Eph. mol.
60 ♀ 4°

Zeitung

—13.57. X 5.25.27.47.139.149.157

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 1 Donnerstag, 2. Januar. 1896

Mit heutiger Nummer

tritt die „Forchheimer Zeitung in ihren 8. Jahrgang. — Wir bitten unsere verehrl. Leser, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen, sofort erneuern zu wollen, damit keine Störung in der Zustellung eintritt.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Forchheimer Zeitung.“

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit

(Nachdruck verboten).

1. Januar.

Mit der ersten Stunde des Jahres 1871 ist das neue deutsche Reich zur Wahrheit geworden. Die Verträge, durch welche Baden, Hessen und Württemberg sich mit dem bisherigen norddeutschen Bunde vereinigt haben, sowie die demgemäß vereinbarte Verfassung des deutschen Bundes sind durch das Bundesgesetzblatt noch am 31. Dezember v. Jrs. verkündet worden und somit am 1. Januar 1871 in Kraft und Wirksamkeit getreten. Der zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben giltigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes geschlossene Band soll den Namen „Deutsches Reich“ führen. Das Präsidium des Bundes steht dem König von Preußen zu, welcher den Namen „Deutscher Kaiser.“ führt Kaiser und Reich sind seit dem 1 Januar 1871 staatsrechtlich festgestellte und anerkannte Einrichtungen des neuen Deutschland; unantastbar durch die Weihe des Gesetzes, wie durch den Willen und die Kraft einer großen Nation, sind die Grundlagen für die neue Lebensgemeinschaft in Krieg und Frieden gelegt. (Prov. Korr)

Immer neue Truppenmassen gehen aus Deutschland nach Frankreich, namentlich viel Landwehr-Infanterie. Es hilft nun einmal nichts, je länger dieser blutige Krieg dauert, mit je wilderem Trotze sich das französische Volk trotz aller Niederlagen aufbäumt und je weiter die Deutschen in Frankreich vordringen müssen, um so größer müssen die Truppenmassen sein, die unseren Heerführern zu Gebote stehen. Schon die Sicherung der Eisenbahnlinien, Etappen-Orte, Lazarethe, Proviantzüge usw. nimmt täglich 100,000 Mann in Anspruch. Durch den Trotz und die Ueberspanntheit der Franzosen wird Frankreich zu einer weiten Wüste gemacht, der kleine Krieg gegen die Franktireurs läßt Menschlichkeit und Christenthum immer mehr aus den Reihen der Kämpfer schwinden. Dieses entsetzliche Sengen und Brennen dauert fort, ganze Dorfschaften werden vielleicht einiger Schüße wegen, die fremde Banden aus ihnen abfeuerten, vollständig niedergebrannt, und der ganze Kampf droht nunmehr einen Charakter anzunehmen, wie er im 30jährigen Kriege nicht viel wilder gewesen sein konnte. Wenn jemals etwas einen denkenden Menschen zu einem Anhänger Elihu Burrits und seiner Friedenslehre machen konnte, so ist es dieser Krieg von 1870. (Kölu. Ztg.)

2. Januar.

Es ist sicher, daß die Pariser Regierung Mittel besitzt, um Depeschen aus der Stadt hinaus und auch hinein zu befördern, und wahrscheinlich geschieht die von der Außenregierung offerierte Beförderung von Briefen nach Paris auf geheimen Wege. Es wurden nämlich im vorigen Jahre auf der Seine sehr gelungene Versuche mit einem unterseeischen Boote angestellt, welches mehrere Leute faßte, die mittels zu-

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

1) (Nachdruck verboten.)

Graf Waldemar von Felsberg war gestorben.

Auf dem Thurme flatterte die schwarze Trauerfahne im frischen Morgenwind.

Nicht sehr zahlreich waren die Equipagen, welche die Trauergäste anbrachten.

Die gräfliche Familie lebte abgeschlossen, nur für sich, abgesehen davon, daß Felsberg auch ziemlich vereinsamt, zwanzig Stunden von der Residenz entfernt, am Fuße einer langen Bergkette lag.

Aeußerst wenig hatte Graf Waldemar sein Ahnenschloß verlassen, seitdem er vor länger als fünfzehn Jahren den flotten Dienst eines Husarenoffiziers in der Residenz quittirt und sich nach Felsberg zurückgezogen hatte.

Damals war der alte Graf so plötzlich gestorben, daß Waldemar tief erschüttert den Abschied nahm.

Vieles gab es zu ordnen.

Der alte Graf viel zu früh und für alle unerwartet mit dem Tode abgegangen, ließ dem Sohne Felsberg in großer Unordnung zurück.

Manchen Tag saß Waldemar mit dem alten Friedrich über den Büchern, und es bedurfte großer Anstrengung, um alles wieder in ruhige Bahnen zu lenken.

Ohne die unschätzbare Hilfe Friedrichs wäre dies nicht möglich gewesen. Der aber wußte in allem Bescheid.

Mit beinahe unheimlicher Genauigkeit kannte der alte Diener des Hauses Felsberg jeden einzelnen Posten, wußte den geeignetsten Weg anzugeben, um zu gutem Ziele zu gelangen.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazu gehörenden großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel eine charakteristische Persönlichkeit. Schwer ließ sich sein Alter bestimmen; doch stand er zwischen Fünfzig und Sechzig. Ein grauer struppiger Bart zog sich breit über die harten Lippen. Die noch klaren Augen blickten meist starr und selten nur belebte sie ein Aufleuchten.

Ungebeugt schritt der Alte daher. Seine Erscheinung erinnerte an Gestalten, die nicht mehr der Neuzeit angehören, die weit zurück im grauen Mittelalter liegen.

Es war der treue Bannerträger eines alten Hauses, der mit Felsberg lebte und zu sterben wünschte.

Von seinem Vater, der ebenfalls dem Hause lebenslang gedient, ging er, der einzige Sohn, auf den neuen Grafen über. Aber ein Weib nahm er sich nicht; ihm war's, als müßte er der letzte sein — mit dem letzten Felsberg.

Einer nach dem andern war gestorben, fast alle noch in

118. A.

zammengepreßter Luft darin stundenlang aushalten und das Boot unter dem Wasser mit Leichtigkeit in jeder Richtung fortbewegen konnten; dieses Boot mag wohl jetzt in Anwendung gebracht worden sein. Dann liegt auch auf dem Grunde der Seine eine Kette, welche bis Havre reicht und die recht gut zur Beförderung von Nachrichten benutzt werden kann.

(Köln. Ztg.)

Politische Tageschronik.

* Die Anträge, welche der Referent Abg. Dr. Daller zum Kultusetat an den Finanzausschuß der Kammer der Abg. stellt, liegen nunmehr vor. Der Referent stellt sich auf einen sehr sparsamen Standpunkt und beantragt bezüglich einer Anzahl von neuen Postulaten direkt die Ablehnung, bezüglich einer Reihe von anderen ist der Antrag unter erheblichen Bedenken vorbehalten. Beim Kapitel „Deutsche Schulen" ersucht Referent in Bezug auf die Vorschläge der Regierung betr. die Aufbesserung der Pensionen der vom 1. Jan. 1896 ab in Pension tretenden Lehrer, dann der Verbesserung der betreffenden Wittwen und Doppelwaisen zunächst um Aufschluß darüber, welche Summe diese Neuerung im Beharrungszustand erfordern würde; er hat Bedenken gegen diesen Modus, weil dabei die bisher pensionirten Lehrer ohne jede Verbesserung bleiben und weil diese dagegen energisch petitioniren. Auf Grund der jetzigen Vorlage eine Verbesserung herbeizuführen, sei schwer, da die nothwendig werdenden Geldmittel fehlten; es frage sich daher, ob nicht eine andere Form gefunden werden könnte; deßhalb wird Antrag vorbehalten. Bezüglich der bekannten Petitionen des Bayerischen Lehrervereins und des Katholischen Lehrervereins bemerkt Referent: In der einen wie in der anderen sei nicht angegeben, wie viele Millionen diese Postulate kosten würden, und ebenso wenig, wie diese Mittel aufgebracht werden könnten.

* Die bayerische Armee zählt in ihrem Beurlaubtenstande (Reserve und Landwehr 1. und 2. Aufgebots) beinahe so viele Offiziere wie im aktiven Friedensstande, nämlich 2423 gegen 2426 und zwar in der Reserve 1200, in der Landwehr 1223; dadurch ist es möglich, bei einer etwaigen Mobilmachung der Armee alle Bataillone mit den nöthigen Führern nicht allein reichlich zu versehen, sondern auch noch für den Nachschub eine erkleckliche Anzahl bereit zu haben.

* Der gefangene Hammerstein. Während diese Zeilen zur Presse gehen, ist der Führer der Boelsen- und Bessen der preußischen Nation durch eine finstere Macht fortbewegt, das der gewöhnliche Mensch Schub nennt, in Berlin angekommen, wahrlich, zur minderen Erbauung aller seiner Gesinnungsgenossen und Spießgesellen. Er hatte sich zur Unkenntlichmachung seinen Bart abgeschnitten und trieb sich so ganz dreist in den deutschen Kolonien in Athen herum. Er soll völlig mittellos bei seiner Verhaftung gewesen sein. In Athen hat er sich, nachdem er von Korfu aus seinen Weg dorthin genommen, angeblich unter dem Namen Herbart aufgehalten. Herbart ist nichts weniger denn ein Verbrechername: es ist vielmehr der Name eines berühmten Philosophen und Pädagogen, schützt aber, wie man sieht, seinen unbefugten Träger nicht vor den geschickten Griffen eines Berliner Polizeikommissars.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 2. Jan. Die Neujahrsnacht verlief wie immer unter dem üblichen Krawall. Trotz strenzen Verbotes des Schießens und Verstärkung der Schutzmannschaft knallte es an allen Ecken und Enden der Stadt. Man sieht, eine gewisse Sorte Leute hat noch immer viel überflüssiges Geld zum Verpulvern. — In den Wirthschaften ging es sehr ruhig zu.

^ Forchheim, 2. Januar. Der Gabelsberger Stenographenverein dahier bringt gelegentlich seines am 11. Januar im großen Rathhaussaale stattfindenden Balles ein Zaubermärchen in zwei Akten mit Gesang und Tanz zur Darstellung, betitelt: Frühlings Erwachen. Die Dichtung stammt von dem in den hiesigen Kreisen wohlbekannten Dichter Hans Leygeber in München. Da an der Darstellung sich gegen 60 Personen betheiligen, die in den verschiedensten Kostümen, wie altdeutsche Jäger, Zigeuner, Zigeunerinnen, Göttinnen, Elfen, Zwerge, Blumen, Schmetterlinge, Gärtnerinnen, Schäferinnen u. s. w., erscheinen, so dürfte das dargebotene Bild ein ungemein farbenprächtiges werden. Die Leitung des ganzen Festspieles liegt in den Händen des Herrn Lehrers Pfann; die Einübung der Tänze und Reigen wurde dem Universitätstanzlehrer Bergmann in Erlangen übertragen.

* Forchheim, 2. Januar. Wir erhalten nachstehende Berichtigung: Auf die in Nr. 288 der „Forchheimer Zeitung" gebrachte Notiz, betr. den bei den kürzlich abgehaltenen Steuersitzungen angeblich vorgekommenen „Reinfall eines Ausschußmitgliedes", wird amtlich erwidert, daß dem Unterzeichneten, welcher fraglichen Sitzungen als Staatsanwalt ununterbrochen beiwohnte, von einem derartigen Vorkommniß nichts bekannt ist. Forchheim, 30. Dezember. Der Rentamt: Schmid. — Wir hatten fragliche Notiz einem sonst sehr zuverlässigen Korrespondenten erhalten, und nahmen deshalb keinen Anstand, dieselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben. D. Red.

* Forchheim, 2. Jan. Der Debetsegen anläßlich des Neujahrsfestes ist ein sehr reichlicher gewesen; es wurden insgesammt 402 Auszeichnungen verliehen. Nach Forchheim fiel nichts! Schade, so manches Knopfloch hatte sich schon darauf gefreut. — Die bronzene Medaille des Verdienstordens vom hl. Michael erhielt der Wiesenkulturvorarbeiter Johann Kemmeth in Pretzfeld.

---

der Kraft ihrer Jugend — schnell und überraschend für jeden, nur nicht für Friedrich.

Wieder einer war dahin. Nun war nur noch ein letzter Zweig am alten Stamm, ein schwaches Reis — Kurt von Felsberg — kaum drei Jahre alt.

Die Beisetzung der Leiche Graf Waldemar's in der Familiengruft war ziemlich rasch vor sich gegangen. Ein Wagen um den andern rollte durch das altersgraue, mit dunklem Epheu umsponnene Thor den sanften Abhang hinunter.

Graf Waldemar hatte fast keine Verwandten mehr. Die Mutter war bei seiner Geburt schon gestorben.

Die Trauergäste, einige Barone und Grafen der Umgegend, standen zwar früher mit dem Grafen in Verbindung, hatten aber keine Ursache, länger als nöthig auf dem Schlosse zu weilen. Felsberg war ihnen fremd geworden; keiner hatte es in den letzten Jahren betreten. Und dann hielt sie auch Niemand zurück.

Tief im Hintergrunde des Parkes, fast versteckt hinter dunklen Nadelbäumen, die nur hin und wieder einer Trauererle Raum gestatteten, lag die Familiengruft.

Einige Stufen, alt und ausgetreten, führten zu dem düsteren, mit Eisen beschlagenen Portale. Trat man über die Steinschwelle, so ging es gleich rechts hinunter, während oben, geradeaus, sich eine kleine dreieckige Halle aufthat. Die stumpfe Ecke des Hintergrundes fand durch einen kleinen, aber altehrwürdigen Altar einen guten Abschluß.

An den Wänden hingen alte Waffen, wohl jetzt einzelne ebenso denkwürdig, wie die zerfetzten, farblosen Banner, die sich an den beinahe blutrothen Grund des Gemäuers lehnten.

Von der Decke herab hing an silberner Kette eine Ampel.

Von geheimnißvollen Schauern ward die Seele eines jeden erfüllt, der in diese Halle trat. Wenige genossen dieses Vorecht. Nur wenn ein Felsberg starb, wurde die Halle geöffnet.

War alles vorüber, so schloß der alte Friedrich ab und es betrat Niemand mehr die düsteren Räume, bis abermals einer vom Hause hinunterfank.

Drei von den Felsberg hatte der Alte nun schon die Stufen hinuntergetragen. Stets hatte er selbst mit Hand angelegt, seine Herren zur ewigen Ruhe zu bringen — hinunter in den langgestreckten Raum, wo auf den weißen Steinfließen, deren jede ein schwarzes Kreuz trug die lange Reihe von Särgen stand.

Heute war die Gruft noch geöffnet. Der Sarg mit der Leiche war eben beigesetzt worden. Nicht mehr breit in die Reihe konnte man ihn setzen, dazu war der Raum zu klein geworden. Graf Waldemar mußte mit einem Platze seitwärts vorlieb nehmen; es waren ihrer schon zu viele, die vor ihm die besten Plätze eingenommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

* Erlangen, 31. Dez. (Thierschutz.) In seiner jüngsten Generalversammlung beschloß der hiesige Thierschutzverein, auch in diesem Winter wie in den Vorjahren an geeigneten Plätzen Futterkästen aufzustellen und zur Belehrung der Schuljugend über den Nutzen der Thiere und die Verwerflichkeit der Thierquälerei je 500 Stück der lehrreichen schön ausgestatteten, illustrierten Kalender des Berliner Thierschutzvereins, sowie des Verbands der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches an die hiesigen Volksschulen und sonstigen Lehranstalten zu vertheilen. Zur besseren Handhabung des Thier- und insbesondere des Vogelschutzes wird vom Thierschutzvereine jedem, der Thierquälerei oder Nachstellungen und Schießen von nützlichen Vögeln in und in der Nähe von Gärten und Anlagen zur Anzeige bringt, eine Prämie von 50 Pfg. bezw. 1 Mark bewilligt, sofern gerichtliche Bestrafung der Thäter erfolgt. (Wie in Erlangen, so könnte auch in Forchheim etwas mehr für den Schutz der Vögel geschehen. Die Red.)

Vermischte Nachrichten.

* Neujahrs-Orden. Den Michaelsorden 3 Klasse erhält Senatspräsident Oberlandesgericht Bamberg, Endres. Michaelsorden vierter Klasse Postbezirkskassier Ostfelder Bamberg, Rath Oberlandesgericht Bamberg, Weigel Oberamtsrichter Hof. Einwag Direktor Zuchthauses Plassenburg Huber, Rath Regierung Oberfranken Freiherr von Strauß, Domdechant Kreppel, Bamberg, Verdienstkreuz Michaelsordens Bürgermeister Wenglein Lichtenfels, Prädikat Excellenz verliehen Regierungspräsident Freiherr von Roman, Titel Medizinalrath, Bezirksarzt Dr. Tuppert Hof, Titel kgl. Rath Sekretär, Regierung Oberfranken, Fromeder Titel Commerzienrath Fabrikant Jahreis Hof, Zuckerfabrikbesitzer Rose Bayreuth, Titel kgl. Oberregierungsrath Westermann Bayreuth, Titel kgl. Geistlichen Rathes Distriktsschulinspektor Ringelmann in Amlingstadt, Titel kgl. wirklichen Rathes Rechnungskommissar Protestantischen Consistorium Bayreuth Lammerer.

* Bamberg, 31. Dezember. Emil Müller wurde in vergangener Nacht durch die Lindauer Gendarmerie (4 Mann) hier eingeliefert und per Chaise ins Landgerichtsgefängniß verbracht.

* Bamberg. Welch Schwindel nicht ersonnen wird! Am vergangenen Samstag kaufte ein Packetbote auf dem hiesigen Viktualienmarkte von einem Unbekannten einen Hasen um 3 Mark 20 Pfg. Als der Käufer Letzteren zu Hause abziehen wollte, fand er, daß das Hasenfell am Bauche zusammengenäht, die Eingeweide herausgenommen und ein Strickbeutel der Länge nach abgesessen war. Außerdem war der Hase innen mit einer übelriechenden Flüssigkeit übergossen, die ihn gänzlich ungenießbar machte.

* Bamberg. Der Hauptmann der 11. Comp. des 5. Inf.-Rgts. trotz der strikten Verbote von höherer Stelle am ersten Weihnachtsfeiertage im Hofe der Dominikanerkaserne, also mitten in der Stadt, Nachmittags seine Kompagnie exerziert und unter den Verwünschungen der zivilen Menschheit seine Mannschaften als „Bande" u. s. w. titulirt. So zu lesen im „Heinrichsblatt". Und warum that dies der Hauptmann? Weil einige Mann seiner Kompagnie in der Nacht zuvor ausgestiegen waren! Aber die Schuldigen waren eruirt und sofort bestraft worden und die übrigen waren ganz unschuldig.

* München. Der Generaldirektor der Staatseisenbahnen verbot allen Beamten seines Ressorts, den Vorgesetzten zum Neujahr zu gratulieren, da anzunehmen sei, daß jeder dem andern das beste wünsche. Kurz und bündig!

* Sehr nachahmenswerth! Am Schöffengericht München wurde ein unter den Hörern befindlicher Bursche vom Amtsrichter Dr. Savigni nach dem Alter gefragt: 20 Jahre, antwortete der Dreikäshoch. „Dann haben sie hier nichts zu suchen", erklärte der Amtsrichter und der Kriminalstudent mußte, ob er wollte oder nicht, abziehen. Man muß nur die Luft kennen, die Beamte, Schöffen, Zeugen u. s. w. auch am hiesigen Gerichte, besonders während der kalten Jahreszeit, einzuathmen gezwungen sind, um den dringenden Wunsch nach zeitweiliger „Säuberung" zu begreifen.

* Lenggries, 28. Dezbr. (Selbstmord.) Der als von Wilderern erschossen gemeldete Gendarm Scholler soll sich anderweitigen Nachrichten zufolge, selbst entleibt haben.

* Kirchweidach, 28 Dezember. (Erschossen). Heute Nachmittag 2 Uhr hat sich der 20jährige ledige Schneider Egid Pallauf durch eigene Unvorsichtigkeit mit einem Revolver erschossen.

* Eßlingen, 28. Dezember, Der Reallehrer Gräter von hier wurde dieser Tage, weil er sich aus religiösen Gründen weigerte, seine neun Kinder impfen zu lassen, von der Stuttgarter Strafkammer zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gräter hat im Laufe von 18 Jahren schon etwa 600 Mk. Geldstrafe für Impfweigerung bezahlt.

* Aus der Pfalz, 30. Dez. (Erfroren.) Der Ackerer und Holzhauer Steffan von Vrulben wurde heute Morgen im Eppenbrunner Revier erfroren aufgefunden.

* Breslau, 31. Dezbr. Der „Schles. Ztg." zufolge beläuft sich die Zahl der beim Grubenunglück im „Wrangelschachte" in Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg Verunglückten auf 31 Todte und 13 Verwundete.

Bamberger Schranne vom 28. Dezbr. Weizen I Mk. 8,60, Weizen II Mk. 0,00, Weizen III Mk. 0,00 Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 6,10, Korn III Mk. 7,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 5,30, Haber einf. II 5,00, Haber einf. III 5,90, Haber dopp. I 5,50, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00

Ein nützliches Handbuch für Inserenten ist der soeben erschienene große Zeitungskatalog und Inseratenkalender pro 1896 der Annoncen-Expedition Rud. Mosse. Die im vorigen Jahre gewählte Form einer Schreibmappe hat allseitig so außerordentlich gefallen, daß dieselbe geschmackvolle Ausstattung auch in diesem Jahre beibehalten worden ist. Die Ausführung ist vornehm und gediegen, der Einband Orig.-Leder-Imitation mit Silberdruck. Wie es gewohnt, ist der Inseratenkatalog der Firma Rudolf Mosse alljährlich stets eine, für das inserirende Publikum wichtige Neuerung zu finden. Diesmal ist es eine Zusammenstellung aller gangbaren Lokal-, Fach- und Schriftgattungen, welche für Annoncen in Frage kommen, eine Bereicherung, welche zweifellos von jedem Inserenten dankbar begrüßt werden dürfte. Daneben bringt der Katalog eine große Anzahl neuer, höchst originell entworfener Entwürfe für eine geschmackvolle Ausstattung von Inseraten. Eine besondere Erleichterung behandelt die Kataloge der Ausstellungen des Jahres 1896. Außer dem auf das Sorgfältigste bearbeiteten Verzeichniß der Zeitungen, welches die Auflage, Erscheinungsweise, Spaltenbreite und Zeilenpreis, ferner, wie bereits im vergangenen Jahre, die politische Tendenz der Zeitungen enthält, außer dem Verzeichniß der in- und ausländischen Fachblätter finden wir in dem neuen Jahrgange auch ein Verzeichniß der Kalender und Kursbücher. Der für jeden Inserenten unentbehrliche Normal-Zeilenmesser von Rud. Mosse, welcher die genaue Feststellung der Zeilenzahl einer Annonce ermöglicht, ist auch in dem neuen Kataloge enthalten. Praktisch und übersichtlich ist auch der Schreibkalender für alle Tage des Jahres, welcher hinreichenden Raum für alle geschäftlichen Notizen bietet. Legt der Inhalt des Katalogs aufs Neue Zeugniß dafür ab, daß die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Reklamewesens eine führende Stellung einnimmt, so giebt die geschmackvolle typographische Ausstattung desselben ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Druckerei dieses Hauses.

Große Gewinnchancen

bietet die **Pirmasenser** große Geldlotterie. Loose à 2 Mk überall zu haben. Ziehung garantirt 6 Februar

Nußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiirt 1882 Nürnberg.

Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Desgl. Dr. Orfila's Nußöl, haarstärkendes Haaröl, welches die Haare zugleich dunkel färbt. Das Glas à 70 Pf. bei Materialist **Chr. Jann u. Georg Müller** in **Forchheim.**

Das berühmte **Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

beseitigt temporäre **Taubheit, Ohrenfluß, Schwerhörigkeit und Ohrensausen**; zu beziehen **à Mk. 3.50, per Flasche** mit Gebrauchsanweisung durch die

Sonnen-Apotheke

in **Fürth.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. 14)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem weisen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Mutter, Schwester und Tante

Anna Lindner

nach schwerem Leiden gestern Nachmittag 1/2 5 Uhr im Spital zu Erlangen zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Dies allen lieben Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringend, bitten wir in unserem großen Schmerz um stilles Beileid.

Forchheim, Gößweinstein und Erlangen, den 2. Januar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag in Erlangen statt.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im abgelaufenen Jahre und beziehungsweise im 2. Halbjahre 1895 Waaren geliefert und Arbeiten gefertigt haben, werden ersucht, Rechnungen hierüber ganz zuverlässig bis 12. Januar 1896 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anher einzureichen. 3,1

Forchheim, den 31. Dezember 1895.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Hôtel Eisenbahn.

Am **Samstag**

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Martin Wurm.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Hauptprobe** für den bevorstehenden Familienabend. Vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger erwartet **der Vorstand.**

Radlerklub **Forchheim.**

Am Samstag, den 4 Januar 1896, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zur „Fränk. Schweiz" **Generalversammlung** statt, verbunden mit **Ballotage,** Rechnungsabhör für das verflossene Jahr 1895 u. Neuwahl sämmtlicher Chargirten für das Jahr 1896. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

2,1 **der Vorstand.**

Gute Milch

hat fortwährend abzugeben 3,1

J. Weinig, Kunstmühlbesitzer.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger**

Pferdeknecht

(gedienter Militär) gesucht. Näh. Exped.

Täglich frische Milch

bei

Kasp. Nendel.

Bringe meinen schneeweiß gewässerten

Stockfisch

in empfehlende Erinnerung.

Valentin Dötzer,
vis-à-vis Hrn. Feuersinger.

Wünsche morgen Jedermann einen

großen Schellfisch

auf den Tisch.

Zu haben per Pfd. 25 Pfg. bei

Chr. Jann

Dörrobst:

Apfelschnitze amerik.,
Birnhutzeln fränk.,
Prünellen ital.,
Zwetschgen türk.,

empfiehlt in nur bester Waare

George Schroll.

Stellen finden

bei hohem Lohn:

Köchinnen und Dienstmädchen,
Hausknecht und Kellnerlehrling.

Bureau Vogt, Erlangen.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
36) **Probenummern.**

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag** der **amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen** gegen Rückporto.

Eine freundliche

Wohnung

ist für Lichtmeß an ruhige Leute zu vermiethen.

Daselbst werden auch einige ordentliche Arbeiter in Kost und Logie genommen. Näh. in der Exp. 32

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Maria- zeller Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 2 **Freitag, 3. Januar.** **1896**

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten).

3. Januar.

Der Wegnahme und Besetzung des Mont Avron, welche schon deshalb von großer Bedeutung war, weil sie den Parisern die Ausfälle auf der Ostseite, die ihnen durch jene Position sehr erleichtert wurden, für die Zukunft erschwert, ist die weitere Beschießung der nächstgelegenen Forts gefolgt, und zwar mit so glänzendem Erfolge, daß bereits das Feuer des Forts Nogent, Rosny und Noisy verstummt ist. Mittlerweile wird ohne Zweifel auf den Mont Avron mit aller Energie an der Herstellung von Verschanzungen gearbeitet, um dort mit Sicherheit Geschütze und Mannschaften aufstellen zu können. Vom Avron können bequem bis in den Mittelpunkt der Vorstadt Belleville die Bomben geworfen werden, und die Bewohner dieses unruhigen Stadtviertels werden alsdann in anderen Quartieren untergebracht werden müssen.

Vor Paris. Das Gedröhne des Bombardements ist so stark, daß der Tisch, an dem ich schreibe, nicht zittert, sondern zu zerspringen scheint. Die Geschosse der 50pfündigen Mörser, theils bayerische, theils preußische Prachtexemplare der artilleristischen Kunst, wiegen nicht weniger als 2 Zentner und reichen 10,000 Schritt weit. Sie helfen, alles zerstörend, was von ihnen getroffen wird, den breschelegenden 24pfündigen, ebenfalls gezogenen Geschützen nach. Es ist, als sollten wir alle in die Luft fliegen, so stark erdröhnt der Erdboden und so heftig erzittert die Luft um uns her. Man bombardirt nicht in zu rascher Folge, aber dafür um so sicherer, jeder Schuß soll ein Meisterschuß sein, wirkend, imponierend, den Feind außer Fassung bringend. Ich kann nur in Absätzen schreiben, so fürchterlich ist der Lärm rings um mich her und die innere Aufregung. Es kracht über mir. Ich eile ans Fenster meiner kleinen Spelunke und gewahre, daß eine Granate vier zusammengestandene Schornsteine vom Dache des Nebenhauses heruntergerissen hat. Unmittelbar darauf stürzt, 200 Schritte vor uns, ein Stallgebäude ein. Um $^1/_4$10 Uhr nimmt das Bombardement zu, in so hohem Grade, daß uns Hören und Sehen vergeht. Ich muß zu schreiben abermals aufhören, schon weil die Hand vor Frost erstarrt, nicht mehr den Bleistift halten kann

(Wiener Presse.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. Januar. Kritische Tage gibt es im Jahre 1896 nach Professor Falb nicht weniger als 24. Es fallen kritische Tage erster Ordnung auf den 30. Januar, 28. Februar, 29. März, 27. April, 9. August, 7. September, 6. Oktober und 5. November. Kritische Tage zweiter Ordnung sind: 13. Februar, 14. März, 13. April, 26. Mai, 10. Juli, 23. August, 22. September und 4. Dezember; schließlich dritter Ordnung; 14. Januar, 12. Mai, 11. und 25. Juni, 24. Juli, 21. Oktober, 20. November und 20. Dezember.

* Forchheim, 3. Januar. Das Jahr 1896 ist ein Schaltjahr und zählt demgemäß 366 Tage, weshalb der Februar mit 29 Tagen bedacht ist. Prinz Carnevals Herrschaft geht am 18. Februar um Mitternacht nach achtunddreißigtägiger Regentschaft in das graue Elend des Aschermittwochs über. Es finden im laufenden Jahre zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, und Jahresregent ist der Jupiter. Er soll mehr feuchtes als trockenes Wetter bringen, in der Regel aber sollen die Jupiterjahre fruchtbar sein. Unsere Wetterpropheten haben einen langen und kalten Winter vor-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

2) (Nachdruck verboten.)

Die niederen Fenster oben ließen nur wenig Licht in die Gruft fallen.

Der alte Friedrich lehnte an der unteren offenen Pforte und blickte starren Auges vor sich hin. Kein Nerv seines Gesichtes zuckte; wie aus Erz gegossen stand er da.

Vor dem kostbaren Sarge, der bedeckt war mit den weißen Blüthen des Jasmin, der Lieblingsblume Graf Waldemars, kniete Gräfin Franziska, die unglückliche Wittwe des Entschlafenen.

Das Gesicht in die Blumen gedrückt, schluchzte sie herzbrechend.

Ihr zur Seite spielte ein blonder, lieber Junge mit den weißen Blumen, die abgebrochen am Boden lagen.

Gräfin Franziska hatte Abschied genommen von dem Gefährten ihres Lebens. Sie erhob sich und faßte das Händchen ihres Kindes.

„Komm Kurt! Sage dem Papa: Auf Wiedersehen!"

„Wo ist Papa?"

„Papa schläft, mein Engel," flüsterte tiefbewegt die Mutter.

„Und kommt nicht mit uns?" fragte das Kind weiter.

„Papa schläft lange — lange!"

Der Schmerz überwältigte die Gräfin. Sie hob das Kind empor und drückte es an sich, den kleinen Mund mit Küssen bedeckend.

„Du, mein Letztes, mein Alles auf dieser Welt!"

Wie große Angst klang es durch die wenigen Worte.

Mit den blauen Augen schaute das Kind die weinende Mutter traurig an.

Unbeweglich stand Friedrich an der Pforte, als die Gräfin, Kurt an der Hand, langsam vorüberschritt. Sie warf dem alten Diener einen todesmüden Blick zu.

„Wieder einer!" sagte sie schmerzlich leise.

Der Alte neigte langsam das Haupt.

Zusammenschauernd faßte sie nach dem Kinde, als gälte es, dies junge Leben zu schützen gegen eine drohende Gefahr. Eiligst verließ sie die Gruft und stieg die Stufen hinan.

Vor dem Altar betete still der Geistliche. Am Bilde des Erlösers lag er auf den Knien.

Die Gräfin trat in die Kapelle und thränenden Auges suchte auch ihr Blick den Heiland. Dabei fiel ihr Auge auf eine Stelle neben dem Altar und Entsetzen prägte sich auf ihre Züge.

Auf dem rothen Grunde des Gemäuers hing eine alte Reiterpistole, ungeschlacht und kunstlos.

Böse Erinnerungen mußten sich an diese alte Waffe knüpfen.

ausgesagt, weshalb man sich aber noch keine grauen Haare wachsen zu lassen braucht, denn auf solche Prophezeihungen tritt gewöhnlich das Gegentheil von ihnen ein, was auch im Interesse der vielen armen und arbeitslosen Leute sehr zu wünschen wäre.

* Forchheim, 3. Jan. Pirmasenser Geld-Lotterie. Es hatte wohl selten eine Geldlotterie mehr Berechtigung als die Pirmasenser zur Erbauung einer kath. Kirche. Die alte Kirche ist äußerst baufällig und ist die zum größten Theile aus Fabrikarbeitern bestehende kath. Einwohnerschaft von Pirmasens nicht im Stande, eine neue Kirche aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es möge daher jeder, der es kann, durch Ankauf von Loosen, à 2 Mark, sein Scherflein zum Bau einer neuen Kirche beitragen. Es winkt ihm zugleich auch die Aussicht auf ganz bedeutende Geldgewinne.

* Buttenheim, 3. Januar. Versetzt wurde auf Ansuchen der Aufschlageinnehmer Leonh. Eckert von Untersteinbach auf die neu errichtete Aufschlageinnehmerei dahier.

* Der Nestor der bayer. hl. Hermandad ist wohl der allen Muggendorfern Kurgästen wohlbekannte Polizei- und Gemeindediener Daum dortselbst, der vor nicht so langer Zeit seinen 81. Geburtstag gefeiert hat und noch in voller Aktivität steht.

* Erlangen, 1. Januar. Heute Abend erschoß sich in seiner Wohnung der stud med. Ludwig Sigl von München aus unbekannten Gründen. Der Erschossene ist der Sohn des Redakteurs Dr. Sigl. — Der Unfug des Neujahrsschießens begann gestern Abend sehr früh und währte die ganze Nacht; eine Neuerung ist insoferne zu verzeichnen, daß die Feuerwerkskörper vielfach von den Fenstern aus durch Damenhände auf die Straße geworfen wurden. Einem Stationstaglöhner, welcher heute Nacht mit einer Pistole das Neujahr anschießen wollte, ging der Schuß vorzeitig los und zerriß ihm die linke Hand, so daß er zwei Finger einbüßte. (F. K.)

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg) Spielplan: Freitag den 3 Januar 1896 Gräfin Fritzi. Lustspiel in 3 Aufzügen v. Oskar Blumenthal. Sonntag die Barbaren, Montag Carmen.

* Der Inspektor des k. Schullehrerseminars Bamberg Herr Phil. Hock und der Seminarlehrer an der k. Lehrerbildungsanstalt Bayreuth Herr Joh. P Huß wurden zu Mitgliedern des Kreisscholarchates für den Regierungsbezirk Oberfranken ernannt.

* Bamberg, 1. Jan. Nach direkter Mittheilung des Amerikanischen Consulats in Bamberg war im abgelaufenen Quartale 2 des Jahres 1895 der Export an Korbwaaren aus der Gegend von Staffelstein-Hochstadt und der Export an Porzellansachen des Fichtelgebirges und seiner Ausläufer ein alle bisherigen Resultate übertreffender. Zahlreiche Musterssendungen lassen auch für dieses Jahr gesteigerten Export erwarten, vorausgesetzt, daß Amerika seine Zollgesetze nicht ändern wird.

* (Vakanzenliste für Militäranwärter.) Erledigt sind: 5 Adjunktenstellen im Geschäftsbereiche der k. Post- und Telegraphenverwaltung. — 12 Hilfs-Diatarstellen bei der Direktion der k. b. Posten und Telegraphen. — 2 Stationsdienerstellen im Rangierdienste im Oberbahnamtsbezirke Bamberg. — 1 Sicherheitsaufseherstelle bei der Verwaltung des Zuchthauses Ebrach.

* Betzenstein, 1. Januar. Einen höchst traurigen Anblick gewährt ein Gang durch den Waidensteiner Forst, ganze Abtheilungen sind vom Kieferspanner zerstört. Auf einem Quadratmeter Flächeninhalt wurden in der Bodenstreu 300 Puppen gefunden. Wenn sich das schädliche Insekt in diesem Jahre dementsprechend entwickelt, dann dürfte der ganze Wald verloren sein.

* Vilseck, 1. Jan. Infolge Beschlusses der gemeindlichen Kollegien wird dahier die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt werden. Die Ausführung ist der Firma Groß u. Bohrer in Bamberg übertragen.

* Einen unerhörten Vorfall melden die „N. N." aus München. Am Sylvesterabend veranstaltete der Wirthschaftspächter Ludwig Aster des „Pschorrbräu" in der Neuhauserstraße eine Sylvesterfeier mit Musik, wozu sich ausschließlich Stammgäste und Geschäftsfreunde, theilweise auch mit ihren Familien eingefunden hatten. In dem dichtbesetzten Lokale befanden sich auch Sergent Zech vom hiesigen Train-Bataillon und Unteroffizier Fischer von der Artillerie. Nach einiger Zeit betrat ein Gemeiner das Lokal und nahm etliche Tische von den genannten Militärs entfernt Platz, ohne von diesen Notiz zu nehmen und ihnen die gebührende Ehrenbezeugung durch Antreten zu machen. Es dürfte sich dies aus der dichten Besetzung des Lokales und infolgedessen aus einem Uebersehen erklären. Sergent Zech ließ hierauf den Gemeinen antreten, was bei der im ganzen Lokale herrschenden fröhlichen Feststimmung übel vermerkt wurde, ohne daß es zu Streitigkeiten gekommen wäre. Später kamen wieder einige Soldaten in die Wirthschaft und traten vorschriftsgemäß vor Sergent Zech an. Dies war das Zeichen zum Gelächter und Händeklatschen. Die Soldaten entfernten sich, kurz nachdem sie die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung gemacht hatten, wieder, weil kein Platz mehr frei war. Die beiden Unteroffiziere tranken aus, bezahlten und verließen ebenfalls das Lokal, ohne noch sonderlich gereizt zu werden. Der zurückgebliebenen Gesellschaft bemächtigte sich wieder die fröhlichste Stimmung, als zwischen $12^1/_4$ und $12^1/_2$ Uhr plötzlich Sergent Zech in das Zimmer stürzte unter dem Rufe: „So, jetzt komm' ich mit Gewalt". Ihm folgte ein Unteroffizier. Zugleich drangen drei Soldaten in Wachausrüstung, mit Gewehr bewaffnet, vor

---

Gräfin Franziska wendete sich fröstelnd ab; wie eisiger Todesschauer überlief es sie. Auf dem teppichbedeckten Betstuhle ließ sie sich nieder und schlang die bebenden Finger ineinander. Seitwärts schaute sie, um sich den Anblick der verhängnißvollen Waffe zu ersparen.

„Zu Dir, Allmächtiger fleht ein armes Mutterherz. Laß mir das einzige, das mir noch blieb, laß mir mein Kind und schenke ihm ein heiteres Leben! Nimm ihn fort, den alten Fluch vom Hause! Den letzten Felsberg erhalte ihn mir, mein Gott!"

In der Halle ward es still. Nur das Flüstern des Priesters im Gebete drang als Antwort herüber, und die alte Seide der Kriegsbanner knirschte leise.

An der Seite des Geistlichen verließ Gräfin Franziska die Gruft. Einen wehmüthigen Blick sendete sie noch einmal zurück auf das alte Gemäuer; dann schritt sie weiter, durch den blühenden, duftenden Park, in den herrlichen Frühlingsmorgen hinein.

Sie hörte nicht die Trostworte des Priesters an ihrer Seite, sah nicht das Grünen und Blühen ringsum. Stumm den Knaben an der Hand haltend, ging sie dem Schlosse zu.

Ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit und zogen allmählich in die Zukunft über.

Wie ein lichter Maitag war ihre Jugend gewesen. Nur Lust und Freude brachte ihr damals das Leben, das sie noch so schön und herrlich fand. Damals — nicht heute mehr. Heute war Alles in graue Tinte getaucht — Leben, Welt und Sonne.

Wie gern war sie dem flotten Kavalier auf sein einsames Schloß gefolgt! Wohl that es ihr einigermaßen leid, daß Waldemar die schmucke Husarenuniform für immer an den Nagel hing — hatte sie ihn doch darin kennen und lieben gelernt.

Doch dies war bald überwunden. Sie liebte in ihm doch den Mann, nicht seine Uniform.

Die ersten Jahre waren noch vom Glück beschienen.

Franziska fand das alte Schloß vorerst noch etwas düster, dafür aber desto romantischer.

Und wenn der Sonnenschein auf die Erde fiel, war doch auch Felsberg mit inbegriffen, und sicher ließ sich nirgends schöner träumen von Liebe und Glück, als in dem epheuumrankten Schlosse, hinter den Reben der Burgmauer und im großen, weiten Parke.

Manchmal freilich sehnte sich des junge Herz leise hinaus in die frühere Welt — nur hin und wieder einmal.

Noch konnte Franziska nicht ganz die glänzenden Feste der Residenz vergessen, und manche Melodie einer einst rauschenden Ballnummer kam ihr ungewollt in den Sinn. Doch mit der Zeit entschwand auch das.

(Fortsetzung folgt.)

Sergent Zech rief den sich durch die auch hier dicht besetzten Tische und Stühle durchdrängenden Soldaten wiederholt „Vorwärts“ zu. Kaum waren sie im inneren Lokale angelangt, als er auf drei Herren zutrat, welche vorher geklatscht haben sollten, und kündete ihnen die Verhaftung an. Als hierüber nicht gerade freundliche Worte fielen, die anwesenden Frauen und Kinder zu weinen anfingen und die drei zu verhaftenden Herren Protest erhoben, indem sie sagten: „Glauben Sie vielleicht, Sie sind in Fuchsmühl?“ kommandirte Sergent Zech ohne Weiteres „Legt an, Feuer!“ Den Soldaten wurde von hinten in die Arme gefallen, und so am Schießen verhindert. Auch soll der die Wache anführende Unteroffizier, der also allein zum Kommando berechtigt gewesen ist, durch gütliches Interveniren die Soldaten veranlaßt haben, nicht zu schießen. Fest steht übrigens, daß die Soldaten auf das Kommando die Gewehre bereits erhoben hatten. Die zu verhaftenden Herren fügten sich der Arretirung und folgten der Wache zur Hauptwache am Marienplatze, wohin sich auch mehrere Zeugen, lauter Münchener Bürger begaben. Dort erfuhr man, daß Sergent Zech unter verschiedenen entstellenden Behauptungen den wachehabenden Offizier zur Mitgabe der Wachmannschaft in Höhe von fünf Gemeinen, deren zwei die Eingänge der Wirthschaft bewachten, und eines Unteroffiziers zu bestimmen vermocht hatte.

* München, 1. Jan. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch (Sylvesternacht) ist im Gebirge und besonders in Lenggries und Tölz wolkenbruchartiger Regen niedergegangen. Die Isar schwoll in Folgedessen derart an, daß in München alle Schleusen geöffnet werden mußten, um eine Ueberfluthung des Geländes vorzubeugen.

* Meckenheim, 30. Dez. (Ein Freundschaftsdienst.) Dahier hat sich am 2. Feiertag Abend der 27 Jahre alte Martin Goger aus Rödersheim von einem gewissen gleichaltrigen Heinrich Mosbacher durch einen Schuß in den Mund erschießen lassen. Mosbacher wurde vorläufig geschlossen nach der Gendarmeriestation hierhergebracht.

* Karlsruhe, 2. Januar. In Offenbach wurde gestern der Spaekassenrechner wegen Unterschlagung von 800 000 Mk. verhaftet.

* Die eingebrochene Prinzessin. Am zweiten Weihnachtsfeiertag brach die Prinzessin Friedrich Leopold, die Schwester der deutschen Kaiserin, beim Schlittschuhlaufen auf dem Griebnitzsee bei Potsdam ein. Deren Hofdame Colmar brach ebenfalls durch. Ein Maschinist, welcher herbeieilte, legte eine Stange über die Einbruchstelle, an welcher sich die Damen festhielten. Bevor noch die Rettung gelungen war, stürzte auch der Maschinist ins Wasser. Erst dem Sohne des Maschinisten gelang es, die Prinzessin, die Hofdame und seinen Vater auf die Oberfläche des Eises zu befördern. Die Damen begaben sich nach Schloß Neu-Glienicke. Die Retter der Prinzessin erhielten je 2000 Mk. Belohnung vom Prinzen Leopold.

* (Braunschweigische 20 Thaler-Loose.) Gewinnziehung vom 31. Dez 36 000 Mk. Ser. 9488 Nr. 8. 9600 Mk. S. 6558 Nr. 43 6000 Mk. S. 6828 Nr. 17 3600 Mk. S. 5490 Nr. 34 Je 300 Mk. S. 859 Nr. 9. S. 859 Nr. 13, S. 1875 Nr. 3, S. 2574 Nr. 40, S. 6007 Nr. 44, S. 7604 Nr. 21, S. 7700 Nr. 46, S. 8892 Nr. 47, S. 8958 Nr. 19. S. 8958 Nr. 35. Je 180 Mk. S. 809 Nr. 4, S 2737 Nr. 27, S. 4770 Nr. 16, S. 5611 Nr. 16, S. 6188 Nr. 21 S 6828 Nr. 50.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 31. Dezbr. Weizen I Mk. 8,20. Weizen II Mk. 7,00, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 7,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. 6,20, Haber einf. II 0.00, Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 5,50, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

Von der Pegnitz, 1. Jan. In der letzten Woche herrschte im Hopfengeschäfte noch andauernd große Ruhe, doch artete dieselbe nicht in völlige Stille aus, denn es wurden wenigstens einige Verkäufe zu den bisherigen Preisen abgeschlossen. Die noch vorhandenen Vorräthe sind sehr bedeutend, und es muß im neuen Jahre ein sehr namhafter Geschäftsaufschwung eintreten, wenn mit denselben noch aufgeräumt werden soll.

Altdorf, 1. Jan. Nachdem seit geraumer Zeit im Hopfengeschäfte dahier fast gänzliche Ruhe geherrscht hat, sind in den letzten Tagen wieder mehrere Partien sowohl vom Lande als auch von der Stadt zur Abgabe gelangt. Der Preis bewegt sich von 30—55 ℳ, feine Gebirgshopfen sind gesucht und werden auch um einige Mark höher bezahlt. Der Vorrath wird immer noch über 200 Ballen betragen.

Bekanntmachung.

Anmeldung und Visitation der Hunde pro 1896 betr.

Zur Aufnahme der Hundeanmeldungen und gleichzeitigen Vornahme der Hundevisitation für die hiesige Stadt wird in Einvernehmen mit Herrn Bezirksthierarzt **Mack** hiemit Termin auf **Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Januar 1896 je von Vorm. 9—12 und Nachm. 2—4½ Uhr** anberaumt.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, an diesen Terminen ihre der Gebühr unterliegenden Hunde an der Leine in das Polizeiwachlokal vorzuführen, wobei größere und bissige Hunde mit einem festen, das Beißen verhindernden Maulkorb zu versehen sind. Hiebei wird bekannt gegeben, daß gemäß Art. 7 des Hundegebührengesetzes Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung unterlassen, **außer der bei der Anmeldung zu entrichtenden Gebühr** den doppelten Betrag derselben für jeden Hund als Strafe zu entrichten haben.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorführung der schon einmal zur Anmeldung gelangten Hunde die **vorjährige Gebührenquittung** vorzuzeigen ist.

Forchheim, den 17 Dezember 1895. 3,2

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Kaisers Tanz-Schule.

Höflichst erlaube ich mir hiesigen Damen und Herren anzuzeigen, daß ich wiederum einen

Tanz- und Anstands-Kursus

eröffne. Verpflichte mich, meine werthen Schüler modernst zu unterrichten und auszubilden.

Leonh. Kaiser,
Lehrer d. Tanzkunst.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, sowie Brauerei **Rittmayer** (fränk. Schweiz) entgegengenommen.

Ein ordentliches
Mädchen
für Haus- und Feldarbeit gesucht.
Näher. Exped. d. Bl. 2,1

Stellen suchen:
tüchtige Kellner, Kutscher, 1 Kellnerin und 1 Hausknecht.
Bureau Vogt, Erlangen.

Gute Milch
hat fortwährend abzugeben 3,2
J. Weinig, Kunstmühlbesitzer.

Ein Hund
(Dachsbastard mit dem Hundezeichen Nr. 95004 und pro 1895 mit 3 Mk. versteuert) ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Inserations- und Futterkosten abgeholt werden bei
G. Lieb, Sattlerthorstr.

!!! Stellen finden !!!
tüchtiger erster Mälzer in Brauerei, einige Dienstmädchen und Hoteldiener, sowie jedes andere Personal für hier, Nürnberg, Fürth, Bamberg.
3,1 Vermittlungsbureau **Vogt,**
Erlangen, Engelstr. Nr. 14.

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisl ste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,1
Nik. Moser,
Voehrenbach (bad. Schwarzwald.)

Aufforderung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1896 betr.

1. Nach § 25 der Wehrordnung für das Königreich Bayern haben sich alle in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1876 geborenen Jünglinge, sowie alle diejenigen der älteren Jahrgänge, bezüglich deren eine endgültige Entscheidung, über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist,

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar h. Js.

zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.
   Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
   a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchen sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter 2c., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
   b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, soferne dieselben auch an diesem Orte wohnen.
3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
5. **Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, soferne die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.**
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziff. 1 genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

   Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

   Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (im Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Versäumniß der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. **Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.**

    Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Forchheim, den 1. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung hinterer Sommerangen werden am **Samstag, den 4. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr** in der Brauerei zum steinernen Haus versteigert:

Eichen: 1 Bloch, 2 Stück 1/2 füdrige, 18 Sparr- und Halbreis, **Fohren:** 1 Bloch, 1 Stück ganz, 1 Stück 3/4 füdrig, 33 Stück 1/2 füdrig, 35 Stück Sparr- und Halbreis, **Birke:** 1 Halbreis, **Lärche:** 1 Stück 1/2 füdrige, **Stangen:** 2 Fichten-Langwiedstangen, ferner 7 Ster hartes und 62 Ster weiches Scheit- und Prügelholz, 4 Ster hartes und 28 Ster weiches Stockholz und 4 Nadelasthaufen.

Forchheim, den 27. Dezember 1895.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, 4 Jm., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal (Gasthaus z. Hirschen)

Generalversammlung

statt, wozu die Kameraden zu einem vollzähligen Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Aufnahme der angemeldeten Kameraden, 2. Rechnungsablage, 3. Neuwahl der Vorstandschaft, 4. Innere Vereinsangelegenheiten.

2.1

Bezirkslehrerverein Forchheim.

Der Bezirkslehrerverein Erlangen wird am 11. ds. Mts. Nachm. 3 Uhr im Gasthause „zur Eisenbahn" eine

größere Pestalozzifeier

veranstalten und ladet hiezu auch die HH. Mitglieder unseres Vereins freundlichst ein.

Der Vereinsvorstand.

Verein Germania.

Einladung.

Am Montag, 6 Jan., Abends 7 Uhr findet im Vereinslokal (blaue Glocke)

Verloosung

des uns gütigst geschenkten Christbaumes zum Besten der Fahnenkassa, verbunden mit deklamatorischen Vorträgen, statt.

Die HH. Mitglieder, sowie die des verehrl. Vereins Frohsinn mit werthen Familienangehörigen werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Weitere Einladung erfolgt nicht. Gäste sind willkommen.

2 1 Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Am Montag, den 6. Januar findet im Vereinslokal (Brauerei Schindler) **Familien-Abend** mit Christbaumverloosung und Tanzunterhaltung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Ich nehme hiemit die gegen **Adam Dill** gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück und erkläre ihn als einen tüchtigen Mann.

Heinrich Dürrbeck.

Frische Sendung
Bratheringe, Delikateßheringe, Sardinen und Bücklinge
eingetroffen bei
C. M. Oertel.

Echte Kieler Fett-Bücklinge 5 Stück 20 Pfg. sowie Bratheringe, Bismarckhäringe, Delikateßhäringe, Häringe in Gelee, Sardellen, Rollmöpse und Sardinen
frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr 3 — Samstag, 4. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende „**Forchheimer Zeitung**" **für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten).

4. Januar.

Arriens, 4. Januar. Am 2. und 3. Januar blutige aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der ersten Armee bei Bapaume. Am 2. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene. Am 3 behauptete sich die versammelte 15. Division und ein Detachement unter Prinz Albrecht Sohn in 9stündigem Kampfe gegen 2 feindliche Armeekorps, wobei unsere Truppen am Abend 2 Dörfer mit dem Bajonett nahmen und wieder einige Hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Kavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attackierte und dabei noch Gefangene machte. Graf Wartesleben.

Politische Tageschronik.

* Dem Reichstage ist jetzt auch die Nachweisung über die Ergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung im Jahre 1894 zugegangen. Die effektiven Ausgaben betrugen zusammen 32'511,982 Mk. 95 Pfg. und die Einnahmen 101,329354 Mk. 84 Pfg., Plus 98'817,371 Mk. 90 Pfg.

* (Frechheit) Der Redakteur Stettenheim des „Kleinen Journals" in Berlin (Leiborgan des sauberen Rechtsanwalts Friedmann) wurde wegen Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche von der Berliner Strafkammer zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hat in einem Artikel den Aberglauben einzelner Christen, den Freitag für einen unglücklichen Tag zu halten, in spottender Weise kritisirt, indem u. a. ausführte: „An einem Freitag hat Jesus Christus seinen Jüngern das letzte Diner gegeben."

* (Majestätsbeleidigungen). Der Redakteur Ströbeln der soz. „Volkszeitung" in Berlin wurde von der Anklage der Kaiserbeleidigung freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängniß beantragt. — Der Redakteur Bleck der soz. „Arbeiterzeitung" in Dortmund wurde wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. — Der 55jähr. Maler Büchner in Straßburg, der in angetrunkenem Zustand über den Kaiser schimpfte, wurde zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Der Normalarbeitstag wird jetzt wenigstens für einige Gewerbe geplant. Preußen beantragte beim Bundesrathe Bestimmungen über die Regelung der Arbeitszeit der Bäcker- und Konditorgehilfen und -Lehrlinge zu erlassen. Die Beschränkungen des eingebrachten Entwurfes gelten nur für die Betriebe, wo Gehilfen und Lehrlinge regelmäßig während der Nachtzeit von $8^1/_2$ Uhr Abends bis $5^1/_2$ Uhr Morgens beschäftigt sind.

* In den „Preuß. Jahrbüchern" vertheidigt ein aus der Staatsanwaltschaft hervorgegangener Verfasser die Staatsanwaltschaft gegen eine frühere Kritik derselben in der Monatsschrift und urtheilt um so schärfer über die preuß-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

3) (Nachdruck verboten.)

Waldemar wünschte es nicht, die einstigen Verbindungen der eleganten Welt fortzusetzen. Er hatte sie im Gegentheil alle abgebrochen — und es war gut so.

Endlich kroch die Sorge nach Felsberg — langsam, doch sicher. Wie ein schleichendes Gift faßte es die Seele des jungen Weibes. Es war die Sorge um den Gatten.

Es konnte dem liebenden Weibe nicht lange verborgen bleiben, was immer mehr hervortrat, was Waldemar immer weniger verbergen konnte, so sehr er sich noch bezwang.

Ein unerklärliches Etwas mußte auf das Gemüth des Grafen drücken. Oft ward er von der Gräfin überrascht, wenn er finster vor sich hinstarrend alles um sich her vergessend, an einer einsamen Stelle des Parkes stand. Oft ging er um die Familiengruft herum im Kreise und murmelte dunkle Worte.

Sprach ihn die Gräfin an, so riß er sich gewaltsam aus seinem Brüten und versuchte die bange Frage seines Weibes hinwegzulachen.

Aber dieses Lachen war gezwungen und Franziska fühlte das.

Unerklärlich war es, was den Grafen drücken konnte. Felsberg stand nun beinahe schuldenfrei da, alles ging vortrefflich. Ein blühend schönes Weib war sein eigen.

Langsam war das dunkle Gespenst gekommen. Doch immer mehr machte es sich fühlbar.

Die Dienerschaft murmelte allerlei. Es gab Vermuthungen der abenteuerlichsten Art. Alle waren grundlos.

Nur einer im Schlosse sprach nicht und wunderte sich nicht. Das war Friedrich.

Er nickte nur stumm, wenn er den Grafen betrübt an sich vorüber gehen sah. Sein Gesicht blieb starr wie Erz.

Er wußte, daß es so kommen mußte, unlenkbar nach dem alten Gesetze der Natur.

2.

Der Sonnenschein des Glückes hatte es wohl noch einmal auf Felsberg versucht. Wenigstens hatte Gräfin Franziska alles von dem zu erwartenden frohen Ereignisse hoffen zu dürfen geglaubt.

Nach mehreren kinderlosen Jahren ihrer Ehe hatte sie dem Grafen einen Stammhalter geboren.

Ein lieber Junge war's, wenn auch nicht allzu kräftig.

Unruhig im Nebenzimmer auf und ab schreitend, erwartete Graf Waldemar die Wärterin. Und als diese endlich kam und ihm das zappelnde Kind entgegenhielt, war seine erste Frage. (Fortsetzung folgt.)

lschen Richter. Er ist indessen auch für die Zustände in der Staatsanwaltschaft nicht blind, sondern findet, daß in der That viel zu viel verurtheilt und gestraft wird. Ein so ungeregelter, ziellos er Verfolgungseifer, wie er nur allzu oft bei der heutigen Staatsanwaltschaft hervortrete, führe nothwendig zum Verlauf des Unterscheidungsvermögens zwischen wesentlichen und unwesentlichen Dingen, zwischen Haupt- und Nebenfragen. Soviel er beobachten könne, scheine ihm zumal innerhalb der preuß. Staatsanwaltschaft das sichere Taktgefühl, der Sinn für Maß und Selbstbeschränkung in der Amtsausübung immer bedenklicher abhanden zu kommen. Es sei unglaublich, welche Lappalien heutzutage für wichtig genug gälten, um darob einen förmlichen und feierlichen Strafprozeß einzuleiten, ja durch alle Instanzen hindurch fortzusetzen. Man gewinne oft den Eindruck, als ob gerade die rechtlich und thatsächlich zweifelhaften Fälle einen besonderen Reiz auf den Thätigkeitsdrang strebsamer Staatsanwälte ausübten. Daneben wachse die Zahl schlechthin unreifer und unüberlegter Anklagen.

* Petersburg, 2. Januar. Ungeheuere Aufregung bemächtigte sich der hiesigen Studenten, da sich die Nachricht verbreitet hatte, die Universität sei umzingelt und sämmtliche Studenten sollen in Haft genommen werden. 200 derselben verließen auf diese Nachricht hin an einem Tage die Stadt und reisten ins Ausland. Die Polizei soll nämlich eine weitverbreitete geheime Verbindung entdeckt haben unter der Bezeichnung „Nordische Verbindung", deren Mitglieder geschworen hatten, durch einfache Lebensweise, Enthaltung aller geistigen Getränke, des Spieles und des Tabakrauchens, ein gutes Beispiel zu geben. Alle hiedurch ersparten Gelder laufen in eine gemeinsame Kasse, um damit ein Parteiorgan zu unterhalten. Die Druckerei dieses Blattes wurde von der Polizei entdeckt. In den Blättern wurde ein vollständiger Umsturz des Reiches und der Familie gepredigt. 300 Personen, darunter Mitglieder der vornehmsten Stände, wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. Januar. Zur Anmeldung und Visitation der Hunde pro 1896 sind die Termine in nachstehender Weise festgesetzt worden: Oberehrenbach 7. Januar 11½ Uhr Vormittags, Pommer 7. 2 Uhr Nachmittags, Bammersdorf 9. 9 Uhr Vorm., Rettern 9. 11 Uhr Vorm., Kirchehrenbach 13. 10 Uhr Vorm., Wiesenthau 13. 12 Uhr Mittag, Gräfenberg 15. 9 Uhr Vorm., Reuth 17. 2 Uhr Nachm., Neunkirchen 18. 2½ Uhr Nachm., Thurn 21. 9¾ Uhr Vorm., Heroldsbach 21. 12 Uhr Mittags, Effeltrich 22. 10 Uhr Vorm., Gaigonz 22. 12 Uhr Mittags, Langensendelbach 23. 10 Uhr Vorm., Egloffstein 25. 10½ Uhr Vorm., Affalterthal 25 1 Uhr Nachm., Kauernhofen 27. 8¼ Uhr Vorm., Eggolsheim 27. 9½ Uhr Vorm., Weißenohe 29. 9½ Uhr Vorm., Lilling 29. 12 Uhr Mittags, Dobenreuth 31. 10¼ Uhr Vorm., Gosberg 31. Januar 12 Uhr Mittags, Thuisbrunn 1. Februar 10½ Uhr Vorm., Großenbuch 3. 3 Uhr Nachm., Poxdorf 4. 1 Uhr Nachm., Kersbach 4. 2¾ Uhr Nachm., Schnaid 6. 11 Uhr Vorm., Hallerndorf 6. 12¾ Uhr Nachm., Wimmelbach 7. 12 Uhr Mittags, Oesdorf 7. 2 Uhr Nachm., Pettensiedel 8. 12 Uhr Mittags.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfr. Schuldienstesnachrichten.) Ernannt zu Lehrern in Bamberg ab 1. Januar 1896 die Herren Heinrich Steinmetz in Herzogenaurach, Joh. Anmüller in Mühlhausen, Konrad Wex in Kairlindach (unter Enthebung des letzteren vom Antritte der Schulstelle in Lonnerstadt.)

* Im Stadttheater Bamberg wird am Sonntag „Die Barbaren", am Montag „Carmen", am Freitag „Zar und Zimmermann", und am Sonntag, den 12. ds. Mts. „Die beiden Leonoren" aufgeführt.

* Ebern. (Besitzwechsel) Freiherr von Rotenhan zu Rentweinsdorf erwarb die Schloßruine Altenstein sammt Umgebung und Kellern von Gräfin Eugenia von Linden in Tübingen. Sie wird dem freiherrlich v. Rotenhan'schen Familien-Fideikommiß einverleibt. Hoffentlich wird durch den neuen Besitzer die prächtige Ruine allmählich restaurirt. Von Bamberg aus ist der Besuch dieser herrlichen Burgruine durch die Ebener Bahn wesentlich erleichtert. Genannter Herr legte in Rentweinsdorf auch einen eigenen Friedhof für die freiherrlich v. Rotenhan'sche Gesammtfamilie an.

* Kronach, 3. Jan. Gestern Nachm. 4 Uhr wurde der led. Korbmacher Fritz Kopp in Breitenlohe in der Wohnung seiner Eltern erhängt aufgefunden.

* Verunglückt ist gestern Vormittag in Versbach die 70jährige Oekonomensfrau Anna Maria Keller. Sie ging fort, um am Bache einen Krug Wasser zu holen, blieb aber lange aus; als ihre Angehörigen sie suchten, fanden sie die alte Frau im Bache unter dem Eise steckend todt auf. Sie war offenbar an der Böschung abgeglitten, in den Bach gefallen und unter dem Eise ertrunken.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 2. Januar.

Ott, Johann, verh. Bauer von Störnhof ist durch Urtheil des Schöffengerichts Ebermannstadt wegen Mißhandlung seines Knechtes Gottlieb in eine Gefängnißstrafe von 18 Tagen verurtheilt worde. Hiegegen hat er die Berufung eingelegt. In heutiger Berufungsverhandlung behauptete die als Entlastungszeugin vorgeführte Dienstmagd Brütting des ꝛc. Ott, von Mißhandlungen weder gegenüber den Gottlieb, noch gegen andere Dienstboten etwas zu wissen. Mit dieser eidlichen Aussage stand in schärfstem Contrast die „vertrauliche" Angabe der Zeugin gegenüber der Gendarmerie, wo sie sagte, der Ott habe den Gottlieb wie einen Hund behandelt u. s. w. Vom Gerichtstisch aus wurde die Zeugin, welche übrigens auch die Frage, welche Religion sie habe, nicht begriff oder nicht begreifen wollte, öfters wiederholt und eindringlichst gewarnt, der Wahrheit die Ehre zu geben und sich wegen des Dienstherrn und der von ihm zu erwartenden Bagatellstrafe nicht ins Zuchthaus zu bringen. Die Zeugin beharrte entschieden und resolut auf ihrer heutigen Aussage; erst als sie, wie es nicht anders kommen konnte, wegen dringenden Meineidsverdachtes im Saale verhaftet wurde, scheint sich ihr „Gedächtniß" gelichtet zu haben. Die Berufung des Ott wurde verworfen, die Brütting in Haft behalten.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag ½7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Predigt, darnach feierliches Amt. Nachmittags 1 Uhr wird das Wasser, Salz und Kreide geweiht, darnach Beicht und Vesper. Nach der Vesper Beerdigung der Frau Aichmeisterswittwe Eleonora Burkard und des Handelsmannes Schüpferling, darnach Beicht in der Pfarrkirche und in Burk.

Montag wird das hohe Fest Erscheinung des Herrn gefeiert. ½7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Festpredigt, darnach das Hochamt. Während des Hochamtes geht hier und in Burk eine Collekte. Nachmittags 2 Uhr Vesper. In Burk ist ebenfalls feierlicher Vor- und Nachmittagsgottesdienst.

Dienstag ½7 Uhr Leichengottesdienst für Anna Lindner, ½8 Uhr Leichengottesdienst für Eleonora Burkard.

Mittwoch ½7 Uhr h. Messe, ¼8 Uhr ist das Amt für den Kindheit Jesu Verein. An den übrigen Tagen herkömmliche Gottesdienste.

Eine Neujahrsfreude bereitet die bekannte **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.**, mit das älteste Institut dieser Branche, allen größeren Inserenten, indem sie ihren soeben erschienenen großen **Zeitungs-Katalog** pro **1896** zum Versandt gebracht hat. Derselbe auch diesmal wieder mit großer Sorgfalt zusammengestellt, hat gegen früher eine wesentliche Verbesserung erfahren und nimmt in Bezug auf Ausstattung, Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit mit den ersten Rang unter ähnlichen Inserationstarifen ein. Außer den bisherigen Angaben sind neu aufgeführt, die Spaltenbreite der Blätter in mm, sowohl für den Annoncen- als auch für den Reclametheil, der Preis der Reklamenzeile und die Spaltenzahl eines jeden Blattes; die schon in früheren Ausgaben enthaltende Tendenz der Zeitungen, sowie ein Ortsregister ist auch dieses Jahr wieder beibehalten. Der Katalog erscheint diesesmal in einem ganz neuen Gewande, indem er mit einer äußerst praktischen eleganten Schreibmappe, die eine Anzahl bester Löschkartons, einen Kalender pro 1896, eine genaue Eisenbahnkarte von Deutschland, sowie allgemeine Postbestimmungen ꝛc. enthält, verbunden ist und dürfte von jedem Inserenten gewiß gerne entgegengenommen und als unentbehrliches Hilfsmittel bei Aufgabe von Annoncen benutzt werden.

Extra-Beilage!

Der Gesammtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch aufs Wärmste **empfohlen werden.**

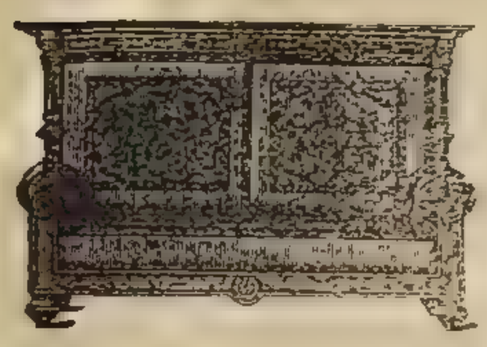
Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück** in **Kolberg.**

Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **E. Warwas**, Stadtapotheke.

Eichstädt, 1. Januar. (Brandunglück.) Sonntag morgens ½6 Uhr eine Anwohnerin hof nach Eichstädt zur Kirche sich begeben wollte, von einem ihr nachkommenden Manne überfallen und mißhandelt, wurde sie rief so rasch um sich, daß die das Haus be- Das Feuer griff in der Nacht zum Sonntag ein. Von den Flammen ergriffen, brach sie jedoch im Flur zusammen und wurde mit den drei ehelichen Kindern als Leiche hervorgezogen.

* Kaltenwirth, 31. Dez. Im Vorenba Fabrik ge- in das brennende Gebäude

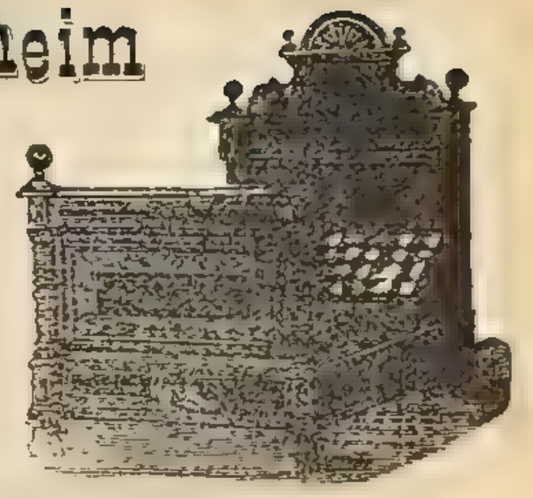
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in großer Auswahl.

Halte stets **großes Lager** in:
I[a] Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech
offen, in Kübeln und in Schachteln.
Ia. Leder- u. Wagenfett
in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.
Stearin- und Paraffinkerzen,
für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**
sowie sämmtliche
Seilerwaaren.
Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken
Bamberg und Plauen.
Großes Lager in
Transmissionsseilen
zu den **allerbilligsten Preisen**
Adam Kreutz,
Seilerei.
18) **190 Paradeplatz 190.**

Kath. Gesellenverein.

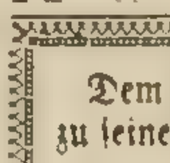
Morgen Sonntag, den 5 Januar und Montag, den 6. Januar
Vereinsversammlung.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Radlerklub **Forchheim.**

Am Samstag, den 4 Januar 1896, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zur „Fränk. Schweiz" **Generalversammlung** statt, verbunden mit **Ballotage,** Rechnungsabhör für das verflossene Jahr 1895 u. Neuwahl sämmtlicher Chargirten für das Jahr 1896. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
2 2 **der Vorstand.**

Dem **Kaspar Steger** in **Burk** zu seinem kommenden Namenstag ein
3fach donnerndes Hoch,
daß der Schellerberg zittert und kracht und der Kaspar mit seiner Kundl an Lustsprung macht.
Dös Spaßl kost a Faßl!
A. W.

Ein tüchtiges Nähmädchen und ordentl. Lehrmädchen
sofort gesucht bei **Babette Dresel,**
Hauptstr. Nr. 206.



Ein weißer Spitz
auf den Namen Bexe hörend, hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei
Holzhändler **Zimmermann.**

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten 6.50
frisch geschlachtet, rein gerupft in prima Waare

Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.)

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Schultafeln
aus Glas!
mit oder ohne Linien.
G. Gattineau.

Echte Kieler Fett-Bücklinge
5 Stück 20 Pfg., sowie
Bratheringe, Bismarckhäringe, Delikateßhäringe, Häringe in Gelee, Sardellen, Rollmöpse und Sardinen
frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
Wolfg. Jena, Boadg. **228.**

Ueber sofortige Heilung von
Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft 50.22

Hinrich Balstedt, Kiel.

Ein Schirm
mit schwarzen Horngriff wurde vor einigen Wochen stehen gelassen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.
Näheres in der Exped

Ein **ordentliches**
Mädchen
für Haus- und Feldarbeit gesucht.
Näher. Exped. d. Bl. 2,2

Weihrauch, Räucherkerzchen, Kreide geschnitten
(roth und schwarz),
empfiehlt **George Schroll.**

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Ein ordentlicher Junge
kann das **Schuhmacherhandwerk** erlernen. **Zettelmaier.**

• Die Sammlung für die Abgebrannten in Eslarn hat in den vier Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Kleider vom Leibe gerissen und das Oberpfalz und Regensburg und Mittelfranken den Gesammtbetrag von 100,511 ℳ 86 ₰ ergeben.

• Eichstädt, 1. Januar. (Raubanfall). Als am Neujahr

Halte stets großes Lager in: Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech offen, in Kübeln und in Schachteln. Ia. Leder- u. Wagenfett in vorzüglicher Qualität, Kernseife von der billigsten bis zur fst. Sorte. Stearin- und Paraffinkerzen, für Bierbrauer: Kellerkerzen, sowie sämmtliche Seilerwaaren. Niederlage von Bindfaden aus den Seilerwaarenfabriken Bamberg und Plauen. Großes Lager in Transmissionsseilen zu den allerbilligsten Preisen Adam Kreutz, Seilerei. 18) 190 Paradeplatz 190.

Schultafeln aus Glas! mit oder ohne Linien. G. Gattineau.

Echte Kieler Fett-Bücklinge 5 Stück 20 Pfg., sowie Bratheringe, Bismarckhäringe, Delikateßhäringe, Häringe in Gelee, Sardellen, Rollmöpse und Sardinen frisch eingetroffen und empfiehlt billigst Wolfg. Jena, Boadg. 228.

Ueber sofortige Heilung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft 50.22 Hinrich Balstedt, Kiel.

Ein Schirm mit schwarzen Horngriff wurde vor einigen Wochen stehen gelassen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Exped

Ein ordentliches Mädchen für Haus- und Feldarbeit gesucht. Näher. Exped. d. Bl. 2,2

Weihrauch, Räucherkerzchen, Kreide geschnitten (roth und schwarz), empfiehlt George Schroll.

Flüssige Broncefarben, nur echt mit Adler, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei George Schroll, Droguenhdg.

Ein ordentlicher Junge kann das Schuhmacherhandwerk erlernen. Zettelmaier.

Kath. Gesellenverein. Morgen Sonntag, den 5 Januar und Montag, den 6. Januar Vereinsversammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet der Präses.

Radlerklub Forchheim. Am Samstag, den 4 Januar 1896, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zur „Fränk. Schweiz" Generalversammlung statt, verbunden mit Ballotage, Rechnungsabhör für das verflossene Jahr 1895 u. Neuwahl sämmtlicher Chargirten für das Jahr 1896. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet 2 2 der Vorstand.

Dem Kaspar Steger in Burk zu seinem kommenden Namenstag ein 3fach donnerndes Hoch, daß der Schellerberg zittert und kracht und der Kaspar mit seiner Kundl an Lustsprung macht. Dös Spaßl kost a Faßl! A. W.

Ein tüchtiges Nähmädchen und ordentl. Lehrmädchen sofort gesucht bei Babette Dresel, Hauptstr. Nr. 206.

Ein weißer Spitz auf den Namen Bexe hörend, hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Holzhändler Zimmermann.

Geflügel. Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küken 5 Kilo Postkolli franko ℳ 6.30 Puter, Enten . . . . . 6.50 frisch geschlachtet, rein gerupft in prima Waare Anton Tohr, Werschetz. (Ungarn.)

Lampenschirme empfiehlt J. Geßlein.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!
12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A & B. Schuler, München I**, sowie bei **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim**.

Gewinnziehung
am **6. Februar**
ohne Verschub.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im abgelaufenen Jahre und beziehungsweise im 2. Halbjahre 1895 Waren geliefert und Arbeiten gefertigt haben, werden ersucht, Rechnungen hierüber ganz zuverlässig bis 12. Januar 1896 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung daher einzureichen. 3 2

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Neu! Sensationell!!! Neu!

Die Lieb' ist unser Marzipan!

Rudolf Förster's neuestes Werk: „Warum wir küssen!"
Polka für Pianoforte mit Gesang. Preis Mk. 1.—

Eine reizende flotte Musik von zündender Wirkung.

Das neueste Werk des beliebten Componisten von: **Wie süß, Am wunderschönen Rhein, Hampelwalzer** ꝛc. eignet sich auch vorzüglich zum Vortragen für eine Singstimme in geselligen Kreisen.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, **sowie direkt gegen Einsendung von Mk. 1.— in Briefmarken franko von**

Georg Rosenberg, Buch- und Musikalienhandlung,
Fürth i. B.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 8. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse, 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4 gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer ꝛc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen-, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend Punkt 8 Uhr **Probe.** Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Zusammenkunft** in der Restauration Weber & Ott, wozu sämmtliche Angehörige und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind

Der Vorstand.

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, 4 Jan., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal (Gasthaus z. Hirschen)

Generalversammlung

statt, wozu die Kameraden zu einem vollzähligen Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Aufnahme der angemeldeten Kameraden, 2. Rechnungsablage, 3. Neuwahl der Vorstandschaft, 4. Innere Vereins-
2 2 angelegenheiten.

Verein Germania.

Einladung.

Am Montag, 6. Jan., Abends 7 Uhr findet im Vereinslokal (blaue Glocke)

Verloosung

des uns gütigst geschenkten Christbaumes zum Besten der Fahnenkasse, verbunden mit deklamatorischen Vorträgen, statt.

Die HH. Mitglieder, sowie die des verehrl. Vereins Frohsinn mit werthen Familienangehörigen werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Weitere Einladung erfolgt nicht. Gäste sind willkommen.

2 2 Der Vorstand.

Hôtel Eisenbahn.

Heute **Samstag**

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Martin Wurm.**

Kulmbacher
Bockbier,
per Liter 30 Pfg.,
sowie
helles und dunkles
Exportbier
empfiehlt **F. Herchet.**

Nachdem **Heinrich Dürrbeck** die an mich gebrachte Beleidigung in Nr. 2 ds. Bl. retour nahm, nehme ich meine Erklärung zurück und betrachte ihn als einen aufrichtigen Mann.

Ad. Dill.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 4 — Dienstag, 7. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten**, sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

5. Januar.

Die Pariser haben den Deutschen mancherlei zugetraut, nur nicht dieses Feuer. Die Artilleristen des Forts Rosny gestanden am ersten Tage des Bombardements, dieses Feuer sei gewaltiger, als das bei Sebastopol. Die deutschen Bomben hätten alles durchgeschlagen und man hätte trotz der stärksten Werke das Gefühl vollständiger Schutzlosigkeit. — Es wird auch sehr unbehaglich in Paris selbst. Die deutschen Granaten fliegen in Menge (in einer Nacht 2000) in die innere Stadt, sie haben in dem Pantheon, im Odeon, auf den Straßen und Plätzen bereits Tod und Verderben angerichtet; an einem Tage wurden in den Straßen 15 Menschen getödtet und viele Häuser gingen in Flammen auf. Das Wort Kapitulation tritt unwillkürlich den Parisern auf die Zunge, sie sträuben sich aber noch, es auszusprechen. Trochu weist in einer Proklamation die Kapitulation zurück und die Barrikadenkommission hat geschworen, Paris Schritt für Schritt zu vertheidigen. Die Generale Ducrot und Pelissier wurden in den Forts durch Bombensplitter verwundet.

In Paris werden jetzt täglich 650 Pferde geschlachtet und verzehrt, auch die beiden letzten Elephanten und Bären im Pflanzengarten sind den Weg alles Fleisches gegangen, das Pfund Bärenfleisch kostete 14 Frcs. Die Bärenköpfe wurden im Schaufenster ausgestellt. „So möchte ich die Köpfe Bismarcks und Roons sehen," sagte ein Vorübergehender laut.

Politische Tageschronik.

* Zu dem unglaublichen Vorkommniß in München schreibt das „M. T." u. A.: Das war eine Neujahrsnacht zu München in einer der Hauptstraßen, am 31. Dezember (1. Januar 1896) im Pschorrbräu! Und ihre Lehre? Armes Deutschland, wie tief bist du gesunken! Und du, armes Bayern, wohin bist du gekommen? Das bürgerliche Volk, welches mit dem Schweiße seiner Arbeit die riesige Armee erhalten muß, gilt nichts mehr, der Sergent beherrscht das Volk! Im tiefsten Frieden, bei der fröhlichen, vielleicht etwas ausgelassenen Pauschkneipe in der Neujahrsnacht, kann ein Sergent es wagen, einen Theil der Mannschaft von der Hauptwache für sich zu requiriren, ein menschengefülltes Gastlokal militärisch besetzen, Gäste für arretirt zu erklären und eventuell feuern zu lassen, um Tod und Verderben über eine Reihe unschuldiger Bürger zu verhängen! Darf das in Rußland, in der Türkei oder in Egypten ein Sergent wagen? Nein! Das darf er nur in Deutschland, in Bayern! Ja, in Bayern, wo es auch ein Fuchsmühl gab! Wer wundert sich noch über das gänzliche Schwinden des Begriffes Vaterlandsliebe in breiten Schichten des Volkes? Nur ein Tölpel kann sich darüber noch wundern.

* Ehrensold. In Bayern haben sich zu der aus dem Invalidenfond fließenden Ehrengabe von 120 Mk. pro Jahr 7670 bedürftige Veteranen gemeldet. Hievon wurden 1876 als absolut erwerbsunfähig ausgeschieden und von diesen

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

4) (Nachdruck verboten.)

„Ist es ein Sohn?"

„Jawohl, Eurer Gnaden — ein herziger Junge!" antwortete die Frau.

„Und er lebt noch?" kam es fast schreiend von des Grafen Lippen.

Erschrocken wich die Wärterin zurück.

„Gewiß, gnädiger Herr!" stammelte sie.

Kein Tropfen Blut schien mehr das bleiche Antlitz des Herrn zu beleben. Er zuckte zusammen, als ihn zufällig ein Blick des Neugeborenen traf.

Er ging hinaus, ohne Franziska zu sprechen oder auch nur ein Wort der Entschuldigung zurückzulassen.

Graf Waldemar ging müden Schrittes durch die einsamen Gänge seines Schlosses nach dem alten Rudirzimmer.

Niemand störte ihn dort. Er trat zu einem verschlossenen Schranke, öffnete denselben und entnahm ihm einen alten Folianten, in Schweinsleder gebunden.

Es war die Familien-Chronik des Hauses Felsberg.

Blatt um Blatt bog sich unter den zuckenden Fingern des Grafen. Immer derselbe Schluß — immer dasselbe Ende!

Rasend schleuderte Graf Waldemar das Buch in die Ecke und schloß sich tagelang in seine Zimmer ein.

Franziska weinte bittere Thränen, als nur die Wärterin mit dem Kinde wiederkam.

Ihr Waldemar, ihr Gatte liebte sie nicht mehr. War es denn denkbar, daß er so gesprochen hatte!? Nur ein wilder Traum war's. Aber es kam Niemand, um sie daraus zu wecken.

Kein Grund war zu finden, um dieses räthselhafte Benehmen zu entschuldigen. Er ließ sie allein zu einer Zeit, wo sie gedacht, ihm das Glück und den Frohsinn wiederzubringen, indem sie dem alten Stamme des Felsberg eine neue Blüthe schenkte.

Wo war der Anfang dieser düsteren Sorge — wo das Ende?

Beides in Nacht gehüllt!

Schluchzend drückte die Mutter ihr Kind an sich.

Der Vater floh sein eigen Blut.

Am dritten Tage schon starb das kleine Wesen.

All' die Mutterliebe und Sorge hatte nichts über das Leben des kleinen Jungen vermocht.

Man suchte den Grafen auf, der sich noch immer eingeschlossen hielt.

Nur Friedrich wurde eingelassen.

Am Bogenfenster lehnte der Schloßherr, blässer von

kamen 1530 Bewerber wirklich in den Genuß des Pensförnchens. Die anderen haben die „Aussicht" darauf, d. h. sie müssen warten, bis die betreffenden Vormänner gestorben sind.

* In der Kammer der Abgeordneten haben die Münchener Abgeordneten eine Interpellation an die Staatsregierung wegen der auffälligen Vorkommnisse im Pschorrbräu eingereicht.

* Die Zahl der dem besonderen Eisenbahnausschuß der Kammer der Abgeordneten überwiesenen Petitionen betr. die Erbauung von Lokalbahnen 2c. beträgt 80.

* Eine am Samstag vom Münchner demokratischen Verein aus Anlaß der bekannten Vorgänge im Pschorrbräu in der Sylvesternacht einberufene Volksversammlung in den Zentralsälen war von etwa 2000 Männern besucht. Es wurde eine Resolution angenommen, laut welcher strenge Ahndung des Verhaltens des Militärs in der Sylvesternacht erwartet, die schleunigste Ausführung der in Aussicht gestellten Abänderung der bestehenden Vorschriften über Anwendung der Waffengewalt verlangt und vermehrter Schutz der Bürger gegen militärische Uebergriffe gefordert wird. Ebenso wurde ein Antrag angenommen, wonach eine neue Versammlung mit gleicher Tagesordnung in einem größeren Lokal abgehalten werden soll, zu welcher auch an die Abgeordneten Einladung zu ergehen hat.

* Hausarrest hat der Kaiser nach einer energischen Strafpredigt seinen Vetter und Schwager, dem Prinzen Friedrich Leopold, Sohn des rothen Husarenprinzen Friedrich Karl auf seinem Schloß Glienike diktirt, weil er seine Frau, die im April 30 Jahre alt werdende Schwester der deutschen Kaiserin, ohne männliche Begleitung auf dem Eise herumlaufen ließ, wobei sie, wie bekannt, an einer dünnen Stelle eingebrochen ist und beinahe ertrunken wäre.

* Madrid. Im Ministerrathe wurde mitgetheilt, daß der Krieg in Kuba täglich 1 Million Pesedas verschlinge. Im Ganzen sind dort bis jetzt verbraucht 250 Millionen Pesedas. Von Banken erhofft man einen Vorschuß von 75 Millionen, der für die nächsten paar Monate reicht. Was dann noch folgt — das ist der Krach.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. Januar. (Fortsetzung.) Zur Anmeldung und Visitation der Hunde pro 1896 sind die Termine in nachstehender Weise festgesetzt worden: Weppersdorf 11. Februar 11 Uhr Vormittags, Willersdorf 11. 1½ Uhr Nachm., Guttenburg 12. 9½ Uhr Vorm., Walkersbrunn 12. 11 Uhr Vorm., Zaunsbach 14. 11 Uhr Vorm., Hundshaupten 14. 1 Uhr Nachm., Schlammersdorf 15. 10 Uhr Vorm., Buckenhofen 15. 12½ Uhr Nachm., Mittelehrenbach 17. 11 Uhr Vorm., Kunreuth 19. 10½ Uhr Vorm., Ermreus 19. 12 Uhr Mittags, Rödlas 21. 11½ Vorm, Ermreuth 21. 1½ Uhr Nachm, Leutenbach 22. 10½ Uhr Vorm., Schlaifhausen 22. 12 Uhr Mittags, Pautzfeld 24. 8¾ Uhr Vorm. Neuses 24. 10 Uhr Vorm., Koppel 26. 10 Uhr Vorm., Hipoltstein 26. 1 Uhr Nachm., Hetzles 28. 3 Uhr Nachm., Rüsselbach 29. 12 Uhr Mittags, Igensdorf 29. Februar 3 Uhr Nachm. Dachstadt 2. März 12 Uhr Mittags, Stöckach 2. 2½ Uhr Nachm., Großengsee 4. 10½ Uhr Vorm., Wildenfels 4. 1 Uhr Nachm., Dormitz 6. 10½ Uhr Vorm.

* Pinzberg. Herr Cooperator Sebastian Panzer in Pinzberg wurde als Benefiziumsverweser nach Hallstadt und Herr Kaplan Jakob Pregler in Burgwindheim als Cooperator hierher berufen.

* Kirchehrenbach. Herr Kaplan Nikolaus Klaus dahier wurde als Kaplan nach Burgwindheim berufen.

* In den Einlauf der Kammer der Abgeordneten gelangte u. A.: Bitte der Gemeinde Heiligenstadt und von 22 betheiligten Landgemeinden um Verlängerung der Sekundärbahnlinie Forchheim—Ebermannstadt bis nach Heiligenstadt.

* Uehlfeld, 3. Januar. Die elektrische Beleuchtung beabsichtigt Herr Mühlbesitzer Schmidt dahier in seinem Anwesen einzuführen. Falls die nöthige Wasserkraft vorhanden ist, sollen auch noch einige Wirthschaften mit elektrischem Lichte versehen werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Pfarrdienstesnachrichten.) Anweisungen erhielten: Herr Cooperator Heinrich Küfner in Oberhaid als Cooperator in Stegaurach, Herr Kaplan Friedrich Weber in Waischenfeld als Cooperator in Oberhaid, Herr qu. Lokalkaplan Joseph Engelhardt als Lokalkaplan in Bellershausen, Herr II. Domkaplan Dr. Joseph Anton Simon als I. Domkaplan, Herr Cooperator Friedrich Schnopp in Strullendorf als II. Domkaplan und Herr Kaplan Joseph Epple in Weismain als Cooperator in Strullendorf.

* Pegnitz, 6. Jan. Einen gruseigen Fund machte heute Morgens der Bahnwärter zu Züps, an der Bahn zwischen hier und Schnabelwaid gelegen, bei Begehung seiner Strecke. Er fand unweit Schönfeld die schrecklich verstümmelte Leiche des Oekonomen Johann Lautner von Schönfeld, dem der Kopf und ein Bein abgefahren waren. Soviel die Recherchen bis jetzt ergaben, zechte Lautner die Nacht über im Wirthshause zu Züps und machte sich heute Morgens schwer betrunken auf den Heimweg, die Bahnstrecke, welche näher führt, begehend. Ein Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein, da der Verlebte sich in geordneten Verhältnissen befand.

* In das genossenschaftliche Lagerhaus in Stammbach (Amtsbez. Münchberg), welches seit Ende Oktober v. J. fertig gestellt, von den landwirthschaftl. Darlehenskassavereinen Stammbach und Straas erbaut ist und aus 3 übereinander

---

Angesicht als je, und schaute auf den Burghof hinunter, als der Alte bei ihm eintrat.

„Nun, Friedrich?" fragte er erwartungsvoll.

Der Alte blickte ihm fest und unbeweglich in das unruhige Gesicht. Dann erwiderte er tonlos:

„Er ist todt, gnädiger Herr!"

Eine lange Pause entstand.

Keiner der beiden Männer rührte sich. Der eine dort am Fenster, müde an das Getäfel der Wand gelehnt, der andere aufrecht, inmitten des Zimmers stehend, gleich einem steinernen Standbild.

„Es ist gut so!" flüsterte in Gedanken versunken beinahe unhörbar der Graf.

Friedrich neigte den grauen Kopf und ging hinaus.

Graf Waldemar folgte hinunter zu seiner kranken Gemahlin und der Leiche seines Kindes.

Ohne Kampf war das kleine Leben erloschen.

Unaufhaltsam flossen die Thränen Franziska's.

Ein leis's Grauen überkam sie, als Waldemar hereintrat und lange, mit einem sonderbaren Ausdrucke im Gesicht, die Leiche seines Kindes betrachtete.

Dann wendete er sich zu ihr und bedeckte ihre weiße Stirn mit Küssen.

„Vergib mir, Franziska, daß ich Dein junges Blüthenleben an mein Dasein knüpfte! Vergib mir, stille Dulderin, was ich in der Vergangenheit — vergieb, was unbewußt die Zukunft bringen mag!"

Sie zog seinen Kopf zu sich herunter, strich ihm die wirren Haare aus der Stirn und blickte ihm mit unendlicher Liebe in die Augen.

„Komm Waldemar, sage mir, was Dir fehlt," bat sie. „Bin ich nicht Dein Weib, das alles Leid und alle Freud' mit Dir tragen will?" Sie schlang ihre weißen Arme um seinen Hals. „Sag' mir was Dich bedroht — Waldemar, und wär's der Tod, ich will ihn gern mit Dir sterben."

Kalt überlief es ihn. Er erschrack und entwand sich ihren Armen.

„Es ist unmöglich! Frage mich nicht mehr! Ich kann Dir keine Antwort geben!"

„Waldemar, sieh' unser Kindchen an!"

„Tragt es hinaus zu den anderen! — Wieder ein Felsberg!"

Von da an kamen keine glücklichen Tage mehr."

Ein müder Mann — ohne greifbaren Grund, ohne eigentliche Ursache, trug Graf Waldemar die Last des Lebens.

Unermüdlich forschte Franziska nach den Beweggründen. Es war vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

Tage nach den angeblichen Anpflanzungen sehen wollte, fand sie zu ihrem Erstaunen den Grabhügel aufgewühlt. Bei näherer Untersuchung fand sich, daß und als sie am nächsten Morgen Nachgehalt haben größeren werden als das Mehlbrod. Die Sache klingt einigermaßen

* In Weißenburg i. B. gibt der Oberbürgermeister dortigen Menschenfreunde ein bekannt, daß ihm von einem Kapital von 20 000 Mk.

liegenden ziemlich umfangreichen Böden besteht, von denen im untern Futterhafer und in den beiden oberen Saathafer gelagert wird, wurde seit der Eröffnung von 168 Landwirthen 3629 Centner Hafer eingeliefert und dabei eine Mehreinnahme von 30—50 ₰ pro Ctr. durch direkten Verkauf erzielt.

* Pommelsbrunn, 2. Januar. Der abgängige Steinbrucharbeiter Paulus Wollner von Hartmannshof ist als Leiche aus dem Högenbach gezogen worden. Er hat nahezu 4 Wochen im Wasser gelegen.

* Gunzenhausen, 5. Januar. Postadjunkt v. Morette, Sohn des Bezirksamtsassessors a. D. v Morette in Eichstädt, hat sich heute früh um 9 Uhr durch 2 Revolverschüsse entleibt.

* Regensburg, 5. Jan. Der Unteroffizier Löw des 11. Inf.-Rgts. hat sich erschossen.

* Passau, 3. Jan. (Sonderbares Wintervergnügen im bayrischen Wald.) Eine Tischgesellschaft im Pilseleschen Gasthause zu Wegscheid, unter welcher sich auch der Gütler Steiningen (vulgo Flenkl) befand, versprach diesem 5 Maß Bier, wenn er sich von dem auch anwesenden Bader einen Zahn ziehen lasse. Flenkl war sofort einverstanden. Der Wirth mußte den Patienten an beiden Ohren festhalten, und so ging die Prozedur vor sich, ohne daß Flenkl nur eine Miene verzog, sodann hieß es: er solle sich noch einen reißen lassen, der koste nichts; als er sich damit einverstanden erklärte, vollzog der Bader die Operation. Ein sonderbares Vergnügen! Flenkl sagte lakonisch: er trinke sein Bier auch ohne die zwei Zähne.

* Von der Donau, 28. Dez. Im vorigen Winter hörte man häufig darüber klagen, daß die Hasen den jungen Bäumchen in Gärten und Baumschulen sehr zusetzten und manche Stämmchen sogar ringsum abschälten 2c. Mein Garten wurde auch nächtlich von zwei oder drei Hasen besucht, sie hielten auch einigemal Umschau in der Baumschule, welche mit dem appetitlichsten, sehr selten 3—5j Bäumchen besetzt war, ohne aber dort einen Schaden anzurichten. Bei mir hatten aber Frau und Töchter den Auftrag, alle Küchenabfälle im Garten zur Fütterung der Vögel an ein freies Plätzchen zu bringen. Nachts kam aber dann jedesmal Meister Lampe mit Frau und Kind und holte sich das, was die Vögel den Tag vorher übrig ließen. Als ich das merkte, mußten nun auch etliche Kohlköpfe, Kohlrabi herhalten, und bildeten diese dann so recht einen Nachtschmaus für die hungrigen Häslein. Zum Danke hiefür ließen sie nicht bloß meine Baumschule, sondern auch den großen Garten des Nachbars in Ruhe. Hätte ich Heu oder dürren Klee gehabt, wäre es mir auch nicht darauf angekommen, die armen Langohren davon kosten zu lassen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, manch hungrigem Thierlein beim harten Winter mildthätige Herzen zu öffnen, den Pomologen aber vor Schaden und Verdruß zu bewahren!

* Aus Oberbayern, 3. Januar. Eine Kuriosität seltenster Art passirte dieser Tage in einer Stadt Oberbayerns einem Gerichtsvollzieher. Während derselbe nämlich bei einem Schuldner auf dem Lande gerichtliche Pfändung vornahm, legte ein benachbarter Kollege in seiner eigenen Wohnung die Pfändungssiegel an.

* München, 6. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben: Unmittelbar vor Ausfahrt des Expreßzuges Nr. 53 von Ostende nach Wien aus der Station Passau wurde der Hauptluftbehälter der Maschine zersprengt und dabei das Kugelsegment auf der linken Seite über 8 Geleise weggeschleudert. Dadurch wurde der Wagenputzer Hoffmann getödtet und der Heizer Walchshänzel verletzt.

* Krefeld, 3. Januar. Als Opfer seines Pflichtgefühls wurde am Neujahrstage der Bahnwärter Bleeker zu Gladbach getödtet. Er wollte einen Betrunkenen am Ueberschreiten des Geleises hindern; während dieser noch rechtzeitig hinüberlangte, wurde Bleeker vom Zuge erfaßt, gräßlich verstümmelt und getödtet.

* In Bonn ist am Samstag der altkatholische Bischof Reinkens gestorben.

* Beim Narrenabend der Münchener Karnevals-Gesellschaft trug Herr Redakteur Reih ein Gedicht vor mit der Mahnung an die Frauen:

„Dem Manne, der, als er noch ledig,
Zuvor an Euch den Narren fraß,
Verderbt nicht durch Gardinenpredigt
Der Narrheit unschuldsvolles Maß!

Ein Herr Eggstein trug ein Spottgedicht auf die faulen Weiber vor mit der Schlußstrophe:

„So Manche spricht von Sudermann,
Von Wildenbruch und Hopfen,
Die keine Suppe kochen kann,
Und keine Strümpfe stopfen."

* Stuttgart. In der Neujahrsnacht erschoß der Hafner Roßler aus Unvorsichtigkeit sein 9jähr. Töchterchen.

Nürnberg, 4. Januar. (Hopfenbericht des Fränk. Kurier.) Die Lage des Marktes ist unverändert, die Preise sind die seitherigen. Gestern und heute betragen die Umsätze zusammen ca. 600 Ballen, welche zum größten Theile für Exportzwecke übernommen wurden, dagegen ist für Kundschaftsbedarf schwache Frage. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis ℳ 35, Mittel do. bis ℳ 45, Prima do. bis ℳ 50, Gebirgshopfen bis ℳ 60, Geringe Aischgründer bis ℳ 35 Mittel do. bis ℳ 42, Prima do. bis ℳ 52, Geringe Hallertauer bis ℳ 35, Mittel do. bis ℳ 48, Prima do. bis ℳ 62, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis ℳ 70, Geringe Elsässer bis ℳ 30, Mittel do. bis ℳ 40, Prima do. ℳ 52, Altmärker bis ℳ 28, Mittel Badische bis ℳ 48, Prima do. bis ℳ 65, Geringe Württemberger bis ℳ 38, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis ℳ 65, Mittel Polnische bis ℳ 48, Prima do. bis Mk. 62, Spalter Land, leichte Lagen bis Mark 95.

Ueber sofortige Heilung von
Trunksucht
mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere
Auskunft 50.23
Hinrich Balstedt, Kiel.

Stellen finden
bei hohem Lohn:
Köchinnen und Dienstmädchen,
Hausknecht und Kellnerlehrling.
Bureau Vogt, Erlangen.

Handels-Akademie Leipzig
Dr. j. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
37) Probenummern.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.
Jahresabsatz 60000 Stück, aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich.** Prämirt **Nürnberg 1882.** Eingeführt seit 1863 mit glänzendem Erfolg und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette und Teint-Seife** zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut.
Unentbehrlich für Damentoilette und Kinder. 10,6 (3
Zu 35 Pfg bei **Gg. Müller** und Materialist **Chr. Jann** in **Forchheim.**

Tischläufer,
Wachstuchtischdecken,
abgepaßt und vom Stück,
Linoleumläufer,
Stofftischdecken,
bunt und einfarbig,
empfiehlt zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Kath. Gesellenverein.
Heute Dienstag abends 8 Uhr
Meisterversammlung.
Der Präses.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Pfälzer Weißweine,
per Flasche 70 Pfg. mit Glas,
Barletta,
vorzüglicher Rothwein, die Flasche von 70 Pfg. an, (Reinheit garantirt) empfiehlt
Gg.

Danksagung.

Für die herzliche Antheilnahme während der Krankheit, und für die zahlreiche Kranzspende bei dem Leichenbegängniß unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Tochter, Mutter, Schwester, Tante und Pathin

Anna Lindner,

Zettlerin,

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Hr. Stadtkaplänen **Galster** und **Leicht** in **Erlangen** für die vielen Krankenbesuche, den Ehrw. Niederbronner Schwestern in **Erlangen**, den Arbeiterinnen der Weberei und Spinnerei **Forchheim** und noch allen Wohlthätern den herzinnigsten Dank und ein vergelts Gott aus mit der Bitte, im Gebete auch der Verstorbenen gedenken zu wollen.

Forchheim, den 7. Januar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute Lyon

Samstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr beginnend,

Maskenball

im Rathhaussaale.

Vor Beginn des Balles kommt zur Darstellung:

Frühlings Erwachen,

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 2 Akten, verfaßt von **Hans Leygeber**, dargestellt von 65 Personen.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Januar **können hiesige Nichtmitglieder nicht eingeladen werden.**

Die Vorstandschaft.

Traber-Loose à 1 Mark

Ziehung unwiderruflich 15. Januar,

nur noch wenige zu haben in der

Expedition der „Forchheimer Zeitung".

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Die angezeigte Pestalozzifeier findet selbstverständlich **in Erlangen** (Gasthaus zur Eisenbahn) statt.

Der Vorstand.

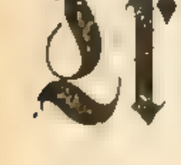
Warnung!

Das **Eishauen** in der **Wassergasse** ist verboten.

Der Pächter.

Ein Regenschirm

ist stehen geblieben. Abzuholen gegen Insertionsgebühren in der Expedition.



Ein Hund,

Rattenfänger, männlichen Geschlechts, Abzeichen weiß mit Gurt ist abhanden gekommen. Abzugeben bei **Gg. Schmitt,**

Oekonom in **Pautzfeld.**

Vor Ankauf wird gewarnt!

Laupenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

!!! Stellen finden !!!

tüchtiger erster Mälzer in Brauerei, einige Dienstmädchen und Hoteldiener, sowie jedes andere Personal für hier, Nürnberg, Fürth, Bamberg

3,2 Vermittlungsbureau **Vogt,**

Erlangen, Engelstr. Nr. 14

Gute Milch

hat fortwährend abzugeben 3,3

J. Weinig, Kunstmühlbesitzer.

Feinsten diesjährigen

Schleuderhonig

empfiehlt **Heinrich Leopold.**

Laubsäge-Holz,

per □ Mtr. 1 Mk.

Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,

12,8 **Konstanz, 3 Marktstätte 3.**

Carneval 1896.

Große Auswahl

in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Probe

für sämmtliche Damen und Herren.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 11. lfd. Mts., Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt. Die werthen Kameraden werden freundlichst ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Weingarts.

Sonntag, den 12. Januar, von Nachmittags 3 Uhr an

Ball

im **Kohlmann'schen Gasthause,** wozu an die verehrlichen Mitglieder freundliche Einladung ergeht.

Der Vorstand.

Gasthof zum Hirschen.

Morgen Mittwoch

Schlachtpartie

nebst ff Stoff, wozu höflichst einladet

K. Thurn.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 5 — Mittwoch, 8. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

6. Januar.

Zeitungs-Ragout von französischen Proviantierungs-Artikeln: Paris ist dem Hungertode nahe (Vossische Ztg.); unser Parlamentär fand den General Trochu mit seinem ganzen Stabe bei einem lukullischen Male (Spenersche Ztg) und eine Frau mit 7 Kindern wurde gestern begraben, die in den letzten 14 Tagen nur von alten Schuhsohlen gelebt hatten (Provinzial-Ztg.) Es ist schreckhaft zu sehen, wie in Paris die fastigsten Bratenstücke vergeudert werden (National-Ztg.) und eine ganze Pension junger Mädchen liegt im letzten Stadium des Hungertyphus (Nordd. Allgem. Ztg.) Säuglinge werden in frischer Kuhmilch und Greise in starker Rinderbouillon gebudet (Kreuz-Ztg), ebenso werden Pferdehufe seit einigen Wochen zu den Leckerbissen gezählt (Publizist). Paris wird durch den Hunger nicht zur Uebergabe gezwungen (Staats-Anzeiger), denn es ist mindestens noch 6 Monate mit Proviant versehen („Post".)

7. Januar.

Von Lothringer, wo der preußische General v Werder kommandirt, werden wir bald hören. Von Lyon aus ist eine französische Armee von etwa 30 000 Mann und 300 arabischen Reitern im Anmarsch, um sich mit Garibaldi zu vereinigen. Die deutschen Soldaten nennen Garibaldi nur den deutschen Vagabondenvater und sind gegen ihn sehr erbittert, seinen Soldaten geben sie selten Pardon. Unter Garibaldi dient eine polnische Legion (800 Mann) sowie eine italienische (15 000) und eine amerikanische (3—400), in seinem Heere sind Schweden, Ungarn, Dänen, Schweizer und sogar hannöversche Offiziere, namentlich wird ein Oberst Krämer genannt. General Werder zieht sich zunächst aus strategischen Gründen aus Dijon auf Vesoul zurück.

Politische Tageschronik.

* Zum Vorfall in der Wirthschaft zum „Pschorr" in München wird offiziell mitgetheilt: Auf Grund der Vorerhebungen über das Vorkommniß im „Pschorrbräu" in der Neujahrsnacht wurde nunmehr die Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens angeordnet, und zwar: 1. gegen den wachhabenden Offizier der Hauptwache auf Grund des § 141 des R.-M.-St.-G.-B.; 2. gegen den Sergenten Josef Zech des 1. Train-Bataillons auf Grund des § 123 Abs. 1 und 3, § 241 und § 360 Ziff 11 des R.-St.-G.-B., ferner der §§ 9 und 13 der Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs.

* Der 8. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit Art. 19 des Notariatsgesetzes und beschloß, eine Abänderung des Artikels dahin zu beantragen, daß bei Verlassenschaften (sofern der Inventurwerth den Betrag von 2000 ℳ nicht), oder nur unwesentlich übersteigt, die Inventur vom Gerichtsschreiber statt vom Notar vorgenommen werden kann. Ein Abänderungsantrag des Abg. Söldner (Centr.) wurde abgelehnt; einschlägige Anträge der Abgg. Dr. Ratzinger und Wagner kamen nicht zur Berathung, da seitens der Staatsregierung erklärt

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

5) (Nachdruck verboten.)

Graf Waldemar blieb stumm; er trug die unbekannte Last allein auf seiner Seele. Zum Vortheil konnte ihm ein derartiges Leben nicht gereichen. Seine Gesundheit litt sehr darunter und immer mehr verfiel er.

Der einst so flotte Husarenoffizier verfiel in Schwermuth, und mehr als einmal hatte er den Gedanken aufsteigen gefühlt, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Gewaltsam wollte er sich diesen Stimmungen entreißen, er wollte dem Schicksale Trotz bieten mit übermenschlicher Gewalt. Es war umsonst. Der Trübsinn sank wie Blei auf sein Gehirn und drückte ihn zu Boden.

Alle liebende Sorgfalt seines Weibes, das still mit ihm unsäglich litt, weil es nicht helfen konnte, übersah er. Er hatte nicht mehr die Gedanken, dies zu fassen. Selten, sehr selten nur erinnerte er sich auf Stunden der glücklichen, schönen Tage ihrer jungen Liebe, die entschwunden waren auf Nimmerwiederkehr.

Dann sahen sich beide wohl tieftraurig in die Augen; doch sie schwiegen beide.

Franziska that keine Frage mehr; wußte sie doch, daß eine Antwort ihr nicht zu theil wurde. Aber dieser stille Jammer brach ihr das Herz; doch stirbt nicht jedes daran. Sie konnte nicht helfen, so gern sie's wollte. O, über das unselige Geheimniß, das ihm die Zunge band!

Wieder waren einige Jahre nach der Geburt und dem Tode ihres ersten Kindes vergangen, da wurde Franziska zum zweitenmale Mutter.

Wohl erinnerte sich Franziska der schmerzlichen Augenblicke damals, als sie gedachte, dem Gatten den Frohsinn wieder zu schenken, indem sie ihm einen Stammhalter gab.

Aber all' die Kränkung von damals trat doch in den Hintergrund nun, da ein gleiches Ereigniß abermals eintreten sollte. Sie war ja doch ein Weib und Mutter.

Und war der Mutterstolz auch vermischt mit Wehmuth — stolz war Franziska doch.

Doch was sie freudig stimmte, vermochte beim Grafen nicht einmal mehr Theilnahme zu erwecken.

Er zuckte nur einmal kaum merklich zusammen, als ihm Friedrich mit kurzen Worten meldete:

„Wieder ein Sohn!"

Nur noch ein leichter Schatten zeigte sich auf Waldemar's Gesicht; die Kunde regte ihn nicht mehr auf. Er brütete still weiter.

Das Flehen der Mutter zum Himmel, ihr diesen einen Sohn nicht zu nehmen, schien Erhörung zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

wurde, daß sie sich auf weitergehende Abänderungen Angesichts der bevorstehenden Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht einlassen könne.

* (Wittelsbacherstiftung.) Gegen Schluß des Monats März findet in München eine Sitzung des Landesstiftungsrathes der Wittelsbacherstiftung statt und sind allenfallsige Gesuche bis Anfang März einzureichen.

* Aus München wird der Frkf. Ztg." berichtet: Der oberbayerische Bauernbund (Kleitners Richtung) bot dem bayr. Bauernbund (Richtung Gaech, Wieland und Thüngen) Versöhnung und Zusammengehen an, um den Preis der Entfernung des Freiherrn v. Thüngen aus der Vorstandschaft.

* An der Berliner Börse war gestern das Gerücht verbreitet, daß Fürst Hohenlohe seine Entlassung eingereicht habe. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beruht das Gerücht in jeder Beziehung auf Erfindung.

* Nach Meldungen aus Sofia soll die Lage in Bulgarien wieder eine ungünstige sein. Die fortgesetzte Verschleppung des Uebertritts des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben hat bei Allen, besonders aber in den Kreisen der Regierungsanhänger große Unzufriedenheit hervorgerufen. Im Zusammenhange mit diesen Umständen soll auch die Reise des Fürsten Ferdinand in das Ausland stehen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 8. Jan. (Quittungsstempel). Nach einer durch gemeinschaftliche Entschließung des Finanzministeriums und des Kriegsministeriums getroffenen Entschließung sind für Quittungen, welche Gemeinden für die Entschädigung für vertragsmäßig gelieferte Quartierverpflegung an die Militärbehörden oder Truppentheile ausstellen, Quittungsstempel nicht zu verwenden.

* Forchheim, 8. Januar. Das Kultusministerium hat angeordnet, daß am 18. Januar d. J. in allen Schulen die Erinnerung an die Proklamirung des Deutschen Reiches entsprechend gefeiert werde.

○ Drosendorf bei Eggolsheim, 7. Jan. (Opfer des Bühler-Krachs.) Der hierorts beheimathete Dienstknecht Georg Reubel in Rothmühle bei Buttenheim hat angeblich bei Bühler den größen Theil seiner Ersparnisse verloren. Ob dieses wahrscheinlichen empfindlichen Verlustes alterierte sich Reubel derart, daß er vor 14 Tagen wegen hochgradiger Geistesgestörtheit in die Kreisirrenanstalt zu Bayreuth verbracht werden mußte.

Von der Trubach, 7. Jan. Gestern, am hl. Dreikönigsfeste, brannte in der Pfarrkirche zu Obertrubach der Hochaltar nieder. Der Paramentenschrank nebst den schönen Paramenten, sowie der Kerzenschrank mit Inhalt sind ebenfalls mit verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Kirchenkohlen entstanden. Morgen (8. Jan.) sollte die ewige Anbetung sein.

* Eschenau, 6 Januar. Eine neue Historie von der Gräfenberger Bahn wird immer des Interesses der Leser sicher sein. Natürlich betrifft auch sie wieder die phänomenale Schnelligkeit, mit der die Züge dieser Bahn dahinkriechen. Als nämlich letzten Samstag Mittags 11 Uhr der Erlanger Zug in die hiesige Station einfuhr, saß zum Ergötzen aller Reisenden auf dem Verdeck eines Wagens eine Henne, die mit der größten Gemüthsruhe auch oben blieb und nur durch Herunterjagen entfernt werden konnte. Man vermuthet, daß sie sich in Brand aufsetzte, weil der Zug durch Brand so langsam fährt, daß eine Henne, die gerade einen gemächlichen Morgenspaziergang macht, ohne besonderes Eschauffement dies bewerkstelligen kann. (Fr. N.)

* Erlangen, 6. Januar. Das bekannte Restaurant Jobst in der Hauptstraße wurde um 110 000 ℳ an Hrn. Braugehilfen Südersbeck hier verkauft. Der Vorbesitzer des Verkäufers hatte dieses Anwesen vor ca. 30 Jahren um 8000 Gulden = 13 714 ℳ erworben.

Vermischte Nachrichten.

* (Justizdienst.) Auf die bei dem Amtsgerichte Passau sich eröffnende Amtsrichterstelle wurde der Amtsrichter Herr Friedrich Dresch in Pottenstein auf Ansuchen versetzt; zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Pottenstein der Amtsgerichtssekretär Herr Adolf Zehnter in Hof und zum Sekretär beim Amtsgerichte Hof der geprüfte Rechtspraktikant Herr Dr. Alfred Uhlmann in Nürnberg in provisorischer Eigenschaft ernannt.

* (Stadt-Theater in Bamberg.) Freitag, 10. Januar: Czaar und Zimmermann. Sonntag: Die beiden Leonoren.

* Bamberg, 4. Jan. (Neujahr im Untersuchungsgefängniß.) Die Ehefrau des im Landgerichtsgefängniß sitzenden Bankiers Ernst Bühler hat denselben mit Erlaubniß der Staatsanwaltschaft und in Gegenwart eines Beamten besuchen dürfen. Dieses Wiedersehen am Neujahrstag unter solchen Umständen mag ein herzzerbrechendes gewesen sein. Auf der anderen Seite hat aber der Betrüger Bühler auch sehr vielen von Denen, die ihm alles Vertrauen geschenkt haben, herzlich schlechte Weihnachten bereitet. Bühler wird wahrscheinlich nicht vor das Schwurgericht, sondern vor das Landgericht verwiesen werden, da die Anklage auf Unterschlagung gerichtet ist.

* Die Bahnhof-Restauration Lichtenfels wird ab 1. Juni ds. Js. neu verpachtet. Bewerbungsgesuche sind bis 20. Februar beim k. Oberbahnamt Bamberg einzureichen.

* Wunsiedel, 6. Januar. In tiefe Trauer wurde heute Morgens die Familie Künzel dahier dadurch versetzt, daß ihr 23jähriger ältester Sohn, ein braver und fleißiger junger Mann vom Bahnzuge überfahren worden ist. — Oekonom Johann Steinel in Seussen hatte das seltene Glück, mitten im Winter, am 6. Januar ein starkes Bienenvolk zu bekommen. Herr Steinel fägte in seinem Walde in Garmersreuth eine Föhre ab, worin sich ein starkes Bienenvolk mit Ausbau und vielen Lebensmitteln befindet. Man stellte den Klotz, 1,20 Mtr. hoch in das hergerichtete überwinterte Bienenhaus, so daß alle Hoffnung besteht, das starke Volk zu erhalten.

* Iphofen (Mittelfranken), 4. Januar. (Glückliches Städtchen). Infolge unvorhergesehener Einnahmen aus dem Bürgerwald werden in diesem Jahre hier keine Umlagen erhoben.

* Der bei dem Pschorrbräu-Vorfall in München so traurig hervorgetretene Sergent Zech hat schon eine erste Strafe davongetragen. Nach der „Frkf. Ztg." erhielt er, weil er den Vorfall bei dem Bataillon nicht gemeldet hat, 5 Tage Mittelarrest.

* Ganz Wien spricht zur Zeit von einer dreifachen Verlobung unter dem Weihnachtsbaum. Drilling sind es, die den Entschluß gefaßt haben, en masse zum Traualtar zu gehen. Der eine der drei Bräutigams ist der Maschinenfabrikant Eduard Ritelinger aus Würzburg, der von dem reizenden Trio die Elsa heimführt. Da sich die drei jetzt noch zum Verwechseln ähnlich sehen, so tragen sie als Erkennungszeichen verschiedenfarbige Bänder um den Hals. Hoffentlich giebt's bei der Hochzeit keinerlei Verwechslung. Man denke sich, wenn die Bänder verloren gingen. Schrecklich!

---

* Forchheim, 8. Januar. Der gestrige Schweinemarkt war mit 730 Stück bestellt. Saugschweine 10—27 Mk., Läufer 40—65 Mk. das Paar.

Gerichtssaal.

* Schöffengericht Erlangen, 7. Jan. Eine Schmalzhändlerin von Wellerstadt erhält wegen eines Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz und Betrugs eine Gesammtgefängnißstrafe von 14 Tagen. Die Händlerin hat gefälschtes Schmalz als reines Butterschmalz verkauft und zwar in der Weise, daß die Schmalzbüchse oben gutes, unten geringeres Schmalz enthielt. Nach ihrer Angabe wäre nur eine „Verwechslung" vorgekommen, indem sie nämlich zwei Büchsen Schmalz hatte, die eine mit gutem, die andere mit geringerem Schmalz. Auch will sie die Büchsen nicht selbst, sondern eine fremde, „unbekannte Person" vom Gebirg eingegossen haben.

* Landgericht Mainz, 6. Januar. Der Müller Neuner aus Oberfranken, der in der Katzensteinermühle bei Sievershein während eines Gespräches mit den Mitarbeitern den deutschen Kaiser beschimpft hatte, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

[redacted] **40000 Mk.** [redacted]

ist der Haupttreffer der **Pirmasenser** Lotterie. Loose à **2** Mk. überall zu haben. Ziehung **ohne Verschub 6. Feb.**

Bekanntmachung.

Die periodische Nachaichung der Maaße, Gewichte und Waagen für das Jahr 1896 betr.

Nach Anzeige des Aichmeisters **Kamberger** dahier findet die periodische Nachaichung der Maaße, Gewichte und Waagen pro 1896 für die Gewerbetreibenden der Stadt **Forchheim** in der Zeit vom 10. Januar c. bis 25. Januar c.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr

im hiesigen Aichlokale statt.

Hiebei wird folgendes bemerkt:

Nach § 30 der allerh. Verordnung vom 23. Nov. 1869 — neue Fassung — Gesetz- und Verordnungsblatt 1883 Seite 62 und ff. sind aichpflichtig:

a) in diesem Jahre: die Längemaße (mit Ausnahme der zusammenlegbaren Maaßstäbe und der Kluppmaaße), die Präcisionsmaaße, Gewichte und Waagen einschließlich der Medicinal-Gewichte und Waagen, die Goldmünzgewichte und die aichpflichtigen Fässer.

b) die Flüssigkeitsmaaße aus massivem Metall, die graduirten Meßapparate für Flüssigkeiten, die sämmtlichen Hohlmaaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände einschließlich der Kasten-Kummt- und Rahmenmaaße der Förder-, Lösch- und Ladegefäße und Meßrahmen für Brennholz, dann die Handelsgewichte von 5-Kilogrammstücke, dieses miteingeschlossen, aufwärts sowie jene unter 50 Gramm.

c) alle Jahre: die zusammenlegbaren Maaßstäbe und Kluppmaaße, die Flüssigkeitsmaaße aus Blech, die Herbstgefäße, die sämmtlichen Handelswaagen und die Handelsgewichte von 50-Grammstücke, dieses mit eingeschlossen, aufwärts bis ausschließlich zum 5-Kilogrammstücke.

Alle Gewerbetreibende der Stadt Forchheim werden hiemit aufgefordert, die aich- und stempelpflichtigen Gegenstände in reinlichem Zustande in das zur Aichung bestimmte Lokal zu bringen, wobei bemerkt wird, daß auf Wunsch der Gewerbetreibenden auch Aichungen in den Geschäftshäusern vorgenommen werden.

Zugleich wird auf:

1) Die Allerh. Verordnung vom 19. Dezember 1869 die Bestimmungen der Maaße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbetreibende haben muß,

2) Art. 10 der revidirten Maaß- und Gewichtsordnung, wonach zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre nur gehörig gestempelte Maaße, Gewichte und Waagen verwendet werden dürfen, mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß gemäß § 369 Abs. 1 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuches Gewerbetreibende, bei denen zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignete mit dem gesetzlichen Aichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Maaße, Gewichte und Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung oder Vorschriften über die Maaß- und Gewichtspolizei schuldig machen, mit Geldstrafen bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden und daß gemäß Abs. 8 dieses § neben der Geldstrafe oder Haft auf Einziehen der vorschriftswidrigen Maaße, Gewichte, Waagen oder sonstigen Maaßwerkzeugen zu erkennen ist.

Schließlich wird unter Hinweis auf die Bekanntmachung der k. Normalaichungskommission vom 1. März 1895 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1885 Nr. 30) den betreffenden Gewerbetreibenden bekannt gegeben, daß die Zulassungsfrist für ältere, der Aichordnung vom 1. Aug. 1885 nicht entsprechende Maaße ꝛc bis zum 31. Dezember 1896 abläuft und solche bis zur nächsten Aichperiode durch vorschriftsmäßige Gegenstände ersetzt werden müssen.

Forchheim, den 7. Januar 1896

Stadtmagistrat

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nahrmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdeut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig, krystallisiert.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. 15)

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl Schwäche, diser. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pf. (Briefm.) frank. zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf

---

Frisch eingetroffen feinste

Riesen-Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Gelcerheringe, russ. Sardinen, Rollmöpse und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

3,1 **Heinrich Müller.**

Stellen suchen:

tüchtige Kellner, Kutscher, 1 Kellnerin und 1 Hausknecht.

Bureau Vogt, Erlangen.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Militär-Verein.

Am Sonntag, den 12 Januar, Nachm. 4 Uhr **außerordentliche Generalversammlung,** verbunden mit Rechnungsabhör und Wahl der Vorstandschaft.

Hiezu ergeht an alle Kameraden das freundliche Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen. 2 1 **Der Vorstand.**

Verein Erholung.

Samstag, den 11. ds., Abends 8 Uhr im Vereinslokale **Versammlung.**

Tagesordnung durch Zirkular. Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder freundliche Einladung. **Der Vorstand.**

Verein Frohsinn.

Am Samstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokale **(blaue Glocke) Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Ballotage, 2. Sehr wichtige Vereinsangelegenheiten.

Die HH. Mitglieder werden ersucht, zahlreich u. pünktlich erscheinen zu wollen.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

P r o b e

des **gesammten Festspieles mit Tänzen, Reigen und Gesängen**

Die mem em Vater **Jakob Feustel** s. Zt. ausgestellte Vollmacht erkläre ich hiemit für **erloschen** und leiste für etwaiges auf diese Vollmacht geliehenes Geld oder auch Geldeswerth keine Sicherstellung.

Forchheim, 8. Januar 1896.

21 **Joh. Feustel jun.**

Erklärung.

Ich Unterzeichneter nehme die gegen die Bauersfrau **Kunigunda Rupprecht,** geb. Trautner, geäußerte Ehrenkränkung zurück, bedauere sehr dieselbe beleidigt zu haben und erkläre sie für eine ehrliche und rechtschaffene Person.

Morschreuth, den 8 Januar 1896.

Adam Rupprecht.

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör wird für Lichtmeß gesucht. Näh. Expedition.

In meinem **Neubau** an der Nürnbergerstraße in **Forchheim** ist der **mittlere Stock** per Ziel Walburgi zu vermiethen. **Joh. Schramm,**

3,1 Schreinermeister, **Burk.**

Ein gelber waschlederner

Handschuh

wurde verloren. Näh. Exped.

Ein großer Hund (Dogge) mit weißer Brust und Gurt ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Inserationsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden. Näh. Exped.

Große Angelschellfische

treffen am **Donnerstag,** den 9. Jan. Nachm. ein.

Chr. Jann.

Aufforderung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1896 betr.

1 Nach § 25 der Wehrordnung für das Königreich Bayern haben sich alle in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1876 geborenen Jünglinge, sowie alle diejenigen der älteren Jahrgänge, bezüglich deren eine endgültige Entscheidung, über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist,

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar h. Js.

zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.
   Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
   a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchen sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter 2c., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
   b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, soferne dieselben auch an diesem Orte wohnen.
3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten
5. **Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, soferne die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.**
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziff 1 genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

   Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

   Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (im Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.
8 Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Versäumniß der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. **Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.**

   Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Forchheim, den 1. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Beifahren des Steinmaterials zu den im Jahre 1896 auszuführenden Uferschutzbauten wird im Wege des allgemeinen Abgebotes am **Samstag, den 11. Januar c., Vorm. 11 Uhr** vergeben.

Hiezu werden Anspannbesitzer eingeladen und wollen sich solche beim Festungsabbruch an der Nürnberger Straße einfinden.

Forchheim, 8. Januar 1896.

2.1 Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Heute Donnerstag

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **B. Kreppelt.**

Unserem werthen Freund Herrn **Erhard Bergler** zu seinem Namenstag ein

3fach donnerndes Hoch,

daß die ganze Eisenbahnstraße zittert und kracht und der Hartl an Luftsprung macht.

Gell Hartl, do schaust aber dös Spaß'l kost' a Faß'l.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend **keine** Gesangstunde.

Der Präses.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** saurem **Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 6 Donnerstag, 9. Januar. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

8. Januar.

Ricciotti Garibaldi hat folgendes Schreiben an den preußischen Kommandant in Chatillon gerichtet: „Man setzt mich in Kenntniß, daß Sie die Bewohner der Stadt Chatillon mit Repressalien wegen des Angriffs des „Francs-tireurs" bedrohen. Ich weiß nicht, daß je ein durch die Tapferkeit eines regelmäßigen Korps errungener Sieg zu solchen Maßregeln ermächtigen konnte. Ein für allemal: führen Sie doch in der Folge auf loyale Weise und nicht wie Vandalen, die nur von Plünderung träumen, Krieg. Drohung für Drohung, und wenn Sie doch die Infamie haben, Ihre gehäßigen Pläne auszuführen, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich keinen der 200 Preußen, die Sie in meinen Händen wissen, schonen werde. Der Oberst R. Garibaldi." Der preußische Kommandant antwortete einfach, daß er, da sich die Bewohner von Chatillon an seinem (Garibaldi) Handstreich betheiligt, sie nach Kriegsrecht behandeln werde, und daß er die Drohung, die preußischen Gefangenen umzubringen, unmöglich für ernstlich halten könne, da Oberst Garibaldi wissen müsse, daß er für jeden Gefangenen Deutschen 20 Franzosen erschießen lassen könne.

9. Januar.

Privatbriefe französischer Offiziere in der Loire-Armee des Generals Chanzy, die Prinz Friedrich Karl vor sich hertreibt, vergleichen die letzten Kämpfe mit dem Feldzug 1812 in Rußland, die Kälte und die Noth sei kaum geringer. Die Leiden der Truppen sei unerhört, viele marschieren tagelang barfuß auf Schnee und Eis und leiden Mangel an allem. „Ich selbst," schreibt ein Offizier, „habe nach langem Fasten ein halbverschimmeltes Schwarzbrod für 7 Franks von einem Bauer gekauft; wie steht es da um den armen Soldaten der keinen Sou in der Tasche hat. Ueber das Schicksal der Verwundeten schweigt man am besten, es ist himmelschreiend. Das schrecklichste Elend herrscht in dem Lande, das wir durchziehen." — Deutsche Soldaten ergänzen in Feldpostbriefen diese Schilderungen. Sie treffen ganze Haufen erfrorener Franzosen, sie waren leicht verwundet, blieben liegen und erfroren. Ein Soldat schreibt: „Wir lagerten auf freiem Felde, unfern von Franzosen-Leichen; da sahen wir einen Arm aus dem Leichenhaufen sich erheben, wir eilen hinzu und finden einen Franzosen, der nur den Arm regen kann. Wir tauen ihn auf, und nun erzählte er, wie er leicht verwundet seit 24 Stunden in der Kälte lag und scheinbar erfroren war; die Mittagssonne bringt etwas Leben in ihn zurück, er hört etwas Leben um sich herum und hebt mit furchtbarer Anstrengung den Arm, um ein Zeichen zu geben." — Englische Berichte schildern ähnliches und klagen, Gambetta ruinire die Nation.

Bayerischer Landtag.

München, 8. Januar.

Heute, wo die Kammer ihre 200. Plenarsitzung abhält prangt auf dem Präsidententische ein prächtiger Blumenstrauß. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung von 27 Petitionen zum

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

6) (Nachdruck verboten.)

Kurt, wie das Kind genannt wurde, blieb am Leben und gedieh gegen alle Berechnung ausnehmend gut.

Nun hatte Franziska doch ein Wesen, für das sie leben konnte. Beim Gatten fand all' ihre Sorge ja keinen Anklang. Ihr Leben hatte einen Zweck

Mit voller, alles umfassenden Liebe umgab sie das Kind, das nunmehr ihr Einziges und Alles werden mußte.

Der unglückliche Graf fristete sein Jammerleben weiter. Keine Linderung gab es in seiner Krankheit. Schon kümmerte er sich um gar nichts mehr, was auf Felsberg geschah, erkannte sogar oftmals nicht mehr sein Weib und Kind. Nur wenig lichte Augenblicke traten ein.

Einen aber erkannte Waldemar stets zu jeder Zeit; das war Friedrich, der den gänzlichen Verfall seines Herrn still mitansah, als erwarte er nichts anders.

Mit ängstlichen Blicken schaute ihn der Graf an, wenn ihm der Alte unter die Augen trat. Der aber hatte stets den gleichen leblosen und traurigen Blick, dasselbe unbewegte Antlitz.

Gräfin Franziska versuchte wohl die bedeutensten Aerzte der Residenz zu Rathe zu ziehen. Sie schüttelten die Köpfe und verließen das Schloß mit dem trostlosen Ausspruch:

„Gemüthskrank!"

Und die Ursache? Die wußte Niemand — oder doch vielleicht nur einer: das war Friedrich. Der blieb aber stumm und gab über nichts Auskunft.

Was den Grafen selbst betraf, so ließ dieser sich absolut in keine Unterredung mit den Aerzten ein. Er verschloß sich in seine Zimmer.

Einen solchen Kranken zu behandeln, war natürlich unmöglich, und ohne Behandlung konnte man naturgemäß auch zu keinem Resultate gelangen. Uebrigens wäre der Fall auch bei allen Entgegenkommen des Grafen noch schlimm genug gewesen. Aus diesen Gründen, hauptsächlich aber, da die Aerzte keine Hilfe bei dem Verhalten des Grafen finden konnten, verließen sie Felsberg und überließen die Bewohner ihrem Schicksale. Ob dies gerade löblich war, bleibt dahingestellt.

Nur ein einziger der gerufenen Aerzte dachte nicht so wie die übrigen. Es war dies Sanitätsrath Dr. Brennig, ein verhältnißmäßig noch junger Mann.

Der Fall interessirte ihn. Er kam häufig nach Felsberg um sich nach dem leidenden Grafen zu erkundigen. Nicht mit dem kalkulirenden Blicke des Mediziners, sondern mit

Eisenbahnetat, von denen das Haus heute 16 vornimmt. Eine Petition um Einführung des vollständigen Güterdienstes auf der Haltestelle Buttenheim wird durch die Erklärung der Staatsregierung als erledigt angesehen. 2 Petitionen um Errichtung von Haltestellen zwischen Maisach und Nauhofen und zwischen Seulbitz und Schwarzenbach a. Saale werden der Staatsregierung zur Kenninißnahme, 13 Petitionen um Errichtung von Haltestellen u. A. bei Ramsenthal, Mühlfeld, Heimenkirchen, Kersbach, Schweningen, Gablingen, Ebing und Eichholz sowie um ein Nebengeleise in Seulbitz und Errichtung einer Bahnstation II. Klasse in Hallstadt werden der Staatsregierung zur Würdigung überwiesen. Der Ausschußantrag hatte in 4 Fällen auf Uebergang zur Tagesordnung gelautet. Seine Ablehnung zu Gunsten der Ueberweisung an die Regierung zur Würdigung gab im Laufe der Erörterung dem Referenten Frhrn. v. Stauffenberg sowie den Abgg. Dr. Daller und Dr. Orterer Veranlassung, vor solchen weitgehenden Abänderungen der Ausschußanträge durch das Haus zu warnen. Sodann wird die nächste Sitzung auf morgen festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht: 1) die Interpellation wegen der Vorfälle in Pschorrbräu, 2) die Beendigung der Berathung der Petitionen zum Eisenbahnetat.

Politische Tageschronik.

* Wegen Majestätsbeleidigung sind im Jahre 1894 622 Personen verurtheilt worden; davon waren 11 noch nicht 18 Jahre alt. Die Zahl der Verurtheilten wegen dieses Vergehens war gestiegen von 483 im Jahre 1889 auf 591 im Jahre 1893. Im Jahre 1895 dürfte das Tausend voll geworden sein.

* Aus dem Jahresberichte über die Alters- und Invaliditätsversicherung entnimmt die Berliner „Post", daß ein Drittel oder gar die Hälfte der Versicherungspflichtigen sich dem Gesetze entziehen.

* Von der kaiserlichen Disciplinarkammer in Potsdam wurde gestern der Assessor Wehlau zu 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten, sowie zur Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range verurtheilt. Assessor Wehlau hat als Vicekanzler in Kamerun durch Anwendung von Gewaltmitteln Geständnisse erpreßt und nicht nur im strafrechtlichen, sondern auch im civilrechtlichen Verfahren die Prügelstrafe angewendet, sowie auch die Amtsbefugnisse überschritten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. Jan. Morgen und übermorgen je von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4½ Uhr findet dahier im Polizeiwachtlokal die Hundeanmeldung pro 1896 statt.

* Forchheim, 9. Januar. Die neue Aufschlageinnehmerei Buttenheim ist gebildet aus: Buttenheim, Dreuschendorf, Drügendorf, Frankendorf, Friesen, Götzendorf, Gunzendorf, Ketschendorf, Seigendorf, Stackendorf, Tiefenhöchstadt, Tiefenstürmig und Unterstürmig (sämmtliche bisher nach Hirschaid zuständig), Drosendorf, Rothensand, Schnaid, Seußling und Trailsdorf (bisher zum Aufschlageinnehmebezirke Forchheim gehörig.)

*** Forchheim, 9. Januar. Die Lohnabzüge der Arbeiter und Dienstboten seitens der Arbeitgeber und Dienstherrschaften zur Krankenkasse und zur Invaliditäts- und Altersversicherung geben immer mehr Veranlassung zu berechtigten Klagen. So lassen insbesondere Dienstherrschaften gar nicht selten den neueingetretenen Dienstboten nicht nur den vollen, auf die treffende Dienstzeit entfallenden Beitrag zahlen, sondern auch, da die Gemeindekrankenversicherung vierteljährlich postnumerando ihre Beiträge einheben läßt, auch auf den Rest der Dienstzeit des ausgetretenen Dienstboten noch treffenden Beitrag. Diese, wie wir annehmen, nur einem Irrthum aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen entspringende Handlungsweise ist natürlich höchst ungerecht gegenüber dem Dienstboten, zieht aber auch im Betretungsfalle schwere Strafe nach sich. Es erscheint daher nothwendig, auf Folgendes aufmerksam zu machen: Zur Zahlung des ganzen Krankenversicherungsbeitrages sowohl wie der vollen Markenbeiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung ist der Arbeitgeber bezw. die Dienstherrschaft der Versicherung gegenüber verpflichtet und haftbar. Dafür ist dem Arbeitgeber bezw. der Dienstherrschaft gestattet, vom bezahlten Krankenversicherungsbeitrag zwei Drittel, vom verauslagten Markenbeitrag zur Invaliditäts- und Altersversicherung nur die Hälfte von dem Arbeiter bezw. Dienstboten sich rückvergüten zu lassen. Diese Rückvergütung erfolgt in der Form von Lohnabzügen bei jeder regelmäßigen Lohnzahlung. Ist dies unterblieben, so dürfen Abzüge bei der nächsten Lohnzahlung höchstens für zwei Lohnzahlungsperioden gemacht werden. Daraus ergibt sich, daß z. B. ein Meister seinem wöchentlich entlohnten Gesellen jede Woche, spätestens aber alle 14 Tage, eine Dienstherrschaft ihrem monatlich entlohnten Dienstboten allmonatlich, spätestens aber alle zwei Monate, die verauslagten Beiträge in der obenbezeichneten zulässigen Höhe in Abzug bringen darf. Jedes andere Verfahren in dieser Richtung, das völlige Unterlassen der Abzüge natürlich ausgenommen, ist unzulässig. Es wäre im Interesse der Arbeiter und Dienstboten wie in jenem der Arbeitgeber und Dienstherrschaften dringend zu wünschen, daß auch die vorberührte gesetzliche Bestimmung allenthalben entsprechend respektirt werde, damit Arbeiter und Dienstboten vor Schädigungen bewahrt werden und Arbeitgeber und Dienstherren, denen durch die Arbeiterversicherungsgesetze an Zeitaufwand und Geld nicht zu unterschätzende Opfer auferlegt sind, vor Strafen (bis zu 300 Mk.) und Verdrießlichkeit verschont bleiben.

○ Vom Aischthal. Das „Stupfen" mit dem Messer macht wieder einmal von sich reden. So wurde in der Sylvesternacht zu Pautzfeld ein junger Mensch mit dem Messer derart gekitzelt, daß er nun schwer darniederliegt. Dabei mußte der dortige Kaplan die unangenehme Erfahrung machen, daß das Friedenstiften bei Raufbolden und Messerhelden eine undankbare Aufgabe ist. — Auch in Willersdorf kam es am hl. Dreikönigfeste zu einer Gickerei, wobei ein Männlein mehrere Schröpfköpfe am Oberleib angesetzt erhielt, die ihm nicht sonderlich gut behagen sollen. Dem „Meister Schröpfkopf" aber dürfte das wohlverdiente Patent nicht vorenthalten bleiben! —

Hemhofen, 7. Jan. (Notiz für Kartenspieler.) Am Sylvesterabend spielten 6 Herren in einer hiesigen Gastwirthschaft „Zwick". Als sie gegen Mitternacht das Spiel aufgaben und die Karten einer Durchsicht unterzogen, entdeckten sie, daß der Karte das Schellenaß fehlte. Man hatte also den ganzen Abend ohne das so nöthige Schellenaß gespielt, ohne daß es von den Spielern bemerkt wurde. A. B.

Vermischte Nachrichten.

* Das Wetter im Januar. Professor Falb meldet für den Januar zwar nur einen „Kritischen", jedoch erster Güte und zwar für den 30. In der Rangordnung ist dieser der erste kritische Tag und 8 Brüder der fünfte.

* Stadtsteinach, 6. Januar. (Haupttreffer). Eine Weihnachtsfreude wurde dem Invalidenrenten-Empfänger Johann Lauterbach von Marienweiher zu Theil. Sein Loos der Braunschweiger Serien-Lotterie kam nämlich mit dem Hauptgewinne von 36 000 ℳ heraus; leider hat derselbe blos den 100. Antheil hieran.

* Im Bezirksamtssprengel Neustadt a. A. breitet sich die Maul- und Klauenseuche wieder sehr aus.

* Nürnberg, 7. Jan. (Erschossen.) Der Postdienst-Aspirant Hartmann aus München, der seine in Fürth

---

dem weichfühlenden Herzen des Mitmenschen übersah er die Lage.

Sicherlich ist es von keinem großen Vortheil, wenn der Arzt ein zu weiches Herz besitzt. In all' dem Jammer, wohin ihn sein Beruf führt, muß er ruhig, entsetzlich ruhig bleiben.

In diesem Falle konnte jedoch dieser kleine Fehler — wenn man ihn so nennen durfte — nur gute Früchte bringen.

Aufrichtiges Mitgefühl führte den Sanitätsrath, welcher übrigens als vorzüglicher Mediziner hochgeachtet in der Residenz lebte nach Felsberg.

Bald war er sich klar darüber, daß über dem Ganzen irgend ein Geheimniß walte. Gelang es ihm, dies zu ergründen, so ließ sich vielleicht der Gang der Krankheit hemmen, ja, wahrscheinlich noch eine Genesung herbeiführen. Es mußte etwas vorhanden sein, das diese Krankheit verschuldete; Alles sprach für diese Annahme.

Währte es aber lange, bis er das Mittel finden konnte, dann war der Graf verloren.

(Fortsetzung folgt.)

wohnende Mutter besuchte, hat sich in einem Koupee der Ludwigsbahn auf der Fahrt zwischen hier und Fürth erschossen.

* Würzburg, 7. Januar. Die Oekonomenswittwe Lampel und deren Sohn Ludwig, welche im Oktober v. Js. unter dem Verdacht, den großen Brand in Oberelsbach gelegt zu haben, verhaftet wurden, sind gestern aus der Untersuchungshaft in Schweinfurt entlassen worden.

* Augsburg, 8. Januar. Der verheirathete Buchhalter Kurzler, welcher seit 10 Jahren in der Eisengießerei von Fischer beschäftigt war und das größte Vertrauen genoß, hat sich große Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Bis jetzt ist in der Kasse ein Manko von 10 000 Mk. entdeckt worden.

* Mannheim, 6 Jan. Ein sonderbares Vorkommniß ereignete sich in dem Orte Wedlingen Die durch Gicht vollständig gelähmte Ehefrau des Landwirths Lorenz Retzbach lag allein in einem Zimmer im Bette, als sich die Katze heranschlich und der unglücklichen Frau, die sich nicht rühren konnte, die Nase vollständig wegbiß

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 7. Januar.

Reißberger Johann, Fabrikarbeiter von Forchheim und Marg. dessen Ehefrau sind wegen Kuppelei angeklagt. Die Verhandlung fand bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit statt und entziehen sich sonach die Details der Oeffentlichkeit. Bekannt ist aber, daß die Reißberger'schen Eheleute eine Tochter haben, für welche sie, trotz ihrer Jugend von 13—14 Jahren, um Verehelichungsdispens nachzusuchen Ursache hatten. Die Angelegenheit ist im vorigen Sommer in der Presse insoferne erörtert worden, als es, ob mit Absicht oder nicht sei hingestellt, geheißen hat, daß der Heiraths-Dispens wirklich ertheilt worden sei. Die Verhandlung muß jedoch die Sachlage ganz anders ergeben haben, denn jedes der beiden Angeklagten wurde in **eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr** verurtheilt.

Müller Konrad, led. Bader von Hallerndorf ist wegen Diebstahls in 1. Instanz zu 1 Monat Gefängniß rerurtheilt worden. In 2. Instanz wurde die Strafe auf 14 Tage Gefängniß herabgesetzt.

„Häuslicher Rathgeber." Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: Mode und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung Für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 3009 der deutschen Zeitungspreisliste.)

Weihnachts- und Sylvesterklänge sind es, welche sich in der uns eben zugegangenen Nr. **52** des **„Häuslichen Rathgebers"** harmonisch vereinigen. Der Jahreswende ist ein Gedicht und eine ernst-anregende Betrachtung gewidmet; die Weihnachtsstimmung klingt noch hell aus der reizenden kleinen Erzählung „Was das Christkindchen bescherte." In dem Hefte werden außerdem die Aufsätze über „das Stammbuch" und über „Haarpflege" zu Ende geführt, Sehr hübsch ist wieder die reich illustrierte Rubrik „Arbeitsstube" ausgefallen; nicht minder ist der hauswirthschaftliche Theil gut bedacht. Die Kinderwelt wird an der Beilage „Für unsere Kleinen" wieder ihre rechte Freude haben. Aber auch sonst bietet das Heft noch viel des belehrenden und Interessantes.

Dasselbe ist auch in dem Schlußheft **53** der Fall, welches uns gleichzeitig zugegangen ist. Ihm liegt das Inhaltsverzeichniß für den Jahrgang 1895 bei, welches von der reichen Fülle des Gebotenen am deutlichsten Zeugniß ablegt.

Ein Probeabonnement auf das erste Quartal des neuen **(zehnten)** Jahrgangs kann jeder Hausfrau und jeder jungen Dame bestens empfohlen werden.

---

* Stuttgart, 5. Jan. (Selbstmord.) In Mannheim erschoß sich am 4. Januar der an der Rheinischen Creditbank angestellte Beamte Aug. Huber im Alter von 34 Jahren

* Mus Baden, 6. Jan. (Rache.) In einem württembergischen Dorfe war der Pfarrherr so wenig befriedigt von seinen Kindern, daß er sie also von der Kanzel anredete: „Wenn von Euch Bauern einem jeden, der

1895 heimg die Zahl der zum Kurgebrauch hier weilenden Personen 7964; am 1. Jan. 1896 8142 Kurgäste. Die Zahl aller der im Kurhause im Jahre 1895 angemeldeten Besucher betrug 9699 Personen, doch kamen

---

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. g. Arb.

Einladung.

Zu der am **Sonntag, den 12. Januar 1896, Nachm. 3 Uhr** in der **Krause**'schen Wirthschaft (oberes Lokal) stattfindenden

Quartals-Versammlung

werden die HH. Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung durch Zirkular.

2.1 **Der Bevollmächtigte.**

Heinz Leyen

Samstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr beginnend,

Maskenball

im Rathhaussaale.

Vor Beginn des Balles kommt zur Darstellung:

Frühlings Erwachen,

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 2 Akten, verfaßt von **Hans Leygeber,** dargestellt von 65 Personen.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Januar **können hiesige Nichtmitglieder nicht eingeladen werden.**

Die Vorstandschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von **Forchheim** und Umgegend diene zur Kenntniß, daß ich am hiesigen Platze

Eisenbahnstraße 319

ein Weingeschäft

betreibe und empfehle alle Sorten

Weiß- und Rothweine.

Abgabe in Faß, als auch in Flaschen. Streng, reelle billigste Bedienung zusichernd.

Geneigter Abnahme entgegen sehend zeichne

hochachtend!

Carl Frank

2,2 **319. Eisenbahnstr. 319.**

Carneval 1896.

Große Auswahl

in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Zum Verkauf und Verpacht stehen

für ordentliche Leute **einige Wirthschaften** hier und auswärts und eine **Metzgerei** Alles gutgehend.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Daselbst findet männliches und weibliches Personal Stelle überallhin.

Des Kgl. Hoflieferanten

C. D. Wunderlich's

echte nicht durchsichtige

Glycerin-Seife

empfiehlt sich als eine vorzügliche und billige, für die Haut äußerst wohlthätige Toilettenseife durch ihren großen Glyceringehalt (25 Proz.) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Rauhwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder, à **20 Pfg.** zu haben bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller** in **Forchheim**

!!! Stellen finden !!!

tüchtiger erster Mälzer in Brauerei, einige Dienstmädchen und Hotelbiener, sowie jedes andere Personal für hier, Nürnberg, Fürth, Bamberg.

3,3 Vermittlungsbureau **Vogt,** Erlangen, Engelstr. Nr. 14.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im abgelaufenen Jahre und beziehungsweise im 2 Halbjahre 1895 Waaren geliefert und Arbeiten gefertigt haben, werden ersucht, Rechnungen hierüber ganz zuverlässig bis 12. Januar 1896 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anher einzureichen. 3 3

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anmeldung und Visitation der Hunde pro 1896 betr.

Zur Aufnahme der Handeanmeldungen und gleichzeitigen Vornahme der Hundevisitation für die hiesige Stadt wird in Einvernehmen mit Herrn Bezirksthierarzt **Mack** hiemit Termin auf **Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Januar 1896 je von Vorm. 9—12 und Nachm. 2—4½ Uhr** anberaumt.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, an diesen Terminen ihre der Gebühr unterliegenden Hunde an der Leine in das Polizeiwachlokal vorzuführen, wobei größere und bissige Hunde mit einem festen, das Beißen verhindernden Maulkorb zu versehen sind. Hiebei wird bekannt gegeben, daß gemäß Art. 7 des Hundegebührengesetzes Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung unterlassen, **außer der bei der Anmeldung zu entrichtenden Gebühr** den doppelten Betrag derselben für jeden Hund als Strafe zu entrichten haben.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorführung der schon einmal zur Anmeldung gelangten Hunde die **vorjährige Gebührenquittung** vorzuzeigen ist.

Forchheim, den 17 Dezember 1895 3,3

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Einwohner der Stadt Forchheim, dann die sämmtlichen Herren Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Gemäß hoher Regierungsentschließung vom 13. Dezember 1882 Nr. 20942 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Zeit vom

16. bis 31. Januar 1896

diejenigen Personen, welche in dem vergangenen Jahre 1895 eine Mehrung ihres Einkommens von über 200 Mk erhalten haben, verpflichtet sind, die eingetretene Einkommensmehrung binnen der gesetzlichen Frist oder durch Vermittlung der Gemeindebehörde anzuzeigen.

Personen, welche in einen steuerbaren Einkommensbezug neu eintreten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung derselben binnen längstens zwei Wochen vom Beginne der Steuerpflicht an gerechnet zu erfolgen hat.

Schließlich wird auf die in Art. 65, 66 und 68 Z ff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 19 Mai 1881 enthaltenen Strafen ausdrücklich verwiesen.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden haben vorstehende Bekanntmachung sofort in ihren Gemeinden ortsüblich zu veröffentlichen und Nachweis hierüber anher einzusenden

Forchheim, am 6 Januar 1896

Kgl. Rentamt:
Schmid.

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Montag, den 13 Januar, früh 10 Uhr werden in der **Merkel'**schen Wirthschaft zu Hemhofen (Bahnstation) aus den Abtheilungen: Bärenloh, Fuchsdickung, Eichelgarten, Drittheilholz versteigert:

500 Ster Fohrenprügelholz, 7 Fohrenstangenhaufen.

Das Material — 2 km von Hemhofen lagernd — wird durch den kgl. Forstwart in Röttenbach auf Wunsch vorgezeigt.

Kgl. Forstamt Kosbach.

„Zur billigen Quelle"

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175.

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken,** ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen.

Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

Bilderbücher empfiehlt J. Gesslein.

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Mitglieder werden zu dem am **Freitag, 10. Jan., Nachm. 3 Uhr** stattfindenden **Leichenbegängnisse** unseres Mitgliedes, des Sattlermeisters

Herrn Joh. Geier

höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe** Vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger wird um so sicherer erwartet, als heute mit dem Einüben der Lieder für die Faschingsaufführung begonnen werden soll.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute fällt die Probe aus.

Entgegnung.

Da mein Sohn **Johann Fenkel, jun.** gestern eine von ihm ausgestellte, in meinen Händen sich befindende General-Vollmacht für erloschen erklärte, entgegne ich, daß die Giltigkeit dieser Vollmacht so lange fortbesteht, bis er mir meine **Zweihundert Mark,** (vorgeliehenes Geld) abbezahlt hat.

Forchheim, 9. Januar. 1896

Jakob Fenkel,
Handelsmann.

4¼ Hundert sehr gute und wenig benützte

Hopfenstangen

verkauft **Reh,** Lehrer
21 in **Kauernhofen.**

Große Angelschellfische

das Pfd. 30 Pfg.

Chr. Jann.

In meinem **Neubau** an der Nürnbergerstraße in **Forchheim** ist der **mittlere Stock** per Ziel Walburgi zu vermiethen. **Joh. Schramm,**
3 2 Schreinermeister. **Burk.**

Eine freundliche

Wohnung

ist für Lichtmeß an ruhige Leute zu vermiethen

Daselbst werden auch einige ordentliche Arbeiter in Kost und Logis genommen. Näh. in der Exp. 33

Meine Schwester litt zehn Jahre an **Flechten** über den schweren ganzen Körper und fand bei hervorragenden Aerzten keine Hilfe. Endlich verschrieb ein russischer Arzt ein Mittel und wurde sie in kürzester Zeit gänzlich geheilt. Empfehle dasselbe allen Leidenden. Lese jeder meine Brochüre „Die Flechten" franko gegen 50 Pfg. in Briefmarken

Fischer, Hamburg-St. Pauli,
20,19 **Marktstr. 94.**

Stellen finden

bei hohem Lohn:
Köchinnen und Dienstmädchen,
Hausknecht und Kellnerlehrling.
Bureau Vogt, Erlangen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 7 — Freitag, 10. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten**, sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

10. Januar.

Alle arbeitenden Batterien sind mit dem Haup'quartier telegraphisch verbunden, die Telegraphenstationen in bombenfesten Räumen eingerichtet und die Telegraphisten mit Baumwolle in den Ohren ausgerüstet, damit die Trommelfelle nicht springen. 12,000 Artilleristen, fast alle sorgsam ausgewählt, bedienen die Geschütze.

Gestern hatte General von Werder südlich von Vesoul bei Villersexel ein glückliches Gefecht gegen Truppen von Bourbaki und machte 800 Gefangene. Desgleichen stürmten vor Belfort einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 100 Gefangene. Vor Paris wieder Nebel und Schneefall, daher schwaches Feuer.

Vor einigen Tagen schreibt man, kam ein französischer Ueberläufer, ein Artillerist, vom Fort Issy bei uns in Chaville an. Er sah elend aus, verkommen, schmutzig, zerlumpt. Die erfrorenen Füße steckten in großen schwarzen Holzschuhen und die Hände in den rothen Hosentaschen. Er klagte weniger über Hunger, als über die Kälte und den Tag- und Nachtdienst und das Bivouakieren auf den Wällen des Forts. Sie bekämen noch jeden Tag reichlich Brod und eine Flasche Wein, wenn auch nur ein Stückchen Speck oder Pferdefleisch wie ein Weinkork groß. Aber schlimmer noch als die Kälte sei die tödtende Qual des ewigen Einerlei und der entsetzlichen Ungewißheit über das Ende ihrer Lage. Das habe er nicht länger ertragen können, oder er wäre sonst wohl noch wahnsinnig geworden. Ja, es kämen täglich neue Fälle von Geisteskrankheit unter den Besatzungstruppen der Forts vor. Erst gestern habe sich sein liebster Kamerad eigenhändig vor eine Kanone gebunden und diese dann abgefeuert. Ob wir nicht den Kopf oder einzelne Fetzen seines armen Severin gefunden hätten? Auch er möchte am liebsten todt sein — aber sich selber mit der Kanone zu erschießen, sei zu furchtbar. Und dann bat er flehentlich, in Chaville erst ein wenig vor einem Kaminfeuer sich erwärmen zu dürfen, ehe er weiter nach Versailles geführt werde. Die Wohlthat kenne er schon lange nicht mehr. Er verfluchte Trochu Jules, Favre, Gambetta — alle diese Verräther und Traupmanns! Dieser Mörder war ihm der Inbegriff aller Scheußlichkeit. Auch Louis Napoleon nannte er mit Abscheu einen Traupmann. Dann setzte er sich vor das Kaminfeuer und weinte wie ein Kind. Erst ein Teller heißer Erbswurstsuppe schien ihm wieder neue Lebensluft zu geben. Er streichelte unsern Soldaten die Hände und wollte sie küssen, was diese aber aus Reinlichkeitsrücksichten mit Dank ablehnten, und sagte, er hätte nicht geglaubt, daß die Prussiens so gute Brüder wären. Ob es denn wahr wäre, daß wir am Abend vor Weihnachten kleine französische Kinder pour plaisir in das Kaminfeuer gesteckt hätten. Das sei ihnen von ihrem Kapitän auf Fort Issy zugeschworen worden. (N. Fr. Pr.)

Bayerischer Landtag.

München, 9. Januar.

Die Tribünen sind dicht besetzt. Abgeordneter Schwarz begründet die Interpellation über die Vorfälle im Pschorrbräu in der Sylvesternacht. Er tadelt insbesondere, daß dem Verlangen des Sergenten auf Mitgabe einer Patrouille Seitens des wachhabenden Offiziers entsprochen worden sei, und wünsche eine Aenderung der Bestimmungen über das Honneurmachen in geschlossenen Räumen. Kriegsminister Frhr. v. Asch gibt eine genaue Darlegung des Sachverhaltes und hebt dabei hervor, es sei eine tendenziöse Behauptung einzelner Blätter, daß Sergent Zech ein Preuße sei; derselbe stamme vielmehr aus Obergünzburg. Dagegen sei der Soldat Neuhaus, welcher Anlaß zu dem Conflikte gab, ein Preuße. (Heiterkeit.) Für Zech habe kein Grund vorgelegen, den Soldaten arretiren zu lassen, nachdem bereits der Name desselben festgestellt gewesen sei. Der wachhabende Offizier habe mehrere Fehler begangen, nämlich 1. daß er die Patrouille nicht verweigerte, 2. daß er ihr gegen die Instruktion scharfe Patronen mitgegeben, 3. daß er die Patrouille instruktionswidrig unter das Kommando eines nicht zur Wache gehörigen Sergenten gestellt, endlich daß er Zech gerathen habe, event. laden zu lassen. Es sei daher gegen Zech und den Offizier strafrechtliche Verfolgung eingeleitet worden. Zur Verhütung der Wiederholung solcher Vorkommnisse, an welchen Unkenntniß der Vorschriften die Hauptschuld trage, würden neuerdings Bestimmungen erlassen und Belehrungen über den Gebrauch der Waffen angeordnet werden. Der Minister spricht sich gegen eine Abänderung der Honneurvorschriften, welche bei sinngemäßer Befolgung keineswegs zur Belästigung des Publikums führten, und bekämpft energisch die gegen das Militär gerichtete Strömung, welche sich seit jenem Vorfall im Pschorrbräu geltend machte. Es sei zu hoffen, daß das bisherige gute Verhältniß zwischen dem Militär und dem Volke aufrecht erhalten bleibe. Bei Besprechung der Interpellation wenden sich die Abgeordneten Seyboth (freis.) und Dr. Daller (Ctr.) insbesondere gegen die Vorschriften über Ehrenbezeugungen in geschlossenen Räumen. Abg. Grillenberger (Soz.; bekämpft den ganzen Militarismus und meint, eine Verhütung solcher Vorfälle sei bei den Anschauungen der Offiziere in der heutigen Gesellschaft ganz unmöglich. Abg. Wimmer [Cent.] mißt der Art der Honneur-Vorschriften die Hauptschuld an dem Vorfalle bei. Kriegsminister Frhr. v. Asch betont, er mißbillige jede Ueberhebung der Unteroffiziere und höheren Vorgesetzten; aber zum geduldeten Uebel ließen sie sich doch auch nicht herabdrücken. Nach einigen weiteren Aeußerungen des Abg. Grillenberger [Soz.] und des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg [freis.] war die Interpellation erledigt. Die nächste Sitzung wurde auf morgen festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Berathung der noch unerledigten Petition zum Eisenbahnetat.

Politische Tageschronik.

* Der „Deut. Reichs-Ztg." wird aus München geschrieben: Die Erregung in der hiesigen Bürgerschaft wegen Commandirung von Soldaten in die Bierwirthschaft der Bierbrauerei Pschorr, um die Autorität eines Sergeanten zu rächen, ist noch immer sehr groß. In der Lokalpresse bildet der unerhörte Vorgang eine stehende Rubrik, welcher ganze Spalten gewidmet werden. Die Demokraten haben eine Volksversammlung abgehalten, in welcher scharfe Reden gehalten wurden. Eine einstimmige Protestkundgebung gelangte zur Annahme. Aus Anlaß des Vorganges bei Pschorr schreibt die hiesige demokratische „N. Fr. Presse": „Die traurige Episode am Sylverstabend war ganz geeignet, auch dem blödesten Auge die dem Bürgerstande drohende Gefahr des Militarismus klar zu machen. An letzterem gehen alle Culturstaaten zu Grunde. Alle erwerbenden Kreise müssen sich an dieser endemischen Krankheit verbluten. Es bleibt abzuwarten,

ob unsere Volksvertretung, nun endlich ihrer Pflicht eingedenk, die Staatsregierung zur Rechenschaft zieht. Das fehlte uns Bürgern und Steuerzahlern gerade noch, daß wir für die ungeheueren Opfer, die wir seit Jahren für das Militär bringen, keinen Augenblick unseres Lebens sicher wären. Einer Gesellschaft gegenüber, die sich so leichtsinnig über Leben und Gesundheit des Bürgers hinwegsetzt, wäre ein rigoroses Strafverfahren, das so oft für unbedeutende Vergehen angewendet wird, ganz am Platze. Unter König Ludwig II. würden solche Vorgänge die strengste Bestrafung gefunden haben, wie nachstehender Vorgang beweist. Es können ungefähr 13 Jahre her sein, als das k. Leib-Regiment den Geburtstag des Königs Ludwig feierte. Bei dem Hoch auf denselben stand Alles auf, nur ein aus Preußen hergelaufener Unteroffizier blieb sitzen und bemerkte dazu: „Das jeht mich ja nichts an, mein Souverän ist er König von Preußen". Alles war perplex und man suchte die Sache todtzuschweigen. Man hatte aber ohne Dr. Sigl gerechnet, der die Sache in seinem „Vaterland" zur Sprache brachte. Als eines Tages früh 2 Uhr der König zu Bette ging, lag auf seiner Bettdecke das „Vaterland" mit dem betr. Artikel, blau angestrichen. Als der Regent das Blatt gelesen, gerieth er in eine solche Raserei, daß er eine Vase, die Zwanzig Tausend Mark kostete, zertrümmerte und früh 2 Uhr den damaligen Kriegsminister Maillinger holen ließ. Man suchte dem König die Sache auszureden, allein es gelang nicht. Der König gab den Befehl, daß in der Armee kein preußischer Avantageur mehr zugelassen würde. Dieser Vorgang war ein Haupt-Nagel zum Sarge des Herrn Maillinger. Es war schade um diesen! Er war zeitlebens ein braver rechtschaffener und bürgerfreundlicher Mann, wenn er auch kein Monocle trug. Maillinger machte s. Z zu einem befreundeten Abgeordneten (Landgerichtsrath Schels selig), der ihn wegen der Soldatenmißhandlungen interpellirte, die Aeußerung: „Wenn es mir nachginge, ließ ich jeden Offizier peitschen, der sich Brutalitäten und Soldatenmißhandlungen zu schulden kommen ließe. Mir geht es, wie Ihnen, allein so wenig Sie die Geschwornen beeinflußen können, kann ich es." — Daran reiht das Blatt folgende Frage: „Wie denkt Prinz Ludwig, der künftige König, über solche in der Praxis übersetzte Zerschmetterungstheorien. Ueber die von gewisser Seite gegebenen Direktiven, „auf die eigenen Eltern und Geschwister zu schießen ꝛc. ꝛc !?!" Das bayerische Volk ist ein ebenso freiheitsliebendes als loyales Volk, jedoch von der Loyalität scheint man es gründlich kurieren zu wollen.

* Die deutsche Regierung verfolgt mit reger Aufmerksamkeit die Vorgänge in der südafrikanischen Republik. Dieser kräftige einst von holländischen Kolonisten gegründete Staat ist bekanntlich schon lange der Eroberungssucht des benachbarten englischen Cap-landes ausgesetzt, erfreut sich jedoch stets der Sympathie des stammverwandten deutschen Volkes, das dort auch viele Handels- und Industrie-Unternehmungen ins Leben gerufen hat. Als die Boern (Bauern), wie die Transvaal-Leute genannt werden, in diesen Tagen einen Angriff aus der Cap Colonie siegreich zurückgeschlagen hatten, erhielt Präsident Krüger eine Depesche des Kaisers Wilhelm, die folgendermaßen lautet: „Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appeliren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Schaaren, welche als Friedensstö er in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren." — Im Auslande beschäftigt man sich vielfach mit dieser Kundgebung des deutschen Kaisers, und zwar in anerkennender Weise, nur in England ist man ungehalten darüber.

* Das milde Urtheil des Potsdamer Disziplinargerichtshofes gegen den Assessor Wehlau erregt noch größeres Befremden als das seinerzeit gegen Leist gefällte, weil sich Wehlau größerer Grausamkeiten als dieser schuldig gemacht hat. Er hat nach der Anklage u. A. beim Niederbrennen feindlicher Dörfer befohlen, einigen alten Weibern die Hälse abzuschneiden. Drei Gefangene sollen am Fuße des Flaggenmastes unter der wehenden deutschen Reichsflagge Hunger gestorben sein. Andere sollen tagelang in der glühendsten Hitze auf dem Schiffe derartig festgeschnürt worden sein, daß sich in den blutrünstigen und aufgeschwollenen Gliedern die Würmer einnisteten. Diese Leute wurden, als sie dem Verschmachten nahe waren, gleich wilden Thieren, niedergeschossen. Als Wehlau, von einem andern Feldzug heimkehrend, keine Gefangenen mitbrachte und darüber gefragt wurde, äußerte er, da die Gefangenen im Schutzgebiet doch alle stürben, so habe er sie auf dem Schiff todtschlagen lassen. Zur Erpressung eines Geständnisses ließ er 60 Hiebe auf einmal verabreichen. Noch weitere derartige und ärgere Greuel werden in der Anklageschrift aufgeführt.

* Ein „neues Mittel gegen die Sozialdemokratie" haben die „Hamb. Nachr." ausfindig gemacht. Die Regierung soll in jeder Gemeinde ein authentisches Register der Angehörigen der sozialdemokratischen Bestrebungen herstellen. Diese sollen dann weder Wähler noch wählbar sein. Ganz neu ist das Mittel nicht und helfen wird es erst recht nicht. Die Sozialdemokraten verschwinden noch nicht damit, daß ihnen das Wahlrecht entzogen wird.

Vermischte Nachrichten.

* Forchheim, 10 Januar. (Verehelichungsaufgebote.) Kaspar Kreppelt, led. Türcher mit Anna Hagen, beide von hier. Heinrich Betz, led. Taglöhner von hier mit Marg. Hazen von Willersdorf.

* (Stadttheater Bamberg) Das Repertoir hat eine Aenderung erlitten, indem am Freitag nicht „Czaar und Zimmermann" aufgeführt, sondern Stobitzer's „Die Barbaren" zum erstenmale wiederholt werden.

* Nürnberg, 9. Jan. Landgerichtsrath Dr. Knopf wurde am gestrigen Spätnachmittag, als er sich im Justizgebäude von seinem im 2. Stockwerk gelegenen Amtszimmer mit Akten in der Hand in ein Bureau des 1. Stockwerkes begeben wollte, von einem Schlaganfall betroffen; er stürzte einige Stufen von der steinernen Treppe, mit dem Kopfe gegen dieselben aufschlagend, herab, wodurch eine größere Blutlache entstand. Der herbeigerufene Arzt mußte den sofort eingetretenen Tod konstatiren.

* Der größte Erfinder der Neuzeit ist Herr Professor Röntgen, Physiker an der Universität Würzburg. Mittels einer Glasröhre und eines Induktionsstromes erzeugt er unsichtbare Strahlen, mittelst deren er die Eingeweide des lebenden Menschen potographiren, ihn also auf Herz und Nieren prüfen kann. Die Zeitungen bringen darüber ernsthafte meterlange Artikel. Uns kommen sie wie ein Faschingsscherz vor.

* München. Der Lieutenant, welcher dem Trainsergeanten Zech einen Theil der Mannschaft der Hauptwache mit einem Rahmen scharfer Patronen zur Verfügung gestellt hat, soll Graf von Seiboldorf gewesen sein.

* München. In einer Straße wurde eine Schachtel gefunden, in der sich die Leiche eines Kindes befand. Bei der Leiche lag ein Zettel, auf dem geschrieben stand: ein tief unglückliches Weib bittet um ein anständiges Begräbniß für das Kind. Die Kleidchen des Kindes scheinen anzudeuten, daß es aus sehr guten Kreisen stamme.

* Ordengefällig? Dem bekannten Maler Math. Schmid in München war gelegentlich des jüngsten Ordenssternschnuppenfalles gleichfalls ein derartiger Segen von oben zugedacht und zwar in Gestalt des Michels vierter Verdünnung. Schmid lehnte jedoch die Annahme des Kleinodes ab mit der höflichen Erklärung, daß er für den Michelsorden vierter Klasse keine Verwendung habe, nachdem ihm unter Ludwig II bereits derselbe Orden erster Klasse verliehen sei. — Wem jetzt wohl dieser überflüssige Michel vierter Güte ins Knopfloch fliegen wird, kann man bei der ungeheuren Masse „Verdienst", die überall aufgestapelt ist, nicht wissen. Er wird aber schon das richtige Loch finden, meint Sigl.

* Saalfeld, 8. Januar. (Das läßt tief blicken!) In Nr. 3 des „Saalfelder Anzeigers" findet sich folgendes Inserat: „Meine Verlobung mit Fräulein L W. erkläre ich hiemit für aufgehoben. So anschreien lasse ich mich absolut unter keinen Umständen durchaus nicht. M. S."

* Potsdam, 7. Januar. (Belohnte Retter). Die Mittheilung über die Belohnung von 2000 Mark für die Lebensrettung der Prinzessin Friedrich Leopold wird jetzt dahin berichtet, daß der eine der Lebensretter 500 Mark, die übrigen bei der Rettung Betheiligten je 300 Mark erhalten haben. Der kleine Arndt bekam ein Sparkassenbuch von über 100 Mark.

* Ueber eine gräßliche Scene im Petersdom zu Rom wird von dort, 7. Jan, gemeldet: Um halb 1 Uhr Mittags war der Petersdom der Schauplatz einer aufregenden Scene. Ein ärmlich gekleideter älterer Mann trat vor einen Altar, wo er niederkniete und inbrünstig betete. Dann zog er hastig ein Messer aus der Tasche und schnitt sich die Halsader durch. Das schauerliche Ereigniß rief unter der Menge, bei den anwesenden Andächtigen und Touristen eine unbeschreibliche Panik hervor. Sofort wurden die Thore des Domes gesperrt und der Leichnam nach der Sakristei geschafft.

* (Wer ist schlimmer, als der Teufel?, Einer kleinen Schülerin der höheren Töchterschule in Posen verdanken wir die Beantwortung dieser Frage, welche sie an eine Berliner Zeitung in Gestalt folgender wahren Geschichte einsendet: In W, einem Dorfe bei K., fragte ein Lehrer, wer schlimmer sei als der Teufel. Keiner der Schüler konnte die Frage beantworten. Endlich meldete sich ein Knabe und sagte: „Schlimmer als der Teufel ist der Gerichtsvollzieher W. aus K." Auf die Frage des Lehrers, welchen Beweis er für seine Behauptung hätte, sagte der Knabe: „Meine Mutter hatte eine Kuh und als sie nicht genügend Milch gab, sagte sie oft: „Der Teufel soll sie holen". Doch der Teufel holte sie nicht, aber der Gerichtsvollzieher. Deshalb ist er schlimmer als der Teufel".

* Eine Wette. Eine originelle Wette ging ein russischer Graf Z mit einer beiläufig gesagt, „entzückenden" jungen Wittwe vor einigen Monaten ein. Sie wollte binnen sechs Monaten eine Million gebrauchter Pferdebahnkarten zusammenbringen, wofür Graf Z. 30 000 Rubel zu zahlen hat, da er die Möglichkeit bestritt; bringt die Dame die Zahl nicht zusammen, so hat sie dem Grafen drei Jahre lang unentgeltlich als Wirthschafterin zu dienen Bisher hat die unternehmungslustige Wittwe an 600 000 Fahrkarten gesammelt und hat noch zwei Monate Zeit.

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Monat Dezember.

Geborene:

2. Dez. Johann, Sohn des Taglöhners Adam Schmeuser,
2. „ Anton Georg, Sohn des Eisenbahnadjunkten Anton Munk,
4. „ Katharina, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Roth,
4. „ Karl, Sohn des Webers Josef Schober,
7. „ Johann, Sohn des Fabrikarbeiters Konrad Gareis,
8. „ Balthasar, Sohn des Fabrikarbeiters Anton Mirsberger.
8. „ Emil, Sohn des Fabrikarbeiters Nikolaus Lerner,
10. „ Karl, Sohn des Webers Johann Köhler,
11. „ Erwin Richard, Sohn des Werkmeisters Berthold Nietz,
12. „ Georg Karl, Sohn des Schutzmanns Jakob Solger,
16. „ Margaretha, Tochter des Oekonomen Andreas Kreppelt,
16. „ Kunigunda, Tochter des Fabrikarbeiters Gg. Grimm,
16. „ Johann, Sohn des Schlossers Heinrich Hofmann,
18. „ Elisabetha, Tochter des Fabrikwächters Hugo Goß,
19. „ Katharina, Tochter des Obermülers Johann Arneth,
20. „ Maximilian, Sohn des Metzgermeisters Friedrich Gerlacher,
25. „ Philipp, unehelich,
25. „ Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Vogel,
26. „ Tochter des Fabrikbesitzer August Weiler,
28. „ Maximilian, unehelich,
29. „ Margaretha, Tochter des Taglöhners Johann Schubert,
30. „ Regina, Tochter des Mühlbesitzers Georg Hagen,
31. „ Joseph, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Seuberth,
31. „ Anna, Tochter des Schmiedes Johann Kern.

Getraute:

5. Dezbr. Joseph Griesbauer, led. Tapezierer von Röttenbach mit Anna Johanna Marg. Söllner, led. Fabrikarbeiterstochter von hier.
24. „ Israel Heller, verwittweter Handelsmann von hier mit Fanny Fleischhauer, ledige Haushälterin von Adelsdorf.

Gestorbene:

1. Dezbr. Karl Lucke, Kind 1 Monat 11 Tg. alt,
5. „ Elisabetha Kreppelt, Oekonomenwittwe 77 J. 10 Mt. alt in Buckenhofen,
8. „ Joseph Saffra, Oekonomensohn 8 J. 9 Mt. alt,
13. „ Barb. Prager, Viehhändlerswittwe 82 Jahr 11 Mt. alt,
21. „ Johann Roppelt, verh. Taglöhner 58 Jahr 4 Mt. alt,
25. „ Philipp Hertel, Kind 12 Minuten alt,
27. „ Elisabetha Pfeffermann, Maurersfrau 29 J. 2 Mt. alt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 9. Januar.

Der Bauerssohn Mich. Vasold von hier soll sich unbefugter Weise ein Rebhuhn gefangen haben. Es konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden, ob er das Huhn für sich behalten, oder dasselbe an den Pächter des betreffenden Jagdbezirkes abliefern wollte, weshalb Freisprechung erfolgte.

Wegen einer Uebertretung des § 361 Ziff. 9 des R.-St.-G.-B. (Nichtabhalten der Kinder vom Diebstahl 2c.) wird der Fabrikarbeiter Mich. Stöhr dahier zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Der led. Braugehilfe Ad. Hiltl hier erhält wegen Körperverletzung, verübt in der Richtung gegen den Fabrikarbeiter Konrad Roth hier 3 Monate Gefängniß

Der Kaufmann Joh. Leygeber hier wird wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu 80 Mk. Geldstrafe ev. 15 Tagen Haft verurtheilt.

Von einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird die Kofferträgerswittwe Kunig. Stummer hier freigesprochen.

Desgleichen erfolgt Freisprechung in der Richtung gegen den Maurer Joh. Polster dahier wegen Uebertretung der Fremdenpolizei.

Der Einspruch des Fabrikarbeiters Joh. Polster und der Fabrikarbeiterin Rosa Reißberger hier gegen den ihnen wegen Konkubinat zudiktirten Strafbefehl von je 7 Tagen Haft wird verworfen, weil die Angeklagten zu der auf heute anberaumten Hauptverhandlung nicht erschienen sind.

Das Verfahren gegen den Stukkateur Emil Gansloser hier wegen Unterschlagung wird ausgesetzt. Die Ehefrau desselben wird von einem solchen Vergehen freigesprochen.

Von einem Vergehen des Diebstahls wird der Taglöhner Johann Ostermaier hier freigesprochen.

Gedenket der hungernden Vögel, streuet ihnen Futter!

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz.)
Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. 4,3

Brause-Limonade-Bonbons,
wohlschmeckend, höchst ausgiebig und unübertroffen, à **Stück 5 Pfg.**,
empfiehlt **G. Kleinlein.**

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines
Nur zu haben in Flaschen à 50 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Sensationell! 13.4 **Sensationell!**
Isabella-Accord-Zither
von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherriegen, Notenhalter und **3 Notenhefte** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Brathäringe,
in bester Waare, frisch eingetroffen
empfiehlt **George Schroll.**

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Geflügel.
Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.
Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,2

Modellierbögen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

Das Beifahren des Steinmaterials zu den im Jahre 1896 auszuführenden Uferschutzbauten wird im Wege des allgemeinen Abgebotes am **Samstag, den 11. Januar c., Vorm. 11 Uhr** vergeben.

Hiezu werden Anspannbesitzer eingeladen und wollen sich solche beim Festungsabbruch an der Nürnberger Straße einfinden.

Forchheim, 8. Januar 1896.

2.2 Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache des Webers **Johann Schlötzer** in Forchheim gegen den Oekonomensohn **Martin Distler** in Kauernhofen wegen Beleidigung gebe ich als Vertreter des Privatklägers Johann Schlötzer nachstehendes rechtskräftige Urtheil bekannt:

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das Schöffengericht am kgl. Amtsgericht Forchheim in der Privatklagesache des Webers Johann Schlötzer in Forchheim gegen den Oekonomensohn Martin Distler in Kauernhofen wegen Beleidigung in seiner öffentlichen Sitzung vom 28. Dezember 1895 in Gegenwart:

1) des kgl. Oberamtsrichters **Eberlein,**
2) der Schöffen:
   a) **Leopold Heinrich,** Zimmermeister in Forchheim,
   b) **Lang Konrad,** Privatier in Forchheim,
3) des Gerichtsschreibers **Weber**

nach gepflogener Verhandlung zu recht wie folgt:

Martin Distler, geb. am 3 Juni 1879 in Kauernhofen, kath. led. Bauernsohn von da, ist schuldig zweier sachlich zusammentreffender Vergehen der Beleidigung und wird deshalb zu einer Gesammtgefängnißstrafe von drei Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung mit Einschluß der dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den Urtheilssatz binnen 8 Tagen nach eingetretener Rechtskraft je einmal in dem „Forchheimer Tagblatt" und der „Forchheimer Zeitung" auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

Gründe:

ꝛc. ꝛc ꝛc.

Der kgl. Ober-Amtsrichter
(L. S.) **Eberlein.**

Vorstehendes Urtheil ist rechtskräftig und vollstreckbar.

Forchheim, am 7. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber
(L. S.) **Weber,** kgl. Sekretär.

Forchheim, den 9. Januar 1896.

Oßwald, Rechtsanwalt

Holzversteigerung.

Aus den Abtheilungen „Pfarrteich, Altfelderschlag Kastenschleg und Kühruh" werden am **Donnerstag, den 16. Januar 1896, Vorm. ½10 Uhr** im steinernen Haus in Forchheim versteigert.

Eichen: 51 Abschnitte zu 73 cbm Inhalt, 27 Sparr- und Halbreis, 1 Stange, 2 Ster Werkholz und 1 Schmiedstock; **Erlen:** 1 Halbreis, **Buchen:** 1 Halbreis; **Föhren:** 7 Blöcher, 2 über-, 15 ganz-, 17 ¾-, 29 halbfüdrige, 16 Sparr-, 7 Halbreis; **Fichten:** 2 sehr starke Blöcher, 3 ganz-, 6 ¾-, 19 halbfüdrige, 15 Sparr-, 5 Halbreis, 6 Stangen. 69 Ster hartes und 98 Ster weiches Brennholz, 42 Ster hartes und 59 Ster weiches Stockholz, 285 Eichenwellen und 400 offene Astwellen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Nutzholzversteigerung im Assessorbezirke Oesdorf.

Als Distr: Adelsdorfermark, Abth. Bremenstall (unterer Hieb und Auszug von Nr. 878 an) werden am **Samstag, den 18. Januar, früh 10½ Uhr** in der **Kupfer**'schen Wirthschaft zu **Oesdorf** versteigert:

Eichen: 2 schwache Blöcher; **Fichten:** 3 Sparreis; **Föhren:** 47 Blöcher, 32 Ueberhälter, 30 ¾-, 260 halbfüdrige, 280 Sparr-, 250 Halbreis und 94 Geräth- und Rüststangen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Pirnaesenser

Kirchenbauloose

à 2 Mark,

Ziehung unwiderruflich am 6. Februar, sind zu haben in der
Expedition der „Forchheimer Zeitung".

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute Abend

Hauptprobe.

Sämmtliche Mitwirkende werden ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

Verein Germania.

Einladung.

Am Samstag, den 11. ds., Abends ½9 Uhr findet im Vereinslokal (blaue Glocke) **Monatsversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Ballotage, 2 Vereinsangelegenheiten.

Sämmtliche HH. Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Am Sonntag, den 12 Januar, Nachm. 4 Uhr **außerordentliche Generalversammlung,** verbunden mit Rechnungsabhör und Wahl der Vorstandschaft.

Hiezu ergeht an alle Kameraden das freundliche Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen. 2 2 **Der Vorstand.**

Garantirt reinen

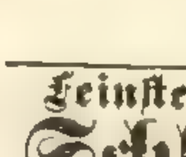
Schlenderhonig

zu haben bei

J. Gesslein,
Forchheim.

Frische Milch

bei **Lehmann Hermann.**



Ein Hund

(Dachsbastard) mit Gurt und Zeichen 95004 und für 1895 mit 3 Mk. versteuert ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

Joh. Wagner, Hausen
Hs.-Nr. 94

Feinsten diesjährigen

Schlenderhonig

empfiehlt **Heinrich Leopold.**

In meinem **Neubau** an der Nürnbergerstraße in **Forchheim** ist der **mittlere Stock** per Ziel Walburgi zu vermiethen. **Joh. Schramm,**
3.3 Schreinermeister, **Burk.**

Stellen suchen:

tüchtige Kellner, Kutscher, 1 Kellnerin und 1 Hausknecht.

Bureau Vogt, Erlangen.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc. gratis. (3 Jahre Garantie.) 20,2

Nik. Moser,
Voehrenbach (bad. Schwarzwald.)

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 8 — Samstag, 11. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

11. Januar.

750 Frks. Prämie sind allen gefangenen französischen Offizieren versprochen, wenn sie ihr Ehrenwort brechen, nach Frankreich fliehen und dort Kriegsdienste gegen die Deutschen nehmen.

Von der Eisenbahn, die von Chaumont nach Troyes führt, sind schon dreimal die Schienen abgecissen und locker wieder aufgelegt worden, um ein Unglück herbeizuführen. Dasselbe geschah auch bei Bricon, wobei ein ganzer Militärzug aus dem Geleise gerieth. Kaum war das geschehen, so stürzten auch die Franktireurs aus dem Walde hervor, um die Mannschaft gefangen zu nehmen. Damit aber war es nichts. Die preußischen Landwehrleute hatten keinen Schaden erlitten, sammelten sich schnell und empfingen die heranstürmenden Franzosen mit einigen wohlgezielten Salven, so daß diese schnell mit Hinterlassung von Todten und Verwundeten die Flucht ergriffen.

12. Januar.

Ein in Paris gefangen gewesener deutscher Offizier erzählte: „Vorgeführt vor den Kommandeur von St. Denis, versorgte ihn derselbe mit einem eleganten Civil-Anzug, da er erklärte, daß es ihm unmöglich wäre, ihn in der Uniform vor der Wuth des Pöbels zu schützen, und lud ihn hierauf zu einem reichen Mahle ein, bei dem es an nichts fehlte. Hierauf wurde ihm eine Equipage zur Verfügung gestellt und ihm ein Dolmetscher beigegeben und nun konnte er gegen Verpfändung seines Ehrenwortes Paris durchstreifen. Erst fuhr er zu dem Generalstabschef Schmitz, der ihn mit der größten Höflichkeit zu Trochu brachte, von diesem ebenfalls eingeladen, lebte er auf die lukullischste Weise. — Trochu sagte, daß er das Bombardement wünsche, da wir mit unseren Geschützen nur die Stadttheile beschießen könnten, in denen hauptsächlich das Gesindel wohne, welches ihn am meisten belästige, und von dem er froh wäre, ein paar Mal 100,000 dieser Kanalien los zu werden. Er ist überzeugt, mit seinen Geschützen unsere Batterien zu zerstören, und traut den unsrigen die weite Tragfähigkeit nicht zu. Verschiedene Rinderherden will der Offizier gesehen haben, in einem Restaurant, wo er aß (Beefsteak — wohl Roßsteak? —, Wein und Gemüse für 3 Franks) viel sorgloses Leben und Treiben, ebenso auf der Straße, Gemüsemärkte, alles noch im Gange." — Ob man dem Offizier nicht Potemkinische Dörfer gezeigt hat? (Leipz. Nachr.)

Bayerischer Landtag.

München, 10. Januar.

* Die Kammer erledigte heute 11 von den noch ausstehenden Petitionen zum Eisenbahnetat. Eine Petition auf Errichtung einer Haltestelle bei Bubenreuth wird der Regierung zur Würdigung überwiesen. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: 1. Petition von Alt- und Neuötting bezüglich der Bahnhofsanlage, 2. Gesetzentwurf über Schuldverschreibungen auf den Inhaber und 3. Entwurf eines Notariatsgesetzes.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

7] (Nachdruck verboten.)

3.

Dr. Bronning forschte unermüdlich nach dem dunklen Etwas. Bei der Gräfin, deren bleiches, sanftes Angesicht ihn mächtig anzog, war keine Lösung zu finden: Franziska suchte diese wohl selbst. Zu dieser Einsicht war der Sanitätsrath bald gelangt.

Die Vermögensverhältnisse Felsberg lagen günstig — nicht darin war der Grund zu suchen, abgesehen davon, daß ein solcher auch kaum hinreichend gewesen wäre, eine derartige Geisteszerrüttung des Schloßherrn herbeizuführen.

Seitdem Graf Waldemar als lebensfreudiger Husar die Residenz verlassen und nach Felsberg gekommen, war absolut nichts geschehen, das auf das Gemüth des Grafen störend wirken konnte.

Selbst die Dienerschaft, welche so mancherlei Unsinniges vermuthete, wußte dennoch nichts Bestimmtes.

Wenn einer, so konnte Friedrich wohl am besten Auskunft geben; der aber verweigerte dem Sanitätsrath kurzweg jede Antwort.

Dieser alte Diener konnte mehr sagen, als er wollte; dies wenigstens stand fest bei dem Doktor. Allein jeder Anlauf, den Mann zum Reden zu bringen, war völlig nutzlos.

Bronning wollte nun versuchen, die früheren Schicksale des Hauses Felsberg kennen zu lernen, um durchaus seine Schlüsse ziehen zu können. Doch auch da waren die Auskünfte sehr spärlich. Die Gräfin wußte wenig zu berichten; andere gaben mangelhafte unbrauchbare Notizen.

Gräfin Franziska stellte ihm endlich frei, in den gräflichen Bibliotheken selbst Umschau zu halten; denn eine immerhin merkwürdige Thatsache war es, daß die Geschicke Felsbergs in vergangenen Zeiten immer in ein eigenes Dunkel gehüllt waren.

Dr Bronning hoffte alles von der ihm ertheilten Erlaubniß: nun mußte er finden, was er suchte. Man wies ihn an Friedrich, welcher die Schlüssel zu den allezeit festverwahrten Bibliotheken in Händen hatte.

Standhaft verweigerte Friedrich dieselben, als ihn der Sanitätsrath darum ersuchte. Mit einem feindseligen Blicke auf den fremden Eindringling wendete er sich ab.

Aergerlich darüber, erbat sich Bronning anderen Tages die Intervention der Gräfin. Der Graf selbst war tagelang nicht zu sehen.

Friedrich gab nun wortlos die Schlüssel ab.

Während zweier Tage durchsuchte der Doktor die große Bibliothek. Er fand nichts, was ihm Aufschluß gab, trotz sorgfältigstem Suchen.

Politische Tageschronik.

* Im Reichstag wurde mit der Berathung des Börsensteuer- und Devotgesetzes begonnen.

** Der deutsche Bundesrath tritt dieser Tage zusammen angeblich zur Beschlußfassung über die sog. „Thronfolge" in Lippe-Detmold; vermuthlich wird er sich aber noch mit einigen momentan wichtigen Dingen beschäftigten.

* Eine „furchtbare Entdeckung" gibt die „Kreuzzeitung" kund. Ein gewisser Dr. Heinrich, Direktor der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Rastatt, hat russisches und rumänisches Getreide auf Bakterien untersucht. „In einem Zehntel Gramm aus Rußland eingeführten Winterroggens waren enthalten: 635,800 Bakterien, von denen 11,600 Bakterien die Nährgelatine verflüssigten und 300 Pilze! Nur daß Niemand bis jetzt von diesem greulichen Viehzeug beim Genuß russischen Getreides etwas verspürt hat. Mit welchen Mittelchen die Agrarier dem Volke die Handelsverträge und das billige Brod verekeln wollen! Wie steht es mit Bakterien beim deutschen Getreide? Humbug ist Trumpf. —

* (Englands Kriegsplan gegen Deutschland). Aus London wird von gestern berichtet: Die fieberhafte Thätigkeit auf den Werften dauert fort. Zwölf Torpedofänger sind in Dienst gestellt, von denen sechs für ein fliegendes Geschwader bestimmt sind. Nach der Aeußerung eines noch im Dienst befindlichen Admirals habe das fliegende Geschwader die Aufgabe der Beobachtung, und es müsse stets bereit sein, dahin zu gehen, wo die britischen Interessen in Gefahr seien. Es sei aus derjenigen Klasse von Schiffen gewählt, die für diese Aufgabe am geeignetsten sind. Die Auswahl sei äußerst geschickt getroffen. Befragt, ob im Kriegsfall hinreichend Schiffe vorhanden seien, um die englischen Handelsstraßen zu beschützen, erwiderte der Admiral: Gegen Deutschland, ja, weil ich glaube, wir würden bald die deutschen Kreuzer beseitigen, und weil, wenn Deutschland unsere Handelsstraße angriff, es große Schwierigkeiten finden würde, sich mit Kohlen zu versehen, da Deutschland keine Kohlenstation habe. Der Admiral glaubt, im Kriegsfalle würde England die Offensive ergreifen, und der erste Zusammenstoß würde entweder auf der Höhe der Elbe oder bei Kiel erfolgen. Die deutschen Besitzungen in Afrika und Neuguinea würden vermuthlich bald in Englands Hände fallen. Auch der frühere Chefbaumeister, Sir Nathaniel Barnaby, wurde über die Bereitschaft der englischen Flotte befragt und sagte: „Ich hatte geglaubt, die Nation würde sich hinsichtlich der Stärke ihrer Flotte so stark gefühlt haben, daß sie ein rasches Wort eines Freundes hätte übersehen können." Im Kriegsministerium herrschte im Laufe des Tages die größte Ruhe, doch fanden Abends verschiedene Konferenzen statt und wie man behauptet, sind alle Eventualitäten für die Mobilmachung eines Armeekorps vorgesehen. Auch der Höchstkommandirende und sein Stab sind ernannt. Die Stimmung gegen Deutschland ist noch immer erbittert, doch theilt das aggressivere Verhalten Amerikas plötzlich wieder das Interesse.

* In Venezuela haben die Engländer eine Revolution gegen den jetzigen Präsidenten angezettelt. Präsident Crespo hat die Ladung und Einschaffung aller Personen, welche nicht wirkliche Reisende sind, verboten, um die Beziehungen zwischen den Verschworenen innerhalb und außerhalb des Landes unmöglich zu machen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Von der oberen Aufseeß, 8. Januar. In hiesiger Gegend standen drei ziemlich stark begüterte Bauern vor der Vergantung. Um wenigstens die Ortsbürger von Verlusten zu bewahren, verkauften sie Alles, was nicht niet- und nagelfest war und befriedigten die kleineren Gläubiger. Ein Bauer machte die Sache besonders gründlich, indem er sogar die Zwischenwände seiner Gebäulichkeiten demolierte und dadurch den Werth seines Gutes bedeutend verminderte. Interessant an der ganzen Sache aber ist der Umstand, daß von den vielen Hypothekgläubigern bei den drei Anwesen keiner auf gerichtliche Zwangsversteigerung dringt, da sich jeder vor Verlusten füchtet.

* Königsfeld, 8. Januar. Der vorläufige Abschluß der Bücher des hiesigen Raiffeisenvereines ergab pro 1895 einen Gesammtumsatz von 140,000 ℳ, ein Resultat, welches mehr als viele Worte die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Vereins für hiesige Gegend darlegt.

* Neudrossenfeld, 9. Jan. (Erlöst). Wer je hierher kam sah gewiß eine unglückliche Frauensperson auf einem Wagen gebettet, der in einen links der Straße befindlichen Schupfen hineingeschoben war. Diese Unglückliche ist nunmehr im Alter von 73 Jahren gestorben. Sie war bis zu ihrem 40. Lebensjahre während voller 27 Jahre hindurch Dienstmagd und war infolge einer Erkältung gichtbrüchig und blind geworden, so daß sie 33 Jahre liegend zubringen mußte. Zuletzt hatte ihr die Gicht die Beine bis an die Schultern heraufgezogen. Der Aufenthalt im Freien that ihr gut, so daß der Wagen vom ersten Frühjahr bis in den späten Herbst Tag wie Nacht in der Remise stand. Trotzdem fiel sie der Armenpflege nicht zur Last, sondern von ihrem Ersparten bleibt sogar noch den Leuten, die sie pflegten. Das wenige Essen, dessen sie bedurfte, brachten ihr immer barmherzige Menschen. (O. Ztg)

Kairlindach, 8. Januar. Am Montag Mittag (Heilige 3 König) befanden sich einige ältere Knaben von Biengarten auf dem dortigen zugefrorenen Weiher und spielten mit einem geladenen Terzerol. Auf einmal drückte der eine Knabe ab und traf seinen Spielkameraden in die linke Hand. Die Kugel nahm ihren Lauf bis zur Mitte des Vorderarmes und mußte vom behandelten Arzt herausgeschnitten werden. Dieser Vorfall, der einen weit gefährlicheren Ausgang hätte nehmen können, möge auf's Neue zur Warnung dienen, Waffen vor den Kindern zu verbergen bezw. denselben nicht zugänglich zu machen. (A. B.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 10. Januar. Die von der Union in Berlin gemachten Vorschläge zur Errichtung einer Straßenbahn dahier wurden von der betreffenden städtischen Kommission geprüft und im Großen und Ganzen angenommen. Es stehen noch die Rückäußerung der Union und die Zustimmung der beiden städtischen Kollegien in Aussicht. — An einem der hiesigen Gymnasien wurden mehrere Schüler dimittirt, welche eine Kneipe mit Damen veranstaltet hatten.

* Hof, 10. Januar. Gestern Nacht fiel der Wagenwärter Christ von Bamberg nach Ankunft des Zuges vom Dinstwagen und erlitt eine Contusion, der er in wenigen Minuten erlag.

* Nürnberg, 10. Jan. Heute Nachmittag um 2 Uhr stürzte sich ein Schreinergehilfe in selbstmörderischer Absicht bei der Fleischbrücke in die Pegnitz, wurde aber trotz heftiger Gegenwehr wieder herausgezogen.

* Ansbach, 10. Januar. In der Streitsache des Patronatsherrn v. Cyb und der Gemeinde Neuendettelsau

---

Das, was er am eifrigsten suchte, war gar gar nicht vorhanden; die Familienchronik des Hauses Felsberg.

Ziemlich entmuthigt mußte der Sanitätsrath der Gräfin das Vergebliche seines Unternehmens, von dem er so viel gehofft, melden.

Er verschwieg ihr jedoch nicht seinen Verdacht, daß Friedrich die Chronik heimlich auf die Seite gebracht hatte.

Mußte ihm hierin auch die Gräfin beistimmen, so mußte sie ihm gleichwohl sagen, daß sich bei den obwaltenden Verhältnissen nichts erzwingen ließ.

Wahrscheinlich hatte Friedrich seinen Herrn von dem Vorhaben des Doktors in Kenntniß gesetzt und sodann auf seines Herrn Befehl die Aufschluß gebenden Bücher entfernt.

Gräfin Franziska war selten in die Bibliotheken gekommen, kannte auch keines der Bücher. Sie hatte sich eine eigene Sammlung der modernen Literatur angelegt.

Dr. Bronning mußte daran denken, wieder nach der Residenz zurückzukehren, so sehr es ihn auch auf Felsberg halten wollte.

Wieder war sein Kommen vergebebens gewesen. Wie gern hätte er der schönen Frau mit den sanften Augen das alte Glück wiedergebracht, wie gern sie mit einem hoffenden Ausspruche beglückt, nur um sie zu erfreuen, und hätte es ihn auch den Frieden seiner Seele gekostet.

(Fortsetzung folgt.)

wegen Holzlieferung für den Schulhausbau (angeblich eine Art von Fuchsmühlerei) wurde Ersterer vom Landgericht zur Lieferung des Holzes und allen Kosten verurtheilt.

* München, 10. Januar. Heute Vormittag stieg in der Maxstraße, um einer Gasausströmung nachzuforschen, ein Arbeiter mit offenem Licht in den Schacht. Es trat eine Gasexplosion ein und tödtete den Arbeiter sofort.

* Augsburg, 9. Jan. Ein vielumworbener Posten ist derjenige eines Direktors am hiesigen Stadttheater. Für die ausgeschriebene Direktorstelle haben sich 71 Bewerber gemeldet

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach das Amt. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Betstunde zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. Die Woche hindurch sind die herkömmlichen Früh- und 1/2 8 Uhr Messen.

Nächsten Sonntag ist um 8 Uhr h. Messe für die Sebastianbruderschaft. Nachmittags 1 Uhr Prozession.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 9. Januar.

Schneider, David, geb. 1875, led. Dienstknecht von Oberweilersbach, ist vom Schöffengericht Ebermannstadt wegen Körperverletzung abgeurtheilt worden und hat 5 Wochen Gefängniß erhalten, weil er einen Burschen aus Unterweilersbach, den er beim Kammerfensterln in Mittelerweilersbach antraf, ohne Ursache als höchstens Neid und Eifersucht wiederholt mit einem halbfaustdicken Zaunprügel mißhandelt, so daß der aus dem süßen Minneleben so grausam und bitter in die Prosa des Lebens Zurückgerufene drei Tage darniederlag und noch längere Wehen verspürte. Die Berufung des Schneider wurde kostenfällig verworfen.

Das vierte Quartal der in Stuttgart bei Carl Grüninger erscheinenden **Neuen Musik-Zeitung** enthält eine Reihe kritischer Artikel über Tonkunst und Tonkünstler aus der Feder hervorragender Fachmänner, musikpädagogische und musikgeschichtliche Aufsätze, Briefe über bedeutende Konzert- und Opernneuheiten aus allen Großstädten Europas, Biographisches über Komponisten, Virtuosen und Dirigenten mit Bildnissen, längere Abhandlungen von Dr. von Amsberg und Paul Moos über Darwin und Wagner, sowie über moderne Kapellmeister, Besprechungen neu erschienener Musikalien und Bücher, Texte für Liederkomponisten, Novellen und Humoresken von P. Rosegger, A. Nast und H. v. d. Röhn, eine Fülle von Notizen über das Musikleben der Gegenwart und heitere Anekdoten, ausgewählte Klavierstücke und Lieder, sowie Duo für Klavier und Violine von F. Zierau, Karl Kämmerer, J. Maling, J. Mai und Cyrill Kistler und schließlich als litterarische Beilage eine Aesthetik der Musik von William Wolf. Der vierteljährliche Abonnementspreis, der im Verhältniß zum Gebotenen ein staunenswerth billiger genannt werden muß, beträgt nur 1 Mk. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Carl Grüninger in Stuttgart gebührenfrei.

Gedenket der hungernden Vögel, streuet ihnen Futter!

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. g. Arb.

Einladung.

Zu der am **Sonntag, den 12. Januar 1896, Nachm. 3 Uhr** in der **Krause**'schen Wirthschaft (oberes Lokal) stattfindenden

Quartals-Versammlung

werden die HH. Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung durch Zirkular.

22 **Der Bevollmächtigte.**

Heute Leyen

Samstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr beginnend,

Maskenball

im Rathhaussaale.

Vor Beginn des Balles kommt zur Darstellung:

Frühlings Erwachen,

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 2 Akten, verfaßt von **Hans Leygeber**, dargestellt von 65 Personen.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Januar **können hiesige Nichtmitglieder nicht eingeladen werden.**

Die Vorstandschaft.

Darlehen, Kapitalien, Hypotheken I u. II, Baugelder. Theilhabergelder gegen und ohne Pfandsicherheit zu mäßigem Zinsfuß und günstigen Rückzahlungsbedingungen auszuleihen. Vermittler verbeten. Offerten unter „Industrie," belegt mit Rückporto sind an den **Verlag** der **Amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen** einzusenden.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. 4,4

Zahnpasta (Odontine)

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, seit 33 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Erfrischung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, beseitigt üblen Mund- und Tabakgeruch. Sie ist absolut unschädlich, vernichtet die schädlichen Zahnpilze, ist hervorragend antiseptisch und ist von keinem Zahnputzmittel übertroffen. Wunderlich's preisgekrönte Zahnpasta konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. — Zu haben in Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei Materialist **Chr. Jann** und **Georg Müller in Forchheim.** 10,6

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl. Schwäche, diser. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pf. (Briefm.) frank. zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!
12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, sowie bei J. Geßlein, Adam Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Gewinnziehung
am **6. Februar**
ohne Verschub.
45

Aufforderung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1896 betr.

1. Nach § 25 der Wehrordnung für das Königreich Bayern haben sich alle in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1876 geborenen Jünglinge, sowie alle diejenigen der älteren Jahrgänge, bezüglich deren eine endgültige Entscheidung, über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist,

in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar h. Js.

zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.
   Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
   a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchen sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter ꝛc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
   b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, soferne dieselben auch an diesem Orte wohnen.
3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
5. **Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, soferne die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.**
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziff 1 genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.
   Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.
   Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (im Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes ꝛc.) dabei anzuzeigen.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Versäumniß der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. **Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.**
    Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Forchheim, den 1. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag, 12. Januar
Generalversammlung
mit Rechnungsabhör und Wahl.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Präses.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Morgen Nachmittag 4 Uhr **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahl.
Die Kameraden werden ersucht vollzählich zu erscheinen
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Sonntag, den 12. Januar c, Nachm. 3 Uhr findet im Saale des Gasthauses zum Hirschen **Generalversammlung** statt. Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Rechnungsabschluß.
3. Neuwahl der Vorstandschaft.

Die HH Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Nichtanwesende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. **Der Vorstand.**

Consumverein Forchheim.

Aufforderung.

Diejenigen Mitglieder, welche am 31. Dez 1895 ausschieden, können innerhalb 14 Tagen ihre eingezahlten Antheilscheine retour erhalten.
Ferner machen wir diejenigen Mitglieder, welche Kapitalien eingezahlt haben, darauf aufmerksam, daß sie innerhalb 14 Tagen die darauf fallenden Zinsen erheben können Nach Ablauf dieser Zeit werden dieselben zu dem Kapital geschrieben.
Der Vorstand:
Joh. Schmidt.

Masken-Garderobe

in großer Auswahl
zu verleihen bei
Jette Merkel,
31 Paradeplatz

Eine tüchtige
Hausmagd
aufs Ziel Lichtmeß gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Zu jeder Tageszeit
Glühwein
bei **H. Feuersinger,**
Weinrestaurant.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 9 — Montag, 13. Januar. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung“ für das 1. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

13. Januar.

Ungewarnt ist Napoleon nicht ins Unglück hineingerannt. Sein Militärbevollmächtigter Stoffel in Berlin war klüger als sein Name und hat den Kaiser vor dem preußischen Heer und Volk nachdrücklich gewarnt. „Auf der einen Seite eine lebenskräftige, energische, unterrichtete Nation, wie keine andere in Europa, allerdings jeder liebenswürdigen und hochherzigen Eigenschaft baar, aber mit den tüchtigsten Kenntnissen ausgestattet, ehrgeizig bis zum Uebermaß, ohne Gewissensskrupel, kühn und seit langer Zeit für das Militärregiment dressiert. Dazu ein Mann, der 20 Jahre lang als Prinz und 10 Jahre als Regent und König alle seine Sorgfalt auf die Armee verwendet und sich aus derselben ein furchtbares Instrument geschaffen hat. — Hüten wir uns in Frankreich, zu glauben, daß wir es mit österreichischen Soldaten zu thun haben werden. Die preußische Armee wird uns mit einer Kraft, mit einer Kühnheit und Kriegswissenschaft entgegentreten, die wir in Italien (1859) nicht gefunden haben. Ob die preußischen Truppen ihre regelrechte Manövrierfähigkeit vor dem feurigen Ansturm unserer Truppen behalten wird, weiß ich nicht; gegen die Oesterreicher ist uns der ungeordnete, ungestüme Angriff geglückt, die Sache kann aber anders ausfallen, wenn wir mit festen Truppen, wie den Preußen, es zu thun haben.“ So Stoffel in den geheimen Papieren, die in St. Cloud gefunden worden sind.

Prinz Friedrich Karl, dessen Korps seit dem 8. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Heere des Generals Chanzy aus der Gegend von Vendome bis auf Le Mans zurückgedrängt, nahm am 12. Nachmittags diese Stadt und warf den Gegner gleichzeitig aus seinen nördlich davon befindlichen Stellungen bei St. Corneille. Große Vorräthe wurden in Le Mans erobert. Das feindliche Heer befindet sich im Rückzuge.

14. Januar.

Die franz. Westarmee unter Canzy bei Le Mans geschlagen und zersprengt. Paris wird bombardirt und die Ostarme (Bourbaki) hat einen zweifelhaften Erfolg errungen. Das ist das Ergebniß der letzen Woche. Das Land ist einmal militärisch niedergeworfen und sebst die großartigsten Anstrengungen der republikanischen Führer und des Volkes reichen nicht mehr aus, um den Verlauf des Krieges zu ändern. Alle die Versuche, das Kriegsglück zu wenden, sind vergeblich und dienen nur dazu, um den Jammer und das Elend zu vermehren. Was nützt den Parisern und Frankreich der Widerstand, den die Hauptstadt leistet? Heute schon steht beinahe der ganze am linken Seineufer gelegene Stadttheil unter dem verheerenden Feuer der preußischen Geschütze. In einer der letzten Nächte brannten wieder 40 Häuser. Die Betroffenen flüchten in andere Stadttheile und die Regierung denkt daran, den flüchtigen die Katakomben zu öffnen, die sich unter der Stadt hinziehen. Trochu ist gezwungen, täglich Ausfälle zu machen, nur dem allgemeinen Verlangen nach einer großen

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

8] (Nachdruck verboten.)

Wenn es in seinen Kräften gelegen hätte den still leidenden Ausdruck von dem lieben Gesichte zu scheuchen, ein einzigmal den Sonnenschein wieder darauf zu sehen, wäre er belohnt für alle Arbeit gewesen.

Der Graf war nicht zu sehen an dem Tage, nachdem Broning in der Bibliothek suchte. Er hatte sich in seine Zimmer eingeschlossen und vermuthlich brütete er über den unauffindbaren Büchern.

Dieser unumstößliche Verdacht Bronings wurde zur Gewißheit, als der Doktor gegen Abend auf einen Augenblick im Vorübergehen durch die halboffene Thür in das Zimmer des Grafen blicken konnte.

Es war nur eine Sekunde. Sofort schloß Friedrich, der nur seinem Herrn eine Erfrischung brachte, wiederum die Thür.

Allein Broning hatte genug gesehen. In der Nähe des Fensters saß Graf Waldemar am Tische und vor ihm lag wirklich ein großes Buch.

Mit beiden Händen stützte er den Kopf, dessen Haare wir über die Stirne fielen.

Noch sah Broning einen wildverzweifelten Blick, der auf Friedrich fiel; dann fiel die Thür zu.

Eigenthümlich beklommen ging der Sanitätsrath davon, sich zu der noch am selben Abende bestimmten Abreise zu rüsten. Seine Gedanken kehrten stets wieder zu dem Grafen; er dachte an dessen gestörtes Aussehen. Das war keine Schwermuth mehr, das war bereits Wahnsinn, der aus diesen wilden Blicken sprach.

Durfte er unter solchen Verhältnissen heute abreisen? Dann war niemand da, der im Falle einer Katastrophe zur Hand stehen konnte.

Vielleicht gerieth die Gräfin selbst in Gefahr — in die Hände des Wahnsinnigen! Ein unangenehmer aufregender Gedanke!

Und wenn eine Katastrophe schon bald, vielleicht schon in der Nacht, einträte! Mit dem Auge des Mediziners hatte er den Blick des Grafen aufgefangen.

Dr. Broning reiste denselben Abend nicht ab.

Die Nacht war herniedergesunken — eine milde Frühlingsnacht. Das einsame Felsberg lag im fahlen Mondlicht in sanfter Ruhe.

Dr. Broning war noch nicht zur Ruhe gegangen. Er schritt unruhig in seinem Zimmer auf und ab, bläuliche Wolken der eleganten Havanna vor sich blasend.

Nach langer, sinnender Wanderung war er am offenen

entscheidenden Schlacht, die ein ungeheueres Blutbad werden müßte, widersteht er noch.

Versailles, 14. Januar. In der Nacht vom 13. zum 14 erfolgten heftige Ausfälle aus Paris gegen die Stellung der Garde bei Le Bourget und Drancy, des 11. Korps bei Meuden und des 2. bayrischen Korps bei Clamart, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig. v. Podbielski.

Politische Tageschronik.

* Der Bayerische Landesverband der Landwirthschaftlichen Darlehenskassenvereine besteht gegenwärtig aus 791 Vereinen. An der Bayerischen Central-Darlehenskasse sind 646 Vereine betheiligt. Der Kassenumsatz betrug 26'815,485 ℳ 89 ₰, wie sich aus der Bilanz vom 31. Dezember 1895 ergibt.

* Die Aussicht auf das Zustandekommen zeitgemäßer und volksthümlicher Gesetze ist außerordentlich gering. Der Finanzminister spekulirt blos auf einen höheren Ertrag der bestehenden Steuern und ebenso wie er, denken die Referenten der ersten Kammer, Dr. Buhl (lib.) und Prof. Dr. v. Hertling (Cent.) Während in Preußen die allgemeine und progressive Einkommen- und Vermögenssteuer bereits eingeführt ist und in Württemberg eingeführt wird, sträuben sich bei uns alle maßgebenden Faktoren dagegen. Ohne Steuerreform ist aber auch eine Abschaffung der vielen ungerechten Belastungen nicht denkbar. So häuft sich im bedrückten Volke die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen und den alten Parteien, welche die besten Agitatoren für die Sozialdemokratie sind.

* Im Reichstag wurde die Debatte über die Börsensteuerreform fortgesetzt. Dieselbe wird wohl mit großer Mehrheit angenommen werden.

* Fürst Bismarck hat an einen Reichstagsabgeordneten depeschirt, daß er bestimmt zur Feier des 18. Jan. im Berliner Schlosse weilen werde. Andere Blätter behaupten das Gegentheil. Bismarck wolle nicht bloßes „Dekorationsstück" sein.

* Ein Reichsorden. Die Nachricht, daß der Kaiser aus Anlaß der Erinnerungsfeier einen „Reichsorden" stiften wolle für solche, die sich um die Gründung des Reiches besondere Verdienste erworben haben, ist wohl als eine Zeitungsente zu betrachten. Die Stiftung und Verleihung von Orden wird als ein Souveränitätsrecht betrachtet und der Kaiser ist nicht der Souverän des Reiches, sondern der Präsident des unter den souveränen Fürsten und den freien Städten des deutschen Reiches geschlossenen „ewigen Bundes zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes." Von dem Rechte Reichsorden zu stiften und zu verleihen steht nichts in den Artikeln der Reichsverfassung, die von den Rechten des Bundespräsidenten handeln, der als solcher den Namen Deutscher Kaiser führt.

* Das Auswärtige Amt hat, wie der Reichsbote mittheilt, gegen das Urtheil im Prozeß Wehlan Revision einzulegen beschlossen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 13. Jan. Der Prinzregent hat anläßlich der am 18. ds. Mts. in München stattfindenden Gedächtnißfeier der Neubegründung des Deutschen Reichs die Beflaggung der Staatsgebäude in bayerischen und deutschen Farben genehmigt. In gleicher Weise dürfen an den übrigen Orten des Königreichs, an welchen an diesem Tage eine Beflaggung der gemeindlichen oder Privatgebäude stattfindet, auch die Staatsgebäude beflaggt werden.

□ Effeltrich, 11. Jan. Der hiesige Krieger- und Veteranen-Verein beging am letzten Dienstag die Gedächtnißfeier an die 25 jährige Errichtung des deutschen Kaiserreiches in einfacher aber würdiger Weise. Morgens fand Gottesdienst statt und hierauf Festzug durch den Ort. Am Abend wurde Festversammlung im Vereinslokale abgehalten, wo Herr Vorstand Schmidt eine von patriotischem Geist durchdrungene Ansprache hielt und ein dreifaches Hoch auf den Landesherrn und dem Kaiser ausbrachte. Mit einem gelungenen Feuerwerk schloß die seltene Feier. Auch der vor 10 Jahren stattgehabten Weise der Vereinsfahne wurde bei dieser Gelegenheit gedacht. Möge die Begeisterung des Vereins für das große Vaterland immer mehr erstarken!

* Rauschenberg, 10. Januar. Gestern Nachmittag kehrte der Sohn des Gütlers Eichner mit der Axt auf der Schulter vom Walde heim. Auf einer glatten Stelle rutschte er aus und fiel so unglücklich, daß die Schneide des scharf geschliffenen Beiles in den Hals eindrang, und eine Partie der Halsmuskeln durchschnitt, so daß eine weitklaffende Wunde entstand. Auch vom Knochen wurde ein Stück losgebrochen. Der Verletzte schleppte sich noch in das erste Haus, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle. Das Davonkommen des Verletzten unterliegt noch großem Zweifel. A. B.

* Erlangen, 11. Januar. Einen Akt edler Humanität zeigten die Einwohner von Großenseebach. Am Mittwoch starb dort infolge eines Schlaganfalls eine arme Scherenschleifersfrau und hinterließ einen Mann mit sechs kleinen Kindern. Die Einwohner nahmen sich der Hinterbliebenen, die fast ohne alle Subsistenzmittel waren, in der hochherzigsten Weise an und versorgten sie mit allem, was sie bedurften. Auch für das Begräbniß der Verstorbenen sorgten sie, daß den Hinterbliebenen keine Kosten erwuchsen. Als

---

Fenster stehen geblieben, hatte sich an das Fensterkreuz gelehnt und in die Nacht hinausgeblickt.

Der Mond war hinter leichte Wolken getreten. In der Tiefe über dem Dorfe woben sich Nachtnebel. Einzelne Lichtchen schimmerten wohl noch hindurch. Ein Hofhund heulte den Mond an. Die alte Kirchenuhr schlug eben elf — alles kam unklar und verschwommen vom Thale hinauf.

Unter dem Fenster, an welchem Broning lehnte, breitete sich die nach rückwärts gelegene große Schloßterrasse aus. Von da konnte man in die Gemächer gelangen, welche Gräfin Franziska mit dem Kinde bewohnte.

Nur die Hälfte der Terrassen ward einigermaßem vom Monde beleuchtet, über den andern Theil legten sich die dunklen Schatten des Schloßgemäuers.

Nach außen wurde der Raum von einer kaum einen halben Meter hohen Mauereinfassung begrenzt, in welcher dichtes Buschwerk, wilde Rosen, Jasmin und Flieder wucherten.

Nach der einen Seite lag der Park, zur Hälfte nach der andern ein etwa zwanzig Meter liegender Schloßgraben, noch aus der Zeit des grauen Mittelalters; Gegenwärtig war meist schlammiges Wasser darin zu bemerken.

Von den Zimmern der Gräfin kam noch ein matter Schein.

Allein Bronning wußte, daß Franziska längst zur Ruhe gegangen. Es war Gewohnheit in Felsberg geworden, sich frühe niederzulegen, um frühe wieder aufzustehen.

Der Doktor konnte sich der auf ihn einstürmenden melancholischen Gedanken nicht erwehren. Das mochte an der Stunde liegen und an dem Orte.

Nun war es so still und ruhig wie in einer Kirche, die einer des Nachts betritt, wo nichts sich regt und nur das ewige Licht müde im Düstern flackert.

Die Zimmer des Grafen Waldemar lagen im andern Flügel des Schlosses. Von dem Fenster des Sanitätsrathes aus konnte man nicht dorthin blicken.

Gräfin Franziska schläft wahrscheinlich. Oder träumt sie von dem verlorenen Glücke? Vielleicht floh sie der Schlaf und sie weinte über den kranken Gatten.

Der Doktor fühlte, wie sich sein Herz zusammenkrampfte. Weshalb mußte er an den Wahnsinnigen denken? Was scherte ihn der Tolle?

Der war schon todt für die Welt und nur die Lebenden heischen ihr Anrecht an die Natur.

Broning richte sich straff auf; die zu kurze Cigarre entfiel ihm und beschrieb einen glühenden Streifen nach der Terrasse hinunter, wo die Funken auseinander sprühten, als das brennende Kraut auf die Steinplatten schlug.

(Fortsetzung folgt.)

dieselbe gestern auf dem Friedhof zu Hannberg begraben wurde, fungierten sämmtliche Gemeindeverwaltungs-Mitglieder als Träger, und ein stattlicher Zug Leidtragender folgte dem Sarge des armen unbekannten Weibes. Gewiß nachahmenswerth!

Vermischte Nachrichten.

* (Bahndienst) Der statutsmäßige Bauzeichner Anton Schenk vom Staatsbahn-Ingeneur II wurde zum Staatsbahn-Ingeneur III nach München-Ostbahnhof berufen.

* (Stadttheater in Bamberg.) Spielplan. Dienstag, 14 Januar: Czaar und Zimmermann. Sonntag: Zopf und Schwert.

* Bamberg, 11. Januar. Die mitgetheilten Schülerentlassungen haben einen weiteren großen Umfang genommen. Bis jetzt sind am Neuen Gymnasium 11, am Alten Gymnasium 3 Schüler entlassen. Die Betheiligung einiger junger Damen an den Kneipereien ist nachgewiesen. Der Vorfall erregt begreiflicher Weise in der Stadt großes Aufsehen.

* Bobingen, 10. Januar. Ein gräßliches Unglück hat sich unweit des hiesigen Bahnhofs zugetragen. Ein Ablösbahnwärter fand dort vorgestern Morgens gegen 7 Uhr auf der Strecke die schrecklich zugerichtete Leiche eines Bauernmädchens von hier. Den Umständen nach scheint die Unglückliche von der Maschine an den Kleidern erfaßt, mehr als 500 Meter fortgeschleift und, als ihr fast sämmtliche Kleidungsstücke vom Leibe gerissen waren, auf die Seite geschleudert worden zu sein. Mit eingeschlagener Hirnschale wurde die Leiche, neben dem Geleise liegend, vorgestern Morgens bei Tagesgrauen aufgefunden.

* Ingolstadt, 11. Januar. Gestern Abend 6 Uhr wurde vom Schnellzug 17 in Ingolstadt Lokalbahnhof auf der Amberger Staatsstraßen-Ueberfahrt ein Fuhrwerk, welches die geschlossene und beleuchtete Schranke durchbrach, überfahren. Das Pferd und die Benützer des Fuhrwerkes, Gastwirth Rehm und Pfarrmeßner Hauswirth, beide von Kösching wurden sofort getödtet.

* München, 10, Jan. Dem Abg. Ratzinger wurde wegen Herzaffektion jede Thätigkeit für einige Zeit untersagt.

* München, 10. Januar. Nach der „M. F. Pr." stellt das Unteroffizierkorps Beleidigungsklage gegen einen Gastwirth wegen des nach der Pschorrbräu-Geschichte mehrfach in den Gastlokalen angebrachten Plakates, das Unteroffizieren den Zutritt verbietet.

* Der Fuhrweser-Sergeant Zech soll nach Würzburg versetzt werden. — In Kamerun — mit Assessor Wehlan als Chef — wäre das richtige Feld für den „humanen" Mann.

* (Heilmittelverkauf an Sonntagen.) Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß auf Grund der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Artikel, die zur Krankenpflege nöthig sind, außerhalb der für den Verkauf freigegebenen Stunden überhaupt nicht verkauft werden dürfen. Diese Ansicht ist irrig. Abgesehen von den in den Apotheken an allen Sonn- und Feiertagen erhältlichen Heilmitteln ist es auch den übrigen Handels- und Gewerbetreibenden gestattet, außer den allgemein zugelassenen Stunden auf Grund des § 105 c Ziff. 1 der Gewerbeordnung bei plötzlichen Erkrankungen und ähnlichen unvorhergesehenen Gelegenheiten sowohl Eis als auch chirurgische Instrumente, Bruchbänder und dergleichen Heilmittel zu verkaufen.

* Grünberg, 11. Januar. Heute Mittag 1¼ Uhr ist der von Breslau kommende Personenzug bei der Einfahrt in die Station Fröbel entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt, mehrere Wagen sind abseits gesprungen. Der Heizer Mohr ist todt, der Lokomotivführer Köhnel ist leicht verletzt. Die Passagiere sind unversehrt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* In Deutschland wächst die Zahl der Rechtsanwälte von Jahr zu Jahr. Da deren Hauptnahrungszweig der Streit ist, so ist das nichts weniger als erfreulich. Am 1. Januar 1895 waren es 5819 gegen 4112 im Jahre 1880. Auf je 8900 Einwohner ein Anwalt; im Jahre 1880 kam erst einer auf 21 057. Auf 10 Richter kommen 7,7 Rechtsanwälte.

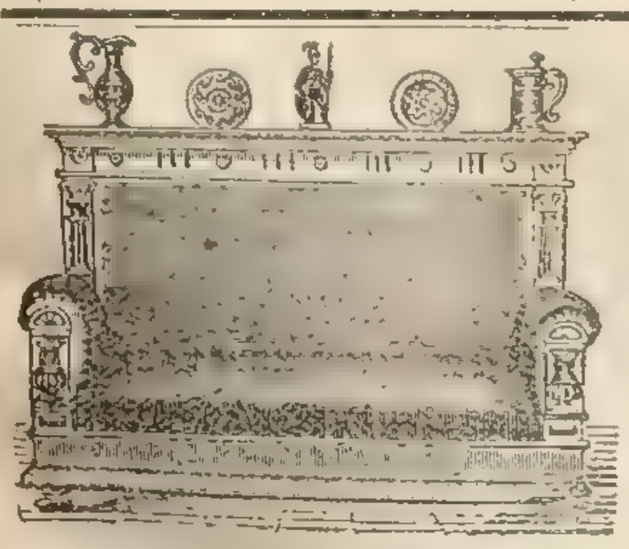
* Rom, 11. Jan. Berichte aus den Abruzzen und aus Sardinien melden, daß die Verkehrswege und Eisenbahnen infolge starker Schneefälle unterbrochen sind. In der Provinz Sassari sind mehrere Gemeinden vollständig abgeschnitten Der Schnee erreicht eine Höhe von 2 Meter.

Nürnberg, 11. Januar. (Hopfenbericht des Fränk. Kurier.) Der Gesammtumsatz der vergangenen Woche beträgt bei ruhigem Verkehre ca. 1800 Ballen, dabei blieben die Preise ohne Aenderung. Gekauft wurde sowohl für Kundschafts- als auch für Exportbedarf. Prima Waare ist gefragt, aber nur schwach vertreten, und wird theils über Notiz bezahlt. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis ℳ 35, Mittel do. bis ℳ 45, Prima do. bis ℳ 50, Gebirgshopfen bis ℳ 60, Geringe Aischgründer bis ℳ 32, Mittel do. bis ℳ 45, Prima do. bis ℳ 52, Geringe Hallertauer bis ℳ 35, Mittel do. bis ℳ 48, Prima do. bis ℳ 62, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis ℳ 70, Geringe Elsässer bis ℳ 30, Mittel do. bis ℳ 40, Prima do. ℳ 52, Altmärker bis ℳ 28, Mittel Badische bis ℳ 48, Prima do. bis ℳ 65, Geringe Württemberger bis ℳ 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis ℳ 65, Mittel Polnische bis ℳ 48, Prima do. bis Mk. 62, Spalter Land, leichte Lagen bis Mark 95.

Zitherspieler und Freunde des Zitherspiels dürfte es interessieren, daß die seither in Tölz (Oberbayern) erschienene Zitherzeitung **„Echo vom Gebirge"** in den Verlag der „Neuen Musik-Zeitung" (Carl Grüninger) in Stuttgart durch Kauf übergegangen ist. Die Redaktion bleibt in den Händen des in Zitherspielerkreisen vortheilhaft bekannten Herrn Franz Fiedler in Tölz. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, bringt neben belehrenden und unterhaltenden Abhandlungen Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Zitherspielerkreisen orientieren, und in jeder Nummer auf Notenpapier gedruckte Musikbeilagen. Der Abonnementspreis beträgt nur Mk. 1.20 vierteljährlich. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung von Carl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen gebührenfrei.

Terminkalender.

Der Kgl. Notar Herele in Gräfenberg versteigert im Zwangswege gegen die Taglöhnerseheleute Johann und Auguste Rupprecht in Hilpoltstein am Freitag, den 14. Februar 1896, Nachm. 2 Uhr, im Schmitt'schen Wirthshause zu Hilpoltstein das schuldnerische Anwesen Hs.-Nr. 1a und 1b dortselbst. Ausschlüsse hierüber werden im Amtszimmer obengenannten Notars ertheilt.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- u Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Servirtische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divanke in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux.

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Ueber sofortige Heilung von

Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft 50.23

Hinrich Balstedt, Kiel.

Stellen suchen:

tüchtige Kellner, Kutscher, 1 Kellnerin und 1 Hausknecht.

Bureau Vogt, Erlangen.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

* Monte Carlo, 7. Jan. (Kassagänger des Spielhölle.) Ueber den Rauh, den die Spielbank gegenüber: Bahlung an den Fürsten für die Konzession Theater, Dichester und Unterhaltung 500 000, „Bekanntmach. und Ortsbehörden von der Riviera" h. Beleuchtung der Riviera, 1,240,000, Taubenschießen,

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist es gelegen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau Gertraud Agrikola

gestern früh 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 20 Jahren 10 Monaten in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie starb sanft und ruhig nach Empfang der hl. Sterbsakramente

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, Steinbühl, Hof, Ludwigshafen und Amerika, den 13 Januar 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, der Trauergottesdienst am Mittwoch früh ½7 Uhr statt.

Holzversteigerung

im Frhrl. v. Pölnitz'schen Forst-revier **Hundshaupten.**

Am **Dienstag den 28. Januar ds. Js,** Vormittags 10½ Uhr anfangend, werden im Gasthause zu Hundshaupten aus den Abtheilungen Schmiedelreuth, Fichtelbühl und Mühlholz nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

3 Buchenausschnitte zu 2,66 cbm
1 Eschenstamm zu 0 29 „

8 Fohrenstämme, 6 Fohrenblöcher, 140 Fichtenstämme | von 6–25 m Länge mit 15 bis 40 cm mittl. Durchmesser,

59 Ster Buchen-, Scheit- und Prügelholz. 790 ungebundene Buchenreisigwellen, 1050 Nadelholzwellen in Haufen.

Der Verkauf des Fohren- und Fichtenstammholzes im Fichtenbühl erstreckt sich von Nr. 93 fortlaufend bis Nr. 233.

Zahlungstermin am 11. November 1896.

Hundshaupten, den 10. Januar 1896

Freiherrl. v. Pölnitz'sche Rentenverwaltung.
Steinhardt.

Militärverein Forchheim.

Am **Samstag, den 18. Jan., Abends 8 Uhr**

Maskenball

im großen Rathhaussaale.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt. Jedes Mitglied hat ein Maskenabzeichen zu tragen. Dieselben sind am Eingang des Saales zu lösen.

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,1

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend ☞ ½8 Uhr

Unterrichtsstunde.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Verein Frohsinn.

Am Samstag, 18 Januar Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **blaue Glocke** unser

Maskenball

statt. Die HH. Mitglieder mit Familienangehörigen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Nichtmitglieder sowie Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.

NB. Karten sind zu haben beim Hrn Vorstand, sowie Hrn. Kassier Preuser.

Die Vorstandschaft.

Dilettanten-Verein „Thalia."

Heute Montag, Abends 8 Uhr im Hirschen

Versammlung.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet **der Vorstand.**

Consumverein Forchheim.

Aufforderung.

Diejenigen Mitglieder, welche am 31. Dez 1895 ausschieden, können innerhalb 14 Tagen ihre eingezahlten Antheilscheine retour erhalten.

Ferner machen wir diejenigen Mitglieder, welche Kapitalien eingezahlt haben, darauf aufmerksam, daß sie innerhalb 14 Tagen die darauf fallenden Zinsen erheben können Nach Ablauf dieser Zeit werden dieselben zu dem Kapital geschrieben.

Der Vorstand:
Joh. Schmidt.

Kapelle Krach.

Heute Familienabend im Kronengarten.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. Hofparfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
prämiirt. (1

Bewährt gegen Hautausschlag, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Röthen 2c. à **35 Pf.** zu haben in **Forchheim** bei Materialist **Chr. Jann** und **Kg. Müller.** 10.7

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 10 Dienstag, 14. Januar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 13. Januar.

Der Abg. Reindl (Centr.) ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Lokalbahn-Ausschuß ausgetreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Entwurf eines Gesetzes betr. die Schuldverschreibungen auf den Inhaber. In der allgemeinen Erörterung bespricht der Referent Abgeordneter Wagner (natlib.) die Hauptpunkte des Entwurfes. Die Abgg. Dr. Jäger (Ctr.) Kuby (natlib.) und Grieninger (freis.) begrüßen die Vorlage zustimmend. Abg. Keßler (Ctr.) regt eine Vereinfachung des Amortisationsverfahrens beim Verlust von Sparkassenbüchern an. Justizminister Frhr. v. Leonrod erklärt, dieser Anregung werde nach Erscheinen des Bürgerlichen Gesetzbuches Rechnung getragen werden. In der Einzelnberathung begründet Referent Abg. Wagner [natlib.] die einzelnen Artikel von 1—26. Diese werden sämmtlich ohne Erörterung einstimmig angenommen. Sodann wird die Weiterberathung auf morgen vertagt. Auf der Tagesordnung steht für morgen ferner: Novelle zum Notariatsgesetze und der Bericht des Staatsschuldentilgungskomissärs über den Etat der Staatsschulden.

Politische Tageschronik.

* Reichstag. Das Börsen- und Depot-Gesetz wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. In der ersten Berathung des Margarinegesetzes erklärte Bachem (Centr.) die Meinung des Centrums bezüglich der Vorlage gehe sehr auseinander, er könne daher nur in seinem eigenen Namen sprechen. Die Margarine-Produktion mache der Butter-Produktion kolossale Konkurrenz. Darum müsse der Staat eingreifen und die Margarine besteuern, besonders im Interesse der kleinen Bauern.

* Reichstagsnachwahlen im Reichland. In Metz und in Diedenhofen wurden mit großer Majorität Protestler gewählt. Der neugewählte Abgeordnete für Metz, Gutsbesitzer Pierson, ist nicht einmal der deutschen Sprache mächtig.

* Unschuldig verurtheilt. Vor Kurzem starb in Fambach bei Schmalkalden der Taglöhner Wilhelm Weichler, welcher in den sechziger Jahren im Gothaischen bei einem Oekonomen im Dienst war und zwar zur Zeit, als bei seinem Herrn eines Abends Feuer ausbrach, wo ihm auch sein Koffer mit neuer Kleidung mit verbrannte. Der Brandstiftung verdächtig wurde nun Weichler verhaftet und später zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als nun Weichler 2 Jahre 11 Monate seiner Strafe in Coburg verbüßt hatte, starb sein ehemaliger Herr. Bevor er aber starb, bekannte er auf dem Sterbebette, daß nicht sein Knecht, sondern er selbst der Brandstifter wäre, und man möchte doch den armen Kerl sofort entlassen, was auch geschah. Leider war damals, wie auch heute noch, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter noch nicht gesetzlich geregelt.

* Majestätsbeleidigung. Das Landgericht Chemnitz verurtheilte den Althändler Meinig aus Hartmannsdorf wegen Kaiserbeleidigung — der Angeklagte hatte oberhalb des Eingangs zu seinem Pferdestall eine Kaiserbüste anbringen lassen — zu 7 Monaten Gefängniß und erkannte außerdem auf Einziehung der Büste. Auf erfolgte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Leipzig.

In Berlin haben anläßlich der bevorstehenden Gewerbe-Ausstellung bereits 6 Gewerkschaften beschlossen, eine allgemeine Lohnbewegung zu proklamiren.

* Transvaal. Die vorher ganz tollwüthige Londoner „Times" schreibt nunmehr: Es erfülle mit Genugthuung zu sehen, daß der Transvaal-Zwischenfall jetzt in Deutschland als beendet angesehen werde. Wenn die Deutschen zufriedengestellt seien, habe England keinen Grund, es nicht zu sein. Die Königin von England hat durch einen beson-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

9] (Nachdruck verboten.)

Es that Broning wohl, daß der Nachtwind vom Thale herauf kam und ihm die fieberheiße Stirn kühlte.

Morgen also mußte er fort! Wenn es anginge, der Gräfin schon heute Lebewohl zu sagen! Sein Herz drängte danach — hinunter in die matt beleuchteten Gemächer! Doch welch' tolle Gedanken!

Morgen, ehe er davon fährt, ist es ihm ja noch vergönnt, ihre weiche Hand zu fassen und den Blick ihrer sanften Augen zu empfinden. Sie dankt ihm wohl auch für seine Bemühungen um den kranken Gatten. Und wieder erging er sich in Betheuerungen, daß der Arzt ein fühlendes Herz für seine Mitmenschen haben müsse, daß er nur versuchte, helfend in das Geschick einzugreifen. Nichts als hohle Phrasen, kalt und herzlos. Die wären zerstoben in tausend Atome vor einem einzigen kurzen Hauche der Leidenschaft.

Doch nein; was er fühlte, das fühlte ja Franziska nicht. Sie gab sich stets wie sie war und empfand. Und wenn sie ihm herzlich dankte für das, was er that, so war's ein aufrichtiger Dank; mehr jedoch nicht. Und mehr durfte er auch nicht beanspruchen. Sie war ihm eine Heilige, die er mit gefesselten Herzen und stummer Lippe anbetete. Er verdiente ihre Dankbarkeit nicht mehr; was er that — nicht anfänglich, doch später —, das war Götzendienst, dafür gebührte ihm nicht Dank.

Dr. Broning hatte die Augen geschlossen, als ihn ein Geräusch zusammenzucken ließ, das von der Terasse von unten kam Er strengte vergeblich seine Augen an, um die Ursache zu entdecken.

Es war ein ächzend pfeifender Ton, wie ihn manchmal alte Thürme hervorbringen

Indessen waren dichte Wolken über den Mond gezogen, so daß auf den Steinfliesen die tiefen Schatten der Nacht lagen.

Nun knarrte wieder die Thür, und jetzt bewegte sich ein undeutlicher Gegenstand über die Steine.

Broning beugte sich aus dem Fenster; aber er sah nichts weiter, als daß sich etwas Dunkles nach den Gemächern der Gräfin hinzog

Sollte ein Dienstbote der nächtliche Wanderer sein? Doch dazu waren Ort und Stunde zu unpassend.

Nun war es an den Fenstern der Gräfin vorübergehuscht — es war ein Mann! Unten sollte etwas vor sich gehen

Eben wollte Broning ins Zimmer zurücktreten, um nach der Terrasse hinunterzusteigen; als noch etwas anderes ihn einen Augenblick verweilen ließ.

Eine zweite Gestalt bewegte sich in diesem Moment in

deren Kurier dem deutschen Kaiser ein Schreiben übergeben lassen, in welchem derselbe um seine Absichten bezüglich Transvaal gefragt wurde. Der Kaiser gab die beruhigensten Versicherungen. Die Londoner Preß-Association stellt fest, daß alle Meldungen über Angriffe gegen deutsche und holländische Matrosen, Einwerfen von Fenstern an deutschen Läden, Schließen deutscher und holländischer Klubs im Ostende Londons völlig unbegründet seien. Es habe nichts derart stattgefunden.

* (Ein „bescheidener" Herr.) Der Herzog von Orleans sagte einem „Moniteur"-Mitarbeiter, das Jahr 1896 werde große Ereignisse bringen; die Vaterlandsfreunde in Frankreich würden dann einsehen, daß das Land inmitten der Verwirrung eines festen Stützpunktes bedürfe; er halte sich bereit, seine Pflicht zu thun, wenn man ihn rufe. (Der liebe Herr wird wohl noch länger warten müssen.)

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

16. Januar.

Das Gespenst, das die Franzosen überall hin verfolgt, ist die Verrätherei. Auch die Pariser sind verrathen, wenn man sie hört. Bei den letzten Ausfällen war der Verrath sonnenklar. Als die Truppen ausfallen wollten, fanden sie die Deutschen zum Empfang so vollständig bereit, daß es nur durch Verrätherei erklärlich ist. Wer sind die Verräther? Die Zeitungen streiten sich, ob Trochu es selber ist, oder Ducrot oder Vinoy. Einer von den kommandirenden Generalen muß es sein. Die neueste Entdeckung ist, daß eine Frau die Verrätherin ist, nämlich die Frau des Kammerdieners eines Generalstabsoffiziers. Das ist ebenfalls sonnenklar, denn sie ist aus Preußen gebürtig. Natürlich hat man sie verhaftet.

General von Werder ist gestern von Bourbaki mit 4 Korps vor Belfort angegriffen worden, und hat in einem sechsstündigen Kampfe alle Angriffe abgeschlagen, so daß an keiner Stelle der Feind durchbrechen konnte. Der Verlust beziffert sich auf 300 bis 400 Mann.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Pretzfeld, 11. Januar. Die ledige 20jährige an Epilepsie leidende Dienstmagd Anna Marg. Sebald von Lützelsdorf ist gestern Vormittags in einem Brunnenabflußwasser daselbst ertrunken. Sebald war eine fleißige, solide Person und wird deshalb sehr bedauert. B. N. N.

* Hemhofen, 12. Jan. (Pfarrdienst.) Die Pfarrstelle zu Kirchleus, (Kulmbach) wurde Herrn Pfarrer Wagner dahier verliehen.

* Wonfees, 11. Januar. Ab 16. ds. Mts. tritt die hier neuerrichtete Telegraphenstation ins Leben. — Die im Fischwasser des Herrn Bierbrauers Christian Rauh dahier eingerichtete Fischbrutanstalt ist bereits im Betriebe.

* Eltersdorf, 12. Jan. (Diebstahl.) Herrn Gastwirth Heinrich Haber hier wurden heute durch einen Stremer aus einer unbewohnten Kammer 400 Mk. in Gold entwendet.

Vermischte Nachrichten.

* Kulmbach. (Umlage). In der letzten Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wurden die Gemeinde-Umlagen pro 1896 auf 100 % der Staatssteuer festgesetzt.

* Vom Frankenwald. Ein Feuerwehrmann, der einer jüngst stattgehabten Feuerwehrversammlung nicht anwohnen konnte, gab zu seiner Entschuldigung an, daß er wegen eines Familienfestes verhindert sei, zu erscheinen. Am andern Tage fand nämlich bei ihm „Schlachtfest" statt.

* Ueber eine prinzipiell wichtige Frage hat die Zivilkammer des k. Landgerichts München I zu entscheiden. Ein dortiger Kaufmann machte dem Vermiether seines Lokals einen bedeutenden Abzug von Miethzins, weil er infolge einer nothwendig gewordenen Reparatur der Verkaufsräume das Geschäft auf einige Tage schließen mußte. Für den ihm dadurch entstandenen Schaden will er den Hausbesitzer verantwortlich machen urd zog ihm diesen Betrag von der Miethzins ab. Der Hausbesitzer ließ sich das jedoch nicht gefallen, sondern machte die Sache beim Gericht anhängig, so daß dieses zu entscheiden haben wird, ob der Schadenersatzanspruch des Miethers gerechtfertigt ist oder nicht.

* München, 11. Jan. In der Gastwirthschaft zum Rosengarten wurden einige Unteroffiziere vom Wirthe ausgewiesen, weil sie Soldaten antreten ließen. Das Unteroffizierskorps hat nun gegen den Wirth Beleidigungsklage gestellt

* Frammersbach, 8. Januar. Gestern Vormittag ereignete sich dahier ein gräßliches Unglück. Der 18jährige Sohn des Herrn Gastwirths Marschall, ein ordentlicher tüchtiger Mann, wollte gelegentlich der Hochzeitsfeier seiner Cousine mit noch andern Kameraden einige Freudenschüsse abfeuern, hiebei zersprang aber der Gewehrlauf und zerriß ihm die linke Hand vollständig. Einige Stunden später wurde die Hand durch den hiesigen Arzt unter der Beihilfe des Hrn. Dr. Preisendörfer von Lohr am Gelenk abgenommen.

* Passau. Ausflüsse empörender Gemüthsrohheit und Unbarmherzigkeit nannte der „Don.-Ztg." zufolge der Amtsanwalt des hiesigen Schöffengerichts das Gebahren der Feldwebels- und Zahlmeisteraspirantens-Eheleute Hemminger. Die Beiden haben ihr 15jähr. Dienstmädchen Therese Stöckl fortgesetzt mißhandelt. Unter Anderem wurde das arme etwas schwerhörige Mädchen, weil es sich weigerte, aus dem Teller zu essen, aus welchem dem Hund Futter gereicht wurde, von Seite des Mannes zu Boden geworfen und mit der Hundspeitsche ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen. Der Teller war zudem nicht einmal vom Hundefutter gereinigt gewesen. Das Urtheil lautete für Frau Hemminger auf acht Tage Gefängniß und der gleich „edle" Gatte wurde seiner Zeit Seitens des Militäruntergerichts mit 60 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß bedacht. In Anbetracht der Rohheit der Beiden erscheinen die Strafen noch viel zu milde.

* Daß ein Amtsrichter in öffentlicher Sitzung das Portemonnaie zieht, um einer kleinen Zeugin das Fahrgeld zur Heimkehr zu schenken, dürfte nicht oft vorkommen. Ein 13jähriges Mädchen war vom Vormund der Angeklagten vor das Schöffengericht in Berlin geladen und deßhalb nicht in die Zeugenliste aufgenommen. Da nun die kleine Zeugin weinend erklärte, sie könne ohne Geld nicht heimkehren, erledigte der Richter die Sache „brevi manu". Diese Gutmüthigkeit des Richters veranlaßte die erwachsenen Angehörigen des Kindes, ebenfalls um Fahrgeld zu bitten. Dem Richter war dies aber zu bunt, er gab nichts und wies auch die Gerichtskasse nicht an, da in Berlin ein 13jähriges Kind keiner Begleitung bedürfe.

* Die Prozeßsucht. Aus Schleithal erzählt der „Elsässer": Zwei hiesige Bürger führten wegen eines Weges, der zwischen ihren Gehöften hindurch in das Feld führte, einen langen Prozeß; jeder wollte Eigenthümer sein. Nach langen Verhandlungen, die mehrere tausend Mark verschlangen, wurde der Weg dem einen zugesprochen, dem andern aber die Mitbenutzung zuerkannt. Vor einigen Tagen wollte nun

---

derselben Richtung, welche die erste nahm. Nur ging diese zweite Gestalt schwerfälliger oder auch vorsichtiger, als fürchte sie gleichsam, von der ersteren bemerkt zu werden.

Drüben schloß sich eben die Thür, welche zu den Gemächern Franziska's führte.

Ohne Bedenken verließ Broning seine Zimmer und eilte die Wendeltreppe hinunter, welche ihn auf der Terrasse brachte.

Unten angekommen, öffnete er sehr vorsichtig die Thür und trat hinaus.

Draußen war alles wieder still. Nichts regte sich; auch von den beiden Gestalten war nichts zu sehen.

Dr. Broning rückte hinüber gegen die niedere Mauereinfassung und lehnte sich gegen einen wilden Rosenstrauch Er konnte nichts anderes thun, als abwarten, was sich ereignet, um dann beim ersten Laut eines Hilfrufes einzugreifen.

Aber nichts war zu hören.

Und sollte nichts geschehen, so mußten die beiden Gestalten doch wieder erscheinen. Und ohne dem Doktor wenigstens ihr Gesicht zu zeigen, würden sie ihm nicht entgehen.

Einige bange Minuten verflossen.

Jetzt ging die Thür drüben auf. Ein Mann eilte rasch über die Terrasse. In seinem Arme flatterte etwas Weißes.

(Fortsetzung folgt.)

der Eigenthümer dem Andern das Recht der Mitbenutzung abkaufen, und da stellte es sich bei der Durchsicht des Gemeindeplanes und des Grundbuches heraus, daß der Weg niemals Privateigenthum war, sondern ein — Gemeindeweg!!

* (Siebenjährige Todesstrafe.) Ueber eine eigenthümliche Art von Todesurtheil berichtete in einem Vortrage im Vereine für Handelsgeographie nach der „Voss. Ztg." Herr v. Hanneken, der unlängst im japanischen Kriege die chinesische Nordarmee befehligte. Der Maschinendirektor in Tientsin sei wegen der in der Fabrik erwiesenen Mißstände zu siebenjähriger Todesstrafe verurtheilt worden. Das heißt er komme sieben Jahre lang auf die Liste der Todeskandidaten. Diese Liste wird dem Kaiser zweimal im Jahre vorgelegt und der Kaiser berührt dann mit einem rothen Pinsel nach Gutdünken einen oder zwei Namen, an deren Trägern die Strafe durch Köpfen oder Erdrosseln vollstreckt wird. Hat jener das Glück, während der sieben Jahre diesem Geschick zu entgehen, so ist er frei. — Aecht chinesisch.

* In ganz Italien tritt der Winter mit größter Schärfe auf. Mehrere Dörfer in Umbrien sind vollständig eingeschneit und von der Welt abgeschlossen.

Gerichtssaal.

* Ein interessanter Zivilprozeß wegen Nichtabnahme von Kathreiner's Malzkaffee fand am 10. Januar vor dem k. Amtsgericht Berlin I statt. Das Berliner Polizeipräsidium hat vor einiger Zeit eine Bekanntmachung erlassen, in welcher ein ungünstiges Urtheil über Kathreiner's Malzkaffee enthalten war. Auf Grund dieser Bekanntmachung hat ein Berliner Kaufmann die Abnahme eines von ihm bestellten Postens des erwähnten Kaffees verweigert. Die Firma Kathreiner wurde infolge dessen gegen den Kaufmann klagbar. In der Verhandlung wurde vom Anwalt der Klage führenden Firma eine große Anzahl von Gutachten vorgelegt, in denen die Behauptungen des Berliner Polizeipräsidiums eine Widerlegung fanden. — Die k. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München hat im Auftrage des bayerischen Ministeriums des Innern den Kathreiner Malzkaffee untersucht und sich gutachtlich dahin geäußert: „daß der erwähnte Kaffee ein gleichmäßiges Kaffeesurrogat, frei von jeder gesundheitsschädlichen Beimengung darstellt und daß dieses Surrogat aus fehlerfreien Rohmaterial (Gerstenmalz) hergestellt wird, unter geeigneter Verwendung gewisser Bestandtheile der Kaffeefrucht zur Geschmacksverbesserung." Das k. Hygienische Institut der Universität München hat begutachtet, „daß die Einführung und Verbreitung von Kathreiner's Malzkaffee als eines schmackhaften, unschädlichen und billigen Ersatzgetränkes für breite Volksschichten vom hygienischen Standpunkt als ein Verdienst betrachtet werden kann." Aehnlich lauten die Gutachten des königlichen Hygienischen Instituts der Universität Leipzig, des Geheimen Obermedizinalraths Professor Dr. v. Pettenkofer und des Geheimen Medizinalraths Professor Dr. v. Ziemssen [München], ferner der Gerichts-Chemiker Dr. Jeserich und Dr. Bein [Berlin], des Chemikers Dr. C. Virchow [Berlin], des Chemikers Dr. R. Kayser [Nürnberg] und des Herausgebers der „Hygieia," Dr. med. Gerster [Braunfels]. In diesen Gutachten wird das von der Polizeibekanntmachung in Abrede gestellte Vorhandensein von Stoffen, welche dem Bohnenkaffee eigen sind, insbesondere das Vorkommen der Kaffee-Gerbsäure, die nicht mit Tannin zu verwechseln ist, ausdrücklich bestätigt und betont, „daß das Fabrikat thatsächlich nach dem der Firma patentirten Verfahren hergestellt wird." Auf Grund dieser Gutachten erachtete das Amtsgericht die in der Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums aufgestellten Behauptungen für widerlegt und verurtheilte demgemäß den Beklagten zur Abnahme des von ihm bestellten Kaffees.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 11. Jan. Weizen I Mk. 8,60, Weizen II Mk. 8,50, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,10, Korn II Mk. 7,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6,40, Haber einf. II 6,30, Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 5,50, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 11. Jan. Heu I 2,30, Heu II 2,10. Heu III 1,80. Stroh I 1,60, Stroh II 1,50, Stroh III 0,00.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Haber
Regensburg	25,02	22,16	18,83	12,65
Landshut	24,83	22,33	22,03	11,75
München	8,90	6,98	8,71	7,29
Würzburg	—	—	—	6,30

Gedenket der hungernden Vögel, streuet ihnen Futter!

* Auswärts gestorben: Pankraz Beierwaltes Trappist. Würzburg.

Eg. Dittmann
Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Zum Verkauf und Verpacht stehen

für ordentliche Leute **einige Wirthschaften** hier und auswärts und eine **Metzgerei**. Alles aufgehend.
Bureau Vogt Erlangen, Engelst.
Daselbst findet männliches und weibliches Personal Stelle überallhin.

Schneidebohnen, Suppeneinlagen,
in frischer und bester Waare, bei
George Schroll.

Pfälzer Weißweine,
per Flasche 70 Pfg. mit Glas,
Barletta,
vorzüglicher Rothwein, die Flasche von 70 Pfg. an, (Reinheit garantirt) empfiehlt
Gg. Kleinlein.

Fernrohre
per Stück **3,20 Mk.**
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

Stellen finden
bei hohem Lohn:
Köchinnen und Dienstmädchen,
Hausknecht und Kellnerlehrling.
Bureau Vogt, Erlangen.

Modellierbögen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Zur gefl. Beachtung!
Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas
Honig
auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig krystallisiert.

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung **Neufang** werden am

Dienstag, den 21. Januar c., von Nachmittags 2 Uhr ab

im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" folgende Holzsortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 5 Blöcher,
6 Stück 1/2 fürige,
6 Sparr- und Halbreis,
1 Pfahlstange.

Fohren: 2 Blöcher,
19 3/4 fürige,
58 1/2 fürige,
20 Sparr- und Halbreis.

Fichten: 1 Stück überfürig,
13 Stück 3/4 fürig,
56 Stück 1/2 fürig,
41 Sparr- und
26 Halbreis,
7 Rüststangen,
13 Langwied- und Landerstangen,
1 Pfahlstange.

B. Brennholz.

17 Ster hartes und
71 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
5 Ster hartes und
66 Ster weiches Stockholz und
9 Nadelasthaufen.

Forchheim, den 12 Januar 1896. 3,1

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Verein Fidelio.

Samstag, 25. Januar 1896

Großer Maskenball

in den Sälen des Rathhauses.

Beginn: Abends 8 Uhr.

Allseitiges Maskieren sehr erwünscht. **Ohne** Einladungskarte hat Niemand Zutritt. **Maskenkarten** werden keinesfalls ausgegeben Einladungskarten werden bis zum 22. Januar nur beim Vorstande abgegeben.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der verehrl. Mitgliedschaft ersucht freundlichst 2,1

der Vorstand.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand des **Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Pirnaesenser
Kirchenbauloose

Ziehung unwiderruflich am 6. Februar, sind zu haben in der **Expedition der „Forchheimer Zeitung."**

Freiwillige Sanitäts-Kolonne Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr

Unterricht.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet

der Führer: **J. Hornschuch.**

Carneval 1896.

Große Auswahl in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Weissweine.

Rödelseer, verschiedene Lagen, Bodenheimer, Niersteiner, Rauenthaler.

Rothweine.

Barletta, prima Affenthaler, Erlauer, Château Beychevelle

Medicinal- & Dessert-Weine.

Samos griechisch, Weisswein süss Tokayer Ausbruch in Orginalfl

Schaumweine & Champagner.

Kaisersekt

Spirituosen.

Zwetschgengeist, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac fine Champagne 84er, German Cognac, Arac Punschessenz

Alle meine Weine und Spirituosen sind gut gepflegt, gealtert und flaschenreif Garantie für Naturreinheit Chem Analysen werden auf Wunsch vorgelegt

Ferdinand Herchet,
Flaschenbierhandlung.

Masken-Garderobe

in großer Auswahl

zu verleihen bei

Jette Merkel,

3 2 Paradeplatz

---

4 1/4 Hundert sehr gute und wenig benützte

Hopfenstangen

verkauft **Reh, Lehrer**
2 2 in **Kauernhofen.**

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl Schwäche, diser. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pf. (Briefm.) frank zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 P.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 11 Mittwoch, 15. Januar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 14. Januar.

In den Lokalbahnausschuß wurde an Stelle des Abg. Reindl der Abg. Wörle (Centr.) gewählt. Die Berathung des Gesetzentwurfes betr. Schuldverschreibungen auf den Inhaber wird bei Artikel 27 fortgesetzt und der Rest des Gesetzes mit einem Zusatzantrage des Abgeordneten Brünings (natlib.) ohne erhebliche Erörterung angenommen. Die Annahme des Gesetzentwurfes in namentlicher Abstimmung erfolgte bei Anwesenheit von 134 Abgeordneten einstimmig. Dann wird der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Artikel 19 des Notariatsgesetzes nach Befürwortung durch den Referenten Karl Schmidt und dem Abgeordneten Altinger (natlib.) in namentlicher Abstimmung, an welcher sich 137 Abgeordnete betheiligen, einstimmig angenommen. Der Bericht des Staatsschuldentilgungskommissärs der Kammer der Abgeordneten Dr. Daller wird anerkannt und dem Kommissär der Dank der Kammer ausgesprochen. Die Rechnungsnachweisungen über die Fonds der Staatsschulden für 1892 und 1893 werden genehmigt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet der Etat der Staatsschuld für 1896/97. Hiezu beantragt das Centrum — Abg. Söldner und Gen., — es möge noch in der laufenden Finanzperiode eine Konvertirung des allg. 4proz. Anlehens von 120679800 ℳ und der 4proz. Eisenbahnschuld von 967460400 Mk. in der Weise vorgenommen werden, daß der Zinsfuß von 4 auf 3½ Proz. herabgesetzt werde Nachdem der Referent Abg. Schubert (natlib.) eingehend über den Stand der Staatsschuld und die Verhandlungen des Ausschusses zur Konvertirungsfrage Bericht erstattet hat, wird der Antrag angenommen. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Anträge auf Strafverfolgung verschiedener Blätter wegen Beleidigung des Hauses und Fortsetzung der heutigen Berathung.

Politische Tagesschronik.

(Zentrum und Antrag Kanitz.) Die von der Zentrumspartei herausgegebene Broschüre des Abg. Dr. Pichler über den Antrag Kanitz schließt mit der Versicherung, die Zentrumspartei könne keine Versprechen geben, die sie nicht glaubt halten zu können. „Je mehr wir von dem dringenden Wunsch beseelt sind, für die deutsche Landwirthschaft eine gründliche und dauernde Besserung ihrer schlimmen Lage herbeizuführen, um so weniger werden wir uns dazu hergeben, nach Popularität zu haschen dadurch, daß wir Dinge versprechen, die wir nicht für realisierbar halten. Zu diesen nicht zu verwirklichenden Dingen gehört nach unserer Anschauung der Antrag Kanitz."

* (Pensionirte Generale und Stabsoffiziere.) Nach dem neuen Militär-Handbuch zählt die bayerische Armee an Generalen und Stabsoffizieren z. D. und a. D. gegenwärtig: 19 Generale (13 der Infanterie, 5 der Kavallerie und einen der Artillerie), 23 Generallieutenants und 55 Generalmajors, 107 Obersten, 166 Oberstlieutenants und 375 Majors. Hier sind Diejenigen mit eingerechnet, welche bei Bezirkskomandos oder sonstwie in der Armee noch in Verwendung stehen.

* Im Reichstage wurde das Margarinegesetz an eine Kommission verwiesen.

* Der einzige bürgerliche Korpskommandant war bisher der Kommandeur des 17. Armeekorps General der Infanterie Lentze. Nun ist auch er dem bürgerlichen Stande entrückt und ihm der erbliche Adel verliehen worden. Es wurde schon vor Jahren davon gesprochen, daß Herrn Lentze der Adel angeboten worden sei und hinzugefügt daß der Kriegsmann dankend abgelehnt habe mit den Worten: „Wenn der bürgerliche General Lentze nicht im Stande ist, das ihm anvertraute Armeekorps zu führen, dann ist es auch dem adeligen Herrn v. Lentze nicht möglich." Die in diesem Ausspruche liegende Denkweise bekundete der Kommandirende auch in Elbing gelegentlich des Kaisermanövers. Jetzt scheint er indessen anderen Sinnes geworden zu sein.

* In England soll die Transvaal-Affaire, in der sich England gehörig blamirt hat, als „erledigt" gelten

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

10) (Nachdruck verboten.)

Broning bog den Strauch zur Seite.

Der Mann flog gerade auf ihn zu und sein keuchender Athem ließ sich scharf vernehmen.

Da war er bei der Mauer, sprang hinauf und hob etwas in die Luft. Das wimmerte schmerzlich — es war ein Kind — das Kind der Gräfin Franziska.

In wahnsinniger Angst schrie der Arzt sein:

„Halt!"

Dicht hinter der Mauer ging es hinunter in das schmutzige schlammige Wasser.

Der unerwartete Anruf riß die Gestalt zurück und von der Mauer hinunter, sie wendete den Kopf.

Der Sanitätsrath prallte erschrocken zurück.

Graf Waldemar war es, der sein Kind in den Schloßgraben stürzen wollte.

Ehe Broning zufassen konnte, war der Unglückliche mit einem wahnsinnigen Lachen nach der anderen Seite geeilt.

Das Kind schien verloren, und niemand war da, der von dort dem Grafen in den Weg treten konnte.

Nur noch zwei Schritte — eine hell beschienene Fläche trennte den Wahnsinnigen noch von den Büschen der Mauer.

Er stürzte vor und blieb stehen, wie vom Blitze getroffen.

Aus den Büschen trat ihm ein Mann entgegen. Mit ausgestreckten Armen stand er vor dem Grafen, von dem wieder freien Mondlichte übergossen.

Der Doktor erkannte das starre Gesicht mit den dunklen Augen. Nicht einen Schritt weiter that der Graf; die beiden Männer standen sich regungslos gegenüber.

Friedrich war seinem Herrn gefolgt, den er bewachte Tag und Nacht.

„Laßt ab, Graf Waldemar!" klang die eiskalte Stimme „Nicht durch Mord soll der Felsberg sterben!"

„Er muß!" rief der Graf. Wir alle sind dabei! Die Alten rufen uns! Ich komme mit dem letzten; dann ist's vorüber und das Ende gekommen!"

Er wollte fort — nach der Mauer. Da klang aus den Zimmern der Gräfin ein entsetzlicher Schrei; bis ins innerste Mark drang dieser schrille Ton.

„Kurt! Kurt!"

Graf Waldemar öffnete weit die Arme. Sein Kopf sank auf die Brust; das Kind fiel zu Boden.

Nur einen Augenblick währte das Zusammenbrechen des Grafen; dann schnellte er hochauf und rannte nach dem Schloßthor, das er aufriß und die Treppe hinaufeilte.

Mit langsamen Schritten und starren Angesichts ging ihm Friedrich nach.

Das Gescheideste wär's, ist aber nicht sehr glaubhaft. Von anderer Seite verlautet, die englische Regierung habe Deutschland verständigt, sie sei vorbereitet, „ihre Rechte" in Transvaal zu vertheidigen, koste es, was es wolle. Diese Haltung werde entschlossen aufrecht gehalten werden. Der Befehlshaber des Capgeschwaders ist bereits mit dem Flaggenschiff nach der Delagoa-Bai abgedampft. Die „Times" erklären, England würde den Vorschlag auf Abhaltung einer Konferenz in der Transvaalfrage ablehnen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

17. Januar.

Aus der Schlacht von le Mans, wo Prinz Friedrich Karl den General Chanzy schlug, berichtete ein französischer Augenzeuge dem „Courierе de la Gironde" folgende Episode: Die franz. Armee hatte bei Yore l'Eveque furchtbare, von einem dreifachen Kranz von Geschützen besetzte Position inne. Aber plötzlich von einem unbegreiflichen Schwindel ergriffen, flohen unsere Truppen nach allen Richtungen und warfen ihre Säbel und Flinten, ja selbst ihre Revolver fort. Die Wege waren thatsächlich damit bedeckt. Auf dem Bahnhofe von le Mans waren menschenfreundliche Personen beschäftigt, in einem letzten Eisenbahnzug die am Tage vorher herangeführten Verwundeten unterzubringen. Die Unglücklichen wurden, so gut es ging, in Viehtransportwagen auf Stroh gebettet und sie sollten eben abgehen, als die ersten Ausreißer eintrafen, denen bald viele andere folgten. Da ereignete sich eine scheußliche Szene. Die Flüchtigen stürzten sich in die Wagen, packten die Verwundeten beim Kopf, an den Füßen, an den Armen und warfen sie unbarmherzig aufs Trottoir, um sich ihrer Plätze zu bemächtigen. Bei ihrer Menge war an keinen Widerstand zu denken. In jedem Wagen schichtete sich eine Menge dieser Ausreißer auf; einer stieg auf den andern; an allen Ecken im Innern klammerten sie sich an, bis der Wagen vollgepfropft war. So ging der letze Zug, der Le Mans verließ, ab. Bei der eilfertigen Flucht hatten sich auch viele Soldaten, obgleich sie nicht schwimmen konnten, in die Huisne geworfen und fanden in dem Fluß ihren Tod. Die Offiziere machten übermenschliche Anstrengungen, die Debandade zum Stillstand zu bringen. Aber Bitten, Drohungen, alles war vergebens. Ich sah einen verwundeten Offizier, der, nachdem er alles Mögliche versucht hatte, die Leute anzuhalten, in seiner Wuth und Verzweiflung seinen Revolver den Flüchtigen vor die Brust hielt und sie niederschoß.

Den härtesten Stand unter den deutsche Feldherren hat General von Werder gegen Bourbaki. Bourbaki, früher Kommandeur der Napoleon'schen Garde, ist ein kühner und befähigter General und führt ein Heer, das dem Werder'schen 3—4 Mal überlegen ist; er sucht die große Festung Belfort zu entsetzen und nach Elsaß vorzudringen. Werder hat mit seiner kleinen Truppe Dijon und Vesoul räumen müssen und hat sich nun mehrere Tage lang auf der Linie Chagey-Montbeliard an der Lisaine mit äußerster Bravour und Ausdauer gegen die angeheuere Uebermacht geschlagen und gehalten. Er blickt sehnsüchtig nach dem 2. und 7. Korps aus, die in Eilmärschen zu Hilfe ziehen.

Dr. Broning trat auf das Kind zu hob es sorgsam zu sich hinauf. Er schob ihm die blonden Haare ans dem weinenden Gesichtchen; ein tiefes Mitleid mit dem armen Kinde füllte seine Brust.

Es war nur leicht bekleidet -- im Nachthemdchen — wie es der wahnsinnige Vater aus den Betten gerissen hatte. Der kühle Nachtwind machte es frieren und der Doktor schlug seinen Rock um das Kind.

Drüben flogen die Thüren auf; im lichten Nachtgewande mit aufgelöstem Haar, den Ausdruck der tödlichen Angst auf dem Antlitze, stand Gräfin Franziska da, hinter ihr das erschreckene Kammermädchen mit Licht.

Der Doktor ging mit dem Kinde auf sie zu. Schöner als je erschien sie ihm in diesem Augenblicke.

Heiß stieg es ihm zu Herzen und in den Schläfen pochte das warme Blut.

„Hier, Frau Gräfin — ich darf Ihnen den Liebling wieder zurückgeben.

Da schwand alle Angst aus ihrem Gesichte, helle Freude überstrahlte es.

„Doktor! Doktor!" rief sie dankend. Dann aber drückte sie das Kind an ihre Brust und im Schluchzen erstickte die Stimme. -- „Kurt! Kurt! O, Du mein Liebling, mein Alles!

Ohne ein weiteres Wort trat Broning zurück.

Die Kammerzofe näherte sich ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Von der Regnitz, 14. Jan. (Unglücksfälle bei landwirtschaftlichen Betrieben.) In neuerer Zeit mehren sich auffallend die Unfälle bei Benützung landwirthschaftlicher Maschienen, namentlich der Dresch- und Futterschneidmaschinen. Wiewohl dieselben doch fast allenthalben schon seit langer Zeit in Verwendung stehen und demnach die Art der Behandlung der Maschinen und deren Gefährlichkeit bei unachtsamer Handhabung genügend bekannt sein sollte, kommen doch fortgesetzt Unglücksfälle vor, die theils mit dem Tode, theils mit dauernder Verstümmelung enden. Die Entstehung derartiger Unglücksfälle ist in den meisten Fällen auf Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit, ja selbst auf bloßen Muthwillen zurückzuführen. Es erscheint daher geboten, vor unvorsichtiger, leichtsinniger oder gar muthwilliger Behandlung beim Gebrauche derartiger Maschinen zu warnen, insbesondere sollten die Besitzer von Maschinen ihre Familienangehörigen und Dienstboten in geeigneter Weise unterweisen und vor allen Dingen darauf bedacht sein, daß Kinder und Unerfahrene von denselben fern gehalten werden.

* Die Generaldirektion der Staatsbahnen macht bekannt, daß der Fahrpreisermäßigung für mittellose Kranke bisher eine zu große, ihrem Zwecke nicht entsprechende Ausdehnung gegeben worden sei. Die Fahrpreisermäßigung wird künftig nicht gewährt, wenn der Transport auf Kosten von Gemeinden, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften erfolgt, auch ist die Ermäßigung bei Ueberweisung von Kranken von einer Anstalt zur anderen ausgeschlossen.

* Unterrichtskurs für Badergehilfen. Das kgl. Staatsministerium des Innern hat verfügt, daß der Unterrichtskurs für Badergehilfen in diesem Jahre im Krankenhause in München rechts der Isar, dann in den Krankenhäusern zu Frankenthal, Regensburg, Nürnberg und Augsburg abzuhalten ist.

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfränkische Schuldienstesnachricht) Die protestant. 2. Schulstelle zu Lonnerstadt wurde dem Schulverweser Herrn Johann Geyer in Retzelsdorf vom 1. Januar 1896 an übertragen.

* Wunsiedel, 13 Jan. Wegen Nothzuchtsversuchs, begangen an einer 71jährigen Frau in der Gegend von Rehwitz wurde ein 32jähr. Mann, Ludhardt aus Mannheim, in die hiesige Frohnveste eingeliefert.

* Kirchenlamitz, 13. Januar. Auf dem Rückwege von Rehau, wo er Leder eingekauft hatte, ist am Freitag Abend der 35 Jahre alte Schuhmacher Schaller von Reicholdsgrün im Schnee stecken geblieben und hat so durch Erfrieren den Tod gefunden. Am Platze, wo seine Leiche gefunden wurde, in der Nähe der Waldabtheilung „Forellenquell" zeigten sich im Umkreis auf einige Meter im tiefen Schnee die Spuren von dem schweren Kampfe, welchen der kräftige Mann gekämpft. Er hinterläßt eine im schweren Wochenbette liegende Frau und 4 kleine Kinder. — In der Schödel'schen Mühle zwischen Arzberg und Thiersheim kam die Frau des Müllers ins Mühlengetriebe und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Beinen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes stand vorgestern der Schulverweser Bapt. Vollmann vor der Bayreuther Strafkammer. Der Lehrer hatte den Sonntagsschüler Josef Reitenberger, Büttnerlehrling von Geiersberg, der ein überaus frecher Bengel war, als er den Lehrer, der ihn strafen wollte, anschrie, er als Sozialdemokrat lasse sich nicht schlagen, sondern zeige die Sache bei Gericht an, ein paar verdiente Ohrfeigen gegeben. Durch den Zufall wurde

die Nase des Herrn Reichberger getroffen, die in Folge Dessen etwas blutete. Der Vater des Bengels stellte Strafantrag, und da Lehrer Vollmann den Thatbestand ohne Weiteres zugab, wurde er nach der Verordnung vom 20. Mai 1815 (wonach eine körperliche Züchtigung durch den Lehrer an einem Schüler nur mittels eines Stabes oder einer Ruthe vollzogen werden darf) zum Strafminimum, 3 ℳ Geldstrafe, verurtheilt, da das Gericht annahm, daß Vollmann das Züchtigungsrecht wohl überschritten habe, dazu aber durch das flegelhafte Benehmen Reichenberger's gereizt worden sei.

* Nach dem „Würzburger Generalanzeiger" beabsichtigen die Redemptoristen, die ehemalige Cisterzienser-Abtei, jetziges Zuchthaus, Ebrach mit Wald um den Preis von 2 Millionen Mark erwerben.

* Nürnberg, 10. Januar. Für ein Sanatorium für Lungenkranke sind bereits an freiwilligen Beiträgen 85,000 Mark gespendet.

* Die Strafkammer in Fürth verurtheilte den led. Tüncher Joh. Brandstetter von dort, welcher im Sommer des vor. Jahres bei zahlreichen dortigen Bäckern, Wirthen 2c. ein angebliches Universalmittel gegen Wanzen, Flöhe, Schwaben, usw. verkauft und mit seiner Tinktur auch Leute in Nürnberg und auf dem Lande geprellt hatte, zu 1 Jahr Gefängniß. Das Mittel war vollständig unwirksam gewesen. Brandstetter hatte die Flasche Tinktur um 1,10 bis 5,50 Mk. verkauft, während ihm der Liter 5—6 Pfg. kostete.

* Polling, 11. Jan. (Explosion.) Infolge der Explosion einer Petroleumlampe erlitt das 5jähr. Söhnchen der Müllerseheleute Joh. und Therese Hopfner so schreckliche Brandwunden, daß es trotz sofort herbeigeeilter ärztlicher Hilfe am nachfolgenden Mittag unter gräßlichen Schmerzen verschied. Aus welcher Ursache die neue Lampe explodirte, kann nicht festgestellt werden.

* Mit einem besonders reichen Kindersegen ist eine in Nippes wohnende Familie bedacht worden. Innerhalb 11 Monaten hat die Frau ihren Gatten mit nicht weniger als 5 Kindern beschenkt. Im Februar 1895 kamen Zwillinge und dieser Tage Drillinge zur Welt. Die Frau, die sich der besten Gesundheit erfreut, lebt in zweiter Ehe. Ihren ersten Gatten hat sie in ähnlicher Weise beschenkt; sie wurde im Monat Februar 1890 Mutter von Drillingen und im darauffolgenden Januar Mutter von Zwillingen. Von den 12 der Frau während ihres 4jähr. Ehestandes geborenen Kindern leben noch 6. Die jetzt zur Welt gekommenen Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe, sind gesund und kräftig.

* Lübinghausen (b. Münster.) Zwei Zimmerleute stürzten von einem Neubau ab und blieben beide todt.

* Kiel. Der wegen Mordversuchs gegen seine Gattin verhaftete Händler Bauer hat sich im Gefängniß erhängt.

* Lübeck. In Dassow erschlug der 72jährige Arbeiter Schröder seine Frau mit einem Beile.

* Prag. Der Häusler Swbala in Hlinsko, der mit einer 67 jähr. Wittwe in wilder Ehe lebte, hat den 42jähr. Taglöhner Kubarschek aus Eifersucht (!) ermordet.

* Graz. Der Jagdaufseher Hartl hat bei einem Zusammenstoß mit Wildd eben einen derselben erschossen.

* Die Fahrt in den Tod. Aus New-York, 10. Jan. meldet man: Durch den Einsturz einer Brücke über den Ohio stürzte ein vollbesetzter elektrischer Tramwagen aus einer Höhe von 150 Fuß in den Fluß hinab. Von sämmtlichen Insassen des Wagens konnte nicht ein einziger gerettet werden.

* Eier-Statistik. Im Jahre 1894 betrug in Deutschland die Einfuhr 79,609, die Ausfuhr 722 Tonnen. Die starke Eierversorgung Deutschlands geschieht in erster Linie von Oesterreich-Ungarn, dann Rußland. Im Jahre 1893 lieferte Rußland Eier nach Deutschland im Werthe von ca. 56 Mill. Mk. Alle diese großen Summen könnten zum großen Theil in Deutschland verbleiben, wenn von Seite unserer Landwirthschaft auf Hühnerzucht mehr Gewicht gelegt würde. (Das wollen aber selbst „k. Oekonomieräthe" nicht zugeben

---

135000 Mark

werden bei der großen **Pirmasenser** Geldlotterie am **6. Februar** d. Js. ausgespielt. **Ein Verschub findet nicht statt.** Das Loos kostet **2** Mk.

Gesangverein Eintracht.

Am Samstag, den 18. ds., Abends, präcis 8 Uhr beginnend, findet unser **diesjähriger**

Maskenball

statt, wozu sämmtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

Vor dem **Balle große Aufführung,** betitelt:

„König Wullrisching und sein Hof",

komische Operette in 2 Aufzügen.

Maskenkarten sind zu haben bei Hrn. Schriftführer **Joh. Hager.**

NB. Einheimische Nichtmitglieder, sowie Masken **ohne** Karten haben unter **keinen** Umständen Zutritt.

21

Der Vorstand.

Bücklinge, Geräucherte Aale, Sardinen, Bismarckheringe, Bratheringe, marinirte Häringe, Mainzer Käschen, gutes Sauerkraut, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hutzeln und Zwetschgen etc. etc. nebst sehr schönen **Koch- und Tafeläpfeln** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Bapt. Ochs.**

Sensationell! 13.4 Sensationell!

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.

Richard Kox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Lampenschirme

J. Geßlein.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Fst. vollsaftigen

Emmenthaler

empfiehlt **F Herchet.**

Frisch eingetroffen sende

Riesen-Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Geleeheringe, russ. Sardinen, Rollmöpse und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

3,2 **Heinrich Müller.**

Große Schellfische, und Schollen

treffen Donnerstag ein. **Bapt Ochs,** Nürnbergerstraße.

Kanarien.

Harzer Edelroller,

(Stamm Drute,)

sind zu haben bei

L. Kropf, Kanarienzüchter,

Hotel Zettelmaier.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Photographie-

Rahmen

in hübschen Neuheiten

empfiehlt

J. Gesslein.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**

empfiehlt: **George Schroll.**

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Gesammtpublikum gebe ich hiedurch bekannt, daß mein **Hammer- und Sägewerk** heute durch Kauf an Herrn Zimmermeister **Friedrich Barthelmann** von hier übergegangen ist. Ich danke meiner werthen Kundschaft für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen, und zeichne

Forchheim, 14. Januar 1896

hochachtungsvollst

Fr. Schäff.

Bezugnehmend auf Obiges zeige einer geehrten Einwohnerschaft von Hier und Umgebung ergebenst an, daß ich das von meinem Herrn Vorgänger erworbene **Sägewerk** unverändert neben meinem **Zimmer- und Schreinergeschäft** weiter betreiben werde und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet

Forchheim, 14. Januar 1896

hochachtungsvollst

Friedr. Barthelmann,
Zimmermeister und Sägewerkbesitzer.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82. drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Postpackетadressen empfiehlt **J. Gelßlein.**

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend

Singstunde.

Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

des Gesellenhausbauvereins. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Präses.

Verein Frohsinn.

Am Samstag, 18 Januar Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **blaue Glocke** unser

Maskenball

statt. Die HH. Mitglieder mit Familienangehörigen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Während der Pausen komische Vorträge.

Nichtmitglieder sowie Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.

NB. Karten sind zu haben beim Hrn. Vorstand, sowie Hrn. Kassier Pfeufer.

Die Vorstandschaft.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Samstag, den 18. Januar, Abends 1/2 8 Uhr zur ehrenden Erinnerung der **Deutschen Kaiser-Proklamation** zu Versailles nach 25 Jahren, **Zusammenkunft** der Kameraden im Vereinslocal.

Die Vorstandschaft.

Ein neuer, schwerer

Lastschlitten

ist zu verkaufen. Näheres Exped.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Leguitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Josef Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 12 Donnerstag, 16. Januar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 15. Januar.

Die Kammer lehnt die Ermächtigung zur Strafverfolgung gegen 8 Zeitungen wegen Beleidigung der Kammer nach kurzem Referate des Abg Stobäus einstimmig ab. Darauf wird die Berathung des Etats der Staatsschulden fortgesetzt, und zwar wird der Antrag des Abg. Söldner (Centr.) auf Konversion der 4proz. Schuld in 3½proz. berathen. Abg. Söldner begründet diesen seinen Antrag eingehend und sucht nachzuweisen, daß weder die finanzielle Lage noch die gegenwärtige politische Situation gegen die Vornahme der Konversion sprächen. Angesichts des Wachsens der Steuerlast sei es durchaus nothwendig, für eine neue Geldquellen zu sorgen. Abg. Franz Joseph Ehrhardt (Soz.) beantragt, es solle noch in der laufenden Finanzperiode die gesammte 4proz. Schuld in 3proz. konvertirt werden. Abg. Wildegger (Ctr.) stimmt für den Antrag des Abg. Söldner. Abg. Frickhinger (natlib.) hält den gegenwärtigen Moment für ungeeignet zur Konversion. Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.) kann dem Antrage Söldner nicht zustimmen, da dieser einen bestimmten Termin für die Konversion festsetzt. Finanzminister Frhr. v. Riedel betont: Daß der Augenblick für eine Konvertirung nicht günstig sei, folge schon daraus, daß in den letzten Monaten in keinem anderen Staate eine solche versucht worden. Der Zeitpunkt für die Konversion könne heute nicht bestimmt angegeben werden. Er wünsche daher, daß der Antrag Söldner eine Form erhalte, welche es der Staatsregierung ermögliche, zur rechten Zeit zu handeln. Wenn er die Konversion möglichst bald vornehmen könne, würde er sich freuen. Einer Ueberstürzung werde er aber entgegentreten. Abg. Beckh [kons.] hält die Gründe des Ministers für nicht ausschlaggebend und tritt für sofortige Konversion ein, weil damit auch Mittel für Erleichterung der Bodenzinse gewonnen würden Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Die Mitglieder der Abgeordnetenkammer werden die 25j. Erinnerung an die Gründung des deutschen Reiches durch ein gemeinsames Festessen begehen. Da Samstags viele Mitglieder der Kammer in Berlin oder sonst verreist sind, wird das Festessen am Montag stattfinden. Am Samstag fällt die Plenarsitzung der Kammer aus.

* Im Reichstag kam die Wiedereinführung der Berufung gegen landgerichtliche Urtheile zur Berathung, wobei Abg. Lenzmann (freis.) eine vortreffliche Rede hielt. Er sagte u. A., seit 15 Jahren verlange das deutsche Volk die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In weiten Kreisen bestehe die Unzufriedenheit mit der Rechtspflege, freilich weniger nach der formalen als der materiellen Seite. Das Volk verstehe einfach die neue Rechtssprechung nicht. Das Volk verstehe es nicht, wie der dolus eventualis zu einem wissenschaftlichen Begriff gemacht werden könne. In der jetzigen Vorlage seien die schlimmsten Giftzähne, die sich im vorjährigen Entwurfe befanden, herausgebrochen. Nach längerer Diskussion wurde die Vorlage an eine 21er Kommission verwiesen.

* Im Reichstag ist die Novelle zur Gewerbeordnung eingegangen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Hitze (Centr.) betr. Erweiterung des Schutzes der Gesundheit und der Sittlichkeit der Arbeiter sowie betr. Schutzbestimmungen für die Hausindustrie.

* Unzufriedene Leute wurden bisher von den Gewalthabern als der bestehenden „Ordnung" gefährlich angesehen und danach behandelt. Wehe aber denen, die sich unterfingen, in bisher zufriedenen Leuten das Gefühl der Unzufriedenheit mit ihren politischen und sozialen Zuständen wachzurufen. Sie wurden auf die Liste der Staatsgefährlichen gesetzt und bei erster Gelegenheit kalt gestellt. Und nun kommt auf einmal eine der Säulen und Stützen der „Ordnung" im Reich, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker daher und erklärt in seinem Buche „Die Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten" frank und frei: „Die

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

10) (Nachdruck verboten.)

„Bringen Sie die Gräfin zur Ruhe," sagte er: „die kalte Nachtluft könnte ihr schaden. Nach dem Grafen will ich selbst sehen. Lassen Sie deshalb keine Sorgen aufkommen."

Er ging davon, nicht ohne noch einen kurzen, warmen Blick nach der Gräfin zu senden, die, Thränen des Schmerzes über ihren Liebling weinend, noch immer auf derselben Stelle stand.

Im Zimmer des Grafen Waldemar hatte sich indessen der letzte Akt eines schmerzbewegten, tief unglücklichen Lebens abgespielt.

Auf einem großen Löwenfell am Bette, das er nicht mehr erreichen konnte, lag schwer röchelnd Graf Waldemar. Sein Haupt ruhte im Schooße Friedrichs, der ihm zu Häupten kniete. Es war der Kampf eines Sterbenden.

Langsam verglasten die weitgeöffneten Augen des einstmals so flotten Husarenoffiziers. Das Röcheln war leiser und hörte dann ganz auf.

Nur einmal noch flog die geballte Faust des Grafen in die Luft, als wolle er das Gespenst zerschmettern, das ihn und alle Felsberg zu Boden warf. Aber der Tod brach ihm die Kraft — er unterlag wie alle vor ihm.

Friedrich drückte seinem Herrn die Augen zu. Eine Thräne fiel aus seinem Auge. Sein Antlitz ward wieder starr wie ehedem.

„Wieder ein Felsberg!" murmelte er. „So sterben sie alle — alle!"

Eine lange Pause entstand.

Friedrich rührte sich nicht. Auch er schien gestorben.

Dr. Broning trat ins Zimmer und erschrak. Mit einem einzigen Blicke erkannte er, was hier geschehen. Rettung kam hier zu spät.

Graf Waldemar von Felsberg hatte sich selbst den Tod gegeben.

Auf dem Tische stand noch ein Rest des Giftes, das ihn auf der Stelle niederwerfen mußte, wäre sein Leben gewesen kraftstrotzend wie die Eiche.

Im Zimmer des Grafen lag noch die Familien-Chronik.

Und Friedrich tauchte in derselben Nacht noch die Feder ein und schrieb mit langen, starren Zügen:

„Graf Waldemar von Felsberg, geboren den 12. Juni 18 .., vermählt mit Franziska Edel von Frankenthal gestorben in der Nacht des 25. Mai 18 . . . Er gab sich selbst den Tod.

Diesen letzten Dienst hatte er schon dreimal nun in

menschliche Unzufriedenheit ist ein vorwärtstreibendes Element im ökonomischen Leben der Völker." Da haben wir auf einmal die Legitimation der Unzufriedenheit als ein sittliches Prinzip, als eines der Elemente, welche das Versumpfen der Menschheit verhindert und den Fortschritt gerade auf dem wichtigsten Gebiete, dem ökonomischen, veranlaßt. Nachdem der Präsident des Reichsversicherungsamtes der Unzufriedenheit eine so wichtige Funktion im Völkerleben einräumt, wird wohl die Abneigung gegen die unzufriedenen Leute sich höchstens nur noch mit despotischen Gelüsten rechtfertigen lassen. Eine weise Staatsregierung aber würde nicht die Unzufriedenen, sondern die Zufriedenen in die Liste der Verdächtigen eintragen, weil sie das stärkste Hemmniß der Entwickelung und Vervollkommnung aller das Wohl des Ganzen wie des Einzelnen bezweckenden wirthschaftlichen Maßnahmen bilden. Es müßte die Unzufriedenheit geradezu als eine Bürgerpflicht erklärt und jeder Zufriedene als ein Feind der öffentlichen Wohlfahrt betrachtet werden. Es lebe die Unzufriedenheit! Eviva Bödicker!

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

18. Januar.

Versailles, 18. Januar. Beurkali nach 3tägiger Schlacht sich vor dem Werder'schen W.derstande zurückgezogen. Werder gebührt die höchste Anerkennung und seinen tapferen Truppen. Wilhelm.

„In dem Schlosse Ludwig XIV., in dem alten Sitze einer feindlichen Macht, die Jahrhunderte hindurch Erniedrigung und Zersplitterung Deutschlands auf ihre Fahnen geschrieben hatte, fand am 18. Januar, dem einhundertsiebenzigjährigen Gedenktage des preuß. Königthums, die feierliche Verkündigung des deutschen Kaiser-Reiches statt. Die unabweislichen Pflichten des Kriegerdienstes verhinderten, daß alle Theile des um Paris lagernden deutschen Heeres sich in gleichmäßiger Stärke an der Kaiserfeier betheiligten. Von den entfernter liegenden Truppen hatten nur einzelne Abordnungen entsand werden können. Die obersten Führer aber und mit ihnen Abgesandte der Offizierkorps waren zur Stelle erschienen. Den beiden bayer. Korps war freigestellt worden, ob sie an der Festlichkeit theilnehmen wollten. Sie entsprachen dieser Aufforderung, indem sie den größten Theil ihrer Fahnen nach Versailles abschickten und sich außerdem durch die sämmtlichen Prinzen des bayer. Königshauses, die im Felde vor Paris stehen, sowie durch zahlreiche Deputationen der Offiziere und mehrere Detachements Soldaten vertreten ließen. Seine Majestät verließ das Hauptquartier Schlag zwölf Uhr. Vor dem Schlosse angekommen, ließ er es sich auch heute nicht nehmen, die Truppen der Ehrenwache zu inspizieren. Während Se. Majestät, umgeben von den Prinzen, den Generälen und Ministern sich noch einige Augenblicke in den Vorzimmern der Festräume aufhielten, hatte sich in dem Saale, wo die Feierlichkeit stattfinden sollte, der Spiegelsaal, die Versammlung geordnet. An der Südseite, die nach dem Park geht, rechts und links von dem mit einer rothen Decke bekleideten Altar, welcher als Symbol das Zeichen des eisernen Kreuzes trug, standen die Truppen, welche die Fahnen nach Versailles begleiteten. Die Fahnen selbst, vor den Fahnenträgern gehalten, hatten ihren Platz auf einer Estrade an der Ostseite des Festraumes. Die Zahl der anwesenden Offiziere betrug zwischen fünf- und sechshundert. Bald nach 12¼ Uhr traten Se. Majestät in den Festsaal ein, während ein Sängerchor, zusammengesetzt aus Mannschaften des 7., 47. und 58. Regiments, das „Jauchzet dem Herrn alle Welt" anstimmte. Der König nahm in der Mitte vor dem Altar Aufstellung, im Halbkreise um Se. Majestät die Prinzen und Fürsten. Nach dem Chorgesang sang die Gemeinde einen Vers des Chorals: „Sei Lob und Ehr". Dann folgte die Liturgie und darauf die Festrede. Nachdem der Gesang „Nun danket alle Gott" und der Segen die kirchliche Feier beendet hatten, schritten seine Majestät durch die Reihen der Versammlung auf die Estrade zu, verlasen vor den Fahnen die Urkunde der Verkündigung des Kaiserreiches und gaben dann dem Bundeskanzler den Befehl zur Verlesung der „Proklamation an das deutsche Volk. Mit lauter Stimme rief dann der Großherzog von Baden: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!" Unter den Klängen der Volkshymne „Heil dir im Siegeskranz" stimmte die Versammlung dreimal begeistert ein. „Se. Kaiserliche Majestät umarmten dann den Kronprinzen, den Prinzen Karl und die ihm persönlich verwandten Fürsten. Dann ließ der Kaiser die Deputationen der Offiziere an sich vorüberpassieren und ging an den Reihen der im Saale aufgestellten Truppen entlang. Die Musikkorps hatten sich inzwischen in dem an die Galerie östlich anstoßenden „Friedenssaal" aufgestellt. Sie begrüßten Se. Majestät, als er, von den Prinzen, Fürsten und Generalen begleitet, den Festraum verließen, mit dem hohenfriedberger Marsch; die Fahnen wurden nun von den begleitenden Mannschaften in Empfang genommen." (Staatsanz.)

---

seinem Leben gethan, und vor ihm thatens Friedrichs Väter so wie er.

4.

Dr. Broning hatte noch in der Nacht mit der so schwer getroffenen Schloßherrin eine längere Unterredung. An Ruhe war jetzt natürlich bei ihr nicht mehr zu denken.

Ueber alles Erwarten trug Franziska den herben Schicksalsschlag weit muthvoller als der Doktor gefürchtet hatte.

Möglich auch, daß sie sich längst im Stillen mit dem Gedanken an ein solches Ende beschäftigte. Es war ja freilich ein furchtbarer Gedanke, allein gänzlich wegzuweisen war er nicht. Die Katastrophe kam wenigstens nicht vollkommen unerwartet.

Zu erklären war die eigentliche That nicht schwer, wenn auch der Beweggrund im Dunkel blieb.

Graf Waldemar, dessen Geist vollständig zerfallen war, hatte, wie ja Broning selbst gesehen, über dem verhängnißvollen Buche gebrütet.

Dessen Inhalt mußte in ihm den vorläufig noch unbegreiflichen Gedanken gereift haben, den letzten Felsberg selbst zu tödten. Dann war der alte Stamm des Grafenhauses gefällt. Denn daß Waldemar sich in jedem Falle selbst den Tod gegeben hätte, bewies das Bereithalten des Giftes. Er hatte sich dies wahrscheinlich längst verschafft; weiß der Himmel, auf welche Art. Möglich, daß es schon jahrelang in seinem Besitze war.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 16. Januar. (Steigen der Zuckerpreise). Für unsere Hausfrauen kommt die unerfreuliche Nachricht, daß die Zuckerernte auf Kuba durch den Aufstand fast zum größten Theil ruinirt ist. Das entstehende Manko kann aber durch die Verarbeitung von Zuckerrüben nicht gedeckt werden, weil diese selbst ein Defizit aufweist. Die Zuckerpreise dürften also aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit steigen.

* Forchheim, 16. Jan. Tausende längst gezogene Loose sind noch unbehoben und der Verjährung ausgesetzt! Jedem Besitzer von Loosen wird daher der soeben erschienene Verloosungskalender des „Bayerischen Börsen- und Handelsblatt" pro 1896, enthaltend Ziehungstermin, Zahlbarkeit und Ziehungsende aller in Deutschland eingeführten Loose, sowie eine bis Ende 1895 fortgeführte Restantenliste aller bisiang in der Serie gezogenen Loosnummern hochwillkommen sein. Der Kalender ist entweder von der Expedition des „Bayr. Börsen- und Handelsblatt" in Nürnberg direkt oder von der Buchhandlung Ludwig Groß in Nürnberg für nur 40 Pfg. portofrei zu beziehen.

△ Kauernhofen, 14. Januar. Das häßliche Influenza-Weib hat jetzt nach mehrwöchentlichem Aufenthalte dahier seinen gefürchteten Besuch nahezu beendigt. Es hauste dasselbe mit sehr großer Heftigkeit. In den meisten Familien der Ortschaft lagen die Leute mittleren Alters — auffallenderweise blieben die Kinder und Greise bisher verschont — wochenlange darnieder. Sehr große Schwäche, rheumatische Schmerzen, ungewöhnliches Nasenbluten, Keuchhusten und sogar auch mehrtägiger Verfall der Sprache wurden beobachtet. Erlegen ist niemand. Unter allen angewandten Gegenmitteln sollen sich die „Wasserkur" und der „Honig in Milch" aufs beste bewährt haben.

* In Stackendorf ist am Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr auf der Malzdarre des Hrn. Bürgermeisters Kraus Feuer ausgekommen, man vermuthet durch brennend gewordene Malzkeime, das rasch um sich griff und den Dachstuhl des Brauhauses zerstörte. Der Schaden wird auf 1500 bis 2000 Mark geschätzt. Die Feuerwehren von Stackendorf, Gunzendorf und Frankendorf waren rasch zur Stelle.

* (Hübscher Zufall.) Damit in die Prosa des Alltagslebens etwas Humor fällt, sorgt der Zufall oft für lustige Sonderbarkeiten. So lesen wir in Nr. 6 der in Fürth erscheinenden „Nordbayer. Ztg." eine Notiz, die bekundet, daß das Geschlecht derer „vom Pfriemen" wieder mächtig aufblüht. Die Leitung des Turnvereins „Frankonia" in Herzogenaurach besteht nach dem Resultat der Neuwahl für 1896 aus folgenden Herren: Vorstand N. N, Schuhmacher, Schriftführer N. N, Schuhmachermeister, Kassier N. N., Schuhmachermeister, erster Turnwart, Schuhmacher, zweiter Turnwart N. N., Schuhmacher, Zeugwart N. N, Schuhmacher. Hoch die Zunft Hans Sachsens!

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg.) Spielplan. Sonntag: Zopf und Schwert. Dienstag: Die Zauberflöte.

* (Baumärterkurs) Am Montag den 24. Febr. beginnt an der Obst- und Gartenbauschule Weihenstephan der Baumwärterkurs für 1896

* Bamberg, 10. Jan. (Elektrische Straßenbahn.) In der gestrigen Kommissionssitzung wurde der Vertragsentwurf mit der Gesellschaft „Union" in Berlin betreffs Einführung der elektrischen Straßenbahn in Bamberg vorgelegt. Die Einrichtung und den Betrieb der Bahn übernimmt die Gesellschaft „Union" auf ihr Risiko. Die Stadtgemeinde partizipirt nach einem gewissen Zeitraum mit einigen Prozenten am Reingewinn. Errichtet werden die Linien Bahnhof-Spinnerei-Gaustadt, zu den Kasernen am Ende der Pödeldorfer Straße und Bahnhof-Friedhof an der Hallstadterstraße. Weitere Linien folgen. Die Bahn geht sogar durch die enge Hauptwachstraße

* Fürth, 15. Januar. Wie in den hiesigen militärischen Kreisen verlautet, wird das in Nürnberg in Garnison liegende Halbbataillon des 14. Inf.-Regts. vom 1. April ab nach Erlangen dislocirt, um mit dem dortigen Halbbataillon zu einem Vollbataillon vereinigt zu werden.

* Regensburg, 15. Jan. Wie der „Regensburger Anzeiger" mittheilt, wurde in der letzten Nacht in der Kaserne des 11. Infanterie-Regiments ein Soldat von einem Kameraden erschlagen. Der Erschlagene war zu spät einpassiert. Seine Kameraden fürchteten daher eine Rückwirkung. In Folge Dessen kam es zu einer Schlägerei, die den erwähnten Ausgang nahm.

* Wörishofen, 13. Jan. Die elektrische Lokalbahn nach Türkheim wird voraussichtlich am 1. Mai dem öffentlichen Verkehre übergeben werden können, nachdem alle Schwierigkeiten, welche der Einmündung derselben in die Staatsbahnlinie bei Türkheim entgegenstanden, beseitigt sind

* Landshut, 14. Jan. Der Name jenes Unteroffiziers, der bei der Geschichte im Pschorrbräu in München als Patrouillenführer den Befehl des Sergenten Zech zum Laden nicht ausführen ließ und so durch seine Besonnenheit ein großes Unglück verhütete, ist Albert Gallenstein; er dient im 2. Inf.-Reg. und ist ein Sohn des hiesigen Friedhofaufsehers. In Anerkennung seines umsichtigen Verhaltens wurde Unteroffizier Gallenstein dem Stadtkommandanten von München vorgestellt, der ihn belobte, wie auch sein Oberst und die Offiziere seines Regiments ihm ihre Zufriedenheit aussprachen.

* München, 14. Januar. (Liebesdrama) Eine Theaterelevin erschoß sich in dem Zimmer eines Lieutenats.

* Oettingen, 14. Januar. (Gefährlicher Eissport.) Das Tummeln der Kinder auf nicht festgefrorenem Eise hat in den letzten Tagen sich wieder in seiner Gefährlichkeit gezeigt. Zwei Knaben eines hiesigen Bürgers, 11 und 12 Jahre alt, vergnügten sich auf dem Eise der Wörnitz. Beide brachen ein; der eine der Brüder vermochte sich selbst ans Land zu retten, während der andere nur mühvoll aus dem Wasser gezogen werden konnte. Glücklicher Weise gelang es den angestrebten Wiederbelebungsversuchen, den Knaben wieder zu sich zu bringen. In einem Dorfe unseres Amtsbezirkes verunglückte auf dem Eise der Wörnitz ein anderer 12jähr. Knabe und ertrank.

* Mannheim, 13. Jan. (Bestrafter Leichtsinn) Die große Leichtsinnigkeit, auf einen bereits im Gange befindlichen Eisenbahnzug zu springen, hat der Arbeiter Karl Hoffmann von Käferthal mit dem Leben büßen müssen. Derselbe gerieth unter die Räder des hintersten Wagens und erhielt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

* Mährisch Ostrau, 14. Jan. In dem Hermenegilde-Schachte brach heute Vormittag halb 12 Uhr aus unbekannter Ursache ein Grubenbrand aus. Der Schacht, in dem das Feuer ausgebrochen ist, ist isolirt worden. Bisher sind 15 Todte geborgen, 17 Personen gerettet. Daß eine Explosion die Ursache des Brandes gewesen, ist ausgeschlossen.

** Stadt Venedig 39-Frcs.-Loose vom Jahre 1869 Auszahlung am 1. Mai 1896 Hauptpreise: Serie 5659 Nr. 19 35,000 Frcs. Ser. 2673 Nr. 2 500 Frs., Ser. 4603 Nr. 19 150 Frcs. Ser. 877 Nr. 1, Ser. 6049 Nr. 17, Ser. 6112 Nr. 7, Ser. 6373 Nr. 1, Ser. 9006 Nr. 1. Ser. 9781 Nr. 17, Ser. 10972 Nr. 10 je 100 Frs

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 14. Januar.

Kraft Friedrich, led. Fabrikarbeiter in Forchheim wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

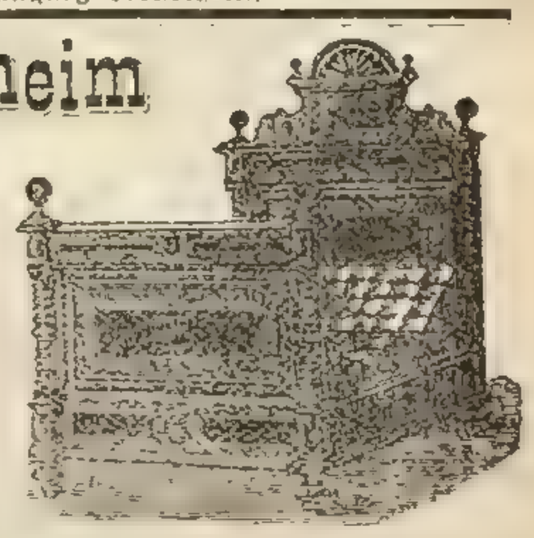
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in großer Auswahl.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Militärverein Forchheim.

Am Samstag, den 18. Jan., Abends 8 Uhr

Maskenball

im großen Rathhaussaale.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen ergebenst freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt. Jedes Mitglied hat ein Maskenabzeichen zu tragen. Dieselben sind am Eingang des Saales zu lösen.

Der Vorstand.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 £ Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 £.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln. — Im Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

„Zur billigen Quelle"

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175.

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken,** ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Verein Erholung.

Die geehrten Mitglieder mit werthen Angehörigen werden zu dem am **Sonntag, den 19. Januar** Abends präcis 6 Uhr stattfindenden

Tanz-Kränzchen

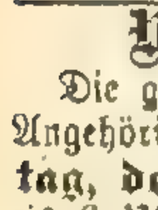
freundlichst eingeladen.

NB Einheimische Nichtmitglieder haben unter keinen Umständen Zutritt.

Ferner werden diejenigen Damen und Herren, welche sich am **Maskenspiel** betheiligen wollen, ersucht, am **Sonntag Nachmittags 1 Uhr** im **Vereinslokale** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonntag, 19. Januar



gutbesetzte

Tanz-Musik

bei ausgezeichnetem Stoff. Für gute Küche ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Georg Scheller, Burk.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt, Erlangen, Engelst.

Ein schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang an der Hauptstraße ist billig zu vermiethen.

Näh. in der Exp.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die über die Oekonomen **Ign. und Michael Karg** am 12. d. M. in der Schäff'schen Brauerei gemachten Beleidigungen zurücknimmt.

Heinr. Saffra.

Ia. Vaselinlederfett,
Ia. Fischthran

empfiehlt **George Schroll.**

Für **Schreiner** empfehle einen hochfeinen **Bernsteinlack** à Mk 1,20.

Chr. Jann.

Große Auswahl

in Roulleaux, abgepaßt und meterweiß, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c.

Krellmann, Sattlerei.

Kath. Gesellenverein.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

des Gesellenhausbauvereins. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Präses.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Verein „Fidelio".

Sonntag, 19. Januar, von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab, im Vereinssaale

Probe für die Gavotte.

Der Vorstand.

Große Schellfische,

und Schollen

sind eingetroffen bei **Bapt Ochs.**

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 13 Freitag, 17. Januar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 16. Januar.

Die Berathung des Antrages Söldner auf Konversion der Staatsschuld wird fortgesetzt und zwar bemerkt der Abg. Dr. Daller (Centr.), daß nur finanzielle Rücksichten das Centrum veranlaßt hätten, diesen Antrag einzubringen. Angesichts der gestrigen Ausführungen des Finanzministers schränke das Centrum den Antrag Söldner nunmehr dahin ein: „Die Kammer wolle beschließen, es sei an die Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, die Konversion der 4proz. Staatsschuld in eine 3½ proz., soweit rechtliche Bedenken nicht bestehen, thunlichster Bälde in Angriff zu nehmen, und soweit zu deren Durchführung Geldmittel erforderlich sind, dem Landtage einen bez. Gesetzentwurf vorzulegen." Finanzminister Frhr. v. Riedel erklärt sich mit diesem eingeschränkten Antrage einverstanden. Seine gestern geäußerten Bedenken seien durch die neue Fassung beseitigt worden. Er fasse den Ausdruck „in thunlichster Bälde" so auf, daß die Regierung an die Konversion herantreten solle, sobald Dieß ohne Gefahr und Nachtheil geschehen könne. Hiernach wird der Antrag des Abg. Fr. Jos. Ehrhart (Soz.) die 4proz. Staatsschuld in 3proz. zu konvertieren, abgelehnt und der Daller'sche Antrag mit 121 gegen 12 Stimmen angenommen. Das Haus genehmigt sodann ohne erhebliche Erörterung den Etat der Staatsschuld. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Etat des Ministeriums des Innern.

Politische Tageschronik.

* Die Wochenübersicht über die Majestätsbeleidigungsprozesse ergibt vom 6.—12. Januar 13 gerichtliche Akte. In zwei Fällen wurde das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingestellt, in drei Fällen wurden Zeitungsnummern konfiszirt, in einem Falle das auf 7 Monaten Gefängniß lautende Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben und der Fall noch einmal an das Landgericht zurückgewiesen. In sieben Fällen wurden zusammen 28¾ Monate Gefängniß verhängt!

* In Berliner Blättern taucht das Gerücht auf, daß am 18. Januar ein Amnestieerlaß des Kaisers erscheinen werde. Dieser festliche Gedanke liegt ja wegen der zahlreichen Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen sehr nah: Sicheres ist darüber aber noch nichts bekannt.

* Herzog Alfred von Coburg gedenkt zum 18 Januar eine ziemlich umfangreiche Amnestie eintreten zu lassen.

* Im Reichstage wurde der Antrag Hitze (Ztr.) auf Erweiterung des Schutzes der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter, sowie über Schutzbestimmungen für die Hausindustriellen einstimmig angenommen.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien ist „Familienverhältnisse halber" ins Ausland abgereist und hat seine Minister mit der Regentschaft beauftragt. Ob und wann er wieder zurückkehrt, wird er der Regentschaft schriftlich mittheilen.

* Zu der Transvaal-Angelegenheit schreibt die „Nordd. Allg Z'g." offiziös, einzelne englische Blätter seien bestrebt, den Anschein zu erwecken, als ob von deutscher Seite entschuldigende Erklärungen abgegeben worden seien. Sie stelle demgegenüber fest, daß von keiner maßgebenden Stelle aus eine derartige Erklärung nach London gelangt sei.

Der Krieg von 1870/71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

19. Januar.

Früher hieß es täglich: „Vor Paris nichts Neues! Podbielski," jetzt heißt es täglich: Es wird fortgeschossen! Es ist nach allen Beschreibungen, als wenn der Donner des Himmels den ganzen Tag und die Nacht hindurch rollte Moltke ist jetzt mehr zu sehen, als irgend früher, denn er besichtigt täglich die Batterien und prüft die Fortschritte, welche

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

12) (Nachdruck verboten.)

Von tief ergreifender Wirkung mußten die Worte jenes Buches sein, um Waldemar zum Stadium des Mordes zu bringen. Vollführt wäre die That unbedingt worden, wenn nicht Friedrich seinem Herrn entgegengetreten wäre; denn die Hilfe des Doktors würde zu spät gekommen sein.

Der alte Diener mußte im Stande sein, eine magische Gewalt über den Grafen auszuüben

Entsetzt hatte Waldemar in das steinerne Gesicht seines Dieners geschaut, als wäre ihm unfaßbar, daß Friedrich ihn an der Ausführung seines Vorhabens hindern könne.

Gleich jetzt, wo die Stunde mit ihrem Geschicke noch mächtig an das Herz dringen mußte, wo der Tod mit schmerzendem Flügelschlage noch durch Felsberg rauschte, mußte dies geschehen

Und konnte Broning auch nicht mehr den Grafen retten, so wollte er dafür das Kind hüten und es sorgsam beobachten, wenn ihm vielleicht eine Spur von der Krankheit des Vaters anhaftete.

Um alles jedoch in Erwägung ziehen zu können, mußte er eine völlig klare Uebersicht haben; er mußte genau unterrichtet sein über die Schicksale der Felsberg, die bereits in der Gruft lagen. Vielleicht lag etwas im Blute des Geschlechts.

Nur wenn er alles wußte, konnte er auch alles daransetzen, den letzten zu erhalten.

Gräfin Franziska fand die Ausführungen des Doktors zutreffend. Sie wollte alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, den starren Sinn des alten Dieners zu beugen. Was hätte sie nicht alles gethan, da es doch das Heil ihres Kindes galt! —

Die Nacht war vergangen wie jede und ein heller Maimorgen war lichtfunkelnd angebrochen.

Die wenige Dienerschaft stand verschüchtert und leise flüsternd in der Halle, wo Graf Waldemar aufgebahrt lag.

An einem Herzschlage sollte der Herr gestorben sein, mitten in der Nacht.

Die Leute streiften scheuen Blickes das aschfarbene Antlitz.

Der Doktor hatte es so gesagt und die gute Gräfin weinte dabei herzbrechend.

In einer Eknische der Halle, am Kopfe Waldemar's kniete ein junger Priester, der vor einigen Jahren auf Verwendung des Grafen im Dorfe Felsberg Anstellung fand. Er betete rastlos für seinen Herrn.

* * *

Durch den Park ging müden Schrittes Friedrich.

Er kam an Büsche blühenden Jasmins, blieb davor

die Beschießung nicht. Die Pariser Forts erwidern das Feuer schwächer, als man erwartete, dagegen brennt das Feuer der Zwietracht in der Stadt. Die tollsten Gerüchte laufen um, sie behaupten sogar, Trochu habe den Plan der Ausfälle an die Preußen verkauft. Und dagegen muß sich Trochu öffentlich vertheidigen. Es scheint Eifersucht unter den Generälen vorzuherrschen und die Rothen schütteten Oel ins Feuer. — Von dem Pariser Brod heißt es, es bestehe aus 60 Proz. Reis und Hafer.

Roupi, 19. Jan. Nordarmee vor St. Quentin in siebenstündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 verwundete Gefangene und 1 Geschütze. v. Göben.

Der Nation thut der neue Kaiser den Antritt seines Amtes in folgendem öffentlichen Erlaß kund:

„Proklamation. An das deutsche Volk! Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an uns gerichtet haben, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr denn sechzig Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, bekunden hiermit, daß wir es als eine Pflicht betrachtet haben gegen das gemeinsame Vaterland, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden wir und unsere Nachfolger an der Krone Preußen fortan den kaiserlichen Titel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß der deutschen Nation es gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft zuzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und der Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermuthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherung gegen neue Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und der Gesittung!

„Gegeben Hauptquartier Versailles, den 18. Januar 1871.

Wilhelm."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§§ Forchheim, 17. Jan. Nach Beschlüssen der beiden städt. Collegien findet am 18. Januar l. Js., als dem 25jähr. Gedenktag der Proklamierung des deutschen Reiches, um 10½ Uhr Vorm. eine Festsitzung der städt. Collegien im kleinen Rathhaussaale statt, wobei Hr. rechtsk. Bürgermeister Strecker die Festrede halten wird. Hierauf versammeln sich die Mitglieder des Magistrates und Gemeindecollegiums zu einem Frühschoppen in der Weinrestauration des Herrn Feuersinger. Die Einwohnerschaft wird vom Magistrat eingeladen, zur Feier des Tages die Häuser zu beflaggen. In den Volksschulen werden im Vollzuge einer unterm 6. lfd. Mts. ergangenen höchsten Entschließung des Cultusministeriums die Schulkinder von den Lehrern, bezw. Lehrerinnen auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht.

* Forchheim, 17. Jan. Das Wetter hat einen Umschlag erlitten; seit gestern Abend ist Regen eingetreten, der mit dem Schnee rasch aufräumt.

*** Forchheim, 17. Jan. Ist der Trauring pfändbar? Die wichtige Frage, ob der Gerichtsvollzieher mangels anderer Pfandobjekte den Trauring pfänden dürfe, hat das Landgericht München I verneint mit der Begründung, daß der Trauring als Symbol des für das ganze Leben geschlossenen Ehebundes unlöslich mit der Person verbunden sei. Sein Werth sei nicht durch das Metall bedingt. Seine Natur habe ihn in eine von der Kirche geheiligt, von der allgemeinen Volkssitte anerkannte und daher auch, sofern nicht ausdrücklich gesetzliche Bestimmungen entgegenstünden, vom Richter zu schützende, untrennbare Beziehung zu seinem Besitzer gebracht. Aus diesen Gründen sei trotz § 715 der Zivil-Prozeß Ordnung die über die Pfändung des Traurings erhobene Beschwerde gerechtfertigt.

^ Forchheim, 17. Januar. (Der Zucker schlägt nicht auf.) Damit sich diejenigen beruhigen, welche glauben, daß die Verheerung der kubanischen Zuckerplantagen von wesentlichen Einfluß auf die Zuckerpreise seien, sei denselben mitgetheilt, daß nach der Zuckerstatistik von F. O. Licht, herausgegeben am 7. Januar 1896, die sichtbaren Weltvorräthe an Zucker 1895 betrugen 2,508,985 Tons gegenüber blos 1,798,466 Tons im Jahre 1894.

* Forchheim, 17. Januar. Die Ziehung der 14. Münchener Pferde-Lotterie, welche noch niemals verschoben wurde und bei welcher die Loose stets lange vor dem Ziehungstage total ausverkauft waren, findet heuer im April, am letzten Tage des großen internationalen Pferdemarktes, statt. — Der Absatz der beliebten Pferdeloose à ℳ 1.— nimmt einen flotten Verlauf.

* Kirchehrenbach, 17. Januar. In Sachen gegen die Händlerseheleute Heinrich und Maria Anna Gath in Mittlerweilersbach als Schuldner wegen Subhastation versteigert der k. Notar Ramge von Ebermannstadt im Zwangswege am Mittwoch, den 26. Febr. 1896, Nachm. 2¾ Uhr im Amon'schen Gasthause zu Mittlerweilersbach das Grundstück Pl.-Nr. 50½ Garten im Weiher zu 0,200 ha der Steuergemeinde Oberweilersbach als ein Ganzes. Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten erholt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Höhere Töchter. In Bamberg wurden vor läufig 4 Schülerinnen der höher. Töchterschule, deren Theil

---

stehen und schnitt die weißen Blüthenzweige mechanisch ab, bis er einen gebogenen Arm voll davon hatte.

Dann ging er wieder dem Schlosse zu. Hinter ihm jubilirte eine Amsel. Er wollte nichts hören.

Als er die Halle betrat, gingen die andern Diener langsam weg.

Es war nicht Sparsamkeit, die die Gräfin veranlaßt hatte, das Dienstpersonal zu vermindern; sie bedurfte nicht mehr so vieler Hände wie zu Anfang ihrer Ehe. Alles wurde ja anders.

Der Priester betete fort — immerwährend — die Finger ineinander geschlungen, den Blick unverwandt auf die hagere Christusfigur vor sich gerichtet.

Langsam, doch ohne Wanken, trat Friedrich zu seinem Herrn. Er brachte dessen Lieblingsblume, blühenden, stark duftenden Jasmin.

Die Blume hatte den armen Kranken noch erfreut, wenn ihm schon der Sinn für alles andere verkommen war.

Mit den weißen Blüthen bedeckte Friedrich den Körper des Grafen.

Nachdem ging er hinaus, festen Schrittes wie er kam.

Nichts mehr war zu hören, als das Murmeln des Priesters.

* * *

Es war am Vormittag.

Friedrich trat in das Kabinet der Gräfin, welche ihn zu sich gerufen hatte.

An der Thür blieb er stehen und wartete auf die Anrede seiner Herrin, ohne ein Wort zu sagen.

Gräfin Franziska, tief in Trauer, lehnte in einem dunkelsammetenen Fauteil; neben ihr spielte Kurt sorglos mit einem kleinen weißen Kaninchen.

Am Fenster stand Dr. Broning und schaute in den Park hinaus.

Franziska ließ einen Blick über das unbewegliche Angesicht des alten Dieners gleiten. Sie wollte darin lesen, ob sich diese Lippen nicht doch noch öffneten und ihr Aufschluß gaben.

Doch es zuckte kein Nerv in Friedrich's Gesicht.

„Wollt Ihr nicht näher treten, Friedrich?" sagte Franziska.

Er that es mechanisch.

„Setzt Euch doch!"

Auch dies that er gleichmäßig wie ein Automat.

Franziska seufzte leise.

Es war doch schwer mit diesem Mann zu verhandeln. Aber es mußte sein — sie streifte über das blonde Köpfchen ihres Kurt — für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

nahme an den Kneipereien der Schülerverbindung erwiesen ist, dimittirt.

* Gedenket der hungrigen Vögel. In Feld und Wald liegt tiefer Schnee und verschließt der gefiederten Welt, soweit sie nicht nach dem Süden gezogen, die tägliche Nahrung. Daraus ergibt sich die Mahnung von selbst, die Brosamen, die von dem Tische fallen und die Ueberreste aus Küche und Scheunen zu sammeln und an geeigneten Futterstellen auszustreuen, um die armen Vögel vor dem Hungertode nach Möglichkeit zu bewahren — aus Barmherzigkeit!

* In Schwabach ist am Dienstag das Pulvermagazin Richter in die Luft geflogen. 4 Arbeiter wurden schwer verletzt.

* Der Verkehrston zwischen Fürsten und Unterthanen war früher viel gemüthlicher als jetzt. Ein Bauer aus Miesbach schickte dem Kurfürsten Maximilian von Bayern, der bekanntlich, da er ein Herz und eine freigebige Hand gehabt, noch jetzt im seligen Andenken steht, nachfolgende Bittschrift: „Ich bitt Euer Durchlaucht, möchten auch mit unserein reden. Ich hab was nothwendigs. Ich werde heute Nachmittags auf der Kaiserstiege warten. Ich maz nit nauf gehen zu den anderen großen Herren Seid doch so gut und kommts runter."

* München, 16 Januar. Drei Spengler, die gestern Nachmittag vom Dache eines Neubaues in der Häberlstraße durch Ausgleiten der Leiter herunterstürzten, sind Abends ihren Verletzungen erlegen.

München, 16. Januar. Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister gestern von einem Verkaufe des Zuchthauses Ebrach sei ihm nichts bekannt Dasselbe sollte bekanntlich um 2 000 000 Mark an die Redemptoristen verkauft worden sein.

* München, 15 Januar. Das Militäruntergericht verurtheilte den Sek.-Lieutenant vom 2. Inf.-Regts., welcher in der Sylvesternacht die Patrouille zum Pschorrbräu entsandte, wegen Verletzung seiner Dienstpflicht als Wachhabender zu 30tägigem Stubenarrest.

* Freising, 13. Jan. (Militärverbot.) Die Affaire Rech wirft bereits ihre Schatten auf die Garnisonsstädte der Provinz Dahier wurde eine der besten Wirthschaften, welche sehr viel von Wachmeistern und Unteroffizieren frequentirt wird, mit Militärverbot belegt, deshalb, weil am vergangenen Samstag ein muthwilliger Mensch als „Sergent Zech" maskirt verweilte und in Gesellschaft zweier Soldaten zechte, ohne irgendwie Unfug zu verüben. Die Soldaten sollen bereits ihrer Strafe entgegensehen; der Wirth aber erleidet auf ganz unverschuldete Weise durch das über sein Lokal ausgesprochene Militärverbot einen ganz bedeutenden Schaden.

* Ingolstadt, 16 Jan. Heute Früh wurde zwischen Gaimersheim und Eitensheim der Taglöhner Ullrich Wittmann von Gaimersheim von einem Zuge überfahren und getödet aufgefunden.

* Heilbronn, 15 Jan. (Selbstmord.) Schlachthausverwalter Kayser hat, nachdem er sämmtliche Bücher verbrannte, seinem Leben im Neckar ein Ende gemacht. Er sollte wegen mangelhafter Verwaltung gestern seine Stelle verlassen. Die That beging er unmittelbar vor der Kassenabgabe.

* Einer, der beinahe Millionär geworden. Aus London, 10 Jan., schreibt man: Die „Westminster" erinnert daran, daß der frühere Besitzer des Grund und Bodens, auf dem heute das „goldene", vielgenannte Johannesburg steht, als Invalide im Armenhaus in Gouilford liegt. Der Mann hatte ein sehr bewegtes Leben. Er diente in der alten ostindischen Kompagnie, kämpfte in der Krim, wurde bei Sebastopol schwer verwundet und machte in dem indischen Aufstande mit. Als er von Indien genug hatte, ging er nach Südafrika und kämpfte gegen Zulus und Buren. Bevor das Transvaal an die Buren fiel, kaufte er für 7000 Mk. nahe bei der Quelle des Limpopo 15 000 Acker Land, — eben die Stelle, wo Johannesburg steht — und beschloß, sich dauernd hier niederzulassen. Aber Krieg brach aus, er ergriff die Waffen gegen die Buren und gehörte zu der Abtheilung, die Prätoria hielt. Als 1880 die Republik erklärt wurde, weigerte er sich, unter Präsident Krüger zu dienen, und sein Land, das nun Hunderte von Millionen werth ist, wurde konfiszirt So wäre der heutige Armenhäusler um ein Haar Millionär geworden.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 19. Januar

Generalversammlung

mit Rechnungsabhör und Wahl.

Der Vorstand.

Nußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** prämiirt 1882 Nürnberg.

Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Desgl. Dr. Orsila's Nußöl, haarstärkendes Haaröl, welches die Haare zugleich dunkel färbt. Das Glas à 70 Pf. bei Materialist **Chr. Jann** u. **Georg Müller** in **Forchheim.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. 15)

Garantirt reiner

Schleuderhonig

zu haben bei

J. Gesslein,

Forchheim.

Bringe mein großes

Cigarrenlager

in allen Preislagen von

Mk. 2,30—10 Mk.,

besonders für Wiederverkäufer u. Wirthe in empfehlende Erinnerung.

Ferd Herchet.

Lampenschirme

J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Jubiläumsfeier der Errichtung des deutschen Reiches betr.

Die hiesige Einwohnerschaft wird hiemit eingeladen, **am Samstag, den 18. Januar l. Js.**, als dem 25jährigen Gedenktage der Proclamirung des deutschen Reiches, die Häuser zu beflaggen.

Forchheim, den 16. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 20. Januar 1896, früh ½10 Uhr werden in der **Guckenberger**'schen Wirthschaft zu **Büchenbach** aus dem Forstbezirk **Mönau,** Abth: Bandsee, Dreiser, Wolfsgrube, Bickenschlaglein, Teufelswiese, Schachtelgraben versteigert: 3 Fichten-, 6 Fohren Halbreis, 30 Fichten, 236 Fohren-Geräth- und Rüststangen, 120 Fichten-, 930 Fohren Langwied, Lander-Pfahlstangen, 100 Fichten- und Fohren Hopfenstangen 1. und 2. Kl., 443 Ster Scheit und Prügelholz, 300 Stangenhaufen.

Kgl. Forstamt Rosbach.

Schweizerhof-Kirchehrenbach.

Sonnabend, den 18. Januar 1896

anläßlich der Gedenkfeier der

Deutschen Kaiser-Proklamation musikalische Unterhaltung

(Zithern, Violinen etc).

Für **gute Speisen und Getränke,** sowie **Polizeistundenverlängerung** ist gesorgt.

Paul Overbeck.

Militärverein Forchheim.

Am **Samstag, den 18. Jan., Abends 8 Uhr**

Maskenball

im großen Rathhaussaale.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt. Jedes Mitglied hat ein Maskenabzeichen zu tragen. Dieselben sind am Eingang des Saales zu lösen.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Am Samstag, den 18. ds., Abends präcis 8 Uhr

beginnend, findet unser **diesjähriger**

Maskenball

statt, wozu sämmtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

Vor dem **Balle große Aufführung,** betitelt:

„König Wullrisching und sein Hof",

komische Operette in 2 Aufzügen.

Maskenkarten sind zu haben bei Hrn. Schriftführer **Joh. Hager.**

NB. Einheimische Nichtmitglieder sowie Masken **ohne** Karten haben unter **keinen** Umständen **Zutritt.** 2,2

Der Vorstand.

Stottern!

Stammeln, Lispeln und alle Sprachleiden heilt das Sprachheil-Institut Walther z. Zt. Erlangen, Fahrstraße Nr. 12.

Heilung garantiert! **Prospekt gratis!**

Meldungen sofort erbeten.

Sprachheil-Institut Walther, z. Zt. Erlangen, Fahrstraße 12. 31

Verein Frohsinn.

Am Samstag, 18. Januar Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **blaue Glocke** unser

Maskenball

statt. Die HH. Mitglieder mit Familienangehörigen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Während der Pausen komische Vorträge.

Nichtmitglieder sowie Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.

NB. Karten sind zu haben beim Hrn. Vorstand, sowie Hrn. Kassier Pfeufer.

Die Vorstandschaft.

Sonntag, 19. Januar

Gasthaus „zum Hirschen"

Nachmittags 4 Uhr.

Brauerei Schindler

Abends 8 Uhr

Nur 2 Concerte

der vorzüglichen Salonkomiker- und Sänger Gesellschaft **Mühl.**

Neu! **Zum I Male hier.**

1 Dame, 2 Herren.

Eintritt frei.

Verein Erholung.

Die geehrten Mitglieder mit werthen Angehörigen werden zu dem am **Sonntag, den 19. Januar** Abends präcis 6 Uhr stattfindenden

Tanz-Kränzchen

freundlichst eingeladen.

NB Einheimische Nichtmitglieder haben unter keinen Umständen Zutritt.

Ferner werden diejenigen Damen und Herren, welche sich am **Maskenspiel** betheiligen wollen, ersucht, am **Sonntag Nachmittags 1 Uhr** im **Vereinslokale** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die Ziehungsliste

der **Traberlotterie** ist eingetroffen und à **Stück 10 Pfg.** zu haben in der Expedition.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse fl. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,2

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald.)

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 14 — Samstag, 18. Januar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 17. Januar.

Zur Berathung kommt der Etat des Ministeriums des Innern. Ref. Dr. v. Buhl berichtet eingehend über die Ausschußverhandlungen. Abg. Echinger (Ctr.) beklagt die Folgen der Gewerbefreiheit, den unbeschränkten Hausirhandel und die Lasten, welche durch die Sozialreform dem Volke auferlegt worden seien. Abg. Kilian Keller (lib.) fragt an, ob die in der vergangenen Session zugesagten Erhebungen über die Befreiung der früher reichsunmittelbaren Familien von Steuern und Umlagen abgeschlossen seien und ob dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage über Abschaffung dieser Privilegien zugehen werde. Abg. Diehl (ltb.; beklagt die Wirkung der Handelsverträge und verlangt die Erhöhung der Schutzzölle, namentlich auch die Erhöhung des Tabakzolles. Abg. Wörle (Ctr.) weist in längerer Ausführung auf die berechtigten Klagen der Fabrikarbeiter hin. Man dürfe die Sozialreform nicht für abgeschlossen halten; es bleibe noch vieles zu wünschen wie die Ausdehnung der Arbeitersekretariate und des Arbeitsnachweises, die Erhöhung der Geldunterstützung der Arbeitslosen, volle Koalitionsfreiheit und manches Andere, vor Allem auch die Errichtung von obligatorischen Arbeiterausschüssen und Arbeiterkammern. Redner bespricht die Sonntagsruhe und die Arbeitsverhältnisse und regt eine größere Reihe von Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter und Arbeiterinnen an. Abg. Frank (Centr.) fragt an, wie die Regierung zur Frage der Rückzahlung jener Darlehen stehe, welche Gemeinden zur Erhöhung des Viehstandes gewährt werden. Abg. Sartorius (freis.) befürwortet möglichst weitgehende Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren, welche eine große Ausdehnung gewonnen hätten — im Jahre 1868 hätten 250 freiwillige Feuerwehren bestanden, heute seien es 6237 — und welche so segensreich wirkten. Abg. Karl Schmidt (natlib.) regt einige Verbesserungen der Arbeiterversicherungsgesetzgebung an. Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen Präsident v. Walter ergreift das Wort zu folgender Ansprache: „Morgen vollenden sich 25 Jahre seit der Gründung des Deutschen Reiches. Am 18. Januar 1871 hat Kaiser Wilhelm I. im Schlosse von Versailles in Feindesland, auf dem blutgetränkten Boden der französischen Schlachtfelder jene Proklamation erlassen, mit welcher er dem deutschen Volke verkündete, daß er die Kaiserwürde annehme und an die Spitze des Reiches trete. Das Gewicht und die Bedeutung dieses Tages hat in der denkwürdigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer vom 21. Januar 1871, in welcher die Versailler Verträge von der Kammer angenommen wurden, Präsident Dr. v. Weis in warmen Worten dargelegt." Redner verliest diese Worte, welche die Bedeutung des Beschlusses hervorheben und mahnen, forigesetzt an der Wohlfahrt des Reiches und Bayerns zu arbeiten. „Meine Herren! Mit Rücksicht auf die Bedeutung des morgigen Tages schlage ich vor, morgen keine Sitzung abzuhalten. Schon heute aber möchte ich das Reich zu dem 25j. Jubiläum beglückwünschen. Möge das Deutsche Reich wachsen, blühen und gedeihen! Es möge wachsen an Ansehen und Machtfülle nach außen, um stets in der Lage zu sein, den Frieden zu sichern und von den deutschen Grenzen jeden Feind fernzuhalten! Es möge blühen, indem es ihm durch weise Gesetzgebung gelinge, die Gegensätze zu versöhnen, den religiösen Frieden zu fördern und die Wohlfahrt, das Glück und die Zufriedenheit aller seiner Angehörigen fest zu begründen! Es möge gedeihen auf der festen Grundlage, welche in der Treue seiner fuveränen Bundesgenossen und der begeisterten Anhänglichkeit seines Volkes liegt! Das walte Gott!" [Lebhafter Beifall!] Die nächste Sitzung findet Montag den 20. ds. statt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Politische Tageschronik.

* Wie die „N. N." mittheilen, soll anläßlich des Reichsjubiläums auch für Bayern eine umfassende Amnestie in Aussicht stehen. Ferner verlautet nach demselben Blatte, daß dem Prinzregenten ein Antrag auf Begnadigung der Fuchsmühler Bauern zur Unterschrift unterbreitet worden sei, welcher auf vollen Erlaß aller Strafen und Kosten ausschließlich der durch die Revisionsverhandlung erwachsenen Kosten laute. Von dem Gnadenakte sollen jedoch die 2 am Meisten Belasteten ausgeschlossen sein.

* Der Justizminister hatte an die Krone den Antrag der bedingten Verurtheilung in Bayern gestellt, der Prinzregent hat gestern den Antrag genehmigt. Die letzte Entscheidung bei einer bedingten Verurtheilung ist jeweils dem Justizminister vorbehalten.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

13) (Nachdruck verboten.)

„Ihr habt lange in Diensten der Felsberg gestanden, Friedrich," begann Franzika wieder.

„Mein ganzes Leben Frau Gräfin; Vater und Großvater ebenso," gab Friedrich zurück.

„Sie waren ein treuer Diener; ich will es nicht vergessen."

Friedrich machte eine kurze, abwehrende Bewegung mit der Hand. Er wollte keinen Dank, am wenigsten einen, der mit klingendem Metall abgetragen wird.

Die Gräfin biß sich auf die Lippen.

„Ich bin nie recht heimisch hier gewesen, dies Haus blieb mir fremd, obgleich ich es seit fünfzehn Jahren bewohne. Und ich hätte doch wohl auch ein gutes Anrecht mir erkauft auf all' das, was mit Felsberg zusammenhängt. Ich habe dem alten Hause meine Jugend und mein Leben geopfert, und mein Kind ist ein neuer Sprosse des alten Geschlechtes."

Er nickte scharf mit dem Kopfe.

„Es ist so, Frau Gräfin!"

Im Zimmer entstand eine kurze, schwere Pause.

„Ich weiß es wohl, Friedrich, daß ich Euch eine Fremde blieb, so treu Ihr auch dem Grafen dientet, Aber dennoch will ich heute eine Frage, nein, eine Bitte an Euch richten, heute schon, wo noch der Tode unter uns weilt, dem Ihr mit Blut und Leben zugethan waret, dessen armes Kind hier, sorglos spielend Euch anblickt. Um dieses Kindes willen Friedrich, bitte ich Euch, mir zu antworten.

Mit einem Rucke wollte sich Friedrich vom Stuhle erheben; aber die Gräfin stand schon bei ihm.

„So bleibt doch Mann; O, Ihr wißt nicht, wie schwer Ihr mirs macht! Und doch muß ich Antwort haben! Wo ist dieses Geheimniß, das über den Felsberg schwebt? Es ist ein Geheimniß, es muß so sein. Und ist es auch noch so ängstlich behütet worden durch Jahrhunderte, Ihr wißt es Friedrich und ich beschwöre Euch: gebt mir Aufklärung!"

„Ich weiß von keinem Geheimniß!" stotterte der Alte; aber seine Unruhe bewies, daß es vielleicht die erste Lüge seines Lebens war.

„Ihr lügt!„ rief ihm die Gräfin zu. „Wollt Ihr das noch lernen, mit grauen Haaren?' Es liegt etwas in der Familie. Das droht und muß die Menschen zur Verzweiflung bringen. Doch woher droht es? Liegt es im Blute? So sprecht doch, Friedrich!"

„Ich kann nicht, gab er dumpf zur Antwort.

Schmerzlich zuckte es um die Lippen Franziska's. Sie hatte sich hinuntergebeugt, hatte gebeten — alles umsonst. Aber noch einmal wollte sie einen Versuch machen.

„Nicht meinetwegen Friedrich, bitte ich um Antwort,

* Der bekannte Hauptagrarier Frhr. v. Thüngen erklärt öffentlich, daß er aus geschäftlichen und gesundheitlichen Rücksichten bei der nächsten Generalversammlung des Fränkischen Bauernbundes die Vorstandsstelle niederlegen werde.

* Der Kaiser hat einen Gnadenerlaß für Militärpersonen erlassen. Nach diesem Erlaß sollen die bis zum 18 Januar verhängten Disziplinar- und Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen, sowie Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mk erlassen werden.

* Der Fürst von Reuß j. L. hob in einem Gnadenerlasse alle Freiheitsstrafen bis 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark anläßlich des 25jährigen Gedenktages der Neugründung des deutschen Reiches im Gnadenwege auf.

* Der Großherzog von Mecklenburg hat allen Personen, die bis zum 13. Januar mit Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen und Geldstrafen bis zu 150 Mark belegt sind, diese Strafen erlassen.

* Im Reichstag führte bei der Berathung des Antrages Kanitz Graf Kanitz aus, er trete nunmehr zum 3. Male vor dem Reichstag mit der Bitte, einer Maßregel zuzustimmen, welche geeignet sei, der Noth der Landwirthe abzuhelfen. Er bestreitet, daß sein Antrag eine Brodvertheuerung bedinge und gegen die Handelsverträge verstoße. Staatssekretär v. Marschall erwidert: Der Antrag habe unerfüllbare Erwartungen groß gezogen und gibt Anlaß zur Beunruhigung und zu Mißtrauen. Abg. Graf Galen (Centrum) legt die völlig ablehnende Haltung des Centrums dar und erklärt, das Centrum würde auch die Kommissionsberathung ablehnen. Abgeordneter Fürst Radciwill (Pole) spricht gegen den Antrag, wünscht aber, daß die Regierung der Landwirthschaft auf andere Wege helfe. Abg. v. Bennigsen (nat.) erklärt, seine Partei werde mit ganz vereinzelnden Ausnahmen gegen den Antrag stimmen.

* Der Barbier Martens von Hamburg wurde wegen Majestätsbeleidigung vom Altonaer Landgericht zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er während des letzten Kaiserbesuches in Altona „Hoch die Anarchie" gerufen hatte, als der Monarch vorüberfuhr.

* Beim gestrigen Empfang der römischen Aristokratie drückte der Papst gegenüber dem Fürsten Colonna die Hoffnung auf den Sieg der italienischen Waffen in Afrika aus.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit

20. Januar.

Auf dem Schlachtfelde vor dem Mont Valerien am 19. Jan. fanden die deutschen Soldaten viele gefallene Nationalgardisten mit prächtigen Panzerhemden und Panzerbeinkleidern. Die Panzer waren von Granatsplittern zerrissen und von den Zündnadelkugeln durchbohrt. Andere Gardisten trugen auf Brust und Rücken dicke wollene Lappen, die letzten Liebes- und Angstzeichen ihrer Frauen und Kinder.

St. Quentin, 20. Jan. Erste Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin erfochten. St. Quentin Abends besetzt, nachdem der Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Kavallerie-Angriffe, 6 Geschütze und etwa 10 000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht festgestellt, der der Franzosen noch viel größer.

v. Sperling.

Ich erwarte nichts mehr von diesem Hause. Meine Zeit des Wirkens und des Glückes ist längst verüber — sie währte gar nicht lange. Aber hier steht ein Kind; ich sage nicht mein Kind, sondern das Eures Herrn. Aber das ist noch mein ganzes Glück, und das möchte ich so gern behalten. Wollt Ihr es mir nehmen durch Euer Schweigen? Vielleicht liegt ein böser Stoff im Blute der Felsberg — nennt mir das Geheimniß. Mein Kind ist jung und zart, hat kaum den Schritt in die Welt gethan. Nun könnte ich es hüten und wahren vor der Gefahr. O, Ihr wißt nicht, was ein Mutterherz kann! Aber ich kenne die Gefahr nicht; sie ist da, ich fühle sie in der Luft. Ihr allein könnt sie mir nennen; dann führe ich mein Kind daran vorüber. Doch Ihr schweigt, und so stürze ich vielleicht, ohne es zu ahnen, mitten in sie."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 18. Januar. (Verehelichungsaufgebote.) Joh. Gg. Winter, led. Kutscher von Meckenlohe mit Anna Marg. Maueröder in Schaftnach; Franz Ritter, led. Kutscher von Frensdorf mit Kunig. Stöhr in Gosberg; Franz Windolph, led. Bierbrauer mit Marg. Krieg, beide von hier; Joh. Körber, led. Bierbrauer von Hallerndorf mit Barb. Nagengast von Aisch. Joh. Dehler, led. Bader mit Barb. Dehler, beide von Rugendorf.

* Forchheim, 18. Januar. Ein neues Quittungskarten-Formular für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist seit Beginn des Jahres 1896 in Brauch, welches nicht 52, sondern 56 Markenfelder zählt. Um Irrungen vorzubeugen, seien die Versicherten wie Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß die Karte nicht eher umgetauscht wird, bis alle Felder mit Marken gefüllt sind, daß die neue Karte aber nicht in einem Jahr gefüllt sein kann, sondern für ein Jahr und vier Wochen ausreicht.

* Hollfeld, 15. Jan. (Rauferei.) In der Ott'schen Wirthschaft zu Heckenhof, Gemeinde Aufseeß, kam es am 2. Feiertag zu einer Schlägerei, in deren Verlauf nicht weniger als 8 Personen, darunter einige schwer verwundet wurden.

O. Ztg.

Vermischte Nachrichten.

* Aus München wird uns geschrieben: Der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu der im Mai stattfindenden Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg einen Extrazug der Münchener Presse zu veranstalten. Es besteht die Absicht, mit der Veranstaltung dieses Extrazuges eine Zusammenkunft der Vertreter sämmtlicher bayerischer Blätter in Nürnberg zu verbinden. Der Verein hat die Vorarbeiten bereits in die Hand genommen.

* Würzburg, 16. Jan. Wegen Beschimpfung der Religion verurtheilte die Strafkammer den protestantischen Lehrer Ernst Fuchs in Weikersgrüben zu vier Monaten Gefängniß.

* Auf einem Acker des Bierbrauers Ernst in Westheim (Mittelfr.) wurden neulich beim Kellergraben 3 große menschliche Skeletts gefunden, welche über einen Meter tief begraben waren. Spuren von Holztheilen eines Sarges und dergleichen wurden nicht wahrgenommen. Ob dort Leichen bei Kriegszeit oder sonstwie begraben wurden, hat sich bis jetzt nicht aufgeklärt.

* Das Schöffengericht in Kandel (Pfalz) verurtheilte zwei junge Baumfrevler; junge Burschen von Jockgrim, die 5 junge Kirschbäumchen abgebrochen hatten, zu je 2 Monaten Gefängniß.

* Frankfurt a|M., 16. Januar. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Joseph wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* Jechtingen (Am Kaiserstuhl), 17. Januar. Beim Uebersetzen über den Rhein an das elsässische Ufer ertranken gestern Vormittag dadurch, daß der Kahn umschlug, fünf Personen.

* „Gedenket der hungernden Vögel!" Eine Tyroler Zeitung hat herausgefunden, daß diese Aufforderung, welche im Winter eine ständige Rubrik in den Zeitungen bildet, unchristlich sei: „Der Christ muß wissen, daß es in der Schrift heißt: daß Gott es ist, der die Lilien kleidet und die Vögel ernährt; er muß es wissen, daß ohne Gottes Wille kein Sperling vom Dache fällt. Daß im Winter Vögel sterben, das ist doch nichts Wunderbares; sterben doch auch Menschen im Winter mehr als im Sommer; alle Menschen können doch nicht auf der Welt fortleben, also auch nicht alle Vögel." — Davon weiß die edle Tyroler Zeitung nichts, daß es in der heil. Schrift heißt: „Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes."

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 16. Januar.

Der Schmied Joh. Dotterweich von Greuth, kgl. BA. Höchstadt a|A., ist beschuldigt, von den in der Flurmarkung Heid gelegenen Weihern der Gastwirthswittwe Maria Burkard von Willersdorf ca. 15 Centner sog. Kulturweiden entwendet zu haben. Urtheil: 60 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Haft.

Am 8. Dezember vor. Jrs. haben die Gebrüder Joseph und Martin Kügel, sowie der Fabrikarbeiter Moritz Schütz, sämmtliche von

Eggolsheim, den Schneider Andr. Först von da, der den Mitbeschuldigten Jos. K. aus Aerger über dessen höhnende Reden zu Boden gestoßen hatte, zum Entgelt hiefür mit Fäusten und Steinkrügen bearbeitet, so daß Först längere Zeit arbeitsunfähig war. Urtheil: die beiden Kügel je 3 M., Schütz 10 M. Geldstrafe.

Der led Dienstknecht Bernhard Deinhardt aus Melkendorf, z. Zt. hier in Haft, ein schon mehrfach vorbestraftes Subjekt, hat in der Sylvesternacht unter Schreien und Lärmen unbefugt Feuerwerkskörper abgebrannt. Als er von dem Schutzmann Solger wegen dieser beiden Reate vorläufig festgenommen werden sollte, widersetzte er sich diesem in heftigster Weise, wobei er die hiesige Schutzmannschaft „traurige und lumpige Spitzbuben" nannte. Hiebei hat er dieselben, wie auch verschiedene Privatpersonen, mehrmals bedroht, wegen welcher Reate er zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten und zu einer Haftstrafe von 28 Tagen verurtheilt wird.

Der led. Dienstknecht Joh. Schaupert von Effeltrich ist beschuldigt, in einer bei der Ortspolizeibehörde Effeltrich erstatteten Unfallanzeige die unwahre Thatsache behauptet zu haben, er habe sich gelegentlich der Aufladung von Quadersteinen für seinen Dienstherrn 3 Brüche zugezogen, infolge deren er jedenfalls dauernd erwerbsunfähig sein werde und durch dieses Vorbringen bei der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für Oberfranken in Bayreuth versucht zu haben, eine monatliche Unfallrente herauszuschwindeln, seine Absicht aber um deswillen nicht erreichte, weil die Unwahrheit seines Verbringens an den Tag kam. Schaupert erhält nun wegen Betrugsversuchs 8 Tage Gef.

Der verh. Bauer Joh. Kraus von Hallerndorf hat seinen 73jähr. Vater, als dieser ihm gegenüber auf Leistung seiner Auszugsreichnisse bestand, mit den Worten und durch Aufzucken mit einem Prügel bedroht: „Dann verreckst Du heuer", weswegen Joh. Kraus zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt wird.

Der led. Taglöhner Andr. Knauer von Wiesenthau hat sich beigehen lassen, aus verschiedenen Grundstücken Apfel-, Kirsch- und Nußbäumchen, Rosenstöcke und Erlenpflanzen zu entwenden, was ihm 21 Tag Gefängniß einträgt.

Wegen unbefugten Fischens wird der Fabrikarbeiter Gg Grimm dahier zu 1 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 16. Januar.

Reuchling Gustav, Bäcker von Nürnberg, Staißinger Joh., Bäcker von Adelshausen und Will Peter, verher. Zimmermann von Forchheim sind wegen Diebstahls und Hehlerei beschuldigt. Der 2. hat im Hotel Luitpold dahier einen Reisenden, der seine Schuhe nach Hotelart vor die Thür gestellt hat, durch Einschleichen weggenommen, wobei ihn der Zufall begünstigt hat, weil an jenem Tage gerade das elektr. Geläute der Hotelausgangsthür defekt geworden war. Der 1. hat in einer Herberge in Forchheim einem reisenden Handwerksburschen Koffer mit Inhalt gestohlen. [Das Urtheil folgt.]

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe für die Sebastianbruderschaft, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach feierliches Amt. Nachmittags 1 Uhr Prozession, darnach Sebastianbetstunde. Nach der Betstunde Beerdigung der Franziska Müller.

Montag 1/2 7 Uhr Leichengottesdienst mit Vigil und Choralamt für Franzieka Müller, 1/2 8 Uhr hl. Messe für die Sebastianbruderschaft.

In Burk ist feierlicher Gottesdienst mit Predigt, Amt und Betstunde. In der Klosterkirche ist 8 Tage lang Abends 4 Uhr Betstunde.

An den übrigen Tagen herkömmliche Gottesdienste.

Bekanntmachung.

Die auf kommenden Montag anberaumte ärarische Holzversteigerung zu Büchenbach wird auf Dienstag, 21. d. Mts. verlegt.

Kgl. Forstamt Rosbach.

Holzversteigerung im Assessorbezirke Heroldsbach.

1. Am **Donnerstag, den 23. Jan. 1896,** von **Vorm. 10 Uhr** an **im Merkel'schen Gasthause zu Hemhofen** aus den Abtheilungen Hohlestein, Setzweiher und B schofsweiherholz des Wartebezirkes Röttenbach:

450 Ster Fohren-Prügelholz,
50 Fohren-Stangenhaufen.

2 Am **Samstag, den 25. Jan. 1896,** von **Vorm. 10 Uhr** an **in der Maid'schen Brauerei zu Großdechsendorf** aus den 2 Kilometer von Großdechsendorf (an der Erlangen--Höchstadter Straße) entfernten Abtheilungen Brennteschlag und Steinbackweiher des Wartebezirkes Möhrendorf:

512 Ster Fohren-Prügelholz,
10 Fohren-Stangenhaufen

Das Material wird durch die Kgl. Forstwarte in Röttenbach und Möhrendorf auf Wunsch vorgezeigt.

Kgl. Forstamt Rosbach.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Ein freundliche Wohnung
ist in der Baadgaße an ruhige Leute auf Ziel Walburga zu vermiethen.
Näh in der Expedition ds. Bl. 2,1

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)
sind zu haben bei **L. Kropf,** Kanarienzüchter, Hotel Zeltelmaier. 9,2

Ein kräftiger Junge
vom Lande, welcher die Brauerei zu erlernen wünscht, wird gesucht.
Näheres in der Exped.

Geflügel.
Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ 6.30
Puter, Enten . . . . „ 6.50
nisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz. (Ungarn.) 15,3

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Gesellenverein.
Heute Abend 1/2 8 Uhr
Versammlung
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Krankenunterstützungs-Verein Forchheim.
Sonntag, den 19. Jan., Nachm. 3 Uhr findet im oberen Lokal der Brauerei Schindler **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsabhör, 2) Wahl der Vorstandschaft, 3) sonstige Vereinsangelegenheiten.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Die Vorstandschaft.

Consum-Verein, Forchheim
(E. G.)
Einladung
zu der **am Sonntag den 26. Januar** Nachmittags 3 Uhr im Gartensaale der **Kraus'schen Wirthschaft** dahier, stattfindenden ordentlichen
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Abhör des Rechnungsberichtes des Vorstandes,
2. Revisionsbericht des Aufsichtsraths,
3. Genehmigung dieser Rechnungsberichte,
4. Festsetzung der Verwaltungskosten,
5. Festsetzung der Vertheilung des Reingewinns,
6. Neuwahl der Gesammtverwaltung,
7. Aufstellung neuer, für die abtretenden Verkaufsmänner.

NB. Mitglieder, welche Verkaufsmännerposten übernehmen wollen, mögen sich schon vor der Generalversammlung bei dem Vorstande melden. Erwünscht ist, daß die bisherigen ihre Posten inne behalten würden.

Der Vorstand: 2,1
Frz. Schmidt. Joh. Schmidt.

Heute Abend

Metzelsuppe.
Härtlein's Weinrestaurant.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!

12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A. & B. Schuler, München I,** sowie bei **J. Geßlein, Adam Manisch** und **F. A. Streit in Forchheim.**

Gewinnziehung
am **6. Februar**
ohne Verschub.

45

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung **Neusang** werden am
Dienstag, den 21. Januar c., von Nachmittags 2 Uhr ab
im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" folgende Holzsortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 5 Blöcher,
6 Stück ½fürige,
6 Sparr- und Halbreis,
1 Pfahlstange.

Fohren: 2 Blöcher,
19¾ fürige,
58½ fürige,
20 Sparr- und Halbreis.

Fichten: 1 Stück überfürig,
13 Stück ¾fürig,
56 Stück ½fürig,
41 Sparr- und
26 Halbreis,
7 Rüststangen,
13 Langwied- und Landerstangen,
1 Pfahlstange.

B. Brennholz.

17 Ster hartes und
71 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
5 Ster hartes und
66 Ster weiches Stockholz und
9 Nadelaufhaufen.

Forchheim, den 12 Januar 1896. 3,2

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Stottern!

Stammeln, Lispeln und alle Sprachleiden heilt das Sprachheil-Institut Walther z. Zt. Erlangen, Fahrstraße Nr. 12.

Heilung garantiert! Prospekt gratis!

Meldungen sofort erbeten.

Sprachheil-Institut Walther, z. Zt. Erlangen, Fahrstraße 12. 32

Noch niemals verschoben!

Münchener Pferde-Loose

à **1 Mark**

Ziehung im April 1896.

Die General-Agentur Alb. Roesl, München.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 19. Januar
Generalversammlung
mit Rechnungsabhör und Wahl.
Der Vorstand.

Sonntag, 19. Januar
Gasthaus „zum Hirschen"
Nachmittags 4 Uhr.
Brauerei Schindler
Abends 8 Uhr
Nur 2 Concerte
der vorzüglichen Salonkomiker- und Sänger Gesellschaft **Mühl.**
Neu! Zum I Male hier.
1 Dame, 2 Herren.
Eintritt frei.

Masken-Garderobe
in großer Auswahl
zu verleihen bei
Jette Merkel,
3.3 Paradeplatz

Laubsäge-Holz,
per □ Mtr. 1 Mk.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
12.9 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Große Auswahl
in Rouleaux, abgepaßt und meterweiß, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen ꝛc. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder ꝛc. ꝛc.
Krellmann, Sattlerei.

4¼ Hundert sehr gute und wenig benützte
Hopfenstangen
verkauft **Reh,** Lehrer
22 in **Kauernhofen.**

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl. Schwäche, diser. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pfg. (Briefm.) frank. zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 15 — Montag, 20. Januar. — 1896

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

21. Januar.

In Ingolstadt hat man die Frau eines Notars in Untersuchung genommen, weil sie nahe an 300 französischen Kriegsgefangenen Mittel und Wege angegeben hat, um zu desertiren. Aus Frankreich sind viele Dankschreiben eingelaufen, der Gouverneur hat die Briefe entsiegeln lassen und es hat sich dabei herausgestellt, daß die durchgegangenen Franzosen sämmtlich wieder im französischen Heere Dienst thun.

Seitdem mit dem Beginne des neuen Jahres unsere Verstärkungen auf den verschiedenen Kriegstheatern größtentheils angelangt waren, hat der Kampf einen neuen und nach menschlicher Voraussicht nunmehr entscheidenden Charakter gewonnen. Die zwei Wochen vom 6. bis 20. Jan. gehören zu den ereignißvollsten des ganzen Feldzuges. Seit den Schlachten vor Metz sind niemals so gewaltige Schläge aufeinander gefolgt, niemals so ersichtlich glänzende Erfolge errungen worden. Der Siegeszug des Prinzen Friedrich Carl von Vendome bis Le Mans am 6. bis 12. Jan., welcher mit der Auflösung der Chanzy'schen Armee und dem fluchartigen Rückzuge ihrer Korps, theils nach Alencon im Norden, theils nach Laval und Rennes im Westen endigte; ferner die glänzende Vertheidigung der Stellen südwestlich von Belfort durch den General v. Werder am 15. bis 17. Januar, wo Bourbaki mit vierfacher Uebermacht unsere Linien vergeblich zu durchbrechen suchte und endlich in eiligem Rückzug vor den über Gray und Dyson heranrückenden Pommern und Westfalen sich retten mußte; zuletzt der schöne Sieg des General von Göben gegen die Nordarmee unter Faidherbe bei St. Quentin am 18., 19. und 20 Januar, den er gleich Werder noch vor der Ankunft der Hilfskorps der zweiten Armee gegen einen dreifach stärkeren Feind erfocht — diese heldenmüthigen Thaten legen vor aller Welt das Zeugniß ab, daß die deutschen Krieger an zäher Ausdauer, beharrlicher Kraft ebenso unübertrefflich sind, wie an todesmuthiger Tapferkeit.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent hat aus Anlaß des 25jähr. Gedenktages der Errichtung des Deutschen Reiches ab 16. Jan. folgende Entschließung angeordnet: Für alle diejenigen Personen, gegen welche bis zum 18. Jan. 1896 einschließl. durch Urtheil oder Strafbefehl eines bayer. Civilgerichts in ordentlichen oder Forstrügeverfahren wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehens auf Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder auf Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mk. rechtskräftig erkannt worden ist, sind die Strafen, soweit sie nicht vollstreckt sind, und die von den Verurtheilten noch rückständigen Kosten im Gnadenwege erlassen. Haftstrafen bleiben vom Erlaß ausgeschlossen, sofern zuzüglich auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer strafbarer Handlungen ausgesprochen, so greift der Gnadenerlaß nur Platz, sofern die Strafen insgesammt das oben bezeichnete Maaß nicht übersteigen. Die Strafvollstreckungsbehörden und Gefängnißvorstände haben hierauf ungesäumt das Weitere zu verfügen und für rechtzeitige Entlassung der am 18. Jan. d. Js. noch in den Gerichtsgefängnissen verwahrten durch diesen Gnadenakt berührten Personen zu sorgen.

* Das Bayerische Militärwochenblatt publiziert einen Amnestieerlaß des Prinzregenten für die bayerische Armee, nach welchem erlassen sind alle Disziplinarstrafen,

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

14) (Nachdruck verboten.)

Friedrich antwortete noch immer nicht; nur sein Athem ging schneller. Sie that ihm leid, die arme Gräfin.

Franziska preßte in tiefster Erregung die Hände auf den wogenden Busen.

„Friedrich, ich beschwöre Euch bei allem, was Euch im Leben heilig war, bei der Treue, die Ihr den Felsberg allezeit bewiesen, deren einer, mein unglücklicher Gatte, noch todt in der Halle liegt — antwortet! Und da Ihr die Treue haltet dem ganzen Geschlecht, will ich Euch sagen: dies Kind hier ist auch ein Felsberg, ist auch vom alten Blute. Wollt Ihr auch ihm nicht antworten.

Da fuhr Friedrich zusammen; solche Rede hatte er nicht erwartet. Er stand auf und hastete nach der Thür.

Dr. Broning am Fenster machte eine zornige Bewegung.

Also vergebens!

Franziska sank in die Polster zurück und bedeckte schluchzend mit den Händen das Gesicht.

Friedrich blieb an der Thür stehen.

Das Kind schaute erst traurig die Mama an, dann blickte es nach dem Manne, der schuld daran war, das diese weinte.

Friedrich fing einen Blick des Kindes auf; dieses erschrack und begann ebenfalls zu weinen. Es schüttelte die Händchen nach Friedrich.

Davon überlief ihn ein leichtes Frösteln.

„Böser, böser Mann!" hörte er die feine Stimme.

Er that sich Gewalt an und wollte gehen. Hinter sich vernahm er die schluchzende Stimme der Gräfin.

„Mein Kurt! Mein Alles! — Denkt daran, Friedrich es ist ein Felsberg, denen Ihr Treue haltet!"

Er faßte den Metalldrücker der Thür.

Das Weinen der Gräfin war ihm höchst unangenehm — dann das Kind.

Es war am besten, er ging schnell hinaus.

Aber er kam nicht dazu; das Kind hielt ihn am Rocke fest.

„Bei Mama bleiben — Mama erzählen — komm — komm!"

So bettelte es plötzlich hinter ihm weinend.

Schlaff sanken die Arme, welche bereits die Thüre hielten am Körper herab. Friedrich wendete den Kopf; seine Augen glitten über den weinenden Blondkopf neben ihm. Ein lichter Schein lief über die starren Züge.

Der letzte Felsberg!

Des alten Dieners Hand streifte über das feine Haar.

Weder der Doktor, noch die Gräfin sprachen ein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

ferner alle Freiheitsstrafen bis insgesammt sechswöchiger Dauer, sowie Geldstrafen bis insgesammt hundertfünfzig Mk. nebst den rückständigen Kosten, soweit die Strafen noch nicht vollstreckbar sind. Ausgenommen sind Strafen wegen Beleidigung oder wegen Mißhandung Untergebener; ferner mit gleichzeitigen militärischen Ehrenstrafen verknüpften Strafen.

* Anläßlich der 25jähr. Jubelfeier der Errichtung des Deutschen Reiches fand folgender Depeschenwechsel zwischen dem Prinzregenten und dem Kaiser statt: „Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm. Am Vorabend des Jubelfestes des Deutschen Reiches drängt es, mich Ew. Kaiserlichen Majestät meine aufrichtigen Wünsche auszusprechen. Vor 25 Jahren wurde das neue Deutsche Reich gegründet. Jetzt steht es im Innern geeinigt und geachtet nach Außen da. Möge die Vorsehung auch ferner segnend darüber walten! (gez.) Luitpold, Prinzregent von Bayern." — „Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern. Ew. Königl. Hoheit danke ich von ganzem Herzen für die mir aus Anlaß des Jubelfestes des Deutschen Reiches zum Ausdruck gebrachten treuen Glückwünsche. Das Band, welches die Deutschen Stämme und ihre Fürsten in den verflossenen 25 Jahren eng umschlossen hat, wird sich — Das vertraue ich zu Gott — auch in Zukunft als fest und unzerreißbar erweisen. Wilhelm I. R"

* Bei der Reichsfeier im kgl. Schlosse in Berlin hielt von den Stufen des Thrones herab, umgeben von glänzendem Hofstaate, der Kaiser am Samstag eine bedeutungsvolle Rede. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Großthaten, welche besonders durch Bismarck's Mitwirkung die Schaffung des neuen Reiches ermöglichten. Dann schilderte er dankbar die bisher erzielten Erfolge und dadurch erreichte Machtstellung des Reiches. Der Kaiser gelobte neuerdings, dem Vorbilde seines Großvaters nacheifern zu wollen. Er forderte das gesammte deutsche Volk auf, unter Hintansetzung aller trennenden Partei-Interessen in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern. „Geschieht dies," so schloß der Kaiser, „dann wird auch fernerhin des Himmels Segen nicht fehlen; dann werden wir wie in jener großen Zeit geeint allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit erfolgreich begegnen. Dann wird das deutsche Reich, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen aller Völker, nach wie vor eine starke Friedensstütze bleiben."

* Die verschwundene Erbschaft. Abg. Dr. Ratzinger brachte im Finanzausschuß einen Fall zur Sprache, in welchem ein Bierbrauer ein Testament, durch welches er Legate an Verwandte bestimmte, einige Wochen vor seinem Tode zurückzog, sodaß seine Tochter einzige Erbin wurde. Trotzdem zahlte das Amtsgericht Vilshofen die Legate aus. Als die Tochter und einzige Erbin volljährig wurde, wurde ihr eine Rechnungsablage unterbreitet, welche geprüft worden war, wofür ihr ein Kostenbetrag abgefordert wurde. Von der richtigen Sachlage, nämlich von der Zurückziehung des Testamentes und der widerrechtlichen Auszahlung der Legate wurde ihr aber nichts mitgetheilt. Sie unterschrieb eine Erklärung, daß sie Vormund und Obervormund aller Haftung entlasse. Später, als sie den wahren Sachverhalt erfuhr, stellte sie Klage, welche aber vom obersten Gerichtshof abgewiesen wurde, weil sie durch ihre Erklärung jeden weiteren Anspruchs sich begeben hatte. Ratzinger forderte den Minister auf, ein Generale an die Amtsgerichte hinauszugeben, daß sie verpflichtet seien, bei Volljährigkeitserklärung auf jene Fälle aufmerksam zu machen, bei welchen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Sonst werde das Vertrauen in die Richterbeamten schwer erschüttert.

* Im Reichstag wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag Kanitz mit 219 gegen 97 Stimmen verworfen. Centrum, Polen, Welfen, Sozialdemokraten und die gesammte übrige Linke stimmten geschlossen gegen den Antrag.

* In Graz verbot die Behörde die Feier der Wiedergeburt Deutschlands auf Grund der vorgelegten Reden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§§ Forchheim, 20. Jan. Aus Anlaß der 25jähr. Wiederkehr des Gedenktages der Kaiserproklamation zu Versailles fand am Samstag im Rathhaussaale Festsitzung der beiden städtischen Collegien statt. Herr rechtsk. Bürgermeister Strecker hielt die Festrede. Mit begeisterten Worten schilderte der Herr Festredner die Bedeutung des Tages und schloß mit einem Hoch auf Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten und Se. Majestät den deutschen Kaiser. Nach Schluß der Sitzung fand Festfrühschoppen im Weinrestaurant des Hrn. Feuerfinger statt.

* Forchheim, 20 Januar. (Gut abgelaufen.) Als gestern die Sebastianiprozession den Steg nächst der Rößner'schen Farbmühle passierte, brach derselbe infolge der großen Belastung (oder Altersschwäche?) zusammen; mehrere Personen mußten ein unfreiwilliges kaltes Bad nehmen. Zum Glück ist kein weiterer Unfall passiert. Der miserable, alte Steg hätte schon längst in die Rumpelkammer gehört.

* Forchheim, 20. Jan. Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenkorn heranziehen zu können, diese Errungenschaft blieb dem nimmer rastenden Forschungstrieb unserer Gärtner vorbehalten. Es ist eine Rose aus der Zwerg Polyantha Klasse, deren Samen man im Januar bis März in kleine Töpfchen legt, um spätestens nach 3 Monaten einen niedlichen Busch zu haben, der mit lieblichen weißen und rosa Röschen übersäet ist. Die Anzucht ist leicht und von jedem Laien am Fenster ausführbar. Sich für diese aamuthige Sache interessierenden Blumenfreunde stellt J. C Schmidt — der bekannte Blumenschmidt — in Erfurt gerne Samen zur Verfügung.

* Obertrubach. Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Jos. v. Schork spendete in hochherziger Weise unserer bedrängten Pfarrgemeinde zum Wiederaufbau des durch den Brand am 6. Januar vernichteten Hochaltars der hiesigen Pfarrkirche 500 Mk.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 17. Jan. Die hiesigen Viehmärkte werden nach wie vor an Dienstagen abgehalten werden. Der nächste Viehmarkt fällt auf den 28. Januar.

* Lichtenfels, 18. Jan. Mit heutigem Tage sind es „39" Jahre, daß der allenthalben seiner Gastfreundschaft wegen wohlbekannte Eremit Ivo Hennemann die Klause auf dem Staffelberg bezogen hat. Gewiß eine lange Zeit! Dabei erfreut sich der „Ivo" noch einer ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische.

* Kronach. Die katholische und protestantische Schulsprengelvertretung Kronach hat in gestriger Sitzung einstimmig beschlossen, es seien ab 1. Januar c. die Gehaltsverhältnisse der hiesigen definitiven Lehrer in der Weise abzuändern, daß der Anfangsgehalt von 1100 auf 1200 Mk. und von 5 zu 5 Jahren um je 100 Mk. bis zum Maximalgehalt von 1700 Mk. (bisher 1500 Mk.) steigt. Der Anfangsgehalt wird wie bisher nach dem Gehaltsregulativ vom 19. Dezbr. 1873 berechnet (vom 1. Jahre nach erstandener Staatsprüfung ab.)

* Wunsiedel, 17. Jan. Heute Mittag wurde der Pflegevater der hiesigen Rettungsanstalt Burkard in einem Stadel beim Pflasterzollhause erhängt aufgefunden.

* Münchberg, 17. Januar. (Fabrikbau). Die seit fast hundert Jahren hier bestehende Weberei-Fabrikations-Firma J. Simon Fleißner wird in diesem Jahre eine große mechanische Buntweberei bauen und finden dadurch viele Hunderte von Arbeitern Beschäftigung.

* Zeitlarn, 18. Jan. (Hübscher Fund.) Bei einer Durchsuchung des Hauses des verlebten Benefiziaten Brodschelm fand man am Dachboden unter altem Gerümpel 79,000 Mk., größtentheils in österreichischen Staatspapieren. Da es bei der extremen Sparsamkeit des Expositus nicht wahrscheinlich ist, daß er einmal ein Testament aufstellte und darin den König zum Universalerben einsetzte, wie er dies immer in Aussicht stellte, so werden in die ansehnliche Erbschaft sich wohl die Geschwister theilen, welche fast lauter arme Leute sind.

* Selbstmord. In Forsthub (Gem. Buch a. F.) erschoß sich Freitag Abend der in den besten Mannesjahren stehende Oekonom Joh. Höhn. Als Motiv zum Selbstmord werden eheliche Zwistigkeiten angegeben. Eine Wittwe mit 3 Kindern beweinen den Tod des so jäh Dahingeschiedenen.

* Vohenstrauß, 15. Jan. (Erstickt). Die Maurersfrau Maier von hier ist infolge Einathmen von Kohlengas verstorben. Auch deren im gleichen Zimmer übernachtenden

Vater war dem Erstickungstod nahe, ebenso war der Ehemann Maier ganz betäubt.

* Von einem merkwürdigen Naturspiel weiß der „Regensb. Anz." bei Gelegenheit der Errichtung eines Muster-Zuchthofes von sogenanntem Voigtländer Vieh auf dem Klostergute Waldsassen zu berichten. Die neue Anstalt, so schreibt man dem genannten Blatt aus Waldsassen, „verfolgt den Zweck, durch Aufstellung möglichst tadelloser Zuchtstiere beiderlei Geschlechts, durch rationelle Kälberaufzucht und durch Abgabe guten Zuchtmaterials den Voigtländer Rindviehschlag auf dem Wege zielbewußter Inzucht zu verbessern." — — Der Korrespondent des Blattes hätte gewiß allen Zoologen einen großen Dienst erwiesen, wenn er die hochinteressante Spezies „weiblicher Stiere" etwas näher beschrieben hätte. Was wohl der Schreiber des Berichtes, der Redakteur, der Setzer und der Korrektor bei den Worten „Zuchtstiere beiderlei Geschlechts" gedacht haben mögen?

* Bogen, 17. Jan. (Idylle aus Niederbayern.) Der Gemeindediener von Pfelling zeigte beim Gericht an, daß man die 70jähr. Gemeindearme Pollkofer vor dem dortigen Hirtenhause im Schnee erfroren aufgefunden hat. Die verkrüppelte Unglückliche (blöde Person) war in einem umgeänderten Stall ohne Ofen untergebracht; sie wird wahrscheinlich, vor Frost ganz außer sich, aus ihrem Nest gekrochen, und so zugrunde gegangen sein.

* Bruck, 17. Jan. (Frühzeitige Mutterfreuden.) Ein 16jähriges Mädchen, Ziegelarbeitstochter von Frauenaurach wurde gestern Abends auf dem Nachhausewege außerhalb Bruck von Geburtswehen überrascht und hierher zu Verwandten gebracht, woselbst es ein Mädchen gebar, noch ehe die gerufene Hebamme erschienen war. (Vor einigen Wochen hat eine 18j Fabrikarbeiterin von Frauenaurach im dortigen Bahnhof entbunden. Dieselbe wurde im Eisenbahnwagen von Geburtswehen überrascht.) (Fr. N.)

* („Die weeß ja noch nischt!") Ein niedliches Geschichtchen erzählt man der „Fr. Z'g." aus Thüringen. Im Orte Treben ging im letzten Herbste eine Frau auf das Feld, um Rüben auszuziehen. Auf einem Theile des Weges begleitete sie ihr sechs Jahre alter Sohn, der sich in die Schule begab. Während die Frau auf dem Felde thätig war, fühlte sie, daß ihre schwere Stunde herannahe und begab sich schleunigst nach Hause, wo sie einem Mädchen das Leben gab. Als der Sohn Mittags aus der Schule heimkehrte, wurde er im Hausflur vom Vater empfangen, der ihm eine große Butterstulle reichte und im mittheilte, daß er ein Schwesterchen bekommen habe. Freudestrahlend lief der Knabe zu seiner im Orte wohnenden Tante und berichtete ihr das frohe Ereigniß. „Da hat sich die Mutter wohl sehr gefreut," meinte die Tante, „Ach," antwortete der Knabe, „die weeß ja noch nischt, die is ja auf dem Feld und macht Rüben aus."

* Das Schielen soll zuweilen auf eine ganz einfache Art und Weise geheilt werden, indem man das gesunde Auge mittelst eines schwarzseidenen Läppchens (doppelt zusammengelegt und mit Bändchen am Kopfe befestigt) bedeckt und nur das kranke Auge ausschauen läßt. Bei Anwendung dieses einfachen Mittels soll schon in 2 bis 3 Wochen das Schielen beseitigt sein.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 16. Januar.

(Schluß.) Reuchlin erhielt 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Reißinger 4 Monate Gefängniß und Will 3 Monate 8 Tage. Alle werden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 22. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr beginnend werden in der **Stölzle**'schen Gastwirthschaft zu Buttenheim aus nachbenannten gutsherrlichen Walddistrikten versteigert:

1) aus dem Distrikte vorderer Schießberg:
22 Fohren Ausschnitte, 4—10 m lang, 16—41 cm Durchmesser,
5 Fichten- „ 5—11 „ „ 16—31 „ „
23 Lärchen- „ 8—14 „ „ 16—21 „ „
10 Eichen- „ 3—6 „ „ 24—43 „ „
6 Lärchen-Geräthstangen,
1 Lärchen-Landerstange,
12 Rüststangen,
104 Ster hartes und weiches Brennholz,
44 Ster hartes und weiches Stockholz,
583 Bund harte und weiche Wellen.

Sofort nach diesem wird folgendes größtentheils zur Lohgewinnung geeignetes Material versteigert:

2) aus dem Unterstürmiger Lehenwald der 16jährige Stockausschlag von ca. 1¼ Tagw. Waldfläche in 2 Theile,

3) der 16jährige Stockausschlag aus der vormals Fleischmann Münchholz-Waldung von ca. 1 Tagw. auf 2 Theile,

4) aus der Seigendorfer Waldung 50 Dec. Schammerschlag Pl.-Nr. 1079 das sämmtliche Eichen- und Aspen-Gestäng,

5) das auf ca. 2 Tagw. Waldfläche stehende 16jährige Eichen- und Buchen-Gestäng im Ketschenberg auf 4 Theile,

6) Distrikt Farm, das auf ca. 4 Tagw. Waldfläche stehende 18jährige Eichen- und Buchen Gestäng in 3 Theile.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden eingeladen.

Buttenheim, am 13 Januar 1896.

Freiherrl. von Seefried'sche Rentenverwaltung
Braungart.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,
Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:
Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.
Lieferung franko ins Haus.

Carneval 1896.

Große Auswahl in
Masken
und
Kopfbedeckungen
zu sehr billigen Preisen bei
J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Ein schöner Laden
mit oder ohne **Wohnung** in frequenter **Lage per Ziel Walburgi** zu vermiethen **Hs.-Nr. 291,** nächst der **Puff**'schen Kunstmühle. 2,1

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.
Jahresabsatz 60000 Stück, aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich.** Prämiirt **Nürnberg 1882.** Eingeführt seit 1863 mit glänzendem Erfolg und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette und Teint-Seife** zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut.

Unentbehrlich für Damentoilette und Kinder. 10,7 (3

Zu 35 Pfg bei **Gg. Müller** und Materialist **Chr. Jann** in **Forchheim.**

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung **Neufang** werden am
Dienstag, den 21. Januar c., von Nachmittags 2 Uhr ab
im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" folgende Holzsortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 5 Blöcher,
6 Stück $^1/_2$fürige,
6 Sparr- und Halbreis,
1 Pfahlstange.

Fohren: 2 Blöcher,
$19^3/_4$ fürige,
$58^1/_2$fürige,
20 Sparr- und Halbreis.

Fichten: 1 Stück überfürig,
13 Stück $^3/_4$fürig,
56 Stück $^1/_2$fürig,
41 Sparr- und
26 Halbreis,
7 Rüststangen,
13 Langwied- und Landerstangen,
1 Pfahlstange.

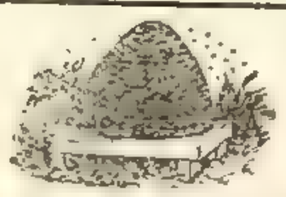
B. Brennholz.

17 Ster hartes und
71 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
5 Ster hartes und
66 Ster weiches Stockholz und
9 Nadelasthaufen.

Forchheim, den 12 Januar 1896. 3,3

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Zeidler-Verein



für Forchheim und Umgegend.

Zu dem am **Sonntag, den 26. Januar, Abends präcis** $^1/_2$**8 Uhr** in den Sälen des Gasthauses **„zum Hirschen"** stattfindenden

Familienabend

mit Verloosung, Konzert, humoristischen Vorträgen und darauffolgender Tanzunterhaltung

werden die verehrl. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

4,1 **Die Vorstandschaft.**

Bezirksgremium für Handel und Gewerbe.

Mittwoch, den 22. Januar, Abends 8 Uhr
im Saale zum **steinernen Haus:**

öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1. Bericht über verschiedene Einläufe,
2. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Gewerbe-Abtheilung,
3. Jahresbericht für 1895,
4. Sonntagsruhe im Fabrikbetriebe.

Zu zahlreichem Besuche ladet hiedurch ein:

Der Vorstand:

A. Schaal. **F. Puff.**

Stottern!

Stammeln, Lispeln und alle Sprachleiden heilt das Sprachheil-Institut Walther z. Zt. Erlangen, Fahrstraße Nr. 12.

Heilung garantiert! **Prospekt gratis!**

Meldungen sofort erbeten.

Sprachheil-Institut Walther, z. Zt. Erlangen, Fahrstraße 12. 33

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.

Heute
keine Unterrichtsstunde, sondern Theaterprobe.
Der Präses.

Heute **Montag, den 20. Januar**
Monatsversammlung.
Die Vorstandschaft.

Consum-Verein, Forchheim
(E. G.)
Einladung

zu der **am Sonntag den 26. Januar** Nachmittags 3 Uhr im Gartensaale der **Kraus'schen Wirthschaft** dahier, stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Abhör des Rechnungsberichtes des Vorstandes,
2. Revisionsbericht des Aufsichtsraths,
3. Genehmigung dieser Rechnungsberichte,
4. Festsetzung der Verwaltungskosten,
5. Festsetzung der Vertheilung des Reingewinns,
6. Neuwahl der Gesammtverwaltung,
7. Aufstellung neuer, für die abtretenden Verkaufsmänner.

NB. Mitglieder, welche Verkaufsmännerposten übernehmen wollen, mögen sich schon vor der Generalversammlung bei dem Vorstande melden. Erwünscht ist, daß die bisherigen ihre Posten inne behalten würden.

Der Vorstand: 2,2
Frz. Schmidt. **Joh. Schmidt.**

Ein ordentliches, treues, fleißiges
Mädchen
ohne Anhang wird bis Ziel Lichtmeß zur Hausarbeit gesucht. Näh. Exped.

Eine freundliche Wohnung

ist womöglich an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

Jakob Prager,
Nr. 315 Fuchsengasse.

Eine freundliche Wohnung

ist in der Baadgaße an ruhige Leute auf Ziel Walburga zu vermiethen.

Näh in der Expedition ds. Bl. 2,2

---

8 Klafter

Eichenbrennholz, 1. Qualität
zu verkaufen bei

Batz, Zimmermeister,
Effeltrich.

Garantirt reiner,
Schleuderhonig
zu haben bei

J. Gesslein,
Forchheim.

Modellirbögen

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 16 Dienstag, 21. Januar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 20. Januar.

Die allgemeine Erörterung über den Etat des Ministerums des Innern wird fortgesetzt. In einer 1½stündigen Rede unterzieht Abg. Scherm (Soz.) die ganze Arbeitergesetzgebung einer eingehenden Kritik und fordert eine Reihe von Reformen und Abänderungen. Wirklich geholfen werden könne den kleinen Leuten freilich nur durch Beseitigung der heutigen Wirthschaftsweise. Die landwirthschaftliche Enquete habe gezeigt, daß es den ländlichen Taglöhnern erbärmlich gehe. Redner fordert u. A. Vermehrung der Gewerbegerichte und bekämpft die Auslegung des Vereinsrechts durch die oberen Gerichte, weil dadurch das Koalitionsrecht der Arbeiter völlig illusorisch gemacht sei. Das Vereinsrecht werde den Sozialdemokraten gegenüber anders gehandhabt als gegenüber den anderen Parteien. Minister v. Feilitzsch bespricht zunächst die Maßnahmen, welche die Staatsregierung zur Abhilfe der landwirthschaftlichen Nothlage ergriffen habe, darunter die landwirthschaftliche Enquete, die Reorganisation des Landwirthschaftlichen Vereins, die Gründung der segensreich wirkenden Darlehenskassenverbände, die beabsichtigte Herabsetzung des Zinsfußes bei der Landeskulturrentenanstalt um ⅓ Proz. 2c. Die Regierung werde in ihrem Bestreben, der Landwirthschaft zu helfen, nicht nachlassen, aber andererseits unmöglichen und lediglich provokatorisch wirkenden Forderungen, wie der Aufhebung der Handelsverträge energisch entgegentreten. Der Minister wendet sich sodann lebhaft gegen die Behauptung, daß bei uns auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung nichts geschehen sei; im Gegentheil kein Kulturstaat sei auf diesem Wege soweit vorgeschritten wie Deutschland. Kein Land bringe solche Summen für die Arbeiterversicherung auf wie wir. Nachdem der Minister ferner eine Reihe von Anfragen aus der letzten Sitzung beantwortet hat, tritt er den Ausführungen des Abg. Scherm über parteiische Handhabung des Vereinsrechtes entgegen und sagt: die Gerichte haben über die Auslegung des Vereinsgesetzes entschieden. (Abg. Grillenberger ruft: Wer hat sie zu ihrem Entscheide veranlaßt?) Der Minister erwidert auf den Zwischenruf: „Niemand hat sie beeinflußt“ und fährt dann fort: Unsere Gerichte entscheiden nur nach dem Gesetze. (Beifall.) Die Sozialdemokraten klagen bereits über den schwachen Besuch ihrer Versammlungen, ein gutes Zeichen für den gesunden Sinn der Arbeiter. (Beifall.) Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt. Vorgemerkt sind noch 14 Redner.

Politische Tageschronik.

* London. Der Kriegslärm, welcher gegen Deutschland sich richtet, ist hier jetzt nahezu verstummt. Die Mobilisirung eines Theils der Flotte wird zwar planmäßig durchgeführt, braucht aber nicht als gefahrdrohendes Symptom angesehen zu werden. Wer englische Verhältnisse kennt, weiß, daß die Nation von Zeit zu Zeit aufgerüttelt werden muß. Glücklicherweise ist diese Aufrüttelung ohne einen merklich schädigenden Einfluß auf das für England so wichtige „Geschäft“ erfolgt, denn Handel und Wandel entwickeln sich so normal, daß man kaum glauben sollte, das Staatsschiff sei soeben mit knapper Noth an einer gefährlicher Klippe, an einer großen Krisis glücklich vorbeigesteuert. Auch die Zeitungen nehmen wieder ihr gewöhnliches Aussehen an, und von wenigen Jingoisten abgesehen, ist alle Welt froh, daß es ohne Pulververbrauch abgegangen ist.

* Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand d'Este leidet an bösartigen Tuberkeln im Kehlkopf. Sein Zustand schließt jede Hoffnung auf Besserung aus. — Nach ihm käme gar sein Bruder, der bekannte Erzherzog Otto, daran, Thronfolger in Oesterreich zu werden!

* In Moskau findet im Mai ds. Js. die Krönung des russischen Kaisers statt.

Konstantinopel. Der Sultan ertheilte dem bulgarischen Exarch die Erlaubniß zur bevorstehenden Abreise nach Sofia behufs Vornahme der Umtaufe des Prinzen Boris.

Der Krieg von 1870/71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

22. Januar.

Richten wir unser Augenmerk auf das französische Fest-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

15) (Nachdruck verboten.)

Dann stöhnte Friedrich tief auf, schaute dem Kinde in das Gesicht — ein noch junges, blühendes Gesicht. Und jetzt öffnete er die Lippen:

„Ich will!“

Ein einziger, gleichzeitig ertönender Aufschrei der Erleichterung kam von den Lippen des Doktors wie der Gräfin.

„Kurt, mein Kurt!“

Das Kind eilte an die Brust der Mutter.

„Dank! Dank, Friedrich! Nun aber sprecht!“

„Es gibt etwas anderes, das für mich spricht; ich bringe es.“

Er ging und nach wenigen Minuten trat er wieder ein. Auf den Tisch legte er, ohne ein Wort zu sagen, ein großes, altes Buch — die Chronik des Hauses Felsberg.

Er schlug es auf und legte die Hand auf die ersten Daten. Dann wendete er sich erschüttert ab und ging hinaus.

5.

Nun ruhte Graf Waldemar in der Gruft seiner Väter.

Als die Gräfin mit Kurt das Gewölbe verlassen hatte, blieb Friedrich als Letzter zurück. Ueber dem Sarge lag er und das Gesicht deckte das kalte Metall.

Endlich erhob er sich, ordnete einigermaßen die in Unordnung gerathenen Blüthen, welche den Sarg bedeckten, und ging langsamen Schrittes zum Ausgang.

Dort wendete er sich um und schickte einen letzten Gruß über die Reihe der Särge.

„Schlaft wohl, Graf von Felsberg!

Er verschloß die Pforte; eiserne Schlösser trennten die Lebenden von den Todten.

Oben in der Kapelle betete Friedrich erst eine Weile. Auch seine Augen fanden die alte Reiterpistole; aber er erschrack nicht. Ein langer finsterer Blick war's, mit dem der alte Diener die Waffen musterte. Dann schloß er auch die Kapelle ab und betrat den Parkweg.

Vor ihm stieg das Schloß im hellen Sonnenlichte auf, Wie ruhig stand es da! Wie tiefer Friede schien es über dem epheuumrankten Gemäuer zu liegen. Aber im Innern nagte noch immer der tödtliche Wurm. Wann erschien das Ende?

Wie ein prophetischer Geist überkam es den alten Knecht.

Einmal wird es, muß es ja kommen, dieses Ende! Doch dann ist's auch vorbei mit Allem. Nimmer kann ja Friede und Glück einkehren. Sie werden aussterben, die alten

urgsfünfeck Cambrai, Valenciennes, Arras, Douia und Lille In dieses geht der Rückzug von Faidherbes Nordarmee, der größten franz. Feldarmee und recht eigentlich zum Entsatz von Paris bestimmt. Wenn es Faidherbe gelingen sollte, seine flüchtige Armee in diesen starken Stellungen zu sammeln und ausruhen zu lassen, dann könnte sie nach einiger Zeit noch einmal zu Angriffen hervorbrechen. Es ist aber wenig Aussicht dazu; denn der Rückzug ist mehr eine Flucht und mehrere Korps sind in voller Auflösung. Der Schrecken in den Städten, durch die sie zogen, war groß, es schien eine Armee in Lumpen. Und Göben läßt die Feinde nicht zum Sammeln und Setzen kommen, er sucht sie von den Festungen abzudrängen, bei Cambrai hörte man schon den Geschützdonner der Verfolger. Faidherbe soll in Douai sein. Die Verfolger werden noch harte und blutige Arbeit haben, aber entscheidende.

23. Januar.

Aus dem Tagebuch eines Belagerten. 15. Januar: In den bombardierten Stadtvierteln ist ein großer Theil der Läden geschlossen: einige Bürger haben ihre Häuser zu einer Art von Kasematte gemacht; während andere ihre Schlafstube im Keller aufgeschlagen haben und ihren Hausrath auf das rechte Seineufer hinüberschicken. Die Straßen jedoch, und zwar selbst in den am meisten ausgesetzten Vierteln, sind voller Menschen, und alle hochgelegenen Punkte, von welchen aus man einen Blick auf die preußischen Batterien werfen kann, sind mit Neugierigen überfüllt. Jedermann ist gegen die Uebergabe, niemand aber weiß, wie sie zu vermeiden ist. Die Klubs fahren mit ihrem Geschrei nach der Kommune fort, und in dem Klub der Rue Arras ging gestern ein Redner noch einen Schritt weiter, indem er „die Herstellung der Anarchie als herrschende Gewalt“ forderte. Trochu wird fort und fort in den Zeitungen angegriffen und nur lau vertheidigt. Die Franzosen sind so sehr daran gewöhnt, daß der Staat alles für sie thut, daß die herrschende Gewalt für alles Fehlschlagen verantwortlich gemacht werde. Siege auf dem Papier haben so lange für Siege im Felde hergehalten, daß niemand auch nur daran denkt, dieses Papiergeld sei so sehr im Werthe gefallen, daß ein Bankerott unvermeidlich geworden. Trochu wird wahrscheinlich das Schicksal des „Mannes von Sedan“ und des „Mannes von Metz“ theilen. Wie wir hören, stellt die Regierung eine Untersuchung an, um genau zu ermitteln, wie lange unsere Mundvorräthe noch anhalten werden. Jeder Erwachsene erhält jetzt $^1/_{27}$ Pfd. Fleisch. In den besseren Restaurants sind die Fleischportionen unbeschränkt, aber ebenso die Preise. Zwei Eselskotletts z. B. kosten 18 Franks, und alles andere im Verhältniß. Die Hauptfrage ist aber jetzt die, wie lange unsere Brodvorräthe aushalten werden. In einigen Bezirken sind die Vorräthe schon um 8 Uhr Morgens erschöpft. Dadurch, daß die Leute aus den bombardierten Vierteln ins Innere fliehen und hier ernährt sein wollen, ist die Vertheilung der Nahrungsmittel in Unordnung gerathen. Das Brot selbst ist elendes Zeug. Das Elend unter den ärmeren Klassen ist noch täglich im Zunehmen begriffen. Die Mehrzahl der Männer weiß sich mit ihren anderthalb Franken täglich durchzuschlagen. Morgens exerzieren sie, und später treiben sie sich in Cafees und Kneipen herum, wo sie den Mangel an fester Nahrung durch Flüssigkeiten zu ersetzen suchen. Mit den Frauen und Kindern ist es aber ganz anders. Die letzten sterben wegen Mangels an Nahrung und die ersteren haben nur eben so viel, um Leib und Seele nothdürftig zusammenzuhalten, und um dies Wenige zu bekommen, müssen sie stundenlang vor den Thüren der Metzger und Bäcker warten, bis sie an die Reihe kommen. Und doch hört man keine Klage. Stillschweigend dulden die Aermsten, und wenn einmal eine sich zu einer Anspielung auf die Kapitulation versteigt, wird sie gleich von ihren Nachbarinnen für feig erklärt. 16. Januar: Die Sterbefälle der vergangenen Woche zeigen gegen die Woche vorher einen Zuwachs von 312, und zwar werden 3982 Todesfälle verzeichnet und man darf überdies auch nicht vergessen, daß dies die Todesfälle in den Privatwohnungen sind. Die größte Schwierigkeit liegt augenblicklich in der Beschaffung von Brennmaterial. Ich bin bereit, so sagte jemand, die Sohlen von meinen Schuhen für mein Vaterland zu essen, aber sie müssen denn doch gekocht sein. Alle Mühlen liegen an der Marne und sind nicht zu erreichen. Es sind nun zwar Dampfmühlen im Innern der Stadt errichtet worden, aber sie arbeiten nur langsam, und so groß die Getreidevorräthe auch sein mögen, es ist fast unmöglich, genügende Menge für den täglichen Bedarf zu mahlen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Januar. Die Leiche der seit 25. November 1395 vermißten Metzgersfrau Juliana Fuzmann von hier wurde nach einem gestern dahier eingetroffenen Telegramm in Ebelsbach geländet.

* Bamberg, 19. Januar. Ausgewiesen aus dem hiesigen Ottoneanum wurden gestern sechs Zöglinge wegen Kneipereien während der Weihnachtsferien. Sie sind Schüler der oberen Klassen des k. neuen Gymnasiums.

* „Seh mich noch einmal an, Du Bauerukerl, Du dummer, heute bin ich zum letzten Mal da!“ rief der Taglöhner Alex Resch von Holz, welcher wegen Diebstahl eine einjährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte, zu dem Gefängnißwärter Nika in Ebrach am letzten Tage seiner Gefangenschaft. Für die liebenswürdigen Aeußerungen erhielt er von der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg drei Monate fünfzehn Tage Gefängniß.

* Ludwigsstadt. Der Haupttreffer der Nieder-

Grafen Felsberg; dann ist das alte Wappen in den Staub gesunken.

Ist die Zeit nahe? Ist sie fern?

„Ich will sie erwarten,“ murmelte Friedrich unwillkürlich; „auch der Letzte wird in meinen Armen sterben!“

Als die Gräfin Franziska ins Schloß zurückkehrte, begab sie sich sogleich in ihre Gemächer.

Dr. Broning, welcher natürlich sein Vorhaben, abzureisen, nach dem Vorgefallenen aufschob bis auf Weiters, wurde gegen Abend zu der Schloßfrau gerufen.

Er fand sie mit verweinten Augen. Es waren die Erinnerungen an entschwundene glückliche Stun[illegible], welche ihr diese Thränen erpreßten.

Nicht immer war ja Graf Waldemar der kranke, unleidliche Gatte gewesen; einmal war es doch anders.

Das war freilich lange her; aber es war der erste schöne Liebeslenz der Gräfin gewesen, und kein Weib wird diese Zeit vergessen können.

Als Broning eintrat, faßte Franziska sich rasch. Es galt ja viel und wichtiges zu sprechen.

Nicht die Vergangenheit konnte oder durfte mehr in Betracht kommen; jetzt handelte sich Alles um die Gegenwart und Zukunft — um die Zukunft und das Lebensglück des Kindes, das in diesem Augenblicke, in die Kissen eines Divans gelehnt, sanft schlummerte.

Mit einem Blick auf das schlafende Kind, gleichsam als bitte sie um Entschuldigung, daß sie es überall bei sich hatte, deutete Franziska nach einem Sessel.

Der Doktor folgte mit stummer Verbeugung der Einladung.

Draußen hinter dem dunkelgrünen Park ging die Sonne unter. Rosiger Schein strömte zum Fenster herein und über die schlanke Gestalt der Gräfin.

Broning erhob seine Blicke zu den ihren und suchte darin zu lesen. Allein diese Schrift war ihm zu dunkel; er verstand und fand auch nichts.

„Ich weiß nicht, womit ich Ihnen danken soll, Herr Sanitätsrath,“ brach Franziska das anfängliche Schweigen. „Sie, als vielbeschäftigter Arzt widmen jetzt Ihre kostbare Zeit fast ausschließlich diesem Hause. Und ich kann nichts mehr thun, als Ihnen aus ganzem Herzen sagen: Ich danke Ihnen! Sie sind ein edler Mann!“

Etwas vom Scheine der Abendröthe lief über des Doktors Gesicht. Er faßte die dargebotene Hand und drückte einen schnellen Kuß darauf. Dann, als sie die Hand zurückzog und ihn ob seiner Begegnung ansah, sagte er eine nichtsbedeutende unklare Entgegnung.

Die Gräfin schien dies nicht zu bemerken. Sie war zu sehr mit dem Gegenstande ihrer Gedanken beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Zwei Morde sind rasch nach einander aus Wegfeuerschaften mitgetheilt worden. In Bergholz mit Mistgabeln niedergestochen. Der Unglückliche konnte entkommen, hatte dort Fleisch abgeliefert und war zum Abendessen eingeladen worden. Da vom blutigen Vorfall erst am Morgen der Polizei Anzeige erstattet wurde.

bayerischen Traber-Lotterie von 20,000 Mk. ist in die Kollekte des Herrn Heinrich Schröppel hier gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Arbeiter in der Porcellanfabrik Probstzella.

* Nürnberg, 20. Januar. Die Verlegung der 1. Eskadron des 1. Chev.-Reg. von hier nach Fürth erfolgt nun endgiltig am 1. Februar. So wird nun wieder ein Theil des Regiments, von welchem früher auch Eskadronen in Nachbarorten (Neumarkt i. O. und Schwabach) lagen, bis eine Zusammenlegung des Regiments erfolgte, eine auswärtige Garnison beziehen.

* Fürth, 17. Januar. Ein non plus ultra der Frechheit spielte sich dieser Tage in einem hiesigen Hotel ab. Kehrte da zur Dinerzeit ein „feiner" Herr ein, ließ sich das Menu vortrefflich munden, schlürfte darauf mit Behagen seine Tasse Mokka, ließ sich, da er mit Zug so und so seinen Bruder erwartete, ein Zimmer heizen, schrieb einen Brief, trank noch eine Tasse Kaffe und verpuffte mit vornehmer Nonchalance zwei theure Cuba. Als man Abends nach seinen Befehlen fragen wollte, war das Nest leer und der Vogel ausgeflogen. Und nun die Hauptsache: Kommt da gestern eine Postkarte mit dem Poststempel „Neumarkt i. O." „Zechpreller" — doppelt unterstrichen — „mit Rundreisebillet via Regensburg nach München abgereist. Freundl. Gruß!"

* Augsburg, 20. Jan. Als der Werkmeister Gg. Himmel in der gestrigen Nacht sich bemühte, einen unter mehreren vom „Cafe National" heimkehrenden Fabrikarbeitern ausgebrochenen Streit zu schlichten, erhielt er von dem Maler Wagner, einem vielfach vorbestraften Individium, einen Stich ins Herz. Der Verletzte starb sofort.

* Augsburg, 20. Jan. Am gestrigen Nachmittage wurde das dreijährige Mädchen des Fabrikmeisters Braun, während es im Hofraum spielte, von dem mit einer Flobert-Büchse nach der Scheibe schießenden Handlungslehrling A. Döring aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in die Brust getödtet.

* Berlin, 19. Januar. Der in letzter Zeit vielfach genannte Landgerichtsdirektor Brausewetter ist gestern Nachmittag an Paralysis gestorben; er hatte am selben Tage den rothen Adlerorden bekommen.

* New-York, im Januar. Der neuesten Mode gemäß tragen die Frauen jetzt Spazierstöcke. Ein reiches Frl. aus „tonangebender" Familie hatte vorigen Sommer das Unglück, sich den einen Fuß zu verstauchen. Die Verletzung ist überstanden, aber da der Fuß noch immer schwach ist, so bedient sich die junge Dame eines Stockes als Stütze. Jetzt schreiten alle New Yorker Schönen gravitätisch mit Spazierstöcken einher.

---

* Forchheim, 21. Januar. Der gestrige Schweinemarkt war mit 324 Stück bestellt. Saugschweine kosteten 12 bis 24, Läufer 40—56 Mk, das Paar.

Bekanntmachung.

Maßregeln zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche betr.

Gemäß § 9 und 10 Ziff. 4 des Reichsviehseuchengesetzes ist der Besitzer von Hausthieren verpflichtet, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Arten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fernzuhalten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirthschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der im fremden Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind u. A. auch verpflichtet: die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beseitigung, Verwerthung oder Bearbeitung thierischer Kadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche dem Verdacht eines Seuchenausbruches begründen, Kenntniß erhalten.

Gemäß § 65 Ziff. 2 des Gesetzes wird mit Geldstrafe von 10—150 ℳ oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, wer der Vorschrift des § 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Arten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fernzuhalten.

Im Vollzuge hoher Regierungsentschließung vom 10. l. Mts. wird auf Vorstehendes hiemit zur Beachtung aufmerksam gemacht.

Forchheim, den 17. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

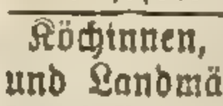
und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand des **Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! 577

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kath. Gesellenverein.
Heute Abend
Meisterversammlung
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
der Präses.

Gasthaus zum Hirschen.
Morgen Mittwoch

Schlachtpartie
nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Ein ordentliches, treues, sittsames
Mädchen
ohne Anhang wird bis Ziel Lichtmeß zur Hausarbeit gesucht. Näh. Exped.

Gewürzweinsenf, französ. Tafelsenf
(in Originalgläsern)
Rheinweinessig,
ächt -- hochfein — billig!
G. Gattineau.

Ein ordentliches schulfreies
Mädchen
wird sofort gesucht. Näh. Exped. 2.1

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen Fürth, Nürnberg und auswärts.
Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Ueber sofortige Heilung von
Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft 50.3

Hinrich Balstedt, Kiel.

Mannheim, 18. Januar. (Unterschlagung.) Das Schwurgericht verurtheilte den evangl. Michelbach in ihrem Häuschen. Der 73jährige Wittwe Blaies erwürgt und dann die eigene Wohnung in Brand gesteckt. Michelbach ist der That verdächtig und wurde deshalb verhaftet. Der Mörder hatte sich durch den Rauch des Mobles [illegible]

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Forchheim und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Drogen- & Farben-Handlung

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, bei prompter Bedienung allen Anforderungen zu genügen und bitte ich, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Warwas,

Hauptstraße, neben der Apotheke.

Forchheim.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!

12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A. & B. Schuler, München I**, sowie bei **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim**.

Gewinnziehung
am **6. Februar**
ohne Verschub.

45

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Berags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend). 1896. Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,5

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Am Samstag, den 25. Jan., Abends 8 Uhr

Maskenball

in den beiden Hirschensälen.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt.

Maskenkarten sind zu haben bei Herrn Sekretär **Hans Purucker.**

Der Vorstand.

Chr. Jann, Forchheim.

Drogen- u. Materialwaaren. Verbandstoffe, Binden ꝛc.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 17 — Mittwoch, 22. Januar. — 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Januar.

Das Haus setzt die Generaldebate über den Etat des Ministeriums des Innern fort. Abg. Schubert (lib.) vertritt die Wünsche der oberfränkischen Weber bezüglich der Versicherung und einer Ermäßigung der Arbeiterbeiträge. Abg. Dr. Orterer (Centr.) weist auf das bedeutende Anwachsen des Etats hin, der im Ausschusse noch über die Regierungsvorlage hinaus erhöht worden sei. Gegen die Prostitution und gewisse Theateraufführungen müsse schärfer vorgegangen werden. Redner geht in längerer Ausführung auf die gestrige Rede des Abg. Scherm ein und verlangt Fortsetzung der Sozialreform und Sicherung der Koalitionsfreiheit für die Arbeiter. Die Hauptsache sei aber, daß Staat und Kirche zusammengingen und daß der Kirche die nothwendige Freiheit und die ihr gebührende Stelle eingeräumt werde. Abg. Conrad (natlib.) fordert die Vereinfachung der Versicherungsgesetze und Herabsetzung der Versicherungsbeiträge. Abg. Fuchs (Centr.) wünscht, daß für die Unterbringung von Geisteskranken in den Irrenanstalten fernerhin nicht mehr ein Zeugniß der Distriktspolizei gefordert werde, und verlangt weitere Beschränkung der Ertheilung von Wirthschaftskonzessionen sowie eine leichte Kleidung für die Gendarmerie. Abg. Grillenberger (Soz.) tritt den Ausführungen des Abg. Dr. Orterer und der gestrigen Rede des Ministers Frhrn. v. Feilitzsch entgegen. Die ganze Versicherungsgesetzgebung sei unfruchtbar, solange gegenüber den ungeheuren Beiträgen der Arbeiter die Leistungen so gering blieben. Man solle die Mittel zur Ausdehnung der Versicherung durch eine besondere Versicherungssteuer aufbringen, welche die nicht Produzirenden mittragen müßten. Redner kritisirt lebhaft die heutige Rechtspflege und die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes, namentlich den Gewerkschaften gegenüber, und bestreitet, daß die Maßregeln der Regierung die Sozialdemokratie irgendwie unterdrückten oder beeinträchtigten. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Das Börsengesetz wird im Münchener Witzblatt „die Geißel" vortrefflich illustrirt. Da ist auf dem Bilde ein großer Giftbaum zu sehen, auf jedem Ast sitzt ein Börsianer. Der Obergärtner befiehlt seinen Gehilfen: „Der Baum hat verschiedene Auswüchse, die beseitigt werden müssen." — Die Gehilfen erwidern: „Es sitzt auf jedem Ast einer droben!" Der Obergärtner; „Diese Aeste müßt Ihr schonen!"

* Der Reichspost-Etat stand auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagsitzung. Die Spezialberathung ward vom Staatssekretär v. Stephan mit einer Rede eingeleitet, die ein erfreuliches Bild von dem außerordentlichen Anwachsen des postalischen Verkehrs gab. Nicht so erfreulich war der absonderliche Einfall des Herrn Ministers, den vielfachen und berechtigten Klagen über die Lage des Personals, dessen Pflichttreue und Eifer diesen ungeheuren Verkehr bewältigt, mit einem — schlechten Witze die Berechtigung absprechen zu wollen. Er fand mit seiner Vertheidigung nur bei einem einzigen Abgeordneten Anklang, die übrigen Redner, worunter drei allein vom Centrum, wollten sich durch den dicken Postverwalter nicht davon überzeugen lassen, daß die Postbeamten ein reines Schlaraffenleben führten, und drangen darauf, daß ihnen die dienstlichen Erleichterungen und pekuniären Verbesserungen in höherem Maße zu Theil würden als in dem bescheidenen, auf das Herr v. Stephan und seine Räthe ohne Grund so viel Gewicht legen. Den Forderungen verschiedener Reformen gegenüber verhielten sich die ministeriellen Redner, die Herrn v. Stephan später vertraten, ablehnend. Die Neuregelung des Zeitungstarifs kam dabei zur Sprache

* Am Sonntag, den 12. Januar, mußte in einer Ortsgemeinde des Innsbrucker Schulrathe abwechselnd „Neuen Tiroler Stimmen" berichten: Am 17. Januar Nachmittags heiteres, die nach der dann [illegible] Am 20. Jan. (Montag). Nachmittags ungefähr um 3 Uhr wurde die im Hause Nr. 33 dahier wohnhafte 81 Jahre alte Marie

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

15) (Nachdruck verboten.)

Auch des Doktors Verwirrung dauerte kaum länger als eine Minute; dann war er wieder der ruhige erfahrene Weltmann.

Wieder war es eine Weile still im Zimmer geworden.

Die Hand auf das Köpfchen ihres Kindes gelegt, sagte Franziska:

„Es wird mir sehr schwer, den Anfang zu machen mit dem, was ich mit Ihnen besprechen will: ja, es bangt mir davor, wenn ich daran denke. Mich friert. Finden Sie nicht auch, Doktor, daß der Abend kühl ist?"

„Vielleicht ein leichtes Fieber," sagte Breuing aufstehend. Wenn Sie wünschen Gräfin, will ich Friedrich rufen, er mag Feuer anmachen."

„Nein, nein," wehrte Franziska ab; „nicht ihn! Es ist auch schon vorüber. Sie haben recht, ein leichter Fieberanfall — die Folge der Aufregung. Doktor Breuing, kann man über die Chronik denn auch berichten?"

Er nickte.

„Bis zu den Anfängern."

„Und es ist wirklich wahr?"

„Alles wahr! Es ist furchtbar; ein Verhängniß, wie es entsetzlicher kaum gedacht werden kann."

Gräfin Franziska stöhnte schmerzlich und der Doktor zuckte zusammen.

„Verzeihen Sie meiner Sprache," bat er, „die oft nicht wägt und mit hartem Schlage trifft."

Franziska schüttelte matt den Kopf.

„Besser, rasch gesprochen wie ein Mann, als langsam einschneidend. Aber es trifft mich doch tief ins Herz. Und dies ist ein Mutterherz, Doktor; das schmerzt weit mehr als ein anderes. Und glauben Sie, daß es keine Hilfe gibt?

Verzweiflungsvoll ruhten ihre Augen auf ihm.

„Die zu besprechen, bin ich ja hier, Gräfin," erwiderte er. „Fassen Sie Muth, einen freien, ganzen Muth! Wir wollen dem finsteren Verhängnisse Trotz bieten. Ich hoffe mit Zuversicht, daß wirs vermögen, nun, da wir dem Drachen in's Gesicht sehen können. Wir wollen ihm entgegentreten. Lassen Sie uns über die Mittel und Wege berathen.

Ihr Kindchen ist jung, schützen wir es sorgsam vor jeder drohenden Gefahr, — von wo sie kommen kann, wissen wir ja. Ich habe manchem Todtkranken das Leben wieder voll gegeben, und ich hoffe auch, daß es mir gelingen wird, dies junge Leben zu erhalten, das dem Verhängnisse geopfert werden soll."

(Fortsetzung folgt.)

die Regierung scheint sich aber über das zur Anwendung zu bringende Prinzip noch nicht schlüssig gemacht zu haben.

* Im Reichsamte des Innern zu Berlin berath man z. B. über Maßregeln gegen das Weltpetroleummonopol.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

24. Januar.

Graf von Bismarck hat folgende Bedingung für die Uebergabe gestellt: Die preuß. Truppen besetzen die Forts; die französischen Linientruppen und Mobilgarden gehen nach Deutschland; unentwaffnete Nationalgarden beschützen Paris. Deutschland erhält Elsaß und Lothringen und besetzt die Champagne bis zur Erstattung der Kriegskosten. Frankreich bestimmt die eigene Regierungsform. Diese Bedingungen werden französischerseits für allzu hart gehalten.

25. Januar.

Die „Times“ meldet aus Versailles vom 24. Januar: Julius Favre traf hier mit Kapitulationsvorschlägen ein; er verlangt den Abzug der Garnison mit Kriegsehren, Favre hat Bismarck bereits gesprochen. Trochu ist krank. Vinoy kommandiert. Die Entscheidung über die franz. Forderung und die Feststellung der Bedingungen erfordert Zeit.

Longwy, seit 8 Tagen beschossen, hat soeben kapituliert; 4000 Gefangene, 200 Geschütze genommen.

26. Januar.

Kommen Sie endlich, lieber Kollege? empfing Bismarck Jules Favre in Versailles. Nun, wie steht's in Paris? — Nicht so schlimm, sagte steckend Favre. — Apropos, lieber Kollege, half Bismarck ein, wie haben die Beefsteaks in Versailles geschmeckt? — nicht wahr, doch besser als wie die in Paris? — Favre lächelte und sagte: „Also wissen Sie's schon? Er hatte nämlich vor seinem Besuche vier Beefsteaks mit Ei auf einem Sitz im Gasthofe gegessen, was für einen Diplomaten ziemlich viel Appetit verräth. Seinem militärischen Begleiter, einem alten Haudegen, wars noch schlimmer ergangen, er hatte unterwegs dem langentbehrten Kognak so tapfer zugesprochen, daß er ungeheuer heiter, aber auch vollständig unzurechnungsfähig zum Verhandeln war. Am Mittagstisch Bismarcks vergaß Favre zum zweiten Male, daß er betheuert hatte, mit dem Proviant in Paris stehe es nicht schlimm; denn er hieb ein, als hätte er noch nie Beefsteak gegessen. Die diplomatische Lage war also ganz klar, aber Bismarck beutelte sie sehr barmherzig aus. Wird noch acht Tage mit der Kapitulation gewartet werden, so werden sie 100 000 Pariser nicht mehr erleben, sie werden Hungers sterben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 22 Januar. (Verzeichniß der Aussteller zur Landesausstellung in Nürnberg). Bühring u. Weiler, Feuerlöschmaschinenfabrik, Greif, Gebr., Kunstmühlenbesitzer, Löhr Joh., Civil- und Uniformgeschäft, Puff Fr., Kunstmühlen, Seltsam F., Nachfolger, Inhaber Albert Schaal, Chemische Fabrik für Leim und Kunstdünger, Weber u. Ott, Baumwollspinnerei, mech. Buntweberei und Färberei, sämmtliche in Forchheim. Bauer Andreas jr., Flanell-Lodenfabrikant, Galster Michael jr., Fabrikant von Flanellen, Loden und Decken, Staudigel Franz, Fabrikation in Schuhwaaren, Wirth Aug. u. Söhne, Loden- und Deckenfabrik, Zimmerer Joh, Fabrikation für Flan[illegible], Loden, Decken ꝛc., sämmtliche in Herzogenaurach. [illegible]gmann u. Co. Kommanditgesellschaft, Korbwaaren- und Kinderwagen-Manufaktur, Schütz J. u. Co., Korbwaaren-Manufaktur, beide in Hirschaid.

§§ Forchheim, 23. Jan. Wittwen- und Waisengeld. Im Interesse der zum Empfang von Wittwen- und Waisengeld berechtigten Hinterbliebenen des Heeres wurden diejenigen Dienstesstellungen, welchen die Vorbereitung und Weitergabe der bezüglichen Anträge obliegen, zur thunlichsten Beschleunigung der einschlägigen Geschäfte angewiesen, damit die Feststellung der Gebührnisse rechtzeitig erfolgen und die Zahlung, wenn irgend möglich, mit dem ersten Fälligkeitstermin eintreten kann. Auch wird allen Heeresangehörigen, welche bei ihrem Tode voraussichtlich Wittwen oder Waisen hinterlassen, nahegelegt, sich schon bei Lebzeiten die nöthigen Standesurkunden, Geburtszeugnisse, Eheschließungsurkunden u. dgl. zu verschaffen.

△ Eggolsheim, 22. Jan. Am kommenden Sonntag, den 26. Januar wird dahier Standmarkt und Tags darauf Schweinemarkt abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Januar. Vor einigen Tagen ist eine Beamtenswittwe begraben worden, deren Tod, wenn vielleicht auch nicht, so doch durch den Krach Bühler beschleunigt worden ist. Die Dame hatte ihr bescheidenes Privatvermögen in Pfandbriefen angelegt, welche sie Anfangs November Bühler zum Konvertirungsumtausch aushändigte und bei Ausbruch der Katastrophe noch nicht zurückerhalten hatte. Die Dame gerieth darüber so in Aufregung, daß sie erkrankte und an Herzlähmung starb.

* Eine der größten Sterbekassen Deutschlands ist ohne Zweifel der 1777 in Bamberg gegründete Große Stadtsterbepakt, der z. B. 6100 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 167 365 Mark hat.

* Kulmbach, 20. Januar. (Bubenstück.) Samstag Abends wurde in der Nähe der Veitschen Mälzereieine Eisenschiene quer über den Eisenbahnkörper gelegt. Als der von Mainleus kommende Zug herannahte, ging das eine vordere Rad der Lokomotive über die Schiene hinweg: das zweite schleifte sie; zum Glücke konnte der Zugführer sofort halten, sodaß eine Entgleisung verhütet wurde.

* Altdorf, 20. Januar. Heute Nachmittag hat beim Holzfällen der 36jähr. Bauer Joh. Schuster von Stöckelsberg ungeahnt sein Leben eingebüßt. Eine fallende Buche hatte denselben derart getroffen, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgeben mußte.

* Eichstädt, 18. Januar. (Flaschenbierhandel). Der hiesige Gastwirthsverein beruft auf Samstag, 25. Januar eine Versammlung ein, zu der sämmtliche Wirthe der Umgegend eingeladen werden, um entschieden Stellung gegen den Flaschenbierhandel zu nehmen, der auch in hiesiger Gegend sich in so bedenklicher Weise ausbreitet, daß die Existenz (?) der seßhaften Wirthe in Frage gestellt ist.

* Regelsweiler (Würtemberg), 14. Jan. (Tod durch Medizin.) Eine 73 Jahre alte Frau erhielt vom Arzt eine Medizin mit der Vorschrift: „täglich 3 mal je 15 Tropfen zu nehmen“. Der etwas schwachsinnigen alten Frau ging der Heilungsprozeß zu langsam, weßhalb sie als Radikalkur den „Kolben“ auf einmal austrank. Die Unglückliche war alsbald eine Leiche.

* Erlenbach (bei Heilbronn), 17. Jan. (80 Kinder in Gefahr). In einer großer Gefahr schwebten am letzten Montage die Schüler einer Klasse. Der Lehrer dieser Klasse hatte sich auf einige Minuten aus dem Schulzimmer entfernt und als er wieder zurückkehrte, fand er sämmtliche 80 Kinder in bewußtlosem Zustande auf den Bänken liegend. Schnell öffnete er Fenster und Thür und trug die Kinder in's Freie. Nachdem sich bei den meisten noch Erbrechen eingestellt hatte, erholten sie sich aber sehr bald wieder. Das Unglück war dadurch entstanden, daß aus dem beschädigten Ofenrohre Kohlengas entströmt war.

Berlin, 21. Januar. Das „Kleine Journal“ schreibt: Drei Waaen mit 27 Hochzeitsgästen fuhren über den mit Eis bedeckten Fluß bei Wilna. Das Eis brach und alle verschwanden in den Fluthen. Bis jetzt sind 11 Leichen aus dem Wasser gezogen.

* Köln. Der Oberfeuerwerker Nürnberg der Siegburger Geschoßfabrik wurde wegen Verraths militärischer Geheimnisse ans Ausland verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* In Oberstdorf erfolgten verheerende Lawinenstürze. Bei Rottenmann wurden eine Köhlerei und eine Meierei verschüttet. Ein Knecht und ein Köhler sind verunglückt.

Kleiner Einsatz! Große Gewinne!

Bei der großen **Pirmasenser** Geld-Lotterie werden **40000, 12000, 6000 Mk.** usw. ausgespielt; im Ganzen **133,000 Mk.** Das Loos kostet nur **2 Mk.** Ziehung **unwiderruflich 6. Februar.**

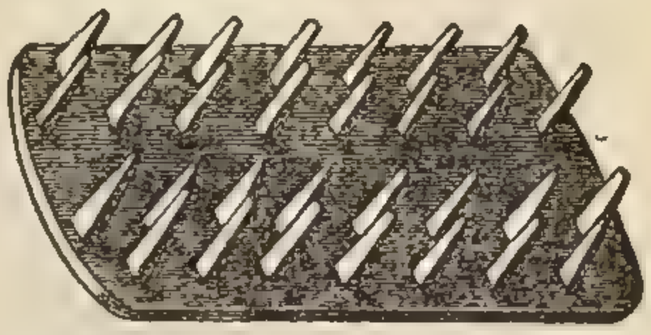
V. H. Frisch,

und Gummiwaarenhandlung

fertigt und hält stets großes Lager

in

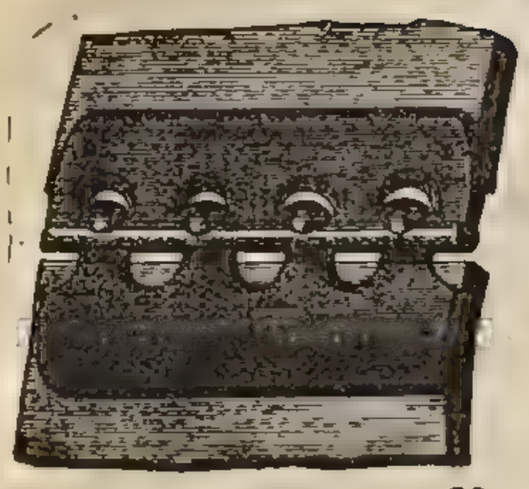
Ia Leder-Treib-Riemen, Bechergurten, Becher, Becherschrauben, Sackschnallen,



Druck- und Saugschläuche,

alle Gummi- und Asbest-Verdichtungen

Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.



Bekanntmachung.

Die periodische Nachaichung der Maaße, Gewichte und Waagen für das Jahr 1896 betr.

Unter Bezugnahme auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 7. Januar curr. werden die hiesigen Geschäftstreibenden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die periodische Nachaichung der Maaße, Gewichte und Waagen pro 1896 bis **Samstag, den 25. Januar, curr. täglich von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr** im hiesigen Aichlokale stattfindet.

Alle Gewerbetreibende der Stadt Forchheim werden hiemit aufgefordert, die aich- und stempelpflichtigen Gegenstände in reinlichem Zustande in das zur Aichung bestimmte Local zu bringen, wobei bemerkt wird, daß auf Wunsch der Gewerbetreibenden auch Aichungen in den Geschäftshäusern vorgenommen werden.

Gegen Säumige müßte Strafeinschreitung nach § 369 Abs. 1 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuches erfolgen

Forchheim, den 21. Januar 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13,7

Mineralwasser, Emser- und Sodener Pastillen

empfiehlt **George Schroll.**

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl Schwäche, discr. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pf. (Briefm.) frank. zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag** der **amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen** gegen Rückporto.

Modellirbögen

empfiehlt **J. Geßlein.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Versendung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,3

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald)

Bringe mein großes

Cigarrenlager

in allen Preislagen von

Mk. 2,30—10 Mk.,

besonders für Wiederverkäufer u. Wirthe in empfehlende Erinnerung.

Ferd. Herchet.

Garantirt reiner

Schleuderhonig

zu haben bei

J. Gesslein,

Forchheim.

Am Samstag, den 25. ds. Mts kommt ein **großer Posten**

frisches Schmalz

auf den **Marktplatz am Schweinemarkt** zum Verkauf.

Frisch eingetroffen:

Geräucherte Aale, Aale in Gelee, Heringe in Gelee, Sprotten, Bücklinge, Bismarck- und Bratheringe etc. etc.

Capt. Ochs.

Wohnung.

Eine **Wohnung** an der Haupt- oder Bambergerstraße wird für 2 ruhige Leute bis 1. Mai gesucht. Näh. Exped. 2.1

Schellfische,

garantirt **große Waare**, treffen am **Donnerstag** ein bei

Capt. Ochs.

Stofffarben

in allen Nuancen, in Päckchen zu 10 und 25 Pfg, empfiehlt

George Schroll.

Ein schöner Laden

mit oder ohne **Wohnung** in frequenter **Lage per Ziel Walburgi** zu vermiethen **Hs.-Nr. 291,** nächst der **Puff'schen** Kunstmühle. 3,2

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j. L. Huberti.

Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.

Verlange Lehrpläne und

38) **Probenummern.**

Gerichtssaal. * (Oberste Landesgericht.) Wahrung he- helmsthal abgesandt habe, mit zwischen mit dem Tod abgegange- Nachlasse mit den Weisungen, die Verhältnisse des Verstorbenen zu erforschen, und über das Ergebniß Bericht zu erstatten. Dieser hat nun vollständig gesichtet gefunden, daß der in- Bestellung die Verhältnisse des Verstorbenen durchaus geordnet sind, als

Zeidler-Verein

für Forchheim und Umgegend.

Zu dem am **Sonntag, den 26. Januar, Abends präcis 1/2 8 Uhr** in den Sälen des Gasthauses „**zum Hirschen**“ stattfindenden

Familienabend

mit Verloosung, Konzert, humoristischen Vorträgen und darauffolgender Tanzunterhaltung

werden die verehrl. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

4,2 **Die Vorstandschaft.**

Bezirksgremium für Handel und Gewerbe.

Mittwoch, den 22. Januar, Abends 8 Uhr

im Saale zum **steinernen Haus:**

öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1. Bericht über verschiedene Einläufe,
2. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Gewerbe-Abtheilung,
3. Jahresbericht für 1895,
4. Sonntagsruhe im Fabrikbetriebe.

Zu zahlreichem Besuche ladet hiedurch ein:

Der Vorstand:

A. Schaal. **F. Puff.**

Portland-Cementwaaren-Fabrik

von

J. Kengelbach in Forchheim

(vor dem Nürnberger Thor)

empfiehlt:

Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren

von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,

Brunnenröhren;

ferner

Bodenplatten

in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.

Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.

Große Auswahl in:

Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**

Anfertigung von:

Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**

Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Schennen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**

Spezialität:

Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.

Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:

Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren

nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.

Verkauf

von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Ein ordentliches schulfreies

Mädchen

wird sofort gesucht. Näh. Exped. 2,2

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend

keine Singstunde.

Der Präses.

C. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung,

Extrafeine Liqueure, verschiedene Spirituosen, reine Weiß- und Rothweine, Medicinal- und Dessertweine, Griech. und Kleinasiat. Weine,

in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Forchheim,

Hauptstraße neben der Apotheke.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Bamberg 8,55 Vorm.
Ansbach, 16. 7,00 Nachm. (Schnellzug)
Ansbach 7,40 6,05 Die Tagesvorstellung im Holztheater zu Pelsterinsław enthielt ein Brand, wodurch das Theater vollständig zerstört wurde. Bis 11 Uhr Abend waren 49 Leichen geborgen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Josef Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 1[illegible] Donnerstag, 23. Januar. 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Minister v. Feilitzsch eine Botschaft, durch welche die Landtagssession bis zum 31. März verlängert wird. Sodann wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Minister von Feilitzsch erwidert auf die verschiedenen Anregungen der gestrigen Redner, die oberfränkischen Weber müßten sich mit ihren Wünschen bezüglich der Versicherung an die Versicherungsanstalt von Oberfranken wenden. Gegen die unsittlichen Zustände in Münchener Straßen thue die Polizei ihr Möglichstes. Die Fürsorge der Geistlichkeit um die Landwirthschaft und die Nothwendigkeit ihrer Mitwirkung habe er stets anerkannt. Was eine leichtere Bekleidung der Gendarmerie betreffe, so würden zur Zeit Versuche mit Blousen gemacht. Der Minister bekämpft die Aeußerungen, die der Abg. Grillenberger gestern vorbrachte, und betont, die Staatsregierung sei fortgesetzt thätig, um die Arbeiterschutzgesetzgebung zu vollenden. Ueber Handhabung des Vereinsrechts habe er seit Jahren keinerlei Anweisungen an die äußeren Behörden erlassen. So lange übrigens die Sozialdemokratie sich in den gesetzlichen Schranken halte, werde sie nicht belästigt werden. Es handle sich für die Regierung nicht darum, die Gewerkschaften zu verfolgen, sondern auch diesen gegenüber die Gesetze zu vollziehen. Dem Gesetze müsse sich Jeder unterwerfen. (Beifall.) Abg. Schwarz (natlib.) wünscht bez. der Sonntagsruhe Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse. Abg. Dr. Aub (natlib.) weist verschiedene Behauptungen aus dem Laufe der Debatte zurück und betont u. A., das Vereinsrecht werde den Sozialdemokraten gegenüber nicht anders ausgelegt wie gegenüber den anderen Parteien. In Nürnberg seien Frauen von der Feier des 18. Januar ausgeschlossen worden, obgleich doch auch sie 1870/71 werkthätig geholfen hätten. Diese Auslegung des Vereinsgesetzes sei bitter empfunden worden. Ein Antrag der Abgg. Dr. Orterer (Ctr.) und Wagner (natlib.) auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Abg. Kuby (lib.) protestirt gegen die Behauptung, daß die Gerichte tendenziöse Urtheile bei der Auslegung des Vereinsgesetzes fällten. Abg. Brach (lib.) bespricht die Handhabung der Sonntagsruhe in Augsburg. Abg. Beckh (kons.) beklagt die landwirthschaftliche Nothlage und vertheidigt die Ziele der konservativen Politik, die dahin gehen, die Landwirthschaft und namentlich den Getreidebau zu schützen. Abg. Seyboth (freis.) beanstandet die Auslegung des Vereinsrechtes in Nürnberg gelegentlich der patriotischen Feier und verlangt energische Maßnahmen gegen die Prostitution in München. Abg. Dr. Pichler [Centr.] schließt sich dem letzteren Verlangen an und polemisirt gegen den Antrag Kanitz, dessen Ablehnung Dr. Fuchs bedauert hatte. Nachdem die Regierung den Antrag Kanitz als unausführbar bezeichnet hätte, müßte man ihn als erledigt betrachten. Nachdem noch die Abgg. Joh. Geiger [freis.] und Kohl [Centr.] gesprochen und Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch kurz erwidert hat, schließt die Generaldiskussion. Nach einem Schlußwort des Referenten Abg. Dr. v. Buhl [natlib.] wird die Spezialdiskussion auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Frhr. v. Hertling beantragt in der Kammer der Reichsräthe, dem konservativen Antrag zuzustimmen, nach welchem Waarenhäuser, Versandt- und Filialgeschäfte, Bazare und andere große Unternehmen so hoch besteuert werden sollen, daß dadurch der Ruin der kleinen und mittleren Betriebe in Handel und Gewerbe gehindert werde.

* Gegen das Forstgesetz. Graf Toerring beantragt in der Kammer der Reichsräthe, unter Aufhebung der ausführlichen Beschlüsse der Abgeordnetenkammer den Prinzregenten zu bitten, dem gegenwärtig versammelten Landtage einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Forstgesetzes vorlegen zu lassen, durch welche insbesondere die Zwangsablösung von Forstrechten aufgehoben, die Frage der Schutzwaldungen einer anderen Regelung entgegenführt, die Einsetzung von gemischten Kommissionen zur Beilegung von Streit-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

16) (Nachdruck verboten.)

„Ach, wie ich dankbar dafür wäre!" Die Augen Franziska's strahlten in freudigem Glanze zu ihm herüber. „Was ist mir das Leben ohne mein Kind! Wie einen Heiligen wollte ich Sie verehren, Doktor, wenn Sie es mir erhielten!"

Er erröthete tief.

„Nicht so, Frau Gräfin," sagte er erregt; „wir sind alle nur Menschen, keine Heiligen. Und ich kann nur thun, was ein Mensch vermag; ein anderer mag mein Bestreben lenken."

„Sie sind noch meine einzige Hoffnung, Doktor. Verzeihen Sie meine Bewegung. Halten Sie es meinem Zustande zugute. Es ist beinahe zu viel für eine Frau, was ich ertrug."

„Ja freilich," nickte Broning, „es ist zu viel Schweres in den wenigen Tagen. Wenn Sie doch wenigstens heute noch der Ruhe pflegen wollten!"

Ein sanfter Vorwurf lag in seinen Worten.

„Kann ich es denn, Doktor?" rief Franziska in verzweifeltem Tone. „Kann ich denn ruhig sein, jetzt, da ich das Gift kenne, das meinem Kinde droht? Nein! nein. Und ich fühle mich auch auch wieder stark genug. Es ist das beste, wir sprechen über alles gleich heute. Da käme die lange schlaflose Nacht mit den Zweifeln und Sorgen — o nein, nein! Wenn wir aber jetzt Mittel und Wege zur Rettung gefunden haben — und wir müssen sie finden — dann vielleicht kann ich ruhig schlafen."

Schwerathmend hielt die Gräfin inne.

Ein großes Mitleid faßte Broning für die Schwergeprüfte.

„Arme Frau!" murmelte er leise.

Wie diese sanften Augen heute so hilfeflehend am rothen Abendhimmel hingen! Auch der Himmel zeigte ihnen heute die rothe Farbe des Blutes. Und der rasche Athem trieb die Hülle des Busens auf und nieder.

Dr. Broning fuhr sich über die hohe Stirn. Der Anblick verwirrte ihn. Sein Puls ging schneller; gewaltsam bezwang er sich.

Leise fragte die Gräfin, ohne den Blick zu wenden:

„Wer war der erste davon, Doktor?"

„Graf Kunz von Felsberg. Gestorben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist die Stelle, die Friedrich gestern bezeichnete."

(Fortsetzung folgt.)

fragen in Forst- und Jagdsachen vorgesehen und endlich die in einzelnen Strafbestimmungen des Forstgesetzes z. B. Art. 56 und 75 liegenden Härten gemildert würden.

* Wir konnten kürzlich mittheilen, daß die bedingte Verurtheilung auch in Bayern eingeführt wird. Es ist das eine sehr große Errungenschaft. Durch die Strafe, d. h den Vollzug derselben wird nur zu oft mehr Unheil angerichtet, als gebessert. Nun soll für jene Personen, die unter 18 Jahre alt sind, die nur wegen eines Reates bis zu drei Monaten gestraft werden und außerdem unbescholten sind, der Richter Strafaufschub bewilligen können. Hält sich der Verurtheilte nach seiner Verurtheilung gut, so wird vor Ablauf der Frist der Antrag auf Begnadigung dem Ministerium unterbreitet. Der Hauptvortheil, der im bayerischen Verfahren liegt, ist, daß der Richter den Strafaufschub bewilligt. Hierdurch ist die möglichste Unparteilichkeit nach allen Seiten gesichert. Noch wäre es empfehlenswerth, wenn, wie in Belgien, die Strafe überhaupt erlöschen würde, wenn in der festgesetzten Frist kein Rückfall erfolgt. Doch ist das Ansichtssache und will man in Bayern in dieser Richtung erst Erfahrungen machen.

* Zahllose Krüppel, Zehntausende von siechen und kranken, nothleidenden Invaliden aus den Feldzügen von 1866 und 1870 leben in Deutschland und keine Seele erbarmt sich ihrer. Wer nicht gänzliche Erwerbsunfähigkeit nachweisen kann, erhält keinen Knopf. Dafür aber sammeln unsere hohen Herrschaften für die 50 verwundeten Transvaaler und Hinterbliebenen von einem Dutzend gefallener Bauern Hunderttausende von Mark. An der Spitze stehen meist Leute, die sich nach Oben angenehm machen wollen, da eben das Wohlwollen für Transvaal der launenhaften Politik entspricht. Für die eigentlichen Leute hat man gelegentlich schöne Worte und Trostsprüche. Der deutsche Michel läßt sich noch mehr bieten und bleibt ein Michel.

* Eine neue Marinevorlage ist, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, für dieses Jahr nicht zu erwarten. Man hofft nur auf eine bessere Geneigtheit des Reichstages, die im diesjährigen Etat für die Marine eingestellten Forderungen zu bewilligen. Für die nächste Session wird man sich allerdings auf erhöhte Forderungen für die Marine gefaßt machen müssen.

* Wie im „General-Anz. für Elberfeld-Barmen" zu lesen ist, wird Ahlwardt nicht wieder nach der Heimath zurückkehren. Als er sich nach Amerika begab, sei er dorthin mit der festen Absicht gegangen, für sich und einen noch nicht mit Namen zu nennenden Freund eine Stellung zu suchen. Das habe ihn natürlich nicht gehindert, sein Reichstagsmandat beizubehalten und um Urlaub nachzusuchen. Das genannte Blatt theilt als ganz bestimmt mit, Ahlwardt werde in Amerika eine Stellung als Redakteur antreten und sich ins Fäustchen lachen, während seine Gläubiger lange Gesichter machen.

* (Am Ausgang des Reiches.) Der „Münchener Freien Presse" wird geschrieben: Sie haben vor wenigen Tagen unter vorstehender Ueberschrift auf die geringen Fortschritte des Deutschthums in Elsaß Lothringen hingewiesen. Auf welche Weise in den Reichslanden „germanisiert" wird, möge folgendes Beispiel lehren. Im Herbst 1889 war der jetzige deutsche Kaiser zum erstenmale in Metz, bei welcher Gelegenheit einige dort ansässige französische Bürger nicht beflaggten. Die Folge hievon war, daß bald darauf unter den Offizieren und Beamten eine List der betr. Geschäfte in Cirkulation gesetzt wurde, mit dem Ersuchen — soll heißen Befehl — in diesen Geschäften nichts mehr zu kaufen. Daß hiedurch die Beflaggung bei späteren Gelegenheiten eine bessere wurde, ist klar, aber ebenso, daß auch die Abneigung gegen Preußen zunahm. Ueberhaupt geht in Metz — und wahrscheinlich anderswo auch — immer die Mahnung um: „Kauft bei Franzosen nichts", was freilich leichter gesagt als gethan ist: denn die reellen und gut fundirten Geschäfte befinden sich selbstverständlich in den Händen der Franzosen. Man spricht immer von französischen Chauvinismus, warum niemals von norddeutschen?

* Ein Sturmvogel. Die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem päpstlichen Hofe haben sich derart verschlechtert und zugespitzt, daß jene ihren Gesandten abberief. Das Ministerium Bourgeois will im Parlement die Trennung vom Staate und Kirche beantragen. Die französische Staatskasse will sich entlasten, die Kirche soll für ihre Ausgaben selber aufkommen wie in Amerika. Freilich wurde sie dort noch nicht von Staatswegen ausgeplündert, wie dies im alten Europa schon öfter der Fall war.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 23. Januar. Wir bitten unsere Leser uns über ernste und heitere Vorkommnisse, welche zu ihrer Kenntniß gelangen, wahrheitsgetreu zu berichten. Was nicht korrekt geschrieben ist, wird schon druckfertig gemacht. Freilich können wir nicht alles bringen, was uns zugemuthet wird.

Forchheim, 23. Januar. Das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe hatte gestern im Saale zum „steinernen Hause" eine Sitzung, die leider nur zu schwach besucht war. — Nachdem der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Albert Schaal, über verschiedene Einläufe berichtet, erfolgte die Ersatzwahl eines Mitgliedes der Gewerbeabtheilung und fiel die Wahl auf Herrn Mühlbesitzer Stadtrath Leonhard Greif. — Mit Ausarbeitung des Jahresberichtes für 1895, welcher wiederum die alten Wünsche nach Verbesserung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse, Telephon-Anschluß, höhere Schule 2c. zum Ausdruck bringen soll, wird der Vorstand beauftragt und sind Beiträge zu diesem Bericht aus allen Kreisen des Handels und der Gewerbe unseres Bezirkes erwünscht. — Zur Begutachtung der Regelung der Sonntagsruhe in den Fabrikbetrieben hiesiger Stadt aufgefordert, gibt das Bezirksgremium seine Meinung dahin ab, daß an den zehn katholischen Festtagen zweiter Ordnung, sowie am Fest der hl. 3 Könige und Allerheiligen der volle Betrieb gestattet werden möchte, wie dies seitens der Arbeiter selbst gewünscht und erbeten wird. — Beantragt wird ferner ein Gesuch dahingehend, daß der Abendzug 9 Uhr 20 Minuten von Nürnberg nach Bamberg während der Dauer der Nürnberger Ausstellung erst 10 Uhr 10—20 Minuten von Nürnberg abgelassen werde, um die Benützung dieses Zuges auch nach Abendkonzerten und Theatern zu ermöglichen. — Endlich bringt man in Anregung, daß seitens des Bezirksgremiums die hiesigen Handeltreibenden aufgefordert werden möchten, die zur Unsitte ausgearteten Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden künftig ganz wegfallen zu lassen.

Hemhofen, 22. Jan. Der „Schafzuchtverein" von Hemhofen und Umgegend hält am Nachmittag des 4. Febr im Merkel'schen Gasthause dahier eine Versammlung ab, zu welcher alle Schafzüchter und Freunde der Schafzucht eingeladen werden. Bei der am 7. Januar in Mittelehrenbach abgehaltenen und äußerst zahlreich besuchten Versammlung traten sofort 19 Oekonomen dem Verein als Mitglieder bei. Es ist dies wohl der beste Beweis, daß man neuerdings der bisher vernachlässigten Schafzucht wieder mehr Interesse zuwendet. Möchte auch die in Hemhofen anberaumte Versammlung von gleich gutem Erfolge begleitet sein. (A. B.)

Vermischte Nachrichten.

* (Justiz-Dienstesnachrichten.) Herr Amtsrichter Dobmeyer, Bamberg, wurde zum Landgerichtsrath in Aschaffenburg befördert, dafür Herr Amtsrichter Hüller in Tirschenreuth nach Bamberg I versetzt. Die erledigte Rathsstelle in Ansbach wurde Herrn Oberamtsrichter Schmidt in Gräfenberg auf Ansuchen verliehen, dafür Herr Amtsrichter Heuschmann in Feuchtwangen befördert.

* S' Morrla, ein doppelter Lebensretter, das ist der Hund vom Schmied Dennert in Untersteinach. Zwei ältere Männer geriethen am 18. d. Nachts infolge der großen Finsterniß und etwas angeheitertem Zustande in der Nähe der Schmiede in das Altwasser der mittleren Ebrach, welches z. B. sehr tief ist. Die beiden konnten sich jedoch an einer Weidenstaude festhalten und nur dem Bellen und Winseln des Hundes ist es zuzuschreiben, daß Schmied Dennert geweckt wurde und die in dem Schnee- und Eiswasser fast erstarrten Männer von der Gefahr des Ertrinkens befreite.

* Fleisnitz, 21. Januar. Der nebeligen finsteren Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel ein Menschenleben zum Opfer. Der 75 Jahre alte Austräger Bergmann von Buchecks ging am Samstag um halb 5 Uhr von Fleisnitz heimwärts; er erreichte indessen seine eine halbe Stunde entfernte Wohnung

... die rechte Schläfe bei. Er selbst ist ... jetzt, während bezüglich des Mädchen Hoffnung auf ... Erhaltung ... Nachmittags wurden in der Nähe des Strafvollstreckungsgebäudes ... hängte er sich.

nicht mehr, sondern verirrte sich und gerieth in einen Weiher unter Hampelshof, wo er ertrank.

* Selb, 21. Januar. Infolge Umkippens eines Lastschlittens wurde der Führer desselben, ein Knecht des Holzhändlers J. Wunderlich von Bahnhof Selb, erdrückt.

* Schirading, 17. Jan. Im benachbarten Hohenberg wurde gestern ein Mann vom Steinhaus beerdigt. Der bei uns noch übliche Leichentrunk wurde derartig ausgedehnt, daß heute früh Fabrikarbeiter nicht weniger als 7 Cylinder auf der Straße fanden, die von betrübten Leidtragenden infolge des großen „Sturmes" verloren worden waren. Man beabsichtigt, in Schirnding eine Cylinder-Leihanstalt errichten zu lassen.

* (Eine Luftballonpflanze.) Der Baumschulbesitzer Herr Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern, macht uns auf eine interessante, leicht zu ziehende Schlingpflanze aufmerksam, die aus Malabar eingeführt wurde und sich im letzten Sommer zu einer staunenswerthen Ueppigkeit entwickelte. Es ist dies die Luftballonpflanze (Cardiospermum hirsutum). Der Samen wird frühzeitig in Töpfchen gesäet (je 3 Korn) und im Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7—8 Meter, trägt elegant gefiedertes Laub und zahlreiche, weiße duftende Blümchen ähnlich dem Waldmeister, die von den Bienen stets umschwärmt sind. Das Interessanteste aber sind die bronzefarbigen blasigen Früchte, die wie schwebende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Prachtschlingpflanze für jeden Garten zur Deckung von Sommerhäuser, Söllern und kahlen Stellen; unvergleichlich zierend im Topfe vor dem Fenster. Die reizenden Fruchthülsen bleiben monatelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter, bis die Frühlingsstürme sie verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanze liefert obige Firma zu 60 Pfg. und 1 Mk. die Portion.

* München, 21. Januar. (Ein Drama). Heute Vormittags wurde auf einer Sandbank oberhalb der Maximiliansbrücke die Leichen einer in der Au wohnenden Bildhauersfrau und ihrer siebenjährigen Tochter aufgefunden. Die Leichen waren zusammengebunden. Abgängig ist noch ein dreijähriger Knabe dieser Frau, welcher vermuthlich mit ihr den Tod in den Wellen gefunden hat. Unzweifelhaft liegt Selbstmordvor. Die Frau hatte an nervöser Ueberreizung gelitten

Nächsten Donnerstag, 6. Februar, ohne Verschub Gewinnziehung Pirmasens garantirt. Haupttreffer 40,000 Mk., Gewinne 133,000 Mk. Alles baar Geld. Das Loos kostet 2 Mk. Bei allen Loosverkaufstellen und der General-Agentur A. & E. Schuler, München I zu haben.

„Zur billigen Quelle"

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken**, ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Wohnung.

Eine **Wohnung** an der Haupt- oder Bambergerstraße wird für 2 ruhige Leute bis 1 Mai gesucht. Näh. Exped. 2.2

Große Schellfische

treffen **heute** ein bei **Bapt. Ochs.**

NB. Täglich frische Karpfen.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus Zimmer, Küche, Kammer, Keller und Holzlege bis 1 Mai zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Des Kgl. Hoflieferanten

C. D. Wunderlich's

echte nicht durchsichtige

Glycerin-Seife

empfiehlt sich als eine vorzügliche und billige, für die Haut äußerst wohlthätige Toilettenseife durch ihren großen Glyceringehalt (25 Proz.) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Rauhwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder, à **20 Pfg.** zu haben bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller** in **Forchheim.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. 16

* München, 21. Januar. (Mord- und Selbstmord.) In einem Hinterlassenen Briefe gibt der Dachauerstraße wohnhafte Bankmann Eisenstein an, das Leben freiwillig

Bekanntmachung.

Abhaltung von Tanzmusiken betr.

Es besteht Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. und 2. Februar lfd. Jrs. (Festtag Maria Lichtmeß und Vorabend dieses Festtages) dahier die Abhaltung von Tanzmusik untersagt ist.

Das Verbot erstreckt sich auch auf die Bälle von geselligen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften.

Forchheim, den 20. Januar 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am **Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr** werden nachstehende Holzsortimente versteigert:

1 Eichenbloch II Kl.,
2 Eichen-Sparreis,
31 „ Halbreis,
24 „ Rüststangen,
1 Rothbuchenhalbreis,
12 Weißbuchenhalbreis,
3 Birkenhalbreis,
3 „ Leiterbäume,
1 Lindenhalbreis,
4 Fichtensparreis,
12 „ Halbreis,
5 „ Geräthstangen,
24 „ Rüststangen,
27 „ Landerstangen,
8 „ Pfahlstangen,
60 „ Hopfenstangen, ferner
91 Ster weiches und hartes Scheithalz,
35 „ „ „ Stockholz,
700 Eichen- und Buchenwellen und
8 Asthaufen.

Zusammenkunft am Weinesteig.

Strichsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Forchheim, 23. Januar 1896

Egyd Richter.

Verein Fidelio.

Samstag, 25. Januar 1896

Großer Maskenball

in den Sälen des Rathhauses.

Beginn: Abends 8 Uhr.

Allseitiges Maskieren sehr erwünscht. **Ohne** Einladungskarte hat Niemand Zutritt. **Maskenkarten** werden keinesfalls ausgegeben. Einladungskarten werden bis zum 22. Januar nur beim Vorstande abgegeben.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der verehrl. Mitgliedschaft ersucht freundlichst 2,2

der Vorstand.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Heute Lyon

Freitag, den 24. Januar

Unterricht.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger erwartet

der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 26. lfd. Mts., Nachm. 4 Uhr findet unser **Fastnachtskränzchen** statt. Die werthen Kameraden werden mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Am Samstag, den 25. Jan., Abends 8 Uhr

Maskenball

in den beiden Hirschensälen.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt.

Maskenkarten sind zu haben bei Herrn Sekretär **Hans Purucker.**

Der Vorstand.

Buckenhofen.

Am **Sonntag, den 26. Januar**

gutbesetzte

Tanzmusik.

Für guten Stoff, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Leonhard Neubauer,
2,1 Gastwirth.

Aufgepaßt!

Am Samstag, den 25. Januar wird auf dem Markte dahier eine **große Parthie reines**

Butterschmalz

per Pfund zu 90 Pfg. verkauft.

Ich bitte um gefl Abnahme

Nikolaus Preller,
2,1 Viktualienhändler.

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.

empfiehlt

C. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 19 Freitag, 24. Januar. 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Januar.

In der Einzelberathung des Etats des Ministeriums des Innern, in die das Haus nunmehr eintritt, polemisirt beim 1. Abschnitt „Staatsministerium des Innern" der Abg. Franz Jos. Ehrhart (Soz.) gegen die Sammlungen für ein Nationaldenkmal in Edenkoben in der Pfalz und gegen die Kirchenbaulotterien und verlangt eine Revision des Statuts der Handels- und Gewerbekammern bezüglich der Handelskammerwahlen. Abg. Lutz (kons.) sucht die Worte des Ministers, die sich gegen die Agitation auf dem Lande wenden, zurückzuweisen und vertheidigt die Ziele des Bauernbundes. Ferner wirft Redner den Freisinnigen, Nationalliberalen und dem Centrum vor, daß sie die Interessen der Landwirthschaft ungenügend verträten, da sie den Handelsverträgen zugestimmt und den Antrag Kanitz abgelehnt hätten. Das Centrum möge das Wort bedenken: „Das Centrum wird agrarisch sein, oder es wird nicht sein." Abg. Dr. Pichler (Ctr.) entgegnet: Das Centrum wird nicht agrarisch sein und wird doch sein! u d sucht darzulegen, daß das Centrum stets den Klagen der Landwirthschaft abzuhelfen bestrebt, daß die Einführung der Getreidezölle das Verdienst des Centrums gewesen sei, und verlangt gerechte Behandlung durch die Führer der Bauernbündler, welche endlich die Agitatoren auf dem Lande von sich abschütteln sollten. Nach weiterer Debatte tritt Minister v. Feilitzsch auf das Wärmste für die Pfälzer Denkmalssammlung ein. Der Minister gibt ferner Auskunft über verschiedene Fragen und rechtfertigt die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber dem Antrage Kanitz, welcher Angesichts der Handelsverträge ganz unmöglich sei. Zum Schlusse bekämpft der Minister nochmals die Agitation der Bauernbündler auf dem Lande. Der 1. Abschnitt wird sodann genehmigt und die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Die bayer. Staatseisenbahnen haben im Vorjahre 116 Millionen Mark eingenommen, um 4'290,000 Mark mehr als 1894. Wie viel die Ausgaben mehr betragen und wie viel die Abnützung der Bahn und des Materials fortgeschritten ist, wird nicht gesagt.

* Die Sozialdemokraten im Landtag brachten folgenden Antrag ein: Die Kammer wolle beschließen: Die k. Staatsregierung sei zu ersuchen: 1) bei künftigen Anstellungen von Assistenten der Fabrik und Gewerbeinspektion auch geeignete Personen aus dem Arbeiterstande zu berücksichtigen, sowie 2) in den Etat der nächsten Finanzperiode eine Forderung für die Anstellung von zunächst einem weiblichen Assistenten einzustellen.

* Im Reichstag wurde der Antrag Bassermann auf Sicherung des hypothekarischen Vorrechtes für Bauliefernngen und Bauarbeiten angenommen.

* Auch eine Kulturauffassung.) In der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1894,95 heißt es auf Seite 83 bei der Besprechung der Transportmittel in Deutsch Ostafrika wörtlich: „An thierischen Motoren stehen außer dem Neger in Ostafrika zur Verfügung der Ochse und der Esel bezw. das Maulthier."

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

27. Januar.

Die Armee Bourbaki's zieht sich auf Besancon am linken Doubs-Ufer zurück, verfolgt von einzelnen Korps der Südarmee. Der Verlust des Feindes wird auf mindestens

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

17) (Nachdruck verboten.)

„Und die Waffe, die man als ewiges Andenken in der Gruftkapelle aufhing?"

Langsam ergänzte der Doktor:

„Er stürzte vom Thurme zu Felsberg, nachdem er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt —

Franzisla gab keinen Laut von sich. Sie schloß die Augen und ein Frösteln durchbebte ihren zarten Körper. Sie hatte ja gestern die eine Stelle gelesen, — gelesen auch, daß die Waffen unten in der Capelle am Altar hingen als immerwährender Mahnruf. Weshalb mußte sie's noch einmal hören?!

Eine Weile lag sie regungslos.

Aengstlich beobachtete sie der Doktor. Weshalb war er derjenige, der ihr so wehe thun mußte!

Im Dorfe Felsberg unten läuteten sie jetzt die Glocken für den verstorbenen Grafen — noch vierzehn Tage hindurch jeden Abend.

Die Gräfin faltete still ergeben die Hände.

Dunkler war die Röthe draußen geworden, düsterer wurden die Schatten.

Die Glocke schwieg.

„War er — auch vermählt?" fragte zögernd, halblaut Franziska.

„Er war es," antwortete Broning; allein die Chronik ist erst später angelegt worden; der Chronist nennt keinen Namen. Er erwähnt nur eine Sage, die sich an den damaligen Herrn von Felsberg knüpft, ohne den Inhalt dieser Sage jedoch zu nennen. Nur soviel ist zu ersehen: Kunz von Felsberg war nicht beliebt bei seinen Bauern, die er wie Lastthiere und tyrannisch behandelte. Die Chronik spricht verworren von einer Rache, die das Volk an seinem Unterdrücker nahm, von einer Rache, die nicht nur den einen, sondern dessen ganzes Geschlecht treffen sollte. Weshalb Felsberg der Bauernrevolte nicht zum Opfer fiel, ist mir freilich unfaßbar."

„Weiter, weiter!"

„Das Buch schweigt und sagt nichts Näheres. Mehr wollte oder konnte der Chronist wahrscheinlich auch nicht aufzeichnen. Aber es ist möglich, daß ich aus mündlicher Ueberlieferung die Sage kennen lerne."

„Also wieder nichts!"

„O doch, Gräfin; Das, was wir wissen, genügt uns vollkommen. Wie und weshalb eine Rache ausgeführt werden konnte, die ein ganzes Geschlecht treffen sollte, ist mir freilich noch unklar. Das entzieht sich vorläufig meiner Beurtheilung. Da wir die Vergangenheit kennen, so lassen wir sie ruhen und wenden wir den vollen unbeschränkten Blick der

10000 Mann geschätzt. Das Elend unter den zurückgebliebenen französischen Verwundeten und Kranken, welche ohne Hilfe und Verpflegung zurückgelassen worden, ist überaus groß. Nachdem vor Belfort dem Feinde in den letzten Wochen mehrere vorgeschobene Stellungen mit glücklichem Erfolg entrissen worden waren, ist am 26. Januar ein auf die Forts Basse- und Haute-Perche unternommener Sturm gänzlich mißlungen, wobei der Verlust auf unserer Seite leider ein sehr beklagenswerther war. Ausgeführt wurde der Angriff durch das 2. Bataillon (Schneidemühl) des 3. Pommerschen Landwehrregiments Nr. 13. Der Feind hatte sich, seiner sonstigen Gewohnheit zuwider, auf eine Ueberrumpelung von deutscher Seite wohl vorbereitet. Als das Bataillon gegen 9 Uhr aus dem Laufgraben herauskam, umarmten sich noch manche und drückten sich stumm die Hände, dann ging jede Kompagnie in der ihr bezeichneten Richtung auf die Schanze los. Als sie sich bis auf die Hälfte ihrem Ziele genähert hatten, bekamen sie Schüsse, ließen sich aber nicht aufhalten, sondern rückten im Schnellschritt vorwärts. Aber der Feind überschüttete die tapfern Landwehrmänner nun mit Granaten, Shrapnels, Kartätschen, Mitrailleusen-, Wallbüchsen und Gewehrfeuer in einer Weise, die aller Beschreibung spottet. Es war wie ein furchtbares Gewitter, das sich mit einem Hagel von Eisen und Blei entlud. An Rückkehr war nicht mehr zu denken, ebensowenig aber an Vorwärtsdringen. Viele warfen sich platt auf den Schnee, jeden Augenblick den Tod oder Verwundung erwartend. Zahlreiche der Wackeren fanden diesen Tod, andere, soeben noch strotzend von männlicher Kraft, waren in wenigen Minuten hilflose Krüppel, während mancher, der nicht mehr auf Rettung hoffte und die Seinen bereits in Gottes Schutz befohlen hatte, dennoch unverletzt blieb. In dieser furchtbaren Lage blieben die Mannschaften zwischen beiden Schanzen eine lange, bange Weile, dann ließ das Feuer des Feindes nach. Wer immer konnte, kroch auf dem Bauche zurück aus dem Bereiche der feindlichen Geschosse. Plötzlich brach der Feind hervor, um den Rest des Bataillons gefangen zu nehmen. Endlich erreichten die Mannschaften matt und abgehetzt von Strapazen und Schrecken, die Laufgräben. Verlust des Bataillons konnte erst am nächsten Tage, als dasselbe antrat, festgestellt werden. Es hatte etwa 350 Mann eingebüßt. (Neue Stett. Ztg.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 24. Januar. (Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1896). In diesem Betreff verlautet: Die Uebungen haben in der Zeit vom 1. April bis zum Einstellen der Rekruten stattzufinden und bei der Wahl des Zeitpunktes der Einberufung sind die Interessen der Meistbetheiligten Berufskreise, namentlich die Erntеverhältnisse in den Korpsbezirken, zu berücksichtigen. Um Zeit und Gelegenheit zur Besorgung ihrer häuslichen und Familienverhältnisse zu lassen, sind die Gestellungsbefehle so frühzeitig als möglich zu übermitteln. Die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festigung der Disziplin ist als erster Gesichtspunkt ins Auge zu fassen.

* Forchheim, 23. Januar. (Erhebung). Das Ministerium des Innern hat wieder eine Enquete über die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse angeordnet; es ist aus den einzelnen Gemeinden ein Verzeichniß der im letzten Jahre vorgekommenen Zwangsversteigerungen von landwirthschaftlichen Grundstücken einzusenden.

* Aus der fränkischen Schweiz, 20. Januar. (Felsenabsturz). Die Vorarbeiten zum Absturz des sogenannten hängenden Felsens an der Streitburg sind beendet. Sobald die Witterung es erlaubt, erfolg in Gegenwart der kgl Baubehörden der Absturz, wofür die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der bedrohten Häuser getroffen sind.

Vermischte Nachrichten.

* Der dienstälteste kgl. Förster in Oberfranken ä. D. ist Herr Karl Steger in Brandholz. 46 Forstmeister, 19 Assessoren, 16 Assistenten 41 Förster, 72 Forstwarte, 35 Forstgehilfen, 31 Forstaufseher und 54 Waldwärter zählt der Kreis Oberfranken gegenwärtig.

* Bamberg, 21. Jan. [Lokalbahn] Auf eine Zuschrift des k. Bezirksamts Bamberg II und einer Bitte des Ebracher Eisenbahnkomitees, dessen Bestrebungen für die Lokalbahnlinie Ebrach zu unterstützen und größere Zuschüsse zu gewähren, hat das Magistratskollegium heute beschlossen, an dem Projekt der Lokalbahn Bamberg-Strullendorf-Schlüsselfeld festzuhalten und dessen Genehmigung bei den zuständigen Behörden mit aller Energie zu befürworten.

* (Darum!) In einer Gerichtsverhandlung am Landgerichte Bamberg gab dieser Tage ein Zeuge, der bei der in Frage stehenden Affaire verwundet worden war, auf die Frage des Hrn. Vorsitzenden, wie lange er bettlägerig gewesen, folgende sehr bezeichnende Antwort: „Zahlen kann Der (der Angeklagte) doch nichts, darum habe ich mich gar nicht in's Bett gelegt!"

* (Lotterie). Der kath. Kirchenverwaltung Weismain wurde die Bewilligung zu einer Geldprämien-Lotterie behufs Aufbringung der Baukosten für das Kirchenschiff der katholischen Kirche daselbst ertheilt. Es sollen 180,000 Loose à 2 Mk. ausgegeben und 100,000 Mk. zu Gewinnen bestimmt werden.

* Regensburg, 21. Januar. Ein gräßliches Unglück trug sich heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr im Farbenwerke am oberen Wöhrd zu. Der dortselbst beschäftigte, von Leuchterberg gebürtige Farbmüller August Kohl wohnhaft in Stadtamhof, machte sich mit dem Transmissions-

---

Zukunft zu. Und diese Zukunft schläft so friedlich dort an Ihrer Seite. Diesen Kindesfrieden zu behalten, das sei mein innigstes Bestreben." All' das Dunkel, das zurückliegt, mag erblassen, in die helle Zukunft schreitend, nicht im Zittern und Bangen, sondern mit einem frischen Muthe, das ist jetzt Ihre — mein, darf ich sagen „unsere" Aufgabe!"

„Sie dürfen es, Doktor! Hand in Hand wollen wir an das schwere Werk gehen."

Warm faßte er die Hand Franziska's.

„Und will's Gott, führen wirs zu gutem Ende."

„Nun lassen Sie hören. Oder wünschen Sie Licht? Ich will den Auftrag dazu geben."

„Nein, wenn ich bitten darf, bat Broning, „nicht meinetwegen. Ich plaudere stets gern in der Dämmerung."

Franziska nickte.

„Auch den Mond haben wir —"

„Und die Sterne, die uns leuchten," ergänzte der Doctor. „Seien sie uns von guter Bedeutung."

* * *

6.

Nach momentanem Sinnen fuhr Dr. Broning fort:

„Vernehmen Sie denn meine Ansicht: Ich habe seit gestern, seitdem ich alles weiß, viel überlegt, viel hin und her mit mir selbst berathen. Und ich bin zu folgendem Schlusse gelangt: Ihr Kind, Gräfin, ist ein zartes, sanftes Geschöpf — und wenn nicht meine reiche Kenntniß des menschlichen Geschlechts täuscht, so hat Kurt alle Anlagen, ein Träumer zu werden. Dies aber wäre schlimm und muß unbedingt verhütet werden. Beobachten Sie diesen träumerischen Blick, Gräfin, dieses stille, ruhige Wesen Kurt's, bei einem Alter, da andere Kinder springen und singen und nicht an Träume denken.

„Ich muß Ihnen recht geben, Doktor," sagte Franziska langsam. „Ich dachte nie daran. Ich hatte sie lieb, die sanften Augen meines Kindes."

„Und doch können diese sanften Augen gefährlich werden. Aus den Träumen entsteht der Trübsinn und dann —"

„Still! Still!" wehrte die Gräfin erschrocken ab. „Nicht weiter davon! So war ja das Schicksal Waldemars — ich bebe für mein Kind!" — Sprechen Sie, was ist zu thun, um das Unglück zu verhüten?"

Dr. Brownings Blicke glitten über die Gräfin hinweg und über den dunklen Park, dessen Blätterdecke im Abendwinde wogte.

(Fortsetzung folgt.)

(Leider nicht möglich.) Die Gattin singt: „Ach wenn ich ein Vöglein wär' — flög ich weit übers Meer." — Der Gatte: „Ach wenn das möglich wär — wie freut es mich so sehr."

riemen zu thun, wobei er dem mächtigen Kammrade zu nahe kam. Dieses erfaßte den Unvorsichtigen und in einem Augenblicke war er zwischen zwei ineinandergehende Kammräder gepreßt. Der Tod mußte nach wenigen Augenblicken eingetreten sein. Der Verunglückte war ein leider dem Alkoholgenuß ergebener Mann, und dürfte dieser Umstand Ursache des traurigen Endes sein.

* Der in der Minoriten-Kaserne in Regensburg von seinen „Kameraden" so übel zugerichtete Soldat Hell von Reinhausen ist vorgestern im Garnisonslazareth seinen Verletzungen erlegen.

* Tann (bei Simbach, 20. Jan. (Erstochen). Gestern Nachts wurden in Tann zwei Knechte des Brauereibesitzers Weideneder erstochen.

* Wir haben berichtet, daß die Gesundheitsverhältnisse bei den Mannschaften des Inf.-Leib-Reg. in München schon wieder sehr zu wünschen übrig lassen und können dem hinzufügen, daß zur Zeit 10 Compagnien des Regiments wieder Scharlachkranke haben. Fast täglich werden im Kasernenhof Strohsäcke verbrannt, um der Ansteckungsgefahr vorzubeugen. Seit 15 Dez. wird den Mannschaften Kostzulage, die bewußten $2^1/_2$ Pfg. pro Tag und Mann, gewährt.

* München, 22. Jan. Erschossen hat sich ein Bader auf dem Grabe seiner jüngst verstorbenen Frau. Er war der Liebhaber der gestern erwähnten Bildhauersfrau, die sich mit ihren Kindern ertränkte und tödtete sich, nachdem er den Selbstmord der Frau erfahren hatte.

* In Starnberg wurde dem gelegentlich der Feier des 18. Januar mit dem Losschießen des Böllers Beauftragten durch Zerspringen des Pulverrohres ein Fuß abgeschlagen. Weiteres erhielt derselbe am Körper starke Brandwunden.

* Am Dienstag Früh wurde im Westpark in Landau (Rheinpfalz) ein Artillerist erhängt aufgefunden. Er ist ein Oekonomiehandwerker der 3. Batterie Namens Heinrich Münch, Schuhmacher von Rinnthal.

* Stuttgart. 23. Jan. (Erdbeben.) In Oberschwaben und im Schwarzwald verspürte man heute Nachts 2 Uhr Erdbeben von Ost nach West. Dessen Nahen verkündete ein sturmartiges Brausen. In Billingen, Oberndorf und Ulm läuteten die Hausglocken und fielen Gegenstände herab.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Schweinfurt, 22. Januar. Nach 4wöchentlicher Unterbrechung fand heute der erste Rindviehmarkt des heurigen Jahres statt; derselbe war aus diesem Umstande für einen Januarmarkt sehr gut — mit 1200 Stück und mit allen Viehgattungen des rothgelben Frankenschlags betrieben. Bei der Anwesenheit vieler norddeutschen Händler und der regen Nachfrage nach Prima-Ochsen gestaltete sich der Handel hierin sehr lebhaft, sodaß die Preise hierfür in die Höhe gingen und 1100—1200 Mark pro Paar bezahlt und große Exportaufkäufe abgeschlossen wurden. In den übrigen Viehgattungen, mit welchem der Markt überführt war, konnte sich kein rechtes Geschäft entwickeln, obwohl auch zu seitherigen und etwas geringeren Preisen viele Abschlüsse stattfanden. Nächster Viehmarkt Mittwoch den 5. Februar. Schafmarkt Dienstag, den 28. Jan. — Schweinemarkt, mit 1000 Stück bestellt; mangels auswärtiger Händler und dem großen Angebote verlief der Handel etwas schleppend und wurde zu gedrückten Preisen, namentlich für Läufer, abgegeben. Saugschweine 10—20, Läufer 25—50 Mk. pro Paar, fette Schweine 43—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Getreidemarkt. Bei geringer Zufuhr und flauem Geschäft Weizen $15^1/_2$—16, Roggen $13^1/_2$—14, Hafer 12—$12^1/_2$ Mark pro 100 Kilo, Gerste 24—$24^1/_2$ Mk. pro 150 Kilo.

Der katholische Kirchenbau-Verein Pirmasens erläßt folgenden Aufruf: In der Fabrikstadt Pirmasens leben gegenwärtig nahezu 8000 Katholiken unter 16000 Protestanten. Für diese Seelenzahl gibt es hier eine Kirche, welche kaum für die Schulkinder hinreichenden Platz bietet. Dazu kommt der weitere Umstand, daß die Kirche **sehr baufällig, ja lebensgefährlich** ist. So stürzte bereits im August 1890 ein Theil des Kirchendaches ein, infolge dessen die Kirche polizeilich geschlossen wurde. Zur Abhaltung des Gottesdienstes wurde nun die Klosterkapelle mit dem angrenzenden Hofraum benützt. Da aber bei ungünstiger Witterung sich Niemand bei der hl. Messe im Freien aufhalten konnte, so mußte man die Kirche wieder nothdürftig herstellen. Der Rundstab der Decke wurde heruntergeschlagen, die schadhaften Stellen des Plafonds durchbrochen und mit einfachen Brettern die entstandenen Löcher wieder zugenagelt. Und um dem Einsturze des ganzen Plafonds vorzubeugen, mußte dasselbe mit 31 großen Baumstämmen abgestrebt werden. Auch die 2 vorhandenen kleinen Glocken mußten, um durch das Läutrn keine Erschütterung der Kirche hervorzurufen, herabgenommen werden. Mitte Dezember 1891 **stürzte** während der Nacht wieder ein **Theil der Decke herab** und zerschlug die Kanontafeln auf dem Muttergottesaltar. — Infolge dieses neuen Unfalles wurde auf Antrag des k. Landbauamtes Kaiserslautern durch die k. Regierung verfügt, daß unter der Putzdecke des Chores eine Bretterverschalung angebracht werde. Des weiteren **wurde verfügt**, daß die Kirche **bei Sturm und Unwetter geschlossen gehalten werde und der Gottesdienst an solchen Tagen einzustellen sei.** Auf Grund dieser beispiellosen Nothlage in Pirmasens wurden vom kgl. Staatsministerium 2 Geldlotterien bewilligt, deren erste Collekte bereits am **6. Februar** zur Ziehung gelangt. Das Loos kostet nur **2 Mark** und ist es daher jedermann ermöglicht, sein Scherflein zur Steuerung einer derartigen Kirchennoth beizutragen; außerdem bietet die Lotterie sehr gute Gewinnchancen, **Haupttreffer 40,000 Mark.** Die Loose sind bei allen Loosverkaufsstellen käuflich.

Holzversteigerung
am 27. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr in der Privatwaldung, nächst dem Gemeindesegelberg.
60 Klaftern weiches Scheitholz, 7 Klafter Eichen-Scheitholz und 30 Klafter weiches und hartes Stockholz.
Zusammenkunft am Gemeindesegelberg.
Buckenhofen, 24 Januar 1896
L. Neubauer, Bürgermeister
nebst Mutonsorten

Tanzsaal-Streupulver, Stearin, Talcum,
empfiehlt **Georg Schroll.**

Fischwaaren.
Hummer, Sprotten, Bücklinge, Rollmops, Bismarck- und Bratheringe ꝛc. Rahmkäschen
Chr. Jann.

Frisch eingetroffen sei sie
Riesen-Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Geleeheringe, ruff. Sardinen, Rollmöpse und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens
3,3 **Heinrich Müller.**

Ein schöner Laden
mit oder ohne **Wohnung** in frequenter **Lage per Ziel Walburgi** zu vermiethen **Hs.-Nr. 291,** nächst der **Puff**'schen Kunstmühle. 3 3

Eine schöne freundliche
Wohnung
ist sofort oder auf Walbargi zu vermiethen bei 2,1
Valentin Dotzer, Hefenhdlg.

Mentholinschnupfpulver
10 Pfg. empfiehlt **Chr. Jann.**

Eine freundliche Wohnung
ist womöglich an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen
Jakob Prager,
Nr. 315 Fuchsengasse.

Dr. Aumann's süßen Medicinal-Heidelbeerwein,
als Linderungsmittel bei
Influenza, Husten, Heiserkeit, Magenleiden,
etc., in Flaschen á Mk. 1.
empfiehlt **Gg. Schroll.**

Parfümerien.
Taschentuch-Parfüms offen und in eleganten Flacons, **Cölnisch Wasser** ächtes und eigenes Fabrikat, **Blumen-Haaröl, Pomaden, Gold-Crême, Lippen-Pomade, Lanolin-Crême, Myrrhen-Crême, medizinische & Toilette-Seifen, Haarspiritus, Zahnspiritus, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahn- & Nagelbürsten, Räucher-Artikel**
empfiehlt
C. Warwas,
Drogenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Aufgepaßt!
Am Samstag, den 25. Januar wird auf dem Markte dahier eine **große Parthie reines**
Butterschmalz
per Pfund zu 90 Pfg. verkauft.
Ich bitte um gefl. Abnahme
Nikolaus Preller,
2 2 Victualienhändler.

In der Hauptstraße
sind **2 große freundliche Wohnungen** mit **Wasserleitung** nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näh Exped. 2,1

Bekanntmachung.

Jahres Voranschläge pro 1896 betr.

Der Jahres-Voranschlag pro 1896 der Comunkasse Forchheim liegt gemäß Art. 88 der Gemeindeordnung vom 25. ds. an 14 Tage lang im Rathhause öffentlich auf. Jedem Umlagenpflichtigen steht frei, seine Erinnerungen innerhalb dieser Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 23. Januar 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Im steinernen Haus in Forchheim werden am **Mittwoch, den 29. Januar 1896, Vormittags 1/2 10 Uhr** aus der Abtheilung „Rißbach" versteigert: **Erlen:** 2 Sparreis, 2 Halbreis, **Eichen:** 2 Halbreis, **Fohren:** 1 über-, 5 ganz-, 24 3/4-, 15 halbfüdrige, 6 Sparreis, **Fichten:** 1 über-, 3 ganz- und 3 halbfüdrige, ferner 6 Ster Brennholz, 10 Ster Stockholz, 245 offene Astwellen, ferner aus den Abtheilungen „Lindig" und „Kapellenschlag" **Fohren:** 4 Samenbäume, 1830 Hopfenstangen, 1 Ster Eichenscheit-, 351 Ster Fohrenholz und 80 Fohren-Stangenhaufen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Zeidler-Verein

für Forchheim und Umgegend.

Zu dem am **Sonntag, den 26. Januar, Abends präcis 1/2 8 Uhr** in den Sälen des Gasthauses **„zum Hirschen"** stattfindenden

Familienabend

mit Verloosung, Konzert, humoristischen Vorträgen und darauffolgender Tanzunterhaltung

werden die verehrl Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

4,3 **Die Vorstandschaft.**

Sterbe-Kasse-Verein der Arbeiter von Weber & Ott in Forchheim.

Samstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr findet bei Herrn **Krause** (vorm. Roppelt)

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, 2 Verlesung der Protokolle, 3 Rechenschaftsbericht von 1895, 4. Neuwahl der Gesammt-Vorstandschaft, 5 Vereinsangelegenheiten.

Es werden hiemit die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Hierzu bemerken wir noch, daß durch Ableben unseres Mitgliedes **Susanna Größlein Nr. 481** der Beitrag zu entrichten ist. 2,2

Die Vorstandschaft.

---

von **24 Professoren der Medicin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Fst. vollsaftigen

Emmenthaler

empfiehlt **F Herchet.**

Aufgepaßt!

Riesenbücklinge 7 Stück 20 Pfg., **Sprotten** 12 Stück 15 Pfg., **Riesenbratheringe** 2 St. 25 Pfg., 1 St. 8 Pfg., **Bismarckheringe** 3 St. 25 Pfg., **Aale und Heringe in Gelee,** 2c. 2c. garantirt ganz frische Waare empfiehlt **Capt. Ochs,** Nürnbergerstraße.

Kathol. Kasino.

Sonntag Abends

Vortrag.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Leiterprobe und Uebernahme wird die Steigermannschaft der II. Compagnie in voller Ausrüstung auf Sonntag, den 26 ds. Mts, Nachmittags präcis 1 Uhr an das Spritzenhaus commandirt und hat vollzählig zu erscheinen. 2,1

Das Commando.

Loos-Verein Forchheim.

Zu dem am Samstag, den 25 Januar in der Schindler'schen Brauerei stattfindenden

Tanzkränzchen

werden die werthen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Masken ohne Karten haben keinen Zutritt. Karten sind bei Cassier **Ebert** und **K. Stöhr** zu haben. 2,1

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Am Samstag, den 25. Jan., Abends 8 Uhr

Maskenball

in den beiden Hirschensälen.

Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

NB. Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt.

Maskenkarten sind zu haben bei Herrn Sekretär **Hans Purucker.**

Der Vorstand.

Erklärung.

Diejenigen Personen, welche aussagten, meinem 11jährigen Sohne bezw. meiner Frau wären am **Sonntag, den 19. ds. Mts.** zwischen **11** und **12 Uhr Mittags** am Schweinemarkte ein Paar schwarze Strümpfe behufs Uebermitteln an eine hiesige Frau übergeben worden, erkläre ich für Lügner und Verleumder und werde jeden, der obiges Gerücht weiter verbreitet, gerichtlich belangen.

A. Guth.

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo Posttoll franko ℳ **6.30**

Puter, Enten 6.50

frisch geschlachtet, rein gepaßt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz (Ungarn.) 15,4

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 20 Samstag, 25. Januar. 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 24. Januar.

Die Einzelberathung des Etats des Ministeriums des Innern wird bei dem Abschnitt „Statistisches Bureau" fortgesetzt. Dabei regt Abg. Dr. Jäger (Centr.) eine Verbesserung der Sparkassenstatistik an. Abg. Grillenberger (Soz.) meint, das Statistische Bureau habe unter seinem letzten Leiter Oberregierungsrath Rasp, da derselbe zugleich Verwaltungsbeamter war, nicht denselben Ruf bezüglich seiner Leistungen gehabt wie früher. Abg. Pfister (Agrarier) bemängelt die Fragen, welche die Landwirthe alljährlich zu statistischen Zwecken beantworten sollen. Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.) wünscht ebenfalls, daß die Leiter des Statistischen Bureaus nicht länger im Nebenamt bleiben, wenn er auch die Leistungen des letzten Leiters des Bureau's durchaus anerkenne. Minister d. J. Frhr. v. Feilitzsch erwidert den einzelnen Rednern. Bei der Sparkassenstatistik sollten die Einleger nach den Berufsständen aufgeführt werden. Ueber den letzten Vorstand des statistischen Bureaus lägen die anerkennendsten Urtheile von Fachmännern vor. Man solle es bei der jetzigen Organisation belassen, so lange sie sich so bewähre. Die Art der landwirthschaftlichen Statistik sei vom Bundesrath angeordnet worden. Beim Abschnitt: „Kreisregierungen, Kammern des Innern" bringt Abg. Scherm (Soz.) den schon erwähnten Antrag ein: daß 1) bei der Anstellung von neuen Assistenten der Fabriken- und Gewerbeinspektion geeignete Personen aus dem Arbeiterstande berücksichtigt, und 2) in den nächsten Etat eine Forderung von zunächst einem weiblichen Assistenten eingestellt werde. Die Abgg. Dr. Orterer (Centr.), Frhr. v. Stauffenberg [freis.] und Wießner [Dem.] sind mit der Tendenz des Antrags Scherm einverstanden. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch betont, der erste Theil des Antrags sei eigentlich gegenstandslos, da bei der Auswahl der Inspektoren nur auf die technischen Kenntnisse Rücksicht genommen werde. Soweit ein Arbeiter diese Kenntnisse habe, könne er auch Inspektor werden. Bezüglich des zweiten Theiles des Antrages handle es sich nur um die Frage, ob wirklich das Bedürfniß weiblicher Fabrikeninspektoren vorliege. Schließlich wird der Antrag Scherm mit großer Mehrheit angenommen und die Weiterberathung auf morgen vertagt.

* Die Sozialdemokraten haben folgenden Antrag im Landtage eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, behufs gründlicher Ueberwachung des Bauwesens besondere Inspektionen in genügender Anzahl anzustellen, und die hiefür nöthigen Mittel in den nächsten Etat einzusetzen".

Politische Tageschronik.

* Aus einem Vortrag des Prof. Grashey entnehmen wir, daß vom Jahre 1864 bis 90 die Bevölkerung Bayerns von 4'800,000 auf 5'600,000 Seelen, also um 17 % gestiegen ist, die Zahl der Irren aber von 1570 auf 4234, also um 170 % zugenommen hat, der zehnfache Procentsatz der Bevölkerungszunahme. — In dem gleichen Vortrag warf der Professor u. A. die Frage auf: „Was haben die Maschinen dem Handwerker für Vortheile gebracht?" und beantwortet sie also: Haben sie ihm seine Arbeit erleichtert, seine Arbeitszeit abgekürzt? Sie haben im Gegentheil sein friedliches Heim geraubt, ihn in der Fabrik mit Hunderten zusammengepfercht, ihm vielleicht sogar die Arbeitszeit erhöht; sie haben ihn aus einfachen Verhältnissen, aus kleinen Orten in die großen Miethkasernen der Fabrikstädte getrieben; und mit der Behaglichkeit und beschaulichen Ruhe ist dem Arbeiter eine große Garantie gegen die geistigen Störungen verloren gegangen. — Auch die Landwirthschaft hat profitirt von den Kulturfortschritten; wenn man früher den ganzen Winter über gedroschen hat, so ist heutzutag ein großer Bauer in vierzehn Tagen mit dem Dreschen fertig. Aber ist der Knecht durch diese Arbeitserleichterung nun in den Stand gesetzt, Eigenthümer der Scholle zu werden, die er bebaut? In Wirklichkeit wird bekanntlich der Zuzug in die Städte immer größer, der Landarbeiter wird der Industrie in die Arme getrieben. So ist in der That eine ganze Reihe von Kulturfortschritten geeignet, die Gefahr einer Steigerung der geistigen Erkrankungen heraufzubeschwören.

* Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse. Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer in Oels die 70jähr. Wittwe Czerwionka zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Beleidigung soll vor 2 Jahren anläßlich der Durchreise des Kaisers nach Wirschkowitz erfolgt sein. Eine Greisin von 70 Jahren, die vielleicht ein rasches Wort gesprochen, und nun von irgend einem Denuncianten ins Unglück gestürzt wird! — Aus Harburg wird gemeldet: Der Arbeiter August Sch. aus Jamlitz, Kreis Lübben, soll sich im Krankenhause, wo er als Kranker war, wiederholt beleidigend über den Kaiser ausgesprochen haben. Er wurde dieserhalb verhaftet.

* Im Reichstag wurde der ordentliche und außerordentliche Postetat angenommen, wobei aus der Mitte des Reichstags wiederholt auf die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Telephongebühren hingewiesen wurde. Beim Etat des Reichskanzlers fragte Abg. Bruhn (lieb V) wird sich der Bundesrath gegen die Resolutionen des preuß. Landtages bezüglich einer internationalen Währungskonferenz stellen? Der Reichskanzler erwiderte, daß er darüber vorderhand keine Auskunft geben könne. Abg. v. Kardorff (kons) erklärte, daß seine Partei nunmehr erst recht auf der Doppelwährung bestände, nachdem die Regierung vom Antrag Kanitz absolut nichts wissen wolle. Abg. Graf Limburg Stirum lobt das Telegramm des Kaisers in der Transvaalfrage. Für England sei es von großer Bedeutung, zu wissen, ob Deutschland ihm Freund oder Feind sei. Abg. Barth hofft, daß dieser Zwischenfall keine Entfremdung beider Nationen herbeiführe. Dann wendet er sich gegen die Doppelwährungsleute und sprach die Vermuthung aus, daß dieselben bezahlte Agenten herumschicken. v. Kardorff (Reichsp.) meint, wenn Barth die Behauptung aufstelle, daß seine Partei bezahlte Agenten habe, ohne dafür den Beweis liefern zu können, so sei er ein infamer Lügner. (Große Unruhe). Barth erklärt, eine solche Behauptung sei eine Grobheit und Unverschämtheit. (Große Unruhe). Präsident von Buol: Dieser Vorwurf ist gegen die Ordnung des Hauses. Barth: Der Herr Präsident hat Herrn von Kardorff nicht zur Ordnung gerufen und ich bin daher verpflichtet, mir selbst Genugthuung zu verschaffen. Präsident v. Buol: Herr v. Kardorff hat nur in bedingter Weise von einem Lügner gesprochen, sonst würde ich ihn zur Ordnung gerufen haben. (Im Hause bilden sich erregte Gruppen. Der Vorfall Barth-Kardorff wird lebhaft besprochen).

Der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird sodann genehmigt. Weiterberathung Freitag.

* Den neuesten Vorschlag zur Aussöhnung Deutschlands und Frankreichs macht der Pariser Schriftsteller Deaubourg in einer Broschüre, die durchaus ernsthaft geschrieben ist und der Originalität nicht entbehrt. Er meint, Deutschand soll Elsaß-Lothringen gegen Madagaskar eintauschen. Das würde für Deutschland einen Gebietszuwachs von 600,000 Quadratmeilen mit $3^1/_2$ Millionen Einwohnern gegenüber einem Verluste von nur 14,507 Quadratmeilen mit 1,6 Millionen Einwohnern bedeuten. Elsaß Lothringen sei für Deutschland doch nur ein Pfahl im Fleisch. Die Idee wird gerade jetz, wo Deutschland den 25jährigen Gedenktag feiert, viel Anklang bei den Deutschen finden!!

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

28. Januar.

Es ist von dem Reichskanzler Grafen Bismarck und Jules Favre die Kapitulation aller Pariser Forts und ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zu Land und zu Wasser unterzeichnet worden. Die Pariser Armee bleibt in der Stadt kriegsgefangen. Paris ist also unser!

Das ist das Ende des welthistorischen Kampfes, den die Franzosen mit ihrem frivolen Geschrei: Rache für Sadowa! Auf nach Berlin! zwischen zwei großen Nationen heraufbeschworen habea. Frankreich selbst liegt aus tausend Wunden blutend und zum Tode erschöpft darnieder und Paris, seine Hauptstadt, die stolzeste Stadt der Welt, hat kapitulirt. Gottlob, wir Deutschen sind Sieger, aber wir überheben uns nicht, in der stolzen Siegesfreude gedenken wir unserer theuren Todten und der eigenen Wundea. Wenn wir uns der Kapitulation freuen, dann geschieht es nur, weil nun der Friede nahe sein muß, denn was dem Friedensschluß nach den Schlägen von Sedan und Metz entgegenstand, das war der Hochmuth der französischen Nation, welche, trotzend auf die Mauern und Forts ihrer Hauptstadt, nur den Kaiser als besiegt ansah, sich selbst aber, die Nation, für unbesieglich erklärte. Mit dem Falle von Paris ist dieser Hochmuth gebrochen; jetzt ist es die französische Nation, welche durch die Tapferkeit unserer Heere besiegt zu Deuschlands Füßen liegt. So stehen wir also, Dank der Energie der obersten Kriegsleitung, Dank dem ausdauernden Heldenmuthe der deutschen Armee unmittelbar vor dem großen Ereignisse, welches Millionen Herzen seit Monaten herbeigesehnt haben. Niemand wird die Tragweite der Kapitulation von Paris unterschätzen, denn Paris, wenn es auch nicht, wie die Ueberschätzung französischer Schriftsteller wollte, als das Herz Europas gilt, — das Herz Frankreichs ist Paris zu allen Zeiten gewesen und ist es noch heute.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

~ Forchheim, 25. Jan. Wir erhalten folgende Zuschrift, der wir gerne Raum gewähren: Für alle Fuhrwerke, welche die Regnitzbrücke passiren, ist die steile Auf- bezw. Abfahrt immer mit einem gewissen Grausen verbunden. Täglich muß man sehen, wie die armen Zugthiere gemartert werden, ohne daß dem Fuhrmann die geringste Schuld beizumessen wäre. Passierte es doch dieser Tage einem Fuhrwerk, daß die Schleife brach; so daß, wäre nicht gerade Hilfe vorhanden gewesen, ein Pferd unrettbar verloren gewesen wäre. Der Berg zur Brücke könnte sehr leicht regulirt werden; besitzt doch die Stadt Forchheim Steinmaterial in Hülle und Fülle. Hat es ja auch die Gemeinde Buckenhofen mit ihren beinahe 300 Proz. Umlagen auf sich genommen, den großen Berg hinter der Ortschaft Buckenhofen so zu regulieren, daß er jetzt leicht fahrbar ist. Der verehrl. Magistrat der Stadt Forchheim würde sich gewiß den Dank der ganzen Bevölkerung von hier und der Umgebung erwerben, wenn er oben besagten Uebelstand beseitigen würde.

Viele Fuhrwerkbesitzer.

* Forchheim, 25. Jan. Eine für das Publikum wie für die Wirthe wichtige Entscheidung fällte gestern das Amtsgericht München I. In einer hiesigen Restauration kehrte des Oefteren ein Gast zum Mittagsmahl ein, der aus Gesundheitsrücksichten mehrmals kein Bier hiezu trank. Er verweigerte nun eines Tages für ein ihm vorgesetztes Glas Bier die Bezahlung. Der Wirth nahm hiewegen Veranlassung, dem Gast mitzutheilen, daß er kein Speisehaus, sondern eine Restauration habe, und daß daher, wer kein Bier trinkt, auch keine Speisen verabreicht erhalte, außer er bezahle 10 Pfg. mehr. Auf dies hin verließ der Gast die Restauration ohne etwas zu speisen oder zu trinken, erstattete jedoch Anzeige aus Art. 144 des P.-S.-G.-B, weil der Wirth die Abgabe von Speisen direkt verweigert habe. Auf Grund der Beweisaufnahme kam jedoch das Gericht zu einem freisprechenden Urtheil, da es nicht als erwiesen annahm, daß der Wirth die Abgabe von Speisen geradezu verweigert habe. In den Urtheilsgründen wurde jedoch weiter ausgeführt, daß das Gericht auch für diesen Fall auf Freisprechung erkannt hätte, weil unter den jetzigen Verhältnissen ein Bierwirth nicht bestehen könne, wenn er gezwungen würde, nur Speisen abzugeben, ohne zugleich auf Bierkonsum rechnen zu dürfen.

* Forchheim, 25 Jan. Zur Erleichterung des Geschworenendienstes bei länger als 2wöchiger Dauer einer Schwurgerichtsperiode wurden vom Finanzausschuß nech 3000 Mk. zum Ersatz der Kosten für eine Zwischenreise in die Heimath und zurück zur Verfügung gestellt.

* Eggolsheim, 25. Jan. In Sachen gegen Joh. Wagner, Taglöhner dahier, als Schuldner versteigert der k. Notar Wäckerle in Forchheim öffentlich im Zwangswege am Dienstag, den 10. März 1396, früh 10 Uhr in dem Franz Kraus'schen Gasthause dahier die nachbezeichneten schuldner'schen Grundbesitzungen, nämlich: Pl.-Nr. 131a 0,051 ha Gebäude, Wohnhaus Nr. 105a mit Stall, angebauem Schweinstall, Holzlege, Scheune, Keller und Hofraum, Pl.-Nr. 131b zwei Ar Garten, Grasgarten mit ganzem Gemeinderecht als ein Ganzes. Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

* Höchstadt a/A., 25. Jan. Am Dienstag, den 28. Jan. findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

Vermischte Nachrichten.

* (Schuldienstesnachricht). Der Aushilfslehrer Herr Thomas Dotterweich in Wohnsgehaig wurde zum selbstständigen Verweser in Schneckenlohe (Amtsgericht Kronach) ernannt.

* Im Stadttheater in Bamberg wird am Sonntag (zum 3. Male) „Die Barbaren", am Dienstag „Die Zauberflöte" aufgeführt.

* Hersbruck, 23. Januar. Der 32 Jahre alte Konrad Haas, welcher aus Breitenau gebürtig und sich im Vorjahre nach Thalheim verheirathete, wurde unter dem Verdachte, am 6. ds. Mts. sein Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben und seine Frau verbrennen zu wollen, in Haft genommen und sollte heute Nachmittags 2 Uhr durch die Gendarmerie nach Nürnberg geschafft werden. Zwischen 1 und $^1/_2$2 Uhr erhängte er sich aber in der hiesigen Fronfeste mit seiner Halsbinde.

* Augsburg, 24. Jan. (Selbstmord.) Heute früh tödtete sich in seinem Schlafzimmer der 17jährige Industrieschüler Pfeiffer, Sohn des Bierbrauereibesitzers Pfeiffer, zum Kohleis.

* Todtgestellt hat sich in Reutlingen ein Hausierer, um einer gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe zu entgehen. Seine Hausgenossen ließen sofort den Leichenschauer holen; dieser merkte den Betrug und versetzte dem „Todten" einen derartigen Schlag, der mit einem Schrei wieder in's Leben zurückkehrte und seine Strafe antrat.

* Unmenschliche That. Wegen geradezu barbarischer Mißhandlungen seines 12jährigen Sohnes wurde in Pieschen bei Dresden ein Schablonenmacher verhaftet. Er hatte den Knaben durch Schläge so furchtbar zugerichtet, daß dieser ins Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. Um die Schmerzen seines Sohnes zu erhöhen, hatte der Rabenvater sogar die aufgesprungenen Schwielen des Knaben mit Pfeffer eingerieben. Hoffentlich erhält der Unmensch eine ganz empfindliche Strafe.

* Oldenburg, 21. Januar. Folgendes Beispiel seemännischen Opfermuthes ist durch die letzte Seeamtsverhandlung bekannt geworden. Der Matrose König von der „Athena" hatte sich beim Ueberkommen einer heftigen

Sturzsee ein „Bein gebrochen." Er wurde von Kameraden in die Kajüte getragen, wo man durch Morphium seine Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern suchte. Das Schiff befand sich in höchster Gefahr. Welle auf Welle brach über Deck. Die Lage war sehr ernst. Der Schwerverletzte wird wieder an Deck getragen. Geduldig in sein Schicksal ergeben, sieht er den kommenden Dingen entgegen. Der Steuerbordbug des Schiffes bricht ab; ein furchtbarer Krach! — Die Ladung hat sich entzündet. Trümmer fliegen umher. Das Schiff steht in Flammen. Die Mannschaft springt über Bord — nicht Alle — der Segelmacher und der Koch erinnern sich trotz eigener höchster Lebensgefahr des schwer verletzten Kameraden, nehmen ihn unter die Arme, springen zusammen mit ihm über Bord und — finden ihr gemeinsames Grab in den Fluthen des wildtosenden Meeres.

* Dortmund, 24. Jan Ein Lehrer, der im Mai v. Js. von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist gestern im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

* Papenburg, 24. Januar. Der Polizeidiener Termoehlen in Werfen ist von seinem eigenen Sohne ermordet worden. Der Mörder wurde verhaftet.

* Gießen. Der Forstbeamte Mayer von Wippenbach wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner 14j. Stieftochter, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Die Verhaftung des Oberfeuerwerkers Nürnberg von der Siegburger Geschoßfabrik sowie eines Hauptmanns a. D. ist wieder aufgehoben worden; beide wurden auf freien Fuß gesetzt, weil die Untersuchung angeblich ergeben hat, daß die Sache nicht die Bedeutung habe, die ihr von Seiten der Behörde anfänglich beigelegt worden war.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 23. Januar.

Der Einspruch der Köblersehelente Johann und Marg. Greif von Galganz gegen die ihnen wegen Entwendens von Laubstreu zudiktirten Strafbefehle vom 23. Dezember 1895 werden kostenfällig verworfen, weshalb es bei den durch diese Strafbefehle ausgesprochenen Geldstrafen von je 1 Mk. ev. je 1 Tag Haft verbleibt.

Der led Fabrikarbeiter And. Paul (vulgo Zwirner) dahier hat in Gemeinschaft mit dem z. Z. dahier verhafteten led. Schreiner Jakob Dittrich von Buttenheim, im November vorigen Js. in einer hiesigen Wirthschaft den led. Fabrikschlosser Joh. Uselmann von hier mit Messern und anderen Werkzeugen traktirt. Urtheil: Paul 14 Tage, Dittrich 8 Tage Gefängniß.

Wegen Verübung groben Unfugs werden die Maurersfrau Elisabetha Schürr, deren Tochter Barb. Schürr, die Maurersfrau Anna Richter und der Schlosser Gg. Jautz dahier, zu je 3 Tagen Haft verurtheilt. Gegen die drei Erstgenannten war durch Strafbefehl ursprünglich nur eine geringe Geldstrafe ausgesprochen.

Der Zimmergeselle Ignatz Wetzel von hier erhält wegen Verübung groben Unfugs 7 Tage Haft.

Wegen Entwendens von Meerrettig wird der Maurer Gg. Barb, sowie dessen Söhne Adam und Johann zu je 2 Mk. Geldstrafe event. je 1 Tag Haft verurtheilt

Der verh. Gütler Jos. Gügel von Oesdorf, wird wegen Sachbeschädigung zu 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß und wegen Verübung groben Unfugs zu der gleichen Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft verurtheilt.

Als Mitschuldige an der am vorjährigen Annafesttage auf dem hiesigen Sattlerthoranger zwischen Burkern und Buckenhofenern stattgefundenen Rauferei wurden noch die Bauern Peter Lauger und Anton Kupfer von Buckenhofen ermittelt. Dieselben haben sich hauptsächlich an der Mißhandlung des 15jähr. Fabrikarbeiters Joh. Karnbaum von Burk betheiligt, weswegen sie zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt werden. Außerdem hat jeder der Beiden 1/4 der dem Karnbaum durch Urtheil vom 7. November v. Js. zuerkannten Buße von 80 Mk. 90 Pfg. zu zahlen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach das Amt. Nachmittags 1/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Betstunde zur Verehrung Mariens, 4 Uhr Sebastianandacht in der Klosterkirche.
Freitag Abends 4 Uhr Kreuzwegandacht. An den übrigen Tagen herkömmliche Gottesdienste.

O wie herrlich, o wie schön

sind die Winterabende im trauten Familienkreise, wenn Musik sie verschönt. **Jeder ist im Stande, ohne die geringste Vorbildung in der Musik** Zither nach Noten zu spielen. Die von der Firma **Richard Kox in Duisburg** als Spezialität vertriebene Accord-Zither „Isabella, ein großartiges und dabei billige Instrument, ist von Jedem sofort" spielbar, das Repertoir der Musikstücke ist äußerst reichhaltig. Das Nähere besagt das Inserat in heutiger Nummer unseres Blattes. Man verlange von genannter Firma Beifügung des über 100 Seiten starken illustr. Prachtcataloges über tausende von Musik-Instrumenten aller Art.

Nächsten Donnerstag, 6. Februar, ohne Verschub Gewinnziehung Firmasens garantirt. Haupttreffer 40,000 Mk., Gewinne 133,000 Mk. Alles baar Geld. Das Loos kostet 2 Mk. Bei allen Loosverkaufsstellen und der General-Agentur A. & B. Schuler, München I zu haben.

Bekanntmachung.

Ueberlassung des Rathhaussaales zu Festlichkeiten betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Zukunft der **kleine** Rathhaussaal an Vereine und Gesellschaften nicht mehr abgetreten werden kann.

Forchheim, den 24. Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Darlehen, Kapitalien, Hypotheken I u. II, Baugelder. Theilhabergelder gegen und ohne Pfandsicherheit zu mäßigem Zinsfuß und günstigen Rückzahlungsbedingungen auszuleihen. Vermittler verbeten. Offerten unter „Industrie," belegt mit Rückporto sind an den **Verlag der Amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen** einzusenden.

Kath. Gesellenverein.
Morgen Sonntag, 26. Jan., Abends 8 Uhr
Vereinsversammlung.
Es wird gebeten, die noch ausstehenden Bibliothekbücher morgen Abends abzuliefern. **Der Präses.**

Maggi's Suppenwürze und Bouillon-Kapseln, Liebig's Fleischextract, Nestle's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, condensirte Milch
empfiehlt
C. Warwas,
Drogenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Riesenbücklinge 7 St. 20 Pfg.,
Riesenbratheringe 2 St. 15 Pfg,
nur bei **Baptist Ochs.**

la. fettes Rindfleisch
per Pfund 50 Pfennig
bei **Lehmann Hermann,**
Metzger.

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundh. u. Kraft. Für 60 Pg. (Briefm.) frank. zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Gewürzweinessig, französ. Tafelsenf
(in Originalgläsern)
Rheinweinessig,
ächt -- hochfein — billig!
G. Gattineau.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)
sind zu haben bei **L. Kropf**, Kanarienzüchter, Hotel Zeitelmaier. 9,3

Sensationell! 13.6 **Sensationell!**
Isabella-Accord-Zither
von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenhefte** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.
Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßle**

* Gnesen. Das Schwurgericht verurtheilte die Wirtsfrau Josepha Sanda und Joseph Koslowski, welche den Bauern Adalbert Wladislaus ohne Mitleid mit einer Hacke schwer verletzten und

von 2 1/2 Jahren besonders Schreibens und Lesens kundige „Wunderknabe" Otto Böhler, Sohn, hat sich erschossen.

* Mundenheim bei Worms, der sich vor nicht allzu langer Zeit produzirt hat, stand in

Holzversteigerung.

Am **Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr** werden nachstehende Holzsortimente versteigert:

1 Eichenblock II Kl.,
2 Eichen-Sparreis,
31 „ Halbreis,
24 „ Rüststangen,
1 Rothbuchenhalbreis,
12 Weißbuchenhalbreis,
3 Birkenhalbreis,
3 „ -Leiterbäume,
1 Lindenhalbreis,
4 Fichtensparreis,
12 „ Halbreis,
5 „ Geräthstangen,
24 „ Rüststangen,
27 „ Landerstangen,
8 „ Pfahlstangen.
60 „ Hopfenstangen, ferner
91 Ster weiches und hartes Scheitholz,
35 „ „ „ „ Stockholz,
700 Eichen- und Buchenwellen und
8 Asthaufen.

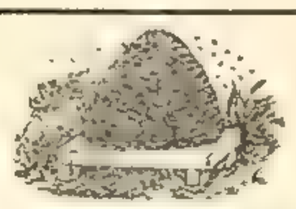
Zusammenkunft am Weinesteig.

Strichsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Forchheim, 23. Januar 1896.

Eggd Richter.

Zeidler-Verein



für Forchheim und Umgegend.

Zu dem am **Sonntag, den 26. Januar, Abends präcis** 1/2 8 **Uhr** in den Sälen des Gasthauses „**zum Hirschen**" stattfindenden

Familienabend

mit Verloosung, Konzert, humoristischen Vorträgen und darauffolgender Tanzunterhaltung

werden die verehrl. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

4,4 **Die Vorstandschaft.**

Sterbe-Kasse-Verein der Arbeiter von Weber & Ott in Forchheim.

Samstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr findet bei Herrn **Krause** (vorm. Roppelt)

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, 2 Verlesung der Protokolle, 3. Rechenschaftsbericht von 1895, 4. Neuwahl der Gesammt-Vorstandschaft, 5. Vereinsangelegenheiten.

Es werden hiemit die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Hiezu bemerken wir noch, daß durch Ableben unseres Mitgliedes **Susanna Größlein Nr. 481** der Beitrag zu entrichten ist. 2,2

Die Vorstandschaft.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **J. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gestattet.

Kathol. Kasino.

Sonntag Abends

Vortrag.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Leiterprobe und Uebernahme wird die Steigermannschaft der II. Compagnie in voller Ausrüstung auf Sonntag, den 26. ds. Mts. Nachmittags präcis 1 Uhr an das Spritzenhaus commandirt und hat vollzählig zu erscheinen. 2,2

Das Commando.

Loos-Verein Forchheim.

Zu dem am Samstag, den 25 Januar in der Schindler'schen Brauerei stattfindenden

Tanzkränzchen

werden die werthen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Masken ohne Karten haben keinen Zutritt. Karten sind bei Cassier **Ebert** und **K. Stöhr** zu haben. 2,2

Veteranen und Kriegerverein Forchheim.

Am Sonntag, den 26 Jan, Nachm. 4 Uhr. **Vorfeier** zum **Geburtsfeste Sr. Majestät des deutschen Kaisers** im Vereinslokal (Gasthaus z. Hirschen.)

Der Vorstand.

Buckenhofen.

Am Sonntag, den 26. Januar

gutbesetzte

Tanzmusik.

Für guten Stoff, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Leonhard Neubauer,
Gastwirth.

2,2

Eine Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zahnpasta (Odontine)

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, seit 33 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Erfrischung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, beseitigt üblen Mund- und Tabakgeruch. Sie ist absolut unschädlich, vernichtet die schädlichen Zahnpilze, ist hervorragend antiseptisch und ist von keinem Zahnputzmittel übertroffen. Wunderlich's preisgekrönte Zahnpasta konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. — Zu haben in Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei Materialist **Chr. Jann** und **Georg Müller** in **Forchheim.** 10,7

Zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 21 — Montag, 27. Januar. — 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Januar.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern. Abg. Frhr. von Stauffenberg verbreitet sich über verschiedene lokale Angelegenheiten und wünscht insbesondere eine Revision der Velocipedordnung. Abg. Scherm (Soz.) betonte, daß seitens der Polizei häufig Uebergriffe in Bezug auf die Ueberwachung der Gewerkschaftsvereine und der Wirthe stattfänden. Die Zensur bezeichnet Redner als verfassungswidrig. Auf den Theatern würden sozialpolitische Stücke verboten, hingegen aber die schlüpfrigsten Machwerke zugelassen. Die Prostitution resultire in der heutigen Gesellschaftsordnung vielfach aus der Verführung der Dienstmädchen durch die Dienstherren. Wenn der Gendarmerie Mißgriffe passiren, oder dieselbe komme an eine Dirne, welche sich der Gunst hoher Herren zu erfreuen habe, dann sei erst recht der Teufel los. Von einer Kasernirung der Prostituirten verspreche er sich nicht viel. Abgeordneter Wagner (lib.) wünscht eine Regelung des Velozipedwesens für das ganze Land bezw. Reich. Der Minister protestirt gegen die Auslassungen des Abg. Scherm und meint, daß eben mit dem Anwachsen der Städte auch die Klagen über die Prostitution größer würden. Nach weiteren kurzen Ausführungen wird der Etat genehmigt. Beim Kapitel „Bezirksämter" wünscht Abgeordneter Frank (Centrum) die Einrichtung einer unentgeltlichen Rechtsbelehrung seitens der Bezirksämter, wie dies bereits beim unterfränkischen christlichen Bauernverein der Fall sei. Abg. Erhard [Soz] polemisirt in längeren Ausführungen gegen die Bezirksamtmänner, ganz besonders aber gegen den von Ludwigshafen und ersucht das Ministerium, ein wachsames Auge auf diese Beamten zu haben. Staatsminister v. Feilitzsch bemerkt, daß ihm noch keine Beschwerden nach dieser Richtung hin zugekommen seien. Gegen den raschen Wechsel der Bezirksamtmänner sei er selbst. Nach einigen Bemerkungen wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung wegen des Kaisertages Dienstag den 28. Januar.

Abg. Dr. Ratzinger hat folgenden Antrag eingebracht: Die k. Staatsregierung möge die nöthigen Schritte veranlassen, damit a) zur Ueberwachung der Irrenanstalten eine Kommission gebildet werde, welche das Recht hat, diese Anstalten jederzeit zu besuchen und über das Verbleiben oder die Entlassung Einzelner in den denselben zu entscheiden; b) nach Analogie der Entschädigung von unschuldig Verurtheilten denjenigen Persönlichkeiten, welche irrthümlicherweise in eine Anstalt verbracht wurden, eine Entschädigung aus der Staatskasse gewährt werde; c) daß zu dieser Entschädigung jene Aerzte, welche bewußt oder aus Fahrlässigkeit ein irrthümliches Zeugniß ausgestellt hatten, herangezogen werden.

Politische Tageschronik.

* Das bayer. Kriegsministerium hat über die Sonntagsruhe und den Kirchenbesuch der Mannschaften einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem an den Sonn- und Feiertagen im Allgemeinen jede innere Dienstleistung zu unterbleiben hat. Alle den inneren Dienst betreffenden Arbeiten sind ausschließlich am Sonnabend Nachmittag herzustellen, an welchem künftig keinerlei Uebungen stattfinden sollen. An den Sonn- und Feiertagen dürfen lediglich Appelle und zwar insoweit stattfinden, als dies zur Aufrechterhaltung der Manns-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

18) (Nachdruck verboten.)

„Schloß Felsberg liegt zu einsam, Gräfin. Sie müssen es verlassen mit Ihrem Kinde."

Franziska schaute ihn sehr betroffen an.

„Was sprachen Sie?"

„In diesen dunklen Mauern verkümmert die Seele des Kindes. Felsberg ist ein Gefängniß des Geistes, und das ist noch schlimmer als eines, das den Körper fesselt. Und auch Sie, Gräfin! Erinnert Sie hier nicht Alles nur an das Unglück? Ich habe nie ein glücklich lachendes Gesicht an Ihnen bemerkt."

„Ach, Doktor, das Lachen habe ich längst verlernt!"

„Sie mögen wohl die Berechtigung zu der Traurigkeit, in welcher ich Sie stets fand, in sich fühlen," bemerkte Broning; aber gutheißen kann ich es nicht, dieses Hineinleben in das Unglück. Das muß den Menschen aufreiben mit der Zeit. Verlassen Sie Felsberg, Gräfin, treten Sie in die heitere Welt hinaus. Sie sind noch jung, schön —"

„Ach, schweigen Sie davon, Doktor," wurde er unterbrochen. „Was wollen Sie alte Wunden wieder bluten machen? Lassen Sie mich hier in den einsamen, ruhigen Schlosse; ich wünsche mir nichts anderes; ja, ich könnte ein anderes Leben kaum mehr ertragen. Was soll ich in der Welt, die ich vor langen Jahren verließ? Ich würde mich nicht mehr darin zurechtfinden. Ich habe auch niemand dort, der ein Interesse an der Wittwe des vergessenen Grafen von Felsberg nähme. Meine beiden Eltern sind todt — ich habe keinen Bruder, keine Schwester, keine Verwandten, zu denen ich mich hingezogen fühle. Ich habe alles verloren, was dem Leben draußen noch einen Reiz verleihen könnte. Ich habe nur noch mein Kind, mein Alles."

Und einen immer treuen Freund," versetzte Broning Ich denke, ein wenig ist das doch auch —

„Ach, verzeihen Sie mir, Doktor," bat Franziska, und ein warmer Blick wurde ihm zu Theil, „daß ich Sie beinahe vergessen hatte!"

Broning lächelte mit leichter Bitterkeit und sie schaute ihn bittend an.

„Sie zürnen mir nicht? Weiß ich doch kaum, was ich alles spreche. Aber als einen treuen Freund habe ich Sie kennen gelernt; ich schätze Sie unendlich hoch."

„Ich danke Ihnen, Gräfin!" Er neigte leicht den Kopf. „Als Freund und als Arzt zugleich machte ich Ihnen meinen Vorschlag. Ich bedauere sehr, wen Sie ihn nicht annehmbar finden. In der Hauptsache war es natürlich Ihr Kind, weswegen ich ihn gab. Kurt muß auf jeden Fall diesem Traumleben entrissen werden. Aber ich weiß ja auch, daß Sie

zucht oder aus anderen dienstlichen Gründen geboten erscheint. Der Kanzleidienst ist bis auf das Maaß des unumgänglich Nothwendigen einzuschränken. Bei dem Kirchenbesuch ist darauf hinzuweisen, daß eine dienstliche Verpflichtung der Mannschaften zum Besuche des Militärgottesdienstes im Allgemeinen als gegeben zu erachten ist und daß eine Befreiung von dieser Verpflichtung nur auf eine besonders gestellte Bitte eintreten kann. Es erscheint, so wird in diesem Erlaß betont, angemessen, für die Dauer des vormittägigen Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen im Allgemeinen die Truppenkantinen geschlossen zu halten

* Sie lassen sich belehren, die Vertreter der württembergischen und badischen Regierung im Bundesrath. Neuere Nachrichten besagen, daß sowohl der Widerstand Württembergs wie der etwas weniger ernstlich gemeinte Badens gegen die neue nur den nordgermanischen Brüdern zugute kommenden Zuckerliebesgabe überwunden sei. Bayern läuft sowieso immer mit dem Bruder Preuß, weil es als der Uebel größtes das Majorisirtwerden fürchtet. Die württembergische Regierung würde sich aber durch eine solche Gesinnungsänderung einen schönen Salat in der Kammer anrühren, wo die demokratische Majorität des langsamen Ganges der versprochenen Reformen sowieso müde ist und nächstens schärfere Seiten aufzuziehen gedenkt.

* Militärdienst der Volksschullehrer. In der Reichsbudgetkommission erklärte auf Anfrage des Abg. Lehrer Weiß aus Nürnberg der Kriegsminister, daß der Reichskanzler sich nunmehr damit einverstanden erklärt habe, denjenigen Volksschullehrern, welche mit Erfolg das Seminar besucht haben, auch die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligendienst zuzugestehen. Die Volksschullehrer würden also künftig bei Ableistung der neuerdings vorgeschriebenen einjährigen Dienstzeit zusammen mit den Einjährigfreiwilligen ausgebildet werden und auch sonst die Berechtigungen derselben erhalten. Eine Bevorzugung werde denselben insofern zu Theil, als sie im Bedürfnißfall gelöhnt und untergebracht würden auf Staatskosten, und zwar für sich in der Kaserne, abgesondert von den übrigen Dienstpflichtigen.

* Die erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstag ist für den nächsten Donnerstag in Aussicht genommen.

* Ein neues Gewehr, welches die größe Aufmerksamkeit in Technikerkreisen erregt, soll von einem Ingenieur Namens Paul Brand in Berlin konstruirt worden sein. Dasselbe weicht in der Konstruktion von allen anderen darin ab, daß keine Zündvorrichtung nothwendig ist, sondern die Ausdehnung eines komprimirten Gases das Hinausschleudern des Projektils bewirkt. Die hauptsächlichsten Vortheile des Gewehres sind laut „Berl. Lokalanz." 1. die geringe Wärmeentwickelung des Laufes; 2. die völlig rauchfreie Abgabe des Schusses; 3. fällt seine Schlackenbildung im Laufe ganz fort. Die Patrone ist insofern anders, als sie nur aus einer Kugel besteht, welche bei dem Abdrücken durch plötzliche Ausdehnung der Gase hinausgeschleudert wird. Das Reservoir faßt ein Quantität komprimirten Gases für ungefähr 2500 Schüsse Die Durchschlagskraft beträgt $1^{7}/_{15}$ mehr als bei unserem jetzigen Repetirgewehr. Circa 50 Schüsse können hintereinander abgegeben werden. Die Wärmeentwickelung beträgt 0,03 Proz., d. h. es tritt nur die Wärme auf, welche durch die Reibung der Kugel an dem Laufe erzeugt wird. Die Sache klingt doch noch sehr problematisch. Es hat in dieser Hinsicht schon verschiedene Versuche gegeben, die aber alle gescheitert sind. Wenn wir nicht irren, hat man eine auf ähnlichem Prinzip gegründete Schießvorrichtung längere Zeit in Frankreich erprobt, aber ohne Erfolg. Das Volk braucht also aus dieser neuen Erfindung noch keine Umstürzung der Bewaffnung mit ein paar hundert Millionen Mark zu befürchten.

---

zu fest mit ihrem Kinde verbunden sind, als daß Sie in eine theilweise Trennung einwilligen würden."

„Nie, Doktor!"

„Darum sprach ich auch von Ihnen und Ihretwegen; denn auch Sie haben Aufheiterung sehr vernöthen. Erwägen Sie doch einmal, was ich sagte. Ich will Sie einführen in jenen Kreis, der Ihnen zusagt."

„Betrachten Sie mich als Ihren Diener, sobald Sie sich entschließen können, in die Residenz zu kommen. Ich besitze große, weitgehende Verbindungen und könnte Ihnen in jeder Hinsicht dienlich sein. Was in meinen Kräften steht, sollte geschehen, um Ihnen den Aufenthalt dort so angenehm als nur immer möglich zu gestalten. Dieses Schloß mit seinen dicken Mauern hat etwas eigenthümlich Düsteres an sich; es ist die personifizirte Trauer. Das steckt an; davon wird Kopf und Seele krank. Noch einmal überdenken Sie meine Worte, Gräfin."

Sie hörte ihn an, ohne zu unterbrechen. Zum Fenster hinausblickend, ließ sie die Gedanken über die Vergangenheit schweifen Diese war nicht heiter gewesen. Aber Felsberg war ihr doch lieb geworden in seiner Ruhe; ihr kam der Ort wie Friede vor. Und nun hinein in die laute Residenz, in das lärmende Leben! Sie hatte Furcht davor. Aber ihr Kind! Um dessentwillen sollte es geschehen. Das sollte im Frohsinn und in der Heiterkeit des Lebens die angeborene Traurigkeit vergessen. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 27. Januar. Es ist im Publikum wenig bekannt, daß Personen, welche aus einer auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, das Versicherungsverhältniß freiwillig fortsetzen können. Bedingung ist, daß diese Personen bis zum Eintritt der Erwerbsunfähigkeit alle vier Jahre mindestens 47 Doppelmarken zu 28 Pfennig oder durchschnittlich jeden Monat eine Doppelmarke kleben, was einer täglichen Ausgabe von noch nicht einem Pfennig gleichkommt. Diese freiwilligen Beiträge können bis zu vier Doppelmarken pro Woche erhöht werden, wofür im günstigen Falle eine Jahresrente bis zu 415 Mark erzielt werden kann. Die Versicherungsanstalten und die mit diesen in stetem Verkehr stehenden Behörden bemühen sich nun, wie uns geschrieben wird, auffällig, diese Vortheile namentlich solchen weiblichen Versicherten zu Gemüthe zu führen, die infolge Verheirathung aus dem Versicherungsverhältniß ausscheiden und, sofern sie mindestens für 235 Wochen geklebt haben, Anspruch auf Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge erheben können. Gegenüber jenen „Vortheilen" ist der Betrag der zurückzuerstattenden Beiträge allerdings gering zu nennen. Andererseits aber ist zu bedenken, daß die Aussichten auf dereinstigen Bezug einer Invalidenrente oder Altersrente nach Lage der heutigen Gesetzgebung schon für solche Personen auf schwachen Füssen stehen, die zum Kleben verpflichtet sind, um wieviel mehr erst für diejenigen, welche das Kleben aus Selbstentschließung besorgen wollen und diese Absicht erfahrungsgemäß doch nicht bis zum guten Ende durchführen. Vorläufig handeln alle sich verheirathenden weiblichen Versicherten am besten, wenn sie den Sperling in der Hand, nämlich die Hälfte der geleisteten Beiträge, festhalten und die Taube auf dem Dache, nämlich die unsichere Aussicht auf eine Rente, fliegen lassen. Die Stimmung gegen das heutige Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist doch auch nachgerade so, daß Jeder sich glücklich schätzt, der Kleben nicht nöthig hat.

* Streitberg, 24. Jan. Dem schiefen Felsen wurde aufs Neue eine Galgenfrist — bis April — bewilligt.

* Vom Aischgrund, 24. Januar. Die Maul- und Klauenseuche will in unserer Gegend gar nicht zum Erlöschen kommen. In verschiedenen Orten ist wieder die Sperre verfügt. Der gestrige Viehmarkt in Neustadt a/A. durfte zwar abgehalten werden, war jedoch sehr gering frequentirt, und es wurde sehr wenig umgesetzt.

* Höchstadt a/A., 23. Januar. Eine Restauration befindet sich nun auch bei dem hiesigen Bahnhofe. Die frühere Besitzerin des Gasthauses zur Post, Gastwirthswittwe Bamberger hat in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein Haus gebaut und dort eine Restauration eingerichtet.

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfränkische Schuldienstesnachrichten.) Die kathol. Mädchenschul-, dann Organistenstelle zu Hollfeld ist dem Schulverweser Karl Schlee in Tiefenhöchstadt vom 1. Februar l. J. an übertragen worden.

* Bamberg, 25. Januar. Die Spinnerei Bamberg erzielte im Jahre 1895 einen Nettogewinn von 926000 Mk.

Es ist das beste Geschäftsjahr seit dem Bestehen der Spinnerei.

* Hohes Alter! In Bischberg fand jüngst eine Hochzeit statt, wobei die 100jährige Großmutter der Braut (Frau Zwyer aus Viereth) die ganze Festlichkeit in überraschender Frische und Elasticität mitmachte. Gewiß ein seltener Fall.

* Bayreuth, 25. Jan. Die erste Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag, den 2. März Als Vorsitzender ist Oberlandesgerichtsrath Stöckel von Bamberg, als Stellvertreter Landgerichtsrath Frhr. v. Bibra von hier ernannt.

* Kulmbach, 24. Januar. Die Polizei und hiesige Gendarmerie hat die Person, welche am vergangenen Samstag durch Legen einer Eisenschiene einen Eisenbahnzug dahier gefährdete, in der Person eines 15jährigen Spinnereiarbeiters Namens Johann Hoffmann aus Burghaig ermittelt und festgenommen.

Hof, 23. Jan. (Unsinnige Geisterfurcht.) In Neuhof wurden heute Nacht die Angehörigen einer vor etwa 14 Tagen verstorbenen alten Frau nicht wenig erschreckt, als sie „die alte Frau in ihrem Bette liegen" sahen. Man rief die Nachbarschaft herbei und blieb eine Stunde lang in ängstlichem Harren. Eins fragte die hörbar Athmende: „Mutter, was ist Dir denn," schon wollte man nach dem Geistlichen schicken, da traute sich schließlich doch ein Beherzter etwas näher hinzu — und fand, daß ein längere Zeit auswärts gewesenes Enkelkind der Verstorbenen im Bette lag, das Nachts eingefallen war und die guten Leute über eine Stunde lang zum Besten gehalten hatte. Tableau!

* Ein roher Patron, der Hafnergeselle Distler in Nürnberg, der kürzlich wegen schwerer Körperverletzung, begangen an seiner eigenen Frau, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, mißhandelte diese neuerdings wieder derart, daß sie starb. Distler, Vater von 3 Kindern, hatte eine heimliche Liebschaft mit einer Arbeiterin

* Es gibt keine Kinder mehr. In Kitzingen erhängte sich aus bis jetzt unbekannten Gründen der 13jähr. Flußwartssohn Henkelmann.

* Vor dem Münchener Militärgericht wurde ein Soldat wegen erschwerten Ungehorsams zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Während der Verkündigung des Urtheils machte der Angeklagte Kehrt und marschierte aus dem Saal. Wieder zur Stelle gebracht und über sein Verhalten befragt, antwortete er: „Wegen einer solchen Bagatelle lasse ich mich nicht zehn Monate einsperren!" Diese Antwort wird dem Soldaten eine weitere Bestrafung wegen Achtungsverletzung eintragen. —

* Der vormalige Gastwirth und spätere Privatier Josef Hörl in Freising wurde kürzlich in seiner Behausung erhängt aufgefunden. Hörl, der allein sein Haus bewohnte, ist seit Sonntag nicht mehr gesehen worden. Die Thüren waren erbrochen, der Bewohner erschlagen und dann am Fensterkreuz aufgehängt worden. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

* Versbach, 25. Jan. Der aus dem Zuchthaus entlassene Schreiner Schmitt hat seine Frau lebensgefährlich verletzt und sich dann die Kehle durchschnitten.

Nürnberg, 25. Januar. (Hopfenbericht des Fränk. Kurier.) Bei einer Landzufuhr zum heutigen Markte von ca. 150 Ballen Absatz. Die Preise sind für Mittel und geringe Waare gedrückt, dagegen werden thatsächlich Prima theils über Notiz bezahlt, da hierin schwache Vorräthe bestehen. Der Gesammtwochenumsatz beträgt ca. 2000 Ballen, gegen ca. 1500 Ballen Zufuhren. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis ℳ 30, Mittel do. bis ℳ 42, Prima do. bis ℳ 50, Gebirgshopfen bis ℳ 60, Geringe Aischgründer bis ℳ 30, Mittel do. bis ℳ 42, Prima do. bis ℳ 52, Geringe Hallertauer bis ℳ 32, Mittel do. bis ℳ 48, Prima do. bis ℳ 62, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis ℳ 70, Geringe Elsässer bis ℳ 28, Mittel do. bis ℳ 40, Prima do. ℳ 52, Altmärker bis ℳ 25, Mittel Badische bis ℳ 45, Prima do. bis ℳ 65, Geringe Württemberger bis ℳ 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis ℳ 65, Mittel Polnische bis ℳ 48, Prima do. bis Mk. 62, Spalter Land, leichte Lagen bis Mark 95.

Nächsten Donnerstag, 6. Februar, ohne Verschub Gewinnziehung Pirmasens garantirt. Haupttreffer 40,000 Mk., Gewinne 133,000 Mk. Alles baar Geld. Das Loos kostet 2 Mk. Bei allen Loosverkaufsstellen und der General-Agentur A. & B. Schuler, München I zu haben.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Carneval 1896.

Große Auswahl in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** prämiirt. (1

Bewährt gegen Hautausschlag, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Röthen 2c. à **35 Pf.** zu haben in **Forchheim** bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller.** 10.8

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelstr.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

---

* Mannheim, 23. Januar. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Dekan Einwächter von Hussenheim wegen eines Verbrechens der Nothzüchtigung des Personals und der Verletzung der Wohnungen des in Betracht kommenden Personals und der Bahnsteigschaffner angeklagt. Das Schwurgericht stand leistete, wurde

Bekanntmachung.

Förderung des Obstbaues betr.

Von dem Gartenbauverein in **Bayreuth** wird auch in diesem Jahre wieder ein Obstbaumwärterkurs abgehalten. Die für die Theilnahme an diesem Kurse gestellten Bedingungen liegen bei uns zur Einsichtnahme auf.

Dies bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß Anmeldungen zu dem bezeichneten Kurse bis spätestens **15. Februar l. Js.** bei dem landwirthschaftl. Kreisausschuß von Oberfranken in Vorlage zu bringen sind.

Forchheim, den 25 Januar 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

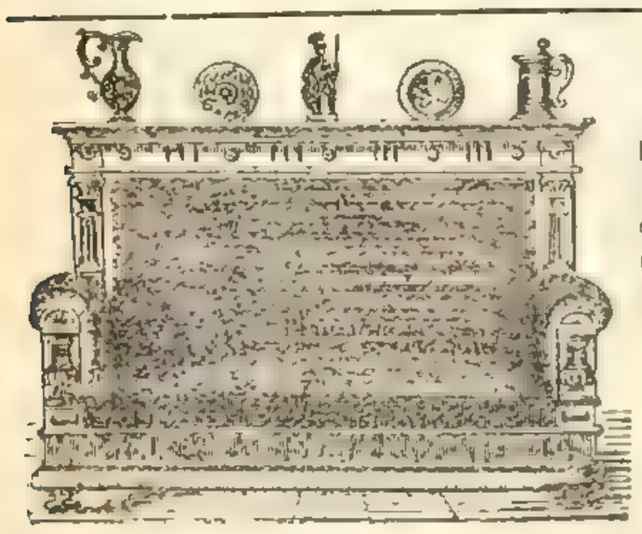
Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rostzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13.8

Pirnaesenser

Kirchenbauloose

Ziehung unwiderruflich am 6. Februar, sind zu haben in der **Expedition der „Forchheimer Zeitung."**



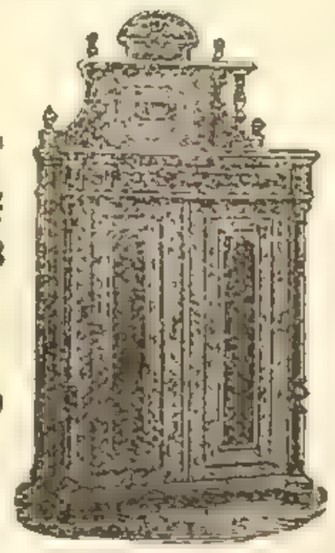
Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen, Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divanke in Plüsch, Kanapees,- Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux.

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen

mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes	Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes	Mailänder 10 L. Loos
1 „	Finnländer 10 Thlr. „	1 „	Meininger 7 fl „
1 „	Freiburger 15 Frcs. „	1 „	Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung.** Prospekte gratis.

Anmeldungen sind zu richten an: **J. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Postpackretadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Achtung!

Die Versteigerung des Holzes erfolgt wegen ungünstiger Witterung morgen Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr in der Brauerei zum steinernen Haus. ☞ **Zahlungstermin 11. November 1896.**

Eggd Richter.

Kathol. Gesellenverein.

Heute

keine Unterrichtsstunde, sondern Theaterprobe.

Der Präses.

Ein Lehrling

mit 16 Jahren zur Müllerei wird gesucht. Näh. in der Exped. 2.1

Gutes Sauerkraut

empfiehlt fortwährend

2 1 **Valentin Dötzer,**

vis-á-vis H. Feuerfinger.

Vogelfutter.

Canarien-, Rüb-, Hanf- und Mohnsamen, Hirse, Hafer geschält, **Ameiseneier, Ossa sepia,**

empfiehlt

C. Warwas,

Drogenhandlung,

Hauptstraße neben der Apotheke.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**

empfiehlt **George Schroll.**

Eine schöne freundliche

Wohnung

ist sofort oder auf Walburgi zu vermiethen. 2.2

Valentin Dötzer,

Hefenhdlg.

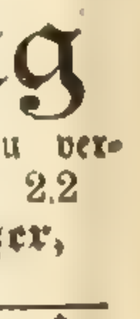
Ein Ueberzieher und ein Schirm

sind **gestern** beim **Zeidlervereinsfeste** in der Garderobe übrig geblieben. Abzuholen gegen Erstattung d. Inserationsgebühren in der Exped. ds. Bl.

Ueber sofortige Heilung von

Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft



50.25

Heinrich Balstedt, Kiel.

Modellirbögen

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 22 — Dienstag, 28. Januar. — 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Politische Tageschronik.

* Für Neubewaffnung der Artillerie soll dem Reich ein Mehraufwand von annähernd 200 Millionen verursacht werden! Herr Miquel, der so überaus karg gegenüber der Justiz-, Schul- und Medicinalverwaltung ist, soll schon für die Deckung der Zinsen der dazu erforderlichen Anleihe vorgesorgt haben! Der Reichskanzler soll vorläufig von der Einbringung solcher Vorlagen „abrathen"; nachläufig wird der neue Reichssegen doch nicht ausbleiben.

* Der englische Volksunwille gegen Deutschland ist noch immer nicht beschwichtigt, so daß selbst die „Times", welche ihr redlich Theil zur Erregung desselben beitrug, jetzt eine Zuschrift veröffentlicht, worin gegen die allabendliche grobe Beschimpfung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes in den Londoner Musikhallen protestirt wird. Auch in den Straßen und in den öffentlichen Lokalen werden Deutsche, wenn sie sich durch Deutschsprechen als solche zu erkennen geben, gröblich beleidigt, mitunter von Personen der besseren Stände.

* Der Fürst von Bulgarien befindet sich seit Samstag in Rom, um die Erlaubniß zur Umtaufung des kleinen Boris persönlich beim Vatikan zu betreiben.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

29. Januar.

Der Waffenstillstand von Versailles liegt jetzt im Wortlaut vor. Bourbakis Heer und Belfort waren vom Waffenstillstand ausgeschlossen. In Paris dürfen 12 000 Soldaten die Waffen behalten behufs des inneren Dienstes. Alle Militärs haben sich nach Ablauf des Waffenstillstandes als Kriegsgefangene zu stellen, wenn nicht inzwischen Friede eingetreten ist. Die Offiziere behalten ihre Waffen. Paris muß 200 Millionen Franks vor dem 12. Tage des Waffenstillstandes zahlen. Die Auswechselung der Kriegsgefangenen beginnt sofort. Es war die höchste Zeit, daß Paris kapitulierte, denn es wäre sonst eine furchtbare Hungersnoth ausgebrochen. Am Tage zuvor, ehe Jules Favre nach Versailles sich begab, um mit Bismarck zu unterhandeln, sind in Paris 4000 Menschen gestorben.

Gambetta arbeitet an einem Dekret, das alle Franzosen bis zum 50. Jahre unter die Waffen ruft. Er will den Krieg auch nach dem Fall von Paris fortführen.

Gottlob, daß es mit den Kriegsgreueln nun zu Ende ist. In Montbeliard haben die Franzosen deutsche Leichen mit abgeschnittenen Nasen und Ohren zurückgelassen und aus Handgewehren mit Sprenggeschossen gefeuert. So berichtet amtlich General von Treskow. In Fontenai bei Nancy überfielen Franktireurs den Bahnhof, schnitten einem Landwehrmann die Gurgel, Ohren und Zunge ab, dann sprengten sie die Moselbrücke. Fontenay wurde dann auf Befehl des Gouverneurs in Brand gesteckt.

30. Januar.

Paris nach der Kapitulation wird von einem Engländer

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

19) (Nachdruck verboten.)

Aber hatte nicht auch Waldemar die belebende Luft der Residenz geathmet? Und dennoch war das Unglück gekommen!

„Muß ich wirklich fort von Felsberg? Gibt es keinen anderen Ausweg, Doktor?"

„Noch einen einzigen, Gräfin," sagte Broning; allein ich hatte auch an Sie bei meinem ersten Vorschlage gedacht."

Ein Schatten legte sich auf sein Antlitz. Sie vertraute sich ihm nicht an; sie wollte entsagen.

Hoffend wendete sie ihm das Angesicht zu.

Denken Sie nicht an mich in diesem Sinne. Ich möchte gern hier bleiben, Doktor, in der stillen Waldesruh. Und war nicht auch mein unglücklicher Gatte in der Residenz bis vor unserer Vermählung? Ja, sogar im lustigen Husarenregiment! War er nicht einer der lebensfreudigsten Offiziere? Und dennoch — dennoch!"

„Ich habe noch ein kleines Vergessen nachzuholen," wendete Broning ein, das Ihnen ziemlich Alles erklären wird. Ich hatte vergessen, Ihnen zu sagen, was mir Friedrich in seiner kargen Weise mittheilte. So lang Graf Waldemar in der Residenz sich aufhielt, kannte er nicht den Namen Traurigkeit." Erst nachdem der alte Graf starb und Waldemar die Residenz mit dem Sitze seiner Ahnen vertauschte — es war kurz nach Ihrer Verlobung — da kam der Wendepunkt. Sie waren unterdessen beinahe vermählt. Wie es während eines verflossenen Vierteljahres beinahe täglich geschehen war, ordnete und rechnete Graf Waldemar mit Friedrich eines Tages wiederum in der alten Bibliothek. Es gab viel zu thun. Der Graf interessirte sich lebhaft für die wirr durch einander liegenden alten Folianten. Es war der Unglückstag. Durch einen verhängnißvollen Zufall kam die Chronik Felsberg in seine Hände. Sie hätte nicht unter den anderen Büchern gelegen; der Graf entdeckte sie in einem Wandschranke. Das erschreckene Zuspringen Friedrichs war zu spät. Erst mit Interesse, dann mit starrem Entsetzen las Graf Waldemar die Geschicke seiner Ahnen seit Jahrhunderten. Von diesem Tage an ging es abwärts. Vielleicht wäre das Unglück nicht so ausgebrochen, wenn er sich seinem jungen Weibe anvertraut hätte. Das that er jedoch nicht; er trug es in sich selbst „und wurde wahnsinnig darüber.

„Ja, es sind sonderbare Zufälle'" fuhr Broning fort, „und wenn ich ihn ansehe, diesen alten Bannerträger der Felsberg, erscheint er mir, wie das Unglück selbst. Seine Anwesenheit im Schlosse verdüstert noch mehr die Atmosphäre. Sein Gesicht ist unheimlich; sein Gebahren, sein Thun und

...geschildert: Eine Niedergeschlagenheit und Demüthigung herrscht, wie sie nie für möglich gehalten worden, doch sind 90 Prozent der Bevölkerung mit der Kapitulation einverstanden. Die Straßen sind überfüllt, aber es ist still, das Volk ist zu elend zum Aufruhr, wenn es selbst Lust dazu hätte. Sehr viele haben zwei Tage lang gar nichts gegessen, die untersten Klassen haben die verdorbenen Pferdefleisch-Vorräthe, welche bei Seite gebracht worden waren, abgeholt. Die moralische Wirkung des Bombardements war zuletzt fürchterlich. Im Ganzen ist die Stimmung der Republik nicht günstig, noch weniger dem Bonapartismus. Der Herzog von Aumale wird in erster Reihe als Präsident ernannt. Trochu verlästert, Gambetta verachtet man. Die Mobilgarden von außerhalb haben Heimweh. Die Kaufläden sind geschlossen, an Getränken ist Ueberfluß, aber die Provianthallen und Bäckerläden sind noch leer. Leichenzügen begegnet man in Masse. Rothschild schießt der Stadt 200 Millionen Franks vor, die sie als Kontribution zahlen muß.

Aus Basel wird gemeldet, daß französische Truppen zahlreich die schweizerische Grenze überschritten haben. Nach weiteren Meldungen aus Basel überschreitet Bourbaki's Armee mit Kanonen bei Pontrut und Neuenburg die schweizerische Grenze, Bourbaki, der geschlagene General, schoß sich eine Kugel vor den Kopf, die jedoch an der Schädeldecke abglitt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* **Forchheim**, 28. Januar. Die Kälte hat zugenommen; heute Früh ½ 7 Uhr zeigte das Thermometer 9 Grad Kälte.

*** **Forchheim**, 27. Jan. (Militäranwärter.) Als bezeichnend für die Anstellungsverhältnisse der Militäranwärter im bayerischen Zivilsubalterndienst wird uns mitgetheilt, daß Unteroffiziere mit dem Zivilversorgungsscheine, also nach zwölfjähriger aktiver Militärdienstzeit, meist erst nach langjähriger Vormerkung eine Anstellung erhalten können und daß dieses Verhältniß den Zugang von kapitulirenden Unteroffizieren immerhin erschwert. Im Gegensatz hiezu scheinen in den übrigen Bundesstaaten die Aussichten für Militäranwärter wesentlich günstigere zu sein, nachdem norddeutsche Städte zur Deckung ihres Bedarfes an Schutzleuten Anlaß genommen haben, auch den bayerischen über neun Jahre dienenden Unteroffizieren mit Genehmigung des Kriegsministeriums die Möglichkeit einer sich bei dieser Gelegenheit bietenden Zivilanstellung mittheilen zu lassen.

Erlangen, 27. Jan. (Verweigerung der Ehrenbezeigung.) Gestern Abends gegen 7 Uhr stellte ein Sergeant des hiesigen Regiments am hiesigen Bahnhofe einen Artilleristen aus Fürth wegen nicht erwiesener Ehrenbezeigung zur Rede, allein derselbe weigerte sich hartnäckig, seinen Namen anzugeben, so daß sich der Sergeant genöthigt sah, ihn festzunehmen. Als dies verschiedene Passagiere und Besucher des Wartesaales 3. Klasse sahen, ergriffen sie die Partei des Soldaten und bedrohten den Sergeant ganz ernstlich, so daß er von der Arretirung absehen mußte. Es gelang sodann den Burschen, in den bereitstehenden Vorortszug einzusteigen und als er in der Nähe von Fürth merkte, daß man seinen Namen feststellen wollte, sprang er vom gehenden Zug ab und suchte das Weite. Trotzdem ist es gelungen, durch Recherchen seinen Namen festzustellen.

Vermischte Nachrichten.

* Der landwirthschaftliche Kreisausschuß von **Oberfranken** wählte kürzlich die bisherigen Vorsitzenden Regierungspräsident Frhr. v. Roman als 1. und Baron von Dungern (Oberau) als 2. Vorsitzenden wieder. Als Vertreter des Kreisausschusses im Bayerischen Landwirthschaftsrathe wurden die bisherigen 2 Mitglieder Baron v. Dungern und Posthalter und Landtagsabgeordneter **Schmidt** (**Pretzfeld**) wieder und Baron v. Gagern (Neuenbürg) und W. Martius (Leimershof) neugewählt.

* (**Bayreuther Bühnenfestspiele**). Wie uns mitgetheilt wird, umfassen die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele eine fünfmalige Aufführung des Nibelungen-Ringes und beginnen am 19. Juli und enden am 19. August. Die Reihenfolge der Festspieltage ist, wie folgt: An den Sonntagen 19 und 26. Juli, 2., 9. und 16. August „Rheingold"; an den Montagen 20 und 27. Juli, 3., 10. und 17. August „Walküre"; an den Dienstagen 21. und 28 Juli, 4, 11. und 18. August „Siegfried" und Mittwochs, am 22. und 29. Juli, 5., 12. und 19. August „Götterdämmerung". Die Aufführungen des „Rheingold" beginnen um 5 Uhr Nachmittags, diejenigen der übrigen Werke um 4 Uhr. Vormerkungen auf Eintrittskarten Mk. 80 – für den nummerierten Sitzplatz für jede 4 Abende umfassende Aufführung werden von der Hofmusikalienhandlung Hugo Zierfuß in Nürnberg entgegengenommen, von der auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird. Die Ausgabe der Eintrittskarten beginnt vom 1. März ab.

* **Kulmbach**, 27. Jan. Gestern Abend gegen 5 Uhr erschoß sich in der Wolfskehle der Bäckermeister und Bierwirth Kaspar Klepfer dahier, nachdem er noch vorher seine Frau und seine Schwägerin mittelst Revolverschüsse verletzte.

* **Münchberg**, 27. Januar. Der noch nicht lange von Schlegel aus hiesiger Stadt verzogene Fabrikweber Adam Greim wurde heute Morgens bei der oberen Mühle todt im Mühlbach aufgefunden. Greim litt öfters an Ohnmachtsanfällen und ist jedenfalls auf dem Wege zur Arbeit von einem solchen betroffen worden und in den Mühlbach gerathen, wo er ertrank. Der Verunglückte, der im 48. Lebensjahre stand, hinterläßt 7 Kinder, wovon das jüngste 7 Jahre alt ist.

Treiben erweckt ein lähmendes Gefühl bei allen, die warm pulsirendes Blut in den Adern haben.

Er hielt inne, als erwarte er auch nach dieser Richtung eine entscheidene Antwort.

Allein er bekam sie nicht in dem Sinne, wie er gern gewünscht.

„Er ist grau geworden mit den Felsberg," sagte Franziska, nach minutenlangem Schweigen, und „und der einzige Wunsch seines Lebens war und ist noch, im Dienst der Grafen zu sterben; Sie haben ja in Allem recht, Doktor; ich muß dem beistimmen. Aber ich kann den alten Mann nicht aus dem Hause schicken, in dem er geboren und worin er grau geworden ist; er kam auch nie hinaus. Kann er für sein Wesen? Und verstehen, begreifen wir ihn denn überhaupt? Ich glaube, das ist schwer. Manchmal deucht mir, als hätte seine Treue in ihrer starren Ruhe etwas an sich, das Leben und Tod überdauert. Ich selbst habe ihn nie begriffen, obgleich ich Jahr lang in diesen Mauern weilte — freilich bin ich keine Felsberg in seinem Sinne. Ein treues Herz muß ihm wohl in der Brust wohnen, wie selten eines, und ich möchte nicht ihn für das Unglück seiner Heeren verantwortlich machen. Er trug es im Gegentheile mit, weil sein Dasein zu fest mit dem alten Geschlechte verknüpft ist."

Die Gräfin hatte ruhig, ohne Erregung gesprochen.

Ruhig hatte ihr auch der Sanitätsrath zugehört.

„Nun wohl," entgegnete er; „gegen diese Argumente anzukämpfen wage ich nicht. Mag sein, daß doch ein wärmeres Herz in seiner Brust schlägt, als es den Anschein dazu hat."

„Ich bin dessen gewiß, Doktor! Und sagten Sie nicht selbst, daß Friedrich seinem unglücklichen Herrn entgegentrat, als Waldemar in unseliger Verblendung — mein liebes Kind hier — in den Schloßgraben stürzen wollte?!"

Franziska Stimme zitterte bei dem Gedanken an die Nacht auf der Terrasse.

„Allerdings!" erwiderte Broning.

„Sie sehen, Doktor, er trat seinem Herrn entgegen, wider dessen Willen, vielleicht zum erstenmale in seinem Leben. Das Mitleid und die Menschenliebe siegten dennoch."

„Ich kann Ihnen darauf nichts entgegnen, Gräfin; es muß ja wohl so sein, wie Sie sagen," gab der Doktor zurück „Und nun erlauben Sie, daß ich Ihnen zum Schlusse noch den einen Vorschlag mache, der Ihnen wahrscheinlich am ehesten annehmbar erscheint, der uns auch noch die einzige Rettung bietet."

(Fortsetzung folgt.)

(**Druckfehlerteufel**.) Die junge Schriftstellerin hatte durch ihr neuestes Werk sich selbst übertrumpft.

(Aus einem Roman.) . . . Die Brust des Grafen schmückte eine köstliche Vasennadel."

* Nürnberg, 26. Januar. (Traurige Familienverhältnisse.) Ein Arbeiter aus dem Rothenburgischen kam vor einiger Zeit nach Nürnberg, nachdem er seine Frau mit 5 kleinen Kindern in der Heimath im Stiche gelassen. Er fand hier Beschäftigung und logierte sich bei einer hiesigen Familie ein, wo er alsbald mit der Frau seines Logiegebers ein intimes Verhältniß anknüpfte. Beide verabredeten sich, miteinander nach Amerika durchzubrennen. Die Frau verkaufte heimlich ein auf ihren Namen überschriebenes Haus und suchte dann mit ihrem Liebhaber das Weite, ihren kranken Gatten hilflos zurücklassend. Die Dame steht schon in vorgerückten Jahren.

* Würzburg, 27. Januar. Ein Pistolenduell fand gestern zwischen einem hiesigen Lieutenant und einem Studenten statt. Der Lieutenant wurde verwundet.

* Ingolstadt, 27. Januar. Heute Früh 6 Uhr wurde bei der Haltestelle Edelshausen der 69 Jahre alte Bauer Peter Schlingmann von Edelshausen, welcher gegen das Verbot auf dem Bahnkörper ging, überfahren und getödtet.

* (Militär-Bezirksgericht in München). Seit wir das unschätzbare Glück haben, unsere Söhne nach preußischer Methode zu Menschen heranreifen zu sehen, hat sich in den Kasernen eine Art Lynchjustiz eingebürgert, deren Treiben dahinaus läuft, Sündern gegen den geheiligten Drill die Folgen ihres sträflichen Beginnens bei Nacht und Dunkel handgreiflich vor Augen zu führen. „Wickeln" nennen es die Lynchrichter. Das wird in der Weise vorgenommen, daß dem Opfer, welches das Unglück hatte, das Mißfallen seiner Kameraden zu erregen, die Bettdecke nächtlings über den Kopf gezogen wird, worauf der Körper einer Radikalkur mit Kleopeitschen und Ausklopfstöcken unterzogen wird. Daß bei dieser Prozedur keine Rücksicht auf die einzelnen Körpertheile genommen wird, versteht sich von selbst, der also Behandelte ist oft mehrere Wochen kaum im Stande, ein Glied zu rühren. Einer ähnlichen Ausschreitung, die um so feiger ist, als die Quälgeister gewöhnlich spurlos zu verschwinden wissen, führte die Unteroffiziere O Gieß, Franz Müller, Gz. Brandl, sowie die Herren Sergeanten Klett und Ernisch vom 1. Pionierbataillon vor das Militärbezirksgericht. Sie hatten den Pionier Zimmermann auf die eben erwähnte Weise in Behandlung genommen, so daß das Opfer viehischer Rohheit 3 Tage dienstunfähig war. Groß, Müller und Ernisch bekamen 2 Monate 15 Tage Zeit zum Nachdenken, Brandl kam mit 2 Monaten davon. Klett, der nur Wache stand, wurde freigesprochen.

* München, 26. Jan. (Wunderkind.) Der 4¾ Jahre alte Knabe Börschinger, ein Münchener-Kindel, trat vor Kurzem in einem Konzert des Veteranen- und Kriegervereins „Isar-Vorstadt" auf und erntete für sein exaktes Zither-Spiel Beifallsstürme. Der Knabe hat lediglich dem Unterrichte, den seine Mutter, eine Zitherlehrerin, an verschiedene Schüler ertheilte, als Zuhörer angewohnt, nahm eines Tags die Zither zur Hand und zeigte, daß er die gehörten Lehren aufgenommen habe. (?) Er stimmt seine Zither selbstständig und vermag jeden ihm angeschlagenen Ton, ohne auf das Instrument zu sehen, zu bestimmen. Ueberdies liest der Knabe bereits deutsche und lateinische Schrift.

* München, 27. Jan. (Metzgersprung. Nach einer dreijährigen Unterbrechung wird heuer am Faschingsmontag (17. Febr.) der althistorische Metzgersprung wieder abgehalten.

* Eine sogenannte „gnädige Frau" in München hatte gegen ihr Dienstmädchen Klage wegen Diebstahls erstattet. Das Mädchen sollte ihrer Herrin Wäschestücke im Werthe von 6 Mk. entwendet haben. Das Mädchen wurde glänzend freigesprochen, wogegen festgestellt wurde, daß die gnädige Frau bei dem beklagten Dienstmädchen schon länger tief in der Kreide steht. Sie schuldet nämlich an das Mädchen für rückständigen Lohn und für sonstige Auslagen die Summe von 165 Mk. Und angesichts dieser Thatsache hatte die edle Dame auch noch den Muth, das Dienstmädchen zu verdächtigen und zur Anzeige zu bringen.

* Wörishofen, 24 Januar. Die Vorarbeiten zur Einführung des elektrischen Lichtes sind nunmehr so weit gediehen, daß schon in 8 Tagen unser Kurort in der neuen Beleuchtung erstrahlen wird. Kein einigermaßen hervorragendes Gebäude wird derselben entbehren; bereits über 1000 Flammen sind abonnirt.

* Bruck, 26. Januar. (Wie man Kartenspiele gewinnt.) Vor einigen Tagen gewann hier ein Spieler ein Schell-Solo mit folgenden Karten: Schell Unter, Schell-Aß, Schell-Zehn, Schell-Neun und Schell-Sieben, Grün-Aß, Grün-Zehn und Grün Abt. Er machte 61 Augen.

* Bei der Redaktion des „Geraer Tagblatt" frägt ein Herr, an ob Affen schwimmen können, und erhält zur Antwort: Sehen Sie bei Brehm nach. Da wir aber nicht wissen, ob Brehm der nichtigen Frage gebührende Aufmerksamkeit gewidmet hat, so können wir Ihnen nur rathen: Kaufen sie sich einen Affen und springen sie mit ihm in den Mühlgraben, so werden sie ja sehen, ob er schwimmen kann.

* (Keine Gnade). Ein in Homburg zu fünf Tagen Haft verurtheilter Arbeiter verweigerte die Annahme der Begnadigung des Kaisers und bestand auf Strafvollstreckung, da er nicht begnadigt sein wollte. Das Gericht erklärte sich nicht für befugt, seinem Begehren zu entsprechen, worauf der Arbeiter unzufrieden, daß er nicht ins Gefängniß kommen konnte, das Gerichtsgebäude verließ.

* Rom, 27. Januar. Das Dekret, welches die Auslieferung des Freiherrn v. Hammerstein bewilligt, ist heute unterzeichnet worden. Der Justizminister wird das Dekret dem Generalstaatsanwalt am Appelhofe in Trani zustellen, um dasselbe zur Vollstreckung zu bringen.

* London, 27. Januar. Nach einer Depesche aus Cardiff wurden in einer Kohlengrube bei Tylorstown infolge einer Explosion 80 Bergarbeiter verschüttet. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 25. Jan. Der Zuchttaubenmarkt war heute sehr gut bestellt. Händler und Züchter haben an 800 Stück gebracht. Preise für gewöhnliche Feldtauben 40—80 Pf., Racetauben 1—4 Mark das Stück. (B. N. N.)

Bamberger Schranne vom 25. Jan. Weizen I Mk. 8,60, Weizen II Mk. 8,30, Weizen III Mk. 8,00, Korn I Mk. 7,10, Korn II Mk. 7,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6,10, Haber einf. II 6,00, Haber einf. III 5,70, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00

* Bamberger Futtermarkt vom 25. Jan. Heu I 2 40, Heu II 2,00, Heu III 1,80. Stroh I 1,70, Stroh II 1,60, Stroh III 1,50.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Haser
München	8,63	6.04	8,71	7,33
Regensburg	24,69	21,52	18,77	12,80
Landshut	25 02	22,23	21,63	11,77

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in saubersten und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,

Hauptstraße 278.

Gedenket der hungernden Vögel, streuet ihnen Futter!

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Samstag, den 1. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr werden in der Schloßwirthschaft zu **Thurn** aus dem ca. 3 km von den Bahnstationen Heroldsbach bezw. Hemhofen entfernten Abtheilungen: Bildriche, Triebschlag, Parrenreuth, Grünerp'atz und Rennweg versteigert: **810 Ster Fohren-Prügelholz, 40 Fohren-Stangenhaufen.** Das Material wird durch das kgl. Forstschutzpersonal in Röttenbach, Baiersdorf und Heroldsbach auf Wunsch vorgezeigt.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Uhse's Lieder-Album.

12 der schönsten Lieder aus der Neuzeit.

Für eine Mittel-Stimme.

1. Ständchen: **Liebes Mädchen, hör' mir zu.**
2. **Sie sagen All', Du habest mich verlassen.**
3. **Unter dem Rosenstrauch.**
4. **Lieb' und Leid.**
5. **Immer, immer sing' ich's wieder.**
6. **Wiegenlied der Königin.**
7. **Sehnsucht**
8. **O bleib' ein Kind.**
9. **Gute Nacht mein Lieb.**
10. **Nachtigall hüte Dich.**
11. **Das Lied, das meine Mutter sang.**
12. **Frühlingsgesang.**

Diese 12 herrlichen Lieder in einem Bande für nur **Mark 1,50.**

	M
für Piano und 2 Violinen	2,50
für Piano und 1 Violine	2,—
für Piano und Piston	2,—
für 2 Violinen	1,50
für 1 Violine	1,—
für Piston, Solo	1,—
für Zither	1,50
für Zither und 2 Violinen	2,50
für Zither und 1 Violine	2,—

12 reizende Lieder, von denen jedes einzelne ca. 1.— Mk. kostet, sind hier in einem schön ausgestatteten Bande vereinigt und zu **sehr** billigem Preise angeboten! Die Anschaffung können wir nur empfehlen!

Ausführlichen Catalog auf Wunsch gratis und franko!

G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Verags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend). 1896. Preis M 4.— elegant gebunden M 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,6

Carneval 1896.

Große Auswahl in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. (17

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Consum-Verein Forchheim.

Bekanntmachung.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30. Januar und Samstag, den 1. Febr.** in unserem Verkaufslokal die **Dividende** vertheilt wird und zwar am Mittwoch bis zu Mitglied Nr. 100, am Donnerstag bis Nr. 170 und am Samstag bis Nr. 244. Die **Consumbücher** sind vorzuzeigen.

Ferner geben wir bekannt, daß an diesen Tagen **1 Faß Rothwein und 1 Faß alter sehr guter Weißwein** verzapft wird.

Der Vorstand:

Fr. Schmidt. Joh. Schmidt.

Chirurgische Gummi-Waaren, Bruchbänder, Brusthütchen, Eisbeutel, Luftkissen u. s. w. Gummi-Sauger und Stiller, Kinderflaschen. Inhalationsapparate, Irrigatoren, verschiedene Spritzen, Badethermometer, Zerstäuber, Verbandstoffe aller Art.

C. Barwas,

Drogenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Ein Lehrling

mit 16 Jahren zur Müllerei wird gesucht. Näh. in der Exped. 2.2

Echten Oberdorfer

Rangersamen

verkauft **per Liter 35 Pfg.**

Gg. Schmitt,

3.1 **Pinzberg.**

Eine schöne

Wohnung

ist per 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. **A. Dötzer,**

Kraut- u. Hefenhdlg.,

2.1 Marktplatz.

Eine kleine freundliche

Wohnung

an der Hauptstraße mit allen Bequemlichkeiten ist auf Ziel Walburgi an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. Expedition

---

In meinem Hause ist

der erste Stock

auf Ziel Walburgi womöglich im Ganzen, oder auch geheilt an ruhige Leute zu vermiethen. **Hs.-Nr. 101** vis-à-vis der katholischen Stadtpfarrkirche. 2.1

Freundl. Wohnung

(3 Zimmer, Küche, 2c) ist per sofort oder auch für später zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein schön

möblirtes Zimmer

sofort billig zu vermiethen. 3,1

Näheres Expedition.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 23 — Mittwoch, 29. Januar. — 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 28. Januar.

Der Kammer ist ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Heimathsgesetzes zugegangen. Das Haus setzt die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort und erledigt eine Reihe von Abschnitten ohne erhebliche Erörterung. Eine einschlägige Petition der Bauamtsassessoren des Ingenieurfaches um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse wird nach Befürwortung durch den Referenten Dr. v. Buhl, die Abg. Wagner, Hahn (alle natl.) Keßler (Centr.) und den Minister v. Feilitzsch der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben. Sieben Petitionen der Bauamtsaktuare, Staatsstraßenwärter und Flußwärter um Gehaltsregulierung bezw. um Verbesserung ihrer Stellung werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Abg. Wagner war besonders für die Staatsstraßenwärter eingetreten. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

In der Kammer der Reichsräthe eröffnet der 1. Präsident Graf zu Lerchenfeld die Sitzung mit einem Hinweis auf den in ganz Deutschland mit Jubel gefeierten 18. Januar. Nach Bekanntgabe des Einlaufs wird Reichsrath Graf Waldbott-Bassenheim eingeführt und vereidigt. Der Gesetzentwurf betr. die Viehversicherungsanstalt wird dem 3. Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Sodann referirte Dr. Buhl über den zweiten Theil des Antrages, welcher sich mit der Abänderung der Steuergesetze für den Fall der Ablehnung einer direkten Einkommensteuer beschäftigt. Er beantragt Namens des Ausschusses Zustimmung zu dem ersten Abschnitt, der von der Revision der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbesteuer handelt, dagegen Ablehnung des 2. Abschnittes, welcher eine Ermäßigung der Grundsteuer und Miethssteuer verlangt. Finanzminister v. Riedel legt die Ziele der geplanten Reform der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbesteuer dar, welche überall dahin gehen, die weniger Leistungsfähigen zu entlasten. Reichsrath Frhr. von Soden beantragt, auch dem zweiten Abschnitte zuzustimmen. Reichsrath v. Auer bittet um Ablehnung des Antrags v. Soden. Finanzminister Dr. v. Riedel schließt sich dem Vorredner an und bittet gleichfalls, den Antrag Soden abzulehnen, da es unmöglich sei, eine Ermäßigung der Grundsteuer und Miethsteuer in bestimmte Aussicht zu stellen. Noch sei es ganz ungewiß, ob überhaupt ein Ueberschuß herauskommen werde. Im Allgemeinen sei die Grundsteuer nicht zu hoch; eine Ermäßigung der Miths-Haussteuer würde nur ein Geschenk an die Hausbesitzer sein und auch diese Steuer sei nicht zu hoch. Reichsrath Fürst Löwenstein bittet um Annahme des Ausschußantrages. Reichsrath Frhr. v. Soden befürwortet nochmals seinen Antrag und bemerkt: Wie man heute der Landwirthschaft auf anderem Gebiete entgegenkomme, solle man auch auf dem Gebiete der Grundsteuer der Landwirthschaft helfen. Reichsrath Fürst Löwenstein meint, man dürfe sich heute unter keinen Umständen so binden, wie man es durch Annahme des Antrages Soden thun würde. Der Finanzminister erklärt: Seit Jahren gehe unsere Finanzpolitik dahin, die Landwirthschaft zu entlasten. Im Verhältnisse zu anderen Steuern sei die Grundsteuer herabgegangen. Nach den Schlußworten des Referenten Dr. Buhl wird der Antrag Soden abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Im Allgemeinen werden darauf die Beschlüsse der Kammer angenommen. Der Beschluß über die von der Abgeordnetenkammer angenommene Erhöhung für Distriktsstraßen um ½ Millionen wird zurückgestellt.

Politische Tageschronik.

* Der Gnadenakt zum 18. Januar ist von den Betroffenen nicht überall freudig begrüßt worden. Das Räthsel löst sich, wenn wir diejenigen Revue passieren lassen, denen sich so unerwartet die Gefängnißthüren öffneten. Manche waren in der Lage, sofort zu ihren Familien zurückzukehren

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

20) (Nachdruck verboten.)

„Sprechen Sie, Doktor!" fuhr Franziska fort. Beinahe hätte ich ja wieder den Hauptzweck unserer Unterredung vergessen. Ich weiß kaum mehr, was ich thue und rede — mein Kopf ist so befangen und meine Gedanken verwirren sich. Ich stehe ja nun ganz allein mit meinem Kinde da. Was wollte es thun, wenn Sie mir nicht so uneigennützig zur Seite stünden?"

Sie schob den Flügel des Fensters zurück. Der volle Mondstrahl fiel auf sie. Vom Parke stieg berauschender Duft herauf — Jasmin, die Blume Waldemars, deren Schwestern auf seinem Sarge erstarben. Franziska weinte leise. —

Halblaut, in unterdrückter Bewegung, sprach Broning: „Ich gedachte Sie hinauszuführen in das Leben, Sie und Ihr Kind, das in dieser starren Ruhe verkümmern müßte. Sie haben dem Leben entsagt — entsagt fast noch in der Blüthe der Jahre; das ist tief bedauerlich. Sie wollen auf diesem Flecken Erde bleiben, der Ihnen wie Friede erscheint, der doch so viel Unglück nun gewendet und Sonnenschein kehrt wieder. Wolle der Himmel, daß Sie den Frieden finden, den Sie so lange entbehrt!"

Seine Stimme ward unsicher; er blickte nach Franziska. Sie rührte sich nicht, und er fuhr fort:

„Nur noch der eine Weg bleibt; Ihr Kind muß einen Gefährten haben im gleichen Alter, der mit ihm aufwächst, der mit ihm unzertrennlich ist."

Die Gräfin erhob rasch den Kopf.

„Doktor das ist ein guter Gedanke!" rief sie erregt. Sie haben Recht; das ist ein Ausweg! Aber wen — wen?"

„Lassen Sie mich die Auswahl treffen; ich werde das Richtige finden, Gräfin. Ein aufgewecktes, heiteres Wesen muß es sein, das alle Träume seines Spielgenossen hinweglacht, bis sie schließlich garnicht mehr vorhanden sind. Lassen wir dann die beiden Kinder lachen und scherzen — sie müssens — und im Scherzen durch's Leben gehen. Vor diesem Kindeslachen wird das alte Gespenst fliehen und Kurt ist gerettet."

„Ach, Doktor! Doktor," rief Franziska, „wie danke ich Ihnen für diesen Ausweg!"

Sie war aufgestanden und streckte ihm die Hände entgegen.

Er umfaßte sie mit bebenden Griffe — ein leiser Gegendruck.

Franziska trat schnell zurück.

„Es ist dunkel geworden," sagte sie unsicher; „wir haben lange geplaudert."

anderen bot sich alsbald die frühere Arbeitsgelegenheit wieder; noch andere wußten sich durch ihr Vermögen oder Ersparniß aus den Tagen der Freiheit gewappnet für den Kampf um das Dasein wenigstens in der ersten Zeit. Wie viele aber verließen den Ort, wo sie für kürzere Frist unfreiwilligen Aufenthalt genommen, ohne zu wissen, wo sie in der nächsten Nacht ihr Haupt zur Ruhe betten, wovon sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Das Wort der Gnade war gesprochen; in den Strafanstalten durften die der Freiheit Wiedergegebenen keinen Augenblick länger zurückgehalten werden; hinter ihnen schloß sich das Asyl, und vor ihnen that sich die Arena des alltäglichen Ringkampfes auf, dem sie vor der Hand ohne jede Waffe überliefert wurden. So kam es, daß in den letzten Tagen aus den verschiedensten Städten Nachrichten über Betteln, groben Unfug und Gewaltthätigkeiten gemeldet wurden, ausgeführt von solchen ebenfalls entlassenen Sträflingen zu dem Zwecke, wieder in das sichere Asyl des Gefängnisses zu kommen. In welchem Umfange dies in den großen Städten der Fall gewesen, davon gibt der Bericht der Berliner Blätter allein Zeugniß, die melden: „Von den auf Grund des Amnestie-Erlasses aus der Stadtvogtei und dem Filialgefängniß Perlebergerstraße 111 entlassenen ca. 45 Personen sind bereits am Montag im Polizeigefängniß am Alexanderplatze gegen 100 wegen Bettelns und Verübung groben Unfugs wieder eingeliefert worden. Auch im Polizei-Asyl macht machte sich eine größere Frequenz als sonst bemerkbar. Während sonst die Zahl der Obdachlosen etwa 1400—1500 betrug, nächtigten in der Montagsnacht 2000 daselbst." Vereinzelte Meldungen solcher Art kommen auch aus thüringischen Städten, wie Gera, Erfurt u. s. w. Obige Zahlen und diese Fälle geben eine Illustration zu dem, was wir vorstehend ausführten.

* Zur Krönung des Zar in Moskau entsendet die französische Regierung eine Deputation, für deren Ausrüstung nicht weniger als 910 000 Fs. von der Kammer verlangt werden.

* (Eine Theilung der Türkei?) Eine Depesche der „Daily News" aus Wien besagt, die armenische Frage werde akut. Die russische Flotte sei in Sebastopol und Odessa bereit; die russischen Armeen im Kaukasus seien an der Grenze zusammengezogen, um im Frühjahr in Armenien einzumarschiren. Rußland suche jetzt die Zustimmung der Mächte zu einer Theilung der Türkei nach. Rußland schlage vor: es selbst wolle Armenien und die asiatischen Provinzen bis Alexandrette sowie Konstantinopel nehmen, Frankreich soll Syrien, Palästina mit Jerusalem erhalten, England Egypten und die Ostküste des persischen Golfs, Oesterreich Serbien und Macedonien, Italien Tripolis, Griechenland Thessalien, Kreta und die Inseln des Aegäischen Meeres. Es werde behauptet, daß alle Mächte hiemit einverstanden seien, mit Ausnahme von Oesterreich, welches sich noch seine Erklärung vorbehalten habe. — Wie wir hören, so meldet das Wolff'sche Bureau hierzu, ist in Berlin von einem derartigen Theilungsplan nichts bekannt.

Der Krieg von 1870/71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

31. Januar.

Paris und Bordeaux, J. Favre und Gambetta sind noch weit auseinander. Gambetta erklärt, Paris könne die Wahlen zur National-Versammlung, die im Einverständniß mit der deutschen Regierung binnen 14 Tagen gewählt werden soll, nicht leiten; denn sie stehe unter dem Einfluß des deutschen Hauptquartiers. Gambetta sucht nur Ruhe in die Nationalversammlung zu bringen und durch sie zu herrschen, ganze Klassen von Wählern, die Bourbons, Orleans und Napoleons und alle, die ihnen einmal gedient, schließt er aus und droht mit einem revolutionären Wohlfahrtsausschuß. Garibaldi will sich in Nizza wählen lassen. Das deutsche Hauptquartier dagegen hat sogar den Pariser Offizieren erlaubt, als Wahlkandidaten aufzutreten und sich aus Paris zu entfernen. Wenn sie nicht gewählt werden, müssen sie binnen 4 Tagen zurückkehren.

1. Februar.

Die Schweizer haben jetzt die beste Gelegenheit, ihrer Vorliebe für die Franzosen genug zu thun. Die Zahl der ungebetenen Gäste von der Bourbaki'schen Armee beträgt bereits 80 000 Mann; 16 000 Mann hat ihnen die Manteuffelsche Armee in den letzten Gefechten abgenommen. Es ist fast schade darum. Die Franzosen hängen in Lumpen und sind durch Hunger ganz heruntergekommen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 29. Januar. (Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrer-Vereins). Zu der in diesem Jahre in München stattfindenden Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrervereins wurde vom Hauptausschuß das Thema für den Berathungsgegenstand, das mindestens sechs Monate vor der Hauptversammlung zu bestimmen ist, bereits festgesetzt. Es lautet: „Gesichtspunkte zur Ausgestaltung der Volksschule nach den Forderungen der Pädagogik und den Bedürfnissen des Lebens". Der erste Vorstand theilt auch mit, welche Gründe den Hauptausschuß zur Stellung dieses Themas veranlaßten: Die weitesten Kreise werden von volkswirthschaftlichen Fragen bewegt und enge damit ist die Prüfung verknüpft, welche Schulmänner, Politiker und überhaupt im öffentlichen Leben thätige Männer der Volksschule gegenüber anstellen, ob sie den Verhältnissen der Gegenwart gewachsen sei. Das Ergebniß aller Bemühungen, Vorschläge

---

Bis zum Fenster trat sie wieder."

„Ich gehe schon," sagte Broning einfach.

„O, nicht so, Doktor — nicht kränken wollte ich Sie, den ich verehre wie Niemand!"

Heiß wallte es in ihm auf. Da erinnerte ihn der betäubende Duft des Jasmin vom Parke an die kalte Todenhalle. Dort lagen die Blumen auf einem Sarge und in diesem schlief der Gatte der Frau, die vor ihm stand im Mondlichte schön wie eine Göttin.

Aufstehend und den Sessel zum Tische rollend, sagte er mit gewaltiger Meisterung seiner selbst:

„Ich reise morgen in die Residenz zurück und hoffe schon in wenig Tagen das zu finden, was ich suche. Und nun für heute — Gute Nacht und frohe Hoffnung!"

Sie stand wieder vor ihm.

„Frohe Hoffnung! Ja, ich will sie hegen Doktor — für mein armes Kind!"

Noch einmal legte Franziska ihre Rechte in seine Hand.

„Und Sie, Gräfin?" fragte er.

„Nichts mehr für mich — alles für mein Kind! Ich erwärte nichts mehr. — Was ich vom Leben noch erhoffe und erflehe, ist für Kurt — nur für ihn!"

Er erbleichte.

Allein Franziska konnte das nicht bemerken in der Dunkelheit. Seine Hand zitterte leicht in der ihren.

„Gute Nacht, Doktor!"

Er verbeugte sich und ging.

7.

Der Sanitätsrath stieg in den Schloßhof hinunter. Es war ihm unmöglich, nach der stattgehabten Unterredung in dem beengenden Raume seines Zimmers zu sitzen.

Gräfin Franziska hatte sich für heute zurückgezogen; sonst befand sich Niemand auf Felsberg, der im Stande gewesen wäre, dem Doktor Gesellschaft zu leisten.

Dieser selbst vermißte diesen Mangel durchaus nicht; ja, ihm war es ganz recht, daß sich heute kein Mensch mehr um ihn bekümmerte. So stand es ihm vollkommen frei, zu treiben und zu thun, wie ihm gut dünkte.

Ruhig lag der Schloßhof; noch stiller aber war es im großen Parke, den Broning durch die kleine Mauerpforte betrat.

Nichts als das Rauschen der Blätter über sich und das Streifen seiner eigenen langsamen Schritte — und über allem der bleiche Mondschein.

Eine Zeit lang wandelte Broning durch die bald dunkelstillen, bald mondbeschienenen Gänge, bis er bei einer Ruhebank der Gruftkapelle gegenüber seiner Wanderung ein Ziel setzte. Das war ein Ort zum Ueberdenken seiner ganzen Lage.

(Fortsetzung folgt.)

und Wünsche gipfelt vornehmlich in dem einen Punkte: Die Lehrpläne und Lehrziele unserer Volksschule bedürfen einer neuen Prüfung und Revision. Mit dem aufgestellten Thema soll in eine Besprechung dieser Materie eingetreten werden, sollen Bausteine zu einer etwaigen Aenderung der Lehrpläne und Lehrziele unserer Volksschule geliefert und Grundzüge zu einem allgemeinen Lehrplane entworfen werden, neben dem speziellen Verhältnisse der einzelnen Kreise Berücksichtigung finden können und werden. Es kann und soll an der Hand der Forderungen der Pädagogik und in Rücksicht auf die Bedürfnisse des Lebens untersucht werden, ob und inwieweit gegenwärtig geltende Lehrordnungen noch zu ändern seien, was auszuscheiden oder neu aufzunehmen sei.

* Höchstadt a. A, 28. Januar. Die für Abhaltung der diesjährigen Rindvieh- und Schweinemärkte zu Höchstadt a. A. bestimmten Tage mußten wegen der verlegten Märkte zu Bamberg abgeändert werden und finden dieselben dahier am 4. und 18. Februar, 2. 17. und 31. März, 13. und 23. April, 11. und 26 Mai, 9. und 23. Juni, 7. und 21. Juli, 4 und 18. August, 1., 15. und 28. September, 13 und 26. Oktober, 9. und 23. November, 7. und 22. Dezember statt. (A. B)

* Erlangen, 28. Januar. Die sämmtlichen Weißgerbergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben ihren Arbeitgebern gestern Abends gekündigt. Eine 6 Gehilfen beschäftigende Firma hat die Mehrforderung bewilligt. Da sich die Forderungen der Gehilfen in mäßigen Grenzen bewegen, dürfte baldige Verständigung zu erwarten sein.

* Erlangen, 28 Jan. Ueber eine hiesige meist von Soldaten besuchte Bierwirthschaft wurde durch Kommandanturbefehl das Militärverbot verhängt, weil die Wirthin einem Unteroffizier, der einen die Ehrenbezeigung absichtlich verweigernden Soldaten zur Rede stellte, das Lokal verwies.

Vermischte Nachrichten

* Bayreuth, 27. Januar. Als Hauptgeschworene für die am Montag, den 2. März l. J. beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden heute folgende Herren ausgeloost: J. Trautner, Oekonom und Kaufmann in Kirchehrenbach. Gg. Benker, Fabrikbesitzer in Kirchenlamitz. Hermann Rudolf, Kaufmann in Helmbrechts. Georg Amos, Kaufmann in Bayreuth. Andreas Fischer gen. Weiß, Holzhändler in Friesen bei Kronach. Heinrich Striegel Kaufmann in Forchheim. Philipp Schmidt, Mühlbesitzer in Hallstadt. Ludwig Müller, Kunstmühlbesitzer in Fischersmühle bei Ludwigsstadt. Friedrich Mönch, Bierbrauereibesitzer in Hof. Max Schmidt, Kaufmann in Bayreuth. Johann Schramm, Gutsbesitzer in Niederndobrach bei Kulmbach. Konrad Fischer, Bierbrauereibesitzer in Schwürbitz. Peter Elmer, Oekonom in Marienroth bei Kronach. Christian Haupt, Maurermeister in Bischberg. Johann Merchner Zimmermeister in Selbitz. Franz Wallner, k. Major a. D. in Bamberg Hermann Weise, Kaufmann in Hof. Joh. Georg Dörfler, Oekonom in Lessau bei Bayreuth. Johann Hammon, Bauer in Prügel bei Weismain. Julius Schneider, Gutsbesitzer und Lieutenant a. D. in Burggrub bei Kronach. Louis Summa, Gerbereibesitzer in Obernsees. Christoph Rammensee, Fabrikbesitzer in Hof. Th. Höreth, Landwirth in Stockau bei Bayreuth. Johann Rosner, Ziegeleibesitzer in Nemmersdorf bei Berneck. Georg Pitroff Fabrikant in Helmbrechts. Karl Boller, Kaufmann in Bayreuth. Max Groß, Spinnereidirektor in Lainek bei Bayreuth. Joh. Hebendanz, Brauereibesitzer in Forchheim. Albert Birkner, Bürgermeister in Adelsdorf bei Höchstadt a. A. Viktor Hutschenreuther, Kommerzienrath und Fabrikbesitzer in Selb.

* Bayreuth-Land. 25. Jan. (Trunksucht.) Wie es oft in den sogenannten Armenhäusern auf dem Lande zugeht, wird durch folgenden Vorfall illustriert, der sich neulich in dem Armenhause eines in unserer Nähe gelegenen Dorfes zutrug. Ein Bewohner und eine Bewohnerin hatten zusammen 7 Maß Bier und 2 Flaschen Schnaps getrunken. Die Frau lag den ganzen Tag im Bett, und am andern Morgen fand man todt. (D. 8)

* Burgwindheim, 26. Januar. Gestern hat Herr Förster Breyer von Mittelsteinach eine Treibjagd abgehalten, bei welcher in der Abtheilung Nonnenwald das Skelett eines Erhängten durch einen Treiber aufgefunden wurde. Der Kopf lag auf dem Erdboden, der Rumpf hing noch an dem Baume; man nimmt an, daß wohl schon ein halbes Jahr seit dem Tode dieses Menschen verflossen ist, und Raubthiere das Fleisch von den Knochen abgenagt haben. In der Umgegend ist niemand abgängig. (B. N. N.)

* Nürnberg, 28. Januar. Zur Bayerischen Landesausstellung sollen von allen Richtungen Regiezüge eingelegt werden, welche jedenfalls einmal monatlich hin und am selben Tage spät Abends zurück verkehren. Die einfache Karte soll auch für die Rückfahrt gelten.

* Schweinfurt, 25 Januar. Der Abbruch der alten katholischen Kirche ist nunmehr seitens der k. Regierung definitiv genehmigt. Demnächst wird mit den Abtragungsarbeiten begonnen und so dieses alte Gotteshaus in kurzer Zeit verschwinden, um der neuen, im romantischen Stile zu erbauenden Kirche Platz zu machen.

Pirmasens, 27. Januar. (Kurze Freude). Infolge des Gnadenerlasses wurden auch aus dem Zweibrückener Landgerichtsgefängniß 13 hiesige Schuster entlassen. Sie feierten das glückliche Ereigniß durch Gesang und Lärm. Bald kam es wieder zum Streite, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Abends 7 Uhr saßen sämmtliche wieder im „Kittchen."

* Vor Hundert Jahren, im Jahre 1796 erfreute sich Bayern ebenfalls eines so warmen Winters, daß man in den Zimmern nicht zu heizen brauchte und fast gar keinen Schnee hatte. Im Januar schlugen die Bäume aus, im März trat etwas Kälte und Schnee ein.

* (Was ist das?) In einem Berichte über den Unfall, der der Prinzessin Friedrich Leopold begegnet ist, sagt die „Hochwald-Zeitung" vom 15 Januar: „Die Prinzeß hat 21 Minuten bis zum Hals im Wasser zugebracht und die Folge davon war, daß sie vollständig erstarrt war und das Herz fast gänzlich zu pulverisiren aufgehört hatte. — Aber so was!

* Berlin. Ein schauriger Fund wurde in Millienhagen (Reg.-Bez. Stralsund) gemacht. Dort kam der Hund eines Eigenthümers mit der oberen Hälfte eines menschlichen Kopfes auf den Hof, der von einem etwa 14jährigen Knaben herrührt. Da in dortiger Gegend ein Kind weder verunglückt, noch verschwunden ist, so vermuthet man, daß die Leiche von herumziehendem Gesindel irgendwo verscharrt worden ist.

* Bozen. Der Infanterist-Korporal Palla hat sich mit seinem Dienstgewehr wegen Ueberdrusses erschossen. Es ist dies hier schon der dritte Soldatenselbstmord innerhalb 2 Monaten.

* Belgrad, 27. Januar. (Eine Junggesellensteuer). 25 Abgeordnete der serbischen Kammer brachten, „um die serbische Rasse zu vermehren," folgenden Antrag ein: Jeder Serbe, welcher das 30. Jahr erreicht und sich nicht in die Fesseln der Ehe geschlagen hat, zahlt bis zu seinem 56. Lebensjahre die doppelte Personalsteuer. Wittwer, welche die ihnen angetraut gewesene Frau nach dem 30. Lebensjahr verlieren, wird 5 Jahre Zeit gelassen, um nochmals zu freien. Versäumen sie dies, so werden sie ebenso wie die Junggesellen mit doppelter Steuer belegt. Die Herren Antragsteller scheinen indeß von dem Erfolg eines derartigen Gesetz nicht durchaus überzeugt zu sein, denn sie beziffern den Betrag, der sich aus dieser Steuer ergeben würde, auf jährlich 150 000 Frs.

Bereits in 8 Tagen

findet die Ziehung der **Pirmasenser** Geldlotterie statt; **jeder Verschub ist ausgeschlossen.** Das Loos kostet **2 Mk.** Der Haupttreffer ist **40 000 Mk. baar.**

Sensationell! 13.8 Sensationell!

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenhefte** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Getrocknete Schneidebohnen,
sowie
sämmtliche Suppeneinlagen,
in frischer und bester Waare,
empfiehlt **George Schroll.**

Fst. vollsaftigen
Emmenthaler
empfiehlt **F. Herchet.**

Große Auswahl
in Rouleaux, abgepaßt und meterweiß, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c.
Krellmann, Sattlerei.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Fremdenpolizei und Dienstbotenwesen betr.

Mit Rücksicht auf den am bevorstehenden Ziele **Lichtmeß** in hiesiger Stadt stattfindenden Aufenthalts- und Wohnungswechsel wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften:

1) Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, verpflichtet sind, den Ein- und Auszug ihrer Miether dem Stadtmagistrat binnen 24 Stunden anzuzeigen,
2) der Gewerbsinhaber oder dessen Stellvertreter bezw. der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter von der Aufnahme oder Entlassung von Gewerbsgehilfen, Gesellen oder Lehrlingen, von Fabrik-Arbeitern oder Taglöhnern, die am Orte keinen festen Wohnsitz haben, binnen 48 Stunden dem Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten hat.
3) von der Aufnahme oder dem Austritt eines Dienstboten die Dienstherrschaft entweder selbst oder durch ihre Dienstboten dem Stadtmagistrat unter Vorlage des Dienstbotenbuches binnen 48 Stunden Anzeige zu machen hat,
4) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen Strafeinschreitung zur Folge haben

Forchheim, den 29 Januar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Pirnaesenser
Kirchenbauloose

Ziehung unwiderruflich am 6. Februar, sind zu haben in der
Expedition der „Forchheimer Zeitung."

Tafel-Olivenöl, Vorschlag-Mohnöl, Wein-Essig, gewöhnlicher Essig, Tafel-Senf offen und in Gläser.

C. Warwas,

Drogenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Eine schöne
Wohnung
ist per 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. **A. Dötzer,**
Kraut- u. Hefenhdlg.,
2.2 Marktplatz.

In meinem Hause ist
der erste Stock
auf Ziel Walburgi womöglich im Ganzen, oder auch getheilt an ruhige Leute zu vermiethen. **Hs.-Nr. 101** vis-à-vis der katholischen Stadtpfarrkirche. 2.2

Ein schön
möblirtes Zimmer
sofort billig zu vermiethen. 3,2
Näheres Expedition.

Eine mittlere
Wohnung
mit Zimmer, Kammer, Küche und allen Bequemlichkeiten wird auf Ziel Walburgi gesucht. Näh. in der Exp. 2.1

Gutes Sauerkraut
empfiehlt fortwährend
2 2 **Valentin Dötzer,**
vis-á-vis H Feuerfinger.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.
Bureau Vogt Erlagen, Engelst.

Blitz-Feueranzünder
empfiehlt **George Schroll.**

Katholi. Gesellenverein.
Heute Abend
keine Singstunde,
sondern Theaterprobe.
Der Präses.

Zur gefl. Beachtung!
Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas
Honig
auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

F. Geßlein, Forchheim.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig krystallisiert.

Consum-Verein Forchheim.
Bekanntmachung.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30. Januar und Samstag, den 1. Febr.** in unserem Verkaufslokal die **Dividende** vertheilt wird und zwar am Mittwoch bis zu Mitglied Nr. 100, am Donnerstag bis Nr. 170 und am Samstag bis Nr. 244. Die **Consumbücher** sind vorzuzeigen.

Ferner geben wir bekannt, daß an diesen Tagen **1 Faß Rothwein und 1 Faß alter sehr guter Weißwein** verzapft wird.

Der Vorstand:
Fr. Schmidt. Joh. Schmidt.

Große Schellfische
treffen morgen Donnerstag ein bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

---

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitlosigkeit**, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, **Kolik**, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, **Gelbsucht**, Ekel und **Erbrechen**, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder **Verstopfung**.

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 24 Donnerstag, 30. Januar. 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Januar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Zunächst wird in die Besprechung des Antrages des Abg. Ehrhart (Soz.) über Anstellung von besonderen Inspektoren zur Ueberwachung des Bauwesens eingetreten. Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit dem Hinweise, daß die anläßlich der Hauseinstürze in München ergangene Ministerialentschließung nicht ausreiche, um einen ähnlichen Unglücksfall zu verhüten. Dazu seien besondere Inspektoren erforderlich. Abg. Dr. Daller (Ctr.) erklärt, er stehe zwar dem Antrage im Prinzipe sympathisch gegenüber, meint aber, man müßte dann eine große Zahl Inspektoren anstellen; Dieß würde bedeutende Kosten verursachen und würde doch nicht zur völligen Verhütung solcher Unfälle beitragen. Minister v. Feilitzsch erinnert zunächst daran, daß der Staat einerseits nicht überall verpflichtet sei, die Bauüberwachung auszuüben; eine kleine Anzahl von Inspektoren würde andrerseits nichts nützen. Die Seitens der Staatsregierung ergangenen Entschließungen, die Anordnungen der Bauberufsgenossenschaft, die gegenwärtige Kontrole der Bauten reichten im Allgemeinen aus. Ganz ließen sich leider solche Unglücksfälle, wie sie in München vorgekommen seien, nicht aus der Welt schaffen. Abg. Schwarz (natlib.) spricht sich aus ähnlichen Gründen gegen den Antrag aus. Nach kurzen Erwiderungen der Abgg. Scherm (Soz) und Ehrhart (Soz.) wird der Antrag Ehrhart abgelehnt. Ziff. 14 des Etats der Bergbehörde wird unbeanstandet genehmigt. Bei Ziff. 15 „Etat für Gesundheit" bespricht Abg. Dr. Ratzinger die Nothwendigkeit einer Reform der Apotheken, namentlich einer Reform des Apothekenkonzessionswesen. Abg. Grillenberger (Soz.) wünscht die Gründung von Sanatorien für Rekonvaleszenten und besonders für Lungenleidende. Abg. Eusebius Hofmann (freis.) behandelt sehr eingehend die Apothekenkonzessionsfrage und die ganze Lage der Apotheker. Abg. Grillenberger theilt mit, daß seine Fraktion einen Initiativantrag vorbereite über Regelung des Apothekenwesens, doch wolle sie diesen Antrag erst nach Erledigung des Etats einbringen. Abg. Dr. Aub (lib.) wünscht eine Verdrängung des Geheimmittelverkaufes aus den Apotheken. Minister v. Feilitzsch gibt Aufschluß über den Stand der Reichsapothekenreform und gibt seiner Freude Ausdruck, daß überall in Deutschland Vereine die Gründung von Sanatorien für Lungenkranke betreiben. Diesen Bestrebungen sage er jede mögliche Unterstützung zu. Nachdem einige Abschnitte von Ziffer 15 genehmigt sind, wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

* (Kammer der Reichsräthe). Reichsrath v. Hertling referirt über den Antrag Lutz, betreffend Besteuerung der Waarenhäuser u. s. w. Die Kammer stimmt dem Ausschußantrag und damit dem Antrage Lutz zu. Den 2. Punkt der Tagesordnung bildet der Ausschußbericht über den Antrag v. Bär, Daller und Wagner, betr. Abänderung des Forstgesetzes. Nach kurzer Erörterung wird gemäß dem Ausschußantrag über den Antrag Bär zur Tagesordnung übergegangen. Graf Toerring berichtet sodann eingehend über den Antrag Wagner und Daller. Dabei kommt er auch auf die Fachsmühler Vorgänge zu sprechen und tadelt das Eingreifen des Militärs wie auch das Verhalten des Frhr. von Zoller und begründet den Ausschußantrag. Nach längerer Debatte wird der Ausschußantrag angenommen. Morgen Eisenbahnetat und Notariatsgesetz.

Politische Tageschronik.

* Der in Würzburg tagende christliche Bauernverein in Unterfranken hat zur Reform der Getreidebörse den Antrag angenommen, gesetzlich zu bestimmen, daß Handel mit Brodfrüchte nur zum Zwecke wirklicher Lieferung und Uebernahme der gehandelten Ware erlaubt und fingirter Handel

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

21) (Nachdruck verboten.)

Für einen anderen, weniger aufgeklärten Menschen hätte das schwarzgraue, theilweise zerfallene Gemäuer der Gruft etwas Unheimliches gehabt; aber Broning dachte nur mit Mitleid an all' die Unglücklichen, die unten lagen.

Die Todten ruhen fest — da kommt keiner wieder.

Morgen wollte er in die Residenz. Und er hoffte mit Zuversicht, in wenig Tagen dem Grafensohne einen Gefährten bringen zu können. Woher er dieses Wesen nahm, noch wußte er dies nicht. Allein er kannte die große Armuth der Residenz bis aufs Herz — in jene Schichten der Gesellschaft war er gar wohl bekannt. Und sie sprachen alle seinen Namen mit Dankbarkeit aus.

Vollkommen und für das ganze Leben mußte es ihm übergeben werden, nicht nur für Monate oder einige Jahre.

Da durchkreuzte sein Gehirn ein Nebengedanke.

Wenn er Kurt nicht einen Knaben, sondern ein Mädchen suchte — ein lustiges, munteres Ding!?

Dieser Gedanke war gut. Der Umgang eines Mädchens mußte von weit bedeutenderem Einflusse auf Kurt werden. Mit einem Knaben vertrug sich das Kind voraussichtlich doch nicht so, weil ihm mit dem stillen Charakter das fröhliche Wesen des anderen mißbehagte. Sie stritten, zankten und rauften am Ende gar. Das war es nicht, was Broning wünschte. Anders mußte es sein, wenn ein kleines, lustiges Mädchen in Betracht kam.

Selbst ein Knabe, wenn er nicht ganz verroht ist, empfindet schon vor einem solchen eine gewisse Art von Achtung, die mit der Zeit zu warmer Kindesfreundschaft werden kann.

Kurt war ein sanftes, ruhiges Kind; ein Mädchen gleichen Alters, doch heiteren Temperamentes, mußte vortrefflich zu ihm passen. Tändelnd sollten sie beide aufblühen, und wenn dann die Jahre der Liebe kommen — vielleicht wenn sich die jungen Herzen in Liebe finden — erstirbt der alte Fluch für alle Zeit.

Dann erst mag sie ihn halten können, das kleine Mädchen und wahren vor jedem Ungemach, vor allem Träumen und Sinnen — das Mädchen, das ihn versteht seit der Kindheit Tage.

Dieser Gedanke war groß! Daß das zu beschaffende Kind vielleicht, ja wahrscheinlich, niederer Abkunft war, dünkte dem Doktor dabei ohne Belang.

Wenn das Kind aufs Schloß kam, mußte auch jede Verbindung mit dem seitherigen Leben aufhören. Es mußte sich nöthigenfalls trennen von Vater und Mutter, die ihren Ansprüchen auf das Kind vollkommen und für immer entsagen

bestraft wird, ferner daß das Mindestgewicht für körperfähige, lieferbare Waare von den Landesregierungen festgesetzt, eine Stundung der Getreide-Importzölle ausgeschlossen ist und die staatlichen Transitlagerhäuser nur zum Export bestimmtes Getreide aufnehmen dürfen.

* Gerüchte über Ministerkrisis. Dem „Fr. Kur." wird von sonst vertrauenswürdiger Seite gemeldet, daß die Stellung des Ministers v. Crailsheim als erschüttert gelte. Crailsheim sei bei seinem jüngsten Aufenthalte in Berlin ignorirt worden und habe auch der Einladung des preuß. Gesandten zum Festdiner keine Folge gegeben. Als kommender Mann gelte der frühere Unterstaatssekretär des Reichskanzleramts Graf Max v. Berchem, der zugleich mit Bismarck aus dem Reichsamte schied und in Friedrichsruhe und in Berlin, so lange wenigstens der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am Ruder ist, sich gleicher Beliebtheit erfreue.

* Auf Grund der jüngsten Vorkommnisse in München hat das kgl. bayerische Kriegsministerium Erläuterungen zur Ehrenbezeugung erlassen.

* Die progressive Einkommensteuer wurde einstimmig von den gnädigen Herren der bayerischen Reichsrathskammer unter den Tisch gewischt, was vorauszusehen war. Die hohen Herren fürchten eine gründliche Revision ihres Einkommens. Sie zahlen auch von ihren Lustgärten und Parken lieber die lächerlich geringe Grundsteuer, als eine dem Werthe dieser schönen Sachen entsprechende Vermögenssteuer, zu welcher auch ihre Luxuspferde, Equipagen, Gemäldegallerieen, Silberservices u. s. w. eingeschätzt würden. Der Finanzminister ist nicht böse darüber. Die HH. Reichsräthe arbeiten ja, wie auf Bestellung. Von der großen Neuorganisation des bayerischen Steuerwesens, wie sie die übergroße Mehrheit des Volkes verlangt, wird nichts übrig bleiben, als einige Korrekturen an der Kapitalrenten- und an der Gewerbesteuer.

* Die „M. Post" ist in der Lage, ein interessantes Aktenstück zu publiziren, welches beweist, daß die Einrichtung der sogen. schwarzen Listen beim Militär auch im rechtsrheinischen Bayern besteht. Das veröffentlichte Verzeichniß ist vom Regierungspräsidium von Mittelfranken an das Commando des Infanterie-Leib-Regiments in München gerichtet und trägt den Betreff: „Anhänger und Förderer der sozialdemokratischen Partei", hier deren Eintritt in die Armee. Aufgeführt sind 18 Namen zukünftiger Rekruten, welche verschieden „qualificirt" werden wie: Social. Gesinnung"; „Anhänger der Socialdemokratie"; „Neigung zur Socialdemokratie; „Notorischer Socialdemokrat". Datum 28. Sept. 1891.

* Die bayerischen Schweine wurden vom preuß. Regierungspräsidenten in Erfurt unter Polizei-Aufsicht gestellt. Alle bayerischen Schweine (auch Zweifüßler?) müssen ihre Ankunft auf preußischem Gebiete längere Zeit vorher anzeigen, dann werden sie bei der Ankunft vom Kreisthierarzt untersucht und acht Tage eingesperrt, falls sie der Maulseuche verdächtig sind. Diese Maßregel hebt die Auswanderung unserer bayer. Schweine nach Preußen auf. Dafür kommen die preußischen Schweine zu uns ungehindert herein, obschon dort die Maulseuche noch ärger als bei uns grassirt.

* Im deutschen Reich wachsen die Schulden mit unheimlicher Schnelligkeit. Im Jahre 1877 betrugen sie noch nicht ganz 200 Millionen und haben sich seit dieser Zeit verzehnfacht; sie haben 1895 schon den Betrag von 2000 Mill. überschritten. Dazu kommen in Deutschland noch die Schulden der Einzelstaaten, wo Preußen mit 6000, Bayern mit 1500 Millionen ꝛc. fungieren. Alles in Allem, haben das Reich und die Einzelstaaten zusammen eine Schuldenlast von 12,000 Millionen, wofür das deutsche Volk die Zinsen aufbringen muß. Diese Zinsen würden, nur zu 3 Proz. gerechnet, sich auf 360 Millionen belaufen; doch muß davon Verschiedenes in Abzug gebracht werden und läßt die Summe der Verzinsung sich auch so nicht berechnen. Die Verzinsung der Reichsschulden, welche im Jahre 1880 noch 8 941 000 Mk. betrug, beläuft sich nach den amtlichen Angaben für 1895 auf fast 74 Millionen. Schulden und Zinsen werden noch weiter steigen durch die unaufhörliche Kriegsbereitschaft und durch neue Anforderungen des Militarismus. Namentlich wenn der Reichstag sich einmal bewegen lassen sollte, seine Zustimmung zum Bau einer Schlachtflotte zu geben, werden die Reichsschulden ins Ungeheuere auswachsen.

* Im Reichstag wird der Etat des Innern weiterberathen. Ein Antrag Hitze auf Reform des Alters- und Invalidengesetzes wurde einstimmig angenommen.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien fand beim Papst sehr kühle Aufnahme. Der Papst erklärte sich gegen den Uebertritt des Prinzen Boris.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

2. Februar.

In jedem der 34 000 Mann, die General Werder bei sich hatte, steckt das Zeug zu einem Helden wie Leonidas. Ja, was sie in bitterem Frost und mit Hunger im Leibe geleistet, übertrifft in vielen Stücken die Heldenthat, auf die der „ewig lachende Himmel" Griechenlands herabschaute. Die badischen Krieger hatten zu Weihnachten in Dijon gelegen, als sie das Anrücken feindlicher Schaaren nöthigte, sich nach Vesoul zurückzuziehen. Bald wurde General Werder inne, daß Bourbaki mit 100 000 Mann beabsichtigte, ihm auf den Weg nach Belfort zuvor zu kommen und die Festung zu entsetzen. Ganz Süddeutschland würde dann frei vor ihm gelegen haben

---

müßten. Ohne jeden Anhaug von außen mußte es auf Felsberg leben.

Und erhob in Jahren dann Graf Kurt das geliebte Mädchen zur Gräfin Felsberg, so waren Name und Geburt seines Weibes ein Schemen nur, das der Wind verwehte.

Nur ein Weib lag an seiner Brust, ein Weib, das er liebte, das den alten Fluch zu Schanden machte und ein neu Geschlecht den Felsberg geben könnte.

Was lag daran, daß sie nicht vom Blute des alten Adels war? Wenn sie den Adel des Herzens besaß, war alles erfüllt, was der Geliebte verlangen konnte. Und außer einigen Getreuen wußte schließlich ja doch Niemand, wessen Abkunft das Weib des Grafen war.

Dr. Broning mußte unwillkürlich auflachen; der Hall floh am Gruftgemäuer hinauf.

Welch ein Bild hatte ihm die leichte Phantasie vorgezaubert! Er sah alles, wie es kam oder kommen sollte. Wenn es nun aber dennoch anders kam? Wenn sich die Herzen der beiden nicht fanden?

In unglücklicher Ehe mußte der Erbe des Felsberg'schen Geschlechtes untergehen.

Doch weshalb sollte das Finden in Liebe nicht eintreffen? Vielmehr lag Grund vor, daß wirklich alles gelang und zu glücklichem Ziele führte. Und das war dann nur der natürliche Lauf der Dinge.

Sie wuchsen auf, beide fast durchweg auf sich angewiesen.

Durch all' die kleinen Freundschaftsdienste fühlen sie warm und herzlich für einander — sie werden älter — andere, mächtigere Gefühle beseelen sie. Und niemand wird mit störendem Mißtone dazwischentreten — dafür sollte schon gesorgt werden.

So muß es auch eintreffen, wie die Phantasie ihm vorgespiegelt.

Und wenn dann alles den Frieden besitzt, wenn alles wird glücklich sein auf Felsberg, dann kann der Doktor ja wohl gehen, seine Arbeit ist gethan.

Thor, der er war! Wer hieß ihn, sich aufopfern, um den andern den Frieden zu schaffen? Wer gab ihm denn den seinen wieder?

Der war dahin, seitdem er Franziska zum ersten Male in die Augen geblickt hatte — dahin unwiederbringlich. Ob er auch versuchte, in der Residenz diese Augen zu vergessen — es war vergebens.

Nach jenem stillen Waldwinkel zog es ihn wieder, wo eine Frau allein und unglücklich lebte mit so warmen, hingebenden Blicken.

Ihm aber leuchteten sie nie, oder nur im Lichte der Sterne, die über ihm jetzt standen.

(Fortsetzung folgt.)

Das durfte nicht sein. Werder fiel ihm bei Villersexel in die Flanke. Wohl konnte er keinen Sieg erringen, doch das wollte er auch nicht. Er wollte den Gegner nur aufhalten und das gelang ihm. Bourbaki glaubte, Werder beabsichtige hier eine Entscheidungsschlacht. Aber während nun 4 französische Armeekorps sich in Schlachtordnung aufstellten, zog Werder schon wieder in rastloser Eile weiter. Er überholte den Gegner und warf sich entlang der Lisaine in Vertheidigungsstellung Am 15. Januar erschien Bourbaki vor den Höhen, auf welchen Werder sein kleines Heer aufgestellt. Drei Tage lang, am 15., 16. und 17., liefen die Franzosen hier Sturm. Aber die badischen Linienfoldaten und die preußischen Landwehrmänner behaupteten mit wetteifernder Tapferkeit unerschütterlich ihren Platz. „Hier kommt keiner durch!" riefen sie todesmuthig. Die herrschende Kälte war so bitter, daß sie an den Boden anfroren. Auch die Lisaine war mit Eis bedeckt, so daß sie kein Hinderniß bildete. Da erhielt Bourbaki die Nachricht, daß, von Paris und von Metz herbeigeeilt, zwei preußische Korps im Begriff seien, ihm in den Rücken zu fallen. Hastig machte er nun kehrt. Aber die Gegner waren ihm bereits zu nahe. Das zweite Korps (Pommern) unter General v. Fransely und das siebente (Westfalen) unter v. Zastrow umfaßten ihn von Westen und Süden, das Korps v. Werder verfolgte von Norden her. Der Oberbefehlshaber General v. Manteuffel, brachte Einheit in diese Bewegungen, und es gelang, der Armee Bourbakis den Rückzug nach Lyon abzuschneiden und dieselbe in raschem Marsch über den beschneiten Jura bis Pontalier hart an die Schweizergrenze zu drängen. Ausgehungert, halb verfroren, in fast völliger Auflösung kam sie hier an; sie war unfähig, den nachdrängenden Preußen die Stirn zu bieten; sie hatte nur die Wahl, ob sie vor Manteuffel oder in der Schweiz die Waffen strecken sollte. Das letztere schien ihr die geringere Demüthigung. Sie trat, noch 84 000 Mann stark, auf schweizerisches Gebiet über und ließ sich von den Schweizern entwaffnen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 28. Januar. (Straßenbahn.) Die Schuckert-Gesellschaft hat die Unterhandlungen mit der Stadt abgebrochen. Es wird nunmehr die Union in Berlin die Straßenbahn bauen.

* Bamberg, 27. Januar. Das Gegenstück zu der Millionenrente der Spinnerei und Weberei bildet die Aktiengesellschaft Exportbrauerei Frankenbräu, welche heute ganz schüchtern im Moniteur ihre Generalversammlung auf den 31. ds. Mts., also 3 Tage zuvor, ausgeschrieben hat. Die Herren Aktionäre sollen noch einmal auf die Dividende verzichten. Gutes Jahr hatte der Vorschußverein, welcher seinen Angehörigen wieder 5¼ pCt. auszahlt.

* (Schwerer Unfall). In Gaustadt wurde dieser Tage der achtjährige Knabe Friedr. Kißwetter beerdigt, welcher durch einen Sprung aus dem 2. Stockwerk des Schulhauses seinen Tod gefunden hatte. Der Knabe war aus Versehen in einem Schulzimmer eingeschlossen worden. Trotzdem dies alsbald bemerkt und dem Knaben auch von der Straße aus sofort Hilfe gemeldet wurde, machte er den Sprung aus dem Fenster, zog sich aber dabei solch' schwere Verletzungen zu, daß er wenige Tage darauf starb.

* (Erfroren). Diestag Vormittag wurde in Bayreuth in der Nähe der Altstadt ein Handwerksbursche erfroren aufgefunden. Er wurde sofort ins städt. Leichenhaus verbracht.

* Passau, 28. Jan. (Aus Brodneid.) Schmiedmeister Hartl in Krinning, welcher bei Gastwirth Drexler in Sonnen in Arbeit stand, wollte am Sonntag Nachts nach Hause gehen, wurde aber noch in Sonnen von zwei Mannspersonen auf der Straße überfallen und mit Prügeln entsetzlich zugerichtet. Eine große Strecke der Straße war mit Blut bedeckt. Dem Verwundeten gelang es noch, trotz des zerschlagenen Hinterkopfes und vieler anderer Wunden an Brust und Armen zur Wohnung des Schneidermeisters Stöbisch zu kriechen, woselbst er hoffnungslos darniede liegt. Doch konnte er als Hauptthäter den led. selbstständigen Schmied Stelik, der ganz nahe bei Sonnen sein Gewerbe ausübte, nennen. Stelik, ein ganz verwegener, übelbeleumundeter Böhme, wurde verhaftet und ist geständig. Brodneid war der Grund zur ruchlosen That.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 28. Januar. (Viehmarkt). Nach langer, für Viele sehr unliebsamer Pause war der Zutrieb zum heutigen Viehmarkte ein entsprechend großer, nämlich 1164 Stück Großvieh nebst 29 Kälbern. Da sehr viele Käufer aus Norddeutschland anwesend waren, gestaltete sich namentlich der Handel nach Prima Gangochsen sehr lebhaft und wurden für diese Viehgattung auch entsprechende hohe Preise bezahlt. In den übrigen Viehgattungen, mit denen der Markt überfüllt war, konnte sich kein rechtes Geschäft entwickeln und blieben Mittelochsen namentlich im Preise zurück. Deßhalb dehnte sich der Markt auch hinaus, bis die beabsichtigten, allerdings sehr zahlreichen Kaufabschlüsse zu Stande kamen. — Auf dem Schweinemarkte mit 136 Läufer kein rechtes Leben und schleppender Verkehr. — Nächste Viehmärkte am 11. und 25. Februar. — Erster großer Pferdemarkt mit Prämiirung am 25. Februar.

* Der bei dem Oekonomen Oberhuter (Modelhausern) in Eneckheim in Dienst befindliche Knecht erhängte sich. Kernhilfniffe mit seinen Eltern wegen der Uebernahme des elterlichen Anwesens. Derselbe hatte in einen Selters- ein eigenthümliches Unglück. wasserkrug kochendes Wasser gegossen und den Krug eine kleine Strecke weit getragen. Plötzlich erblickte der Knecht eine Menschenhand, die aus dem Krug ragte, als der Krughenker, des davon nichts wußte, den Krug eintrallete. Es erfolgte ein Aufschrei, der heute Mittag der Werkstatheiter Lutsch das Schauerliche eines Unglücks erkennen ließ.

„Zur billigen Quelle"

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken**, ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **J. Andreas**, Vorstand des **Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gestattet.

Garantirt reiner
Schleuderhonig
zu haben bei
J. Gesslein,
Forchheim.

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein gepukt in prima Waare.

Anton Tohr, Versché.
(Ungarn.) 155

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen, Fürth, Nürnberg und auswärts.
Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Handels-Akademie Leipzig
Dr. j. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
39) **Probenummern.**

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!

12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A. & B. Schuler, München I,** sowie bei **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim**

Gewinnziehung am **6. Februar** ohne Verschub.

45

Bekanntmachung.

Einzahlung der Krankenhausgelder für das Ziel Lichtmeß l. Js. betr.

Zur Einzahlung der für Lichtmeß l. Js. fälligen Krankenhausgelder wird Termin von **Montag, den 3. Februar l. Js. bis Samstag, den 8. Februar l. Js.** anberaumt. Die Krankenhausgelder werden in der Polizeiwache perzipiert und haben neueingetretene Dienstboten ihre Dienstbotenbücher mit in Vorlage zu bringen.

Außerdem haben sämmtliche Dienstboten die ihnen im Vollzuge des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ausgestellten Quittungskarten vorzulegen, da zu kontroliren ist, ob in dieselben die vorschriftsmäßigen Beiträge an Marken eingeklebt sind.

Die Krankenhausgelder sind um sosicherer anher einzuzahlen, als nach Ablauf obengenannten Termins Mahnung auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Forchheim, den 29 Januar 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.
Samstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal

Tagesordnung:
1. Ballotage, 2. Diskussion über die bayerischen Landtagsverhandlungen, 3. Vereinsangelegenheiten, 4 Fragekasten.

Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder freundliche Einladung.

2,1 Der Vorstand: **Joh. Richter.**

Am **Sonntag, den 2. Februar ds. Jrs., Nachmittags 4 Uhr** findet in der Brauerei **„zur weißen Taube"** eine

öffentliche Versammlung der Sattler und Tapezierer

statt.

Tagesordnung:
1. Nutzen und Zweck der Organisation,
Referent: Kollege Mayer von Fürth,
2 Besondere Verhältnisse im Sattlergewerbe,
Referent: Kollege Schätz,
3. Verschiedenes.

Hiezu sind sämmtl. Kollegen, gleichviel welcher Branche, höflichst eingeladen.

2 1 Der Einberufer: **W. Petersen.**

Carneval 1896.

Große Auswahl in
Masken
und
Kopfbedeckungen
zu sehr billigen Preisen bei
J. Geßlein, Papierhandlg

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Fst. vollsaftigen
Emmenthaler
empfiehlt **F. Herchet.**

Ein schön
möblirtes Zimmer
sofort billig zu vermiethen. 3,3
Näheres Expedition.

Eine mittlere
Wohnung
mit Zimmer, Kammer, Küche und allen Bequemlichkeiten wird auf Ziel Walburgi gesucht. Näh. in der Exp. 2,2

Für Loos-Besitzer!
Tausende
längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag** der **amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen.** Porto 20 Pf. — Postabonnenten erhalten das **Sparkassenbuch über 15 Mk. gratis.**

Postpacketadressen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Heute Abend
Freitag Abends
Unterricht.

Lieder-Verein.
Heute Abend 8 Uhr Probe.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Turnverein Forchheim.
Einladung.
Kommenden Samstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** mit darauffolgender musikalischer Abendunterhaltung statt. Hiezu werden sämmtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

2,1 **Der Turnrath.**

Gesangverein Eintracht.
Heute Abend 8 Uhr Probe.

Große Schellfische
sind eingetroffen bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Copir-Tinte, Schultinte, blaue und rothe Tinte, Kaiser-Tinte in Gläsern, Hyndetikon (Fischleim), klebt, leimt, kittet Alles.
C. Warwas,
Drogenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

In der Hauptstraße
sind **2 große freundliche Wohnungen** mit **Wasserleitung** nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näh Exped. 2,2

Wegen Geschäftsaufgabe habe ich noch **2 Reste**
Roth- und Weißwein
per Liter zu 90 Pfg. zu verkaufen.
Um geneigte Abnahme bittet
Joh. Götz.
Bäcker.

Expedition ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 25 — Freitag, 31. Januar. — 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 30. Januar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt beim Abschnitt „Thierärzte". Hierzu liegt eine Petition des Thierärztlichen Kreisvereins um Pragmatisirung sämmtlicher Bezirksthierarztstellen vor. Da die Regierung thunlichste Berücksichtigung dieses Wunsches für die nächste Finanzperiode zugesagt hat, beantragt der Ausschuß, dessen Beschluß der Referent Dr. v. Buhl begründet, daß der Petition nicht Folge gegeben werde und zwar auf Grund der Regierungserklärung. Der Abschnitt wird genehmigt, und Betreffs der Petitionen der Ausschußantrag angenommen. Bei dem Abschnitte „Untersuchungsanstalten für Nahrungsmittel fordert Abgeordneter Beckh (kons.) strengere Maßregeln gegen die „Verfälschung" der Butter mit Margarine. Abg. Dr. Ratzinger wünscht völliges Verbot der Margarinefabrikation und genaue Untersuchung des Hopfens, der vielfach gefälscht werde. Abg. Grillenberger (Soz.) betont, daß Margarine für die ärmeren Klassen durchaus nothwendig und daß sie besser sei als das früher verwendete Speisefett. Abg. Sartorius [freis.] tritt gegenüber Dr. Ratzinger für den mittelfränkischen Hopfenbau ein. Minister v. Feilitzsch betont, daß es unmöglich und durchaus nicht im Interesse der Landwirthschaft sei, die Margarinefabrikation gänzlich zu verbieten. Abg. Haug [natl.] bemerkt, daß im Allgäu Naturbutter nicht mit Margarine verfälscht werde. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Joh. Geiger [Centr.], Dr. Ratzinger und Aigner [Centr.] wird der Abschnitt genehmigt, desgleichen der Rest des Etats für Gesundheit. Hierauf geht das Haus zur Berathung des Antrages Ratzinger über: es solle zur Ueberwachung der Irrenanstalten eine besondere Kommission gebildet, irrthümlich Eingesperrten eine Entschädigung gezahlt und zu diesen Entschädigungen auch die Aerzte, welche irrthümlich falsche Zeugnisse ausstellten, herangezogen werden. Abg. Dr. Ratzinger begründet den Antrag eingehend und unter Besprechung von besonders gravirenden Einzelfällen. Die jetzige Macht der Irrenärzte, welche über alles Maß hinausgehe, müsse eingeschränkt werden. Eine Entschädigungszahlung sei um so mehr geboten, als doch die Lage des irrthümlich in eine Irrenanstalt Eingesperrten viel schlimmer sei als die des unschuldig Verurtheilten. Nach etwa einstündiger Rede Dr. Ratzinger's wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Im Finanzausschuß erklärte Minister v. Crailsheim beim Postetat auf Anregungen des Frhrn. v. Stauffenberg, Ratzingers und anderer Abgeordneten, die eine Ermäßigung der Telephongebühren, des Briefportos, Einführung von Kartenbriefen usw. befürworten, in längerer Rede, daß alles beim Alten bleibe.

* Die Münch. „Allg. Ztg." erklärt offiziös, die Nachricht des „Fränk. Kurier", daß Ministerpräsident Frhr. von Crailsheim amtsmüde und seine Stellung erschüttert sei, für unrichtig.

* Im Reichstag wurde gestern der Antrag der „liberalen Vereinigung" auf Verbesserung des Reichstagswahlgesetzes durch Einführung amtlicher Wahlcouverts u. s. w. ohne nennenswerthen Widerspruch in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgte die erste Berathung des von dem Abgeordneten Auer und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Coalition. In Verbindung hiermit wurde der Antrag Auer und Genossen, gleichfalls das Vereins- und Versammlungsrecht betr., berathen.

* Aus Sofia wird telegraphirt: Die Nachricht, daß die Bemühungen des Fürsten in Rom gescheitert seien und die Umtaufe des Prinzen Boris demzufolge verschoben werden solle, rief hier eine bedeutende Erregung hervor. Es verlautet, der Ministerpräsident Stoilow werde nach der Heim-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

21) (Nachdruck verboten.)

Dr. Broning lehnte den Kopf zurück und sah hinauf zu dem dunklen sternbesäeten Nachthimmel — zu seinem Stern im Dunkeln des Lebens.

Wenn er ihn herunterreißen könnte bis zur Erde!

Der Stern oben fuhr in leuchtendem Bogen davon — sein Licht erlosch. —

Im alten Gemäuer wimmerte ein Käuzchen, und Dr. Broning erschrack ob seines Wunsches.

„Euch da unten ist wohl!" murmelte er nach der Gruft.

„Bei Euch ist alle Lust und Freude vorbei, aber auch alle Qual und alles Elend!"

Und als ob sie ihm Antwort geben wollten, alle, die unten schliefen, ächzte und stöhnte es über die Kirche — der Nachtwind war pfeifend durch die Architektur gefahren.

Er stand auf und schickte sich an, ins Schloß zurückzukehren.

„Sei ein Mann, Broning! Das Herz in Fesseln gelegt und den Kampf fortgeführt mit dem Leben!"

Am Eingange eines langen Ganges drehte er sich noch einmal herum und schaute zurück in die Kirche.

Wie riesige Fächer bewegten sich über dem Dache die Bäume, und ihre Blätter rauschten ein Schlummerlied.

„Gute Nacht, Graf Waldemar!" sagte Broning und im Weitergehen setzte er bitter hinzu: „Du warst glücklicher als ich!"

Als Broning durch die kleine Pforte den Schloßhof betrat, gewahrte er zwei Personen, welche in lebhafter Unterhaltung begriffen waren.

Die eine davon war ein Bediensteter des Schlosses, wie Broning bemerkte, während der andere ein Fremder zu sein schien. Das Gesicht konnte der Doktor nicht sehen, einmal der herrschenden Dunkelheit wegen und dann auch, weil der Mann ihm abgewendet stand.

Der Fremde hatte äußerst lebhafte Bewegungen; er fuhr mit beiden Armen herum, als gelte es, die Flügel einer Windmühle zu ersetzen.

Ein schwarzer Kalabreser deckte den Kopf des Mannes, der nun mit dem langen Arme mehrmals in der Richtung nach dem Schlosse in die Nacht hinausfuhr.

Da Dr. Broning glaubte, seinen Namen zu vernehmen, so trat er interessirt näher.

Der Diener des Schlosses bemerkte ihn.

„Da ist der Herr Sanitätrath!" sagte er, worauf der Bewegliche sich schnell wie der Blitz herumdrehte und den Kalabreser vom Kopfe nahm.

„Was wünscht dieser Herr, Hans?" fragte Broning.

lehr des Fürsten sofort demissioniren. Crelow soll das neue Kabinet bilden, er hoffe, die Sobranje für die Vertagung der Umtaufefrage auf unbestimmte Zeit zu gewinnen. Die Lage wird als ernst aufgefaßt. Einige Kreise glauben, die Umtaufe werde nunmehr Rom zum Trotz doch erfolgen, andere sprechen bereits von der Eventualität eines Rücktrittes des Fürsten Ferdinand.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

3. Februar.

Die Schweizer schwärmen nicht mehr so für die Franzosen, seitdem sie sie von Angesicht zu Angesicht studieren. Vor allen Dingen sind es ihnen der Gäste zu viel, Offiziere und Gemeine, fast 82 000 Mann, dazu 10 000 Pferde. Das ist ungeheuer für die kleine Schweiz. Von Gambetta behaupten die Schweizer, er habe sogar Taubstumme in das Heer gepreßt, in einem Bataillon in Aarau, versichern sie, seien an 400 Taubstumme. Was sie am meisten frappiert, ist das Verhältniß zwischen Offizieren und Gemeinen. Die Offiziere kümmern sich nicht um ihre Soldaten, mag es diesen gehen, wie es will, und die Gemeinen zucken über ihre Offiziere im besten Falle die Achseln, meistens aber schimpfen sie; vor Achtung und Kameradschaft keine Spur.

4. Februar.

Die Zeiten sind — leider? — schon lange vorüber, in welchen Mama Rothschild die ängstlichen Diplomaten tröstete: Meine Herren, es gibt keinen Krieg, mein Sohn gibt kein Geld her. — Zum Frieden hats der Pariser Rothschild Enkel hergegeben. Er zahlte dem Hauptquartier 200 Millionen Franks Kontribution für Paris. Halt! rief plötzlich der Hauptkriegskasse-Direktor, halt! den nehmen wir nicht, der ist ungültig! Er meinte einen preußischen 25 Thaler-Schein. Es war so, der Schein war falsch, aber Rothschild setzte den Kopf auf. Ich fahre zurück, sagte er, und nehme alles wieder mit! — In seiner Verlegenheit wandte sich der Kassendirektor an Bismarck. Der lachte: „Wegen 25 Thalern führen wir keinen Krieg", griff in die Tasche und langte einen echten Schein heraus. Den falschen aber bat er sich aus zum Einrahmen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 31. Januar. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Viehhändlers Salomon Heller hier kann der Schweinemarkt nächsten Montag, 3. Febr. nicht stattfinden.

* Forchheim, 31. Januar. Das Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Forchheim — Bezirksamt — für 1896 findet am 20., 21., 23., 24. und 26. März statt.

§§ Forchheim, 31. Jan. Der Oberfränkische Zimmer-Schützenbund wird im Monat Juni sein Bundesschießen auf den Kellern abhalten.

Forchheim, 31. Jan. (Eingesandt). Handel mit Honig. Nachdem in neuerer Zeit über die Zunahme des Vertriebs minderwerthigen und gefälschten Honigs Klagen laut geworden sind, auch nach dem Gutachten des kaiserl. Gesundheitsamtes die schon seit längerer Zeit im Handel befindlichen sogenannten „Kunsthonige" häufig nicht unbedenklicher Natur sind, da sie oft aus unreinem Stärkesyrup oder unreinem Stärkezucker, sogenanntem Kartoffelzucker, hergestellt werden, so werden nach einem Erlaß des württembergischen Ministeriums des Innern vom 9. Oktober 1895 die Polizeibehörden angewiesen, dem Handel mit Honig eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegebenenfalls auf Grund der Bestimmungen des §§ 10 ff. des Nahrungsmittelgesetzes vom 14 Mai 1879 (Reichsgesetzblatt S. 145) vorzugehen. Sollten die durch letzteres Gesetz gebotenen Handhaben sich als nicht ausreichend erweisen, um den beregten Mißständen entgegenzutreten oder sonstige besondere Wahrnehmungen gemacht werden, so ist dem Ministerium darüber Bericht zu erstatten. — Diesen für den Bienenwirthschaftsbetrieb so bedeutungsvollen ministeriellen Erlaß entnehmen wir der Nummer 11 der Monatsschrift „Die Bienenpflege", Organ des Württembergischen Landes-Bienenzuchtvereins. Die Redaktion desselben fügt bei: „Der Landesverein württembergischer Bienenzüchter begrüßt diese That wohlwollender, gerechter Rücksichtnahme der k. Regierung auf einen schreienden Nothstand ehrlicher und redlicher Imker mit Dank und Freude. Auf Grund dieses Erlasses aber ist es auch Pflicht der Imker, rücksichtslos und unerbitterlich gegen alle Schmierer, Kunsthonigfabrikanten und Händler vorzugehen, damit ihnen durch das Gesetz ihr unehrlich Handwerk gelegt werde, dadurch sie die Gesundheit thörichter Käufer schädigten und den ehrlichen Imker um den Preis seiner Arbeit betrogen. Dr. Blind." Es bleibt nur zu wünschen, daß auch die bayerische Staatsregierung, um die auch bei uns zu Lande allenthalben heimisch gewordene Honigverfälschung einzudämmen, zu einem solch' energischen Mittel der Abwehr greifen möchte, denn man darf mit Recht annehmen, daß der bayerischen Staatsregierung die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Landeskinder so viel werth ist, als der württembergischen die der ihrigen.

, Forchheim, 31. Jan. (Rückerstattung der Invalidenversicherungsbeiträge an Ehefrauen). Diese Frage beschäftigt z. B. lebhaft Arbeiterinnen, welche sich verheirathen. „Nachdem", so berichtet die „Sozial. Praxis", das Organ der deutschen Gewerbegerichte, „jetzt mehr als ein halbes Jahr seit dem Tage verflossen ist, an welchem zuerst weibliche heirathende Versichernde auf Rückzahlung der halben Beiträge zur Invalidenversicherung antragen konnten (§ 30

Der Fremde machte mit seinem Hute eine graziöse grüßende Bewegung.

„Bitte sehr um Verzeihung, wenn ich störe noch so spät! Allein wo die Noth drängt — Herr Sanitätsrath erlauben, daß ich mich vorstelle.

Das wurde Alles sehr schnell gesprochen. Der Mann warf die Brust zurück, und steckte den langen Arm in die Weste.

„Anatol Severius Raphael!"

Broning schüttelte den Kopf. Das Benehmen des Mannes belustigte ihn; aber er verstand den Raphael nicht.

Sogleich nahm der Mann wieder eine unterwürfige Stellung ein.

„Herr Sanitätsrath kennen den Namen nicht?" machte er etwas erstaunt.

„Bedauere sehr —"

„Schade! thät aber nichts. Ich machte eigentlich mehr die andere Hälfte unseres Vaterlandes unsicher."

„Alle Wetter! Herr!"

„Bitte sehr, Herr Sanitätsrath — nicht so schlimm gemeint; das ist ein Künstler-Ausdruck."

„Ah!" machte Broning. Sie sind —"

„Künstler, ja," ergänzte Raphael. „Kautschuckmensch von bedeutenderem Rufe. Ich spring zehn Fuß, mache dreifaches Saltomortal — nie dagewesen!"

Der Kautschuckmensch machte Miene, im Schloßhofe seinen noch nie dagewesenen Sprung auszuführen, worauf Hans nicht wenig neugierig war.

Aber der Doktor winkte kühl ab.

„Danke! Danke! Wollen Sie nicht sagen, was Sie eigentlich noch in der Nacht nach Felsberg führt?"

Raphael schlug sich vor die Stirn; sein langes, bartloses Gesicht verzog sich zu einer kläglichen Fratze.

„Die Noth, Herr Sanitätsrath, die Noth!" lamentirte er. „Ich hatte über meine Kunst beinahe alles vergessen. Ich brauche ärztliche Hilfe, Herr Sanitätsrath; der Bader im Dorfe unten wollte nicht aus dem Bette. „Für Komödianten wäre er nicht zu sprechen! am wenigsten in der Nacht. Wir fahrenden Künstler werden immer noch mehr als die Parias der Gesellschaft behandelt — was das beschränkte Volk betrifft.

„Aber unten wurde es blutig ernst, und ich kann keine Christenseele sterben sehen, ohne daß ich wenigstens versuche Hilfe zu schaffen.

„Sprechen Sie rasch, Herr! Wer ist es, der meiner Hilfe bedarf?" fragte Broning den gänzlich umgewandelten Künstler.

(Fortsetzung folgt.)

des Inf.-Vers.-Ges.; die 5 × 47 Wochen seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Januar 1891 waren am 23. Juni 1895 abgelaufen), läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß von der Berechtigung, die Erstattung zu verlangen, fast ausnahmslos Gebrauch gemacht wird. Der unmittelbare Vortheil ist, wenn es sich im Durchschnitt vorläufig nur um etwa 20 Mark handelt, ein zu augenfälliger, als daß freiwillig auf denselben im Hinblick auf die etwaige spätere Rentenberechtigung, welche durch die Erstattung stark beeinträchtigt wird, verzichtet werden sollte". — Von Seite zahlreicher Versicherungsanstalten wurde bisher die Frage, ob Arbeiterinnen, welche nach erfolgter Verheirathung weiter in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse bleiben, auch die Rückerstattung erlangen könnten, verneint; die Rückzahlung erfolgt nur an solche weibliche Personen, welche mit dem Eintritt in die Ehe aus dem Lohnarbeitsverhältniß ausscheiden. Das Reichsversicherungsamt hat aber nunmehr entschieden, und auch der bayerische Minister des Innern hat neulich im Landtag die an ihn in dieser Richtung gestellte Frage gleichlautend dahin beantwortet, daß die Rückerstattung in allen Fällen einzutreten hat, gleichviel ob die Verheirathete das Arbeitsverhältniß aufgibt oder in demselben verbleibt. Im letzteren Falle braucht die Betreffende blos eine neue Karte, da die erste bei der zur Auszahlung nöthigen Aufrechnung abgegeben werden muß. Natürlich beginnt damit auch ein völlig neues Versicherungsverhältniß, d. h. die 5 vorausgegangenen Beitragsjahre werden bei der späteren Berechnung der Renten nicht angerechnet. Der Antrag auf Rückerstattung muß innerhalb 3 Monaten nach erfolgter Verehelichung gestellt werden, sonst ist er hinfällig.

* Forchheim, 31. Jan. (Geldbeutel zu!) Ungarische Bankiers senden jetzt großmächtige Lotterie-Einladungen nach Bayern, die mit einer Unmasse von Nullen verlockend ausgestattet sind für den Leichtgläubigen. Ein Bestellbrief liegt selbstverständig bei. In seinem eigenen Interesse sei Jeder vor diesem ausländischen Leim gewarnt, denn 1. ist das Spiel in der ungarischen Lotterie verboten und sogar noch strafbar und zweitens hat ein glücklicher Gewinner rechtlich keinen Anspruch auf das gewonnene Geld.

* Baiersdorf, 30. Jan. (Bienenzuchtversammlung) Nächsten Sonntag findet im Kupfer'schen Gasthaus zu Poxdorf von Nachmittags 3 Uhr ab Versammlung des Bienenzuchtvereins Baiersdorf und Umgebung statt. Freunde der Sache sind als Gäste willkommen.

Höchstadt a/A, 29. Jan. Viele unserer verehrten Leser werden sich erinnern, daß wir im Herbste vor. Jrs. über den Ankauf des Hrn. Landrath und Bürgermeister Schenbel in Gremsdorf eigenthümlichen Anwesen [ehemals dem Kloster Michaelsberg gehöriges Schloß] seitens der barmherzigen Brüder berichtet haben. Hierauf bezugnehmend sind wir nun in der Lage, mittheilen zu können, daß diesem Orden die ministerielle Genehmigung ertheilt worden ist, auf genanntem Anwesen eine Anstalt für solche Kranke männlichen Geschlechts einzurichten, welche wegen der besonderen Beschaffenheit ihres Leidens in Spitälern und anderen Anstalten Aufnahme nicht finden können. Die neue Anstalt steht unter Leitung und Pflege barmherziger Brüder und ärztlicher Behandlung eines vom Staate ernannten approbierten Arztes. Die Einrichtung und Hausordnung derselben wird ganz nach dem Muster der übrigen Anstalten gleichen Zweckes erfolgen, welche die barmherzigen Brüder bereits in vier anderen Kreisen besitzen. Die bewährte Leitung derselben, wie der Umstand, daß dies die erste für männliche Kranke bestimmte Anstalt dieser Art in Oberfranken ist, und die für weite Kreise segensreiche Bedeutung derselben dürfte wohl geeignet sein, das allgemeine Interesse auf dieses Unternehmen hinzulenken. A. B.

* Erlangen, 29. Jan. Die städtischen Kollegien beschlossen in gemeinschaftlicher Sitzung die Errichtung einer elektrischen Zentrale. Herr v. Miller in München wurde mit Ausarbeitung des Projekts betraut.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg). Spielplan. Sonntag, 2. Februar: „Egmont", Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Göthe. Dienstag: „Glück im Winkel". Novit.

* Bamberg, 30. Januar. (Unglücksfall). Gestern Nachmittag stürzte in einem Bierkeller am oberen Stephansberg ein verheiratheter Maurer von hier in einen Zugschacht und zog sich Schädel- und Schenkelbruch zu. Der Verunglückte liegt noch bewußtlos im Spital; wie es heißt, war derselbe nicht berufen, am Schacht zu hantieren.

* Hof, 29. Januar. Gestern Früh versuchte sich eine ledige Spinnereiarbeiterin von hier in der Saale an der steinernen Brücke beim III. Schulhause zu ertränken, was ihr aber in Folge des geringen Wasserstandes nicht gelang.

* Münchberg, 30 Januar. (Weckt und fördert den Sparsinn der Kinder). An 85 im heurigen Jahre zur Konfirmation kommende Kinder wurden aus der hiesigen Schulsparkassa im Ganzen 6026 Mk. 19 Pfg. ausbezahlt, das sind im Durchschnitt rund 70 Mark für jedes Kind.

* Anläßlich des Studentenkommerses in Würzburg erregte die Rede eines Hauptmanns große Heiterkeit, indem er am Schlusse seiner Rede ausführte: „Und so erheben Sie Ihr Glas auf das Wohl der Frauen und Jungfrauen, die solche Heldensöhne, wie die deutschen Krieger von 1870,71, geboren haben".

Passau, 27. Januar. In der Nähe von Passau befindet sich im Anwesen eines Oekonomen ein Kirschbaum, an dem ein Ast in den herrlichsten Blüthen prangt.

* München, 30. Jan. (Selbstmord.) In seiner Wohnung an der Dachauerstraße machte heute Vormittags 9 Uhr ein Zahlmeisterapplikant des 13. Inf.-Reg. seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfen ein Ende.

* Vor längerer Zeit hatte ein Kaufmannssohn in München sich einmal ein Zündhölzchen ins Ohr gesteckt und verletzte sich dabei ganz unerheblich. Inzwischen wurde er immer mehr von Schmerzen im Kopf und im Ohr gequält, so daß er, leider wohl zu spät, sich an einen Arzt wandte, der eine Blutvergiftung konstatirte. Der junge Mann dürfte die Unvorsichtigkeit wohl mit seinem Leben büßen.

* Die Lumpensammlerin Hödel in Augsburg fand vor Kurzem in einem Haufen Lumpen, den sie in einem Hause der Stettenstraße käuflich erworben hatte, zwei Staatspapiere von über 500 Mk. Das Geld befand sich in einem alten Ueberzieher. Die ehrliche Frau gab den Fund sofort wieder an den rechtmäßigen Eigenthümer zurück.

* Lyon, 29. Jan. (Gräßlicher Selbstmord.) Der verrückte Schneider Deparcheux baute sich eine eigene Guillotine, stellte sie in seinem Keller auf, legte sich auf das Fallbrett und ließ das Beil fallen. Nachbarn fanden die Leiche auf dem Rücken liegend, seinen Kopf in einem hinter der Guillotine aufgestellten Korb. Er hatte sich auf den Rücken gelegt, um das Beil fallen zu sehen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 29. Jan. Weizen I Mk. 8,50, Weizen II Mk. 0,00, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 7,10, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6,10, Haber einf. II 6,00, Haber einf. III 5,70, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 29. Jan. Heu I 2,50, Heu II 2,10, Heu III 1,90. Stroh I 1,70, Stroh II 0,00, Stroh III 0,00.

Schweinfurt, 29. Jan. Der Zutrieb zum gestrigen Schafmarkte belief sich auf 1100 Stück; der geringe Zutrieb hat sowohl in den gelichteten Beständen seine Ursache und auch die jetzt weniger zum Schafbetrieb geeigneten Wege. Der Handel blieb während des ganzen Marktes ziemlich flau, da die wenigen Käufer sich reservirt verhielten und nur den äußerster Bedarf deckten. Jährlinge kosteten 32—44, Zeithammel 44—50, fette Hammel 52—56 Mk. pro Paar, ein Posten prima Waare, sehr gut besleischt, erzielte auch 60 Mk. pro Paar. Nächster Schafmarkt Dienstag, 25. Februar, Mittwoch 5. Februar Rindviehmarkt. — Schweinemarkt mit 800 Stück bestellt; die Preise zogen etwas an, weshalb anfänglich der Kauf stockte, sich aber im Verlauf des Marktes besserte, Saugschweine 10—24, Läufer 30—50 Mk. pro Paar, fette Schweine 45—47 Pf. pro halb Kilo Fleischgewicht. — Getreidemarkt bei anhaltend geringer Zufuhr und flauem Geschäftsgang: Waizen 15,50—16, Roggen 14 Mk, Haber 12 Mk. pro 100 Kilo Gerste 24,25 bis 24.50 Mk. pro 15 Kilo.

* Von der Pegnitz, 29. Jan. Die etwas regere Kauflust im Hopfengeschäfte hat in der ganzen letzten Woche angehalten; es gingen wieder sehr ansehnliche Quantitäten aus den Händen der Produzenten in die der Händler. Im Preise ist es beim alten geblieben.

Holzversteigerung.

Aus der Abtheilung „Haidhügel" werden am **Mittwoch, den 5. Febr. 1896, Vormittags 10 Uhr** in der fränkischen Schweiz in **Reuth** versteigert: **Eichen:** 14 Blöcher, 4 Halbreis, **Rothbuchen:** 5 Halbreis, 4 Geräthstangen, **Birken:** 3 Halbreis, **Fohren:** 11 Blöcher, 5 halbfüdrig, 5 Sparreis, **Fichten:** 1 Bloch, 4 halbfüdrig; 43 Ster hartes und 28 Ster weiches Brennholz, 8 Ster hartes und 6 Ster weiches Stockholz, 420 harte und 335 offene Astwellen; ferner aus der Abtheilung „Neuweiher" 450 Fichten-, Rüst-, Langwied- und Landerstangen, 150 Hopfenstangen und 3 Ster Prügelholz, endlich aus der Abtheilung „Mäusgraben" 1 Ster Eichen Werkholz, 233 Lärchenhopfenstangen und Stecken, 4 Ster hartes und 3 Ster weiches Brennholz, 250 harte und 40 weiche Wellen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Pirnaesener
Kirchenbauloose

Ziehung unwiderruflich am 6. Februar, sind zu haben in der **Expedition der „Forchheimer Zeitung."**

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 21 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Berags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend). 1896. Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,7

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- und Landmädchen, sowie anderes Personal finden schnell Stelle nach Erlangen-Fürth, Nürnberg und auswärts.

Bureau Vogt Erlangen, Engelst.

Achtung!

Bücklinge 8 Stück 20 Pfg., **Sprotten** 12 Stück 10 Pfg., **Bratheringe** 2 Stück 15 Pfg., **Bismarckheringe** 2 Stück 15 Pfg., **geräucherte Aale, Aale und Heringe in Gelee, Mainzer Käschen** à 5 Pfg, **gutes Sauerkraut, Koch- und Tafeläpfel** per Pfund von 10 Pfg. an empfiehlt **Lapt. Ochs.**

Einige Koffer

für Dienstboten etc. sind zu verkaufen. Näh. Exped. ds. Bl. 4,1

Eier! Eier!

per Schock 3 Mark 30 Pfg., **frische Orangen, Zitronen,** per Dutzend 85 Pfg., sowie sehr schöne **Aepfel** sind eingetroffen bei **Elise Eger.**

Nußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik

von **C. D. Wunderlich,**

prämirt 1882 Nürnberg.

Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Desgl. Dr. Orfila's Nußöl, haarstärkendes Haaröl, welches die Haare zugleich dunkel färbt. Das Glas à 70 Pf. bei Materialist **Chr. Jann** u. **Georg Müller** in **Forchheim.**

Laubsäge-Holz,

per □ Mtr. 1 Mk.

Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,

12.10 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Gesellenverein
Forchheim.

Sonntag, den 2. Februar

im Saale des Gasthauses „zum Hirschen"

Theater.

Der Gemeindedepp

oder **Bauernwitz, Bauerngrütz, Bauernschnitz.**

Posse mit Gesang in 3 Akten v. A. Deris.

Kassaeröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Präses.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. 2,1

Heute Abend

Freitag Abends

Unterricht.

Kronengarten.

Morgen Samstag

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Heinrich Eger.**

Walzenstuhl

mit 2 Walzen zum **Roggenmahlen** unter Garantie von 200 Centner wöchentlicher Leistung, auch für Kundenmüllerei passend, wird wegen Ankauf eines größeren Stuhles billig abgegeben.

Franz Puff.

Für Metzger!

Gewürze

ganz und garantirt rein gemahlen.

Pfeffer weiß und schwarz, Piment (Modegewürz), Majoran, Ingwer, Paprika, Nelken, Muscatnüsse, Muscat-Blüthe, Lorbeerblätter etc., Salpeter

C. Warnas,

Drogenhandlung,

Hauptstraße neben d. Apotheke.

Rohwürstchen à 23 Pfg., Fischwaaren

bei **Chr. Jann.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet, Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,4

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald.)

Feinsten diesjährigen

Schleuderhonig

empfiehlt **Heinrich Leopold.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. **26** Samstag, 1. Februar. **1896**

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und erbeten hierzu freundliche Einladung.

Privat-Telegramm der „Forchh. Ztg."

§§ München, 31. Januar, 11 Uhr 25 Min. Mittag. (Landtag). Die Umwandlung der kgl. Postexpedition Forchheim in eine Postverwaltung wurde soeben vom Finanzausschuß genehmigt.

(Einen Theil unserer geehrten Leser bereits gestern durch Extra-Ausgabe mitgetheilt.)

Bayerischer Landtag.

München, 31. Januar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird beim Antrag des Abg. Dr. Ratzinger über das Irrenwesen fortgesetzt. Der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch bemerkt: Das Irrenwesen in Bayern befinde sich in durchaus geordneten Verhältnissen. Die Kreisirrenanstalten seien mit reichlichen Mitteln ausgestattet. Der Rechtsschutz für die Irren sei durch die entsprechenden Ministerialentschließungen gesichert. Die Einsetzung einer Centralüberwachungskommission würde überflüssig sein, da in Bayern nur sehr wenig Privatirrenanstalten beständen und die Kreisirrenanstalten durch Landrathskommissionen ausreichend überwacht würden; ja es würde sogar schädlich sein, neben letzteren Kommissionen eine Centralkommission einzuführen, da beide Organisationen ihre Thätigkeit gegenseitig lähmen würden. Eine Entschädigungspflicht für den Staat könne nicht anerkannt werden, da eine irrthümliche Unterbringung in Irrenanstalten höchstens durch Irrthum eines Arztes veranlaßt sein könnte. Angesichts unserer Organisation des Irrenwesens sei der Antrag Ratzinger überflüssig. Abg. Wagner (natlib.) erklärt, er stehe zwar der Tendenz des Antrages sympathisch gegenüber, halte aber ein Bedürfniß für die von dem Antrage verlangten Maßnahmen nicht für gegeben. Abg. Jos. Geiger (Ctr.) spricht sich in demselben Sinne aus. Abg. Dr. Aub (lib.) weist in längerer Ausführung vom ärztlichen Standpunkte aus die Behauptungen der gestrigen Rede des Abg. Dr. Ratzinger zurück. Die einzelnen Beispiele, welche Dr. Ratzinger angeführt, seien außer einem einzigen nicht in Bayern vorgekommen. Man könne die Aufnahme in eine Irrenanstalt nicht allzu sehr erschweren, dagegen müsse man den Verbleib von Kranken in Irrenanstalten scharf kontrolieren. Redner bespricht dann vor allem den Fall Lorenz und rechtfertigt sein Verfahren durch den Hinweis auf dessen Uebereinstimmung mit dem Verfahren anderer Aerzte. Abg. Grillenberger (Soz.): Er und seine Freunde stimmten dem Antrage Ratzinger zu. Redner kommt nochmals auf den Fall Lorenz zurück und macht Ausfälle gegen den Fürsten Bismarck, an den sich bekanntlich Lorenz gewendet hatte. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch weist die Angriffe auf den Fürsten Bismarck als beleidigend zurück. Dazu erklärt Präsident v. Walter, er habe in den Aeußerungen Grillenberger's keine Beleidigung des Fürsten erblicken können, sonst würde er sie gerügt haben. Nachdem Abg. Aub nochmals alle Verdächtigungen von Aerzten anläßlich des Falles Lorenz zurückgewiesen und Dr. Ratzinger in seinem Schlußworte abermals lebhaft für die Nothwendigkeit seines Antrages eingetreten war, wird der Antrag mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Dafür stimmen nur die Bauernbündler, Sozialdemokraten und wenige Mitglieder des Centrums. Morgen Fortsetzung der Etatsberathung, am Montag geschäftliche Behandlung der Heimathsgesetznovelle.

Politische Tageschronik.

* Der Wirthschaftsausschuß der Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig den Antrag an, die Staatsregierung möge thunlichst bald auf die Gründung einer Landes-Hypothekenbank auf genossenschaftlicher Grundlage unter staatlicher Aufsicht und mit einem staatlichen Zuschuß hinwirken. Die Regierung hat sich mit diesem Antrag einverstanden erklärt.

* Die vorläufige Zusammenstellung der Matrikular-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

23) (Nachdruck verboten.)

„Ah! Sie haben Mitleid! Sie sind erhaben über die kleinlichen Vorurtheile des Volkes! Lieber Himmel, wir sind ja auch Menschen wie die anderen. Wir kamen gestern mit unserer Künstlertruppe ins Dorf: wollten im „Rothen Löwen" gastiren. Aber wir erhielten keine Erlaubniß dazu. Morgen wollen wir weiter; aber Sabine kann nicht mehr mit —"

Er schluchzte laut auf.

„Wer ist Sabine?"

„Sabine Ferina, die Schlangendame, das Weib des Feuerfressers. Jetzt stirbt sie unten auf dem Stroh —"

„Führt mich hinunter!" Broning wendete sich an den Bedienten. „Ich bin ins Dorf hinunter, wenn man im Schloß meiner bedarf, so hole mich." Er schlug den Ueberrock um sich und schritt mit dem Künstler dem Schloßthore zu. „Woher wußten Sie, daß ich auf dem Schlosse anwesend war?" fragte er Raphael.

„In meiner Noth fragte ich den Bader nach einem Arzt," antwortete dieser; „er lachte vom Fenster herunter und meinte: „Geht hinauf ins Schloß; dort ist einer; holt Euch den herunter!" Er dachte wahrscheinlich nicht daran, daß ich seine höhnende Weisung befolgen würde. So bin ich denn in der Nacht heraufgelaufen; denn bis zum Morgen lebt sie vielleicht gar nicht mehr. Der Weg ist nicht angenehm in der Finsterniß, besonders wenn man ihn nicht kennt. Wär' ich nicht Kautschuckmann, so hätte ich Hals und Beine gebrochen!"

Der Doktor staunte über die Treue und Anhänglichkeit der fahrenden Leute. Ein erbärmliches Leben führten sie alle zusammen; aber fest hielten sie doch zu einander. Der da neben ihm mehr hüpfte als ging, war bei Nacht und Nebel in ein fremdes Schloß geeilt, um einer kranken Kollegin Hilfe zu bringen.

Sonderbare Menschen, die schwer zu verstehen sind!

Da schlug der Kautschuckmann von neuem ein melancholisches Lamento an.

„Sie werden ihr freilich nicht mehr helfen können; aber versuchen muß man's doch. Wer kann denn ruhig dabei stehen und sehen, wie eins stirbt -- und nicht helfen? Ich bin gelaufen wie ein Windhund — ich hab' sie ja doch auch geliebt, die Sabine!"

„Wie?" fuhr Broning aus seinem Schweigen auf. „Sagten Sie nicht, Sabine wäre das Weib Ihres Kollegen?"

Raphael nickte schmerzlich.

(Fortsetzung folgt.)

beiträge, die für 1896|97 aufzubringen sind, ergibt als Schlußzahl 413,318,110 Mark, gegen das Vorjahr 17,318,043 Mk. mehr.

* Gegen die Zuckersteuer ergab sich im Bundesrath eine erhebliche Minorität.

* Dem preußischen Finanzminister Miquel sollte, wie der „Vorwärts" mittheilt, am letzten Ordensfeste der erbliche Adelsstand verliehen werden. Der Minister habe aber diese Auszeichnung „mit Rücksicht auf seine früheren politischen Anschauungen abgelehnt."

* Der Fürst von Bulgarien ist sehr niedergeschlagen, weil ihm der Papst die Exkomunikation androhte und auch die Fürstin Louise nichts von der Umtauferei und griechischen Salberei ihres Bories was wissen will. Er trägt sich mit Abdankungsgedanken.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 1. Febr. (Verehelichungsaufgebote.) Joh. Porster, verw. Fabrikarbeiter von hier mit Gertraud Fischer von Bamberg. Joh. Valentin Niklas, led. Bildhauer von Pottenstein mit Elisabetha Mayer von Wiesenthau. Joseph Huppmann, led. Bäcker in Forchheim mit Marie Neubauer von Buckenhofen, Johann Götz, led. Dienstknecht von Aisch mit Anna Kellner von Zeckern.

* Forchheim, 31. Jan. (Erhebungen über Bäckereien). Die Kreisregierungen sind angewiesen, im ganzen Lande Erhebungen über die Verhältnisse im Bäckergewerbe (Reinlichkeit, Schlafverhältnisse, Krankheiten 2c) anzustellen und Mißständen sofort abzuhelfen.

* Die ärztliche Leituug der neuzuerrichtenden Anstalt der barmherzigen Brüder in Gremsdorf soll dem kgl. Bezirksarzt Herrn Dr. Opp in Höchstadt a|A. übertragen werden.

* Aus Streitberg, 27. Jan., wird dem „Nürnb. Anz." geschrieben: Vor kurzer Zeit ist hier ein Ortseinwohner gestorben, der in der Nähe des hängenden Felsens gewöhnt und immer befürchtet hatte, er könnte einmal durch den Koloß seinen Tod finden.

* Plankenfels ist nunmehr auch eine mit Post-Dienst verbundene Telegraphenstation.

Vermischte Nachrichten.

* Arzberg, 29. Januar. Der Landwirth L. Pöhlmann in Röthenbach fiel in der Nacht vom Montag auf Dienstag in seinem Wohnhause die Stiege herunter und war durch Verletzung der Hirnschale sofort eine Leiche.

* (Münzverbrechen). In Nürnberg wurden in jüngster Zeit mehrere aus derselben Form stammende gefälschte Silber-Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1876, dem Münzzeichen E und dem Bilde des Königs Albert von Sachsen angehalten.

* Weiden, 29. Jan. (Gattenmord). Heute Morgens fand man im sog. Pfarrhölzchen am Ausgange gegen Altenstadt eine entsetzlich zugerichtete Frauensperson todt mit einem Frauenmantel bedeckt. Die Leiche war nur mit Hemd und Strümpfe bekleidet. Die übrigen Kleider lagen um sie herum. Die Ermordete wurde als die Ehefrau des Metzgers und Fremdenherbergebesitzers Josef Persch von Neustadt a. W.-N. ermittelt. Der Mann der Ermordeten erhielt von dem Mord auf der Straße vor seiner Behausung Kenntniß und machte auf die Bemerkung, daß es seine Frau sein soll, die Aeußerung: „Dös glaub i net, daß mei Wei is!" Alsbald erschienen Gendarmen, erklärten den Josef Persch und dessen Bruder Simon, als des Mordes verdächtig, für verhaftet. Gleichgiltig ließen sich die Beiden fesseln und zu dem Thatorte führen. Keine Thräne, kein Entsetzen vor dem schauderhaften Anblick der Ermordeten, nur der leicht hingeworfene Ausdruck: „Ach mein Babetil!" entschlüpfte dem Munde des Ehemannes. Vor ca. 5 Jahren verheirathete sich Persch mit der Ermordeten und schon damals sagte man allgemein, daß Persch die Babette Schönsteiner (ihr Mädchenname) nur des Geldes wegen nahm. Diese Vermuthung rechtfertigte sich alsbald, denn es verging fast kein Tag, an dem nicht Zank entstand, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Die Ermordete hat an der linken Stirnseite drei scharfe Hiebe, die ihr vermuthlich mit einem Beil beigebracht worden sind und von denen jeder einzelne tödtlich war. Die Frau ist wahrscheinlich zu Hause ermordet und während der Nacht an die Fundstelle verbracht worden.

* In Regensburg stand der Schuhmachermeister Jakob Herberger wegen Verbrechens der Blutschande, in unmenschlicher Weise 5 Jahre hindurch fortgesetzt an seiner jetzt 14 Jahre alten Tochter, vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil wird heute Samstag verkündet.

* Vom Amtsgerichte in Pfarrkirchen wurde der Maurer Josef Riemer wegen Gefangenbefreiung zu zwei Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Derselbe befreite nämlich seinen feiertagsschulpflichtigen Knaben, welcher eine Stunde Schularrest abzusitzen hatte, mit Gewalt aus dem Schulzimmer.

* Ein Prozeß macht in München von sich reden. Der Pächter der neuen Kaim Saal-Restauration hat für die Restaurationszeit im Dezember 4166 Mk. (aus 50 000 Mk. Jahrespacht) zahlen sollen und da er es nicht that, wollte ihn Besitzer Kaim wegschaffen. Der Prozeß geht als Civilprozeß weiter, nachdem die außerordentliche Kündigungsklausel gerichtlich nicht als einschlägig bezeichnet wurde. 50 000 Mk. Pacht für ein Restaurant, das im Sommer so viel wie keinen Verkehr haben wird, wie soll das enden?

* Wörishofen, 29. Jan. Einen neuen glänzenden Erfolg hat Prälat Kneipp aufzuweisen. Ein Privatier aus Regensburg, der voriges Jahr so leidend hierher kam, daß er sich zur Fortbewegung eines Fahrstuhles bedienen mußte, hat durch die Kneipp'schen Wasseranwendungen seine Gesundheit wieder erlangt, so daß er die Heimreise zur größten Freude seiner Angehörigen unternehmen konnte.

* Chemnitz, 30. Januar. (Kaum glaublich). Im benachbarten Niederhermersdorf wurde vor Kurzem von einem Vergnügungsverein ein Theaterstück aufgeführt, worin u. A. einer der Mitspieler gegen einen andern einen Pistolenschuß abzufeuern hatte. Fünf Tage darauf erhielt der Schütze ein auf 15 Mk. lautendes Strafmandat zugestellt, weil er „an einem von Menschen besuchten Orte ohne polizeiliche Erlaubniß mit einer Pistole geschossen habe".

* Im Traume verunglückt ist in Berlin in der Nacht zum Sonntag der 33jährige Stellmacher Robert Brosin. Er hatte in der Nacht gegen halb 3 Uhr einen bösen Traum; er sah sich von mehreren Männern verfolgt und ergriff daraufhin nicht blos im Traume, sondern in Wirklichkeit die Flucht. Mit dem Rufe: „Sie sollen mich nicht kriegen!" riß er das Fenster auf und sprang in den Hof hinab. Der Hausherr Brosin's hörte seinen Schreckensruf und den Sprung aus dem Fenster, eilte hinaus und fand Brosin auf dem Hofe liegen. Der Mann hatte sich an den Unterschenkeln schwer verletzt und mußte, nachdem er auf der Unfallstation einen Nothverband erhalten hatte, in ein Krankenhaus gebracht werden.

* Der bekannte Hungerkünstler Succi ist endlich satt geworden — nämlich des Hungerns. Er hat seine neueste Fastentour zu Hannover, die auf 20 Tage anberaumt war, mitten im schönsten Magenknurren jählings abgebrochen, denn das Publikum zeigte einen derartigen Mangel an Interesse für seine Magen-Trainiruna, daß sie ihm selber auch keine Freude mehr machte. Ohne eine klingende Anerkennung kann man sogar beim Hungern nicht fett werden.

* Ein Schwestermord wird aus Afiun-Karahissar, einer Stadt in Kleinasien, berichtet. Ein türkischer Knabe Namens Jessuf hat oftmals seine 13jährige Schwester, ihm einige Geldmünzen, die sie nach orientalischer Sitte an ihrem Halse trug, zu schenken, da sich das Mädchen weigerte, reifte in Jessuf der teuflische Entschluß, sein Schwesterchen zu tödten, um auf diese Weise in den Besitz der Münzen zu gelangen. Zwei seiner Schulkameraden, Osman und Ismail, im Alter von 10 und 12 Jahren, versprachen ihm, bei der Ausführung seines Vorhabens behilflich zu sein. Als das Mädchen sich vor Kurzem allein im Garten befand, überfielen es die 3 Knaben, warfen es zu Boden, und während Osman und Ismail ihm den Mund verstopften und die Arme festhielten, erwürgte Jessuf das Kind. Noch am selben Tage wurden die jugendlichen Mörder dingfest gemacht.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Festpredigt, darnach Wacheweihe, Umgang und Amt. Während des Amtes wird die herkömmliche Sammlung für den h. Vater vorgenommen. Nachmittags 1 Uhr Beerdigung des Kindes von Bäcker Götz, 1/2 2 Uhr Predigt mit Rosenkranzandacht in der Pfarrkirche.
Montag nach der Frühmesse werden die Blasiuskerzen geweiht und angelegt.
Donnerstag 1/4 8 Uhr ein bestelltes musikalisches Amt.
Freitag Abends 4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Gewinnziehung Pirmasens

nächsten Donnerstag, unwiderruflich. Gewinne **133,000 Mk. baar.** Das Loos kostet **2 Mk.**

Pirmasenser kathol. Kirchenbau-Geldlotterie.

Die gegenwärtige Kirche der pfälzischen Fabrikstadt Pirmasens ist so baufällig, daß sie bereits an 31 Stellen gestützt werden mußte. Zudem ist die Kirche bedeutend zu klein, um alle Pfarrangehörigen fassen zu können. Da die Mittel der Gemeinde zur Erbauung einer neuen Kirche nicht ausreichen, hat der katholische Kirchenbauverein die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie erhalten. Der Prospekt derselben liegt der Gesammtauflage unseres Blattes bei. Loose á Mk. 2— dieser charcenreichen Lotterie sind zu haben bei: **J. Geßlein, Adam Munsch und F. A. Streit in Forchheim.**

Lieder-Verein Forchheim.

Einladung.

Samstag, 8. Febr., Abends 8 Uhr
im **großen Rathhaussaale**

Faschingscherz

mit folgendem Maskenball,

wozu die verehrl. Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.
NB. Hiesige Nichtmitglieder haben auf keinem Fall Zutritt.
Maskenkarten für Mitglieder beim Vorstande.

Die Vorstandschaft.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.
Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet
1) **der Obige.**

Krebs-Fett ist das Beste

zur Erhaltung der Schuhe und Stiefel.

Es hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette, wie Vaseline 2c, das Leder wohl **momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird.**

Krebs-Fett ist daher als **Bestes** immer das **Billigste.**
Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,1

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Wenn **Michael Lindner,** Fabrikarbeiter, **sein Stück Bett binnen 3 Tagen nicht abholt,** betrachte ich es als mein Eigenthum.

Joh. Konrad Lindner.

Garantirt reiner

Schlenderhonig

zu haben bei

J. Gesslein,
Forchheim.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)
sind zu haben bei **L. Kropf,** Kanarienzüchter, Hotel Zeltelmaier. 94

Zucker

sehr steigend. So lange Vorrath, gebe noch billig ab. **Chr. Jann.**

Wäsche-Artikel.

Kern- u. Harzseife, Schmierseife, Gallseife (Eleienseife), Kernseifenpulver mit Salmiakterpentingehalt, **Soda, Bleichsoda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau** offen und in Leinenbeuteln, **Reisstärke, Borax etc.**

C. Warwas,

Drogenhandlung,
Hauptstraße neben d. Apotheke.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Barletta,

ein vorzüglicher Italiener Rothwein
die ganze Flasche 80 Pfg mit Glas
Pfälzer Weißweine 2c. 2c.
per Flasche von 70 Pfg. an,
empfehlen als sehr preiswerth
Franz Kaiser. — Fritz Kaiser.
Leere Flaschen werden à 10 Pfg. retourgenommen.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Donnerstag, den 6. Februar 1896, Vorm. 1/2 10 Uhr werden in der **K. Eberl**'schen Brauerei zu **Baiersdorf** aus den Abtheilungen Kühruh, Bürgerskreuth, Vogelherd, Lehmgrube versteigert:

1620 Ster Forhren Prügel- und Klotzholz,
3 Stangenhaufen.

Das Material — ca 5 bezw. 6 km von Baiersdorf bezw. Erlangen lagernd — wird durch den kgl. Forstwart in Möhrendorf auf Wunsch vorgezeigt.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Empfehlung.

Einem verehrl. Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Schirmgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Theile gleichzeitig, mit, daß ich auch den

Forchheimer Markt

beziehe. **Reparaturen**, sowie **Schirme zum Ueberziehen** werden **billigst** besorgt.

Achtungsvoll

Heinrich Buchdrucker,
Schirmgeschäft.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal

Tagesordnung:

1. Ballotage, 2. Diskussion über die bayerischen Landtagsverhandlungen, 3. Vereinsangelegenheiten, 4 Fragekasten

Hiezu ergeht an die HH Mitglieder freundliche Einladung.

2 2 Der Vorstand: **Joh. Richter.**

Am **Sonntag, den 2. Februar ds. Jrs., Nachmittags 4 Uhr** findet in der Brauerei **„zur weißen Taube"** eine

öffentliche Versammlung der Sattler und Tapezierer

statt.

Tagesordnung:

1. Nutzen und Zweck der Organisation,
   Referent: Kollege Mayer von Fürth,
2. Besondere Verhältnisse im Sattlergewerbe,
   Referent: Kollege Schätz,
3. Verschiedenes.

Hiezu sind sämmtl. Kollegen, gleichviel welcher Branche, höflichst eingeladen.

2,2 Der Einberufer: **W. Petersen.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kathol. Gesellenverein
Forchheim.

Sonntag, den 2. Februar
im Saale des Gasthauses „zum Hirschen"

Theater.

Der Gemeindedepp

oder **Bauernwitz, Bauerngrütz, Bauernschnitz.**

Posse mit Gesang in 3 Akten v. A. Deris.

Kassaeröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
der Präses.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

2,2

Kathol. Kasino.

Sonntag, 2. Febr., Abends 1/2 8 Uhr

Vortrag.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abends **8 Uhr**
Zusammenkunft
bei Hrn. Ign. Rummer.

Die HH Mitglieder werden *ersucht*, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Sängerabend

in der **Seb. Neder**'schen Wirthschaft, wozu freundl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Turnverein Forchheim.

Einladung.

Kommenden Samstag, den 1 Februar, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** mit darauffolgender musikalischer Abendunterhaltung statt. Hiezu werden sämmtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

2 2 **Der Turnrath.**

!Aufgepaßt!

Da ich zum Markte in Forchheim eintreffe, empfehle ich:

Frische Wurst, Rauchfleisch, Leberkäs, roh geräucherten Schinken, Quack- u. Rohwurst.

Zahlreichem Zuspruche sieht entgegen

J. Kroner,
Pferdeschlächter aus Erlangen.

Krampfmittel für Schweine.

Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der

Stadtapotheke zu Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. **27** **Montag, 3. Februar.** **1896**

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 1. Februar.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern. Kapitel: Wohlthätigkeit. Der Abg. Dr. Günther (freis) befürwortet einen einmaligen größeren Beitrag für die Arbeiterkolonie Herzogensägmühle in Oberbayern. Für jedes Jahr der 23. Finanzperiode ist eingesetzt ein Betrag von 2000 Mk. Hier ist eine Petition einschlägig. Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt und die Petition für erledigt erklärt. Beim Etat für Sicherheit bringt Abg. Lerno (Zentr.) eine Reihe von Klagen aus Gendarmeriekreisen vor und wünscht insbesondere Umänderung derselben in ein Zivilinstitut. Abg. Kohl (Zentr.) spricht für Einführung des Revolvers, über Ehrenbezeugungen, welche der Gendarm den Offizieren zu beweisen habe, sowie über den Umstand, daß die Gendarmerie zu Recherchen hinsichtlich der Versicherungspflichtigen herangezogen werde. Abg Wagner (lib.) tritt für die Beibehaltung des militärischen Charakters ein. — Minister Freiherr von Feilitzsch bemerkt, daß mit Rücksicht auf den Kostenpunkt vorläufig nicht mehr für die Gendarmerie geschehen könne. Löhne und Pensionen seien derartig, daß sie die Zufriedenheit der Mannschaft erweckt hätten. Bezüglich der Uniformirung gingen die Anschauungen weit auseinander. Eine Aenderung solle durch Einführung der Blousen und die Patrontaschen geschehen. Die große Mehrzahl der Gendarmen wolle durchaus den Säbel nicht missen. Den militärischen Charakter der Gendarmen hält der Minister für dringend nöthig. Derselbe trage wesentlich zur Stärkung der Autorität bei. Propretät und Ordnung bildeten auch Waffen. Redner schließt mit den Worten: „Unsere bayerische Gendarmerie steht anderen Gendarmerien nicht nach." Nächste Sitzung Montag.

Politische Tageschronik.

Bekanntlich hat im vorigen Jahre ein ungenannter Wohlthäter mit einem Kapital von 100 000 Mk. eine Stiftung zur Unterstützung unvermögender bayerischer Gemeinden zur Erfüllung gemeindlicher Aufgaben oder Ausführung sonstiger im gemeindlichen Interesse gelegener Unternehmungen errichtet. Die zur Vertheilung der Stiftungsrente berufene Kommission hat nun bereits für 1895 aus 188 Bewerberinnen 8, für jeden Regierungsbezirk 1 ausgewählt und zwar die Gemeinden Klosterberg, B.-A. Schrobenhausen, Veitsbuch, B.-A. Landshut, Obernheim-Kirchenarnbach, B.-A. Homburg, Rieden, B.-A. Amberg, Schorlendorf, B.-A. Staffelstein, Oberelenbach, B.-A. Gunzenhausen, Krausenbach, B.-A. Aschaffenburg, u. Kreuzthal, B.-A. Kempten. Die vertheilten Unterstützungen sind sämmtlich zur Bestreitung außerordentlicher Gemeindebedürfnisse bestimmt. Der stark verschuldeten Gemeinde Obernheim-Kirchenarnbach, welcher im vorigen Jahre 3 Brücken durch Wolkenbruch zerstört worden sind, wurden zu deren Wiederherstellung 400 Mark bewilligt, während die 7 anderen vorgenannten Gemeinden mit je 300 Mk. bedacht wurden.

* Die Zwangsheimath. Mit der dem bayerischen Landtag neulich vorgelegten Novelle zum bayerischen

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

24) (Nachdruck verboten.)

„Ganz richtig, aber das ist noch nicht allzulange her. Er hat sie nur bekommen, weil er — schöner war. Ach, Sabine war das lustigste Ding der Welt und ein gutes Herz hat sie gehabt. Aber sie war schwach. — Jetzt hat er sie todtgeschlagen!"

„Entsetzlich! rief der Doktor aus.

Der andere lächelte.

„Ich meine das nicht wörtlich, Herr Sanitätsrath! aber mißhandelt hat er sie, daß das Ende bald da war. Es ist kaum vier Jahre her, daß sie mich verließ und ihn nahm.

„Broning athmete auf. Also doch kein Mord, wenn auch das andere ergreifend genug war.

Die nächtlichen Wanderer waren am Fuße des Hügels, auf welchem Felsberg stand, angekommen.

„Ich hätte sie glücklicher gemacht!" sprach der Artist an der Seite des Doktors. „Sie lebte dann gewiß noch. Die Schwindsucht hat sie sich nur bei ihm geholt. Nun, Sie werden ja sehen, Herr Doktor; vielleicht ist's nur Entkräftung und dazu irgend ein Brustfehler. Wir kennen schon seit langer Zeit keine goldenen Berge mehr; es geht uns allen herzlich schlecht. Wir Männer machen uns ja weniger daraus; aber den armen Weibern geht es schlecht."

Broning schritt in Gedanken versunken dahin. Er wünschte endlich am Ziele der Wanderung zu sein.

Sie kamen nun durch die Gassen des Dorfes Felsberg

Nur in den Schenken brannte noch Licht: sonst pflegte alles der Ruhe.

Der Bauer, welcher tagsüber schwere Arbeiten verrichtet, legt sich zeitig zu Bett, wenn ihn nicht ein besonderer Umstand hindert.

Nur die Säufer und Tagediebe, die es natürlich überall gibt, bevölkern noch spärlich die Schenken.

8.

Es schlug 10 Uhr, als Dr. Broning mit seinem Begleiter vor dem Gasthofe „Zum rothen Löwen" ankam. In der unteren Gaststube — der sogenannten „guten Stube" — brannte noch Licht.

Vielleicht saß da noch der Herr Lehrer mit dem Förster und so weiter bei einer späteren Parthie Scat.

Zwanzig Schritte davon rang ein Leben mit dem Tode

Raphael, der Kautschuckmann, schritt über den schlechtgepflasterten Hof nach der Stätte.

Der scharfe Geruch derselben drang dem Doktor entgegen.

Heimathgesetze wird außer einigen Erleichterungen der Heimathserwerbung das ursprünglichste Recht des Staatsbürgers, sich seine Heimath (selbstredend mit Ausnahme der durch die Geburt erworbenen) selbst wählen zu dürfen, abgeschafft. Wird die Novelle Gesetz, so kann gegen den Willen Dieses oder Jenes demselben von Gemeinde- oder Staatswegen zwangsweise eine Heimath angewiesen werden. Dem Berechtigten soll hiegegen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen ein Anspruchsrecht zustehen. Das ist die schärfste Bestimmung der Novelle und hierwegen werden auch die meisten Bedenken erhoben werden.

* Schneidig was? Der Lieutenant Uhrig des 17. Inf.-Regts. in Germersheim versetzte auf dem Heimweg vom Unteroffiziersball dem ihn hänselnden Zimmermann Raimund mit dem Säbel einen solchen Schlag, daß das Schädeldach gebrochen wurde und der Verletzte kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Diese That geschah unmittelbar nach der Bekanntgabe der kriegsministeriellen Weisung bezüglich des Falles Zech, deren Inhalt kurz der ist: Offiziere und Unteroffiziere sollen nicht gleich die gekränkten Leberwürste spielen, wenn ein Soldat sich öffentlich tölpelhaft anstellt oder ein Civilist ein krummes Maul oder eine überflüssige Bemerkung macht. Der Kriegsminister verlangt, daß die Offiziere und Unteroffiziere nicht durch unzeitgemäßes oder unpassendes Hervorkehren ihrer Machtstellung das gute Einvernehmen zwischen Militär und Bevölkerung stören. Das geschieht auch im Allgemeinen, aber plötzlich spuckt wieder ein übersprudelnder Kopf in die Friedenspfeiffe. So wurde kürzlich aus Bayreuth gemeldet: Bei der vom „Turnerbund" veranstalteten Jubiläumsfeier des deutschen Reiches hielt der Redakteur Weller die Festrede. Da die Person des Festredners, einen Angehörigen der deutsch-freisinnigen Partei, unangenehm war, wurde der Vorstand des Turnerbundes, Droguist Manger, zu dem Stadtkommandanten Generalmajor Hell gerufen und ihm die Alternative gestellt, entweder seinen Abschied als Oberapotheker der Landwehr zu nehmen, oder den Redakteur Weller, als einen politischen Agitator, zum Austritt aus dem Turnerbund zu veranlassen. Der Turnrath kam diesem Auftrag sofort nach und gab noch dazu eine Erklärung in den Zeitungen ab, daß er mit „anstößigen Punkten" der Festrede nicht einverstanden gewesen sei. Nun liegt die Festrede im Wortlaut vor, aber Niemand mag auch nur einen anstößigen Punkt darin zu finden. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich auch den bayerischen Landtag beschäftigen.

* Ueber die Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches können sich die aufgestellten Vertrauensmänner der verschiedenen Reichstagsfraktionen nicht einigen. Immer kleiner wird der Theil, den man sofort im Plenum behandeln will. Es wird wohl soweit kommen, daß das ganze Gesetz an eine Kommission verwiesen wird. Dann wird aber das 19. Jahrhundert schwerlich die Inkrafttretung des Gesetzes erleben.

* Der Kaiser will die Schaffung einer gewaltigen Kriegsflotte. Unter seinen Ministern sind nun Leute, welche dagegen allerlei starke Bedenken haben. Die einen Zeitungen verkünden nun Ministerwechsel, die andern lassen den Kaiser auf die Ausführung des Planes verzichten. Wer den Kaiser kennt, wird dies letztere nicht glauben. Er kennt auch die Katzenbuckler des Reichstages, welche er für alles haben kann. Die Minister bleiben bis auf Weiteres.

* Ein Privatbrief des armenisch-katholischen Bischofs aus Marasch, den die „K. Volksztg." veröffentlicht, schildert die in Marasch vorgekommenen türkischen Greuelthaten. Der Bischof versichert, in Marasch allein seien 900 Christen in entsetzlicher Weise abgeschlachtet, 150 Häuser, 3 Kirchen und 2 Kollegien verbrannt, sowie 1600 Häuser ausgeplündert worden. In der gesammten Gegend herrscht eine furchtbare Hungersnoth. An 8000 Christen lebten nur noch von trockenem Brode und irrten obdachlos umher.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

5. Februar.

Gambetta, der Diktator in Bordeaux, ist abgetreten und die Friedensaktien sind gewaltig gestiegen. Das kam so: Gambetta hatte in seinen Dekreten die Wahlfreiheit umgestoßen, Bismarck bestand auf freie Wahlen zur Nationalversammlung, denn sie waren vereinbart. Schon war von Verlagung der Wahlen und von Verlegung der Nationalversammlung von Bordeaux nach einem sicheren Ort die Rede; da ermannte sich Jules Favre in Paris und stieß die Dekrete Gambettas um. Seine Kollegen in Bordeaux mehrere Präfekten und endlich die Gesandten der Großmächte traten auf Favres Seite; da trat Gambetta ab und erhielt sofort an Arago aus Paris einen Nachfolger. Die Wahlen werden nun frei vor sich gehen und die Besonneren werden die Oberhand gewinnen.

Convet, 3. Februar. Seit drei Tagen bietet sich unsern Augen das schreckliche Schauspiel eines Heeres in voller Auflösung. Seit dem 1. Februar früh zog die Spitze der französischen Artilleriekolonne langsam des Traversthal entlang. Kanonen und Mitrailleusen rollten und rollen noch immer mit dumpfem Lärm auf der bodenlosen Straße, mühsam fortgeschleppt durch Klepper, welche kaum noch den Schatten von Pferden haben, und deren erloschenes Feuer fort und fort durch Peitsche und Sporen noch gerufen werden muß. Von Zeit zu Zeit stürzt eines dieser armen Thiere nieder; dann nimmt man ihm Geschirr oder Sattel ab und läßt es am Rande der Straße verenden. Wir hatten hier gestern Abend etwa 56—60000 Mann und 600 Pferde aufzunehmen.

Sollte hier das sterbende Weib liegen? Unmöglich!

„Wohin gehen wir?" wendete sich Froning an Raphael.

„Nur noch ein kurzes Stückchen, Herr Doktor," erwiderte Raphael ganz wehmüthig.

Sie bogen um eine Ecke, und nun zeigte sich ein schwaches Licht. Es kam aus dem mit Papier verklebten defekten Fenster einer Kammer zur ebenen Erde. Für gewöhnlich mit allerlei Gerümpel gefüllt, hatte sie der Löwenwirth der einen Künstlerfamilie eingeräumt, natürlich gegen das letzte Geld, das die Armen hatten.

Es war ihm jetzt sehr unangenehm, daß die Frau des Feuerfressers krank wurde und zwar gefährlich krank. Er hatte das nicht gedacht; als sie kamen, konnte sie noch ziemlich gut gehen und in einigen Tagen wollten sie ja doch weiter.

Die schlimme Wendung verdroß ihn sehr. Allein das Armenhaus nahm die Todtkranke nicht mehr auf und da blieb ihm nichts übrig, als die Leute doch noch in der Kammer zu lassen.

Jetzt schien es dort drinnen ruhig zu sein.

Der Kautschuckmensch streckte seinen langen Arm nach dem erleuchteten Fenster.

„Da liegt sie, Doktor," sagte er halblaut, „da drinnen. Es ist zwar nur Stroh, auf dem sie liegt; aber das würde ihr nichts ausmachen; denn wir sind das gewöhnt. Und da finden Sie auch den Lump von Mann."

Dr. Bronning legte die Hand auf den eisernen Drücker der Thür.

Da tastete der Kautschuckmensch nach seiner anderen Hand.

„Sie retten sie noch, wenn es geht — nicht wahr, Herr Sanitätsrath?"

„Erst muß ich sehen; eher kann ich Ihnen keine Antwort geben," entgegnete Bronning.

„Ich warte hier draußen," stöhnte der Mann. „Stanislaus und ich sind keine großen Freunde.

Er lehnte sich neben dem Fenster an die Wand.

Der Doktor öffnete die Thür zur Hälfte und überblickte den Raum vor ihm.

Derselbe war nicht groß. Im Hintergrunde befand sich ein schmales Strohlager auf dem Boden, mit grobem Linnen überdeckt. Darauf lag ein zwar noch junges bildschönes, aber todtenblasses Weib, das Gesicht der Wand zugekehrt. Dunkelbraunes, wunderbar langes Haar floß offen über die weißen Schläfe und die rauhe Pferdedecke, mit welcher das Weib zugedeckt war. Die eine Hand war sichtbar; es war eine schmale, magere Hand; sie lag lose um den Leib eines kleinen, kaum dreijährigen Kindes, das sich, halb schlafend, an die Mutter schmiegte.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnement für den Monat Februar 1 Mk. 20 Pf. bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition.

Selbstverständlich ist es unmöglich, eine solche Masse unter Dach zu bringen, und mußten daher Biwaks bezogen werden. Wir führten diese armen Teufel auf eine kleine Ebene, geschützt durch den Bahndamm, aber von anderhalb Fuß hohem Schnee bedeckt. Da bildeten sie Gruppen von 8 oder 10 Mann, höhlten Löcher in den Schnee, zündeten ihre Feuer an und richteten sich für die Nacht ein. Um halb 1 Uhr Nachts besuchte ich diese Biwaks. Nichts ist trauriger, als ein solcher Anblick. Die große Mehrzahl von den Soldaten hat Anfälle von trockenem Husten, welcher eine Musik peinlichster Art bildet. Nähert man sich ihnen und richtet man an sie wohlwollende Worte, so scheinen sie voll Erstaunen unter schweizerischen Offiziersuniformen einiger Sympathie, zu begegnen, und sie zeigen sich dafür in wahrhaft rührender Weise dankbar. Einzelne, auf dem Schnee sitzend und in sich zusammengekrümmt, schlafen, in schlechten Decken gehüllt, bis ihr Schlaf plötzlich unterbrochen wird von einem heftigen Hustenanfall, oder weil ein Theil ihres Körpers sich am Feuer versengt hat. Wie fürchterlich mußten die früheren Leiden dieser Leute sein, daß sie jetzt über eine so schreckliche Nacht noch froh sind. (N. 8. Ztg.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. Februar. Es ist nun endgiltig bestimmt, daß die heurige Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrervereins am 4., 5. und 6. August in München stattfindet.

* Forchheim, 2. Februar. Die Jagd auf Hasen, Rehe und Rebhühner ging gestern zu Ende. Ein Rückblick auf das abgelaufene Jagdjahr zeigt, daß die Jagdresultate bedeutend hinter den Vorjahren zurückgeblieben sind und daß es größter Schonung und Pflege bedarf, um den Wildstand wieder auf die richtige Höhe zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 1. Februar. Am 6. ds. Mts. findet am hiesigen Landgericht die Verhandlung gegen Baumeister Reuter wegen fahrlässiger Tödtung 2c als Verursacher des Baueinsturzes an der Pödeldorferstraße statt. Von der Vertheidigung ist als Sachverständiger ein Nürnberger Ingenieur geladen. Die Verhandlung, zu der im Ganzen 33 Zeugen und Experten geladen sind, ist auf 2 Tage berechnet.

* Nürnberg, 30. Jan. In einer hiesigen Knabenoberklasse suchte sich heute ein Schüler die Zeit bis zum Beginn des Unterrichts dadurch zu vertreiben, daß er Aufhängerles spielte. In aller Form knüpfte er sich mit der Halsbinde eines Kameraden am Kleiderrechen auf. Schon war der probierende Bursche blau und bewußtlos geworden, als er von Dazukommenden abgenommen wurde. In die frische Luft verbracht, kam er unter heftigen Erbrechen zu sich und nahm dann ohne weiteren Schaden am Unterrichte theil.

* Aus Unterfranken, 1. Febr. 123 Mitglieder der verkrachten Kreditkasse Haßfurt müssen je 3000 Mark nachzahlen.

* Würzburg, 1. Februar. Der Raubmörder Weber plante mit einem andern Gefangenen den Aufseher Schmitt im Aschaffenburger Gefängniß zu ermorden. Die Sache wurde jedoch verrathen und der Plan dadurch glücklicherweise vereitelt.

* Weiden, 30. Jan. (Gattenmord.) Nach dem bis jetzt gemachten Geständniß des J. Persch hat ihn seine Mutter, die 63jährige Th. Persch, veranlaßt, seine Frau zu ermorden, und zwar, wie man annimmt, deshalb, weil diese sich der Uebergabe des Anwesens an Simon Persch widersetzte. Charakterisch ist auch, daß die Hiebe nach dem Gutachten der Sachverständigen mit der linken Hand geführt worden sind und Persch ein Linkshändiger ist. Die alte Frau suchte die Schuld auf vier Handwerksburschen, die bei ihnen übernachteten, zu lenken. Der Schlitten, welcher Blutspuren zeigt, wurde ebenfalls vorgefunden. Wie dem „Oberpf. K." weiter gemeldet wird, vermuthet man auch, daß die Familie Persch bei dem Morde betheiligt ist, der vor etwa fünf Jahren in der Nähe von Eppenreuth verübt wurde. Dort wurde nämlich ein Handwerksbursche erhängt aufgefunden; nach allen Anzeichen war ein Selbstmord völlig ausgeschlossen. Trotz aller Nachforschungen konnte der Mörder bis jetzt nicht entdeckt werden. Der Ermordete hatte die Nacht vorher bei Persch übernachtet und ziemlich viel Geld, auch Banknoten sehen lassen.

* Tölz, 31. Jan. (Kindsmord.) Ein in der Jachenau bei dem Gastwirthe Pfund bedienstetes Mädchen von 20 Jahren beging an ihrem neugeborenen Kinde ein entsetzliches Verbrechen, indem es ihm den Kopf abschnitt und den Schweinen vorwarf. Den Leichnam vergrub sie im Düngerhaufen. Später wurde die Rabenmutter im Bette aufgefunden, wo sie ein Geständniß ablegte.

* Kirchheimbolanden, 1. Febr. Das Progymnasium hier ist heute Nacht abgebrannt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 3. Februar. (Taubenmarkt.) Unsere Taubenmärkte erfreuen sich von Jahr zu Jahr einer immer besseren Frequenz. Der gestrige erste diesjährige Taubenmarkt war mit 2070 Stück bestellt. Bei Anwesenheit vieler auswärtiger Käufer gestaltete sich das Geschäft äußerst lebhaft. Die Preise bewegten sich zwischen 1—18 Mk. per Paar.

Gewinnziehung Pirnasens
garantirt ohne Verschub
[redacted] in 3 Tagen [redacted]
Loose à 2 Mk. zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.

Briefkasten.

Herrn **Gg. O. in Unterleinleiter.** Sie sandten wohl 2 Mk. für das Loos ein, dachten aber nicht an das Porto für die Zusendung desselben. Räthsellösung ist falsch.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.

Jahresabsatz 60000 Stück, aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich. Prämiirt Nürnberg 1882.** Eingeführt seit 1863 mit glänzendem Erfolg und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette und Teint-Seife** zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut.

Unentbehrlich für Damentoilette und Kinder. 10,8 (3

Zu 35 Pfg bei **Gg. Müller** und Materialist **Chr. Jann** in **Forchheim**.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden". 6,1

Ueber sofortige Heilung von Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft 50.26

Heinrich Balstedt, Kiel.

Ein kleines

Logis,

(2 Zimmer und Küche) ist auf Walburgi zu vermiethen. 3,1

Fuchsengasse 314.

Einige Koffer

für Dienstboten etc. sind zu verkaufen. Näh. Exped. ds. Bl. 4,2

Turnverein Forchheim.

Vorläufige Anzeige.

Wir geben den verehrl. Mitgliedern bekannt, daß unser

Faschingsball

am **Montag, den 17. Februar curr.** im Rathhaussaale stattfindet.

Die Damenanmeldung hat bis zum 8. Februar bewerkstelligt zu sein.

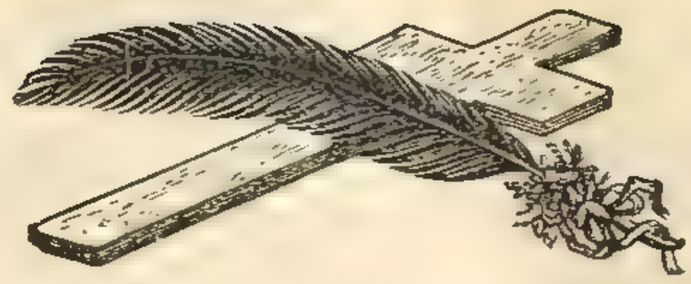
Masken haben sich Maskenkarten zu lösen und haben dieselben am Eingang des Saales abzugeben. Damenanmeldungen nehmen Herr Vorstand **Groß** und Schriftwart **Taubald** entgegen, auch können dortselbst Maskenkarten in Empfang genommen werden.

Forchheim, 3. Februar 1896.

3,1 **Der Turnrath.**

Postpacketadressen

empfiehlt **J. Geßlein.**

Trauer-  Anzeige.

Allen werthen Verwandten und Bekannten bringen wir hiermit die schmerzliche Trauernachricht, dass es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unseren unvergesslichen, herzensguten Sohn und Bruder

Anton Müller

vergangenen Samstag Nachts 1/3 11 Uhr nach 2 1/2 jähriger Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, im vollendeten 18. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen

Um andächtiges Gebet für den selig Entschlafenen bitten

Forchheim, 3. Februar 1896

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr und der Trauergottesdienst Mittwoch früh 1/8 Uhr statt.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!

12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A & B. Schuler, München I,** sowie bei **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim**

Gewinnziehung
nächsten
Donnerstag
ohne Verschub.

45

Kathol. Gesellenverein Forchheim.

Heute Montag, den 3. Februar
im Saale des Gasthauses „zum Hirschen"

Theater.

Der Gemeindedepp

oder Bauernwitz, Bauerngrütz, Bauernschnitz.

Posse mit Gesang in 3 Akten v. A. Deris.

Kassaeröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein **der Präses.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13,9

Verein Zwickauer.

Heute Abend

Tanzkränzchen

nebst Schweinsknöchle- u. Sauerkrautparthie, wozu alle Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ausgabepreise für Metzger!

Gewürze

ganz und garantirt rein gemahlen.

Pfeffer weiß und schwarz, Piment (Modegewürz), Majoran, Ingwer, Paprika, Nelken, Muskatnüsse, Muskat-Blüthe, Lorbeerblätter etc., Salpeter

C. Warnas,

Drogenhandlung,
Hauptstraße neben d. Apotheke.

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 28 Dienstag, 4. Februar. 1896

Für die Monate Februar—März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **70 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 3. Februar.

* Die freie landwirthschaftliche Vereinigung (Bauernbündler) hat folgenden Antrag eingebracht: Es sei im Bundesrath eine Aenderung des Gesetzes über Alters- und Invaliditätsversicherung zu beantragen, wornach 1. die unerträglichen Lasten dieses Gesetzes für die Landwirthschaft und das Handwerk erleichtert, 2. insbesondere die Aufbringung der Kosten des Gesetzes durch das Markensystem beseitigt, 3. die Kosten der Versicherung nicht allein durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern durch allgemeine Umlagen nach der Leistungsfähigkeit aufgebracht, 4. die Kapitalsansammlungen für Zwecke dieser Versicherung in weiterem Umfang, als schon geschehen, nicht mehr stattfinden, sondern nur die jährlichen Rentensummen entgehoben werden sollen.

Der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Heimathgesetzes wird auf Antrag des Ministers des Innern Frhrn. v. Feilitzsch einem Ausschuß überwiesen. 4 Petitionen betr. die Errichtung von Gendarmeriestationen werden erledigt. Damit ist Ziffer 17 „Etat für Sicherheit" erledigt, und es wird in die Berathung von Ziffer 18 „Etat für Industrie und Kultur" eingetreten. Dazu liegt der bereits oben gemeldete Antrag Bachmaier (Bauernbund) auf Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vor. Präsident v. Walter bemerkt, daß der Antrag nicht zulässig sei, da ein ähnlicher Antrag des Abg. Daller bereits im Jahre 1894 vom Abgeordnetenhause angenommen worden. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird, da die Bauernbündler heute größtentheils nicht anwesend sind, die Entscheidung über die Zulässigkeit des Antrags auf morgen zurückgestellt. Die Berathung wendet sich dem Posten „Kosten auf den Vollzug der Reichsgesetze über Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung" zu. Nach längerer Erörterung werden die Kosten für die Versicherung genehmigt. Morgen Fortsetzung der Etatsberathung.

Politische Tageschronik.

* Da die Landtagssessionen immer länger werden, wird in zuständigen Kreisen die Frage erwogen, ob man die Arbeiten des Landtages nicht in Budget- und andere Aufgaben theilen und statt alle zwei Jahre, alle Jahre eine Session anberaumen solle. Zur Zeit sind noch gewichtige Stimmen dagegen. Die Dauer der laufenden Session wird bis Mitte Juli berechnet.

* Nach einem offiziös. Artikel, überschrieben: „Politische Kartenhäuser", werden seit dem kaiserlichen Trinkspruch am 18. Januar von agrarischer, bimetallistischer und Bismarckscher Seite Intriguen gegen den Fürsten Hohenlohe gesponnen. Als seine Nachfolger würden zwar die Generale Graf Waldersee und Graf Wartensleben genannt, doch nenne man zur Zeit den wirklichen Kandidaten nicht, weil man meint, daß vorerst diese Nennung nicht ohne Gefahr für den Erfolg geschehen könne. Die Stellung des Fürsten Hohenlohe sei zwar nicht im Mindesten erschüttert, doch baue man auf die energische aktive Natur des Kaisers

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

25) (Nachdruck verboten.)

Es war ein liebes Gesichtchen, das sich dort anlehnte.

Mitleidig betrachtete der Doktor das Kind und seine arme Mutter.

Das kleine Mädchen hielt einen Strauß weißen Jasmins in der Hand. Ohne Aufsicht war die Kleine davongelaufen und hatte am Schloßabhange die Blumen für die Mutter abgerissen.

Und die Mutter hatte gelächelt, als ihr Liebling die weißen Blüthen brachte. Sie ließ sie spielend durch ihre kraftlosen Hände gleiten, duldete es auch, als ihr kleines Mädchen die Stirn ihr damit schmückte.

So war es Abend geworden. Die Blumen verwelkten mit dem sinkenden Tage. Zerrissen und zerstreut lagen sie über der Decke; da und dort hing eine der weißen Blüthen noch im dunklen Haar der Mutter, und einen kleinen Strauß davon hielt die Kleine noch in Händen.

Die Mutter war still geworden seit einer Weile. Sie schlief so fest und antwortete nicht mehr.

Den Vater hatte die Kleine nicht lieb; der schlug sie und die Mutter.

Nun wollte das Kind auch schlafen — schlafen wie die Mutter.

Stanislaus Ferina beugte sich eben mit dem spärlichen Lichte über sein stilles Weib.

Sabine hatte sich vor Minuten mit einem Seufzer abgewendet gegen die Wand.

Mittlerweile hatte er sich beruhigt. Er hatte ihr Vorwürfe gemacht, daß sie nicht mehr arbeite, ihr gesagt, daß sie ihm eine große Last sei. Natürlich, dazu war er auch berechtigt. War sie nicht sein Weib, und sollte sie nicht mit ihm verdienen?

Aber nein, sie legte sich nieder und er konnte allein arbeiten. Schon zu zweien war der Lohn nicht golden; allein aber — wars nicht 'mal Kupfer.

Und dazu wollte ihn der Direktor auch noch entlassen! Er leiste nichts mehr; er würde ihn behalten seiner Frau wegen, die Tüchtiges im Fach vollbrachte. Er, Stanislaus Ferina, wäre ein Stümper.

Kein Wunder, wenn Stanislaus seinen gekränkten Geist mit anderem Geiste betäubte; sein Unglück konnte er nur im Trinken vergessen.

Jetzt war Sabine ganz still.

Stanislaus fuhr mit dem Lichte über ihr Gesicht, war es ihm doch, als ob sie nicht einmal mehr athme.

„Wahrhaftig," keuchte er nach einer Weile, „sie ist todt!"

bei seinem Wunsche auf eine Vermehrung der Flotte, welcher der Reichskanzler abgeneigt sei. (Und die der Reichstag nicht genehmigen wird!)

* Im Reichstag begann gestern die erste Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Staatssekretär Nieberding empfiehlt die Gesetzesvorlage aufs Wärmste. Abg. Rintelen sprach Namens des Centrums für die Vorlage. Das Centrum werde dafür eintreten, daß das Werk in möglichst kurzer Zeit zu Stande gebracht werde, halte aber dafür, daß wenigstens die wichtigsten Bestimmungen genau erwogen werden müßten. — Die Nationalliberalen schlagen die Enbloannahme der Vorlage vor.

* Der Zuckersteuerentwurf wurde im Bundesrath gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg angenommen. Baden enthielt sich der Abstimmung.

* Die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg ist gestorben.

* In der Zunahme der Bevölkerung vermag Frankreich nicht mit Deutschland zu konkurriren, und infolge dessen bleibt vergleichsweise auch die Wehrkraft Frankreichs mehr und mehr hinter derjenigen Deutschlands zurück. Das hat auch wieder die erschienene französische Statistik über das Jahr 1894 dargethan. Während in Deutschland die Zunahme der Bevölkerung jährlich 1 Proz. beträgt, hat Frankreich nur eine Zunahme von etwa 1 pro Mille, nämlich um 39 768 Personen aufzuweisen. Dabei hat die Zahl der Geburten im Jahre 1894 gegen 1893 um 19 284 abgenommen. Nur der Rückgang in der Zahl der Todesfälle hat die übrige Bevölkerungszunahme veranlaßt. Im Ganzen hat Frankreich in den 14 Jahren von 1881 bis 1894 durch den bloßen Ueberschuß der Geburten 686 186 Einwohner gewonnen. Zur Vergleichung sei erwähnt, daß Deutschland am 1. Dezember 1880 45 234 001, dagegen am 1. Dezember 1895 über 51 Mill. Einwohner zählte. Deutschland hat also in 15 Jahren um 6 Mill., Frankreich in 14 nur um 696 186 gewonnen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. Februar. (Ehrenzeichen.) Bewerbungen um Ehrenzeichen für 25jährige Feuerwehrdienstleistung für alle jene Feuerwehrmänner, welche in der Zeit zwischen dem 1. Januar bis 30. Juni 1871 einer bayerischen Feuerwehr beigetreten sind und seitdem ununterbrochen in bayerischen freiwilligen Feuerwehren aktive Dienste leisten, dabei auch jetzt noch im aktivem Dienste stehen, sind jetzt bei den Gemeindeverwaltungen einzureichen.

n Poxdorf, 3. Februar. Die gestern dahier abgehaltene Wanderversammlung des Bienenzuchtvereins Baiersdorf war so zahlreich besucht, wie fast noch nie, so daß das geräumige Lokal der Kupferschen Gastwirthschaft kaum die Gäste zu fassen vermochte. Den Ausführungen des sachkundigen Hrn. Vorstandes Kohn über „Befruchtung der Blüthen durch Insekten" wurde mit großer Theilnahme gefolgt; nicht minder einem, nach Prof. Dr. Fleischmann angestelltem Vergleiche über den Einfluß der Menschen und Insekten auf die Umgestaltung der Erdoberfläche. Ein von J. Kupfer dahier recht gut vorgetragenes Gedicht, das die edle Imkerei verherrlichte, wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Beschlossen wurde, als Vereinsorgan nicht mehr „Die Biene", sondern die „Münch. Bienenztg." zu halten. Die nächste Versammlung mit Verlosung wird am 1. März in Baiersdorf stattfinden. Die Mitglieder des „Liederkranzes Effeltrich" waren fast vollzählig erschienen und erfreuten die Anwesenden mit ihrem Können. Ihre Weisen, heiteren und ernsten Inhalts, wurden flott zum Vortrag gebracht. Der wackern Sängerschaar sei darum auch an dieser Stelle der Dank nicht versagt. Allen Gästen endlich senden wir treuen Imkergruß mit dem lebhaften Wunsche auf baldiges Wiedersehen.

* Pottenstein, 3. Febr. Die Rettungsmedaille wurde dem Büttnermeister Jos. Lehner dahier verliehen. Ueber die hochherzige That, derentwegen Lehner diese Auszeichnung verliehen worden ist, wird gemeldet: Am 10. Nov. 1895 verunglückte der Dienstknecht Joh. Bauer in Pottenstein dadurch, daß er beim Bierholen aus einem in der Mitte der Stadt gelegenen Keller in Folge der dort angesammelten Gase (Kohlensäure) bewußtlos wurde und nahe daran war, zu ersticken. Die angestellten Rettungsversuche waren erfolglos, da 3 nacheinander in den Keller hinabgestiegene Männer: Maurer Jos. Büttner, Zimmermann Joh. Walter und Maurer Joh. Engelhardt sofort bei Betreten des Kellers ebenfalls bewußtlos wurden. Letzterer war schon auf der Treppe liegen geblieben und konnte deshalb von anderen Personen noch heraufgeholt werden. Die übrigen galten aber als verloren, bis Lehner trotz allseitigen Warnungen einen letzten Rettungsversuch unternahm, und hiebei mit eigener Lebensgefahr die 3 noch im Keller befindlichen Personen an das Tageslicht beförderte.

* Herzogenaurach, 2. Februar. Ein Theil der hiesigen Metzger hat gestern das Pfund Rindfleisch auf 50 Pfg. herabgesetzt.

* Erlangen, 3. Februar. (Hohes Alter). Gestern starb im 96. Lebensjahre Frl. Lisette Doering, wohl die älteste Person unserer Stadt. Die Verstorbene war bis in die letzte Zeit äußerst rüstig und geistig frisch.

* Erlangen, 3. Febr. (Rettung.) Heute morgens betraten ein etwa 12jähriges Mädchen und ein 9jähriger Knabe auf dem Wege von der Ziegelhütte in die Schule nach Bruck zwischen Kanalhafen und dem ersten Schleußenhaus das mürbe Eis des Kanals und brachen ein. Durch ein anderes

---

Todt! Dies eine Wort mit seinem Begriffe warf Stanislaus nieder. Er ließ den Kopf auf die Brust sinken.

Jetzt war er erst elend; denn woher sollte er das Geld zur Beerdigung nehmen? Gerade die günstigste Geschäftszeit hatte Sabine sich zum Sterben erwählt. Und sein Kind? Was sollte er damit anfangen? Vielleicht auf den Rücken nehmen und durch die Lande tragen? — „Seht einen armen Vater mit seinem verwaisten Kinde!" — Stanislaus wurde wüthend.

Da flackerte sein Licht hin und her und ein kühler Luftzug traf sein Gesicht. Er fuhr auf.

Durch die geöffnete Thür war ein Fremder getreten, welcher jetzt am Todtenlager stand.

„Was wollen Sie?"

„Ich bin der Sanitätsrath Dr. Brening," sagte der Doktor und beugte sich über das blasse Weib. „Ihr Kollege Raphael kam ins Schloß und rief mich."

„Der Tölpel!" platzte Stanislaus heraus. „Die Kosten mag er auch tragen!"

Ein scharfer, verweisender Blick Brenings machte ihn verstummen. Er legte die Hände auf den Rücken und ging langsam in der Kammer auf und ab.

Neugierig, doch nicht furchtsam, hatte das Kind den Arzt betrachtet. Rasch aus dem Halbschlummer auffahrend, als Brening sich zur Mutter niederbeugte, schaute es ihn nun mit hellen Augen an.

Die weißen Blüthen entfielen seinen Händen und zerstreuten sich auf der Decke und dem Zimmerboden. Das kleine Mündchen lachte — lachte selbst noch als es Broning mit einem tiefernsten Blicke ansah. Aus dem offenen Gesichtchen blitzten ein Paar Koboldaugen.

„Euer Weib ist todt!" sagte langsam der Sanitätsrath und erhob sich, keinen Blick von dem Kinde lassend.

Stanislaus zuckte verzweifelt die Schultern.

„Ich weiß es — weiß es!" Er schlug sich mit der Faust vor die Stirn und warf sich auf einen Stuhl — den einzigen, der in der Kammer war. „Uns ist das Elend angeboren! Wir kennen nichts als Sorg' und Jammer! Was thue ich jetzt?" Da fiel ihm ein, daß Raphael den Sanitätsrath mitten in der Nacht vom Schlosse Felsberg rief. Wer sollte für die Kosten stehen? „Es thut mir leid," warf er hin, „daß ich, oder vielmehr der Narr von Raphael Sie heruntermühte. Ihre Kunst ist bei uns nutzlos! Wir fahrenden Leute werden nicht so leicht krank; kommt's aber dennoch 'mal, dann sterben wir auch daran. Meine Frau hat sich lange gehalten; endlich gin'gs aus. Rechnen Sie nicht auf ein Honorar, Herr — ich habe nichts! Und daß sie todt ist, hab' ich schließlich auch gewußt!

(Fortsetzung folgt.)

Mädchen herbeigeholt, gelang es der Frau Schleußerwärter Rauer nach anstrengender und aufregender Arbeit, die beiden dem Tode nahen Kinder zu retten. Der Knabe, der nahe daran war, vollends unter dem Eise zu verschwinden, sich aber noch krampfhaft am Mädchen festgehalten hatte, war schon ganz dunkel im Gesicht und schäumte. — Der wackeren Retterin, die binnen weniger Wochen an der Rettung dreier Menschenleben betheiligt war, gebührt Anerkennung und Dank.

Vermischte Nachrichten.

* (Diözesan-Nachrichten). Se. Exc. der Herr Erzbischof hat die Resignation des Herrn Pfarrers Valentin Schürger auf die Pfarrei Neukenroth acceptirt. Die Verweserung der Pfarrei Thurndorf wurde dem Herrn Pfarrverweser Friedrich Hertel von Trogsamkech übertragen.

* Im Stadttheater Bamberg wird am Freitag „Don Juan und Faust," in Erlangen am Donnerstag „Die Zauberflöte' aufgeführt.

* Das Landgericht Bamberg ist unter den 28 Landgerichten des Königreichs das 5 in Bezug auf Einwohnerzahl des Territoriums. Es umfaßt 15 Amtsgerichte mit 241 864 Einwohner.

≤ Bayerische Landes-Ausstellung in Nürnberg 1896. Nach den Vorarbeiten für den Katalog sind in der Ausstellung 2831 Aussteller betheiligt, die sich nach Gruppen wie folgt, ordnen: Bergwerks- und Hüttenprodukte 56, Nahrungs- und Genußmittel 337, Textil- und Bekleidungsindustrie 229. Papierindustrie 36, Lederindustrie 155. Glasindustrie 70, Thonindustrie 37, Arbeiten aus Stein 114, Metallindustrie 417, Holzindustrie 536, Graphische und vervielfältigende Künste 176, Wissenschaftliche Instrumente 83, Musikinstrumente 46, Chemische Industrie 74, Bau- und Ingenieurwesen 88, Verkehrswesen 75, Maschinenwesen 204, Fachgewerbl. Bildungswesen 63, Ministerien und Kammern 12, permanente Gartenbauausstellung 23. Rechnet man hiezu eine jetzt noch nicht festzustellende Betheiligung an der Ausstellung der bildenden Künste und der temporären Garten- und Obstbauausstellung nach den Erfahrungen des Jahres 1882, so darf die Gesammtanzahl der Aussteller mit ca. 3300 veranschlagt werden. Die sämmtlichen Aussteller vertheilen sich auf 490 Städte und Gemeinden, ein Beweis, daß die Ausstellung in großartiger Weise ein zusammenfassendes Bild der Leistungsfähigkeit des bayer. Landes bieten wird.

* Nürnberg, 3 Febr. Für die kgl. Burg wurden aus München Anordnungen getroffen, welche die Aufnahme eines königlichen Hofhaltes vorzubereiten scheinen. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß es sich hiebei ev. um den Zeitpunkt der feierlichen Eröffnung der II. Bayerischen Landesausstellung handelt.

* Fürth, 3 Febr. (Diebstahl.) Heute Früh wurde einem Oekonom aus dem Stalle eine hellgelbe Kuh (mit weißer Bläße) im Werthe von 400 Mark gestohlen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 1. Februar.

Wolf Barbara, 14 Jahre alt, Dienstmagd von Morschreuth wegen Diebstahl im Rückfall 2c. Der Angeklagten liegen 3 Verbrechen des Diebstahls im Rückfall, 3 Vergehen des Betrugs und ein Vergehen des Betrugsversuches zur Last. Sie ist das 1. Mal im 13. Lebensjahre wegen Diebstahl vom Amtsgerichte Ebermannstadt zu 3 Tagen verurtheilt worden, dann wieder zu einen Tag. Heute handelt es sich wieder um kleinere Entwendungen. Strafantrag haben ihre Eltern, von denen die Mutter leiblich, der Vater stief ist, gestellt. Die heutigen Reate hat sie in der Voruntersuchung entschieden geleugnet, weshalb ein größerer Zeugenapparat heute vorgeführt werden mußte. Sie besann sich jedoch eines Anderen und Besseren und legte Geständniß ab, worauf auf die Zeugen verzichtet wurde. Die als solche vorgeladenen Eltern beharrten auf Vorhalt ausdrücklich auf Strafantrag. Der Vater sagte, sie habe es ihnen schon schlecht genug gemacht. Die Betrugsreate bestanden darin, daß sie bettelte unter der Vorspiegelung, ihre Eltern seien abgebrannt, auch die einzige Kuh sei mitverbrannt. Der Herr Staatsanwalt und die Herrn Vertheidiger hoben übereinstimmend hervor, daß es bei der Familie der Angeklagten offenbar nicht so sei, wie es sein solle, wenn das 13jähr. Mädchen nichts Schlechtes gehört oder gesehen hätte, könnte unmöglich solche Bosheit in dem jugendlichen Herzen aufkommen. Das Beharren des Vaters und der leiblichen Mutter auf Strafantrag machte auch einen höchst schechten Eindruck auf das Publikum, wo sich Entrüstung kundgab. Der Herr Staatsanwalt beantragte im Ganzen nur ein Monat und event. Abrechnung der seit 22. Dezember erlittenen Untersuchungshaft.

---

* Schöffengericht Würzburg, 1. Febr. Die 20 Jahre alte Büglerin Meutlein von Burk bei Forchheim hat in 13 Fällen unter falschem Namen sich in verschiedenen hiesigen Gasthäusern einlogiert und ist, ohne Zahlung zu leisten, verduftet; sie borgte einen Pfarrer und den Quardian der Franziskaner an und ließ sich von einer Dame, bei der sie sich als Schauspielerin ausbilden wollte, Bücher leihen ohne sie zurückzugeben. Sie erhält 14 Tage Gef. und 6 Tage Haft.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 29. Jan. Der Schweinemarkt war mit über 800 Stück bestellt. Auskauf lebhaft. Die Preise gestalteten sich für Saugauf 10—24, für Läufer auf 30—50 Mk. pro Paar, fette Schweine 45 bis 47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Schweinfurt, 29. Jan. Getreidemarktpreise: Waizen 15.50—16 Mark, Roggen 13.75—14.—, Haber 12—12.50 Mark pro 100 Kilo. Gerste 24.25—24.50 Mark pro 150 Kilo.

Gewinnziehung Pirmasens übermorgen garantirt ohne Verschub.
Gewinne **133 000 Mk. baar. 2 Mk.** das Loos.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Berags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend). 1896. Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,7

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine kleine Wohnung

an der Hauptstraße ist an ruhige Leute auf Walburgi zu vermiethen. Näheres in der Exped ds. Bl.

Weissweine.

Rödelseer, verschiedene Lagen, Bodenheimer, Niersteiner, Rauenthaler.

Rothweine.

Barletta, prima Affenthaler, Erlauer, Château Beychevelle.

Medicinal- & Dessert-Weine.

Samos griechisch, Weisswein süss Tokayer Ausbruch in Orginalfl

Schaumweine & Champagner.

Kaisersekt.

Spirituosen.

Zwetschgengeist, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac fine Champagne 84er, German Cognac, Arac Punschessenz

Alle meine Weine und Spirituosen sind gut gepflegt, gealtert und flaschenreif Garantie für Naturreinheit Chem Analysen werden auf Wunsch vorgelegt.

Ferdinand Herchet,
Flaschenbierhandlung.

Höher in Garnison gelegte 1. Bataillon des 2. Inf.-Regts. unter großer Betheiligung der Bevölkerung ein.

* Kürth, 2. Febr. (Garnison.) Gestern zog die wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

* Die Strafkammer in Regensburg verurtheilte wegen fortgesetzten Betrugs den Schuhmacher Jakob Heberger von dort zu 1 Jahr Gefängniß, machte aber, da er bisher unbescholten dastand, von der Zuerkennung der Ehrenrechte Umgang.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels,

Herrn

Georg Pohl,

Güterschaffer,

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Hochw. Herrn Stadtpfarrer **Pregler** für die tröstenden Krankenbesuche, dem titl. **Bahn- und Postpersonal,** der verehrlichen **Sebastiani-** und **Rosenkranzbruderschaft** und dem **Krankenverein** unseren tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen auch ferner im Gebete zu gedenken.

Forchheim, 4. Februar 1896

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 £ Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 £. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.
empfiehlt
C. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Echten Oberdorfer
Rangerssamen
verkauft **per Liter 35 Pfg.**
Gg. Schmitt,
32 **Pinzberg.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christi... bei Säckingen Baden." 6,2

Fernrohre

per Stück 3,20 Mk.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Grätrath bei Solingen.

Blanke Stiefel

ohne zu bürsten.
Wichse der Neuzeit
zum täglichen Gebrauch erprobt für sämmtliches schwarze Lederzeug.
Blitzglanz-Lederbalsam
erfunden von den Roßlederfabrikanten
Thomas & Günther, Stendal.
Gesetzlich geschützt.
Vorzüge:
Viel Fettgehalt. Anwendung mühelos. Einfaches egales Aufwischen mit feuchtem Schwamm erzeugt sofort hohen Glanz. Kein Lack — keine Lederappretur. Garantirt säurefrei. — Vorzügl. Gutachten. Verkauf bei **Haus Popp in Forchheim à Dose 10 Pfg.** (1

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. (18

Wer Abonnent in der Exped. ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 29 Mittwoch, 5. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 4. Februar.

Die Kammer setzt heute die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Die Debatte wendet sich zur Position „Hebung der Rindviehzucht. Nach den Ausschußanträgen sollen bewilligt werden: im Ordinarium 100 000 Mk. statt der ursprünglich geforderten 90 000 Mk. und im Extraordinarium 9000 Mk. für die Stuttgarter Wandervieh ausstellung Dagegen soll die Petition des Zuchtverbandes für Frankenvieh in Schweinfurt um Bewilligung von 20 000 Mk. durch diesen Beschluß als erledigt erklärt werden. Die Position in der vom Ausschuß beantragten Höhe wird bewilligt und die Sitzung auf morgen vertagt mit der Tagesordnung: Weiterberathung des Etats. Der Abg. Bachmaier (Bauernb.) hat, wie der Präsident mittheilt, seinen Antrag betr. die Invaliditätsversicherung zurückgezogen.

---

* (Einlauf.) Bitte der Gemeinde Hirschaid und weiterer 29 Gemeindeverwaltungen um Bewilligung eines Staatszuschusses zur Erbauung einer Brücke über die Regnitz zwischen Hirschaid und Sassanfahrt.

Politische Tageschronik.

17 Millionen mehr betragen für 1896/97 die von den Einzelnstaaten aufzubringenden Matrikular-Umlagen für das Reich, also hat Bayern fast 3 Millionen mehr aufzubringen. Wir hams ja!

* Die Meldung der „Frkf. Ztg.", man ventilire in parlamentarischen Kreisen lebhaft die jährliche Tagung des Landtags mit Beibehaltung der 2jähr. Budgetperiode in der Weise, daß in einem Jahr lediglich das Budget berathen werden solle, im andern aber alle mit demselben in keinem Zusammenhange stehenden Dinge, entbehrt der Begründung und dürfte lediglich ein parteipolitischer Vorschlag oder Fühler sein.

* Der Bierverschleiß wird nach der dem Reichstag vorgelegten Gewerbe-Ordnung unter schärfere Kontrolle gestellt. Auch die Konsumvereine müssen eine obrigkeitliche Schankbewilligung sich verschaffen. Es können bei Annahme des Gesetzentwurfs bereits bestehende Konsumvereine nachträglich diesen Vorschriften unterworfen werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der, daß der Kleinhandel mit Bier, worunter in erster Linie der Flaschenbierhandel unter diejenigen Gewerbe gezählt wird, deren Ausübung zu untersagen ist, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des betreffenden Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Betrieb darthun. Es ist also fürderhin der Behörde jederzeit in die Hand gegeben, Bierhausierer, welche sich Ungehörigkeiten zu Schulden kommen lassen, kalt zu stellen, d. h. ihnen den Flaschenbierhandel fürderhin zu untersagen.

* Die „Frankf. Ztg." meldet aus Belgrad: Durchaus verlässige Berichte aus Sofia konstatiren, daß der Fürst seine Reise nach Rom lediglich auf das Drängen seiner Gemahlin unternommen habe. Die Fürstin sträubte sich mit aller Kraft gegen die Konversion des Sohnes überhaupt und werde hierbei von der ganzen Familie des Herzogs von Parma unterstützt. Die Fürstin wolle sich, falls die Exkommunikation ihres Gatten erfolgen sollte, in ein Kloster zurückziehen.

* Die Braunschweiger haben das preuß. Regiment gründlich satt, was aus dem Jubel hervorgeht, mit welchem der Antrag, dem verstorbenen Welfenherzog Wilhelm ein Denkmal zu setzen, in der Kammer und im Volke aufgenommen wurde. Die Welfenstimmung ist heute viel größer als vor 11 Jahren. Das Land hatte früher keine Schulden; unter preußischem Regi-

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

25) (Nachdruck verboten.)

„Ist das Euer eigenes Kind versetzte Broning, ohne von dem Poltern und Lamentiren des Artisten Notiz zu nehmen. Der Künstler fuhr sich verzweifelt durch die Haare; er lachte bitter auf.

„Jawohl! Leider ist es so! Nun kann ich gleich morgen betteln gehen mit dem Mädel! Wir haben nichts — rein gar nichts! Und die Leichenkosten mag bestreiten, wer will — ich nicht! Meinetwegen sollen sie machen, was sie wollen! Vielleicht ist die löbliche Gemeinde doch so großmüthig und schenkt 4 Bretter für die arme Komödiantin und einen Platz in der Kirchhofecke! 's ist auch ganz einerlei — Grab ist Grab!" Stanislaus redete sich ganz in die Wuth hinein. „Es thut mir leid, wie gesagt, daß Sie umsonst gekommen sind. Vielleicht ist Raphael in der glücklichen Lage, Ihnen den Gang zu bezahlen — der Narr! Ich kümmere mich um garnichts mehr!"

„Wollen Sie nun endlich schweigen;" gebot der Sanitätsrath. „Haben Sie doch wenigstens Achtung vor der Ruhe der Todten! Die vor Ihnen liegt, war Ihr Weib, die Gefährtin Ihres Lebens — die Mutter dieses Kindes!"

Unter dem herrschenden Blicke Broning's hatte Stanislaus geschwiegen; bei Erwähnung des Kindes aber konnte er nicht anders, als abermals auflachen.

„Das ist das Schlimmste!" sagte er.

Der Doktor betrachtete das Kind, das jetzt wiederum friedlich neben der todten Mutter schlummerte, mit einem forschenden Blicke.

„Hier haben Sie Geld," wendete er sich dann an Ferina, indem er ihm eine Börse reichte; „das wird zu einer einfachen Beerdigung genügen, ohne daß Euer Weib in die Ecke des Friedhofes muß!"

Stanislaus schaute blöde das Geld an. Er bekam also noch, statt zu geben! Schnell nahm er es und vergaß in seiner Ueberraschung selbst jeden Dank. Schwer fiel die Börse in seine Tasche.

Allmählich verwandelte sich das Wesen des Mannes.

„Wann reisen Sie von hier fort?" fragte der Sanitätsrath.

„Bald, bald!" Ach, der Ort hat schlimme Erinnerungen für mich!" klagte Stanislaus. „Mein Weib ist todt, — und mein Kind?! Ach Herr Doktor, wenn Sie wüßten, welche Last ein solches Ding ist! Ich muß betteln gehen, wenn mir niemand hilft!"

„Ich werde mich noch nach Ihnen erkundigen, ehe Sie reisen." Er trat hart an den Künstler heran. „Ich hoffe, Sie werden das Geld nur daran wenden, Ihrem Weibe eine letzte Ruhestätte zu geben.

ment hat sich aber die Finanzlage verschlechtert. Auch der hochkonservative Regent Prinz Albrecht von Preußen findet sich nicht heimisch unter der Drohung der liberalen Bevölkerung.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

6. Februar.

Ein sächsischer Soldat hatte sich in der Nähe von Verdun verirrt, er war mit seinem Kochgeschirr ausgegangen, um Wasser zu holen; ein französischer Bauer bot ihm einen Trunk dar, schlägt ihn dabei mit einer Axt von hinten zu Boden und schleppt sein Opfer, die Beine über die Schultern gehängt, den Kopf über das Pflaster schleifend, durch die Straßen Verduns, bis der Arme stirbt. Und was thaten die Bürger Verduns? Waren sie nicht empört über den Frevler und entrissen seinen verruchten Händen das verunstaltete Opfer? Nein — sie ließen den Sachsen auf der Straße seinen Geist aufgeben, und nur durch Zufall wurde der Thäter später entdeckt. Sein Lohn ist ihm zu Theil geworden. (Köln. Ztg.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 5. Febr. Am Donnerstag, den 13. Febr. kommt bei der k. Regierung zu Bayreuth zur Verhandlung: Verleihung von Renten aus der Dechant Henglein'schen Stiftung dahier.

* Forchheim, 3. Februar. (Mahnung an Landwirthe.) Die milde Witterung des heurigen Winters, die das Hantieren im Freien zuläßt, sollte von den Landwirthen benutzt werden, ihre Obstbaumanlagen in Stand zu setzen. Leider ist es noch Thatsache, daß man in vielen Orten den Obstbäumen Pflege überhaupt nicht angedeihen läßt. Die Kronen der Bäume sehen ganz verwildert aus. Jetzt ist die günstigste Zeit zum fleißigen Handhaben der Baumsäge. Wie alle Pflanzen, so braucht auch der Obstbaum zu seinem Gedeihen Luft und Licht. Dürre, abgestorbene Aeste, dazu zu dicht stehende und die Ordnung störende, sind deshalb zu entfernen, ebenso die Wasserschößlinge, sofern diese nicht zur Ausfüllung einer Lücke in der Krone stehen bleiben sollen, in welchem Falle sie zurückzuschneiden sind. Neben dem Anstreben, der Krone Luft und Licht zu schaffen, muß beim Ausputzen noch Hauptgrundsatz sein, stets auf die Entwickelung jungen Holzes hinzuwirken. Die zu entfernenden Aeste und Zweige sind dicht am Stamm beziehendlich Ast abzusägen und alle Sägewunden mit scharfem Messer glatt zu schneiden, damit ein allmähliges Ueberwallen der Wunde stattfinden kann. Größere Wunden verstreiche man mit einer Mischung von Lehm, Kuhfladen und Wasser oder auch mit Oelfarbe.

Stanislaus beugte sich tief; da brauchte er nicht in die Augen des Doktors zu sehen.

„Gewiß — gewiß!“ stotterte er betroffen. Sabine hat verdient, daß sie in ein ehrliches Grab kommt.“

„Gute Nacht!“

Mit Bücklingen begleitete Stanislaus den Sanitätsrath bis zur Thür.

Der Doktor wendete sich noch einmal um; er dachte an den Kautschuckmann.

„Ihr Kollege Raphael ist hier; er wartet draußen. Lassen Sie ihn doch herein; er hats verdient.“

„Raphael?“ Es klang der Ausruf recht wehmüthig. „Raphael, wo bist Du? Der arme Mensch! Komm herein Raphael!“

Dr. Broning ging davon.

Neben dem mit Papier nothdürftig verklebten Fenster lehnte an der Mauer Severins Raphael; er schlief. Sein Erwachen war grausam.

Broning rüttelte ihn an der Schulter. Der Kautschuckmann schlug die Augen auf.

„Sabine Ferina ist todt!“ sagte der Sanitätsrath und ging nach Schloß Felsberg. —

Mit einem einzigen Sprung stand Raphael vor der Kammer. Ein Stöhnen kam aus seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Herzogenaurach, 3. Febr. (Großfeuer.) Gestern Nachts gegen 10 Uhr war in der Stadtmühle (Besitzer Joh. Thaler) in der Scheune Feuer ausgebrochen, welches das ganze Anwesen in kaum 2 Stunden bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da die Einrichtung der Mühle neuester Konstruktion ist und sowohl mit Wasser wie mit Dampfkraft betrieben wurde. Der Beschädigte ist versichert. Außer dem Vieh wurde weniges gerettet. — Der Besitzer der Herzogenauracher Mühle, Thaler ist am Dienstag wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden.

* Herzogenaurach, 1. Februar. Bisher war der Winter meist gelinde, ohne erheblichen Schneefall. Optimisten stützen hierauf die Hoffnung, daß in Folge der hierdurch bedingten Witterungsverhältnisse, der zeitweisen Bodennässe abwechselnd mit Gefrieren, die Puppen der Kiefernspanner zu Grunde gehen werden. Dieser optimistischen Ansicht ist die längst erkannte Thatsache entgegen zu halten, daß die Puppen gegen Witterungseinflüsse meist unempfindlich sind. Nur die Krähen, Drosseln 2c. haben einen großen Theil verzehrt, und trifft man viele aufgekratzte Stellen im Walde, die gesäubert sind. Aber ein großer Theil wird überwintern, und spricht alles dafür, daß der Raupenfraß im nächsten Jahr wiederkehrt. Nur durch parasitäre Einwirkungen oder Degeneration wurden seither die stets immer wiederkehrenden Fraßperioden beendigt. — Die Plage ist weit in Oberfranken verbreitet und wird sich demnächst auch der landwirthschaftliche Kreisausschuß mit dieser Frage beschäftigen. A. B.

Vermischte Nachrichten.

* Um Errichtung von Lokalbahnen sind für folgende Linien in Oberfranken Petitionen beim Landtag eingelaufen: Strullendorf-Schlüsselfeld, Kirchenlamitz-Weißenstadt, Marxgrün-Steben, Kronach-Nordhalben, Bamberg-Scheßlitz, Münchberg-Zell, Naila-Schwarzenbach a/W., Staffelstein-Dietersdorf, Falls-Gefrees, Forchheim-Heiligenstadt, Neuenmarkt-Bischofsgrün, Bayreuth-Thurnau.

* Neuses, bei Kronach, 3. Febr. Die hohe Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen hat das Gesuch um Errichtung einer Haltestelle dahier genehmigt. Dieselbe wird an der mittleren Ueberfahrt errichtet: es ist dieß die Zufuhrstraße unterhalb des Bahnwärterhauses.

* Anläßlich einer Tanzmusik zu Kreußen geriethen mehrere Burschen aus Seidwitz und Prebitz in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte; dabei erhielt ein Müllerssohn aus Seidwitz zwei tiefe Stichwunden in den Kopf und einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Ein Oekonomensohn aus Seidwitz erhielt ebenfalls zwei Stichwunden in den Kopf und den Rücken, einem Dritten wurde ein Maßkrug an den Kopf geschlagen, daß das Gefäß in Trümmer ging. Ein Hauptthäter ist verhaftet.

* Mißhandlung. Wegen scheußlicher Mißhandlung ihres in die Ehe gebrachten unehelichen Kindes erhielt die Schuhmachersfrau Justine Schäfer vom Landgericht Schweinfurt 5 Monate Gefängniß.

* In Gefahr hat sich der Prinzregent Luitpold von Bayern vor etwa einer Woche befunden. Wie jetzt erst bekannt wird, scheute bei einer Ausfahrt des Prinzregenten nach Nymphenburg eines der Wagenpferde, sprang über die Stränge und konnte längere Zeit nicht gezügelt werden. Der Prinzregent verließ rasch den gefährdeten Wagen. Erst den vereinten Anstrengungen des Kutschers, Leibjägers und dreier aus den nächstgelegenen Anwesen herbeigeeilter Hausmeister gelang es, das Thier zu bändigen, worauf die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Zu ihrer freudigen Ueberraschung erhielt dieser Tage jeder der drei seinerzeit notirten Hausmeister von der Kabinetskasse ein Geschenk von 50 Mk. übermittelt.

* (Für Lehrer.) An dem zwischen 13. April und Mitte Juli stattfindenden Lehrerkurses an der Münchener Lehrerbildungsanstalt können ausnahmsweise auch auf den Schullehrerseminarien turnerisch vorgebildete Volksschullehrer und geprüfte Kandidaten des Volksschulamtes zugelassen werden.

* München, 4. Febr. In einem Hause an der Augustenstraße erschoß sich heute Nacht ein Hopfenhändlerssohn aus Mittelfranken.

München, 4. Febr. Das Gemeindekollegium setzte heute die Gemeindeumlagen auf 110 Proz. für 1896,97 fest.

* Hohenburg, 2. Febr. Eine Magd warf ihr neugebornes Kind kurzer Hand zum Fenster hinaus. Das Kind wurde von Nachbarsleuten gesunden und lebt noch. Die unnatürliche Mutter wird vor dem Strafrichter kommen.

* Ein für Baumeister wichtiges Urtheil fällte dieser Tage die Bamberger Strafkammer. Am 5. Mai v. Jrs. übernahm der Baumeister Andreas Brodmerkel von Steppach einen Neubau. Bei diesem war auch u. A. auf dem Gerüste eine Laufbrücke zu errichten. Mit diesem betraute er seine zwei zuverlässigsten Leute. Diese unterließen jedoch, die Brücke mit den nöthigen Klammern zu versehen. Am 9. Nov. Vormittags beauftragte der Baumeister seine Leute, Klammern anzulegen, was diese aber mit dem Bemerken, die Brücke sei fest gebaut, unterließen. Der Angeschuldigte kümmerte sich weiter nichts darum und an demselben Tage Nachmittags gegen 1 Uhr stürzte die Brücke in dem Moment ein, als gerade sechs Taglöhner, welche einen großen Quader trugen, sich auf ihr befanden. Der Maurer Andreas Seubart von Steppach wurde schwer verletzt, während die Anderen mit dem Schrecken davon kamen. Am 24. November wurde Brodmerkel von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe kostenpflichtig verurtheilt Gegen dieses Urtheil legte Brodmerkel Revision zum Reichsgericht ein, wo er auch Erfolg hatte. Das Reichsgericht hob das Urtheil vom 24 Nov. auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz. Die Sache wurde nochmals verhandelt und der Baumeister abermals zu 30 Mk. verurtheilt. In den Urtheilsgründen heißt es u. A., der Angeklagte ist als Bauunternehmer verpflichtet, genau zu prüfen, ob die Brücke so gebaut ist, daß kein Unglück geschehen kann.

* Der „Nürnberger General Anzeiger" bringt folgende Notiz aus London vom Gestrigen: Einer der bedeutendsten Nürnberger Hopfenhändlee, welcher soeben von Burton-on Steet (wo sich die größten englischen Ale- und Porterbrauereien befinden) hierher zurückgekehrt ist, theilt mit, daß ihm die dortigen großen Brauereien die gewohnten Jahresaufträge nicht ertheilt haben, weil die Erbitterung gegen Deutschland immer stärkere Dimensionen annehme. Man habe ihm gesagt, man wolle keinen deutschen Hopfen und wenn man ihn geschenkt bekomme; man werde die Ordres in Amerika placieren.

Verloosungen.

* Braunschweiger 20 Thaler-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Februar 1896. Gezogene Serien: Nr. 109, 484, 960, 1006, 1049, 1516, 1566, 1727, 2365, 2725, 2895, 2976, 3329, 3523, 3683, 3693, 4055, 4285, 5411, 5781, 6305, 6485, 7208, 7284. 7491, 7864, 8222, 8335, 8340, 8371, 8938, 9059, 9336, 9648, 9809, 9982. — Die Prämiirung findet am 31. März statt.

* Sachsen-Meininger 7-fl-Loose vom Jahre 1370. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. Mai 1896. Hauptpreise: Serie 9897 Nr. 15 à 5000 Mk, Serie 6989 Nr. 15 à 2000 Mk., Seeie 4956 Nr. 40, Serie 6306 Nr. 37, Serie 8595 Nr. 3 je 500 Mk. (Ohne Gewähr.)

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Höchstadt a. A., 4. Februar. Der heutige Schweinemarkt war mit vorzüglicher Waare gut bestellt. Auch entwickelte sich bei Anwesenheit vieler Käufer ein sehr lebhaftes Geschäft. Die Preise schwankten zwischen 20—34 Mk. per Paar. — Der Rindviehmarkt war dagegen nur gering bestellt. (A. B.)

Gewinnziehung Pirmasens
morgen garantirt ohne Verschub.
Haupttreffer 40,000 Mk. 2 Mk. kostet das Loos.

Briefkasten.

Herrn O. in Unterleinleiter. Loos bereits gestern gesandt. Freundlichen Gruß!

Mehrere Abonnenten. Wir können es nicht oft genug sagen, daß man doch, wenn man die „Forchheimer Zeitung" nicht pünktlich oder nicht vollständig erhält, sich an die Postanstalt wenden möge, von welcher man unsere Zeitung bezieht und nicht an die Expedition. Die k. Hauptzeitungsexpedition erhält von uns ihre Provision dafür, daß sie die Zeitung pünktlich befördert. Von den 1 Mk. 40 Pfg. erhalten wir nur 80 Pfg., das Uebrige nimmt die Post für die Besorgung. Was da bleibt, kann sich jeder Abonnent selbst sagen. Da ist es dann uns wohl nicht zuzumuthen, daß wir das Porto tragen sollen für Verschulden, die die Post trifft, denn wir müssen alle fehlenden Nummern oder Beilagen per Kreuzband versenden, wofür wir das Porto zu tragen haben. Wendet man sich aber an die Postanstalt, so reklamirt diese bei uns das Fehlende und wir haben wenigstens keine weiteren Unkosten, als die betreffende Nummer gratis zu liefern; aber das nicht unbedeutende Porto fällt doch fort

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1.— **Arac, Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**

C. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Garantirt reiner
Schleuderhonig
(Eigenbau) zu haben bei
J. Gesslein,
Forchheim.

Einige Koffer
für Dienstboten etc. sind zu verkaufen. Näh. Exped. ds. Bl. 4,3

Eine freundliche Wohnung,
(2 Zimmer) ist an eine kleine ruhige Familie per Walburgi zu vermiethen.
Apothekergasse **238.**

Handels-Akademie Leipzig
Dr. j. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
40) **Probenummern.**

Ein kleines 3,2
Logis,
(2 Zimmer und Küche) ist auf Walburgi zu vermiethen. Fuchsengasse 314.

Sensationell! 13.9 **Sensationell!**
Isabella-Accord-Zither
von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherriegen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden." 6,3

Große Auswahl
in Roulleaux, abgepaßt und meterweiß, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c
Krellmann, Sattlerei.

Turnverein Forchheim.
Vorläufige Anzeige.
Wir geben den verehrl. Mitgliedern bekannt, daß unser

Faschingsball
am **Montag, den 17. Februar curr.** im Rathhaussaale stattfindet.
Die Damenanmeldung hat bis zum 8. Februar bewerkstelligt zu sein.
Masken haben sich Maskenkarten zu lösen und haben dieselben am Eingang des Saales abzugeben. Damenanmeldungen nehmen Herr Vorstand **Groß** und Schriftwart **Taubald** entgegen, auch können dortselbst Maskenkarten in Empfang genommen werden.
Forchheim, 3. Februar 1896.
3,2 **Der Turnrath.**

Blitz-Feueranzünder
empfiehlt **George Schroll.**

Ein Geldstück
wurde gefunden. Näh. in der Exp.

Stoffarben
in allen Nuancen, in Päckchen zu 10 und 25 Pfg., empfiehlt
George Schroll.

Gewinne:
133000 M.
Alles baar Geld!

12000
Gewinne

Kath. Kirchenbau-Lotterie Pirmasens.

Haupttr. 40000, 12000, 6000; viele zu 3000, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Nur 2 Mark das Loos. Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beifügen. 11 Loose 20,50 Mk. 28 Loose 50 Mk. bei der Generalagentur **A. & B. Schuler, München I,** sowie bei **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim.**

Gewinnziehung
morgen
ohne Verschub.

45

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,
für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**
sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,
Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

Gasthaus zum Hirschen.
Heute Mittwoch

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Steff. wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Wie verschafft man sich schnell ein Darlehen?

Sichere Verbindung mit reellen Kreditquellen für

Beamte, Gutsbesitzer, Offiziere, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Gewerbtreibende, Studirende.

Gesuche sind an den Verlag des General-Geschäftsanzeigers in Erlangen mit 50 Pf. Rückporto einzusenden. Postabonnenten des General. Geschäftsanzeigers erhalten das **Sparkassenbuch** über 15 Mk. **gratis.**

Große Schellfische

treffen morgen Donnerstag ein bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Gute Milch

hat fortwährend abzugeben und liefert auf Wunsch ins Haus **Joh. Weinig.**

Fortbildungsbezirk Forchheim—Gräfenberg.
Mittwoch, 11. März, vormittags 10 Uhr

I. besondere Konferenz.
Programm.

1. Schulprax's: Hospitieren beim Hauptlehrer.
2. Lektüre: Schul-Anz. 1884 S. 3, Ziff 1—12.
(Eingehende Biographie der Verfasser.)
3. Besprechung des Aufsatzthemas:
„Der Mensch als Kind und als Herr seiner Zeit."

Forchheim, 4. Februar 1896.
J. Koy, Bezirkshauptlehrer.

Reparaturen

werden schnell und billig gefertigt.
Johann Kalb, Schneidermeister,
Eisenbahnstraße 489, Spenglershof.

Ein Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren wird als **Zuspringerin** gesucht. 21
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke **E Warwas.**
Gräfenberg: Apotheker **Helmreich.**

Pirmasenser Kirchenbauloose,

à 2 Mark, Ziehung unwiderruflich morgen, nur noch bis heute Abend in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Josef Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 30 — Donnerstag, 6. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 5. Februar.

Das Haus setzt die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern in Ziffer 18 „Etat für Industrie und Kultur" fort und zwar bei Titel 3: für landwirthschaftliche Zwecke 120 000 Mk. Die Abgg. Freudenberg [lib.] und Hahn (ltb.) wünschen, daß die Kreiskulturingenieure pragmatische Beamte und daß das ganze Institut auf den Staat übernommen würde. Abg. Dr. Andreae (natlib.) meint, daß für den landwirthschaftlichen Unterricht in Bayern noch nicht genug geschehe. Abg. Lutz (kons.) beklagt, daß die Preise für Schweine infolge der Einfuhr österreichischer und russischer Schweine in Bayern zurückgegangen seien. Der Schaden belaufe sich auf jährlich 8 Millionen Mark. Redner bespricht alsdann die Lage des Hopfenbaues und führt aus, derselbe werde schwer geschädigt durch die Ausfuhrprämien, welche Rußland für seinen Hopfen zahle. Die bayerische Regierung möge auf Beseitigung dieser Prämien hinwirken. Redner verlangt für den Hopfen Deklarationszwang, um die Vermischung des inländischen und des ausländischen Hopfens zu verhindern. Die Regierung sollte mit der Ertheilung von Deklarationssiegeln für Hopfen an die Gemeinden vorsichtiger vorgehen. Minister d. J. Frhr. v. Feilitzsch: Mit Ausnahme der Pfalz und der Oberpfalz sind die Kreiskulturingenieure bereits pragmatisch angestellt. Deren Uebernahme auf den Staat würde 50000 M. jährlich erfordern. Der landwirthschaftliche Unterricht soll erweitert und praktischer gestaltet werden. Der Grund der gegenwärtigen Schweinepreise bestehe in der Hebung der inländischen Schweinezucht. Im Jahre 1883 betrug der Verkaufswerth der Schweine 28, 1892 47 M. Die Hebung der Schweinezucht beruhe auf dem Sinken der Getreidepreise. Hierauf wird der Titel bewilligt. Beim Titel „Zuschuß an die Hagelversicherungsanstalt" tritt Abg. Kurz (Bauernb.) dafür ein, daß höhere Entschädigungen gezahlt werden sollten, anstatt den Reservefonds zu erhöhen. Abg. Ratzinger wünscht gleichfalls eine Erhöhung der Entschädigungen und kritisirt lebhaft die ganze Einrichtung der Anstalt, indem er unter Anderm bemerkt: Die Sachverständigen trieben dort Diätenschinderei. Die Gehalts- und Pensionsverhältnisse seien nicht richtig geordnet. Die Wanderprediger seien überflüssig. Diesen Ausführungen treten entgegen die Abgg. Bär (kons.), Meuner (Agrarier) und Lutz (kons.) sowie der Minister v. Feilitzsch, der u. A. betont, ein Gesetzentwurf, nach welchem die Entschädigung von 80 Proz. des Schadens auf 90 Proz. erhöht werden solle, sei schon fertig gestellt, doch zögere die Regierung noch mit der Vorlegung desselben. Der Reservefonds müsse eine gewisse Höhe erreichen, ehe man die Entschädigung erhöhen könnte. Der Titel wird bewilligt, deßgleichen nach nicht erheblicher Debatte die Titel „Landeskulturrentenkommission" und „Flurbereinigung." Weiterberathung morgen; außerdem Gesetzentwurf betr. die Bodenseebahn.

Politische Tageschronik.

* Verschiedene Blätter lassen sich von München berichten, daß die Regierung dem Beschlusse des Landtages, die staatliche Mobiliarbrandversicherung einzuführen, keine Folge geben werde. Nach dem „Fr. Kurier" ist sicheres darüber noch nicht bekannt.

* Nixdaitsch — so könnte man als Zensurnote auf manche gerichtliche Urtheile schreiben. Nun hat der bayer. Justizminister an die sämmtlichen Gerichte des Königsreichs eine Verordnung erlassen, nach welcher rückhaltlos anerkannt wird, daß die Entscheidungsgründe bei Beschlüssen und Urtheilen der Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vielfach Rechtsfragen (welche nur dem Juristen interessant, dem Laien jedoch unverständlich und überflüssig erscheinen) allzu ausführlich, oft in einer Breite von 40 bis 60 Seiten erörtern. Hierdurch werden die Urtheile, welche zunächst für die Parteien und das Publikum bestimmt sind, zu wissenschaftlichen Abhandlungen gestempelt, die gesetzlichen Fristen zur Abfassung der Urtheile werden nicht eingehalten, die Ausfertigungen werden verzögert und die Parteien mit übermäßigen Schreibgebühren belastet. Auch rügt das Ministerium, daß die Sprache der Gerichte trotz der früheren Entschließungen vom 27. April 1813 und 20. Januar 1867 vielfach grammatikalisch und logisch unrichtig und unklar ist, daß sie der Gemeinverständlichkeit entbehrt und zu viele Fremdwörter enthält. Diesen Mißständen gegenüber wird den Gerichten eine bündige, mit Gründlichkeit wohl vereinbarte Kürze empfohlen und zur Pflicht gemacht, auf die sprachliche Darstellung mehr

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

26) (Nachdruck verboten.)

„Raphael, mein lieber Freund empfing ihn Stanislaus, „Sabine ist nicht mehr!"

Er umarmte den Kautschuckmann.

„Sabine! Sabine!"

Raphael fiel vor dem Strohlager auf den Boden und weinte bitterlich.

„Ja, Sabine —" sagte Stanislaus und schlich sich dann hinaus.

Das Geld in seiner Tasche klimperte. Wo war noch eine Schenke, die dem Armen Trost gewährte?

Raphael küßte das bleiche Weib, das sein Liebstes war, küßte ihr langes, prächtiges Haar, das er einst liebkosend gestreichelt.

Das Licht hatte lange in dieser Nacht gebrannt; jetzt erloschen es.

„Sabine! Sabine!" klang es in der dunklen Kammer.

9.

Sabine Ferina war zur Ruhe bestattet.

Dr. Broning hatte sich's nicht versagen können, der Beerdigung beizuwohnen.

Es wurde viel geweint von den Kollegen. Künstler haben ein eigen weiches Herz bei solchen Anlassen.

Stanislaus war gänzlich geknickt; das war viel. Er ließ den Kopf tief auf die Brust hängen, und wenn er nicht betrunken war, konnte man dies stets als ein Zeichen der Verzweiflung bei ihm nehmen.

Nur wenig Worte sprach der junge Geistliche; dann ging er nach Hause.

Auch die Künstler zerstreuten sich. Sie hatten noch so mancherlei zu besorgen, da sie noch denselben Tag weiterziehen wollten.

Nur Stanislaus Ferina blieb mit seinem Kinde im Dorfe zurück. Der Direktor der Truppe hatte ihn entlassen. Allein er machte sich nicht allzuviel Sorge darüber. Oben stand ja das Schloß; wenn er da einmal mit seinem Jammer anklopfte, ward ihm sicher aufgethan.

Wenigstens erhielt er doch so viel, um weiter zu können.

Längst wäre er aus dem Lande, nach Amerika, wo sein Fach noch gut bezahlt wurde, wo überhbupt der Artist viel mehr verdiente als hier. Aber ohne Geld war natürlich das unmöglich. Mit zerrissenen Sohlen ist nicht gut auswandern. Es war doch ein erbärmliches Leben.

Dazu kam jetzt noch das Kind. Ohne dieses wäre er frei wie der Vogel. So aber hing ihm die klirrende Kette am Fuße, und wohin er den Schritt wendete, strauchelte er.

Die Künstlertruppe war fort; auch Severina Raphael.

Sorgfalt zu verwenden. — Diese Entschließung des Justizministeriums wird, wie die „Südd. Landp." bemerkt, von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt; denn schon längst und häufig wurde hierüber Klage geführt. Das Ministerium hat den Nagel auf den Kopf getroffen und sich begründeten Anspruch auf Dank seitens Aller erworben, welche gezwungen sind, in Rechtsangelegenheiten die Hülfe der Gerichte anzurufen. Wollen wir hoffen im eigensten Interesse der Rechtsprechung, daß es nun bald besser wird.

* Ein Erlaß des Kaisers wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht, worin er sich für die Gratulationen, die ihm massenhaft, selbst aus fernen Welttheilen aus Anlaß seines Geburtstages zukamen und welche sein landesväterliches Herz innig erfreuten, bestens bedankt.

* Sofia. Boris wird am 14. Februar gesalbt. In der deshalb erlassenen Proklamation sagte der Fürst: „Ich wandte alle Mittel an, um die der Umtaufe des Prinzen Boris entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Nachdem ich meine Pflichten gegen diejenigen erfüllt hatte, von denen die Beseitigung der Schwierigkeiten abhing, bei denselben aber kein Verständniß für die Anforderungen Bulgariens an mich fand, beschloß ich getreu meinem Eide die Hinternisse persönlich zu beseitigen und dem Vaterlande das schwerste und unermeßliche Opfer zu bringen. Ich kündige allen Bulgaren an, daß am 14 Febr. die heilige Salbung des Erbprinzen Boris stattfindet, nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche. Möge Gott dies Unternehmen segnen und unser Vaterland und unser Haus schützen."

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

7. Februar.

Mit der Proviantierung von Paris ging es in den ersten Tagen nach der Kapitulation nicht so schnell und ausgiebig, wie es die in der Stadt herrschende Noth wohl erheischt hätte. Die Schuld fällt jedoch zum größen Theil auf die mangelhaften Anordnungen, welche die städtischen Behörden zum Schutze der ersten mit Vorräthen in das Innere sich wagenden Verkäufer getroffen hatten. Die Zentralhallen blieben während der ganzen Woche der Uebergabe beinahe so leer wie zuvor, weil die ersten mit Kartoffeln, Zwiebeln, Gemüsen und anderen Lebensmitteln beladenen Wagen schon an den Barrieren von der hungernden Volksmasse angehalten und ohne Weiteres getheilt worden waren. Das „Journal des Debats" giebt von diesen Auftritten eine anschauliche Schilderung. Während in Courbevoie, Neuilly gegenüber, auf der anderen Seite der Seine, der Scheffel Kartoffeln zu 2 Frks. verkauft wurde, kostet dieses edle Knollengewächs über der Seinebrücke auf der Pariser Seite, noch 15 Franks und darüber. Allmählig nur besserte sich die Lage, als die Polizei durch ihre Friedenswächter Ordnung zu stiften und aufrecht zu erhalten anfing. Am 4. ds. Mts. kamen die ersten Seefische in der Halle an und wurden noch zu sehr hohen Preisen öffentlich versteigert: eine Steinbutte 160 Franks, 2 Paar Seezungen 67 Franks; freilich waren dies Leckerbissen, die nur von den reichen Feinschmeckern gesucht wurden. Am schlimmsten ging es immer noch in der Avenue de Neuille zu, wo alles von Kauf- und Rauflustigen wimmelte, wo jedoch die Verkäufer selten und äußerst zugeknöpft waren. Ein Bäuerlein, das sich bis in die Avenue des Terners vorgewagt, bot ein Kaninchen zu 30 Franks feil; ein anderer hatte sich in einer leerstehenden Ambulanz verschanzt, vor der man Queue machte, um Käse und Weißbrod zu kaufen, wieder ein anderer gab Suppenlauch, 6 Stück zu 10 Sous, ab. Viele Pariser wandten sich an die Vorposten mit der Bitte, sie durchzulassen, um in den nächsten Dörfern Proviant einzukaufen. Man hätte das Recht gehabt, sie zurückzuweisen. Da aber für den Bedarf der deutschen Truppen durch die Magazine in hinreichender Weise gesorgt ist, und daher von den Vorräthen, die in den französischen Ortschaften aufgespeichert sind, ein Theil verfügbar bleibt, so erlaubt man vielen Hunderten von Frauen und Männern, ihre Einkäufe zu machen. Am 4. Febr. stieg die Zahl der nach St. Denis hinauswandernden Pariser auf wenigstens 10000. Man sah Herren und Damen der besseren Gesellschaftsklassen, die mit Säcken voll Kartoffeln, Mehl und Gemüse am Arm oder über dem Rücken, den Heimweg antraten.

Sie hatten alle noch einmal das Grab Sabinens besucht, ehe sie gingen. Länger als die anderen war Raphael auf dem Friedhofe geblieben.

Er betete immerzu an Sabinens Grabe und konnte nicht fertig werden, — weil er seit Jahren nicht mehr beten konnte. Endlich mußte auch er gehen; er verließ Felsberg mit den anderen, um es wahrscheinlich im Leben nicht mehr zu sehen.

Die Gegend war schlecht für Artisten; nur Bauern und einige schläfrige Barone bevölkerten sie.

Stanislaus hatte von der Summe, welche ihm Doktor Broning übergab, immerhin noch einiges erübrigt, um die paar Tage anständig im „Löwen" leben zu können.

Zwei Tage nach der Beerdigung aber hatte er nichts mehr. Er nahm also sein kleines Mädchen bei der Hand und ging den Schloßberg hinauf.

So mit dem Kinde machte sichs besser, da mußten die da oben sich seiner erbarmen.

* * *

Gräfin Franziska lustwandelte im warmen Frühlingsmorgen mit Kurt und dem Sanitätsrathe in Parke des Schlosses.

Der Sanitätsrath, welcher nun doch noch einmal seine Abreise verschieben mußte, ging der Gräfin zur Seite. Beide waren in eifrigstem Gespräche begriffen. Franziska nickte mehrmals. (Forts. f.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 6. Februar. (Dienstesnachricht.) Zum Amtsgerichtsdiener in Mitterfels wurde der Gerichtsvollziehergehilfe Herr Bezold dahier ernannt.

* Forchheim, 6. Febr. (Bienenzucht- und Baumwärterkurs in Weiherstephan.) Bei dem diesjährigen, am 24. Febr. in Weihenstephan beginnenden, vier Wochen dauernden Baumwärterkurs wird, wie im Vorjahre, auch heuer wieder Unterricht in der Bienenzucht wöchentlich zwei Lektionen ertheilt werden. Der Besuch dieses Kurses wird besonders empfohlen, da derselbe sicher nicht nur für die Betheiligten gewinnbringend, sondern auch für jene Gemeinden, welche sachkundige Obstbaum- und Bienenzüchter heranbilden lassen, reicher Nutzen erstehen wird. Den Kursbesuchern wird die Theilnahme durch den billigen Aufenthalt erheblich erleichtert und spricht man die Hoffnung aus, daß sich hiefür ein recht reges Interesse entfalten möge.

^ Hollfeld, 6. Febr. Die Viehmärkte dahier nehmen am 11. Febr. ihren Anfang und werden jeden Dienstag bis Ostern fortgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 5. Februar. Der Fabrikaufseher Fey in der Bindfadenfabrik verunglückte gestern Abend dadurch, daß er beim Oelen des Werkes dem Transmissionsriemen zu nahe kam, von diesem erfaßt, in die Höhe geschleudert und ihm ein Arm ausgerissen wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

* Münchberg, 5. Januar. Die ersten diesjährigen Frühlingsboten, eine kleine Anzahl Staare, haben sich bei uns eingestellt und auf den Alleebäumen der Bayreuther Straße Quartier bezogen.

* Fichtelberg, 2. Februar. Jüngst marschirte hier Militär durch und wir bekamen Einquartirung. Die Einwohner boten alles auf, um den Soldaten gute Verpflegung angedeihen zu lassen. Ein biederer Landmann, dem man Anfangs nur einen Mann in Quartier gab, war sehr aufgebracht darüber. Warum? Er hatte erst geschlachtet und wollte, wie er sagte, mehr Soldaten haben, und wenn auch eine ganze Sau draufgehe! Solche Quartiergeber findet man nicht überall.

* Wie die „Münch. Post" mittheilt, ist an die Regimenter ein Erlaß des Kriegsministers gesandt, in welchem die Majors angewiesen werden, darauf zu achten, daß die Offiziere in Zukunft ihre Instruktion kennen. Der Erlaß soll betonen, es sei durch die Pfeorrbrängeschichte in der Sylvesternacht festgestellt, daß ein Offizier die Wachdienstvorschriften nicht gekannt habe.

Emil Kentner von hier von der Aller, so daß der Körper die Eisdecke durchbrach und konnte. Die beiden unten auf der Leiter Befindlichen befestigten sich deutlich den Körper wahrnehmen überzeugt sein. Trotzdem wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, welche jedoch, wie vorauszusehen, keinen Erfolg hatten.

* Vor dem Münchener Militärgericht kam in voriger Woche ein eigenartiger Fall zur Verhandlung. Angeklagt war ein Soldat wegen zweier Verbrechen des Einbruchdiebstahls. Der Beschuldigte legte ein unumwundenes Geständniß ab. Das Gericht sprach ihn aber frei, nachdem der Staatsanwalt selbst seine Meinung dahin geäußert hatte, daß der Soldat die Verbrechen gar nicht begangen habe, und es ihm nur darum zu thun sei, in das Zuchthaus zu kommen, um vom Militärdienst frei zu werden.

* Frankfurt, 4. Febr. (Die alte Geschichte.) Die Frau des Wirthes Duzzi benutzte zum schnellen Anfachen des Feuers Petroleum, das sie aus einer Flasche in den Ofen goß. Die Flasche explodierte und der brennende Inhalt setzte die Kleider der Frau in Brand. Mehrere Gäste in der Wirthsstube sahen dem Unglück rath- und thatlos zu. Die Frau eilte hilferufend in die Küche und den Hof, wo ein Flurnachbar sie zu Boden warf, und das Feuer erstickte. Die Frau, die jetzt an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist, war erst 26 Jahre alt und seit 5 Monaten verheirathet.

* Odessa, 3. Februar. Im Schwarzen Meer sowie landeinwärts herrscht heftiger Schneesturm. Der gesammte Bahnverkehr ist unterbrochen. Ohne Aufhören werden Unglücksfälle von der See gemeldet, wobei zahlreiche Personen umkamen. Die Meeresfluthen durchbrachen die Ufer und richteten großen Schaden an.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ansbach	8 10	6,04	8,71	6,30
Würzburg	–	—	—	6,43
Amberg	7 68	7,30	—	6 85
Straubing	25,77	22,96	18,84	12,60
Schweinfurt	8 12	6,86	8,25	6,00
Landshut	25 02	22 23	21,63	10,70

Terminkalender.

Holzversteigerung am 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr im Knoll'schen Gasthause zu Unterleinleiten aus dem Herrschaftl. Walddistrikte „Kleb."

Verein Erholung.

Die Herren Mitglieder mit werthen Angehörigen werden zu dem am **Samstag, den 8. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Gasthause „zum Hirschen" stattfindenden**

Masken-Balle

freundlichst eingeladen. Während der Pause kommt zur Aufführung: **Eine altbayerische Bauernhochzeit aus dem 17. Jahrhundert.**

Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.

Karten sind bei Herrn Schriftführer und Vorstand zu haben. **Der Vorstand.**

Unterlassen Sie nicht

Ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 mal mit **Krebs-Fett** zu schmieren, denn dieselben werden wasserdicht und halten noch einmal so lange, wie wenn Sie solche stets nur wichsen oder mit Vaseline und sonstigen schlechten Fetten schmieren.

Verlangen Sie daher ausdrücklich nur Krebs-Fett.

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 2,1

„Zur billigen Quelle"

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken,** ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen. Achtungsvollst! **Isidor Fleischmann.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von **5 Mark sechs ganze Original-Loose**

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Am ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kriegerbund Forchheim.

Sonntag, den 9. lfd. Mts., Nachm. 4 Uhr findet im Vereinslokal **Generalversammlung** statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Kameraden ersucht **der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Hauptprobe** im Rathhaussaale. Vollzähliges Erscheinen der HH Sänger sowohl, als der verehrl. Damen und Herren, welche ihre Mitwirkung zur Faschingsaufführung zugesagt haben, wird erwartet.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

ist in meinem Hinterhause per Walburgi zu vermiethen.

J. Geßlein, Buchdruckereibesitzer.

Bücklinge 8 St. 20 Pfg, **Bratheringe, Rollmöpse, Sardinen** 2c.

empfiehlt in ganz frischer Waare

Wolfg. Jena, Baabg. 228.

Gewürze

ganz und garantirt rein gemahlen.

Pfeffer weiß und schwarz, Piment (Modegewürz), Majoran, Ingwer, Paprika, Nelken, Muscatnüsse, Muscat-Blüthe, Lorbeerblätter 2c., **Salpeter.**

E. Warwas,

Drogenhandlung

Hauptstr. neben der Apotheke.

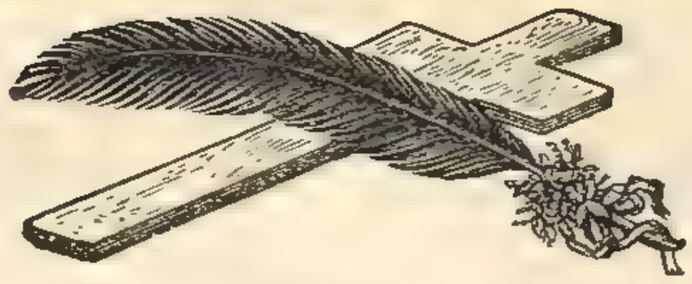
Preisliste für Metzger!

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden." 6,4

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche wird auf Ziel Walburgi gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Todes-  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern herzensguten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager,

Herrn

Johann Dumpert,

städt. Aufschlagskontrolleur.

gestern Nachmittags 1¼ Uhr nach Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich abzuberufen.

Wir bitten, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Forchheim, Obernburg, Bamberg, München und Ebenhausen, den 6. Februar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. ds. Mts., Nachm. 3 Uhr und der Seelengottesdienst am Samstag, den 8. ds. Mts früh 6½ Uhr statt

Danksagung.

Für die vielen rührenden Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reiche Blumenspende und zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres unvergesslichen, lieben Sohnes und Bruders

Anton Müller

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Besonders sprechen wir der Hochw. Geistlichkeit und den verehrten Herren Lehrern unseren tiefgefühltesten Dank aus

Nochmals ersuchen wir inständigst um das Opfer des Gebetes für unseren guten, seligen Anton.

Forchheim, 6. Februar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 31 Freitag, 7. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 6. Februar.

Die Kammer setzt die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern beim Abschnitt Gestütswesen fort. Abg. Lutz (kons.) meint, der frühere hohe Ruf der bayerischen Pferdezucht sei in letzter Zeit etwas zurückgegangen, ebenso die Qualität der Pferde. Die Militärverwaltung solle ihren Bedarf möglichst in Bayern decken, ebenso die Posthalter, die ihre Pferde vielfach aus dem Auslande bezögen. Abg. Kleophas Schmitt (freis.) hält den Vorwurf des Abg. Lutz gegen die Posthalter für nicht berechtigt. Hierauf wird eine Reihe Positionen nach den Ausschußanträgen angenommen, und der ganze Abschnitt „Gestütswesen“ genehmigt. Beim Titel „Beiträge an den landwirthschaftlichen Verein“ treten die Abgg. Rottmann (natlib.), Dr. Deinhardt (lib.), v. Pfister (Agrarier) und Burger (Ctr.) für diesen Verein ein, während die Abgg. Beckh und Lutz (Beide kons.) betonen, daß auch nach der Reorganisation des Vereins die Bauern und Landwirthe darin nicht genügend vertreten seien. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch erwidert: Dieß sei keineswegs der Fall. Die Landwirthe sollten aber doch die Beamten nicht zurückweisen, denn sie brauchten diese überall. Hierauf wird dieser Titel und der Rest von Ziffer 18: „Etat für Industrie und Kultur“ genehmigt. Zu Ziffer 19: „Etat für besondere Leistungen an Gemeinden und Distrikte“ beantragt Abg. Löwenstein [Soz.], die Petition des Stadtmagistrats Nürnberg, wonach der Staatszuschuß für Distriktsverwaltungen in unmittelbaren Städten auf 50 ₰ pro Kopf festgesetzt werden soll, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Abgg. Bolzano [freis], v. Fischer (Agrarier) und Wießner [Dem.] befürworten diesen Antrag, Abg. Dr Orterer (Centr.) und Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch sprechen sich dagegen aus, da die Finanzlage eine solche dauernde Mehrausgabe nicht gestatte. Der Antrag Löwenstein wird schließlich abgelehnt und die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Um 50 Millionen soll das deutsche Volk geschröpft werden durch die Zuckersteuervorlage. Erfüllt nämlich die Ausfuhrprämie ihren Zweck, bleibt dieselbe in den Taschen der Exporteure und führt sie nicht zu einer Ermäßigung des Weltmarktpreises, so muß nothwendig der Inlandspreis um den Betrag der Ausfuhrprämie steigen. Eine solche Mehrbelastung wird also dem deutschen Volke angesonnen, nicht zur Steigung der Wehrkraft des Reiches, nicht zur Besserung der Finanzen der Einzelstaaten, sondern zur Bereicherung von einigen Hundert an und für sich schon grundreichen Zuckerprotzen.

* Boris und kein Ende. Die Gemahlin des Fürsten Ferdinand und seine Mutter Clementine haben dem Papst geschrieben, daß es ihnen trotz aller Mühe nicht möglich gewesen sei, die Umtaufung des Boris zu verhüten. Die Fürstin wird sich nach Nizza begeben. Ob sie wieder heimkommt, ist unbestimmt. Im Vatikan ist man entrüstet über eine Stelle in der Proklamation des Fürsten Ferdinand, wo es heißt, daß der Fürst beim Papst kein Verständniß für die Lage seines Landrs gefunden habe. Man läßt dem Fürsten wissen, daß er in einem schweren Irrthum befangen ist, wenn er durch seinen Entschluß sich und sein Haus vor künftigen Anfechtungen zu schützen glaubt; denn schon gehe die Orthodoxie Rußlands daran, sein Haus zu zertreten, nachdem sie es entehrt hat.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

8. Februar.

Im ganzen Canton Neuenburg herrscht ein grenzenloser Unwille gegen französische Offiziere, welche sich mit wenigen rühmlichen Ausnahmen durchaus nicht ihrer Truppen annehmen. Ebenso unzufrieden ist man mit den französischen Aezten und Feldpatern, die in dieser Beziehung den Offizieren wenig nachstehen. Nur ein Beispiel sei erwähnt. Der Handwerker wie die Patrizierdame befleißigt sich, den unglücklichen Soldaten

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

27)

(Nachdruck verboten.)

„Ich überlasse alles Ihnen, Doktor; Sie werden es zu gutem Ende bringen.“

Kurt spielte mit einem lebenden, weißen Kaninchen und er hatte seine Freude an den possirlichen Sprüngen des Tierchens. Aber bald ließ die Freude nach; Kurt wurde schweigsam und das Thierchen hockte still im Grase.

Dr. Broning bemerkte es; er machte die Gräfin darauf aufmerksam.

„Willst Du nicht mehr spielen, Kurt?“ fragte die Gräfin ihren Liebling.

Das Kind ging zwar wieder zu dem Thierchen, welches ihm der Schloßgärtner gebracht hatte, aber die Lust zum Spielen war verloren; es langweilte sich.

„Sie sehen, Gräfin, all das ist umsonst,“ versetzte der Doktor. „Das Kind ist zu allein. Von unserem letzten Auswege hoffe ich jedoch alles. Das Mädchen, von dem ich zu Ihnen sprach, ist ein allerliebstes Ding. Und was kann es uns bekümmern, wer die Eltern sind oder waren? Die Mutter ist todt, der Vater so gut wie dies, wenn er das Land verläßt, wozu er sich übrigens leicht entschließt.“

„Wir nehmen einem Vater sein Kind! Ist das nicht ungerecht?“ sagte mit leisem Vorwurfe Franziska.

„Was dies betrifft,“ erwiderte Broning, „seien Sie vollkommen beruhigt. Der Mann empfindet es als ein Elend, daß ihm dies Kind geschenkt ist und wird nur das Glück willkommen heißen, das ihn auf gute Manier von diesem Elende — wie er es thatsächlich bezeichnete — erlöst. Er wird sich nie mehr um sein Kind kümmern, so wie ich Stanislaus Ferina kenne. Wie er mir sagte, wünschte er wirklich auszuwandern, und es ist kaum anzunehmen, daß er zurückkehrt. Und wenn auch, auf Schloß Felsberg ist sein Recht verloren. Er wird übrigens nicht wagen, hierher zurückzukehren; dafür will ich Hüter sein.“

„Und Sie haben das arme, kleine Wesen gesehen, Doktor?“

„Wie ich Ihnen sagte; ja, Sie haben Recht, Gräfin, es ist ein armes Wesen, hat keine Mutter und keinen Vater; denn Stanislaus Ferina ist nicht mit zu rechnen.“

Gräfin Franziska schwieg einige Minuten; sie überlegte noch. Schnell aber kam sie zu einem Entschlusse.

„Gut, Doktor, bringen Sie mir das Kind; es soll eine zweite Mutter in mir finden. Ich will sie lieben, meine beiden Kinder, mit gleicher Stärke; denn sie sollen ja eins werden in sich, zum Heile eines neuen Geschlechtes. Ich

Hilfe zu bringen. Abends, als zwei dieser Damen irgend einem Spitale zueilten, fanden sie zwei Soldaten in höchst bedauernswerthem Zustande auf der Straße unweit einer Kirche liegen; sie wollten dieselben aufrichten, die Soldaten, jedenfalls Kranke, baten die Damen: „Lassen sie uns hier sterben." Das wollten die Damen nicht; sie redeten zwei Offiziere, die eben vorbeizogen, an, sie bittend, ihnen behilflich zu sein, diese Leute unterzubringen. „Lassen Sie die L . . . . verrecken" war die Antwort. Alle Schulen sind geschlossen und nebst den meisten Kirchen zur Unterbringung der durchziehenden Krieger verwendet. (Bund.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

△ Forchheim, 6. Februar. Wie wir dem heutigen landwirthschaftlichen Vereinsblatt für Oberfranken entnehmen, wurde Herr rechtsk. Bürgermeister Eduard Strecker dahier von den landwirthschaftlichen Bezirksausschüssen Forchheim-Gräfenberg als Mitglied des landwirthschaftlichen Kreisausschusses von Oberfranken gewählt.

* Forchheim, 7. Februar. (Delegirtenversammlung des Oberfränkischen Kreisbienenzucht-Vereins) am 18. Febr. Früh 1/2 11 Uhr im Restaurant Wittelsbach in Bamberg. Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit seit letzter Generalversammlung. 2) Vortrag des Herrn Lehrer Reh in Kauernhofen über das Thema: „Welche Anforderungen stellen wir an einen guten Bienenzüchter." 3) Wahl des Ortes der heurigen Generalversammlung. 4) Vortrag des Kreisbienenmeisters Herrn Weich über seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre und über den Stand der Bienen im Jahre 1895 bis auf den heutigen Tag. 5. Auswahl derjenigen Bezirksvereine, welche heuer vom Kreisbienenmeister besucht und unterrichtet werden sollen. 6. Etwaige Anträge der Bezirksvereine. 7. Vereinsangelegenheiten.

§ Forchheim, 6. Februar. (Für Militäranwärter.) Erledigt ist eine Sicherheitsaufseherstelle bei der Zuchthausverwaltung Ebrach. (3 Monate Probezeit, Anstellung auf Ruf und Widerruf, keine Kaution, 1020 M. Gehalt, wovon ab 480 Mk. für Verpflegung, Verbesserung vorhanden) Gesuche sind an das Justizministerium zu richten.

* Forchheim, 7. Febr. Ueber die Amnestie, welche der Regent anläßig des Reichsjubiläums erließ, herrscht noch vielfach eine gewisse Unklarheit der Auffassung. Die Allerhöchste Entschließung vom 16. Jan. bestimmt: Für alle diejenigen Person, gegen welche bis zum 18. Jan. 1896 einschließlich durch Urtheil oder Strafbefehl eines bayerischen Zivilgerichtes — im ordentlichen und Forstrügeverfahren — wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen, oder wegen Vergehen auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen, oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mk. rechtskräftig anerkannt worden ist, werden diese Strafen und die von den Verurtheilten noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. — Wir werden nun oft gefragt, ob auch denjenigen Personen, die ihre Strafen schon abgesaßen oder abgezahlten, die Gerichtskosten aber noch nicht bezahlt haben, die letzteren nunmehr erlassen sind. Nach unserer Meinung kann nach dem Wortlaut des Erlasses des Regenten kein Zweifel darüber bestehen, daß diese noch nicht erhobenen Gerichtskosten erlassen sind. Sollten seitens der Rentämter für diese Kosten hypothekarische Vermerkungen gemacht worden sein, so müssen dieselben auf Verlangen sofort gelöscht werden.

* Enthaftung. Mühlbesitzer Thaler in Herzogenaurach, der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden war, ist bereits am Dienstag Abends 6 Uhr wieder aus der Haft entlassen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 6. Febr. (Die Baukatastrophe in der Pödeldorferstraße vor Gericht.) Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts die Verhandlung gegen den Baumeister Fritz Reuter dahier. Den Vorsitz führt Herr kgl. Landgerichtsrath Wohlfahrt. Die Anklage vertritt der seitherige 2. Staatsanwalt, nun kgl. Landgerichtsrath Herr Zapf. Dem Angeklagten steht Herr Rechtsanwalt Dr. Werner als Vertheidiger zur Seite. Wie allgemein noch erinnerlich, verbreitete sich in den ersten Vormittagsstunden des 18. Juni v. Js. die Kunde von einem großen Baunglücke in der Pödeldorferstraße allgemein in der Stadt. Es war ein im Rohbau nahezu fertig gestellter dreistöckiger Neubau des Angeklagten Reuter eingestürzt, wobei eine Anzahl von Arbeitern verunglückten. Der 18jährige Maurerlehrling Adam Schneiderbanger von Zückshut wurde todt aus den Trümmern hervorgezogen. 3 weitere Arbeiter wurden schwer, 9 leicht verletzt. Reuter hat sich deshalb wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten und zwar erstreckt sich die Anklage auf 1 Fall wegen fahrlässiger Tödtung, auf 22 Fälle wegen fahrlässiger Körperverletzung. Mehr als 40 Zeugen und Sachverständige sind geladen.

(Forts. f.)

* Stadtsteinach, 5. Febr. Seit Freitag ist der gutsituirte Oekonom Jakob Beck in Waldbuch bei Reibelsdorf aus bis jetzt unbekannten Gründen mit Hinterlassung von Weib und Kinder nach Amerika ausgewandert.

* Kirchenlamitz, 5. Febr. Am Montag Abend erhängte sich, wie der hiesige „Anzeiger" berichtet, in Waißenhaid der verheirathete 40 Jahre alte Schneider Schmidt auf seinem Boden, Schmidt war geistesgestört.

* Nürnberg, 4 Februar. Vermißt wird seit Sonntag Nachmittag der Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus Dr. Max Cohen. Er wollte sich angeblich nach Georgensgmünd begeben. In letzter Zeit sollen sich bei ihm Spuren von Geisteskrankheit bemerkbar gemacht haben. Auf die Mittheilung seines Aufenthaltes an das Nürnberger Krankenhaus ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

* München, 5. Febr. Am 22. Februar Vormittags findet vor dem Militärbezirksgericht die Verhandlung gegen den Sergeanten Zech statt. Vertheidigt wird derselbe vom Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz hier, früher mehrere Jahre hindurch rechtsk. Bürgermeister in Kulmbach.

* München, 6. Febr Der bekannte frühere Oberstlieutenant a. D. Sievogt ist gestern Abend gestorben.

* Speyer, 5. Febr. (Selbstmord.) In Kirchheimbolanden entleibte sich ein Studienlehrer von Erlangen, seit dem Herbst am dortigen Progymnasium thätig, in einem Anfall von Geistesstörung durch einen Schnitt in den Hals.

* Edenkoben, 4. Febr. Ein gräßliches Verbrechen wurde gestern Nacht im Nachbardorfe Diedesfeld ausgeführt: Der dem Trunke ergebene Tagner Karl Geiger wurde von seiner Schwiegermutter und Ehefrau erdrosselt. Geiger hatte nicht den besten Leumund, seine Schwiegermutter gab ihm in dieser Beziehung aber auch nichts nach. So hatte er soeben 4 Wochen, die Schwiegermutter 3 Wochen Gefängniß überstanden, die ihnen wegen gegenseitiger Körperverletzung zudiktirt worden waren. Kaum waren Beide nach Hause zurückgekehrt, — sie wohnten in Diedesfeld in demselben Hause, als sich auch die Zwistigkeiten fortsetzten. So auch vorgestern

---

überlasse Ihnen alles; Sie haben vollkommen freie Verfügung über jede Summe, die sie benöthigen. Wann gedenken Sie —"

„Ich gehe noch diesen Morgen ins Dorf hinunter," erwiderte Broning. „Ich danke Ihnen, Gräfin, für diesen raschen Entscheid! O, ich wußte, daß Ihr Herz keines kleinlichen Vortheiles fähig wäre! Das Kind der armen Komödiantin wird Ihnen Segen bringen.

„Hoffen wir es, Doktor!" sagte Franziska aus vollem Herzen.

Ueber den Parkweg trat Friedrich und näherte sich der Gräfin.

„Wünscht Ihr etwas Friedrich?"

„Gnädige Gräfin," hob dieser an, „ich wollte bitten, mir zu sagen, was ich thun soll. Im Schlosse ist ein Bettler mit seinem Kind."

Seine Stimme hatte bei dieser Meldung mehr Klangfärbung als gewöhnlich angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in No. 5 des Unterhaltungsblattes „Im häuslichen Kreise":

„Kreuzzüge."

Richtige Lösungen sandten ein: Gg. Seuberth, Hch. Merkel, Gg. Kaiser, Anna Schmidt und K. Friedrich, sämmtlich dahier; Jos. Hofmann in Trailsdorf; Gg. Och in Unterleinleiter.

Abend, ja bis in die Nacht hinein. Erst um 3 Uhr Früh trat so viel Ruhe ein, daß sich Geiger zu Bett begab. Kaum war er eingeschlafen, als dem Halbtrunkenen die Schwiegermutter und die eigene 28jährige Ehefrau einen Strick um den Hals legten und die Schlinge zuzogen. Geiger wehrte sich nur schwach. Sie rissen ihn aus dem Bett heraus, traten auf ihn nieder und ruhten nicht eher, bis sie eine Leiche vor sich hatten. Darnach legten sie den Erwerbeten ins Bett, falteten ihm die Hände und gingen alsdann, es war inzwischen Morgen geworden, zum Polizeidiener, indem sie angaben, daß „Geiger daheim liege und so brav wie ein Lämmel sei. Wir haben so lange auf ihn gehackt, bis er kaput war." Keinen Augenblick leugneten sie den Mord. Man glaubte, es mit Verrückten zu thun zu haben, denn sie brachten ihre Erzählung des schrecklichen Vorganges unter Lachen und Scherzen vor. Beide Weiber wurden sofort festgenommen

* Mannheim, 4 Februar. (Ein Mordversuch am eigenen Sohne). Seinen eigenen achtjährigen Sohn zu erhängen, suchte in Neckarau der Taglöhner Kahrmann. Er führte das Kind in den Wald, warf dem armen Wesen eine Schlinge um den Hals und hängte es an einem Baum auf. Der Knabe hielt aber die Schlinge mit beiden Händen am Halse fest und schrie aus Leibeskräften, so daß in der Nähe arbeitende Landleute aufmerksam wurden, herbeieilten und den Knaben befreiten. Der Rabenvater wurde verhaftet.

Verloosungen.

* München, 6 Jan. Bei der heutigen Ziehung der Kirchenbaulotterie in Birmasens fielen der 1. Hauptgewinn mit Mk. 40 000 auf Nr. 106598, der 2. mit Mk. 12 000 auf Nr. 141233, der 3 mit Mk. 6000 auf Nr. 195661, 2 Treffer mit je Mk. 3000 auf Nr. 141805 und 157969, 5 Treffer mit je Mk. 1000 auf Nr. 111424 197749 390 171664 29107, 10 Treffer mit je 500 Mk. auf Nr. 52921 34737 173540 138203 141895 177061 132297 171960 53641 5430.

Gerichtssaal.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 6. Februar.

Von je einem Vergehen der Bedrohung bezw. Körperverletzung wird der Maurerpalier Franz Pfeffermann und dessen Sohn Fritz Pfeffermann hier freigesprochen.

Wegen Beleidigung des hiesigen Magistrats-Collegiums wird der Taglöhner Balthasar Eiermann hier zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen verübten groben Unfugs erhält er 6 Tage Haft.

In der Christnacht hat der led. Taglöhner Johann Hofmann in der Wohnung des Taglöhners Fritz Saffra dahier mit einigen Kameraden bis Nachts gegen 11 Uhr gekartet. Um dem Treiben an diesem heiligen Abend ein Ende zu machen, forderte Saffra die Burschen auf, mit dem Spielen zu enden und in die Christmette zu gehen, was sie aber nicht thaten. Vielmehr nahm Hofmann einen Stuhl und schlug damit auf Saffra, wobei er ihn nicht unerheblich verletzte. Urtheil für Hofmann: 8 Tage Gefängniß.

Der Fabrikarbeiter Konrad Gareis in Buckenhofen, dessen Ehefrau Katharina und sein Vater, der z. Zt. in Oedorf wohnhafte Auszügler Johann Gareis, werden wegen je einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs zu einer Hoftstrafe von je einem Tage, bezw. letzterer zu 2 Tagen verurtheilt. Außerdem erhält Ersterer extra 2 Tage Haft, weil er mit einer Düngergabel nach seinem Vater warf.

Der Kupferschmied Matth. Karg hier hat in einem Güterabfuhrwege nächst der hiesigen Felsenkeller, an dem sein Grundstück anstößt, mehrere Gräben angelegt, die den Zweck haben sollten, das in denselben sich ansammelnde Wasser auf sein Grundstück abzuleiten und dasselbe auf diese Weise zu bewässern. Der Sattler Gottfried Eichinger hier, der ebenfalls Eigenthümer eines an diesem Abfuhrwege angrenzenden Grundstückes ist, hat nun diese Gräben zerstört, weshalb gegen Eichinger Anzeige wegen Feldfrevels erfolgte. Eichinger wurde jedoch freigesprochen, da Karg kein Recht zum Anlegen dieser Gräben hatte.

Von einem Vergehen des Diebstahls wird der Schreiner Simon Groskopf hier freigesprochen. Demselben war zur Last gelegt, aus der Hosentasche des bei dem Müller Schindler hier bedienstelen Dienstknechtes Albert 6 M. entwendet zu haben.

* (Strafkammer Nürnberg.) Der schon öfters bestrafte Schäfer Konrad Lang von Affalterthal hatte sich am 26. September während der Dunkelheit in das Anwesen des Oekonomen Stirnweiß zu Mittelehrenbach eingeschlichen und daselbst mehrere Kleidungsstücke u. s. w. gestohlen; in der Nacht vom 28. auf 29. September war er durch das offene Fenster in das Anwesen des Oekonomen Simmerlein zu Weingarts eingedrungen und hatte dort mehrere Gegenstände entwendet. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre und 3 Monate Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre Gleichzeitig wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 5. Febr. Weizen I Mk. 0,00, Weizen II Mk. 0,00, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 7,10, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 0,00, Haber einf. II 0,00, Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00

* Bamberger Futtermarkt vom 5 Febr. Heu I 2,30 Heu II 2,10 Heu III 1,80. Streh I 0,00, Streh II 0,00, Streh III 1,80.

* Schweinfurt, 5. Febr. Der heutige Rindviehmarkt war überaus stark mit allen Viehgattungen und hauptsächlich mit schönen Ochsen und Jungvieh betrieben. Obwohl viele Händler am Platze waren, die viele Exportaufkäufe machten, konnten die heutigen Preise die des letzten Marktes nicht ganz erreichen, da der Markt, was schöne Exportwaare anbelangt, etwas überführt war, in Mittelwaare und Fettvieh fast gar keine Nachfrage, dagegen waren schöne Kühe theuer und Jungvieh gesuchter. Kühe 280—450 Mk., 1½—2jährige Stiere 180—280 Mk., 3jährige Stiere 650—800 Mk. Gesammtzutrieb 1800 Stück. — Auf dem heutigen Getreidemarkt kostete Weizen 16.00—00.00, Korn 13.50—14.00, Hafer 12.00—00.00 M. pro 100 Kilo, Gerste 24.00 bis 00.00 Mk. pro 150 Kilo. Erbsen 6—7, Linsen 7—8 pro 50 Kilo. — Der heutige Schweinemarkt war mit 1000 Stück befahren. Es kosteten Saugschweine 16—26, Läufer 30—55 Mk. pro Paar, fette Schweine 45—47 ₰ pro Pfd Fleischgewicht. Nächster Viehmarkt Mittwoch 19. Febr.

Eine Wohnung
ist in meinem Hinterhause per Walburgi zu vermiethen.
J. Geßlein, Buchdruckereibesitzer.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden." 6,5

Ein kleines 3,3
Logis,
(2 Zimmer und Küche) ist auf Walburgi zu vermiethen. Fuchsengasse 314.

Französ. Camembert Käse à 60 Pfg., Rahmkäschen à 15 Pfg. Ural-Caviar, Fischwaaren
Chr. Jann.

Tanzsaalstreupulver,
Stearin, Talcum,
empfiehlt **George Schroll.**

Des Kgl. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's
echte nicht durchsichtige
Glycerin-Seife
empfiehlt sich als eine vorzügliche und billige, für die Haut äußerst wohlthätige Toilettenseife durch ihren großen Glyceringehalt (25 Proz.) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Rauhwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder, à **20 Pfg.** zu haben bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller** in **Forchheim.**

Tischläufer,
Wachstuchtischdecken,
abgepaßt und vom Stück,
Linoleumläufer,
Stofftischdecken,
bunt und einfarbig,
empfiehlt zu billigen Preisen
Hans Nützel. Vorderpieß

Paraffin- und Stearinkerzen
empfiehlt **George Schroll.**

Eine Fuhr
gutes Heu
und **300 Stück** gute Hopfenstangen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 3,1

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse fl. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet, Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,5
Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald)

Einige Koffer
für Dienstboten etc. sind zu verkaufen Näh. Exped. ds. Bl. 4,4

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

An Donnerstag, den 13. Februar l. Js, von Nachmittags 2 Uhr an kommen in der Brauerei zum steinernen Haus dahier aus der Waldabtheilung Großgesätenföhrling folgende Holzsortimente zum Verkaufe:

A. Nutzholz.

Eichen: 11 Blöcher,
4 Sparr- und Halbreis,
Fohren: 14 Blöcher,
3 über- und
13 ganzführige,
20 $^3/_4$führige,
23 $^1/_2$führige,
1 Sparreis,
Fichten: 1 ganz,
5 $^3/_4$führige,
48 $^1/_2$führige,
69 Sparr- und Halbreis und
7 Rüststangen.

B. Brennholz.

9 Ster hartes,
58 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
4 Ster hartes und
67 Ster weiches Stockholz und
6$^1/_2$ Nadelasthaufen.

Forchheim, den 6 Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wiederbesetzung der Stelle eines städt. Kontroleurs betr.

Die durch den Tod des Herrn **Joh. Dumpert** erledigte Stelle eines städtischen Kontroleurs haben wir dem Polizeiwachtmeister **Heim** übertragen.

Die an den Kontroleur zu entrichtenden Gefälle wird derselbe in der Magistratskanzlei in Empfang nehmen.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, die bezüglich Entrichtung der hier eingeführten Aufschlagsgebühren bestehenden Vorschriften genauestens zu beachten.

Namentlich sind sofort an bezeichneter Zahlungsstelle die bereits fällig gewesenen Aufschlagsgebühren zu entrichten.

Nichtbeachtung dieser Aufforderung würde Straseinschreitung wegen Defraudation zur Folge haben.

Forchheim, den 6. Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung im Assessorbezirke Oesdorf.

Am **Samstag, den 15. Februar, Mittags 12 Uhr** bei Kupfer in Oesdorf aus der Abtheilung „Bremenstall".

Fohren: 19 starke Ueberhälter, 80 $^3/_4$-, 300 $^1/_2$führige, 200 Sparr- und Halbreis, 40 Blöcher; ferner an Windfällen aus der Wartei Willersdorf und Abtheilungen Metzlersee: 28 Fohren, 24 Fichten und 4 schwache Eichen und Birken.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
(Filiale Forchheim.)

Am **Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3$^1/_2$ Uhr** findet im Saale der Brauerei „zur weißen Taube"

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Besprechung über die Anträge zur Generalversammlung des Verbandes,
2. Verschiedenes.

2,1

Der Vorsitzende.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,
Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

franko ins Haus. 13,9

Kathol. Kasino.

Sonntag, 9. Febr., Abends 8 Uhr

Familienabend.

im großen Rathhaussaale.

Mozart.

Ein Lebensbild mit Gesang 2c.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Heute Abend

Unterricht.

Turnverein Forchheim.
Vorläufige Anzeige.

Wir geben den verehrl. Mitgliedern bekannt, daß unser

Faschingsball

am **Montag, den 17. Februar curr.** im Rathhaussaale stattfindet.

Die Damenanmeldung hat bis zum 8. Februar bewerkstelligt zu sein.

Masken haben sich Maskenkarten zu lösen und haben dieselben am Eingang des Saales abzugeben. Damenanmeldungen nehmen Herr Vorstand **Groß** und Schriftwart **Taubald** entgegen, auch können dortselbst Maskenkarten in Empfang genommen werden.

Forchheim, 3. Februar 1896.

3,3 **Der Turnrath.**

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w, **Pinsel** aller Art und zu jedem Zwecke. **Leim, Glaspapier, Bimssteine Schellack, Spiritus, Terpentinöl**

C. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Bücklinge 8 St. 20 Pfg., **Sprotten** 12 St. 10 Pfg, **Bismarckheringe** 2 St. 15 Pfg., **Bratheringe** 2 St. 15 Pfg., **Aale und Heringe in Gelee, geräucherte Aale** empfiehlt fortwährend **Bapt. Ochs,**
Nürnbergerstraße.

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,5

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 ℔. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,1 Fischbach a. d. Nahe.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 32 — Samstag, 8. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 7. Februar.

Die Kammer setzt heute die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern beim Titel „Staatszuschuß zum Pensionsverein der berufsmäßigen bayerischen Gemeindebeamten" fort. Die Regierung hatte ursprünglich 5000 Mk. gefordert; dagegen schlägt der Ausschuß 8000 Mk. vor. Die Abgg. Kohl [Ctr.] und Dr. Jäger [Ctr.] beantragen 10000 Mark zu bewilligen. Der Antrag Kohl wird a gelehnt und gemäß dem Ausschußantrage 8000 Mk. bewilligt. Der Rest des Etats des Ministeriums des Innern wird sodann ohne Besprechung genehmigt, deßgleichen die Forderung des Finanzgesetzentwurfs für die Landes-Ausstellung in Nürnberg mit 70000 Mk. Den 2. Punkt der Tagesordnung bildet der Antrag des Abg. Grillenberger [Soz.] betr. die Entschädigung der durch Ueberschwemmung geschädigten Gemeinden an der Würm. Abg Grillenberger begründet kurz diesen Antrag, Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch weist ihn als juristisch unzulässig zurück. In dem Antrag werde eine Entschädigungspflicht des Staates festgesetzt, obgleich nur die Gerichte eine solche feststellen könnten. Abg. Dr. Daller [Centr.] ändert diesen Bedenken gemäß den Antrag, und Abg Grillenberger zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten des neuen Antrags Daller zurück. Der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch weist jedoch auch diesen Antrag zurück und warnt davor, den Staat unbedingt als entschädigungspflichtig hinzustellen. Nachdem noch Abg. Wagner [natlib] sich gegen den Antrag ausgesprochen hat, wird der Antrag Daller abgelehnt. Den 3. Punkt der Tagesordnung bildet der Gesetzentwurf betr. die Bodensee-Gürtelbahn, der einstimmig angenommen wird. Die einschlägigen Petitionen von Aeschach und Hoyern um Haltestellen werden der Regierung zur Würdigung überwiesen. Morgen Justizetat.

* Als ungeeignet erklärte der Petitionsausschuß der Kammmer die Petition der approbirten Bader um Erweiterung ihrer Befugnisse.

Politische Tageschronik.

* Ueber die Aufnahme von Diätaren bei unseren Verkehrsanstalten sind wieder neue Bestimmungen publicirt worden, um wer weiß wann schon wieder geändert zu werden. Die Verwendung in späteren Jahren bleibt jetzt auf den Registratur- und Kanzleidienst beschränkt, obwohl sich auch tüchtige Kräfte darunter befinden werden, welche zu anderen Posten geeignet sind. Diese dürfen nach den Bestimmungen nicht anders als im formellen Bureaudienst verwendet werden. Zu welchem Zwecke, fragt man sich, werden dann die Leute eigentlich qualifizirt, wenn man alle in einen Sack wirft, und wir gehen nicht fehl, wenn wir sagen, daß der große Personalaufwand bei unseren Verkehrsanstalten durch die einseitige Verwendung des Personals nach jeweils aufgestellten und wieder geänderten Grundsätzen bedingt wird.

* Im Reichstag wurde das bürgerliche Gesetzbuch an eine 21er Kommission verwiesen, welche ermächtigt wird, einzelne Theile des Entwurfes ohne weiteres en bloc anzunehmen.

* Der Bundesrath beschloß, dem Reichstagsbeschluß auf Erhebungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen u. s. w. keine Folge zu geben.

* Die russische, französische und englische Presse beschäftigt sich auffallend viel mit einer Aeußerung, die der schwedische König neulich bei Eröffnung des Reichstags gehalten. „Der Weltfriede", sagte er, „sei zwar thatsächlich noch nicht gestört, es könne er aber bald werden." Das war allerdings eine starke Sprache für eine Thronrede. Der König von Schweden ist nun freilich keine sehr wichtige Persönlichkeit, doch er sitzt im nordischen Wetterwinkel und kann merken, welcher Wind in Petersburg weht.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

9. Februar.

Alle Schweizer Blätter behaupten, seit dem Rückzuge aus Rußland von 1812 habe die Welt nichts gesehen, wie das Einrücken der Franzosen in die Schweiz. Im Nachfolgenden einige Schilderungen: „In den Straßen und Vorstädten wälzte sich ein Strom von Infanterie, von Soldaten aller Waffengattungen und aller Costüme (Uniformen konnte man sie kaum nennen). Während mehrerer Stunden dauerte dieser Einzug und Durchzug. Ein tiefer, mit Sand vermischter Schnee erschwerte den Marsch; viele Pferde, durch Hunger und Strapazen geschwächt, konnten sich kaum vorwärts bewegen. Keine entfaltete Fahne, keine Musik, nicht einmal ein Tambour, von Zeit zu Zeit ein Trompetensignal. In der Stadt selbst war das Bild des Straßenlebens ein buntes und gleichwohl betrübendes. Hier hatten Soldaten ihre Gewehre zu Pyramiden zusammengestellt und kauerten dabei erfroren herum; dort standen Mobile, in schlechte Mäntel oder in bunte Wolldecken gehüllt, die sie über den Kopf gezogen hatten; dort Franktireurs in dunkelblauer Bluse, einen Tyrolerhut mit Federn auf dem Kopf, Zuaven und Turkos vor Frost mit den Zähnen klappernd, Jäger, Marine Infanterie, Kürassiere mit weißen, Dragoner mit rothen Mänteln, Lanziers, Jäger zu Pferd, alles das steht ordnungslos herum, oder marschiert ebenso ordnungslos vorwärts durch den 10 Zoll hohen, sandigen Schnee. Unbeschreiblich aber ist der Ausdruck der Gesichter der Soldaten, die Entbehrung, in der sie die Zeit hindurch gelebt hatten. Statt Brod hatte man ihnen alten harten Zwieback gegeben der die Kehle vertrocknete und unendlichen Durst erzeugte. Dazu wenig und schlechtes Fleisch; das wäre ihre tägliche Nahrung. Gab es auch dann und wann Kaffee, so hatten die armen Soldaten nicht einmal Zeit, ihn zu trinken, wenn er überhaupt trinkbar war, da sehr oft der Befehl zum Abmarsch oder zum Vorrücken sie überraschte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 8. Febr. Für muthvolle Handlungen wurden von der k. Regierung von Oberfranken nachstehend aufgeführten Personen die beigesetzten Belohnungen zuerkannt: 25 Mk. dem Fabrikarbeitersohne Joh. Schubert dahier, für die am 3. Juli 1895 in höchst muthvoller Weise unter Nichtachtung der eigenen Lebensgefahr vollzogene Rettung des beim Baden in den Tümpel des Gründelbaches nächst der Glasschleife gerathenen Fabrikarbeitersohnes Andr. Kern vom Tode des Ertrinkens; 10 Mk. dem Metzgergesellen Leonh. Albert für die am 12. Sept. 1895 vollzogene opferwillige Rettung des in den Wiesenfluß gefallenen 4jährigen Webersohnes Jak. Will vom Tode des Ertrinkens.

* Forchheim, 8. Februar. (Der Monat Februar.) Ueber den Februar meint der Wetter-Falb, daß Schneefälle zu erwarten seien bis ins letzte Drittel des Monats, stärkere Niederschläge seien im ersten Drittel möglich, ja sogar wahrscheinlich. Die Temperatur bleibt mit wenigen Ausnahmen milde. Daß besonders vom 1. bis 4. Februar warmes und auch trockenes Wetter herrschen soll, ist eingetroffen. Vom 5.

bis 8. Februar soll die Temperatur sinken und Schneefälle bringen, darauf steigen und Regen herbeiführen. Vom 9. bis zum 13. Februar wird es bei abnehmenden Niederschlägen und fallender Temperatur trocken; vereinzelte Schneefälle. Vom 14. bis zum 20. Febr. nehmen die Schneefälle zu, es tritt schließlich grimmige Kälte ein. Vom 21. bis 29. Februar werden wir nach Falb schönes, mildes Wetter bekommen.

* Ebermannstadt, 8. Febr. Die Viehmärkte dahier haben mit dem Heutigen ihren Anfang genommen und werden an jedem folgenden Samstag fortgesetzt. Taubenmärkte finden jeden Sonn- und Feiertag von 11—½12 Uhr hier statt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 7. Febr. In der heutigen Verhandlung gegen den Baumeister Reuter wegen fahrlässiger Tödtung (Einsturz eines Hauses an der Pödeldorferstraße) beantragte der Staatsanwalt 4 Monate Gefängniß, der Vertheidiger auf Grund der weit auseinander gehenden Urtheile der Bamberger und Nürnberger Sachverständigen Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage der Vertheidigung an.

* Mit einer für Wirthe prinzipiell wichtigen Frage hatte sich die Strafkammer Nürnberg zu befassen. Gegen 18 dortige Wirthe war die Anklage wegen fortgesetzten Vergehens des strafbaren Eigennutzes erhoben worden, weil sie in ihren Wirthschaftslocalitäten Würfelautomaten, sogen. „Würfelbank Monaco" aufgestellt hatten und von den Gästen benützen ließen. Bei diesen Automaten werden nach Einwurf eines Pfennigstückes mittels eines Hebels die unter einer Glasglocke befindlichen Würfel zum Springen gebracht, und je nach der Zahl der geworfenen Augen verliert der Spielende den Einsatz oder er gewinnt eine oder mehrere Cigarren. Es wurde von der Anklage in dem Vorgehen der Wirthe die Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung von beweglichen Sachen ohne behördliche Genehmigung erblickt. Das Urtheil lautete für sämmtliche Wirthe auf je 3 Mark Geldstrafe; die Händler und Kaufleute, welche die Automaten, die ein Reichspatent besitzen, an die Wirthe verkauft hatten, wurden wegen Beihilfe zum Vergehen des strafbaren Eigennutzes zu je 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Nürnberg, 7. Febr. (Aufgefunden.) Der vermißte Krankenhausassistenzarzt Dr. Cohen wurde im Krankenhause zu Frankfurt, woselbst er Aufnahme gefunden, aufgefunden.

* München, 6. Febr. (Angriff.) Heute Nachmittags wurde der Gendarm Geier in Oberföhring, als er in den dortigen herzoglichen Auen zwei des Wilderns verdächtige Burschen kontrollierte, von denselben überfallen und durch fünf Messerstiche schwer verletzt.

* Was eine bayerische Lokomotive jährlich leistet? Die Antwort darauf entnehmen wir dem eben erschienenen statistischen Bericht über den Betrieb der k. b. Verkehrsanstalten im Verwaltungsjahre 1894. Darnach wurden bis zum Ende des Jahres 1480 Lokomotiven beschafft mit 3760 Achsen, wozu noch 978 Tender mit 2842 Achsen kommen. Von den angeschafften Lokomotiven sind noch 1304 in Verwendung. Das Eigengewicht sämmtlicher Lokomotiven sammt Tender betrug 47,639 Tonnen. Das durchschnittliche Alter einer Lokomotive war 18,97 Jahre. Die Lokomotiven beförderten im ganzen Jahre 43,686 Schnellzüge, 390,984 Personenzüge, 24,962 Güterzüge mit, und 227,644 ohne Personen. 3646 Extra- und Hilfszüge, 13,063 Materialzüge, also zusammen 703,985 Züge, leisteten ferner 45,236 Vorspann- und 41,123 Leerfahrten. Gesammsumme demgemäß 790,344 Fahrten mit 39'323,180 Lokomotivkilometer. Die durchschnittliche Leistung einer Lokomotive betrug also 30,155 Kilometer. Außerdem waren die sämmtlichen Lokomotiven noch 1'852,016 im Rangierdienst. Befördert wurden 29'689,699 Personen, 158,805 Hunde, 49,135 Tonnen Gebäck und 5'246,905 Tonnen Güter. Die 468'732,703 Kilogramm Brennmaterial kosteten 7'443,725 Mark, das Schmiermaterial 609,089 Mk.

* In Großenhain ist der Sohn des bekannten ehem. Centrumsführers, Frhr. v. Schorlemer, wegen großartiger Wechselfälschungen im Betrag von 80,000 Mk. verhaftet worden. — Die Zahl der aristokratischen Gauner mehrt sich unheimlich.

* Halle. Ein 10jähr Knabe wurde von seinem betrunkenen Onkel, Namens Mende, ohne jede Veranlassung vom 2. Stockwerke zum Fenster hinausgeworfen. Das Kind kam davon, während der liebenswürdige Onkel bereits im Käfig sitzt.

* Breslau, 5. Febr. (Auch ein Betrug) Ein schlesischer Gastwirth hatte etwa 30 Bierseidel, die auf ½10 geaicht waren, jedoch einen größeren Inhalt besaßen. Der Wirth, der davon keine Ahnung hatte, schenkte diese Gläser zu seinem Schaden stets vorschriftsmäßig „voll" aus. Hinter diese „betrügerische" Manipulation kam aber die Polizeibehörde gelegentlich einer Kontrolle und ahndete die „Gesetzübertretung". Sie konfiszirte Gläser und außerdem ist der Wirth dafür, daß er den Gästen mehr Bier, als er nothwendig hatte, geschenkt, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden.

„Häuslicher Rathgeber." Praktisches Wochenblatt fi deutschen Hausfrauen, mit den Gratisbeilagen: Mode und Han und der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen". Preis jährlich mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle handlungen und Postanstalten. (No. 3009 der deutschen Zeitungspreisliste.)

„Leicht faßliche Anleitung zum Selbstanfertigen von Wäschegegenständen" — welcher sparsamen Hausfrau wäre eine solche nicht willkommen? Gegeben wird gegenwärtig diese Anleitung, illustriert durch äußerst klare Abbildungen, in den Handarbeitsnummern des **„Häuslichen Rathgebers,"** dessen Nr. **4** uns soeben zugegangen ist. Das Heft bewährt auch in seinem übrigen Inhalt den alten guten Ruf des genannten Frauenblattes aufs beste. Wir erwähnen nur das vorzüglich redigierte Feuilleton, enthaltend die Fortsetzungen des spannenden und vornehmen Romans „Schatten der Vergangenheit" und der fein angelegten Erzählung „Das erste Ehejahr" sowie den Schluß der packenden Novellette „Das Schicksal des Zigeuners"; die belehrenden Artikel, (z. B. über „Krankenpflege") der Handarbeits- und hauswirthschaftliche Theil, Gedichte, Räthsel und nicht minder die beiliegende Kinderzeitung „Für unsere Kleinen" ergänzen den Inhalt des Heftes auf glücklichste Weise. Die Verlagshandlung (Robert Schneeweiß in Breslau) sendet übrigens, wie sie uns mittheilt, in diesem Quartal jeder neu eintretenden Abonnentin gegen Einsendung der Abonnementsquittung ein Exemplar eines „Deutschen Hausfrauen-Kalenders für 1896 kostenlos zu.

Verloosungen.

* München, 6. Febr. Bei der heutigen Ziehung der Kirchenbaulotterie in Pirmasens fielen (außer den bereits mitgetheilten höheren Gewinnen) noch Treffer auf folgende Nummern; je Mk. 300 auf die Nr.: 87947 168650 100221 131037 185136 61064 54100 136648 109580 161918; je Mk. 200 auf Nr. 198540 145185 52803 34139 199985 147608 198566 69245 38181 47728 161893 148238 67397 191271 86347 870 146639 69867 27370 110708; je Mk. 100 auf Nr. 152190 140071 136938 82304 19022 30334 62878 25293 61011 85388 164261 42103 160438 101859 49954 110298 152053 190596 84385 172420 121513 114650 99312 162193 98554 155060 162571 195794 72250 12365 38224 93541 48974 101682 153101 129944 8385 153247 4762 41245 183890 42932 170648 187755 164082 130427 149809 174045 109380 121822.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag, Sexagesima: ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, ½9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Amt. Nachmittags ¾2 Uhr Christenlehre, ¼3 Uhr Betstunde zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit, darnach Beerdigung der verstorbenen K. Schüpferling.

Montag ½7 Uhr Leichenmesse ½8 Uhr Jahrtag. An den übrigen Tagen dieser Woche herkömmliche Gottesdienste.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der **weltberühmten C. Lück'schen Hausmittel** handelt.

In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in Kohlberg. Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **C. Warwas,** Stadtapotheke.

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Donnerstag, den 13. Februar 1896, Vorm. 1/2 10 Uhr werden in der **K. Erbel**'schen Brauerei zu **Baiersdorf** aus den Abtheilungen: Buchenweg, Staudenloh, Große und Kleine Scheere versteigert: 30 Fohren Langwied- und 1000 Fohrenhopfenstangen, 740 Ster Fohrenprügelholz, 115 Fohrenstangenhaufen. Das Material wird durch den kgl. Forstwart in Baiersdorf auf Wunsch vorgezeigt.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Verein Erholung.

Die Herren Mitglieder mit werthen Angehörigen werden zu dem am **Samstag, den 8. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Gasthause „zum Hirschen" stattfindenden**

Masken-Balle

freundlichst eingeladen. Während der Pause kommt zur Aufführung: **Eine altbayerische Bauernhochzeit aus dem 17. Jahrhundert.**

Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.

Karten sind bei Herrn Schriftführer und Vorstand zu haben. **Der Vorstand.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 £ Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 £ „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Goldfische

in schönster Auswahl, von **10 Pfg. bis 30 Pfg.** per Stück;

Meermuscheln

sind billig zu haben auf dem **Schweinemarkt** vor der **Derrfuß**'schen Wirthschaft. Nur **heute und Sonntag**

Eine kleine

Wohnung

ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen.
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein guterhaltener

Handwagen

wird zu kaufen gesucht.

K. Bleyer.

---

in kleines

Logis

ist zu vermiethen. 21
Näh. in der Exp. ds Bl

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Zahnpasta (Odontine)

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg seit 33 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Erfrischung der Zähne und des Mundes, Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, beseitigt üblen Mund- und Tabakgeruch. Sie ist absolut unschädlich, vernichtet die schädlichen Zahnpilze, ist hervorragend antiseptisch und ist von keinem Zahnputzmittel übertroffen. Wunderlich's preisgekrönte Zahnpasta konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. — Zu haben in Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei Materialist **Chr. Jann** und **Georg Müller** in Forchheim. 10,8

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden." 6,6

Bücklinge 8 St. 20 Pfg,
Bratheringe, Rollmöpse,
Sardinen 2c.

empfiehlt in ganz frischer Waare
Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag, 9. Febr.

Vereinsversammlung.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet **der Präses.**

Verein Germania.

Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr **Zusammenkunft im Vereinslokal.** **Der Vorstand.**

Gasthof „z. Hirschen".	Brauerei Schindler.
Sonntag, 9 Febr.	Sonntag, 9. Feb.
Nachm. 4 Uhr	Abends 8 Uhr

Concert

der überall so beliebten Singspiel-Gesellschaft **Hans Gumbrecht,**
Inhaber des gesetzl. anerk. Künstlerpat., sowie des Charakterkomikers u. Mimikers
Max Fischer.
Neues Programm. Vorzügliche Leistungen.

Eine kleine

Wohnung

ist auf Walburgi zu vermiethen bei
Franz Hauer,
Kutscher. Hs-Nr 71.

Garantirt reiner

Schlenderhonig

(Eigenbau) zu haben bei

J. Gesslein,
Forchheim.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)

sind zu haben bei **L. Kropf**, Kanarienzüchter, Hotel Zeltelmaier. 9,5

Eine freundliche Wohnung,

(2 Zimmer) ist an eine kleine ruhige Familie per Walburgi zu vermiethen.
Apothekergasse **238.**

Kathol.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Eine Wohnung

ist in meinem Hinterhause per Walburgi zu vermiethen.

J. Geßlein, Buchdruckereibesitzer.

Die Ziehungsliste

der **Pirmasenser Kirchenbaulotterie** ist eingetroffen und à Stück **10 Pfg.** zu haben in der Expedition.

Fst. vollsaftigen

Emmenthaler

empfehlt **F. Herchet.**

Todes- Anzeige.

Lieben Freunden theile ich mit, dass meine gute Mutter

Wilhelmine Baer,

Lehrerswittwe, zuletzt in Helmbrechts,

heute morgens zum ewigen Frieden heimgegangen ist.

Eggolsheim, den 7. Februar 1896.

Georg Baer, Eisenbahnadjunkt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders Onkels und Schwagers

Herrn

Johann Dumpert,

städt. Aufschlagskontrolleur.

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen

Forchheim, 8. Februar 1896

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Künftigen **Dienstag, den 11. ds. Mts.** werden von den Materialanfällen in den Staatswaldabtheilungen Eichenlohe, Abschießplatz und Gründlacherberg bei Tennenlohe 1000 Mäß Fohren-Scheit- und Prügelholz, dann am **Donnerstag, den 13. ds. Mts.** Fohren-Stangenholz auf dem Stocke nebst Bodenstreu in 91 Loosen öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft findet jedesmal Vormittags 9½ Uhr im Pfann'schen Wirthshause in Tennenlohe, Station Eltersdorf, statt.

Zahlungstermin ist der 15 Oktober 1896.

Erlangen, 6. Februar 1896.

Kgl. Forstamt.

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

(Filiale Forchheim.)

Am **Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3½ Uhr** findet im Saale der Brauerei „zur weißen Taube"

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Anträge zur Generalversammlung des Verbandes,
2. Verschiedenes.

2,2

Der Vorsitzende.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 9. Febr., Abends 8 Uhr

Familienabend.

im großen Rathhaussaale.

Mozart.

Ein Lebensbild mit Gesang 2c

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Chirurgische Gummi-Waaren, Bruchbänder, Brusthütchen, Eisbeutel, Luftkissen u. s. w. Gummi-Sauger und Stiller, Kinderflaschen. Inhalationsapparate, Irrigatoren, verschiedene Spritzen, Badethermometer, Zerstäuber, Verbandstoffe aller Art.

E. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 33 — Montag, 10. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 8. Februar.

* In der Kammer hat die Freie wirthschaftliche Vereinigung (Bauernbund) den Antrag eingebracht, 1) es seien Erhebungen unter Beiziehung von Gewerbetreibenden und Sachverständigen anzustellen, um die Beeinträchtigung des Handwerks bei Absatz der Gefängnißarbeiten zu beseitigen. Insbesondere möge grundsätzlich festgestellt werden, daß diese Arbeitsprodukte nur an Innungen und Berufsgenossenschaften oder andere gewerbliche Vereinigungen abgegeben werden dürfen. Mit den übrigen Bundesstaaten wollen Vereinbarungen zu gleichmäßiger Regelung des Absatzes der Gefängnißarbeiten getroffen werden; 2) Sträflinge mögen in thunlichst ausgedehnter Weise zu landwirthschaftlichen Kulturarbeiten mit der Einschränkung verwendet werden, daß die freien Arbeiter dadurch Beeinträchtigung nicht erfahren; 3) im Bundesrathe anzuregen, daß überseeische Strafkolonien eingerichtet werden.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt. Es sind nur 56 Abgeordnete anwesend. Abg. Schmitt (Centrum) referirt über die Rechnungsnachweisungen des Etat der Justiz für 1892|93. Denselben wird die Anerkennung ertheilt. Sodann wird in die Berathung des Justizetats für die 23. Finanzperiode eingetreten. In seinem Berichte über die Ausschußverhandlungen führt Referent aus, daß im Jahre 1891 65123 Personen wegen Bettelns verurtheilt worden seien, wobei auf eine durchschnittliche Haftstrafe von 3 Tagen erkannt wurde. Es bedurfte dies einen Kostenaufwand von 200000 Mark. Es machte sich deshalb das Bestreben bemerkbar, bei der Reform unserer Strafgesetzgebung solche Leute, welche auf das Mitleid ihrer Nebenmenschen angewiesen seien, von der Bestrafung wegen Bettels auszuschließen. Was die Rechtspraktikanten anbelange, so seien deren Klagen wohl einigermaßen begründet. Allein hinsichtlich der Petition der Rechtspraktikanten käme auch das Ministerium des Innern und das Finanzministerium in Frage, so daß diese Angelegenheit wohl erst später ihre Erledigung finden werde. Redner wünscht sodann, daß das Strafausmaß bei der bedingten Verurtheilung bis zu sechs Monaten ausgesetzt werde. Abg. Stobäus bemängelt die Justizverhältnisse in Regensburg. Abg. Frank tritt für die unentgeltliche Rechtsbelehrung durch die Volksbureaus ein. Abg. Frhr. v. Stauffenberg tritt dessen Ausführungen entgegen. Abg. Schröder (lib.) ist dafür, daß die Löschung von Hypotheken nach erfolgter Rückzahlung auch immer gleich bethätigt werde, was bis heute oft unterbleibe. Abg. Mahler spricht sich über die Namensänderungen in der Pfalz aus. Sodann wird die Sitzung nach nur zweistündiger Dauer auf Montag früh 10 Uhr vertagt. (Es ist doch ein Scandal, daß Zweidrittel der Abgeordneten gestern ihren Pflichten wieder nicht nachgekommen sind und ihr Pflichtversäumniß sich noch per Kopf mit dem Zehnmarktaglohn des Gesetzgebers honoriren ließen. A. d. R.)

Politische Tageschronik.

* Die Petition der Münchner Frauen gegen das Bürgerliche Gesetzbuch bezüglich der Stellung der Frau ist mit 5000 Unterschriften aus allen Schichten der Bevölkerung dem Reichstag zugegangen.

* Im Reichstag wurde der vom Abg. Rickert beantragte Gesetzentwurf, betr. Sicherung der Wahlfreiheit, angenommen. Die Berathung über die Anträge der Freisinnigen und Sozialdemokraten, betr. das Vereins- und Versammlungsrecht, wird fortgesetzt.

* In der Reichsbudgetkommission erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, daß ein großer Flottenvermehrungsplan in der Ausarbeitung begriffen sei.

* Flottensammlung. Die Veranstaltung einer öffentlichen Geldsammlung zur Vergrößerung der deutschen Flotte ist neuerdings auf Ansuchen des Professors der Chemie Dr. Wislicenus in Leipzig seitens des sächsischen Ministeriums des Innern für das gesammte Gebiet des Königreichs Sachsen genehmigt worden. Nun können die Patrioten in die Tasche greifen; denn die Eröffnung des Herrn von Marschall in der Reichsbudgetkommission bezüglich der Vergrößerung der deut-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

27) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin zuckte leicht zusammen und Broning nickte.

„Er nennt sich zwar hochtrabend Stanislaus Ferina; aber ich denke, das hat nichts auf sich," setzte Friedrich hinzu.

„Und was will der Mann?" fragte Franziska.

„Er wünscht die Frau Gräfin zu sprechen und auch den Herrn Sanitätsrath Es wird nur eine Bettelei sein; ich hätte den Mann auch hinausgejagt, wenn mir nicht das liebe kleine Ding leid thäte, das er an der Hand führte, Frau Gräfin sollte das einmal sehen!"

Friedrichs Stimme war wirklich wärmer geworden, da er von dem Kinde sprach.

Der Doktor hatte den Alten nie so reden hören.

Ueber die Züge der Gräfin zog ein leichtes Lächeln.

„Ei, Friedrich, das Kind hat es Euch angethan; Ihr habt ja lange nicht mehr so viel gesprochen!"

Sogleich verfinsterte sich die Miene des alten Dieners; er blickte wieder stets vor sich nieder.

Gräfin Franziska wendete sich zu Broning und redete eine Weile mit ihm. Sodann gab sie Friedrich den Auftrag den Mann in den Park zu führen.

„Stanislaus hat mir den Weg erspart," sagte Broning als Friedrich gegangen war: „er bringt uns selbst sein Kind und das ist noch besser."

„Und glauben Sie, Doktor, daß er es uns lassen wird — gleich lassen wird? Ich kann es mir nicht denken, daß sich ein Vater so leicht, so ohne allen Kampf von seinem Kinde trennen kann."

Nur ein Achselzucken hatte Broning und die Antwort:

„Wir werden sehen, Gräfin. Ich bin meiner Sache gewiß."

Er kannte die Menschen von der Sorte Stanislaus Ferina's besser, als die nur an das Gute und Edle am Menschen glaubende Schloßfrau.

Mit seinem Kinde erschien Stanislaus jetzt auf dem Wege. Er hatte sein sicheres und zum Theil brutales Wesen im Schlosse doch so ziemlich verloren.

Den Hut in den Händen drehend, näherte er sich der Gräfin und verbeugte sich mehrmals.

Stanislaus Ferina zählte bereits fünfundvierzig Jahre; ehemals mit tiefschwarzem Haar beglückt, zeigte dieses Haar heute schon viele Silberfäden. Sein Gesicht einst nicht unschön, bot die tiefen Spuren manigfacher Leidenschaften. Nur das dunkle Auge glänzte noch im alten Feuer.

Jetzt, wo er näher trat, schlug er diese Augen nieder vor der schönen Gräfin, die ihm gegenüberstand und ihn forschend anblickte.

schen Flotte hat bei der Mehrheit der Abgeordneten nichts weniger als Begeisterung hervorgerufen.

* Die Schweiz zeigt uns, was von der „progressiven Einkommensteuer“ zu erwarten sein wird. Die größten „Patrioten“ und reichsten Leute lieben es am wenigsten, dem Staate gegenüber ihrer Verpflichtung als Steuerzahler nachzukommen. Nach einer Veröffentlichung der „Züricher Post“ über die Fatirung der Vermögenssteuer und das vorhandene wirkliche Kapital ergibt sich: In 29 einzeln aufgeführten Fällen wurden insgesammt 8'083,500 Fr. versteuert, während nach amtlicher Inventarisirung ein Kapital von 18'366,500 Fr. vorhanden war, also in Wirklichkeit nur 44 Prozent versteuert worden sind. Von Leuten also, die ein Vermögen von 6 Mill. bis herunter zu 31,000 Fr. besaßen, ist der Staat um viele Tausende betrogen, absichtlich betrogen worden. In dem Rechenschaftsbericht des Züricher Regierungsrathes vom Jahre 1894 wird konstatirt, daß in 281 Fällen der amtlichen Inventarisation auf 15'083,200 Frks. zu wenig versteuert wurden! Diesen 281 Fällen von Steuerunterschlagung stehen — nur 88 Fälle gegenüber, in denen richtig versteuert wurden! Also unter 369 sehr reichen Leuten nur 88 ehrliche und 281 Betrüger! Daß gerade die Besitzer der größten Vermögen die stärkste Neigung verrathen, den Staat zu betrügen, ist auch ein Beitrag zu der Theorie, die dem Besitz wegen seines größeren politischen Instinktes einen stärkeren Einfluß auf das Staatsleben einräumen will. — Kann man nicht auch in Deutschland einmal eine solche Enquete veranstalten?

* Die Fürstin Marie Louise von Bulgarien hat ihre Drohung wahr gemacht und ihren Gemahl, den Fürsten Ferdinand, verlassen. Sie ist mit ihrem Sohne Cyrill und Begleitung gestern in Wien eingetroffen. — Der Ministerrath in Sofia beschloß, von der Sobranje einen Kredit von 250,000 Franks für die Festlichkeiten anläßlich des Uebertritts des Prinzen Boris zu verlangen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

10. Februar.

Die Festung Belfort ist von dem Waffenstillstand ausgeschlossen und wird mit aller Energie zur Kapitulation gebracht werden, damit die Franzosen später keine Schwierigkeiten machen. Ohne Belfort kein Elsaß, sagen sie. Diese gewaltige Festung sperrt die Bergpforte zwischen Jura und Vogesen und deckt den Zugang zum Rhein und Süddeutschland.

11. Februar.

In Lille hat man einen englischen Schuhlieferanten verhaftet. Von den 15 000 Schuhen, welche er den Franzosen lieferte, waren alle Sohlen von Pappe.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 10. Febr. Die Ziehung der Münch. Pferdelotterie, welche noch niemals verschoben wurde und bei welcher die Loose stets lange vor dem Ziehungstage total ausverkauft waren, findet heuer im April am letzten Tage des großen internationalen Pferdemarktes statt. Der Absatz der Loose zu 1 Mk. nimmt einen flotten Verlauf. Loose sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

○ Kirchehrenbach, 9. Febr. Am Freitag, 7. ds. Mts. versammelte sich im hiesigen Gasthause Bierbrauerei „zum Stern“ eine ansehnliche Zahl von Brauern aus Nah und Fern, (wie z. B. Gremsdorf a|Aisch, Hohenpöls, Neukirchen 2c. 2c) nahezu 50, um dem Vortrag des Herrn Dr. Prior, Direktor der Bierbrauerei-Versuchsstation Nürnberg, anzuwohnen. Derselbe verbreitete sich über Neuerungen von Malz- und Maisch-Bereitungsverfahren, sowie der Gährführung; überhaupt behandelte er das hochwichtige Thema: „Behandlung und Haltbarmachung des Lagerbieres“, welcher Vortrag das allgemeine Interesse sämmtlicher Anwesenden hervorrief. Nach Schluß des Vortrages war Jedem Gelegenheit geboten, sich mit Herrn Dr. Prior über Angelegenheiten im Braufache zu besprechen, was auch sehr benutzt wurde und gab Herr Dr. Prior in zuvorkommenster und liebenswürdigster Weise Auskunft. Hierauf wurde vom k. Aufschläger Hr. Rudel in kurzen herzlichen Worten Herrn Dr. Prior im Namen sämmtlicher Anwesenden der innigste Dank mit einem dreifachen Hoch ausgebracht, in welchem alle begeistert einstimmten. Küche und Keller der Ww. Kraus boten wirklich Vorzügliches, worüber allgemeines Lob ausgesprochen wurde; bis zu den leider zu bald abgehenden Abendzügen herrschte vorzügliche Stimmung.

* Eltersdorf, 8. Febr. (Leichenfund.) Auf der Bahnstrecke unterhalb des hiesigen Bahnhofes wurde gestern Abends 7 Uhr vom Bahnpersonal ein Leichnam, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war, zwischen den Geleisen aufgefunden. Der Getödtete ist der 19jährige Schlossergeselle Friedr. Knopf von Erlangen. Der Verstorbene wollte im angeheitertem Zustande von hier nach Fürth gehen und benützte dabei den Bahnkörper. Man nimmt an, daß er dabei das Opfer eines Unfalls geworden sei.

Vermischte Nachrichten.

* Die Graserkasse, die Sterbevereinskasse der oberfränkischen Lehrer wirkte auch im abgelaufenen Jahre 1895 sehr segensreich und hat einen günstigen Abschluß aufzuweisen. Bei einem Vermögensstand von 88004 Mk. 40 Pfg. [11919 Mk. 59 Pfg Einahmen, 7693 Mk. 75 Pfg. Ausgaben, 4225 Mk. 84 Pfg. Vermögensmehrung] wurden bei 22 Sterbefällen in Beträgen von 120—240 Mk. in Summa 4460 Mk. an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder

---

„Ich bitte — um Verzeihung, wenn ich störe,“ begann Ferina. „Vielleicht wissen Frau Gräfin schon, wie es mir ergangen ist. Ich heiße Stanislaus Ferina. Meine Frau, meine liebe Frau ist mir gestorben, vor ein paar Tagen. Nun ist bei uns das Elend eingekehrt. Ich bin entlassen von dem Schu — — dem Direktor, Frau Gräfin. Freilich, ein Artist mit einem kleinen Kinde ist kaum denkbar. Der Herr Sanitätsrath zeigte so viel Interesse für mich, und deswegen wagte ich in meiner Noth den Gang hierher. Man sagte mir: Die Schloßherrin hat das edelste Herz der Welt. Kein Armer oder Unglücklicher wird von ihrer Thür gewiesen. Und da ich wohl einer der Unglücklichsten bin, so meinte ich —“

Mit großer Anstrengung hatte Stanislaus gesprochen, immer hoffend, daß ihm der Sanitätsrath zu Hülfe käme.

Der aber blickte ihn fortwährend so ruhig, so ironisch an, bis er stockte.

Was wollte denn der Mann? Warum hatte er ihm denn unten eine volle Börse gegeben und, wenn er ihm jetzt nicht zur Hilfe kommen wollte mit einem Worte?

Er mußte bei den Leuten doch Mitleid erwecken. Es war ja gar nicht anders möglich; alles paßte ja vorzüglich zusammen. Sein Weib gestorben — das Elend unten in der Kammer — sein Direktor ihn entlassen — fort an die Landstraße gesetzt, mit einem armen Würmchen an der Hand. Menschen von Stein mußten es sein, wer da nicht helfen wollte.

Das kleine Mädchen hatte neugierig umhergeblickt; als es mit dem Vater den Garten betrat. Welch ein herrlicher Spielplatz! Ringsum die Hecken und Sträucher mit wilden Rosen, blauem Flieder und weißem Jasmin. Und dort auf dem kleinen Bänkchen — ein hübscher Junge, der mit einem weißen Kaninchen spielte und das kleine Mädchen verwundert anschaute. Ach, nur ein einzigmal möchte es mit den Händen über den weichen Pelz des Thierchens streifen!

Das Kind wagte einen halben Schritt vom Vater weg.

Gräfin Franzisza verbarg nur mühsam Thränen des Mitleides.

„Armes Kindchen!“ flüsterten ihre Lippen. Sie nahm das Händchen des Kindes, beugte sich zu ihm nieder und fragte freundlich: „Wie heißet Du?“

„Sabine!“ antwortete munter das Kind.

Dann aber blickte es wieder so verlangend nach dem Kaninchen, daß Franziska unmöglich diesen leisen Wunsch mißverstehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Druckfehlerteufel.) Aus einem Zeitungsroman: Wegen momentaner Geldverlegenheit sah sich der Graf genöthigt, ein Grundstück zu verkaufen. (Schloß folgt.)

ausbezahlt. Solch schöne Erfolge können allerdings nur durch einmüthiges Zusammenhalten der Lehrerschaft Oberfrankens erzielt werden.

* Bamberg, 8. Febr. Der Theaterpachtvertrag mit Hrn. Theaterdirektor Reck in Nürnberg wurde vom Magistrat auf ein weiteres Jahr verlängert.

* In Bamberg wurden für den Neubau einer kathol. Kirche in Nürnberg bis jetzt Mk. 3046 freiwillige Beiträge gesammelt.

* Zech macht Schule. Am Sonntag Nacht begegnete in Bamberg ein Feuerwehrmann in Begleitung anderer Personen einem Herrn Unteroffizier. Als der Unteroffizier ein Stück vorüber war, kehrte er rasch wieder um und ging dem Feuerwehrmann nach und schnauzte denselben an: „Wissen Sie nicht, daß Sie Ehrenbezeugung zu machen haben?" Ein erstauntes „Oho!" war die Antwort. Was den schneidigen Herrn Unteroffizier nicht abhielt, seine Forderungen, gegrüßt zu werden, aufs neue zu stellen. Erst als sich einige Zivilisten ins Zeug legten und Zech II gebührend „belehren" wollten, schob dieser muthig ab.

* Wegen Verdacht des Kindsmordes wurde gestern in Würzburg die in einem Hause der Langgasse bedienstete 22jährige Tochter eines Flußwartes in Zeil verhaftet. Sie soll ihr Kind im Kochofen verbrannt haben.

* Von der Strafkammer in Schweinfurt wurde der verheirathete Handelsmann Hanauer von Hammelburg wegen eines Vergehens wider die Religion zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. H. hatte am 1. November v. J. Nachmittags 3 Uhr mit seinem Einspännerfuhrwerk, aus der Judengasse in Oberthulba kommend, zuerst die vom Friedhof in Oberthulba zur dortigen Pfarrkirche ziehende Prozession durchfahren, sodann in nächster Nähe der Prozession in überlautem Ton mit einer zum Fenster herausschauenden Kaufmannswittwe gesprochen, war endlich der inzwischen vorausgekommenen Prozession nachgefahren und hatte dieselbe wiederholt mit seinem Fuhrwerk durchkreuzt, so daß die Theilnehmer der Prozession in ihrer Andacht gestört wurden.

* Regensburg, 7. Febr. (Absturz) Schneidermeister Besson stürzte sich heute Abends vom 4. Stocke auf die Straße herab, als er eben in die Irrenanstalt, wo er sich früher schon befand, gebracht werden sollte. Besson wurde schwer verletzt.

* Das bayer. „Militärverordnungsblatt" veröffentlicht die Bestimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenstands im Etatsjahr 1896|97. Danach werden eingezogen: von der Reserve und Landwehr bei der Infanterie 17,400, bei den Jägern 300, bei der Feldartillerie 1460, bei der Fußartillerie 800, bei den Pionieren und Eisenbahnbataillon 790, bei der Luftschifferabtheilung 40 und bei dem Train 882 Mann.

* Augsburg. 8. Febr. [Außer Verfolgung gesetzt.] Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat, wie die „A. A." erfährt, unterm 14. Januar folgenden Beschluß gefaßt: „In Anbetracht, daß keine genügenden Verdachtsgründe vorliegen, daß sich der Angeschuldigte Weißgerbermeister Schönhaar aus Eßlingen des ihm zur Last gelegten Mordes schuldig gemacht hat, wird derselbe außer Verfolgung gesetzt und die Kosten der Staatskasse überbürdet. — Damit ist eine Untersuchung beendigt, über welche Volksmund und Reporterphantasie die fabelhaftesten Dinge verbreitet hatten.

* Auf dem Balle der Augsburger Schutzleute wurde ein 18jähriges Mädchen von einem Mühlburschen erstochen. — Das Mädchen war nach wenigen Minuten eine Leiche.

* Auf dem Kreuzhofe bei Kaiserslautern wollte die Frau des Ackerers Dressing die Petroleumlampe auslöschen, dabei explodirte diese. Die Flammen ergriffen die Kleider eines in der Nähe stehenden sechsjährigen Mädchens und während die Frau zu löschen suchte, erlitt sie selbst schwere Brandwunden. Das Kind ist bereits gestorben und der Zustand der Frau hoffnungslos.

* Pirmasens, 7. Febr. Der Haupttreffer der Pirmasenser Lotterie zu 40,000 Mk. fiel nach der „Pf. Pr." der 15jährigen Doppelwaise Margaretha Menger, derzeit Dienstmädchen in Ludwigshafen zu.

* Kümmerazhofen (Württemberg), 5. Februar. (Verschüttet). Beim Graben eines 20 Meter tiefen Brunnen wurden gestern zwei Männer verschüttet. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, zu ihnen zu gelangen.

* Worms. Der Stadtrath Schüttler wurde als Leiche aus dem Rhein gezogen. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht bekannt.

* Leipzig. Der Weinhändler Theodor Müller aus Würzburg wurde von der Strafkammer wegen eines hundsgemeinen Sittlichkeitsverbrechens zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Berlin, 6 Febr. (Ein Geschäft.) Die „Freis. Zt." bezeichnet als die Haupturheber der Zuckersteuervorlage den Hausmeister v. Wedel, den Amtsrath v. Dietze Barby und den Schloßhauptmann v. Alvensleben und berechnet, daß diese 3 bei der Vervierfachung der Ausfuhrprämien durch ihre Zuckerfabriken jährlich ca. 315 000 Mk. mehr gewinnen würden. Sie bemerkt dazu, die Zumuthung einer Liebesgabe an derartig reiche Leute auf Kosten der Verbraucher sei denn doch zu stark.

* Kassel. Der Kanonier Morbach erhängte sich in der Reitbahn der Artilleriekaserne aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe.

* Erschossen wurde in Bremerhaven ein Handwerksbursche von einem Gendarmen, der ihn wegen „Fechtens" verfolgte und die Schußwaffe gebrauchte, als der Handwerksbursche nicht stehen blieb.

* Malchin (Mecklenb.), 7. Febr. Liebesgeschichte.) Im Wirthshause des Dorfes Netzeband erschoß der Förster Mankow die älteste Wirthstochter und tödtete dann sich selbst.

* Wien, 6. Febr. Die Gattin des Prinzen Joseph Rohan entfernte sich von ihrem Aufenthaltsort mit Hinterlassung von 3 Kindern und 1700 fl. Schulden. Sie lebte in großer Noth, nachdem der Prinz das Vermögen verschwendet hatte. (Es ist die z. Z. am Nürnberger Stadttheater engagirte Naive Anna Lincke, Tochter des Rechnungsrathes Lincke in Wien. Die Verhältnisse der Familie waren seit langer Zeit ganz heruntergekommen. Wenn wir nicht irren, wurde die Prinzessin schließlich von ihrem Mann auf Andrängen von dessen Familie verlassen).

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 8. Februar. (Hopfenbericht des Fränk. Kurier.) Der Verkehr am Markte ist ruhig, die Preise aller Gattungen sind gedrückt. Gestern und heute fanden zusammen ca. 300 Ballen Absatz, der Wochenumsatz beträgt ca. 1300 Ballen, die Zufuhren waren weniger belangreich wie seither. Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis ℳ 25, Mittel do. bis ℳ 35, Prima do. bis ℳ 48, Gebirgshopfen bis ℳ 58, Geringe Aischgründer bis ℳ 25, Mittel do. bis ℳ 38, Prima do. bis ℳ 50, Geringe Hallertauer bis ℳ 28, Mittel do. bis ℳ 42, Prima do. bis ℳ 60, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis ℳ 70, Geringe Elsässer bis ℳ 25, Mittel do. bis ℳ 35, Prima do. ℳ 50, Altmärker bis ℳ 25, Mittel Badische bis ℳ 45, Prima do. bis ℳ 65, Geringe Württemberger bis ℳ 30, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis ℳ 62, Mittel Polnische bis ℳ 45, Prima do. bis Mk. 60, Spalter Land, leichte Lagen bis Mark 90.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art,** Werken und Zeitschriften in saubersten und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,

Hauptstraße 278.

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Am **Donnerstag, den 13. Februar l. Js, von Nachmittags 2 Uhr an** kommen in der Brauerei zum steinernen Haus dahier aus der Waldabtheilung Großzesätenföhrling folgende Holzsortimente zum Verkaufe:

A. Nutzholz.

Eichen: 11 Blöcher,
4 Sparr- und Halbreis,
Fohren: 14 Blöcher,
3 über- und
13 ganzführige,
20 3/4führige,
23 1/2führige,
1 Sparreis,
Fichten: 1 ganz,
5 3/4führige,
48 1/2führige,
69 Sparr- und Halbreis und
7 Rüststangen.

B. Brennholz.

9 Ster hartes,
58 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
4 Ster hartes und
67 Ster weiches Stockholz und
6 1/3 NadelastHaufen.

Forchheim, den 6 Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13,9

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Berags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend). 1896. Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,7

Wegen eingetretenen Todesfalles meiner Schwester in Amerika bleibt mein Geschäft bis Samstag Abend geschlossen.

Philipp Gröschel.

Eine größere Parthie

Filze

zu Kleidern und Decken geeignet, hat abzugeben 2,1

Papierfabrik Forchheim.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 1/2 8 Uhr

Unterrichtsstunde.

Der Präses.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Montag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr beginnend, im Vereinslokale (steinernes Haus)

Familienabend

mit Faschingsscherz,

wozu alle **ordentlichen** wie **außerordentlichen** Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Bäcker-Innung Forchheim.

Mittwoch, 19. Februar curr., von Nachmittags 1/2 5 Uhr ab im Innungslokale

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Rechnungsabhör, Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, Besprechung wichtiger Innungs- und Verbandsangelegenheiten.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren erwartet

3 1 **der Obermeister.**

Radlerklub Forchheim.

Heute Abend findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Wegen Todesfall

verkaufen die Unterzeichneten

einen Acker, eine Wiese, verschiedene Möbeln und Haushaltungsgegenstände,

wozu Kaufsliebhaber einladen

Lehmann Herrmann und Jakob Prager.

Wäsche-Artikel.

Kern- u. Harzseife, Schmierseife, Gallseife (Fleckenseife), Kernseifenpulver mit Salmiakterpentingehalt, **Soda, Bleichsoda, Chlorkalk, Blaukugel u. Waschblauoffen** und in Leinenbeuteln, **Reisstärke, Borax etc.**

C. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

№ 37

vom 22. September 1893 des Unterhaltungsblattes: „Im häuslichen Kreise" wird zurückgekauft von der Exped. ds. Bl.

Ein **möblirtes**

Zimmer

für einen Herrn ist sofort zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 34 Dienstag, 11. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 10. Februar.

Die allgemeine Erörterung des Justizetats wird fortgesetzt. Justizminister Frhr. v. Leonrod führt aus: Der Abg. Dr. Frank irre sich, wenn er glaube, daß demnächst eine Vorlage über Einführung der bedingten Verurtheilung kommen werde; es handle sich vielmehr um die bedingte Begnadigung. Zur Entschließung vom 15. Jan. d. Js. seien Ausführungsbestimmungen erlassen worden, welche demnächst bekannt gegeben werden würden. Wenn die bedingte Verurtheilung gesetzlich eingeführt werden solle, so müßte die Reichsgesetzgebung geändert werden. Abg. Scherm (Soz.; polemisirt gegen die Justizverwaltung und bespricht die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung. Weiter kritisirt der Redner die Anwendung des § über den groben Unfug. Er wird vom Präsidenten wiederholt zur Ordnung gerufen, und schließlich wird ihm das Wort entzogen. Abg. Dr. Ratzinger bemängelt die Ausbildung der Rechtspraktikanten und tritt für volksthümliche Rechtspflege ein. Abg Wagner (lib.) wendete sich gegen Scherm. Bei Besprechung der Angelegenheit Stern erklärt Redner, er sei ebenso wie der Abg. Ratzinger sehr gespannt, was der Justizminister auf die Frage, ob die Kaution verfallen sei, antworten werde. Schließlich tritt Redner für die hohe Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. Abg. Kohl (Ctr.) erklärt: Er sei von dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht so begeistert wie der Vorredner und würde es als ein Unglück empfunden haben, wenn die Vorlage in Pausch und Bogen angenommen worden wäre. Er glaube nicht, daß es möglich sei, daß norddeutsches und süddeutsches Recht zusammengehe. Vor allen Dingen würden die Privilegien der Kirche im Bürgerlichen Gesetzbuch nicht ausreichend berücksichtigt. Bezüglich der amtl. Inserate tadelt Redner, daß katholische Blätter nicht genügende Berücksichtigung fänden. Als Redner weiterhin in Betreff eines Notars die Aeußerung macht, derselbe habe die Sache eines Juden bei einer Versteigerung vertreten, macht ihn Präsident v. Walter darauf aufmerksam, daß beleidigende Vorwürfe gegen einen Abwesenden unzulässig seien. Abg. Joh. Geiger (freis.) betont, man sei allgemein in Bayern mit der Rechtspflege zufrieden. Die Zahl der Majestätsbeleidigungsprozesse sei gering. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent ernannte am Sonntag seinen zweitältesten Sohn, den Prinzen Leopold, welcher sein 50. Geburtsfest beging, zum Generaloberſten der Kavallerie mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls. Dieser Rang war seit dem August 1875 erfolgten Tod des Prinzen Karl nicht mehr in der bayer. Armee vertreten.

* Für die zu gründende genossenschaftliche Landes-Hypothekenbank sollen vom Staat 2 Millionen Mark zugeschossen werden; außerdem soll der Staat die Bestreitung der Verwaltungskosten für die ersten Jahre übernehmen.

* Der deutsche Episkopat (die Gesammtheit der Bischöfe) hat wegen des bürgerlichen Gesetzbuches, speziell wegen des Kapitels über die Ehe, eine Vorstellung an den Reichskanzler abgehen lassen.

* (Die Morgenröthe des Orients.) Fürst Ferdinand hielt an die korporativ ihm in seinem Konak gratulirende Abgeordnetenkammer eine Rede, in der er u. A. sagte: Ich habe dem Vaterlande ein Opfer gebracht, so groß und zugleich so grausam und tief einschneidend, wie die Geschichte noch kein Beispiel gegeben. Ich habe für das Heil und Glück Bulgariens mein eigenes Kind als Unterpfand gegeben und darum die Bande meiner Familie gelockert und jene zerrissen, welche mich an den Occident fesselten. „Der Occident hat sein Anathem über mich ausgesprochen; die Morgenröthe des Orients umstrahlt meine Dynastie und leuchtet über unsere Zukunft!" Dann theilte der Fürst den Abgeordneten auch mit, daß der Zar als stellvertretender Taufpathe den Grafen Golenitschew Kutusow entsende.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

12. Februar.

Verdun, 10. Febr. Wir liegen hier in der Kaserne St.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

28) (Nachdruck verboten.)

„Laß das kleine Mädchen mit Dir spielen", sagte Franziska zu Kurt.

Der Grafensohn kam langsam näher, nahm das Mädchen schüchtern bei der Hand und sagte zagend:

„Komm!"

Sabinchen lachte hell auf und hüpfte jubelnd davon.

„Sabine heißt sie, ja," klagte Stanislaus, dem die Rührung der Gräfin sehr willkommen war. „Sabine, so wie ihre arme Mutter. Ach, Frau Gräfin, wir sind sehr unglücklich! Ich bin ein Künstler von Ruf — ich darf es wohl sagen —; aber das Unglück drückt mich nieder. Mein Weib todt — ich entlassen!" Er bedeckte das Gesicht mit seinem Hute und versuchte zu schluchzen. „Sehen Sie das arme Kind, Frau Gräfin; das lacht und springt und ahnt nicht, daß wir auf der Landstraße stehen, allein und gänzlich hilflos!"

„Sind Sie nun zu Ende, Herr Stanislaus Ferina?" fragte kalt der Doktor.

So sehr die Klagen Franziskas Herz rührten, so wenig war dies im gegegwärtigen Augenblicke bei Broning der Fall. Und doch besaß er wahrlich auch ein warm empfindendes Herz.

Allein er hatte Stanislaus zu gut kennen gelernt, um nicht zu wissen, daß das große Lamento nur darauf berechnet war, eine starke Wirkung zu erzielen. Es widerte ihn an.

Stanislaus blickte einen Moment verblüfft den Doktor an. Was fiel dem Manne ein?

Ein herzliches Lachen tönte in die augenblickliche Ruhe.

Es war Sabinchen, die sich höchlichst amüsirte über die wackelnden Ohren des Kaninchens.

Das klang so silberhell und immer lauter — und da kam ein zweites Lachen dazu, erst leise und zaghaft, dann aber ebenfalls laut und herzlich.

Kurt, der träumerische Grafensohn, lachte über die Drolllereien seiner Gespielin, lachte mit dem ganzen Gesichte.

Gräfin Franziska stieß einen Freudenruf aus; sie hatte ihr Kind nie so lachen gehört. Das saß still und träumend neben ihr.

Dr. Brenings Antlitz erhellte sich.

Nun brach neuer, verstärkter Jubel aus. Das Kaninchen machte komische Sprünge im Grase, und die beiden Kinder hüpften nach mit lauten Rufen. Beinahe gefangen, entwischte das Thier immer wieder, bis es unter Hecken und Strauchwerk verschwand und die Kinder mit ihm.

Voll überströmten Gefühles faßte Franziska die Hand des Doktors.

Nikolaus. Tagtäglich wird unsere Kaserne von armen alten Leuten und besonders von Kindern besucht, die, mit einem Eßnäpfchen bewaffnet, sich ihren Lebensunterhalt hier betteln. Da sie nur des Mittags in die Kaserne eingelassen werden, so laufen sie die übige Zeit des Tages um die Kaserne herum, stehen an der südwestlichen Seite auf dem Walle und rufen fortwährend: Nichts Brutt? Nichts Brutt? Hat man Morgens vom Kaffee noch ein Stückchen erübrigt und öffnet ein Fenster, um einem armen Kinde ein Stückchen Brod in die Schürze fallen zu lassen, so stehen statt eines oder zwei deren acht bis neun dort und halten die Hände auf. Uns dauern die armen Kinder alle sehr, und ich weiß Kameraden genug, die sich selbst ein Stückchen Brod abziehen und es den armen Kleinen geben. Es ist aber auch ein Anblick zum Erbarmen, diese armen Geschöpfe Morgens in aller Frühe in der bittersten Kälte im Schnee watend, nichts am Leibe und nichts an den Füßen, um Brod schreien zu hören. Ist der Morgen vorbei und geht es auf Mittag zu, so versammeln sich dieselben von 11 Uhr ab am Kasernenthore, den Augenblick erwartend, wo der Posten sie herein läßt. Dann geht es aber auch, einer will vor den andern auf alle Stuben, und sie nehmen die Ueberbleibsel von unserem Mittagstisch in Empfang. Zuerst werden die Näpfchen gefüllt und ist dann noch etwas übrig, so wird mangiert. Gewöhnlich haben wir dann 5—6 Kinder um eine Schüssel versammelt, und es ist eine Lust, den armen Wesen zuzusehen, denn in Nu ist eine Schüssel geleert. Nicht selten wirft hin und wieder ein Kamerad ein neckendes Wort zwischen eine solche Schüsselschlacht, und neulich bemerkte mir ein Kamerad ganz trocken: „Ja, lieber K., so muß es kommen, die Alten gehen, das Vaterland von den Barbaren befreien und wir müssen ihnen dafür die Bengels groß füttern.“ Wir alle aber wissen nur zu gut, daß die armen Kleinen nichts verschuldet und doch am Meisten zu leiden haben. Es gibt aber auch noch eine ganze Masse, denen man auf der Straße es nicht ansieht, daß sie zu Hause darben. Wie viele haben nicht durch das Bombardement ihr ganzes Hab und Gut verloren. Ich habe Familien kennen gelernt, die nicht im Stande sind, die Fensterscheiben ihrer Wohnstube machen zu lassen, und das bei solch bitterer Kälte. Unsere Wäscherin, welche aus dem Elsaß gebürtig und deutsch spricht, versicherte, daß sie mit Bangen in die Zukunft sehe, was es wohl geben würde, wenn die Preußen einmal nach Hause gingen, denn müßten sie wohl alle verhungern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 11. Febr. (Gemeindeumlagen). Der Magistrat Nürnberg will durch Entscheidung der oberen Instanzen eine für alle bayerischen Gemeinden wichtige Frage zum Austrag zu bringen. Die in Bayern lebenden preußischen Beamten, die ihren Gehalt oder ihre Pension aus Preußen beziehen, sind von der Gemeindeumlage in Bayern befreit und bisher konnten auch die in Preußen lebenden Bayern, die ihre Pension aus Bayern beziehen nicht zur Gemeindeumlage in Bayern herangezogen werden. Der Magistrat Nürnberg hat nun einen Beamten, der seine Pension aus Bayern erhält und in Preußen lebt, zur Gemeindeumlage herangezogen. Die Kreisregierung hat zwar das nachtheilige Verhältniß für die bayerischen Gemeinden zugegeben, aber die magistratischen Ansprüche zurückgewiesen. Der Magistrat will jetzt die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs anrufen.

, Effeltrich, 11. Febr. Die Stelle eines Leichenschauers für den hiesigen Leichenschaubezirk mit den Gemeinden Kersbach, Langensendelbach und Pezdorf wurde dem prakt. Arzte Herrn Dr. Fröhlich in Kunreuth, die Stelle eines Stellvertreters für denselben dem Bader Herr Gg. Keilholz in Kunreuth verliehen.

§ Unterleinleiter, 11. Febr. (Schuldienstesnachricht.) Die protest. Schul- und Kirchnerstelle dahier wurde dem Schulverweser Braungart in Großviechtach ab 1. Mai übertragen.

* Hollfeld, 8. Februar. (Einsturz). Der „Oberfr. Ztg.“ wird geschrieben: In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Heimbach stürzte gestern Mittags der Viehstall des Oekonomen Vogel von da ein und begrub unter sich eine Kuh und eine Kalbin. Beide wurden todt aus dem Schutt hervorgezogen. Nur dem Umstande, daß die Leute gerade in jener Zeit beim Essen waren, ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zum Opfer fiel.

* Erlangen, 20. Februar. Die Weißgerbereibesitzer haben sämmtlich die Forderungen der Arbeiter bewilligt, so daß der beabsichtigte Ausstand unterbleibt. Nun treten die Arbeiter in den 4 hiesigen Metallwaarenfabriken ca 50 an der Zahl in eine Lohnbewegung ein; dieselben haben bis jetzt von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr gearbeitet und verlangen Abkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde bei gleichen Lohnverhältnissen. Eine Firma hat die Forderung bereits bewilligt und die andern werden sicher nachfolgen.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg). Spielplan. Dienstag, 11. Februar: „Letzte Liebe“, Schauspiel. Freitag: „Boccacio.“

□ Den 22. und 23. Februar curr. wird in Kulmbach von Morgens 8 Uhr an bis Abends 6 Uhr im Vereinshaus der angekündigte Saatgerstenmarkt abgehalten. Dieses Unternehmen hat ein so allgemeines Interesse gefunden, daß die reichhaltige Beschickung des Marktes mit in Handel kommenden Braugersten ein übersichtliches Bild unserer Gerstenproduktion liefern wird. Der Markt

---

„Doktor! Doktor, ich vertraue Ihnen ganz! — Jetzt lassen Sie mich nach den Kindern sehen.“

Hinter dem Buschwerke kicherte, lachte es. Nicht nur Sabinchens Lachen war es, sondern auch das beinahe fremd klingende des eigenen Kindes.

Franziska eilte hinweg mit freudigem Herzen, und als sie die Kinder fand, vergaß sie all den Schmerz der Tage und lachte mit ihnen — sie, die das Lachen nicht mehr kennen wollte.

Und es war ein glückseliges Lachen!

10.

Von den zurückbleibenden Männern sprach erst keiner ein Wort.

Der Sanitätsrath blickte der schlanken Gestalt nach, bis sie unter Baum- und Buschwerk verschwand.

Vielleicht hatte er in diesem Augenblicke ganz vergessen, daß er nicht allein war.

Er flüsterte leise den Namen „Franziska“ der Entschwundenen nach. So schön noch, geschaffen für das Leben und die Liebe und allem entsagen wollen — es war zum Verzweifeln!

Aber kein Mensch kann ohne Hoffnung leben, und hat er diese verloren, dann erst muß er untergehen, wenn er in seinem eigenen Innern nicht eine erhebende Kraft besitzt.

Der Sanitätsrath wollte warten auf seine Zeit und wenn sie auch ferne lag — einmal vielleicht öffnet sich doch das Herz der Schloßherrin. Aber er der Arzt! — Und sie, die Gräfin Felsberg! Doch wenn sie ihn lieben könnte, wie er sie, dann mußte jedes Hinderniß weichen.

Es stürzte die Himmelsmacht Liebe jeden Standesunterschied, alles Vorurtheil und alle Weltanschauung. Sie führt das heiße Herz zum Herzen. Und ob selbst das Verderben oben zusammenschlüge — die Seele jauchzt in Wonne! —

Stanislaus Ferina hatte sich nicht im Mindesten um das Davonlaufen seines Kindes gekümmert; im Park von Felsberg war's gut aufgehoben. Er ärgerte sich noch immer über die Worte des Doktors. Er wollte ihn ansprechen; aber der Sanitätsrathsschien über etwas nachzudenken.

Endlich räusperte sich Stanislaus vernehmlich.

Brening fuhr aus seinem Sinnen auf; er ärgerte sich ebenfalls, daß er sich dem Komödianten gegenüber so weit vergessen konnte.

„Ah! Sie sind noch da?“ sagte er.

„Aufzuwarten, Herr Sanitätsrath!“ erwiderte Stanislaus, schon etwas dreister als vorhin, da er der Gräfin gegenüberstand. „Darf ich vielleicht wissen, weshalb der Doktor mich so abweisend behandeln? Nach Ihrem Besuche bei mir unten im „Löwen“ konnte ich das nicht erwarten. Bin ich nicht des Mitleides würdig wie keiner?“

(Fortsetzung folgt.)

wird auch besonders dadurch ein interessantes Bild bilden, da die Brauereien und Mälzereien in Kulmbach, welche einen Jahresbedarf von über 700,000 Ctr. Gerste haben, solche Gerste zur Anschauung bringen werden, welche von ihnen mit dem höchsten Preise bezahlt werden und solche, welche der Mälzer und Brauer nicht brauchen kann. Auch werden Gerstereinigungsmaschinen im Betriebe zur Vorführung kommen Ein besonders lehrreicher und anregender Theil wird die Darstellung der verschiedenen Gerste-Prüfungs-Methoden sein. Das Interesse, welches dem Unternehmen überall entgegengebracht wird, entspricht der großen Bedeutung des Gerstenbaues nicht nur vom Standpunkte der Erzeugung, sondern auch von dem des Verbrauchs aus. Die heutige Zeit verlangt bei der mißlichen Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse mehr als je und es ist wohl andererseits erforderlich, daß die Landwirthe selbst sich aller ihnen gebotenen Mittel bedienen, die ihren Zweig einträglicher zu gestalten vermögen und dazu bedürfen sie der Anregung und Belehrung. Nach diesen Seiten zu wirken, wird der Saatgersten Markt in Kulmbach am 22 und 23. ds. Mts. auf Grund der Beschickung und der beabsichtigten, belehrenden Darstellungen die Gelegenheit in vollstem Maße bieten. Um aber den Zweck des Unternehmens zu erreichen, ist neben der reichlichen Beschickung vor allen Dingen auch erforderlich, daß der Besuch des Marktes so reichlich, wie nur irgend möglich wird. Die Gerste bauenden Landwirthe müssen durch solchen Besuch zunächst selbst bekunden, welche Bedeutung sie dem rationellen Gerstenbau beilegen, denn die Größe der Betheiligung aus den Fachkreisen und der Saatkaufsabschlüsse wird das Maß abgeben für das Interesse, was bei den Brauern und Mälzern für die Sache gewonnen wird. **Also, auf nach Kulmbach am 22. oder 23. ds. Mts.!**

* Nürnberg, 8. Febr. (Dumme Wette) Infolge einer Wette verschluckte in einer Wirthschaft ein junger Mann der mit seinem guten Magen renommierte, eine ganze Zigarre Die Folge war, daß er von furchtbaren Krämpfen befallen, ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Nürnberg, 10. Februar. **Theures Spielzeug.** Der kleine Knabe eines Metzgermeisters nahm in einem unbewachten Augenblick aus der Ladenkasse einen Hundertmarkschein und begab sich damit zum „Spielen" auf die Straße. Als man sich nach dem Kinde umsah, war ihm das Spielzeug von einem Passanten abgenommen worden

* Ansbach, 9. Febr. (Ueberfahren.) In vergangener Nacht um 12 Uhr wurde der Rollierwärter Wolf in der Unterstandsbude des Wechselwärterpostens Nr. 2 in Winterschneidbach ohne Lebenszeichen aufgefunden. Der Todte ist von einem Zuge überfahren worden und hat sich noch vor seinem Verscheiden in die Hütte geschleppt. Der Bedauernswerthe, ein nüchterner Bediensteter, hinterläßt eine Wittwe und zwei kleine Kinder.

* Erschossen hat sich gestern in **Würzburg** in einem Anfalle von Geistesstörung Topezier Vollgraf.

* Wie aus **Weiden** gemeldet wird, hat der Gattenmörder Jos. Persch von Neustadt a. W. N. seine That dem Untersuchungsrichter gegenüber eingestanden. Den Mord hatte er in der Weise ausgeführt, daß er seine Frau zuerst mit einem Holzschlegel betäubte und erst später mit der Hacke vollends erschlug. Nach Aussage eines medizinischen Sachverständigen sind mindestens 13 Beilhiebe nach dem Kopfe der armen Frau geführt worden.

* **Regensburg**, 9. Febr. (Gemüthlich). In einer hiesigen vielbesuchten Gastwirthschaft wurde das Faschingsgaudium dadurch noch wesentlich gesteigert, daß eine weibliche Maske, welche vorübergehend auch in dieses Lokal gekommen war, auf einen Burschen, der sie wohl einmal schnöde verlassen hatte, nach Leibeskräften losschlug, worauf sie von vielen der übrigen Gäste durchgeprügelt und zur Thür hinausgeschoben wurde.

* **Kirchheimbolanden**, 8 Febr. (Selbstmord.) Gymnasiallehrer Summa am Progymnasium hat sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit durch einen Schnitt in den Hals getödtet.

* **Berlin.** Der Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank, Hermann Friedmann, wurde wegen Urkundenfälschung und anderer Schwindeleien verhaftet. Als Vorsitzender des Aufsichtsrathes fungirte noch vor Kurzem der flüchtige Rechtsanwalt Friedmann. Edle Seelen finden sich!

* **Dortmund** 9. Febr. (Hart bestrafte Neugier). Der Barbier Westerfeld wollte gern einmal die Einrichtungen einer Grube im Innern kennen lernen, und schmuggelte sich deshalb mit einem Bergmanne in die Grube der Zeche „Tremonia". In der Nähe eines Bremsschachtes glitt er aus und stürzte in den Schacht, aus dem er als zerschmetterte Leiche herausgezogen wurde.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

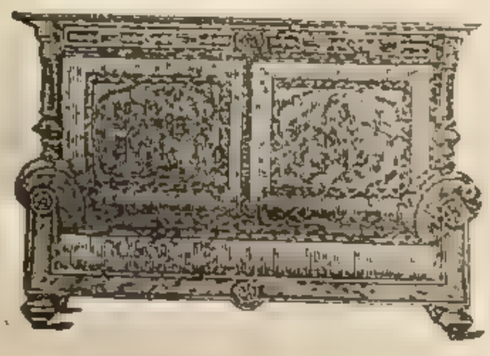
* **Forchheim**, 11 Febr Der **Taubenmarkt** am Sonntag war mit nahezu 2000 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1–10 Mk. für das Paar.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 8. Februar.

Dotterweich Georg, led. Taglöhner von Trailsdorf hat in einer Forchheimer Wirthschaft einem Bauern eine Reuthaue entwendet; er ist rückfällig und erhielt daher 3 Monate Gefängniß.

Gebhard Jos., Gastwirthssohn und **Lindner** Jos., verh. Glaser von Kirchehrenbach, haben im März v. Js. Nachts mehreren Oekonomen dortselbst die Fenster eingeworfen. Lindner erhielt deshalb vom Schöffengericht Forchheim 28 Tage Gefängniß, dessen Berufung wurde verworfen. Gebhard wurde freigesprochen, wogegen der Amtsanwalt Berufung ergriff. In dieser Richtung wurde die Verhandlung ausgesetzt.

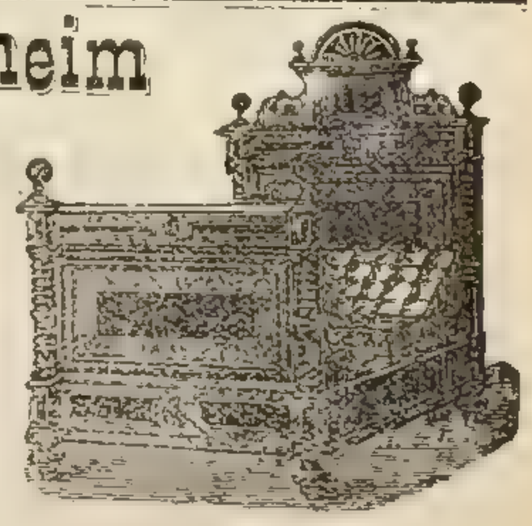
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in großer Auswahl.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

* **Breslau.** In Reichenbach trank ein Dienstmädchen eine Flasche Salzsäure aus und starb unter den entsetzlichsten Schmerzen. — Dem Bremer Manöver mußte man einem Knab
* **Görlitz.** Bei Großhennersdorf verschüttete ein Kutscher auf den Bremsen schon allgemein die Heerstraße für Tag die Kundschaft im Freien.

Gefl. Empfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,2

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand des **Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Sensationell! 13.10 Sensationell!

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenhefte**n je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.

Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Dortmund. 19)

Eine Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.

Näh. Exp

Bringe mein großes

Cigarrenlager

in allen Preislagen von

Mk. 2,30—10 Mk.,

besonders für Wiederverkäufer u. Wirthe in empfehlende Erinnerung

Ferd. Herchet.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. Hofparfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
prämiirt. (1

Bewährt gegen Hautausschlag, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Röthen 2c

à 35 Pf zu haben in **Forchheim** bei Materialist **Chr Jann** und **Gg. Müller.** 109

Garantirt reiner

Schleuderhonig

(Eigenbau) zu haben bei

J. Gesslein,
Forchheim.

Ein kleines

Logis

ist zu vermiethen 22

Näh in der Exp. ds Bl.

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk 1.—, Arac. Cognac deutschen und französischen, Rum in Flaschen.

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

...e Feuerwehr.

Faschingsball

findet **Samstag, den 15. ds.** im **Rathhaussaale** statt. Hiezu werden die aktiven und passiven HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Einladungskarten werden nicht ausgegeben. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 3,1

Das Commando.

Heute Dienstag

Schlachtpartie,

wozu freundlichst einladet
Joh. Fuchs, rothes Roß.

Ein sehr guterhaltenes

Zweirad

mit **Polsterreifen** und ein guter dunkelblauer **Fahrrad-Anzug** ist billig zu verkaufen. Näh Exped. 3,1

Nestle's Kindermehl,
Knorr's Gersten-, Hafer- u. Reismehl

stets frisch zu haben bei
George Schroll.

Gänzlich **kostenlos**

erhält jede Dame, welche sofort auf das Hausfrauenblatt

Häuslicher Rathgeber

(Nummer 3009 der Post-Zeitungs-Preisliste) abonnirt und die Abonnementsquittung an die unterzeichnete Expedition einsendet, ein Exemplar des

Deutschen Hausfrauen-Kalenders für 1896

zugestellt. Man abonniert auf den wöchentlich erscheinenden **Häuslichen Rathgeber** mit den Beilagen „Mode und Handarbeit" (einschließlich monatlicher Schnittmuster-Beilage) und „Für unsere Kleinen" für 1,40 Mk. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Schon erschienene Nummern werden gegen **10 Pfg.** Gebühr von der Post nachgeliefert.

Die Expedition des
Häuslichen Rathgebers
Breslau, Humboldtstraße 2/4.

Probenummern werden jederzeit kostenlos versendet.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
41) **Probenummern.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 35 — Mittwoch, 12. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 11. Februar.

Die allgemeine Berathung des Justizetats wird fortgesetzt. Justizminister Frhr. v. Leonrod betont, daß sich die Lehrkurse der Rechtspraktikanten gut bewährt hätten. Erst wenn die Rechtspraktikanten einen 1½jährigen Lehrkursus bei den Gerichten durchgemacht hätten, sei es für sie von Vortheil, zur Anwaltskanzlei überzugehen. Sie müßten dort ½ Jahr gearbeitet haben. Der Minister stellt darauf verschiedene Aeußerungen des Abg. Ratzinger über die Fälle Czynski (den bekannten Hypnoseprozeß) und Tietz richtig. Im Falle Stern sei die Kaution schon im November v. Js. verfallen und eingezogen gewesen. (Heiterkeit.) Der Minister erklärt den Abg. Ratzinger gegenüber, daß er sich grundsätzlich auf eine Kritik von richterlichen Urtheilen nicht einlasse. Abg. Lutz (kons.) bespricht in längerer Ausführung die Frage der unschuldig Verurtheilten und wird bei einer Aeußerung über Gefühlsrohheit bei der Staatsanwaltschaft vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß eine Beleidigung nicht statthaft sei. Redner polemisirt schließlich lebhaft gegen den Anwaltszwang und gegen die ungeheure Vertheuerung der Prozesse. Abg. Lerno (Ctr.) weist die letzten Ausführungen des Vorredners als übertrieben zurück. Die Parteien seien in den meisten Fällen selbst daran schuld. Zum Schluß bekennt sich Redner als entschiedener Gegner der bedingten Verurtheilung nach den schlechten Erfahrungen, welche man in Belgien damit gemacht habe, da dieselbe weder das Rechtsbewußtsein stärken, noch die Zahl der Vergehen vermindern werde. Das Bürgerliche Gesetzbuch werde die Souveränetät der Einzelstaaten nicht beeinträchtigen. Das Centrum wünsche, daß das Gesetzbuch zu Stande komme, und hoffe, daß seine Bedenken, namentlich was die Stellung der Kirche und die allzuleichte Mobilisirung des Grundbesitzes betreffe, in der Kommission beseitigt würden. Abg. Franz Jos. Ehrhart (Soz.) bedauert die Einschränkung des Geschäftskreises der Schwurgerichte durch die Reichsjustiznovelle und klagt insbesondere auch über die Verschleppung von Rechtssachen. Abg. Dr. Jäger [Centrum] tritt für bedingte Verurtheilung und und unparteiische Zuwendung der gerichtlichen Inserate ein. Abg. Dr. Orterer [Centrum] wünscht, daß der Verschleppung von Prozessen durch Decentralisation und Vermehrung der Gerichte abgeholfen werde. Der Justizminister v. Leonrod verspricht Prüfung der einzelnen Anregungen, dankt dem Abg. Lerno für die Beurtheilung des Bürgerlichen Gesetzbuches, sucht die Bestimmungen der Reichsjustiznovelle zu rechtfertigen und gibt Aufschluß über verschiedene im Laufe der Debatte gestellte Fragen. Damit schließt die allgemeine Berathung; morgen Einzelberathung des Justizetats.

Politische Tageschronik.

* In Landtag kommt nach dem Justizetate, dessen Berathung vor Faschingssonntag beendet sein dürfte, der Postetat zur Berathung und dann folgt der Kultusetat, dessen letzter Theil aber schwerlich vor Ostern daran kommen dürfte. Im Finanzausschusse geht es jetzt an die Berathung des Kultusetats 2. Theil.

* Gewisse Blätter sind eifrigst bemüht, für „Onkel Chlodwig" einen Nachfolger zu suchen, und nennen u. A. die Grafen Waldersee und Herbert Bismarck. Wir glauben, daß diese ganze „Spionirerei" für die Katz' ist; wenn der gegebene Zeitpunkt gekommen, wird der Kaiser wohl die Welt, wie schon öfter, mit einer ganz andern Persönlichkeit „überraschen", die ihn nicht hindert, weiter sein eigener Kanzler zu sein und nach eigenen Eingebungen zu regieren.

* Gegen die zahlreichen Beleidigungsprozesse wendet sich in der neusten Nr. der „Deutschen Revue" Professor v. Schulte in Bonn. Er führt aus, daß der heutige Wortlaut der Beleidigungsparagraphen allen Auslegungskünsteleien Thür und Thor öffne, daß insbesondere auch die Auslegung des § 193 von der Wahrnehmung berechtigter Interessen die Presse in einer für das Wohl und Gedeihen des Vaterlandes höchst schädlichen Weise einenge, und sagt dann: „Nichts ist für das Vaterland gefährlicher, als allgemeine Unzufriedenheit, Nörgeln und Angreifen in allen Schichten, das Gefühl, überall Denuncianten preisgegeben zu sein. Offene ehrliche Kritik ist das einzige Mittel, zu verhüten, daß sich in der Verwaltung der Staaten Zustände

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

29) (Nachdruck verboten.)

Stanislaus war gekränkt und wüthend zugleich, daß der Doktor nicht sofort ihn bei der Gräfin unterstützte.

„Sie sind unverbesserlich, Stanislaus Ferina!" sagte mit Humor Broning. Er hatte den Künstler ruhig zu Ende reden lassen. „Ich kenne Sie zu gut, mein Freund!"

„Herr Sanitätsrath!" sagte Stanislaus und hatte eine Entgegnung auf der Zunge, die ihm jedenfalls nicht von Nutzen gewesen wäre.

„Lassen wir das gut sein," schnitt ihm der Doktor das Wort ab; „ich gedenke Ihnen eine derartige Hilfe angedeihen zu lassen, daß Sie nicht mehr nöthig haben, auf der Landstraße zu hungern."

„Sie meinen, Herr Sanitätsrath?" fragte Stanislaus besänftigt.

„Kommen Sie mit mir ins Schloß. Ich habe viel mit Ihnen zu sprechen; es soll Ihnen nicht zum Schaden gereichen, das dürfen Sie glauben."

Dr. Broning schritt raschen Ganges dem Schlosse zu.

Stanislaus folgte ihm kopfschüttelnd. Er zerbrach sich umsonst den Kopf, was der Doktor ihm zu sagen hatte.

Schließlich wird es ja erfahren. Sein Schaden sollte es nicht sein: das war die Hauptsache.

Als sie an der breiten Treppe angelangt waren, welche die Rückseite des Schlosses mit dem Parke verband, verspürte Stanislaus einen gelinden Hunger.

Der Doktor wollte viel mit ihm reden; also mochte er nur auch erst für Stärkung sorgen.

Sie stiegen die Stufen hinauf.

Broning legte sich in Gedanken die zu beginnende Unterhandlung zurecht.

„Herr Sanitätsrath," sagte Stanislaus, „dürfte ich vielleicht um eine Kleinigkeit zur Stärkung bitten? Seit gestern habe ich nichts mehr gegessen."

Broning hatte keine Erwiderung; er lächelte nur still vor sich hin.

„Verdammt hochmüthig!" knirschte Stanislaus und ärgerte sich, daß ihm der Sanitätsrath keine Antwort gab.

In dem Zimmer Bronings angekommen, drückte der Doktor auf die Tischglocke und befahl dem eintretenden Diener, ein Glas Wein und etwas kalten Aufschnitt zu besorgen.

Stanislaus athmete erleichtert auf bei dem Gedanken daran.

„Setzen Sie sich," bedeutete der Arzt dem Vater Sabinens. (Forts. folgt.)

bilden, welche nur zum Unheil führen. Deßhalb dürfe die volle Freiheit der Presse zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten keiner Beschränkungen unterliegen.

* Die gestrige Sitzung des Reichstages wurde durch die erste Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung (Einschränkung des Hausirhandels, Verbot des Besuchs von Detailreisenden bei Privaten u. s. w.) ausgefüllt, ohne daß sie zum Abschluß gebracht wurde. Für die Vorlage sprachen die Abgg. Metzner (Ctr.), v. Holleufer (kons.), Wolszlegier (Pole), Hasse (natlib.), der aber die Schädigung des Buchhandels bekämpfte, gegen dieselbe Abg. Dr. Schneider (fr. Vg.), Reißhaus (soz.), dessen Darstellung der trostlosen Lage der Schauspieler Abg. Bürklin (Theaterintendant in Karlsruhe) mit dem Bemerken zurückwies, daß die betheiligten Faktoren sich bemühen, die allerdings nicht idealen Zustände im Bühnenwesen zu bessern; ferner Galler (südd. Volksp.) und der nationalliberale Hospitant Quentin, der Vertreter des früheren Hammerstein'schen Wahlkreises. Namentlich für die Leinenindustrie des Ravensberger Landes, so führte der letztgenannte Redner aus, würde die Beschränkung des Detailreisens gefährlich sein. Der Hauptstreit dreht sich um die Frage, ob die bereits in der letzten Session in der Kommission durchberathene Vorlage sofort zur zweiten Berathung im Plenum gestellt werden oder von Neuem einer Kommission überwiesen werden soll. Konservative, Centrum und Polen sind gegen, die übrigen Parteien für die Kommission. Heute findet die Besprechung der Erklärung des Reichskanzlers gegen die Währungskonferenz statt.

* Das bürgerliche Gesetzbuch wird im Reichstag noch immer eine Majorität erhalten von etlichen 30 Stimmen, selbst wenn das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Hannoveraner, die Polen und die Elsässer es ablehnen sollten. Vorausgesetzt ist natürlich, daß einige reaktionäre Bestimmungen in dem Entwurf, namentlich über das Vereinsrecht so umgemodelt werden, daß Demokraten und Freisinnige, welche den Ausschlag geben, dafür stimmen können. In der diesjährigen Frühjahrssession wird die Kommission, selbst wenn sie sich blos an die großen prinzipiellen Fragen hält, nicht mit der Vorberathung fertig werden, weshalb der Reichstag in dieser Sitzungsperiode nicht geschlossen, sondern einfach nur bis zum Herbst vertagt wird. Das neue Gesetzbuch mit seinen mehr als 2000 Paragraphen so herzustellen, daß es allen Leuten recht ist, ist überhaupt nicht möglich. Es muß in den meisten seiner Bestimmung erst sich in der Praxis erproben und es werden sich daraus Abänderungen in Menge ergeben. Wir meinen deshalb, man möge nicht so viel Prinzipienreiterei hier treiben und die Ausgestaltung des bürgerlichen Gesetzbuches der aus der Praxis erworbenen Erfahrung überlassen.

* Transvaal. Präsident Krüger kommt angeblich auf Einladung Chamberlains nach London, um mit der Regierung über die Transvaalfrage zu verhandeln. Darob großer Jubel der englischen Presse, die auf einmal des Lobes voll ist für Om Paul.

* Der Sultan wird bei den Großmächten die Anerkennung des Fürsten Ferdinand beantragen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

^ Forchheim, 12. Febr. Nach eingelaufenen Anzeigen treibt sich in Landgemeinden unter dem Titel eines Direktors und wahrscheinlich unter Führung verschiedener Namen ein Mann herum, der von Bauersleuten gegen Quittung Geldbeträge für Gebäudeversicherungen einkassirt. Derselbe ist ein Schwindler und wäre sofort der nächsten Gendarmerie auszuliefern.

* Egloffstein, 10. Februar. Heute wurde in der Truback eine weibliche Fischotter in der Länge von 1 Meter und einem Gewicht von 13 Pfund mittelst Eisen gefangen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 10. Febr. (Verhaftung.) Auf Grund einer Requisition der k. preuß Staatsanwaltschaft zu Frankfurt am Main wurde heute Nachmittags durch die Kriminalpolizei in einem hies. Gasthause der Kautionsschwindler Stefan Dallmeier von Fürth verhaftet. Die ihn begleitende Gattin konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

* Pegnitz, 10. Februar. Im Markte Plech kam es gestern Nachts auf einer Tanzmusik im Fritz Strehl'schen Wirthshause eines Mädchens halber zu Streitigkeiten. Der 27jähr. Bräuerssohn Rackelmann von Betzenstein eilte dem 20jähr. Flaschner Mayer von Plech auf die Straße nach und versetzte ihm 12 Stiche in den Ober- und Unterleib. Der so gräßlich Verletzte, der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter, ist heute Morgen seinen Leiden erlegen. Der herzlose Messerheld sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. F. K.

* Nürnberg, 9 Februar. (Kaltblütig.) In einem Hause der Fürtherstraße bettelte kürzlich ein schon älterer Mann, der sich durch ein Zeugniß als „taubstumm" auswies. Als man ihm bedeutete, daß man kein Kleingeld habe, sagte er ruhig, daß er wechseln könne. Hierüber waren die Leute so verblüfft, daß sie ihn mit der ganzen Münze laufen ließen.

* Unterfulzbach, 9. Februar. Der Schmied Peter Schneider ging gestern an seinen Ziehbrunnen, um sich ein Glas Wasser zu holen und fiel dabei in den Brunnen und ertrank. Der Unglückliche, welcher allgemein beliebt war, ist 46 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 8 Kindern.

* Würzburg, 11. Febr. In einer gestern Abend hier abgehaltenen von 150 Personen besuchten sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde beschlossen, daß sich die sozialistische Partei künftig an den Gemeindewahlen betheilige.

* Inmitten von Strohhaufen auf der Wiese zwischen Kitzingen und Mainstockheim (Unterfranken) fand man kürzlich eine Blutlache, sowie ein von Messerstichen durchbohrtes blutiges Frauerhemd. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich bald festgestellt haben, ob es sich hier um ein gräßliches Verbrechen oder um einen schlechten Carnevalsscherz handelt.

* Der Staatsanwalt zu Straubing wünscht die Bekanntschaft von 92 bayer. Landeskindern zu machen, welche kein Verständniß für Ferienkolonien" besitzen und unmotivirt sich absentirt haben. Er ladet sie auf 10. April zu sich und wünscht „pünktliches Erscheinen"; wird sich aber da wahrscheinlich sehr enttäuscht finden.

* Das Militärbezirksgericht München verurtheilte 6 Soldaten, die an einem Stubengenossen das „Wickeln" praktizirt hatten, zu Gefängnißstrafen von 14 bis 30 Tagen. Der Mißhandelte hatte sich geweigert, zur „Einweihung" einer neuen Uniform Bier zu bezahlen, wurde deshalb Nachts im Schlafe überfallen, es wurde ihm die Decke über den Kopf geschlagen und sein Körper mit Ausklopfstöcken barbarisch bearbeitet.

* Nette Geschäftsgewohnheiten haben sich bei den Mineralwasserfabrikanten in München eingebürgert. Es wurde festgestellt, daß zur Zeit dort vierzig Mineralwasserfabriken bestehen, von deren Inhabern nicht weniger als 15 sich vom gewerbsmäßigen Flaschendiebstahl ernähren.

* Augsburg, 10. Febr. (Rabenmutter.) Als gestern eine Fabrikarbeiterin in Oberhausen mit ihrer Freundin auf dem Nachhausewege begriffen war, stellte sich plötzlich ein Weltbürger ein, den die Mutter ohne langes Besinnen in den vorbeifließenden Kanal warf. Die Frechheit, die bei der That begangen wurde, ist um so größer, als mehrere Personen dem Beginnen der Rabenmutter zusahen. Das Kind war, als man es aus dem Wasser zog, bereits todt. Die Mutter ist verhaftet.

* Wörishofen. Prälat Kneipp hat jüngst die Veröffentlichung seiner Vorträge verboten. Unter Anderem hob er hervor, daß mit denselben in letzter Zeit sehr viel Mißbrauch getrieben werde, und er nicht mehr dulde, daß diese Vorträge, welche er den Kranken zu lieb halte, dem Gespötte überliefert werden.

* Mühlhausen, 10. Febr. (Theure Briefmarkensammlungen.) Welche enorme Summen für Briefmarken bezahlt werden, beweist, daß letzter Tage Herr Favre hier an den Briefmarkenhändler Bernichos in Paris seine Sammlung ungebrauchter Europa-Marken für 110 000 Mk. verkauft hat. Ebenso hat dieser Tage Herr Ehrenbach in London seine Spezialsammlung nur ungestempelter alter deutscher Marken für 120,000 M. verkauft.

* Von der badischen Grenze, 9. Febr. Seiten

mag es einem von der Hochzeit Heimkehrenden schlechter gegangen sein, als dem dicken Müller B. in F. Der über 2½ Zentner schwere Mann hatte sich in seine geschlossene Chaise gesetzt und war sanft eingeschlafen, während der Knecht, der gleichfalls des Guten zu viel gethan hatte, auf dem Bocke eingenickt war. Auf einmal brach der Boden der Chaise durch, der dicke Wams kam auf seine Beine zu stehen und mußte jetzt wohl oder übel heimlaufen, da es ihm nicht möglich war, sich aus der Chaise zu befreien und der Knecht nicht zu erwecken war. Zum Glück fanden die Pferde den Heimweg allein und man kam Nachts 2 Uhr gut an. Der Müller soll aber bei der Ankunft ganz nüchtern gewesen sein.

* Ein „Armenvater." Der Hausvater des Armenhauses in Eisenach, Wilh. Rohrbach, welcher mit den seiner Obhut anvertrauten weiblichen Personen unsittliche Handlungen vornahm, wurde vom Landgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Ein feiner Konkurs, zu dem man den armen Gläubigern freilich nicht gratulieren kann, ist der Meyer'sche zu Rückendorf bei Sprottau. Passiva 107 578 Mk., Aktiva nach der Bekanntmachung des Verwalters 1011 Mk., also sage und schreibe = 0,95 Prozent.

* Berlin, 11. Februar. Der verhaftete Frhr. von Hammerstein ist heute Früh 6 Uhr hier eingetroffen und alsbald von seiner Bedeckung nach dem Untersuchungsgefängniß Moabit gebracht worden.

* Essen. Der Generaldirektor des Westfälischen Stahlwerks, Köhler, ist wegen Meineid, begangen bei dem Bochumer Schienenflickerprozeß, vors Schwurgericht verwiesen worden.

(Rache ist süß). Ein alter Prozeßmeier in einer kleinen Stadt Westpreußens hatte, der „Danz. Z'g." zufolge, kürzlich einen Prozeß verloren und jetzt sollte er seinem Rechtsanwalt ebenso auch die Rechnung für juristischen Rath und Beistand bezahlen. Ergrimmt darüber malte der ärgerlich gewordene Client seinem Rechtsbeistand mit großen Kreidebuchstaben die Inschrift an die Thür: „Hier ist guter Rath theuer!" Jetzt soll die Angelegenheit Anlaß zu einem neuen Prozeß gegeben haben.

* Bukarest, 11. Febr. Der Orientexpreßzug mußte in Rumänien wegen Schneestürme die Weiterfahrt einstellen.

* (Röntgen-Strahlen.) Der Universitätsprofessor Salvioni in Perugia hielt einen Vortrag, worin er ein Instrument vorwies, mittels dessen das Auge verschlossene Behälter direkt zu durchdringen und darin verwahrte Gegenstände zu sehen vermag.

* New-York, 10. Februar. Dr. Cyrus Edson entdeckte ein neues Mittel gegen die Schwindsucht. Es soll in einer Mischung von 97 Theilen und 3 Theilen Phenol und Pilorarpin bestehen, die unter die Haut inficiert wird. Nach dem „Medical Record" hatte die neue Heilmethode, die von 50 Aerzten angewendet wurde, folgende Resultate: 23 Patienten wurden gänzlich, 68 nahezu geheilt, bei 91 trat eine wesentliche Besserung ein, bei Dreien blieb die Methode erfolglos, Einer starb.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 8. Febr. Weizen I Mk. 8,60. Weizen II Mk. 8,50, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 7,10, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6,40, Haber einf. II 0,00. Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 8 Febr. Heu I 2,50, Heu II 2,10, Heu III 1,80. Stroh I 0,00, Stroh II 1,80, Stroh III 1,70.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen** 2c.
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balustter, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gesslein.**

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Garantirt reiner
Schlenderhonig
(Eigenbau) zu haben bei
J. Gesslein,
Forchheim.

Tafel-Olivenöl, Vorschlag-Mohnöl, Wein-Essig, Essig-Essenz in Flaschen, **Tafelsenf** offen und in Gläsern
E. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Bekanntmachung.

Verein für freiwillige Armenpflege betr.

Am **Donnerstag, den 13. l. Mts., Vormittags 11 Uhr** findet im hiesigen kleinen Rathhaussaale die **Generalversammlung** des Vereins für freiwillige Armenpflege statt, wozu hiemit ergebenst eingeladen wird.

Forchheim, den 11. Februar 1896.

Verein für freiwillige Armenpflege.

Strecker, Vorstand.

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Am **Donnerstag, den 13. Februar l. Js, von Nachmittags 2 Uhr an** kommen in der Brauerei zum steinernen Haus dahier aus der Waldabtheilung Großgesätenföhrling folgende Holzsortimente zum Verkaufe:

A. Nutzholz.

Eichen: 11 Blöcher,
4 Sparr- und Halbreis,
Fohren: 14 Blöcher,
3 über- und
13 ganzfüdrige,
20 $^3/_4$füdrige,
23 $^1/_2$füdrige,
1 Sparreis,
Fichten: 1 ganz,
5 $^3/_4$füdrige,
48 $^1/_2$füdrige,
69 Sparr- und Halbreis und
7 Rüststangen.

B. Brennholz.

9 Ster hartes,
58 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
4 Ster hartes und
67 Ster weiches Stockholz und
6$^1/_2$ Nadelasthaufen.

Forchheim, den 6 Februar 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Im „steinernen Haus" in Forchheim werden am **Mittwoch, den 19. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr** aus der Abtheilung „Rothestöcklein" versteigert: **Eichen:** 7 Blöcher, 117 Hundeis, 12 Stangen **Weißbuchen:** 29 Halbreis. **Maßholder:** 6 Halbreis. **Birken:** 1 Halbreis. 47$^1/_2$ Ster Buchen- und Eichenbrennholz, 30$^1/_2$ Ster Buchen- und Eichenstockholz, 890 Buchen- und Eichenwellen; ferner aus den Abtheilungen Schwarzweiher, Nißbach und Forstmeisterschlag **Eichen:** 8 Halbreis, **Fohren:** 4 Samenbäume, 3 Blöcher, 3 halbfüdrige, 340 Hopfenstangen, 110 Stecken; 2 Ster hartes, 18 Ster weiches Brennholz, 25 Eichenwellen; hierauf aus der Abtheilung „Föhrenloh" **Fohren:** 10 Samenbäume, 23 Halbreis, 3 Stöße 3$^1/_2$ m langes Prügelholz, 350 Ster Fohren-Scheit- und Prügelholz, 4 Ster Fohren-Stockholz; endlich aus der Abtheilung „Kapellenschlag" 100 Ster Fohren-Prügelholz und 90 Fohren Stangenhaufen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Ein junger grauer

Hund

ohne Halsband und Hundezeichen ist bei **Johann Seiler,** Bambergerstraße Haus-Nr. 533 zugelaufen und kann gegen Erstattung der Inserationsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden.

Fst. Harzer Handkäse

empfiehlt 3,1 **Hrch. Müller.**

Echten Oberdorfer

Rangersamen

verkauft **per Liter 35 Pfg.**

Gg. Schmitt,

3,3 **Pinzberg.**

Die Stadtapotheke

in Forchheim

empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Carneval 1896.

Große Auswahl

in

Masken

und

Kopfbedeckungen

zu sehr billigen Preisen bei

J. Geßlein, Papierhandlg.

NB. Für Vereine gebe ein Sortiment in Kommission und nehme Nichtverkauftes retour.

Fst. vollsaftigen

Emmenthaler

empfiehlt **F. Herchet.**

Verein Germania.

Einladung.

Zu dem am Samstag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr stattfindenden

Maskenball

werden die HH. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Einheimische Nichtmitglieder, sowie Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt Maskenkarten sind zu haben bei Vorstand **J. Weber** und **Ch. Kießling.**

2,1 **Der Vorstand.**

Große Schellfische

treffen Donnerstag ein.

Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der J. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 36 Donnerstag, 13. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 12. Februar.

Das Haus beginnt die besondere Erörterung des Justizetats bei Ziffer 8 „Allgemeiner Etat der Justiz, a) Justizministerium." Abg. Dr. Frank Centrum) bespricht die Ausführungen des Ministers über die Beschäftigung von Rechtspraktikanten in Volksbureaus und hofft, der Minister werde sich der Sache bei näherer Erörterung mit Wohlwollen gegenüberstellen. Der Justizminister v. Leonrod erwidert, es stehe nichts im Wege, daß geprüfte Rechtspractikanten, welche bei Anwälten in Praxis stehen und sich später dem Anwaltsberufe wiomen wollen, in Volksbureaus thätig seien. Nach Ausführungen der Abgg. Seyboth [freis.] und Daller [Centr.] werden die Abschnitte a) Justizministerium, b) Oberstes Landesgericht und c) Oberlandesgericht genehmigt. Bei Abschnitt d) „Landesgerichte" bittet Abg. F. J. Ehrhart, die Gerichtsschreibergehilfen in den Status aufzunehmen. Minister v. Leonrod erwidert, der Wunsch der Gerichtsschreibergehilfen um Aufnahme in den Status sei vollkommen berechtigt. Die Erfüllung desselben sei nur eine Frage der Zeit. Abschnitt d) „Landgerichte" wird darauf genehmigt und eine Petition von Freising um eventuelle Errichtung eines Landgerichtes daselbst nach warmer Befürwortung durch den Abg. Dr. Orterer [Ctr.] der Regierung zur Würdigung hinübergegeben. Beim Abschnitt „Amtsgerichte" befürwortet Abg. Dr. Ratzinger eine schnellere Erledigung der Schulstrafsachen und meint, man solle auf die Zeugenvernehmung der Schulinspektoren verzichten. Abg. Wagner [natlib.] und der Justizminister v. Leonrod weisen Letzteres als gesetzlich unmöglich zurück. Bezüglich der hier einschlägigen Petitionen von Amtsgerichtsdienergehilfen und Gefängnißwärtergehilfen um Einreihung in den Status, von Notariatsgehilfen um Verbesserung ihrer Lage und von Gerichtsvollziehergehilfen um Zulassung zur Gerichtsvollzieherprüfung wird nach kurzer Erörterung Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Schließlich regt Abg. Seyboth [freis.] die Besprechung der Unterschlagungen des Notars Biehler an. Es müßte ein Modus gefunden werden, daß der Staat den Geschädigten eine Entschädigung zahle. Der Minister weist nach, daß die Aufsichtsbehörden seit langer Zeit und wiederholt disziplinär gegen Biehler vorgegangen und ohne Schuld seien. Nach Abschluß der Untersuchung solle eine Aenderung der Kontrolvorschriften des Notariatsgesetzes erwogen werden. Die Entschädigungsfrage solle geprüft werden. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Die vierten Bataillone sollen zu je zwei in ein Vollbataillon mit etwa 500 Köpfen umgewandelt werden, wozu die übrigen Bataillone noch Mannschaften abzugeben hätten. Zwei dieser neuen Vollbataillone bilden ein Regiment und wieder zwei Regimenter eine Brigade, so daß jedes Armeekorps eine fünfte Brigade erhalten würde. Ein solcher Plan aber würde nicht unerhebliche Mehrkosten verursachen. Allerdings kommt dabei die Hälfte der Bataillonsstäbe in Abgang; aber auf je vier der bisherigen Halbbataillone kommt ein neuer Regimensstab und auf acht der bisherigen Halbbataillone ein neuer Brigadestab. Die Zusammenlegung würde alsdann ausgenutzt werden, um die Zahl der Regimentskommandeure und Brigadekommandeure zu vermehren.

* Im weiteren Verlaufe der Reichstagssitzung wurde die Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung beendigt. Die Vorlage geht nicht an eine Kommission, sondern wird sofort im Plenum in zweiter Lesung berathen werden. Heute wird über die Interpellation betr. die Arbeiterverhältnisse in der Konfektion verhandelt.

* Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die im Militär-Etat geforderten strategischen Bahnen nach längeren vertraulichen Mittheilungen.

* Deutsche Soldaten sind in Uniform und mit Waffen nach Luxemburg — ausmarschiert. Mehrere Soldaten des 69 Infanterie-Regiments aus Tries sind über die luxemburgische Grenze desertiert. Die Waffen mußten sie bei der Gendarmerie-Grenzwache in Echternach abliefern. Die Mehrzahl der Deserteure sind Elsässer, welche sich über zu schlechte Behandlung seitens der Unteroffiziere beklagten — Es den

* Der 2. Haupttreffer (12000 Mk.) der Kirchenbaulotterie fiel nach Speyer. Die glücklichen Gewinner sind die Frau eines städtischen Arbeiters und ein Maurer.

* Ein 14jähriges Mädchen mit einem Messer. Der Mann ihn mit Eifersucht. Der Verwundete stürzte

* Stellt abgemagert, hat sich gemeldet: Nachdem schon seit

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

30) (Nachdruck verboten.)

Stanislaus folgte dem Hinweise und lehnte sich in die weichen Polster.

Etwas unbehaglich wurde ihm doch; um so mehr, da der Sanitätsrath mit auf der Brust gekreuzten Armen vor ihm hin und her lief, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Ein Diener trat ein und setzte das Verlangte vor Stanislaus auf den Tisch, worauf er sich fast lautlos wieder entfernte.

Jetzt erst, nachdem der Diener weit genug war, sprach der Doktor.

Stanislaus blieben vor Ueberraschung die Bissen im Halse stecken. Nicht im Entferntesten hatte er an das gedacht, was nun der Doktor in kurzen, aber hinreichenden Worten vor ihm ausbreitete. Ob er einverstanden wäre? Natürlich! Wer wird das Glück von sich weisen? Nur ein Narr oder ein Tölpel. Der Sanitätsrath gefiel ihm jetzt ungemein. Das war ein Mann, der den Armen thatkräftig unterstützte!

Der Sanitätsrath nahm einen Bogen Papier zur Hand, und setzte einen kurzen Vertrag auf.

„Können Sie den Taufschein des Kindes beschaffen?" fragte er.

„Ich habe ihn in der Tasche," erwiderte Stanislaus schnell und förderte dienstbeflissen eine alte Brieftasche zu Tage, welcher er ein Papier entnahm und auf den Tisch legte.

„Das ist gut; nun lesen Sie diesen Vertrag und setzen Sie darunter ihre Unterschrift, sobald Sie damit einverstanden."

„Sofort!"

Stanislaus griff nach der Feder, um seinen Namen zu schreiben.

„Ich wünsche, daß Sie erst lesen!" sagte Broning

„Wenn Sie wünschen — ! ich bitte aber um ein wenig Geduld. Im Lesen bin ich so ziemlich, im Schreiben aber fast gar nicht bewandert. Ich bin Künstlerkind und in meiner Jugend sah ich wenig Schule —"

„So lesen Sie langsam — und schreiben Sie ebenso."

Der Sanitätsrath setzte seine Wanderung durch das Zimmer fort.

Stanislaus Ferina verzog sein Gesicht nach allen Richtungen, während er las und dann seinen Namen darunter setzte. Es machte ihm offenbar große Anstrengung. Endlich war er fertig.

„Das ist gut so; ich bin zufrieden," meinte er rasch. „Haben Sie genau gelesen? Ich händigte Ihnen zum

Hunderten von unsicheren Militärpflichtigen, die der Staatsanwalt sucht, weil sie sich ohne Urlaub dem „Dienst mit der Waffe" entzogen haben, gesellen sich jetzt die Grenzläufer in Uniform. Und trotz Allem wird immer wieder behauptet, die Militärzeit sei eine Schulzeit der reinsten Vaterlandsliebe.

* Der Aron kommt! Die englische Behörde hat dem Verlangen nach Auslieferung des Oberpanamitters Aron, genannt Arton, an Frankreich, stattgegeben und dieselbe endgiltig gewährt. Die Pariser werden den Lumpen indessen auch nicht hängen, ehe sie ihn nicht sicher am Bendel haben.

* Die englische Staatsrechnung pro 1895 schließt mit einem Ueberschuß von 120 Millionen Mark ab. Das englische Parlament wurde mit einer Thronrede eröffnet, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten feststellt und die Hoffnung ausspricht, daß die Aufstände in Venezuela und Transvaal in friedlicher Weise sich regeln, ebenso die Verwicklungen in Armenien, wobei sie die dort vorgekommenen Bluthaten bedauert.

* Man erzählt sich jetzt von geradezu erschütternden Vorgängen bei der Abreise der Fürstin Louise von Bulgarien. Die gutkatholische Frau habe sich um keinen Preis vom Prinzen Boris trennen wollen und sei fest entschlossen gewesen, den bulgarischen Thronfolger mitzunehmen. Es habe förmlicher Anwendung von Gewalt bedurft, um den Prinzen seiner Mutter zu entreißen, was jedoch erst nach stundenlangen Bemühungen des Präsidenten der Synode und Metropoliten Gregorius gelungen, der die Fürstin beschwor, von ihrem Vorhaben abzustehen; es handle sich, so habe er ihr auseinander gelegt, um eine einfache Salbung und der Prinz werde seine weitere Erziehung von katholischen Priestern erhalten. (Was natürlich der stärkste Mann nicht glaubt.) Als der Prinz von der Fürstin getrennt wurde, sei dieselbe in einen Ohnmachtskrampf verfallen, der 2 Stunden gedauert haben soll Von einer Rückkehr der Fürstin könne keine Rede mehr sein: sie sei trotz aller gegentheiligen Berichte von ihrem Mann, der sie bis zur Grenze begleitete, unversöhnt geschieden. Von dort habe die Fürstin Louise ein demuthvolles Telegramm an den Papst gerichtet. Ihr Vater, der Herzog von Parmen, ist auf seinen Schwiegersohn natürlich sehr schlecht zu sprechen; er hat es sogar abgelehnt, ein Schreiben des Fürsten Ferdinand aus den Händen eines Abgesandten des Fürsten anzunehmen.

* Wie die „Agence Balcanique" meldet, hat die Regierung aus Konstantinopel die offizielle Mittheilung erhalten, daß der Sultan den Prinzen Ferdinand als Souverän von Bulgarien anerkannt und den türkischen Botschaftern bei den Großmächten den Auftrag gegeben hat, die betreffenden Regierungen um ihre Zustimmung zu bitten.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

13. Februar.

Paris zeigt sich gemäßigt und ruhig. Die Parteien haben sich über eine gemeinsame Kandidatenliste verständigt, welche die Häupter der Republik und der Organisation enthält.

Die Napoleons und die Orleans haben sich den Franzosen durch Proklamation und Programme zur Wahl empfohlen. So fahren immer mehr Quirle in den französischen Brei und rühren ihn um und der Himmel weiß, was aus dem brodelnden Hexenkessel herauskommt. Das deutsche Hauptquartier soll übrigens entschlossen sein, seine Heere nach Bordeaux und Lyon in Marsch zu setzen, wenn der Friede während des Waffenstillstandes nicht zustande kommt. Nach anderen Nachrichten jedoch ist eine Verlängerung des Waffenstillstandes wahrscheinlich, da unvermeidliche Schwierigkeiten die rechtzeitige Eröffnung der Nationalversammlung in Bordeaux verzögern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 13. Febr. Bekanntlich ist die öffentliche Ankündigung einer in Bayern nicht zugelassenen Lotterie oder Ausspielung und die Aufforderung zur Betheiligung an solchen durch Artikel 57a des P.-St.-G.-B. verboten. In jüngster Zeit ist es nun mehrfach vorgekommen, daß in Bayern erscheinende Zeitungen Exemplare fremder Zeitungen, welche derartige verbotene Ankündigungen und Aufforderungen enthielten, als Beilagen beigegeben wurden. Da nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß auch diese Art der Verbreitung unter das Strafverbot der oben angegebenen Gesetzesstelle fällt, so wird hiemit aufmerksam gemacht.

○ Forchheim, 12. Febr. (Theater). Bei der erstmaligen Aufführung der Tragödie „Don Juan und Faust" am verflossenen Freitag zeigte die Uhr des Bamberger Stadttheaters das 1. Viertel der 8. Stunde Abends, als die Musikkapelle den Beginn des Theaters ankündigte. Auf dem Theaterzettel stand aber „Anfang 7 Uhr". Man übte, so schien es, eben Rücksicht auf die hohen Herrschaften, die gewohnt sind, möglichst spät ihre Plätze einzunehmen und so den rechtzeitigen Anfang des Spiels verhindern. Einem auswärtigen Gast aber, der die Bahnzüge benützen muß, kann es nicht gleichgiltig sein, ob das Spiel wie angekündigt beginnt, oder eine Viertelstunde später. Schreiber dieses hatte über Hals und Beine zu laufen, um nach genannter Aufführung den Bahnzug (Bamberg ab 10^{40}) zu erreichen, was bei pünktlichem Theaterbeginn gewiß nicht nöthig gewesen wäre. — Verehrliche Theaterdirektion wird deshalb gebeten, in diesem Punkte mehr auf die auswärtigen Gäste, als

---

Zwecke Ihrer Auswanderung dreihundert Thaler ein. Die doppelte können Sie persönlich erheben auf der Bank zu New-York. Alles dazu Nöthige werde ich veranlassen."

Es wirbelte Stanislaus im Kopfe. Wenn er nur das eine schon in Händen hätte!"

„So stehts auf dem Papier," sagte er; „ich hab's gelesen und unterschrieben."

„Denken Sie nicht, daß es Ihr Kind ist, das ich Ihnen mit diesem Gelde etwa abkaufen will. Das Kind ist übrigens in meiner Obhut tausendmal besser aufgehoben, als in der Ihrigen. Ihnen müßte es lästig fallen und im Elende käme es um, noch ehe es das Leben gekostet hätte. Das Geld soll Ihnen eine neue Heimath, eine Existenz gründen. Ich hoffe, daß Sie es nutzbringend anwenden."

„Gewiß, Herr Sanitätsrath!" versicherte eifrig Stanislaus. „Mit dem Gelde in der Hand ist mir erst recht wohl, nun kann ich mich rühren! Mein Kind verkaufen! Ah, wie können Sie so etwas sagen! Stanislaus Ferina würde lieber verhungern, als das."

Er kam sich ordentlich edel vor und sah nicht das ironische Lächeln Bronings das ihm gesagt hätte:

„Du selbst verkaufst Deine Ehre, wenn sich's lohnt; Deine Sorache ist Renommisterei! Ich kenne Dich besser!"

Aber er sah es nicht, dieses vielsagende Lächeln, und fuhr sogar mit einem Hauche von Schwermuth fort:

„Das Kind ist mir wirklich eine große Last. Ich könnte den Gedanken gar nicht fassen, allein dafür zu sorgen, es mit zuschleppen auf meinen Wanderzügen. Sie haben Recht, es müßte untergehen, deshalb entsage ich ihm lieber. Und was mich betrifft, Herr Sanitätsrath — ich danke Ihnen; das ist Menschenliebe!"

Dr. Broning öffnete eine Schatulle und legte mehrere Banknoten vor Stanislaus auf den Tisch.

Der Vater Sabinens schaute glänzenden Auges die Papiere an.

„Es sind doch schöne Papiere!" konnte er sich nicht enthalten zu sagen.

Eigentlich fand er es sehr dumm von dem Doktor, daß dieser für ein lästiges Kind sein schönes Geld hingab. Aber nein — es war ja nicht für Sabine, sondern für ihn, damit er sich eine Heimath gründe — eine Existenz.

„Hier sind dreihundert Thaler! Wollen Sie das Geld nehmen?"

„Natürlich!" lachte Stanislaus, griff nach den Banknoten und fuhr in geheimer Wollust mit dem Daumen über die Papierflächen. Dann legte er das Geld sorgsam in seine Brieftasche und stand auf.

(Fortsetzung folgt.)

...fels Bamberg hat die aus der Revision beim Reichsgerichte erwachsenen Kosten im Betrage von 960 Mk. bezahlt, nachdem auf ein Gesuch an das kgl. Finanzministerium um Nachsicht der Strafe durch Soldaten ersetzt werden. (Entscheidung vom 12. Nov. 1895.)

auf die sammseligen Herrschaften der Stadt Bamberg Rücksicht zu nehmen.

Ein Theaterbesucher von auswärts.

* Forchheim, 12. Februar. Der diesjährige Fasten-Hirtenbrief Sr. Exzellenz unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs handelt über die ernste Bedeutung der heiligen Fastenzeit und zeigt, wie der katholische Christ diese heilige Zeit feiern soll. Auch wendet sich darin der Hochwürdigste Oberhirte gegen die Vergnügungs- und Genußsucht: „ein furchtbares Uebel, das heute die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstört, den Wohlstand vernichtet und die Sittlichkeit untergräbt" und ruft eindringlich die christlichen Familienväter und die christlichen Mütter auf, die Ihrigen besonders in dieser hl. Zeit von den jetzt so überhand nehmenden Vergnügungen zurückzuhalten, sich zu sammeln im stillen Familienkreise zu frommer Lesung, zu Hausandachten und Betrachtungen des bitteren Leidens Jesu Christi und empfiehlt als Mittel, das Fasten vollkommen zu machen, vor Allem das Gebet.

□ Forchheim, 13. Febr. Eine hochwichtige Erfindung auf dem Gebiete der Heilkunst ist dem Buchdruckereibesitzer Ed. Padberg in Dortmund gelungen. Es handelt sich um die Heilung eines bis dahin unheilbaren Hautleidens, der „Flechten". Der Erfinder, der selbst jahrelang mit dem Leiden behaftet war und ärztlicherseits keine Rettung finden konnte, hat durch am eignen Körper gemachte Versuche endlich das Richtige zur Beseitigung des Leidens gefunden und sich selbst, sowie bei ihm Rettung suchende Leidensgefährten von dem bösen Leiden befreit. Durch die glänzenden Kuren des Erfinders hat sich derselbe bereits einen Weltruf gesichert und selbst jenseits des Meeres verlangt man nach seiner Hülfe. Die vielen uns vorliegenden Atteste Geheilter, schreibt die „Tilsiter Zeitung", bürgen für die Vorzüglichkeit der Heilmethode. Die bisherigen Heilversuche bestanden hauptsächlich in Schmierkuren, das neue Verfahren dagegen in innere Behandlung, die das Wohlbefinden des menschlichen Organismus noch nebenbei fördert. Herr P hat in seinem Verfahren eine derartige Sicherheit erzielt, daß er je nach den Stadien der Krankheit, Garantie für Heilung übernimmt. Nicht mit Unrecht nennen ihn die vielen Geheilten Wohlthäter der Menschheit, denn es ist wirklich ein Segen, daß endlich Mittel zur Beseitigung eines so hartnäckigen Leidens gefunden sind.

Vermischte Nachrichten.

* In Stadttheater Bamberg wird am Freitag „Wikingerfahrt" und „Abu Hassan" aufgeführt.

* (Generalversammlung) Am Samstag, 22. ds. Mts., Nachm. 3 Uhr findet im Bergschlößchen zu Kulmbach die statutenmäßige Generalversammlung des oberfränk. Kreis-Fischerei-Vereins statt.

* Das Franziskanerkloster in Bamberg beabsichtigt, im sogenannten Wachtershof ein Seminar für ca. 60 Studierende zu errichten.

* Bamberg, 12. Febr. Regierungspräsident Frhr v. Roman und Kreisbaurath Hurth haben sich nach Klosterebrach begeben zur Untersuchung der Angelegenheit der Steigerwaldbahn.

* Baunach, 10. Febr. (Unglücksfall). Heute Nachmittag wollte beim Wegschleifen eines Stammes der Flurwärter Hoyer dahier eben das Seil an den Stamm befestigen. In demselben Augenblicke zogen die Pferde stramm an und dem Hoyer wurden die beiden Hände abgerissen. Der Schwerverwundete wurde in das Krankenhaus in Bamberg verbracht.

* Marktbreit, 9. Febr. In Altstein gab es im Prediger'schen Tanzsaale Streit, in dessen Verlauf der verheirathete Agent Wilhelm Neupert den Revolver zog und um sich schoß. Durch die abgegebenen Schüsse wurden fünf Personen, manche nicht unerheblich verletzt. Neupert wurde noch in der Nacht verhaftet und am nächsten Morgen in das Amtsgerichtsgefängniß nach Ebern eingeliefert.

* Nürnberg, 12. Februar. Beim Rechen an der Bauriedel'schen Mühle wurde die Leiche eines 40jährigen Arbeiters der Maschinenbau-Aktiengesellschaft aufgefunden. Es wird Selbstmord wegen häuslicher Zwiste angenommen.

Gerichtssaal.

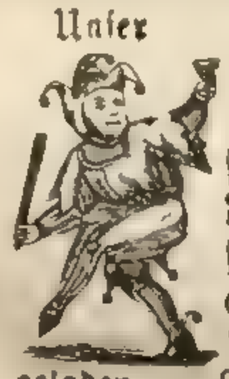
Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 11. Februar.

Auf dem Kreuzberg bei Hallerndorf in der Liebert'schen Wirthschaft kamen am 15. Dezember v. Js. einige Burschen mit den Metzger von Hallerndorf, welchen der Vorwurf gemacht wurde, „er habe die Bratwürste zu klein gemacht," in Streit. Der Bauer Kohlmann von Großleuchfeld wollte den Streit schlichten, und bekam bei dieser Gelegenheit von dem verh. Zimmermann Friedrich Hofmann von Hallerndorf mit einem daumendicken Prügel einen Schlag auf den Hinterkopf, was eine achttägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Das Schöffengericht Forchheim verurtheilte Hofmann zu 2 Monaten Gefängniß. Mit seine wegen dieses Urtheil eingelegte Berufung hatte Hofmann insofern Glück, als seine Strafe auf 1 Monat herabgesetzt wurde.

* Landgericht Fürth. Unbefugte Wirthschaftsausübung liegt dem verh. Bahnarbeiter Dingfelder, dessen Ehefrau und dem Taglöhner Striegel von Wellerstadt zur Last. Letzterer hatte als Vorstand des soz. Consumvereins Wellerstadt in dem Hause Dingfelder eine Wirthschaft eingerichtet und Bier ausgeschänkt, auch an Nichtmitglieder, wie behauptet wird, wobei ihm die Eheleute Dingfelder Beihilfe leisteten. Es konnte ihnen jedoch der Ausschank an Nichtmitglieder nicht nachgewiesen werden. Das Amtsgericht Erlangen sprach die drei Betreffenden frei, der Amtsanwalt legte Berufung ein; dieselbe wird verworfen.

Freiwillige Feuerwehr.

Unser



Faschingsball

findet **Samstag, den 15. ds.** im **Rathhaussaale** statt. Hiezu werden die aktiven und passiven HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Einladungskarten werden nicht ausgegeben. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 32,

Das Commando.

Ein Kind

wird an **ordentliche Leute in die Pflege gegeben.** Nah Exp.

Zur Pflege der Haut!

Medicinalische Seifen,
Lanolin-Crème,
Glycerin,
Vaselin

empfiehlt **George Schroll.**

Nußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl bayer Hof-Parfümerie-Fabrik

von **C. D. Wunderlich,**

prämiirt 1882 Nürnberg.

Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Desgl. Dr. Orfila's Nußöl, haarstärkendes Haaröl, welches die Haare zugleich dunkel färbt. Das Glas à 70 Pf. bei Materialist **Chr. Jann** u. **Georg Müller** in **Forchheim**

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag der amtlichen Ziehungslisten** in **Erlangen.** Porto 20 Pf. — Postabonnenten erhalten das **Sparkassenbuch über 15 Mk. gratis.**

Bäcker-Innung Forchheim,

Mittwoch, 19. Februar curr. von Nachmittags 1/2 3 Uhr ab im Innungslokale

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsabhör, Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, Besprechung wichtiger Innungs- und Verbandsangelegenheiten.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren erwartet

32 **der Obermeister.**

Ziehungslisten

der **Pirmasenser Kirchenbaulotterie** sind wieder in großer Anzahl eingetroffen und à **Stück 10 Pfg.** zu haben in der Expedition.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j. L. Huberti.

Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.

Verlange Lehrpläne und Probenummern.

41)

„Zur billigen Quelle"

Empfehle mein reiches Lager passend zu **Hochzeitsgeschenken**, ebenso offerire eine große Auswahl in

Ballfächern

und sonstigen Gegenständen.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs	„	1 „ Venedtger 30 L	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfücken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,
für Bierbrauer: Kellerkerzen,
sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,
Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

Große Schellfische
sind eingetroffen bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Wegen **Wegzug** von hier wird meine
obere Wohnung
frei und ist sofort, oder Ziel Walburgi zu vermiethen. 3,1
J. Kengelbach.

Echte Kieler Fett-Bücklinge
8 Stück 20 Pfg., Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse und Sardinen
frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Große Tafelschellfische
heute eintreffend bei **Chr. Jann.**

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Pinsel** aller Art und zu jedem Zwecke, **Leim Glaspapier, Bimssteine, Schellack, Spiritus, Terpentinöl**

E. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Fst. Harzer Handkäse
empfiehlt 3 2 **Hrch. Müller.**

Dörrobst:
Apfelschnitze amerik.,
Birnhutzeln fränk.,
Zwetschgen türk.,
empfiehlt in nur bester Waare
George Schroll.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 16. Februar 1896, im Rathhaussaale

Tanzkränzchen,

wovon alle verehrl. HH. Mitglieder hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Ohne Karte hat niemand Zutritt; strengste Controle wird geübt

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

31 **Die Vorstandschaft.**

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 16. Febr., Nachm. 4 Uhr**
findet im Vereinslokal (Brauerei z. Rappen)

Monatsversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Circular. 3,1

Die Vorstandschaft.

Heute Abend Leberknödel

Freitag, den 14. Februar
Unterricht.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend Probe in der Brauerei zum „steinernen Haus".

Der Vorstand.

Verein Erheiterung.

Am **Samstag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr**

Maskenball

in den beiden Hirschensälen. Hiezu werden alle Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben keinen Zutritt. Maskenkarten sind zu haben bei Hrn. Vorstand **Joseph Friedrich.** 2.1

Die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe, hierauf Ballotage und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten Vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger erwartet

der Vorstand.

Verein „Fidelio".

Samstag, 15. Febr., curr., von Abends 8 Uhr ab
im Vereinssaale

Maskirte Herrenkneipe

mit großem Radau!!

Nur **maskierte** Mitglieder und mit Einladungskarten versehene **maskirte** Nichtmitglieder haben Zutritt. 2,1

Der Vorstand.

Ein zuverlässiger

Knecht

für **zwei junge Pferde** wird gesucht.
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 37 — Freitag, 14. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 13. Februar.

Die Einzelberathung des Justizetats wird bei Ziffer 9 „Etat der besonderen Kosten für Ausübung der Gerichtsbarkeit" fortgesetzt und diese ohne Erörterung genehmigt. Bei Ziffer 10 „Etat für Strafanstalten" bringt Abg. Scherm (Soz.) Klagen von Aufsehern in Strafanstalten zur Sprache und verlangt eine bessere Behandlung der politischen Gefangenen. Justizminister Frhr. v. Leonrod erwidert, daß bei begründeten Beschwerden möglichst Abhilfe geschaffen werden solle. Für die in der sozialdemokratischen Presse als Preßsünder bezeichneten Gefangenen lasse sich keine andere Behandlung einführen. In Bayern könne sich übrigens Niemand über zu schlechte Behandlung in den Gerichtsgefängnissen beklagen. Der Minister sucht nun die Behandlung des Redakteurs Stücklen im Gefängniß auf Grund seiner vorherigen Strafen zu rechtfertigen Abg. Wagner (natl.) bringt im Namen des Abgeordneten Sartorius Klagen der Gefängnißaufseher aus dem Zellengefängniß Nürnberg vor. Auch dort sei die Arbeitszeit zu lang, 14 bis 15 Stunden pro Tag, wozu noch alle 8 bis 10 Tage Nachtdienst hinzukomme. Das Personal vermisse die Gelegenheit zur freien Bewegung. Die Essenszeit sei zu kurz, deßgleichen auch die Urlaubszeit. Minister v. Leonrod erwidert, für die Aufseher müßten gewisse Beschränkungen unerläßlich bleiben. Abg. F. J. Ehrhart (Soz.) führt aus, die Redacteure seien gebildete Leute und könnten eine bessere Behandlung verlangen Redner vertritt dann die Beschwerden des Redakteurs Stücklen gegenüber dem Minister. Minister v. Leonrod meint, Einzelhaft wünschten fast alle sozialdemokratischen Redakteure und erhielten sie auch, zum Theil, damit sie die anderen Gefangenen nicht nachtheilig beeinflussen. (Heiterkeit!) Er (der Minister) habe das Gefängniß in Hof sich selbst angesehen und auch den Raum, in welchem Stücklen gesessen. Dieß war ein großer Raum von peinlicher Sauberkeit. Stücklen war auch, solange er im Gefängniß war, zufrieden. Die Klagen kamen erst später, da hieß es dann: Läuse, Mäuse. (Heiterkeit!) Sodann begründet der Abg. Beckh [kons.] an Stelle des verhinderten Antragstellers Abg. Lutz [kons.] den Antrag betr. „Regelung des Absatzes der Gefängnißarbeiten," Verwendung der Sträflinge zu Kulturarbeiten und Schaffung überseeischer Strafkolonien. Abg. Söldner [Ctr.] begründet den Gegenantrag an Stelle des gleichfalls verhinderten Antragstellers Jos. Geiger [Ctr.], der dahin geht, die Regierung möge ihre bisherigen Bestrebungen, beim Absatz von Gefängnißarbeiten eine Beeinträchtigung des Handwerkes hintanzuhalten, fortsetzend, mit den übrigen Bundesstaaten Vereinbarungen zur gleichmäßigen Regelung dieses Absatzes treffen. Redner führt dabei aus, die Regierung habe bereits viel gethan, und es sei nicht nothwendig, hier, wie der Antrag Lutz es wolle, Einzelnheiten vorzuschreiben. Ueberseeische Kolonien halte er für unmöglich. Abg. Dr. Günther [freis.] begrüßt die Tendenz der Anträge, bekämpft aber den Gedanken der überseeischen Strafkolonien, da unsere Kolonien keinen geeigneten Platz hierfür hätten. Redner gibt den Antrag Geiger daher den Vorzug. Redner weist darauf hin, daß von liberaler Seite schon früher und zwar durch den Vorstand des Gemeindekollegiums Nürnberg ein Antrag in dieser Richtung gemacht sei. Abg. Orterer [Centr.] befürwortet den Antrag Geiger. Ueberseeische Strafkolonien lehnte er des Kostenpunktes wegen ab. Die Verwendung von Sträflingen zu Kulturarbeiten billigen auch wir. Die Abgg. F. J. Ehrhart [Soz.] und Brach [natlib.] lehnen gleichfalls den Antrag Lutz zu Gunsten des Antrags Geiger ab. Minister v. Leonrod betont, die Gefängnißarbeit sei in Bayern auf das Beste geregelt, somit thunlichst jede Konkurrenz mit dem freien Lohnarbeiter vermieden worden. Den Gedanken überseeischer Strafkolonien müsse er entschieden zurückweisen. Erst gestern sei der frühere Gouverneur von Kamerun Zimmerer hier gewesen und habe gesagt: „Ueberseeische Strafkolonien seien der unglückseligste Gedanke und würde das Prestige der Weißen in Afrika schwer schädigen. Hierauf wurde der Antrag Lutz abgelehnt, dagegen der Antrag Geiger einstimmig angenommen. Der Rest des Justizetats wird genehmigt. Rückständig bleiben nur noch die zum Justizetat gehörenden Theile des Finanzgesetzes.

Politische Tageschronik.

* Im Reichstage wurde gestern die Interpellation Heyl über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in Wäschefabriken und Konfektionsbranchen besprochen. Staatsekretär v. Bötticher verurtheilte das elende Ausbeutungssystem der Arbeiter dieser Branche und versprach umfassende Erhebungen, wonach Vorschläge zur Umänderung der Produktionsweise in der Konfektionsbranche gemacht werden könnten. Handelsminister v. Berlepsch erklärte, die Gesetzgebung könne auf diesem Gebiete nur dann eine völlig wirksame Hilfe schaffen, wenn es nur noch Werkstätten gibt und keine Hausarbeit

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

31) (Nachdruck verboten.)

„Ich danke!" sagte Stanislaus zu Dr. Breuning. „Nun kann ich doch gehen?"

„Noch einige Worte muß ich Ihnen jetzt sagen. Sie reisen direkt von hier nach Hamburg und schiffen sich ein. Der Dampfer „Atlantic" verläßt den Hafen in sechs Tagen. Es bleibt Ihnen also noch Zeit genug, verschiedene Kleinigkeiten zu besorgen. Reisen Sie nicht mit diesem Schiffe ab, so verläuft die von mir dem New-Yorker Bankhause noch zu bezeichnende Frist; später erhalten Sie das Geld nicht mehr. Treffen Sie jedoch zeitig ein — dasselbe Schiff, das Sie bringt, führt auch meine Anweisung mit —, so wird Ihnen Niemand ein Hinderniß in den Weg legen. Hier haben Sie noch einige Notizen, die Sie über alles weitere aufklären."

Stanislaus nickte zustimmend mit dem Kopfe. Er wollte sich schon pünktlich einfinden, um das Geld zu heben.

Des Sanitätsrathes Stimme klang nun schwer und wichtig:

„Sie wissen, Ferina, daß mit dem heutigen Tage Ihr Kind für Sie todt ist! Ich nehme es als mein Eigen in Anspruch. Sie brauchen sich wahrlich keine Gedanken darüber zu machen. Der Tausch ist gut, für Sie, wie für Sabine."

„Ich weiß es," machte Stanislaus etwas gelangweilt, da ihn das lange Reden verdroß.

Er wußte ja bereits, was er zu thun hatte, und es sollte ihm garnicht einfallen, sich später noch einmal um das Kind zu kümmern. Er war ja herzlich froh, es auf so gute Art los zu sein.

Aber der Doktor war noch nicht zu Ende.

„Und nun versprechen Sie mir wenigstens, das zu halten, was Sie unterschrieben," sagte er: „nie mehr hieherzukommen, keinen Versuch zu machen, eine Verbindung anzuknüpfen' was für Sie übrigens auch ganz nutzlos wäre. Sie haben sich jedes Anrechtes auf Sabine entschlagen, und nun gehen Sie mit Gott. Denken Sie daran, Stanislaus Ferina, daß ein Mann ein Etwas haben soll, mag er sein, wie er will, und denken, wie er für gut findet, das ist das Festhalten am gegebenen Manneswort!"

Der Sanitätsrath ließ sich sogar dazu herbei, dem Artisten die Hand zu reichen.

Stanislaus drückte sie und war scheinbar gerührt.

„Sie sollen zufrieden mit mir sein; wenn ich fort bin, ists aus. Mich sehen Sie niemals wieder. Und das Geld drüben, das ist doch sicher?"

(Fortsetzung folgt.)

Doch könne man die Hausarbeit nicht gänzlich abschaffen. Der Streit der Konfektionsarbeiter habe die volle Sympathie der Bevölkerung und deshalb werde er wohl zu Gunsten der Arbeiter ausfallen. Hierauf Vertagung auf morgen.

* Die Reform des deutschen (preußischen) Militärstrafverfahrens ist infolge des Widerstandes des Kaisers auf unbestimmte Zeit verschoben worden. So wird aus guter Quelle aus Berlin berichtet.

* Bismarck hat sich einem sächsischen Zungenzieher gegenüber gegen das in Sachsen beabsichtigte Klassenwahlsystem oder für öffentliche Stimmabgabe ausgesprochen.

* Die Affaire der Familie des Fürsten-Rohan ist bis auf weiteres — wie ein Telegramm aus Wien meldet — abgeschlossen. Prinz Josef und Gemahlin sind gemeinsam bei ihren Kindern in Trißtigheim bei Weißenbach in Nieder Oesterreich eingetroffen.

* In Italien ist man wieder einmal arg über Frankreich entrüstet, weil die Franzosen die Abessynier mit den neuesten Schußwaffen ausrüsten. — Zwischen dem 12. und 19. ds. Mts. werden weitere 10 000 Mann mit 1200 Maulesel von Italien nach Frankreich abgehen. — Crispi versteht es in der That prächtig, durch Beschäftigung seiner Römer nach auswärts ihre Aufmerksamkeit von seinen schmutzigen Geschäften abzulenken.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

14. Februar.

Ein französischer Kriegsgefangener auf dem Bahnhofe in Karlsruhe bat einen jungen Burschen, ihm etwas zu Essen zu kaufen und gab ihm ein 20-Franksstück. Der Bursche war ein Schurke und kam nicht wieder, der Franzose mußte jammernd abfahren und konnte kaum noch seinen Namen nennen. Sofort aber sammelten die Karlsruher, um den deutschen Namen zu retten, das Vierfache der Summe und schickten sie dem Franzosen nach. Dieser hat einen rührenden Dankbrief geschrieben.

„Dieser Tage näherten sich den deutschen Truppen in der Nähe von Hüningen 2 Baseler bekannte Großmäuler, der eine ein Konditor, und fragten die preußischen Vorposten, „ob die hungrigen Preußen Elsaß noch nicht genug aufgefressen hätten?" Der Posten verstand die Frage schlecht und verhaftete die Beiden, und der Hauptmann, zu dem man sie geführt, ließ ihnen fünfundzwanzig unter großem Protestieren aufzählen und sie dann zum Teufel jagen. Seit der Zeit ist nun der Konditor in seinem Laden außerordentlich besucht, indem ihn die liebe Straßenjuzend um „Ulanen-Leckerle" angeht. Dies ist in Basel das, was für Nürnberg die Lebkuchen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Forchheim, 14. Januar. (Gnade mit Einschränkungen) Der von dem Justizministerium nicht gerade in mustergiltiger Weise redigirte Gnadenerlaß vom 16. Januar l. Js. ließ sogleich nach seinem Erscheinen zwei Ansichten über die Wirkung desselben hinsichtlich des Kostenpunktes sich akademisch bekämpfen. Die eine ging dahin, daß nur diejenigen rückständigen Kosten erlassen werden, welche mit noch nicht vollstreckten rechtskräftigen Strafen in der Höhe von nicht mehr als 150 Mk. in Geld- oder Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen zusammenhängen, während die andere Ansicht sich dahin äußerte, daß überhaupt alle von den zu obigen Strafen Verurtheilten geschuldeten, aber noch rückständigen Kosten erlassen werden sollen, auch wenn der Verurtheilte seine Geldstrafe schon erlegt oder die Haftstrafe verbüßt hat. Zu letzterer Ansicht neigten die meisten Justiz- und Finanzverwaltungsbeamten, wie aus mehreren Zuschriften an uns hervorgeht, weil erstere Ansicht als in zu engen Grenzen gehalten, dem Begriffe eines Gnadenerlasses nicht zu entsprechen schien. Das war auch unsere Meinung und wohl der Mehrheit des sich interessirenden Publikums. Nun aber erklärt eine in den letzten Tagen vom Justiz- und Finanzministerium erlassene Interpretation die erstere — enge — Ansicht als zutreffend. Hiedurch aber ist die Wirkung des Gnadenerlasses auf ein höchst wahrscheinlich von dem Gnadenspender nicht gewolltes Minimum zusammengeschrumpft. An der Gnade haben also nur wenige Personen — zumeist nur Vaganten und erst in der letzten Zeit Abgeurtheilte Theil gehabt, letztere aber auch dann nicht, wenn sie sich beeilt haben, ihre Strafen zu bezahlen oder abzusitzen, wie wir im Nachstehenden zeigen wollen. Am 4 Dezember 1895 z. B. wurde Jemand durch Urtheil in einer Bagatellsache zu 5 M. Geldstrafe und zu den Kosten u. 30 M. wegen Zeugenvernehmung 2c. verurtheilt. Der Mann ist im bürgerlichen Leben ordentlich und zahlt seine Geldstrafe am 12. Januar 1896, damit dieselbe nicht in Haftstrafe umgewandelt worden ist. Diesem werden die Kosten zu 30 M. nicht erlassen. Der Nachbar dieses ordentlichen Mannes wurde wie dieser fast in derselben Zeit zu 10 Mark Geldstrafe und 40 Mk. Kosten verurtheilt. Diesem pressirt's mit dem Zahlen überhaupt niemals, event. ließe er auch die Geldstrafe in eine Haftstrafe von 2 Tagen umwandeln. Diesem sind nun Strafe und Kosten erlassen. — Selig die Langsamen. — Mit der Freude so vieler Richter und Verwaltungsbeamten, daß durch den Gnadenerlaß endlich einmal mit dem Ballast des rückständigen Strafvollzugs und der rückständigen Kosten aufgeräumt werde, ist es also nichts und so mancher Richter darf nun bereits getroffene Verfügungen wieder aufheben und Zwangshypotheken wegen 3 M. 50 Pfg. Kostenrückstände wieder eintragen. Wäre der Erlaß vom 16 Januar im weiteren Sinne aufzufassen, so wären so viele Hunderte und Tausende von einer sie seit Jahren quälenden Last der ratenweisen Abzahlung ihrer Strafkosten Rückstände erlöst worden und das Rentamtspersonal hätte ob des fast gänzlichen Verschwindens ihres Kostenrückstandsregisters Anlaß gehabt, einen guten Schoppen auf den wirklichen Gnadenerlaß zu trinken. Es wäre der Mühe werth, wenn im Landtag ein Abgeordneter dem Minister in dieser Sprache interpelliren wollte.

* Forchheim, 14. Febr. Der auf nächsten Montag fallende Schweinemarkt kann wegen Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 13. Februar. Heute Früh wurde der 69jährige Gärtnermeister Andreas Eckenweber, zuletzt wohnhaft Mittelgasse 36 in einem Holzschupfen erhängt aufgefunden. Momentane Geistesstörung des Genannten soll die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein (B. N N)

* Bamberg, 13. Februar. Verhaftet wurde gestern hierorts der von der k. Staatsanwaltschaft in Nürnberg wegen Hehlerei steckbrieflich verfolgte Friseur Philipp Mann von Mittelfinn. — Verfolgt wird der Commis Walther Freund, welcher unter Mitnahme von 3790 Mk. hierorts flüchtete.

* München berg, 13 Februar. Die anhaltende milde Temperatur läßt die Bäume bereits Knospen treiben. Auch sind weitere Lenzesboten, Lerchen in großer Zahl bei uns eingetroffen.

* In Röttenbach (Oberfranken) versieht noch im rüstigsten Zustande eine 82jährige Frau den Todtengräberdienst.

* Behringesdorf, 12. Febr. Heute Abend wurde der 15jährige Knabe des Oekonomen Hirschmann aus Erlenstegen von einem Handwerksburschen auf der Staatsstraße unweit Behringersdorf in räuberischer Absicht angefallen; jedoch ist der Strolch von dem nachkommenden Vater und einem Steinhauer dahier festgenommen und der Gendarmerie übergeben worden.

* Nürnberg, 13. Febr. (Liebesdrama). Ein Liebesdrama hat sich an der Stadtgrenze ereignet; ein 23jähriger hiesiger Schreinermeister und ein 18jähriges Mädchen wurden mit verschiedenen Schußwunden aufgefunden. Sie hatten sich das Leben nehmen wollen, ohne sich jedoch lebensgefährliche Wunden beizubringen. Die Beiden wurden ins hiesige Krankenhaus verbracht.

* Regensburg, 12. Febr. (Guter Fund). Unter der versteigerten Hinterlassenschaft des verstorbenen Musikers Schmidkonz befand sich ein Pack alter zerrissener Wäsche, welche ihres geringfügigen Werthes halber nicht zum Ankaufe ausgeboten wurde. Als die frühere Bedienerin die Wäsche nochmals genau durchsah, entdeckte sie in ihr einen Pack Werthpapiere im Werthe von 14 000 Mk. Dieser für die in ärmlichen Verhältnissen lebenden Erben sehr erwünschte Fund wurde sofort bei Gericht deponiert, wo bereits 22 000 Mk. hinterlegt sind.

* Odessa, 13 Febr. Neue schwere Stürme werden vom Meere gemeldet, die zahlreiche größere Unfälle verursacht haben. In Folge weitgehender verheerender Ueberschwemmungen ist die transkaukasische Bahn gesperrt und sind mehrere Häuser eingestürzt. Der Bahndamm ist mehrfach unterspült.

Schöffengericht Forchheim

Urtheile vom 13. Februar.

Die Gebrüder Lorenz und Johann Grimm hier, haben sich im Dezember v. Js in der Hebendanz'schen Wirthschaft dahier, über ihr elterliches Vermögen und dessen Erbtheilung auseinandergesetzt, welche Auseinandersetzung aber schließlich in einen derartigen Unfug ausartete, daß mehrere Personen Aergerniß daran nahmen und die Beiden mit Gewalt aus der Wirthschaft geschafft werden mußen. Urtheil: je 10 M. Geldstrafe ev. je 2 Tage Haft.

Der Zimmermann Jos. Batz von Hemhofen wird wegen Nichtabhaltens seines Sohnes vom Bettel zu 2 Tagen Haft verurtheilt.

Wegen Körperverletzung, verübt in der Richtung gegen die Taglöhnersfrau Katharina Amtmann von Wiesendorf, wird der Dienstknecht Joh. Degen von Aisch, der die Amtmann ohne jede Veranlassung im Vorübergehen an ihr mit einem Stock auf die Achsel schlug, unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Fabrikarbeiter Peter Schwalb dahier und dessen Ehefrau Anna Maria werden von je einem Vergehen der Beleidigung gegen die Taglöhnerswittwe Anna Schmitt hier unter Ueberbürdung der Kosten auf die Letztere freigesprochen. Dagegen wird diese wegen fünf Vergehen der Beleidigung gegen die Schwalb zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die gleichzeitig betheiligte Fabrikarbeiterin Frau Kath. Walz von hier erhält wegen eines gleichen Vergehens, verübt in der Richtung gegen die Schwalb, 2 Tage Gefängniß.

Bamberger Schranne vom 12. Febr. Weizen I Mk. 8,70 Weizen II Mk. 8 60, Weizen III Mk. 8,50, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 0,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0 00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6 50, Haber einf. II 6,30 Haber einf. III 6,10, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 12. Febr. Heu I 2,50, Heu II 2,20 Heu III 2,00. Stroh I 1,90, Stroh II 1,80, Stroh III 1,70.

* Hollfeld, 11. Februar. Der heute abgehaltene erste diesjährige Taubenmarkt war mit etwa 200 Paar Tauben bestellt, von denen das Paar von 80 Pfg. an bis zu 4 Mk. verkauft wurde. Von Saugschweinen kostete das Paar 18 Mk. bis 24 Mk. Es waren davon etwa 20 Stück vorhanden. Der nächste Rindvieh-, Tauben- und Schweinemarkt wird an Fastnacht den 18. Februar abgehalten, dann folgen die Märkte jeden Dienstag bis Ostern.

V. H. Frisch,

und Gummiwaarenhandlung

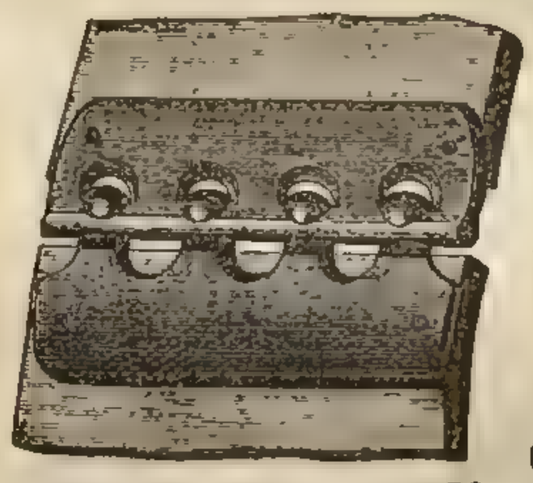
fertigt und hält stets großes Lager in

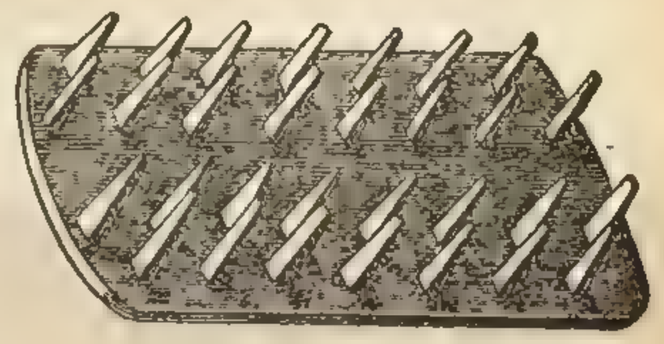
Ia Leder-Treib-Riemen, Becher-gurten, Becher, Becherschrauben, Sackschnallen, 2c. 2c.

Druck- und Saugschläuche, alle Gummi-und Asbest-Verdichtungen.

Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.

(1





Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit **Krebs-Fett** schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn Sie solche stets nur wichsen oder mit Vaseline und sonstigen schlechten Fetten schmieren.

Lassen Sie sich daher durch das schöne Aussehen des Vaselins nicht beirren, sondern verlangen Sie ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3.1

Echte Kieler Fett-Bücklinge 8 Stück 20 Pfg., Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse und Sardinen
frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Garantirt reiner
Schlenderhonig
(Eigenbau) zu haben bei
J. Gesslein,
Forchheim.

Parfümerien.

Taschentuch-Parfüms offen und in eleganten Flacons, **Cölnisch Wasser** ächtes und eigenes Fabrikat, **Klumen-Haaröl, Pomaden, Gold-Crême, Lippen-Pomade, Lanolin-Crême, Myrrhen-Crême, medizinische & Toilette-Seifen, Haarspiritus, Zahnspiritus, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahn- & Nagelbürsten, Räucher-Artikel.**

E. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

6 Stück
Bienenvölker
gut überwintert, (in Strohkörben) werden einzeln oder im Ganzen billig verkauft
Gg. König
3.1 **in Rettern.**

Freundliche kleine
Wohnung
per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped ds. Bl.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 ℳ brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,2 Fischbach a. d. Nahe.

Bringe mein großes
Cigarrenlager
in allen Preislagen von
Mk. 2,30—10 Mk.,
besonders für Wiederverkäufer u. Wirthe in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Herchet.

Tagesneuigkeiten aus Elsaß machte, erfunden haben. Es hielt im Ingenieur-Verein einen Vortrag darüber und meinte, sein Flugapparat sei ein praktisches steuerbares Luftschiff, das gut fliegen, die man an das Fahrzeug der Zukunft stellen müsse. Fahrzeugachse angeordneter Schraubendreher mit je vier Flügeln trieb. Der Graf hält seine Berechnungen für unanfechtbar und hofft, die 300 000 Mk. zu finden, die zur Herstellung des lenkbaren Luftschiffes nöthig sind. Außerdem sind in Berlin noch 7 Personen vorhanden, die über eine Million zu verfügen haben. Berliner, die von 500 000 Mk. bis 1 Million jährlich aus-

Todes-Anzeige.

Von tiefstem Schmerze ergriffen theilen wir allen Verwandten und Bekannten die Trauerkunde mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten, herzensguten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Onkel Schwager und Vetter,

Herrn Philipp Beck,

Stadtkirchner,

heute Nachmittags 2 Uhr in seinem 62. Lebensjahre, nach Empfang der hl Sterbsakramente zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wer seinen edlen Charakter, seine liebende Sorgfalt für die Seinigen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen

Forchheim, Bamberg, München, den 13. Februar 1896.

Margaretha Beck, Gattin,
Regina Nützel, } Töchter,
Eva Leopold, }
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Febr, Nachmittags 3 Uhr und der Trauergottesdienst Montag früh 1/4 8 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Wegen Maul- und Klauenseuche kann der auf **Montag, den 17. Febr. curr. fallende Schweinemarkt** nicht stattfinden.

Forchheim, den 13 Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Donnerstag, 20. Februar 1896, werden früh 9 1/2 Uhr in der **K. Erbel'schen Brauerei in Baiersdorf** versteigert und zwar:

a. aus dem Warteibezirke Baiersdorf, Abtlg. Hemhöferteich, Bänklein, Friedelsberg, Betzenreuth — 3—6 km von den Bahnstationen Baiersdorf und Hemhofen —

705 Ster Fohren- Scheit- und Prügelholz, 65 Stangenhaufen;

b. aus dem Warteibezirke Röttenbach, Abtlg. Fuchsdickung, Eichelgarten, Hohlestein, Bischofsweiherholz — 3—6 km von der Bahnstation Hemhofen —

798 Ster Fohren- Scheit- und Prügelholz;

c aus dem Warteibezirke Möhrendorf, Abtlg. Waßweiher, Häringsleite, Bürgerskreuth, Steinbachweiher — 5—7 km von der Bahnstation Baiersdorf, 6—8 km von der Bahnstation Erlangen —

1092 Ster Fohren- Scheit- und Prügelholz, 168 Stangenhaufen;

Vorzeigung der Hölzer und nähere Aufschlüsse durch die einschlägigen Kgl. Forstwarte. Zahlungstermin: 15. November 1896.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Geschäftsempfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend zeige hiemit ergebenst an, daß ich am **Samstag, den 15. Februar in der Apothekergasse, Hs.-Nr. 240,** ein

Metzgerei-Geschäft

eröffnen werde. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine werthe Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Forchheim, 14. Febr. 1896. **Joh. Schrenker.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 16. Februar 1896, im Rathhaussaale

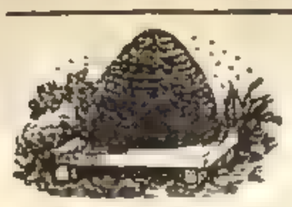
Tanzkränzchen,

wovon alle verehrl. HH. Mitglieder hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Ohne Karte hat niemand Zutritt; strengste Controle wird geübt

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

32 **Die Vorstandschaft.**



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 16. Febr., Nachm. 4 Uhr**

findet im Vereinslokal (Brauerei z. Rappen)

Monatsversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Circular. 3,2

Die Vorstandschaft.

Heute Licht

Freitag, den 14. Februar

Unterricht.

Militär-Verein

Am Sonntag, den 16 Februar, Nachm. 4 Uhr

Zusammenkunft

(Fastnachtsscherz)

bei Kamerad **Lauger** (obere Wirthschaft) in Buckenhofen. Hiezu ergeht an alle Kameraden mit ihren werthen Familien freundliche Einladung.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.

Näh. Exp.

---

mittel). Hier krank die schon bejahrte, an entzündung leidende Schneiderswitwe Müller ein Fläschchen Wundheilmittel aus, worauf sie mehrere: „Jetzt wird mir leichter Lungen- Weihnachtsgeschenk. Dasselbe wurde natürlich scharf geladen in einer Schublade aufbewahrt. Dieser Tage fand das kaum dreijährige Söhnchen der betreffenden Eheleute das belagte Gewehr, und im Glauben, es sei nicht geladen, drückte es ab. Die Kugel traf den Knaben in die Stirn, so daß er sofort todt niederfiel. Ein tragisches Ereigniß will Graf Zeppelin, der im Jahre 1870 den bekannten Re-

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 38 Samstag, 15. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 14. Februar.

Zum 25jährigen Parlamentsjubiläum des Abg. Dr. Daller ist in der Abgeordnetenkammer dessen Platz mit einem prächtigen Blumenstrauß geschmückt. Das Haus genehmigt ohne Erörterung die zum Justizetat gehörigen Theile des Finanzgesetzes. Sodann beginnt die Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe za den Anträgen der Abgg. Daller (Ctr.) rnd Wagner (natlib.) betr. Abänderung des Forst- und Jagdgesetzes. Die beiden Antragsteller sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß wesentliche Theile ihrer Anträge von der Kammer der Reichsräthe unberücksichtigt gelassen worden seien. Darauf tritt das Haus dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe bei, welcher bekanntlich dahin geht, die Regierung um Abänderung des Forstgesetzes zu bitten, im Uebrigen aber die Anträge Daller und Wagner als erledigt zu erklären. Namens des Wirthschaftsausschusses begründet hierauf der Referent Abg. Lerno [Ctr.] den Antrag, die Staatsregierung möge auf thunlichst baldige Gründung einer Landeshypothekenbank auf genossenschaftlicher Grundlage unter Staatsaufsicht und mit staatlichem Zuschuß hinwirken. Abg. Fr. Jos. Ehrhart (Soz.) beantragt dagegen die Errichtung einer staatlich geleiteten Landeshypothekenbank. Abg. Dr. Jäger (Ctr.) tritt dem Antrage Ehrhart entgegen und bemerkt, die äußerste Linke suche nur einen durchführbaren Antrag durch einen weitergehenden, aber undurchführbaren Antrag zu übertrumpfen. Abg. v. Fischer [Agrarier] meint wenn auch manche Bedenken dagegen sprächen, müsse man doch den Versuch mit der genossenschaftlichen Hypothekenbank machen. Daher sei er für den Ausschußantrag. Abg. Bech (kons.) erklärt sich gleichfalls für die genossenschaftliche Hypothekenbank, da zur Zeit sonst nichts zu erreichen sei. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch erklärt, die Staatsregierung stimme dem Ausschußantrage zu. Sie werde zunächst eine Genossenschaft zu bilden suchen, dann ihr einen Zuschuß gewähren und einen Staatskommissar für die Bank ernennen. Die Organisation solle sich nach dem sächs. Vorbilde richten. Der Landwirthschaftliche Verein solle zur Verwaltung heran gezogen werden. Dürfe man auch nicht allzugroße Hoffnungen auf ganz billige Kapitalien hegen, so hoffe er doch, daß die Genossenschaftsbank zu Nutz und Frommen der Landwirthschaft bald in's Leben treten werde. Abg. Altinger (natlib.) bekennt sich als Gegner jeden Staatsbetriebes, stimmt aber der Genossenschaftsbank zu. Abg. v. Vollmar [Soz.] meint, die Liberalen stimmten dem Ausschußantrage nur zu, weil sie ihn für bedeutunglos hielten. In der That könne eine Genossenschaftsbank nicht auf den Geldmarkt einwirken und den Zinsfuß nicht zum Sinken bringen. Das könnte nur eine Staatsbank. Abg. Maison meint, weder ein Staatsbetrieb, noch eine Genossenschaftsbank werde den Zinsfuß beeinflussen, da dieser durch den Weltverkehr bestimmt werde. Die Genossenschaftsbank werde nicht viel nützen. Abg. Dr. Pichler (Centr.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. v. Vollmar und Maison und betont, auch wenn man nicht glaube, daß die Maßregeln sofort wirken, müsse man doch den Versuch machen. Es gelte, praktische Politik zu treiben. Die Genossenschaftsbank werde zweifellos zum Segen des bayerischen Volkes wirken. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Fischer und v. Vollmar und nach dem Schlußwort des Referenten Lerno wird der Antrag Erhart abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Morgen Petitionen und Beschwerden

Politische Tageschronik.

* Ueber die Presse spricht Bischof Dr. v. Stein in seinem Fastenhirtenbrief. Er nennt die Presse die große Heerstraße der Gedanken und warnt die Gläubigen vor der verlogenen Presse, (die dem Volke das Blaue vom Himmel herunterschwindelt behufs Fristung des eigenen traurigen Daseins und behufs Anlockung der Wählermassen.) Der Hauptzweck der Presse — der Bücher, Zeitschriften, Tagesblätter — ist oder soll sein: die öffentliche Mittheilung und Verbreitung der Wahrheit. Nur wenn sie die Bötin der Wahrheit ist, verdient sie den Ehrennamen der guten Presse und dann wird sie zur ganz unvergleichlichen Wohlthäterin der Menschheit. Wie vor der Presse, welche den Unglauben predigt, warnt der Bischof vor der Presse, welche die Volksverdummung auf ihr Panier schreibt. Diese Presse sei die Schleppträgerin des Aberglaubens. Eine gewisse Sorte Presse wolle mit Gut (dazu gehört auch Ehre und guter Ruf), Gesundheit und Leben ihrer Mitbürger ein frivoles Spiel treiben. Auch vor dieser Revolver- und Erpresserpresse warnt der Oberhirte seine Gläubigen. Als Mitarbeiter jener Presse, die bestrebt ist, die Wahrheit zu verkündigen, können wir nur wünschen, daß die Worte des Bischofs allseitig aufgefaßt und beherzigt werden möchten.

* Die Ausbeutung der Frauenarbeit wird nicht blos in den großen Konfektionszentren von Mittel- und Nordeutschland aufs Schamloseste betrieben, auch im Süden ist diese Sklaverei da und dort schon im Gebrauch. So wird der „B. P." geschrieben: „Zu der Stellung der weiblichen Arbeitskräfte in der Wäschekonfektion kann ich Ihnen aus Balingen in Württemberg eine hübsche Illustration durch folgenden Näh-Vertrag zwischen einem Geschäftshaus und einer Näherin liefern: „Ich, Unterzeichnete verpflichte mich hiemit, daß ich das ganze Jahr 1896 für die Firma N. N. nähen werde und jede Woche . . Dutzend . . Waare abliefere. Ich verpflichte mich, dies gegen eine Konventionalstrafe von 10 M. genau einzuhalten. Es entschuldigt blos Krankheit oder Todesfall." „Ich trete für meine Tochter (Schwester u. s. w.) ein, daß sie das ganze Jahr nähen wird, und verpflichte mich, die Konventionalstrafe unweigerlich zu zahlen." Ein netter Vertrag, der nur von einseitigen Verpflichtungen spricht! Wo bleiben die Leistungen des Fabrikanten? Immerhin ist es recht anerkennenswerth, daß der Herr Prinzipal wenigstens den Todesfall als Entschuldigung gelten läßt.

* Halbtrauer. In Rom hat angesichts der unentschiedenen Situation in Afrika der König bestimmt, daß keine Hofbälle stattfinden.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

15. Februar.

Die Lügen haben kurze Beine. Napoleon und seine Helfershelfer Gramont und Ollivier tobten wie besessen darüber, daß der Prinz von Hohenzollern König von Spanien werden solle, sie schrien, sie seien über diese Perfidie wie aus den Wolken gefallen. Alles nur Schwindel und Kriegsvorwand. In den geheimen Papieren Napoleons hat sich ein Brief des Napoleon'schen Minister Drouyn de Lhuys vom 17. Nov. 1869 vorgefunden, in welchem aufgeführt wird, daß der Hohenzoller einer der angenehmsten Kandidaten sein würde.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 15. Februar. Einen großen Erfolg erzielte das katholische Kasino Forchheim am vergangenen Sonntag durch die Aufführung des Familienstückes: „Mozart", ein Lebensbild mit Gesang in 2 Aufzügen, von Franz Bonn, komponiert von Mich. Haller. Die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen des Hrn. Rektor Gückel, der seine Aufgabe mit wohlbekannter Meisterschaft löste. Alle Mitspielenden es waren mit einer einzigen Ausnahme nur Schüler und Schülerinnen der Werktags- und Feiertagsschule — führten ihre Rollen vorzüglich durch. Der deklamatorische Theil wurde in ganz befriedigender Weise abgewickelt, die Costümierung war einfach, aber dem Stücke völlig entsprechend, das Auf-

* Der in Berlin in der Schaidtstraße wohnende Kaufmann M. Löwenberg und dessen Gattin haben gestern wegen Mahnungsbriefen sich selbst und ihre beiden jüngsten Kinder durch Leuchtgas getödtet. Noch weit mehr Gemüthsbewegung ruft jedoch der Selbstmord von 47 Bewohnern eines Hauses in Wattenberg ein. Gemeinderathssitzung ist in der Schaffhauser Gemeinde Oberhi

treten der einzelnen Mitwirkenden, die doch zum ersten Male die Theaterbühne betraten, war ein überraschend sicheres. Die Gesänge, sowohl die Soli als das Ensemble, wurden in lobenswerther Weise zum Vortrag gebracht und riefen allgemeine Bewunderung für die jugendliche Sängerschaar hervor. Die große Correktheit, Exaktheit und Treffsicherheit, mit welcher die Spieler einsetzten, das deutliche Aussprechen des gesungenen Textes, was besonders von Wolfgang Mozart (Karl Deckert) und von der Ursel (Georgine Deckert) rühmend erwähnt werden muß, läßt einerseits schließen, mit welch' unermüdlichem Eifer Herr Rektor Gückel die Einübung des gesanglichen Theiles leitete, anderseits, welch' anerkennerswerthen Fleiß die Mitspielenden auf das Einstudieren ihrer Rollen verwandten. Recht wohlthuend wirkte der Auftrittsgesang des jungen Mozart, in welchem er seine Sehnsucht nach Italien, dem Lande der Musik, zum Ausdruck bringt. Ebenbürtig stand ihm sein liebes Schwesterchen Nannerl (Kath. Molitor) zur Seite. Es ist nicht des Lobes zuviel, wenn wir sagen, daß Kath. Molitor die Gesangspiece, in der sie ihren Bruder von dem unbesonnenen Fluchtversuch abbringen will, in einer wirklich vollendeten, kindlich natürlichen und das Herz aller Zuhörer mächtig ergreifenden Weise vortrug. Nicht minder gelungen war das Quintett am Ende des 1. Aktes. Trefflich wurde hier markiert, wie allmählich Morpheus, der Gott des Schlafes, den Sängern und Sängerinnen die Lust zum Singen nimmt, die müden Augen schließt und zuletzt alle zwingt, das Notenblatt aus der Hand gleiten und eine große Gesangspause eintreten zu lassen. Das Terzett zwischen Leopold (Herr Konrad Lösel) und Wolfg. Mozart und dem Hausherrn Hagenauer (Hans Schlaug) darf wohl eine der besten und vorzüglichsten Leistungen genannt werden. Eine recht gelungene Charakterfigur spielte dabei Hans Schlaug, der den zinsfordernden Hausherrn nicht besser hätte darstellen können. Der Hofmusikus Peter Schachtner (Hans Lay), der in aufrichtiger Freundschaft an Leid und Freud' der Familie Mozart Antheil nimmt, war in Deklamation und Gesang gleichfalls befriedigend. Die Stimmung, welche in der Familie herrschte, als W. Mozart heimlich aus dem Hause geflohen, wurde ganz vortrefflich gekennzeichnet. Das Toben des Vaters über den ungerathenen Sohn, das bedächtige Ueberlegen der um ihren Liebling nicht weniger besorgten Mutter Anna Marie (Agnes Hüller), die Geschäftigkeit und Eilfertigkeit der alten Ursel, der innere Gram des Nannerl, der kleine Familienstreit zwischen Vater und Mutter, wessen Erziehung an diesem Streich des Jungen schuld sei, kurz: die ganze Scene wurde so ausgezeichnet dargestellt, daß man sich leicht überzeugen konnte, wie sehr alle Mitwirkenden in den Geist des ganzen Stückes sich hineingelebt hatten. Der Schlußchor, in dem sich die Freude über die Wiederkehr und Anstellung des jungen Mozart kund gibt, setzte dem Ganzen die Krone auf. Der laute Beifallssturm, in den die Zuhörer ausbrachen, zeigte, daß alle sich ganz befriedigt fühlten und daß der Gesammteindruck der Aufführung ein äußerst günstiger war. Allen, welche zum Gelingen dieser Aufführung beigetragen haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank und die wohlverdiente Anerkennung im Namen aller Zuhörer öffentlich gezollt. Wir sind versichert, daß eine nochmalige Aufführung dieses schönen Familienstückes von allen mit großer Freude begrüßt werden wird.

* Forchheim, 15. Februar. Für das Steigen der Getreidepreise sind, so führt die „Köln. Ztg." aus, alle Voraussetzungen gegeben: Die Liverpooler Vorräthe nehmen unverhältnißmäßig ab; in New-York bleibt der Bestand um eine volle Million Weizen hinter der entsprechenden Ziffer des Vorjahres zurück, die ostindische Ernte ist nach Schätzung des bisher immer bestunterrichteten Sachverständigen Thomann in New York ungewöhnlich ungünstig, aus Argentinien vernichtender Regen- und Hagelschaden, auch Rußland vermerkt ein rasches Schwinden der Bestände, der Weizenpreis geht in Nordamerika jäh empor und sogar die nur langsam folgende Berliner Produktenbörse notirt für das, was eben in Berlin Lieferungsqualität ist, bis zu 160 Mk. und darüber. Die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise ist deshalb in diesem Jahre frühzeitiger eingetreten als im vorigen. Die Steigerung wäre noch früher eingetreten als im Vorigen. Die Steigerung wäre noch weiter fortgeschritten, wenn die Landwirthe des nordamerikanischen Westens nicht überraschender Weise mit starken Zufuhren an den Markt gekommen wären.

* Strettberg, 13. Februar. Gestern Vormittags wurde unsere Feuerwehr telegraphisch zur Hilfe nach Muggendorf gerufen. Dortselbst war im Zimmermann Taut'schen Wohnhause ein Brand ausgebrochen. Das Feuer schlug so gewaltsame Flammen empor, daß das Schlimmste zu befürchten war. Den vereinten Kräften der Feuerwehren gelang es, weiteres Unglück, das so nahe war, zu verhüten und konnte das Feuer auf seinem Herd beschränkt werden. Taut ist versichert; die Entstehungsursache ist unbekannt. (B. N. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Der am 11. Febr. mit 3970 Mark durchgegangene Handlungsgehilfe Walter Freund von Bamberg wurde in Stuttgart verhaftet. 3000 M. hatte er dort zur Absendung nach London bereits auf die Post gegeben, 300 Mark waren noch in seinem Besitze, das Uebrige hatte er verbraucht.

* Hallstadt, 13 Februar. Erhängt hat sich heute Vormittags 11 Uhr in ihrer Scheune die Schmieds-Ehefrau Melber von hier. Diesen bedauerlichen Schritt hat dieselbe in einem Anfalle von Geistesgestörtheit gethan.

* Unglaubliche Dummheit. In Allersdorf bei Bayreuth hat sich ein 16jähr. Dienstrecht in der Scheune erhängt. Wie man hört, wollte derselbe schon öfters durch Hängversuche die Mägde erschrecken. Diesmal ist leider aus einem Spaß furchtbarer Ernst geworden.

* Gefrees, 13. Febr. Daß die Vertreterinnen des „schwachen" Geschlechts heutzutage keine Schwachheit im Trinken zeigen, war jüngst in einer hiesigen Bierwirthschaft zu beobachten. Es saßen da drei Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren, welche in kaum zwei Stunden 8 Liter des braunen Gerstensaftes vertilgten. Dazu verzehrten sie 4 Bücklinge, 3 Bratheringe, 3 Laibchen und 3 Bretzeln. Und damit soll ihr Durst und Appetit noch nicht ganz befriedigt gewesen sein.

* Was die Manöver kosten. Die Entschädigungssummen für den Bezirk Hilpoltstein (Mittelfranken), in dem Bereiche die letzten großen Herbstmanöver des II. Armeekorps stattfanden, sind zur Auszahlung angewiesen worden. Die Gesammt-Entschädigungssumme beträgt 25 078 Mk., davon entfallen auf die Gemeinde Heuberg allein 14 765 Mk.

* Ein kritischer Tag allererster Ordnung war vorgestern für die Herren Studierenden der Universität München. Fast ein Dutzend dieser Herren standen vor den Schranken des Gerichtes, um daselbst wegen verschiedener Unfreien abgewandelt zu werden. Das Gericht erkannte nur in einem Falle auf Geldstrafe, sprach einige Herren frei und bedachte die Uebrigen mit Gefängnißstrafe bis zu fünf Tagen, was den unlustigen „Blüthen der Nation" nur gesund sein kann.

* Förmlich aufgespießt wurde ein junger Kaufmann in Stuttgart, der nachts in seiner Wohnung wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden sollte. Er sprang aus dem Fenster und stürzte so unglücklich in ein eisernes Staket, daß beide Oberschenkel durchbohrt wurden.

* Berlin, 13. Febr. (Lustmord.) Gestern ist hier an einem zehnjährigen Knaben ein Lustmord verübt worden. Die Leiche wurde gestern gefunden. Der Thäter unbekannt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, darnach Predigt und Amt; während des Amtes wird eine Colekte vorgenommen zur Deckung der Kosten zum Ausbau der kathol. Kirche in Rohrbach Bez.-A. Zweibrücken. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Sühnebetstunde zum hl. Altarsakramente, darnach Beerdigung des verstorbenen Stadtkirchner Philipp Beck.

Montag 1/2 7 Uhr bestellte exp. h. Messe, 1/4 8 Uhr Trauergottesdienst für verstorbenen Ph. Beck, Nachm. 4 Uhr Sühnebetstunde zum allerh. Altarsakrament.

Dienstag 1/2 7 Uhr h. Messe, 1/2 8 Uhr bestellter Jahrtag. Nachmittags 4 Uhr Betstunde wie am Montag.

Mittwoch 1/2 7 Uhr h. Messe, darnach Aschenweihe, nach der 1/2 8 Uhr Messe werden die Gläubigen mit Aschen bestreut.

Donnerstag, Freitag und **Samstag** herkömmliche Gottesdienste.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Verein Germania.

Einladung.

Zu dem am Samstag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr stattfindenden

Maskenball

werden die HH. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Einheimische Nichtmitglieder, sowie Masken ohne Karten haben unter keinen Umständen Zutritt Maskenkarten sind zu haben bei Vorstand **J. Weber** und **Ch. Kießling.**

2,2 **Der Vorstand.**

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1.—, **Arac. Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**

E. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)

sind zu haben bei **L. Kropf,** Kanarienzüchter, Hotel Zeitelmaier. 9,6

Verein „Fidelio".

Samstag, 15. Febr., curr., von Abends 8 Uhr ab im Vereinssaale

Maskirte Herrenkneipe

mit großem Radau!!

Nur **maskierte** Mitglieder und mit Einladungskarten versehene **maskirte** Nichtmitglieder haben Zutritt. 2,2

Der Vorstand.

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte,

empfiehlt **J. Geßlein.**

Garantirt reiner

Schleuderhonig

aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Rettern,** offen à Pfund 85 Pfg., in Gläsern 95 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg., ist fortwährend zu haben bei **Georg Müller,** vorm. Häfner.

3,1

Wegen **Wegzug** von hier wird meine

obere Wohnung

frei und ist sofort, oder Ziel Walburgi zu vermiethen. 3,2

J. Kengelbach.

Turn-Verein Forchheim.

Einladung.

Zu dem, **am Montag, 17. Febr. curr.** stattfindenden

Masken-Balle

werden die verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren werthen Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder u. Masken ohne Karten haben keinen Zutritt. **Maskenkarten** können beim Hrn. Vorstand und beim Schriftwart in Empfang genommen werden.

Forchheim, 15. Febr. 1896.

Der Turnrath.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 16. Febr., Nachm. 4 Uhr

findet im Vereinslokal (Brauerei z. Rappen)

Monatsversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Circular. 3 3

Die Vorstandschaft.

Kathol. Kasino.

Montag, 17. Febr., Abends 8 Uhr

Familienabend.

2.1 **Der Vorstand.**

Kathol. Gesellenverein.

Die verehrl. Herren Mitglieder werden gebeten, sich an dem, am **Sonntag, Nachmittags 3 Uhr** stattfindenden Leichen-Begängnisse unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Stadtkirchners

Philipp Beck,

recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Der Präses.

Kathol. Kasino.

Die verehrl. HH. Mitglieder werden gebeten, sich am Sonntag, Nachm. 3 Uhr an dem Leichenbegängnisse unseres Mitgliedes, des Herrn Stadtkirchners

Philipp Beck,

recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Dem werthen Fräulein **Elise Scheller** zu ihrem 52. Wiegenfeste ein **dreifach donnerndes Hoch,** daß das ganze Müllershaus zittert und kracht, und die Liesl mit ihrem Hansgörg an Luftsprung macht.

M. K.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech** empfiehlt **George Schroll.**

---

* Arbeiten oder Beteiligung

burger Blatt findet sich folgendes Inserat: „Adeliger junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als Hausdiener im Elsaß, nicht theilt, den „nichtleidenden" adeligen Agrariern Ostelbiens, die fortwährend den Staat um milde Gaben in Form von Zuckersteuerprämien, Branntweinund Getreide- Liebesgaben und Getreide- Beispiel nehmen und ähnliche Stellungen suchen, in deren sie sich ihren Mitbürgern nützlich machen

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist die Stelle eines Schutzmannes mit einem Jahresgehalt von 840 M, sowie mit einer Entschädigung für Beschaffung der Uniform von jährlich 60 Mk. und freier Wohnung, event. entsprechender Entschädigung für Wohnung vom **1. März l. Js.** an zu besetzen.

Der neu anzustellende Schutzmann hat der Sterbekasse für die bayer. Schutzmannschaft und außerdem der hiesigen Städt. Pensionsanstalt mit einem Eintrittsgeld von 10 Proz. des Jahresgehaltes beizutreten. Nur unverheirathete, unter 30 Jahre alte und im Sicherheitsdienste bereits ausgebildete Bewerber können bei Besetzung dieser Stelle Berücksichtigung finden.

Solche werden hiemit eingeladen, ihre Gesuche bis spätestens 25. l. Mts in unseren Einlauf zu bringen.

Forchheim, den 14 Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Bekanntmachung.

Unfug an den Fastnachtstagen betr

Die bevorstehenden Fastnachstage geben uns Anlaß, auch in diesem Jahre wieder an das Ehrgefühl der hiesigen Einwohnerschaft zu appellieren und dieselbe dringend zu ersuchen, nach Kräften dahin mitzuwirken, daß unter der Maske des Scherzes nicht wieder die gröblichsten Beleidigungen verübt werden.

Forchheim, den 15. Februar 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 18. Februar ds. Jrs., Mittags 12 Uhr** versteigere ich in de Wohnung des Bäckers **Friedrich Hahe** in **Forchheim:**

16 Säcke Weizen- und Kornmehl, 1 Kanapee, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Nahmaschine mit Fußbetrieb, 1 Schrank, 1 Glasschrank, 1 Wandschränkchen, 1 Tisch, 1 Kinderwagen, Bilder, Leuchter, Vasen, Tassen, 6 Handtücher, 1 Handtuchhalter, 1 Statue 2c.

zwangsweise gegen Baar.

Forchheim, 15. Februar 1896

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Geschäftsempfehlung.

Einem titl Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend zeige hiemit ergebenst an, daß ich hiesige **Samstag, 15. Februar in der Apothekergasse, Hs.-Nr. 240,** ein

Metzgerei-Geschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine werthe Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll
Joh. Schrenker.

Forchheim, 14. Febr. 1896.

Noch niemals verschoben!

Münchener Pferde-Loose

à **1 Mark**

Ziehung im April 1896.

Die General-Agentur Alb. Roesl, München.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 16. Februar 1896, im Rathhaussaale

Tanzkränzchen,

wovon alle verehrl. HH. Mitglieder hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Ohne Karte hat niemand Zutritt; strengste Controle wird geübt
Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
33 **Die Vorstandschaft.**

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend **Vereinsabend** bei Herrn **Leopold Heyder,** wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

Unser

Faschingsball

findet **Samstag, den 15. ds.** im **Rathhaussaale** statt. Hiezu werden die aktiven und passiven HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Einladungskarten werden nicht ausgegeben. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. **Das Commando.**

Verein Erheiterung.

Am **Samstag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr**

Maskenball

in den beiden Hirschensälen. Hiezu werden alle Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder und Masken ohne Karten haben keinen Zutritt. Maskenkarten sind zu haben bei Hrn. Vorstand **Joseph Friedrich.** 2.2

Die Vorstandschaft.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Gessein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer- und Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig krystallisiert

Zum Anfertigen von

Damen- und Kindergarderoben

empfehlen sich bestens

Geschwister Prechtel,
steinernes Haus, II. Etage.

Branntwein als Anis, Kümmel, Frucht, Kräuter, Pfefferminz 2c.
Chr. Jann.

Katastrophe außer dem Hause. Als Motiv der schwere Mahnungsorgen angesehen.

* Zehn Bentner Gedichte gingen in Münchner Büreau: In unseren Tagen, wo es fast zum guten Ton gehört, zu streiten, darf es eigentlich nicht Wunder nehmen, wenn Gemeindeväter nicht mehr besorgt sein. Es billig thun sie's nicht!

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 39 Montag, 17. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 15. Februar.

Der Landtag erledigte heute eine Reihe Petitionen und Beschwerden im Sinne der Ausschußbeschlüsse. Eine längere Debatte rief die Beschwerde des Redakteur Theodor Stücklen in Hof hervor, betreffend die Ausweisung von Minderjährigen aus einer Gewerkschaftsversammlung. Der Ausschuß schlägt vor, die Beschwerde wegen mangelnder Personallegitimation abzuweisen. Ein Antrag Scherm (Soz.) will, daß die Beschwerde an den Ausschuß zurückverwiesen werde. Nach längerer Debatte, in welcher das Zentrum, sowie der Minister den Antrag bekämpfen, wird der Ausschußantrag angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. Februar.

Politische Tageschronik.

* Im Reichstag wurde von Regierungsseite größtmöglichster Schutz der deutschen Gläubiger des griechischen Krach- und Raubstaates zugesichert. Auf Anfrage wird erklärt, daß von einer russischen Hopfenexportprämie nichts bekannt sei. Bebel will Streichung des Wiener Botschaftersgehaltes, weil der Inhaber während der orientalischen Verwicklungen nicht auf seinem Posten war. Alsdann begann die Berathung des Militäretats. Abg. Weiß (Lehrer aus Nürnberg) wünscht, daß auch denjenigen Lehrern, die den Vermögensnachweis nicht führen könnten und daher in der Kaserne wohnen mußten, die Rechte der Einjährig-Freiwilligen bewilligt werden. Abg. Bebel bringt eine Reihe von Beschwerden vor. Er bespricht u. A. den Duellunfug, die Selbstmorde unter den Soldaten und die Soldatenmißhandlungen. Der Kriegsminister kann mangels Information nicht darauf eingehen. Bebel übertreibe gerne und verallgemeinere einzelne Fälle.

* Für die Vermehrung der deutschen Flotte sind bei den „Berl. N. N.“ von einem Hrn. Meinzinger in Helsingborg in Schweden 123 Mk. als Ergebniß einer Sammlung eingegangen. Die Einsender hoffen, daß nunmehr der deutsche Reichstag „keinen Anstand nehmen wird, die bestehende Machtlosigkeit unseres Vaterlandes in See zu beseitigen“ und was dergleichen Fraſen mehr sind.

* Das edle Volk der Griechen liefert von dem, was es im Ueberfluß besitzt, hie und da gerne was aus, z. B. Spitzbuben à la Hammerstein. Aber mit der Auslieferung des versprochenen Zinses an seine hereingefallenen Gläubiger ist es ein ander Ding. Es muß schon ein starker Grad von Böswilligkeit bei dem bankrotten Griechenstaat vorhanden sein, wenn der sonst so diplomatisch sein sich ausdrückende deutsche Staatssekretär des Auswärtigen im Reichstag die den griechischen Gläubigern zugefügte Behandlung als eine Rechtsverletzung ersten Grades bezeichnete und denselben den nachhaltigsten Schutz durch die deutsche Regierung versicherte.

* In Sofia wurde am Samstag Prinz Boris, der es verstand, im Windelalter schon von sich in der ganzen Welt reden zu machen, ungesalbt. Großer Jubel des Volkes, Parade, Festmähler, Illumination und wie all der offizielle Klimbim heißt. Der Großvater des Boris, der Herzog von Parma hat Tags vorher in Pariser Zeitungen einen Protest gegen die Umtauferei losgelassen.

* Das Opfer beginnt sich zu lohnen, das Fürst Ferdinand von Bulgarien mit so unendlichem Vaterschmerze seinen ahnungslosen Sohn Boris durch die Abschwenkung vom occidentalen zum orientalischen Katechismus bringen ließ, um sich den Thron und die Anerkennung zu sichern. Ob der Fürst auch von jetzt an nur dem Sultan tributpflichtig bleiben wird, wie das der Berliner Vertrag bestimmt, oder ob er

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

32) (Nachdruck verboten.)

„Ganz sicher; darüber können Sie ruhig sein,“ entgegnete Broning. „Und was ich noch sagen wollte: reisen Sie nicht in der Richtung, welche Ihre Kollegen nehmen, sondern entgegengesetzt. Ersparen Sie sich die Frage nach dem Verbleib des Kindes.“

„Keine Sorgen, Herr Doktor; ich bin herzlich froh, wenn ich mit der schäbigen Bande nicht mehr zusammenkomme. Nicht einmal im Dorfe unten halte ich mich auf; von hier aus gehe ich fort. Nun leben Sie wohl, Herr Sanitätsrath! Nochmals Dank!“

Stanislaus Ferina war fort..

Der Doktor sah ihm nach durchs Fenster, wie er den Schloßberg hinunterstieg. Leicht und elastisch war sein Schritt. Broning glaubte sogar ein Singen zu vernehmen. Der Mann war ohne Zweifel in der besten Laune. Er hatte keinen Abschied von seinem Kinde genommen. Dr. Broning sah dies voraus.

Nicht ein einziges Mal wendete sich der pflichtvergessene Vater um zum Parke, wo er sein Kind zurückließ. Er hatte es vergessen — vergessen um des Mammons willen.

Sabine war freilich in den besten Händen; daran dachte er jedoch gar nicht. Wenn er sie nur los war! —

Als Gräfin Franziska, beide Kinder an den Händen führend, dem Schlosse entgegenging, lag über ihrem feinem Gesichte ein Schein von Glück.

Die beiden Kleinen sahen das eine zum andern hinüber. Sabinchen trug das eingefangene Kaninchen im Arme.

Ueber die Schloßtreppe und der Gräfin entgegen kam Broning.

„Nun, Doktor?“ rief ihm Franziska entgegen. „Sie sind allein?“

Broning ließ seine Blicke über das nun stillzufriedene Antlitz der Frau vor ihm gleiten, die er mehr liebte als sein Leben.

„Er ist fort! Der erste Schritt zum Heile ist gethan; sein Kind ist unser!“ sagte er.

„Fort — ohne Abschied?“ fragte verwundert Franziska.

„Ohne Abschied!“ bestätigte der Doktor. „Dergleichen ist für Stanislaus Ferina ein überflüssiges Ding! Und es ist besser so.“

„Welch' ein Vater!“ flüsterte die Schloßherrin leise und legte ihre Hand mitleidsvoll auf das Köpfchen Sabinens.

(Fortsetzung folgt.)

nun auch nach einer anderen Richtung hin zum Vasalen wird? Bisher war Bulgarien ein trennendes Objekt zwischen Rußland und der Türkei. Eine merkwürdige Ironie des Schicksals wäre es, wenn es dem Sultan gelungen wäre, aus Bulgarien für Rußland eine Brücke nach Konstantinopel zu machen. Einstweilen hat der Sultan die ottomanischen Botschaften bei den Großmächten angewiesen, bei den respektiven Regierungen die Zustimmung zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand einzuholen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

16. Februar.

Versailles, 16. Februar. Die Kaiserin und Königin in Berlin. Heute hat Belfort kapituliert, unter freiem Abzug der 12000 Mann starken Garnison. Der Waffenstillstand ist bis zum 24. verlängert. Wilhelm.

Kaiser Napoleon hat folgende Proklamation an das französische Volk gerichtet: „Franzosen! Vom Glücke verlassen, habe ich seit meiner Gefangennahme jenes tiefe Stillschweigen beobachtet, welches die Trauer des Unglücks ist. So lange sich die Armeen gegenüber gestanden sind, habe ich mich eines jeden Schrittes, eines jeden Wortes enthalten, welches Zwiespalt hätte hervorrufen können. Heute, bei dem tiefen Unglück des Landes, kann ich mich nicht länger im Schweigen halten, ohne gefühllos für seine Leiden zu erscheinen. In jenem Augenblicke, als ich gezwungen war, mich gefangen zu geben, konnte ich in keine Verhandlungen über den Frieden eintreten; da ich nicht frei war, so hatte es den Anschein gewonnen, als seien meine Entschließungen durch persönliche Rücksichtsnahmen diktiert. Ich überließ die Regierung der Regentschaft, welche ihren Sitz in Paris inmitten der Kammern hatte, die Pflicht, darüber zu entscheiden, ob das Interesse der Nation die Fortsetzung des Kampfes erheische. Trotz unerhörter Unglücksfälle war Frankreich nicht besiegt; unsere festen Plätze standen noch aufrecht, Paris war im Zustande der Vertheidigung, einer weiteren Ausdehnung unserer Unglücksfälle konnte Einhalt gethan werden. Aber während alle Blicke gegen den Feind gerichtet waren, brach in Paris ein Aufstand aus; die Volksvertretung wurde vergewaltigt, die Kaiserin bedroht, eine Regierung installierte sich durch Ueberraschung auf dem Stadthause und das Kaiserreich, welchem die gesammte Nation soeben zum 3. Male ihre Zustimmung gegeben hatte, wurde durch diejenigen gestürzt, welche berufen waren, es zu vertheidigen. Meinen gerechten Unmuth unterdrückend, rief ich mir zu: „Was liegt an der Dynastie, wenn das Vaterland gerettet werden kann“, und anstatt gegen die Verletzung des Rechtes zu protestieren, richtete ich meine heißesten Wünsche auf den Erfolg der nationalen Vertheidigung, und die patriotische, welche alle Klassen der Bevölkerung und alle Parteien bewiesen, hat mich mit Bewunderung erfüllt. Aber jetzt, wo der Kampf unterbrochen und die Hauptstadt nach heldenmüthigem Widerstand gefallen ist, jetzt, wo jede vernünftige Aussicht auf den Sieg verschwunden ist, jetzt ist es Zeit von jenen, welche die Gewalt usurpiert haben, Rechenschaft zu verlangen für das unnöthigerweise vergossene Blut, für die ohne Grund aufgehäuften Trümmer, für die ohne Kontrole verschleuderten Hilfsquellen des Landes . . . Was mich anbelangt, gebeugt durch so viele Ungerechtigkeiten und bittere Enttäuschungen, will ich heute nicht jene Rechte in Anspruch nehmen, welche ihr 4 Mal in 20 Jahren mir freiwillig übertragen habt. Angesichts des Unglücks, welches uns umringt, ist kein Raum vorhanden für persönlichen Ehrgeiz; aber solange nicht das Volk in regelmäßiger Weise in seinen Vertretungen versammelt, seinen Willen wird kundgegeben haben, wird es meine Pflicht sein, als wahrhafter Vertreter der Nation mich an dieselbe zu wenden und ihr zu sagen, alles, was ohne Euere direkte Betheiligung geschieht, ist ungesetzlich. Nur eine aus der Volkssouveränetät entsprungene Regierung, welche sich über den Egoismus der Parteien zu erheben vermag, wird imstande sein, Eure Wunden zu heilen, Euere Herzen der Hoffnung, und die entweihten Kirchen Euren Gebeten wieder zu eröffnen, und die Arbeit, die Einigkeit und den Frieden in den Schoß des Vaterlandes zurückzuführen.

Wilhelmshöhe, 4 Febr. 1871. Napoleon.“

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 17. Februar. Seine erste diesjährige Versammlung hielt gestern der Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend in der Brauerei zum Rappen ab. Die Verhandlungsgegenstände waren sehr interessante, und war infolgedessen auch die Diskussion eine äußerst lebhafte. Erfreulich ist es, daß der Verein unter der eifrigen Thätigkeit der Vorstandschaft immer mehr Zuwachs erhält; so sind gestern abermals 6 Mitglieder dem Verein neu beigetreten. Es sind dies folgende Herren: 1) Franz Sitzmann, Baumeister, 2) Joh. Müller, städt Palier, 3) Dr. F. B. Overbeck, Privatier, 4) Heinr. Herold, Buchhalter, sämmtliche von hier, 5) Joh Schmidt, Oekonom von Burk, 6) Joh. Mölkner, Oekonom von Kersbach. Der Verein zählt jetzt gerade 100 Mitglieder. Im Monat März werden am Vereinsbienenstande, falls es die Witterung erlaubt, praktische Vorführungen in Bezug auf die Auswinterung gegeben. Die nächste Versammlung findet am 22. März statt.

* Forchheim, 17. Febr. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Bäckers Fritz Hohe hier wurde der Konkurs eröffnet.

* Der in oberfränkischen Landwirthschaftskreisen bekannte Freiherrl. v. Seefried'sche Gutspächter und Landwehr-Premierlieutenant Feodor Lutz in Buttenheim wird den landwirthschaftl. Beruf niederlegen und als Beamter in ein Hypothekeninstitut in München eintreten.

* Herzogenaurach, 14. Febr. Die Folgen einer übermüthigen Laune mußte ein 60 Jahre alter Spinner mit dem Leben bezahlen. An Lichtmeß hatte er versucht, einem guten Bekannten, einem sich von der Wirthsgesellschaft verabschiedenden Schuhmachermeister auf die Schulter zu steigen. Beide fielen zu Boden, wodurch der Spinner zwei Rippen brach. An den Folgen des Unfalls ist er gestern gestorben. Er hinterläßt eine Witwe, drei erwachsene Söhne und zwei Töchter.

* Erlangen, 10. Febr. (8. Schuljahr.) Nach einer gestern gemachten Mittheilung des 1. Herrn Bürgermeisters Dr. Klippel wird sich die hiesige Schulkommission demnächst mit der Frage der Einführung eines 8. Schuljahres befassen. Der Besuch der 8. Klasse würde in das Ermessen der Schüler, bezw. deren Eltern gestellt werden (fakultativer Besuch)

Vermischte Nachrichten.

* Die Spinnerei und Weberei Bamberg wird ihren Aktionären eine Dividende von 15 % vorschlagen, 288000 Mk. als Rückstellung für die Neue Spinnerei und den Rest von 87000 Mk. für die Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik empfehlen.

* Die Passiva des Banquiers Ernst Bühler in Bamberg belaufen sich auf 222000 Mk., denen ca. 55000 Mk. Aktiva gegenüberstehen. Die an Bühler behufs Convertierung abgegebenen Papiere beziffern einen Nennwerth von 27000 Mk. und dürften an die betreffenden Inhaber hinauszugeben sein.

* Lichtenfels, 15. Febr. In einer sog. Altung des Mains an der Schneyer Straße bemerkten gestern Nachmittag Vorübergehende den aufrecht stehenden Leichnam eines jungen Mannes. Aus dem Wasser gezogen, wurde derselbe nach den vorgefundenen Papieren als der ledige 36jährige Metzger und Brauer Martin Krodel aus Creußen (Bez.-A. Pegnitz) agnoscirt. Selber befand sich am Donnerstag Nachts in der Mainlust in Schney und dürfte von dort aus auf dem Wege nach Lichtenfels infolge der Dunkelheit von demselben abgekommen, in's Wasser gerathen und so unglücklicherweise seinen frühen Tod gefunden haben.

* Kronach, 15. Febr. Tod aufgefunden wurde gestern früh das drei Monate alte Kind (Knabe) des Getreidehändlers Herrn Hans Ellmer dahier, welches dessen Magd zu sich in's Bett genommen hatte. Die Todesursache, ob das Kind im Schlaf erdrückt wurde oder erstickt ist, wird heute durch eine Gerichtskommission entschieden werden.

* Naila, 13. Februar. Heute Nachmittag verunglückte in Marlesreuth der Oekonomenssohn Ad. Haßler, 22 Jahre alt, beim Losschießen eines alten Gewehres dadurch, daß ihm der dritte Schuß die linke Hand zertrümmerte, so daß der Vorderarm amputirt werden mußte.

sind zu haben in der Expedition ds. Bl. a. d. Wand.

Zeitgemäß!

* Nürnberg, 15. Febr. Verhaftet wurde der Forstmeister Heidrich in Feucht wegen Sittlichkeitsverbrechens und hier eingeliefert.

* Weißenburg, 14. Febr. (Auch eine Wette.) Bierbrauer Schneider hier hat mit dem Schweinehändler Müller von Altenmuhr eine Wette auf 1000 M. eingegangen. Er verpflichtete sich, 105 junge Schweine von Müller zu nehmen und sie zu füttern, bis jedes Schwein mindestens 60 Pfund wiegt. (Todtes Gewicht.) Bedingung war, daß höchstens 5 Stück hievon verenden dürfen. Die Wette ist nun von Schneider gewonnen worden, indem während der Aufzucht nicht 1 Stück verendete. Die 105 Schweine hat Herr Schneider bereits alle verkauft.

* Würzburg, 15. Januar. Der Flaschenbierhändler Achtmann schoß im Arbeitslokal den Geliebten seiner Frau, einen gewissen Gerling, den er auf frischer That ertappte, nieder.

* München, 15. Febr. Das Erzdiözesanblatt für die Erzdiözese München-Freising veröffentlicht einen Fastenhirtenbrief des Erzbischofs Antonius. Derselbe behandelt das Thema vom Wege, der zum Frieden führt, wie den Einzelnen, so auch die Gesammtheit. Der Hirtenbrief schließt mit der Erinnerung an die Kämpfer, die vor 25 Jahren für das Vaterland fielen und in Frieden ruhen. Für diese ist zugleich in den Mattagen in allen Pfarrkirchen ein feierliches Requiem und sodann zum Danke für die errungenen Siege und den erkämpften Frieden ein Hochamt mit Tedeum angeordnet.

* München, 15. Febr. In der Karlsstraße wurde heute Vormittag die Ministerialrathswittwe Roos mit Tochter durch Kohlendunst erstickt aufgefunden. Nach dem amtlichen Befunde ist ausgeschlossen, daß ein gewaltsamer Tod eingetreten sei. Die amtliche Sektion ist noch nicht erfolgt. Näheres fehlt.

* Aus Baden, 14. Februar. (Mord). Eine gräßliche Bluthat wird aus dem oberbadischen Orte Zollhaus gemeldet: Gestern Nacht wurde in dem 1/4 Stunde von Zollhaus entfernten Dorfe Epfenhofen eine 50 Jahre alte Hebamme von dem 37 Jahre alten Knecht Kurz zu einer Entbindung nach Zollhaus abgeholt. Unterwegs wurde sie von dem Knechte plötzlich überfallen und vergewaltigt. Die Frau setzte sich, wie die aufgefundenen Spuren beweisen, heftig zur Wehr, worauf der Unmensch sie erstach. Die Frau wurde am andern Morgen, mit vielen Wunden bedeckt, als Leiche aufgefunden. Der Thäter ist flüchtig.

---

* Unlauterer Wettbewerb. — Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschiedenere Stellung zu dem bekannten Gesetzentwurfe genommen In seiner Eingabe vom 20. Dez. v. Js. an den Deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Mißbrauch eingebürgerter Titel." — „Die Modenwelt", Illustr. Zeitung für Toilette, Handarbeiten 2c., ist 1865 gegründet worden. Seit einiger Zeit gibt nun ein industriöser Verleger eine „Kleine Modenwelt" und eine „Große Modenwelt" heraus; sein Lokal hat derselbe im gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast 30 Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetz, wenn es nach den Anträgen des Börsenvereins zustande kommt, solche Fälle von Nachahmung früheren Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr berühren.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 17. Febr. Der gestrige Taubenmarkt war mit 1812 Stück bestellt; gehandelt wurde viel Die Preise bewegten sich zwischen 1–10 Mk für das Paar

---

Carnevalsulk.

Berliner Humor.

Neu! **Großes humoristisches Potpourri** **Neu!**

prachtvoll ausgestattet, enthaltend

sämmtliche beliebte Melodien der Neuzeit.

1. Grüß euch Gott [Vogelhändler].
2. Gott grüße Dich.
3. Ich bin das Factotum [Barbier von Sevilla].
4. Wenn Rothschild wär' mein Onkel [Volkslied].
5. Man muß das Leb'n eb'n nehm'n [Couplet].
6. Ich weiß noch nicht was Liebe ist [Polka].
7. Klapperstorch-Marsch.
8. Volkslied [Papa, Mama].
9. Schlaf Kindchen, schlaf [Wiegenlied].
10. Täubchen fliege weiter fort [Lied].
11. Ach noch ein einziges Mal [Walzer].
12. Das Lied das meine Mutter sang [Lied.]
13. Ich tanz mit Dir [Walzer.]
14. Rixdorfer Bauernmarsch.
15. Armee-Marsch Denkst Du denn Du Berliner Pflanze]
16. Gigerl Cohn (Marschcouplet).
17. Das Bummeln ist mein Leb'n (Walzer)
18. Ungarisches Lied.
19. Walzer von Ivanovici.
20. Dieses schöne Land (Volkslied)
21. Rin in die Heilsarmee (Couplet.)
22. Holzauktion (Rheinländer.)
23. Studentenlied.
24. Das ist die Zigeunerin (Couplet).
25. Dein ist mein Herz (Lied).
26. Denn ach wie ists möglich dann' (Lied.)
27. Weine nicht (Walzer.)
28. Und nun woll'n wir noch einmal. **M. W.** Machen wir.
29. Taratabumdera (Radaumarsch.)

Verfaßt und mit **Text versehen** von Paul Lincke.

Preis des ganzen Potpourri's mit Text:

Für Klavier à	2 ms [2händig]	1.80	Für Klavier	à 4 ms u. 2 Flöten	4.—	Für Zither	und 2 Violinen 2.50
	2 ms und 2 Violinen	3.—		„ 4 ms u. 1 Flöte	3.50		und 1 Violine 1.80
	2 ms und 1 Violine	2.50		„ 4 ms u. Piston	3.50		und 2 Flöten 2.50
	2 ms und 2 Flöten	3.—		für Violine allein	1.—		und 1 Flöte 1.80
	2 ms und 1 Flöte	2.50		für 2 Violinen	1.80	für 2 Zithern	1.80
	2 ms und Piston	2.50		für Flöte allein	1.—	Für 2 Zithern	und 2 Violinen 3.—
	4 ms [4händig]	2.50		für 2 Flöten	1.80		und 1 Violine 2.50
	4 ms und 2 Violinen	4.—		für Piston	1.20		und 2 Flöten 3.—
	4 ms und 1 Violine	3.50		für Zither	1.20		und 1 Flöte 2.50

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Violoncello [Pariser Besetzung] 2.50 Mk., für Orchester 3 Mk.

Verzeichniß billiger Musikalien für die verschied. Instrumente gratis und franko.

G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grünerweg 95.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Dienstag, 18. Febr.

Familienabend,

wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren werthen Familien ergebenst eingeladen werden. Alle Theilnehmenden werden gebeten, **am Saaleingang mit einem Programm sich versehen zu wollen.**

Anfang 7 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

2,1 **Der Präses.**

Verlaufen

hat sich ein gelber

Rattenfänger

auf den Namen „Ruß" hörend.

Abzugeben gegen Belohnung

Brauerei Erlwein Forchheim.

Ein weißes

Cachemire-Kleid

für eine Communikantin ist billig zu verkaufen **Haus-Nr. 4b,**

3,1 Bambergerstr.

Ein heizbares Zimmer

ist an einen Arbeiter oder Arbeiterin sofort zu vermiethen. Näh. Expedition.

Fst. Harzer Handkäse

empfiehlt 3,3 **Hrch. Müller.**

Bekanntmachung.

Umzug an den Fastnachtstagen betr.

Die bevorstehenden Fastnachstage geben uns Anlaß, auch in diesem Jahre wieder an das Ehrgefühl der hiesigen Einwohnerschaft zu appellieren und dieselbe dringend zu ersuchen, nach Kräften dahin mitzuwirken, daß unter der Maske des Scherzes nicht wieder die gröblichsten Beleidigungen verübt werden.

Forchheim, den 15. Februar 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am Fastnachtsdienstag von Nachmittags 4 Uhr an

Maskenscherz im Vereinslokal.

Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen freundliche Einladung. 21 Der Vorstand: **Joh. Richter.**

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

2) **der Obige.**

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Briketts.

Lieferung franko ins Haus. 13.10

Erklärung.

Da ich **Georg Schmitt** und nicht „Jud" heiße, so gebe ich hiemit bekannt, daß ich jeden, der mich mit dem Namen Jud benennt, gerichtlich belangen werde.

Georg Schmitt
von **Mittelweilersbach.**

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j. L. Huberti.

Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.

Verlange Lehrpläne und

42) **Probenummern.**

Timpes Eichel-Cacao,

in Packeten zu 50 und 120 Pfennig, empfiehlt **George Schroll.**

Garantirt reiner

Schleuderhonig

aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Rettern,** offen à Pfund 85 Pfg, in Gläsern 95 Pfg, bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg, ist fortwährend zu haben bei **Georg Müller,**
3,2 vorm. Häfner.

Mittelkreen

hat zu verkaufen.

Stöhr, Pinzberg.

Ein Logis

mit zwei Zimmern, Küche ꝛc. wird sofort gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Kathol. Kasino.

Montag, 17. Febr., Abends 8 Uhr

Familienabend.

2.2 **Der Vorstand.**

Verein Frohsinn.

Zu dem am Fastnachtsdienstag, Nachm. 5 Uhr stattfindenden

Faschingsscherz

m **Tanzunterhaltung** werden die HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen Weitere Einladung erfolgt nicht.

Die Vorstandschaft.

Militär-Verein

Morgen Dienstag Nachmittags **Zusammenkunft** im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Radlerklub Forchheim.

Morgen Abend 6 Uhr findet im Vereinslokal **musikal. Familienabend** statt, wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer- und Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig krystallisiert.

Von Morgen ab täglich: Frische Nürnberger Stadtwurst, Frankfurter Leberwurst, Knoblauchwurst, Knackwurst und Pressack.

Geneigter Annahme sieht entgegen

Schrenker, Fleischer.

Auch wird Consumgeld in Zahlung angenommen.

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.

empfiehlt

C. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Wegen **Wegzug** von hier wird meine

obere Wohnung

frei und ist sofort, oder Ziel Walburgi zu vermiethen. 3,3

J. Kengelbach.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 40 Dienstag, 18. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

* (Kammer der Reichsräthe.) Reichsrath Graf von Deym beantragt dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten vom 8 Nov. 1895, an Se. kgl. Hoheit den Prinzregent sei die Bitte zu richten, die k. Staatsregierung zu beauftragen, dem Landtage in thunlichster Bälde einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Mobiliar-Brandversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit unter staatlicher Leitung, in Vorlage zu bringen, die Zustimmung zu ertheilen.

Politische Tageschronik.

* Nach einer Bemerkung der „Augsb. Postztg." werden die Sitzungen der bayer. Abgeordnetenkammer vom März ab um 9 Uhr Vormittags beginnen; man hoffe, das Arbeitspensum bis Ende Mai zu erledigen. Der Gedanke ist zu schön, um wahr sein zu können.

* (Gegen das Margarinegesetz.) In einer am Sonntag Vormittag in Nürnberg abgehaltenen, stark besuchten Volksversammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die energischen Protest gegen den Margarinegesetzentwurf einlegt und die zuversichtliche Erwartung ausspricht, daß der Deutsche Reichstag den Gesetzentwurf ablehnt.

* Gegen das Ausstellungsmonopol, welches München mittelst Staatshilfe durch Schaffung eines permanenten Ausstellungsplatzes mit Ausstellungspalast an der Theresienwiese auf Anregung des Prinzen Ludwig zugeschanzt werden soll, war bereits eine starke Opposition im Landtag vorhanden. Nunmehr hat auch die Zentrumsfraktion sich gegen das weit ausschauende Projekt des Prinzen Ludwig sich entschieden.

* Uebungen inaktiver Offiziere. Im Laufe des kommenden Sommers und Herbstes wird eine größere Anzahl inaktiver Offiziere zu Dienstübungen in der Armee eingezogen werden, indem alle jene Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants a. D. und z. D., welche im Mobilmachungsfalle zu Bataillons- und Abtheilungs-Kommandeure oder Kompagnie-, Eskadrons- und Batteriechefs in Aussicht genommen sind und freiwillig eine solche Dienstleistung übernehmen, auf 8 Wochen unter Gewährung der bestimmungsmäßigen Gebührnisse zu Truppentheilen ihrer Waffe einberufen werden sollen. Dasselbe gilt für Bezirksoffiziere, die im Kriegsfalle für die Wahrnehmurg von Truppen Offiziersstellen bestimmt sind, und für solche inaktive Offiziere, welche die Leitung von Handwerksstuben übernehmen oder als Hilfsorgane bei diesen eingetheilt sind. Letztere werden sich in einschlägigen Truppen-Handwerksstuben die nöthige Information anzueignen haben.

* Die „Köln. Ztg." meldet aus London, daß England an der Grenze von Transvaal beträchtliche militärische Streitkräfte zusammenziehe.

* (Majestätsbeleidigungen). Das Landgericht Altona verurtheilte den Cigarrenarbeiter Rohleder zu 2 Jahren Gefängniß. Der Angeklagte fand keine Arbeit, weßhalb er über den Kaiser schimpfte, um Staatsanstellung zu erhalten. — Der soz. Redakteur Stoffers, der sich in der „Düsseldorfer Bürgerztg." eine Kritik über des Kaisers Sedanrede erlaubte, wurde zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Düsseldorf zurück. Vielleicht gibt's beim zweiten Mal eine Aufbesserung! N.x Gewisses weiß ma nöd!

* (Halb russisch.) Ueber die Illuminationspflicht eines „jeden guten Unterthans" an Kaisers Geburtstags hat der Polizeikommissarius in Lissa sich in einer für die Stellung dieser Polizeiherren bezeichnenden Verfügung ausgesprochen.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

33) (Nachdruck verboten.)

Nach kurzer Pause aber drückte sie die beiden Kinder an sich und rief:

„Nein, nicht mehr arm sollst Du sein und verlassen, mein kleines Mädchen; glücklich sollst Du werden und glücklich selbst machen! Doktor, jetzt beginnt auf Felsberg ein neues Leben! Ich liebe sie beide — beide!"

Zur Seite stand der Sanitätsrath Dr. Broning und wendete sein Auge ab von der rührenden Gruppe. Er schaute den Wolken am Himmel nach, wie sie der Wind in weite Ferne trug.

Vom Parke her drang der Blüthenduft; im Laubwerke sangen die Vögel.

„Franziska —" flüsterte Broning, doch so leise, daß es Niemand hörte, als sein eigenes Ohr.

11.

Gräfin Franziska hatte ihr Wort gehalten; auf Felsberg war ein anderes Leben, ein neuer Geist eingezogen.

Nach herzlichem Abschiede war Dr. Broning nun endlich doch nach der Residenz gereist, nicht ohne mannigfache Aufträge der Gräfin mitzunehmen.

Die alten Dienstboten wurden fast alle mit bedeutenden Geschenken entlassen, und in den nächsten Tagen schon kamen neue an.

Es war diese Maßnahme auf das Zureden des Doktors geschehen. Und, was ein seltener Anblick vor dem Schlosse war, die Post brachte häufig Kartons und Packete aus der Stadt.

Galt es doch, außer vielem andern, Sabinchen standesgemäß auszustaffiren. Die Kleine besaß nichts, als was sie am Leibe trug.

Als der Tag entschwand, an dem Stanislaus sein Kind verließ, ohne Abschied zu nehmen, fürchtete die Gräfin die Frage nach dem Vater zu hören. Allein Sabinchen trennte sich nicht von Kurt und dachte auch gar nicht daran, eine solche Frage zu thun.

Als der Abend da war und das Kammermädchen die beiden Kinder vorerst in ein gemeinsames Zimmer bettete, da strahlte das Gesichtchen Sabinens in heller Freude.

Nur nach der Mutter fragte das Kind einmal; es war gewöhnt, stets neben derselben einzuschlafen.

Gräfin Franziska beugte sich über das Bettchen und sagte zärtlich:

„Deine Mama ist im Himmel, Sabinchen; Du sollst

Nachdem zuerst es als Pflicht eines „jeden guten Unterthans" bezeichnet worden ist, an Kaisers Geburtstag seiner Dankbarkeit „durch Erleuchtung der Fenster einen äußeren Ausdruck zu geben", heißt es in der Verfügung wörtlich wie folgt: „Es kommt nicht darauf an, daß wie in den Städten eine große Illumination durch Aufstellung vieler Lichter an den Fenstern statt hat. Von den Schulzen, Gastwirthen und größeren Bauern verlange ich es, die andern stellen ein Licht oder eine Lampe als Zeichen der Ehrfurcht an das Fenster. Die Gemeindevorsteher haben diese Verfügung sofort zur Kenntniß der Dorfbewohner zu bringen; am 26., dem Tage vor dem Geburtstage zu wiederholen, auch dafür zu sorgen, daß der Tag als Festtag gekennzeichnet wird und die Landarbeit ruht. Am Schulzentage im Februar ist mir schriftlich zu berichten, wer in der Gemeinde dieser ehrenden Verpflichtung nicht nachgekommen ist."

* Dem „B. T." wird aus Konstantinopel telegraphirt, seit einigen Tagen cirkuliere das Gerücht von einer neuen Verschwörung gegen den Sultan. Zwei der wichtigsten Eunuchen und der Oberenuuch für die Prinzen seien verhaftet worden, unter dem Verdachte, von der jungtürkischen Partei bestochen zu sein, um den Sultan gewaltsam abzusetzen und seinen Bruder und Thronfolger Reschad Effendi auf den Thron zu setzen.

* Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Koburg als Fürst von Bulgarien ist noch nicht von Seiten aller Mächte erfolgt. Die Verzögerung einiger Mächte bezüglich der Anerkennung des Fürsten Ferdinand ist darauf zurückzuführeen, daß die Pforte in einer zweiten Note an die Vertreter der auswärtigen Mächte diese ersuchte, in der Frage der Zustimmung der Kabinete erst am Samstag, nach der Taufe des Prinzeu Boris, Schritte zu thun.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

20. Februar.

Was die Friedensaussichten wieder trüben oder wenigstens dem Abschluß des Friedens neue Schwierigkeiten in den Weg legen kann, das ist die seltsame Einmischungslust, welche sich auf Seiten Englandes kundgibt. Es liegt in der That sehr nahe, daß diese in Frankreich den Widerstandsgeist neu beleben könnte. Sicherlich wird den französischen Unterhändlern in Versailles kein Zweifel darüber gelassen, daß die deutsche Politik den britischen Meinungsäußerungen keinen Einfluß auf ihre Entschließungen einräumt, und daß die Kriegführung wieder beginnt, wenn bis zum 25. Februar das Zustandekommen des Friedens nicht gesichert ist. Aber Englands Verhalten erschwert unleugbar die Verständigung Auch ist dasselbe nahe daran, gerade das Gegentheil seiner Absichten zu bewirken, indem es dem deutschen Hauptquartier eine scharfe Behandlung noch offener Fragen fast zur Pflicht macht. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Pariser Einzugsfrage. Sollte das britische Kabinet in dieser Angelegenheit eine förmliche Einmischung versuchen, so würde es nur das Gewicht steigern, welches von deutscher Seite auf den Einzug in die französische Hauptstadt gelegt wird.

(Leipz. Ztg.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 18. Febr. Gestern Abends verschied Herr k. Bahnverwalter Wopfner dahier. Derselbe mußte sich einer Operation unterziehen, welche ihm leider die gehoffte Linderung in seinem schmerzhaften Leiden nicht brachte; etwa eine halbe Stunde nach der Operation verschied derselbe. Der Verblichene war ein ausgezeichneter Beamter von musterhafter Pflichttreue und humaner Gesinnung. Möge seinen Hinterbliebenen die allgemeine Hochachtung, die dem Verlebten ins Grab folgt, ein Trost in ihrem Schmerze sein

* Eöermannstadt, 18 Febr. Das Militärersatzgeschäft für den hiesigen Bezirk findet am 13., 14., 16. und 18. März im hiesigen Rathhaussaale statt.

* Während Bayreuth eine Lokalbahn Bayreuth-Plankenfels-Hollfeld anstrebt, soll von anderer Seite eine Bahn Bamberg-Scheßlitz-Hollfeld in Aussicht genommen sein. Da für diese Linie die nöthigen Voraussetzungen noch nicht erfüllt sind, wurde Bürgermeister Petzold in Hollfeld vom Abgeordneten Orterer telegraphisch nach München beordert. Bürgermeister Ritter v. Munker von Bayreuth befindet sich auch wegen Eisenbahnschmerzen in München. (Fr. K.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 16. Febr. (Falsches Geld.) Nach dem heutigen Polizeibericht kursiren dahier seit einigen Tagen falsche Zehnpfennigstücke mit der Jahreszahl 1891 und dem Münzzeichen A A. Deren Schriftseite ist schlecht geprägt.

* Unliebsamer Empfang am Bahnhofe zu Bamberg wurde am Samstag Früh einem 24jährigen Bauerssohn von Drügendorf zu theil. Er wurde verhaftet. Der junge Mann ist im Jahre 1891, statt als Rekrut in Metz sich zu stellen, über das große Wasser gegangen. Hat er nun die Amnestie falsch verstanden, oder hat es ihm sonst nicht mehr behagt da drüben; jetzt haben sie ihn und werden ihn nicht mehr loslassen.

* Hof, 15. Februar. (Neue Baumwollspinnerei Hof). Der Reingewinn pro 1895 beträgt nach Abzug der statut- und programmmäßigen Tantièmen und ordentlichen Zuweisung zum Reservefond 60 709 Mk. zur Verfügung der Generalversammlung und wird der Aufsichtsrath eine Dividende von 20 Proz. (1894: 12½ Proz), sowie reichliche Zuweisungen

---

nun mir folgen. Und wenn Du brav bist, hab' ich Dich auch lieb wie die Mama. Willst Du, Sabinchen?"

Das Kind schlang lächend die Arme um den Hals der Gräfin, und Franziska küßte die kleine Stirn.

Von da an lebten die Kinder zusammen, wie Bruder und Schwester. Eines ohne das andere war nicht denkbar, und Franziska bemerkte mit Entzücken den wohlthätigen Einfluß, welchen thatsächlich das allezeit heitere Wesen Sabinchens auf ihren Liebling Kurt ausübte.

Dr. Broning hatte von dem ihm geschäftlich befreundeten Bankhause in New-York die Mittheilung empfangen, daß Stanislaus Ferina das Geld richtig erhoben und damit nach dem Innern Amerikas sich gewendet habe.

Von dem Artisten kam weiter keine Kunde mehr nach Felsberg.

Dr. Broning blieb allezeit der treueste Freund der Gräfin; vergeblich aber hatte er auf einen Umschlag der Entschlüsse Franziska's gehofft. Seine Liebe war treu wie selten eine; er vermählte sich nicht, obgleich ihm die besten Partien angeboten wurden. Sein Name ward berühmt, weit über die Grenzen des Vaterlandes; man pries sein edles warmes Herz, das sich jeden Armen und Unglücklichen stets öffnete.

Gräfin Franziska wußte wohl, welche Gefühle den Sanitätsrath beseelten.

Welcher Frau bliebe es auch verborgen, wenn ein Mann sie liebte?"

Sie hatte nur nöthig, in diese Augen zu schauen; darin stand der heiße, zurückgedämmte Wunsch.

Ein einziges Wort der Ermuthigung, und die Dämme brachen vor der Macht der Leidenschaft.

Allein Franziska mußte dem Doktor jede Hoffnung nehmen.

Und dennoch faßte er immer wieder neue, wenn sie auch schwächer ward von Jahr zu Jahr.

Er kam oft nach Felsberg, stand überhaupt der Gräfin thatkräftig mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Seite. Er engagirte vorzügliche Lehrkräfte für Kurt und Sabine, welche übrigens in dem Glauben erhalten wurde, die leibliche Schwester Kurt's zu sein.

Sorgsam wurde das Geheimniß von der Gräfin, wie vom Doktor gehütet.

Es sollte nicht immer so bleiben: wenn die beiden Kinder ein passendes Alter erreicht hätten, sollten sie erfahren, wie sie zu einander standen.

Bis dahin aber sollten sie leben wie Geschwister, harmlos und vertrauend. Der Name Stanislaus Ferina ward nie genannt.

Sabine hatte den Gedanken verloren an dem Tag, da ihr Vater sie in Felsberg zurückließ.

(Fortsetzung folgt.)

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

für Arbeiter-Unterstützungszwecke, Reservestellungen 2c. in Vorschlag bringen.

* (Oberlandesgericht München.) Wegen gewerbspolizeilicher Uebertretung war der Bäckermeister Leonhard Funk in Augsburg vom dortigen Landgericht in zweiter Instanz zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt worden, weil er in seinem Geschäfte übergewichtiges Brod zum tarifmäßigen Preise verkauft hatte. Das Schöffengericht hatte in erster Instanz auf Freisprechung erkannt, da von einer Uebervortheilung oder Schädigung des Publikums nach thatsächlicher Feststellung keine Rede sein könne und die orts- und gewerbspolizeilichen Vorschriften Schutz der Konsumenten vor Schädigung bezweckten. Auf die von Funk gegen das landgerichtliche Urtheil eingelegte Revision erkannte das Oberlandesgericht München auf Wiederherstellung des freisprechenden Urtheils erster Instanz.

* München, 17. Febr. (Raubmord.) Auf einen grauenvollen Raubmord ist das Ableben der Frau Ministerialrath von Roos, deren Tochter und Köchin zurückzuführen. Das Ergebniß der am Sonntag vorgenommenen Sektion der Frau v. Roos und deren Tochter, die Sektion der Köchin erfolgt heute, läßt nämlich keinen Zweifel darüber, daß sie erdrosselt worden sind und den Tod durch Erstickung gefunden haben. Auch fehlen abgesehen von 800 Mk. Baargeld, Pfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im Werthe von 2400 Mk.

* München. Auf höheren Befehl wurde die Untersuchung gegen Lieutenant Uhrig des 17. Inf.-Regts. in Germersheim sofort wieder aufgenommen und steht dessen Verweisung vor das Militärgericht bevor.

* In dem Stadtforst von Bernau (Obb.) wurde der Förster Conrad auf der Jagd von dem Bankier Gast Mosler-Berlin in Folge eines unglücklichen Zufalls erschossen Mosler war so verzweifelt, daß er sich selbst erschießen wollte.

* Wie Rothschild seinen Tokayer zahlt. Der theuerste Tokayer, den es je gegeben hat, dürfte wohl gegenwärtig in Frankfurt getrunken werden. Dem Chef des hiesigen Hauses Rothschild, Baron Willy v. Rothschild, der sich von einem schweren Influenza-Unfall in der Rekonvaleszenz befindet, war alter Ungarwein verordnet werden. Man wandte sich, wie das „Wiener Fremdenblatt" erzählt, an einen hiesigen Privatier, dessen Besitz an altem Tokayer bekannt ist, und er überließ dem Rekonvaleszenten fünf Flaschen davon, indem er gleichzeitig eine Bezahlung ablehnte. Daraufhin ließ Baron Rothschild den Armen für jede Flasche tausend Mark auszahlen. (Wenn's vielleicht nur die Hälfte war, hat's auch genügt!)

(Das Fahrrad ein Verkehrsmittel.) Eine sehr wichtige Entscheidung für Radfahrer hat jüngst das Reichs Versicherungsamt gefällt. Ein Glasermeister war mit dem Fahrrad in einen Nachbarort gefahren, um dort geschäftlich thätig zu sein. Bei der Fahrt herrschte ein starker Nebel und der Radfahrer stieß auf dem Weg an ein anderes Fahrwerk an, so daß er sich schwer beschädigte. Die Berufsgenossenschaft lehnte eine Unterstützung ab, das Reichsversicherungsamt hingegen sprach dem Verunglückten die beanspruchte Entschädigung zu und sprach sich hinsichtlich der Benützung des Fahrrads wie folgt aus: „Das Fahrrad kann heutzutage in Deutschland nicht mehr als ein Gegenstand des Sportes angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benützung weit verbreitet ist und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche wirthschaftliche Bedeutung erlangt hat. Das Fahrrad kann als ein den Gepflogenheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel angesehen werden."

* Die „Jugend"! Nachdem erst in voriger Woche in Wien der 15jähr. Sohn eines Schuhmachers Selbstmord verübt hat, weil ihm Schläge von seinem Vater in Aussicht gestellt wurden, wird schon wieder ein solcher Fall berichtet: Der Handelsschüler Teutscher von Nikolsburg, ein eifriger Romanleser, hat sich erschossen. Er hinterließ folgenden Brief: „Die schlimmste Krankheit ist das Leben, darum gehe ich in den Tod! Verzeihung, liebe Eltern." Wenn der Junge zur rechten Zeit eine ordentliche Tracht Prügel bekommen hätte, würde er kaum diesen Schritt gethan haben.

Bäcker-Innung Forchheim.
Mittwoch, 19. Februar curr. von Nachmittags 1/2 5 Uhr ab im Innungslokale
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Rechnungsabhör, Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, Besprechung wichtiger Innungs- und Verbandsangelegenheiten.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren erwartet
33 **der Obermeister.**

Von heute Nachmittags 4 Uhr an

Maskenscherz
mit großem Radau in den Gartensälen.
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Krause.

Warnung!
Ich warne Jedermann, beim Passieren des Verbindungsweges **zwischen dem Kanalstege** nächst dem Gottesacker, u. der **Felsenkellerstr. „meinen Acker zu betreten,"** da ich Uebertretungen zur Anzeige bringen werde.
Anna Gügel, Wittwe.

Ein weißes
Cachemire-Kleid
für eine Communikantin ist billig zu verkaufen **Haus-Nr. 4b,**
3.2 Bambergerstr.

Zum Anfertigen von
Damen- und Kindergarderoben
empfehlen sich bestens
Geschwister Prechtel,
steinernes Haus, II. Etage.

Copiertinte
von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**
blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze
Faßtinte,
Flüssigen Leim, Fischleim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Fst. Punscheſſenzen,
sowie **Thees, Arak, Rum, Cognac**
empfiehlt **George Schroll.**

Große Schellfische
sind eingetroffen bei
Bayt. Ochs, Nürnbergerstr.

Feinste frisch marinirte
Vollhäringe
empfiehlt **George Schroll.**

Gebetbücher
empfiehlt **J. Geßlein**

Geflügel.
Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo
Postfrei franko *M* **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.
Anton Tahr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,6

Sensationell! 13.12 Sensationell!
Isabella-Accord-Zither
von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenhefte** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.
Jahresabsatz 60 000 Stück, aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich. Prämiirt Nürnberg 1882.** Eingeführt seit 1863 mit glänzendem Erfolg und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette und Teint-Seife** zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut.
Unentbehrlich für Damentoilette und Kinder. 10,9 (3
Zu 35 Pfg bei **Gg. Müller** und Materialist **Chr. Jann** in **Forchheim.**

Trauer-Anzeige.

Tiefgebeugt allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass uns heute unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

Herr

Joh. Bapt. Wopfner,

k. Bahnverwalter,

plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen wurde.
Um stilles Beileid bitten

Forchheim, den 17. Februar 1896.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Wopfner
nebst Tochter.

Danksagung.

Für die vielen rührenden Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reiche Blumenspende und die überaus zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Grossvaters, Onkels, Schwagers und Vetters,

Herrn Philipp Beck,

Stadtkirchner,

sagen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders sprechen wir der Hochw. Geistlichkeit, den verehrten Herren Lehrern, den Herren Mitgliedern der Kirchenverwaltung, der verehrl. **Sebastiani-** und **Rosenkranzbruderschaft**, dem titl. **kath. Gesellenverein** und **kath. Kasino** den tiefgefühltesten Dank aus.

Wir bitten, des theuren Dahingeschiedenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, den 17 Februar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am Fastnachtsdienstag von Nachmittags 4 Uhr an

Maskenscherz im Vereinslokal.

Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen freundliche Einladung. 22 Der Vorstand: **Joh. Richter.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Wäsche-Artikel.

Kern- u. Harzseife, Schmierseife, Gallseife (Fleckenseife), Kernseifenpulver mit Salmiakterpentingehalt, **Soda, Bleichsoda, Chlorkalk, Blaukugel u. Waschblauoffen** und in Leinenbeuteln, **Reisstärke, Borax etc.**, empfiehlt

E. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 41 — Mittwoch, 19. Februar. — 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung“

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hierzu freundliche Einladung.

Politische Tageschronik.

* (Majestätsbeleidigung). Gegen Prof. Dr. Quidde in München wurde Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben.

* Im Reichstag wurde die Berathung über den Militäretat fortgesetzt. Bei Kapitel „Militärgeistlichkeit“ bestreitet Generallieutenant v. Spitz gegenüber dem Abg. Lingens (Zentr.), daß evangelische Offiziere, die sich katholisch trauen und ihre Kinder katholisch taufen lassen, Nachtheile in der Beförderung zu erwarten hätten. Abg. Richter (freis. Volksp.) konstatirt, daß trotz der Einführung der zweij. Dienstzeit jetzt weniger Vakanzen im Unteroffizierstande entstehen als früher. Die Leute seien offenbar jetzt mehr geneigt, im Dienste zu bleiben. — Auf eine Anregung des Abg. Galler (Volksp.) rechtfertigt Major v. Wachs die Etatsansätze für die Unteroffizierdienstprämien. Frhr. v. Gültlingen (Reichspartei) beantragt, die nöthigen Mittel in den Etat zur Beschaffung des warmen Abendbrodes für die Mannschaften einzustellen. Die Mittel könnten event. durch eine progressive Wehrsteuer aufgebracht werden. Richter (freis. Volksp.) erklärte, wenn man sich in den Marineforderungen einschränkte, könnten die Mittel für die Abendkost beschafft werden; eine Wehrsteuer sei aber höchst unpopulär. Gröber (Zentr.) beantragt eine Modifikation des Antrags Gültlingen. Darnach sollen im nächsten Etat Mittel zu dem Versuche eingestellt werden, warme Abendkost einzuführen. Redner spricht sich gegen eine Wehrsteuer aus. von Frege (kons.) schlägt zur Beschaffung der Mittel eine Junggesellensteuer vor. (Große Heiterkeit) Richter stimmt dem Antrag Gröber zu und schlägt die Besteuerung der Titel- und Adelsverleihungen vor. Die Abstimmung über den Antrag Gröber erfolgt erst bei der 3. Lesung des Militäretats.

* Das „B. T.“ läßt sich von einem Wiener Korrespondenten Folgendes melden: Aus Sofia kommen interessante Gerüchte. Darnach soll Bulgarien bereits in den nächsten Wochen zum Königreich erhoben werden. Angeblich wurden die Mächte hierüber bereits sondirt und hätten keine Abneigung gegen den Plan bekundet. Der Fürst werde Ende März die Fürstin von der Riviera abholen und der Zarenkrönung in Moskau bereits als König beiwohnen. — Der Leser sieht auf den ersten Blick, daß man es hier nur mit einer Kombination zu thun habe. Mag Ferdinand bei seiner so überraschend schnell erworbenen Russenfreundschaft immerhin der Kamm stark geschwollen sein, so wird er doch nicht so thöricht sein, sich die Gegnerschaft des Sultans auf den Hals zu laden. Wenn Rußland zwischen den Türken und Bulgaren als Freund zu wählen hat, so gibt es unzweifelhaft den Türken den Vorzug, und Ferdinand könnte eines Tages zwischen dem russischen und dem türkischen Stuhle in derselben Hilflosigkeit erwachen, wie sein frisch getaufter Boris.

* Die Japaner haben auf der Insel Formosa noch immer größere Schwierigkeiten und lokale Aufstände zu besiegen. Auch im Korea, wo sie noch eine Besatzung haben, kamen sie in Schwulitäten. Der König hat ihren Einfluß abgeschüttelt und in das russische Generalkonsulat sich geflüchtet. Die fremden Kriegsschiffe haben Truppen zum Schutze ihre

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

34) (Nachdruck verboten.)

Und auch Kurt dachte nicht anders, als daß Sabine sein lustiges Schwesterchen sei; er wußte es gar nicht besser. Mama nannte sie so — der Doktor nannte sie so — die Bediensteten ebenso. Wie hätte ihm ein anderer Gedanke kommen können?!

Von den ehemaligen Bedienten war, wie erwähnt, keiner mehr im Schlosse außer Friedrich, den man dazu nicht rechnen konnte.

Er kannte natürlich das Geheimniß, verlor aber nie eine Silbe davon.

Kurt und Sabine hatten sich in sein starres Herz geschlichen

Er vergötterte in seiner Art die Kinder, welche in glücklichster Eintracht, nur sich selbst und der Mutter lebend, aufwuchsen.

Dergestalt gingen die Jahre hin.

Auf dem Haupte Dr. Brownings zeigten sich die ersten silbernen Fäden schon, als sein Herz noch in warmer Liebe schlug. Er hatte gehofft und geharrt; aber die Zeit konnte ihm nicht das Glück bringen, das er so lange und treu ersehnte. Nach langem Kampfe gab er es endlich auf; er erhoffte nichts mehr von der Liebe Franziska's, von der er lange Jahre geträumt.

Eine stille, ruhige Wehmuth zog in seine Brust; ihm war's, als traure er um eine theure Todte. Und hatte er doch auch seine Liebe begraben.

Nichts destoweniger blieb er der Gräfin in großer Verehrung zugethan. Ja, wenn es noch möglich gewesen wäre, hätte sein Entsagen die Anhänglichkeit und Treue für Franziska noch gesteigert. Jetzt erst konnte er auch der Freundin mit freiem Herzen, ohne jeden Nebengedanken, seine Dienste weihen.

Er schätzte und verehrte sie wie eine Heilige; sie hatte das ganze Glück ihres Lebens dem Kinde geopfert — und dies Leben wäre noch voll von Reiz gewesen.

Sie hatte es hingegeben und lebte nur noch dem Gedeihen ihrer Kinder und der Erinnerung.

Nicht, daß die Gräfin die Treue des Sanitätsrathes unterschätzt oder nicht in dem Maße gewürdigt hätte, als dieser es thatsächlich verdiente; er war in ihren Augen der edelste Mensch der Welt. Wie gern hätte sie ihn beglückt mit einer alles vergeltenden Liebe; aber ihr Herz war dessen nicht mehr fähig. Das war gebrochen unter den scharfen Schlägen und kannte nicht mehr die heiße Liebe zum Manne; nur Mutterliebe wohnte noch darin. Wie der Frost in einer Frühlingsnacht alle Blüthen knickt, hatte die Vergangenheit

Angehörigen gesandet. Ministerkrisen werden im Lande der „Morgenfrische“ meist dadurch gelöst, daß die gestürzten Minister auch gleich ganz aus der Welt geschafft werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 19. Februar. Gestern Vormittag fand im Hotel „Wittelsbach“ zu Bamberg die statutenmäßige Delegiertenversammlung des oberfr. Kreisbienenzuchtvereines statt. An derselben betheiligten sich von 34 Bezirksvereinen 19 mit 51 Delegierten. Nach Mittheilung des I. Vorstandes Herrn Postinspektors Swoboda erging im letzten Jahre an den Landrath, sowie an das Kreiskomite des landwirtschl. Vereines in Oberfranken ein Gesuch um Zuwendung von Mitteln zur Verbreitung der rationellen Bienenzucht; ersteres blieb ohne Antwort, letzteres ist noch nicht beschieden. Der von der kgl. Regierung von Oberfranken abgeordnete kgl. Regierungs-Rath Zeller von Bamberg versprach eine warme Befürwortung des letzteren Gesuches. Nach Ausweis der Vereinsstatistik wurden pro 1895 5332 Völker und zwar 3967 in Kästen und 1365 in Körben ausgewintert. Von diesen Völkern fielen 2902 Schwärme, und außerdem wurden noch 153 Ableger gemacht. Durch Tod waren 1416 und durch Verkauf 654 Völker abgegangen. Als Erträgnisse waren zu verzeichnen 59962 Pfund Honig und 3848 Pfund Wachs im Werthe von cica 53000 Mark. Herr Lehrer Reh von Kauernhofen hielt einen sehr hübschen Vortrag über das Thema: „Welche Anforderungen stellen wir an einen guten Bienenzüchter?“ Referent fordert, daß jeder Bienenhalter ein Bienenzüchter werde, dadurch, daß er sich über das Leben und Wesen der Biene genaue Kenntnisse verschaffe. Die Generalversammlung pro 1896 soll im Herbste zu Kulmbach abgehalten werden. Mit gewohnter Meisterschaft lieferte Herr Weich seinen Rechenschaftsbericht pro 1895. Wie wohl er bei vielen Vereinen das rege Interesse lobend hervor heben konnte, mußte er doch bei manchem Vereine tief in den Tintentopf greifen. Um praktische Kenntnisse in der Bienenzucht zu verbreiten, wurde beschlossen, daß der Kreisbienenmeister Herr Weich pro 1896 die Hälfte der hilfsbedürftigen Bezirksvereine besuchen soll. Die Ausarbeitung des Reiseplanes wird der Kreisvorstandschaft überlassen. Der Bezirksverein Hausen stellte den Antrag, es möge durch den Kreisverein bei den zuständigen Behörden veranlaßt werden, daß der Honigverkauf geschützt werde; sodann sollen alle Gefäße den Inhalt durch geeignete Aufschrift erkennen lassen, indem nur reiner Honig die Bezeichnung „Bienenhonig“ tragen soll, während der Kunsthonig auch nur als solcher bezeichnet und verkauft werden darf. Zu allgemeiner Heiterkeit verlas Herr I. Vorstand einen Antrag des Vereines Gosberg, dahingehend, daß der „Bienenmeister abgeschafft“ werde. Da gestern ja Fastnacht war, wurde der Antrag auch nur als Fastnachtsscherz angesehen und ohne weiteres abgelehnt. Warum wohl ein solcher Antrag von Gosberg ausgehen konnte! Nanu, der geneigte Leser merkt etwas.

* Forchheim, 19. Febr. Im Nachstehenden geben wir die Termine für die ordentlichen Schulprüfungen in den Bezirken der kgl. kathol. Distriktsschulinspektionen Forchheim und Gräfenberg bekannt: 16. März Pinzberg, 17. Gosberg, 20. Oesdorf, 26. und 27. Wiesenthau, 28. Bammersdorf, 30. und 31. März Kirchehrenbach, 8. und 9. April Burk, 14. und 15. Schnaid, 16. und 17. Hallerndorf, 18. Willersdorf, 20. Kauernhofen, 21., 22., 23, 24. und 25. Eggolsheim, 24. Hausen, 27. Pautzfeld, 28. und 29. April Heroldsbach, 16 und 26. März Weißenohe, 17. Dormitz, 20. Stöckach, 23. Kleinsendelbach, 30. Hetzels, 31. Großenbuch, 8. und 9. April Langensendelbach, 10. Perdorf, 14. Gaiganz 15. Kersbach, 16. Effeltrich, 20. und 30. Neunkirchen, 21. und 22. Leutenbach, 27. Seidmar, 28. Weingarts.

* Forchheim, 19. Jan. (Adjunktorprüfungen und Anstellung. Gemäß ergangener Ministerialentschließung werden künftighin Adspiranten für den mittleren Bahn-, Post- und Telegraphendienst, die seither öfter schon mit 20 Jahren die Adjunktenprüfung machten und mit vollendetem 21. Lebensjahre die Anstellung als Adjunkt erreichten, nicht mehr vor Vollendung des 21. Lebensjahres zur Adjunktenprüfung zugelassen, so daß also die Anstellung meistens erst mit dem 22. Lebensjahre eventuell auch später erfolgt.

* Pottenstein, 17. Febr. Bei der Wahl eines Platzes für Errichtung eines Sanatoriums für Nürnberg wird wohl auch Pottenstein mit in Berücksichtigung gezogen werden, da die herrliche Gegend für diesen Zweck besonders geeignet ist. In Pottenstein selbst und zwar inmitten der Stadt wäre ein passendes Anwesen, dem Gastwirth Völker gehörig, zu günstigen Bedingungen zu erwerben, auch ein größerer Garten stünde für die Errichtung einer Heilanstalt zur Verfügung.

Vermischte Nachrichten.

* (Schuldienst.) Die kath. Schulstelle in Wildensorg wurde Herrn Lehrer J. Fischer in Straßgiech übertragen.

* Bamberg, 18. Februar. Der diesjährige Honigmarkt war mit 1178 Liter, welche ein Gewicht von ca. 35 Ctr. 34 Pfd. ergeben, bestellt.

* Bamberg, 15. Februar. (Seid umschlungen, Millionen.) Tabaksfabrikant Carl Michel, der zweite Sohn des Kommerzienraths Michel, in Firma Raulino u. Cie, der über ein Dutzend Milliönchen verfügt, heirathet die Tochter eines New-Yorker Millionärs, Miß Caissa Douglas, welche er verflossenen Sommer hier kennen lernte. Sein Schwager, Baron Guttenberg, reist Dienstags mit nach New York, wo im Frühjahr die Hochzeit stattfindet.

□ Bayreuth, 18. Febr. Der bereits angekündigte Saatgersten-Markt in Kulmbach wird nur an einem Tage abgehalten, und zwar am Samstag, den 22. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen.

* Helmbrechts, 15 Febr. (Das Brod wird theurer!) Infolge der Steigerung der Mehlpreise haben die Mitglieder des hiesigen Bäckervereins den Brodpreis (zunächst nur für Schwarzbrod) erhöht und zwar um 5 Pfg. für ein 6pfündiges Brod.

* Fürth, 17. Febr. Durchgegangen ist heute Nachts eine Postbedienstetenfrau mit einem hiesigen Pedellssohn unter Mitnahme ihres Haushaltungsgeldes. Die liebende Mutter hat 9 Kinder zurückgelassen.

* München, 17. Febr. In der chirurgischen Klinik hat zum dritten Mal die Entdeckung Röntgens eine praktische Anwendung gefunden. Der Klinik ging ein Kranker zu, der im Oktober vorigen Jahres einen Revolverschuß ins Kniegelenk erhalten hatte. Da eine Ausschußöffnung fehlte, war die Annahme naheliegend, daß die Kugel im Bein stecken geblieben sei. Die Aerzte suchten vergebens die Kugel, die nach den bestimmten Angaben des Kranken im Kniegelenk selbst sitzen sollte. Das Gelenk war stark entzündet und geschwellt, es bestand Fisteleiterung. Die nach dem Röntgen'schen Verfahren aufgenommene Photographie zeigt deut-

---

auch die Blüthe des Menschenherzens — die Liebe — erblühet.

Oft kam sich Franziska geradezu unwürdig vor, alle die Liebesdienste des Doktors anzunehmen. Ein beschämendes Gefühl faßte sie, wenn sie den Eifer des guten Menschen sah und sich sagen mußte:

„Du hast nichts für ihn, als einen einfachen Dank für all die Sorge und Zärtlichkeit, mit der er Dich umzibt.“

Aber des Doktors Augen leuchteten ja schon glücklich, wenn sie ihm die Hände zum warmen Danke hinreichte. Das andere war für immer dahin. Und der Sanitätsrath war nun auch so zufrieden.

„Erlauben Sie mir, Gräfin,“ sagte er, „daß ich so viel der Sorge und des Kummers von Ihnen nehmen darf, als nur immer möglich, daß ich Sie verehren und Ihnen und dem Wohle Ihrer Kinder mein Dasein weihen darf. Sie haben mir auf Felsberg eine Heimath geschaffen, wohin ich dem Lärme der Residenz immer wieder entfliehen kann. Das ist viel werth, mehr als ich Ihnen durch meine Zuneigung — für die ich selbst ja nicht einmal kann — entgelte. Ich bin ein alternder Junggeselle.“ Ein trübes Lächeln zog bei diesen Worten über sein Antlitz; aber es hatte nichts Kränkendes an sich. „Ich sehne mich nach der Ruhe und dem Glück der Familie. Das Schicksal hat mir das letztere nicht bestimmt; aber das erstere, die Ruhe, habe ich hier gefunden und ein Paar liebe Kinder, für die zu sorgen mir die größte Freude bereitet. Also lassen Sie mir doch mein harmloses Vergnügen.“

(Fortsetzung folgt.)

sind zu haben in der Expedition des Blattes.

lich die Kugel, die außerhalb des Gelenks an der Innenseite des Oberschenkelknochens lag. Hier schnitt denn auch Professor Angerer ein und extrahierte die sofort gefundene Kugel.

* München. Der Faschingszug war großartig. Allgemeine Heiterkeit erregte ein Wagen, auf welchem Dr. Sigl als Preußenfresser dargestellt war, wie er einen bepickelten Preußen auf dem Bratrost röstet.

* Neuötting, 15. Februar. (Mord.) Vergangenen Donnerstag wurde in hiesiger Gegend das Gerücht verbreitet, auf dem Einödhofe Radeck, Gemeinde Oberkastl bei Altötting, habe sich eine Dienstmagd mit einem Gewehr erschossen. Als die Altöttinger Gerichtskommission und Gendarmerie dort erschien, lenkte sich der Verdacht auf den Dienstherrn, den Bauern Flügel von Radeck, der sofort festgenommen, und in's Gefängniß Altötting abgeführt wurde. Der Mörder hatte erst vor 3/4 Jahren Hochzeit. Seine Frau, sowie die erschossene Dienstmagd, beide erst Anfang der zwanziger Jahre, waren von ihm in gesegneten Umständen, weshalb er schon längere Zeit den Plan hegte, die Eine zu erschießen und bei Seite zu räumen. Der Mörder hatte das Gewehr neben die erschossene Magd gelegt, um den Anschein zu erwecken, als habe sie sich selbst erschossen.

* Ein warnendes Beispiel für Thierquäler stellte zur Genugthuung aller Thierfreunde die Elberfelder Strafkammer auf, indem sie einen Schleifer von Höhscheid bei Solingen wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei zu der hohen Strafe von einem Jahr Gefängniß verurtheilte. Der Schleifer hatte nämlich einen Wolfspitz unter dem Schweif und am Hinterkörper mit Terpentin bestrichen, was dem armen Thiere schreckliche Schmerzen verursachte; das Hündchen rutschte fast eine Stunde heulend umher, was die belustigten Zuschauer „Schlittenfahren" nannten. Zum Schlusse zündete der Schleifer die Flüssigkeit an (!), worauf der Hund als lebende Fackel davonrannte. Sein Herr fand ihn am andern Morgen, hinten halb verkohlt, aber noch lebend, vor der Thür.

* Metz, 17. Febr. (Münzen-Fund) Wie die „Lothringische Zeitung" meldet, wurden in Niederrenningen bei Diedenhofen 15—16.000 römische Münzen aus dem dritten und vierten Jahrhundert im Gewichte von nahezu einem Zentner gefunden. Die Münzen wurden der Gesellschaft für lothringische Geschichte überwiesen.

* Ein schrecklicher Tod ereilte jüngst den Oberhoboisten Seyer des Matrosen-Artillerie Regts. Cuxhaven. Der Unglückliche hatte in Folge eines Zahnleidens eine wunde Stelle im Munde, die beim Blasen durch das Mundstück seines Instrumentes verunreinigt worden sein muß. Sein Kopf schwoll während des Konzertes zusehends an und nach wenigen Stunden war der Bemitleidenswerthe eine Leiche — das Opfer einer Blutvergiftung.

* Eine neue Erfindung des Dr. Carleton Simon, welche die des Prof. Röntgen noch übertrifft, ermöglicht es, unter Anwendung elektrischer Strahlen das eigene Gehirn zu photographiren. (!)

* Marburg, 17. Febr. (Mord.) Bei dem gestrigen Tanzvergnügen in Weiter wollte der Wirth Junk die Ruhestörer entfernen. Er wurde von einem dieser am Halse gewürgt, so daß der Tod sofort eintrat.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 15. Februar.

Hildl Adam, Bierbrauer in Forchheim hat nach vorausgegangenem Wortwechsel dem Maurer Konrad Roth von dort mit einem Prügel derart eine über das Gesicht gegeben, daß dieser nicht nur 3 Wochen arbeitsunfähig wurde, sondern auch eine dauernde Einbuße an seiner vollen Sehkraft davontrug. Dem Hildl waren die vom Schöffengericht Forchheim zugesprochenen 3 Monate zu viel; er appellirte, jedoch ohne Erfolg.

Bamberger Schranne vom 12. Febr. Weizen I Mk. 8,70, Weizen II Mk. 8,60, Weizen III Mk. 8,50, Korn I Mk. 7,20, Korn II Mk. 0,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6 50, Haber einf. II 6,30, Haber einf. III 6,10, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 12 Febr. Heu I 2,50, Heu II 2,20, Heu III 2,00. Stroh I 1,90, Stroh II 1,80, Stroh III 1.70.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Ein weißes
Cachemire-Kleid
für eine Communikantin ist billig zu verkaufen **Haus-Nr. 4b,** 3.3 Bambergerstr.

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet, Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahr Garantie.) 20,7
Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald.)

Blanke Stiefel
ohne zu bürsten.
Wichse der Neuzeit
zum täglichen Gebrauch erprobt für sämmtliches schwarze Lederzeug.
Blitzglanz-Lederbalsam
erfunden von den Roßlederfabrikanten **Thomas & Günther, Stendal.**
Gesetzlich geschützt.
Vorzüge:
Viel Fettgehalt. Anwendung mühelos. Einfaches egales Aufwischen mit feuchtem Schwamm erzeugt sofort hohen Glanz. Kein Lack — keine Lederappretur. Garantirt säurefrei. — Vorzügl. Gutachten. Verkauf bei **Hans Popp** in **Forchheim** à **Dose 10 Pfg.** (2

Wer reinen, unverfälschten
Honig
haben will, wende sich an
J. Gellein.
Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig krystallisiert.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!
fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 ℔. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,3 Fischbach a. d. Nahe.

Branntwein
als: **Anis, Frucht, Kümmel, Kräuter, Pfeffermünz** 2c.
Chr. Jann.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der 1. Hälfte der Steuern und der Kreisumlagen hievon wird für die Stadt **Forchheim** Termin anberaumt auf

Montag, den 24. Februar für Hs.-Nr. 1—150
Dienstag, den 25. Februar für Hs.-Nr. 151—300,
Mittwoch, den 26. Februar für Hs.-Nr. 301—450,
Donnerstag, den 27. Februar für Hs.-Nr. 451—Schluß
je Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß nach Umfluß einer Woche die Mahnung gegen die Restanten verfügt werden wird, Zahlungen nur an den Amtstagen **Dienstag** und **Freitag** geleistet werden können und ohne Vorlage des vorgeschriebenen Steuerbüchleins Zahlungen nicht angenommen werden

Forchheim, am 18. Februar 1896.

Königl. Rentamt.
Schmid.

Brennholz-Versteigerung im Assessorbezirke Oesdorf.

Am **Freitag, den 21. Februar c., Nachmittags 2 Uhr** bei **Kupfer** in **Oesdorf** aus dem Hiebe im Bremenhall:

100 Ster Fohren-Scheit und Prügel, 160 Ster Stockholz und 30 Asthaufen,

ferner aus den Abtheilungen Schlosserdamm, Brackenschlag, Zentholz und Brandsee:

250 Ster Fohrenprügel, 50 Stangenhaufen und 3000 Fohrenhopfenstangen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Große Auswahl in

Kinder- & Puppenwagen,

Sophas und Matratzen,

Koffer und Taschen,

Schulranzen, Hosenträger Geradehalter, für Erwachsene und Kinder,

alle Sorten Bruchbänder

2c. 2c.

bringt in empfehlende Erinnerung

V. H. Frisch,
Sattler.

He Du!

Womit schmierst Du Deine Schuhe? Wie!! Du schmierst nicht mit Krebs-Fett? Das ist Dein eigener Schaden, denn Schuhe, die mit Krebs-Fett behandelt werden, sind wasserdicht und halten gerade noch einmal so lange, wie wenn dieselben mit Vaseline geschmiert oder stets nur gewichst werden.

Krebs-Fett ist in Dosen von 10, 20 und 40 Pfg. zu haben bei: 2.1

Heinrich Müller, Forchheim.

---

6 Stück

Bienenvölker

gut überwintert, (in Strohkörben) werden einzeln oder im Ganzen billig verkauft

32 **Gg. König in Rettern.**

Eine größere Parthie

Filze

zu Kleidern und Decken geeignet, hat abzugeben 2,2

Papierfabrik Forchheim.

Vogelfutter.

Canarien-, Rüb-, Hanf- und Mohnsamen, Hirse, Hafer geschält, Ameiseneier, Ossa sepia

empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Frisch marinirte

Fischwaaren

bei **Chr. Jann.**

Frisch eingetroffen:

Fst. Kieler Fettbücklinge,
Bismarck- & Delikateßhäringe.
fst. marinirte Häringe,
fst. Rollmops

und empfehle in nur bester Waare.

Heinr. Müller.

Maria- ✻ zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke **E. Warwas.**
Gräfenberg: Apotheker **Helmreich.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 42 Donnerstag, 20. Februar. 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

* In der Abgeordnetenkammer haben die Abgg. Stöcker, Leonhard Hoffmann und Grieninger an den Lokalbahnausschuß den Antrag gestellt, es sei in Art. 1 des Gesetzentwurfes auch die erforderliche Summe für Herstellung 1. einer Lokalbahn von Wilhermsdorf nach Oberzenn auf den Betrag von 320 000 Mk. und 3 einer Lokalbahn von Neustadt a. Aisch nach Markt Uehlfeld, auf den Betrag von 735 000 Mk. gestellt.

Politische Tageschronik.

* Mehr Armen-, Narren- und Zuchthäuser — das ist das Zukunftsbild am Ende des 19 Jahrhunderts. Professor Grashey in München meinte neulich, 75 Prozent aller Menschen seien verrückt, der Fasching beweist dies mehr als zur Genüge. Während im bayer. Landtag Abg. Oberlandesgerichtsrath F. X. Schmitt größere Milde gegen jugendliche Verbrecher empfiehlt, jammern die Berliner Zeitungen, daß die Stromer Berlin nicht verlassen. Wenn diese ausgewiesen werden, kommen sie gleich wieder und freuen sich, wenn sie vier Wochen eingesperrt werden. Durch den Gnadenerlaß des Kaisers wurden allein in der Berliner Stadtvogtei (Polizeigefängniß) 700 Gefangene befreit, nur wenigen kam dies erwünscht Einige Tage nach dem 18. Januar waren alle Plätze in den Gefängnissen wieder besetzt. Für den gewerbsmäßigen Stromer ist solcher Aufenthalt geradezu Bedürfniß. Während der fleißige Arbeiter sich die Kosten für ein paar ganze Stiefel oft vom Munde absparen muß, wird der Stromer in der Stadtvogtei ohne jede Gegenleistung mit ganzem Schuhwerk ausgestattet, erhält ebenso unentgeltlich das Material, um sich die abgerissene „Kluft" wieder in den Stand zu setzen, bekommt frisch gewaschene Wäsche und wird vor allem auch selbst einmal einer gründlichen Reinigung und Säuberung unterworfen, ein Bedürfniß, das selbst der Stromer von Zeit zu Zeit empfindet. Früher bekamen diese arbeitsscheuen Kunden 25 mit dem Hasel aufgemessen, da waren die Gefängnisse lange nicht so besetzt wie heute.

* Im Reichstag wird die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) bestreitet der Militärverwaltung das Recht, Leute, die zum Militär eingezogen und vor der Einziehung im Civilverhältnisse bestraft worden sind, zur Arbeitsabtheilung einzuziehen. Redner weist auf die in den Zeitungen besprochenen Fälle der Redakteure Wendland und Schöler hin. Der Kriegsminister v. Bronsart erklärt, er sei nicht geneigt, jedem sozialdemokratischen Abgeordneten, der zu Agitationszwecken eine Anzahl irgendwo aufgelesener Fälle bespricht, Rede zu sehen. (Beifall. Zuruf des Abg Frohme: Dann bleiben Sie überhaupt fort.) Der Kriegsminister fährt fort: Es werden hier im Reichstage Sachen vorgetragen, die, wie die amtlichen Untersuchungen ergeben haben, vielfache Uebertreibungen enthalten und objektiv unwahr sind. Er bespricht sodann mehrere im Laufe der Berathung des Militäretats vorgebrachte Fälle, besonders eingehend den Fall Schöler und meint, auch ihm seien diese Angelegenheiten ernst, aber in anderem Sinne als den Abg. Bebel. Der Kriegsminister weist sodann eingehend auf den Unterschied zwischen gerichtlichen und Disziplinarstrafen hin. Bei den letzteren werde eben dem zu Bestrafenden eine Begründung der Strafe nicht bekannt gegeben. (Unruhe links.) Präsident v. Buol ruft den Abg. Frohme wegen seines Zurufes nachträglich zur Ordnung. Abg. Bebel weist auf die ungünstige Beurtheilung hin, die das Auftreten der Kriegsminister im Lande finde

* Die Dortmunder Strafkammer verurtheilte den Redakteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung Block wegen

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

35) (Nachdruck verboten.)

Jede Entgegnung der Gräfin wußte er durch reizende Liebenswürdigkeit abzulenken.

So wohnte im Grunde genommen jetzt auf Felsberg ein ruhiges zufriedenes Glück

Kurt und Sabine waren ein prächtiges Paar — Kurt, mit den sanften Augen der Mutter, um die sich ein leichter Zug von Schwärmerei legte, dazu ein etwas bleiches Gesicht, aber einem Kopfe, der sich offen und frei erhob.

Freilich blickte er oft sinnend in die Ferne, wenn er mit Sabine auf dem Söller des Schlosses stand: aber es war ein heiteres Sinnen und hielt nicht lange an. Wie wäre dies auch möglich gewesen an der Seite Sabinens, seines reizenden Schwesterchens!

Dieses hatte das prachtvolle kastanienbraune Haar der Mutter geerbt! aber in ihren Adern floß ein lebendiges Blut.

Sabine war das belebende Element des Schlosses, das seit ihrer Anwesenheit jede Spur von Düsterkeit verloren hatte. Und wer sollte sich nicht freuen über das muntere Ding, nicht mit lachen, wen ihm der Kobold die weißen Perlzähnchen lachend zeigte!

Selbst Friedrichs Wesen schien verändert; wenigstens hatte er nur selten noch Tage des finstren Hinstarrens. Es lachte ihm ja auch das alte Herz in der Brust, wenn er Kurt und Sabine vor sich sah, voll von Lebenslust, ein herrliches Paar. Es schien, als ob wirklich Dr. Broning in seiner Art der Bekämpfung das beste Mittel gefunden hätte.

Kurt gedieh vortrefflich; keine Wirkung hatte das finstere Verhängniß, das alle seine Ahnen zu Boden schmetterte, bei ihm.

Was im Schooße der Zukunft lag, das freilich wußte kein Mensch.

Aber mit Sabine an der Seite wollte der Sanitätsrath jedem Schicksal Trotz bieten und wäre dieses Schicksal auch der Fluch des Hauses.

Weder er, noch die Gräfin dachten an die Möglichkeit eines Eintreffens. Es lagen nicht die geringsten Gründe mehr vor, zu einer derartigen Befürchtung. Und war erst Sabine für immer mit dem Gespielen verbunden, so mußte auch der alte Fluch ersterben.

Dr. Broning hatte damals bald die Gräfin mit seinem Plane, aus den beiden Kindern ein glückliches Paar zu schaffen, bekannt gemacht.

Franziska fand dies für gut und sagte bedingungslos zu. Sie war viel zu großmüthig und edel angelegt, als daß sie

Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß.

* (Zuckersteuer). Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Gesetzentwurf über Erhöhung der Zuckersteuer und der Ausfuhrprämien sein verdientes Grab findet. Im Bundesrath haben mehr als ein Drittel aller Regierungsstimmen, haben alle süddeutschen Staaten ihn verworfen; im Reichstag ist die Berathung vorerst weiter hinausgeschoben worden. Die nächstbetheiligten Kreise, die Zuckerindustriellen und Rübenbauer, sind nach wie vor selber uneinig, theilweise scharfe Gegner der Vorlage. Unterdessen sind die Zuckerpreise dermaßen gestiegen, daß damit allein dem Gesetz vorerst aller Grund genommen wird. Der Preis, welcher in der Begründung des Gesetzes als Ziel und als nothwendig hingestellt wurde, ist thatsächlich bereits überschritten; dabei läßt die Konjunktur eine weitere Steigerung erwarten. Um so mehr muß alle Kraft daran gesetzt werden, um dieses verfehlte Steuergesetz mit seiner großen Erhöhung der prinzipiell allseitig verurtheilten Ausfuhrprämien und seiner erheblichen Vertheuerung des Konsums zu Falle zu bringen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit

(Nachdruck verboten.)

26. Februar.

Die von Allen heißersehnte Nachricht, den Friedensschluß, brachte am Montag folgende offizielle Depesche:

Versailles, 26. Februar. Mit tiefbewegten Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade, zeige Ich Dir an, daß soeben die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten. Wilhelm.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Drosendorf, 20. Februar. Die erst seit einigen Jahren, Dank der Bemühungen unseres allseits beliebten, bereits seit 30 Jahren seines gemeindlichen Ehrenamts waltenden Bürgermeisters Hrn. Puff, gegründete hiesige freiwillige Feuerwehr hat in kurzer Zeit schon schöne Erfolge aufzuweisen. So wurde derselben bei der im verflossenen Herbste vorgenommenen Inspizierung seitens Hrn. Bezirksvertreters Mayer von Ebermannstadt rückhaltloses Lob zu theil, indem er hiesige freiwillige Feuerwehr als die bestgeschulteste des ganzen Bezirkes anerkannte und derselben als sichtbares Anerkennungszeichen ein hübsches Feuerwehrbild dedicirte. Außer musterhaften Berufspflichtenerfüllung pflegt seit Kurzem genannte wackere Feuerwehr auch die Vergnügungsseite in ehrender Weise. War schon die am letzten Weihnachten veranstaltete Christbaumverlosung als gelungen zu bezeichnen, so mußte die am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. ds. durchgeführte musikalisch-theatralische Unterhaltung mit vollem Recht als vorzügliche Leistung bei so einfach ländlichen Verhältnissen, wie hierorts, allerseits anerkannt werden. Ein nettes Lustspiel (das Silberkörbchen) wurde von 9 Feuerwehrmitgliedern tadellos wiedergegeben, komische Einzelvorträge seitens eines Feuerwehrmitgliedes korrekt gehalten, humoristische Gesänge, wie Duetten, Terzetten und Quartetten, unter großem Beifall mustergiltig von Sängern und Sängerinnen des bestgeschulten hiesigen Kirchenchores vorgetragen, einige die Lachmuskel besonders erregende scherzhafte Intermezzo, ausgeführt von 3 Feuerwehrmitgliedern, ergötzten die zahlreiche Zuhörerschaft. Wolle die hiesige freiwill. Feuerwehr in diesen beiderseitigen lobenswerthen Bestrebungen nicht erlahmen, und möge der Beifall, den ihre bisherigen Leistungen gefunden, ein Ansporn sein zu erneuter Thätigkeit und weiteren Fortschritten!

Vermischte Nachrichten.

* Im Stadttheater Bamberg geht morgen (Freitag) „Boccaccio", Sonntag „Die Annaliese", in Erlangen heute „Das Glück im Winkel" in Szene.

* Kirchenlamitz (Unglücksfall). Der Holzhauer Christoph Küspert von Kaiserhammer wurde vorgestern Nachmittag beim Holzfällen in der Waldabtheilung Vogelherd, Gemeinde Hebanz, von einem in entgegengesetzter Richtung fallenden Baumstamm erschlagen.

* In Hof wollen die Maurer dem „Hof. Anz." zufolge wieder, wie im vorigen Frühjahr, einen Ausstand beginnen. Sie sollen ihre Forderungen den Meistern bereits haben zugehen lassen.

* Fürth, 19. Febr. Heute Mittag halb 12 Uhr kam der Maurerlehrling Joh. Schmaus von Burgfarnbach, welcher nebst einem Gehilfen für einen Monteur der Firma L. A. Riedinger in Augsburg in der Brauerei Geismann Lager einzumauern hatte, an die Transmission. Seine Gliedmassen wurden derart gebrochen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vater des Lehrlings mußte Zeuge des schrecklichen Vorfalles sein.

* Würzburg, 19. Febr. Wie der hiesige „G.-A." aus München erfährt, beabsichtigt der Kaiser, dem Schluß der Korpsmanöver des 2. Armeekorps beizuwohnen.

* Eichstätt, 18. Februar. (Hirtenbrief.) Der Fastenhirtenbrief des Bischofs des Bisthums Eichstätt behandelt die Verehrung Mariens, ein Erforderniß des christlichen Glaubens zeigt den erhabenen Beruf Marien's in dem Werke der Erlösung und beleuchtet deren Doppelstellung zu Gott und zu den Menschen.

* Regensburg, 18. Febr. Unter den oberpfälzischen Volksschullehrern befindet sich kein einziger der in diesem Jahre das 50jährige Dienstjubiläum begehen könnte. Alle im Jahre 1846 aus dem Seminare getretenen

---

dem Lebensglücke ihres Kindes — das wirklich davon abhing — entgegengetreten wäre.

Zudem hatte sie Sabine lieben gelernt, wie ihr eigen Blut. Und was wollte der Standesunterschied bedeuten in einem Falle, da Leben und Gesundheit, das Gedeihen eines ganzen Geschlechts auf dem Spiele stand?

So wuchsen die beiden Kinder auf, das eine glücklich in dem andern. Noch ahnte keines, daß sie nicht Bruder und Schwester, sondern blutfremde Menschen zusammen waren.

Aber die Zeit kam heran, da in den Herzen der beiden die Kindesträume eine zweite Stelle einnahmen.

Zu einer reizenden Jungfrau war Sabine herangeblüht.

Kurt von Felsberg zählte neunzehn Jahre, und in solchem Alter ziehen andere Gefühle als die bisherigen in die Brust — wenn dies nicht schon längst vorher geschehen.

Er liebte sein Schwesterchen innig; eine Art Schwärmerei für sie ergriff ihn.

Genau so, wie Dr. Broning vorausgesehen, schien es einzutreffen. Und es wäre auch nicht gut anders möglich gewesen.

Kurt und Sabine wuchsen zusammen auf, sie beide allein, und [illegible] sich schon als Kinder. Kein fremder, störender Gast trat dazwischen; ganz und ausschließlich auf sich angewiesen [illegible] sich die beiden Naturen.

Sabine paßte vortrefflich zu dem zur Schwärmerei geneigten Kurt; mit Leichtigkeit lachte sie die Grillen weg, die manchmal in seinem Kopfe nisteten.

Dabei besaß Sabine im Grund ein warm empfindendes Herz, sie liebte und verehrte die Gräfin, welche sie nicht anders als ihre Mutter betrachten konnte, und brachte dem väterlichen Freunde Doktor Broning eine warme Zuneigung entgegen.

Kurt war die Freude seiner Lehrer gewesen; nicht minder machte Sabine ihrer Gouvernante Vergnügen.

Mit großer Vorliebe studirte Kurt die Naturwissenschaften; er streifte auch gern mit Sabine im Walde umher, kletterte mit ihr über Stock und Stein und füllte sich seine Botanisirtrommel.

Als er nun in ein Alter kam, wo er sich klar mußte werden, was er als künftigen Lebensberuf erwählte, erklärte er seiner Mutter, die Verwaltung und Betreibung des väterlichen Erbes selbst übernehmen zu wollen.

„Wozu brauchen wir unsern Verwalter?" sagte er. „Laß mich nur das besorgen, Mama; ich fühle einen Drang in mir nach froher Arbeit; ich will Landwirth werden. Kaufen wir die nächsten Gründe noch an und erweitern wir, so unser Eigenthum.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer des Kreises sind bereits verstorben oder pensionirt. Ein sprechender Beweis für die aufreibende Thätigkeit des Lehrerberufes!

* In Regensburg wurde ein erst 15 Jahre alter Junge verhaftet, der an der gleichaltigen Tochter des Geliebten seiner Mutter Sittlichkeitsverletzungen begangen haben sollte.

* München, 19 Februar. Als der dreifache Mörder von der Karlsstraße soll ein naher Verwandter der Köchin entdeckt und verhaftet worden sein.

* Aus München wird berichtet: In einem Gasthause am Schlachthausviertel zahlt ein auswärtiger Viehhändler seinen hiesigen Lieferanten aus, stieß dabei aus Versehen ein Glas Bier um und überschüttete eine Banknote zu 100 Mk. Der Viehhändler nahm die Banknote vom Tische weg, und hielt sie, um sie abtropfen zu lassen, von sich weg in die Höhe. In diesem Augenblick sprang der große Hund des Wirthes in die Höhe, schnappte, in der Meinung einen Leckerbissen zu erhaschen, nach dem Werthpapiere und hatte es im Augenblick verschlungen. Als sich der Viehhändler von seinem Schrecken erholt hatte, forderte er von dem Besitzer des Hundes den Ersatz der Banknote, was dieser aber verweigerte; der Viehhändler wird nunmehr gegen den Wirth Entschädigungsklage anstrengen und dürfte die Entscheidung dieses Prozesses interessant werden

* Augsburg, 17. Februar. (Hirtenbrief). Der heurige Fastenhirtenbrief des Bischofes Petrus v. Hötzl behandelt die Buße, insbesondere das Sakrament der Buße, die Beichte. Der Bischof sagt, die Sünde sei im Grunde nichts anders als Selbstliebe, Egoismus. Als bedeutsames Mittel gegen die Sünde wird das Gebet bezeichnet, dann aber auch Almosengeben und Fasten. Im Sakrament der Buße bildet sich ein Mittel, welches jedem den vollen Bruch mit der Sünde erleichtert.

* In Kirchheimbolanden suchte die Frau des Tagners Kraut in einer Kommode nach einem Gegenstand. Als dabei unter anderen Dingen ein geladener Revolver auf den Tisch zu liegen kam, griff das dreijährige Söhnchen nach diesem, der Schuß ging los und traf das Kind so an die Stirne, daß es bald darauf starb.

* Zum großen Loose der Berliner Pferdelotterie ist der Oberkellner eines Hotels zu Frankfurt a. M. auf folgende eigenthümliche Weise gekommen. Der Besitzer des betreffenden Hotels hatte am Vorabend des letzten Weihnachtsfestes aus einer dortigen Kollekte eine Anzahl Loose der genannten Lotterie genommen, welche er als kleine Beigabe zu den Weihnachtsgeschenken unter seinem zahlreichen Personale zur Vertheilung gelangen ließ. Unter diesen Loosen befand sich auch die Nummer 57,929, auf welche kürzlich der Hauptgewinn im Werthe von 30,000 Mark gefallen ist.

* Der [illegible] haftete Direktor der verkrachten Rheinisch-Westphälischen [illegible]k in Berlin, Herrmann Friedmann, hat unter Ande[illegible] auch einen Bürger von Oschatz in Sachsen um sein ganze[illegible] Vermögen gebracht. Der dortige Bahnhofrestaurateur wa[illegible]imal an den Hauptgewinnen von 300 000 und 500 000 [illegible] der sächsischen Landeslotterie betheiligt und hat jetzt d[illegible] Friedmann das so gewonnene Geld und dazu roch sein[illegible]es Kapital verloren.

* S[illegible] Sie, das ist ein Geschäft! Die Direktion [illegible] Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft theilt mit, daß [illegible] Ueberschuß aus dem ersten Semester 1895 rund eine Mill[illegible] Mark beträgt, so daß hundert Prozent Dividende auf das [illegible] Aktienkapital entfallen.

* W[illegible] „Berl. Tagblatt" erfährt, ist es dem Assistenten [illegible] Geheimraths Virchow gelungen, mit Röntgenlichten [illegible] die Photographie eines in Narkose befindlichen Frosch[illegible]s zu gewinnen, in der die im athmenden Zustand befindlichen Lunge des Frosches zu erkennen ist. Ueber Bedeutung dieser Thatsache enthält sich der Gesellschaft jeder Meinungsäußerung.

* ([illegible]efgeheimniß in Gefahr.) Der Pariser [illegible] theilt mit, daß es zwei seiner Mitarbeitern mittels [illegible]strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen [illegible] zu photographiren. Das Facsimile des photographirten [illegible]riefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind,

* Neues von der Glasindustrie. Die Herstellung von plastischen biegsamen Glasplatten ist einem großen Glaswerk bei Pittsburg gelungen. Das Herstellungsverfahren ist Geheimniß, die neuen Glasplatten sollen sich fast wie Blechplatten bearbeiten lassen; sie springen weder durch Schlag, noch durch Temperatureinflüsse, lassen sich biegen und hämmern, bohren und mit Scheere und Meißel zuschneiden (?). Auch in anderer Hinsicht häufen sich die Erfindungen in der amerikanischen Glasindustrie. So ist das Neueste ein Sarg ganz aus Glas, der einen absoluten Schutz gegen Verwesung und Würmer bietet; so lange kein Versuch zur gewaltsamen Zertrümmerung dieses Sarges gemacht wird, bewahrt er die irdische Hülle „für alle Ewigkeit." Derselbe Erfinder baut auch Treppen von Glas mit gläsernen Pfosten und Geländern, ja sogar Billards aus Glas. Ein anderer Erfinder hat sich ein Patent auf gläserne Ziegel gesichert. Die Befürchtung, daß die Bewohner eines solchen Hauses jedem neugierigen Blicke ausgesetzt sind, ist unnütz; diese Glasziegeln werden aus undurchsichtigem Grundglas in irgend einer dekorativ wirkungsvollen Farbe hergestellt. Und damit die Glashausmenschen sich auch in Glas kleiden können, sind wunderschöne und äußerst zarte Manufakturwaaren unter den neuesten Patenten vertreten. Schon vor 20 Jahren erregte in der Centenarausstellung in Philadelphia ein Hut ganz aus gesponnenem Glase allgemeines Aufsehen, die gläsernen Blumen und Bänder konnten mit dem feinsten Atlas wetteifern. Heute stellt man Halsbinden, Shawls, Tischtücher u. s. w. aus Glas her. (Natürlich alles in — Amerika!) Das dabei verarbeitete Glas ist von äußerst feiner Beschaffenheit; die Fäden sind außerordentlich zart gesponnen und werden an einem gewöhnlichen Webestuhl verwebt. Um aber zu den Gewändern aus diesen Geweben auch eine gleichartige Fußbekleidung zu schaffen, hat in Pittsburg ein Mann ein Verfahren erdacht, Glaspantoffeln in allen erdenklichen Farben und Formen herzustellen. Daß die Jalousien der Glashäuser der Zukunft gleichfalls aus Glas bestehen, dafür sorgt schon heute ein Patent, und der Inhaber stellt diese Jalousien in jeder gewünschten Farbe und in verschiedenen Graden der Lichtdurchlässigkeit her. „Anker"-Baukästen aus Glas und Rollschuhe mit Glasrollen sind heutzutage in Amerika nichts Neues mehr; gegen den Blitz, vielleicht auch — gegen Wanzen schützen gläserne Bettstellen, und Glasmäusefallen laden mit ihrem sichtbaren Köder verlockend zum verhängnißvollen Mahle. Der Anblick des innen behaglich an Speck knabbernden Mäuschens reizt obendrein das Verlangen der hungrigen Genossen draußen

Gerichtssaal.

* Landgericht Fürth, 18. Febr. Der vormalige Gerichtsvollzieher Schmidt von Herzogenaurach unterließ vielfach das Anbringen der Siegel und andere Handlungen, die für eine vorschriftsmäßige Pfändung nöthig sind. Urtheil: 1 Mt. Gefängniß

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in saubersten und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung

Hauptstraße 278

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter

Maria

im Alter von 18 Jahren nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in sein himmliches Reich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, den 19. Februar 1896

die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Hoch,
Wechselwärter mit Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr statt.

An die Zimmerleute und Holzarbeiter von Forchheim.

Einladung!

Freitag, den 21. Februar 1896, Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur weißen Taube"

öffentliche Versammlung

aller im obigen Berufe beschäftigten Arbeiter statt.

Tagesordnung:

Zweck und Nutzen der Gewerkschafts-Organisation.
Referent: Kamerad **Schrader** aus **Hamburg.**

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen
der Einberufer: **Gg. Hart.**

NB. Die HH. Arbeitgeber werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen

---

„Zur billigen Quelle"

Eine große Auswahl in Parfumerien, Seife, Haaröl, Cosmetique 2c. 2c. ist neu eingetroffen. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen,

Galanterie- und Kurzwaaren.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Sommer-Levkoyen,

gefüllte grossblumige, in schönster Farbenmischung,

ganz vorzügliche Qualität: 200 Korn 30 Pfg., 500 Korn 60 Pfg, 1000 Korn 1 Mk., 3000 Korn 2 Mk. 70 Pfg., in kolorierten Samendüten und deshalb auch zu Geschenken geeignet. Eine ausführliche, gedruckte Kulturanweisung wird unentgeltlich beigegeben.

Zahlungsweise am einfachsten durch Einsendung von Briefmarken. Wird portofreie Zusendung gewünscht, so ist noch eine 10 Pfennigsmarke mehr einzusenden.

Mein Preisverzeichniß über Samen und Pflanzen wird auf gefl. Verlangen jeder Bestellung gratis beigelegt.

Friedr. Huck, Kunst- und Handelsgärtner, **Erfurt.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Lieder-Verein.

Heute fällt die Probe aus.
Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht."

Heute keine Probe.

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.

empfiehlt

C. Jarwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Gut erhaltene Bettstelle mit Strohmatratze

ist billig zu verkaufen.
Hs.-Nr. 53, Sattlerthor.

Ein kleiner, eiserner

Kochofen

steht zum Verkauf 2,1
Hs.-Nr. 228.

Des Kgl. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's
echte nicht durchsichtige

Glycerin-Seife

empfiehlt sich als eine vorzügliche und billige, für die Haut äußerst wohlthätige Toilettenseife durch ihren großen Glyceringehalt (25 Proz.) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Rauhwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder, **à 20 Pfg.** zu haben bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller** in **Forchheim.**

Wie verschafft man sich schnell ein Darlehen?

Sichere Vermittlung mit reellen Kreditquellen für

Beamte, Gutsbesitzer, Offiziere, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Gewerbtreibende, Studirende.

Gesuche sind an den Verlag des General-Geschäftsanzeigers in Erlangen mit 50 Pf. Rückporto einzusenden. Postabonnenten des General. Geschäftsanzeigers erhalten das **Sparkassenbuch** über 15 Mk. **gratis.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 43 Freitag, 21. Februar. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 20. Februar.

Die Kammer genehmigt die Rechnungsnachweise zum Postetat pro 1892/93 ohne Erörterung. Hierauf tritt das Haus in die Berathung des Postetats pro 1896/97 ein. Dazu liegt ein Antrag Dr. Schädler's (Centrum) vor, nach welchem die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Packete an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit vom 18. bis 31. Dezember auf Eilsendungen beschränkt werden sollen. Referent Abg. v. Stauffenberg berichtet eingehend über die Verhandlungen des Finanzausschusses und bespricht insbesondere auch die Verhältnisse der Postexpeditionen auf Dienstvertrag. Er regt eine größere Reihe von Verbesserungen an und bemängelt u. A. die ausgedehnte Portofreiheit. Von 64 Millionen seien 10 Millionen portofrei (!). Abg. Dr. Schädler begründet seinen Antrag und wünscht Heraufsetzung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe. Bayern könnte mit einer Heraufsetzung seinerseits selbstständig vorgehen. Eine Gewichtsgrenze von 20 Gr. wäre viel richtiger wie die jetzige von 15 Gr. Der durch die Mehrkosten entstehende Einnahmeausfall würde sich durch vermehrten Verkehr decken. Dr. Schädler befürwortet weiterhin eine Reform des Postzeitungstarifs, wobei auch das Gewicht der Zeitungen berücksichtigt werde und zwei Zonen, die erste von 10 Meilen, der Berechnung zu Grunde gelegt werden sollen. Die Ausbildung der Postbeamten lasse viel zu wünschen übrig. Als Skandal sei es zu bezeichnen, daß die Postordnung für Bayern seit mindestens 4 Jahren vergriffen sei und den Adspiranten nicht mehr ausgehändigt werden könne. Redner bespricht in seiner 1½-stündigen Rede eine große Reihe von Einzelfragen bezüglich der Beamten insbesondere auch die Frage der allzu ausgedehnten Dienststunden, der mangelnden Ruhestunden und des ungenügenden Urlaubs. Vor allem müsse die Sonntagsruhe ausgedehnt werden durch bessere Verlegung der Schalterzeit, auch durch andere Maßnahmen. In dieser Richtung bewege sich sein Antrag, welchen der Redner warm befürwortet. Abg. Bäurle (Centrum) spricht über die Postverhältnisse im Bezirke Aichach und wünscht neue Postverbindungen daselbst. Abg. Jos. Ehrhard (Ctr.) schließt sich diesen Wünschen an. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

*(Revision der direkten Staatssteuern). Aus Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Regierung sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Landtages entschlossen hat, von der Vorlage, betreffend die Revision der direkten Staatssteuern, in dieser Session Umgang zu nehmen und sie erst zu Beginn des nächsten Budgetlandtages einzubringen.

* Die Rechnungskommission des Reichstages hat sich endlich einmal ihrer Aufgabe erinnert und gegenüber den vielen Etatsüberschreitungen entschieden Stellung genommen. Es handelt sich diesmal um eine Etatsüberschreitung in der Höhe von 400,000 Mk, welche für die Versuche im Artillerie- und Waffenwesen ausgegeben worden waren. Die Kommission wird die nachträgliche Genehmigung dieser Summe versagen, um wie die „K.-Z.“ schreibt, den Reichstag zu veranlassen, einmal ernsthafter zu prüfen, wie weit es sich mit dem Etatsrecht des Reichstags verträgt, daß regelmäßig wiederkehrend große Mehrausgaben erfolgen, die man thatsächlich nicht ablehnen kann, die aber, wenn man das Ausgabebewilligungsrecht des Parlaments achten will, im Wege der Nachtragsforderung, soweit sie zu übersehen sind, zuvor hätten bewilligt werden müssen. Wir wüßten ein Mittel, daß künftig nicht mehr so leichtfertig mit dem Gelde der Steuerzahler umgegangen wird, wie wäre es dann, wenn jedes Mal der Urheber der Mehrausgabe angehalten würde, die Summe der Etatsüberschreitung aus eigener Tasche zu berappen?

* Flottenspielerei. Noch ist an freiwilligen Flottenbeiträgen nicht soviel zusammengekommen, um auch nur eine einzige Kanone dafür kaufen zu können und schon unterhält man sich in den „Berl. Neuest. Nachr.“ darüber, wie das erste Schiff heißen soll, welches aus diesen Beiträgen gebaut wird. Der Name „Deutsche Frau“, so meinen die „Berl. Neuest. Nachr.“, könne leicht zu sonderbaren Witzen in ausländischen Seehäfen über das Schiff Veranlassung geben.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Verasini.

36) (Nachdruck verboten.)

Franziska war erst verwundert über den Entschluß Kurts. Sie hatte eine geheime Furcht gehegt, Kurt folge einem unwillkürlichen Drange und ergreife die militärische Laufbahn, wie es viele seiner Ahnen und auch sein Vater gethan.

Es hätte ihr leid gethan, den Sohn entfernt in der Residenz zu wissen. Wer konnte sagen, was ihm dort Alles geschah! Um so mehr war sie erfreut über den Ausspruch Kurts.

Auch Dr. Breuning äußerte sich nur günstig darüber. Landwirth war das beste vor allem, das gesündeste für Kurt.

Mit jugendlichem Eifer ging nun dieser an seine sich selbst gestellte Aufgabe. Er ließ sich von dem bisherigen Verwalter, der vorläufig noch beibehalten wurde, in Alles einweihen, ritt mit ihm über die Felder und besichtigte die Arbeiten.

Jede Träumerei war von ihm gewichen; er faßte das Leben mit klarem Blicke ins Auge und jugendfrischer Muth beseelte ihn.

Wie sehnte er sich nach Sabine zurück, wenn er des Tages einige Stunden entfernt war und sie ihn nicht begleiten konnte, was öfter geschah!

Wenn er an sie dachte draußen auf den weiten Fluren, vergaß er sich oft selbst auf Augenblicke. Er fragte sich, weshalb das Gefühl der Sehnsucht so mächtig in ihm war; aber er fand nicht Antwort. Sabine war seine Schwester — eine liebe Schwester und sie kam ihm doch manchmal vor wie eine Fremde. Er liebte sie mehr als sein Leben und hätte gern alles hingegeben, um ihr einen Wunsch zu erfüllen. Er suchte die seltensten Blumen und brachte sie Sabinen. Wenn sie ihn dann zum Danke umarmte und küßte, so schauerte er oftmals zusammen und bebend preßte er ihre Hände an seine Brust. Er wollte aufjauchzen in Wonne, und es schnürte ihm doch wieder die Kehle zu.

Mit seinem Blicke hatte der berühmte Menschenkenner Dr. Breuning die niemand als ihm auffallende Veränderung im Wesen Kurts bemerkt. Er wachte zu sehr über den jungen Mann.

Welcher Art die Veränderung war, hatte er sofort herausgefunden.

Es war die Zeit gekommen, wo man die beiden aufklären mußte, was darauf geschah, war leicht vorauszusehen.

Er begab sich zu Franziska, und hatte eine länge Unterredung mit ihr.

Sie beschlossen, die Enthüllung aufzuschieben, bis zum

* Zum Uebertritt des Prinzen Boris nimmt auch die in Stuttgart erscheinende protestantisch-konservative „Deutsche Reichspost" das Wort. „Unsere Sympathie", schreibt sie, „ist jedenfalls auf Seiten der tapferen Mutter des kleinen Prinzen, die als überzeugte Katholikin die religiöse Erziehung ihres Kindes nicht zum Gegenstand politischer Umtriebe benützen lassen will. Wir sprechen diese unsere Ansicht um so offener aus, als wir die traurige Haltung evangelischer Fürstinen in ähnlichen Fällen schon bitter tadeln und beklagen mußten."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 21. Februar. Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Forchheim findet am Sonntag, 8. März, Nachm. 3 Uhr dahier im Rathhaussaale statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Rechnungsablage für das Jahr 1895. 2) Bekanntgabe verschiedener Einläufe. 3. Anträge und Wünsche der Versammlung. Mit der Versammlung wird eine Verlosung von Saatwaaren, Obstbäumen, landwirthschaftlichen Gebrauchsgegenständen und dergl. verbunden.

* Forchheim, 21. Febr. Eine für Miether wichtige Entscheidung hat kürzlich das Reichsgericht getroffen. Es war der Miethsbetrag eines Hauses vom Gericht zur Deckung entstandener Kosten mit Arrest belegt worden. Der eine Miether lehnte die Zahlung ab, da er bereits am 15. Juni die Miethe für das 3. Quartal bezahlt habe. Das Kammergericht hat ihn aber zur nochmaligen Zahlung des vollen Betrages verurtheilt, da ein Miether weder verpflichtet noch berechtigt (?) sei, die Miethe vorzeitig zu bezahlen. (Das wäre ja ein würdiges Seitenstück zu der Verurtheilung des Wirthes, der zu große Bierseidel geführt hatte.)

§ Forchheim, 21. Febr. Die Ziehung der **Würzburger Geldlotterie**, die bekanntlich in Bayern und in Baden genehmigt ist, findet unwiderruflich am **17. März** statt. So viel wir erfahren, ist der Loosverkauf überall flott im Gange, so daß darauf gerechnet werden kann, daß die Loose bereits einige Tage vor der Ziehung ausverkauft sind. Der Haupttreffer ist **40 000 Mk.**, das Loos kostet 2 M. Vorläufig sind die Würzburger Loose noch bei allen Loosverkaufsstellen zu haben.

△ Pretzfeld, 21. Febr. Nach Beschluß des landw. Bezirksausschusses Ebermannnstadt findet am Sonntag, 1. März, Nachm. 2½ Uhr im Rathhaussaale dahier eine landwirthschaftliche Versammlung statt, bei welcher zunächst in feierlicher Weise dem Landwirthe und Wiesen-Kultur-Vorarbeiter Hrn. Joh. Kemeth dahier die ihm verliehene bronzene Medaille des Verdienstordens vom hl. Michael, sowie das ihm zuerkannte Ehrendiplom, ferner den Dienstmägden Kunig. Hübschmann in Pretzfeld, Anna Bernat in Mittlerweilersbach und Kunia. Barthelmeß in Hetzelsdorf die ihnen vom Generalkomitee des landw. Vereines in Bayern zuerkannten silbernen Vereinsdenkmünzen ausgehändigt werden sollen. Sodann folgt Rechnungsablage für das Jahr 1895, Vortrag über die Neuorganisation des landwirthschaftl. Vereines in Bayern; Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

□ Kunreuth, 18. Februar. Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltete gestern im Saale des Brauereibesitzers Hans Hussenetter ein Maskenkränzchen. Es entwickelte sich bald ein echtes Faschingsleben, welches noch besonders gehoben wurde durch die in den Tanzpausen stattgefundenen, mit echtem Humor gewürzten karnevalistischen Aufführungen. Hervorzuheben ist besonders: „Der schlaue Johann", „die beiden verrückten Nachtwächter", „'s Mailüfterl" und „der dumme Michael", welche in gelungenster Weise aufgeführt wurden und den Mitwirkenden, sowie der tüchtig geschulten Schützenkapelle ungetheilten Beifall eintrugen. Dem Tanzvergnügen wurde in fröhlichster Stimmung bis in den Morgenstunden gehuldigt. Mit diesem Kränzchen hat die Schützengesellschaft bewiesen, daß sie auch auf dem Gebiete der Geselligkeit etwas zu bieten im Stande ist.

□ Eggolsheim, 21. Februar. Am kommenden Montag, den 24. Februar ds. Js. wird dahier Schweinemarkt abgehalten. Schweinezüchter, sowie Schweinehändler werden ersucht, sich zahlreicher mit Jungschweinen einzufinden, indem immer mehr Käufer als Verkäufer sich am Platze befinden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 19. Febr. Das Institut der Englischen Fräulein hier hat das bei Zapfendorf, Bezirksamts Staffelstein, gelegene Hofgut Kirchschletten mit dem dazu gehörigen Grundbesitze käuflich erworben.

* Hof, 18. Februar. Vergangenen Freitag verstarb eine Schuhmachersfrau in Trogau in Folge übermäßigen Branntweingenusses am Delirium.

* Münchberg, 20 Febr Ein Einbruchdiebstahl bei der Gendarmerie ist jedenfalls das Höchste an Frechheit, was sich ein Spitzbube leisten kann. Am Abend des Fastnachtsdienstag, zwischen 10 und 11 Uhr, wurden auf der hiesigen Gendarmeriestation aus dem Mannschaftszimmer ca. 76 Mark entwendet, die einer der Gendarmen in seiner Tischschublade aufbewahrt hatte.

* Nürnberg, 19 Februar. (Barbarische Mißhandlung.) Das Schöffengericht hat den Monteur Heinrich Späth wegen roher Mißhandlung seines sechsjährigen Kindes zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Schläge mit dem Rohrstock genügten dem Manne nicht, er schlug das Kind mit einem dünnen, mit einer Stahlstange durchzogenen Stock derart auf den Kopf, daß der Lehrer die Spuren davon entdeckte, wodurch die Sache zur gerichtlichen Anzeige kam. Als dann das Kind in der Voruntersuchung vernommen wurde, erzählte es, am Tage vorher (also trotz der eingeleiteten Untersuchung) sei es mit einem starken Stricke, in welchem Knoten sich befanden, vom Vater geschlagen worden, während die Mutter die Füßchen des mißhandelten Kleinen hielt. Als dann das Kind entkleidet wurde, zeigte sich der Oberkörper voll Striemen, am Oberschenkel konnte man eine runde Verletzung wahrnehmen, welche bei der geringsten Berührung Schmerzen verursachte. Durch die Verhandlung ergab sich, daß das Kind von seinem Vater sogar knumm geschlossen wurde, indem Hände, Füße und Kopf an ein Stuhlbein gebunden worden.

* Schwarzenbach a. S., 20. Febr. Nach langem Leiden ist heute Nacht der hiesige freis. Reichstagsabgeordneter Raithe gestorben.

* Wolfratshausen, 18. Februar. (Eigenthümliche Todesursache) Auf eigenthümliche Weise mußte das sieben Monate alte Mädchen Maria des Zieglergütlers Mich. Eberl in Münsing sein junges Leben lassen. Am vergangenen Freitag Abends halb 8 Uhr lag das Kind in dem nahe beim Ofen stehenden Kinderwagen unter der Aufsicht eines der älteren Geschwister. Als sich dieses auf einige Augenblicke aus dem Zimmer entfernte, machte sich ein fünfjähriges Brüderchen an der von der Küche aus zugänglichen Schüreanlage zu schaffen und stieß hiebei mit dem Schürhaken eine Ofenkachel der dem Wagen zunächst stehenden Seite des geheizten Kachelofens heraus. Diese Kachel fiel nun nebst einiger

---

Geburtstage Sabinens, welcher auf einen der nächsten Tage fiel.

12.

Der Geburtstag Sabinens, wie auch Kurt's wurde auf Felsberg stets mit einer kleinen Festlichkeit gefeiert.

Er fiel in den Hochsommer.

Auf den Feldern stand in prachtvollem Gold die Frucht, wie Kurt, der Landwirth, den Seinen freudig mittheilte.

Im schattig-kühlen Parke war unter den Bäumen eine kleine Tafel gedeckt.

Der Doktor war natürlich wieder aus der Residenz gekommen und arrangirte und ordnete, was zu thun gab. Sein feines Gefühl hatte ihn dabei nie im Stiche gelassen; es that ihm vorzügliche Dienste. Ein jedes mußte die Liebenswürdigkeit Broning's anerkennen.

Das Gesinde, das nun wieder in größerer Anzahl angestellt war, hatte einen freien Tag erhalten; es vergnügte sich auf einer an den Park stoßenden Waldwiese.

Ein junger Bursche handhabte die Ziehharmonika — sie waren weit genug, um nicht zu stören — und die anderen tanzten auf dem grünen Rasen. Diener vom Schlosse liefen hin und her und brachten ihnen auch die leiblichen Bedürfnisse.

(Fortsetzung folgt.)

sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Gluth in das Bett des Kindes, dieses entzündete sich sofort und ehe Hilfe geleistet werden konnte, hatte das arme Kind auf der einen Körperseite derartige Brandwunden erlitten, daß es am Samstag Früh 7 Uhr unter gräßlichen Schmerzen seinen Geist aufgeben mußte.

* Stuttgart, 19 Febr. (Hartnäckig.) Der junge Mann, der kürzlich aus dem Fenster eines Gasthauses sprang, um der Enthaftung zu entgehen, und auf einem außerhalb des Hauses befindlichen Staketenzaun sich aufspießte, hat sich im Spital durch Oeffnung einer Pulsader getödtet.

* Köln, 19. Febr. (Todtschlag) In der verflossenen Nacht wurde der Billeteur einer hiesigen Wirthschaft, als er eine Rotte wüster, verkleideter Burschen zurückwies, erschlagen. Er hinterläßt Frau und 4 Kinder.

* Berlin, 20. Febr. Gestern Nachmittag tödtete ein 19jähriger Metalldreher seine 17jähr. Geliebte in der Wohnung der Eltern des Mädchens durch einen Revolverschuß und erschoß sich dann selbst

* Danzig, 20. Febr. Der Direktor der Artilleriewerkstätte Abel hat sich erschossen.

* Beuthen, 19. Februar. Anschlag. Auf den Pfarrer Rorczka in Lovine (Oberschlesien) wurde während der Messe ein Revolver-Attentat verübt. Als der Thäter ist Rechtsanwalt Regentka aus Königshütte verhaftet.

* Saarbrücken, 19. Februar. (Leichenfund.) Im Flüßchen Prims wurde die Leiche einer Frau aus Dampflos gefunden. Ihr eigener Mann und ein Verwandter sind des Mordes dringend verdächtig verhaftet worden

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 20. Februar.

Der Taglöhner Balthasar Eiermann dahier hat sich beigehen lassen, von der hiesigen Ortskrankenkassa sich für 6 Tage Krankenunterstützung bezahlen zu lassen, während er thatsächlich nur 5 Tage krank war und den 6. für sich zum Holzsammeln verwendete. Urtheil: 3 Tage Gefängniß.

Der Schmied Georg Striegel von Mittelweilersbach hat den Fabrikarbeiter Georg Drummer von Bammersdorf aus Eifersucht, weil letzterer die Spulerin Barbara Beck von Serlbach auf einen Forchheimer Ball führte, mit einem Gehstock über den linken Arm geschlagen, weshalb er 10 Mk. Geldstrafe ev 2 Tage Gefängniß erhält.

Wegen Beleidung des Pfarrers Stock in Kunreuth wird der led. Maurer Friedrich Huber in Kunreuth zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen des groben Unfugs, den er dabei verübte, erhält er 7 Tage Haft.

Mit minderwerthigen alten Kreuzern statt kleinen Zwanzigpfennigstücken hat der Gütlerssohn Martin Neudecker von Buckenhofen dem dortigen Wirth Neubauer das Bier bezahlt, was ihm 1 Monat Gefängniß einträgt.

Der Bauerssohn Peter Schmitt von Pautzfeld soll mit einem geladenen Jagdgewehre in der Neudecker'schen Wirtschaft zu Pautzfeld herumhandirt und die Gäste mit Erschießen bedroht haben, wird aber von diesem Vergehen freigesprochen, weil in seiner Äußerung, daß er unter der großen Zahl von Gästen „Einen" erschießen wollte, den er zudem nicht mit Namen nannte, und da er auch sonst auf keine gewisse Person mit dieser Aeußerung anzielte, nicht ein Vergehen der Bedrohung erblickt werden konnte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberger Schranne vom 19. Febr. Weizen I Mk. 8,90, Weizen II Mk. 8,80, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 7,30, Korn II Mk. 0,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 0 00, Haber einf. II 0,00, Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 0,00, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 19. Febr. Heu I 2,30, Heu II 2,10, Heu III 2,00. Stroh I 1,90, Stroh II 1,80, Stroh III 0,00.

* Schweinfurt, 19. Februar. (Getreidemarkt.) Bei schwacher Zufuhr Weizen 16—17, Roggen 14, Haber 12,50—14 Mark pro 100 Kilo, Gerste 25 Mk. pro 150 Kilo.

Gewinnziehung ohne Verschub!

Die **Würzburger Geldlotterie** findet unbedingt am **17. März** statt; nur Baargewinne. Mk 2— das Loos bei allen Loosverkaufsstellen zu haben.

Briefkasten.

Nach Kunreuth. Ihr Artikel wurde uns gestern erst gegen 11 Uhr Vormittags überbracht, konnte deshalb in gestriger Nr. keine Aufnahme mehr finden, da zu dieser Zeit die Zeitung bereits druckfertig ist. Freundl. Gruß!

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 23 Febr., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

(Ballotage.)

2.1 Der Vorstand.

Copiertinte

von Leyer in Chemnitz, Uhlemanns Nachf. in München und Leonhardi in Dresden,

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze Faßtinte, flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt J. Geßlein.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,8

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald)

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,8

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13,11

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Herrn kgl. Bahnverwalters

Joh. Bapt. Wopfner,

insbesondere für die reichen Blumenspenden sagen wir unsern herzlichen Dank.

Forchheim, den 21. Februar 1896.

Amalie Wopfner
k. Bahnverwalterswittwe
und Tochter.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Forchheim und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das auf dem von meinem Herrn Vorgänger **Götz** käuflich erworbene Anwesen betriebene

Bäckerei- & Melberei-Geschäft

am **Sonntag, den 23. Februar** wieder eröffnen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthe Kundschaft bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

2,1

Mit aller Hochachtung!

Forchheim,
21. Febr. 1896

Joseph Huppmann jr.,
Bäckermeister.

Bekanntmachung.

Vom 1. März bis 1. Juni werden an jedem Dienstag und Donnerstag

Junggänse-Märkte

dahier abgehalten.

Die Marktzeit beginnt früh 6 Uhr und dauert bis Nachmittags 1 Uhr.

Eggolsheim, 21. Februar 1896.

Die Marktgemeindeverwaltung.
Kraus, Bürgermeister.
2,1

Heute Abend
Unterricht.

Einige Koffer

sind billig zu verkaufen.
Näh. Exped. ds. Bl. 4,1

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 44 — Samstag, 22. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 21. Februar.

Die Generaldebatte des Postetats wird fortgesetzt. Minister von Crailsheim geht namentlich auf die gestrigen Ausführungen des Frhrn. v. Stauffenberg ein, und wendet sich sodann zu den Ausführungen des Abg. Dr. Schädler, zunächst wegen der Gewichtsgrenze der Briefe. Der Postzeitungstarif war Gegenstand von Besprechungen zwischen Vertretern der Reichspost und der übrigen Postverwaltungen. Zur Zeit ruht die Sache aber, und ich weiß nicht, wann sie wieder aufgenommen wird. Die Adspiranten werden nicht einem einzelnen Adjunkten, sondern einem Postamte zugetheilt. Richtig ist, daß die Zutheilung zu einer kleinen Expedition das Beste ist, aber wir nehmen vielfache Rücksicht auf die Vermögenslage der Adspiranten und sehen, daß sie zunächst bei ihren Eltern wohnen können. Die Postordnung ist auch jetzt noch nicht vergriffen, es sind noch Exemplare vorhanden, nur wird haushälterisch mit der Abgabe von Exemplaren an das Publikum vorgegangen. Dienststunden und Urlaubszeit sind in Bayern genau geregelt. Die Oberpostämter wurden wiederholt angewiesen, Sorge zu tragen, daß alle Beamte ausreichende Sonntagsruhe genießen. Der Antrag Schädler sei kaum durchführbar, da z. B. viele Leute Werktags nicht zur Post gehen könnten, namentlich auf dem Lande. Es läge auch kein Grund vor, daß ein Beamter Sonntags einfache Packete von der Annahme zurückweisen sollte, während er doch der Eilpackete wegen am Schalter sitzen müßte. Abg. Dr. Ratzinger beantragt 1) die Einführung des Deklarationszwanges für alle Sendungen und das Verbot der Privatversicherung, 2) Beschränkung der Portofreiheit auf die Mitglieder des königlichen Hauses. Minister von Crailsheim tritt diesen Anträgen entgegen. Abg. Maison betont Bayern müsse sein Postreservatrecht dazu benutzen, Verbesserungen durchzuführen, an welche die Reichspost nicht herantreten wolle, so insbesondere bezüglich der Briefgewichtsgrenze. Den Antrag Ratzinger lehnt Redner ab. Minister v. Crailsheim erklärt, die Erhöhung der Gewichtsgrenze für Briefe auf 20 Gramm sei unmöglich, da der Ausfall eine halbe Million betragen würde. Abg. Dr. Pichler (Centr.) wünscht Beschränkung der 50 Pfg. Pakete im Interesse der kleinen Geschäftsleute und bekämpft die beiden Anträge Ratzinger. Der Antrag Schädler müsse dahin modifizirt werden, daß er sich auf die Zustellung von Paketen an Sonntagen beziehe. Der Zeitungstarif müsse abgeändert werden, um der Ueberwucherung der großen billigen Presse entgegenzutreten. Hierauf wurde die weitere Berathung vertagt. Vorgemerkt sind noch zur Generaldiskussionen 10 Redner. Morgen Petitionen.

Politische Tageschronik.

* Der Stadtmagistrat München beschloß, gegen verschiedene Bestimmungen des Gesetzentwurfes betr. Abänderung des Heimaths- und Armengesetzes Stellung zu nehmen. Es wird die übrigen unmittelbaren Stadte zu einer gemeinsamen Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit einladen.

* In der Justizkommission des Reichstags hatte der Abg. Becky (Nürnberg) bei der Berathung des § 73 „Zuständigkeit der Strafkammern" die Fassung: „Zuständigkeit der Schwurgerichte oder Strafkammern" beantragt, um das bayer. Reservatrecht bez Preßvergehen zu retten, der Antrag Becky wurde aber mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Das bedeutet einen neuen Schritt vorwärts in der Knebelung der „Preßsünder".

* Der Kaiser hielt bei dem Festessen des brandenburgischen Provinziallandtages eine Rede und erinnerte darin an die herrlichen Waffenthaten des märkischen Korps bei Metz. Er habe bewegten Herzens und feuchten Auges bei seinem Besuche der Schlachtfelder im Geiste die Regimenter der alten Märker geschaut, wie sie sich dem Tode weihten für ihren König. Da habe er gelobt, daß nichts zu hoch, nichts zu viel sei für ihren Markgrafen, um sich ihnen dankbar zu zeigen. Der Kaiser ging darauf zu der Kieler Kanalfeier über und schilderte, wie der gewitterschwangere Himmel bei ihm die Besorgniß wachgerufen habe, das herrliche Fest werde nicht gelingen, wie seinem angsterfüllten Herzen sich die Bitte antrug, der Himmel möge ein gnadenreiches Zeichen geben. Der Himmel habe sich gerade in dem Augenblick aufgeklärt, als der Dampfer „Hohenzollern" das Tau durchschnitt, das den Kanal überspannte. Der Kaiser ermahnte, das geheiligte Andenken Kaiser Wilhelm I. gegen jedermann zu vertheidigen, denn ihm, seinem Gottvertrauen verdanken wir doch alles, was wir erlebt. Der Kaiser gedachte ferner der deutschen Frauen und Jungfrauen, die ihre Söhne, Gatten und Bräutigams freudig für das Vaterland hingaben. Mögen sie ihres hohen Berufes eingedenk bleiben, tüchtige Männer heranzuziehen. Er schloß mit der Aufforderung an die Festversammlung, im Andenken an Kaiser Wilhelm I. zu wirken für das Wohl des Vaterlandes, ein jeglicher an seinem Platze.

* In Rußland rühren sich die Nihilisten auch wieder. In Warschau wurden ihrer 40 verhaftet. — Sind's auch wirkliche Nihilisten?

* In Petersburg gehen Gerüchte um, nach welchen der bulgarische Exarch die Versicherung gegeben habe, auch Fürst Ferdinand werde früher oder später zur Orthodoxie übertreten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 22. Februar. (Regierungsentscheid) Die k. Regierung zu Bayreuth hat unterm 20. ds. folgenden Entscheid publiziert: In Sache betreffend die Verleihung von Renten aus der Dechant Stenglein'schen zu Forchheim werden die von der Fabrikarbeitersfrau Margarathe Busch und des Schuhmachers Friedrich Rühl gegen den Beschluß des Stadtmagistrats Forchheim vom 29. August 1895 eingelegten Beschwerden verworfen. Die Kosten fallen den beiden Beschwerdeführern je zur Hälfte zur Last, wobei die Beschlußgebühr auf 7,50 Mk. festgesetzt wird. (Der Beschluß des Stadtmagistrats Forchheim als I. Instanz stützt sich auf Art. 8 Ziff. 35 des Gesetzes über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes u. des Verfahrens in Verwaltungsrechtsachen vom 8. Aug. 1878.)

* Forchheim, 22. Febr. Im Nachstehenden geben wir die Termine für die ordentlichen Schulprüfungen im Bezirke der k. protestantischen Distriktsschulinspektion Gräfenberg bekannt: Am 8. April in Hilpoltstein, 9. Kirchrüsselbach, 13. Affalterbach, 14. Igensdorf, 15 und 16. Gräfenberg, 20. Walkersbrunn, 21. Thuisbrunn, 22. Großengsee, 28. Affalterthal, 29. Kunreuth, 30. Pommer, 4. Mai Egloffstein und 5. Ermreuth.

* Höchstadt a. A., 20. Febr. (Pferdezucht.) Die für die hiesige Beschälstation bestimmten Pferde treffen am Samstag, den 29. Febr. hier ein.

* Höchstadt a. A, 20. Febr. Vergangene Nacht wurde in das Haus der Kaufmannswittwe Babette Mayer dahier eingebrochen, und soll eine Parthie Kleiderstoffe entwendet worden sein. Von der hiesigen Gendarmerie wurden bereits Recherchen gepflogen, doch gelang es bisher nicht, den Thäter zu ermitteln. (A. B)

* Neustadt a/A., 20. Febr. Ueber das Vermögen des Vieh- und Hopfenhändlers Adolf Rosenau ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* Hollfeld, 18. Februar. (Gesunde Gegend.) Man schreibt der „Oberfr. Ztg.": Die 2 Stunden von hier ent-

Secale. 325 Einwohner zählende Ortschaft Alladorf hatte seit 24 Mai 1894, wo H. Lehrer Wilhelm starb, also seit fast zwei Jahren keinen einzigen Todesfall zu verzeichnen. — Gestern kam nach der langen Zeit der erste Todesfall wieder vor.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 21. Dez. Am Aschermittwoch Nachmittag kam es in einer Wirthschaft eines äußeren Stadttheiles unter Uebriggebliebenen des Carnevals zu einer Keilerei, wobei zunächst ein Taglöhner dem Vater des Wirthes einen nicht unbedeutenden Säbelhieb über den Kopf versetzte. Die Hauptexzedenten sind dingfest gemacht. Der oben erwähnte Verletzte ist dem Tode nahe; der Thäter wurde heute früh in Untersuchungshaft genommen.

* (Vermutheter Kindsmord). Am vergangenen Mittwoch gebar die ledige 18jährige Dienstmagd Kunigunda Stroeber in Kleinhüll ein Kind und verbarg dasselbe 4 Tage lang in ihrem Kleiderschrank. Dadurch wurde die Annahme erweckt, sie habe das Kind getödtet. Durch die vorgestern in Kleinhüll vorgenommene gerichtliche Untersuchung und Sektion wurde jedoch konstatirt, daß das Kind todt geboren wurde. (O. 8.)

* Ertrunken ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch im Main bei Mainroth der verh. 59jährige Büttner Bened. Fischer von Mainec k. Eine Wittwe und eine Tochter beweinen in dem Verunglückten den einzigen Ernährer.

* Stadtsteinach, 20. Febr. In dem eine Stunde entfernten Dorfe Losau wollten heute früh 29 Einwohner unberechtigt Holz fällen. Dem hiesigen Bezirksamtmann, welcher von einem Gendarmen begleitet war, gelang es jedoch sofort, die Leute wieder zu beruhigen.

* In Hof hat der Stadtmagistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für die Zukunft die Abhaltung öffentlicher Kindermaskenfeste u. dergl. zu verbieten. Weiter hat er den Wirthschaften für abzuhaltende „Maskenscherze" festgesetzten Beitrag zur Armenkasse von 1 auf 5 Mk. erhöht.

* Wie der „Voigtl. Anz." schreibt, wurde in Asch die ganze Familie Feiler, bestehend aus 5 Personen, durch Einathmen von Kohlenoxydgas vergiftet. Die beiden Töchter sind todt, die beiden Söhne blieben bis jetzt bewußtlos. Die Mutter, welche zeitweise das Bewußtsein wieder erlangte, sagte aus, sie habe die beiden Töchter, die mit ihr in einem Bette lagen, sterben sehen, habe aber nicht die Kraft gehabt, sich zu rühren oder einen Ton von sich zu geben.

* In Erbshausen (Ufr.) ereignete sich am 12. Febr. der gewiß seltene Fall, daß ein junges Paar seine Hochzeit, die erste Kindstaufe und Beerdigung des Sprößlings innerhalb einer Woche feierte. Dieses Vorkommniß erregte bei der dortigen Bevölkerung auch um deswillen größeres Aufsehen, weil das betreff. Paar noch die Kühnheit besaß, sich von der Kanzel als „ehrsam Versprochene" ausrufen zu lassen.

* In der Pfalz herrscht das schönste Frühlingswetter. Zitronenfalter flattern im Lichte der Sonne, am Axtwurfe grünen frische Gesträucher, die Knospen der Espen und Haselsträucher sind am Aufspringen und die Coniferen treiben stark. All' dies in der ersten Hälfte des Februar.

* Wer spielt am längsten? Der Klavierdauerspieler Mr. Bird hat von einem Mailänder Klavierspieler eine Herausforderung um den Weltrekord am Klavier erhalten. Das Klaviermatch darf nicht kürzere Zeit als 50 Stunden dauern, und mindestens 50 Stücke müssen in abwechselnder Reihe auf dem Programm stehen. Der Einsatz besteht aus 2000 Lire Man sieht, die Welt wird immer verrückter. Hoffentlich besorgen die Wettenden die Kontrole selbst; dritte Zuhörer könnten sich auf den unwiederbringlichen Verlust ihres Verstandes gefaßt machen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Vom **Dienstag** an beginnen die herkömmlichen Fastenandachten um 5 Uhr. Die Woche hindurch herkömmliche Gottesdienste. Während der hl. Fastenzeit sind an allen Sonn- und Festtagen um 1/2 1 Uhr und an den Freitagen um 4 Uhr Kreuzwegandachten in der Klosterkirche **Mittwoch Freitag und Samstag** sind Quatembersasttage.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!
Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1.—, **Arac. Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**
C. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben der Apotheke.

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Hautkranke.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 20)

Lieder-Verein.
Heute Abend 8 Uhr
Sängerabend
bei Hrn. **Wilh. Krause,** wozu die verehrl. Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden
Der Vorstand.

Nürnberger Kunstfärberei, chemische Wäscherei, etc.
31 **von L. Arnold.**
Annahmestelle in Forchheim bei:
Frau Anna Feldbaum.

Zahnpasta Odontine)
aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, seit 33 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Erfrischung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, beseitigt üblen Mund- und Tabakgeruch. Sie ist absolut unschädlich, vernichte, die schädlichen Zahnpilze, ist hervorragend antiseptisch und ist von keinem Zahnputzmittel übertroffen. Wunderlich's preisgekrönte Zahnpasta konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. — Zu haben in Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei Materialist **Chr. Jann** und **Georg Müller** in **Forchheim.** 109

Timpes Eichel-Cacao,
in Packeten zu 50 und 120 Pfennig, empfiehlt **George Schroll.**

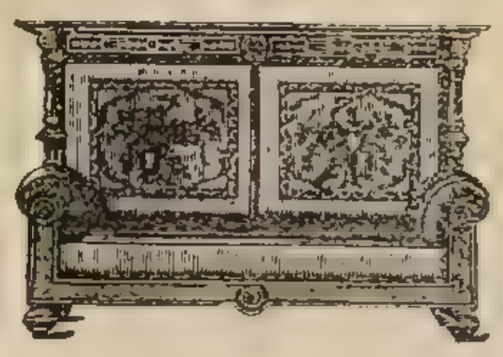
17. März Ziehung der Würzburger

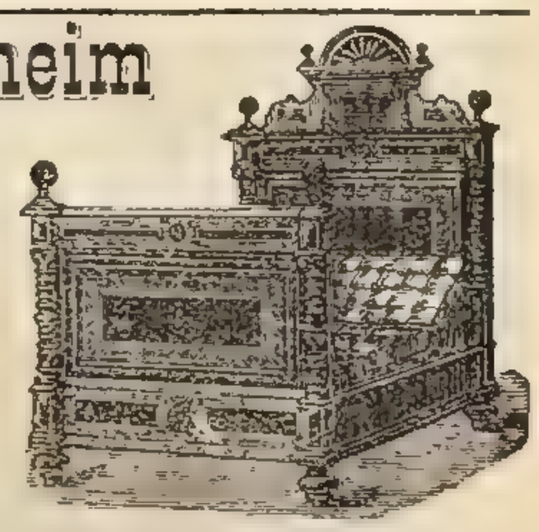
ohne Verschub.

Würzburger Loose
à 2 Mk., 11 St. Mk. 20.50 zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler in München I** sowie bei: **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim.** 46

Gewinne:
100,000
Mark baar Geld ohne Abzug.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim





empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in großer Auswahl.

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen Hainbrunnen, Roßecke, Roßgeschirrföhrling, hinterer Sommerangen, Buckenhoferhänge und Neufang werden am **Samstag, den 29. Februar, Vormittags 10 Uhr im kleinernen Haus** hier folgende Sortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 83 Blöcher,
6 ¾füdrige,
29 ½füdrige,
45 Sparr- und Halbreis und
12 Langwiedstangen,
20 Ster Eichenwerkholz,

Fohren: 1 Stück ¾füdrig,
1 Stück ½füdrig,

Fichten: 2 Stück überfüdrig,
1 Stück füdrig,
3 Stück ¾füdrig,
2 Stück ½füdrig,
4 Sparr- und Halbreis,
5 Rüst- und Pfahlstangen,
1 Eichenfleischstock.

B. Brennholz.

107 Ster hartes und
6 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
46 Ster hartes und
6 Ster weiches Stockholz
1220 gebundene Eichenwellen.

Forchheim, den 21. Februar 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Kath. Gesellenverein.
Morgen Sonntag, 23 ds. Mts.,
Vereinsabend.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Kathol. Kasino.
Sonntag, den 23 Febr., Abends 8 Uhr
Generalversammlung
(Ballotage.)
2.2 **Der Vorstand.**

Nr. 7777

Beste Schnellglanz Dauerwichse,
erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Lederglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,
kgl. bayer. Hofl. München,
Fabrik chem.-techn. Produkte.

Eine Wichse, welche **solch' schönes Aeußere** zeigt, so raschen und so schönen Glanz gibt, zudem noch einen **solch' haltbaren** Glanz hat, ist mir noch nicht vorgekommen. Ich gratuliere Ihnen zu dieser Verbesserung.
München, 22. November 1894.
Jos. Schneider, kgl. Hofschuhmachermeister, Fraunhoferstraße 5.

Erhältlich in Holz- oder Blechdosen à 5 und 10 Pfg
Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **E. Warmas,** Stadtapotheke.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)
sind zu haben bei **L. Kropf,** Kanarienzüchter, Hotel Zeltelmaier. 9.7

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,7

Garantirt reiner
Schleuderhonig
aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Rettern,** offen à Pfund 85 Pfg., in Gläsern 95 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg., ist fortwährend zu haben bei **Georg Müller,**
3,3 vom. Häfner.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**
empfiehlt **George Schroll.**

* Freiburg, 19. Febr. Ein schreckliches Verhängniß ereignete sich gestern in unserer Stadt. Die Ehefrau eines Steinhauers hegab sich, während ihr Mann sich auf der Ar[illegible] Ofen aufgehängte Kleidungsstücke in Brand geriethen. Aus Köln, 19. Febr., berichtet die „Fr. Ztg.“: In einem Hause an der [illegible] Stirne nagend. Als ein Hausbewohner das Thier getödtet hatte, bemerkte man, daß dem Kinde ein Stück von der Nase abgefressen und ein Ohrläppchen und ein Finger einer Hand dieses Kindes ganz glatt aus der

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse unserer nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Tochter

Maria,

besonders für die zahlreichen Krankenbesuche des Herrn Stadtkaplans **Holz** und für die zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir unseren innigsten Dank aus, mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, den 22. Februar 1896

Josef Hoch,
Wechselwärter mit Familie.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Forchheim und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das auf dem von meinem Herrn Vorgänger **Götz** käuflich erworbene Anwesen betreibene

Bäckerei- & Melberei-Geschäft

morgen Sonntag, den 23. Februar wieder eröffnen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthe Kundschaft bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

2,2

Mit aller Hochachtung!

Forchheim,
21 Febr 1896

Joseph Huppmann jr.,
Bäckermeister.

Anzeige & Empfehlung.

Gebe hiermit meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammt-Publikum von hier und Umgebung bekannt, daß mein **Kleidermagazin** für bevorstehende **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** aufs Beste und reichlichste ausgestattet ist.

Herren-Anzüge in allen Größen,
Communikanten-Anzüge,
Knaben- und Kinder-Anzüge in verschiedenen Stoffen und Façonen,
ferner **Arbeitskleider** vom Größten bis zum Kleinsten zu allen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein

best assortirtes Stofflager

in nur **neuesten Dessins** aufmerksam zu machen, und werden Bestellungen nach Maaß bei elegantester Ausstattung prompt und billigst ausgeführt.

Es ladet ergebenst ein

Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft,
Hauptstr. 208.

3,1

— die gellend gemachte Forderung seiner früheren Arbeiterin anerkenne, gab er zunächst der Meinung Ausdruck, daß die Forderung um 100 Mark zu hoch gegriffen sei, erklärte aber sich Niemand im Zimmer. Nachdem der Fremde einige Zeit auf das Erscheinen der Kellnerin gewartet hatte, ergreift er Tisch, auf dem noch nichts zu trinken." Sie mal, des isch was a

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 45 — Montag, 24. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 21. Februar.

Der Eisenbahnausschuß der Kammer der Abgeordneten kam mit der heutigen Berathung zu den für den Kreis Oberfranken im Gesetzentwurf aufgenommenen Bahnen und zwar **Strullendorf-Schlüsselfeld.** Diese Bahn ist bestimmt, aus dem reichen und mittleren Ebrachthal und die Gegenden an dem Abhange des Steigerwaldes an die Hauptlinie zu bringen. Die Länge beträgt 32,5 Kmtr., die Luftlinie 26,6 Kmtr., der Höhenunterschied zwischen der Abgangs- und Endstation 47,5 Meter, der Aufwand des Staates 1'543,000 Mk., der der Interessenten 164,600 Mk., die Rentabilität 0,9 Proz. Von dem Verkehrsgebiet zu 440 Quadratkmtr. sind an 36 Proz. bewaldet. Die Bevölkerung betreibt Land- und Forstwirthschaft und ist ohne nennenswerthe Industrie. Es liegt zu dieser Bahn eine Reihe von Petitionen vor und ein besonderer Antrag des Abg. Mauderer und von 5 Kammermitgliedern, welcher die Führung der Bahn von Strullendorf über Frensdorf nach Schlüsselfeld mit Flügelbahn von Frensdorf nach Ebrach bezweckt. Kloster Ebrach ist Gefangenanstalt, und es würde durch diese Linie die Beförderung der Gefangenen, der Materialien ꝛc. erleichtert und verbilligt. Die Kosten würden durch diese Flügelbahn auf Mk. 2662000 gesteigert werden. Die Petitionen bekämpfen sich untereinander und stellen sich gegenüberstehende Behauptungen auf. Der Referent Pichler beantragt, da durch die Führung der Bahn über Frensdorf nach Schlüsselfeld der Steigerwald in seinem Herzen erschlossen wird, Genehmigung, der Korreferent Stöcker theilt diese Ansicht und verbreitet sich ausführlich über die Thäler des Steigerwaldes, welche von der rauhen, der mittleren und der sog. reichen Ebrach durchflossen würden. (Die Bezeichnung soll sich auf den Fisch- und Wasserreichthum, nicht auf den sonstigen Wohlstand beziehen.) Nach nochmaliger Darlegung der Verhältnisse, welche die k. Staatsregierung veranlaßten, die schon bezeichnete Linie in den Gesetzentwurf einzustellen, begründet Abg. Mauderer seinen Antrag und stützt sich dabei auf die Ersparungen, welche in der Gefangenenanstalt Ebrach gemacht werden könnten; er bringt Mk. 72000 jährlich heraus. Der Minister Frhr. v. Crailsheim spricht sich dahin aus, Oberfranken sei an und für sich im Gesetzentwurf verhältnißmäßig am Besten bedacht; es werde dafür die Summe von 3933040 Mk. verlangt; wenn es aber möglich wäre, noch eine Bahn für Oberfranken in Aussicht zu nehmen, so seien ihm andere angestrebte Bahnen bekannt, welche der wirthschaftlichen Lage entsprechend zuerst berücksichtigt werden müßten, bevor an eine Bahn Frensdorf-Ebrach gedacht werden könne, die nur eine Rente von 0,9 Proz. in Aussicht stelle. Die Referenten beantragen, die Petitionen zur Würdigung hinüberzugeben, und der Ausschuß beschließt danach und genehmigt die Vorlage. Genehmigt wurde ferner Nr. 14. die Lokalbahn von Kirchenamitz nach Weißenstadt mit Flügelbahn zum südwestlichen Ende von Weißenstadt.

München, 22. Februar.

In der heutigen Plenarsitzung gelangte die Petition der 30 Spessartgemeinden um zeitgemäße Umgestaltung des Forstgesetzes zur Berathung. Abg. Gerstenberger schilderte in eingehendster Weise die dortigen Holz- und Streurechte und befürwortete die Petition. Abg. Dr. Frank meint, daß die Klagen im Spessart schon alt seien. Er empfiehlt die Einsetzung von gemischten Kommissionen, um in den Einzelfällen eine gerechte Behandlung der Klagen zu ermöglichen. Minister von Riedel verweist auf die bevorstehende Reform des Forstgesetzes. Die Petition der Spessarter wurde schließlich der Regierung zur Würdigung hinübergegeben. Sodann wurden noch einzelne kleine Petition erledigt.

Politische Tageschronik.

* Im Reichstag wurde der Postetat zu Ende berathen. Bei der Berathung des Etats des Reichsinvalidenfonds fragt Oriola (ntlib.) an, ob die Regierung, entsprechend der im vorigen Jahre als Material überwiesenen Petition, eine Besserstellung der Invaliden beabsichtigte. Redner wünscht eine Kodifikation der gesammten Invalidengesetzgebung Nach kurzer Debatte, an welcher sich Schöning (kons.), Rickert (frs. Vg.) und Gen.-Lt. Spitz betheiligen, wird der Etat bewilligt.

* Zur Moskauer Kaiserkrönung sind bis jetzt hundert Fürstlichkeiten, theilweise mit großem Gefolge angemeldet. Die europäischen Höfe werden nicht durch Herrscher, sondern durch Prinzen oder durch Abordnungen hochstehender Generale und Staatsmänner vertreten

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

37) (Nachdruck verboten.)

Sabine, im hellen Sommerkleide, war die Lebensfreude selbst; mehr als einmal lief sie mit Kurt davon zu den tanzenden Paaren, und wäre es nur schicklich gewesen, sie hätte jauchzend mitgemacht.

Die Wangen der frischen Burschen und Mädchen glühten vor Lust.

Und einmal konnte Sabine es doch nicht über sich gewinnen, still dabei zu stehen. Sie zog Kurt hinter das nächste Gebüsch und wirbelte mit ihm über eine sonnenglänzende Lichtung.

Lachend that Kurt ihren Willen.

Sie sah reizend aus, mit dem flatternden, braunen Haar um das rosige Gesichtchen.

Mit leuchtenden Augen betrachtete Kurt sein Schwesterchen

Man trank am Herrentische noch den Kaffee in heiterer Unterhaltung.

Dann stand der Geistliche des Dorfes, welcher wie immer aufs Schloß geladen war, vom Tische auf und entschuldigte sich. Er hatte für den andern Tag noch eine Predigt zurechtzumachen und wollte sich sammeln. Der häufige Besuch im Schlosse war ihm eine höchst willkommene Abwechselung in seinem sonst ziemlich freudlosen Dasein.

Er hatte Kurt, wie Sabine eingesegnet und wußte natürlich auch um das Geheimniß der Geburt.

Jetzt reichte er Sabine die Hand zum Abschiede.

„Mögen Sie immer diesen Tag so heiter und ohne Sorge verleben wie heute, mein liebes Kind; ich wünsche Ihnen das von ganzem Herzen! Und wenn einst der Tag kommt, wo ich Ihre Hand in eine andere legen darf, das wird erst eine rechte Freude für mich sein!"

Er wußte, daß seinen Lieblingen heute noch große Enthüllungen bevorstanden.

Auch Kurt reichte er die Hand und blickte ihm in das frische Angesicht.

„Der Mensch erfährt oft manch' Unerwartetes," sagte er, „Freudiges und Trauriges — und immer soll er Herr bleiben seiner selbst. Erschrecken Sie nicht etwa darüber — Ihnen naht nur Freude und Glück!"

Er lächelte humorvoll, als er davonging; freute er sich doch wirklich herzlich über das Glück der beiden.

Kurt und Sabine gaben dem guten Manne das Geleit durch den Park; obgleich er sich das ernstlich verbat, mußte er sich schließlich doch darein ergeben. Sie kamen bei den tanzenden Paaren, welche beim Erscheinen der drei Personen eine Pause eintreten ließen und ruhig grüßten, an.

Der Pfarrer erwiderte freundlich die Grüße.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 24. Febr. Hausierer mit Restenstoffen überfluthen seit einiger Zeit alle Gegenden. Da bekanntlich eine gewisse Menschensorte trotz aller Warnungen in Wort und Schrift „nicht alle" wird, so fallen immer wieder vertrauensselige Menschenkinder auf den Schwindel herein. Die Hausierer bieten nämlich meist Schundwaare zum Verkaufe an. Bietet Jemand auch nur die Hälfte des verlangten Preises, so erfolgt sofort der Zuschlag und der Verkäufer macht sich schleunigst aus dem Staub. Zu spät merkt der Abnehmer, daß das erstandene Zeug fast werthlos ist und obendrein die angegebene Meterzahl bei Weitem nicht erreicht. Leuten, die man nicht kennt, sollte man kein Vertrauen entgegenbringen, vielmehr eine ablehnende Stellung ihnen gegenüber einnehmen. Dadurch hält man sie und den Spott der Mitmenschen sich vom Halse.

* Das bayerische Gendarmeriekorps besteht, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, zur Zeit aus 2823 Mann, wovon 453 Mann mit Einschluß von 30 berittenen Gendarmen auf München entfallen. Da der Mannschaftsstand der Stadtkompagnie München demnächst um weitere 20 Mann vermehrt wird und sohin dann 473 Mann zählt, so entfällt bei einer Bevölkerung von rund 400,000 Einwohnern auf 845 Einwohnern ein Gendarm. Dadurch gestaltet sich das Verhältniß von Gendarmerie zur Bevölkerung etwas günstiger, als es nach den dieser Tage publizirten Ziffern der Fall war.

∧ Drosendorf, 22. Februar. (Allerhöchste Auszeichnung). Dem verheiratheten pensionierten Jäger vom vormaligen 3. Jägerbataillon, Johann Bauer dahier, welcher am 19. September 1870 bei Plessip'que eine höchst gefährliche Rippen- und Leberschußwunde erhielt, wurde heute vom hiesigen Bürgermeister unter entsprechender Anrede das ihm von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold in dankbarer Erinnerung an seine opfervolle Hingabe im Feldzuge 1870/71 allergnädigst verliehene Militär-Verdienstkreuz überreicht.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg.) Spielplan. Dienstag: „Der Salontyroler". Donnerstag: „Das Glück im Winkel."

* Bamberg, 21. Febr. Vom 9.–14. März wird dahier ein Obstbaumkursus abgehalten.

* Bamberg, 22. Februar. Am nächsten Dienstag, den 25. ds. Mts. findet in der Promenade der erste diesjährige Pferdemarkt mit Prämiirung der schönsten und besten zu Markte gebrachten Pferde statt.

* Bayreuth, 22. Februar. Der Wagenaufschreiber Ulisch aus Hardorf, seit 14 Tagen von Eger hierher versetzt, wurde im Bahnhofe beim Rangieren überfahren und sofort getödtet. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

* Bekanntlich ist im vorigen Monat das wegen seine herrlichen, weit ausgedehnten Parkanlagen berühmte Schloßgut „Fantaisie" bei Bayreuth, welches früher dem Herzog Alexander von Württemberg gehörte, in die Hände des preußischen Forstassessors Hüttenrot übergegangen. Vielfach wurde nun die Vermuthung gehegt, daß der neue Besitzer sich durch Abholzung der Waldungen einen Nutzen aus dem sonst ertragslosen Gute verschaffen werde. Diese Annahme war leider zutreffend. Schon ist die erste Versteigerung von 130 Ster Brennholz angesetzt; ihr sollen mehrere folgen. Dann soll eine systematische Aufforstung vorgenommen werden — freilich ein schwacher Trost für Alle, welche dies herrliche Besitzthum kannten.

* Der Müllerssohn Adam Roth von Frohnhof (Oberpfalz) pflog mit der dortigen Näherin M. Käusl ein intimes Verhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Dem reichen Müllerssohn paßte dieser Zustand nicht, weshalb er darauf sann, die arme Geliebte aus dem Wege zu schaffen. Nachdem er zuerst einen verheiratheten Mann, mit Namen Georg Jostl, veranlaßt hatte, gegen Bezahlung die Vaterstelle zu übernehmen, wurde zur verbrecherischen That geschritten. Der Mahlknecht Gg. Bauer, bei Roth bedienstet, mußte Nachts die Käusl aus dem Hause locken, wo sie dann von dem im Hinterhalte lauernden Roth zwei Messerstiche in den Unterleib erhielt, die zwei Tage darauf eine frühzeitige Geburt herbeiführten. Das todt zur Welt gekommene Kind hatte einen Stich in die Schulter; die Kindsmutter befindet sich noch am Leben. Roth wurde wegen Mordversuchs und Bauer wegen Mitthäterschaft verhaftet. Der Vater und Bruder des Roth wurden ebenfalls verhaftet.

* Pfaffenhofen a. d. J., 20. Februar. Erschlagen aufgefunden wurde am Fastnachtsdienstag Abends in seinem Hause der Gütler Georg Schmid von Langenbruck. Wie verlautet, hatte ihn seine Frau mit der Misthacke erschlagen.

* München, 21. Febr. Unter dem Verdacht, den Raubmord an den drei Frauen begangen zu haben, wurde ein Mann verhaftet, der sich unter der Vorspiegelung, er habe an der Closet-Einrichtung etwas zu ändern, Eingang in die Wohnung verschafft haben soll.

* München, 22. Februar. Zu dem Raubmorde in der Karlsstraße wird der „Allgem. Ztg." versichert, es bestehe berechtigter Grund zu der Annahme, daß man sich in der Person des Verhafteten nicht getäuscht habe.

* In Römershofen bei Haßfurt starb am Fastnachtsdienstag der einzige 18jährige Sohn des geachteten Landwirth Kreß in Folge des Genusses von warmen Kuchen auf die er trank.

* Salomonisches Urtheil. Der bekannte Sergant Zech wurde Samstag am Münchner Militärbezirksgericht auf Grund des Wahrspruches der Militärgeschworenen von

---

„Seid lustig und guter Dinge, Kinder," sagte er ihnen; „aber werdet nicht übermüthig. Denkt daran, wo Ihr seid. Du Hans," wendete er sich an einen hübschen, braunäugigen Burschen, „wirst mich hoffentlich bald besuchen und die Marie mitbringen."

Das schmucke Mädchen an seiner Seite, das verlegen mit der rothen Schürze spielte, wurde roth wie diese bis in die Haarwurzeln.

„Und kommt dann auch zu mir," rief Kurt dazwischen; „ich will Euch ein Brautgeschenk machen, „wenns so weit ist!"

Lachend gingen sie weiter.

Der Pfarrer gönnte den jungen Leuten das harmlose Vergnügen; mußten sie sich doch sonst das ganze Jahr ababquälen genug mit der schweren Bauernarbeit.

Auf einem Parkwege stand Friedrich, jetzt schneeweißen Hauptes, aber rüstig immer noch, wenn auch nicht so wie ehemals. Es schien, als hätte sein Gesicht viel von der alten Starrheit verloren; wenigstens blickte er in diesem Augenblicke freudig den drei Personen entgegen.

Der Pfarrer sprach einige Worte mit dem alten Diener, den er hochschätzte. Kurt und Sabine neckten den Alten mit Späßen und wollten ihn dazu bewegen, mit den drallen Dirnen einen Tanz zu machen. Und er verzog dazu wirklich das Gesicht zu einem gutmüthigen Lächeln.

Als sie davongingen, der Geistliche mit den beiden jungen Leuten, schaute ihnen Friedrich lange nach.

Kurt und Sabine, Arm in Arm, lachten und kicherten immerzu. Wie elastisch und doch kraftvoll der junge Herr ausstrat, und wie leicht die Füßchen Sabinens den Boden streiften! Dabei wendeten die beiden sich beständig die Köpfe zu und der Alte glaubte das Blitzen der hellen Augen zu sehen.

„Ein schönes Paar!" sprach er leise vor sich hin. „Ob der Doktor recht behält? Wenn Sabine der gute Engel wäre, der die Todten bezwingt! Die Lebenden sind ihr verfallen, das ist gewiß!"

Das erkannte der Alte an sich selbst; hatte er sich doch wirklich ertappt, wie er still vor sich hinlächelte, wenn alles um ihn her so glückselig war. Das konnte nur Sabinens Werk sein. Friedrich wußte, was den beiden heute für Enthüllungen bevor standen; er hatte das Geheimniß stets treu bewahrt. Dafür unterrichtete auch Broning ihn von allem, was die jungen Leutchen betraf. Der Alte verdiente dies Vertrauen; er war mit Blut und Leben den beiden ergeben, und nun verehrte er auch die Gräfin hoch, da er ihr edles Gemüth erkannte.

Allein die Erinnerung an die Eröffnungen, welche den beiden heute noch bevorstanden, führte seine Gedanken wieder in die Vergangenheit zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Schuld und Strafe freigesprochen. Nach der Urtheilsverkündigung ertönten einzelne Pfuirufe.

* Halsabschneider. Der 69 Jahre alte Austragsbauer Bauer in Tittmoning und der 67jährige Privatier Duschl in Simbach, welche großartige Wuchergeschäfte betrieben, indem sie an arme Landwirthe, deren Nothlage und Unerfahrenheit ihnen wohl bekannt war, Geld auslichen und sich bis zu 24 Prozent Zinsen ausbedingten, wurden vom Landgericht Passau zu 4 resp 3 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrenverlust und zu beträchtlichen Kosten verurtheilt. 25 schwunghafte mit dem Hasel wären noch zu wenig.

* Mannheim, 22. Februar. (Selbstmord.) Im Schnellzug Mannheim Heidelberg erschoß sich der hiesige Getreide-Agent Julius Wolff in Firma „Stern u. Wolff"

* Mannheim, 21. Februar. Das badische Oberland hat gestern Nachts abermals ein heftiges Erdbeben betroffen.

* (Noble Besoldung). Die Strafkammer des Landgerichts Mainz verurtheilte den 60jährigen Philipp Franz, Kreispfandbote in Alzey, wegen Unterschlagung von 407 Mk. von ihm einkassierter amtlicher Gelder zu 5 Monaten Gefängniß. Der Verurtheilte hat 9 Kinder und ein jährliches Einkommen von etwa 400 Mark!!!

* Dreimal zum Tode verurtheilt. Aus Meseritz wird der „T. R." geschrieben: Zum dritten Male verhandelte dieser Tage das hiesige Schwurgericht gegen den 30 Jahre alten Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Buk, der beschuldigt ist, seine 20 Jahre ältere Ehefrau erdrosselt zu haben, um ein 18jähr. Mädchen heirathen zu können. In der ersten Verhandlung, die am 21. Juni 1895 stattgefunden, wurde Wojciechowski zum Tode verurtheilt. Auf die von ihm angemeldete Revision hatte das Reichsgericht das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Meseritz zurückverwiesen. Maßgebend für diese Entscheidung war ein Verstoß gegen die Strafprozeßordnung, betreffend die Einnahme des richterlichen Augenscheines. Zu dieser richterlichen Handlung ist die Zuziehung eines Gerichtsschreibers seitens des erkennenden oder beauftragten Richters unerläßlich. Ueber diese Handlung ist, wie über jede Untersuchungsverhandlung, ein Protokoll aufzunehmen, das vom Richter und dem zugezogenen Gerichtsschreiber zu unterschreiben ist. Ein Verstoß gegen diese klare und einfache gesetzliche Vorschrift wird selten vorkommen und das Reichsgericht hält deshalb auch auf eine strenge Befolgung der maßgebenden Bestimmungen. Infolge dessen erklärte auch das Reichsgericht die Revision des Verurtheilten für begründet, die mit der Rüge der Verletzung dieser Bestimmungen motivirt war. Die zweite Verhandlung fand am 23. Oktober 1895 statt. Der Angeklagte wurde wiederum zum Tode verurtheilt. Er meldete nochmals Revision an und das Reichsgericht hob das Urtheil abermals auf, weil eine Zeugin zu Unrecht vereidet worden war. Heute fand nun die dritte Verhandlung statt, in welcher der Angeklagte zum dritten Male zum Tode verurtheilt wurde.

* Kehl, 21. Februar. Heute Morgen erhängte sich der 72jährige frühere Gemeinderath Jakob Hug in Willstätt.

* Die Hälfte der Ortschaft Arnsberg ist durch Brand zerstört worden 24 Familien sind obdachlos. Bedeutende Futtervorräthe sind mitverbrannt.

* Bordeaux, 22. Februar. Der frühere Rechtsanwalt in Berlin Dr. Fritz Friedmann ist hier auf Requisition der deutschen Behörden verhaftet worden

* Brüssel, 22. Februar. Von hier ist der Notar Verhaeghen flüchtig gegangen, nachdem er Unterschlagungen im Betrage von 2 Millionen Frcs. verübt hatte. Unter den Betrogenen befinden sich meist kleinere Leute.

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Monat Januar.

Geborene:

2. Januar Maria, Tochter des Fabrikanten Jakob Hornschuch,
3. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Herdegen,
6. „ Johanna, Tochter des Webers Chr. Ottner,
8. „ Elisabetha, Tochter des Webers Nik. Schertel,
9. „ Irma Anna Elfriede Louise, Tochter des k. Amtsrichters August Leiendecker,
11. „ August, Sohn des Fabrikarbeiters Karl Weiß,
14. „ Sebastian, unehelich.
17. „ Lina, Tochter des Fabrikschlossers Wilhelm Fritz,
17. „ Walburga, Tochter des Baders Friedrich Distler,
17. „ Margaretha, Tochter des Maurers Joh. Ochs,
19. „ Georgine Friederike, Tochter des Webers Friedr. Weber,
19. „ Anna, Tochter des Oekonomen Joh. Dötzer,
20. „ Anna, Tochter des Fabrikarbeiters Jos. Dötzer,
20. „ Josef Franz Xaver, Sohn des Tapezierers Jos. Griesbauer,
22. „ Franz Xaver, Sohn des Buchhalters Joh. Hack,
22. „ Georg Joh., Sohn des Stationstaglöhners Andr. Hofmann,
22. „ Franz, Sohn des Korbmachers Adam Heß,
23. „ Johanna, Tochter des Rentamtsbeiboten Johann Pflaum,
23. „ Barbara, Tochter des Fuhrmanns Georg Fees.
26. „ Konrad, Sohn des Eisenbahnadjunkten Joseph Häfner,
26. „ Margaretha, Tochter des Taglöhners Johann Seuberth,
26. „ Bertha Emilie, Tochter des Kunstgärtners Georg Schuster,
27. „ Margaretha, Tochter des Webers Johann Kotz,
28. „ Kunigunda, Tochter des Schirmhändlers Hch. Büchdrucker,
30. „ Maria, Tochter des Fabrikarbeiters Heinrich Kraft,
30. „ Lonie Wilhelmine Maria, Tochter des Apothekers E. Warwas,
31. „ Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Jakob Huberth,
31. „ Johann, Sohn des Hafnermeisters Andreas Neder.

Getraute:

4. Januar. Kaspar Grimm, led. Oekonom von Forchheim mit Marg. Rammelkammer, led. Dienstmagd von Hallerndorf,
11. „ Johann Persau, verwitweter Fabrikarbeiter von Löhlitz mit Barbara Schriefer, led. Dienstmagd von Wichsenstein,
23. „ Theodor Maus, Sattler von Uttenhofen mit Maria Schiemann, led. Kellnerin von Bamberg.

Gestorbene:

2. Januar. Eleonore Burkard, Aichmeisterswitwe, 71 Jahre alt,
3. „ Johann Schüpferling, verh. Handelsmann 54 Jahre alt,
6. „ todtgeborener Knabe,
7. „ Eva Seitz, verh. Papiermachersfrau, 76 Jahr 7 Mt. alt,
8. „ Johann Josef Geier, verw. Schneidermeister 57 J. 3 Mt. alt,
12. „ Gertraud Agricola, led. Fabrikarbeiterin, 20 J. 10 Mt. alt,
13. „ Georg Leonhard Müller, verw. Seifensieder, 73 J. 2 Mt. alt,
17. „ Franzika Müller, led. Spitalpfründnerin, 75 Jahre alt,
18. „ Susanna Größlein, Maurerswitwe, 61 Jahr 9 Mt. alt,
22. „ Johann Georg Pfeffermann, Maurerskind, 5 Mt. 24 Tg. alt,
26. „ todtgeborener Knabe,
28. „ Magdalena Großkopf, Schreinerskind 3 Jahre 4 Mt. alt,
30. „ Karl Götz, Bäckermeisterskind, 2 Jahre 10 Mt. alt,
30. „ Friedrich Richter, Maurerskind, 1 J. 9 Mt. alt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 24 Febr. Der gestrige Taubenmarkt war mit 1140 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 8 Mk. für das Paar.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand des **Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Gestattet durch Allerhöchste Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer- und Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig kristallysiert.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher,
Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Holzversteigerung.

Aus der Abtheilung „Steinbrüche" werden am **Mittwoch, den 26. Februar 1896, Nachmittags 2 Uhr** bei Henglein in **Schlammersdorf** 60 Zehren-Stangenhousen versteigert.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Sommer-Levkoyen,

gefüllte grossblumige, in schönster Farbenmischung,

ganz vorzügliche Qualität: 200 Korn 30 Pfg., 500 Korn 60 Pfg, 1000 Korn 1 Mk., 3000 Korn 2 Mk. 70 Pfg., in kolorierten Samendüten und deshalb auch zu Geschenken geeignet. Eine ausführliche, gedruckte Kulturanweisung wird unentgeltlich beigegeben.

Zahlungsweise am einfachsten durch Einsendung von Briefmarken. Wird portofreie Zusendung gewünscht, so ist noch eine 10 Pfennigsmarke mehr einzusenden.

Mein Preisverzeichniß über Samen und Pflanzen wird auf gefl. Verlangen jeder Bestellung gratis beigelegt.

Friedr. Huck, Kunst- und Handelsgärtner, **Erfurt.**

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,8

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,9

Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald)

Verbesserte Theerseife

aus der königl. Hofparfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
prämiirt. (1

Bewährt gegen Hautausschlag, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Röthen 2c. à **35 Pf.** zu haben in **Forchheim** bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller.** 10.10

Eine Damenuhr

mit Kette wurde verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 8 Uhr
in der Glocke
Unterrichtsstunde.

Alle Gesellen werden hiezu eingeladen.

Der Präses.

Eine Uhr

wurde gefunden **Haus.-Nr. 238.**

Farben aller Art, trocken und teigt in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Pinsel** aller Art und zu jedem Zwecke, **Leim Glaspapier, Bimssteine, Schellack, Spiritus, Terpentinöl**
empfiehlt

E. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine Pferdedecke

wurde gestern von Ezloffstern bis Forchheim verloren. Abzugeben bei

H. Thurn, Lohkäsereibesitzer.

Große Auswahl

in Rouleaux, abgepaßt und meterweis, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c.

Krellmann, Sattlerei.

Ein kleiner, eiserner 2,2

Kochofen

steht zum Verkauf **Hs.-Nr. 228.**

Feinst Harzer Kümmel-Käse
empfiehlt **Heinrich Müller,**
31 gegenüber der Apotheke.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 46 Dienstag, 25. Februar. 1896

„Nothleidende" Zuckermagnaten.

Die „F. Z." entnimmt dem Jahr- u. Adreßbuch der Zuckerfabriken für 1895/96 eine recht interessante Zusammenstellung. Von der Gesammtzahl der Zuckerfabriken im Deutschen Reiche: 396 ist etwa die Hälfte auf Aktien gegründet, $^1/_5$ gehört einzelnen Privatpersonen oder wenigen Einzelnen, $^1/_5$ befindet sich im Eigenthum offener Handelsgesellschaften und $^1/_{10}$ hat die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht angenommen.

Um darzuthun, welche vornehme Gesellschaft in diesen Zuckerfabriken gegenwärtig sich um die Liebesgabe von 60 Millionen Mark auf Kosten der Gesammtheit der Zuckerkonsumenten bewirbt, seien einige Namen angeführt. Da für jeden Doppelzentner Rohzucker die Ausfuhrprämie um 2,75 Mk. in der Zuckersteuervorlage erhöht werden soll und dementsprechend der Zuckerpreis auch für das Inland sich erhöht, so ergibt sich aus der angegebenen Produktion leicht der Betrag der Liebesgabe, welcher den einzelnen Interessenten in den Schooß fiele.

Zuckerfabrik Barby a. d. Elbe. Besitzer: Amtsrath A. v. Dietze. (In den Jagdgründen des Herrn v. Dietze hat bekanntlich die Agitation für die Zuckersteuervorlage im Jahre 1893 ihren Anfang genommen.) Die Zuckerproduktion ist nicht angegeben. Dagegen ist eine Rübenmenge von 420 000 Doppelzentner als verarbeitet angegeben.

Zuckerfabrik Belleben. Besitzer: Staatsminister v. Wedel-Piesdorf mit Legationsrath v. Neumann und Fabrikbesitzer Hahnemann. Rohzuckerproduktion 58 100 Doppelzentner. (58 100 × 2,75 Mk. = 159 775 Mk., welche die Herren aus der Annahme der Zuckervorlage prositieren würden.)

Aktiengesellschaft Bernstadt i. Schles. Vorsitzender: Graf A. Kospoth. Produktion 138 000. (379 500 Mark neue Liebesgabe.)

Faulbrück und Gutschdorf. Besitzer: vier Freiherren v. Richthofen. Rübenverarbeitung 1 080 566.

Helmsdorf, offene Handesgesellschaft. Kammerherr von Stromberg, Baron v. Krosigk, Oberamtmann Hörning. Rübenverarbeitung 663 884.

Hohenerxleben. Besitzer: Schloßhauptmann v. Alvensleben, Kammerherr v. Krosigk und Schloßhauptmann v. Krosigk. Rübenverarbeitung 731 400.

Prenzlau, Aktiengesellschaft. Vorsitzender: Graf v. Arnim. Rohzuckerproduktion 145 000. (398 750 Mk.)

Straßburg, Aktiengesellschaft. Vorsitzender: Graf v. Arnim-Güterberg. Rohzuckerproduktion 164 000. (451 000 Mark).

Szymborze. Besitzer: Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf und ein Rittergutsbesitzer. Rohzuckerproduktion 217 000. (596 750 Mk.) u. s. w. u. s. w.

Die „Freis. Ztg." führt noch eine ganze Reihe von „nothleidenden" Grafen und Freiherrn auf, ohne Anspruch auf Vollständigkeit des Verzeichnisses zu erheben. Wir glauben aber schon durch die wenigen Beispiele unsern Zweck erreicht zu haben. Da bekanntlich „Zahlen beweisen", ist jedes weitere Wort in der vielbesprochenen Angelegenheit überflüssig.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Februar.

Der Postetat wird weiter berathen, wobei es von allen Seiten Wünsche und Anträge regnet. Minister Frhr. v. Crailsheim erwidert den einzelnen Rednern aus der Sitzung von Freitag und heute und bemerkt: Die Personenpostfahrpreise könnten nicht billiger, als sie jetzt sind, gemacht werden. Die Freifahrtkarten sollten auf Eisenbahnbeamte beschränkt und deren Ausgabe anders organisirt werden. Den Postbe-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

38) (Nachdruck verboten.)

„Wird Sabine auch immer die Kraft besitzen, jeden finsteren Gedanken von ihm zu scheuchen?" murmelte Friedrich. „Ja, sie wirds!" sagte er sich darauf. „Ein Engel kann alles! Doch wenn sie ihn verlassen würde. Er müßte verzweifeln, und — dann käme das Ende; er stürbe wie seine Väter.

Wie kam er nur auf solch furchtbare Gedanken, jetzt, in einem Augenblicke, wo ihm überall nur die lachende Welt entgegentritt? Dies Rückerinnern hatte ihn sehr trübe gestimmt.

Er mied die lustig tanzenden Paare und machte einen Umweg nach dem Schlosse.

„Und er ist doch ein Felsberg!" murmelte er vor sich. „Ein Felsberg, die alle den Fluch tragen müssen. O, Du mein Gott! Verhüte ein Unglück!"

Er mußte still stehen; sein Herz klopfte zu ungestüm bei den Gedanken, die ihn befielen. Ein Schreck überlief ihn, so daß er auf eine Minute jede Farbe im Gesicht verlor.

„Ich werde alt; mein Herz will nicht mehr mit. Das hat zu viel erlebt und möchte hinunter zu meinen Herren, denen es angehörte mein ganzes Leben lang. Aber für den einen muß es noch schlagen. Ob er der letzte ist?!"

Unterdessen sprachen Dr. Broning und die Gräfin darüber, wie sie ihre Mittheilungen am besten anbringen könnten.

Es ist keine alltägliche Aufgabe, einem jungen Mädchen, das neunzehn Frühlinge alt geworden ist in dem glücklichen Wahne, Comtesse von Felsberg zu sein, das einen guten Bruder zu haben wähnte und eine liebende Mutter, schlankweg zu sagen:

„Dies alles ist nicht wahr; das war ein Luftgebilde, ein Traum — nun erwache! Alle die lieben Menschen um Dich her, mit denen Du eins geworden bist, in den Jahren, sind Dir gänzlich fremde Menschen; Du bist die Tochter des Feuerfressers Stanislaus Ferina!"

Das letztere wollten übrigens der Doktor, wie die Gräfin, Sabine noch verschweigen; das war auch ohne Belang. Mochte sie denn in dem Glauben bleiben, Vater und Mutter wären ihr längst gestorben. Den vollkommenen Sachverhalt konnte Kurt ihr mittheilen; doch nicht eher, als bis sie wirklich Gräfin von Felsberg, sein angetrautes Weib, war.

Bis dahin sollte auch Kurt nichts von dieser einen Thatsache erfahren.

„Ich kalkulire, das beste wird es sein, ich übernehme Kurt," sagte Broning; er kann mir seine Begleitung durch den Park nicht abschlagen. Der junge Herr muß sich nun eben

samten ähnliche Vergünstigungen zu gewähren, sei unthunlich. Bezüglich des Schalterdienstes an Sonntagen werde die Postdirektion ermächtigt werden, die Schalterzeit den lokalen Verhältnissen entsprechend zu regeln. Eine Herabsetzung der Postanweisungsgebühren für kleine Beträge ist früher in Preußen versucht, aber bald aufgegeben worden; die Post hat ja dieselbe Mühe, ob der Betrag groß oder klein ist. Damit schließt die allgemeine Erörterung. In ihrem Schlußwort befürworten Dr. Schädler und Dr. Ratzinger nochmals ihre Anträge. Schließlich wird der Antrag Schädler gegen die Stimmen des Centrums, der Antrag Ratzinger fast einstimmig abgelehnt. Morgen Einzelberathung des Postetats.

---

* In der Abgeordnetenkammer beantragt der Abg. Schädler zum Postetat, die Telephon Gebühren von 150 auf 100 Mk. pro Jahr herabzusetzen. Abg. Grillenberg (Soz.) beantragt, die Telephongebühren nach 3jährigem Abonnement von 150 M. auf 100 M. zu ermäßigen. Diese beiden Anträge kommen morgen bei der Einzelberathung des Postetats zur Erörterung.

Politische Tageschronik.

* Monarchistische Kundgebungen auf Kommando. Wir haben neulich die für uns dummen Bayern unverständliche Verordnung des Polizeikommissärs von Lissa (Posen) erwähnt, wornach jeder „brave Unterthan" an Kaisers Geburtstag mindestens ein Licht vors Fenster stellen müsse. Wir Bayern lachen über solche Erlasse und sind so frei, sie als eine Zumuthung an Knechtsseelen zu taxieren. Nun kommt etwas Neues ähnlicher Art, der Bericht über eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Radolfzell, das im badischen Musterländle liegt. Mehrere Mitglieder des Militärvereins in Ueberlingen wurden von dem Vorstande, der zugleich Bürgermeister ist, gerügt, weil sie am Geburtstage des Großherzogs von Baden von der Kirchenparade fernblieben. Der Vorstand erklärte u. A., daß sich die Mitglieder durch das Wegbleiben von der Kirchenparade ein Vergehen hätten zu Schulden kommen lassen, dessen sich nur Sozialdemokraten schuldig machten. Das sei eine Beleidigung gegen den Landesfürsten, und solche Mitglieder müßten ausgeschlossen werden Die angeschuldigten Mitglieder erhoben nun gegen den Vorstand Klage wegen Beleidigung. Das Gericht aber sprach den Verstand kostenlos frei und wies die Kläger unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten zurück Das Urtheil wurde damit begründet, daß ein absichtliches Fernbleiben vom Kirchenbesuch an vaterländischen Festen mit Recht als ein Benehmen bezeichnet werden dürfe, wie man es nur „bei vaterlandsfeindlichen Leuten, also Sozialdemokraten", finde, ebenso könne man darin eine Beleidigung des Landesherrn erblicken, wenn auch keine strafbare. Auch stehe dem Vereine wohl das Recht zu, Mitglieder, die sich den Anordnungen des Vorstandes in dieser Art widersetzen, zurechtzuweisen und nöthigenfalls auszuschließen. In Bayern lacht man über solche gemachte und erzwungene Ehrfurchts- und Loyalitätsbezeigungen. Auf diese Art zieht man nur knechtische Heuchler, keine deutschen Männer.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

≙ Forchheim, 25. Februar. In der gestrigen Delegiertenversammlung des „Unterverbands Franken", welche in Nürnberg stattgefunden hat, wurde auf Antrag des Herrn Vorsitzenden Fischer von den anwesenden 23 Innungsobermeistern der einstimmige Beschluß gefaßt, den diesjährigen Bäcker-Verbandstag im Monate Juni in der Stadt Forchheim abzuhalten; es ist in Anbetracht, daß am darauffolgenden Tage in corpore die Landesausstellung in Nürnberg besucht werden soll, das Erscheinen von mindestens 3—400 Verbandsangehörigen zu den Verbandsverhandlungen gesichert.

* Forchheim, 24. Febr. Der bayer. Verwaltungsgerichtshof hat folgenden Entscheid publicirt: Nach Art. 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 5. April 1888 über die Haltung und Körung von Zuchtstieren sind auch Viehhändler, die weder Oekonomie noch Viehzucht betreiben, zur Theilnahme an der Aufbringung des Kostenaufwandes für die Zuchtstierhaltung verpflichtet, wenn sie am Tage der Aufnahme des Viehstandes sich im Besitze von Kühen und über ein Jahr alter Kalbinnen befinden und nicht ein Ausnahmefall Art. 4 jenes Gesetzes vorliegt.

^ Neuses bei Eggolsheim, 25. Febr. Heute Morgens 3 Uhr weckten Feuersignale die hiesige Einwohnerschaft aus dem Schlafe. Alles war in unbeschreiblicher Angst, da man ob des herrschenden heftigen Sturmwindes große Gefahr befürchtete. Es war aber nur ein Waldbrand in nächster Nähe des Ortes, vermuthlich durch Funken aus einer Lokomotive verursacht, entstanden, der sich, bis man zum Platze kam, so weit beschränkt hatte, daß die Feuerwehr einzugreifen nicht mehr nöthig hatte.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg). Spielplan. Donnerstag: „Das Glück im Winkel". Sonntag: Gastspiel des großherzogl. bad. Kammersängers Hrn. E. Gerhäuser: Tannhäuser

* Der Prinz-Regent hat den Vertretern der Ausstellung und der Stadt Nürnberg freundlichst zugesagt, daß er die Ausstellung selbst eröffnen werde.

* Kadolzburg, 22. Februar. Ein verheiratheter Taglöhner, der sich beim Transport von Steinen eine geringfügige Verletzung an der Hand zugezogen hatte, starb an Blutvergiftung.

* Würzburg, 24. Febr. Der Waldaufseher Emmerling erschoß im Bibelrieder Wald den Schreinermeisterssohn Geißler.

* (Selbstmord.) Der frühere landw. Maschinen-Agent Pauli in Würzburg hat sich in Geroldshausen erschossen.

* München, 24 Februar. Gestern Sonntag Abend zwischen 8 und 9½ Uhr wurden aus der Wohnung eines Privatiers und früheren Milchhändlers in der hiesigen Rosenheimer Straße gestohlen: 5 Pfandbriefe der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank zu je 200 Mk. mit Coupons, 1 Bayer. Prämienloos über 100 Thlr., je 1 Augsburger, Meininger und Pappenheimer 7 fl.-Loos, 1 Freiburger Loos über 15 Frcs., 1 Sparkassenbuch über 2100 Mk. auf die Milchhändlerseheleute Leonhard und Therese Eberhard mit der Nummer 114 841 der Münchener städtischen Sparkasse, sowie Baargeld im Betrage von 480 Mk. in 20 ℳ-Stücken und eine goldene Damenuhr mit Talmikette.

* (Zum Raub und Mord an Frau von Ross mit Tochter Julie und Köchin Maria Gradl in München.) Die k. Polizeidirektion München gibt folgendes bekannt: Am Freitag, 14. lfd. Mts. um die Mittagszeit wurden dahier die nachstehend aufgeführten Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank geraubt: 2 Stück á 500 ℳ zu 3½% Serie XXIV Nr. 020965 Lit. M mit Coupons à ℳ 8,75 im August und Februar fällig und Serie XXXII Nr. 060128 mit Coupons à ℳ 8,75 im Januar und Juli fällig. 2 Stück à 200 ℳ zu 4% Serie XV Nr. 157154 und Serie XV Nr. 157155 Lit. H

---

dazu bequemen, eine Weile mit meiner Gesellschaft vorlieb zu nehmen. Es wird ihm zwar Mühe kosten; er wird es nicht sonderlich gern thun — Sabine wäre ihm lieber — aber es hilft ihm nichts, er muß mit! Und dann entschädige ich ihn reichlich für den Verdruß, den er darüber empfindet. Sie sollen sehen, Gräfin, wie er zurückstürmen wird, wenn er erst alles weiß! Ich freue mich innig auf diese Augenblicke. Ich kenne das Herz des jungen Herrchens zu gut. Er kann es längst nicht begreifen, dieses mächtige Drängen, diese Sehnsucht nach dem Schwesterchen. Und glauben Sie, Gräfin bei Sabine etwas anderes voraussetzen zu dürfen? Nein, alles wird sich gestalten, wie ich Ihnen einstens sagte, und ich freue mich unendlich, zwei, nein drei lauter glückliche Menschen gemacht zu haben. Der alte Fluch ist in alle Winde zerstoben vor dem Geist der Liebe."

„Ich hoffe das beste, mein theurer Freund," entgegnete Franziska; „ich habe Sabine lieb gewonnen; ich darf wohl sagen, wie mein eigen Blut. Es ist keine Sünde; hat sie mir doch, wenn auch unbewußt, dies eine erhalten, was noch mein einzig lichter Lebenspunkt war, und sollen sie doch beide auch Eins in sich werden.

„Und ich glaube daran; ist erst Sabine sein treues Weib, so wird sie als sein Schutzgeist ihm immer zur Seite stehen. An Leib und Seele ist er jetzt gesund; allen Hang zu gefährlicher Schwärmerei hat sie ihm weggelacht."

Dr. Broning nickte zufrieden.

mit Coupons à ℳ 4 im Januar und Juli fällig. 5 Stück à 200 ℳ zu 3½% Serie XXII Nr. 000329 und Serie XXIII Nr. 015923 Lit N mit Coupons à ℳ 3,50 im Juni und Dezember fällig; Serie XXIV Nr. 044078 und Serie XXVI Nr. 070133 mit Coupons im August und Februar fällig, und Serie XXXII Nr. 124904 mit Coupons im Januar und Juli fällig. Vor Ankauf wird gewarnt, beim Angebote um möglichst rasche Verständigung der k. Polizeidirektion in München gebeten und beim Erwerbe von unbekannten nicht legitimirten Persönlichkeiten auf die reichsgerichtlichen Entscheidungen vom 14. Dez 1881 und 5. April 1882, Band VI, Seite 17—24, dann 86—89, über allenfallsige Rückgabe ohne irgend welchen Ersatz aufmerksam gemacht.

* Füssen, 22. Febr. (Mord.) Heute früh kurz nach 6 Uhr durcheilte unser Städtchen eine Schreckenskunde. Eine Fabrikarbeiterin, die an ihre Beschäftigung gehen wollte, ist von ihrem Geliebten überfallen und durch Stiche in den Hals ermordet worden. Der Tod trat augenblicklich ein; Der Thäter, der sich auf der Flucht selbst einen ungefährlichen Stich am Halse beibrachte, ist verhaftet. Grund zur unseligen That war, daß die Ermordete den wiederholten Heirathsanträgen des existenzlosen Liebhabers, der ohnehin ein verkommener Mensch war, kein Gehör schenkte.

* Ein dem Arbeiterstande angehörender, verheiratheter Mann von Stadtamhof, halb angekleidet sprang von der steinernen Brücke aus in die Donau, nachdem er sich zuvor, ohne den Tod zu finden, vom 2. Stockwerk seines Hauses stürzte. Bei seiner Landung zeigte er noch Leben, ist aber kurz darauf verschieden Motiv Säuferwahn.

* Ostrowo, 14. Febr. Der wegen Ermordung des taubstummen Bäckermeisters Neustadt in Krotoschin rechtskräftig zum Tode verurtheilte Arbeiter Kokot ist, wie sich jetzt herausstellt, unschuldig. Die That soll ein Tischler Malmarowiez in Krotoschin, der vor Kurzem wegen mehrerer Einbruchdiebstähle verhaftet wurde, verübt haben.

* Berlin. Bei dem Gardefußartillerieregiment in Spandau hat ein Unteroffizier, der sich bisher gut geführt hat, einen Rekruten mit dem flachen Seitengewehr geschlagen und sollte darauf in Arrest genommen werden, hat sich aber aus Furcht vor Strafe erschossen.

* Odessa, 22. Februar. In Gouvernement Pensa riefen Schneestürme große Verkehrsstörungen hervor. Viele Personen sind im Freien umgekommen und mehrere Häuser eingestürzt. Fortwährend laufen Meldungen über Schiffsunfälle ein.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

27. Februar.

Die Friedenspräliminarien enthalten die Abtretung von Elsaß außer Belfort, von Deutsch Lothringen einschließlich Metz; eine Kontribution von 5 Milliarden Franks wird in 3 Jahren gezahlt, und so lange bleiben Theile Frankreichs außerhalb der neuen Grenzen besetzt. — Die Festung Belfort ist allerdings ein Zugeständniß an Frankreich, es wurde aber erkauft durch den Einzug in Paris und durch die Abtretung der Gemeinden von Marie aux Chênes und Vionville an Deutschland. Die Schlachtfelder des 16. und 18. August verbleiben daher in deutschem Besitz, die theuren Todten ruhen in deutscher Erde. So wäre denn auch der furchtbare Kampf zwischen den beiden größten Kulturvölkern der Erde beendigt, denn daran, daß die Nationalversammlung in Bordeaux diesen vorläufigen Abmachungen ihre Zustimmung ertheilen wird, ist nicht zu zweifeln, als Frankreich immerhin noch sehr günstige Bedingungen erzielt hat. Wir Deutschen aber würden die schwerste Ungerechtigkeit gegen das Schicksal begehen, wollten wir wegen des Verzichts auf Belfort auch nur einen leisen Mißton in die allerorts aufjauchzende Friedensfreude klingen lassen. Wie reich hat uns doch dieser Krieg gemacht: zwei geraubte Provinzen sind unser und unser altes deutsches Reich ist in hellerm Glanze neu uns geschenkt. Welch verwirrende Erfolge! Und doch, im engen Stübchen wird manche Wittwe, manche Mutter, welchen der grausame Kampf das Theuerste geraubt hat, den Frieden und den Friedenspreis für zu theuer erkauft finden. Kein anderer Trost läßt sich den Armen spenden, als daß auch ihr Leid die Zeit mildern wird. Wie Anderen aber, die wir froheren Herzens zum Siegesfeste ziehen, wir wollen es mit Ernst und ohne Prahlerei begehen und eingedenk dessen, daß das deutsche Volk in seiner sittlichen Fortbildung nicht ruhen und rasten darf, das schwer Erkämpfte zu erhalten und sich dessen würdig zu zeigen.

Die Pariser Regierung läßt unterm 27. Februar amtlich bekannt machen, daß der Einzug der Deutschen in Paris am Mittwoch den 1 März erfolgen wird. Die Zahl der Truppen wird 30 000 Mann nicht übersteigen und werden dieselben Paris nach Ratifikation der Friedenspräliminarien wieder verlassen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

○ Eggolsheim, 24. Febr. Der Verkehr auf dem heutigen Schweinemarkte dahier war ein äußerst reger. Es wurden 195 Stück Saugschweine zu Markte gebracht, welche sämmtlich aufgekauft wurden. Preis pro Paar 12—23 Mk.

Die Gewinnziehung der **Würzburger Geldlotterie** findet **unwiderruflich am 17. März** statt und sind Loose à Mk 2.— bei allen Loosverkaufsstellen zu haben.

Für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

empfehle ich: **Kinderkleidchen, Blousen, Cravatten,** sowie **Schürzen in großer Auswahl für Kinder und Damen, eine große Auswahl in Stiefeln,** sowie für **Communikanten u. Confirmanten Kränze, Handschuhe und weiße Unterröcke.**

Michael Karg,
Klostergasse.

Empfehle auch alle Sorten **Bürsten & Pinsel, Plafondbürsten, Ring-, Weiß- und alle Sorten Oelfarben-Pinsel,** sowie auch **Staub- und Wurzelbesen, Teg-, Wasch-, Viehbürsten und Fensterleder.**

Der Obige.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu construirten, sehr dauerhaft gearbeiteten

elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!

Concurrenzlos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden Tausende Anerkennungsschreiben.

In **Forchheim** am **27. Februar** von **2** bis **7 Uhr** im **Hotel z. Eisenbahn** werden Bestellungen entgegengenommen. **L. Bogisch, Stuttgart,** Reuchlinstraße 6.

Copiertinte

von Beyer in Chemnitz, Uhlemanns Nachf. in München und Leonhardi in Dresden,

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Orangen, Zitronen,

per Dutzend 85 Pfg. sowie

sehr schöne Aepfel

sind eingetroffen bei

Elise Eger.

Getrocknete Schneidebohnen,

sowie

sämmtliche Suppeneinlagen,

in frischer und bester Waare,

empfiehlt **George Schroll.**

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen Hainbrunnen, Roßecke, Großgeiätenföhrling, hinterer Sommerangen, Buckenhoferhänge und Neufang werden am **Samstag, den 29. Februar, Vormittags 10 Uhr im kleinernen Haus** hier folgende Sortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 83 Blöcher,
6 ¾fürige,
29 ½fürige,
45 Sparr- und Halbreis und
12 Langwiedstangen,
20 Ster Eichenwerkholz,
Fohren: 1 Stück ¾fürig,
1 Stück ½fürig,
Fichten: 2 Stück überfürig,
1 Stück fürig,
3 Stück ¾fürig,
2 Stück ½fürig,
4 Sparr- und Halbreis,
5 Rüst- und Pfahlstangen,
1 Eichenfleischstock.

B. Brennholz.

107 Ster hartes und
6 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
46 Ster hartes und
6 Ster weiches Stockholz
1220 gebundere Eichenwellen.

Forchheim, den 21. Februar 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Singendes Tanzalbum.

Band I

enthaltend 12 der schönsten Gesangswalzer und Tänze mit humoristischem Text.

1. **Der lustige Steinklopfer.** Marsch.
2. **Ich liebe Dich, Du holde Kleine.** Gesangswalzer.
3. **Heiter durch die Welt.** Marsch.
4. **Liebchens Kuß.** Gesangswalzer.
5. **Ach Hugo.** Marsch.
6. **O, Du Amalia.** Gesangswalzer.
7. **Tante Dibbern.** Humoristi. Marsch.
8. **O, Du schöne Adelheid.** Gesangswalzer.
9. **Liebfrauenmilch-Rheinländer.**
10. **Agnes-Mazurka.**
11. **Nigger-Polka.**
12. **Parforce-Galopp.**

Band II

enthaltend 10 der schönsten Gesangswalzer und Tänze mit humoristischem Text.

1. **Feuerwehr-Marsch.**
2. **Minna willst Du tanzen.** Gesangsw.
3. **Die Vielgeliebte.** Polka.
4. **Soldatenlust.** Marsch.
5. **O Du schöne Nacht.** Gesangswalzer.
6. **Kreuz-Polka.**
7. **Komm' Karline.** Marsch.
5. **Ein Hoch den schönen Frauen.** Walzer.
9. **Blond-Elschen.** Rheinländer.
10. **Bockbier-Polka.**

Diese Tänze sind durchweg **sehr flott** und **schön**; sie sind sowohl zum Vortrag für Gesang vorzüglich geeignet, als auch besonders zum Aufspielen beim Tanz; **flottere und schönere Tänze gibt es nicht!**

Preis eines jeden Albums:

Für Klavier	à 2 ms (2händ.)	2.—	Für Klavier	à 4 ms u. 2 Flöten	4.80
	„ 2 ms u. 2 Violinen	3.80		„ 4 ms u. 1 Flöte	4.—
	„ 2 ms u. 1 Violine	3.—		„ 4 ms u. Piston	4.—
	„ 2 ms u. 2 Flöten	3.80	für Violine allein		1.20
	„ 2 ms u. 1 Flöte	3.—	für 2 Violinen		1.80
	„ 2 ms u. Piston	3.—	für Flöte allein		1.20
	„ 4 ms (4händ.)	3.—	für 2 Flöten		1.89
	„ 4 ms u. 2 Violinen	4.80	für Zither		1.50
	„ 4 ms u. 1 Violine	4.—	für Zither u. 2 Violinen		3.—
			Für Zither	u. 1 Violine	2.50
				u. 2 Flöten	3.—
				u. 1 Flöte	2.50
			für 2 Zithern		3.—
			Für 2 Zithern	u. 2 Violinen	4.—
				u. 1 Violine	4.50
				u. 2 Flöten	4.—
				u. 1 Flöte	4.50

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Violoncello (Pariser Besetzung) . . . 5.—

Verzeichniß billiger Musikalien für die verschiedensten Instrumente gratis u. franko.

G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grünerweg 95.

J. Punzelt, Kohlengeschäft,

Forchheim (Hauptstraße)

empfiehlt bei jetziger Saison sein großes Lager in:

Prima Zwick. Gaspechstückkohlen, Prima Zwick. Gaswürfelkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzstückkohlen, Prima Böhm. Gaspechglanzwürfelkohlen, Prima Ruhrer Anthracitkohlen, Prima Rositzer Brikets.

Lieferung franko ins Haus. 13,12

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 8 Uhr

Meisterversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Präses.

Ein kleines Logis

(2 Zimmer, Küche ꝛc., bis 1 März zu miethen gesucht. Adressen in der Exp. ds. Bl. zu hinterlegen.

Zur jetzigen Bedarfszeit

empfehle ich mein **reichhaltiges Schnittwaaren-Lager, bestehend in schwarze Tuche, Satine, Cooise, schwarze und farbige Cachemire, sowie das Neueste in Kleiderzeuge; besonders empfehle einen großen Posten Buckskin von der billigsten bis zur feinsten Qualität in den modernsten Mustern.**

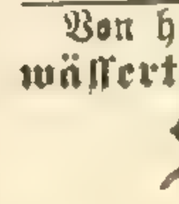
Gleichzeitig bringe ich mein großes **Schuhwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung. 2.1

Heimann Frank.

Eine kleine

Wohnung

mit 2 Zimmern ist auf Walburgi zu vermiethen. Hs. Nr 401. 21



Ein hellgelber Spitz, auf den Ruf „Spitz" hörend ist entlaufen. Um Rückgabe wird gebeten. Näh. in der Exped.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen Schweizer- und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter **Honig**, krystallisiert.

Von heute an **täglich frisch gewässerten**

Stockfisch

sowie sehr schöne **Karpfen**

bei **Capt. Ochs.**

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo

Postkolli franko *M* **6.30**

Puter, Enten 6.50

frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz.

(Ungarn.) 15,8

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 47 — Mittwoch, 26. Februar. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 25. Februar.

Die Kammer beginnt die Einzelberathung des Postetats und beräth zunächst die Einnahmen, deren Gesammtsumme auf 27 028 713 Mark festgesetzt ist. Nach dem Referate des Frhrn. v. Stauffenberg bringt Abg. Kohl (Centrum) den Wunsch vor, es möchten Schriftstellern und Lehrern die Bücher aus Staatsbibliotheken portofrei zugestellt werden. Ebenso möge gemeinnützigen Vereinen für Beantwortung von Anfragen Portofreiheit gewährt werden. Minister Freiherr v. Crailsheim erwidert, daß mit Rücksicht auf die Verordnung von 1829, woran die Regierung festhalten müsse, den Wünschen des Vorredners nicht willfahren werden könne. Zu den Einnahmen aus dem Telegraphen- und Telephonverkehr sind einschlägig: eine Petition des Verbandes bayerischer Gastwirthe in Nürnberg um Ermäßigung der Telephongebühren, ferner der Antrag des Abg. Maison auf Herabsetzung der Telephongebühren von 150 auf 100 Mk. und der Antrag des Abg. Grillenberger (Soz.), eine solche Herabsetzung nach 3jähriger Benutzung des Telephons vorzunehmen. Abg. Maison begründet seinen Antrag. Abg. Grillenberger erklärt, er stimme in erster Linie für den Antrag Maison. Sein eigener Antrag sei nur ein Eventualantrag für den Fall, daß der Antrag Maison abgelehnt werde. Er tritt schließlich für eine Ermäßigung der Gebühren für Zeitungen und große Korrespondenzbureaus ein. Minister v. Crailsheim gibt zu, daß eine Herabsetzung der Telephongebühren wünschenswerth sei, aber seit der vorigen Session seien die finanziellen Bedenken dagegen noch verstärkt worden. Die Rente der Telephonanlagen gehe ständig zurück, und die Anlagekosten stiegen. Der Ausfall wird bei Annahme des Antrags Grillenberger 250000 Mark betragen, bei Annahme des Antrages Maison 400000 Mk. Werden die Anträge angenommen, so müssen die Einnahmen um diesen Betrag geringer angesetzt werden. Abg. Maison tritt in seinem Schlußworte mehrmals für seinen Antrag ein. Referent Frhr. v. Stauffenberg meint gleichfalls, es müßten endlich die Gebühren etwas herabgesetzt werden. Hierauf wird der Antrag Maison angenommen. Der Minister beantragt, in Uebereinstimmung mit diesem Beschlusse die Einnahmen aus dem Telephonverkehr um 200 000 Mk. zu kürzen, da die Wirkung des Antrages Maison vom 1. Januar 1896 beginnen werde. Abg. Dr. Daller führt aus, das Centrum habe keinen Grund, diese Schlußfolgerung zu ziehen. Abg. Maison hält die Kürzung der Einnahmen für geboten. Der Minister Frhr v. Crailsheim erklärt, daß er nach wie vor den Antrag Maison bekämpfe; aber die Kammer müsse doch konsequent sein. Trotzdem wird die Kürzung der Einnahmen abgelehnt. (Große Heiterkeit und längere Bewegung.) Der Rest der Einnahmen wird bewilligt. Die Fortsetzung der Erörterung erfolgt morgen.

---

* In der Kammer der Abgeordneten haben die Sozialdemokraten zum Antrag Pichler betr. den Ausschluß von Frauen und Minderjährigen von öffentlichen Versammlungen folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, unter Ablehnung des Antrages Dr. Pichler die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz vom 26 Februar 1850 betr. die Versammlungen und Vereine in Anlehnung auf das entsprechende der württembergischen Gesetzgebung im Sinne voller Vereins- und Versammlungsfreiheit abgeändert werde.

Politische Tageschronik.

* Der Dank der Nation. Im Münchener Gemeindekollegium wurde der Antrag des G.-B. Dr. Kleitner auf Verleihung des unentgeltlichen Bürgerrechtes an alle in München seßhaften Veteranen abgelehnt; dabei kam eine Aeußerung des Referenten G.-B. von Dall'Armi im Ausschusse auf, welche lautete: „Der größte Theil der Veteranen, die hier herumlaufen, hat überhaupt kein anderes Pulver gerochen als Zahnpulver und nichts gekriegt als Läuse!"

* Zur Freisprechung des Sergeanten Zech schreibt das „Bayr. Vaterl.": Der Fall ist den Lesern bekannt: Zech wollte an Sylvesterabend bei Pschorr von einer von der Hauptwache geholten Patrouille unter die ruhig versammelten Gäste schießen lassen, weil das Publikum sein Benehmen gegen einen Soldaten lächerlich fand, hat bereits

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

39) (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht, wenn mein unglücklicher Gatte mir damals alles vertraut und nicht das drückende Gefühl, das doch nur ein Phantom, ein Hirngespinnst sein kann, mit sich selbst herumgetragen hätte, wäre es doch anders geworden. Vielleicht hätte ich es doch auch vermocht die finsteren Gedanken von seiner Stirn zu verscheuchen."

„Ja, hätte Graf Waldemar Vertrauen zu seinem Weibe gefaßt," stimmte Broning bei, „wäre es wohl anders geworden. Aber die furchtbare Wahrheit, daß thatsächlich keiner seiner Vorfahren seinem Loose entging, raubte ihm jede Erkenntniß, jede Ueberlegung. Freilich ist's nur ein Phantom — es kann nichts anders sein — aber dennoch würde mancher bedeutende, aufgeklärte Mann vor diesem lärmenden Nichts sich beugen." — Er richtete einen hellen Blick auf die Gräfin, welche ihn fragend ansah. — „Ich habe mit manchem alten Uebel, mancher Ansicht aufgeräumt, die fest bestanden," fuhr er fort; „manchen Schrecken, der nur in der Einbildung existirte, habe ich zu nichts gemacht, was nicht gerade leicht ist. Und ich hoffe, nein ich weiß es gewiß, meine glücklichste Kur ist mir hier gelungen. Zudem kommt uns zugute daß Ihr unglücklicher Gatte nun einmal die Thatsache kannte, was bei unserem jungen Herrn nicht der Fall ist. Ist es auch nur eine Einbildung, so ist diese doch gefährlich. Und deshalb hielt ich dafür, daß Kurt niemals etwas Bestimmtes über das Ende seines Vaters erfährt. Das Verschweigen kann uns nur nützlich, das Enthüllen nur schädlich sein."

„Aber gewiß, Doktor," fiel die Gräfin ein, „ich dachte nie daran, meinem Sohne eine derartige Aufklärung zu geben. Wozu auch? Das Andenken an seinen Vater würde nur getrübt — im gelindesten Falle. — Doch ich glaube das Lachen Sabinens zu hören. Oder nicht, Doktor?"

Broning horchte eine Sekunde.

Silberhell klang es durch den Park.

„Sie sind es wirklich!" antwortete er und erhob sich, um die Zurückkehrenden vielleicht jetzt schon entdecken zu können.

„Wie fröhlich die Kinder sind," meinte Franziska.

„Und das ist mein größtes Vergnügen," sagte Broning.

Kurt und Sabine mußten näher kommen.

„Nun behalten Sie Sabine hier," sprach der Doktor, „und theilen Sie ihr das nöthigste schonend mit. Und nicht zu überraschend. — Aber was spreche ich da?! Ein so feinfühlendes, edles Herz, wie in Ihrer Brust schlägt, findet von selbst die richtigsten und zartesten Töne."

Sie reichte ihm lachend die weiche Hand, die er an seine Lippen führte und küßte.

„Welch' ein Schmeichler Sie immer noch sind, Doktor!"

laden und anlegen lassen und es wäre das größte Unglück geschehen, wenn nicht der Unteroffizier Gollenstein vernünftiger gewesen wäre, als der eingebildete Sergeant und die Soldaten nicht schießen ließ. Der Staatsanwalt Stabsauditeur Ehrenthaler vertrat die Anklage und verlangte ein Schuldig, der Vertheidiger that fast Uebermenschliches in Lobpreisung und Verherrlichung des Militarismus und des angeklagten Zech, und die militärischen „Geschwornen" sprachen den Zech — — — frei!!! — — — Diese Freisprechung ist unerhört und ein — Ereigniß, das wir auf ungefähr 500,000 (!) Sozialdemokraten taxiren, die es neu schaffen wird, wenn ein Mensch, der kalten Blutes sich anschickt, ruhige Bürger, Frauen und Kinder über den Haufen zu schießen, aus Rache, weil man sein lächerliches Thun lächerlich fand, und eben nur durch einen Zufall gehindert wird, straflos und frei ausgeht. Die Entrüstung ist allgemein und seit dem „Putzbrettelprozeß" hat nichts so böses Blut gemacht, als dieser Ausgang des „Falles Zech", den Jedermann wie ein Faustschlag ins Gesicht des friedlichen Bürgers betrachtet. Da sehen sies, unsere Reichsschwärmer und Pickelhaubenenthusiasten, wie herrlich weit wir's gebracht haben im Schatten der Pickelhaube und unter der Herrschaft der — Zechgenossen! —

* Die Reichseinnahmen sind im Verhältniß zum Vorjahre im Januar noch weiter gestiegen und zwar um rund 46,540,000 Mk. Und da geht der Steuersucher Miquel immer noch um?!

* Der Nothleidende im Sachsenwald. Fürst Bismarck, der Besitzer des Sachsenwaldes, der Herrschaft Varzin und der Güter zu Schönhausen, Empfänger von hohen Pensionen des Reichs und des ehemals Lauenburgischen Staates, leidet Noth und hat nach dem „Hamb. Fremdenblatt" Personen, die ihn um Schenkung von Kirchenfenstern für die neue Kirche in Schwarzenbeck angingen, abgewiesen unter Klagen über die Mindererträgnisse seiner Land- und Forstwirthschaft, welche ihn zu Einschränkungen nöthigen. — Fürst Bismarck aber schenkte bekanntlich auch nicht gern zu jener Zeit, wo die Korn- und Holzpreise viel höher waren als jetzt.

* Paris. Die Kammer genehmigte mit 502 gegen 28 Stimmen eine Million zum Verpulvern bei der Moskauer Zarenkrönung

* Die französische Regierung droht mit Erhöhung der Ausfuhrprämien auf Zucker, falls die Zuckersteuervorlage in Deutschland Gesetz würde. In diesem Falle und weil Frankreich der Hauptrivale Deutschlands auf dem Zuckermarkte ist, dürfte die neue Liebesgabe an die Zuckerbarone zum Fenster hinausgeworfen und rein für die Katz' sein.

* In Italienisch-Afrika haben die Abessinier den General Baratieri bis auf eine einzige Zufuhrstraße, die jetzt wohl auch schon verlegt ist, eingeschlossen. Seine Lage ist sehr gefährlich. Immer stärker wird die öffentliche Meinung in Italien, welche die Afrikapolitik Crispis verurtheilt und Rückberufung der Soldaten fordert.

* Don Jaime, ältester Sohn des spanischen Thronprätendenten Don Carlos, ist als Fähnrich in das russische Heer getreten.

„Und so alt schon — nicht wahr?" meinte er achselzuckend und mit Humor. „Aber was wollen Sie, liebe Gräfin, — mein Herz gehört nun einmal Ihnen!"

Er durfte sich derartige harmlose Scherze schon erlauben; seine lange Freundschaft hatte ihm ein Recht dazu gegeben! früher wären ihm derlei Worte gar nicht in den Sinn gekommen. Mit den Jahren aber hatte sein Verkehr mit Franziska etwas Heiteres, Gemüthvolles angenommen. Er hoffte ja nicht mehr, erging sich aber gern in derlei Scherzen. Und die Gräfin schätzte ihn zu sehr, als ihren liebsten Freund, als daß sie etwa deretwegen gezürnt hätte.

„Mein liebes Sabinchen! Was wird sie für Augen machen!" sprach bedauerlich Breuing. „Es wird sie doch sehr überraschen."

Aus den dichtesten Büschen brach sich Sabine Bahn. Ihr Gesichtchen glühte von der Anstrengung und dem schnellen Laufe. Mit einem großen Blatte versuchte sie Kühlung zu fächeln.

Athemlos kam sie am Tische der beiden Zurückgebliebenen an, wo sie, in einen Sessel fallend, sich erst gründlich auslachte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 26. Febr. Die Mondfinsterniß am 28. Februar. Der 28. Februar bringt uns eine theilweise Mondfinsterniß, die Beachtung verdient, und auch finden wird, wenn der Himmel einigermaßen ein heiteres Gesicht zeigt; die übrigen Bedingungen der Sichtbarkeit sind sehr günstig, namentlich was die Zeit betrifft. Die Finsterniß beginnt Abends 7 Uhr 16 Minut. nach mitteleuropäischer Zeit. Der Mond ist bereits um 5 Uhr 42 Min. aufgegangen und steht am Osthimmel im Sternbilde des Löwen. Der Eintritt der vollbeleuchteten Mondscheibe in den Erdschatten erfolgt am linken (östlichen) Mondrande, und da die Begrenzung des Erdschattens keine scharfe ist, so vergehen einige Minuten, bis unser Auge die ersten Spuren der Verfinsterung wahrnimmt. Dann aber schreitet die Verdunkelung der Mondscheibe ersichtlich rasch vorwärts. Um 6 Uhr 46 Minuten — die Mitte der Finsterniß — ist der Mond bis auf $^1/_8$ seines Durchmessers vom Erdschatten bedeckt, und nur ein sehr schmaler Theil der unteren Hälfte der Mondscheibe ist noch beleuchtet — ein höchst ungewohnter eigenartiger Anblick In dieser Zeit der größten Verfinsterung werden die Flecken des Mondes, hellere wie dunklere, die Anfangs verschwanden, wohl im röthlichen Schimmer wieder sichtbar sein. Um 10 Uhr 15 Minuten Nachts ist der Mond wieder vollständig aus dem Erdschatten ausgetreten und erstrahlt in neuem, vollem Glanz. Die angeführten Zeiten gelten für alle Orte, wo die mitteleuropäische Zeit eingeführt ist, und die einzelnen Phasen dieser interessanten Naturerscheinung können überall auf der Erde verfolgt werden, wo der Mond sichtbar ist.

○ Vom Aischgrund. Am Sonntag Nachts mißhandelte im Hausgange der Burkart'schen Wirthschaft zu Willersdorf ein Habeluckmann, vulgo Beck, aus Hallerndorf einen gewissen Hofmann von dort derart, daß letzterer aus mehreren Wunden blutete. Wie wir hörten, ist der Fall zur Anzeige gebracht.

Vermischte Nachrichten.

* Nach dem Schematismus der Geistlichkeit der Erzdiözese Bamberg pro 1896 zählt die Erzdiözese 332,779 Seelen. An Seelsorgestellen bestehen 193 Pfarreien und Pfarrkuratien, 34 Kuratien und Lokalkaplaneien, 99 Kaplaneien, 29 Investitur- und 30 Manualbenefizien, ferner besitzt die Erzdiözese 556 Kirchen und Kapellen und 692 Schulen.

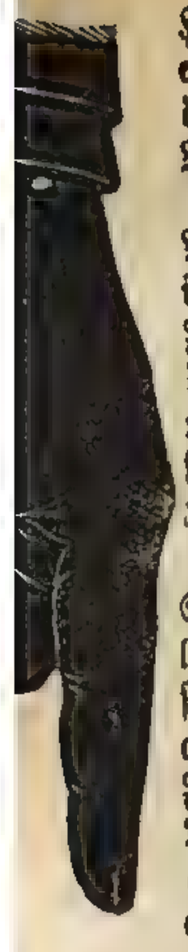
* Bayreuth, 24. Februar. An Stelle der wegen Hinderungsgründen von der Verpflichtung zum Geschwornendienste enthobenen Herren Fischen Weis Andr., Holzhändler in Friesen A.-G. Kronach, Striegel Heinrich, Kaufmann in Forchheim, Rammensee Christoph, Fabrikbesitzer in Hof, Hebentanz Joh., Brauereibesitzer in Forchheim, Hutschenreuther Viktor, Kommerzienrath und Fabrikbesitzer in Selb wurden heute folgende Herren ausgeloost: Kolb Adam, Oekonom und Bürgermeister in Hohenknoden A.-G. Berneck, Weiß Joh., Bauer und Bürgermeister in Trabdorf, A.-G. Bamberg II. Ehrlich Josef, Kaufmann in Bamberg, Bezold Aug. Privatier in Kulmbach, Pensel Louis, Fabrikant in Kulmbach, Zeuß Christian, Holzhändler in Wallenfels, A.-G. Kronach.

* Hof, 24. Februar. In Schafhübel bei Zedtwitz ist ist kürzlich der $3^1/_4$ Jahre alte Zimmermannssohn Christoph Peetz in einen Kübel siedend heißen Wasser gefallen und hat sich derart verbrüht, daß gestern Abend der Tod eintrat.

* Nürnberg, 24. Februar. Heute Mittag nach 1 Uhr verunglückte der Maurer Hartmann aus Abenberg am Neubau der Bleistiftfabrik des Herrn Fröscheis dadurch, daß er bei Herstellung der Gebälksabdeckung durch Rückwärtsgehen herunterfiel. Der Tod trat sofort ein.

* Fürth, 22. Februar. (Milchpantscher). Der Milchhändler Jakob Maisch von Weiherhof, wegen Milchfälschung schon mit Gefängniß vorbestraft, verwässerte im vorigen

Und zu haben in der Expedition d. Bl.



Beilage zu № 25 des Hessenfreund.

Herbst die Milch so, daß sie nur 1,4 pC. des früheren, eigentlichen Fettgehaltes aufwies. Die Strafkammer sprach deshalb heute die harte, aber wohlverdiente Strafe von sechs Wochen Gefängniß über Maisch aus.

* Neustadt WN, 24. Februar. Der Gattenmörder Persch hatte bereits am Dreikönigtage die Absicht, seine Frau ins Jenseits zu befördern. Derselbe soll am Hausboden eine Falle durch Abreißen einiger Bretter hergerichtet haben, durch welche sie in beträchtlicher Höhe vom Dachboden herab und auf den unten befindlichen Gartenzaun stürzen sollte, um sich da aufzuspießen. Glücklicher Weise konnte sie sich noch durch Anklammern an einen Balken retten.

* Aus der Röhn, 23 Februar. In der Nähe der Sachsenburg, bei dem Dorfe Gerstengrün, wurde ein Kohlenlager entdeckt. Es sind bereits Vorkehrungen unter sachverständiger Leitung im Gange, um ein neues Kohlenbergwerk anzulegen. Der erste Schacht ist bis zu einer Tiefe von 70 Fuß gediehen und wird zunächst bis 100 Fuß fortgeführt. Weitere Schachte von größerer Tiefe sollen noch in der sogenannten Kohlbach gebohrt werden. Man glaubt, ein sehr ausgedehntes Kohlenlager gefunden zu haben.

* Ein Unglück ereignete sich am Mittwoch im Sägewerke zu Oberilzmühle bei Passau. Ein Arbeiter brachte den linken Fuß in ein Transmissionsrad und wurde ihm derselbe am Knie gebrochen und das Fleisch vom Fuße abgequetscht. Das Gräßlichste an dem Vorfalle ist, daß der Verunglückte sich ¾ Stunden lang in qualvoller Lage mit dem gebrochenen Fuße eingezwängt befand, bis das Rad abgenommen werden konnte.

* München, 22. Febr. (Bayerische Beamten-Kredit-Bank) Heute fand im großen Gesellschaftssaale des Restaurants Reichshalle vorm. Cafe Peter dahier die einundzwanzigste (sechzehnte ordentliche) sehr zahlreich besuchte Generalversammlung statt. Nachdem von Direktor Wachter erstatteten Bericht hatte die Genossenschaft einen Umsatz von 6'580,102 Mk. 15 Pfg.; das abgelaufene Geschäftsjahr kann gleichfalls günstig genannt werden. Das Gesellschaftsvermögen beträgt incl. Geschäftsantheile 420,363 Mk. 63 Pfg. Die Spareinlagen betragen 734,336 Mark 51 Pfg. gegen 631,112 Mk 53 Pfg. im vorigen Jahre. Die Mitgliederzahl ist von 934 auf 1078 und der Reservefond von 56 743,28 Mk. auf 65 912,48 Mk. gestiegen. Die Angriffe in einem hiesigen neugegründeten Wochen-Blatte wurden durch den Vorsitzenden, dem klaren Berichte über die gesetzlich vorgeschriebene Revision vom 1. ds. Mts. wie der Erklärung von Anwesenden vollständig widerlegt. Decharge ertheilt, die Vertheilung einer Dividende von wieder 6% beschlossen und nach Erschöpfung der Tagesordnung der Geschäftsleitung der Dank gezollt.

* Wie's Einem in der „Aera Zech" in München gehen kann! Vorige Woche ging der Hausmeister des Hoftheaters, Holzmann, Nachts von seinem Stammlokal nach seiner Wohnung, deren Eingang unter dem Wintergarten der kgl. Residenz liegt, wurde, weil er auf dem Trottoir ging, von dem Trottoir weg von einem Wachtposten arretirt, in ein Schilderhaus gebracht, hier mit Erstechen bedroht und darauf auf die Militärwache gebracht. „Wenn du dich rührst, so wirst Du spüren, wie tief er (der Yatagan) hineingeht," schrie ihn der tapfre Wachtposten an. Der Kompagniechef schickte später einen Sergeanten zu dem brutal Behandelten und ließ um Entschuldigung bitten. Damit war die Sache erledigt! Der Wachtposten wird für die bewiesene Tapferkeit vielleicht zum Knopfgefreiten befördert.

* Karlsruhe. Der Bildhauer Duttenhöfer wurde, von seinem Bruder Leopold, mit welchem er in Streit gerathen, mit einem Messer in die Brust gestochen und getödtet

* Halle a/S. Der Sergeant Geißler vom 36. Füsilier-Regiment wurde im Arrest erhängt aufgefunden. Er war wegen Unregelmäßigkeiten in der von ihm verwalteten Kantinenkasse in Haft genommen worden.

* Berlin, 25. Febr. „Kl. J." meldet aus Batum: In ganz Transkaukasien wüthen seit einigen Tagen Schneestürme. Viele Ortschaften sind verschneit, einige Häuser weggerissen, der Bahnverkehr ist unterbrochen, die Flüße steigen, Ueberschwemmungen werden befürchtet.

* Wien. In der Vorstadt Meidling übergoß die Eisengießersfrau Honitschek, ein eifersüchtiges Zankeisen, ihren Mann mit einem Schöffel siedend heißen Wassers. Auf das schreckliche Geschrei des Bedauernswerthen eilten Nachbarn herbei und fanden den Mann mit schweren Brandwunden bedeckt. Als die Frau ihre That entdeckt sah, wollte sie rasch ein Fläschchen mit Gift leeren, wurde aber daran verhindert.

* Aus Odessa wird unterm 19. gemeldet, daß infolge eines Sturmes auf dem schwarzen Meere 3 russische und 4 fremde Dampfer sowie 18 Segelschiffe gescheitert sind. Ueber 100 Menschen haben ihr Leben eingebüßt.

* (Aus einem königlich afrikanischen Verordnungsblatte.) Seine Majestät King Blak geruhten allergnädigst den Kammerherrn Witzi Witz, sowie dessen Familie, besonderer Verdienste wegen, zu Allerhöchst seiner — Leibspeise zu ernennen!

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	9 10	7 33	6,94	7 38
Landshut	26 41	22,80	21,45	13,31
Augsburg	9,05	—.—	8,40	7,26
Straubing	27,87	22,56	19,45	13,41
Schrobenhausen	24,—	20,90	—.—	13,23
Rosenheim	8,87	7,31	6,70	7,09
Freising	26 59	21 28	— —	13 63

Zur jetzigen Bedarfszeit
empfehle ich mein **reichhaltiges Schnittwaaren-Lager, bestehend in schwarze Tuche, Satine, Cooise, schwarze und farbige Cachemire, sowie das Neueste in Kleiderzeuge; besonders empfehle einen großen Posten Buckskin von der billigsten bis zur feinsten Qualität in den modernsten Mustern.**

Gleichzeitig bringe ich mein großes **Schuhwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung. 22

Heimann Frank.

Sensationell! 13.11 **Sensationell!**

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherrlagen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Wer reinen, unverfälschten Honig
haben will, wende sich an
J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat, stets flüssig bleibt und nicht, wie echter Honig, krystallisiert.

Einige Koffer
sind billig zu verkaufen.
Näh. Exped. ds. Bl. 4,2

6 Stück
Bienenvölker
gut überwintert, (in Strohkörben) werden einzeln oder im Ganzen billig verkauft
3,3 **Gg. König in Rettern.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.) 21

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher,
Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein,

Schreibwaarenhandlung.

Bekanntmachung.

Vom 1. März bis 1. Juni werden an jedem Dienstag und Donnerstag

Junggänse-Märkte

dahier abgehalten.

Die Marktzeit beginnt früh 6 Uhr und dauert bis Nachmittags 1 Uhr.

Eggolsheim, 21. Februar 1896.

Die Marktgemeindeverwaltung.

Kraus, Bürgermeister. 2,2

Halte stets **großes Lager** in:

I^a Brauerpech u. Trupfäckern Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Vorzugspreise für Metzger.

Gewürze

ganz und garantirt rein gemahlen.

Pfeffer weiß und schwarz, Piment (Modegewürz), Majoran, Ingwer, Paprika, Nelken, Muscatnüsse, Muscatblüthe, Lorbeerblätter etc., Salpeter.

E. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraßeneben d. Apotheke.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. j. L. Huberti.

Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.

Verlange Lehrpläne und Probenummern.

43)

Feinste frisch marinirte

Vollhäringe

empfiehlt **George Schroll.**

Große Schellfische

treffen **Donnerstag** ein bei

Bapt. Ochs,

Nürnbergerstraße.

Berliner Rollmops,

Russische Sardinen,

sowie Bratheringe

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Ich erwarte Donnerstag hochfeinen, rothfleischigen Salm, große Schellfische, Ural-Caviar.

Chr. Jann.

---

2 Hausburschen

sucht die

Stadt-Apotheke Forchheim.

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 48 — Donnerstag, 27. Februar. — 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Februar.

* Der Eisenbahnausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Lokalbahn Marxgrün-Steben. Gemäß den Vorschlägen des Referenten Dr. Pichler und des Korreferenten Stöcker wird die Linie entsprechend der Regierungsvorlage einstimmig genehmigt. Von den hierher gehörigen Petitionen werden die Petition auf Weiterführung der Linie nach Geroldsgrün, ebenso die Petition um Erbauung einer Linie Marxgrün-Blankenstein zur Würdigung hinübergegeben, während die Petition für die Führung dieser Linie über Lichtenberg zur Kenntnißnahme überwiesen wird. Hierauf wird die Lokalbahn Kronach-Nordhalben gemäß der Regierungsvorlage nach Befürwortung des Referenten und Korreferenten genehmigt. Von den vorliegenden Petitionen für neue Lokalbahnen in Oberfranken werden die Petitionen für eine Linie Bamberg-Scheßlitz zur Würdigung hinübergegeben, während über eine eventuelle Fortsetzung dieser Linie nach Holfeld zur Tagesordnung übergegangen wird. Die Petition für die Lokalbahn Münchberg-Zell wird der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben, desgleichen die Petitionen für die Linien **Forchheim-Heiligenstadt**, Thurnau-Bayreuth und Kasendorf-Thurnau-Kulmbach. Bezüglich der letzten beiden konkurrirenden Linien tritt Abg. Renner für das Bayreuther, Abg. Meußdörffer für das Kulmbacher Projekt ein. Die Entscheidung hierüber wird der Staatsregierung überlassen. Schließlich wird auch die Petition für die Linie Bayreuth-Plankenfels zur Würdigung hinübergegeben.

Politische Tageschronik.

* Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Bayern wird am 14. Juli in Fürth im „Hotel National" abgehalten. An den Parteitag wird sich eine große öffentliche Volksversammlug und ein Kellerfest auf dem Evorakeller anschließen.

* (Zuckersteuer.) Es kommen immer mehr und gewichtigere Momente zusammen, um der Regierungsvorlage betr. Erhöhung der Zuckersteuer und der Exportprämien das verdiente Grab zu bereiten. Im Bundesrath hat sich eine starke Minorität, ganz Süddeutschland dagegen erklärt; auch im Norden sind die Interessenten unter sich nicht einig, zum Theil Gegner der Vorlage; der Zuckerpreis ist so gestiegen und die Konjunktur auf dem Zuckermarkte eine so günstige geworden, daß das Motiv, einem „nothleidenden" Erwerbszweig aufhelfen zu wollen, wegfällt. Nun stellt sich schließlich heraus, daß auch der ausschlaggebende grundsätzliche Einwand gegen die Exportprämienerhöhung nur zu sehr zutrifft. Selbst seitens der Regierung und der Freunde der Erhöhung war angegeben worden, daß überhaupt die Exportprämien an sich unwirthschaftlich, ihre Steigeiung gefährlich sei, daß letztere nur als Kampfmittel dienen solle, um die Konkurrenzstaaten zu einem Abkommen, zur schließlichen Beseitigung der Prämienwirthschaft zu bewegen. Wie wir indessen vorausgesagt, tritt das Gegentheil ein; aus Paris und aus Wien wird gemeldet,

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

40) (Nachdruck verboten.)

„Angeführt, Herr Ritter!" rief sie lebhaft nach den Büschen hinüber. „Höre nur, Mama, wir machten eine Wette, wer von uns beiden zuerst hier anköme, ich oder Kurt — jedes auf einem Wege, wie es ihm beliebt. Hörst Du ihn traben, Mamachen?! Er läuft auf den Kieswegen die Seele aus dem Leibe und kommt doch zu spät!"

„Und wie hast es denn Du angestellt, Sabinchen!" fragte Broning, während die Gräfin sich eines Lachens nicht erwehren konnte.

„Ich," lachte die kleine Hexe, „ich lief über Stock und Stein, mitten durch alles hindurch, durch Dick und Dünn — was mir in den Weg kam. Sonst wäre ich doch zu spät gekommen," meinte sie entschuldigend zu Franziska. „Ich bin zwar an dem großen Rosenstrauche, rechts beim Schwanenteiche mit meinem Kleide etwas hängen geblieben, dafür bin ich aber auch früher da! So mein Ritter," rief sie dem nahenden Kurt entgegen, „kommen Sie nur recht langsam näher; seien Sie auch willkommen! Aber schämen Sie sich gefälligst — ich bin schon lange da! Was für ein verblüfftes Gesicht er macht! Sehen Sie doch, Herr Doktor! Sieh' doch, Mama! Aber es hilft alles nichts; komm her, Du bekommst als Entgelt einen Kuß!"

Das verblüffte Gesicht Kurt's verschwand sehr rasch bei dieser Aufforderuug; er hatte sich im Handumdrehen sein Entgelt geholt.

Dr. Broning lächelte vergnügt; dann nahm er den jungen Mann beiseite.

„Junger Herr, Sie haben jetzt soeben die hohe Geistlichkeit beschützt, nun haben Sie die Güte, auch mich auf einem Gange durch den Park zu begleiten; ich bin die Wissenschaft!" sagte er scherzend.

„Mit dem größten Vergnügen, Doktor!" antwortete etwas erstaunt Kurt. „Mama und Sabine werden wohl mitkommmen?"

Auf den fragenden Blick ihres Sohnes schüttelte Franziska lächelnd den Kopf.

„Nicht doch, Kurt; ich habe mit Sabine zu sprechen!"

„Was ich nicht hören darf? Aha jetzt verstehe ich, weshalb ich fort soll! Also gibt es hier ein Geheimniß?"

Es beschlich ihn eine eifersüchtige Regung.

„Ah! Jetzt muß ich ja auch neugierig werden!" rief Sabine.

„Kommen Sie, mein junger Freund," mahnte Broning ernster; „ich werde Ihnen ebenfalls etwas erzählen. Sie werden staunen — ja, ja, es ist so!"

(Fortsetzung folgt.)

daß sowohl Frankreich wie Oesterreich sich anschicken, Gegenmaßregeln gegen das deutsche Vorgehen zu ergreifen und eventuell ihrerseits die Exportprämien noch mehr zu steigern. Nach alledem darf man wohl erwarten, daß der Reichstag Anfangs nächster Woche die Zuckersteuervorlage kurz abthut.

* (Günstige Finanzlage.) Die Januarabschlüsse haben dargethan, daß das laufende Etatsjahr im preußischen Staatshaushalt, welches etatsmäßig mit einem Defizit von 34 Mill. M. abschließen sollte, thatsächlich einen Ueberschuß von mindestens 30 Mill. Mark abgeben wird. Um nicht weniger als mindestens 64 Millionen Mark hat also Miquel bei der Aufstellung des Etats die Finanzlage zu ungünstig angesehen. Die „Freis. Ztg." meint beißend: Herr Miquel und seine Leute können zwar Steuern veranlagen, aber keine richtigen Etats aufstellen. Miquel sucht allerdings, diesen Ueberschuß zu verschleiern und fährt fort zu knausern beim Volksschulwesen, bei Besoldungsverbesserungen usw.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

^ Forchheim, 27. Februar. Vor dem sicheren Tode des Ertrinkens rettete gestern Nachmittag der Taglöhner Schneiderbanger den 9jährigen Fabrikarbeitersohn Kolb. Letzterer war nächst der Waisenmeisterei ins Wasser gerathen und war, als er aus dem Wasser gezogen wurde, bereits bewußtlos. Dem tapferen Retter gebührt für seine muthige That Dank und Anerkennung.

≏ Burk, 27. Febr. Ein hübsches Stückchen ist kürzlich hier passiert, das wir den Lesern dieser Zeitung nicht vorenthalten wollen. Ein Handelsmann von Forchheim kaufte von einem hiesigen Bauern ein Paar Ochsen, wofür der Bauer eine gute Milch-Kuh einhandelte. Nach 6 Tagen kam der Handelsmann zum Bauern wieder, klagte diesem vor, daß er an den Ochsen 100 Mk. verliere, er möge dieselben doch wieder nehmen. Unser gutmüthiger Bauer nahm seine Ochsen retour und gab die Kuh zurück. Diesmal war der Handelsmann der Geprellte, denn der Bauer konnte täglich über 10 Liter Milch von der Kuh nehmen, während der Handelsmann die Ochsen 6 Tage umsonst füttern mußte. Wenn der Bauer mit den Ochsen seine Frühjahrsarbeit gethan hat, gibt er dieselben gerne wieder 6 Tage zum Füttern, falls er dafür wieder eine solch gute Milchkuh erhält.

* Waischenfeld, 24. Februar. (Die Welt geht unter.) Man schreibt der „Oberfr. Ztg.": Eine Prophetin des neunzehnten Jahrhunderts kommt in unserm benachbarten Nankendorf zum Vorschein. Dieselbe behauptet nämlich, daß am 11. März des Jahres 1901 Vormittags 10 Uhr die Welt bestimmt untergehe. Das vorhergehende Jahr 1900 gleiche den Jahren aus des Königs Ahabs Tagen, es sollen nämlich alle Flüsse austrocknen, so daß man deren Betten trockenen Fußes passieren kann; sie meint auch, daß da eine schlimme Zeit für die Herren Bräuer anbrechen werde, nämlich die Zeit der allgemeinen Wasserklemme.

Vermischte Nachrichten.

* Von den in Oberfranken im Jahre 1871 in den ersten deutschen Reichstag Gewählten leben noch folgende Herren: Rich. Swaine in Stockheim-Neuhaus (gewählt im Wahlkreis Kronach), Reichskanzler Fürst Hohenlohe (gew. im Wahlkreise Kulmbach-Forchheim und Pfarrer M. Kraußold in Nürnberg, früher in Markt-Redwitz (gew. im Wahlkreise Bayreuth).

* (Obstbaumzucht.) Wie bereits mitgetheilt, findet in Bamberg vom 9. mit 14. März ein Obstbaumkurs statt. An demselben können gut beleumundete, nicht unter 15 Jahre alte junge Leute Theil nehmen. Der Unterricht zerfällt in einen theoretischen und einen praktischen. Ersterer wird je Vormittags von 10–12 abgehalten und sich auf Abhandlungen über Obstbaumzucht und Obstbaumpflege erstrecken. An den Nachmittagen von 2–6 Uhr werden Obstbaumanlagen besucht und dort praktisch gearbeitet. Möge doch die neue Einrichtung, in den landwirthschaftlichen Kreisen die gebührende Sympathie finden; denn eine rationell betriebene Obstbaumzucht wirft noch erklecklichen Verdienst ab.

* Ja Michelau, der Wiege der Erfindung der feinen Korbmacherei, welche eine kleine Anzahl von Korbindustriellen zu Millionären und Tausende von Korbmachern zu Hungerkünstlern gemacht hat, soll in diesem Sommer ein 100jähr. Korbmacherjubiläum „feierlichst" begangen werden. Mit der Festlichkeit selbst soll auch eine Korbwaarenausstellung mit Preisvertheilung verbunden werden. Den Ehrenpreis erhält Derjenige, der es am längsten bei Kartoffeln und Cichorienbrühe auszuhalten vermag.

* Passau, 25. Februar. (Niederbayerisches.) Wie die „Donauztg." mittheilt, ist in einem Dorfe in Niederbayern eine 83jährige Person gestorben, die von Jugend auf als Frauensperson galt, als solche gekleidet war und diente, nach dem Tode sich aber als Mann entpuppte.

* München, 25. Febr. Der Magistrat genehmigte die Mittel, um die Röntgen'sche Erfindung in den Dienst des Krankenhouses zu stellen.

* München, 26. Febr. Gestern Nachmittag wurden im Abort des „Volkskeller" am Ostbahnhof die einem hiesigen Privatier in der Rosenheimerstraße am letzten Samstag gestohlenen Obligationen und Prämienloose in eine Schürze eingewickelt aufgefunden und der Gendarmerie übergeben. Die an diesen Fund anfänglich geknüpfte Hoffnung, es möchte dadurch das über den Raubmord in der Karlstraße schwebende Dunkel weiter gelichtet werden, bestätigt sich nicht. Die Frau des verdächtigen Maurers Berchtold wurde gestern morgen von der Polizei unter dem Verdachte der Hehlerei bei Fortbringung der geraubten Werthpapiere von der Karlsstraße verhaftet, später aber wieder freigelassen.

* München. Dem wegen Verdachts des dreifachen Raubmordes in der Karlstraße verhafteten Maurer Berchtold werden noch mehrere in letzter Zeit vorgekommene Raubmorde zur Last gelegt.

* Augsburg, 25. Februar. (Mord.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der verheirathete Söldner A Sigl von Schillwitzried unter der schweren Anklage des Mordes zu verantworten. Er soll am 8. Juli Abends 6 Uhr seine Schwiegermutter, die er fast täglich schlug, in der Wirthsstube mit einem Hammer todtgeschlagen und die Leiche dann auf den Stadelboden getragen haben, von dem er sie über die Stiege herabstürzte, um den Anschein zu erwecken, als habe sich die Frau erfallen. Nach der That fand man im Wirthszimmer Blutspuren, und trotzdem Sigl wußte, wo sich seine Schwiegermutter befand, frug er überall herum, ob man sie nicht gesehen habe. Sigl wurde bald nach begangener That verhaftet und gab dann nach längerem Leugnen zu, daß er die Frau getödtet habe, jedoch nicht vorsätzlich. Er sei mit ihr auf der Bodenstiege zusammengetroffen und habe zur Anfertigung eines Hühnerstalles einen Hammer bei sich gehabt, weshalb Sigl der Schwiegermutter eine hinaufgab. Der Schlag hatte den sofortigen Tod der Frau zur Folge, und Sigl schleppte sie nun nach seiner Angabe auf den Stadelboden. Ueber das Stadelloch will er Stroh gelegt und die Frau aus Versehen daraufgelegt haben, wodurch sie dann in den untern Boden hinabfiel. Nach der That zeigte Sigl keinerlei Reue, wusch sich sorgfältig die Kleider aus, um die Blutspuren zu vertilgen, und nahm alsbald von dem Geld der Todten 170 Mark, um eine fällige Schuld zu bezahlen. Aus dem Untersuchungsgefängniß versuchte er zweimal seiner Frau Zettel in die Hände zu spielen, mit der Bitte, ihm herauszuhelfen. Die Zeugenaussagen lauten für den Angeklagten ungünstig. Das Urtheil lautete wegen Todtschlags auf 14 Jahre Zuchthaus

* Miesbach, 24. Februar. (Selbstmord.) Ein bei der hiesigen k. Postexpedition angestellter Adjunkt aus München brachte sich gestern Abends nach 4 Uhr in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht zwei Revolverschüsse in Schläfe und Mund bei. Der unglückselige junge Mann verbrachte mit den Todeswunden die ganze Nacht bei theilweise vollständiger Besinnung, bis der barmherzige Tod ihn heute Morgen von seinem Leiden befreite. Unterschlagungen im Dienste, in beträchtlicher Höhe, die nunmehr offenkundig wurden, sollen sein schreckliches Ende herbeigeführt haben.

* Aus Baden. Der Arzt Dr. Geldner in Blumberg ist wegen Verdachts des Mordes an der Hebamme Vetter in Epfenhofen verhaftet worden. Veranlassung zu der Verhaftung gab ein anonymer Brief. Sein Alibi für die Stunde des Mordes kann der Verhaftete nicht nachweisen. Geldner ist ein Sonderling, 40 Jahre alt, ledig, aus Norddeutschland, dem das in Frage stehende Verbrechen Niemand zutraut.

sind zu haben in der Expedition ds. Bl.

Schutzmarke

* Wegen Bierpantscherei wurden die Wirthsleute des Hotels zum Markgrafen in Bautzen zu je 2 Wochen Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Sie hatten wiederholt Bierreste mit frischem Biere vermischt und auch den Ablauf aus Untersätzen mitverwendet.

* Breslau, 25. Febr. Eine interessante Operation wurde vor 8 Tagen von Dr. Lichtwitz in Ohlau an dem dort angestellten Gerichtsassistenten H. vorgenommen. H. wurde in der Schlacht von Gravelotte am 18. August 1870 durch eine Kugel schwer verwundet. Diese schlug auf den Geldbeutel, den H. auf der Brust trug, auf, erfuhr durch die Geldstücke muthmaßlich eine Ablenkung dergestalt, daß sie durch die Leber ging und im Rücken des H. sitzen blieb. Von dort wurde sie späterhin im Lazareth entfernt. Während der Behandlung holte man aus der Wunde eine von der Kugel auf ihrem Wege mitgerissene Kupfermünze heraus. Magenschmerzen, die sich bald danach wiederholt und lange bemerkbar machten, verloren sich schließlich. Erst in den letzten Tagen wieder fühlte H. Beschwerden. Er begab sich zu Dr. Lichtwitz, und dieser entfernte, genau $25^1/_2$ Jahre nach der Verwundung ein Thalerstück aus dem Mastdarm des H. Die Münze zeigte deutlich den Eindruck der Kugel. Am wahrscheinlichsten ist es, daß das Geldstück, an einer bestimmten Stelle innerhalb der Bauchhöhle lange Zeit festgelagert, nach erfolgter Verlötung und Verwachsung eines Darmtheils mit dieser Stelle durch einen schleichenden Entzündungsprozeß in den letzteren eintrat und von da aus durch die peristaltischen Bewegungen des Darmes allmählich weiter befördert wurde.

* Neues Mordinstrument. Die unter der sogen. Geheimklausel des Patentgesetzes geschützte Erfindung des Armee-Ingenieurs Browning ist am 18. Februar, wie aus Washington gemeldet wird, unter dem Namen „Colts Automatic Gun" vom Kriegs- und Marine-Departement zur Einführung angenommen worden, nachdem nahezu sieben Wochen lang unausgesetzt geheime Proben mit dem neuen Gewehr angestellt worden sind. Die Kleinfeuermaschine wird, nach einmaliger Hebeldrehung mit der Hand, durch die Ausdehnung der Gase in immerwährender Thätigkeit erhalten, ohne durch die Wirkung der Explosivkörper bei der Kugelschleuderung zu beeinträchtigen. Der Hahn wird einfach wie der einer Pistole gespannt und das Geschütz feuert unaufhörlich weiter. Es ist zum Gebrauch für Infanterie und Kavallerie eingerichtet, kann auf leichten Geschützwagen montirt oder im Festungsdienst verwendet werden. Es paßt sich jeder Art von Büchsenmunition an. Sein Gewicht übersteigt nicht 40 Pfund und mit dem Dreifuß, welcher ihm als Unterlage dient, kann ein Kavallerist es im Stiefel tragen, so daß es dann nur vom Steigbügel bis zur Brusthöhe reicht; es läßt sich auch leicht auf einen Packsattel schnallen. Die Patronen sind in einem Gürtel eingereiht, liegen in Kästen von 100 bis 500 Stück Inhalt und können bis zur Zahl von 400 in einer Minute verfeuert werden.

* Schöffengericht Erlangen, 25. Februar. Ein verheiratheter und ein lediger Weber von Forchheim verübten auf dem hiesigen Bahnhof in dem Wartesaal 3. Klasse durch Raufen und Lärmen Ruhestörung und groben Unfug, wofür sie Strafbefehle auf je 5 Tage Haft erhielten. Dagegen erhoben sie Einspruch, der zur Folge hatte, daß die Strafe auf 3 Tage herabgesetzt wurde.

* Bamberg, 25. Febr. (Viehmarkt.) Zum heutigen Viehmarkte erfolgte ein Zutrieb von 1433 Stück Großvieh nebst 30 Kälber. In Folge dieser Ueberfüllung ist ein Anfangs wenigstens flauer Geschäftsgang zu verzeichnen, indem nur Prima Gangochsen und Fettvieh die alten Preise beibehielt, Mittelwaare fast vernachlässigt war. Die Norddeutschen bewilligten absolut die geforderten Preise nicht und so mußte mit Schaden oft abgegeben werden, zumal die Temperaturverhältnisse sehr ungünstig waren. Gekauft wurde dennoch viel; in Stieren besserer Umsatz, in Kühen weniger Zufuhr und in Qualität nicht Prima, deshalb auch entsprechende Preise. — Auf dem Schweinemarkt 97 Läufer bei wenig Umsatz. — Nächster Markt am 10. März.

Die Gewinnziehung der **Würzburger Geldlotterie** findet **unwiderruflich am 17. März** statt und sind Loose à Mk 2 — bei allen Loosverkaufsstellen zu haben.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

!! Gelegenheitskauf !!
Einen größeren Posten
Herren-Anzüge
und Hosenstoffe
habe billig von einem großen Geschäfte übernommen. Um damit schnell zu räumen, gebe solche wieder **sehr billig** ab; es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich etwas Solides und Gutes billig zu erwerben.
Joh. Löhr, Schneidermeister, Spitalbrücke, bei Sattler Krellmann, 4,1 1. Etage.
Keine Hausirerwaare.

Große Schellfische
sind eingetroffen bei **Bapt. Ochs**, Nürnbergerstraße.

Garantirt reines 3,1
Butterschmalz
per Pfund **90 Pfg.** empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Anna Neumann, Hauptstraße neben dem Rathhaus.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!
fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postpaket à 10 Pfd. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.** 20,4 Fischbach a. d. Nahe.

Nußschalen-Extrakt
zum Färben blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik
von C. D. Wunderlich,
prämiirt 1882 Nürnberg.
Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Desgl Dr. Orfila's Nußöl, haarstärkendes Haaröl, welches die Haare zugleich dunkel färbt. Das Glas à 70 Pf. bei Materialist **Chr. Jann u. Georg Müller in Forchheim**

Eine kleine
Wohnung
mit 2 Zimmern ist auf Walburgi zu vermiethen. Hs. Nr 401. 22

Für Loos-Besitzer!
Tausende
längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag der amtlichen Ziehungslisten in Erlangen.** Porto 20 Pf. — Postabonnenten erhalten das **Sparkassenbuch über 15 Mk. gratis.**

2 Hausburschen
sucht die
Stadt-Apotheke Forchheim.

Eine Brosche
wurde gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren **Hs.-Nr. 332.**

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von hier und Umgegend bringe die ergebenste Mittheilung, daß ich die von mir seither betriebene **Gastwirthschaft** vom 1. März ab meinem Schwiegersohne Herrn **Franz Windolph** übertrage.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Schwiegersohne übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Barbara Krieg.

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe ich einem titl Publikum bekannt, daß ich die von meiner Schwiegermutter Frau **Barbara Krieg** seither betriebene

Gastwirthschaft zu den sieben Thürmen

am **Sonntag, den 1. März** übernehmen werde.

Ich bitte, das meiner Schwiegermutter in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde für aufmerksame Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke bestens sorgen.

Achtungsvoll

Forchheim, 27. Febr. 1896.

Franz Windolph.

„Zur billigen Quelle"

Eine große Auswahl in Parfumerien, **Seife**, Haaröl, Cosmetique 2c. 2c. ist neu eingetroffen. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen,

Galanterie- und Kurzwaaren.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,9

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe, hierauf Ballotage, Jahresbericht, Rechnungsabhör und Wahl

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der HH. Sänger erwartet

der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht."

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Sonntag, den 1 März, Abends 7 Uhr

Versammlung

im Vereinslocale. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder freundliche Einladung.

NB. Wegen Erkrankung des Vereinsdieners kann weitere Einladung nicht erfolgen. 2,1 **Der Vorstand.**

Sterbekasse-Verein.

Samstag, den 29 Febr., Abends 7½ Uhr findet bei Hrn. **Krause** (vormals Roppelt)

außerordentl. Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Anderweitige Regelung des § 4 Abs. 3 der Vereins Statuten.
2. Honorirung des Kassiers.
3. Vereinsangelegenheiten.

Es werden hiezu die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

Verein Germania.

Einladung.

Am Samstag, den 29. ds. Monats, Abends 8 Uhr findet im Vereinslocal

Generalversammlung

statt, und werden dazu die HH. Mitglieder ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Ein schwarzer Hund, (Schweitzer) mittelgroß, ist zugelaufen, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden bei

Fritz Kern,

Hs.-Nr. 407, nächst der Synagoge.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 49 — Freitag, 28. Februar. — 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung“

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und ergeht hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 27. Februar.

Die Einzelberathung des Postetats wird fortgesetzt. Referent Frhr. v. Stauffenberg erörtert die Petition der Telegraphenwärter um Verbesserung ihrer Lage und Gleichstellung mit den Telegraphen-Mechanikern. Abg. Schubert (natlib.) tritt für die Petenten ein, ebenso Abg. Fuchs (Centr). Die Petition wird der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben. Die Petition der Telegraphen-Vorarbeiter wird durch den zum Etat gefaßten Beschluß auf Vermehrung der Telegraphenwärter-Gehilfen um 30 Stellen für erledigt erklärt. Hierauf referirt Abg. v. Stauffenberg über die Petition von 26 Postamtsgehilfen um Ernennung zu Adjunkten und begründet den Ausschußantrag auf Hinübergabe zur Kenntnißnahme, was geschieht. Für erledigt erklärt werden die Petitionen der Telegraphenvorarbeiter und Postboten, Packetboten u. s. w. Uebergang zur Tagesordnung wird beschlossen bez. der Petition der Postoberpackerkondukteure. Die Weiterberathung wird auf morgen vertagt.

* Die Novelle zum Forstgesetz ist dem Landtag zugegangen. Dieselbe berücksichtigt, wie man hört, die meisten der s. Z. in der Abgeordnetenkammer laut gewordenen Wünsche über die Beseitigung der Zwangsablösungen, Schutzwaldungen, Laienkommissionen 2c.

Politische Tageschronik.

* (4. Bataillone.) Nach einer Meldung wird dem Reichstage in nächster Zeit ein Nachtragsetat zugehen, der für die Zusammenlegung der vierten Bataillone erforderlichen Mittel in Höhe von etwa 350 000 Mk. verlangt.

* Die bedingte Verurtheilung ist nach dem sächsischen und preußischen Vorbild nun auch in Württemberg eingeführt worden. Danach sollen Personen unter 18 Jahren bei erstmaligen wegen Gesetzübertretungen verhängten Strafen von höchstens 3 Monaten von dem Justizministerium ein stets widerruflicher Strafaufschub gewährt und nach einer angemessenen Probezeit bei guter Führung von dem König Nachlaß der Strafe oder Strafmilderung gewährt werden.

* (Majestätbeleidigungen.) Das Schwurgericht Jaswrazlow (Posen) verurtheilte den Kaufmann Kanjewski zu 6 Monaten, das Schwurgenicht Kiel den Schlächtergesellen Kaiser und den Tuchmacher Götze zu 1 Jahr Gefängniß.

* Toleranz. Kaiser Franz Josef stattete am Dienstag Nachmittag dem Fürsten von Monako einen Besuch ab. Vielleicht hat er ihm angerathen, seine blutbefleckte Raub- und Spielhölle auf Monte-Carlo aufzustecken.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

28. Februar.

Nach allen neuen Nachrichten hat die Abtretung von Metz einen furchtbaren diplomatischin Kampf gekostet. Ueber Bismarck hinüber appelierte Thiers an den Kaiser und Kronprinzen, aber auch diese zeigten sich unerbittlich. Bismarck, ziemlich unwohl, wurde ungeduldig und erklärte: Entweder — Oder! Entweder unterzeichnen Sie, oder der Krieg be-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

41) (Nachdruck verboten.)

„Ah!“ machte Kurt. „Nun denn! — Bis nachher, Mama! — Sabinchen, Du erzählst mir die Geschichte doch?“

„Wenn Du mir die Deine — ja!“ rief Sabine dem Davongehenden nach.

13.

„Wie unheimlich das alles klingt!“ lacht Sabine, als der Doktor mit ihrem Kurt unter den Bäumen verschwand.

Gräfin Franziska schaute mit liebevoller Zärtlichkeit in das erhitzte Gesicht Sabinens.

„Komm setze Dich zu mir, mein wildes Mädchen,“ sagte sie; aber ganz nahe — so!“

Das junge Mädchen folgte der Aufforderung gern; fragend blickte es die Gräfin an.

„Du hast mir etwas zu sagen, Mama?

„Ja, mein Kind!“ erwiderte ernst Franziska.

Und welch' ernstes Gesicht Du machst, Mamachen! Beinahe könnte ich mich fürchten. Ich thäte es auch, wenn ich nicht wüßte, daß ich bei meiner lieben Mama so gut geborgen bin wie an keinem Ort der Welt. Aber sage, ist es Ernst oder Scherz, was Du mir zu sagen hast?“

„Ernstlicher als Du jemals ahntest, Sabine!“

Sabine machte ein äußerst verwundertes Gesicht.

„O, Mama, jetzt ist mir aber wirklich der Schrecken durch die Glieder gefahren. Ich bin so erschrocken, daß ich nicht einmal mehr davonlaufen könnte, auch wenn ich wollte. Ich würde es auch sonst thun, um nichts zu hören. Muß es denn sein, Mama — das Schreckliche?“ Sie mußte doch lachen. „Du weißt, heute ist mein neunzehnter Geburtstag.“

„Eben deshalb, Sabine; endlich ist die Zeit gekommen, wo Du erfahren sollst, was sich nicht mehr länger hinausschieben läßt. Sei ruhig mein Kindchen, und denke bei allem was ich Dir zu hören gebe, daß Dir das Herz Deiner Mama immer bleibt, in gleicher Liebe; dahin kannst Du fliehen in allen Stunden Deines Lebens.“

„Ach, Mama, Mama! Du erstickst mir ja das Lachen durch solche Worte; ich werde traurig — und das bin ich gar nicht gern.

Wirklich traten Thränen in die hellen Augen Sabinens.

„Nicht weinen, Sabinchen! Sei mein muthiges Mädchen — und nun höre!“

Durch Thränen lächelte Sabine.

„Sprich, Mama, und quäle mich nicht länger; es ist ge-

gint von Neuem! — Auch dem Einzug in Paris widersetzte sich Thiers aus allen Kräften, er soll sogar Bismarck 100 Mill. Fr. geboten haben, wenn die Deutschen auf den Einzug verzichten. Die Verhandlungen dauerten am Freitag $8^1/_2$, am Sonnabend $5^1/_2$, am Sonntag 5 Stunden. Thiers, Favre und Picard beschworen die Pariser in einer Proklamation, ruhig zu bleiben. Verfallet nicht in den Fehler derer, welche uns vor 8 Monaten nicht glaubten, als wir sie beschworen, von diesem verderblichen Kriege abzulassen. 43 Pariser Zeitungen haben sich dieser Mahnung angeschlossen; während der Besetzung erscheint keine Zeitung und die Theater werden geschlossen.

Heute eröffnete Thiers der französischen Nationalversammlung in Bordeaux inmitten tiefen Stillschweigen Folgendes: „Wir übernahmen eine schmerzliche Mission, machten alle möglichen Anstrengungen und mit tiefen Bedauern müssen wir Ihnen folgenden Gesetzentwurf unterbreiten, wofür wir die Dringlichkeit verlangen: Die Nationalversammlung, der Nothwendigkeit weichend und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt folgende zu Versailles, 26. Februar, unterzeichneten Friedenspräliminarien an." — Hier verließen Thiers seine Kräfte und er war genöthigt den Saal zu verlassen; Barthélemy S. Hilaire setzte die Vorlesung der bekannten Friedensbedingungen fort.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Sch Forchheim, 28. Febr. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Forchheim veranstaltet gelegentlich seiner am Sonntag, den 8. März Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhaussaale dahier stattfindenden Jahresversammlung unter seinen Mitgliedern eine Verloosung. Jedes Vereinsmitglied ist berechtigt, an derselben theilzunehmen und erhält, ohne einen Einsatz zu leisten, also unentgeltlich, einen Gewinn. Die Verloosung ist eine sehr reichhaltige und befinden sich unter den zur Verloosung gelangenden Gegenstände: 1 Paar echtrassige Yorkshire Schweine im Werthe von 60 Mk., ein Wendepflug neuester Konstruktion im Werthe von 55 Mk.; ferner: Torfstreu und Torfmulle, Oberndorfer-, Eckendorfer- und Wolkersdorfer Runkelrübensamen, Sechsämtersaathafer, vorzügliche Sorten Saatsommerkorn und Saatgerste, dann 6 verschiedene Sorten Saatkartoffeln, Wiesenkleesamen, ächten Seeländer- und Rigner Kronleinsamen, Obstbäume, Kunstdünger und verschiedene andere landwirthschaftliche Gebrauchsgegenstände. Bemerkt wird, daß Neueintretende, welche bis 1. März ihren Beitritt zum Verein erklären, berechtigt sind, an der Verloosung am 8. März gleich wie die übrigen Mitglieder theilzunehmen.

* Forchheim, 28. Febr. (Blutige Keilerei.) Gestern Abends kamen in einer hiesigen Wirthschaft zwei Bahnbedienstete in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Einer der Ex cedenten erhielt von seinem Gegner mit einem Maßkrug einen Schlag auf den Kopf, daß eine 2 Centimeter tiefe klaffende Wunde entstand und sich der Verletzte sofort von einem Arzte verbinden lassen mußte.

* Forchheim, 28. Febr. Der auf nächsten Montag, 2. März fallende Schweinemarkt kann wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden.

* Forchheim, 28. Februar. Der Redaktions-Maikäfer hat sich eingestellt, und zwar sind es diesmal gleich ein halbes Dutzend braune Gesellen, welche sich anscheinend ganz wohl fühlen.

n Baiersdorf, 27. Februar. Am künftigen Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr beginnend, wird der Bienenzuchtverein Baiersdorf im Saale zum „Scharfeneck" dahier seine Jahresversammlung abhalten, mit welcher eine Verloosung bienenwirthschaftl. Geräthe u. s. w. verbunden sein wird. Freunde der edlen Bienenzucht sind herzlich willkommen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 27. Februar. Barquier Bühler wurde bereits an das Schwurgerichtsgefängniß in Bayreuth abgeliefert.

* München, 27. Februar. Zum Raubmord in der Karlsstraße wird gemeldet, daß das königliche Staatsministerum des Innern für erfolgreiche Beihilfe zur Ermittelung und Ueberführung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt hat.

* Passau, 26. Febr. Der Schnee ist z. B. im untern bayrischen Wald so tragbar, daß sogar der Velozipedsport darauf alle Tage auf freiem Felde mit größter Leichtigkeit und ohne Beschwerde betrieben wird. Ein Fuß- oder Fahrweg wird selten noch benutzt, da man über den tragenden Schnee viel leichter fortkommt.

* Uebermäßiger Branntweingenuß forderte in Hofstetten bei Eichstätt in der Nacht vom 20. auf 21. d. Mts. ein Opfer. Von einer Holzversteigerung kommend, kehrten der Metzgerbauer und der 60jährige Gütler Baumgärtner, Vater von 8 Kindern, in der Krieglmeier'schen Wirthschaft ein und bezechten sich derartig, daß Beide unter die Stühle fielen und liegen blieben. In der Meinung, die Beiden würden am Boden ihren Rausch ausschlafen, ging Alles zu Bette. Am andern Morgen fand man den Gütler Baumgärtner todt vor.

* Kaiser Wilhelm soll, wie aus Berlin gemeldet wird, seinen linken Arm, der bekanntlich im Wachsthum zurückgeblieben ist, durch die Röntgen-Strahlen haben untersuchen lassen. Das Experiment sei ausgezeichnet gelungen. Die Knochen seien auf der Platte so deutlich zu sehen, daß die Chirurgen ihm die Erklärung abgaben, es sei nichts leichter, als durch eine nicht sehr schwierige Operation das Uebel gänzlich zu heben.

* A Feuerspritzn möchter. Ein Bäuerlein, der Bürgermeister von N., klopft an die Bureauthüre des Bezirksamtmanns in H. und ersucht ihn um eine Feuerspritze für seine Gemeinde. Der Bezirksamtmann erklärt ihm, er wolle sich dafür verwenden, habe aber jetzt gerade keine Zeit da heute Amtstag wäre. Das Bürgermeisterlein empfiehlt sich grinsend, packt seinen Hut und geht. Nach einer Viertelstunde klopfts wieder an die Amtsstube. Wer tritt herein? Wieder das Bäuerlein. Auf Befragen, was er denn jetzt wolle, meint er: „A Feuerspritzn brauchat i halt!" Der Amtmann bedeutet ihm zum zweiten Male, er werde dafür sorgen, habe aber heute keine Zeit — und der Bauer geht. Keine Viertelstunde ist vorbei, kommt er aber wieder und sagt: Herr Bezirksamtmann, a Feuerspritzn!" Dieser eröffne ihm in etwas erregtem Ton: „Hat er denn nicht gehört daß er schon welche bekomme, aber heute habe ich keine Zeit!" Der Bauer: „Woaßt i brauchats halt glei, es brinnt schon' zwoa Stund, woaßt."

Gerichtssaal.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 27. Februar.

Die Privatklagesache der led. Fabrikarbeiterin Barbara Schürr von Forchheim gegen den led. Fabrikschlosser Georg Jautz dahier wird ausgesetzt, weil der Beklagte Jautz nicht erschienen ist.

Der Taglöhner Joh. Gg. Drummer in Leutenbach hat dem Schneidermeister Joh. Geck daselbst durch dritte den Vorwurf gemacht,

---

weiß nicht so schlimm. Und dann — heute ist doch mein neunzehnter Geburtstag; ich bin jetzt schon eine große Dame. Es ist recht thöricht, daß ich nicht zu Allem lache."

Der Kobold blitzte wieder aus ihren Augen.

„Sage mir, Sabine, hast Du Kurt recht lieb?" fragte Franziska.

Das junge Mädchen blickte verwundert auf.

„Du fragst noch, Mama? Ob ich ihn lieb habe! O, nicht nur das; ich bin stolz auf mein liebes Brüderchen!"

„Ich danke Dir, mein Kind!" sagte mit gerührter Stimme die Gräfin. „Und mich hast Du doch auch ein wenig gern, Sabine?"

„Ein wenig? O, über alle Maßen, Mama! Mama!" jauchzte das junge Mädchen und lag am Halse Franziskas, die tiefbewegt das Haar des Mädchens küßte.

„Alles ist dann gut, mein Liebling, und nichts wird sich ändern, wenn Du erfahren hast, was Dir mitzutheilen unumgänglich nöthig ist. Es ist die Zeit gekommen, Sabine, wo Du — Dich verheirathen solltest."

„Ich?"!" rief das junge Mädchen und es lief wie rothes Blut über ihr Gesichtchen. „Mama das ist ja garnicht möglich; ich will ja garnicht! Dann müßte ich ja fort, müßte mich von Dir, von Kurt trennen — nein, Mama! Schicke den Freier nur wieder heim und laß mich hier bei Dir und Kurt." (Forts. f.)

daß ihm letzterer bei einer Abrechnung zwischen ihnen 400 Mk. abgeleugnet habe, deswegen habe es ihm das Maul schon krumm gerissen, der Teufel müsse ihn noch holen u. dgl. mehr. Drummer erhält nun wegen dieser Beleidigung des Geck 10 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß.

Der Schuhmachermeister Joh. Baier und der Büttnermeister Joh. Bauer hier haben ihre gegenseitig gestellten Beleidigungsklagen unter Tragung ihrer anwaltschaftlichen und je der Hälfte der Gerichtskosten zurückgezogen.

Zurückgezogen wurde ferner die Privatklage des Viehhändlers Jos. Prager hier gegen den Handelsmann Lazarus Friedmann in Schleusingen wegen Beleidigung.

Der verw. Schreiner Christian Noll von Friedberg, z. Z. dahier in Haft, wird wegen Beleidigung des Schutzmannes Ritter zu 4 Tagen Gefängniß, sowie wegen Verübung groben Unfugs und Bettels zu 6 Tagen Haft verurtheilt.

---

* Landgericht Fürth, 26. Februar. Am Abend des 4. Febr. stieg der Maurer Gühlein von Langensendelbach über den Zaun der Baumwollspinnerei zu Erlangen, schraubte mehrere Messingscheiben im Werthe von 50 Mk. von den Lagerständen der Transmission heraus, wurde aber gestört und gibt an, aus Furcht vor Entdeckung die Scheiben in den Ludwigskanal geworfen zu haben. Er wird zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

---

* Gnesen, (Posen), 27. Febr. Bei einem heute Früh 5 Uhr ausgebrochenen Brande in der Wilhelmstraße verbrannte eine Frau und vier Kinder. Eine Frau, welche sich durch Abspringen retten wollte, wurde tödlich verletzt, andere Personen erlitten theilweise ebenfalls schwere, theilweise geringere Verletzungen. Der muthmaßliche Brandstifter, Kaufmann Otomanski, wurde auf der Brandstätte verhaftet.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Von der Pegnitz, 26. Febr. Im Hopfengeschäft herrscht immer noch die größte Stille. Bei den außerordentlichen niedrigen Preisen wollen viele Produzenten nun doch nicht mehr abgeben, da mit der geringfügigen Einnahmen nichts gerichtet werden kann. Für schönfarbige, qualitätvolle Waare wird höchstens noch 40 Mk. bezahlt.

* Schweinfurt, 26. Febr. Der gestrige Schafmarkt war in Folge der eingetretenen Kälte und des Schneewetters wegen nur mit 1200 Stück betrieben. Da die anwesenden Händler mehr nach Fettvieh fragten, von welcher Waare jedoch geringe Zufuhr bestand, nahm der Geschäftsgang einen flauen Verlauf, trotzdem wurde der größte Theil der Zutriebe umgesetzt. Jährlinge 38—48, einzelne Posten auf 50 M, Zeithammel I. Sorte 52—56 Mk., II. Sorte 45—50 Mk., fette Hammel 58 Mk. pro Paar. — Der heutige Schweinemarkt war ziemlich befahren; die beim letzten Markte eingetretene Geschäftsstille machte sich mangels auswärtiger Händler auch heute wieder geltend. Saugschweine 18—25 Mk., Läufer 35—45 Mk. pro Paar, fette Schweine 44 bis 45 Pfg. pro ½ Kilo Fleischgewicht. — Nächster Viehmarkt Mittwoch 4. März, Mittwoch 11. März II. besonderer Pferdemarkt. Nächster Schafmarkt Dienstag 24. März. — Am Getreidemarkt kosteten bei geringer Zufuhr Weizen 16—17, Roggen 14, Haber 12½—13 Mk. pro 100 Kilo. Gerste 25 Mk. pro 150 Kilo.

Bamberger Schranne vom 26 Febr. Weizen I Mk. 8,50, Weizen II Mk. 0,00, Weizen III Mk. 0,00, Korn I Mk. 0,00, Korn II Mk. 0,00, Korn III Mk. 0,00, Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber einf. I 6 60, Haber einf. II 6,40, Haber einf. III 0,00, Haber dopp. I 5,60, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 26 Febr. Heu I 2 30, Heu II 2,20 Heu III 2,00. Stroh I 2,40, Stroh II 2,20, Stroh III 2 00.

* Ulm, 25. Februar. (Ein Mord und seine Sühne.) Wie seiner Zeit berichtet, ertranken vor sechs Wochen in der hochangeschwollenen Iller zwei Männer aus dem nahen Orte Mühlhausen, Namens Koch, Vater und Sohn. Die Ehefrau konnte nur die todtkranke Frau, ihr Mann habe den Beerdigung ging an mehreren Stellen ins Wasser gestürzt, ihm sein Geld abgenommen und dann an einer irre geführt, ob er nicht mehr herauskommen und Bahnzüge in den dreißigsten Meter hohen Sandmassen stecken bliebe. Am nordwestlichen Ende dem Sohne sein

Hausfrauen sollten nicht versäumen,

ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit **Krebs-Fett** zu schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn solche stets nur gewichst oder mit Vaseline und sonstigen Fetten geschmiert werden.

Man lasse sich daher durch das schöne Aussehen des Vaselines nicht beirren, sondern verlange ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,1

!Aufgepaßt!

Es werden von heute an **Brunnen** von Holz und von Eisen, auch **Brauerei-Artikel**, wie **Kühlapparate, Kühlschiffe, Kessel, Maschinentheile angekauft. Anmeldungen** sind im **Gasthaus zur weißen Taube** zu machen. Die Brunnen werden, falls sie noch stehen, vom Käufer selbst herausgerissen. 2.1

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tüncherkalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Garantirt reines 3,2
Butterschmalz
per Pfund **90 Pfg.** empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Anna Neumann,
Hauptstraße neben dem Rathhaus.

Aufgepasst!

Treffe zum **Markt** ein mit **frischer Wurst, Rauchfleisch, Leberkäs, rohgeräucherter Schinkenwurst,**
J. Kroner,
Pferdeschlächter aus **Erlangen.**

!! Gelegenheitskauf !!
Einen **größeren Posten**
Herren-Anzüge
und Hosenstoffe
habe billig von einem großen Geschäfte übernommen. Um damit schnell zu räumen, gebe solche wieder **sehr billig** ab; es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich etwas Solides und Gutes billig zu erwerben.
Joh. Löhr, Schneidermeister,
Spitalbrücke, bei Sattler Krellmann,
4,2 1. Etage.
Keine Hausirerwaare.

Die **berühmten**
Rauchtabake
von Ermeler u. Co., Berlin, sind zu haben bei
George Schroll.

Ein **ordentliches**
Mädchen,
welches kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird bis Anfangs April gesucht Näher. in der Exped.

Frisch eingetroffen: 3,1
feinste Kieler Bücklinge, Bratheringe, Bismarck- & Delikates-Häringe, feinste Rollmops, marinirte Häringe empfehle bestens
Hch. Müller.

Fernrohre
per Stück 3,20 Mk.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Grätrath bei Solingen.

2 Hausburschen
sucht die
Stadt-Apotheke Forchheim.

Blitz-Feueranzünder
empfiehlt **George Schroll.**

Die Stadtapotheke
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager
Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare.

Anzeige & Empfehlung.

Gebe hiemit meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammt-Publikum von hier und Umgebung bekannt, daß mein **Kleidermagazin** für bevorstehende **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** aufs Beste und reichlichste ausgestattet ist.

Herren-Anzüge in allen Größen,
Communikanten-Anzüge,
Knaben- und Kinder-Anzüge in verschiedenen Stoffen und Façonen,
ferner **Arbeitskleider** vom Größten bis zum Kleinsten zu allen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein

best assortirtes Stofflager

in nur **neuesten Dessins** aufmerksam zu machen, und werden Bestellungen nach Maaß bei elegantester Ausstattung prompt und billigst ausgeführt.

Es ladet ergebenst ein

Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft,
Hauptstr. 208.

3,2

Holzversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen Hainbrunnen, Roßecke, Großgeiätenföhling, hinterer Sommerangen, Buckenhoferhänge und Neufang werden am **Samstag, den 29. Februar, Vormittags 10 Uhr im steinernen Haus** hier folgende Sortimente versteigert:

A. Nutzholz.

Eichen: 83 Blöcher,
6 ¾füdrige,
29 ½füdrige,
45 Sparr- und Halbreis und
12 Langwiedstangen,
20 Ster Eichenwerkholz,
Fohren: 1 Stück ¾füdrig,
1 Stück ½füdrig,
Fichten: 2 Stück überfüdrig,
1 Stück füdrig,
3 Stück ¾füdrig,
2 Stück ½füdrig,
4 Sparr- und Halbreis,
5 Rüst und Pfahlstangen,
1 Eichenfleischstock.

B. Brennholz.

107 Ster hartes und
6 Ster weiches Scheit- und Prügelholz,
46 Ster hartes und
6 Ster weiches Stockholz
1220 gebundene Eichenwellen.

Forchheim, den 21. Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Wegen Maul- und Klauenseuche kann der auf **Montag, den 2. März lfd. Jrs. fallende Schweinemarkt** nicht stattfinden.

Forchheim, den 27. Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. März ds. Js., Nachmittags 1½ Uhr, versteigert der Unterzeichnete vor der Wohnung des Bauern **Martin Bastian in Bauernhofen**

ca. 15 Zentner Gerste und 1 junge Kuh zwangsweise.

Forchheim, am 28. Februar 1896.

Wailersbacher, k. Gerichtsvollzieher.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 1. März 1896

Vortrag:

Die Gottesleugnung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Heute Abend

Unterricht.

Nach demselben **Ausschußsitzung.**

Sterbekasse-Verein.

Samstag, den 29 Febr., Abends 7½ Uhr findet bei Hrn. **Krause** (vormals Roppelt)

außerordentl. Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Anderweitige Regelung des § 4 Abs. 3 der Vereins Statuten.
2. Honorirung des Kassiers.
3. Vereinsangelegenheiten.

Es werden hiezu die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

Verein Germania.

Einladung.

Am Samstag, den 29. ds. Monats, Abends 8 Uhr findet im Vereinslocal

Generalversammlung

statt, und werden daher die HH. Mitglieder ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Heute und morgen

Schlachtpartie.

Es ladet hiezu freundlichst ein
Wilhelm Krause.

Einige Aecker

sind zu verpachten. **Michael Karg,**
2,1 Fuchsengasse 309.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 50 Samstag, 29. Februar. 1896

* (Hausirer-Millionär.) Vor 15 Jahren kam der 35jähr. Salamon Kandrowitsch als armer Staub ab. Das nöthige Reisegeld verschaffte sich Kandrowitsch dadurch, daß er eine bei ihm bei Gelegenheit zurückgelassene Hausirerkiste mit Fett und Haaren unmachsener Böcher entfernte, die sich als werthvoller erwies, als er anfangs glaubte. Mit dem Erlös von 500 000 Mark eröffnete Kandrowitsch in Lodz ein Geschäft, das sich rasch vergrößerte und heute zu den bedeutendsten Tuchhandlungen Polens gehört. Kandrowitsch ist jetzt Millionär.

Bayerischer Landtag.

München, 28. Februar.

Die Berathung des Postetats wird fortgesetzt. Nachdem die Abg. Sartorius (freis.), Daller (Centr.) und Kleophas Schmitt (freis.) über die Verkehrsexpeditionen gesprochen haben, wird demnächstige Uebernahme der Expeditoren auf Dienstvertrag in einen eigenen Statuts mit großer Mehrheit angenommen. Von den 450 Gesuchen um Postverbindungen und Poststellen wird nur ein kleiner Theil im Hause besonders vertreten. 21 darauf bezügliche Petitionen werden gemäß dem Antrage des Ausschusses der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben. Abg. Franz Jos. Erhart tritt für Aufbesserung der Besoldung der Postillone ein. Minister Frhr. v. Crailsheim erwidert, daß die Postillone in keinem deutschen Staate sich so gut ständen, als bei uns. Abg. Schädler (Centr.) hält die Lage der Bahnpostbeamten für besserungsbedürftig. Das bestreitet der Minister. Abg. Franz Jos. Ehrhart (Soz.) wünscht eine Besserstellung der Telegraphenarbeiter. Nach Genehmigung einer größeren Reihe von Postulaten wird die Weiterberathung auf morgen vertagt. Außerdem: Kultusetat.

---

* Dem Landtag ist der Gesetzentwurf über Abänderung des Forstgesetzes zugegangen. Ueber den Inhalt berichtet die „Augsb. Abendztg.": Der von der Kammer der Reichsräthe abgelehnte, aber prinzipiell gebilligte Antrag des Abgeordneten Wagner bezüglich des Art. 30 Abs. II des Forstgesetzes (Beseitigung der Zwangsablösung der Forstrechte) soll im Gesetzentwurf unveränderte Aufnahme gefunden haben. Ferner soll eine nicht unwesentliche Milderung einzelner Strafbestimmungen, namentlich auch der auf die Waldweide bezüglichen, sowie eine neue Regelung der Vorschriften über die Schutzwaldungen vorgeschlagen sein. Endlich soll die Mitwirkung bürgerlicher, von dem Distriktsausschusse aus dem Stande der Land- und Forstwirthe zu wählenden Beisitzer, und zwar mit voller Stimmberechtigung bei den Entscheidungen der Forstpolizeibehörden über alle die Ausübung, Ermäßigung, Umwandlung und Ablösung von Forstberechtigungen betreffenden Streitigkeiten, sowie über die Schutzwaldeigenschaft geplant sein.

* Aus dem Eisenbahnausschuß der Abgeordnetenkammer ist weiter bemerkenswerth: Staffelstein-Dietersdorf. Für diese Strecke liegt noch eine zweite Petition für den Anschluß in Breitengüßbach vor. Die Bahn dient zum besseren Absatz der landwirthschaftlichen Naturprodukte; es sollen in der Gegend Thonlager von großer Mächtigkeit vorhanden sein. Der Referent begutachtet, die beiden Linien zur Prüfung und Würdigung hinüberzugeben, welchem Vortrag der Korreferent und der Ausschuß sich anschließen.

Politische Tageschronik.

* Die rheinischen Zuckerfabriken haben einen Ring gebildet und sich unter Festsetzung einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet, in der Kampagne 1896,97 für die Rüben nicht mehr als 0,85 Mk. pro Ctr. loco Waggon und 50 Prozent Rückstände zu geben. — Diese Nachricht gibt einen Vorgeschmack dessen, was die Landwirthe zu erwarten haben, wenn die Zuckersteuervorlage Gesetz werden sollte, die einen allgemeinen Ring der Zuckerfabriken durch die Kontingentirung schafft. Die Rübenbauern würden dann ganz in die Hände der Zuckerfabriken gegeben sein, die nach Gutdünken die Preise diktiren könnten. Schon der Preis von 85 Pfg. ist Angesichts der steigenden Tendenz niedrig; in der bayerischen Pfalz werden 95 Pfg. geboten, während die Bauern 1 Mk. verlangen. Es wird den Landwirthen wie den Fabriken, selbstverständlich auch den Konsumenten zum Segen gereichen, wenn die Vorlage rundweg abgelehnt wird.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 29. Febr. Zur Rettung des Knaben Kolb vom Tode des Ertrinkens wird uns von betheiligter Seite mitgetheilt, daß der Fuhrknecht Martin Delatron den Knaben aus dem Wasser geholt und der Taglöhner Schneiderbanger nur Mithilfe geleistet hat.

* Forchheim, 29. Februar. Von der Mondfinsterniß konnte gestern Abend nicht das Geringste beobachtet werden, da der Himmel in einen dichten Wolkenschleier gehüllt war.

* Forchheim, 29. Februar. Der Firma Kratzer u. Rungaldier dahier wurden die Erdarbeiten für die Umgehungsbahn Fürth-Dutzendteich auf der Strecke Fürth-Bahnhof zur Münchener Bahnlinie übertragen.

* Forchheim, 29. Februar. Der Absatz der beliebten Münchener Pferdeloose, deren Ziehung am 10 April l. Js. wie alljährlich am letzten Tage des großen Pferdemarktes stattfindet, nimmt einen außerordentlich lebhaften Verlauf, so daß der Ausverkauf dieser Loose schon in den nächsten Tagen Thatsache sein wird. — Wer also ein Pferd gewinnen will, hat höchste Zeit, sich in den Besitz eines Looses zu setzen, die in der Expd. ds. Bl. zu haben sind.

* Im oberfr. Kreisamtsblatt ist die Verzichterklärung des Mühlbesitzers Konrad Müller und des Bierbrauers Fritz Gundelfinger in Gräfenberg auf die Eisensteingruben „Glückauf" und „Friedrich" in den Gemeinden Gräfenberg, Weißenohe, Lilling, Igensdorf, Rüsselbach, Gutenburg und Dachstadt bekannt gemacht.

* Höchstadt a. A., 29. Febr. Am nächsten Montag, 2. März, findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

Vermischte Nachrichten.

* (Orden.) Dem Schullehrer Reiser in Seßlach, BA. Staffelstein, wurde in Rücksicht auf seine 50jähr. Dienste und dem hochw. Pfarrer Dorsch in Schönfeld, BA. Ebermannstadt, die Ehrenmünze des Ludwigordens verliehen.

* Bamberg, 27. Februar. Die Strafkammer verurtheilte den verh. Bauern David Nestmann von Gereuth wegen Fangens eines Hasen in einer Schlinge zu 3 Mk. Gefängniß. Beantragt waren 4 Monate. Nestmann ist im Jahre 1882 wegen strafbaren Eigennutzes das erste Mal abgeurtheilt worden. Sein Stiefsohn, der in ersterem Falle, also dies Mal, den Hasen holen mußte, erhielt eine Geldstrafe von 25 M. Anklage, Verweisungsbeschluß und Urtheil stützen sich auf Indizien. Bemerkenswerth ist, daß den bei der Haussuchung gemachten Fund eines Stückes Hasenpelz Nestmann dahin aufzuklären suchte, daß Hasenpelze auf der Brust getragen, ein Hausmittel gegen Brustschmerz seien.

* Bayreuth, 28. Februar. Der Prinzregent ließ gestern der Wittwe des kürzlich verunglückten Wagenaufschreibers Ultsch eine Unterstützung von 100 Mk. auszahlen.

* In Stuttgart ist die Frau eines Schriftsetzers mit einem schwarzen Negerkind niedergekommen. Die Folge war eine — Scheidungsklage wegen ungehöriger Schwärze. Im „Löwen" befindet sich ein Neger als Kellner.

* Einen Reifen für Fahrräder, der nicht aus Gummi, sondern aus Stahl mit federnden Einlagen besteht, hat Herr Lehrer Schuberth in Ossa bei Geithrin konstruirt. Der Reifen soll alle Vortheile des Pneumaticreifens besitzen, ohne, wie dieser, verletzlich zu sein.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, von da ab beginnen die Frühmessen um 6 Uhr, 8 Uhr h. Messe, darnach Predigt und Amt. Während des Amtes wird die monatliche Sammlung für den h. Vater vorgenommen. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt, darnach Beerdigung der † Barbara Vogel.

Montag früh 6 Uhr Vigil, Umgang mit den vier Stationen, darnach Quartalseelenamt und Leichenmesse der † Barbara Vogel, 1/2 8 Uhr Jahrtag. Nachmittags, als am Vorabend der hl. Kunigunda, wird von 2 Uhr ab zur h. Beicht gesessen.

Dienstag wird das Fest der h. Kunigunda, der Stiftungspatronin der Erzdiözese Bamberg gefeiert. 6 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, darnach Predigt und Amt. Nachmittags 2 Uhr Vesper, 5 Uhr Miserere.

Mittwoch 6 Uhr Frühmesse, 1/4 8 Uhr ist das Quartalseelenamt in der Marienkapelle.

Die übrigen Tage herkömmliche Gottesdienste.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,
Hauptstraße 129.

61

Holzversteigerung.

Im steinernen Haus zu Forchheim werden am **Mittwoch, den 4. März 1896, Vormittags 1/2 10 Uhr** aus der Abth. **Pfaffenholz** versteigert:

1200 Fichten-Stecken I. u. II Cl.
1200 Fichten-Stecken III Cl. und Leitersprossen,
1 Ster Eichen Scheitholz,

dann aus der Abtheilung **Lindig:**

3 Fohren-Samenbäume,
16 Ster Fohrenprügel und 160 Fohrenstangenhaufen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Circa 10 Fuhren

Dung sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

!Aufgepaßt!

Es werden von heute an **Brunnen** von Holz und von Eisen, auch **Brauerei-Artikel**, wie **Kühlapparate, Kühlschiffe, Kessel, Maschinentheile angekauft. Anmeldungen** sind im **Gasthaus zur weißen Taube** zu machen. ☞ Die Brunnen werden, falls sie noch stehen, vom Käufer selbst herausgerissen. 2.2

Aufgepasst!

Treffe zum **Markt** ein mit **frischer Wurst, Rauchfleisch, Leberkäs, rohgeräucherter Schinkenwurst,**

J. Krouer,
Pferdeschlächter aus **Erlangen.**

Tücher-Schablonen

Wandmuster, Borden, Rosetten, Ecken, Mitten, Friesen usw. Schablonenpapier
empfiehlt

C. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben d. Apotheke.

!! Gelegenheitskauf !!

Einen **größeren Posten**

Herren-Anzüge

und Hosenstoffe

habe billig von einem großen Geschäfte übernommen. Um damit schnell zu räumen, gebe solche wieder **sehr billig** ab; es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich etwas Solides und Gutes billig zu ewerben.

Joh. Löhr, Schneidermeister,
Spitalbrücke, bei Sattler Krellmann,
4,3 1. Etage.

☞ **Keine Hausirerwaare.** ☜

Nr. 7777

Beste Schnellglanz Dauerwichse, erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Lederglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,
kgl. bayer. Hoflf. München,
Fabrik chem.-techn. Produkte.

Eine solche Wichse, wie Ihre No. 7777 hat bisher gefehlt. Ich bin über die **schnelle und schöne Glanzerzeugung geradezu erstaunt.**

München, 23. November 1894.
Paul Schell, Schuhmachermeister, Kreuzstraße.

Ihre Wichse ist **geradezu großartig.** Ich kann sie nur bestens empfehlen.

München, 23. November 1894.
And. Fuierer, Schuhmacher, Jahnstraße 3.

Erhältlich in Blechdosen à 10 Pfg.
Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **C. Warwas,** Drogenhandlung.

Ein ordentliches Mädchen, welches Feldarbeiten verrichten kann, wird von einer kinderlosen Familie auf Walburgi gesucht. Wo? sagt die Exp.

Nürnberger Kunstfärberei, chemische Wäscherei, etc.
32 **von L. Arnold.**
Annahmestelle in Forchheim bei:
Frau Anna Feldbaum.

Bekanntmachung.

Schulprüfungstermine betr.

Für die diesjährigen Schulprüfungen werden nach Einvernahme des Stadtschulenreferenten Herrn Stadtpfarrer **Pregler** folgende Termine festgesetzt:

Montag, den	16.	März	Vorm.	8	Uhr	II katholische Mädchenschule,
Dienstag, „	17.	„	„	8	„	II prot. Schule (1. Klasse),
Mittwoch, „	18.	„	„	8	„	II kathol. Knabenschule,
Freitag, „	20.	„	„	8	„	IV. „ Mädchenschule,
Montag, „	23.	„	„	8	„	III prot. Schule (2. Klasse),
„ „	23.	„	Nachm.	2	„	prot. Mädchenfeiertagsschule,
Dienstag, „	24.	„	Vorm.	8	„	IV. kath. Knabenschule,
Donnerstag,	26	„	„	8	„	V. „ Mädchenschule,
Montag,	30.	„	„	8	„	III „ Knabenschule,
„ „	30.	„	Nachm.	2	„	I „ Knabenfeiertagsschule,
Dienstag, „	31.	„	Vorm.	8	„	III. „ Mädchenschule,
„ „	31.	„	Nachm.	2	„	I. „ Mädchenfeiertagsschule,
„ „	14.	April	Vorm.	8	„	VII. „ Knabenschule,
„ „	14.	„	Nachm.	2	„	israelit. Religionsschule,
Mittwoch,	15.	„	Vorm.	8	„	VII. kath. Mädchenschule,
„ „	15.	„	Nachm.	2	„	II. „ Mädchenfeiertagsschule,
Donnerstag,	16.	„	Vorm.	8	„	IV. prot. Schule (3. Klasse,
Montag,	20	„	„	8	„	VI. kath. Knabenschule,
Dienstag, „	21.	„	„	8	„	VI kath Mädchenschule,
„ „	21.	„	Nachm.	2	„	III. kath. Mädchenfeiertagsschule,
Donnerstag,	23	„	Vorm.	8	„	V. kath Knabenschule,
„ „	23.	„	Nachm.	2	„	II. kath. Knabenfeiertagsschule,
Freitag, „	24.	„	Vorm.	8	„	I kath. Mädchenschule,
Dienstag, „	28.	„	„	8	„	I prot. Schule (Vorbereitungskl.),
„ „	28.	„	Nachm.	2	„	prot. Knabenfeiertagsschule,
Mittwoch, „	29.	„	Vorm.	8	„	I kath. Knabenschule,
„ „	29.	„	Nachm.	2	„	III. kath. Knabenfeiertagsschule

Die Eltern der Schulkinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Prüfungen hiemit ergebenst eingeladen.

Forchheim, den 28. Februar 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage am **Donnerstag den 5. März**, früh 9 Uhr anfangend, nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung:

3 schöne Kleiderschränke, eine Kommode, ein Nachttischchen, Waschtische, einen Küchenschrank, ein Glasschränkchen, ein Briefschränkchen, einen Schreibpult, eine schöne Hänglampe, mehrere Wandlampen, einen Lichtbilderapparat, einen Stereskopenapparat mit 25 Bildern, einen Koffer, einen schönen großen Glasschrank mit Spiegel Rückwand, einen Zimmerstutzen mit abnehmbarem Lauf (durch Laufverwechseln auch zum Scharfschießen verwendbar) mit allem Zubehör, eine Geld- und Bücher-Kasette, eine Wanduhr mit Wecken, 3 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 vollständige Betten, Glas und Porzellan, Spiegel und Bilder, Küchengeschirr, eine große Wanne, mehrere Schäffer, eine Parthie Herren- und Frauenkleiderwäsche und noch vieles Andere.

Strichliebhaber werden ergebenst eingeladen.

Das Versteigerungslokal befindet sich in der Kegelbahn „zum rothen Roß," bei Herrn Gastwirth Joh. Fuchs, dahier.

Forchheim, 29. Februar 1896.

Bened. Schenk, Auktionator.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **J. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im Gegensatz zu Deutschen Reichs gesetzlich erlaubt.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag

Vereinsabend,

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Kathol. Kasino.

Sonntag, 1. März 1896

Vortrag:

Die Gotteslegnung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, 8. März, Nachm. 4 Uhr

kameradschaftliche

Zusammenkunft

im Vereinslokal.

Vortrag

über die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba; Zusammentreffen der beiden Marschälle Blücher und Wellington bei La Belle Alliance.

Die Kameraden und Bundesmitgliedschaften werden ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. 2 1

Staudt, Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Morgen Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr beginnend, **Monatsversammlung** im Vereinslokal (Gasthaus zum Hirschen). Zahlreiches Erscheinen der werthen Kameraden erwartet

der Vorstand.

Verein Erholung.

Sonntag, den 1 März, Abends 7 Uhr

Versammlung

im Vereinslocale. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Hiezu ergeht an die HH. Mitglieder freundliche Einladung.

NB. Wegen Erkrankung des Vereinsdieners kann weitere Einladung nicht erfolgen. 2,2 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Eintracht."

Heute Abend findet bei Mitglied, Hrn. **Christoph Rittmeyer** (fr. Schweiz) **Sängerabend statt,** wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Garantirt reines 3,3

Butterschmalz

per Pfund **90 Pfg.** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Anna Neumann,
Hauptstraße neben dem Rathhaus.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)
sind zu haben bei **L. Kropf**, Kanarienzüchter, Hotel Zettelmaier. 9,8

Der wegen Mißhandlung seines Burschen während des Manövers in Arrest gesetzte Premierlieutenant Graf Schmettau ist von seinem Regimentscommandeur, Oberst Freiherr von Aschoffenburg und Kienlen, Karl der Große hatte das auch ganz erklärlich. In alten Urkunden kommen Zinsbücher und allein in Wachs vor, welche einige Aufschlüsse über Menschen sollen dabei ungefähr sein.

* Brüssel, 27. Febr. Gestern wurden 2 Ober- und noch

17. März Ziehung der Würzburger

ohne Verschub.

Würzburger Loose
à 2 Mk., 11 St. Mk. 20.50 zu beziehen durch die General-Agentur A. & B. Schuler in München I sowie bei: J. Geßlein, Adam Munsch und F. A. Streit in Forchheim. 46

Gewinne:

100,000

Mark baar Geld ohne Abzug.

Wichtig für Jedermann!

M. Bohrer, Forchheim,

Hauptstraße, neben dem Rathhause.

Größtes Lager in

Herren- & Knabenkleidern.

Frühjahrs- und Sommer-Waare in großer Auswahl.

Confirmanten-Anzüge

in allen Preislagen vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Einem hiesigen Gesammtpublikum von hier und Umgegend bringe die ergebenste Mittheilung, daß ich die von mir seither betriebene **Gastwirthschaft** vom 1 März ab meinem Schwiegersohne Herrn **Franz Windolph** übertrage.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Schwiegersohne übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Barbara Krieg.

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe ich einem hiesigen Publikum bekannt, daß ich die von meiner Schwiegermutter Frau **Barbara Krieg** seither betriebene

Gastwirthschaft zu den sieben Thürmen

am **Sonntag, den 1. März** übernehmen werde.

Ich bitte, das meiner Schwiegermutter in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde für aufmerksame Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke bestens sorgen.

Achtungsvoll

Forchheim, 27. Febr. 1896. **Franz Windolph.**

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher,

Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 51 — Montag, 2. März. — 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung"

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und erbeten hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Februar.

Die Berathung des Postetats wird beim Abschnitt „Bauausgaben auf Dienstgebäude" fortgesetzt. Abg. Franz Jos. Eberhart (Soz.) tadelt die Art der Vergebung von Arbeiten für das Postgebäude in Ludwigshafen. Nur große Firmen hätten sich bei den Submissionen betheiligen können. An Erweiterungs- und Neubauten werden genehmigt die Forderungen für 1) Umbau des Oberpostamtsgebäudes zu Augsburg, 2) ein Wohnhaus in Bodenwöhr, 3) Instandsetzung des Hauptpostgebäudes in München (24000 ℳ), 4) Herstellung der Centralheizungsanlage im Oberpostamte München, 5) Umbau der Diensträume in Simbach, 6) 11 Arbeitsräume für Telegraphenwärter, 7) für die Erwerbung eines Bauplatzes zum Neubau eines Postgebäudes in Schwabach 45,500 Mk. Aus dem Finanzgesetzentwurf werden ohne Erörterung bewilligt 700,000 Mk. für Vervollständigung des Telegraphennetzes. Sodann kommt zur Berathung der Gesetzentwurf betr. Postbauten und Telephonanlagen, die genehmigt werden. Die Nachweisungen zum Kultusetat pro 1892/93, Referent Dr. Daller, werden ohne Erörterung genehmigt. Montag Kultusetat.

Politische Tageschronik.

* (Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung für Bayern vom 2. Dezember 1895). Die Volkszählung, deren Ergebnisse nunmehr vom k. statistischen Bureau provisorisch festgestellt wurden, hat für das Gesammtgebiet des Königreichs Bayern eine ortsanwesende Bevölkerung von 5'797,414 Personen nachgewiesen; gegenüber der Berufszählung vom 14. Juni gleichen Jahres eine Mehrung um 23,578 oder 0,4 pCt., gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 eine Mehrung von 202 432 oder 3,6 pCt. Unter den Gezählten waren 2'836,856 männliche und 2'960,553 weibliche Personen; im Vergleiche zur Zählung von 1890 entfällt, gleichwie dies für das vorausgegangene Quinquennium zu beobachten war, die größere Zunahme auf das männliche Geschlecht, das sich um 106,736 Personen oder 3,9 pCt. gemehrt hat, während die Zahl der weiblichen Personen nur um 96,696 oder 3,4 pCt. gewachsen ist.

* Bei der im Mai stattfindenden Krönung des Zaren in Moskau wird sich Prinzregent Luitpold von Bayern durch eine außerordentliche Mission vertreten lassen, an deren Spitze ein k. Prinz stehen wird.

* Es steht schlimmer in Afrika als die Römer denken. Der Jubel über die Rettung des Bataillons Galliano hat sich wieder in Sorge umgewandelt. Für den König Menelik hat sich die noble Behandlung des Bataillons rentirt. Indem er dasselbe vor sich hermarschieren ließ, benützte er es als Deckungswall, hinter dem er ungehindert den Flankenmarsch an dem italienischen Hauptlagerplatz vorbei ausführen und den General Baratieri von fast allen Verbindungen mit dem Hinterlande, das ihm Verpflegung und Rückzugslinie bot, abschneiden. Mit seinen 20 000 Mann ist er auch dem an Zahl dreifach überlegenen Feinde gegenüber zu schwach. Auch selber scheint er der nöthigen Fähigkeiten als Feldherr zu entbehren. Dazu kommt, daß die bisher treu gebliebenen eingeborenen Stämme wanken und zu Menelik abfallen. Es ist höchste Gefahr. Die Regierung hat den mit den afrikanischen Verhältnissen wohlvertrauten und erprobten General Baldissera abgesandt, um den Oberbefehl zu übernehmen. Auch ist ein Nachschub von 12,000 Mann auf dem Wege, um die Truppen Baratieri's

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

42) (Nachdruck verboten.)

Schon wieder kamen Sabine beinahe die Thränen. Die Mama quälte sie heute aber auch zu viel.

„Und wenn ich Dir nun sage, daß Du bei Kurt bleiben, aber dennoch Dich vermählen sollst?"

„Das giebt Kurt gar nicht zu!" rief ganz energisch Sabine. „Du solltest sehen, wie der den ungebetenen Freier nach Hause schickt; ich helfe dazu!"

Sabine vertraute ganz der Energie Kurt's.

Die Gräfin lächelte.

„Und wenn Dich nun Kurt zu seinem Weibchen erwählte?" fragte Franziska.

Diese Frage kam ziemlich unvermittelt; sie berührte Sabine nicht sonderlich.

„Ah, da ist ja drollig, Mama!" lachte sie, „Ich wußte ja doch, daß Du mit mir scherzen wolltest! Kurt — Kurt ist ja doch mein Bruder!"

„Und wenn er das nicht wäre, mein Kind!"

Da ward es lange still.

Sabine schaute wortlos und verblüfft die Gräfin an. Franziska nickte ernst.

„Kurt ist nicht Dein Bruder."

Sabine wurde abwechselnd roth und blaß; sie vermochte kein Wort hervorzubringen; hilflos hafteten ihre Angstblicke auf dem ernsten Antlitz der Gräfin. Nein, nun war es kein Scherz mehr.

„Kurt — Kurt" stammelte sie leise.

„Wie Du erschrocken bist, Sabinchen!" sagte mitleidig Franziska. „Aber ich kann nicht anders; ich mußte es Dir einmal sagen; Kurt ist nicht Dein Bruder!"

Des jungen Mädchens hilfesuchende Augen irrten von einem Punkte zum andern. Sie waren verwirrt; ihr Kopf drohte zu zerspringen.

„Dann bin — ich ja auch nicht seine Schwester!" preßte sie heraus, noch halb zweifelnd!

„Nein, Sabine; aber Du kannst Kurt mehr werden als das."

Sabine schlug die bebenden Finger krampfhaft ineinander; ihre Lippen zuckten schmerzlich. Sie war gleich zu Anfang aufgesprungen! nun stand sie einen Schritt von der Gräfin entfernt.

„Und Du, Mama — Sie — Frau Grä — — ach!"

Mit einem lauten Aufschrei brach Sabine zusammen. Es war ein furchtbarer Schlag dem jungen Herzen, das nie etwas anderes als die heiterste Seite des Lebens kennen lernte.

„Sabine!"

zu verstärken oder gegen Menelik eine Hinterrücksaufstellung zu nehmen. Mißlingt das afrikanische Unternehmen, wird Crispi fallen und in seinen Fall noch andere verwickeln. Die Lage ist sehr bedenklich, die Aussicht schlimm, es kann zu bösen Ereignissen im Innern Italiens kommen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

1. März.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris liegt den eitlen Bewohnern der stolzen Stadt wie ein Alp auf der Brust und sie suchten sich mit wüthendem Geschrei einander zu überreden, daß ihnen dieser letzte bittere Tropfen des Leidenskelches, den sie sich selber kredenzten, erspart bleiben werde. Je ärger und beleidigender sie aber toben, desto leichter können sie sich das Uebel zuziehen. Im Anfange schrien sie: „Ganz Europa hat seine Augen auf uns gerichtet!" Dann: „Sind wir nicht göttlich?" und jetzt schreien sie: „Die Preußen wagen nicht einzurücken!" Die Erregung ist so groß, daß es wirklich beim Einmarsch zu Unruhen kommen kann. Wenn der Einzug auch nur einen verhältnißmässig geringen Theil von Paris umfaßt, so ist es doch jedenfalls derjenige, welcher den Stolz der Hauptstadt bildet, bis in das Herz derselben reicht und die größten Erinnerungen umschließt. Es ist die Siegesstraße vom Triumphbogen zum Kaiserschloß, dieselbe, welche Kaiser Napoleon I. zu gleichem Zwecke anlegen ließ, eine der schönsten Straßen von Paris. Tuilerien und Triumphbogen, Palais des Champs Elysees und Industrie-Palast, die großartigen Gebäude am Concerdienplatze, der Obelisk von Luxor auf demselben, die vornehme Rue Royale und die schöne Madeleine-Kirche sind die Zierden dieses Stadttheiles, der vom Stern der Elisäeisches Felder bis zum Tuileriengarten sich zieht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 2. März. Zum Amnestieerlaß. Nachstehende Mittheilung, die Antwort auf eine an das k. Justizministerium gestellte Anfrage, dürfte für weitere Kreise Interesse haben. „Betreff: Eingabe um Kostennachlaß. Es wird Ihnen eröffnet, daß die allerhöchste Entschließung vom 16. Jan. d. J. nur jenen Verurtheilten die Kosten erlößt, denen zugleich auch die Strafe erlassen wird, daß aber jene Verurtheilte, welche ihre Strafen schon vor dem 18. Jan. d. J. vollständig bezahlt oder erstanden haben, auch die Kosten des Strafverfahrens zu entrichten haben." Wenn es in der That so gehalten werden soll, so ist die Amnestie entsetzlich zusammengeschrumpft. Es wurden z. B. vor dem 18. Januar zwei Leute, wir wollen sagen, wegen Betheiligung an einer Schlägerei, zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Der eine derselben mußte in Bälde eine Stelle antreten, weshalb er sich sofort zum Strafantritt meldete und die ihm diktirte Haft absaß. Dem andern pressierte es etwas weniger. Er ließ die 8 Respekttage verstreichen, machte vielleicht eine kleine Reise, ohne seine Adresse zu hinterlassen — kurz, es kam die Amnestie dazu und er ist straf- und kostenfrei. Der andere aber hat nicht blos die Strafe abgesessen, sondern bekommt auch noch die Kostenrechnung ins Haus geschickt und wird ausgepfändet, wenn er nicht zahlt.

* Schönfeld, 27. Februar. Heute fand dahier die feierliche Ueberreichung der dem hochwürdigsten Hrn. Dechant Eugen Dorsch für treu geleistete 50jährige Dienstzeit verliehenen goldenen Ehrenmünze des Ludwigsorden durch Hrn. Kgl. Bezirksamtmann Beck von Ebermannstadt statt. Nachdem man den Hochw. Herrn Jubilar in festlichem Zuge vom Pfarrhofe zum schön dekorirten Schulsaale geleitet hatte, hielt daselbst unser Herr Bezirksamtmann eine herrliche Rede, in welcher er mit tiefempfundenen Worten die Verdienste des Gefeierten um Staat, Kirche, Schule und Gemeinde hervorhob. Zum Schlusse heftete er demselben das goldene Ordenszeichen an die Brust. Hierauf überbrachte Herr Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor M. Gütlein von Hollfeld als Definitor die herzlichsten Glückwünsche der Geistlichkeits des Dekanats Hollfeld; desgleichen gratulirte Herr Bürgermeister Nützel im Namen der Gemeinde. Gerührt dankte Herr Dechant für die ihm zu Theil gewordene Ehrung und für die liebevollen Glückwünsche, er schloß mit einem Hoch auf unsern Prinzregenten, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Mit Absingung der bayer. Königshymne endete diese schöne, seltene Feier.

Vermischte Nachrichten.

* (Priesterjubiläen in der Erzdiözese Bamberg im Jahre 1896). Das 25jährige Priesterjubiläum können im laufenden Jahre nachbezeichnete Hochw. Herren feiern: am 31. März: Bauer Georg, Stadtpfarrer in Hof, Oesterlein Kasp., Benefiziat bei St. Gangolf in Bamberg, Schuster Ludwig, Pfarrer in Peulendorf; am 3. Juni: Grasser Theodor, Pfarrer in Mainroth; am 5. August: Hofmann Joseph, Hausgeistlicher an der Strafanstalt Ebrach; 21. August: Bauernschmitt Andreas, Pfarrer in Kersbach, Grimm Konrad, Pfarrer in Steinwiesen, Kupfer Konrad, Pfarrer in Stegaurach, Scherlein Johann, Pfarrer in Haag, Schmitt Franz, Pfarrer in Friesen und Wagner Georg, Benefiziat in Waischenfeld.

* Der Vorschußverein Bamberg gibt laut Beschluß der letzten Generalversammlung 5½ Proz. Dividende an das dividendenberechtigte Geschäftsantheilkapital. Der Gesammtumsatz betrug 44 377 000 Mk. Im Berichte heißt es, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr ein derart flüssiger Geldstand geherrscht habe, wie er seit Bestehen des Vereins nicht dagewesen. Die Reserven haben jetzt eine Höhe von 97 000 Mk.

* Bamberg, 29. Febr. Redakteur Franke vom ultramont. „Bamb. Volksblatt" wurde wegen Beleidigung der Firma S. u. A. Bernstein in Meiningen vom hiesigen Landgericht zu einer Geldstrafe von 50 ℳ und in die sämmtlichen Kosten, welche sich auf ca. 1000 ℳ belaufen, verurtheilt.

* Bamberg. „Wie stark ist denn eigentlich so ein „Bataillönchen Bayern", fragte jüngst dahier ein Angehöriger jener Nation, die gerne großredet. Bums, hatte er die Antwort. Ein strammer Metzgergeselle hatte dem Preußen einen derartigen Schlag auf die Nase versetzt, daß dieser sofort unter dem Tische verschwand. „So, jetzt wirst Du es wissen. So stark ist einer. Berechne nun selbst, wie stark demgemäß ein „Bataillönchen" Bayern sein mag."

* In Zapfendorf ist Freitag Vormittag der Oekonom Hrch. Erck beim Aufladen von Baumstämmen getödtet worden.

* Bayreuth, 29. Febr. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Bankier Bühler von Bamberg wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts findet am 16. und 17. März statt. Die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Dietz von Bamberg.

* Gefrees, 28. Febr. Auf der Welt wird es immer schöner. Am vergangenen Mittwoch hielten die Dienstmädchen von Gefrees in der Georg Hänel'schen Bierwirthschaft ein „Kaffeekränzchen" ab. Nachdem man sich an ver-

---

Franziska fing die Wankende in ihren Armen auf und bettete das schluchzende Gesicht an ihrer Brust.

„O, Mama — Mama!" stöhnte Sabine herzbrechend.

„Nenne mich immer so, mein Liebling; dann wirst Du die Wahrheit, die sich nun einmal nicht verschweigen läßt, leicht überwinden, und alles kommt Dir vor wie eine harmlose Enthüllung. Sieh' Sabinchen, nichts wird sich ändern; Du bleibst hier und sollst so glücklich leben wie bisher; ja, Du würdest mich tief betrüben, wenn Du Dich mir entfremden wolltest."

Mit einem starren Antlitz entwand sich Sabine der Gräfin.

„Nein, nein! Lassen Sie mich gehen — in die Welt hinaus!" Sie schlug die Hände vor das schluchzende Gesicht. „Du — Sie — Kurt alle fremd! Und ich ganz allein! O, ich möchte sterben!"

Wenige Augenblicke hatten genügt, um das ganze Wesen Sabinens umzuändern, Da war keine Spur mehr zu sehen von dem tollen Uebermuthe, der noch vor wenig Augenblicken Sabinens ganzes Sein in Anspruch nahm.

Jetzt stand ein sich unglückliches Wesen auf derselben Stelle, dem alle Ideale des Herzens erstarben schienen.

(Fortsetzung folgt.)

züglichstem Mocca Krapfen und allem Möglichen gelabt, wurde auch dem König Gabrinus in ehrender Weise der Tribut gezollt; nicht weniger als 56 Liter Bier haben sich die Theilnehmerinnen an dem „Damen"-Kränzchen zu dieser Huldigung geleistet.

* Aus Franken, 28. Februar. Welches Loos einen alten Dienstboten in Landgemeinden beschieden ist, dafür gibt wieder die Thatsache einen Beleg, daß der Bürgermeister eines gar nicht einmal armen oberfränkischen Dorfes einer 87 Jahre alten, mit mehrfachen schweren Gebresten behafteten Person einen wöchentlichen Unterhaltsbeitrag von 20 Pfennig anbot. Daß man damit nicht einmal einen Hund eine halbe Woche ernähren kann, scheint der humane Dorfregent nicht bedacht zu haben.

* Im Jahre 1895 wurden zur Hebung der Rindviehzucht in den 8 bayerischen Kreisen folgende Summen verausgabt: Oberbayern 59 448, Niederbayern 21 583, Pfalz 31 903, Oberpfalz 23 595, Oberfranken 20 725, Mittelfranken 59 500 Unterfranken 28 583, Schwaben 32 841, zusammen 278 278 Mk. Hievon flossen aus dem Bestande der Vorjahre 26 518, aus Centralfonds 78 277, aus Kreisfonds 48 181, aus Distriktsfonds 63 885, aus Mitteln der Kreisvereine 19 458, aus Mitteln der Bezirksvereine 41 959, zusammen wie vorher 278 278 Mk. In diesen Summen sind nicht einbegriffen die den vorstehenden Betrag erheblich übersteigenden Aufwendungen aus Centralfonds für Körung der Zuchtstiere, für Bekämpfung von Viehseuchen, für Beschädigung von Viehverlusten in Folge von Seuchen und für Wanderunterricht auf dem Gebiete der Rindviehzucht.

* Zweibrücken, 29. Februar. Was einem Bürgermeister doch heutzutage nicht Alles zugemuthet wird. Bürgermeister Janka dahier hat dieser Tage einen Brief aus A. erhalten, in welchem es heißt: „Laut Volkszählungsbericht habe ich ersehen, daß dort eine Ueberzahl von Damen ist, somit erlaube ich mir, an Herrn Bürgermeister die ergebenste Anfrage zu stellen, ob sich unter dieser Zahl nicht eine geeignete Persönlichkeit befindet, welche entschlossen wäre, in ein Kaufmannsgeschäft nebst Fabrikation einzuheirathen." Es folgen nun die näheren Bedingungen des Heirathskandidaten.

* München, 28. Februar. (Selbstmord). Ein wegen Fahnenflucht in Untersuchungshaft befindlicher Soldat des 1. Infanterie Regiments hat gestern in seiner Zelle im Militärbezirksgerichtsgefängniß an der Corneliusstraße seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

* Die Dienstmagd St. in Mußbach hat ihr neugebornes Kind im Herde verbrannt. Die Rabenmutter liegt im Gefängniß bedenklich darnieder.

* Eine abscheuliche Bluthat hat sich in Pirmasens ereignet. Der Schuster Sämann hat seine Ehefrau, die sich in gesegneten Umständen befand, mit dem Kneip niedergestochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 2. März. Der gestrige Taubenmarkt war mit 1480 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 17 Mark für das Paar. Der Handel war sehr lebhaft.

* Ulm, 26. Februar. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in einem hiesigen Eisenwarengeschäft. Der Lehrling, trotz dessen Warnung, mittels eines nur zum Hinablassen von Waaren bestimmten und deshalb auf und durch diese Oeffnung rasch das neue Seil, das 1 Meter hoch eingekeilten Aufzugs hinunter schwere Gegengewicht des Aufzugs löste sich aus, fiel herab

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unterm Heutigen der für hiesige Stadt aufgestellte Schutzmann **Franz Rattel** eidlich verpflichtet und in seinen Dienst eingewiesen worden ist.

Forchheim, den 29. Februar 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Sommerfest kleiner Leute.

10 Stücke in **allerleichtestem** Stile für Klavier zu zwei Händen mit Fingersatz von **Franz Lehr**, op 664.

Nr. 1. Empfang der Gäste.
„ 2. Erfrischung.
„ 3. Puppenparade.
„ 4. Im Garten.
„ 5. Tanz auf dem Rasen.
Nr. 6. Soldatenspiel.
„ 7 Kleiner Streit.
„ 8. Versöhnung.
„ 9. Schon Zeit zum Aufbruch?
„ 10. Abschied.

Nr. 1—10 in einem Bande, prachtvolle Ausstattung Mk. 1.—.

Mit feinstem musikpädagogischem Takt komponierte Stückchen, die, obgleich in allerleichtestem Stil gehalten, anmuthig klingen und den Tonsinn sowie die Freude an Musik bei „kleinen Leuten" wecken und rege erhalten. Die Ausstattung ist vorzüglich, der reizende Titel in künstlerisch ausgeführtem Buntdruck. —

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme vertheuert um — 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge und illustr. Instrum.-Verzeichniß kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.

Jahresabsatz 60 000 Stück, aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich.** Prämiirt **Nürnberg 1882.** Eingeführt seit 1863 mit glänzendem Erfolg und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette und Teint-Seife** zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut.

Unentbehrlich für Damentoilette und Kinder. 10,10 (3

Zu 35 Pfg bei **Gg. Müller** und Materialist **Chr. Jann Forchheim**

!! Gelegenheitskauf !!

Einen größeren Posten

Herren-Anzüge und Hosenstoffe

habe billig von einem großen Geschäfte übernommen. Um damit schnell zu räumen, gebe solche wieder **sehr billig** ab; es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich etwas Solides und Gutes billig zu ewerben.

Joh. Löhr, Schneidermeister, Spitalbrücke, bei Sattler Krellmann, 4,4 1. Etage.

Keine Hausirerwaare.

E. Hornstein,

Spezialist für künstl. Zähne aus Forchheim
ist **Mittwoch, 4. März** in **Ebermannstadt** im **Hotel Eisenbahn** von 1/2 11—2 Uhr zu sprechen.

Plombieren, Einsetzen und Ausziehen der Zähne.

Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1.—, **Arac. Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**

E. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraße neben d. Apotheke.

Ein Logis

mit 2 heizbaren Zimmern ist per Walburgi zu vermiethen. Hs. Nr. **78** in **Burk**

3 Schlafstellen

sind zu vergeben bei
G. L. Rittmeyer, Hs.-Nr. 219,
Riesengasse.

Ein gut erhaltener irdener

Füllofen

ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 3,1

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.

Nur auf diesem Wege!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir im namenlosen Schmerze mit, dass Gott heute früh ¾5 Uhr unser einziges, heissgeliebtes Kind

Erna Maria

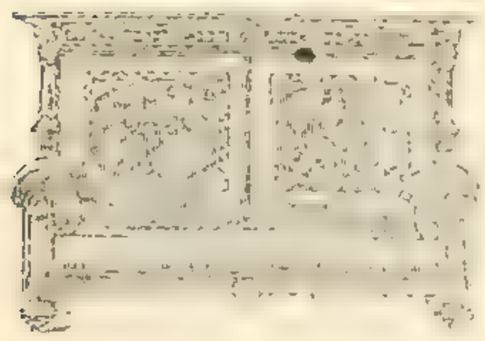
zur Schaar seiner hl. Engel abgerufen hat.

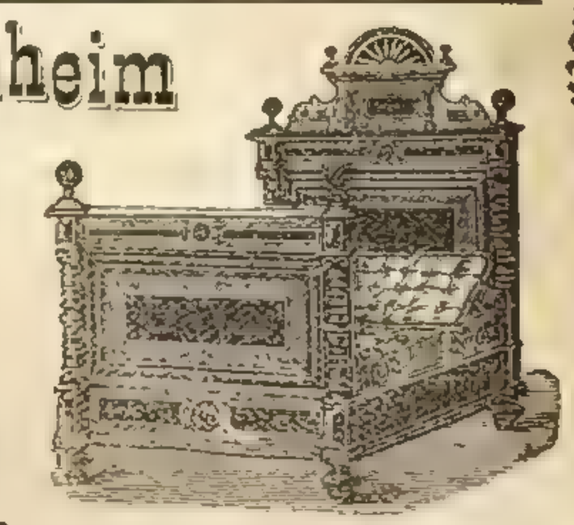
Forchheim, den 2. März 1896.

Die tiefbetrübten Eltern:
Georg und Reta Kübert.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim





empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Gratulationskarten

in schönster Auswahl

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

empfehle ich: **Kinderkleidchen, Blousen, Cravatten,** sowie **Schürzen in großer Auswahl für Kinder und Damen, eine große Auswahl in Stiefeln,** sowie für **Communikanten u. Confirmanten Kränze, Handschuhe und weiße Unterröcke.**

Michael Karg,
Klostergasse.

Empfehle auch alle Sorten **Bürsten & Pinsel, Plafondbürsten, Ring-, Weiß- und alle Sorten Oelfarben-Pinsel,** sowie auch **Staub- und Wurzelbesen, Feg-, Wasch-, Viehbürsten und Fensterleder.**

Der Obige.

Kath. Gesellenverein.
Heute Abend
Feine Singstunde.
Der Präses.

Täglich frische Milch,
reines Butterschmalz,
Butter
und frische Eier
sind zu haben bei
Johann Hammerand,
neue Bahnhofstraße, Restaurant Heyder.
Auch wird die Milch ins Haus getragen. 3.1

Ein kleines Logis
ist per Walburgi zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl. 2.1

---

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 52 Dienstag, 3. März. 1896

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die

„Forchheimer Zeitung“

bei allen Postanstalten, Postboten und unserer Expedition zum Preise von **35 Pfg.** (ohne Zustellgebühren) entgegengenommen und erbeten hiezu freundliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 2. März.

Die Generaldebatte des Kultusetats leitet Referent Dr. Daller ein mit einem Bericht über die Hauptziffern des Etats und die Hauptfragen, welche in der allgemeinen Erörterung des Finanzausschusses zur Sprache kamen. Der Referent betont, daß auch in der Debatte über die Universitäten im Ausschusse wesentlich Neues nicht vorgebracht worden sei. Die Kosten für die 3 Universitäten seien im steten Anwachsen. Die Spezialisirung in den Studien schreite fort. Die allgemeine Bildung, das wahrhafte Edle, das Tiefste aller Wissenschaft werde vernachlässigt. Die an der Universität Gebildeten rissen sich vielfach los von dem christlichen Volksempfinden. Eine gewisse Intoleranz mache sich auf den Universitäten geltend gegen Leute, die neben der Wissenschaft auch noch den Glauben bewahren, namentlich wenn sie katholisch seien. Es dürfe nicht erlaubt sein, daß Universitätslehrer der Jugend Unglauben lehrten. Die religiösen Grundanschauungen des Volkes bedürften des Schutzes. Abg. Dr. Günther (freis.) weist darauf hin, daß vor 2 Jahren noch Minister v. Müller den Kultusetat vertrat, und betont dessen Reformthätigkeit und sein persönliches Wohlwollen gegenüber allen Beamten seines Ressorts. Dem jetzigen Minister stehe man noch abwartend gegenüber. Redner tritt lebhaft für höhere Ausgaben, namentlich für die Seminare, ein. Die Universitäten müßten absolute Denk-, Lehr- und Forschungsfreiheit beanspruchen. Das allen Menschen gemeinsame Sittengesetz genüge, um die Universitätslehrer vom Zuweitgehen zurückzuhalten. Ein Professor könne nicht allein Thatsachen lehren, sondern müsse auch Hypothesen vortragen. Abg. Scheubeck (Stadtpfarrer in Straubing, Ctr.) führt aus: Auf den Universitäten herrscht der Geist der Negation, und während die wahre Wissenschaft nie in Widerspruch zum Glauben tritt, setzen viele Professoren ihre subjektiven Anschauungen an die Stelle der objektiven Wahrheit. Die Worte des Ministers über die Lehrfreiheit begrüße er freudig. Redner verlangt bei Berufung von Professoren eine größere Berücksichtigung der Bayern und Katholiken. Abg. v. Vollmar (Soz) tritt in längeren Ausführungen für vollständige Lehrfreiheit ein, der unsere Universitäten ihre Blüthe verdankten, polemisirt lebhaft gegen die öffentlichen und versteckten Angriffe, welche das Centrum gegen die Lehrfreiheit richte und wirft dem Minister eine zu große Nachgiebigkeit gegenüber dem Centrum vor. Redner beklagt die knauserige Art, mit welcher der Kultusetat im Ausschusse behandelt worden sei, nimmt den Prof. Brentano gegenüber den Angriffen Seitens des Centrums in Schutz und verlangt die Lösung der Honorarfrage, Beseitigung der Kollegiengelder und Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen verlagt.

Politische Tageschronik.

* **Preßprozeß.** Wegen eines Vergehens der Beleidigung verübt durch die Presse stand der Redakteur der sozialdemokratischen „Münchener Post“ vor den Geschworenen. In der Nummer 131 vom 9 und 10. Juni v. J der „Münch. Post“ hatte der Angeklagte einen Leitartikel „Soldaten-Menage“ aufgenommen, welcher an den häufigen Epidemien in Kasernen anknüpfend, von den ungenügenden und schlechten Nährmitteln in Kasernen handelte und worin den Küchenunteroffizieren der Vorwurf gemacht war, daß sie von den Lieferanten wie Metzgern 2c. „Erkenntlichkeit“ bekämen, wofür die Lieferanten dann die „stillschweigende Erlaubniß“ erhielten, schlechtes oder gar zu wenig Fleisch liefern zu dürfen. Redakteur Schmid erklärt, den Artikel von dem bekannten Lieutenant a. D. Hofmeister erhalten und denselben auf die Erklärung des Verfassers, daß er nur Wahres enthalte, hin aufgenommen zu haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Redakteur Schmid freigesprochen.

* **Krieg in Sicht** zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aus Madrid wird gemeldet: Die Erbitterung gegen die Vereinigten Staaten aus

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schützler-Verasini.

43) (Nachdruck verboten.)

„Und wo — wo sind meine Eltern?“ fragte Sabine zagend.

Die Gräfin war etwas verlegen; endlich sagte sie langsam.

„Gestorben!

„Beide!“

„Beide!“

Das junge Mädchen murmelte ein Gebet.

„O, weshalb haben Sie mir das nicht früher gesagt?“,

„Du hättest es auch heute noch nicht erfahren, mein Kind, wenn es nicht mancherlei Umstände nöthig gemacht hätten Wir hatten Dich ganz wie unser eigenes Kind erzogen und auf meine Ehre hast Du gleichen Anspruch wie Kurt. Sage, Sabinchen, empfandest Du je ein kränkendes Wort?“

„Sie sind ja engelsgut!“ hauchte Sabine.

„So komm; thue mir doch die Freude und bleibe wie Du warst, das kleine lustige Mädchen, das die Freude meiner Tage wurde. Willst Du Sabinchen? Willst Du mich nicht Mama nennen wie bisher? Sag', hast Du mich nicht mehr so lieb wie vordem?“

Sie zog das nicht mehr widerstrebende Mädchen zu sich nieder, und ihren liebevollen Worten gelang es endlich doch, Sabine zu beruhigen.

„Mama, meine liebe Mama!“

Halb weinend, halb lachend flüsterte es das junge Mädchen.

Und Franziska versuchte nun allmählich sogar einen scherzenden Ton anzuschlagen; schließlich gelang ihr das auch.

„Siehst Du, mein kleines Mädchen, das war es, was ich Dir mittheilen mußte. Und eben dies ist auch das, was der Doktor Deinem Kurt nun sagt. Und jetzt noch eine Frage: Willst Du diesen Deinem Kurt denn nicht auf immer angehören? Dann kann ihn Dir keine mehr nehmen. Willst Du nicht zum zweitenmale mir eine liebe Tochter werden?“

Aber Sabine sprach nicht gleich; ihr Herzchen pochte laut und die Glut, der Rosen jagte über ihr Gesichtchen.

„O, Mama, wie Du grausam bist!“ lispelte sie schamvoll und legte ihr Köpfchen an die Schultern Franziska's.

„Ich weiß nun genug, mein Liebling; ich danke Dir! Ich wußte es, durch Dich finde ich das Glück und den Frieden all' meiner Tage. Du und Kurt! O, Ihr seid mein Alles, meine Freude!“

Hilflos wie ein kleines Kind in reizender Verwirrung stammelte Sabine:

„Wie ich mich schäme — o, Mama!“

Anlaß der Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht wird immer größer. Hier und in Valencia fanden heute feindliche Kundgebungen der Studenten vor dem nordamerikanischen Konsulat statt. Morgen werden die hies. Studenten eine ähnliche Manifestation veranstalten. Man glaubt, die Angelegenheit werde mit einer Kriegserklärung an Nordamerika enden.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

2. März.

Versailles, 2. März. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Soeben habe ich den Friedensschluß ratifizirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden ist. Soweit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde. Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm sei Ehre, der Armee und dem Vaterlande mit tiefbewegten Herzen mein Dank. Wilhelm.

Von den denkwürdigen Einzügen der deutschen Truppen in Paris am 1. März müssen die Geschichtsbücher reden, wie viel mehr die Zeitungen. Die einzelnen Truppen marschierten auf die große Rennbahn Longchamps vor Paris, auf welcher 1867 Kaiser Napoleon seinen Gästen, dem König Wilhelm und dem Kaiser Alexander, seine Garden vorführte. Auf demselben Platze ließ Kaiser Wilhelm am 1. März die Truppen an sich vorbeimarschieren. Es waren 10 000 Mann vom 6. Korps, 10 000 Mann vom 11. Korps und 8000 Mann vom 2. bayerischen Korps. Nach 10 Uhr kam Kaiser Wilhelm in Generalsuniform im Vierspänner angefahren und bestieg die Tribüne, um 11 Uhr setzte er sich auf sein Pferd und galoppierte, von 500 Offizieren des Generalstabes gefolgt, zur Windmühle, wo ihn der Kronprinz empfing. Sämmtliche Musikchöre stimmten das „Heil dir im Siegerkranz" an und der Kaiser, seinen Sohn an der Seite, galoppierte die Front entlang. Der Enthusiasmus war ungeheuer und steckte sogar die fischblütigen Engländer an. Das Hurrah der Deutschen war tief und dem Donner ähnlich aber nicht ein Bajonett zitterte in den Reihen. Die Augen blitzen auf und füllten sich mit Thränen, — so berichten die Engländer — die Lippen zitterten, als sie von dem „historischen Tage" sprachen, aber es war keine ausgelassene Freude, kein äußerliches Frohlocken. Der Kronprinz führte die Truppen und zuletzt seine Dragonerschwadron dem Kaiser vor. Um 12 Uhr war die Heerschau aus und alle Truppen auf dem Wege nach Paris; der Kaiser und der Kronprinz nebst Gefolge waren nach Versailles zurückgekehrt. Avantgarde, etwa 2000 Mann, war schon morgens 8 Uhr in Paris eingerückt. Der erste Deutsche, den die Pariser zu Gesicht bekamen, war der Husarenleutnant Bernhardy. Dem hübschen jungen Manne folgten ein halbes Dutzend Husaren, kräftige, gebräunte Veteranen, sie sahen so ruhig d'rein, als wären sie auf der Parade in Potsdam. Und doch standen zu beiden Seiten dicke Gruppen von Franzosen und sahen aus, als wollten sie ihnen den Eingang zum Triumphbogen versperren. Bernhardy reitet gerade auf sie los, sprengt sie auseinander, setzt mit seinen Husaren über die Trümmer vor dem Thore weg und reitet kaltblütig nach Paris hinein. So wurde Paris durch eine Handvoll Deutscher genommen. Den paar Husaren folgten bald Rittmeister v. Colomb, der die Schwadron kommandierte und endlich General Kame'e, der Kommandierende der Okkupationsarmee. Um 11 Uhr waren die Quartiermacher beschäftigt, ihre Leute unterzubringen. Eine Stunde nachher saßen vor jedem Hause Husaren zu zweien und dreien, plauderten, schmauchten ihre Pfeifchen und waren bereit, mit jedem Franzosen und jeder Französin sich in ein Gespräch einzulassen. Gruppen von Franzosen sammelten sich um sie und „Hans und Fritz" waren der Mittelpunkt aller Gespräche. Auf einzelne Schimpfreden achteten sie nicht, bewegten sich frei unbekümmert und behandelten die Sache, als ob sie sich von selbst verstände.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. März. Die Petroleumpreise dürften voraussichtlich in einiger Zeit wieder beträchtlich in die Höhe gehen; die bekannte amerikanische Standard-Oel-Compagnie soll mit Verdoppelung des gegenwärtigen Kapitals reorganisirt werden, mit anderen Worten die Gesellschaft erstrebt mit aller Energie das Weltpetroleummonopol und sucht zunächst die russische Concurrenz auf ihre Seite zu bringen oder unschädlich zu machen.

* Eggolsheim, 2. März. Der Verschönerungsverein hält in den nächsten Tagen seine Generalversammlung ab. Voraussichtlich wird im Laufe des Frühjahrs der Weg zu jenem Punkte der „langen Meile" markirt, von wo aus man eine herrliche Fernsicht in's Fichtelgebirg, die Gegend von Thurnau, nach Gößweinstein u. s. w. genießt. Touristen seien auf diese lohnende Tour jetzt schon aufmerksam gemacht.

* Egloffstein, 1. März. (Schuldienst.) Die prot. III. Schulstelle in Creußen wurde dem Lehrer Schmidt in Bieberbach verliehen.

* Erlangen, 2. März. (Radikalkur.) Ein Mann, der an Influenza litt, suchte sich auf etwas radikale Art von ihr zu befreien. Er nahm gestern in der Regnitz ein Bad (nach seiner Versicherung ginge das Wasser an, aber der Boden wäre noch sehr kalt), legte sich — etwas blaugefroren — ins Bett und soll heute thatsächlich gesund sein.

„Deine Scham, die Du doch wirklich nicht nöthig hast, wird bald entschwunden sein, Kindchen, und dem hellen Glücke Platz machen. Kurt wird vor Dich treten; auch er weiß jetzt alles."

Erschrocken sprang Sabine in die Höhe.

„Er kommt — ja, er kommt! Und ich kann ihm doch nicht mehr in die Augen sehen — er ist ja doch nicht mehr mehr mein Bruder! Mama, laß mich fort; ich muß allein sein jetzt. Ich kann ihm heute nicht mehr begegnen! Nicht wahr, Mamachen, Du läßt mich allein? Nur noch auf eine Viertelstunde!" bat Sabine fiebernd. „Ich verspreche Dir, wieder pünktlich zu kommen. In mir tobt es; ich glaube, das Herz will mir zerspringen."

Franziska küßte ihr bittendes Mädchen.

„So geh', Sabincher: mit Dir allein wirst Du ruhiger werden. Doch entferne Dich nicht zu weit; es wird Abend und Kurt würde Dich sonst auch holen."

„Nur bis zum Schwanenteich; ich bin bald wieder da, liebe Mama —"

Mit einem Kusse flog Sabine davon; in ihrer Brust herrschten die widerstrebensten Gefühle.

Eine Bangigkeit ängstigte sie, die sie nicht erklären konnte. Und dann wieder jauchzte das Herz, daß Sabine die Arme zum Himmel strecken wollte, um ein Glück, das von dort kam, an die Brust zu pressen.

„Ist das die Liebe?" fragte sich Sabine. „Die Liebe, von der alle Dichter erzählen — die himmlische Liebe?"

Sie wußte es nicht.

Mit feuchten Augen schaute Gräfin Franziska der Davoneilenden nach.

„Der Schlag war hart, mein Liebling für Deine junge Seele; der Schmerz thut weh; aber ich denke, es wird zu einem guten Ende führen."

Kaum war das junge Mädchen auf der anderen Seite verschwunden, so theilten sich unvermuthet die Büsche und der junge Schloßherr mit Dr. Broning erschien.

„Mama!" rief in hellster Fröhlichkeit Kurt und fiel der Gräfin stürmisch um den Hals. „Das ist ja eine prächtige Neuigkeit, die mir eben unser lieber Doktor mittheilte! Nicht mit allen Schätzen der Welt ist sie zu bezahlen! Ich bin noch ganz konsternirt davon."

„Aber Kurt, Kurt!" rief Franziska glücklich. „Du erdrückst mich ja! So nimm doch Rücksicht auf die zarte Konstitution Deiner Mutter! Wie viel Umarmungen denkst Du denn, habe ich in dieser Zeit schon über mich ergehen lassen müssen? Erst Sabine — dann Du!"

„Mir erging es vorhin nicht besser!" lachte Broning. „Das ist die übermüthige Jugend."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg.) Dienstag, 3. März 1896: „Mariana". Freitag: „Das zweite Gesicht".

* Die Kretinenanstalt Burgkundstadt hat gegenwärtig neun weibliche Pfleglinge im Alter von 11—33 Jahren, der in Bamberg seßhafte oberfränk. Kretinenhilfsverein hat im vergangenen Jahr an der Bauschuld 24,000 ℳ abgetragen.

* Hof, 1. März. Das „Hofer Tagblatt" ist für die nächste Schwurgerichtsperiode wegen Beleidigung durch die Presse vor die Geschworenen verwiesen. Der stellvertretende Redakteur Hans Dill hat sich zu verantworten.

* In Lohr hat sich der Buchdruckereibesitzer Puschacher, Redakteur des „Lohrer Anzeiger", erschossen.

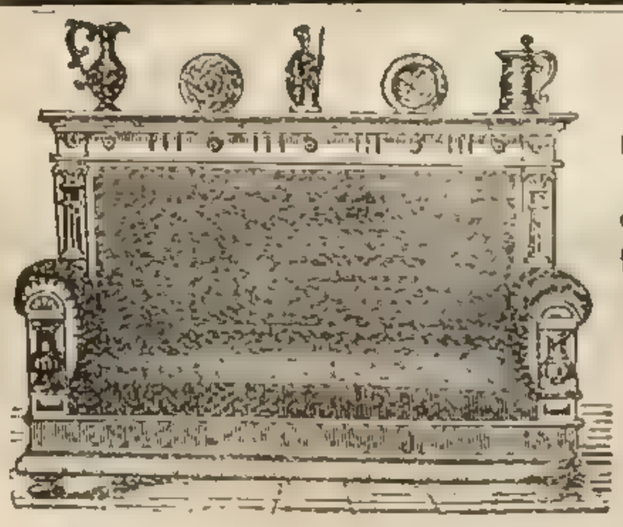
* Pfaffenhofen a. J., 27. Febr. Die 63jährige Gütlerin von Langenbruck, welche am Faschingsdienstag ihren Ehemann erschlug, wird nun vom Volksmunde auch als die Mörderin ihres ersten Mannes, der bei einer Holzarbeit plötzlich todt umfiel, bezeichnet; man spricht davon, daß dieser von ihr vergiftet wurde.

* München, 1. März. (Zum Raubmord.) Es dürfte nunmehr jeder Zweifel ausgeschlossen sein, daß Berchtold der Mörder ist. Ein Bahnbediensteter gab gestern an, daß er am Tage des Mordes, nach 10 Uhr, einen in der Karlstraße wohnhaften Bekannten besuchen wollte und von einem Unbekannten auf dem Wege eine Uhr um 6 Mk. angeboten erhielt, die er aber nicht kaufte. Dann sei der Fremde in das Haus Nr. 33 (wo die Ermordeten wohnten) hineingegangen. Als der Bahnbedienstete noch 12 Uhr wieder zurückging und dabei an Haus-Nr. 33 vorüberging, sei der Fremde eben wieder aus dem Hause herausgegangen. Sie hätten sich gegrüßt, aber nicht mehr gesprochen. Der Fremde habe nichts getragen. In der Photographie des Berchtold habe er nun augenblicklich und mit voller Bestimmtheit den Mann erkannt. Als ihm dann der verhaftete Berchtold gegenübergestellt wurde, hielt er seine Behauptung vollauf aufrecht. Berchtold wurde erregt, gestand aber nichts.

* Budapest, 29. Februar. Nachrichten aus Fiume zufolge ist in Folge starken Unwetters der gesammte Verkehr unterbrochen sowie die Schulen und Theater geschlossen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Von Stunde zu Stunde werden neue Schiffsunfälle gemeldet.

* Weit nachdrücklicher als Falb betreibt ein spanischer College des deutschen Propheten sein Metier der Prophezeihung. Weit nachdrücklicher und weit schrecklicher. Denn wenn seine furchtbare Voraussage Recht behält, so werden Spanien, ein Theil von Portugal, Frankreich und Deutschland in etwa 14 Tage Bonaparte's einer vergangenen Epoche sein. Der Schreckliche veröffentlicht nämlich (einige Tage nach der Fastnacht) in der spanischen Zeitung „El Labriego" folgendes: „In der Mitte des Monats März wird ein ungeheuer großer „Aerolith", der sich von einem unbekannten Himmelskörper losgelöst hat, in der Höhe von 25,000 Metern über der Erdoberfläche zur Explosion gelangen. Die unzähligen Trümmer dieses Meteors werden dann mit solcher Gewalt auf die Erde niedersausen, daß sie Spanien, einen Theil von Portugal, Frankreich und Deutschland vom Erdboden vertilgen werden." — Diese Länder sind also gewarnt, und wie man zugeben muß, rechtzeitig. Bis 15. März hat Jedermann in ihnen Zeit genug, sein Haus zu bestellen, allerdings nur im bildlichen Sinne der Bibel, denn die Häuser selbst werden verschwinden.

Der Ziehungstermin der **Würzburger Geldlotterie,** Haupttreffer **40,000 Mk.,** Gesammtgewinne **100,000 Mk.** rückt immer näher. Da die protestantische Kirchenbauverwaltung Würzburg für die richtige Einhaltung **garantirt,** ist ein Verschub ausgeschlossen. Das Loos kostet 2 Mk.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divanke in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux.
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 16. März 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Einige Aecker
sind zu verpachten. **Michael Karg,**
2 2 Fuchsengasse 309

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.
Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Einige Koffer
sind billig zu verkaufen.
Näh. Exped. ds. Bl. 4,3

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.

Handels-Akademie Leipzig
Dr. j. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne und
44) **Probenummern.**

* (Strafkammer Bayreuth.) Der 15jährige Spinnereiarbeiter Joh. Hofmann von Weinbrücke bei Kulmbach hatte am 14. Januar l. Js. zwischen Mainlens und der Burg rollte heran, das Eisen [illegible] Barbierbüchse der Reihung [illegible] erwartete er das Schauspiel; welcher Gefahr sie [illegible] Wegen eines Verbrechens eines Eisenbahnunfalls wurde Hofmann

V. H. Frisch,

und Gummiwaarenhandlung

fertigt und hält stets großes Lager

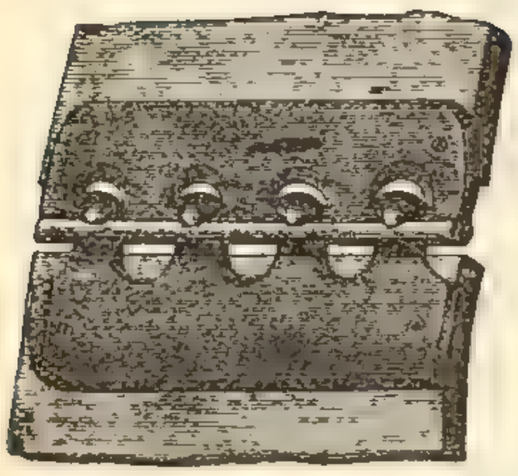
in

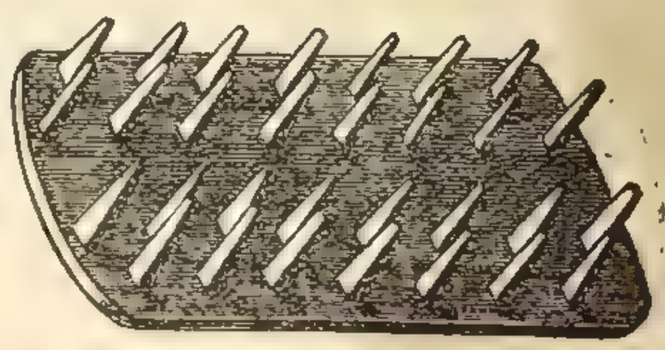
Ia Leder-Treib-Riemen, Bechergurten, Becher, Becherschrauben, Sackschnallen,

2c. 2c.

Druck- und Saugschläuche,

alle Gummi- und Asbest-Verdichtungen.





Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage am **Donnerstag den 5. März,** früh 9 Uhr anfangend, nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung: 3 schöne Kleiderschränke, eine Kommode, ein Nachttischchen, Waschtische, einen Kuchenschrank, ein Glasschränkchen, ein Briefschränkchen, einen Schreibpult, eine schöne Hänglampe, mehrere Wandlampen, einen Lichtbilderapparat, einen Stereoskopapparat mit 25 Bildern, einen Koffer, einen schönen großen Glasschrank mit Spiegel Rückwand, einen Zimmerstutzen mit abnehmbarem Lauf (durch Laufverwechslein auch zum Scharfschießen verwendbar) mit allem Zubehör, eine Geld- und Bücher-Kasette, eine Wanduhr mit Wecker, 3 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 vollständige Betten, Glas und Porzellan, Spiegel und Bilder, Küchengeschirr, eine große Wanne, mehrere Schäffer, eine Partie Herren- und Frauenkleiderwäsche und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden ergebenst eingeladen

Das Versteigerungslokal befindet sich in der Kegelbahn „zum rothen Roß," bei Herrn Gastwirth Joh. Fuchs, dahier.

Forchheim, 29. Februar 1896.

Bened. Schenk, Auktionator.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

3) **der Obige.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Verein „Fidelio."

Samstag, den 7. März, Abends 8 Uhr im Vereinssaale

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Ballotage, Rechnungsabhör, Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht

der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Große Auswahl

in Rouleaux, abgepaßt und meterweis, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als: Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c.

Krellmann, Sattlerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 53 — Mittwoch, 4. März. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 3. März.

Die allgemeine Erörterung über den Kultusetat wird fortgesetzt. Kultusminister v. Landmann rechtfertigt sich zunächst gegen den Vorwurf, daß er den Kultusetat zu knapp bemessen habe. Die Mehrforderungen betragen 300,000 Mk. Im Finanzgesetz fallen von 7,800,000 Mk. auf das Kultusbudget 4 Millionen. Die Erörterungen über die Lehrfreiheit haben keine große praktische Bedeutung. An unseren Universitäten findet sich kein Lehrer, welcher die Lehrfreiheit mißbraucht. Es geht durch die Universitäten ein konservativer Zug wie durch unser Volk, eine Art Reaktion gegen die Sozialdemokratie. Daß ich mich vom Centrum breit schlagen ließ, ist ein ganz unbegründeter Vorwurf. Das Sittengesetz, das nach dem Abg. Dr. Günther die Grenze bildet, ist doch nicht genau genug formulirt. Wir müssen von den Lehrern der Universitäten verlangen, daß sie wissen, daß sie Staatsbeamte und Lehrer der Jugend sind. Abg. Dr. Orterer (Centrum) betont, daß eine Reform des Obersten Schulraths nach wie vor ein Programmpunkt seiner Freunde bleibe. Daß die Ausgaben für Bildungszwecke Angesichts der großen Ausgaben für Heereszwecke knapper sind, ist eine Thatsache, an welcher wir nichts ändern können. Der Vorwurf aber, daß das Centrum seinerseits noch größere Abstriche am Kultusetat gemacht habe, ist unbegründet. Wir wünschen, daß bei gleicher Tüchtigkeit für die Berufung Bayern bevorzugt werden; wir wünschen ferner, daß das Mißverhältniß zwischen Katholiken und Protestanten beseitigt werde. Wir haben uns nur gegen Mädchengymnasien ausgesprochen; mit der Zulassung einzelner begabter Frauen zum Studium könnten wir uns einverstanden erklären. Abg. Dr. Aub (natlib.) betont, daß keine brauchbare Formel gefunden worden sei, um die Grenze der Lehrfreiheit zu bestimmen, und weist den Vorwurf zurück, daß die Professoren die Religion untergrüben. Redner verlangt die Förderung der Pädagogik auf den Universitäten und die Ausdehnung der Seminare, deren Wichtigkeit nicht genügend geschätzt werde, sowie die Zulassung der Frauen zum Studium. Abg. Dr. Ratzinger: Heute fehle jeder Zusammenhang zwischen den Professoren und dem Volk, da auf den Universitäten die Spezialisirung fortschreite und die allgemeine Bildung vernachlässigt werde. Wenn der auf der Universität Gebildete wieder das öffentliche Leben und die Gesellschaft leiten wolle, müsse vor Allem auf der Universität die historische und philosophische Bildung gepflegt werden. Die Frage der Honorar- und Kollegiengelder habe eine tiefe volkswirthschaftliche Bedeutung, denn es bestehe jetzt die Gefahr, daß alle Aermeren von der Universität und vom Studium verdrängt würden. Es gebe zwar keine Form, um die Grenzen der Lehrfreiheit zu bestimmen, aber absolut sei die Lehrfreiheit eben so wenig, wie irgend ein Mensch absolut sei. Bekämpfen müssen wir den Despotismus einseitiger Meinungen und Theorien, bekämpfen müssen wir den Unglauben. Nehmen Sie dem Volke nicht seine Ideale und seinen Glauben! Nur in der Religion liegt die Grundlage für das Gedeihen des Staates.

Politische Tageschronik.

* (Preußische Liebesdienste.) Der Direktor der preußischen Staatsbahnen, Thielen, hat es endgültig abgelehnt, für den Besuch der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896 Ermäßigung der Fahrpreise zu bewilligen. Es sei nur eine „rein lokale" Ausstellung. Gleichzeitig mit dieser brüsken Abweisung hat er die ganz unglaubliche Unverzagtheit, die Erwartung auszusprechen, daß das bayerische Eisenbahnministerium den bayerischen Besuchern der Berliner Ausstellung Fahrpreisermäßigung gewähren werde. Da hört sich aber doch schon die Weltgeschichte auf. Wofür haben wir denn eigentlich einen bayerischen Gesandten in Berlin, wenn es demselben nicht möglich ist, an maßgebender preußischer Stelle jene Erklärungen abzugeben, welche vielleicht im Stande sind, die Oberpreußen zu belehren, daß die Nürnberger Ausstellung doch etwas mehr ist, als ein Jahrmarkt in Kiritz oder Piritz. Ist denn diese — an sich schon so furchtbar überflüssige — Gesandtschaft blos zur Effektuirung dynastischer Aufträge da, oder könnte sie nicht hie und da ein wenig für Interessen der bayerischen Industrie und des Handwerks mobil gemacht werden?

* Die Wege der Gerechtigkeit sind unberechenbar. Vor Kurzem wurde der Produktenhändler Meinig in Chemnitz vom dortigen Landgericht zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte oberhalb des Eingangs zu seinem Pferdestall eine Kaiserbüste aufgestellt und soll da-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

44) (Nachdruck verboten.)

„Sabine! Wo ist Sabine?" fragte mit suchendem Blicke Kurt, dem man die mächtige Erregung ansah.

„Allein hat sie mich gelassen, die Undankbare. Und davongelaufen ist Sie mir, als ich ihr sagte: „Kurt wird bald da sein und Dich fragen, ob Du sein kleines Weibchen werden willst." Oder bist Du am Ende gar nicht einverstanden mein Sohn, mit unserem Plane?"

Er warf sich an die Brust seiner stattlichen Mutter, ungeachtet ihres Erwehrens.

„O, Mutter, wie glücklich ich geworden bin! Ach, ich wußte ihn nicht zu deuten, diesen Zwiespalt in meiner Brust! ich wußte nicht, was das für ein Stürmen und Toben war.

Ich liebte Sabine so unendlich — und es kam mir doch anders vor als Bruderliebe. Aber wußte ich denn mein ganzes Leben lang bis heute etwas anderes? Wie hätte ich einen Gedanken bilden können, daß Sabine nicht meine Schwester ist! Mein Blut, mein rebellisches Blut mußte ich oft zügeln — ich hätte diesen Zustand nicht lange mehr ertragen. Und nun, Mutter, nun ich alles weiß, kommt nichts meinem Glücke gleich. Wenn ich das verlöre, ich glaube, es wäre mein Tod!"

Die heiteren Züge des Gräfin beschatteten sich.

„Da mußt nicht von solch' düsteren Dingen sprechen, Kurt. Du in Deiner blühenden Jugend darfst nicht an den Tod denken; überlasse das Greisen. Du bist beinahe zwanzig Jahre alt — ein bischen jung zum Heirathen, und ich denke auch, Ihr wartet ein Jährchen noch. Jetzt, da Ihr Euch lieben könnt nach Herzenslust, glaube ich kaum, daß Euch die Zeit lang wird."

„Eigentlich bist Du grausam, Mama!" rief Kurt. „Aber sei es darum. Doch sage mir — Sabine wie hat sie es aufgenommen?"

„Sie weinte viel," antwortete mit leichtem Scherzen Franziska, und ist nun davon, weil sie Dich nicht mehr sehen will."

Der Doktor lächelte.

„Ihre Thränen will ich bald trocknen, Mama!" rief stürmisch der junge Graf. „Und ansehen muß mich meine Sabine, wenn ich ihre Augen suche. Dafür laß mich nur sorgen! Aber wo ist sie denn?"

„Am Schwanenteiche, Kurt. Aber ich bitte Dich, laß sie erst ein Weilchen allein. Das Kind ist ganz verwirrt."

„Ich tröste sie, Mama, — Nein, halte mich nicht auf; es ist ist mir unmöglich, hier still zu sitzen und zu warten, bis sie wiederkommt. Und wer weiß, wie lange das dauern kann!" (Forts. f.)

durch eine Majestätsbeleidigung verübt haben. Der Verurtheilte ergriff Revision ans Reichsgericht, welches die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Leipziger Strafkammer verwies. Diesmal erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

* Im Reichstag wird die Zuckersteuervorlage berathen, die von dem Schatzsekretär Posadowsky mit den bekannten Gründen empfohlen wird. Abg. Richter weist auf die schlechte Besetzung des Hauses und die ablehnende Haltung Süddeutschlands hin. Der Antrag Kanitz sei noch bescheiden im Vergleich zur Vorlage. (Heiterkeit.) Der Staat habe nicht für normale Preise zu sorgen und nicht für die Rentabilität von Grund und Boden. Diesem Gedanken habe gerade der Landwirthschaftsminister auf's schärfste gegenüber dem Antrag Kanitz ausgesprochen und damit auch den Stab über die Zuckersteuervorlage gebrochen. Abg. Spahn erklärte, daß das Zentrum nicht ablehnend und nicht sympathisch der Vorlage gegenüber stehe. Er wolle Prämien ohne Reichszuschuß und Kontingentirung ohne Erhöhung der Verbrauchsabgabe.

* Die Italiener haben in Afrika eine große Schlappe erlitten: Menelik hat den General Baratieri in einer großen Schlacht bei Adna vollständig geschlagen. Die Italiener mußten sich zurückziehen und verloren 40 Kanonen. Es heißt, General Baratiere, der den Oberbefehl über die italienischen Truppen führte, habe Selbstmord begangen. In Rom herrscht ungeheure Aufregung; es sollen weitere 20,000 Mann nach Afrika gehen. — Weiter meldet der „Italia militare" aus Rom, daß die Krönung Meneliks zum Kaiser von Abessinien in Axum bereits stattgefunden habe.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. März. Vom Bayerischen Gewerbemuseum autorisirt, hat die Soldan'sche Buchhandlung in Nürnberg ein kleines illustrirtes Heftchen, welches als Einführung in die diesjährige Bayerische Landesausstellung dienen soll, verlegt. Wir können das eben erschienene kleine Werkchen, das seinem Zwecke trefflich genügt, geeignet sowohl zur Selbstanschaffung, wie auch zur Dedikation, nur bestens empfehlen. Es ist im Buchhandel zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

bn Baiersdorf, 2. März. Unterm Gestrigen fand dahier im „Scharfeneck" die Jahresversammlung des Bienenzüchter-Vereins Baiersdorf statt, wozu sich die Mitglieder fast vollzählig eingefunden hatten. Vereinsmitglied Hr. Kunder, Lehrer in Erlangen, hielt einen die Versammlung fesselnden Vortrag über: „Welche Pflichten hat der Imker gegenüber der heranwachsenden Jugend?" In demselben wurde betont, daß die Volksschule allein nicht im Stande sei, die Jugend vor Rohheiten und Bosheiten gegen Thiere und Pflanzen abzuhalten; daß vielmehr das Elternhaus am ehesten Naturfreunde und edle Menschen heranziehen könne, wenn es die Kinder lehre, die Natur zu beobachten. Dann würden dieselben finden, daß jedes Einzelwesen einen Zweck im großen Haushalt der Natur erfülle. Jene Eltern aber, die sich mit der Imkerei befassen, seien — weil sie wohl die besten Naturfreunde sind — ganz besonders dazu berufen, in ihren Kindern Menschen heranzubilden, die für alle Vorgänge im Thier- und Pflanzenleben empfänglich sind. Der Vortrag wurde mit größtem Beifalle aufgenommen und dem Hrn. Referenten der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Nicht minder Beifall erntete der Vereinssekretär Hr. Lehrer Braun, Poxdorf, für den erstatteten umfangreichen Jahresbericht pro 1895. Der umsichtigen Geschäftsführung der seitherigen Vorstandschaft wurde lobend und dankend gedacht und sodann dieselben Vorstandsmitglieder auf Vorschlag wieder gewählt, nämlich die HH.: Kohn-Baiersdorf, als Vorstand, Braun-Poxdorf, Sekretär, Helm-Baiersdorf, als Kassier und Reinhardt-Baiersdorf, J. Kupfer-Poxdorf und Krämer-Kleinseenbach als Zeidlermeister. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 19. April in Langenfendelbach abzuhalten. Dieselbe verspricht besonderes Interesse, da zu derselben der 1. Kreisvereinsvorstand, Hr. Walz aus Erlangen, sein Erscheinen bestimmt zugesagt hat. — Es wurde sodann eine alle Theilnehmer befriedigende Verlosung bienenwirthschaftl. Geräthe vorgenommen. Nach Schluß derselben folgte gemüthliche Unterhaltung, die bis in später Abendstunde hinein währte.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Notar Leiendecker von Thurnau wird nach Vohenstrauß, Notar Stühler von Scheßlitz nach Dorfen versetzt. Rechtspraktikant Rattenhuber in München wird Notar in Thurnau, Rechtspraktikant Dr. Schrenk in Nürnberg wird Notar in Münnerstadt und Rechtspraktikant Lindner in Regensburg wird Notar in Scheßlitz.

^ Bayreuth, 3. März. Der landw. Kreisausschuß von Oberfranken ist unablässig bemüht, die Verbesserung des einheimischen Scheckviehes durch Kreuzung mit Original-Zuchtstieren der Simmenthaler Fleckviehrasse zu fördern. Zu diesem Zwecke sollen auch wieder in diesem Jahre Zuchtstiere, die der Rasse angehören, unter der bisher üblichen Zuschußgewährung im Simmenthal angekauft werden, um unsere Scheckviehzüchter in den Stand zu setzen, bei fortgesetzter Benützung edler Original-Simmenthaler Zuchtstiere ein Zuchtmaterial liefern zu können, wie man es anderwärts auch nicht besser und schöner zu erwerben vermag. Findet diese Sache bei unsern Scheckviehzüchtern Anklang, so wird der Kreisausschuß, genügende Bestellungen vorausgesetzt, in nächster Sitzung dem gemeinschaftlichen Ankaufe von Original-Simmenthaler Zuchtstieren näher treten. Es wird daher schon jetzt empfohlen, Bestellungen durch die Bezirks Ausschüsse dem Kreisausschuß in Bayreuth — womöglich noch bis Ende d. Mts. vorzulegen.

* Nürnberg, 3. März. Die große Hundeausstellung findet vom 27. bis 30. Juni in den Hallen der Aktienbrauerei statt.

* Nürnberg. Verschiedene Theile des Lorenzer Waldes sind vom Kiefernspanner bedroht. Leimringe wurden in umfassendem Maße angebracht.

* In Berlin sind 231 Hunde steuerfrei — weil sie blinden oder tauben Menschen Diener- oder Führerdienste leisten. — Welche Unsumme von Elend leuchtet aus dieser prosaischen Zahl.

* Petersburg, 2. März. (Verbrannt.) In der Nacht ist in einem entlegenen Stadttheile ein von Arbeitern bewohntes Haus niedergebrannt. Acht verkohlte Leichen wurden aufgefunden.

* New York, 1. März. Nach (32 Jahren.) Als man einen verlassenen Schacht in einem Kohlenbergwerk bei Whreling in West-Virginien untersuchte, fand man die Leichen von 4 Bergleuten. Einer saß fast aufrecht gegen die Felsen gelehnt. Am Boden fand man eine Flasche und in dieser einen Zettel mit folgenden Aufzeichnungen: „2. November 1868. Sollte dieser Zettel jemals das Licht der Welt erblicken, so möge diese wissen, daß wir hier gefangen sitzen, weil der Schacht eingestürzt ist. Wir haben nichts zu essen und zu trinken. Seit 8 Tagen sitzen wir hier. — 4. November. Ewing und Ackelson haben Ayres getödtet und essen ihn. Ich habe schon einen Stiefelschaft gegessen. Das Oel in unserer Lampe wird immer weniger und die Luft ist schlecht. — 6. November. Ewing hat Ackelson getödtet und hat seine Füße abgeschnitten, die er jetzt ißt. Er tanzt wie ein Irrsinniger mit gezücktem Messer herum. — 7. November. Ich bin jetzt allein mit dem Todten. Ich hatte zur Selbstvertheidigung Ewing zu tödten. Ich habe gerade den andern Stiefelschaft gegessen. Ich stecke diese Aufzeichnungen in die Flasche, damit mein Schicksal, wenn es möglich ist, bekannt gemacht wird. — Joseph Olney." Alte Bewohner haben noch nicht das räthselhafte Verschwinden der vier Bergleute vergessen. Zwei von ihnen waren Engländer. Der britische Konsul stellte damals alle möglichen Untersuchungen an, aber vergebens.

Gerichtssaal.

* Bayreuth, 2. März. Tagesordnung der 1. Sitzungsperiode am kgl. Landgericht Bayreuth im Jahre 1896. 1. Fall, Mittwoch, 4. März: Lochner Gerg, Weber und Gütler von Oelschnitz, tödtliche Körperverletzung. 2. Fall Donnerstag, 5. März: Maier Karl, Dienstknecht von Poppendorf, Meineid, Popp Johann, Maurer von Freiahorn,

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Anstiftung hiezu. 3. Fall, Freitag, 6. März: Hofmann Peter, Korbmacher von Trieb, Mordversuch. 4. Fall, Nachm.: Schuberth Johann, Dienstknecht von Theisenort, Verbrechens wider die Sittlichkeit. 5. Fall, Samstag, 7. März: Schlagenhaft Johann, Taglöhner von Seußling, Brandstiftung. 6. Fall, Montag, 9. März: Adelhardt Johann, Weber und Gütler von Adlitz, Verbrechens wider die Sittlichkeit. 7. Fall, Dienstag, 10. März: Purucker Johann, vorm. Postbote von Seybothenreuth, wegen Verbrechens und Vergehens im Amte, 8. Fall, Nachm.: Küfner Jakob, lediger Tüncher von Hof, Nothzuchtsversuch. 9. Fall, Mittwoch, 11. März: Bayerlein Konrad, Dienstknecht von Kronach, tödtliche Körperverletzung. 10. Fall, Freitag, 13. März: Dill Hans, Schriftsetzer von Hof, und Deintzer Georg Julius Lorenz Centralstaatskassefunktionär a. D. in München, Beleidigung durch die Presse. 11. Fall, Nachm.: Popp Georg, Metzger und Oekonom von Kulmbach, Mordversuchs.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 2. März.

Dörfler Franz, Bäcker von Mittlerweilersbach, ist beschuldigt, am 4. vor. Mts. in der Backstube eines hiesigen Bäckereibesitzers einen auf 6 Mark gewertheten Ring entwendet zu haben, ferner wenige Tage darnach und wiederholt am 16. dess. Mts. den Maurer Dürrbeck von Mittlerweilersbach vorsätzlich und rechtswidrig mit einem Prügel mißhandelt zu haben. Gesammtstrafe; 6 Monate Gefängniß

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	9 04	7,47	7,19	7,55
Straubing	20,01	22,78	19,21	13,54
Regensburg	27,27	22,84	20,09	13,42

Briefkasten.

Herrn **G. K. in Gunzendorf.** Die Lösung des Räthsel ist nicht richtig. Das bestellte Loos können wir in angegebener Weise unmöglich senden. Sie können dasselbe bei uns persönlich abholen oder müssen 10 Pfg. in Marken einsenden.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage am **Donnerstag den 5. März,** früh 9 Uhr anfangend, nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung:
3 schöne Kleiderschränke, eine Kommode, ein Nachttischchen, Waschtische, einen Küchenschrank, ein Glasschränkchen, ein Briefschränkchen, einen Schreibpult, eine schöne Hänglampe, mehrere Wandlampen, einen Lichtbilderapparat, einen Stereskopenapparat mit 25 Bildern, einen Koffer, einen schönen großen Glasschrank mit Spiegel-Rückwand, einen Zimmerstutzen mit abnehmbarem Lauf (durch Laufverwechseln auch zum Scharfschießen verwendbar) mit allem Zubehör, eine Geld- und Bücher-Kasette, eine Wanduhr mit Wecken, 3 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 vollständige Betten, Glas und Porzellan, Spiegel und Bilder, Küchengeschirr, eine große Wanne, mehrere Schäffer, eine Parthie Herren- und Frauenkleiderwäsche und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden ergebenst eingeladen.

Das Versteigerungslokal befindet sich in der Kegelbahn „zum rothen Roß," bei Herrn Gastwirth Joh. Fuchs, dahier.

Forchheim, 29. Februar 1896.

Benedict Schenk, Aktionator.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 7. März, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten, Fragekasten.

Hiezu ergeht an die Herren Mitglieder freundliche Einladung.

2,1 Der Vorstand: **Joh. Richter.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 22

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 ₰. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,5 Fischbach a. d. Nahe.

Frisch eingetroffen: 3,2
feinste Kieler Bücklinge, Bratheringe, Bismarck- & Delikates-Häringe, feinste Rollmops, marinirte Häringe empfehle bestens
Hch. Müller.

☛ Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.

Sensationell! 13.12 **Sensationell!**

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenhefte** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Lampenschirme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während des Krankenlagers und beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter und Tante

Barbara Hofmann,

Bahnmeisterswittwe,

sowie füs die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Küffner** und die reichen Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Forchheim, Nürnberg, Bamberg, Höchstadt a/A., Salzburg, Hersfeld und Amerika, den 4. März 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Billigste Preise.

Bei Bedarf zur bevorstehenden **Saison** und **Confirmation** empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig).

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Gröschel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Solide Waare. Große Auswahl.

Reelle Bedienung.

Es ist für jeden Bau-, Schreiner-, Wagner und Zimmermeister unbedingt nöthig und im eigenen Interesse, sich eine **Hilfsmaschine** anzuschaffen, mit welcher derselbe seine Arbeiten **schneller, leichter** und **besser** herstellen kann, als dies mit der Hand möglich ist.

Wir haben auf ein paar Tage in **Forchheim, Hotel zur Eisenbahn** eine

Hilfsmaschine

(Hand-, Fuß- ev. Motorbetrieb) ausgestellt und können sich die obigen Herren von dem leichten Gange derselben selbst überzeugen.

Zahlungsbedingung sehr günstig.

Jacnicke & Co., Berlin, Spezialfabrik.

Gasthaus zum Hirschen.

Heute Mittwoch

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Ich Unterzeichnete, nehme hiemit die beleidigenden Aeußerungen gegen **K. Thurn,** Weber, als unwahr zurück und erkläre denselben als einen tüchtigen Mann. **C. Ruckdäschel.**

Jedes Quantum

Kartoffel

kauft **K. Lohnert,** Raschenbach.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped

---

Fst. marinierte Heringe, Bratheringe, Bismarck- und Delikateßheringe, Sardinen, Rollmöpse, Bücklinge rc.

frisch eingetroffen und empfiehlt billigst **Wolfg. Jena,** Baadg. 228.

Täglich frische Milch, reines Butterschmalz,

Butter

und frische Eier

sind zu haben bei

Johann Hammerand,

neue Bahnhofstraße, Restaurant Heyder.

Auch wird die Milch ins Haus getragen. 32

Ein gut erhaltener **irdener**

Füllofen

ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 3.2

Ein kleines Logis

ist per Walburgi zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl. 2.2

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 54 Donnerstag, 5. März. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 4. März.

Es folgt die Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. Revision des Forstgesetzes vom 28. März 1852. Auf Antrag des Abg. Dr. Daller wird der Gesetzentwurf einem besonderen Ausschusse von 21 Mitgliedern überwiesen. An denselben Ausschuß wird auf Antrag Dr. Daller's auch der Gesetzentwurf betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Forstgesetzes für die Pfalz überwiesen. Hierauf wird die allgemeine Erörterung des Kultusetats fortgesetzt. Abg. Wagner (natlib.) kann dem Abg. v. Vollmar gegenüber nicht zugeben, daß die Liberalen im Finanzausschusse für die Lehrfreiheit nicht genügend eingetreten wären. Es gäbe aber doch auch für die Lehrfreiheit gewisse Grenzen, und diese böten das Sittengesetz und die Staatsgesetze. Abg. Dr. Pichler: Für die Wissenschaft habe keine Gewalt so viel gethan als die Kirche und die Päpste. Wir bekämpfen nicht die Hypothese als solche, sondern nur, daß man die Hypothese als Wahrheit ausgibt. Unter Religion verstehen wir das Gefühl der Abhängigkeit von Gott, die Erfüllung der Pflichten gegen Gott, den Glauben an einen persönlichen Gott. Möge unsere Schule bewahrt bleiben vor einer andern Religion! Wir üben stets die bürgerliche Toleranz, aber nicht die dogmatische Toleranz. Gegen die Unwahrheit muß man intolerant sein. Redner polemisirt lebhaft gegen die Abgg. Dr. Günther und von Vollmar. Kultusminister v. Landmann gibt zu, daß eine allgemeine Erweiterung der historischen und philosophischen Studien wünschenswerth sei. Es empfehle sich die Geschichte der Einzelfächer mehr zu pflegen. Nach der Konfession sind an den Universitäten angestellt 43 Prozent Katholiken, 55 Prozent Protestanten und 2 Prozent Juden. Der Oberste Schulrath habe sich bewährt, doch solle die Reform desselben, falls sich eine Nothwendigkeit dazu ergeben sollte, erfolgen. Abg. Dr. Aub (lib.) weist die Angriffe der Abgg. Dr. Orterer und Dr. Pichler auf die Liberalen zurück und betont u. A., die Liberalen hätten die katholische Kirche niemals angegriffen. Damit schließt die allgemeine Erörterung. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen seitens der Abgg. Dr. Günther, v. Vollmar, Dr. Andreae, Dr. Orterer, Dr. Pichler betont der Referent Abg. Dr. Daller in seinem Schlußwort, er habe den Kultusetat nicht knauserig behandelt. Um die Wissenschaft habe die katholische Kirche die größten Verdienste. Die Lehrfreiheit fürchte er nicht, wenn nur die Hypothesen auch bloß als Hypothesen gelehrt würden. Den festen Mittelpunkt bilde der Glaube. Wenn er (Redner) auch noch immer gegen Errichtung von Mädchengymnasien sei, so habe er doch nichts gegen die Zulassung einzelner Frauen zum Studium. Nach einer persönlichen Erwiderung Dr. Andreae's beginnt die Einzelberathung. Dabei wird Ziffer 20 „Allgemeiner Ministerialetat" ohne Erörterung genehmigt. Morgen Fortsetzung. Uebermorgen erfolgen die Wahlen in den Forstgesetzausschuß.

* In der Kammer der Reichsräthe beantragt der Ritter v. Maffei als Referent über den Etat der Staatsschuld Zustimmung zu dem Etat und zu dem Beschlusse der Kammer des Abgeordnetenhauses betreffend baldige Konvertirung der 4proz. Staatsschuld in eine $3^1/_2$prozentige.

Politische Tageschronik.

* In Rußland erregt ein Tagesbefehl Aufsehen, den der Kommandierende des Moskauer Militärbezirks, General Kostanda kürzlich an die Offiziere der ihm unterstehenden Truppen gerichtet hat. In diesem Tagesbefehl verbietet nämlich General Kostanda in strengen Worten jede Soldatenmißhandlung und fordert die Offiziere auf, die Mannschaften human und wohlwollend zu behandeln. Kostanda ist der erste russische General, welcher die Soldatenmißhandlungen in der russischen Armee öffentlich rügt. Die reaktionären Blätter, wie der „Garashdanin" und die „Petersburgskija Wjedomosti", greifen denn auch den General heftig an und behaupten, derlei Befehle seien geeignet, die Disziplin in der Armee zu lockern.

* In englischen Unterhaus wurden die kolossalen Mehrforderungen für eine Menge neuer Schlachtschiffe, Kreuzer, Torpedozerstörer, Hafenbauten und -Befestigungen mit Hurra angenommen.

* Französische Eindrücke über die italienische Niederlage in Afrika. Sämmtliche Pariser Blätter beschäftigen sich natürlich mit der Niederlage der Italiener. Alle konta-

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

45) (Nachdruck verboten.)

Mit einer bittenden Bewegung trat Kurt auf den Weg nach dem Schwanenteiche.

„Du wirst sie böse machen, Kurt!" rief ihm die Gräfin nach.

„Ohne Sorgen, Mama, ich mache Sie wieder gut!" gab er zurück und war davon.

„Da stürmt er hin!" versetzte lachend Broning. „Er wird sie finden und wenn sie sich versteckt hätte im hintersten Winkel. Einem Liebenden ist alles möglich."

„Wie glücklich er ist, Doktor!" sagte Franziska. „Gott gebe, daß ihm dies Glück erhalten bleibt sein Leben lang!"

„Und wer sollte es ihm nehmen?" entgegnett mit burschikosem Humor Broning.

„Ich denke wieder an das Verhängniß," flüsterte die Gräfin. Nun wurde der Sanitätsrath ernstlich böse.

„Das ist schon ein Verbrechen!" rief er aus. „Jetzt in dieser Stunde derartigen Gedanken Raum zu geben, ist unverantwortlich! Kurt habe ich kurirt. Soll ich nun auch bei Ihnen anfangen?"

„Sie haben recht; ich bin eine Thörin! Reichen Sie mir den Arm, Doktor; wir wollen ins Schloß gehen; es wird Abend."

„Dort bleiben wir nicht lange allein. Die beiden Verliebten werden bald da sein und um den Segen der Mama betteln. Aber dann erst schmachten lassen; warten müssen sie ohne Gnade!"

In heiterem Geplauder gingen sie dem Schlosse zu.

Durch den Park eilte Kurt nach dem Schwanenteiche. In seinem Innern war nur eine Stimme, welche tief glücklich jubelte:

„Sabine! Sabine!"

Das junge Mädchen saß am Wasser und ließ ihre sinnenden Blicke über die klare Fluth gleiten.

Die Schwäne zogen wie weiße Gondeln majestätisch über die glänzende Fläche, und über allem lag ein noch warmer satter Sonnenschein. In der Ferne röthete sich der Himmel, der Abend zog herauf.

Sabine nicht das Kind der Gräfin!

Jetzt freilich kamen ihr Erinnerungen an eine kranke Mutter und einen Vater, der ihr wehe that; aber all' das war verschwommen und unklar.

Ganz natürlich war es, daß Sabine erst heute sich noch dunkel der damaligen Zeit erinnerte. Da war sie ja noch ein kleines Kind gewesen, war die langen Jahre dann nie aus dem Schlosse gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

lien den schweren Schlag, den das Kabinet Crispi und die afrikanische Politik Italiens erhalten hat. Nur in der Abschätzung der Konsequenzen gehen die Meinungen ein wenig aus einander. Vielfach, beispielsweise im „Figaro", wird natürlich die Ansicht laut, daß das Bestehen des Dreibundes erschüttert sei. Die Radikalen und Sozialisten, voran Rochefort, sehen schon das Königthum Italien am Ende seiner Tage und die Republick nahe. Andere, wie der „Eclair" sehen in der Niederlage eine heilsame Lehre für Italien, das nun zu ruhiger Arbeit und innerer Kolonisation zurückkehren werde. In allen Aeußerungen der Presse bricht die Freude über den wahrscheinlichen Sturz des verhaßten Crispi durch.

* Zum spanisch-amerikanischen Konflikt. War in Spanien speziell in Madrid die Aufregung gegen Amerika schon bei der ersten Nachricht über die Anerkennung der Kubaner als kriegsführende Macht ungeheuer, so steigerte sie sich bis zur Wuth, als bekannt wurde, daß das amerikanische Repräsentantenhaus dem Senat zugestimmt, also der Beschluß Gesetzeskraft habe, gegen welchen der Präsident nur ein aufschiebendes Veto besitzt. Der Krieg gilt als unvermeidlich. Massenhaft erbieten sich Freiwillige. Der Kriegs- und der Marinenminister lassen eifrigst rüsten. Die Regierung unterhandelt mit der deutschen Mauser-Gewehrfabrik dahin, daß sämmtliche Gewehre, die während der nächsten 6 Monate mit dem Aufgebot aller Kräfte hergestellt werden können, nach Spanien geliefert werden. Vorerst wurden 40 000 Mausergewehre für Kuba und 80 000 für Spanien bestellt. Die Regierung will die 49 Provinzen Spaniens auffordern, im Kriegsfall je ein Kaperschiff zu stiften. Gestern fand in Barcelona eine Versammlung von Kapitänen der Kauffahrtei-Schiffe statt, die über die Organisirung der Kaperei für den Kriegsfall beriethen.

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

2. März.

(Fortsetzung.) Der erste Zwischenfall ereignete sich an dem Triumphbogen. Als ungefähr 1500 Mann Infanterie und Kavallerie vor demselben anlangten — an ihrer Spitze soll General v. d. Tann gewesen sein — fanden sie den Durchgang durch denselben von ungefähr 1000 Gamins und Blousenmännern besetzt, die sich hinter einer Erdbarrikade verschanzt hatten und beim Erscheinen der Deutschen den Ruf: „Es lebe die Republik!" ausstießen. Die Generale besprachen sich einen Augenblick und ertheilten dann Befehl, auf den beiden Seiten des Triumphbogens vorbei zu marschieren. Ein Generalstabs-Offizier, dem eine Ordonanz folgte, suchte nach der für ihn bestimmten Wohnung, erhielt aber von den Leuten, an die er sich wandte, keine Antwort. Einige Gassenbuben, welche dies sahen, verhöhnten den Offizier, worauf dieser seinen Revolver zog, was die Gassenbuben zur schleunigen Flucht veranlaßte. Sehr schlecht ging es den Leuten, welche sich mit den Deutschen ins Gespräch einließen. Ein Bürger, der in Rue Preßburg auf Deutsch mit einigen Soldaten gesprochen, erhielt, als sich diese entfernt hatten, furchtbare Prügel. Er flüchtete sich zu Genie-Soldaten, welche in der Armee Avenue Wagram aufgestellt waren. Diese Soldaten beschützten den Mann, und als dieses die Menge sah, zeigte sie sich denselben gegenüber so feindlich, daß sie ihre Gewehre anlegten. Sie würden vielleicht Feuer gegeben haben, wenn nicht glücklicher Weise ein Sergeant eingegriffen und den Mann unter guter Begleitung weggeführt hätte. Eine Frau, welche an Preußen Branntwein verkaufte, wurde ebenfalls furchtbar mißhandelt. Man zerbrach ihr die Flaschen, und als man sie endlich losließ, war sie so zugerichtet, daß sie sich kaum fortschleppen konnte. Ein preußischer Offizier in Civil, der in einem Wagen die Champs Elysées heruntergefahren kam, wurde von der Menge ebenfalls angegriffen Dieselbe schlug auf ihn ein. Es gelang ihm, in die Nähe einer Abtheilung Husaren zu gelangen. Der Offizier gab ihm eine Eskorte, was aber nicht verhinderte, daß man mit Steinen nach seinen Wagen warf. Auch ein Dragoner wurde insultiert. Man sandte ihm aber Infanterie zur Hilfe, welche die Menge mit dem Bajonett auseinandertrieb, ohne daß irgend jemand verwundet wurde. Eine große Anzahl leichter Dämchen, welche mit den Offizieren und Soldaten Verkehr anzuknüpfen suchten, wurden von der Menge durchgepeitscht. Einige derselben ließ man die Kleider vom Leibe und ließ sie, nachdem man sie durchgeprügelt, splitternackt auf der Straße liegen. Auch zweien Kaffeehausbesitzern ging es schlecht. Sie hatten ihre Lokale geöffnet, um den Preußen Getränke zu verabreichen. Sobald diese wieder abgezogen waren, stürzte ein Haufen Gassenjunge herbei, verwüsteten alles im Innern der Etablissements und zwang die Wirthe, zu schließen. Aehnliche Scenen fielen in Masse vor.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Erlangen, 3. März. Das Schöffengericht erkannte heute nach mehr als 5stündiger Verhandlung gegen 14 theils wegen erschwerten Hausfriedensbruchs und Ruhestörung, theils wegen Beleidigung, Unfugs und Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften vor Gericht gestellten Studierenden hiesiger Hochschule auf Geldstrafen von 6 bis 95 Mk. Ein Vertheidiger erkannte die korrekte Haltung der Schutzmannschaft und deren präzise leidenschaftslose Darstellung des Sachverhalts ausdrücklich an.

* Bamberg, 3. März. Aufsehen erregte es heute Nachm., als aus dem seitlichen Eingang eines hiesigen Hotels von Schutzleuten in Zivil und in Gegenwart des Polizeiinspektors auf dem für Unglücksfälle und derartige Transporte bestimmten zweiräderigen Wagen eine männliche Leiche weggeschafft wurde. Wie verlautet, soll ein Reisender aus Rußland vom Schlag gerührt worden sein. Da in einem anderen Flügel des Hotels eine Hochzeit gefeiert wurde, wurde die Leiche nach polizeilicher Konstatirung der Todesursache weggefahren.

* In Bayreuth hat der Magistrat die Aufnahme eines Anlehens in der Höhe von Mk. 1 450 000 beschlossen. Damit sollen u. A. bestritten werden: der Bau eines Krankenhauses mit Mk. 250 000, Zuschuß zum städt. Saalbau Mk. 150 000, Grunderwerbung, Kanalisation, Wasserleitung und Straßenanlagen für das neue Kavalleriekasernement Mk. 225 000, Vergrößerung der Wasserleitung Mk. 110 000, Zuschuß zu den bereits im Bau begriffenen bezw. projektirten Lokalbahnen nach Warmensteinach, Thurnau und Hollfeld Mk. 150 000.

* Fürth, 2. März Gestern wurde in einem benachbarten Dörfchen ein Kind geboren, dem die Oberlippe fehlt.

* Fürth, 3. März. Heute Morgen um 11 Uhr wurde bei der Mühle aus der Pegnitz die Leiche des verheiratheten Schreidermeisters Frd. Schröder geländet. Derselbe hatte sich Morgen vom Hause mit der Bemerkung entfernt, man werde ihn nicht wiedersehen. Wie es heißt, ist schlechte Geschäftslage die Ursache der That.

* Weißenburg, 3. März. Auf der Wülzburg hat sich gestern der dortige 40 Jahre alte Oekonom Karl Kreiselmeier erhängt. Derselbe war Wittwer und hinterläßt zwei Kinder. Seine Wiederverehelichung sollte in nächster Zeit stattfinden.

* Sämmtliche Rindviehmärkte Unterfrankens wurden verboten wegen der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.

* Sergeant Zech ist nun zum Fuhrwesen nach Ingolstadt versetzt. Werden die Ingolstädter eine Freude haben, den schneidigen „Herrn Zech", das „Non plus ultra" eines Vaterlandsvertheidigers, beherbergen zu dürfen!

* München-Gladbach. Der Fabrikarbeiter Schillberg wurde von 2 Arbeitern erschlagen.

* Bonn, 4. März. Weihbischof Prof. Weber ist zum Bischof der Altkatholiken gewählt worden.

Der Ziehungstermin der **Würzburger Geldlotterie,** Haupttreffer **40,000 Mk.,** Gesammtgewinne **100,000 Mk.** rückt immer näher. Da die protestantische Kirchenbauverwaltung Würzburg für die richtige Einhaltung **garantirt,** ist ein Verschub ausgeschlossen. Das Loos kostet 2 Mk.

Holzversteigerung im Spitalwalde bei Oesdorf.

Aus der Abtheilung **Tannengraben** werden am **Dienstag, den 10. März curr., von Vormittags 11 Uhr an** auf der Hiebsfläche folgende Holzsortimente versteigert:

1 Eichenbloch,
1 Eichenhalbreis,
9 Fohrenblöcher,
2 Fohren füdrig,
10 Fohren $^3/_4$füdrig,
20 Fohren $^1/_2$füdrig,
5 Fichten $^1/_2$füdrig,
11 Fichten Sparr- und Halbreis,
2 Tannen $^1/_2$füdrig,
10 Tannen Sparr- und Halbreis,
30 Ster Fohren- und Tannenbrennholz,
15 Ster dergleichen Steckholz, und
14 Afthaufen.

Zusammenkunft $^1/_2$11 Uhr im **Kupfer'schen Wirthshause in Oesdorf.**

21

Forchheim, den 4. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Einzelner Herr

sucht Kost und Logis in besserem Hause
Off. u. 103 an die Exp.

Schön möbliries

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen Näher. Exped.

Täglich frische Milch, reines Butterschmalz, Butter und frische Eier à 5 Pfg.

sind zu haben bei

Johann Hammerand,
neue Bahnhofstraße, Restaurant Heyder.

Auch wird die Milch ins Haus getragen. 3.3

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben

Schmidtlein & Kupfer
in Effeltrich.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 6.1

Einige Koffer

sind billig zu verkaufen.
Näh. Exped. ds. Bl. 4,4

Ein

Kartoffelfeld

nächst dem protest. Pfarrhaus ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Näh. in der Exped. 2,1

Ein gut erhaltener irdener

Füllofen

ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 3,2

Wie verschafft man sich schnell ein Darlehen?

Sichere Verbindung mit reellen Kreditquellen für

Beamte, Gutsbesitzer, Offiziere, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Gewerbtreibende, Studirende.

Gesuche sind an den Verlag des General-Geschäftsanzeigers in Erlangen mit 50 Pf. Rückporto einzusenden. Postabonnenten des General. Geschäftsanzeigers erhalten das **Sparkassenbuch** über 15 Mk **gratis.**

Des Kgl. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's
echte nicht durchsichtige

Glycerin-Seife

empfiehlt sich als eine vorzügliche und billige, für die Haut äußerst wohlthätige Toilettenseife durch ihren großen Glyceringehalt (25 Proz.) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Rauhwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder, à **20 Pfg.** zu haben bei Materialist **Chr. Jann** und **Gg. Müller** in **Forchheim.**

---

* Ein in München wegen Diebstahls zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilter Steurer erhielt den Gerichtshof unter größerer Heiterkeit des Publikums, man möchte ihn Als sie sich darauf aus dem Staube machte, wurde

* Die Stadt Mainz erhielt von einem in Berlin

die Urlaubsdauer richtet sich nach dienstlichen und lokalen Verhältnissen der einzelnen Garnisonen.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Gesammtpublikum gebe ich hiedurch bekannt, daß meine **Conditorei-, Spezerei- und Weinhandlung** heute durch Kauf an Herrn **Joh. Leygeber** von hier übergegangen ist. Ich danke meiner werthen Kundschaft für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen, und zeichne

Forchheim, 5. März 1896

hochachtungsvollst

Gg. Kleinlein.

Bezugnehmend auf Obiges zeige einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst an, daß ich die von meinem Herrn Vorgänger erworbene **Conditorei-, Spezerei- und Weinhandlung** weiter betreiben werde und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Zugleich danke ich meiner werthen Nachbarschaft, sowie werthen Kundschaft für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet

Forchheim, 5. März 1896.

hochachtungsvollst

Joh. Leygeber.

Aufruf!

Der **kathol. Gesellenhausbau-Verein** erlaubt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft von Forchheim uno Umgebung mitzutheilen, daß er am **Ostermontag** im Rathhaussaale einen

Bazar mit Glückshafen

zu errichten beabsichtigt. Zugleich werden **2 Concerte, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr,** abgehalten.

Das gesammte Erträgniß sowohl des Bazars als der beiden Concerte soll in die Bauvereinskassa fließen und dazu beitragen, daß die unterzeichnete Vorstandschaft möglichst bald den schon längst gehegten Plan, ein Gesellenhaus zu erbauen, wirklich ausführen kann.

Da es hier gilt, Bestrebungen zu unterstützen, welche durch religiös-sittliche Heranbildung wackerer Gesellen auf die Hebung des in unserer Zeit so wichtigen Handwerkerstandes abzielen, da es sich also um einen öffentlichen, gemeinnützigen Wohlthätigkeitszweck, um ein Werk echter Menschenfreundlichkeit und wahrer christlicher Nächstenliebe handelt, so appelliert die Vorstandschaft des Hausbauvereins an den schon oft so glänzend bewährten Wohlthätigkeits- und Opfersinn der hies. Bevölkerung und richtet an alle Mitglieder der katholischen Vereine, an alle Freunde und Gönner des Handwerker- und Arbeiterstandes, an alle Geschäftsleute, kurz an alle Einwohner Forchheims und der Umgebung ohne Unterschied der Confession die ergebenste Bitte, obiges Unternehmen mit Gaben, sei es in Geld oder Gegenständen, gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbarst entgegengenommen. Sämmtliche Gegenstände kommen bei Abhaltung des Bazars theils zum Verkauf, theils zur Verlosung.

Indem die Vorstandschaft schon im Voraus allen Wohlthätern den herzlichsten Dank für die Liebesgaben, welche reichlich fließen mögen, ausspricht, zeichnet

hochachtungsvollst

Heinrich Leopold,	**Joh. Steets,**	**Wilhelm Leo,**
Zimmermeister,	Kaplan,	Stadtkämmerer,
II. Vorstand.	I. Vorstand.	Cassier.

NB. Man bittet, die Geschenke beim 1 Vorstand abgeben zu wollen!

Bei unserer Abreise nach **Erlangen**, sagen wir allen Bekannten ein herzliches

Lebewohl!

Forchheim, 5 März 1896

Amalie Wopfner,
Bahnverwalterswittwe
mit Tochter.

Heute Leyer

Freitag, den 6. März,

Unterricht.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 8 Uhr Probe für den gemischten Chor, hierauf Probe für den Männerchor.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht."

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 8. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Abends von 8 Uhr an **Familienabend** mit **Bildeinweihung.**

Der Vorstand.

Fst. vollsaftigen

Emmenthaler

empfiehlt **F. Herchet.**

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**

empfiehlt **George Schroll.**

Ein goldener Ring

wurde verloren Abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Ein kleines Logis

ist per Walburgi zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Berliner Rollmops, Russische Sardinen, sowie Bratheringe

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 55 Freitag, 6. März. 1896

Schätzung des Handwerks.

Nicht durch irgendwelche künstliche Mittel und durch Aeußerlichkeiten kann dem Handwerk geholfen werden. Keine Innungs-Festessen und keine noch so prächtigen Gewerke-Banner werden ihm Glanz verleihen, keinerlei Privilegien ihm wirkliche Stütze und Hülfe gewähren. Befähigungs-Nachweis, Innungszwang könnten sogar dem Handwerk nur noch den letzten Rest geben.

Was dem Handwerk unseres Erachtens am ehesten und gründlichsten helfen könnte, das wäre frische Zufuhr aus den gebildeten Kreisen und Festhalten der eigenen intelligenten Kräfte. Statt daß der Handwerker darnach trachtet, gerade sein intelligentestes Kind anderen Berufen zuzuführen, statt daß andere Kreise es für eine Entwürdigung ihrer Familie ansehen, wenn ein Kind etwa zum Handwerk greift, eine Tochter einen Handwerker heirathet, sollte man gerade die intelligenten Kinder, es sei denn, daß sie einen außerordentlichen inneren Drang zu einem anderen, höheren Berufe fühlen, in dem väterlichen Berufe festzuhalten suchen, bezw. gebildete Eltern ihre Kinder, wenn sie nicht eine besondere Vorliebe und Begabung für einen andern Beruf zeigen, gerade auf das Handwerk, als auf ein Gewerbe hinweisen, daß jedem ordentlichen Menschen bis zu einem gewissen Grade Unabhängigkeit und Schutz vor dem äußersten Mangel, dem Begabten am ehesten sogar einen gewissen Wohlstand verspricht. Wer seines Vaters Handwerk ergreift, hat immer einen gewissen Vorsprung vor Mitbewerbern voraus. Er kennt eher und besser alle Kunstgriffe des Handwerks, kennt die Kunden und die Behandlung derselben. Wer als Intelligenter das Handwerk ergreift, hat die besten Aussichten, unter den Mitbewerbern es am weitesten zu bringen. Er bringt für den Kampf ums Dasein die denkbar beste Waffe mit: die Intelligenz. Diese kann überall Verwendung und Verwerthung finden; selbst dem scheinbar unergiebigsten Boden lockt sie einen Ertrag ab, indem sie neue Kombination schafft, neue Mittel und Wege ersinnt, Neues und Besseres erfindet.

Man schätzt zwar heute gottlob! noch die Bildung, aber man überschätzt sie nicht mehr einseitig. Ein intelligenter und rechtschaffener Handwerker, der sich und seine Familie gut ernährt und noch eine Mußestunde für seine Fortbildung findet, sollte und wird bald in solchem Ansehen stehen bei Allen wie der Lehrer, der das A-B-C oder amo, amas lehrt und vielleicht sogar der ohne Beruf ein armseliges und unersprießliches Dasein an einer Universität fristet. Geschweige denn, daß er so gut ist wie der Kaufmann, der kleine Beamte usw. Und die Herrlichkeit der Beamtenlaufbahn strahlt ja heutezutage auch nicht mehr so hell wie früher, wo man sich riß nach dem gesicherten Brode und den Ehren des Beamten. Man denkt heute ganz anders darüber und wird in absehbarer Zeit noch weit weniger sich von der Sicherheit und dem Glanz der Beamtencarrière blenden lassen. Wir wissen, daß so mancher vielbeneidete Akademiker, ob Arzt, Jurist oder Philologe, so mancher Staatsdiener in noch so schöner Uniform den schlichten Handwerker um sein einfaches Brod, seine Selbstständigkeit beneidet, wenigstens im innersten Herzen.

Trotz aller Maschinen und der Konkurrenz der Industrie ist das Handwerk unausrottbar. Mit den meisten Handwerksarten konkurriren Maschine und Großbetrieb überhaupt nicht, andere zwingen sie nur zu neuen Wegen der Bethätigung. Wenn unter den Handwerkern nur mehr intelligente Köpfe wären und die vorhandenen nicht allerlei Träumen nachhingen, die heute unmöglich zu verwirklichen sind, dann würde schon heute nicht über ein Darniederliegen des Handwerks geklagt zu werden brauchen. Freilich darf sich auch das Handwerk nicht den Luxus des alten Schlendrians erlauben.

Man schätze nur richtig das Handwerk, und wer früher sich ihm zugewendet, wird, wenn er Intelligenz und Gewandtheit mitbringt, Unabhängigkeit und sicheres Auskommen erlangen.

Bayerischer Landtag.

München, 5. März.

Der Gesetzentwurf betr. die provisorische Steuererhebung für das 2. Quartal 1896 wird nach dem Berichte des Referenten Schubert einstimmig angenommen. Hierauf wird die Spezialberathung des Kultusetats fortgesetzt.

Politische Tageschronik.

* Ein Zusammentritt des Landtags für das nächste Jahr, wenn auch nur auf verhältnißmäßig kurze Zeit, soll nach Gerüchte, die in Abgeordnetenkreisen cirkuliren, geplant sein. Es handle sich darum die Steuerreform fertig zu stellen, und soll, um die Vorarbeiten für die event. kurze Landtagssession zu erledigen, sich noch im Laufe der gegenwärtigen Session eine besondere Steuer Commission bilden.

* Im Reichstag ist die Generaldebatte über das neue Zuckersteuergesetz noch immer nicht zu Ende. Die Gründe für Ablehnung der Vorlage, wie sie des öfteren schon in diesem Blatte dargelegt wurden, sind auch im Reichstag, insbesondere durch Eugen Richter in überzeugender Weise dargelegt worden. Von den Freunden der Zuckerbarone wurde in erster Linie die Bedeutung der Zuckerindustrie für die Landwirthschaft ins Feld geführt. Einer der Väter des Gesetzes, der nationalliberale Abg Paasche, verstieg sich gestern gar zu der Behauptung, daß die Prämien den Konsumenten zu gute kämen, worauf Dr. Barth meinte, die Genehmigung dieser aus des einheimischen Steuerzahlers Tasche bezahlten Trinkgelder sei ein Eulenspiegelstreich. Die Zuckermänner wollten gestern schon die Verweisung an eine Kommission erzwingen. Die Gegner verhinderten dies durch Beschlußunfähigmachung des Hauses.

* Rom. Die Kammer tritt heute zusammen. Crispi hat gestern seinen Abschied erhalten. Der König wird den vorigen Premierminister Rudini die Bildung des Ministeriums übertragen. In Rom und in Mailand fanden Demonstrationen gegen die Kolonialpolitik statt.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg). Freitag, den 6. März: „Das zweite Gesicht". Sonntag: „Der Schwabenstreich"

* Erlangen, 4. März. (Eisenbahnunfall). Gestern Abends 6 Uhr 11 Min. sprang der Gräfenberger Zug auf der Schwabachbrücke bei Steinbach aus, so daß die Maschine über die Brücke und zwei Wägen hinter diese zu stehen kamen.

Ein Unfall soll dabei nicht vorgekommen sein. Der Zug hätte hier Abends 7 Uhr 25 Minuten eintreffen sollen, kam aber erst heute früh kurz vor 5 Uhr hier an. Daß sich die Insassen in nicht allzu schmeichelhafter Weise über diese „Unglücksbahn" äußerten, ist begreiflich.

* Rothenkirchen, 5. März In vergangener Nacht zwischen ½ bis ¾11 Uhr entstand in einem Neubau des Gutsbesitzers Herrn Thomas Frauenhofer dahier Feuer, durch welches dieser Bau, sowie das 2. Frauenhofer'sche Wohnhaus, in dem sich die Post befand, total abbrannten.

* Lichtenfels, 4. März. Ein drolliger Vorfall hat sich dahier beim jüngsten Brande zugetragen. War da eine Anzahl Liederkranzmitglieder mit dem Ausräumen ihres auch vom Feuer bedrohten Vereinslokales beschäftigt, als eines davon mitten in der allgemeinen Aufregung rief: „Habt Ihr denn den Humpen schon?" Diese im größten Unglück so trocken hergebrachte Frage des um den Humpen so treu besorgten Sängers erregte natürlich bei den Umstehenden allgemeine Heiterkeit.

* Hof, 3 März. (Heiteres aus der Schule.) Einem Knaben in der Neustädter Schule wurde gestern das Exempel aufgegeben, von der Summe von sagen wir 86 Mk. 35 Pfg. die Summe von 17 Mk. 89 Pfg, abzuziehen. „35 Pfg. weniger 89 Pfg, — das geht nicht". meinte der kleine Bursche nachdenklich. „Nun, was thun wir denn da", frug der Lehrer. „Loss'n m'rs gieh", erwiderte rasch entschlossen der Knirps.

* In Fürth ließ sich vorgestern in der Nähe der Station Fürth-Ost ein junger Bursche von etwa 15 Jahren, anscheinend ein Lehrling, von dem Zuge der Ludwigsbahn überfahren. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe vollständig getrennt. Die Leiche ist noch nicht agnoszirt.

* Ertrunken. Der 18jähr. Karl Doni in Miltenberg wollte seinen Vater vom Tode des Ertrinkens retten, fand aber selbst in der Dunkelheit den Tod in den Wellen.

* Passau, 5. März. Die „Donauzeitung" meldet, der Bauernbundführer Wieland habe bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Bezirksamtmann Crusilla von Straubing wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erstattet; andererseits habe Crusilla gegen Wieland Strafantrag in dreifacher Beziehung wegen Beleidigung gestellt. Diese Strafanzeigen sind zurückzuführen auf die Vorgänge bei der Wahl des Landwirthschaftlichen Bezirksausschusses in Straubing am 15. Februar. (Wieland war damals in der Versammlung auch mit einer Anzahl von nicht in dem Bezirke wohnenden Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Vereins erschienen, von denen er behauptete, sie dürften als Zuschauer bei der Wahl bleiben, während der Bezirksamtmann sie entfernen wollte. Daraus entwickelte sich ein scharfes Vorgehen des Bezirksamtmanns, welchem eine Preßkampagne folgte, in der Wieland sich in auffälliger Weise nach dem Verbleib gewisser Thaler erkundigte, welche vom Landwirthschaftlichen Verein gesamelt sein sollten.)

* Neukirchen, 24. Febr. (Paschergeschichten.) Von der Cham berichtet man folgendes Geschichtchen: Vor einigen Tagen Nachts wurden die Grenzjäger einer benachbarten Station auf Männer aufmerksam, welche bemüht waren, einen Kübel Schmalz aus Böhmen einzuschwärzen. Es gelang den Aufsehern auch, den Paschern ihre Last abzujagen; den Paschern selbst gelang es, zu entkommen. Während nun die Grenzaufseher bemüht waren, den Kübel Schmalz auf die Station zu schaffen, sollen die Paschen, so erzählen böse Leute, in größter Gemüthsruhe Ochsen eingeschwärzt haben. Es dürfte dieses um so wahrscheinlicher sein, da sich die Schmalzschwärzerei als eine ganz gemeine Dupirung erwies, indem sich beim Auslassen des Schmalzes zeigte, daß nur die obere Schichte des Kübels Schmalz war, während die untere mit Menschenkoth ausgefüllt war. Den Schaden von dieser Dupirung hatte leider der Ersteigerer des Schmalzkübels.

* Wie dem Kemptener „Tag und Anzeigeblatt" berichtet wird, ist Dr. Mograne, Assistenzarzt an der Irrenanstalt in Irsee bei Kaufbeuren, in der Nacht von Montag zu Dienstag ermordet worden. Der Verdacht richtet sich gegen einen aus der Anstalt entlassenen Pfleger.

* Das lebenslängliche Mitglied der Kammer der Reichsräthe Dr. Armund Buhl ist in der vergangenen Nacht in Deidesheim, 59 Jahre alt gestorben.

Gerichtssaal.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 5. März.

Der led. Fabrikarbeiter Georg Schmitt dahier hat in der Neujahrsnacht Feuerwerkskörper abgebrannt, was ihm 6 Tage Haft einträgt, wozu noch 3 Tage Haft wegen Ruhestörung kommmen.

Wegen Verübung groben Unfugs wird der Bauer Joh. Gunzelmann von Hallerndorf zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Die Taglöhnerin Maria Nützel, geb. Lohmüller hier, hat in der hiesigen Buntweberei verschiedene Diebstähle verübt. Urtheil: 1 Monat Gefängniß.

Von einer Uebertretung des unbefugten Wirthshausbesuchs wird der Händlerssohn Friedrich Schenk hier freigesprochen.

Der led. Fabrikarbeiter Andreas Paul (vulgo Zwirner) hier, hat die ledige Spinnereiarbeiterin Anna Stammberger hier aus Aerger darüber, daß diese seinen unsittlichen Anträgen nicht stattgab, mit einem Baumast mißhandelt. Urtheil: 2 Monate Gefängniß.

Wegen je einer Uebertretung des Bettels und der Landstreicherei werden der Schmied Ernst Specht von Mühlheim, Bürstenmacher Jakob Scherer von Regensburg und Flaschner Heinrich Kleinknecht von Hochberg, sämmtlich z. Zeit dahier in Haft, zu je 8 Tagen Haft verurtheilt.

Der Bauer Konrad Schorr, Maurer Georg Schirmer und Taglöhner Michael Meier von Igelsdorf, wegen Körperverletzung angeklagt, werden freigesprochen.

Der led. Schreiner Anton Klemm von Eggolsheim hat aus einem Revolver 4—6 scharfe Schüsse auf Personen. die ihn angeblich verfolgten, abgegeben, weswegen er zu einer Haftstrafe von 10 Wochen verurtheilt wird. Außerdem ist er zum Tragen verbotener Waffen nicht berechtigt, weshalb er extra 7 Tage Haft erhält.

Die letzte Verhandlung richtet sich gegen einige weibliche Mitglieder einer kürzlich hier sich aufhaltenden Zigeunerbande, die in Hallerndorf verschiedene Diebstähle verübten. Wegen Bettels erhielt jede dieser Gaunerinnen zwei Wochen Haft. Wegen der Diebstähle wird die Verhandlung ausgesetzt, da noch weitere Recherchen zu pflegen sind.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 4 März.

Durch den Vorsitzenden kgl. Oberlandesgerichtsrath Stöckel wurde heute die erste Schwurgerichtsperiode eröffnet. Der erste Fall betrifft die Anklage gegen den verh. Weber und Gütler Lochner von Oelschnitz, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Sachverhalt ist folgender: Am 17. November 1895 fand in der Sachs'schen Wirthschaft zu Solg Feuerwehrball statt, wobei sich auch der Angeklagte betheiligte. Letzterer fing nun mit verschiedenen Gästen Streitigkeiten an und setzte solche in ungebührlichster Weise fort, bis er durch den Wirth Sachs aus den Lokalitäten entfernt wurde. Lochner begab sich aber wieder in die Wirthschaft und fing mit dem Viehhändler Gg. Hoffmann von Plösen Streit an und rief diesem zu: „Geh einmal 'raus, wenn Du was willst, Du Bankerottskerl." Hoffmann ging auch trotz Abwehrens hinaus, wobei beide im Hofe ins Geräuf kamen. und Lochner dem Hoffmann einen Messerstich in die rechte Brustseite versetzte, welche Verletzung den am 20. November eingetretenen Tod zur Folge hatte. Durch den Spruch der Geschworenen Obmann Benker von Kirchenlamitz wurde Lochner unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig gesprochen. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Schwurgericht Nürnberg. Anklage gegen den 24 Jahre alten led. Schneider Schuhmann von Bieberbach wegen Widerstands u. a Schuhmann, ein Gewohnheitsholzfrevler, wurde am 4 Sept., Abends 8 Uhr von dem v. Egloffstein'schen Waldaufseher Förtsch von Bieberbach bei Affalterthal über den Holzfrevel ertappt, packte Förtsch, warf ihn zu Boden, kniete sich auf ihn und drosselte ihn, bis er fast dem Ersticken nahe war. Am 23. und 24. Sept. traf ihn Förtsch abermals beim Freveln und ließ sich durch die drohende Haltung des Sch. schrecken. Auch am 9. Nov. drohte ihm Sch. auf der Ortsstraße in Bieberbach mit Umbringen. Schuhmann wird als ein gewaltthätiger Mensch geschildert. Den Holzfrevel betreibt er in ungeniertester Weise; er sägt einfach Bäume ab. Auch in der Verhandlung spricht er stets „von seinem Holze," wenn es sich um gefrevelte Holz handelt. Urtheil: 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Schweinfurt, 4. März. Der heutige Rindviehmarkt hatte einen starken Zutrieb aufzuweisen und war wiederum mit sehr schönen Ochsen, Stieren und Jungvieh des rothgelben Frankenschlages bestellt; auch heute bewegte sich der Handel hauptsächlich in Prima-Exportochsen, Mittelochsen waren weniger begehrt, dagegen war in Jungvieh, 1—2jähr. Stieren wieder ein flotteres Geschäft zu bemerken. Bei der Anwesenheit vieler norddeutscher und hessischer Händler wurden bei guten Preisen viele Aufkäufe erzielt. Prima-Ochsen 1100—1200 Mark, 1—2jähr. Stiere sehr hoch im Preise, Kühe wurden je nach Qualität zu seitherigen Preisen gehandelt. — Schweinemarkt sehr stark mit 1500 Stück befahren. Da jedoch auswärtige Käufer nur in geringer Zahl vorhanden waren, konnte sich bei dem großen Angebote kein rechtes Geschäft entwickeln. Saugschweine 18—28 Mk, Läufer 30—60 Mark pro Paar, fette Schweine 46—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Getreidemarkt ohne geschäftliche Bedeutung. Waizen 17, Roggen 14—14,50, Hafer 13 Mark pro 100 Kilo. Gerste 24—25 Mark pro 150 Kilo.

Bekanntmachung.

Verschönerungsverein betr.

Zu der auf **Samstag, den 7. März 1895, Nachm. 5 Uhr** anberaumten Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins werden hiemit die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen.

Forchheim, den 5. März 1896

Der Vorstand des Verschönerungsvereins Forchheim.

Strecker, zweiter Bürgermeister.

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Aus den Staatswaldabtheilungen Hohenstern, Bischofsweiherholz, Hoheplatz 2c. 2c. (Wartei Röttenbach), Vogelherd, Weißeweiher, Lehmgrube 2c 2c (Wartei Möhrendorf), Betzenreuth, Hemmöhrteich, Teufelskirche 2c 2c. (Wartei Kleinseebach) werden **Mittwoch, den 11. März, 1896, früh 9½ Uhr** in der **K. Erbel'** schen Brauerei zu **Baiersdorf** versteigert:

44 Fohrenblöcher, 2,9—12 m lang. 31—43 cm stark,
1 übe·füdrige Fohre, 21 m lang, 43 cm stark,
2 ganzfüdrige Fohren, 11 m lang. 49 bezw. 45 cm stark,
4 ¾füdrige „ 11—19 m lang, 32—42 cm stark,
179 ½füdrige „ 9—18 m lang, 20—30 cm stark,
471 Fohren- und 1 Fichten-Sparreis, 7—17 m lang, 20—30 cm stark,
974 Fohren-Halbreis, 5—15 m lang. 13—29 cm stark,
59 Fohren, 1 Fichten-Geräth- und Rickstange,
37 Fohren-, Langwied-, Lander- und Pfahlstangen.

Die Berechtigungshölzer sind neben der Nummer mit blauem Kreuze bezeichnet.
Vorzeigung der Hölzer durch das einschlägige k. Forstpersonal.

Kgl. Forstamt Kosbach.

„Zur billigen Quelle"

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175.

Eine große Auswahl in Parfümerien, **Seife,** Haaröl, Cosmetique 2c. 2c ist neu eingetroffen. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen,

Galanterie- und Kurzwaaren.

Zur gefl. Ansicht und Abnahme ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Krebs-Fett ist das Beste

zur Erhaltung der Schuhe und Stiefel.

Es hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette, wie Vaseline 2c, das Leder wohl **momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird.**

Krebs-Fett ist daher als **Bestes** immer das **Billigste.**

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,1

Sommer-Levkoyen,

gefüllte grossblumige, in schönster Farbenmischung,

ganz vorzügliche Qualität: 200 Korn 30 Pfg., 500 Korn 60 Pfg, 1000 Korn 1 Mk., 3000 Korn 2 Mk. 70 Pfg., in kolorierten Samentüten und deshalb auch zu Geschenken geeignet. Eine ausführliche, gedruckte Kulturanweisung wird unentgeltlich beigegeben.

Zahlungsweise am einfachsten durch Einsendung von Briefmarken. Wird portofreie Zusendung gewünscht, so ist noch eine 10Pfennigsmarke mehr einzusenden.

Mein Preisverzeichniß über Samen und Pflanzen wird auf gefl. Verlangen jeder Bestellung gratis beigelegt.

Friedr. Huck, Kunst- und Handelsgärtner, **Erfurt.**

Reißzeuge

und einzelne Zirkel

empfiehlt **J. Geßlein.**

Heute Abend

Freitag, den 6. März,

Unterricht.

Das 3,1

Dienstvermittlungsbureau

Kathi Zahner, Bamberg,

14 Austraße 14

sucht tüchtige Landmädchen gegen sehr hohen Lohn, nebst freier Reise, sofort und auch später.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped

---

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Feinste frisch marinirte

Vollhäringe

empfiehlt **George Schroll.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1 25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Frische

Fischwaaren, Rahmküschen

Chr. Jann.

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo

Postkolli franko ℳ **6.30**

Puter, Enten . . . . „ 6.50

frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz.

(Ungarn.) 15,9

Vaselin-Lederfett

offen und in Blechdosen, empfiehlt

George Schroll.

---

* Die Mütter, welche ihren Töchtern und deren Liebhabern Gelegenheit zum ungenirten Verkehr im Hause geben, sollten sich dieses Falls, in denen Eltern hart (1—2 Jahre Gefängniß) bestraft sind, bewußt sein. Die Mutter auch noch den Staatsanwalt, daß sie seinen Verdacht auf der Tochter schuldlosen Mann ging hin und denunzirte er gedacht hatte. Der brave Mann wurde verhaftet. Die Tochter mußte ein großes Kaffeewitz von Mittwoch bis Freitag telegraphirt: In der letzten Nacht ist Erben gehörigen Gruft „Kleophas" ein Riß gemacht. Die Tochter schuldlos. Bisher

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Verluste unseres lieben, unvergesslichen Kindes, sowie für die so schöne, zahlreiche Blumenspende bitten wir unsern herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Forchheim, den 6. März 1896.

Kübert, Lehrer
und Frau.

Geschäftsbericht

des **Consumvereins Forchheim E. G. m. b. H.**
vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1895.

Der Mitgliede stand war am 31. Dezember 1894	180
Neu eingetreten sind im Laufe des Jahres 1895	33
	213
Ausgeschieden am 31 Dezember 1895	17 Mitglieder
Es ach Mitgliederst.	196

Die Ladenumsatzsumme beträgt	ℳ	42.817 — 97
Die Umsatzsumme d. Gewerbetreibenden	„	47 940 — 03
Im Ganzen	ℳ	90,758 — 00
Die Summe der eingez. Antheilsch. beträgt	ℳ	2482 — 58
u. die ganze Haftsumme der Mitglieder	ℳ	3920 — 00

Bilanz

Aktiva:

An Waarenvorräthen lt. Aufnahme	ℳ	10,049 — 25
An Inventar-Conto	„	1472 — 07
An Haus-Conto	„	17,125 — 02
An Kassa-Bestand	„	3242 — 70
	ℳ	31 889 — 04

Passiva:

Per Waarenschulden	ℳ	3924 — 84
„ Antheilschein Conto	„	2482 — 58
„ Reservefond Conto	„	2044 — 00
„ Dispos.-Fond Conto		1144 — 82
„ Hypotheken- und Anleihe-Conto		15 166 — 18
„ Reingewinn	„	7126 — 62
	ℳ	31 889 — 04

Abgleichung:

Einnahmen:

An Reingewinn	ℳ	7126 — 62
An Entnahme aus dem Dispos.-Fond	ℳ	238 — 87
	ℳ	7365 — 49

Ausgaben:

Per Vertheilung an die Mitglieder	ℳ	5445 — 49
Per Reservefond	„	700 — 00
„ Abschreibung f. Inv.	„	120 — 00
„ Verwaltungskosten	„	1100 — 00
	ℳ	7365 — 49

Consumverein Forchheim E. G. m. b. H.

für den Vorstand
Franz Schmidt.

für den Aufsichtsrath
Wilhelm Fritz.
Karl Rödel.
Andreas Guth.
Chr. Ottner.
Joh. Schoberth.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Militär-Verein.

Die Kameraden werden freundlichst ersucht, sich an der am **8. März, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal** (Fränkische Schweiz) **stattfindenden kameradschaftl. Zusammenkunft des Kriegs-Veteranen u. Kampfgenossenvereins** recht zahlreich zu betheiligen. 21

Der Vorstand.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, 8. März, Nachm. 4 Uhr

kameradschaftliche

Zusammenkunft

im Vereinslokal.

Vortrag

über die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba; Zusammentreffen der beiden Marschälle Blücher und Wellington bei La Belle Alliance.

Die Kameraden und Bundesmitgliedschaften werden ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. 22

Staudt, Vorstand.

Hotel und Restauration „Terasse" Pinzberg.

Nächsten Sonntag

Geismanns Salvator.

Hiezu ladet freundl. ein
Gg. Zametzer.

Ein

Kartoffelfeld

nächst dem protest. Pfarrhaus ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Näh in der Exped. 22

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der J. C. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 56 — Samstag, 7. März. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 6. März.

In den Ausschuß zur Vorberathung der Gesetzentwürfe betr. Abänderung der Forstgesetze für die Pfalz werden gewählt die Abgg. Keßler (Vorsitzender), Kuby (Stellvertreter), Gerstenberger und Bischoff (Schriftführer), Ruedorffer (Referent), Sartorius (Korreferent), ferner Daiser, Joh. Geiger, Leonhard Hofmann, Kohl, Georg Bauer, Landmann, Martius, Pfister, Jäger, Kleophas Schmitt, Prosinger, Bär, Zinner, Bittner und Aigner. Die Einzelberathung über den Kultusetat wird bei dem Abschnitt Universität Würzburg fortgesetzt. Sämmtliche Postulate für Würzburg werden nach den Ausschußanträgen genehmigt; ebenso der Etat für Erlangen nach den Ausschuß-Anträgen. Morgen Fortsetzung der Berathung.

Politische Tageschronik.

* Dem Landtag ist zum Etat der Zölle und indirekten Steuern ein Nachtragspostulat im Betrage von Mk. 13 645 pro Jahr für verschiedene bauliche Einrichtungen zugegangen.

* Zu der bekannten Münchener Petition betr. die Stellung der Frau im bürgerlichen Gesetzbuch sind wiederum über 6000 Unterschriften dem Reichstage eingesandt worden. Die Zahl der Unterschriften hat mit den inzwischen noch eingelaufenen die Höhe von 12 000 bereits überschritten

* Im Reichstag wurde die Zuckersteuer an eine 21er Kommission verwiesen.

* Nach Abazzia wird sich demnächst die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern begeben. Der Kaiser wird folgen. Am 20 März trifft im Golf von Fiume die Kaiseryacht „Hohenzollern" ein.

* In Italien wird die Lage immer kritischer. Aus vielen Städten meldet man Demonstrationen gegen die Afrikapolitik der Regierung. In Mailand durchzogen 500 Demonstranten die Straßen und nahmen gegen das Militär eine so resolute Haltung ein, daß der Hauptmann der Truppe plötzlich „Kehrt" kommandierte, worauf die Offiziere von den Demonstranten geküßt und umarmt (!) wurden (Der Herr Sergeant Zech war nicht dabei.) In Pavia verhinderten 8000 Personen die Abfahrt der nach Afrika bestimmten Truppen. Auch hier kommandierten die Offiziere „Kehrt" vor dem Andrange des Volkes. Wenn von dem Kriegsschauplatz nicht bald günstigere Nachrichten einlaufen, scheint eine ernste Katastrophe unvermeidlich.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 7. März. (Reklamation dienstpflichtiger Soldaten.) Gelegenheitlich des bevorstehenden Aushebungsgeschäftes erscheint es von besonderer Wichtigkeit, auf die irrigen Auffassungen hinzuweisen, welche bezüglich der Reklamation dienstpflichtiger Soldaten vielfach bestehen. Erfahrungsgemäß werden nämlich vielfach bei der Truppe dienende Söhne hilfsbedürftiger Eltern reklamirt, sobald ein jüngerer Sohn eingestellt wurde. Derartige Reklamationen können aber in der Regel nicht berücksichtigt werden, da nach den einschlägigen Bestimmungen der Wehrordnung der jüngere Sohn so lange zurückgestellt werden darf, bis der ältere Sohn entlassen wird. Eine solche Zurückstellung erfolgt aber nur dann, wenn der jüngere Sohn rechtzeitig, d. h. spätestens beim Musterungstermin reklamirt wird. Die Einhaltung dieses Termins wird jedoch häufig unterlassen, zuweilen wird sogar auf Befragen die baldige Einstellung des jüngeren Sohnes als erwünscht bezeichnet, wobei auf Grund ungenügender Kenntniß der maßgebenden Vorschriften die Absicht vorliegt, nach dessen Einstellung den bereits dienenden älteren Sohn zu reklamiren, was indessen für gewöhnlich ganz aussichtslos ist.

* Forchheim, 7. März. Heute Morgens gegen 5 Uhr zog ein Gewitter unter Blitz und Donner vorüber. Dem Gewitter folgte ein heftiger Schneesturm.

* (Bubenstreich.) In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurden an der Staatsstraße von Strullendorf nach Hirschaid in der Nähe des erstgenannten Ortes ca. 26 bis 30 der schönsten tragbaren Aepfel- und Birnbäume von ruchloser Hand zum Theil ihrer Aeste gewaltsam beraubt, zum Theil gänzlich umgebrochen.

* Hollfeld, 5 März. Vorgestern gingen im Versteigerungswege das der Posthalterswittwe Kath. Prechtel gehörige Postgebäude sammt Expeditionsgebäude, Gasthof zur Post, um den Preis von 19 500 Mk. an Herrn Johann Schmidt, Gasthofbesitzer zur Krone, dahier über. D. B.

Vermischte Nachrichten.

* Der Schulanzeiger theilt die Namen der oberfränk Schuldienst-Expektanten und -Expektantinnen mit, welche 1895 im Herbste die Anstellungsprüfung bestanden haben. Es sind 47 Expektanten und 5 Expektantinnen.

* Was ein Häkchen werden will ꝛc. Die Bamberger Strafkammer verurtheilte die Werktagsschüler Thein und Roth von Kaltenbrunn, welche in der dortigen Kirche als Ministranten thätig waren und dieses Amt zum Ausrauben des Opferstockes benützten, zu 15, bezw. 21 Tagen Gefängniß.

* Bayreuth, 5. März. (Recht appetitlich!) Bei der Rekrutenaushebung wurde am vergangenen Montag ein in einer hiesigen Bäckerei bediensteter Gehilfe angehalten, der nicht nur im höchsten Grade krätzekrank, sondern auch noch mit einem syphilischen Hautausschlag behaftet war. Der Betreffende wurde sofort in das städt. Krankenhaus verbracht. Auch in einer zweiten Bäckerei wurde ein krätzekranker Gehilfe vorgefunden.

* Brand, 5. März. Sicherem Vernehmen nach wird zur Ausstellung in Nürnberg für die Arbeiter der Weberei Weber u. Ott hier ein Extrazug von Mack-Redwitz aus abgelassen werden.

* Nürnberg, 5. März. Die Stukkateure und Gypsbildhauer traten Nachmittags in den Streik ein.

* München, 6. März. Die gestrige Nummer der „Münchener Freien Presse" wurde heute mit Beschlag belegt.

* München. Der Kriegsminister hat behufs der Zeugenaussagen im Menageprozeß strenge Untersuchung in den betr. Regimentern angeordnet.

Kattowitz, 6. März. Bis jetzt sind 109 Todte aus der Kleophasgrube geborgen.

* Mülheim a. Rh. Hier tritt die Genickstarre auf, an welcher bereits 1 Person starb.

* „Früh übt sich . . ." Aus Prag, 3 März wird berichtet: Der 15jährige Schriftsetzerlehrling Robert Pay hat in einem verrufenen Hause das Mädchen Anna

Böhm durch sieben Messerstiche gräßlich ermordet. Der jugendliche Mörder wurde am Thatorte verhaftet und gestand, den Mord geplant zu haben.

Gerichtssaal.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 5 März.

Karl Maier, led. Dienstknecht von Poppendorf, A.-G. Potienstein und Joh. Popp, led. Maurer von Freiahorn, zwei gute Freunderl, verübten beim „Fensterln" einen solchen Unfug, daß sie wegen Hausfriedensbruch in Untersuchung kamen. Um der geringfügigen Freiheitsstrafe zu entgehen, leistete Maier einen Meineid und Popp soll ihn dazu angestiftet haben. Maier erhielt 9 Monate Gefängniß zuerkannt, Popp dagegen wurde freigesprochen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 5. März.

Merz Johann, 30 Jahre alt, Dienstknecht von Windischgaillenreuth, schon vorbestraft wegen Vergehens des Betrugs im Rückfalle. Derselbe ist beschuldigt, das Vermögen des Gastwirths Hofmann in Rettern dadurch benachtheiligt zu haben, daß er unter der Vorspiegelung ein reicher Bauer zu sein, der Ochsen und Pferde im Pfluge geben habe, eder seiner zwei Töchter 10,000 Mk. mitgeben könne und daß er bei einem Advokaten in Forchheim, wo er einen Schuldner habe einklagen lasser, mehr Kosten habe zahlen müssen als er gedacht, darum jetzt ohne Geld sei, den ꝛc. Hofmann zum Darlehen von einem Thaler betrog. Merz ist ferner beschuldigt, sich bei einem Bauern auf Lichtmeß verdungen und 4 Mk. Trankgeld in Empfang genommen zu haben, ohne nur im Entferntesten daran zu denken, in diesen Dienst zu treten. Wegen zweier Verbrechen des Betrugs im Rückfalle und unter Annahme mildernder Umstände wurde Merz zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Theuer scheint die Untersuchungssache gegen den verh. Bauern Peter Lauger und den led. Taglöhrer A. Kupfer von Buckenhofen, welche beschuldigt und auch vom Schöffengerichte Forchheim wegen Mißhandlung des 15jähr. Bauernsohnes Hartmann von Burk zu je 1 Mk. Gefängniß und 80 Mk. Buße verurtheilt worden sind. Heute waren wieder zwei Anwälte thätig. Die Verhandlung wurde aber ausgesetzt; es werden neue Zeugen vorgeladen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach das Amt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Montag, Dienstag und **Mittwoch** herkömmliche Gottesdienste.

Donnerstag 6 Uhr Engelamt, die 1/2 8 Uhr Messe unterbleibt. Um 9 Uhr wird aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold ein feierliches, diakonirtes Amt abgehalten. Freitag und Samstag wie gewöhnlich.

Samstag früh 7 Uhr ist in der Klosterkirche ein bestelltes exp. Amt.

Noch niemals verschoben!

Münchener Pferde-Loose

à 1 Mark

Ziehung am 10. April 1896.

Die General-Agentur Alb. Roesl, München.

Tüncher-Schablonen

Wandmuster, Borden, Rosetten, Ecken, Mitten, Friesen usw. Schablonenpapier

empfiehlt

C. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraßeneben d. Apotheke.

Zahnpasta (Odontine)

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, seit 33 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Erfrischung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, beseitigt üblen Mund- und Tabakgeruch. Sie ist absolut unschädlich, vernichte, die schädlichen Zahrpilze, ist hervorragend antiseptisch und ist von keinem Zahnputzmittel übertroffen. Wunderlich's preisgekrönte Zahnpasta konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. — Zu haben in Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei Materialist **Chr. Jann** und **Georg Müller** in Forchheim. 10,10

Nr. 7777

Beste Schnellglanz Dauerwichse,

erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Lederglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,

kgl. bayer. Hofl. München, Fabrik chem.-techn. Produkte.

Bescheinige auf Wunsch gerne, daß die von Herrn kgl. Hoflieferanten Fr. Thenn mir gelieferte Wichse No. 7777 ganz vorzüglich ist. Dieselbe gibt einen Glanz wie nicht leicht eine andere Marke und werde ich für die Folge nur No. 7777 verwenden.

München, 22. Nov. 1894.

Karl Wirth, anatomisch-orthopäd. Schuhwaarenanstalt, Thalkirchnerstr. 1/0

Erhältlich in Blechdosen à 10 Pfg

Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **C. Warwas**, Drogenhandlung.

Nürnberger Kunstfärberei, chemische Wäscherei, etc.

33 **von L. Arnold.**

Annahmestelle in Forchheim bei:

Frau Anna Feldbaum.

Ein schöner

Kommunion-Anzug

ist billigst zu verkaufen Näh. Exped.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Hausdiener

mit guter Empfehlung auf ein Schloß, Ober- und Zimmerkellner, Kellnerin, Verkäuferin, Modistin und Dienstmädchen finden sehr gute Stelle.

Bureau Vogt, Erlangen.

Kanarien. Harzer Edelroller, (Stamm Drute,)

sind zu haben bei **L. Kropf,** Kanarienzüchter, Hotel Zeltelmaier. 9,9

Kathol.

Gebet- und Andachtsbücher

Protest.

Gesangbücher

empfiehlt

J. Geßlein.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Große Auswahl

in Rouleaux, abgepaßt und meterweis, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen ꝛc. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder ꝛc. ꝛc.

Krellmann, Sattlerei.

Goldener Riesen-Frühhafer.

In rauher Gebirgslage des bayerischen Waldes gezüchtet, wird diese Hafersorte als eine der besten, überhaupt existirenden gerühmt und hat die bereits anerkannte Thatsache auf's Neue bestätigt, daß nur die in solch' ungünstiger Lage mit Verständniß und Sorgfalt gezogene Saatwaare die Vorzüge in sich vereinigt, welche die Anschaffung theueren Saatgutes rechtfertigen. Der **„Goldene Riesen-Frühhafer"** eignet sich sowohl für die Ebenen, wo er die dankbar größten Erträgnisse unter den bekannten Hafersorten bringt, als auch für die höchsten Gebirgslagen und widersteht dem rauhesten Klima, so daß er als eine der ertragreichsten und sichersten Hafersorten empfohlen werden kann.

Der „Goldene Riesen-Frühhafer" bringt große, schöngelbe, vollwichtige, dünnschalige Körner und liefert bei gewöhnlicher Kultur 40—50fachen Ertrag; der Hektoliter wiegt 116 Pfund. Er bestockt sich sehr reich, in Stroh liefert er geradezu riesige Erträge. Die Händler kaufen ihn wegen seines schönen Aussehens viel lieber als den gewöhnlichen und bezahlen ihn auch stets theuerer.

Seine Hauptvorzüge bestehen 1. in unerreichter Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungsunbilden, namentlich gegen kalte Maifröste, Nässe und Trockenheit, 2. in völliger Anspruchslosigkeit an Boden und Lage, 3 in der bedeutenden Saatersparniß bei überaus starker Bestockung, 4 in der hohen Ertragsfähigkeit an langen starkem Stroh und vorzüglichem Korn.

Das Quantum, welches man zur Aussaat braucht, ist der Verschiedenheit der Böden anzumessen und berechnet man für das bayer. Tagwerk guten Boden 110—125 Pfund Aussaat, während man bei geringeren Böden mehr braucht. Für einen Magdeburger Morgen zu 180 □ R angenommen, ist das Saatquantum 35—40 Kilo.

Es ist wohl zu beachten, daß sich genaue Vorschriften über die Menge der Aussaat nicht geben lassen, vielmehr muß jeder Landwirth nach seiner klimatischen Lage, sowie der Kulturart der einzelnen Ackerstücke das Aussaatquantum speziell bemessen. Nur so viel ist festzustellen, daß bei der Drillkultur, welche wiederum nur bei in guter Kultur stehenden Grundstücken Anwendung finden sollte, 5—10 Kilo pro Morgen weniger Saatgut gebraucht wird, als bei Handsaat.

Die Aussaat beginnt, sobald man in's Feld kann, was meist schon im März der Fall ist, während die Ernte bereits Ende Juli fertig ist.

Der beschriebene Hafer wird in garantirt echtem Saatgut von dem Gutsbesitzer **Richard Fürst in Frauendorf 1, Post Vilshofen in Niederbayern** zum Preise von **Mk. 14 per Centner** geliefert. Um diese außerordentlich fruchtbare Sorte auch den kleinen Landwirthen zugänglich zu machen, hat sich Herr Richard Fürst entschlossen, hievon ein Probesäckchen zu **Mk. 1.70** abzulassen.

Es ist daher jedem Landwirth Gelegenheit geboten, das für den unbedingt nothwendigen Samenwechsel erforderliche Saatgut nicht allein in echter Waare direkt vom Produzenten sich zu verschaffen, sondern auch durch die genaue Angabe seines Herkommens und der Umstände, unter denen es erzeugt wurde, sich in die Lage zu versetzen, die Brauchbarkeit des Saatgutes für den eigenen Bedarf besser beurtheilen zu können, als dies im gewöhnlichen Handel möglich ist.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen **in größter Auswahl**

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,

Hauptstraße 129.

62

---

* Der beleidigte Bech. Sergeant Bech begnügt sich nicht mit seiner Freisprechung, er dreht den Spieß um und beantragt seinen Anwalt, Dr. v. Bannwitz mit einer Klage durch diesen Artikel beleidigt und auch nun seinerseits zum Kadi, um mit dem höhnerlichen „Fachl" Bezeichnend gegen den Mehrheure des

6 Arbeiter verbrannten; 8 werden vermißt. 4000 Arbeiter sind brodlos.

* Hamburg, 6. März. Graf Wilhelm v. Witten-

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Gesammtpublikum gebe ich hiedurch bekannt, daß meine **Conditorei-, Spezerei- und Weinhandlung** heute durch Kauf an Herrn **Joh. Leygeber** von hier übergegangen ist. Ich danke meiner werthen Kundschaft für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen, und zeichne

Forchheim, 5. März 1896

hochachtungsvollst

Gg. Kleinlein.

Bezugnehmend auf Obiges zeige einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst an, daß ich die von meinem Herrn Vorgänger erworbene **Conditorei-, Spezerei- und Weinhandlung** weiter betreiben werde und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Zugleich danke ich meiner werthen Nachbarschaft, sowie geehrten Kundschaft für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet

Forchheim, 5. März 1896.

hochachtungsvollst

Joh. Leygeber.

---

17. März Ziehung in Würzburg

ohne Verschub.

Würzburger Loose

à 2 Mk., 11 St. Mk. 20.50 zu beziehen durch die General-Agentur A. & B. Schuler in München I sowie bei: J. Geßlein, Adam Munsch und F. A. Streit in Forchheim. 46

Gewinne:

100,000

Mark baar Geld ohne Abzug.

Holzversteigerung im Spitalwalde bei Oesdorf.

Aus der Abtheilung **Tannengraben** werden am **Dienstag, den 10. März curr., von Vormittags 11 Uhr an** auf der Hiebsfläche folgende Holzsortimente versteigert:

1 Eichenblech,
1 Eichenhalbreis,
9 Fohrenblöcher,
2 Fohren füdrig,
10 Fohren $^3/_4$füdrig,
20 Fohren $^1/_2$füdrig,
5 Fichten $^1/_2$füdrig,
11 Fichten Sparr- und Halbreis,
2 Tannen $^1/_2$füdrig,
10 Tannen Sparr- und Halbreis,
30 Ster Fohren- und Tannenbrennholz,
15 Ster dergleichen Stockholz, und
14 Asthaufen.

Zusammenkunft $^1/_2$11 Uhr im **Kupfer'schen Wirthshause in Oesdorf.**

22

Forchheim, den 4. März 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 10. März 1896, früh 10 Uhr** versteigere ich vor der Wohnung des Bauern **Johann Gunzelmann jun. in Hallerndorf circa 3$^1/_2$ Zentner Hopfen** zwangsweise.

Forchheim, 6. März 1896.

Wailersbacher, k. Gerichtsvollzieher.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Heute Samstag

Schlachtpartie.

Es ladet hiezu freundlichst ein

Wilhelm Krause.

Militär-Verein.

Die Kameraden werden freundlichst ersucht, sich an der am **8. März, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal** (fränkische Schweiz) **stattfindenden kameradschaftl. Zusammenkunft des Kriegs-Veteranen u. Kampfgenossenvereins** recht zahlreich zu betheiligen. **Der Vorstand.**

Kirch.

Sonntag

Frühschoppen

im **Kronengarten.**

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben

Schmidtlein & Kupfer

in Effeltrich.

Bestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 57 — Montag, 9. März. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 7. März.

Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Spezialdiskussion über den Kultusetat fort. Kap. 2 der Ausgaben: „Technische Hochschule in München" wurde den Ausschußanträgen entsprechend angenommen. Bei Kapitel 3: „Lyzeen," wurde keine Erinnerung erhoben. Bei Kapitel 4: „Humanistische Gymnasien" stimmte Abg. Wagner dem Referenten darin bei, daß Gymnasien nicht allein vom Staate, sondern auch von den Städten gegründet werden sollten. Redner möchte die Thatsache, daß der Zudrang zu den Gymnasien ein sehr großer sei, nicht als eine beklagenswerthe bezeichnen. Am besten sei es allerdings, wenn gar kein Schulgeld erhoben würde. Auf eine Schulgelderhöhung würde aber jetzt keinesfalls eingegangen werden. Redner kommt nun auf die Zwischenprüfungen an den Vollgymnasien und auf die Schlußprüfungen an den Progymnasien zu sprechen und meint, daß dieser Zustand erhalten bleiben solle. Die Verschiedenartigkeit der Lehrbücher an den einzelnen Gymnasien bilden einen Mißstand. Hierauf Vertagung auf Montag, den 9. März.

Politische Tageschronik.

* Die Herbstmanöver des 2. Armeekorps, an denen der deutsche Kaiser theilzunehmen gedenkt, finden zwischen Ebersbach, Wiesendheid, Weißenderf, Altbessingen und Randersacker vom 19. bis 25. September statt.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896, deren wesentlichste Bestimmungen sind, daß die Arbeitszeit die Dauer von 12 Stunden nicht überschreiten darf. Zwischen 2 Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene mindestens 8stündige Ruhe gewährt werden. Die Zulässigkeit der Dauer der Arbeitsschicht bei Lehrlingen im 1. Jahre muß 2 Stunden weniger, im 2 Jahre eine Stunde weniger als bei Gehilfen sein. Die untere Verwaltungsbehörde darf Ueberarbeit für höchstens 20 Tage im Jahre gestatten. Die Bestimmungen treten am 1. Juli 1896 in Kraft.

* Im Reichstag begann die Berathung der Gewerbeordnungsnovelle mit den Aenderungen an den Bestimmungen für die Unternehmer von Privatkranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten sowie für Schaustellunternehmer, und bezüglich der Konzessionspflicht für Gast- und Schankwirthe und Kosumvereinswirthschaften.

* (Der Militarismus ist ein guter Brodherr.) Das Vermögen des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Schichau in Elbing wird, wie wir schon einmal mittheilten, auf 45 Millionen Mark angegeben. Besonders gewinnbringend war der Torpedobootsbau, da die Boote sehr häufig über die kontraktliche Geschwindigkeit liefen, und jeder Knoten eine Extraprämie von 30 000 Mark einbrachte. Warum die Kanonengießer, die Waffenfabrikanten, Pulvermüller rc. noch niemals über den Militarismus und seine Lasten geklagt haben, sieht man aus diesem einen, aber sprechenden Beispiel, dem sich leicht noch viele — auch aus unserem Lande — anreihen ließen.

* Ueber die Lösung der Kabinetskrisis in Italien laufen widersprechende Gerüchte um. Der König hat noch keinen Auftrag zur Bildung eines Ministeriums ertheilt. Das zurückgetretene Ministerium hat beschlossen, die Frage betreffend die Erhebung einer Anklage gegen General Baratiere dem neuen Ministerium zu überlassen. — Vom Schauplatze der Metzeleien in Afrika kommen weitere Einzelheiten über die Niederlage vom 1. März. Indessen ist noch immer nicht aufgeklärt, ob Baratieri den Angriff unternommen oder ob er sich in der Abwehr befunden hat. Der „Italia militari" zufolge beträgt der Gesammtverlust der Italiener in der Schlacht vom 1. März 4500 Mann (Offiziere und Mann-

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

46) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin nannte Sabina nicht anders als ihr Kind und Kurt den Bruder. Sie wurde geliebt und gehätschelt wie man es nur mit seinem eigenen Kinde thun kann. Was Wunder, daß alle Erinnerungen mit der Zeit verschwanden! Es war gar kein Grund vorhanden, einen Zweifel zu hegen, daß sie nicht eine geborene Felsberg sei: sie wußte es nie anders.

Und Kurt — ihm erging es ja ebenso.

Jetzt freilich, da sie zum ersten Male im Leben vernahm, daß alles nur ein Traum war, all' die Mutter- und Kindesliebe und all' die Bruderliebe, da erinnerte sie sich dunkel einer weit entfernten Zeit.

Aber nein! Gänzlich war es doch kein Traum; zärtlicher als die Gräfin konnte auch keine Mutter sie lieben, und Sabine wäre undankbar, wenn sie ihr nicht das ganze Herz entgegenbringen wollte.

Und Kurt — Kurt?

Sabine schlug die Hände vor das Gesicht.

Er wollte sie zu seinem Weibe machen — er liebte sie! Nicht wie man eine Schwester liebt; anders so ganz anders!

Und sie?

Die Gluth drohte über ihr zusammenzuschlagen. Die Sehnsucht, das wilde Klopfen im Herzen, die bangen, unerklärlichen Zweifel — das mußte die Liebe sein, die heiße erste Liebe!

Die Zweige knackten — das war Kurt.

Erschrocken blickte Sabine auf.

O nur jetzt nicht ihn ansehen müssen — lieber sterben „Sabine!"

Ein Jubelruf, in dem alle entfesselte Leidenschaft der Liebe lag, durchtönte den Park.

Am ganzen Leibe zitternd, sprang Sabine auf und streckt die Arme von sich.

Die Schwäne im Wasser schlugen erschrocken mit den weißen Flügeln, daß die Fluth wie silberne Tropfen über sie spritzte.

„Sabine — ich liebe Dich!"

Er sank vor ihr ins weiche Gras und umfaßte ihre Kniee.

„Kurt — Kurt —"

„Ich will nicht mehr leben ohne Dich, Sabine! Willst Du mich tödten?"

Sie wollte ihn freilich nicht anschauen; er aber fand sie doch, diese lieben Augen, und in den seinen standen Thränen des Glückes.

Heiß stürmte es den beiden durch die Adern. Da hatte

[illegible]en), davon 3000 Mann zu der Kolonne Albertone gehörig, welche vier Eingebornen-Bataillone und einige Abtheilungen weißer Soldaten hatte. In Wirklichkeit soll der Verlust 12000 Mann betragen. Nur der Tod des Generals Dabormida ist als gewiß bekannt; auch weiß man, daß General Albertone verwundet niederstürzte. Vom General Arimondi ist nichts bekannt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. März. (Unsitte). Das „F. V." charakterisirt eine Unsitte, die auch in unserer Stadt grassirt. Es ist dies der Bettel, der alljährlich von ärmeren Erstkommunikanten und deren wirklichen oder auch erlogenen Angehörigen betrieben wird. Schon Monate vor dem weißen Sonntag geht der Bettel los; von den umliegenden Ortschaften sogar kommen sie herein und klopfen Straße um Straße ab. Jedermann, der angesprochen wird um eine Gabe, wird aber auch schon die Erfahrung gemacht haben, welcher Schwindel da oft mit unterläuft. Es ist schon vorgekommen, daß die betreffenden Bettler zwei und mehr Kleider und Anzüge, Kerzen, Schuhwerk u. s. w. bekommen und dasselbe dann für billige Preise wieder anderswo losgeschlagen haben. Ja, es ist der Fall nicht selten, daß die Bettler blos noch Geld annehmen wollen, weil sie mit den sonstigen Dingen schon hinreichend versehen seien. Es liegt uns nun ganz und gar fern, den armen Leuten das, was sie brauchen und bekommen können, zu mißgönnen oder auch die Wohlthätigkeit gut situirter Einwohner zurückzuhalten. Was wir bedauern, ist der Unfug, der mit einem der heiligsten Tage des Lebens getrieben wird. Deshalb rathen wir allen Leuten, welche für arme Erstkommunikanten Gaben spenden wollen, recht vorsichtig zu sein.

* Forchheim, 7. März. (Fahrpreisermäßigung für die Landesausstellung). Für die Aussteller und deren Personal wird die Giltigkeitsdauer der Rückfahrtskarten auf 30 Tage verlängert. Für Arbeiter bedeutenderer Fabriken und gewerblicher Anstalten, die in größerer Zahl (mindestens 30) die Ausstellung besuchen, wird bei gemeinschaftlicher Hin- und Rückfahrt die Beförderung nach Nürnberg und zurück auf einfache Fahrkarten 3. Klasse gewährt. Für Gewerbevereine u. dgl. können bei einer Theilnehmerzahl von mindestens 200 Personen Sonderzüge gestellt werden; die für die Hinfahrt gelöste Fahrkarte berechtigt auch zur Rückfahrt innerhalb zehn Tagen. In jedem Ausstellungsmonat wird auf jeder Strecke ein Zug nach Nürnberg abgefertigt mit der Berechtigung zur freien Rückfahrt.

* Eggolsheim, 9. März. In Sachen gegen den Gütler Josef Schleifer in Rettern als Schuldner versteigert der k. Notar Wäckerle in Forchheim öffentlich im Zwangswege am Dienstag, den 14. April 1896, Vormittags 10 Uhr in dem Hofmann'schen Wirthshause zu Rettern die nachbezeichneten schuldnerischen Grundbesitzungen, umfassend a, in der Steuergemeinde Rettern Pl.-Nr. 56—0,051 ha Gebäude, Wohnhaus Nr. 22 mit Viehstall, Scheuer und Hofraum, Pl.-Nr. 55—0,273 ha Garten, Grasgarten, sieben Waldungen und fünf landwirthschaftliche Grundstücke mit einer Gesammfläche von 2,224 ha, b. in der Steuergemeinde Kauernhofen, landwirthschaftliche Grundstücke in 4 Parzellen mit einer Gesammtfläche von 0,948 ha. Die aus den Vollstreckungsakten zu entnehmenden Aufschlüsse können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

* Ebermannstadt, 9. März. Im Nachstehenden geben wir die Termine für die Abhaltung der diesjährigen Schulprüfungen im Bezirke der kath. Distriktsschulinspektion Ebermannstadt bekannt: 9. April Wohlmuthshüll, 14. Reisenberg, 15. und 16. Breitenbach, 17. Niedermirsberg, 20. Drügendorf und Tiefenstürmig, 21. Dresendorf E, 22. Pretzfeld, 23. Gasseldorf, 28. Unterweilersbach, 30. April Unterleinleiter und Dürrbrunn, 1. Mai Burggrub.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 6. März. Aus Abgeordnetenkreisen wurde offiziell hierher gemeldet, daß der Minister des Aeußeren die Einstellung der Flügelbahn Frensdorf-Klosterebrach in das nächste Eisenbahngesetz bestimmt zugesagt habe.

* Bamberg, 7. März. Vermißt wird seit gestern Nachmittag die in vorgerücktem Alter stehende Gattin eines hiesigen Privatiers. Die Frau wurde zuletzt in einer Kirche gesehen. Man nimmt Unglücksfall an.

* Kronach, 7. März. Während des heute Früh niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Metzgers und Oekonomen Johann Lindlein in Breitenlohe und zündete. Die Scheune mit den Futter- und Getreidevorräthen wurde bei dem sehr heftigen Sturm ein Raub der Flammen.

* (Keine Fahrpreisermäßigung.) Die Generaldirektion der bayr. Verkehrsanstalten hat die Bitte des Komitees der Nürnberger Landesausstellung, die einfache Fahrtaxe für Hin- und Rückfahrt gelten zu lassen, abgelehnt.

* Der frühere Zollinspektor in Alzenau Fritz von Mönbris wurde von der Strafkammer Aschaffenburg wegen Unterschlagung von Geldern in 17 Fällen und wegen Betrugs und Diebstahls in je einem Falle zu 5 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

* München, 18. März. (Schreckschuß?) Am Mittwoch Morgens gegen 3 Uhr wurde der vor den Artilleriewerkstätten auf Oberwiesenfeld stehende Posten, ein Soldat der 7. Kompagnie des 1. Inf.-Regts., von dem Posten vor

---

er sie auch schon umfangen; sie lag willenlos an seiner Brust, und seine glühenden Küsse machten sie zusammenschauern.

Die Schwäne blickten neugierig auf die glücklichen Menschenkinder, welche Hand in Hand am Ufer saßen und sich in die Augen schauten.

Er küßte sie — und es war anders als ein Bruderkuß.

Von der Waldwiese her erklang der Gesang der heimkehrenden Burschen; sie sangen ein altes Lied von Lieb und Treu:

„Ach, wie wär's möglich denn,
Daß ich Dich lassen kann?
Hab' Dich von Herzen lieb,
Dies glaube mir — !"

„Glaubst Du mir, Sabine?" flüsterte Kurt mit heißem Blicke.

„Ja ja!" Ich liebe Dich!"

14

Sie hielten sich für das glücklichste Paar auf der Welt, Kurt von Felsberg und Sabina Ferina, wie sie nun eigentlich hieß. Im Schlosse wurde es natürlich bald bekannt, daß das Fräulein keine geborene Felsberg, sondern ein angenommenes elternloses Wesen war.

Den Vater Sabinens kannte nur noch Friedrich; sonst war niemand von damals mehr im Schlosse, es waren durchweg neue Dienstboten. Im Dorfe, wohin man absichtlich die Kunde dringen ließ, kannte außer dem Pfarrer ebenfalls niemand den Namen Ferina oder den Mann, der ihn noch trug; es kümmerte sich auch keiner sonderlich darum.

Sie wußten ja, daß der verstorbene Graf Waldemar nur einen Sohn hinterlassen hatte, und bemerkten damals zwei Kinder; aber da das eine Kind ebenfalls für eine Felsberg galt und die ganzen Umwohner viel zu wenig in die Verhältnisse eingeweiht waren, so war es ihnen unmöglich, daraus Schlüsse zu ziehen.

Möglich, daß das eine Kind in der Residenz bis zum Tode des Vaters war.

Da außerdem den wenigen Neugierigen im Schlosse absolut und zu keiner Zeit etwas mitgetheilt wurde, so nahmen sie schließlich alle Dinge wie sie waren.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Nörgler.) Gast: „Ich sehe ja hier nur Sauce, aber keinen Hecht darin!" — Kellner: „Gewiß Hecht ist auch drin!" — Gast: „Ich habe aber doch nicht Zeit, hier erst eine Stunde zu angeln!"

(Zur Volkstrachtenkunde.) Tourist: „Welche Tracht ist bei Euch da herum die beliebteste?" — Holzknecht: „A Tracht Prügel, gnä' Herr!"

der Trainremise auf ein verdächtiges Geräusch, als ob Jemand Riegel zurückschiebe, aufmerksam gemacht. Der Posten, der schon Abends vorher auf der Wache von einem vernommenen Geräusch eines andern Postens benachrichtigt worden war, sah sich deshalb veranlaßt, genauer nachzusehen. Hiebei bemerkte er, wie Jemand in der Nähe der Melzremise am Eisenbahndamm fortkroch. Der Posten rief ihm drei Mal Halt zu mit der Drohung zu schießen. Die Gestalt erhob sich indessen und lief in der Richtung gegen die Militärschwimmschule davon. Nach der neuesten Instruktion lud nun der Soldat erst jetzt sein Gewehr, rief dem Davoneilenden dreimal: „Halt oder ich schieß" zu und feuerte dann wirklich einen Schuß auf den Flüchtenden ab, ohne indessen zu treffen. In wiefern den Soldaten ein strafbares Verschulden trifft, wird die vom Untergericht der Kommandantur München gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergeben

* Wenn der Mensch verrückt wird, fängt er im Kopfe an. In München verklagte ein „Fräulein" Jemanden, der sie auf offener Postkarte mit „Mamsel" titulirt hatte. Das Gericht erkannte natürlich auf Freisprechung und bürdete der Klägerin die Kosten auf.

* Zuleicht befunden. In Lindau erschien bei der Musterung der Militärpflichtigen der Gestellungspflichtige Andreas Lang von Niederstaufen, der 1 Meter 22 Centimeter maß und 27½ Kilo wog.

* Coburg, 7. März. Im benachbarten Kipfendorf wurde heute früh nach 3 Uhr ein heftiger einige Sekunden dauernder Erdstoß von Südwest nach Nordost beobachtet.

* Lübeck, 7. März. In Folge des orkanartigen Weststurmes wurden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Auf dem platten Lande sind mehrere Häuser eingestürzt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 6. März.

Das Familiendrama, welches sich am 16. Dezember v. Js. in Trieb, AG. Lichtenfels, abspielte, sollte heute seine Sühne finden. Peter Hofmann, 25 Jahre alt, lediger Korbmacher von Trieb, ein gewaltthätiger, jähzorniger Mensch, ist beschuldigt, daß er am genannten Tage mit einem Revolver habe seine leibliche Mutter und seine Schwester erschießen wollen. Der Angeklagte machte am genannten Tage einen „blauen Montag" und als er Abends von seinem Vater deshalb zur Rede gestellt wurde, kam es zu einem Wortwechsel, in den sich auch der Bruder des Beschuldigten, Nikolaus Hofmann, mischte. Dieser drohte den Peter hinauszuwerfen; als Antwort zog Peter H. einen Revolver aus der Tasche und zielte damit nach Nikolaus. Der Vater sprang zwischen die beiden feindlichen Brüder; nun krachten rasch zwei Schüsse hintereinander. Eine Kugel schlug hinter der Mutter in die Wand, die andere drang der Schwester in den rechten Oberschenkel. Die geängstigten Frauen schrien um Hilfe, worauf Peter H. die Waffe gegen sich selbst richtete und sagte: „Wollt ihr mich flattern seken? Aber so dumm bin ich nicht, daß ich mich erschieße, da müssen erst andere ver . . . . ." Heute machten die Angehörigen von dem Rechte der Zeugschaftsverweigerung Gebrauch, so daß die Staatsanwaltschaft wegen mangelnden genügenden Beweismaterials die Anklage fallen lassen mußte. Es erfolgte daher auch die Freisprechung des Angeklagten. — Jakob Schuberth, 30 Jahre alt, led. Dienstknecht von Theisenort, AG. Kronach, welcher bereits von dem Schwurgericht in Meiningen wegen Nothzucht mit 1½ Jahren Gefängniß vorbestraft wurde, wurde heute von der Anklage wegen eines Verbrechens aus § 176² freigesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 9. März. Der gestrige Taubenmarkt war mit 1530 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 9 Mark für das Paar.

Bekanntmachung.

Erhebung städtischer Gefälle betr.

Nach § 10 der für die hiesige Stadt geltenden Aufschlagsordnung sind die hiesigen Mühlbesitzer verpflichtet, bezüglich desjenigen Getreides, welches sie entweder zu ihrem Hausbedarf oder behufs des eigenen Verkauf mahlen **(also insbesondere bezüglich der sogenannten Mahlmitze auswärtiger Mahlgäste)** den für dieses Getreide, bezw. Mehl bestimmten Aufschlag zu entrichten.

Auf Grund gepflogener Erhebungen beträgt in hiesiger Stadt die Mahlmitze den 16. Theil des zur Vermahlung gebrachten Getreides und sind daher unsere Controlorgane angewiesen, von den Müllern den Aufschlag für Getreide nach Maßgabe des erwähnten Mahllohnes zu erheben.

Nach § 15 der citirten Aufschlagsordnung sind die Müller verpflichtet, auf eigenen Tafeln täglich vor Beginn des Mahlens genau aufzuschreiben, für wem am fraglichen Tage, dann welche Getreidegattungen und wie viele Hektoliter oder Centner gemahlen werden.

Weiter wird insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 l. c. kein Müller vor gelöster Aufschlagsquittung oder vor gelöstem Freischein weder für sich noch für andere mahlen, ja selbst ohne Vorzeigung dieser Papiere kein Getreide in seiner Mühle einstellen darf.

Endlich wird besonders betont, daß jede **einzelne** Ausfuhr nach § 19 l. c. bei dem Controleur anzumelden ist und daß das bisher eingeschlichene Verfahren, mehrere Deklarationen zu gleicher Zeit abzugeben, vollständig unzulässig erscheint.

Uebertretungen der in Betracht kommenden Vorschriften müssen in Zukunft strengstens geahnt werden.

Forchheim, 9. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Wer reinen, unverfälschten Honig
haben will, wende sich an
J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat.

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tünchekalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Lampenschirme
empfiehlt **J. Geßlein.**

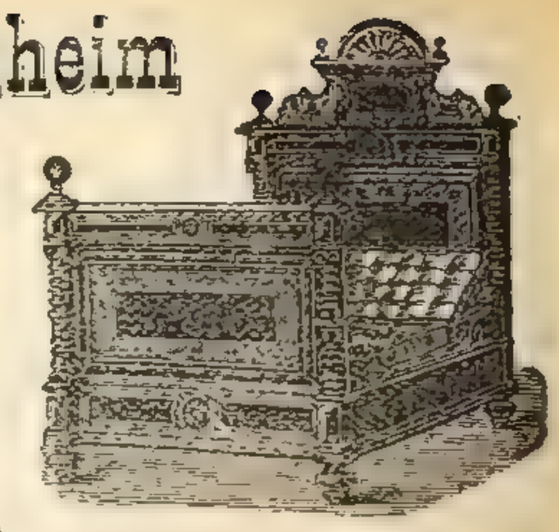
Kathl.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

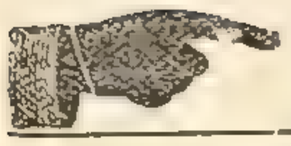
empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.



Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1896, Vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Gasthause zu Ursprung aus der gutsherrl. Waldeseinerwaltung, Distrikt Weihersberg öffentlich versteigert: 33 Fichtenstämme 6—14 m lang, 22—38 cm Durchmesser, 3 Eichen- und 2 Eschenstangen zu Wagnerstangen geeignet, 310 Fichtenhopfenstangen 2 Cl., 530 Fichtenstecken 2 und 3 C., 161½ Ster Buchen-, Scheit- und Prügelholz, 18½ Ster Fichtenstockholz, 4340 Bund Buchenwellen, 32 Fichtenasthaufen, ferner **Donnerstag, den 12. März 1896, Vorm. 10 Uhr** ebenfalls im Gasthause zu Ursprung aus dem Distrikte Rodelsee: 11 Fichtenstämme 10—12 m lang, 17—30 cm Durchmesser, 12 Stück Eichen zu Wagnerholz geeignet, 50 Stück Fichtenhopfenstangen 2. Cl., 150 Stück Fichtenstecken 2 und 3. Cl., 98 Ster Buchen-, Scheit- und Prügelholz, 5½ Ster Fichtenstockholz, 3106 Bund Buchenwellen und 13 Fichtenasthaufen **Am gleichen Tage d. i. 12. März 1896** aus dem gutsherrl. Reviere Hagentach, Distrikt Kreppen: 260 Stück Fichtenstecken 1., 2 und 3 C., 32½ Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 1366 Bund harte Wellen, 1 Fichten und Fohrenasthaufen. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen.

Buttenheim, am 3. März 1896.

Die Freiherrlich von Seefried'sche Rentenverwaltung.
Braungart.

Große Auswahl in

Kinder- & Puppenwagen,

Sophas und Matratzen,

Koffer und Taschen,

Schulranzen, Hosenträger Geradehalter, für Erwachsene und Kinder,
alle Sorten Bruchbänder
2c. 2c.
bringt in empfehlende Erinnerung

V. M. Frisch,
Sattler.

Unterlassen Sie nicht

Ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 mal mit **Krebs-Fett** zu schmieren, denn dieselben werden wasserdicht und halten noch einmal so lange, wie wenn Sie solche stets nur wichsen oder mit Vaseline und sonstigen schlechten Fetten schmieren.

Verlangen Sie daher ausdrücklich nur Krebs-Fett.
Dosen à **10**, **20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 2,2

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend
Unterrichtsstunde.
Der Präses.

Lieder-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr außerordentliche Probe für den gemischten Chor, hierauf Probe für den Männerchor.
Der Vorstand.

Große Schellfische

treffen **Donnerstag** ein bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Frische Milch

ist zu haben in der 2.1
Brauerei zur blauen Glocke.

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben
Schmidtlein & Kupfer
in Effeltrich.
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 63

Ein Spazierstock

mit Hirschhorngriff und Congorohr wurde verloren. Um gefl. Rückgabe in der Expedition wird ersucht.

Frische Milch

ist zu haben bei 21 **K. Nendel.**

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,10

Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald.)

Die Stadtapotheke

in Forchheim
empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 58 Dienstag, 10. März. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 9. März.

Die Einzelberathung des Kultusetats wird bei den humanistischen Gymnasien fortgesetzt. Abg. Dr. Günther (freis.) steht in Bezug auf die Schulgeldfrage auf dem am Sonnabend vom Abg. Wagner vertretenen Standpunkte, namentlich solle den Schülern vom Lande der Besuch der Gymnasien nicht durch höheres Schulgeld versperrt werden. Abg. Dr. Orterer (Centrum) bedauert, daß von den finanziellen Erübrigungen stets unverhältnißmäßig viel für München aufgewendet werde; auch auf dem Gebiete der Gymnasien mache sich Dieß geltend. Redner beklagt die Ueberfüllung einzelner Klassen, welche dem Lehrer die Aufgabe sehr erschwere. In Bezug auf das Schulgeld könne er den Standpunkt des Abg. Wagner nicht theilen. Die Schulgeldbefreiung werde in weitem Umfange geübt. Für die Schulgeldfreiheit müsse man neben der Bedürftigkeit auch die Frage der Würdigkeit in Betracht ziehen. Hauptsache ist, daß die Eltern mit der Schule zusammenwirken, daß die Schule als Grundlage aller Ideale den positiven Glauben und das offene Bekenntniß pflegt und daß die Lehrer mit gutem Beispiele vorangehen. Kultusminister v. Landmann: Die Ministerialentschließung vom Juli 1895 habe nicht den Zweck gehabt, den Zugang zu den Gymnasien im Allgemeinen zu beschränken, noch viel weniger, Schüler vom Lande fern zu halten. Die Entschließung habe nur bezweckt, ungeeignete Elemente zurückzuhalten. Das Schulgeld wird vom nächsten Schuljahre um durchschnittlich 30 Proz. erhöht, den Bedürftigen aber die Schulgeldbefreiung weiter gewährt werden. Abg. Ratzinger spricht gegen Zwischenprüfungen und gegen Schulgelderhöhung. Abg. Andreae (natlib.) bekämpft das Monopol der Gymnasien, den Zugang zu so vielen Stellen zu eröffnen. Aus diesem Monopole rühre die Ueberfüllung der Gymnasien her. Die Weiterberathung wurde darauf auf morgen vertagt.

---

* Das Finanzministerium hat ein Nachtragspostulat für den Neubau eines Rentamtsgebäudes in Selb eingebracht.

---

* Nach Erledigung des ersten Theils des Kultusetat (Gymnasien) sollen in der Abgeordnetenkammer verschiedene Petitionen, dann die Beschwerden wegen des Vereinsrechts (hierzu die Anträge Dr. Pichler und Grillenberger Betreffs Theilnahme der Frauen an politischen Versammlungen), ferner den Antrag Clemm betr. die Novelle zur pfälzischen Gemeindeordnung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Darnach kommt das Lokalbahngesetz zur Plenarberathung.

Politische Tageschronik.

* Nach vielen Bemühungen des Landesverbandes bayerischer Obstbaumvereine ist nun die mit der Landesindustrie- und Gewerbeausstellung zu veranstaltende Bayerische Landesobstausstellung gesichert. Das Arrangement der Ausstellung wird von dem Gartenbauverein in Nürnberg übernommen.

* Die Perronsperre wird nunmehr auch auf der Strecke München-Nürnberg-Probstzella eingeführt werden und zwar dürfte dieselbe bis Sommer 1897 zu erwarten sein.

* In Berliner diplomatischen Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß infolge der afrikanischen Schlappe der Dreibund einigermaßen erschüttert sei. Oesterreich und Deutschland werden zwar ihrer Bundespflicht genügen, wenn Italien in Europa von irgend einer Macht angegriffen werde. Aber aus den militärischen Berechnungen des Dreibundes scheide die italienische Armee vorderhand aus. Deutschland und Oesterreich-Ungarn würden daher zu erwägen haben, wie sie die entstandene Lücke im Falle einer europäischen Verwicklung ausfüllen. Es wird diese Frage zweifellos Gegenstand der Unterredung zwischen den zu diesem Zwecke nach Berlin gereisten österreichischen Minister des Auswärtigen Golüchowsky und dem Reichskanzler Hohenlohe sein.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

47) (Nachdruck verboten.)

Das Landvolk ist viel zu phlegmatisch, sich in langen obendrein nutzlosen Betrachtungen zu ergehen.

Ebenso natürlich schien es ihnen jetzt zu sein, daß das Fräulein keine Felsberg wäre; so war es eben eine Waise, eine Verwandte vielleicht, die sich die Gräfin aus der Residenz oder sonst woher genommen hatte.

Daß man die Kinder bis dahin in dem Glauben ließ, sie wären Bruder und Schwester, war ja nicht so unnatürlich; dafür hatte die Mutter auch jedenfalls ihre Gründe.

Uebrigens hatte das ganze Dorf die beiden jungen Leutchen zu gern, als daß die Bauern sich mit Betrachtungen über deren Abstammung aufgehalten hätten.

Sie hatten ihr Vergnügen an dem jungen Schloßherrn, wenn er lebensfrisch und freundlich grüßend durch ihr Dorf ritt. Selten war er allein; fast immer begleitete ihn das lachende Gesicht Sabinens.

Und auch dem Fräulein gönnten sie herzlich das Glück. Sabine hatte vielen im Dorfe Gutes gethan, was ihr die Gräfin gern erlaubte und hatte sich demgemäß auch viele Freunde erworben.

Unter dem Jubel des ganzen Dorfes, das in dem heute überall geöffneten Schloßpark zum erstenmale seit langer Zeit Zutritt hatte, wurde die Verlobung Kurt's und Sabinens durch ein frohes Fest gefeiert.

Gräfin Franziska strahlte vor Freude; nicht minder Dr. Broning.

Keine Spur von Traurigkeit war mehr zu entdecken.

Das Gespenst der Felsberg schien gänzlich aus dem Felde geschlagen zu sein.

Von Kurt und Sabine wa rnichts weiter zu sagen, als daßsie überglücklich waren.

Prächtig gedieh alles um Felsberg.

Was Kurt in die Hand nahm, fand einen glücklichen Ausgang.

Im frohen Gefühle der Kraft schwellte sich seine Brust.

Und dieses frohe Gefühl theilte alles; auch die Gräfin und Dr. Broning.

Ihre leuchtenden Blicke dankten ihm heute für das Glück, das er doch nur ihr bereitet, und hell schlugen die Gläser zusammen auf das Wohl des jungen Paares und die Zukunft Felsbergs.

Die Dorfmusikanten, die heute nicht fehlten, aber weit genug und sicher bei einem entfernten großen Fasse postirt waren, um nicht zu schaden, bliesen einen mächtigen Tusch, wobei sich besonders der eine Posaunist auszeichnete.

Der dünne Lehrer stieg auf ein leeres Bierfäßchen, und

Der Krieg von 1870|71,

geschildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

(Nachdruck verboten.)

2. März.

(Schluß). Die Freude der deutschen Truppen in Paris war kurz, aber sie war eine interessante und gegenseitige Vorstellung. Beide Theile zeigten sich von der besten Seite und es lief alles ziemlich glatt ab. Die Pariser waren neugierig genug, sich nicht zu verstecken, sie wunderten sich im Stillen, daß das die verschrieenen nordischen Barbaren sein sollten. Die Deutschen hatten Ordre, nicht ohne ausdrücklichen Befehl zu schießen. Wenn die Franzosen aus den Häusern schießen würden, so sollten sie die Feuernden ergreifen, aber niemals schießen ohne Kommando. Es blieb aber alles ruhig.

Paris ist eine Festung werth, mag Graf Bismarck gedacht haben, als er den französischen Unterhändlern anheimstellte, zwischen dem Verzicht auf den Einzug in Paris oder der Erhaltung von Belfort zu wählen. Das Wirbeln der deutschen Trommeln und der eherne Tritt der deutschen Regimenter, welche am 1. März ds. Jrs. zum drittenmal in diesem Jahrhundert als Sieger in Paris einzogen, wird noch zu lange Zeit in den empfindlichen Ohren der Pariser nachklingen, als daß sie, von ihrer Niederlage durch Thatsachen überzeugt, so bald schon wieder an einen siegreichen Rachekrieg denken könnten. Der deutsche Sieg fand durch den Einzug in Paris seinen sichtbaren und für die französischen Massen verständlichen Ausdruck.

Bei dem Abzuge der Deutschen aus Paris spielten die Regimentskapellen das Lied: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus und du mein Schatz bleibst hier!“ Die Pariser konnten gar nicht begreifen, warum die Soldaten so auf den Stockzähnen lachten.

Die französische Nationalversammlung in Bordeaux hat die Ratifikation der Friedenspräliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen angenommen. — Im Verlauf der Sitzung am 1. März hielt Conti, früherer Chef des kaiserlichen Kabinets, eine Rechtfertigungsrede für das Kaiserreich. Die Versammlung beschloß durch Akklamation die Absetzung der napoleonischen Dynastie und erklärte den Kaiser als für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Hauptversammlung des Bayerischen Lehrervereins in München. Programm: 4. August Delegirtenversammlung. 5. August die erste große Haupt-Versammlung, Abends Festkonzert und Festvorstellung im k. Hoftheater. 6. August zweite Hauptversammlung, Abends Kellerfest. Ein Ausflug an den Starnberger See beschließt am 7. August die Festlichkeit. Neben den Hauptversammlungen, welche voraussichtlich in der Kellerhalle des Bürgerlichen Brauhauses stattfinden, werden noch Sectionsversammlungen tagen. Ferner wird in einem Münch. Schulhause eine Schulausstellung veranstaltet, ein anderes Schulhaus wird als Musterschule eingerichtet. Als Festschrift erhalten die Theilnehmer eine Geschichte des Münchener Volksschulwesens und einen illustrirten Führer durch München.

Adelsdorf, 8. März. (Theuerer Spazierstock.) Als in vergangener Woche ein Mann mit dem Abendzuge von Höchstadt nach Neuhaus, in welch letzterer Ortschaft der Mann zu Hause ist, fuhr und ihm unterwegs sein — wahrscheinlich werthvoller Spazierstock — entfiel, wagte dieser einen kühnen Luftsprung und sprang, um wieder in den Besitz seines Stockes zu gelangen, während der Fahrt zum Zuge hinaus. Da sich dieser Mann der Fahrgeschwindigkeit des Zuges jedenfalls nicht recht bewußt gewesen sein dürfte, fiel er etwas unsanft auf den Boden auf, so daß er den einen Arm zweimal brach und diesen verhängnißvollen Sprung nun schwer zu büßen hat. (A. B.)

* Baiersdorf, 10. März. Im heurigen Jahre werden dahier Jahrmärkte abgehalten und finden dieselben an folgenden Tagen statt: 22. März, 17. Mai, 19. Juli, 27. September, 8. November und 20 Dezember. Außerdem finden jeden Freitag Nachmittag und wenn auf den Freitag ein Feiertag fällt, am Tage vorher, Schweinemärkte statt.

* Erlangen, 9. März. (Renitent.) Gestern Abends gegen 7¾ Uhr mußte ein Fabrikarbeiter aus Burk bei Forchheim am hiesigen Bahnhofe wegen Verfehlens gegen die bahnpolizeilichen Vorschriften aufgeschrieben werden, allein er verweigerte (wie dies immer der Fall ist), seinen Namen anzugeben und mußte deshalb polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen und der Renitente auf die Wache gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater in Bamberg.) Dienstag, den 10. März: „Carmen“. Donnerstag, Festvorstellung: „Sappho“, Gastspiel der Großherzogl. Badischen Hofschauspielerin Frau Caroline Petzet-Bruck.

* Aus dem Rodachthale, 7. März. Am Donnerstag wurde der in der Gegend von Langenau mit Brechen von Grauwackesteinen beschäftigte Taglöhner Simon Ott aus Steinwiesen von einem ca. 800 Zentner schweren *Felsblock* erschlagen.

* Falbs Wetterprognose für März. In der ersten Hälfte des Monats soll es fast ununterbrochen schneien (?), besonders stark am 11. Bis dahin soll es auch sehr kalt sein. In der zweiten Hälfte wird es bis zum 26. kühl und trocken sein. Dann aber gibt es einen gewaltigen Wettersturz. Es wird ungewöhnlich warm und in Mitteleuropa treten allenthalben Gewitter auf. Vom 24. ab werden wahrscheinlich zahlreiche Erderschütterungen eintreten; am schlimmsten dürfte es aber am 29. werden, da Falb diesen Tag als einen kritischen nicht nur erster Ordnung, sondern sogar von ganz besonderer Stärke bezeichnet. Wenn Falb damit ebenso Recht behält, wie mit der Voraussetzung des kritischen Tages für Samstag, dann dürfte der März wenig angenommen werden.

* Nürnberg, 9 März. In dem Bette eines Gasthauses in Neustadt a. A. wurde die Leiche eines Mannes, der daselbst übernachtet hatte, aufgefunden. Sie wurde als die des seit Herbst hier wohnenden Holzwaarenfabrikanten Theodor Daschner aus Straubing erkannt.

* München, 10. März. (Bruder Preuß!) Heute Nacht wurde der Forstkandidat Hauser auf dem Stiglmaierplatz von einem aus dem Löwenbräukeller hinausgeworfenen preußischen Studenten erstochen. Der Unglückliche war sofort todt.

* München, 7. März. Die Konfiszirung der „Münchener Freien Presse“ soll wegen folgenden Inserats *erfolgt* sein: „Zu Prinzregents Geburtstag verkauft ein *ungerecht* pensionirter Gymnasiallehrer seine neue Uniform. Adelgundenstr. 2, 1. l.“ Thatsache ist, daß in der angegebenen Wohnung ein pensionirter Gymnasiallehrer wohnt, der regelmäßig in der „M. Fr. Pr.“ annoncirt (Schüler sucht) und auch diese Annonce aufgegeben hat. Der Grund ist so sonderbar, daß man ihn wohl vorerst bezweifeln darf.

* Landau, 7. März. Der Gutsbesitzer Stöpel hat sich erschossen. Stöpel hatte 1884 im Duell den Lieutenant Bögelmann erschossen und litt seitdem an Wahnvorstellungen.

Ueberschwemmungen.

* Bischberg, 9. März. Der Main ist von gestern auf heute um 2 Meter gestiegen. Die Steine des Nadelwehres stehen unter Wasser.

* Bayreuth, 9. März. Der Main, der gestern etwas zurückgegangen ist, steigt heute rasch, infolge neuerlicher Regengüsse und herrschenden Föhns, der den im Gebirge noch hoch liegenden Schnee rapid zusammenschmilzt.

* Stuttgart, 9. März. Der heutige Frühzug von Isny nach Leutkirch ist in der Nähe der Station Friesenhofen durch die Unterspülung eines Brückenpfeilers theilweise entgleist, wobei ein Schaffner getödtet wurde. Die Passagiere

---

hielt eine schwungvolle Rede, schwungvoll in doppelter Beziehung, weil er seine Hände wie rasend umherschwang.

Der Ausgang seiner Rede gipfelte wie alle Reden in dem schönen Satze:

„Und sie leben hoch! Hoch! Und noch einmal hoch!“ Und alles schrie und jubelte mit und schwang die Hüte.

„Hörst Du, Sabinchen, wie sie sich freuen?“ flüsterte Kurt der Geliebten zu. Er faßte sein Glas mit dem Rebensafte und hob es in die Luft.

Dem Gedeihen unserer Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

blieben unverletzt. Das ganze Enzthal von Wildbad bis Pforzheim und bis zur Mündung in den Neckar bei Besigheim ist höher überschwemmt als je seit 1848. Die Städte Wildbad, Neuenburg, Pforzheim, Vaihingen und Besigheim sind größtentheils überfluthet.

* Freiburg i. Br., 9. März. Gestern Abend 10 Uhr hatte das Hochwasser bedeutend zugenommen. Um 3 Uhr war die obere Dreisambrücke gefährdet. Oberkommissar Sigl und Oberamtmann Sonntag ließen die Brücke räumen. Als nur noch wenige Personen, darunter Sigl und Sonntag, auf der Brücke waren, brach die Brücke ein. Sigl und Sonntag sind verschwunden und wahrscheinlich ertrunken. In dem Bezirke sind noch eine Reihe von Brücken eingestürzt, Dämme gebrochen und Bauernhöfe weggerissen.

* Neuenbürg, 9. März. Das ungeheure Hochwasser hat 2 Menschenleben gefordert, der Klempner Pfau aus Wildbad wurde als Leiche hier an's Land geschwemmt, während der hiesige Kesselschmied Schnepf vermißt wird.

* Straßburg i. E, 9. März. Aus dem ganzen oberen Rheinthal sowie aus den östlichen Landestheilen des Elsaß werden Ueberschwemmungen gemeldet.

* Bern, 9 März. In Folge des andauernden Regens rasche bedeutende Schneeschmelze in verschiedenen Kantonen. In Locle (Neuenburg) stehen mehrere Straßen unter Wasser. In den Häusern steht das Wasser 1 bis 2 Meter hoch. Bei Basel ist der Rhein seit Samstag um 3 Meter gestiegen. In Wallis ist die Bahnlinie durch Geschiebe gesperrt. Der Regen dauert fort.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 7. März.

Anklage gegen den Taglöhner Joseph Schlagenhaft von Seußling, AG. Bamberg 2 wegen Verbrechen der Brandstiftung und Vergehen der Sachbeschädigung. Der Angeklagte, der, wenn er Mittel besitzt, gerne trinkt und Lumpereien ausführt, wird sonst als ein fleißiger Mensch geschildert. Derselbe ist beschuldigt, in der Nacht vom 6. auf 7. Sept. v. Js. in dem Hofraum des Bauern Georg Auer in Seußling eine dort stehende Fuhre Heu vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben; weiter ist derselbe beschuldigt in derselben Nacht zwei Wachhütten aus Stroh dem genannten Auer und dem Bauern Joh. Bauernschmitt von dort gehörig durch Brand zerstört zu haben. Die Strohhütte des Bauernschmitt angezündet zu haben, gesteht der Angeklagte zu, während er die 2 übrigen Reate entschieden in Abrede stellt. Durch einige Zeugen wird bestätigt, daß der Angeklagte vor Ausführung der ihm zur Last gelegten Handlungen die Aeußerung gebrauchte: „heute fengt's und brennt's noch." Die Vertheidigung suchte auch den erbrachten Indizienbewels zu entkräften. Durch den Spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte sämmtlicher Reate schuldig gesprochen. Urtheil: 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Würzburger Geldlotterie: Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Würzburger Geldlotterie bei. Wie bereits durch die großen Plakate an den Straßenecken, als auch durch Inserate bekannt ist, findet die Ziehung unbedingt am **17. März** in München statt. Der Haupttreffer ist **40,000 Mark,** das Loos kostet Mk. 2.—; bei der Generalagentur sind die Loose nahezu geräumt; hier sind sie noch zu haben bei: **J. Geßlein, Adam Munsch und F. A. Streit.**

* (Auswärts gestorben): In Kronach Herr Karl Simon' Lehre[illegible] D.

Bekanntmachung.

Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages betr.

Nach § 6 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 3. Juli 1880, betr. die Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages, haben diejenigen Brauereibesitzer, welche Anspruch auf Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages für ausgeführtes Bier machen wollen, die bezügliche Ausfuhrdeklaration **beim städt. Aufschlagskontroleur** zu machen.

Diese Vorschrift ist insoferne bisher nicht genau beachtet worden, als die Deklarationen von den Brauereibesitzern selbst ausgefüllt und dann bei der Bierausfuhr den Thorwärtern zur Controle übergeben wurden.

Um nun den citirten Vorschriften den strengsten Vollzug zu sichern und dem Controleur die Möglichkeit zu verschaffen, außer den Thorwärtern gleichfalls geeignete Controle zu üben, sind in Zukunft die veranlaßten Angaben über Bierausfuhren **bei dem städt. Controleur in der Magistratskanzlei** zu machen.

Ueber diese Angaben wird dann vom Controleur eine Bescheinigung ausgestellt, von welcher ein Duplikat bei den Akten zurückbehalten wird.

Die vom Controleur ausgestellte Bescheinigung ist bei der Ausfuhr von Bier an die Thorwärter abzugeben.

Nur unter der Voraussetzung, daß die erwähnten Vorschriften in der erwähnten Weise erfüllt werden, erscheint eine Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages für ausgeführtes Bier zulässig.

Forchheim, den 9 März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sprechstunden des Gewerbeaufsichtsbeamten betr.

Der kgl. Fabriken- und Gewerbeinspektor für Oberfranken in **Bayreuth** hält an den drei ersten Sonntagen jedes Monats in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 12½ Uhr Mittags allgemeine Sprechstunden in seinem Bureau (Regierungsgebäude Zimmer Nr 152) ab.

Besondere Sprechstunden werden auf vorherige schriftliche Anmeldung jederzeit gewährt.

Vorstehendes wird hiemit neuerdings unter dem ausdrücklichen Hinweise bekannt gegeben, daß diese Sprechstunden in gleicher Weise Arbeitgebern wie Arbeitern Gelegenheit zur mündlichen Aussprache mit dem Gewerbeaufsichtsbeamten bieten sollen.

Forchheim, 9. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am **Freitag, den 13. März 1896, Nachmittags 2 Uhr** werden im **Rittmeyer**'schen Gasthause in **Hallerndorf** aus den Abtheilungen „Kaltergraben" und „Rotesknöcklein" 8 Ster Fohrenprügelholz und 59 Fohren-Stangenhaufen versteigert.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll! Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt

Gegen Einsendung von Mk 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Schennen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balustter, Füllungen, Friese, Basul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Empfehlenswerthe Kartoffelsorten.

Die großen Erfolge, welche mit der Züchtung neuer Kartoffelsorten in den letzten Jahren erreicht wurden, sind schon wiederholt in verschiedenen Blättern erwähnt worden und dürften den meisten Landwirthen bekannt sein. Wer eine befriedigende Ernte erzielen will, darf die Anschaffungskosten für frisches Saatgut nicht scheuen, sie werden ihm vielfältig durch reichen Ernteertrag ersetzt.

Wir führen heute unseren Lesern drei empfehlenswerthe Kartoffelsorten nach ihrer Reife geordnet im Bilde vor und empfehlen dieselben zu erfolgreichen Anbauversuchen.

„Early Mayqueen" (Maikönigin) ist eine schön geformte, ganz frühe, längliche Kartoffel mit leicht rosa angehauchter Haut, sehr ertragreich und reif zu einer Zeit, wo in der Regel die Kartoffelkrankheit auftritt, deßhalb ganz krankheitsfrei. In allen klimatischen Verhältnissen und Bodenarten erprobt, ist sie eine Tafelkartoffel 1. Ranges, die sich vorzüglich bis ins späte Frühjahr hält und zum weitesten Anbau empfohlen werden kann. Auch eignet sie sich ausgezeichnet zum Treiben im Frühbeet. (1 Postsäckchen 2 Mk; 1 Ztr. 14 Mk.)

Die Kartoffel **„Martinshorn"** ist wohl die interessanteste und schmackhafteste Tafelkartoffel. Dieselbe entstammt einer im wissenschaftlichen Interesse vorgenommenen Kreuzung zwischen Imperator und der bekannten schwarzen Cabrétas Michuness-Chili. Sie bringt weiße glatte, zuweilen eine Länge von 25 cm erreichende, 4—4½ cm starke Knollen von etwas gebogener gleichmäßiger Form, fast ohne bemerkbare Augenvertiefung, von besonders fester Consistenz, hohem Stärkegehalt, weißem festem Fleisch von vorzüglichem Geschmack, besitzt ein ziemlich hohes kräftiges Kraut und reift Ende September. Der Ertrag pro Hektar ist 400—500 Ctr. (1 Postsäckchen Mk. 2.—, 1 Ctr. Mk. 15.—.)

Paulsen's blaue Riesen. Eine ungemein ertragreiche, vorzügliche Speise- und Exportkartoffel, die sich auch als Beerenkartoffel sehr gut eignet, da ihr Stärkeertrag mit zu den höchsten zählt. Knollen violett, groß mit flachen Augen und ganz weißem Fleisch. Im Jahre 1887 brachte diese Sorte bei gewöhnlicher Bauart pro Hektar 933 Centner. (1 Postsäckchen 1 Mk. 50 Pfg.; 1 Ctr. Mk. 12.—.)

Die Bayerische Central-Saatstelle von **Richard Fürst** in **Frauendorf I, Post Vilshofen** in Niederbayern versendet die angeführten Sorten zu den beigefügten Preisen.

Ein Versuch mit diesen neuen Kartoffelsorten dürfte sich sicher lohnen.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend
Meisterversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Präses.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern findet Donnerstag, den 12. ds Mts, früh 9 Uhr
Kirchenparade
statt. Hiezu werden die Kameraden freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, sich recht zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft ½9 Uhr im Vereinslokal.
Standt, Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Es wird den Aktieninhabern zur Kenntniß gebracht, daß in der Ausschußversammlung am 5. ds. Mts. folgende Aktien Nummern ausgelost wurden:
Nr. 84, 86, 22 67, 48, 30, 37, 101, 52, 21, 97, 29, 53, 87 und 56.
Hiezu bemerken wir, daß der Betrag bei Hrn Kassier **Mühringer,** Haus-Nr. 502a, Nürnbergerstraße, durch Mitbringen des Aktienscheines innerhalb 14 Tagen (vom 10. bis 23. ds. Mts.) in Empfang genommen werden kann.
Der in dieser festgesetzten Frist nicht abgeholte Betrag fällt dem Verein anheim.
3,1 **Die Vorstandschaft.**

Hôtel Eisenbahn.

Am Donnerstag

Metzelsuppe
nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Martin Wurm.**

Dr. Aumann's süßen
Medicinal-Heidelbeerwein,
als Linderungsmittel bei **Influenza, Husten, Heiserkeit, Magenleiden** 2c., in Flaschen à **1 Mark**
empfiehlt **George Schroll.**

Frisch eingetroffen.
Riesen-Bückinge, feinste Bratheringe, Bismarckheringe, und Sardinen, sowie Harzer Kümmel-Käse bei **Capt. Ochs.**
Auch bringe mein sehr gutes **Sauerkraut** in empfehlende Erinnerung.

Das 3,2
Dienstvermittlungsbureau
Kathi Zahner, Bamberg,
14 Austraße 14
sucht tüchtige Landmädchen gegen sehr hohen Lohn, nebst freier Reise, sofort und auch später.

Gebetbücher

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 59 — Mittwoch, 11. März. — 1896

Politische Tageschronik.

* Im Landtag wird die Einzelberathung über den Kultusetat bei dem Kapitel: „Humanistische Gymnasien" fortgesetzt. Etwas Nennenswerthes kommt nicht dabei heraus.

* Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer theilte die Forstverwaltung mit, daß im verflossenen Jahre in Mittelfranken 47,000 Hektar Wald vom Kiefernspanner heimgesucht und etwa 16 000 Hektar vollständig abgefressen wurden. Für Oberbayern und Unterfranken wird eine Zunahme des Kiefernspanners befürchtet, in der Rheinpfalz und in Oberfranken ist er im Abnehmen begriffen. Ein wirksames Gegenmittel wurde noch nicht gefunden

* Im Reichstag wird an der Gewerbeordnungsnovelle weiter gebosselt.

* Gegen den Flaschenbierhandel hat der bayer. Brauerbund in einer Eingabe an den Reichstag Stellung genommen, weil derselbe das anständige Wirthsgewerbe schädige.

* Handelsreisende sollen künftig Privatkunden nicht mehr aufsuchen dürfen. Dem Reichstag liegt der Antrag vor: Der Aufsucher von Bestellungen auf Waaren darf, mit Ausnahme von Druckschriften, anderen Schriften und Bildwerken und, soweit nicht der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, nur bei solchen Personen geschehen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden.

* In gut unterrichteten Kreisen hegt man, wie die „Berliner Post" hört, die Ansicht, daß die geplanten Aenderungen in der Organisation der vierten Bataillone erst am 1. April 1897 zur Durchführung gelangen werden, so daß die durch diese Aenderungen entstehenden Mehrkosten in den nächstfolgenden Etat 1897/98 eingestellt werden könnten. Daß ein diese Angelegenheit betreffender Nachtragsetat mit den Forderungen für Unterbringung der neu zu bildenden Formationen u. s. w. noch in dieser Session an den Reichstag gelangt, soll jedoch dabei nicht ausgeschlossen sein. — Ganz gleich! Gehupft wie gesprungen!

* (Spione?) In Nancy will man wieder einige Leute als Spione ertappt haben. Es sollen zwei Bürger und ein Artillerieunteroffizier unter der Anklage verhaftet worden sein, für Deutschland Kundschafterdienste geleistet zu haben. (Dies ist offenbar eine versuchte Antwort auf die Straffache Schoren.) Das hiesige Blatt „Voltaire" verlangte deshalb ein Gesetz, das Spione im Frieden mit dem Tode bestraft (!)

* Der König von Italien ordnete an, da in diesen Tagen in Italien eine tiefe Trauer über den Verlust der in Afrika gefallenen Söhne herrsche, am 14. März keine Festlichkeiten zur Feier seines Geburtsfestes stattfinden sollen.

* Auf Kuba scheinen die Spanier augenblicklich wieder etwas Oberwasser gewonnen zu haben, — wenn die offiziösen spanischen Telegramme nicht flunkern. Neue Verstärkungen sind in Havana angekommen und mit Begeisterung empfangen worden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 11. März. Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten wird am Donnerstag, den 12. d. Mts. im hiesigen Rathhaussaale, beginnend um 7 Uhr, ein Concert veranstaltet, zu dem Jedermann Zutritt hat. Hoffentlich wird die Betheiligung eine recht zahlreiche.

* Forchheim, 11. März. (Verkehrsdienst) Vom 1. April 1896 an wird der Offizial bei dem Bahnamte Rosenheim Herr Frz. Knappich zum Bahnverwalter und Vorstand der Bahnverwaltung Forchheim befördert.

□ Forchheim, 11. März. Der Ausschuß des bayr. Turnerbundes hat beschlossen, das Lion-Denkmal am zweiten Pfingstfeiertage dieses Jahres in Hof in feierlicher Weise zu enthüllen. Das nächste bayerische Turnerfest findet in Ansbach statt.

* Forchheim, 11. März. Das mit der Bahn verkehrende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß morgen Donnerstag, am Geburtstag Sr. k. Hoheit des Prinzregenten, der Bahnhofschalter nur für Annahme von Eilgutsendungen geöffnet sein wird, da dieser Tag als offizieller Feiertag gilt.

* Gremsdorf, 6. März. (Unglücksfall.) Das 5jährige Söhnchen des Oekonomen Seb. Fischer dahier hatte sich heute früh 9 Uhr mit einigen Spielkameraden in die Scheune des Oekonomen Seger begeben, als er plötzlich vom Balken herabstürzte und auf einen in der Tenne stehenden Wagen aufschlug, daß das bedauernswerthe Kind bald nach dem Sturze seinen Geist aufgab. (A. B.)

* Schornweisach, 9. März. Der Oekonom Georg Wagner in Münchsteinach fiel am Sonntag durch das Bretterloch der Scheune auf die Tenne, welchen schweren Verletzungen er sofort erlag.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 9. März. Heute Vormittags wurde im Sitzungssaale der landgerichtlichen Civilkammer der in einer Prozeßsache als Kläger aufgetretene 71jährige Privatier Michael Schmidt aus Schney Bez.-A. Lichtenfels, plötzlich von einem Unwohlsein befallen und war bald darauf eine Leiche.

* Hof, 9. März. (Fortschritte in der allgemeinen Volksbildung.) Von einem Marktverwalter ging der städt. Marktinspektion hier folgender Auftrag zu per Karte: Geehrter Herr Marktminister! Ich ersuche ihnen Höflichst Dassie Solin Sofreindlichsein und mir Meine Badin Reservirin; ich Komme Montag gantzbeschtimmt. Achtungs Vol (folgt Name.)

* In der Nähe von Wunsiedel fand man gestern früh einen unbekannten Burschen todt auf den Schienen. Eigene Unvorsichtigkeit durch Betreten der Geleise wahrscheinlich kurz vor Herannahen des Zuges erscheint als Todesursache.

* Brand b. R., 5. März. Heute erhängte sich der 16jährige Wirthssohn J. Frohmader von hier auf dem Boden der Scheune. Ueber die Ursache dieser Verzweiflungsthat kann man Bestimmtes nicht erfahren, als daß der Tod der Mutter (der Vater ist schon lange todt) den armen Burschen tief-

sinnig gestimmt hat, daß also der Selbstmord in einem Anfall tiefer Schwermuth ausgeführt wurde.

* Kipfenberg, 8. März. In der Nacht vom 7. auf 8. ds. Mts. kam in der Scheune des Gütlers Johann Ostermeier in Enkering Feuer aus, welches die Scheune und das anstoßende Wohnhaus in Asche legte. Die 70 Jahre alte Austräglerswittwe Therese Schmidt (Schwiegermutter des Ostermeier), welche noch ihre Sachen aus dem brennenden Dachboden retten wollte, kam dabei um's Leben und wurde heute Mittag als verkohlte Leiche aus den Trümmern gezogen. Man vermuthet Brandstiftung.

* Würzburg, 9. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute im Fährerhäuschen in Eibelstadt. Ein 30jähriger Mann entnahm dort einen Revolver und manipulirte damit, der Schuß ging los und traf ein 22jähriges Mädchen. Der Tod trat sofort ein. Untersuchung ist eingeleitet. Der zufällig über den Main fahrende prakt. Arzt Dr. Adam kehrte sofort zurück und konnte nur den Tod des Mädchens konstatieren. Um so bedauernswerther ist der Unfall, als das Mädchen seinen Bräutigam vom Eisenbahnzug abholen wollte, derselbe gerade noch recht kam, um das darauf erfolgte Ableben seiner Braut mit anzusehen.

* Würzburg, 9. März. (Ein schwerer Jüngling.) Bei der Musterung erschien ein junger Mann, der durch das stattliche Gewicht von 280 Pfund imponierte. Der Mann mußte, da für solche schwere Rekruten noch keine Spezialwaffe besteht, bis auf weiteres zurückgestellt werden.

* Schwurgericht Würzburg, 7. März. Der Kutscher Pech, der den Schmied Zimmermann und den Arbeiter Wolf angestiftet hatte, seine Frau durch Hinabstürzen von der Treppe, bezw. durch Erdrosseln zu tödten, um eine andere heirathen zu können, wurde zu 12, Zimmermann zu 8, Wolf zu $6^1/_2$ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: In den letzten Tagen sind im Münchener Zeughause etwa 80 000 Gewehre, Modell 71/84, ausgemustert und revidirt worden. Dieselben sind von der Regierung in China für 5 Frcs. pro Stück angekauft worden. Die Ablieferung wird in einigen Tagen erfolgen.

* (Das sechste Gebot). Aus Strehla wird berichtet: In einer nahen Ortschaft waren mehrere Jungen aufs Eis gegangen und eingebrochen. Der Lehrer nahm sie, da ihnen die Eltern das Betreten des Eises ausdrücklich verboten hatten, in der Schule scharf ins Gebet und fragte u. A.: „Gegen welches Gebot habt Ihr gesündigt?" worauf der eine schluchzend antwortete: „Gegens sechste!" — Wieso gegen das sechste?" fragte der Lehrer verwundert, „wie lautet denn das sechste Gebot?" — „Du sollst nicht einbrechen", antwortete der Kleine mit weinerlicher Stimme.

* Karlsruhe, 9. März. Ein Italiener Namens Luigi Tamarina, der vor einiger Zeit aus dem Ludwigskrankenhause entlassen wurde, drang heute Morgen in dasselbe ein, tödtete die ihm entgegentretende Schwester Julie Raezbuch, welche ihn früher gepflegt hatte, durch einen Stich in die Brust. Er flüchtete dann in eine Zelle, wo er sich selbst durch mehrere Stiche tödtete. Als Motiv der That wird angegeben, daß der Mörder den Verdacht hatte, es seien ihm bei der Entlassung aus dem Krankenhause Werthpapiere zurückbehalten worden.

* Ein menschliches Rühren überfiel einmal einen Spitzbuben in Hessen, der vom Einbrechen und Stehlen lebte und der Schrecken der weiten Umgegend war. Ein Jahr vor seiner Verhaftung war er Nachts bei einem Bauern in Obergangebach eingebrochen und hatte in seinem Ranzen 1200 Thaler fortgeschleppt. Da fiel ihm ein: das Geld ist zur Mitgift der Bauerntochter bestimmt, das arme Mädel verliert am Ende darüber seinen Bräutigam. Rasch kehrt er wieder um und legte das Geld an seinen Platz.

Ueberschwemmungen.

* Bayreuth, 10. März. Der Main tritt wieder in seine Ufer zurück.

* Passau, 10. März. In Folge Hochwassers entgleiste gestern Nacht gegen 10 Uhr auf dem Bahnhofe bei Pocking der Personenzug, welcher indessen nur schwach besetzt war. Die Passagiere blieben unverletzt, vom Fahrpersonal erhielten nur 8 Mann leichte Handwunden.

* Köln, 10. März. Vom Oberrhein einlaufende Privatmeldungen versichern, daß in der letzten Nacht das Hochwasser in den verschiedensten Uferstädten große Verheerungen angerichtet hat. Mehrere Städte am Rhein und an der Mosel erbaten militärische Hilfe. Es verlautet, bei Pfalzheim (?) sei eine Brücke zertrümmert und ein Militärzug abgestürzt, wobei 8 Soldaten ertranken. Einzelheiten fehlen noch.

* In Baden und Württemberg sind es die Schwarzwaldgewässer, welche die Straßen meterhoch überschwemmen und annagen, Häuser, Brücken, Telegraphenstangen u. s. w. wegreißen, die Thäler in große Seen verwandeln u. s. f. Der Verkehr ist vielfach unterbrochen; an manchen Stellen fährt der Zug bis 20 cm tief im Wasser. Landleute bringen theilweise im Kahn ihre Waaren zur Stadt.

* Aus Südwestdeutschland und der Schweiz kommen traurige Nachrichten über Hochwasser.

* In Tyrol wurden drei von Mairhofen (Zillerthal) aus der Schule heimkehrende Knaben aus Steglach von einer Lawine überrascht und ein 10jähriger Knabe getödtet. Im ganzen Zillerthal herrscht Lawinengefahr. Bei Imst ging eine Muhre [Schuttlawine] nieder. Auch in Steiermark ist nach starkem Schneefall Regen eingetreten, infolgedessen Lawinenstürze und Hochwasser viel Gefahr anrichten. In Wien herrscht ein derartiger Schneefall, daß die telephonischen und telegraphischen Verbindungen vielfach unterbrochen sind. Der Verkehr ist selbst in der inneren Stadt in hohem Grade erschwert. Posten und Bahnzüge erleiden große Verspätungen. Die fallenden ungeheuren Schneemassen haben außer diesen zahlreichen Verkehrsstörungen auch bedeutende Schäden und ernste Unfälle verursacht.

* Im Salzkammergut ist der Eisenbahnverkehr streckenweise eingestellt. Auch Karlsbad ist von Gefahr bedroht und die niedriger gelegenen Häuser wurden schon gestern geräumt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 9. März.

Nach dem Ergebniß der heutigen bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung, zu welcher außer 16 Zeugen auch 3 Experten geladen waren, wurde der am 20. Sept. 1847 geborene, verheirathete und bereits vorbestrafte Weber und Gütler Joh. Adelhardt von Adlitz wegen eines nach § 176 Ziff. 2 des R. St.-G.-B. unter mildernden Umständen an einer 25jährigen geisteskranken Frauensperson Anfangs August vor. J. verübten Verbrechens wider die Sittlichkeit, welches nicht ohne Folgen blieb, unter Einrechnung einer ihm wegen Diebstahls zuerkannten und noch nicht verbüßten Gefängnißstrafe zur Gesammtstrafe von 3 Jahren 2 Wochen Gefängniß und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Gleichzeitig sei bemerkt, daß derselbe bereits im Jahre 1894 wegen gleichen an der nämlichen Frauensperson verübten Verbrechens, das gleichfalls nicht ohne Folgen geblieben war, in Untersuchung war, jedoch durch Beschluß der Strafkammer Bayreuth vom 22. Mai 1894 wegen nicht genügender Anhaltspunkte außer Verfolgung gesetzt wurde.

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Monat Februar.

Geborene:

1. Febr. Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Georg Wilhelm.
2. „ Michael, Sohn des Oekonomen Kasp. Knauer in Buckenhofen.
3. „ Elisabetha Henriette, Tochter des Webers Konrad Fischer,
4. „ Johann, Sohn des Spinners Kaspar Karl,
5. „ Lorenz, Sohn des Zimmermannes Paulus Prell,
5. „ Katharina, Tochter des Webers Johann Richter,
7. „ Heinrich Georg, Sohn des Kutschers Georg Kreuzer,
7. „ Joseph, Sohn des Schneidermeisters Friedrich Christel,
8. „ Karl, unehelich,
10. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Franz Schnell,
10. „ Johanna Maria, Tochter des Brauereibesitzers Hch. Strecker.
10. „ Anna, Tochter desselben,
15. „ Barbara, Tochter des Kutschers Georg Eismann,
15. „ Maria, Tochter des Schuhmachermeisters Martin Knoblach.
17. „ Anton, Sohn des Webers Johann Fischer,
18. „ Johann, Sohn des Maurers Johann Roth,
21. „ Michael, Sohn des Schmiedmeisters Georg Sparer,
23. „ Johann, Sohn des Taglöhners Georg Götz,
25. „ Karl, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Welker,
28. „ Maria Kunigunda, Tochter des Wagnermeisters Konrad Igel.

Getraute:

3. Febr. Heinrich Betz, Taglöhner von hier mit Margaretha Hagen, Fabrikarbeiterin von Willersdorf,
8. „ Franz Xaver Viehauser, Spinner von Markt mit Maria Wagner, Nätherin von Pichl.
8. „ Ernst Ludwig Kießling, Fabrikarbeiter von Weißenstadt mit Kunigunda Löfel von Ortspitz,
8. „ Franz Ritter, Kutscher von Frensdorf mit Kunigunda Stöhr, Fabrikarbeiterin von Gosberg.

10. Febr. Adam Orth, Bierbrauer von Trailsdorf mit Barbara Neubauer von Buckenhofen.
10. „ Johann Körber, Bierbrauer von Hallerndorf mit Barbara Nagengast, Dienstmagd von Uttstadt.
11. „ Kaspar Kreppelt, Tüncher von hier mit Anna Hagen, Tünchermeisterstochter von hier.
11. „ Gustav Luthardt, Photograph von Steinach mit Mathilde Weiß, Werkmeisterstochter von hier.
11. „ Franz Windolph, Bierbrauer von hier mit Margaretha Krieg, Gastwirthstochter von hier.
12. „ Joseph Huppmann, Bäcker von hier mit Maria Neubauer von Buckenhofen.
13. „ Johann Valentin Niklas, Bildhauer von Pottenstein mit Elisabetha Mayer, Lehrerstochter von Wiesenthau.
15. „ Johann Georg Götz, Fabrikarbeiter von Oberehrenbach mit Barbara Mayer, Pflastererstochter von hier.
18. „ Johann Porster, verw. Fabrikarbeiter von hier mit Gertraud Fischer von Bamberg.

Gestorbene:

1. Febr. Anton Müller, led Kaufmann 18 J. 4 Mt. alt,
1. „ Georg Pohl, verh. Güterschaffer 61 Jahr alt,
5. „ Johann Dumpert, verw. stadt. Aufschlagscontrolleur 74 Jahr 1 Monat alt,
7. „ Maria Schüpferling, Kaufmannsfrau 46 Jahr 5 Mt. alt,
7. „ Katharina Erlwein, Oekonomenfrau in Buckenhofen 31 Jahr 6 Monat alt,
9. Febr. Margaretha Laugner, Fabrikarbeiterskind 2 J. 9 Mt. alt,
10. „ Michael Knauer, Oekonomensohn in Buckenhofen 8 Tage alt,
10. „ Leonhard Dittmann, Brunnenbohrerssohn 3 Mt. 23 Tg. alt,
12. „ Maria Amon, Kunstgärtnerskind 5 Monat 19 Tg. alt,
13. „ Philipp Beck, verh. Stadtkirchner 61 Jahr 6 Mt. alt,
16. „ Katharina Ochs, Schreinerswittwe 74 Jahre alt,
17. „ Joh. Bapt Wopfner, kgl. Bahnverwalter, 49 Jr. 3 Mt. alt,
18. „ Theresia Ochs, Kind, 5 Monat 13 Tg. alt,
19. „ Maria Hoch, ledige Fabrikarbeiterin, 17 Jahr 8 Mt. alt,
24. „ Kunigunda Hofmann, Fabrikarbeiterskind, 7 Mt. 9 Tg. alt,
26. „ Kunigunda Seibold, Schuhmacherskind, 5 Mt. 4 Tg. alt,
27. „ Barbara Vogel, Schuhmachersfrau, 52 Jahr 4 Mt. alt,
29. „ Barbara Bähr, Schreinerskind, 5 Jahr 5 Monat alt,
29. „ Anna Strecker, Bierbrauereibesitzerskind, 19 Tage alt.

Die **Ziehung der Würzburger Geldlotterie** zur Erbauung der **prot. Johanniskirche in Würzburg** findet **nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr** im Löwenbräukeller in München öffentlich und unter Leitung kgl. Notars Herrn Justizrath Pirckhauer statt.

Bekanntmachung.

Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Kgl. Hoheit des Prinzregenten betr.

Die geehrte Einwohnerschaft Forchheim's wird hiemit eingeladen, anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten am **Donnerstag, den 12. ds. Mts. die Häuser zu beflaggen.**

Forchheim, 10. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am **Samstag, den 14. März, Abends 8 Uhr** findet

Familienabend

statt, wozu die HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Weitere Einladung erfolgt nicht. Vollzähliges Erscheinen erwartet

2.1 **die Vorstandschaft.**

Billigste Preise.

Bei Bedarf zur bevorstehenden **Saison** und **Confirmation** empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig).

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Grölschel,

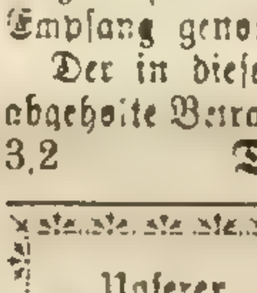
Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Solide Waare. Große Auswahl.

Reelle Bedienung.



Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Es wird den Aktieninhabern zur Kenntniß gebracht, daß in der Ausschußversammlung am 5 ds. Mts. folgende Aktien Nummern ausgelost wurden:

Nr. 84, 86, 22 67, 48, 30, 37, 101, 52, 21, 97, 29, 53, 87 und 56.

Hiezu bemerken wir, daß der Betrag bei Hrn Kassier **Mähringer,** Haus-Nr. 502a Nürnbergerstraße, durch Mitbringen des Aktienscheines innerhalb 14 Tagen (vom 10. bis 23. ds. Mts.) in Empfang genommen werden kann.

Der in dieser festgesetzten Frist nicht abgeholte Betrag fällt dem Verein anheim.

3.2 **Die Vorstandschaft.**

Unserer lieben **Frau Jette Merkel** zu ihrem heutigen Wiegenfeste

die herzlichsten Glück- & Segenswünsche

von den Sängern und Sängerinnen des **Vereins „Erholung".**

Pinzberg, zur Terrasse.

Donnerstag und nächsten **Sonntag** wird wiederholt

Salvator

ausgeschenkt.

Es ladet freundlichst ein

Gg. Zametzer.

Ich habe einen **1jährigen selbstgezogenen**

Zuchtstier

(Scheinfelder Rasse) zu verkaufen.

Leonh. Reinhardt, Baiersdorf.

Circa 20 Centner

Kleehen

sind zu verkaufen. Hs-Nr. 151. 2.1

Georg Treutlein,

vorm. Joh. Leygeber,

Forchheim, Vogelgasse 344.

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarrenhandlung,

Weine und Spirituosen,

Roggen- und Weizenmehle.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 £ Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 £.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

„Zur billigen Quelle"

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175.

Eine große Auswahl in Parfümerien, Seife, Haaröl, Cosmetique 2c. 2c. ist neu eingetroffen. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen,

Galanterie- und Kurzwaaren.
Zur gefl. Ansicht und Abnahme ladet freundlichst ein
Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

Kathol. Kasino.

Anläßlich des Allerh. Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold wird morgen um 9 Uhr **Festgottesdienst** in der Pfarrkirche abgehalten. 7 Uhr Abends findet eine vom hohen Stadtmagistrat arrangierte **Festversammlung** statt.

Zu diesen beiden Feierlichkeiten ladet die HH. Mitglieder höflichst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung
der Vorstand.

Ein Spazierstock

mit Hirschhorngriff und Congorohr wurde verloren. Um gefl. Rückgabe in der Expedition wird ersucht.

Sch... möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Kathol. Gesellenverein.

Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold wird morgen um 9 Uhr **Festgottesdienst** in der Pfarrkirche abgehalten. 7 Uhr Abends findet eine vom hohen Stadtmagistrat arrangierte **Festversammlung** statt.

Zu diesen beiden Feierlichkeiten ladet die verehrl. HH. Mitglieder höflichst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung.
Der Präses.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 8 Uhr Singstunde.
(Probe für Familienabend am Josefsfest.)
Alle HH. Sänger werden höflichst um ihr Erscheinen gebeten. **Der Präses.**

Militär-Verein.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern findet Donnerstag, den 12. ds Mts, früh 9 Uhr

Kirchenparade

statt. Hiezu werden die Kameraden freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, sich recht zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft ½9 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Morgen Donnerstag, den 12. März, früh 9 Uhr findet aus Anlaß des Allerh. Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold von Bayern **Kirchenparade** statt. Hiezu ergeht an die w. Kamerden freundliche Einladung, zahlreich zu erscheinen. Zusammenkunft ½ 9 Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Verein Erholung.

Sonntag, den 15. März, Abends 7 Uhr findet **musikalischer Familienabend** mit Gesang und deklamatorischen Vorträgen statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Die Vorstandschaft.
NB. Weitere Einladung erfolgt nicht.

---

3 Zimmer

und 1 Küche auf Walburgi zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. 2.1

Vogelfutter.

Canarien-, Rüb-, Hanf- und Mohnsamen, Roh-, Silber- und Bluthirse, Hafer geschält, **Ameiseneier, Ossa sepia**

C. Barwas,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraßeneben d. Apotheke.

Frische Milch

ist zu haben bei 22 **K. Nendel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 60 Donnerstag, 12. März. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 11. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Justizminister Frhr. v. Leonrod das Wort zu einer längeren Erklärung, um eine in der Sitzung vom 2. Februar von dem Abg. Lutz gemachte Mittheilung richtig zu stellen. Derselbe hatte behauptet, daß ein Maurer von Heidenheim, obwohl sich seine Unschuld herausgestellt hatte, einen Befehl zum Antritt einer vierwöchentlichen Strafe erhalten hatte. Auf seine Beschwerde hin habe der Staatanwalt geantwortet: „Wir wissen, daß Sie unschuldig sind, aber wenn Sie wüßten, welche Arbeit uns jetzt diese Geschichte gemacht." Die Aeußerung bezeichnet dann der Abg. Lutz als „Gemüthsrohheit". Der Minister widerlegt eingehend unter Anführung der einzelnen Momente diese Behauptung, womit den Ausführungen des Abg. Lutz der Boden entzogen ist. Hierauf erledigt das Haus den Gymnasialetat durchweg nach den Anträgen des Ausschusses. 42 Petitionen werden ohne Debatte als erledigt erklärt. Die Petition um Errichtung eines Doppelgeleises auf der Strecke Nürnberg-Schnabelwaid-Eger wird vom Abg. Sartorius (freis.) reklamirt und kommt demnächst zur Berathung. Nächste Sitzung Freitag mit der Tagesordnung: Lokalbahn-Gesetzentwurf.

Politische Tageschronik.

* In der Sitzung des 2. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe am 9. März kamen außer dem Etat der Staatsschuld auch zur Erörterung die Rechnungsnachweisungen über die Fonds der Staatsschuld pro 1892/93, denen gemäß dem Antrage des Referenten Ruter v. Muffei die Zustimmung ertheilt wurde, ferner vom Finanzgesetzentwurf die Postulate für das Ressort des Justizministeriums und das Postulat von 70 000 Mk. für die Landesausstellung in Nürnberg, welche nach dem Antrage des Referenten v. Auer angenommen wurden. Der Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhebung für das 2. Quartal 1896 wurde nach dem Referate des Frhrn. v. Ow einstimmig angenommen.

* (Zuchthauskonkurrenz.) Wie nachtheilig die Konkurrenz der Strafanstaltsarbeiter wirkt, beweist folgender Vorfall. Die Spandauer Garnisonsverwaltung hatte die Lieferung einer Anzahl Tische ausgeschrieben. Außer verschiedenen Tischlermeistern und Holzbearbeitungsfabriken reichte auch die — Direktion des Zuchthauses in Rendsburg eine Offerte ein, und zwar die weitaus billigste. Sie forderte für einen Tisch 10 Mk. 60 Pfg., während der nächste Mindestfordernde, ein Spandauer Tischlermeister, 19 Mk. 80 Pfg. verlangte; er hatte die Arbeit auf das Aeußerste berechnet und würde nur einen geringen Gewinn haben. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt, man glaubt aber, daß wegen des ungemein billigen Preises die Lieferung dem Zuchthause übertragen wird.

* Die der Zuckersteuervorlage zustimmenden Parteien wollen das Gesetz möglichst noch vor den Osterferien des Reichstages durchdrücken.

* Der Reichstag beschäftigte sich gestern immer noch mit der Gewerbeordnungsnovelle. Es regnete Zusatz und Abänderungsanträge. Die Debatte an sich war so eintönig — „sachlich" nennt man es gewöhnlich — als möglich.

* Die Niederlage der Italiener in Abyssinien scheint auch die russische Politik näher gebracht zu haben. Es wird in russischen Regierungskreisen die Frage ventilirt, ob nicht Rußland den Italienern seine „guten Dienste" bieten solle, um dann als „ehrlicher Makler" sich in irgend einer Form materielle Vortheile in Abyssinien zu sichern. Die französische Regierung soll sich schon vor längerer Zeit bereit erklärt haben, in dieser Frage gegebenen Falls mit der russischen zusammengehen zu wollen.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

48) (Nachdruck verboten.)

Er stieß mit Sabine an; aber seine Hand zitterte — mit leisem Klirren zersprang sein Glas und über den Tisch lief es wie ein Bächlein rothen Blutes.

Sie erschraken beide; waren sie doch aufgewachsen in der Ansicht, daß solches Mißgeschick Unglück bedeutet.

Aber Kurt faßte sich schnell. Wie konnte er an ein Unglück denken an der Seite Sabinens?! Die saß neben ihm, schön wie die Marienblume, blühend wie die Rose im Haag — es war ein Zufall

Das Glück hatte Kurt so mächtig erregt, daß er alle Sicherheit der Hand verlor; das war doch nur natürlich, daß das Glas zersprang; einem jeden anderen wäre es ebenso ergangen

Schließlich lachten sie beide über das kleine Mißgeschick.

In dem allgemeinen Jubel und Trubel, der gerade in einem Augenblicke herrschte, hatte außer den beiden nur einer den kleinen Unfall bemerkt; es war Friedrich. Er allein unbeachtet von allen, sah es.

Der alte Mann stand hinter den beiden und hatte sie eben mit einem glücklichen Lächeln betrachtet. Als dann das Glas zersprang, erschrak er sehr; er lachte denselben Tag nimmer. An einer Stuhllehne mußte er sich festhalten, so zitterten ihm die alten Glieder; aber er sagte zu niemand etwas.

Die Gräfin hatte sich lebhaft mit dem Doktor unterhalten; die beiden bemerkten nichts.

In schönster Harmonie endete die Verlobungsfeier auf Felsberg.

Die Bauern und sonstigen Eingeladenen verließen Felsberg einträchtig, als es Nacht wurde — und auch nichts mehr zu trinken da war.

So lange sie in der Nähe des Schlosses waren, bewahrten sie schon aus Respekt, die größte Ruhe.

Erst weiter unten, als der Schloßweg hinter ihnen lag, ging eine rechte Keilerei vor sich. Eine solche darf nun einmal nicht fehlen bei einer solennen ländlichen Festlichkeit.

Nachdem einige Köpfe blutig geschlagen, herrschte wieder der schönste Friede, und die Gemüthlichkeit war wieder hergestellt.

Ein jeder sagte sich, daß es doch ein schöner Tag war.

Und kaum anderer Ansicht war man im Schlosse, wo die Herrschaft noch auf der windstillen, ruhigen Terrasse beisammen saß.

Die Vergangenheit dünkte allen Betheiligten nur ein Traum; eine ganz neue Welt hatte sich aufgethan.

Nur Friedrich lebte noch mit seinem Denken und Fühlen

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 12. März. Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten fand heute Vormittags Festgottesdienst der beiden Confessionen statt. Die staatlichen, öffentlichen und einige Privatgebäude sind beflaggt. Heute Abends findet Konzert, veranstaltet vom Bürger- und Gewerbeverein, im Rathhaussaale statt.

^ Forchheim, 12. März. (Gut abgelaufen.) Gestern Mittag gerieth nächst dem Gasthaus „zur Krone" ein von der Schule heimkehrendes 7jähr. Mädchen, welches sich an einen schwer beladenen Bierwagen gehängt hatte, unter diesen, gerade mit dem Kopfe vor das Hinterrad. Zum Glück schob sich die Schulranze des Mädchens zwischen Kopf und Rad, so das Letzteres die Schulranze zuerst erfaßte; auch konnte der Lenker des Fuhrwerks die Pferde durch einen starken Ruck momentan zum Stehen bringen, andernfalls wäre der Kopf des Mädchens zerquetscht worden. — Es ist dies eine neue Mahnung an die Eltern, ihren Kindern das Nachlaufen und Anhängen an Fuhrwerken streng zu verbieten.

* Forchheim, 11. März. (Viehmärkte.) In hiesiger Stadt werden jetzt auch Viehmärkte abgehalten und zwar finden dieselben monatlich statt. Siehe Inserat.

§ Forchheim, 12. März. (Adreßbuch.) Im Laufe nächsten Monats erscheint das Adreßbuch Nürnberg's-Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Herzogenaurach, Höchstadt, Pegnitz etc etc Näheres siehe Inserat.

* Höchstadt, a/A., 12. März Am Dienstag, den 17. März findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt

Vermischte Nachrichten.

* Der Präparanden-Hilfslehrer an der Präparandenschule in Bamberg Herr Lenhardt wurde zum Präparanden Lehrer an der Präparandenschule in Cham ernannt.

* Bamberg, 10. März. Heute fand hier die Generalversammlung des christlichen Bauernvereins für Oberfranken statt, in der Reichstagsabgeordneter Pezold und Landtagsabgeordneter Baumann das Referat führten. Im Laufe der Debatte kam es, hervorgerufen durch die in einer Anzahl von 50 bis 60 anwesenden Bauernbündler unter Führung des Kaplans Würzberger, zu äußerst tumultuarischen Szenen, die schließlich die Aufhebung der Versammlung nöthig machten.

* Die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in Bamberg ist gesichert.

* Bamberg, 11. März. Im Steigen des Mains und der Regnitz ist jetzt ein Stillstand eingetreten.

* Bayreuth, 10. März. Zur Zeit sind im hiesigen städt. Krankenhaus vier mit Krätze behaftete Bäckergehilfen untergebracht. Morgen werden diese Uebelstände in der öffentlichen Magistratssitzung zur öffentlichen Magistratssitzung zur Sprache gebracht und die Bürgerschaft erwartet, daß solche Maßregeln getroffen werden, damit solche Mißstände künftig nicht mehr vorkommen können.

* Fürth, 11. März. Eine zahlreich besuchte Holzarbeiterversammlung beschloß einen partiellen Streik zunächst über 6 Etablissements zur sofortigen Erzwingung der anderthalbstündigen Mittagspause.

* München, 10. März. (Todtschlag auf dem Stiegelmayerplatz). Der junge Mann, welcher in der Nacht zum 9. März l. Js. um ½2 Uhr den Einjährig-Freiwilligen Hauser auf dem Stieglmayerplatz erstochen hat, wurde in der Person eines noch nicht ganz 18jährigen Matrosen (der Hamburger Handelsmarine), gebürtig aus Kolbermoor bei Aibling, ermittelt und verhaftet. Er ist geständig und macht zu seiner Entschuldigung Rausch und Nothwehr geltend. Sein Begleiter war ein 18jähriger Handlungsgehilfe, welcher sich am fraglichen Abende mit einem schwarzrothen Studentenbande geschmückt hatte

* (Recht so.) Ein ungezogenes Bürschlein der Fortbildungsschule in Pirna wurde vom Schöffengericht ordentlich gezwibelt. Wegen Lausbübereien aus der Schule gejagt, suchte er seinen früheren Lehrer auf alle Art zu kränken. So verhöhnte er auch andere Fortbildungsschüler, welche den Lehrer auf der Straße grüßten und beleidigte dabei Letzteren sehr. 6 Wochen Gefängniß waren die gebührende Quittung für die That. Ein Anderer, der den Lehrer nicht gegrüßt hatte, erhielt 4 Tage Gefängniß hiefür.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 10. März.

Johann Burrucker, 30 Jahre alt, verheiratheter Schneider von Bayreuth, zuletzt Postbote in Seybothenreuth, ein äußerst gut qualifizirter Postbediensteter, gerieth voriges Jahr durch Unglücksfälle in der Familie in Schulden. Als er von seinen Gläubigern gedrängt wurde, unterschlug er von den ihm dienstlich anvertrauten Geldern in 2 Posten im Ganzen 118 Mk und fälschte zur Verdeckung dieser Unterschlagungen die einschlägigen Bücher und Urkunden. Auch das Briefgeheimniß verletzte er einmal, um seine Unterschlagungen zu verheimlichen Urtheil: 9 Monate Gefängniß. — Jakob Küfner, 23 Jahre alt, lediger Tüncher und Maler von Hof, wurde wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit und eines Vergehens der leichten Körperverletzung zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 10. März. (Viehmarkt.) Trotz des denkbar ungünstigen Wetters fand zum heutigen Viehmarkte doch ein Zutrieb von 1221 Stück Großvieh nebst 22 Kälber statt und entwickelte sich bei der Anwesenheit sehr vieler Exporteure, Gutsbesitzer 2c. ein sehr lebhaftes Geschäft, zumal der Markt mit ganz auserlesener Waare, auch in fetten Ochsen, betrieben war. Diese und prima Export behielten die alten hohen Preise; in Mittelwaare bei viel Umsatz wenigstens die bisher gebotenen Preise, welche zu dem eigentlichen Werthe der Thiere in keinem Mißverhältniß stehen; dasselbe ist nur dadurch bedingt, daß die Einkaufspreise zu hoch sind und deßhalb vielfach mit sehr bescheidenem Nutzen, manchmal auch mit Schaden abgegeben werden muß. Kühe und Jungvieh nicht sehr vertreten; doch auch hier zu guten Preisen zahlreiche Kaufabschlüsse. — Auf dem Schweinemarkte mit 61 Läufer wenig Leben, daher derselbe diesmal ohne Bedeutung. — Nächster Viehmarkt, zugleich mit Pferdemarkt und Verloosung, am 24 März.

Würzburger Geld-Lotterie-Loose

à Mk. 2.— **nur noch 4 Tage** bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A. G., Nürnberg, Kaiserstraße 39 I. Durch 40jähr. Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

Briefkasten.

N. N. hier. Wir bitten um etwas Geduld. Nach genauer Information an geneigter Stelle werden wir Ihre Fragen beantworten.

---

in der alten Welt; sein Kopf war nicht beschaffen, den neuen Frieden und das Glück rückhaltlos zu begreifen.

In den Jahren hatte er sich freilich sehr verändert; oft glaubte er selbst nicht mehr an das Eintreffen des Verhängnisses. Es war ja Frevel, diesem Gedanken Raum zu geben beim Anblicken der beiden Kinder.

„Woher sollte denn das Unglück kommen?" fragte er sich oft. „Die Vergangenheit reicht nicht mehr herüber; die hat der Doktor getödtet"

Und die Zukunft? Die liegt ja heller als ein Maienmorgen vor ihm. Aber manchmal kamen doch Tage, wo er die graulichen Gedanken nicht los wurde.

Heute nach dem Feste that ihm der alte Kopf sehr wehe. Nicht, daß er des Guten zu viel gethan hätte — er war sehr mäßig —; aber was er bei dem jungen Paar gesehen hatte wollte ihm nicht aus dem Sinn. Der Schrecken zitterte noch in ihm nach und Friedrich ging bald zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Von tiefem Schmerze gebeugt, bringen wir allen lieben Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes, unvergessliches Kind

Heinrich

im zarten Alter von 1 Jahr 3 Wochen heute Früh 9 Uhr nach nur 9tägiger Krankheit zu der Schaar seiner Engel abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, den 11. März 1896

die tieftrauernden Eltern:
Leonhard Göring,
Amalie Göring, geb. Merkel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. ds. Mts. statt.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des **Prinz-Regenten** veranstaltet der unterfertigte Verein unter gütiger Mitwirkung mehrerer anderer hiesiger Vereine am **Donnerstag, den 12. lfd. Mts. im hiesigen großen Rathhaussaale ein Concert. Dasselbe beginnt um 7 Uhr Abends.**

Zu zahlreicher Betheiligung wird die hiesige Einwohnerschaft und zwar nur auf diesem Wege hiemit ergebenst eingeladen.

Forchheim, den 11. März 1896

Die Vorstandschaft des Gewerbe- und Bürgervereins.

Bekanntmachung.

Einführung von Viehmärkten in Forchheim betr.

Mit hoher Regierungsentschließung vom 5. Mai 1893 ist die Bewilligung zur Abhaltung von Rindviehmärkten in hiesiger Stadt ertheilt worden.

Diese Rindviehmärkte finden **monatlich** und zwar an den **Donnerstagen** vor dem zweiten in jedem Monat zu Bamberg an den Dienstagen abzuhaltenden Viehmärkten statt.

Als Platz für Abhaltung dieser Märkte ist der sogenannte **Schweinemarkt** bei dem städtischen Schlachthaus hier bestimmt.

Fällt auf den Donnerstag, an welchem der Markt stattfinden soll, ein christlicher oder israelitischer Feiertag, so wird durch besondere Verfügung des Stadtmagistrats ein anderer Markttag bestimmt.

Es ist nun in Aussicht genommen, den ersten dieser Märkte im Monat März abzuhalten.

Da nun auf Donnerstag, den 19 ds. Mts., an welchem der Markt nach obenbezeichneter Regel abzuhalten wäre, ein festlicher Feiertag (Josephstag) fällt, haben wir beschlossen, denselben am **Freitag, 20. März l. Js.** abzuhalten.

Derselbe beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Zu zahlreichem Besuche des Marktes laden wir hiemit ein mit dem Bemerken, daß Pflasterzoll für das zu Markt bringende Vieh nicht erhoben wird und daß wir die Waaggebühr für Viehstücke, die auf der städt. Waage gewogen werden, auf 20 Pfg. für das Stück ermäßigt haben.

Forchheim, 11. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Adreßbuch.

Im Laufe nächsten Monats erscheint das **Adreßbuch Nürnberg's Umgebung** mit Anschluß der Städte **Forchheim, Ebermannstadt, Herzogenaurach, Hochstadt, Pegnitz, etc. etc.** Das ganze Buch enthält **80—90 Städte u. Ortschaften** und kostet gebunden im Abonnement nur **2 Mk.** Die Aufnahme in dasselbe geschieht

vollständig kostenlos

für Firmen, die nicht öfter als zweimal in dem Buche verzeichnet werden, resp. deren Aufnahme nicht mehr als zwei bis drei Zeilen Raum bedingt, weiter benöthigter Raum berechnet sich **pro Zeile 10 Pfg.**

Indem ich die geehrte Einwohnerschaft bei der Aufnahme noch um recht ausführliche Angaben bitte, empfehle ich gleichfals das Unternehmen einer recht kräftigen Unterstützung durch Abonnement. Hochachtungsvoll

die Redaktion des Allgemeinen Adreßbuches,
Paul Brettinger jr., Nürnberg.

NB. Das Adreßbuch gelangt auch an die **Gewerbemuseum** der größeren Städte des In- u. Auslandes zur **Gratis-Auflage.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

---

* Das „B. Tagbl." erfährt aus Wechselu, eine Volksmenge zerstörte die katholischen Vereinslokale und mißhandelte die Priester. 60 Personen wurden verwundet, 200 verhaftet.

* Ein Mord und ein Selbstmord sind gestern Morgens im Berliner Krankenhause Bethanien verübt worden. Die 55 Jahre alte Krankenschwester Christine Oetting, die schon 30 Jahre in der Anstalt thätig war, ist von dem dort ermordet haben, wurde heute Früh im Gefängnißhofe erschossen. Vom Londoner Grundeigenthum geht es in London doch keine Hunde mehr! Wenn das so weiter geht, gibt es in London bald keine Menschen mehr!

Georg Treutlein,

vorm. Joh. Leygeber,

Forchheim, Vogelgasse 344.

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarrenhandlung,

Weine und Spirituosen,

Roggen- und Weizenmehle.

Aufruf!

Der **kathol. Gesellenhausbau-Verein** erlaubt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mitzutheilen, daß er am **Ostermontag** im Rathhaussaale einen

Bazar mit Glückshafen

zu errichten beabsichtigt. Zugleich werden **2 Concerte, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr,** abgehalten.

Das gesammte Erträgniß sowohl des Bazars als der beiden Concerte soll in die Bauvereinskassa fließen und dazu beitragen, daß die unterzeichnete Vorstandschaft möglichst bald den schon längst gehegten Plan, ein Gesellenhaus zu erbauen, wirklich ausführen kann.

Da es hier gilt, Bestrebungen zu unterstützen, welche durch religiös-sittliche Heranbildung wackerer Gesellen auf die Hebung des in unserer Zeit so wichtigen Handwerkerstandes abzielen, da es sich also um einen öffentlichen, gemeinnützigen Wohlthätigkeitszweck, um ein Werk echter Menschenfreundlichkeit und wahrer christlicher Nächstenliebe handelt, so appelliert die Vorstandschaft des Hausbauvereins an den schon oft so glänzend bewährten Wohlthätigkeits- und Opfersinn der hies. Bevölkerung und richtet an alle Mitglieder der katholischen Vereine, an alle Freunde und Gönner des Handwerker- und Arbeiterstandes, an alle Geschäftsleute, kurz an alle Einwohner Forchheims und der Umgebung ohne Unterschied der Confession die ergebenste Bitte, obiges Unternehmen mit Gaben, sei es in Geld oder Gegenständen, gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbarst entgegengenommen. Sämmtliche Gegenstände kommen bei Abhaltung des Bazars theils zum Verkauf, theils zur Verlosung

Indem die Vorstandschaft schon im Voraus allen Wohlthätern den herzlichsten Dank für die Liebesgaben, welche reichlich fließen mögen, ausspricht, zeichnet

hochachtungsvollst

Heinrich Leopold,	**Joh. Steeb,**	**Wilhelm Lea,**
Zimmermeister,	Kaplan,	Stadtkämmerer,
II. Vorstand.	1. Vorstand.	Cassier.

NB. Man bittet, die Geschenke beim 1. Vorstand abgeben zu wollen!

Frisch gewässerten Stockfisch, Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe etc.

empfiehlt **Baptist Ochs.**

Als Waschartikel

empfehle:

Kernseife weiß und grau, **Schmierseife** gelb, **Gallglasölseife, Seifenspäne, Fettlaugenmehl, Soda, Chlorkalk, Pottasche, Stärke-Borax, Stearin, Waschblau etc,**

George Schroll.

Große Schellfische

sind eingetroffen bei

Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben

Schmidtlein & Kupfer

in Effeltrich.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 6.4

Lieder-Verein.

Am Sonntag, den 15 ds. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum Hirschen **Familienabend.** Hiezu laden wir die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen geziemend ein.

Die Vorstandschaft.

Heute Leberwurst

Freitag, den 14. März,

Unterricht.

Gesangverein „Eintracht."

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Die Herren Sänger werden ersucht, ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Zu dem heute Abends 7 Uhr im großen Rathhaussaale stattfindenden

Concert

aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des **Prinzregenten** werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Einladung.

Am Sonntag, 15 ds., Nachm. 4 Uhr findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt und werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen **Der Vorstand.**

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2 Vereinsangelegenheiten. 21

Morgen Fischpartie

nebst ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlichst einladet

Simon Eberlein.

Frisch gewässerten

Stockfisch

empfiehlt fortwährend **Val. Dötzer,**

vis-à-vis H. Feuerfinger.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 64 — Freitag, 13. März. — 1896

Strolchen-Recht.

* Aus Oberfranken schreibt man der „N. B. Ztg.:" Im Frühjahr schlich ein Strolch Abends in einen Bauernhof in der Liebstadter Gegend, fiel die Bodenstiege herab, brach das Bein und erhält laut Gerichtsbeschluß eine jährliche Rente von 240 M., in welcher der Bauer verurtheilt wurde, der auch die Verpflegungs- und Kurkosten zu zahlen hat. Die Stiege hatte nämlich keine Lehne!

Ueber dieses Urtheil ist alles empört. Demnach muß man schließlich Strolche, Stromer, Lumpazi, Vagabundi und Spitzbuben, wenn sie heimlich in die Häuser eindringen, fremdes Eigenthum ganken und dabei verunglücken, auch noch entschädigen, der Bauer und der Hausbesitzer können krachen gehen, wenn nur der Lump florirt. Das ist mir eine schöne Gesetzgebung und Rechtsprechung, das reine Strolchenrecht. Das sind wahrhaftig Urtheile, welche nach dem Ausspruch Dr. Ratzinger's jeden Zusammenhang mit dem Volksbewußtsein verloren haben.

Wer hätte dem Besitzer etwas vergütet, wenn der Lump sich, ohne die Knochen zu zerbrechen, hinausgeschlichen und so und so viel gestohlen oder dem betreffenden eine Viehseuche in sein Gehöft geschleppt hätte?

Die Bodenstiege ohne Geländer war jedenfalls für Dienstboten da, welche dieselbe am Tage passieren, nicht aber für Lumpen in der Nacht. An Leitern, die zu den Heuböden führen, sind auch keine Geländer.

Sollte es noch mehr Brausewetter in Preußen geben und kann man mit Röntgen Strahlen, statt Arme und Beine, nicht auch die Gehirne entsprechend untersuchen?

Nebenbei bemerkt, laufen gegenwärtig hier in Oberfranken so viele der Arbeit ausweichende Lumpen herum, daß man die Thüren nicht genug abschließen kann. Wenn man nun nicht nur befürchten muß, daß man ausgeraubt oder bestohlen wird, sondern auch laut dem mitfolgenden Urtheil dem Lumpen, wenn er Pech hat, auch noch eine jährliche Rente geben muß, dann steht einem der Verstand still und man muß sich fragen: unter Wem und Wo leben wir.

Die Lumpen werden hier so frech und unverschämt, daß man wieder die Einführung der Prügelstrafe wünscht, weil es ein erprobtes Mittel gegen die Belästigungen der Strolche ist, welche hauptsächlich dem Bauern und Gewerbsmann zur Last fallen. Aber hievon hört man im Land- und Reichstag sehr wenig und die Herren Lumpen haben das größte Recht.

Politische Tageschronik.

* **Das Detailreisen wird verboten.** Der Reichstag beschloß: „Das Aufkaufen darf nur bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waaren produziren, oder in offenen Verkaufsstellen erfolgen. Ingleichen darf das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren, mit Ausnahme von Leinenwaaren und Wäsche, Druckschriften und Bildwerken und, soweit nicht der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, nur bei solchen Personen geschehen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden." — Den Kindern unter 14 Jahren ist das Feilbieten von Waaren, Blumen u. s. w. in öffentlichen Lokalen und auf öffentlichen Plätzen von nun an gänzlich verboten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 13. März. Das gestern Abends aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

49) (Nachdruck verboten.)

Friedlich lag Felsberg in der stillen Sommernacht.

Sabine ruhte in den weichen Kissen und träumte offenen Auges von der Liebe Wonne. Dann dachte sie auch an die todten Eltern: sie wußte nicht, wer sie waren, noch an welcher Stelle sie begraben lagen.

„Frage nicht mehr darnach, mein Kind!" hatte die Gräfin gesagt. „Glaube mir, das ich nur das Beste Deines Lebens will und vertraue mir. Ich bin Deine Mutter, und an Kurt ranke Dich an; er wird Dich alles vergessen machen und Dir alles Verlorene ersetzen.

Nun in der stillen Nacht, that es ihr doch leid, daß sie nicht einmal wußte, wo die Eltern ruhten.

Dunkel stieg in ihrem Geiste das Bild einer bleichen Frau auf; sie hatten sich lieb gehabt — Sabine und die Mutter. Und dann wars dem jungen Mädchen, als könnte das Grab nicht weit sein, wo die Mutter schlief. Doch das war ein melancholisches Gefühl. Weil Sabine wünschte, dort zu sein, führte die Phantasie ihr den Ort in die Nähe.

Die Gräfin hätte, wenn dem so wäre, ihr dies sicher nicht verschwiegen. Sie hätte doch das Kind am Grabe seiner Eltern beten lassen; Franziska war ja herzensgut, eine liebe Mama!

Sabine betete für die todten Eltern.

Dann dachte sie auch daran, wie sie sich freuen müßten, wenn sie lebten und ihre Sabine als Gräfin Felsberg sähen. Daß dies letztere in ersterem Falle gar nicht hätte eintreffen können, kam dem Mädchen nicht in den Sinn.

Mit einem seligen Lächeln auf den Zügen und dem Gedanken an Kurt schlief Sabine endlich ein.

Ja, sie wollte ihn glücklich machen, recht glücklich — und die liebe Mama — alles — alles!

* * *

Es war ein wunderbarer Sommermorgen.

Der junge Graf trat über die Stufen des Schlosses in den Hofraum. Er befand sich im Reitanzuge, der ihm ganz vortrefflich kleidete; auf seinem freien, offenen Antlitze lag der Abglanz inneren Glückes.

Hinter ihm stand Sabine im hellen Sommerkleide; das offene Haar reichte bis über den Gürtel des jungen Mädchens.

Ueber den Arm gehängt trug Sabine den großen, weißen Sommerhut.

„Es ist gar nicht hübsch von Dir, Kurt, daß Du mich heute nicht mit Dir nehmen willst. Ich hätte mich zu sehr gefreut — und meine „Mary" auch," schmollte Sabine.

(Fortsetzung folgt.)

im hiesigen Rathhaussaale veranstaltete Konzert war nicht so zahlreich besucht, als man erwartet hätte. Herr rechtsk. Bürgermeister Strecker hielt eine von echter Vaterlandsliebe durchdrungene mit großem Beifall aufgenommene Festrede, welche mit einem Hoch auf den erhabenen Landesregenten endete. Die von der Stadtkapelle vorgetragenen Musikpiecen fanden allgemeinen Beifall.

* Wannbach, 9. März. Die ledige Dienstmagd Kath. Modschiedler, bedienstet bei dem Gastwirthe Brütting in Hetzelsdorf, welche am letzten Freitag Vormittags das an der mit Göpelbetrieb eingerichtete Futterschneidmaschine gespannte Vieh trieb, kam hiebei mit dem linken Fuß in das Triebwerk und zog sich so schwere Verletzung zu, daß sie sofort in das Universitätskrankenhaus nach Erlangen geschafft werden mußte. Die Verletzung ist schwer, doch ist nicht zu befürchten, daß der Fuß amputirt werden muß.

∧ Gößweinstein, 12. März. Gestern fand dahier eine Saatfruchtausstellung, sowie Viehmarkt statt. Die Betheiligung an der Ausstellung war eine sehr rege; während das Geschäft sehr flau ging. Die ausgestellten Samen, sowie das zu Markt gebrachte Vieh waren sehr schön, doch wollten die Preise nicht in die Höhe gehen. Zur Preisvertheilung waren leider nur 125 Mark vorhanden, allein was ist das für so Viele? — Erwähnenswerthes haben ausgestellt die Herren: Friedrich, Bäckermeister hier, (Rangersen), Ringold, hier u. Long von Allesdorf (Gerste und Kleesamen), Josef Thürmer hier, (Kartoffel, sogenannte Hansen.) Die nächste Ausstellung wird 1897 in Betzenstein abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

* Se. Excell. Herr Erzbischof Ritter Dr. v. Schorck in Bamberg erhielt das Comthurkreuz des Kronenordens verliehen.

* Stadttheater in Bamberg. Spielplan. Freitag, 13. März: „Der Barbier von Sevilla". Sonntag: „Großstadtluft". Dienstag: Gastspiel des Opernsängers Hrn. Fritz Friedrichs von Bremen: „Die lustigen Weiber von Windsor".

* Ein Säbelduell hat in Nürnberg zwischen einem Offizier und einem Arzt stattgefunden. Ersterer wurde schwer verwundet.

* Nürnberg, 11. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Rechtsanwalt Frhr. Friedrich von Stromer wegen Vergehens des Versuchs der Nöthigung, begangen gegenüber dem Oberstaatsanwalt Frhrn. von Pfordten zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß.

* Vom Schöffengericht Nürnberg wurde die Oekonomenwittwe Barbara Schwab von Reichelsdorf zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil die von ihr nach Nürnberg gebrachte Milch einen Wasserzusatz von 20 Proz. hatte.

* Würzburg, 11. März. Der Raubmörder von Erlenbach, Stuhlmacher Heinrich Weber, wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Das Urtheil nahm Weber mit der größten Gleichgiltigkeit auf.

* Passau, 9. März. Der Bauer Berndorfer aus Asing in Oesterreich, welcher am Sonntag den 23. v. Mts. in einer Wirthschaft zu Innstadt von dem Knecht Fürcht von Schardenberg durch einen gefährlichen Messerstich in die Schulter verwundet wurde, ist allem Anschein nach eine besonders robuste Natur. Er kam nämlich vor einigen Tagen zu dem prakt. Arzt Dr. Bargl mit dem Anliegen: „Herr Doktor, ich kann gar nicht recht liegen, mich druckt's da alleweil a so!" Der Herr Doktor schaut nach und findet beim Sondiren alsbald einen harten Gegegenstand; der Patient wird chloroformirt und mit Hilfe zweier Männer gelingt es dem Arzte, die 8—9 Centimeter lange Klinge eines griffesten Messers dem Manne unter der Achselhöhle herauszuziehen, die seit 12 Tagen sich im Körper des Verletzten befand. Da ist es kein Wunder, wenn einer „gar nicht mehr recht liegen kann!"

* Noch nie hat das Garnisons-Lazareth in München seit seinem Bestehen so viel Patienten beherbergt, wie zur Jetztzeit Es befinden sich dort nahezu 600 kranke Soldaten, worunter 200 Mann vom Inf.-Leib-Regiment. Dieselben sind alle typhus- und auch zum Theil scharlachverdächtig. Außerdem befinden sich in dem zum Garnisonslazareth gehörenden Hilfslazarath Schleißheim nicht weniger als 150 Patienten, die mit galanten Krankheiten behaftet sind.

* Augsburg, 12. März. Zwei aus der Irrenheilanstalt Irrsee entlassene Pfleger sind unter dem Verdachte, den Mord an dem Assistenzarzt Morganer begangen zu haben, verhaftet worden.

Ueberschwemmungen.

* Köln, 12. März. Abgesehen von kleineren Nebenflüssen wird auf dem ganzen Ober- und Mittelrhein fortgesetzt steigendes Wasser gemeldet. In Mainz trieb heute Morgens der Rhein Baumstämme, Gebäudetheile sowie die Leiche eines Soldaten vorbei. Einzelne tiefer gelegene Rheindörfer stehen ganz unter Wasser; die Einwohner flüchteten. In Düsseldorf ist die Brücke abgefahren worden. In Ruhrort hat die niederländische Dampfschifffahrt den Betrieb ganz eingestellt: an den Dampfkrahnen und im Kohlenmagazine ruht deßgleichen die Arbeit. Für manche weniger geschützte Mittelrheindörfer werden, um neue Katastrophen abzuwenden, für kommende Nacht von behördlicher Seite die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 11. März.

Am 27. Oktober v. J. fand im Weith'schen Wirthshaus zu Leihen bei Kulmbach eine Tanzmusik statt und diese endete, wie gewöhnlich, mit einer Keilerei. Konrad Bayerlein, 23 Jahre alt, lediger Dienstknecht in Tennach versetzte dem ledigen Maurer Joh. Hoffmann von Kulmbach, ohne jede Veranlassung, mit einem harten Gegenstand einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß es krachte. Am nächsten Tage ließ H. sich die Wunde, der er gar keine Bedeutung beilegte, ärztlich verbinden, und nach 2 Tagen verrichtete er seine Arbeit wieder als Maurer. Hoffmann, der öfter über heftiges Kopfweh klagte, ging auf Anrathen seiner Mutter am 20. November v. J. ins städt. Krankenhaus in Kulmbach. Am 24. November fühlte er sich so wohl, daß er der ihn pflegenden Krankenschwester erklärte, er werde am nächsten Tage als gesund das Krankenhaus verlassen, allein am nächsten Tage sank er plötzlich um und war todt. Die am folgenden Tage vorgenommene Obduktion zeigte unter äußerlich noch sichtbaren Hautverletzung das spitze Ende einer Messerklinge. Bayerlein wurde sofort als Thäter verhaftet und heute wegen eines Verbrechens der Körperverletzung unter mildernden Umständen zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Schweinfurt, 11. März. Getreidemarkt hauptsächlich mit Hafer befahren, der rasch aufgekauft wurde; Marktpreise für Waizen 7, Roggen 14—14½, Hafer 13—13½, Saathafer 14 Mk. pro 100 Kilo, Gerste 24—25 M. pro 150 Kilo.

Die schönste Schlingpflanze der Welt, dürfte die neu eingeführte „Kaiserwinde" (Impomoea imperialis) sein, deren Farbenpracht zu schildern kaum gelingen dürfte. Sie sind ein Produkt jahrelanger Zucht, sorgfältiger Wahl, und gegenseitiger Befruchtung und stammen direkt von den sogenannten „Huberwinden" der Gärten ab. Sie ranken sehr hoch, lieben sonnige Lage und blühen sehr reich; das Laub ist grün, silberbunt, oder auch seltener gelb. Die Blüthen sind meist enorm groß, so zwar, daß sie an den Rändern gefranst erscheinen oder zusammengefaltet und also den höchsten Grad von Vollkommenheit erreicht zu haben erscheinen. Die Farben sind größtentheils neu, nicht nur bei dieser Prachtklasse von volubilis, sondern überhaupt theilweise an Blumen bisher neu und nicht dagewesen. Man findet z. B. aschgrau, bronzefarben, braun, schieferblau, und so seltsame Mischungen verschiedener Farben, für die wir keinen Ausdruck finden, die der Pinsel eines Malers ausfindig gemacht zu haben scheint. Uebrigens bewegen sie sich vom schneeigsten Weiß und himmelblau bis zu schwarzblau, vom zartesten Incarnant zum tiefsten Purpur und glänzendsten Roth. Sie sind geflammt und gestrichelt, gesternt und marmoriert und bunt bis zum Exceß! Sie sind oft prachtvoll gerändert z. B. leuchtend purpur mit breitem, weißem Saume; sie sind ein Naturwunder! Ihre Kultur ist die einfachste der Welt! Frühe Anzucht, warmer, sonniger Stand und leichter, kräftiger Boden. Wer einen Garten oder Blumentopf hat, pflanze sich diese Prachtschlinger und es wird ihn nicht gereuen. Sie schlingt im Topfe wunderschön empor, namentlich wenn an Fenstergittern geleitet, wo sie alles umspinnt und in kurzer Zeit ein buntes Laub- oder Blumenfenster bildet.

Samen liefert die Portion zu 60 Pfg. und 1 Mark die Firma A. Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern.

Würzburger Geld-Lotterie-Loose

à Mk. 2.— **nur noch 3 Tage** bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben

Forchheim

Photographische Anstalt

Fr. Brodhag, vorm. W. Sattler, **Nürnbergerthor,**

empfiehlt sich zur **Herstellung von Aufnahmen** jeder Art.

Familien-, Braut-, Gesellschaftsgruppenbilder

in anerkannt guter Ausführung.

Vergrößerung bis zur Lebensgröße werden auch von alten Bildern in schöner Ausführung gefertigt. 3,1

Schnelle und aufmerksame Bedienung. **Billige Preise**

Die Junibeere.

(Amelanchier canadensis.)

In vielen Blättern schon ist dieser Zier- und Nutzstrauch mehr oder weniger warm empfohlen worden, doch scheint er noch wenig bekannt zu sein oder man hat ihm bisher mit Unrecht noch zu wenig Beachtung geschenkt. Für nordische Gegenden sowie überhaupt für rauhe Lagen, in denen der Kirschbaum nicht gut gedeiht, dürfte sich als vortrefflicher Ersatz die Junibeere erweisen.

Dieser Strauch ist völlig anspruchslos, gedeiht auch auf Sandboden und ungeschützten Lagen und ist daher auch zur Bepflanzung von kahlen Abhängen und sonstigen Stellen, wo kein Obstbaum mehr gedeihen will, wie geschaffen, doch auch im Ziergarten verdient er einen Platz.

Im April und Mai erscheinen in Menge die prächtigen weißen Blüthen, die den ganzen Strauch wie ein weißes Tuch überdecken und einen wundervollen Anblick gewähren. Ende Juni bis Anfang Juli beginnen bereits die Früchte zu reifen und man kann bei größeren Anpflanzungen bis Ende August unaufhörlich ernten. Die blauschwarze Frucht ist weichfleischig und hat im rohen Zustande einen etwas süßlich faden Geschmack, der nicht für Jedermanns Gaumen ist und daher meist nur den Kindern eine Näscherei bietet, doch gewinnt man aus ihr einen Saft, der trotz der Billigkeit und Einfachheit seiner Herstellungsweise dem Kirschensaft um nichts nachsteht.

Ein einfaches Rezept zur Bereitung des Saftes ist folgendes:

Zwei Pfund Beeren werden mit einem Liter Wasser zum Feuer gesetzt, eine Viertelstunde lang gekocht, und dann durch ein Tuch gedrückt. Auf 1 Pfund des so gewonnenen Saftes nimmt man 1 Viertelpfund Zucker und einige Gewürznelken und läßt diesen Saft nochmals 1 Viertelstunde kochen, wobei man ihn abschäumt. Am andern Tage füllt man den Saft auf Flaschen und bewahrt ihn fest verkorkt auf.

Auch als Bienenfutterpflanze wird die Junibeere, wie alle Amelanchier-Arten sehr geschätzt und ist deren Anpflanzung in der Nähe von Bienenständen nur zu empfehlen.

Kräftige gut bewurzelte Pflanzen liefert zur Herbstpflanzung die **Baumschule von Richard Fürst in Frauendorf I, Post Vilshofen in Niederbayern** zu 1 *M* das Stück, 12 Stück zu 10 *M*.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

einaetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 16. März 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 £ Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs „	1 „ Venediger 30 £. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! — Zum Gewinn Deutsche Reichs Gesetzlich erlaubt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Heute Abend

Freitag, den 13. März,

Unterricht.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Den geehrten Aktieninhabern zur Kenntniß gebracht, daß in der Ausschußversammlung am 5 ds. Mts. folgende Aktien-Nummern ausgeloost wurden:

Nr. 84, 86, 22 67, 48, 30, 37, 101, 52, 21, 97, 29, 53, 87 und 56.

Hiezu bemerken wir, daß der Betrag bei Hrn Kassier **Mälzringer,** Haus-Nr. 502a Nürnbergerstraße, durch Mitbringen des Aktienscheines innerhalb 14 Tagen (vom 10. bis 23. ds. Mts.) in Empfang genommen werden kann.

Der in dieser festgesetzten Frist nicht abgeholte Betrag fällt dem Verein anheim.

3.3 **Die Vorstandschaft.**

Verein Frohsinn.

Einladung.

Am Samstag, 14 d. Mts, Abends 8 Uhr findet

Generalversammlung

statt und werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Balloträge, 2 Vereinsangelegenheiten.

Die Vorstandschaft.

Veteranen- u. Kriegerverein

Forchheim.

Einladung.

Am Samstag, den 14. d. Mts, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal (Gasthaus zum Hirschen) **Generalversammlung** statt und werden die Kameraden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben

Schmidtlein & Kupfer in Effeltrich.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 6.5

Geßler's echter

Altvater

(Kräuterliqueur)

empfiehlt **E. Warwas,** Drogenhandlung.

Berliner Rollmops, Bratheringe, Bismarckheringe und Salzheringe in bester Waare

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Leygeber, vorm. Klein.

---

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu todten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und 1 [illegible]

Zu haben bei **Chr. Jann.**

Abgang von uns gemeldeten Bahnviehstand einem Monat. Dohier ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß sie bessere Bahnviehstand einem hiesigen Viehhändler angehörende Einjährig-Freiwillige angekommen. Man vermuthet, daß sie bessere Zeit gestern verschwunden.

"Ofr. Ztg." am 7. März seinen 103. Geburtstag. Der König von Korea erlitt

Georg Treutlein,

vorm. Joh. Leygeber,

Forchheim, Vogelgasse 344.

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarrenhandlung,

Weine und Spirituosen,

Roggen- und Weizenmehle.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher,

Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein.

Nächsten Dienstag **Ziehung** ohne Verschub.

Würzburg

Würzburger Loose

à 2 Mk., 11 St. Mk. 20.50 zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler in München I** sowie bei: **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in Forchheim. 46

Gewinne:

100,000

Mark baar Geld ohne Abzug.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 15. März 1896

Generalkommunion.

7 Uhr: Versammlung auf dem Paradepl.
1/4 8 Uhr: Zug zur Kirche,
1/2 8 Uhr: Amt mit hl Communion,
1/2 9 Uhr: Predigt.

Recht zahlreiche Theilnahme erwartet

der Präses.

Frisch eingetroffen: 3,3

feinste Kieler Bücklinge, Bratheringe, Bismarck- & Delikateß-Häringe, feinste Rollmops, marinirte Häringe empfehle bestens

Hch. Müller.

Berliner Rollmops, Russische Sardinen, sowie Bratheringe

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Vollsaftigen Emmenthaler,

sowie feinen **Limburgerkäse** empfiehlt

Joh. Leygeber, vorm. Kleinlein.

Würzburger Kirchenbaulose

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 62 — Samstag, 14. März. — 1896

Abonnement erneuern!

Bayerischer Landtag.

München, 13. März.

Die Kammer der Reichsräthe hat den ganzen Etat des Ministeriums des Innern unverändert genehmigt. Zum Etat des Ministeriums des Innern hatte die Kammer der Abgeordneten beschlossen, es sollten: 1) bei künftigen Anstellungen von Assistenten der Fabriken- und Gewerbeinspektion auch geeignete Personen aus dem Arbeiterstande berücksichtigt und 2 in den nächsten Etat die Forderung für einen weiblichen Assistenten eingestellt werden. Dem 1. Theil dieses Beschlusses tritt das Haus ohne Debatte bei, dem 2. Theil desselben soll nach dem Antrage des Ausschusses die Zustimmung versagt werden. Ref. v. Auer macht gegen die weiblichen Inspektoren geltend, daß eine Frau sich einer anderen niemals unterordne. (Heiterkeit.) Schließlich wird dem 2. Theil des Beschlusses die Zustimmung versagt. Von den Postulaten des Finanzgesetzentwurfes werden sodann 70,000 Mark für die Ausstellung in Nürnberg, sowie die Summe für Justizneubauten bewilligt. Der Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhebung wird angenommen. Des Weiteren werden die Rechnungsnachweisungen über die Fonds der Staatsschuld für die Jahre 1892,93 genehmigt. Der Etat der Staatsschuld für 1896,97 wird debattelos genehmigt, desgleichen dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer betr. thunlichst baldige Konvertirung der 4proz. Staatsschuld in eine $3^1/_2$proz ohne Debatte zugestimmt.

* Im Landtag wurde gestern in die Generaldebatte zum Lokalbahngesetzentwurf eingetreten. Es wurden die Linien München-Ostbahnhof Giesing-Deisenhofen, Mosach Schwabing, Grafing Ebersberg und Mering-Weilheim genehmigt.

* Der zweite Ausschuß der Kammer der bayerischen Reichsräthe ertheilte dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten, betreffend baldige Konvertierung der 4 v. H. bayerischen Staatsschuld in eine $3^1/_2$ v. H. Zustimmung.

Politische Tagesschronik.

* An den diesjährigen Kaisermanövern des V., VI. und XII Armeekorps wird sich auch Prinz Leopold von Bayern betheiligen. Derselbe wird vor den Manövern verschiedene preußische Truppentheile, die seiner Armeeinspektion unterstellt sind, besichtigen.

* (Arbeitsnachweis.) Das Ministerium des Innern läßt Erhebungen über die zweckmäßigste Art der Zentralisierung des Arbeiternachweises anstellen, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf thunlichst großem Gebiete zu ermöglichen.

* Der Reichstag stellt unter das Verbot des Hausierens: Bäume, Sträuche, Sämereien, Blumenzwiebeln, Schnitt- und Wurzelreben, Schmucksachen, Brillen und optische Instrumente, Druckschriften und Bildwerke, sofern sie in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, oder in Lieferungen erscheinen, wenn nicht die Zahl der Lieferungen und der Gesammtpreis deutlich angegeben sind.

* Der Reichstag lehnte die Anträge auf Aufhebung des Impfzwanges ab.

* Die hellen Sachsen haben die soziale Frage glücklich gelöst. Die Kammer hat mit 56 gegen 22 Stimmen die „Wahlreform" angenommen mit der großartigen Verbesserung, daß statt 50 Mark schon 38 Mark Steuern zur Wahl in der zweiten Klasse berechtigen. Da fortan schwerlich noch ein Sozialdemokrat in die Kammer gewählt werden wird, ist das Königreich Sachsen, in dem die Sozialdemokratie so stark war wie nirgends sonst, diese also mit einem Schlage los. Nun müssen wir noch das Reichstagswahlrecht „reformiren", um die Sozialdemokraten mit Eleganz auch aus dem ganzen Reiche hinauszubringen. Wer lacht da?

* Die italienische Regierung will einen Kredit von 160 Millionen verlangen, da das vorige Kabinet bis jetzt außer den im Dezember bewilligten 20 Millionen noch hundert Millionen für Afrika verwurstelt hat.

* Der Dreibund, der am 6. Mai 1897 abläuft, soll bis 1903 verlängert werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 14. März. (Zollamtliches). Mit Wirkung vom 1. April 1896 ab wird die Gemeinde Schnaid vom Einnehmereibezirke Buttenheim und die Gemeinde Schlammersdorf von dem hiesigen Einnehmereibezirke abgetrennt, die erste Gemeinde dem Bezirke des Aufschlag-Einnehmerei-Bezirkes dahier, die Gemeinde Schlammersdorf aber dem Bezirke der Aufschlag Einnehmerei Buttenheim einverleibt.

Vermischte Nachrichten.

* (Bamberger Stadttheater). Im Repertoir ist insoferne eine Verschiebung eingetreten, als am kommenden Dienstag die großherzogl. badische Hofschauspielerin Frau Betzet Bruch nochmals als Gast in „Fedora" dahier auftritt, dagegen das Gastspiel des Opernsängers Herrn Friedrichs als Falstaff in „Die lustigen Weiber von Windsor" erst am Donnerstag stattfindet.

□ Bayreuth, 14. März. Der Obstbaumwärter-Kurs des Gartenbauvereins Bayreuth wird auf Veranlassung des um die Förderung des oberfränkischen Obstbaues hochverdienten Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. Roman am 16 ds. Mts. im Landrathssaale der kgl. Regierung eröffnet. Das Unternehmen, welches das Interesse für die Obstbaumzucht und Pflege wecken soll, wird im Frühjahre vom 16. bis 28. März und im Herbste vom 12. bis 24 Oktober abgehalten. Der Unterricht wird theils theoretisch, theils praktisch ertheilt.

* Fürth, 12 März. In einer heute Morgen abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der Holzindustriellen und Arbeitervertreter scheiterte die gütliche Beilegung der Lohnbewegung an der Erklärung der Arbeitervertreter, an der $1^1/_2$-stündigen Mittagspause festzuhalten. Die Unternehmer wollten eine $^3/_4$stündige Mittagspause bewilligen.

* Nürnberg, 11 März. Die Influenza hat jetzt durch Komplikationen auch Menschenleben gefordert. Nach dem Sanitätsberichte starben in der letzten Woche vier Personen an Influenza.

* In Nürnberg haben sich demnächst eine Anzahl „Frauenspersonen" wegen Meuterei (Schrecklich!) vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu verantworten.

* München, 13. März. Heute Früh erschoß sich ein Kutscher in seiner Wohnung in der Wurzerstraße.

* Graudenz. Obwohl er angekettet war, hat sich der zum Tode verurtheilte Giftmörder Schiemann erhängt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

*Bayreuth, 13. März.

Der fustentirte Centralkassafunktionär Julius Deinzer von München und der Schriftsetzer Hans Dill von Hof, stellvertretender Redakteur des „Hofer Tagblatt," wurde von einem Vergehen der Beleidigung, verübt durch die Presse, freigesprochen. Es handelte sich (wie s. Z. gemeldet) um die Beleidigung des Landtagsabgeordneten Lerno, welcher bekanntlich über die Beschwerde des inzwischen verstorbenen Oberstlieutenants Slevogt im Landtage referirt hatte. Deinzer hatte in 2 Artikeln im „Hofer Tagbl." dem Abg. Lerno den Vorwurf der Parteilichkeit und des Meineids gemacht.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 1/2 8 Uhr Amt mit Generalkommunion für den kath. Gesellenverein, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach das Amt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Montag, Dienstag und **Mittwoch** herkömmliche Gottesdienste. Von Montag an sind täglich Fastenandachten. Auch ist um 1/2 8 Uhr Choralamt für den † Jobst Wagner.

Mittwoch wird von 2 Uhr an zur h. Beicht gesessen.

Donnerstag, als am Feste des hl. Josephs, des Nährvaters Jesu und Patron der kath. Kirche ist um 6 Uhr Frühmesse, 6 3/4 8 Uhr Amt für das achtbare Zimmerhandwerk, 1/2 9 Uhr Festpredigt mit darauffolgendem Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Vesper, 5 Uhr Fastenandacht. **Freitag** und **Samstag** herkömmlich.

Würzburger Geld-Lotterie-Loose

à Mk. 2.— **nur noch bis übermorgen** bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben

Nächsten Dienstag **Ziehung** der Würzburger **ohne Verschub.**

Würzburger Loose

à 2 Mk., 11 St. Mk. 20.50 zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler in München I** sowie bei: **J. Geßlein, Adam Munsch** und **F. A. Streit** in Forchheim. 46

Gewinne:

100,000

Mark baar Geld ohne Abzug.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen **in größter Auswahl**

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,

Hauptstraße 129.

63

Nr. 7777.

Beste Schnellglanz Dauerwichse,

erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Ueberglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,

kgl. bayer. Hoflf. München,

Fabrik chem.-techn. Produkte.

Ich spreche hiemit meine Anerkennung für Ihre Wichse aus, **dieselbe ist bestens zu empfehlen.**

München. 23. Nov. 1894.

Ig. Kanzler, Schuhmachermeister, Hackenstr. Nr. 4.

Ihre Wichse 7777 ist geradezu vorzüglich, **besser als alle anderen Marken.**

München, 24. Nov. 1894.

Ad alb. Kagerer, Schuhmachermeister, Reichenbachstr. 21/0.

Ehäflich in Blechdosen à 10 Pfg.

Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Drogenhandlung.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Apothekergasse Hs.-Nr. 236.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech** empfiehlt **George Schroll.**

Hochfeinen gebrannten

Kaffee

à 1.20 bis Mk. 2.— **Chr. Jann.**

Vorzugspreise für Metzger.

Gewürze

ganz und garantirt rein gemahlen.

Pfeffer weiß und schwarz, Piment (Modegewürz), Majoran Ingwer, Paprika, Nelken, Muskatnüsse, Muskatblüthe, Lorbeerblätter etc., Salpeter.

E. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraßeneben d. Apotheke.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.1

D. Schumacher, Dresden.

Die **berühmten**

Rauchtabake

von Ermeler u. Co., Berlin, sind zu haben bei **George Schroll.**

Unterzeichnete gestattet sich hierdurch, den geehrten Damen die ergebene Mittheilung zu machen, daß sie von

Mittwoch, den 18 curr. ab im Restaurant Feuersinger

eine Ausstellung in

Modellhüten,

sowie Hüten billigen und besseren Genres zur gefl. Besichtigung empfiehlt.

Hochachtungsvoll

A. Reuter

aus Lichtenfels.

2.1

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am **Samstag, den 14. März, Abends 8 Uhr** findet

Familienabend

statt, wozu die HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Weitere Einladung erfolgt nicht. Vollzähliges Erscheinen erwartet

2.2 **die Vorstandschaft.**

Die „Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung" birgt im nächsten Quartal neue Romane, von Mathilde Serao und Jeanne Mairet zur Veröffentlichung. Das „Illustrirte Sonntagsblatt" ist diesmal besonders reich an vorzüglichen Novellen und Romanen. Wir nennen Reinhold Ortmann's „Für Wahrheit und Recht", E. Merk's „Vier Töchter", Judith Gautier's „Liebe und List" und Ed Adoley's „In Acht und Bann".

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs	„	1 „ Venediger 30 L	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung.** Prospekte gratis

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Nationalloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Verein Erholung.

Sonntag, den 15. März, Abends 7 Uhr findet **musikalischer Familienabend** mit Gesang und deklamatorischen Vorträgen statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

NB. Weitere Einladung erfolgt nicht.

Ehrenerklärung.

Ich nehme die Beleidigung gegen **Johann Bauer von Willersdorf** zurück und erkläre denselben als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann.

G. Sch.

Holzversteigerung

im Assessorbezirke Oesdorf.

Am Dienstag, 17. März, Nachm. 2 Uhr bei Kupfer in Oesdorf.

Aus der Abth.: Umgeldschlag und Birkenschlag:
Eichen: 6 Blöcher 2, 36 Halbreis, 21 Stangen, Elsbeer: 5 Halbreis, Fohren: 4 Blöcher 2 1 halbführige 1 Halbreis, ferner 4 Ster Brennholz und 40 Laubholz Stangenhaufen.

Aus Distrikt Adelsdorfermark:
60 Ster Fohren-Prügel.

K. Forstamt Forchheim.

Weils gleich is.

Heute Abend

Fischpartie.

Ein ordentliches

Mädchen

vom Lande wird auf 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Eine

Nähmaschine

mit Fußbetrieb, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Nah. Exp. 2.1

Circa 20 Centner

Kleehen

sind zu verkaufen. Hs-Nr. 151. 2.2

Frische Milch

ist zu haben in der 22
Brauerei zur blauen Glocke.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen Näher. Exped.

---

3 Zimmer

und 1 **Küche** auf Walburgi zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. 2.2

Karpfenbrut und Setzlinge,

ca. 8000 Stück, haben abzugeben

Schmidtlein & Kupfer
in Effeltrich.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen 66

---

* Dem „W. B. M." zufolge hat das Unteroffizierkorps des II. Trainbataillons in Würzburg anläßlich der Freisprechung des Sergeanten Bech des I. Trainbataillons in München ein Glückwunschtelegramm an denselben abgesandt, für welches Ueberer in einem längeren Schreiben gedankt hat. Dem „W. B. M." zufolge hat über Preußen, und Berlin ist ein Artikel über Berliner Küche. Er schreibt: „Die Gerüche, die wunderbaren Wohlgerüche des Kochs, und Verwesung. * Mannheim, 12. März. In Opvan wurden mehrere Personen verhaftet, welche verdächtig sind, die Ermordung des Rheinschutzdamnes veranlaßt zu haben. Die Untersuchung führt die Spuren nach Süddeutschland, Schweiz, Knoblauch, Mierdemst

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herrn Jobst Wagner,

Maschienenheizer bei der Lokal-Bahn Höchstadt,

im Alter von 28 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Höchstadt a. A., Forchheim, den 13. März 1886

Die tieftrauernde Gattin
nebst übrigen Verwandten.

Trauergottesdienst findet Montag Früh 1/2 8 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Kindes

Heinrich,

sowie für die reiche Blumenspende und die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Forchheim, den 14. März 1896.

Die tieftrauernden Eltern:
Leonhard & Amalie Göring.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! **Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Ein kräftiger Magen
und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 15. März 1896

Generalkommunion.

7 Uhr: Versammlung auf dem Paradepl.
1/4 8 Uhr: Zug zur Kirche,
1/2 8 Uhr: Amt mit hl Communion,
1/2 9 Uhr: Predigt.

Recht zahlreiche Theilnahme erwartet

der Präses.

Gesangverein „Eintracht".

Heute Abend findet bei Mitglied Hrn. Gastwirth Eberlein

Sängerabend

statt, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Einladung.

Am Sonntag, 15. ds., Nachm. 4 Uhr findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt und werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen **Der Vorstand.**

Tagesordnung

1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vereinsangelegenheiten. 22

Radlerklub.

Morgen Sonntag **Vereinsfahrt nach Eggolsheim.** Abfahrt 4 Uhr.

Der 1. Fahrwart.

Sterbkasse-Verein.

Durch Ableben unseres Mitgliedes

Joh. Donater, Nr. 278

ist des Betrag zu entrichten. 2.1

Die Verwaltung.

Bei der Expedition ds. Blattes sind noch einige zu haben in der

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 63 Montag, 16. März. 1896

Abonnement erneuern!

Bayerischer Landtag.

München, 14. März.

Das Haus beschließt zunächst die Herstellung neuer Zollgebäude in Nürnberg und eines neuen Rentamts in Selb. Hierauf wird in der Spezialdiskussion des Lokalbahngesetzentwurfes fortgefahren. Genehmigt wird die Erbauung der Lokalbahnen Penzberg, Kochel, Dorfen, Taufkirchen und Velden. Die hiezu einschlägigen Petitionen werden den Ausschußanträgen entsprechend verbeschieden. Hierauf tritt das Haus in die Berathung der übrigen aus Oberbayern vorliegenden Petitionen ein und stimmt sämmtlichen vorliegenden Ausschußbeschlüssen zu. Sodann vertagt sich das Haus auf Montag den 16. März.

Politische Tageschronik.

* Zu den Kammerverhandlungen. In allergünstigsten Falle erledigt der Landtag vor Ostern noch den bayerischen und pfälzer Lokalbahnentwurf und vielleicht noch Etwas vom Forstetat, Der Finanzausschuß die direkten Steuern u. s. w und Einiges vom Kultusetat II (Volksschulen). In den folgenden Wochen sind bekanntlich je ein Feiertag. Die Reichsrathskammer tritt wieder Ende April zusammen; der provisorische Steuergesetzentwurf ist genehmigt. — Publikus kann sonach anfangs April die Steuern pro 1896 ohne alle staatsrechtlichen Strupeln bezahlen!!!

* Steuerreform.) Im Finanzausschuß erklärte am Freitag Minister v. Riedel, daß er an den Gesetzentwürfen zur Reform der Steuerreformen fortarbeiten lassen werde, um sie bei Einberufung des nächsten Landtages zugleich mit dem Budget in Vorlage zu bringen. (Es handelt sich also nur um eine Revision der bestehenden Steuerarten, nicht aber um Einführung der allgemeinen progressiven Einkommensteuer.)

* Nach Berichten über die Thätigkeit des Reichskommissärs für das Auswanderungswesen sind 1895 aus deutschen Häfen 29 226 deutsche Auswanderer befördert, wovon 2656 Bayern (192 Pfälzer). 1353 waren männlichen, 1303 weiblichen Geschlechts. Ueber Bremen wanderten 1812, über Hamburg 744 Bayern aus. 2610 gingen nach Amerika, 38 nach Afrika, 1 nach Asien, 7 nach Australien.

* Im Reichstag wurde am Freitag der Kolonialetat berathen. Dabei kamen grauenhafte Dinge über Dr. Peters zum Vorschein, der noch weitaus grausamer als „Civilisator" handelte, als die bekannten Weiberschänder Wehlau und Leist. So ließ Peters eine Dienerin, mit der er unerlaubten Umgang pflog und ihrer überdrüssig war, aufhängen. Den Gallas gab er Befehl, Deserteure seiner Expedition einfach niederzuschießen! Im Gebiete der Mazakka ließ er alle Dörfer niederbrennen, die Bewohner wurden von den Bäumen heruntergeschossen wie die Spatzen. Ermattete Leute, die lange in seinem Dienste gestanden, hat er unterwegs im Stiche gelassen und dem Tode durch Raubthiere preisgegeben. — Also so sehen die Vertreter der Sitte, des Christenthums aus! Es ist bedauerlich, daß solche schändliche „Kultur"-Thaten, die vollständig auf Wahrheit beruhen, noch von Seite des direkten Vorgesetzten Peters, des Direktors Kayser, beschönigt und bemäntelt werden. Die Abg. Bebel und Dr Lieber

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

60) (Nachdruck verboten.)

Er küßte sein reizendes Bräutchen auf die Wange und meinte begütigend;

„Aber ich sagte Dir doch bereits, Sabinchen, daß es nicht thunlich ist. Ich habe einen scharfen Ritt nach Hohenhausen hinüber. Ich versprach dem Förster, bei Zeiten da zu sein — noch ehe mit dem Niederlegen des Holzes begonnen wird. Ich bin bald wieder zurück und ist es Dir angenehm, so machen wir in der Abendkühle einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem Bergschlößchen hinüber; Baron Wetinz hat mich neulich eingeladen."

„Gut," beruhigte sich das Mädchen; ich hoffe aber, daß Du mich nicht so lange allein läßt wie neulich einmal, sonst laufe ich Dir nach und hole Dich zurück."

Kurt lachte hell.

„Das dürfte Dir doch ein bißchen schwer fallen, Sabinchen; der Weg ist grausich! Deshalb ist's auch kein Ritt für Dich, um so mehr, da ich in scharfem Galopp reiten muß Aber sieh Da, ich komme nicht fort, folglich auch nicht zurück. — Anton —"

Der alte Reitknecht, welcher seit einer Viertelstunde das ungeduldige Pferd seines jungen Herrn bereit hielt, kam mit diesem näher.

„Ich habe wirklich höchste Zeit, Sabine!"

Er nahm ihre beiden Hände und schüttelte sie herzlich.

„Nein, mein junger Herr," rief Sabine, „so entkommen sie mir nicht! Reiten Sie gefälligst durch den Park; führen Sie Ihre Rosinante" am Zügel und unterhalten Sie mich noch eine Weile. Wen habe ich denn als Dich, Undankbarer! Mama schläft noch weil sie zu angebissen vom gestrigen Tage ist; der Doktor hat sich auch verkrochen, und mit Friedrich mag ich mich nicht unterhalten; der macht mir ein zu grämliches Gesicht. Also verfalle ich mindestens zwei Stunden der Langeweile. Hier hast Du die Zügel — so! Nun, willst Du oder nicht?"

„Was will ich machen?!" lachte Kurt, Du bist eine Hexe! Auf Dein Haupt fällt aber alles, was in Hohenhausen passirt, da ich mich unbedingt verspäte!"

„Ich zittere davor!" lachte Sabine, klatschte den geschmeidigen Hals des Rappens und kommandirte heiter: „Vorwärts!"

Und schon im Wegschreiten rief sie dem Reitknechte noch eifrigst zu:

„Was macht denn meine „Mary" jetzt, Anton?„

„Sie frißt!" antwortete trocken der Alte.

Kurt mußte laut auflachen. Seinen Rappen am Zügel führend, gingen sie kichernd zum Schloßthore hinaus.

verurtheilen mit wuchtigen Worten die Schandthaten Peters, die dem Rechts- und Schamgefühl des deutschen Volkes und aller für Recht und Sitte empfindenden Nationen des Erdballs einen Schlag versetzt hätten, daß es zum Himmel schreie. — Ob die deutsche Reichsregierung aus dieser ungeheuren Blamage, die sich das System der deutschen Kolonialpolitik nun schon zum dritten Mal zugezogen hat, eine Lehre zieht? Wir wollen es abwarten.

* Die Sozialdemokraten haben einen Antrag auf Abschaffung der Salzsteuer vom 1. Apr. 1897 im Reichstage eingebracht.

* Italien hat Friedensunterhaltungen mit Menelik angeknüpft und die Nachsendung von Truppen auf den afrikanischen Kriegsschauplatz eingestellt. Es fragt sich nun, unter welchen Bedingungen Menelik der früher stets einem friedlichen Ausgleich geneigt war, jetzt gesonnen ist, Frieden zu schließen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 16. März. (Bahndienst.) Herr Adjunkt Jos. Häfner hier wurde nach Weigelshofen versetzt.

* Forchheim, 16 März. (Unerhobene Kapitalien der bayer. Staatsschuld.) Die k. bayer. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission bringt die Verzeichnisse der durch Verloosungen oder Kündigungen bis 1. Januar 1896 zur Heimzahlung bestimmten, jedoch zur Zeit noch unerhobenen Kapitalien der bayer. Staatsschuld zur allgemeinen Kenntniß. Die betheiligten Obligationsbesitzer werden auf die baldigste Erhebung dieser längst außer Verzinsung getretenen Kapitalsbeträge aufmerksam gemacht.

Höchstadt a/A, 16. März. [Lokalbahn Forchheim—Höchstadt a/A.) Es wird hiemit im Interesse des reisenden Publikums wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von heute Montag, den 16. d. Mts. ab, — bis Mitte Novbr. — jeden Montag morgens 3 Uhr ein Zug hier abgeht, der in Forchheim sofort Anschluß sowohl nach Nürnberg, wie nach Bamberg hat. Ist der Montag ein Feiertag, wie Ostern, Pfingsten usw., so geht erwähnter Zug Tags darauf, wie überhaupt an allen jenen Werktagen, die auf allgemeine Feiertage folgen. Kommen Reisende an solchen Werktagen mit den ersten Morgenzügen von Nürnberg oder Bamberg, so treffen sie bereits 6 30 morgens in Höchstadt ein. A. B.

* Waischenfeld, 14 März. (Mehr Licht.) Nun ist man dem schon lang projektirten Plane näher getreten, elektrische Beleuchtung für den allgemeinen Bedarf und Gebrauch in unser Städtchen einzuführen. Die lebendige Kraft für den Betrieb der Dynamomaschine liefert die Wiesent. Herr Kunstmühlbesitzer Johann Wehrl, Gutenbiegen, besitzt in seinen Wassergefällen noch reichliche, für technische Zwecke lieferbare Wasserkräfte. Auf Anregung und Mitbetheiligung des Herrn Stadtpfarrers Zoll, Bürgermeisters Jobstel, Schwanenwirths Hoffmann, Kaufmanns A. Schroll, Posthalters Hoffmann und Apothekers Frisch hat nun dies Unternehmen greifbare Gestalt angenommen. Diese Herren sind eifrige Anhänger dieser zeitgemäßen Neuerung. Auch der größte Theil der hiesigen Einwohnerschaft hat sich bereit erklärt, dem Unternehmen des Hrn. Kunstmüllers Joh. Wehrl beizutreten und Kraft und Beleuchtung dieser Firma zu entnehmen. Hoffentlich wird die Erbauung des Elektricitätswerkes einer tüchtigen und leistungsfähigen elektrotechnischen Fabrik übergeben, um baldig und zur allgemeinen Befriedigung durchgeführt zu werden. (D. 8)

Der alte Reitknecht zwickte die Augen zusammen und knurrte!

„Es ist doch ein Jammer mit so einem verliebten Paare!"

Draußen lag die Natur im Erwachen; im Thale zerstob der Nebel vor den blinkenden Sonnenstrahlen.

Das junge Paar bog außerhalb des Schloßthores in den Park ein, der sich seitwärts sanft abfallend bis an den Fuß des Berges zog.

Arm in Arm wandelten die Liebenden durch die Laubgänge.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 14. März. [Zeitungsgründung.] Hier ist die Gründung eines größeren Lokalblattes: „Generalanzeiger für Bamberg und Umgebung," beabsichtigt; es sind deshalb Ankaufsunterhandlungen mit einer hiesigen Verlagsfirma im Gange.

* Bamberg, 14. März. Die Strafkammer verurtheilte gestern den 19jähr. Schuhmacher M. Kramer von hier wegen Erpressungsversuches zu 3 Monaten 8 Tagen Gefängniß. K., der von seinen Freunden mit dem Kosenamen „Mädla" bezeichnet wird, erscheint auch nicht selten als Mädchen gekleidet und diese Eigenschaft führte zu den ihm zur Last gelegten Vergehen. Der Vertheidiger hatte Internirung in eine Anstalt behufs Beobachtung des geistigen Zustandes beantragt.

* Eine Teufelaustreibung hat jüngst in Neudorf bei Schauenstein (Bez. Hof) stattgefunden. Dort wurde am 21. Febr. ein junger Oekonom Namens Max, welcher der im bayerischen Vogtlande ziemlich verbreiteten Sekte der Philadelphisten angehörte und schon vor zehn Jahren einige Zeit wegen religiösen Wahnsinns in der Irrenanstalt zu Bayreuth untergebracht war, von Tobsucht befallen. Seine Familie war der Ansicht, daß der Kranke vom Teufel besessen sei und holte deshalb einige Brüder der Sekte, die zu derselben Ansicht gelangten und deshalb eine regelrechte Teufelaustreibung vornahmen. Um 8 Uhr Abends waren sechs Brüder der Sekte gekommen; sie beteten zunächst, verlasen dann aus dem Neuen Testament eine Teufelaustreibung und sangen dann bis Mitternacht vor dem Verrückten, welcher in Folge dieses Gebahrens immer aufgeregter wurde und immer mehr tobte, was als günstiges Zeichen galt, denn „der Besessene schäumt wider das Beten." Auch gefesselt wurde der Unglückliche, worauf die Teufelsaustreiber auf ihn niederknieten. Als der arme Mensch in seiner Angst das Vaterunser betete, schrie ihn einer der Brüder an und mit lautem Gesang wurde das Beten des Irren übertönt. Die Mutter des Unglücklichen hielt ihm ein Christusbild in Glas und Rahmen hin, das der Irre in einem Tobsuchtsanfalle zusammenbiß, wobei er sich mit den Glasscherben im Munde verletzte. Die Teufelaustreibung währte zwei Tage; am zweiten Tage Abends erlangte ein Gutsnachbar Zutritt zu dem Irren, den er übermäßig gefesselt fand. Der arme Kranke bat den Nachbar flehentlich um Wasser. Als ihm der Nachbar den ersehnten Labetrunk reichen wollte, suchte es die Schwester des Kranken zu verhindern. „Die Seele ist schon aus dem Leibe, die Schlange braucht kein Wasser," so erklärte die Verblendete. Noch in derselben Nacht erlöste der Tod den Kranken von den Teufelaustreibern, die noch jetzt felsenfest an den Erfolg ihres wohlgefälligen Werkes glauben.

* München, 13. März. Die „Münch. Post" erhalten nachstehende unglaubliche Mittheilung; „Der Minister v. Lardmann war kurze Zeit im Amt. Da schrieb er einem Professor an einer Mittelschule, der oft als Ministerialkommissär gewirkt und demnach großes Vertrauen genossen hat, derselbe möge sofort um Versetzung in den Ruhestand bitten, sonst werde diese aus administrativem Erwägen erfolgen. Der Wunsch des bezeichneten Professors, sich persönlich aussprechen und Näheres vernehmen zu dürfen, wurde ohne weiteres abgeschlagen. Der tiefgekränkte Schulmann erhielt seine Pensionirung, warum weiß er heute noch nicht" Sollte die Angelegenheit, fragt das sozialdemokratische Blatt, mit dem bewußten Inserat in der „Freien Presse" identisch sein, das zur Konfiskation des Blattes führte. Die nöthige Aufklärung dieser recht unwahrscheinlichen Geschichte wird hoffentlich bald erfolgen

---

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 13. März.

Jautz Georg, lediger Fabrikschlosser, Schürr Elise, Maurersfrau und Schürr Barbara, Maurerstochter, sämmtliche von Forchheim, wurden vom Schöffengericht Forchheim wegen groben Unfugs zu je 3 Tagen verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten sämmtliche Angeklagten Berufung ein. Heute sind sie nicht erschienen, weshalb die Berufungen kostenfällig verworfen wurden.

Morgen Ziehung

der Würzburger Geld-Lotterie. Einige Loose à Mk. 2.— sind noch bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 16. März. Der gestrige Taubenmarkt war mit 900 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 17 Mark für das Paar.

* Forchheim, 16. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 680 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 15 bis 26 Mk, Läufer 40—58 Mk.

Bekanntmachung.

Die Breitweidig- und Himmelreichwiesenbewässerung betr.

Den Betheiligten wird hiemit bekannt gegeben, daß die Rechnung der Breitweidig- und Himmelreichwiesen-Bewässerungs-Anlagen für die letzten 3 Jahre zur Einsichtnahme und allenfallsigen Erinnerungsabgabe vom **Freitag, den 20. bis Samstag, den 28. ds. Mts.** in der hiesigen Magistratskanzlei aufliegt.

Zugleich wird, nachdem nunmehr die Funktionsdauer der Wiesenvorstandschaft abgelaufen ist, Termin zur Neuwahl auf **Samstag, den 28. März l. Js. Vorm. 10 Uhr** im kleinen Rathhaussaal anberaumt.

Hiezu werden die Genossenschaftsmitglieder mit dem Bemerken eingeladen, daß bezüglich der Nichterscheinenden die Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit angenommen wird.

Die einschlägigen Gemeindebehörden werden ersucht, die Betheiligten von vorstehender Bekanntmachung in Kenntniß zu setzen.

Forchheim, den 14. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Einführung von Viehmärkten in Forchheim betr.

Mit hoher Regierungsentschließung vom 5 Mai 1893 ist die Bewilligung zur Abhaltung von Rindviehmärkten in hiesiger Stadt ertheilt worden

Diese Rindviehmärkte finden **monatlich** und zwar an den **Donnerstagen** vor dem zweiten in jedem Monat zu Bamberg an den Dienstagen abzuhaltenden Viehmärkten statt.

Als Platz für Abhaltung dieser Märkte ist der sogenannte **Schweinemarkt** bei dem städtischen Schlachthaus hier bestimmt

Fällt auf den Donnerstag, an welchem der Markt stattfinden soll, ein christlicher oder israelitischer Feiertag, so wird durch besondere Verfügung des Stadtmagistrats ein anderer Markttag bestimmt.

Es ist nun in Aussicht genommen, den ersten dieser Märkte im Monat März abzuhalten.

Da nun auf Donnerstag, den 19 ds. Mts., an welchem der Markt nach obenbezeichneter Regel abzuhalten wäre, ein christlicher Feiertag (Josephstag) fällt, haben wir beschlossen, denselben am **Freitag, 20. März l. Js.** abzuhalten.

Derselbe beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Zu zahlreichem Besuche des Marktes laden wir hiemit ein mit dem Bemerken, daß Pflasterzoll für das zu Markt bringende Vieh nicht erhoben wird und daß wir die Waaggebühr für Vehstücke, die auf der städt. Waage gewogen werden, auf 20 Pfg für das Stück ermäßigt haben.

Forchheim, 11. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Berliner Tageblatt

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten). Die Abonnenten des B T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustr. Witzblatt „Ulk", die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist", die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft."

Die sorgfältig redigirte. vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berl. Tageblatt" erscheinen. Die Romane und Feuilletons des B. T. gelangen in Deutschland allein in diesem Blatte nnd niemals gleichzeitig in anderen Zeitungen zum Abdruck, wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal erscheinen folgende fesselnde Romane: Karl von Heigel, „**Der Maharadschah**", Anna Hartenstein, „**Donate von Freihof**", die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, seine ausführlichen Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern. Probenummern franko. Inserate (Zeile 50 Pfg. finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Wäsche-Artikel.

Kern- u. Harzseife, Schmierseife, Gallseife (Fleckenseife), Kernseifenpulver mit Salmiakterpentingehalt, **Soda, Bleichsoda, Chlorkalk, Blaukugel u. Waschblauoffen** und in Leinenbeuteln, **Reisstärke, Borax etc.**, empfiehlt

C. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung, Hauptstraßeneben d. Apotheke.

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo
Postkolli franko *M* **6.30**
Puter, Enten 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.) 15 10

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt und werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt gratis der **Verlag der amtlichen Ziehungslisten in Erlangen.** Porto 20 ₰. — Postabonnenten erhalten das **Sparkassenbuch über 15 Mk. gratis.**

Sensationell! 13.13 **Sensationell!**

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 M.
Richard Kox Musikwerke, Duisburg a. Rh.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — **P obelisken** à 10 *M.* brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,6 Fischbach a. d. Nahe.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 23

Gebetbücher

empfiehlt **J. Geßlein.**

* Aus den Hefte der kleinen Kleine. * (Nette Stiefelchen.) In einem größeren Orte ist ein Wirth, der Schillerin über Karl den Großen zur Verfügung: „Karl der Große war ein sehr guter Kaiser und er hatte viele Kinder. Aber auch das Rückwärtsschreiten will nicht gehen. In dem Augenblick betritt die Mutter das Zimmer. Sie vernimmt noch die Schlußworte der erlauschten. Mehr nun zu bald gebietet ihr die Scham, in ungewöhnlichem Maße zu erröthen. Sie ist ein gebürtiges Kind einer kleinen Stadt, wo man noch in unmittelbarer Nähe der mittelfränkischen Grenze lebt und wo die Weltgeschichte noch vielfach durch Ammenmärchen repräsentirt wird. Ihr Kind ist jedoch

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Herrn Jobst Wagner,

Maschinenheizer bei der Lokalbahn Höchstadt,

sprechen wir Allen, besonders der hochw. Geistlichkeit von Höchstadt und Forchheim, dem werthen Bahnpersonal von Höchstadt, Forchheim, Bamberg und Ebermannstadt, sowie auch für die reiche Blumenspende unseren tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, dem Verstorbenen ein frommes Andenken bewahren zu wollen.

Höchstadt a/A., Forchheim, den 16. März 1896.

Die tieftrauernde Gattin
nebst übrigen Verwandten.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Unterzeichnete gestattet sich hierdurch, den geehrten Damen die ergebene Mittheilung zu machen, daß sie von

Mittwoch, den 18 curr. ab im Restaurant Feuersinger

eine Ausstellung in Modellhüten,

sowie Hüten billigen und besseren Genres zur gefl. Besichtigung empfiehlt.

Hochachtungsvoll

A. Reuter
aus Lichtenfels.

2.2

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,9

Krach.

Heute Abend

Fischpartie.

Ein vollständiger

Leiterwagen,

eiserner Pflug, Putzmühle und **Egge** zu verkaufen. Fuchsengasse 314.

Eine

Nähmaschine

mit Fußbetrieb, ganz neu, ist billig zu verkaufen Nähr. Exp. 2.2

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte,
violette Salontinte,
Alizerintinte, Kaisertinte,
ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Fernrohre

per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrösserung

unter Garantie!

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Preis-Catalog

sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.

Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

Bei der Generalagentur vorgetroffen, sind nur noch bis heute Abend zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 64 — Dienstag, 17. März. — 1896

Abonnement erneuern!

Politische Tageschronik.

* Bei der Abgeordnetenkammer wird die liberale Partei einen von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichneten Antrag einbringen, wonach die Regierung eine die Vereinsfreiheit schützende Revision des bayerischen Vereinsgesetzes vornehmen soll.

* Wie die „Augsb. Abendztg." meldet, hat die k. Staatsregierung von Schwaben und Neuburg in der bekannten Streitsache des kathol. Lehrervereins gegen den bayer. Volksschullehrerverein wegen des Mitgenusses am Lehrer-Waisenstift zu Gunsten des letztgenannten Vereins entschieden. Es wurde ausgesprochen, daß den Waisen von Nichtmitgliedern des Bayer. Volksschullehrervereins nur insoweit ein Genuß an dem Lehrerwaisenstift zugeht, als nach der Befriedigung der Waisen von Mitgliedern noch verfügbare Mittel vorhanden sind.

* (Lehrerpensionen.) Abg Schaberth hat, von der Linken unterstützt, einen Antrag auf Erhöhung der Pensions- und Wittwenbeträge um 122 940 Mk. + 169 560 Mk. eingebracht, damit die Verbesserung auch den vor 1896 Pensionirten, bezw. deren Hinterbliebenen zugute komme.

* Trunksuchtsgesetz. Zur Zeit sind wieder Arbeiten zur Wiedereinbringung des Trunksuchtsgesetzes im Gange. Einzelne Vorschriften des damaligen Gesetzentwurfes sind inzwischen in andere Vorlagen (Bürgerliches Gesetzbuch, Gewerbenovelle u. s. f.) übernommen worden. Offiziös wird angedeutet, man erwarte einen Wunsch der Reichstagsmehrheit auf Erlaß eines solchen Gesetzes.

* Des Dr. Peters Schandthaten in Afrika wurden am Samstag noch während der ganzen Reichstagssitzung besprochen. Abg. Graf Arnim von der Reichspartei wollte an der Hand von ihm inzwischen zugekommenen Ableugnungen des Dr. Peters die Vorwürfe Bebels und die Konstatierungen des Direktor des Kolonialamtes abschwächen. Letzterer erklärte aber an der Hand der Akten diese Weißbrennversuche als faule Ausreden. Abg. Lenzmann meinte, nach dem, was aktenmäßig feststehe, könne Peters nur ein Narr oder ein Scheusal sein. Abg. Richter meinte, im Volke besteht der Wahn, daß Herr Peters sich alles erlauben könne, weil er in höheren Regionen, als bei Direktor Kayser, eines starken Schutzes sich erfreue. Der Reichskanzler hat sofortige Untersuchung gegen Peters angeordnet. Der Kolonialverein, dessen Vorstand er ist, hat ihn zur Verantwortung aufgefordert.

* Für falsche Auskunftsertheilung über die Kreditwürdigkeit eines Dritten haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts der Auskunftsertheiler dem geschädigten Kreditgeber auch dann, wenn dieser einen über die vom Auskunftsertheiler empfohlene Grenze hinausgehenden Kredit gewährt hat; in jedem Fall aber kann der Auskunftsertheiler über die von ihm empfohlene Kreditgrenze hinaus nicht in Anspruch genommen werden. Der Lauf der dreijährigen Verjährungsfrist der Entschädigungsklage gegen den Auskunftsertheiler beginnt erst mit dem Zeitpunkt, in welchem der Schaden des Kreditgebers auch dem Betrag nach feststeht, also bei einem Konkurs über das Vermögen des Kreditnehmers mit der Beendigung des Konkurses.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

61) (Nachdruck verboten.)

Ganz vergessen schien Kurt zu haben, daß er doch dem Förster versprach, pünktlich da zu sein; er hatte es gar nicht mehr eilig.

Der Rappen wieherte mehrmals laut, und ungeduldig schlug er die Hufe auf den kiesbedeckten Weg; ihm ging es viel zu langsam. Aber sein Herr verstand ihn heute nicht.

Unten, wo der Park an die Landstraße stößt, nahm Kurt endlich noch einen endgiltigen Abschied und sprang auf sein Pferd.

„Guten Morgen Sabinchen — und vergiß mich nicht, während ich abwesend bin!

Der Rappen griff aus.

Kurt schwenkte mit fröhlichem Gruße seinen Jagdhut, und Sabine erwiderte ebenso munter diesen Gruß.

Der Rappen trug seinen Herrn wie der Wind davon.

Noch einige Male wendete Kurt sein Gesicht und schaute nach dem flatternden weißen Tuche; endlich bog er um eine Waldecke und der Spaß war zu Ende.

„So! Jetzt ist er weg!" machte trübselig Sabine. „Ach was!" lachte sie gleich darauf. „Sei nicht dumm, Sabine! Ein paar Stunden, dann hast Du ihn wieder, hast ihn für's ganze Leben!"

Sie ging, langsam über die Wege schlendernd gegen das Schloß.

Auf der Lichtung, wo gestern die Festlichkeit abgehalten wurde, sah es noch sehr chaotisch aus. Da stand noch das dicke Fäßchen, worauf der dünne Lehrer seine Rede hielt; einige umgeworfene Tische, leere Krüge und zerschlagene Gläser lagen umher.

Es war noch sehr früh am Tage.

Die Dienerschaft hatte noch nicht Ordnung geschafft.

Der Platz lag auchabseits von den Wegen, die möglicherweise die Herrschaft am frühen Morgen betrat, was zwar nach dem gestrigen Tage nicht einmal wahrscheinlich war.

Auf einem umgestürzten Fasse saß ein Mann, gegen einen dichten Strauch gelehnt.

Auf den ersten Blick konnte man sich vielleicht denken, es wäre einer von denen, die gestern hier zechten. Der Mann trank wahrscheinlich mehr, als er vertragen konnte, und war die Nacht über im Schloßparke liegen geblieben.

Nach einem eingehenden Blicke mußte man jedoch sofort diese Annahme fallen lassen; der Mann war keiner der hier ansässigen Bauern. Seine Kleidung, obwohl total zerrissen, hatte dennoch etwas genial Zerlumptes an sich.

* Rom. General Baldissera hat den Rückzug nach Massavah an die Küste angetreten. Der Friedensschluß steht bevor. Italien verzichtet auf alle früheren Eroberungen. Abyssinien wird als unabhängiges Reich anerkannt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

☞ Am Donnerstag (Josephstag) erscheint keine Zeitung. Inserate für diesen Tag wollen gefälligst bis morgen Mittwoch, Vorm. 8 Uhr in unserer Expedition aufgegeben werden.

* Forchheim, 17. März. Der auf den Ostersonntag fallende Jahrmarkt wurde auf Palmsonntag (29. März) verlegt.

* Forchheim, 17 März. Das erzbischöfl. Ordinariat Bamberg hat angeordnet, daß in allen Pfarr- und Kuratiekirchen zur Erinnerung an den 25. Jahrestag des deutsch-französischen Friedensschlusses am Samstag, 9. Mai ein feierliches Requiem für die im Kriege gefallenen und seitdem gestorbenen Krieger, am Sonntag aber ein feierliches Dankamt mit Te Deum abgehalten werde. In diesem bezüglichen Erlasse an den Klerus der Erzdiözese heißt es u. A.: „Wir haben alle begründeten Anlaß, Gott dem Herrn für seinen mächtigen Schutz und Beistand in diesem schweren Kriege und für die glückliche Beendigung und den Segen des Friedens zu danken. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit füg die Helden, deren beispiellose Tapferkeit und hingebende Pflichttreue und bewunderungswürdiger Opfermuth in den schweren Kämpfen mit Gottes Hilfe den Sieg erfochten."

* Forchheim, 16. März. (Kleinhandel mit Brennspiritus.) Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturirtem Branntwein handeln und welche diesen Handel nach dem 1. April fortsetzen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß dem Bundesrathsbeschlusse vom 27. Febr. d. Js. der zuständigen Aufschlageinnehmerei und Ortspolizeibehörde vor dem 20. März 1896 davon Anzeige erstatten müssen.

* Forchheim, 17. Nov. Eine neue Einrichtung soll demnächst in den größeren Bahnhöfen getroffen werden. Da die Passagiere das Abrufen in den Wartesälen oft überhören, das Ausrufen aus Versehen auch oft unterbleibt, so ist beabsichtigt, verlässige Eisenbahnsignaluhren in den Wartesälen und Restaurationsräumen anzubringen. Diese sind so geeignet, daß sie zu einer bestimmten Zeit vor dem Abgang eines jeden Zuges stark läuten und gleichzeitig mittels Tafeln, die sich herausschieben, die Richtung anzeigen, wohin der signalisirte Zug fährt.

§§ Kunreuth, 14. März. Auch hier wurde der Geburtstag des Prinzregenten in patriotischer Weise gefeiert. Auf ein Vormittags abgegangenes Gratulations-Telegramm an den Prinzregenten traf Nachmittags ein Danktelegramm ein. Früh 9 Uhr fand eine Kirchenparade der Freiwilligen Feuerwehr statt, der sich der Schützenverein anschloß. Nach der Kirchenparade marschierten die beiden Vereine zum Frühschoppen in Hans Hufenetter's Bierbrauerei. Die Feier verlief in heiterer und vergnügter Stimmung.

* Ebermannstadt, 17. März. Herr kgl. Notar Ramge hier wurde nach Wassertrüdingen versetzt und zum Notar dahier Herr Notariatsgehilfe Rost von Würzburg ernannt.

* Hollfeld, 16. März. Gendarm Hübner von Hollfeld wurde als Gerichtsvollzieher nach Scheßlitz versetzt.

Vermischte Nachrichten.

* (Diöcesan Nachrichten. Anweisung erhielten Herr Kaplan Joh. Ev. Schweiker in Auerbach als Kaplan in Pottenstein, Herr Kaplan Eduard Schwinert in Marktsteinsheim als Kaplan in Auerbach, Herr Kaplan Joh. Langner in Michelfeld als Kaplan in Marktsteinsheim und Herr Kaplan Joh. Schmitt in Pottenstein als Kaplan in Michelfeld, sämmtlich vom 14. April lfd. Jrs. an.

Wir wollen es gleich sagen: es war Stanislaus Ferina, der Vater Sabinens.

Er war absichtlich in die Gegend gekommen, nach einer Abwesenheit von sechzehn langen Jahren. Seit länger als einem Jahre trieb er sich wieder auf vaterländischem Boden herum; nach Felsberg zu kommen, war ihm jedoch nicht möglich gewesen; auch hatte er immerhin einige Scheu davor

(Fortsetzung folgt.)

* Von der fränkischen Saale, 12. März. Weil ein englischer Pastor auf den 6. März den Weltuntergang verkündet hatte, glaubten einige Leichtgläubige in den Gewittern der Nacht vom 6. auf 7. März den Eintritt jenes Ereignisses zu sehen. Einige seien aufgestanden und hätten ihre besten Kleider angelegt, um auch nobel ins Jenseits zu kommen.

* Das Schwurgericht in Würzburg verurtheilte die 24jähr. led. Dienstmagd Kath. Eisenkraut von Zeil wegen Verbrechens der Kindstödtung — sie hatte ihr Kind gleich nach der Geburt erstickt und einige Wochen darauf im Ofen verbrannt — unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängniß.

* München, 16. März. Als Samstag Nachmittag an eine Sägemühle in der Falkenstraße der Fleischwaarenfabrikant Sauermann und dessen Schwiegersohn Fabrikant Phil. Seyboth einen schmalen über einen Kanal führenden Steg passierten, brach derselbe und die beiden Männer verschwanden in den Wellen. Sauermann konnte gerettet werden, während Seyboth zwar noch lebend herausgezogen wurde, aber an den Folgen des Unglücks starb.

* München, 16. März. (Erstickt.) Am Samstag Nachmittags wurde in einem Hause an der Adalbertstraße ein zwei Monate altes Mädchen im Bette der Mutter todt aufgefunden. Es hatte einen aus Gummi bestehenden mit einer Beinplatte versehenen, sogenannten Schnuller zu tief in den Schlund gebracht. Die Beinplatte, welche sich abgelöst hatte, war in den Kehlkopf gedrungen und führte so den Erstickungstod herbei.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 16. März.

Wegen fortgesetzten häuslichen Zusammenlebens in außerehelicher Geschlechtsgemeinschaft wird der led. Fabrikschlosser Georg Jautz und die led. Fabrikarbeiterin Anna Erlwein hier zu 14 bezw. 8 Tagen Haft verurtheilt.

Von einem Vergehen der Sachbeschädigung wird der Gastwirth Paul Overbeck von Kirchehrenbach freigesprochen. Demselben war zur Last gelegt, eine dem Mühlbesitzer Brütting in Kirchehrenbach gehörige Katze vorsätzlich erschossen zu haben.

Der z. Zt. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse inhaftirte led. Taglöhner Johann Hack von Wachenroth wird wegen Zechprellerei, begangen zum Schaden des Gastwirths Johann Kupfer in Oesdorf, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wegen Schießens in gefährlicher Nähe von Gebäuden wird der led. Schuhmachergeselle Georg Kohler von Dietzhof, der anläßlich einer Kindstaufe in dem Hause seines Meisters einige Schüsse aus einer Pistole abfeuerte und hiebei einen kleinen Knaben traf, zu 4 Tagen Haft verurtheilt.

Der verh. Fabrikarbeiter Eustachius Leisgang in Reuth hat dem led. Fabrikarbeiter Wolfgang Mai von dort einen Literkrug an den Kopf geschlagen, so daß der Krug in Stücke ging. Urtheil: 1 Monat Gefängniß.

Der led. Gastwirthssohn Andreas Stöhr von Gosberg hat dem Taglöhner Johann Lenker von Gosberg gelegentlich einer Tanzunterhaltung, wobei Lenker, ein gut bekannter Raufer und Streiter, Streitigkeiten anfangen wollte, mit einigen Faustschlägen Mund und Nase blutig gehauen, wird aber von diesem Vergehen der Körperverletzung freigesprochen, weil Stöhr seinem, die Rauferei schlichtenden und daher bedrängten Vater zu Hilfe kam und somit eine Art von Nothwehr vorgelegen ist.

Die Privatklagesache der led. Fabrikarbeiterin Barbara Schürr gegen den led. Fabrikschlosser Georg Jautz dahier wegen Beleidigung und Körperverletzung, wird auf Samstag, den 21. März verlegt.

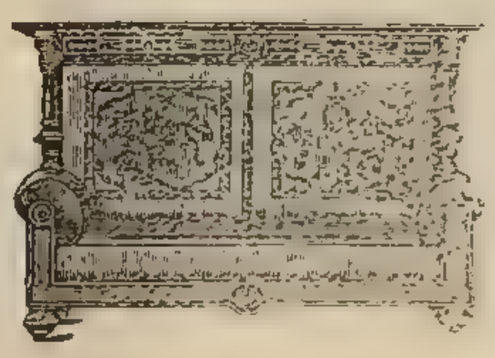
Wegen eines im Orte Hallerndorf verübten Diebstahls werden die Zigeunerinnen Anna Herzberg und Franziska Schneeberger zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

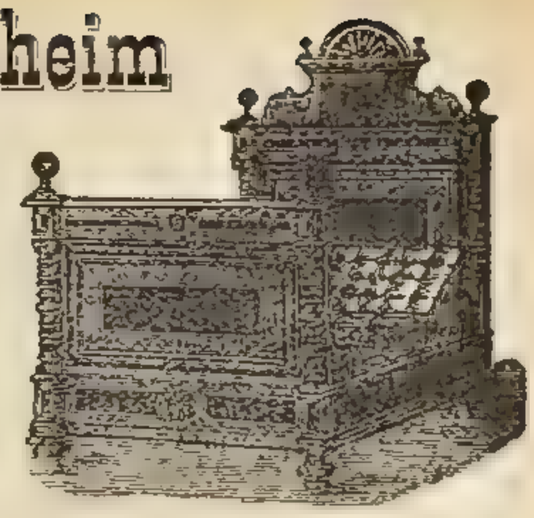
* Bayreuth, 16. März.

Die Verhandlung gegen den Bankier Bühler von Bamberg begann heute Vormittag 9 Uhr. Bühler ist wegen je eines Verbrechens und Vergehens des betrügerischen Bankerotts, eines fortgesetzten und 18 einfachen Vergehen der Unterschlagung und eines Vergehens des Betrugs beschuldigt. Bühler hat sich am 1. Jan. 1876 als Bankier in Bamberg niedergelassen. Als er merkte, daß es mit seinem Geschäfte abwärts ging, warf er sich auf Börsenspekulationen. Ende des Jahres 1895 war er im Differenz- und Terminhandel mit 2,740,000 Mk. engagirt; der Ruin seines Geschäftes war unvermeidlich. Er floh am 3. Dez. v. J. über Wien nach der Schweiz, wo er verhaftet und von wo er ausgeliefert wurde. Er hatte theils offene Depots, theils Werthpapiere, die ihm zur Konvertirung anvertraut waren, auf eigene Rechnung ohne Ermächtigung der Eigenthümer weiter verpfändet. Aus der Konkursmasse kommen ca. 35 Proz. an die Gläubiger zur Vertheilung. Bühler ist geständig, seit 1884 keine Bilanz gezogen und seine Geschäftsbücher unordentlich geführt zu haben, bestreitet jedoch die Absicht der Gläubigerbenachtheiligung. Für die Verhandlungen sind 2 Tage in Aussicht genommen; bei dem Geständniß des Angeklagten dürfte jedoch das Urtheil schon heute Nacht gefällt werden.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbel:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.

Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen vorderer und hinterer Sommerangen wird die Bodenstreu in 60—80 Loosen jedes Loos ca. 1 Tagw. groß, am Freitag, den 20. März curr., Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zusammenkunft am Röthenweg.

Forchheim, den 16. März 1896. 2.1

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Verlegung des in den Monat April fallenden Jahrmarktes betr.

Den auf Sonntag, den 5 April l Js. (Ostersonntag) fallenden Jahrmarkt haben wir auf **Sonntag, den 29. März** (Palmsonntag) verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 16 März 1896. 2.1

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Streu-Versteigerung.

Aus den Abtheilungen Fürstenland, Kapellenschlag und Langholz werden am **Samstag, den 21. März 1896** 160 Loose Bodenstreu, jedes Loos ca. 1/2 Tagwerk groß öffentlich an Ort und Stelle versteigert. Zusammenkunft Nachm. 1 Uhr oben auf dem Rennweg beim Petrus (der sog. Petersbache).

Königliches Forstamt Forchheim.
Auernheimer.

An die Herren Maschinisten und Heizer Forchheims.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. findet in der Restauration Heyder

eine gesellige Zusammenkunft

mit den **Erlanger Kollegen** statt, wozu sämmtliche Obengenannte höflichst eingeladen werden. Einer zahlreichen Betheiligung sehen entgegen

die Erlanger Kollegen.

Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **V. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag, den 19. März, als am Feste des hl. Josef, findet

Kirchen-Zug

vom Vereinslokale aus statt.
Versammlungszeit 8 Uhr.
Abmarsch zur Kirche: 1/4 9 Uhr.
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Amt.

Abends 8 Uhr

Familienabend.

Um zahlreiche Theilnahme bittet
der Präses.

---

4 bis 5

Zimmerleute

können Beschäftigung erhalten bei gutem Lohn bei **Batz**, Baugeschäft, Effeltrich.

Täglich frische

Milch

zu haben bei **S. Heller,** Bambergerstraße.

Große Schellfische

treffen ein bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona o/Elbe, Langenfelderstr. 75.

Copiertinte

von Leyer in Chemnitz, Uhlemanns Nachf. in München und Leonhardi in Dresden,
blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

4) **der Obige.**

Die Bühler Frühzwetschge.

Einen größeren Nutzen dürfte wohl kaum ein zweiter Obstbaum einbringen als die Frühzwetschge vom Bühlerthal; denn dieser hat unbestrittene Vorzüge wie kaum eine andere Obstsorte und verdient daher die größte Verbreitung.

Mit vorzüglichem Wurzelvermögen ausgestattet besitzt der Baum ein rasches Wachsthum. Seine länglichrunde Krone mit dunkelgrüner Belaubung macht denselben bei einigem Schnitt im ersten und zweiten Jahre zu einem wahren Zierbaum. Die Blüthe ist gegen Frost nahezu unempfindlich, daher die alljährliche große Fruchtbarkeit. Die Frucht steht hinsichtlich der Form zwischen Zwetschge und Pflaume wie der Baum selbst, ist schön blau und 16—18 Stück wiegen bei guten Bodenverhältnissen ein Pfund. Dieselben eignen sich wegen ihres vorzüglichen Fleisches vorzüglich zum Handel und werden auch von fremden Händlern massenhaft und zu guten Preisen aufgekauft und waggonweise nach allen Weltgegenden versandt. In ihrer Heimath, dem Bühlerthal in Baden sind dieselben unstreitig die bestrentierende Obstsorte, da sie bei raschem Wuchse schon im zweiten Jahre zu tragen beginnen. Im dritten Jahre betrug das Ergebniß von drei kräftigen Bäumchen einen Centner. Sie hängen sich meistens so voll, daß sie ohne Stützen oder Band brechen würden, obwohl die Aeste ziemlich biegsam sind. Fehljahre sind selten. Im Jahre 1892 wurden für den Centner Zwetschgen 20 Mk bezahlt und erzielten manche Bauersleute aus ihren Zwetschgen 1000 – 1400 Mk.

Weil frühreifend (Anfangs August) findet sie besonders in der Küche und außerdem zu Conserven Verwendung. Wegen des überaus saftreichen Fleisches wird sie wenig zum Dörren verwendet, obwohl dieselbe der Hauszwetschge an Süßigkeit und Schmackhaftigkeit bei völliger Reife, wenn sie um den Stiel herum runzelig wird, kaum nachsteht. Auch zum Brennen eignet sich dieselbe recht gut und liefert per 50 Liter 6 Lite gutes Zwetschgenwasser.

Schöne kräftige Hochstämme zu Mk. 2—2 50, Halbstämme zu Mk. 1.25, Büsche und Pyramiden zu 80 Pfg. bis 1.50 Mk. sind erhältlich in der Baumschule von **Richard Fürst** in **Frauendorf I, Post Vilshofen** in **Niederbayern.**

---

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**

Blutreinigungs-

und **Abführmittel**

besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken u. muss das Etiquett der Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen** ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in roth. Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Sterbkasse-Verein.

Durch Ableben unseres Mitgliedes

Joh. Donater, Nr. 278

ist der Beitrag zu entrichten. 2,2

Die Verwaltung.

Das 3,3

Dienstvermittlungsbüreau

Kathi Zahner, Bamberg,

14 Austraße 14

sucht tüchtige Landmädchen gegen sehr hohen Lohn, nebst freier Reise, sofort und auch später.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped

---

Prachtvolle giftfreie

Eierfarben

in Päckchen zu 5 und 10 Pfg.

empfiehlt **George Schroll.**

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Tafelsenf

offen und in Gläsern, Mix Pikles i. Gl.

Chr. Jann.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,11

Nik. Moser,

Vochreubach (bayr. Schwarzwald.)

Veraltete Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten 4 Mark. Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker Fr. Jeckel, Zürich, Oberdorfstr. 10. 10.1

Eierfarben

Chr. Jann.

Tischläufer,
Wachstuchtischdecken,

abgepaßt und vom Stück,

Linoleumläufer,
Stofftischdecken,

bunt und einfarbig,

empfiehlt zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

J. Gehlein,

Schreibwaarenhandlung.

empfiehlt

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 65 Mittwoch, 18. März. 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 2. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 2. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. April gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Bayerischer Landtag.

München, 16. März.

(Abendsitzung.) Es folgt die Berathung der im Lokalbahngesetzentwurf enthaltenen Linien für Oberfranken, zunächst der Steigerwaldbahn Strullendorf-Schlüsselfeld. Dazu liegen eine Anzahl von Petitionen vor. Eine Petition, welche gleichzeitig mit Strullendorf-Schlüsselfeld die Linie Frensdorf-Ebrach erbaut wissen will, soll nach dem Ausschußantrag zur Berücksichtigung hinübergegeben werden. Dagegen beantragt der Ausschuß Hinübergabe zur Kenntniß für die Petitionen, welche die Steigerwaldbahn über Gaustadt, Mühlendorf, Ebrach führen wollen, und für die sonstigen Petitionen des Komite's für Erbauung der Steigerwaldbahn. Abg. Mauderer betont, er sei niemals ein Gegner der Linie Strullendorf-Schlüsselfeld gewesen, wie es in der Presse dargestellt sei und legt in längerer Rede die Geschichte der Linien Höchstadt-Forchheim und Strullendorf-Schlüsselfeld dar. Hierauf wird die Linie genehmigt und über die Petitionen nach den Ausschußanträgen Beschluß gefaßt. — Um 7¾ Uhr wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

München, 17. März. Der Gesetzentwurf betreffend Lokalbahnen wird weiterberathen. Ohne Erörterung genehmigt wird die Lokalbahn Kirchenlamitz-Weißenstadt, ebenso die Linien Marxgrün-Steben, Kronach nach Nordhalben und Neuenmarkt-Goldmühle bis Glasermühle. Damit sind die im Gesetzentwurf enthaltenen Lokalbahnen für Oberfranken erledigt. Es folgen die Petitionen um neue Linien in Oberfranken und zwar kommen zunächst zur Berathung eine Gruppe von Petitionen um Lokalbahnen: Bamberg-Scheßlitz Ebermannstadt-Heiligenstadt, Bayreuth-Drossenfeld-Thurnau, Kulmbach-Thurnau-Kasendorf, Bayreuth-Plankenfels. Für diese Petitionen beantragt der Ausschuß Hinübergabe zur Würdigung, dagegen für eine Petition um Fortsetzung der Linie Bamberg-Scheßlitz-Hollfeld. Uebergang zur Tagesordnung. Die Linie Ebermannstadt-Heiligenstadt wird vom Abg. Frhr. v. Stauffenberg befürwortet. Im Laufe der Debatte, an welcher sich noch weiter die Abgg. Stöcker (natlib.), Kleophas Schmitt (freis.), Friedel, Dr. Orterer, Hahn und Reuner betheiligen, erklärt der Minister Frhr. v. Crailsheim die Linie Scheßlitz-Hollfeld für undurchführbar. Hollfeld solle seinen Anschluß nach Plankenfels hin suchen. Für Thurnau halte er den Anschluß an Bayreuth für geeigneter, ohne sich jedoch endgiltig dafür aussprechen zu wollen. Sämmtliche Petitionen der Regierung werden zur Würdigung hinübergegeben. Fortsetzung der Berathung heute Nachmittag 4 Uhr.

Politische Tageschronik.

* Die Osterferien des Landtags werden mit Rücksicht auf die ungünstige Geschäftslage erst am 2. April, also am Gründonnerstag, beginnen und voraussichtlich die Dauer von acht Tagen nicht übersteigen.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

62) (Nachdruck verboten.)

In Amerika drüben hatte Stanislaus kein Glück gehabt; das Geld des Doktors war bald dahin, bei einem Charakter, wie ihn Stanislaus Ferina besaß. Dennoch konnte er nicht so schnell wieder zurück, obwohl es ihm auf amerikanischem Boden noch viel schlimmer erging, als seinerzeit auf dem vaterländischen. Er war eben doch nur ein Stümper in seinem Fache und ein Lump obendrein.

Aber zur Rückkehr brauchte man Geld, und Stanislaus besaß nichts mehr; was er sich erwarb, reichte kaum zum Leben hin.

So hatte er sich die Jahre in Amerika durchgeschlagen. Er versuchte gar nicht, an den Doktor zu schreiben; vor dem hatte er Respekt; das heißt, nach seiner Art. Der hätte ihm ja auch nichts gegeben. Doch wenn er den Aufenthalt seiner Tochter gewußt hätte, die unterdessen ja eine Dame geworden sein mußte — an die hätte er sich gewendet.

Aber daß sein Kind, das er vor langen Jahren als eine Last von sich wälzte, als Kind der Gräfin Felsberg lebte, davon hatte er keine Ahnung.

Mit einer Künstlertruppe kam er schließlich über den Ozean, und nun zog er wieder im Lande umher, sich schlecht und recht ernährend. Daß er keine glänzenden Verdienste zu verzeichnen hatte, bewies zur Genüge seine defekte Kleidung.

Auch im Gesichte des sehr alternden Comödianten waren große Veränderungen vor sich gegangen. Tiefe Furchen lagen darauf, und der Schnurrbart war nicht mehr keck nach oben gedreht, sondern hing schlaff über dem Munde, um den sich ein Zug von Härte, gepaart mit Verschlagenheit, bemerkbar macht[e].

Haar und Bart waren stark ergraut; die schwarzen Augen Ferinas blitzten nicht mehr froh und herausfordernd, jetzt blinzelten sie tückisch in ihren Höhlen.

Als die Truppe, mit der er zog, die Richtung gegen Felsberg nahm, hätte Stanislaus dem Leiter derselben wohl sagen können, daß in dieser Gegend nichts zu finden war. Dies hatte er damals zur Genüge erfahren, als sie alle zusammen beinahe verhungerten. Allein er that dies nicht, weil es in seinem Interesse lag, dorthin zu kommen.

Die anderen mochten seinetwegen hungern; er wollte sich schon schadlos halten.

Der Doktor hatte das Mädchen nicht bei sich in der Residenz; dies hatte er in Erfahrung gebracht, da er einige Monate zuvor den Ort berührte. Also wahrscheinlich auf Felsberg. Möglich, daß sich Sabine in Diensten der Gräfin befand; einerlei, helfen mußte sie ihm, in welcher Stellung sie auch war.

* Im Reichstag wurde der Kolonialetat nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, nachdem Bebel seine Vorwürfe gegen den Kolonialamtsdirektor Kayser etwas eingeschränkt und eine Reihe von Rednern sich über Peters entsprechend geäußert hatten.

* Die Reichsbudgetkommission hat einstimmig beschlossen, daß von nun ab die Hälfte der sonst an die Einzelstaaten überwiesenen Ueberschüsse aus indirekten Reichseinnahmen zur Abtragung der Reichsschuld verwendet werden solle.

* Dr. Peters hat seine Stellung als Vorsitzender der Berliner Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft niedergelegt und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich beim auswärtigen Amte beantragt.

* England benützt die gegenwärtigen Kämpfe in Afrika, um seine Machtsphäre wieder über den Süden auszudehnen. Zu diesem Zwecke marschieren bereits egyptische Truppen nach Dongola ab, um die Mahdisten, welche gegen Kassala vorrücken, im Rücken anzugreifen. Man glaubt, England handle hier im Einvernehmen und zur Unterstützung Italiens. Beim Friedensschlusse dürfte aber Italien auch die Erfahrung machen, daß John Bull seine guten Dienste sich eben bezahlen läßt, wie ein Wucherer seine „Wechselche".

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

, Forchheim, 18. März. Die Prüfung für den Stadt- und Marktschreiberdienst, welche in diesem Jahre im Regierungsbezirke Niederbayern stattfindet, wird vom Montag, den 4., bis Mittwoch, den 6. Mai l. J., am Sitze der genannten Regierung abgehalten Gesuche um Zulassung zu der Prüfung sind längstens bis zum 6. April l. J. bei der k. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, schriftlich einzureichen.

* Für Landwirthe und Oekonomen dürfte nachstehender Fall zur Beachtung zu empfehlen sein. Ein Bauer verkaufte kürzlich an einen Metzger ein Paar Ochsen, den Zentner lebend Gewicht zu 34 Mk. Wie es nun üblich ist, machte der Metzger die Bedingung, daß die Ochsen 10 Stunden vor dem Verwiegen nicht mehr gefüttert werden dürften. Trotzdem stand der Bauer Nachts auf und fütterte und tränkte die Ochsen. Morgens wurden sie gewogen. Als aber die Thiere nach 3 Stunden Transport beim Metzger eintrafen und nochmals gewogen wurden, fehlten 140 Pfd. Der Metzger zeigte dies bei Gericht an und der Landwirth wurde wegen Betrugs zu 160 M. Geldstrafe verurtheilt.

* „Uebermäßige Anpreisung ist strafbar" — so hat die Strafkammer in Wiesbaden in einem Prozesse gegen den Redakteur des „Wiesbad. Tagebl." und den Verfertiger der Sodener Mineralpastillen erkannt. Das Kammergericht in Berlin hat dieses Urtheil bestätigt. Wenn solch ein Urtheil zu Recht besteht, dann müßte in Zukunft die Expedition einer Zeitung jede durch eine Annonce zu empfehlende Waare erst selbst prüfen, ob sie nicht „übermäßig angepriesen" werde. Wie schwer, ja faktisch unmöglich dies ist, sollte doch auch dem mit dem Preßwesen nur wenig Vertrauten einleuchten. Der Presse eine Prüfung auf den reellen Werth einer in einer Zeitung empfohlenen Waare, welcher Art auch immer, vorzuschreiben, ist ein geradezu monströses Verlangen. Liegt in einer Annonce ein Schwindel vor, so treffe dann die Strafe den Schwindler, aber nicht die Zeitung, welche in den meisten Fällen weder die Zeit noch die Möglichkeit hat, die Annoncen auf ihre Reellität zu prüfen.

* Erlangen, 16. März. (Ueberfall.) Auf dem Wege von Hauendorf nach Herzogenaurach wurde gestern Nacht der Waldaufseher Wolf von unbekannten Mannspersonen überfallen und durch 3 Stiche tödtlich verletzt. Man vermuthet einen Racheakt.

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater in Bamberg. Spielplan: Donnerstag „Die Fledermaus." Freitag „Graf Essex."

* Nürnberg, 16. März. Der Prinzregent wird gelegentlich der Eröffnung der Landesausstellung für 8 Tage auf der Burg Wohnung nehmen.

* Nürnberg, 17. März. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ließ sich der Brauergehilfe Sigmund aus Hörlachen bei Kronach, der zuletzt hier in Arbeit stand, in der Nähe der Tullnau von einem Güterzug überfahren. Der Kopf war ihm vollständig vom Rumpfe getrennt. Auf einem hinterlassenen Zettel ist als Motiv der That Furcht vor dem Militärdienst angegeben.

* Großsteinheim, 14. März. Einen gesunden Appetit entwickelte gestern Nachmittag ein Metzger und Schweinhändler aus dem nahen Schaafheim, indem derselbe in der Schwanenbrauerei eine 80 Centimeter lange und 4 Centim. dicke Fleischwurst und einen Teller voll gerösteter Kartoffeln verzehrte. Dazu trank er 2 Liter Bier. Das ist sogar etwas mehr als ein gesunder Appetit.

* Sergeant Zech erhielt Hunderte von Postkarten mit Inschriften, Bildern und spöttischen Bemerkungen aller Art zugesandt, worauf er nicht wenig stolz sein soll. Mein Name ist Sergeant Zech!

* München, 16. März. Die Samstagnummer der Münch. Freien Presse, des Quidde'schen Blattes, wurde wieder auf Antrag des Staatsanwalts beschlagnahmt; es handelt sich um eine Majestätsbeleidigung des Kaisers, begangen in einem Artikel über Ordensverleihungen.

* Speyer, 16. März. Dr. Acker, ein bekannter Irrenarzt, hat sich erhängt.

* Erbschaft. Der Stadtgemeinde Berlin ist ein kostliches Erbtheil zugefallen. Ein Rentner Simon Blod hat der Stadt 700,000 Mk. vermacht und bestimmt, daß die Zinsen des Kapitals zur Prämiirung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und des Handwerks verwandt werden sollen. Die Stadt Berlin wird also in Zukunft alljährlich 15 bis 20,000 Mk. für Künstler, Gelehrte oder Kunsthandwerker zur besonderen Verfügung haben. Wenn Berlin die gleiche Vetterles- und Schwarotzerwirthschaft hat wie gewisse Städte in Bayern, wird die gute Meinung des Erblassers schlecht belohnt werden.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 16. März.

13. Fall. Anklage gegen Ernst Bühler, 49 Jahre alt, verh. Bankier von Bamberg, wegen Verbrechens und Vergehens des betrügerischen Bankerotts u. A. — Der Angeklagte, welcher einen sehr guten Eindruck macht, hat im Jahre 1873 als Direktor der deutschen Unionsbank in Stuttgart geheirathet; seine Frau brachte ein Vermögen von 45 000 fl. in die Ehe. Am 1. Januar 1876 wurde ihm die Agentur der bayer. Notenbank in Bamberg übertragen und er übersiedelte dorthin. Er war sehr fleißig und erfreute sich allgemeiner Achtung. Allein er verfiel auch dem Spielteufel; ultimo 1895 war er an der Börse mit 2 740 000 Mk. engagirt und sein Verlust betrug 56 000 Mk. Durch Unterschlagung von ihm zur Konvertirung anvertrauten Depots wurden geschädigt: Landgerichtsdirektor Wohlfahrt in Bamberg um 5500 Mk., Buchhändler Kokott in Bamberg um 2000 Mk., Verwalter Martin Geier von Schenkenau um 5000 Mk., der Armenfond Rattelsdorf um 100 Mk., Oberstabsarzt Dr. Moser von Bamberg um 7500 Frcs., die Kaufmannswittwe Louise Winkler von Zeil um 2000 Frcs., Oberstaatsanwalt Dr. Wolf in Bamberg um 30 000 Mk., Gutsbesitzer Feodor Lutz in Buttenheim um 2000 Doll., Baron Heinrich v. Horneck-Weinheim auf Thurn erlitt im Conto-Correntverkehr mit Bühler einen Schaden von 29 370 Mk., Hofrath Dr. Jacob von Bamberg desgl. einen Schaden von 3000 Mk. Kommissionsweise hatte Bühler übernommen: a) von der bayer. Filiale der Deutschen Bank in München 14 000 Mk., b) vom Frankfurter Kreditverein in Frankfurt am M. 4000 Mk., c) von der Pommerischen Bank in Berlin 3000 Mk. Bei der Inventur ergab sich ein Verlust: ad a von 14 000 Mk., ad b von 2600 Mk. und ad c von 2000 Mk. Von einer Vielzahl von Personen, darunter mehrere Wittwen und Frauen, sowie arme Dienstboten, wurden dem Angeklagten Ende Oktober große Summen übergeben, die er zum größten Theil unterschlug. Urtheil: 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

Klug mußte er es freilich anfangen, daß der Doktor, der für das Wohl Sabinens sorgte, nichts merkte. Also that er am besten, seine Tochter allein und im Geheimen abzufangen.

Wahrscheinlich wußte sie gar nicht, daß sie noch einen Vater hatte. Stanislaus malte sich mit grausamer Genugthuung die Ueberraschung seines Kindes aus, wenn er mit dieser Enthüllung vor sie trat.

Was kümmerte ihn der Vertrag und das Ehrenwort! Er war Vater. Wer wollte ihn auch ernstlich hindern, sich seinem Kinde zu entdecken? Nur der Doktor, und der brauchte vorläufig gar nichts wissen. (Forts. f.)

* Forchheim, 18. März. Der heutige Holzmarkt war sehr stark befahren und wurden auch sehr gute Preise erzielt.

Bekanntmachung.

Einführung von Viehmärkten in Forchheim betr.

Mit hoher Regierungsentschließung vom 5. Mai 1893 ist die Bewilligung zur Abhaltung von Rindviehmärkten in hiesiger Stadt ertheilt worden.

Diese Rindviehmärkte finden **monatlich** und zwar an den **Donnerstagen** vor dem zweiten in jedem Monat zu Bamberg an den Dienstagen abzuhaltenden Viehmärkten statt.

Als Platz für Abhaltung dieser Märkte ist der sogenannte **Schweinemarkt** bei dem städtischen Schlachthaus hier bestimmt.

Fällt auf den Donnerstag, an welchem der Markt stattfinden soll, ein christlicher oder israelitischer Feiertag, so wird durch besondere Verfügung des Stadtmagistrats ein anderer Markttag bestimmt.

Es ist nun in Aussicht genommen, den ersten dieser Märkte im Monat März abzuhalten.

Da nun auf Donnerstag, den 19. ds. Mts., an welchem der Markt nach obenbezeichneter Regel abzuhalten wäre, ein christlicher Feiertag (Josephstag) fällt, haben wir beschlossen, denselben am **Freitag, 20. März l. Js.** abzuhalten.

Derselbe beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Zu zahlreichem Besuche des Marktes laden wir hiemit ein mit dem Bemerken, daß Pflasterzoll für das zu Markt bringende Vieh nicht erhoben wird und daß wir die Waaggebühr für Viehstücke, die auf der städt. Waage gewogen werden, auf 20 Pfg. für das Stück ermäßigt haben.

Forchheim, 11. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen vorderer und hinterer Sommerangen wird die Bodenstreu in 60—80 Loosen jedes Loos ca. 1 Tagw. groß, am Freitag, den 20. März curr., Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zusammenkunft am Röthenweg.

Forchheim, den 16. März 1896. 2.2

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Jugend-Freuden.

10 leichte Unterhaltungsstücke für Klavier zu 4 Händen von Arnoldo Sartorio, op. 22.

Nr. 1. Klein Baby
„ 2. Ungarisch
„ 3. Froher Sinn
„ 4. Tändelei
„ 5. Lustiger Wanderbursch
Nr. 6. Klage
„ 7. In trauter Stunde
„ 8. Kleiner Springinsfeld
„ 9. Italien. Liedchen
„ 10. Fidele Jugend.

Nr. 1—10 in 1 Band Mk. 1.—.

Für die A-B-C Schützen im Klavierspiel ein vorzügliches Lern- u. Unterhaltungsbuch. Die 10 Stückchen je 2 Seiten lang, bieten trotz ihrer Leichtigkeit eine Fülle instruktiven Stoffes; die gefälligen Melodien fesseln die Kleinen und lossen sie die für alle Anfänger unvermeidlichen Schwierigkeiten beim Zusammenspiel tapfer überwinden.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme vertheuert um — 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge und illustr. Instrum.-Verz. kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Eg. Dittmann
Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von allen **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

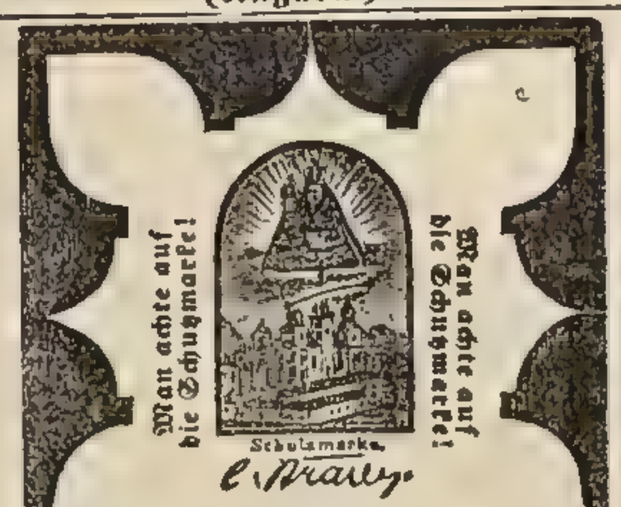
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.
empfiehlt

Empfehle stets vorräthig:
gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen
in großer Auswahl
Joseph Berchtenbreiter,
61 Sattler und Tapezier,
Bambergerstraße (Zeughaus).

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.) 15.11



Maria- zeller
Magen-
Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** saurem **Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke **E Warwas**
Gräfenberg: Apotheker **Helmreich**

Am 19. März

Beginn der

Modell-Ausstellung.

Ich lade die geehrten Damen zum Besuche ergebenst ein.

Kathi Dresel, Modes,
Bahnhofstraße.

Billigste Preise.

Bei Bedarf zur bevorstehenden Saison und Confirmation empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crétones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig).

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Gröschel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Solide Waare. Große Auswahl.

Reelle Bedienung.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig **das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.**

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse, 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag, den 19. März, als am Feste des hl. Josef, findet

Kirchen-Zug

vom Vereinslokale aus statt.
Versammlungszeit 8 Uhr.
Abmarsch zur Kirche: 1/4 9 Uhr.
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Amt.

Abends 8 Uhr

Familienabend.

Um zahlreiche Theilnahme *bittet*
der Präses.

Lieder-Verein.

Wegen des morgigen Feiertages **heute Abend Probe.** Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Eine kleine und größere

Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.
3.1 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Große Schellfische

treffen morgen Donnerstag ein.
Täglich gewässerten Stockfisch
zu haben bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren	Mk.	15.—
Remontoir Nickel	„	6.—
„ Stl. 800/1000 Goldr.	„	10.—
„ „ „ f. Damen	„	10.—
Spiral-Brequet 15 St.	„	16.—
mit 16 St. 1 Chaton System Glashütte	„	20.—
Wecker Anlegegang leuchtend	„	2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw.	„	8.50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw.	„	12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Kareder, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10.1

2 Jahre Garantie!

Die **berühmten**

Rauchtabake

von Ecmeler u. Co., Berlin, sind zu haben bei **George Schroll.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jul. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 66 Freitag, 20. März. 1896

Abonnement erneuern!

Bayerischer Landtag.

München, 16. März.

— (Abendsitzung.) Die Staffelsteiner Petition um Errichtung der Lokalbahn Staffelstein-Seßlach Dietersdorf und die Itzgründer Petition Güßbach-Eöing-Rattelsdorf-Itzgrund Seßlach-Dietersdorf wurden zur Würdigung hinübergegeben.

Politische Tageschronik.

* Die Zusammenkunft des Kaisers mit König Humbert wird auf besonderen Wunsch des italienischen Königs nicht schon Ende März in Neapel, sondern erst Mitte April nach Klärung der parlamentarischen Lage in Venedig stattfinden.

* Unverzagt. Peters, der Kulturpionier, weilte während der gegen ihn geflogenen Verhandlungen im Reichstag am Samstag und Montag auf einer Tribüne. Um ihn an einer gewissen Stelle zu halten, wird von seinen Freunden ausgesprengt, die Anklagen gegen ihn seien erhoben worden, weil er sich an die Spitze der Flottenvermehrungsbewegung gestellt habe.

* Beschlagnahmt wurde in Berlin das von der soz. Vorwärtsbuchhandlung herausgegebene diesjährige Flugblatt zur Erinnerung an die 48er Revolution. 90,000 Exemplare sind der Polizei — entgangen.

* Von der Noth der Zuckerbarone gibt ein Bericht der Hofitzer Zuckerfabrik in der „Frkf. Ztg." niederschmetternde Beweise. Darnach beziffert sich laut Bilanz pro 31. Dezember 1895 der Reingewinn auf 479,841 Mark 24 Pfg. — Kommentar überflüssig!!

* (Unersättlich.) In militärischen Kreisen machen sich bereits wieder Strömungen geltend, welche der Zusammenlegung der vierten Bataillone zu Vollbataillonen und der Herabminderung der einmal bewilligten (vierten) Bataillonsstäbe auf die Hälfte entgegenwirken. Damit kann aber nur beabsichtigt sein, für die Ergänzung aller Halbbataillone durch Ganzbataillone, nicht durch Zusammenlegung, sondern durch Verdoppelung, also eine entsprechende Erhöhung der Gesammtpräsenz des Heeres, Stimmung zu machen. Dem tritt aber jetzt selbst die „Kreuzzeitung" entgegen, indem sie feststellt, daß weder der Reichstag sich verpflichtet hat, zu gegebener Zeit die Halb-Bataillone zu Voll-Bataillonen zu formieren, noch überhaupt Aussicht vorhanden ist, das Ziel in absehbarer Zeit zu erreichen, daß vielmehr die Halb-Bataillone nur vom Reichstag bewilligt worden sind, um den Versuch der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu ermöglichen, und die Bewilligung somit eine gesetzlich konventionelle ist.

* Die Italiener sehnen sich jetzt nach Frieden. Der General Baldissera ist ermächtigt worden, diesbezüglich mit Menelik zu unterhandeln, der Negus verlange aber, daß König Humbert in einem eigenhändigen Schreiben selber um Frieden nachsuche, was mit einer großen Demüthigung Italiens gleichbedeutend wäre. Die Ansicht, daß die Lage in Afrika verzweifelt ist, bricht sich auch in den leitenden Kreisen Bahn. Bereits hat der neuernannte Minister des Aeußern Herzog von Sermoneta sein Verbleiben im Kabinet von der Aufgabe jeder Kolonialpolitik abhängig gemacht.

* Aus Budapest wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Das Urtheil gegen die Bratkowitzer Husaren, die ihren Vein-

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

63) (Nachdruck verboten.)

Etwa zwei Stunden von Felsberg entfernt gab die Künstlertruppe Vorstellungen.

Stanislaus Ferina hatte sich Tags vorher frei gemacht und ging zu Fuße nach dem Schlosse.

Als er im Dorfe unten ankam — es war am Nachmittage —, fand er die Bauern in der freudigsten Aufregung.

Alles feierte und kein Mensch hätte sich um den zerlumpten Fremden gekümmert, wenn sich dieser nicht um Auskunft zu erlangen, mitten unter die angesehen Bauern an einen Tisch gesetzt hätte.

Sie schauten freilich den Unverschämten wüthend an; aber Stanislaus erfuhr doch, was er wissen wollte.

Im Schlosse oben war also Verlobung! Alle Wetter! Und das ganze Dorf war eingeladen. Das mußte ein glückliches Paar sein! Und die Braut?"

Stanislaus Ferina verdrehte die Augen und stürzte wie ein Wahnsinniger zur Thür hinaus, als er den Namen hörte.

Sabine Ferina! — Und der Bräutigam? — Kurt, Graf von Felsberg!

Allmählich ward er ruhiger; er brauchte diese Ruhe dringend. Mit der größten Vorsicht mußte er zu Werke gehen.

Er wartete also die Nacht ab und schlich sich dann in den Park in der Hoffnung, Sabine zu sehen. Allein er sah sie wohl von seinem Verstecke aus; aber es war ihm unmöglich, in ihre Nähe zu kommen.

Dann später, als Alles fort war, hatte er sich einen Ort gesucht, wo er sich die Nacht wenigstens ausruhen konnte.

Es war Hochsommer. Schaden konnte die Witterung ihm keinen thun. Stanislaus Ferina hatte schon andere Strapazen durchgemacht.

Er nahm sich vor, nicht eh' Felsberg zu verlassen, als bis er Sabine gesprochen hatte.

Am Morgen vernahm er den Hufschlag eines Pferdes; das weckte ihn auf, und den Thau von sich abklopfend, schaute er sich um.

Auf dem Wege drüben, ziemlich gedeckt durch Strauchwerk, sah er das Pferd und daneben einen jungen Mann und — er streckte den Kopf aus — das war Sabine!

Vorsichtig bog er sich zurück; sie mußte ja wieder vorbeikommen.

(Fortsetzung folgt.)

er, den Wachtmeister Decoßeghi, erschlagen haben, ist (wie schon gemeldet) endlich gefällt und ist am 12. ds. Mts. vollzogen worden. Schwerer, fast lebenslänglicher Kerker und ein Todesurtheil! Der zum Tode verurtheilte Corporal ist allerdings begnadigt worden, aber die Form der Begnadigung verdient aufbewahrt zu werden, als ein Denkmal der Cultur unseres Zeitalters. Der Aermste wird auf den Richtplatz geführt, wo eine Grube geschaufelt ist und ein Sarg bereit steht. Dann wird das Todesurtheil verlesen und dem Delinquenten werden die Augen verbunden. Statt der tödtlichen Salve aber erfolgt — die Mittheilung von der Begnadigung zu 20 Jahren Kerker. Ist das auch noch eine Begnadigung? Was schenkt man dem Aermsten, nachdem man ihn die Momente der schwersten Qual hat überstehen lassen? Eine Kugel, finde ich, wäre barmherziger gewesen. Bedarf es solcher Mittel, das „System" aufrecht zu erhalten?

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 20. März. Ein äußerst bedauerlicher Unglücksfall ist letzten Dienstag Abend dem im Hotel Eisenbahn bediensteten Kellner Karl Sieder, Gastwirthssohn aus Bamberg, zugestoßen. Als derselbe ein Faß Bier anstechen wollte, sprang ein Splitter des Holzknüpfels ab und dem jungen Manne in das eine Auge. Der Augapfel wurde durch den Splitter zertrümmert, so daß das Auge verloren ist. Sieder befindet sich in der Augenklinik zu Erlangen.

* Forchheim, 20 März. Die Eröffnung der Schiffahrt auf dem Ludwigskanal erfolgt am 23. ds. Mts.

* Forchheim, 20. März. Mit der Frühjahrssaat ist im hiesigen Flurbezirk bereits begonnen worden.

* Forchheim, 20. März. (Obacht!) An vielen Stellen des Kanalufers ist zur Zeit wieder Wasserschierling zu bemerken. Es dürfte angezeigt sein, wiederholt auf die Gefährlichkeit dieser Pflanze aufmerksam zu machen.

* Pretzfeld, 17. März. (Dienstnachricht) Die Verleihung der katholischen Pfarrei Neukenroth (Kronach) an Pfarrer Kasp. Koch in Wichsenstein wurde genehmigt.

* Oberhöchstadt, 16. März (Selbstmord.) Der Oberfränkischen Zeitung wird geschrieben: Heute früh wurde die Bauerswittwe Plankenbühler dahier in der Düngergrube todt aufgefunden; es darf Selbstmord durch Ertränken angenommen werden.

* Herzogenaurach, 16. März. Die „Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken vorm. M. Brust, vorm. B. Bernet" in Nürnberg haben den Arbeitern ihrer Filiale dahier in hochherziger Weise die Summe von 1200 Mk. übersandt mit der Weisung, dieselben an die Arbeiter und Arbeiterinnen zu vertheilen. Das Geld wurde heute vertheilt und erhielten die männlichen 10 Mk. die weiblichen 5 Mk. Alle Anerkennung!

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Spielplan: Freitag: „Graf Essex," Sonntag: „Die Ahnfrau."

* Bamberg, 17. März. (Kneipende Schüler.) Die oberfränkische Regierung überläßt es dem Magistrat als Polizeibehörde, jenen Wirthen, welche nachgewiesener Maßen Gymnasiasten Gelegenheit zu unerlaubten Kneipereien bieten, die Wirthschaftskonzession zu entziehen.

* Lichtenfels, 17. März. Ein recht bedauerliches Unglück, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich in dem benachbarten Redwitz an der Rodach zugetragen. Dortselbst manipulirte Samstag Mittags der verpflichtete Vorarbeiter Hosch mit einem geladenen Zimmerstutzen. Jedenfalls durch unvorsichtige, fahrlässige Behandlung der Waffe ging der Schuß los, die Kugel drang einem in der Nähe stehenden 50jährigen ledigen Dienstknecht von Mitwitz in den Leib und durchbohrte dem Aermsten Därme und die Leber. Verflossene Nacht um halb 1 Uhr erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Qualen.

* Kulmbach, 17. März. (Die Dummen sterben nicht aus.) Gestern Mittag kam ins Bureau einer benachbarten Eisenbahnstation ein Bäuerlein und verlangte 3 Marken. Der Journhabende bedeute ihm, er soll an den Schalter gehen wo ihm Marken verabfolgt werden. Statt dies zu thun, ging er in die benachbarte Wirthschaft und erkundigte sich beim Wirth und den anwesenden Gästen, wo der Herr Schalter wohne, der Marken verabfolgt. Nachdem er verlacht und aufgeklärt wurde, kam er endlich an den Schalter, wo ihm gewünschte Marken verabreicht wurden. Auf die Frage des Journhabenden, wo er so lange verbleibe, entgegnete das Bäuerlein: „Ich hob den Herrn Schalter g'sucht und nirgends gfunna."

— Nürnberg, 19. März. (Todesfall.) Professor Dr. Stockbauer vom Bayerischen Gewerbemuseum ist heute Nachts um 1 Uhr verschieden.

— Nürnberg, 18. März. (Abgewiesen.) Die Beschwerden gegen die Veröffentlichung der Namen der Bäckermeister, welche verurtheilt wurden, weil sie Gehilfen beschäftigten, obschon sie Kenntniß von der Erkrankung der Gehilfen an einer Hautkrankheit hatten, sind von der Regierung abgewiesen worden, da es sich bei der Maßregel um ein öffentliches Interesse handle und dieselbe als nothwendig, zweckentsprechend und nicht zu hart angesehen werden müsse.

* Nürnberg, 18. März. Kommerzienrath Falk in Dutzendteich, gegen den Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an unerwachsenen Mädchen, schwebt, ist verhaftet worden. Er wurde in die hiesige Frohnveste verbracht.

* Vorsicht! Die Hebamme Friedrich von Kirchschönbach wollte die Petroleumlampe ausblasen, diese explodirte und die Frau erlitt durch das brennend gewordene Petroleum derartige Brandwunden, daß sie denselben bald darauf erlegen ist.

* München. Ein Soldatenschinder, der Sekondelieutenant v. Guttenberg, wurde zu drei Monaten Festung verurtheilt. Der Lieutenant spie nämlich seine Soldaten an, ohrfeigte sie, schlug auch mit dem Säbel zu. Diese Rohheiten kamen durch einen Brief, welcher aus der Schweiz an das Commando gerichtet war, zur Kenntniß seiner Vorgesetzten. Der Vertreter der Anklage hatte 6 Monate Festung beantragt.

* Edenkoben, 16. März. Der ehemalige Gendarm Schöffer ist als des Mordes an der Wittwe Hempel verdächtig festgenommen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 18. März.

Joh. Tröger, 20 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Rehau hatte sich heute wegen tödtlicher und gefährlicher Körperverletzung und Widerstands zu verantworten. Er wurde lediglich wegen fahrlässiger Tödtung und Widerstands zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Verloosungen.

— München, 17. März. Bei der heutigen Gewinnziehung der St Johanniskirchen Geldlotterie in Würzburg fielen der 1. Hauptgewinn à Mk. 40 000 auf Nr. 78366 der 2. à Mk. 10 000 auf Nr. 140090, der 3. à Mk. 6000 auf Nr. 28275; je Mk. 1000 gewinnen: Nr. 94353 139369 und 103402; je Mk. 500: Nr. 28126 17811 68237 94526 61072 87183; je Mk. 250: Nr. 10919 142219 31036 65121 148932 134398 68643 31005; je Mk. 150: Nr. 40839 88163 114950 123392 663 17984 38411 21564 90951 145159; je Mk 50: Nr. 38486 112559 88460 114382 13898 132620 141103 35298 23756 12182 101833 66266 149312 86696 52353 30220 125556 88172 111900 127091.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Schweinfurt, 18. März. Schweinemarkt sehr stark befahren; die große Zufuhr bewirkte einen Preisrückschlag, den die vielen auswärtigen Händler zum raschen Aufkauf benützten. Saugschweine 16 bis 28, Läufer 30—54 Mk. pro Paar, fette Schweine 45—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Nächsten Dienstag, den 24. März Schafmarkt.— Getreidemarkt an Brodfrüchten sehr gering bestellt; Hafer dagegen sehr viel am Platze und es sind die Preise für diesen bedeutend hoch, während in Gerste nur einige Posten Saatgerste vorhanden waren. Weizen 17, Roggen 14—14½; Hafer 14—14½ Mark pro 100 Kilo, Saatgerste 26,50—27 Mk. pro 150 Kilo.

Bamberger Schranne vom 18. März. Weizen I Mk. 8,90. Weizen II Mk. 8,80, Weizen III Mk. 8,70 Korn I Mk. 7,50, Korn II Mk. 7,30, Korn III Mk. 7,2 Gerste I 0,00, Gerste II 0,00, Gerste III 0,00, Haber ein I 7 30, Haber einf. II 6,70, Haber einf. III 6,00, Haber dopp. I 6,10, Haber dopp. II 0,00, Haber dopp. III 0,00.

* Bamberger Futtermarkt vom 18. März. Heu I 2,30 Heu II 2,10. Heu III 1,00. Stroh I 2,40, Stroh II 2,1 Stroh III 1,90. Der Markt war heute über die Maß stark befahren, doch war bald Alles ausverkauft.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher, Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Das Musterungsgeschäft für 1896, hier die Abholung der Loosungsscheine betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Loosungsscheine für die Militärpflichtigen, die bei der heurigen Musterung im Bezirk **Forchheim-Magistrat** zur Vorstellung kamen, binnen 14 Tagen im Polizeiwachtlokale dahier von den Betheiligten abzuholen sind.

Forchheim, den 18. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

An die Herren Maschinisten und Heizer Forchheims.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. findet in der Restauration **Heyder**

eine gesellige Zusammenkunft

mit den **Erlanger Kollegen** statt, wozu sämmtliche Obengenannte höflichst eingeladen werden. Einer zahlreichen Betheiligung sehen entgegen

die Erlanger Kollegen.

Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Der Königin-Apfel (Te Queen.)

Dieser vorzügliche aus England stammende Apfel wurde im Jahre 1880 von den HH. Saltmarsh & Sohn in Cselmsford gezüchtet Die Frucht ist sehr groß, oft bis 30 cm im Umfang, abgeplattet, regelmäßig mit schöner lichtgelber Schale, welche brillantroth gestreift und getüpfelt ist. Das Fleisch ist weiß, sehr fein, beinahe schmelzend, weinsäuerlich gezuckert und gut parfümirt. Dieser Apfel ist sowohl eine Tafel- als auch Wirthschaftsfrucht 1. Ranges, reift im November und hält sich bis März.

Der Baum wächst sehr gut und ist alljährlich sehr fruchtbar, bildet gute Hochstämme und eignet sich besonders auch zu Formobst.

Schöne Hochstämme zum Preise von $2^1/_2$—3 Mk., sowie 1jährige Veredlungen zu 1 Mk erhält man aus der Baumschule von **Richard Fürst** in **Frauendorf I, Post Vilshofen in Niederbayern.**

„Zur billigen Quelle"

Eine sehr große Auswahl in

Spazierstöcken

für Herren und Knaben ist eingetroffen. Zugleich empfehle sehr schöne **Sonnenschirme** von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gummibällen in jeder Größe und verschiedene Haushaltungsgegenstände. Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im Ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Prachtvolle giftfreie
Eierfarben, Mikadopapier
zu haben bei
E. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Eine
Bernstein-Cigarrenspitze
wurde **verloren.** Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Adr. in der Exped. ds. Bl

Ziehungslisten

der **Würzburger Kirchenbaulotterie** sind eingetroffen und **à Stück 10 Pfg.** zu haben in der Expedition.

J. B. Barnickel, Bamberg,
Drahtweberei, Franzludwigsstraße 2
nächst dem grünen Markt empfiehlt:
Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen 2c laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirthschaftsstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke, Fliegengitter, **Stacheldraht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.** Achtungsvoll

J. B. Barnickel.

Holl. Häringe, Sardellen, Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe Rahmkäschen 2c.
Chr. Jann.

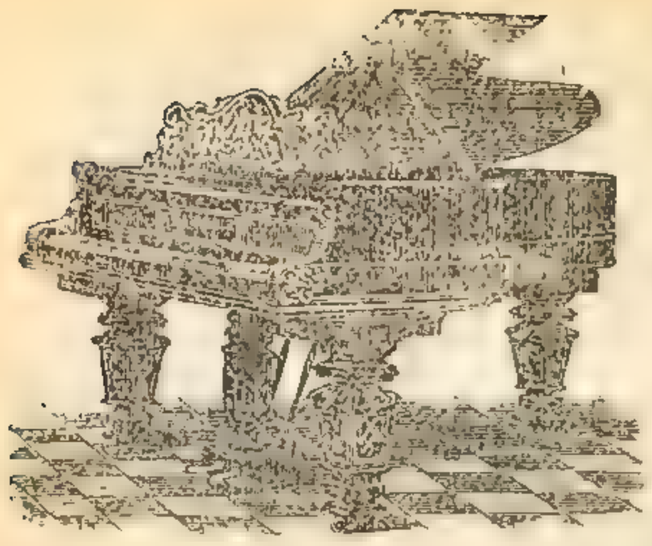
Riesen-Bücklinge,
4 Stück 10 Pfg,
Riesen-Bratheringe,
2 Stück 15 Pfg, 2c.
empfiehlt **Capt. Ochs.**

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Eine kleine und größere
Wohnung
ist per Walburgi zu vermiethen.
3.2 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Communionbilder
empfiehlt **J. Geßlein.**



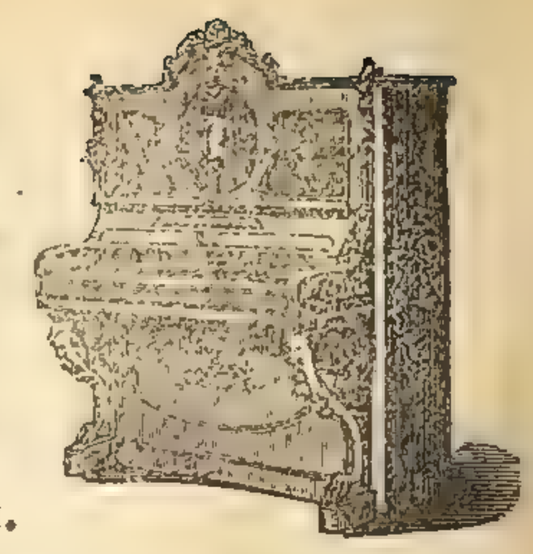
L. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln



nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischen Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.

Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Aufruf!

Der **kathol. Gesellenhausbau-Verein** erlaubt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mitzutheilen, daß er am **Ostermontag** im Rathhaussaale einen

Bazar mit Glückshafen

zu errichten beabsichtigt. Zugleich werden **2 Concerte, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr,** abgehalten.

Das gesammte Erträgniß sowohl des Bazars als der beiden Concerte soll in die Bauvereinskassa fließen und dazu beitragen, daß die unterzeichnete Vorstandschaft möglichst bald den schon längst gehegten Plan, ein Gesellenhaus zu erbauen, wirklich ausführen kann.

Da es hier gilt, Bestrebungen zu unterstützen, welche durch religiös-sittliche Heranbildung wackerer Gesellen auf die Hebung des in unserer Zeit so wichtigen Handwerkerstandes abzielen, da es sich also um einen öffentlichen, gemeinnützigen Wohlthätigkeitszweck, um ein Werk echter Menschenfreundlichkeit und wahrer christlicher Nächstenliebe handelt, so appellirt die Vorstandschaft des Hausbauvereins an den schon oft so glänzend bewährten Wohlthätigkeits- und Opfersinn der hies. Bevölkerung und richtet an alle Mitglieder der katholischen Vereine, an alle Freunde und Gönner des Handwerker- und Arbeiterstandes, an alle Geschäftsleute, kurz an alle Einwohner Forchheims und der Umgebung ohne Unterschied der Confession die ergebenste Bitte, obiges Unternehmen mit Gaben, sei es in Geld oder Gegenständen, gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbarst entgegengenommen. Sämmtliche Gegenstände kommen bei Abhaltung des Bazars theils zum Verkauf, theils zur Verlosung.

Indem die Vorstandschaft schon im Voraus allen Wohlthätern den herzlichsten Dank für die Liebesgaben, welche reichlich fließen mögen, ausspricht, zeichnet

hochachtungsvollst

Heinrich Leopold,	**Joh. Steets,**	**Wilhelm Leo,**
Zimmermeister,	Kaplan,	Stadtkämmerer,
II. Vorstand.	I. Vorstand.	Cassier.

NB. Man bittet, die Geschenke beim I Vorstand abgeben zu wollen.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 22. März, Nachm. 4 Uhr** findet in der Brauerei zum Rappen (oberes Lokal)

Monatsversammlung

statt. Von Nachmittags 2 Uhr an wird am Vereinsbienenstand bei günstigem Wetter **praktischer Unterricht im Auswintern** ertheilt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. Auch sind Gönner und Freunde der Bienenzucht gern gesehene Gäste

Die Vorstandschaft.

Heute Lehrer

Heute Abend

Unterricht.

Militär-Verein.

Morgen Samstag, 21 März, Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Verein Erholung.

Samstag, den 21. März, Abends 8 Uhr findet **außerordentliche Versammlung** statt. Tagesordnung durch Zirkular. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

2,1 **Die Vorstandschaft.**

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

(Filiale Forchheim).

Am Samstag, den 21. März, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal (Brauerei zur weißen Taube, **Mitglieder-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Delegiertenwahl zur Generalversammlung des Verbandes,
2. Besprechung gestellter Anträge zur Generalversammlung,
3. Vereinsangelegenheiten,
4. Fragekasten.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet 2,1 **der Vorstand.**

Modellhüte.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein großes mit allen **Neuheiten** sortiertes Lager in

garnierten und ungarnierten Hüten.

Gleichzeitig mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage die feinsten **Modellhüte** zur gefl Ansicht ausgestellt sind.

Fanny Schönberger, Modistin.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der J. Geßlein'schen Buchdruckerei Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 67 Samstag 21. März. 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 2. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 2. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. April gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tagesschau.

— Die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens, welche gegenwärtig für das ganze Reich erstrebt wird, besteht bekanntlich bereits in Bayern. Allein die bayerische Militärbehörde hat sich einen eigenen Modus erfunden, um bei den ihr peinlichen Vorfällen die Oeffentlichkeit soweit zu beschränken, daß sie illusorisch wird. So verhandelte man in diesen Tagen gegen den Lieutenant v. Guttenberg in München nicht im Gerichtsgebäude, sondern in der Kaserne des Leibregiments. Nun ist die Verhandlung allerdings „öffentlich", aber vor dem Kasernenthor steht ein Wachtposten, der nur mit größten Schwierigkeiten und Umständlichkeiten die Passage gestattet. Ueberdies wurde wohlweislich verschwiegen, wann diese Mißhandlungsaffäre überhaupt zur Verhandlung kommen würde, und man war „unter sich", wie in Preußen. Eine Erklärung, welche die Militärbehörde in Münchener Blättern veröffentlichen läßt, bestätigt nur die mitgetheilte Thatsache.

— In der Kammer arbeiten sie jetzt sehr „angestrengt", so daß täglich zwei Sitzungen stattfinden. Es war auch wirklich an der Zeit, die Verhandlungen zu beschleunigen, wenn die Kammer nicht bis in den Herbst hinein tagen soll, was den Steuerzahlern eine sehr respektable Rechnung einbringen würde.

* Zeitungstarif. Das nächste Jahr wird uns wahrscheinlich eine Verdoppelung des Postzeitungstarifes und also eine allgemeine Erhöhung der Abonnementspreise bringen.

— Aus München schreibt man der „Frkf. Ztg.": Vor einiger Zeit soll man von Berlin aus in München angefragt haben, ob die bayerische Regierung keinen Beamten für die überseeische Colonialverwaltung vorschlagen könne. Die Regierung hat dann bei den Bezirksamtmännern umgefragt, es war aber Niemand geneigt, nach Afrika zu gehen.

* Kaiser Wilhelm nebst Gemahlin wird bestimmt zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am 20 April in Koburg eintreffen.

* (Ein Heidengeld!) Die Sammlungen des alldeutschen Verbandes zur Verstärkung der Kriegsflotte haben im Ganzen 7717,59 Mk. ergeben. Was soll man nun mit dem Gelde anfangen?

* Aus Rom, 20. März, wird gemeldet: Gestern kam ein Antrag der äußersten Linken auf Versetzung Crispis und Baratieris in Anklagezustand vor die Büreaus der Kammer. Drei Büreaus ertheilten sofort ihre Zustimmung, zwei verweigerten sie. Von vier Büreaus endlich steht die Entscheidung noch aus.

* Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist alles ruhig. Es scheint demnach, daß die Friedensverhandlungen in vollem Gange sind.

* Gegen England ist die Stimmung in Frankreich gereizter als je. Gegen die Absicht Englands, den Feldzug gegen den Mahdi aus den ägyptischen Finanzen zu bestreiten, legt Frankreich entschieden Protest ein, weil dadurch die Interessen der europäischen Gläubiger benachtheiligt würden. Frankreich droht indirekt mit der Mobilisirung.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

— Forchheim, 21. März. Wer mit denaturiertem Branntwein handelt, hat in seinem Verkaufslokal an einer in die Augen fallenden Stelle und in deutlicher Schrift eine Bekanntmachung auszuhängen. Solche Bekanntmachungen sind in der Exped. ds. Bl. käuflich zu haben.

* Forchheim, 21 März. Morgen Nachmittags wird der Geflügelverein für Forchheim und Umgegend im oberen Lokal der Brauerei „zum Rappen" seine Monats-Versammlung abhalten. Angesichts der wichtigen Berathungsgegenstände ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht. Von Nachmittags 2 Uhr an wird am Vereinsbienenstande praktischer Unterricht im Auswintern der Bienenvölker ertheilt. Zu der Versammlung sind auch Freunde und Gönner der Bienenzucht freundlichst eingeladen.

∧ Forchheim, 21. März. Auf der Reisenberger Jagd [Pächter Herr Graf Benzel-Sternau auf Schloß Jägersburg] schoß am Josephitag der Jagdaufseher Joh. Neumüller von Mittlerweilersbach die erste Schnepfe.

Vermischte Nachrichten.

— Gutem Vernehmen nach wird in diesem Sommer in Bamberg eine Bischofskonferenz stattfinden.

* Nürnberg, 20 März. Die Mittheilung, wonach der Prinzregent anläßlich der Eröffnung der Landesausstellung einen 8tägigen Aufenthalt mit der Hofhaltung auf der kgl. Burg nehmen werde, ist unbegründet. Nach dem vorläufigen Reiseprogramm ist der Aufenthalt des Prinz-Regenten in unserer Stadt kürzer. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Absicht besteht, die Eröffnungsfeierlichkeiten der Landesausstellung schon am 14. Mai vorzunehmen, so daß bereits am 15. Mai die Ausstellung für den allgemeinen Besuch des Publikums zur Verfügung steht.

* Nürnberg, 20. März. Kommerzienrath Falk ist gegen eine Kaution von 150 000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Erbendorf, 16. März. Hier bildet das Tagesgespräch die Pietät, welche in Weiden den Todten erwiesen

wird. In Weiden wird der alte Friedhof abgetragen, um die nöthigen Bauten zur Bahn herstellen zu können. Das ganze Land wird mittelst Materialzuges nach Reuth zur Anfüllung des Bahndammes zum Doppelgeleise transportirt. Es werden dort wohl die größeren Knochen gesammelt und kommen in den neuen Friedhof, die kleineren sammt und sonders aber kommen mit dem übrigen Material nach Reuth, wo sie offen herumliegen. Man konnte da verschiedene Haarzöpfe sehen, ja ein ganzer Schädel mit Haar kam an! Wie solches geduldet werden kann, ist unbegreiflich. „O Herr, laß sie ruhen in Frieden", — das hat man da nicht bedacht.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 18. März.

Die 54jährige Taglöhnerswittwe Grebner und der 16jährige Gerberlehrling (!!) Rascher, beide von Küps, hatten sich wegen Kuppelei zu verantworten. Die Angeklagte leistete nämlich den unsittlichen Handlungen ihrer 13jährigen Tochter (!!) mit dem Angeklagten Vorschub. Grebner wurde zu einem Jahr Zuchthaus und Rascher zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 21. März Der erste diesjährige Junggänsemarkt war mit 31 Stück bestellt. Das Stück wurde mit 1 Mk. bis Mk. 1,20 verkauft.

S. Forchheim, 21. März. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war trotz der bereits im vollen Gange befindlichen Frühjahrsbestellung mit über 200 Stück Rindvieh betrieben. Unter den zugetriebenen Viehstücken befanden sich namentlich sehr schöne Ochsen, die sich als sogenannte Gangochsen für Gegenden mit Zückerrübenbau vorzüglich geeignet hätten.

Es ist zu wünschen, und wohl auch zu erworten, daß sich für die nächsten Märkte auch Händler einfinden werden, die den Export von Vieh in die Zuckerrübengegenden betreiben. Uebrigens war auch so bereits der Umsatz befriedigend und zwar um so mehr, als es sich hier um den 1. Markt handelte, der noch dazu wegen des vorhergehenden Feiertags (Josefstag) verlegt worden war. Der nächste Viehmarkt findet statt am Donnerstag, den 9. April c.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind die wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Atteste bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück in Kolberg.**

Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **Warwas,** Stadtapotheke.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 3/4 8 Uhr Amt mit Generalkommunion für die Vereinsmitglieder des kath. Kasino, 1/2 9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Amt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt, darnach sind die Beerdigungen der † J. Bauer und Kunig. Frey.

Montag früh 6 Uhr Leichengottesdienst für den verstorbenen J. Bauer, 1/2 8 Uhr Leichengottesdienst für Kunigunda Frey.

Dienstag 6 Uhr und 8 Uhr hl. Messen. Nachmittag von 3 Uhr an wird zur hl. Beicht gesessen.

Mittwoch wird das Fest Maria Verkündigung gefeiert, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Festpredigt mit darauffolgendem Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht in der Pfarrkirche, 5 Uhr Fastenandacht.

Donnerstag 6 Uhr Engelamt, 1/2 8 Uhr hl. Messe, Nachmittag als am Vorabend des Maria Schmerzfestes wird von 2 Uhr an zur hl. Beicht gesessen.

Freitag wird das Fest Maria Schmerz gefeiert, 6 Uhr Frühmesse 1/2 8 Uhr Predigt mit darauffolgendem Amt.

Samstag herkömmlicher Gottesdienst.

Weimar-Lotterie 1896.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000 ℳ	=	50,000 ℳ
1	" " "	20,000 "	=	20,000 "
1	" " "	10,000 "	=	10,000 "
1	" " "	5,000 "	=	5,000 "
1	" " "	3,000 "	=	3,000 "
1	" " "	2,000 "	=	2,000 "
2	" " "	je 1,000 "	=	2,000 "
3	" " " "	500 "	=	1,500 "
7	" " " "	300 "	=	2,100 "
7	" " " "	200 "	=	1,400 "
15	" " " "	100 "	=	1,500 "
30	" " " "	50 "	=	1,500 "
250	" " " "	20 "	=	5,000 "
2500	" " " "	10 "	=	25,000 "
6000	" " " "	5 "	=	30,000 "
1180	" im Gesammtwerth von		=	40,000 "
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.		ℳ	200,000

Haupt-Gewinne: 50,000 Mk. W. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Nr. 7777

Beste Schnellglanz Dauerwichse, erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Leberglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,

kgl. bayer. Hofl. München.

Fabrik chem.-techn. Produkte.

Eine Wichse, wie Ihre No. 7777 kam mir noch nicht unter die Hand; ich kann nur der Wahrheit gemäß bestätigen, daß es **eine wahre Freude ist,** mit **solchem Material** zu arbeiten. Jedem meiner Collegen sei *sie bestens* empfohlen.

München, 24. November 1894.

Barth. Beer, Schuhmachermeister, Corneliusstr. 20,0.

Erhältlich in Blechdosen à 10 Pfg.

Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Droguenhandlung.

Veraltete Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10.3

Verein Erholung.

Samstag, den 21. März, Abends 8 Uhr findet **außerordentliche Versammlung** statt. Tagesordnung durch Zirkular. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Weiße Unterröcke

mit **Stickerei** für Confirm., sowie auch **Tüll und englische Spitzen** verkauft preiswerth

Röder, bei Wittwe Thoß, Apothekerstr. 238.

Naphtalin-Campher

Sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren **Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver** empfiehlt

E. Warwas,

Stadtapotheke und Drogenhandlung.

C. Ruoff's Möbelglanz

zur Erhaltung und Auffrischung polirter Möbel, in Flaschen à 60 Pf. empfiehlt

George Schroll.

Kathol. **Gebet- und Andachtsbücher** Protest. **Gesangbücher** empfiehlt J. Geßlein.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,
Hauptstraße 129.

64

Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume betr.

Auf Grund des § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches und des Art. 2 Ziffer 13 des Polizeistrafgesetzbuches werden die Eigenthümer oder Pächter von Grundstücken hiemit aufgefordert, die Vertilgung der an Obstbäumen, anderen Bäumen, Hecken und Gesträuchen befindlichen Raupennester bis zum **Schlusse** des Monats gründlich durchzuführen.

Den Vollzug dieser Anordnung werden wir überwachen lassen, wobei bemerkt wird, daß die Nichtbefolgung mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird

Forchheim, den 20. März 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit **Krebs-Fett** schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn Sie solche stets nur wichsen oder mit Vaseline und sonstigen schlechten Fetten schmieren.

Lassen Sie sich daher durch das schöne Aussehen des Vaselins nicht beirren, sondern verlangen Sie ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**
32

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen Näher. Exped

---

Eine kleine

Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.
3.3 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Empfehle stets vorräthig:
gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen
in großer Auswahl
Joseph Berchtenbreiter,
6.2 Sattler und Tapezier,
Bambergerstraße (Zeughaus)

Flüssige

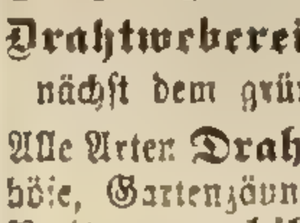
Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.1
D. Schumacher, Dresden.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 22. März, Nachm. 4 Uhr** findet in der Brauerei zum Rappen (oberes Lokal)

Monatsversammlung

statt. Von Nachmittags 2 Uhr an wird am Vereinsbienenstand bei günstigem Wetter **praktischer Unterricht im Auswintern** ertheilt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. Auch sind Gönner und Freunde der Bienenzucht gern gesehene Gäste

Die Vorstandschaft.

J. B. Barnickel, Bamberg,

Drahtwerberei, Franzludwigsstraße 2 nächst dem grünen Markt empfiehlt:

Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen ꝛc laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirthschaftsstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke, Fliegengitter, **Stacheldraht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.**

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
(Filiale Forchheim).

Am Samstag, den 21. März, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal (Brauerei zur weißen Taube, **Mitglieder-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Delegiertenwahl zur Generalversammlung des Verbandes,
2. Besprechung gestellter Anträge zur Generalversammlung,
3. Vereinsangelegenheiten,
4. Fragekasten.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet 2,2 **der Vorstand.**

---

* Nun sage Einer, die „Schinkenräumel" seien unpraktisch! Mets nach Nancy, wo er ein Engagement für die Fremden-Legion unterzeichnete. Die Lokalblätter bemerken, daß dies seit dem 1. Januar d. J. der 71. Desertionsfall ist, der bei der Metzer Garnison vorgekommen. — Ein entsetzlicher Schrei hat kürzlich das ganze Metzer Gebiet und den Brigadegeneral, und der Schuß ist ihnen weiters [illegible]

Die Ausstellung der Modellhüte

zeigt hiermit ergebenst an

Mathilde Luthardt, vorm. Weiß, Nürnbergerstraße.

Frühjahrs-Saison 1896.

Meine Damen- und Mädchen-Confektion, bekanntlich aus den besten Stoffen, vorzüglich gearbeitet und vom feinsten Geschmack empfehle ich zu

enorm billigen Preisen.

Alle Sorten Jakets, Sammt- und Fantasiekragen etc. etc. sind in großartiger Auswahl vorräthig; außerdem empfehle ich

Costümes: Rock und Jakets:

(Ersatz für Regenmäntel)

im Preise von Mk. 20.— bis Mk. 80.—.

M. Fried, Bamberg.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, elegantem Schwarz-Gold- Lederrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrat wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

☞ Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Dankesagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 22. März 1896

Generalkommunion.

Die verehrl. HH. Mitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig sich betheiligen zu wollen. 7 Uhr Sammeln im Lokale. Abends 1/2 8 Uhr Familienabend mit Gesang.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht".

Heute Abend punkt 8 1/4 Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Samstag und Sonntag

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Stoff.

Josef Koch, obere Keller.

Jeden Sonntag und Feiertag ist mein Keller geöffnet.

Löwenbräu.

Mein gutsortiertes Lager in Damenkleider-Stoffen, Cattun, Bettzeug, Handtücher etc. halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Frische Milch

ist täglich zu haben.

Brauerei Erlwein.

Giftfreie Eierfarben

in großer Auswahl, empfiehlt

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 68 — Montag 23. März. — 1896

Politische Tageschronik.

* Landtag. Für weibliche Fabrikinspektoren haben von der Kammer der Reichsräthe blos 7 Mitglieder, darunter der Erzbischof von Bamberg und der Bischof von Würzburg, gestimmt.

— Die „M. Allg. Ztg" dementirt ganz ernstlich die Rücktrittsgerüchte des Ministers Herrn v. Feilitzsch, was wir für sehr überflüssig halten. Es gibt wohl Niemand, der an den freiwilligen Abgang eines bayerischen Ministers glaubt. So lange den Herren das Leben so schön gemacht wird, wie bisher, geht keiner. Das könnten diejenigen wahrlich wissen, die solche Gerüchte in die Welt setzen.

— (Abänderung des Notariatsgesetzes.) Se. k. Hoh. der Prinz-Regent hat unterm 18. März verordnet, daß dem Art. 19 des Gesetzes vom 10. November 1861, das Notariat betreffend, folgende Vorschriften als Absatz 2 beigefügt werden: Die Errichtung eines Nachlaßinventars kann vom Verlassenschaftsgerichte dem Gerichtsschreiber übertragen werden. Eine solche Anordnung soll nur getroffen werden, wenn anzunehmen ist, daß der Werth der Nachlaßmasse ohne Abzug der Schulden den Betrag von 2000 Mk. nicht oder nicht erheblich übersteigt.

— Der Finanzminister hat der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betr., vorgelegt. (Die Vorlage bezieht sich auf die Abminderung des Aufschlags von 6 auf 5 Mk. für die mittleren und kleinen Brauer gemäß der vom Finanzminister gelegentlich der kürzlichen Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über die desfallsigen Petitionen gemachten Zusage)

* Der Reichstag hat vorgestern die zweite Berathung des Etats abgeschlossen, um heute die dritte Lesung beginnen zu können.

* Anläßlich der Krönungsfeier in Moskau werden 50,000 Mann Soldaten zusammengezogen, um die Herren Nihilisten 2c. im Zaume zu halten.

* Rom. Crispi zeigte in einem Zirkular seinen alten Kunden an, daß er seine Thätigkeit als Advokat in Rom wieder aufnehme. Er war bekanntlich Justiziar der großen Handelsgesellschaft „Navigazione Italiana" mit 50000 Francs Jahresgehalt und wird diese Stelle wieder erhalten. „Und was er war, das wird er wieder — Johann, der muntere Seifensieder."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

☞ Wir bitten unsere Leser und die es werden wollen — namentlich die Postabonnenten —, die Neubestellung jetzt schon bethätigen zu wollen, damit keine Störungen in der Zustellung des Blattes eintreten.

Forchheim, 23. März. Die gestrige Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins Forchheim Stadt und Land war äußerst schwach besucht. Nach Eröffnung der Versammlung wurde den Anwesenden die Jahresrechnung bekannt gegeben, die mit einem Vermögensstande von 111 Mk. 75 Pfg. abschließt. Beschlossen wurde ferner, daß der geprüfte Obstbaumwärter, Herr Oekonom Andreas Stirnweis von Kersbach in diesem Frühjahre und zwar auf Kosten des Vereins die Orte Kirchehrenbach, Leutenbach, Hausen, Burk, Pinzberg, Großberg und Effeltrich sowie Forchheim-Stadt bereise, um bezüglich der Pflege und Behandlung der Obstbäume den Vereinsmitgliedern entsprechende Anweisungen und Belehrungen zu ertheilen. Wegen Anlage einer Vereinsobstbaumschule soll mit dem Stadtmagistrate Forchheim in nähere Unterhandlung getreten werden. Nach Schluß der Versammlung wurden an die anwesenden Vereinsmitglieder

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

37) (Nachdruck verboten.)

15.

Und sie kam wieder zurück, Sabine, die glückliche Braut; freudestrahlend, wie sie gegangen.

Rechts und links vom Wege standen Blumen; die pflückte sie ab und füllte den an [illegible]ne hängenden großen Hut damit.

Mama sollte damit erfreut werden. Wie sie sich wundern wird, daß Sabine schon so frühe auf und im Park draußen war!

Jetzt bog das Mädchen um den großen Fliederstrauch, und ein Ausruf des Schreckens entschlüpfte ihrem Munde.

Mitten auf dem Wege stand regungslos Stanislaus Ferina und starrte seine Tochter mit großen Augen an.

Er hatte sie erkannt auf den ersten Blick; das war Sabine, schön wie ihre Mutter gewesen. Ein eigenthümliches Gefühl, das beinahe etwas von Stolz in sich hatte, bemächtigte sich des verkommenen Vaters.

Das war seine Tochter sein Kind, wie es vor ihm stand — schön und herrlich.

Sabine zitterte vor Schreck am ganzen Leibe und hoffte vergeblich, daß der unheimliche Mensch ihr die Passage frei mache.

Allein er that es nicht, sondern trat im Gegentheil einen Schritt näher.

Mit entsetzten Blicken bemerkte es Sabine.

„Was — was wollen Sie denn?" rief sie angstvoll.

Er mußte lächeln über den Schreck seines Kindes.

„O, nichts — nichts!" meinte er; doch einigermaßen that es ihm leid, daß sein eigen Fleisch und Blut sich vor ihm entsetzte. Aber da trugen nur die oben im Schlosse die Schuld daran. Und dann — noch wußte sie ja nicht, daß er der Vater war. „Nichts Uebles!" fuhr er fort mit etwas Umflorten in der Stimme. „Ich bin nur ein armer Mann; aber ich kam eben so in den Park — wie man eben hinkommt irgendwo.

Er schlenkerte die Hand hin und her; er wußte nicht recht den Anfang zu finden.

„Sie wollten ein Almosen? Warten Sie ein Weilchen ich schicke Ihnen den Diener heraus."

Sie wollte gehen; sie wußte nicht, weshalb sie plötzlich einiges Mitleid mit dem Mann empfand.

Aber Stanislaus trat nicht zur Seite, sondern bat sie durch eine Handbewegung zu bleiben.

„Den Diener?" sagte er mit bitterer Ironie. „Der würde mich wahrscheinlich zum Thore hinausbefördern mit

Edelreiser von solchen Obstsorten unentgeltlich vertheilt, welche für die hiesigen Verhältnisse sich besonders eignen. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche der Versammlung nicht beiwohnten, können bei Herrn Stirnweis in Kersbach Edelreiser unentgeltlich beziehen.

* Forchheim, 23. März. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hielt gestern der Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend ab. Nach Eröffnung derselben und Genehmigung des Protokolls über die letzte Versammlung, gelangte der Protokollbericht der Delegirtenversammlung des Kreisvereins zur Kenntniß. Hier wurde beschlossen, an den Kreisverein die Bitte zu richten, daß bei der im Herbste in Kulmbach stattfindenden Generalversammlung des Kreisbienenzuchtvereins eine Verlosung auf Kosten des Vereins unterbleiben, dagegen die dem Kreisverein zur Verfügung stehenden Mittel für den Kreisbienenmeister zum Besuch dürftiger Vereine verwendet werden soll. — Behufs Errichtung von Honigverkaufsstellen unter Leitung des Vereins wurden die von auswärtigen Vereinen eingeholten Gutachten und Informationen bekannt gegeben und beschlossen, diese Sache bis zum Herbst zurückzustellen. — Herr Vorstand Dietz referirte eingehend über das Thema: „Goldene Regeln zur Auswinterung." Der Vortrag wurde mit größtem Interesse verfolgt und wünschen wir, daß die goldenen Regeln auch allseitig befolgt werden. — Zwei Bienenvölker wurden für den Verein angekauft. — Ueber die „Ruhr, ihre Entstehung und Ursachen", wurde lange und lebhaft debattirt. Dieser Punkt soll in der nächsten Aprilversammlung gründlich besprochen werden. — Noch ist zu erwähnen, daß vor der Versammlung am Vereinsbienenstande praktischer Unterricht im Auswintern der Bienenvölker ertheilt wurde, zu dem sich viele Mitglieder einfanden. Zur großen Freude aller Mitglieder erschien auch Herr Kreisbienenmeister Weich und gab aus seinem reichen Schatze von Kenntnissen und Erfahrungen Vieles zum Besten.

Vermischte Nachrichten.

— Bamberg, 21. März. Die Nachricht von einer Bischofskonferenz in Bamberg dürfte auf Irrthum beruhen; im erzbischöflichen Palais dahier ist von einer solchen Konferenz nichts bekannt.

— Nach der „Augsb. Postztg." wird die Bischofskonferenz in Freising stattfinden.

— Bamberg, 19. März. (Vermißt.) Seit Montag, 16. März, ist der siebenjährige Zimmermannssohn Georg Schmitt von hier abgängig. Er hat an der linken Halsseite eine Drüse, am kleinen Finger der linken Hand eine Warze und stößt beim Sprechen mit der Zunge an. Man vermuthet, daß der Junge sich einer Zigeunergesellschaft angeschlossen habe.

— Ueber den Aufenthalt, welcher der Prinzregent aus Anlaß der Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung Mitte Mai in Nürnberg nehmen wird, vernehmen wir, daß derselbe 4 Tage dauern dürfte. Während dieser Zeit werden auch den Städten Fürth und Erlangen, vielleicht auch Bamberg Besuche abgestattet. Diese Ausflüge finden so statt, daß jedes Mal Nachmittags der Regent wieder in Nürnberg sein wird, wo an den betreffenden Nachmittagen Tafeln auf der kgl. Burg abgehalten werden.

* (Maßregelung.) Kaplan Würzberger, welcher in Bamberg eine Versammlung des christlichen Bauernvereins an der Spitze einer Anzahl Bauernbündler sprengte, ist vor das erzbischöfliche Ordinariat der Diözese zur Verantwortung geladen worden.

— Kulmbach, 20. März. (Brand.) In Weschenfahl brannten diese Nacht 2 Wohnhäuser und 5 Scheunen vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— Bayreuth, 20. März. (Recht appetitlich.) Vorgestern wurden abermals zwei krätzekranke Bäckergehilfen in das Krankenhaus verbracht. Dieselben waren in ein und derselben Bäckerei in St. Georgen beschäftigt.

---

einer Schelmigkeit, die ihresgleichen sucht. Sehen Sie, und ich habe eigentlich gewissermaßen ein Recht, hier zu stehen. Ich war vor langen Jahren schon einmal da — und nun bin ich eben wieder da und möchte mir das zurückholen, was ich damals hierließ."

(Fortsetzung folgt.)

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hält am nächsten Dienstag, den 24. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, eine Plenarsitzung ab.

— Nürnberg, 21. März. Heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde in der Nähe der Station Ochenbruck der Strecke Regensburg-Nürnberg ein neunjähriges Mädchen von einem Personenzuge erfaßt und getödtet.

— Aus Nürnberg schreibt die dortige „Tagespost": „Die Sittlichkeitsdelikte scheinen unter unserer Haute volée epidemisch werden zu wollen. Nachdem erst vor einigen Tagen eine Hauptstütze von „Ordnung und Sitte" wegen derartiger Schweinereien verhaftet wurde, ist man neuerdings wieder auch einem Privatier H., der sich in ähnlicher Richtung verging, hinter die Schliche gekommen und hat ihn durch Verbringung hinter die schwedischen Gardinen einstweilen unschädlich gemacht."

Fürth, 20. März. Hier haben alle Tischler und Glasschleifer die Arbeit eingestellt; die bedeutenderen Spiegelrahmenfabriken beschlossen, den Betrieb bis auf Weiteres einzustellen

* Der Haupttreffer der Würzburger Lotterie im Betrage von 40,000 Mk. fiel auf ein in Eberbach in Baden gekauftes Loos, während ein Haupttreffer zu 12,000 Mk. nach Würzburg selbst fiel.

— Der 3. Hauptgewinn (Mk. 6000) der dieser Tag gezogenen Würzburger Kirchenbaulotterie ist (nach der N B.-Ztg) einem Goldarbeitergehilfen in Speyer zugefallen.

* Memmingen, 21. März. In der Nähe von Kellmünz auf der Bahnlinie Kempten-Ulm gerieth heute Morgen infolge eigener Unvorsichtigkeit ein Oekonom aus Niederrieden unter einen Personenzug und wurde sofort getödtet.

* (Johannistrieb.) Der 73 Jahre alte Kulturhistoriker und Novellist Professor W. H. v. Riehl in München, z. Z. Direktor des bayerischen Nationalmuseums, hat sich mit einer jungen Stuttgarter Dame verlobt. Seine erste Gattin ist vor einigen Jahren gestorben.

— Ingolstadt, 18 März. In der Nähe der Station Wettelsheim (BA. Gunzenhausen) wurde der 79jähr. Fluraufseher Wagner beim Ueberschreiten einer gesperrten Bahnschranke vom Schnellzug erfaßt, überfahren und getödtet.

Einen sehr guten Eindruck machen wiederum die neu erschienenen Nummern 11 12 und 13 des „Häuslichen Ratgebers." Es ist geradezu eine Fülle belehrenden wie anregenden und unterhaltenden Materials, das allen Hausfrauen in diesem Blatte geboten wird. Wir erwähnen nur kurz den reich illustrierten Moden- und Handarbeits-Teil, die hauswirthschaftlichen Rubriken, die gediegenen belehrenden Artikel die Gedichte und Rätsel. Sehr interessant entwickelt sich der Hauptroman „Schatten der Vergangenheit" von A von Trystedt, und geradezu Musterleistungen erzählender und schildernder Kunst können die kleineren Feuilletons genannt werden. Der Verlag des Blattes (Robert Schneeweiß) bisher in Breslau, siedelt im Laufe dieses Monats nach Berlin W. 30 Eißholzstraße 19 über; wir wünschen dem Unternehmen auch in dem neuen Wohnsitz recht gedeihlichen Fortgang.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 20. März.

Ferdinand Tischer, 29 J. alte verh. Güterlader von Lobenstein, war voriges Jahr Postillon in Schwarzenbach a. W. und als solcher beförderte er 2 „blinde Passagiere" mit; als diese mit je 3 M. 60 Pf. bestraft werden sollten, beschwor Tischer, dieselben seien nicht mit dem Postschlitten gefahren. Die Sache kam aber auf und heute hatte sich Tischer wegen Meineids zu verantworten; er wurde lediglich wegen fahrlässigen Falscheides zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Letzter Fall. Christof Martin Welzel, 38 J. alt, verheir. Taglöhner aus Selb, ein arbeitsscheuer dem Trunke ergebener Mensch, wußte, daß der 77jähr. Gemeindediener Joh. Wunderlich in Oberweißenbach sich einige Mark erspart hatte und sein Vermögen von ca. 40 M. immer bei sich trug. Am 10. Okt. v. Js., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, forderte Welzel von Wunderlich einen angeblich rückständigen Arbeitslohn, es kam zwischen beiden zu einem Wortwechsel und nahm Welzel das Beil und versetzte dem alten Mann 3 wuchtige Hiebe auf den Kopf, daß das ganze Schädeldach zertrümmert wurde; infolge dieser Verwundungen starb Wunderlich am 11. Febr. 1896. Als der Greis wie todt am Boden lag, nahm ihm der Mörder den Geldbeutel aus der Tasche und ging nach Selb, wo er mit anderen Zechkumpanen das Geld verjubelte. Wie das Geld zu Ende war, sagte er zu seinen Zechbrüdern: So, jetzt geht mit, ich zeig mich an, ich hab den Possir-Hans (Wunderlich) in Oberweißenbach erschlagen — nun werd ich um ein' Kopf kürzer gemacht. Das geschieht zwar nicht, aber zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe wurde heute Welzel verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 23. März. Der gestrige Taubenmarkt war mit 790 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 11 Mark für das Paar.

Geschäftsempfehlung.

Tit. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,3

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis *M* 4.— elegant gebunden *M* 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis *M* —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis *M* —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis *M* —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis *M.* 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,11

Münchener Pferdeloose,

à Stück 1 Mk., Ziehung am 10. April, sind noch wenige zu haben in der Exped. ds. Bl.

He Du!

Womit schmierst Du Deine Schuhe? Wie!! Du schmierst nicht mit Krebs-Fett? Das ist Dein eigener Schaden, denn Schuhe, die mit Krebs-Fett behandelt werden, sind wasserdicht und halten gerade noch einmal so lange, wie wenn dieselben mit Vaseline geschmiert oder stets nur gewichst werden.

Krebs-Fett ist in Dosen von 10, 20 und 40 Pfg. zu haben bei: 22

Heinrich Müller, Forchheim.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Nektar der Blumen verschiedener, zum Teil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nahrmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren	Mk.	15 —
Remontoir Nickel	„	6 —
„ Sil. 800/1000 Goldr.	„	10.—
„ „ „ Damen	„	10. —
Spiral-Breguet 15 St.	„	16.—
mit 16 St. 1 Chronon System Glashütte	„	20.—
Wecker Ankergang leuchtend	„	2.70
Regul. 1 Tag Geh. u. Schlagw.	„	8 50
Regul. 10 T. Geh u. Schlagw.	„	12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10,2

2 Jahre Garantie!

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küken 5 Kilo
Postkolli franko *M* **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz.
(Ungarn.) 15.12

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Weltschenkungs-Gesellschaft Adolf D. und in Siegedin (Ungarn) stattgefunden

• Ein Duell mit tragikomischem Ausgang hat dieser Tage verföhnt die Hände, Herr Br. befriedigte auch den Kutscher Der Beamte einer und die Sache wäre ohne weitere Folgen geblieben, wenn der Agent Samuel nicht die Behörde zu dem guten Duellspiel böse Miene gemacht und die beiden Duellanten veranlaßt hätte.

2810 2813 3668 4259 4291 4442 4492 4592 4791 5308 5711 6227 6547 7041 7257. Hauptpreise: Serie S. 7257 Nr. 47 1000 Frs. S. 5308 Nr. 75 50000 Francs. S. 845 Nr 72 S 2810 Nr S. 5308 Nr 61 500 Fr

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher, Protestantische Gesangbücher,

in nur dauerhaften Einbänden empfiehlt

J. Geßlein.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. März 1896, Vormittags 10 Uhr

beginnend, werden in der Stölzle'schen Gastwirthschaft zu Buttenheim aus der gutsherrlichen Münchholz-Waldung versteigert:

4 Eichenausschnitte II. Cl. 3—4 m lang, 40—49 cm Durchmesser, 5 Fohrenausschnitte II. Cl. 5 m lang, 31—36 cm Durchm., 2 Fichtenausschnitte II. Cl. 5—11 m lang, 20—32 cm Durchm., 68 Lärchen-Baustämme I. und II. Cl. 9—16 m lang, 16—25 cm Durchmesser, 19 Lärchen„erüthstangen, 4 Lärchenrüststangen, 295 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 58 Ster hartes und weiches Stockholz, 5329 Bund harte und weiche Wellen. Zahlungsfähige Kaufliebhaber werden eingeladen.

Buttenheim, am 20. März 1896.

Freiherrlich von Seefried'sche Rentenverwaltung:
Braungart.

Unschätzbar als Zaunpflanze für Gartenbesitzer, Oekonomen etc.,

welche ihre Anlagen schnell eingefriedigt haben wollen ist die **taurische Krebsdistel, Onopordon tauricum.** Diese taurische Distel hat eine ausdauernde Wurzel, aus welcher sie alljährlich beim Eintritt milder Witterung einen starken, vierkantigen Stamm treibt, welcher die Höhe von 2 bis 3 Meter und die Stärke von $1^1/_2$ bis 2 Quadratzoll erreicht und ebenso wie die starken Aeste und großen Blätter mit scharfen Stacheln überdeckt ist. Werden nun 1jährige Pflanzen in den Reihen 12 Zoll von einander und ev. 2 Reihen im Verband * * * * * 90 Zoll davon entfernt gepflanzt, so erzielt man einen so dichten Zaun, welchen weder unberufene Menschen, noch Hausthiere oder Wild durchbrechen können. Ganz besonders empfiehlt sich die Zaunanlage dort, wo man gepachtete Felder oder offene Gemüsegärten auf eine Reihe von Jahren vor dem Betreten Unberufener 2c, oder auch dort, wo man junge Pflanzungen im Frühjahr vor den schädlichen scharfen Winden schützen will. Diesbezügliche Versuche haben zur Evidenz erwiesen, daß die durch eine solche Zaunanlage geschützten Gurken, Kohlpflanzen u. s. w. überraschend frühzeitige und auffallend lohnendere Erträge lieferten, als dieselben Sorten, welche in freier Lage angepflanzt wurden. Der ganz bedeutende Nutzen, welcher demnach eine solche Schutzzaunanlage bietet, ist um so höher anzuschlagen, als die Kosten auf 5 bis 6 Jahre und länger vertheilt, sich kaum auf 4 bis 6 Mark auf 1000 Meter belaufen, so daß es wohl der Mühe werth wäre, selbst einen Versuch bei den schädlichen Winden sehr ausgesetzten Getreidefeldern zu machen, um besonders den Roggen während der Blüthezeit vor zu starken Winden zu schützen, wo es ferner gilt, um anzulegenden oder angelegten dauernden Hecken von Weißdorn, Zaunrosen 2c, einen Schutzzaun zu geben, ist unstreitig der billigste und beste ein solcher von der taurischen Krebsdistel; denn bis zu der Zeit, wo die junge Pflanzung des Schutzes bedarf, dauern die **Onopordon** aus und bilden indes selbst den Zaun, um dann, wenn die dauernde Hecke herangewachsen ist, ohne w[illegible] Arbeit zu verschwinden.

Frischen S[illegible] 20 g. zu 1 Mk., 100 g. 4 Mk. liefert die Firma **Richard Fürst in Brauendorf I, Post Vilshofen,** Niederbayern.

Sommer-Levkoyen,

gefüllte grossblumige, in schönster Farbenmischung,

ganz vorzügliche Qualität: 200 Korn 30 Pfg., 500 Korn 60 Pfg., 1000 Korn 1 Mk., 3000 Korn 2 Mk. 70 Pfg., in kolorierten Samendüten und deshalb auch zu Geschenken geeignet. Eine ausführliche, gedruckte Kulturanweisung wird unentgeltlich beigegeben.

Zahlungsweise am einfachsten durch Einsendung von Briefmarken. Wird portofreie Zusendung gewünscht, so ist noch eine 10Pfennigsmarke mehr einzusenden.

Mein Preisverzeichniß über Samen und Pflanzen wird auf gefl. Verlangen jeder Bestellung gratis beigelegt.

Friedr. Huck, Kunst- und Handelsgärtner, **Erfurt.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Gelegenheitskauf.

2 Pneumatikräder, neu, wier mal gefahren, Krankheits halber, billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp ds Bl. 2.1

Eine größere

Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.

3.1 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Möbel-Glanz, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.

E. Wartwas,

Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Getrocknete Schneidebohnen

empfiehlt **George Schroll.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1 25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firnisse und Lacke,
Carbolineum und Creosotöl

in bester Waare, empfiehlt

G. Schroll.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20 Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 69 Dienstag 24. März. **1896**

☞ **Morgen Mittwoch, (Maria Verkündigung) erscheint keine Zeitung.**

Bayerischer Landtag.

München, 22. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch eine allerh. Botschaft, durch welche die Session des Landtags bis 31. Mai d. Js. verlängert wird. Hierauf beginnt die Berathung des Gesetzentwurfs Betreffs Herstellung von Lokalbahnen in der Pfalz. In der Einzelberathung werden sodann 3 Linien des Etats genehmigt und eine Reihe von Petitionen um neue Linien in der Pfalz gemäß den Ausschußanträgen erledigt. Morgen: Rest der Lokalbahnen, 1. und 2. Berathung des Gesetzentwurfes über den Malzaufschlag, Etat der Forst-, Jagd- und Triftverwaltung.

— (Kammer der Reichsräthe.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe stimmte das Haus dem Antrage des Abg. Dr. Clemm betr. die Abänderung der pfälzischen Gemeindeordnung zu, ebenso ohne Debatte den Antrag des Finanzministeriums betr. die Herstellung neuer Zollgebäude in Nürnberg gemäß den Antrag des Referenten. Es folgte die Berathung des Gesetzentwurfes über die Viehversicherungsanstalt, die angenommen wurde. Debattelos stimmt das Haus dem Beschluß der Abgeordnetenkammer zu betr. die Anbahnung einer Pferdeversicherung, deßgleichen dem Normalstatut. Schließlich wird der Gesetzentwurf, betr. die Bodensee-Gürtelbahn einstimmig angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

— (Einlauf der Kammer der Abgeordneten.) Bitte der deutschfreisinnigen Vereine in Erlangen, Nürnberg, Altdorf, Würzburg und Neustadt a. A. sowie der deutschfreisinnigen Partei in Fürth, Hersbruck, Langenzenn und Wunsiedel um gesetzliche Regelung des Vereinswesens.

Politische Tageschronik.

* Gegen den moralischen Reichs-Peter ist vom auswärtigen Amt Untersuchung eingeleitet worden; der Reichskanzler hat den Geh. Legationsrath Dr. v. Schwarzkoppen zum untersuchungsführenden Beamten ernannt. Diese wird sich sehr lange hinziehen, da auch die Vernehmung von Zeugen nothwendig ist, die sich in Ostafrika aufhalten. Uebrigens wird dem Protektionskind verschiedener hoher Herren nicht zu wehe geschehen.

* Das russische Kaiserpaar wird im August die Höfe in Berlin und Wien besuchen.

* Rom. Der Papst ist unwohl. Er läßt sich durch Nuntius Agliardi bei der Kaiserkrönung in Moskau vertreten.

* Sascha, der Serbenkönig, 20 Jahre alt, gedenkt sich mit der 1 Jahr älteren Prinzeß Olga von Griechenland zu verloben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

☞ Um Störungen in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, wollen die Bestellungen für das 2. Quartal 1896 bei der k. Post schon jetzt bethätigt werden.

Die Expedition.

* Forchheim, 24. März. Beim heurigen Musterungsgeschäft für den Bezirk Forchheim — Magistrat — wurden von 100 zur Vorstellung gelangten Militärpflichtigen 48 für tauglich befunden, 7 für die Ersatzreserve und 10 für den Landsturm 1. Aufgebots in Vorschlag gebracht, 4 als dauernd untauglich erklärt und 31 zurückgestellt, darunter 4 wegen bürgerlicher Verhältnisse und 27 wegen körperlicher Fehler.

^ Forchheim, 22. März. Einer der bedenklichsten Auswüchse des kindlichen Thätigkeits- und Forschungstriebes ist die sog. Lesewuth, d. i. die Sucht, nur Neues, nur den „Ausgang" der Geschichte zu erfahren, wobei Seiten um Seiten überflogen, theilweise überschlagen werden und von einem ästhetischen Genuß nicht mehr die Rede sein kann. Solch ein Lesen schadet mehr als es nützt: es überreizt die Phantasie, macht oberflächlich, pflichtvergessen und — schlimm! Unsere Kinder wollen und sollen ja lesen, aber mit Maß und Wahl! Den Erziehern obliegt hier eine große Verantwortung! Aber wie sollen Eltern, die durch sonstige Berufspflichten den ganzen Tag in Anspruch genommen sind, immer wählen und abmessen können, was und wie viel ihre Kinder lesen dürfen? Ihnen hierbei an die Hand zu gehen, sorgfältigst ausgewählten Lesestoff, der Verstand und Gemüth gleichmäßig berücksichtigt, in wohlbemessenen Portionen darzubieten, ist nichts geeigneter als die „Jugendlust", illustr. Wochenschrift, herausgegeben vom Hauptausschuß des Bayer. Volksschullehrer-Vereins, geleitet vom Bezirkshauptlehrer Seb. Düll in St. Jobst, enthaltend: Erzählungen, Gedichte, kindlich gehaltene Aufsätze aus Geographie, Geschichte und Naturkunde, Räthsel und Briefkasten, mit vielen Holzschnitten und künstlerischen Chromobildern; Preis vierteljährlich nur 65 Pfg.; zu beziehen durch die k. Postanstalten und durch die allenthalben bestehenden Agenturen. Es sollten keine Eltern versäumen, das Blatt sich anzusehen und für ihre leselustigen Kinder darauf zu abonniren.

* Büchenbach, 21. März. Gestern war der Herr Untersuchungsrichter von Fürth hier anwesend, um in der lebensgefährlichen Verletzung des Flurers Wolf Untersuchung zu führen und wurden dabei auch 3 Verdächtige von Herzogenaurach in Haft genommen. A. B.

* Von der Auerach, 22. März. Wie sich Jedermann mit Leichtigkeit überzeugen kann, ist unser so sehr gefürchteter Forstschädling, der Kiefernspanner, von dem man immer glaubte, der Winter werde ihm seinen Tod bringen prächtig überwintert und liegt in der Moosdecke schon zum Ausfliegen bereit, soweit er nicht von den Vögeln aufgezehrt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Marienweiher, 22. März. Gestern wurden dem als Bienenzüchter bekannten Schneidermeister F. G. von hier zwei Bienenvölker von ruchloser Hand vergiftet.

— Hof, 21. März. (Ein Zigeunerstückchen.) Der Oberfr. Zeitung meldet man: Kam da vorgestern ein Trupp Zigeuner in Trogenlitz an, von denen 2 Frauenspersonen sich zu einem Oekonomen H., der bis vor einigen Jahren Bürgermeister daselbst war, begaben und ihm vorschwindelten, er werde unter dem Vieh in seinem Stalle Unglück haben, wenn er nicht sein Geld, das er im Hause habe, vorzeige, damit sie das Unglück fern halten können. H. zeigte das Portemonnaie, das er in der Tasche hatte, vor. Nun sagten die schlauen Gaunerinnen, er habe noch mehr Geld im Hause, das er vorzeigen müsse. H. war ganz verblüfft über das tiefe Wissen der Frauen und holte von der Bodenkammer seinen

Geldbeutel herbei, in dem sich mehrere Hundert Mark in Gold befanden, das von den Hellseherinnen nachgezählt und wieder in den Geldbeutel gelegt wurde. Jetzt verschwanden die Zigeuner schnell und mit ihren 70 Mk. in Gold. H. gibt an, sein Geld nur deshalb vorgezeigt zu haben, weil er glaubte, die Zigeuner könnten ihm „die Läuse anthun."

* Fürth, 23 März. Am Samstag Abend wurden bei Deos die von der Arbeit in Schweinau heimkehrenden Kaufmacher Gebrüder Wecker von hier vom Ostbahnexpreßzug überfahren. Der eine Bruder war sofort todt, der andere starb nach seiner Verbringung in's Spital.

* Tarok-Solo. In Trailsdorf wurde letzt folgendes Solo Eichel gespielt: Trumpf-Aß,- Ober,- Unter,- Neun- und Sieben; Schellen-Aß,- Zehn- und Neun; Roth-König- und Acht- und Grün Zehn. Im Skat lagen Trumpf, Zehn- und König und Schellen-Ober. Der Solist spielte Trumpf-Aß an, die beiden Gegner mußten ihre Trumpfblänkler zugeben; nun folgte Trumpf Neun, der 1. Gegner warf Roth Aß, der 2. einen Rothblänkler zu. Hierauf kam Roth-Acht zum Ausspielen; der 1. Gegner stach mit Roth-Zehn, der 2. gab Grün-Aß zu. Im Weiteren wurde vom Solisten mit Grün-Zehn gestochen, noch dreimal Trumpf gezogen, wobei Schellen-König- und Unter fielen. Also machten die Gegner nur einen Stich mit 21, sodaß der Solist 39 Pfennig gewann.

— Amberg, 23. März. Wie die „Amb. Volksz." meldet, wird Sonntag vor dem Landger. Weiden gegen Anna Steck und Barbara Vogl von Fuchsmühl wegen der bekannten Fuchsmühler Holzgeschichte des vorigen Jahres verhandelt. Die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten mußte im vorigen Jahre wegen deren Erkrankung ausgesetzt werden.

* Höchst. Der Arbeiter Küchler schoß in seiner Wohnung seiner Braut, einem Büffetmädchen, 3 Revolverschüsse in den Rücken und verletzte sie schwer. Hierauf richtete er die Waffe gegen seine Brust und erschoß sich. Motiv: Eifersucht.

— Verhaftet wurde in Unterdürrbach bei Würzburg ein Heizer, als er im Kuhstall bei Ausübung wider natürlicher Unzucht betroffen wurde.

— München, 22. März. (Schulisches.) In der Lokalschulkommission ist ein Antrag gestellt worden, das achte Schuljahr mit freiwilligem Besuch auch in einigen Mädchenschulen versuchsweise einzuführen.

— Am Freitag Morgens wurde auf Oberwiesenfeld bei München ein Soldat der 3. Batterie des 3. Feld-Art.-Regts. mit schweren Hiebwunden am Kopf bewußtlos aufgefunden. Er wurde in das Garnisonlazareth verbracht. Man zweifelt am Aufkommen des Schwerverletzten.

Die Gambrinusbrauerei in Abensberg gibt bekannt, daß sie Sommer-Lagerbier über die Gasse per Liter zu 17 Pfg. bei gutem Maße verabreicht.

* Kempten, 21. März. (Selbstmord.) Heute Nachmittag hat sich aus bis jetzt noch unbekannten Gründen der Besitzer der Brauerei „zum Bauerntanz", Herr Schechenmayer erschossen. Er stand dabei so nahe an der Iller, daß er von rückwärts in diese stürzte; er wurde jedoch sofort bemerkt und wieder herausgezogen.

— Kaiserslautern, 22. März. Erhängt hat sich im hiesigen Zuchthause der Hundehändler Frey von Mundenheim, der im Dezember wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt worden war.

* Aachen, 20. März. Eine Engelmacherin wurde in Hasselt verhaftet, in deren Wohnung man 11 Kinderleichen fand.

* Bei Züchtigung eines Schülers schlug sich der Handelsschuldirektor Röttger in Großenbein (Sachsen) eine Stahlfeder in die Hand. Die in der Feder enthaltene Tinte führte eine Blutvergiftung herbei, die den Tod des Schuldirektors zur Folge hatte.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 21. März.

Von einem Vergehen des Diebstahls wird die led. Dienstmagd Elisabetha Fischer dahier freigesprochen. Derselben war zur Last gelegt, eine dem Sattler J. Hofmann dahier gehörige Brille, die sie zerbrochen hatte, entwendet zu haben. Es konnte jedoch nicht genügend bewiesen werden, ob thatsächlich Diebstahl vorlag, weshalb Freisprechung erfolgte.

Der ledige Schlosser Heinrich Hagen dahier hat durch den verh. Fabrikarbeiter Konrad Roth von hier bei der hiesigen Leihanstalt einen dem Steinhauer Florian Feldbaum von hier gehörigen Havelock, den Hagen von der Löwenwirthschaft hier mitgenommen hatte, versetzen lassen, ohne daß Roth wußte, daß der Havelock dem Feldbaum gehörte, sondern der Meinung war, er sei Eigenthum des Hagen. Dieser erhält nun wegen Diebstahls resp. Unterschlagung 3 Tage Gefängniß, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt werden, während Roth von einem Vergehen der Hehlerei freigesprochen wird.

Der led. Gütlerssohn Joh. Erlwein von Schlaithausen ist beschuldigt, mit einem sogen. „Pickel" die Gartenmauer des Gastwirths Kroder von dort beschädigt zu haben. Erlwein wird aber von diesem Vergehen der Sachbeschädigung freigesprochen, weil Erlwein gezwungen war, ein Loch in fraglicher Mauer zu machen, um das aus der Dachrinne des Kroder'schen Nebenbaues auslaufende Wasser, welches bei jeder Gelegenheit in den Viehstall des Erlwein drang.

Gegen den in heutiger Hauptverhandlung nicht erschienenen Dienstknecht Joh. Gg. Graf von Effeltrich, der eines Vergehens des Betrugsversuchs angeklagt ist, wird Vorführungsbefehl erlassen.

Wegen Körperverletzung, verübt gegen den Zimmermann Thomas Eisgrub von Burk, wird der led. Fabrikarbeiter Baptist Seeberger von Burk zu 1 Tag Gefängniß, wegen Werfens mit harten Gegenständen auf Menschen und groben Unfugs zu je 1 Tag Haft verurtheilt. Desgleichen erhalten die bei dieser Gelegenheit betheiligt gewesenen Fabrikschlosser Jos. Lokarn und Bauerssohn Joh. Söhnlein von Burk wegen groben Unfug je 1 Tag Haft.

Der Bauer Georg Hofmann von Rettern ließ sich im Spätherbst 1894 von dem Gastwirth Joh. Zeißler in Mittelehrenbach eine Laterne leihen. Er hatte aber bis dahin noch keine Gelegenheit gehabt, die Laterne zurückzugeben. Urtheil: Freisprechung!

Die Privatklagesache der led. Fabrikarbeiterin Barb. Schürr hier, gegen den z. Zt. dahier in Haft befindlichen led. Fabrikschlosser Georg Jautz hier, wird auf Samstag, den 16. Mai l. J. vertagt. Desgleichen jene des Zimmermanns Joh. Trautner hier, gegen die Schuhmacherstochter Josefine Geiger und 2 Gen. hier, auf den 28. Mai 1896.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 24. März. Der heutige Junggänsemarkt war mit 121 Stück beschickt. Das Stück wurde mit 75—90 Pfg. verkauft.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	9 04	7 47	7,19	7,55
Straubing	20,01	22,78	19,21	13 54
Regensburg	27,27	22,84	20,09	13,42

Die musikalische Erziehung bildet heutzutage einen so wichtigen Faktor in der modernen Bildung unserer Jugend, daß alle Eltern und Erzieher ihr Augenmerk darauf richten sollten, auch in dieser Hinsicht die rationellsten pädagogischen Hilfsmittel in Anwendung zu bringen. Als ein solches erweist sich als ganz besonders zweckdienlich und fördernd die von uns schon öfters empfohlene „**Musikalische Jugendpost**" (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart), ein Organ, das es vortrefflich versteht, den Kindern in erster Linie Lust und Liebe und das richtige Verständnis für die zu erlernende Kunst beizubringen. Selbst Erwachsene müssen dem frischen, gesunden Inhalt der „Musikalischen Jugendpost" Geschmack abgewinnen. Gewiß aber hat die musikalische Jugend ihre helle Freude an den hübsch illustrierten Gedichten, Erzählungen, belehrenden und unterhaltenden Artikeln und den vielen mit Geschick gewählten Klavierstücken und Liedern. Jedes Vierteljahr bringt 24 Seiten solcher Musikbeilagen. Der Preis beträgt nur Mk. 1.50. Probenummern versendet der Verlag auf Verlangen kostenfrei.

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das **Berliner Tageblatt** durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten). Die Abonnenten des B T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustr. Witzblatt „Ulk," die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist." die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft."

Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen. Die Romane und Feuilletons des B. T. gelangen in Deutschland allein in diesem Blatte und niemals gleichzeitig in anderen Zeitungen zum Abdruck, wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal erscheinen folgende fesselnde Romane: „**Maharadschah**", von Karl von Heigel, und „**Donate von Finkenhof**", von Anna Hartenstein, die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern. Probenummern franko. Inserate (Zeile 50 Pfg.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der auf Sonntag, den 29. März (Palmsonntag) fallende Jahrmarkt auf Montag, den 6. April (Ostermontag) verlegt wird. Am Dienstag, den 7. März (Osterdienstag) findet Schweinemarkt statt.

Eggolsheim, den 24. März 1896.

Die Marktgemeindeverwaltung
Kraus, Bürgermeister.

Forchheim

Photographische Anstalt

Fr. Brodhag, vorm. W. Sattler, **Nürnbergerthor,**
empfiehlt sich zur **Herstellung von Aufnahmen** jeder Art.

Familien-, Braut-, Gesellschaftsgruppenbilder
in anerkannt guter Ausführung.

Vergrößerung bis zur Lebensgröße werden auch von alten Bildern in schönster Ausführung gefertigt. 3,2

Schnelle und aufmerksame Bedienung. **Billige Preise.**

Eine neue Stachelbeere deutscher Züchtung.

Wie bei den Erdbeeren, so hat auch bei den Stachelbeeren die Kultur wahre Wunder gewirkt, besonders was Größe der Früchte, reiche Tragbarkeit und Wohlgeschmack betrifft. England insbesondere hat hierin in den letzten 10—15 Jahren das vorzüglichste geleistet; doch auch die deutschen Züchter sind hinter dem Nachbarstaate nicht zurückgeblieben und haben uns in der „Frühesten von Neuwied" eine Sorte gezüchtet, welche alle englischen übertrifft.

Die sehr großen Früchte haben eine dünne, hellgrüne, bei voller Reife gelblich grüne, glänzende Schale und sind von vorzüglichem, angenehm süßen Geschmack und strotzender Saftfülle.

Die Reifezeit der Sorte tritt in guten Sommern gleich nach Mitte Juni ein und ihre Tragbarkeit steht unerreicht da.

Im Herbst 1894 gepflanzte Sträucher trugen das folgende Frühjahr, trotz des Verpflanzens reichlich und entwickelten sich die Früchte auch zur ziemlichen Größe.

Auf der im Jahre 1894 zu Erfurt stattgefundenen Versammlung des deutschen Pomologen-Vereins ist die „Früheste von Neuwied" einstimmig in die Liste derjenigen Sorten aufgenommen worden, welche auf der im Herbst 1896 stattfindenden Generalversammlung des Vereins in Kassel zum Anbau für ganz Deutschland empfohlen werden sollen.

Die Baumschule von **Richard Fürst** in **Frauendorf I, Post Vilshofen** in Niederbayern liefert starke 3jährige Sträucher zu 3 Mk. per Stück, 2jährige zu 2 Mk. 50 Pfg., Hochstämme zu 3 Mk.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nur in Banken Deutschen Reiche gestattet.

Schön möblirtes

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. Exped.

Eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist bis Mai d. J. zu vermiethen. Näh. Exp.

Feraxolin,

wirksamstes Fleckenputzmittel, entfernt Flecken aller Art aus den heikelsten Stoffen. In praktischen Hülsen à 35 Pfg. bei **George Schroll.**

Faßkorken
bei **Chr. Jann.**

Veralterte Geschlechtsleiden
heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10.3

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75

Für Tuncher, Schreiner, alle **Farben, Lacke** 2c. **Chr. Jann.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 24

Wer reinen, unverfälschten **Honig**

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Zugleich wird vor dem Ankauf des oft angepriesenen **Schweizer-** und **Kunsthonigs** gewarnt, der aus nicht controllirbaren Substanzen gefertigt, schönes Aussehen, niemals aber die Eigenschaften echten Blüthenhonigs hat.

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**
empfiehlt **George Schroll.**

Bezirksobstbauverein Forchheim Stadt und Land.

Herr Andreas Stirnweiß von Kersbach, welcher den Obstbaumwärterkurs in Bayreuth absolviert hat, wird im Auftrage des Vereins in den nächsten Tagen die Obstbaumpflanzungen der Vereinsmitglieder in der Stadt **Forchheim**, und den Gemeinden **Burk, Effeltrich, Gosberg, Hausen, Kirchehrenbach, Leutenbach** und **Pinzberg** besichtigen und hierbei auf nöthig gewordene Arbeiten aufmerksam machen, sowie Anleitungen und Rathschläge ertheilen. Die Tage der Besichtigung werden den Herren Obmännern bezw. Bürgermeistern durch Herrn **Stirnweiß** besonders bekannt gegeben werden.

Forchheim, den 23. März 1896.

v. Michels,
I. Vorstand.

Bazar. Mittheilung. Bazar.

Auf Wunsch wird bekannt gegeben, daß auch der 2. Vorstand des **kath. Gesellenhausbau-Vereins, Herr Zimmermeister Leopold, und Herr Cassir Leo** gerne und bereitwillig Gaben für den **Bazar** entgegennehmen.

Möge die **Vorstandschaft** im Laufe dieser und der nächsten Woche noch mit recht vielen und schönen Geschenken überrascht werden.

Hochachtungsvollst

Die Vorstandschaft.

Morgen Eröffnung des
Bieger'schen Kellers.

Derselbe ist jeden Sonn- und Feiertag geöffnet.

Ergebenst ladet ein

Kreppelt.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, elegantem Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft kommenden **Sonntag**, den 29. und **Montag**, den 30. ds. geschlossen.

Isaak Frank, junior,
Hauptstraße.

Für die Saison 1896 sind die Neuheiten von

Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder vollständig ausgestellt und empfehle einem hochgeehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager** von dem niedrigsten bis zu dem feinsten Genre zur gef. Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvoll

W. Feldbaum,
Schirmfabrikation, Forchheim.

Schirme zum Ueberziehen von allen Stoffen, sowie alle Reparaturen in Elfenbein-, Celeuid-, Horn-, Holz- u. Eisenstöcken werden verfertigt. 4,1

Empfehle stets vorräthig:

gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen

in großer Auswahl

Joseph Berchtenbreiter,
63 Sattler und Tapezier,
Bambergerstraße (Zeughaus).

Ein tüchtiger Geselle

findet dauernde Beschäftigung, auch wird daselbst ein **Lehrjunge** angenommen.

Gg. Saffer, Schneidermeister.

Naphtalin-Campher

Sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren.

Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver empfiehlt

C. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Gelegenheitskauf.

2 Pneumatikräder, neu, vier mal gefahren, Krankheits halber, billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp. ds. Bl. 2.2

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Magdkammer, Küche mit Wasserleitung, Keller und Speicher, auf Ziel Walburgi oder später in **Hs.-Nr. 52** zu vermiethen.

Daselbst ist Heu und **Stroh**, sowie ein **Göbelwagen** zu verkaufen. 3,1

Zugjalousien,
Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel,
Paradeplatz.

Prachtvolle giftfreie
Eierfarben,
Nikadospapier

zu haben bei

C. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 70 Donnerstag, 26. März. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 24. März.

Die Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Rest der Petitionen um neue Lokalbahnen in der Pfalz. Hierauf wurde der ganze Gesetzentwurf über den Bau neuer Lokalbahnen in der Pfalz bei einer Betheiligung von 123 Abgeordneten einstimmig angenommen. Den 2. Gegenstand der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf über den Malzaufschlag, nach welchem die Staatsregierung unter bestimmten Voraussetzungen ermächtigt wird, noch weiterhin den ermäßigten Malzaufschlag von 5 Mk. zuzulassen. Der Gesetzentwurf wurde in der 1. und 2. Berathung einstimmig angenommen. Sodann wurde den Nachweisungen zum Forstetat für 1892/93 ohne Erörterung die Genehmigung ertheilt und die Berathung des Forstetats für 1896/97 begonnen, über welchen Abg. Keßler referirt. In der allgemeinen Erörterung tadelt Abg. Dr. Frank (Ctr.) das heutige Streben, aus dem Forst eine ergiebige Finanzquelle zu machen, statt ihn als nationales Gut für die Deckung der Bedürfnisse des Volkes und der Landwirthschaft zu schützen. Abg. Ratzinger bringt verschiedene Klagen vor und befürwortet vor Allem eine Erhöhung der Holzarbeiterlöhne. Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Politische Tageschronik.

* Von der Petition der Münchener Frauen an den Reichstag gegen die Bestimmungen über das Eherecht im Bürgerlichen Gesetzbuche sind neuerdings abermals 6000 Unterschriften abgegangen.

* Der bayerische Finanzminister v. Riedel hat im Finanzausschusse der bayerischen Abgeordnetenkammer folgende Erklärung über die Zuckersteuervorlage abgegeben: Zur Zuckersteuer ist die bayerische Regierung der Ansicht, daß die Lage der hochentwickelten Zuckerindustrie Berücksichtigung auch in süddeutschem Interesse erfordere. Er erinnere an den lebhaften Verkehr zwischen Landwirthschaft und Zuckerindustrie. Ein Sinken der Viehpreise wäre wenig erfreulich. Die vorgeschlagenen Sätze halte die Regierung für zu hoch und bei aller Opferwilligkeit habe sie sich dagegen erklären müssen. Es sei abzuwarten, wie sich die Sache weiter entwickele. Dem vorliegenden Entwurfe könne die Regierung nicht zustimmen.

* (Moskauer Krönungsfest.) Der Kaiser beauftragte den Prinzen Heinrich von Preußen mit der Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau. Ein starkes militärisches Gefolge, darunter der Generallieutenant von Villaume, früher Militärbevollmächtigter in Petersburg, wird den Prinzen begleiten.

* Ein Unikum unter den deutschen Staaten scheint das Herzogthum Anhalt zu sein. Es befindet sich, nach der „Deutschen Tagesztg.", in der glücklichen Lage, nach einer dem Anhalter Landtage gemachten Mittheilung am 1. April 1897 nicht nur keine Schulden mehr, sondern sogar einen Reservefonds von mehreren Millionen zu besitzen.

* Die erste hessische Kammer nahm das Gesetz betreffend die Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer, ebenso den Antrag betreffend die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren an, lehnte aber gegen 2 Stimmen den von der zweiten Kammer mit kleiner Majorität angenommenen Antrag auf Einführung direkter Landtagswahlen ab.

* Rom. Die „Gazetta di Venezia" hält ihre Meldung von der ernstlichen Erkrankung des Papstes aufrecht. Derselbe nehme fast gar keine Nahrung zu sich, habe seine täglichen Spaziergänge eingestellt und verbringe die meiste Zeit des Tages im Lehnstuhl eines verdunkelten Zimmers.

Ein grober Abgeordneter. Im griechischen Landtag beklagte sich ein Abgeordneter über die Gewohnheit des Königs, jedes Jahr sechs Monate im Auslande zu verweilen und das Land trotz der wichtigen Fragen sich selbst zu überlassen. Bei uns in Deutschland gibt es so grobe Abgeordnete nicht.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

38) (Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe Sie nicht!" sagte Sabine bange. „Wozu erzählen Sie das mir?"

„Ja, ich glaube wohl, daß Sie mich nicht verstehen, das ist auch nicht gut möglich," erwiderte gelassen Ferina; „aber eben deshalb bitte ich Sie ja, mich ein paar Minuten ruhig anzuhören. Sie werden dafür entschädigt; ich garantire dafür! Das giebt eine Ueberraschung, wie sie schöner in keinem Theaterstück vorkommt!"

Verwundert hörte Sabine dem sonderbaren Menschen zu.

War es ein Wahnsinniger? Allein er sprach ganz ruhig und gelassen. Nur die stechenden Blicke, welche sie mit eigenthümlichem Glanze trafen, waren ihr unangenehm.

Durch die räthselhaften Worte, welche er sprach, hatte er bei Sabine ein gewisses Interesse erweckt; harmlos schien er ja zu sein. Vielleicht suchte er doch etwas im Schlosse und sie konnte ihm helfen.

Sie war ruhig. Sabine war nicht das Mädchen, das sich groß ängstigte; nur das völlig unerwartete, plötzliche Erscheinen das Mannes mußte sie erschrecken.

Kurt war fort — im Schlosse niemand auf; es war ihr langweilig. Der Mann mochte immerhin sprechen, wenigstens war es eine Unterhaltung.

„Sie scheinen es mit Ihrem Anliegen sehr dringend zu haben", sagte sie zu Stanislaus; „da Sie mir denn durchaus eine Geschichte erzählen wollen, so bitte, beginnen Sie. Suchen Sie etwas im Schlosse, wobei ich Ihnen behilflich sein kann, so bitte, sprechen Sie nur."

Sie setzte sich auf eine Gartenbank, die neben dem Fliederstrauche stand, hing den Hut, der ihr entfallen war, wieder über ihren Arm und legte die Hand in den Schooß. Ruhig blickte sie nun den Zerlumpten an.

„Fangen Sie an!"

Stanislaus hatte verwundert dem Treiben Sabinens zugeschaut. Daß sie alles so ruhig nahm, gefiel ihm. Er lachte laut auf.

„Sie gefallen wir ganz auknehmend, Fräulein! mit Ruhe geht es weit besser!" sagte er.

Sabine verzog das Mündchen geringschätzig und zuckte die Schultern.

„Ob ich Ihnen gefalle oder nicht, dürfte gleichgiltig sein; das gehört nicht hierher!"

„Meinen Sie?" machte Stanislaus trotzig, da er sich über die abweisende Antwort ärgerte. „Nun hören Sie nur einmal meine Geschichte! Sie ist sehr interessant, sehr lehrreich! Sie werden staunen! Wenn Sie auch jetzt noch so ruhig sind — es kommt schon der Effekt!"

„Wenn Sie nicht schneller zum Ziele kommen, gehe ich ins Schloß!" versetzte ungeduldig Sabine.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Forchheim, 26. März. (Glücklich dem Tode entronnen.) Letzten Dienstag war der Zimmermann Georg Weber beim Brunnenbau des Herrn M. Karg in der Klostergasse beschäftigt; als derselbe in der Tiefe arbeitete, kamen die unteren Steine ins Rutschen, was Weber sofort bemerkte und um Hilfe rief. Zum Glück war das Seil mit dem Wasserkübel unten, welches er erfaßte und von zu Hilfe geeilten Männern rasch in die Höhe gezogen wurde. Weber war kaum in der Mitte des Brunnens angelangt, als auch schon das Mauerwerk in sich zusammenfiel. Wäre nicht rasche Hilfe am Platze gewesen, so würde Weber sicherlich seinen Tod in der Tiefe des Brunnens gefunden haben.

* Forchheim, 26. März. Maikäfer wurden uns zu wiederholtem Male zugesandt; gestern wieder ein ganzes Dutzend. Wir danken sehr für diese Aufmerksamkeit, aber müssen uns doch dabei fragen, warum man den Redakteuren immer nur Maikäfer, Borkenkäfer, Waldnonnen, Fichtenspinner und ähnliche Raubthiere einsendet. Der Redakteur lebt doch nicht allein von Insekten und Würmern, sondern manchmal — wenigstens alle heiligen Zeiten einmal — von Gänsen, Hühnern, Kitzeln und Spannferkeln. Für diese zahmen Hausgethiere hat er mehr Sympathien als für jenes Raubzeug. Wir verzichten gerne auf solche Raritäten der Saison und müssen sowenig von den ersten Maikäfern wie vom ersten Gemüs haben, wir sind bescheiden und nehmen auch mit alltäglichen Leckerbissen wie Geflügel u. dgl. vorlieb.

— Forchheim, 26. März. Falb's Anhänger und Gegner sehen dem 29 März mit besonderem Interesse entgegen, denn für diesen Tag, dem Palmsonntag, kündigt der Wetterprofessor gewissermaßen eine Generalprobe auf seine Theorie, welche bekanntlich dem Monde einen Einfluß auf das Wetter zuschreibt, an. Für den Palmsonntag hat Falb bezüglich der fluthbildenden Mondanziehung eine Ziffer herausgerechnet, die nicht nur für dieses Jahr die höchste ist, sondern auch im nächsten Jahre nicht übertroffen werden wird. Er hat deshalb auch auf diesen Tag den kritischsten aller kritischen Tage 1. Ordnung gelegt und es wird sich ja an dem Palmsonntage zeigen, ob seine Theorie innere wissenschaftl. begründete Berechtigung hat, da dann die Mondkraft eine besonders intensive ist. Die Kennzeichen dieses Tages sollen allgemein größere Niederschläge insonderheit starke und weitverbreitete Gewitter bilden, und wo diese nicht auftreten, hohe, die Gewitterlage bedingende Temperaturen. Als wahrscheinlich sagt Falb ferner den Eintritt einer Trockenperiode 14 Tage vor und möglicherweise auch nach dem 29. März voraus, die zwar die Mondkraft schwächen würde, jedoch nicht von solchem Einflusse sei, daß sie den außerhalb gewöhnlichen Charakter des kritischen 29 März in Frage stelle. Man darf also auf den Palmsonntag immerhin sehr gespannt sein.

* Forchheim, 20. März. Nach dem Saatenstandsbericht des statistischen Amtes in München sind die Wintersaaten zum überwiegenden Theile gut durch den Winter gekommen. Vielfach wird über Mäusefraß geklagt.

Eggolsheim, 26. März. Der auf nächsten Sonntag fallende Jahrmarkt wurde auf Ostermontag verlegt. Tags darauf findet Schweinemarkt statt.

* Mühlhausen, 24. März. (Brand.) Gestern Nachts 11 Uhr brannten die Scheuern des Fläschnermeisters Pröls und der Oekonomen Johann Hirschmann und Johann Spißbarth nieder. Auch das Wohnhaus des Joh. Hirschmann fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer. A. B.

Erlangen, 25. März. Das Militäruntergericht verurtheilte gestern einen Gemeinen des hiesigen Regiments, welcher im Januar l. J. bald nach dem Fall Zech in einer hiesigen, nun für Militärpersonen verbotenen Wirthschaft einem Sergenten die Ehrenbezeugung nicht erwies und in die Hände klatschte, als Jener nach der Zurechtstellung das Lokal verließ, zu einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten und 6 Tagen, welche in Oberhaus zu verbüßen sind. 3 Monate wären in der Garnison zu verbüßen gewesen. Der Verurtheilte ist hier beheimathet.

* Erlangen, 25. März. (Von der Hochschule.) Herr Privatdozent Dr. A. Fleischmann ist zum außerordentlichen Professor und Direktor des zoologischen Instituts ernannt worden.

— Erlangen, 24. (Bubenstreich.) Am Samstag Abends wurde vor der Station Zollhaus ein 20 Pfund schwerer Stein mittels eines Riegels zwischen die Schienen geklemmt; der Führer bemerkte das Hindernis trotz der Dunkelheit rechtzeitig, so daß kein Unfall eintrat. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Vermischte Nachrichten.

(Dienstesnachricht.) An Stelle des Dechantpfarrers Popp in Größweinstein, welcher auf sein Ansuchen von der Funktion eines Distriktsschulinspektors für den kath. Schuldistrikt Pottenstein enthoben wurde, ist Stadtpfarrer Bickel in Pottenstein ernannt worden.

— (Stadttheater in Bamberg) spielt Freitag: Marie, die Regimentstochter.

— Bamberg, 23. März. (Vorsicht!) Die hiesige Polizei warnt vor einem Gauner, der sich bettelnd in der hiesigen Gegend herumtreibt und sich bald als entlassener Kaplan, bald als entlassener Schullehrer ausgibt. Er reist mit einem Paß auf den Namen Jakob Tornoff, Kaufmann aus Niederlinzig in Hessen.

* Den 1. Pferdegewinnst der Bamberger Pferdelotterie machten Herr Restaurateur Kraus „zur Stadt Fürth" mit Frau und 3 Stammgästen in Bamberg. Das 3. Pferd hat Pankraz Böhm in Königsfeld, das 5. A. Griebel von Windischletten, das 7. Wagenmeister Amos in Bamberg gewonnen, je 180 Mk. (an Stelle eines Fohlen) entfielen auf J. Berthold in Wiesengiech und Schlosser Schirmann in Bamberg.

— Bach, 23. März. (Dammbruch.) Gestern Abends halb acht Uhr durchbrach der Kanal bei Kronach auf der westlichen Seite den Damm und überschwemmte Wiesen und Aecker bis Stadeln. Auf den Wiesen liegen viele tote Fische.

— Den Haupttreffer der Würzburger Kirchenbaulotterie im Betrage von Mk. 40000 erhielt der Austräger des „Stadt- und Landboten" in Würzburg Jakob Graf. Graf war früher in einem Steinbruch verunglückt und bezog eine kleine Unfallrente, die jedoch zur Ernährung einer Familie nicht ausreichte.

* München, 25. März. Bei der Briefpostübernahme im hiesigen Centralbahnhof Postamt 2 wurde gestern Nachmittag ein Couvert mit mehreren Tausend Mark Inhalt aufgefunden.

München, 24. März. Nach der Münchener Freien Presse entzogen in Folge des bekannten Menageprozesses die Militärbehörden sämmtlichen Lieferanten die Lieferungen.

— Amberg, 24. März. Das Schwurgericht verurtheilte gestern die Privatierswittwe Anna Eitel von Rö... wegen Gattenmordes zum Tode, sprach aber deren Vater Josef Killermann von dem Verbrechen der Anstiftung zum Morde frei.

* In Algier herrscht Hungersnoth. Eine Katastrophe soll unausbleiblich sein.

(Unbedacht.) „Was giebt's heute zu Mittag?" — „Schweinszunge." — „Die wächst mir ja schon zum Halse heraus."

„Wie schade das wäre!" sagte er. „Und gerade Sie suche ich hier zu treffen, weil ich gerade Ihnen, oder vielmehr nur Ihnen meine Geschichte erzählen muß!"

Das wurde immer räthselhafter!

Stanislaus Ferina lehnte sich an einen Baumstamm und kreuzte die Arme übereinander.

„Es war einmal — so fangen alle Geschichten an, ob sie gut oder schlecht sind — also: es war einmal ein armer Mann, dem starb sein gutes Weib und ließ ihn zurück mit einem kleinen Kinde. Der beste Freund des Mannes war das Elend, und als ein reicher Herr — dem Armen eine Summe Geldes für sein Kind bot, konnte sich der Mann nicht lange besinnen, um so mehr, da er wußte, daß das Kind einem ruhigen Leben entgegen ging, während zu Hause nur der Jammer herrschte. Da war ein stolzes Schloß — — Aber weshalb erschrecken Sie denn?"

„O, es ist nichts! Nur weiter!" stieß jetzt Sabine hervor.

„Ja, ich weiß nicht — wenn ich Sie mit der Geschichte langweile, — will ich lieber schweigen", schweifte Stanislaus mit grausamer Gelassenheit ab. (Fortsetzung folgt.)

Vollblüter streckte seinen Kopf zum zerbrochenen Fenster herein. (Der neugierige Gaul.) Die so geschaffene Situation löste sich bald in allgemeines Gelächter auf.

Mann im Ganzen 1100 Mk.
— Weiden, 21. März. Ein Bauer aus dem nahen Pirk, der es liebt, sein Bier in

Erkrankung wird gegen des Lehrerwaisenstifts Beschwerde zum Verwaltungsgerichts-

Münchener Pferdeloose,

à Stück 1 Mk., Ziehung am 10. April, sind noch wenige zu haben in der Exped. ds. Bl.

Zwei neue empfehlenswerthe Aepfel.

Wer die Obstbaumzucht rationell betreiben will, muß nicht nur gute, sondern auch möglichst früh- und reichtragende Sorten wählen. So haben wir unter unseren Aepfeln viele Sorten, die zwar an Güte nichts zu wünschen übrig lassen, die aber erst sehr spät und oft sehr spärlich tragen.

Im Nachstehenden führen wir zwei neue Aepfel an, die an Güte ihres Gleichen suchen, im Bezug auf frühe und reiche Tragbarkeit aber unerreicht dastehen.

Der **Bismarckapfel aus Neuseeland** ist das Beste, was im Obstbausache in den letzten Jahren in den Handel gebracht wurde. Die Fruchtbarkeit des Baumes übertrifft alles bisher dagewesene. Als ganz kleines Bäumchen in der Baumschule trägt er schon reichlich, dabei sind die Früchte sehr groß, meist 400—500 Gramm schwer, in Form und Farbe dem bekannten Kaiser-Alexanderapfel ähnlich, sonnenseits jedoch noch lebhafter roth. Das Fleisch hat einen süßsäuerlichen Geschmack, ist sehr mürb und saftreich. Der Bismarckapfel hält sich frisch und saftig bis April und Mai, ist im Herbst und Winter einer der besten Kochäpfel und den Monaten Februar, März und April ein ausgezeichneter Tafelapfel. Der Baum wächst rasch und häufig und ist im Bezug auf Boden und Lage nicht anspruchsvoll.

Der Apfel **„Schöner von Nordhausen"** ist der Beste für rauhe Gegenden. Die Frucht, die zu den sogenannten Plattäpfeln zählt, ist mittel bis groß, ähnlich der Pariser **Rambour Reinette**; das Fleisch ist weiß, zart, saftreich, weinsäuerlich v. süß. Schon vom Baume herunter hält sich dieselbe bis zum Sommer. Ihre prächtige Färbung und ihr Wohlgeschmack machen sie zu einer Tafelfrucht I Ranges.

Der Baum wächst hochpyramidal, bildet prächtige und regelmäßige Kronen, und eignet sich auch für alle anderen Formen. Er blüht spät und leidet deshalb die Blüthe nicht durch Frühjahrsfröste und seine Ernten waren nach zuverlässigen Berichten bisher alljährlich sehr reichliche, gleichwohl ob der Baum in feuchten oder trockenen Boden stand.

Die Firma **Richard Fürst**, Baumschule in **Frauendorf I, Post Vilshofen** in Niederbayern offerirt die beschrieben Apfelsorten in schönen kräftigen Hochstämmen zum Preise von 3—4 Mk., in 1jährigen Veredelungen zu 1½ Mk. das Stück.

Weimar-Lotterie 1896.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" " "	20,000	"	=	20,000	"
1	" " "	10,000	"	=	10,000	"
1	" " "	5,000	"	=	5,000	"
1	" " "	3,000	"	=	3,000	"
1	" " "	2,000	"	=	2,000	"
2	" " "	je 1,000	"	=	2,000	"
3	" " " "	500	"	=	1,500	"
7	" " " "	300	"	=	2,100	"
7	" " " "	200	"	=	1,400	"
15	" " " "	100	"	=	1,500	"
30	" " " "	50	"	=	1,500	"
250	" " " "	20	"	=	5,000	"
2500	" " " "	10	"	=	25,000	"
6000	" " " "	5	"	=	30,000	"
1180	" im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ 28 " " 25 "

empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Heute Lyra

Freitag, den 27. März

Unterricht.

Gesangverein „Eintracht".

Heute Abend, **punkt 8 Uhr** beginnend, findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, ohne Ausnahme zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr **Zusammenkunft bei Kamerad Heyder.** Vollzähliges Erscheinen sieht entgegen 2,1

die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger wird erwartet. **Der Vorstand.**

Per 1. Mai ist in einem besseren hiesigen Geschäfte eine

Lehrstelle

zu besetzen. Offerten befördert die Expedition 3.1

Ein Genickfang mit Rehfußgriff

wurde gestern gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren

Hs.-Nr. 238.

Naphtalin-Campher

Sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoff- und Pelzwaaren.

Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver empfiehlt

C. Warwas,

Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Schön möbliries

Zimmer

mit eigenem Eingang für einen besseren soliden Herrn sofort oder später billig zu vermiethen Näher Exped.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist bis Walburgi zu vermiethen. Näh. Exp.

Veralterte Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Teckel,** Zürich Werdorfstr. 10. 10.4

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20 Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Eine größere

Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.

3.2 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Avis für Damen!

Komme zum Markte mit einer großen Auswahl garnirter

Damen- Mädchen- und Kinderhüte,

Bänder und Blumen.

Preise bekannt sehr billig.

Hochachtungsvollst

Gg. Preller aus Erlangen.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung vorderer Sommerangen wird die Bodenstreu in weiteren 40 Loosen am Samstag, den 28. März l. Jrs., Vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Röthenweg.

Forchheim, den 24. März 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Als geeignete **Communikanten-Geschenke** empfehle ich in geschmackvoller Ausführung und bei billigsten Preisen

silberne und goldene

Herren- und Damenuhren

und sehe gefl Abnahme entgegen.

Hochachtungsvoll

2,1 **Friedrich Hoffmann,**
Uhrmacher, Hauptstraße.

Die „Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung" bringt im nächsten Quartal neue Romane, von Mathilde Serao und Jeanne Mairet zur Veröffentlichung. Das „Illustrirte Sonntagsblatt" ist diesmal besonders reich an vorzüglichen Novellen und Romanen. Wir nennen Reinhold Ortmann's „Für Wahrheit und Recht", E. Merk's „Vier Töchter", Judith Gautier's „Liebe und List" und Ed Abeley's „In Acht und Bann".

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Eine schöne, freundliche, mittlere

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche 2c, ist per sofort oder bis Walburgi zu vermiethen.
Näheres Exped.

Eine freundliche, schöne

Wohnung

an der Hauptstraße, ist mit allen Bequemlichkeiten auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

Wohnung

mit 3—4 Zimmern in einem Neubau gesucht. **F. H. 101** Expedition ds. Bl.

Täglich frisch gewässerten Stockfisch, sowie **Bismarck-** und **Bratheringe, Rollmops und Sardinen**
empfiehlt **Bapt. Ochs.**

Schöner, frisch gewässerter

Stockfisch

ist eingetroffen bei **A. Dötzer**, Marktplatz.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren ec frei. (3 Jahre Garantie.) 20,13

Nik. Moser,
Vochrenbach (bayr. Schwarzwald.)

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 ℳ brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,7 Fischbach a. d. Nahe.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Magdkammer, Küche mit Wasserleitung, Keller und Speicher, auf Ziel Walburgi oder später in **Hs.-Nr. 52** zu vermiethen.

Daselbst ist **Heu** und **Stroh**, sowie ein **Göpelwerk** zu verkaufen. 3,2

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 71 Freitag, 27. März. 1896

An unsere Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, ihr Abonnement auf die

Forchheimer Zeitung

für das II. Quartal

baldigst bethätigen zu wollen. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Postboten, dem Trägerpersonal, sowie in unserer Expedition Hauptstraße 278.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.—

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir die Nummern bis 1. April gratis.

Bayerischer Landtag.

München, 26. März.

Die Abgeordnetenkammer setzte heute die allgemeine Erörterung des Forstetats fort. Der Finanzminister v. Riedel erklärt, die Forstverwaltung wünsche ein mündliches Benehmen der Forstbehörden mit der Bevölkerung zur Regelung der Differenzen wegen der Forstrechte. Es sei sein Wille, daß diese nicht nur nicht gekürzt würden, sondern daß den Betheiligten auch in wohlwollender Weise Aufklärung über die Rechte zu Theil werde. Der Minister will auch nicht, daß man den Berechtigten Schriftstücke vorenthalte, durch welche sie ihre Rechte beweisen können. (Bravo!. Bei der heutigen Entwickelung der Verkehrsverhältnisse dürfe sich die Bewirthschaftung des Waldes nicht mehr auf lokale Gesetze allein beschränken. Der Staatswald sei ein Gemeingut aller Steuerzahler. Was das sogen. Gnadenholz anlange, so seien bisher nur wenige solcher Bezüge eingezogen worden, und auch in Zukunft werde man darin nicht rigoros verfahren. Abg. Echinger (Ctr.) tritt für reichlichere Streuabgabe ein. Abg. Wimmer (Bauernb.) ersucht die Forstverwaltung statt des 1. September den 1. November als Holzzahlungstermin festzusetzen. Abg. v. Vollmar (Soz.) will, daß die Forstrechte der Bauern in den Fällen wohl gewahrt werden, wo die Existenz der Letzteren von dem Genusse ihrer Rechte abhänge; er wünscht weiter Ausdehnung der Kompetenz der äußeren Forstbehörde und spricht sich gegen die Absperrung der Bezirksstraßen zur Zeit der Hofjagden sowie gegen die übermäßige Hegung des Wildes in den königlichen Leibgehegen aus. Der Wildschaden sei sehr viel größer, als gewöhnlich angenommen werde. Finanzminister v. Riedel erklärt, der Anregung des Abg. K. Müller werde Beachtung geschenkt werden. Die Ermächtigung, den Zahlungstermin für die Holzgelder bis 1. Nov. zu verschieben, hätten die Rentämter schon seit 2 Jahren. Sie seien nach seiner Ansicht sogar hierzu verpflichtet, wenn die Voraussetzung dazu erfüllt werde. Holzrechte den Berechtigten abzudrängen, liege nicht in der Absicht der Staatsregierung; er könne vielmehr nachweisen, daß er Gnadenbezüge schon als Rechte anerkannt habe. Was die Jagd anlange, so unterstehe nur die Regiejagd, nicht aber die Hofjagd seinem Ressort. Der Abg. Modschiedler (Centr.) bringt Klagen aus seinem Wahlkreise vor. Um 12 Uhr wird die Sitzung vertagt. Morgen: Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe im Eisenbahnetat und Fortsetzung der Generaldiskussion zum Forstetat.

Politische Tageschronik.

* (Herbstübungen.) Es heißt, der Prinzregent werde dem Schlußmanöver des zweiten bayerischen Armeekorps anwohnen.

* (Viehversicherung.) Das Gesetz über die Errichtung einer staatlich geleiteten Viehversicherung wird in Bälde veröffentlicht werden. Im Ministerium des Innern wird ein Kommentar dazu ausgearbeitet, der dann gleichzeitig im Buchhandel erscheint. Das Gesetz selbst tritt erst im November in Kraft.

* Das Bismarckdenkmal am Starnberger See nimmt nunmehr also doch greifbare Gestalt an trotz des Widerstandes des größeren Theiles der Bevölkerung. Die „M. Allg. Ztg." ist schon in der Lage, die Details des Denkmals ihren Lesern mitzutheilen. Man uns kann es schließlich gleich sein, wenn einige Schritte oberhalb der Gedächtnißkapelle für Ludwig II. ein Bismarck-Tharm in die Fluthen des Starnbergersees hineinsieht, wenn es anderen Leuten genehm ist. Daß man dem wirklichen bayerischen Volk einen schlechten Dienst mit dieser

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

39) (Nachdruck verboten.)

„So sprechen Sie doch weiter, Mann!" rief das junge Mädchen mit bebenden Lippen.

Der alte Künstler nickte.

„Na, also: es war ein stolzes Schloß — ähnlich dem da oben —, da brauchten Sie das Kind. Wozu und warum sie nicht ein anderes nahmen, weiß ich nicht. Vielleicht nur als Spielzeug für den jungen Grafen, dem das kleine Ding zu gefallen schien. Lieber Gott! Gräfliche Gnaden können sich ja viel erlauben! Man ließ den Mann einen Vertrag unterzeichnen, nie mehr zu kommen, alle Rechte auf das Kind hinzugeben und warf ihm das Sündengeld vor die Füße. Was wollte er thun? Ich sagte schon, daß er arm, sehr arm war. Also nahm er das Geld, ließ sein Kind zurück und ging in die Welt — in die andere Welt, die über dem großen Wasser liegt; die im Schlosse hatten es so verlangt. Die Zeit verging, der Mann wurde alt und grau und das Kind eine große Dame in dem Schlosse. Und damit nichts fehlt, ist auch ein Prinz da, der sie freien will —"

Stanislaus hielt inne und betrachtete eine Weile sein Kind, das unter der Zweifelqual angstvoll stöhnte. Die zuckenden Finger in einander geschlungen, schaute es ihn mit einem Blicke an, der selbst ihn, den verkommenen Menschen, erbeben machte. In diesem einen unschuldsvollen Blicke lag die ganze keusche Seele des Kindes, lag aber auch ein unendlicher Jammer. Ein leises Gefühl der Rührung wollte ihn beschleichen; aber der Trotz gewann die Oberhand. Er war in seinem Rechte — er als Vater.

„Aber der arme Mann kam zurück," sagte er hart, „nach langen Jahren und da er sein Kind sehen möchte, verschließt man ihm die Thüren. Man zeigt den Schein und pocht auf das gegebene Versprechen. Ich aber," rief Stanislaus heiser, „ich poche auf mein Vaterrecht! Das ist ein ewiges Recht — mit Blut erkauft. Was ist mir der Schein?! Ein leerer Wisch, den ich in Fetzen reiße! Ja, Sabine ich habe Dich erkannt; so sah Deine Mutter aus! Ich bin Stanislaus Ferina, jetzt Kunstreiter; ich bin Dein Vater!"

„Ah!"

Ein lauter entsetzter Aufschrei Sabinens war es, der durch den ruhigen Park hallte; es war wie der Todeslaut eines getroffenen Edelwildes. Mit zusammengepreßten Lippen und wildwogenden Busen streckte Sabine die Hände wie zur Abwehr dem Kunstreiter entgegen.

Stanislaus hatte seine nachlässige Stellung aufgegeben; einigermaßen that ihm das Kind doch leid. Aber es half nichts, er mußte zu seinem Rechte gelangen.

„Was entsetzest Du Dich so, Sabine!" Er gebrauchte ruhig das vertrauliche „Du", obwohl er sah, daß sein Kind zusammenschauerte. „Bin ich nicht Dein Vater?"

Denkmalerlaubniß gibt, wurde oft genug gesagt. Wozu soll man sich da eigentlich noch anstrengen.

* Der Reichstag ist am Dienstag in die Osterferien gegangen, welche bis zum 16. April dauern.

* Auf ernste Vorgänge deuten die wiederholten Sitzungen der Minister in Berlin, denen lange Besprechungen mit dem Kaiser vorangegangen waren.

* Die Lebenslänglichkeit der Schulzen (Bürgermeister) in Württemberg wird endlich abgeschafft. Damit fällt wieder ein Zopf im schwäbschen Bürokratenländl.

* Rom, 25. März. Der Papst hat sich wieder etwas erholt und wohnte heute einer Messe bei, allein er sieht erschöpft aus.

* Sofia. Alle Mächte haben den Fürsten Ferdinand als „Königliche Hoheit" anerkannt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 27. März. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abends nach 8 Uhr im hiesigen Bahnhofe. Der verheir. Bahnarbeiter Rauh von Aisch wurde von dem Höchstadter Lokalzug überfahren und ihm beide Beine bis zu den Schenkeln vollständig zerquetscht. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, woselbst er heute Vorm. 1/2 10 Uhr gestorben ist.

— Forchheim, 27. März. Aus dem Entwurf des Jahresberichtes der Oberfränk. Gewerbe- und Handelskammer heben wir folgendes hervor: Die allgemeine Geschäftslage des Jahres 1895 muß als günstig bezeichnet werden. Besonders die Handweberei erfreute sich einer ungewöhnlichen Besserung; die Aufträge für den Export konnten nicht bewältigt werden. Bedauert wird, daß die agrarische Partei durch ihre politischen Agitationen Unzufriedenheit ins Land zu bringen sucht, sie glaubt durch Schädigung der Industrie ihre eigene Lage verbessern zu können, dies ist aber gerade für die oberfränkischen Verhältnisse ganz verkehrt, denn hier sind Industrie und Landwirthschaft so sehr auf einander angewiesen, daß es gerade unbegreiflich ist, wenn beide politisch sich bekämpfen. Nirgends tritt der überwiegende Vortheil der industriellen Thätigkeit für den dauernden Werth des Grund und Bodens so intensiv zu Tage als in Sachsen und in Oberfranken. — Ueber die in Aussicht stehenden Gesetze sagt der Bericht, daß ein Zug der Bevormundung durch die vielen Gesetzesvorlagen gehe, kein Zweig der gewerblichen Thätigkeit sei zur Zeit vor polizeilicher Einmischung geschützt und diese Maßnahmen werden theils von der Reichsregierung selbst, theils von der agrarischen Partei des Reichstages verlangt. Allein die Freiheit der Bewegung für Industrie, Gewerbe und Handel ist ebenso nothwendig als für die Landwirthschaft; reaktionäre Gesetze können nur zum Nachtheil aller erwerbenden Kreise und des Staates ausschlagen. Aus den Wünschen und Anträgen heben wir hervor: Die Gewerbetreibenden der Stadt Forchheim bitten, daß dem in Forchheim sich niedergelassenen Rechtsanwalt die Zulassung am Landgericht Bamberg bewilligt wird. — Zur Erreichung der Ermäßigung der Telephongebühren (von 150 auf 100 Mk.) wird eine Petition an die Reichsrathskammer gerichtet. Um Errichtung von Realschulen in Lichtenfels und Forchheim wird wiederholt petitionirt.

* Erlangen, 25. März. Der Uebergang der hiesigen Gebr. Reif'schen Brauerei an eine Aktiengesellschaft ist heute perfekt geworden. Käufer sind die Berliner Handelsgesellschaft und die Bankfirma Gebr. Arnhold in Dresden. — Ferner ist die sehr bedeutende Thalermühle um 144,000 Mk. in andere Hände übergegangen.

Vermischte Nachrichten.

* Fürth, 25. März. (Unterschlagung.) In der Generalversammlung der hiesigen Volksbank wurde festgestellt, daß das infolge der Unterschlagungen und Betrügereien des Fabrikanten Wild entstandene Defizit sich auf 71 000 Mark beläuft.

* München. Gegen 6 Großbräuer, welche ihr neuestes Gebräu Salvatorbier benannten, ist, wie verlautet, der Staatsanwalt eingeschritten. Ein feines Essen für Advokaten.

* München, 26 März. Gestern Nachmittag erschoß der Bahnarbeiter Janner beim Manipuliren mit dem Revolver aus Unvorsichtigkeit seine Frau.

— München, 26 März. Die beiden Bürgermeister v. Borscht und Brunner wurden heute von dem Gemeindekollegium wieder gewählt.

* Ein Armenhäusler von Reutern (Schwaben), welcher vom Schöffengerichte Augsburg wegen Bettelns abgeurtheilt werden sollte, erklärte dem Vorsitzenden rund heraus: „Und wenns mir ein Jahr geben, mir ist's nicht zu viel; so schön wie im Armenhaus von Reutern hab' ich's ja im Arrest auch."

* Großenhain. In einer Montirungskammer erschoß sich ein Sergeant mit seinem Dienstgewehr.

* Essen. Zwei Güterzüge stießen bei dem Bahnhof Hattingen zusammen. Zwei Lokomotivführer wurden getödtet.

* Lübeck. Im Dorfe Gronenberg vergiftete die Frau des Gastwirths Hardt ihr Kind und ertränkte es im Waschfaß. Die Mörderin vergiftete sich dann selbst.

Berlin, 24. März. (Humor in der Schule.) Eine etwas gelblich aussehende Lehrerin will ihren Schülern den Begriff „verdrießlich" klarmachen; sie nimmt eine recht verdrießliche Miene an und fragt: „Wie sehe ich jetzt aus?" Langes Schweigen. Endlich meldet sich ein Schüler und ruft: „Noch gelber!"

„Nein! Nein! Das ist nicht wahr!" stieß Sabine in athemloser Hast heraus.

Er lächelte überlegen.

„Es hilft nichts; es ist nun einmal so! Es ist ja wahr, ein Gefühl wie Kindesliebe kannst Du nicht mehr in Dir haben; ich weiß auch nicht, wie das ist und wills auch nicht wissen. Die da oben habens vielleicht von Dir erfahren, aber das ist alles erkauft mit Geld." Er trat näher zu Sabine, und mit der Hand nach dem Schlosse deutend, erzählte er mit heiserer Stimme: „Weißt Du, wieviel Du werth bist? Neunhundert Thaler! So viel gaben sie für Dich. Ein theueres Spielzeug. Sie warfen mir das Geld hin vor 16 Jahren und jagten mich wie einen Hund aus dem Lande. Jetzt aber bin ich da und lasse mir mein Recht nicht nehmen; sie sollen sich ein anderes Spielzeug kaufen."

Entrüstet sprang Sabine auf.

„Schweigt!" rief sie. „Das ist erbärmlich von Euch! Nicht liebevoller kann man ein eigenes Kind behandeln, ich war kein Spielzeug — hört Ihr? Wenn Ihr mein Vater seid, den ich todt wähnte, für den ich betete, so mag es Gott mir anrechnen als eine Schuld, ich habe für Euch kein Gefühl mehr in meiner Brust. Ihr steht mir kalt gegenüber; ich kenne Euch nicht! Mein Herz gehört ins Schloß hinauf, meiner lieben Mama und meinem Kurt!"

In wahnsinniger Angst hatte sie gesprochen; die Gedanken rasten durch ihr Gehirn. Ihr war nur eines klar: der Mann vor ihr war gekommen, um ihr alles zu rauben, Glück und Frieden.

Fortsetzung folgt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 26. März.

Der Viehhändler Salomon Heller von hier wird wegen Uebertretung des Viehseuchengesetzes zu einer Geldstrafe von 100 Mk., event. 20 Tagen Haft verurtheilt. Der wider ihn hiewegen erlassene Strafbefehl, gegen den Heller Einspruch erhob, lautete nur auf eine Geldstrafe von 30 Mk., event. 5 Tagen Haft.

Die Händlersfrau Margaretha Geist dahier bettelte in Wimmelbach in mitleiderregender Weise Getreide unter der falschen Angabe, sie sei von Pinzberg, hatte in der dort im vorigen Jahre abgebrannten Scheune ihr Getreide aufbewahrt, welches sämmtlich verbrannt ist. Durch dieses Vorbringen wurden derselben mitleidiger größere Gaben verabreicht, als für einen gewöhnlichen Bettler. Wegen Betrugs erhält sie 2 Tage Gefängniß.

Von einer Uebertretung des Viehseuchengesetzes wird der Bauer Georg Ulm von Kunreuth freigesprochen.

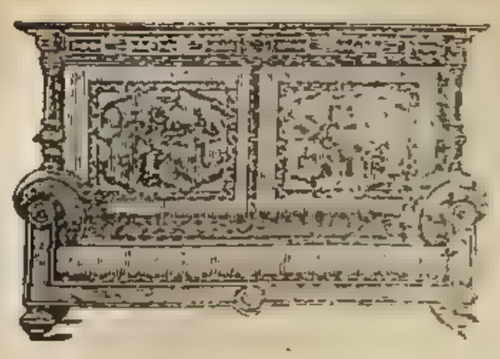
Gegen den Taglöhner Andreas Will hier, der eines Vergehens des Betrugs angeklagt ist und unentschuldigt den auf heute zur Verhandlung hierüber bestimmten Termin versäumte, wird Haftbefehl erlassen.

Der Steinmetzmeister Joh. Kaußler in Fürth hat ein ihm von den Stadtkämmereigehilfen Alois Sigl hier geliehenes Triebwerkrad wieder anderweitig verkauft. Urtheil wegen Unterschlagung: 5 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängniß.

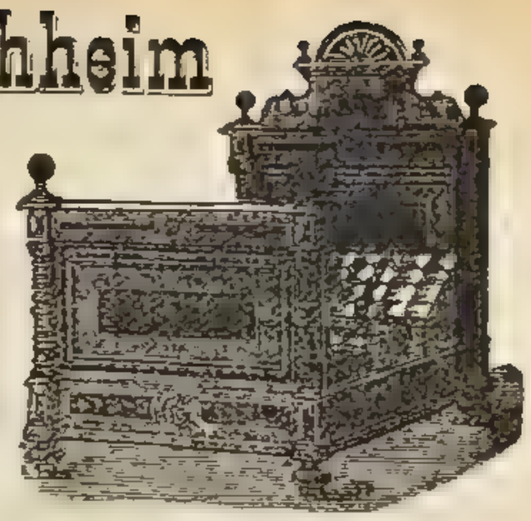
Der z. Zt. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse inhaftirte Taglöhner Joh. Willein von Büchenbach wird wegen Bettels und Verübung groben Unfugs zu 14 Tagen Haft verurtheilt. Außerdem erhält er noch wegen Beleidigung des Schutzmanns Solger 14 Tage Gefängniß.

Die Privatklagesache des Maurers Andr. Schürr hier gegen die Schlossersfrau Maria Jautz dahier, die dem Schürr den Vorwurf gemacht hatte, er hätte die Ortskrankenkasse ausgestohlen, erledigte sich durch Vergleich.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Streuversteigerung im Stadtwald betr.

Aus der Abtheilung vorderer Sommerangen wird die Bodenstreu in weiteren 40 Loosen am Samstag, den 28. März l. Jrs., Vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Röthenweg.

Forchheim, den 24. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Den Schutz von Wachteln betr.

Gemäß Allerhöchster Verordnung vom 19. März 1896 (G. und V. Bl. S. 188) ist die Versendung von Wachteln zum Zwecke des Verkaufs innerhalb der Schonzeit untersagt.

Die Feldjagd auf Wachteln ist vom 2. Februar an geschlossen.

Der Zeitpunkt ihrer Eröffnung wird alljährlich besonders bestimmt und bekanntgegeben. Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 26 März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Breitweidig- und Himmelreichwiesenbewässerung betr.

Den Betheiligten wird hiemit bekannt gegeben, daß die Rechnung der Breitweidig- und Himmelreichwiesen Bewässerungs-Anlagen für die letzten 3 Jahre zur Einsichtnahme und allenfallsigen Erinnerungsabgabe bis **Samstag, den 28. ds. Mts.** in der hiesigen Magistratskanzlei aufliegt.

Zugleich wird, nachdem nunmehr die Funktionsdauer der Wiesenvorstandschaft abgelaufen ist, Termin zur Neuwahl auf **Samstag, den 28. März ds. Jrs., Vorm. 10 Uhr** im kleinen Rathhaussaal anberaumt.

Hiezu werden die Genossenschaftsmitglieder mit dem Bemerken eingeladen, daß bezüglich der Nichterscheinenden die Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit angenommen wird.

Die einschlägigen Gemeindebehörden werden ersucht, die Betheiligten von vorstehender Bekanntmachung in Kenntniß zu setzen.

Forchheim, 14. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Verlegung des in den Monat April fallenden Jahrmarktes betr.

Den auf Sonntag, den 5 April l. Jrs. (Ostersonntag) fallenden Jahrmarkt haben wir auf **Sonntag, den 29. März** (Palmsonntag) verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 16. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in einem Lagerraum des städtischen Waisenhauses hier als erwähltem Versteigerungslokale

ca. 15 Zentner Mehl

zwangsweise.

Forchheim, 27. März 1896.

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genann[illegible] Krankheiten haben sich d[illegible] **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Communionbilder
empfiehlt **J. Geßlein.**

Versteigerung.

Morgen Samstag, früh 9 Uhr anfangend versteigere ich Unterzeichneter im Auftrage im Kegelbahnvorzimmer zum **„rothen Roß"**, Gasthausbesitzer Herr **Joh. Fuchs** dahier,

eine große Partie neue Frauen- u. Kinder-Jacken, Mantelets, Kragen, Jakets, Frühjahrs Mäntel für Frauen, Mädchen und Kinder,

zu den billigsten Preisen, weit unter dem Selbstkostenpreis, sogleich auch gänzlicher Ausverkauf.

Strichliebsaber werden höflichst eingeladen.

Benedikt Schenk,
Auktionator.

M. Bayrer, Forchheim,

nächst dem Rathhaus empfiehlt:

1 Posten Confirmanten-Anzüge von Mk. 11.— an und theurer,

1 Posten hübscher Sommer-Anzüge von Mk. 18.— an und theurer,

1 Posten Sommer-Hosen von Mk. 4.50 an,

sowie sämmtliche **Arbeiter-Garderobe** zu den billigsten Preisen.

Prinzip: Aufmerksame Bedienung und billige Preise.

Als geeignete **Communikanten-Geschenke** empfehle ich in geschmackvoller Ausführung und bei billigsten Preisen

silberne und goldene
Herren- und Damenuhren

und sehe gefl. Abnahme entgegen.

Hochachtungsvoll

2,2

Friedrich Hoffmann,
Uhrmacher, Hauptstraße.

„Zur billigen Quelle"

Eine sehr große Auswahl in

Spazierstöcken

für Herren und Knaben ist eingetroffen. Zugleich empfehle sehr schöne **Sonnenschirme** von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gummiballen in jeder Größe und verschiedene Haushaltungsgegenstände. Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Gebetbücher empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Kasino.

Sonntag, 29. März, Abends ½8 Uhr

Vortrag:

Das 25jährige Jubiläum des Centrums.

Die verehrl. HH. Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend

Meisterversammlung.

(Bazar.)

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht **der Präses.**

Hochs Lyon

Freitag, den 27. März

Unterricht.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 28. ds. Mts, Abends 8 Uhr **Zusammenkunft bei Kamerad Heyder.** Vollzähliges Erscheinen sieht entgegen 2,2

die Vorstandschaft.

Gesangverein „Eintracht."

Sonntag, den 29. März, curr. Abends 8 Uhr

Familienabend

im Saale des Gasthauses zum Hirschen.

Die verehrl. Vereinsmitglieder nebst werthen Familienangehörigen werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

21 **Der Vorstand.**

Radlerklub Forchheim.

Sonntag, den 29 März, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Es werden sämmtliche Herren ersucht, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Vogelfutter.

Canarien-, Rüb-, Hanf- und Mohnsamen, Roh-, Silber- und Bluthirse, Hafer geschält, **Ameisenei**er, Ossa sepia

E. Barwas,

Drogen- und Farbenhandlung,
Hauptstraße neben d. Apotheke.

Knorr's Suppentafeln,

à 20 und 30 Pfg, wie überhaupt **sämmtliche Suppeneinlagen**

in frischer und bester Waare

empfiehlt **George Schroll.**

Fst. marinierte Heringe, frische Brat-, Bismarck- und Delikateßheringe, Sardinen, Rollmöpse, sowie ganz frische holl. Vollheringe,

empfiehlt

Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Eiserne transportable Kochherde, eiserne Stall- und Dachfenster, Waschkessel, Wasch- und Wringmaschinen, Decimal- und Wasserwaagen empfiehlt

G. Gattineau.

Fuchs in Würzburg (4 Monate Gefängniß wegen Schimpfereien über die Religion, Christus u. s. w.) eingelegte Revision verworfen. (Der Bayer. Lehrerverein hat ihn ausgeschlossen. D. R.)

Das Landgericht Bamberg hat die Berufung gegen das Urtheil des Landgerichts Bamberg, welches den Wirth Peter Degenhart wegen Beleidigung des Bezirksamtmanns Dr. Wolf in Ebern zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte, verworfen.

Der Bamberger Bürgermeister Dr. Wagner hat sich in Folge Differenzen mit dem Stadtmagistrat und Reservelieutenant Ernst Beyer. Sein Gegner ist Marine-Lieutenant Fleischhof. Den Anlaß zu dem Duell gab ein Artikel, in welchem Beyer Mißstände in der hiesigen Rechtsanwaltschaft rügte.

Die Bezirksämter Hofheim und Ebern haben die Hopfenanlagen gesperrt. Der Hopfenmarkt ist infolge der niedrigen Hopfenpreise, die nun in dieser Saison seit Jahren verschiedene Produzenten über die Religion, Christus u. s. w.) eingelegte Revision verworfen. (Der Bayer. Lehrerverein hat ihn ausgeschlossen. D. R.)

Das Landgericht Bamberg hat die vom Lehrer Weisbauer und Reservelieutenant Ernst Beyer, ein Herr v. Kessel, ein Marine-Lieutenant Benker. Den Anlaß zu dem Duell Mechtsanwalt

Die Bezirksämter Hofheim und Ebern haben die Hopfenanlagen gesperrt. Der Hopfenmarkt ist infolge der niedrigen Hopfenpreise, die nun in dieser Saison seit Jahren verschiedene Produzenten über die Religion, Christus u. s. w.) eingelegte Revision verworfen. (Der Bayer. Lehrerverein hat ihn ausgeschlossen. D. R.)

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 72 — Samstag, 28. März. — 1896

An unsere Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, ihr Abonnement auf die

Forchheimer Zeitung

für das II. Quartal

sofort] bethätigen zu wollen. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Postboten, dem Trägerpersonal, sowie in unserer Expedition Hauptstraße 278.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.—

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir die Nummern bis 1. April gratis.

Bayerischer Landtag.

München, 27. März.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg referirt über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe zum Etat der Staatseisenbahnverwaltung in Betreff der Personalvermehrung. Der Finanzausschuß beantragt Zustimmung zu der höheren Ziffer. Die Position wird mit 68 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen das Centrum, die Bauernbündler und die Sozialdemokraten. Bei Fortsetzung der Generaldiskussion zum Forstetat sucht Abg. Rißler (kons.) an einzelnen Beispielen nachzuweisen, daß die alten Forstbeamten im Verkehr mit dem Publikum immer noch nicht das von der Staatsregierung gewünschte Wohlwollen bethätigen. Finanzminister v. Riedel erwidert, die Regierung achte stets darauf, daß jeder Beamte auch in dieser Beziehung seine Schuldigkeit thue. Abg. Dr. Pichler (Ctr.) findet es auffallend, daß trotz der entgegenkommenden Erklärungen der Staatsregierung immer dieselben Klagen beim Forstetat wiederkehren. Abg. Grillenberger wirft dem Finanzminister vor, daß er stets bestrebt sei, allen Parteien zu Gefallen zu reden. Finanzminister v. Riedel verwahrt sich gegen diese Behauptung. Damit schließt die Generaldiskussion. Die Spezialdiskussion wird auf die nächste Sitzung am Mittwoch, 8. April vertagt.

Politische Tageschronik.

* Der Kaiser wird am 14 und 15. April in Wien Aufenthalt nehmen. Die officiösen Blätter bestreiten zwar, diese Begegnung mit dem österreichischen Herrscher hänge mit der jüngsten Reise des Ministers Goluchowski nach Berlin zusammen. Immerhin aber dürften bei der Unterhaltung der beiden Monarchen die Vorfälle in Afrika, welche durch die neueste Aktion Englands eine hochpolitische Bedeutung erhalten, eine große Rolle spielen.

* Die Gesellschaft zur Zähmung und Züchtung nutzbarer Thiere in unseren Kolonien erläßt einen Aufruf an ihre Mitglieder, durch welchen sie zur Einsendung von Geldbeiträgen auffordert. Ein Mitglied der Gesellschaft in Dortmund hat darauf, wie das „Dortmunder Tagebl." erfährt, folgende Antwort gegeben: „Der mir gewordene Aufruf an die Freunde unserer Kolonien hat mich außerordentlich gefreut. Ich erachte es aber nicht für nothwendig, Ihnen mit einigen Märkern unter die Arme zu greifen, indem der dritte der Unterzeichner dieses Aufrufes, der Dr. Karl Peters, mit der Zähmung und Züchtung der Thiere ohne Geldmittel fertig werden wird. Wenn die Thiere ihm nicht pariren wollen, so wende er das Radikalverfahren an und hänge sie, wie seine „Flamme", auf." — Uns dünkt, eine Gesellschaft zur Zähmung wilder Europäer, die nach Afrika als „Kolonisatoren" gehen, wäre viel nöthiger als eine Gesellschaft zur Zähmung wilder Thiere. Wie schrieb doch einst eine berühmte Thierbändigerin in ihr Tagebuch? „Seitdem ich mit Bestien zu thun habe, weiß ich, welche Bestie im — Menschen steckt."

* Der von der italienischen Regierung für den Afrika-Feldzug verlangte Kredit in der Höhe von 140 Millionen wurde mit großer Majorität bewilligt. Diese Summe dürfte aber viel zu klein sein, wenn auch der Krieg nicht fortgesetzt wird. Denn Menelik wird im Friedensvertrag sich sicherlich an den Grundsatz halten: Wer die Prügel bekommt, der muß auch noch den Beutel ziehen, und eine angemessene Kriegsentschädigung fordern.

* Der Aufwand der Dreibundstaaten beziffert sich in Sachen Heere und Flotten beim Deutschen Reiche auf 14.70, bei Oesterreich-Ungarn auf 8.92 und Italien 9.25 für den Kopf der Bevölkerung. Man sieht, daß Oesterreich am wenigsten im modernen preußlerischen Militarismus macht und doch existirt, ja finanziell sich stetig zu verbessern sucht.

Vermischte Nachrichten.

— Bamberg, 26. März. Heute Vormittag wurde die Leiche der seit 6. ds. Mts. vermißten Privatiersgattin Magdalena Steinheimer von hier zwischen Bischberg und Viereth aus dem Maine geländet.

— Erlangen, 26. März. Prinzregent Luitpold wird am Freitag den 15. Mai (Tag nach Himmelfahrt) unsere Stadt besuchen.

* (Bayerische Militaria.) Nach den neuesten Bestimmungen muß eine Litewka, das sind die so prächtig ausschauenden Blousen, 3 Jahre halten und die Waffenröcke der Unteroffiziere müssen statt 1 Jahr 1¼ Jahre, die der Gemeinen statt 2 Jahre 2½ Jahre getragen werden.

* Bayreuth, 27. Febr. (Einjährigen Prüfung.) Gestern begann am Sitze der kgl. Regierung von Oberfranken die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst, zu welcher 5 Kandidaten zugelassen waren. Für den deutschen Aufsatz wurden folgende Themate gegeben: 1. Es ist kein mittelmäßiges Loos, im Mittelstande zu sein. 2. Mit welchem Rechte nennt man Deutschland das Herz Europas? 3. Der Schnee im Haushalte der Natur.

* Nürnberg, 27. März. Eine in der Rothenburgerstraße beschäftigte Dienstmagd, welche gestern heimlich geboren hatte, hatte das Kind im Hofe in einem Kehrichtfasse versteckt. Nachdem das Kind lebend aufgefunden worden war, wurden Mutter und Kind in das Krankenhaus verbracht.

* Die Strafkammer in Kaiserslautern verurtheilte einen Baumfrevler, den 20jähr. Steinhauer Peter Eichele von Alsenborn, welcher mehrere Linden- und Obstbäume derart beschädigt hatte, daß sie abgestorben waren, zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängniß.

* Ein unschuldig Verurtheilter wurde vom Schwurgericht zu Ulm im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Dienstknecht Johannes Hermann Erstetter war am 11. Oktober 1895 vom Schwurgericht wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte bereits fünf Monate seiner Strafe verbüßt.

* Düsseldorf, 26. März. Der Graf Wilhelm von

---

* Im Nürnberger Reichswald sieht man die Raupen des Kiefernspinners schon wieder massenhaft auftreten, so daß betrübender Nachrichten hinsichtlich des Raupenfraßes in unseren Tannenwäldern nächstens zu gewärtigen sind.

Wickenburg wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Zürich, 26. März. (Ein Salomo.) Auf originelle Weise wußte in Neuenburg ein Mitglied der Stadtverwaltung einen nächtlichen Straßenauflauf aufzulösen, der infolge der Widersetzlichkeit eines Pflastertreters gegen die Polizei entstanden war. Der Stadtvater telephonierte an die Stadtmusik, die eben zur Uebung versammelt war, sie möchte die Güte haben, eine musikalische Promenade durch die Stadt zu machen; kaum ertönten die Trompetenklänge, so lief alles auseinander und der Musik nach.

Offizielle Ausstellungs-Zeitung. Die erste Nummer der im Verlage von Wilh. Tümmel's Buch- und Kunstdruckerei in Nürnberg erscheinenden Offiziellen Ausstellungs-Zeitung. Organ der Bayerischen Landesausstellung 1896, liegt nun vor. Dieselbe ist durch ihren vielversprechenden Inhalt und ihr vornehmes Aeußere vorzüglich geeignet, die weitesten Kreise für dieses wichtige literarische Unternehmen zu gewinnen. Eine von dem so plötzlich durch den Tod dahingerafften Redakteur Professor Dr. Stockbauer mit Begeisterung geschriebene Einleitung kennzeichnet die Aufgabe des Blattes, das über die Geschichte, den weiteren Verlauf und den reichen Inhalt der Ausstellung sowie über die gewerbliche und industrielle Thätigkeit der Aussteller Kunde geben soll. Mit dem Worte verbindet sich ein reicher Bildschmuck. Auf die Ausstattung ist sowohl in Bezug auf Papier wie auf den Druck die größte Sorgfalt verwendet und den Abbildungen durch zarte Abtönung ein besonderer künstlerischer Reiz verliehen. Die Leitung des Blattes wird in Folge des vorerwähnten betrübenden Todesfalles von der zweiten Nummer an in den Händen des Sekretärs und Bibliothekars des Bayerischen Gewerbemuseums Herrn Dr. Paul Johannes Rée liegen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Palmsonntag 6 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Palmenweihe, darnach Prozession, außerhalb der Kirche, dann das Amt. Während des Amtes wird die alljährliche Sammlung für die Väter am hl. Grabe vorgenommen. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, ½3 Uhr Fastenandacht mit Predigt, darnach Beerdigung der † Marg Heß.

Montag 6 Uhr Leichenmesse der † Marg Heß, **Dienstag** und **Mittwoch** herkömmliche Gottesdienste. Mittwoch wird von 2 Uhr an zur hl. Beicht gesessen, 5 Uhr Mette.

Gründonnerstag 6 Uhr Engelamt, 8 Uhr feierliches Einsetzungsamt, bis zur Kommunion des Einsetzungsamtes wird zur h. Beicht gesessen, darnach feierliche Prozession und Requonirung des hochwürdigen Gutes, zuletzt Entblößung sämmtlicher Altäre, Abends 5 Uhr Mette, darnach Oelberg-Andacht am Oelberg.

Am hl. Charfreitag sind um 8 Uhr die Cermonien, darnach wird in den 4 Kirchen das hochwürdige Gut ausgesetzt, Nachmittag 1 Uhr Predigt, darnach Prozession zur Besuchung der hl. Gräber in den 4 Kirchen, Abends ½7 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuz.

Charsamstag wird um 6 Uhr in der Pfarrkirche und Katharinenspital das hochwürdige Gut ausgesetzt. Um 7 Uhr wird das neue Feuer, Osterkerze und Taufwasser geweiht, worauf das Auferstehungsamt folgt. Nachmittags 2 Uhr wird zur hl. Beicht gesessen. Abends 7 Uhr ist die feierliche Auferstehung.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 28. März. Der heutige Junggänsemarkt war mit 561 Stück bestellt. Das Stück wurde um 80–95 Pfg verkauft.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,

Hauptstraße 129.

65

Nr. 7777

Beste Schnellglanz Dauerwichse,

erzeugt mit 1—2 Bürstenstrichen emailartigen Hochglanz, färbt nicht ab und trocknet nicht ein; Schuhwerk kann Tage vorher gewichst werden, ohne den Glanz zu verlieren. Nr. 7777 wird von keinem Lederglanzpräparat auch nur annähernd erreicht.

Fr. Thenn,

kgl. bayer. Hoflf. München,

Fabrik chem.-techn. Produkte.

Von allen Fabrikaten in Wichs habe ich schon Versuche gemacht, eine **bessere wie Ihre No. 7777 ist mir noch nicht unter die Hand gekommen,** dieselbe würde mit Recht den Namen **Spiegelwichse** verdienen. Ich kann Ihnen nur zu dieser Verbesserung gratulieren und die Wichse meinen Collegen auf das Beste empfehlen.

München, 28. Nov. 1894.

Jos. Lachenmayer, Schuhmacher, Sandstraße 4.

Erhältlich in Blechdosen à 10 Pfg

Generaldepôt für **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Drogenhandlung.

J. B. Barnickel, Bamberg,

Drahtweberei, Franzludwigsstraße 2 nächst dem grünen Markt empfiehlt:

Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen 2c laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirtschaftsstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke, Fliegengitter, **Stachel draht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.**

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher

empfiehlt

J. Geßlein.

Empfehle heis vorrathig:

gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen

in großer Auswahl

Joseph Berchtenbreiter,

6.4 Sattler und Tapezier, Bambergerstraße (Neuhaus)

Eine größere

Wohnung

ist per Walburgi zu vermiethen.

3.3 **Vogelgasse 344** bei **Treutlein.**

Veraltete Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10.5

Per 1. Mai ist in einem besseren hiesigen Geschäfte eine

Lehrstelle

zu besetzen. Offerten befördert die Expedition. 3.2

Frühjahrs-Saison 1896.

Meine Damen- und Mädchen-Confektion, bekanntlich aus den besten Stoffen, vorzüglich gearbeitet und vom feinsten Geschmack empfehle ich zu

enorm billigen Preisen.

Alle Sorten Jakets, Sammt- und Fantasiekragen etc. etc. sind in großartiger Auswahl vorräthig; außerdem empfehle ich

Costümes: Rock und Jakets:

(Ersatz für Regenmäntel)

im Preise von Mk. 20.— bis Mk. 80.—.

M. Fried, Bamberg.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
" " " Jak. Gg. Metzner,
" " " Johann Leygeber.
" **Breitenbach** " H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
" **Neukirchen** " J. Klüspies Av.
" **Schwürbitz** " Georg Münch.

Ich nehme die beleidigende Aeußerung gegen **Eva Will** zurück und erkläre dieselbe als eine rechtschaffene und ehrliche Frau. **Kunig. Limmer.**

Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten

Kommunion-Kerzen

zur gef. Abnahme.

Marg. Beck,
Kuchners Witwe.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten per Jakobi zu vermiethen.
Ebendaselbst sind 300 gebrauchte

Hopfenstangen

zu verkaufen, sowie **Enteneier** zum Ansetzen abzugeben. Näh. i. d. Exp. 3.1.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Leder-Landauer,** eine einspännige **Chaise,** eine gut erhaltene **Wagner-Drehbank** mit Schwungrad, ein gedeckter **Metzger-Wagen** mit Feder und **300 Holzziegel.**

J. Sauer,
31 Kutscher, Forchheim

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.1

D. Schumacher, Dresden.

Aufgepasst!

Treffe zum **Markte** ein mit **frischer Wurst, Rauchfleisch, Leberkäs, rohgeräucherter Schinkenwurst,**

J. Kroner,
Viehschlächter aus Erlangen.

---

* **München.** (Soldatenlos.) Die M. Post schreibt: Infolge des bekannten Meineidsprozesses sind verschiedene Kellnerunteroffiziere und Köche direkt nach dem Prozeß abgelöst worden. Einer Anzahl bisheriger Lieferanten wurden die Verträge gekündigt und die Geschäftsverbindung mit ihnen

Anzeige & Empfehlung.

Gebe hiemit meiner werthen Kundschaft, sowie einem G.sammt-Publikum von hier und Umgebung bekannt, daß mein **Kleidermagazin** für bevorstehende **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** aufs Beste und reichlichste ausgestattet ist.

Herren-Anzüge in allen Größen,
Communikanten-Anzüge,
Knaben- und Kinder Anzüge in verschiedenen Stoffen und Façonen,
ferner **Arbeitskleider** vom Größten bis zum Kleinsten zu allen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein

best assortirtes Stofflager

in nur **neuesten Dessins** aufmerksam zu machen, und werden Bestellungen nach Maaß bei elegantester Ausstattung prompt und billigst ausgeführt.

Es ladet ergebenst ein

Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft,
Hauptstr. 208.

3,3

Zu passenden **Communikanten-Geschenken** empfehle ich in reicher Auswahl

silberne und goldene
Herren- und Damenuhren,

ferner schöne Auswahl in Neuheiten von **Gold- und Silberwaaren** bei billigsten Preisen und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Achtungsvoll

J. Rudolph,
Uhren- und Goldwaarenhandlg.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 29. März, Abends 1/2 8 Uhr

Vortrag:

Das 25jährige Jubiläum des Centrums.

Die verehrl. HH. Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht."

Sonntag, den 29. März curr., Abends 8 Uhr

Familienabend

im Saale des Gasthauses zum Hirschen.

Die verehrl. Vereinsmitglieder nebst werthen Familienangehörigen werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

22 **Der Vorstand.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Gelchäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Zu Osterbäckereien

empfehle meine anerkannt feinsten

Weizenmehle,

ferner

Citronat, Orangeat,

sowie die verschiedenen Gewürze in nur **feinster Qualität.**

Georg Treutlein, Forchheim,
vorm. Joh. Leyzebec, Vorzelgasse 344

Für die Saison 1896 sind die Neuheiten von

Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder vollständig ausgestellt und empfehle einem hochgeehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager** von dem niedrigsten bis zu dem feinsten Genre zur gef. Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvoll

W. Feldbaum,
Schirmfabrikation, Forchheim.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen, sowie alle Reparaturen in Elfenbein-, Celluloid-, Horn-, Holz- u. Eisenstöcken werden verfertigt. 4,2

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 73 — Montag, 30. März. — 1896

An unsere Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, ihr Abonnement auf die

Forchheimer Zeitung

für das II. Quartal

sofort bethätigen zu wollen. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Postboten, dem Trägerpersonal, sowie in unserer Expedition Hauptstraße 278.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.—

Politische Tageschronik.

* (Ueberflüssiges bei der Generaldirektion.) Man schreibt: Der Direktor der Finanzabtheilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen von Höchtlen, seit 3/4 Jahren beurlaubt, erhielt wieder einen längeren Urlaub bewilligt. Einst rannten ihn die „Jungen" die Seele der Generaldirektion, jetzt tauchte sein Rechnungsschema schon gar nichts mehr und ein neues wurde während Hochtlens Beurlaubung eingeführt. Höchtlen wird im Unterschreiben von dem Dr. medicinae von Lippl, k. b. Regierungsdirektor, vertreten, und es geht auch so — legt ein Offiziosus in der Presse dar! Wenn aber der Inhaber einer Stelle so lange ohne Nachtheil für das Amt entbehrt werden kann, wie der Offiziosus meint, dann wäre die Stelle des Finanzabtheilungsvorstandes mit 7—8000 Mk. überhaupt überflüssig. Herr, behüte mich vor solchen Offiziösen! könnte Herr v. Crailsheim ausrufen.

* Für die Münchener Friedensfeier am 10. Mai, mit Kriegsdenkmal-Grundsteinlegung und Gottesdienst ist das Programm bereits entworfen. Der ganze Hof macht mit. Die Gottesdienste kündigte Erzbischof v. Thoma schon im Fastenhirtenbriefe an, was ihm die Ehrenmitgliedschaft des bayerischen Veteranen- und Kriegerbundes eintrug.

* Ein Steuerkuriosum kam kürzlich vor dem Schöffengericht in Darmstadt zum Ausdruck. Ein Privatmann, der sich im Besitz einer Rassehündin befindet, hat wiederholt die von derselben geworfenen Jungen an Dritte verkauft. Daraus glaubte die Steuerbehörde, die Verpflichtungen des Besitzers der Hündin ableiten zu müssen, sich in den Besitz eines Gewerbesteuerpatents als „Viehhändler" zu setzen. Da Jener erklärte, keine gewerbliche, sondern eine sportliche Thätigkeit auszuüben, appellirte er an das Schöffengericht. Dasselbe sprach ihn von der auferlegten Verpflichtung frei, da hier ein der Gewerbesteuer unterworfener Viehhandel nicht vorliege. Der Vorfall kennzeichnet drastisch die Sucht der fiskalischen Organe, überall Steuern herauszuquetschen.

* Nach 5tägigen Debatten nahm mit einer Mehrheit von 48 Stimmen die französische Kammer den Antrag an, wonach die Steuer auf bewegliches Vermögen, sowie die Thür- und Fensterſteuer abgeschafft und durch eine allgemeine Einkommensteuer mit Stufenweisee Entlastung der kleinen Einkommen ersetzt werden sollen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 30. März. Falbs Kritischer der Kritischsten ist eingetroffen. Nachdem am Freitag ein heftiger Sturmwind gewüthet, sank die Temperatur in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bis auf den Nullpunkt. Heute Morgens 7 Uhr zeigte das Thermometer 3 Grad Kälte. Ob die in der Entwickelung bereits weit vorgeschrittenen Obstbäume gelitten, läßt sich noch nicht sagen. Für die Osterfeiertage prognostizirt Falb sehr trockenes und mildes Wetter, welches den

---

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

39) (Nachdruck verboten.)

Stanislaus zuckte höhnisch die Schultern.

„Meiner theueren Mama! Wie hübsch das klingt! Wenn nur ein bischen Wahrheit in dem Diage steckte! Deine Mama liegt unten auf dem Dorfkirchhofe; das oben sind nur Fremde für Dich."

„Also doch — doch!" schluchzte Sabine.

„Alle Wetter!" fuhr der Kunstreiter fort. „was ich gestern vernahm, ist ja nie dagewesen! Daß ich in meinen alten Tagen noch solches Glück mit meinem Kinde erlebe, hätte ich mir nie träumen lassen! Einen Grafensohn nimmst Du zum Manne, wirst Gräfin von Felsberg!" Er lachte grell. „Wird der Graf eine Freude an seinem alten Schwiegervater haben! Auf meine alten Tage soll ich's noch gut haben, schlecht genug ist's mir auch bis heute ergangen!"

Er sprach nun mit einer absichtlichen Schärfe; die entsetzten Blicke seines armen Kindes rührten ihn durchaus nicht mehr.

„Und was — was wollt ihr thun? fragte bebend Sabine.

Er verzog den Mund.

„Hm — ganz nach Umständen! Ich richte mich nach dem, wie man mir entgegenkommt. Ich glaube es wohl, daß man mich nicht mit Vivatschreien empfangen wird, wie es die Bauern gestern thaten — bei Deiner Verlobung; auch ist mein Anzug nicht mehr salonfähig." — Stanislaus klopfte auf seine defekten Beinkleider. — „Wie wär's, Sabine, wenn Du mir etwas unter die Arme greifen wolltest?"

Ganz begierig hatte das junge Mädchen auf seine Worte gehorcht.

„Also — Geld wollt Ihr?" fragte sie zusammenschauernd und schaute den verbissen Lächelnden mit einem eigenen Blicke an.

Er ärgerte sich über dieses Anschauen und erwiederte brutal:

„Vorläufig — ja!"

„Vorläufig? Was meint Ihr damit?"

„Ich denke mir die Geschichte ganz einfach", versetzte ruhig Stanislaus. „Daß ich Dein Vater wirklich bin, wirst Du wahrscheinlich nicht mehr bezweifeln — wenn ich auch gerade nicht erbaut bin über die Art, wie Du mich empfangen hast. Ich könnte Dir auch schriftliche Beweise bringen. Nun meine ich so: Du giebst mir zu leben, bis Du Gräfin Felsberg bist — ich will mich unterdessen verstecken, daß mich keine Katze finden soll! nachdem aber, wenn alles im Reinen ist, dann kommt der Vater an die Bildfläche, dann stelle ich mich dem Grafen als Schwiegervater vor."

Abwehrend streckte Sabine die Hände nach ihm aus.

genjen Monat anhalten wird, für Mai zum großen Theil trocken und sehr gewitterreiche und für Juni feuchte und gewitterreiche Witterung.

* Forchheim, 30. März. (Verbrannt.) Letzten Freitag halb 3 Uhr ist der 21jähr. led. Schlosser Joseph Haimann bei einer Arbeit in der Spinnerei auf schreckliche Weise verunglückt. Eine Spirituslampe explodirte und der brennende Inhalt ergoß sich über Gesicht und Brust des Haimann, diesem fürchterliche Brandwunden zufügend. Nachdem man dem unglücklichen jungen Mann die erste Hilfe, so gut es eben ging, angedeihen ließ, brachte man ihn in seine elterliche Wohnung. Die Brandwunden sind so schwere, daß an ein Aufkommen gezweifelt wird.

* Herzogenaurach, 27. März. Vergangenen Feiertag stürzte sich oberhalb der Eckenmühle ein anscheinend den besseren Kreisen angehöriger Herr in die hochgehenden Wellen der Aurach. Erschreckene Zuschauer glaubten es mit einem Selbstmörder zu thun zu haben, der, mit seinem Geschick uneins, die sonst so friedliche Erde Herzogenaurachs nicht mehr zu sehen wünschte. Andere vermeinten einen Geisteskranken vor sich zu haben, der sich ein Leid zuzufügen beabsichtige. Schon hängten sie die Pfeife an den Ast und entledigten sich der Stiefel, um mit eigener Lebensgefahr den armen Unglücklichen den gierigen Wellen zu entreißen -- da entstieg das vermeintliche Opfer von selbst dem kalten Wasser mit einer Miene, als ob es — prrrr — zwei bittere Schnäpse zu sich genommen hätte. Das Ganze klärte sich auf: Der Mann war nicht lebensmüde und nicht geisteskrank, sondern ein Anhänger des Pfarrer Kneipp. Es fror ihn aber elend. (A. B)

Vermischte Nachrichten.

* Herr Schulverweser Höhn in Rothenkirchen wurde zum Präparanden-Hilfslehrer an der Präparanden Schule Bamberg ernannt.

* Ein vielseitiger junger Mann, nämlich Student, Aufsichtsrath und Reichsrath in einer Person ist der 21jährige erbliche Reichsrath Theodor Freiherr von Kramer-Klett. Er macht im nächsten Monate das schriftliche, theoretisch-juristische Examen; als Hauptaktionär der süddeutschen Bodenkreditbank wurde er jetzt als Aufsichtsrath mit vielleicht 3—5000 Mk Tantièmen gewählt. Kramer-Klett, der Sohn 2. Ehe des Nürnberger Großindustriellen, der 1885 starb, wird auf 70 Millionen Mark Vermögen geschätzt.

* (Er wollte nicht!) Vorgestern stürzte sich ein junger Mensch in München in den Glockenbach. Da passirten zwei Merkwürdigkeiten: Erstens war sofort ein Gendarm zur Stelle, der so schnell als es ihm sein praktisches Seitengewehr erlaubte, herbeieilte, eine lange Stange ergriff und diese dem Ertrinkenden mit den Worten: „Da! Halten Sie sich an!“ hineinreichte. Zweitens gefiel es dem Selbstmordkandidaten im Wasser so gut, daß er die Hülfe des Gendarmen energisch zurückwies mit den Worten: „Du kannst mich . . . . .!“ Sprach's und — ertrank. Die Leiche wurde alsbald aufgefischt und nach der Anatomie verbracht.

* München, 28. März. Hier ist heute wiederholter Schneefall eingetreten. Der Schnee schmilzt jedoch sofort.

* Augsburg, 28 März. In vergangener Nacht um 1 Uhr stürzte bei dem Kellerneubau der Kretschi'schen Brauerei eine Mauer ein. Drei Maurer wurden dabei verschüttet und getödtet.

* In Münchweiler (Pfalz) ist aus der Pariser Bürgermeisterei die Nachricht eingegangen, daß der seit 1870 verschollene, bei Orleans verwundet in Kriegsgefangenschaft gerathene vorm. bayerische Landwehrmann Jakob Schneider demnächst zurückgeliefert werde. Schneiders Frau hat sich inzwischen an einen gewissen Sautner verheirathet und sind mehrere Kinder aus dieser Ehe hervorgegangen. Sein Vermögen ist an seine Verwandten hinausgegeben worden.

* Zum deutschen Sängerfest in Stuttgart haben sich bis jetzt 45 Bunde, 706 Einzelvereine und 11.106 Sänger angemeldet. Außerdem stehen noch sehr viele Vereine, deren Betheiligung zu erwarten ist, mit ihren Anmeldungen im Rückstande, sodaß mit Rücksicht hierauf der Anmeldetermin bis 15. April verlängert wurde. Spätere Anmeldungen werden unter keinen Umständen mehr angenommen.

(Ueber die Prügelstrafe.) Der Direktor des Nürnberger Zellengefängnisses, Herr Regierungsrath Baumgärtl, hielt dieser Tage einen Vortrag über den Strafvollzug. Interessant waren hierbei die Aeußerungen des Redners über die Prügelstrafe, die von manchen Seiten empfohlen und die in Preußen, Sachsen und mehreren anderen deutschen Bundesstaaten als Disziplinarstrafe heute noch eingeführt ist. Der Redner äußerte wörtlich: „Ich will gerne zugeben, daß ich als Richter, und Staatsanwalt, in vielen Fällen hätte prügeln lassen wenn es angegangen wäre! Aber meine nahezu 13jährigen Erfahrungen als Vorstand einer großen Strafanstalt haben mich zu einem entschiedenen Gegner der Prügelstrafe gemacht. Wohl giebt es Fälle, wo sich Gefangene wie Bestien geberden — aber Bestien zähmt man sicherer durch Hunger als durch Prügel. Ich bin sicher, in 100 Fällen, in denen ich hätte prügeln lassen, hätte es mich in 99 hinterher gereut. Sind die Prügel einmal aufgemessen, so kann man sie nicht mehr herunterklauben. Dem Hungernden kann ich zu essen geben, wenn ich sehe, daß die Strafe wirkt. . . Ich erachte es des Staates, der für seine Angehörigen die Strafgewalt ausübt, unwürdig, die Rohheit mit Rohheit zu erwidern. Ich hasse darum die Prügelstrafe und verwerfe sie, weil sie sich von jeher unwirksam erwiesen hat. Ich verwerfe sie, weil sie unnöthig ist. Ich habe noch stets auch den verzweifelten Individuen gegenüber mit anderen Mitteln ausgereicht . . . Die Prügelstrafe ist ein Ueberrest der Barbarei.“

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 29. März. Der gestrige Taubenmarkt war mit 900 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 13 Mark für das Paar.

* Forchheim, 30. März Der heutige Schweinemarkt war mit 830 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 14 bis 24 Mk, Läufer. 40—60 Mk.

„Nein, nein! Das wird nie geschehen! Eher tödte ich mich!“

Er kehrte sich nicht sonderlich an diese Unterbrechung, sondern fuhr fort:

„Es wird Dir nichts nützen, und man stirbt in Deinen Jahren nicht so leicht; das wär' auch jammerschade. Und dann, was denkst Du, würden die da oben für einen Schmerz erleiden, wenn sie Dich todt sähen!“

„Und an den Schmerz, den ich ihnen bereiten würde, wenn ich Euern wahnsinnigen Vorschlag einginge, denkt Ihr nicht?“ rief jammernd Sabine. „O, Ihr könnt ja nicht wissen, mit welcher Liebe man mich umgiebt! Meine engelsreine Mutter! Ich kann sie nicht verrathen — und Kurt! Nein, es ist nicht möglich! Ich kann ihnen nicht die Schande in das friedliche Schloß bringen!“

„Oho, mein Kind, Du sprichst ja recht nieblich von Deinem Vater!“

„Ach, warum seid Ihr gekommen! Weshalb habt Ihr mich meinem stillen Glück entrissen? Ihr bringt Verderben über alle, die ich liebe und die mich wieder lieben. Wie glücklich lebte ich, und nun — nun?“

Von dem ganzen Elende überwältigt, sank Sabine auf die Bank zurück.

Stanislaus wurde unruhig. Die Zeit rückte immer mehr vor, und er wollte nicht, daß ihn vielleicht hier jemand mit Sabine zusammen traf. Es paßte das nicht zu seinem Plane, den er sich inzwischen zurechtgelegt hatte.

„Damit kommen wir zu keinem Ziele!“ entgegnete Stanislaus dem Jammer seines Kindes. „Kannst Du mir bis heute abend — fünfhundert Thaler verschaffen, Sabine?“

In Angst und doch verwundert blickte ihn das Mädchen an.

„Nein!“ sagte Sabine; „ich habe kein Geld und kann auch keines bekommen!“

„So, so!“ machte er ärgerlich. „Und daß ich ins Schloß gehe, willst Du auch nicht haben?“

„Thut das nicht; sonst ist alles verloren!“ flehte Sabine.

Stanislaus hatte diesen Gedanken auch gar nicht; es wäre dabei für ihn nichts herausgekommen. Er hatte einen größeren Streich vor.

„Gut,“ sagte er lakonisch; „dann stelle ich mich auf den Boden meines menschlichen Rechtes! Ich ließ vor 16 Jahren mein Kind hier zurück; heute bin ich da und nehme mirs wieder. Du bist mein eigen Fleisch und Blut, und das Kind gehört zum Vater!“

Sie hatte ihn wohl verstanden, aber sie konnte nicht sprechen. Das Entsetzen über die Zukunft, die ihr bevorstand, lähmte ihr einen Augenblick die Zunge.

Fortsetzung folgt.

Im Prüfungsjahr 1895 (Approbationen in Bayern.) Von den Kandidaten der Medizin die Approbation haben in Bayern 347 Kandidaten

Als nun einer der Theilnehmer jener Partie in diesen Tagen die Scharte mit einem

Aus Tirol, 27. März. Ueber eine lustige Wette berichten Tiroler Blätter: Mehrere Bozener

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Rosenheim	8,85	7,30	7,19	7,41
Moosburg	27,44	23.—	22,55	15,44
Deggendorf	26,85	—	—	13,19

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 7 des Gesetzes vom 4. Juni 1848/81 die Wahl der Landtagsabgeordneten, resp. die Abänderungen einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl der Landtagsabgeordneten vom 4. Juni 1848 betr. wird hiemit bekannt gemacht, daß die revidirte und berichtigte Wählerliste der Stadtgemeinde Forchheim in der Zeit vom 1. bis 15. April c einschließlich in der Magistratskanzlei öffentlich ausgelegt wird, daß gegen diese Liste innerhalb der obenbezeichneten Frist jedem Betheiligten das Recht der Einsprache zusteht und daß die Einsprachen bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb derselben Frist bei der unterfertigten Gemeindebehörde anzubringen sind.

Forchheim, den 28. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. März d. J., Nachmittag 4½ Uhr,
versteigere ich in einem Lagerraume des hiesigen städtischen Waisenhauses

10 Fäßchen Wein, Arac und Liqueure

zwangsweise

Forchheim, 29 März 1896.

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse, 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Ma einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber ür Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer 2c. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Prachtvolle giftfreie
Eierfarben, Nikadopapier
zu haben bei

E. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Eine schöne, freundliche, mittlere
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche 2c. ist per sofort oder bis Walburgi zu vermiethen.
Näheres Exped.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Magdkammer, Küche mit Wasserleitung, Keller und Speicher, auf Ziel Walburgi oder später in **Hs.-Nr. 52** zu vermiethen.

Daselbst ist **Heu** und **Stroh,** sowie ein **Göpelwerk** zu verkaufen. 3,3

Frisch gewässerten
Stockfisch
empfiehlt **Baptist Ochs.**

Handschuhfarbe
braun, grau und schwarz, für Glacehandschuhe, in Flaschen a 30 und 50 Pfg. empfiehlt
George Schroll.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.

Per 1. Mai ist in einem besseren hiesigen Geschäfte eine
Lehrstelle
zu besetzen. Offerten befördert die Expedition 3.3

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Franko-Lieferung

H. C. L. Schneider Berlin W.
Frobenstrasse 26

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Buch und Notizen beigefügt.

Katholischer Gesellenhausbauverein Forchheim.

Einladung

zu dem am **Ostermontag** im Rathhaussaale stattfindenden

Bazar.

Vormittags 1/2 11 Uhr: Beginn des Bazars; Eröffnungs-Concert der Stadt-Kapelle. **Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.**

Nachmittags 1—4 Uhr: freier Eintritt; für diese Zeit ist der Bazar besonders für Kinder geöffnet; während des Nachmittagsgottesdienstes (2—1/2 3 Uhr) sind die Verkaufsbuden **geschlossen.**

Nachmittags 4—7 Uhr: I. Concert der Stadt-Kapelle.
Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.

Beginn des II. Concerts: Der Kapelle Schwengler: Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis: à Person 40 Pfg.

Verkauf und Verloosung finden von **Vormittag 1/2 11 Uhr** ab, mit Ausnahme der nachmittägigen Gottesdienstzeit ununterbrochen statt.

Kinder unter 14 Jahren zahlen kein Entrée; zum Abendkonzert haben Kinder **keinen Zutritt.**

Tageskarten á 70 Pfg., welche zum beliebigen Besuch des Bazars am Tage und am Abend berechtigen, sind im Vorverkauf bei Herrn Buchdruckereibesitzer **A. Streit** zu haben.

Bezugnehmend auf obiges Programm erlauben wir uns, an die geehrte Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung die freundliche Einladung und Bitte zu richten, beim Bazar und bei den Concerten mit Ihrem geneigten Besuch uns beehren zu wollen.

Hochachtungsvollst

Die Vorstandschaft.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W.	von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" "	"	20,000	"	=	20,000	"
1	" "	"	10,000	"	=	10,000	"
1	" "	"	5,000	"	=	5,000	"
1	" "	"	3,000	"	=	3,000	"
1	" "	"	2,000	"	=	2,000	"
2	" "	"	je 1,000	"	=	2,000	"
3	" "	" "	500	"	=	1,500	"
7	" "	" "	300	"	=	2,100	"
7	" "	" "	200	"	=	1,400	"
15	" "	" "	100	"	=	1,500	"
30	" "	" "	50	"	=	1,500	"
250	" "	" "	20	"	=	5,000	"
2500	" "	" "	10	"	=	25,000	"
6000	" "	" "	5	"	=	30,000	"
1180	"	im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.				ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose

sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten Schachtbrunnen.

Pumpen für alle Zwecke.

Für die Saison 1896 sind die Neuheiten von

Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder vollständig ausgestellt und empfehle einem hochgeehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager**, von dem niedrigsten bis zu dem feinsten Genre zur gef. Ansicht und Abnahme.

W. Feldbaum,
Schirmfabrikation, Forchheim.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen, sowie alle Reparaturen in Elfenbein-, Celluloid-, Horn-, Holz- u. Eisenstöcken werden verfertigt. — 43

EDELKREBSE!

garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.

40	St. Hoch-Riesen Solo	Mk.	9.—
60	„ Riesen	„	7.—
100	„ Suppen	„	5.—

B. Haller, Stanislau,
9,1 **Nr. 46, Galizien.**

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet M. 1.20 Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Gegen Motten:

Campher, Naphtalin, Mottensteine, Insektenpulver, Patchoulikraut, 2c.

empfiehlt **George Schroll.**

Eine freundliche, schöne

Wohnung

an der Hauptstraße, ist mit allen Bequemlichkeiten auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten per Jakobi zu vermiethen.

Ebendaselbst sind 300 gebrauchte

Hopfenstangen

zu verkaufen, sowie **Entenrier** zum Ansetzen abzugeben. Näh. i. d. Exp. 3,2.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Leder-Landauer,** eine einspännige **Chaise,** eine gut erhaltene **Wagner-Drehbank** mit Schwungrad, ein gedeckter **Metzger-Wagen** mit Feder und **300 Hohlziegel.**

Fr. Sauer,
3,2. Kutscher, Forchheim.

Große Auswahl

in Roulleaux, abgepaßt und meterweis, Vorhangleisten nebst sämmtlichen Zubehör zu Zugvorhängen 2c. Tisch-Wachs-Tücher, abgepaßt und vom Stück, Wandschoner für Waschtische, Schwammhalter, Betteinlagestoffe, sowie eine große Auswahl in Schwämme, als Bade-, Tafel- und Wagenschwämme, Fensterleder 2c. 2c.

Krellmann, Sattlerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 74 — Dienstag, 31. März. — 1896

An unsere Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, ihr Abonnement auf die

Forchheimer Zeitung

für das II. Quartal

sofort bethätigen zu wollen. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Postboten, dem Trägerpersonal, sowie in unserer Expedition Hauptstraße 278.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.—

Politische Tageschronik.

* Landtag. Reichsrath Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg als Referent stellt über die Errichtung einer Landeshypothekenbank in seinem Bericht an den 3. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe den Antrag: Der 3. Ausschuß der hohen Kammer der Reichsräthe wolle dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten beitreten.

* Hinsichtlich des Verpflegungswesens innerhalb der bayerischen Armee sind neuerdings bindende Bestimmungen erlassen worden. Insbesondere wurden Anordnungen dahin getroffen, daß sämmtliche Lieferanten bei Abschluß der einschlägigen Verträge darauf hingewiesen werden, wie die Verabreichung von Geschenken an die mit der Menageherstellung der Truppen betrauten Organe die sofortige Ausschließung der betreffenden Lieferanten von allen Lieferungen für die Armee zur Folge haben wird. Gegen die Lieferanten, welche in dem jüngsten Prozeß in der fraglichen Richtung als schuldig befunden wurden, ist mit der bezeichneten Ausschließung sofort vorgegangen worden. Auch wurde es den Truppenkommandeuren zur besonderen Aufgabe gemacht, den in der Menagekommission befindlichen Unteroffizieren und Soldaten in vollem Umfange das Recht des Einspruchs gegen Ungehörigkeiten bei der Menageverpflegung beizulegen.

In Folge der Zuckersteuervorlage müßten bei einem Jahresverbrauch von rund 6 Millionen Doppelcentnern Deutschlands Konsumenten 18 Millionen Mk. mehr an Zuckersteuer zahlen, als bisher, und das nur, damit die Fabrikanten eine schöne Ausfuhrprämie bekommen. Vor vier Jahren beschloß man, die Ausfuhrprämie ganz abzuschaffen; jetzt soll sie im Gegentheil wieder erhöht werden! Man sagt wohl, daß mit diesem Geld der deutsche Rübenbauer unterstützt werde. Das ist richtig, aber wer unterstützt denn auf Kosten der Allgemeinheit unsern Getreidebauer in solch ausgiebiger Weise? Wo ist diese Hilfe für den Handwerker? Und wer zahlt denn die erhöhte Prämie? Doch nur der kleine Konsument, die große Masse des Volkes. Das ist ungerecht, und wir in Bayern haben alle Ursache, uns nach Kräften gegen dieses Gesetz und sein Zustandekommen zu wehren.

* Rom. Die Friedensverhandlungen sind kurz vor dem Abschlusse. Menelik verlangt keine Kriegsentschädigung.

London. Die südamerikanische Republik Ecuador hat ihren Staatsbankerott angesagt. Die Gläubiger erhalten keinen Pfennig.

* Die nordamerikanische Kriegsflotte wird schleunigst um 4 Schlachtschiffe und 15 Torpedoboote vermehrt. (Schweden und Norwegen beschlossen das gleiche. Alle Seemächte rüsten.)

* Der Aufstand auf Kuba ruinirt die spanischen Finanzen so vollständig, daß der Ausbruch des Staatsbankerottes innerhalb kurzer Zeit zu erwarten ist.

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

40) (Nachdruck verboten.)

„Ihr scherzt!" stammelte sie endlich.

Er schaute sie eine Weile an; dann sagte er höhnisch: „Vielleicht dünkt es Dir so; ich aber mache blutigen Ernst!"

Im Schlosse regte es sich. Er zuckte zusammen.

„Höre mich wohl an!" sagte er kalt. „Ich will nicht, daß ich jetzt schon gesehen werde und im Schlosse wird es lebendig; deswegen ist's besser, ich gehe. Ich lasse Dir Bedenkzeit bis heute Abend, überleg' Dir's wohl. Entweder Du bringst mir das Geld — hier an dieselbe Stelle wo wir stehen — wenn es dunkelt; dann will ich warten bis nach Deiner Vermählung. Wo nicht, dann rüste Dich nur immerhin zur Reise; nicht eine zweite Nacht bleibst Du noch im Schlosse! Und Du thust gut, gegen Jedermann zu schweigen, es könnte ein Auflehnen von Dir nichts nützen. Und wenn Dein junger Graf auch noch so mächtig wäre, den Skandal fürchtet diese Sorte mehr als Alles. Und für einen solchen würde ich sorgen; darauf verlasse Dich. Die ganze Welt alamirte ich Deinetwegen — ich kanns mit gutem Rechte. Du bist mein Kind und gegen Blutsbande helfen alle Verträge der Welt nichts!"

Mit weinenden Augen schaute ihn sein Kind an.

„Was habe ich Euch gethan, daß Ihr mich so zu Tode martert? Wenn Ihr mein Vater seid, so laßt Euer Kind doch glücklich sein! Und ich war glücklich," rief Sabine, die Hände vor das Gesicht schlagend, „überglücklich, ehe ich Euch getroffen! Seid edel und zerstört nicht mein junges Glück!"

„Edel!" lachte Stanislaus schneidend. „Indessen sitzt mein gutes Kind auf einem Schlosse und lacht über den dummen Kommödianten, dessen Blut doch auch in seinen Adern fließt! Nichts da; Du hast meine Bedingungen gehört! Mit der Dunkelheit erwarte ich Dich. Kommst Du nicht —"

„Ich komme!" flüsterte leise Sabine.

Alles war verloren, das junge, schöne Glück in den Schmutz gezogen und mit Füßen zertreten.

Bleich wie ein Todte ging sie nach dem Schlosse zurück. Aus dem Hute, den ihre matte Hand trug, fielen die Blumen in den Staub.

Stanislaus Ferina zog sich zurück.

„Sie hat den gleichen Sinn wie ihre Mutter!" knirschte er. „Aber es hilft ihr nichts; gerade diese Rechtlichkeit soll mir goldenen Lohn eintragen. Ich dacht' es mir, daß sie auf meinen ersten Vorschlag nicht eingehen wird; lieber wird sie alles verlassen." Er drohte mit der Faust nach dem Schlosse hinauf. „Guten Morgen, mein lieber Herr Sanitätsrath! Du ahnst nicht, was für einen Streich ich Dir spiele. Freiwillig wird meine Tochter das Schloß verlassen! Und dann

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 31. März. Zu dem am 14. und 15. Juni hier stattfindenden Bundesschießen des oberfränkischen Schützenbundes ist bereits von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten ein prächtiger Ehrenpreis nebst einem schmeichelhaften Handschreiben eingetroffen. Dieser Preis u. Andere, sowie die von Herrn Kunstmaler Meyer aus Forchheim, z. Zt. in München, gemalte Bundesscheibe wird hier demnächst ausgestellt werden.

* Forchheim, 31. März. (Schutz den Vögeln.) Angesichts der Kiefernspannergefahr hört man da und dort nach Schutz der Vogelwelt rufen und erinnert sich mit Wohlgefallen der vorjährigen Ankündigung einer benachbarten Gemeinde (Effeltrich Red.), jedem erwischten Vogelfänger erst das Hintertheil zu versohlen und ihn dann anzuzeigen. In manchen Gegenden hat man auch in Wäldern Starenkobel angebracht, um diese nützlichen Insektenvertilger zu hegen. Auch hier hängt man vielfach Starenkobel auf, leider nicht, um Stare zu hegen, sondern um die halbflüggen jungen Stare auszunehmen und zu verspeisen. Es fragt sich, ob man nicht gegen einen solch' traurigen Unfug einschreiten kann. Zunächst aber möchten wir an alle appellieren, die es in Händen haben, solchem Unfug nach Kräften zu steuern.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 29. März. (Die zwölf „Apostel") aus der Stadt, welche zur Zeremonie der Fußwaschung (durch Erzbischof Dr. v. Schork) bestimmt worden sind, zählen zusammen 960 Jahre. Der Aelteste ist 90, der Jüngste 77 Jahre alt. Zehn von ihnen sind dem Berufe nach Gärtner oder Häcker gewesen.

* Bayreuth, 28. März. Von den 5 Kandidaten, welche zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung zugelassen waren, erhielten 3 den Berechtigungsschein.

* Nordhalben, 26. März. Gestern Nachmittag warf der siebenjährige Sohn des Drechslers Michael Köstner den fünfjährigen Sohn des Schreiners Lorenz Köstner mit einem Glasscherben derartig in das rechte Auge, daß der arme Junge es einbüßte und heute nach Erlangen verbracht werden mußte.

* Fürth, 28. März. Eine Versammlung der ausgesperrten 1200 Holzarbeiter beschloß, das nur theilweise Entgegenkommen der Holzindustriellen nicht zu acceptiren und auf den alten Forderungen zu beharren. Die Aussperrung hat nunmehr den Charakter eines Generalstreiks angenommen und wird fortgesetzt.

* Nürnberg, 27. März. Einen interessanten Vortrag über Rückgratsverkrümmungen bei Schulkindern hielt dieser Tage Herr Dr. Benmüller, der seit sieben Jahren die Untersuchungen vornimmt und 11.400 Einzeluntersuchungen zu verzeichnen hat. Er fand bei 13,5 Prozent Knaben und bei 15,13 Prozent Mädchen seitliche Rückgratsverkrümmungen. Er stellte mit Sicherheit fest, daß die Schule an der Entstehung dieser Rückgratsverkrümmungen keine Schuld trägt, daß sie im Gegentheil eher im Stande ist, schon bestehende schlechte Körperhaltung bei den Kindern zu verbessern.

* Nürnberg, 30. März. Ein junges Mädchen, das sich einer Zahnoperation unterziehen sollte, starb während der Narkose. Vermuthlich war ein Herzschlag eingetreten.

Metzger Schwarzbeck in Gunzenhausen verunglückte mit seinem Fuhrwerk, er ist gestorben.

* (Selbstmord.) In Bad Kissingen erschoß sich der verw. Schuhmacher Wilmer aus Wegfurt wegen Nahrungssorgen.

* Weiden, 28. März. Wegen Landfriedensbruch wurde heute die Häuslersfrau Vogl von Fuchsmühl zu 2 Monaten und die Bäckerstochter Stock zu 3 Monaten 8 Tagen Gefängnis verurtheilt.

* Regensburg, 26. März. Was sich heutzutage alles als Köchin ausgibt, davon kann der Besitzer einer hiesigen Restauration ein Lied singen. Er engagierte eine „perfekte" Köchin mit hohem Salair. Als erste Speise hatte dieselbe ein paar Knackwürste in Essig und Oel zu richten. Als sie dieselbe auf den Tisch brachte, zeigte es sich, daß sie die Würste in einer Pfanne in Essig und Oel abgesotten hatte. Nach diesem ersten Debut wurde die „perfekte" Köchin sofort wieder entlassen.

* Eine heitere Szene spielte sich am Montag in einer Verhandlung vor der 1. Zivilkammer des kgl. Landgerichts I in München ab. In einer Ehescheidungssache erschien eine Köchin als Zeuge, um darüber vernommen zu werden, ob sie mit dem beklagten Ehemann ein Verhältniß angeknüpft habe. Voll Entrüstung stellte das Mädchen diese Anschuldigung in Abrede, indem sie erklärte, sie habe bereits einen Geliebten, welcher ein viel schönerer Mann sei als der des Ehebruchs Beschuldigte. Mit den Worten: „Schaugen's selber Herr Landrichter, ob dös net a schönerer Mann ist, als dös Krüppimandl dahinn'n," hielt sie dem Vorsitzenden die Photographie eines strammen Unteroffiziers unter die Nase. Unter ungeheuerer Heiterkeit des Publikums erklärte nun der Vorsitzende, daß das Gericht der Aussage der Zeugin Glauben schenke, worauf dieselbe stolz erhobenen Hauptes den Saal verließ.

* Passau, 30. März. Die „Donau-Zeitung" meldet: Das in Folge Anzeige des Landrathes Wieland eingeleitete Verfahren gegen den Bezirksamtmann Crusilla in Straubing wurde von der Staatsanwaltschaft definitiv eingestellt und zwar aus 2 Gründen: 1) weil die Angaben Wieland's durch die vernommenen Zeugen sich als unwahr erwiesen haben und 2) weil, selbst wenn sie wahr gewesen wären, Bezirksamtmann Crusilla sich weder gegen § 339 R.-St.-G.-B. noch gegen eine andere gesetzliche Bestimmung vergehlt hätte und es zweifellos ist, daß die Aeußerungen des Bezirksamtmannes lediglich zur Abwehr des schroffen und beleidigenden Auftretens Wieland's gemacht worden sind.

* Der Installateur Fischbach aus Ketweil stürzte von einer Leiter und brach das Genick.

* Gmünd, 26. März. Heute Vormittag erschoß sich in den städtischen Anlagen, aus bis jetzt unbekannten Gründen, die 18jährige Tochter des Seiltänzers Knie.

* Auf entsetzliche Weise verunglückt ist ein nach Halle in die Klinik gebrachter Kesselheizer. Er wurde beim Heizen des Kessels einer Grubenmaschine durch nachstürzende Kohlen in das Feuerloch hineingerissen und verbrannte sich, da sein Rufen nicht gehört wurde beide Beine bis zum Knie, derart, daß nur zwei verkohlte Stummel übrig blieben. Erst nach einer Stunde wurde der Beklagenswerthe in seiner gräßlichen Lage entdeckt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	9,13	7,58	9,48	8,09
Augsburg	8,85	—.—	8,45	7,51
Regensburg	27,18	22.48	20 24	14,91
Landshut	26,36	23,16	21,59	13,94
Straubing	27,18	23,48	20,24	14,01

---

holt Euch sie wieder! Aber diesmal kostet es mehr wie neunhundert Tholer.

16.

Als Kurt von seinem Ritte bald zurückkehrte, war seine erste Frage nach Sabine.

Auf der Terrasse wurde das Frückstück servirt; aber das junge Mädchen, welches sonst immer die erste war, fehlte heute noch.

Dr. Brennig hatte sich vor einer Weile eingefunden; er ward im Schlosse wie der intimste Verwandte gehalten.

Wo Sabine steckte, wußte er auch nicht. Er vermuthete aber, daß sie nach dem gestrigen Feste noch der Ruhe pflegte.

Allein der angekommene Grafensohn belehrte ihn eines anderen.

Auch die Gräfin wurde ängstlich.

„Was denken Sie, Doktor?" sagte sie. „Sabine ist sonst sehr frühe munter. Sollte sie noch garnicht vom Parke zurück sein? Und wenn — weshalb läßt sie sich nicht sehen? Ich möchte doch selbst einmal in ihren Zimmern nachsehen."

„Es ist auch möglich", versetzte Brennig, „daß auch unser Sabinchen sich noch einmal zur Ruhe legte, nachdem sie unserem jungen Herrn das Opfer brachte, schon so frühzeitig aufzustehen. Daran tragen Sie Schuld, junger Held!"

Er machte eine drohende Bewegung nach Kurt, der auf den Scherz nicht einging, sondern, ängstlich geworden, von einem zum andern blickte.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Verkauf von Sämereien auf öffentlichen Plätzen betreffend.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am **Charfreitag** das Feilhalten von Sämereien und sonstigen Gegenständen auf den hiesigen öffentlichen Plätzen gemäß § 20 der Allerhöchsten Verordnung vom 29. März 1892 den Vollzug der Gewerbeordnung betreffend, nur den dahier wohnhaften Gewerbetreibenden gestattet wird.

Forchheim, den 30 März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Kontrolversammlungen 1896 betr.

Nachstehend wird Auszug aus einer Bekanntmachung des k. Bezirkskommandos Erlangen vom 15. l Mts. obigen Betreffs zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 26. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Auszug.
Landwehrbezirk Erlangen.

Datum	Ort der Kontrolle	Lokal	Stunde	Gestellungspflichtig sind:
Stadt Forchheim.				
17. April	Forchheim	Alte Reitschule	2 Uhr Nachm.	die Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Stadt **Forchheim.**
18. April	"	"	9½ Uhr Vorm	die Ersatzreserve des Stadtbezirks.

Bemerkungen: Dispositions Urlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, dann die hinter den ältesten Jahrgang der Reserve Zurückgestellten, treten mit der Reserve, die hinter den ältesten Jahrgang der Landwehr Zurückgestellten mit der Landwehr und die hinter den ältesten Jahrgang der Ersatz-Reserve Zurückgestellten mit dieser an.

Sämmtliche Mannschaften haben sich eine Viertelstunde vor Beginn einzufinden, da zur befohlenen Stunde die Aufstellung beendet sein muß.

Befreiungsgesuche, welche wohl begründet sein müssen, sind rechtzeitig an das Hauptmeldeamt (von Offizieren direkt an den Bezirkskommandeur) zu richten.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, muß spätestens bei Beginn derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die zu den Kontrolversammlungen Berufenen gemäß § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes und § 6 des Reichsmilitärstrafgesetzbuches für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere gehören und den Militärstrafgesetzen unterworfen sind.

Erlangen, den 15. März 1896.

Königliches Bezirkskommando.
3,1 gez **Ulmer**, Oberstlieutenant.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! — Um ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

J. B. Barnickel, Bamberg,
Drahtweberei, Franzludwigsstraße 2
nächst dem grünen Markt empfiehlt:
Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen 2c. laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirthshausstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke Fliegengitter, **Stacheldraht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.**

Sehr schöne
große Karpfen
sind zu haben bei **Bapt. Ochs.**

Veraltete Geschlechtsleiden
heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10.6

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 24

Putz-Artikel
Putz-Extract, Putz-Pasta, Möbel-Glanz, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Schmirgel, Silbersand u. s. w.
C. Warmas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatte genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,13
Nik. Moser,
Vochrenbach (bayr. Schwarzwald)

Geflügel.

Fettgänse, Poularden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo
Postfolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.
Anton Tohr, Werschetz,
(Ungarn.) 15.1

Mißt fällt warm aus und bis richten das Ende des Jahres 1796 soll das Jahr 1896 trocken, mehr toll als warm und weniger fruchtbar sein. Das Ende des April herrscht meistens Regenwetter ein, das bis zum Anfang des Advents — anhält. Das Trommelfell ist ein papierhäutiges Häutchen von der Größe eines Zweipfennig- In der Mitte des Ohres fällt trockenes Ende November — Entstehung: Das Ohrsteigen! Ja, es kann sogar durch eine nachfolgende Entzündung des Mittelohres hochständiges Darmfieber

Katholischer Gesellenhausbauverein Forchheim.

Einladung

zu dem am **Ostermontag** im Rathhaussaale stattfindenden

Bazar.

Vormittags 1/2 11 Uhr: Beginn des Bazars; Eröffnung durch die Stadt-Kapelle. **Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.**

Nachmittags 1—4 Uhr: freier Eintritt; für diese Zeit ist der Bazar besonders für Kinder geöffnet; während des Nachmittagsgottesdienstes (2—1/2 3 Uhr) sind die Verkaufsbuden **geschlossen.**

Nachmittags 4—7 Uhr: I. Concert (Stadt-Kapelle.)
Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.

Beginn des II. Concerts: (Kapelle Schwengler): Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis: à Person 40 Pfg.

Verkauf und Verloosung finden von **Vormittag 1/2 11 Uhr** ab, mit Ausnahme der nachmittägigen Gottesdienstzeit ununterbrochen statt.

Kinder unter 14 Jahren zahlen kein Entrée; zum Abendkonzert haben Kinder **keinen Zutritt.**

Tageskarten à 70 Pfg., welche zum beliebigen Besuch des Bazars am Tage und am Abend berechtigen, sind im Vorverkauf bei Herrn Buchdruckereibesitzer **A. Streit** zu haben

Bezugnehmend auf obiges Programm erlauben wir uns, an die geehrte Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung die freundliche Einladung und Bitte zu richten, beim Bazar und bei den Concerten mit Ihrem geneigten Besuch uns beehren zu wollen.

Hochachtungsvollst

Die Vorstandschaft.

Die Triumphweinrebe

ist die fruchtbarste, früheste, größte, unempfindlichste und eine der süßesten von allen bekannten frühen Weinreben. Mit diesen schmeichelhaften Empfehlungen hat seiner Zeit der Züchter diese Neuheit in die Handelswelt eingeführt und hat damit nicht zu viel gesagt. Die Triumphweinrebe ist wirklich eine der fruchtbarsten, denn ein Ableger, vom Mutterstocke getrennt, trägt meist schon in demselben Sommer, während jede andere Wurzelrebe im nächsten Sommer trägt. Jede Ruthe bringt 3—4 durchschnittlich 240 Gramm schwere Trauben, doch findet man am alten Stocke bei guter Kultur noch einige Trauben von 3—400 Gramm Schwere. Die Traube reift fünf Tage früher als Madeleine Angerine und Malinger. Diese Neuheit leidet nie in der Blüthe, auch im Winter verträgt der Stock ohne Bedeckung eine Kälte von über 18 Grad R Die Beere ist rund, oft glattrund, mittelgroß, schön gelb, sehr fastig und süß Die Traube fault nie und hält sich nach der Reife sehr lange am Stocke. Das Blatt ist mittelgroß, sehr tief getheilt, sehr regelmäßig geformt, färbt sich schon im August und fällt im Oktober ab. Der Stock bleibt klein, doch entwickelt er einen sehr lebhaften Wuchs. Er trägt am besten in der gewöhnlichen Methode, die Tragreben auf 5--7 Augen geschnitten, doch eignet er sich für jede Erziehungsart gut; Hauptsache ist aber tief und breit gelockerter, nährreicher Boden, Entspitzen der Triebe vor der Blüthe und gleichzeitiges Ausbrechen der Nebentriebe für nördliche und rauhe Gegenden, in denen man hauptsächlich darnach streben muß, vom Wein möglichst harte und frühe Sorten zu erzielen, ist die Triumphweinrebe von unschätzbarem Werthe. Kein Gartenfreund sollte versäumen, dieser dankbaren Weinrebe ein Plätzchen anzuweisen.

Die Baumschule von **Richard Fürst in Frauendorf I,** Post Vilshofen in Niederbayern, liefert bewurzelte Reben zu **2 Mk.,** Blindreben (Stecklinge) zu **1 Mk.** das Stück.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Gebetbücher empfiehlt **J. Gelzlein.**

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Herren Mitglieder werden gebeten, an dem morgen **Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr** stattfindenden Leichenbegängniß unseres treuen Mitgliedes, des Hrn.

Georg Dittrich,

zahlreich theilnehmen zu wollen

Der Vorstand.

Wenn Jemand nochmals gegen meine Frau, **Eva Will,** unwahre Aeußerungen fallen läßt, den werde ich gerichtlich belangen.

Joseph Will.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten per Jakobi zu vermiethen.

Ebendaselbst sind 300 gebrauchte

Hopfenstangen

zu verkaufen, sowie **Enteneier** zum Ansetzen abzugeben. Näh. i. d. Exp. 3.3.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Leder-Landauer,** eine einspännige **Chaise,** eine gut erhaltene **Wagner-Drehbank** mit Schwungrad, ein gedeckter **Metzger-Wagen** mit Feder und **300 Hohlziegel.**

Fr. Sauer,
3 3. Kutscher, Forchheim.

Arbeiter gesucht.

Ein **ordentlicher** junger **Mann von 16 Jahren** wird in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

2.1 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Empfehle stets vorräthig:

gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hasenträger, Kinderwagen

in großer Auswahl

Joseph Berchtenbreiter,
65 Sattler und Tapezier,
Bambergerstraße (Zeughaus).

Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten

Kommunion-Kerzen

zur gef. Abnahme.

Marg. Beck,
Kirchners Witwe.

Ein noch fast neuer

Kleiderschrank,

ein Kinderwagen und eine lange Geländerbank sind billig zu verkaufen

Wo? sagt die Expedition.

Eine freundl. Wohnung

an der Eisenbahnstr., 4 Zimmer, Küche 2c., ist auf Ziel Walburgi oder später zu vermiethen. Näh. Exped.

Ein ordentl. Lehrjunge,

auch vom Lande, wird gesucht

bei **Schuster,** Kunstgärtner.

Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmops, Sardinen

empfiehlt **Bapt. Ochs.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 75 — Mittwoch, 1. April. — 1896

Die heutige Nummer

ist die erste im II. Quartal. — Wir bitten unsere verehrl. Leser, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen, sofort erneuern zu wollen, damit keine Störung in der Zustellung eintritt.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Forchheimer Zeitung".

Politische Tageschronik.

*(Landtag.) Der Finanzausschuß hat nach Ostern nur noch einen größeren Etat zu erledigen, den Kultusetat für Volksschulen, Lehrerbildungsanstalten u. s. f. Die Berathung beginnt am 8. April. Außerdem harren nur noch kleinere Etats der Durchberathung, der Militäretat für 1896, womit der Abschluß bis Ende April ohne Anstrengung fertig sein kann. Die Arbeiten des Petitionsausschusses sind theilweise schon erledigt; eine Reihe von Petitionen wird, wie in allen Sessionen, überhaupt nicht mehr zur Berathung im Plenum gelangen.

* Boykottirung von Sozialisten. Der „Nürnberger Anzeiger" veröffentlicht ein Rundschreiben des Staatsbahningenieur I vom Oberbahnamt Nürnberg, worin den äußeren Stellen mit ziemlich deutlichen Worten verboten ist, sozialdemokratische Arbeiter als Bahnarbeiter anzustellen und die eifrige Ueberwachung aller Neuaufgenommenen „nach jeder Hinsicht" zur Pflicht gemacht wird.

(Offiziersnachschub.) Man glaubt, daß ein erheblicher Theil der in Aussicht stehenden Pensionierungen höherer bayerischer Offiziere damit in Zusammenhang stehe, daß man dieses Jahr den Besuch des deutschen Kaisers bei den Manövern des 2. Armeekorps erwartet.

* Die Vorstandschaft des Deutsch-Freisinnigen Vereins für Kulmbach und Umgebung hat bezüglich der Verbesserung der gesetzlichen Bestimmung über die politischen Vereine und Versammlungen auch eine Petition an den Reichstag abgesandt.

Die Kasernseuchen kosten Geld. Laut den Rechnungsnachweisen des bayerischen Kriegsministeriums wurde die vom Landtag für 1893/94 bewilligte Summe für „Lazareth-Wirthschafts- und Krankenpflegekosten" um 113,278 Mk., die für „Arzneimittel" um 17,344 Mk. überschritten. Von diesen Mehrausgaben entfallen 99,997 Mk. und 15,361 Mk. „auf höheren Krankenstand, veranlaßt durch die im Sommer 1893 in München (in der Kaserne) aufgetretene Typhusepidemie, wodurch insbesondere für Beköstigung und für Arzneimittel ein erheblicher Mehraufwand verursacht worden ist." Das Infanterie-Leibregiment wurde von der Seuche stark heimgesucht, andere Regimenter weniger.

* Dem deutschen Reiche steht ein großer Verlust bevor. „König" Stumm, der durch seine hervorragende Arbeit auf dem sozialpolitischen Gebiete, wodurch der Karren noch mehr in den — Sumpf verfahren wurde, sich einen ber—ühmten Namen erworben hat, beabsichtigt, nicht mehr mithun zu wollen, wenn ihm die Regierung nicht mehr als bisher gehorcht. — Da wird die Regierung sich schon unterwerfen und — gehorchen müssen!

* Der Reichs-Peter soll entschlossen sein, aus dem Reichsdienste auszuscheiden, wie auch die Untersuchung für ihn ausgehen möge, und das Anerbieten einer amerikanischen Akt'engesellschaft, für diese gegen ein Jahresgehalt von 80,000 Mark nach Somali-Land zu gehen, anzunehmen. Werden die Somali sich freuen! Uebrigens klingt das Mär ganz amerikanisch, es müßte denn sein, daß sich der Kolonialheld als

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

40) (Nachdruck verboten.)

„Nein, jeden Scherz beiseite, Doktor!" rief er. „Ich fange an, unruhig zu werden. Sabine war heute Morgen munter wie ein Eichhörnchen; ich begreife nicht, wo sie nur bleiben kann. — Ach, Mama' habe doch die Güte, einmal in ihrem Schlafzimmer nachzusehen. Ich werde ängstlich, es fehlt ihr vielleicht etwas."

Die Gräfin stand auf und ging nach dem Schlafkabinet Sabinens.

Schon im Vorzimmer trat ihr die Zofe mit der Nachricht entgegen, das gnädige Fräulein habe Kopfschmerzen und liege zu Bette.

„Das gnädige Fräulein sieht recht übel aus!" fügte das Mädchen hinzu.

Franziska war im höchsten Grade erschrocken; sie konnte sich nicht enthalten, an Sabinens Thür leise anzuklopfen.

Nach langer Weile fragte die müde Stimme von innen: „Bist Du es, Mama?"

„Ja, mein liebes Kind. Willst Du nicht öffnen?"

„Bitte, Mama, laß mich allein!"

Die Gräfin war ein solches Benehmen durchaus nicht gewöhnt. Sabine, die ihr sonst jeden Gedanken vertraute, schloß sich heute ein vor ihr?

„Soll ich Dir den Doctor schicken, Sabinchen?"

„Nein; bitte, ja nicht!" wehrte die matte Stimme ab. „Es wird schon besser werden."

Rathlos stand Franziska da. Was sollte sie thun? Gegen den Willen Sabineus eindringen, war doch nicht möglich. Aber wenn eine Krankheit im Anzuge wäre? Wie wird Kurt sich ängstigen! Sie wagt es beinahe nicht, ihm die Antwort zu bringen"

„Sabinchen, darf ich Dir Kurt an die Thür schicken? Der Arme wird sich zu Tode ängstigen; sprich mit ihm. Willst Du?"

Ein leises „Ja!" ertönte innen. Es war nur geflüstert und vom Weinen beinahe erstickt.

Als Franziska mit unheilverkündender Miene zurückkehrte, erschrak Kurt.

Hastig eilte er davon.

Auch der Doktor erschrak und war sofort bereit, zu dem Kinde zu gehen; allein die Gräfin hielt ihn zurück.

„Es würde vergebens sein", sagte sie betrübt; „Sabine hat sich eingeschlossen und öffnet nicht. Mit Gewalt können wir nicht öffnen; es bleibt uns nichts übrig, als zu warten, bis sie selbst den Willen zeigt, uns einzulassen. Dieses Benehmen Sabinchens erschreckt mich aber, weil ich es nicht begreife; sie hat sich dergestalt nie benommen; mich beunruhigt die Sache sehr."

Unicum bei den neugierigen Yankee's sehen läßt, da ist er schon seine 80,000 M. pro Jahr werth!

In Leipzig soll zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig ein Denkmal errichtet werden, das 800,000 Mk. kosten soll. Man hat aber noch nicht mehr als 100,000 Mk. zusammenbringen können, weshalb jetzt die Städte abgeklopft werden sollen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 1. April. Das Wetter nimmt wieder einen winterlichen Charakter an. Seit gestern früh schneit es ununterbrochen fort. Hoffentlich bleibt der Schnee nicht lange liegen.

Forchheim, 1. April. Die Erd- und Maurerarbeiten für das neue Postgebäude dahier wurden den Herren Gebr. Sitzmann, die Zimmermannsarbeiten den Herren Chr. Walz und H. Leopold dahier übertragen.

* Forchheim. Es wird uns zur Bekanntgabe mitgetheilt, daß auch in diesem Jahre am hl. Charfreitag in der hiesigen protestantischen Kirche des beschränkten Raumes wegen am Vormittage zwei Gottesdienste mit Predigt stattfinden, der erste um 8 Uhr, der zweite um 10 Uhr, letzterer mit darauffolgender Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Nachmittag 3 Uhr findet liturgische Feier statt.

— Herzogenaurach, 30. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand in der Turnhalle hierselbst eine landwirthschaftliche Wanderversammlung statt. Es wurde u. a. beschlossen, im August l. J. dahier ein landwirthschaftliches Fest, verbunden mit Bezirksthierschau, abzuhalten. Sollte jedoch die Kreisthierschau in diesem Jahre in Forchheim abgehalten werden, so wird obiges Fest auf nächstes Jahr verschoben.

* Höchstadt a. A., 28. März. Für unsere hiesige Storchfamilie, welche die hohe Wohnung auf dem Schornstein des Communbrauhauses bezogen hatte, war der gestrige Tag ein äußerst kritischer und unglücklicher. Der orkanartige Sturm warf das Nest mit Herrn und Madame Storch herunter, wobei die Frau Störchin ein Bein brach. Man nahm sich der Verunglückten an und brachte dieselbe in eine Parterre-Wohnung, woselbst ihr allerhand Nahrungsmittel gereicht werden und ihr gute Pflege zu Theil wird. (Auch ein „Einrichter" wurde zu Rathe gezogen.)

* Bei Baiersdorf wurde am Dienstag ein Radfahrer aus Fürth abgefaßt, welcher in einem Gasthause zu Kersbach nach eingenommener Stärkung französischen Abschied genommen hatte. Der Sohn des Wirthes war ihm aber nachgefahren und holte ihn vor Baiersdorf ein. Fr. K.

Vermischte Nachrichten.

* Im Stadttheater Bamberg wird am Sonntag „Donna Diana", am Montag (als einmaliges Gastspiel des Münchener Volkstheater-Ensembles) „Das Recht", am Dienstag „Boccaccio" aufgeführt.

* Bamberg, 31. März. Einjährig-Freiwillige dürfen nach längerer Zeit wieder beim 5 Inf.-Regiment am 1. April eintreten. Bis jetzt sind 13 Mann angemeldet bezw. zugetheilt.

* Marktleugast, 30. März. Der 15jährige Hütjunge eines hiesigen Viehtransportgeschäftes erhielt vor circa 10 Tagen behufs Ablieferung nach Kulmbach die Summe von 300 Mk. eingehändigt, hat es aber vorgezogen, mit dem Gelde zu verduften. Der jugendliche Gauner dürfte sich jedenfalls seiner Heimath, Unterfranken, zugewendet haben.

* Fürth, 31. März. Immer weitere Kreise von Arbeitern treten in den Ausstand; so hat gestern der größte Theil der Glasschleifer die Arbeit niedergelegt.

* Eine bestimmt auftretende Nachricht will wissen, die Nürnberger Hoteliers und Gastwirthe seien überein gekommen, während der Ausstellung Gäste nicht unter 5 Mark zu beherbergen.

* Stadtsteinach, 29 März. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr hat sich der Oekonom Gg. Geethlein von Feldbuch, welcher erst kürzlich wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt worden war, in seiner Wohnung erhängt.

* Nutzen der Bienenzucht. In der letzten Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Kissingen wurde bekannt gegeben, daß 22 Mitglieder mit 141 Bienenvölkern imkerten, wovon sie 3438 Pfund Honig ernteten, was einem Werthe von ca. 4000 Mk. entspricht. Ein Mitglied, Herr Otto Hahn, gewann von 26 Völkern über 1000 Pfund, von einem einzigen Volke hatte er die außergewöhnliche Ernte von 120 Pfd. Honig.

* Würzburg, 30. März. Geländet wurde gestern bei der Ludwigsbrücke von dem Bootsbesitzer die Leiche der seit drei Wochen vermißten 16jährigen Tochter Rosine der Maurerswittwe Schütz von hier. Das Mädchen hatte ein Verhältniß mit einem Studenten, der das arme Ding auch glücklich zu Fall gebracht. Reue, Scham und Furcht trieben die Bedauernswerthe in den Tod.

* Rothenburg o. T., 30 März. Das historische Festspiel „Der Meistertrunk" mit darauf folgendem Festzug und Feldlager wird wie im vorigen Jahre nur einmal und zwar am Pfingstmontag den 25 Mai zur Aufführung kommen. Es dürfte gerathen sein, rechtzeitig bei dem Hauptausschuß sich Karten zu bestellen.

* Ellwangen, 20. März. (Schwurgericht.) Der frühere Hospitalverwalter und Weinhändler Chr. Rommel von Schorndorf wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 64,000 Mk. und wegen Fälschung zu fünf Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

* Postbauer, 30. März. (Unfall) In einem Teiche der Staatswaldung Pyrbaum ertrank der in guten Verhältnissen lebende 50 Jahre alte Oekonom und Wirth Dollinger beim Aufladen von Holzstangen. Er wurde von einer schweren Stange am Kopfe getroffen und stürzte betäubt ins Wasser

---

Auch dem Doctor war gar nicht mehr recht wohl zu Muthe.

Es war wirklich ein ganz unbegreifliches Benehmen Sabinens. Sollte sie sich am Morgen eine Erkältung zugezogen haben?

Der Doktor konnte nicht daran glauben, da steckte etwas anderes dahinter. Aber was?

Darüber zerbrach er sich den Kopf. Es blieb schließlich nichts übrig, als abzuwarten, was sich weiter begab. Vielleicht war es nur eine Laune Sabinens! aber die Zofe sagte, daß ihre Herrin sehr bleich vom Parke zurückkam. Allein sonst das offene heitere Wesen des Mädchens — und heute diese Verschlossenheit? Unbegreiflich! Dem Doktor kam zwar plötzlich der Gedanke an Stanislaus Ferina, aber er wies ihn als unbegründet zurück. Der war vielleicht längst gestorben und verdorben; wenn nicht, würde er es doch nicht wagen, hierher zu kommen.

An Sabinens Thür stand hochgradig erregt Kurt. Mit leiser Stimme antwortete ihm Sabine; aber aus alle den hörte er den Ton der Liebe und Zuneigung zu ihm, der um so mehr sein Herz zerriß, als er auch daraus vernahm, wie Sabine litt. Fortsetzung folgt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 31. März.

Wegen fortgesetzten häuslichen Zusammenlebens in außerehelicher Geschlechtsverbindung mit der ledigen Fabrikarbeiterin Rosa Reißberger wird der ledige Fabrikarbeiter Johann Polster in Schlaifhausen zu 21 Tagen Haft verurtheilt.

Von einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der Gütler Michael Gößwein von Oesdorf freigesprochen.

Der led. Händler Georg Gößwein von Oesdorf hat dem Gendarmen Strobel hier den beleidigenden Vorwurf gemacht, dieser habe im vorigen Jahre eine ihm gegen den Gastwirth Kupfer von Oesdorf gemachte Strafanzeige nicht weiter verfolgt, weil Kupfer ein Wirth sei. Urtheil: 5 Tage Gefängniß.

Von einem Vergehen der Bedrohung und einer Uebertretung nächtlicher Ruhestörung wird der Musiker Franz Fürstel in Effeltrich freigesprochen.

Der Wirthssohn Joseph Gebhardt in Kirchehrenbach hat dem Kaufmann Joh. Gg. Dorsch von da, unter gleichzeitigem Anklopfen mit einem feststehenden Messer an das Wohnzimmerfenster des Dorsch, bedroht, weshalb gegen ihn eine Gefängnißstrafe von 28 Tagen ausgesprochen wird.

Wegen zweier Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, eines Vergehens der Beleidigung und einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der led. Fabrikschlosser Georg Jautz dahier, der sich die vorbezeichneten Reate am 17. März l. Js. — dem Tage der hiesigen Musterung — zu schulden kommen ließ, zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 6 Monaten sowie zu einer Haftstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Außerdem wird dem Schutzmann Rattel, gegen den Jautz die Beleidigung ausgestoßen hatte, die Befugniß ertheilt, den Urtheilstenor nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils durch Anschlag an der hiesigen Amtstafel öffentlich bekannt zu geben. Zugleich wird Fortdauer der Haft angeordnet.

Bekanntmachung.

Verleihung von Stipendien betr.

Nachbezeichnete Stipendien werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben:

a) Das Völklein'sche mit 28 Mk, gestiftet im Jahre 1551 für einen studirenden Verwandten der Stifterin, in Ermanglung eines solchen für einen ein Handwerk lernenden ev. für einen sich verheirathenden Verwandten und beim Mangel solcher Bewerber für sonstige dürftige Anverwandte;

b) Das Rödel'sche mit 56 Mk., gestiftet im Jahre 1581 für einen über 16 Jahre alten studirenden Anverwandten der Stifterin, ev. für sonstige Studirende aus hiesiger Stadt;

c) Das Henglein'sche mit 107 Mk. 14 Pfg., gestiftet im Jahre 1585 für einen studirenden Anverwandten des Stifters, welcher das 20. Lebensjahr erreicht hat und sich auf einer katholischen Universität befindet, event. für einen sich verehelichenden Anverwandten;

d) Das Mölkner'sche mit 104 Mk., gestiftet im Jahre 1663 für zwei Studirende katholischer Religion aus der Diözese Bamberg, vorzugsweise Forchheimer;

e) Das Zeyß'sche mit 72 Mk. gestiftet im Jahre 1594 für einen an einer katholischen Universität studirenden Anverwandten des Stifters, ev. für einen sich verehelichenden Anverwandten oder einen anverwandten Knaben zur Erlernung eines Handwerks.

Die Bewerbungsgesuche sind bis spätestens

1. Mai 1896

bei dem unterfertigten Stadtmagistrat einzureichen und bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung mit den vorgeschriebenen Zeugnissen über Würdigkeit, Dürftigkeit und soweit sich die Gesuche auf Verwandtschaft mit den Stiftern stützen, mit den nöthigen Verwandtschaftszeugnissen zu belegen.

Forchheim, den 30. März 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer ꝛc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

„Zur billigen Quelle"

Eine sehr große Auswahl in

Spazierstöcken

für Herren und Knaben ist eingetroffen. Zugleich empfehle sehr schöne **Sonnenschirme** von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gummibällen in jeder Größe und verschiedene Haushaltungsgegenstände. Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

Zu Osterbäckereien

empfehle meine anerkannt feinsten

Weizenmehle,

ferner

Citronat, Orangeat,

sowie die verschiedenen Gewürze in nur feinster Qualität.

Georg Treutlein, Forchheim,

vorm. Jos. Leyzeber, Vogelgasse 344.

Für die Charwoche:

Salm, Schellfische, Hummer, Sardinen, Caviar, Mix Pickles, Gurken, Tafelsenf, Bohnen, Rahmkäschen, echte Sprotten, etc.

Chr. Jann.

Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke.

C. Brady

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria- Zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, **Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Forchheim, 1. April. Der heutige Jungganse-markt war mit 1280 Stück besetzt. Das Stück wurde um 60—90 Pfg. verkauft.

Frankfurt, 30. März. (Eine Hinrichtung.) Heute morgen im Roselschen Garten der Elefant Albert um

los blieb; Albert wurde nur aufmerksam, hob den Rüssel und hob den Mann „Guter Schuh" hier fischerie sich nach allen Seiten. Nach etwa Warten nahm das Thier endlich die Stellung ein, daß es die Schläfe dem Schützen zukehrte; der Schuß krachte und Monaten 3000 „Meme" erschollen. Die größte Leistung konnte der Expeditionsvorsteher einer dortigen Zeitung aufweisen, der bei nur wöchentlich einmaligem Schießen 599 der Elefant sank lautlos zu Boden. Nicht ein Glied zuckte mehr. Ein Zuschauer hat

Pferdelooſe

à 1 Mark, Ziehung am 10. April, ſind nur noch wenige in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Billigſte Preiſe.

Bei Bedarf zur bevorſtehenden **Saiſon** und **Confirmation** empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** ſchwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderſtoffe, Mouſſelin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausſtattungen: **Tiſchzeuge, Tiſchtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taſchentüchern** (weiß u. farbig).

Grosgrain **Satin-Ducheſſe** zu ſeidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, ſowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkiſchroth) und **altdeutſche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preiſe.

Philipp Gröſchel,

Hauptſtraße, im Hauſe des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Reelle Bedienung.

Solide Waare.

Große Auswahl.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt ſich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus ſchwarzem Granit, Marmor und Zeilerſteinen nach Maaß und Zeichnung

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufſteine, Altäre, religiöſe und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preiſe.

Um geneigten Zuſpruch bittet

5) **der Obige.**

Zur gefl. Beachtung!

Wer ſeinen Kindern ein wirklich nützliches **Geſchenk** geben will, ſtelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tiſch.

Honig von unſeren Bienen, aus lauterem Zuckerſafte der Blumen verſchiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, iſt ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbeſondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, ſondern verdaut ſich ohne geringſte Spur eines Rückſtandes, iſt heilſam für ſchwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Bruſtkrankheiten, ja ſogar durch die Ameiſenſäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiſeptiſch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälſcht und nur durch die Honigſchleuder gewonnen ſein. — Um ſolchen unverfälſchten Honig zu bekommen, wende man ſich an

J. Geßlein, Forchheim.

Täglich friſche Milch

bei **Joh. Dötzer,**

nächſt dem Waiſenhaus.

Eine ſchöne, freundliche, mittlere

Wohnung,

beſtehend aus 2 Zimmern und Küche ꝛc. iſt per ſofort oder bis Walburgi zu vermiethen.

Näheres Exped.

Lungen- und Halsleidende, Aſthmatiker und Kehlkopfkranke.

Wer ſein Lungen- oder Kehlkopfleiden, ſelbſt das hartnäckigſte, wer ſein Aſthma und wenn es noch ſo veraltet und ſchier unheilbar erſcheint, ein für allemal los ſein will, der trinke den **Thee für chroniſche Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tauſende Dankſagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieſes Thee's. Ein Packet M. 1.20 Broſchüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

Berliner Rollmops,
Ruſſiſche Sardine,
ſowie Bratheringe

in beſter Waare, empfiehlt

George Schroll.

Garantirt reiner

Schleuderhonig

aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Kettern,** offen à Pfund 85 Pfg., in Gläſern 95 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg., iſt fortwährend zu haben bei **Georg Müller,**

3.1 vorm. Hafner.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 76 — Donnerstag, 2. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten,** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von nur **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht höfliche Einladung.

Politische Tageschronik.

* (Gesellschaftsrettung.) In Nürnberg fahndet man nach dem Ausplauderer des Inhaltes des geheimen Zirkulars des Staatsbahningenieurs I, worin derselbe die Bahnmeister u. s. w. zur politischen Ueberwachung ihrer Arbeiter auffordert. Das ist ja recht bezeichnend. Statt dessen wäre es aber besser, wenn der Schreiber des Zirkulars ob seines dreisten Eingriffs in die verfassungsmäßig garantirte Freiheit der Meinungen der Arbeiter entlassen worden wäre.

* Nürnberg, 31. März. (Auskunftstelle der Deutschfreisinnigen Partei.) Mit dem heutigen Tage ist diese Stelle, welche ohne Rücksicht auf Parteiangehörigkeit ihre Thätigkeit erstreckt, eröffnet worden.

* Gegenüber einer anderweitigen Meldung, daß der Besuch des Kaisers zu den Manövern des 2. Armeekorps zu erwarten sei, können die „M. N. N." auf Grund von an kompetenter Stelle ertheilten Informationen mittheilen, daß von einer Theilnahme des Kaisers an den heurigen Manövern eines bayerischen Armeekorps nichts bekannt ist.

* Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach § 9 Abs. 4 der Verordnung über den Vollzug des Impfgesetzes folgenden Wortlaut erhält: „An dem Oberarm jedes Erstimpflings sind 4—6 Schnittchen zu machen; bei der Wiederimpfung dagegen sind am linken Oberarm 6 Schnittchen anzubringen.

* Eine Blüthe des Submissionswesens. Der Magistrat zu Wittenberg forderte jüngst (der „Saale-Ztg." zufolge) Offerten zur Herstellung von 3000 Sparkassenbüchern fix und fertig nach Muster in Pappe mit Leinenrücken gebunden ein, und es reichten vier Unternehmer ihre Forderungen mit 382, 350, 346 und 115 Mark ein. Natürlich erhielt, wenn auch „unter allgemeinem Schütteln des Kopfes", der Billigste die Lieferung. Beim Setzen der Bücher wurde der Mann aber schon gewahr, daß er mehr als den ganzen Lieferungspreis als Setzerlohn aufwenden mußte, und als die Auflage endlich gedruckt war, da verlangten die Buchbinder von ihm für den Einband allein 160 M. Dadurch zog sich die Fertigstellung der Bücher so in die Länge, daß der Magistrat die Bestellung aufhob, die Bücher vielmehr bei dem Drittbilligsten, aber Leistungsfähigsten, bestellte und dem billigen Mann seine Bücher auf dem Halse ließ.

* Wie die Schweiz ihre Lehrer bezahlt! Der unterste Bahnwärter der Nordostbahn tritt seinen Dienst mit 1140 Fr. an; der Lehrer im Aargau mit 900 Fr. Der Eisenbahnangestellte hat dazu Begünstigungen wie Dienstkleider, Alterspension, Freibillets. Der Wärter kann es auf 1749 Fr. bringen, der Lehrer erhält 1200 Fr., wenn er gut arbeitet und den Leuten gefällt. Im letzteren Falle kann ihm die Gemeinde noch eine Gratifikation gewähren, wenn sie will. Der Kondukteur steigt in den ersten Jahren von 2100 auf 2340 Fr., der Lokomotivheizer bleibt zwischen 2280 und 2400 Fr., und der Primarlehrer im Aargau hat die Freude, nach 15jähriger Thätigkeit im Dienste des Staates zum Wohle der Menschheit noch 100 Fr. Zulage zu seinen 1200 Fr. zu erhalten.

* Der Zug des Todes. Wie nachträglich festgestellt ist, beträgt die Gesammtzahl der bei der französischen Madagaskar-Expedition ums Leben Gekommenen 6135; davon starben

Eines Gauklers Tochter.

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

41) (Nachdruck verboten.)

„Sage mir doch, Sabinchen, was Dir geschah, als Du von mir gingst!" bat Kurt. „Es kann nachdem gewesen sein. Hast Du Dich erkältet?"

„Es wird wohl so sein Kurt!" kam die Antwort.

„So nimm Du doch die Hilfe des Doktors an!" drängte er.

„Nein, nein! Es geht schon vorüber. Nun gehe Kurt und beruhige die Mama!"

„Du schickst mich fort, Sabine?" sagte er traurig. „Wann darf ich Dich wieder sprechen?"

„Wenn Du gegen Abend — noch einmal zu mir kommen willst — bin ich Dir dankbar, Kurt —"

Er wollte nicht gehen.

„Ach Sabinchen", rief er. „wenn Du mir krank würdest, ich ertrüge es nicht!"

Drinnen ward es still.

Als er gegangen war, schluchzte Sabine herzzerbrechend. Er mußte es dennoch ertragen — ohne sie zu leben; es gab keinen anderen Ausweg.

Mißgestimmt ging der Doktor nach seinem Zimmer. Er liebte Sabine wie ein eigen Kind; ihre Offenheit und ihr zutrauliches Wesen hatten ihn stets entzückt; das heutige Benehmen paßte ihm gar nicht.

Aber er fand nichts, das ihm bei seinem Grübeln zu Hilfe gekommen wäre.

Friedrich begegnete ihm; der Doktor wendete sich an den alten Mann in der Hoffnung, von diesem vielleicht etwas zu erfahren.

„Habt Ihr unser Sabinchen heute Morgen vom Parke zurückkommen sehen, Friedrich?" fragte er.

„Nein, Herr Doktor!" antwortete dieser. „Darf ich fragen warum?"

„Sabine ist erkrankt —"

„Ach, Du lieber Gott!" Dem alten Manne fuhr der Schrecken durch die Glieder; nur mit Gewalt hielt er sich aufrecht.

„Und — ist es gefährlich?" stotterte er zaghaft.

„Ich hoffe nicht," antwortete Bronnig; „aber räthselhaft ist die Sache. Sabine begleitete Kurt heute in der Frühe noch bis in die Straße hinunter, war munter und guter Dinge. Als sie zurückkam, war sie krank. Nun hält sie sich auch noch unbegreiflicher Weise eingeschlossen und läßt Niemand zu sich."

Der alte Mann wurde wieder ganz finster; er wiegte den schneeweißen Kopf hin und her.

„Es kommt allmählich — es kommt näher!" sagte er langsam.

3010 Soldaten am Fieber. Vier Prozent der erkrankten! Soldaten begingen Selbstmord. — Hier ein abschreckendes Beispiel für die Segnungen der militaristischen Kolonialpolitik.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Morgen, am hl. Charfreitag, erscheint keine Zeitung. Inserate für die Samstag-Nummer wollen bis längstens Freitag Abends 8 Uhr aufgegeben werden.

* Forchheim, 2. April. (Vom Wetter.) Auch der zweite Tag des wetterlaunischen April macht seinen uralten traditionellen Gepflogenheiten alle Ehre. Es schneit beständig. Die herrlichen Frühlingstage, die uns der März beschеert, erscheinen uns wie ein „Traum aus längst vergangenen Zeiten." Bis zu den kommenden Osterfeiertagen hat der April übrigens immer noch Zeit sich zu ändern.

Eggolsheim, 2. April. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird am Dienstag, den 7. April der Schweinemarkt dahier nicht abgehalten.

* Hetzles, 1. April. (Tropfsteinhöhle.) Beim Abroden einer Waldparzelle, die am Südabhang des Hetzles und zwar am Fußweg von Baad nach Pommer liegt, stieß man beim Ausheben eines Wurzelstockes auf ein tiefes Loch. Eine Untersuchung ergab, daß es der Eingang einer Höhle in der Größe eines Zimmers war. Von einer weiteren Untersuchung stand man aber ab. Nun aber haben einige Herren aus der Umgebung mit Unterstützung einiger Erlanger Studenten die Sache weiter verfolgt und zunächst gefunden, daß aus der Höhle wiederum ein Gang weiterführte. Mit Fackeln versehen, drang man in diesen, der an einigen Stellen erweitert werden mußte, vor und kam endlich nach beschwerlichem Auf- und Niedersteigen in eine prächtige Tropfsteinhöhle von der Größe eines großen Saales. Soweit sich bis jetzt feststellen ließ, ähneln die Tropfsteine (Stalaktiten und Stelagmiten) denen in der Rabensteiner Sophienhöhle. Das merkwürdigste der Höhle ist ein kleiner See, der durch stark herabschießendes Wasser, eine Art Wasserfall, gespeist zu werden scheint. Damit wäre die Erklärung gegeben, weshalb der südliche Theil des Hetzles-Plateaus so wasserarm ist, während doch auf der Höhe von Pommer eine ergiebige Quelle zu finden ist. Auch die auffallend starke Quelle am Südabhang des Berges, in der Mulde gegen Baad zu erklärte sich als Abfluß des Sees. (Fr. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Remmelsdorf, 31. März. (Unglücksfall oder Verbrechen.) In Köttensdorf bei Peulendorf wurde vor einiger Zeit ein Kind todt aus einer Jauchengrube gezogen. Es scheint nun, daß nach einer Seite hin Andeutungen gegeben worden sind, denn dieser Tage hat sich eine Untersuchungskommission nach Köttensdorf begeben, die kleine Leiche wurde exhumirt und seccirt. (B. N. N.)

* Staffelberg, 1. April. Der alte Einsiedler Ivo begab sich gestern seiner Gewohnheit gemäß zum Gottesdienst nach Staffelstein, nahm aber außergewöhnlich den Schlüssel seiner Klause mit, statt denselben an den bestimmten Ort zu legen. Der Servizial Pankratz Rubel vulgo „Schneider", welcher das Mittagsmahl richten sollte, fand die Klause verschlossen und suchte vergebens nach dem Schlüssel. Bald wurde unser Schneiderlein von furchtbaren Gedanken *gequält*, sah zum Fenster hinein und erblickte in seiner Aufregung den alten Einsiedler leibhaftig todt am Boden liegen. Sofort wurden die Romansthaler alarmiert, welche nichts eiligeres zu thun wußten, als mit Steigleitern bewaffnet zur Höhe des Berges zu eilen, um in die Eremitage einzusteigen. Zum Glück war noch kein Fenster eingeschlagen, als Vater Ivo daherkam und ausrief: „No no no, was macht ihr denn do!" Die Ruhe war wieder in die aufgeregten Gemüther zurückgekehrt.

* Weißenstadt, 30 März. Heute früh fand man den hier wohnhaften aus Zell stammenden, verheiratheten Weber Kd. Müller in seinem oberen Zimmer, das er vorher abschloß, erhängt auf. Er hinterläßt Frau und ein taub stummes 12jähriges Kind. Häusliche Zwistigkeiten, hervorgerufen durch unsinnige Hetzereien, soll das Motiv der That sein.

* Aus der unteren Maingegend wird geschrieben, daß man jetzt für die Kleeäcker und Saatfelder große *Besorgniß* hegt. In den ersteren haben die Mäuse förmliche Verwüstungen angerichtet und den Klee und seine Wurzeln zernagt und gefressen. Auch die Maulwürfe sind in Wiesen, Gärten und Feldern, begünstigt durch den milden Winter, ungewöhnlich stark aufgetreten. Ihr Nutzen verschwindet aber durch den großen Schaden, den sie anrichten. Als dritter Schädling, der sich von Jahr zu Jahr mehr fühlbar macht, sind die Raben anzusehen, die in ungeheuren Schwärmen aus den hessischen Wäldern hervorbrechen und sich verwüstend auf die bebauten Felder niederlassen. Einige Gemeinden haben in die Feldjagd-Pachtbedingungen ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen, daß die Eigenthümer berechtigt sind, *jederzeit* die Raben zu schießen.

* (Reicher Kindersegen.) Ein Büttnermeister in Neustadt a. S. meldete dieser Tage auf dem Standesamt sein 20. Kind an!

* Nürnberg, 30. März. (Bombardement.) Wegen 3 Pfg. Preisdifferenz kamen vorgestern Nachmittag zwei Eierhändlerinnen nächst der Frauenkirche in Conflikt. Die eine davon war sichtlich „erregt" und bombardirte ihre Nachbarin mit wohl gezielten Eiern. Auch Passanten hatten das Glück, eine Portion zu erhalten. Einen harmlos daher kommenden Mann, welcher, die Geschichte für Scherz haltend, sich die Frage erlaubte, was denn los sei, wurden 6 Eier an den Kopf angeboten. Er aber schlug sich seitwärts in die Büsche. Die Polizei hat Anzeige wegen groben Unfugs erstattet.

* Nürnberg, 31. März. (Frohe Ostern!) An der hiesigen Kreisrealschule sind, nach einer Meldung der „Nordbayerischen Zeitung", 30 bis 40 Schülern wegen Theilnahme an farbentragenden Schülerverbindungen die Osterzeugnisse vorenthalten worden. Nach Umlauf der Osterferien werde die Angelegenheit weiter verfolgt.

* Saaralbdorf, 29 März. (Der Mörder seines Sohnes.) Heute Mittag nach der Vesper gerieth der Landwirth Schäffer mit seinem Sohne in Streit. Letzterer griff den Vater mit der Mistgabel an, dieser nahm als Waffe ein großes Messer und erstach damit seinen Sohn.

* Sonntag Abend ist in Treuen (i. Vogtl.) die große Kammgarnspinnerei der Gebrüder Ramig ganz niedergebrannt. Etwa 125 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

* München, 1. April. In der gestrigen Verhandlung gegen den Bauunternehmer Michael Albrecht und den Baumeister Friedrich Köppel, beide von hier, wegen des Hauseinsturzes in der Amalienstraße, wobei bekanntlich 4 Menschen um's Leben kamen, wurde ersterer zu 1 Jahr 9 Monaten und letzterer zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* Der Begrüßungsabend der diesjährigen Hauptversammlung des Bayerischen Lehrervereins in München wird im Löwenbräukeller stattfinden, für die beiden Hauptversammlungen ist der Kaimsaal in Aussicht genommen.

„Was kommt? Was meint Ihr?"

„Das Gespenst von Felsberg?" murmelte Friedrich.

Dr. Brennig fuhr auf, und ärgerlich meinte er:

„Ihr seid ein Unglücksrabe! Hinter Allem wittert Ihr Unheil. Eine leichte Erkältung, weiter nichts! Und dann, was wollt Ihr? Kurt ist ja frisch und gesund — Ihr wißt es selbst."

„Aber sie kann ihn mit herunterziehen; er hat sein Herz an sie gehängt."

Dem Doctor wurde es unangenehm zu Muthe bei den finster klingenden Worten des Alten.

„Ihr steckt wahrhaftig an durch Euer Wesen; hinter dem wichtigsten Dinge lauert für Euch das Unglück!"

„Aus dem unscheinbarsten entsteht oft ein Verhängniß," sagte der Alte.

„Alle Wetter!" versetzte Brennig. „Nun bin ich wirklich nahe daran, melancholisch zu werden! Und da wir gerade in solch vortrefflicher Stimmung sind, so könntet ihr mir heute den Gefallen thun, und jene alte Sage mittheilen, die sich um den Fluch der Felsberg webt. Ich hab' Euch schon einige Mal darum gebeten; die Unglückschronik erwähnt einer solchen, die aber nur noch in mündlichen Ueberlieferungen existiren soll."

Fortsetzung folgt.

Pferdelooſe

à 1 Mark, Ziehung am 10. April, ſind nur noch wenige in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am **Samſtag, den 4. April, Abends 8 Uhr** findet **Verſammlung** ſtatt.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, Zurückgeſtelltes, Fragekaſten.

Am 1. Feiertag **Frühſchoppen.** Am 2 Feiertag **Ausflug** (näheres durch Zirkular.) Bei ungünſtiger Witterung **Abendunterhaltung** im Lokal.

Es ladet freundlichſt ein **Die Vorſtandſchaft.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächſte Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte ſpielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark ſechs ganze Original-Looſe

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und ſind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu ſeinen Gunſten. **Gewinnliſte nach jeder Ziehung. Proſpekte gratis**

Anmeldungen ſind zu richten an: **P. Andreas,** Vorſtand **des Deutſchen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloſen zu verwechſeln! Im ganzen Deutſchen Reiche geſetzlich erlaubt.

Hausfrauen ſollten nicht verſäumen,

ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit **Krebs-Fett** zu ſchmieren, denn dieſelben halten noch einmal ſo lange, wie wenn ſolche ſtets nur gewichſt oder mit Vaſeline und ſonſtigen Fetten geſchmiert werden.

Man laſſe ſich daher durch das ſchöne Ausſehen des Vaſelines nicht beirren, ſondern verlange ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Doſen à **10, 20** und **40** Pfg. ſind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,2

Große Auswahl in

Kinder- & Puppenwagen,
Sophas und Matratzen,
Koffer und Taſchen,

Schulranzen, Hoſenträger Geradehalter, für Erwachſene und Kinder,

alle Sorten Bruchbänder

2c. 2c.

bringt in empfehlende Erinnerung

V. H. Frisch,
Sattler.

Zur gefl. Beachtung!

Wer ſeinen Kindern ein wirklich nützliches **Geſchenk** geben will, ſtelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tiſch.

Honig von unſeren Bienen aus lauterem Zuckerſafte der Blumen verſchiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, iſt ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbeſondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, ſondern verdaut ſich ohne geringſte Spur eines Rückſtandes, iſt heilſam für ſchwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Bruſtkrankheiten, ja ſogar durch die Ameiſenſäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiſeptiſch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälſcht und nur durch die Honigſchleuder gewonnen ſein. — Um ſolchen unverfälſchten Honig zu bekommen, wende man ſich an

J. Geßlein, Forchheim.

J. B. Barnickel, Bamberg,

Drahtweberei, Franzludwigsſtraße 2 nächſt dem grünen Markt empfiehlt:

Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen 2c. laut Preiscourant, **billigſte Bezugsquelle, eiſerne Gartenmöbel** vom einfachſten Wirthſchaftsſtuhl bis zum feinſten Luxusartikel, **eiſerne Bettſtellen** für Kinder u. Erwachſene, **farbige Drahtgewebe** für Speiſeſchränke, Fliegengitter, **Stacheldraht** und ſonſtiges **Einfriedigungsmaterial.**

Feinſte friſch marinirte

Vollhäringe

empfiehlt **George Schroll.**

Veralterte Geſchlechtsleiden

heilt brieflich unter ſchriftlicher Garantie billigſt. Koſten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfſtr. 10. 10,6

Empfehle ſtets vorräthig:

gut gearbeitete Sophas, Matratzen mit Bettſtätten, Seſſel, Schultaſchen, Koffer Kellnerinnentaſchen, Hoſenträger, Kinderwagen

in großer Auswahl

Joſeph Berchtenbreiter,
Sattler und Tapezier,
66 Bambergerſtraße (Zeughaus

---

* München, 30 März. (Fußwaſchung.) Das Gefammtalter der kgl. Männer beträgt heuer 1092 Jahre (gegen 1095 Jahre im Vorjahre.)

* Das münchener „Vaterland" erzählt, am Sonntag habe in einer Reſtauration ein Reſervelieutenant in Ainil

* Aus Köln wird depeſchirt: Geſtern Abend wurde eine

Brämienanleihe vom 31. März. 150,000 Mk. Serie 9809 Nr. 17. 12,000 Mk. S. 5781 Nr. 9. 7200 Mk S. 1006 Nr. 12. 3600 Mk S. 1006 Nr. 24. 3600 Mk S. 3696 Nr. 36, S. 5411 Nr. 48. S. 3696 Nr. 36. S. 1516 M

Das Geſchäft ruht heute. Daß ein Reſervelieutenant in Zivil berechtigt oder gar verpflichtet ſei, in einem öffentlichen Lokal Kontrole zu führen, wollte dem Publikum nicht einleuchten, es gab deshalb große Entrüſtung kund.

ſtellte ſich aber Abends 11 Uhr freiwillig der Polizei. Als Grund wird Eiferſucht angegeben.

Bazar. Mittheilung. Bazar.

Bezüglich der beiden Concerte, welche beim Bazar am Ostermontage veranstaltet werden, wird folgendes bekannt gegeben:

A.) Programm zum I. Concert (Stadtkapelle.)

I.

1. The Gladiator, Marsch	v. Sousa.
2. Ouverture zur Oper: „Don Juan“	v. Mozart
3. Römisches Ständchen	v. Patadilke
4. Cavatina a. Emma v. Ressburg	v. Meyerbeer
5. Chor aus der Oper: „Marino Faliero	v. Donizetti

II.

6. The Honeymon, Marsch	v. Rosey
7. Ouverture zur Oper: „Unter der Erde“	v. Suppé
8. Deutsche Grüsse, Walzer	v. Clarens
9. Im Dämmerschein, Romanze	v. Eule.
10. Aus dem Volke, Potpourri	v. Schreiner

B.) Programm zum II. Concert (Kapelle Schwengler.)

I.

1. Standarten-Weihe, Marsch	v. Herrmann
2 Ouverture zur Oper: „Das Fräulein vom See“	v. Schubert
3. Arie und Chor aus der Oper: Das Nachtlager	v. Kreutzer
4 Concert-Polka (für Piston)	v. Seidel
5. Schlummer-Lied a. d. Op.: „Die Stumme v. Portici“	v. Auber
6. Flüchtige Gedanken	v. Mühlbauer

II.

7. Festmarsch	
8. Ouverture: Leichte Cavalerie	v. Suppé
9. Wiener Geschichten, Walzer	v. Wagner
10. Liederkranz, Potpourri	v. Throme
11. Erinnerungs-Gavotte	v. Weber
12. Huldigungs-Marsch	v. Reiner.

Zahlreichem Besuche der Concerte sieht entgegen

die Vorstandschaft.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen
und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u s w in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, d r e i und m e h r Flaschen K r ä u t e r-W e i n zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Verein Erholung.

Am 1. Osterfeiertag **Frühschoppen** im Vereinslokal und am 2. Feiertag gemeinschaftlicher **Ausflug nach Kirchehrenbach.** Zusammenkunft im Vereinslokal. Abmarsch punkt 1 Uhr. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich an den beiden Tagen zahlreich zu betheiligen. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug nicht statt. 2.1

Der Vorstand.

Consum-Verein Forchheim.

B e k a n n t m a c h u n g

Es diene den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß am **Charfreitag** der Laden geschlossen ist, dagegen am Samstag Nachmittag um 5 Uhr geöffnet wird.

Ferner geben wir bekannt, daß am Samstag ein Faß **Rothwein** verzapft wird. **Weißweine** sind in Flaschen vorhanden. **Der Vorstand.**

Gasthaus zum Hirschen.

Morgen (Charfreitag) zu jeder Tageszeit **gebackene** und **blaugesottene**

Karpfen,

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Eine gute

Singdrossel

ist um **4 Mk. 50 Pfg.** zu verkaufen.

Näheres Exped.

Schönen weißen gewässerten

Stockfisch

empfiehlt **Baptist Ochs,** Nürnbergerstr.

Eier und Schmalz
(vom Gebirg)

stets frisch und gut, billig zu haben bei

21 **Egid Richter.**

Fst. marinierte Heringe, frische Brat-, Bismarck- und Delikateßheringe, Sardinen, Rollmöpse, sowie ganz frische holl. Vollheringe,

empfiehlt

Wolfg. Jena, Baadg. 228.

Ein reinliches

Mädchen,

das schon gedient hat, wird für's Ziel in eine kleine Familie gesucht.

Näh Exp.

Sardinen, Heringe in Gelée, Rollmops, Delicateß- und einmarinirte Heringe, Tafelsenf, Harzer Handkäse

empfiehlt in bester Waare

31 **Hrch. Müller.**

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1.—, **Cassseler Hafer-Cacao, Arak Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**

E. Warwas.

Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 77 — Samstag, 4. April. — 1896

Ostergruss.

Osterblume, Osterblüthe,
Helles Osterfestgeläut',
Osterfrieden im Gemüthe —
O du Zeit voll Seligkeit.

Glocken jubelns in der Runde:
„Auferstanden ist der Christ!"
Maienglöckchen giebt uns Kunde,
Daß der Lenz gekommen ist.

Gottes Sonne strahlt im Blauen,
Und wohin ich immer seh',
Recken Blümlein auf den Auen
Ihre Köpfchen in die Höh'.

Sei gegrüßt in Deiner Schöne
Holde Welt in Werdepracht. —
Töne, Osterglocke, töne,
Bis das Menschenherz erwacht.

Gottes Himmel stehet offen,
Nun, mit Lenzes Sonnenschein,
Ziehe Muth und frisches Hoffen
In die Menschenbrust hinein.

Neue Liebe, neuer Glaube,
Echt und wahr und stark und kühn,
Zaubern in dem Erdenstaube
Paradiese für uns hin.

Aus den Gräbern unsrer Todten
Frisches Leben dann erblüht
Und des Menschenfrühlings Boten
Stimmen an das Osterlied:

„Auferstanden, Auferstanden!
Unser Erbfeind liegt gefällt,
Endlich frei von Sklavenbanden,
Nun erlöset ist die Welt." —

J. G.

Politische Tageschronik.

* Landtag. Rechtsrath Fürst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg als Referent stellt über die Errichtung einer Landeshypothekenbank in seinem Bericht an den 3. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe den Antrag: Der 3. Ausschuß der hohen Kammer der Reichsräthe wolle dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten beitreten.

* Schlechte Aussichten für Juristen. In einer in München abgehaltenen Rechtspraktikantenversammlung wurde konstatirt, daß durch den gegenwärtig in Bayern vorhandenen „Vorrath" von 1285 Rechtspraktikanten auf zwölf Jahre der Bedarf des Staates gedeckt erscheint. Das juristische Studium auf den Universitäten könnte also von heute an auf 12 Jahre suspendirt werden, ohne daß der Staat Mangel an Juristen hätte. Vor sechs Jahren hatte der Staat ungefähr 150 Mann in Vorrath.

* Den Zuckermännern machen es die zuckerverarbeitenden Industriellen nach und verlangen ebenfalls eine Exportprämie. Die Regierung soll im Princip nicht abgeneigt sein. — Wenn Jeder nun mit seinen diversen Schmerzen der Regierung auf den Leib rückt und von dieser befriedigt wird, was wird dann das Ende vom Lied sein?

* Der König von Italien ließ am Mittwoch den in Neapel weilenden Crispi telegraphisch bitten, nach Rom zu kommen. Der König empfing Crispi in einer einstündigen Audienz. Von der Unterredung weiß man zu melden, daß der König Humbert Crispi versicherte, er werde dem gegenwärtigen Kabinet auf keinen Fall die Erlaubniß zur Auflösung der Kammer ertheilen. „Die Citirung Crispi's ruft das größte Aufsehen hervor und wird in politischen Kreisen als ein bedeutendes Symptom der Lage aufgefaßt. — Nur ruhig Blut!

Die chinesische Mauer ist gefallen, denn das Reich der Mitte ist, wie aus Peking telegraphisch gemeldet wird, dem Weltpostverein beigetreten. So wird denn China trotz seiner eklatanten Niederlage im Kriege gegen Japan doch Früchte des Krieges pflücken, denn die Meinung, daß ein Land in dem Zeitalter des Verkehrs, unter dessen Zeichen nicht nur Europa und Amerika stehen, seine Absperrung aufrecht erhalten könne, ohne in Trümmer zu fallen, diese

Eines Gauklers Tochter.

41) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Der alte Mann sah ihn einen Augenblick scharf an, um sich zu vergewissern, daß der Doktor nicht scherze, und dann sagte er:

„Wenn Ihr's gerade hören wollt — ich hab schon eine halbe Stunde Zeit. An Euch ist's dann auch, ob Ihr daran glaubt oder nicht. Ich kann nur sagen, was ich selbst von meinem Vater erfuhr."

Der Doctor schritt mit Friedrich durch den langen Gang nach dessen Zimmer. Das lag im Erdgeschoß; ein großes, breites Gemach, mit einem Kabinet daneben.

Diese den Räumlichkeiten hatten schon die Väter Friedrichs bewohnt; stets vom Vater auf den Sohn waren die Zimmer gekommen.

Die ganz bequemen Möbel zeigten alle von einer ganz gehörigen Anzahl Jahre; selbst Friedrich konnte sich nicht entsinnen, daß in den Räumlichkeiten je eine Veränderung vorgenommen wurde.

Es kam beinahe niemand, außer ihm selbst, hier herein, das war ausschließlich sein Gebiet.

In dem Raume, der durch schwere, dunkelgrüne Gardinen noch düsterer gemacht wurde, herrschte, trotz des freundlichen Tages draußen, Dämmerung.

Friedrich bemerkte den Blick, den Brennig über die nüchterne Umgebung gleiten ließ und meinte dann achselzuckend:

„Es war hier nicht immer so kalt; als noch meine Eltern lebten, war mehr Leben hier. Aber für mich alten Mann sind diese Räume ein Heiligthum; ich wünschte mir auch nie etwas anderes."

Der Doctor ließ sich auf den lederbezogenen Sessel nieder und sagte:

„Kam Euch nie in den Sinn, zu heirathen?"

„Nein!" antwortete kalt der Alte.

„Aber Eure Vorfahren, die Alle, so wie Ihr, treu dem Grafen dienten, hatten dieses Vorrecht genossen."

„O, ich hätte es auch gekonnt! Die verstorbenen Grafen sprachen mir alle zu. Ich aber schlug es ab. Ich weiß wirklich nicht, warum mir das Zeug zur Ehe fehlte. Und schließlich —"

Friedrich verstummte und rückte seinen Stuhl näher an den Tisch.

Dr. Brennig fühlte sich sonderbarerweise von der Sprache des Alten angezogen; es interessirte ihn, mehr zu erfahren.

„Aber habt ihr auch daran gedacht, Friedrich, fragte er weiter, „daß mit Euch der alte Dienerstamm ausstirbt? Ihr wißt wohl, daß Ihr der letzte seid — und das Geschlecht der Felsberg wird weiter blühen.

Friedrich schaute starren Auges dem Doktor ins Gesicht, dann sprach er tonlos:

Mit einem zweiten Blatt.

Meinung ist nun auch in China offenbar ins Wanken gekommen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. April. (Bazar.) Wie bereits bekannt, wird am Montag (2. Osterfeiertag) im großen Rathhaussaale ein Bazar eröffnet, dessen Reinergebniß zu Gunsten der Erbauung eines Gesellenhauses (Hospiz) verwendet werden soll. Da ist es nun sehr erwünscht, daß ein möglichst großer Ueberschuß erzielt wird, und dies kann nur geschehen, wenn die Betheiligung der hiesigen Bevölkerung eine allgemeine wird. — Zum ersten Male wird bei dieser Gelegenheit der Rathhaussaal in elektrischem Lichte erstrahlen; zwei Bogenlampen werden den festhaft dekorierten Saal am Abend tageshell erleuchten. Der Saal stellt eine Gebirgslandschaft dar. Ein Glückshafen ladet die Besucher ein, Fortuna zu versuchen; in einem Verkaufsladen können allerei Sachen und Sächelchen, namentlich wunderhübsche Handarbeiten, zu billigem Preise erstanden werden; eine Delikatessenhandlung sorgt für Leibesbedürfnisse und in einem feinem Caffee können die Damen sich bei einem guten Täßchen gegenseitig ausplauschen. Wer sein Heim mit Blumen schmücken will, kann sich in einem Blumenladen diverse Blumenstöcke und dergleichen erwerben. Für gute Angler ist Gelegenheit geboten, sich aus einem Aquarium die besten Fische herauszuholen. Auch für unsere „Kleinen" ist in bester Weise gesorgt, indem eine große Zahl „Zuckerdüten" des Verkaufes harren. — Wir wünschen nochmals einen recht regen Besuch des Bazars.

* Forchheim, 4. April. (Osterschlachtung) Die Herren Metzgermeister Leonhard Neder und M. Kammerer schlachten gestern einen Ochsen mit 18 Ztr. Lebendgewicht. Das prachtvolle Thier war aus dem Stalle des Herrn Brauereibesitzers Strecker (zum Schwan)

BA. Forchheim, 4. April. (Bahnverkehr an den Osterfeiertagen.) Am 4., 5. und 6. April verkehrt der Ergänzungszug 244 und am 5., 6. und 7. April ein Vorläufer zu Zug 203 in folgender Fahrordnung: Nürnberg ab 7,44 früh, Forchheim an 8,55 früh, Forchheim ab 8,57 früh, Bamberg an 9,37 früh.

□ Forchheim, 4. April. (Bayerische Landes-Ausstellung in Nürnberg.) Im Einvernehmen mit den Kreiskomitees hat der Festausschuß nunmehr die Tage bezeichnet, an denen jeweils den Angehörigen eines Kreises der Besuch der Ausstellung besonders erleichtert werden soll. Diese Tage sind für Mittelfranken 7. Juni, Schwaben 21. Juni, Oberpfalz 28. Juni, Oberfranken 5. Juli, Niederbayern 2. August, Oberbayern 15. August, Pfalz 30. August, Unterfranken 13. September. Die k. Generaldirektion ist gebeten worden, die versprochenen Sonderzüge, bei denen Fahrkarten 2. und 3 Klasse zur tarifreien Rückfahrt berechtigen, an diesen Tagen abfertigen zu wollen und es so einzurichten, daß jeweils die Angehörigen des an der Reihe befindlichen Kreises auf allen in Betracht kommenden Strecken die bezeichnete Fahrpreisermäßigung genießen können. Es sind die Verhandlungen im Gange, um diese Tage zu besonderen Ehren- und Festtagen des Kreises zu gestalten. — Durch eine Reihe bayerischer Blätter lief eine Notiz, daß die Nürnberger Hoteliers und Gastwirthe den Beschluß gefaßt hätten, Gäste nicht unter 5 Mark zu beherbergen. Diese Mittheilung ist völlig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Uebrigens ist ein Wohnungsbureau vom Ausstellungsunternehmen eingerichtet, welches billige und gute Wohnungen ermittelt. Bis jetzt sind 2000 solche Wohnungen vorgemerkt. — Der Landesverband bayerischer Obstbauvereine veranstaltet in der Landesausstellung während der Zeit vom 1. bis 8. Oktober eine bayerische Landesobstausstellung.

* Forchheim, 4. April. Der nächste Viehmarkt hier findet am 9. ds. Mts. statt.

* Forstdienst. Der bisher mit der Verwesung der Forstaufseherstelle Oesdorf, k. Forstamt Forchheim, betraute Forstschutzdienst-Aspirant Georg Hennig wurde vom 1. April d. Js. an zum Forstaufseher ernannt.

* Gräfenberg, 1. April. Die Kontrollversammlung findet hier am 9 und 10. April statt.

Vermischte Nachrichten.

Bamberg, 2. April. Ein Jagdpächter und Gastwirth aus Oberleiterbach hatte am 27. Nov. v. J. zur Treibjagd eingeladen. Um seinen Jagdfreunden möglichst viel Hasen vor das Rohr zu bringen, schickte er Morgens 4 Uhr vor der Jagd 2 Knechte mit Laternen in den Nachbarbezirk welche die dortigen Hasen in seinen Trieb sprengen sollten. Daß dieser Kniff von vornherein verfehlt sein mußte, weiß jeder Jagdkundige. Thatsächlich erlegten später die 12 Schützen auch nur 10 Hasen. Dagegen wurde heute der Urheber des Vortriebs zu 50 Mk., seine 2 Treiber zu 40 Mark von der Strafkammer verurtheilt. Einschließlich der Kosten kommt jene Treibjagd sicher auf 250 Mark zu stehen, also kostet der einzelne Hase 25 Mk.

* Bamberg, 1. April. Eine aufregende Scene spielte sich heute im Sitzungssaale der Strafkammer ab. Die zur Zeit in Haft befindliche Dienstmagd Elisabethe Klingenschmidt von Scheinfeld sollte sich wegen Verbrechens des Betruges im Rückfalle verantworten. Als die Genannte gestützt von zwei Männern (Gefängnißwärter und Gendarm) den Saal betrat, bot sich den Anwesenden ein Bild des tiefsten Elendes und Jammers dar. Die Angeklagte ist nämlich schon seit längerer Zeit sehr leidend und ist außerdem auch mit Epilepsie behaftet. Natürlich konnte man mit der kranken Person nichts anfangen und wurde die Verhandlung ausgesetzt. Beim Verlassen bekam die Beschuldigte ihre Anfälle, was gräßlich mit anzusehen war. Sie wurde in's Zeugenzimmer und später nach ihrer Erholung mittelst Droschke ins Gefängniß verbracht. (Warum nicht in's Spital?)

* Kronach, 2. April. Der hiesige Veteranen- und Kriegerverein beabsichtigt die Errichtung eines Denkmals zur Ehrung der im deutsch-französischen Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden aus unserer Stadt.

* Reichstagsabgeordneter Adolf Kröber, gewählt für den Wahlkreis (Ansbach-Schwabach) ist vorgestern auf der Insel Lussin Piccolo, wo er Genesung von seiner schweren Krankheit suchte, gestorben. Kröber gehörte der demokratischen Partei an.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forheim, 4. April. Der heutige Gänsemarkt war mit 1321 Stück bestellt. Preis das Stück von 60—80 Pf.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 1. April.

Wildberger Hugo, Taglöhner von Jägersburg, Henglein Georg, Taglöhner von Gotberg, Dorn Johann, Bauernsohn von Rettern u. Gen. wurden in absentia wegen Hinterziehung der Wehrpflicht in die übliche Strafe von 200 Mk., event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag wird das hochheilige Osterfest gefeiert. 6 Uhr und 8 Uhr h. Messen, ½9 Uhr Festpredigt, darnach diakonirtes Hochamt mit Prozession außerhalb der Kirche. Nachmittags 2 Uhr Vesper und Beicht.

Montag 6 und 8 Uhr h. Messen, ½9 Uhr Festpredigt und Hochamt Nachmittags 2 Uhr Vesper. In Burk ist feierlicher Vor- und Nachmittagsgottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe, ¼8 Uhr Trauergottesdienst für † Georg Dittrich.

Donnerstag 6 Uhr Engelamt ½8 Uhr h. Messe. Freitag und Samstag herkömmliche Gottesdienste.

Der heutigen Gesammt-Auflage liegt eine Extrabeilage der Firma: „Zeteler Weberei Janssen & Co., Tuchfabrik und Versandt in Oldenburg in Gr." bei, worauf wir aufmerksam machen.

„Ich habe die Ueberzeugung im Blute, daß der Grafenstamm mit mir ausstirbt. Ich und sie — der letzte mit dem letzten. Unsere Treue ist Jahrhunderte alt; ich darf wohl so sprechen."

Bronnig lachte auf; es klang nicht herzlich.

„Eure Gedanken sind wenig schmeichelhaft für die Herrschaft, wenn man bedenkt, daß Ihr ein Greis seid, während Ihr Herr noch in der vollen Kraft des Jünglings dastehi."

„Und — wie denkt Ihr jetzt?" fragte Bronnig.

„Ich weiß nicht — meine Gedanken verwirren sich oft, ich bin alt und schwach geworden. Aber ein alter Spruch sagt: „Greise müssen sterben — dabei bin ich; „Jünglinge können's —"

Friedrich vollendete nicht.

Fortsetzung folgt.

Heute Morgen hier eingetroffen:
Die Sioux-„Indianertruppe“ aus Südamerika.

Dieselbe gibt von **Sonntag** bis **Dienstag**, auf der Durchreise nach München begriffen, **hier auf dem Schweinemarkte hochinteressante Vorstellungen.** In jeder derselben **großer amerikanischer Box-Ringkampf.**
Eintrittspreise für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch: ladet ergebenst ein

der Impresario.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania“ in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme.

Otto Kirberg in Düsseldorf.

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,1

---

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**

Blutreinigungs-
und **Abführmittel**

besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken u. muss das Etiquett der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in roth. Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits negagirt. 25

Communionbilder
empfiehlt **J. Geßlein.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc. frei. (3 Jahre Garantie.) 20,14

Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald)

Gegen Motten:
Campher, Naphtalin, Mottensteine, Insektenpulver, Patchoulikraut, 2c.
empfiehlt **George Schroll.**

Gesangverein „Eintracht.“

Zu dem am 1. Osterfeiertag Vormittag ½11 Uhr stattfindenden **Frühschoppen** im Local werden sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Am 1. Osterfeiertag halb 11 Uhr **Frühschoppen** im Lokal. Alle Kameraden sind freundlichst eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Verein Frohsinn.

Am 1. Osterfeiertag **Frühschoppen** in der „blauen Glocke.“ **Der Vorstand.**

1895er

vom Faß per Schoppen **20 Pfg.,**
Frankfurter Apfelwein,
per Schoppen **15 Pfg.,** empfiehlt
Härtlein, Weinrestaurant.

Für die Saison 1896 sind die Neuheiten von

Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder vollständig ausgestellt und empfehle einem hochgeehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager** von dem niedrigsten bis zu dem feinsten Genre zur gef. Ansicht und Abnahme.

W. Feldbaum,
Schirmfabrikation, Forchheim.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen, sowie alle Reparaturen in Elfenbein-, Celluloid-, Horn-, Holz- u. Eisenstöcken werden verfertigt. 4.4

Schöne Erlenpflanzen
zu verkaufen bei
Joh. Wohlhöfner in Burk.

Zwei Kostgänger
werden angenommen. Näh. Exped 3.1

Eine
freundliche Wohnung
ist sofort oder bis Walburgi zu vermiethen. Bambergerweg Nr. 4.

Von einer soliden gut eingeführten **Feuer Versicherungs-Gesellschaft** werden überall, selbst auf den kleinsten Plätzen thätige

Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Off. I 744 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postcolli à 10 ℳ brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,8 Fischbach a. d. Nahe.

Getrocknete Schneidebohnen
empfiehlt **George Schroll.**

Pathenbriefe
empfiehlt **J. Geßlein.**

---

* In Rom ereignete sich im Hotel Bellevue ein schreckl. Unglücksfall. Eine dasselbst wohnende Dame aus Brasilien benützte mit ihrem fünf Jahre alten Knaben den Aufzug, um in den ersten Stock des Hauses zu gelangen. Aus bisher unbekannter Ursache geschah es, daß der Knabe den Kopf so stark an der Decke des oberen Stockwerks an, daß derselbe zerschmettert wurde. Das Kind kam mit einem Armbruch davon.

Die renommirte Firma Fr. Thenn i. b. Hofl. Fabrik chem. techn. Produkte in Mügeln bei Dresden erhielt unter der gesetzl. eingetragenen Schutzmarke „Erfinder in glänzenden Attesten den glücklichsten Griff, den er mit dieser Nr. 2222 [illegible]

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst ganz an, daß ich am

Montag, den 6. ds. Mts. (Ostermontag)

meine **Wirthschaft**

eröffnen werde.

Für ausgezeichneten Stoff und solide Bedienung ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Hochachtungsvollst
ergebener

Hans Hack.

(Russisches Billard.)

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Photographische Anstalt

von

Gustav Luthardt,

Forchheim. **Nürnbergerstraße.**

Mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen mein **neu erbautes Atelier** eröffnet habe. Mein Atelier ist der

Neuzeit entsprechend

gebaut und mit den feinsten

Möbeln und besten Apparaten

ausgestattet, wodurch es mir auch möglich ist, **allen Anforderungen,** die an mich gestellt werden können, **Genüge** zu leisten. Ich ersuche eine werthe Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mich durch einen freundlichen Besuch erfreuen zu wollen und mir das Vertrauen wie früher zu schenken.

Gleichzeitig mache auf meine **Niederlage** in

Photographie-Rahmen- und -Ständer

einer ganz bedeutenden Firma aus Hamburg aufmerksam.

Frühjahrs-Saison 1896.

Meine Damen- und Mädchen-Confektion, bekanntlich aus den besten Stoffen, vorzüglich gearbeitet und vom feinsten Geschmack empfehle ich zu

enorm billigen Preisen.

Alle Sorten Jakets, Sammt- und Fantasiekragen etc. etc. sind in großartiger Auswahl vorräthig; außerdem empfehle ich

Costümes: Rock und Jakets:

(Ersatz für Regenmäntel)

im Preise von Mk. 20.— bis Mk. 80.—.

M. Fried, Bamberg.

---

10 Jahren der Stadt selbst überlassen.

* (Ein Dauerdirektor.) In Tunis (Italien) hat der Pianist Bancia Montag sein 46stündiges Dauerspiel, nachdem er eine glänzenden Walther May aus Berlin wegen betrügerischen Bankerotts im Betrage von 68000 Mk. verhaftet.

Zweites Blatt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 77 Samstag, 4. April. 1896

Bekanntmachung.

Den Viehmarkt in Forchheim betr.

Der nächste Viehmarkt findet hierselbst auf dem sogen. Schweinemarkt am

Donnerstag, den 9. ds. Mts.

statt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Marktes die den Marktplatz durchscheidende Straße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Forchheim, den 1. April. 1896.

Stadtmagistrat.

3,1 **Strecker,** rechtsk. Bürgermeister.

Katholischer Gesellenhausbauverein Forchheim.

Einladung

zu dem am **Ostermontag** im Rathhaussaale stattfindenden

Bazar.

Vormittags 1/2 11 Uhr: Beginn des Bazars; Eröffnung durch die Stadt-Kapelle. **Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.**

Nachmittags 1—4 Uhr: freier Eintritt; für diese Zeit ist der Bazar besonders für Kinder geöffnet; (während des Nachmittagsgottesdienstes (2—1/2 3 Uhr) sind die Verkaufsbuden **geschlossen.**

Nachmittags 4—7 Uhr: . Concert (Stadt-Kapelle.)
Eintrittspreis: à Person 20 Pfg.

Beginn des Concerts: (Kapelle Schwengler): Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis: à Person 40 Pfg.

Verkauf und Verloosung finden von **Vormittag 1/2 11 Uhr** ab mit Ausnahme der nachmittägigen Gottesdienstzeit ununterbrochen statt.

Kinder unter 14 Jahren zahlen kein Entree; zum Abendkonzert haben Kinder **keinen Zutritt.**

Tageskarten à 70 Pfg., welche zum beliebigen Besuch des Bazars am Tage und am Abend berechtigen, sind im Vorverkauf bei Heren Buchdruckereibesitzer **A. Streit** zu haben.

Bezugnehmend auf obiges Programm erlauben wir uns, an die geehrte Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung die freundliche Einladung und Bitte zu richten, beim Bazar und bei den Concerten mit Ihrem geneigten Besuch uns beehren zu wollen.

Hochachtungsvollst

die Vorstandschaft.

V. H. Frisch, Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frisler & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Eier und Schmalz
(vom Gebirg)
stets frisch und gut, billig zu haben bei
2,2 **Egid Richter.**

Fernrohre
per Stück **3,20 Mk.**
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.4
D. Schumacher, Dresden.

EDELKREBSE!
garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.
40 St. Hoch-Riesen Solo Mk. 9.—
60 „ Riesen „ 7.—
100 „ Suppen „ 5.—
B. Haller, Stanislau,
9,3 **Nr. 46, Galizien.**

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl

alle Neuheiten der Saison.

Regenmäntel, Jacketts, Kragen etc.

in allen Größen und Farben.

Bei äußerst billigen Preisen sehen geneigter Abnahme entgegen

Achtungsvollst

Geschw. Zeller,
Hauptstraße 129.

6,6

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Am **Samstag, den 4. April, Abends 8 Uhr** findet **Versammlung** statt.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, Zurückgestelltes, Fragekasten.

Am 1. Feiertag **Frühschoppen.** Am 2. Feiertag **Ausflug** (näheres durch Zirkular.) Bei ungünstiger Witterung **Abendunterhaltung** im Lokal.

Es ladet freundlichst ein **Die Vorstandschaft.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
„ „ „ Jak. Gg. Metzner,
„ „ „ Johann Leygeber.
„ **Breitenbach** „ H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
„ **Neukirchen** „ J. Klüspies Nv.
„ **Schwürbitz** „ Georg Münch.

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

Verein Erholung.

Am 1. Osterfeiertag **Frühschoppen** im Vereinslokal und am 2. Feiertag gemeinschaftlicher **Ausflug nach Kirchehrenbach.** Zusammenkunft im Vereinslokal. Abmarsch punkt 1 Uhr. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich an den beiden Tagen zahlreich zu betheiligen. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug nicht statt. 2 2

Der Vorstand.

Consum-Verein Forchheim.

Bekanntmachung.

Es diene den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß am Samstag ein Faß **Rothwein** verzapft wird. **Weißweine** sind in Flaschen vorhanden.

Der Vorstand.

J. B. Barnickel, Bamberg,

Drahtweberei, Franzludwigsstraße 2 nächst dem grünen Markt empfiehlt:

Alle Arten **Drahtgeflechte** für **Hühnerhöfe,** Gartenzäune, Kegelbahnen ꝛc. laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirtschaftsstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke, Fliegengitter, **Stacheldraht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.**

Veralterte Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10,9

Garantirt reiner

Schleuderhonig

aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Rettern,** offen à Pfund 85 Pfg, in Gläsern 95 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg., ist fortwährend zu haben bei **Georg Müller,**
3.2 vorm. Häfner.

Communionbilder
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 73 — Dienstag, 7. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Politische Tageschronik.

* Das achte Schuljahr. Der „Frkft. Ztg." wird aus München geschrieben: Nachdem sich das (fakultative) 8. Schuljahr für Knaben sehr gut bewährt hat, führt nun die Stadtverwaltung es auch für Mädchen ein. Ein Hauptgewicht soll darin auf Haushaltung, Kochen, Handarbeit, Gesundheitslehre gelegt werden; außerdem wird Französisch und praktisches gewerbliches Zeichnen gelehrt. In der Bevölkerung zeigt sich lebhaftes Interesse hierfür. Sollte dieses achte Schuljahr und das Interesse, das es bei Eltern und Kindern erregt, nicht ein Fingerzeig sein, daß man die höheren Volksschulklassen mehr nach den praktischen Lebensbedürfnissen hin reformiren muß? Es wird so viel unnützer Ballast in dem althergebrachten Lehrplan unserer Volksschulen fortgeschleppt, daß man einmal mit kräftiger Hand hineingreifen sollte.

* Aus Mannheim, Karlsruhe werden fortwährend Haussuchungen bei Anarchisten gemeldet. Aus Dessau wurde der Anarchist Hentschel, welcher wegen Geheimbündelei bestraft ist, ausgewiesen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 7. April. Die Osterfeiertage brachten kein besonders schönes Wetter, infolgedessen auch das an solchen Feiertagen sonst übliche „Ausfliegen" der Städter unterblieb. Desto besser kam das naßkalte Wetter dem vom kath. Gesellenhausbauverein arrangirten Bazar zu Gute, der sich gestern eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Festlichkeiten verliefen äußerst schön und brachten genanntem Verein ein hübsches Sümmchen Geld ein, was ihm in Anbetracht des guten Zweckes wohl zu gönnen ist.

* Forchheim, 7. April. (Eisenbahndienstesnachrichten) Herr Lokomotivführer Gräf von Ebermannstadt wurde nach München C.-B. versetzt, Lokomotivheizer Herr Schmidt von Herzogenaurach zum Lokomotivführer II. Cl. nach Ebermannstadt befördert, Adjunkt Herr Ibel von Baiersdorf nach Ebelsbach-Eltmann versetzt.

* Heroldsbach, 7. April. (Forstdienstnachrichten.) Der Verweser der Forstaufseherstelle dahier Forstdienstadspirant Herr Ludwig Biehler, wurde vom 16. April cur. zum Forstaufseher hieselbst ernannt.

* Höchstadt a/A., 3. April. Die erste Lehrerstelle in Büchenbach wurde Herrn Rektor Schülein dahier verliehen. (A. B.)

* Höchstadt a/A., 4. April. Die diesjährigen Lehrer-Konferenzen im Fortbildungsbezirk Höchstadt finden am 9 Mai, 6. Juni, 11. Juli und 19. September, vormittags 9 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „blauen Löwen" dahier statt. (A. B.)

Vermischte Nachrichten.

* Die k. Regierung von Oberfranken hat angeordnet, daß im Juni 1896 eine Neuqualifizirung der Lehrer und Lehrerinnen der protestantischen Schulinspektions-Distrikte vorzunehmen sei.

* Einer Ministerialentschließung zufolge wurde die Umwandlung des Stationsnamens Untersteinach bei Kulmbach

Eines Gauklers Tochter.

13) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Es wurde still in der kalten Stube, bis Dr. Brennig ärgerlich sich aus der unangenehmen Stellung riß.

„Lassen wir das Thema fallen; Ihr seid darin von einer Unannehmlichkeit, die wenigstens melancholisch berühren kann. Und wahrlich, wir haben keinen Grund dazu; alles lebt im seligsten Frieden! Das kleine Unwohlsein Sabinens ist nicht zu rechnen."

Allein darauf bekam er keine Erwiderung. Der Alte war wieder in eine trübe Apathie gefallen, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

„Erzählt mir lieber die Sage, von der die Chronik andeutungen macht. Bruchstücke davon habe ich ja schon gehört; aber gerade die waren so sonderbar, daß ich gern alles wissen möchte. Es handelt sich um Kunz von Felsberg, der z. 8. des 30jährigen Krieges starb?"

„Um denselben; aber es war zur Zeit des Bauernkriege!" begann Friedrich. „Was ich weiß, will ich Euch erzählen. Es ist lange her, daß ich's von meinem Vater hörte, der es wieder von seinem Vater erfuhr. Und wenn ich's vielleicht nur lückenhaft erzähle, so müßt Ihr mir das nicht verdenken, die Hauptsachen weiß ich noch."

Er lehnte sich in die schwarzen Lederkissen zurück und sprach mit eintöniger, klangloser Stimme:

„Kunz von Felsberg hatte seinem Vater, der in einem Turniere fiel — ein Lanzensplitter drang ihm ins Auge — früh verloren und seine Mutter, die ein sanftes Weib gewesen sein soll, konnte den wilden Jungen nicht zähmen. Schon als Knabe soll er der Schrecken der Bauern gewesen sein, die der Herrschaft mit Leib und Leben gehörten — wie es damals noch war. Die mußten viel Steuern und Zehnten zahlen, viel mehr als das Volk in anderen Gegenden. Als aber Kunz ins Mittelalter kam, wurde es noch viel ärger. Er behandelte seine Unterthanen wie Hunde und auf einen Todtschlag kam es ihm nicht an, wenn ihm jemand widersprach. Seine Mutter hatte er unter die Erde gebracht; sie war aus Gram gestorben. Die armen Bauern konnten die hohen Abgaben nicht mehr erschwingen; er ließ sie im Schloßhofe durchpeitschen und sah vom Fenster zu. Wenn einer als todt liegen blieb und die im Dorfe holten ihn nicht, was oft aus Furcht unterblieb, so ließ er den Mann über die Mauer in den Schloßgraben werfen. Er war ein wildes Thier in Menschengestalt. Was aber das ärgste war, er verführte die Frauen und Töchter seiner Bauern. Und ein besonderes Vergnügen war es ihm, einem Bräutigam, der sich im Schlosse oben mit seinem Mädchen vorstellte, wie es das Gebot vorschreibt, die Geliebte aus den Armen zu reißen — und zu entehren. Nachdem warf er die Arme als überdrüssiges Spielzeug dem andern wieder zu. Viele ballten die Fäuste und bissen sich die Lippen blutig; aber die Diener hatten

in Untersteinach-Stadtsteinach genehmigt. Diese Bezeichnung ist vom 1. Mai 1896 ab zu gebrauchen.

Kitzingen, 3. April. (Unfall.) Gestern Nachmittags wurde der Stationstaglöhner Orf beim Einfahren eines Güterzuges, als er auf denselben aufspringen wollte, so unglücklich zwischen zwei Wagen geschleudert, daß er überfahren und völlig entzweigeschnitten wurde. Er blieb todt am Platze liegen.

* Hamsterplage. Im vorigen Herbste wurden die Gemeinden Bergtheim, Unterpleichfeld, Kürnach und Euerfeld von der Hamsterplage arg heimgesucht, sodaß man dort deßhalb Prämieen für das Tödten und Einliefern dieser Thiere auszusetzen sich veranlaßt sah. Jung und Alt war auf die ergiebige Jagd dieser Getreideverderber gegangen. Es wurden im Ganzen 13,296 Stück erlegt, wofür 974 Mk. Prämie gezahlt wurden.

* Regen, 3. April. Am Dienstag war Sattlermeister Albert Schmid in Kirchdorf auf der Altane seiner Wohnung beschäftigt, als er plötzlich durch den Boden der Altane brach und so unglücklich herabstürzte, daß ein spitzer Pfahl tief in seinen Körper drang. In 1/2 Stunde war der Unglückliche eine Leiche.

* Nördlingen, 31. März. Der Bahnaspirant Breuner von Nördlingen hat sich durch eine Kugel in den Kopf getödtet. Er scheint sich schlecht getroffen zu haben, da der Boden rings um die Leiche stark zerwühlt war, was auf einen schweren Todeskampf schließen läßt.

Wörishofen, 1. April. (Asyl für Lupuskranke.) Pfarrer Kneipp hat dieser Tage das Anwesen des Oekonomen Schropp am Schönschacher Fußweg um 20,000 Mark käuflich erworben und wird dasselbe zu einem Asyl für Lupuskranke einrichten.

* Zweibrücken, 1. April. Um die Kostenfrage des projektirten Bismarckdenkmals sofort aus der Welt zu schaffen, haben einige hiesige Bürger, „die es können", den Entschluß gefaßt, je 2000 Mk. zu dem Denkmalsfonds beizusteuern.

* Hengersberg, 3. April. Ein gräßlicher Vatermord wird von hier gemeldet. Gestern früh 7 Uhr wurde nämlich der Gütler Josef Schmid in Furth von seinem Sohne durch Beilhiebe derart zugerichtet, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der mißrathene Sohn ist von Beruf Sattler, jedoch ein dem Säuferwahnsinn naher, fauler Bursche, an dessen Rohheit großentheils auch die vernachlässigte Erziehung seitens seiner Eltern Schuld ist. Ueber den Hergang wird erzählt, daß der Vater den Sohn zum Arbeiten ermahnte und ihm dabei etwas derbe Belehrungen zu Theil werden ließ, worauf das Scheusal von einem Kinde ein Handbeil ergriff und damit seinen Vater so lange einhieb, bis diesem das Hirn aus dem Kopfe drang.

* Warum zecht man? Professor Bunge in Basel gibt auf diese Frage folgende treffende Antwort: Die Hauptursache der Trinkgewohnheit ist die Nachahmungssucht der Menschen. Das erste Glas Bier schmeckt ebensowenig (??!) als die erste Cigarre; die Menschen trinken, weil andere trinken. Hat man sich aber an das Trinken gewöhnt, so ist an Gründen zum Weitertrinken kein Mangel. Die Menschen trinken, wenn sie auseinandergehen, und sie trinken, wenn sie sich wiedersehen; sie trinken, wenn sie hungrig sind, um den Hunger zu betäuben; sie trinken, wenn sie satt sind, um den Appetit anzuregen. Sie trinken, wenn es kalt ist, zur Erwärmung; sie trinken wenn es warm ist, zur Abkühlung. Sie trinken, wenn sie schläfrig sind, um sich wachzuhalten; sie trinken, wenn sie schlaflos sind, um einzuschlafen. Sie trinken, weil sie traurig sind; sie trinken, weil sie lustig sind. Sie trinken, weil Einer getauft wird; sie trinken, weil Einer beerdigt wird. Sie trinken, um Kummer, Noth und Elend zu vergessen; sie trinken, um Langeweile zu vertreiben.

* „Hinübergeraucht." Aus Linz in Oberösterreich wird berichtet: Kürzlich erkrankte in einem Orte des oberen Ennsthales ein altes Bäuerlein. Da sich sein Zustand in sehr bedenklicher Weise verschlimmerte, wurde ein Priester gerufen, der dem todtkranken Manne die letzte Wegzehrung reichte. Nachdem die Zeremonie beendigt war, bemerkte der Geistliche, der noch eine Weile im Krankenzimmer verweilte, daß der Kranke seinem Weibe mit der Hand winkte und ihm dann heimlich Etwas in's Ohr raunte. Zum Erstaunen Aller erfuhr man alsbald, daß der Sterbende noch ein Pfeifchen Tabak zu rauchen wünschte. Sein Wunsch wurde erfüllt, und bald blies das Bäuerlein die blauen Rauchwolken seelenvergnügt aus seinem Stummel. Nachdem er eine Weile geraucht sagte der Kranke: „Jetzt is mir leichter!" Sprach's und entschlummerte sanft.

* Eine Schauermäre wird aus Sibirien berichtet. In Risch wurde unlängst ein bettelndes Mädchen aufgegriffen, das an Epilepsie leidet und vorgiebt, seine Mutter hätte es vor Jahren an Zigeuner verkauft, deren Geschäft darin besteht, Kinder und überhaupt jüngere Personen gewaltsam zu verkrüppeln, um dann mit ihnen herumzubetteln. Nach Angabe des Mädchens haben die Zigeuner einen zwanzigjährigen Jüngling aufgefangen und ihm mit einer Nadel die Augen ausgestochen; ferner haben sie einen Montenegriner gefangen, der Kleidung beraubt und am Feuer bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet, nachher zur Linderung der Schmerzen mit einer Salbe eingeschmiert. Außer diesen sollen sich noch etwa fünf bis acht solcher Unglücklicher bei den Zigeunern befinden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange und wird feststellen, wie viel von den Angaben des Mädchens der Wirklichkeit entspricht.

* (Eine harte Bestimmung) Gegen das zu „frühe" Heiraten enthielt Art. 2 des Ehegesetzes des Zehngerichtenbundes in Graubünden vom Jahre 1561 folgende Bestimmung: „Zum andern so soll ein knäbly sechzechen jar alt syn und ein maidly fierzechen jar alt syn, ee dan sy alt genug synt zu der ee (Ehe), wo aber das knäbly oder maidly das obgemelt alter nit hetten, dan soll die ee nüt gälten und soll man sy scheiden." — Heutzutage muß ein „knäbly" mit sechzehn Jahren noch die Schulbank drücken!

---

blanke Waffen. Was wollte der Bauer dagegen ausrichten? Andere wieder nahmen es stumpfsinnig hin, da es für sie doch keine Hilfe gab. Die Herren regierten das Land und vollführten auch jeden Gräuel — für sie gab es keine Richter. Wieder einmal hatte Kunz einem armen Burschen seine Braut genommen. Der Bursche zog, ohne ein Wort zu sagen, mit seinem Mädchen zum Thore hinaus. Kaum aber hatte er das Schloß verlassen, so stieß er dem für ihn verlorenen Kinde sein Messer in die Brust. Sie war sein einziges Glück gewesen und in die Hände der Sterbenden soll der Bursche gelobt haben, sie blutig zu rächen. Er hat seinen Schwur fürchterlich gehalten!"

Der alte Mann hatte seine Rede mehr als einmal unterbrochen.

Fortsetzung folgt.

Die Berliner **Volks-Zeitung** veröffentlicht in diesem Quartal den neuesten Roman von Mathilde Serao „Fahr wohl, mein Lieb!" Dieser handelt von dem tragischen Geschick einer edlen mit Herz und Phantasie begabten Frau, deren heiße Liebe von einem unwürdigen Manne zurückgestoßen, und deren Vertrauen von einer kaltherzigen Schwester betrogen wurde. In der spannend erfundenen Handlung erscheint die Heldin in allen Gluthfarben der Leidenschaft und umwittert vom Hauch echter Tragik. An „Fahr wohl, mein Lieb!" schließt sich ein neuer Roman von Jeanne Mairet „Verlorene Müh'" an, dessen reicher poetischer Stimmungsgehalt und ansprechende Charakterzeichnung ein tiefgehendes Interesse erwecken müssen.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A. G., Nürnberg, Kaiserstraße 39/I. Durch 40jähr. Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000	Mk
1	„		= 20 000	„
1	„		= 10 000	„
1	„		= 5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

Bekanntmachung.

Den Viehmarkt in Forchheim betr.

Der nächste Viehmarkt findet hierselbst auf dem sogen. Schweinemarkt am

Donnerstag, den 9. ds. Mts.

statt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Marktes die den Marktplatz durchscheidende Straße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Forchheim, den 1. April. 1896.

Stadtmagistrat.

3,2 **Strecker**, rechtsk. Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Krebs-Fett ist das Beste zur Erhaltung der Schuhe und Stiefel.

Es hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette, wie Vaseline 2c, das Leder wohl **momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird.**

Krebs-Fett ist daher als **Bestes** immer das **Billigste.**

Dosen à **10**, **20** und **40** Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,2

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.

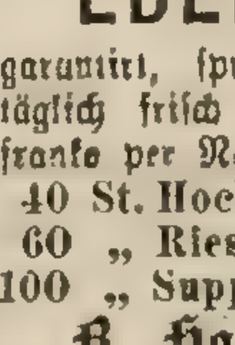
Veralterte Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10,9

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren	Mk.	15 —
Remontoir Nickel	„	6 —
„ Sil. $^{800}/_{1000}$ Gldr.	„	10.—
„ „ „ f. Dam.	„	10 —
Spir.-Breguét 15 St.		16.—
mit 16 St. 1 Chaton		
Syst. Glashütte	„	20.—
Wecker Ankregang		
leuchtend	„	2 70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw.	„	8 50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw.	„	12.—



Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karrecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 9. 10,1

2 Jahre Garantie!

EDELKREBSE!

garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.

40 St.	Hoch-Riesen Solo	Mk.	9.—
60 „	Riesen	„	7.—
100 „	Suppen	„	5.—

B. Haller, Stanislau,
9.4 **Nr. 46, Galizien.**

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Photographische Anstalt

von

Gustav Luthardt,

Forchheim. **Nürnbergerstraße.**

Mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein **neu erbautes Atelier** eröffnet habe. Mein Atelier ist der

Neuzeit entsprechend

gebaut und mit den feinsten

Möbeln und besten Apparaten

ausgestattet, wodurch es mir auch möglich ist, **allen Anforderungen,** die an mich gestellt werden, **Genüge** zu leisten. Ich ersuche eine werthe Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mich durch einen freundlichen Besuch erfreuen zu wollen und mir das Vertrauen wie früher zu schenken.

Gleichzeitig mache auf meine **Niederlage** in

Photographie-Rahmen und -Ständer

einer ganz bedeutenden Firma aus Hamburg aufmerksam.

Nur noch heute zu sehen:

Die Sioux-„Indianertruppe" aus Südamerika.

Dieselbe gibt nur noch heute **Dienstag,** auf der Durchreise nach München begriffen, **hier auf dem Schweinemarkte hochinteressante Vorstellungen.** In jeder derselben **großer amerikanischer Cow-Ringkampf.**

Eintrittspreise für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Impresario.

Frisch geräuchertes Fleisch und Würste, sowie frisches Schmalz

empfiehlt **Lehmann Herrmann,** Metzger.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" " "	20,000	"	=	20,000	"
1	" " "	10,000	"	=	10,000	"
1	" " "	5,000	"	=	5,000	"
1	" " "	3,000	"	=	3,000	"
1	" " "	2,000	"	=	2,000	"
2	" " "	je 1,000	"	=	2,000	"
3	" " " "	500	"	=	1,500	"
7	" " " "	300	"	=	2,100	"
7	" " " "	200	"	=	1,400	"
15	" " " "	100	"	=	1,500	"
30	" " " "	50	"	=	1,500	"
250	" " " "	20	"	=	5,000	"
2500	" " " "	10	"	=	25,000	"
6000	" " " "	5	"	=	30,000	"
1180	" im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose

sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Gebetbüchern empfiehlt **J. Gelzlein.**

Gesucht

tüchtige **Rauhmeister** sowie 25 geübte Weber für dauernde Arbeit auf gestreifte und carrirte baumwollene Hemdenflanelle gegen hohen Lohn von größerer Weberei in einer Stadt am Niederrhein.

Offerten unter **R. Z. 1110** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln.** 3,1

Die Mottenpflanze

stammt vom Cap der guten Hoffnung und sie gedeiht im Zimmer so leicht wie Geranien fast immer in schönen azurblauen Rispen blühend. Die frischen wie trockenen Blätter riechen angenehm moschusartig, vertreiben die Motten gänzlich, wenn man sie in Kleider und Pelzwerke legt. Am Fenster aufgestellt, entwickelt sie sich prächtig und die Stubenfliegen verschwinden aus den Wohnräumen, wo sich eine solche Pflanze findet, denn den Geruch der Blätter können sie nicht ertragen. Aus ihr fertigt man in Frankreich das berühmte Patschouli-Parfüm. Kräftige Pflanzen à Stück 50 Pfg., 12 Stück 5 Mk., liefert die Gärtnerei von **A. Fürst** in **Schmalhof,** Post Vilshofen in Niederbayern.

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,1

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft, **Berlin W. 57,** Steinmetzstraße 52b.

Arbeiter gesucht.

Ein **ordentlicher** junger **Mann von 16 Jahren** wird in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

2.2 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 79 Mittwoch, 8. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

* Ehrenhändel.

In den letzten Tagen ist die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal auf jenen oft erörterten Auswuchs unserer gesellschaftlichen und gesetzlichen Zustände gelenkt worden, dessen Fortbestehen gerade in der gegenwärtigen Zeit, die auf einen bekannten Ausspruch aus „hohem Munde" hin so eifrig für Religion, Ordnung und Sitte kämpft, als ein im eigentlichen Wortsinne blutiger Hohn erscheint. Nicht weniger als dreimal haben an zwei Tagen der vorigen Woche allein in der Reichshauptstadt die Pistolen geknallt, um, den Geboten des besonderen „Ehrenkodex" der „besseren Klassen" gemäß, die durch irgendwelche Vorkommnisse geschädigte Ehre verschiedener Mitglieder jener Klassen wieder auszubessern Ein Menschenleben ist dem mörderischen Treiben zum Opfer gefallen, indem ein höherer Marineoffizier einem Rechtsanwalt, mit dessen Frau er allzu zärtliche Beziehungen unterhalten haben soll, eine tödtliche Kugel durch die Lunge jagte. Zweifelt man angesichts dieser Sachlage noch an der „Vernünftigkeit" des Duells? Der in seiner Familienehre schnöde Verletzte wird vom Beleidiger todtgeschossen — der „Ehre" ist Genüge geschehen. Wem das nicht über den Verstand geht, der hat eben keinen, oder er steht auf einer so tiefen Stufe der Zivilisation und Kultur, daß Leute der „besseren Gesellschaft" mit ihm nicht zu rechnen haben. In einem zweiten der drei Duelle wurde ein aktiver Rittmeister von einem Assessor ins Bein geschossen. Er wird also möglicherweise dieses kostbare Glied nicht mehr über ein Pferd hängen können. In diesem Falle hat der Steuerzahler die Reparaturkosten für die Ehre des tapferen Herrn in Form der Pension zu zahlen, gewiß ein äußerst erhebender und erfreulicher Gedanke für diejenigen, denen das Verständniß für diese besondere Sorte von Ehre abgeht. Im dritten Falle schossen zwei Rechtsanwälte Löcher in die Luft; sie blieben also dem Satze treu, daß Krähen einander die Augen nicht aushacken, wenn sie auch einmal — zum Beispiel als Vertreter gegnerischer Prozeßparteien erschrecklich wild gegen einander thun. Es liegen also drei verschiedene Ausgänge dreier „Ehrenhändel" vor, aber der todte Mann, der Krummgeschossene und die Heilgebliebenen haben alle drei eine Kulturthat vollbracht, sie haben eine verletzte Ehre repariert und das glänzende Zeugniß erbracht, daß sie „Ritter ohne Furcht und Tadel", Zierden der „besten Gesellschaft" sind. Daß man auf so verschiedene Weise den gleichen Zweck erreichen kann, zeugt wiederum für die Besonderheit der hier in Rede stehenden „Ehre" und für die imponirende „Vernünftigkeit" der auf Grund und in den Formen des „Ehrenkodex" sich vollziehenden Raufhändel und Abschlächtereien.

Diese Besonderheit erkennt auch der Gesetzgeber an, indem er auf den Zweikampf zwar Strafe, aber eine im Vergleich zu derjenigen für den „gemeinen" Mord und Todtschlag außerordentlich milde Strafe, die außerdem — so gehört sich's ja auch bei solchen „Ehren"-Sachen — eine „ehrenhafte", nämlich die Festungsstrafe ist, gesetzt hat. Für die ganz gewöhnlichen Messer- 2c. Helden aus dem „gemeinen" Volke gibt's keine Festungsstrafe, gleichwohl schreien die

---

Eines Gauklers Tochter.

43) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Der Doctor hatte ruhig zugehört, ohne ein Wort hineinzusprechen.

Jetzt, als Friedrich wieder schwieg, fragte er:

„Und jener Bursche ist wohl der Urheber des Fluches?"

„Er hat ihm bereitet in Wirklichkeit, mit entsetzlicher Ueberlegung!" murmelte Friedrich kopfnickend. Er schien ganz in seiner Erzählung aufzugehen. Mindestens glaubte er fest und unerschütterlich an die alte Sage. „Im Lande fing es an, allenthalben zu gähren," fuhr Friedrich fort. „Eine neue Zeit schien anzubrechen. Schon hatten die Bauern in anderen Theilen des Landes ihre Peiniger angegriffen und einige davon sogar todtgeschlagen und ihre Schlösser dann in Brand gesteckt.

Durch das Land zogen im geheimen bäuerische Redner, die dem armen Manne die Freiheit verkündigten, wenn er sich selbst vertheidige und die frech gewordenen Herren vertriebe. Der Adel, welcher anfangs die mächtige Bewegung verspottete, sah erst zu spät, daß ihm die armen Bauern über den Kopf wuchsen.

Der entsetzliche und an Gräueln überreiche Bauernkrieg brach los. Die oft unerhörten Grausamkeiten der Bauern sind zu erklären, wenn man bedenkt, was sie selbst Jahrhunderte lang zu erdulden hatten.

Auch in der Gegend um unser Schloß ward es unruhig. Das war dem Kunz von Felsberg um so unangenehmer, da er sich seine Braut, eine Edle von Hohendorf auf das Schloß hatte kommen lassen.

Seine Herrschaft war seiner Verschwendung wegen tief verschuldet; deshalb wahrscheinlich ließ er sich das reiche Fräulein in der Schloßkapelle antrauen. Aber so sonderbar dies war, Kunz soll sich nachdem sterblich in die schöne Dame verliebt haben.

Die Sage erzählt, so leichtsinnig er sonst mit der Liebe umging, um so mächtiger hätte ihn die Leidenschaft für sein Weib erfaßt.

Unter denen, die am meisten in die umliegenden Dorfschaften gegen die Grafen hetzten, war jener Bursche, der dem Prinzen Rache schwor, der ärgste.

Die erbitterten Bauern jedoch konnten das Schloß nicht überwältigen; noch waren sie zu schwach dazu. Aber brachten es die Bauern nicht mit Gewalt fertig, so vollführte es der Bursche mit List; er lebte nur für seine geschworene Rache.

Nachdem es Tage lang um Felsberg ruhig blieb, wurde Kunz von einem Ritter vor das Thor gelockt. Der trug das kaiserliche Wappen und schien es sehr dringend zu haben. Kurz, er vermochte den Grafen zu bewegen, auf die Zugbrücke zu treten; vielleicht mochte dieser glauben, die von ihm längst erwartete Nachricht der Kaiserlichen sei gekommen. Er war

besseren Klassen" unaufhörlich nach Verschärfung der Strafe für diese unkultivirte Sorte von Staatsbürgern, die, wenn sie ihre „Ehrenhändel" austragen, schamlos genug sind, dies in ganz formloser Weise, ohne „Ehrenkodex" zu thun. In den meisten Fällen büßen die Verfechter der besonderen Ehre die ihnen zuerkannte Strafe übrigens nicht einmal vollständig ab, häufig öffnen sich ihnen die Festungsthore schon wieder, nachdem sie erst kurze Zeit ihren ehrenvollen Aufenthalt angetreten haben.

Wie diese Zustände auf das „gemeine Volk" wirken müssen? Nun, das ist ja am Ende nicht allzu schwer einzusehen und wir können es uns versagen, dies näher zu schildern. Nur eines soll hier bemerkt werden: Der findigste Kopf könnte keine bessere Waffe im Kampf für Religion, Sitte und Ordnung erdenken, als das Duell mit Allem, was drum und dran hängt. Wer's nicht glaubt — je nun, der versteht nichts von „Ehre".

Politische Tageschronik.

* Sämmtliche Kreisregierungen sind beauftragt worden — insoweit dies nicht bereits in jüngster Zeit geschehen ist — im Laufe dieses Jahres die in ihren Bezirken befindlichen öffentlichen und Privat-Irrenanstalten, sowie die Anstalten zur Unterbringung und Verpflegung von Kretinen, Idioten und Blöden einer eingehenden Visitation zu unterziehen.

* In der Reichsrathskammer wird der Referent v. Auer Zustimmung zu den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bis auf einige Nebendinge beantragen. v. Auer ist für eine Erhöhung des Schulgeldes an den Gymnasien und für Heranziehung der betreffenden Gemeinden zu den Kosten der Errichtung neuer Gymnasien etwa in der Weise, wie bei den Lokalbahnen, also durch Gratisstellung des Baugrundes.

* (Ein neuer Dreibund.) Trotz aller absichtlichen Verschwommenheit in den Darstellungen des französischen Ministers Bourgeois über die politische Lage taucht daraus die Thatsache auf, daß die Türkei sich dem russisch-französischen Bündnisse angeschlossen hat. Der Sultan sucht in diesem Bündnisse nicht blos das Heil seines Staates, sondern auch seinen persönlichen Schutz.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

KB. Forchheim, 8. April. (Hagelversicherung.) Die Vernichtung der Ernte durch Hagelschlag trifft den Landwirth sehr schwer. Seit 1884 besitzt Bayern eine Landeshagelversicherungsanstalt unter staatlicher Leitung, der bis jetzt freiwillig 92000 bayerische Landwirthe mit einer Versicherungssumme von 140 Millionen Mark beigetreten sind. Keine Gemeindeflur ist völlig hagelfrei. Hagelschlag wiederholt sich oftmals mehrere Jahre hintereinander. Nach den Erfahrungen der letzten 12 Jahre ist anzunehmen, daß die Hagelgefahr eher zu als abnimmt. Der Hagelschaden ist namentlich in Süd- und Südwestdeutschland alljährlich ein sehr großer. Seit dem Jahre 1884 hat die bayer. Landeshagelversicherungsanstalt nahezu 10 Millionen Mark Entschädigung geleistet. Die bayer. Landeshagelversicherungsanstalt erhält vom Staate für das Jahr 1896 Vierzigtausend Mark Zuschuß; die Verwaltungskosten sind gering und betragen nicht ganz 5 Pfennig auf Hundert Mk. der Versicherungssumme. Die Anstalt besitzt ein Stammkapital von 1 Million, dessen Zinsen mit 4000 Mark alljährlich in den Reservefond fließen. Der Reservefond beträgt für das Jahr 1896=2,200,000 Mark. Im Nothfalle dürfen hievon $^3/_4$ mit 55000 Mark zur Schadenszahlung verwendet werden. Die Aufnahme des Versicherungsantrages erfolgt durch die Bürgermeister, daher jede Gemeindebehörde Antragsformulare bereit halten muß. In der Regel wird das Getreide versichert. Der Beitrag ist fast ohne Nachschuß und wird erst nach Umfluß der *Ernte*, Mitte Oktober eingehoben. Aus der in jeder Gemeinde öffentlich angeschlagenen Bekanntmachung ist zu ersehen, wie hoch für die Flur die versicherbaren Ernteerthe und der Beitrag vom Hundert festgesetzt sind. Der Eintritt in die Landesanstalt kann zu jeder Zeit erfolgen, es empfiehlt sich aber den Eintritt frühzeitig zu bethätigen und nicht erst, wenn die Gewitterzeit bereits begonnen hat. Wer frühzeitig beitritt, hat auch frühzeitig Anspruch auf Entschädigung.

Adelsdorf, 6. April. Die Wittwe des kürzlich verunglückten Bahnarbeiters Georg Rauh von Aisch erhielt von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzregenten Luitpold eine Unterstützung von 100 Mk. (A. B.)

* Erlangen, 6. April. Heute Abend kurz nach 6 Uhr brach Großfeuer aus und zwar in den theilweise bewohnten Räumen des dem Fabrikanten und Magistratsrathe Trötsch gehörigen Metallhammerwerk auf der sog. Wöhrmühlinsel. Das Feuer legte trotz der 4stündigen angestrengten vom Militär noch sehr wesentlich unterstützten Thätigkeit der Feuerwehr das ganze Hammerwerk und die damit zusammenhängenden Räume der dem nämlichen Besitzer gehörigen Pappdeckelfabrik vollständig in Asche. Die angrenzenden industriellen Etablissements blieben fast vollständig verschont. Die abgebrannten Gebäude haben theilweise ein hohes Alter; durch die Betriebsstörung wird der Schaden sehr beträchtlich. Eine Frau mit einigen Kindern wurde noch rechtzeitig aus ihrer schon stark von den Flammen umzingelten Wohnung herausgebracht. Während der Löscharbeiten geriethen 3 Steiger in die Regnitz, wurden aber sofort dem nassen Element entrissen. (Fr. K.)

Vermischte Nachrichten.

* (Stadt-Theater in Bamberg.) Spielplan: Donnerstag: Der kleine Mann. Freitag: Zampa. Sonntag und Dienstag unbestimmt. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Jubiläums-Vorstellung. Schluß der Saison.

Von der Schorgast. (Selbstmord.) Im Walde bei Wirsberg erhängte sich der frühere Metzger A. Oettlein von Neuenmarkt. Beweggrund ist unbekannt. Je einem Notizbuche verabschiedete er sich von seinen Kindern, welche übrigens alle bereits versorgt sind. (D. Ztg)

* Nürnberg, 7. April. Der Magistrat hat beschlossen, das Gesuch der Sozialdemokraten um Einführung der Bezirkswahlen bei der heurigen Gemeindewahl abzulehnen. — In der Bürsten- und Pinsel-Industrie haben fast sämmtliche Arbeitgeber die Forderung der Einführung der 56stündigen Arbeitszeit und Gewährung eines Lohnzuschlags von 25 pCt. für Ueberstunden genehmigt. Die Sattlergehilfen wollen einen partiellen Streik in Szene setzen, wenn ihre Forderungen nicht genehmigt werden.

* Augsburg, 7. April. Professor Pater Zierels von St. Stefan wurde während des Lesens der Ostermesse vom Schlag getroffen und war sofort tot.

* Augsburg, 7. April. Heute früh $^1/_2$2 Uhr warf sich der 25jährige Kommis Burkhard im hiesigen Bahnhof unter einem eben abgehenden Bahnzug und wurde getödtet.

* München, 7. April. Zu der praktischen Prüfung für den höheren Forst- und Verwaltungsdienst, die im November abgehalten wurde, waren 19 Adspiranten zugelassen, von denen 16 die zweite und 3 die dritte Note erhielten.

* Der Reichstags- und Landtagsabg. Reindl ist gestern früh in Rosenheim gestorben.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 8. April. Der heutige Gänsemarkt war mit 1430 Stück bestellt. Preis für das Stück von 60—90 Pfg. Sämmtliche Gänse wurden sehr rasch verkauft.

* Bamberg, 4. April. Auf der heutigen Schranne war nicht ein Körnchen Getreide. Heu I kostete 2 M. 50 Pf., II 2 M. 20 Pf., III 2 M.; Stroh I 2 M., II 1 M. 80 Pf. III 1 M. 70 Pf. per Centner.

---

in die plumpe Falle gegangen, denn kaum hatte er einen Fuß auf die Brücke gesetzt, so flogen ihm auch schon Stricke um den Leib, die ihn hinauszerrten. Er hatte keine Seele außer dem Ritter vordem bemerkt; aber es lagen dennoch hinter einem kleinen, dichten Busche zwei Bauern, darunter wieder sein Todesfeind. Der hatte mit seinem Stricke sicher geworfen.

So rasch auch die Zugbrücke wieder aufgezogen wurde, es war zu spät. Kunz war zur Erde gestürzt und wurde von den Bauern unschädlich gemacht.

In rasender Eile schleppten sie ihn den Berg hinunter nachdem sie ihm vorher die Hände zusammenschnürten. Der falsche Ritter nur war ein Ueberläufer der Kaiserlichen, der nun zu den Bauern hielt, weil es da mehr zu rauben gab.

Was nun folgt, mögt Ihr glauben oder nicht!

Kunz von Felsberg ward nicht getödtet; er blieb zwei Wochen hindurch verschwunden, und eines Morgens sah ihn die verzweifelte Burgfrau vor dem Schloßgraben allein lauernd. Die Knechte hatten ihren Herrn nur noch an seinen Kleidern erkannt; sein übriges Aussehen glich dem eines Wahnsinnigen.

Vergeblich hatte die schwache Besatzung auf Befehl der verzweifelten Burgfrau Ausfälle gemacht, um den Gemahl zu suchen.

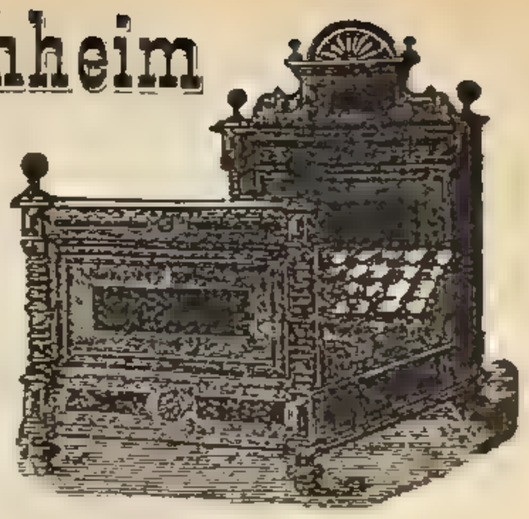
Fortsetzung folgt.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Wanderung kleiner Leute.

10 Klavierstücke in allerleichtestem Stile mit Fingersatz
von Franz Behr, op 665.

(Eine Folge zu dessen „Sommerfest kleiner Leute" op 664)

Nr. 1. Zum Thore hinaus
„ 2. Auf der Landstraße
„ 3. Auf der grünen Wiese
„ 4. Im Waldesdunkel
„ 5. Das Vogelnest
Nr. 6 Maiglöckchen
„ 7. Concert der Vögel
„ 8. Rast
„ 9. Aufbruch
„ 10. Auf dem Heimwege.

Nr. 1 bis 10 in 1 Bande, prachtvoll ausgestattet, Mk. 1.—.

Vorstehende Stückchen entsprechen in ungemeinem Maße den kindlichen Anschauungen und verstehen es, das Interesse der kleinen Welt völlig für sich in Anspruch zu nehmen, so daß Eltern und Lehrer das Erscheinen der obigen Sammlung mit Freuden begrüßen dürften. —

Gegen Einsendung des Betrags erfolgt Frankozusendung. Nachnahme vertheuert um — 60 Pfg Ausführliche Musik-Kataloge und illustr. Instrumenten-Verz. kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken
Bamberg und Plauen.

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,
Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme.

Otto Kirberg in Düsseldorf.

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,2

Communionbilder
empfiehlt **J. Geßlein.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens**, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, **Kolik, Sodbrennen**, übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke **E. Warwas**
Gräfenberg: Apotheker **Helmreich.**

Bekanntmachung.

Den Viehmarkt in Forchheim betr.

Der nächste Viehmarkt findet hierselbst auf dem sogen. Schweinemarkt am

Donnerstag, den 9. ds. Mts.

statt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Marktes die den Marktplatz durchschneidende Straße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Forchheim, den 1. April. 1896.

Stadtmagistrat.
3,3 **Strecker,** rechtsk. Bürgermeister.

Forchheim

Photographische Anstalt

Fr. Brodhag, vorm. W. Sattler, **Nürnbergerthor,**
empfiehlt sich zur **Herstellung von Aufnahmen** jeder Art.

Familien-, Braut-, Gesellschaftsgruppenbilder
in anerkannt guter Ausführung.

Vergrößerung bis zur Lebensgröße werden auch von alten Bildern in schönster Ausführung gefertigt. 3,3

Schnelle und aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Pflanzet Beerensträucher!

Motto: Wein und Mostnoth kannst du wehren,
Pflanze Beeren!

Es ist eigenthümlich, wie sehr der Werth des Beerenobstes, wiewohl dieses leicht für die Familie gezogen werden kann, immer noch unterschätzt wird; gibt es doch kein wohlschmeckenderes und der Gesundheit zuträglicheres Nahrungsmittel als das Obst und namentlich das Beerenobst.

Die Stachel- und Johannisbeersträucher sind unter allen Obststräuchern hinsichtlich des Bodens die anspruchslosesten und nehmen mit jedem Plätzchen vorlieb, wenn man ihnen nur von Zeit zu Zeit eine Düngung zukommen läßt.

Von den vielen Stachel- und Johannisbeersorten möchte ich im Nachstehenden nur eine kleine Anzahl und zwar die empfehlenswerthesten anführen.

Weinham's Industry ist wohl die früheste und beste aller bekannten Stachelbeersorten. Voriges erstaunliche Fruchtbarkeit zeigt, daß die Aeste von unten bis an die Spitze des vorjährigen Triebes mit Früchten besetzt waren.

Two to one (Eine wie zwei) ist die größte Stachelbeere der Welt. Der Strauch ist alle Jahre übersäet mit hühnereigroßen, goldgelben, saftigen Früchten mit wenig Kernen.

Nach der Ernte muß der Strauch tüchtig mit Jauche, Fleischwasser 2c gedüngt werden, um seine volle Tragfähigkeit für's nächste Jahr herstellen zu können.

Von allen existirenden Johannisbeeren dürften nachstehende zwei Sorten, was Ertragsfähigkeit und vielleicht auch Güte anbelangt, unübertroffen dastehen.

Fay's new prolific oder die amerikanische Traubenjohannisbeere hat ob ihrer erstaunlichen Fruchtbarkeit bereits viele andere Sorten aus den Gärten verdrängt. Der Züchter versicherte, daß er in guten Jahren von einer Pflanze 7 Quart Früchte geerntet habe, welche auf dem Markte ihrer schönen langen Trauben wegen den flottesten Abgang gefunden hätten. Die Beeren sind von außerordentlicher Saftfülle, enthalten weniger Säure und kommen an Größe den Kirschjohannisbeeren gleich.

Ebenso empfehlenswerth ist **Göppert's Kirschjohannisbeere.** Der Ertrag dieser Sorte ist ganz ungeheuer, noch nie hat eine Johannisbeere auch nur ähnliche Fruchtbarkeit aufzuweisen gehabt. Beeren über Beeren hängen an den kräftigen Zweigen, die oft die Last nicht mehr tragen können, und brechen, wenn sie keine Stütze erhalten. Die Früchte bilden lange volle Trauben, sind sehr groß, und von leuchtend rother Farbe.

Diese Stachel- und Johannisbeersorten sollten in jedem Garten, auch wenn er noch so klein, einen Platz finden.

Die Baumschule von **Richard Fürst in Frauendorf I,** Post-Vilshofen in Niederbayern liefert kräftige meist tragbare Pflanzen zu 80 Pfg. das Stück, 6 Stück 4 Mk.

Eduard Heinemann,
Marg. Heinemann,
geb. Kestler.
Vermählte.
Cincinatti (Nordamerika)
8. April 1896.

Sehr schöne

Samenkartoffeln

in verschiedenen Sorten, per Ztr. **1 Mk. 70 Pfg.,** sind zu haben bei
2,1 **K. Lohnert,** Reichenbach

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren wird bis 1. Mai zu Kindern gesucht. Näh. Exped. 3,1

Sichere Existenz!

Ein in **Nürnberg** bestehendes **Bureaugeschäft,** welches seit 11 Jahren am Platze betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig abzugeben. Könnte auch von einer bess. Dame geführt werden. Näheres Süddeutscher Merkur, Nürnberg, Ludwigstraße 66

Wäsche-Artikel.

Kern- u. Harzseife, Schmierseife, Gallseife (Fleckenseife), Kernseifenpulver mit Salmiakterpentingehalt, **Soda, Bleichsoda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau** offen und in Leinenbeuteln, **Reisstärke, Borax etc.,** empfiehlt
G. Warwas.
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Wie verschafft man sich schnell ein Darlehen?

Anfr. m. 50 Pfg. f. a. d. General-Geschäftsanz. in Erlangen einzureichen.

Farben trocken, Farben in Oel, Firnisse und Lacke, Carbolineum und Creosotöl

in bester Waare, empfiehlt
G. Schroll.

Garantirt reiner

Schleuderhonig

aus der Bienenzüchterei von **G. König** in **Rettern,** offen à Pfund 85 Pfg., in Gläsern 95 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 80 Pfg, ist fortwährend zu haben bei **Georg Müller,**
3.3 vorm. Häfner.

Geflügel.

Fettgänse, Bouarden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo
Postkolli franko *M* **6.30**
Puter, Enten . . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein gepatzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,13

Pathenbriefe

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geß'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 80 — Donnerstag, 8. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 8. April.

Präsident v. Walter theilt zu Beginn der Sitzung die Nachricht von dem Ableben des Abg. Reindl mit und widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Das Haus bezeugt seine Theilnahme durch Erheben von den Sitzen. Hierauf beginnt die Spezialberathung des Forstetats. Die Abgg. Dr. Frank (Ctr.) und Gen. beantragen, die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie im Bundesrathe auf Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz hinwirken möge. Abg. Dr. Pichler (Ctr.) stellt den Antrag, die Einnahmeposition für Forstnebennutzen statt auf 990 000 auf 1 250 000 Mk. festzusetzen und motivirt diesen Antrag mit der Nothwendigkeit einer vermehrten Abgabe von Streu aus den Staatswaldungen. Finanzminister v. Riedel erklärt, die gepflogenen Erhebungen haben in der Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz günstiges Resultat nicht gehabt. Die Einführung eines ergiebigen Zolles würde zur Folge haben, daß das Gerben sich mehr im Auslande vollziehen würde und daß in Folge dessen die inländischen Gerbereien und durch den Rückgang des Preises der Haute auch die inländischen Viehzüchter Schaden nähmen. Was den Antrag Pichler betreffe, so könne sich die Staatsregierung damit nicht einverstanden erklären, weil er gewissermaßen einen Zwang involvire, unter Umständen auch den Staatswäldern schade. Nach längerer Debatte werden die beiden Anträge angenommen Schließlich werden die Einnahmen und eine größere Reihe von Ausgabeposten nebst den dazu gehörigen Petitionen erledigt, worauf die Weiterberathung auf morgen vertagt wird.

* (Einlauf der Kammer der Abgeordneten.) Bitte des Justizraths Rothlauf und Gen. in Bamberg um gesetzliche Regelung des Vereinswesens. — Bitte des Vorstandes des Vereins Mosaik in München um Gewährung einer Beihilfe für das Jahr 1896

* Abgeplitzt. Verlobungshalber hat bekanntlich König Alexander von Serbien eine Reise nach Athen angetreten. Während er aber auf dem Berge Athos bei den russischen Mönchen verweilte, hat sich die auserschene Braut Prinzeß Marie von Griechenland geschwind mit einem Andern, dem Großfürsten Michael, verlobt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. April. Herr Brauereibesitzer Joh Hebendanz sen. hat gestern den ersten Spargel gestochen

* Forchheim, 9 April. (Konzert.) Unserem kunstsinnigen Publikum steht noch im Laufe dieses Monats ein hervorragender Kunstgenuß bevor, der gewiß in allen Kreisen mit dem lebhaftesten Interesse begrüßt werden wird. Den vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, wird die Hofopernsängerin Frau Stemler-Wagner im Verein mit der Pianistin Frl. M. Bornberger ein Konzert veranstalten. Die herz. sächs. Hofopernsängerin Frau Lina Wagner ist schon seit Jahren eine bekannte Größe, sie stand bei der früheren Stemler-Wagner-Tourrée (Angelo Neumann) in erster Reihe der Opernmitglieder und hat dabei in den größten Städten Deutschlands und Europas's großartige Triumphe gefeiert, auch war diese Künstlerin bei den ersten Nibelungen-Aufführungen in Berlin. Als Konzert-Sängerin ist Frau Lina Stemler Wagner durch ihre Mitwirkung in den Gewandhaus- und Euterpe-Konzerten in Leipzig, Philharmonischen Konzerten in Hamburg u. s. f. rühmlichst bekannt. In den in der Harmonie zu Bamberg sowie in Kulmbach stattgehabten Konzerten haben die beiden Künstlerinnen einen glänzenden Erfolg errungen. Das zahlreiche Publikum war ganz begeistert von den Gesangs- wie von den Klaviervorträgen und spendete rauschenden Beifall. Wir sehen dem hier zu veranstaltenden Konzert, welches bei verhältnißmäßig niedrigen Preisen stattfinden soll, mit Vergnügen entgegen. Das Stemler-Wagner-Konzert wird nur bei genügender Betheiligung stattfinden; wir möchten deshalb unserem musikliebenden Publikum eine frühzeitige Einzeichnung in die durch den Herrn Vereinsdiener der Tafelrunde präsentirende Liste anempfehlen.

* Forchheim, 9 April. Unterstützungsgesuche. Um die Instruktion der Gesuche um Darlehen oder Unterstützungen aus dem Gewerbsprivilegien-Taxfonde thunlichst zu beschleunigen, hat das k. Staatsministerium des Innern eine vereinfachende Anweisung erlassen, wonach u. A. die betreffenden Gesuche von den Distriktsverwaltungsbehörden dem genannten Ministerium künftig unmittelbar und nicht mehr durch Vermittlung der Kreisstellen vorzulegen sind.

m Forchheim, 9. April. Landesversicherungsamt. Rekursentscheidung 7. Oktober 1895. Verletzung eines landwirthschaftlichen Arbeiters auf dem Felde durch den Schuß eines Jägers kein Betriebsunfall. Ein Dienstknecht, der auf einem Acker seines Dienstherrn Runkelrüben reinigte, erlitt unter einem nächstgelegenen Kleeschober, wohin er sich vor plötzlichem Regen geflüchtet hatte, durch einen auf der Jagd befindlichen, nach einem Rebhuhn schießenden Jäger einen Schrotschuß am rechten Auge mit der Folge der Erblindung dieses Auges. Durch Bescheid des Vorstandes der land- und forstwirthschaftl. Genossenschaft wurde der Anspruch des Verletzten auf Unfallrente abgewiesen, da ein reiner Unglücksfall, kein Unfall im landwirthschaftlichen Betriebe vorliege. Das Landesversicherungsamt bestätigte diesen Bescheid.

* Von der unteren Aufseß, 6. April. Der Post- und Telegraphenexpeditionsdienst zu Regnitzlosau bei Rehau wurde ab 1. Mai dem Fräulein Elisabethe Schrenker von Aufseß, Tochter des Landrathes und Expeditors Karl Schrenker, verliehen.

Lonnerstadt, 7. April. Der frühere Getreidehändler und Oekonom Johann Kraft in Mailach hat sich heute früh gegen 7 Uhr in seiner Scheune erhängt. Das Motiv der That ist z. Z. unbekannt. Kraft galt als ein braver und solider Mann und wird deshalb allgemein bedauert. A. B.

Vermischte Nachrichten.

In Erkersreuth bei Selb wurde ein Greis Namens Wunderlich wegen Verdachts der Falschmünzerei festgenommen und in das Landgerichtsgefängniß Hof eingeliefert. Der inhaftirte alte Mann war von der Idee besessen, Zwanzigmarkstücke zu prägen. Formen wurden vorgefunden, aber eine Complize, der Modelleur ist, konnte nicht gefaßt werden.

* (Nürnberger Landesausstellung) Eine Ermäßigung der Eintrittspreise tritt für Korporationen und Vereine nicht ein. Es steht denselben frei Kouponbücher zu benützen, wodurch sich der Eintrittspreis auf 80 Pfg. stellt, während eine einzelne Eintrittskarte 1 Mark kostet. Die Ermäßigung für Kinder wurde ebenfalls abgelehnt. An einem (jeweils bekanntgemachten) Tage der Woche kostet der Eintritt nur 50 Pfennig. Am Eröffnungstage (von 3 Uhr ab) ist der Eintrittspreis 2 Mark. Der Bierpreis beträgt überall 40 Pfg. pro Liter.

Nürnberg, 7. April. (Fleischpreise.) In der Magistratssitzung gab Bürgermeister Dr. v. Schuh bekannt, daß nach den Erhebungen im letzten Vierteljahr der durchschnittliche Mindestpreis für Mastochsenfleisch auf 27 Mk., der höchste Preis auf 36 Mk. Lebendgewicht kam (im vorausgegangenen Quartale waren die Preise 31 bezw. 39 Mk.), für Schweine 32 bezw. 28 Mk. Lebendgewicht (gegen 36 bezw. 43 Mk.). Dr. v. Schuh bemerkte, es sei bekannt, wie schwer es falle, den Betheiligten beizubringen, daß mit dem Sinken der Einkaufspreise auch die Fleischpreise herabgehen sollten. Diese Verhältnisse ließen sich nicht ändern, man müsse sich darauf beschränken, sie öffentlich bekannt zu geben. Es werde auch jetzt wieder behauptet werden, daß man kaum bestehen könne.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 7. April. (Viehmarkt.) Zu dem heutigen, unmittelbar an die Feiertage sich anschließenden Viehmarkt betrug der Zutrieb 554 Stück Großvieh nebst 43 Kälber. Da Norddeutschland nicht so zahlreich wie sonst vertreten war, die eigentliche Kaufszeit auch vorüber ist, so hatte der heutige Markt eine geringere commerzielle Bedeutung als sonst, zudem auch der Zutrieb an Ochsen nicht bedeutend war. Die besten Gangochsen wurden von einer Firma aufgekauft, die Preise bleiben sich jetzt gleich, gute und Fettwaare unverändert hoch; auch in Kühen kein nennenswerther Umsatz, obwohl schöne Kühe sehr theuer sind. — Auf dem Schweinemarkte mit 78 Läufer gleichbleibende Preise bei unbelebtem Geschäfte. — Nächste Viehmärkte am 14. und 21. April; erster großer Frühjahrs-Schafmarkt am 14 April.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 7. April.

Neudörfer, Philipp, verh. Maschinenfabrikant von Hirschaid, war angeklagt des Vergehens des betrügerischen Bankerotts, insoferne als ihm zur Last gelegt war, in bewußter Absicht die übrigen Gläubiger zu benachtheiligen, zu einer Zeit, wo er bereits insolvent war oder wissen mußte, daß er zahlungsunfähig sei, einem Gläubiger in Bamberg eine Chaise an Zahlungsstatt gegeben zu haben; es war ihm ferner zur Last gelegt unter gleichen Vorbedingungen Holz verkauft zu haben. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht. Die Vertheidigung, Herr Rechtsanwalt Dr. Scheck, bestritt, daß Neudörfer, der thatsächlich in der Hoffnung sich über Wasser zu halten nach einem Compagnon suchte und solchen mit 10,000 Mk. Einzahlung auch fand, sich einer rechtswidrigen Handlung bewußt war. Die Strafkammer erkannte Neudörfer nur schuldig eines einfachen Vergehens und sprach eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen aus.

---

vom Anprall der wüthenden Massen. Allen voran stürmte jener Bursche.

Sie fanden Kunz an sein Weib geklammert und rissen die beiden brutal von einander. Mit Johlen empfingen die wilden Thiere die zarte Gräfin. Ihr Anführer riß ihr die Kleider in Stücke, behandelte sie bestialisch und warf sie dann seinen jubelnden Kumpanen zu. Kunz wurde gezwungen, dies alles ruhig mit anzusehen; mit stierem Blicke that er's. Als ihm die Rotte den entseelten Leichnam seines heißgeliebten Weibes vor die Füße warf, that er einen einzigen furchtbaren Schrei — ein lichter Augenblick war bei ihm eingetreten. Wie ein Rasender durchbrach er den Kreis und stürmte die Stufen des Thurmes hinauf. Nur der Instinkt, von dort aus Hilfe zu erspähen, war es, der ihn dort hinauftrieb. Ueberall im Umkreise lagerten die Bauern; das brennende Schloß leuchtete, und im Hofe unten wurde die wenige treue Besatzung abgeschlachtet.

Die Treppe hinauf stürmten die johlenden Verfolger. Da soll Kurt vom Boden eine der damaligen alten Reiterpistolen genommen haben, die einer seiner Reiter bei der Vertheidigung des Schlosses geführt hatte. Noch war die Waffe geladen; ihr Besitzer, vom Tode ereilt, noch ehe er den Schuß abgab, lag daneben.

Fortsetzung folgt.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Photographische Anstalt

von

Gustav Luthardt,

Forchheim. **Nürnbergerstraße.**

Mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein **neu erbautes Atelier** eröffnet habe. Mein Atelier ist der

Neuzeit entsprechend

gebaut und mit den feinsten

Möbeln und besten Apparaten

ausgestattet, wodurch es mir auch möglich ist, **allen Anforderungen,** die an mich gestellt werden, **Genüge** zu leisten. Ich ersuche eine werthe Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mich durch einen freundlichen Besuch erfreuen zu wollen und mir das Vertrauen wie früher zu schenken.

Gleichzeitig mache auf meine **Niederlage** in

Photographie-Rahmen und -Ständer

einer ganz bedeutenden Firma aus Hamburg aufmerksam.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" " "	20,000	"	=	20,000	"
1	" " "	10,000	"	=	10,000	"
1	" " "	5,000	"	=	5,000	"
1	" " "	3,000	"	=	3,000	"
1	" " "	2,000	"	=	2,000	"
2	" " "	je 1,000	"	=	2,000	"
3	" " " "	500	"	=	1,500	"
7	" " " "	300	"	=	2,100	"
7	" " " "	200	"	=	1,400	"
15	" " " "	100	"	=	1,500	"
30	" " " "	50	"	=	1,500	"
250	" " " "	20	"	=	5,000	"
2500	" " " "	10	"	=	25,000	"
6000	" " " "	5	"	=	30,000	"
1180	" im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose

sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Sardinen, Heringe in Gelée, Rollmops, Delicateß- und einmarinirte Heringe, Tafelsenf, Harzer Handkäse

empfiehlt in bester Waare

32 **Hrch. Müller.**

Feraxolin,

wirksamstes Fleckenputzmittel, entfernt Flecken aller Art aus den heikelsten Stoffen. In praktischen Hülsen á 35 Pfg., bei **George Schroll.**

Eine mittlere Wohnung

für zwei ruhige Leute zur sofort oder per Walburgi zu miethen gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bls.

Sehr schöne

Samenkartoffeln

in verschiedenen Sorten, per Ztr. **1 Mk. 70 Pfg.**, sind zu haben bei

2,2 **K. Lohnert,** Raschenbach.

Lieder-Verein.

Heute Abend fällt die **Probe** aus, dagegen Sängerabend in der Stecker'schen Brauerei zur Schwane, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen. **Der Vorstand.**

Gesangverein Eintracht.

Heute fällt die **Probe** aus.

Hühnerhund.

Eine braune stichelhaarige **Hündin,** Huhn und Hase fest vorstehend, hasenrein, ferner Apporteur zu Wasser und zu Land, Nachzucht halber billig abzugeben.

Näheres in der Redaktion.

18 bis 20 Klafter

Fohrenholz,

hat zu verkaufen

M. Karg, Klostergasse.

Gut gedörrtes

Schweinefleisch

ist zu verkaufen bei

Franz Dörfler.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirkend heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37.** Schwedterstraße 257. 8,1

Eine größere

Parthie Heu

ist zu verkaufen.

Näh. in der Expedition.

Veralterte Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie billigst. Kosten **4 Mark.** Bisher unerreicht 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jeckel,** Zürich, Oberdorfstr. 10. 10,10

---

* Straubing, 7. April. (Zweikampf.) Ende vor der Woche hat, dem „Reded. Anz." zufolge, ein Gäbeldnell zwischen Hauptmann H. und Premierlieutenant B. stattgefunden. Man hatte Tage lang der Hauptmann noch ein zweites Duell,

Der Eindringling stach den Müller nieder und versetzte dem Schläge über den Kopf und einem Stabsarzt der Reserve statt, und nahm dann durchs Fenster Reißaus. Beide sind schwer verwundet wurde. Es mußte verletzt. Als der That dringend verdächtig, wurde ein früher

* Bautzen. Ein Pistolenduell fand zwischen dem Lieutenant Lindemann und einem Offizier statt, bei dem der Letztere schwer verwundet wurde. Es mußte ihm das Bein amputirt werden.

* Wegen Meineides und Urkundenfälschung verhaftet

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist es gelegen, unsere innigstgeliebte, herzensgute, treubesorgte Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin

Frau Rosina Thurn,

Lohnkutschereibesitzers-Gattin,

gestern Nachmittag 3 Uhr nach Empfang der hl. Sterbsakramente, nach längerem Leiden, aber kurzem Krankenlager im 60. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dies theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege mittheilen, bitten wir, dem Leichenbegängnisse morgen, den 10. April, Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, und dem Trauergottesdienste Samstag, den 11. April, früh 6 Uhr in der Pfarrkirche gütigst beiwohnen und der Verblichenen im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, Bamberg, Schweinfurt, Brückenau, London, den 9. April 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, seine treue Dienerin, die Ehrwürdige arme Schulschwester d. N. D.

Mar. Opportuna Fleckenstein,

Professjubilarin,

nach öfterem Empfang der hl. Sakramente gestern Nachts ¼11 Uhr zu sich in die ewige Heimath abzurufen.
Wir bitten, der theuren Verstorbenen, die 29 Jahre hier gewirkt, im frommen Gebete zu gedenken.
Forchheim, Würzburg, Wertheim, Vormwald. Cleveland, den 9. April 1896.

Die trauernden Mitschwestern.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr und der Trauergottesdienst Samstag früh 7 Uhr statt.

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Aus den Staatswaldabtheilungen: **Grünerplatz und Wedelsweiher** werden am

Montag, den 13. April, l. J., Nachmittags 2 Uhr
in der Schloßwirthschaft zu Thurn:

51 Ster Fohren-Prügel,
33 Fohrenstangenhaufen

öffentlich versteigert. Vorzeigung der Hölzer durch das einschlägige Forstpersonal.

Kgl. Forstamt Rosbach.

Gebetbücher empfiehlt J. Gelzlein.

Parfümerien.

Taschentuch-Parfüms offen und in eleganten Flacons, **Cölnisch Wasser** ächtes und eigenes Fabrikat, **Blumen-Haaröl, Pomade, Gold-Crême, Lippen-Pomade, Lanolin-Crême, Myrrhen-Crême, medizinische & Toilette-Seifen, Haarspiritus, Zahnspiritus, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahn- & Nagelbürsten, Räucher-Artikel.**

E. Warwas,
Drogenhandlung

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 81 Freitag, 10. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal werden bei allen kgl. Postanstalten und Postboten sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von 1 Mk. excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 9. April.

Die Kammer tritt in die Fortsetzung der Spezialdiskussion des Forstetats ein. Es liegen 7 Petitionen von Waldaufsehern. Waldwärtern, Triftaufsehern u. s. w. um Verbesserung ihrer Lage vor. Das Haup petitum geht auf die Einreihung im Status. Die Staatsregierung beabsichtigt eine theilweise Berücksichtigung der Wünsche der Petenten. Der Ausschuß beantragt über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen und dem Antrag der Staatsregierung in Bezug auf die Neuregelung der Sustentationsbezüge für das Personal und dessen Relikten zuzustimmen. Der Antrag des Ausschusses wird mit großer Majorität angenommen. Nach meistens unerheblicher Debatte wird sodann ein großer Theil des Forstetats, abgesehen von den Positionen für die Forstschulen erledigt. Morgen: Rest des Forstetats, Etats der Zölle und indirekten Steuern und die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Viehversicherungsgesetzentwurf.

* Dem Landtage ist ein Nachtragspostulat zugegangen, das hervorgerufen ist durch die Reformen im Sicherheitsdienste bei der Polizeidirektion München. Neu gefordert werden 1 Polizeirath, 5 Offiziauten und 2 Funktionäre für die Verstärkung des Dienstes des Sicherheitsbureaus, ferner 40 neue Gendarmeriemannschaften und zwar 2 Sergenten, 4 Stationskommandanten und 34 Gendarmen. Die Gesammtsumme des Nachtragspostulats beträgt pro Jahr 62,728 Mk. Die 40 neuen Gendarmen sollen verwendet werden als Detektivs, sie sollen in der Regel in Civilkleidung gehen und fortwährend zur Verfügung der Polizeidirektion stehen. Für die nächste Finanzperiode ist eine weitere Vermehrung der Gendarmerie in Aussicht genommen.

Politische Tageschronik.

* Der bayerische konservative Parteitag, der Ostern in Nürnberg tagte, sprach sein Bedauern über das Ausscheiden Stöckers aus der konservativen Partei aus.

* Die bayerischen Meldereiter erhalten dunkelbraune Uniform mit weißen Aufschlägen und Vorstößen und gelben Knöpfen. Neben dem Waffenrock köanen sie auch eine graue Blouse tragen.

* Bauernbund. Auf einer Versammlung in Mitterlen (bei Erding) verständigten sich die Führer der bisher feindlichen Bauernbünde Thüngen'scher und Kleitner'scher Richtung und beschlossen das einige Zusammengehen.

* Es melden sich immer mehr Leute, welche die „Heldenthaten" des Reichs Peters mit angesehen haben und nun mit der Sprache herausrücken. So schreibt ein Theilnehmer an der Emin Pascha-Expedition dem Abg. Bebel einen länzeren Brief, aus dem der „Vorwärts" folgende Stellen wiedergibt: „. . . Am 16. Juli, dem Tage des Aufbruchs, ließ Peters einige Träger anwerben, und als einer der Schwarzen, ein schon bejahrter Mann, dazu Familienvater, sich weigerte, mitzugehen, ließ ihm Peters fünfzig Hiebe mit einem spanischen Rohr versetzen. Als dies nicht zu helfen schien, entriß Peters dem Aufseher den Stock und schlug nun selbst wie

---

Eines Gauklers Tochter.

45) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Als die Bauern den Grafen erreichten, hatte er sich eine Kugel durch den Kopf geschossen. Sie stürzten seinen Leichnam über den Thurm in den Schloßgraben.

Felsberg war ausgeraubt und geplündert, brannte aber nur theilweise nieder.

So blieb auch die in dem wilden Park beinahe versteckte Gruftkapelle unversehrt. Zwar sagt man, die Thür war offen und auf den Stufen vor dem Christusbilde lag die Pistole, mit der sich Kunz den Tod gegeben hat; die Sage spricht davon, daß jener Bursche sie hineinwarf ehe er weiterzog. Thatsache ist es, daß sie heute noch unten hängt.

„Und das Kind? Wo blieb denn das?" fragte jetzt Brennig.

„Ein treuer Knecht hatte es an sich genommen, als die Burg fiel; im ärgsten Kampfgewühle verließ er das Schloß damit", versetzte Friedrich.

„Jener Bursche soll es wohl bemerkt haben; auch die umherlagernden Bauern ließen den verkleideten Knecht mit dem Kinde sich retten. So hatten sie wahrscheinlich den Auftrag von ihrem Anführer. Der Knecht floh mit dem Kinde nach Oesterreich, zu mächtigen Verwandten der Felsberg. Als der Krieg theilweise beendet war, wurde der Nachkomme in seine Rechte wiederum eingesetzt. Mit dem jungen Grafen hatte auch jener treue Diener seine Heimkehr bewerkstelligt. Seine Nachkommen widmeten fortan ihr Leben dem Dienste der Grafen; es war mein Ahnherr."

Dr. Brennig schaute fragend den stockenden Alten an.

„Und weiter?" fragte er.

„Weiter?" seufzte Friedrich.

„Die Sage ist zu Ende! Von da ab beginnen Thatsachen. Der Sohn des irrsinnigen Kunz von Felsberg hatte die Krankheit im Blute liegen; aber sie kam erst völlig zum Ausbruch, als der Graf längst glücklicher Vater war. Mein Ahnherr legte die Chronik an; von Hans von Felsberg, dem Milden schrieb er: „Gefallen durch eigene Hand, von Irrsinn umnachtet." Aber auch er hatte einen Sohn — und auch dieser setzte den kranken Stamm fort. Die Felsberg hatten diesen Fluch getragen, — und sie tragen ihn heute noch!"

„Heute nicht mehr, Alter," lachte Brennig gewaltsam; „dessen seid versichert! Und sie hätten ihn längst abschütteln können, wenn sie die Energie dazu gehabt hätten. Wißt Ihr, was sie alle wahnsinnig machte? Die Furcht vor dem Wahnsinn! Sie wußten, daß ihre Väter alle dem Wahnsinne verfielen, und der Gedanke bohrte sich glühend in das Gehirn, bis er's zersetzte."

„Freilich kannten sie das Loos ihrer Väter," nickte Fried-

ein Wahnsinniger auf den Schwarzen los. Endlich griff der Missionspater ein und schützte den Mann vor weiteren Mißhandlungen. Am andern Tage sprach der Briefschreiber mit Peters über diesen Vorfall; dabei erzählte der Kolonialheld u. A, er habe gelegentlich der Expedition bereits einen Schwarzen durch 250 Schläge zu Tode prügeln lassen. Weiter theilte er mit, daß er während der Reise elf junge Negermädchen geraubt habe, um sie zur Befriedigung seiner Wollust zu gebrauchen. Auf dem Marsch zur Küste begegnete der Expedition eine Karawane. Kaum war man dort des Peters ansichtig geworden, so warfen zwei Träger ihre Last fort und liefen davon. Auf die Frage nach dem Grund sagte Peters, es wären zwei seiner früheren Träger . ."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Forchheim, 10. April. Gestürzt ist gestern Nachmittag ein Radler in der Nähe der Spinnerei, weil ihm ein 5jähriges Kind in das Rad sprang. Der Radler zog sich ziemlich bedeutende Verletzungen zu, während das Kind unbeschädigt blieb. Es dürfte angezeigt sein, daß Eltern ihre kleinen Kinder nicht ohne Aufsicht auf öffentlichen Straßen herumlaufen lassen.

* Forchheim, 10. April. (Darlehenskassen) Der bayerische Landesverband landwirthschaftlicher Darlehenskassen umfaßt nunmehr 917 Vereine, die Zentraldarlehenskasse 778 Vereine. Die Kasse hatte vom 1. Januar bis 31. März einen Umsatz von 11125127 Mk.

* Adelsdorf, 8. April. Die Wittwe des verunglückten Bahnarbeiters Georg Rauh von Aisch erhielt aus der Landes-Sterbekasse bayr. Feuerwehren in München 210 Mark Sterbegeld ausbezahlt. Der Verunglückte gehörte der Sterbekasse seit 3 Jahren an und hat in dieselbe erst 9 Mk. eingezahlt. (A. B.)

* Rathsberg, 9. April. (Projekt.) Dem „Frk. Kur." zufolge soll an Stelle der von Herrn Handelsmann Ab. Jacob zu Erlangen ersteigerten Ziegelhütte ein Hotel garni (mit öffentlicher Wirthschaft) erbaut werden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 7. April. Der Salvator wirkte gestern Nachmittags in der Gesellschaftsbrauerei" auf dem Jakobsberg derartig, daß eine Rotte sonntagsschulpflichtiger Buben die größten Exzesse verübten, nach den Gästen und den anwesenden Schutzleuten mit Gläsern, Maßkrügen und sogar mit Stühlen warfen und schlugen, und einen Hilfsschutzmann mit Messerstichen verletzten. Drei Hauptlausbuben mußten arretirt und mehrere Stunden in polizeilichen Gewahrsam verbracht werden. Bambergs „Entwickelung" schreitet mehr und mehr vorwärts!

* Bayreuth, 8. April. Bankier Ernst Bühler von Bamberg, wurde heute früh 7 Uhr 35 Min. zur Verbüßung seiner 2½jährigen Zuchthausstrafe auf die Plassenburg abgeliefert. Seinem Ansuchen, die ihm zuerkannte Strafe in dem Zellengefängniß Nürnberg abbüßen zu dürfen, war nicht stattgegeben worden.

* Wunsiedel, 8. April. Dr. August Tuppert, Medizinalrath und Ehrenbürger der Stadt Wunsiedel, ist heute Nachmittags 4 Uhr an Influenza gestorben.

* Nabburg, 7. April. Einen riesigen Rekruten stellte bei der Musterung der Ersatzkommission die Ortschaft Knölling, Gemeinde Dürnsricht. Der „Mann", welcher ohne viel Federlesens sammt den Stiefeln gemessen wurde, hatte eine Länge von 1,3 Meter und wog mit den Kleidern 31 Kilo. Kaum glaublich!

* Nürnberg, 8. April. (Fahrlässige Tödtung.) Beim Manipuliren mit einem geladenen Revolver wurde im nahen Neumühle der ledige Fabrikarbeiter Lämmermann von einem verh. Fabrikarbeiter aus Unvorsichtigkeit erschossen.

* Donaustauf, 5. April. (Mißhandlung.) Als am Montag, den 30. März der Walhalla-Aufseher Johann Ried Abends gegen 5 Uhr seinen Dienst antreten wollte, wurde er von Seite des Herrn Fl., Verwalter der Walhalla und Premierlieutenant a. D., abgewiesen, mit dem Bemerken, er sei betrunken, was Ried in Abrede stellte. Bei der zweiten Abweisung entgegnete Ried wiederholt, daß er nicht betrunken sei, er mache seinen Dienst. Hierüber in Aufregung gerathen, nahm Herr Verwalter seinen schweren Stock und schlug den 65jährigen Veteranen so zu Boden, daß Ried bewußtlos vom Platze in das Wachtlokal getragen werden mußte. Von dort begab sich Ried später nach Hause, wo er zur Zeit in ärztlicher Behandlung schwer krank darniederliegt. Herr Ried, der 21 Jahre beim 11. Infanterie-Regiment, davon 13 Jahre als Feldwebel diente und von der ganzen hiesigen Einwohnerschaft als ruhiger nüchterner Mann geschildert wird, findet allgemeines Bedauern. Untersuchung ist eingeleitet, so daß noch ein gerichtliches Nachspiel folgen wird.

* München, 8. April. Die Summe der von dem früheren Notar Biehler bis jetzt als unterschlagen angemeldeten Gelder soll ca. 700,000 Mk. betragen.

* Eisenberg (Pfalz), 4. April. (Eine fruchtbare Kuh.) Dem hiesigen Ackersmann Friedrich Meßer brachte am Gründonnerstag eine seiner Kühe vier gesunde und ganz normale Kälber auf einmal zur Welt. „Mutter und Kinder" sind bis heute munter und wohl.

* Neustadt a. d. H., 8. April. Erschossen hat sich Ernst Clemm, Weingutsbesitzer in Haardt, ein Sohn des Landtagsabgeordneten August Clemm.

* Neu-Ulm, 8. April. Am Sonntag wurde der Kanonier Heilenbauer der 4. Kompagnie des Fußartilleriebataillons in seiner Schlafstube von seinen Kameraden vermißt und als nach ihm gesehen wurde, fand man seinen Leichnam nur halb bekleidet, zerschmettert hinter der Kaserne liegen. Man nimmt an, daß er in der Nacht von einem Unwohlsein befallen, ans Fenster eilte und schlaftrunken 4 Stockwerke hoch hinabstürzte, da kein Grund zu einem Selbstmord aufzufinden ist.

* Ein in Karlsruhe verhafteter und gegen Kaution entlassener Wunderdoktor Mojewski ist flüchtig geworden. Die Kaution verliert ein vertrauensseliger Patient. — Der wird nun für immer von dem Glauben an Wunderdoktoren kurirt sein.

* Düsseldorf, 9. April. Ueber das ganze hier garnisonirende 39 Inf.-Regiment ist der strengste Kasernenarrest bis auf Weiteres verhängt worden, weil eine Anzahl Soldaten während der Feiertage ohne Urlaub in die Heimath gereist. Ein Theil derselben wurde bereits auf dem Bahnhof in Neuß festgenommen. Ein großer Theil ist überhaupt noch nicht eingestellt, weil beim Erscheinen der Patrouille auf dem Neußer Bahnhof ein Theil der Flüchtlinge entflohen ist.

---

rich; „wenn auch gegen die Welt der Schein gewahrt blieb, als wären sie rechtlich gestorben.

Meinem letzten Herrn wollte ich diese Kenntniß vorenthalten; er wußte nichts davon, bis er eines Tages das Buch fand. Ich konnte es ihm nicht mehr entreißen — und das Unglück kam wie immer."

„Das war Waldemar, der Vater Kurt's; ich weiß. Aber seht, ich habe mit vielen alten Anschauungen gebrochen, die unerschütterlich starben; ich stürze auch den alten Fluch der Felsberg; die Liebe ist meine Macht. Kurt weiß nichts von dem traurigen Geschicke seinen Ahnen; für ihn sind sie gefallen in der Schlacht oder friedlich gestorben auf ihrem Schlosse. Und sagt doch, hat meine Medizin ihn nicht voll und ganz hergestellt? Dem einmal noch anhaftenden Trübsinn den Uebermuth und Scherz an die Seite und die beiden unzertrennbar mit ihm durch Leben gehend — dazu die Liebe voll Lust und Frohsinn, das ist mein Mittel, meine Wissenschaft. Das wird aus dem jungen Sprossen eine starke Eiche machen, die allen Stürmen trotzt und will's Gott, auch neue, gesunde Knospen treibt. Mit dieser festen Hoffnung verscheucht doch die Erinnerung an die alte Sage, mag sie nun wahr oder erdichtet sein, und freut Euch mit uns allen der frohen Zukunft."

Er stand auf, der Alte schaute sinnend in eine Ecke des dunklen Gemaches.

„Mir will die Freude nicht mehr kommen," sagte er; „vielleicht kann mein altes vielbedrücktes Herz das junge nicht mehr fassen — mag sein. Aber ich hege Furcht vor einem Unglück, von dem ich doch nicht weiß, woher es kommt; aber es hängt etwas in der Luft.

„Spinngewebe, die ein Lufthauch zerreißt!" lachte Bronnig. „Die Zeit, die nahende Zeit wird Euch bessere Gedanken bringen!"

„Ich will es hoffen von ganzem Herzen, sprach der Alte.

Fortsetzung folgt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Von der Pegnitz, 8. April. Im Hopfengeschäfte herrscht wieder wenig Leben. Es wurde nur ganz wenig gekauft. Für beste Waare sind kaum mehr 40 Mk. zu erlangen, geringwerthige wurde sogar um 10 M. per Centner abgelassen. Bei dem anhaltenden Regenwetter schreiten auch die Arbeiten in den Hopfengärten nur sehr langsam vorwärts, da der Boden kaum mehr bearbeitet werden kann. (Fr. K.)

* Schweinfurt, 8. April. Der heutige Schweinemarkt wies die gleich große Frequenz wie der letzte Markt auf; doch war im Handel ein weit lebhafterer Geschäftsgang zu bemerken, wozu mehrere auswärtige Händler beitrugen, die schon in früher Morgenstunde Exportaufkäufe machten. Die Preise stellen sich für Saugschweine 14—26, Läufer 30 bis 51 M. pro Paar, fette Schweine 44 Pg. pro ½ Kilo Fleischgewicht.

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Mona: März.

Geborene:

3. März.	Johann Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Leisgang,	
5.	„	Georg, Sohn des Obsthändlers Georg Bierfelder,
5.	„	Matthäus, Sohn des Wagnermeisters Franz Igel,
6.	„	Petrus Johannes, Sohn des Sattlermeisters Seb. Eichinger,
7.	„	Kunigunda, Tochter des Taglöhners Friedrich Stilkerich,
7.	„	Anna Kunigunda, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Bayer,
7.	„	Friedrich Heinrich, unehelich,
9.	„	Balthasar, Sohn des Webers Johann Unglaub,
10.	„	Elisabetha, Tochter des Fabrikarbeiters Thomas Gumbert,
11.	„	Kunigunda, Tochter des Fabrikarbeiters Georg Friedrich,
11.	„	Anna, Tochter des Postboten Johann Distler,
12.	„	Barbara, Tochter des Taglöhners Johann Brunnqual,
12.	„	August, Sohn des Webers Georg Birkelbach,
13.	„	Bernhard Joseph, Sohn des Paliers Johann Pfeufer,
15.	„	Elisabetha, Tochter des Fabrikarbeiters Philipp Stöhr,
16.	„	Kaspar Karl, Sohn des Fabrikarbeiters Josef Herrmann,
16. März.	Andreas Josef, Sohn desselben,	
16.	„	Margaretha Viktoria Clara, Tochter des Mechanikers Brunno Pietsch,
17.	„	Athanasius Viktor Josef Maria, Sohn des Wiesenbaumeisters Burkard Scheurmann,
18.	„	Josef, Sohn des Rauhmeisters Ferdinand Herchet,
18.	„	Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Wolf,
18.	„	Johanna Katharina, Tochter des Wechselwärters Nikolaus Stöhr,
22.	„	Willibald, Sohn des Bäckermeisters Joseph Huppmann,
23.	„	Maria Theresia, Tochter des Wagnermeisters Konrad Kotz,
26.	„	Hugo Johann, Sohn des Gastwirths Wilh. Krause,
30.	„	Wilhelm Gustav, Sohn des Kutschers Adolf Fritz,
31.	„	Theodor, Sohn des Fabrikarbeiters Joh. Schiemann,
31.	„	Karl August, Sohn des Buchbinders Alfred Haase.

Getraute:

11. März.	Georg Rittmeyer, verwittweter Brauereibesitzer mit Mathilda Babel von Pfaffenberg.

Gestorbene:

1. März.	Barbara Hofmann, Bahnmeisterswittwe 66 J. 11 Mt. alt,	
2.	„	Sebastian Haas, Kind 1 Mt. 18 Tg. alt,
2.	„	Erna Kübert, Lehrerskind 1 J. 3 Mt. alt,
10.	„	Balthasar Unglaub, Weberskind 4 Stunden alt,
11.	„	Karl Schmaus, Kind 1 Mt. 2 Tag alt,
11.	„	Heinrich Göring, Fabrikarbeiterskind 1 J. 17 Tg. alt,
15.	„	Johann Karl, Kind 1 Mt. 11 Tag alt,
19.	„	Sebastian Bauer, verh. Maurer 48 J. 2 Mt. alt,
19.	„	Kunigunda Frey, led. Fabrikarbeiterin 20 J. 1 Mt. alt,
25.	„	Maximilian Rödiger, Kind 2 Monat 27 Tg. alt,
26.	„	Marg. Heß, Korbmacherswittwe 70 J. 4 Mt. alt,
27.	„	Georg Rauh, verh. Bahnarbeiter 30 J. 10 Mt. alt,
30	„	Georg Dittrich, verh. Fabrikarbeiter 24 J. 3 Mt alt

* Bern, 8. April. Im hiesigen Bärengraben wurde gestern Abend ein Herr Ulbrich eine Leitung, die zunächst wöchentlich dreimal erschien. Schon im Jahre der Gründung nach Ulbrich das Geschäft und heute früh der zerrissene Körper eines hier ansässigen Mannes Ulbrich. Nunmehr übernahm seine Wittwe dasselbe, nämlich vergrößerte die Redaktion des Blattes, das sich allmählich auf die Spitze trieb. Man weiß noch nicht, ob der Unbekannte durch Unvorsichtigkeit in den Graben fiel oder hineingeworfen wurde, um ein Verbrechen zu verdecken. Die Identität ist noch nicht festgestellt. gefunden.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 13. April, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr veranstaltet der Gesellenhausbauverein aus Anlaß der Kinderkommunion im Rathhaussaale ein

Concert,

wobei die nicht ausgelosten Gegenstände des Bazars wiederum zur Verlosung kommen. **Eintritt ist frei.**

Hiezu erlaubt sich die unterzeichnete Vorstandschaft an die verehrl. Eltern der Erstkommunikanten die ergebene Bitte zu stellen, mit ihren Kommunikanten am Montag an diesem Concert gütigst theilnehmen zu wollen.

Einer zahlreichen Betheiligung sieht entgegen

Hochachtungsvollst

Die Vorstandschaft des kath. Gesellenhausbau-Verein:

Leopold,	**Steets,**	**Leo,**
Zimmermeister,	Kaplan,	Stadtkämmerer.
II Vorstand	I. Vorstand.	Kassier.

„Zur billigen Quelle"

Eine sehr große Auswahl in

Spazierstöcken

für Herren und Knaben ist eingetroffen. Zugleich empfehle sehr schöne **Sonnenschirme** von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gummibällen in jeder Größe und verschiedene Haushaltungsgegenstände. Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 £ Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 £.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Verein Germania.

Einladung

Am Samstag, den 11. ds. Mts., Abends 8 Uhr findet **Monatsversammlung** statt; sämmtliche HH. Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eine Brodtasche

wurde gefunden. Abzuholen gegen Insertionsgebühren bei **Jakob Weber.**

Am **Sonntag** kommen schöne

Makartbouquets

auf den Markt.

Zu verkaufen:

Ein rothbraunes Sopha, ein neuer Kinderwagen, ein einfacher Kleiderschrank, eine große Geländerbank

Hs.-Nr. 547. Bambergerstraße.

Gesucht

tüchtige **Rauhmeister** sowie 25 geübte Weber für dauernde Arbeit auf gestreifte und carrirte baumwollene Hemdenflanelle gegen hohen Lohn von größerer Weberei in einer Stadt am Niederrhein.

Offerten unter **R. Z. 1110** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln.** 3,2

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc. frei. (3 Jahre Garantie.) 20,15

Nik. Moser,

Vochrenbach (bayr Schwarzwald.

Danksagung.

Für die sehr vielen und überraschend schönen Geschenke, welche von der verehrl. Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung zum Bazar uns zugesandt wurden, für den zahlreichen Besuch der Concerte und für die opferfreudige Bereitwilligkeit, mit der man unser Unternehmen von allen Seiten unterstützte, fühlen wir uns verpflichtet, den herzinnigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. Der unerwartete Erfolg, der nach Abzug aller Ausgaben einen Reingewinn von mehr als 1500 Mk. aufweist, läßt sich daraus erklären, daß sowohl die beiden ausgezeichnet durchgeführten Concerte als auch die ganze Dekoration, Malerei und elektrische Beleuchtung dem Vereine gar keine Kosten verursachten. Daher gebührt in vorzüglichem Maße unser Dank den verehrten Herren **Ochs** und **Schwengler** und ihren gutgeschulten Musikkapellen, Herrn Elektrotechniker **Hagen**, Herrn Maler **Mehnert** und Herrn Kunstgärtner **Bleyer**. Aber auch sämmtlichen Damen, welche durch ihre rastlose Thätigkeit und ihren unermüdlichen Eifer zum Gelingen des Bazars ihr gutes Theil beigetragen, und Allen, welche in irgend einer Weise sich verdient gemacht haben, sei der beste Dank votiert mit der höflichen Bitte, auch für die Zukunft dem kath. Gesellenhausbau Verein das geneigte Wohlwollen nicht zu versagen.

Hochachtungsvollst

Die Vorstandschaft des kath. Gesellenhausbau-Verein:

Leopold,	**Steets,**	**Leo,**
Zimmermeister,	Kaplan,	Stadtkämmerer
II. Vorstand	I Vorstand	Cassier.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,4

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Gebetbüchsen empfiehlt **J. Gelßlein.**

Sehr gutes Sauerkraut
empfiehlt **Baptist Ochs,**
Nürnberger Straße

Essiggurken, Preiselbeeren, Tafelsenf,
empfiehlt in bester Waare
Heinr. Müller.

J. B. Barnickel, Bamberg,
Drahtweberei, Franzludwigsstraße 2
nächst dem grünen Markt empfiehlt:
Alle Arten **Drahtgeflechte** für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Kegelbahnen 2c. laut Preiscourant, **billigste Bezugsquelle, eiserne Gartenmöbel** vom einfachsten Wirthschaftsstuhl bis zum feinsten Luxusartikel, **eiserne Bettstellen** für Kinder u. Erwachsene, **farbige Drahtgewebe** für Speiseschränke, Fliegengitter, **Stacheldraht** und sonstiges **Einfriedigungsmaterial.**

Thee grüner und schwarzer, Meßmer Thee in Paquete, Cacao lose und in Paquete, Vanill-Chocoladen, Bruch-Chocolade Pfund Mk. 1 —, **Casseler Hafer-Cacao, Arak Cognac** deutschen und französischen, **Rum in Flaschen.**
E. Warwas,
Drogenhandlung

Fst. marinierte Heringe, Bratheringe, Sardinen, Rollmöpse, frische holl. Heringe,
empfiehlt
Wolfg. Jena, Brada. 228.

Gegen Motten:
Campher, Naphtalin, Mottensteine, Insektenpulver, Patchoulikraut, 2c.
empfiehlt **George Schroll.**

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Stofffarben

in allen Nuancen, in Päckchen zu 10 und 25 Pfg., empfiehlt
George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 83 — Montag, 13. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 9. April.

Abg. Lerno (Centr.) referiert hierauf über die Ausschußverhandlungen betreffend die Anträge der Abgg. Dr. Ratzinger, Jäger und Genossen betr. die Verbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse in Bayern. Abg. Dr. Ratzinger tritt für Zwangsorganisation ein. Abg. Pichler widerspricht dem. Die Frage sei noch nicht spruchreif, ob jetzt schon praktisch in Bezug auf die Organisation vorgegangen werden solle. Es sei im Uebrigen abzuwarten, wie sich die weitere wirthschaftliche Entwickelung in Bayern gestalte. Abg. v. Vollmar polemisirt in scharfer Weise gegen die Politik des Centrums, das in agrarischen Dingen, trotzdem es den Mund so voll nehme, bis jetzt überhaupt noch gar nichts fertig gebracht habe. Abg. Sinzinger [Bauernb.] verwahrt den Bauernbund gegen den Vorwurf der Hetze. Staatsminister Frhr. von Feilitzsch spricht sich gegen die Zwangsorganisation aus, da sich damit nichts erreichen lasse. (Allgemeine Zustimmung). Später werde man ja sehen ob sich mit der Zwangsorganisation etwas erreichen lasse. Nach längerer Debatte wird der Antrag des Ausschusses, über den Antrag Ratzingers zur Tagesordnung überzugehen, angenommen. Hierauf werden eine Reihe von Petitionen zur Erörterung im Plenum als nicht geeignet erklärt. Sodann wird die Sitzung auf Montag den 13. April vertagt.

* **Vom Landtag.** Der Referent der Kammer der Reichsräthe Freiherr von Lindenfels beantragt, dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer auf Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliarbrandversicherung nicht zuzustimmen. Er bestreitet in seinem Bericht das Bedürfniß und das Eintreffen der erwarteten Vortheile. Der Mehrheit der Abgeordneten sei es mit dem Beschlusse gar nicht ernst gewesen; es habe sich nur um einen Verlegenheitsbeschluß gehandelt, was nach verschiedenen Richtungen zu bedauern sei. Er (Referent) wolle keiner Partei und keiner einzelnen Person einen Vorwurf machen, er wisse, daß im parlamentarischen Leben überhaupt und insbesondere bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen der Abgeordnetenkammer häufig durch Zusammenfall Beschlüsse zu Stande kämen, die nicht einwandfrei seien.

Politische Tageschronik.

* Die Reichstagsersatzwahl in Schwabach für den verstorbenen Reichstagsabg. Kröber ist auf den 28. Mai anberaumt.

* Die graublauen Militärmäntel haben sich nicht bewährt. Nun will man es mit grüngrauen probiren.

* Die Liberale Partei der Kammer der Abgeordneten hat schon vor längerer Zeit beschlossen, zum Zweck der Verbesserung der Verhältnisse der Volksschullehrer einen Antrag auf Aenderung des Schuldotationsgesetzes zu stellen. Dieser Antrag ist nun eingereicht worden und hat folgenden Wortlaut:

Die Kammer wolle beschließen: Es sei an die kgl. Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, in thunlichster Bälde einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Schulbedarfsgesetz vom 10. Nov. 1861 einer zeitgemäßen Revision nach der Richtung unterstellt wird, daß 1) für das Lehrpersonal der Volksschulen Grundgehalte bestimmt werden, welche den Gehalten der mit den Lehrern in Vergleich zu stellenden nichtpragmatischen Beamter des Staatsdienstes entsprechen, wobei eine Abstufung der Gehalte nach der Einwohnerzahl des Wohnortes stattzufinden hat; daß 2) die dem Volksschullehrerpersonale bisher gewährten Dienstalterszulagen als Gehaltsvorrückungsstufen erhalten bleiben; daß 3) die Bezüge aus dem Kirchen-, Meßner-, Kantorats-, Chorregenten- und Organistendienst bis zum Betrage von 200 Mk. in das Gehalt eines Lehrers nicht eingerechnet werden; daß 4) die Ruhegehalte des Lehrpersonals und die Sustentationsbezüge der Lehrerrelikten nach den für die nichtprag

Eines Gauklers Tochter.

46] Von Gebh. Schätzler-Perasini.

17.

„Forscht mir nicht nach! Auch Du nicht, Kurt; bei Deinem Seelenheile flehe ich Dich darum an! Erhalte Dich unserer guten Mama und bereite ihr nicht Kummer und Sorge. Ich muß Euch verlassen — nach einem Gesetze, das mit Blut besiegelt ist. Ich werde Euch nie vergessen! O, Kurt! Denke nicht, daß Deine Sabine Dich treulos verließ, Dich, den ich liebe, wie nichts auf der Welt! Aber dennoch gehe ich — und freiwillig. Vergeßt das heimathlose Kind; Ihr müßt es thun! Bleibe Deiner Mutter ein Sohn, Kurt, der ihr die Tage verschönt; mir war es nicht vergönnt. Die Zeit heilt alle Wunden! — Ich kann Euch nie mehr sehen —"

Eine Thräne Sabinens fiel auf das Papier. Sie erhob sich rasch und schob das beschriebene Blatt in ein Couvert.

Dann noch die Aufschrift:

„An Kurt, Graf von Felsberg."

Ihre Hand zitterte nicht im Geringsten dabei. Nun war alles gethan.

Draußen sank die Nacht herunter, die unglücklichste im Leben Sabinens. Wie hell und strahlend war der Morgen angebrochen und welches Elend hatte er ihr gebracht! Aber was sie beschlossen hatte, mußte vollführt werden.

Ihr ganzes Wesen ward im Laufe eines Tages verändert. Nicht mehr ein harmloses, scherzendes Kind war Sabine; sie war um Jahre gealtert.

Das war das Werk Stanislaus Ferinas.

Wie hatte sie nach einem Auswege gesucht mit allen Sinnen! Ihr gemartertes Herz fand keinen, als den sie gehen mußte. Müde, wie zum Sterben, war ihr um die Seele; ihr glückliches, harmonisches Leben ward zerrissen von einem schrillen Tone. Der kam von ihrem Vater, dem Kunstreiter; er nannte sie Tochter. Sie schauerte in sich zusammen, da sie daran dachte.

Nein, es gab keinen anderen Ausweg; sie mußte fort. Unmöglich war es, den verkommenen Vater mit Geld zu sättigen; abgesehen davon, daß ein solches Verlangen an die Gräfin den gerechtfertigsten Verdacht erwecken mußte. Und dann ging Stanislaus ja doch nicht; so viel Scharfblick besaß Sabine wohl; er würde sich an sein Kind hängen wie ein Blutegel.

Einmal mußte doch das Ende kommen und entsetzlich müßte es sein, wenn sie vordem das Weib Kurts geworden wäre.

Darauf lauerte er ja, der Unbarmherzige! Aber das war ja ganz unmöglich! An den Altar zu treten mit dem Bewußtsein, hinter Dir wartet der Verräther. Du bist

matischen Beamten des Staatsdienstes bestehenden Normen unter Aufhebung der einzelnen Kreispensions- und -Reliktenvereine und unter Schaffung einer Landespensions- und -Reliktenunterstützungskasse für alle Kreise gleichmäßig geregelt werden; daß 5) der Mehrbedarf, welchen die vorgeschlagene Aenderung des Schulbedarfsgesetzes erfordert, auf die Staatskasse übernommen wird.

* Zum Besuche des Kaisers wird der Fürst von Bulgarien, von Paris kommend, am 30. April in Berlin eintreffen.

* Wie verlautet, geht die neue Marinevorlage weit über die Rahmen bloßer Neubauten hinaus. Auch die Rekrutirungsfrage, die Leistungsfähigkeit der heimischen Werften wird aufs Eingehendste berücksichtigt und natürlich alles „auf die Höhe der Zeit" gebracht. — „Mit Volldampf voraus", bis dem deutschen Michel der Athem und dem deutschen Reiche die Moneten ausgehen.

* Türkei. Die türkische Regierung befindet sich wieder einmal in schweren Geldnöthen. Hohe Beamte und Offiziere seien seit neun Monaten ohne Sold, auch fremde Handwerker blieben monatelang unbezahlt, so daß sie die Vermittlung der Botschafter in Anspruch nehmen mußten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 13. April. Die Zahl der diesjährigen Neukommunikanten betrug dahier bei den Katholiken 62 Knaben, 67 Mädchen, in Summa 129. Voriges Jahr waren es 50 Knaben und 66 Mädchen, in Summa 116. — Bei den Protestanten wurden 10 Knaben und 18 Mädchen in Summa 28 confirmirt. Im vorigen Jahre waren es 13 Knaben und 18 Mädchen, in Summa 31.

○ Forchheim, 13 April. Als Seltenheiten gelten gewöhnlich weiße Raben, weiße Rehe 2c. Nun wurde am Samstag hier eine schneeweiße Ratte gefangen; das Thier wird einer Sammlung ähnlicher seltener Spezis einverleibt werden.

Forchheim, 13. April. Uebungen des Beurlaubtenstandes. Bei den demnächst beginnenden Uebungen des Beurlaubtenstandes erscheint für dessen Angehörige eine neuere Verfügung von besonderer Wichtigkeit, durch welche angeordnet wurde, daß die Heranziehung zu einer in Aussicht genommenen Uebung nicht hinfällig wird, wenn der zur Uebung Berufene zwischem dem Empfang des bezüglichen Einberufungsschreibens und dem Uebungsbeginn durch Verziehung in einen anderen Korpsbezirk sein Kontroll-Verhältniß ändert. Solche Mannschaften sind vielmehr in dem durch ihren Aufenthaltswechsel hervorgerufenen neuen Kontrollverhältniß alsbald zu einer Uebung von gleicher Dauer heranzuziehen, wie sie im Korpsbezirk ihres früheren Aufenthaltsortes für sie in Aussicht genommen war. Diese Verfügung verfolgt offenbar den Zweck, Uebungsentziehungen, wie sie bisher bei Verlegung des Aufenthaltsortes in einen anderen Korpsbezirk zwischen Einberufung und Uebung vorkamen und vielfach absichtlich angestrebt wurden, fernerhin unmöglich zu machen.

* Ebermannstadt, 13. April. (Dienstesnachrichten.) Funktionsweise Verwendung erhielt der Accessist der Regierung von Oberfranken K. d. J. Herr Zehrer beim k. Amtsgerichte dahier.

* Schuldienstesnachrichten. Die katholische Schul- dann Chorektor- und Kirchnerstelle zu Nankendorf ist dem Schullehrer Herrn Gg. Einwag zu Seelig übertragen worden.

* Hollfeld, 13. April. Der diesjährige Frühjahrsschafmarkt wird am Mittwoch, den 15. April abgehalten.

* Buttenheim, 13. April. Nächsten Sonntag, 22. d. Mts. findet hier Standmarkt statt.

* In Erlangen ist eine katholische Volksschulstelle zu besetzen. Mit derselben ist ein Anfangsgehalt von 1500 Mark, welcher bis 2100 Mk. steigt, ferner die Berechtigung, der städtischen Pensionskasse beizutreten, verbunden. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis 20. April an den dortigen Stadtmagistrat einzureichen.

Vermischte Nachrichten.

* Im Stadttheater in Bamberg wird am Dienstag „Der Waffenschmied von Worms" und am Donnerstag zum Schlusse der Saison als Jubiläumsvorstellung „Der fliegende Holländer" aufgeführt.

* (Eisenbahndienstesnachrichten.) Befördet werden ab 1. April: zu Expeditoren die Adjunkten Fritz in Michelau, Ehrlinger von Kirchenlamitz in Asch, Görzmann von Burgkundstadt in Oberkotzau, Hoffmann beim Güterdienste in Bamberg.

* Lichtenfels, 10. April. Heute Vormittags 10 Uhr wurden die hiesigen Schulen auf 10—12 Tage geschlossen, da circa 50 Prozent der Schulkinder an Masern erkrankt sind.

* Kadolzburg, 10. April. (Verschiedenes.) Steinbruchbesitzer K. von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner eigenen Stieftochter, verhaftet. — Stadtschreiber Sch. ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Untersuchung wegen Unterschlagung wird aber weitergeführt.

* Würzburg, 10 April. Wie der Mitinhaber der Firma B. A. Fuchs Söhne, Hr. Adolf Fuchs hier, publiziert, sollen sämmtliche Depots und hinterlegten Effekten im Kassaschrank liegen. Der Theilhaber Maier Sacki sei mit einer Dame flüchtig gegangen und habe nur einige tausend Mark Baargeld, sowie Effekten, die dem Geschäft gehören, mitgenommen.

* Ingolstadt, 10. April. Der Ablöswärtergehilfe Georg Hafner von Unsernherrn wollte gestern, als er mit seinem Gefährte vom Bauschenholen von der Bauernschütte zurückkehrte und den Weg über den dortigen Steinbau nahm, welcher bei der Rückfahrt bereits überschwemmt war, als der die Pferde führende Knecht stolperte, vom Wagen herabspringen, sprang aber, da das Wasser den Bau nicht mehr recht sehen ließ, direkt in die Donau und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

* Die königlichen Schlösser Herren-Chiemsee, Linderhof, Hohenschwangau und Neuschwanstein sind heuer vom Christi-Himmelfahrttage, Donnerstag, den 14. Mai, ab bis Mitte Oktober täglich — mit Ausnahme des 13. Juni, als dem Todestage des Königs Ludwig II. — dem allgemeinen Besuche geöffnet. Ueber die Eröffnung des königlichen Sachen-Hauses konnte eine Bestimmung noch nicht getroffen werden Die Eintrittspreise sind dieselben wie in den Vorjahren.

* Berlin, 11. April. Die Torpedoboote S 46 und S 48 kollidirten heute Mittag bei einer Probefahrt im Jade. Das Torpedoboot S 48 ist gesunken. Hiebei ertranken der Unteringenier Gibhardt, ein Obermatrose, zwei Heizer und Obermeister Bunschardt, von der Werft Wilhelmshaven. Torpedoboot S 46 liegt schwer beschädigt bei Hooksiel.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 13. April. Der gestrige Taubenmarkt war mit 280 Stück bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1 bis 9 Mark für das Paar.

* Forchheim, 13. April. Der heutige Schweinemarkt war mit 360 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 14 bis 20 Mk., Läufer 40—50 Mk.

---

seine würdige Tochter; denn Du verräthst alle, die Dich lieben; die Schande bringst Du mit!" — Nein; lieber sterben!

Stanislaus Ferina, der verkommene Kunstreiter, im Schlosse angenommen! Das war nicht möglich — und doch ging er nicht; er pochte auf sein Vaterrecht.

„So nimm mich hin, Vater," will sie ihm zurufen, „Sie haben Dir Dein Kind genommen, haben es glücklich und froh gemacht; aber da hast Du's wieder, dann sind Deine Rechte erloschen. Die oben im Hofe sind sicher von Dir."

Sie selbst würde wohl langsam sterben darauf; aber was thats, Kurt und die Mama erhielten den Frieden. Ihr selbst fehlte alles, was sie zum Leben brauchte, Licht und Wärme.

Die Zeit heißt alles vergessen; auch die kleine Sabine wird vergessen werden im Strome der Tage. Er findet eine andere, die ihn glücklich macht; Sabine kann es nun nicht mehr, so gern sie auch wollte.

Im einfachen dunklen Kleide, das Gesicht verschleiert, erwartete Sabine das völlige Hereinbrechen der Nacht. Ihre Kammerzofe hatte sie fortgeschickt; sie bedurfte deren den Abend nicht mehr.

Im Laufe des Tages waren sie alle wieder an die Thüre gekommen, Kurt, die Gräfin und der Doktor.

Fortsetzung folgt.

Danksagung.

Für die vielen ehrenden und liebevollen Beweise der innigsten Teilnahme, welche sich beim Hinscheiden, bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer lieben Mitschwester

Mar. Opportuna Fleckenstein

von allen Seiten kund gab, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus, besonders der Hochw. Geistlichkeit, den verehrten Herrn Lehrern, dem hochlöblichen Stadtmagistrat noch eigens für die ehrende Kranzspende. Wir bitten, der teuern Verstorbenen ein stetes Andenken im frommen Gebete bewahren zu wollen.

Forchheim, den 13. April 1896.

Die armen Schulschwestern d. N. D.

Katholischer Gesellenhausbauverein.

Heute Nachmittags 3 bis 7 Uhr

Concert

der Kapelle Schwengler
für die Erstkommunikanten im Rathhaussaale.

Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen

Steets, Kaplan, I. Vorstand.

Leopold, Zimmermeister, II Vorstand

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich am **Mittwoch, den 15. April,** das im Neubau des Hrn. Baumeisters **Link** seither betriebene

Metzgerei- und Charkutiergeschäft

übernehmen werde. Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine werthe Kundschaft mit stets **frischen Fleisch- und Wurstwaaren** auf's reellste zu bedienen. Mit aller Hochachtung zeichnet 2,1

Leonhard Albert.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,
für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,
Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

Zu verkaufen:

ein leichter, einspänniger Reisewagen m't Patentachsen, ein Jagdwagen 1- und 2spännig zu fahren (Halbpatentachsen), ein 2sitziger Schlitten, zw i Pferdegeschirre und sonstige Equipirungs-Gegenstände Näh. Exped.

Hühnerhund.

Eine braune stichelhaarige **Hündin,** Huhn und Hase fest vorstehend, hasenrein, ferner Appo teur zu Wasser und zu Land, Nachzucht halber billig abzugeben.

Näheres in der Expedition.

Frische Sulzen

bei **Lehmann Herrmann,** Metzger.

Ziehungslisten

der **Münchener Pferdelotterie** sind eingetroffen und à **Stück 10 Pfg.** zu haben in der Expedition.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 26

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirkend heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37.** Schmeckerstraße 257 8 2

Getrocknete Schneidebohnen
empfiehlt **George Schroll.**

---

* Ein Saturnalienscherz erster Klasse fand in der Person des cand. jur. und Reserve-Offizieraspiranten (!) Karl Knopf in M ü n c h e n vor Gericht. Derselbe hat mit dem dann aber große Heiterkeit hervorrief, ereignete sich jüngst in Wielenheid. „Die Familie Sch. ist durch vergiftet," hieß es. Der rasch herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Kirchner, fand die ganze Familie in einem erbarmungswürdigen Zustande — und „ach, Herr Doktor, ich muß sterben", waren die wenigen, angstvoll ausgestoßenen, immer wiederholten Worte. Und woher all dieser Schmerz und Jammer? Bei Untersuchung des benützten Schmalztopfes befand sich in demselben eine Menge Arsenik, welches

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren innigstgeliebten guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

Friedrich Engelhardt,

pens. Lehrer,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente gestern Abends 1/4 9 Uhr im vollendeten 81. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wir bitten, des theuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, Augsburg, Berchtesgaden, den 12. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Anna Hohbach, geb. Engelhardt,
Josef Hohbach, Schwiegersohn,
Josef und Therese Hohbach, Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Allgemeiner Anzeiger
à Stück 2 Mark, sind zu haben in der Expedition.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Rosina Thurn,

Lohnkutschereibesitzers-Gattin,

sowie für die vielen herrlichen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Forchheim, Bamberg, Schweinfurt, Brückenau, London, den 13. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 84 Dienstag, 14. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 13. April.

Die allgemeine Erörterung über die Beschwerden und Anträge zum Vereinsrecht wird vereinigt. Es handelt sich dabei um 1. die Beschwerde des Tünchers Hering in Bamberg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte 2. Beschwerde des Buchdruckers Beißwanger in Nürnberg gleichen Inhalts, 3. Antrag Pichler betr. Ausschluß von Frauen und Minderjährigen von politischen Versammlungen, 4. Antrag Scherm auf Abänderung des Vereinsgesetzes nach württembergischem Muster, 5 Antrag Altinger, die Staatsregierung möge das Vereinsgesetz einer Revision unterziehen. Zu den 2 Beschwerden beantragt der Ausschuß, über dessen Beschlüsse Abg. Pichler referirt, dieselben für unbegründet zu erklären; dagegen beantragt Abg. Scherm, die Beschwerden für unbegründet zu erachten. Abg. Pichler betont, er und seine Freunde wollten das Koalitionsrecht und die Freiheit der gewerkschaftlichen Vereinigung erhalten, jedoch verhindern, daß unter dem Deckmantel der gewerkschaftlichen Bewegung politische Agitation betrieben werde, deßhalb wollten sie Frauen und Minderjährige von politischen Versammlungen ausgeschlossen wissen. Abg. Scherm [Soz.] motivirt seinen Antrag, die beiden Beschwerden für begründet zu erklären, sodann seinen Antrag betr. das Vereinsgesetz, indem er eine lange Reihe von Fällen anführt, welche eine Revision jenes Gesetzes unumgänglich machten. Auch in anderen Ländern seien die Frauen nicht von politischen Versammlungen ausgeschlossen. Abg. Dr. Aub [natlib.] begründet den Antrag Altinger, welcher die Staatsregierung veranlassen solle, selbst einen revidirten Entwurf vorzulegen. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch legt die formelle Unzulässigkeit der beiden Beschwerden dar und führt aus, eine Beschränkung des Koalitionsrechtes habe in diesem Falle nicht stattgefunden Der Antrag Pichler enthalte nichts Neues. In Bezug auf die beiden anderen Anträge könne die Staatsregierung erst Stellung nehmen, wenn sie wisse über welche Punkte sich die Parteien zu einigen vermöchten. Nächste Sitzung Mittwoch 15. ds.

Politische Tageschronik.

* (Auch ein Zeichen der Zeit!) Leute, welche mit dem Militärersatzgeschäft zu thun haben, machten die Wahrnehmung und stimmen darin überein, daß die zur Ausmusterung für den Militärdienst kommenden jungen Leute von Jahr zu Jahr schwächlicher, kleiner und kränklicher sind und die Zahl der Untauglichen beständig zunimmt. — Unsere „moderne" Jugend lebt und treibt's auch darnach; sie verlebt und verludert vor der Zeit.

* Die Herabsetzung der Telephongebühren, welche von den Abgeordneten verlangt wird, beantragt der Referent der Reichsrathskammer abzulehnen

* Das deutsche Kaiserpaar wurde in Venedig von der Königsfamilie und dem Volke mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt. Allgemein fiel die strenge Musterung der aufgestellten Ehrenkompagnie durch den Kaiser auf. Die langen Unterredungen mit den ital. Staatsmännern werden allgemein sehr wichtig bezeichnet.

* Die Diplomaten und Fürsten reisen heuer auffallend früh und viel. Zuerst war Fürst Hohenlohe in Wien, dann der österreichische Minister Gulochowski in Berlin, dann ging Hohenlohe nach Paris und gleich darauf nach Wien. Der Kaiser kam mit dem König und den Staatsmännern von Italien zusammen, sein Bruder Prinz Heinrich mit dem Papste. In Wien werden Kaiser Wilhelm und sein Kanzler mit Kaiser Franz und dessen Staatsmännern konferiren. Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde in Konstantinopel von dem Sultan, in Petersburg vom Zaren empfangen. Der König von Serbien wallfahrte nach dem Kloster auf dem Berge

Eines Gauklers Tochter.

46] Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Sabine war standhaft geblieben, nachdem sie die Angst aus den Stimmen draußen vernahm. Nun ist's ja bald vorüber.

Da klopft es noch einmal leise zitternd an die Thür Sabinens.

„Sabinchen!"

Es ist Kurt.

Auch das noch — noch einmal das Aufreißen aller Wunden.

„Du bist's, Kurt?"

„Schläfst du schon, Sabinchen?"

„Nein, aber bald werde ich schlafen! Willst Du nicht auch, Kurt?"

„Ach, wenn ich das vermöchte, Sabine! Geht es Dir besser?"

„Ich glaube wohl —"

„Und morgen wirst Du wieder munter sein, — nicht wahr?"

„Auch das Kurt!"

Eine Weile wurde es still.

„Die Mama ist sehr betrübt, daß Du ihr so wenig Vertrauen schenkst, Sabinchen. Darf ich sie nicht zu Dir schicken?"

„Nein, bitte; beruhige sie; es wird vergehen und ich werde gesunden. Aber — wenn Du mir noch Deine Hand geben willst, Kurt, ehe ich schlafe —"

Durch den Spalt der Thüre streckte sie ihm die schmale Hand hinaus.

Er küßte sie lange, und sie verspürte seine Thränen darauf.

„O, Sabinchen, werde mir nicht krank!"

Nach leisem Drucke zog sie die Hand zurück.

„Gute Nacht, Kurt! Nun gehe und bring' der Mama meinen Nachtgruß und dem Doktor!"

Langsam hörte sie ihn davongehen; er war wohl sehr traurig.

Freilich, er ist an sie gewöhnt seit seiner Kindheit — an die kleine lustige Sabine. Und sie an ihn! Aber auch sie muß vergessen und überwinden lernen, und er ist doch ein Mann und wird es auch ertragen.

Jetzt ist es Zeit, um hinabzugehen.

Draußen im Park ist es dunkel und im Schlosse alles ruhig

Und dennoch zögerte sie. Wie schwer trennt sich's vom Glücke! Und verloren ist dieses auf immer, wenn sie Felsberg verläßt. Und wenn sie bleibt? Dann ist es nicht nur sie allein, sondern alle die Glücklichen hier, die es verlieren!

Vorsichtig stieg sie die Treppen hinunter und verließ

Ahes und hatte dort eine Berathung mit einem Vertreter des Zaren. Ein Beschwichtigungshofrath schreibt zwar, diese Fahrten haben gar keine Bedeutung, der Kaiser mache Höflichkeitsbesuche und Fürst Hohenlohe habe blos bei seinem gewohnten Pariser Zahnarzte vorgesprochen. In Berlin giebt es wohl keine so guten Zahnärzte wie in Paris? Das glaubt selber Freund Kümmel nicht. Oder treiben der Präsident Faure, der Minister Bourgeois und der russische Botschafter Mohrenheim die Zahnheilkunde, weil sie Hohenlohe besucht hat?

* England. Die Frage, ob Präsident Krüger vom Transvaalstaat „Mama Viktoria" seine Visite abstatten werde, ist noch unentschieden. Thatsächlich ist die Volksstimmung in der südafrikanischen Republik gegen eine solche Reise, da man ihr leicht den Charakter einer Unterwerfung beimessen könnte. Wie nun verlautet, wird der englische Minister Chamberlein unter Umständen selber nach Transvaal sich begeben, um die Regierung zu „liberalen" Reformen zu veranlassen. Hoffentlich pfeifen ihm die Buren was!

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 11. April. (Für Obstbaumbesitzer.) Entfernt an den Obstbäumen die alte, abgestorbene Rinde! Es ist ein trauriges Zeichen der heutigen Zeitverhältnisse, wenn trotz bezirksamtlicher Ausschreiben und Belehrungen so wenig Obstbaumbesitzer vorhanden sind, welche ihre Obstbäume gründlich reinigen. Die Mehrzahl der Baumbesitzer denkt nur an das Ernten des Obstes, aber leider nicht an die Baumpflege. Gleichgültige Personen geben sich der Meinung hin, daß es früher auch Obst gegeben habe, ohne besondere Pflege. Wenn es der Zufall will, gibt es ja Obst in Hülle und Fülle, d. h. wenn ungünstige Witterung einen großen Theil der Obstbaumschädlinge vernichtet hat. Unter der alten, abgestorbenen Rinde halten sich eine Menge Obstbaumschädlinge auf. Die abergläubigsten Ansichten und Meinungen sind allgemein verbreitet. Wenn bei warmer Witterung die Blüthen der Aepfel- und Birnbäume zusammenlaufen und braun werden, so hat es der Höhenrauch gethan oder der Beschieß, wie man sich landgebräuchlich ausdrückt. Nicht das Eine oder Andere ist die Ursache von dem Verderben der Blüther, sondern ein kleiner, grauer Rüsselkäfer, der sogen. Blüthenstecher. Wenn man die verbrennten Blüthen mit dem Kalkwürmchen sammelt, erhält man in ca. 14—20 Tagen den kleinen grauen Käfer. Jedermann möge sich davon selbst überzeugen. Ein größerer, blauer Rüsselkäfer bringt später eine Menge kleiner Früchte zum Abfallen. Das kleine, weißliche Räupchen, die Obstwede, macht später eine Menge Früchte wurmig. Der Schaden ist ungeheuer groß, welchen diese Insekten bei günstiger Witterung hervorbringen. Wenn z. B. diese schlimmen Obstbaumschädlinge nicht vorhanden wären, so ist ein Reinigen für den Baum nur „nutzbringend." Die Rinde kann sich ausdehnen. Die Poren- oder Luftkanäle derselben können bei gereinigten Bäumen in Thätigkeit treten. Das Rindvieh wird jeden Tag geputzt und gereinigt. Einmal im Jahr sollte man doch auch die Bäume gründlich säubert. Die faulen Ausreden, welche sehr Viele gebrauchen, wenn wir Zeit hätten, würden wir die Bäume reinigen, sind kein Entschuldigungsgrund. Man nimmt sich auch zu anderen landw. Beschäftigungen Zeit. Die häufigen Mißernten im Obstbau sind nur der Gleichgültigkeit und Unwissenheit des Einzelnen zuzuschreiben. Nicht klagen darf man heutzutage, man muß handeln. Bei gegenwärtiger feuchter Witterung geht das Abkratzen der todten und überflüssigen Rinde sehr leicht und rasch von statten. Die Arbeit soll vorsichtig zur Ausführung gelangen, damit die darunterliegende, grüne Rinde nicht verletzt wird. Man kratzt seitwärts, statt von oben nach unten. Die Arbeit mittels Kratzer muß mehr spielend wie aufdrückend erfolgen. In der Nähe des Stammes breite man Tücher aus, damit man die abfallenden Insekten sammeln und vernichten kann durch Eingraben in tiefe Löcher oder Verbrennen. Zum Abkratzen der alten Rinde ist es jetzt höchste Zeit! Es wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, wenn das Reinigen der Obstbäume allgemein zur Durchführung gelangt.

* Wachenroth, 12. April. (Unglücksfall.) Der seit einigen Tagen vermißte frühere Tünchermeister Nikolaus Scheidel von hier wurde nach längerem Suchen gestern früh 9 Uhr etwa 200 Meter unterhalb Lach als Leiche aus der Ebrach gezogen. Der Verunglückte war früher als ein sehr fleißiger und solider Mann bekannt; in den letzten Jahren litt er jedoch an Geistesschwäche. Da dessen Korb am Ufer des Flusses stand, so wird allgemein angenommen, daß er in den Fluß gefallen und sich nicht mehr zu retten vermochte. A. B.

* Erlangen, 13. April. Heute Morgens erhängte sich in der Wohnung seiner Tochter der seit längerer Zeit geistesgestörte 65jährige vormalige Weißgerber und Wirth Theodor Lindner von hier.

Vermischte Nachrichten.

* Helmbrechts, 10. April. In der Nacht zum Dienstag verstarb dahier plötzlich der Weber Adam Hofmann an den Folgen übermäßigen Alkoholgenusses. Heute Nachmittag erfolgte die Sektion der Leiche, zu welchem Zwecke eine Gerichtskommission hier anwesend war. Dieselbe stellte akute Alkoholvergiftung als Todesursache fest. Einzelne Organtheile waren bereits in Fäulniß übergegangen.

* Fürth, 12. April. Eine heute früh abgehaltene stark besuchte Versammlung der ausständigen Holzarbeiter- und Arbeiterinnen beschloß nach lebhafter Debatte, das Fürther Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Die Strikenden erhalten fortgesetzt materielle Unterstützung von auswärts.

* Bischofs-Konferenz. Der bayerische Episcopat trat gestern in Freising zur Bischofskonferenz zusammen, welche den größten Theil der Woche in Anspruch nehmen wird.

* Würzburg, 12. April. In der heutigen Nacht gegen 1/4 4 Uhr früh wurde der auf der Festung beschäftigte verh. 30jährige Depotarbeiter Wilhelm Selzam im Streite von dem 25jähr. Schreinergesellen Valentin Werner in den Hals gestochen. Der Verletzte verstarb während der Ueberführung in's Juliusspital.

* Einen alten Backofen hatte der kürzlich verlebte Privatier und frühere Bäckermeister Schmitt in Würzburg als Geldkasse benützt und daselbst an die 300,000 Märklein verwahrt, die jetzt eine fröhliche Urständ feierten. Einen großen Brocken davon wird der Fiskus in Anspruch nehmen, da Schmitt nur den geringsten Theil seines Mamons versteuert hatte.

Regensburg, 9. April. Dem Messerschmiedmeister P. H. in Stadtamhof ist seine Ehefrau zum 2. Male durchgebrannt, dies Mal sogar unter Mitnahme von Betten. H. hat aus diesem Grunde sein Anwesen verkauft.

München, 13. April. Das Landgericht verurtheilte heute den Professor Dr. Quidde wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einer Volksversammlung am 20. Januar, zu 3 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Coburg, 13. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Bürgermeister Seidel von Neustadt wegen Anstiftung zur Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 2200 Mk. und gewerbsmäßiger Hehlerei sowie falscher Beurkundung in Standesamtsfällen zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre.

* Aus Budapest wird gemeldet, daß der Portier des Klosters der Barmherzigen Brüder gestern in bestialischer Weise während des Schlafes ermordet wurde. Der Hausknecht des Klosters wurde als der That verdächtig verhaftet.

---

das Schloß durch die Hinterthür, die in den Park hinausführte.

Es begegnete ihr Niemand.

Kurt war wahrscheinlich bei seiner Mutter und dem Doctor, und sie ergingen sich in Muthmaßungen über das unbegreifliche Verhalten Sabinens.

Sabine sah das Licht in den Gemächern der Gräfin. Sie blickte lange hinauf. Als sie sich zum Gehen wendete, schüttelte sie ein Fieber.

Nur spärlich leuchtete der Mond, aber Sabine hätte selbst bei vollständiger Dunkelheit jeden Weg und Steg gefunden.

Der weite Garten war ja ihr Reich gewesen; den kannte sie besser als die Welt draußen.

Als sie an die Stelle kam, wo sie am Morgen Stanislaus traf, war der Platz noch leer.

Ferina hatte sich nicht beeilt. Daß sein Kind kam, wußte er — so oder so. Dazu war seine gestellte Alternative zu wirksam.

Sabine schritt weiter, dem Wasser zu, das etwas seitwärts lag.

An derselben Stelle brach sie zusammen, wo Kurt ihr seine Liebe schwur.

Fortsetzung folgt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 11. April.

Lang Karl, led. Fabrikarbeiter von Forchheim, wurde wegen Diebstahlversuchs und Unterschlagung zu 2 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe ist überführt, am 29. Februar sich in das Gesellschaftszimmer einer Forchheimer Schützengesellschaft eingeschlichen und den Versuch gemacht zu haben, den dort stehenden Vereinsschrank zu erbrechen, wobei ihn indeß der Kegeljunge erwischte; ferner liegt ihm zur Last, dem Wirthe Kraus das Kegelgeld unterschlagen zu haben.

erst ein Ende nahm, als Beide lebensgefährlich verletzt niedersanken. Tragische Szene auf dem Markt.

jährlich 1000000 Anzeigen. Große Szene der Kirche Sülle

Bekanntmachung.

Impfung pro 1896 betr.

Nachstehend werden die im Benehmen mit dem kgl. Bezirksarzt Herrn **Dr. Riedel** dahier festgesetzten Termine für die diesjährige ordentliche öffentliche Impfung und Controlle des Impfbezirkes der Stadt **Forchheim** veröffentlicht und wird hiezu folgendes bemerkt:

I Impfpflichtig sind:

1) Alle im Kalenderjahre 1895 geborenen Kinder mit Ausnahme derjenigen, welche bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben. (Erstimpflinge.)

2.) Alle Zöglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder Privatschule, welche im laufenden Kalenderjahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, soferne sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind. (Wiederimpflinge.)

3) Alle diejenigen Erstimpflinge und Wiederimpflinge der Jahrgänge 1894 und 1895, die in diesen Jahren von der Impfung befreit oder ohne Erfolg geimpft worden sind.

II. Wenn ein Impfpflichtiger wegen Krankheit bei der Impfung oder dem Controlltermin nicht erscheinen kann, so ist dies dem Impfarzte sofort an dem treffenden Impf- bezw. Controlltermin durch ein ärztliches Zeugniß nachzuweisen.

III Zur Impfung können auch die erst im Laufe des heurigen Jahres geborenen Kinder gebracht werden, Kinder unter 3 Monaten nur dann, wenn Gefahr auf Verzug haftet.

IV. Auch erwachsene Personen des Impfbezirkes werden an jedem Impftermine unentgeltlich geimpft.

V. Sämmtliche Impfpflichtige müssen auch beim Controlltermin erscheinen und werden alsdann nach Feststellung der (Impfung) Wirkung der Impfung die Impfscheine unentgeltlich ausgestellt.

An die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Impfpflichtigen, welche in der Stadt **Forchheim** wohnen, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Kinder und Pflegebefohlenen an den treffenden Terminen zur Impfung und Controlle zu bringen, widrigenfalls gemäß § 14 des Reichsimpfgesetzes Strafeinschreitung gegen sie erfolgen müßte.

Impf- und Controlltermine des Impfbezirkes der Stadt Forchheim.

Reihenfolge der Impfpflichtigen.	Zeit der Impfung	Zeit der Controlle
1) Sämmtliche wiederimpfpflichtige Schüler und Schülerinnen der kath. und protest. Schulen.	4. Mai, Vorm. 10 Uhr	11. Mai, Vorm. 10 Uhr
2) Erstimpflinge, deren Namen A mit M incl. anfangen.	5 Mai. Vorm. 10 Uhr	12. Mai, Vorm. 10 Uhr
3) Erstimpflinge deren Namen N mit Z incl. anfangen.	20. Mai, Vorm. 10 Uhr	27. Mai Vorm., 10 Uhr

Impflokal: Kleiner Rathhaussaal.

Forchheim, den 2. April. 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

---

* Speier, 10. April. Ein blutiges Ende nahm leider ein Hüter der Ordnung selber heute Früh, an dem sich gestern nach der „Sp. Ztg." in dem benachbarten Dudenhofen ab. Der Polizeidiener des Dorfes drang nämlich mit gezogenem Säbel in das Haus eines Burschen ein, mit dem er noch gehadert hatte, die noch geläutet werden kann, ist in Deutschland die Kaiser- mit einem Gewicht von neun Zentnern. Die größte Kirchenglocke, die Kölner Dom Schaustücke. Solche Glocken werden nur

---

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Hauptreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Um ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Zugjalousien, Holzrollläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel,
Paradeplatz.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,2

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft, **Berlin W. 57,** Steinmetzstraße 52b.

Geflügel.

Fettgänse, Bouarden, Suppenhühner, Rücken 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten . . . . „ 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tahr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,14

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,6

EDELKREBSE!

garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.

40	St.	Hoch-Riesen Solo	Mk. 9.—
60	„	Riesen	„ 7.—
100	„	Suppen	„ 5.—

B. Haller, Stanislau,
94 **Nr. 46, Galizien.**

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postkistchen à 10 ℔ brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,9 Fischbach a. d. Nahe.

Bekanntmachung.

Schulprüfung betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die auf **Dienstag, den 14. April l. J.** anberaumt gewesene Prüfung der hiesigen israelitischen Religionsschule auf **Montag, den 20. April c., Nachmittags 2 Uhr** verlegt worden ist.

Forchheim, den 13 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Kontrolversammlungen 1896 betr.

Nachstehend wird Auszug aus einer Bekanntmachung des Bezirkskommandos Erlangen vom 15. l. Mts. obigen Betreffs zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Forchheim, den 26. März 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Auszug.
Landwehrbezirk Erlangen.

Datum	Ort der Kontrolle	Lokal	Stunde	Gestellungspflichtig sind:
Stadt Forchheim.				
17. April	Forchheim	Alte Reitschule	2 Uhr Nachm.	die Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Stadt **Forchheim.**
18. April	"	"	9½ Uhr Vorm.	die Ersatzreserve des Stadtbezirks.

Bemerkungen: Dispositions Urlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, dann die hinter den ältesten Jahrgang der Reserve Zurückgestellten, treten mit der Reserve, die hinter den ältesten Jahrgang der Landwehr Zurückgestellten mit der Landwehr und die hinter den ältesten Jahrgang der Ersatz-Reserve Zurückgestellten mit dieser an.

Sämmtliche Mannschaften haben sich eine Viertelstunde vor Beginn einzufinden, da zur befohlenen Stunde die Aufstellung beendet sein muß.

Befreiungsgesuche, welche wohl begründet sein müssen, sind rechtzeitig an das Hauptmeldeamt (von Offizieren direkt an den Bezirkskommandeur) zu richten

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, muß spätestens bei Beginn derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die zu den Kontrolversammlungen Berufenen gemäß § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes und auch des Reichsmilitärstrafgesetzbuches für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere gehören und den Militärstrafgesetzen unterworfen sind

Erlangen, den 15. März 1896.

Königliches Bezirkskommando.
3,2 gez **Ulmer,** Oberstlieutenant.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich am **Mittwoch, den 15. April,** das im Neubau des Hrn. Baumeisters **Link** seither betriebene

Metzgerei- und Charkutiergeschäft

übernehmen werde. Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine werthe Kundschaft mit stets **frischen Fleisch- und Wurstwaaren** auf's reellste zu bedienen. Mit aller Hochachtung zeichnet 2,2

Leonhard Albert.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Für das mir während meines Hierseins in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen seitens der hiesigen Einwohnerschaft sage ich bei meinem Scheiden von hier meinen herzlichsten Dank und rufe Allen noch ein herzliches **Lebewohl** zu.

Christ. Händel,
Chartnier
mit Frau.

Ein ordentlicher junger Mann mit guter Schulbildung kann in die

Lehre

treten. 3,1

Buchdruckerei der „Forchheimer Zeitung".

Von heute ab kostet das Pfund

Schweinefleisch

55 Pfennige bei

Schrenker, Fleischer.

Auch ist schönes gutes **Dörrfleisch** zu haben.

Eine schöne freundliche

Wohnung

an der Hauptstraße ist mit allen Bequemlichkeiten auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Gesucht

tüchtige **Rauhmeister** sowie 25 geübte Weber für dauernde Arbeit auf gestreifte und carrirte baumwollene Hemdenflanelle gegen hohen Lohn von größerer Weberei in einer Stadt am Niederrhein.

Offerten unter **R. Z. 1110** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln.** 3 3

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren	Mk.	15.—
Remontoir Nickel	„	6.—
„ Sil. 800/1000 Gldr.		10.—
„ „ „ f. Dam.	„	10.—
Spir.-Breguet 15 St.		16.—
mit 16 St. 1 Châton		
Syst. Glashütte	„	20.—
Wecker Ankergang		
leuchtend	„	2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw.	„	8 50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw.	„	12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karrecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 9. 10,2

2 Jahre Garantie!

Tiefschwarze Faßtinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Ein Stück 2 Mark, sind zu haben in der Expedition.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 85 — Mittwoch, 15. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 14. April.

* (Finanzausschuß.) Die Petition der Seminarlehrer wurde auf Unterstützung der beiden Referenten der k. Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben. Beim Etat der Präparandenschulen sagte Kultusminister v. Landmann den Wünschen des Abg. Schubert betreffend Herabsetzung der Unterrichtsstundenzahl für die Präparandenlehrer sowie auf Honorirung der Nebenstunden und Ueberstunden nähere Prüfung zu. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage des vierten Präparandenkurses, für welchen in diesem Etat noch nichts eingesetzt ist. Der Kultusminister bemerkte, es sei noch nicht entschieden, ob besser der 4. Präparandenkurs oder der 3. Seminarkurs einzuführen sei.

Politische Tageschronik.

* Die gestrige Nummer des „Nürnberger Anzeiger" wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft konfiszirt. Anlaß zu dieser Maßregel gab eine Korrespondenz aus München, in welcher über die gestrige Verhandlung der Münchener Strafkammer gegen Dr. Quidde berichtet wurde und wobei die inkriminirte Aeußerung des Verurtheilten wiedergegeben wurde. Es wird hierin eine Aneignung dieser Aeußerung erblickt.

* Die Dienstboten sollen jetzt unter das Gewerbegericht gestellt werden. So verlangte es ein preußisches Gewerbegericht. Die anderen Gewerbegerichte werden hoffentlich beistimmen. Denn das jetzige Verfahren in Streitigkeiten zwischen Herrschaften und Dienstboten ist zu langweilig und kostspielig. Das Gewerbegericht entscheidet rasch und billig. Diese Aenderung liegt im Interesse der Dienstherrschaften mehr als der Dienstboten, denn jene sind gegenüber dem Treiben direktionsloser Dienstboten geradezu machtlos und vogelfrei. In der Stadt ist dies noch viel schlimmer wie auf dem Lande. Die Diestboten werden durch schlechte Rathgeber und allerlei Vereine in ihrer Willkür und Lamperei noch gesteift. Wenn die Gewerbegerichte hierin auf Ordnung dringen, erwerben sie sich ein großes Verdienst.

* (Ansicht über den Zweikampf.) Die Londoner Blätter besprechen die Kotze-Angelegenheit und halten es für dringend erforderlich im Interesse des deutschen Ansehens, daß endlich dem Duellunfug durch einen Machtspruch des Kaisers ein Ende gemacht werde.

* Explanzler Leist meldet sich von Chicago aus gegen die Aeußerungen des Justizministers Schoenstedt, als ob er dem Arme des Staatsanwalts ausgerissen wäre. Leist setzt auf einen Schelmen anderthalbe und hat die Frechheit, merken zu lassen, daß ihm das deutsche Reich eigentlich noch — Entschädigung schulde. Denn die bewilligte Pension, schreibt Leist, betrage 52 Mark pro Monat auf drei Jahre, also im Ganzen nicht so viel, wie der Kameruner Aufstand ihm an Eigenthum zerstört habe.

* Duelle sind in Frankreich alltäglich und werden, wie dies jetzt in Berlin Mode zu werden scheint, vorher in

---

Eines Gauklers Tochter.

47) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Wie ein Regen von Rosen war es vom Himmel über sie gekommen, als sie am Herzen des Geliebten lag; die ganze Welt, schien ihr, mußte mitjubeln in heller Freude.

Und heute kniete ein tiefgebeugtes Menschenkind am Boden, im weichen Grase, und Sabinens Augen blickten nach der grünschillernden Wasserfläche. Hilflos und vom Himmel verlassen!

Da unten wurde sie aufgenommen — der Grund des tiefen Teiches bettete ihr gewiß ein weiches Ruhekissen. Dann war alles Leid vorbei.

Und weshalb klammert sich das Herz noch an das junge Leben! Da innen stürmt und tobt es und möchte sich nicht losreißen von der Welt! Kaum das Leben im Frühling genossen, kaum den Himmel der jungen Liebe gefühlt, und nun scheiden von Allem! Aber es war doch Alles für sie verloren! Weshalb noch dieses Festhalten, dieses Zagen und Zittern vor dem kühlen Bett?!

Am Ufer stand Sabine jetzt.

„Da — nehmt mich auf und seid barmherzig! Und Du, Herr, vergieb mir meine Schuld —"

Aber der laute Ruf: „Sabine!" lähmte sie augenblicklich.

Stanislaus hatte sie jetzt nicht an der verabredeten Stelle gefunden, und wo er sie richtig vermuthete, hatte er sie auch getroffen. Der Vater hatte gleich an das Wasser gedacht.

„Was fällt Dir ein, Sabine?" rief er und riß die Wankende zurück.

„Sie fiel zu seinen Füßen nieder und schluchzte dann krampfhaft:

„O, laßt mich bei meinen Lieben; Ihr wißt nicht, wie Ihr mich martert! Wenn Ihr's begreifen könntet, wie ich leide, Ihr müßtet kein Mensch sein, wenn Ihr nicht von dannen gehen wolltet. Mein Jammer ist übermenschlich! Ihr wollt mein Vater sein; seid es doch und bewahrt Eurem Kinde den ungetrübten Frieden seiner Seele. Geht, geht und laßt mich leben, ich möchte noch zu gern leben — das Sterben ist fürchterlich! Und Ihr laßt mir doch keine andere Hoffnung mehr!"

Sie hatte in wahnsinniger Angst gesprochen und schaute nun flehend zu ihm auf.

Er sagte kein Wort, sondern war ihr nur behilflich beim Aufstehen.

Stanislaus Ferina hatte kein Gemüth, sonst hätte ihn das Flehen seines armen Kindes rühren müssen; da, wo andere Menschen eine empfindende Seele besaßen, hatte er nur einen leeren Raum. Nur Habgier und rohe Leidenschaften beseelten seine Brust. Auch ein Vatergefühl besaß er nicht und hatte er auch nie besessen. Die von ihm in unendlicher

allen Einzelheiten durch die Zeitungen angekündigt. Die Polizei kümmert sich weiter nichts um diesen „Sport" oder „noble Passion", sie hat auch keine solche Ursache wie in Deutschland dazu, denn die französischen Zweikämpfe sind in der Regel nur Theaterszenen, Komödien, Sand in die Augen. Die neueste Komödie ist ein Pistolenduell zwischen dem Prinzen von Sagau und dem Dramatiker Hermant, der in seinem Sittenbilde „La Meute" Sagan in der Gestalt eines alten Lebemannes verfifflirt hat. Ausgang: Drei Blutstropfen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 15. April. Das Fahrrad kann nach einer Entscheidung des Versicherungsamtes heutzutage in Deutschland nicht mehr nur als Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern stellt ein Verkehrsmittel dar, dessen Benutzung weit verbreitet ist und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche wirthschaftliche Bedeutung gewonnen hat. Das Fahrrad muß sohin als ein den Gepflogenheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden. Aus diesem Grunde wurde einem Glaser, der in seinem Beruf das Fahrrad benutzte und eines Abends verunglückte, mit dieser Entscheidung der Anspruch auf eine Rente zugebilligt, nachdem die Berufsgenossenschaft es auf eine Klage hatte ankommen lassen.

* Forchheim, 14. April. Warnung für Auswanderer. Die „Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York" veröffentlicht ihren Jahresbericht und warnt vor der Auswanderung Deutscher dorthin, einige wenige Kategorien ausgenommen. Es heißt in dem Berichte: „Wirkliche Landarbeiter ausgenommen, welche im Frühjahr und Sommer in den westlichen Staaten stets auf Arbeit rechnen dürfen, können wir keinem Arbeitsuchenden Hoffnungen machen, und wir wiederholen daher unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leiden haben mögen, zur Auswanderung zu entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im Jahre, noch später. Die wenigen Ausnahmefälle kommen gar nicht in Betracht. Häufige Anfragen von Damen, alten und jungen, aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Vorleserinnen und in anderen bevorzugten Stellungen ein Unterkommen zu finden, haben wir stets abrathend beantwortet und ist unsere Warnung unter den jetzigen Verhältnissen, welche selbst wohlhabenden Familien Einschränkungen auferlegen, sehr am Platze. Die Leute, welche in Amerika noch leicht Beschäftigung finden, sind Arbeiter der untersten Kategorien, die für einen Lohn arbeiten, den kein amerikanischer Arbeiter acceptirt.

Seelenqual klagte, war ihm eigentlich ganz fremd; er fühlte nichts für sie. Sabine war ihm ein vortreffliches Mittel zur Befriedigung seiner Habsucht, weiter nichts. Deßhalb bewegten ihn auch die Klagen nicht. Er zuckte nur verächtlich um seine Mundwinkel, ehe er die Lippen dennoch öffnete.

„Was machst Du für ein Aufheben Sabine? Du wirst nicht verhungern, auch wenn Du bei mir bist. Und wer weiß, vielleicht kommst Du schneller wieder ins Schloß, als Du denkst."

Die irren Augen Sabinens schauten ihn fragend an.

„Laß das nur meine Sorgen sein," fuhr er fort; Du hast Dich um nichts zu kümmern. Bei mir bist Du einstweilen gut aufgehoben; alles wird seinen ruhigen Gang gehen.

„An Deiner Aufregung merkt man, daß Du das Leben noch viel zu wenig kennst. Da geht's nicht immer nur glatt und gemüthlich; das rüttelt einen gar oft tüchtig durcheinander. Aber wieder auf die Höhe zu kommen, das ist der Witz!"

Sabine verstand ihn nicht.

„Was soll ich?" sagte sie gebrochen. „Da habt Ihr mich —"

Fortsetzung folgt.

---

* Pinzberg, 15. April (Kirchendienst.) Genehmigt wurde, daß der kath. Pfarrer Herr Pregler dahier auf seine Pfründe resignire.

* Streitberg, 13. April. Punkt 1 Uhr wurde mit den Arbeiten am sog. schwebenden Felsen begonnen, und schon ½ Stunde später war das unten am Felsen hängende kropfartige Stück — nur durch Eintreiben einiger Keile — gefallen. Auch die Kappe, die sich schieferartig spalten läßt ist schon ziemlich beseitigt. In Folge des schlechten Wetters, das inzwischen aber besser geworden ist, ist die Zahl von auswärts Gekommener nur eine kleine. (Fr. Kur.)

* Erlangen, 14. April. (Prüfung.) Morgen beginnt die schriftliche Prüfung für Juristen. An derselben betheiligen sich 123 Kandidaten.

* Erlangen, 14. April. Infolge einer Scharlacherkrankung bei der 14 Kompagnie des hiesigen Regiments sind gestern auf die Dauer von 3 Wochen die erforderlichen Vorsichtsmeßregeln (Ausgangsverbot) getroffen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Lichtenfels, 13. April. (Dienstesnachricht) Als Verweser des Rentamts Lichtenfels wird Regierungscessist Heßenauer (von Erlangen) aufgestellt.

Nürnberg, 10 April. Ein trauriges Zeichen sind die jetzt sich häufenden Gerichtsverhandlungen wegen Sittlichkeitsverbrechen an unerwachsenen Mädchen. Die Angeklagten rekrutieren sich aus den verschiedenen Ständen und Altersklassen. Heute wurde von der Strafkammer ein bisher unbescholtener Mann, Patentstiftfabrikant Johann Denkert hier wegen derartiger Sittlichkeitsreate zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und zu sofortiger Verhaftung verurtheilt.

* Ansbach, 13. April. (Die Prüfung für den Einjährig Freiwilligendienst) haben von 31 Kandidaten 11 bestanden.

* Ansbach, 11. April. Ein gräßliches Unglück ist heute Nachmittag im nahen Lehrberg passiert. Der 6jähr. Knabe des Schneiders Grimberger spielte mit einem anderen Knaben am Eingangsthor zur Kirche. Plötzlich löste sich der halbe eiserne Thorflügel und fiel auf den Knaben, der getödtet wurde. „Fr. Z."

* München, 13. April. Der Haupttreffer der Münchener Pferdelotterie (vollständige Equipage mit 4 Pferden) fiel dem Schreinermeister Michael Seitl dahier zu.

* München, 11. April. Ein 23 Jahre altes Dienstmädchen vom Lande wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurtheilt, weil es die beiden, 9 und 13 Jahre alten Söhne ihrer Dienstherrschaft verführt und sie mit einer häßlichen Krankheit angesteckt hatte.

Gerichtssaal.

* Landgericht Bamberg, 11. April. Am 22. Januar fuhr der Bauernsohn Merkel von Zeckern mit einer Fuhr Holz durch die enge Holzgasse in Forchheim, wobei die mit einem schweren Korb beladene Bauersfrau Stark von Burk an die Wand gedrückt und gequetscht wurde. Merkel wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 15. April. Der heutige Junggänsemarkt war mit 821 Stück bestellt. Die Preise stellten sich auf 60 bis 65 Pfg. per Stück.

Die Mottenpflanze stammt vom Cap der guten Hoffnung und sie gedeiht im Zimmer so gut wie die Geranien und Fuchsien, dabei fast fortwährend in schönen blauen Rispen blühend. Die frischen wie trockenen Blätter riechen sehr fein und angenehm, vertreiben aber durch ihren Geruch die Motten, es werden deßhalb die trockenen Blätter in die Thierpelze, Muffe 2c. gelegt. Ist eine solche Pflanze im Zimmer am Fenster aufgestellt, so verschwinden sofort die Stubenfliegen, denn den eigenthümlichen Geruch der Blätter können sie durchaus nicht ertragen. In Frankreich bereitet man aus den Blättern das gerühmte Patschuli-Parfüm. Die Pflanze sollte in jedem Hause zu treffen sein, sie ist durch ihre schönen großen Blätter und azurblauen Blumenrispen allein schon zierend. Kräftig erzogene Pflanzen liefert **A. Fürst** in **Schmalhof**, Post Vilshofen in Niederbayern.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetzgeschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

9) **der Obige.**

Der Haselnußstrauch

von **Richard Fürst** in **Frauendorf I.**

Der Kultur der Haselnüsse im Großen wird bei uns in Deutschland leider noch sehr wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Es bleibt manches Stückchen Land, welches wegen schlechten Bodens und ungünstiger Lage für andere Sachen nicht geeignet ist, für den Haselnußstrauch jedoch vortrefflich wäre, ganz brach liegen. Und doch gibt es kaum eine andere Obstgattung, die so wenig anspruchsvoll an Klima und Boden wäre, als die Haselnuß. In kalter Thonlage, sowie auch in mageren Sandboden gedeiht sie.

Der Ertrag bei richtiger Sortenwahl ist sicher ein sehr lohnender. Auch im kleinen Anbau ist der Haselnußstrauch hoch zu schätzen, da manche unschöne Stelle im Garten sich verdecken läßt und immerhin einen Ertrag liefert. Auch zu Umzäunungen, Böschungen an Abhängen und Dämmen ist der Haselnußstrauch wie geschaffen. Die Fruchtbarkeit tritt meist schon mit dem 5. Jahre ein und wird durch einen jährlichen Schnitt wesentlich gefördert, jedoch soll dieser nicht vor Erscheinen des an der Spitze der Knospen sitzenden an der vorstehenden rothen Narbe kenntlichen Kätzchens erfolgen, da die hiermit versehenen Zweige beizubehalten sind. Dagegen das blinde (nicht blühende Holz) auszuschneiden und die glatten Ruthen zu verkürzen.

Nachstehend habe ich eine Parthie der großfrüchtigsten und lohnensten Sorten angeführt, welche sich besonders für die Massenanzucht eignen.

Frühe Frauendorfer, (Precvie de Frauendorf) sehr früh und gut, eine der bekanntesten, verbreitesten und berühmtesten Nüsse, die ich jedem Obstliebhaber wünsche.

Frühe lange Zellernuß, eine am meisten verbreitete Sorte von schöner Größe und edlem Geschmack, der Strauch wächst stark und ist sehr tragbar.

Hallische Riesennuß, groß oval, mit weicher Schale, besonders als Schaufrucht empfehlenswerth

Jhterveille de Bottwiller, große runde Frucht.

Trapezunter Kaiserhasel, die größte aller Haselnüsse, erreicht 4 Zoll Umfang. Der Strauch ist kräftig, sehr großblättrig und trägt ungemein gerne; ein ausgewachsener 4 Jahre alter Strauch brachte 60 Liter Nüsse.

Kanonenkugel-Haselnuß. Diese englische Züchtung ist eine Schaufrucht ersten Ranges, eine der schönsten und größten Haselnüße von ausgezeichneten Wohlgeschmack

Weiße Lambertsnuß, wegen des besonderen Wohlgeschmackes und der dünnen Schale ihrer Früchte allgemein hochgeschätzt.

Rothblättrige Lambertsnuß (Blutnuß) mit blutrothen Blättern und Früchten, interessanter schöner Strauch für Ziergärten.

Die englischen Preistafelnüsse: Daviana Cob, Brunswick, Eugenia, Emperer, Princesse royale u. a. zeichnen sich ebensowohl durch ihre Größe, als durch reiche Tragbarkeit und feinem Wohlgeschmack aus.

Die Baumschule von **Richard Fürst in Frauendorf I,** Post-Vilshofen in Niederbayern erläßt ein Sortiment von 6 Sorten in kräftigen gutgewurzelten Sträuchern zu 5 Mk., 12 Sorten zu 9 Mk.

Sehr schöne

Samenkartoffeln

in verschiedenen Sorten, per Ztr. **1 Mk. 70 Pfg.,** sind zu haben bei

K. Lohnert, Raschenbach.

Daselbst hat sich eine **Henne** verlaufen.

Ein tüchtiger

Schneidergehilfe

wird sofort gesucht. Nah. Exped.

Ein braves, fleißiges 2.1

Dienstmädchen

wird aufs Ziel gesucht Näh. Exped.

Ein

Pferdeknecht

wird sofort gesucht.

Näh. in der Exp.

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** saurem **Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl **Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Danksagung.

Für die vielen und herzlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters und Onkels, Herrn

Friedrich Engelhardt,

pens. Lehrer,

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Forchheim, den 15. April 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme.

Otto Kirberg in Düsseldorf.

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,3

In einem **Neubau** in der Nähe der Bahn ist eine im 1. Stock gelegene

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche per sofort oder später zu vermiethen. Näh Exped.

Dünger

10—20 Fuhren werden gesucht.
Näh Exped.

Gegen Motten:

Campher, Naphtalin, Mottensteine, Insektenpulver, Patchoulikraut, 2c.
empfiehlt **George Schroll.**

Hühner- und Taubenfutter

ist in beliebigen Quantitäten zu haben in der

Franz Puff'schen Kunstmühle.

Ein ordentlicher Junge

kann das Sattler- und Tapeziergeschäft lernen bei **Conrad Abwander,**
Erlangen, Spitalstr.

Eine schöne
freundliche Wohnung,

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist an eine bessere, ruhige Familie um einen billigen Preis sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Für Tüncher und Spreuer: alle Sorten Farben, **Firnisse, Lacke, Fußbodenlack,** 2c. Farben werden streichfertig abgegeben. **Chr. Jann.**

Gewürze garantirt rein, **Salpeter, Salpetersalz, Pech**
empfiehlt **George Schroll.**

Ein Stück 2 Mark, sind zu haben in der Expedition.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der J. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 6 — Donnerstag, 16. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 14. April.

Die Kammer tritt in die Fortsetzung der Berathung über die Beschwerden wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte und über die auf das Vereins- und Versammlungsrecht bezüglichen Anträge ein. Abg. Jos. Geiger (Centr.) stellt sich in seinen Ausführungen ganz auf den Standpunkt des Referenten Pichler. Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.) geht ausführlich auf die beiden Beschwerden ein. Der Zustand, daß die Behörden und die Gerichte das Vereinsgesetz verschieden interpretirten, sei auf die Dauer unhaltbar. Redner kritisirt die Auffassung, daß die sozialdemokratische Partei als politischer Verein zu gelten habe, und fragt, warum denn nicht auch andere Parteien und andere Organisationen als Vereine gelten. Eine Reform des Vereinsgesetzes sei dringend nothwendig. Die verschiedene Interpretation und Handhabung des Gesetzes verschiedenen Parteien gegenüber müsse aufhören. Zwischen rein politischen und anderen öffentlichen Angelegenheiten müßten feste Grenzen gezogen werden. Abg. Ratzinger bekämpft den Antrag Pichler. Im Gegentheil müßten die Frauen zu öffentlichen Dingen mehr herangezogen werden. Es würde genügen, wenn man Frauen und Minderjährige von Wahlversammlungen ausschließen würde. Abg. Kuhn (natlib.) hält das Verbot der Versammlungen, gegen welches sich die Beschwerden richten, für vollständig berechtigt, befürwortet aber ebenfalls den Antrag der Liberalen. Abg. Günther (freis.) tritt für Kommissionsverweisung ein. (Morgen Forts.)

Im Finanzausschuß berieth man die Postulate für die deutschen Schulen. Referent Dr. Daller (Z.) leitete eine Generaldebatte ein, in welcher er neben konfessionellen Schulen konfessionelle Lesebücher forderte. Ferner wünschte er durch alle Kreise 8 Wochen Ferien, statt 6 Wochen in einzelnen Kreisen. Abg. Huber (Z.) verlangte, den Bezirksamtmännern einzuschärfen, daß sie bei Prüfungen nicht auch im Religionsunterricht prüfen dürfen. Wagner (n.) wünschte kein confessionelles, sondern ein interkonfessionelles Lesebuch. Er regte an, daß die Lehrer ihre Gehalte vom Rentamte auf Wunsch durch Postanweisung erhalten. Oberlehrer Schubert (nat.) rügte, daß in den verschiedenen Bezirken große Verschiedenheiten bezüglich der Schulversäumnißlisten bestehen. Er befürwortete, daß für Besuch der Konferenzen mäßige Tagegelder und Reiseentschädigung gewährt werde; ferner solle den Lehrern, welche die Stellvertretung für zum Militärdienst einberufene Kollegen übernehmen müssen, von den Kreisen eine Entschädigung geboten werden. Minister v. Landmann will an der Organisation des Volksschulwesens nichts ändern. Die Volksschule solle Gemeindeanstalt bleiben und in der Regel konfessionell sein. Mit dem Lehrbüchermaterial sei allen Rücksichten der Konfessionen Rechnung getragen. Bezüglich der Ferien wünsche er in den städtischen Schulen Anpassung an die Vakanzen der Mittelschulen. Auf dem Lande seien die wirthschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden zu berücksichtigen. Hiefür wolle er eine demnächstige Regelung vornehmen durch Angabe von Maximalgrenzen. Die Hauptferien will er auf acht Wochen ausdehnen unter Wegfall der Weihnachtsferien, dabei aber die Möglichkeit gewähren, diese Ferien in zwei Theile zu zerlegen, wenn lokale Bedürfnisse es wünschenswerth machen. Es fehle an Zentralfonds für Entschädigung für Theilnehmer an Konferenzen. Für Stellvertretungskosten hätten die Landräthe aufzukommen.

* Im Landtag haben die Abgeordneten Scherm (Soz.) und Genossen den Antrag eingebracht, es sei für den Fall der Annahme des Antrages Dr. Pichler und Genossen betreffend das Vereinsgesetz in dem vorzulegenden Gesetzentwurf dem Art. 15 nachstehende Hinzufügung zu geben: „Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf solche Vereine und Versammlungen, welche die Erörterung und Verbesserung der ge-

Eines Gauklers Tochter.

[48]

Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Er pflanzte sich einen Schritt von ihr entfernt auf.

„Geld — das hast Du also nicht?"

„Nein!" gab sie kalt zur Antwort.

Der Mann vor ihr ekelte sie an in seiner Habsucht.

Stanislaus Ferina that einen kurzen Pfiff.

„Na na", sagte er, „ich dachte mir's. Dazu bist Du noch viel zu zimperlich! Macht auch nichts; sie sollen mirs selber anbieten."

Das letztere murmelte er nur undeutlich vor sich hin, indem er nach dem Schlosse einen höhnischen Blick warf.

„Was denkst Du, Sabine, was jetzt geschieht?"

„Ich weiß nicht," antwortete sie leise. „Da habt Ihr mich, nehmt mich — und Euer Anspruch ist befriedigt. Ich habe Abschied genommen von den Lieben eben — für immer; ich sehe sie nie wieder!"

„Alle Wetter!" fuhr er auf. „Doch nur brieflich?" So, so! Na, das ist nicht gefährlich! Also gehen wir! Komm!"

„Wohin bringt Ihr mich?" meinte Sabine.

„Dahin, wo ich wohne; — immer gehört das Kind zum Vater."

Mit einem letzten Blicke nahm Sabine Abschied vom Schlosse.

Im Park war es ruhig; kein Mensch trat den beiden in den Weg.

Nur die Frösche im Teiche fingen an zu schreien, vielleicht aus Aerger, daß sie das arme Menschenkind nicht als Genossin in ihr kaltes Reich erhielten.

Sabine folgte mechanisch dem voranschreitenden Artisten.

Er hatte versucht, mit ihr von gleichgiltigen Dingen zu sprechen; aber er bekam keine Antwort.

Bleich, doch ohne Klagen jetzt, folgte sie dem grausamen Vater durch die Laubgänge des Parkes.

Einmal streifte sein Blick auch über das einfache Kleid und die kleine Tasche Sabinens.

„Ist das alles, was Du mitnimmst?" konnte er sich nicht enthalten zu fragen.

„Ja!" bekam er als einzige Antwort.

„Verdammt wenig!" brummte Stanislaus. „Und gar nichts Werthvolles? Du hast doch Deinen Schmuck mitgenommen?"

Das Benehmen des Vaters krampfte dem Mädchen das Herz zusammen.

„Ohne alles bin ich ins Schloß gekommen; es ist schon zu viel was ich mitnehme. Ihr könnt ja gar nichts beanspruchen."

Er biß die Zähne knirschend zusammen. Das Mädel hatte Ansichten, die mit den seinen nicht harmonirten. Da-

werblichen Arbeitsbedingungen, die Ausübung des Koalitionsrechtes, den gesetzlichen Arbeiterschutz, die Arbeiterversicherungsgesetze sowie überhaupt gewerbliche und wirthschaftliche Angelegenheiten jeder Art zum Zweck haben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob Einberufer, Redner, Leiter oder sonstige Theilnehmer der Versammlung oder des Vereins außerdem auch politischen Vereinen oder Parteien angehören.

Politische Tageschronik.

* Der Prinz-Regent wird am Mittwoch, den 13. Mai zur Eröffnung der Landesausstellung um 1/2 8 Uhr früh in München nach Nürnberg abfahren. Um 11 Uhr findet am Bahnhof feierlicher Empfang durch Zivil und Militär statt. Darauf Einzug in die Burg, Mittagsmahl und um 4 Uhr Besuch des Schuckert'schen Elektrizitätsetablissement und mehrerer Kirchen. Abends 9 Uhr Serenade und Feuerwerk. Am 14. Hochamt, Mittag 12 Uhr Eröffnung der Ausstellung: Festtafel, Illumination. Am 15. Abfahrt nach Erlangen, wo der Regent bis 11 Uhr verweilt, worauf er nach Fürth und nach mehrstündigem Aufenthalt nach Nürnberg zurückfährt. Am 16. Abends 7 Uhr fährt der Regent wieder nach München.

* (Deutscher Kolonialkrieg in Sicht.) In Südwestafrika bereiten sich die Hereros zum Kriege gegen die Deutschen vor. Die Truppen des Major Leutwein, ca. 800 Mann, sind zu schwach zum Widerstand.

* Seh'n Sie, das ist ein Geschäft! Der Aufsichtsrath der Höchster Farbwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M., beschloß, in der am 2. Mai cr. stattfindenden Generalversammlung pro 1895 eine Dividende von 28 pCt. wie 1894 vorzuschlagen. — Der Verwaltungsrath der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft Colonia hat beschlossen, für 1895 die Auszahlung einer Dividende von 300 Mark für die Aktie gleich 50 pCt. der Einzahlung (im Vorjahre 400 Mk. gleich 66 2/3 pCt.) in Vorschlag zu bringen. Die armen Couponabschneider, werden die schmunzeln.

Rom. Wie verlautet, hat der Papst die Absicht, der Fürstin von Bulgarien die goldene Tugendrose zu verleihen

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 16. April. (Dienstesnachrichten. Herr Amtsrichter Leiendecker dahier wurde auf Ansuchen nach Nürnberg versetzt, Herr Amtsgerichtssekretär Silberschmitt in Ingolstadt zum Amtsrichter dahier ernannt.

* Pretzdorf, 14. April. Ein bedauernswerthes Schicksal hatte der 13jährige Sohn eines hiesigen Landwirthes. Derselbe war an Influenza erkrankt, als deren Folge sich eine Mittelohrentzündung bildete. Um Hilfe zu suchen, wurde er in das Spital einer größeren benachbarten Stadt gebracht. Da ihn ein Fieberfrost überfiel, wurden Wärmflaschen angewendet. Davon scheint eine zu heiß gewesen zu sein, denn der eine Fuß des Patienten zeigte nachher eine bedeutende Brandwunde, welche ihm die größten Schmerzen verursacht. Wie man hört, soll die Sache auf dem Wege der Klage verhandelt werden. (B. V.)

* Ebermannstadt, 14. April. Am letzten Samstag Vormittag wurde im Flurbezirke Breitenbach von dem Bauern Brendel von Breitenbach, der einen Acker zu einem Hopfengarten anlegt und mit Umgraben desselben beschäftigt war, das Skelett von einem erwachsenen Menschen aufgefunden. Das Skelett ist schon ziemlich morsch und lag jedenfalls schon länger als 50 Jahre an dieser Stelle. (B. N. N.)

Vermischte Nachrichten.

Fürth, 15. April. In den Facettenschleifereien haben heute die Glasarbeiter die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen. Die Fabrikanten gewähren freiwillig eine 5/4stündige Mittagspause.

* Schwandorf, 13. April. Ein originelles Inserat war vor einiger Zeit im Schwandorfer Tageblatt zu lesen: „Mein Bierwägelchen ist mir abhanden gekommen und fordere ich den Dieb auf, dasselbe sofort zurückzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde, da ich in dieser Beziehung keinen Spaß verstehe." Das wird sicher wirken!

* München, 15. April. Der Baumeister König Ludwigs II, Oberbaurath von Brandl, der Erbauer der Königsschlösser, ist gestern Nachmittag 2 Uhr gestorben.

* München, 14. April. Am 13. ds. Mts. wurde kurz vor der Einfahrt in die Station Reichertshausen auf den in München um 12 Uhr 45 Minuten nach Bamberg abgegangenen Schnellzug Nr. 5 von unbekannter Hand geschossen. Die Kugel ging durch ein Coupee 1. Kl., in welchem sich 2 höhere Offiziere befanden, ohne jedoch dieselben zu verletzen. Der Thäter wurde weder von den Offizieren noch von dem Personal des Zuges wahrgenommen. Untersuchung ist eingeleitet.

* Neustadt a. d. Haardt, 13. April. Das Haardtgebirge wird wieder von starken Schneefällen heimgesucht.

* Straßburg, 14. April. (Vergessen und verhungert.) Im Polizeiarrest in Saarburg ist ein Musikant vor Hunger gestorben. Der betreffende wurde vor 8 Tagen in betrunkenem Zustande in den Arrest verbracht. Der Polizist, der die Verhaftung vornahm, vergaß den Mann. Vorgestern wurde er tot, vor Hunger gestorben, im Arrestlokale aufgefunden. Der Polizist wurde verhaftet.

* Berlin. Der erschossene Frhr. v. Schrader war 48 Jahre alt und hinterläßt 24 Millionen für seine Frau und drei Kinder.

* Im Hunsrück und an der Eifel liegt fußhoher Schnee.

* Mailand, 14. April. (Hagel.) Ein großer Theil Mittelitaliens wurde gestern von starkem Hagelwetter heimgesucht, das überall am Saatenstand arge Verwüstungen angerichtet hat. In Oberitalien wüthete zur selben Zeit ein heftiger Nordsturm, der ebenfalls bedeutenden Schaden verursachte.

* Fünfzig Kinder ermordet. Aus London, 13.

Gegen im Augenblicke ankämpfen, wäre ein unnützer Versuch gewesen; auch war es zu spät. Der Hauptnutzen konnte ihm ja doch nicht entgehen. Alles war auf das vortrefflichste gelungen; es klappte zusammen wie die Zähne zweier Räder; die drehten sich langsam im Kreise und mußten zu ersehntem Ziele führen.

Stanislaus dachte nicht, daß eines der Räder auch brechen konnte. Das seine ging natürlich weiter; aber das es mitzutreiben hoffte, brach vielleicht in Stücke und ließ das andere kraftlos zurück. —

Stanislaus und Sabine hatten den Park verlassen, beschritten dann eine Weile die Landstraße und bogen nun auf Feldwege ab. Er vermied es, durch das Dorf zu gehen und benützte deshalb Wege, die außen herum führten; er hatte sich während des Tages genug orientirt. In den Gassen konnte ihm möglicherweise jemand begegnen, dem das ungleiche Paar auffiel; Sabine war ja doch auch bekannt hier unten im Dorfe.

Nun schritten sie um eine mannshohe Mauer; es war der Friedhof, der am Ausgange des Dorfes lag.

Vom Monde beleuchtet, sahen die Kreuze ganz schwarz herüber.

Sabine blieb stehen.

Das Grab ihrer Mutter. Vielleicht sah sie es nie mehr, wenn nicht jetzt.

Stanislaus drehte sich nach seiner Tochter um, die zurückblieb.

„Komm Sabine!" sagte er

Das Mädchen deutete auf die Kreuze.

„Da innen schläft meine Mutter, nicht wahr? Ihr habt sie ja begraben und könnt mir die Stelle zeigen.

„Meinetwegen!" meinte er und suchte den Eingang.

Das morsche Gitterthor gab seinem Fußtritte sofort nach und er suchte, über die Gräber schreitend, das seines Weibes.

Nach einigem Suchen gelang es ihm auch; er fand einen wohlgepflegten Hügel.

Er wunderte sich. Er sah einen kleinen Sandstein mit dem Namen seines Weibes und die ganze Stelle war gut erhalten.

„Auch vom Schloß!" dachte er sich belustigt und zeigte seinem Kinde das Grab.

Sabine las den goldenen Namen, und wäre ihr noch ein Zweifel geblieben, ob der Mann, der sie wie eine Waare behandelte, wirklich ihr Vater war, hier wäre er geschwunden.

Es war recht unheimlich auf dem alten Dorfkirchhofe.

In die Grabesruhe hackte das einförmige Ticken der Thurmuhr.

Fortsetzung folgt.

April, wird dem „Ill. W. E." gemeldet: Die Hebamme Ty" alias Thomas, machte einen Selbstmordversuch im Gefängnisse zu Reading. Die Untersuchung ergab, daß sie binnen Jahresfrist über fünfzig ihrer Pflege übergebene oder von ihr adoptirte Kinder umgebracht habe.

* In 3000 Jahren. Ein amerikanischer Statistiker hat ausgerechnet, daß nach 3000 Jahren auf jeden Mann 220 weibliche Wesen kommen würden. Sehr ungalant bemerkt dazu ein New Yorker Blatt: Gott sei den armen Männern gnädig, welche nach 3000 Jahren leben werden.

Gerichtssaal.

* Schöffengericht Erlangen, 14. April. Am 6 Januar entwendete ein lediger Fabrikarbeiter von Forchheim aus dem Vorplatze eines hiesigen Gasthauses „spaßhalber" einen Sägebock, eine Säge und ein Paar Holzschuhe und begab sich auf den Bahnhof in den Wartesaal 3. Klasse, wo sich seine Freunde befanden. Dort verübte er mit einem Genossen durch Raufen und Lärmen groben Unfug (wofür sie auch schon verurtheilt wurden). Als das Bahnpersonal dem Tumult ein Ende machen wollte, wurde auch auf die Bediensteten eingeschlagen. Die Schläge sollen die zwei Forchheimer Fabrikarbeiter ausgeführt und auch dem Beamten Widerstand geleistet werden. Jedoch konnten diese Anklagen nicht ganz aufrecht erhalten haben. Der eine wird wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der andere wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 15. April. [Viehmarkt.] Der Zutrieb zum gestrigen Viehmarkt war wohl deshalb schwächer als sonst, weil es ein eingelegter Markt war und die eigentliche Kaufzeit vorüber ist. Nichtsdestoweniger wurde fast alles Vieh verkauft, ohne daß die bisherigen Preise eine Aenderung erlitten hätten. Besonders viel Kühe wurden angekauft und bessere Waare sehr gesucht. — Zum ersten Frühjahrsschafmarkt kamen Triebe aus Unterfranken und Bamberg II und wurde der Bestand schon Vormittags zum größten Theil verkauft. — Auf dem Schweinemarkte mit 30 Läufern flauer Verkehr und gleichbleibende Preise. — Nächster Viehmarkt am 21. April.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 15. April 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 £ Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs	„	1 „ Venediger 30 £	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

„Zur billigen Quelle"

Eine sehr große Auswahl in

Spazierstöcken

für Herren und Knaben ist eingetroffen. Zugleich empfehle sehr schöne **Sonnenschirme** von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gummibällen in jeder Größe und verschiedene Haushaltungsgegenstände. Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei der mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37**, Schwedterstraße 257. 8,3

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,

empfiehlt 81 **Martin Wurm.**

2 Wiesen

sind zu verpachten.

Näheres in der Expedition.

Auf dem Marktplatz

sind alle Tage ächte

Voigtländer Kartoffel

zu haben; es werden auch größere Parthien abgegeben.

Jakob Fenkel, Handlung, Grottenthal Nr. 48.

Täglich frische Milch

bei **Heinrich Rittmayer**
(fränk. Schweiz)

Ein Haufen Dünger

ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Zwei ordentliche Arbeiter

können Kost erhalten

Näheres Expedition ds. Bl.

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt u. werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt der **Verlag der Amtlichen Ziehungslisten in Erlangen.** Porto 20 ₰. —

Ein ordentlicher junger Mann mit guter Schulbildung kann in die

Lehre

treten. 32

Buchdruckerei der „Forchheimer Zeitung".

Neu! Neu!

Wunderdose!

Patentirt in allen Staaten!

Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballet-Tänzerin, Schusterjunge, oder Osterfiguren, wie Hase, Enten, Katze mit Maus 2c. in zierlich, sowie urkomisch wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3,75 per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, 52
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Ein ordentlicher Junge

kann das Sattler- und Tapezierergeschäft lernen bei **Alexander Conrad,**
Erlangen, Spitalstr.

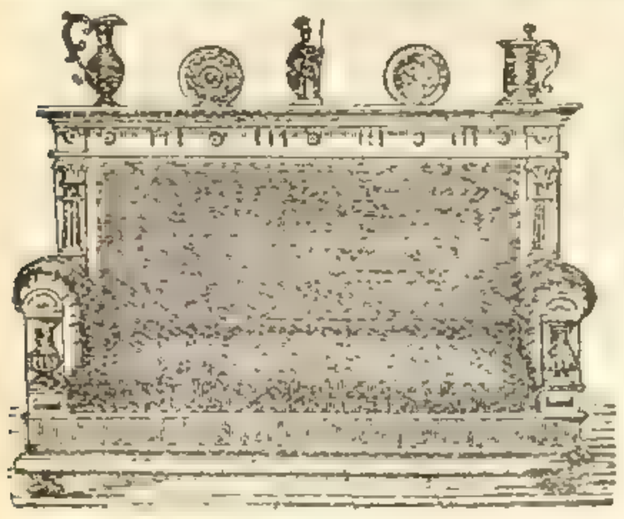
Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen

Im Industriegebäude hat jeder der acht Kreise seine eigenen, dekorativ reich und charakteristisch ausgestellten Räume.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divanke in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux.

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W.	von	50,000	ℳ	=	50,000 ℳ
1	„	„	20,000	„	=	20,000 „
1	„	„	10,000	„	=	10,000 „
1	„	„	5,000	„	=	5,000 „
1	„	„	3,000	„	=	3,000 „
1	„	„	2,000	„	=	2,000 „
2	„	„	je 1,000	„	=	2,000 „
3	„	„	„ 500	„	=	1,500 „
7	„	„	„ 300	„	=	2,100 „
7	„	„	„ 200	„	=	1,400 „
15	„	„	„ 100	„	=	1,500 „
30	„	„	„ 50	„	=	1,500 „
250	„	„	„ 20	„	=	5,000 „
2500	„	„	„ 10	„	=	25,000 „
6000	„	„	„ 5	„	=	30,000 „
1180	„ im Gesammtwerth von				=	40,000 „
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.				ℳ	200,000

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 „ „ 25 „

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose

sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 18. ds. Mts., Abends 8 Uhr, **Zusammenkunft** in der Brauerei Eilwein (Hr. Schäff) Alle Kameraden der Bundesmitgliedschaften werden freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend Punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Fidelio.

Sonntag, den 19. April curr., von Nachmittags 4 Uhr ab im Vereinssaale

Familien-Unterhaltung

mit Concert.

Freunde der Mitgliedschaft sind als Gäste willkommen. Um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht

21 **Der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend ½9 Uhr Probe.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger wird erwartet.

der Vorstand.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 7 Freitag, 17. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Politische Tageschronik.

* Im Landtag wurden gestern die Beschwerden Hering-Bamberg und Beißwanger-Nürnberg über das Vereinsrecht für unbegründet erklärt, die Anträge zum Vereinsgesetz wurden sämmtlich an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

* (Landtag) Dr. Daller beantragte im Finanzausschuß, die Regierung möge dem nächsten Landtag ein Schuldotationsgesetz vorlegen. Die Volksschullehrergehälter sollen erhöht, die Differenz von den Gemeinden, die Alterszulagen und die zu erhöhenden Pensionen vom Staate getragen werden. Die Mehrkosten des Schuldotationsgesetzes berechnet Daller auf 10—12 Mill. Mark.

* Militäranwärter. Ein Entwurf des Reichskanzlers betrifft die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Gemeindeverbände mit Militäranwärtern.

* (Ein stilles Jubiläum.) Gestern war die Verfassung des Deutschen Reiches 25 Jahre alt. Eine volksthümliche Verfassung wäre einer Jubiläumsfeier würdiger, als so manche andere Errungenschaft, für die sich einige Parteien im letzten halben Jahren von ihrem Parteistandpunkt aus mächtig begeistert haben. Allein an wahrhaft volksthümlichen Grundlagen fehlt es der deutschen Reichsverfassung, bis auf das allgemeine Wahlrecht. Und auch an diesem wird von den Reaktionären weidlich herumgezerrt.

* Duellunfug. Aus Posen wird berichtet: Rittergutsbesitzer Mikulski, der in der Duellsache Groeger-Mikulski zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war, ist vom Kaiser von Kosten und Strafe begnadigt worden. Ist das nicht ein Anreiz zum Duell? Der Kaiser spricht immer von der Achtung vor dem Gesetz, von Kampf gegen den Umsturz, von Gesetzlichkeit, Sitte und Ordnung — das Volk versteht aber das bald nicht mehr.

* Der Kaiser wird auch in diesem Jahre wieder eine Reise nach Norwegen machen. Sie ist (einer norwegischen Zeitung zufolge) auf acht Wochen berechnet. Es ist möglich, daß auch die Kaiserin die Reise, wenigstens zum Theil, mitmacht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 17. April. (Liederabend Stemler-Wagner.) Den Freunden echter Kunst bringen wir die erfreuliche Nachricht, daß die Hofopern- und Concertsängerin Frau Stemler-Wagner, den vielseitig an sie gerichteten Wünschen entsprechend sich entschlossen hat, am 22. d. M. im Hirschensaale einen Liederabend mit dem Herrn Domorganisten Höller abzuhalten. Aus Kronach wird über ein dort stattgefundenes Concert berichtet: Frau Stemler-Wagner versteht in wirklich herzbezwingender Weise alle die dunklen Gefühle erzittern zu machen, die im Herzen wunderbar und verborgen schlummern. Sie hat ihre Stimme so in der Gewalt, daß sie sonor und leidenschaftlich, aber auch so, daß sie weich und einschmeichelnd, wie aus Echos und Nachtigallschall gewoben, erklingt. Die

---

Eines Gauklers Tochter.

(9) Von Gebh. Schätzler-Perasini

Sabine empfand nicht das düstere des Ortes. Sie lag mit dem Gesichte auf dem Grabe und wünschte, ein Recht zu besitzen, hier liegen zu bleiben für alle Zeiten

„O, Mutter, Mutter! — Warum hast Du mich geboren?"

Stanislaus Ferina zuckte über diesen Ausruf seines Kindes nur die Schultern.

Nachlässig lehnte er an einem eisernen Kreuze und betrachtete den Mond. Er hatte Sabine den Willen gethan und sie hierhergeführt, weil er sie dadurch immerhin zu seinen Gunsten umzustimmen hoffte. Und überdies lag auch der Kirchhof am Wege. Jetzt aber war's genug. Was kümmerte ihn die Sentimentalität! Damit kam er zu keinem Resultate.

„Es ist Zeit, Sabine," sagte er; „nun komm! Ein anderes Mal kannst Du länger bleiben."

Sabine stand auf und ging mit Stanislaus zum Gitterthor hinaus.

Wer hätte jetzt noch das kleine tolle Ding in ihr erkannt, das nichts von der Welt wußte! Jetzt ging sie entschlossen in die Welt mit einem Manne, der ihr nicht die geringste Sympathie, ja nur Abscheu einflößte; aber sie that es, um denen, die sie liebte, nicht die Schande ins Haus zu bringen. Sie ward nicht ohnmächtig; heldenhaft kämpfte sie jedes derartige Gefühl nieder, was sie sich vornahm, das mußte geschehen.

„Wohin jetzt?" fragte sie, als Stanislaus die Richtung zum Dorfe hinaus nahm.

Er blieb eine Weile stehen und sagte dann:

„Ich kann Dir nicht helfen, Sabine; wir haben noch zwei Stunden zu gehen. Aber die Nacht ist ja warm und der Weg gut. Nachdem kannst Du Dich ausruhen; es geht nach Sternburg. Soll ich Deine Tasche tragen?"

„Nein," antwortete Sabine; „es ist auch nichts Werthvolles darin."

Die Schärfe dieser Worte fing er auf; aber er unterdrückte den Fluch, der auf seiner Zunge lag.

„Vorwärts!" knurrte er.

Sie passirten jetzt die letzten Häuser des Dorfes, wo sich indessen Niemand zeigte, und betraten die Landstraße wieder.

Unterdessen trat der Mond hinter einer Wolke hervor und beschien hell die beiden. Ueber die weiten Wiesen legten sich graue Nebel, und die Schritte der einsamen Wanderer schlugen hart auf in nächtlicher Stille.

Hinter den Büschen, welche sich an eines der letzten Häuser hart anlehnten, stand ein Liebespärchen.

Sie war die Tochter eines gebürgerten Bauern, er aber der jüngere Reitknecht auf Schloß Felsberg.

Arie aus Rienzi kam nicht nur die vortreffliche dynamische Modulation in der Singstimme, sondern auch besonders durch decentes Accompagnement des Herrn Knörl trefflich zur Wirkung. Frau Stemler-Wagner ist eine Lieder-Sängerin von Gottes Gnaden; es ist hier manchmal, als ob noch der Frühlingsschmelz der ersten Liebe darüber liege. In dem Vortrag der 6 Lieder, welche sie executierte, war Verständniß mit Gefühlswärme vollständig gepaart. Das Programm erweist sich in seiner Zusammenstellung als ein mit feinem künstlerischen Geschmack ebenso gewähltes als abwechslungsreiches und verbürgt bei der Vortrefflichkeit der ausübenden Künstlerin Kennern sowohl wie Laien eine Blüthenlese hoher und edler Kunstgenüsse. Zugleich geben wir einige Nummern aus dem reichhaltigen hochinteressanten Programm bekannt, das einen äußerst genußreichen Abend in Aussicht stellt, z. B. Orpheus-Arie, Arie a. d. „Prophet", Lieder von Schumann, Tschaikowsky, Sucher, Hiller, Rubinstein, Reinecke, Hollstein, Mignon-Arie v. Thomas: „Kennst Du das Land," „Das schlafende Kind" v. Domorganist Höller. Wir glauben, daß Frau Stemler-Wagner und die ausgewählten Nummern der Programms die beste Gewähr für den vornehmen Charakter des Concerts geben. (Dr. L.)

n. Baiersdorf, 16. April. Am kommenden Sonntag, den 19. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr, wird der hiesige Bienenzuchtverein im Zöllner'schen Gasthause zu Langensendelbach eine Versammlung abhalten, zu welcher der erste Vorstand des mittelfränkischen Kreisverbands, Herr Walz-Erlangen, sein Erscheinen zugesagt hat. Interessenten sind willkommen.

* Ermreuth, 15. April. (Fahnenweihe.) Am 7. Juni feiert der Veteranen- und Militärverein das Fest der Fahnenweihe.

* Raubst Du dem Vogel Nest und Ei, ist's mit Gesang und Obst vorbei! Dieses Sprüchlein kann jetzt, wo die Singvögel mit dem Nisten und Brüten beginnen, der Jugend nicht oft und eindringlich genug eingeschärft werden. Aber nicht allein muthwillige Knaben stellen den Vogelnestern nach, auch Raubvögel, Katzen, gewerbsmäßige Vogelfänger vernichten alljährlich zahlreiche Singvögel, sodaß alle Kreise mitwirken müssen, die Sänger in Flur und Hain zu schützen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 15. April. (Unglücksfall.) Conducteur Spiegel des heutigen Zuges 288 fiel zwischen Haßfurt und Zeil vom Trittbrett und erlitt eine unvollkommene Luxation des zweiten Halswirbels. Derselbe wurde nach Anlage eines Nothverbandes in seine Wohnung verbracht.

* Bamberg, 16. April. Festgenommen wurde gestern dahier eine aus Amerika gekommene angebliche Maria Müller aus Weißenfeld, welche hierorts wiederholt den Versuch gemacht hatte, ihren 5jährigen Knaben Alfons auszusetzen dadurch, daß sie ihn in hilfloser Lage vorsätzlich verließ.

Fürth, 16. April. Gewöhnlich sagt man, was der Fiskus hat, läßt er nicht mehr los. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Unlängst verstarb hier ein Privatier ohne nächste Leibeserben, in Folge dessen der Fiskus das ansehnliche Vermögen einzog. Ein entfernter Verwandter wandte sich nun an den Prinzregenten und hatte hiermit auch Erfolg. Es handelt sich um 50,000 Mk.

* Aus der Oberpfalz, 14. April. Im Veldensteiner Forst hat der Kiefernspanner und neuerdings auch der Borkenkäfer so um sich gegriffen, daß ein großer Theil des Forstes [illegible] abgetrieben werden müssen. Am 17. ds. Mts. soll eine Kommission von hohen Beamten eintreffen, um den Schaden zu besehen und über die Abholzung definitiv zu befinden.

* Landshut, 15. April. (Rascher Tod.) Gestern wollte Rentamtsoberschreiber Kirmeyer nach München fahren, um dort heute seine Stellung in gleicher Eigenschaft anzutreten. Als seine Frau kurz vor Abfahrt des Zuges von ihm Abschied nehmen und ihm die Hand reichen wollte, sank er todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 36-Jährigen ein Ende gemacht.

Rotterdam. In dem Schadenersatzprozeß des „Norddeutschen Lloyd" gegen die Eigenthümer des Kohlendampfers „Crathie" wurden letztere verurtheilt, 565,500 Gulden zu zahlen.

* Ein 139jähriger Greis erschien nach einer Mittheilung aus Moskau in einem dortigen medizinischen Bureau (Sanitätswache) und bat, man möge seine verletzte Hand verbinden. Der Arzt that dies und fragte nach dem Alter des Greises. Es erwies sich, daß derselbe im Jahre 1757 geboren war, somit im obigen Alter steht. Er wurde in der Regierungszeit der Kaiserin Elisabeth geboren und lebte unter den Kaisern Peter III, Katharina II, Paul, Alexander I., Nikolaus I, Alexander II., Alexander III. und jetzt unter der Regierung des Kaisers Nikolaus II. Der Greis war bis zu seinem 86. Lebensjahr Kutscher bei einem Grafen; als er einst die Kalesche mit einer Verwandten des Grafen umwarf, wurde er nach . . . Sibirien verschickt. Dort lebte er bis Jahre 1891. (Wenn es kein Aprilscherz ist?)

* Die armen Neuyorker werden von den Sonntagsfanatikern und Mäßigkeitsaposteln immer mehr geplagt. Ihr Oster-Sonntag war schrecklich „trocken", denn an diesem Tage ist das neue Trinkgesetz, genannt „Reines Bill", zum ersten Mal in Kraft getreten. Nach ihm darf kein Restaurateur seinen Gästen beim Essen alkoholhaltige Getränke vorsetzen und alle Wirthschaften und Restaurants müssen von Sonnabend Nachts 12 Uhr bis Montag früh 5 Uhr geschlossen sein. Kellnerinnen sind absolut verboten und auch in den Klubs darf am Sonntag weder Bier, noch Wein, noch Schnaps verschänkt werden. Nicht einmal im eigenen Hause darf man Sonntags dem Gast etwas anderes vorsetzen, als Wasser, und die Polizei ist ermächtigt, in jedes Privathaus einzudringen, wenn sie argwöhnt, daß dort ein Anderer als wirkliche Familienmitglieder Bier oder Wein trinkt. — Und das nennt sich „freies Amerika!"

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 16. April.

Der Schneidergeselle Georg Hertel von Zapfendorf, zuletzt dahier, hat seinem ehem. Meister, dem Schneider Karl Scheder hier, ca. 8 Mk. entwendet. Urtheil: 14 Tage Gefängniß.

Der Dienstknecht Johann Georg Graf von Effeltrich hat sich dadurch Geld zu verschaffen gesucht, daß er sich bei mehreren Dienstherren verdingt und das Dinggeld einsteckte, den Dienst aber nie antrat. Hiedurch hat er sich eines Vergehens des Betrugs und einer Uebertretung der Dienstbotenordnung schuldig gemacht, was ihm eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen, sowie eine Haftstrafe von ebenfalls 8 Tagen einbringt.

Wegen einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wurde gegen den Taglöhner Georg Dötzer hier durch Strafbefehl vom 13. März curr. eine Haftstrafe von sieben Tagen ausgesprochen, die jedoch in heutiger Einspruchsverhandlung auf 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft herabgesetzt wird.

Der Bauer Joh. Gunzelmann sen. in Hallerndorf, ein Querulant der gefährlichsten Sorte, der schon seit Jahren die Gerichte mit den unsinnigsten Klagen und Anträgen aller Art belästigt, ist seiner wohlverdienten Strafe entgegen gegangen. Ende Januar d. J. hat er von 6½ Klaftern Holz, die zu Gunsten eines Gläubigers von ihm bezw. seinem Sohne rechtsförmlich durch den k. Gerichtsvollzieher Wailersbacher dahier gepfändet wurden, 1½ Klafter dieser Verstreckung dadurch entzogen, daß er sie nachhause fuhr und dann als diese 1½ Klafter auf Betreiben des k. Rentamtes Forchheim wiederholt gepfändet wurden, zerkleinerte und verbrannte. Weiter hat Joh. Gunzelmann anläßlich einer bei ihm stattgehabten Zwangsversteigerung den Gendarmen Strobel dahier und den Gemeindediener Ruppenstein von Hallerndorf, welche vom Gerichtsvollzieher Wailersbacher dahier zur Verhütung etwaiger Widerstandshandlungen beigezogen waren, diese bei der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes thätlich angegriffen, indem er beim Umsichschlagen mit den Händen dem Gendarmen Strobel an der Nase traf, während er dem Gemeindediener Ruppenstein mit einem Hammer einen Schlag auf den linken Handrücken versetzte. Ferner hat Joh. Gunzelmann sen. bei dieser Gelegenheit den k. Gerichtsvollzieher Wailersbacher und den Gendarmen Strobel in der gemeinsten und unverschämtesten Weise beschimpft und beleidigt und dabei einen solchen Unfug verübt, daß das halbe Dorf zusammengelaufen ist. An den beiden letzteren Reaten hat sich auch seine Tochter Maria Gunzelmann betheiligt. Endlich hat Johann Gunzelmann im Oktober v. Js. aus den Kreenäckern seines Sohnes etwa 1000 Stück

---

Eben ging Stanislaus Ferina mit seiner Tochter vorüber.

„Blitz!" sagte auffahrend der Reitknecht. „Wenn es nicht zu verrückt wäre, dächte ich, das ist unser Fräulein Sabine."

„Mit dem Vagabunden?" meinte das Mädel. „Du träumst wohl, Johann?"

Der Reitknecht wendete sich sofort wieder seiner Geliebten zu, nahm sie in die Arme und suchte den rothen Mund.

„Hast recht, Mariechen! Es ist Unsinn!"

Stanislaus Ferina und sein Kind verschwanden in der Nacht.

Fortsetzung folgt.

Kreen im hiesigen Werke von 100 Mk., welche vorher durch den hiesigen k. Gerichtsvollzieher zwangsweise versteigert und dem Ziegler Oppelt von Schnaid zugeschlagen worden waren, gestohlen. Das Urtheil lautet gegen Johann Gunzelmann sen. von Hallerndorf wegen 1.) zweier Vergehen des Pfandbruchs auf 2 plus 2 = 4 Monate Gefängniß, 2.) zweier Vergehen des Widerstands gegen die Staatsgewalt auf 3 plus 3 = 6 Monate Gefängniß, 3.) eines Vergehens der Beleidigung auf 10 Monate Gefängniß, 4.) einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs auf 3 Wochen Haft und 5.) eines Vergehens des Diebstahls auf 5 Monate Gefängniß, im Ganzen auf eine **Gesammtgefängnißstrafe von 2 Jahren und eine Haftstrafe von 3 Wochen.** Ferner wird gegen denselben eine dreitägige Haftstrafe wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht verhängt und seine sofortige Verhaftung angeordnet. Gegen Maria Gunzelmann lautet das Urtheil wegen eines Vergehens der Beleidigung auf 14 Tage Gefängniß und wegen einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs auf 8 Tage Haft.

Die Bauerssöhne Josef Schütz und Friedr. Mallenberger in Kirchehrenbach haben sich gegenseitig mit spitzen Steinen mißhandelt, was jedem derselben 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß einträgt. Außerdem wird Schütz noch wegen Werfens mit Steinen auf Menschen zu 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Von einem Vergehen der Körperverletzung wird der Korbmacher Joh. Hagen von Hallerndorf freigesprochen wowegen dessen Bruder Gg. H. in Buttenheim zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt wird.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 14. April.

Heß, Bernh., led. Bauerssohn von Sossanfahrt, ist beschuldigt, im März d. J. durch ein Fenster in die Wohnung der Gütlerswittwe Dittrich eingestiegen und durch Erbrechen einer Kommode einen Fünfmarkschein sich angeeignet zu haben. Heß ist rückfällig und erhält unter Annahme mildernder Umstände 3½ Monate.

Am Sylvesterabend ging es in der Neudecker'schen Wirthschaft zu Pautzfeld lustig zu. Wegen einer Geringfügigkeit kam es zu einer großen Rauferei, wobei natürlich wieder das Messer die Hauptrolle spielte. Der 56jährige Bauer Joh. Schmitt von Pautzfeld erhielt einen sehr gefährlichen Stich in die Brust, so daß er längere Zeit in Lebensgefahr schwebte und mit den Sterbsakramenten versehen wurde. Diesen Stich geführt zu haben, ist angeklagt der Neffe des Verletzten, der led. Bauerssohn Joh. Schmidt von Pautzfeld. Die übrigen 2 Angeklagten, die Gebrüder Andreas und Sebastian Starklauf von Pautzfeld, sind beschuldigt, mittelst eines zugerichteten Taschenmessers die Bauern Kropfelt und Georg Schmidt jr. geschlagen zu haben. Der Angeklagte Johann Schmidt ist weiter beschuldigt, auf dem Heimwege den Bauern Kropfelt mit einem Prügel und den Bauernsohn Georg Schmidt jr. mit einer Zaunlatte mißhandelt zu haben. Zu der heutigen Verhandlung waren 20 Zeugen geladen und waren diese mit ihren Aussagen sehr zurückhaltend. Der Hauptzeuge, der Verletzte Schmitt, welcher früher behauptete, sein Neffe Johann Schmidt hätte ihn gestochen, hat sich heute der Zeugschaft entschlagen. Auch von den übrigen Zeugen kann keiner behaupten, wer den Schmidt gestochen hat. Die leichten Körperverletzungen geben die Angeklagten zu, nur geben sie an, daß sie nicht anders handeln konnten und schützen daher Nothwehr vor. Der Herr Staatsanwalt zweifelte selbst an die Schuld des Schmidt betreffs des Stiches und überließ es der Strafkammer und lautet daher sein Antrag im Falle die Strafkammer auf schuldig erkennen sollte für Schmidt auf 1 Jahr 3 Monat, für Andreas Starklauf auf 2 Monat und für Sebastian Starklauf auf 14 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautet für Schmidt auf 10 Wochen, welche Strafe jedoch von der erlittenen Untersuchungshaft — Schmidt sitzt seit 13. Jan. — als verbüßt erachtet wird, für Andreas Starklauf auf 6 Wochen und für Seb. Starklauf auf 8 Tage Gefängniß. Wegen des Stiches wurde Schmidt freigesprochen. Schmidt konnte sofort den Gerichtssaal frei verlassen.

Der Schreinergeselle Klemm von Eggolsheim war im vorigen Jahre durch einen Messerstich schwer verletzt worden und hiewegen wurde der Bauer Seubert von dort, der in der Verhandlung die That zugestanden, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nachdem Seubert 4 Monate hievon abgesessen, stellte sich heraus, daß der verh. Ziegler Roppelt den verhängnißvollen Stich geführt und Seubert, der den Klemm dabei gehalten, von Roppelt ein Schweiggeld von 300 Mark erhalten hatte. Roppelt erhielt 3 Monate Gefängniß

Ich beehre mich, bekannt zu geben, daß ich eine reichliche Auswahl in Herrenkleiderstoffen, neueste Muster, bessere u. feinste Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen anzubieten habe.

Heinrich Franke.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen auch brieflich soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera. Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,13

Schiefertafeln, Griffeln, Federkästen, Schultaschen, Griffelfeilen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Ein braves, fleißiges 2.2

Dienstmädchen

wird aufs Ziel gesucht. Näh Exped.

Dr. Aumann's süßen Medicinal-Heidelbeerwein,

als Linderungsmittel bei **Influenza, Husten, Heiserkeit, Magenleiden** 2c., in Flaschen à **1 Mark**

empfiehlt **George Schroll.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 18. ds. Mts., Abends 8 Uhr, **Zusammenkunft** in der Brauerei Eckwein (Hr. Schaff). Alle Kameraden der Bundesmitgliedschaften werden freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Grösseres gut erhaltenes

Dachfenster

wird zu kaufen gesucht. Näh Exped.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll! Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wundersame Frauengestalt lächelnd ca. 1 cm hoch langsam emporsteigt

Gegen Einsendung von Mk 1,20 in Briefmarken erhält Franko-Zusendung

H. C. L. Schneider Berlin W.

Frobenstrasse 26

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigelegt.

Tiefschwarze Faßtinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes-Anzeige.

Ja tiefem Schmerze theilen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Onkel und Pathe,

Herr Karl Buchdrucker,

gestern Abends 8 Uhr nach kurzem Kranksein, versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Forchheim, Baunach, Bamberg, Neckendorf, Reckenneuses und Würzburg, den 17. April 1896

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. ds., nach dem Nachmittagsgottesdienste statt.

Mittwoch, den 22. April 1896, Abends 8 Uhr
im Hirschensaale

Lieder-Abend

der Hofopern- und Concertsängerin Frau Lina Stemler-Wagner unter gütiger Mitwirkung des Herrn Domorganisten Höller.

Vorverkauf der Billets: **F. A. Streit's Buchhandlung u. Buchdruckerei.**
Nummerirter Platz à 1,50 Mk., Nummerirter Platz Mk. 1.,— Stehplatz 50 Pfg. An der Abendkasse: Nummerirter Platz 2.— Mk., Nummerirter Platz 1.25 Mk., Stehplatz 75 Pfg.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen
und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, brei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fuhrfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.
Sonntag Abends 8 Uhr
Versammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.
Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachm. 3 Uhr
1. Vereinsversammlung.
Allseitiger Teilnahme sieht entgegen
die Vorstandschaft.

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
(Filiale Forchheim).

Am Samstag, den 18 April, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal (Brauerei zur weißen Taube) **Generalversammlung** statt

Tagesordnung:
1. Bericht des Delegierten der Generalversammlung von Apolda,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Fragekasten.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, vollzählig zu erscheinen. Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

---

2 Sattlergehilfen

(tüchtige Arbeiter) können sofort in Arbeit treten bei

G. Krellmann.

Ein ordentlicher fleißiger Junge kann die
Büchsenmacherei
erlernen bei **A. Korinsky, Erlangen,** Hauptstraße 2 2.1

Ein ordentlicher Junge

kann das Sattler- und Tapeziergeschäft lernen bei **Alexander Conrad, Erlangen,** Spitalstr.

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,
empfiehlt 82 **Martin Wurm.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 88 — Samstag, 18. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 17. April.

Die Rechnungsnachweisungen über den Etat der direkten Steuern für 1892/93 werden ohne Erörterung erledigt. Sodann referiert Abg. Schubert über den Etat der direkten Steuern für 1896/97. Finanzminister v. Riedel erklärt bezüglich der Revision der direkten Steuern: Die Gesetzentwürfe über die Revision der Einkommen-, Kapitalrenten- und Gewerbesteuer sind im Rohbau fertig. Jetzt müssen sie in den einzelnen Ressorts geprüft werden, und es wird nicht möglich sein, sie noch im Laufe dieser Session einzubringen. Ich ertheile aber die bestimmte Zusage, daß die Vorlage unmittelbar beim Zusammentreten des nächsten Landtages erfolgen wird. Die Vorlage wird ausgearbeitet im Sinne derjenigen Prinzipien, über welche beide Kammern sich geeinigt haben. Einige sehr tiefgreifende Aenderungen wird die Revision der Gewerbesteuer bringen. Hierbei wird dem Landtage ein großes Arbeitspensum zufallen, bei dem die Mitwirkung aller Abgeordneten erforderlich sein wird. In der Generaldiskussion regt Abg. Ratzinger an, es sollen Wirthe und Kellnerinnen, die am Sonntag Cigarren verkaufen, zur Gewerbesteuer herangezogen werden. In der Einzelberathung wird sodann ohne erhebliche Erörterung der ganze Etat nach den Anträgen des Ausschusses genehmigt. Hierauf erledigt das Haus ohne Debatte die Rechnungsnachweisungen zu dem Etat der Erbschaftssteuern, Gebühren und Stempelabgaben für 1892/93 und genehmigte ohne wesentliche Besprechung den Etat der Erbschaftssteuern 2c. pro 1896/97; Referent war Abg. Schubert. Deßgleichen werden die Rechnungsnachweisungen über den Etat des Frankenthaler Kanals für 1892/93, über welche der Abg. Maison referiert, ohne Debatte genehmigt. Der Etat des Frankenthaler Kanals pro 1896/97 wird gemäß den Vorschlägen des Ref. Abg. Maison angenommen, nachdem die Abgg. Mahla (natlib.) und Dr. Jäger (Ctr.) den Ausbau des Kanals warm befürwortet haben. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle.

* **Vom Landtag.** Der Ausschuß hat die **Heimathsgesetznovelle** mit allen gegen die Stimme des Augsburger Bürgermeisters Fischer angenommen. Der Regierungsgesetzentwurf wurde dahin modifizirt, daß die Aufenthaltsgemeinde erst nach sechsmonatlichem Aufenthalt verpflichtet sein soll, eine zu einer anderen Gemeinde gehörige Person im Bedarfsfall zu unterstützen. Der Regierungsentwurf hatte 3monatlichen Aufenthalt vorgesehen.

Politische Tageschronik.

* Man braucht kein verbissener Gegner des alten Menschenverächters im Sachsenwalde zu sein, schreibt das „M. T.", um die Idee einiger Hohlköpfe „Ihm" ein Denkmal am Starnbergersee zu errichten, im höchsten Grade albern und taktlos zu finden. Wenn wir, von der Wochentage Müh und Qual uns zu erholen, an die herrlichen Ufer unseres bayerischen See's — doch ist er ja, Gottlob bayerisch — eilen, uns zu erfreuen an Gottes herrlicher Natur um für flüchtige Stunden zu vergessen, daß wir eigentlich nur steuerzahlendes Christenpack mit sehr beschränktem Unterthanenverstand sind, dann wollen wir nun einmal nicht erinnert sein an den Mann, der Deutschland durch seine jämmerliche Wirthschaftspolitik im Verein mit den ins Ungeheuerliche gesteigerten Militärlasten an einen Abgrund gefährt hat, nicht erinnert an den Vater des Kulturkampfes, des Klassen- und Racenhasses, von gewissen historischen Reminiscenzen ganz zu schweigen. Darum meinen wir, daß an unserem, dem bayerischen Volke und seinem Königshause für alle Zeiten geweihten Starnbergersee, kein Platz ist für preußisches Junkerthum und in dieser Meinung wissen wir uns eins mit dem bayerischen Volke, das gut deutsch und eben darum anmaßendem Preußenthum abhold ist. Wenn aber schon dem Alten ein Denkmal bei uns erstehen soll, nun, so sind wir der Meinung, daß es keinen passenderen Ort für dasselbe gäbe, als just das Plätzchen vor der zu den Stadtrentämtern führenden Treppe, welche der Münchener Steuerzahler hinaufseufzt.

* **Schmieralien.** Wie streng es die Militärbehörden seit dem Menageprozeß nehmen, beweist ein Fall, den das „N. Münch. Tgbl." erzählt. Eine Bäckersfrau, die seit 20 Jahren das Brod für das 2. Inf.-Regt. liefert, spendirte den in die Küche kommandirten Mannschaften einen Osterkuchen. Der Sergeant erfuhr davon, erhob aber keinen Einspruch. Als der Offizier die Küche visitirte und den Kuchen sah, machte der Sergeant von dessen Provenienz Mittheilung. Darauf wurde der Bäckersfrau die Lieferung entzogen und der Sergeant erhielt 7 Tage Mittelarrest, weil er geduldet hatte, daß die Köche einen Osterkuchen von der Lieferantin annahmen.

* **(Die Duellfrage)** soll im Reichstag zur Sprache gebracht werden; in welcher Form, steht noch nicht fest; beabsichtigt wird es von mehreren Parteien. Ueber die Art des Vorgehens finden noch Verhandlungen statt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* **Forchheim**, 18. April. Gestern Abends verschied in Folge eines Schlaganfalles in **Pinzberg**, wohin er sich geschäftshalber begeben hatte, Herr J. Gg. **Dietz**, technischer Betriebsleiter der Buntweberei von Weber u. Ott dahier. Der Tod dieses Ehrenmannes, den seltene Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit zierten, ist für seine Familie, nicht minder aber für die Firma Weber und Ott, ein schwerer, unersetzlicher Verlust. Und wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, das kann man auf den edlen Verblichenen anwenden, wie auf selten Einen. Nach harter Jugend widmete er sich, gestählt für den Kampf mit dem Dasein, dem Geschäfte, das er bis zur letzten Stunde treu im Auge behielt. Nicht nach äußerem Schein stand sein Sinn, im Geschäfte, in seiner Familie, im trauten Freundeskreise, fühlte er sich am wohlsten, da erklangen die Saiten einer herzensguten Seele, da verrieth er das edelste Gemüth und zeigte sich als den vielseitigen Fachmann, zu dem er sich selbst aus eigener Kraft gebildet und emporgearbeitet hatte. Wir haben in ihm den edelsten, treuesten Freund verloren. Sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben und treue Erinnerung für den Dahingeschiedenen und innigste Theilnahme für seine hinterlassene Familie, für die er immer so aufopfernd und besorgt war, wird in den Herzen seiner vielen Freunde unauslöschlich sein.

* **Forchheim**, 18. April. Den Interessenten diene zur Kenntniß, daß der Gesellenhausbauverein aus dem am

6. und 13. April abgehaltenen Bazar einen Gesammterlös von 1935 Mk. 35 Pfg. erzielte, wovon 235 Mk. Ausgaben in Abzug kommen. Der beträchtliche Reingewinn des Bazars beziffert sich also auf 1700 Mk.

* Forchheim, 18. April. Die Familien-Unterstützung einberufener Mannschaften des Beurlaubtenstandes hat neuestens Anlaß zu einer prinzipiellen Entscheidung gegeben, welche für die betheiligten Kreise von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Die bisher bestehenden Zweifel, ob die für überzählig einberufene, sogenannte Prozentmannschaften im Falle ihrer sofortigen Wiederentlassung zu gewährende Unterstützung sowie jene für Mannschaften, welche alsbald nach ihrer Einberufung auf Reklamation wieder entlassen werden, nach dem gesetzlich vorgesehenen Halbmonatssatze oder, da es sich in beiden Fällen nur um eine nach Tagen zählende Präsenz handelt, nach der Tageszahl dieser Präsenz einschließlich der Reisetage zum Gestellungsort und von da in die Heimath zu zahlen sei, wurden verordnungsmäßig in letzterem Sinne entschieden. In jenen Fällen jedoch, wo auf Grund der gesetzlichen Zulässigkeit eine Vorausbezahlung der Familienunterstützung nach dem Halbmonatssatze erfolgt ist, soll aus Billigkeitsgründen von Rückzahlung des nach der Einberufungsdauer über Gebühr empfangenen Unterstützungsbetrages Umgang genommen werden.

* Forchheim, 18. April. (Schutz den Krähen!) Es wird mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß es die vielgeschmähten und oft recht unmuthig verfolgten Krähen sind, die den Waldboden nach den Puppen des Kiefernspanners untersuchen und massenhaft verzehren. Mit einem Male haben sie denn auch die Freundschaft des Landmanns gewonnen, der sich vordem ihnen gegenüber als Todfeind benahm, obwohl sie die Engerlinge vertilgten. Er sieht täglich mit eigenen Augen, wie der Galgenvogel mit dem gefürchteten Waldverwüster gehörig aufräumt und sein Möglichstes thut, um unsere Holzbestände vor völliger Vernichtung zu bewahren. Heute werden die Krähen gerne gesehen, und ihr Nutzen findet allerorten gebührende Würdigung

* Streitberg, 18 April. Das Kurhaus des Herrn Pfund (früher in Nürnberg) ging pachtweise an Herrn L. Kolb über, der es nächsten Monat übernimmt.

* Diöcesannachricht. Die Verweserung der Pfarrei Wichsenstein wurde dem bisherigen Pfarrverweser in Neukenroth, Herrn Johann Burkhardt vom 16. d. an übertragen.

Vermischte Nachrichten.

Stadtsteinach, 16. April. Ertrunken ist in Eppenreuth die bei Bierbrauer Eck dortselbst bedienstete 68jährige Katharina Schmidt.

* Fürth, 17. April. Der Holzarbeiterausstand ist zu Ende. Die Arbeiter haben die von den Fabrikanten gestellten Bedingungen ($1^1/_4$stünd. Mittagspause und $12^1/_2$ bis 25 Proz. Zuschlag für Ueberstunden) angenommen.

* Rosenheim, 15. April. (Noch ein Kleinerer.) Der voraussichtlich kleinste diesjährige Musterungspflichtige stammt aus dem Dorfe Grainbach, Bezirksamt Rosenheim. Dieser mißt 1,25 Meter und wiegt 26 Kilo.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. Chr. R. hier. Die ortsüblichen Taglöhne der Stadt Forchheim sind folgende: 1. Für erwachsene männliche Arbeiter 1,50 Mark; für erwachsene weibliche 1,20 Mk.; für jugendl. männl. 1 Mark; für jugendl. weibl. 70 Pfg.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Parasitologen Konetzny Fritschi in St. Ludwig, Elsaß, bei.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse $^3/_4$8 Uhr bestelltes, musikalisches Amt für den löblichen Krankenunterstützungsverein. $^1/_2$9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Amt. Nachmittags $^3/_4$2 Uhr Christenlehre, darnach Andacht für die h. Osterzeit. Nach derselben ist die Beerdigung des † Karl Buchdruckers.

Montag früh 6 Uhr Leichengottesdienst des † Karl Buchdrucker. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe.

Dienstag 6 Uhr und $^1/_2$8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochzeitsmesse.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag herkömmliche Gottesdienste.

Samstag als am Gedächtnißtage des hl. Evagl. Markus und 6 Uhr Frühmesse, darnach geht die Bittprozession nach Burk, woselbst Predigt und Bittamt stattfindet, $^1/_2$8 Uhr hl. Messe.

Verein Fidelio.

Sonntag, den 19. April curr., von Nachmittags 4 Uhr ab im Vereinssaale

Familien-Unterhaltung

mit Concert.

Freunde der Mitgliedschaft sind als Gäste willkommen. Um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht

22 **Der Vorstand.**

Kriegerbund Forchheim.

Morgen Sonntag, den 19. lfd. Mts., Nachm. $4^1/_2$ Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Die werden Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sommer-Levkojen, Phlox, Kohlrabi und Wirsing, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Nelken und Teil

in schönsten Pflanzen empfiehlt

6,1 **K. Bleyer.**

Im meinem Hause ist eine

schöne freundl. Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, Keller, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

Johann Vagel,
Tüncher am Paradeplatz.

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,

empfiehlt 83 **Martin Wurm.**

Zwei ordentliche Arbeiter

können Kost und Logis erhalten.

Näheres Expedition ds. Bl.

Ein ordentlicher kräftiger Junge kann die

Büchsenmacherei

erlernen bei **A. Korinsky, Erlangen,** Hauptstraße 2 2.2

Schiefertafeln, Griffeln, Federkästen, Schultaschen, Griffelfeilen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg

Knorr's Suppentafeln,

à 20 und 30 Pfg., wie überhaupt **sämmtliche Suppeneinlagen** in frischer und bester Waare

empfiehlt **George Schroll.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1.25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Copiertinte

von **Beyer** in Chemnitz, **Uhlemanns Nachf.** in München und **Leonhardi** in Dresden,

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Für Loos-Besitzer!

Tausende

längst gezogene Loose und sonstige kündbare Werthpapiere sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt u. werden die Inhaber dieser Treffer-Loose zur Erhebung der Gewinnste aufgefordert. Genaue Aufschlüsse ertheilt der **Verlag der Amtlichen Ziehungslisten in Erlangen.** Porto 20 ₰. —

Todes-Anzeige.

Gestern Abends verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser Gründungsmitglied und langjähriger Vorstand

Herr Johann Georg Dietz,

technischer Betriebsleiter,

im Alter von 47 Jahren. In dem edlen Verblichenen verlieren wir einen lieben Freund und werthen Collegen, dem wir ein ehrendes, dauerndes Andenken bewahren werden.

Forchheim, den 18. April 1896.

Zeidlerverein
für Forchheim und Umgegend.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Der aufgeworfene Erdhügel auf dem Anger vor dem ehemaligen Sattlerthor wird am Montag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Forchheim, den 17 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Neu! **Bruchleidende!** **Neu!**

Die größte Schonung des Körpers bieten meine **neu** construirten, sehr dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Concurrenzlos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden. Tausende Anerkennungsschreiben. In **Forchheim** am **22. April** von **3** bis **7** Uhr im **Eisenbahnhotel** werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Mai 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! Am ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kathol. Kasino.

Zu dem am Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienste stattfindenden Leichenbegängnisse unseres verehrl. Mitgliedes Herrn

Karl Buchdrucker

ergeht hiemit freundl. Einladung zu zahlreicher Betheiligung.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Präses.**

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
(Filiale Forchheim).

Am Samstag, den 18. April, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal (Brauerei zur weißen Taube) **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Delegierten der Generalversammlung von Apolda,
2. Vereinsangelegenheiten,
3 Fragekasten.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, vollzählig zu erscheinen. Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

2.2 **Die Vorstandschaft.**

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt vom herben Schmerze bringen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigstgeliebten, herzensguten, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Pathen,

Herrn

Johann Georg Dietz,

technischer Betriebsleiter,

gestern Abends plötzlich und unerwartet im 47. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stilles Beileid in ihrem namenlosen Schmerze bitten

Forchheim, Brand, Hof, Leipzig, Gotha, Chicago, den
18. April 1896

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 89 — Montag, 20. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für das 2. Quartal** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **1 Mk.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 18. April.

Die Kammer wählte an Stelle des verstorbenen Abg. Reindl auf Vorschlag des Abg. Dr. Daller den Abg. Joseph Geiger (Zentrum) in den Ausschuß für weitere Wahlprüfungen. Sodann erledigt das Haus den Etat der Bergwerke-, Hütten und Salinengefälle, wobei Abg. von Vollmar zur Sprache brachte, daß die Bezieher von denaturirtem Salz von den bayrischen Salinenverwaltungen angewiesen wurden, badisches Salz zu beziehen, während die bayrischen Salinenverwaltungen bayrisches Salz nach Württemberg liefern. Eine solche Konsequenz sei doch unergründlich. Nach unwesentlicher Debatte wurde der Etat genehmigt, worauf sich das Haus auf Montag, den 20. April vertagt.

Politische Tageschronik.

München, 18. April. (Kirchliche Friedensfeier.) Die bayerischen Bischöfe haben bekanntlich in Erlassen Anordnungen getroffen. Es ist nun von Seite des protestantischen Oberkonsistoriums den Geistlichen die Mittheilung zugegangen, daß man keine Veranlassung habe, Anordnungen für Festgottesdienste am genannten Tage zu treffen, da in den protestantischen Kirchen die 25jährige Erinnerungsfeier an die Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 bereits stattgefunden hat. Den Geistlichen sei es jedoch unbenommen, am genannten Tage zumal in Orten, wo Festlichkeiten stattfinden, auch in der Predigt der Bedeutung des 10. Mai zu gedenken.

Die Interpellation des Centrums im Reichstag über die Duellfrage lautet: „Hat der Reichskanzler Kenntniß von den in der letzten Zeit vorgekommenen Zweikämpfen bei denen insbesondere Militärpersonen betheiligt waren? Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, ob und welche Maßregeln zur Verhütung dieser Zweikämpfe getroffen waren? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um in Zukunft den gesetzwidrigen und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer schädigenden Zweikämpfen wirksamer als bisher entgegenzutreten?" — Außer der Interpellation des Centrums über die Duellangelegenheit ist von freisinniger Seite ein Antrag im Reichstag eingebracht worden. Die freisinnige Vereinigung und ihr sich anschließend die freisinnige und süddeutsche Volkspartei, beantragen, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen gesetzlichen und disziplinarischen Mitteln dahin zu wirken, daß das auch in den Kreisen der Offiziere des stehenden Heeres und der Reserve weiter um sich greifende, der Religion, Moral und dem Strafgesetz widersprechende Duellunwesen beseitigt werde. Es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Interpellation und der Antrag der freisinnigen Fraktionen vielleicht schon heute zur Verhandlung kommt.

* Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb in der Kommissionsfassung angenommen.

* (Neue Reichskolonie in Sicht.) Die Reichsregierung verhandelt mit der Neu-Guineakompagnie wegen Uebernahme des Kaiser-Wilhelmslandes.

* Ueber die Thaten von Dr. Peters am Kilimandscharo liefert der „Berl. Kur." noch einen bezeichnenden Beitrag. Bekanntlich hat Peters seinen Diener Mabruck wegen Diebstahls kriegsgerichtlich verurtheilen und aufhängen

Eines Gauklers Tochter.

50] Von Gebh. Schätzler-Perasini.

18.

Kurt hatte eine schlaflose Nacht verbracht, die Angst warf ihn hin und her.

Nicht viel anders war es der Gräfin ergangen. Sabine war ihrem Herzen so nahe gerückt, wie ein eigenes Kind. Sie beschloß, am kommenden Morgen, wenn Sabine sich immer noch weigern sollte, zu öffnen, und selbst gegen ihren Willen einzudringen; sie wollte ihr Kind mit eigenen Augen sehen.

Auch der Doktor fand es sehr bedenklich.

Er hatte sich in der rosigsten Laune befunden, da er sah, wie alles so friedlich verlief. Nun aber kam dieses fatale Unwohlsein und verursachte ein Mißbehagen bei ihm, das ihn tiefer packte.

Er hatte nur wenige Stunden geschlafen, war dann aufgestanden und durchmaß sein Zimmer. Er befand sich in recht trüber Stimmung, trotzdem draußen das lieblichste Wetter herrschte.

Früh schon war die Sonne aufgegangen, wie ein Feuerball stieg sie empor mit glutrothem Schein; herrlich breitete sich die Landschaft unter ihr aus.

Manchmal überlief den Doktor wie ein plötzlicher Schrecken.

Er beschloß, selbst gegen jeden Willen, heute die Behandlung Sabinens in die Hand zu nehmen.

Mittlerweile war die Zeit vorgeschritten.

Der Doktor verließ seine Zimmer und ging nach denen der gräflichen Herrschaften.

Aber kaum war er unten angekommen, so trat ihm auch schon die Gräfin mit erschrockenem Antlitz entgegen.

„Doctor!" rief sie, „Sabine giebt auf unser Klopfen keine Antwort! Was ist das?"

Er fuhr merklich zusammen und wechselte die Farben.

„Sie wird noch schlafen," sagte er unsicher.

„Nein, nein," antwortete Franziska; „das ist gar nicht möglich nach diesem Pochen!"

„Weiß es Kurt schon?" fragte er vorsichtig, als fürchte er, gehört zu werden.

„Es ließ sich nicht vermeiden; er war mir auf dem Fuße gefolgt, als ich hinüberging."

„Das ist sehr schlimm! sagte Brennig und ein unangenehmes Gefühl faßte ihn. „Er ist drüben?"

„Ja; er befragte das Kammermädchen. Ich wollte Sie eben rufen lassen; vielleicht ist ein Unglück — Doctor mir zittert das Herz!"

„Behalten Sie um Gotteswillen ruhiges Blut, Gräfin!" mahnte er betroffen. Wir haben um Kurt's willen jede Aufregung zu vermeiden. Kommen Sie jetzt!"

Sie gingen nach Sabinens Zimmer.

lassen, wie er sagt, um seine Autorität zu wahren. Dieser Diener war aber ein vierzehnjähriger Knabe, und sein Diebstahl bestand darin, daß er eine Zigarette entwendet hatte. Der junge Schwarze sei ein fröhliches Kind gewesen und so wenig schuldbewußt, daß er die aus Dattelkisten aufgebauten Stufen zur „Richtstätte" in Vermuthung zum fröhlichen Spiel hinaufsprang. Oben erwartete ihn die Schlinge.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 20. April. (Concert Stemler-Wagner.) Ueber ein in Kulmbach stattgefundenes Concert schreibt die dortige Zeitung: Der schöne Erfolg, den sich die Hofopernsängerin Frau Stemler-Wagner in dem gestern Abend 8 Uhr im Vereinshaussaale stattgehabten Concerte erworben, hat zur Genüge dargethan, daß das Lob, welches den Leistungen derselben in den Tageszeitungen gespendet wurde, und der Ruhm, der den Concertirenden vorausging, sich als vollauf den Thatsachen entsprechend erwiesen hat. Die Sängerin gehört zu den nicht allzu sehr zahlreichen Vertreterinnen des Kunstgesanges, bei welcher eine umfangreiche, weiche, klangvolle Stimme, die besonders in der Mittellage recht schön ist, eminente Technik und vollendete Vortragskunst sich zu einem bewundernswerthen Ganzen verbinden. Dazu kommt, was wir als Hauptsache erachten, die gefühlstiefe Auffassung der Gedanken des Dichters, wie des Komponisten, die korrekte Art des Singens, die meisterhafte Vokalisation und Intonation, das feine Kolorit, das sie jedem einzelnen ihrer Vorträge nach Inhalt und Geist der einzelnen Stücke zu geben vermag und eine absolute Gewalt über die Tonstärkenuanzen, kurz, eine Korrektheit der Ausführung, die uns große Freude an der Art der Wiedergabe haben ließ. Frau Stemler sang als erste Nummer eine „Arie" aus dem Propheten von Meyerbeer mit großer Bravour, ein Stück, welches vortrefflich geeignet ist, die Vorzüge der Sängerin im glänzendsten Lichte zu zeigen. Wie sehr dieselbe im Stande ist, musikalisch zu fühlen, zeigte sie in Nummer 3 des Programms „Klagegesänge" aus Orpheus von Gluck. Gleich schön und tiefempfunden und zart gab sie „Nur wer die Sehnsucht kennt" von Tschaikowsky und „Frühlingslied" von Rubinstein, in welchen Liebesschmerz und Frühlingsseligkeit zu beredtem Ausdrucke gelangten. Ganz liebliche Perlen waren „Die Stille" von Schumann und „Abendreih'n" von Reinecke, die ob ihres anmuthigen, heiteren Charakters eine äußerst beifällige Aufnahme fanden. Mit der Wiedergabe einer hübschen, warmblütigen „Mazurka" von Umlauft beendete Frau Stemler ihre Vorträge, die uns lange im Gedächtniß bleiben werden.

* Forchheim, 20. April. (Walberlesfest.) Das alljährlich auf den 1. Mai fallende Walbersfest auf der Ehrenburg bei Kirchehrenbach wurde heuer auf Sonntag, den 3. Mai verlegt. Die Besucher mögen an diesem Tage schönes Wetter mitbringen.

* Forchheim, 20. April. Das kgl. Ministerium des Innern hat jeder Kreisregierung für das Jahr 1896 einen Betrag von 13,000 Mk. behufs Gewährung von Beiträgen an Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung von Feuerspritzen, Lösch- und Rettungsgeräthen sowie von Armaturgegenständen aus dem Fonds zur Förderung des Feuerlöschwesens zur Verfügung gestellt. Die Vertheilung der Beträge hat nach gutachtlichem Einvernehmen des Kreisausschusses, der Freiwilligen Feuerwehren und der jeweiligen Brandversicherungskammer zu erfolgen. Von der jeder Kreisregierung überwiesenen Summe sind 1000 Mk. speziell für Zuschüsse zur Beschaffung von Normalgewinden und zur Verbesserung der Steigergeräthe bestimmt.

* Hollfeld, 16. April. Der Oekonom Friedrich Haas in Weiher Hs.-Nr. 33 besitzt eine Brutgans, welche in diesem Frühjahre bereits das 40 ste Brutei gelegt hat.

* Die Errichtung eines Benefiziums an der Pfarrkirche zu Herzogenaurach wird genehmigt. Die neue Pfründe hat den Namen: „Ritz-Welker'sches Frühmeßbenefizium" an der Pfarrkirche in Herzogenaurach zu führen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 17. April. (Sängertag.) Der „Bayerische Arbeiter Sängerbund" hält an den beiden Pfingstfeiertagen dieses Jahres seine zweite Generalversammlung mit Sängertag in Bamberg ab. An diesem Feste sollen laut Ausschreiben etwa 1500 Festgäste theilnehmen, von denen etwa 800 für den ersten Feiertag Nachtquartier benöthigen.

* Nürnberg, 17. April. (Unfall.) Im Lagerkeller der Tucher'schen Brauerei wurde der Büttner Ströbel von Schoppershof zwischen zwei Fässer eingeklemmt und ihm das Schädeldach eingedrückt, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe in gesegneten Umständen und 5 Kinder.

* Würzburg, 18. April. Für Veteranen-Ehrung bewilligte das Gemeindekollegium 10,000 Mk. zur Stiftung für Unterstützung bedürftiger Veteranen.

* Amberg, 17. April. Seit einiger Zeit war der seit Kurzem verwittwete 35jährige Blecharbeiter Heinrich Hirsch sowie dessen 5½ Jahre alter Sohn abgängig. Vorgestern nun bot sich den Passanten der Gärmersdorfer Straße ein schauerlicher Anblick. Im Steinbruche dortselbst lag, mit einer Schußwunde oberhalb der rechten Schläfe, aus der die Gehirnmasse hervortrat, der Sohn Karl todt, über dessen Leichnam der Vater mit zwei Schußwunden, die eine mitten in der Brust, die andere in der rechten Brustseite, ebenfalls todt; neben ihm lag ein Revolver. Mord und Selbstmord liegt hier unzweifelhaft vor. Das Motiv zur That soll in

---

„Im Vorzimmer war Kurt, der todtenbleich vor dem jammernden Kammermädchen stand.

„Doctor! Doctor!" rief er dem Eintretenden entgegen, mit einer Stimme, die Bronnig erschreckte. „Es ist ein Unglück geschehen!"

„Nur Ruhe — Ruhe; ich bitte!" bat Bronnig und wendete sich nach der Thür.

Die Kammerzofe hatte, wie jeden Morgen, auf das Klingeln ihrer Herrin gewartet, heute jedoch immer vergeblich.

Sie ging dann zur Gräfin, nachdem sie längere Zeit gewartet, und meldete den sonderbaren Umstand. Sie konnte nichts weiter sagen, als daß Sabine sie gestern Abend schon zeitig wegschickte; ihr Zimmer lag zwar in der Nähe desjenigen ihrer jungen Herrin, aber sie hatte in der Nacht nichts Auffälliges gehört.

Dr. Bronnig pochte noch einmal laut an die Thür; es kam keine Antwort. Er faßte nach dem Drücker, entschlossen, sich Gewißheit zu verschaffen.

Zwar war Kurt zugegen, dem er gern jeden etwaigen schlimmen Augenblick erspart hätte; allein der auf das höchste erregte junge Mann war ja durch kein anderes Mittel wegzubringen.

Die Thüre war verschlossen. Der Schlüssel steckte jedoch außen.

Wie es bei derlei Fällen häufig vorkommt, hatte bis jetzt Niemand diesen Umstand in der allgemeinen Erregung bemerkt.

Nachdem Bronnig den Schlüssel rasch umgedreht, öffnete er die Thür und trat ins Zimmer.

Dasselbe war leer!

Bronnig zwang sich zu einem Lachen.

„Welche unnütze Angst!" rief er. „Unser Sabinchen ist wieder frisch und munter und hat wahrscheinlich einen frühen Ausflug ohne uns gemacht. Da haben wir jetzt die ganze Erklärung!"

Enttäuscht blickten die Gräfin und das Zimmermädchen drein.

Nur Kurt wurde noch um eine Nuance bläßer; die erregte Situation bis zum Eintritt in das Zimmer hatte seine Nerven auf das äußerste gespannt.

Er machte einen Schritt nach dem Schreibtische; ein dort liegender Brief in farbigem Umschlage war ihm aufgefallen. Er las die Aufschrift: „An Kurt, Graf von Felsberg" und stieß einen schwachen Ruf des Schreckens aus. Erst hielt er den kleinen Brief mit zuckenden Fingern vor sich und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

Fortsetzung folgt.

(Eigensinnig.) „Als Mädchen war meine Frau herrlich, sag ich Dir: in der Kleidung so eigen, in den Briefen so sinnig . ." — „Und nun als Deine Frau?" — „Beides zusammen!"

Hindernissen liegen, welche sich einer Wiederverehelichung mit einer Wittwe entgegenstellten.

* In Stadtamhof und in dem nahen Steinweg (Oberpfalz) sind in dem Zeitraum von acht Tagen drei Weiber freiwillig aus dem Ehestand getreten, und schon wieder folgte jetzt eine vierte von Stadtamhof diesem Beispiele. Wohin sich dieselben gewandt haben, ist zur Stunde noch unbekannt; wahrscheinlich dürfen dieselben mit ihren Galans „Großstadtluft" einathmen. Zwei Männer sollen sich die Sache so zu Herzen genommen haben, daß sie sich einen Freudenrausch antranken.

* Brücklein, 18. April. Am 16. ds. Nachmittags wurde im Flurbezirke Brücklein die Leiche des Bauern Mich. Gansleben von Untergräfenthal aufgefunden; Gansleben war eine dem Schnapstrunke ergebene Persönlichkeit.

* Eine wohlhabende Hausirerin ist dieser Tage in St. Gallen gestorben. Sie ging trotz ihres hohen Alters noch täglich dem Verdienste nach, indem sie mit Bäckerwaaren hausirte. Die Frau hat ein Vermögen von 80,000 Franken hinterlassen.

* In einem thüringischen Dorf, erzählt das „Ger. Tageblatt", wurde jüngst in einer landwirthschaftlichen Versammlung vom Vorsitzenden dem Fragekasten ein Zettel entnommen, der nur die Worte zeigte: „Ihr seid Brummochsen." Entrüstet rief der Herr Vorsitzende hierauf in die Versammlung: „Das ist doch gar keine Frage!"

* Die immer größere Ausdehnung des Fahrradsports zeigt sich nach dem „Sport im Bild" recht deutlich in folgenden Zahlen: Die Bielefelder Maschinenfabrik (Dürrkopp und Co) erzielte 1895 einen Reingewinn von 745,380 Mark gegen 513,060 Mk. im Vorjahre. Die Fabrik beschäftigt jetzt 2450 Arbeiter. Seidel und Naumann in Dresden vertheilen eine Dividende von 24 pCt. für 1895 gegen 21 pCt. 1894. Die Adler-Fahrradwerke (Heinrich Kleyer) in Frankfurt a. M. konnten von den Frühjahrsbestellungen 1896 nur etwa 40 Proz. ausführen und sind im Begriff, ihren Betrieb um ca. das Doppelte zu vergrößern. In der englischen Stadt Coventry, allerdings die bekannteste Fahrradfabrikstadt par excellence, leben 10,000 Arbeiter und 5000 Arbeiterinnen von der Fahrradindustrie.

Volksheilstätten.

Die am 7. Mai in München zur Ziehung kommende Ein-Mark-Geldlotterie zur Errichtung von Volksheilstätten für unbemittelte Brustkranke veranlaßt uns, einige Worte über diese Volksheilstätten unsern geneigten Lesern zu unterbreiten. Der Zweck des Vereines für Volksheilstätten ist **die Schöpfung ländlicher Heilstätten für mittellose Brustkranke.**

Statistisch ist nachgewiesen, daß mehr als der dritte Theil aller Menschen im arbeitsfähigen Alter vom 16. bis 60. Jahre an Tuberkulose stirbt!

Man bedenke, jeder dritte Mensch verfällt dieser tückischen Krankheit!

Diese statistische Erhebung zeigt uns, daß die Tuberkulose einen größeren Menschenverlust bringt, als bei den blutigsten Kriegen, größer als bei Epidemien, größer als bei der Entfesselung der Elemente.

Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, auch den ärmeren Klassen die Vortheile der heilkräftigen „Freiluftkur" zu erschließen, welche die wohlhabenden Klassen seit vielen Jahren genießen, ist längst empfunden und vielfach schon in die That umgesetzt. Das Grundprinzip für diese Heilstätten ist: „Unbegrenzter Genuß frischer, reiner Luft, Abhärtung des Körpers durch die Freiluft- und Wasserbehandlung. Kräftigung der Herzens- und der Athmungsmuskulatur, Stärkung des Körpers durch nahrhafte Kost und reichlichen Weingenuß, strenge ärztliche Ueberwachung." Als wesentliche Erweiterung der Freiluftbehandlung steht hier in erster Reihe: das Liegen im Freien in offenen Hallen. Selbst bei kalter Witterung werden die Kranken, genügend in Betten eingepackt, in's Freie getragen, um die frische Luft den Athmungsorganen zuzuführen. Siechliche Kranke liegen so den ganzen Tag im Freien, ohne daß der Körper abgekühlt wird. Die Erfolge dieser Methode gegenüber denen, die in öffentlichen Krankenhäusern erzielt werden, müssen geradezu glänzende genannt werden, wozu die bereits bestehenden Heilstätten den Beweis liefern.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimsteine, Schellack, Leinöl, Leinölfirniß, Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt
E. Warnas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Grüne Soda z. Seifensieden
empfiehlt **Chr. Jann.**

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist sofort oder später billig zu vermiethen Näheres Expedition.

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona o/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,7

Dr. Hess'sche Lebenstropfen
gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 8,4

Stoffarben
in allen Nuancen, in Päckchen zu 10 und 25 Pfg, empfiehlt
George Schroll

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse unseres nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Onkel und Pathen,

Herrn Karl Buchdrucker,

sagen wir Allen, insbesondere dem verehrl. „Kathol. Kasino", der „Rosenkranzbruderschaft", wie auch für die zahlreiche Blumenspende unsern herzlichsten Dank.

Wir bitten, des Verstorbenen öfters im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, 20. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen vorderer Hammerangen und Bürgerebene wird die Bodenstreu in 75 Loosen am Freitag, den 24. April, Nachmittags 2 Uhr in den genannten Abtheilungen versteigert. Zusammenkunft an der Bildeiche.

Forchheim, den 18. April 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das alljährlich auf den 1. Mai fallende Volksfest mit Standmarkt auf der Ehrenbürg (Walberla) bei Kirchehrenbach wird mit Genehmigung des k. Bezirksamtes Forchheim in diesem Jahre auf ☞ Sonntag, den 3. Mai curr. ☜ verlegt.

Kirchehrenbach, den 18. April 1896

Die Gemeindeverwaltung.

2.1 **Amon**, Bürgermeister.

Mittwoch, den 22. April 1896, im Saale zum Hirschen

Lieder-Abend

der Hofopern- und Concertsängerin Frau Lina Stemler-Wagner.

Vorverkauf der Billets: **L. A. Streit'sche Buchhandlung.**

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

☞ für nur 13 Mark ☜

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS"

Wien, Mariahilferstraße 116.

☞ Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Kath. Gesellenverein.

Zu dem heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse unseres sehr geschätzten Ehrenmitgliedes

Herrn J. G. Dietz

werden die verehrl. Mitglieder gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Zusammenkunft ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Der Präses.

Turn-Verein Forchheim.

Einladung.

Zu der heute Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verlebten, langjährigen Mitgliedes

Herrn Georg Dietz,

technischer Betriebsleiter,

werden die HH. Mitglieder freundlichst ersucht, sich vollzählig zu betheiligen. Zusammenkunft Nachm. ½4 Uhr im Vereinslokal.

Der Turnrath.

Gesangverein Eintracht.

Zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn **Obermeister Dietz**, werden die HH. Mitglieder ersucht, ohne Ausnahme zu erscheinen. Zusammenkunft punkt 3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Zu dem heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse unseres Ehrenmitgliedes Hrn. **Joh. Georg Dietz** ersuchen wir die geehrten Mitglieder, sich zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Sterbe-Kasse-Verein.

Durch Ableben unseres Mitgliedes **Karl Buchdrucker**, Nr. 55, ist der Beitrag zu entrichten. 2.1

Die Vorstandschaft.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 90 Dienstag, 21. April. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 20. April.

Für den besonderen Ausschuß zur Berathung der Anträge zum Vereinsgesetz wurde gewählt: Fasel, v. Stauffenberg, v. Fischer; Fuchs, Jos. Geiger, Brünings, Joh. Geiger, v. Stobäus, Lehmeier, Kleophas Schmidt, Dr. Pichler, Dr. Aub, Kurz und v. Vollmar. Die Rechnungsnachweisungen zum Etat des Ludwigs-Donau-Mainkanals für 1892/93 werden ohne Erörterung genehmigt. Zum Etat des Ludwigs-Donau-Mainkanals pro 1896/97 bemerkt Präsident v. Walter, die Frage des Umbaues des Kanals solle heute gar nicht erörtert werden, da die Kammer gelegentlich der Besprechung einer darauf bezüglichen Petition Gelegenheit haben werde, die Sache zu behandeln. Abg. Maison berichtet über die Hauptziffern des Etats. Der Etat wurde genehmigt. Ebenso werden genehmigt die Nachweisungen zum Etat der Bodenseeschifffahrt für 1892/93 und der Etat der Bodenseedampfschifffahrt für 1896/97. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* Die Nachwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Neumbach (an Stelle des Domkapitulars Reindl) findet am 1. Juni statt.

* Im Bodenzinsausschuß der Kammer wurde folgender für die Pflichtigen wichtiger Beschluß gefaßt: „1. Der Zinsfuß wird von 4 auf 3¼ pCt. ermäßigt, und den Pflichtigen zur Ablösungskasse diese ¾ pCt. nachgelassen. Den Pflichtigen zur Staatskasse wird ¼ pCt. nachgelassen und ½ pCt. zur Amortisation verwendet. Dieser Nachlaß berechnet sich jährlich auf 2,400,000 Mk. 2. In allen wirthschaftlich begründeten Fällen, wo Unglück, schlechte Ernte, Verschuldung und insbesondere, wo der Bodenzins in keinem Verhältniß zur Grundsteuer steht, wird Nachlaß gewährt auf Eingabe der Pflichtigen. 3. Ueber die Zwangs- und Bannrechte sollen Erhebungen gepflogen, und dieselben, wo ihre Berechtigung nicht nachgewiesen werden kann, ganz oder theilweise aufgehoben werden. 4. Die noch bestehenden Privatbodenzinse werden zur Ablösung gebracht." Die Differenz zwischen der k. Staatsregierung und der Kammer besteht zur Zeit in ¼ pCt. Hoffentlich gelingt es, die gesetzgebenden Faktoren zu einigen und diese erfreulichen Erleichterungen für die Bodenzinspflichtigen in diesen Landtag noch herbeizuführen.

* Dem unlauteren Wettbewerb geht jetzt der Reichstag ziemlich scharf zu Leibe. Die Ausverkaufsschwindler, Marktschreier, Ramscher und Pantscher werden es nicht mehr so leicht haben.

* Es wird abgewiegelt! Man darf mit absoluter Bestimmtheit behaupten, daß bei der bevorstehenden Reichstags-Debatte über das Duell nichts Positives herauskommen wird. Diese Ueberzeugung muß Jedermann haben, der die parlamentarische Form ins Auge faßt, unter der die Duellfrage behandelt werden soll. Man begnügt sich mit einer zahmen Interpellation, mit einer Resolution ohne das Ziel eines bestimmten Antrages. Und in einem freisinnigen Organ lesen wir bereits, daß man um Himmels willen keine strengere Bestrafung des Duells verlangen möge! Dergleichen würde nichts nützen. Die Duellfexe würden sich auch schlagen, wenn Todesstrafe auf dem Duell stände. Wir andererseits denken nicht so hoch von der Todesverachtung der Duellwüthigen daß

Eines Gauklers Tochter.

31) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Der Doctor trat rasch an Kurts Seite; auch er hatte den Brief gelesen.

„Allmächtiger!" stieß er hervor. „Das ist der Anfang eines Dramas!" Kurt," rief er laut und dringlich, „legen Sie diesen Brief nieder, denn er ist gar nicht für Sie bestimmt."

Er suchte dem jungen Manne das Papier zu entreißen.

Aber Kurt stieß ihn fast rauh beiseite und riß den Brief auf.; es waren die lieben Schriftzüge Sabinens.

Unfähig, etwas zu thun, und sprachlos vor Schreck, betrachteten der Doctor und die Gräfin den jungen Mann.

Die Augen Kurts schienen sich beim Lesen zu vergrößern; es zuckte um den festgeschlossenen Mund — nun mußte er doch wohl zu Ende sein.

Er griff mit den Armen in die Luft und schlug, mit dem Gesichte nach vorwärts, wie ein gefällter Baum zu Boden.

Mit furchtbarem Aufschrei warf sich die Gräfin über ihren Sohn.

„Wasser!" schrie der Doktor wie wahnsinnig.

Das vor Schreck halb ohnmächtige Kammermädchen taumelte fort und brachte das Verlangte.

Langsam schlug Kurt die Augen auf; er erinnerte sich sofort des Geschehenen.

„Mutter!" stöhnte er. „Sie hat mich verlassen!"

Der Doctor hob das Papier schnell auf. Da stand es wirklich!

Plötzlich schnellte Brennig in die Höhe. Eine fürchterliche Wuth ergriff ihn. Hätte er den Kunstreiter zur Stelle gehabt, er wäre im Stande gewesen, ihn wie einen Hund über den Haufen zu schießen. Aber er mußte ihn ja entdecken; denn nur einer konnte das Bubenstück vollbracht haben — Stanislaus Ferina; nur er konnte Sabine gezwungen haben, das Schloß zu verlassen.

Kurt ward auf ein Bett, zunächst auf das Sabinens gelegt; er erholte sich wunderbar schnell. Es hielt ihn nicht auf dem Lager.

„Ich muß sie finden!" schrie er, daß der Doktor fürchtete, er verfalle in Tobsucht. „Ich suche sie; ich will sie haben und wenn sie unter der Erde liegt, vom Himmel reiße ich sie herunter!"

Alles Zureden half nichts; der junge Graf war nicht mehr zu erkennen.

Todtenbleich stürmte er in den Schloßhof hinab. Der Jammer seiner entsetzten Mutter schien ihn nicht mehr zu bewegen; sie wollte ihn ja zurückhalten — das war genug.

wir annehmen könnten, die Schießerei werde auch weiterwuchern, wenn die Duell-Todtschläger wüßten, daß es ihnen nicht besser geht, als anderen Todtschlägern; und wir sind ferner der Meinung, daß die Androhung einer lebenslänglichen oder jahrelangen Zuchthausstrafe für Duellanten ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen würde, vorausgesetzt, daß die verhängten Strafen regelmäßig vollzogen werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 21. April. Es dürfte wohl der Friedhof noch keine größere Zahl Leidtragender gefaßt haben, als es gestern bei der Beerdigung des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Hrn. techn. Betriebsleiters J. G. Dietz der Fall war. Tausende waren gekommen, um den allseits hochgeachteten und geliebten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Ein ganzer Berg von Blumen und Kränzen thürmte sich am Grabe auf und gaben beredtes Zeugniß von der großen Anhänglichkeit und Liebe zu dem edlen Todten. Von den Beamten und Arbeitern der Firma Weber u. Ott, sowie von einer Anzahl Vereine, so vom Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend, Hauptschützengesellschaft, kath. Gesellenverein, evang. Arbeiterverein, Turnverein, deutscher Werkmeisterverein, Gesangverein Eintracht, Verein Erholung, Stenographenverein, von Erlanger Collegen, vom Bienenzüchterverein Hausen 2c wurden herrliche Kränze mit entsprechenden Ansprachen niedergelegt. Mit markigen Zügen schilderte Herr Stadtpfarrer Küffner den Verstorbenen, wie er liebte und lebte, dachte und strebte. Der Turnverein stellte die Trauermusik und der Gesangverein „Eintracht" widmete ihm einen schönen Grabgesang. — Ruhe in Frieden, wackerer Freund! Leider ist mit Dir wieder einer von der Schaar der ehrlichen Männer weniger geworden.

□ Effeltrich, 21. April. Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., wird dahier das Patronatsfest (St. Georg) wie früher mit Levitenamt hochfeierlich abgehalten.

bn Baiersdorf, 20. April. Der Bienenzüchterverein Baiersdorf hielt unterm gestrigen im Zöllner'schen Gasthause zu Langensendelbach eine zahlreich besuchte Wanderversammlung ab. Zu derselben hatte sich auf Einladung der I. Kreisvereinsvorstand, Hr. Lehrer Walz-Erlangen, sich eingefunden. Es nahm dieser Herr in zuvorkommenster Weise die Mühe auf sich, eingehend über das Thema: „Die Bedeutung des Wassers für die Bienen" zu sprechen. Wasser, meinte der Hr. Redner, sei ein zum Unterhalte der Bienen unentbehrlicher Stoff, denn es bildet einen nothwendigen Bestandtheil der Athmungsluft im Bienenstocke und enthält auch in den Niederschlägen ein unumgänglich nothwendiges Nahrungsmittel der Biene — das Salz. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle eingehen auf die Darlegungen des Referenten. Sie boten den lauschenden Zuhörern viel des Neuen und Interessanten und ernteten den wohlverdienten Beifall. Auch verbreitete sich derselbe auf Wunsch über die Errichtung der Honigverkaufsstellen, sowie über die Einführung eines Honigmarktes in Nürnberg. Diese seit dem 1. Nov. v. Js. bestehenden Einrichtungen hätten sich auf's Beste bewährt; denn schon seien bis jetzt 4318 Pfd. Honig verkauft und hierfür den Lieferanten, die selbstverständlich nur Vereinsmitglieder sein können, bereits 3728 Mk. hinausbezahlt worden. Freilich könne nur reiner und unverfälschter Honig auf den Markt gebracht werden. Der Vereinsvorstand, Herr Kohn, dankte mit herzlichen Worten dem Hrn. Walz für sein freundliches Erscheinen sowohl, als auch für seine sachgemäßen, auf naturwissenschaftlicher Grundlage ruhenden Ausführungen und ersuchte ihn, den Verein recht bald wieder mit seiner Gegenwart erfreuen zu wollen. Es wurde in der Versammlung noch bekannt gegeben das Protokoll über die Delegirtenversammlung zu Nürnberg und die Statuten für die Honigverkaufsstellen und den Honigmarkt des mittelfränkischen Kreisverbandes. Nachdem noch die Aufnahme von 7 neuen Vereinsmitgliedern bethätiget war, wurde die Versammlung geschlossen und Adlitz als nächster Versammlungsort bestimmt.

* Erlangen, 20. April. (Gewitter.) Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr zog ein Gewitter über unsere Gegend, das von ziemlich heftigen Blitzen begleitet war. Der Blitz schlug wiederholt ein, u. a. auch in die Telegraphenleitung nach Fürth. Die Unterbrechung der Leitung zwischen Eltersdorf und Fürth war aber bald wieder behoben.

Waischenfeld, 17. April. (Ein Fels-Absturz.) Gewiß wird ein jeder Tourist, der die fränkische Schweiz besucht, selten ein hübscheres Stückchen Erde gefunden haben, als unsere Umgegend. Berge, Thäler, Wiesen und Bäche, groteske Felsgruppierungen finden sich dicht beieinander. Wenn auch die Alpenpanoramen gewaltiger sind, so findet man bei uns eine getreue, kleine Copie. Selbst in manchen Schrecknissen der Hochregion wird die fränkische Schweiz ähnlich. Hat schon der schwebende Felsen bei Streitberg in letzter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, umsomehr wurde man durch Nachrichten über einen unerwarteten Felsabsturz zwischen hier und Rabeneck überrascht. Donnerstag, den 16. ds. früh ungefähr 3½ Uhr löste sich ein Felsblock und rollte einen Bergabhang 150 m zurücklegend herab. Die Telegraphendrähte auf der vorüberführenden Straße wurden zerrissen. Da die rechts und links stehenden Träger nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden, so muß der Koloß von der Straßenfläche bis über die Drähte gereicht haben. Von kundiger Seite wird das Gewicht der Felsmasse auf 20 bis 30 000 Ctr. taxiert. Die Passage war, obwohl nur ein geringer Theil der Steinmasse und Geröll darauf lagerte, trotz hinreichender Arbeitskräfte auf 2 Tage gesperrt. Die erste Kunde von dem Felsabsturze brachte ein hiesiger Fuhrknecht, der mit seinem Fuhrwerk die Strecke passieren wollte, allerdings in höchst lakonischer Form: „Das Ende der Welt wäre da." Es droht aber auch an dieser Stelle noch ein weiterer Felsen abzustürzen, und wurden bereits unter technischer Aufsicht am 17. Sprengversuche gemacht, die aber nicht zum Ziele führten. Es kann nur im öffentlichen Interesse liegen, diese Allgemeingefahr zu beseitigen, zumal die Felsabtragung ohne große Schädigung bewerkstelligt werden kann. (O. Ztg.)

„Du tödtest Dich, Kurt!" rief sie ihm zu und hob bittend die Hände.

Er warf ihr einen wilden Blick zu.

„Sabine war mein Himmel, mein Leben! Wenn sie mir verloren ist, werfe ich das meine von mir als ein unnützes Ding!"

Zu Tode erschrocken, wankte Franziska.

Der Doctor fing sie auf.

Nach wenigen Augenblicken stand der Rappe gesattelt vor seinem Herrn.

Wohin er damit wollte, wußte er noch nicht; aber nur hinaus — wohin sie ja auch war.

Wie ein Blitz war die Kunde durch das Schloß gedrungen: Das Fräulein Sabine ist fort!

Mit erschrockenen Gesichtern liefen die Leute umher; es war keinem wohl zu Muthe.

Der junge Reitknecht aber trat dem Grafensohne in den Weg, eben als Kurt das Pferd besteigen wollte.

„Herr Graf, ich sah das gnädige Fräulein — gestern in der Nacht."

Kurt faßte ihn bei den Schultern.

„Wo? Wo?"

„Mit einem Vagabunden auf der Landstraße nach Sternburg," stotterte Johann.

Der Reiter flog zum Thore hinaus.

Friedrich lehnte sich schwach auf das Gemäuer des Schloßportals. Er murmelte unverständliche Worte; seine Hände falteten sich und er betete für seinen jungen Herrn.

Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. April. In vorvergangener Nacht wurde in der Kapellenstraße ein Maschinenarbeiter von hier nach vorausgegangenen Streitigkeiten von dem 18jährigen Pflasterer Johann Großkopf durch einen Messerstich derart im Rücken lebensgefährlich verletzt, daß sogar das Brustfell geöffnet ist. Nach der That flüchtete der Messerheld, stellte sich aber gestern Nachmittag, nachdem er von den ihn verfolgenden Brüdern des Gestochenen schwere Kopfverletzungen erhalten hatte. (B. N. N.)

* Bamberg, 19. April. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den 60jährigen Oekonomen Kestel von Reitsch wegen Gotteslästerung zu 3 Monaten Gefängniß.

Vor dem am Schulhause zu Reitsch angebrachten Kruzifix hat Kestel die inkriminirte Aeußerung gemacht.

* Bamberg, 19 April. Kaiser Wilhelm nahm auf der Fahrt nach Coburg hier kurzen Aufenthalt; er verließ den Salonwagen, begrüßte den 1. Bürgermeister v. Brandt und unterhielt sich sodann mit den Offizieren des hiesigen Ulanenregiments und anderen Persönlichkeiten, welche sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Seitens der Bevölkerung wurde der Kaiser mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

* Einstellung des Verfahrens. Gegen verschiedene Münchner Blätter, so „Allgemeine Zeitung", „Bayerischen Kurier", „Münchner Boten" 2c., war wegen Abdruckes der Aeußerungen Dr. Quiddes, welche zu dessen Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung führten, das Strafverfahren eingeleitet worden. Dieses Verfahren wurde nunmehr eingestellt, dagegen wird den betreffenden Redaktionen eine Verwarnung ertheilt, sie möchten bei Aufnahme derartiger Berichte mit Vorsicht zu Werke gehen, da in dem Abdrucke nach einem reichsgerichtlichen Urtheil eine Aneigung der strafbaren Aeußerung erblickt werden kann.

Eine harte Buße wurde vom Schöffengericht Neustadt a. H. (Pfalz) dem 21 Jahre alten, mehrfach bestraften Karl Haa von Haardt auferlegt. Er hatte in der Nacht vom 18. auf den 19. März ds. Js. auf dem Friedhof in Haardt mehrere Grabsteine demolirt und so einen Schaden von etwa 200 Mk. verursacht. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

* (Wie macht man gute Geschäfte?) Diese Frage hat wohl schon mancher sich vorgelegt. Hierzu ein Beispiel, aber kein Nachahmenswerthes, zugleich aber auch ein Beispiel, wie hübsch man „reinfallen" kann. Stand da unlängst in einer Münchener Zeitung: „35 Gegenstände nur Mk. 4,40." Zwei Augsburger Herren schrieben flugs an die Musterfirma „Wiener Grand Filiale, Christian Jungwirth", um die so billigen 35 Gegenstände zu erwerben, und was erhielten sie? Nr. 1 eine Miniatur-Schwarzwälder-Uhr aus Holz und Pappe in der Größe einer schwed. Zündholzschachtel, Werth 50 Pfg., Nr. 2 eine Cravatte, passend für den Karo am Fastnachtsdienstag, Werth 20 Pfg., Nr. 3 eine Geldbörse ohne Schloß mit einem Fach, Werth 10 Pfg., Nr. 4 eine Uhrkette, Metall undefinirbar, Werth 20 Pfg, Nr. 5 eine hölzerne Cigarrenspitze mit gläsernem Mundstück, Werth 5 Pf., Nr. 6 ein Cigarren Etui, das man aber nicht berühren darf, Werth 5 Pfg., Nr 7 und 8 zwei ordinärste Manschettenknöpfe, Werth 10 Pfg., Nr. 9—14 sechs Hemdenknöpfe, so vorzüglich wie die Manschettenknöpfe, Werth 20 Pfg, Nr. 15 eine Cravattennadel, sehr praktisch, da beim etwaigen Verlorengehen nicht viel verloren ist, Werth 20 Pfg, Nr. 16 eine Broche, würdige Schwester zur Cravattennadel, Werth 20 Pfg., Nr. 17—25 neun Briefbogen, und Nr. 26—34 neun Briefcouverts, echtes Wiener-Prater-Lumpen-Produkt, das man in jeder Residenz mit 400 Einwohnern zusammen um 10 Pfg. kauft. Als 35. Gegenstand zählt jedenfalls die Verpackung. Alles zusammen beziffert höchstens einen Werth von Mk. 1,90; bezahlen mußten die Herren Mk. 4,50, für Nachnahme und Zoll 1 Mark, macht nach Adam Riese Mk. 5,50.

* Ludwigshafen, 17. April. Die Veruntreuungen des verstorbenen kaufmännischen Direktors Jacquet von der Waggonfabrik betragen nicht, wie ursprünglich angenommen, 800 000 Mk., sondern 1 251 400 Mk.

* Marburg. Die Strafkammer verurtheilte den Rittergutsbesitzer Deichmann, der einen Lehrer, dessen Patron er ist, geprügelt hatte, zu 600 Mk. Geldstrafe.

* (Ein „feiner" Konkurs.) Etwa 4 Pfennige für 100 Mark erhalten die Gläubiger nach dem Ergebniß des nunmehr beendeten Konkursverfahrens, welches über den Nachlaß des ehemaligen Bankdirektors Weiß in Pirna eingeleitet worden war. Infolge dieses überaus traurigen Ergebnisses erhielt z. B. ein Schlächtermeister für seine 214 M. 34 Pfg. betragende Forderung volle und ganze 9 Pfennig, während im Uebrigen noch mehrfache Theilbeträge von nur 1 und 2 Pfennig seitens des Konkursverwalters zur Auszahlung gelangen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 18. April.

Gunzelmann Johann, Dienstknecht von Hallerndorf ist in 1. und 2. Instanz wegen groben Unfug zu 3 Tagen Haft verurtheilt worden.

Von der Verlagsbuchhandlung von Stephan Geibel in Altenburg, S.-A., welche dem deutschen Volke das treffliche Buch von Karl Zeitz, „Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen," bescheerte, geht uns das erste Heft eines neuen Werkes zu: **N. Steffen Sohn, Erinnerungen eines Pariser Nationalgardisten a. d. J. 1870/71,** welches uns bestimmt erscheint, gerade jetzt, wo vor 25 Jahren Paris unter der kurzen, aber schreckensvollen Herrschaft der Kommune stand, bei dem deutschen Publikum nicht nur Aufsehen, sondern auch dauerndes Interesse zu erregen. Schon die Nationalität des Verfassers (er ist Luxemburger) befähigt ihn, die geschichtlichen Ereignisse, deren Zeuge er in Paris ist, den Begeisterungstaumel bei Ausbruch des Krieges, den Jubel über die falschen Siegesnachrichten, die Proklamation der Republik, die Herrschaft der Kommune mit ihren Greueln und den Zusammenbruch der Kommune mit objektivem Auge zu betrachten; so wird er aus einem Preußen- oder Deutschen-Hasser schließlich ein begeisterter Verehrer deutscher Disciplin, deutscher Sitte. Der Verfasser, der am 1. Juli 1870 zu Verwandten nach Paris kommt, um in einem Bankhause Anstellung zu finden, wird nach wenigen Wochen in die „Nationalgarde gesteckt" und bleibt bis zum Schluß des großen Dramas in Paris. Seine Darstellung athmet die Unmittelbarkeit des Selbsterlebten, er erzählt ungeschminkt, was er gesehen und erfahren. Der Illustrator von „Zeitz," der Maler R. Starcke in Weimar, hat nach authentischen Bildern aus jener Zeit „Belagerung, Hungersnoth, Kommuneaufstand; und nach den Angaben des Verfassers eine größere Anzahl Zeichnungen (gegen 40) geliefert, die das Interesse an dem eigenartigen Buche noch erhöhen dürften. Die „Erinnerungen eines Pariser Nationalgardisten" werden in ca. 10 Lieferungen à 3 Bogen zum Preise von je 40 Pfennigen für die Lieferung in 14tägigen Zwischenräumen erscheinen und bis zum Herbst fertig vorliegen. Bestellungen auf dieselben führt jede Buchhandlung aus.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. Mai 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Taschen-Fernrohr
elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**
Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,4

Sterbe-Kasse-Verein.
Durch Ableben unseres Mitgliedes **Karl Buchdrucker,** Nr. 55, ist der Beitrag zu entrichten. 22
Die Vorstandschaft.

Zu verkaufen
ist ein Kleiderschrank, ein Sofa, ein Kinderwagen, ein Kinderstühlchen im Hause des Herrn **Buchdrucker,** Schirmgeschäft, Bambergerstraße.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Apfelwein
per Schoppen 12 Pfg.,
empfiehlt 84 **Martin Wurm.**

Unlieb verspätet.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt bringen wir anmit die traurige Mittheilung von dem plötzlichen und unerwarteten Ableben unseres getreuen Mitarbeiters,

Herrn

Johann Georg Dietz,

technischer Betriebsleiter in Forchheim,

mit der Versicherung, dass wir demselben ein ehrendes, dankbares Andenken stets bewahren werden.

Möge ihm die Erde leicht sein!

General-Agentur
der Schlesischen Lebensvers.-Act.-G. in Breslau.
Für Bayern:
P. Burscha.

Eichenlohrinde-Verkauf im Stadtwalde Forchheim betr.

Die zur Fällung bestimmte Fläche in Distrikt II, Abtheilung Hainbronnen, umfaßt 3,150 ha.

Auf dieser wird die Rinde in 9 Loosen am Samstag, den 25. April curr, Nachmittags 3 Uhr in genannter Abtheilung versteigert.

Forchheim, den 18 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 21

Bekanntmachung.

Aushebung pro 1896 betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Aushebungsgeschäft im Bezirke **Forchheim—Magistrat** am **Donnerstag, den 9. Juli lfd. Jrs.** im Rathhaus dahier stattfindet.

Bemerkt wird Folgendes:

1. Die in Betracht kommenden Militärpflichtigen werden zum Aushebungstermine noch besonders beordert.

2 Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und der Obererſatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

3. Gegen Militärpflichtige, welche ohne Entschuldigung im Aushebungstermine gar nicht, oder nicht pünktlich erscheinen, wird nach § 33 des Reichsmilitärgesetzes eingeschritten.

Forchheim, den 20. April 1896.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes Forchheim—Magistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

---

2 Sattlergehilfen

(tüchtige Arbeiter) können sofort in Arbeit treten bei
G. Krellmann.

Ein ordentlicher Junge
kann in die Lehre treten bei
Hans Nützel,
Sattler und Tapezier.

Ein ordentlicher 21
Schuhmachergeselle
und ein **Lehrling** wird gesucht.
K. Christoffel, Nürnbergerthor.

Naphtalin-Campher
Sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren.
Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver empfiehlt
E. Warwas,
Drogenhandlung.

Parquetbodenwichse, Stahlspähne
bei **George Schroll.**

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postsendungen à 10 Pfd. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.
Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,10 Fischbach a. d. Nahe.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 91 — Mittwoch, 22. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise **von 70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 21. April.

Der Gesetzentwurf über die Pfälzischen Eisenbahnen wird nach kurzer durch lokale Wünsche ausgefüllter Erörterung einstimmig angenommen. Die Rechnungsnachweisungen über den Eisenbahnetat 1892/93 werden genehmigt. Die Rechnungsnachweisungen über Eisenbahnbauten, Vervollständigung des Telegraphennetzes, Postbauten und Telephonanlagen für 1891 bis 1893, Referent Abg. Landmann, finden ohne Erörterung die Zustimmung des Hauses. Den letzten Gegenstand der Tagesordung bildeten Petitionen um eine Personen-Haltestelle bei Schönwald an der Linie Oberkotzau-Eger. Referent Abg. Hahn (natlib.) und Abg. Karl Schmidt (natlib.) treten für die Petitionen ein. Generaldirektor Ebermayer kann aus betriebstechn. Gründen eine Haltestelle dort nicht zusagen. Trotzdem werden die Petitionen der Regierung zur Würdigung hinübergegeben. Präs. v. Walter theilt mit, das Material für die Plenarsitzungen sei erschöpft; bis die Ausschüsse für weiteres Material gesorgt hätten, müsse eine Unterbrechung der Plenarsitzungen eintreten, voraussichtlich bis Mitte nächster Woche. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag interpellirte Abgeordneter Bachem Namens des Zentrums gegen den Duellunfug. Er brachte so ziemlich Alles vor, was sich vom sittlich moralischen Standpunkt gegen das Duell sagen läßt und verlangte die strengsten Strafen gegen alle am Duell sich Betheiligenden. Der Antrieb zur Besserung müsse von Oben kommen. Der Staatssekretär von Bötticher bedauerte auch das Umsichgreifen der Duelle. Die Organe der Staatsgewalt hätten ihre Schuldigkeit zur Verhütung der letzten Duelle gethan. Rickert (fr. Vgg.): Warum konnten die Herren Kotze und Schrader von der Polizei nicht ebenso beobachtet werden, wie andere Verdächtige? Warum konnte man nicht herausbekommen, wo der Wagen hinfuhr? Bei den militärischen Ehrengerichten muß die Besserung einsetzen. Die Duellanten sind die wahren Umstürzler. Wir sind die Staatserhaltenden. Abg. v. Bennigsen (ntl.) beantragt, den bekannten Antrag der Freisinnigen mit einem dazu eingebrachten Abänderungsantrag in unmittelbarem Anschlusse an die Interpellation Bachem zu besprechen. Der Antrag wird angenommen. Abg. Graf Bernstorff (Rp.) führt aus, von den satisfaktionsfähigen Ständen seien, Gott sei Dank, sehr viele Gegner des Duells. Keine Partei habe zur Regierung das Vertrauen, daß sie mit Ernst an die Frage herantreten werde, sonst würde das deutsche Volk eine große sittliche Entrüstung ergreifen. Abg. v. Bennigsen [natl.] führt aus: Viel Aufhebens sei vielleicht vom Falle Kotze-Schrader gemacht worden, weil der Hintergrund dazu ein durch Jahre sich hinziehender Klatsch gewesen sei. Die Duelle seien nicht häufiger geworden, sie würden nur mehr in die Oeffentlichkeit gezogen. Die Strafen für Beleidigungen an den deutschen Gerichten seien viel zu niedrig, die Handhabung derselben Seitens der Richter noch viel unzureichender. Abg. Richter [Freis. Volksp.] legt dar, man sollte das, was in dieser Frage allen Parteien gemeinsam sei, zu einem kräftigen Apell an die Reichsregierung zusammenfassen. Die Erklärung des Reichskanzlers war unbefriedigend, so lau und flau wie möglich. Der Passus „die Duellanten finden immer Mittel und Wege zu ihrem Vorhaben," sei sehr bedenklich; er forderte die Rechts- und Staatsordnung auf, sich keine Mühe zu geben, es nütze doch nichts. Mit wenig Kenntnissen und desto mehr Schmarren träten die jungen Leute an die ersten Aufgaben des Lebens heran. Wie die Jungen zwitschern, so singen später die Alten. [Sehr richtig! im Centr.[Das Uebel kommt von oben.

Politische Tageschronik.

* Bauernbund. In Dorfen empfahl Dr. Kleiner die Vereinigung des Oberbayer. Waldbauernbundes mit dem Bayer. Bauernbund. — In der Versammlung des Tuntenhausee Bauernvereins meinte Abg. Dr. Daller, der Bauernbund solle sich mit dem Zentrum versöhnen.

* Italien zieht seine Gesandtschaft am Münchener

Eines Gauklers Tochter.

52) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Sternburg ist ein kleines Städtchen; aber seine Bewohner sind ziemlich wohlhabend.

Inmitten des Häusercomplexes erhob sich das „Gasthaus zum Stern". Es hatte den größten Saal aufzuweisen, und aus diesem Grunde wurde es auch meist von den durchziehenden Künstlertruppen frequentirt. Manchmal waren es Schauspieler, welche hier mit ihrer Gesellschaft — genannt „Schmiere" oder „Meerschweinchen" — ihren Abstieg hielten, manchmal auch Kunstreiter oder Acrobaten und so weiter.

Von der Sorte der letzteren waren diesmal wieder da. Die Leute machten zwar keine glänzenden Geschäfte; aber das waren sie seit Monden nicht anders gewöhnt, seitdem sie in dieser Richtung reisten.

Der Direktor hatte darum auch beschlossen, in den nächsten Tagen umzukehren.

Die einzelnen Künstler wohnten in den oberen Räumlichkeiten des Gasthauses; nur Stanislaus Ferina und eine alte Zirkusdame waren in das Unterhaus geschoben worden.

Dort — eine Treppe hoch — logirte nun Ferina mit seinem Kinde.

Es war am frühen Vormittag.

Sabine saß noch angekleidet, wie sie gestern war, am Fenster und schaute hinaus. Um ihre Augen lagen tiefe Ringe; schmerzlich war das rosige Mündchen zusammengezogen.

Sie war in eine starre Apathie versunken und bemerkte nicht, wie sich einige junge Leute der Truppe auf dem Hofe über sie unterhielten.

Der Sohn des Direktors war darunter und mit lüsternen Blicken beobachteten die Männer das schöne Kind, das so traurig am Fenster saß.

Diese Traurigkeit rührte sie nicht, wußten sie doch, daß Ferina gestern seine Tochter aus einem reichen Hause geholt hatte. Nun gefiel dem Dämchen natürlich die Umgebung nicht; aber das würde schon kommen.

„Laßt sie nur erst ein halbes Jahr in unserer Gesellschaft sein, Blitz und Wetter! Sie wird ein Magnet für uns. Ich will sie unterrichten. In dem Mädel da steckt Rasse!" eiferte der Sohn des Direktors, der ein schlechter Jongleur war.

„Schade", schnarrte ein dürrer, langer Mensch, „daß sie zu alt ist, ich hätte sie zur Schlangendame gemacht!"

Er schnalzte mit der Zunge.

„Um Dich bei Gelegenheit heranzuschlängeln! Verfluchter Kerl!" meinte lachend ein anderer.

Noch eine lange Weile unterhielten sie sich mit solchen Redensarten.

Bei dem immer mehr überhandnehmenden Duellunfug ist es interessant, wie man vor 200 Jahren über das einige Zeit her derartig wieder überhandgenommen, dass sich hoch stehende Männer als wirklichen Duell, so sollen sowohl Provocans als Provocatus

Hofe ein. Bayern könnte mit noch mehr Recht alle seine Gesandtschaften an fremden Höfen einziehen, sie haben ja doch nur einen eingebildeten Werth. Aber wir ham's ja, nämlich das Geld wie Heu, wenn's auch nicht so lang ist.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 22. April. Heute Abend 8 Uhr findet im Saale zum Hirschen der Liederabend der Hofopern- und Konzertsängerin **Frau Stemler-Wagner** statt. Noch hinweisend auf das ganz vorzügliche gewählte Programm, können wir wohl mit guten Gewissen den Besuch des Konzerts empfehlen, und einen genußreichen Abend versprechen.

? Gößweinstein, 20. April. (Frühe Kultur.) Wenn auch der April im heurigen Jahre ein gar unwirscher Geselle ist, der fast täglich Schnee, Regen und Kälte bringt, so ist doch auf unseren Bergen die Kultur sehr weit vorgeschritten. Ein Beweis davon, daß Herr Hochw. Dechantpfarrer Popp bereits Ende voriger Woche Spargel gestochen und Radieschen und Meirettige im freien Garten geerntet hat. Daraus ist zu ersehen, daß andere Leute im besonders bevorzugten warmen Klima in der Kultur der Gärtnerei auch nicht früher daran sind, als wir „rauhen" Gebirgler.

Gößweinstein, 20 April. (Im Tode vereint.) Heute wurde dahier die Privatiersehefrau Kunigunda Eckstein beerdigt. In vergangener Nacht starb auch der Ehemann derselben. Beide haben ein hohes Alter erreicht; der Mann 83, die Frau 85 Jahre.

* In dem an der Postroute Pegnitz-Gößweinstein gelegenen Orte Schüttersmühle ist ab 16. ds. eine Postablage in Wirksamkeit getreten.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 21. April. Lieutenant v. Haas, Sohn des Landgerichtspräsidenten dahier, hat sich in einem Anfall von Schwermuth gestern Nacht in seiner Garnison Worms erschossen.

* (Nürnberger Landesausstellung.) Es werden für die Dauer der Ausstellung in jedem Monat zweimal 2 Tage (wahrscheinlich Samstag und Sonntag) bezeichnet werden, an denen die nach Nürnberg gelösten einfachen Fahrkarten zur taxfreien Rückfahrt innerhalb 10 Tagen gelten, sofern diese in der Ausstellung abgestempelt worden sind. Ferner werden, um den Besuchern der Ausstellung eine bequeme Fahrgelegenheit zur Heimkehr nach Schluß der Abendkonzerte u. s. w. zu schaffen, vom 14. Mai ab neue Züge eingelegt werden: (Zwischen Bamberg und Nürnberg ein Personenzug: Bamberg ab 7.55 Vorm., Nürnberg an 10.04 Vorm., Nürnberg ab 11 Uhr Nachts, Bamberg an 12.55 Früh.)

Sabine hatte auch nicht bemerkt, wie die jungen Leute vom Hofraume verschwanden.

Neben ihr stand noch unberührt das frugale Frühstück, das ihr die Zirkusdame vorgesetzt; das junge Mädchen rührte es nicht an.

Nachts hatte Sabine sich angekleidet auf das Bett gelegt.

Der Vater war gegangen, wohin, wußte sie nicht. Allein der wohlthätige Schlaf floh sie gänzlich. Mit brennenden Augen stierte sie in das Dunkle. So fand sie der anbrechende Morgen.

Stanislaus bemerkte wohl die furchtbare Veränderung, die in dem sonst so lieblichen Gesichte seines Kindes vor sich gegangen war; er konnte auch niemand als sich selbst die Schuld beimessen.

Allein das rührte ihn nicht etwa, machte ihn nur wüthend. Lieber wäre es ihm gewesen, Sabine hätte die Sache ruhiger genommen.

Auf der Treppe draußen entstand Geschrei; dann polterte es, als sollte das ganze Hinterhaus einstürzen.

Müde hob Sabine das Köpfchen.

Ihr Vater hatte vor einigen Minuten auf ein Klopfen die Stube verlassen; nun trat er wieder ein.

Fortsetzung folgt.

---

* Würzburg, 19. April. In einem Hause in der Wagnerstraße fiel ein $1^1/_2$ Jahre altes Kind, während die Mutter sich auf einige Augenblicke aus dem Zimmer entfernt hatte und in den Keller gegangen war, aus dem Fenster des 3. Stockwerkes auf die Straße und war in Folge der erlittenen Verletzungen nach Verlauf von einer halben Stunde eine Leiche. Bei dem verunglückten Kinde befand sich noch ein vierjähriges Kind im Zimmer.

* In der Gegend von Dettelbach hat ein Oekonom in der preuß. Klassenlotterie einen Haupttreffer mit 100,000 Mark gemacht.

* München, 21. April. In der Nähe von Harlaching erschoß sich gestern Nachmittag der Obersekretär eines Münchener Amtsgerichts. — Für die Festnahme des Mörders des Irrenarztes Dr. Mockrauer in Irrsee wurden 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

* Immer die alte Geschichte. In einem Hause an der Schießstättstraße in München goß am Samstag Nachmittag eine Feinbüglerin, um den Ofen anzuheizen, Petroleum in die Gluth, wobei das Petroleum explodirte, und die Kleidung der Büglerin von den Flammen ergriffen wurde. Die Unglückliche lief brennend vom 3. Steckwerk auf die Straße herab, wo Passanten die Flammen erstickten. Am ganzen Körper schwer verletzt, wurde sie nach Anlegung von Nothverbänden durch die Freiw. Rettungsgesellschaft in das Krankenhaus verbracht. (Man kann ja dem einzelnen Opfer das tiefste Mitleid nicht versagen, aber es läßt sich auch ein bitteres Gefühl darüber nicht unterdrücken, daß trotz aller Warnungen in dieser Hinsicht in Schule und Presse und trotz aller registrirten Unglücksfälle immer wieder die alte Geschichte sich ereignet. D. R.)

* Der Bayerische Landes-Bienenzuchtverein hat im abgelaufenen Jahre unter der verdienstvollen Leitung seines ersten Vorstandes Herrn k. Telegraphen-Inspektors Beringer eine ebenso umfassende wie ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Das Jahr 1895 war für die Bienenzucht günstig und seine Ergebnisse haben den Muth und den Eifer der Imker neu belebt. An der k. Akademie Weihenstephan wurden Vorträge über Bienenzuchtkunde abgehalten; in Mittelfranken wurde Herr Prof. Dr. Fleischmann in Erlangen zur Abhaltung von periodischen Vorträgen gewonnen. Das von der Staatsregierung unterstützte Institut der Bienenmeister hat bei den Vereinsmitgliedern dankbare Aufnahme gefunden und manche Verbesserung zur Folge gehabt. Mit dem Bestreben der Imker, ihre Bienenvölker zu vermehren, geht Hand in Hand die immer mehr hervortretende, auf Mehrung und Verbesserung der Bienenweide gerichtete Thätigkeit derselben. In welch' inniger Beziehung die Bienenzucht zum Obst- und Gartenbau steht, geht schon aus dem Umstande hervor, daß viele Vereine sich die Bezeichnung „Obstbau- und Bienenzucht-Verein" beigelegt haben.

Gemünden, 20. April. (300 Jahre lang Prozeß.) Die Marktgemeinde Burgsinn wurde am 21. Juni 1596 beim Reichskammergericht (damals in Speyer) gegen die Herren v. Thüngen klagbar, und zwar wegen eines herrlichen Eichen- und Buchenwaldes von mehr als 8000 Tagwerk, dessen jetziger Werth sich wohl auf 2 Millionen Mark beziffern mag. In unerschütterlicher Zähigkeit zahlten die Bauern Jahrhunderte hindurch, trotz bitterer Armuth, Woche für Woche und Mann für Mann ihren „Prozeßsechser" bis sie vorläufig als Sieger aus dem Streite hervorgingen und nun als vorläufige Besitzer des Waldes dem Fortgange des Prozesses ziemlich ruhig zusehen können. Die Entscheidung ist einstweilen bis zum 19. Juni 1896 vertagt.

* Mainz, 20. April. Die 500jährige Geburtstagsfeier wird voraussichtlich im Jahre 1900 stattfinden. Bedeutende Gelehrte Deutschlands und Frankreich haben sich dafür ausgesprochen.

* London, 20. April. „Times" berichten aus Lissabon: Ein wohlhabender Fabrikant, welcher Samstag Abend zu Wagen seine Fabrik verließ, wurde sammt seinem Kutscher durch eine mit Dynamit und Nägeln gefüllte Bombe in die Luft gesprengt und zerissen. Die Polizei fahndet eifrigst nach dem Uhrheber.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 22. April. Der heutige Junggänsemarkt war mit 740 Stück bestellt. Die Preise stellten sich auf 60 bis 70 Pfg. per Stück.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" " "	20,000	"	=	20,000	"
1	" " "	10,000	"	=	10,000	"
1	" " "	5,000	"	=	5,000	"
1	" " "	3,000	"	=	3,000	"
1	" " "	2,000	"	=	2,000	"
2	" " " je	1,000	"	=	2,000	"
3	" " " "	500	"	=	1,500	"
7	" " " "	300	"	=	2,100	"
7	" " " "	200	"	=	1,400	"
15	" " " "	100	"	=	1,500	"
30	" " " "	50	"	=	1,500	"
250	" " " "	20	"	=	5,000	"
2500	" " " "	10	"	=	25,000	"
6000	" " " "	5	"	=	30,000	"
1180	" im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose

sind in der Expedition ds. Bl. zu haben.

10—15

Näherinnen für Maschinenarbeit werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näh. in der Exped.

Ein ordentlicher Junge
kann in die Lehre treten bei
Hans Nützel,
6,2 Sattler und Tapezier.

Ein ordentlicher 22
Schuhmachergeselle
und ein **Lehrling** wird gesucht.
K. Christoffel, Nürnbergerthor.

Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht
sind zu haben bei
Gärtner Schuster.

Sommer-Levkojen, Phlox, Kohlrabi und Wirsing, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Nelken und Veil
in schönsten Pflanzen empfiehlt
6,1 **K. Bleyer.**

Eine freundliche
Wohnung
ist Umzugshalber, sofort oder auf Jakobi zu vermiethen **Hs.-Nr. 535.** 3.1

Eine Dunggrube
(flüssiger Dünger)
wird umsonst abgegeben. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Cine ruhige Familie sucht eine
Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten. Nähr. Expedition 21

Geflügel.

Fettgänse, Bonarden, Suppenhühner, Küchen 5 Kilo
Postkolli franko ℳ **6.30**
Puter, Enten 6.50
frisch geschlachtet, rein geputzt in prima Waare.

Anton Tohr, Werschetz.
(Ungarn.) 15,15

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 27

Farben trocken, Farben in Oel, Firnisse und Lacke, Carbolineum und Creosotöl
in bester Waare, empfiehlt
G. Schroll.

Dem Vorarbeiter **Gg. Siebenhaar** zu seinem morgigen Namensfeste ein

3fach donnerndes Hoch,

daß die ganze Rothfärberei zittert und kracht und sei Maig'l einen Luftsprung macht.

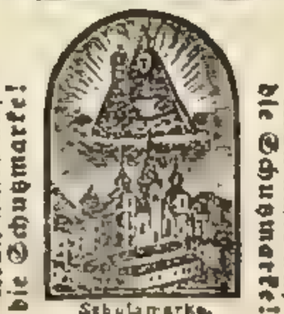
M. G. L.

Unsern werthen Herrn Gastwirth **Georg Schmitt** von **Hausen** zu seinem morgigen Namensfeste die **herzlichsten**

Glück- u. Segenswünsche.

Die deutschen Brüder.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke. C. Brady.

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit,** Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, **Kolik,** Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, **Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf,** Hartleibigkeit oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, **Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

---

* Straßburg i. E., 20. April. Gestern Abend 7 Uhr ein 11jähriges Mädchen von Niederbronn und Reichshofen wurde gestern Abend 7 Uhr ein 11jähriges Mädchen von Niederbronn und Strolchen überfallen, vergewaltigt und durch Messerstiche getödtet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

* Verlobung hat nun doch die lang ... und ... Entscheidung ... Schildberg in Posen die Verheirathung eines Kaufmanns aus Ostrowo mit Fräulein B., der Tochter einer Kaufmannswittwe, stattfinden. Kurz vor der Trauung sollte dem Bräutigam die Mitgift behändigt werden, 6000 Mk. Derselbe hatte aber 8000 Mk. erwartet und verzichtete nun auf die Heirath.

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen

Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Onkels, des

Herrn

Johann Georg Dietz,

technischer Betriebsleiter,

sagen wir Allen unsern herzinnigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer **Küffner** für die tröstenden Worte am Grabe, dem gesammten Personal der Firma **Weber & Ott**, den verehrl. Vereinen: **Deutscher Werkmeisterverein, Zeidlerverein, Eintracht, Turnverein, evang. Arbeiterverein, kathol. Gesellenverein, Stenographenverein, Hauptschützengesellschaft, Erholung, Bürgerverein, Cäcilia, Liederverein, Bienenzüchterverein Hausen,** sowie für die zahlreichen herrlichen Blumenspenden und Allen, die durch tröstende Zuschriften unseren Schmerz zu lindern suchten.

Wir bitten, dem theuren Verblichenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Forchheim, den 21. April 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 92 Donnerstag, 23. April. 1886

Bayerischer Landtag.

München, 21. April.

Im Finanzausschuß wurde der Antrag Daller angenommen: das Mindestmaß der Lehrerpensionisten und ihrer Relikten, sowohl der aufgrund des früheren Gesetzes vorhandenen, als der neu anfallenden, in möglichst einheitlicher Form durch Zuschüsse des Staates und der Kreisunterstützungsvereine zu regeln. Ferner seien statt des Regierungpostulates zur Unterstützung besonders bedürftiger Lehrerpensionisten 40,000 Mk. und 818,700 Mk. Unterstützungsbeiträge zu bewilligen, wovon 15,000 Mk. für besonders bedürftige Lehrerrelikten als außerordentliche Unterstützung verwendet werden sollen. Ein lib. Vermittlungsantrag und das Regierungspostulat, für das der Kultusminister wiederholt eintrat, wurden gegen die Stimmen der Liberalen und Ratzingers abgelehnt. Dadurch erledigen sich auch die Petitionen der Pensionisten. Dem Lehrerinnen-Pensionsverein warden 2000 Mk. gewährt, falls er eine Abänderung der Statuten vornimmt.

Politische Tageschronik.

* Die „Münchener N. N.“ schreiben: Wie in Justizbeamtenkreisen bestimmt verlautet, wird nach Schluß der jetzigen Landtagssession Oberlandesgerichtsrath v. Walter die freigewordene Stelle eines Rathes am Obersten Gerichtshof erhalten und dafür Landgerichtsrath Frhr. v. Zoller Oberlandesgerichtsrath werden. Durch die Beförderung v. Walter's würde selbstverständlich auch eine Nachwahl für Amberg erforderlich werden.

Reichstag. Aus der vorgestrigen Duelldebatte ist noch Bebel's Rede zu erwähnen. Der redegewandte Socialistenführer führte u. A. aus: Die Entrüstung ist weniger aus Mitleid mit den durch das Duell Betroffenen entstanden, als deswegen, weil das Duell gerade von Denen geübt wird, die als besondere Vertreter des sittlichen und religiösen Lebens angesehen sein wollen. Gerade von der Seite, die zum Kampf gegen den Umsturz und für Religion, Sitte und Ordnung aufgerufen, wird durch das Duell am schwersten gesündigt gegen Religion, Sitte und Ordnung. Dann verletzt es das Rechtsbewußtsein, daß einzelne Klassen ein strafrechtliches Privilegium haben sollen. Der Duellunfug ist eine ganz gemeine Rauferei (Sehr richtig! links) die Tödtung im Duell nur ein gemeiner Todtschlag. Von einem Arbeiter an dem andern verübt, würde eine solche That mit vieljährigem Zuchthaus bestraft werden. (Sehr richtig! links.) Anlaß zum Duell geben in der Regel nur die allerniedrigsten, allerordinärsten und allergemeinsten Handlungen und Dinge. In dem Fall Kotze-Schrader erhielt der Lieutenant Schrader von einem hochgestellten Manne der Aristokratie ein Telegramm, in dem zu dem günstigen Ausfall des Gottesgerichts gratulirt wurde. Was soll man dazu sagen? Das Duell entstammt barbarischen Zeiten, wo geordnete Rechtspflege noch nicht vorhanden war; diese barbarische Auffassung der Dinge hat sich bei unserer Aristokratie bis heute erhalten. Während früher kein Mann von Ansehen in der Bürgerschaft sich zur Vertheidigung des Duells gefunden hat, wird heute in gewissen Kreisen des Bürgerthums das Duell ebenso sportmäßig betrieben. Es gehört eben heute zum guten Ton, die Manieren und Vorurtheile der Aristokratie nachzuäffen. [Sehr wahr! links.] Dazu hat das Einjährig-Freiwilligenwesen beigetragen. Wir leben ja heute im Zeitalter der Reserveoffiziere. Wenn eine arme Frau aus Hunger für ihre Kinder stiehlt kommt sie ins Gefängniß; wenn vornehme Herren sich aus Uebermuth niederknallen weil sie nichts Besseres zu thun haben, so werden sie begnadigt! Ich bewundere den Optimismus des Reichskanzlers, er hat wohl zu viel zu thun, oder ist in seinen Standesurtheilen befangen. Daß die Richter selbst so milde urtheilen, ist nicht verwunderlich, so lange sie selber Duellanten sind. Weshalb wurde das Duell nicht verhindert? Das „Kleine Journal“, das jetzt das offizielle Organ aller Duellanten zu sein scheint, brachte die erste Nachricht darüber doch früh genug. Die Ueberwachung der Herren war doch nicht schwer. Wenn ich auf Reisen ging, wurde meine Ankunft in allen Hotels, von Polizeiwegen gemeldet [Heiterkeit!] und als die Rundreisebillets eingeführt waren, da verschaffte sich die Dresdener Polizei vom Eisenbahnamt eine Abschrift meiner Rundreisebillets.

* Der Reichstag hat nach scharfer Debatte den Antrag Adt, welcher dahin geht, mit allen zu Gebote stehenden

---

Eines Gauklers Tochter.

52) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

„Was war's denn, Stanislaus?“ fragte nun die alte Dame.

Er stieß ein kurzes Lachen aus.

„Die Schufte wollten mir einen Besuch machen; ich habe sie alle die Treppe hinuntergeworfen!“ sagte er.

„Allmächtiger Gott!“ schrie die Zirkusdame.

„Sei ruhig; von denen bricht keiner das Genick!“

Ueber den Hofraum hinkten fluchend die Artisten; wüthend blickten sie nach dem Fenster oben.

Ihr Vorhaben, das bleiche Ding zu trösten, war ihnen übel bekommen.

„Geh', Petronilla,“ wendete sich Stanislaus an die Alte; „ich habe mit meiner Tochter zu sprechen.“

Ohne ein Wort der Widerrede verließ die Alte das Zimmer.

Stanislaus warf einen langen Blick auf das Kind. Er ließ sich am Tische nieder und räusperte sich einige Male. Es ist doch eine verdammte Geschichte, wenn man ein Kind hat, das den Vater nicht versteht!

Wenn dies der Fall nicht wäre, brauchte Sabine gar nicht so viel Aufhebens von der Geschichte zu machen; dann ging alles glatt ab.

Aber dennoch mußte er ihr jetzt das klar legen, was er beabsichtigte.

Stanislaus Ferina dachte wohl, daß das Verschwinden Sabinens auf Felsberg ungeheure Aufregung verursachte, und daß zweifelsohne die Gegend nach ihr abgesucht wurde. Lange blieb er nicht verborgen, und das lag auch gar nicht in seinem Plane. Den heutigen Tag jedoch hoffte er noch sicher zu sein. Dann wollte er nach Felsberg selbst die Mittheilung senden, daß sein Kind bei ihm sei — freiwillig. Die Kindesliebe hatte alle Bedenken besiegt; er machte seine Vaterrechte geltend. Allein er habe eingesehen, daß Sabine doch nicht mehr in seine Kreise passe und er hoffe, durch Zureden sie zur Rückkehr zu bewegen. Natürlich machte er davon die Bedingung abhängig, daß er anständig entschädigt werde; eine aufblühende neunzehnjährige Tochter läßt man nicht ohne weiteres laufen. Den Schein von damals erkenne er nicht mehr an; Vaterrechte ließen sich nicht abkaufen. Aber freiwillig bringe er sein Kind zurück; das heißt, wenn — — Sie könnten auch nicht verlangen, daß der Vater an der Landstraße hungere, während das Kind in Saus und Braus lebe. Aber dann wolle er sich verpflichten, wieder sechzehn Jahre weg zu bleiben, oder auch noch länger — je nachdem.

Stanislaus Ferina rieb sich behaglich die Finger bei dem Gedanken an das viele Geld, das er noch unbedingt erhalten mußte.

Mitteln dem mit dem Strafgesetz in Widerspruch stehenden Duellunwesen und mit Entschiedenheit entgegen zu wirken, einstimmig angenommen.

Paris. Das Ministerium Bourgeois hat seine Entlassung eingereicht.

* Rom. Die Friedensunterhandlungen mit dem Negus sind beiderseits abgebrochen worden. Der Negus behielt aber den Friedensunterhändler Major Salsa als Geisel zurück. Darob große Aufregung.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 23. April. Die Kirchnerstelle an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche wurde Herrn Gendarmeriewachtmeister Rupprecht hier ab 1. Mai übertragen.

* Forchheim, 23. April. (Warnung) In letzter Zeit steht der von Spanien aus betriebene sogen. Entierro-Schwindel (Schatzgräber-Schwindel 2c.), gegen welchen das Staatsministerium schon mehrere Bekanntmachungen gerichtet hat, wieder in besonderer Blüthe. Insbesondere liefen auch von verschiedenen bayerischen Landestheilen aus Antworten auf die Offerten der spanischen Schwindler ein und haben wohl auch manche Personen durch ihr Eingehen auf den Schwindel erhebliche Vermögensverluste erlitten. Es wird deshalb neuerdings vor diesen Betrugsversuchen öffentlich gewarnt.

* Ebermannstadt, 23. Aprl. Geimpft wird am 9. Mai Vorm. in Hagenbach und Pretzfeld, Nachm. in Oberweilersbach, 11. in Ebermannstadt, 12. in Streitberg und Muggendorf, 15. in Drügendorf, 21. in Unterleinleiter und Heiligenstadt.

* Vom Lande, 20. April. Nachdem Buttenheim nunmehr Sitz eines Arztes, einer Apotheke und großer Geschäfte ist und auch Postexpedition, Haltestelle, Güterexpedition, Aufschlageinnehmestelle geworden ist, wäre es nun sehr wünschenswerth, wenn durch Zusammenwirken, sei es des Distriktes oder der Gemeinden von Altendorf wenigstens bis zur Ueberfahrt in Seußling ein passirbarer Fahrweg hergestellt würde. Für die links der Regnitz Wohnenden müßte das von größtem Vortheile sein, und auch der Verkehr der im Thale gelegenen Orte, zumal von Altendorf, würde bedeutend gewinnen.

* Erlangen, 22. April. (Leichenfund.) Heute Vormittags gegen 10 Uhr wurde am Kanalhafen dahier die Leiche des seit 11. April abgängigen Maurers Jakob Kramm von Großreuth h. V., zuletzt in Büchenbach wohnhaft, aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. (Fr. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 21. April. Dem „Bay. Tagbl." zufolge tritt auch in den Waldungen von Obernpreuschwitz, Heinersreuth, Waldhütte, Neustädtlein, Dornhof, Oberwaiz und Unterpreuschwitz der Kiefernspanner auf.

* Nürnberg, 22. April. Wegen verbotener Schülerverbindung und Kneipereien wurden 7 Schüler der Kreisrealschule dimittirt; einer weiteren Anzahl Schüler dieser Anstalt wurde die Dimittirung angedroht. Die Verbindung erstreckte sich auf Schüler der beiden oberen Klassen.

* München, 18. April. Ein mitleiderregendes Bild entrollte sich gestern in einer Verhandlung vor der 1. Zivilkammer des kgl. Landgerichts. Ein hiesiger Bäckermeister heirathete vor kurzer Zeit ein auswärts beheimathetes Dienstmädchen, welches ihm außer einem Vermögen von 10000 Mk. auch noch bedeutende Ersparnisse mit in die Ehe brachte. Der saubere Bräutigam hatte es jedoch nur auf das Vermögen seiner Braut abgesehen. Kaum hatte er dasselbe 8 Tage nach der Hochzeit ausbezahlt erhalten, war er auch schon in Bekleidung eines Frauenzimmers mit dem Gelde verschwunden, indem er die arme Frau, welche sich außerdem noch in gesegneten Umständen befindet, vollständig mittellos zurückgelassen hatte. Sogar die nothwendigsten Kleigungsstücke hatte der gewissenlose Mensch für seine Geliebte mitgenommen. Die betrogene Frau reichte bei Gericht die Scheidungsklage ein. Da dieselbe dem Beklagten jedoch nicht zugestellt werden konnte, wurde von Seite des Gerichts die öffentliche Zustellung bewilligt.

* Pforzheim, 21. April. (Ertrunken.) Gestern fiel ein Knabe, der einem Gummiball nachsprang, bei der Altstädter Brücke in die Enz. Der Kutscher eines Arztes sah den Knaben mit den Wellen kämpfen und sprang ihm vom Bock herunter nach. Infolge des immer noch hochgehenden Wassers verließen ihn aber, nachdem er den Knaben erreicht hatte, die Kräfte und er sank unter. Der Knabe wurde alsbald als Leiche geländet, den tapfern Kutscher hat man noch nicht gefunden.

* Ganz verblüfft waren Präsident und Richter des Schwurgerichtes in Elbing, als die Geschworenen den Stadtkämmerer Ruhm aus Tiegenhof, der 24 000 Mk. unterschlagen hatte, freisprachen. Das Geld war allerdings ersetzt worden, aber ins Hühnerloch gehört ein solcher „Ruhm" eben doch.

* Aachen, 14. April. Die Strafkammer verurtheilte heute 14 Schüler der hiesigen technischen Hochschule wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen (Mensuren) zu je drei Monaten Festung.

* Der wahnsinnige Bauer Martin Chenz in Brzozow (Galizien) ermordete seine Frau, seine Schwiegermutter und seine drei Kinder. Einem der letzteren trennte er den Kopf vom Rumpfe.

* Baron Hirsch, der bekannte Millionär, ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf dem Gut Pyhalla bei Komorn an einem Herzschlag gestorben. In Börsenkreisen beziffert man die Hinterlassenschaft des Finanzmannes auf 400 Millionen Mark.

Die da oben hatten's ja wie Heu. Was konnte denen an einigen Tausend Thalern liegen?! Dafür erhielten sie ein Familienglied wieder — das war ja Sabine, die Braut des Grafen. O, er könnte schon eine ganz hübsche Summe verlangen; sie mußten ja froh sein, wenn er ihnen sein Kind wiedergab.

Der Gedanke an das Schreiben verursachte ihm einiges Kopfzerbrechen.

Wenn Sabine — — Doch daran war nicht zu denken. Ah, es wird schon gehen; was sie wissen sollen, finden sie heraus.

Nun muß er Sabine etwas vorbereiten.

„Ich sehe, Sabine," sagte er, „Du fühlst Dich nicht wohl in meiner Umgebung." Er that gekränkt. „Wenn Du's denn willst, gut, gehe nach Felsberg und laß mich verhungern!"

Sie gab keine Antwort.

„Ich begreife ja," fuhr er fort, „daß Dir bei mir vieles abgeht, was Du dort hattest. Ich bin ein alter Mann und kann Dir auch nichts bieten, nicht das geringste, weil ich selber nicht's hab'."

Eine lange Weile wartete er auf eine Erwiderung; er bekam jedoch wieder keine.

„Am besten ist's," platzte er voll Aerger heraus, „ich sage Dir gleich, was ich denke! Meinst Du, ich habe vor, Dich von hier mitzunehmen?" (Fortsetzung folgt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 21. April.

Saffra Georg, led. Schuhmacher von Forchheim wurde wegen Entwendung von Kleidungsstücken als rückfällig zu 3 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Reichelt Georg, led. Bauernsohn von Hallerndorf und 4 Genossen sind beschuldigt am 1. Januar aus Eifersucht im Vereine mit anderen Kameraden, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, vor der Wohnung des Bauern Erlwein in Hallerndorf heillosen Spektakel verübt und später mehrere Pautzfelder Burschen auf dem Heimwege mit Prügeln verfolgt zu haben. Reichelt, Georg Braun und Sebastian Dürrbeck erhielten je 3 Monate, Georg Dennemann 4 Wochen Gefängniß. Der 5. Angeklagte, Franz Straub, wurde freigesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 21. April. (Viehmarkt.) Wenn auch der Zutrieb zum heutigen Markte erheblich stärker war wie das vorige Mal, so läßt die Frequenz doch noch zu wünschen übrig und wird sich erst dann bessern, wenn die nicht mehr zur Arbeit nothwendigen Ochsen abgegeben werden können. Den vorhandenen Bestand erwarb eine Firma aus Halle; in Kühen war ein sehr bedeutender Umsatz; Jungvieh wenig vorhanden. Die Preise bleiben sich gleich und erst wenn die großen Märkte wieder beginnen, wird eine Preisänderung eintreten, die sich nach Nachfrage und Angebot regeln wird. — Auf dem Schweinemarkt 64 Schweine, die zu den bekannten Preisen, 30—65 ℳ, fast alle verkauft wurden. — Nächste Märkte am 5., 12. und 19. Mai; am 5. Mai Zuchtbullenmarkt.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den Abtheilungen vorderer Hommerangen und Bürgerebene wird die Bodenstreu in 75 Loosen am Freitag, den 24. April, Nachmittags 2 Uhr in den genannten Abtheilungen versteigert. Zusammenkunft an der Bildeiche.

Forchheim, den 18. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Eichenlohrinde-Verkauf im Stadtwalde Forchheim betr.

Die zur Fällung bestimmte Fläche in Distrikt II, Abtheilung Hainbronnen, umfaßt 3,150 ha.

Auf dieser wird die Rinde in 9 Loosen am Samstag, den 25. April curr, Nachmittags 3 Uhr in genannter Abtheilung versteigert.

Forchheim, den 18 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 2 1

Bekanntmachung.

Die städt. Zeichenschule betr.

Am **Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April l. Jrs.** zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags werden die in der städt. Zeichenschule gefertigten Arbeiten in dem für genannte Zeichenschule bestimmten Zimmer öffentlich ausgestellt. Zu deren Besichtigung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Forchheim, 22. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vertilgung schädlicher Forstinsekten betr.

Um die Weiterverbreitung gewisser schädlicher Forstinsekten, namentlich der Bast- und Rindenkäfer zu verhüten, ergehen auf forstamtlichen Antrag auf Grund der Artikel 46 und 77 des Forstgesetzes folgende Anordnungen:

Sämmtliches in Privat-, Gemeinde-, Stiftungs- und Körperschaftswaldungen liegende, ferner das außerhalb von Waldungen in einer Entfernung von unter 4 Kilometer vom Walde lagernde, vom Bastkäfer befallene Fohrenholz einschließlich des in Ortschaften, Hofräumen und Sägemühlen liegenden Holzes ist von den Wald-, Holz- und Mühlenbesitzern spätestens bis zum **1. Juni lfd. Jrs** vollständig zu entrinden. Diese Entrindung hat sich nicht nur auf das Stamm-, Stangen-, Bau- und Bloch-Holz zu erstrecken

Von einer Entrindung des **Brennholzes** kann nur in dem Falle abgesehen werden, wenn dasselbe **so rechtzeitig** fein verspalten wird, daß die einzelnen Spaltstück bis zum 1. Juni lfo. Jrs. vollständig ausgetrocknet sind.

Dieß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß die Ausführung vorstehender Anordnungen, soweit solche am 1. Juni lfd. Jrs. noch nicht vollzogen sein sollten, auf Kosten der Säumigen durch das zuständige kgl. Forstamt bewirkt werden müßten

Forchheim, den 22. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Stockholzversteigerung.

Aus den Abtheilungen Steaceinsschlag, Kühruh, Rothesknöcklein und Näßbach werden am **Dienstag, den 28. April, Nachm. 2 Uhr** in der Henglein'schen Wirthschaft in **Schlammersdorf** versteigert: 210 Ster Fohren- und Fichtenstockholz; dann aus zufälligen Ergebnissen 2 Ster Brennholz und 3 Baustämme

Kgl. Forstamt Forchheim.

Central-Kranken- & Sterbe-Kasse d. Tischler u. a. g. A.

Einladung.

Zu der am Samstag, den 25. d. M Abends 1/2 9 Uhr in der Krause'schen Wirthschaft (eigenes Lokal) stattfindenden **Quartals-Versammlung** werden die HH. Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen eingeladen.

Der Bevollmächtigte.

Rheumatismus

und

Asthma.

26]1

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokale (Brauerei zum Rappen, oberer Saal)

Generalversammlung

statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder wird ebenso freundlichst wie dringend ersucht und bemerkt, daß die Tagesordnung durch Circular bekannt gegeben wird.

3.1 **Der Ausschuß.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal (unteres Nebenzimmer)

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe wichtiger Einläufe. 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr präzis, Probe. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlicher und fleißiger zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Militär-Verein.

Am **Samstag** den 25. ds., Abends 1/2 8 Uhr.

Versammlung

im Lokal. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

2 1. **der Vorstand.**

Kriegsveteranen- und Kampgenossen-Verein.

Generalversammlung

Sonntag, den 26. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr.

Die Kameraden werden ersucht, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Bemerkt wird, daß eine weitere Einladung nicht erfolgt.

Staudt, Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Forchheim und Umgebung** zum

Stimmen und Reparieren

von

Klavieren

und nimmt geschätzte Aufträge entgegen im Gasthause „zum Hirschen."

W. Junghanns,
Klaviertechniker und -Stimmer
aus **Bamberg.**

Täglich frische

Ziegenmilch,

Bambergerweg 434.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermiethen.

Haus-Nr. 67.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des allmächtigen Gebieters über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herrn

Joh. Baptist Speckner,

Holzhändler,

heute früh 7 Uhr in Folge eines Schlaganfalles im Alter von $62^1/_2$ Jahren abzurufen.

Indem wir dies lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir, dem am Samstag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Ebermannstadt, Bamberg, den 23. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Franz Speckner, Sohn.
Babette „ Schwiegertochter.
Hans „ } Enkel.
Marie „ }

Ein Kranz

auf das Grab des

Herrn J. G. Dietz, techn. Betriebsleiter,

gewidmet von der Redaktion der „Forchheimer Zeitung."

Mir ist ein Freund verblichen,
Ein herzensguter Mann,
Ein Herz, das ich kaum missen,
Und nicht vergessen kann.

Er war kein Hochstudierter,
Doch auch nicht ungelehrt,
Er war ein ganzer Meister,
Im Können wohl bewährt.

Hat mich des Lebens Schule
Gar bitterlich vergrämt,
Hat seine Mannes Rede
Mit Fug mein Herz beschämt.

Er war nicht rauh von Außen,
Gut war sein inn'rer Kern;
Die Freundschaft und die Treue
War seines Lebens Stern.

Es sind noch kaum acht Tage
Kam er so munter her,
Hat froh mit mir geplaudert,
Dann sah ich ihn nicht mehr.

Sein Wort galt einem Dritten:
„Verlaß den Mann mir nicht,
Er stand Dir treu zur Seite,
Und Hilfe ist da Pflicht!"

Dann ist er hingegangen
Es war sein letzter Gang,
O martervolles Sterben
Wie ward die Nacht ihm lang!

Die Nachricht seines Todes
Betraf die Nachbarn schwer.
Ein Freund ist ja gestorben,
Und mir war er noch mehr!

Sämmtlichen Georgen in **Burk** gratuliere ich zum heutigen Namensfeste, wünsche Ihnen viel Glück u. Segen und bringe Ihnen auch ein

3fach donnerndes Hoch!

Gg. Sch.

Dem dicken **Georg Derrfuß** zu seinem heutigen Namenstag ein

dreifach donnerndes Hoch!

Gelt Schorschla, dou guckst!

Zu der heute Abends 8 Uhr stattfindenden **Georgfeier** sind alle Görg, Görgla uno Schorschla eingeladen.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend Punkt $8^1/_4$ Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Nach der Probe Besprechung betr. einer Einladung nach Kunreuth.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das alljährlich auf den 1. Mai fallende Volksfest mit Standmarkt auf der Ehrenbürg (Walberla) bei Kirchehrenbach wird mit Genehmigung des k. Bezirksamtes Forchheim in diesem Jahre auf ☞ Sonntag, den 3. Mai curr. ☜ verlegt.

Kirchehrenbach, den 18. April 1896.

Die Gemeindeverwaltung.

22 **Amon,** Bürgermeister.

Gebetbücher empfiehlt J. Geßlein.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 8,5

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 93 — Freitag, 24. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 22. April.

In der heutigen ersten Sitzung des Vereinsgesetzausschusses der Kammer regte zunächst Abg. Fuchs (Centrum) die Vertagung der Berathung bis zu dem Zeitpunkte an, wo im Reichstage die das Vereinsgesetz betreffenden Anträge zur Verhandlung gelangt seien. Die Abgg. v. Vollmar (Soz.) und v. Stauffenberg (freis. sprachen sich dagegen aus, worauf der Ausschuß in die allgemeine Diskussion über die vorliegenden Anträge eintrat. Abg. v. Fischer (Agrarier) gab zu, daß das bayerische Vereinsgesetz Mängel habe. In gleichem Sinne sprach sich Abg. Josef Geiger (Centrum) aus, der das Bedürfniß einer Revision anerkannte, aber die Frauen vom Besuche der öffentlichen Versammlungen ausgeschlossen will. Minister v. Feilitzsch betonte, daß das Verlangen nach einer Revision des Vereinsgesetzes erst von der sozialdemokratischen Partei in dringender Weise geltend gemacht worden sei. Nach längerer Erörterung an der sich vornehmlich die Abgg. v. Stauffenberg und v. Vollmar betheiligten, einigte man sich darüber, daß nur eine partielle Revision des Vereinsgesetzes in's Auge zu fassen sei und zwar bezüglich folgender 5 Punkte: 1. Definition des Begriffes „öffentliche Versammlung" und „politische Versammlung"; 2. Schutz der Koalitionsfreiheit mit Rücksicht auf den § 152 der R.-G.-O.; 3. Revision des Vereinsgesetzes in dem Sinne, daß die Affiliation der Vereine gestattet werden; 4. die Frage des Ausschlusses der Frauen von den öffentlichen Versammlungen; 5. Beseitigung des vorläufigen Verbotes von Versammlungen. Nach Beschluß des Ausschusses wird Vorsitzende Abg. Dr. Aub [natlib.] einen Referenten über vorstehende 5 Punkte bestimmen; der Ausschuß wird seine Berathungen erst wieder aufnehmen, wenn das bezügliche Referat vorliegt.

Politische Tageschronik.

* Der Fränkische Zentrumsverein hat gegen das Duell eine Resolution angenommen, in welcher die Zentrumsfraktion des Reichstags aufgefordert wird, es nicht bloß bei Besprechung der Interpellation bewenden zu lassen, sondern vielmehr einen Gesetzentwurf einzubringen, in welchem die durch das Duell verursachten Verletzungen von Leben und Gesundheit in gleicher Weise mit Strafe bedroht werden, wie gemeine Körperverletzung, Mord und Todtschlag.

* Die Duellschießerei grassirt weiter. Aus Görlitz berichtet unterm 21. d. M. der dortige „Anzeiger" über neue Duelle. In Jägerwäldchen wurden heute zwei Pistolenduelle ausgefochten, bei denen beiden ein Arzt aus der hiesigen Gegend betheiligt gewesen sein soll. Das eine Duell bei leichteren Bedingungen verlief unblutig. Bei dem zweiten, das unter schweren Bedingungen stattfand, sank ein Gegner, in den rechten Oberschenkel getroffen, zu Boden, der andere erhielt einen leichten Streifschuß.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 24. April. Der nächste „Kritische" 1. Ordnung ist nach Dr. Falb auf den 27. April festgesetzt. Ob es zutrifft, bleibt abzuwarten.

* Forchheim, 24. April. Die landwirthschaftlichen Kreisausschüsse des Königreichs Bayern entsenden zu der heute stattfindenden Sitzung des Bayerischen Landwirthschaftsrathes, in der die Ergänzungswahl weiterer 24 Mitglieder vorgenommen wird, Herren von jedem Kreisausschusse; darunter aus Oberfranken: 1) Freiherr von Dungern, Rittergutsbesitzer, Oberau bei Staffelstein; 2) Freiherr von Gagern

---

Eines Gauklers Tochter.

54) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Jetzt wendete ihm Sabine den Kopf zu.

„Warum nicht?"

„Du sollst nach Felsberg wieder zurück — in die Arme Deines Bräutigams!"

Er glaubte, damit ein großes Wort gesprochen zu haben.

Aber Sabine schaute ihn nur eine kurze Weile ruhig an.

„Das geschieht nie!" sagte sie dann.

„Oho!" stieß er heraus. „Weshalb nicht?"

Er sah immer mehr ein, wenn er nicht kurz und bündig sprach, kam er zu keinem Ziele.

„Du würdest das Leben bei mir bald satt bekommen!" versetzte er. „Dazu habe ich Dich auch gar nicht mitgenommen!"

„Weshalb denn?" fragte Sabine.

„Um denen im Schlosse einen Streich zu spielen — dem geistreichen Doctor," wich er noch aus. „Wer will behaupten, daß Du mir nicht freiwillig gefolgt bist? Aber ich bin kein Unmensch; ich lasse mich bestimmen. Noch heute schreibe ich an den Grafen — er kann Dich wieder holen."

Sie blickte ihn mit entsetzten Blicken an.

„Natürlich verlange ich eine Entschädigung!"

„Ach so," machte Sabine in unendlicher Bitterkeit, „Ihr wollt mich noch einmal verkaufen!"

Wie erbärmlich und gemein kam ihr der Mann vor. Dieser aber dünkte sich in seinem Rechte.

„Das ist ein falscher Ausdruck," sagte er gereizt; „aber nenne es meinetwegen „verkaufen", wenn ich einen Theil von dem haben will, was Du genießest. Für sie ist's eine Kleinigkeit! Und gebe ich ihnen dafür nicht mein eigenes Kind?"

Sabine gab einen verzweifelten Ton von sich.

„O, wie erbärmlich komme ich mir selbst vor! Ich bin nichts als eine Waare, die man erhandelt und hin und her bringt. Erst die Gräfin — o, sie war lieb und gut zu mir mein Lebenlang — aber sie hat mich doch nur gekauft! Jetzt habt Ihr mich zurückgenommen, stellt Euch auf Euer Bareerrecht, um wieder einen möglichst hohen Preis zu erzielen! O, dieses ganze Gebahren ist so niederträchtig, so gemein —"

Ihre Stimme brach in Schluchzen; sie sank auf einen Stuhl.

Voll Zorn durchmaß er die Stube mit dröhnenden Schritten.

„Dein Philosophieren hat nicht den mindesten Werth!" sagte er brutal. „Kurz gesagt: ich hab' Dich mitgenommen, um eine anständige Geldsumme von denen im Schlosse zu bekommen. Dafür gebe ich Dich dann wieder zurück. Und

Rittergutsbesitzer, Neuenbürg, Post Weisendorf; 3) W Martius, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Leimertshof, Post Breitengüßbach; 4) Kleophas Schmidt, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Pretzfeld.

* Forchheim, 24. April. Die Biene und das neue bürgerl. Gesetzbuch. Der § 945 erhielt folgende Fassung: „Zieht ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigenthümer ihn unverzüglich verfolgt oder wenn der Eigenthümer die Verfolgung aufgiebt."

* Forchheim, 24. April. (Volksschule.) In den nächsten Tagen steht die vom Kultusminister jüngst angekündigte einheitliche Regelung der Verhältnisse der Volksschulen auf der Grundlage bevor, daß die Winterschule sieben, die Sommerschule drei Monate, die großen Ferien acht Wochen dauern und den Lokalschulbehörden anheim gegeben werde, im Benehmen mit den Gemeinden den Anfang der großen Ferien zu bestimmen, so daß alle Verhältnisse berücksichtigt werden könnten. Auf dem Lande sollen die großen Ferien für die Erntebedürfnisse (Getreide-, Hopfen- und Kartoffelernte) getheilt werden, doch soll kein Theil geringer als drei Wochen sein.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 22. April. (Elektrische Bahn.) Der Magistrat genehmigte die Errichtung der elektrischen Straßenbahn mit oberirdischer Leitung (durch die Berliner Gesellschaft Union) in 3 Strecken.

* Bamberg, 22. April. Heute Nachmittag wurde von der hiesigen Polizei auch die Ehefrau des kürzlich wegen Verkuppelung seiner eigenen Tochter in Untersuchungshaft befindlichen Tünchers Bayer wegen gleicher Anschuldigung verhaftet.

* Bayreuth, 22. April. Der Beginn der 2. Schwurgerichtsperiode ist auf Montag den 8. Juni l. J. festgesetzt. Als Vorsitzender ist Oberlandesgerichtsrath Schnarz von Bamberg, als Stellvertreter Landgerichtsrath Weiß von hier ernannt.

* Pegnitz, 22. April. In Kirchenthumbach fand am vergangenen Samstag ein Oekonom beim Umpflügen seines Samengartens die in Lumpen eingehüllte Leiche eines neugeborenen Kindes.

* Fürth, 21. April. Große Entrüstung herrscht über einen ledigen Holzschnitzer, der wegen eines an einem fünfvierteljährigen Kinde (!) begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden ist.

München, 23. April. Heute Nacht erhängte sich in einer Stallung an der Türkenstraße ein Kanonier.

* Augsburg, 20. April. Spezereihändler Josef Heiß, ein in den besten Verhältnissen lebender Mann, entleibte sich heute aus unbekannter Ursache in seinem Badezimmer durch einen Revolverschuß.

* Als einen Ausfluß der niederträchtigsten Bosheit kennzeichnete der Vorsitzende der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I die Handlungsweise des 17jähr. Dienstmädchens Auguste Fischer, welche sich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatte. Die Angeklagte zog im November 1895 in den Dienst zu den Kaufmann Mamroth'schen Eheleuten. Sie gab ihrer Herrschaft vielfach Grund zur Unzufriedenheit und sollte deshalb schon am 15. Januar ds. Js. den Dienst verlassen. Zu den Obliegenheiten der Angeklagten gehörte es auch, an jedem Morgen eine Kanne voll heißen Wassers herzustellen, das sodann von ihrer Herrin zur Theebereitung benutzt wurde. Als die Letztere am Morgen des 13. Jan. den Deckel der gefüllten Kanne lüftete, drang ihr ein häßlicher Geruch entgegen. Ein Gerichtschemiker stellte fest, daß der Inhalt der Kanne zur Hälfte aus Urin bestand. Der medizinische Sachverständige begutachtete, daß der Genuß von Urin nicht gerade als direkt gesundheitsschädlich bezeichnet werden könne, da es sogar vorkomme, daß Leute aus den untersten Volksklassen den Urin als Heilmittel anwendeten, aber natürlich sei der Genuß ekelerregend und könne Erbrechen hervorrufen. Der Schweinepelz von einem Dienstmädchen wurde zu 6 Wochen Ges. verurtheilt.

* Ohne Arbeitsbuch dürfen minderjährige Arbeiter nicht beschäftigt werden. Obwohl diese reichsgesetzliche Vorschrift seit langen Jahren besteht und jedem Gewerbetreibenden bekannt sein sollte, wird dieselbe doch hin und wieder nicht befolgt. Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafung nach sich.

* Döringstadt, 22. April. In voriger Nacht wurde zum Schaden drei hiesiger Armenpflegschaftsraths-Mitglieder ein erbärmlicher Racheakt verübt. Es wurden: 1.) Dem Bürgermeister Senger in seinem außerhalb dem Orte Döringstadt gelegenen Obstgarten zehn schöne, junge und tragbare Obstbäume; 2.) Dem Beigeordneten Schramm in seiner Waldung „Geheeg" fünf der schönsten und stärksten Kiefern und Fichten und 3) Dem Bauern Josef Senger in seiner Waldung „Eichholz" fünf starke Eichen durch ringsumes Einhacken gänzlich ruinirt. Dem sauberen Patron ist man auf der Spur.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Schweinfurt, 22. April. Obwohl zu erwarten stand, daß der auf heute angesetzte bezw. eingeschaltene Viehmarkt nach 7wöchentlicher Unterbrechung eine rege Frequenz aufweisen würde, war der Zutrieb nur ein schwacher. Das Geschäft verlief auch in gedrückter Stimmung, da auswärtige Händler fehlten; der flaue Handel übte demgemäß auch auf sämmtliche Viehgattungen einen erheblichen Preisrückschlag aus, der bei den billigen Preisen für fette Schweine auch ferner anhalten dürfte. — Der Schweinemarkt war sehr stark befahren, der Handel lebhaft und wurde namentlich zum Export Seitens der anwesenden Händler viel aufgekauft. Saugschweine 18—26, Läufer 28—56 pro Paar, fette Schweine 43—45 Pfg. pro ½ Kilo. Nächsten Dienstag den 28. April Schafmarkt. — Getreidemarkt bei etwas bessere Zufuhr. Weizen 17, Roggen 14, Hafer 13.50—14.20 Mk. pro 100 Kilo

Körner nöthig sind, um das bezeichnete Gewicht zu erhalten.
Nachzählen!
Wir uns dennoch als Verlobte. Dr. M. K. St. Bangen
machen gilt nicht."

was willst Du denn?! Wie die Sachen nun liegen, gewinnen alle Theile dabei. Mir ist geholfen; Du kehrst in das Glück zurück, und die da oben sind herzlich froh, wenn sie Dich unversehrt wieder haben. Den Vater müßt Ihr natürlich mit in den Kauf nehmen — aber nicht gleich; ich sagte Dir ja schon, daß ich eine Reihe von Jahren verschwinden will. Und bis ich wiederkomme, wirst Du ohne Zweifel die Dinge in dem Lichte sehen, in dem ich, der erfahrene Mann, sie immer sah."

Ein ganzer Abgrund von Gemeinheit öffnete sich dem harmlos empfindenden Gemüth Sabinens. Allein sie war fest entschlossen, all' die erbärmlichen Machinationen ihres Vaters zunichte zu machen.

Es würde sie zwar ihr Herzblut kosten; aber sie wollte denen im Schlosse, die allein sie liebte und verehrte, die Ruhe erhalten.

Jetzt freilich wird auf Schloß Felsberg ein mächtiger Aufruhr sein.

Der Liebling Sabine ist entflohen durch Nacht und Nebel! Aber wenn sie bei allem standhaft bleibt, dann müssen sie sich zufrieden geben.

Die hohen Wogen der Erregung werden sich glätten — die Zeit streicht darüber hin. Und dann kommt wohl ein Tag, wo man der armen Sabine nur noch mit mitleidigem Lächeln gedenkt. Aber dieser Gedanke entlockte ihr heiße Thränen.

Kurt! Wie wird er toben! Vielleicht verachtet er sie, die ihn treulos verließ. Treulos! Sie wäre so gern für ihn gestorben.

Sie wußte kaum mehr, was Recht und Unrecht; ihre Gedanken stürmten durcheinander. Des Vaters Streich hatte das Kind schwer getroffen.

Was Wunder, daß sie nahe daran war, wahnsinnig zu werden! Nur eines stand fest bei ihr; nach Felsberg durfte sie nicht zurück.

Stanislaus blieb jetzt vor ihr stehen und sagte kurz:

„Was sagst Du nun auf meine Auseinandersetzung?"

Sabine wendete sich von ihm ab und sagte vibrirend:

„Erspart mir doch den nochmaligen Ausdruck für Euer Gebahren. Nach Felsberg gehe ich aber nimmer; macht was Ihr wollt! Ich hab' mich Euch ausgeliefert — nehmt mich! Das ist Euer Recht vor Gott — ob vor den Menschen, will ich nicht sagen — ein weiteres steht Euch nicht zu. Nun thut, wie Ihr für gut findet. Aber das, was Ihr denkt, geschieht nie, nie!"

Stanislaus hatte eine scharfe Entgegnung vorbereitet; aber er unterdrückte sie durch ein kurzes Lachen.

„Wir werden ja sehen, wie Du sprichst, wenn die von da oben ankommen!"

Er verließ die Stube. Sabine schaute ins Leere.

Fortsetzung folgt.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderruflich

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 9.

1	Gewinn	= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à 1000	= 10 000	„
20	„ 500	= 10 000	„
100	„ 200	= 20 000	„
200	„ 100	= 20 000	„
400	„ 50	= 20 000	„
2500	„ 20	= 50 000	„
100	Worth new	= 45 000	„

10,2

Bekanntmachung.

Die städt. Zeichenschule betr.

Am **Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April l. Jrs.** zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags werden die in der städt. Zeichenschule gefertigten Arbeiten in dem für genannte Zeichenschule bestimmten Zimmer öffentlich ausgestellt. Zu deren Besichtigung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Forchheim, 22. April 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Große Auswahl in

Kinder- & Puppenwagen,

Sophas und Matratzen,

Koffer und Taschen,

Schulranzen, Hosenträger, Geradehalter für Erwachsene und Kinder,

alle Sorten Bruchbänder

2c. 2c.

bringt in empfehlende Erinnerung

V. H. Frisch,

Sattler.

Ein ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Hans Nützel,

6,3 Sattler und Tapezier.

Eine freundliche

Wohnung

ist Umzugshalber, sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. Hs.-Nr. **535.** 3.2

Schiefertafeln,

Griffeln,

Federkästen,

Schultaschen,

Griffelfeilen,

Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine Dunggrube

(flüssiger Dünger,)

wird umsonst abgegeben.

Näheres in der Expedition

Als Waschartikel

empfehle:

Kernseife weiß und grau, **Schmierseife** gelb, **Gallglasölseife, Seifenspäne, Fettlaugenmehl, Soda, Chlorkalk, Pottasche, Stärke, Borax, Stearin, Waschblau etc.**

George Schroll.

Neu! Neu!

Wunderdose!

Patentirt in allen Staaten!

Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballet-Tänzerin, Schusterjunge, oder Osterfiguren, wie Hase, Enten, Katze mit Maus 2c. in zierlich, sowie urkomisch wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3,75 per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, 5 3

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,1e

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald).

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokale (Brauerei zum Roppen, oberer Saal)

Generalversammlung

statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder wird ebenso freundlichst wie dringend ersucht und bemerkt, daß die Tagesordnung durch Circular bekannt gegeben wird.

3.2 **Der Ausschuß.**

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Sehr gute

Saat- & Speise-Kartoffel

sind zu haben bei

Bäcker Schumann.

In meinem Hause ist der

II. Stock

mit 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Walburgi oder Jakobi zu vermiethen.

Gg. Schroll.

Eine ruhige Familie sucht eine

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten. Nähr. Expedition 2 2

Tiefschwarze Faßtinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

---

* Zwei Anzeigen. In Nummer 41 des in Kaltenn... erscheinenden „Rhön- und Fuldaboten" findet sich folgend... Inserat: „Die Verlobung meiner Tochter Frieda mit ... Wirthschaftsbesitzer ... in ... Die heutige Hungsgänse-Auktion auf 60 bis 70 Pfg. per Stück. Der heutige Kuhmarkt war mit 740 Stück beschickt. Die Preise stellten sich heim ... des Auftr...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Tante,

Jungfrau Rosina Illmann,

Spitalpfründnerin,

nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich abzurufen.

Indem wir dies lieben Bekannten anzeigen, bitten wir, dem Leichenbegängnisse am Samstag Nachmittag 3 Uhr gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Augsburg, Würzburg, den 23. April 1896.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Eggolsheim.

Nachdem die Klauel- und Klauenseuche in Eggolsheim erloschen ist, wird am Montag, den 27. April

Schweinemarkt

abgehalten.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzelanwaaren, Haushaltungssachen, Crucifixe mit und ohne Glassturz, 2c 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Mai 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 26. April, als am Schutzfest des hl. Josef,

Kirchenzug,

an dem auch das verehrl. Kasino und der löbl. Zimmermannsverein sich betheiligen.

¾8 Uhr: Zusammenkunft im Gasthaus „zum Hirschen". 8 Uhr: Zug zur Schindler'schen Wirthschaft, wo der Zimmermannsverein, von da Zug zur „blauen Glocke", wo das kath Kasino sich anschließt. ½9 Uhr Predigt und Amt.

Einem vollzähligen Erscheinen sieht entgegen **der Präses.**

Verein Frohsinn.

Am **Samstag,** den 25. April, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zur blauen Glocke **Generalversammlung** statt.

Die Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, wegen wichtiger Besprechung recht zahlreich zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Sonntag, den 26. d. M.
gutbesetzte

Tanzmusik

bei ausgezeichnetem Stoff aus der Brauerei Strecker. Gutem Besuch sieht freundlichst entgegen

Gg. Scheller, Burk.

Riesenspargel

ist täglich frisch zu haben bei

G. Schuster.

Prima Mainzer- & Harzer-Käse

sowie

hochfeine Backsteinkäse

empfiehlt

W. Jena, Baadg. 228.

Ein hochfeines

Pneumatik-Rad,

wenig gefahren, (Brennabor), 14 Kilo schwer, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 94 Samstag, 25. April. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Politische Tageschronik.

* In der gestrigen **Finanzausschußsitzung** wurde das Postulat zu 16000 Mk. für landwirthschaftlichen Wanderunterricht genehmigt. Es werden vorerst 4 Wanderlehrer vorgesehen. Kultusminister von Landmann bemerkte in der Debatte, daß, wenn die Probe gelinge, von Seite der Regierung die Schaffung weiterer solcher Stellen in Aussicht genommen werde.

* Im Reichstags-Wahlkreis **Ansbach-Schwabach** kandidirt für den verstorbenen Demokraten Kröber der Schriftsteller Dr. M. G. **Conrad**; die Konservativen und Bauernbündler haben Fried. **Beckh** auf Rathsberg bei Erlangen aufgestellt.

* Der 2. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat dem Antrage der Kammer der Abgeordneten auf Ermäßigung der Telephongebühren von 150 auf 100 nicht zugestimmt.

* Ueber die Duelldebatte im Reichstag sprechen auch die Londoner „Times". Sie meinen in für uns Deutsche wenig schmeichelhaften Weise, daß die Reichstagsdebatte den mittelalterlichen Geist der deutschen Gesellschaft enthüllt habe. Im Uebrigen hält das englische Blatt die Unzulänglichkeit des bürgerlichen Gesetzes, sowie das Fehlen von Garantien für die persönliche Freiheit, für das Haupthinderniß der Beseitigung des Duells.

* Der **Militarismus** wendet sonderbare Mittel an, um sich in seiner Machtstellung zu behaupten und sie immer mehr zu vergrößern. Eines dieser Mittel ist die Art der Handhabung der Kontrollversammlungen. Begeht ein Reservist am Tag der Kontrollversammlung eine kleine Ausschreitung, die nach den bürgerlichen Gesetzen mit geringer Strafe gesühnt wird, so kann er nach dem Militärgesetze, unter Umständen jahrelange Festungshaft davontragen, namentlich, wenn er sich im Rausche gar einem Gendarmen, der für diesen Tag sein militärischer Vorgesetzter ist, widersetzt. Welch' entsetzliche Folgen diese ganz unnöthige Maßregel haben kann, zeigt ein Fall, der sich vor einiger Zeit in Dortmund zugetragen hat. Ein soeben entlassener Reservist — auch die von der Truppe Entlassenen stehen am Tage ihrer Entlassung ganz unnöthiger Weise noch unter dem Militärgesetz — beleidigte auf dem Bahnhofe in thätlicher, aber leichter Weise einen Gendarmen. Er erhielt in Anbetracht dessen, daß er sich während seiner aktiven Dienstzeit stets gut geführt hatte, die mildeste Strafe, welche das Militärgesetz bei Beleidigung eines Vorgesetzten zuläßt — 3 Jahre Gefängniß. Das ist entsetzlich, wenn man bedenkt, daß gerade am Tage der Entlassung der Soldat sich endlich frei von Jahre langem Zwang fühlt und sich daher leicht zu einer kleinen Ungehörigkeit hinreißen läßt, zumal der Abschiedstrunk bei der Entlassung eine historische Rolle spielt. Und weshalb das Alles? Damit der militärische „Geist" erhalten bleibt.

* (Ein Prachtmensch.) Für die Niederlegung seines Reichstagsmandats ist dem in Amerika weilenden Abgeordneten Ahlwardt eine Abstandssumme von 5000 Mk. angeboten worden. Die Wähler des biederen Mannes haben sich bis jetzt vergeblich bemüht, ihn zur Rückkehr oder zur Niederlegung seines Mandates zu bewegen, und so kam man denn auf den Einfall, ihm durch eine klingende „Entschädigung" den Verzicht auf die Würde eines Reichstagsabgeordneten leicht zu machen

* Es lebe die Civilisation! Kaum haben wir erfahren, daß die Franzosen 470 Millionen Francs für die Einführung einer neuen Kanone ausgeben wollen, die doppelt so viel Menschen ins Jenseits befördern soll, als die alten Mordröhren, so kommt aus England folgende Notiz:

Bei dem britisch-egyptischen Sudanzuge sollen einige neuartige Geschütze ihre erste Probe bestehen. Sie entsenden ihre Geschosse zehn englische Meilen weit. Die Kugeln sind hochexplosiv und tödten oder verwunden 300 Mann, wenn sie in eine geschlossene Colonne fallen. Dabei feuern diese Kanonen so schnell, daß der erste Schuß kaum eingeschlagen hat, wenn der zweite schon wieder abgefeuert wird. Da die Kugelfabrik des Woolwicher Arsenals nicht im Stande ist, den Bedarf zu decken, hat die Regierung große Mengen Schießbedarf bei Kynoch und Cie. in Birmingham, Armstrong in Elswick, Whitwort in Manchester und Hatfield in Sheffield bestellt. Die Kugeln sind aus dem feinsten Stahl angefertigt. Ihre Füllung wird im königlichen Laboratorium in Woolwich vorgenommen werden.

Das ist ja eine glänzende Leistung! Dreihundert Menschen getödtet mit einem Schuß! Und wie — christlich, daß die Probe an Heiden gemacht wird! — Und die Moral der Geschichte? Natürlich dürfen wir nicht zurückbleiben; und auf einige Millionchen müssen wir uns vorbereiten — ohne die „uferlosen Flottenpläne". —

* **Menelik** hält auch den zweiten italienischen Friedensunterhändler General Mazza als Geißel gefangen. General Baldissera rüstet zum Kampf während der Regenzeit. Baratieri soll auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* **Forchheim**, 25. April. Morgen Nachmittag 4 Uhr hält der **Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend** im oberen Saale der **Brauerei „zum Rappen"** eine Generalversammlung ab. Angesichts der wichtigen zur Berathung kommenden Gegenstände ist ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

* **Forchheim**, 25. April. Heute Nacht ist die Temperatur wieder unter 0 gesunken. Im Freien gab es Eis. Den jungen Pflanzen in den Gärten dürfte die Kälte sehr geschadet haben.

Forchheim, 25. April. (Wie muß eine Wohnung vom ausziehenden Miether übergeben werden?) Ueber diese sehr wichtige Frage hat das Reichsgericht neuerdings eine Entscheidung getroffen, durch welche im Einzelnen Folgendes bestimmt wird: Wenn es in den Miethverträgen heißt: „Miether hat die Wohnung zu übergeben, wie er sie übernommen hat," so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „so weit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt ist oder abgewohnt ist." Nur allen durch „unpflegliche" Benutzung veranlaßten Schaden hat er zu ersetzen. Er hat abgerissene, mit Schmutzflecken besudelte Tapeten reparieen, zerbrochene Fensterscheiben wieder bestellen zu lassen

Wagnersfrau Rosenhuber sammt ihrem

und verlorene Schlüssel zu ersetzen. Für abgelaufene Dielen, schadhafte Schlösser, Thürklinken u. s. w. gilt dies indessen nicht. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruinirt oder beschädigt worden sind, muß sie der Miether in Stand setzen. Derselbe hat die Miethslokalitäten vollständig zu räumen und die Schlüssel zu übergeben; so lange letzteres nicht geschehen ist, setzt er den Miethsvertrag fort und muß den Miethzins weiter zahlen. Auch hat der Miether beim Ausziehen die Wohnung reinigen zu lassen, d. h. er muß dem Vermiether die Wohnung „besenrein" übergeben. — Ausschneiden und aufheben.

§ Forchheim, 25. April. Zum I. Oberfr. Bundesschießen dahier ist heute ein prachtvoller Humpen von Seiner Durchlaucht dem deutschen Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe als Ehrenpreis bei der Bundesleitung eingetroffen.

* Eggolsheim, 25. April. Am nächsten Montag, den 27. April wird dahier Schweinemarkt abgehalten.

b. Effeltrich, 24. April. Vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr wollte der 12jährige Georg Schmitt dahier aus einer in der Nähe unseres Ortes gelegenen Sandgrube Silbersand holen. Da dieser Sand sehr gesucht ist, so sind begreiflicherweise die Sandgruben sehr unterhöhlt. Schmitt begab sich in eine solche, etwa mannshohe Höhle, wo er auch bald eine kleine Quantität Silbersandes gegraben hatte, als ihn eine ca. 8 Fuhren fassende Erd- und Sandmasse verschüttete. Trotzdem sofortige Hilfe am Platze war, konnte Schmitt nur als Leiche hervorgezogen werden. Der Stellung nach, in der er ausgegraben wurde, mußte Schmitt das Rutschen der über ihn befindlichen Erdmasse bemerkt und sich zu flüchten versucht haben, was ihm aber nicht mehr gelang. Kurze Zeit vor dem Unglücksfalle soll er von dem Betreten der Höhle gewarnt worden sein.

* Erlangen, 24. April. Abgängig ist seit gestern ein Soldat des hiesigen Regiments Namens Gg. Krämer aus Fürth.

Vermischte Nachrichten.

* Nürnberg, 24. April. Soeben endigte eine schöffengerichtliche Verhandlung, die unter außerordentlichen Zulauf des Publikums stattfand. Es handelte sich um die Beleidigungsklage des Polizeihauptmannes Palmberger, wegen eines Kellners, der das Gerücht verbreitet hatte, Palmberger habe die Gewohnheit, weniger Bier zu bezahlen als er trinke. Die Verhandlung, zu welcher etwa 30 Zeugen geladen waren, endigte mit der Freisprechung des Kellners. Der Fall ist als ein sensationeller zu betrachten, da die sozialdemokratische „Tagespost" die Vorwürfe erhoben hatte und gegen dieselbe auch von Palmberger Klage angestrengt wurde. Zur Verhandlung dieser Klage ist noch kein Termin anberaumt. Palmberger war früher in Militärdiensten als Offizier.

* In der Passauer Garnison soll der Typhus neuerdings aufgetreten sein und 15 bis 20 Mann im Lazareth liegen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 23. April.

Lauger Peter, verh. Bauer, und Kupfer Anton, led. Bauerssohn von Buckenhofen, wurden wegen Betheiligung an dem rohen Attentate, das am 31. Juli vor. Js. auf der Straße zwischen Buckenhofen und Forchheim an an einem 15jährigen Burker Bauerssohn verübt worden ist, zu je 1 Monat und solidarisch zu 80 Mark 90 Pfg. Buße verurtheilt.

Paul Andreas, Fabrikarbeiter von Forchheim, wurde in 2. Instanz wegen Mißhandlung einer Arbeiterin, die seine Liebe verschmähte, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Schöffengericht hatte nur 2 Monate ausgesprochen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag wird das Schutzfest des h. Joseph gefeiert und ist um 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach feierliches Amt. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht für die h. Osterzeit, darnach Beerdigung der † Marg. Hedler.

Montag 6 Uhr Leichengottesdienst des † Joh. Bapt. Speckner, 7 Uhr Leichengottesdienst der † Rosina Ullmann in der Spitalkirche, um 9 Uhr findet aus Anlaß des Allerh. Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Otto feierliches Amt mit „Te Deum" statt.

Dienstag 6 Uhr Leichengottesdienst der † Marg. Hedler. An den übrigen Tagen herkömmliche Gottesdienste.

Freitag Abends 7 Uhr beginnen die Maiandachten.

Eine freundliche
Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller u. sonstige Bequemlichkeiten per sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 21

Ein größerer Posten
Zithermusikalien
liegt zur gefälligen Auswahl bereit bei
A. Lieb,
Sattlerthorstr.

Rheumatismus
und
Asthma.
26]2
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.
Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.
Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Ein hochfeines
Pneumatik-Rad,
wenig gefahren, (Brennabor), 14 Kilo schwer, ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Eine freundliche
Wohnung
ist Umzugshalber, sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. **Hs.-Nr. 535.** 3.3

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Marine-Gold-Remontoir
garantirt haltbar
3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15.—

Remontoir Nickel „ 6.—
„ Sil. 800/1000 Gldr. 10.—
„ „ „ f. Dam. „ 10.—
Spir.-Breguet 15 St. 16.—
mit 16 St. 1 Châton
Syst. Glashütte „ 20.—
Wecker Ankergang
leuchtend „ 2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8.50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw. „ 12.—
Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.
Eug. Karecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 9. 10,3
2 Jahre Garantie!

EDELKREBSE!
garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.
40 St. Hoch-Riesen Solo Mk. 9.—
60 „ Riesen „ 7.—
100 „ Suppen „ 5.—
B. Haller, Stanislau,
9.5 **Nr. 46, Galizien.**

Knorr's Suppentafeln,
à 20 und 30 Pfg., wie überhaupt
sämmtliche Suppeneinlagen
in frischer und bester Waare
empfiehlt **Georg Schroll.**

Kathol. Gesellenverein.
Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern werden die verehrlichen Herren Mitglieder zu dem am Montag, den 27. d. M. stattfindenden **Festgottesdienste** hiemit höfl. eingeladen.
Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokale. **Der Präses.**

20,3 [illegible]
Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Freiherr v. Hammerstein wird wegen Ue
Betrug und Unterschlagung zu 3 Jahren
Mk. Geldstrafe, weiteren 100 Tage Haft
verlust verurtheilt.

Nur Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. ds.
ist ein

Großes Caroussel

am Schweinemarkt errichtet.
Angenehme Sitzplätze. Schöne Beleuchtung und Dekoration. Gute Musik.
Zu gütigem Besuche ladet höflichst ein
hochachtungsvoll
Fritz Nen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Mai 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Der ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

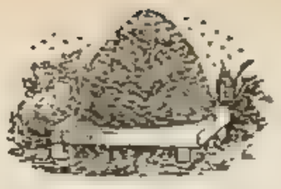
Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sich und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn.	Chr. Jann,	In **Muggendorf** bei Hrn.	Fr. Limmer.
„ „	Jak. Gg. Metzner,	„ **Neukirchen** „	J. Klüsples Av.
„ „	Johann Leygeber.	„ **Schwürbitz** „	Georg Münch.
„ **Breitenbach**	H. Cristophel.		

Gebetbüchern empfiehlt **J. Geßlein.**



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokale (Brauerei zum Rappen, oberer Saal)
Generalversammlung
statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder wird ebenso freundlichst wie dringend ersucht und bemerkt, daß die Tagesordnung durch Circular bekannt gegeben wird.
3.3 **Der Ausschuß.**

Militär-Verein.

Am **Samstag** den 25. ds., Abends ½8 Uhr
Versammlung
im Lokal. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet
2 2. **der Vorstand.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal (unteres Nebenzimmer)

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe wichtiger Einläufe. 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Samstag, den 2. Mai im oberen Saale des Gasthauses zum Hirschen **außerordentliche Versammlung** stattfindet.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des I. Vorsitzenden,
2. Ersatz für die Verwaltung,
3. Aenderung der Geschäfts-Form,
4. Vereinsangelegenheiten.

NB. Anträge der Mitglieder müssen 3 Tage vor Beginn der Versammlung schriftlich oder mündlich bei der Vorstandschaft eingereicht werden. Es ergeht an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung und ist zahlreiches Erscheinen Ehrensache.
3.1 **Die Vorstandschaft.**

Gesangverein Eintracht.

Infolge einer Einladung von **Kunreuth** findet am Sonntag, den 26. ds. bei nur günstiger Witterung, **Ausflug** dorthin statt, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins eingeladen sind. Zusammenkunft Mittag 12 Uhr im Vereinslokale. Vereinszeichen sind mitzunehmen.
Der Vorstand.

Sommer-Levkojen, Phlox, Kohlrabi und Wirsing, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Nelken und Veil
in schönsten Pflanzen, empfiehlt
63 **K. Bleyer.**

Todes-Anzeige.

In Gottes hl. Willen war es gelegen, unsere liebe Tante, Schwägerin und Pathin,

Frau Regina Korb,

pensionirte Wagenwärterswittwe,

am Donnerstag Abends 1/2 7 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Forchheim, Hof, Amerika, den 25. April 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **heute Samstag** Nachmittags 5 Uhr statt.

Hopfenstangen-Versteigerung.

Im Auftrage der Curatel **Wagner'schen Kinder** versteigert Unterzeichneter am **Dienstag, den 28. April, Nachmittags 1 Uhr** im **Hainbronnen** (nächst den Winterungen) ungefähr

2500 Stück Hopfenstangen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden

Zahlungstermin Martini 1896.

2.1 Joh. Fuchs, Taxator.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen zu Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung der Jungfrau **Rosina Ullmann** findet nicht heute Nachmittags 3 Uhr, sondern um **1/2 5 Uhr** statt.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 26. April, als am Schutzfest des hl. Josef,

Kirchenzug,

an dem auch das verehrl. Kasino und der löbl. Zimmermannsverein sich betheiligen.

3/4 8 Uhr: Zusammenkunft im Gasthaus „zum Hirschen". 8 Uhr: Zug zur Schindler'schen Wirthschaft, wo der Zimmermannsverein, von da Zug zur „blauen Glocke", wo das kath. Kasino sich anschließt. 1/2 9 Uhr Predigt und Amt.

Einem vollzähligen Erscheinen sieht entgegen **der Präses.**

Kathol. Kasino.

Morgen früh 8 Uhr **Sammlung** im Lokale zum Kirchenzuge.

Abends **Generalversammlung.**

Der Vorstand.

Katholisches Kasino.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern werden die verehrlichen Herren Mitglieder zu dem am Montag, den 27. d. M. stattfindenden **Festgottesdienste** hiemit höfl. eingeladen.

Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

Ein ordentl. Junge

kann in die Lehre treten

Sattlerei von Gustav Krellmann.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.5

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.

Wien I, Wollzeile 15

Ein sehr gut erhaltenes

Kinderchaischen

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Tiefschwarze Faßtinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine Dunggrube

(flüssiger Dünger,)

wird umsonst abgegeben.

Näheres in der Expedition

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5.3

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft,

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,

empfiehlt 8.5 **Martin Wurm.**

Central-Kranken- & Sterbe-Kasse d. Tischler u. a. g. A.

Einladung.

Zu der am Samstag, den 25. d. M., Abends 1/2 9 Uhr in der Krause'schen Wirthschaft (oberes Lokal) stattfindenden **Quartals-Versammlung** werden die HH. Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen eingeladen.

Der Bevollmächtigte.

Blitz-Feueranzünder

empfiehlt **George Schroll.**

---

* Graz, 23. April. Die Erdbeben in Krain mehren sich. Gestern Vormittag erfolgte in Laibach ein verticaler Stoß, dem zwei mächtige Erdstöße mit unterirdischem Dröhnen folgten. Der Stoß war so stark, daß freihängende Gegen-

in die Dorfen. Als es ihr zu kühl wurde, krabbelte sie wieder heraus, das Kind war aber bereits ertrunken.

* Kalsdorf bei Graz, 23. April.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 95 — Montag, 27. April. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Politische Tageschronik.

* Weg mit dem Fuchsmühlparagraphen. In der Donnerstags-Abendsitzung des Ausschusses für Revision des Forstgesetzes zog das Zentrum seine Anträge auf Einführung der Gemeindebevormundung in Ablösungssachen zurück. Die Regierungsvorlage wurde dann in der Weise verbessert, daß das ganze Ablösungsverfahren in das freie Ermessen der Betheiligten gestellt und damit allen der Fuchsmühler-Affäre ähnlichen Fällen für immer vorgebeugt wird.

* Gegen die Weinfälscher. Das bayerische Ministerium des Innern hat die Kreisregierungen aufgefordert, dahin zu wirken, daß den Weinverfälschungen und sonstigen unlauteren Geschäftsgepflogenheiten auf dem Gebiete des Weinhandels durch ununterbrochene energische Kontrolle entgegengearbeitet werde. Der Verkauf großer Mengen von Trestern, Rosinen, Hefe und sonstigem Material für die Herstellung von Kunstweinen soll strenge überwacht werden.

* Die vierten Bataillone werden in Regimenter verwandelt, vier Halbbataillone bilden ein Regiment, Bayern erhält also 5 Regimenter mehr, also mehr als genügend Regimenter, um mit der 5 Inf.-Division ein neues, drittes Armeekorps-Kommando mit dem Sitze in Landau i. Pf. zu bilden. Der Reichstag wird wahrscheinlich noch in dieser Tagung die betr. Vorlage erhalten. Manche Städte, die auf eine Garnison hoffen, werden wohl enttäuscht werden, da die neuen Regimenter nicht in die bestehenden Armeekorpsbereiche verlegt werden sollen, sondern möglichst nahe zusammen in ihren neuen Verband.

* Portofreiheit der Fürstenhäuser. Es entspricht sicher nicht der fürstlichen Würde, wenn die den deutschen Fürstenhäusern zukommende und zustehende Portofreiheit auch für gewerbliche Unternehmungen benutzt wird. Insbesondere wird für Gärtnereien der Wettbewerb der fürstlichen Gärtnereien, die ihre Proben und Verzeichnisse kostenlos versenden dürfen, sehr drückend werden. Neuerdings geht die Sache wieder durch die Presse, anknüpfend an die portofrei versandte Anzeige einer Weinversteigerung der Königl. Prinzl. Administration zu Erbach in Rheinland. Wir halten dies für einen [illegible]en Wettbewerb.

* Im gemeinschaftlichen Landtage in Coburg beantwortete Staatsminister von Strenge die Interpellation, weshalb die Regierung im Bundesrathe für die Zuckervorlage gestimmt habe, dahin, die Regierung habe sich der Begründung der Vorlage angeschlossen, deren Richtigkeit durch Zusammenbruch der Zuckerfabrik in Ebeleben bewiesen sei. (Also u. A. auch, weil eine Zuckerfabrik kracht? Wer giebt denn anderen Industriellen eine Prämie, wenn einmal eine Fabrik zusammenbricht? Red) Die Regierung sei genöthigt, jeden Weg zur „Hebung der Landwirthschaft" zu betreten.

* Don Fernando von Bulgarien ist wieder aus Rußland abgereist. Es hat ihm dort so gut gefallen, daß er sich entschlossen habe, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Die katholische Kirche verliert an ihm wahrlich nicht viel. Das nächste Ziel Fernando's ist Paris, wo auch nicht übel zu leben ist, wenn man Geld hat.

Eines Gauklers Tochter.

55) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

19.

In den gepflasterten Hofraum des Stern-Gasthauses sprengte auf seinem Rappen Kurt von Felsberg.

Dem armen Pferde stand der Schaum vor dem Munde; der Schweiß lief ihm von den dampfenden Flanken und die Erzhufe schlugen funkensprühend den Steinboden.

Kurt stieg von seinem Pferde ab und taumelte. Er sah zum Erschrecken aus. Die großen Augen irrten glühend umher. Ueber die bleiche Stirn legte sich wirr das Haar ins Gesicht.

Erschrocken sprang der herumlungernde Hausknecht dem Reiter zu Hilfe.

Von den Fenstern herunter blickten neugierige Gesichter.

Er beachtete sie nicht, auch nicht das eine, das hastig von der blanken Scheibe zurückfuhr.

Mit einem Aufschrei war Sabine in die hinterste Ecke der Stube geflohen. Er —! Wenn er sie fand!

Kurt fuhr sich mehrmals über die Stirn, als fehlten ihm die Gedanken; er mußte erst Athem schöpfen, ehe er den Burschen befragen konnte nach einem Vagabunden, oder einem Komödianten, der ein Mädchen bei sich hätte.

Der Landstraße nach, durch das Städtchen war er mit dem Pferde gerast, wohin, wußte er nicht. Es war ihm genug, daß Sabine diesen Weg ging.

Manche kannten den jungen Grafen, der zerstört und mit wildem Blicke nach einem Vagabunden und einem jungen Mädchen fragte.

Endlich erhielt er auch eine Antwort.

Im „Stern" logirten Vagabunden oder derlei Gesindel — Kunstreiter, Akrobaten.

Der Hausknecht hatte die jungen Artisten in den greulichsten Verwünschungen über das Mädchen schelten hören, nachdem Stanislaus sie die Treppe hinabwarf.

Er gab also dem Grafen die gewünschte Auskunft.

„Halte mir mein Pferd, Bursche!" schrie Kurt ihm heiser zu.

Er schritt nach dem Eingange des Hinterhauses; sein Gang war unsicher.

Es war wirklich ein Wunder, daß Kurt bei seinem wahnsinnigen Ritte von Felsberg nicht stürzte; dies hatte er zum größten Theile auch nur seinem Reitpferde zu verdanken.

Das Thier schien mit seinem Reiter zu fühlen; jetzt trippelte es ruhig auf dem Pflaster, und sein lautes Wiehern drang wie Trompetenton durch den Hofraum.

Als Kurt auf die Thür zuging — die einzige, die geradeaus von der Treppe lag, wie der Bursche sagte, — trat Stanislaus hinter ihm aus der Stube der Zirkusdame,

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

+ Forchheim, 27. April. Zahlreich hatten sich gestern die Mitglieder des Zeidlervereins für Forchheim und Umgegend in der Brauerei zum Rappen zur Generalversammlung eingefunden. Herr II. Vorstand, Zimmermeister Leopold, eröffnete die Versammlung, worauf Buchdruckereibesitzer Geßlein dem kürzlich verstorbenen Hrn. 1. Vorstand Dietz einen warmen Nachruf widmete. Bewegten Herzens schilderte Redner die vorzüglichen Charaktereigenschaften des Verlebten, seine ersprießliche Thätigkeit als Gründer und langjähriger Vorstand des Vereins und knüpfte daran die Mahnung, die Mitglieder möchten das, was Dietz mit vielen Mühen geschaffen und aufgebaut, und an dem er mit Leib und Seele gehangen, festhalten für alle Zeiten. Zum Zeichen des Andenkens für den unvergeßlichen Mann erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach kurzer Debatte einigte man sich dahin, daß die Wahl eines 1. Vorstandes sogleich zu bethätigen sei und wurde als solcher der seith. Schriftführer, Buchdruckereibes. Geßlein, und zum Schriftführer Herr Kaufmann Franke einstimmig gewählt. Die Gewählten nahmen die Ehrenstellen mit Dankesworten an. Es erfolgte sodann die Aufnahme des Herrn Baumschulenbesitzers Andreas Stirnweiß von Kersbach in den Verein. Herr Zeidlermeister Grimm gab Anleitungen über die Behandlung und Fütterung der Bienen bei gegenwärtiger Jahreszeit kund, woran sich eine lebhafte Debatte knüpfte, an der sich erfreulicherweise fast alle Mitglieder betheiligten. — Von jetzt ab finden sämmtliche Versammlungen im Vereinslokale statt, da dasselbe genügend Raum für die Mitglieder bietet. Doch sind auch für den Sommer einige Versammlungen in Burk, Reuth, Kersbach 2c. vorgesehen, bei denen jedoch nur Wandervor[illegible] gehalten werden und Vereinsangelegenheiten außer Acht bleib[illegible].

* Forchheim, 27. April. Die Sommerfahrordnung bringt wenig Aenderungen. Auf der Hauptstrecke verkehrt in der Richtung nach Bamberg der Vormittags-Personenzug 2 Minuten früher, (9,09), der Wochen-Güterzug Mittags 10 Minuten früher 11,30, ebenso der Sonntagszug nach Bamberg (11,42), der Abend-Personenzug 5 Minuten später (8,04), der Morgenpersonenzug 1 Minute früher (4,32) Neu eingelegt ist jedoch ein zweiter beschleunigter Abendpersonenzug aus Nürnberg, der den Besuch der Landesausstellung, der Abendkonzerte, Theater u. s. f. erleichtert: Nürnberg ab 11 05. In der Richtung nach Nürnberg geht der Morgenschnellzug 10 Minuten später ab (6,18); vor dem Vormittags-Personenzug ist ab 14. Mai ein neuer Personenzug (von Bamberg her) eingelegt. Auf der Lokalbahn Forchheim-Ebermannstadt verkehren zu den bisherigen Zügen die Sonntagszüge: Forchheim ab 6 42 Morgens, 11 Uhr Nachts, Ebermannstadt ab 5 44 Morgens. 9 45 Abends; und die Nachmittagszüge nach und von Pinzberg [3 30.] Auf der Lokalbahn Forchheim-Höchstadt verkehren außer den täglichen 2 Zügen an Montagen und den Tagen nach den Feiertagen die Züge: Höchstadt ab 3 Uhr Morgens, Forchheim ab 5 05 Morgens, an den Sonn- u. Feiertagen, sowie am Dienstag und Samstag die Züge: Höchstadt ab 1 15 Nachm., Forchheim ab 4 32 Nachm. Der neue Lokalfahrplan in Plakatform wird einer der nächsten Nummern beigelegt.

* Herzogenaurach, 24. April. Beim landwirthschaftlichen Bezirksfest am 31. August soll eine Ausstellung von Vieh, Zuchtstieren, Gangochsen und Stieren in Paaren, Kühen und Jungvieh, dann auch von Zuchtebern und Mutterschweinen, sowie eine Geflügel-Ausstellung stattfinden. Ebenso werden landwirthschaftliche Produkte ausgestellt. Auch enthält das Programm eine Preiszuerkennung für Festwäger. Mit dem Bezirksfeste ist eine Bezirksthierschau verbunden.

Vermischte Nachrichten.

* Schuldienstnachricht. Die katholische Schuldann Kirchnerstelle zu Wolfsberg ist dem Schulverweser Herrn Leonhard Holzmann in Altendorf vom 1. Mai l. Js. an übertragen worden.

* Bamberg. Wagenschieber Popp gerieth beim Rangieren unter die Maschine und wurde von den Schneeräumern erfaßt und schwer verletzt.

* Wunsiedel, 24. April. Der Sergeant und Bataillonsschreiber des 2. Bataillons im k. 6. Inf.-Regiment in Sulzbach, Johannes Arzberger, der sich von seiner Abtheilung eigenmächtig entfernt hatte, wurde von der k. Gendarmerie in Thiersheim festgenommen und in das dortige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Nach kurzer Zeit wurde der Verhaftete in seiner Zelle erhängt aufgefunden. (Bote.)

☐ **Bayer. Landesausstellung in Nürnberg 1896.** Die bayr. Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg wird am Himmelfahrtstage, den 14. Mai d. Js., also einen Tag früher, als im Programm festgesetzt war, eröffnet werden. Der feierliche Akt der Eröffnung wird durch den Protektor der Ausstellung, S. k. Hoheit, Prinzregenten Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, Allerhöchstselbst vorgenommen. Das für die Feier vom Landeskomité aufgestellte Programm ist zur Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet worden. Inhaltlich des Programmes werden die Mitglieder des Landesausschusses, der Kreisausschüsse und der Nürnberger Sonderausschüsse als Ehrengäste, ferner die Garantiefondszeichner, sämmtliche Aussteller und sonst an der Ausstellung betheiligte Persönlichkeiten als Gäste eingeladen werden. Der feierliche Eröffnungsakt beginnt am Himmelfahrtstag Mittags 12 Uhr. Nach Schluß desselben findet in der Ausstellung ein Festessen und Abends auf dem Ausstellungsplatze eine Festlichkeit mit Musik statt. Ein Abdruck des genehmigten Programmes wird allen Gästen gleichzeitig mit der Einladung zugestellt. — Da für die Landesausstellung ein hervorragendes Interesse in Radfahrerkreisen sich kund gegeben hat, sind Vorkehrungen für die Aufbewahrung von Fahrrädern getroffen. Für Vermittlung billiger Wohnungen ist ein Wohnungsbureau auf dem Centralbahnhofe eingerichtet, welches bereits über 2000 Wohnungen disponibel hat.

* München, 24. April. Beschlagnahmt wurde die gestrige Nummer der demokr. „M. Fr. Presse" wegen einer [illegible] über Wilhelm den Großen," in der die Ausdrücke, wegen [illegible] Dr. Quidde verurtheilt wurde, verwendet waren.

* Kaufbeuren, 25. April. Beim Ueberschreiten ein[illegible] Geleisüberganges in der Nähe der Station wurde ein Oekonom von einem Schnellzug erfaßt und sofort getödtet.

* Gelsenkirchen, 24. April. (Trunksüchtig.) In dem benachbarten Erle hat die dem Trunke ergebene Frau Jansen, deren Mann sich vor Kurzem im Gefängniß erhängte, ihre zwei Kinder im Alter von $2^1/_2$ und $^1/_2$ Jahren getötet. Die Mörderin, die total betrunken war, setzte sich bei der Verhaftung durch Schlagen und Kratzen so energisch zu Wehr, daß der Polizeibeamte genöthigt war, einige handfeste Männer zu Hilfe zu rufen.

* Das Schöffengericht in Bergzabern verurtheilte kürzlich einen Maurer von Oberotterbach nach der „Pf. Pr." zu 6 Monaten Gefängniß; derselbe hatte einem persönlichen Feinde während des Winters sämmtliche Bienenstöcke entwendet und dieselben in den Bach gestellt, so daß alle Bienen zu Grunde gegangen waren.

* Zwickau, 24. April. Eine Massenvergiftung hat in Mülsen in der Gastwirthschaft Volkel durch zum Mittagsessen verwendetes Mehl stattgefunden. Zwei Personen sind gestorben; die übrigen liegen hoffnungslos darnieder.

* Asch, 23. April. (Die Folgen eines Katzenbisses.) Am 3. Dezbr. v. Js. wurde eine gewi[illegible] Karoline Görgner in Schindelwald von einer Katze in das Nagelglied des Ringfingers gebissen. Die Katze wurde getödet, weil man sie für wüthend hielt, bei dem durch den Biß verletzten Mädchen waren aber keinerlei Zeichen einer Erkrankung wahrzunehmen. Erst am 13. März l. Jrs. erkrankte K. Görgner unter dem Anzeichen der Tollwuth. Am 17. April l. J. nahm zum Zwecke der Feststellung des Befindens und zur Abgabe des Gutachtens über den Fall der landesfürstl. Bezirksarzt eine Untersuchung der Patientin vor, nachdem er derselben vorher eine leichte Morphium-Injektion beigebracht hatte. Der Bezirksarzt konstatirte, daß man es hier zweifellos mit einem Falle von Tollwuth zu thun habe. Noch während das Protokoll aufgenommen wurde, gab die Kranke ihren Geist auf. Auch die am 19. M. von dem Bezirksarzte Dr. König und Hrn. Dr. Bäuml vorgenommene sanitätspolizeiliche Sektion der Leiche ergab Tollwuth als Todesursache.

* Ueber die Ermordung eines Postbeamten wird aus Köln depeschirt: In Bendorf bei Neuwied wurde ein bei dem dortigen Postamt bediensteter Postassistent auf offener Straße beraubt und ermordet. Die gräßlich verstümmelte Leiche ist gestern in einem Bache aufgefunden worden. Von den Mördern fehlt jegliche Spur.

Der junge Graf hatte aber den Kunstreiter nicht bemerkt, und wenn dies auch der Fall gewesen wäre, er hätte ihn doch nicht erkannt und demnach auch keine Notiz von ihm genommen.

Fortsetzung folgt.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes.

Um mein riesiges Lager fertiger

Herren- und Knaben-Kleider

bis **Pfingsten vollständig** zu räumen, habe mich entschlossen, vom heutigen Tage an, das ist **Montag, den 27. April,** den **Ausverkauf** zu eröffnen und gebe sämmtliche Artikel fast halb geschenkt ab -- und bezeichne hiemit einen wie folgend kleinen Auszug:

Complette Anzüge, die bis jetzt	Mk.	21	bis	Mk.	65	gekostet,	jetzt	von	Mk.	15	an,
Einzelne feine Hosen	„	„	„	6	„	„	14	„	„	„	„	4	„
Saccos in Bukskin und färbig	„	„	„	10	„	„	20	„	„	„	„	6 50	„
Ueberzieher	„	„	„	22	„	„	45	„	„	„	„	13	„
Jünglings-Hosen	„	„	„	5	„	„	8	„	„	„	„	2	„
Jünglings-Anzüge	„	„	„	12	„	„	18	„	„	„	„	10	„
Knaben-Anzüge	„	„	„	4	„	„	12	„	„	„	„	2 50	„

Winter-Ueberzieher, Havelocks, Loden-Joppen extra Ausnahme billig.
Werktag- und Arbeiterhosen und Joppen in großer Auswahl, halb geschenkt.

Nochmals bemerke ich, daß es mir immer um **schnelle Räumung** des aus Prima-Qualitäten bestehenden **Waarenlagers** zu thun ist, und da der vollständige Ausverkauf nur sehr kurze Zeit dauern wird, so soll Niemand, ob arm oder reich, diese vielleicht nicht sobald wiederkehrende Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen lassen.

Ich bin eventuell auch gerne bereit, wegen Mangel an Zeit das ganze Geschäft an einer **zahlungsfähigen Person** zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen, wodurch einem jeden strebsamen jungen Manne eine nur sichere Existenz geboten wird.

Hochachtungsvollst!

M. Beyrer, Forchheim, neben dem Rathhause.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen** zu **Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Mai 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailander 10 £ Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 £.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung.** Prospekte gratis

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Ein ganzes Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Sommer-Levkojen, Phlox, Kohlrabi und Wirsing, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Nelken und Veil

in schönsten Pflanzen, empfiehlt

6 5 **K. Bleyer.**

Ein ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Hans Nützel,

6,5 Sattler und Tapezier.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirke heilend bei **nervösen Gliederreiß** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt** von **A. Wolffsky, Berlin 37.** Schwedterstraße 257. 8,6

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Grifselfeilen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,

empfiehlt 5,6 **Martin Bruem.**

---

* Cöburg, 24. April. Die Fälschung verbreitet sich auf alle Gebiete und man ist heutzutage kaum noch sicher, daß man die Waare, die man kauft, auch erhält. Auf dem hiesigen Wochenmarkt machte eine hiesige Wirthin Eigenthum, daß ein Gast statt des bestellten Bieres Dünnbier erhielt. Dieser Tage passirte es nun, daß ein Gast statt des

* Bürgstadt. Ein schrecklicher Unglücksfall kam am Dienstag den 21. April in dem nämlich durch herabfallende Steinmassen der Arbeiter Johann Dietzel, 20 Jahr alt, verschüttet, während es dem anderen Steinbruche vor. Es wurden Peter Hergert, 23 Jahr bedeutsamer Abschluß ist hier perfekt gewerden, ein Syndikat von deutschen Brauern hat sich kontraktlich verpflichtet, 2,500,000 Scheffel Gerste von hier zu beziehen. Nachdem bereits die Konkurrenz Oesterreichs und der Donauländer dem deutschen Gerstenbau wiederholt empfindlichen Schaden bereitet

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden, die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden Schwester und Tante,

Jungfrau Rosina Ullmann,

sagen wir der Rosenkranzbruderschaft, sowie Allen den herzlichsten Dank. Insbesondere ein herzliches „Vergelts Gott“ der ehrwürdigen Frau Oberin des Katharinenspitals für die liebevolle Pflege.

Forchheim, den 27. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante, Schwägerin und Pathin,

Frau Regina Korb,

pens. Wagenwärterswittwe,

sowie für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse, und besonders Herrn Stadtpfarrer **Küffner** für die tröstenden Worte am Grabe sagen wir den herzlichsten Dank.

Forchheim, den 27. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Hopfenstangen-Versteigerung.

In Auftrage der Curatel **Wagner'schen Kinder** versteigert Unterzeichneter am **Dienstag, den 28. April, Nachmittags 1 Uhr** im **Hainbronnen** (nächst den Winterungen) ungefähr

2500 Stück Hopfenstangen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zahlungstermin Martini 1896.

22 **Joh. Fuchs**, Taxator.

Oekonomiegut-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in der Steuergemeinde Heroldsbach gelegenes Anwesen, bestehend aus **Haus, zwei Scheunen und Nebengebäuden, alles ganz neugebaut, 44 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldungen** im besten Zustande. Das Anwesen kann im Ganzen oder auch getheilt erworben werden. Kaufbedingungen sehr günstig. Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden.

Friedrich Bischoff,
in Heroldsbach, Hs-Nr. 44.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Gutes Sauerkraut

ist täglich zu haben bei
A. Dötzer, Pradepl.

Ein Lehrling

gegen sofortige Bezahlung gesucht. 2,1
Näheres in der Expedition.

Grössere Kufen und Treberfässer

sind zu verkaufen. Näh Exped. 2,1

Naphtalin-Campher,

sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren.
Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver empfiehlt
E. Warwas,
Drogenhandlung.

Eine Dunggrube

(flüssiger Dünger,)
wird umsonst abgegeben.
Näheres in der Expedition

Blitz-Feueranzünder

empfiehlt **George Schroll.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 96 Dienstag, 28. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Politische Tageschronik.

* Aus dem Wahlkreis Ansbach-Schwabach wird mitgetheilt, daß die Nationalliberalen den früheren Abgeordneten Fabrikant W. Troeltsch-Weißenburg als Candidat für die Reichstagsnachwahl aufgestellt haben.

* Der Bayerische Landwirthschaftsrath beschloß am Samstag u. A., es sei bei den deutschen Parlamenten dahin zu wirken, daß den Börsen der Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikaten untersagt werde, ferner die Regierung bei den Hypothekenbanken dahin zu wirken, daß die Konvertirungsprozente in Wegfall kommen und eine baldige Aenderung des Gebührenwesens dahin eintrete, daß bei allen zur Tilgung früherer Schulden aufzunehmenden neuen Hypothekar-Darlehen die bereits früher bezahlten Gebühren in Anrechnung kommen. Das Kriegsministerium wird gebeten, dahin zu wirken, daß die Einquartirungslasten möglichst gleichmäßig nach der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und der verschiedenen Kreise vertheilt und auf die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse thunlichst Rücksicht genommen werde; den Quartiergebern sei volle Kostenersetzung für die Quartierleistungen zu gewähren. Das Ministerium des Innern wird ersucht, den städtischen Aufschlag auf Hafer in den Garnisonen künftig nicht mehr zu gestatten und da wo er besteht, ihn zur Abschaffung zu bringen.

* Bauern-Versammlung. Die auf vorgestern vom Bauernbund nach Trunstadt einberufene Versammlung war von ca. 400 Bauern aus Viereth, Trunstadt und den Ortschaften mainabwärts besucht und nahm äußerlich ruhigen Verlauf, da die Redner persönliche Anspielungen und solche auf bekannte Vorkommnisse vermieden und keinerlei Opposition gemacht wurde. Es sprachen unter großem Beifall Herr Landwirth Schunk aus Waltershausen über das Thema „Was will die deutsche Bauernbewegung" und stürmisch begrüßt Herr Redakteur Memminger über: „Was wollen die bayerischen Bauern." Daß es bei den wirksamen Schlagern nicht an frenetischem Beifall fehlte, ist selbstverständlich. Zum Schluß nahm noch ein unterfränkischer Landwirth das Wort und ermahnte die Bauern fest zusammenzuhalten nach dem alten Sprüchwort „Einigkeit macht stark". Nachdem sich von den Anwesenden Niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den bayer. Bauernbund und folgender Resolution geschlossen: „Die heutige Versammlung des bayer. Bauernbundes erklärt sich mit den Ausführungen der Referenten völlig einverstanden und ist überzeugt, daß die Interessen der Bauern nur im Bauernbund wirksam vertreten werden."

* Der Ausschuß der Kammer der Reichräthe hat die Resolution der Kammer der Abgeordneten auf Errichtung einer staatlichen Mobiliarbrandversicherungsanstalt mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Prinz Ludwig sprach sich sehr entschieden für die Errichtung aus. Die Errichtung einer genossenschaftlichen Hypothekenbank wurde im Ausschuß der Kammer der Reichsräthe mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen

Eines Gauklers Tochter.

55) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Stanislaus Ferina blieb an der Thür stehen und sendete dem jungen Grafen einen vielsagenden Blick nach, als dieser eintrat.

Also war man ihm schon zuvorgekommen.

Na, ihm konnte es auch so recht sein; das änderte an der Sache nichts. Aber hören wollte er, was für Antworten Sabine gab. Wenn sie den Bräutigam auch gar fortschickte, das erhöhte nur den Preis; der gab sich doch nicht zufrieden. Da konnte er noch mehr verlangen — und wenn sie alle abwies — desto besser!

Schließlich ging sie doch gern; er brauchte ihr dann nur das Leben in der Truppe zu zeigen.

Ein Pröbchen davon hätte sie am Morgen schon sehen können. Und er ist nicht immer dazu da, seine Kollegen die Treppe hinunter zu werfen. Wenn sie diese einmal richtig kennen lernte, floh sie schaudernd von selbst nach Felsberg zurück.

Die Thür schloß sich hinter dem eintretenden Grafen. Seine starren Augen suchten sein einziges Glück, seine zweite Seele.

Das stand dort an der Wand, bleich wie diese selbst, und zitterte vor ihm. Wie sie ihn anschaute mit den lieben Augen!

Aber sie hätten sich beinahe nicht wieder erkannt. All' sein Toben, seine Wildheit verflog in diesem Augenblicke. Er schlug die Hände wie zum Gebet zusammen und lag vor ihr auf den Knieen.

„Sabine! — Sabine!"

Sein ganzer großer Schmerz lag in diesen Worten.

Aber Sabine bekämpfte mit übermenschlicher Kraft die Ohnmacht, die ihr nahen wollte. Mit ausgestreckten Armen stützte sie sich an die Wand; wie ein Eisstrom fluthete es über ihr Herz.

„Stehen — Sie auf, Graf Kurt!" stieß sie hervor.

Es klang noch verzweifelt, unvollkommen; aber die ersten Worte sind gefallen, nun wird es schon besser gehen.

Er glaubte nicht recht zu hören; mit einem namenlos schmerzlichem Auge blickte er sie an.

Aber standhaft muß sie bleiben, standhaft, und wenn das Herz dabei bricht.

Er erhob sich nun langsam.

War das seine Sabine, die so sprach? Er schaute sich um. Sie war's, trotz allem! Sabine, die kleine Sabine, seine Braut.

„Wo bin ich denn, Sabine?" rief er ihr zu. „Bist Du's denn nicht? Bin ich's selber nicht — Kurt, Dein Kurt? Und Du bist nicht mehr mein lustiges Sabinchen?"

Er lachte verzweifelt.

* Auch im Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wurde wie in der Abgeordnetenkammer verlangt, daß an Sonn- und Feiertagen Postpackete nicht bestellt und Briefkasten nicht geleert werden sollen. Ministerialdirektor v. Oswald sprach dagegen. Er erklärte ferner, man sei bestrebt, auch in Bayern die Einrichtung zu treffen, daß die Beamten jeden dritten Sonntag ganz oder jeden zweiten Sonntag halb frei haben.

* Zur Duellfrage spricht sich das „Militärwochenblatt" aus, wie folgt: „Das Duell ist jetzt eines der Erziehungsmittel für das deutsche Offizierkorps, um in ihm den Grundsatz lebendig zu erhalten, daß die Ehre höher als das Leben steht. Mögen die anderen Heere thun, was sie für richtig halten. Das deutsche Offizierkorps erfreut sich eines guten Rufes im In- und Auslande und hat diesen Ruf im Kriege und im Frieden bewährt. Wir sind gewohnt, bewährte Methoden festzuhalten und sie nicht wohlgemeinten, aber falschen Theorien zu opfern.

* Die bedingte Verurtheilung ist nunmehr auch in der Republik Hamburg eingeführt.

* Fürst Ferdinand wurde in Paris mit königlichen Ehren von dem Präsidenten Faure behandelt. Er erhielt von Faure die Leibbinde, sonst Großcordon geheißen, der Ehrenlegion, in welcher Maskerade er dem Präsidenten seinen Besuch machte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Eggolsheim, 28. April. Zum gestrigen Schweinemarkt wurden 400 Stück Saugschweine gebracht, das Geschäft verlief äußerst flott, so daß ein bedeutender Absatz erzielt wurde. Verkauft wurde das Paar mit 12 bis 15 Mark.

* Erlangen, 27. April. (Schutz dem Vieh!) Wie manchmal dem Vieh mitgespielt wird, zeigt nachstehender Vorfall. In einem Orte an der obern Schwabach verletzte ein Knecht einen Ochsen durch einen Hieb mit dem Grasstumpf in die Magengegend. Der Ochse fraß nicht mehr und wurde schließlich nach 2 Tagen verkauft, und da er auf dem mehrstündigen Marsche gut marschirte, glaubten die Käufer, ihn vielleicht retten zu können, und der Ochse lebte nochmals 2 Tage. Als er geschlachtet war, zeigte sich, daß der Magen selbst verletzt war. Welche Schmerzen mag das arme Vieh in diesen Tagen noch ausgestanden haben!

Vermischte Nachrichten.

* Am Stadttheater zu Bamberg findet kommenden Donnerstag, den 30. ds. M. einmaliges Gastspiel des ersten deutschen Hoftheater-Ensembles (Meininger Hofschauspieler) statt. Zur Aufführung gelangt Paul Lindau's Schauspiel: „Die Erste."

* Bayreuth, 27. April. Samstag Nacht versuchte man den Opernsänger Burgstaller, Schüler der Bayreuther (Kniesesschen) Musikschule, zu erstechen. Die in der Brusttasche steckenden Notenbücher hielten die Stiche auf, und Burgstaller schlug dem Angreifer das Messer aus der Hand. Als Thäter wurde der Malergehilfe Suttner von hier ermittelt.

* Eine originelle Wette kam zwischen einem Wirthe in Teugn (Oberpf.) und einem Kaufmann zustande. Der Wirth wettete, daß er imstande sei, in einem Zeitraum von 6 Wochen 40,000 Stück 5-Pfennigstücke mit der Jahreszahl 1874 zu sammeln, dafür erhält er im Gewinnfalle 6000 Mk.; sollte er dieselben jedoch nicht zusammenbringen, so muß er 2000 Mark bezahlen. Alle seine bekannten Brauer, Wirthe, Metzger und Bäcker sind auf der Jagd nach 5 Pfennigstücken mit dieser Jahreszahl.

* In München wurde von einer Anzahl Industrieeller die wöchentliche Lohnauszahlung an die Arbeiter von Samstag auf den Freitag verlegt. Man staunt in den betreffenden Familien und in allen Kreisen über die trefflichen Wirkungen, die diese an und für sich sehr einfache Maßregel auf das Wohlverhalten und die Einschränkung der Trunksucht ausgeübt hat. Dieses Verfahren ermöglicht den Frauen der Arbeiter am nächsten Morgen auf dem Wochenmarkte für die nächsten Tage einzukaufen und das sonntägige Verjubeln des Wochenverdienstes fällt dort gänzlich fort. Die Solidität des Arbeiterstandes zeugt von den vortrefflichen Wirkungen dieser Einrichtung.

Illertissen, 21. April. Bei dem Gewitter gestern Nachmittag hat der Blitz im Stalle eines Wirthes in Oberbalzheim 3 Kühe erschlagen.

* Ein komischer Vorfall trug sich am Dienstag in dem Wartezimmer eines Arztes in Marienberg zu. Ein Arbeiter, der den Arzt besuchte, wurde von diesem, der gerade beschäftigt war, ersucht, er möge inzwischen nur im Wartezimmer ablegen und kurze Zeit warten. Der Biedere verstand die Sache falsch; er legte zwar ab, doch nicht den Ueberzieher allein, sondern die ganze Kleidung bis auf das Hemd. In diesem Kostüm stand er mitten im Zimmer, als eine Dame hereinkam, die natürlich sehr unangenehm überrascht war. Doch der Harmlose ließ sich dadurch nicht beirren, trat vielmehr an die Dame heran und fragte sie, ob er nun wohl in das Sprechzimmer hineingehen solle? Dem seltsamen Auftritt machte der herzukommende Arzt ein Ende, welcher erklärte, daß ihm ein solcher Fall in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sei.

Gerichtssaal.

(Strafkammer Bamberg vom 23. April.) Der led. Schlosser Gg. Jautz von Forchheim sollte am 17. März c. behufs Erstehung einer 3tägigen Haftstrafe in Forchheim festgenommen werden, widersetzte sich jedoch dabei thätlich dem arretirenden Schutzmann, was ihm 6 Mt. Gefängniß und 14 Tage Haft eintrug. Die Gefängnißstrafe wurde von der Strafkammer als Berufungsinstanz auf 3 Monate gemindert und die Untersuchungshaft seit 15. April c. abgerechnet.

„Es war ein Traum — Herr Graf! Vergessen Sie Alles, erwachen Sie!"

Er schlug sich mit der Faust vor die Stirn.

„Ein Traum? Ein wilder, entsetzlicher Traum ist es noch! Weckt mich auf oder ich werde wahnsinnig!" schrie er.

Mit martervollem Herzen sah sie seinen Verzweiflungsausbruch mit an.

Sie hätte doch geglaubt, es träfe ihn nicht gar so schwer. Aber trotz allem — es mußte sein!

Mit Aufbietung aller Kraft nahm Kurt einen ruhigeren Ton an.

„Verzeihe mir, Sabine, meine Wildheit," stammelte er; „mir will ja der Kopf zerspringen. Ich weiß nicht, was vorgefallen ist. Du hast mich heimlich in der Nacht verlassen, und dazu mußt Du furchtbare Gründe haben. O, ich will ruhig sprechen und mich bemeistern! Sage, was hat Dich dazu getrieben? Ich müßte verzweifeln an dem ganzen Menschengeschlecht, wenn das Lächeln nur Lüge war, Dein Gruß am Morgen Lüge — alles Lüge, Deine unsere heiße Liebe erlogen! Ich kam zurück — noch in der Erinnerung Deines Abschiedes schwelgend, Du hast Dich verleugnet. Und nun bist Du davon mit einem verkommenen Menschen; ich kenne ihn nicht; ich weiß nicht, wer es ist. Ich hörte — und bin fortgerast, nur mit dem Wunsche nach Dir. Und jetzt, wo ich Dich gefunden hab', Sabinchen, jetzt kommst Du doch mit heim? Mag vorgefallen sein was immer — komm Sabine!"

Eine Blutwelle trat in ihr bleiches Gesicht.

Wie lieb er sie hatte.

Aber sie sagte bestimmt:

„Ich kehre nicht mehr nach Felsberg zurück!"

„Nicht mehr?" schrie er.

„Nie mehr!" hauchte sie leise, aber ruhig.

„Und Du — giebst mir keine Erklärung?"

„O doch — doch!" Sabine blickte hilflos zur Seite. „Jener — verkommene Mensch ist — mein Vater, mein leiblicher Vater.

Kurt horchte hoch auf.

„Also — nicht todt?"

Sie schüttelte nur das Köpfchen.

„Er lebte, ich wußte es nicht. Ich traf ihn gestern Morgen. Nach sechzehn Jahren kam er und forderte mich zurück — und ich gehorchte."

„Ein Vagabund!" murmelte er. „Aber weshalb kam er nicht zu mir?"

Sabine mußte es wohl; aber sie schwieg. Was konnte es nützen, nun, da Alles zu Ende sein mußte.

„Ich weiß es nicht!" sagte sie.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Fremdenpolizei und Dienstbotenwesen betr.

Mit Rücksicht auf den am bevorstehenden Ziele **Walburgi** in hiesiger Stadt stattfindenden Aufenthalts- und Wohnungswechsel wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften:

1) Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, verpflichtet sind, den Ein- und Auszug ihrer Miether dem Stadtmagistrat binnen 24 Stunden anzuzeigen.

2) der Gewerbsinhaber oder dessen Stellvertreter bezw. der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter von der Aufnahme oder Entlassung von Gewerbsgehilfen, Gesellen, oder Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche am Orte keinen festen Wohnsitz haben, binnen 48 Stunden dem Stadtmagistrat Anzeige zu erstatten hat.

3) von der Aufnahme oder dem Austritt eines Dienstboten die Dienstherrschaft entweder selbst oder durch ihre Dienstboten dem Stadtmagistrat unter Vorlage des Dienstbotenbuches binnen 48 Stunden Anzeige zu machen hat.

4) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen Strafeinschreitung zur Folge haben.

Forchheim, den 25. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Straßenunterhaltung betreffend.

Dem Kupferschmiedmeister **Matthäus Karg** hier ist mit Magistratsbeschluß vom 16. l. Mts. gegen eine jährlich zu zahlende Recognitionsgebühr die Bewilligung ertheilt worden, daß sich in den Graben der zum Kellerwald führenden Straße ansammelnde Wasser auf sein anstoßendes Grundstück Pl.-Nr. 1490 zu leiten und zu diesem Zwecke in dem bezeichneten Graben eine Stauvorrichtung anzubringen.

Es hat also niemand das Recht diese Vorrichtung ohne besondere Genehmigung des Magistrates zu entfernen.

Dies wird hiemit auf Ansuchen des Karg zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 27. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Crimson Rambler

(Rother Herumstreicher.)

Wer sein Häuschen, einen Gacterpavillon, eine Laube, Wand, ein Geländer oder was immer für eine kletternde Rose passende Stelle bekleiden will, so daß sie in 2—3 Jahren Alles über und über eingesponnen hat, der pflanze die ebenso schöne als praktische **neue Schlingrose Crimson Rambler!**

Diese außerordentliche Bereicherung der Polyantha Klasse kam 1893 aus Japan zu uns. Der Wuchs ist ein ganz riesiger; die Pflanze zeitigt schon im ersten Jahre $1^1/_2$—2 Mtr. lange Zweige. Daneben bringt sie eine Anzahl Blüthen, die in Dolden erscheinen und in der glänzend grünen Belaubung mit ihrem satten Carmoisin, das eine so auffallende Leuchtkraft besitzt, wie man sie selten bei einer andern Rose wahrnimmt, einen wunderbaren Effect machen. Man zählt oft an einer Dolde 40—50 einzelne Blumen, die $2^1/_2$—3 cm. Durchmesser haben und sich volle 2 Wochen nach dem Aufblühen in ihrer schönen Farbe und Frische erhalten und von solchen Dolden kommen viele aus einem Trieb.

Die Rose hat einen strengen Winter ohne Bedeckung ausgehalten.

Bezüglich der Kultur sei kurz erwähnt: Dem Boden, in welchem die Rose ausgepflanzt werden soll, gebe man genügend Nahrung und sorge bei trockenem Frühjahr und Sommer für genügende Feuchtigkeit. Die Triebe binde man alle 3 Wochen nach und schneide im ersten Jahre alle sich zeigenden Blüthen bis auf eine fort, da dies zur guten Entwickelung der Pflanze ganz bedeutend beiträgt.

Im ersten Winter bedecke man die angebundenen Triebe leicht mit Tannenreisig, was im zweiten Jahre, wenn die Triebe kräftig geworden sind, nicht mehr zu geschehen hat.

Wir möchten jeden Rosen- und Naturfreund empfehlen, sich dies Kleinod in einigen Exemplaren anzuschaffen.

Junge Pflanzen sind erhältlich in der Handelsgärtnerei von **Richard Fürst in Frauendorf I**, Post Vilshofen Nied.-bayern zum Preise von 1,50 Mk. das Stück, Hochstämme in Töpfen zu 4 Mk.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Biraze in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,5

Riesenspargel

ist täglich frisch zu haben bei

G. Schuster.

Auffrischungsmittel

für farbige Schuhe,
empfiehlt **Gg. Schroll.**

Für Wirthe!

Sehr guten **Limburger Käse**, von 5 Pfd. an à 30 Pfg. per Pfund, **— bei Kistenabnahme billiger, —** empfiehlt 21 **C. M. Gertel.**

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, sertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Pobelisken à 10 *St.* brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,11 Fischbach a. d. Nahe.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

EDELKREBSE!

garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.

40	St. Hoch-Riesen Solo	Mk.	9.—
60	„ Riesen	„	7.—
100	„ Suppen	„	5.—

B. Haller, Stanislau,
96 **Nr. 46. Galizien.**

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,8

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

* Diejenigen Hausbesitzer, deren Häuser der Wasserleitung nicht angeschlossen sind, sollen für Benützung der öffentlichen Brunnen eine jährliche Gebühr von 10, mit Worten 10 Mark bezahlen. Damit walte der Magistrat Süd- und Nordungarn treffen Nachrichten ein über starke Schneestürme; an einigen Stellen sind sogar Verkehrsstörungen eingetreten.

* In Teterusee wurde die ledige Stallmagd Therese

Gänzlicher
Ausverkauf.

Zeige hiermit an, daß ich heute und folgende Tage selbst hier bin und leite selbst den Ausverkauf und erwähne nochmals, daß ich, um schnell zu räumen, jedes Stück mit 50% unter dem Kostenpreis verkaufe.

Achtungsvollst

M. Bohrer, Kleidergeschäft.

Geschäftsempfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Forchheim und Umgegend bringe mein großes

Schuhwaarenlager

in empfehlende Erinnerung. Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Anfertigen aller Schuhwaaren nach Maaß
bei guter Arbeit.

Empfehle auch eine **große Auswahl**

Sandalen,

besonders empfehlenswerth für Schweißfüße, zu billigen Preisen.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Achtungsvoll

Franz Laugner,
Paradeplatz, Hauptwache.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.
Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W.	von	50,000	ℳ	=	50,000 ℳ
1	"	"	20,000	"	=	20,000 "
1	"	"	10,000	"	=	10,000 "
1	"	"	5,000	"	=	5,000 "
1	"	"	3,000	"	=	3,000 "
1	"	"	2,000	"	=	2,000 "
2	"	"	je 1,000	"	=	2,000 "
3	"	"	" 500	"	=	1,500 "
7	"	"	" 300	"	=	2,100 "
7	"	"	" 200	"	=	1,400 "
15	"	"	" 100	"	=	1,500 "
30	"	"	" 50	"	=	1,500 "
250	"	"	" 20	"	=	5,000 "
2500	"	"	" 10	"	=	25,000 "
6000	"	"	" 5	"	=	30,000 "
1180	"	im Gesammtwerth von			=	40,000 "
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.					ℳ 200,000

Haupt-Gewinne: 50000 Mk.
W. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Kathol. Gesellenverein.
Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft bei Ballwieser.

Der Präses.

Kaiser's Tanzschule.
Mache hiemit bekannt, daß meine beiden

Kurse

am **15. Mai** mit den ersten Lectionen beginnen und sehe Anmeldungen freundlichst entgegen

Hochachtend
L. Ad. Kaiser,
gepr. Tanz und Anstandslehrer.

Täglich frischen Kopfsalat,
sowie auch **Stiefmütterchen, Kohlrabi-, Wirsing, Blau- und Weißkraut-, Blumenkohl- und Salatpflanzen** zu haben bei

Joh. Amon.

Eine Schlafstelle
(event. auch Kost) ist zu vergeben.
Näheres in der Exped.

Ein Lehrling
gegen sofortige Bezahlung *gesucht.* 2,2
Näheres in der Expedition.

Größere Kufen und Treberfässer
sind zu verkaufen. Näh Exped. 2,2

---

28 Stück Hopfenstangen,
I. Qualität, sind zu verkaufen.
Franz Puff'sche
Kunstmühlen

Kleesamen!
Monats- und Doldenkleesamen in reinster Waare, empfiehlt billigst C. M. Oertel.

Brennspiritus
in bester Waare, empfiehlt
Gg. Schroll.

Neu! Neu!

Wunderdose!

Patentirt in allen Staaten!

Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballet-Tänzerin, Schusterjunge, oder Osterfiguren, wie Hase, Enten, Katze mit Maus 2c. in zierlich, sowie urkomisch wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3,75 per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, 5.4
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Rheumatismus
und 26]3
Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 97 — Mittwoch, 29. April. — 1896

Politische Tageschronik.

* Die Kammer der Reichsräthe hat gestern dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer Betreffs einer einheitlichen Regelung des Absatzes der Arbeiten von Gefangenen zugestimmt.

* In einem Vortrage über Armenpflege und Armennoth, den Professor Löning-Halle während des socialwissenschaftlichen Curses hielt, verbreitete sich der Vortragende über die Nachtheile der so gerühmten deutschen Arbeiterversicherungsgesetzgebung. „Die neue Ordnung leidet allerdings noch sehr an technischen Fehlern, die Arbeiterversicherung ist noch lange nicht umfassend genug. Die Krankenversicherung währt beispielsweise nur 13 Wochen, erst nach einem Jahre der Arbeitsunfähigkeit tritt Invaliditätsrente ein, aber wovon lebt der Unterstützungsbedürftige in dem Zwischenraum von 39 Wochen? Zudem gewährt die Invaliditätsversicherung erst einen Anspruch nach fünf Beitragsjahren, während jede Lebensversicherung sogleich nach Abschluß des Vertrages in Kraft tritt. Vor Allem ist die Rente zu klein, sie beträgt im besten Falle nur gegen 200 Mark für das Jahr, und das genügt nicht. Also fällt der Arbeiter trotz der Zwangsersparniß doch der Armenpflege anheim, die allein einen Vortheil davon hat, denn sie rechnet nun die Rente mit ein und gibt eine geringere Unterstützung als die, zu der sie früher verpflichtet war. Darum steigt die Zahl der Unterstützungsbedürftigen trotz jener reformerischen Gesetze von Jahr zu Jahr. Die Wittwen- und Waisenversicherung ist gleichfalls noch eine offene Frage, doch sind 60 Prozent aller Armen Wittwen und Waisen. Erstrebenswerth erscheint ferner eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, die unter Anderem dem Saisonarbeiter seinen Lohn für das ganze Jahr garantirt."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 29. April. Mit fremden Lotterieloosen und Offerten wird zeitweise des Publikum förmlich überschwemmt. Vielfach versenden auswärtige Collekteure Loose in geschlossenem Umschlag und bitten um Rücksendung, falls das Spielen nicht beliebt wird. Die Empfänger derartiger Sendungen sind zur Rücksendung nicht verpflichtet, können vielmehr die Briefe und Drucksachen, nachdem solche geöffnet sind, an jeden Briefträger oder am Postschalter zurückgeben. Eine gesetzliche Bestimmung lautet dahin, daß Sendungen, die Loose oder Anerbieten zu einem Glücksspiel enthalten, an welchem der Empfänger nach den Gesetzen sich nicht betheiligen darf, als unbestellbar zu behandeln sind, wenn solche Sendungen sogleich nach geschehener Eröffnung an die Post zurückgegeben werden. Geschieht dies, so veranlaßt die Post alles Weitere.

* Hollfeld, 27. April. (Selbstmord?) Heute früh kurz vor 6 Uhr wurde die verheir. Kunigunda Bergelmann, geb. Wittmann, Ehefrau des Maurers Konrad Bergelmann zu Aufseeß in ihrer Behausung mit einer tiefen Schnittwunde am Halse in ihrem Bette liegend aufgefunden. Nach kaum einer Viertelstunde trat der Tod ein. Die Bergelmann war Wöchnerin. Das Kind ist erst acht Tage alt. Nähere Angaben fehlen noch. Der Ehemann erstattete selbst die Anzeige. (O. Ztg)

* Obernsees, 26. April. Die Oekonomenwittwe Anna Bauer von Seidenbach, Mutter von 5 erwachsenen Kindern, wurde vorgestern verhaftet und nach Mistelgau in das Haftlokal der Gendarmerie eingeliefert. Dieselbe hat heimlich geboren und das Kind in die Trubach geworfen. Gestern war die Untersuchungscommission des kgl. Landgerichts Bayreuth hier und nahm die Section der Kindsleiche vor.

Eschenau, 27. April. (Messer.) Der Gerbergehilfe Weidinger von hier, der den Sonntag über zum Besuche bei Verwandten in Nürnberg war, ging vergangene Nacht mit denselben singend durch die äußere Bayreutherstraße. Einige Bursche fühlten sich dadurch geniert und veranlaßten einen Streit. Nach ganz kurzem Wortwechsel zog der 17jährige Dreher Seitz sein Messer und versetzte Weidinger einen derartigen Stich in den Unterleib, daß die Gedärme heraushingen. Der Verletzte wurde in das Nürnberger Krankenhaus gebracht; der Thäter wurde noch in der Nacht durch die Gendarmerie aus dem Bette geholt.

* Vorgestern früh versuchte ein im Amtsgerichtsgefängniß zu Neustadt a. A. inhaftirter Untersuchungsgefangener einen Selbstmord, indem er sich am Arm eine Pulsader öffnete. Der Selbstmordkandidat hatte bereits 3 Liter Blut verloren, als der Gerichtsdiener hinzukam. Vorher hatte der Gefangene den Versuch gemacht, auszubrechen und deshalb den Ofen seiner Keuche eingelegt, war aber durch die festverschlossene Kaminthüre am Entweichen verhindert worden. Der Häftling ist ein Brunnenmacher aus Wimmelbach bei Forchheim, wurde wegen schweren Diebstahl und Einbruch vom Gerichte Hall zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt und steht im Verdacht, die in Oberhöchstädt, Oberroßbach und Birkenfeld vorgekommenen Einbrüche ausgeführt zu haben.

* Erlangen, 28. April. (Die erknallte Ehre.) Gestern morgens fand dem Vernehmen nach im Reichswald zwischen 2 Studenten ein Pistolenduell statt, wobei einer der Duellanten eine Verwundung am Unterleibe erlitt.

Vermischte Nachrichten.

* (Von der Volksschule. Die Regierung von Oberfranken hat verfügt, daß das in Bayreuth bestehende Klassensystem, nach welchem der Lehrer seine Schüler bloß ein Jahr lang zu unterrichten hatte, um sie dann an den Lehrer der nächsthöheren Klasse abzugeben, beseitigt werde. In Zukunft hat jeder Lehrer (mit Ausnahme der untersten Klassen) seine Schüler 2 Jahre lang zu behalten.

* Bamberg, 28. April. Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. von Roman wird am 9. Mai in den Lokalitäten der Schützengesellschaft dahier die Generalversammlung der oberfränkischen Obstbau-Vereine abgehalten werden. (B. N. N.)

* Mit dem Bau der Bahnlinie Neuenmarkt-Berneck-Goldmühle wurde Freitag begonnen.

* Das leidige Schießen bei Hochzeiten hat vergangene Woche in Hallerstein wieder ein Opfer gekostet. Der ledige 20jährige Sohn des Kulturarbeiters Lottes von Völkenreuth hatte zu diesem Zwecke eine verrostete Pistole — in welcher wahrscheinlich auch schon längere Zeit der Schuß

steckte — verwendet, welche der Schuß auseinanderriß und Lottes derart an der Hand verletzte, daß diese abgenommen werden mußte.

* Würzburg, 28. April. Die Privatiere Franz vermachte der evangelischen Kirchenverwaltung 10 000 Mk. — Der Sohn des Zeichenlehrers Professors Pixis, ein Mathematiker, hat sich in der neuangelegten Annaschlucht erschossen.

München, 28. April. Die Zahl der Ehescheidungsprozesse wächst in geradezu unheimlicher Weise. Die Gerichte haben alle Hände voll damit zu thun. Während täglich mindestens 5 derartige Fälle auf der Liste stehen, kamen letzthin nicht weniger als 13 Ehescheidungssachen an einem Tag zum Aufruf!

* München, 28. April. Auf Grund des anläßlich der Feier des 18. Januar veröffentlichten Gnadenerlasses wurden erlassen: im Oberlandesgerichtsbezirk München Freiheitsstrafen für 6896 Personen, Geldstrafen für 3368 Personen, im Oberlandesgerichtsbezirk Augsburg Freiheitsstrafen für 2333, Geldstrafen für 3302, im O.-L.-G. Nürnberg Freiheitsstrafen für 2930, Geldstrafen für 5273, im O.-L.-G. Bamberg Freiheitsstrafen für 3504, Geldstrafen für 9676, im O.-L.-G. Zweibrücken Freiheitsstrafen für 1406, Geldstrafen für 7732 Personen. Im Königreich wurden erlassen Freiheitsstrafen für 17 069 Personen, Geldstrafen im Betrage von 486 224 Mark für 29 351 Personen.

* Deggendorf, 26. April. Ein hübsches Abenteuer erlebte dahier der Herr Gewerbeinspektor. Durch seine eingehenden Erkundigungen bei den Arbeitern kam er nämlich bei einigen Arbeitgebern in den Verdacht, er könnte ein „sozialdemokratischer Aufwiegler" sein. Die Polizei wurde sofort verständigt und ging auch auf die Suche. In einem Gasthofe wurde der Herr gefunden und kontrollirt. Nachdem „die Papiere in Ordnung", konnte der Herr Inspektor nicht „mitgenommen" werden. Derselbe lachte herzlich über das ihm widerfahrene Abenteuer.

* Landau (Pf.), 27. April. An der hiesigen Studienanstalt wurden am Samstag 5 Schüler der 6. Kl. wegen Kneipereien dimittirt und eine Anzahl anderer Schüler mit Karzer bestraft.

* Wörishofen, 25. April. Hochw. Herr Prälat war jüngst durch ein kleines Unwohlsein verhindert, Vorträge zu halten. Als er wieder vor seinem ihn mit hellem Jubel begrüßenden Curpublikum erschien, erzählte er demselben, daß er während der verflossenen Tage so recht über Wörishofen nachgedacht habe und was ihn dabei sehr bekümmere, sei die jetzige ungemein große Bauthätigkeit. Jeder Winkel werde ausgenutzt zum Bauplatz und gar viele Neubauten zur Einrichtung von Ladenlokalen. Voll Ernstes mahnt und warnt er, die Spekulation auf Wörishofen einzustellen. Sie deute jedenfalls auf ungesunde Speculation und die Geschäftsleute fänden nimmer ihre Rechnung auf die Dauer. Deßhalb mahne und warne er sehr und drücke auch seinen gerechten Unwillen über die Speculationswuth aus. Es ist in Wörishofen für 4—5000 Kurgäste Platz vorhanden und das genügt. Wenn Wörishofen auch ganz sicher seine Zukunft habe, so sei es doch zweifelhaft, ob sich die jetzige Frequenz immer erhalten werde, weil sich die auswärtigen Wasserheilanstalten alljährlich vermehren. Er wünsche nichts sehnlicher, als daß Wörishofen recht einfach bleibe und daß hier die Kurgäste genau nach seiner Vorschrift leben könnten.

* (Vergiftetes Mehl.) Aus einem außerbayerischen Bezirke wurden vor einiger Zeit Massenerkrankungen gemeldet; in einer Mühle hatte sich die in dem oberen Mühlsteine mit Blei umgossene Haue gelockert, worauf das Blei zum Theile herabgefallen, zwischen die Mühlsteine gerathen und zusammen mit dem Mahlgute zerrieben worden war. Mit Rücksicht auf dieses Vorkommniß hat das bayerische Staatsministerium des Innern die Fabriken- und Gewerbeinspektoren angewiesen, benehmlich mit den Distriktspolizeibehörden und den einschlägigen Vertretungen der Müllerei-Berufsgenossenschaft sich über die bezüglichen Verhältnisse im bayerischen Müllereibetriebe genauere Kenntniß zu verschaffen und über das etwaige Vorkommen von Bleibefestigungen der Hauen in den Mühlsteinen an die k. Regierung zu berichten. Von einem besonderen Eingriff in den Müllereibetrieb kann hiebei nicht die Rede sein, denn die Verwendung von Blei zum bezeichneten Zwecke ist im Allgemeinen ohnehin als veraltet anzusehen; ohne daß irgend welche technische Schwierigkeiten erwachsen, dienen gegenwärtig Alaun, Cement, Schwefel, Holzkeile, Gips oder mehrere derselben gemeinsam zur Befestigung der Hauen.

* Hildesheim, 26. April. Beim Kahnfahren auf der Innerste ertrank gestern ein junger Justizbeamter. Heute Vormittag schlug ein Kahn mit acht Tucharbeitern um, von denen 4 ertrunken sind.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in sauberster und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278.

Kleesamen!

Monats- und Doldenkleesamen in reinster Waare, empfiehlt billigst **C. M. Gertel.**

Eine freundliche

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. sonstige Bequemlichkeiten per sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 22

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimsteine, Schellack, Leinöl, Leinölfirniß Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt

C. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Tischläufer,
Wachstuchtischdecken,
abgepaßt und vom Stück,
Linoleumläufer,
Stofftischdecken,
bunt und einfarbig,
empfiehlt zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Täglich frischen Kopfsalat, sowie auch **Stiefmütterchen-, Kohlrabi-, Wirsing-, Blau- und Weißkraut-, Blumenkohl- und Salatpflanzen** zu haben bei

Joh. Amon.

Ein ordentlicher Junge
kann in die Lehre treten bei
Hans Nützel,
6,6 Sattler und Tapezier.

Für Wirthe!

Sehr guten **Limburger Käse,** von 5 Pfd. an à 30 Pfg. per Pfund, **— bei Kistenabnahme billiger, —** empfiehlt 22 **C. M. Gertel.**

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,
empfiehlt 8.7 **Martin Wurm.**

Bekanntmachung.

Betrugsversuche von Spanien aus betr.

Nach Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des Innern werden seit einer Reihe von Jahren von Spanien aus in verschiedenen Gegenden Bayerns und anderer deutscher Bundesstaaten raffinirte Betrugsversuche verübt, indem zumeist von Madrid aus (datirt aus dem dortigen Militärgefängnisse) an Persönlichkeiten jeglichen Standes Briefe gerichtet werden, in welchen der Briefsteller unter Angabe einer romanhaften Geschichte den Adressaten bittet, eine bestimmte Summe Geldes an seine Tochter oder eine andere von ihm bezeichnete Person in Spanien zu schicken, damit dieselbe nach Deutschland reisen und einen am Orte des Adressaten vergrabenen Schatz, eine veruntreute spanische Kriegskasse, heben könnte.

Dem Adressaten wird hiebei ein entsprechender Gewinnantheil zugesichert.

Die Briefe sind alle von einer Hand geschrieben und fast wortwörtlich einander gleich. Da bekannt geworden ist, daß auch von verschiedenen bayerischen Landestheilen aus Antworten auf die erwähnten schwindelhaften Offerten einlaufen und durch Eingehen auf solche erhebliche pekuniäre Verluste erlitten werden können, wird hiemit vor Einlassung auf diese Schwindeleien öffentlich verwarnt.

Forchheim, den 25 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.
Es kommen in zwei Ziehungen zur Verlosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000	ℳ
1	" " "	20,000	"	=	20,000	"
1	" " "	10,000	"	=	10,000	"
1	" " "	5,000	"	=	5,000	"
1	" " "	3,000	"	=	3,000	"
1	" " "	2,000	"	=	2,000	"
2	" " "	je 1,000	"	=	2,000	"
3	" " " "	500	"	=	1,500	"
7	" " " "	300	"	=	2,100	"
7	" " " "	200	"	=	1,400	"
15	" " " "	100	"	=	1,500	"
30	" " " "	50	"	=	1,500	"
250	" " " "	20	"	=	5,000	"
2500	" " " "	10	"	=	25,000	"
6000	" " " "	5	"	=	30,000	"
1180	" im Gesammtwerth von			=	40,000	"
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000	

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk. 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 " " 25 "

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Hausfrauen sollten nicht versäumen,

ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2 Mal mit **Krebs-Fett** zu schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn solche stets nur gewichst oder mit Vaseline und sonstigen Fetten geschmiert werden.

Man lasse sich daher durch das schöne Aussehen des Vaselines nicht beirren, sondern verlange ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Dosen à **10, 20** und **40** Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,3

Münchener Volksheilstätten-Loose,

à Stück 1 Mark, Ziehung nächste Woche, sind nur noch wenige zu haben in der Expedition ds. Bl.

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Samstag, den 2. Mai im oberen Saale des Gasthauses zum Hirschen **außerordentliche Versammlung** stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des I. Vorsitzenden,
2. Ersatz für die Verwaltung,
3. Aenderung der Geschäfts-Form,
4. Vereinsangelegenheiten.

NB. Anträge der Mitglieder müssen 3 Tage vor Beginn der Versammlung schriftlich oder mündlich bei der Vorstandschaft eingereicht werden. Es ergeht an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung und ist zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

3,2 **Die Vorstandschaft.**

Maria- ✱ zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** saurem **Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Herrn

Joh. Baptist Speckner,
Holzhändler,

sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir hiemit herzlichen Dank, mit der Bitte, des Verstorbenen öfters im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, den 27. April 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, geehrten hohen Herrschaften und einem tit. Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend erlaube ich mir, das von meinem seligen Manne gegründete

Maler- und Tünchergeschäft

ergebenst in Erinnerung zu bringen, welches ich jetzt unter die Leitung eines in dieser Branche erfahrenen Geschäftsführers,

Herrn Josef Hörling,

gestellt habe. Derselbe war seit vielen Jahren in größeren Städten beschäftigt und bin ich somit in den Stand gesetzt, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei solider und prompter Bedienung billigst herstellen zu können.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch für fernerhin bewahren zu wollen und zeichne

hochachtungsvollst

Fried. Angers Wwe.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3334 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heinze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	=	50 000	Mk
1	„	=	20 000	„
1	„	=	10 000	„
1	„	=	5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

10,3

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 93 Donnerstag, 30. April. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 29. April.

Abg. Langhans [natlib.] referirt über die Heimatsgesetznovelle. Abg. Löwenstein [Soz.] begründet die bereits im Ausschuß erörterten und heute von Neuem eingebrachten Anträge der Sozialdemokraten bezüglich des Heimathrechts. Abg. Ratzinger erklärt sich im Großen und Ganzen mit dem Entwurf einverstanden. Der Widerspruch der Städte richte sich wesentlich gegen die §§ 4 und 11. Zweifellos lägen diese neuen Bestimmungen im Interesse der Landgemeinden. Wenn sich die Gemeindeumlagen in den Städten in Folge des Entwurfes um 1 Proz. steigerten, so könnten die Städte das „sehr wohl tragen" und durch Luxussteuern auf Equipagen, Jagdkartenzuschläge, Champagnersteuer u. s. w. einbringen. Im Interesse der Landgemeinden sei die Annahme der Vorlage zu wünschen. Abg. Lerno [Centr.] legt ausführlich dar, in welchen Punkten die Vorlage eine Verbesserung der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen bringe. Möge dem vielen Guten, was der Landtag in dieser Session geschaffen hat, sich die Annahme dieser Vorlage anschließen! (Beifall rechts.) Minister v. Feilitzsch spricht die Hoffnung aus, daß die Vorlage mit möglichst großer Mehrheit angenommen werde. Nach einigen Bemerkungen von Seiten einiger Abgeordneten, sowie des Ministers v. Feilitzsch schließt die allgemeine Erörterung. Morgen Einzelberathung.

Politische Tageschronik.

* Die Kammer der bayerischen Reichsräthe hat die Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliar-Brandversicherung nach fünfstündiger Debatte abgelehnt.

* In Ansbach-Schwabach hat die freisinnige Volkspartei es abgelehnt, für die Kandidatur des deutsch-volksparteilichen Kandidaten Dr. Conrad-München zu agitiren. Als Grund für diese Haltung wird von freisinniger Seite parteioffiziös angegeben, es geschehe dies deshalb, weil die deutsche Volkspartei es abgelehnt habe, den Freisinnigen für die etwaige Unterstützung der volksparteilichen Kandidatur in Ansbach-Schwabach die Zusicherung zu ertheilen, bei der nächsten Reichstagswahl in Fürth-Erlangen dem auch von der Sozialdemokratie angegriffenen freisinnigen Abg. Weiß einen volksparteilichen Gegenkandidaten nicht gegenüber zu stellen. — Also Wurst wider Wurst!

* Als Ersatzmann für den verstorbenen Abg. Reindl wurde für die Reichstagsersatzwahl in Krumbach der Malzfabrikant und Landrath Zimmermann (Centr.) in Weißenhorn aufgestellt.

* Amtsmüde ist der Reichskanzler, sein Abgang wird mit Herbst bestimmt vorausgesagt. Der kommende Mann soll der Dichter und Botschafter Graf Philipp Eulenburg sein. Weiter will der preußische Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff, ein Gegner der Militärprozeßreform, nicht mehr länger mitmachen und endlich wurde Generallieutenant v. Spitz, ein noch völlig kriegstauglicher Offizier, verabschiedet. v. Spitz hatte im vorigen Jahre dem Kaiser einen Entwurf der Militärstrafprozeßreform unterbreiten lassen, der aber die Billigung des Kaisers nicht fand.

* Die Vorlage über die vierten Bataillone soll, wie die „Köln. Ztg." meldet, so weit gediehen sein, daß der Gesetzentwurf schon in Kürze, voraussichtlich noch vor Pfingsten, dem Reichstage zugehen wird. Die Mehrkosten sollen „keinen nennenswerthen Umfang" annehmen, so daß auf eine „glatte Erledigung" der Vorlage gerechnet werden dürfte. Die „Köln.

Eines Gauklers Tochter.

35] Von Gebh. Schätzler-Perasini.

„Aber es kann sich doch nur um eine Abfindesumme handeln. Was willst Du denn bei ihm, einem Menschen, der Dir fremd ist?"

„Er ist mein Vater," sagte sie einfach darauf.

„Und was nun?" fragte er erregt. „Laß mich mit ihm sprechen! Alles ist dann wie vordem. Ins Schloß braucht er ja nicht zu kommen; man veranlaßt ihn, auszuwandern, und Du, Sabine —"

„Ich wurde schon einmal verkauft," unterbrach sie ihn; „ein zweites Mal will ich das nicht!"

Es schmerzte sie, daß sie ihm so wehe thun mußte.

„Wer — wer kaufte Dich denn?"

„Ihre Mama; als Spielzeug — für den Erben Felsbergs."

Schritt für Schritt ging sie vorwärts, und ob sie auch mit jedem Worte tief in das Herz des geliebten Mannes einschnitt, ob auch ihr eigenes dabei verblutete — es mußte sein!

„Für mich?" stöhnte er schmerzlich. „O, nun begreife ich! Der verbannte Vater kommt und fordert sein Recht. Und Du, Sabine? Du —"

„Ich folge ihm! Ich sagte Ihnen Lebewohl — auf ewig!"

Niedergeschlagen stand er vor ihr. Noch vermochte er nicht den ganzen Umfang ihrer Worte zu fassen. Aber so viel hatte er verstanden, daß sie tödtlich verletzt war durch den Kindeshandel.

„Also — Du kommst nicht mit mir nach Hause, Sabine?"

„Nein!" antwortete sie bebend. „Das Kind des Vagabunden kann nicht als Gräfin auf dem Schlosse leben!"

„Sabine, meine heiße Liebe macht alles gleich. Du kannst mich nicht so lieben wie ich Dich, wenn Du daran zweifelst!"

„Ein einziger Tag hat alles geändert mit einemmale," sagte sie mit weichem Klange in der Stimme; „ich denke anders als vor wenigen Tagen. Ich könnte nie — nie an Ihrer Seite glücklich werden. Darum bitte ich Sie — gehen Sie, Graf; vergessen Sie mich."

„Sabine! Du schickst mich trostlos fort?" schrie er heraus.

„Ich muß!"

„Weißt Du denn nicht, daß Du mir das Leben damit nimmst? Du bist mein Alles auf der Welt! Ohne Dich ist Felsberg kalt und ich erfriere."

Wie er sie liebte! Aber dieser Qual, dieser eigenen Qual mußte ein Ende gemacht werden.

„Sie werden sich daran gewöhnen müssen — ohne mich zu leben, für Ihre gute Mutter und Ihr Haus."

Ztg." hofft, dem Kriegsminister werde es nun auch gelingen, baldigst den Entwurf einer neuen Militär-Strafprozeßordnung zur Vorlage zu bringen. Uns scheint diese Hoffnung im gegenwärtigen Moment am wenigsten berechtigt zu sein, nach den Andeutungen, die über die Ursachen der Zurdispositionsstellung einiger Generale gemacht wurden. Auch taucht die Nachricht immer bestimmter auf, daß die Ministertage des Herrn Bronsart von Schellendorff schon gezählt seien.

* Die Zersetzung unserer Rechtspflege durch das Duellwesen wird durch einen Vorgang treffend illustrirt, über den die Freisinnige Zeitung Folgendes mittheilt: „Ein Gerichtsassessor hatte in einer Straffache von den drei Angeklagten gesagt, sie hätten sich, indem sie über den Angeklagten herfallen seien, nicht gentlemanlike benommeu. Einer der Angeklagten war Reserve-Offizier; er forderte den Gerichtsassessor (ebenfalls Reserve-Offizier) auf Pistolen, dieser lehnte ab, weil er in seinem Amte gehandelt, ihm anvertraute Interessen gewahrt habe und darüber sich nicht zu schießen brauche. Der Ehrenrath des Offizierkorps ersuchte den Gerichtsassessor, die Forderungen anzunehmen, und als dieser seinen prinzipiellen Standpunkt festhielt, wurde er vor das Ehrengericht gestellt, das ihn, weil er der Weisung des Ehrenrathes nicht Folge geleistet habe, mit schlichtem Abschied entließ. Dieses Urtheil wurde bestätigt." — Wer sich darüber heute noch wundert, wär mindesteus ein halber Narr.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 30. April. Der heutigen Nummer liegt der Lokalfahrplan für Forchheim in Plakatformat bei.

* Forchheim, 30. April. Jetzt, wo das Frühlingswetter mächtig hinauslockt und Tausende in Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die bescheidene Bitte am Platze, das grüne Eigenthum Anderer pflichtgemäß zu schonen. Es ist kein Zweifel, daß man dem ländischen Eigenthume nicht gleiches Recht mit anderem Besitzthume zugestehen will. Da tritt man, statt auf dem guten Fußpfade zu bleiben, doch oft daneben auf den hohen Saatrand. Dort bricht man Zweige, dort pflückt man leichthin und ohne besonderen Zweck ganze Sträuße Feld- und Wiesenblumen, um sie bald darauf wieder halbverwelkt wegzuwerfen. Der Landmann erlaubt ja verständnißvollen Sammlern sehr gern eine Freiheit, aber eben deshalb mahne ein Jeder, Unbefangenen gegenüber, zu Maaß. Freiheit ist eine schöne Sache, aber keine Freiheit ohne Gerechtigkeit!

* Kirchehrenbach, 30. April. (Schuldienstesnachrichten.) Ernannt vom 1. Mai an: Herr J. B. Bütterich dahier z. Verweser in Höchstadt.

* Herzogenaurach, 28. April. Der Geflügel- und Bienenzucht-Verein beschloß in gestriger Versammlung, bei dem am 30. und 31. Aug. dieses Jahres stattfindenden landwirthschaftlichen Bezirksfest eine Ausstellung von Geflügel, Bienen 2c. am Festplatze zu veranstalten.

Münchaurach, 25. April. (Rothschild kommt.) Das Schmiedeanwesen des H. L. Strottner von hier ist mit ca. 34 Tagwerk Grundstücken durch freihändigen Kauf an die Herren Rothschild und Gen. von Wilhermsdorf um den Preis von 24,000 Mark. übergegangen. Das Anwesen wird zertrümmert.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 26. April. Eine hiesige Metzgersfrau hat sich beim Reinigen des Hackstockes einen kleinen Beinsplitter in die Hand gestoßen, die Wunde in den ersten Stunden nicht beobachtet, bis schließlich der Arm entsetzlich anschwoll und amputiert werden mußte, nachdem sie kurz zuvor entbunden hatte. Der Gatte der unglücklichen, jungen Frau ist vor einem Monat gestorben.

* Lichtenfels, 29. April. In der Wallfahrtskirche zu Vierzehnheiligen wird kommenden Sonntag, 3. Mai, das 14. Hl. Fest gefeiert. Am Vorabend ist Nachmittag 4 Uhr Vierzehnheiligen-Bruderschaftsandacht. Um halb 6 Uhr feierl. Empfang Sr. Exz. des Hochw. Herrn Erzbischof von Bamberg. Am Feste wird früh 5 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt, dann folgen hl. Aemter und hl. Messen. Um 9 Uhr ist Predigt vom Hochw. Herrn Domkapitular Maurer, hierauf Pontifikalamt von Sr. Exz. dem Hochw. Herrn Erzbischof. Nachmittag halb 3 Uhr ist Pontifikal-Vesper, dann Predigt vom Hochw. Herrn Erzbischof, Prozession und Te Deum.

* Trebgast, 28. April. An das hiesige Kgl. Pfarramt kam vor einiger Zeit ein amtliches Schreiben aus Johannesburg in Amerika, woselbst ein Mann Namens Johannes als Millionär gestorben ist, der aus Himmelkron seiner Zeit nach Amerika ausgewandert sein soll; derselbe soll die Stadt Johannesburg gegründet haben.

* Hof, 28. April. Herr Kondukteur Meyer von hier wurde in der Nacht vom Sanstag auf Sonntag in der Station Marktredwitz von einem Unglücksfall schwer heimgesucht. Er funktionirte als Zugführer und war gerade nach Fertigstellung eines Zuges mit Wagenaufschreiben beschäftigt, als auf einem nebenan befindlichen Geleise ein abgestoßener Wagen im raschesten Tempo daherkam, Meyer auf das Geleise mit solcher Wucht warf, daß die Nase total abgeschlagen wurde und ein Auge aus der Augenhöhle gerissen wurde. Der Unglückliche, der ein tüchtiger, strebsamer Bediensteter war, wurde in die Klinik Bamberg gebracht.

* (Bayerische Landes-Ausstellung in Nürnberg 1896.) Die Einlieferung der Güter nimmt nunmehr einen regen Verlauf. Immerhin ist noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Aussteller vorhanden, welche die Einbringung ihrer Güter auf die letzten Tage vor der Eröffnung der Ausstellung verschieben wollen. Es ist deshalb geboten, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem 7. Mai die Einbringung von Schränken, Subselien, Stellagen und dergleichen schlechterdings unmöglich ist, lediglich das Einräumen und Fertigstellen des Arrangements kann den Ausstellern nach diesem Zeitpunkt noch gestattet werden.

* Ungeheure Schneemassen sind in den letzten Tagen im Süden und Südwesten des Vilajets Chodawendighiar Kleinasien, niedergegangen. Wie die türkischen Blätter von Brussa melden, liegen ganze Dörfer unter dem Schnee begraben. In dem Dorfe Hergan Kale reicht der Schnee bis an die Dächer der Bauernhäuser und Schuppen hinauf, so daß die Bauern, sich nur mit Mühe einen Ausgang in's Freie, meist durch Oeffnungen in den Dächern, schaffen. Die Verbindung zwischen den Getreideschuppen mit den Wohnungen und den anderen Wirthschaftsgebäuden für das Vieh wird durch Ausschachtung von Gängen hergestellt, zu deren Instandhaltung die bäuerliche Bevölkerung von Alyntasch, Eiret, Jeni-Karahissar und anderen Ortschaften unweit Afium gegenwärtig viel Zeit und Arbeit aufwenden muß, da die am Tage bei 8 Grad Kälte mit schwerer Mühe hergestellten meterbreiten Gänge in der Nacht bei erneutem heftigen Schneefall des Oefteren wieder verschüttet werden, so daß die ganze Arbeit am nächstfolgenden Tage auf's Neue gemacht werden muß. Die gesammte Obsternte, die alljährlich so überreichlich ausfällt, gilt für Null, da die Obstäume in Folge des nach der Blüthe eingetretenen Frostes überaus gelitten haben.

Er aber machte eine kurze, abwehrende Bewegung. Alles gebrochen — alles Glück und alle Lust. Was lag ihm an Felsberg nun! Was selbst an seiner engelsguten Mutter! Sabine war sein Alles gewesen; jetzt war seine Spannkraft gebrochen!

„Jetzt — leben Sie wohl — Graf Kurt!"

Sabine fühlte, daß ihre Kraft zu Ende ging. Nur noch ein Weilchen Muth; dann ist's vorüber.

„Leb' wohl — Sabine!"

Es war ein unendlich müder, gebrochener Ton. Kurt wendete sich um und ging zur Thüe hinaus. Als er die Treppe hinunterstieg, lachte er verzweifelt auf. Seine Liebe war in den schmutzigen Sumpf gefallen, und ob er auch schrie und sich wahnsinnig wehrte, es war aus damit.

„Pfui, über die erbärmliche Welt!"

„Ein gräflicher Verehrer!" stießen die unten stehenden Artisten aus. „Wie der aussieht! Das Mädel scheint Grundsätze zu haben; es hat ihn heimgeschickt."

Nur mit großer Mühe bestieg Kurt sein Pferd; schlaff saß er auf dem Rücken des verständigen Thierchens. Ohne Leitung nahm es die Richtung zurück nach Felsberg.

Stanislaus Ferina lachte dem „heimgeschickten Freier" nach, als er dieser Treppe hinunterstieg; so war, es ihm ganz recht.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Betr. Vollzug der Gewerbeordnung.

Nach vorliegender Anzeige wird hier vielfach von Brauereibesitzern, die lediglich die Befugniß zum Ausschank ihres eigenen Gebräues haben, auch Wein und Branntwein an die Gäste verabreicht.

Derartige Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung müssen in Zukunft strafrechtlich verfolgt werden, was hiemit zur Darnachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 27. April 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon vom 2.—4. Mai d. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:

1	Gew. i. W. von	50,000	ℳ	=	50,000 ℳ
1	„ „ „	20,000	„	=	20,000 „
1	„ „ „	10,000	„	=	10,000 „
1	„ „ „	5,000	„	=	5,000 „
1	„ „ „	3,000	„	=	3,000 „
1	„ „ „	2,000	„	=	2,000 „
2	„ „ „	je 1,000	„	=	2,000 „
3	„ „ „ „	500	„	=	1,500 „
7	„ „ „ „	300	„	=	2,100 „
7	„ „ „ „	200	„	=	1,400 „
15	„ „ „ „	100	„	=	1,500 „
30	„ „ „ „	50	„	=	1,500 „
250	„ „ „ „	20	„	=	5,000 „
2500	„ „ „ „	10	„	=	25,000 „
6000	„ „ „ „	5	„	=	30,000 „
1180	„ im Gesammtwerth von			=	40,000 „
zusammen 10,000	Gewinne i. W. v.			ℳ	200,000

Haupt-Gewinne: W. 50000 Mk., 20,000 Mk., 10000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen **für 1 Mk.** 11 Loose f. 10 ℳ, 28 „ „ 25 „

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe.

Vollzähliges Erscheinen (insbesondere jener Herren, welche sich zur Theilnahme am deutschen Sängerfeste in Stuttgart angemeldet haben) ist dringend gebeten.

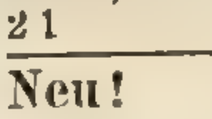
Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend Punkt 8 1/4 Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Heute



Schlachtparthie

nebst ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Krause.

---

2 Koffer

für Dienstboten sind zu verkaufen. 21

Näh. in der Exped.

Eine **ganz neue**

Concert-Zither

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Eine schöne,

freundl. Wohnung

an der Hauptstraße, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bls. 21

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc. frei. (3 Jahre Garantie.) 20,19

Nik. Moser,

Vochrenbach (bayr. Schwarzwald).

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15 —

Remontoir Nickel „ 6 —

„ Sil. 800/1000 Gldr. 10 —

„ „ „ f. Dam. „ 10.—

Spir.-Breguet 15 St. 16.—

mit 16 St. 1 Châton

Syst. Glashütte „ 20.—

Wecker Ankregang leuchtend „ 2 70

Regul. 1 Tag Geh. u. Schlagw. „ 8 50

Regul. 10 T. Geh. u. Schlagw. „ 12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,

Konstanz Bez. 9. 10,4

2 Jahre Garantie!

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 2. Mai findet im Vereinslokale von Abends 8 Uhr an ein

Familienabend

mit musikalischer Unterhaltung

statt. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich mit ihren werthen Familienangehörigen recht zahlreich daran zu betheiligen. **Die Vorstandschaft**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe das von meinem Herrn Vorgänger übernommene

Konditorei-Geschäft

in empfehlender Erinnerung. Durch Anzagement eines tüchtigen Geschäftsführers, der in größeren derartigen Geschäften thätig war, bin ich in den Stand gesetzt, nur **gute Waare** zu liefern und jedem Wunsch gerecht zu werden.

Einem gütigen Zuspruch entgegensehend, zeichnet

achtungsvollst

Joh. Leygeber,
vorm. **Gg. Kleinlein.**

!!! Gänzlicher Ausverkauf !!!

Wie bereits bekannt, gebe ich wegen gänzlicher Aufgabe meines

Herren- und Knaben-Kleider-Geschäftes

heute und folgende Tage meine sämmtlichen Artikel fast verschenkt ab. Es eile daher Jedermann, so lange der Vorrath reicht, die nicht so bald wiederkehrende Einkaufsgelegenheit zu benützen.

Achtungsvollst

M. Bohrer, Kleider-Geschäft.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen zu Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von **5 Mark sechs ganze Original-Loose**

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Samstag, den 2. Mai, **Abends 8 Uhr** im oberen Saale des Gasthauses zum Hirschen **außerordentliche Versammlung** stattfindet.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des I Vorsitzenden,
2. Ersatz für die Verwaltung,
3. Aenderung der Geschäfts-Form,
4. Vereinsangelegenheiten.

NB. Anträge der Mitglieder müssen 3 Tage vor Beginn der Versammlung schriftlich oder mündlich bei der Vorstandschaft eingereicht werden. Es ergeht an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung und ist zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

3.3 **Die Vorstandschaft.**

Eine freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller und sonstige Bequemlichkeiten, ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres bei **Gg Hoyer,** Schuhmacher, Baadgasse 214

Ein

Acker Klee

in der Nähe der Stadt wird zu pachten gesucht. Näh in der Exped.

Copiertinte

von **Beyer** in **Chemnitz, Uhlemanns Nachf.** in **München** und **Leonhardi** in **Dresden,**

blaue und rothe Tinte, violette Salontinte, Alizerintinte, Kaisertinte, ausgezeichnete tiefschwarze

Faßtinte,

Flüssigen Leim, Fischleim

empfiehlt **J. Geßlein.**

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 6,9

Sommer-Levkojen, Phlox, Kohlrabi und Wirsing, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Nelken und Veil

in schönen Pflanzen, empfiehlt

66 **K. Bleyer.**

Rheumatismus

26]4 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 99 — Freitag, 1. Mai. — 1896

Politische Tageschronik.

* Die Abgeordnetenkammer hat gestern die Heimathgesetznovelle in der Fassung des Ausschusses angenommen.

* Die Kammer der Reichsräthe hat gestern die Ermäßigung der Telephongebühren von 150 auf 100 Mk. abgelehnt, dagegen dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer wegen Errichtung einer Landeshypothekenbank zugestimmt.

* Zum Geburtstag des Königs Otto bringen die Zeitungen auch wieder Berichte über sein Befinden. Der König ist mager, scheinbar unempfindlich gegen das, was um ihn vorgeht. Bald starrt er unbeweglich vor sich hin, bald tobt er heftig auf, dann wieder steht er an der Mauer und murmelt in diese hinein. Die früheren Heftigkeiten gegen die Dienerschaft haben nachgelassen. Daß er nicht vollständig apathisch gegen seine Umgebung ist, sondern auch Wahrnehmungen macht, geht aus mancherlei dann und wann bemerkbaren Anzeichen hervor. Die Aufnahme der Nahrung ist sehr unregelmäßig. Längerer Verweigerung folgt heftiges Verlangen nach Speisen. Die Assimirung der Nahrungswerthe erfolgt ganz korrekt, doch ist die Verdauung nicht in allen allen Theilen normal. Das körperliche Befinden ist derart, daß eine Lebensdauer wahrscheinlich ist. Indessen ist nicht gewiß, ob nicht durch Umbildung der Gehirnmaterie einmal ein Blutgefäß angegriffen wird, in welchem Falle eine plötzliche Katastrophe äußerlich unvermittelt eintritt. Um den König ist ein kleiner Hofdienst eingerichtet, der Auftrag hat, alle Formalitäten streng zu beobachten. Der Kranke scheint hiefür nicht ganz ohne jede Empfindung zu sein.

* Frauenstudium an der Universität. Die erste Dame, welche mit ministerieller Genehmigung als Hörerin Vorlesungen an der Universität zu München besuchen darf, ist eine Engländerin Miß Ethel Gertrud Sleat. Sie hat acht Semester an der Universität Cambridge studirt, ihr Examen in Naturwissenschaften daselbst mit Auszeichnung bestanden und beabsichtigt nun in München ihre Studien in Paläontologie und Geologie zu vervollständigen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 1. Mai. Eine aufsehenerregende That vollführte gestern Abends gegen 6 Uhr in einem Anfalle geistiger Störung der verheirathete Fabrikarbeiter Gabriel Zeiß. Derselbe ist nach seinem Bekenntniß mit einem unheilbaren Leiden behaftet. Um sich von diesem zu befreien und um zu verhüten, daß seine vier Kinder von demselben Leiden befallen werden, wollte er diese und auch sich aus der Welt schaffen. Unter dem Vorwande, mit den Kindern spazieren zu gehen, brachte er sie bis zur Kanalbrücke in der Eisenbahnstraße und warf hier drei derselben, einen 6- und 11jährigen Knaben und ein 9jähriges Mädchen, in den Kanal. Das kleinere 2jährige Mädchen flüchtete sich. Er selbst wollte nachspringen. Während die beiden Knaben sich aus dem Wasser wieder herausarbeiteten, rettete Zeiß das Mädchen selbst vom Tode des Ertrinkens. Zeiß wurde durch einen Schutzmann ins hiesige städt. Krankenhaus behufs Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht. Die arme Familie ist tief zu bedauern. Die Frau, die seit Wochen in Folge der Krankheit ihres Mannes allein das tägliche Brod verdienen mußte, hat nun auch die Obhut der Kinder auf sich. Hier wäre Wohlthun am Platze!

* Forchheim, 29. April. Der akademische Pharmazeutenverein Erlangen hält am 11. Mai sein diesjähriges Stiftungsfest hier ab.

Eines Gauklers Tochter.

55) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Er trat in die Stube zu seiner Tochter. Am Boden lag Sabine ohnmächtig; der Kampf war zu schwer gewesen.

Nur mit großer Anstrengung beruhigte Dr. Brennig die verzweifelte Gräfin. Es gelang ihm auch einigermaßen.

Nachdem er den jungen Reitknecht ebenfalls auf das genaueste befragt, ließ er einen Wagen vorfahren und befahl dem jungen Burschen die Leitung zu übernehmen.

„Noch einmal bitte ich Sie um die größtmöglichste Ruhe Gräfin," sagte Brennig. „Alles wird, wie ich sehnlichst hoffe, noch in die alte Ordnung zurückkehren. Es ist Stanislaus Ferina, der erbärmliche Halunke, der uns diesen Streich gespielt hat. Es kann sich um nichts anderes, als abermals um Geld handeln. Kurt hat eine kräftige, gesunde Natur; er wird sich zurechtfinden, wenn ich ihm Sabine wiederbringe. Und ich bringe sie, so wahr ich lebe! Es wird nicht schwer halten sie zu finden."

„Und wenn sie nicht kommt, Doktor?"

„Dann freilich müßte man das Schlimmste befürchten! Aber ein solcher Fall tritt gar nicht ein; dazu kenne ich meine Sabine zu genau. Ich bin fest entschlossen, ihr alles zu sagen, weshalb und wozu sie erzogen. Jedes kleinliche Bedenken muß verschwinden. Sie besitzt ein edles Herz, und wenn sie weiß, wozu sie bestimmt ist, was sie heraufbeschwört, wenn sie sich abwendete, wird sie nicht zaudern. Und dann liebt sie Kurt, wahr und innig — ich weiß es! Jetzt freilich ist sie betäubt und verwirrt über das plötzliche Auftreten ihres todtgeglaubten Vaters. Und wer weiß, wie Stanislaus dem Kinde die Sache darlegte, die er übrigens näher selbst nicht kennt?"

„O, ich vergehe vor Angst um mein Kind, Doktor!" rief Franziska. „Wo ist Kurt?"

„Ich denke Ihnen beide recht bald zu bringen; bis dahin aber Muth, Gräfin; noch ist nichts verloren."

Auf dem Wege nach dem Schloßhofe kam ihm Friedrich in die Quer.

Der Alte fühlte sich heute sehr schwach und elend; er empfand drückend die Last der Jahre.

„Ach, Doktor —" wollte er beginnen; aber dieser empfand ein Unbehagen dem Manne gegenüber, das ihn im Augenblicke ärgerte.

„Laßt mich! Ihr seid ein Unglücksrabe. Jetzt gibt es Besseres zu thun, als über Ahnen zu grübeln!"

Der Alte blickte ihm ruhig nach.

„Die Zeit kommt!" murmelte er. „O, daß ich ihn schützen könnte, meinen jungen Herrn!"

Er wankte mühsam durch die finsteren Gänge des Schlosses, unruhig der Dinge harrend, die kommen mußten.

* Forchheim, 1. Mai. Anläßlich der Walburgisfeier auf der Ehrenbürg bei Forchheim verkehren am Sonntag, den 3. Mai außer den fahrplanmäßigen Zügen und den Sonntagszügen 3174|75 und 3184|85 bei guter Witterung noch folgende Bedarfssonderzüge zwischen Forchheim und Kirchehrenbach bezw. Ebermannstadt:

Sonderzug I.
Nachläufer zum Zug 3175
Forchheim ab 7,00 Früh
Kirchehrenbach an 7.30 „

Sonderzug II.
Vorläufer zum Zug 3176
Kirchehrenbach ab 7.40 Früh
Forchheim an 8.15 „

Sonderzug III.
Nachläufer zum Zug 3177.
Forchheim ab 9.45 Vorm.
Kirchehrenbach an 10.13 „

Sonderzug IV.
Vorläufer zum Zug 3178
Kirchehrenbach ab 10.20 Vorm.
Forchheim an 10.55 „

Sonderzug V.
Nachläufer zum Zug 3179.
Forchheim ab 1.00 Nachm.
Kirchehrenbach an 1.30 „
Kirchehrenbach ab 1.35 „
Ebermannstadt an 1.50 „

Lokalzug 3187 mit Fortsetzung bis Kirchehrenbach.
Anschluß an den Zügen 2 und 207.

Forchheim	ab 3.30 Nachm.	
Siegritzau	an 3.35	ab 3.35 Nachm.
Pinzberg	an 3.39	ab 3.40 „
Gosberg	an 3.43	ab 3.44 „
Wiesenthau	an 3.47	ab 3.48 „
Kirchehrenbach	an 3.54 Nachm.	

Lokalzug 3187 ab Kirchehrenbach.

Kirchehrenbach	ab 4.00* Nachm.	
Wiesenthau	an 4.06	ab 4.06 Nachm
Gosberg	an 4.10	ab 4.11 „
Pinzberg	an 4.14	ab 4.15 „
Siegritzau	an 4.18*	ab 4.18 „
Forchheim	an 4.22 Nachm.	

(* Halten nach Bedarf)

Sonderzug VI.
Vorläufer zum Zug 382

Ebermannstadt	ab	5.45
Kichehrenbach	an	6.01
„	ab	6.32
Forchheim	an	7.00

Die Bedarfssonderzüge 2, 4 und 6 halten auf den Zwischenstationen nur nach Bedarf und zwar zum Absetzen von Reisenden. Eine Aufnahme von Reisenden bei diesen Zügen an dem Halteplatze finden nicht statt. Alle anderen Züge nehmen auf allen Zwischenstationen Reisende auf und setzen solche ab.

* Forchheim, 1. April. Von besonderm Interesse für Musiker ist ein Fall, den vor einigen Tagen das Reichsversicherungs Amt in der Rekursinstanz zu erledigen hatte. Mehr als ein halbes Jahrhundert hatte der alte Musiker Friedrich zu Tanzfesten aufgespielt. Er war nun siebzig Jahre alt geworden und beantragte die Zuerkennung einer Alterrente. Die Versicherungs-Anstalt erkläete ihn aber für einen selbstständigen Unternehmer und lehnte daher die Rentenzahlung ab. Die Berufung an das Schiedsgericht hatte keinen Erfolg und auch das Reichs-Versicherungsamt entschied zu Ungunsten des alten Mannes.

* In Streitberg, dem so reizend an der forellenreichen Wiesent gelegenen Luftkurort in der Fränkischen Schweiz, ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Eigenthümer des Dr. Weber'schen Kurhauses Hr. Pfund durch Ableben seines als Besitzer ausersehenen Sohnes genöthigt war, den „wirthschaftlichen Theil" zu verpachten. Das im herrlichen Park gelegene neue Logirhaus nebst Bade- und Wasserheilanstalt wird wie bisher, letztere unter Leitung eines praktischen Arztes, vom Besitzer weitergeführt.

Durch das Schloßthor rasselte im schnellsten Laufe der Wagen, der den Sanitätsrath gegen Sternburg führte.

Einige auf den Feldern arbeitende Bauern sagten aus, er wäre vor einer Viertelstunde an ihnen vorübergejagt.

Kurz vor dem zwei Stunden von Felsberg entfernten Sternberg rief der Reitknecht in den Fond des Wagens;

Herr Sanitätsrath, wenn ich mich nicht täusche, ist dort unser junger Herr!"

Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 28. April. Als Hauptgeschworene der am Montag, den 8. Juni beginnenden 2. Schwurgerichtsperiode wurden heute folgende Herren ausgelooft: Landwirth Joh. Will-Mengersdorf (AG. Bayreuth), Privatier Ad. Backer-Kulmbach, Schlossermeister Hohlhut-Burgkundstadt, Oekonom Michael Thiem-Valsbach (Pottenstein), Fabrikbesitzer Karl Seyffert-Oberklingensporn (Naila), Kaufmann Joh. Spörl-Schwarzenbach a. W. [Naila], Kaufmann Johann Ad. Kronberger-Hof, Gutsbesitzer Georg Förtsch-Rappoldengrün [Nordhalben], Holzhändler Zeuß-Wallenfels [Kronach], Kaufmann Gustav Adolf Fehre-Hof, Kupferschmiedmeister Georg Laubmann-Münchberg, Gastwirth und Ziegeleibesitzer Erhard Hager-Leimitz [Hof], Hopfenhändler Heinrich Heßberg-Bamberg, Wagnermeister Jakob-Ludwig, Berneck, Gutsbesitzer Joh. Ad. Eck-Eppenreuth [Stadtsteinach], Bierbrauereibesitzer Andr. Maisel-Obernsees Bayreuth], Brodfabrikant Albert Dietz-Bayreuth, Oekonom und Bürgermeister Kaspar Dentzner-Stappenbach [Burgebrach], Privatier Georg Schwab-Bayreuth, Schmiedmeister Heinrich Diller-Rugendorf[Stadtsteinach] Kaufmann Ludwig Endres-Hof, Kunstmühlbesitzer Felix Schöller-Weidenberg, Eisenhändler Gottl. Semmelmann-Bayreuth, Gutsbesitzer Thomas Lachner-Braunersreuth [Bayreuth], Fabrikbesitzer Karl Siegwart-Stockheim, Privatier Heinrich Fleißner-Münchberg, Privatier Erh. Schädel-Aberkotzau [Hof], Kaufmann Friedrich Lärinzer-Thurnau.

* In Reichenbach bei Stadtsteinach sind am Sonntag 5 Wohnhäuser und 1 Scheune durch Feuer eingeäschert worden.

* Hof, 29. April. Heute früh wurde die Tochter eines sächs. Bediensteten in dem Weiher bei der Bavaria ertränkt aufgefunden und nach dem Leichenhause geschafft. Die Unglückliche suchte diesen Ausweg wegen eines häuslichen Zwistes.

* Nürnberg, 30. April. Gestern Nachmittag hat sich oberhalb der Schleuße bei Gibitzenhof der 17 Jahre alte Schneidergeselle Andreas Meiler von Feucht, zuletzt hier in Arbeit, in selbstmörderischer Absicht in den Ludwigskanal gestürzt. Arbeiter, welche an dem Baue der Umgehungsbahn beschäftigt sind, beobachteten Dieß und stellten sofort Rettungsversuche an, doch konnte der junge Mann nach längerem Bemühen nur als Leiche herausgezogen werden. Er hatte sich seit Sonntag nicht mehr zur Arbeit eingefunden.

* Nürnberg, 30. April. Vor der Strafkammer fand heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Verhandlung gegen den Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Johannes Falk von Dutzendteich wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit statt. F. war bekanntlich angeklagt, mit 3 unerwachsenen Mädchen fortgesetzt unzüchtige Handlungen getrieben zu haben. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

* Ein Münchener Gastwirth verlangte von seinen Kellnerinnen, soweit dieselben jung und schön sind, daß sie ihm jeden Morgen einen Kuß geben sollten. Die Kellnerin M. weigerte sich jedoch, ihren Herrn zu küssen, weil sie die Eifersucht ihres Bräutigams fürchtete. Nachdem dieser jedoch wiederholt und energisch ein derartiges Verlangen stellte, entlief sie einfach aus dem Dienst und stellte beim Gewerbegericht Klage, als ihr die Auszahlung des Lohnes verweigert wurde. Auf Antrag der Klägerin, welche mehrere Kellnerinnen, die dem betreffenden Wirthe ebenfalls diesen Liebesdienst erweisen mußten, als Zeugen benannte, wurde die Sache vertagt und dem Wirthe nahegelegt, inzwischen die Sache auf gütliche Weise zu regeln.

* Asch, 27. April. (Margarinebutter aus Menschenknochen.) In Königsberg herrscht über eine schauderhafte Enthüllung eines entlassenen Arbeiters furchtbare Aufregung. Der Thatbestand ist folgender: Samstag, den 18. d. Mts. wurde in der Leimsiederei von Alois Löw in Königsberg ein Arbeiter Namens Träger aus Goldorf, einer geforderten Lohnerhöhung wegen, aus dem Dienste entlassen. Montag, den 20. d. Mts. erschien dieser Arbeiter im Rathhause zu Königsberg und deponirte daselbst das Gerippe einer Menschenhand mit dem Vorderarmknochen, die er unter den in der genannten Leimsiederei zur Verarbeitung gelangenden Knochen gefunden zu haben angab. Träger gab auch zu Protokoll, daß dies nicht das erste Mal sei, daß er Menschenknochen unter dem Rohmaterial gefunden, vielmehr sei es vorgekommen, daß sogar Menschenschädel zur Verarbeitung gelangten. Wenn diese Thatsachen allein eine große Aufregung unter der Bevölkerung hervorrufen mußten, so ist es begreiflich, daß diese eine maßlose Steigerung erfährt, wenn man erwägt, daß die Knochen, ob von Thier oder Mensch stammend, vor ihrer Zermalmung entfettet werden und das so gewonnene Fett zur Herstellung von — Margarinebutter verwendet wird. (?) Man würde gewiß nicht nur in den Kreisen der Bevölke-

rung, auch behördlicherseits diese Angelegenheit als ein Märchen angesehen haben, hätte nicht der die Anzeige erstattende Arbeiter gleichzeitig das corpus delicti erlegt. Dieses wurde vom Bürgermeisteramt zu Königsberg übernommen, verpackt und versiegelt und wird nebst dem mit dem Arbeiter Träger aufgenommenen Protokoll der k. Behörde zum Zwecke weiterer Untersuchung übermittelt werden.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 25. April.

Der Dienstknecht Joh. Gg. Graf von Heroldsbach hat 1 Mark Dinggeld herausgeschwindelt. Urtheil; 8 Tage Gefängniß.

Die z. Zt. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse verhafteten Taglöhner Adam Tauber von Gaustadt und Johann Siedler von Hallstadt werden wegen Bettels zu je 3 Tagen Haft verurtheilt.

Wegen je einer Uebertretung des Bettels und des Führens falscher Legitimationspapiere erhält der z. Zt dahier verhaftete led. Friseur Rudolph Sacher von Altdorf 8 = 4 ist 12 Tage Haft. Von einer Uebertretung der Landstreicherei wird derselbe freigesprochen.

Die Fabrikarbeitersfrauen Barbara Glaser und Magdalena Gareus dahier werden wegen gegenseitiger Beleidigung und zwar Glaser wegen zweier solcher Vergehen zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß und Gareus wegen eines solchen Vergehen zu 3 M Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Der Oekonom Friedrich Bischoff von Heroldsbach hat dem Oekonomen Partraz Müller von da den beleidigenden Vorwurf gemacht, daß dieser unberechtigter Weise Tauben von ihm eingesperrt halte. Urtheil: 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß.

Urtheile vom 30. April.

Wegen je einer Uebertretung der unerlaubten Auswanderung wird der Buchhalter Franz Wunder von Nordhalben und der Bauer Georg Hofmann von Reisenberg, beide zuletzt wohnhaft in Forchheim, zu je 30 Mark Geldstrafe event. 5 Tage Haft verurtheilt.

Der led. Buchbinder Rudolf Krause von Penig, der led. Conditor Johann Rost von Tauchatz und die led. Fabrikarbeiterin Viktoria Seiler von Elchstetten, sämmtliche z. Zt. dahier in Haft, sind beschuldigt, in der Nacht vom 19. auf 20. April curr. durch lautes Schreien und Schimpfen ruhestörenden Lärm erregt, den Schutzleuten Rattel und Scheder bei ihrer Festnahme hartnäckigen Widerstand geleistet, sowie Scheder mit einem harten Gegenstande am Kopfe körperlich verletzt und in den rechten Daumen gebissen, die genannten Schutzleute bei der Arretierung gröblich beleidigt und endlich im Polizei-Arrestlokal eine Fensterscheibe sammt Rahmen zerschlagen und hiebei wiederholt groben Unfug verübt zu haben. Urtheil: Krause 8 Monate Gefängniß 24 Tage Haft, Rost 6 Monat 14 Tage Gefängniß und 16 Tage Haft und Seiler 2 Monat Gefängniß.

Der Fabrikschlosser Albrecht Gleixner von hier erhält wegen Beleidigung des Schutzmanns Rattel hier 5 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängniß.

Wegen Verübung groben Unfugs wird der Schreiner Simon Großkopf hier zu vier Tagen Haft verurtheilt.

Gegen den led. Bauern Joh. Gunzelmann von Hallerndorf, der sich an dem von seinem Vater bethätigten, seinerzeit berichteten, Pfandbruche betheiligte, wird eine Gefängnißstr. von 5 Tg. ausgesprochen.

Vom einem Vergehen der Unterschlagung wird der Schmiedssohn Sebastian Dürrbeck von Hallerndorf freigesprochen.

Der Fabrikarbeiter Andreas Paul (vulgo Zwirner) und der Zimmermann Jos. Hutzler hier werden wegen je einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs zu einer Haftstrafe von je 5 Tagen verurtheilt.

Dem Fabrikarbeiter Johann Will von hier wird wegen Sachbeschädigung eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und wegen Verübung groben Unfugs eine Haftstrafe von 3 Tagen zudiktirt.

Von einem Vergehen des Diebstahls wird der Maurer Johann Simmerlein von Gunzendorf freigesprochen.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 2. Mai findet im Vereinslokale von Abends 8 Uhr an ein

Familienabend

mit musikalischer Unterhaltung

statt. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich mit ihren werthen Familienangehörigen recht zahlreich daran zu betheiligen. **Die Vorstandschaft**

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Broschen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas und Porzelanwaaren, Haushaltungssachen, Cruzifixe mit und ohne Glasturz, 2c 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Eine schöne,

freundl. Wohnung

an der Hauptstraße, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bls. 22.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch

Honig von unseren Bienen aus lautecem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Tischläufer,

Wachstuchtischdecken,

abgepaßt und vom Stück,

Linoleumläufer,

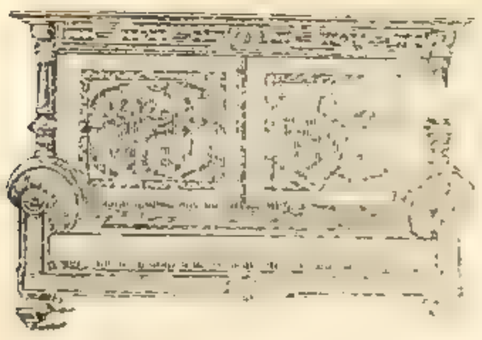
Stofftischdecken,

bunt und einfarbig,

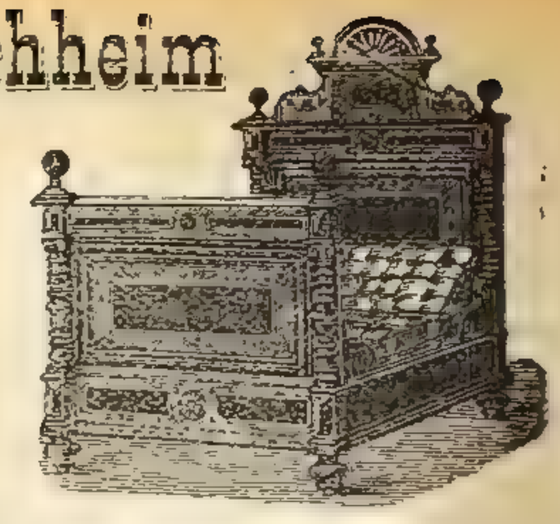
empfiehlt zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Ein für die Stadtgemeinde entbehrlich gewordener Kahn, welcher bei Vornahme an Wasserbauarbeiten Verwendung finden kann, wird dem öffentlichen Verkaufe am

Montag, den 4. Mai l. Js., Nachmittags 2 Uhr

unterstellt und wollen sich Liebhaber bei der städtischen Schwimmbadeanstalt einfinden.

Forchheim, den 30. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 21

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhaurei- & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.
Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

10) **der Obige.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.6

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt empfehle ich mein reichhaltiges Schuhwaarenlager, sowie
schwarze Tuche, Croisé, schwarze Cachemire, das Neueste **in Kleiderzeugen etc.,** sowie einen großen Posten **hochfeine Buckskins nach den modernsten Mustern** zu sehr billigen Preisen. Gleichzeitig bringe ich mein großes **Schuhwaarenlager** in höfliche Erinnerung.

Forchheim, den 1 Mai 1896
21 **Haimann Frank.**

Fst. marinirte Häringe, Mainzer u. Harzer Käschen
empfiehlt **Wolfg. Jena,**
Bruns 228

Echten Emmenthaler,

vollsaftig, empfiehlt
C. M. Oertel.

Mehrere **100** $^1/_2$-**Liter steinerne Krügel** sind im ganzen oder einzel billig abzugeben bei
Haertlein, Weinrestaurant.

Eine Wohnung,

Zimmer, Kammer, Stallung und Keller sind auf Jakobi zu vermiethen.
2.1 Näheres bei Lohnkutscher Grimm.

204

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 100 — Samstag, 2. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 1. Mai.

Abg. F. X. Schmid (Centr.) berichtet über die Petitionen wegen des Ausbaues der Main-Donau-Wasserstraße und stellt Namens des Ausschusses zu der primären Bitte der Petition um Gewährung der Mittel für Projektirung eines Groß-Schifffahrtskanals den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, zu der eventuellen Bitte auf Fortsetzung der Mainkanalisation von Frankfurt bis Aschaffenburg Hinübergabe zur Würdigung. Abg. Dr. Günther (dfr.) beantragt dagegen die Hinübergabe auch der ersten Petition zur Würdigung. Nach längerer Debatte wird der Antrag Günther gegen etwa 20 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Zu den Petitionen um Weiterführung der Kettenschleppschifffahrt bis Bamberg wird der Ausschußantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Zu den Petitionen um Errichtung eines Floßhafens bei Würzburg wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Politische Tageschronik.

* Landtag. Präsident v. Walter geht mit dem Gedanken um, den Kultusetat II. Theil mit „Deutsche Schulen" bis Christi Himmelfahrt zu erledigen und sollen Abendsitzungen abgehalten werden, insbesonders, weil wegen der Friedensfeier (Gottesdienst) am 9 Mai eine Sitzung ausfallen wird. Das Landtagsende läßt sich nun doch bestimmen. Einige Tage des Juni und unbedingt die Tage vor Fronleichnam, müssen noch herhalten.

* Neue Belastung. Die Zuckersteuerkommission hat ihre Arbeit beendet. Die Mehrbelastung des Volkes durch Vertheuerung eines so nothwendigen Lebensmittels zu Gunsten einiger weniger Zuckerfabriken und Agrarier beträgt pro Jahr 42½ Millionen Mark.

* Ehren-Hammerstein genießt im Gefängniß mehr Freiheiten wie die anderen Gefangenen. Er darf den ganzen Tag Bücher lesen, die er aus der Gefängniß Bibliothek erhält und raucht seine Zigarre dazu. Von seinen Freunden werden fortdauernd Einzahlungen bei Gericht zur besseren Beköstigung geleistet, die so lange fortgesetzt werden sollen, wie die Untersuchungshaft währt. Zu allem Ueberfluß sind Tag und Nacht Wächter vor seiner Zelle postirt, damit er sich nicht selbstmorde; das ist aber doch sicher ausgeschlossen.

* (Attentat auf den Schah von Persien.) Aus Tehran, der Hauptstadt Persiens, wird von gestern gemeldet: Auf den Schah wurde ein Attentat verübt; der Schah erhielt eine Schußwunde, welcher er alsbald erlegen ist. Der hinzugezogene deutsche Gesandtschaftsarzt konnte nur den Tod konstatiren. Der Herrscher des persischen Reiches, Nassred-din, Schah en Schah (König der Könige), Majestät, war geboren am 17. Juli 1831 als der älteste Sohn Mehemed Schahs. In seiner Jugend hinter den jüngeren Bruder in kränkendster Weise zurückgesetzt und vergessen, ja selbst in bitterer Noth in Tebriz lebend, wurde er durch den Tod des Vaters am 15. Oktober 1848 auf den Thron berufen, den er sich erst mit den Waffen erkämpfen mußte. Anfangs menschenscheu und nur des Türkischen, nicht einmal der Landessprache kundig, lernte Nassr-ed-din neben derselben auch etwas französisch und wandte sich mit besonderer Vorliebe dem Studium der Geographie, der Dichtkunst wie dem Zeichnen von Karikaturen zu. Schon in den 50er Jahren ging der Schah mit dem Plane um, Europa zu besuchen. Die erste Reise nach dem Abendlande unternahm er 1873. Später wiederholte er seine Besuche an den europäischen Höfen. Man versprach sich anfangs von diesen in der Geschichte Persiens einzig dastehenden Reisen wohlthätige Folgen für das Land; die Mißstände in der Verwaltung blieben jedoch, nur nahm Nassr-ed din im Verkehr mit den an seinem Hofe beglaubigten Gesandten europäische Umgangsformen an. Man wird dem durch Meuchelmord geendeten Herrscher ein berechtigtes Mitleid nicht versagen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 2. Mai. Familien-Unterstützungen für einberufene Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Im Anschluß an unsere jüngste Mittheilung über die Familienunterstützungen einberufener Mannschaften des Beurlaubtenstandes erscheint der Hinweis darauf von besonderem Interesse, daß alle in dieser Angelegenheit nothwendig werdenden Postsendungen von oder an Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörden im inneren bayerischen und im deutschen Wechselverkehr als portofreie Sendungen in Militär- und Marine-Angelegenheiten zu behandeln sind.

* Forchheim, 2. Mai (Zustellung von Schuld- und Hypothekenbriefen durch die Gerichtsvollzieher. Das Staatsministerium der Justiz hat folgende Bekanntmachung erlassen: Im Interesse der Erleichterung der Rechtsverfolgung liegt es, daß der Gläubiger dem Gerichtsvollzieher, dem er die Zustellung eines Schuld- und Hypothekenbriefes zum Zwecke der Einleitung der Zwangsvollstreckung überträgt, auch den Auftrag ertheilt, sich bei dem Hypothekenamt über die Besitzverhältnisse der verpfändeten Liegenschaften Aufschluß zu erholen und im Falle einer Besitzveränderung die Vollstreckungsklausel gegen den neuen Besitzer zu erwirken. Eine solche Vermittlung der Gerichtsvollzieher ist, wie auch in den Motiven zum Ausführungsgesetze zur Zivilprozeßordnung und Konkursordnung hervorgehoben wird, zulässig; eine Vergütung für diese Thätigkeit haben jedoch die Gerichtsvollzieher nicht zu beanspruchen.

Vermischte Nachrichten.

* Eine äußerst rohe That wurde in der Nacht vom 1. auf 2. März auf der Staatsstraße zwischen Strullendorf und Hirschaid begangen. Es wurden nämlich 22 junge Obstbäume theils durch Abbrechen der Krone, theils durch Abbrechen der Aeste sehr beschädigt, so daß einige (7) total ruiniert sind. Diesen Bubenstreich ausgeführt zu haben, ist beschuldigt der verh. Bauer Joh. Kraus zu Strullendorf. Es wurde in Hirschaid recherchirt und festgestellt, daß an diesem Tage nur Kraus in Hirschaid war, und weiter kein Strullendorfer. Der Hauptbelastungsmoment sind jedoch die Fußspuren, in welche die Stiefel des Angeklagten genau passen. Auch sonst noch eine Reihe von Indizien sprechen für die Schuld des Angeklagten. Kraus leugnet und bestreitet ganz entschieden die That verübt zu haben. Die Strafkammer Bamberg verurtheilte den Angeklagten in die empfindliche, aber gerechte Strafe von 6 Monaten. Der Schaden, welcher dem Staat erwuchs, beträgt 50 Mk.

* Bamberg, 30. April. Der verh. Schreiner Gg. Hardt aus Waldbüttelbrunn, z. Zt. in Forchheim domizilirend, hat zu Streitberg am Biertische die bekannten Kaiserworte von der Rotte ꝛc. einer Kritik unterzogen, die ihm heute

3 Monate Gefängniß eintrug. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate beantragt.

* Zapfendorf, 30. April. (Ertrunken.) Der Gutsbesitzerssohn Hans Ohlmüller von Kirchschletten wollte sich gestern Vormittags, um sein Kopfleiden zu lindern, an einem Brunnen bei Leimershof von der Brunnenröhre aus Wasser auf den Kopf laufen lassen, bekam hiebei das Uebergewicht und fiel in einen engen Wasserbehälter, aus dem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte und ertrinken mußte.

* Rehau, 30. April. Herr Privatier Joh. Hertel, ein allseits geachteter Bürger, wurde gestern Morgens in einem Wassertümpel im Steinbruche an der Hoferstraße ertrunken aufgefunden.

* Nürnberg, 29. April. Der frühere Polizeihauptmann Palmberger hat wegen „Wegzugs" von hier seinen Austritt aus den verschiedenen Gesellschaften und Vereinen, denen er angehört hat, erklärt. Die Klage gegen die sozialdemokratische „Tagespost" soll er zurückgezogen haben.

* Hersbruck, 1. Mai. Der Forst- und Gutsverwalter Stutzel in Reichenschwand, welcher bereits im 64. Lebensjahre steht, wurde gestern wegen Unterschlagung verhaftet und an das Landgericht Nürnberg abgeliefert. Schon jetzt beträgt die unterschlagene Summe 15,000 Mk., doch dürfte sich dieselbe noch höher belaufen.

* Wegscheid, 30. April. Vor einigen Tagen wurden bei dem Bauern Göttinger in Gramerschlag 1100 Mk. in Banknoten vermißt. Dieselben waren in einer ledernen Brieftasche aufbewahrt. Nach langem Suchen gewahrte man einen unversehrten Hundertmarkschein in einem Rattenloch. Die übrigen 10 Scheine lagen ganz zerfressen darin sammt der Brieftasche.

* München, 1. Mai. Der Historiker Geheimrath Gefficken ist heute Nacht erstickt bei einem Zimmerbrande in der Seitzstraße, der infolge der Explosion einer Lampe entstand.

* Verhaftete Haberer. Die bayrische Polizei soll nun hinter das Geheimniß der Haberer gekommen sein. Nach dem „Wendelstein" wurden in der Umgebung von Pframmern bei Zorneding 27 Mann verhaftet und zu je zwei zusammengefesselt nach München transportirt. — Wir glauben es nicht: D. R.

* Altötting, 30. April. (Selbstmord.) Heute Nacht hat sich der Schullehrer Sigmund Pacher in Mauerberg durch einen Schuß in den Kopf entleibt. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf unmündige Kinder.

* (Prozeßwuth.) Nach nahezu 9jähriger Dauer wurde dieser Tage in Pfersee ein wegen eines einige Fuß breiten Streifen Landes angestrengten Prozeß zu Ende geführt, wodurch dem verlierenden Theil gegen 6000 Mk. Unkosten erwuchsen. Gegen 3000 Mk. muß derselbe an seinen Gegner für stattgehabte Kosten und Auslagen rückvergüten.

* Köln, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde nach 2tägiger Verhandlung der Maurer Thomas, welcher am 31. März Abends seine von ihm getrennt lebende zu ihren Kindern zurückkehrende Frau auf der Straße ermordet hatte, zum Tode verurtheilt. Der Mörder nahm das Urtheil mit cynischem Lächeln an.

* Hohenlimburg, 1. Mai. Eine aus der Bonner Klinik mit ihrem neugeborenen Kinde nach Verdohl zurückkehrende Frauensperson warf während der Fahrt das Kind aus dem Koupee. Die Leiche des Kindes wurde später gefunden. Die Mörderin ist verhaftet.

* London, 29. April. (Frühling in England.) Seit mehreren Jahren hat England nicht einen so herrlichen Frühling gehabt. Zwei Wochen dauert jetzt schon das freundliche Wetter ohne Unterbrechung. Die Obstgärten stehen in voller Blüthe. Der Heuertrag scheint reichlich zu werden. Frische Gemüse aller Art treffen in Menge vom Lande in London ein. Spargel fällt schnell im Preise. Auch die ersten Erdbeeren sind erschienen.

* Von der russischen Grenze wird wieder eine Unthat unserer liebenswürdigen Nachbarn gemeldet. Man depeschirt aus Tilsit: Nach der Meldung der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" aus Schirwindt wurde der Besitzer Petrowitsch in Lautzkehmen in der Nacht zum 27. April von russischen Grenzsoldaten durch zwei Bajonnettstiche in den Unterleib schwer verletzt und ist noch im Laufe des Tages seinen Wunden erlegen.

* (Wer's Glück hat, führt die Braut heim.) Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Madrid unterm 22. April: José Maria Marsinez, ein kräftiger 29jähriger Bauernbursch, war sterblich verliebt in Carmen, ein dralles, fesches Mädel, Tochter einer reichen Wittwe, Besitzerin eines flotten Spezereigeschäftes, und er beschloß in seinem Herzen, Carmen müsse sein Weib werden. Zu dem Ende betrat José Maria zunächst den normalen Weg und stellte einen regelrechten Heirathsantrag; gegen diesen hätte zwar Carmen nichts einzuwenden gehabt, ihre Mutter aber lehnte ihn rundweg ab, unter dem Vorgeben, José Maria sei nicht in dem von ihr gewünschten Maße mit Glücksgütern gesegnet. Das ist, wie man weiß, eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu. Dem José Maria brach dabei keineswegs das Herz entzwei. Allerdings empfand er die mütterliche Weigerung schmerzlich, ließ aber deshalb die Ohren nicht hängen, sondern beschloß vielmehr, die Sache an einem anderen Ende anzufassen und mit mächtiger Faust in des Schicksalsrades Speichen zu greifen. Kurz, er faßte den kühnen Plan, die Geliebte gewaltsam zu entführen. Als es Nacht geworden, brach José Maria, wie ein Wolf in die Schafhürde, in die Wohnung Carmens ein, schlich sich in's Schlafzimmer, riß eine Frauensperson aus dem Bett und trug sie davon, liebetrunken, in freudebebenden Armen, hinaus in die dunkle Nacht. Auf einmal fing die Entführte, die anfänglich in Ohnmacht gesunken, an, zu zappeln und ein Zetergeschrei zu erheben. José Maria trug sie an eine Stelle, wo der Mond hinstrahlte und was sah er? Die Mutter seiner Angebeteten, im Nachtgewande!! Er eilte davon wie besessen, wurde aber bald von der Gendarmerie eingeholt und in's Loch gesteckt. Nun wird José Maria sich wegen dieses „Fehlgriffs" vor Gericht zu verantworten haben und höchstwahrscheinlich als Strafe einige Jahre Zuchthaus bekommen. Wenn das kein Pech ist, dann möchte ich gerne wissen, was überhaupt Pech ist.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Forchheim, 2. Mai. Der heutige Gänsemarkt war mit 220 Stück bestellt. Das Stück wurde zu 40—55 Pfg verkauft.

Zuverlässige Hausmittel, welche auch von der Aerzten dem Publikum empfohlen werden, gibt es nur sehr wenige und unter diesen nehmen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen seit Jahrzehnten wegen ihrer angenehmen und zuverlässigen Wirkung bei vollständiger Unschädlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Sie werden deshalb auch anderen Mitteln, wie Tropfen, Salzen, Bitterwässern, Mixturen 2c. bei Verstopfung, Hartleibigkeit und deren Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel Flimmern 2c. vorgezogen. Dabei kostet die tägliche Anwendung nur 5 Pfennige. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag früh 6 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Amt Während des Amtes wird die monatliche Sammlung für den h. Vater vorgenommen. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, darnach Andacht für die h. Osterzeit, 7 Uhr Maiandacht.

Montag, Dienstag, Mittwoch sind herkömmliche Gottesdienste. Montag und Dienstag werden dahier die Beichtzettel eingesammelt und zwar: Montag früh 9 Uhr im Katharinenspital, um 1 Uhr im Kirchnershaus. Dienstag 9 Uhr bei Herrn Grimm (Rappenwirth), um 1 Uhr bei Herrn Kirchenpfleger Wüst.

Donnerstag 6 Uhr Engelamt 1/2 8 Uhr h. Messe, 10 Uhr Hochzeitsmesse. **Freitag** herkömmlich.

Samstag 6 Uhr h. Messe, 1/2 7 Uhr Klostermesse, 1/2 8 Uhr oberhirtlich angeordnetes, feierliches Requiem für die im deutsch-französischen Kriege 1870/71 gefallenen und seitdem verstorbenen Krieger.

Sonntag 10. Mai, vorm. 9 Uhr zur Feier der Erinnerung an den Friedensschluß feierliches Dankamt mit Te Deum.

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfl iche Einladung.

Nur

noch kurze Zeit dauert der **gänzliche Ausverkauf.** Es beeile sich daher Jedermann, die nicht so bald wiederkehrende Einkaufsgelegenheit zu benützen, da jedes Stück zu jedem annehmbaren Preis, um schnellstens zu räumen, abgegeben wird.

M. Bahrer, Herren-Kleider Geschäft.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! **Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau. Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u s .w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Farben trocken, Farben in Oel, Firnisse und Lacke, Carbolineum und Creosotöl in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Lokalfahrpläne

à 10 Pfg., aufgezogen auf Pappdeckel, à 20 Pfg. sind zu haben in J. Geßlein's Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung

an der Hauptstraße, mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

2 Koffer

für Dienstboten sind zu verkaufen. 2.2
Näh. in der Exped,

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt** von **A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 9,7

Rheumatismus

26]4 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither od. Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Knorr's Suppentafeln,

à 20 und 30 Pfg., wie überhaupt **sämmtliche Suppeneinlagen** in frischer und bester Waare
empfiehlt **George Schroll.**

Saatkartoffel

Ztr. 1 M. 70 Pf.,

kleine Kartoffel

Ztr. 1 M. 20 Pfg,
sowie sehr guten **Apfelwein** per Schoppen 10 Pfg., empfiehlt

K. Lohnert.

Einen Posten

schönes Kornstroh

hat zu verkaufen **Franz Dörfler.**

Eine weiße Gans

ist zugelaufen. Nähr. in der Exped.

Feinstes Backwerk, Käskuchen, Indianer Windbeutel, Cremschnitten, fst. Thee-, Wein- & Kaffee-Gebäck etc.

empfiehlt **Joh. Leygeber,** vorm. Kleinlein.

Einige

Fuhren Dünger

sind zu verkaufen.
Näh. in der Exped.

Eine freundliche **Wohnung** [zwei Zimmer] an ruhige kleine Familie sofort zu vermiethen. 2,1
Apothekerstr. Nr. 238

Ein Müllergeselle

von 18—20 Jahren sofort gesucht nach Frensdorf.

Eine Wohnung,

Zimmer, Kammer, Stallung und Keller ist auf Jakobi zu vermiethen.
2.2 Näheres bei Lohnkutscher Grimm.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10.1
George Schroll, Forchheim.

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. á 25 und 50 Pf. echt bei 10.1
George Schroll, Forchheim.

Kaiser's Tanzschule.

Mache hiemit bekannt, daß meine beiden

Kurse

am **15. Mai** mit den ersten Lectionen beginnen und sehe Anmeldungen freundlichst entgegen

Hochachtend
L. Ad. Kaiser,
geprf. Tanz und Anstandslehrer.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Tiefschwarze Faßtinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, geehrten hohen Herrschaften und einem titl. Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend erlaube ich mir, das von meinem seligen Manne gegründete

Maler- und Tünchergeschäft

ergebenst in Erinnerung zu bringen, welches ich jetzt unter die Leitung eines in dieser Branche erfahrenen Geschäftsführers,

Herrn Josef Hörling,

gestellt habe. Derselbe war seit vielen Jahren in größeren Städten beschäftigt und bin ich somit in den Stand gesetzt, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei solider und prompter Bedienung billigst herstellen zu können.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch für fernerhin bewahren zu wollen und zeichne

hochachtungsvollst

Fried. Angers Wwe.

Bekanntmachung.

Wiederbesetzung erledigter Pfründen betr.

Durch den Tod der Rosina Ullmann ist eine Katharinenspitalpfründe erledigt. Dieselbe wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß Gesuche um Verleihung derselben bis spätestens **Mittwoch, den 6. Mai lfd. Js.** bei uns einzureichen sind

Forchheim, den 30. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Am Donnerstag, den 7. Mai lfd. Jrs.

findet hierselbst der auf den Monat Mai treffende Rindviehmarkt statt, zu welchem auch Schweine zum Verkauf gebracht werden können.

Der Markt wird auf dem Schweinemarkt abgehalten und ist die denselben durchschneidende Straße während der Dauer des Marktes gesperrt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 30. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Geschäftsempfehlung.

Einem titl. Publikum von Forchheim und Umgegend bringe mein großes

Schuhwaarenlager

in empfehlende Erinnerung. Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Anfertigung aller Schuhwaaren nach Maaß
bei guter Arbeit.

Empfehle auch eine große Auswahl

Sandalen,

besonders empfehlenswerth für Schweißfüße, zu billigen Preisen.

Geneigter Abnahme sieht entgegen
Achtungsvoll

Franz Langner,
Paradeplatz, Hauptwache

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Hohe** dahier wird eine Parthie

dürres

Scheitholz

im städt. Holzgarten dem freihändigen Verkaufe unterstellt

Angebote sind an den unterfertigten Konkursverwalter zu machen.

Forchheim, 1 Mai 1896.

Der Konkursverwalter:
Oßwald,
Rechtsanwalt 2,1

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht **der Präses.**

Kathol. Kasino.

Sonntag Abends 1/2 8 Uhr

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Morgen Nachmittag 4 Uhr **Zusammenkunft** bei Gastwirth Haas. Die Bundesmitgliedschaften sind freundlichst eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Tanzkurs.

Mehreren Anmeldungen entsprechend erlaube ich mir höflichst, werthen **Damen und Herren** anzuzeigen, daß ich in nächster Zeit einen

Tanz- und Anstandskurs

eröffne. Ich verpflichte mich, meine werthen Schüler mit **sämmtlichen Neuheiten der Tänze** zu unterrichten und auszubilden und besonders billigstes Honorar zuzusichern

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Hauptstraße 24/25 entgegengenommen.

Joh. Baier,
Tanzlehrer.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 101 Montag, 4. Mai. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 2. Mai.

Entschuldigt sind heute 36 Abgeordnete, welche Thatsache dem Präsidenten zu einer ernsten Rüge Anlaß gibt. Nach kurzer, unwesentlicher Debatte erledigt das Haus sodann den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der pfälzischen Gemeindeordnung in zweiter Lesung, indem es denselben in namentlicher Abstimmung einstimmig annimmt. Es folgt hierauf die Berathung des Antrages des Abg. Lerno, betreffend die Abänderung der Gemeindeordnung im rechtsrheinischen Bayern. Auch dieser Antrag wird in erster und in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Hierauf wird in die Berathung des Etats der Landtagsversammlungen und des Landtags-Archivs eingetreten. — Abg. v. Vollmar beantragt, daß in Zukunft die Berichte des Finanzausschusses gedruckt werden möchten. Nach längerer Debatte wird jedoch dieser Antrag abgelehnt und der Etat genehmigt. Sodann wird die Sitzung auf Montag den 4 Mai vertagt.

---

* (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß setzte statt mit 420,000 Mk. mit 450,000 M. den Landtagsetat fest; 900,000 M. ist diese Unterhaltung in der Prannerstraße alle 2 Jahre wahrhaftig nicht werth! Schließlich sah man selbst ein, daß viel zu viel gedruckt wird und man will den Druck der Rechnungsnachweisungen künftig weglassen. Allgemein aber sollte das nicht durchgeführt werden, denn z. B. bei dem Militäretat ist nicht der Etat die Hauptsache, sondern der Rechnungsnachweis. Gegen ein k. stenographisches Institut hatte man im Ausschusse wieder allerlei pro und contra zu reden — die Sache käme aber nicht theuerer wie jetzt mit dem stenographischen Landtagsbureau, wie das Königreich Sachsen mit seinem Centralinstitute beweist. In Bayern wurde die Stenographie erfunden und in Sachsen ist das Centralinstitut!! —

Politische Tageschronik.

* Im Reichstag wurde vorgestern der börsenmäßige Terminhandel (das Differenzgeschäft) in Getreide und Mühlenfabrikaten in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 39 Stimmen verboten.

* Die Abgeordneten Schubert (natlib.) und Wörle (Ctr.) haben ihren schon im Finanzausschuß behandelten Antrag auf Abänderung des Schulbedarfgesetzes bezw. auf Regelung des Pensionswesens für die Lehrer an den Volksschulen zur Plenarberathung bei der Kammer der Abgeordneten wieder eingebracht.

* Die Ermordung des Schah soll durch einen Babi, einem Anhänger der vom Islam abgefallenen Babi-Sekte, erfolgt sein. Schon 1852 machten drei Babi einen Mordanschlag auf den Schah, damals kam er davon. Die Sekte wurde grausam verfolgt, weßhalb sie ihm Rache schwor. Als er am Freitag (dem Feiertag der Muhamedaner) von der Hauptstadt Teheran nach dem 6 Kilometer entfernten Wallfahrtsorte Schah Abdul-Asim wallfahrtete, um den bevorstehenden Jahrestag seiner Regierung in religiöser Weise zu

---

Eines Gauklers Tochter.

57) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Augenblicklich ließ Bronnig halten.

Der Bursche hätte recht gehabt, wennn er sich zu täuschen glaubte; der Reiter, welcher sich jetzt in langsamster Gangart näherte, war nicht mehr der bisherige Kurt von Felsberg. Zusammengeknickt saß er auf seinem treuen Thiere; ohne Zügelführung lief dasselbe die Straße zurück.

Der Wind trieb dem jungen Mann die blonden Haare durcheinander; den Hut hatte er verloren. Schlaff hingen die Arme herunter; der Kopf mit dem sonst so fröhlich blinzenden Auge lag tief an der Brust. Es war ein bleiches Antlitz, aber nicht mehr wild verzerrt sondern ruhig, fast träumend.

Er bemerkte den Doktor nicht, der an das Pferd trat und dieses durch einen Zügelgriff zum Stehen brachte.

„Graf Kurt erwachen Sie doch!"

Jetzt zuckte der Graf zusammen.

„Ach, Sie, Doktor!" machte er, mühsam lächelnd. „Sie wollen zu Sabine; sie ist wohl munter im „Stern" zu Sternburg. Aber nach Felsberg will sie nicht mehr — hören Sie, nie mehr! Auch verkaufen läßt sie sich nimmer."

Er sagte mit ruhiger Bitterkeit diese Worte.

Der Doktor biß sich auf die Lippen; er verspürte den Einfluß Ferina's auf Sabine.

„Sie sind schwer getroffen, Kurt," sagte Bronnig; „aber ich hoffe Ihnen noch heute Sabine zurückzubringen. Wollen Sie nicht mitfahren? Johann kann Ihr Pferd nach Felsberg reiten; ich kutschiere."

Der junge Herr schüttelte den Kopf.

„Nein; ich möchte zu meiner Mutter zurück. Versuchen Sie immerhin Ihr Glück! ich habe — nichts erreicht. Aber ich bin vollkommen ruhig — nun, da ich alles weiß. Nur der Schreck und die Aufregung liegen mir noch in den Gliedern.

Der Doktor betrachtete nachdenklich das glanzlose Auge des jungen Mannes; es gefiel ihm gar nicht. Allein er hoffte, sofort mit Sabine zurückkehren zu können, und dann mußte sich ja noch alles zum Guten wenden.

So mochte Kurt denn heimreiten; bei der Mutter fand er vielleicht einigermaßen die Ruhe, die er so dringend gebrauchte. In Sternburg regte er sich wahrscheinlich von Neuem auf, und das war schädlich.

„Gut; reiten Sie denn heim, Kurt," sagte der Sanitätsrath in scheinbar sorglosem Tone scherzend; „ich eile indessen zu Sabine. Bereiten Sie uns einen frohen Willkomm; ich hoffe darauf."

Er reichte ihm die Hand hinauf und drückte herzlich die des jungen Grafen.

„Auf Wiedersehen bis dahin — und den Kopf aufrecht!"

Kurt lächelte leicht.

begehen, schoß der Attentäter auf ihn und traf ihn in die Herzgegend, worauf der Schah alsbald starb. Der älteste Sohn des Schah, welcher europäischen Kulturfirniß hat, hat die Regierung übernommen.

* Wegen der furchtbaren Trockenheit und der dadurch bedingten Gefahr einer Hungersnoth in Spanien zieht die Regierung die Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle in Erwägung.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. Mai. Gründlich verregnet wurde gestern das Walberlesfest auf der Ehrenbürg. Nur einige eingefleischte alte Besucher, die weder Regen- noch Schneewetter vom Besteigen des „Walberla" abhält, waren erschienen. Sonst keine Spur von dem gewohnten regen Treiben auf dem Berg.

* Forchheim, 4. Mai. Morgen Dienstag, den 5. Mai c., Vormittags 10 Uhr findet im kleinen Rathhaussaale Impfung derjenigen Erstimpflinge, deren Namen A mit M anfangen, statt.

* Pinzberg, 4. Mai. Die Verwesung der hiesigen Pfarrei wurde dem bisherigen Cooperator Herrn Jakob Pregler übertragen.

* Baiersdorf, 3. Mai. (Eisenbahndienstesnachricht.) Adjunkt Herr Fuchs von Ludwigsdorf wurde hierher versetzt.

* Erlangen, 1. Mai. (Besuch des Prinz-Regenten.) Anläßlich des bevorstehenden Besuches unserer Stadt durch Se. kgl. Hoh. den Prinz-Regenten entwickelt das Festkomite, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Dr. Klippel, eine rege Thätigkeit. Aus den Veranstaltungen ist hervorzuheben, daß die Kriegervereine des Stadt und Landbezirks, 25 hiesige Vereine, die Studentenschaft, und die gesammte Schuljugend bei der Rundfahrt durch die Straßen Spalier bilden werden. Die Vereine und studentischen Korporationen nehmen dann, während der Prinz-Regent das Rathhaus besuchen wird, mit ihren Fahnen auf den Markt- und Schloßplatze Aufstellung, die Gesangvereine hier unter der Direktion des Herrn Lehrer Walz werden zwei Chöre vortragen. Die Ausschmückung der Straßen, Plätze, Gebäude 2c. ist in Vorbereitung und verspricht, insbesondere, was das Kasernement, Universität und Rathhaus anlangt, großartig zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Diöcesan-Nachrichten. Anweisung erhielten: Herr Koplan Adolph Lurz in Seßlach als IX. Stadtkaplau in Nürnberg unter Vorrücken der Herren Stadtkapläne Utz auf die III., Riffel auf die IV., Tremel auf die V., Drescher auf die VI., Müller auf die VII. und Geyer auf die VIII. Stadtkaplanei, vorbehaltlich der Neuordnung der Kaplaneiverhältnisse bei Errichtung der Pfarrei St. Elisabeth, Herr Pfarrverweser Wilhelm Spengler in Burgwindheim als Kaplan in Burgebrach und Herr Kaplaneiverweser Nik. Klaus in Burgebrach als Kaplan in Seßlach.

* Uehlfeld, 1. Mai. Auf der Distriktsstraße von hier nach Burghaslach wurde auf einer Strecke von 2 Km. von 13 sehr schönen Alleebäumen mit einem Schnitzmesser ein Theil der Rinde abgeschält, so daß die meisten derselben verdorren werden. — In Falkendorf kam der Oekonom Gernbacher, der seine scheugewordenen Kühe aufhalten wollte, unter das Gespann und erlitt bedeutende innere Verletzungen.

* Vom Zuge überfahren ließ sich in Schweinfurt die Frau des Bahnbediensteten Jung; dieselbe zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit.

* Ein Sohn des Fischers Stein von Schweinfurt ist beim Fischen im Maine ertrunken.

* Kempten, 30. April. Welch ungeheure Summen durch die bei uns besonders in Blüthe stehende Güterschlächterei aus den Taschen der Bauern gezogen werden, zeigt folgender Fall. Ein Bauer in der Nähe von Kempten kam mit seinem Sohne in Streit und verkaufte deßhalb sein Anwesen an einen Güterhändler um den Preis von 25,000 Mark. Acht Tage darauf erwarb der Sohn des Verkäufers das Anwesen wieder und zwar um den Preis von 40,000 Mark, so daß der Güterhändler in acht Tagen 15,000 Mk. als Zwischenhändler zwischen Vater und Sohn verdiente.

* Frankfurt, 1. Mai. (Die Idealkrone.) Ein Zahntechniker, bei dem eine Frau sich einen Zahn plombieren lassen wollte, rieth der Patientin, sich auf den kranken Backenzahn eine Idealkrone setzen zu lassen. Die Frau scheute die Kosten und lehnte es ab. Gleichwohl nahm der Techniker den Zahn in Behandlung, bohrte ihn aus und füllte ihn mit einer Kautschukmasse. Die Frau hatte derartige Schmerzen, daß sie die Füllung am selben Tage wieder herausnehmen ließ. Es trat eine heftige Knochenhautentzündung ein. Nun klagte der Mann der Patientin auf 400 Mark Schadenersatz und Schmerzensgeld und das Gericht sprach thatsächlich dem Kläger heute 294 Mk. zu. Das sind fast fünfzehn „ideale" Doppelkronen.

* (Briefkouverts mit Sicherung gegen die Roentgen-Strahlen.) Wie schnell die Industrie aus der Wissenschaft Kapital schlägt, geht daraus hervor, daß bereits ein für die X-Strahlen nicht durchlässiger Briefumschlag zum Patent angemeldet ist, nachdem doch kaum erst festgestellt ist, daß die Roentgen'schen Strahlen das Briefgeheimniß durchbrechen. Daß die Patentanmeldung kein schlechter Scherz ist, geht aus der Veröffentlichung des Patentamtes im Reichsanzeiger hervor. Ueber das Couvert läßt sich nur so viel mittheilen, daß das Innere desselben mit einer dünnen Lage sehr leichten, aber für die X-Strahlen undurchlässigen Metalls, wahrscheinlich Aluminium, bezogen ist.

* Sächsische Wilde. In der Stadt Limbach in Sachsen

„Auf Wiedersehen Doktor!"

Er gab dem Pferde einen leichten Schlag und ritt in etwas beschleunigterer Gangart als vorhin weiter.

Was wollte der Doktor noch in Sternburg?! Sabine hatte ihn fortgeschickt, ohne Hoffnung. Und doch wollte er sie zu seinem Weibe machen, liebte sie mehr als sein Leben! Nein, jede Hoffnung war dahin!

Ohne Zögern war Brennig wieder eingestiegen. Bald fuhr er durch die holperigen Gassen Sternburgs und in den Hofraum des Stern Gasthauses.

Als er ausstieg, verschwand oben das Gesicht Stanislaus Ferina's erschrocken vom Fenster.

Den Doktor hatte er so schnell nicht erwartet. Aber was war zu thun? Gern hätte er seine Tochter vor ihm verborgen; doch dazu war es zu spät.

So blieb ihm nichts übrig, als vorerst für seine Person zu verschwinden. Nach dem Vorhergegangenen durfte er doch bestimmt erwarten, daß Sabine auch den Doktor abwies. Und dann kam seine Zeit.

Stanislaus schlüpfte rasch in das Zimmer der Zirkusdame.

20.

Verwundert steckten die Mitglieder der Künstlertruppe die Köpfe zusammen; das war ja ein förmlicher Aufruhr um Sabine, das Kind Ferina's! Die Kleine mußte doch in einem vornehmen Hause gesteckt haben.

Schon wieder war einer vorgefahren, ein alter Herr mit graumelirtem Barte, dem die Sorge und tiefste Bekümmerniß von dem Gesichte zu lesen war. Und eben so eilig that er, wie der junge Herr, der vorhin hineingeschickt wurde.

„Wie schwer sich die Leute von dem Mädel trennen!" dachten die Umstehenden. „Wahrscheinlich wollen sie's wieder haben!"

Und den Stanislaus konnten sie nicht begreifen. Weshalb gab er denn seine Tochter nicht her? Da konnte er doch Nutzen ziehen — so lange er lebte.

Dr. Brennig erfuhr sofort von dem herbeigeeilten Hausknechte, was er wissen wollte. Was er vermuthet, war wirklich zur Gewißheit geworden; Stanislaus Ferina war da mit der Akrobatentruppe. Wie er diesen Menschen verfluchte, der ihm alle stolz und herrlich aufgebauten Luftschlösser zerstörte! Wehe ihm, wenn er ihm jetzt entgegengetreten wäre!

Nun stand er vor Sabine, die ihn erschrocken ansah.

Er hätte weinen können über die entsetzliche Veränderung, die in dem sonst so lieblichen Gesichtchen vor sich gegangen war.

Die Kleine fieberte, und Brennig nahm mitleidig das schmale Händchen in seine Hand.

(Fortsetzung folgt.)

kam ein Mensch in Hast, der in einen fremden Tauben schlag eingedrungen war und sieben Tauben mit seinen Zähnen erbissen hatte. — In „Eibenstocker Amtsblatt" findet sich folgende hübsche Anzeige: „Ein guter Freund hatte wahrscheinlich kein Geld zu Fleisch, darum mußte er meine Katze rauben und todtmachen und mit seinen eigenen Zähnen beißen und essen. Braucht er noch welche, ich habe noch mehr. Hulda Jahn." — — Und so was passirt im gemiedlichen Sachsen!

(Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.)

Am 14. und 15. Mai, am 23. und 24. Mai, am 6. und 7. Juni werden auf allen bayerischen Staatseisenbahnstationen Fahrkarten zur einfachen Fahrt nach Nürnberg ausgegeben, welche zur taxfreien Rückfahrt innerhalb 10 Tagen berechtigen, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt werden. Zu Schnellzügen gelöste Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt in Schnellzügen. Die Vergünstigung gilt jedoch nicht für den Orientexpreßzug und den Expreßzug Ostende-Wien. An den betreffenden Tagen werden alle nach Nürnberg lautenden einfachen Fahrkarten in den Händen der Reisenden belassen. Die k. Generaldirektion wird auch für sämmtliche Ausstellungsmonate zweimal je zwei aufeinanderfolgende Tage bezeichnen, an denen die erörterte Vergünstigung in Geltung tritt. Mit 1. d. M. ist die Postexpedition auf dem Ausstellungsplatze ins Leben getreten. Dieselbe vermittelt die Bestellung von Postsendungen und Telegrammen am Ausstellungsplatz. Zu diesem Behufe ist es erforderlich, daß dieselben nach Nürnberg (Ausstellungsplatz) adressirt werden.

Verloosungen.

* Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose:

395	430	505	655	683	701	723	728	894	1202	1231
1257	1334	1372	1573	1939	2003	2143	2196	2298		
2334	2436	2533	2989	3050	3320	3746	4103	4262		
4708	4870	4885	4896	4951	4956	5045	5075	5100		
5192	5197	5268	5306	5401	5445	5718	5953	5993		
6022	6260	6367	6388	6527	7069	7506	7594	7693		
7979	8059	8082	8842	9070	9097	9169	9209	9586		
9719	9780	9866	9925*							

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 4. Mai. Der gestrige Taubenmarkt war schwach bestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 1—5 Mk. für das Paar.

* Forchheim, 4. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 1240 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 12 bis 24 Mk., Läufer 30—40 Mk. Das Geschäft ging sehr lebhaft.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Die Maiandachten werden auf folgende Weise abgehalten:

Sonntag: Abendandacht Nr. 15 zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte Seite 438: Lied: „Sei gelobt und hochgepriesen" Seite 697, Wettersegen und marianische Antiphon.

Montag: 2 Strophen des Liedes: „Ihr Freunde Gottes allzugleich" Seite 384, Allerheiligenlitanei mit den folgenden Gebeten, 2 weitere Strophen obigen Liedes, Wettersegen und marianische Antiphon.

Dienstag: Wie am Sonntag, Lied: „Strenger Richter ꝛc., Wettersegen und marianische Antiphon.

Mittwoch: 2 Strophen des Liedes: „O mein Christ laß Gott nur walten" Seite 620, Litanei zur göttlichen Vorsehung Seite 199, 2 weitere Strophen obigen Liedes, Wettersegen und marianische Antiphon.

Donnerstag: Wie am Sonntag, Lied: „Beim früher Morgenlicht" Seite 577.

Freitag: Wie am Montag. Statt des Liedes: „Ihr Freunde Gottes ꝛc." Lied: „Maria zu lieben" Seite 638.

Samstag: 2 Strophen des Liedes: „Gegrüßet seist du, Königin" Seite 378, lauretanische Litanei, 2 weitere Strophen obigen Liedes, Wettersegen und marianische Antiphon.

Die uns soeben zugehende Nr. 2 der „**Offiziellen Ausstellungs-Zeitung**" der Bayer. Landesausstellung 1896 schließt sich bezüglich Inhalt und Ausstattung der ersten Nr. würdig an. Der reichhaltige und textliche Theil wird durch prächtige Abbildungen, welch letztere diesemal in fein abgetönt grünlicher Farbe gedruckt sind, bestens geschmückt. Vor Allem dürfte der vom Gewerbemuseums-Direktor Th. v. Kramer künstlerisch ausgeführte Entwurf „Die Bayer. Landes-Ausstellung aus der Vogelperspektive," welcher auch einen Theil der herrlichen, die Ausstellungsgebäude umrahmenden Anlagen des Stadtparks zur Anschauung bringt, gerade zum Besuche der Ausstellung herausfordern. Das Eingangsportal der mittelfränkischen Abtheilung in der Industriehalle," von Kunstschuldirektor Karl Hammer entworfen, repräsentirt sich als ein wahres Prachtwerk, wie man es von Direktor Hammer eigentlich nur erwarten konnte. Aber auch die für das Portal der Industriehalle bestimmte „Gruppe des Wein- und Hopfenbaues" von Bildhauer Philipp Kittler ist ein Meisterwerk in seiner Art. Schließlich sei noch auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern betr. „Bestimmungen über die Preisvertheilung" und die „Gruppeneintheilung für die Preisrichter" aufmerksam gemacht. — Auf dem Ausstellungsgebiete darf wie wir hören, nur die offizielle Ausstellungs-Zeitung allein kolportirt, werden. Wegen Probenummern und Abonnement wolle man sich an Wilh. Tümmel's Verlag in Nürnberg wenden.

☛ Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konitzky**, Villa Christina, Post Säckingen bei.

Nächsten Donnerstag

Ziehung der Münchner Heilstättenlotterie. Loose á 1 ℳ nur noch wenige zu haben bei J. Geßlein in Forchheim.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
☛ 5 Mark sechs ganze Original-Loose ☚

1 ganz.	Augsburger 7 fl. Loos	1 ganzes	Mailänder 10 L. Loos
1 „	Finnländer 10 Thlr. „	1 „	Meininger 7 fl. „
1 „	Freiburger 15 Frcs. „	1 „	Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**
Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** ℳ, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50.6

Postpaketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem titl. Gesammtpublikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr bei Schuhmacher G. Lier, sondern bei Herrn Schreinermeister **Schramm**, Nürnbergerstraße, nächst dem neuen Rentamte befindet. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvoll
Christoph Merkel, Schneidermeister.

Ein ordentlicher Junge

kann die Schlosserei erlernen bei
M. Weiß, Schlossermeister.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Forchheims bei vorkommenden Festlichkeiten zum Kochen, sowie zum Waschen und Putzen.
Anni Hollfelder, wohnhaft bei Sebast. Eichinger, neben der Puff'schen Kunstmühle. 2.1

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Am Donnerstag, den 7. Mai lfd. Jrs.

findet hierselbst der auf den Monat Mai treffende Rindviehmarkt statt, zu welchem auch Schweine zum Verkauf gebracht werden können.

Der Markt wird auf dem Schweinemarkt abgehalten und ist die denselben durchschneidende Straße während der Dauer des Marktes gesperrt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 30. April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Krankenhausgelder für das Ziel Walburgi l. Js. betr.

Zur Einzahlung der für Walburgi l. Js. fälligen Krankenhausgelder wird Termin von **Freitag, den 1. Mai l. Js. bis Freitag, den 8. Mai l. Js.** anberaumt. Die Krankenhausgelder werden in der Polizeiwache perzipiert und haben neueingetretene Dienstboten ihre Dienstbotenbücher mitz in Vorlage zu bringen.

Außerdem haben sämmtliche Dienstboten die ihnen im Vollzuge des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ausgestellten Quittungskarten vorzulegen, da zu kontroliren ist, ob in dieselben die vorschriftsmäßigen Beiträge an Marken eingeklebt sind.

Die Krankenhausgelder sind um sosicherer anher einzuzahlen, als nach Ablauf obengenannten Termins Mahnung auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Forchheim, den 30 April 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen auch brieflich soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,13

Geschäftsempfehlung.

Tit. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten ꝛc. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fahren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,4

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Hohe** dahier wird eine Parthie

dürres **Scheitholz**

im städt. Holzgarten dem freihändigen Verkaufe unterstellt.

Angebote sind an den unterfertigten Konkursverwalter zu machen.

Forchheim, 1 Mai 1896.

Der Konkursverwalter:
Oßwald,
Rechtsanwalt 2,2

Zwei Wohnungen

sind zu vermiethen bei

Franz Speckner.

Gesellschaft Zwickauer.

Heute Abend **Zusammenkunft** im Vereinslokale. Vollzähliges Erscheinen erwartet der **Vorstand.**

Eine freundliche Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller und sonstige Bequemlichkeiten ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Nähe es der **Gg. Hoyer,** Schuhmacher, Baadgasse 214

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75 52,8

EDELKREBSE!

garantirt, springend, lebender Ankunft täglich frisch gefangen je ein Postkorb franko per Nachnahme und Zollfrei.

40	St. Hoch-Riesen Solo	Mk.	9.—
60	„ Riesen	„	7.—
100	„ Suppen	„	5.—

B. Haller, Stanislau,
9.6 pro **Nr. 46** Galizien.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Sohneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 102 — Dienstag, 5. Mai. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 4 Mai.

In der heutigen Sitzung, welche nur eine halbe Stunde in Anspruch nahm, wurde die Beschwerde des Proviantamtsrendanten a. D. Jos. Maier in München wegen ungesetzlicher Disziplinierung, des früheren Oekonomen Johann Stenglein von Neuhaus wegen Justizverweigerung und des Seifensieders Oswald Kimmel in Fürth wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte nach den Ausschußanträgen ohne Debatte für unzulässig erklärt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Morgen Kultusetat II Theil.

Politische Tageschronik.

* Das erzbischöfliche Ordinariat von München hat an die Kammer der Abgeordneten eine Einladung zur Theilnahme an der am Samstag den 9. ds. im Dom stattfindenden Feier aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Jahrestages des Frankfurter Friedenschlusses gerichtet. Auch der Prinzregent wird diesem Gottesdienst beiwohnen.

* Deutscher Reichstag. Auf die Anfrage des Abg. Meyer-Danzig betreffs der Umwandlung der 4% und 3½% Reichsanleihe in eine 3prozentige erklärte Staatssekretär von Posadowsky am letzten Samstag: „Ich kann die positive Erklärung abgeben, daß der Reichskanzler unter keinen Umständen den Bundesrath eine Konvertirung der Reichsanleihen vorschlagen wird, ohne die Gewißheit eines gleichmäßigen Vorgehens in den hauptsächlich in Einzelstaaten, und ich kann weiter erklären, daß in dieser Session auf eine Konvertirung nicht zu rechnen ist."

* England, die Türkei und Rußland haben den neuen Schah von Persien anerkannt; der letztere wird binnen 10 Tagen in Teheran erwartet. Die Leiche des verstorbenen Schahs wurde einbalsamirt und wird nach der Ankunft des Schahs beigesetzt werden. Der Befehl, durch welchen der Schah dem Großvezier inzwischen die Führung der Staatsgeschäfte überträgt, wurde den Prinzen, Ministern und Beamten bekannt gegeben. Die Thronbesteigung Mussaffer ed-din's wurde in der Großen Moschee durch den Hauptpriester verkündet. Alle Prinzen, Gouverneure und Minister brachten dem Schah die vorschriftsmäßigen Huldigungen in vorschriftsmäßiger Begeisterung dar. Mussaffer ed-din antwortete in sogenannter huldvollster Weise.

* Spanien. General Weyler glaubt, daß zwei Jahre nothwendig sind zur Unterdrückung des Aufstandes auf Cuba. — Wenn das richtig ist, so ist Cuba für Spanien verloren.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 5. Mai. Wichtig für „umgezogene" Miether. Wer seine Mobilien gegen Feuersgefahr versichert hat und seine Wohnung wechselt, hat von dem Wohnungswechsel der Feuer-Versicherung Anzeige zu machen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß seine Versicherung erlischt. Denn das Unterlassen dieser Anzeige hat — nach einem Urtheil des

---

Eines Gauklers Tochter.

38) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Sie ließ es willig geschehen; der Auftritt mit Kurt hatte all' ihre Kraft gebrochen. Mit einem dankbaren Lächeln sah sie dem Arzt ins Gesicht.

„Meine arme, kleine Sabine!" sagte tiefbewegt der Doktor.

Sie richtete sich halb auf von dem Bette, auf welchem sie vollkommen angekleidet lag.

Der Doktor wollte es zwar nicht zugeben; aber sie that es doch. Mußte sie sich doch einmal zu bezwingen suchen, auch er wollte sie ja zurückbringen.

„Lassen Sie nur, Herr Doktor!" flüsterte sie. „O, ich bin nicht krank — nur etwas müde; aber das wird vergehen!"

Sie that ihm unendlich leid. Das war noch die alte süße Stimme, aber traurig und nicht mehr heiter wie ehedem.

„Du hast Kurt weggeschickt, Sabinchen," sagte er behutsam, — er sprach zu ihr stets wie zu einer Tochter — „ohne Hoffnung weggeschickt. Weißt Du, was das ist, Kindchen?"

„Ich mußte es thun, Doktor," lispelte sie. Er wollte mich doch zurückhaben — und das darf ich nicht zugeben."

„Aber wenn ich Dich nun bitte, Sabinchen, recht herzlich bitte? Die Gräfin ist in Verzweiflung — von Kurt will ich gar nicht sprechen, er war ja bei Dir. „O, Sabine, Du hast vieles gut zu machen! Das, was geschah, kann ihm den Frieden seiner Seele, kann ihm alles kosten!"

Aber Sabine schüttelte das Köpfchen.

„Ich kann nicht, Doktor!"

„Und ich dachte, Du hättest ihn lieb, Deinen Kurt, mehr als alles auf der Welt! Wie glücklich waren wir alle zusammen.

Sie antwortete nicht, sondern weinte bitterlich.

„Und um dieses Gauklers willen — erschrecke nicht, mein Kind, ich muß ihn so nennen, und wenn's auch Dein leiblicher Vater ist — um dieses Menschen willen, den ich zu gut kenne, willst Du uns alle verlassen?"

Wiederum schwieg Sabine. Was sollte sie erwidern? Recht gab sie dem Doktor, wenn auch mit Grauen vor dem eigenen Vater. Aber eben weil ihr das Glück derer auf Felsberg am Herzen lag, opferte sie das ihre und machte so durch diesen Schritt alle die gemeinen Machinationen Ferinas zunichte. Die Zeit muß ihnen Vergeltung bringen, so schwer sie auch der unerwartete Schlag getroffen hat.

Freilich, wenn sie sich selbst einmal befragt hätte: „Kannst Du denn vergessen, was war und was geschah?" die Antwort hätte „Nein tausendmal nein!" gelautet.

„Höre mich ein Weilchen an, Sabine," versetzte Brennig „und was ich Dir sage, präge es Dir wohl ein. Ich appellire an Dein edles Herz, das wie auf Felsberg großgezogen

Reichsgericht — regelmäßig das Erlöschen der Entschädigungspflicht zur Folge, es sei denn, daß der Versicherte den Mangel jeder Fahrlässigkeit seinerseits bei der Nichtanzeige nachweist. Das Nichtlesen der der Police vorgedruckten Versicherungsbedingungen seitens des Versicherungsnehmers vermag keine Entschuldigung zu begründen.

* Forchheim, 5. Mai. Wie im Inseratentheil unseres Blattes bereits wiederholt bekannt gegeben wurde, findet am Donnerstag, den 7. lfd. Mts. der auf den Monat Mai treffende Viehmarkt hier statt. Wir machen auch an diese Stelle auf diesen Markt besonders aufmerksam.

× Kauernhofen, 2. Mai. In der verflossenen Nacht wurden in zwei hiesigen Ortskapellen Plünderungsakte vollzogen. In der Marienkapelle wurde das Holzgitter hinweggerissen, der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt, das Altartuch gestohlen und außer anderem der Muttergottesmantel heruntergerissen. In der Lourdeskapelle versuchte man ebenfalls den Opferstock durch Ausbruch von Mauertheilen und durch Meißelinstrumente zu erbrechen, was jedoch nicht gelang. Als der That verdächtig erscheinen 2 Strolche, welche zwischen $^1/_2$10 und $^1/_2$11 Uhr in den zwei hiesigen Wirthschaften zum Zwecke des Uebernachtens erschienen sind. Dieselben sind Ende der 20er Jahre mit kleinen Schnurrbärtchen, der Sprache nach Norddeutsche, echte Berliner, von schlanker Gestalt, der eine klein, der andere länger, letzterer mit schwarzgrauem Ueberrocke, ersterer mit bräunlicher Jocke bekleidet. Dieselben sollen, wie man hört, mit noch 2 anderen Subjekten sich schon während des Tages an einer Gendarmerie-Patrouille thätig vergriffen haben. Möge es unserer Polizei gelingen, diese gemeingefährlichen Raubmarder bald hinter Verschluß zu bringen!

* (Postdienst.) Verliehen wurde die Poststallhaltung in Ermreuth dem Fuhrwerkbesitzer Ebenharth das., in Gräfenberg der Poststallhalterswittwe Harth, in Hollfeld dem Gastwirth Schmidt daselbst.

Vermischte Nachrichten.

* (Schuldienstesnachrichten.) Der Schullehrer Georg Amon in Wohnsgehaig wurde vom 1. Mai l. J. an auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt. Die prot. obere Schulstelle zu Röthenbach ist dem Schullehrer Heinrich Fabian in Goldmühl und die katholische Schul- dann Kirchnerstelle zu Straßgiech dem Schullehrer Adalbert Papstmann zu Lahm vom 1. Mai lfd. Js. an übertragen worden.

* Notariat. Der Notar Aug. Pfirstinger in Haag, früher in Forchheim, wurde auf Ansuchen auf die in München zur Zeit erledigte Notarstelle versetzt.

Bamberg, 3. Mai. Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittag dahier die Verhaftung des Hotelwirthes M. Gerauer vom „Kaiserhof". G. wurde per Chaise unter Eskorte von 2 Schutzleuten, in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert. Was der gute Mann aber eigentlich verbrochen haben soll, davon hört man nicht viel. Auf dem Bock des Vehikels saß der Gerichtsvollzieher mit der Dienstmütze. (Der „Kaiserhof" wurde bekanntlich in dieser Woche versteigert.

* Lichtenfels, 3. Mai. Heute Nachmittag wurde der pens. Wechselwärter Erhardt erhängt in seiner Wohnung aufgefunden. Der bedauernswerthe Mann zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit.

* Bayreuth, 3. Mai. Die unlängst erwähnte Entscheidung der k. Regierung von Oberfranken, die Einführung eines neuen Klassensystems in den Bayreuther Schulen betreffend, erging an alle Schulen des Kreises, die nach hiesigem Muster organisirt waren. Das angeordnete System ist bereits in 5 bayerischen Regierungsbezirken vollständig und in 2 anderen theilweise durchgeführt.

* Bayreuth, 3. April. (Strafkammer.) Der Aichmeister Ludwig Wiesner von Münchberg zerbrach gelegentlich der periodischen Aichung in Pressek ein vorschriftwidriges Metermaß, das ihm wiederholt zum Abstempeln zugeschickt worden war. Wegen Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht, wurde W. vom Schöffengericht Stadtsteinach zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte W. Berufung ein, gestattete sich jedoch in der schriftlichen Berufungsbegründung die Bemerkung, der Amtsanwalt, Bezirksamtsassessor Salb in Stadtsteinach, habe einen Groll gegen ihn und sei froh, wenn er ihm einmal eine Strafe aufwälzen könne, derselbe habe auch im Plaidoyer mehr gesagt, als wahr sei. Salb stellte Strafantrag Der Berufung wurde stattgegeben, dagegen wurde W. wegen Beleidigung zu 5 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

* Kirchenlamitz, 2. Mai. Der Gendarm Johann Hoffmann, stationirt in Thiersheim, seit einigen Wochen aber an die hiesige Station aushilfsweise kommandirt, transportirte am Donnerstag Vormittag einen Arrestanten nach Hof an das dortige Landgerichtsgefängniß; um 6 Uhr fuhr er wieder zurück. Zur Stärkung kaufte er sich in der Restauration Franz auf der Wustung einige Glas Bier und verließ dann um 10 Uhr diese Wirthschaft, um nicht wieder gesehen zu werden. Angestellte Recherchen förderten bis heute den Säbel (ohne Lederzeug), der auf der Straße nächst dem Bahnhof gefunden wurde, und die Mütze, die auf der Wiese daneben lag, zu Tage. Der Vermißte selbst ist bis jetzt nicht gefunden worden. (So meldet der „Kirchenl. Anzeiger." Wie der M.-H. Ztg. weiter mitgetheilt wird, soll Gendarm Hoffmann in der Nähe des Fundortes seiner Mütze in einem Teiche todt mit einer Stichwunde aufgefunden worden sein Ohne Zweifel sei er ermordet worden.

* Rothenburg, 3. Mai. Die Errichtung einer elektrischen Zentrale ist infolge übereinstimmenden Beschlusses der städtischen Kollegien gesichert

* In Almoshof erhängte sich vorige Woche eine Taglöhnersfrau. Wie sie ihr Mann hängen sah, bestellte er sofort das sog. Todtenbrett und die Leichenfrau. Als der Schreiner ins Haus kam, hörte er ein Stöhnen, er eilte auf den Boden, wo er die Frau liegen fand. Er löste den Strick und bemerkte bald Lebenszeichen an ihr. Jetzt befindet sie sich außer Gefahr. Die Frau soll etwas geistesgestört sein. Das dümmste Gesicht machte der Alte, als er mit der Leichenfrau angehumpelt kam.

* Augsburg, 4. Mai. Gegen den Schauspieler Alfred Jonas, welcher früher längere Zeit in Berlin und Aachen engagirt war, ist vom hiesigen Landgericht wegen einer Reihe gemeiner Vergehen das Strafverfahren eingeleitet worden.

* In Ochsenfurt sind in der Nacht auf Sonntag 8 Häuser durch Feuer zerstört worden. 10 gering vermittelte Familien wurden dadurch obdachlos.

* Auf der Lokalbahnstrecke Landsberg-Schongau trat in Folge anhaltender Regengüsse eine Dammrutschung ein, welche jedoch nach kurzer Zeit wieder behoben wurde. Der Zugverkehr ist wieder eröffnet.

* (Vertagung des Landtages.) Die Meldung des „Depeschen-Bureau Herold," daß der Landtag am 12. Juni vertagt werden solle, ist, wie die „Allg. Ztg." erfährt, völlig unbegründet.

* Ingolstadt, 4. Mai. Durch eine Dammrutschung bei Hagertshausen ist der Verkehr auf der Lokalbahnstrecke Wolnzach-Mainburg bis auf Weiteres vollständig eingestellt.

---

haben, in einer Umgebung, die nichts gemein hat mit dem Schmutze, in dem Stanislaus Ferina steckt. Du wirst eine Familiengeschichte kennen lernen, vor der Du nur mit tiefem Mitleid stehen wirst, und Mitleid nur Mitleid ist es, um das ich Dich bitte."

Sie hörte zu; sogar einen Zug von Neugierde zeigte ihr Gesicht.

„Es ist die Geschichte der Felsberg," sagte er „Außer wenigen Getreuen wußtet auch Du es nicht anders, als daß der Vater Kurts friedlich in seinem Bette starb."

Sabine nickte; sie wußte auch nicht, wo dies hinauswollte.

Bronnig schob sich einen Stuhl an ihr Bett und nahm wieder die kleine Hand in die seine.

In ruhig sanftem Tone, wie zu einer Kranken, sprach er weiter und erzählte ihr die Geschichte des unglücklichen Grafengeschlechtes, und von den Tagen, da Sabine, die arme Komödiantin starb.

„Dein Vater brachte Dich selbst mit auf das Schloß." sagte der Sanitätsrath, „er bettelte. Und ohne von Dir Abschied zu nehmen, ging er davon, nachdem er mir durch Wort und Schein versprochen, nie mehr wiederzukommen, jedes Recht aufzugeben. Er dachte damals auch gar nicht mehr daran, sich je wieder um sein Kind zu kümmern; er war herzlich froh, Dich los zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

* (Das „Hurrah" in der Kirche.) Der schon bejahrte Pastor eines Dorfes des Kreises Sangerhausen hat die Absicht eine Ehe einzugehen. Der Kantor des Ortes theilte dies seinen Schülern mit und sagte: „Wir werden am Hochzeitstag dem Herrn Pastor ein Ständchen bringen. Nach Absingung der Lieder bringe ich ihm einen Glückwunsch dar, und sobald ich meine Hand erhebe, ruft Ihr alle: Hurrah!" Am vorigen Sonntag bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf. Als er gerade damit fertig war, erhob zufällig der Kantor seine Hand und in demselben Augenblick ertönte von den Lippen der Schüler ein kräftiges „Hurrah", in das vergnügt auch einige Alte mit einstimmten.

* (Wenn einer Glück hat.) Ein städtischer Beamter in Frankfurt a. M., welcher das Glück hatte, in der letzten der dortigen Pferdemarkt Lotterie ein Arbeitspferd zu gewinnen, wurde am Samstag mit der Nachricht überrascht, daß das von ihm gewonnene und noch nicht verkaufte Pferd inzwischen an einem Lungenschlage verendet sei. Man hatte dem Beamten 2000 ℳ dafür offerirt, allein er hatte sich auf das Gebot nicht eingelassen, in der Hoffnung, noch mehr herauszuschlagen. Nun bleibt ihm von dem ganzen Gewinnst nur die Zahlung der Futterkosten zur großen Genugthuung seiner „guten Freunde."

* Budapest, 3. Mai. (Blitzschlag) Bei Jaszberény schlug in der 11. Kompanie des 2. Honved-Regiments während einer Uebung der Blitz ein. Zwei Mann wurden getötet, viele schwer verletzt.

* Paris. Einem abscheulichen Verbrechen ist man hier auf die Spur gekommen. Ein junger Mann Namens Vasseur, der einer wohlhabenden Familie angehörte, aber in der Verbrecherwelt verkehrte, wurde am 26. April im Walde von Vincennes erdrosselt aufgefunden. Die Polizei ermittelte als Mörder den Vater und den Schwager des jungen Mannes. Der Vater, Besitzer einer großen Schenkwirthschaft, glaubte, daß sein Sohn, der drei Jahre hindurch nicht mehr zu seinen Angehörigen gekommen war, auf der Guillotine oder im Zuchthause sein Ende finden werde, und faßte den Entschluß, ihn heimlich aus dem Leben zu schaffen, um dadurch einer Entehrung seines Namens vorzubeugen. Als Helfer diente dem Vater sein Schwiegersohn Boucher, der 3000 Fr. von Vasseur erhalten sollte und hierfür den jungen Vasseur in den Wald von Vincennes führte, wo der Vater, hinter einem Baume versteckt, den Sohn erwartete und dann die schreckliche That vollführte. Der Vater, der trotz des Geständnisses seines Schwiegersohnes leugnete, wurde einstweilen unter strenger Bewachung in seiner Wohnung gelassen, benutzte jedoch einen Augenblick, um sich aus dem Fenster auf die Straße zu stürzen. Er erlag alsbald den Verletzungen.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Fürth	9 12	7.14	—	—
Rosenheim	8,79	7,10	8,61	7,47
München	8,86	7,40	9,49	8,24
Landshut	25,83	22.21	21,59	14,74
Regensburg	25,73	21,67	20,59	15,66

Uebermorgen

Ziehung der Münchner Heilstättenlotterie. Loose á 1 ℳ nur noch wenige zu haben bei J. Geßlein in Forchheim.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen** zu **Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 10. l. Mts. Nachmittags halb 4 Uhr findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt. Die werthen Kameraden werden ersucht, wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37**, Schwedterstraße 257. 9,8

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt- genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,20

Nik. Moser,

Voehrenbach (bayr. Schwarzwald).

Farben trocken, Farben in Oel, Firnisse und Lacke, Carbolineum und Kreosotöl in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Zugjalousien,

Holzrollläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Bekanntmachung.

Benützung von Gemeindegrund betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der den Schulschwestern eingeräumte Garten auf dem Festungswalle nicht mehr zum Trocknen der Wäsche zur Verfügung gestellt werden darf.

Dagegen ist Vorsorge getroffen, daß für bezeichneten Zweck der Festungswall hinter dem Garten der Brauerei „zur Krone" benützt werden kann und zwar gegen eine Gebühr von 30 Pfg. für einmalige Benützung

Dieselbe ist bei der Oberin des städt. Waisenhauses gegen dortselbst in Empfang zu nehmende Quittung zu erlegen.

Forchheim, den 5 Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl an:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Große Auswahl in
Kinder- & Puppenwagen,
Sophas und Matratzen,
Koffer und Taschen,
Schulranzen, Hosenträger, Geradehalter für Erwachsene und Kinder,
alle Sorten Bruchbänder
2c. 2c.
bringt in empfehlende Erinnerung
V. H. Frisch,
Sattler.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Heute Abend 1/4 8 Uhr **Uebung** im Klosterhof. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
(Anzug: Mütze.) **die Führung.**

Freiburger Früchtenkaffee
25.1

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Weiße Taube, oberer Keller.
Täglich Ausschank von
hochfeinem Doppelbier.
Kalte und warme Speisen, aufmerksame Bedienung.
Freundlichst ladet ein
achtungsvollst
Joseph Dornheim.

Ein möblirtes **Zimmer,** geeignet für einen besseren Herrn, mit eigenem Eingang, in einem Neubau, ist sofort oder später zu vermiethen.
31 Näh. i. d. Exped.

Eine untere, freundliche
Wohnung,
bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche, Holzlege und Boden, zu vermiethen.
Johann Saffra, Hs.-Nr. 49.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Forchheims bei vorkommenden Festlichkeiten zum **Kochen,** sowie zum Waschen und Putzen.

Anni Hollfelder, wohnhaft bei Sebast. Eichinger, neben der Paff'schen Kunstmühle. 22

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt. 28

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 103 Mittwoch, 6. Mai. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Politische Tageschronik.

* Im Landtag wurde gestern der 2. Theil des Kultusetats: Realgymnasien berathen. Die Debatte war belanglos.

* Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlbezirk Homburg-Kusel wurde der Gutsbesitzer Schmitt Reichenbach („liberaler" Bauernbündler) gewählt.

* (Antrag Wagner.) Die liberale Partei hat mit Unterstützung der Bauernbündler folgenden Antrag im Landtag eingebracht; sämmtliche Regierungspostulate bezüglich der Lehrerpensionen zu genehmigen und außerdem zur Unterstützung der vor dem 1 Januar 1896 pensionirten Lehrer und der Relikten der vom 1 Januar 1896 verstorbenen Lehrer einen Unterstützungsfond von jährlich 60 000 Mk. (40 000 und 20 000 Mk.), welche Summe von der Staatsregierung zu diesem Zwecke noch zur Verfügung gestellt worden ist, zu bewilligen; der Antrag war im Finanzausschuß vom Zentrum abgelehnt worden, wird aber jetzt auch vom Abg. Wöcle (Zentr. Lehrer) unterstützt. Dr. Ratzinger trat schon im Ausschuß lebhaft dafür ein.

* In Betreff der vierten Bataillone meint die „Post", die Vorlage werde dem Reichstag nun doch nicht mehr vor Pfingsten zugehen, weil keine Aussicht vorhanden sei, daß die Vorlage noch vor der Vertagung erledigt werden würde, der Reichstag sie vielmehr doch bis zum Herbst zurücklegen würde. Offenbar möchte man gern einer parlamentarischen Erörterung über die Militärstrafprozeßordnung aus dem Wege gehen.

* Für den Nachtragsetat, der nächstdem an den Reichstag gelangt und 8 bis 10 Millionen Mark für die Ergänzung der Halbbataillone fordert, wird in der offiziösen Presse schon Stimmung gemacht. Bei der „bescheidenen" Summe sollen die Unterkunft der neu zu bildenden Truppentheile, die Herstellung von Uebungs- und Schießplätzen, die Garnisonverwaltungs- und Lazarethseinrichtungen, wegen deren mit einzelnen Stadtgemeinden schon jetzt in Verhandlung getreten werden müsse, bestritten werden. Kasernenbauten seien aus „Ersparnißrücksichten" nicht in Aussicht genommen; man werde sich vorläufig auf Barackenlager in der nächsten Nähe kleinerer Städte, denen man die Vortheile von Garnisonen zuwenden wird, beschränken und hierzu solche Städte wählen, die sich in dem Befehlsbereiche des Gardekorps befinden, da in den Besatzungsverhältnissen dieser noch Manches abzurunden sei. Ueber die genannte Summe hinaus sollen (!) sich dem Voranschlage gemäß die einmaligen Kosten nicht erheben; diese würden übrigens auch sonst im Laufe der nächsten Jahre gebraucht worden sein, um die jetzt schon vorhandenen Truppentheile unterzubringen. — Wenn man diese Empfehlung liest, so sieht man schon neue Millionenforderungen begierig hinter den verlangten zehn lauern. Ueber kurz oder lang müssen eben doch mehr Kasernen gebaut werden.

* Die Interpellation Auer über die Verhaftung des Abg. Bueb wurde am Montag im Reichstag besprochen. Abg. Stadthagen hob den Einzelfall zu seiner wirklichen Bedeutung

Eines Gauklers Tochter.

39 Von Gebh. Schätzler-Perasini.

„Nur weil er mir leid that," fuhr Brennig zu Sabine fort, „und weil ich wußte, daß ein Mensch ohne Geldmittel nichts anfangen kann, unterstützte ich ihn. Er sollte sich damit eine Existenz gründen, — doch mit erbärmlichem Undank hat er es gelohnt. Du aber bist aufgeblüht wie eine Blume, so zart und duftig; kein Mißklang hat bis jetzt den Frieden Eurer Seele gestört! Das Glück zog wieder ein auf Felsberg, nachdem es Jahrhunderte schon daraus entschwunden war, denn wisse: dem Irrsinn waren alle Felsbergs verfallen seit langem, und alle starben in Geistesnacht —"

Sabine schlug die Hände vor das Gesicht.

„Der Stamm wäre gestürzt, wenn ich nicht Dich gefunden hätte, Sabine!" sprach Brennig. „Du hattest aus Kurt einen frischen, natürlichen Menschen gemacht, der mit freudigen Herzen in die Welt und in die Zukunft blickte. Sein Träumen hast Du ihm schon in der Kindheit weggebracht; vor Deinem unschuldigen Lachen ist das alte Gespenst der Felsberg geflohen. — Nun liebet Ihr einander! In schönster Harmonie lebten wir, den Tag mit Freude erwartend, wo Du Gräfin von Felsberg, sein trautes Weib werden solltest. Dann erst wäre die Zeit Deines wahren Wirkens angebrochen! Du solltest ihn schützen und jeden finsteren Gedanken von ihm scheuchen, Du solltest dem alten kranken Stamme neue Reiser pfropfen, gesund und kraftvoll. Einen anderen Menschen hattest Du ja schon aus Kurt gemacht: Dir wäre alles gelungen. Und jetzt? O, Sabine wenn Du ihn gesehen hättest, wie er heimkam? Du brichst ihm das Herz! Rette ihn Sabine, ehe es zu spät ist; erhalte ihn seiner guten Mutter, seinem Hause und Dir in langem Glücke! Mit dem da" — er deutete nach der Thür wo er, nicht mit Unrecht, Stanislaus vermuthete — „laß mich fertig werden; er wird sich bald genug auf dem Schlosse einfinden. Er ist Dir kein Vater, war es nie."

Sabine hatte mit wild pochendem Herzen dem Doktor zugehört. Wie ein Märchen stieg es vor ihr auf. Kurt in Gefahr! Sie allein konnte ihn retten! Was war ihr alles andere dann noch?

„Da haben Sie mich, Doktor!" rief sie laut. „Ich komme wieder — ich komme!"

An seinem Halse hing sie und schluchzte und weinte, daß es dem Sanitätsrath angst und bang wurde.

Draußen vor der Thür fuhr Stanislaus zurück, als hätte ihn eine Wespe gestochen und rannte die Treppe hinunter.

„Ich kannte ja meine Sabine," rief bewegt der Doktor. „Nun komm, Kind, mein Wagen wartet unten, wir fahren sofort nach Felsberg. Gern hätte ich Dir Erholung gegönnt, aber das ist hier ja doch unmöglich. Und dann drängt die Zeit furchtbar; je schneller wir zu Kurt kommen, desto besser.

[illegible], wenn er die Verfassung als eine Verletzung der Verfassung darstellte. Staatssekretär Dr. Nieberding suchte zwar die Gesetzlichkeit oder wenigstens das Nichtvorhandensein einer Ungesetzlichkeit nachzuweisen, allein die Abg. Lenzmann, Liebert und Rickert ließen den Staatssekretär nicht im Zweifel darüber, daß eine Verletzung der Immunität des Reichstagsabgeordneten und somit eine Verletzung des § 31 der Verfassung vorliege. Die Verhandlungen nahmen einen verhältnißmäßig stillen Verlauf. Sehr kurz gestaltete sich die erste Lesung des Gesetzentwurfs über den Abgabentarif am Kaiser Wilhelm-Kanal.

* In Wien sind bei den Ausschreitungen am 1. Mai 35 Polizisten und 12 Civilpersonen verwundet und 32 der Letzteren verhaftet worden.

* Seit Wochen beruhigte man das italienische Publikum mit der Nachricht von dem Rückzuge des Königs Menelik. Allerdings ist dieser mit einem Theil seiner Armee zurück in das Gebirge, weil er dort leichter seine Armee verproviantiren kann, dann auch wegen der großen Hitze und Dürre, sowie wegen der Aussichtslosigkeit, gegen die hinter starken Verschanzungen liegenden Italiener vorwärts von Massauah etwas ausrichten zu können. Aber er ließ Adigrat, das weit davon im nordöstlichen Winkel des ital. Gebietes liegt, ganz einschließen in der Meinung, daß er die bis Anfang Mai verproviantirte Garnison (2000 Mann, 45 Offiziere) aushungern und zur Uebergabe zwingen oder die italienische Armee Baldissera's zum Entsatzversuche heranlocken und diese dann wie die Armee Baratieri's zwischen zwei Feuer nehmen könne. In der That versucht Baldissera den Entsatz und so wird es in kürzester Zeit zu einer fürchterlichen Entscheidungsschlacht kommen. Man kann sich die Aufregung vorstellen, welche jetzt ganz Rom und Italien ergriffen hat.

Vermischte Nachrichten.

* Etlaswind, 5. Mai. (Bienenzucht) Am Donnerstag Abends 6 Uhr findet im Rackelmannschen Gasthause dahier Bienenvereinsversammlung statt, in welcher Kreisbienenmeister Herr Weich einen Vortrag halten wird. Bienenfreunde sind eingeladen.

* Bamberg, 4. Mai. Die dem Siffst. Tagbl. entnommene Notiz von der Inhaftirung eines hies. Restaurateurs ist darauf zurückzuführen, daß Herr G. den ihm auferlegten Offenbarungseid zurückgeschoben hat, worauf dann die prozessualiter berechtigte resp. begründete Verführung erfolgte. G. besann sich sofort eines Anderen, manifestirte und konnte dann ungenirt nach Hause gehen.

* Hof, 4. Mai. Der seit einigen Tagen vermißte Gendarm Hoffmann von Kirchenlamitz ist gestern früh auf einem Heuboden in Großwendern aufgefunden worden, woselbst er sich versteckt hatte. Hoffmann hatte eine Bekanntschaft, die vor Kurzem einen Anderen heirathete, was Hoffmann sich derart zu Herzen nahm, daß er tiefsinnig geworden sein soll. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Bayreuth verbracht.

* Wunsiedel, 4. Mai. Der Postbote Rothenberger wurde heute Nachmittag im Katharinenbergwäldchen erhängt aufgefunden. Er klagte seit kurzer Zeit über beständigen heftigen Kopfschmerz.

* Bayreuth, 4. Mai. Der Zudrang der Fremden zu den hiesigen Bühnenfestspielen wird wieder ein ganz bedeutender werden. Für einzelne Cyklen sind nur noch wenig oder gar keine Plätze mehr zu vergeben. Dem entsprechend ist auch die Nachfrage nach Wohnungen eine ungeheure. Viele Wohnungvermiether haben schon jetzt die verfügbaren Räumlichkeiten für die ganze Dauer der Festspiele vermiethet. Beim Wohnungskomité sind aber über 3000 Betten von Privaten angemeldet, so daß für die Unterkunft der Festspielbesucher mehr als genügend gesorgt ist.

* Schwabach, 5. Mai. Der privatisierende Apotheker Adam Heim, bis vor 4 Monaten Besitzer der hiesigen Engelapotheke, hat sich heute Vormittag 10 Uhr vergiftet, um, wie sich jetzt herausstellt, dem Arme der irdischen Gerechtigkeit zu entgehen. Heim war seit vielen Jahren, bis zuletzt Direktor des hiesigen Vorschuß-Vereins und ließ sich als solcher größere Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen. Schon vor 2 Monaten beschloß man in der General-Versammlung durch einen gerichtlich vereidigten Revisor sämmtliche Bücher einer gründlichen Revision zu unterstellen. Dieser Revisor waltet seit 1. Mai seines Amts und veranlaßte schon durch seine kurze Thätigkeit den Direktor zu diesem Schritte. In 3 Privatbriefen an seine nächsten Bekannten theilte er sein Vorhaben mit und begründete es damit, daß er sein Vermögen durch Spekulationen an der Börse verloren habe und lieber in den Tod gehe, als entehrt zu leben.

* Schwabach, 5. Mai. Der hiesige Vorschußverein hat sein Bureau geschlossen und seine Zahlungen eingestellt. Durch den verstorbenen Vorstand sind die Gläubiger des Vereins und viele geschädigt, welchen Heim Quittungen in eigenem Namen gab.

* Burgfarrnbach, 4. Mai. (Selbstmordversuch.) Gestern morgens sprang auf der Eisenbahnbrücke ein Mann vor dem Zug auf die Schienen und wollte sich überfahren lassen. Der Zugführer bemerkte das noch rechtzeitig und brachte den Zug zum Stehen, so daß der Selbstmordkandidat von der Maschine nur unsanft auf die Seite gestoßen und am Kopfe etwas verletzt wurde.

* Passau, 5. Mai. Auf dem Bahngeleise vom hiesigen Bahnhof zur Donaulände mußte der Zugverkehr wegen Beschädigung des Bahndammes in Folge der Regengüsse eingestellt werden.

* Würzburg, 5. Mai. Der „Würzburger Telegraph", einst ein sehr gelesenes Morgenblatt, der jüngst in anderen Besitz überging, wird wie der neue Besitzer ankündigt, „bis auf Weiteres" nicht mehr erscheinen.

* Vor dem Landgericht München wurde der Matrose Lindner aus Holbermoor (welcher einen Studenten vor dem Löwenbräukeller in München im Geräuse getödtet hatte) wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* München, 5. Mai. Die „N. N." melden aus Frascati: Der Herzog von Sachsen-Meiningen nebst Gemahlin wurden heute mit dem Dichter Richard Voß, dessen Frau und einer Münchener Dame im Albaner Gebirge von Briganten überfallen, aber gegen Lösegeld freigegeben.

* Ingolstadt, 5. Mai. Beim Rangieren gerieth der Stationsmeister Raab vom hiesigen Centralbahnhof zwischen die Puffer zweier zusammenstoßender Wagen und wurde sofort getödtet.

* (Ueberschwemmung Tutzings.) Der „Deixlfurter See" hat seinen Damm durchbrochen, sein Abfluß richtete bereits große Verheerungen an. Bis jetzt sind viele Gärten vernichtet, und das Wasser steht in einzelnen Häusern bereits einen Meter hoch. Die Verheerungen begannen Nachmittags 2 Uhr und dauern fort, jedoch ist das Wasser Nachmittags 1/2 5 Uhr im Fallen begriffen. Der Bahndamm ist bis jetzt unbeschädigt. Er verhinderte größeres Unglück, indem er das Wasser staute.

Ach, Du wirst sehen, Kindchen, es wird noch alles gut werden."

„Wie wehe ich allen thun mußte!" schluchzte Sabine. „Kurt, mein armer, lieber Kurt! Ach, Sie glauben nicht, Doktor, wie es mir wurde, ihn fortzuschicken ohne Hoffnung!"

„Still, still, Sabinchen, keine Aufregung mehr! Hoffentlich sind die Nachwehen dieser entsetzlichen Stunden bald verwischt."

Sie lächelte ein wenig. Zwar war es ein trübes schwaches Lächeln, aber es ließ der Hoffnung Raum, daß die Sonne des Glückes doch noch durchbrechen werde voll und klar.

Der Sanitätsrath stützte Sabine, als sie über die Treppe und den Hofraum gingen.

Stanislaus Ferina stand mit einigen jungen Leuten der Truppe in einer Ecke und hetzte wüthend, zu wehren, daß ihm der Doktor sein eigenes Kind wiedernähme.

Einige, besonders die jungen Hitzköpfe, welche er die Treppe hinabwarf, waren dazu auch gleich bereit. Künstlerseelen versöhnen sich bald und um so schneller, wenn ein hübsches Menschenkind dabei im Spiele ist.

Als der Doktor mit Sabine erschien, traten sie näher.

„Halt, Herr Sanitätsrath!" rief Stanislaus. „Ich verbiete Euch, mein Kind mitzunehmen."

(Fortsetzung folgt.)

* Spandau, 4. Mai. Die Auswanderer auf dem Bahnhofe Ruhleben wurden vollständig isolirt wegen Vorkommens der schwarzen Pocken bei mehreren Mitgliedern einer russischen Auswandererfamilie. Die Sanitätsbehörden trafen umfassende Maßregeln.

* Potsdam, 4. Mai. In Folge eines orkanartigen Windes schlug gestern Nachmittag auf der Havel ein Vierer des Ruderklubs „Vineta“ um. Drei Insassen ertranken, einer konnte gerettet werden.

* Straßburg, 4. Mai. (Militärischer Exzeß) Gestern Abends gegen 10 Uhr entstand zwischen einem Unteroffizier, der sich in angetrunkenem Zustande befand, und einer Anzahl Zivilisten ein Wortwechsel. Der Unteroffizier rief einige Patrouillen zur Hilfe, ließ diese das Seitengewehr aufpflanzen und mit gefälltem Bajonett gegen die Menge vorgehen, welche sich inzwischen angesammelt hatte. Mehrere Zivilisten wurden hierbei durch Bajonettstiche verwundet. Der Unteroffizier wurde verhaftet und zur Hauptwache gebracht.

* Barmen, 4 Mai. (Familiendrama.) Fabrikarbeiter Weigandt erschlug gestern seine Frau. Sie hatte ihm vorgehalten, daß er bei der Maifeier von seinem Wochenlohn bereits 4 Mark für Getränke verausgabt habe, während sie mit ihren Kindern hungern müsse. Der Mann nahm darauf ein Handbeil, spaltete ihr damit den Kopf und versetzte der schon tödlich Verwundeten noch so viele Hiebe, bis der Stiel des Mordinstrumentes abbrach; er ergriff darauf die Flucht. Die Ermordete hinterläßt fünf Kinder.

* Für Freunde schlechter „Scherze“ wird die Nachricht von Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Urtheil gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige gestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter einer Zeitung eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem für den erstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

* In Herne versuchte ein Ehepaar, auf dem Kirchhof ein halbjähriges lebendiges Kind zu begraben, wurde aber dabei von einem Kirchhofsbesucher überrascht.

* Heuschreckenschwärme sind in Nordafrika aufgetreten. In der spanischen Provinz Malaga befürchtet man große Verheerungen durch das Herüberwandern der Schwärme.

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1896.

Die Eintrittspreise sind, wie folgt, festgesetzt worden:

1. Tagespreise.

1. Eintrittskarte am Eröffnungstage, 14. Mai 1896		
a) von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends	ℳ	3.— ₰
b) von 6 Uhr Abends bis 10 Uhr Abends	„	2.— „
2. Tageskarte zum einmaligen Eintritt		
a) von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends	„	2.— „
b) von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends	„	1.— „
c) an jedem Mittwoch von Mittags 12 Uhr bis 10 Uhr Abends	„	—.50 „
d) von 6—10 Uhr Abends Dienstag und Freitag	„	—.50 „
an den übrigen Tagen	„	—.30 „
3. Für den Eintritt in die Kunsthalle, neben dem Tagespreise, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends	„	—.50 „

2. Abonnementspreise.

4. Eine Saisonkarte, gültig zum Eintritt vom 15. Mai ab bis zum Schlusse der Ausstellung für die Person, der sie ausgestellt wurde, und deren Photographie sie trägt, in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends, mit dem Rechte des freien Zutrittes in die Kunsthalle	ℳ	20,— ₰
3. Ein Markenbuch, enthaltend 20 Marken, welche jedoch nicht abgetrennt zu benützen sind; je eine Marke berechtigt zum einmaligen Eintritt in der Zeit von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, je 2 zum einmaligen Eintritt von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends; zum Eintritt in die Kunsthalle berechtigen die Marken nicht	„	16.— „
6. Ein Markenbuch für den Eintritt in die Kunsthalle, enthaltend 10 Marken, welche jedoch nicht abgetrennt zu benützen sind; die Marke berechtigt, neben dem Tagespreise, zum einmaligen Eintritt in die Kunsthalle in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends	„	4.— „

Es bleibt vorbehalten an Stelle des Mittwochs (oben Ziff. 2 c.) einen andern Tag zu bestimmen, ferner für einzelne Tage oder Abende das Eintrittsgeld zu erhöhen.

Nürnberg, Mai 1896,

Der Direktor des Bayer. Gewerbemuseums.
Th. von Kramer.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Eggolsheim. Wir glauben kaum, daß die Eggolsheimer Mädchen so hungrig sind, als daß sie Ihrer Einladung für nächsten Samstag zur Freudenmahlzeit Folge leisten, und das Geschäft des „**Beinabzaußens**“ übernehmen.

Bekanntmachung.

Betreff: Delegirtenversammlung oberfränkischer Obstbauvereine.

Die diesjährige statutenmäßige Delegirtenversammlung oberfränkischer Obstbauvereine, zugleich Wanderversammlung des oberfränkischen Kreisobstbauvereins wird **am Samstag, den 9. Mai ds. Jrs, von Vorm. 11 Uhr an im Schießhaussaale zu Bamberg** mit nachstehender Tagesordnung abgehalten.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Kreisobstbauvereins für Oberfranken auf das Jahr 1895,
2. Errichtung einer Gärtnerlehranstalt in Bamberg. Referent: Herr Rechtsrath Lutz, Bamberg,
3. Die diesjährige Landesobstausstellung in Nürnberg. Referent: Herr rechtsk. Bürgermeister Flessa, Kulmbach,
4. Die Förderung des Obstbaues in Oberfranken durch Errichtung besonderer Obstmärkte. Referent: Herr Oekonomierath Krocker, Bayreuth.
5. Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiedurch eingeladen.

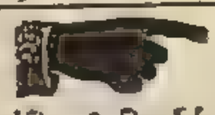
Forchheim, den 6. Mai 1896.

Bezirksobstbauverein Forchheim Stadt und Land.
v. Michels.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Mitglieder, welche s. Zt. **Kunstwaben** bestellt haben, können dieselben beim I. Vorstand J. Geßlein in Empfang nehmen. Solche Mitglieder, die Bedarf an Kunstwaben haben, wollen dies baldigst dem I Vorstande anzeigen.

3.1 **Die Vorstandschaft.**



Schon mit 40 Mk

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,8

Eine freundliche Wohnung

(2 Zimmer) an ruhige kleine Familie für sofort zu vermiethen. Apothekerstr. Nr. 238.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.

elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wundervolle Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Copiertinte

empfiehlt J. Geßlein.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderruflich

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk. empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 6.

1	Gewinn		= 50 000	Mk
1	„		= 20 000	„
1	„		= 10 000	„
1	„		= 5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

10,4

Bekanntmachung.

Stiftungskapitalien werden in kleinen und großen Beträgen nach der verordnungsmäßigen Sicherheit durch den unterfertigten Stadtmagistrat hingeliehen.

Nähere Auskunft wird in unserer Stadtkämmerei ertheilt.

Forchheim, den 5. Mai 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Am Donnerstag, den 7. Mai lfd. Jrs.

findet hierselbst der auf den Monat Mai treffende Rindviehmarkt statt, zu welchem auch Schweine zum Verkauf gebracht werden können.

Der Markt wird auf dem Schweinemarkt abgehalten und ist die denselben durchschneidende Straße während der Dauer des Marktes gesperrt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 30. April 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

So

lange der Vorrath reicht, wird zu jedem annehmbaren Preis **ausverkauft.**

M. Bayrer, Kleider-Geschäft.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS"

Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,6

Kathol. Gesellenverein.

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit zu dem heute Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse unseres werthgeschätzten Mitgliedes Herrn

Anton Birkner,

Büttnermeister

eingeladen. Um zahlreiche Betheiligung bittet **der Präses.**

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die Versammlung, welche am 2. d. M. stat finden sollte, am **Montag, den 11. d. M.**, Abends 8 Uhr im Hirschen-Saale abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Wahl eines I. Vorstandes;
2. Ergänzungswahl;
3. Aenderung der Geschäfts-Form;
4. Vereinsangelegenheiten.

Es ergeht deßhalb an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung.

NB. Auch können die Quittungen für die einbezahlten Antheilscheine in Empfang genommen werden.

3,1 **Die Vorstandschaft.**

Verein Erholung.

Samstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr findet **Monats-Versammlung** statt. Tages Ordnung durch Circular. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich zahlreich zu betheiligen.

3.1 **Der Vorstand.**

Eine schöne freundliche 2.1

Wohnung

von 6 Zimmern, Keller, Waschhaus und Holzlege ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition

Ein Logie

Zimmer, Nebenzimmer, Küche, Holzlege 2c. auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

Zwei Logis

zu vermiethen bei **Johann Gradl,** Vogelgasse

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,3

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft, **Berlin W. 57,** Steinmetzstraße 52b.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 104 Donnerstag, 7. Mai. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 6. Mai.

Präsident v. Walter gibt die Einladungen zur Theilnahme an der Münchener Friedensfeier am 10. Mai und an der Eröffnungsfeier der Landesausstellung zu Nürnberg bekannt. Bezüglich der letzteren werde erwogen werden, ob die Geschäftslage des Hauses eine allgemeine Betheiligung möglich mache. Jedenfalls werde sonst eine Abordnung entsandt werden. Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel Lehrerbildungsanstalten fortgesetzt. Abg. Schuberth (natlib.) tritt dafür ein, daß an den Lehrerbildungsanstalten Latein oder eine moderne Fremdsprache gelehrt werde und daß die Regierung dem Fortbildungswesen der Lehrer ihre Aufmerksamkeit zuwenden möge. Die Lehrer sollten durch den Besuch von Kollegien an der Technischen Hochschule sich die Qualifikation zu Realschullehrern erwerben können. Redner fragt, ob für die Absolventen der Lehrerseminare die Berechtigung für den einjährigen Dienst in Aussicht stehe. Abg. Wörle (Centr.) fordert ein weiteres Bildungsjahr für die Lehrer und bessere sprachliche, pädagogische und musikalische Bildung. Auch die Ausbildung des Orgelspiels und Gesangs müßte eine gründlichere werden. Redner bemerkt, schließlich die Grundlage jedes einzelnen Berufszweiges müsse eine religiöse sein. Das Volk verlange eine positive christliche Erziehung. [Bravo rechts.] Abg. Dr. Andreae [natlib.] tritt für das weitere Bildungsjahr und für den fremdsprachlichen Unterricht ein und erörtert die einzelnen schon im Ausschuß besprochenen Fragen. Abg. v. Vollmar (Soz.) äußert sich in gleichem Sinne über das weitere Bildungsjahr und den Unterricht in den modernen Sprachen und fordert klarere Abgrenzung der Befugnisse zwischen den Hauptlehrern und Inspektoren. Kultusminister v. Landmann erklärt, die Absolventen der Lehrerbildungsanstalten erhielten in allernächster Zeit die Berechtigung für den einjährigen Militärdienst. Ein besonderes Examen für Lehrer an Lehrerbildungsanstalten sei nicht nöthig. Die Lehrerbildungsanstalten sollten theilweise dem Ministerium unterstellt werden. Die Frage des neuen Bildungsjahres lasse sich nicht sofort lösen. Wollte man dasselbe jetzt einführen, wo doch von 1900 an die einjährige Militärpflicht hinzutreten werde, so wäre Lehrermangel zu befürchten. Eine fremde Sprache, Französisch oder Lateinisch, lasse sich nur als fakultiver Gegenstand einführen. Nachdem die Abgg. Dr. Jäger und Dr. Orterer betont haben, daß das Centrum der Frage einer Reform der Vorbildung der Lehrer durchaus nicht ablehnend gegenüberstehe, schließt die allgemeine Erörterung. In der Einzelberathung wird nur ein kleiner Theil des Kapitels erledigt. Morgen Fortsetzung.

Politische Tageschronik.

* Das zu gewisser Berühmtheit gelangte Sparsystem der k. b. Verkehrsanstalten hat sich dieser Tage wieder in Brillantfeuer gezeigt, als am Landgerichte in Augsburg gegen einen Bahnadjunkten und einen Stationsdiener verhandelt wurde, die einen Zusammenstoß in Oberhausen verschuldet haben sollen. Bei demselben wurden der Zugführer und drei Knaben schwer verletzt. Auf dieser Station, wir geben nur die einfachen Thatsachen wieder, denn diese sprechen für sich selbst, verkehren täglich 50 Züge. Seit Juli 1895 hat sich der Verkehr verdreifacht, und sind 5 Wechsel zu bedienen. Das Personal hiefür besteht aus 1 Expeditor, 2 Adjunkten, 1 Stationsdiener und 1 Taglöhner. Der Stationsdiener, der das Unglück in erster Linie verschuldete, weil er den sogenannten Verschlußwechsel, dessen Bedienung ihm, nebenbei bemerkt, ganz fremd war, nicht vorschriftsmäßig behandelte, hatte am Tage vor dem Unglück von 8 Uhr Abends bis ½10 Uhr früh und dann von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends Dienst. Der Stationsvorstand und das Personal hatten wiederholt um Personalvermehrung nachgesucht. Die Oberbehörde gab den Leuten nicht einmal eine Antwort, viel weniger, daß die Bitte erfüllt wurde. Dem fehligen Adjunkten oblag am kritischen Tage, trotzdem er unwohl war, der innere und äußere Dienst. Angesichts dieser Thatsachen hatte der Sachverständige den Muth zu behaupten, daß die Bediensteten immer noch 6—8 Stunden dienstfrei gehabt hätten, was der Stationsvorstand energisch bestritt, da der Dienst überhaupt fast nicht zu bewältigen gewesen sei. So sieht das System der bayerischen Verkehrsanstalten aus. Wir gehören nicht zu den Personen, die gerne gegen die eigenen Anstalten zetern. Wenn aber die Verhältnisse so liegen, so

Eines Gauklers Tochter.

60) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

„Mit Euch spreche ich später!" antwortete der Doktor in einem Tone, der nur noch die Wuth Ferinas erhöhte.

„Ich bin der Vater und —

Er versuchte den Pferden in die Zügel zu fallen.

Der Doktor und Sabine waren eingestiegen, und der erstere rief nun dem Kutscher in kräftigen Worten zu:

„Fahr' zu nach Felsberg, so schnell Du kannst!"

Die Pferde stießen und stampften.

„Achtung!" rief der Reitknecht.

Stanislaus zerrte an den Zügeln.

Da traf ihn ein wuchtiger Peitschenschlag, und fluchend taumelte er zurück

Unter dem Gelächter der Umstehenden sandte er dem davonrollenden Wagen gräuliche Flüche nach.

Die jungen Leute hatten sich zwar sämmtlich über den Sprung Ferinas lustig gemacht, aber sie waren doch alle dabei, als er sie aufforderte, noch desselben Tages mit ihm nach Felsberg zu gehen, wo Stanislaus offen und mit Androhung eines Skandals sein Kind fordern wollte.

Vor dem Skandal aber würden die im Schlosse sich wohl hüten.

Eine grenzenlose Wuth hatte ihn gepackt, als er sehen mußte, daß kurz vor dem Gelingen der Doktor ihm den ganzen schönen Plan zerschlug. Unfaßlich war es ihm, was der Mann eigentlich anstellte — er hatte die Unterhaltung nur stückweise verstanden — um Sabine umzustimmen, nach dem dies doch nicht einmal Kurt gelungen war.

Die Künstler hatten einen freien Nachmittag. Das Wetter war prächtig — und auf dem Schlosse gab es zweifelsohne Unterhaltung.

Daß die Geschichte mit Sabine in Scene gehen sollte, dafür wollten sie schon sorgen.

* * *

Langsam ritt Kurt von Felsberg in den Schloßhof.

Als er abstieg, schweifte sein Blick über den weiten, blauenden Himmel.

Es war, als flehe dieser Blick um Gnade, um Vergebung aller Schuld

Vom Fenster grüßte ihn seine gute Mutter.

Er ging hinauf zu ihr.

Sie erwartete ihn am Eingange des großen Bogensaales, in einem Raume, wo er die glücklichsten Stunden seines Lebens verbrachte.

„O, Mutter — Mutter!" stöhnte er aus tiefster Brust.

Sie führte ihn zitternd bis zu einem dunkelsammetnen Divan, wo er sich niederließ.

„Kurt — mein Liebling."

Mehr vermochte sie nicht zu sprechen; sie sah, daß er

halten wir es für unsere Pflicht, gut deutsch zu reden. So kann und darf es nicht weiter gehen. Das Leben des Publikums, die Gesundheit der Beamten und der Bediensteten dürfen nicht derart auf das Spiel gesetzt werden, ganz abgesehen davon, daß die armen überlasteten Beamten mit einem Fuß im Zuchthaus stehen. Es ist Sache des Herrn Ministers, hier energisch einzugreifen.

* Gerechte Wahlskreiseintheilung und allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht muß eine Grundforderung jeder Partei sein, die den Willen des Volkes als die lex suprema anerkannt. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß der Fürther Magistrat beschlossen hat, in Zukunft die Gemeinde-Ersatzwahlen mittelst Bezirkswahlen vorzunehmen. Die Einleitung in Wahlbezirke ist bereits geschehen und hat sich die von den beiden städtischen Collegien niedergesetzte Commission, welche aus Mitgliedern aller Parteien besteht, mit der getroffenen Bezirkseintheilung voll und ganz einverstanden erklärt. Der Nürnberger Magistrat, der eine freiwillig sein wollende Majorität abzuweisen hat, lehnte vor kurzem denselben Antrag ab.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Falb hat auch diesmal Recht behalten. Nach seiner Meinung sollte die erste Zeit im Mai kühl sein, und an Regen darf es auch nicht fehlen. Aber auch für die nächsten vierzehn Tage soll es nicht anders, sondern fast noch schlimmer werden; nur erst die letzte Woche wird außergewöhnlich warmes und trockenes Wetter bringen. Sollte Falb wirklich einmal zu Recht kommen, so könnte es also einen eigenartigen Maienmonat geben, obgleich nur zwei schwache kritische Tage vorgesehen sind: 12. 3. Ordnung, 26. 2. Ordnung.

* Kunreuth, 5. Mai. Die Bezirksfeuerwehrversammlung findet am 14. Juni im Friedel'schen Gasthaus zu Walkersbrunn statt.

* Erlangen, 6. Mai. (Festnahme.) Die ledige Dienstmagd Kunigunda Wagner von Schnaid, welche in der letzten Zeit in der Gegend von Fürth und auch hier Betrügereien verübte, ist gestern hier festgenommen und eingeliefert worden.

Vermischte Nachrichten.

* Unter eigenthümlichen Verhältnissen mußte gestern der verheirathete Oekonom Fiedler von Teuschnitz von der Strafkammer Bamberg wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurtheilt werden. Fiedler war vom Gemeindediener aufgefordert worden, 45 Pfg. Fleischaufschlag zu bezahlen. Da er sich dieser Schuldigkeit nicht bewußt war, weigerte er sich, und als später der Gemeindediener wegen der 45 Pfg. noch Pfändung vornehmen wollte, warf er ihn zum Haus hinaus. Nun hat sich zwar herausgestellt, daß die Gemeindeverwaltung im Irrthum und Fiedler thatsächlich nichts schuldig war, aber er mußte heute doch wegen Widerstands verurtheilt werden. Er erhielt indeß nur eine Geldstrafe von 5 Mk.

* Fürth, 5. Mai. Zu einer Frau, welche in einer Anklagesache gegen ihn zeugen sollte, äußerte der Bader N. Sieber von hier, er werde ihr, falls sie solches thue, die Gurgel abschneiden. Wegen dieser rohen Bedrohung wurde Sieber vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Amtsanwaltschaft legte gegen dieses ihr zu milde erscheinende Urtheil Berufung ein. In deren Stattgebung sprach die Strafkammer nunmehr über Sieber eine sechswöchige Gefängnißstrafe aus.

* Nürnberg, 4. Mai. Die Pensionirung des Herrn Oberst Hemmer ist nach dem „N A." angeblich erfolgt, weil derselbe gegenüber einem neugebackenen Kadetten die Worte gebraucht haben soll: „Da kommen sie vom Kadettenkorps, bilden sich wunder was ein, und wenn es drauf und dran geht, wissen sie nichts." Ob's wahr ist?

* Schwabach, 5 Mai. Die Unregelmäßigkeiten im hiesigen Vorschußverein scheinen, so weit die mit der Ordnung betrauten Personen bisher festzustellen vermochten, weit umfangreicher zu sein, als man bisher vermuthete. Es soll bereits jetzt ein Defizit von mehr als einer halben Million Mark nachweisbar sein, so daß voraussichtlich die Aktionäre ihre Antheile vollständig verlieren werden. Der Andrang Seitens der Einleger, welche ihr Geld kündigen oder zurückverlangen, ist bereits ein sehr starker.

* Schwabach, 6. Mai. Die Revision beim hiesigen Vorschußverein hat bisher ein Defizit von einer Million Mk. ergeben, ist indeß noch nicht abgeschlossen. Die Fälschungen reichen bis 1870 zurück.

* München, 6 Mai Die Familie des im Verdachte des Raubmordes stehenden Maurers Berchtold befindet sich gegenwärtig in höchster Noth. Der Frau wurde auf Betreiben einer hiesigen großen Firma wegen 86 Mark (!) alles genommen und war sie mit ihren beiden Kindern auf die Straße gesetzt. Nun bekommt die Frau aber nirgends Unterkunft, da sie Niemand in Miethe nehmen will. Gestern Nachts nun lief die Frau mit einem der Kinder fort und nur dem Umstand, daß man ihr sofort nacheilte, ist es zu danken, daß die Frau sich nicht ihr Leben in der Isar nahm. Die Stadtgemeinde will für die Frau nur dann etwas thun, wenn sie ihre Kinder zur Erziehung der Armenpflege überläßt.

* Nach einem Stadtgespräch in Regensburg soll der Storch aus dem fernen Westen Amerikas ein kleines „Negerkind" in den Schooß einer Familie kaukasischer Rasse gelegt haben. Der Papa soll über dieses „Negerkind" sehr ungehalten sein und dürfte Scheidung bevorstehen.

* (Todtschlag.) Der Schieferbrucharbeiter Fridolin Lemnitzer in Lehesten, von Schmiedebach stammend, erschlug am Sonntag früh 1/2 7 Uhr seine Ehefrau. Lemnitzer, der dem Trunke ergeben war, wurde in das Amtsgerichtsgefängniß Gräferberg eingeliefert. Vier kleine Kinder betrauern den Verlust der Mutter.

* Ein 22jähriges Mädchen wurde in dem Walde zwischen Altenwald und Quierschied von Hunden zerrissen. Der Besitzer der Bestien behauptet, daß diese sonst gar nicht bösartig seien. Das Mädchen ist gestorben.

* Im bayer. Gebirge ist in den letzten Tagen großer Schneefall eingetreten, wie man sich eines solchen seit Langem nicht entsinnen kann.

* Das in Sommerhausen verlebte Fräulein Wilhelmine Koch hat für mehr als 40,000 Mk. milde Zuwendungen gemacht, darunter 10,000 Mk. der Kinderheilanstalt in Bad Kissingen. Ihr Wohnhaus bestimmte sie der Kleinkinderschule.

* Koblenz, 5. Mai. (Vermächtnis.) Der vor einigen Tagen in dem benachbarten Pfaffendorf verstorbene Generalleutnant z. D. v. Mertens hat sein ganzes Vermögen im Betrage von einer halben Million Mark seinem Diener und seiner Haushälterin vermacht. Legate von 5—10000 Mark erhalten die Gemeinde Pfaffendorf und vier Personen.

* Ein vorsichtiger Herr ist der chinesische Vize-König Li Hung-Tschang, welcher dermalen auf der Reise nach Moskau sich befindet, um den Beherrscher des himmlischen Reiches bei der Krönung des Zaren zu vertreten. Er schleppt nämlich — seinen eigenen Sarg mit sich, da er ja unterwegs vom

---

ohne Hoffnung kam.

Er fiel vor ihr nieder und bettete sein Haupt auf ihren Schoß, wie dereinst in Kinderjahren.

„Mutter," stammelte er, „Mutter, wie unglücklich ich bin!"

Fransziska suchte ihn mit zitternder Stimme zu trösten, aber sie glaubte selbst nicht an ihre Worte.

„Fasse Muth und Hoffnung! Noch ist nicht alles verloren! Du stehst in der Blüthe der Jahre. Blicke vor Dich in die Zukunft, die hell und sonnig werden kann!"

Es schüttelte ihn wie ein Fieberfrost und lange schaute er vor sich hin.

Dann aber küßte er im Uebermaße der Gefühle die Hände der Mutter, die ihn getragen hatten und gehegt mit Zagen und Zittern der Mutter, deren Liebling er war und deren Licht im Leben.

Aber auch Sonnen gehen unter, ein jedes Licht verlöscht!

Er stand auf und versuchte es, in seinen Ton eine gewisse Leichtigkeit zu legen, was ihm aber nur schwer gelang.

„Ich möchte mich ein wenig ausruhen, Mutter: ich bin müde, entsetzlich müde! Der Doktor wird gleich kommen; empfange ihn und tröste Dich mit ihm. Er war Dir doch stets ein treuer Freund; einen besseren findest Du nie wieder. Er blieb es Dir bei allen Schicksalsschlägen.

(Fortsetzung folgt.)

Tode ereilt werden könnte. Freilich ist er so prächtig und kostbar — kostet er doch nahezu 18000 Mark — daß er nicht so schnell, wie es wünschenswerth wäre, falls Li Hung-Tschang wirklich auf seiner Reise stürbe, hergestellt werden könnte. Der Sarg ist aus verschiedenen werthvollen Holzarten, reich mit Gold verziert, hergestellt und wird natürlich auch auf allen anderen Reisen seines Besitzers mitgenommen. Im Jahre 1895 hätte der Kaiser des Reiches der Mitte beinahe eine Verwendung dieses sonderbaren Gepäckstückes in Aussicht genommen.

* (Der Horcher im Beichtstuhl) Aus dem Steyerthale schreibt man der „Linzer Tagespost“: Während der letzten Osterbeichtzeit kannte ein Bauerssohn aus der Pfarrei Aschach an der Steyer seine Neugierde bezüglich der Treue seiner in der Pfarrei Steinach an der Steyr bediensteten Geliebten nicht mehr bezähmen und so beschloß er, sich dadurch in Kenntniß der von dem Mädchen abgelegten Beichte zu setzen, daß er sich am Tage, als seine Geliebte ging, früh Morgens nach Steinbach zur Kirche begab und sich dort unbemerkt in den Beichtstuhl schlich. Beinahe wäre es ihm auch gelückt, seinen Zweck zu erreichen, denn schon hatte er mehrere Pfarrespersonen „absolvirt“, ehe erkannt worden zu sein, und nun wäre als zweitnächste seine Geliebte daran gekommen, als er vom Pfarrgeistlichen entdeckt und der strafenden Gerechtigkeit zugeführt wurde.

Grabschrift auf einen Duellanten.

Wer auf Gott vergißt
Und feste um sich schießt,
Es mit dem Tode büßt!

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 5. Mai. (Viehmarkt.) Der heutige, beim schönsten Wetter abgehaltene erste Meßviehmarkt entsprach hinsichtlich des Zutriebes — 422 Stück Großvieh, 32 Bullen und 32 Kälber — nicht ganz den gehegten Erwartungen, doch bessert sich die Frequenz mit jedem Markte. Firmen aus Magdeburg und Bernburg kauften zu allerdings reduzirten Preisen die vorhandenen Ochsen und werden die Preise wohl kaum mehr die früher erreichte Höhe erlangen. Es ist überhaupt eine gewisse Beunruhigung im Ochsengeschäfte, da die norddeutschen Behörden die strengsten Maßregeln zur Hintanhaltung der so gefürchteten Maul- und Klauenseuche angeordnet haben und dadurch viele Exporteure sich abhalten lassen, auch in ganz seuchenfreien Gegenden zu kaufen. Jungvieh und Kühe gesucht, in besserer Waare gut verkäuflich; Bullen von 250 bis 430 Mk angeboten, ohne sonderlich berücksichtigt zu werden, da sehr viele den verlangten Anforderungen nicht zu genügen vermochten. — Auf dem mit 112 Landschweinen betriebenen Schweinemarkte war anfangs flaue Kauflust, später wurde mehr gekauft, ohne daß die seit langen stabilen Preise, 35—70 Mk das Paar, eine Aenderung erfahren hätten. — Nächste Märkte am 12. und 19. Mai.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Zur Jubiläumsfeier des Friedensschlusses zu Frankfurt 1871 findet am **Samstag, den 9. Mai** Trauergottesdienst für die auf dem Felde der Ehre gebliebenen und bis jetzt verstorbenen Kameraden statt. Nach dem Gottesdienst Zug zum Friedhof, dortselbst Niederlegung von Kränzen auf den Gräbern unserer verstorbenen Vereinskameraden, welche an dem Feldzug 1870,71 theilgenommen haben.

Sonntag, den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr feierlicher Dankgottesdienst beider Confessionen, nach demselben Zug zum Kriegerdenkmal, Ovation für die Gefallenen.

Zu diesen beiden kirchlichen Feierlichkeiten werden die Kameraden freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, das vollzähliges Erscheinen Ehrensache ist.

Die Vorstandschaft.

Zusammenkunft am Samstag früh 7 Uhr, am Sonntag Vormittags 1/2 9 Uhr.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend fällt, da unser Local nicht frei ist, die **Probe** aus und findet dafür am Samstag Abend Punkt 8 1/4 Uhr beginnend, im Saale des steinernen Hauses statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiter gesucht!

Ein ordentlicher junger Mann von 15—16 Jahren wird in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

2,1 Näheres in der Expedition

Ein einzelnes, bewohnbares **Zimmer** wird für eine alleinstehende Person sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Militär-Verein.

Auf sehr geschätzter Einladung des kath. Stadtpfarramtes findet am 9. Mai auf hoher oberhirtlicher Anordnung in der hiesigen kathol. Stadtpfarrkirche früh 1/2 8 Uhr die Jubiläumsfeier des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Frankreich für die im Kriege 1870 und 1871 gefallenen und seitdem verst. Krieger ein feierliches Requiem und am Sonntag, den 10 Mai, Vorm. 9 Uhr feierliches Dankamt mit Te Deum statt. Am Samstag nach dem Gottesdienst Zug zum Friedhof, dortselbst Niederlegung von Kränzen auf den Gräbern der verstorbenen Kameraden. Am Sonntag, ebenfalls nach dem Gottesdienste Zug zum Kriegerdenkmal, daselbst Niederlegung eines Kranzes. Zu zahlreicher Betheiligung an an beiden Festlichkeiten ergeht an allen Kameraden freundliche Einladung. Am Samstag Zusammenkunft früh 7 Uhr und am Sonntag 1/2 9 Uhr im Vereinslokal. 2,1

Der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Laut Einladung des kath. Stadtpfarramtes zur Jubiläumsfeier des 25. Jahrestags des Friedensschlusses zwischen Deutland und Frankreich, werden die werthen Kameraden freundlich ersucht, **Samstag, den 9. Mai, Früh 7 Uhr und Sonntag, den 10. Mai, Früh 1/2 9 Uhr im Vereinslokal** vollzählich zu erscheinen. Näheres durch Zirkular.

Der Vorstand.

Ein Logis

für 30 Mk. per Jakobi und ein heizbares Zimmer per sofort zu vermiethen.

Näh. Exped.

Farben **aller Art,** trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimssteine, Schellack, Leinöl, Leinölfirniß Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt

C. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung.

Mineralwasser, Emser- und Sodener Pastillen, Karlsbader- und Bitter-Salz,

empfiehlt **George Schroll.**

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt J. Geßlein.

Briefpapier mit Gruß aus Forchheim

empfiehlt J. Geßlein.

Briefkassetten

in reichster Auswahl

empfiehlt J. Geßlein.

Briefmarkenalbum

empfiehlt J. Geßlein.

Reiselandkarten

empfiehlt J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher

empfiehlt J. Geßlein.

Packpapier

in Rollen und in Bogen

empfiehlt J. Geßlein.

Trauerpapiere und Couverts

empfiehlt J. Geßlein.

Neu! Neu!

Wunderdose!

Patentirt in allen Staaten!

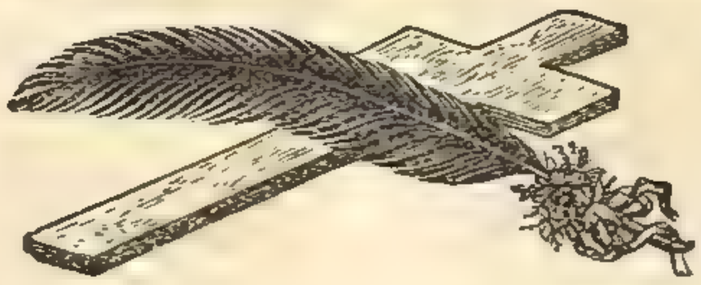
Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballet-Tänzerin, Schusterjunge, oder Osterfiguren, wie Hase, Enten, Katze mit Maus 2c. in zierlich, sowie urkomisch wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3,75 per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, 54

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Todes-Anzeige.



Tiefgebeugt von namenlosem Schmerze bringen wir hiemit die traurige Kunde, dass es dem Gebieter über Leben und Tod gefallen hat, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kunig. Hofmann,

Charcutiers-Wittwe,

heute Morgens 9 Uhr nach längerem Leiden, im 70. Lebensjahre, öfters versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Liebe und Aufopferung für ihre Angehörigen kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen, und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Forchheim, den 7. Mai 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in verschiedenen **Hochzeitsgeschenken,** sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzellanwaaren, Haushaltungssachen, Crucifixe mit und ohne Glassturz, 2c 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15 —
Remontoir Nickel „ 6 —
„ Sil. $^{800}/_{1000}$ Glsr. 10 —
„ „ „ f Dam. „ 10. —
Spir.-Beq ét 15 St 16. —
mit 16 St 1 Cylinder
Syst. Glashütte „ 20. —
Wecker Ankergang leuchtend „ 2 70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8 50
Regul. 10 T. Geh u. Schlagw. „ 12. —

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eng. Karrecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 9 10,5

2 Jahre Garantie!

Eine schöne freundliche 2.3

Wohnung

von 6 Zimmern, Keller, Waschhaus und Holzlege ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition

---

Ein möblirtes **Zimmer,** geeignet für einen besseren Herrn, mit eigenem Eingang, in einem Neubau, ist sofort oder später zu vermiethen.

3 2 Näh. d. d. Exped

Eine untere, freundliche

Wohnung,

bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche, Holzlege und Boden, per Jacobi zu vermiethen. **Joh. Saffra,** Hs.-Nr. 49.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 105 — Freitag, 8. Mai. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 7. Mai.

Zu Beginn der Sitzung macht Präsident von Walter, da die Geschäftslage die Theilnahme des Hauses an der Eröffnungsfeier der Bayer. Landesausstellung in Nürnberg nicht gestatte, den Vorschlag, die Kammer möge gegen Schluß des Landtags die Ausstellung in corpore besuchen. Eine Erinnerung wird hiegegen nicht erhoben. Das Haus setzt hierauf die Berathung des Kultusetats fort. Es beginnt die Debatte über die deutschen Schulen. Ref. Daller berichtet eingehend über die Ausschußverhandlungen und verwahrt sich und seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie für die Volksschule nichts thun wollten. Abg. Sartorius (ds.) gibt einen Protest der Lehrer von Hersbruck bekannt gegen die Behauptung des Abg. F. J. Erhard, daß das Verhältniß zwischen den Lehrern und dem BA. Hersbruck ein schlechtes sei. Abg. Diehl (natlib.) erklärt sich für einen Anhänger der Verstaatlichung der Volksschule. Jetzt sei der Hauptumstand das Fehlen des Avancements für die Lehrer, die Ungleichheit in der Besoldung und die Vetternwirthschaft bei den Anstellungs- und Gehaltsverhältnissen. Abg. v. Vollmar (Soz.) entwickelt die sozialdemokratischen Forderungen, daß die Volksschule unentgeltlich, konfessionslos und staatlich sein solle, bekämpft die geistliche Schulaufsicht, die Art und Ausdehnung des Religionsunterrichtes, die Forderung konfessioneller Lesebücher sowie die Verbindung des Lehramts mit dem niederen Kirchendienst und wiederholt schließlich die Vorwürfe, daß das Centrum nichts Rechtes für die Volksschule thun wolle und andererseits, daß der Minister dem Centrum gegenüber allzu nachgiebig und geneigt sei. Kultusminister v. Landmann erwidert, für ihn seien nur sachliche Gründe maßgebend. Die Behauptung des Abg. v. Vollmar sei völlig unbegründet und unbewiesen. Ueber die Ausarbeitung eines konfessionellen Lesebuches für Oberbayern sei ihm nichts bekannt. Ueber die Schulschwestern, deren Wirken der Abg. v. Vollmar angriff, seien ihm keine Klagen zugekommen. Im Gegentheil seien die betheiligten Kreise mit den Schulschwestern zufrieden, und auf beiden Seiten des Hauses würden wohl Mitglieder derselben Ansicht sein. (Zustimmung rechts.) Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt. Morgen findet eine Abendsitzung des Landtags statt, dagegen fällt am Samstag die Plenarsitzung aus. Am Montag kommt das Forstgesetz zur Berathung.

Politische Tageschronik.

* (Zur Reichstagswahl in Ansbach-Schwabach.) Ganz unerwartet ist der Kandidat der Vereinigten Konservativen und Bauernbündler, der Landtagsabgeordnte Beckh von der Kandidatur im Reichstagswahlkreis Ansbach Schwabach zurückgetreten. Im konservativen Lager verschweigt man noch die Gründe dieses auffallenden Schrittes, zumal ja Beckh bereits Wahlversammlungen abgehalten hat. Am nächsten Sonntag soll Beckh in Ansbach in einer Versammlung die Gründe seines Rücktritts mittheilen. Ein neuer Kandidat ist noch nicht aufgestellt.

* Das „Fränk. Volksbl." in Würzburg behauptet, daß der dem Ehrengerichte des Offizierkorps beim Landwehrbezirkskommando Würzburg präsidirende Reserveoffizier, welcher einen katholischen Rechtspraktikanten zur Annahme eines Säbelduells Namens des Ehrengerichts veranlaßt hat, in seiner bürgerlichen Stellung ein — kgl. bayerischer Staatsanwalt sei, dessen Namen es angeben könne. Das Blatt fügt treffend hinzu: „Auf diese Weise soll vermuthlich am Besten die Achtung vor dem Gesetze durch dessen berufenste Vertreter gewahrt bleiben! Die Nutzanwendung möge Jeder im Stillen machen. Es lebe der Kampf für Religion, Sitte und Ordnung!"

* Der Herzog von Lauenburg ein „stiller Theilnehmer" am „Vorwärts"? — Diese Konjektur liegt nahe, wenn man

---

Eines Gauklers Tochter.

61) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

Franziska neigte schmerzlich das Haupt.

„So gehe schlafen, Kurt, und erwache freudiger, muthvoller! Denke dabei an Deine Mutter!"

Er warf ihr einen Blick zu, der sie sonderbar berührte.

Sie wollte ihn an ihre Brust ziehen, wo er sicher ruhen konnte.

Kurt lächelte aber gleich wieder und ging hinaus.

„Ich will an Dich denken, Mutter!" flüsterte er zärtlich

Gräfin Franziska trat an das große Bogenfenster, um über den Park hinweg nach der Landstraße zu spähen.

Mit tödtlicher Angst erwartete sie den Wagen; sie fühlte es, er mußte gleich kommen — und dann war noch alles gut. Er brachte Sabine zurück, und dann war nichts mehr zu befürchten.

Jetzt biegt der Wagen wirklich um die Waldesecke; die Pferde greifen mächtig aus.

Aus dem Fenster flattert ein weißes Tuch und grüßt zum Schlosse hinauf.

„Kurt!" ruft Franziska mit einen jubelnden Aufschrei.

Sie will hinauseilen in die Zimmer Kurt's — aber plötzlich stockt ihr Fuß.

Ein entsetzlicher Ton, kurz und abgerissen, war an ihr Ohr geklungen; er trieb ihr das Blut zum Herzen. —

Durch den langen Gang wankte Friedrich mit bleichem, gramvollen Gesichte. Er sah seinen Herrn ankommen und folgte ihm nun in unwiderstehlichem Drange.

Kurt kam aus dem Zimmer der Mutter zurück; taumelnd und mit stierem Blicke ging er in die seinen.

Als die Thür sich schloß, kauerte sich der Alte davor. Es zog ihn hin an diese Stelle; er mußte ja da sein, wenn das Ende kam —und das kam bald.

Ein kurzer scharfer Knall ertönte.

Der Alte riß die Thür auf.

Aufrecht, an den Tisch gelehnt, stand sein junger Herr und warf eben die tönende Pistole von sich — mitten ins Herz getroffen.

Er sah mit großen Augen den Alten an und streckte ihm beide Arme entgegen; dann stürzte er mit einem langen Seufzer zusammen.

Er riß den alten schwachen Mann mit sich nieder, der nicht jammerte und nicht schrie; aber vor den Augen flimmerte es dem alten Diener dennoch.

„Kurt — Kurt! Mein junger Herr! Da ist Blut — das letzte Blut der Felsberg!"

Ein goldener Sonnenstrahl brach durch das Fenster und fiel auf die ruhigen Züge Kurts, der die Hände übereinander legte und einen letzten Blick seiner hereinstürzenden Mutter zuwarf.

„Mutter — Sabine!" stammelte er.

die Antwort liest, die der Herr Herzog einer „Deputation aus Bremen" ertheilte. Er wies darauf hin, „daß ohne Unzufriedenheit jegliches Streben aufhören würde". — Diese Sentenz hat auch der „Vorwärts" in seinem Artikel: „Die Partei der Unzufriedenen" (Nr. 4 vom 5. Januar d. Js.) vertreten. Der Artikel schloß mit den Worten: „Drum hoch die Unzufriedenheit! Hoch die Partei der Unzufriedenen". — Jedenfalls gehört der Herzog seit dem 20. März 1890 in den Kreis der „Allerunzufriedensten" des Reichs und begegnet auf dieser Linie dem „Vorwärts". Diese Ideengemeinschaft zu konstatieren, hat immer ein gemischtes Interesse. Der alte Wrangel würde dem Herzog mit dem Finger drohen und sagen: Na! Na!!

* Kolonialfreuden. Es wird die Steuerzahler nicht angenehm überraschen, zu hören, daß nun auch das Neuguinea-Schutzgebiet, in dem eine deutsche Gesellschaft die Hoheitsrechte ausübt, an das deutsche Reich übergehen soll, zumal die sanitären Verhältnisse durch die Einführung pockenkranker Arbeiter gegenwärtig die denkbar schlechtesten sein sollen.

* (Adigrat entsetzt!) Welche Freude nach langer, schmerzlicher Trauer! König Menelik hatte nach seinem großen Siege die Heimfahrt angetreten, wohl hauptsächlich deshalb, weil die abyssinische Wehrpflicht einen lang andauernden Feldzug wegen der Selbstbeköstigung der Truppen verbietet. Doch ließ er ein Armeekorps von etwa 25000 Mann zur Belagerung von Adigrat zurück. General Baldissera sammelte alle verfügbaren Truppen (22 000 Mann mit 40 Kanonen) und marschirte gegen das ausgehungerte Adigrat. Er operirte vorsichtig energisch und glücklich. Adigrat ist befreit, die darin geborgenen 3000 Verwundeten sind bereits auf dem Wege nach Massauah, die Abyssinier zogen sich zurück, weil sie sich durch eine von Baldissera abgesandte Abtheilung auch im Rücken bedroht glaubten. — König Humbert hat für die Unterstützung der Familien in Afrika gefallenen Italiener 400 000 Lire gespendet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Streitberg, 6. Mai. Bei der Abtragung des hängenden Felsens, welche rasch vor sich ging, wurde der dabei beschäftigte Zimmermann Martin am Schlusse der gefährlichen Arbeit — einem fallenden Gerüstholz durch einen Sprung ausweichend — am Bein nicht unerheblich verletzt.

Vermischte Nachrichten.

△ Bamberg, 7. Mai. Der Kreisobstbauverein für Oberfranken hat, einer freundlichen Einladung Folge gebend, den Beschluß gefaßt, am 9. ds. Mts. im Schießhaussaale der Stadt Bamberg von 11 Uhr Vorm. an die diesjährige Delegirtenversammlung oberfränkischer Obstbau-Vereine, zugleich Wanderversammlung des Kreisobstbauvereines abzuhalten, um in derselben unter Anderem auch die hier seit 1891 ventilirte Frage der Errichtung einer Gärtnerlehranstalt in Bamberg zu erörtern. Die Wahl des diesjährigen Versammlungsortes, der nicht mit Unrecht den schmeichelhaften Beinamen „die Gartenstadt Frankens" trägt, kann nur von Allen als eine glückliche und überaus passende bezeichnet werden. Es ist daher zu hoffen, daß die Versammlung ganz besonders von den Bamberger Gärtnern recht zahlreich besucht sein wird und daß dieselbe zu erneuter gemeinsamer und hoffentlich ersprießlicher Thätigkeit Veranlassung geben wird.

* Bamberg, 7. Mai. (Selbstmord.) Heute Nacht vergiftete sich der Droguist Hermann Schachner aus Darmstadt, z. Zt. dahier in Condition stehend, mit Cyankali. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt. (B. N. N.)

* Bayreuth, 6. Mai. (Strafkammer.) Recht theuren Hasenbraten haben die beiden Mühlgesellen Joh. Hering und Joh. Heller von der Röckleinsmühle bei Bayreuth verzehrt. Anfangs März 1895, nach dem für das Wild so strengen Winter 1894/95, Nachts gegen 8 Uhr schoß Hering von der Mühlstube aus 2 Hasen, von denen er einen und Heller den andern hereinholte. Hering wurde zu 30, Heller zu 20 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

* Schwabach, 6. Mai. Die Unterschlagungen des Apothekers Adam Heim haben, wie jetzt festgestellt ist, eine unheimliche Höhe erreicht. In einer durch die Aktionäre in den großen Bärensaal auf heute Mittag 12 Uhr einberufenen provisorischen Versammlung referierte der gegenwärtige Vorsitzende des Aufsichtsrats Magistratsrath Paul Goppelt über den augenblicklichen Stand der Angelegenheiten des Vorschußvereins und konnte nur ein äußerst düsteres Bild entwerfen. Nach seinen Mittheilungen beläuft sich jetzt das Defizit auf rund 760 000 Mk. (s. unten), zur Deckung sind vorhanden außer den 360 000 Mk. Aktienkapital 134 000 Mk. an Werthpapieren, sowie die Hypotheken und Vorschüsse, die der Verein gab. Aus den Büchern ergab sich, daß ein Posten von 485 000 Mk. Guthaben bei dem Bankgeschäft Emanuel Wertheimer in Nürnberg von Direktor Heim gefälscht war. Große Summen sind auch verloren durch eigenmächtige bedeutende Ueberschreitung des Kontokorrentkontos bei 4 hiesigen Firmen. Große Bewegung entstand im Saale, als der Vorsitzende einen ihm gestern übergebenen Brief des Direktors Heim mittheilte, welcher an die hiesige Friedhofverwaltung gerichtet ist und vom Februar 1890 datiert. Darin theilte Heim mit, daß er sich wegen großer Börsenverluste das Leben nehmen werde. Dieser Brief fand sich vor 6 Jahren zerfetzt im Papierkorb des Vereinskassiers Damasko, wurde wieder zusammengepappt, aufgehoben und merkwürdigerweise erst gestern von der Frau des z. Z. gelähmten Kassiers dem Vorsitzenden ergeben. Kassier Damasko ist deshalb schwer im Verdacht, seit langen Jahren von den Spekulationen und Verlusten des Heim gewußt zu haben. Der Vorsitzende Goppelt theilte noch mit, daß der Konkurs der Gesellschaft nunmehr unvermeidlich sei und noch heute unter diesen Umständen erklärt werden müsse. Das Traurige an der ganzen Angelegenheit ist, daß eine Unmasse gering bemittelter Leute ihre sauer erworbenen Ersparnisse dabei verlieren. Nachschrift (6½ Uhr Abends): Die Revision der Bücher des Vorschuß-Vereins ist soeben für heute abgeschlossen und stellte nunmehr ein Defizit von einer Million Mark fest; morgen wird die Revision fortgesetzt.

* Von einem neuen eigenartigen Gaunerstückchen schreibt man der „N. Würzb. Ztg.": „Ihre Kleider schleifen nach", mit diesen Worten springt eine hilfsbereite Person meiner Frau nach und sucht deren Kleider zu ordnen. Diesen Dienst mit einem freundlichen Danke erwidernd, wird meine Frau zu Hause gewahr, daß sie sich diesen Dank hätte sparen können, denn — ihre Börse war verschwunden. Also Vorsicht, meine Damen!

* Schnaittach wurde der Unteroffizier Banz des dortigen Bataillons beim Heimgehen Nachts von mehreren jungen Leuten überfallen und erschlagen. Der Sohn einer sehr achtbaren Familie, der als Thäter bezeichnet wird, ist nebst anderen Betheiligten bereits verhaftet.

* General-Auditoriat München, 6. Mai. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Musikmeisters Emil Burow des 5. Inf.-Reg. in Bamberg gegen ein Urtheil des Untergerichts seines Regiments, das ihm wegen Beleidigung mehrere

---

Der letzte Felsberg war gestorben in Verzweiflung — die Schuld des Hauses ist gesühnt!

Ohnmächtig lag Franziska zu den Füßen ihres einzigen Sohnes.

* * *

Der Wagen mit Sabine und dem Doktor fuhr in schärfster Gangart durch das Schloßthor in den Hof.

Beide eilten die Treppe hinauf, als ihnen die todesbleichen Gesichter der Diener entgegentraten.

„Der junge Herr hat sich erschossen!"

Ein wilder Aufschrei Sabinens durchtönte das Schloß.

In einem Augenblicke standen sie vor der Leiche Kurt's.

So wie damals in jener Unglücksnacht kniete Friedrich zu Häupten seines Herrn und war so regungslos wie die Leiche selbst.

Wie vom Blitze getroffen, stand der Doktor da. Er ballte die Faust zum Himmel, als verfluchte er ihn um des Schicksals willen; aber sein Arm sank wieder herab in grimmigem Schmerze.

„Mein Wissen ist Stückwerk! Des Himmels Hand hat in meinen Plan gegriffen! O, Du bist unfehlbar, Allmächtiger und Deine Fügungen sind grausam."

Er hob die ohnmächtige Gräfin auf und übergab sie der Kammerzofe.

Sabine küßte den todten Mund und die Augen, welche Friedrich zudrückte, aber sie schrie nicht mehr auf. (F. f.)

Musiker-Unteroffiziere seines Regiments sieben Tage geliuden Arrest zuerkannte, wurde als materiell wie formell unbegründet verworfen. Von der Verhängung einer Freiheitsstrafe wurde abgesehen.

* Die Donau mit ihren Nebenflüssen ist in Folge des anhaltenden Regens bedeutend gestiegen. Aus dem Elb-Gebiet wird das Gleiche gemeldet.

* Cholera. Aus Alexandrien, 5. Mai, wird telegraphirt: Die Choleraepedimie breitet sich aus; gestern erkrankten hier 17 Personen, 11 starben.

* Dresden, 6. Mai. (Hochwasser.) Das ganze Elbthal ist überfluthet und hier stehen zahlreiche Straßen unter Wasser. In Prag schwammen große Holzlager ab, deren Anprall hier befürchtet wird.

* Prag, 6. Mai. Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging der Fabrikarbeiter Hohenkreutz in Zizkov, indem er sich zunächst die Halsadern durchschnitt und sodann einen großen Nagel durch den Hals trieb, dessen Spitze rückwärts herausdrang. Der Mann wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

* Ein köstlicher Druckfeh'er findet sich in einem Heirathsgesuche des „Würzburger Generalanzeigers". Es heißt dort: Damen, denen daran gelegen ist, sich ein wirklich glückliches Heim zu gründen, wollen Offerten mit Preisangabe 2c. unter Nr. 968 an den „General-Anzeiger" in Würzburg einsenden. Statt Preisangabe soll es heißen Photographie.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 7. Mai.

Der Bauernsohn Johann Zoebelein von Lauf erhält wegen Thierquälerei 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

Dagegen wurde der Bauer Johann Adam Dittrich von Wiesendorf von einer Uebertretung der Thierquälerei freigesprochen.

Seb. Dittrich, Johann Dittrich, Franz Scharold und Johann Adam Dittrich, sämmtlich Bauern von Wiesendorf, sind beschuldigt, die von dem k. Bezirksamte Forchheim in zuständiger Weise zur Verhütung des Verbreitens der Maul und Klauenseuche verhängte Orts- und Flursperre wissentlich verletzt zu haben. Urtheil: Johann Dittrich und Franz Scharold je 2 Tage Haft; Johann Adam Dittrich 1 Tag Haft. Gegen den nicht erschienenen Sebastian Dittrich wird Vorführungsbefehl erlassen.

Der Baumschulenbesitzer Konrad Schmidtlein von Effeltrich stellte gegen den Oekonomen Johann Werner in Poxdorf Privatklage wegen Beleidigung. Letzterer stellte wegen des gleichen Reates Widerklage gegen Schmidtlein. Werner wurde freigesprochen, dagegen Schmidtlein zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Weiter hat Konrad Schmidtlein gegen den Baumhändler Moritz Müller in Effeltrich Privatklage wegen 2er Vergehen der Beleidigung gestellt. Müller ist jedoch gleichfalls hievon freigesprochen worden.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in saubersten und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Zur Jubiläumsfeier des Friedensschlusses 1871 findet am **Sonntag, den 10. Mai,** Vorm. 9 Uhr gemeinschaftlicher Zug zur Kirche, nach dem Gottesdienst zum Kriegerdenkmal statt, dorselbst Ovation für die Gefallenen. Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen.

Zusammenkunft 8 1/4 Uhr im Lokal.

2,1 **Die Vorstandschaft.**

Militär-Verein.

Auf sehr geschätzer Einladung des kath. Stadtpfarramtes findet am 9. Mai auf hoher oberhirtlicher Anordnung in der hiesigen kathol. Stadtpfarrkirche früh 1/2 8 Uhr die Jubiläumsfeier des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Frankreich für die im Kriege 1870 und 1871 gefallenen und seitdem verst. Krieger ein feierliches Requiem und am Sonntag, den 10. Mai, Vorm. 9 Uhr feierliches Dankamt mit Te Deum statt. Am Samstag nach dem Gottesdienst Zug zum Friedhof, dortselbst Niederlegung von Kränzen auf den Gräbern der verstorbenen Kameraden. Am Sonntag, ebenfalls nach dem Gottesdienste Zug zum Kriegerdenkmal, daselbst Niederlegung eines Kranzes. Zu zahlreicher Betheiligung an an beiden Festlichkeiten ergeht an allen Kameraden freundliche Einladung. Am Samstag Zusammenkunft früh 7 Uhr und am Sonntag 1/2 9 Uhr im Vereinslokal. 2,2

Der Vorstand.

Tiefschwarze Faßtinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kath. Gesellenverein.

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, **morgen Samstag um 1/2 8 Uhr am Trauergottesdienst für die im Kriege 1870/71 Gefallenen und Sonntag um 9 Uhr am Dankgottesdienst** zur 25jähr. Gedenkfeier des Friedensschlusses recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Der Präses.

Arbeiter gesucht!

Ein ordentlicher junger Mann von 15–16 Jahren wird in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

2,2 Näheres in der Expedition

Strohhutlack
weiß, schwarz & braun
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen u. Farbenhandlung

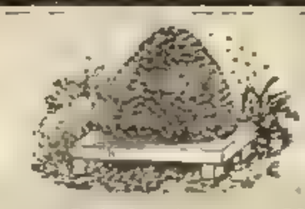
Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc frei. (3 Jahre Garantie.) 20,2

Nik. Moser,
Voehrenbach (bayr. Schwarzwald).

Farben trocken, Farben in Oel, Firnisse und Lacke, Carbolineum und Creosotöl in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Mitglieder, welche s. Zt. **Kunstwaben** bestellt haben, können dieselben beim I. Vorstand J. Geßlein in Empfang nehmen. Solche Mitglieder, die Bedarf an Kunstwaben haben, wollen dies baldigst dem I. Vorstande anzeigen.

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthier ungefährl. Mittel v. Rob. Hopp, Halle a/S Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu haben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen **nervöse Leiden** aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 9 8

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heinze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

104

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des k. Bezirksamtes Forchheim wurde das am Sonntag, den 3. Mai wegen Ungunst der Witterung vereitelte Volksfest auf der Ehrenbürg bei Kirchehrenbach auf

Sonntag, den 17. Mai c.

verlegt.

Kirchehrenbach, den 8. Mai 1896.

Die Gemeindeverwaltung:
Amon, Bürgermeister.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches Geschenk geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß und Nahrmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zucker bäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, werde man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen** zu **Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine schöne Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie zu vermiethen, auch ist daselbst ein **möbliertes Zimmer** zu vergeben. Nähr. in der Exped.

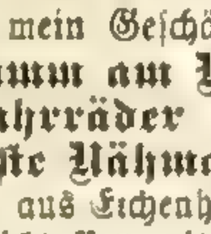
Als Waschartikel

empfiehlt:

Kernseife weiß und grau, **Schmierseife** gelb, **Gallglasölseife, Seifenspäne, Fettlaugenmehl, Soda, Chlorkalk, Pottasche, Stärke, Borax, Stearin, Waschblau etc.**

George Schrall.

Freiwillige Feuerwehr.



Zu dem am Sonntag den 10 Mai in der katholischen Stadtpfarrkirche anläßlich des 25. Jahrestages des Friedensschlusses stattfindenden Festgottesdienst ist die freiwillige Feuerwehr eingeladen

Hiezu wird die aktive Mannschaft in voller Ausrüstung commandirt und hat präcis halb 9 Uhr am Spritzenhaus zu erscheinen.

2.1 **Das Commando.**

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** saurem **Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger **Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E. Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Lokalfahrpläne

à 10 Pfg., aufgezogen auf Pappdeckel, à 20 Pfg. sind zu haben in J. Geßlein's Buchdruckerei.

Eine Dunggrube

(flüssiger Dünger)

wird umsonst abgegeben.

Näheres in der Expedition.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 106 — Samstag, 9. Mai. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für Mai und Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **70 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 8. Mai.

(Kammer der Abgeordneten.) Präsident von Walter theilt mit, daß er in der Woche auch Abendsitzungen anberaumen werde. Sodann wird die Berathung des Kultusetats bei dem Kapitel: Deutsche Schulen fortgesetzt. Abg. Bär (kons.) wünscht, daß arme Gemeinden weitere Zuschüsse erhalten, die Lehrerstellen zeitig ausgeschrieben werden und der Lehrplan für die Schulen auf dem Lande abgeändert werden solle. Redner schließt mit einem Appell, die konfessionelle Schule beizubehalten. Abg. Frank (Centrum) wendet sich gegen die gestrige Rede des Abg. v. Vollmar, die darauf ausgegangen sei, den geistlichen Stand zu verdächtigen und den Lehrer gegen den Geistlichen aufzuhetzen. Es könnte ja auch wohl geschehen, daß Vollmar aus seiner Partei ausgestoßen werde, indem man sage, wie könnte ein Adeliger, der ein Lustschloß besitze, ein guter Sozialdemokrat sein! (Heiterkeit.) Redner empfiehlt sodann dem Minister die Pflege der Schul-Lesebibliotheken. Abg. Wörle (Centrum) erörtert verschiedene Theile des Schulreglements und polemisirt gegen Vollmar's gestrige Ausführungen, wobei er besonders die Schulschwestern in Schutz nimmt. Die Schule dürfe nicht nur einen weltlichen Charakter haben, sondern die Kirche müsse ihren Einfluß auf die Schule behalten. Die Lehrer verwürfen fast ausnahmslos die Ziele der modernen Pädagogik und seien treue Anhänger der Kirche. Abg. Nißler (kons.) ist gegen die Simultanschule. Schule und Kirche gehörten zusammen. Zum Glück sei die überwiegende Mehrheit des Hauses und des Volkes nicht gewillt, dem Abg. v. Vollmar zu folgen, sondern wolle den konfessionellen Charakter der Schule und den Religionsunterricht haben. Christlicher Geist müsse und werde in der Schule herrschen. [Bravo rechts.] Abg. Schubert [natlib.] verlangt einen revidirten allgemeinen Lehrplan, bei dem die patriotische, sittlich-religiöse Grundlage der jetzigen verschiedenen Lehrpläne erhalten bleiben solle. Der Religionsunterricht solle die Grundlage bleiben; der sonstige Lehrstoff müßte aber revidirt werden. Redner erörtert eine Reihe von Spezialfragen, insbesondere das Züchtigungsrecht, bei dessen Ausübung die Lehrer insbesondere Maß halten sollten. Zu der Frage der Simultanschule nehme der Bayerische Lehrerverein [als solcher? D. R.] keine prinzipielle Stellung. Jeder Lehrer könne sich sein Urtheil darüber selbst bilden; unter Umständen, z. B. in großen Städten könnten Simultanschulen nöthig werden. Redner bekämpft schließlich die Forderung konfessioneller Lehrbücher. Der Kultusminister von Landmann betont, an dem Organismus und den Grundlagen unserer Schule solle nichts geändert werden; nur in der Pfalz solle die Frage der Anstellung der Lehrer eine andere Regelung finden. Der Wunsch nach einem einheitlichen Normallehrplan sei berechtigt; doch lägen z. Z. dringlichere Aufgaben vor. Die Frage der konfessionellen Lesebücher sei zunnütz aufgebauscht worden. Religiosität sei allerdings ohne Konfessionalität nicht denkbar [?!], aber deßhalb brauche man noch nicht konfessionelle Lesebücher. Es genüge, wenn die Grundlage des Lesebuchs eine christliche sei. Der Minister giebt sodann Auskunft über verschiedene im Laufe der Debatte an ihn gestellte Wünsche und sagt u. A. eine Revision der Ferienordnung zu. Hierauf wird die Sitzung auf heute Nachmittag 4½ Uhr vertagt.

Politische Tageschronik.

* Es muß noch mehr Geld verpufft werden. Wie aus Fürth gemeldet wird, besteht Seitens der Militärbehörden die Absicht, im Sebalder Reichswald einen neuen Gefechtsschießplatz für die Garnisonen Nürnberg, Fürth und Erlangen zu errichten.

* (Keine neuen Garnisonen.) Das Kriegsministerium theilte auf eine Bitte des Schweinfurter Magistrats hin mit, daß die Errichtung neuer Garnisonen aus dienstlichen wie finanziellen Gründen nicht in Aussicht genommen ist.

* Das bürgerliche Gesetzbuch soll nach Pfingsten noch schnell im Reichstag durchgepeitscht werden, d. h. wenn die Reichsboten nicht vorher Ferien machen.

* Chamäleonartig müssen die preußischen Beamten nicht nur ihre Farbe, sondern auch ihre Gesinnung mehrmals im Jahre ändern, wenn sie dem Beschluß des Staatsministeriums Folge leisten wollen, durch den sie daran erinnert werden, sich nicht an Agitationen zu betheiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet sind. Denn bei der schwankenden Haltung der preußischen Regierungspolitik ist diese Verordnung geradezu einer politischen Entmündigung gleich zu stellen.

* Eine Prügelordnung darf man mit Recht die Verfügung des Reichskanzlers nennen, die Bestimmungen trifft über die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disciplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten von Ost-Afrika, Kamerun, und Togo. Die Verordnung schließt die körperliche Züchtigung als Strafmittel gegen Araber, Inder und Frauenspersonen aus. Männliche Personen unter 16 Jahren dürfen nur mit Ruthen gezüchtigt werden. Die Vollstreckung der Prügelstrafe erfolgt mit einem von dem Gouverneur genehmigten Züchtigungs-Instrument, die Vollstreckung der Ruthenstrafe mit einer leichten Ruthe oder Gerte. Das auf Prügel- oder Ruthenstrafe lautende Urtheil kann auf einmaligen oder zweimaligen Vollzug ergehen. Bei jedem Vollzug der Prügelstrafe darf die Zahl von 25 Schlägen, bei dem Vollzug der Ruthenstrafe die Zahl von 20 Schlägen nicht überschritten werden. Der zweite Vollzug darf nicht vor Ablauf von zwei Wochen erfolgen. Eingeborene in einem Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältniß können wegen fortgesetzter Pflichtverletzung, Trägheit u. s. w, mit körperlicher Züchtigung und mit Kettenhaft von nicht über 14 Tagen bestraft werden. — Diese Art der Anspornung zum Fleiß, d. h. zu intensivster Ausbeutung der Arbeitskraft der Schwarzen wird bei diesen die Liebe zu den europäischen „Civilisatoren" gewiß gewaltig steigern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. Mai. (Friedensfeier.) Anläßlich der 25jährigen Gedenkfeier des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Frankreich fand heute in der kath. Stadtpfarrkirche für die im Feldzuge 1870/71 gefallenen und für die während der letzten 25 Jahre verstorbenen Kriegstheilnehmer ein feierliches Requiem statt. Am Gottesdienste betheiligten sich zahlreiche Mitglieder der hiesigen Veteranen- und Krieger-Vereine, des Veteranen-Vereins Burk, des kath. Kasino und Gesellen-Vereins. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Veteranen-Vereine unter Trommelwirbel zum Friedhofe. Hier hielt der Vorstand des hiesigen Veteranen- und Kampfgenossenvereins, Herr Staudt, eine tiefergreifende Gedächtnißrede, die vielen alten Veteranen Thränen entlockte. Hierauf wurden an den Gräbern der verstorbenen Kriegskameraden: Balthasar Deckert, Baptist Lindner, Wachtmeister Schobert, Franz Fuchs, Gottfried Schreiber, Michael Paul, Karl Voit, Kaspar König, Georg Kern, Anton Dorschky und Caspar Ochs Kränze, die weißgekleidete Mädchen trugen, niedergelegt. Morgen Vormittag findet Dankgottesdienst, und nach demselben Donner am Kriegerdenkmal statt.

* Forchheim, 19. Mai. (Familienunterstützung der zu Uebungen einberufenen Mannschaften. Es dürfte in betheiligten Kreisen von Interesse sein, zu wissen, daß die gesetzlichen „Familienunterstützungen" halbmonatlich, also jeweils am 1. und 16. jeden Monats, vorausbezahlt werden und für diesen Zeitabschnitt vorausbezahlt bleiben auch für den Fall, daß eine frühere Entlassung zur Reserve eintreten sollte. Wir machen auf diese humane Gesetzesbestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß die Betheiligten stets so bald als möglich bei den einschlägigen Aemtern Schritte machen sollen, um die Anweisung auf die gesetzlich zu gewährende Unterstützungen rechtzeitig in die Hände zu bekommen.

* Forchheim, 9. Mai. (Pirmasenser Kirchenbau-Lotterie.) Die auf 12. Mai angesetzte Gewinnziehung der 2. und letzten Pirmasenser Geldlotterie wurde auf 12. Novbr. garantirt unwiderruflich verlegt.

* Hellfeld, 6. Mai. In dem 10 Kilometer entfernten Ort Königsfeld brannte heute Mittag kurz nach 12 Uhr das Wohnhaus und die Scheune des Schreiners Johann Völlinger, Hs.-Nr. 57, sowie die Schulscheune total ab.

* Erlangen, 8. Mai. In vergangener Nacht wurde an der Bruckerüberfahrt von dem um 12 Uhr 32 Minuten in hiesige Station einfahrenden Schnellzuge das Gefährte des Botenfuhrwerkbesitzers Mich. Veigel durch die Maschine erfaßt. Infolge des heftigen Stoßes wurden die 2 Pferde sofort getödtet. Der Besitzer des Fuhrwerkes, sowie dessen Frau saßen auf dem Wagen und kamen lediglich mit dem Schrecken davon, da die Pferde auf die Seite geschleudert und der Wagen am Vordertheile, sowie die Deichsel etwas beschädigt wurde. Dem an der Ueberfahrt diensthuenden Wechselwärter kann insoferne keine Schuld beigemessen werden, als das Abfahrtszeichen auf der vorhergehenden Station in Bruck zu geben unterblieben ist und deshalb die Schranken nicht geschlossen waren. Die Maschine des Zuges wurde nur ganz wenig beschädigt und dieser konnte ohne Aufenthalt weiter fahren.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 7. Mai. (Zur Frauen-Emanzipation) Am letzten Sonntag fand in einer hiesigen Wirthschaft nahe dem Plärrer ein Tänzchen statt. Bei der Francaise machte eine Schlossersfrau mehrere Fehler, weshalb sie von einem neben ihr stehenden Tänzer getadelt wurde. Kurz entschlossen zog die fesche Tänzerin aus ihrer Rocktasche einen Revolver und drohte dem corrigirenden Tanzmeister mit sofortigem Niederschießen. Schneidig! was? Zum Schluß hat der herbeigerufene Ehemann, statt seiner Getreuen den Revolver abzunehmen, den erwähnten Tänzer weidlich durchgebläut. Das genügt für eine Francaiseprobe. (A. Z.)

* Nürnberg, 7. Mai. Zwischen hier und Station Eibach fand man am heutigen Morgen einen männlichen Leichnam mit abgetrenntem Kopfe auf dem Bahngeleise liegen; als Todesursache wurde Selbstmord konstatirt.

* (Eine Amazone) In Eichberg bei Pressath zechte ein Mädchen mit einigen Bauern und vertilgte 22 Glas Bier. Zum Schlusse prügelte sie den Wirth, mit welchem sie Händel angefangen hatte, weidlich durch.

* Schwabach, 8. Mai. Der zur Revision des hiesigen Vorschußvereins hierher gerufene Herr ist wieder abgereist, ohne einen vollständigen Abschluß erzielt zu haben, da die Unordnung in den Büchern zu groß ist. Die Verwaltung des Vorschußvereins hat beim hiesigen Amtsgerichte die Eröffnung des Konkurses angemeldet.

* München, 7. Mai. Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising gibt den Pfarrämtern bekannt, daß das Uebereinkommen, welches bezüglich der Dispense in Eheverkündigungen seit dem Jahre 1823 bezw. 1830 zwischen den Diözesen München-Freising, Regensburg, Passau, Augsburg und Eichstätt besteht, durch Gesammtbeschluß der vom 14—16. vor. M. in Freising versammelten Oberhirten Bayerns auch auf die Diözesen Bamberg, Würzburg und Speyer ausgedehnt worden ist.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 7. Mai.

Jautz, Georg, 19 Jahre alt, Schlossergehilfe von Forchheim, erhielt in 1. und 2. Instanz wegen Körperverletzung 29 Tage.

Wegen Körperverletzung an seiner Frau, der er das gerade in Händen gehabte Brodmesser so gewaltsam in die Brust stieß, daß eine 7 Centimeter klaffende und 1½ Centimeter tiefe Wunde entstand, wurde der Bauer Gg. Wender von Schmölz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die als Kronzeugin geladene Ehefrau entschlug sich der Zeugschaft und bat das Collegium inständig, ihren Mann ungestraft zu lassen, da sie selbst theilweise Schuld an dem Vorfalle sei, weil sie den angetrunkenen Mann abhalten wollte, nochmals zu Bier zu gehen. Die Eheleute lebten sonst gut miteinander, doch das Urtheil bleibt.

* München, 7. Mai. (Gewinnziehung) Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Ziehung der Lotterie des Vereins für Volksheilstätten wurden folgende Gewinn Nummern gezogen: 15,000 Mark gewinnt Nr. 87664, 2400 Mark gewinnt Nr. 36251. je 400 Mark gewinnen die Nummern 71302, 39989, 62744; je 80 Mark gewinnen die Nummern: 83618 10707 21598 12255 47741 36472 59083 1559 38875 79188 52555 9996S 78325 22449 16853; je 50 Mark gewinnen die Nummern: 94635 33328 87949 52691 96628 24913 71672 168 23006 60412 19287 50415 4327 82159 23725 81651 26710 87978 26287 77962; Außerdem wurden noch eine Anzahl Gewinne zu 20, 10, 5 und 3 Mk. gezogen. Ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag früh 6 Uhr h. Messe, 8 Uhr exp. h. Messe, ½9 Uhr Predigt, darnach feierliches Amt mit Te Deum zur Erinnerungsfeier des Friedensschlusses. Nachmittags ¾2 Uhr Christenlehre, darnach Andacht für die h. Osterzeit, 7 Uhr Maiandacht.

Montag 6 Uhr Trauergottesdienst der † Kunig. Hofmann, darnach geht die Bittprozession nach Burk. Gegen 7 Uhr kommt die Wallfahrt von Reuth hierher, wo ebenfalls ein Bittamt hier abgehalten wird. ½10 Uhr Hochzeitsmesse.

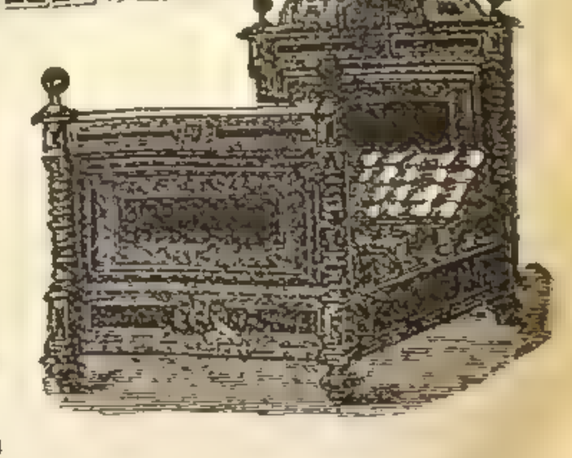
Dienstag 6 Uhr geht die Bittprozession nach Reuth und sind um 6 und ½8 Uhr h. Messen.

Mittwoch geht die Bittprozession nach Kersbach und sind desgleichen dahier zwei h. Messen. Nachmittags 3 Uhr ist Vesper und Beicht Abends 7 Uhr Maiandacht.

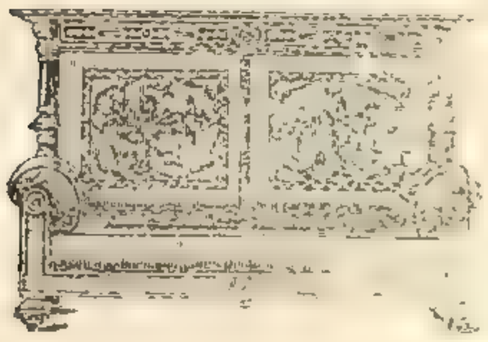
Donnerstag wird das hochhl. Fest Christi Himmelfahrt gefeiert. 6 Uhr Engelamt, 8 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Festpredigt darnach Hochamt. Nachmittags ½2 Uhr wird die Non gesungen, darnach Umgang-Ceremonien und Vesper. Abend 7 Uhr Maiandacht.

Freitag u. Samstag, herkömmliche Gottesdienste.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem tit. Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich die

Bau- und Möbelschreinerei

von heute ab in meinem Neubau an der Nürnbergerstraße ausübe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in Zukunft bewahren zu wollen. Achtungsvollst

Joh. Schramm,
Schreinermeister.

Forchheim, 9. Mai 1896.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhaurei- & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

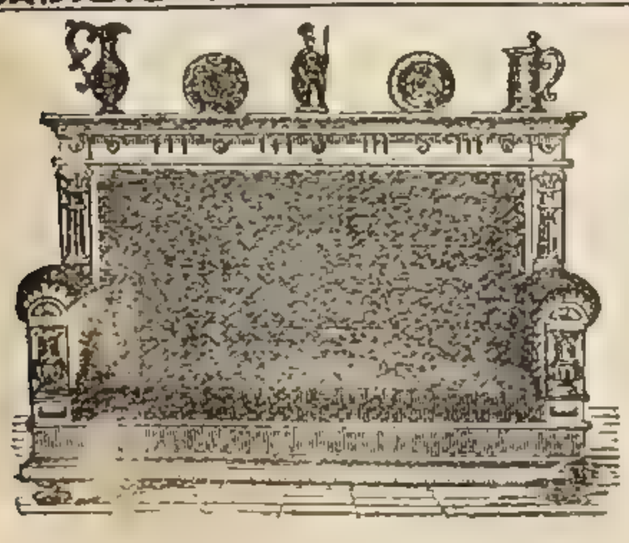
als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

11) **der Obige.**



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divanke in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Lieder-Verein.

Am **nächsten Donnerstag** (Christi Himmelfahrt) bei günstigem Wetter Maiausflug nach Egloffstein, worauf wir unsere verehrl. Mitglieder aufmerksam machen. Abfahrt Vormittag 9 Uhr 30 bis Pretzfeld.

Der Vorstand.

Gustav Luthardt,

Photograph
empfiehlt sich
den Herren Amateuren.

Alle Farben

streichfertig bei **Chr. Jann.**

Katholisches Kasino.

Morgen **Sonntag,** früh 8 Uhr Zusammenkunft im Lokale. Von da gemeinsamer Zug zur Kirche zu dem aus Anlaß des Friedensschlusses 1871 stattfindenden Gottesdienst.

Abends 8 Uhr ordentliche **Generalversammlung.** Wegen Besprechung einer wichtigen Angelegenheit bittet um vollzähliges Erscheinen

der Vorstand.

Verein Frohsinn.

Die werthen Mitglieder werden freundlichst ersucht, am Sonntag, den 10. Mai, früh 5 Uhr zu dem in letzter Generalversammlung beschlossenen Ausflug recht zahlreich zu erscheinen. Zusammenkunft in der blauen Glocke.

Die Vorstandschaft.

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark empfiehlt
10.1 **George Schroll.**

Feinstes Backwerk, Käskuchen, Indianer Windbeutel, Cremschnitten, fst. Thee-, Wein- & Kaffee-Gebäck etc.

empfiehlt **Joh. Leygeber,** vorm. Kleinlein.

Ein Quantum Heu

hat zu verkaufen
A. Dötzer, Paradeplatz.
Auch ist daselbst täglich **gutes Sauerkraut** zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab in der **Vogelgasse Hs.-Nr. 328.** Empfehle auch **gute Kartoffel und Gemüse.**

Jakob Fenstel, Handlung.

Tuchweiß, grüne Soda
bei **Chr. Jann.**

Ziehungslisten der Heilstätten-Lotterie

zu haben bei **J. Geßlein.**

Eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per sofort oder Jakobi zu vermiethen bei **Trentlein,** Vogelgasse. 41

Freiburger Früchtenkaffee

25.1

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe gänzlicher Ausverkauf!

Versäumet nicht

die günstige Einkaufs-Gelegenheit in fertigen

Herren- und Knaben-Kleidern

zu benützen. Ich gebe nur noch kurze Zeit, so lange der gänzliche Ausverkauf dauert, sämmtliche Artikel, um rasch zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis ab. — Besonders aufmerksam mache ich auf die **Herren- und Knaben-Anzüge,** die noch in reicher Auswahl vorräthig sind. Wer Bedarf hat, der eile. Wer keinen Bedarf hat, der kaufe in Vorrath, denn nicht so bald wird sich eine derartig günstige Gelegenheit darbieten.

Achtungsvoll

M. Bohrer, Kleider-Geschäft.

Winter-Havelocks, Ueberzieher, Joppen für Herren und Knaben, fast verschenkt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe mein

Glasergeschäft

in empfehlende Erinnerung. Alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten wie: **Einrahmen von Bildern und Spiegeln** und sonstige **Reparaturen** werden auf das Genaueste und Billigste ausgeführt.

Ich bitte meine werthe Kundschaft mich auch fernerhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Johann Schenk,
Glasermeister.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sich und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
„ „ „ Jak. Gg. Metzner,
„ „ „ Johann Leygeber.
„ **Breitenbach** „ H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
„ **Neukirchen** „ J. Klüspies Wv.
„ **Schwürbitz** „ Georg Münch.

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die Versammlung, welche am 2 d M. stat-finden sollte, am **Montag, den 11. d. M.,** Abends 8 Uhr im Hirschen-Saale abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Wahl eines I. Vo. standes;
2. Ergänzungswahl;
3. Aenderung der Geschäfts-Form;
4. Vereinsangelegenheiten.

Es ergeht deßhalb an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung.

NB. Auch können die Quittungen für die einbezahlten Antheilscheine in Empfang genommen werden.

3 2 **Die Vorstandschaft.**

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 10. l. Mts., Nachmittags halb 4 Uhr findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt. Die werthen Kameraden werden ersucht, wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Samstag, den 9 Mai, Abends 8 Uhr findet **Monats-Versammlung** statt. Tages-Ordnung durch Cirkular. Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich zahlreich zu betheiligen.

3.3 **Der Vorstand.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Zur Jubiläumsfeier des Friedensschlusses 1871 findet am **Sonntag, den 10. Mai,** Vorm. 9 Uhr gemeinschaftlicher Zug zur Kirche, nach dem Gottesdienst zum Kriegerdenkmal statt, woselbst Ovation für die Gefallenen. Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen.

Zusammenkunft 8 1/4 Uhr im Lokal.

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Naphtalin-Campher,

sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren **Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver** empfiehlt

E. Warwas, Drogenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 107 Montag, 11. Mai. **1896**

Bayerischer Landtag.

München, 9. Mai.

In der Abendsitzung meinte Abg. Dr. Andräe (Seminarlehrer) gegenüber der Wörle'schen Pädagogik höre sich jede Diskussion auf. Wenn Protestanten und Juden in die von Schwestern geleiteten Schulen gehen ohne Schaden zu leiden an ihrer Seele, so könnte dies auch in anderen Schulen möglich sein. Er plaidirt für einen Landeslehrplan und gegen ein konfessionelles Lesebuch. Ein Schlußantrag Orterers schnitt netto einem Dutzend vorgemerkten Rednern das Wort ab. Die Kammer genehmigt hierauf für deutsche Schulen auf Rechtstitel und Bewilligung beruhender Fundationsbeiträge 126,000 M., für Leistungen für ständige Ausgaben 780 M., und budgetmäßige Kreisschuldotation 577 783 Mk. Alsdann begründete Abg. Schubert seinen bekannten Antrag auf Verbesserung der Lehrergehälter, dem er einen Nachtrag beifügt, der Revision des Schuldotationsgesetzes verlangt. Nächste Sitzung Montag.

Politische Tageschronik.

* Vom Landtag. Der Wettlauf um die Gunst der Lehrerschaft hat begonnen. Zum Kapitel „Deutsche Schulen" des Kultusetats liegen Anträge des liberalen Lehrers Schubert, des liberalen Staatsanwalts Wagner, und, obgleich gleichlautend wie der wagnerische, ein Antrag Wörle und Orterer vor. Leider werden die Worte viele und die Thaten wenige werden. Daß die Anträge Stückwerk sind, erkennen die Antragsteller, von denen der Schubert's der sympathischste ist, selbst an, sowie, daß mit solchem Flickwerke weder den aktiven noch den pensionirten Lehrern auch nur annähernd geholfen werden kann, ist außer Zweifel. Da müßte und sollte ganz anders beigesprungen werden als mit Pöstchen von 60,000 Mk. usw. Für die Volksschule sollte das Geld ebenso flüssig sein wie für die Kaserne. Aber bei der Volksschule wird mit Tausenden, bei der Kaserne mit Millionen gerechnet. Im Uebrigen ist Etwas immer besser als Garnichts. Wie die Abstimmungen schließlich ausfallen, weiß bei den vielen fehlenden Abgeordneten (die zumeist auf Freifahrten sich befinden) so wie so kein Mensch.

* In Krumbach hat eine zahlreich besuchte ultramontane Vertrauensmännerversammlung die Kandidatur des Stadtpfarrers Holl aufgestellt. Holl hat die Kandidatur angenommen.

* Flottenpläne. Aus Essen wird berichtet, daß ein Kapitänlieutenant a. D. in einem Vortrage, den er bei einer Versammlung des altdeutschen Verbandes gehalten hat, sich dahin ausgesprochen habe, daß der größte Theil unserer jetzigen Kriegsschiffe für den Ernstfall nicht zu verwenden sei. — Wir meinen (schreibt dazu die „Deutsche Tagesztg."), daß derartige Aeußerungen an den Begriff des groben Unfugs streifen. Sind sie wahr, so enthalten sie eine schwere Anklage gegen die jetzige Marineverwaltung; sind sie aber übertrieben, so veranlassen sie eine unerhörte Beunruhigung des Volkes und eine Stärkung der kriegslustigen Strömungen im Auslande. Wir wünschen dringend, daß solche durchaus bedenkliche Aeußerungen künftig unterbleiben. Stimmung für die Flottenvermehrung wird dadurch nicht gemacht. Eher wird das Gegentheil erzielt.

* Schah Nasr-Eddin war ein großer Gönner der Dichter und hielt auch einen bei Hofe. Einmal las ihm der Schah eines seiner eigenen Gedichte vor und bat um seine Ansicht. Der Dichter erwiderte: „Man verzeihe mir, aber ich finde, daß das Gedicht großer Schund ist." — „Führt den Esel

Eines Gauklers Tochter.

62) Von Gebh. Schätzler-Perasini.

(Schluß)

Nur wie ein Flüstern unendlichen Wehes klang es:

„Kurt, mein Kurt! Zu spät — zu spät!"

Dann war sie hinaus, fort in den Park, ehe jemand folgen konnte.

An derselben Stelle, wo sie des Abends vorher gekniet, wo ihr Herz sich nicht vom jungen Leben losreißen konnte, stand sie wieder.

Diesmal aber flog es wie ein Schimmer von Freude über das unschuldige Gesichtchen. Sie hatte keinen klaren Gedanken mehr, dazu waren die Ereignisse zu wuchtig und schnell über sie gestürmt; aber eines fühlt sie doch: eine Sehnsucht nach Frieden und Ruhe.

„Kurt! Kurt, willst Du mich wieder? Da, nimm mich hin, nimm mich auf zu Dir!"

Sie umarmte mit Seligkeit die kühlen Wasserwellen, die sie hinunterzogen und zur Ruhe brachten, noch ehe der Vogel im Busche sein Lied ausgesungen hatte.

Das Wasser murmelte und zischte, dann quollen dicke Ringe herauf, die immer weiter und größer wurden — und über die beruhigte Fläche rauschten die silberweißen erschreckenen Schwäne; dazu flüsterten die grünen Blätter der wilden Rose und des Flieders am Ufer; die Zweige beugten sich nieder und küßten das Wasser.

* * *

Im Schloßhofe schrie Stanislaus Ferina, nach seinem Kinde, nachdem ihm die Dienerschaft den Eintritt in das Schloß verweigert.

Da nahte ein kleiner Trupp Bediensteter vom Schlosse. Sie kamen durch die kleine Gartenpforte und trugen eine verhüllte Last.

Kastanienbraunes Haar sah hervor, und unten tropfte Wasser nach.

Der alte Kunstreiter wollte Gewißheit haben: er trat hinzu und riß das Tuch von dem Körper Sabinens.

Als jagte ihn ein Engel mit dem flammenden Schwerte, so floh er den Schloßhof hinaus und den Berg hinunter; kein Wort entkam seinem Munde.

Der Direktor der Truppe entließ ihn, nachdem er die Sache erfahren, und Stanislaus Ferina starb wahrscheinlich am Wege, wie so mancher seines Standes. —

Der alte Friedrich wollte seinem Herrn noch den letzten Dienst erweisen.

Nachdem er die Unglückschronik sammt dem Wappen der Felsberg in die Flammen geworfen, trug er seinen letzten Herrn noch mit hinunter in die Todengruft.

In bluthrothem Lichte schien ihm heute die ganze Halle

in den Stall", befahl der Schah. Und so geschah es zur Schande der Kunst. Einige Tage später besann sich der persische Herrscher doch und ließ den Dichter wieder zu sich kommen. Er las ihm abermals einige Verse eigener Mache vor und befragte den Dichter um sein Urtheil. Der Letztere sagte gar nichts, sondern wandte sich um, als ob er gehen wollte. „Wohin?" — „Zurück in den Stall. Wieder großer Schund!" Da machte sich denn doch die natürliche Gutmüthigkeit Nasr-Eddin's geltend, und der Dichter gelangte wieder in die frühere Gunst.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 11. Mai. Die Gedenkfeier des Friedensschlusses vor 25 Jahren zu Frankfurt a. M. fand gestern durch zahlreiche Betheiligung sämmtlicher hiesiger Veteranen-, Krieger- und Militär-Vereine, des Veteranen-Vereins Burk, des hiesigen kath. Gesellen-Vereins und Kasinos an den Dankgottesdiensten und einer hierauf folgenden Ovation am Kriegerdenkmal ihren Abschluß.

* Forchheim, 11. Mai. Vom Neubau der prot. Kirche stürzte am vergangenen Samstag der ledige Schreiner Ulrich Schneider und blieb bewußtlos liegen. In's städt. Krankenhaus gebracht, erwiesen sich die Verletzungen glücklicherweise nur als etwas starke Prellungen, so daß Schneider in kurze Zeit seine Arbeit wieder aufnehmen kann.

B V. Forchheim, 11. Mai. Aus Anlaß der in diesem Jahre in Nürnberg stattfindenden Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung werden auf Grund Allerhöchster Genehmigung nachstehende Fahrpreisermäßigungen gewährt: 1. Für die Aussteller und deren Personal wird die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten nach Nürnberg auf 30 Tage, für die Mitglieder des Preisgerichtes auf die Dauer der Thätigkeit der letzteren verlängert. Der Vermerk der verlängerten Giltigkeitsdauer geschieht durch das k. Bahnamt Nürnberg CB. auf Grund einer von der Ausstellungskommission auszufertigenden Bescheinigung. 2. Für Arbeiter bedeutender Fabriken und gewerblichen Anstalten, die in größerer Zahl die Ausstellung besuchen, wird bei gemeinschaftlicher Hin- und Rückfahrt die Beförderung nach Nürnberg und zurück auf einfache Fahrkarten 3. Klasse gewährt. Die Zahl der Theilnehmer muß mindestens 30 betragen. Die Anmeldung ist an das der Abgangsstation vorgesetzte Oberbahnamt zu richten, das eine die Zahl der Theilnehmer enthaltende und bei der Controle vorzuweisende Bestätigung ausstellt. Die gemeinsame Rückfahrt muß spätestens am zehnten Tage vollendet sein. 3. Für Gewerbevereine und dergleichen können bei einer Theilnehmerzahl von mindestens 200 Personen zum Besuche der Ausstellung Sonderzüge gestellt werden, bei deren Benützung die für die Hinfahrt gelöste Fahrkarte 3. Klasse zur taxfreien Rückfahrt innerhalb 10 Tagen berechtigt. Die Rückfahrt kann einzeln ausgeführt werden. Sonderzüge für die Rückfahrt können nur beansprucht werden, wenn eine Theilnahme von 200 Personen hiefür gewährleistet wird. 4. In jedem Ausstellungsmonat werden zweimal an je zwei aufeinanderfolgenden Tagen von allen Staatseisenbahnen Fahrkarten zur einfachen Fahrt nach Nürnberg ausgegeben, die zur taxfreien Rückfahrt berechtigen, wenn sie in der Ausstellung mit dem hiefür bestimmten Stempel abgestempelt werden. Solche Fahrkarten werden zu allen fahrplanmäßigen Zügen (zu den Schnellzügen zu dem Schnellzugspreise) ausnahmlich des Orientexpreßzuges und des Wien-Ostende-Expreßzuges ausgegeben. Zu Schnellzügen gelöste Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt in Schnellzügen, Personenzugskarten nur gegen Zulösung von Ergänzungskarten. Vorortzugskarten können nicht zur Rückfahrt giltig erklärt werden, jedoch können auf Verlangen zu den Vorortszügen auch Karten des allgemeinen Verkehrs abgegeben werden. Stationen, bei denen Karten nach Nürnberg nicht aufliegen, haben Blankokarten auszufertigen. An den betreffenden Tagen sind alle an diesen gelösten, nach Nürnberg laufenden einfachen Fahrkarten in den Händen der Reisenden zu belassen. Reisenden von Lokalbahnstationen (einschließlich jener der bayerischen Lokalbahnaktiengesellschaft) sind auf Wunsch auch jene Lokalbahnkarten zu belassen. Diese werden in der Ausstellung gleichfalls giltig erklärt, wenn sie in Verbindung mit einer Fahrkarte von der Uebergangsstation nach Nürnberg vorgezeigt werden. Das Gleiche gilt für Fahrkarten von Haltestellen, die zur Ausfertigung von Blankokarten nicht befugt sind. Als Tage, an denen Fahrkarten nach Nürnberg zum einfachen Fahrpreise, die nach erfolgter Abstempelung zur Rückfahrt berechtigen, ausgegeben werden, sind vorerst bestimmt: 14. und 15., 23. und 24 Mai und 6. und 7. Juni. Die weiteren Tage werden später bekannt gegeben werden. Eine Unterbrechung der Fahrt auf der Hinreise ist ausgeschlossen. Auf der Rückreise ist eine einmalige Unterbrechung innerhalb der Giltigkeit gegen Bestätigung durch den Stationsvorstand gestattet. Eine Ausnahme von der unter 2 vorgeschriebenen gemeinsamen Rückfahrt wird hiedurch nicht herbeigeführt. Bei Benützung von Schnellzügen zur Rückfahrt sind die nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung (Heft A § 14 Zusatzbest. b) erforderlichen Zusatzkarten zu lösen. Die zur Rückfahrt giltig erklärten Fahrkarten sind unübertragbar. Für Kinder gelten die allgemeinen Bestimmungen der Verkehrsordnung. Die Benützung der Fahrkarte nach Nürnberg zur Rückfahrt ab einer anderen Station ist ausgeschlossen. Die vorstehenden Fahrpreisermäßigungen werden auch für die bayerischen Strecken der Lokalbahn-Aktiengesellschaft in München gewährt.

* Forchheim, 11. Mai. Familienunterstützung der zu Uebungen einberufenen Mannschaften. Es dürfte in betheiligten Kreisen von Interesse sein, zu wissen, daß die gesetzlichen „Familienunterstützungen" halbmonatlich, also jeweils am 1. und 16. jeden Monats, vorausbezahlt werden und für diesen Zeitabschnitt vorausbezahlt bleiben auch für den Fall, daß eine frühere Entlassung zur Reserve eintreten sollte. Wir machen auf diese humane Gesetzesbestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß die Betheiligten stets so bald als möglich bei den einschlägigen Aemtern Schritte machen sollen, um die Anweisung auf die gesetzlich zu gewährende Unterstützung rechtzeitig in die Hand zu bekommen.

□ Eggolsheim, 11. Mai. Herr Schleusenwärter Franz Pfister von Schleuse 94 bei Eggolsheim wurde zum Schleusenoberwärter an Schleuse 7 bei Riedenburg befördert.

§ Eggolsheim, 11. Mai. Herr Bahnadjunkt Georg Hojer hier wurde zum Güterdienst nach Lichtenfels versetzt.

* Ebermannstadt, 9. Mai. (Dienstes-Notiz.) Für die Dauer der Beurlaubung des Herrn kgl. Bezirksamtmanns Beck von hier wurde der Herr kgl. Bezirksamtassessor A. Heimerl dahier als Amtsverweser aufgestellt.

* Gräfenberg, 9. Mai. (Vom Tage.) Zum bakteriologischen Kursus, welcher in Würzburg unter Leitung des Professors Dr. Lehmann stattfand und heute zu Ende geht, war vom Ministerium auch Herr Dr. Siebenhaar von hier einberufen.

* Erlangen, 9. Mai. (Festnahme) Am Mittwoch wurden dem Oekonomen Feß in Langensendelbach eine Uhr mit Kette und Schuhwerk gestohlen. Gestern wurde in Marloffstein bei einem Bauern eingebrochen und ihm verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb war nach der genauen Beschreibung von Zeugen in beiden Fällen ein die-

---

zu flammen; er warf hastig die Thür zu. Aber als er hinaustreten wollte in den grünen Park, da wollte sein Herz nicht mehr mit; es wollte zurückbleiben bei seinem Herrn, denen es diente bis zum letzten Schlage.

An den Stufen der Kirche brach er zusammen — der letzte mit dem letzten! — —

Einige Tage später fuhr Franziska in Begleitung des Sanitätsrathes fort aus dem Schoosse.

Am andern Tage hielt ein Wagen vor dem großen, düsteren Stiftsgebäude der Residenz.

Der Sanitätsrath bot der tiefverschleierten Frau zum letztenmale im Leben den Arm. Treu war er ihr geblieben bis hierher; nun mußte er sie verlassen, sie konnte nie mehr ins Leben zurück.

Ein kurzer Abschied war es für die lange Freundschaft, die sie zusammengehalten ein halbes Leben hindurch.

Allein und gebeugt fuhr der Sanitätsrath davon. —

Schloß Felsberg fiel an das geistliche Stift, welches die Gräfin bezogen hatte. In seinen Mauern, wo noch vor wenigen Wochen Jubel und Glück wohnten, herrschte jetzt kalte, fröstelnde Klosterstille.

Das Glück war rasch entschwunden; die finsteren Mächte siegten. Unter ihrem Verhängnißstrahle beugt der Mensch sein Haupt — und bricht zusammen.

selbe Person. Heute vormittags gelang es, den Dieb in der Person des Fabrikarbeiters J. Ostermeier aus Forchheim hier aufzugreifen und hinter Schloß und Riegel zu setzen. Die Uhr und Kette hatte er noch bei sich.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 9. Mai. Der heute tagende Oberfränkische Kreisobstbauverein hat zwar den Antrag des Bürgermeisters Flessa von Kulmbach betr. die Betheiligung an der Landesausstellung in Nürnberg abgelehnt, jedoch haben die Ortsvereine Bamberg, Kulmbach, Marktzeuln, Münchberg und Stadtsteinach für sich erklärt, an der Ausstellung theilnehmen zu wollen. Die Errichtung einer Gartenbauschule für Franken wurde als Nothwendigkeit anerkannt und Bamberg als der geeignete Platz hiefür bezeichnet.

* Schwabach, 9. Mai. Das Vorstandsmitglied des hiesigen Vorschußvereins, Fabrikbesitzer Rudolf Kern in Schwabach (Firma Joh. Ludw. Carl u. Co) ist heute verhaftet worden. Der Betrieb der Fabrik wurde schon gestern eingestellt, wobei die Arbeiter nicht einmal den Lohn für die 14tägige Kündigungsfrist ganz erhielten, da es eben an Betriebsmitteln fehlt.

* Tirschenreuth, 8 Mai. Wie der „T. B." meldet, haben die städtischen Kollegien den sofortigen Bau einer elektrischen Centrale auf Kosten der Stadt beschlossen.

* München, 9 Mai. Im Langniedermoose wurde heute ein Gendarm Namens Strobl von der Station Aubing mit durchschossener Brust, noch lebend aufgefunden.

* München, 8. Mai. Der verkaufte Haupttreffer. Im Comptoir der Buchdruckerei von G. Schuh & Cie., welche auch eine Verkaufsstelle für die Loose der Volksheilstätten-Lotterie übernommen hatte, waren gestern, am Tage der Ziehung, noch etwa 25 Loose unverkauft. Im Laufe des Nachmittags nun, während die Ziehung bereits im Gange war, verkaufte die Buchhalterin die übriggebliebenen und zurückbehaltenen Loose an das Geschäftspersonal, und siehe da, unter diesen Loosen befand sich das Glücksloos Nr. 87664, welches 15,000 Mk gewann. Das Loos ist im Besitze einer Einlegerin, deren Mann in der genannten Druckerei als Setzer beschäftigt ist.

* München, 8. Mai. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts München I wurde heute der ehemalige Notar Franz Biehler verhandelt. Die Anklage lautete auf fortgesetztes Vergehen im Amte, Untreue und Unterschlagung. Die Gesammtsumme der unterschlagenen Gelder beziffert sich auf 448 375 Mk., an staatlichen Geldern eignete sich der Angeklagte im Ganzen 36 661 Mk. an. Das Urtheil lautete auf 7 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 9 Jahre Gefängniß beantragt.

Danksagung.

Dank, innigen Dank für die aufrichtigen Beweise herzlicher Theilnahme am Krankenlager, an der Beerdigung sowie am Trauergottesdienst unserer nun in Gott ruhenden Mutter und Schwiegermutter, der

Frau Kunig. Hofmann,

Charcutiers-Wittwe,

sprechen wir Allen, aus Nah und Fern, sowie für die schöne reichliche Kranzspende aus, mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Susanna Burkard, geb. Hofmann, Tochter,
Hans Hofmann, Sohn,
Wilh. Burkard, Schwiegersohn,
Knni Hofmann, g. Huppmann, Schwiegertochter.

Hotel Eisenbahn.

Am Himmelfahrtstage Nachm.

bei günstiger Witterung

CONCERT

der hiesigen Stadtkapelle. Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 8 Uhr **Zusammenkunft** in der Brauerei „zum Rappen"

Ein neues hochfeines **Pneumatik-Fahrrad,** (Fabrikat Schlatwitz), billig zu verkaufen; dasselbe ist am Dienstag Mittag 3 Uhr ab zum Verkauf bei Herrn Restaurateur Wurm ausgestellt

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per sofort oder Jakobi zu vermiethen bei **Trentlein,** Vogelgasse. 42

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung „Buckenhoferhänge" wird die Bodenstreu in 40 Loosen am

Mittwoch, den 13. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

in der genannten Abtheilung versteigert.

Zusammenkunft an der Bildeiche.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Stadtmagistrat.

2,1 **Strecker**, rechtsk. Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem tit. Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich die

Bau- und Möbelschreinerei

von heute ab in meinem Neubau an der Nürnbergerstraße ausübe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in Zukunft bewahren zu wollen. Achtungsvollst

Joh. Schramm,
Schreinermeister.

Forchheim, 9. Mai 1896.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Dankesagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Anmeldungen zur diesjähr. Hauptversammlung in München sind bis **längstens 20. Mai** beim Vereinsvorstand zu bethätigen. Gleichzeitig ist der Festbeitrag von 3 ℳ mit einzusenden [Siehe Näheres in Lehrerzeitung Nr. 19]

2,1 **Die Vorstandschaft.**

Consum-Verein Forchheim.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die Versammlung, welche am 2 d. M. stattfinden sollte, am **Montag, den 11. d. M.**, Abends 8 Uhr im Hirschen-Saale abgehalten wird.

Tagesordnung:
1. Wahl eines I. Vorstandes;
2. Ergänzungswahl;
3. Aenderung der Geschäfts Form;
4. Vereinsangelegenheiten.

Es ergeht deßhalb an sämmtliche Mitglieder freundliche Einladung.

NB. Auch können die Quittungen für die einbezahlten Antheilscheine in Empfang genommen werden.

3 3 **Die Vorstandschaft.**

Strohhutlack

weiß, schwarz & braun
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Ein möblirtes **Zimmer,** geeignet für einen besseren Herrn, mit eigenem Eingang, in einem Neubau, ist sofort oder später zu vermiethen.

3 3 Näh. i. d. Exped.

Rheumatismus

26]7 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.,
empfiehlt 87 **Martin Wurm.**

Ziehungslisten der Heilstätten Lotterie

zu haben bei **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 103 Dienstag, 12. Mai. 1896

Politische Tageschronik.

* In der Kammer der Reichsräthe hat Frhr. v. Soden-Fraunhofen eine Reihe von Berichten an den 2. Ausschuß fertig gestellt. Er beantragt darin Zustimmung zu den Nachweisungen über den Etat 1) der Erbschaftsgebühren und Stempelabgaben, 2) der direkten Steuern, 3) des Frankenthaler Kanals sowie zu den Nachweisungen der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle pro 1892/93. Reichsrath Graf Törring beantragt in seinem Berichte über den Etat der Forst-, Jagd- und Triftverwaltung, die von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Erhöhung der Position: Forst-Weidenutzungen von 990000 auf 1250000 Mk. abzulehnen, im Uebrigen aber den Etat in der vom Abgeordnetenhause gebilligten Fassung sowie die Resolution auf Einführung eines Quebrachozolles anzunehmen.

* Bei der Grundsteinlegung des Friedensdenkmals in München sprach der Prinzregent folgende Worte: „Möge der lieben und treuen Haupt- und Residenzstadt noch lange der Friede erhalten bleiben, Glück und Segen ihr, die sich in den letzten Jahrzehnten so herrlich entwickelt hat."

* Einen Staatsrentier ernennt alle Jahre der bayerische Staat! Nämlich, wenn die Verloosung des 1866er Prämienanlehens stattfindet, wobei ein Gewinnst von 100000 Thaler = 300000 Mark zu machen ist. Dies Anlehen mußte der bayeerische Staat zum Course von 60 aufnehmen, 4 pCt. Zinsen versprechen und noch Millionen Gewinnste einsetzen! Das Geld wurde zur Zahlung der Kriegsentschädigung (30 Millionen Gulden) an Preußen verwendet. 1870 (auch Bismarck sprach einmal darüber) war davon die Rede, Bayern die 30 Millionen wiederzugeben, aber bald war es wieder still und man hörte nichts mehr davon. 30 Millionen Gulden wären auch zu wenig gewesen, mit der Amortisation kommt das Anlehen auf 100 und mehr Millionen!

* Das Sparsystem der Verkehrsanstalten ist durch das jüngst gefällte Erkenntniß des Landgerichts Augsburg, das den Adjunkten Neumeyer von Oberhausen zu einer Gefängnißstrafe von nur sieben Tagen verurtheilte und den Stationsdiener Stempflhuber völlig freisprach, böse unter die Räder gekommen. Im Urtheil ist nämlich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Beklagten mit Arbeit überhäuft waren. Wir sind sehr begierig, was der Chef der bayerischen Staatseisenbahnen nun machen wird. Er kann und darf solche Vorgänge, die durch richterliches Urtheil bestätigt sind, nicht ignoriren. Nöthigen Falles kann die Angelegenheit auch noch im Landtag zur Sprache gebracht werden.

* Um sich auf die Besichtigung durch Bruder Preuß tüchtig vorzubereiten, werden außergewöhnliche Gefechts- und Schießübungen vorgenommen, für welche das nette Sümmchen von 200,000 M. neu eingesetzt ist. Hoch lebe die Pickelhaube! Wenn es sich z. B. um Aufbesserung der Lehrer handelt, da hat man kein Geld im Beutel, nicht einmal 20,000 Mk.

* Gegen den Impfzwang sprach im Reichstag der Sozialdemokrat Schmidt. Durch die Impferei werde die ganze deutsche Menschheit vergiftet und verseucht. Mit dem Impfstoff sei es wie mit dem Diphterieserum. Die Einen halten es aus, tragen aber den Gift- und Krankheitskeim mit sich herum, andere sterben daran. Der Tod des Kindes des Medizin-Professors Dr. Langenhans spreche Bände von Anklagen gegen die verknöcherte Schulmedizin. Abg. Förster (Antisemit) meint, Gründe für die Segnungen der Impfung könnten nicht beigebracht werden, sondern nur die sogenannte Erfahrung und die sogenannte Ueberzeugung der Aerzte, welche

Helden der Arbeit.

„Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen." Dieser Satz ist mehr als ein gewöhnliches Sprichwort; er ist einer der wichtigsten Fundamentalsätze aus dem Evangelium des Lebens. Ein aufmerksamer Beobachter der Weltgeschichte wird diesen schlichten, aber die tiefste Lebensweisheit in sich schließenden Satz hundertfach bestätigt finden.

„Der Geist der Selbsthilfe", sagt der vor Kurzem verstorbene Franz Otto in seinem Pantheon, „schärft und vervielfacht, wenn er die Massen durchdringt und belebt die Spannkraft aufstrebender Völker. Hilfe von anderer Seite wirkt nur zu oft lähmend und schwächend; eigene Hilfe kräftigt schon durch Belebung des Thätigkeitstriebes und der Schaffenslust." Es hat nie an Thoren gefehlt, die da glaubten oder glauben, der Staat könne durch staatliche oder gesellschaftliche Einrichtungen das Wohlergehen der Einzelnen noch fördern, wenn es die eigene, freilich oft genug durch äußere Einflüsse gehemmte Kraft nicht mehr vermöchte. Bei der großartigen Verschiedenheit, ja den vielfachen oft einander geradezu entgegengesetzten Lebensbedingungen in der großen Masse ist es selbstredend, daß keine staatliche Einrichtung, kein Gesetz, und wären sie noch so gut, Anspruch auf die Bezeichnung „vollkommen" machen kann. Der Werth der letzteren als Hebel der menschlichen Fortschritte darf ja nicht überschätzt werden. Der Staat kann nur beihelfend, schützend auftreten; schaffen, ringen, erhalten und heben kann nur die Einzelheit. Ein Volk wird immer nur solche staatliche Einrichtungen besitzen, wie sie als Resultat des Charakters und Strebens der Einzelnen erscheinen. Wie daher einerseits als die Summe der guten Eigenschaften sich der Fortschritt (wir verstehen darunter natürlich den gesunden, heilbringenden Fortschritt) darstellt, so resultirt aus dem Uebergewichte der schlimmen Eigenschaften über die guten der Rückschritt. Die Geschichte lehrt uns, daß die größten Nationen, auf dem Punkte des Rückschrittes angelangt, unaufhaltsam auf der abhängigen Bahn hinglitten, bis der Verfall, die Auflösung, sich vollzogen. Sie lehrt uns, daß an diesem Punkte angelangt, staatliche Hilfe nicht mehr genug hemmend dem Verfalle entgegentreten kann. Nur das erwachende Bewußtsein der Individuen, nur gründliche Besserung derselben werden noch helfen können.

Gerade in dieser Hinsicht geht sehr oft eine wohlthätige Wirkung von solchen aus, welche den nicht bevorzugten Klassen entwuchsen. Aus dem Volke stammend, bewirken sie auf die gleich einem Kinde für gute wie schlimme Einflüsse so empfindlichen Massen des Volkes einen wohlthätig erhebenden Eindruck, einen günstigen Erfolg. Allerdings werden wir, wenn wir die Lebensgeschichte solcher Helden, der Arbeit prüfen, stets finden, daß sie eine harte Lebensschule zu durchlaufen hatten, daß sie all' das Erreichte nur im steten Kampfe mit Hindernissen aller Art erringen konnten. Ihre Arbeit, ihr Vorbild erwecken die Thätigkeit und Nacheiferung und

die Uebrigen in gewohnter Hammelhaftigkeit nachbeten. — Oberstabsarzt Dr. Werner erklärt: Die Krankheiten in der Armee hätten sich seit Einführung der Impfung von 14 auf 24 pro Mille vermindert, die Pockenkrankheiten speziell im gleichen Verhältniß. — Geheimrath Dr. Köhn meint: Die Behauptungen der Impfgegner seien ebenfalls ohne Beweis, besonders die Behauptung von der Krankheitsübertragung durch Impfung.

* Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch nahm den § 1346 in der Regierungsfassung an. Hienach ist das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterworfen. Zum eingebrachten Gute gehört auch das Vermögen, das die Frau während der Ehe erwirbt.

* 88 Millionen Mark sind am Freitag in der Bank von England von dem Vertreter der chinesischen Regierung dem japanischen Vertreter als Theilzahlung der Kriegsentschädigung ausgehändigt worden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 12. Mai. Von Sr. Excellenz dem Regierungspräsidenten Freiherrn von Romau ist zum 1. oberfränkischen Bundesschießen, welches am 14. und 15. Juni stattfindet, unter Begleitung von herzlichen Glückwünschen ein sehr eleganter und werthvoller Ehrenpreis eingetroffen.

* Eggolsheim, 10. Mai. In Kauernhofen ist im Gemeindehaus der 55jährige Taglöhner Fischer an Verletzungen gestorben, die ihm vor einigen Tagen zugefügt wurden. Eine Untersuchungskommission wird erwartet. (Wie uns soeben mitgetheilt wird, hat die Untersuchungskommission festgestellt, daß Fischer an Lungenentzündung gestorben ist. Die Red. d. F. B.)

* Pinzberg, 11. Mai. (Unfall) Als gestern Nachmittags ein Herr aus Erlangen den ziemlich steilen Fußweg von der Restauration Zametzer nach dem Bahnhof Pinzberg mit dem Rade herabfahren wollte, verlor er bei einer Kurve das Pedal und überschlug sich mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er sich die Kugel des rechten Armes ausrenkte. Zum Glück war ein praktischer Arzt aus Forchheim in Pinzberg, welcher den Arm auf der Bahnstation einrichtete. Fr. N.

§ Kirchehrenbach, 11. Mai. Der Oekonom und Bienenzüchter Hr. Adolf Spensel vom nahen Kolmreuth hat heute seinen ersten Italiener Bienenschwarm erhalten.

Vermischte Nachrichten.

* Nürnberg, 7. Mai. Ueberraschend groß ist zur Zeit die Zahl der Obdachlosen dahier; gestern Abend meldeten sich nämlich nicht weniger als 78 Obdachlose im hiesigen Asyl, eine Zahl, die bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Ferner herrscht augenblicklich eine auffallend große Wohnungsnoth dahier und zwar unter den kleineren und ärmeren Leuten, während feinere Wohnungen in Folge der ungemein regen Bauthätigkeit im vorigen und in diesem Jahre in Hülle und Fülle vorhanden sind.

* Schwabach, 8. Mai. (Schriftliches Geständniß.) Gestern ist beim Vorschußverein ein in München von A. Heims Sohn aufgegebener Brief von A. Heim mit der Aufschrift: „Nach meinem Begräbniß an den Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu senden" eingelaufen, in welchem Heim mittheilt, daß er in den letzten Wochen eine Zusammenstellung der von ihm veruntreuten Gelder vorgenommen und dabei gefunden habe, daß, nach der herausgerechneten Summe zu schließen, nicht er allein in unsinniger Weise mit den Vereinsgeldern spekulirt, sondern auch Andere dies in noch weit größerem Umfange gethan haben müßten. Zugleich soll Heim geschrieben haben, auf welche Weise bezw. an was er das dem Verein von Tausenden von Personen anvertraute Geld in so verbrecherischer Art vergeudet hat. Weiter soll in dem Brief Heims das Geständniß enthalten sein, daß er dem Kassier Damasko ein langsam wirkendes Pflanzengift beigebracht habe, um ihn zu beseitigen und alle Schuld auf den von ihm Ermordeten wälzen zu können. („Frk. Kur.")

* Aschaffenburg, 7. Mai. Von den Puffern zweier zusammenprallender Waggons wurde dem das Geleise überschreitenden hiesigen Wechselwärter Walch der Brustkorb eingedrückt; der Verunglückte verstarb sofort.

* Mönchsroth, 7. Mai. Eine Kuh des Musikers Christ dahier brachte ein Kalb zur Welt, das statt eines Kalbskopfs einen Schweinskopf hat. Die vorderen Füße sind normal, die hinteren Füße jedoch, sowie der Schwanz und die Stimme ähneln dem Schweine.

* Rosenheim, 5. Mai. Heute erhängte sich hier der 66jährige Maurer Joseph Wenter in der Ellmeierstraße, nachdem er vorher einen Zettel folgenden Inhalts zrückgelassen: „Keinen alten Menschen will man nicht mehr in der Arbeit, ohne Arbeit kann ich nicht leben, so treibt mich die Verzweiflung zum Tod. Mein Weib soll die Schulden zahlen, die ich gemacht habe, das Geld vom Veteranenverein bekommt sie gleich."

* Kassel, 11. Mai. Die Weserfähre ist bei Wambeck gestern Abends umgeschlagen, wobei 6 Personen, darunter ein Vater mit 2 Söhnen ertranken.

* Ein originelles Testament, das sich böse Ehefrauen zur Warnung dienen lassen sollten, hat ein englischer Hotelier jüngst hinterlassen. In Sussex in England starb der Gasthofbesitzer Lowe, der seiner Frau ein Vermögen von 60 000 Mark hinterließ. Diese Summe hatte der Verstorbene bei einem seiner Geschäftsfreunde deponirt, zugleich aber auch ein Testament mit der Anweisung, die Zinsen jenes Kapitals nur unter der Bedingung seiner Gattin auszuzahlen, daß sie einige bestimmt formulirte Vorschriften erfülle. Am Todestage — so heißt es in dem Testament — sollte die Frau barfüßig, eine Kerze in jeder Hand tragend, rings um den Marktplatz von Sussex gehen und hierbei mit lauter Stimme einen Satz von einem Schriftstück ablesen, in welchem alles das verzeichnet sei, was sie ihrem Manne im Leben Böses gethan hatte. — Dann sollte sie laut erklären, daß, wenn ihre Zunge kürzer gewesen, ihres Mannes Leben länger gewesen wäre. Ferner sollte sie alle umstehenden Frauen ermahnen, ihre Eheherren zu ehren, ihnen zu gehorchen, und niemals zu versuchen, sie zu Tode zu peinigen. — Wenn die Wittwe diese Bedingungen nicht erfülle, so schließt das amüsante Testament, so soll die Frau nur 200 Mk jährlich an Zinsen erhalten, während die übrige Summe an einen Verwandten falle. — Da die Frau sich hartnäckig weigert, den harten Bedingungen Folge zu leisten, so wird sie nur je 200 M. Rente erhalten.

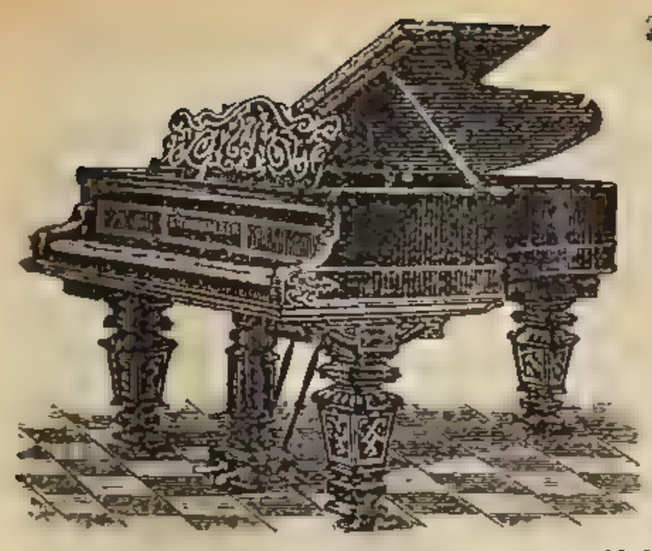
---

rasch aufeinander folgen Verbesserung auf Verbesserung, Fortschritt auf Fortschritt.

Betrachten wir sie uns nun, soweit der heute gebotene Raum es gestattet, diese Pionire des industriellen und geistigen Fortschrittes! Blicken wir hin auf den Lyoner Buchbindergesellen J. M. Jacquard, welcher den Webstuhl für gemusterte Seidenstoffe erfand, auf den Tuchmachergesellen Johann Liebig, der der Großherr der böhmischen Wollenmanufaktur geworden, wie der ehemalige Laubenhändler Richard Lenoir der Begründer der Pariser Baumwollenmanufaktur wurde, sie waren Kinder des Volkes. Der Goldschmied Fulton ließ gegen Ende des zweiten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts das erste Dampfschiff vom Stapel, Ressel, der Erfinder der Schiffsschraube war Forstmann, Stephensohn, der Vater der Lokomotive, der Sohn eines Kohlenarbeiters, der Erbauer der ersten deutschen Lokomotive, August Borsig, war ein Zimmergeselle aus Breslau, Richard Hartmann, der Sohn eines Weißgerbers im Elsaß, eröffnete mit nur 3 Arbeitern seine Maschinenbauwerkstätte in Chemnitz und brachte vermöge seiner Ausdauer sein Unternehmen zu solcher Entwickelung, daß in dem mächtig emporgewachsenen Fabrikorte ein Getriebe von Maschinenanstalten entstanden ist, der an Vielseitigkeit der Leistungen in Deutschland seinesgleichen sucht. Fortsetzung folgt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 9. Mai.

Schmidt Johann, led. Fabrikarbeiter in Burk zur Zeit in Forchheim, hat am 2. März d. Js. in einer Wirthschaft dortselbst mit einem hochbetagten Bauer und der auch schon älteren Wirthsfrau, sei es aus Kurzweil, oder sei es, um seine politische und religiöse Weisheit leuchten zu lassen, über Staats- und Kirchenangelegenheiten ein Gespräch angefangen, welches von Eins ins Tausendste führte, 7 Bücher Mosis, Luther sächs. Königshaus, Hexen, Christus, Maria 2c. berührte. Der alte Bauer horchte erst zu und erzählte auch ein bischen aus seiner Chevaulegerzeit, die Gotteslästerlichen Reden des Schmidt brachten es aber zuletzt dahin, daß die Wirthin schier bekreuzend sich drückte und der Bauer auch sein Bier austrank. Schmidt suchte sich heute mit einer Redewendung hinauszuhelfen, allein die beiden genannten Zeugen deponierten anders und Schmidt erhielt daher 3 Monate Gefängniß.



B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln

nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischer Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.
Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt u. d versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à 1000	= 10 000	„
20	„ 500	= 10 000	„
100	„ 200	= 20 000	„
200	„ 100	= 20 000	„
400	„ 50	= 20 000	„
2500	„ 20	= 50 000	„
100	Werthgew.	= 45 000	„

10,5

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen** zu **Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Freiburger Früchtenkaffee

25.3

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50.7

Getrocknete Schneidebohnen
empfiehlt **George Schroll.**

Neu! Neu!

Wunderdose!

Patentirt in allen Staaten!

Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballet-Tänzerin, Schusterjunge, oder Osterfiguren, wie Hase, Enten, Katze mit Maus 2c. in zierlich, sowie urkomisch wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3,75 per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, 55
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b

Jugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Die Reutherwegwässerungs-Genossenschaft sucht einen **tüchtigen**

Wiesenwässerer.

Interessenten wollen sich wenden an den Vorstand: **Joh. Weinig.**

Riesenspargel

ist täglich frisch zu haben bei
G. Schuster.

Dr. Hess'sche Lebenstropfen

gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei **nervösen Gliederreißen** und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. **Per Flasche 3 und 6 Mk.** durch das **Central-Depôt von A. Wolffsky, Berlin 37,** Schwedterstraße 257. 9,9

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.6

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15

Bekanntmachung.

Die städt. Badeanstalt in der Regnitz betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **städtische Badeanstalt** im Regnitzflusse eröffnet worden ist.

Die Gebühren für Benützung der Badeanstalt sind in folgender Weise fixirt:

1] 20 Pfg für ein Cabinenbad einschließlich der Benützung des Bassins,
2] 10 Pfg. für ein Bassinbad ohne Benützung der Cabinen.
3] 6 M. für eine Familienabonnementkarte zur Benützung des Bassins und der Cabinen,
4] 4 M. für eine Abonnementkarte für eine einzelne Person zur Benützung des Bassins und der Cabinen.
5] 3 M. für eine Abonnementkarte für einzelne Personen zur Benützung des Bassins.

Abonnementkarten auf Bäder, sowie einzelne Bäder sind bei dem vor dem Sattlerthor stationirten Thorwärter zu lösen,

Zur Benützung für Damen wird das Schwimmbassin an Werktagen für die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags reservirt

Forchheim, den 8. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Wiesenverpachtung.

Der Wiesenbesitz im Flurbezirk Breitweidig zu 55 Tagw. 35 Dezim. = 18 Hektar 85,6 Ar kommt in 53 Theilen am

Montag, den 18. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3,1

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus der Abtheilung „Buckenhoferhänge" wird die Bodenstreu in 40 Loosen am

Mittwoch, den 13. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

in der genannten Abtheilung versteigert.

Zusammenkunft an der Bildeiche.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
2,2 Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Untere Felsenkeller.

Am Donnerstag, (Christi Himmelfahrt) Nachmittags

Konzert

der vollständigen Feuerwehr-Capelle.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen auch brieflich soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig**, Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,15

Turn-Verein Forchheim.

Einladung.

Kommenden Donnerstag, den 14. Mai findet bei günstiger Witterung eine Turnfahrt nach **Gößweinstein-Stempfermühle** statt.

Hiezu werden die HH Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen Zusammenkunft früh 1/4 7 Uhr am Bahnhof **Der Turnrath.**

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Heute Abend 1/4 8 Uhr Uebung im Klosterhof. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet **die Führung.**

(Nach der Uebung werden die Uniform-Röcke ausgegeben.)

Lieder-Verein.

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) bei günstigem Wetter Maiausflug nach Egloffstein. Abfahrt Morgens 9 Uhr 30 Min. bis Pretzfeld. Hiezu werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Weitere Einladung ergeht nicht

Der Vorstand.

Einige junge Mädchen

sowie

2–3 Burschen

werden gesucht.

Zinnfolienfabrik D. Morgenstern, Fürth.

Weißfische

sind täglich zu haben bei

Bapt. Ochs.

Ein Hundehalsband

mit Zeichen Nr. 10486 wurde verloren. Abzugeben in der Expedition

---

Ein kleines freundliches

Logis

ist an ruhige Leute zu vermiethen.

Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Tanzkurs.

Mehreren Anmeldungen entsprechend erlaube ich mir höflichst, werthen **Damen und Herren** anzuzeigen, daß ich in nächster Zeit einen

Tanz- und Anstandskurs

eröffne. Ich verpflichte mich, meine werthen Schüler mit **sämmtlichen Neuheiten der Tänze** zu unterrichten und auszubilden und besonders billigstes Honorar zu sichern.

☞ Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Hauptstraße 24/25 entgegengenommen.

Joh. Beier,
Tanzlehrer.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per sofort oder Jakobi zu vermiethen bei **Trentlein,** Vogelgasse. 43

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 109 — Mittwoch, 13. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 21. Mai.

In der Einzelberathung werden die 26 §§ der Forstgesetznovelle großen Theils ohne Besprechung nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Abänderungsanträge werden nicht gestellt. Gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes spricht nur der Abg. Dr. Frank (Centrum). Es wird die ganze Forstgesetznovelle in namentlicher Abstimmung bei einer Anwesenheit von 98 Mitgliedern einstimmig angenommen. Morgen: Petitionen zum Forstgesetz, pfälz. Forstgesetz und Nachtragspostulate für die Theresienhöhe, das Hofbräuhaus und Bad Steben, sowie weitere Petitionen.

Politische Tageschronik.

* Bayerischer Bauernbund. Die Generalversammlung findet, da die Delegirten dagegen sind, nicht in Ansbach, sondern voraussichtlich nach Pfingsten in Bamberg statt.

* Der Rücktritt des Kanzlers Fürst Hohenlohe, der von verschiedenen Blättern in Aussicht gestellt wurde, wird vom „Hamb. Korr." offiziös dementirt.

* Polizeilich aufgelöst wurde in Hannover die Turnstunde (!) des Turnvereins „Vorwärts", weil Lehrlinge an dieser „politischen Versammlung" theilgenommen hätten. Das Turnen ist also unter Umständen etwas staatsgefährliches!

* Im Reichstag wird seit dem Samstag über das neue Zuckersteuergesetz verhandelt, wobei Agrarier und Freihändler hart aneinander geriethen.

* Dem „Frankf. Journal" zufolge wurden in den letzten drei Tagen in Frankfurt a. M. 40 Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigungen vorgenommen

* (Gegen das Duell.) Rektor und Senat der technischen Hochschule in Karlsruhe warnen durch Anschlag am schwarzen Brett vor der Duellunsitte, die der Reichstag einstimmig verurtheilt habe. Der Studentenstand habe keine Vorrechte; in Zukunft würde gegen das Duell in schärfster Weise vorgegangen werden.

* Die Lage in Persien scheint keineswegs so beruhigend zu sein, wie offiziell dargestellt wird. Unruhen sind zu erwarten. — Der Mörder des Schahs soll in unmenschlicher Weise gefoltert werden. (In Persien, wo man sog. Feinde des Thrones und Aufrührer gewöhnlich lebendig eingräbt, sehr begreiflich.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 13. Mai. Aus dem Jahresbericht des oberfränk. Obstbauvereins theilen wir mit, daß im Jahre 1895 der Distrikt Forchheim 26,000 Zentner Kirschen gebaut und daraus 156,000 Mk. vereinnahmte, dazu noch ca. 50,000 Mk. für Birnen und Zwetschgen; dagegen war die Apfelernte unbedeutend. Ebermannstadt baute 7000 Zentner Kirschen, für 4000 Mk. Aepfel, für 5000 Mk Birnen und für 2000 Mk. Nüsse.

□ Forchheim, 13. Mai. Um einer Maß Bier willen ließ sich dieser Tage ein hiesiger Bürger in einem Gasthause die halbe Gesichtsseite rasieren, während er mit der unrasierten, glücklicherweise wenig behaarten Seite von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 5 Uhr herumlaufen mußte.

× Forchheim, 13. Mai. (Auch nicht übel.) Es wurde uns ein Pflasterzollzettel übergeben, welcher als Datum der Ausgabe den 37. April 1896 trägt. Der betreffende Thorwärter scheint einen ganz eigenartigen Kalender zu haben.

* Forchheim, 13. Mai. (Miethziel.) Wir machen die Vermiether von Wohnungsräumen darauf aufmerksam, daß sie ihre Miether bei der Polizeibehörde an oder abzumelden haben. Zuwiderhandelnde werden in Strafe genommen.

* Freiplätze im Freiherrlich von Aufsees'schen Studienseminar zu Bamberg sind für das Studienjahr 1896/97 zu vergeben und haben Eltern oder Vormünder ihre Bittgesuche an den Prinzregenten zu stilisiren und dieselben längstens bis zum 1. Juni l. Js. bei dem k. Seminardirektorate in Bamberg einzureichen.

Vermischte Nachrichten.

* Kreußen, 11. Mai. Das 3jähr. Söhnchen des Oekonomen Wilhelm Kramer von Schnabelwaid stürzte von dem Scheunespeicher — sog. Breiten herab und starb nach wenigen Stunden.

* Mainleus, 12. Mai. Ein schlechter Witz wurde neulich von einem Eisenbahn-Fahrgast hier gerissen. Als nämlich ein mitreisender Landbewohner den Namen der hiesigen Station „Mainleus" halblaut liest, fragt sein Gegenüber, ein Reichshauptstädter: „Wessen Läus?" Unser Bauer denkt, er wird nach dem Namen der Station gefragt, ahnt nichts Arges und wiederholt: „Mainleus". Malitiös lächelnd sagt der Berliner: „Ach so, Ihre Läus." Schnapp hat er ein paar derbe Schellen von unserem Landbewohner, welcher zeigt, daß er in seiner Art auch schlagfertig sein kann. Alles Lamento findet bei den Mitreisenden wenig Anklang, und so steigt der Reichshauptstädter geschwind bei der nächsten Haltestelle aus, um eine Erfahrung und eine Backen-Geschwulst reicher. O. 8.

* Weißenstadt, 11. Mai. Zwei brave Familien von hier wurden in der vergangenen Nacht in den größten Jammer versetzt. Dem als tüchtigen Geschäftsmann bekannten verheiratheten Schweinehändler Gustav Frister dahier wurde schon öfters der auf seiner Wiese am Ruppertsgrüner Steig sich befindliche Stacheldrahtzaun beschädigt, worüber er sehr ungehalten war. Gestern Nacht begab er sich auf die Lauer, um etwaigen Unfug zu verhüten. Seine beiden jungen Söhne begleiteten ihn, jeder bewaffnet mit einem Revolver. Der ledige Steinhauer Wilhelm Leupold von hier passirte 10 bis 15 Meter weit außerhalb der Stadt die Stelle, wo Frister sich befand und wurde von ihm erschossen. Wie sich die Sache eigentlich zugetragen hat, wird die Untersuchung ergeben. Die Todeswunde befindet sich mitten auf der Stirne. Der Thäter wurde noch in der Nacht vom hiesigen Gendarm Löwinger verhaftet.

* Bayreuth, 11. Mai. Hans Hofmann, Gendarm dahier, gebürtig aus Alladorf, A.-G. Thurnau, suchte sich heute Nachmittags mit seinem Dienstgewehr zu erschießen; er liegt hoffnungslos im Militärlazareth. Als Motiv der That wird Furcht vor den Folgen einer gegen ihn anhängigen Denunziation angenommen. Hofmann diente bereits im 12. Jahre und war allgemein beliebt. — Den Gendarm Hofmann von Kirchenlamitz, welcher sich seit einiger Zeit im hiesigen

Militärlazareth zur Beobachtung seines Geisteszustandes befindet, geht es wieder gut.

* Schwabach. Bei einer Haussuchung bei dem bisherigen Kassier des Vorschußvereins, Damaske, wurden an Werthpapieren, Schuldscheinen und baarem Geld ca. 38,000 Mark gefunden.

Lauf, 11. Mai. Der Privatier Schilling im benachbarten Letten, der von Hagenreuth, BA. Pegnitz, dorthin verzogen ist, wurde heute von der hiesigen Gendarmerie verhaftet. Er soll sich mehrerer Vergehen und Verbrechen wider die Sittlichkeit schuldig gemacht haben.

München, 12. Mai. Der Landtagsabg. für Kempten Haug ist heute Mittag nach kurzer Krankheit im hiesigen Krankenhause l. d. Isar gestorben.

* Von der württembergischen Grenze, 9. Mai. (Entsetzlicher Unglücksfall.) Auf der Straße von Dinkelsbühl bis zur Reichertsmühle ereignete sich vorgestern ein gräßliches Unglück. Der Besitzer der Hauermühle in Württemberg, Bach, fuhr mit zwei jungen muthigen Pferden nach Hause, ihm schlossen sich auf Einladung an Schultheiß Hammer und dessen Sohn, Seminarist. Unweit Dinkelsbühl ließ der Rosselenker den Pferden freien Lauf und verlor die Gewalt über sie, sodaß kurz vor der Reichertsmühle bei einer scharfen Kurve das Fuhrwerk umwarf. Schultheiß Hammer und sein Sohn wurden mit solcher Gewalt auf den Boden geworfen, daß sie bewußtlos liegen blieben. Der Vater starb, ohne zum Bewußtsein zu kommen, Morgens 9 Uhr, der Sohn erlitt einen Schädelbruch; es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommt. Schultheiß Hammer ist erst 44 Jahre alt. Wegen fahrlässiger Tödtung ist gegen Müller Bach gerichtliche Anzeige erstattet.

* Nach Einspritzung von Heilserum ist, wie neulich in Berlin und Paris auch in Amerika ein Kind gestorben. Nach den „New-York Medicinal News" inficirte in Wheelersbury am 22. März ein Arzt einem Kinde von 5 Jahren, während es schlief, die gewöhnliche prophylaktische Dosis oberhalb des Schulterblattes. Eine Stunde vor der Injektion war das Kind in völliger Gesundheit. In weniger als 5 Minuten wurde der Arzt eiligst aus dem Nebenzimmer herbeigerufen und fand den Knaben todt vor.

* Die fürchterliche Dürre in Spanien dauert nun schon seit 70 Tagen an, die Ernte ist dadurch vollständig vernichtet.

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Mona: April.

Geborene:

1. April. Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Stefan Polster,
4. „ Elisabetha, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Schramm,
5. „ Margaretha, Tochter des Metzgermeisters Kaspar Burkard,
6. „ Johann Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Georg Götz,
10. „ Albert Georg, Sohn des Webers Johann Schuler,
11. „ Martin, Sohn des Taglöhners Michal Höreth,
12. „ Barbara, Tochter des Webers Leonhard Keil,
14. „ Johann, Sohn des Fabrikarbeiters Baptist Mirschberger,
17. „ Johannes, Sohn des Baumeisters Martin Link,
19. „ Franziska, Tochter des Maurerpaliers Peter Schrepfer,
21. „ Johannes, Sohn des Schneidermeisters Johann Arneth in Buckenhofen.
22. „ Johannes, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Daut,
24. „ Charlotte, Tochter des Taglöhners Georg Roth,
24. „ Theresia, Tochter des Ablöswärters Georg Breu,
25. „ Johann Ludwig, unehelich,
27. „ Johann Baptist, Sohn des Schlossers Johann Meßbacher,
27. „ Friedrich, Sohn des Webers Wilhelm Zeitler,
28. „ Anna Maria, Tochter des Holzhändlers Joh. Eduard Müller,
29. „ Andreas Konrad, Sohn des Eisendrehers Andreas Henninger,
29. „ Katharina, Tochter des Schuhmachers Johann Gareus.
29. „ Sophie, Tochter des Photografen Gustav Luthardt.

Eheschließungen:

8. April. Konrad Großkopf, Kutscher von hier mit Maria Weigl Taglöhnerin von Kemnath.
14. „ Ludwig Krüninger, Eisenbahnamtsgehilfe von Breitenberg mit Anna Kaiser, Flaschenmeisterstochter von hier.
14. „ Wolfgang Pfeffermann, verwittweter Maurerpalier von hier mit Franziska Rammelkammer geborne Ellmauer, Braumeisterswittwe von Hallerndorf.
18. „ Lorenz Pfeifer, Weber von Weißenstadt mit Anna Katharina Weber, Fabrikarbeiterin von Döbra.
18. „ Paul Beer, Kupferschmied von Bahn mit Margaretha Söllner, Fabrikarbeiterin von hier.
21. „ Ignatz Schmitt, Oekonom von hier mit Anna Karg, Oekonomentochter von hier.

Gestorbene:

1. April. Heinrich Georg Kreuzer, Kutscherskind, 1 Mt. 23 Tg. alt,
3. April. Margaretha Anna Weiß, Postamtsgehilfenkind, 9 Mt. 23 Tag alt,
6. „ Johann Vollmar, Maschinenführerskind, 11 Mt. 18 Tg. alt,
7. „ Lorenz Schmitt, Fabrikarbeiterskind, 1 Jahr alt,
8. „ Rosina Thurn, Lohnkutschereibesitzersehefrau, 59 J. 2 M. alt,
8. „ Maria Opportuna Fleckenstein, Schulschwester, d. d. N. D. 64 J. 6 Mt. alt,
10. „ todtgebornes Mädchen,
11. „ Friedrich Engelhardt, pensionirter Lehrer, 81 J. 2 Mt. alt,
12. „ Johann Micheal Schütz Fabrikarbeiterskind, 4 Mt. 19 T. alt,
12. „ Lorenz Grimm, verh. Oekonom, 63 J. 11 Mt. alt,
16. „ Johann Götz, Taglöhnerskind, 1 Mt. 23 Tg. alt,
16. „ Karl Buchdrucker, verh. Fabrikarbeiter, 60 J. 3 Mt. alt,
18. „ Kunigunda Roth, Kutscherskind, 8 Mt. Tg. 11 alt,
19. „ Johann Brandmeier, Kind, 6 Mt. 7 Tg. alt,
19. „ Ludwig Leonhard Rath, Bäckermeisterskind 9 Mt. 26 T. alt,
21. „ Franz Schmitt, Schneidermeisterskind, 3 J. 5 Mt. alt,
23. „ Rosina Ullmann, Spitalpfründnerin, 81 J. 9 Mt. alt,
23. „ Regina Korb, Wagenwärterswittwe, 63 J. 5 Mt. alt,
23. „ Johann Baptist Speckner, verw. Holzhändler, 61 J. 8 M. alt,
24. „ Margaretha Hedler, Stadtschreiberswittwe, 67 J. alt,
24. „ Maria Lochner, Fabrikarbeiterskind, 2 J. 5 Mt. alt,
27. „ Konrad Stöhr, Fabrikarbeiterskind, 1 J. 4 Mt. alt,
27. „ Josef Dick, Weberskind, 10 Mt. alt,
27. „ Martin Höreth, Taglöhnerskind, 16 Tg. alt,
27. „ Kunigunda Grimm, Fabrikarbeiterskind, 4 Mt. 11 Tg. alt,
29. „ Erna Mathilde Berta Francke, Werkmeisterskind, 6 Mt. 23 Tg. alt.

24 Professoren der Medicin

und Tausende von pract. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches und billiges Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet nehme nichts anderes. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

○ Forchheim, 13. Mai. Gestern wallte die kath. Pfarrei Forchheim, wie alljährlich in Bittprozession nach Reuth. Die zahlreiche Betheiligung an derselben war ein genügender Beweis dafür, wie hoch die Katholiken diese von der Kirche veranstalteten Bittgänge schätzen; denn sie wissen, daß dieselben in ihren Uranfängen bis ins 5. Jahrhundert zurückreichen und mit dem kathol. Leben und Glaubensbewußtsein aufs innigste verwachsen sind. Muß es da nicht für jedes kathol. Herz empörend sein, muß es nicht allen Theilnehmern zum größten Aergerniß gereichen, wenn eine solche Prozession in ganz frivoler Weise gestört und unterbrochen wird? Leider kam auch in unserer Gott sei Dank noch echt kathol. Stadt Forchheim gestern ein solcher betrübender Fall vor. Die Prozession hatte etwa um ½7 Uhr morgens den Bahnkörper überschritten und bewegte sich unter lautem Gebet an den dortigen Häuserreihen vorbei. Da fiel es einem hohen, noblen Herrn ein, gerade um dieselbe Zeit auszufahren, um, wie es scheint, die frische Morgenluft zu genießen. Hätte dieser Herr gewartet, bis die ganze Prozession an ihm vorbeigezogen gewesen wäre, und seinen Hut abgenommen, was doch jeder anständige und gebildete Mann bei einer derartigen Gelegenheit zu thun pflegt, so könnte man ihm gar keinen Vorwurf machen. Der betreffende Herr aber durchbrach — er mußte es sehr eilig haben?! — ohne alle Rücksicht die eine Reihe der Wallfahrer und kutschierte, den Hut auf dem Kopf, die Peitsche in der Hand, gerade mitten durch die ganze Prozession hindurch, so daß die Theilnehmer zu beiden Seiten ausweichen mußten u. selbst der Geistliche auf die Seite gedrängt wurde. Dabei tönte vom Bock herunter in das Gebet der Wallfahrer hinein einige Male sein Ruf: „Obacht! Obacht!" Es hatte den Anschein, als ob der bewußte Herr die ganze Scene absichtlich hervorgerufen hätte, was wir aber in seinem eigenen Interesse nicht mit Bestimmtheit behaupten wollen. Die Katholiken können aber doch mit vollem Recht verlangen, daß jeder, auch dieser hohe Herr, ihre religiöse Gesinnung u. kirchlichen Gebräuche in der richtigen Weise respektiere; und man sollte doch auch meinen, daß Leute, welche sich zu den gebildeten Kreisen zählen, wüßten, was der Anstand erfordere und wie man sich bei solchen Gelegenheiten zu benehmen habe. Wir können ein solches Gebahren nur bedauern.

Hotel Eisenbahn.

Am Himmelfahrtstage Nachm.

bei günstiger Witterung

CONCERT

der hiesigen Stadtkapelle. Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem tit. Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich die

Bau- und Möbelschreinerei

von heute ab in meinem Neubau an der Nürnbergerstraße ausübe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in Zukunft bewahren zu wollen. Achtungsvollst

Joh. Schramm,
Schreinermeister.

Forchheim, 9. Mai 1896.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Auffrischungsmittel

für farbige Schuhe,
empfiehlt **Gg. Schroll.**

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postkistchen à 10 ℳ brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,12 Fischbach a. d. Nahe.

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenwerk und Nachts leuchtendem Zifferblattgenau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren ec frei. (3 Jahre Garantie.) 20,20

Nik. Moser,
Vochrenbach (bayr. Schwarzwald)

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Brauerei Schindler.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 13. Mai, Abends 1/2 8 Uhr, Uebung der I. Compagnie. Sammeln am Spritzenhaus.

Das Commando.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,9

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, **Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke E Warwas.
Gräfenberg: Apotheker Helmreich.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Nachmittag meine liebe Frau

Marianna Götz

nach längerem, mit grösster Geduld ertragenen Leiden im Alter von 45 Jahren plötzlich verschieden ist.

Wannbach, den 12. Mai 1896.

Johann Götz, Postbote.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach dem Gottesdienste in Ebermannstadt statt.

Wiesenverpachtung.

Der Wiesenbesitz im Flurbezirk Breitweidig zu 55 Tagw. 35 Dezim. = 18 Hektar 85,6 Ar kommt in 53 Theilen am

Montag, den 18. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3 2

Versäumet nicht

und benützet die günstige Einkaufsgelegenheit, da der **Ausverkauf** zu **jedem annehmbaren Preis** nur noch kurze Zeit fortgesetzt wird

Besonders aufmerksam mache ich auf **Herren- und Knaben-Anzüge** in sehr großer Auswahl.

Achtungsvoll

M. Bohrer, Kleidergeschäft.

Tanzunterricht.

Verehrlichen tit. Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich mehrseitigen Wünschen entsprechend **Ende Mai** einen Kurs für

Tanz und Anstand

hier in Forchheim eröffne. Herr **Karl Frank,** Eisenbahnstr. 319, hat die Güte, w. Damen und Herren Näheres mitzutheilen.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

hochachtend

Leonh. Bergmann, Universitätstanzlehrer, **Erlangen.**

3,1

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Neuhaus Linsen

Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht des Vorstandes,
2) Rechenschaftsbericht des Kassiers,
3) Abänderung der Vereinsstatuten,
4) Neuwahl der Vorstandschaft,
5) Sonstige Vereinsangelegenheiten

3,1 **Die Vorstandschaft.**

Untere Felsenkeller.

Morgen, am Himmelfahrtstage, sowie jeden Sonn- und Feiertag bei günstiger Witterung

Ausschank von ff. Stoff

auf dem Ignatz Rittmeyer'schen Keller.

Es ladet freundlichst ein

Gg. Derrfuß.

Weißfische

empfiehlt äußerst billigst

Bapt. Ochs.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firniße und Lacke,
Carbolineum & Creosotöl

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimssteine, Schellack, Leinöl, Leinölfirniß Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt

C. Warmus,

Drogen- und Farbenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 110 — Freitag, 15. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 13. Mai.

Präsident v. Walter widmet dem verstorbenen Abg. Haug einen warmen Nachruf. Sodann werden die noch rückständigen 3 Petitionen zur Forstgesetznovelle berathen, welche gemäß dem Ausschußantrag durch die gestrigen Beschlüsse für erledigt erklärt werden. Nach Erledigung der Petitionen findet der Gesetzentwurf betr. Abänderung der pfälzischen Forststrafbestimmungen fast ohne Debatte einstimmige Annahme. Es folgt die Berathung des Nachtragspostulates für die Theresienhöhe in München. Nach lebhafter Erörterung wird der Ausschußantrag angenommen, wonach 437,000 Mk. aus dem Staatskaufschillingsfonds entnommen werden zum Ankauf von Grundstücken auf der Theresienhöhe. Freitag Kultusetat

---

* Dr. Ratzinger hat betreffs Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Lehrer einen Antrag eingebracht, die Regierung möge eine Gesammtregelung veranlassen: unter entsprechender Heranziehung von Gemeinden, Kreis und Staat zu den Leistungen, unter Freilassung eines bestimmten Theiles der Bezüge aus dem Meßner- und Chorregentendienst, unter Uebertragung des künftigen Mehrbetrags für Erhöhung der Kongrua bei den Landgemeinden auf Kreis und Staat, unter Neuregelung der Statuten des Lehrerwaisenstiftes im Sinne der Gleichberechtigung aller Lehrerwaisen gegen entsprechende gleiche Leistungen.

Politische Tageschronik.

* Aus der Heimathgesetznovelle beabsichtigt die Reichsrathskammer zwei Bestimmungen zu streichen, nämlich: 1) daß uneheliche Kinder nicht der neuen Heimath ihrer sich verheirathenden Mutter folgen sollen, 2) daß die ursprüngliche Heimathgemeinde den in einer anderen Gemeinde sich Aufhaltenden soll zwingen können, dort die Heimath zu erwerben.

* Eine Kiefernspannerdebatte ist nächstens im Landtage zu erwarten. Die Petition von zirka 80 mittelfränkischen Gemeinden um Ergreifung entsprechender Maßregeln zur Beseitigung der Kiefernspannerkalamität, bezw. um Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der schädlichen Waldinsekten soll auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Petitionsausschuß beantragte Hinübergabe „zur Würdigung".

* Bei Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Umformung der vierten Bataillone wird von den Freisinnigen der Antrag eingebracht werden, die zweijährige Dienstzeit für dauernd einzuführen. Von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß wird ihre Stellung zur Vorlage abhängig gemacht werden. Bekanntlich gilt gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899 und erlangt dann die dreijährige Dienstzeit von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

* (Fiskalische Ansicht.) In Darmstadt wurde kürzlich ein Privatmann, Besitzer einer Rassehündin, deren Sprößlinge er gelegentlich verkauft hatte, von den Steuerbehörden angehalten, sich als „Viehhändler" zu deklariren. Demgegenüber machen wir auf folgendes aufmerksam: Wer einen Blumentopf sein eigen nennt, braucht sich deßhalb noch nicht als Besitzer von Ackerland einzutragen. — Der Besitz eines Kanarienvogels verpflichtet den Inhaber nicht, sich als Chef eines zoologischen Gartens zu bekennen. — Eine Krystallschale mit einem Goldfisch ist keineswegs als Teich mit Fischereibetrieb anzusehen. — Wer sich eine Cigarre ansteckt, kann

---

Helden der Arbeit.

(Schluß)

John Walter, der Vater der „Times", der sechsten Großmacht Europa's, war der Sohn eines Buchdruckers, der große Naturforscher Linné entstammt einer schwedischen Predigerfamilie und war — Schuhmacherlehrling

Der Begründer der Londoner Börse, Th. Gresham, war ein einfacher Handlungsdiener, Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine, war der Sohn eines armen Leinewebers, Alois Senefelder, Erfinder der Lithographie, der Sohn eines Schauspielers, der rühmlichst bekannte Forscher Faraday war Buchbindergeselle, Dreyse, „der Reformator der Handfeuerwaffen", ein Schlossergeselle, der Erfinder des Schweinfurter Grün und des Perlsago, welcher seinen Heimathsort zur heutigen Größe gehoben, Wilhelm Sattler, ein Kaufmannslehrling aus Kassel, Isambert Brume, der Erbauer des Tumfetunnels, war der Sohn armer Landleute in Harqueville bei Rouen, die Eltern des Erfinders der Spinnmaschine, Richard Arkwright, besaßen, als ihnen dieses als das 13. ihrer Kinder geboren wurde, kaum so viel, um ihn taufen zu lassen.

Haydn, der Vater der neueren Instrumentalmusik, war der Sohn eines armen Wagners, der berühmte Maler Thorwaldsen, der Phidias des Nordens, war der Sohn eines armen Schiffszimmermanns, Robert Burns, der nordische Schiller, ein armer Gärtnerssohn, Robert Bloomfield, der Dichter, und Thomas Eduard, der Naturforscher, waren Zunftgenossen des Hans Sachs. Wilhelm Kaulbach, der Großmeister der monumentalen Malerei, war eines armen Uhrmachers Sohn und nicht rosig war ihm die Kindheit vergangen.

Sollten solche Beispiele, denen sich noch sehr viele anreihen ließen, nicht zur Nachahmung anreizen? Sollten sie nicht geeignet sein, den Muth und das Selbstvertrauen zu erwecken, zu erhöhen, zu stählen?

„Derjenige Mensch", sagt Jonathan Swift, „der an einer Stelle, an welcher vorher nur ein Halm gestanden, deren zwei dem Erdboden entrungen, hat mehr für die Menschheit gethan als der Eroberer in 20 blutigen Schlachten." Als Napoleon I. einst gefragt wurde, was zu vollbringen ihm wohl die größte Mühe bereitet habe, gab er zur Antwort: „Zum ersten Male eine Kanone in Toulon richten." Fürwahr! wenn wir die Lebensgeschichte der von uns oben aufgezählten Männer eigener Kraft betrachten, so finden wir, daß es immer die Anfänge eines außerordentlichen Wirkens sind, welche dem aufstrebenden Menschen die meisten Schwierigkeiten verursacht haben. „Durch Zeit und Geduld wird das Blatt des Maulbeerbaumes zur Seide", sagt ein indisches Sprüchwort.

Wenn Sophokles ausruft: „Viel des Gewaltigen giebt's, aber das Gewaltigste ist der Mensch" — so will er damit

deßhalb noch nicht gezwungen werden, sich als Inhaber einer Brennerei mit Dampfbetrieb zu deklariren.

* Die Aufhebung der Prügelstrafe im ganzen russischen Reiche soll unmittelbar bevorstehen.

* Rückwärts. Aus Massaua gingen gestern die ersten italienischen Truppen nach der Heimath ab.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 15. Mai. Gendarmerie-Sergeant Jahn in Marktredwitz wurde zum k. Wachtmeister dahier befördert.

* Forchheim, 15. Mai. Die drei Eismänner, Pankratius, Servatius und Bonifazius, sonst gefürchtete Leute, haben sich heuer, entgegen ihrer Gewohnheit, keineswegs furchtbar erwiesen. Im Gegentheil hatten wir ein Prachtwetter, das Alles, was Muße hat, in das Freie lockte.

* Forchheim, 15 Mai. (Fahrpreis-Ermäßigung.) Zwischen dem preußischen Eisenbahnministerium und der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen ist nun die Vereinbarung getroffen, daß vom 1. Juni an am ersten und dritten Samstag jeden Monats Rückfahrtkarten mit zehntägiger Giltigkeit zum einfachen Fahrpreis nach den Ausstellungsorten Berlin und Nürnberg ausgegeben werden.

* Baiersdorf, 15. Mai. Nächsten Sonntag, den 17. ds. findet hier Jahrmarkt statt.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Assessor Horn an der Gefangenenanstalt Amberg wird Direktor des Zuchthauses St. Georgen.

* Vakanzenliste für Militär-Anwärter. Erledigt ist u. A.: eine Amtsschreiberstelle bei dem k. Bezirksamt Kronach; Kaution keine. 1080 Mk. Gehalt, 60 Mk. Zulage.

* Bamberg, 13. Mai. Auf dem heutigen Viktualienmarkte wurde durch unsere rührige Markt-Inspektion einer Bauersfrau aus Seigendorf bei Hirschaid 3½ Pfund Ballenbutter confiscirt, welche von der Milch einer erkrankten Kuh herrührte. Der Anblick der auseinander genommenen Ballen war geradezu ekelerregend. Eine exemplarische Bestrafung dürfte in diesem Falle am Platze sein, um als abschreckendes Beispiel für derartige die Gesundheit der Mitmenschen gefährdende Handlungsweise zu dienen. (B. N. N.)

* Vom rothen Main, 11. Mai. Einer pfiffigen Bäuerin in Neuenmarkt dauerte das Brutgeschäft einer Gans zu lange. Kurz entschlossen, machte sie Ziegelsteine glühend heiß und legte sie unter den Brutkorb. Aber o weh, das Stroh im Korbe fing Feuer und Gans und Gänschen wurden in den Flammen geröstet, der Holzschuppen aber ist abgebrannt.

* Ein Soldatenschinder ersten Ranges wird sich in den nächsten Tagen vor den Schranken des Würzburger Militärbezirksgerichts zu verantworten haben. Es wird dabei der interessante, aber leider nicht mehr neue Umstand zu Tage kommen, daß Monate lang diese Mißhandlungen beim 19. Regiment in Erlangen vorkommen konnten, ohne daß sie zur Kenntniß der kontrollirenden Aufsichtsoffiziere kamen. Der Soldatenschinder ist ein Unteroffizier.

* Nürnberg. Der Heizer Eckstein wurde von der Maschine eines Güterzuges erfaßt und in Stücke zerrissen.

* Schwabach, 13. Mai. In welch' heilloser Weise im Vorschußverein gewirthschaftet worden ist, dafür liefert nachstehender Fall wiederum ein recht bezeichnendes Beispiel: Der zum Konkursverwalter ernannte Rechtsanwalt Hr. Sörge dahier fand nämlich in einem Papierkorb 4 Stück Coupons zu 20 Mk, die heute noch giltig sind!! Daß das ganze Geschäftsgebahren, und nicht nur die Börsenspekulationen Heims ein durchaus verwerfliches war, kommt durch derartige Entdeckungen immer mehr ans Tageslicht.

* Es darf gewiß als eine Ironie des Schicksals bezeichnet werden, schreibt der „Nürnb. Anzeiger", wenn es sich bewahrheitet, was die böse Fama erzählt, nämlich, daß unser „pensionierter Herr Polizeioberst" in München in der Löwenbrauerei als Bieraufschreiber eingetreten sei.

* Postkuriosum. Ein Münchener Geschäftsmann erhielt am 24. April eine Stadtpostkarte, welche am 6. Juli 1889 Nachmittags zwischen 2—3 Uhr aufgegeben wurde. Die Karte scheint verloren gegangen zu sein und große Irrfahrten gemacht zu haben. Unter Anderem war sie auch in Stuttgart. Der Empfänger mußte 6 Pfg. Strafe zahlen, weil die grüne Drei-Pfennig-Marke nicht mehr gilt.

* In München ist eine Frau ihrem Manne einen Tag nach der Hochzeit durchgebrannt. — Ein glücklicher Ehemann!

* Eisenach, 13. Mai. Der Rechtsanwalt Wilke hat sich erschossen.

* Insbruck, 11. Mai. (Raubmord.) Gestern fanden Spaziergänger am Steinbruche an der Brennerstraße (in unmittelbarer Nähe vom Berg Isel) die bis zur Unkenntlichkeit zugerichtete Leiche eines italienischen Arbeiters. Der Befund ergab, daß der Ermordete, Namens Cadin aus Verona, erst nach hartem Kampf erlegen ist. Der Mann wurde mit großen Steinen todtgeschlagen und dann ausgeraubt.

* Von einem Gendarmen erschossen wurde am Sonntag ein junger Mann in Alfenwerder im Kreise Harburg, der Lärm verübt und einen Gendarmen verhöhnt hatte. Als ihn der Beamte verhaften wollte, entfloh er. Da er den wiederholten Aufforderungen des Gendarmen, stille zu stehen, nicht nachkam, schoß derselbe und traf den Flüchtling, der sofort todt niederfiel.

Gerichtssaal.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 13. Mai.

Am 25. Dezember Nachts wurde der Flaschner Heinrich Dürrbeck von Igelsdorf auf der Ortsstraße in der Nähe von der Hollfelder'schen Wirthschaft von dem Bauern Leonhard Schorr, dem Steinhauer Georg Schirmer und dem Gütler Michael Maier, sämmtliche von Igelsdorf mittelst Zaunlatten mißhandelt. Die schöffengerichtliche Verhandlung am 5. März in Forchheim ergab, daß Dürrbeck mit einem feststehenden Messer auf die Angeklagten losging, und auch schon in der Hollfelder'schen Wirthschaft zuvor Drohungen ausstieß. Die Angeklagten wurden deshalb, da Nothwehr angenommen, vom Schöffengerichte Forchheim freigesprochen. Dagegen protestirte Dürrbeck und legte Berufung ein. Heute wurde festgestellt, daß die Angeklagten nicht in Nothwehr handelten, und wurden daher Schirmer und Maier zu je 14 und Schorr zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auch haben sie die Kosten beider Instanzen und die den Nebenkläger nothwendig erwachsenen Auslagen zu tragen und schließlich an letzterem eine Buße von 80 Mark zu zahlen.

* Schöffengericht Erlangen, 12. Mai. Ein Forchheimer, der etwas spät zum Bahnhofe kam, wollte auf den bereits fahrenden Zuge springen, wurde aber durch den Stationsmeister abgehalten. Er beleidigte denselben und schlug nach ihm. Später beleidigte er auch den zuhilfe gerufenen Schutzmann, leistete Widerstand bei der Festnahme und lärmte auf dem Wege zur Wache. Er erhält wegen zwei Beleidigungen 14 Tage, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 2 Tage und wegen Unfugs 3 Mk. Geldstrafe.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 12. Mai. (Viehmarkt.) Die strengen Maßregeln, welche in Preußen gegen die Maul- und Klauenseuche ergriffen werden, machen sich auch bei uns dadurch bemerkbar, daß nur einzelne Firmen kommen, um ihren Bedarf an Gangochsen zu decken, so diesmal je eine aus Halle und aus Peine bei Hannover. Dadurch leidet aber der Zutrieb, denn der Einkauf der Händler richtet sich stets nach den eingelaufenen Bestellungen. Die vorhandenen Ochsen wurden, wenn auch zu reduzirten Preisen, abgegeben; auch in anderen Viehgattungen ließen die Preise zu wünschen übrig, so daß sie jetzt wohl ihren tiefsten Stand erreicht haben dürften. Ob später Besserung eintreten wird, läßt sich jetzt nicht sagen, da gerade beim Viehgeschäfte oft die sonderbarsten Conjunkturen vorkommen. — Auch auf dem Schweinemarkte wenig Kauflust, doch hier ohne Preisänderung. — Nächster Markt am 19. Mai.

---

sagen, daß der Mensch die Naturgewalten sich dienstbar zu machen und auszubeuten versteht.

„Das Geld liegt auf der Straße", heißt es, „aber nicht jeder versteht es aufzuheben" Ach, sauren Schweiß kostet es, die ersten 100 Mark zu ersparen, um sie als Kapitol anzulegen; aber Beharrlichkeit führt zum Ziele.

„Hilf Dir selber, so wird Gott Dir helfen!" muß man Jedem zurufen, der sich auf etwas anderes als auf sich selbst verläßt. Und wer an dem Erfolge seiner Thätigkeit zweifelt, an dessen Leistungsfähigkeit glaubt auch seine Umgebung nicht. „Wenn ihr euch nur selbst vertraut, vertrau'n euch auch die anderen Seelen!" — Muth verloren, Alles verloren!

Zum Selbstvertrauen den Einzelnen leiten, erziehen zu helfen, ist neben anderen gleich wichtigen Pflichten die Aufgabe der Volksliteratur, auch der Presse.

Todes- Anzeige.

Nach Gottes weisem Rathschlusse verschied heute Abends ½6 Uhr sanft im Herrn, versehen mit den hl. Sterbsakramenten unser lieber guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Herr

Heinrich Preusch,

Privatier,

was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Kenntniss bringen mit der Bitte, um Theilnahme in unserem Schmerze.

Effeltrich, Staffelstein, Kersbach, Hausen, den 13. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt.

Todes- Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen entschlief Mittwoch, den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr unser innigstgeliebter guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager,

Herr Michael Wüst,

Maurer,

nach langem, jedoch mit grösster Geduld ertragenem Leiden und öfters versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion im 63. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Forchheim, Bamberg, Reichenbach, den 15. Mai 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Nachmittags 4 Uhr, der Trauergottesdienst morgen früh ½8 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Stiftungskapitalien werden in kleinen und großen Beträgen nach der verordnungsmäßigen Sicherheit durch den unterfertigten Stadtmagistrat hingeliehen.

Nähere Auskunft wird in unserer Stadtkämmerei ertheilt.

Forchheim, den 5 Mai 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Buckenhofen.

Morgen Samstag Abends

Schlachtpartie.

Am Sonntag, den 17. Mai,

gutbesetzte Tanzmusik.

Für aufgezeichneten Stoff ist gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

L. Neubauer, Gastwirth.

Cigarren-Versteigerung.

Am Montag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im geehrten Auftrage einen **großen Posten gut abgelagerte Zigarren gegen Baarzahlung.** Das Versteigerungslokal befindet sich in der Kegelbahn des Herrn Fuchs, zum rothen Roß. Wirthe der Umgebung Forchheims, sowie alle Herren, welche etwas Gutes und Billiges kaufen wollen, werden freundlichst eingeladen.

Forchheim, 15 Mai 1896

2.1 **Benedikt Schenk, Auktionator.**

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzellanwaaren, Haushaltungssachen, Cruzifixe mit und ohne Glassturz, 2c. 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen** zu **Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Katholisches Kasino.

Sonntag, den 17. Mai von Abends 4 Uhr ab bei günstiger Witterung Zusammenkunft auf dem Rappenwirthe-Keller. **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 16 Mai, Abends 1/2 8 Uhr, **Uebung des Steiger- und Rettungsloops der II Compagnie.** Sammeln am Spritzenhaus. **Das Commando.**

Reutherweg-Wässerung.

Es diene den „ehrten HH. Wiesenbesitzern der Reutherweg-Wässerung zur gefl. Kenntnißnahme, daß Herr **Mich. Rösch hier,** Dreikirchenstr. Nr 362, als

Wiesenwässerer

aufgestellt wurde.

Zugleich werden die HH. Wiesenbesitzer gebeten, ihre Wöhren und Gräben innerhalb 8 Tagen in gutem Zustande zu bringen, da nach Umfluß dieser Zeit solches auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte. Der Vorstand:

Joh. Weinig.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Weißfische

sind zu den billigsten Preisen zu haben

Baptist Ochs.

Gegen Motten:

Campher, Naphtalin, Naphtalin Campher, Insektenpulver, Patchoulikraut, u. s. w, empfiehlt **George Schroll.**

25.4

Freiburger Früchtenkaffee

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft kommenden **Montag, den 17. und Dienstag, den 18. ds. geschlossen.**

Isaak Frank jun.
Hauptstraße.

Eine
große freundliche Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen bei

Johann Leygeber, Hauptstr.

Auch ist daselbst ab 1. Juni ein schön möblirtes Zimmer zu vergeben.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 111 Samstag, 16. Mai. **1896**

Bayerischer Landtag.

München, 15. Mai.

Es wird die Besprechung über die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer nebst den einschlägigen Anträgen Schubert und Dr. Ratzinger fortgesetzt. Abg. Dr. Ratzinger führt aus, die Volksschule kranke an Ueberfülle des Stoffes, Schablonismus und Drill. Vom Präsidenten ersucht, nicht auf die allgemeine Erörterung zurückzugreifen, begründet Redner dann seinen bekannten Antrag. Abg. Lutz (kons.) ist im Allgemeinen mit dem Antrag Schubert einverstanden, doch dürfe der Lehrer auf dem Lande, dessen Aufgabe besonders schwierig sei, nicht schlechter gestellt werden, als der Lehrer in der Stadt. Abg. Wörle (Centrum) hält die Anträge Ratzinger und Schubert für undurchführbar; namentlich sei die Uebertragung der Lasten auf die Staatskasse ganz unmöglich. Kultusminister von Landmann erklärt in längerer Ausführung die Staatsregierung wolle an eine Revision des Schuldotationsgesetzes und an eine Aufbesserung der Lehrergehalte herantreten, doch müsse festgestellt werden, in welchem Umfange eine Aufbesserung möglich sei. Daher sei zunächst eine genaue Feststellung der Fassionen sämmtlicher Volksschullehrer erforderlich. Unmöglich sei ein Vergleich der Lehrer mit den nicht pragmatischen Beamten, unmöglich auch die Uebernahme der Lasten auf den Staat. In diesen Punkten sei der Antrag Schubert unannehmbar, und er bitte, es bei den Ausschußanträgen zu belassen. bei der ganzen Frage dürfe die Rücksicht auf die Staatsfinanzen nicht außer Betracht gelassen werden. Abg. Dr. Orterer (Centr.) bekämpft in demselben Sinne den Antrag Schubert und bemerkt, für die Volksschullehrer sei seit 20 Jahren viel geschehen und zwar das Meiste auf die Initiative des Centrums hin. Die Abgg. Conrad (natlib.), Dr. Andrea (natl.) und Dr. Aub [natl.] treten für den Antrag Schubert ein. Letzterer meint, der Minister scheine das Bedürfniß einer Aufbesserung der Lehrer zu leugnen und polemisirt gegen denselben. Auch das Centrum habe Bewilligungen für Schullehrer nicht freiwillig zugestimmt. Kultusminister v. Landmann betont, er leugne das Bedürfniß für eine Aufbesserung nicht, doch seien zunächst Erhebungen nöthig. Abg. Dr. Orterer erwidert gegenüber dem Abg. Doktor Aub, die Liberalen hätten in der Zeit ihrer Macht von 1863 bis 1869 nichts für die Schule gethan. Dr. Aub replicirt: damals hätten die Verhältnisse noch ganz anders gelegen. Die weitere Berathung findet heute Nachmittags 4 Uhr statt.

Politische Tageschronik.

* (Die vierten Bataillone) Nicht fünf neue Infanterie-Regimenter werden in Bayern errichtet, sondern nur 4, d. i. eine Brigade für das 1. Armeekorps à 4 Bataillone und 1 Brigade für das 2. Korps à 6 Bataillone. Demnach wird die bayerische Eintheilung in Etwas von der übrigen deutschen abweichen, da wir 2 Voll-Infanterie-Regimenter neu bekommen. Die Reformation soll im Landtag etatlich in Form eines Nachtragskredits erledigt werden; der Militäretatsentwurf 1895,96 selbst ist übrigens jetzt eingelaufen.

* (Aus dem Landtag.) Eine Bockprobe, die in heiterster Stimmung verlief, lockte am Dienstag Mittag ca. 100 Landtagsabgeordnete, sowie die Herren Minister auf den k. Hofbräuhauskeller, nachdem vorher in der Kammer die Forstnovelle eine rasche Erledigung gefunden hatte. Daß bei einer Vorlage, über welche seit Monaten so großes Geschrei gemacht wurde, kaum zwei Drittel der Abgeordneten anwesend waren, ist eine eigenthümliche Thatsache. Jedenfalls bot für manchen Abgeordneten die Bockprobe Interessanteres. — Die Forstgesetznovelle, welche in der Abgeordnetenkammer eine nahezu einstimmige Annahme fand, hebt die Zwangsablösung mit Ausnahme von Eisenbahn- und Straßenbauten sowie Militärexerzierplätzen u. dgl. auf, regelt die Schutzwaldfrage, sieht die Zuziehung von bürgerlichen Schöffen zu den Verhandlungen der Forstpolizeibehörden und die Milderung der harten Strafbestimmungen vor und tritt alsbald in Kraft.

* Die Regierung denkt, aber die Beschlußunfähigkeit lenkt. Trotz der festen Absicht des Ministers von Boetticher, den Reichstag auch nach Pfingsten noch bis zur Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuches zusammenzuhalten, werden die Abgeordneten den Landaufenthalt der Hitze und dem Staube der Berliner Straßen jedenfalls vorziehen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 16. Mai. Der offizielle Katalog der bayerischen Landesausstellung ist bereits zur Ausgabe gelangt. Die Redaktion desselben, die Anfangs in den Händen des am 19. März d. J. verstorbenen Professors Dr. Stockbauer lag, ist von dem Sekretär und Bibliothekar des Bayer. Gewerbemuseums, Dr. Paul Johannes Rée zu Ende geführt worden. Der Katalog schließt sich dem System der Kreiseintheilung vollständig an. Jedem Kreise ist ein besonderes Kapitel mit charakteristischer Eingangsvignette gewidmet. Durch peinlich genau aufgestellte Register (Ortsregister, Personen- und Firmenregister, Sachregister, Nammernverzeichniß, Inhaltsverzeichniß) ist ein rasches und leichtes Auffinden des Ausstellers und seiner Objekte möglich. Der Preis des Katalogs beträgt eine Mark.

* Kirchehrenbach, 16. Mai. Wie bereits bekannt, findet morgen Sonntag das am 3. Mai durch Ungunst der Witterung vereitelte Walberlesfest auf der Ehrenbürg statt. Hoffentlich bleibt das Wetter schön.

Vermischte Nachrichten.

* Nürnberg, 15. Mai. (Eröffnung der Landesausstellung.) Wer heute erstmals nach langer Zeit unseren hübschen Stadtpark wieder betrat, dem bot sich ein freundliches Bild dar. Von dem frischen Grün des späten Frühlings hoben sich die, in reiner Weiße sich dem Auge darbietenden Ausstellungsgebäude gefällig ab. Brausende Hochrufe und Musik kündeten kurz vor 12 Uhr das Nahen des Protektors der Ausstellung an. Unter den Klängen der Königshymne betrat Prinzregent Luitpold den Kuppelsaal des Hauptausstellungsgebäudes und bestieg von der Festversammlung lebhaft begrüßt die Stufen des Thronhimmels. Ausgeführt vom Lehrergesangverein unter Mitwirkung des Carl'schen Orchesters gelangte alsdann der „Festgesang“ zu wirkungsvollem Vortrage. Prinzregent Luitpold hörte den Festgesang, wie die Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. v. Schuh stehend an, worauf er in kurzer Ansprache die Ausstellung für eröffnet erklärte. Glockengeläute that das Ereigniß der Bevölkerung kund. Alsdann trat der Prinzregent nebst Gefolge den Rundgang durch das Hauptausstellungsgebäude an. Unter Hochrufen des Publikums verließ er um 3 Uhr den Ausstellungsplatz. Die Ausstellung ist fertig und macht einen vorzüglichen Gesammteindruck, ihre Vorgängerin stellt sie in den Schatten. Nachmittag 4 Uhr fand Gallatafel auf der Burg statt. Abends 9 Uhr unternahm der Prinzregent mit Gefolge eine Rundfahrt durch die festlich und malerisch beleuchtete Stadt. (Ueber die Ausstellung selbst werden wir in nächster Zeit ausführlich berichten. Red. der F. Z.)

* Bei der Anwesenheit des Prinzregenten in Erlangen erhielten die beiden Bürgermeister Klippel und Fränger den Verdienstorden vom hl. Michael, der Portefeuille-

waarenfabrikant Grüen den Kommerzienrathstitel. Ferner die sechs ältesten Arbeiter in der Fabrik Zucker die Medaille zum Verdienstorden vom hl. Michael. Bei seiner Anwesenheit in Fürth erhielt Bürgermeister Langhans den Kronenorden, Rechtsrath Beeg den Michaelsorden 4. Klasse. Den gleichen Orden erhielten Regierungsrath Bezirksamtmann Loose, ferner Kommerzienrath Siegfried Ullmann; den Kommerzienrathtitel der Zinnfigurenfabrikant Schildknecht und der Spiegelfabrikant Wiederer; ferner zwanzig Werkmeister dortiger Fabriken die Medaille zum Verdienstorden vom heiligen Michael.

* Wieder einer! Aus Nürnberg wird berichtet, daß beim Spar- und Darlehensverein Gostenhof ein Fehlbetrag von 38.000 Mark entdeckt wurde.

* Schwabach, 15. Mai. Es geht das Gerücht, daß bei Kassier Damasko wiederum 20,000 Mk., und zwar in einer sog. Schlummerrolle, gefunden worden sein sollen. Ob das Gerücht wahr ist, wissen wir nicht. Im Ganzen sollen jetzt über 100,000 Mk. zur Stelle geschafft worden sein. Vielleicht finden sich bei einer eingehenderen Untersuchung der Effekten Damasko's noch größere Summen, denn das Ganze hat jetzt den Anschein, als ob Damasko, als er sah, daß Heim sich tüchtig an der Kasse vergriffen, selbst ansehnliche Summen bei Seite schaffte und Heim vorspiegelte, er habe sie auch bei Börsenspekulationen verloren.

* Berneck, 13. Mai. Am vergangenen Montag wurde die seit 29. April abgängige Schneidersehefrau Margaretha Künneth dahier in dem gegen 18 Meter tiefen Bergloch an der Eisenleithe noch lebend aufgefunden und auf polizeiliche Anordnung sofort ins hiesige Krankenhaus verbracht. Auf welche Weise die Genannte in den bezeichneten Bergstollen gekommen ist und wie lange sie daselbst zugebracht hat, ließ sich bis jetzt mit Sicherheit nicht feststellen und wird die eingeleitete Untersuchung noch Näheres ergeben. Der Zustand der Künneth ist derart, daß Aussicht auf Rettung ihres Lebens gegeben erscheint.

* Würzburg, 12. Mai. Gestern Nachmittag hat sich in Marktbreit ein fürchterliches Unglück ereignet. Die Schulmädchen eines dortigen Lehrers waren mit dem Hinaufschaffen des Holzes auf den Schulboden beschäftigt, als ein Mädchen aus mächtiger Höhe herabfiel und sogleich todt blieb. Das bedauernswerthe Wesen soll von dem Geländer der Stiege abgeglitten sein.

* Würzburg, 15. Mai. Der Dachstuhl des linken Flügels der k. Residenz ist in Brand gerathen; Rettungsarbeiten sind im Werke.

* Neunburg v. W., 13. Mai. Am vergangenen Montag wurde der hiesige Stadtsekretär Schlag (seit 1877 hier angestellt) verhaftet wegen langjähriger umfangreichster Unterschlagungen, die sich Schlag als Kassier der hiesigen städtischen Sparkasse zu Schulden kommen ließ und die ein seit mehreren Tagen hier weilender Rechnungskommissär bei Revision von Sparkassebüchern konstatirte. Von 170 bis heute durchgesehenen Einlagebüchlein fehlen bis jetzt ca. 6000 Mark; im Ganzen kommen ca. 4000 Büchlein in Betracht.

* Die vielbesprochene Wette eines Wirthes in Deuerling (Oberpfalz), binnen 6 Wochen 40000 Stück 5 Pfennigstücke mit der Jahreszahl 1874 zusammenzubringen, hat zu Gunsten des Wirthes seinen Abschluß gefunden. Derselbe hat nämlich bis zum 7. Mai die genannte Summe gesammelt und somit die Wette, 6000 Mk., gewonnen.

* Der in Gräfenthal inhaftierte Lehestener Gattenmörder hat ein völliges Geständniß dem Untersuchungsrichter abgelegt. Von diesem gefragt ob er wohl wisse, „was mit ihm werden würde", antwortete er: „Ich werde halt geköpft, und wenn's gut geht, begradigt zu lebenslänglichen Zuchthaus — lange zu leben habe ich ja so nicht mehr."

* Aus Scherz war ein verheiratheter Arbeiter in einem Stickereigeschäft in Plauen in eine Kiste gestiegen, die so groß wie er selbst war, so daß er mit dem Kopfe an den oben aufgelegten Deckel stieß. Aus Scherz schlug ein anderer Arbeiter mit einem Stück Holz auf den Deckel; der Schlag war jedoch so stark, daß der Mann in der Kiste sofort eine Leiche war.

* (Der ewige Student.) Vor Kurzem starb in Greifswald der älteste Kandidat der Theologie in Deutschland im Alter von nahezu 70 Jahren. Der Betreffende ist thatsächlich während seines ganzen langen Lebens bei der Greifswalder theologischen Fakultät eingeschrieben gewesen, ohne je ein Examen zu machen. Dies hatte seinen guten Grund. Ein entfernter Verwandter von ihm, ein reicher Mann, hatte ihm sein Vermögen hinterlassen unter der Bedingung, daß er dessen Zinsen genießen sollte, so lange er studierte und ohne Anstellung sei; später soll das Vermögen Stiftungen zufallen. Der Kandidat war schlau genug, bis an sein Lebensende zu „studieren".

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr h Messe, 3/4 8 Uhr das zu Ehren des hl. Johannes von Nepomuk gestiftete Amt, 1/2 9 Uhr Predigt, darnach das Amt. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht für das Fest Christi Himmelfahrt, darnach Beerdigung der † Frau Korz. Abends 7 Uhr Maiandacht.
Montag früh 6 Uhr Seelenmesse für † Frau Korz, 1/2 8 Uhr Schulmesse und um 9 Uhr Hochzeitsmesse.
Dienstag 1/2 10 Uhr Hochzeitsmesse.
Donnerstag, 9 Uhr Hochzeitsmesse.
Samstag früh 7 Uhr Taufwasserweihe, hierauf das Pfingstamt, Nachmittags 3 Uhr Vesper und Beicht. Samstag ist Vigilfasttag.
Mittwoch und **Freitag** herkömmliche Gottesdienste.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

Herrlunten C. Fürst'schen Hausmittel

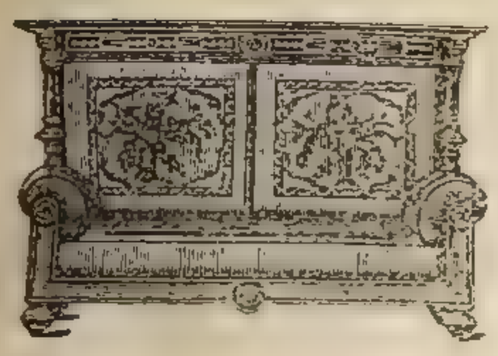
handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Fürst in Kolberg.

Niederlage in Forchheim einzig und allein bei Apotheker **Warmuth**, Stadtapotheke.

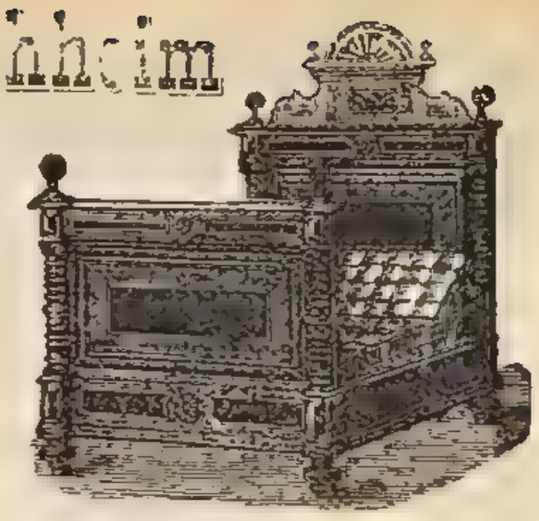
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Die städt. Badeanstalt in der Regnitz betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die städtische Badeanstalt im Regnitzfluße eröffnet worden ist.

Die Gebühren für Benützung der Badeanstalt sind in folgender Weise fixirt:

1] 20 Pfg. für ein Cabinenbad einschließlich der Benützung des Bassins,
2] 10 Pfg für ein Bassinbad ohne Benützung der Cabinen.
3] 6. M. für eine Familienabonnementkarte zur Benützung des Bassins und der Cabinen,
4] 4 M. für eine Abonnementkarte für eine einzelne Person zur Benützung des Bassins und der Cabinen,
5] 3 M. für eine Abonnementkarte für einzelne Personen zur Benützung der Bassins.

Abonnementskarten auf Bäder, sowie einzelne Bäder sind bei dem vor dem Sattlerthor stationirten Thorwärter zu lösen.

Zur Benützung für Damen wird das Schwimmbassin an Werktagen für die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags reservirt.

Forchheim, den 8. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Erledig'e Pfründen betr.

Durch den Tod der Katharina Deckert ist eine Katharinenspitalpfründe erledigt.

Dieselbe wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß Gesuche um Verleihung bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens Mittwoch, den 27. lfd. Mts. in unseren Einlauf zu bringen sind.

Forchheim, den 15. Mai 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Wiesenverpachtung.

Der Wiesenbesitz im Flurbezirk Breitweidig zu 55 Tagw. 35 Dezim. = 18 Hektar 85,6 Ar kommt in 53 Theilen am

Montag, den 18. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Forchheim, den 11. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3,3

Krebs-Fett ist das Beste zur Erhaltung der Schuhe und Stiefel.

Es hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette, wie Vaseline 2c, das Leder wohl **momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird.**

Krebs-Fett ist daher als **Bestes** immer das **Billigste.**
Dosen à **10**, **20** und **40** Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.** 3,3

Ein Fäßchen Wein

wurde gestern von den Kellern bis zur Jägersburg verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Brauerei „zur Krone".

Neue Malta-Kartoffel, Zwiebeln, Zitronen,

sind eingetroffen bei
Elisa Eger, Paradeplatz.

Neue Betten

sind zu verkaufen bei
Bernhard Frank,
1) gegenüber der Apotheke.

Mein Geschäft ist am **Montag und Dienstag** nicht geschlossen.
Hermann, Metzger.

Rheumatismus

26]8 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Auffrischungsmittel

für saroige Schuhe,
empfiehlt **Gg. Schroll.**

Ein Hundehalsband

mit Zeichen Nr. 10486 wurde verloren. Abzugeben in der Expedition

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. á 25 und 50 P. echt bei 102
George Schroll, Forchheim.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, lieben Gatten, Vaters, Grossvaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwagers,

Herrn Michael Wüst,

Maurer,

sprechen wir Allen, insbesondere Sr. Hochw. Herrn Stadtkaplan Stolz für die vielen Krankenbesuche, dem verehrl. „Maurer- und Steinhauer-“ und „Krankenunterstützungs-Verein“ den herzlichsten Dank aus.

Forchheim, den 16. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Cigarren-Versteigerung.

Am Montag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im geehrten Auftrage einen **großen Posten gut abgelagerte Zigarren gegen Baarzahlung.** Das Versteigerungslokal befindet sich in der Kegelbahn des Herrn Fuchs, zum rothen Roß. Wirthe der Umgebung Forchheims, sowie alle Herren, welche etwas Gutes und Billiges kaufen wollen, werden freundlichst eingeladen.

Forchheim, 15. Mai 1896

2,2 **Benedikt Schenk, Auktionator.**

Tanzunterricht.

Verehrlichen lit. Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich mehrseitigen Wünschen entsprechend **Ende Mai** einen Kurs für

Tanz und Anstand

hier in Forchheim eröffne. Herr **Karl Frank,** Eisenbahnstr. 319, hat die Güte, w. Damen und Herren Näheres mitzutheilen.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

hochachtend

Leonh. Bergmann, Universitätstanzlehrer,
Erlangen.

3,2

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania“ in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Heute Abend

Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Jahresbericht des Vorstandes,
2) Rechenschaftsbericht des Kassiers,
3) Abänderung der Vereinsstatuten,
4) Neuwahl der Vorstandschaft,
5) Sonstige Vereinsangelegenheiten

3,2 **Die Vorstandschaft.**

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, den 17. Mai von Abends 4 Uhr ab bei günstiger Witterung Zusammenkunft auf dem Rappenwirths-Keller. **Der Präses.**

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Anmeldungen zur diesjähr. Hauptversammlung in München sind bis **längstens 20. Mai** beim Vereinsvorstand zu bethätigen. Gleichzeitig ist der Festbeitrag von 3 ℳ mit einzusenden [Siehe Näheres in Lehrerzeitung Nr. 19]

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per sofort oder Jakobi zu vermiethen bei **Trentlein,** Vogelgasse. 44

Riesenspargel

ist täglich frisch zu haben bei

G. Schuster.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 112 — Mittwoch, 20. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 19. Mai.

Kammer der Reichsräthe. Der Gesetzentwurf über die Vornamen in den Standesregistern der Pfalz und der Etat des Frankenthaler Kanals werden erledigt. In der Generaldebatte über den Etat der Forst-, Jagd- und Triftverwaltung wünscht Reichsrath Graf Törring für jedes Forstamt einen Schreiber zur Entlastung der Forstamtsassistenten und bekritelt die fortwährenden Klagen über Schmälerung der Forstrechte. Das Petitionswesen sei hierin zum Denunziationswesen geworden. Finanzminister von Riedel stimmt den Ausführungen des Referenten über das Petition-Unwesen zu. Die Regierung kann deswegen nicht prinzipiell eine ablehnende Haltung einnehmen. Sie prüft und würdigt den einzelnen Fall. Die Forstamtsassistenten sollen wesentlich im äußeren Dienst beschäftigt werden, trotzdem aber können nicht Schreiber für die Forstamtsassistenten angestellt werden. In der Spezialdebatte wird der ganze Etat genehmigt, ferner dem Beschluß der Abgeordnetenkammer betr. den Quebrachozoll zugestimmt. Die zum Forstetat gehörenden Theile des Finanzgesetzes werden debattelos genehmigt, desgl. die Nachweisungen und der Etat der direkten Steuern, die Nachweisungen und der Etat der Erbschaftssteuern, Gebühren und Stempelabgaben sowie die Nachweisungen und der Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salzwerksgefälle. Nächste Sitzung voraussichtlich am 29. Mai.

Politische Tageschronik.

* Der oberbayerische Bauern- und Bürgerbund beschloß, in großen Fragen zusammen mit den anderen Bauernvereinen zu gehen, im Uebrigen aber die bisherige selbstständige Haltung zu bewahren. Weiter wurde beschlossen, in das Programm statt Ablösung die Forderung nach Aufhebung der Bodenzinse aufzunehmen. Auch sollen zu den Versammlungen selbstständige Landwirthschafi und Gewerbe treibende Frauen zugelassen werden.

* Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Bayern findet am Sonntag, 14. Juni in Fürth statt.

* Gewissenhafte Volksvertreter. Bei der Abstimmung über die Forstgesetznovelle fehlten nicht mehr als 60 Abgeordnete.

* Im Reichstag gab der Reichskanzler die Erklärung ab, daß der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung so weit vorbereitet sei, daß er im Herbst den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden kann. Der Entwurf sei auf der Grundlage der modernen Rechtsanschauung aufgebaut.

* Kaiser Wilhelm unternimt auch in diesem Jahre wieder eine Reise längs der norwegischen Küste.

* Ober-Zeremonienmeister v. Kotze ist wegen des Duells, in dem der Ober-Zeremonienmeister v. Schrader fiel, vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung verurtheilt worden.

* Der Telegraph bringt die Kunde, daß Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der 1833 geborene jüngere Bruder des Kaisers und seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf zunächst zur Thronfolge berechtigte Agnat, sehr schwer erkrankt ist, so daß das Aeußerste befürchtet wird.

* Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist gestern früh 6 Uhr 45 Minuten gestorben, nachdem man für ihn noch telegraphisch den päpstlichen Segen eingeholt hatte. Der Verstorbene war der jüngere Bruder des Kaisers von Oesterreich und galt seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf als präsumtiver Thronfolger. Er war am 30. Juli 1833 geboren. Viel mehr, als daß er dreimal verheirathet gewesen ist, läßt sich von ihm nicht berichten. Seine erste Frau war — in Heirathsangelegenheiten ist die hohe Aristokratie Oesterreichs meist sehr „international" — eine Tochter des Königs Johann von Sachsen, die zweite eine Tochter Ferdinands II. von Sizilien, des „re bomba", und die dritte Frau eine Tochter des

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

Novelle von **Konrad Telmann.**

Nun war's so geschehen. Aus dem lauschigen Waldwinkel von einst aber war ein aufblühender Luftkurort geworden, der ihn fremd und unbehaglich angemuthet hatte. Was er vorher Elma davon erzählt, traf in keiner Weise mehr zu, und die Verwandlung reizte sie zu Spott und Stichelei, die, obgleich sie gutmüthig vorgebracht wurden, ihn doch heimlich berührten und bitter stimmten. Damals schon hatte es begonnen. Es war ihm gewesen, als träfe sie mit ihrem Hohn das, was ihm aus junger Leidenszeit her heilig war und woran Niemand ihm hätte rühren dürfen, am allerwenigsten die Frau, die sein Leben mit ihm theilen wollte. Etwas wie ein Gefühl der Vereinsamung überkam ihn, er wußte sich allein mit seinen Erinnerungen, von denen er fortan nichts mehr offenbaren wollte, die er fest in sich verschließen mußte. Und damit zugleich wurde ein wunderliches Sehnen in ihm wach, das er selber nicht verstand.

So war es weiter gegangen. Auf der Schwarzwaldbahn waren sie bis Konstanz gefahren. Hier, bis wohin keinerlei winkende Schatten aus der Vergangenheit nachfolgten, hatte Leonhard sich sicherer gewähnt. Die Frage, ob er denn nun wirklich dieses Glück gefunden, nachdem er damals in verlangender Jugendleidenschaft die Arme ausgestreckt, — mehr einem Ideal nach, als nach der Gestalt, die es ihm damals greifbar zu verkörpern schien — würde hier zum Schweigen kommen. Vielleicht wär' es auch so gewesen. Da hatte ein seltsamer Zufall in sein Leben eingegriffen. An der Table d'hôte des „Inselhotels" in welchem sie abgestiegen waren, hatte er die wiedergefunden, der einst das Sehnen und Bangen seiner jungen Brust gegolten hatte.

Es war freilich nicht mehr die Gleiche, wie damals. Aus dem schönen, schlanken anmuthumflossenen Kinde war eine stattliche vornehme Frau geworden, die zur Fülle neigte. Die Züge besaßen jenen stillen Liebreiz nicht mehr, der ihn einst in dem feinen blassen Antlitz entzückt hatte; auch lag etwas müdes und Trübes darin. Man sah auf den ersten Blick, daß diese Frau viel gelebt und erlebt hatte. Die Striche, welche über die Stirn hinliefen, wurden durch die darüber gekrauften Haare nur nothdürftig verdeckt; auch sie redeten von Schicksalen, die hinter dieser Frau lagen. Und am meisten die Augen. Wie sonnenfroh hatten sie damals in die Welt hinausgeschaut! Alles an diesem frühlingshaften Wesen hatte Licht und Heitres geathmet, vor ihr harte die Welt gelegen, wie ein schöner Lenztraum. Und nun war's, als könne sie die Lider nicht vollends emporheben, weil sie ihr zu schwer geworden waren, weil das Leben zu schwer darauf gedrückt hatte. Eine müde, weltmüde Dame der großen Welt.

Und doch war für ihn etwas Rührendes um diese Gestalt ausgegossen und dies Wiedersehen regte ihn in viel

Königs Dom Miguel von Portugal. An seine Stelle als präsumtiver Thronerbe tritt sein Sohn Franz Ferdinand, der letzte männliche Sprosse des Hauses Habsburg-Lothringen, der seiner schwächlichen Gesundheit wegen sich meistens im Süden auf seinen zukünftigen Herrscherberuf vorbereitet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 20. Mai. Nachdem von kgl. Landbauamte Bamberg das neue Amtsgerichtsgebäude dahier seiner Bestimmung übergeben worden und der Umzug in dasselbe vollzogen ist, machen wir darauf aufmerksam, daß von jetzt an die gesammte Gerichtsthätigkeit in die Lokalitäten des neuen Amtsgerichtsgebäudes verlegt worden ist und die seitherigen Gerichtslokalitäten geschlossen worden sind. Zugleich wird hinsichtlich der Geschäftsvertheilung infolge der inzwischen eingetretenen Personalveränderung weiter veröffentlicht, daß 1. die Geschäfte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einschließlich des Sühne- und Zwangsvollstreckungsverfahren, die Rechtshilfesachen in Civilsachen, sowie der Voruntersuchungen und einzelnen Handlungen und Ersuchen in Strafsachen dem königl. Amtsrichter Kraft, 2. das Hypothekenwesen, das Vormundschaftswesen, das Verlassenschaftswesen und die sonstigen Gegenstände der freiwilligen Gerichtsbarkeit einschließlich der Rechtshilfe in solcher dem kgl. Amtsrichter Silberschmidt übertragen sind, welch' Letzterer auch 3. als Depositen-Curator aufgestellt ist.

□ Forchheim, 20. Mai. Am Dienstag, den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr findet im kleinen Saal der Zentralsäle zu Bamberg die Kreisversammlung der Raiffeisenvereine (Kreisverband) statt.

§ Dorfendorf, 19. Mai. Als würdiger Abschluß der Siegesjubiläumsfeier von 1870/71 ist hierorts die Gründung eines Krieger- und Veteranenvereins für Drosendorf und Umgegend zu verzeichnen, welch neugegründetem Vereine sofort 30 Mitglieder beitraten.

≅ Drosendorf, 19. Mai. Der Todtengräber für die hiesige Pfarrgemeinde mußte infolge Invalidität seinen Dienst quittieren. Für die vakante Stelle meldete sich bis Dato trotz mehrmaliger Bewerbungsaufforderung in hiesiger Pfarrgemeinde keine Persönlichkeit, die diesen Dienst übernehmen will. (Ein Zeichen einer gutsituierten Gemeinde.)

* Erlangen, 19. Mai. Herr Regierungsrath Malterer hat dem Vernehmen nach um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

Vermischte Nachrichten.

* (Diözesannachrichten.) Anweisung erhielten: Herr Stadtkaplan St. Heckel in Herzogenaurach als Pfarrverweser in Friesen, Herr Cooperator H. Damm in Friesen als Kaplaneiverweser in Herzogenaurach.

* (Von der schiefen Ebene.) Welche Ehre sogar einem Schwein widerfahren kann, konnte man dieser Tage auf der Bayreuther Landstraße wahrnehmen, woselbst ein biederer Landmann, von einer Beerdigung kommend, in schwarzer Wichs und Cylinder, sein in einem Zwischenorte eingestelltes Zuchtschwein ruhig nach Hause trieb.

* Kulmbach, 18. Mai. (Brand.) In Wirsberg brannte gestern das Anwesen des Wagnermeisters Schmidt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Besitzer wollte morgen Hochzeit halten; nun ist nicht allein die gesammte Wäsche der Braut, sondern auch sämmtliches Werkzeug verbrannt. Das Mobiliar ist nicht versichert; Brandstiftung ist mit Sicherheit anzunehmen.

* Wunsiedel, 18 Mai. Die Anmeldungen für Aufnahme in die k. Waldbauschule für das Schuljahr 1896/97 haben bis zum 1. Juli schriftlich beim k. Forstamt zu erfolgen. Zur Aufnahme wird gefordert: bayerische Staatsangehörigkeit (Heimathsschein), Entlassungsschein der Volksschule über 7jährigen erfolgreichen Besuch, Vollendung des 14., Nichtüberschreitung des 16. Lebensjahres (Geburts- und Taufschein oder Geburtsurkunde), Impfschein und amtsärztliches Zeugniß über fehlerfreie Körperkonstitution, Unterhaltungsrevers, Bestehen einer Aufnahmsprüfung aus dem Lehrstoff der Volksschule.

* Nürnberg, 17. Mai. Ein hiesiger Schreinermeister, ein bekannter Ringkämpfer, wettete mit seinem Freund, einem Metzgermeister, daß er für 12 Pfund Preßsack über den Ludwigskanal schwimmen werde. Der Schreinermeister, des Schwimmens vollständig unkundig, versank sofort im Wasser, und nur durch die äußersten Anstrengungen seiner Freunde gelang es, den Untergesunkenen dem nassen Element zu entreißen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

* München, 19. Mai. Wie die „N. Nachr." erfahren, ist der durch das Feuer in der Residenz zu Würzburg verursachte Schaden vorläufig auf 800 000 Mk. geschätzt worden.

München, 17. Mai. (Eine Erinnerung.) Heute vor 61 Jahren wurden die Bewohner unserer Stadt durch eine furchtbare Explosion erschreckt. Am 16. Mai 1835, an einem Samstag Nachmittag, flog der mit 400 Centner Pulver gefüllte Pulverthurm auf Oberwiesenfeld in die Luft. Der Urheber der Explosion war ein Kanonier, Namens Stanislaus Schmitt, Sohn eines Schullehrers von Apfelwang. Die Motive zur That sollen darin zu suchen gewesen sein, daß Schmitt wegen seiner vielen Strafen nicht zum Unteroffizier befördert wurde. Außer dem Attentäter gingen noch acht Artilleristen auf grauenvolle Weise zu Grunde. Der in der Stadt an Dächern, Kaminen, Fenstern 2c. 2c. angerichtete Schaden bezifferte sich auf 100,000 fl

* Reichenberg, 19. Mai. Gestern begann vor dem Schwurgerichte der Prozeß gegen Jos. Kögler, welchem 1 Raubmord, 2 Raubmordversuche sowie 2 vollbrachte Raubthaten und andere Verbrechen zur Last gelegt werden. Kögler leugnet Alles. Die Verhandlungen dürften 6 Tage in Anspruch nehmen.

* In Berlin ist ein Boycott von zahlreichen Hausfrauen über diejenigen Händler und Händlerinnen in der Markthalle am Andreasplatz verhängt worden, die ihre Kundschaft in gar zu grobem Ton behandelt haben. Der Boycott soll mit solchem Erfolg durchgeführt worden sein, daß der Umgangston in der Markthalle „bedeutend gesitteter geworden" ist. Wer's glaubt!

* Braunschweig, 19. Mai. Bei der Abteufung eines neuen Schachtes des Kalkbergwerks von Wienburg wurden durch einstürzende Gesteinsmassen 4 Arbeiter getödtet, mehrere schwer verwundet.

* Die Glücksgöttin hat in der vorigen Woche zweimal die richtigen Thüren zu finden gewußt. So ließ sie einen recht armen Berliner Arbeiter das große Loos der Weimar-Lotterie gewinnen und einem Wagenwärter der Staatsbahn in Gera, der ein Zehntel der sächsischen Lotterie spielt, wurde das große Loos in den Schooß geschüttet.

* Amerikanischer Geschäftston. Jüngst wandte sich ein Pferdehändler von Nebraska brieflich an einen in der Landeshauptstadt Washington wohnenden Geschäftsfreund mit der Anfrage, ob er dort Pferde verkaufen könne. Letzterer ertheilte hierauf folgende Antwort: „Die Leute in

---

höherem Grade auf, eben weil er die, welche er einst geliebt hatte, so ganz anders wiederfand, als sie in seiner Erinnerung fortgelebt hatte. Eine unendliche Trauer ergriff ihn. Er konnte sich's nicht versagen, daran zu denken, wie ganz anders Alles wohl gekommen wäre, wenn sie Beide damals ihre geheimen, nie ausgesprochenen Wünsche hätten verwirklichen können. Aber damals hatte er seine Universitätsstudien noch nicht einmal beendet gehabt und ein weiter mühevoller Weg hatte vor ihm gelegen bis zu dem bescheidenen Rastziel, das er heute erreicht hatte. Auf Arbeit, angestrengte, ruhelose Arbeit hatte er vor sich hinausgeschaut. In diesem Leben war für lange Jahre hinaus kein Raum für ein Weib, keiner für den süßen Gedanken an ein Weib. Und dann war er arm gewesen; sehr arm, hatte sich aus armseliger Herkunft mühsam nur bis zum Studium empor geholfen. Und sie wandelte auf den Höhen des Lebens. So hatte er immer gewußt, daß es eine aussichtslose Leidenschaft war, die in seiner Brust lohte. Das aber hatte ihr nichts geraubt von ihrer berauschenden Süße. Und dann waren sie auseinander gegangen, Beide mit dem Bewußtsein, sich zu lieben, Beide in dem Bewußtsein, daß sie sich niemals wiedersehen würden — eben um deswillen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Washington fahren auf Zweirädern, die Straßenlaternen werden durch Electricität betrieben und bei der Regierung werden Esel verwendet. Wir brauchen demnach keine Pferde."

* Wie man in Siam schwört. Die Formel, unter welcher kürzlich die hohen Beamten des siamesischen Hofes dem Kronprinzen des Reiches den Eid der Treue geleistet haben, lautete nach dem „Ostas. Lloyd" folgendermaßen: „Das Blut soll aus jeder Ader meines Körpers weichen, der Blitz mich in zwei Theile zerspalten, Krokodile sollen mich fressen, ich soll verdammt sein, Wasser in bodenlosen Körben durch die Flammen der Hölle zu tragen, nach meinem Tode soll ich in den Körper eines Sklaven wandern, welcher die härteste Behandlung so viele Jahre, als Sandkörner in der Wüste und Tropfen im Meere sind, zu erdulden hat, ich soll von Neuem als blinder, stummer, tauber, mit den ekelhaftesten Geschwüren bedeckter Bettler geboren und sofort in die Hölle verstoßen werden, wenn ich je gegen meinen Eid verstoße." — — Das genügt!

Die Einweihungsnummer der **Offiziellen Ausstellungs-Zeitung der Bayerischen Landes-Ausstellung** (Wilh. Tümmel's Verlag, Nürnberg) ist erschienen und der Bedeutung und Würde des festlichen Tages entsprechend ausgestattet. Den Hauptschmuck der Nr. bildet ein großes Porträt Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten nach dem trefflichen Bilde des Münchener Malers A. Heyn. Ein patriotischer Festgruß, der die Bedeutung des Unternehmens kennzeichnet, leitet das Ganze ein. Daran reiht sich ein kurzer Essay über Werth und Wesen der Ausstellungen überhaupt. Die nachfolgenden Artikel gelten der Illustration der herrlichen Façade des Industriepalastes und der zweiten großartigen Portalgruppe dieses durch Adel und Schönheit ausgezeichneten Gebäudes und sind mit prächtigen Abbildungen ausgestattet. Eine schöne Darstellung des Marktplatzes von der Meisterhand Wilh. Ritter's dient zur Illustration einer Abhandlung, die unter dem Titel „Nürnberg einst und jetzt" von dem Boden der Gegenwart aus interessante kulturgeschichtliche Rückblicke auf das alte Nürnberg wirft. Aus der Vergangenheit führt uns wieder mitten in die Gegenwart hinein eine Abhandlung über die Entwicklung des Etablissements Schuckert.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	8 91	7,39	9,47	8,23

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk. empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder mit Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 5.

1	Gewinn	= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à 1000	= 10 000	„
20	„ 500	= 10 000	„
100	„ 200	= 20 000	„
200	„ 100	= 20 000	„
400	„ 50	= 20 000	„
2500	„ 20	= 50 000	„
100	Werthgew.	= 45 000	„

10,5

Theodor Ostermann,

feinmechanische Werkstätte.

Vom **1. Mai ab** befindet sich mein Geschäft im **Neubau des Herrn Schreinermeisters Schramm am Nürnbergerthor.**

Ich empfehle **Pneumatik-Fahrräder** (96er Modell, bestes Fabrikat) von 175 Mk. an, sowie **beste Nähmaschinen** von 50 Mk. an, ausgezeichnete **Waschmaschinen** aus Eichenholz und Emaillboden zu 45 Mk (bestes Fabrikat). Wegen Abschlusses mit einem großen, besten Kinderwagengeschäfte verkaufe **Kinderwagen zu Fabrikpreisen.** Außerdem habe eine Parthie **gebrauchte Fahrräder** (Polster und Pneumatik) welche ich bedeutend unterm Preise abgebe. Auch auf **Theilzahlung.**

Achtungsvollst

Der Obige.

Louis Kuhne,

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen auch brieflich soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig,** Floßplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. (12te deutsche Auflage 38 Tausend. 1896.) Preis ℳ 4.— elegant gebunden ℳ 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis ℳ —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis ℳ 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich. 15,15

Für Raucher.

Ich offerire als ganz besonders preiswerth, **El Rey,** eine hochf. große volle Cigarre ganz ausgezeichnet à 8 Pfg.

El Rey II. ganz große volle Cigarre von hervorragendem Geschmack à 7 Pfg. Aechte große kräftige reine Brasil-Cigarre (La Estimada), à 7 Pfg.

bei **Chr. Jann.**

Ein ordentlicher Junge, aus guter Familie kann das **Schneiderhandwerk** erlernen bei

Lorenz Walter, Schneidermeister.

Ein schwarzer Filzhut und Spazierstock verloren. Um Abgabe in der Expedition wird gebeten.

Ein ganz neuer

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. **Hs.Nr. 406.** (Raschenbachstraße) 2,1

Putz-Artikel

Putz-Extract, Putz-Pasta, Putz Pulver, Wienerkalk, Messer-Putzsteine, Putzleder, Schmirgelpapier, Silbersand, Schmirgel u. s. w. — Möbelglanz, —

empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhdlg.

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt **billigst** die 10.1 **J. Weinig'sche Kunstmühle.**

Für Wirthe!

Sehr guten **Limburger Käse** von 5 Pfund an à 30 Pfennig per Pfund, — **bei Kistenabnahme billiger,** — empfiehlt 2,1 **C. M. Gertel.**

Bekanntmachung.

Controle für Entrichtung der Hundegebühr betr.

Nach Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern und der Finanzen vom 19. Juni 1876 muß jeder der gesetzlichen Gebühr unterliegende Hund fortwährend mit dem für denselben erteilten giltigen Handezeichen versehen sein.

Da wiederholte Uebertretungen dieser Vorschrift constatirt worden sind, wird hiemit bekannt gegeben, daß solche mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. bedroht sind, und in Zukunft unnachsichtlich zur strafrechtlichen Verfolgung angezeigt werden.

Forchheim, den 19. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Wiesenverpachtung betr.

Der Wiesenbesitz im vordern Löschwöhrd bei der Regnitzbrücke zu 34 Tagwerk, 54 Dezimal = 11 Hektar, 76.6 Ar wird in 32 Theilen am

Dienstag, den 26. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle der öffentlichen Verpachtung ausgesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Forchheim, den 19 Mai 1896.

Stadtmagistrat.
2.1 **Strecker**, rechtsk. Bürgermeister.

Tanzunterricht.

Verehrlichen lit. Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich mehrseitigen Wünschen entsprechend **Ende Mai** einen Kurs für

Tanz und Anstand

hier in Forchheim eröffne. Herr **Karl Frank**, Eisenbahnstr. 319, hat die Güte, w. Damen und Herren Näheres mitzutheilen.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

hochachtend.

Leonh. Bergmann, Universitätstanzlehrer,
3,3 **Erlangen.**

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhaurei- & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

12) **der Obige.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Heute Mittwoch
Gesellschaftsabend
bei Mitglied Herrn **Schäff** (Brauerei Erlwein). Um zahlreiches Erscheinen bittet **die Vorstandschaft.**

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Freitag, den 22. Mai ein Faß schwerer Rothwein, per Liter 1 Mk., im Laden verzapft wird.

2,1 **Der Vorstand.**

Eine kleine Wohnung

ist auf Ziel Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

---

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke **E Warwas.**
Gräfenberg: Apotheker **Helmreich.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 113 — Dienstag, 19. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 18. Mai.

Die Spezialdiskussion über den Kultusetat wird bei Kapitel 15 bis 18 betr. Beiträge an gelehrte Schulen und Vereine 2c. fortgesetzt. Bei Kapitel 19, Kunstgewerbeschule tadelt Abg. Kohl (Centrum), daß in der Kunstgewerbeschule zu viel Gewicht auf das Figurenzeichnen und das Studium des Nackten gelegt werde und daß im Lichthofe der Münchener Kunstgewerbeschule Nuditäten ausgestellt seien. Kultusminister v. Landmann bestreitet, daß durch die Ausstellungen im Lichthofe das Schamgefühl verletzt werde und rechtfertigt das Figurenzeichnen als absolut nothwendig. Abg. Dr. Pichler (Centrum) stimmt den Klagen Kohl's zu. Abg. v. Vollmar (Soz.) meint, die Kirche habe die nackten Darstellungen in den Katakomben und in der Renaissancekunst nicht beanstandet. Durch die jetzige Nuditätenjagd mache man sich vor der ganzen Welt lächerlich. Abg. Kohl erwidert, die älteren nackten Darstellungen könne man mit den modernen Darstellungen nicht vergleichen. Abg. Dr. Aub (nallib.) bestreitet, daß man in München mehr Nuditäten ausgestellt sehe, als in anderen Städten. Kultusminister v. Landmann meint, die Rechte möchte doch über die Darstellungen des Nackten gerechter urtheilen. Wenn man so fortfahre, werde man bald jede Darstellung eines nackten Körpers als Nudität angreifen. Damit komme man zu einem Standpunkt, den man als böotisch bezeichnen müßte. (Oho! rechts.) Wenn die Päpste der Renaissancezeit die alte Kunst gewürdigt hätten, so brauchten doch dieselben Gegenstände nicht jetzt dem frommen Sinne unerträglich zu sein. Abg. Dr. Pichler tadelt die moderne Kunst, die auch Praxiteles, wenn er heute nach München käme, verurtheilen würde. In München sei es mit der Ausstellung von Nuditäten schlimmer als in Berlin. Abg. Dr. Aub bestreitet Dieß entschieden. Abg. Dr. Ratzinger meint, an dem modernen Zustande seien nur die Juden Schuld, die das Geld hätten und die Kunstrichtung bestimmten. Es sei sympolisch, daß in München das Künstlerhaus neben der Synagoge stehe. (Große Heiterkeit.) Die Abgg. Maison und Dr. Günther weisen dies entschieden zurück. Nach längerer Polemik wird das Kapitel genehmigt, desgleichen das Kapitel „Nationalmuseum." Morgen Fortsetzung.

Politische Tageschronik.

* Die Landtagsersatzwahl in Kempten für den verstorbenen Abg. Haug findet am 22. Juni statt.

* Ueber das Erbrecht wurde in der Reichstags-Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch verhandelt und der Antrag auf Zulassung des Privattestaments angenommen. Ein Testament kann also in ordentlicher Form sowohl vor einem Richter oder Notar, als auch eigenhändig errichtet werden. Der Vertreter der sächsischen Regierung bekämpfte das Privattestament, welches aus Gründen der Sicherheit gänzlich zu verwerfen sei, während die Vertreter der bayerischen und badischen Regierung für dasselbe eintraten. Es handle sich dabei um eine praktische und nicht um eine Prinzipienfrage. In Baden, wo das Privattestament seit Anfang des Jahrhunderts bestehe, habe man damit keine schlechten Erfahrungen gemacht. Das Privattestament entspreche den Anschauungen und Bedürfnissen der kleinen Leute, zumal die Kosten notarieller Testamente sehr hoch seien. Es werde mehr Betrug mit letzteren als mit ersteren verübt.

* Kaiserlicher Boykott. Auf Befehl des Kaisers darf von jetzt ab die „Kölnische Zeitung" in den königlichen Schlössern nicht mehr gehalten werden. Dieses kaiserliche Verbot wird mit den jüngsten Artikeln der Kölnischen Zeitung gegen hochgestellte Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Monarchen in Verbindung gebracht.

* Auf dem parlamentarischen Abend beim preußischen Kriegsminister ist, wie die „Magdeb. Ztg." zuverlässig erfährt, neben der Frage der Militärstrafprozeßreform auch die Frage der zweijährigen Dienstzeit zur Sprache gekommen, und dabei ist von Herrn v. Bronsart darauf hingewiesen worden, daß, ehe nicht eine ganze Generation in Linie, Reserve und Landwehr durch die Schule der zweijährigen Dienstzeit gegangen, auch nicht von einem Abschluß der Erfahrungen gesprochen werden könne. Aus diesem Grunde ergebe sich aber auch, daß selbst im Falle ungünstiger Erfahrungen erst im

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

Novelle von **Konrad Telmann.**

Es kam zwischen ihnen nicht zu bitteren Worten oder heftigen Scenen, — davor hätten sie sich beide geschämt, da sie Beide vornehme Naturen waren, die vor allem Häßlichen einen instinktiven Widerwillen empfanden, — aber um so intensiver fühlten sie innerlich diese Bitterkeit, der sie keinen Ausdruck verliehen. Schweigend, wenn ihre ausgesprochenen Ansichten keine Vereinigung möglich machten, fügte sich der Eine oder der Andere; aber der gesiegt hatte, fühlte keine Befriedigung, und der unterlegen war, war verstimmt, wenn nicht gar zornig. Wer mit der Aufführung von Gründen beginnen wollte, den unterbrach der andere mit einem: „Laß nur! Ich weiß schon. Du hast ja gewiß Recht!" das nachgiebig klingen sollte, im Grunde aber doch nur die Scheu vor langweiligen und voraussichtlich doch erfolglosen Erörterungen in sich schloß. Innerlich nannte der Eine den Andern dabei einen „unleidlichen Pedanten". Ueberzeugen ließ sich Keiner von dem Andern. Die Fügsamkeit, zu der sie sich zwangen, weckte nur den Trotz in ihnen noch mehr. Als selbstständige Naturen, die sie waren, empfanden sie es als eine Art von Schmach, wenn sie sich hätten beugen wollen, zumal da, wo sie keineswegs zwingende Begründung dafür finden konnten.

Schon bezüglich des Ziels ihrer Hochzeitsreise hatten sie sich nicht einigen können. Elma wollte nach Italien, um wenigstens einen Blick in das Land ihrer Sehnsucht zu thun, das sie noch nicht kannte. Leonhard, der ein genauer Kenner, der Apeninenhalbinsel war und jahrelang seiner Studien halber dort geweilt hatte, widerstrebte das; die Jahreszeit erschien ihm unangemessen und er wollte nicht, daß Elma nach Touristenart mit einem Rundreisebillet das Land durchschweifte, das er ihr später einmal mit eingehender, liebevoller Gründlichkeit zeigen und erklären wollte; es wäre ihm wie eine Entheiligung erschienen, und eine große Zukunftsfreude ihm dadurch zerstört worden. Er wollte auf seiner Hochzeitsreise überhaupt nichts „lernen" und „besehen," sondern nur genießen, sich in einer großen und schönen Naturumgebung des Glückes voll bewußt werden, das er endlich gefunden. Im Grunde verabscheute er jede Hochzeitsreise und fand den Gedanken an sie absurd, es sei denn, daß man sich vorerst in die Einsamkeit und Stille retten wollte, die man daheim nicht gefunden hätte. Nur in diesem Sinne hatte er eine Reise durch den Schwarzwald, über den Bodensee vorgeschlagen.

Vielleicht hatte ihn, ohne daß es wußte, dabei eine Jugenderinnerung geleitet, oder ihn verband noch von daher eine geheimnißvoll anziehende Kraft mit diesem herrlichsten Stück deutscher Erde. In einem kleinen Schwarzwalddorfe hatte er einst den Traum erster junger Liebe geträumt, mit allen Qualen, mit allen Wonnen, die ihr Geleit ist. Das war lange her.

nächsten Jahrhundert an die Rückkehr zur längeren Dienstzeit zu denken sei.

* Obwohl die Spanier auf Kuba täglich über die Aufständischen „siegen" (per Telegraph nämlich), bezeichnet man es für nöthig, weitere 50—60,000 Mann nach Kuba zu senden, da der Aufstand sich jetzt über alle Provinzen erstreckt. Es „siegen" die Spanier.

* Frankreich. Die russische Kaiserin-Wittwe wurde auf der Rückreise von der Reviera von dem Präsidenten Faure in Nancy begrüßt und bis Popny an der deutschen Grenze begleitet. Kaiserin, Präsident und Publikum waren sehr gerührt. Man ließ Rußland, Frankreich und den Präsidenten hochleben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 19. Mai. Zum oberfr. Bundesschießen am 14. und 15. Juni dahier werden einige Hundert Schützen nach Forchheim kommen und bedarf man dringend, um den Schützen ein Nachtquartier zu stellen, die altbewährte und vielgerühmte Gastfreundschaft der lieben Forchheimer Einwohner. Unser Herr Vorstand des Wohnungscomitees, Kaufmann Philipp Gröschel, wird demnächst sich die Ehre nehmen, bei den verschiedenen Einwohnern Umfrage nach Nachtquartieren zu halten und bitten wir ganz ergebenst, diesem Herrn gütigst die freien und zu bezahlenden Quartiere anzumelden.

Die Bundesleitung.

* Forchheim, 19. Mai. Morgen Mittwoch, den 20. Mai c. findet im kleinen Rathhaussaale Impfung der Erstimpflinge statt. (Buchstaben N. mit Z. und Restanten.)

* Forchheim, 19. Mai. Die 2. Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst findet im Monat Dezember 1896 statt und haben die Anmeldungen hiezu vom 1.—15. Juni 1896 bei derjenigen Regierung des Innern zu erfolgen, in deren Bezirk die Praktikanten im Vorbereitungsdienst verwendet sind.

* Gräfenberg, 17. Mai. Am 25. Mai c. (Pfingstmontag) verkehren auf der Lokalbahn Erlangen-Gräfenberg die Züge 3050/51: Zug 3050 Gräfenberg ab 7.40 Abends, Erlangen an 9.50 Abends, Zug 3051 Erlangen ab 11.55 nach Ankunft des um 11.05 in Nürnberg abgehenden und um 11.50 Nachts in Erlangen eintreffenden Personenzuges 229, an Gräfenberg 2.03 früh.

□ Erlangen, 16. Mai. Von der Veteranenbesichtigung wird uns noch folgende Episode berichtet: Als der Regent langsam die Front abschritt und die dekorirten Krieger musterte, verweilte er auch bei einem in der Postboten-Uniform erschienenen Veteran, dessen Brust das Militärverdienstkreuz schmückte. Der begleitende Generaladjutant machte Se. Kgl. Hoheit darauf aufmerksam, daß nach den Uniformabzeichen der Mann noch nicht fest angestellt sei, was Se. Kgl. Hoheit besonders zu bemerken schien.

Vermischte Nachrichten.

* Münchberg, 18. Mai. Die älteste Person hiesiger Stadt, Herr Lorenz Fischer, der „mit der Jahreszahl ging", ist am Samstag gestorben.

* Von der Rhön, 11. Mai. (Wiederaufbau.) In dem total abgebrannten Dorfe Oberelsbach sind viele Hunderte fleißiger Hände thätig, das Dorf wieder aufzubauen. Die Scheunen stehen fast alle. Durch neue breite Straßen und schöne Gebäude bekommt das Dorf ein schmuckes Aussehen. Da Mangel an Baumaterial besteht, mußten viele Leute auf ihren Aeckern Steinbrüche anlegen, so daß an Feldfrüchten ein großer Ausfall entsteht.

* Amberg, 16. Mai. Die bis vorgestern ermittelten Veruntreuungen des verhafteten Stadtschreibers Schlag in Neuburg v. W. betrugen bereits ℳ 60 000. Die Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

* Eingegangen ist dieser Tage in Deggendorf ein hungriges Bäuerlein vom Flachlande. Der Gute wollte sich in einem Charkuterladen ein Stück Preßsack kaufen. Nachdem der Verkaufsladen jedoch geschlossen war, suchte er weiter und las an der nebenan befindlichen Fassenküche: „P—r—e—ß—, Preß—". Aha, jetzt hab' ich die richtige Quelle, dachte sich unser Schlaumeier, trat durch die Ladenthüre und verlangte um 10 Pfennig einen Preßsack. Nun ihm bedeutet wurde, daß es hier nur Preßgerm (Preßhefe) nicht aber Preßsack giebt, war er auch mit dieser zufrieden. Bei seinem Weggange biß er schon unter der Thüre in das Täfelchen, machte aber ein ganz saures Gesicht und blinzelte bedenklich mit den Augen. Mit wahrer Todesverachtung würgte er jedoch den „Neumodepreßsack" hinunter, welcher doch einmal bezahlt war. Aber einen zweiten Bissen verlangte der Mann nicht mehr, sondern er feuerte das städtische „G'fräß" auf die Straße. Welche Wirkung die Hefe im Magen des Bauern im Laufe des Tages verursachte, wurde nicht bekannt, aber gelacht haben diejenigen, welche um das Vorkommniß wußten und dem Manne zusahen, gar herzlich.

* München, 17. Mai. (Ein nettes Paar.) Als an Himmelfahrt eine erst kürzlich von Lourdes zurückgekehrte Obsthändlersgattin aus dem Geschäfte nach Hause zurückkam, mußte sie die Entdeckung machen, daß ihr Gatte mit der Ladnerin durchgebrannt war und auch 35,000 Mk. Reisegeld mitgenommen hatte. Der Mann hatte die Pilgerfahrt seiner Frau dazu benützt, um mit seiner Ladnerin, die selbst verh. ist, ein Liebesverhältniß einzugehen.

* Landau, 17. Mai. (Unfall.) Auf dem Maimarkt wurde ein Kind durch einen gereizten Affen angefallen und derart im Gesicht zugerichtet, daß ein Auge verloren ging. Der Eigenthümer des Affen wurde verhaftet.

* Berliner Blätter warnen bayerische Kellnerinnen vor Zuzug nach Berlin, wohin sie von gewissen Dienstvermittlungsinstituten verhandelt werden, und berichten über eine Gerichtsverhandlung, die ein trübes Bild über die freche Ausbeutung solcher Kellnerinen enthüllte. Den armen Mädchen werden goldene Berge versprochen, und wenn sie nach Berlin kommen, kriegen sie weder Lohn noch Trinkgelder, noch etwas Genießbares zu essen. Aber sie fahren doch hin und lassen sich preußisch begaunern, weil die leichtgläubige Dummheit nicht ausstirbt.

* Eine unheimliche Sendung ist kürzlich in Neapel verladen worden. Es sind dies die 300 Gummibeine für jene unglücklichen Sodaten, welche nach der Schlacht bei Adua vom Feinde verstümmelt worden sind. Die Abyssinier pflegen alle Schwarzen, die im Dienste der Italiener gegen den Negus fechten, auf entsetzliche Weise zu bestrafen, indem sie ihnen mit einem Beile oberhalb der Kniee das Bein abhacken und die Verstümmelten dann aus dem Lager jagen; die meisten verbluten sich. Anscheinend hat man diesmal auch viele Weiße auf dieselbe und auf noch schlimmere, nicht wiederzugebende Weise gepeinigt. Wie die römische Zeitung „Capitale" behauptet, handelt es sich sogar um tausend Verstümmelungen, die der Negus vor seinem Abzuge nach dem Süden an all' den Gefangenen hatte vollziehen lassen, die krankheitshalber als Sklaven nicht verkäuflich sind. Das erwähnte Blatt will wissen, daß auch ein Theil der Aermsten durch fanatische Schwarzinnen verstümmelt worden wäre. General Baldissera hat die schleunige Entsendung von Orthopäden verlangt, die im Feldlager die Verunstalteten mit neuen künstlichen Gliedmaßen versehen sollen. Der Spezialist Dr. Insternizzi befindet sich bereits auf dem Wege nach Massaua. Gleichzeitig wurden in Rom, in Mailand und gleichzeitig auch in Paris und Berlin zahlreiche Kunstbeine bestellt mit beschleunigter Lieferfrist, die nach Erythräa geschickt werden sollen. — Das sind ja recht nette „Christen", diese Abyssinier!

Was aus der, die einst sein junges Herz in das höchste Glück und Leid der Erde versenkt, geworden war, wußte er nicht und wollte er auch nicht wissen; es lag ja alles weit, weit hinter ihm vergessen und versunken. Aber unwillkürlich war's ihm gekommen, er müsse sein Glück an jene Stätten führen, die eine wehmüthig erwachende Erinnerung ihm brachte.

(Forts. folgt.)

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	8,91	7,39	9,47	8,23
Landshut	25,51	23,26	20,50	16,13
Regensburg	25,86	20,08	—,—	16,16
Straubing	27,28	21,67	19,96	16,22

Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen

Im Industriegebäude

hat jeder der acht Kreise seine eigenen, dekorativ reich und charakteristisch ausgestellten Räume.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen
und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

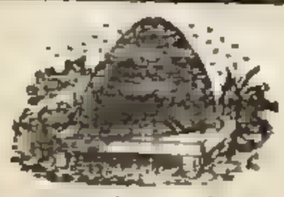
Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Mitglieder, welche Bedarf an Kunstwaben haben, wollen sich an den I. Vorstand wenden. **Die Vorstandschaft.**

Ein Logis

ist zu vermiethen. Nürnbergerthor 151. Auch ist daselbst **frische Milch** zu verk.

Rheumatismus

26]9 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Freiburger Früchtenkaffee

25.5

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, [illegible] einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend [illegible]inge mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen, Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen [illegible]icken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,5

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,10

Zugjalousien, Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gestattet.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in
verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzelanwaaren, Haushaltungssachen, Crucifixe mit und ohne Glassturz, 2c. 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

Kathol. Gesellenverein.
Heute Abend 8 Uhr
Meisterversammlung.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
der Präses.

Ein Schreinerlehrling
wird gesucht. Hallerndorf. Hs.-Nr. 26.

Hoher Verdienst
wird soliden Herren angeboten. Offerten sub: „Hoher Verdienst" an G. L. Daube & Co. in München.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75 Mk.** per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,4

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft,
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probetischchen à 10 ₰. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,13 Fischbach a. d. Nahe.

Für Wirthe!

Sehr guten **Limburger Käse** von 5 Pfund an à 30 Pfennig per Pfund, — **bei Kistenabnahme billiger,** —
empfiehlt 2,1 **C. M. Oertel.**

Flüssigen Leim, Fischleim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 112 Montag, 18. Mai. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 15. Mai.

Nachmittagssitzung. In Fortsetzung der Berathung über den Kultus Etat, hier „Deutsche Volksschulen" erhalten die Antragsteller das Schlußwort. Abg. Schuberth (ltb.) wünscht, daß bei der Revision des Schuldotationsgesetzes solche Sätze aufgestellt werden möchten, welche längere Jahre anhalten. Was für die Lehrer geschehen sei, erkenne er dankbar an. Eine Steuererhöhung glaube er, sei nicht nothwendig; andernfalls möge man zu einer Schulsteuer greifen. Abg. Dr. Ratzinger (Bbd) ist der Ansicht, daß die Schulen eigentlich schon verstaatlicht seien; die Gemeinden hätten nichts mehr drein zu reden und nur die Lasten zu tragen. — Dr. Daller wendet sich gegen die Verstaatlichung der Schule. Der Antrag Schubert wird gegen die Stimmen des Centrums und der Bauernbündler angenommen.

Politische Tageschronik.

* (Zur Reichstagswahl in Illertissen.) Der auf der Versammlung in Krumbach als Kandidat der Centrumspartei proklamirte Kandidat Herr Stadtpfarrer Holl von Weißenhorn hat nach Konsultation mit seinem Arzte sich genöthigt gesehen, von der Kandidatur zurückzutreten.

* Die Kosten für Beerdigung aufgefundener Leichen wurden bisher in einem Regierungsbezirke ersetzt, im anderen nicht. Die kgl. Staatsregierung hat nunmehr alle Kammern angewiesen, den Gemeinden den Ersatz zu leisten.

* Der Reichstag hat in dritter Lesung das Zuckersteuergesetz mit 144 gegen 124 Stimmen angenommen. Dagegen waren Freisinnige, Sozialdemokraten und Polen.

* Der dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat enthält die Forderung von 250.000 Mark für Repräsentation des deutschen Reiches bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten.

* Den Gipfel der Unverschämtheit hat der in deutschen Diensten wild gewordene Afrikareisende Dr. Peters erklommen. Er hat der italienischen Regierung seine Dienste für Erythräa angeboten, wurde aber von Minister Caetani unter dem Ausdrucke besonderen Dankes abschlägig beschieden.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien soll sehr ungehalten sein, daß ihn der Kaiser von Oesterreich und der Prinzregent von Bayern nicht empfangen haben. Ein Mann, der so seine Nationalität verleugnet, daß er, als Sprosse eines an und für sich doch deutschen Fürstenhauses, die Ausbreitung des Slaventhums preist und vor den Russen auf dem Bauch herumrutscht, kann froh sein, daß er nach seinem Besuch in Petersburg überhaupt noch von einem anderen Fürsten empfangen worden ist und darf sich glücklich preisen und sehr zufrieden sein, daß er vom deutschen Kaiser einen Orden bekommen hat — und nicht etwas anderes.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 18. Mai. (Dienstesnachricht.) Reaktivirt wurde Herr Bahnadjunkt Hezner dahier.

* Forchheim, 18. Mai. Infolge des herrlichen Wetters am gestrigen Tage war das Walberlesfest auf der Ehrenbürg sehr zahlreich besucht. Die Wirthe und Geschäftsleute, auf dem Berge machten gute Geschäfte; auch die Lokalbahn dürfte mit der Frequenz sehr zufrieden sein. Das Leben und Treiben oben auf der Ehrenbürg hatte das sonst übliche Gepräge.

* Forchheim, 18. Mai. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Laichzeit der Karpfen, Schleien, Barben und Aitel (Döbling) vom 16. Mai bis 1. Juli dauert.

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

Novelle von **Konrad Telmann.**

Auf dem Deck des schweizerischen Dampfschiffs, das in Konstanz vom Lande stieß, um den Untersee hinab und in den Rhein zu fahren, saß ein junges Paar. Es waren sonst wenig Menschen versammelt, denn die sommerliche Reisesaison hatte noch nicht begonnen, und um diese frühe Nachmittagsstunde fand auch die Rückkehr der Marktfrauen und Geschäftsleute aus dem großen Ort in die kleinen Flecken am See noch nicht statt. Während die Maschine langsam zu arbeiten begann, trat der Mann an das Deck des Schiffes und blickte nach der Stadt zurück. Der Münsterthurm ragte in einem krystallklaren Himmel auf, die alterthümlich-behagliche Stadt lag wie in Sonnengluth gebadet, während die grünen Ufer in freundlicher Anmuth lachten. Und vor ihnen dehnte sich der schimmernde See und lockte die blaue Ferne

Aber das Antlitz des Schauenden blieb umwölkt. Ein bitter-schmerzlicher Zug zuckte um seine Mundwinkel, vor seinen Augen lag es wie ein feiner Nebel, durch den er alle Dinge erst gewahrte. Langsam wandte er sich und wanderte über das Deck dem Platze zu, wo die junge Frau saß. Sie schien ihn nicht zu bemerken. Nachdenklich und träumerisch starrte sie vor sich hinaus. Auch sie sah nicht fröhlich oder gar zukunftssicher aus. Und doch waren die Beiden ein Hochzeitsreisendes Paar.

Sie waren noch nicht lange mit einander getraut und dann gleich auf die längst geplante Hochzeitsreise gegangen. Beide waren nicht mehr ganz jung. Leonhard Milenty hatte die zweite Hälfte der Dreißig erreicht und Elma mochte ihm nur um wenige Jahre nachstehen. Dennoch sah sie noch weit jugendlicher und frischer aus, als Leonhard, den harte Arbeit und schwere Kämpfe früh hatten altern lassen. Durch seinen blonden Vollbart stahlen sich hie und da schon Silberfäden. Vielleicht war er zum Heirathen überhaupt nicht mehr jung genug gewesen, vielleicht waren sie es Beide nicht mehr — er hatte es oft in diesen Tagen gedacht: Man muß noch jung sein, um sich an einander gewöhnen zu können so fest und so innig, wie es die Ehe verlangt. Sie hatten zu lange auf sich selber gestanden, zu lange ausschließlich ihren eigenen Wünschen gehorcht. Sie kannten es nun nicht mehr anders. Jeder hatte sich sein eigenes Leben in ehrlichem, selbstständigen Ringen gegründet, und Jeder empfand das Eindringen des Andern als einen Uebergriff, eine Anmaßung, die er nicht dulden wollte, um seiner Selbsterhaltung und innerlichen Befriedigung halber nicht dulden zu dürfen glaubte. Und doch liebten sie sich, hatten sich nur aus Liebe geheirathet, nach langem Harren, nach ernster Selbstprüfung. Aber der äußerliche Akt der Vereinigung hatte eine innere Wandlung nicht hervorgerufen und sie hatten an solche auch nicht gedacht, weil Jeder in sich befriedigt war und auf der Wahrung eifersüchtig seines Selbst bestand. Nun war's immer wie eine

Während der Laichzeit dürfen laut Landesfischerei-Ordnung für das Königreich Bayern die betreffenden Fische weder zu Markt gebracht noch sonstwie feilgehalten oder veräußert werden, gleichviel wann, wo und von wem sie gefangen wurden. Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf das Feilhalten und den Verkauf von rohen oder zubereiteten Fischen solcher Art in Gasthäusern, Restaurants u. s. w. sowie auf das Auflegen von Speisekarten mit Preisnotirungen für derlei Fische.

○ Vom Aischthale, 18. Mai. Heute morgens wurde in Willersdorf der Schmiedsohn Joh. Friedrich in seinem Blute liegend aufgefunden. Derselbe erhielt bedeutende Stichwunden in den Unterleib und wird kaum mit dem Leben davon kommen. Wer die unselige That verübt, ist noch nicht ermittelt.

§ Aschbach, 14. Mai. Vorigen Sonntag wurde im herrschaftlichen Brauhause dahier ein Bienenzuchtverein für Aschach und Umgegend gegründet, dem sofort 36 Mitglieder beitraten. Wöge derselbe blühen und gedeihen!

Vermischte Nachrichten.

* (Pfarrdienstesnachricht.) Kaplan Würzberger von Traunstadt wurde als Stadtkaplan nach Scheinfeld versetzt.

* Bamberg, 15. Mai. (Elektrische Bahn.) Die beiden Kollegien genehmigten einstimmig die Uebertragung der Konzession zum Bau einer elektrischen Straßenbahn an die Firma Singer und Komp. in Berlin. Die Firma zahlt eine einmalige Entschädigung von 30 000 Mk. an die Gemeinde und übernimmt im Uebrigen die von der Union gemachten Angebote.

* Zur Warnung dürfte Manchem ein Fall dienen, der vergangene Woche vom Schöffengericht am Amtsgerichte I zu Bamberg verhandelt wurde. Der Taglöhner Thoma von dort mußte am 24. März in einer Sache Zeugschaft geben und liquidirte als Versäumniß 2 Mk. 80 Pfg., während er nur 1 Mk. 10 Pfg. zu liquidiren berechtigt war. Bevor jedoch das Geld ausbezahlt wurde, wurde recherchirt und so wurde Thoma wegen Betrugsversuch zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Vergangenen Montag stürzte der 73 Jahre alte Flößer Müller, vulgo Bäckla, von der Brücke in Wallenfels in den Fluß und verletzte sich hiebei so schwer am Kopfe, daß er bald darauf verschied.

Von der Schorgast, 16. Mai. In Birkenhof (Neufang) ertrank das 3jährige Söhnchen des Oekonomen J. Sippel in einem kleinen Teiche am Hause.

* Hof, 14. Mai. Die Einweihung des Lion-Denkmals findet am 2. Pfingstfeiertag vormittags 11 Uhr auf dem Turnplatz der Neustädter Turnhalle statt. Modellirt wurde die wohlgelungene Büste von Bildhauer Zadow und gegossen von Lenz in Nürnberg.

* Bayreuth, 13. Mai. (Verfehlung gegen das Nahrungsmittelgesetz.) Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit einer groben Verfehlung gegen § 12 Ziffer 1 des Nahrungsmittelgesetzes. Der Gütler Joh. Pistor von Gössersdorf hatte eine Kuh geschlachtet, die von dem Bezirksarzt Köckenberger von Stadtsteinach als hochgradig perlsüchtig (tuberkulös) und deshalb für den menschlichen Genuß als nicht brauchbar befunden wurde. Das Fleisch sollte deshalb vergraben werden; allein der Metzgermeister Joh. Böhm von Kulmbach war gewissenlos genug, 176 Pfund, das Pfund zu 30 Pfg., solches Fleisch anzukaufen und gemeinschaftlich mit seiner Mutter Kathr. Böhm wieder (das Pfund zu 40 Pfg) zu verkaufen. Glücklicherweise haben alle Abnehmer, meistens Handwerker, das infizirte Fleisch gekocht oder gebraten, so daß kein Nachtheil aus dem Genuß für sie erstand. Joh. Pistor wurde zu drei Wochen, Joh. Böhm zu 1 Monat, Kathr. Böhm zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Nürnberg, 15. Mai. (Orden.) Der Prinzregent hat bei seinem Besuche der Sebalduskirche dem Stadtpfarrer Michaelles den Michaelsorden 4 Klasse persönlich überreicht. Bei der gestrigen Hoftafel verlieh er dem Bürgermeister Dr. v. Schuh den Michaelsorden 2. Klasse, dem Direktor der Maschinenbauaktiengesellschaft Rieppel und dem des bayerischen Gewerbemuseums v. Kramer die 3. Klasse und dem Vorstande des Verwaltungsrathes des bayerischen Gewerbemuseums Kommerzienrath Schmidner die 4. Klasse des Michaelsordens. — Bei der Hoftafel brachte der Regent einen Trinkspruch aus auf das Gelingen der Ausstellung, welcher Nürnberg ein schützend Dach bereitet hat. — Bei der heutigen Hoftafel erhielten den Michael 3. Kl. Kunstgewerbeschuldirektor Hammer, den Michael 4. Kl. Bürgermeister Täubler, Rittmeister Beckh vom 1. Chev.-Reg. die Hauptleute Mayer vom 14. Inf.-Reg. und Steindel vom 2. Art.-Reg. sowie Kommerzienrath Berolzheimer. Der katholische Stadtpfarrer Starklauf erhielt den Titel geistlicher Rath.

Nürnberg, 16. Mai. Der Prinzregent ist heute Nachmittag von hier nach München zurückgereist.

* Linden, 14. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Der Oberfränkischen Zeitung wird geschrieben: Gestern Nachmittag wurde das 9jährige Mädchen des Webers Jäger von hier, das am Gemeideweiher die Gänse hütete, durch einen Blitzstrahl getödtet.

* Eckersmühlen, 14. Mai. Die beiden Mädchen des Gastwirths Reitenspieß und Fabrikarbeiters Zeh von Heimpfarrig aßen von dem hinter dem Hause des Reitenspieß wachsenden Wasserschierling. Einige Zeit darauf wurden dieselben bewußtlos und ist es nur Herrn Fabrikanten Lechner zu danken, welcher sofort ärztliche Hilfe herbeiholen ließ, daß dieselben mit dem Leben davonkamen.

* Regensburg, 16. Mai. (Großes Brandunglück.) Im Pfarrdorf Unterlaichling, Bezirksamts Mallersdorf, sind in der Nacht zum 15. Mai, beim Brande des kleinen Anwesens des Maurers und Söldners Xaver Winter, dieser, ein Veteran von 1870/71, und drei seiner Kinder, eine Tochter von 18 und zwei Söhne von 9 beziehungsweise 6 Jahren, — welche der Vater aus dem Schlafzimmer im oberen Stockwerke retten wollte, — verbrannt; das Häuschen wurde bis auf die Mauern eingeäschert. Die Frau des Winter konnte sich retten, auch das Vieh konnte von den herbeieilenden Feuerwehren der Umgegend geborgen werden.

* München, 15. Mai. Der heutige Tag ist für die Anhänger der Frauenemanzipation von Bedeutung. Nach langem Kampfe ist es dem weiblichem Geschlechte jetzt gelungen, sich hier die Zulassung zum akademischen Studium, die allerdings nur von Fall zu Fall erfolgt, zu erstreiten, nachdem dieß — von außerdeutschen Universitäten ganz abgesehen — in Berlin schon längst der Fall ist. Hier erschien heute zum ersten Male eine Vertreterin des weiblichen Geschlechts in der Gestalt einer jungen Philologin.

* In Kreuzlingen (Thurgau) wurden sechs Männer von einem in der dortigen Vogelausstellung befindlichen kranken Papagei angesteckt und starben unter Symptomen der Blutvergiftung. Noch weitere Personen, welche mit diesem Papagei in Berührung kamen, sollen schwer krank darniederliegen.

Scheidewand zwischen ihnen, etwas, was nicht zu überbrücken war, etwas Kaltes, Starres, Fremdes.

Sie waren von vorneherein fast immer verschiedener Meinung. Beide waren viel allein gereist, hatten dabei allerlei Gewohnheiten angenommen, von denen sie sich nicht lossagen mochten und die mit einander nicht in Einklang zu bringen waren. Jeder fühlte sich verletzt durch das Geltendmachen derselben von Seiten des Anderen. Leonhard glaubte, als der Mann das Recht der Bestimmung für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, und Elma war gekränkt durch den Mangel an Rücksicht, den er ihr bewies. Ueberdies war sie davon durchdrungen, daß sie alles besser und praktischer einzurichten verstand; [illegible] als Frau war sie viel reifer [illegible] einsichtsvoller in dieser Beziehung, ganz abgesehen von ihren Erfahrungen.

Leonhard fand dagegen, daß sie ihn „bemuttern" wollte, und daß [illegible] Gouvernantespielen dem lebensfrohen und klargeistig[illegible]anne gegenüber übel angebracht sei; es verletzte ihn. Er hatte ihre Stütze und ihr Führer sein wollen und hatte sich darauf gefreut, daß sie sich bedingungslos ihm, seiner Kraft, seiner Umsicht anvertrauen werde. Nun wollten sie ihren früheren Beruf in die Ehe mit hinübertragen; er aber bedurfte keiner Erziehung mehr. Das Leben hatte die Aufgabe übernommen. War sie mit dem Resultat nicht zufrieden, so hätte sie nicht sein werden sollen; zu wandeln gab es da nichts mehr.

(Forts. folgt.)

* In Rogasen trat der 81jährige Klavierstimmer Werner mit seiner bis dahin ledig gewesenen 78jährigen Braut vor den Traualtar.

* Eine Braut auf Abzahlung ist das Neueste auf dem Gebiet des Heirathsmarktes. Ein Kaufmann aus Ulm verliebte sich in die Tochter eines Münchner Kleiderhändlers und wußte sich die Zustimmung seines zukünftigen Schwiegervaters auf eine sehr eigenthümliche Weise zu erwerben. Der Vater seiner Braut hatte nämlich eine große Abneigung gegen den übrigens in sehr guten Verhältnissen lebenden Kaufmann. Dieser wußte ihn jedoch an seiner schwachen Seite zu packen, indem er ihm versprach, für den Fall, daß er ihm seine Tochter zur Frau gebe, ihm den Betrag von 15,000 Mk. in halbjährigen Raten von je 5000 M. als Einlage in sein Geschäft zu bezahlen und auf die Dauer von zehn Jahren auf die Zinsen dieses Kapitals zu verzichten. Diesem verlockenden Anerbieten konnte der Schwiegervater nicht widerstreben und gab zu der beabsichtigten Verbindung seinen Segen.

Verloosungen.

* 79 Serien Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens: 51 437 549 600 679 716 776 1152 1180 1236 1378 1539 1596 1661 1739 1927 2007 2037 2043 2049 2115 2157 2197 2203 2216 2224 2320 2431 2689 2787 2834 2856 2894 2920 3116 3118 3239 3519 3599 3640 3767 3867 3890 3893 3984 4418 4448 4517 4892 4935 4941 4999. (Ohne Gewähr.)

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 18. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 540 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 14 bis 28 Mk, Läufer 40—50 Mk. Das Geschäft ging sehr flott, so daß innerhalb einer Stunde der ganze Markt geräumt war.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderruflich

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

1234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1 Gewinn		= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à 1000	= 10 000	„
20	„ 500	= 10 000	„
100	„ 200	= 20 000	„
200	„ 100	= 20 000	„
400	„ 50	= 20 000	„
2500	„ 20	= 50 000	„
100	Werthgew.	= 45 000	„

10,5

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets lagerndem **Portland-Cement** bester Qualität.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Mitglieder, welche Bedarf an Kunstwaben haben, wollen sich an den I. Vorstand wenden!

4.1 **Die Vorstandschaft.**

Heute Lyon

Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht des Vorstandes,
2) Rechenschaftsbericht des Kassiers,
3) Abänderung der Vereinsstatuten,
4) Neuwahl der Vorstandschaft,
5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

3,2 **Die Vorstandschaft.**

Hautkranke.

Laage Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ede Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Tafel-Olivenöl, Vorschlag-Mohnöl, Wein-Essig, Essig-Essenz in Flaschen. **Tafelsenf** empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Naphtalin-Campher,
sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren, **Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver** empfiehlt
E. Warwas, Drogenhandlung.

Gelber Laplata Mais
fein geschroten und in ganzen Körner in jedem Quantum empfiehlt billigst die
10.1 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Flüssigen Leim, Fischleim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes-Anzeige.

In dem Willen des Allmächtigen, dem wir uns fügen müssen, ist es gelegen, unsern innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Bruder, Schwager, Onkel und Pathen,

Herrn David Schmitt,

gestern Abends 7 1/3 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten dieses auf diesem Wege mittheilend, ersuchen wir, dem Leichenbegängnisse am Dienstag, den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr und dem Trauergottesdienste am Mittwoch früh 1/4 8 Uhr gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Bamberg, Speiersberg, den 17. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des

Herrn Heinrich Preusch,

Privatier,

sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen öfters im Gebete gedenken zu wollen.

Effeltrich, den 17. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Untere Felsenkeller.

Am ersten Pfingstfeiertag

großes Concert

der vollständigen Feuerwehr-Capelle.

Ein Logis

ist zu vermiethen. Nürnbergerthor 151.
Auch ist daselbst frische Milch zu verk.

Als Waschartikel

empfehle:

Kernseife weiß und grau, **Schmierseife** gelb, **Gallglasölseife, Seifenspäne, Fettlaugenmehl, Soda, Chlorkalk, Pottasche, Stärke, Borax, Stearin, Waschblau etc.**

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 115 — Donnerstag, 21. Mai. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni werden bei allen kgl. Postanstalten und Postboten sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von 35 Pfg. excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 20. Mai.

Bei der fortgesetzten Berathung des Kultusetats befürwortet Abg Franz Keller [Centr.] die Petition des Stadtmagistrats Bamberg um Bewilligung der Mittel zur Errichtung einer Gartenbauschule in Bamberg. Abg. Hahn [natl.] betont, daß Bamberg dafür der geeignetste Ort sei, weil dort die Gärtnerei in hoher Blüthe stehe. Die Abgg. Bolzano [freis.] und Baumann [Centr.] treten dagegen für Veitshöchheim ein. Die Petition wird der Regierung zur Kenntnißnahme hinübergegeben.

* Im Finanzausschuß wurde die Vorlage, betr. Landeshypothekenbank mit allen gegen 1 Stimme angenommen. der Antrag lautet: „Die k. Staatsregierung wird ermächtigt, einer auf genossenschaftlicher Grundlage errichteten Landeshypothekenbank, sofern deren Statut den von der k. Staatsregierung zu stellenden Bedingungen entspricht, a) ein unverzinsliches, nach Erstarkung der eigenen Betriebsmittel der Bank gemäß näherer Anordnung der Staatsrgierung zurückzuerstattendes Betriebskapital von 1 Million M. zu überweisen, b) ferner je nach Bedarf einen mit 3 Prozent verzinslichen, jederzeit kündbaren Betriebsvorschuß bis zum Betrage von 1 Million Mark zu gewähren, c) endlich für die 23. Finanzperiode einen Verwaltungskostenzuschuß bis zum Betrage von 60,000 M. zu leisten und diese drei Beträge den Mehreinnahmen des Jahres 1894 zu entnehmen.

Politische Tageschronik.

* (Nachwahl.) Für den Reichstagswahlkreis Krumbach Illertissen hat das Zentrum Pfarrer Hell von Babenhausen aufgestellt.

* Der Maigistrat der Stadt München hat den bekannten Antrag Kleitner auf Verleihung des unentgeltlichen Bürger- und Heimathrechts an dortige Kriegsveteranen abgelehnt, dagegen den Beschluß gefaßt, daß alle dort Beheimatheten, welche als Münchener den Feldzug 1870/71 tadellos mitmachten und mindestens 1 Feldzugszeichen erwarben, auf Ansuchen das Bürgerrecht unentgeltlich erhalten. Ferner beschloß der Magistrat, die Regierung zu ersuchen, zu verlangen, daß die Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften zum städtischen Feuerlöschwesen erheblichere Zuschüsse leisten müssen. Endlich beschloß der Magistrat, das Ministerium zu ersuchen, den Bestimmungen über vorzugsweise Verwendung von Militäranwärtern zum Subalterngemeindedienste wesentliche Aenderungen einzufügen, weil dieser Entwurf für bayer. Verhältnisse durchaus nicht angemessen sei.

* Für Erben! Bei der Berathung des Erbrechts in der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch gelangte folgender neue Paragraph zur Annahme: „Familienangehörige des Erblassers, die bis zu seinem Tode in häuslicher Gemeinschaft mit ihm gelebt haben und von ihm unterhalten worden sind, sind befugt, bis zum dreißigsten Tage nach seinem Tode in dem Gebrauche der Wohnung und des für sie nothwendigen Hausraths zu bleiben und den erforderlichen Unterhalt in bisheriger Weise aus dem Nachlasse zu beziehen."

* Neue koloniale Opfer. Der Nachtragskredit für Südwestafrika in Höhe von zwei Millionen Mark wurde

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

3). Novelle von **Konrad Telmann.**

Man sahen sie sich wieder, — nach einem Jahrzehnt, als zwei andere Menschen. Sie hatten inzwischen nie mehr von einander gehört. Aber sie kannten sich auf den ersten Blick, — alle Beide. Als er ihr die Hand reichte, um sie zu begrüßen, wurde nicht sie roth, sondern er. Als vollendete Weltdame zeigte sie nicht einen Schimmer von Verlegenheit, eher eine gewisse Melancholie, die aber kokett sein konnte. Er erfuhr, daß sie seit einem Jahre Wittwe war. Sie war mit einem höheren Offizier verheirathet gewesen, von dem sie keine Kinder besaß. Man mußte sie jetzt „Gräfin" nennen. Sie kam direkt von Paris, wo sie sich zu zerstreuen versucht hatte, — daß war ihr freilich nach ihrer Versicherung nicht gelungen, denn „die Welt ist überall gleich Oede," sagte sie — und war jetzt im Begriff, nach Wiesbaden zu gehen, um die Kur zu gebrauchen. „Man wird alt," meinte sie mit einem Augenaufschlag, „die Gebrechen des Alters stellen sich ein." Bei dem Lächeln, das diesen Worten folgte, bewunderte er ihre weißen, schönen Zähne, — die wenigstens waren noch ganz die gleichen geblieben. Nur der starke Parfümduft, der ihr entströmte, war ihm unangenehm. Und dann war sie ganz nach dem neuesten Pariser Chic gekleidet. Vielleicht fiel ihm das nur deshalb so auf, weil es gegen die Kleidung Elmas merkwürdig abstach. Die letztere erschien ihm plötzlich nicht mehr einfach und schlicht, wie er's liebte, sondern spießbürgerlich; er konnte ein Gefühl der peinlichen Beschämung nicht ganz zurück drängen, als er die beiden Frauen so nebeneinander sah.

Die Gräfin dagegen schien nichts zu merken. Sie war huldvoll und von strahlender Liebenswürdigkeit. Vielleicht reizte es sie gerade, ihre glänzenden Vorzüge dieser Frau gegenüber zu entfalten, die weder weltläufig war, noch gesellige Talente besaß. Sie wollte einen Unterschied markieren. Ihre Konversation war blendend. Sie besaß Ehrgeiz, sie kannte die Welt, sie verstand die Kunst zu plaudern, die in Deutschland so selten und in den Kreisen, aus welchen Leonhard und Elma stammten, fast niemals zu finden ist. Die drei verbrachten einen angeregten Nachmittag zusammen. Sie blickte vom schattigen Garten des Inselhotels, indem sie beieinander saßen, über den See hinaus und zu den luftumschleierten Bergen hinüber, und eine dumpfe Bitterkeit kam über sie.

Abends fuhr man im Boot über den See. Die Klänge der Musik aus dem Stadtgarten hallten herüber, von der Seestraße her schimmerten die Lichter und am Himmel droben die Sterne. Geisterhaft standen die Felsriesen der Schweiz am Horizont. Leonhard gerieth in eine weiche, träumerische Stimmung. Er bat die Gräfin plötzlich, eins von den Liedern zu singen, die sie damals in dem kleinen Schwarzwald-Gasthofe an einem völlig verstimmten, altmodischen Tafelklavier

gestern im Reichstage in allen drei Lesungen genehmigt. Der Direktor im Kolonialamt Dr. Kayser machte die Forderung recht dringlich. Den Aufstand in Südwestafrika stellte er als ziemlich gefährlich dar, sodaß die Vermehrung der Schutztruppe um 400 Mann so schnell als möglich erfolgen müsse. Abg. Richter war von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Truppen nicht überzeugt. Als grundsätzlicher Gegner der Kolonialpolitik sprach er gegen den Nachtragskredit und gab eine geschichtliche Uebersicht über die Entwickelung der südwestafrikanischen Kolonie und die finanziellen Gründungen, die in Berlin zu Stande kamen und verkrachten. Er erinnerte daran, wie bereitwillig die Regierung 2 Millionen für Südwestafrika auszugeben bereit ist, während sich für die Aufbesserung der Lehrergehälter in den Kasten und Kisten des preußischen Finanzministeriums keine Fünfviertel Millionen vorfinden. Die übrigen Redner begnügten sich sozusagen mit einem Hurrah, indem sie für die Vorlage eintraten, die denn auch gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen wurden. Nächste Sitzung 2. Juni.

* Die „Allg. Ztg." meldet aus Eydtkuhnen, der Großfürstthronfolger von Rußland solle, einem dort umgehenden Gerüchte zufolge, in Nizza seinen Leiden erlegen sein. Die Leiche solle auf dem Wasserwege nach Odessa gebracht, der Tod des Thronfolgers jedoch bis nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten geheim gehalten werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 21. Mai. Zu dem am 14. und 15. Juni hier stattfindenden Oberfr. Bundesschießen liefen weitere Ehrenpreise von Se. Kgl. Hoheit dem Prinzen Alfons von Bayern sowie vom Herrn und Frau Kgl. Forstmeister Auernheimer dahier ein.

* Forchheim, 20. Mai. Im Hinblick auf die jetzt beginnende Brutzeit der Vögel dürfte ein Hinweis auf die folgenden Bestimmungen der Reichsgesetze von 1876 u. 1888 am Platze sein: Das Ausnehmen von Eiern und Jungen, sowie das Fangen der Singvögel wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk oder mit entsprechender Haft bestraft, ebenso das Fangen oder Tödten der Eulen. Dergleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, die seiner Aufsicht untergebenen Personen von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

* Forchheim, 21. Mai. Nach einer Entschließung der Regierung von Oberfranken dürfen Arbeiter beschäftigt und die Verkaufslokale an Sonntagen offen gehalten werden im Betrieb von Obst- und Gemüsehandlungen, dann von Handelsgärtnereien und Blumenhandlungen vom Schlusse des vormittägigen Gottesdienstes an während des ganzen Tages, außerdem Gemüsehandlungen morgens bis 8 Uhr.

* Zur Erleichterung des diesjährigen Pfingstverkehrs haben laut einer Vereinbarung der deutschen Eisenbahnverwaltungen am 22. ds. Mts. gelöste Rückfahrkarten bis einschließlich 28. Mai auf sämmtlichen deutschen Bahnen Giltigkeit.

Vermischte Nachrichten.

* (Falb und die Ausstellungen.) Rudolf Falb, dessen „Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage" für das 2. Semester ds. Jahres soeben erschienen sind, hat eine große Gießkanne für die wichtigsten Ausstellungsmonate Juli, August und September in der Hand. Im Juli, versichert der genannte Wetterprophet, sind längere Perioden trockenen Wetters nicht zu erwarten. Auch die zweite Hälfte des August verspricht Regen und Gewitter. Und nun gar der September! Er wird sich angeblich, entgegen dem früheren Jahre, höchst wässerig aufführen. Nach dem Oktober wagt man das Büchelchen danach kaum zu fragen. Entsetzlich! Anhaltende und sehr ergiebige Landregen sollen das Geschenk sein, das er bringt. (Hoffentlich behält Falb, wie schon so oft, auch diesmal nicht Recht!)

Nürnberg, 20. Mai. Kommerzienrath Falk von Dutzendteich, der kürzlich von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, hat die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision nunmehr zurückgezogen, so daß das Urtheil rechtskräftig ist.

* Augsburg, 19. Mai. Die Gürtelbahn überfuhr einen 14jährigen Arbeitssohn, der in 2 Hälften geschnitten wurde und sofort todt war.

* Neustadt a. d. H, 19. Mai. Durch die Explosion einer Petroleumlampe geriethen die Kleider der 56 Jahre alten Frau Poh in Brand. Frau Poh erhielt derartige Brandwunden, daß sie bald starb.

* (Der Ochsenziemer, ein für einen Wirth nothwendiger Gegenstand.) Es ist bei den Strafgerichten usuell, daß die zur Verübung einer Körperverletzung gebrauchten Gegenstände wie Stöcke, Messer 2c 2c. eingezogen werden. Am Samstag wurde am Amtsgericht München I ein Wirth wegen einer an seiner Kellnerin verübten Körperverletzung bestraft, bei Verkündigung des Urtheils jedoch bekannt gegeben, daß entgegen dem Antrage des Amtsanwalts nach Rechtskraft des Urtheils dem Wirth der Ochsenziemer, den er bei Begehung der That benützte, wieder hinausgegeben werde, weil derselbe als Gastwirth diesen Gegenstand bei Ausübung seines Gewerbes benöthige und es in das Ermessen des Gerichts gestellt sei, derartige Instrumente dem Einzuge zu unterstellen.

München, 20. Mai, Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts München II begannen heute die Verhandlungen gegen die inhaftirten 10 Haberer aus dem Ebersberger Bezirk. Dieselben sind wegen Vergehens des Landfriedensbruchs angeklagt, weil sie in der Nacht zum 17. Nov. vor. Jrs. an einem Haberfeldtreiben in Oberpframmern Theil genommen haben. Die Angeklagten sind geständig. Das Urtheil lautete auf 4¾ bis ¾ Jahre.

* Der „Wurzl-Sepp," eine bekannte Persönlichkeit, deren oberbayerische Grobheit vor einiger Zeit sogar der Prinz Regent Luitpold an sich erproben mußte, befindet sich z. Z. im Vergnügungspark der Berliner Gewerbeausstellung. Gelegentlich der letzten Vogelwiese in München trat der leutselige Prinzregent mit seinem Gefolge zu unserem Wurzl-Sepp heran und forderte und bezahlte einen Schnaps. Scherzend meinte der hohe Herr: „Du Wurzl-Sepp, früher habe ich ihn besser bei Dir getrunken!" Der Beherrscher Bayerns hatte aber mit dieser Kritik in ein Wespennest gestochen; grob erwiderte der Enzianverfertiger: „Du glaubst vielleicht, für Di wird an extra Wurscht gebrat'n? Woans Dir nit paßt, brauchst nit zu mir z'kumma!" Sprach's, verschwand und war nicht mehr zu bewegen, die Entschuldigungen des lachenden Prinz-Regenten entgegen zu nehmen.

---

der „Herrenstube" gesungen hatte. Sie klangen ihm plötzlich wieder im Ohr, mit ihrer silberhellen, süßen, gar nicht ausgebildeten und gar nicht vollen Stimme gesungen. Er schwelgte in den lange vergessenen, lange erstorbenen Jugendempfindungen.

Die Gräfin weigerte sich eine Zeit lang. Sie war nicht bei Stimme, hatte überhaupt längst ausgesungen, könnte sich als ältere Frau, die sie ja war, bei nachtschlafender Zeit auf dem See nur erkälten; es sei ein Leichtsinn von ihr, mit einem jungen, übermüthigen Hochzeitspärchen sich auf gemeinsame Partien hinausgewagt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 18. Mai.

Körmeier Johann, lediger Musiker von Buttenheim, ist beschuldigt und geständig, am Spätabend des 15. März auf der Landstraße von Buttenheim dem Dienstknecht Ruß von dort ohne jegliche Veranlassung drei Messerstiche versetzt zu haben, wofür de. Messerheld 5 Monate Gefängniß erhielt. Sein unumwundenes Geständniß brachte ihm mildernde Umstände ein.

Heller Salomon, Handelsmann von Forchheim, wurde infolge eingelegter Berufung von einem Vergehen gegen das Viehseuchengesetz freigesprochen.

(Bayerische Landesausstellung in [illegible]berg.)

* Für die Landesausstellung wurden bis gestern Abends 8122 Saisonkarten zu je 20 Mk. gelöst. Bei der 1882er Ausstellung wurden im Ganzen nur 5561 Saisonkarten ausgegeben.

Mit einer Beilage der bekannten Tuchversandfirma **F. Sölter & Starke** in **Schweidnitz** (Schlesien).

Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen

Im Industriegebäude hat jeder der acht Kreise seine eigenen, dekorativ reich und charakteristisch ausgestatteten Räume.

Bekanntmachung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß die zur Masse im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Dorsch** in **Kirchehrenbach** gehörigen **Wässerwiesen**

Pl.-Nr. 1220 Lachwiese zu 85 Dezimalen,
" 1222 " 88 "
" 1466 Straßenangerwiese zu 75 Dezimalen,
" 1466½ " " 9 "
" 1473 " " 40 "

der Steuergemeinde **Kirchehrenbach**

Pl.-Nr. 149½ Böchlein-Wiese zu 81 Dezimalen,

der Steuergemeinde **Unterweilersbach**, ferner ein Kieeacker-Steinbrunnen-Acker, Steuergemeinde **Wiesenthau** für das hearige Jahr im Wege des öffentlichen Verstrichs verpachtet werden.

Termin zur Versteigerung findet am

Samstag, den 23. Mai 1896

Nachmittags 1 Uhr

im Rathhause zu **Kirchehrenbach** statt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden.

Forchheim, 20. Mai 1896

Der Konkursverwalter:

Ostwald, Rechtsanwalt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50 7

Kaisers Tanzschule.

Werthe Damen und Herren, welche sich zu Erlernung von Walzer, Francaise und Lancier anschließen wollen, sichere ich ganz geringes Honorar zu.

Hochachtend

Leonh. Ad. Kaiser,
Lehrer der Tanzkunst.

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15 —
Remontoir Deckel „ 6 —
„ Sil. 800/1000 Gldr. 10.—
„ „ „ f. Dam. „ 10.—
Spir.-Brequet 15 St. 16.—
mit 16 St. 1 Chaton Syst. Glashütte „ 20.—
Wecker Ankergang leuchtend „ 2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8 50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw. „ 12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karcher, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 9. 10,5

2 Jahre Garantie!

Ein ordentlicher Junge

kann die Bäckerei erlernen bei

Andreas Wunder, Bäckermeister.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Farben trocken, Farben in Oel, Firniße und Lacke, Carbolineum & Creosotöl

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthier ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S Dose à 40 u. 75 Pfg. bei **George Schroll**, Forchheim

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres lieben, unvergesslichen, treubesorgten, innigstgeliebten Gatten, Bruders, Schwagers, Onkels und Pathen, des Herrn

David Schmitt,

sprechen wir hiemit lieben Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank für die vielen Beileidsbezeichungen, für die corporative Betheiligung verschiedener hiesiger Vereine bei der Beerdigung, überhaupt Allen, welche Antheil an dem uns so schwer betroffenen Schicksalsschlage nahmen.

Zugleich knüpfen wir hieran die Bitte, desselben im Gebete öfters zu gedenken.

Forchheim, Speiersdorf, 20. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Obere Keller.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag

großes Concert

der hiesigen Stadtkapelle.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten Schachtbrunnen.

Pumpen für alle Zwecke.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr **Probe,** pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger erwartet

der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend Punkt 8 1/4 Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen

Der Vorstand.

Kersbach.

Am 2. Pfingstfeiertag **gutbesetzte**

Tanzmusik.

Für ff. Steff, verschiedene warme und kalte Speisen, Kaffee ꝛc ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Hoffmann, Gastwirth.

Heute

Schlachtparthie

nebst ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Krause.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Pakelstchen à 10 Pfd. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**

20,14 Fischbach a. d. Nahe.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 116 Freitag, 22. Mai. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 20. Mai.

Um 4½ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen und die Berathung über das Kapitel „katholischer Kultus" fortgesetzt. Dabei werden die einzelnen Etatstitel fast ohne Erörterung genehmigt und die zahlreichen Gesuche um Errichtung neuer Pfarreien, Exposituren und Koplaneien sowohl für das rechtsrheinische Bayern wie auch für die Pfalz durchaus nach den Ausschußanträgen erledigt.

21. Mai Fortsetzung der Berathung über den Kultusetat bei dem Kapitel „Katholischer Kultus". Das Postulat: Staatszuschüsse an die Emeritenanstalten wird um 3650 ℳ erhöht. Von dem Kapitel „Protestantischer Kultus" wird eine Reihe von Positionen ohne Erörterung erledigt. Dabei wird das Regierungspostulat von 740 ℳ zur Erhebung des protestantischen Vikariats in Straubing zu einer Pfarrei nach langer Besprechung mit 61 gegen 60 Stimmen genehmigt. Die übrigen Theile dieses Kapitels werden bewilligt, dazu noch auf Antrag des Abg. Conrad (natlib.) 1080 ℳ für einen neuen Vikar in Lauterecken. Sodann wird das Kapitel „Israelitischer Kultus" und das Kapitel „Uebrige Ausgaben für kirchliche Zwecke" fast ohne Erörterung genehmigt, ebenso die Nachtragspostulate. Damit ist der Kultusetat erledigt. Das Haus tritt nunmehr in die Berathung der Bodenzinsanträge ein. Referent Söldner (Centr.) verbreitet sich über den Ursprung und die Bedeutung der Bodenzinse, betont die Nothwendigkeit, daß jetzt eine Aenderung der bestehenden drückenden Bodenzinslasten vorgenommen werde, und begründet den von dem Bodenzinsausschuß angenommenen gemeinsamen Antrag, der an die Stelle des ursprünglichen Antrages Stöcker-Lutz-Söldner getreten ist. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Im Ausschuß der Kammer der Reichsräthe theilte dieser Tage der Regierungskommissar mit, daß die Kalamität des Kiefernspanners den Höhepunkt überschritten habe. Eine Million Ster Holz sei in Mittelfranken schon zum Hiebe gekommen, und noch 4—500 000 Ster würden zum Schlage kommen. In der Oberpfalz werde der Holzanfall 300 000, in Oberfranken 150 000 Ster betragen. In Oberbayern sei der Kiefernspanner erst neu aufgetreten und heuer noch kein Anfall zu erwarten. In anderen Regierungsbezirken sei die Kalamität für die Staatswaldungen weniger fühlbar, mehr für die Privatwaldungen. Der heurige Anfall von Kiefernspannerholz werde 1 Million Ster betragen, im vorigen Jahre habe er sich auf 1 200 000 Ster beziffert. Der Regierungskommissar erklärte ferner, daß dem Spanner weitere Schädlinge, hylesinus piniperda und minor, folgen werden, deren Vertilgung neue Kosten verursachen werde. Die Vertilgung dieser Käfer durch Fangbäume sei eingeleitet.

Politische Tageschronik.

* Sechsstündige Arbeitszeit im Münchener Rathhaus. Ab 1. Juli sollen die Geschäfte im Münchener Rathhause nur mehr in sogenannter „durchgehender Bureauzeit", d. h. in der Zeit von 8 Uhr früh bis Mittags 2 Uhr erledigt werden, während dann Nachmittags die Bureaux geschlossen bleiben. Die Bureauvorstände waren meistens dafür. Das Publikum auch? —

* Von Mitgliedern des Centrums ist für die zweite Berathung der Strafprozeßnovelle ein Antrag dem Reichstage zugegangen, der das Laienelement auch bei den Verhandlungen der Strafkammern und Strafsenate der Landgerichte und Oberlandesgerichte zuziehen will. Bei den Landgerichten sollen in den Strafkammern bei allen Entscheidungen drei Richter und zwei Schöffen, in den Strafsenaten der Oberlandeszerichte fünf Richter und vier Schöffen mitwirken. Das Schöffenamt soll Ehrenamt sein und nur von einem Deutschen versehen werden können.

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

4) Novelle von **Konrad Telmann.**

Endlich sang sie doch. Ihre Stimme hatte sich sehr verändert. Sie war vortrefflich geschult, von den ersten Gesangsmeistern ausgebildet, hatte aber alle Weichheit verloren. Das Lied, das sie sang, erschien Leonhard als nicht mehr das gleiche, obwohl er gerade dies gemeint hatte, als er sie zum Singen aufgefordert. Dennoch ward ihm weh um's Herz, als er es vernahm. Und als die Gräfin geendet hatte, klang es bewegt, da er ihr sagte: „Ich danke Ihnen —"

Sie hielt seine Hand eine Weile länger in der ihren als es erforderlich gewesen wäre. Auch sie sah bewegt aus, eine Thräne hing plötzlich an ihrer Wimper. „Wie dumm," sagte sie und wischte sie fort. Alle drei schwiegen eine Zeit lang. Es stieg aus dem schweigenden, nächtlichen Wassern des Sees etwas vor ihnen herauf, das sie mit bangem Schrecken erfüllte, — alle drei zugleich, obwohl es für jeden eine andere Gestalt annahm. Dann war es Elma, die nach Hause verlangte. Es sei kalt geworden sagte sie, und man sah es ihr in der That an, daß sie fröstelte. Der Kahn wandte dem Ufer zu. Leonhard fühlte etwas wie Beschämung oder Reue, — er wußte es selbst nicht, gestand sich auch keinen Grund dafür ein, sondern lehnte sich vielmehr trotzig dagegen auf. Er zwang sich zu einem scherzenden Ton, auf den die Gräfin einging, um so selbst ihrer weichen Stimme Herr zu werden, und ein munteres, lebhaftes Geplauder hatte zwischen den Beiden begonnen, als der Kahn landete.

Elma wollte unverzüglich ihr Zimmer aufsuchen. Es war etwas Schroffes und Feindliches in dem Klang ihrer Stimme, als sie es äußerte, und gerade das reizte Leonhard, ihr mit halbem Lachen zu erwidern: „Mir gönnst Du wohl noch eine Weile hier unten? Ich finde es zauberhaft!" So trennten sie sich mit kühlem Handdruck.

Elma hätte laut aufschreien mögen vor Weh, als sie in ihr Zimmer gelangt war. Sie preßte beide Hände auf ihr Herz, es durchrüttelte sie wie ein Krampf. Und durch das offenstehende Fenster hörte sie von drunten die Stimme der Gräfin, deren helles Kleid durch die Büsche schimmerte: „Ich glaube wahrhaftig, ihre liebe Frau ist eifersüchtig, Herr Doktor! Auf der Hochzeitsreise! Nun das verliert sich. In den sogenannten Flitterwochen — ein ganz abscheulicher Name! — lernt man sich ja überhaupt erst eigentlich kennen. Da heißt's dann sich ineinander eingewöhnen, so gut oder so schlecht es eben gehn will. Man besteht niemals heftigere Kämpfe, als in dieser Zeit die angeblich ganz Wonne, ganz Entzücken sein soll. Das haben Dummköpfe ausgeklügelt oder alte Jungfrauen. Der Anfang der Ehe verläuft selten friedlich und harmonisch — eigentlich nur bei unselbstständigen Naturen, bei Menschen, die nichts von sich selber machen oder die Wasser statt Blut in den Adern haben. Nachher ebnet dann erst die Macht der Gewohnheit Alles. Die Flitter-

* Die Freigabe der italienischen Gefangenen ist am letzten Montag gegen die Uebergabe des Forts von Adigrat erfolgt. Damit treten die Friedensverhandlungen in eine neue Phase.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

× Forchheim, 22. Mai. (Pfingstverkehr.) Anläßlich des Pfingstverkehrs und der Erlanger Bergkirchweih verkehren außer den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende Sonderzüge:

Nürnberg-Forchheim-Bamberg.

Am 24. Mai:

Nürnberg ab 3,08 früh, Forchheim an 4,19 früh.

Vom 24. bis incl. 27. Mai:

Nürnberg ab 5,04 früh. Forchheim an 6,21 früh.

Am 24., 25. und 27 Mai:

Nürnberg ab 7,42 Vorm., Forchheim an 8,57 Vorm.

Am 26. und 27. Mai:

Erlangen ab 10,38 Vorm., Forchheim an 11,19 Vorm.

Am 24. und 25. Mai:

Erlangen ab 11,20 Vorm., Forchheim an 11,51 Vorm.

Am 23. Mai:

Nürnberg ab 11,35 Vorm. Forchheim an 12,25 Mittg.
" " 1,39 Mittg. " " 2,47 Nchm.
" " 6,50 Abds. " " 7,57 Abds.

Bamberg-Forchheim-Nürnberg.

Am 23. Mai:

Bamberg ab 10,35 Vorm., Forchheim an 11,18 Vorm.

Am 24. Mai:

Bamberg ab 10,05 Vorm., Forchheim an 10,48 Vorm.

Am 23. und 25. Mai:

Bamberg ab 5,07 früh, Forchheim an 5,31 früh.

* Die Generaldirektion der bayer. Staatsbahnen hat genehmigt, daß am Pfingstmontag lebendes Vieh auf den bayerischen Staatsbahnen verladen und befördert werden darf, obwohl der Pfingstmontag zu den Tagen der vollen Sonntagsruhe zählt. Diese Ausnahme wurde, um die Fleischversorgung der Städte zu ermöglichen, getroffen.

* Adelsdorf, 21. Mai. (Einweihung des Lindenbaumes.) Auf dem vor dem Gasthause „zur Post" dahier stehenden schönen Lindenbaum, auf welchem schon in früheren Jahren für Gäste ein prachtvoller Aufenthaltsort eingerichtet war, der später wieder einging, ließ nun Herr Gastwirth Gulden vor kurzer Zeit einen neuen Sommeraufenthaltsplatz für seine Gäste herstellen, der ein herrliches, lauschiges Plätzchen für die Besucher bietet. Dieser prachtvolle Aufenthaltsort wird am 25. ds. Mts. (2. Pfingstfeiertag) bei günstiger Witterung mit Concert bei Verabreichung guten Stoffes eingeweiht, wozu allgemeine Einladung ergeht. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* Am 6. ds. Mts. wurde in Oberschleichach ein gut entwickeltes, kräftiges und gesundes Kind männlichen Geschlechts geboren, welches an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuß 6 Zehen hat.

* Scheßlitz, 20. Mai. In Windischletten wurde am vorletzten Sonntag ein Bauernbursche von zwei Burschen aus einem benachbarten Ort mit Messerstichen verletzt. Der Gestochene scheint die Wunden nicht beachtet zu haben, es trat Blutvergiftung ein, deren Fortschreiten auch die vorgenommene Operation nicht Stand zu halten vermochte, so daß der Tod folgte.

* Maikäfer. Man schreibt aus Kronach: In diesem Jahre gibt es ungeheuer viel Maikäfer und da dürfte denn die Mahnung am Platze sein, in erster Linie die armen Obstbäume vor Kahlfraß zu schützen. Fleißiges Abschütteln, die ganze Flugzeit hindurch, besonders am Morgen, liefert die größte Beute. Geschieht nichts, so fressen die Käfer nicht nur die Bäume kahl, sondern die Weibchen legen vom 8. Tage an Milliarden von Eiern in den Garten-, Feld- und Wiesenboden und eine schlimme Engerlingsplage beginnt, welche in diesem Grade 4 Jahre lang andauert. Also nochmals: Vernichtet die Maikäfer!

* Lauf, 20. Mai. Heute Nachmittag wurde das ca. 1½ Jahre alte Söhnchen des Wagnermeisters Chr. Stübel, das ohne Aufsicht auf der Straße spielte, von einem Wagen der Schlicht'schen Kunstmühle hier überfahren und war sofort todt. Den Fuhrwerkslenker trifft keine Schuld, da das Kind erst unter ein hinteres Rad des Wagens kam.

Altdorf, 19. Mai. Im benachbarten Stöckelsberg (Oberpfalz) wurde der 40jährige Oekonom Joh. Schuster genannt Metzger von 3 dortigen Dienstknechten aus geringfügigem Anlasse wegen eines vertauschten Hutes derart geprügelt, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgeben mußte. Der Verlebte hinterläßt eine Frau und 9 Kinder.

* Windisch-Eschenbach, 19. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Vormittags dahier ereignet. Das 1¾ Jahre alte Kind des Glasmachers Strohmeier auf der Klarahütte spielte zwischen dem Industriegeleise, welches vom Bahnhofe Windisch Eschenbach nach der Glasfabrik Klarahütte führt, und wurde von einem das Geleise passirenden Eisenbahnwagen so unglücklich überfahren, daß alsbald der Tod des Kindes eintrat.

* Am Samstag hat in Schwabach ein Lederhändler den Konkurs angesagt. Es ist dieser Fall um deßwillen besonders interessant, weil er so recht die heillose Mißwirthschaft im dortigen Kreditverein erkennen läßt. Der Betreffende schuldete nämlich dem Verein noch 65,000 Mk., welchen Betrag er s. Z., ohne irgend welche Bürgschaft zu geben, erhalten hatte.

---

wochen aber sind Kriegswochen. Glauben Sie mir, ich kenne das Leben. Und es liegt ja auch ein Trost darin, daß es so ist."

Was Leonhard darauf erwiderte, hörte Elma nicht mehr. Sie warf das Fenster zu, daß es klirrte. „Ein Trost!" Sie lachte bitter auf. Diese schöne Frau mit ihrer kühlen, verständigen Lebensphilosophie, — wie sie sie haßte! Die mochte wohl einst eine jener konventionellen Musterehen eingegangen sein, in der wirklich die Gewohnheit alle Gegensätze ausgleicht, in der man mit ruhigem Anstand fremd und kühl nebeneinander hergeht, ohne nach außen hin irgendwie Anstoß zu erregen, — eine jener glücklichen Ehen, die aber trotz [illegible] eine ungeheure Lüge sind und aller wahren Sittlichkeit Hohn sprechen. Sie, Elma, hatte aus anderen Gründen und um anderer Zwecke willen geheirathet. Mit welchen Hoffnungen, nach welchen Kämpfen! Und nun — Sie verbarg ihr [illegible] des Gesicht in den Kissen, sie meinte, sich vor sich verbergen zu müssen. Als Leonhard kam, stellte sie sich schlafend.

Sie hatte die bestimmte Empfindung, daß er [illegible] würde sprechen wollen. Vielleicht ihr Vorwürfe mache, belehren, mit logischen Gründen erklären, daß sie sich [illegible] ständlich benommen hatte — nein, sie konnte heute nichts hören. In Wahrheit aber schlief sie keine Stunde in dieser Nacht. Es lag wie ein Alp auf ihr. Morgen sollt' es sich entscheiden. Sie oder die Frau! Im Wege wollte sie ihm nicht sein. Wahrlich, sie hätte ihn dann nicht lieben müssen.

Leonhard schien ihr am nächsten Morgen leicht befangen. Etwas verträumtes lag in seinem Antlitz ausgeprägt. Er erregte den Eindruck Eines, der sich nicht klar über sich selber. Er mochte die Regung in sich spüren, ihr nachgiebig und weich gegenüberzutreten, aber ihre kühle Ruhe wehrte ihm. Weil er sich keiner Schuld bewußt war, hob er trotzig wieder die Stirn vor ihr auf.

Ihre Abreise war ursprünglich auf heute Nachmittag festgesetzt gewesen. Nun fragte sie in einem Ton, der jeden Widerspruch auszuschließen [illegible]: „Wir reisen doch heute?"

Leonhard besann sich. [illegible] hatte an die Abreise noch garnicht gedacht, jetzt kam sie ihm gelegen, wie die lange vergeblich gesuchte Lösung eines verworrenen Konflikts. Und doch lehnte sich etwas dagegen in ihm auf, ihr zuzustimmen. Er wußte, weshalb sie fragte, und es kam ihm wie eine Demüthigung, wie ein Schuldbekenntniß vor, einzuwilligen. So zwang er sich, mit erkünstelter Ruhe zu entgegnen: „Heute? Warum? Nein. Ich bleibe noch gern."

„Dann reise ich allein."

(Fortsetzung folgt.)

— Malpropre. Unteroffizier: „Schulze, ich glaube, Sie kriegten es fertig, mit ungeputzten Knöpfen ans Himmelthor zu klopfen?"

* München, 19. Mai. Die Untersuchung gegen den des Raubmords an der Karlstraße verdächtigen Maurer Berchtold ist nunmehr abgeschlossen. Es hat sich ein hübscher Aktenstoß angesammelt, da die Untersuchung gegen Berchtold auch auf drei weitere Mordthaten, welche in den letzten Jahren hier vorgekommen sind, ausgedehnt worden ist. Falls Berchtold vor das Schwurgericht überhaupt kommen sollte, dürfte dieser Prozeß höchst sensationell werden. Die Untersuchung gegen Berchtold wurde hauptsächlich auf anonyme Denunziationen hin betrieben. Uebrigens ist gegen einen der Zeugen, welcher sich auf die Ausschreibung der 1000 Mk. Belohnung für die Entdeckung des Mörders hin gemeldet hat und den Berchtold in das fragliche Haus an der Karlstraße hinein und herausgehen hat sehen wollen, Anklage wegen falscher Anschuldigung erhoben worden, da sich seine Aussagen als unwahr herausgestellt haben. In dem Prozeß wird Berchtold als Zeuge auftreten. Aber noch ein zweiter Prozeß hat sich aus dem „Fall Berchtold" herausentwickelt. Der Zeuge Kern, welcher behauptet, daß ihm am kritischen Tag Berchtold eine Uhr zum Kauf angeboten habe, hat Klage wegen Beleidigung gegen den Redakteur des hiesigen „Gen.-Anz." Max Neal erhoben, weil das Blatt die Aussagen des Kern in Zweifel zog. Auch hier wird Berchtold als Zeuge figuriren.

* Im Jahre 1895 wurden 304 485 Hunde zur Steuer in ganz Bayern angemeldet (d. i. 13 071 mehr als i. J. 1894), wofür zusammen 1 597 152 Mk. Gebühren erhoben wurden, und zwar je 15 Mk. für 27 037 Hunde, je 9 Mk. für 28 549 Hunde, je 6 Mk. für 55 500 Hunde, je 3 Mk. für 193 397 Hunde. Beim 1. Termine 1896 wurden 289 917 Hunde angemeldet d. i. 12 349 mehr als beim 1. Termine 1895 und zwar 2809 à 15 Mk., 1577 à 9 Mk., 2221 à 6 Mk., und 5742 Hunde à 3 Mk. Gebühr.

* Einen lobenswerthen Beschluß haben die städtischen Behörden in Kösen gefaßt. Sie lehnten es ab, die Zinsen für Spareinlagen von $3^1/_2$ auf 3% herabzusetzen, weil die städtische Sparkasse nicht dazu da sei, hohe Ueberschüsse zu erzielen, sondern vielmehr den Zweck habe, den Sparsinn anzuregen. Die meist der Klasse der weniger Bemittelten angehörigen Sparer werden mit diesem Beschluß, der entschieden Nachahmung verdient, sicher zufrieden sein.

* (Im Mai erfroren.) Bei Tempelburg in Pommern ist dieser Tage in einer Kiefernparzelle ein alter Mann, der sich Abends zuvor dort zur Ruhe niedergelegt hatte, todt aufgefunden worden. Wie die gerichtliche Untersuchung ergab, war der Mann erfroren.

* Bingen a. Rh, 20 Mai. Heute Mittag 1 Uhr fuhr das Dampfboot „Disch. Nr. 3" von Aßmannshausen zu Berg mit einem Schiffe im Schlepptau. Kurz nach der Abfahrt vor dem Bingerloch entwich mit großer Gewalt an beiden Seiten des Dampfbootes der Dampf, wobei der Kessel explodirte. „Disch Nr. 3" dreht sich ein paar Mal im Kreise und flog dann in die Luft. Der Kapitän, dessen Frau, 7 Mann der Besatzung und der Steuermann Erlenbach aus Caub wurden getödtet; 2 schwer verwundete Matrosen wurden nach Aßmannshausen gebracht. Die Ursache der Katastrophe konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Das im Schlepptau befindliche Schiff ist unbeschädigt geblieben.

* Ein merkwürdiges Wiedersehen gab es, wie eine Berliner Lokalkorrespondenz erzählt, vor einiger Zeit in der Johannisstraße zwischen zwei ehemaligen Medizinern. In Jena und Greifswald hatten einst Beide ein flottes Burschenleben geführt, die Studien aber dermaßen vernachlässigt, daß der Eine es nicht einmal bis zum Physikum brachte. Derjenige, der wenigstens dieses bestanden hatte, besaß schließlich noch Willenskraft genug, sich rasch entschlossen einem anderen Berufe zuzuwenden und ist jetzt Kassirer in einem Berliner Abzahlungsgeschäfte. Als dieser eines Tages durch die Johannisstraße ging, hörte er sich plötzlich von einer wohlbekannten Stimme mit dem ehemaligen Kneipnamen „Cäsar" rufen. Eine Weile sah er sich vergeblich nach dem Rufer um; dann entdeckte er ihn auf einem Müllwagen, an dem er eben vorbeigegangen war. Herr v W, der ehemalige Kommilitone, hatte seiner Neigung zum Trunke nicht widerstehen können und war auf seiner abwärts führenden Laufbahn bis zum Müllkutscher gekommen.

!!!Aufruf!!!

Nur noch kurze Zeit ist die günstige Gelegenheit geboten, beim **Ausverkauf** die besten Anzüge, Hosen, Joppen 2c. für jedes Alter zu spottbilligen, zu jeden annehmbaren, fast verschenkten Preisen zu gelangen.

Es wolle sich daher Jedermann eilen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Achtungsvollst

M. Bohrer, Kleider-Geschäft.

NB. Heute und morgen Samstag leite ich selbst den Ausverkauf.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Rheumatismus

26]10 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille mit **5 Taschen und** [illegible], bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt [illegible] ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von 1 ℳ [illegible] Briefmarken erfolgt Franколieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.

Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt J. Geßlein.

Briefpapier mit Gruß aus Forchheim
empfiehlt J. Geßlein.

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt J. Geßlein.

Briefmarkenalbum
empfiehlt J. Geßlein.

Reiselandkarten
empfiehlt J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt J. Geßlein.

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt J. Geßlein.

Trauerpapiere und Couverts
empfiehlt J. Geßlein.

Einige Centner gute

Speisekartoffel

werden zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Dorsch** in **Kirchehrenbach** werden am

Dienstag, den 26. Mai 1896,

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zum Stern zu **Kirchehrenbach**

zwei Kühe,
ein Jährling,
ein Stierchen und
vier Schweine

versteigert, was ich hiemit bekannt gebe.

Forchheim, 22. Mai 1896.

Der Konkursverwalter:
Oßwald, Rechtsanwalt.

Obere Keller.

22

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag

großes Concert

der hiesigen Stadtkapelle.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Forchheim und Umgegend bringe mein großes

Schuhwaarenlager

in empfehlende Erinnerung. Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Anfertigung aller Schuhwaaren nach Maaß
bei guter Arbeit.

Empfehle auch eine große Auswahl

Sandalen,

besonders empfehlenswerth für Schweißfüße, zu billigen Preisen.

Geneigter Abnahme sieht entgegen
achtungsvoll

Franz Laugner,
Paradeplatz, Hauptwache.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Freitag, den 22. Mai ein Faß schwerer Rothwein, per Liter 1 Mk., im Laden verzapft wird.

2,2 **Der Vorstand.**

Kronengarten.

Am **1. Pfingstfeiertag** bei günstiger Witterung

Frühconcert.

Es ladet freundlichst ein

2 1 **Heinrich Eger.**

Ein freundliches

schön möblirtes Zimmer

ist um den Preis von 14 Mk. monatl. sofort oder 1 Juni an der Hauptst. zu vermiethen Näh Exped. 3 1

Olivenöl, Mohnöl, Weinessig

in bester Waare empfiehlt

George Schroll.

Freiburger Früchtenkaffee

25.6

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Ein ganz neuer

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. **Hs.Nr. 406.**
(Raschenbachstraße.) 2 2

Backpulver

zu Gesundheitskuchen empfiehlt

George Schroll.

Salat. Salat.

Eine große Sendung **Kopf-Salat** ist eingetroffen bei

Jakob Fenstel Vogelgasse 328.

Auch auf dem Marktplatz ist Salat zu haben.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.7

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 117 — Samstag, 23. Mai. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 22. Mai.

Der Finanzausschuß begann heute die Berathung des Militäretats pro 1896/97. — Referent Wagner leitet die Generaldiskussion ein mit einem Ueberblick über die Hauptziffern und berührt weiterhin den Erlaß des Kriegsministers über die Sonntagsruhe. Durch denselben sei theils Befriedigung, theils Beunruhigung hervorgerufen. Denn daß alle Mannschaften zum Kirchenbesuch gezwungen seien, gehe zu weit. Man solle den Leuten Gelegenheit zum Kirchenbesuch geben, aber keinen Zwang ausüben. Referent bespricht dann das Verfahren gegen den Sergeanten Zech und fragt, ob disciplinarisch gegen ihn eingeschritten sei. Daß noch immer Soldatenmißhandlungen vorkämen, sei sehr zu bedauern. Das harte Urtheil gegen Lieutenant Guttenberg sei gerecht gewesen. Referent behandelt ferner den „Menageprozeß" gegen die „Münchener Post", bei dem eigenthümliche Zustände zu Tage getreten seien. Die Menage sollte von den Offizieren oft geprüft werden. Noch immer werde behauptet, daß die Menage auch Schuld sei an den Passauer Erkrankungen, was sei daran wahr? Redner fragt, wie die neue Militärorganisation in Bayern vorgenommen werde. Für die Vertheilung der neuen Regimenter empfehle er Memmingen, Hof, Schweinfurt zu berücksichtigen. Kriegsminster von Asch erwidert, der Erlaß über die Sonntagsruhe sei vielfach falsch beurtheilt; die Verordnung enthalte keinen Zwang; sie beruhe auf den bestehenden Bestimmungen und Vorschriften. Auf besonderes Gesuch kann ein Mann vom Besuch des Gottesdienstes entbunden werden. Mit der Freisprechung Zechs sei er nicht einverstanden gewesen, habe sich aber jeden Einflusses enthalten. Disciplinarisch konnte Zech nicht bestraft werden. Im Falle Guttenberg that die Militärbehörde ihre Pflicht. Bezüglich der Unregelmäßigkeiten, die in dem Menageprozeß bekannt geworden sind, wurden entsprechende Verfügungen erlassen. Bei der neuen Militärorganisation wird Bayern 2 neue Regimenter mit 2 Bataillonen und 2 Regimenter mit 3 Bataillonen erhalten. Neue Garnisonen sollen zunächst nicht beschafft, sondern die alten mehr ausgenutzt werden. Abg. Schubert berührt die Militärvorlage und betont die Nothwendigkeit, die zweijährige Dienstzeit beizubehalten. Redner bespricht sodann die Erfindungen des Orthopäden Dr. Hessing in Göggingen. — Kriegsminister v. Asch antwortet den einzelnen Rednern und hebt dabei hervor: die Militärverwaltung unterstützt die Fohlenaufzuchtanstalten, so weit es möglich ist. Die Entschädigungen für Einquartierungslasten sind bereits höher geworden. Der Entwurf der neuen Militärstrafprozeßordnung ist der bayerischen Regierung noch nicht bekannt. Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit werden noch Erfahrungen gesammelt, aber man braucht die Aufhebung nicht zu befürchten. Die Hofgartenkaserne in München ist noch nicht verkauft. Die Dampfkochapparate werden aus den Kasernen allmählig entfernt, da dies von vielen Seiten gewünscht wurde. Die Hessing'schen Erfindungen werden auch seitens der Militärverwaltung gewürdigt.

Die Berathung der Bodenzinsanträge wird fortgesetzt. Finanzminister v. Riedel erörtert die Bedeutung der Bodenzinse und betont, ebenso wie die Hypothek werde auch die Bodenzinslast beim Kaufpreis abgezogen und somit von dem neuen auf den früheren Besitzer abgewälzt. Wenn für die Bodenzinspflichtigen etwas geschehen solle, so dürfe Dieß nur mit Berücksichtigung des allgemeinen Staatswohles geschehen; sonst habe man kein Recht, die anderen Kategorien der Staatsbürger zu Opfern heranzuziehen. Der Minister legt sodann ziffermäßig dar, welche großen Aufwendungen für die Landwirthschaft gemacht worden sind, und weist die übertriebenen Behauptungen von einem Nothstande bei 95 Proz der Landwirthe zurück. Wenn aber auch die Landwirthschaft schwer zu kämpfen habe, so sei Dieß noch kein Grund, den Nachlaß, wie ihn der Ausschußantrag fordert, zu gewähren. Es würde dieser Nachlaß an Bodenzinserträgen für 52,5 Proz. der Pflichtigen 22 Pf., für 43 Proz. 2 Mk., für 4,5 Proz. etwa 11 Mk. betragen. Ein solches Geschenk könne doch der Landwirthschaft nicht helfen. Es werde die Landwirthe wegen der Geringfügigkeit der Summen unzufrieden lassen, die anderen Staatsbürger aber mißmuthig machen und nur den Gegensatz zwischen Land und Stadt verschärfen. Nach längerer Debatte wird von den Abg. Sartorius (freis.) und Gen. ein Antrag eingebracht, wonach der Zinsfuß auf $3^1/_2$ statt auf $3^1/_4$ Proz. herabgesetzt und die Bestimmung über den Nachlaß von $^1/_4$ Proz. der Bodenzinslast aus dem Ausschußantrag gestrichen wird. Hierauf wird die Weiterberathung auf Mittwoch, 27. Mai vertagt.

Politische Tageschronik.

* Zur Vertheidigung des Duells schreibt ein tapferer Obertritte in den „Meckl. Nachr.": „Der offene ehrliche Zweikampf, Mann gegen Mann, mit gleicher Waffen, ist nach der heiligen Schrift gar nicht verboten; denn als David (!) sich der Herausforderung des Riesen Goliath (!) stellte, erwähnte die Schrift mit keinem Worte, daß er hiermit eigentlich ein Unrecht gethan habe." Hoffentlich wird dieser bibelfeste Mann Mitarbeiter zum „Militär-Wochenblatt", das ähnliches dummes Zeug zusammenschmiert.

* Die russischen Krönungsfeierlichkeiten haben gestern Mittag mit dem feierlichen Einzug des Czarenpaares in Moskau und seinen Besuch sämmtlicher Kathedralen begonnen. In der Iberschen Kapelle betete der Czar mit der Kaiserin und der Kaiserin Mutter vor dem wunderthätigen Muttergottesbilde daselbst. Der Czar wurde von der ungeheueren Volksmenge überall mit begeisterten Hurrahrufen begrüßt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 23. Mai. Feierlich werden die Kirchenglocken das Fest der Pfingsten in Bälde einläuten, den Menschen mahnend, sich nicht bloß der Erholung und dem Vergnügen hinzugeben, sondern auch an sein geistiges Wohl zu denken. Die Gotteshäuser werden sich füllen mit Andächtigen, die gerade dies schöne Frühlingsfest, welches zur Erinnerung an die Gründung der ersten christlichen Kirchen dienen soll, benutzen wollen, um Einkehr bei sich zu halten und gute Vorsätze für die Zukunft zu fassen. Hat der Einzelne auf diese Weise die rechte Festes- und Feiertagsstimmung erlangt, weshalb sollte er sich nicht da freuen an dem was der Schöpfer ihm auf Erden beschieden! Die meisten Menschen, namentlich diejenigen, deren Beruf sie Tag für Tag an das Zimmer fesselt, werden suchen, das Freie zu gewinnen, um sich unter schattigen Bäumen und mit der Aussicht auf Gottes herrliche Natur, bei einem kühlenden Trunke zu laben und zu stärken. Arm und Reich fühlt dasselbe Bedürfniß einer solchen Zerstreuung, die Geist und Körper in gleicher Weise zu Gute kommt. Wer es ermöglichen kann, wird die kommenden Festtage zu größeren Exkursionen benutzen, zu denen sonst keine Zeit vorhanden ist. Der bei Weitem größte Theil der Einwohnerschaft aber wird sicherlich vorziehen, die nächste Umgebung unserer Stadt aufzusuchen, die an herrlichen, den Besucher in jeder Weise zufriedenstellenden Punkten, von Mutter Natur in so reichlicher Weise bedacht ist. Mögen daher unsere verehrl. Leser dies freudige Fest in ungetrübter Gesundheit und bestem Wohlergehen verleben, wir wünschen hiezu Allen „Recht frohe und vergnügte Feiertage!"

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfränkische Schuldienstesnachrichten.) Ernannt wurden: Herr Daschler in Tüchersfeld zum Verweser in Wohnsgehaig, Herr Rosenbusch in Wildensorg zum Verweser in Langensendelbach, Fräulein Margaretha Edelmann in Priesendorf zur Verweserin in Moggast, Fräulein Marg. Krappmann in Bamberg zur Verweserin in Priesendorf, Frl. Ida Neubauer in Bamberg als Hilfslehrerin in Kirchenlaibach; zu selbstständigen Verweserinnen befördert Fräul. Berth Haberstroh in Walsdorf und Frl. Elise Gahn in Ebensfeld.

* Hof, 22. Mai. Gestern Abend fiel ein 2jähr. unbeaufsichtigtes Kind in der Luitpoldstraße beim Spielen am Fenstner des III. Stockes ab in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach 1 Stunde verstarb.

* Nürnberg, 20. Mai. (Selbstmord) Der in guten Verhältnissen sich befindende 39 Jahre alte Sparkochherdfabrikant Albrecht Böhringer hat sich heute erschossen. Laut eines hinterlassenen Zettels konnte er seinen Seelenfrieden nicht mehr finden. — Bezirksamtmann Regierungsrath Gareis beabsichtigt, die baufällige Burg zu Burgthann im nahen Schwarzachthal zu erwerben, und will sie, wie verlautet, zu einem Rettungshause mit Jugendhort umbauen.

* Würzburg, 22. Mai. Wie der „Gen.-Anz." meldet, sind in Rothausen im Milzgrund 23 Wohnhäuser und 31 Scheunen abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.

* Würzburg, 21. Mai (Begnadigung.) Der zum Tode verurtheilte Stuhlmacher Weber aus Hühnerfeld wurde vom Prinzregenten begnadigt. Weber hatte den mit ihm reisenden Schuhmachergesellen Vögel bei Erlenbach, wo sie in einem Strohhaufen übernachteten, gegen Morgen überfallen, mit einem Scheit Holz erschlagen und seiner Baarschaft, sowie seines Felleisens beraubt.

* Kitzingen, 21. Mai. In Willanzheim spielten einige Knaben mit einem Pistol, das sie blind luden, wobei einem 13jährigen Mädchen, auf das einer der Buben schoß, die Kleider in Brand geriethen. Das Mädchen erlitt hiedurch derart schwere Brandwunden, daß es drei Tage darauf starb.

* Ein Münchener 17. jähr. Gymnasiast, der absolut Soldat werden wollte, aber zum Militärdienst untauglich befunden wurde, hat sich aus Gram darüber erschossen. — So ein Reichskameel!

* Sonnefeld. Hier wurde ein Landwirth verhaftet, wegen Verdachtes, vor Jahren seinen Vater und seine Mutter getödtet zu haben.

* Eine kuriose Rechnung erhielt kürzlich ein Herr in Namslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum Aufhängen 30 Mk., einen Fußtritt für die Gemahlin 1,50 Mk., einen Ofenaufsatz für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1,50 Mk., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war, 1 Mk. Summa 34 Mark.

* Wieder eine Flugmaschine. Aus New-York, 14. Mai wird berichtet: Der Sekretär des Smithsonian Instituts Professor Langley in Washington soll eine praktische Flugmaschine erfunden haben, die er „Aerodrome" nennt. Er sagt, daß kein Gas zum Aufstieg für seinen „Luftrenner" nöthig ist. Er ist aus Stahl gebaut und etwa tausendmal schwerer, als die atmosphärische Luft. Die Kraft wird durch eine Dampfmaschine erzeugt. Professor Graham Bell, der Erfinder des nach ihm benannten Telephons, war kürzlich Zeuge mehrerer praktischer Versuche mit dem neuen Luftschiff. Er kam zu der Ueberzeugung, daß das Problem der Luftschifffahrt nunmehr „gelöst" worden sei. (Na! Na!) Bei zwei Aufflügen erreichte der „Aerodrom" eine Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen die Stunde. Als kein Dampf mehr da war, sank das Luftschiff ganz allmählich zur Erde hinab, ohne beschädigt zu werden. Auf den Probefahrten wurden keine Fahrgäste an Bord genommen.

* Gründliche „Abfuhr". Als Leo XIII. am Hofe zu Brüssel noch päpstlicher Nuntius (Gesandter) war, wollte sich der Marquis de Vellecombe einen Scherz mit ihm erlauben und zeigte ihm eine Dose, auf die eine Brüsseler Chansonettesängerin gemalt war. Der Nuntius betrachtete das Bild aufmerksam und reichte es mit den Worten zurück: „Eine sehr hübsche Dame, Herr Marquis, wohl Ihre Frau Gemahlin?" — Der Marquis machte nun ein sehr langes Gesicht.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 16. Mai.

Der Bauer Seb. Leisgang in Willersdorf hat den Schmiedssohn Johann Friedrich von da durch einen Wurf mit einer Bierflasche an der linken Wange verletzt. Urtheil: 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß.

Der Fabrikschlosser Joseph Jautz von hier verhinderte den Schutzmann Rattel, der einen Sohn des Angeklagten verhaftet hatte und bei dem heftigen Widerstand desselben fesseln wollte, an der Fessel dadurch, daß er dem Schutzmann die Hände wegriß. Wegen Versuch der Gefangenenbefreiung erhält er 3 Tage Gefängniß.

Wegen je eines Vergehens der Körperverletzung werden der led. Maurer Adam Pfeffermann, Stuckateur Georg Pollinger, Fabrikarbeiter Johann Döter und Zimmermann Georg Weber und zwar Pfeffermann — unter Einrechnung der ihm durch Urtheil des hiesigen Schöffengerichtes vom 7. l. Mts. wegen Hausfriedenbruchs zuerkannten Strafe — zu einer Gesammtstrafe von 12 Tagen, Pollinger zu 6 Tagen, Döter und Weber zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der led. Fabrikschlosser Georg Joutz von hier wird wegen eines Vergehens der Körperverletzung zu 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Wegen Betteln und Landstreicherei sowie Widerstands gegen die Staatsgewalt wird gegen den led. Tischler Peter Küpper von Köln, z. Zt. dahier in Haft 10 Tage Haft und 14 Tage Gefängniß ausgesprochen.

Die Privatklagesache des Lehrers Friedrich Schug in Leutenbach gegen den Bauern Konrad Drummer von da erledigt sich durch Vergleich.

Wegen Ruhestörung wird der Baumhändler Moritz Müller von Effeltrich zu 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Urtheile vom 21. Mai.

Von einem Vergehen der Beleidigung wird die led. Bauerntochter Kath. Gügel von Heroldsbach freigesprochen. Dagegen ist dieselbe schuldig eines weiteren Vergehens der Beleidigung und wird deshalb zur Strafe des Verweises verurtheilt. Der an demselben Vorfalle betheiligt gewesene Bauernsohn Georg Gößwein von Heroldsbach wird wegen des gen. Reates zu 5 Mk Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Durch Vergleich erledigt sich die Privatklagesache des Schuhmachermeisters Johann Baier hier gegen den Schuhmachermeister Georg Sitzmann hier.

Musik erfreut des Menschen Herz

zumal solche, die man sich ohne mühevolle Unterrichtsstunden auf eigenem Instrument selbst machen kann. Die von der Firma **Richard Kox, Duisburg** a. Rh. als Specialität vertriebene Accord-Zither „**Triumph**" befriedigt nicht nur, **sondern übertrifft alle Erwartungen** die an eine 6manualige Zither gestellt werden können und ist sowohl was Ausstattung und Solidität wie auch Preiswürdigkeit anbelangt, wirklich ein „Triumph" auf diesem Gebiete. (Näheres s. Inserat). Nichtgefallendes wird sofort umgetauscht unter Vergütung aller Unkosten. Man verlange von genannter Firma franco Zusendung des über 100 Seiten starken illustr. Catalogs über tausende von Musik-Instrumenten aller Art.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

24. Mai. Morgen wird das hochheil. Pfingstfest gefeiert. Früh 6 u. 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt, Nachmittags 1 1/2 Uhr wird die Non gesungen, darnach finden die Pfingstceremonien und feierliche Vesper statt; während und nach der Vesper Beichtstuhl.

Montag, als am 2. Pfingstfeiertag sind früh 6 und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Pfingstandacht. In Burk ist um 1/2 9 Uhr Predigt und Amt und um 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Dienstag: Um 6 Uhr Frühmesse; der Gottesdienst um 1/2 8 Uhr fällt aus, 9 Uhr Hochzeit mit h. Messe, auch ist in Burk Gottesdienst; sonst sind die gewöhnlichen Gottesdienste.

Mittwoch, Freitag und **Samstag** sind Quatembersasttage.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in saubersten und geschmackvollster Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,

Hauptstraße 278.

Wiesenverpachtung betr.

Der Wiesenbesitz im vordern Löschwöhrd bei der Regnitzbrücke zu 34 Tagwerk, 54 Dezimal = 11 Hektar, 76,6 Ar wird in 32 Theilen am

Dienstag, den 26. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle der öffentlichen Verpachtung ausgesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Forchheim, den 19 Mai 1896.

Stadtmagistrat.
2.2 **Strecker,** rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nach § 105e Abs. 1 der Gewerbeordnung betr.

Gemäß hoher Regierungsentschließung vom 6. l. Mts. ist an den Sonn- und Festtagen die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie die Offenhaltung der Verkaufslokale im Betriebe von Obsthandlungen sowie von Gemüsehandlungen, dann von Handelsgärtnereien und Blumenhandlungen vom Schlusse des vormittägigen Gottesdienstes während des ganzen Tages, im Betriebe von Gemüsehandlungen außerdem morgens bis 8 Uhr gestattet.

Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, sowie am Fronleichnamstage, sind diese Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen zu halten und dürfen Personen in diesen Betrieben nicht beschäftigt werden.

Forchheim, den 22. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balustter, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeich[illegible]g und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Kolossaler Erfolg.
Für Angler
Fisch Witterung.
Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis per Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 und 2,50.
Malchow a. d. ober. Seen, Mecklbg.
Oskar Russe, chemische Fabrik.

Neue Betten
sind zu verkaufen bei
Bernhard Frank,
2) gegenüber der Apotheke.

Campher, Naphtalin, Mottensteine, Insektenpulver, Patchoulikraut, 2c.
empfiehlt **George Schroll.**

Freiwillige Feuerwehr.

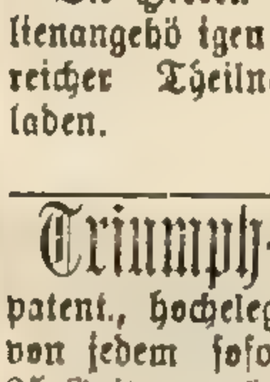
Samstag, den 23 Mai, abends 7½ Uhr Uebung der 3. Compagnie (Schutzmannschaft). Pünktliches Erscheinen erwartet

das Commando.
(Sammeln Klosterhof.)

Kathol. Kasino.

Pfingstmontag Nachmittags bei günstiger Witterung **Zusammenkunft** auf dem Schindlerskeller.

Der Vorstand.



Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Am **1. Pfingstfeiertag,** Vormittags ½11 Uhr
Frühschoppen
im Lokal (Hirschen)

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Am 1. Feiertag, Vorm. ½11 Uhr Frühschoppen im Vereinslokal.

Am 2. Feiertag, Vormittags, bei günstiger Witterung, Spaziergang nach Pinzberg zum Empfang des Gesang Vereins „Westlicher Sängerkreis Fürth". Abmarsch nach Belieben. Nachmittags 3 Uhr beginnend, gemeinschaftliche Gesangsunterhaltung auf dem Kaiserkeller.

Die Herren Mitglieder nebst Familienangehörigen werden zu recht zahlreicher Theilnayme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.
Richard Kor, Musikw **Duisburg.**

Allen lieben Freunden und Bekannten, von denen ich bei meiner Abreise nach **Wunsiedel** nicht mehr persönlich Abschied nehmen kann 'ein

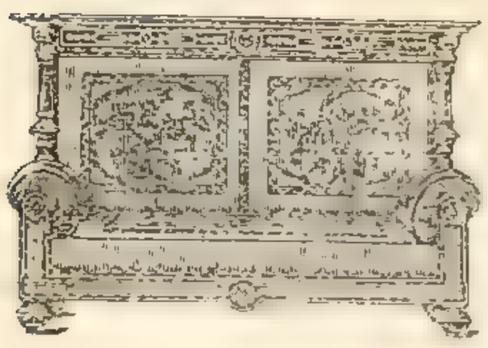
herzliches Lebewohl!
Josef Friedrich
mit Familie.

Empfehle stets vorräthig:
gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**
in großer Auswahl.
Josef Berchtenbreiter,
Sattler u. Tapezier,
6,1 Bambergerstraße (Zeughaus.)

Apfelwein

empfiehlt 8.8 **Martin Wurm.**

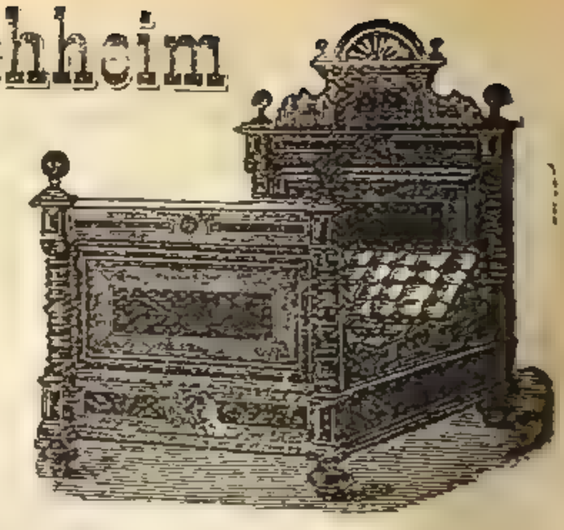
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Prospecte gratis und franco.
Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000	Mk
1	„		= 20 000	„
1	„		= 10 000	„
1	„		= 5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

10,6

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-übertroffen, sich und schnell jedwede Art vonschädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
„ „ Jak. Gg. Metzner,
„ „ Johann Leygeber.
„ **Breitenbach** H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
„ **Neukirchen** „ J. Klüspies Av.
„ **Schwürbitz** „ Georg Münch.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Gasthaus zum Hirschen.

Am 1. Pfingstfeiertag bei ungünstiger Witterung von **Abends 8 Uhr ab im Saale**

Konzert

der Feuerwehrkapelle.
Eintritt 30 Pfg.
Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Kronengarten.

Am **1. Pfingstfeiertag** bei günstiger Witterung

Frühconcert

der Feuerwehrkapelle.
Es ladet freundlichst ein
22 **Heinrich Eger.**

Burk.

Zu den Feiertagen: **Frisch geschlachtet; außerdem vorzüglichen Stoff.**
Es ladet ergebenst ein
Gg. Scheller.

Hersbach.

Am 2. Pfingstfeiertag **gutbesetzte**

Tanzmusik.

Für ff. Stoff, verschiedene warme und kalte Speisen, Kaffee 2c ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Hoffmann, Gastwirth.

Ein Ehering

mit den eingravirten Buchstaben **K. B.** wurde gefunden. Abzuholen bei
Albert, Handelsmann,
Fuchsengasse 514.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 118 Dienstag, 26. Mai. 1896

Bayerischer Landtag.

München, 23. Mai.

* In der Kammer der Reichsräthe beantragte der Ref. v. Auer die von der Abgeordnetenkammer abgelehnte Petition auf Aufstellung eines Donau-Mainkanalprojektes für Großschifffahrt der Regierung zur Würdigung hinüberzugeben, damit sie bei günstiger Zeit das Projekt aufgreife.

Politische Tageschronik.

* Ein offenes Geständniß. Bei der Frankfurter Friedensfeier soll sich der „Voss Ztg." zufolge, ein höherer Hof-Beamter bei Besprechung des Gesetzentwurfs über die Umwandlung der vierten Bataillone dahin ausgesprochen haben, auf die Haltung des Reichstags sei kein entscheidendes Gewicht zu legen. Die Reorganisation des preußischen Heeres in den 60er Jahren sei gegen den Willen der Kammer durchgeführt worden und so sei es gut gewesen. Ebenso werde man bei der Umgestaltung der vierten Bataillone handeln müssen. Wenn in Hofkreisen auf einen Militärkonflikt hingesteuert werde, schreibt das Blatt, so stürze man die Nation in innere Kämpfe, deren Ausgang nicht absehbar ist. Es sei rathsam, das junge Reich keiner derartigen Kraftprobe auszusetzen. — Angenommen, diese Meldung ist richtig, so würde es sich doch noch sehr fragen, ob der Reichstag gesonnen ist, sich diese unverschämte Behandlung stillschweigend gefallen zu lassen.

* Nach einer Londoner officiösen Meldung wird der Entschluß des deutschen Kaisers, in diesem Jahre nicht nach Cowes zu reisen, darauf zurückgeführt, daß die Volksstimmung in England gegenüber Deutschland in Folge der Transvaalkrisis auch zur Zeit noch sehr gereizt sei (!) — Wie „bescheiden" und „taktvoll" doch die Herren Engländer immer gegen das „mächtige" Deutschland auftreten! Hier wird mit nackten Worten dem Kaiser officiös zu verstehen gegeben, daß ihn John Bull bei einem etwaigen Besuche gemüthlich auspfeife. Eine plumpere Taktlosigkeit dürfte gegenüber einem Monarchen noch nie begangen worden sein, als in diesem Falle.

* Der Fall Stern wird noch einmal durch Bekanntgabe der bezüglichen Korrespondenz zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Olney und dem deutschen Botschafter in Washington, v. Thielemann, aufgewärmt. Olney verlangte nach einer scharfen Kritik der Verurtheilung Sterns die Begnadigung desselben, sonst würden die Amerikaner daran verzweifeln, in Deutschland je Gerechtigkeit finden zu können und rücksichtsvolle Behandlung seitens der kaiserlichen Regierung. Thielemann wies diese Kritik des Kissinger Urtheils als ungehörig zurück und erklärte, wenn die amerikanische Regierung der deutschen was sagen wolle, solle sie es durch den amerikanischen Gesandten in Berlin thun.

* Eine neue Erschwerung der Einwanderung hat am Mittwoch das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten beschlossen, indem es mit 196 gegen 26 Stimmen den Gesetzentwurf Mc. Calls annahm, durch welchen männliche Einwanderer zwischen 16 und 60 Jahren, welche nicht lesen und schreiben können, von der Einwanderung ausgeschlossen sind.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 26. Mai. (Stecherei.) Gestern Abends wurde auf den oberen Kellern der led. Fabrikarbeiter Eiermann in den Oberarm gestochen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

5) Novelle von **Konrad Telmann.**

Es klang schroff hart, wie eine Kriegserklärung, wie die Einleitung zu einem Buch. Leonhard stutzte. Er hatte das nicht erwartet. Elma erschien ihm wie eine andere, sie kam ihm fremd vor. „Was soll das bedeuten?" stammelte er zurücktretend

„Daß Du die Wahl hast, mich zu begleiten oder nicht. Ich reise."

Er wollte lachen, aber es gelang ihm nicht recht. „Du treibst Deine Thorheit etwas weit", sagte er endlich kalt. „Nun bleib' ich schon um deswillen."

Sie nickte, als ob sie es nicht anders erwartet hätte. „Du hast mein letztes Wort gehört."

„Darf man wenigstens erfahren, wodurch dieser überraschende Entschluß hervorgerufen worden ist?"

„Ich will Dir die Wahl lassen — das ist alles."

Mit einem gelangweilten Achselzucken verließ Leonhard das Zimmer. Er fand es seiner nicht würdig, dies Gespräch in diesem Tone fortzusetzen. Daß er in friedlicher und weicher Stimmung vorher seiner Frau gegenüber getreten war, empfand er jetzt als eine Art Schwach, die ihn wurmte und zugleich stachelte. Was wollte sie von ihm, warum war sie so bestrebt, das Einst aus seinem Leben zu verdrängen, da ihr das Jetzt doch gehörte und gehören sollte? Und was bezweckte ihr trotziges Pochen auf die Abreise heute? Würde sie wirklich ohne ihn gehen, wenn er nicht nachgab? Und er wollte nicht nachgeben. Schon um kein gegebenes Wort zu schaffen, auf das sie sich in ihrer Ehe nach Frauenart immer und immer wieder berufen würde, wenn sie ihren Willen durchsetzen wollte. Und sie würde ihn dann jedesmal durchsetzen wollen. Leonhard redete sich ein, daß er ganz festbleiben müsse, — schon um Elmas willen, schon um die Zukunftsgestaltung ihrer Ehe nicht zu gefährden. Er durfte nicht weich werden.

Als er die Treppe hinabkam, sah er die Gräfin, die vor den Festen des Kreuzgangs stand und, langsam von einer zur andern wandernd, ihn nicht gewahr wurde. Sie kam ihm heute, trotz der eleganten Morgentoilette, deren kokketter Zuschnitt selbst ihm auffiel, älter vor als gestern. Das Welke und Müde trat noch mehr zum Vorschein in Wesen und Ausdruck. Aber das berührte ihn nicht peinlich, sondern stimmte ihn nur wehmüthig. Und er fand sie bei alledem schön, so schön wie einst.

Als er sie begrüßte, stieß sie einen leichten Schrei aus und zog das maisgelbe Spitzentuch, das sie um den Kopf geschlungen hatte, enger über den Schultern zusammen. „Ich wollte mich von ihnen so nicht sehen lassen, — bin nur hinuntergehuscht, um mir ein paar Rosen zu pflücken. Ohne Blumen kann ich meinen Tag nicht anfangen, und meine Jungfer hat vergessen, dafür zu sorgen. Da hab ich mich

* Forchheim, 27. Mai. Das k. Amtsgericht Forchheim hat über das Vermögen des Handelsmannes Johann Obenauf zu Schnaid den Konkurs eröffnet. Als Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Friedrich Oßwald dahier ernannt. Zur Anmeldung der Konkursforderungen bei der Gerichtsschreiberei des k. Amtsgerichts Forchheim wird die Frist bis zum Donnerstag, den 18. Juni ds. Jrs. festgesetzt.

* Forchheim, 26. Mai. In dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer pro 1895 wird über die allgemeine Geschäftslage des Kreises u. A. folgendes berichtet: Es ist erfreulich, für das verflossene Jahr im Allgemeinen über einen günstigen Geschäftsgang berichten zu können. Die alte Erfahrung, daß nach Perioden geschäftlichen Niedergangs wieder Zeiten des Aufschwungs kommen, hat sich glücklicherweise auf's Neue bewahrheitet. Unter dem Schutze einer friedlichen Politik war es der rastlosen Arbeit unserer oberfränkischen Industrie vergönnt, bessere Erfolge zu erzielen, als dies seit Jahren der Fall sein konnte; insbesondere hat die Textil-Branche sichtliche Fortschritte in der Herstellung und Ausfuhr ihrer Erzeugnisse machen können, die Bierbrauerei hat mit gutem Nutzen gearbeitet, die Porzellan-Fabrikation und die Korbflechterei, die Stein- und Glas-Industrien haben sich gehoben, wenn auch hie und da noch über schlechte Preise geklagt wird. Auch im Gewerbe gab es reichlich Arbeit, die Bauthätigkeit war rege, das Handwerk machte Fortschritte, nur der Kleinhandel klagt über die Entwicklung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse; hier giebt es nur ein Mittel zur Besserung, nämlich Umsicht im Einkauf, Fleiß im Verkauf, Sichanpassen an die modernen Geschäftsformen, die, aus sich selbst herausgewachsen, unaufhaltsam ihre Wege gehen, und die nicht mehr verlassen werden können, ohne dem geschäftlichen Leben den Stempel der Beengung und des Rückschrittes aufzudrücken. Das Einvernehmen zwischen Arbeitgebern nnd Arbeitern in Oberfranken ist ein gutes, die Arbeitslöhne sind in unserem Kreise gegenüber anderen Theilen Bayerns den Arbeitern günstig. Die Handelsbilanz des deutschen Reichs hat sich wesentlich gebessert, die Ausfuhr ist gestiegen und war die höchste seit den letzten fünf Jahren, die Handelsverträge finden durch die Thatsachen ihre Rechtfertigung, sie gewähren der Industrie Ruhe und erleichtern die Ausfuhr. Es ist sehr bedauerlich, daß Mitglieder der agrarischen Partei, die mit ihren wirthschaftlichen Erfolgen nicht zufrieden sind, durch politische Agitation Unzufriedenheit ins Land zu bringen suchen, sie glauben, durch Bekämpfung und Schädigung der Industrie ihre eigne Lage verbessern zu können. Nichts verkehrter als das. In Oberfranken sind Industrie und Landwirthschaft so sehr aufeinander angewiesen, daß es unbegreiflich ist wenn sich beide politisch bekämpfen; die natürlichen Verhältnisse Oberfrankens drängen mit Nothwendigkeit auf eine Ausbreitung der Industrie hin, nur dadurch ist es möglich, den Werth des Grund und Bodens auf seiner Höhe zu erhalten; nirgends treten die überwiegenden Vortheile der industriellen Produktion für den dauernden Werth der Güter so klar zu Tage als in Sachsen und in Oberfranken. Nicht nur der Arbeitsverdienst wirkt befruchtend auf den Consum und die Preise landwirthschaftlicher Erzeugnisse, auch das Sparkapital stellt sich in den Dienst der Landwirthschaft und hilft, deren Lasten erträglicher zu machen.

* Erlangen, 23. Mai. (Von der Hochschule.) Bis jetzt sind fürs Sommersemester 1127 Studenten eingeschrieben.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 22. Mai. Die Unternehmerin der elektr. Straßenbahn hat für die Centralanlage einen stiftischen Bauplatz jenseits des Bahnkörpers in nächster Nähe des vom Bahnhof zur Aktienbrauerei Frankenbräu führenden Industriegeleises erworben. Die Ingenieure glauben, daß bis zum Frühjahr 1897 die sämmtlichen drei Linien in Betrieb sind. Die Dezimale wurde vom Magistrate um 70 Mark verkauft.

* Steppach, 23. Mai. Der Postexpeditionsdienst in Steppach wurde dem Oekonomen Herrn Heinrich Pfeiffer von hier ab 1. Juli übertragen, während der Poststalldienst wie bisher von dem k. Posthalter Herrn Jakob Holler von hier fortgeführt wird.

* (Bahndienstesnachrichten.) Versetzt wird Expeditor Will von Eltersdorf nach Mainleus, Adjunkt Heinlein von Hirschaid nach Nürnberg OB. Verliehen: der Postexpeditionsdienst in Regnitzlosau der Postgehilfin Schrencker von Aufseß

○ Vom Aischthale 25. Mai. Am Freitag wurde der Bauerssohn Joh. Beck von Willersdorf verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Beck ist verdächtig, den Schmiedsohn Friedrich von hier niedergestochen zu haben. Friedrich befindet sich noch am Leben, liegt aber infolge großen Blutverlustes aus einer 5 Centimeter tiefen Wunde im Oberschenkel schwerkrank darnieder.

* Vom Gebirge, 13. Mai. Gestern stürzte auf der Straße von Zedersitz nach Wonsees ein offenbar dem Trunke ergebener Handwerksbursche zusammen und war sofort todt. Derselbe wurde als der Müllergeselle Maier von Plösen bei Obernsees ermittelt.

* Michelstadt i. O. Zwischen Watterbach und der Schrahmühle wurde ein Mädchen von einem vagabundirenden Handwerksburschen überfallen, in den Wald geschleppt und vergewaltigt. Das Mädchen wurde blutüberströmt im Walde aufgefunden, von dem Thäter hat man keine Spur.

Diedenhofen, 23. Mai. Als gestern Vormittag der Handelsmann Israel bei Beauregard mit seinem Fuhrwerke über den Bahnübergang fuhr, kam pl
Zug daher und fuhr mitten in das Fuhrwerk hi
durch ein Wunder wurden Mann und Pferd gere
klammerte sich an eine Lokomotive und fuhr in
bis an die Moselbrücke, wo der Zug zum Steher
Pferd wurde über den Bahndamm geschleudert und
unverletzt.

* Marktheidenfeld, 22. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich bei Lengfurt zu. Bei dem Waldfest auf dem hohen Kallmuth wagten sich zwei siebenjährige Knaben an den steilen Bergabhang und kollerten den zwei Thurm hohen Berg, über steile Felsgehänge hinab, in die Weinberge und über deren Mauern und blieben schwer verletzt im dritten Schild liegen. Die blutenden Körper wurden mit vieler Mühe nach Lengfurt geschafft. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos.

* München. Künftig ha ..ahier die militärische Begrüßung zwischen den Mannschaften mit Einschluß der Unteroffiziere zu unterbleiben. Gendarmen im Dienst brauchen Offiziere nicht zu grüßen. — Verhaftet wurde wegen großen Betrügereien ein großer Finanzmann, dessen Namen die Polizei verschweigt.

München, 23. Mai. Abt Ruppert Wuzel vom Benediktinerkloster in Scheyern ist vergangene Nacht im Alter von 63 Jahren gestorben. Er gehörte 39 Jahre dem Benediktinerorden an und war 24 Jahre Abt des Klosters Scheyern.

* Ludwigshafen a. Rh., 22. Mai. (Verdiente Strafe.) Zwei Metzgermeister aus dem benachbarten Iggelheim, Postel und Anbres mit Namen, standen heute wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz vor Gericht, da sie gemeinschaftlich eine schwer kranke Kuh und ein an Darm

---

von den Bildern hier aufhalten lassen. Wie finden Sie sie? Aber sie sehen nicht gut aus, lieber Freund. Haben sie schlecht geschlafen?"

„O nein, nein. Ich bin ganz wohl."

„Und Ihre liebe Frau?"

Es war ein eigenthümliches Blitzen in den Augen der Gräfin, die sich auf ihn richteten. „Auch sie, danke, auch sie."

Und es bleibt wirklich bei der Abreise?"

Leonhard wurde verwirrt. Elma oder er selbst mußte gestern ein Wort von ihrer Absicht, heute Konstanz zu verlassen, geäußert haben, ohne daß er sich dessen noch erinnerte. „Ich weiß nicht, — wir haben noch gar nicht wieder darüber geredet." Er wurde rot bei seiner Lüge. „Ich liebe ... gern, — aber unsere Dispositionen —"

Die Gräfin lachte. „Wie kann man auf der Hochzeitsreise überhaupt Dispositionen treffen! Das ist ja krasse Pedanterie! Eine Hochzeitsreise ist ja die Reise aus dem Fenchen, — ins Blaue hinein, immer hinter dem Glück her."

Das ist am Ende unsere ganze Lebensweise, Gräfin. Hinter dem Glück her. — Es fragt sich dann eben blos, ob wir es jemals einholen."

Fortsetzung folgt.

tuberkulöse erkranktes Rind, letzteres um 2 Mk kaufen und das Fleisch davon als gesundes an ihre Kunden verkaufen. Beide wurden mit je 6 Wochen Gefängniß und der Fleischbeschauer mit 3 Wochen Gefängniß bestraft.

* Straßburg, 22. Mai. (Familiendrama.) Dachdeckermeister Loebel erschlug im Delirium mit der Axt seine im Bette liegende Gattin und durchschnitt sich dann Puls und Gurgel.

* St. Petersburg, 23 Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen spülte in Grigoriopol, Gouvernement Cherson 96 Häuser und Hütten weg; 13 Menschen ertranken.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	8 91	7,39	9,47	8 23

Briefkasten der Redaktion.

Herrn St. in K. Es freut mich, daß Sie einen Bienenschwarm erhielten, aber „Seltenheiten" sind dies um diese Zeit nicht mehr.

Freundl. Gruß!

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 20 des „Reporter" illustrirtes Weltblatt Berlin (Preis 10 Pfg.) hat folgenden Inhalt: Die russische Kaiserfamilie (Mit Illustration). — Das Testament des Grafen Hohenfels. Erzählung von S. Schacht. (Mit 2 Illustrationen). — Die Friedensfeier in Frankfurt a. M. (Mit 2 Illustrationen). — Ein Büßerorden in Neu-Mexiko. — Wünschen die Frauen die Gleichberechtigung? — Aus Persien. (Mit 2 Illustrationen). — Die Operation im Wiener Hospital. (Mit Illustration). — Die Mailcoach. (Mit Illustration). — Prinzessin Luise v. Dänemark. (Mit Portrait). — Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe. (Mit Portrait). — Cardinal Galimberti. [Mit Portrait.] — Chamberlain. [Mit Portrait.] — Julius Sturm. [Mit Portrait.] — Kleines Preisbilderräthsel. — Reichsherold. [Mit Illustration.] Zweierlei. Humoristisches [Mit Illustration.] — Briefkasten.

Ich beehre mich, bekannt zu geben, dass ich mich dahier als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Julius Braun, gegenüber dem k. Bezirksamt am Paradeplatz über einer Stiege.

Forchheim, den 26. Mai 1896.

Eduard Haertlein
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Flurschutz betr.

Es sind Klagen darüber laut geworden, daß durch das Weiden von Gänsen vielfach Schaden an den Feldfrüchten verursacht wird.

Wir haben daher das Flurschutzpersonal beauftragt, in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit auf die ihnen unterstellten Flurbezirke zu verwenden und Beschädigungen der erwähnten Art zur strafrechtlichen Verfolgung anzuzeigen.

Dies wird hiemit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gegeben

Forchheim, den 22. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Ein brauner
Jagdhund
ist zugelaufen. Abzuholen gegen Futtergeld bei **Fr. Maier**, Metzger.

Freiburger Früchtenkaffee 25.6

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Maier,
M. Schroll, H. Engelhardt.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

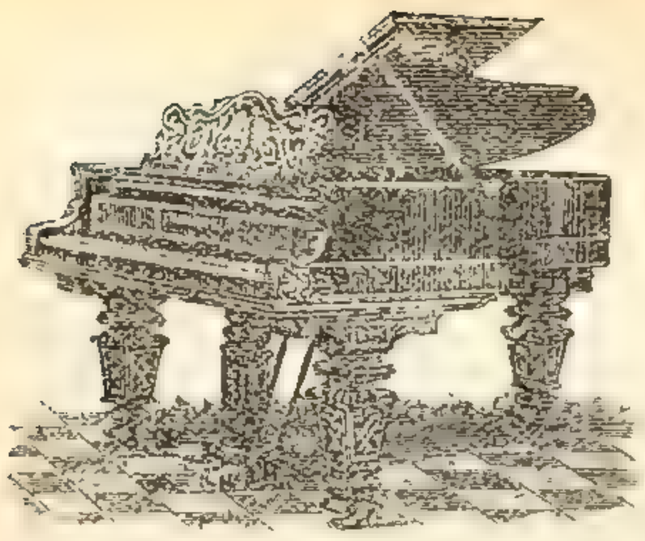
Gelbes Laplata Mais
fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die 10.1 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Der flüssige Leim
von **Rob. Hoppe**, Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10.1
George Schroll, Forchheim.

Neu! Fernsc
Gesetzlich geschützt.
Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (
zügl. Fernsicht), großer Erfo ff.
Etuis, bequem in der Tasche getragen.
Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,4
G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft,
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b

Farben aller Art, trocken und fertig in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimsteine, Schellack, Leinöl, Leinölfirniß Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt
E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung

Schreibmaterialien
empfiehlt **J. Geßlein.**



B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln

nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischer Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.

Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhaurei- & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

12) **der Obige.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,7

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Montag, den 1 Juni Nachm. 3 Uhr

Lehrerversammlung

dahier.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Zu der am **Samstag, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr** im Vereinslokal (blaue Gans) stattfindenden

Versammlung

werden die HH Mitglieder so freundlichst wie dringend eingeladen, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der II. Vorstand:
Gg. Schütz.

Zur Beachtung!

In letzter Zeit wurden meine Baumschulen von ruchlosen Händen beschädigt. Ich setze **10 Mark Belohnung** für Denjenigen aus, der mir die gemeinen Menschen so namhaft macht, daß ich dieselben gerichtlich verfolgen kann.

And. Stirnweiß, Baumschulenbesitzer in **Kersbach.**

Ein Portemonnaie

mit Inhalt wurde gefunden.
Näheres in der Expedition.

Einige Zentner

gute Speisekartoffeln

werden gekauft. Nähr. Expedition.

Eine tüchtige

Haushälterin

wird gesucht bei guten Lohn.
Näheres Expedition

Ein freundliches

schön möblirtes Zimmer

ist um den Preis von 14 Mk. monatl. sofort oder 1. Juni an der Hauptst. zu vermiethen. Näh Exped. 3,1

Rheumatismus

26]10 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 119 — Mittwoch, 27. Mai. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Politische Tageschronik.

* (Landtag.) Der Beschwerdeausschuß hat die Beschwerde des Lehrers Linnert in Nürnberg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte für unzulässig erklärt. (Linnert war bekanntlich wegen einer Bemerkung über Ludwig I. in einer Fürther Rede von der Regierung auf ein Jahr des Amtes enthoben worden).

* Der Bund der Landwirthe hat einen neuen Gesetzentwurf über die Invaliditäts- und Altersversicherung ausgearbeitet zu dem Zwecke, die Beitragslast der Gutsbesitzer auf die Gesammtheit der Steuerzahler überzuwälzen. Der Entwurf soll nach dem Zusammentritt des Reichstages der Wirthschaftlichen Vereinigung zugehen. Der Entwurf will die Kleberei abschaffen. Näheres darüber will die „Deutsche Tageszeitung" nach Pfingsten mittheilen.

* Nach Angabe unparteiischer Blätter, gibt es im deutschen Reiche und preußischen Kulturstaate Lehrer, welche nur über ein Einkommen von, sage und schreibe, 500 Mark verfügen und ihre dienstfreie Zeit in Hütten zubringen müssen, die sich eher zu Schweine-Ställen, denn zu Wohnungsräumen für Volksbildner eignen. In Bayern ist nun allerdings die Sache nicht gar so schlimm, trotzdem aber auch das Loos vieler Landschullehrer ein nichts weniger als beneidenswerthes. Und dieses deutsche Reich opfert bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau 220 000 Mark Repräsentationsgelder? Könnte denn das nicht billiger und der Wirklichkeit entsprechender geschehen durch Absendung einer Deputation preußischer Volksschullehrer? Allerdings müßten dieselben per pedes apostolorium nach Moskau pilgern, da ohne Aufbesserung ihr ganzer Jahresgehalt zur Hin- und Retourfahrt kaum ausreichen dürfte. Dafür aber könnten sich die Herren Russen daran ein Beispiel nehmen, wie weit wir ihnen im herrlichen deutschen Reiche an Kultur und Wohlstand voraus sind. Um keine Laus. Verschleiere dein Angesicht, Germania. (Vaterl.)

* Militärstrafreform und Kanzlerkrisis. In der officiösen Presse ist eine Meinungsverschiedenheit darüber entbrannt, inwieweit man der Erklärung des Reichskanzlers in Sachen der Militärvorlage trauen darf. Die Münchener „Allgemeine Zeitung" ist der Ansicht, daß die Militärstrafreform sicherlich endlich einmal Wirklichkeit werde, daß eine Vorlage diesen Herbst dem Reichstage zugehe. Der „Hamburger Correspondent" modifizirt diese Zusicherung wesentlich. Nach ihm hat allerdings der Reichskanzler Hohenlohe die ernste Absicht, die Vorlage einzubringen, soweit es auf ihn ankommt. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Wenn die Officiösen einander widersprechen, im Zickzackkurs mit Plötzlichkeit die Ansichten wie Handschuhe wechseln, so sieht es hinter den Coulissen der Regierung ziemlich wirr aus. Solche Wirren gehen immer dem Erscheinen des gespenstischen Lucanus voraus. Die Frage, um die sich nunmehr Alles dreht, ist, ob und wie lange der Fürst Hohenlohe noch bleibt. Die politischen Spatzen pfeifen es von allen Dächern, daß Hohenlohes Tage gezählt sind. Er soll den Widerstand des Militärcabinets gegen die Oeffentlichkeit des Militär-Strafverfahrens gebrochen haben! Die höchste

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

6) Novelle von **Konrad Telmann.**

„Puh! Wie elegisch! Als jung verheiratheter Gatte! Aber im Grunde haben Sie Recht." Sie seufzte leise. „Man fährt gewöhnlich daran vorüber, und erst, wenn man eine Strecke weit fort ist, so weit, daß man nicht mehr zurück kann, merkt man, daß es ja das Glück war, das man mit dem Aermel gestreift hat, — man hätte blos zufassen brauchen. Nun hat man nicht zugefaßt und nachher ist es zu spät. Man greift nach etwas Anderem, das ist Tand und Flitter. Und dann wieder nach etwas Neuem und so fort. Aber die rechte Stunde ist unwiederbringlich dahin. Das Warten und Sichbesinnen, das ist der schlimmste Feind alles Glücks. Darüber geht das Leben hin. — Zugreifen — das ist die einzig wahre Lebensklugheit, die einzige Glücksgewähr. Vor Uebereilung darf man sich nicht fürchten. Die Meisten sind viel zu bedächtig, viel zu gewissenhaft, viel zu ehrbar, um das Glück erhaschen zu können. Das ist im Grunde ja doch ein leichtfertiges Geschöpf, ein sehr luftiges und zerbrechliches Wesen. Da darf man nicht lange überlegen; — entweder man läßt's 'drauf ankommen, packt fest zu und hält's, oder es ist schon davongeschwebt und zerflossen, noch eh' man mit seinen Skrupeln fertig geworden ist. Die Sprecherin lachte. „So, da haben Sie eine ganze Vorlesung zu hören bekommen. Nun aber muß ich fort, Sie könnten mich sonst fragen, ob ich selbst denn nach meinem eigenen Rezepte gehandelt habe, und da würde sichs vielleicht wieder zeigen, daß Theorie und Praxis zweierlei ist. Auf Wiedersehn, lieber Doktor! Im Garten, ja? Und was Ihre Abreise betrifft. — Aber das müssen Sie mit Ihrer lieben Frau ausmachen. Auf Wiederseh'n!"

Sie winkte ihm mit der Hand zu und flog die Treppe hinauf. Ihre Kleiderschleppe rauschte über die Stufen. Leonhard ging in den Garten hinaus. Er war sehr nachdenklich geworden, und ein seltsames Herzklopfen beunruhigte ihn.

„Zugreifen!" klang es in ihm nach. „Zugreifen!" War es das gewesen? Hatte ers im rechten Augenblick unterlassen, vor allem Abwägen, vor all den ehrsamen, verständigen Ueberlegungen, die ihn im freien Aufflug fesselten? Hätte er damals aller Hindernisse ungeachtet dennoch in jugendlich loderndem Ungestüm, in wilder Vermessenheit zugreifen sollen und müssen, um durch solchen kecken, leichtsinnig tollen Streich das Glück an sich zu ketten, — sei's auch nur für eine kurze Spanne Zeit, — aber doch das echte, das wahre, das große Glück? Und weil ers nicht gethan, gab es überhaupt kein Glück mehr für ihn, wars zu spät geworden, danach zu haschen? Das Glück, das damals an ihm vorüber geschwankt war, war unwiederbringlich verloren?"

Leonhard wanderte zwischen den Laubgängen des Gartens hin. Ueberall blühten die Rosen. Ein heißer, süßer Duft

Stelle habe sich für eine Reform entschieden! Das klingt ganz gut, aber warum hat sich der Kriegsminister in seiner Rede zur Ausgestaltung der vierten Bataillone um die brennende Frage, die dem Reichstag so sehr am Herzen liegt, so elegant herumgeschlängelt? Warten wir's ruhig ab. Vielleicht bringt ein sommerlicher Jagdausflug mit Plötzlichkeit die Entscheidung; dann hat die Regierung wieder freie Hand, die gegebenen Erklärungen haben ihren Zweck erfüllt.

* Denunziationswuth. Das Landgericht Berlin verurtheilte den Schuhmacher Karl Hofmann wegen Kaiserbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß. Einzige Belastungszeugen waren seine Ehefrau und sein Sohn!! Das Erschütternde dieses Vorganges wurde dadurch geradezu ins Ungeheuerliche gesteigert, daß der Sohn den Vater, als dieser abgeführt wurde, auf dem Korridor noch mit lauten Worten verhöhnte!!

* Der Besuch des Zaren am deutschen Kaiserhofe wird wieder einmal angekündigt. Wie es heißt, würde der Zar mit seiner Gemahlin im Laufe dieses Sommers sich nach Darmstadt begeben und auf dieser Reise mehrere Tage zum Besuche des Kaiserpaars in Potsdam verweilen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 27. Mai. (Aus dem Jahresbericht der oberfr. Handels- und Gewerbekammer pro 1895.) Gesetzgebung und Verwaltung. Als sehr störend wird in der Geschäftswelt die Verschleppung der Civilprozesse durch die oftmaligen Vertagungen der Verhandlungen empfunden. Eine raschere Erledigung der Civilprozesse würde einem dringenden Bedürfnisse entsprechen. — Die Bezirksgremien für Handel und Gewerbe in Forchheim und Lichtenfels wiederholen die im vorjährigen Berichte ausgesprochene Bitte, es wolle das Arbeiten in Fabriken an den Feiertagen zweiter Ordnung bedingungslos freigegeben werden bezw. wäre es aus Gründen der Rechtsgleichheit erwünscht, wenn die kathol. Feiertage untergeordneter Bedeutung, welche nicht Festtage im Sinne der Ministerialverordnung vom 30. April 1895 sind, möglichst auf die Sonntage verlegt würden. — Wie im Vorjahre bitten die Städte Kronach, Lichtenfels und Forchheim um Errichtung von öffentlichen Telephonanlagen, damit sie endlich in den telephonischen Verkehr einbezogen werden.

* Erlangen, 25. Mai. In verflossener Nacht wurde ein Mädchen aus Forchheim in der Nürnbergerstraße von zwei hiesigen Fabrikarbeitern überfallen und vergewaltigt. Das Mädchen war zur Bergkirchweih mit ihrem Geliebten hieher gekommen und hatte den Zug versäumt; bis der auch mißhandelte Begleiter Polizei herbeiholte, hatten die Burschen ihre Absicht ausgeführt, doch wurden beide nach heftiger Gegenwehr, wobei die Schutzleute die Waffe ziehen mußten, festgenommen. Einer der Strolche war erst jüngst wegen gleichen Reats in Untersuchung. (Fr. K.)

* Erlangen, 26. Mai. Die Frequenz am Kirchweihfestplatz war gestern eine ungeheure; es herrschte eine Art Völkerwanderung. Es wurden im Ganzen an den beiden Feiertagen 8100 Passagiere abgefertigt und zwar 4800 mit Vorortszügen und 3300 mit gewöhnlichen Zügen. Bei den bekannten beschränkten hiesigen Bahnhofverhältnissen ist es nur der umsichtigen Leitung des Dienstpersonals zu verdanken, wenndie Beförderung solcher Menschenmassen anstandslos bewirkt werden konnte.

Vermischte Nachrichten.

* Hof, 25. Mai. Das vom Bayerischen Turnerbunde seinem vor drei Jahren hier verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Rudolf Lion errichtete Denkmal (Büste auf Granitsockel) im Turngarten der hiesigen neustädtischen Turnhalle wurde heute feierlich enthüllt. Zugegen waren Vertreter aller bayerischen Turngaue, viele Turnvereine aus weitem Umkreise mit 28 Fahnen, alle hiesigen Turnvereine, ferner eine Deputation der Leipziger Turner, die städtischen Behörden und eine Anzahl Ehrengäste. Der Turn-Kreisvertreter Häublein aus Nürnberg hielt die warmempfundene Festrede.

* Weiden, 22. Mai. (Furcht vor dem Militär.) Im Kellergeschoße der hiesigen Bahnrestauration erhängte sich mittelst eines Taschentuches, das an einen Strick gebunden war, der daselbst bedienstete Metzgerbursche. Das Motiv zur That soll dessen heuer bevorstehende Einberufung zum Militär sein.

* (Selbstmorde.) In Schweinfurt hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung der Taglöhner Friedrich Wichtermann erschossen. Derselbe hinterläßt eine zahlreiche Familie. — In Bamberg wurde der 72jöhrige Oekonom Nagengast in seiner Scheune auf dem oberen Kaulberg erhängt aufgefunden.

* (Schlimmer Ausgang.) Auf der Fahrt von Motten nach Döllbach geriethen zwei Fuhrleute in Streit, wobei der eine, Goldbach von Gackenhof, seinen Gegner Namens Ruppel von Kruspis derart gegen einen Wagen warf, daß R's. Tod sofort eintrat.

* Würburg, 22. Mai. (Militärbezirksgericht.) Der Unteroffizier des 1. Ulanen-Reg. in Bamberg, Georg Roppelt aus Baunach war beschuldigt, am 21. Feb. l. J. Nachmittags im Zimmer Nr. 54 der Holzhofkaserne den Schrank des Gemeinen Reichel erbrochen und eine 2 Mk. werthe Unterhose entwendet zu haben. Roppelt erhielt 42 Tage Mittelarrest und wird degradirt. Der aus Burgfarrnbach gebürtige Kanonier des 5. Feld-Art.-R. in Landau, Leonhard Kreß, welcher als Ordonanz in 9 Fällen Packete öffnete und daraus Geldbeträge zu in Summa 66 Mark entnahm, erhielt

---

quoll ihm entgegen. „Zugreifen!“ klang es immer wieder in seiner Seele. Ein irrer Schauer durchflog ihn. Hatte in ihren Worten eine Lockung gelegen? Hatte es daraus geflüstert und getuschelt, es sei noch nicht zu spät — noch nicht?

Er griff sich an die Stirn. War er denn im Begriffe, wahnsinnig zu werden? Zu spät wofür? Um einer gleißenden Versuchung zu erliegen, um die Hand nach einem sündigen Genuß auszustrecken? Dazu mocht' es freilich niemals zu spät sein. Oder sollte ihm überhaupt nur eine Falle gelegt werden, damit man ihn auslachen konnte, wenn er blind und taub, in seiner ganzen täppischen Leichtgläubigkeit da hineinfiel? Seine Gedanken begannen sich zu verwirren. Was war das Alles? Hatte er mehr in die Worte dieser Frau hineingelegt, als sie selber gewußt und gewollt? Und woher hatte er den Mut dazu genommen? War nicht schon Untreue, wenn er überhaupt die Möglichkeit erwogen hatte, diese Frau könne zu ihm gesprochen haben, wie keine Frau zu dem Gatten einer Anderen sprechen darf? Und doch hatte ers für eine lächerliche Grille gehalten, fast gar für eine Ehrenkränkung, daß Elma von hier fort verlangte! Und es hatte seinen Trotz wachgerufen und er hatte es seiner Mannespflicht zu schulden gemeint, nun erst recht zu bleiben! Nein, nein, sie hatte ja recht, er mußte wirklich fort. Er war hier auf dem Wege, sich selber zu verlieren. Wenn es nicht etwa doch manneswürdiger war, zu bleiben und der Versuchung die Stirne zu bieten, statt feige vor ihr zu entfliehen. Das war die einzige Frage, die ihn noch beschäftigte.

Leonhard war hart an den Uferrand getreten und sah den Schwänen zu, die auf der silbern überblitzten Flut ihr schneeiges Gefieder wiegten. Fern drüben stand der Säntis in dem Dämmerblau der Luft, wie ein Märchengebilde. Leonhard mußte des „Ekkehard“ gedenken, der da droben am Wildkirchlein Sühne und Läuterung gesucht und gefunden. Das Buch, das davon erzählte, war Elmas und sein Lieblingsbuch und sie hatten sichs lockend ausgemalt, wie sie auf den Spuren desselben jetzt auf ihrer Hochzeitsreise wandern wollten, weil es sie recht eigentlich beide zusammengeführt hatte. Sollt' er nun zum Wildkirchlein am Säntis emporklimmen? Ein Lächeln ging um seine Lippen.

Als er sich wandte, um ins Haus zurückzukehren, — denn ihm wars, als müßte er jetzt schweigend Elma in seine Arme schließen und dann sei alles gut, — stand die Gräfin vor ihm. —

Fortsetzung folgt.

(Ein Dickschädel.) „Wo renast denn hin, Görgl?“ „Zum Thierarzt — der Schimmel hat ausghaut und hat den Großknecht an den Kopf getroffen.“ — „Und da gehst Du zum Thierarzt?“ — Freilich, der Schimmel ist ja lahm geworden!“

1 Jahr 6 Monate Gefängniß neben Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

* Nürnberg, 26. Mai. Wohl als der tragische Abschluß eines Liebesdramas ist es zu bezeichnen, daß die Leichen eines seit 3 Wochen vermißten Paares (des Metalldrückers Wenk von Bayreuth und der Bahnwärterstochter Bittlinger) im Zeltnersweiher bei Glaishammer gefunden wurden.

* Nürnberg, 26. Mai. Auf dem Ausstellungsplatze herrschte an den beiden Pfingstfeiertagen ein bewegtes Treiben. Die Zahl der Besucher an beiden Tagen wird auf circa 60,000 geschätzt. Der Fremdenzuzug war trotz des ganz und gar nicht feiertagsmäßigen Wetters ein so massenhafter, daß alle Gasthöfe überfüllt waren und es für Manchen schwer wurde, ein Unterkommen zu finden.

* Schwabach, 23 Mai. Unter den Vereinen, welche durch die Unterschleife im hiesigen Vorschußverein geschädigt wurden, befindet sich auch der seit 15 Jahren bestehende „Verein zur Unterstützung Geisteskranker". Derselbe verliert nahezu sein ganzes Vermögen.

* Pfünz, 24. Mai. Die Wagnerseheleute Schmiedmaier von hier entfernten sich gestern von ihrer Behausung und ließen ihr einziges 8 Monate altes Kind im Kinderwägelchen zurück. Als sie vom Felde zurückkehrten, fanden sie ihr Kind tot am Boden liegen. Dasselbe war aus dem Wägelchen auf das Gesicht gefallen und erstickte.

* Der Münchener Fischer erhielt beim Internationalen Radwettfahren Bordeaux—Paris (235 km) den ersten Preis.

* Breslau. Vom Samstag auf Sonntag sind in Oberschlesien mehrere Wolkenbrücke niedergegangen Der Schaden ist enorm, viele Menschen sind obdachlos.

* (Dummer Jungenstreich) In Mittweida in Sachsen entstand bei einer Kneipe von Schülern des dortigen Technikums eine scherzhafte Balgerei. In sehr fahrlässiger Weise schlug dabei der „Präses" der Kneipgesellschaft mit einem scharfen Schläger um sich und verwundete nicht nur seinen Bruder sehr schwer, sondern auch einen aus Ottensen stammenden Techniker derart in die Brust, daß dieser sterbend zusammenbrach!! — Ungebrannte Asche!

Schwurgericht Reichenberg i. B., 23. Mai. Das Urtheil in dem Prozeß Kögler wurde 6 Uhr Abends gefällt. Den Geschworenen lagen 39 Fragen vor. Kögler wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Bei Verkündigung des Urtheils lachte Kögler dem Vorsitzenden frech in's Gesicht. Am Schlusse der Verhandlung traf noch ein Brief aus Sachsen ein, worin Kögler eines neuen Mordes beschuldigt wird.

* Eine journalistische Blechfabrik. Das „Bayerl. Vaterl." schreibt: Die „Münch. Neuesten" lieben es, beim Wechsel eines französischen Ministeriums die Namen der neuen Minister in einer senkrechten Gruppirung zu bringen, bei der die Buchstaben einer bestimmten Reihe nach abwärts gelesen, ein ominöses Wort, ein Schicksalswort, ergeben. Wir erlauben uns nun, in geziemender Ehrfurcht natürlich, den Herren vom Färbergraben auf dieselbe Weise aus ihren Namen, wie sie auf dem Titel des Weltblattes zu lesen sind, ein Schicksalswort zu konstruiren, welches noch dazu den Vorzug hat, der Wahrheit zu entsprechen:

O. Vollerstädt
K. Dölzer
E. Holz
F. v. Eckardt
Jul. Hofmann
Fr. Trefz
A. J. Mordtmann
H. Huber
Th. Knerr
G. Hirth
M. Krauß
Summa: **Blechfabrik.**

Auswärts gestorben: Frau Anna Wittmann, Expeditors und Hotelbesitzerswittwe in Behringersmühle. Herr Rechtsanwalt Fried. Göller in Bamberg.

Bekanntmachung.

Den Desinfektionsapparat im städt Krankenhause betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der im städtischen Krankenhause dahier befindliche Desinfektionsapparat zur allgemeinen Benützung **wöchentlich an den Freitagen** in der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags bereitgestellt ist.

Die Gebühr für die einmalige Benützung des Apparates beträgt 2 Mk.

Die Anmeldungen zur Desinfektion, sowie die Entrichtung der Gebühren hat im städtischen Krankenhause zu erfolgen.

Forchheim, den 26. Mai 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbill**[illegible] Preisen

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Ich habe noch einige starke **Vorschwärme**, à 8 Mk. und bitte Reflektanten, ihre Kästen mit Rähmchen sofort an meinen Bienenstand zu schicken.

Heinrich Franke, Spinnerei.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Schreibmaterialien

empfiehlt **J. Geßlein.**

Ich beehre mich, bekannt zu geben, dass ich mich dahier als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Julius Braun, gegenüber dem k. Bezirksamt am Paradeplatz über einer Stiege.

Forchheim, den 26. Mai 1896.

Eduard Haertlein
Rechtsanwalt.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderruflich

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	= 50 000	Mk
1	„	= 20 000	„
1	„	= 10 000	„
1	„	= 5 000	„
10	à 1000	= 10 000	„
20	„ 500	= 10 000	„
100	„ 200	= 20 000	„
200	„ 100	= 20 000	„
400	„ 50	= 20 000	„
2500	„ 20	= 50 000	„
100	Werthgew.	= 45 000	„

10,7

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Frische Milch

ist zu haben bei

Joh. Bapt. Held.

Einem geehrten Publikum von Forchheim und Umgebung empfehle ich meine

Wachskerzen

in verschiedenen Größen zur gefälligen Abnahme.

Rupprecht, Stadtkirchner.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.8

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I. Wollzeile 15

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Für Raucher.

Ich offerire als ganz besonders preiswerth, **El Rey,** eine hochf. große volle Cigarre ganz ausgezeichnet à 8 Pfg.

El Rey II. ganz große volle Cigarre von hervorragendem Geschmack à 7 Pfg. Aechte große kräftige reine Brasil-Cigarre (La Estimada), à 7 Pfg.

bei **Chr. Jann.**

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 120 Donnerstag, 28. Mai. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung“ für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 27. Mai.

Staatsminister v. Feilitzsch verliest eine allerhöchste Botschaft, laut welcher die Landtagssession bis zum 12. Juni verlängert wird. Sodann wird die Berathung der Bodenzinsanträge fortgesetzt. Abgeordneter Sartorius (freis.) begründet seinen Modifikationsantrag zum Antrage des Ausschusses. Danach soll der den Bodenzinsen zu Grunde liegende Zinsfuß von 4 Proz. auf $3^1/_2$ Proz., nicht $3^1/_4$ Proz., wie der Ausschußantrag will, reduzirt werden. Außerdem fällt der vom Ausschuß gewollte Nachlaß von $^1/_4$ Proz. fort. Redner bemerkt, sein Antrag enthalte das zur Zeit Erreichbare, dem auch die Staatsregierung zustimmen könne. Abg. Frank (Centr.) bekämpft die Ausführungen des Abg. Diehl. Abg. Bachmeier (Bauernb.) wünscht die Aufhebung der Bodenzinse, um die Bauern davor zu bewahren, daß sie der Sozialdemokratie in die Hände fielen. Abg. v. Vollmar (Soz.) bekämpft die Darstellung des Referenten Söldner über die Aufhebung der Bodenzinse. Redner kritisirt ferner den Ausschußantrag und begründet den sozialdemokratischen Gegenantrag auf Konvertirung der Grundrentenschuld auf 3 Prozent. Die Abgg. Wimmer (Bauernb.) und Zimlich (Centr.) befürworten den Ausschußantrag. Abg. Baumann (Centrum) steht auf demselben Standpunkte und rügt, daß Seitens des Bauernbundes in unehrlicher Agitation die doch nicht mögliche völlige Aufhebung der Bodenzinse als durchführbar bezeichnet werde. Abg. Wagner (natlib.) tritt für den Ausschußantrag ein, da eine Reduzirung des Zinsfußes im dringenden Interesse der Landwirthschaft liege. Finanzminister v. Riedel erklärt, er bestreite die Nothlage der Landwirthschaf nicht und wolle gern den wirklich Bedürftigen einen Nachlaß an Bodenzinse gewähren; aber der allgemeine Nachlaß sei etwas Unmögliches. Auch müsse der Gedanke, daß die Bodenzinse den Charakter einer Doppelbesteuerung trügen, zurückgewiesen werden. Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Politische Tageschronik.

* (Majestäts-Beleidigung.) Die gegen die demokratische „Münchener Freie Presse“ erhobenen Anklagen wegen Prinzregenten-Beleidigung (begangen durch den Abdruck eines Inserates) und wegen Beleidigung des Kaisers (begangen durch eine Notiz über die Ordensverleihung an Professor Mommsen) wurden fallen lassen.

* Die sehr oft von hoher Stelle inspirirten „Berl. N. Nachr.“ befürworten nun sogar die Herstellung einer direkten Dampferverbindung und einer telegraphischen Verbindung nach Südwestafrika. Daß die Verwirklichung eines solchen Projektes Riesensummen verschlingen würde, macht natürlich gar nichts; wir haben's ja, denken sich gewisse Herren, und ob das „große“ Deutschland den vielen Millionen, welche Afrika bereits verschlungen, noch etliche Millionchen nachwirft, verschlägt auch nichts; es ist doch einmal eine Hauptheh', so eine Elephantenjagd! Wir aber wollen an die hohen Herren die Frage stellen: Wer soll denn mit dem Dampfer und dem Telegraph befördert werden? Doch wohl nur Schutztruppen und amtliche Telegramme, da der Handelsverkehr von Südafrika gleich Null ist.

* In Preußen sind diesen Monat wieder sieben Generäle verabschiedet worden, was natürlich den Pensionsetat, der so schon tief in die Millionen hineingeht, noch erheblich erhöht.

* Die Franzosen geberden sich im Hinblick auf die russische Kaiserkrönung wie die Kinder. Sie scheinen für den Augenblick ganz vergessen zu haben, daß sie Republikaner sind und daß das, was sie heute bejubeln, von ihnen früher

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

7) Novelle von **Konrad Telmann.**

Sie hatte eine glänzende Toilette angelegt und ihr Antlitz strahlte in Jugendfrische. Eine Wolke von Wohlgerüchen strömte von ihr aus, ihr reicher Goldschmuck klirrte bei ihren raschen, elastischen Bewegungen am Busen und an den Armen. Leonhard stand einen Moment betroffen. Er konnte sich die Wandlung, die mit ihr vorgegangen war, nicht erklären. Die Gräfin dagegen weidete sich an seiner Verlegenheit. Es lag gleicherzeit etwas Schmachtendes und Lauerndes in ihren mandelförmigen, hellgrauen Augen. „Nun?“ fragte sie und sah ihn gerade ins Gesicht.

„Ich wollte eben zu meiner Frau gehn —“

Sie lachte. „Wie das drollig herauskommt! Verzeihen Sie! Meine Frage sollte übrigens nur lauten: Sie bleiben doch? Sagen wir: bis morgen!“

„Ich fürchte, Ihnen „Nein“ sagen zu müssen, Gräfin.“

„Ah!“ Sie trat einen Schritt zurück, ihre Augen blitzten ihn an. „Sie scherzen. Warum das?“

Er antwortete nicht gleich. Da ging ein Lachen über ihr Gesicht. „Fürchten Sie sich, Doktor?“ Es klang halb verächtlich, halb herausfordernd.

„Ich? Wovor?“ Er war sehr roth geworden.

„Vor — Ihrer Frau, mein' ich natürlich.“

„Oh,“ machte er lächelnd und setzte plötzlich hinzu: „Wir haben die Absicht, Sie in Wiesbaden aufzusuchen, Gräfin. Es würde also kein Abschied sein. Und wir möchten unsere Reisebestimmungen nicht ändern. In vier, fünf Tagen — wenn Ihnen unsere Gesellschaft dann und dort noch willkommen ist —“

In ihren Zügen malte sich ein ungeheures Erstaunen. Sie verstand ihn nicht mehr. Ihr, der erfahrenen blasierten Weltdame gab dieser Mann da ein Räthsel auf. Wollte er einige Tage der Ruhe und Sammlung genießen um ihr dann gefaßter, gewappneter entgegentreten zu können? Aber er sah nicht aus, als ob er sich fürchtete; jetzt nicht mehr. Da flog sie etwas an, sie wußte nicht recht, was es war, — ob Müdigkeit, ob Ueberdruß, ob Mitleid — Mitleid eher mit ihr selber, als mit ihm, oder Neid, ein Neid, der seltsam mit einer ihr ganz neuen, ihr unbequemen Hochachtung gepaart war. Jedenfalls war's etwas, das sie durchfröstelte, wie ein herbstlicher Anhauch. Dieser Mann hatte ihr gegenüber seine ganze Haltung wieder gewonnen, nein, hatte überhaupt eine Haltung gewonnen. Ihre Augen glitten an ihm vorüber. Sie wollte nicht bewundern, das war etwas, was ihr lange fremd geworden war. Sie unterdrückte ein Gähnen. Und mit matter, gelangweilter Stimme erwiderte sie endlich: „Wie Sie wollen, Herr Doktor. Natürlich wird mir Ihre Gesellschaft immer und überall willkommen sein. Schließlich haben Sie ja auch recht, Reisen ist einförmig, man sehnt sich nach Abwechselung. Und dann —“ sie lächelte ganz leise, ein

als eine Schmach für die Menschheit, als eine Verhöhnung der Vernunft und der Freiheit gebrandmarkt worden ist. Der Tag der Zarenkrönung ist in ganz Frankreich als ein Festtag begangen worden. In ganz Paris waren russische Fahnen gehißt. Die öffentlichen Denkmäler und die Militärkasinos waren ebenfalls beflaggt. Die öffentlichen Bureaus waren geschlossen. Adressen, besonders von Schulen, gingen fortwährend nach Rußland ab. In allen Häfen haben die Postdampfer und die übrigen Schiffe Flaggen aufgezogen. Dem Festgottesdienst in der russischen Kirche wohnte der Präsident Faure, der Minister des Auswärtigen Hanotaux, sowie die übrigen Minister, der Präsident der Deputirtenkammer Brisson, die Generale Saussir und Davoust, König Milan und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps bei. Die Kirche war auf allen Plätzen dicht gefüllt, an den Eingängen drängte sich eine zahllose Menschenmenge. — Und das alles zu Ehren einer Chimäre: der Hoffnung, daß die russischen Waffen eines Tages in den Dienst der französischen Revanchegelüste gestellt werden!

* Die Moskauer Kaiserkrönung hat gestern mit Pomp und Glanz nach dem vorgeschriebenen Programm und, soweit die bisher eingelaufenen Nachrichten lauten, ohne störende Zwischenfälle stattgefunden. Das Krönungsmanifest enthält keinerlei politische Anspielungen, gewährt aber eine umfangreiche Amnestie, die auch den wegen Verstoßes gegen die Kirchengesetze verurtheilten deutschen Predigern aus den Ostseeprovinzen zu Gute kommen soll.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 28. Mai. Der Kreisverband landwirthschaftlicher Darlehenskassenvereine tagte am Dienstag zur Jahres-Generalversammlung im Restaurant der Centralsäle zu Bamberg. Das landw. Kreiskomite von Oberfranken hatte Herrn Baron von Seefried auf Cherbonhof entsendet. Durch Delegirte waren ferner vertreten die Darlehenskassenvereine von Rothenkirchen, Kronach, Lahm, Neukenroth, Nordhalben, Frensdorf, Bamberg, Obernsees, Marienweiher, Marktleugast, Bindlach, St. Moritz, Königsfeld, Poppendorf, Buch a. F, Herzogenaurach. Die Thätigkeitsberichte, denen zu entnehmen war, daß 50 Raiffeisenvereine dem Kreisverbande angehören, waren im Allgemeinen interner Natur, ebenso die Statutenrevisions-Debatte. Bemerkenswerth ist indeß, daß das Bayreuther Land entschieden „über" ist, ebenso Forchheim gegenüber Hof und Bamberg. Im Hofer Land mag die vorwiegende Arbeiterbevölkerung der Grund sein, daß Raiffeisenvereine dort überhaupt nicht bestehen. Das Bayreuther Land zählt 12, der Distrikt Forchheim 7 Vereine. Im Ganzen zählt heute Oberfranken 50 dem Kreisverbande angeschlossene Vereine. Von besonderer Wichtigkeit erscheint uns der Bericht des Hrn. Pfarrers Kreß in Stammbach über das dortige Lagerhaus und seine bisherigen Resultate, wobei wir nicht verkennen wollen, daß das Stammbacher Land lediglich mit Haferproduktion rechnet, also sich nicht mit unseren Verhältnissen deckt. Stammbach hat ein Lagerhaus gebaut, nicht nach Silo-System, sondern nach Speicher-, d. i. Schüttbodensystem. Man hat dort jetzt ein Lagerhaus mit 3 Böden. Gebaut hat man eigentlich ohne Geldaufwand. Bau und Einrichtung kostete 4543 Mk. Das Ministerium hat 1000 M. dazu geschenkt, 3300 M. unverzinslich vorgestreckt und die ganzen Jahresausgaben sind nur 300 M. Der Erfolg war der, daß 4730 Ctr. Haser, gut gereinigt und geputzt, einen Preis von 6.20 bis 6.70 dl. pro Ctr. erzielten und der sonst dem Zwischenhändler zufließende Gewinn, etwa 30 Proz. dem Bauern zu Gute kommt. Das Stammbacher Muster-Lagerhaus verdient jedenfalls vollste Beachtung.

* Forchheim, 28. Mai. Gestern ist in Bayreuth Frhr. v. Horneck auf Schloß Thurn in Folge eines Herzschlages gestorben.

* Eggolsheim, 28. Mai. Am kommenden Sonntag wird dahier Standmarkt und Tags darauf Schweinemarkt abgehalten.

* Die Fränkische Schweiz war heuer während der Pfingsttage schwach besucht. Die Gastwirthe meinten, es wären die Ausstellung in Nürnberg und der Bergkirchweih in Erlangen allein der Grund. Die prächtige Landschaft wäre freilich eines besseren Besuches werth, trotz Ausstellung und Kirchweih, allein: „wo Aug' und Herz sich laben, möchte der Magen auch was haben!" In dieser Beziehung aber fehlt es immer noch und die Fränkische Schweiz ist darin gegen andere Gegenden zurückgeblieben. In vielen Wirthschaften fehlt die Reinlichkeit, fehlen auch gutes Bier und Brod, Käse, Butter, Milch, Eier, Fleisch oder Wurst u.ss. w., oder es sind die Betten mangelhaft oder die Wascheinrichtung, Aborte und dgl. Die Wirthe sollten mit ihren Frauen auch andere Gegenden besuchen, damit sie selbst sehen, wo es zu Hause fehlt; vielleicht genügt bei einigen schon eine wohlgemeinte Anregung. In dieser Absicht sind auch vorstehende Zeilen geschrieben.

Saatenberichte aus Oberfranken. (Saatenstand Mitte Mai 1896). Die erste Saat geht schön auf. Reps blüht schön und kräftig. Kartoffeln sind gelegt. Die Obstbäume stehen in voller Blüthe. Die Wiesen haben gut angesetzt, Kleefelder mittelmäßig. Hopfen gut. Die Sommersaaten stehen recht gut, bedürfen aber anhaltender Wärme. Die Sommergetreide der ersten Saatperiode sind schön gleichmäßig aufgegangen; auch die der zweiten Saatperiode, die erst jetzt zu Ende ist, würde sich gut entwickeln, wenn Wärme einireien wird. Der Stand des Winterroggens läßt zu wünschen übrig.

---

bischen melancholisch — nicht wahr? Sie stehen auch ein klein wenig unter'm Pantoffel?

Sie sah ihn an, weil sie glaubte, daß nun auch er lächeln werde. Und es stand ihm so gut, wenn er in heller Verlegenheit lächelte, seine Hilflosigkeit hatte dann etwas Rührendes für sie. Aber dieser merkwürdige Mann blickte ihr mit ruhigem Ernst ins Auge und sagte mit dem Ausdruck vollkommener Ehrlichkeit im Ton: „O nein, wahrhaftig nicht. Ich glaube, daß es ganz gut wäre, wenn es dahin käme, — nur müßt' ich mir natürlich dessen nicht bewußt sein. Für alle Sünder ist das am Besten. Ein sc[illegible] Frauenregiment mac[illegible]ns besser als wir von Hause au[illegible]d. Aber ich bin eine viel zu harte, schroffe und selbstständige Natur, als daß es für mich je zu hoffen wäre."

Die Gräfin zuckte die Achseln. Sie wurde ungeduldig [illegible]gweilte sich. Wollte er ihr nun gar in seinem ehe[illegible]lehrhaften Ton, den sie nie an ihm geliebt hatte, von den Geheimnissen seiner Ehe erzählen und über seine diesbezüglichen Zukunftshoffnungen einen Vortrag halten? Das hö[illegible]lich gefehlt. Im Grunde war er doch von jeher ein [illegible] gewesen, ein geborener Schulmeister. Was ihr einst an ihm gefallen, sie an ihn gefesselt hatte, war nichts gewesen, als seine blöde Schwärmerei, dieser keusche, jugendliche Enthusiasmus, der sie entzückt und mit fortgerissen hatte. Und der war nun auch hin, war in dieser ehrbaren Wohlerzogenheit erstickt und begraben. Wie fade, wie schal war das Alles! „Ich fürchte, ich halte Sie auf," kam es über die Lippen der Gräfin, „Sie wollen fort, sagten Sie vorhin. Wir sehen uns doch wenigstens noch bei Tische?"

Es klang, als ob es sie danach verlangte, sich von ihm zu befreien. Und doch zauderte er. Seine Blicke gingen wie suchend an den Fenstern des Hauses entlang, wie wenn er von dort eine Entscheidung erwartete. Dann flog ihm eine helle Röthe übers Gesicht. Er hatte hinter der halb geschlossenen Stabjalousie an einem der Fenster Elma bemerkt, die wie gebannt dort stand und zu ihnen Beiden hinabschaute, sichtlich in dem Wunsche, selber nicht dabei gesehen zu werden. Es durchzuckte Leonhard. Ein heißer Trotz stieg wiederum in ihm auf und er schämte sich — nicht nur seiner weichen, nachgiebigen Regungen, sondern sekundenlang sogar dieser Frau selber, die sich zur Lauscherin erniedrigte, die ihn heimlich beobachtete, ob sie ihn etwa über einen Verstoß ertappen würde. Wie das nur möglich geworden war? Er schüttelte sich, als ob er etwas Widriges von sich abschütteln wollte.

„Ich stehe auch jetzt durchaus zu Ihrer Verfügung, Gräfin," sagte er höflich.

(Fortsetzung folgt.)

(Druckfehler.) Zum Andenken an ihren fernen Geliebten trug Fräulein Kunigunde stets ein Paar von dessen Socken auf dem Herzen.

Vermischte Nachrichten.

* Alter Baumriese.) Am Samstag Nachmittag stürzte bei völliger Windstille im Frhrl. von Künßberg'schen Schloßparke zu Nagel bei Oberlangenstadt eine von den viertausendjährigen Eichen. Obwohl innen durchaus faul, hatte sie noch vollständigen Blätterschmuck angelegt. Ihr Umfang mißt $7^1/_2$ Meter.

* Bischofsgrün, 26. Mai. Am vergangenen Freitag verunglückte beim Holzfällen in Grünstein bei Gefrees der Gemeindediener Fritz Preiß von Wilfersreuth dadurch, daß ihn der Giebel eines fallenden Stammes streifte und ihn rückwärts auf einen Holzprügel warf, wobei ihm die Hirnschale zerschmettert wurde.

* Bayreuth, 27. Mai. (Hals durchschnitten.) Gestern Nachmittag 1 Uhr schnitt sich der verheirathete Schreiner Stiefler in seiner Wohnung den Hals durch. Der Tod trat sofort ein. Ursache der That ist vermuthlich Geistesstörung. (O. Ztg.)

* Fürth, 27. Mai. Ein lediger Bader, welcher am Montag Nacht gänzlich betrunken am Markte aufgefunden wurde, ist gestern Nachmittag, als er am Rednitzufer nächst der Badeanstalt an der Schießmauer schlief, in die Rednitz gefallen, konnte aber noch lebend aus dem Wasser gezogen werden. In's städtische Spital verbracht, starb er jedoch in vergangener Nacht.

* München, 26. Mai. Die „Münch. Post" schreibt: Im Anschluß an den letzten Habererprozeß sollen Freitag und Samstag im Haberergebiete ca. 70 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

* München, 26. Mai. Am 18. Mai wurde auf der Theresienwiese die in einem Erdhaufen vergrabene Leiche eines neugeborenen Knaben aufgefunden. Der Sektionsbefund ergab, daß das Kind lebendig begraben worden war und durch Zudeckung mit Erde den Erstickungstod gefunden hatte. Nunmehr ist die Thäterin in der Person einer 23jährigen Dienstmagd aus der Oberpfalz ermittelt und verhaftet worden. Da das Kind zur Zeit der That bereits 6 Tage alt war, qualifizirt sich die That nicht als Kindestödtung, sondern als Mord. Die Verhaftete gibt zu, schon seit längerer Zeit die Beseitigung des zu erwartenden Kindes geplant und, obwohl sie nicht zum ersten Male Mutter wurde, die That aus Scham vor ihrer Familie begangen zu haben.

* In eine komische, aber keineswegs beneidenswerthe Situation gerieth am Sonntag im Westendschlößchen in Plauen bei Dresden ein in Striesen wohnhafter Mann. Während er sich im Walzer wiegte, riß eine rauhe Hand die Tänzerin aus seinen Armen und legte ein Kind hinein, sein eigenes, das ihm die gestrenge Gattin als Mahner an seine Pflichten als Familienvater gebracht hatte. Da stand der eben noch so fröhliche Tänzer wie ein begossener Pudel und schallendes Gelächter begrüßte ihn von allen Seiten. Er wählte den unter diesen Umständen richtigsten Weg, nahm sein Kind und trug es nach Hause.

* Coburg, 27. Mai. Seit Mittag wüthet bei starkem Nordost im benachbarten Wiesenfeld Großfeuer. Die Schule ist bereits ergriffen, die Kirche in Gefahr.

* In den letzten 3 Tagen sind in Alexandrien 78, in Kairo 100 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

* Der „Times" wird aus Prätoria gemeldet, der junge König von Schoaland habe 6 Diener als Ziel für seine Schießübungen benützt und auf dieselben geschossen. Da er Repressalien Seitens des Generals Joubert (von der Südafrikanischen Republik) befürchte, habe er sich mit seinen Häuptlingen in die Berge zurückgezogen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 26. Mai.

Hofmann Konrad, led. Fabrikarbeiter, 18 Jahre alt aus Forchheim wurde wegen Körperletzung, begangen mittels Stockschlägen an zwei Fabrikarbeitern und mittels eines Messerstiches an einen unbetheiligten Dritten zu 6 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bei Einführung der Ladensperre erhob sich hier bei den Geschäftsleuten ein Lamento, als wenn das den Ruin mit sich brächte; wie man sieht, ist dem aber nicht so. Wenn man an Sonn- und Feiertagen zur Sperrzeit durch die Straßen geht, sieht man oft Leute mit Packeten aus Schnittwaarenläden durch die Hinterthüre kommen, die Polizei darf das natürlich nicht sehen, weil die es sofort anzeigt. An jedem Haus läßt sich halt keine Hinterthür anbringen, und alles kann die Polizei auch nicht sehen, was freilich den heimlichen Verkauf sehr fördert.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzelanwaaren, Haushaltungssachen, Cruzifixe mit und ohne Glassturz, 2c. 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Sterbkasse-Verein.

Wir geben hiemit den werthen Mitgliedern bekannt, daß **Johanna Rödel II Nr. 349** und **Johann Kießling Nr. 502** durch Tod abgegangen sind. Es diene deshalb zur Kenntniß, daß nur **ein Todesfall** erhoben wird.

2,1 **Die Verwaltung.**

Gesang-Verein Eintracht.

Die heutige Probe fällt aus.

Der Vorstand.

Staßfurter Badesalz

empfiehlt **George Schroll.**

Mineralwasser, Emser- und Sodener Pastillen, Karlsbader- und Bitter-Salz,

empfiehlt **George Schroll.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Hochfeine Limonaden, best imprägn. Sodawasser, Neueste Maschinen

Chr. Jann.

Kleine Geldbörse

mit Inhalt wurde gefunden. Abzuholen bei Aichmeister **Ramberger.**

Gute Speisekartoffel

sind zu verkaufen bei

Sägmüller Bayer.

Von einem Kinde wurde eine

Geldbörse

mit bedeutendem Inhalt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine schöne Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie billig zu vermiethen. Auch wird daselbst ein **möblirtes Zimmer** abgegeben Näh. Exp. 6,1

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Probekistchen à 10 Pfd. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**

20,14 Fischbach a. d. Nahe.

Naphtalin-Campher,

sicherstes und angenehmstes Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren, **Campher, Naphtalin, Moschus, Insektenpulver** empfiehlt

E. Warwas, Drogenhandlung.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden, lieben und treubesorgten Gatten, Vaters, Sohnes Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes,

Herrn Johann Kiessling,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie seinen werthen Mitarbeitern, auch dem verehrl. Kriegerverein von Hof, für die grosse Ehre, die sie ihm erwiesen haben, unsern herzlichen und innigen Dank aus.

Forchheim, Münchberg, Hof, Bayreuth, Plauen, Ingolstadt, Würzburg, 28. Mai 1896

Die tieftrauernde Gattin **Maria Kiessling**
nebst übrigen Verwandten.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady.

Mariazeller
Magen-
Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, — Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Forchheim: Stadtap. **E. Warwas** Gräfenberg: Apoth. **Helmreich.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt
J. Geßlein.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim
empfiehlt
J. Geßlein.

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt
J. Geßlein.

Farbkästen
empfiehlt
J. Geßlein.

Reiselandkarten
empfiehlt
J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt
J. Geßlein.

Trauerpapiere und Couverts
empfiehlt
J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 121 Freitag, 29. Mai. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 28. Mai.

Die Erörterung über die Bodenzinsanträge wird fortgesetzt. Abg. Euseb. Hofmann [freis.] führt aus, daß die Bodenzinsfrage jetzt auf der Tagesordnung stehe, komme von dem Drucke, der auf der Landwirthschaft laste. In Unterfranken gebe es Orte, in denen die Bodenzinse doppelt und dreifach so hoch seien als die Grundsteuer. Daher empfehle er die Annahme der Ausschußanträge. Finanzminister von Riedel legt seine Stellung zum Antrage Sartorius dar, der sich auf den von der Regierung als berechtigt anerkannten Grundsätzen bewege, allen Bodenzinspflichtigen die Erleichterung um ½ Proz. gewähre und die allmähliche Beseitigung der Bodenzinse in Aussicht stelle. Er sei gern bereit, diesen Antrag zu empfehlen, um so eine Lösung der Bodenzinsfrage herbeizuführen. Abg. Lutz [kons.]: Der Bauernstand vertraue noch lieber reaktionären Gewalten als den Sozialdemokraten und dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat. Die Behauptung, daß die Bodenzinse zum größten Theile den Charakter einer Steuer trügen, halte er für richtig, daher sei auch die Forderung der Beseitigung der Bodenzinse berechtigt. Finanzminister v. Riedel legt nochmals dar, daß 1848 ausdrücklich der Unterschied von Steuer und Bodenzins festgestellt wurde. Abg. Dr. Pichler [Ctr.] bekämpft in längerer Rede die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Vollmar und betont, daß die Bauern sich freiwillig in den Schutz der Kirche gestellt hätten, die ihnen große Vortheile geboten habe. Leibeigene habe die Kirche nicht gekannt, im Gegentheil habe sie immer für die Bauern gesorgt. Von der Sozialdemokratie habe die Landwirthschaft nichts zu erwarten. Das hätten zur Genüge die Reden zur Agrarfrage auf dem sozialdemokratischen Parteitage bewiesen. Abg. Grillenberger [Soz.] wendet sich lebhaft gegen die Abgg. Pichler und Lutz und betont u. A., eine große Zahl der Bauern erwarte gerade von der Sozialdemokratie Hilfe. Man solle nur warten, bis die Sozialdemokraten die Macht hätten, um ihrer Bauernfreundlichkeit durch Thaten Ausdruck zu geben. Hierauf wird ein Antrag Daller auf Schluß der Erörterung angenommen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Stöcker, Lutz und Wagner und dem Schlußwort des Referenten Söldner werden die Anträge Vollmar und Sartorius abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Morgen verschiedene kleinere Etatssachen u. Petitionen.

* (Einlauf.) Bitte der Stadtgemeinde Stadtsteinach die Erbauung einer Lokalbahn von Untersteinach über Stadtsteinach nach Zettlitz bezw. Unterrodach.

Politische Tageschronik.

* Nach neuester Lesart vertagt sich der Reichstag nun doch Ende Juni, um im Herbst das Bürgerliche Gesetzbuch zu erledigen.

* Der offiziöse „Hamb. Korr." schreibt, wie von Hamburg telegraphirt wird, daß der Dreibund bis 1903 verlängert worden, nachdem am 6. Mai von keiner Seite Kündigung erfolgt sei.

* Unfreundliche Beamte. Der preuß. Justizminister hat an die Beamten seines Ressorts folgende Verfügung erlassen: „In letzter Zeit sind mehrfach Klagen darüber zur Kenntniß des Justizministers gelangt, daß das rechtsuchende Publikum bei den Justizbehörden nicht immer dasjenige Entgegenkommen im persönlichen Verkehr findet, auf das es berechtigten Anspruch hat. Wenn es sich hierbei auch um vereinzelte Vorkommnisse handeln mag, so werden daraus doch nur zu leicht abfällige Urtheile allgemeiner Art hergeleitet. Den Justizbeamten wird daher zur Pflicht gemacht im amtlichen Verkehr mit dem Publikum jede Schroffheit zu vermeiden, und rechts- und geschäftsunkundigen Personen bereitwillig Auskunft und Rath zu ertheilen, soweit nicht dienstliche Pflichten oder zu berücksichtigende Interessen anderer Betheiligten entgegenstehen."

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

8) Novelle von **Konrad Telmann.**

„Ah!" Ein Laut der Ueberraschung entfuhr ihr. Sie sah ihn zweifelnd an. Was bedeutete das nun wieder? Sie bohrte mit der Spitze ihres Sonnenschirms im Kies. „Wissen Sie was? Lesen Sie mir wieder einmal vor! Sie thaten es damals so oft, — erinnern Sie sich? Es waren solche stille sonnige Vormittage, wie jetzt. Man könnte sich einbilden —" Sie vollendete den Satz nicht, sondern sah ihn an, ihm gerade in's Gesicht.

Sie hatte angenommen, daß er wieder erröten würde, aber sie täuschte sich. Er war ganz ruhig und kühl geblieben. „Gern, Frau Gräfin. Aber was soll ich lesen? Führen Sie Bücher mit sich? Wir selbst sind ganz ohne sie in die Welt gegangen."

„Bücher?" Sie sann einen Augenblick nach. O ja, sie hatte Bücher bei sich, — ein paar französische Romane, die in Paris während weniger Wochen in hunderttausenden Exemplaren vergriffen worden waren, aber das war keine Lektüre für ihn und sie hätte erröthen müssen, wenn er ihr daraus vorgelesen hätte, obgleich es meisterhaft geschriebene Sitten- und Seelengemälde waren, und obgleich er wahrscheinlich das Meiste davon gar nicht verstanden haben würde. Merkwürdig! Nie war ihr der ungeheure Abgrund, der zwischen ihr und ihm, zwischen dem Einst und Jetzt aufklaffte, so zum Bewußtsein gekommen, als in diesem Augenblick, wo er ihr etwas vorlesen sollte und sie ihm die Bücher, die sie besaß, nicht in die Hand zu legen wagte. „Vielleicht gibt es im Hause etwas. Wir wollen doch einmal sehen. Oder nein: Gehen Sie allein! Suchen Sie, wählen Sie! Ich will inzwischen einen Platz ausfindig machen, der sich eignet."

Er ging ins Haus und kam nach einiger Zeit mit einem Buche in der Hand zurück. Die Gräfin fand er erst nach einigem Suchen in einer Laube, die den Ausblick auf See- und Berggelände frei ließ. Sie saß in Gedanken versunken, zeichnete mit der Schirmspitze allerlei Figuren in den Sand und schien überhaupt vergessen zu haben, daß sie ihn erwartete. Als er eintrat und seine Gestalt ihr das von draußen hereinfluthende Sonnenlicht verdunkelte sah sie auf und ein halb ironisches Lächeln umflog ihre Lippen. „Wahrscheinlich ein Band von Schiller!" mußte sie unwillkürlich denken, oder sollt er gar zu Theodor Körner gegriffen haben?" „Nun?" fragte sie laut, und hatte Mühe, ein Gähnen zu unterdrücken. Ihr Vorschlag, der einer merkwürdigen Regung einem Rückfall in pietätvolle Reminiscenzen entsprungen war, reute sie schon wieder. Sie fürchtete sich vor der Langenweile, die ihrer wartete.

„Sie haben mir unumschränkte Vollmacht gegeben," sagte er und ließ sich auf einem Gartenstuhl neben ihr nieder, um das Buch aufzublättern.

Nach einer Weile las er. Anfangs hörte sie gar nicht

* Als Freund der Volksschule und der Lehrer hat sich wieder der Herzog von Meiningen gezeigt. Der Landtag hatte den Herzog zu seinem 70 Geburtstage eine Summe von 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Der Herzog hat sie zur Errichtung eines Lehrergebäudes für das Lehrerseminar in Hildburghausen bestimmt. Ich will, heißt es in dem Dankschreiben des Herzogs, damit bekunden, welch hohen Werth ich den Veranstaltungen beilege, die auf gediegene Bildung unserer Volksschullehrer abzielen.

* Italien. (Anklageschrift gegen General Baratieri.) Der Antrag auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Generals Baratieri ist veröffentlicht worden. Darin wird die Ueberweisung Baratieris an ein Kriegsgericht gefordert, vor dem er sich wegen Verbrechens gegen die Artikel 74 und 88 des Militärstrafgesetzbuches und wegen der Anklagen verantworten soll, daß er am 1. März aus unentschuldbaren Gründen einen Angriff unternommen habe, obwohl die damalige Lage eine Niederlage unvermeidlich machte, und daß er ferner den Oberbefehl in der Zeit vom 1. März 12½ Uhr Mittags bis zum 3. März 9 Uhr Vormittags nicht ausgeübt und es ebenso unterlassen habe, geeignete Weisungen betreffs des Rückzugs zu geben, um die Folgen der Niederlage abzuschwächen. Während der Schlacht selbst, heißt es, bewies der General Ruhe und Energie. Er gab beständig die Befehle, die er am zweckmäßigsten hielt Er war immer dort zu finden, wo es am heißesten zuging und setzte nach den Zeugenaussagen muthig sein Leben aufs Spiel.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

*-Forchheim, 29. Mai. Am 6. Nov. beginnt in München eine Konkursprüfung für den bayer. Staatsforstverwaltungsdienst. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis 15. Juli an die einschlägigen Regierungsfinanzkammern, Forstabtheilungen, zu richten.

* Der Fischereiverein für die fränkische Schweiz hält am Sonntag, 31. Mai Nachm. 2 Uhr in der Post in Aufseeß seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Vorschläge zu Einrichtungen und Unternehmungen. Im Ausschreiben heißt es ferner: „Zahlreiche Betheiligung wäre schon um deswillen sehr erwünscht, weil nun auch der Teichwirthschaft Aufmerksamkeit geschenkt werden soll; der Verein wäre bereit, auch mit Abgabe von Karpfenbrut sich zu befassen, ebenso die Unternehmer bei Anlagen von Teichen zu unterstützen."

* (25 jähriges Priesterjubiläum.) Das 25jährige Priesterjubiläum begeht am kommenden Mittwoch, den 3. Juni c, Hochw. Herr Theodor Grosser, Pfarrer in Oberailsfeld.

* Wonsees, 26. Mai. Vor einigen Tagen geriethen einige junge Leute mit einem alten angetrunkenen Handwerksbrücken auf der Straße von Zeckerfitz nach Wonsees in Streit. Der Drechslergehilfe Jäger von hier versetzte dem alten Manne einen Stoß, welcher denselben zu Fall brachte. Derselbe konnte sich nicht mehr erheben und verschied nach wenigen Minuten. Gestern war eine Commission des kgl. Landgerichts Bayreuth in Zeckerfitz und nahm im dortigen Spritzenhause die Sektion der Leiche vor. Der Thäter wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß nach Hollfeld eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

* Wunsiedel, 27. Mai. Gestern Abend hat sich der 22jähr. Schlosser Hans Schricker dahier in einem Anfalle von geistiger Störung erschossen. Der junge Mann sollte, wie wir erfahren, in die Irrenanstalt nach Bayreuth verbracht werden.

* (Noblesse.) Der Hilfskondukteur Xaver Tallmeier von Regensburg fand, wie der „Bayerische Volksbote" schreibt, dieser Tage auf einer Fahrt nach Weiden in einem Coupe ein Packet mit 10,000 Mk. in Werthpapieren, das er pflichtschuldigst beim k. Oberbahnamte in Weiden ablieferte. Als Eigenthümer meldete sich der Großhändler Brandenburger in Wunsiedel, der sich gegenüber dem ehrlichen Finder so nobel zeigte, daß er denselben weder einer Belohnung noch eines Dankes würdigte.

* Vergangenen Samstag Abend hat sich der 79 Jahre alte frühere Zimmermann Hirschmann von Offenhausen in der Waldabtheilung „Höhle" bei Egensbach erschossen. H. nahm einen alten Terzerolauf, ein Zündhütchen, und zerschlug dasselbe mit einem Hammer, wobei er den Lauf auf den Unterleib hielt, worauf ihm dann der Schuß in die Magengegend ging und H. sofort todt niedersank. Die Kleider H.'s waren beinahe gänzlich verbrannt. Der Selbstmörder trug, im Fall ihm der Schuß mißlingen sollte, auch noch einen Strick zur Vorsorge in seiner Tasche. Die Ursache zu dieser That ist noch unbekannt.

* Durch das Schadenfeuer in Rothhausen wurden eingeäschert 23 Wohnhäuser, 26 Scheunen und 22 andere Oekonomie-Nebengebäude. Es verbrannten 30 Feldfahrzeuge, sämmtliche Maschinen und Geschirre, 7 Stück Vieh, 20 Schweine, ein paar hundert Stück Geflügel, sämmtliche Heu-, Stroh- und Getreidevorräthe, fast alles Hausgeräth, Betten, Kleider. 19 Familien mit 97 Personen sind obdachlos. Das Dorf zählt 306 Seelen und 79 Wohnhäuser. Der Immobiliarschaden wird veranschlagt auf Mk. 70 000, der Mobiliarverlust auf Mk. 120 000. Versichert sind fast alle Betroffenen, jedoch nicht hoch. Die Noth ist groß; denn es mangelt an Nahrung, Kleidung, Baargeld, Betten, Futtermitteln, sowie an Unterkunftsräumen für Menschen und Vieh.

* Nürnberg, 28. Mai. Die Leiche eines hiesigen

---

auf die Worte, sondern lauschte nur seiner Stimme, die ihr lange Verschollenes plötzlich wieder vor die Seele heraufbeschwor. Es war noch dieselbe tiefe, ernste, klangvolle Stimme von damals. Wenn sie die Augen schloß, konnte sie denken, die zehn Jahre, die seither vergangen, seien fortgelöscht. Es kam wieder etwas wie Rührung über sie. Wie thöricht! Sie hatte ja seither erst leben gelernt, sie hätte nicht mehr zurück können und nicht mehr zurück wollen. Aber eben darum vielleicht. Und nun horchte sie erst auf das, was er las. Auch das war ihr wie eine Stimme aus alter Zeit und mahnte und lockte seltsam. Es stieg vor ihr auf wie eine versunkene Welt von Illusionen. Was war es doch nur, was er las? Sie erkannte es nicht gleich, sie hatte seitdem so vieles, so ganz anderes gelesen, als das. Nun klang's herüber zu ihr, wie aus einer märchenhaften Ferne. Die lichtblaue Fläche des Sees blitzte von [illegible] tanzenden Silberfunken; die Bergriesen hüllten sich [illegible] durchsichtige verdämmernde Schleier. Ein traumhafter Mittagsfrieden lag über der schweigenden Landschaft.

Richtig! Nun erkannte sie es: Goethe [illegible] die „Wahlverwandschaften." Das hatte er ihr schon [illegible] vorgelesen, gerade dies Kapitel. Sie hatten nachher [illegible] viel darüber debattirt. Du lieber Gott! Sie waren eben Kinder gewesen. Aber weshalb las er jetzt wieder? War es nur Zufall, daß er nach dem Buche gegriffen hatte? Es regte so sonderbar auf, ihm zuzuhören. Aber seine Gedanken waren wohl ganz bei der Erzählung selber, er dachte nichts darüber hinaus; nicht an die Vergangenheit, nicht an sie, die ihm zuhörte, er wußte wohl gar nicht, wo er war und was um ihn vorging.

Oder doch? Seine Stimme nahm plötzlich einen anderen, leiseren Klang an, ein paar Mal stockte sie ganz und die Augen des Lesenden hoben sich auf und glitten über das Buch fort, aber ohne nur zu sehen, daß da überhaupt ein Mensch war. Er schien sie und Alles in der Runde vergessen zu haben. Dann aber schob seine Hand das Buch zurück, und er sagte: „Das war eine seltsame Wahl, nicht wahr? Aber der Schrank enth[illegible] nicht viel Anderes, — Göthe und illustrierte Famili[illegible]atter. Und nun mein' ich, wär's ohnehin genug. Wenn [illegible]e mich jetzt beurlauben wollten, Gräfin —"

Er sagte das mit ruhigem, klaren Ernst, und eine stille Freudigkeit lag in seinen Zügen. Er war aufgestanden, hatte das Buch zusammengeklappt und hielt es zwischen seinen Fingern. Die Gräfin verstand ihn nicht, sie starrte ihm in's Gesicht wie einem Fremden. An ihrer eigenen Wimper hing eine Thräne, über die ihre Hand jetzt mit einer unwilligen Bewegung hinfuhr. „Sie — wollen zu Ihrer Frau?"

„Ja, Gräfin. Auf Wiedersehn!"

Er verneigte sich leicht und ging. Sie sah ihm eine geraume Weile nach, wie von einer Betäubung übermannt.

(Fortsetzung folgt.)

Privatiers wurde aus dem Kanale in der Nähe der Schleuse bei Maiach gezogen.

* Kissingen, 28. Mai. Der Sohn des Kurhausdirektors Sekretär Schröpfler hat sich heute erschossen. Das Motiv ist unbekannt.

* München, 27. Mai. Heute Nacht starb hier in einem Krankenhause ein Taglöhner in Folge übermäßigen Genusses von Opium. Der Mann trank, anstatt je 10—15 Tropfen zu nehmen, die 10 Gramm sofort aus und kam bis zum Tode nicht mehr zum Bewußtsein.

Wiesenfeld b. Coburg, 28. Mai. In dem Dorfe sind 32 Häuser und die Kirche durch den gestrigen Brand zerstört worden; aus Coburg wurde Militär herbeigerufen

* Gleiwitz. Hier ging ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel nieder. Die Baumblüthe ist vernichtet; die Gärten gleichen Schneefeldern. Die Bahnhofstraße und die Nicolaistraße gleichen reißenden Strömen. Gegen 150 Wohnungen stehen unter Wasser und etwa 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist groß.

* (Wieder Einer!) Aus Posen wird depeschirt: Die Strafkammer in Ostrowo verurtheilte den Hausbesitzer Knappe, der als Waisenvater des evangelischen Martinistifts mit mehreren Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, zu 5 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Verurtheilung erregt großes Aufsehen, da Knappe in Ostrowo in großem Ansehen stand und Mitbegründer des evangelischen Jünglingsvereins ist.

* Der erste neue Hering in Holland wird nach altem Brauch jedes Jahr der Königin-Regentin feierlich überbracht. Die glücklichen Fischer, die ihn gefangen haben, schmücken sich zu der Ceremonie mit orangefarbenen Bändern, fahren in einem mit Flaggen und Grün verzierten Wagen zum Residenzschlosse und bekommen hier ein Geldgeschenk. So geschah es wieder am letzten Donnerstag

(Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.)

Bis gestern Abend waren 9417 Saisonkarten zu je 20 Mark gelöst. — Den Besuch an den beiden Pfingstfeiertagen kann man wohl auf mindestens 48,000 Personen veranschlagen. — Jetzt sind auch die Personenfahrten mit dem elektrischen Laufkrahnen in der Maschinenhalle, welche erst um 9 Uhr Abends geschlossen wird, eröffnet. Der von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Klett & Cie. in Nürnberg gelieferte und mittels eines Schuckert'schen Elektromotors angetriebene Laufkrahn stellt eine fahrbare Brücke von 18,6 Meter Spannweite dar, auf deren Podium etwa 100 Personen Platz finden. Die durchaus sichere Fahrt — wofür eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten ist — bietet von der Vogelperspektive aus einen instruktiven Einblick in das Gewirr der Motoren, Arbeitsmaschinen und Werkstätten, welche in der Maschinenhalle in reichster Abwechslung vertreten sind.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die feenhafte Beleuchtung der Façade des Haupt-Ausstellungsgebäudes jetzt jeden Abend und zwar an den Wochentagen von halb 9 Uhr bis halb 10 Uhr und an den Sonntagen von halb 9 Uhr bis 10 Uhr stattfindet. Die magische farbenreiche Beleuchtung der Fontaine, von deren Anblick sich der Prinz-Regent nicht trennen wollte, fällt am Montag und Donnerstag weg, an den übrigen Tagen findet sie von 9 bis halb 10 Uhr Abends, an den Sonntagen von 9 bis 10 Uhr Abends statt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 28. Mai.

Von der Anklage des Werfens mit harten Gegenständen nach Menschen wird der led. Bauernsohn Johann Drummer von Wiesenthau freigesprochen. Dagegen ist derselbe schuldig einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 3 Mk., welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von 2 Tagen umgewandelt wird, verurtheilt;

Gegen den led. Dienstknecht Konrad Pöstler von Leutenbach, der eines Vergehens des Betrugs angeschuldigt ist, zu der auf heute anberaumten Hauptverhandlung aber trotz richtiger und rechtzeitiger Ladung nicht erschienen war, wird Vorführungsbefehl erlassen.

Der led. Dienstknecht Johann Meixner von Spardorf wird von einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs freigesprochen.

Wegen des gleichen vorbezeichneten Reates wird der Zimmermann Johann Hutzler hier, zu 3 Tagen Haft verurtheilt

Von einer Uebertretung des Werfens mit harten Gegenständen nach Menschen wird der led. Spinnereiarbeiter Joh. Lenker von Gosberg freigesprochen.

Kaspar Weiß, led. Taglöhner in Buckenhofen dagegen ist einer solchen Uebertretung schuldig und wird daher zu 3 Tagen Haft verurth.

Desgleichen Reates ist auch der verh. Taglöhner Georg Kalb in Willersdorf angeklagt, weshalb derselbe zu einen Tag Haft verurtheilt wird.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 27. Mai. Der gestrige nach Ausgang der Feiertage gefallene Schafmarkt war nur gering betrieben und da Nachfrage vorhanden war, konnte in wenig Stunden der ganze Zutrieb abgesetzt werden. Jährlinge kosteten 36—50, fette Hammel 46—50 ℳ pro Paar, Mutterschafe mit Lamm 23 ℳ. — Der heutige Rindviehmarkt hatte auch nicht den gewünschten Auftrieb; der Handel verlief in gedrückter Stimmung, da nur ganz Prima-Exportwaare bevorzugt war, alle übrigen Viehgattungen aber vernachlässigt wurden. Bei mangelnder Concurrenz konnten die wenigen anwesenden norddeutschen Händler, welche ohnedies nur den alleräußersten Bedarf deckten, bestimmend auf die Preislage einwirken. Schöne Exportwaare 960—1110M., Jungvieh und fette Waare billig im Preise, fand jedoch wenig Absatz. Nächsten Mittwoch, den 3. Juni Meß-Viehmarkt, nächster Schafmarkt Dienstag, den 30. Juni. — Der Schweinemarkt war äußerst stark frequentirt. Die anfangs hohen Forderungen der Verkäufer schwächten sich allmählig ab und konnte erst dadurch ein Absatz erzielt werden. Saugschweine 14—26 M., Läufer 36—54 Mk pro Paar, fette Schweine 42—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Katholisches Kasino.

Sonntag Zusammenkunft auf dem

Glockenwirthskeller.

Der Vorstand.

Freiburger Fichtenkaffee

25. 8

nahrha wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H Engelhardt.

Kathol. Kasino.

Zur Betheiligung an der in Thurn stattfindenden Beerdigung des Mitbegründers unseres Vereins des hochgebornen Freiherrn

Heinrich von Hornek-Weinheim

werden die verehrl. HH Mitglieder höflichst eingeladen. Samstag, Früh. 9 Uhr 25 Mt. Abfahrt mit der Bahn. Der Vorstand.

Neu! Fernseher.

Gesetzlich geschützt.

Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht) sicherer Erfolg! In ff. Etuis, bequeme Tasche zu tragen. Nur 2,75 ℳ per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,4

G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft, Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Todes-Anzeige.

Dem Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel,

Herrn Johann Hofmann,

Oekonom,

gestern früh 8 Uhr nach nur kurzem Krankenlager, im Alter von 83 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Serlbach, Neuses, Kersbach, Nürnberg, den 29. Mai 1896

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Samstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag Abends 1/2 5 Uhr

Zusammenkunft

auf dem Glockenkeller.

Der Präses.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen der Kameraden dringend nothwendig. Weitere Einladung erfolgt nicht.

2,1 **Die Vorstandschaft.**

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 28. Mai punkt 8 Uhr Abfahrt nach Baiersdorf. Zugleich Besprechung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht der 1. und 2. **Fahrwart.**

Zusammenkunft Nürnberger Thor.

Sehr schöne

Malta-Kartoffel

per Pfund 16 Pfg.,

sind frisch eingetroffen bei

Elisa Eger.

Klee

ist zu verpachten.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

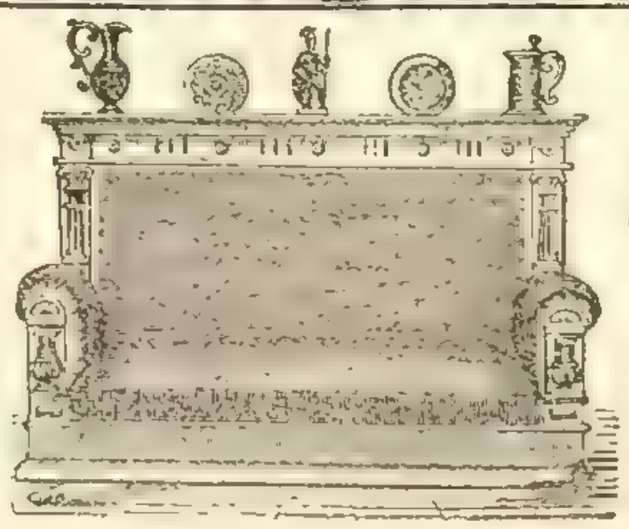
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**



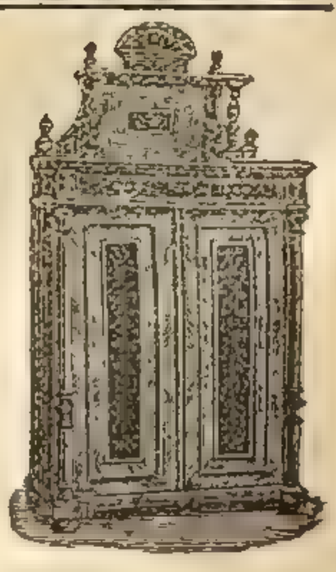
Hans Nüßel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen, Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juni 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **J. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher

empfiehlt

J. Geßlein.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,10

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 122 Samstag, 30. Mai. 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Mai.

Präsident v. Walter schlägt vor, für den Besuch der Landesausstellung in Nürnberg, wofür die Generaldirektion einen Extrazug zur Verfügung stellt, den 9. und 10. Juni zu wählen. Auf Vorschlag des Abg. Grillenberger (Soz.), der den Mittwoch für einen nicht geeigneten Tag hält wegen des stärkeren Besuches an diesem Tage, beschließt das Haus, Montag und Dienstag den 8. und 9. Juni für die Fahrt zu wählen. Hierauf referirt Abg. Burger (Centr. über das Nachtragspostulat zum Umbau des Hofbräuhauses (818,000 ℳ). Abg. Ratzinger spricht sich dagegen aus, daß der historische Charakter des Hofbräuhauses verwischt werden solle. Wer das Hofbräuhaus besucht, will gutes Bier, nicht ornamentalen Schmuck. Abg. Altinger (natl.) erklärt sich gleichfalls gegen das Postulat. Dafür sprechen die Abgg. Schwarz (natlib.) und Scherm (Soz.), der insbesondere Aufschlüsse erbittet über die in der Presse erhobenen Vorwürfe der Begünstigung einzelner Firmen durch die Hofbräuhausverwaltung. Der Finanzminister v. Riedel gibt die gewünschten Aufklärungen und betont, das Projekt sei weder zu kostspielig, noch zu luxuriös. Ein Umbau sei nothwendig, da die Räume doch schon 1828 geschaffen, München aber seitdem sich ganz bedeutend verändert u. vergrößert habe. Von besonderen Vergünstigungen könne keine Rede sein. Schließlich wird das Nachtragspostulat angenommen. Ohne Erörterung werden genehmigt das Nachtragspostulat für Bad Steben sowie die Nachweisungen und der Etat des Allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der Staatsdiener. Hierauf referirt Abg. Dr. Frank (Centr.) über eine große Anzahl Petitionen um Maßnahmen gegen die Kiefernspannerkalamität. Die Abgg. Bär (Ctr.) und Lutz (k.) bleiben dabei, daß die Streu die Hauptschuld an der Verbreitung der Kalamität trage. Letzterer bringt vor, man solle einem Theile der Nürnberger Fabriken die Ansiedelung im Reichswalde gestatten, um mit den dadurch gewonnenen Summen die Nürnberger Forstberechtigten abzulösen. Die Abgg. Bittner (Centr.) und Nißler (kons.) äußern sich in ähnlichem Sinne. Forstrath Braza weist nach, daß zwischen der Streu und Kalamität kein Zusammenhang besteht, betont, daß die Forstverwaltung gegen die vom Abg. Lutz gewünschten Ansiedelungen prinzipiell keinen Widerspruch erhoben habe, und erörtert dann die thatsächlichen Verhältnisse der einzelnen Petitionen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Beckh (kons.) und Sartorius [freis.] werden die Petitionen der k. Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben. Morgen Pensionsetat.

* Dem Landtage ist eine Nachtragsforderung zugegangen, nach welcher 65000 Mark einmalige Ausgaben zur Förderung der Pferdezucht gefordert werden. Der Petitions-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat mit 11 gegen 9 Stimmen (liberale) die Petition um Zulassung der Feuerbestattung nach längerer Debatte zurückgewiesen, da ein Bedürfniß für die Errichtung von Krematorien in Bayern nicht vorliege.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent wird, wie die „Allg. Z'g." vernimmt, einem Schlußmanöver (Korpsmanöver) des II. Armeekorps beiwohnen, bei welchem bekanntlich 3 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision zur Verwendung kommen.

* (Bauernbund.) Die Generalversammlung des bayerischen Bauernbundes (Gäsch Wieland-Thüngen), die zu Pfingsten in Ansbach stattfinden sollte, ist nun endgiltig auf den 14. Juni in Freising anberaumt.

* Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Ansbach-Schwabach ist Stichwahl zwischen dem Volks-Parteiler Dr. Conrad und dem Bauernbündler Hufnagel nothwendig. Die Stichwahl wurde auf den 6. Juni festgesetzt.

* [Militärvorlage.] Die Budgetkommission des

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

9) Novelle von **Konrad Telmann.**

Ein paar Mal strich ihre vornehm-schmale, von Ringen überblitzte Hand über ihre Stirn hin, dann zuckte sie mit einem mißächtlichen Lächeln die Schultern. Sie ging ins Haus, setzte sich im Konservationszimmer ans Piano und trommelte mit nervöser Hast auf den Tasten.

Leonhard war indessen die Treppe hinaufgestiegen. Als er sein Zimmer betrat, gewahrte er, daß Elma bereits ihre wenigen Habseligkeiten zusammengepackt hatte; Alles war zur Abreise fertig. Das stimmte seine Freudigkeit wieder herab. Er hatte ihr sagen wollen, daß sie zur festgesetzten Stunde gehen würden, hatte zärtlich und liebevoll zu ihr sprechen wollen, wie es ihm um's Herz war, um ihre thörichten Zweifel zu zerstreuen; nun legte ihm ihre trotzige Eigenmächtigkeit wieder einen Riegel vor den Ausbruch seiner weichen Empfindungen. Wie kampfbereit und entschlossen, es bis auf's Aeußerste ankommen zu lassen, trat sie ihm gegenüber. Da brachte er nichts heraus, als: „Wir reisen also."

Es klang so ruhig und voller Selbstbeherrschung wie früher, wenn er eine entstandene Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen ausgleichen oder doch beenden wollte. Der warme Herzenston, den er sie hatte vernehmen lassen wollen, war nicht darin. Und sie hörte das ohne jede erkennbare Bewegung mit an, wie etwas, woran ihr nichts mehr lag. Etwas Müdes und Schlaffes war in ihrem Wesen, als ob sie es jetzt kaum mehr der Mühe für Werth hielte, einen Kampf mit ihm aufzunehmen. Sekundenlang war's Leonhard zu Muthe, als müsse er sie jetzt an sein Herz reißen und ihr lachend und jubelnd, unter tausend Küssen, zurufen: „Ach, Kind, Kind, was für Narren sind wir doch! Was für Diebe an unserem eigenen Lebensglück!" Eine tiefe, bittere Schwermuth überkam ihn. Er zürnte sich selber, daß ers nicht that, daß er's nicht konnte. Wenn sie gewußt hätte, wie es in ihm aussah! Wie jetzt Alles licht und rein und köstlich hätte sein können!

„Die Gräfin macht wohl Diner-Toilette?" fragte sie.

„Warum?"

„Weil Du frei bist!"

Er hatte die Thürklinke schon wieder zwischen den Fingern. Er wollte die Entgegnung, die ihm auf die Lippen getreten war, nicht herausbringen. Die Thür fiel hinter ihm ins Schloß. Daß sie danach aufweinend sich über ihr Bette warf, sah er nicht mehr und ahnte er nicht. Erst bei der Mittagstafel sahen sie sich wieder. Leonhard hatte bis dahin einen raschen Gang durch die Stadt und bis zum Roß-Stein hinaus gemacht, immer voller Besorgniß, daß die Gräfin ihm irgendwo begegnen werde, um ihn nach Elma zu fragen. Es hätte ihn gedemüthigt, wenn es geschehen wäre. Nun saßen die Drei wieder an einer Ecke der großen, glänzenden Tafel in den zum Speisesaal eines modernen Ho-

Reichstags tritt am 3. Juni zusammen, um den Gesetzentwurf, betreffend die Umformung der vierten Bataillone und den Nachtragsetat zu beraten.

* München. Der „Allg. Ztg." zufolge soll in allernächster Zeit auch beim bayerischen Train der Tschako statt des Helmes eingeführt werden.

* Das Zuckersteuergesetz ist von dem Kaiser am 27. d. M. vollzogen worden. Die Verkündigung desselben durch das Reichs-Gesetzblatt steht nahe bevor.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 30. Mai. Der Goldregen wird in den nächsten Tagen seine Blüthenpracht entfalten. Kinder können nicht eindringlich genug davor gewarnt werden. Nicht selten pflegen sie die Blüthen, des süßen Saftes wegen, auszusaugen. Diese sind jedoch so gifthaltig, daß schon der Genuß einer kleinen Menge tödtlich wirken kann. Selbst der Aufenthalt in der Nähe des blühenden Baumes ist thunlichst zu vermeiden, da der starke Duft Kopfschmerzen erregt.

* Muggendorf, 28. Mai. Der verheirathete 31 Jahre alte Bierbrauer Christof Kutzberger von hier wurde heute Morgens in einer Bodenkammer seines Hauses erhängt aufgefunden. Kutzberger, der bereits 3 Mal im Kreisirrenhause zu Bayreuth untergebracht war, am letzten Freitag aus genannter Anstalt erst entlassen wurde, hat ohne allem Zweifel in einem Anfalle wiederholt eingetretener Geistesgestörtheit seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt. (B. N. N.)

* Tennenlohe, 28. Mai. [Blitzschlag.] Bei dem heutigen Gewitter hat der Blitz in das Anwesen des Oekonomen Ströhlein eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Nur einige Ziegel am Dache wurden beschädigt.

* Eltersdorf, 28. Mai. [Blitzschlag.] Bei dem Gewitter, das heute nachmittags mit wenig Regen und bei völliger Windstille über unsere Fluren zog, schlug der Blitz in Rentles in die Scheune des Oekonomen Weigel und zündete. In kurzer Zeit war die Scheune in Asche gelegt.

Herzogenaurach, 28. Mai. Seit 3 Tagen ist in den hiesigen Waldungen der Kiefernspanner wiederum ausgeflogen wahrzunehmen und umschwirren Tausende von kleinen weißgrauen Schmetterlingen die Kiefern, sodaß heuer ebenfalls wieder mit der Kalamität des Raupenfraßes gerechnet werden muß, obwohl ein großer Theil der Puppen zu Grunde gegangen ist. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 26. Mai. Am Billetenschalter des hiesigen Bahnhofes wurden während der 3 Pfingsttage — Samstag bis Montag — 6210 Stück Personenbillets mit Aufwand von 12,060 Mark gelöst.

* Die Badekuratie Steben wurde vom Erzbischof Dr. v. Schork in der ersten Hälfte der Saison dem Domkapitular J. B. Maurer in Bamberg, in der 2. Hälfte dem Pfarrer Konr. Kupfer in Stegaurach übertragen. — Militärkuratus Dr. J. Ernst in Ansbach wurde auf 1 Jahr quieszirt und an seine Stelle Kaplan Sponsel in Schnaittach ernannt.

* Bayreuth, 28. Mai. An Stelle der u. A. enthobenen Geschworenen HH. Kaspar Denzler, Oekonom und Bürgermeister in Stappenbach, Michael Thiem, Oekonom in Volksbach, wurden heute u. A. folgende Herren als Geschworene nachgelost: Friedrich Dörfler, Bürgermeister in Dreuschendorf A.-G. Bamberg II, Johann Ott, Müller in Aufseß, Heinrich Ehrlich, Kaufmann in Burgebrach, Georg Stöhr, Gutsbesitzer in Gosberg, A.-G. Forchheim, Joh. Hofmann, Oekonom und Bürgermeister in Effeltrich, A.-G. Forchheim.

* Nürnberg, 29. Mai. (Strafkammer.) Der Gemeindediener Konrad Eger von Langensendelbach hatte einen von ihm erwischten Bettler zur Gendarmerie zu verbringen; auf dem Wege durch einen Wald entkam der Bettler, und Eger erhielt nun wegen seiner Fahrlässigkeit eine 14tägige Gefängnißstrafe.

* Seinem Hund verdankt ein Einwohner von Rothhausen seine Errettung vom Feuertod; das treue Thier lenkte beim jüngsten Brand durch Verhalten die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf das schon brennende Haus, in welchem der Herr des Hundes schon betäubt im Bett liegend gefunden wurde. Jetzt konnte er noch gerettet werden, während er wenige Minuten später verloren gewesen wäre.

* Von der Tauber, 28. Mai. Vor Kurzem brach in einem Walde bei Elpersheim ein kleiner Brand aus, der sofort nach dem Entstehen gelöscht werden konnte. Ein Schneiderlehrling, welcher der Brandstiftung beschuldigt wurde, sprang in die Tauber und ertrank. — Gestern fiel ein Soldat des 12. bayerischen Infanterie-Regiments beim Nachenfahren in die Donau und ertrank.

* Greifenfeld, 28. Mai. [Ein Idyll aus der Hallerdau.] Bei Geroldshausen wurde Gütler Fuchs durch sieben Messerstiche getötet und dann beraubt. Der Mörder ist aus der Gegend von Stadtamhof ermittelt worden. Fronauer war in Wolnzach mit dem Fuchs zusammengetroffen, wo beide miteinander zechten und sich dann auf den Weg machten. Unterwegs machten sie in dem Wäldchen bei Haushausen Rast, wobei Fuchs einschlief und ermordet wurde. Der Mörder hatte noch die Frechheit, mit den Schuhen des Fuchs angethan, im nahegelegenen Wirtshause zu Haushausen die zum Theil mit Blut befleckten silbernen Knöpfe, welche er aus den Kleidern des Ermordeten schnitt, um einen Spottpreis an eben anwesende Zecher zu verschachern. Bei der Auffindung der Leiche fanden sich die Schlappschuhe des Mörders vor, welche zu seiner Verhaftung führten.

* München, 28. Mai. (Zerschmettert.) Bei dem Neubau des Nationalmuseums stürzte am Mittwoch Abend kurz vor 6 Uhr ein über 50 Zentner schwerer Steinblock während des Aufziehens aus einer Höhe von etwa 6 Meter herab und traf den die Steinmetzarbeiten leitenden verheiratheten Steinmetz-Palier Franz Furthner, welchem Kopf, Arme und Beine zerschmettert wurden. Der Tod trat sofort ein.

* In Karlsruhe und Mannheim sollen, wie wir badischen Blättern entnehmen, in diesem Jahre die Frohnleichnamsprozession zum ersten Male seit langen Jahren wieder öffentlich stattfinden.

* Coburg, 28. Mai. Nach neuerer Feststellung hat der gestrige Brand in Wiesenfeld die Kirche, 10 Wohnhäuser und 28 Scheunen vernichtet.

* Berlin, 28. Mai. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft veröffentlicht, daß es ihr gelungen sei, die Röntgenbilder so zu verbessern, daß es möglich sei, auch Einzelnheiten am Kopfe und Kehlkopf, sowie speziell die Athmungs- und Herzthätigkeit direkt auf dem Fluorescenzschirm zu beobachten. Die Demonstrationen werden auf dem Chirurgenkongreß vorgeführt werden.

In Petersburg dauert der kostspielige Krönungsrummel weiter. Als einer der kleineren Scherze mag erwähnt sein, daß der Kaiserin, welche mit dem Kaiser und anderen Fürstlichkeiten vom Balkon des Kreml-Schlosses die Beleuchtung betrachtete, ein Blumenstrauß überreicht wurde, der in demselben Augenblicke, da ihn die Kaiserin erfaßte, in zahl-

---

tels umgewandelten, ehemaligen Refektorium des Dominikanerklosters zusammen. Aber es wollte keine Unterhaltung zwischen ihnen aufkommen. Gerade weil sich jeder von ihnen bemühte, Gleichgiltiges, freundlich und mit scheinbarem Interesse zu behandeln, fühlten sie sich unfrei von einander und athmeten wie unter einem lastenden Zwange. Sie waren alle gleich froh, als das Messer- und Gabel-Geklirr der Tafel zu Ende war.

Dann noch ein kurzer, merkwürdig förmlicher Abschied draußen im Hofe, wo der Hausknecht schon das Gepäck auf das Dach des Hotelomnibus warf und trinkgeldlüsternde Kellner sich herandrängten, ein „Auf Wiedersehen also in Wiesbaden!" hinüber und herüber, und die Trennung war vollzogen. Und nun saß das hochzeitsreisende Paar auf dem Deck des kleinen Dampfers, der den Untersee hinab und weiter in den Rhein fährt. Und Konstanz verschwand allmählich hinter ihnen mit dem ragenden Thurm seines Münsters.

Sie hatten nicht lange zu fahren. Schloß Arenaberg, wo Hortense Bonapaate die ehrgeizigen Kaiserträume in der Seele ihres Sohnes genährt, grüßte zur Linken aus Baumwipfeln herüber, zur Rechten dehnte sich ein langgestr. Eiland vor ihnen auf der schimmernden Fluth. Das war die Reichenau, ihr Reiseziel für heute.

Leonhard sagte es Elma mit ein paar Worten und sie nickte zustimmend. Dann legte das Dampfboot an und sie stiegen aus. (Fortsetzung folgt.)

reichen kleinen Glühlämpchen erglänzte. Im Uebrigen hat der Zar seinem Volke im Krönungsornat gar nicht imponirt. Er ist um einen Kopf kleiner als seine Frau, neben der er beinahe putzig aussah. Als eine sonderbare Folge der Krönung sei erwähnt, daß die russisch-polnische Grenze 3 Tage lang vollständig gesperrt war.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittags 3 Uhr Beerdigung des verstorbenen Hofmann von Serlbach.

Morgen Sonntag wird das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit gefeiert. Um 6 Uhr ist Frühmesse, 8 3/4 8 Uhr ein bestelltes musikal. Amt für das löbl. Büttner- und Bierbrauergewerbe, um 1/2 9 Uhr Festpredigt und feierliches Amt. Nachmittags 1/2 2 Uhr feierliche Vesper, dann Todtenvesper und Umgang mit den 4 Stationen, Abends 7 Uhr Schluß der Malandachten mit „Te Deum"

Montag früh 6 Uhr ist Vigil und Umgang mit den 4 Stationen und das Quartalamt, 1/4 8 Uhr der Seelengottesdienst des verstorbenen Hofmann von Serlbach.

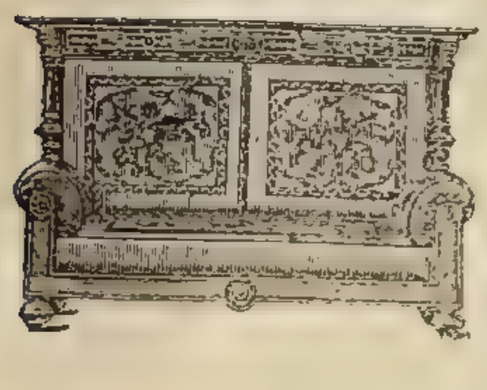
Dienstag 1/2 8 Uhr ist in der Marienkapelle das Quartalamt.

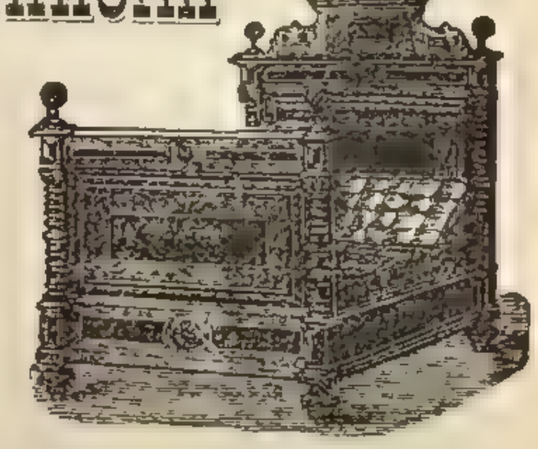
Mittwoch sind gewöhnliche Gottesdienste, Nachmittags 3 Uhr ist Vesper und Beichtstuhl.

Donnerstag wird das hochheil. Fronleichnamsfest gefeiert, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr diakoniertes Hochamt, darauf die feierliche Prozession, nach derselben wird das herkömmliche musik. Amt für die löbl. Urbani-Bruderschaft abgehalten; Nachmittags 1/2 2 Uhr ist Vesper in der Spitalkirche, um 2 Uhr Vesper in der Pfarrkirche; Abends 7 Uhr in der Pfarrkirche Andacht zum allerh. Altarssakrament.

Freitag u. Samstag 1/4 8 Uhr Oktavämter. Während der Fronleichnamsoktav werden täglich Abends 7 Uhr Betstunden zum allerh. Altarssakrament abgehalten.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim





empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art vonschädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
" " Jak. Gg. Metzner,
" " Johann Leygeber.
" **Breitenbach** H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. L.
" **Neukirchen** " J. Klüspies sen.
" **Schwürbitz** " Georg Münch.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Radler-Club Forchheim.

Betreffs des 100 Kilometer-Rennen des Nürnberger Radler-Verein, haben die Sicherheitsposten in Forchheim am Sonntag Früh um 3/4 6 Uhr und die in Hirschaid um 6 Uhr aufzuziehen.

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen und lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Geßlein, Forchheim.

Carlsbader Kaffee-Gewürz

zu haben bei **E. Warwas,**
Drogenhandlung.

Letzte Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn	= 50 000	Mk	
1	„	= 20 000	„	
1	„	= 10 000	„	
1	„	= 5 000	„	
10	à 1000	= 10 000	„	
20	„ 500	= 10 000	„	
100	„ 200	= 20 000	„	
200	„ 100	= 20 000	„	
400	„ 50	= 20 000	„	
2500	„ 20	= 50 000	„	
100	Werthgew.	= 45 000	„	

10,10

Verein Germania.

Zu der am **Samstag, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr** im Vereinslokal (blaue Glocke) stattfindenden

Versammlung

werden die HH. Mitglieder so freundlichst wie dringend eingeladen, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der II. Vorstand:
Gg. Schütz.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden dringend nothwendig. Weitere Einladung erfolgt nicht.

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Katholisches Kasino.

Sonntag Zusammenkunft auf dem

Glockenwirthskeller.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag Abends 1/2 5 Uhr Zusammenkunft auf dem Glockenkeller.

Der Präses.

Sterbekasse-Verein.

Wir geben hiemit den werthen Mitgliedern bekannt, daß **Johanna Rödel II Nr. 349** und **Johann Kießling Nr. 502** durch Tod abgegangen sind. Es diene deshalb zur Kenntniß, daß nur **ein Todesfall** erhoben wird.

2,2 **Die Verwaltung.**

Kolossaler Erfolg.

Für Angler

Fisch Witterung.

Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis per Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 und 2,50

Malchow a. d. ober. Seen, Mecklbg.

Oskar Russe, chemische Fabrik.

Empfehle stets vorräthig:

gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**

in großer Auswahl.

Josef Berchtenbreiter,
Sattler u. Tapezier,
6,2 Bambergerstraße (Zeughaus.)

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Montag, den 1. Juni Nachm. 3 Uhr

Lehrerversammlung

dahier.

Der Vorstand.

Eine schöne Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie billig zu vermiethen. Auch wird daselbst ein **möblirtes Zimmer** abgegeben Näh. Exp. 6,2

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,
3) gegenüber der Apotheke.

Ein freundliches

schön möblirtes Zimmer

ist um den Preis von 14 Mk. monatl. sofort oder 1 Juni an der Hauptst. zu vermiethen. Näh. Exped. 3,2

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die 10,3 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10 3

George Schroll, Forchheim.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15.—

Remontoir Nickel „ 6.—
„ Sil. 800/1000 Gldr. 10.—
„ „ „ f. Dam. „ 10.—
Spiral Breguet 15 St 16.—
mit 16 St. 1 Châton
Syst. Glashütte „ 20.—
Wecker Ankergang
leuchtend „ 2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8.50
Regul. 10 T Geh- u. Schlagw. „ 12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10,7

2 Jahre Garantie!

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Buch und Katalog beigefügt

2,6

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3 M,** wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird 50 9

Reisszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 123 Montag, 1. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" **für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 29. Mai.

Die Kammer trat heute in die Berathung des Etats betr. die Pensionen, Sustentationen und Unterstützungen der Staatsdiener, Staatsbediensteten und ihrer Relikten, sowie für anderweitige ähnliche Unterstützungen ein. In der Spezialdiskussion wird eine Reihe von Petitionen debattelos den Ausschußbeschlüssen entsprechend verbeschieden. In der Petition der Gendarmeriepensionisten wird die Gleichstellung derselben mit den Militärpensionisten hinsichtlich des Fortbezuges ihrer Gendarmeriepension bei Anstellung im Zivildienste beantragt. Abg. Schwarz beantragt, diese Pension zur Würdigung hinüber zu geben. Er begründete hierauf den Antrag, der jedoch abgelehnt wird und es wird über das Verlangen der Gendarmen zur Tagesordnung übergegangen. Der Rest des Etats wird debattelos erledigt, ebenso nach kurzer Debatte der Bericht des Finanzausschusses zu den Nachweisungen über die besonderen im Budget vorgetragenen Staatsfonds für 1892 und 1893. Um 12 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, den 1. Juni.

* München, 29. Mai. Kammer der Reichsräthe. Der Antrag des Referenten v. Auer, die Fluß- und Kanalschifffahrt in Bayern betreffend, wurde nach längerer Debatte, an der sich Fürst Löwenstein, Frhr. v. Würzburg, Bischof v. Stein und Frhr. v. Feilitzsch betheiligen, genehmigt.

Politische Tageschronik.

* Der heurige Parteitag der bayerischen Sozialdemokratie findet in Nürnberg Sonntag 5. Juli und Montag 6. Juli in den „Zentralsälen" statt. Die Landtags-Abgg. v. Vollmar und Grillenberger erstatten parlamentarischen Bericht, Scherm Bericht der Parteileitung, Vollmar spricht über Vereins- und Versammlungsrecht, Redakteur Schmitt München über den internationalen Arbeiterkongreß in London, Segitz über Organisation und Agitation.

* Ein gutes Zeichen für Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit scheint folgende Mittheilung des „Leipz. Tgbl. zu sein: Obschon die zweijährige Militärdienstzeit die Anspannung aller Kräfte und die vollständige Ausnutzung der Ausbildungszeit erforderlich macht, ist den Generalkommandos doch wiederum anheimgestellt worden, zur Unterstützung der Landwirthe bei den Erntearbeiten Beurlaubungen von Mannschaften der Infanterie je nach Maßgabe der dienstlichen und lokalen Verhältnisse eintreten zu lassen.

* Berlin, 29. Mai. Reichstagsabg. Zimmermann fordert als Vorsitzender der antisemitischen deutsch-sozialen Reformpartei eine Gesinnungsgenossen im Reichstagswahlkreise Ruppin-Templin auf, für den Konservativen Kandidaten v. Arnim zu stimmen, da die Konservativen in wirthschaftlichen und nationalen Fragen den Antisemiten wesentlich näher ständen als der Freisinn.

* Ein entsetzliches Unglück wird aus Moskau gemeldet: Auf dem Chodynskyfelde bei dem Petrowskypalais waren seit Freitag Abend mehrere Hunderttausende versammelt, um an der Vertheilung der Gedenkkrüge und der Speisen, die gestern stattfinden sollte, theilzunehmen. Als die Vertheilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge, 331 Männer, Frauen, Kinder wurden erdrückt, 459 verwundet. Die Schuld an diesem fürchterlichen Ereigniß und die Verantwortung daher tragen die Interessenten an den höfisch-militaristischen Veranstaltungen

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

10) Novelle von **Konrad Telmann.**

Niemand sonst, als sie. Sie ließen ihr Gepäck unten am Wärterhäuschen am Seeufer und, nur eine Reisetasche um die Schulter, wanderten sie langsam den sonnigen Fahrweg ies Dorf Mittelzell empor. Weit und breit lag der Sonnenfrieden des Sommernachmittags über dem üppig lachenden Gelände. Das feierliche Schweigen unterbrach nur hier und dort ein heller Zuruf, der über die Uferwiesen heraufscholl. Würzigen Heuduft schwamm überall durch die stille, blaue Luft. Hie und da blühten die Reben schon in den Weinbergen, und ihr feiner, herber Wohlgeruch mischte sich mit den Düften des von der Sonne getrockneten Grases. Die freudige Behaglichkeit des Wohlstandes und erfolgreichen Arbeit ruhte über dem Dorf und seinen Bewohnern.

Die Beiden kehrten im Wirthshaus zum „Mohren" ein, dessen Dach eine breitwipfliche Linde überschattete. Auch dort war Alles still. Gäste beherbergte das Haus nicht und die Leute waren draußen auf der Wiese. Nur eine Alte war daheim geblieben, die im fliegendurchsummten Gastzimmer ein Kind in der Wiege schaukelte. Dazu sang sie mit einer dünnen Stimme ein altes Lied. Als sie der Beiden ansichtig wurde, stand sie auf, hieß sie mit Handschlag willkommen und wies ihnen im oberen Stock ihr Quartier, um dann gleich wieder zu den Kleinen zurückzukehren. Ihr leises Summen und das gleichmäßige Geräusch der Wiege scholl durch das stille Haus und klang den Beiden noch nach, als sie es wieder verließen, um eine Wanderung durch den Garten zu unternehmen.

„Einstmals, mein Kindelein,
Wiegt Dich ein Anderer ein,
Wiegt Dich in Schlaf
Hält Dich in seinem Schooß —
Ach, welch' ein selig Loos,
Das Dich dann traf!"

So klang's und verklang's hinter ihnen drein. Sie hörten und verstanden es Beide, aber sie sprachen nichts und ihre Augen begegneten sich nicht. Es fielen überhaupt nicht viel Worte zwischen ihnen, und die laut wurden, hatten einen fremden Klang. Wie zwei Wandergenossen, die der Zufall und ein gleiches Reiseziel zusammengeführt, ohne daß ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen besteht, schritten sie nebeneinander her.

Sie durchwanderten unter der Führung des Küsters die alte Klosterkirche und ließen sich all' deren Schätze und Merkwürdigkeiten weisen, von denen immer wieder die eine und die andere sie an ihren „Ekkehard" erinnerte. Mochten doch die uralten Linden draußen auch schon im Sommerwind gerauscht haben, als der Mönch von Sankt Gallen auf seiner Fahrt zum Hohentwiel im Kloster auf der Reichenau einsprach. Aber selbst das knüpfte ihre Gedanken nicht enger

in Moskau, welche die Gier der Bettlerhorden, die nach Moskau zusammengeströmt sind, bis zu dem Grade entflammt haben, daß sie durch die Knute nicht mehr im Zaume zu halten waren. Ein Schauspiel, das für die russische Barbarei charakteristischer wäre, als der Anblick jener Hunderttausende, die sich wie wilde Thiere um den Bissen Brot zerrissen, gibt es nicht, wie es keine schwerere Anklage gegen den russischen Despotismus gibt, als das Blut jener Hunderte von jämmerlich Zerquetschten! Der Kaiser läßt, so meldet der offiziöse Telegraph mit bedientenhafter Eilfertigkeit, 1000 Rubel an jede verwaiste Familie zahlen und die Begräbnißkosten auf seine Rechnung übernehmen. So stellen sich die Kosten für die Krönung um, wenn es hoch kommt, eine Million höher. Und damit ist die Sache erledigt, denn für Dienstag haben wie weiter telegraphirt wird, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften schon wieder eine Einladung zum östreichischen Botschafter, die anzunehmen, sie freundlichst zugesagt haben. Eine spätere Meldung läßt das grausige Ereigniß erst in vollem Umfange erkennen. Das Telegramm lautet: Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei der gemeldeten Katastrophe Getödteten oder ihren Verletzungen erlegenen Personen 1138. (Eintausendeinhundertachtunddreißig!)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 30. Mai. Das Wachsthum des Futters auf den Wiesen läßt, wo nicht Wässerungsanlagen vorhanden sind, sehr zu wünschen übrig; es gehen deßhalb auch die Futterpreise stetig in die Höhe. Auf dem heutigen Futtermarkte war wenige Minuten nach Marktöffnung die ganze Zufuhr zu abermals erhöhten Preisen ausverkauft. Gutes Ochsenheu wurde mit 2 Mk. 70 Pf, Mittelwaare mit 2.40 bis 2.50 Mk, geringe Waare mit 2 Mk. bezahlt.

* Schleicherbe. Aus Bamberg wird der „Neuen Bayer. Landesztg." geschrieben: Neulich starb dahier Herr Professor Schmitt. Es stellte sich alsbald heraus, daß aus der Erbschaft eine Reihe von Werthsachen fehlten, darunter eine 500 Mark Obligation. Die Suche nach dem „Schleicherben" führte zu der Entdeckung, daß die Obligation von einer „noblen" Bürgersfrau unter Angabe eines falschen Namens bei einem Bankier versilbert worden war. Dies führte auf die Spur der „redlichen Finderin", die sich als die wohlhabende Kunstgärtnersfrau Steinfelder entpuppte. Die Dame hatte sich beim plötzlichen Tode des Professors als biedere Hausfreundin um dessen einsame Tochter angenommen und einen Augenblick, als diese abwesend war, zum Ganfen benützt. Die wohlthätige Frau machte auf Vorhalt den Versuch, die Schuld auf ihre eigene Tochter, ein hübsches Mädchen abzuladen, allein nun muß sie allein für ihren „Mißgriff" büßen.

* Lichtenfels, 29. Mai. Schwerverletzt in's Elisabethenspital dahier verbracht wurde vorgestern Herr Realschulassistent Kiermayer von Kronach. Demselben war bei 14-Heiligen das Unglück passirt, vom Velociped zu stürzen. Durch den Fall zog er sich an der Stirne eine bis auf den Knochen reichende Wunde zu.

* Hof, 30. Mai. In Folge Genusses bleihaltigen Mehles sind Massenerkrankungen festgestellt worden. Seitens der Verwaltungsbehörden ist Verfügung ergangen, im Bezirk zu untersuchen, ob an den sog. Hauen in den Mühlsteinen der Mühlen Bleibefestigungen angebracht sind.

* Bach, 29. Mai. Gestern Nachmittag zogen mehrere heftige Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug im benachbarten Reutles in eine Scheune und äscherte dieselbe ein. Ein auf dem Felde beschäftigtes Mädchen von hier wurde von einem Blitzstrahl betäubt.

* Gründlach, 29. Mai. (Blitzschlag) Bei dem gestrigen Gewitter schlug auch in Boxdorf der Blitz in das Wohnhaus der Oekonomenwittwe Sattmann, ohne zu zünden. In der Nähe von Bach wurde eine Oekonomentochter vom Blitz gestreift und für kurze Zeit der Sprache beraubt.

* Nürnberg, 29. Mai. (Selbstmord. Vorgestern Abends hat sich ein Steindruckerlehrling im Vogelweiher bei Gibitzenhof ertränkt. Der junge Mensch hatte bei seinem Meister eine Maschine beschädigt und war deshalb vom Lehrherrn sowohl als auch zu Hause hart angelassen worden.

* Vilseck, 29. Mai. Gestern ist das Forsthaus in Erzhäusl, ½ Stunde vom Bahnhof Langenbruck entfernt, vollständig niedergebrannt. Außer dem Vieh konnte von der ganzen Habe des k. Waldaufsehers Frank — einer auch in Nürnberger Jägerkreisen wohlbekannten Persönlichkeit — nichts gerettet werden. Auch die Werthpapiere und prachtvollen Hirschgeweihe des Waldaufsehers Frank sind mitverbrannt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes verursacht worden sein.

* (Gutherzige Menschen.) Der Gemeindediener Dotzler von Wüllersdorf wurde Nachts beim Heimgehen vom Schlage gerührt. Vormittags darauf fand ihn ein Knecht bewußtlos am Wege liegen und warf ihn in einen Acker. Ein später kommender warf ihn auf ein anderes Grundstück. Erst zu Mittag befahl der zufällig des Weges kommende Bezirksamtmann, den noch immer bewußtlosen Mann wegzubringen, und Nachmittags brachte man ihn auf einem Düngerwagen in seine Wohnung, wo er am andern Morgen starb. Er hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder.

* Große Wolkenbrüche gingen am letzten Freitag Abends über die Vils bei Frontenhausen in Niederbayern nieder. Die Vils trat aus den Ufern und überschwemmte das ganze Gelände. Die Ortschaften Trambach und Frontenhausen standen unter Wasser; die Bahn wurde bei Fronten

---

aneinander. Und die Wandelungen, die mit Kirche und Kloster im Wechsellauf der Zeiten vorgegangen, ließen ohnehin das, was einstmals gewesen war, kaum mehr erkennen.

Elma war enttäuscht, als sie den Bann des Klosters verließen und am Seeufer entlang den Weg nach Oberzell einschlugen. Ich hatte mir das Alles ganz anders vorgestellt," sagte sie, „vor Allem viel poesievoller. Jetzt ists doch gar zu nüchtern und alltäglich."

Leonhard blieb ernst. Das ist eben die Gefahr," sagte er, „daß wir das, was unserer wartet, mit unserer Phantasie immer in so verschwenderischer Ueppigkeit ausmalen, uns gar nicht genug darin thun können, es allen mit erträumten Reizen zu schücken. Dadurch machen wir uns mit Gewalt ungerecht gegen die Wirklichkeit, die auch, wenn sie die köstlichste und herrlichste ist, uns unseren Traumphantasien gegenüber stets kalt und nüchtern erscheinen muß. Wir haben uns selber um den rechten Maßstab, um die rechte Empfänglichkeit und Genußfreudigkeit betrogen. Wir sollten uns überhaupt nie ein Bild von dem machen, was uns das Leben einmal bringen wird und soll. Weißt Du, daß ich glaube, der Islam hat sehr Recht mit seinem Verbote, das Göttliche im Bilde zu gestalten und festzuhalten? Das Göttliche soll und darf keine Züge tragen, damit wir es in jeder Gestalt erkennen und anbeten können. Wir sollen uns gar kein Bild davon machen; damit würden wir es nur entweihen und in unsere kleinen menschlichen Begriffe herabziehen."

Es hatten ursprünglich offenbar keinerlei Absichtlichkeit kein Bezugnehmen auf etwas, da ihnen beiden gleicherweise am Herzen lag, in seinen Worten verborgen geruht, aber zuletzt wurde er sich selber darüber klar, daß man es glauben mußte und daß er unwillkürlich nahin gedrängt worden war; da brach er errötheud ab. Elma erwiderte nichts. Er wurde nicht klar darüber, ab seine Worte sie verstimmt oder nur zum Nachdenken gereizt hatten. Schweigend schritten sie weiter. Es war eine erquickliche Wanderung. Ueberall das Bild gesättigten Friedens und heller Schaffensfreude. Die Fluten des Sees blitzten ihnen zur Seite und drüben sonnten sich die lachenden Ufer. Vor ihnen herüber grüßten die Thürme von Konstanz.

Als sie die einsame Kirche von Oberzell besucht hatten und nun mit der sinkenden Sonne auf dem über den Hügelrücken der Insel führenden, aussichtsreichen Wegen heimzogen, — die fernen Berge lagen in goldenem Duft und das Heu von den Wiesen strömte Wohlgerüche aus, — fragte Elma plötzlich: „Und morgen: Wohin gehen wir morgen?"

„Weshalb denkst Du heute schon daran?" fragte er zurück.

„Ich denke, es ist immer gut, zu wissen, was der kommende Tag bringt."

(Fortsetzung folgt.)

hausen ganz überfluthet, und von 5 Uhr Abends bis 1/2 9 Uhr mußte der Zugsverkehr eingestellt werden; da nicht einmal eine Umparkirung der Personenzüge möglich war, mußte ein Zug in Frontenhausen und 2 Personenzüge in der Station Gangofen stundenlang stehen bleiben, bis sich das Wasser einigermaßen verlaufen hatte.

* Deggendorf, 28. Mai. (Gerechte Strafe.) Das Landgericht verurtheilte den Schnupftabak-Fabrikanten Josef Menacher, welcher auf der Straße nach Thundorf 28 Obstbäume abgebrochen hat, zu sechs Monaten Gefängniß.

* In Stopfersfurt (bei Selb) kam bei einem Schafkopfspiel der gewiß seltene Fall vor, daß einer der Spieler mit einem Roth Solo nicht einen einzigen Stich machte.

* München, 29. Mai. Der Prinzregent hat für die Abgebrannten in Rothhausen eine Unterstützung von 1000 Mk. gewährt.

○ München, 30. Mai. Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesuch des „Oberbayer. Schützen-Verbandes," das Zimmerstutzen-Schießen beim Oktoberfest zuzulassen einstimmig genehmigt und gleichzeitig einen Betrag von 335 Mark für Ehrengaben ausgesetzt; das Referat hatte Herr Mag.-Rath Wölzl übernommen, der in warmen Worten die Genehmigung beantragte, indem er u. A. auch darauf hinwieß, daß dieser schöne sich immer mehr ausbreitende Sport in allen größeren Städten wie z. B. in Nürnberg, Stuttgart, Forchheim, Frankfurt 2c. die wohlwollendste Unterstützung Seitens der Gemeindeverwaltung finde. Für München sei dieselbe daher um so eher am Platze, als das Oktoberfest dadurch eine weitere Anziehungskraft gewinne und damit einem längst gehegten Wunsche aller Zimmerstutzen-Schützen Rechnung getragen werde.

* München, 28. Mai. Herzog Siegfried in Bayern, ferner Erzbischof v. Thoma und Oberst a. D. Frhr. v. Hertling wurden zu Bundesehrenmitglieder des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes ernannt.

* München, 30. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr erhängte der schon seit längerer Zeit stellenlose Kaufmann Philipp Ruf aus Pforzheim in Abwesenheit seiner Frau seine drei Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren und entfernte sich dann aus seiner Wohnung; vermuthlich hat er Selbstmord begangen. Dringende Nahrungssorgen scheinen den Mann geistesgestört gemacht zu haben.

* Dillingen, 29. Mai. Der Kameralpraktikant Kurtze wurde nächst der Station Höchstadt a. D. gestern überfahren und getödtet.

* Memmingen, 29. Mai. Beim Rangieren im Mindelheimer Bahnhofe wurde der auf dem Trittbrette stehende Stationstaglöhner Schmidt überfahren und getödtet.

* Reichenbach i. Vogtl., 30. Mai. Heute wurde hier die mechanische Weberei der Firma Leskowsky u. Co. durch Feuer vollständig zerstört. Sämmtliche Maschinen, darunter etwa 100 Webstühle, sind vernichtet.

* (Ein neuer Falb.) Der Mäusefänger Hunzinker in Trimbach bei Olten in der Schweiz prophezeit das Wetter nach den Beobachtungen, die er an Mäusen macht. Letztes Jahr sagte er die Trockenheit voraus und er soll hiefür viele Dankschreiben erhalten haben. Auch für dieses Jahr prophezeit er einen trockenen Sommer. Es werde ein Weinjahr werden wie 1893.

* Wien, 30. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Bayern empfing gestern eine Abordnung hiesiger Bayern in Audienz.

* Im Sachsenwalde ist man ganz entzückt, weil sich endlich der longersehnte Enkel mit bismarck'schem Namen eingestellt hat. Der Gemahlin des Grafen Wilhelm hat nämlich der Storch einen jungen Bismarck in die Wiege gelegt. — Hoffentlich wird der Junge nicht, was der Alte gewesen; zwei solche Bismarck hält Deutschland nicht aus, meint Dr. Sigl.

* In einer Schulprüfung wird ein Lesestück behandelt, in welchem von Hohenzollern die Rede ist. Der Herr Inspektor frägt u. a. die Kinder: Was sind die Hohenzollern? Antwort: Diejenigen, die hohe Zölle verlangen. Der Fragesteller soll dem betr. Kinde nicht unrecht gegeben haben.

(Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.)

Besitzern großer Fabriketablissements, welche ihren Arbeitern den Besuch der Ausstellung ermöglichen wollen, diene zur Kenntniß, daß das Ausstellungsunternehmen für einen derartigen Massenbesuch eine Erleichterung getroffen hat, indem hiefür Markencouponsbücher (mit je 20 Karten) um 8 Mk. abgegeben werden. Bestellungen für derartige Bücher sind an die Direktion des Bayerischen Gewerbemuseums zu richten. Bei dem Gebrauche dieser Bücher haben immer 20 Mann zusammen anzutreten. Es ist nicht gestattet, daß ein solches durch Aufdruck gekennzeichnetes Buch zu zwei verschiedenen Zeitpunkten theilweise zur Verwendung gelangt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 29. Mai. Hopfenbericht. Die Mittheilungen über den Stand der heurigen Pflanzen lauten aus allen Produktionsbezirken nah und fern sehr günstig; nur ist ausgiebiger Regen zu wünschen, damit sich die Pflanze besser entwickele und das theilweise Auftreten von Ungeziefer nicht weiter um sich greife. Die Produzenten wünschen sich keine allzugroße Ernte, um höhere Preise zu erzielen. Prima-Hopfen aller Sorten bleiben gefragt und bevorzugt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnacken und Flöhe

in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma
giebt es nur in
mit
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 1]

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe**, Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comtoir und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg empfiehlt 10.1

George Schroll, Forchheim.

Bekanntmachung.

Jahresrechnungen pro 1895 betr.

Die Jahres-Rechnung der städtischen Sparkassa liegt gemäß Art. 89 der Gemeindeordnung vom

2. Juni c. an 14 Tage lang

im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 1. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Anzeige.

Ich mache ein sehr verehrl. titl. Publikum aufmerksam, daß die **Badesaison der städtischen Badeanstalt im Regnitzflusse** dahier wieder begonnen hat und alles auf das Bequemste eingerichtet ist.

Lade daher alle Wasserfreunde, besonders die HH. Kneipianer auf das freundlichste ein. Zum Erlernen der **Schwimmkunst** ist stets bereit

Seb. Feldbaum,

städt. Badewärter und Schwimmlehrer.

Anzeige.

Wir geben verehrl. titl. Vereinen und Gesellschaften der Stadt **Forchheim und Umgebung** bekannt, daß wir hier eine Agentur unseres seit 37 Jahren bestehenden

Fahnen- und Stickerei-Geschäftes

errichtet haben. In der Voraussetzung, daß wir nur schöne und dauerhafte Waare prompt liefern werden, bringen wir unser reichhaltiges Lager von **Fahnen Schleifern, Standarten, Wappen und Transparenten** für Vereine und Kirchen, ferner alle Sorten Vereinsabzeichen, Schirpen, Bandelen, Hausflaggen und Dekorationsfähnchen in Kenntniß und bitten, bei etwaigem Bedarf uns gütigst berücksichtigen zu wollen.

NB Alles Nähere, sowie Preiskatalog und Probemuster liegen hier auf und ist Herr **Peter Schrepfer**, Nürnbergerstraße, jederzeit bereit, Bestellungen unentgeltlich und pünktlich zu besorgen; auch werden bei gleichen Preisen Ratenzahlungen gewährt.

Hochachtungsvollst

Gebrüder Arnold,

3,1 Thüringer Fahnen- und Stickerei-Geschäft.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhaurei- & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

12) **der Obige.**

Reiszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Verein „Fidelio."

Dienstag, den 2 Juni, von Abends 8½ Uhr ab

Ausschußsitzung

im Vereinslokale

Tagesordnung: Anklag.

Um vollzähliges Erscheinen der Herren ersucht freundlichst

2,1 **der Vorstand.**

Ein goldener Ehering,

gezeichnet mit den Buchstaben **K. P.**, wurde gefunden Abzuholen bei

Franz Albert, Handelsmann,
Fuchsengasse, Hs. Nr. 314.

Ein junger Hund, (schwarzer Rattenfänger) ist zugelaufen.

Näh. Exped ds. Bl.

Rheumatismus

26]11 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Ein freundliches

schön möblirtes Zimmer

ist um den Preis von 14 Mk. monatl. sofort oder 1 Juni an der Hauptst. zu vermiethen Näh Exped. 3,3

Eine schöne Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie billig zu vermiethen. Auch wird daselbst ein **möblirtes Zimmer** abgegeben Näh. Exp. 6 3

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dankt ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 124 Dienstag, 2. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 1. Juni.

Referent Dr. Pichler (Ctr.) berichtet über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe zum Lokalbahngesetzentwurf betr. die Bahn Eichstätt-Kinding und beantragt Namens des Eisenbahnausschusses, dem Beschluß der Reichsrathskammer, diese Linie normalspurig zu bauen und überhaupt von dem Systeme der schmalspurigen Bahnen abzugehen, nicht zuzustimmen. Die Abgg. Stöcker (natlib.), Günther (freis.) und Ziemlich (Centr.) befürworten diesen Ausschußantrag, da sonst der Bau mancher Lokalbahn ganz unmöglich werden würde, wenn man nur normalspurige Bahnen bauen wollte. Hierauf wird der Ausschußantrag angenommen. Abg. Dr. Pichler referirt sodann über die Petitionen wegen Erbauung von Lokalbahnen Walhallastraße-Falkenstein und Gerolzhofen-Haßfurt und beantragt Namens des Ausschusses Hinübergabe zur Würdigung. Es wird der Ausschußantrag angenommen. Petitionen um Aenderung des Haussteuergesetzes werden zur Kenntnißnahme hinübergegeben, nachdem der Referent Abg. v. Fischer (Agrarier) und die Abgg. Altinger (natlib.) und Schwarz (natlib.) eine Revision des Haussteuergesetzes im Sinne der Petenten für ein Bedürfniß erklärt haben. Morgen Nachtragspostulat betr. Sicherheitsdienst in München, betr. einen weiteren Zuschuß zur Pferdezucht und Gesetzentwürfe, betr die Landwirthschaftliche Hypothekenbank u. A.

Der Finanzminister Frhr. v. Riedel hat der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzesvorschlag unterbreitet, wonach die Regierung entsprechend dem im Laufe dieses Winters gefaßten Gesammtbeschlusse des Landtags ermächtigt werden soll, das 4proz. allgemeine Anlehen, das 4proz. Eisenbahnanlehen und die sehr geringfügige 4proz. Kulturrentenschuld auf 3½proz. zu konvertiren. Die Festsetzung des Zeitpunktes, in welchem thatsächlich konvertirt werden soll, ist dem Ermessen des Finanzministers überlassen und noch nicht erfolgt. Der Gesetzvorschlag ist nothwendig, da außerdem eine Konvertirung erst nach dem nächsten Zusammentritte des Landtags stattfinden könnte. Für die 4proz. Grundrentenschuld ist zur Zeit eine Konvertirung nicht in Aussicht genommen.

Politische Tageschronik.

* Nach einer Meldung aus Ansbach hat die natlib. Partei beschlossen, bei der Stichwahl eine Parole offiziell nicht auszugeben. Es heißt, daß ein ziemlicher Theil sich der Abstimmung enthalten werde, während die Nationalliberalen auf dem Lande für den Agrarier Hufnagel eintreten wollen. Die Sozialdemokraten stimmen für Dr. Conrad.

* Für das glückliche Zustandekommen des unglücklichen Zuckersteuergesetzes erhielt der Schatzsekretär Graf Posadowski den preußischen Kronenorden 1. Klasse, jedenfalls die beste Erinnerung, die sich für ihn an dieses Gesetz knüpft. — Dr. Lieber, der auch wacker mitgeholfen hat, ist leer ausgegangen.

* Die „Times" melden aus Rom: Der Papst hat den Monsignore Macarius an den Negus Menelik mit einem eindringlichen Schreiben abgesandt, in welchem er sich für die Freilassung der italienischen Gefangenen verwendet.

* Der französische Ministerialrath beschloß: 1. Die Erhöhung des Steuersatzes vom Einkommen aus dem Eigenthum an Gebäulichkeiten von 3,80 pCt. auf 4,50 pCt. 2. Die Besteuerung des Zinseinkommens aus Hypothekenforderungen. 3. Die Erhöhung des Steuersatzes aus dem Einkommen an beweglichen Werthen von 4 pCt. auf 4,50 pCt. und die Auflegung dieser Steuer auf alle französischen und ausländischen Werthe und Staatsfonds. Der Entwurf läuft hinaus auf eine wesentliche Entlastung des ländlichen Besitzes. In Frankreich geht so was, bei uns natürlich nicht! —

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

11) Novelle von **Konrad Telmann.**

„Ja, wenn man das wüßte! Oder nein: ich meine, es ist doch gut, daß man es nicht weiß. Wenn wir gewußt hätten, daß eine Hochzeitsreise, die wir planten, nur dazu dienen würde, uns innerlich einander zu entfremden, so wären wir zu Hause geblieben —"

„Nun? Und? Du sprichst ja gegen Dich selber!"

„Nicht doch. Ich wollte sagen: und doch war es besser so. Wir werden uns wenigstens so klarer über uns selber. Wir mußten diese Probezeit bestehen. Sie ist wie das Noviziat, ehe man das ewig bindende Gelübde ablegt."

Sie warf ihm einen erstaunten Seitenblick zu; seine ruhige Art, zu sprechen, befremdete sie. „Dazu sollte der Brautstand da sein," warf sie ein.

Aber er lächelte. „O nein. Wie können Brautleute etwas davon wissen, wie Eheleuten zu Mute ist, die jede Stunde miteinander leben und finden sollen? Sie lernen ja nur das kennen, was an der Ehe das Leichte und das Schöne ist, die ersten und schweren Seiten bleiben ihnen verborgen. Ebenso könnte man von einem Theaterschüler sagen, er sei durch seine begeisterungsvollen Studien schon zum vollendeten Künstler geworden; die wahre Prüfungszeit bricht aber erst an, wenn er einmal auf der Bühne steht und nicht nur seine eigene Rode tragieren, sondern im Zusammenspiel sich als der wahre Held ausweisen soll. Da wird der begabteste Schauspieler oft zum kläglichen Stümper."

Die Sicherheit mit der er sprach, verdroß Elma. „Das ist vielleicht geistreich," sagte sie, „aber ich finde, es fördert nicht. Was also soll werden — heißt Dein Schluß?"

„Wir sollen uns nicht eher als Künstler dünken, als bis wir eine harte und strenge Schule des Lebens durchgemacht haben. Aber wir sollen immer heiß danach streben, es überhaupt einmal zu werden, — früher oder später."

„Und wenn wir nun einsehn lernen müssen, daß ein Zusammenspiel überhaupt nicht möglich ist —?"

Er blieb stehen und blickte der scheidenden Sonne nach, die See- und Bergelände in Purpurduft tauchte. Ein schmerzliches Erschrecken lag in seinen Zügen. Er wollte ihren Namen rufen, aber ein scheuer Stolz schloß ihm die Lippen. Es war die gleiche, herbkeusche Zurückhaltung, die ihn immer zwang, sein Innerstes und Heiligstes verbergen zu halten. In ernster Selbstzucht hatte er sie gelernt, im einsamen Ringen eines heißen Herzens gegen die kühle Gleichgiltigkeit der Welt war sie ihm zur zweiten Natur geworden; nun beherrschte sie ihn wie eine Macht, auch Elma gegenüber. Und da er schwieg, wiederholte sie ihre Frage nicht, setzte auch sonst kein Wort hinzu, gerade als ob sein Verstummen für sie beredt genug sei, sich noch fremder, als sie ausgegangen waren, kamen sie zurück. Die Sonne war versunken, über die Rebenhügel krochen die Schatten, abendkühl rauschte es

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 2. Juni. Der Bäckereiunterverband Franken hält bekanntlich seinen heurigen 17. Verbandstag am 29. Juni in Forchheim ab. Einen der Berathungsgegenstände bildet die Frage der Gründung eines Bayer. Verbandes im Anschluß an den Centralverband. Mit Bezugnahme hierauf hat nun die Bäckerinnung München beschlossen, an alle Bäckerinnungen Bayerns, welche dem Germania-Verband nicht angehören, ein Cirkular bezüglich der Stellungnahme zu versenden, ob die betr. Innung für Gründung eines Bayer. Bäckerverbandes ist und ob mit oder ohne Anschluß an den Germania-Verband. Die Münchener Bäckerinnung wird sich sodann auf dem fränkischen Verbandstag durch einen Delegirten vertreten und ihre Stellungnahme präzisiren lassen.

* Forchheim, 2. Juni. Offiziösen Mittheilungen zufolge werden bereits alle Vorbereitungen zum Inkraftsetzen der Verordnung des Bundesrathes bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien getroffen. Es werden zwei Tafeln hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien zur Vertheilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß Abs. 3b der erwähnten Bundesraths-Verordnung über den festgesetzten Maximal-Arbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittelst Durchlochung oder Unterstreichung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jener Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximal-Arbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Bäckereien und Konditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalt Kenntniß nehmen können. Eine Unterlassung des gesetzlich vorgeschriebenen Aushanges kann nach § 147 Ziffer 4 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Haft bis zu sechs Wochen geahndet werden.

* Erlangen, 1. Juni. Ein schwerbeladener Kirchweihgast aus Nürnberg (Kaufmann) verwechselte Samstag Nachts die Bedürfnißanstalt am Neustädter Kirchenplatze mit seiner Bude und wurde gestern Morgens halb entkleidet und arg beschmutzt in tiefem Schlafe aufgefunden, obschon ihm das Spülwasser fortwährend in's Genick lief; er vermißt seine Börse mit 140 Mk. Ob sie verloren oder gestohlen wurde, ist nicht ermittelt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 1. Juni. Den Herren k. Lycealprofessor Dr. Heß und k. Seminarlehrer Streß dahier ist es gelungen, mittelst der Röntgen'schen Strahlen in dem Finger einer Frau aus Aschbasch die abgebrochene $1^1/_2$ cm. lange Spitze einer Nadel, welche sich die Frau vor ca. einem halben Jahre hineingestoßen hatte, aufzufinden, so daß dieser Fremdkörper durch Herrn Dr. Marth auf operativem Wege glücklich entfernt werden konnte. (B. N' N)

* Stalldieb. In Rattelsdorf und Umgegend wurden in letzter Woche drei freche Diebstähle verübt. Bei einem Müller wurde das Pferd aus dem Stalle gestohlen, gesattelt und weggeritten. In zwei anderen Fällen wurde je eine Kuh aus dem Stalle getrieben.

* Kulmbach, 1. Juni. Heute früh ist dahier ein allgemeiner Maurerstreik ausgebrochen. Das Motiv des Ausstandes ist darin zu suchen, daß die Baumeister auf die verlangte Lohnerhöhung bei Verkürzung der täglichen Arbeitsstunden nicht eingingen.

* Markt-Redwitz, 26. Mai. In Konnersreuth hat jüngst bei einer Rauferei ein Bruder dem andern ein Fingerglied abgebissen, worauf der Arm hochgradig anschwoll und von dem behandelnden Arzte Blutvergiftung konstatirt und operativ eingegriffen werden mußte.

* Wie auf dem oberfränkischen Bezirksturntag am letzten Montag in Hof vom Herrn Bezirksvertreter Oppenheimer bekannt gegeben wurde, bestehen in Oberfranken 78 Turnvereine, die sich auf 69 Orte vertheilen. Die Zahl der Mitglieder ist von 4200 im Jahre 1892 auf 6037 zu Ende 1895 gestiegen.

* Eine Millionenerbschaft hat der Unteroffizier Harman des Infanterie-Bataillons in Schneidemühl gemacht. Dem Glücklichen ist nämlich amtlicherseits die Mittheilung geworden, daß ihm ein in Baltimore verstorbener Onkel die Summe von 270 00 Dollars (1 144 500 Mk.) hinterlassen habe. Der junge Millionär, der schon ohnedies in sehr guten finanziellen Verhältnissen lebt, dient im fünften Jahre und beabsichtigt im Herbst den Dienst zu quittieren.

* Würzburg, 28. Mai. Einen schrecklichen Tod fand heute Vormittag der verheirathete 53jährige Fuhrwerksbesitzer Cyriakus Schad. Er verunglückte dadurch, daß er sich im Bahnhof dahier nächst der Güterbestätterei zwischen die Geleise mit dem Rücken gegen einen stillstehenden Güterwagen stellte und Einträge in sein Notizbuch machen wollte. Durch Rangiren wurden andere Wagen an den dem Verunglückten nächststehenden Wagen angestoßen, so daß dieser in's Rollen kam und den Fuhrwerksbesitzer umwarf. Das Vorderrad quetschte ihm den Arm ab. Das Hinterrad ging ihm über den Kopf und zermalmte den Schädel vollständig. Der Tod trat sofort ein.

* (Reicher Kindersegen.) Dem Bierbrauereibesitzer Michael Geier in Mainz, wurde von seiner mit ihm in zweiter Ehe lebenden Frau der achtundzwanzigste Sprößling geboren.

Regensburg. Ein 19jähriges Mädchen, das vor einiger Zeit in Hüttenhausen an Lungenentzündung starb, wurde wieder ausgegraben, da ein Kurpfuscher sie auf Kopftyphus behandelt und dadurch ihren Tod verursacht haben soll.

* München, 30. Mai. (Ein weiblicher Rechtsan-

---

in den Bäumen, als sie ermüdet wieder vor dem Gasthause anlangten.

Noch immer waren die Leute von den Wiesen nicht heimgekommen. „Eh' es ganz Nacht ist," sagte die Alte, „hören sie nicht auf mit der der Arbeit. Solch' ein prächtiges Heuwetter muß man ausnützen." Aber sie selber hatte den Gästen unter der Linde schon den Abendtisch gedeckt. Das Kleine schlief; und als sie geschäftigt jetzt den Imbiß aufgetragen hatte und eine Karaffe mit weißem Reichenauer dazu stellte, — das sei eigenes Gewächs, erklärte sie mit Stolz und die beste Qualität, um die sie oft von den Weinhändlern bestürmt würden, aber sie gäben sie nicht her, — setzte sie sich in harmloser Zuthulichkeit zu den Gästen und begann zu plaudern.

Die Beiden ließen sich das um so lieber gefallen, als es sie einem erzwungen-gleichgültigen Zwiegespräch überhob und doch dem lastenden Schweigen entriß. Es lag auch ein eigenthümlicher Reiz darin, so in der dämmerigen Kühle des Juniabends, in dem feierabendstillen Dorf an der Straße zu sitzen und den Worten der Alten zuzuhören, die ihre klugen hellen Augen vom Einen zum Anderen gehen ließ und in ihrer besonderen Art von Menschen und Dingen verständig und zutraulich redete. Sie fragte nicht sondern erzählte selbst. In siebenzig Jahren hatte sie mancherlei auf ihrer Heimathsinsel im Bodensee erlebt. Verlassen hatte sie sie niemals auf längere Zeit, auch nie Begehr danach getragen; aber welche Welt von Menschenglück und Leid hatte sich auf diesem kleinen Erdenfleck vor ihren Augen abgespielt! Man erhielt gar keine Vorstellung davon, daß es nur eine so engbegrenzte Welt gewesen, denn die wechselnde Fülle des Lebens schien darin beschlossen zu sein.

Ihr Mann war schon lange todt, auf dem See verunglückt; — das war ein Schmerz gewesen! Sie allein im Hause mit den drei Kindern, die alle noch nicht mündig waren! Und so gar keine Lust am Leben mehr in ihr! „Denn, sehen Sie," kam's von ihren Lippen, während ihre welke Hand ganz heimlich und leise einmal über die Augen hinstrich, „wenn man's anders gekannt hat, meint man ja gerade, es ginge so unmöglich weiter. Man ist nur noch halb da, so kommt's Einem vor. Und man ist zornig auf den, der von uns gegangen ist und uns allein gelassen hat, zornig und neidisch, — denn er hat's so viel besser denkt man sich. O, ja, man hat schlimme Gedanken, man wird schlecht; auf Gott und die Welt fängt man zu raisonniren an. Und man weiß gar nicht, wozu das Alles überhaupt noch ist, — warum da die Welt nicht zu Ende ist und zu Grunde geht im Augenblick, wo uns der Eine verläßt; — Gott im Himmel bewahre Sie beide noch lange, lange davor, daß Eins von Ihnen den Tag erleben muß!

(Fortsetzung folgt.)

walt.) Er wegen großen Unfugs ergangenen Vorführungsbefehl nicht zur Verhandlung erschienen, sondern stellte seiner Frau Vollmacht für seine Vertretung vor Gericht aus. Als der Amtsrichter erklärte, daß es doch nicht recht wohl angehe, eine Frau als Vertheidigerin zuzulassen, meinte sie resolut: „Dann muß halt die Verhandlung auf einen Sonntag anberaumt werden, denn an einem andern Tage hat mein Mann keine Zeit!" Durch Gerichtsbeschluß wurde denn doch die Frau als Vertreterin ihres Mannes zugelassen, und der Vertheidigung der Frau gelang es auch, ihren Mann von Schuld und Strafe freizubringen, was vom Publikum mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde.

* Auch ein Geschäft! Der Besitzer des Hotels „zum Schwan" in Frankfurt läßt die Zimmer sehen, die das Kaiserpaar am 10. Mai bewohnt hat. Das Entree beträgt für jeden Neugierigen 1 Mark. Am Montag waren von früh bis Mittag 12 Uhr schon 500 Mark Eintrittsgeld eingegangen.

* Kürzlich besuchte ein fremdes Ehepaar Heidelberg. Bei einem Eselvermiether wurden zwei Esel zu einem Ritt gemiethet. Als der Führer mit den Thieren erschien, erlaubte sich der Fremde den Scherz, die Ankömmlinge mit den Worten zu begrüßen, da kommen sie alle Drei." Der Führer machte ein böses Gesicht, beruhigte sich jedoch und sagte kein Wort. Abends, als die Ausflügler zurückkehrten, fragte der Fremde den Führer, was er zu zahlen hätte. „Neun Mark", lautete die Antwort. „Ist das nicht zu viel?" meinte der Herr. Sie sagten mir doch, daß jeder Esel nur 3 Mk. koste?" Ganz recht", sagte der Führer, „und drei mool drei iss nein, denn wann ich en Esel war wie ich kumme bin, will ich auch eener sein, wann ich geh!" Und der Fremde zahlte.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	8 90	7,49	9,43	8,31
Landshut	25,47	21,46	19,50	15,28
Straubing	27,38	21,77	—,—	17,28
Regensburg	25,79	20 03	—,—	17,28

Hotel Eisenbahn.

Am Frohnleichnamsfeste bei günstiger Witterung

großes Concert

der Capelle Schwengler.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1,25** u. **Mk. 1,75** in:

Forchheim, Ebermannstadt, Gräfenberg, Betzenstein, Pottenstein, Hollfeld, Waischenfeld, Baiersdorf, Höchstadt, Neunkirchen, Eschenau, Dachsbach, Burgebrach, Erlangen, Bamberg, u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Verein „Fidelio."

Dienstag, den 2. Juni, von Abends 8½ Uhr ab

Ausschußsitzung

im Vereinslokale

Tagesordnung: Ausflug.

Um vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht freundlichst

2,2 **der Vorstand.**

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Geschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Tisch.

Honig von unseren Bienen, aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend. — Der Honig muß aber rein, unverfälscht und nur durch die Honigschleuder gewonnen sein. — Um solchen unverfälschten Honig zu bekommen, wende man sich an

J. Gesslein, Forchheim.

Eine schöne Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie billig zu vermiethen. Auch wird daselbst ein **möblirtes Zimmer** abgegeben Näh. Exp. 6.4

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark empfiehlt

10.2 **George Schroll.**

Zugjalousien, Holzrollläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Geschäftsempfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem titl. Gesammtpublikum von **Forchheim** und **Umgegend** bringe ich mein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaaren, Taschen- und Wanduhren

aller Art in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst

Joh. Bauer, Uhrmacher.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

!! Aufruf !!

Nur noch kurze Zeit ist die günstige Gelegenheit geboten, beim **Ausverkauf** die besten Anzüge, Hosen, Joppen 2c. für jedes Alter zu spottbilligen, zu jeden annehmbaren, fast verschenkten Preisen zu erlangen.

Es wolle sich daher Jedermann eilen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Achtungsvollst

M. Bohrer, Kleider-Geschäft.

NB. Heute und morgen Mittwoch leite ich selbst den Ausverkauf.

Anzeige.

Wir geben verehrl. titl. Vereinen und Gesellschaften der Stadt **Forchheim und Umgebung** bekannt, daß wir hier eine Agentur unseres seit 37 Jahren bestehenden

Fahnen- und Stickerei-Geschäftes

errichtet haben. In der Voraussetzung, daß wir nur schöne und dauerhafte Waare prompt liefern werden, bringen wir unser reichhaltiges Lager von **Fahnen Schleiern, Standarten, Wappen und Transparenten** für Vereine und Kirchen, ferner alle Sorten Vereinsabzeichen, Schirpen, Binden, Hausflaggen und Dekorationsfähnchen in Kenntniß und bitten, bei etwaigen Bedarf uns gütigst berücksichtigen zu wollen.

NB Alles Nähere, sowie Preiskatalog und Probemuster liegen hier auf und ist Herr **Peter Schrepfer,** Nürnbergerstraße, jederzeit bereit, Bestellungen unentgeltlich und pünktlich zu besorgen; auch werden bei gleichen Preisen Ratenzahlungen gewährt.

Hochachtungsvollst

G. Heinr. Arnold,
Hoflieferant **Koburg**
Thüringer Fahnenfabrik,
herzoglich sächs. Kunststickereianstalt.

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Heute Abend punkt 1/4 8 Uhr Uebung im Klosterhof. Vollzähliges Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ohne Ausnahme erwartet

die Führung.

Eine kleine Wohnung

ist sofort oder per **Jakobi** zu vermiethen.
Näh in der Exped ds. Bl.

Ein ganz massives, einnöckiges **Wohnhaus mit Scheune, großem Wurzgarten, halbem Gemeinderecht,** ist zu verkaufen. Preis 2000 Mark, 1500 Mk. Anzahlung

Unterleinleiter, den 31. Mai 1896.

Johann Friedrich,
3.1 **Hs.-Nr. 79.**

Gasthof z. Hirschen.

Heute Dienstag von Abends 7 Uhr ab

Rehragout mit Knödel,

sowie ff. Stoff, wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Freiburger Früchtenkaffee

25.9

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
104 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut-** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.8

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15

Ein schön möblirtes Zimmer

in einem Neubau ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. Exp. 2,1

Strohhutlack

weiß, schwarz & braun
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 125 — Mittwoch, 3. Juni. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 1. Juni.

(Aus den Ausschüssen des Landtags.) Abg. Dr. Daller beantragt bei dem Finanzausschusse der Abgeordnetenkammer bezüglich der Gesuche um fakultative Staatszuschüsse zu Unterrichts- und Kultusbauten im Ganzen 100 000 Mk. zu bewilligen. Auf Oberfranken treffen; A. Bauten für Erziehung und Bildung: Neubau 650 und Schnaid 600 Mk., zusammen 1250 Mk. B. Bauten für kirchliche Zwecke: Forchheim und Gaustadt je 1700 Mk., Ebensfeld 1250, Kulmbach 1200, Ludwigstadt, Marienweiher (Münchberg) und Schwürbitz je 1000, Gemünda 600, Bamberg-Wunderburg und Wiesenthau je 500, Hohenmirsberg und Küps je 300, Grafengehaig 200 Mk., zusammen 11 250 Mk.

(Kammer der Reichsräthe.) Präsident Graf Lerchenfeld theilt mit, daß der in der Abgeordnetenkammer angenommene Antrag betr. die Bodenzinse dem Hause zugegangen ist. Erledigung in dieser Session sei nur möglich, wenn unter Abstandnahme von einer Ausschußberathung die Sache sofort im Plenum berathen werde. RR. v. Auer widerspricht der sofortigen Berathung. RR. Frhr. v. Soden bittet, die Bodenzinsfrage noch in dieser Session zu erledigen. Das Haus beschließt aber die Verweisung der Bodenzinsanträge an den Ausschuß. Damit ist also die vorläufige Vertagung der Bodenzinsfrage auf unbestimmte Zeit erfolgt. Hierauf wurde die Berathung der Heimathsnovelle begonnen. Ref. Graf Drechsel berichtet über die Ausschußverhandlungen und begründet den Ausschußantrag, mit Ausnahme des § 1 die ganze Vorlage zu genehmigen. In der Einzelberathung wird § 1 abgelehnt, die übrigen §§ nach kurzer Erörterung und darauf der ganze Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung gegen 6 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung voraussichtlich Samstag.

(Kammer der Abgeordneten.) Abg. Landmann [Centr.] berichtet über das Nachtragspostulat zu Reformen im Sicherheitsdienst der Polizeidirektion München. Verlangt werden bekanntlich 62728 Mk., welche genehmigt werden. Der Posten betr. den Zuschuß zur neuen genossenschaftl. Hypothekenbank, Mk. 2060000, wird vom Ref. Burger [Centr.] befürwortet. Abg. Ratzinger verbreitet sich in längerer Rede über die Aufgaben und die Organisation der neuen Bank und begrüßt die Vorlage als einen Schritt, um dem Bauernstand von der Macht des Großkapitals zu befreien. Abg. Altinger [natlib.] meint, die hohen Staatszuschüsse zerstörten den Charakter als Genossenschaftsbank; daher könne er nicht für die Vorlage stimmen. Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Morgen: 1] Rest der heutigen Tagesordnung, 2] Etat für Reichszwecke, 3] Nachtragspostulat zum Justizministerium, 4] Beschwerden.

Politische Tageschronik.

* In dem Landtagswahlkreis Krumbach wurde der Kaufmann und Oekonom Leonhard Harder in Weißenhorn (Centrum) zum Abgeordneten gewählt.

* Alles für die Landwirthe! Während die Reichsrathskammer die im Interesse der ländlichen Bevölkerung für Distriktsstraßen mehr einzusetzenden 500,000 Mark gestrichen hat, wurden für eine ganz unnöthige Renovation des k. Hofbräuhauses 819,000 M., sowie für einen ständigen Ausstellungsplatz auf der Theresienhöhe in München, wodurch die kleinen Landstädte geschädigt werden, nahezu eine halbe Million hinausgeworfen. Und da behauptet dennoch der Herr Finanzminister von Riedel mit der ihm eigenen Gemüthsruhe, daß die Regierung für die Landwirthe mehr thue als für jeden andern Stand!

* In Stuttgart sind wegen „anarchistischer Umtriebe" zwei Verhaftungen erfolgt, eines Fräuleins und eines Hausknechts. Bei ersterer wurden bei einer Haussuchung sämmtliche (Liebes?-) Briefe beschlagnahmt.

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

12) Novelle von **Konrad Telmann.**

Das Glas, das Elma eben hatte zum Munde führen wollen, wurde klirrend auf den Tische zurückgesetzt, als ob ihr ein Zittern in den Arm gefahren sei. Leonhard blickte eine Sekunde lang zu ihr hinüber und dann auf die Erde. Seine Finger spielten leise auf dem Tischtuch, aber seine Gestalt erschien wie von einem Bann in Starrheit gefangen. Eine tiefe Stille war eingetreten; nur der Laubwipfel über ihnen, in dem schon die ersten Knospen von der Sonnenwärme des Tages gesprengt worden waren, rauschte unter dem Schauer des Windes.

Dann fing die Alte von dem Liebesleben ihrer Kinder zu erzählen an. Auch da hatte es viel Freudiges und Trauriges gegeben. Am Schwersten wars mit der Jüngsten gewesen, mit der Josefa. Die hatte überhaupt nicht heirathen wollen. Nun, darin hätte man sie ja können gewähren lassen. Sie hätte dann schon früh genug einsehen lernen müssen, daß es bitter thut, einsam zu bleiben, und ihr eigener Schaden wärs gewesen und keines anderen Menschen sonst; aber sie hatte im Grunde längst Einen lieb gehabt und es nur nicht Wort haben wollen, weil der von den Eltern für eine Andere bestimmt worden war und darum nicht nach ihr fragte. Wenigstens vorläufig nicht, weil er glaubte, er müsse den Eltern den Willen thun und weil die Josefa ihn nichts davon merken ließ, wie es um sie stand, und ihm keinen Blick und kein Wort gönnte. Nachher wars dann freilich anders gekommen. Da war er wie toll und wild in sie vernarrt gewesen, hatte den Eltern erklärt: Die oder Keine! und hatte geschworen, sich eher ein Leid anzuthun, als auf das Mädchen zu verzichten. Nun aber hatte die Josefa nicht mehr gewollt. Die erste und einzige hatte sie sein wollen, oder ledig bleiben bis an ihr Ende. Das war eine harte Zeit gewesen voll Kampf und Aufregung und Quälerei. Endlich hatte sie doch nachgegeben, aber bloß weil die Eltern sie beschworen hatten, denn der Sohn stürbe vor ihren Augen hin, hatten sie gesagt, wenn die Josefa bei ihrem Willen beharrte. Und sie war dabei geblieben, daß sie denn Mann nicht lieb hätte, den sie heirathete, sondern nur aus Mitleid mit ihm vor den Altar ging und ihn im Grunde sogar haßte, weil er sie mit seiner Wehleidigkeit von ihrem Entschluß abgebracht hatte. Das war keine fröhliche Hochzeit gewesen. Und auch keine gute Ehe. Im Gegentheil: Zank und Unfrieden hatte es gegeben. Denn die Beiden hatten harte Köpfe gehabt, und der Mann trug's der Frau nach, daß sie ihn so lange hatte bitten und betteln lassen, ohne ihn zu erhören, und dem Manne trug sie's nach, daß er erst hatte ohne Maßen eine Andere heirathen wollen und nachher sie gleichsam gezwungen hatte, sein zu werden, ohne ihr einen anderen Ausweg zu lassen. Eine schwere Zeit war damals gekommen, — nicht nur für die Eheleute, sondern auch für sie, die Alte, die doch

* Welche schreffen Gegensätze im Leben walten, das zeigen die letzten Tage cc'atant. Während Millionen Seufzer und Flüche zum Himmel gesandt wurden, während sich das Schauhaus mit Leichnamen und die Sp'täler und Kirchen Schulen und Scheunen alle verfügbaren Räume in Moskau mit Verwundeten füllten, die bei der Jagd nach dem Glücke in Form von Gedenkkrügen brutal niedergetreten und zerstampft wurden, tanzte die fürstliche und adelige Gesellschaft auf dem Balle der zu Ehren des päpstlichen Nuntius gegeben wurde, flott weiter. Der Kaiser hatte ja durch die Popen und Beamten verkünden lassen, daß er die Kosten der Beerdigung tragen werde und auch für die Waisen sorge. Was brauchte es mehr? Wegen der Canaille von Volk, das sich dummer Weise selbst im Getümmel erwürgte, brauchte man ein begonnenes Fest nicht untrebrechen. Also tanzte und coquettirte man flott weiter; ebenso massakriren sich auf Kreta Christen und Muselmänner lustig zu Tode, während in Moskau dem Moloche des Absolutismus Millionen geopfert werden. Vielleicht bringt dann der Telegraph in wenigen Monden die Schauerkunde, daß die Bomben im heiligen Rußland wieder gewaltig krachen, weil der Bauer endlich aus dem Wuthkrausche erwacht, sein ganzes Elend bei Tage besieht und von Agitatoren angestachelt, dem Elende radicale Abhilfe schafft. Die Gesellschaft von Moskau tanzt lächelnd auf einem Vulkane. Selbstverwaltung oder Revolution lautet die Parole. Ob Kaiser Nicolaus das Rad, das ins Rollen gekommen ist, mit Hilfe der heil. Synode autokratisch stellt, ist eine andere Frage. Fürsten kommen und gehen. Das Rad der Zeit rollt weiter. Wer sich ungeschickt entgegenstemmt, ist verloren. Die Gewalthaber der französischen Republik winseln um die Gunst der Berather des Selbstbeherrschers aller Reußen. Welche menschlichen Verirrungen! Tragikomödie des Lebens.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 2. Juni. Mit dem 1. Juni ist die Jagd auf Rehwild aufgegangen und die Jäger sind fest bei der Arbeit, den ersten Bock zu erlegen. Die Jagd dürfte heuer nicht unergiebig sein, denn noch haben wir zumeist Jäger, die zur rechten Zeit schonen, nicht alles niederknallen, was ihnen vor's Rohr kommt. Freilich treiben auch Solche ihr Unwesen, von denen Altmeister Kobell schreibt:

„Bist no lang koan Jager, wann d' Federn am Huat
Und an Zwilling ah hast, der „Bum bum" mache thuat."

* Höchstadt a. A., 3. Juni. Am Dienstag, den 9. Juni findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Aus der Zusammenstellung der Distrikts-Umlagen des Kreises Oberfranken ist zu ersehen, daß der Distrikt Höchstadt a. A. die meisten Distrikts-Umlagen pro 1894 bezahlt, nämlich 37 455 Mk.

* Möhrendorf, 2. Juni. (Schuldienst.) Herr Lehrer Peuchel hier wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

* Heiligenstadt, (fränk. Schweiz), 1. Juni. Gestern fand unter Leitung des kgl. Herrn Bezirksamtmanns Gick von Kulmbach eine äußerst animirte Wander-Versammlung des landwirthschaftl. Bezirksausschusses Thurnau statt, welche von ungefähr 120 Landwirthen besucht war. Das Referat hatte der gräfl. v. Giech'sche Gutsverwalter Bähr von Weiher übernommen, welcher sich über rationelle Viehfütterung insbesondere Trockenfütterung und Futterbau, sowie über die Anlegung von Tummelplätzen für Jungvieh verbreitete und hatten diese Ausführungen eine äußerst animirte, 2½ Stunden andauernde Debatte zur Folge.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 31. Mai. Das hiesige Franziskanerkloster hat nunmehr die Regierungsgenehmigung zur Errichtung eines Conviktes für Studierende an den hiesigen Gymnasien erhalten und erbaut in dem ihm von der Bürgersodalität überlassenen, dem Kloster zunächst liegenden großen Anwesen, sog. Wachtershof, das für 60 Zöglinge berechnete Seminargebäude. Am nächsten Montag wird nach vorgängigem Gottesdienst der Bau in Angriff genommen. Das Seminar wird nach dem Landshuter Muster organisirt.

* Auf recht merkwürdige Weise mußte die Frau des Eisenbahnarbeiters Simon in Nordhalben ihr Leben hergeben. Vom Felde kommend, ging sie Morgens ans Kochen und wollte sich das hiezu nöthige Wasser aus dem Brunnen im Keller holen; allein — der Mensch denkt! Die Genannte sollte das Licht des Tages nicht mehr schauen. Man fand sie mit der Butte auf dem Rücken im Brunnenkeller. Sie ist wahrscheinlich ausgeglitten; denn eine Kopfwunde läßt schließen, daß sie vorwärts zu Boden und leider auch damit in das Kellerloch stürzte, wo sie zum größten Leidwesen eines braven fleißigen Gatten und einiger Kinder ihre irdische Laufbahn beschließen sollte.

* Vor der Strafkammer des k. Landgerichtes Fürth hatte sich der jugendliche, erst 16 Jahre alte Korbmacher Joh. Weller von Adelsdorf wegen mehrerer Vergehen des Diebstahls, die er in Fürth, Nürnberg, Cadolzburg und Hauptendorf verübte, zu verantworten, der geständig, auf 8 Monate lang dem fremden Eigenthum unschädlich gemacht wurde.

* Fürth, 1. Juni. Durch einen Schuß in die rechte Schläfe hat sich der ledige Gastwirth Lang entleibt. Man vermuthet, daß Zahlungsschwierigkeiten die Ursache des Selbstmordes sind.

* Das Militärbezirksgericht Würzburg hat den Sekondelieutenant des 14. Inf.-Reg. Frhrn. v. Imhof und den Maschineningenieur und Reservelieutenant Ham-

---

nichts mehr auf der Welt hatte, als das Glück ihrer Kinder für die sie gelebt und das Leben überhaupt zu tragen gelernt hatte. Und dann war doch Alles gut geworden. Wie das gekommen war? Ja, wer das zu sagen gewußt hätte! Sie, die Alte wußte es nicht. Es geh'n da in einer Ehe eben so allerlei geheimnißvolle Dinge vor, die kein Anderer versteht. Vielleicht hätten's die Beiden selbst nicht recht zu sagen gewußt, wie das so geschehen war. Aber das war sicher, daß die Beiden ein paar Glückliche Menschen geworden waren, — nicht so mit einem Schlage, nicht von heute zu morgen; aber sie waren's geworden, darüber konnte sich Keiner mehr täuschen. Und waren ordentlich verschämt darüber, daß es so war, gerade als ob sie sich etwas dadurch vergeben hätten. Nun, und seitdem dann vollends das Kind gekommen war. —

Weiter konnte die Alte nicht erzählen, denn eine helle Stimme von der Dorfstraße her unterbrach sie und rief herüber: „Mutter! Mutter!"

„Was willst denn?" fragte die Alte auffahrend.

„Ist's Kind auch wohl, Mutter?"

Die Alte lachte leise vor sich hin. „Warum sollt's Kind denn nicht wohl sein, Du Narr?"

Nun stand eine junge Frau, die raschen Ganges die Dorfstraße herabgekommen war, neben dem Tisch unter der Linde. Sie war stark und voll von Gestalt, gerade gewachsen und von stolzer Haltung. Die Sense trug sie über der Schulter. Vom raschen Gehen hatte ihr rothes Kopftuch sich verschoben und ließ die üppigen, braunen Haarflechten hervorquellen. Ihre Augen waren voll banger Erregung auf die Mutter geheftet.

„Woher kommst denn? Wo sind die Andern? fragte die Alte.

„Die kommen nach. Ich bin nur vorausgelaufen. Ich habe g'rad gemeint, das Kind könnt' nicht wohl sein. Da hat's mir keine Ruh' mehr gelassen."

Sie wurde glühendroth bei ihren Worten, und als die Alte wieder ihr leises Lachen hören ließ, ging sie rasch mit einem hörbaren, tiefen Aufathmen an ihr vorüber in's Haus.

„Nun schämt sie sich schon wieder!" sagte die Alte hinter ihr drein. Das gute, verrunzelte Gesicht strahlte vor Glück dabei. „Ja, wer das damals gedacht hätte!"

Mit im Schooß gefalteten Händen stand sie da, wie versunken in die Betrachtung von etwas Unbegreiflichem. Dann klangen feste Schritte auf der Dorfstraße, die nur noch wie ein weißer Streif durch das Nachtdunkel schimmerte; die Anderen kamen heim. In alle Häuser kehrten die Mähder zurück, hie und da von einem freudig aufheulenden Hund, von hellen Kinderstimmen begrüßt; fröhliche Abschiedsworte klangen durch die nächtige Stille herüber und hinüber. Die einzelnen Gestalten gewahrte man nur wie Schatten.

(Fortsetzung folgt.)

merbacher wegen eines Schlägerduells am 28. Februar zu je 3 Monaten Festung verurtheilt.

* München, 2. Juni. Am Samstag Nachm. 5 Uhr wurde zwischen der „kalten Herberge“ und dem Schleißheimer Kanal auf offener Straße ein frecher Raubmord begangen: Der Viktualienhändler Martin Rusp wurde von 2 Strolchen auf dem Wagen angehalten, ausgeraubt und durch einen Stich ins Herz getödtet. Die Thäter sind ermittelt und verhaftet; es sind ein 48jähr. Taglöhner aus Landshut und ein 18jähr. vagirender Handlungsgehilfe aus Burghausen.

* München. Der wegen Herstellung von Habererzetteln verhaftete Buchdrucker Murr legte ein Geständniß ab, infolge dessen in Miesbach 3 Habermeister eingezogen wurden. Bei der Haussuchung wurden Briefe vorgefunden, welche die Verhafteten schwer graviren.

* Dortmund, 2. Juni. Der Polizeisergent Hoffmann aus Aplerbeck, welcher im betrunkenen Zustande mit blanker Waffe gegen eine Festversammlung vorging und eine Anzahl Personen verwundete, ist zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

* Ein Kain. Aus Krapina-Töplitz, 28. Mai, wird gemeldet: Am 7. Mai 1891 verschwand der in Cret, Gemeinde Krapina-Toplitz, ansäßige Bauer Luka Tschelenitsch spurlos. Da es bekannt war, daß er mit seinem Bruder Stefan in stetem Hader lebte, lenkte sich der Verdacht, den Bruder ermordet und den Leichnam irgendwo verscharrt zu haben, auf ihn, weshalb Stefan verhaftet wurde. Da er entschieden leugnete, mußte er wegen mangelnder Beweise freigelassen werden. Den unausgesetzten Bemühungen der Gendarmerie gelang es endlich aber doch, den Stefan Tschelenitsch dieser Tage zum Geständnisse zu bringen, daß er seinen Bruder, mit dem er allein im Hause wohnte, am 8. Mai 1891 mit einer Hacke erschlug, den Leichnam zerstückelte und im Ofen verbrannte. Nun wurde der Brudermörder neuerlich eingezogen.

* Die „Listre Parole“ analysirt das Vermögen der verschiedenen Firmen Rothschild in Paris, London, Frankfurt und Wien und schätzt dasselbe auf ein Minimum von rund sechzehn Milliarden (16 000 Millionen.) Zu 5 Proc. verzinst, ergibt das Kapital 800 Millionen Fr. Rente. Da die Familie aus 80 Mitgliedern besteht genießt ein jedes, die kleinen Kinder nicht ausgeschlossen, eine jährliche Rente von 10 Millionen. — Was sind gegen dieses Riesenvermögen der Besitz und das Einkommen aller Kaiser und Könige der Welt!

Ansbach-Gunzenhauser 7 fl.-Loose. Gezogene Serien: 51 437 549 600 679 716 776 1152 1180 1236 1378 1539 1596 1661 1739 1927 2007 2037 2043 2049 2115 2157 2197 2203 2216 2224 2320 2431 26 9 2787 2834 2856 2894 2920 3116 3118 3239 3519 3599 3640 3767 3867 3890 3893 3984 4418 4448 4517 4892 4935 4941 14999.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

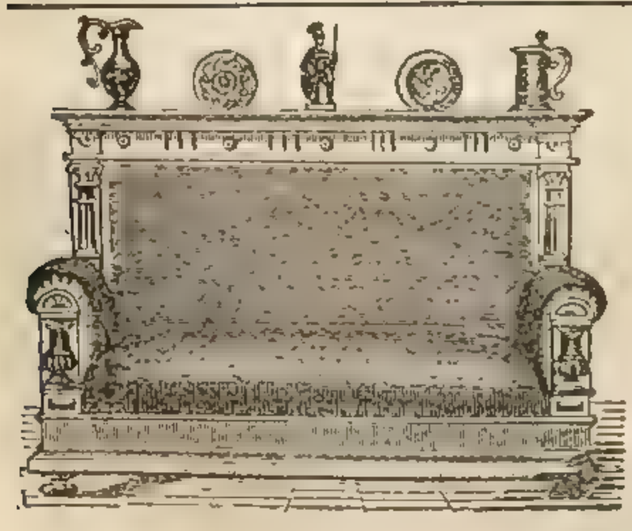
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

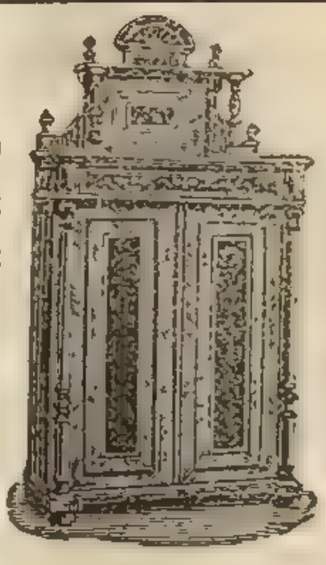


Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und
Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen,
Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Kathol. Kasino.

Zur vollzähligen Betheiligung an der morgigen **Prozession** werden die verehr. Mitglieder höflichst eingeladen. Bis ½7 Uhr Zusammenkunft im Lokale, von da Zug zur Kirche. **Der Vorstand.**

Kathol. Gesellenverein.

Frohnleichnamsprozession.

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit zur morgigen Prozession höflichst eingeladen. ½ 7 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus zum Hirschen, ¾7 Uhr Abmarsch zur Kirche, wo um 7 Uhr diakoniertes Amt stattfindet. Nach dem Amt Prozession.

Vollzähliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Präses.

Wer etwas anstreichen will,
seien es Möbel, Fußböden, Kinderwagen, Fensterrahmen oder sonst dergleichen, dem empfehle meine gut deckenden

Farben und Lacke.

Chr. Jann.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona o/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,10

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Freiwillige Feuerwehr.

Unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** wird auf

Samstag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr

einberufen und werden alle aktiven Mitglieder dringend ersucht, sich vollzählig im Vereinslocal einfinden zu wollen.

Die Tagesordnung wird durch Circular bekannt gegeben.

3.1 **Das Commando.**

Geschäftsempfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum von hier und Umgebung sowie meiner geehrten Nachbarschaft bringe zur Kenntniß, daß ich die

Gastwirthschaft zu den sieben Thürmen

käuflich erworben habe und morgen **am Frohnleichnamstage** eröffnen werde.

Ich werde stets bestrebt sein, jederzeit für guten Stoff und Speisen zu sorgen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen

Johann Höhnlein
und Frau.

Geschäftsempfehlung.

Dem verehrl. Publikum von **Forchheim** und **Umgegend** zur Kenntniß, daß ich die

Molkerei Großenbuch
bei Neunkirchen a. Brandt

übernommen habe.

Empfehle besonders den Herren Wirthen meine eigene Fabrikation in **ff. Emmenthaler** und **Limburger Käse**, sowie **Süßrahm-Butter** bei billigen Preisen und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Großenbuch, 3. Juni 1896

Paul Maier,
aus der Schweiz.

Hotel Eisenbahn.

Am Frohnleichnamsfeste bei günstiger Witterung

großes Concert
der Capelle Schwengler.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 3 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,10

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Zu der am Sonntag, den 7. ds Mts. stattfindenden **Fahnenweihe** des Veteranen- und Militairvereins Egmreuth werden die Kameraden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Abmarsch punkt **5 Uhr** vom Lokal über Kunreuth Weingarte, 2c.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe für den gemischten Chor, hierauf für den Männerchor.

Der Vorstand.

Grüne
Versandkörbe
für Kirschen liefert billigst
Hrch. Dittenhöfer,
3.1 Korbmacher in Kronach (Oberfr.)

Täglich frische Milch
bei 2.1 **Kaspar Neudel.**

Jagdgewehre, eis. Kochherde, Heiz- & Kochöfen neuester Konstruktion, Waschkessel, Stall- u. Dachfenster, Dezimalwaagen
sowie alle in das Eisenfach einschlagende Artikel empfiehlt

G. Gattineau.

Gutes Sauerkraut
empfiehlt **A. Dötzer,**
Paradeplatz.

Marine-Gold-Remontoir
garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren	Mk.	15.—
Remontoir Nickel	„	6.—
„ Stl. 800/1000 Gldr.		10.—
„ „ „ f. Dam.	„	10.—
Spiral 8 reglirt 15 St		16.—
mit 16 St 1 Chaton		
Syst. Glashütte	„	20.—
Wecker Ankergang		
leuchtend	„	2 70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw.	„	8 50
Regul. 10 T Geh- u. Schlagw.	„	12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Harecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10,8
2 Jahre Garantie!

Rheumatismus
26]12 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen **Ernst Hess.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 126 Freitag, 5. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 3. Juni.

Das Haus setzt die Berathung des staatlichen Zuschusses zur Landes-Hypothekenbank fort. Abg. Ehrhardt (Soz.) glaubt nicht, daß die Bank der Landwirthschaft helfen wird u. lehnt daher das Postulat ab; er wünscht aber für den Fall der Annahme auch den Antrag Vollmar angenommen zu sehen, nach welchem die Bank dem Landtage einen Geschäftsbericht vorzulegen habe. Abg. Wagner (natlib.) befürwortet das Postulat und betont die Nothwendigkeit, der Landwirthschaft Geld zu verschaffen. Minister v. Feilitzsch hebt hervor, die Regierung werde bei Ausarbeitung der Statuten vertreten sein und dahin wirken, daß die Wünsche des Landtags erfüllt werden. Der Landtag habe in jedem Jahre den Zuschuß zu den Verwaltungskosten zu erörtern; dabei werde auch die Geschäftsgebarung der Bank besprochen werden. Der Antrag Vollmar sei jedoch nicht berechtigt, denn 1) dürfe die Bewilligung der Mittel nicht an Bedingungen geknüpft werden und 2) habe die Bank den Geschäftsbericht dem Ministerium vorzulegen, welches dann vor dem Lande verantwortlich sei. Abg. Maison ist gegen das Postulat, da die Sache noch zu unfertig sei und erst das Statut vorliegen müsse. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Günther (freis.), Seeberger (Ctr.), Burger (Ctr.) und F. J. Ehrhardt, welch letzterer sich dabei einen Ordnungsruf zuzieht, wird das Postulat genehmigt und der Antrag Vollmar für formell unzulässig erklärt. Die Nachtragspostulate für die Viehversicherungsanstalt zur Förderung der Pferdezucht und zum Justizetat werden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Die Nachweisungen und der Etat für Reichszwecke werden genehmigt, nachdem die Abgg. Dr. Günther und Dr. Orterer (Centr.) dabei die Einführung von Diäten für die Mitglieder des Reichstages empfohlen haben. Nächste Sitzung Freitag: Militäretat.

Politische Tageschronik.

* Die Regierung hat bekanntlich beschlossen, die Parlamentsmühle an der Prannerstraße noch bis 12 Juni klappern zu lassen, man darf aber jetzt schon fast als sicher annehmen, daß unsere redelustigen Landboten auch bis dahin noch nicht fertig sind! Jeden Tag kommt der eine oder der andere Minister mit Nachtragspostulaten, deren Ende gar nicht abzusehen ist. Dann hat die Reichsrathskammer noch nicht einmal zwei der wichtigsten Vorlagen, das Heimathgesetz und das Forstgesetz, bei denen sie sicher Abänderungen anbringen wird, welche also noch einmal die Abgeordneten beschäftigen dürften, im Plenum berathen. Drittens gehen der Kammer zwei volle Arbeitstage verloren, da am 8. und 9. Juni die Herren Deputati einen Extrabummel auf Regimentsunkosten nach Nürnberg machen. Hier möchten wir, mit der allergeziemensten Ehrfurcht natürlich vor der tiefen Weisheit des hohen „Hauses," uns die Anfrage erlauben, ob es denn zum Ersten absolut nothwendig ist, während der Session zur Ausstellung zu pilgern, und ob sich dieses wichtige Geschäft nicht unmittelbar nach der Session, da die Freikarten noch 8 Tage darnach gelten, machen ließe; zum Zweiten, ob denn die Herren so schlecht bei Kasse sind, daß sie nicht einmal bei einer Vergnügungstour auf das parlamentarische Opfergeld verzichten zu können glauben?

* Ansbach-Schwabach. Der Landesausschuß der „Deutschfreisinnigen Partei" in Bayern erließ einen Aufruf, worin die freisinnigen Wähler des Wahlkreises Ansbach-Schwabach aufgefordert werden, bei der Stichwahl die volksparteiliche Kandidatur energisch zu unterstützen.

* Die General-Versammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft beschloß, den Reichskanzler zu ersuchen, die Deportation von Staatsgefangenen nach Südwestafrika und die

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

12) Novelle von **Konrad Telmann.**

Der Letzte in dem Trupp, welcher sich den Gasthause näherte, war ein großer, schlankgewachsener Mann mit kurzem hellen Vollbart; er ging langsamer als die Andern, als liege ihm weniger als denen daran, endlich daheim zu sein. Die Alte grüßte er besonders freundlich, redete auch ein paar Worte mit ihr, ehe er lässig hinter den Uebrigen dreinschlenderte, die im Hause verschwanden.

„Das thut er nur, um es Keinem merken zu lassen, wies ihn auch nach dem Kinde verlangt," sagte die Alte. „Das würd' ihm gegen die Ehre sein. So ist er immer. Und wenn Einer merken würd', wie verliebt er in seine Frau ist, würd' er's für eine Schande nehmen. — Aber nun muß ich in's Haus zu meinen Leuten. Gute Nacht, Herrschaften, — eine geruhsame Nacht!" Sie drückte den Beiden die Hände und ging. Nach ein paar Schritten blieb sie aber steh'n, machte ein Zeichen zurück, als ob sie den Beiden bedeuten wollte, sie möchten ihr folgen, und zeigte ihnen, als sie das thaten, den Finger an den Lippen, mit ihrem leisen Lächeln ein Fenster im Erdgeschoß des Hauses. Die Holzläden desselben waren nur halb angelehnt, und man blickte durch einen handbreiten Spalt in eine nur matt erleuchtete Stube. Dort kniete das junge Weib von vorhin neben dem Bett ihres Kindes, und der Mann stand daneben und sah auf sie herab. Sie sprachen gar nichts. Aber ihre Blicke waren beredt genug. Und heimlich suchten sich ihre Hände. Es war, als ob sie Beide ganz gleichzeitig das Verlangen danach spürten, sich bei der Hand zu halten, ohne daß Einer es dem Andern verrieth. Und dann hielten sie sich, und als die junge Frau sich nun langsam emporrichtete, ruhten ihre Beiden Augen in einander.

Leonhard hatte die Empfindung, daß es unzart sei, hier den Lauscher zu spielen. Er trat zurück und bemerkte, daß auch Elma das Gleiche gethan hatte. Die Alte aber murmelte, schon halb im Fortgehen, und als liege ihr nichts daran, daß man es höre: „Ja, ja, eine glückliche Ehe, das ist doch das Höchste und Schönste im Leben. Und zwei gute Menschen werden zuletzt immer dahin kommen, daß sie eine glückliche Ehe führen." Von der Hausschwelle her rief sie, sich umwendend, noch einmal „Gute Nacht" zurück, dann war sie verschwunden.

„Ich glaube, wir sollten auch schlafen gehen," sagte Leonhard hinter ihr drein, und es klang etwas sonderbar Aengstliches aus seiner Stimme, als fürchte er sich, jetzt noch länger hier zu bleiben. „Wir haben einen langen Weg gemacht und wollen morgen früh wieder weiter. — Wenn es Dir recht ist, —" setzte er nach einer Weile hinzu, als sie nicht gleich antwortete.

„Mir?" klang es kühl zurück und die Sprecherin schien

anderen deutschen Kolonien im Auge zu behalten. — Hoffentlich wird dann mit einem Mitglied der Kolonial-Gesellschaft damit der Anfang gemacht.

Eine langweilige Kolonialdebatte wurde im Reichstag durch das neu geforderte Postulat von 180.000 Mk. für Neu-Guinea herbeigeführt. Dieses Schutzgebiet soll von der Neu-Guinea-Kompagnie (einer 1884 in Berlin gegründeten Aktiengesellschaft) durch das Reich übernommen werden. Abg. Richter (freis.) sprach sich gegen die Vorlage aus, die „Sandbüchse" Südwestafrika hätte schon genug Geld verschlungen. Die deutsche Regierung habe bessere Gelegenheit, das Geld im Inlande zu verwenden als für koloniale Zwecke. Abg. Beckh (freis.) beklagte sich darüber, daß die Süddeutschen in der Kolonialverwaltung nicht berücksichtigt werden. Redner tadelt die Auswahl der Beamten, die sich nachher nicht bewähren, zurückberufen werden und dann in den Bädern ihren Gehalt verzehren. Kolonialdirektor Kayser protestirt dagegen, daß die Süddeutschen in der Kolonialverwaltung zurückgesetzt würden. Sie fänden sich gerade jetzt in sehr wichtigen Verwaltungsposten in Südwestafrika und Kamerum. — Die Vorlage wurde an die Budget-Kommission überwiesen.

* Die Centrumsfraktion wird, wie Abg. Spahn in einer Versammlung in Aachen verkündigt hat, gleich nach den Pfingstferien den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder einbringen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 5. Juni. Die gestrige Frohnleichnamsprozession wurde bei herrlichstem Wetter und unter ungeheuerer Betheiligung der kathol. Bevölkerung begangen. Unmittelbar hinter dem Allerheiligsten folgten die Herren Beamten und die beiden städt. Kollegien. Die Häuser waren reich beflaggt.

* Forchheim, 5. Juni. Die Bäckerei-Verordnung tritt am 1. Juli inkraft.

* Forchheim, 5. Juni. Am Mittwoch brachte ein starkes Gewitter den längst gewünschten Regen. Auch gestern Nachmittag zogen schwere Gewitter vorüber, welche jedoch nur wenig Regen brachten.

Eggolsheim, 4. Juni. Die Frohnleichnamsfeier wurde heuer dahier mit einer anerkennenswerthen Pracht begangen. Eggolsheim mag wahrhaftig noch nie eine derartig große und schöne Prozession gehabt haben. Die aufgewendeten Opfer werden wohl stark in Mitleidenschaft kommen; allein sie wurden gern gebracht, geschah doch alles zur Ehre Gottes. Unsere Pfarrgemeinde ist sicher eine von denen, welche zu solchen erhabenen Zwecken bereitwilligst alles Mögliche aufbieten und unsere Geistlichkeit, namentlich Sr. hochw. Herr Kaplan Schneider lassen es an der Anregung und thatkräftigsten Mithilfe ihrerseits nicht fehlen. Die heuer an den Tag gelegte, früher bei solchen Anlässen so stark vermißte vorzügliche Ordnung und überhaupt das ganze Arrangement lassen diesem Herrn wirklich alle Ehre zu theil werden. Die Einzelnheiten der Zugsordnung näher zu beschreiben, würde uns zu weit führen; wir können bloß sagen, einige Abtheilungen, wie die Chöre der Engel, die Kissen- und Palmenträgerinnen ꝛc. nahmen sich imposant aus. Wir brauchen jedenfalls, um eine herrliche Prozession sehen zu wollen, nicht mehr nach Bamberg oder eine andere Großstadt zu gehen, können gegentheils stolz auf unsere eigene sein!

B. Pretzfeld, 4. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in ein hiesiges Bauernhaus ein und zündete sofort. Das Feuer wurde jedoch sofort im Entstehen gedämpft.

* Ermreuth, 4. Juni. Zur Fahnenweihe des hiesigen Veteranen- und Militärvereins haben sich 25 Vereine der Umgebung aus Ober- und Mittelfranken angemeldet. Darnach und nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen dürfte die Feier, falls ihr das Wetter treu bleibt, gelungen verlaufen.

* Königsfeld, 2. Juni. Gestern verschied im schönsten Mannesalter an den Folgen von Lungenblutungen Herr Lehrer Rüßlein. Mit ihm verliert seine Familie einen treubesorgten, liebevollen Gatten und Vater, die Gemeinde Königsfeld einen wackeren Lehrer und väterlichen Freund der Jugend, Oberfrankens Lehrerschaft einen unerschrockenen Kämpen für die Bestrebungen des bayerischen Lehrervereins.

* Erlangen, 3. Juni. Die Gesammtfrequenz der Universität beträgt 1177 und zwar 313 Theologen, 218 Juristen, 331 Mediziner, 274 Philosophen, darunter 56 Pharmazeuten und 22 Zahnärzte.

* Erlangen, 4. Juni. (Verkehr.) Der Sonntagsabendzug nach Gräfenberg, der bisher um 10.28 Abends von hier abging, verkehrt jetzt später. Er geht hier um 11.55 ab und kommt in Gräfenberg um 2.3 Uhr Morgens an.

Vermischte Nachrichten.

* Die Delegirtenversammlung des „Fränk. Sängerbundes" findet am 20. Juni in den Zentralsälen zu Bamberg statt.

* Bamberg, 2. Juni. Gestern Früh verschluckte eine Ladnerin im Sichel'schen Geschäft eine Nähnadel. Sie lief darauf in die nebenan befindliche Apotheke, wo es dem eben anwesenden Besitzer Dr. Cantzler gelang, die unverdauliche Speise zurückzubefördern.

Bamberg 3. Juni. (Ben Akiba geschlagen!) Eine Frau fand bei ihrer Rückkehr vom Markte ein fremdes Portemonnaie neben dem ihrigen mit 14 Mk. Inhalt in ihrer Tasche vor, ohne zu wissen auf welche Weise es dahin gelangte.

Bamberg, 2. Juni. Das Oberlandesgerichtsgebäude wird einen Umbau mit einem Kostenaufwande von 50—60 000

---

gleichzeitig ein Gähnen zu unterdrücken, „oh, gewiß, — gewiß. Ich bin auch müde."

Sie gingen hinauf. Die beiden kleinen Zimmer, welche die Alte ihnen nebeneinander angewiesen hatte, blickten nach rückwärts über Wiesen und Rebengelände hinaus. Die schweizerischen Ufer drüben lagen im Sternenzwielicht da wie eine dunkle, schwarzgraue Wolkenwand. Ueberall war es still, auch die Lichter erloschen hinter den Scheiben der niedrigen Fenster. Leonhard stand, nachdem er Elma „gute Nacht" geboten, noch lange an dem seinigen und blickte schweigend hinaus. Kein Wort war mehr zwischen ihnen Beiden geredet worden. Aber ein Chaos von verworrenen Empfindungen wogte durch seine Brust. Alles, was die alte Frau zu ihnen heute gesprochen hatte, stand Wort für Wort wieder vor seiner Seele. Nur klang durch das Alles hin, das Alles übertäubend und verwehend, als ob es nicht gehört worden wäre, die Frage, die von Elma's Lippen heute gekommen war, scharf und schrill, wie eine Dissonanz: „Und wenn man einsehen lernen muß, daß es kein Zusammenspiel geben kann —?"

Klirrend wurde das Fenster geschlossen. Leonhard suchte sein Lager auf und löschte das Licht, versuchte zu schlafen. Aber er vermochte es nicht. Immerfort klangen ihm die gleichen Worte im Ohr. Es war, wie das eintönige Rauschen von Wellen und er fand keine Ruhe davor. Ob Elma schlafen mochte? Sie hatte die Thür zwischen ihnen angelehnt und er hörte ihre Athemzüge nicht. Aber doch würde sie wohl Ruhe gefunden haben. Weshalb sollte sie auch nicht? In ihr gab es ja keine nagenden Zweifel mehr, sie war sich klar geworden, sie hatte einsehen gelernt, daß sie Beide keine wahren Lebenskünstler sein konnten, daß es für sie Beide auf der Bühne des Lebens kein Zusammenspiel gab. Weshalb hatte sie nicht schlafen sollen?

Da — was war das für ein Ton gewesen? Leonhard richtete sich in seinem Bett auf und horchte mit angehaltenem Athem hinaus. Das klang wie ein Schluchzen durch die Nachtstille, manchmal gewaltsam unterdrückt, dann wieder heftig und leidenschaftlich. Kam das aus dem Nebenzimmer? Sollte Elma —? Er wollte aufspringen. Aber nein, das war doch wohl nicht denkbar. Warum könnte sie —? Und wenn er nun aufsprang und zu ihr ging, um sie zu fragen, was ihr fehle, und er fand sie dann schlafend oder sie hatte eine von ihren bittren, harten, unbarmherzigen Antworten für ihn bereit, daß er beschämt, wie ein Schulbube, vor ihr dastehen würde. — Nein! Nein!

Aber da klang es schon wieder. Wahrhaftig, das mußte sie sein, die da weinte. Und nun rief er ihren Namen: „Elma!" und noch einmal: „Elma!" Aber es kam keine Antwort. Er mußte sich also doch wohl getäuscht haben. Trotzdem rief er ein drittes Mal. Auch nun blieb es still. Noch eine Weile horchte er. Aber der Ton erklang nicht wieder. Da legte er sich mit einem Gefühl erneuter Enttäuschung müde zurück und schlief ein. (Forts. f.)

Mk. erfahren Hergestellt wird u. A. ein neuer großer Saal für die Criminalverhandlungen, welche infolge der Berufungseinführungen dort anfallen.

In Bamberg wird am 27., 28. und 29. Juni das 3. oberfränkische Bezirksturnfest abgehalten. Am Sonntag, den 28 Juni Früh 6 Uhr beginnt das Riegenwettturnen, Nachmittags finden Freiübungen, Kürturnen, Spiele u. s. w. am Montag früh 6 Uhr Einzelwettturnen statt.

* Bamberg, 3. Juni. In der Karmelitenkaserne hat sich gestern Abend der Unteroffizier Gunreben aus Dörfleins, BA. Bamberg I, mit seinem Dienstgewehr im Zustand hochgradiger Trunkenheit erschossen.

* Schwabach, 3. Juni. Von authentischer Seite wird in Sachen des Vorschuß-Vereins mitgetheilt, daß heute, zur Vermeidung der Verjährung, vorläufig gegen den Aufsichtsrath aus dem Jahre 1895 und diejenigen Mitglieder, welche aus früheren Jahren noch zu haften haben, Klage eingereicht wurde. Das Defizit, welches auf Grund der Rohbilanz bis jetzt zusammen gestellt werden konnte, beträgt 991000 Mk. Die Klage richtet sich gegen 17 Beklagte.

* Augsburg, 2. Juni. (Hagelschlag.) Ueber unsere Stadt und Umgebung ging heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein furchtbares Hagelwetter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen nieder. Der Saatenstand in den umliegenden Feldern und Aeckern ist total vernichtet.

Königshofen, 3. Juni. Der ca. 29. Jahre alte Bierbrauer Gottfried Weiß in Gollmuthhausen wurde gestern früh erhängt aufgefunden.

* Hardenberg (bei Dürkheim), 4. Juni. Bei einer Feuersbrunst sind hier 4 Kinder verbrannt. Es sind 2 Kinder des Steinhauers Berger im Alter von 4 bezw. 5 Jahren, welche im 2. Stockwerke schliefen, sowie die beiden Geschwister der Ehefrau Berger, ein Mädchen von 16 und ein Knabe von 14 Jahren.

* Berlin. Gerichtsassessor Erich v. Lucke, seit 1894 interimistischer Bezirksamtmann in Kamerun, erschoß sich auf der Urlaubsreise nach Europa in Cap Palmas (Liberia) Mittheilungen über die Gründe des Selbstmordes wurden nicht vorgefunden.

* Die „Köln. Zeitung" meldet aus Moskau, die Zahl der Opfer bei der Katastrophe habe thatsächlich 2700 betragen.

(Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.)

Der Reihen der sogenannten „Kreistage" wird am kommenden Sonntag eröffnet werden und zwar vom Kreise Mittelfranken. Niemand zweifelt, daß von allen Städten, Märkten und Flecken die Besucher herbeiströmen, daß aber auch die übrigen Kreise nichts unterlassen werden, dieses Beispiel später nachzuahmen. Auf dem Programm steht u. a. eine Effektbeleuchtung in großem Umfange. (Die Blumenbeete und Rasenflächen des Parks werden von farbigen Lämpchen umsäumt und das Portal und der Kuppelbau des Industriegebäudes von Schimmer elektrischer Glühlampen beleuchtet sein. Baumgruppen und Facaden werden mittels bengalischen Feuers und durch den Schuckertschen Riesen-Scheinwerfer beleuchtet werden. Die Hauptfontäne soll ihre farbig leuchtenden Wasserstrahlen spielen lassen.) Die Ausstellung steht ausnahmsweise von früh acht Uhr schon zum gewöhnlichen Tagespreise offen, und die Eintrittstore für die Kunsthalle ist auf die Hälfte ermäßigt worden. Alle Fahrkarten, welche am Samstag und Sonntag gelöst werden, berechtigen zur freien Rückfahrt. Die Abstempelung möge so bald als möglich nach Eintreffen geschehen, damit am Abend ein großer Zudrang vermieden werde.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 2. Juni.

Hofmann Heinrich, Reichelt Georg, Schlagenthaft Georg, Straub Franz, Reichelt Jakob, led. Korbmacher, Lengfelder Johann und Georg, Hermeck Georg, Braun Georg, led. Bauerssöhne, Dürrbeck Seb., Schmied und Geist Johann, Maurer sämmtlich von Hallerndorf wegen Beleidigung nach § 196 des R.-St G.-B. Im vorigen Winter ist gegen die Mitangeklagten Georg Reichelt, Brauer und Dürrbeck und Andere wegen einer Hausfriedensbruchsache Untersuchung anhängig gewesen und war der Untersuchungsrichter des kgl. Landgerichts Bamberg, Herr Landgerichtsrath Ebermann wiederholt in Hallerndorf um die Beweisaufnahme zu pflegen und die Schuldigen zu ermitteln. Diese Vernehmungen machten nun an der Fastnacht die Angeklagten zum Gegenstand eines „Fastnachtswitzes". Durch einen anonymen Brief wurde die Behörde aufsichtig und schließlich stellte Herr Landgerichtspräsident Schmidt Strafantrag gegen die Betheiligten, welche heute nicht daran gedacht haben wollten, den Herrn Landgerichtsrath beleidigen oder verhöhnen zu wollen. Die sämmtlichen Angeklagten wurden zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe bei den wegen des Hausfriedensbruches bereits zu je 3 Monaten abgeurtheilten Dürrbück, Braun und Georg Reichelt als Gesammtstrafe in je 3 Monate 14 Tage umgewandelt wurde. Emil Reichlein, Wirthssohn von Gerach, ein anonymer Briefschreiber, erhielt drei Monat Gefängniß.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 2. Juni. Viehmarkt. Zum heutigen Markte betrug der Zutrieb 695 Stück Großvieh nebst 43 Kälber. Bei der Anwesenheit zahlreicher Exporteure und Gutsbesitzer fand ein sehr lebhaftes Geschäft statt, wenn auch von Seite der Verkäufer nur sehr zögernd und nach langem Handeln abgegeben wurde. Die Preise sind eben für alle Viehgattungen rapid gesunken und stehen noch niedrigere Preise in Aussicht, wenn nicht der heiß ersehnte Regen recht bald eintritt. Gekauft wurde, weil abgegeben werden mußte, sehr viel, auch in Stieren und Kalbinnen fanden Aufkäufe nach der Rheingegend statt; Kühe, sogar Kälberkühe mußten billig abgegeben werden und so ist zwar der Quantität nach der Markt fast ausverkauft worden, allein die bewilligten Preise machen das Viehgeschäft jetzt zu keinem gewinnbringenden. — Auf dem Schweinemarkte 54 Läufer und ziemliche Räumung des Marktes ohne Preisänderung. — Nächster Markt am 16. Juni.

* Schweinfurt, 3. Juni. Der heutige Rindviehmarkt sog. Meßmarkt blieb an Stückzahl hinter dem Zutrieb des letzten Marktes zurück und das Geschäft bewegte sich in derselben gedrückten Stimmung wie bei jenem, so daß auch heute wieder nur Primaexportwaare Absatz fand, Mittelochsen nicht begehrt und daher unverkäuflich blieben. Der Handel in Jungvieh besserte sich etwas, doch konnte auch hierin nur ganz schöne Waare abgesetzt werden. Primaexportochsen erzielten 1100 bis 1175 Mk. (60—64 Karol.), einzelne auserlesene Waare auch 1200 Mark (65 Karol.) pro Paar, 1jährige Stiere 100—125 Mk. 1½jährige Stiere bis 200 Mk. pro Stück, Kühe 150—300 Mk. — Schweinemarkt sehr gut bestellt. Anfänglich stockte der Handel, der sich aber im Verlauf des Marktes lebhafter gestaltete, nachdem sowohl Seitens der Landwirthe und einiger auswärtiger Händler Aufkäufe gemacht wurden, in Folge wovon die Preise für Saugschweine und Läufer sich etwas besserten. Saugschweine 15—30, Läufer 30—50 Mk. pro Paar fette Schweine 40—42 Pfg. pro ½ Kilo Fleischgewicht. Nächster Viehmarkt Mittwoch den 10. Juni. — Getreidemarkt mit Hafer gut befahren, Weizen 17, Roggen 14.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,5

Freiburger Früchtenkaffee

25.9

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Rechnungsablage für das verflossene Halbjahr. Vereinsangelegenheiten. Ballotage Fragekasten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem titl Gesammtpublikum von **Forchheim** und **Umgegend** bringe ich mein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaaren, Taschen- und Wanduhren

aller Art in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst

Johann Bauer, Uhrmacher.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Anzeige.

Wir geben verehrl. titl. Vereinen und Gesellschaften der Stadt **Forchheim und Umgebung** bekannt, daß wir hier eine Agentur unseres seit 37 Jahren bestehenden

Fahnen- und Stickerei-Geschäftes

errichtet haben. In der Voraussetzung, daß wir nur schöne und dauerhafte Waare prompt liefern werden, bringen wir unser reichhaltiges Lager von **Fahnen Schleifern, Standarten, Wappen und Transparenten** für Vereine und Kirchen, ferner alle Sorten Vereinsabzeichen, Schärpen, Banderien, Hausflaggen und Dekorationsfähnchen in Kenntniß und bitten, bei etwaigen Bedarf uns gütigst berücksichtigen zu wollen.

NB. Alles Nähere, sowie Preiskatalog und Probemuster liegen hier auf und ist Herr **Peter Schrepfer,** Nürnbergerstraße, jederzeit bereit, Bestellungen unentgeltlich und pünktlich zu besorgen; auch werden bei gleichen Preisen Ratenzahlungen gewährt.

Hochachtungsvollst

G. Heinr. Arnold,
Hoflieferant **Koburg**
Thüringer Fahnenfabrik,
herzoglich sächs. Kunststickereianstalt.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Reisszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Verein „Frohsinn."

Infolge freundlicher Einladung von zwei geehrten Vereinen von hier und Bamberg werden die Mitglieder freundlichst sowie dringend ersucht, am **Samstag, den 6. Juni** Abends 8 Uhr im Vereinslokal zur blauen Glocke recht zahlreich erscheinen zu wollen. 14

Der Vorstand.

Rheumatismus

26]12 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen — Ernst Hess.

Schreibmaterialien

empfiehlt **J. Geßlein.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Forchheim: Stadtap. **E. Warwas**
Gräfenberg: Apoth. **Helmreich.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 127 Samstag, 6. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6 mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 5. Juni.

Der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe genehmigte die Rechnungsnachweisungen und den Etat des Unfalls für den Allgem. Unterstützungsverein der Staatsdiener sowie die Regierungspostulate zum Kultusetat gemäß den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer. Abg. Wagner [natlib.] berichtet über die Nachweisungen zum Militäretat für 1892/93 und 1893/94 und bespricht die einzelnen Momente, welche zu einer Verschiebung in einzelnen Kapiteln des Etats und zu Ueberschreitungen geführt haben. Abg. v. Vollmar [Soz.] kritisirt die Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, von denen nur einzelne aus sanitären Gründen sich rechtfertigen ließen. Redner tadelt, daß bei der Verpflegung der Soldaten Ersparnisse gemacht würden, und übt schließlich eine Kritik auch bez der Behandlung des Etats Seitens der Ministerialverwaltung. Abg. Dr. Daller [Ctr.] legt die Stellung dar, die der Finanzausschuß zum Militäretat eingenommen, und tritt dann dem Vorredner entgegen. Kriegsminister Freih. v. Asch weist darauf hin, daß es auch für die Militärverwaltung nicht leicht sei, sich in den Rahmen der Reichsquote hineinzuzwängen, und daß Ausgaben wie z. B. für die Sanirung der Passauer Kaserne sich nicht aufschieben lassen, bis der Landtag zusammengetreten ist. Das bisherige System der theilweisen Ersparnisse und Ueberschreitungen lasse sich nicht umgehen, wenn man nicht Nachtragsetats über die Reichsquote hinaus wünsche. Mit Entschiedenheit weist der Kriegsminister die Behauptung des Abgeordneten v. Vollmar zurück, daß an der Verpflegung der Mannschaften gespart werde. Schon das Aussehen und die Leistungen der Mannschaften sprächen hiegegen. Hierauf werden die Nachweisungen genehmigt. Des Weiteren referirt der Abg Wagner über den Militäretat für 1896/97. Abg. Günther [freis.] bespricht die geplante Militärstrafprozeßreform im Reiche, ferner die Ergänzung der Halbbataillone; er befürwortet die Errichtung neuer Jägerbataillone sowie die frühere Verleihung des Titels Militärpfarrer an die Militärgeistlichen und wendet sich dann gegen den jetzt eingerichteten Zwang zum Kirchenbesuche; man solle jedem Soldaten den Kirchenbesuch ermöglichen, aber ohne seine Freiheit zu beschränken. Abg. Landmann [natlib.] wünscht, daß Neu-Ulm sein Bataillon nicht verlieren möge. Der Kriegsminister v. Asch gibt Aufschluß über die aus den Halbbataillonen neu zu formirenden Regimenter und erklärt, dieselben würden in Städte kommen, welche jetzt schon Militär haben. Die Wünsche Neu-Ulm's könnten nicht berücksichtigt werden. Der Erlaß wegen Regelung der Sonntagsruhe bezwecke keinen Zwang zum Kirchenbesuche, wohl aber müsse eine Kontrole vorhanden sein, daß Leute, welche sich zur Kirche anmelden, auch wirklich hingehen. Die Mannschaften, die zur Kirche wollen, müßten auch militärisch dorthin geführt werden. Zu einer Aenderung des Erlasses könne Redner sich nicht verstehen. Abg. Aumüller [Centr.] bekämpft die Art und Weise der Fourageliefernngen beim Militär. Abg. Wimmer [Bauernb.] wünscht, daß die Schießübungen nicht zur Erntezeit abgehalten werden möchten. Hierauf wird die Weiterberathung auf 4½ Uhr Nachmittags vertagt.

---

* Der Referent der Kammer der Reichsräthe beantragt den von der Liberalen herbeigeführten Beschluß der Abgeordnetenkammer auf Gleichstellung der Volksschullehrergehälter mit den Gehältern und Pensionen der entsprechenden Kategorien der nicht pragmatischen Staatsbeamten und Uebernahme der dadurch entstehenden Mehrausgaben auf die Staatskasse als unannehmbar abzulehnen. Dagegen beantragt der Referent, die Staatsregierung zu ersuchen, Erhebungen darüber zu pflegen, in welcher Weise die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Gehälter und Pensionen der Lehrer einer Revision unterstellt werden sollen und gegebenen Falls eine Gesetzvorlage an den Landtag zu bringen.

Politische Tageschronik.

* Im Reichstag wurde am Mittwoch vor fast völlig leeren Bänken die Anträge der Freisinnigen und der Sozialdemokraten bezüglich Schaffung eines auf freiheitlicher Grundlage aufgebauten deutschen-Vereinsgesetzes berathen und angenommen. Futter für den Papierkorb des Bundesrathes.

* Der Kaiser und die Sonntagsheiligung. Der Berliner Ruderklub hatte zu seiner am letzten Sonntag stattgehabten Regatte auch dem Kaiser eine Einladung geschickt. Der Monarch bedauerte jedoch, der Einladung nicht Folge leisten zu können, weil die Regatte zur Zeit des Hauptgottesdienstes stattfinde. Der Ruderklub verschob hierauf schleunigst die Festlichkeit auf Nachmittags, aber der Kaiser erschien dennoch nicht.

* In der italienischen Kammer sprach Ministerpräsident Rudini im Namen der Regierung dem Papst für sein Vorgehen (zu Gunsten der italienischen Gefangenen beim König Menelik) den lebhaftesten Dank aus. Rudini erklärte, er glaube, daß der Papst hiebei dem christlichen Gefühle und dem Gefühle der Humanität und Anhänglichkeit gegen das große italienische Vaterland gehorchte.

* Das französische Kriegsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan der Umgestaltung der Bewaffnung der Infanterie. Das Lebelgewehr soll vollständig verschwinden. Die in Aussicht genommene Neubewaffnung soll 120 Millionen Franks kosten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 6. Juni. Die Ferien für die Volksschulen werden demnächst durch eine vom Kultusministerium in Aussicht gestellte Ministerial-Entschließung neu geregelt und sollen die Herbstferien allgemein auf 8 Wochen festgesetzt werden, deren Vertheilung dem Ermessen der Ortsschulbehörden zu überlassen sei. Zur Zeit betrugen die Herbstferien nur in Schwaben 8 Wochen, in Niederbayern 7 Wochen und in allen übrigen Kreisen 6 Wochen.

* Forchheim, 6. Juni. Landesausstellung in Nürnberg. Fahrpreisermäßigung. Nach der Corresp. Hofmann soll demnächst die bis jetzt eingeführte Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Ausstellung in Nürnberg eine Erweiterung noch dadurch erfahren, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung die an jedem Samstag und Sonntag gelösten Billette zur freien Rückfahrt unter Aufrechterhaltung der s. Zt. bekannt gegebenen Bestimmungen berechtigen.

* Forchheim, 6. Juni. (Konkurs) Das königliche Amtsgericht Forchheim hat über das Vermögen des Bierbrauers Johann Hack dahier den Konkurs eröffnet.

n. Baiersdorf, 5. Juni. Imkern und Freunden der Bienenzucht theilen wir mit, daß der hiesige Bienenzuchtverein am kommenden Sonntag, den 7. ds. Mts., zu Adlitz, Nachmittags 3 Uhr beginnend, eine Wanderversammlung abhalten wird.

* Erlangen, 5 Juni. (Leichenfund.) Heute morgens nach 3 Uhr wurde im Kanal in der Nähe des Altstädter Kirchhofes die Leiche einer Kartonagearbeiterin, die Tochter

eines Holzwachers, von hier aufgefunden. Die Ertrunkene war gestern Abends mit ihrem Liebhaber, einem 26jährigen Buchbinder von hier, in Sieglitzhof gewesen und hatte dann den Rückweg längs dem Burgberg zur Windmühle und von da am Kanal genommen. Gegen 1/2 10 Uhr Abends war das Paar noch zwischen Windmühle und Altstädter Kirchhof Arm in Arm gesehen worden. Das Mädchen war dann angeblich beim Versuch, Binsen oder dergleichen abzureißen, in den Kanal gefallen (der dort noch keinen Meter tief ist) und da der — des Schwimmens unkundige — Liebhaber sich nicht ins Wasser wagte, sondern zum nächsten Schleusenwärter lief, ertrunken. Der Liebhaber, der dann auf der Polizei selber Anzeige erstattete, wurde heute morgens in Haft genommen.

* Infolge des heftigen Regens beim gestrigen Gewitter wurde bei Frauenaurach durch die Wassermassen das Geleise unterwaschen, so daß der Nachmittagszug nach Herzogenaurach (4.35) und der Abendzzug von dort (7.15) nicht verkehren konnten. Bis Abends war jedoch die Störung wieder gehoben, so daß die Abendzüge abgefertigt werden konnten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 5. Juni. Der sehnlichst erwartete Regen ist bis zur Stunde noch ausgeblieben. Am Mittwoch Nachmittag wurden nur vereinzelte Striche von einem Platzregen befruchtet. In Knetzgau hat der Blitz eingeschlagen; eine Scheune wurde eingeäschert. — Die Futterpreise sind heute abermals in die Höhe gegangen. Prima-Heu erzielte 2 Mk. 90 Pfg.. Stroh bis 2 Mk. 30 Pfg. Das Korn hat eine prächtige Blüthe.

* Von der Pegnitz, 4. Juni. Keines der über unsere Gegend ziehenden Gewitter brachte uns den so nothwendigen und ersehnten Regen, und auch der Hopfen hat unter dem Ausbleiben desselben zu leiden. Die Erdflöhe treten massenhaft auf, viele Pflanzungen haben ein zerfressenes Aussehen, und die Reben wollen durchaus nicht vom Boden wegkommen. In der letzten Woche gingen sehr mangelhafte Vorräthe ganz alten Gewächses aus den Händen der Produzenten in den Handel über. Was damit geschieht, kann man sich nicht recht erklären, da die Waare, die per Sack nur mit 3—4 Mk. bezahlt wird, größtentheils verdorben ist und zum Brauen kaum mehr verwendet werden kann.

* In Marktbreit wird die Errichtung einer städt. elektrischen Anlage geplant und auch Hammelburg wird in nächster Zeit elektrische Straßenbeleuchtung erhalten. Die Ausführung derselben wurde der Firma Groß u. Bohrer in Bamberg übertragen.

* Würzburg, 3. Juni. Der Brand der Residenz hat nach amtlicher Mittheilung einen Schaden von 360,000 Mark gemacht, wovon 316,000 Mk. auf den Dachstuhl fallen.

Schweinfurt, 1. Juni. Gestern Vormittags machte der noch nicht lange Zeit verheirathete Bäcker Wacker dahier einen Mordversuch gegen seine Ehefrau, indem er derselben in Folge plötzlich eingetretener Geistesgestörtheit mit einem langen scharfen Messer einen Schnitt in den Hals beibrachte und sich dann selbst den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt, so daß der Tod alsbald eintrat. Nach ärztlichem Gutachten besteht Hoffnung, das Leben der schwerverletzten Ehefrau zu erhalten.

* Das Haupt der Haberer, welche jüngst vor der Strafkammer München I zur Aburtheilung gelangten, der Gütlerssohn Balth. Bernrieder von Essterndorf, der Leiter der ganzen Treiberei gegen F. Niedermeyer in Oberpframmern, ist in der Schweiz, wohin er geflüchtet war, festgenommen worden und wird demnächst an Bayern ausgeliefert werden.

Von der Streitburg.

Weil Gefahr nun ist vorbei
Kommet alle jetzt herbei,
Auch das Geländer ist gemacht —
Schneller als man hat gedacht
Nur die Fahne steht noch krumm
Warum? — darum!

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag findet der Flurumgang statt; **5 Uhr Frühmesse**, 6 Uhr das feierliche Amt, darnach die Prozession, hierauf musikalisches Amt für das achtbare Müllerhandwerk. Nachmittags 1/2 2 Uhr Vesper in der Spitalkirche, 2 Uhr in der Pfarrkirche, darnach Beerdigung des † Josef Merks, 7 Uhr Oktavandacht.

Montag ist die Seelenmesse des † Josef Merks, auch ist in Burk Gottesdienst.

Dienstag 6 Uhr Frühmesse, 1/4 8 Uhr Oktavamt, 1/2 10 Uhr Hochzeitsmesse. Während der Frohnleichnamsoktav sind täglich Früh 1/4 8 Uhr Oktavämter; sonst gewöhnliche Gottesdienste.

Donnerstag, als am Oktavtag des h. Fronhleichnamsfestes, ist 1/2 6 Uhr Frühmesse, 6 Uhr Prozession innerhalb der Kirche mit den vier Evangelien, hierauf feierliches Amt. In Burk wird an demselben Tage die Flurprozession mit feierlichem Amt abgehalten, Nachmittags 2 Uhr ist dortselbst Vesper, um 3 Uhr Vesper in der Spitalkirche, Abends 7 Uhr ist Schlußfeier der Andachten zum allerheil. Altarsakrament mit Te Deum; während und nach demselben wird zur h. Beicht gesessen.

Freitag wird das Herz-Jesu-Fest gefeiert; 6 und 1/2 7 Uhr sind hell. Messen, 7 Uhr Predigt und Amt; von 6 Uhr an ist Beichtstuhl, während der Oktav des Herz Jesu-Festes sind täglich Abends 7 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andachten.

Samstag Früh 7 Uhr ist in der Klosterkirche exp. h. Messe zu Ehren des h. Antonius von Padua.

Hinweis.

Unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt des Bankgeschäfts **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,** betreffend Freiburger Geldlotterie bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

2mz

Marine-Gold-Remontoir
garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15.—
Remontoir Nickel „ 6.—
„ Sil. 800/1000 Gldr. 10.—
„ „ „ f. Dam. „ 10.—
Spiral Brequét 15 St. 16.—
mit 16 St. 1 Châton
Syst. Glashütte „ 20.—
Wecker Ankregang
leuchtend „ 2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8 50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw. „ 12.—

Illust. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10,9
2 Jahre Garantie!

Kath. Gesellenverein.
Sonntag, Zusammenkunft auf dem Biegerskeller. Bei ungünstiger Witterung im Lokale. **Der Präses.**

Einem geehrten Publikum von Forchheim und Umgebung empfehle ich meine

Wachskerzen

in verschiedenen Größen zur gefälligen Abnahme.

Rupprecht, Stadtkirchner.

Neu! Fernseher.
Gesetzlich geschützt.
Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur 2,75 Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,4
G. Neumann, Optisches Versandgeschäft,
Berlin W. 57, Steinmetzstraße 52b.

Ein heizbares Zimmer
an der Hauptstraße nebst Holzlege ist per Jakobi zu vermiethen.
Näh. in der Expedition.

„Zur billigen Quelle."

Eine sehr große Auswahl in
verschiedenen **Hochzeitsgeschenken**, sowie auch in

Sonnen- und Regenschirmen,

Stöcke für Herren und Knaben, Cigarrenspitzen u. Etuis, Pfeifen, Börsen, Cravatten, Brochen, Colliers, Rahmen u. Photographieständer, Albums, Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Glas- und Porzelanwaaren, Haushaltungssachen, Crucifixe mit und ohne Glassturz, 2c 2c

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh- u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken
Bamberg und Plauen.

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Postpacketadressen empfiehlt J. Geßlein.

J. Kroner,

Pferdeschlächter aus Erlangen
trifft zum Markt wieder ein mit frischen
Wurst- & Rauchfleischwaren.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.
Richard Kor, Musikw. Duisburg.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe
im Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma
giebt es nur in
mit
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 2]

Ein ganz massives, einstöckiges **Wohnhaus mit Scheune, großem Nutzgarten, halbem Gemeinderecht,** ist zu verkaufen. Preis 2000 Mark, 1500 Mk. Anzahlung.

Unterleinleiter, den 31. Mai 1896.

Johann Friedrich,
3.2 **Hs.-Nr. 79.**

Gutes Sauerkraut

empfiehlt **A. Dötzer,**
Paradeplatz.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.9

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

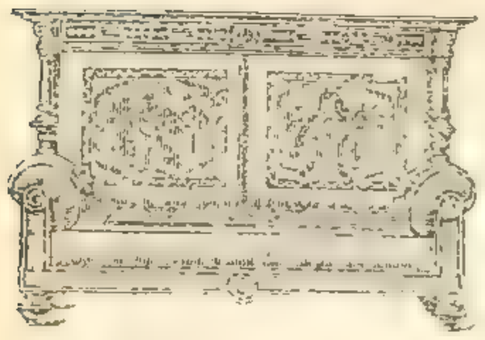
Kolossaler Erfolg.
Für Angler

Fisch-Witterung.

Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis per Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 und 2,50.

Malchow a. d. ober. Seen, Mecklbg
Oskar Russe, chemische Fabrik.

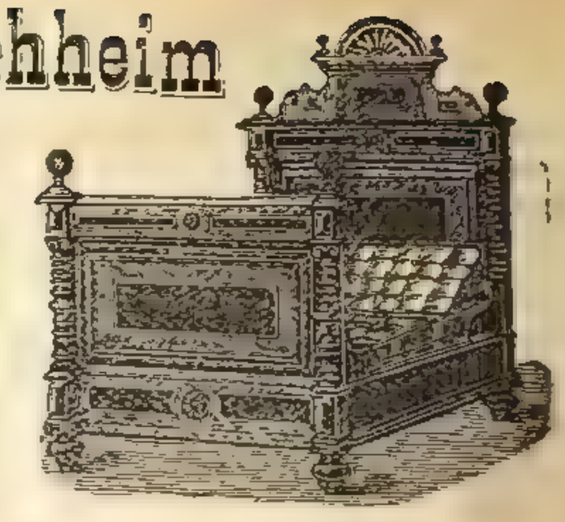
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Freiwillige Feuerwehr.

Unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** wird auf
Samstag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr
einberufen und werden alle aktiven Mitglieder dringend ersucht, sich vollzählig im Vereinslokal einfinden zu wollen.
Die Tagesordnung wird durch Circular bekannt gegeben.
3.3 **Das Commando.**

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.
Samstag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung: Rechnungsablage für das verflossene Halbjahr. Vereinsangelegenheiten. Ballotage Fragekasten.
Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Die Vorstandschaft.

Dem verehrl. Publikum von **Forchheim und Umgegend** zur Kenntniß, daß ich die

Molkerei Großenbuch

bei Neunkirchen a./Brandt

übernommen habe.

Empfehle besonders den Herren Wirthen meine eigene Fabrikation in **ff. Emmenthaler** und **Limburger Käse**, sowie **Süßrahm-Butter** bei billigen Preisen und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll
Großenbuch, 3. Juni 1896

Paul Maier,
aus der Schweiz.

Ein schön möblirtes Zimmer
in einem Neubau ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. Exp. 2,

---

Neue Betten
sind zu verkaufen bei
Bernhard Frank,
4) gegenüber der Apotheke.

Täglich frische Milch
bei 22 **Kaspar Neudel.**

Eine schöne Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten an der Hauptstraße ist sofort oder später an eine bessere Familie billig zu vermiethen. Auch wird daselbst ein **möblirtes Zimmer** abgegeben Näh. Exp. 6.5

Grüne
Versandkörbe
für Kirschen liefert billigst
Hrch. Dittenhöfer,
3.2 Korbfabrik in Kronach (Oberfr.)

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, vollzählig an dem morgigen
Flurumgang
sich betheiligen zu wollen.
Der Vorstand.

Kathol. Kasino.
Sonntag. Zusammenkunft auf dem Biegerskeller. **Der Vorstand.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Zu der am Sonntag, den 7. ds Mts. stattfindenden **Fahnenweihe** des Veteranen- und Militairvereins Creußen werden die Kameraden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Abmarsch punkt **5 Uhr** vom Lokal, über Kunreuth Weingarts, 2c.
2,2 **Die Vorstandschaft.**

Verein Frohsinn.

Infolge freundlicher Einladung von zwei geehrten Vereinen von hier und Bamberg werden die Mitglieder freundlichst sowie dringend ersucht, am **Samstag, den 6. Juni** Abends 8 Uhr im Vereinslokal zur blauen Glocke recht zahlreich erscheinen zu wollen.
Der Vorstand.

Empfehle stets vorräthig:
gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**
in großer Auswahl.
Josef Berchtenbreiter,
Sattler u. Tapezier,
6,3 Bambergerstraße (Zeughaus.)

Bremsenöl
bei **Chr. Jann.**

Fliegenleim in Töpfchen
à 10 und 20 Pfg. bei
Chr. Jann.

Täglich frische Milch
wird jedermann früh ins Haus geliefert.
Joh. Hammerand,
Milchhandlung. (Restauration Heyder.)
Auch wird daselbst ein schulfreies Mädchen gesucht.

Cigarrendüten
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 128 Montag, 8. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 5. Juni.

In der Abendsitzung erwidert Kriegsminister v. Asch der Reihe nach den einzelnen Rednern der heutigen Debatte und tritt insbesondere dem Abg. v. Vollmar entgegen. Der Fall Guttenberg gehöre zu den allerschlimmsten, doch sei von der Entlassung abgesehen worden, da sich alle Vorgesetzten für Guttenberg verwandt hätten; der Kompagniechef (Prinz Rupprecht) habe seine Aufsicht auf das Genaueste ausgeübt. Die Angaben Vollmar's über gesundheitsgefährliche Strapazen in den Militärbäckereien seien ganz unbegründet, wie eine genaue Untersuchung festgestellt habe. Bezüglich des Kirchenbesuchs müsse man doch zugeben, daß der Ausspruch Friedrich's des Großen, es solle Jeder nach seiner Facon selig werden, nur auf den Gebildeten paßt, nicht auf den gemeinen Mann. Appelle an Sonntagen seien nicht ganz verboten. So möge ja auch dem von Vollmar angeführten Fall aus Ludwigshafen irgend etwas Berechtigtes zu Grunde liegen. Vielleicht habe das Bezirkskommando [denn eine Garnison gebe es dort nicht] einen Appell angeordnet. Die Klagen über die Metzer Verhältnisse seien ganz unbegründet. Das Brod sei durchaus gut, und kein Soldat habe sich darüber beschwert. Damit schließt die allgemeine Erörterung. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Dr. Günther, Dr. Aub und Dr. Daller. In seinem Schlußwort bemerkt Referent Wagner u. A., die Ausführungen des Ministers über den Kirchenbesuch hätten seine Bedenken noch erhöht. Die Gewissensfreiheit habe für den gemeinen Mann gerade so zu gelten wie für den Gebildeten.

6 Juni. Das Haus tritt in die Spezialdiskussion über den Militäretat Kapitel Militärgerichtsbarkeit ein. Abg. v. Vollmar [Soz.] begründet seinen Antrag, wonach die untergerichtlichen Verhandlungen angeschlagen und die Oeffentlichkeit gewahrt werden solle. Die Abstimmung über den Antrag, gegen welchen sich der Kriegsminister ausspricht, wird bis zum Schlusse der Berathung vertagt. Vor der betr. Abstimmung zog Abgeordneter von Vollmar, welcher inzwischen einen motivirten Antrag eingereicht hat, den zu akzeptiren der Kriegsminister sich bereit erklärt hatte, seinen ersten Antrag wieder zurück. Sodann wird der ganze Gesetzentwurf betr. den Hauptetat der Militärverwaltung pro 1896/97 in namentlicher Abstimmung mit 88 gegen 8 Stimmen angenommen. Gegen den Etat stimmten die Sozialdemokraten und die Bauernbündler, sowie vom Centrum Aumüller.

(Kammer der Reichsräthe.) Den 1. Gegenstand der Tagesordnung bildete der Kultusetat Ziffer 21 Ausgaben auf Erziehung und Bildung. Hierbei entsteht eine kurze Erörterung über die von Ref. v. Auer vertretene Resolution des Ausschusses, es sei der Beschluß der Abgeordnetenkammer auf Aenderung des Schuldotationsgesetzes abzulehnen und statt Dessen die Regierung aufzufordern, Erhebungen über ev. Regelung der Lehrergehalte und Pensionen vorzunehmen. Frhr. v. Hertling beantragt statt Dessen, es sei zwar der Beschluß der Abgeordnetenkammer abzulehnen, dafür aber die Staatsregierung zu einer Aenderung des Schuldotationsgesetzes auf der Grundlage der von der Abgeordnetenkammer abgelehnten Centrumsvorschläge aufzufordern. Diese Vorschläge gehen dahin, daß die Gemeinden verpflichtet sind, ein bestimmtes zeitgemäß erhöhtes Mindestgehalt zu gewähren, und daß der Staat auch seinerseits erhöhte Zuschüsse gewähre. Zur Begründung führt Frhr. v. Hertling aus, es sei das Bedürfniß für eine Erhöhung der Lehrergehalte nicht zu leugnen. Der Lehrerstand, dessen Aufgabe besonders mühevoll und verantwortungsreich sei, müsse auch materiell besser gestellt sein. Der Kultusminister von Landmann gibt zu, daß eine Aufbesserung der Lehrer erwünscht sei. Der Beschluß der Abgeordnetenkammer sei aber undurchführbar. Die Resolution des Ausschusses und der Antrag Hertling seien in ihrer Tendenz der Regierung gleich willkommen; doch sei die Ausschußresolution der Regierung insofern lieber, als sie ihr größere Freiheit lasse. Hierauf wird die Ausschußresolution angenommen und Ziffer 21 in ihren einzelnen Theilen genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Tageschronik.

* Das Börsengesetz wurde am Samstag im Reichstage in dritter Lesung endgiltig angenommen

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

14) Novelle von **Konrad Telmann.**

Als er Morgens an Elma's Thüre pochte, um sie zu wecken, — denn die Sonne war schon lange herauf, und sie hatten das Frühschiff nach Schaffhausen benutzen wollen, — fand er sie bereits völlig angekleidet am offenen Fenster sitzen. Es kam ihm vor, als sähe sie nicht gut aus, sondern blaß und überwacht. Aber auf seine Frage, wie sie geschlafen habe, gab sie zur Antwort: „Sehr gut. Es war so still im Hause. Nur erst vor einer Stunde hat's Unruhe gegeben, da sind die Leute wieder zum Heuen ausgegangen und die Alte war auch schon auf und hat ihnen das Mittagessen eingepackt. Die könnte man um ihre Rüstigkeit beneiden."

Leonhard schwebte eine Frage nach dem jungen Paar von gestern auf den Lippen, aber er unterdrückte sie rasch wieder. „Ich bin spät eingeschlafen," sagte er wie zur Entschuldigung. „Aber wie herrlich ist der Morgen! Wir werden eine schöne Fahrt haben."

Dazu nickte sie nur noch zerstreut und machte sich daran die Reisetasche zu packen, um dann mit ihm das Zimmer zu verlassen und hinabzusteigen. Die Alte hatte den Kaffee schon für sie bereit. Und während die Beiden wieder unter der Linde saßen und ihr Frühstück einnahmen, ging sie mit ihren kurzen geschäftigen Schritten hin und wider und sprach freundliche und zuthuliche Worte, wie zu alten Freunden. Zuletzt kam sie mit dem Enkelkind auf ihren Arm. „Nun müssen Sie's doch auch einmal ansehen," meinte sie, „das Wunderkind. Ja, das ist ein rechtes Gnadengeschenk Gottes, so ein Würmchen. Ich möcht's Ihnen auch wohl recht bald wünschen, Herrschaften."

Leonhard, der sich stellte, als ob er mit Aufmerksamkeit das Kind betrachte, nahm wahr, wie Elma's Antlitz von einer heißen Röthe überflammt wurde, und sie danach erblassend zur Seite trat. Und um nur über die Verlegenheit des Augenblickes fortzukommen und irgend etwas zu sprechen, fragte er auf's Geradewohl mit einem Versuch, zu scherzen: „Woher wissen Sie denn, daß wir keine Kinder haben?"

Das bereute er aber gleich wieder, denn die Alte sah ihn mit ihren klugen, dunklen Augen, die in so merkwürdigem Kontrast zu den schon schneeweißen Haaren standen, mit einer gewissen lächelnden Ueberlegenheit an und erwiderte: „Das sieht man schon. Und Sie Beide sind noch gar nicht lange verheirathet."

„Wir sind vielleicht gar nicht Mann und Frau," sagte Leonhard.

Die Alte schien einen Augenblick zu stutzen, lachte dann aber vor sich hin und schüttelte den Kopf. „Wem wollen Sie das einreden, Herr? Man sieht's ja in den Augen, daß Sie Beide sich lieb haben, wie Mann und Frau."

Sie begann das Kind in den Armen hin und herzuschaukeln, da es unruhig geworden war. Leonhard blickte an.

* Bei der Samstägigen Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Ansbach-Schwabach erhielten: Conrad (deutsche Volkspartei) 7232, Hufnagel (konservativ) 5721 Stimmen. Conrad ist somit gewählt.

* Dem ehrbaren Handwerk empfehlen sich bekanntlich die Agrarier und Kanitzianer angelegentlichst als die wahrsten Freunde. Worin diese Freundschaft besteht, ersieht man aus dem Antrag des Bundes des Landwirthe bezüglich Abänderung der Alters- und Invalidenversicherung. Darnach würde z. B. ein reicher Fabrikant mit 500 Arbeitern, der z. Zt. 3120 Mk für obige Versicherung bezahlt, künftighin nur 2000 M. bezahlen. Ein Handwerker mit einem Gesellen, der für denselben selbst in der höchsten Lohnklasse jetzt nur 7 Mk. 80 Pfg. pro Jahr zahlte, würde dagegen künftighin 30 Mk. zahlen. Geradeso würde nach diesem Vorschlag der interessanten Bauernfreunde das Verhältniß im Zahlen sich gestalten zwischen Groß- und Kleingrundbesitzern.

* Wie eine Privatdepesche aus Köln berichtet, versichert die „Köln. Ztg", die Lage auf Kreta habe sich in den letzten Tagen äußerst düster und sorgenvoll gestaltet. In Folge der starken Truppensendungen seitens der Pforte nehme die Unruhe unter der christlichen Bevölkerung stetig zu, umsomehr als die Plünderungssucht der türkischen Truppen durch den langen Rückstand des Soldes geschürt wird. Jedenfalls sei in Griechenland die Stimmung aufs alleräußerste gespannt. Es ist also zu konstatiren, daß die offiziösen Beschwichtigungsdepeschen erlogen sind.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 8. Juni. Der nächste Viehmarkt findet hierselbst am Donnerstag, den 25. Juni l. Js. statt.

Die Generalversammlung des „Bayerischen Landesverbandes der landwirthschaftlichen Darlehenskassenvereine" wird auf Antrag des unterfränkischen Kreisanwalts in diesem Jahre nicht in München, sondern in Nürnberg abgehalten und zwar im Monat September.

* Im Publikum ist man häufig im Zweifel, ob ein Brief, der gerade 15 Gramm wiegt, noch einfaches oder schon doppeltes Porto zahlen muß. Eine neue Verfügung des Reichspostamtes macht diesem Zweifel ein Ende, indem es bestimmt, daß bei einem Briefe überschießende Gewichtstheile von weniger als $^1/_2$ Gramm nicht berechnet werden sollen. Es kann also ein einfacher Brief bis zu $15^1/_2$ Gr. wiegen.

Aus der fränkischen Schweiz, 5 Juni. Ueber Gewitterschäden schreibt man der „Oberfr. Ztg.": Am 4. Juni Nachmittags gegen 4 Uhr suchten zwei schwere Gewitter unsere Flur Naukendorf heim. Zuerst fielen die Schroten so stark, daß sie zwölf Stunden lang ihr Lager auf der Erde fanden Nachher strömte der Regen so stark, daß Straßen und Wege in einem See standen. Von den Kartoffeläckern sowie den Rübenfeldern wurde der Boden stückweise mit fortgeschwemmt, doch erlitt glücklicherweise das Getreide wenig Schaden.

Vermischte Nachrichten.

(Oberfränk. Schuldienstesnachrichten. Ernannt wurden ab 1. Mai: Verweser Herr Thomas Bayer in Höchstadt a/A. zum Lehrer der oberen Knabenschule daselbst (auf Präsentation der Stadtgemeinde Höchstadt), Herr Adam Deckelmann in Nagel zum Verweser in Marktzeuln, Herr Friedrich Selzmann in Marktzeuln zum Verweser in Altendorf. Pensionirt auf die Dauer eines Jahres Schulverweser Herr Anton Gebhardt in Draisendorf vom 1. Juli an.

Bamberg, 4. Juni. Eine Bauersfrau verkaufte am 11. April ds. Js. Butter, welche laut amtlicher Untersuchung $39^1/_2$% Wasser enthielt. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde die Beschuldigte durch gestriges Schöffengerichtsurtheil mit 14 Tagen Haft und den Kosten bestraft.

Bamberg, 6. Juni. Wolkenbrüche und Hagelwetter haben gestern Abend im rauhen und reichen Ebrachthale großen Schaden angerichtet.

Altdorf, 6. Juni. In Unterrohrenstadt in der nahen Oberpfalz wurde gestern Nachmittag um $^1/_2$5 Uhr der Gütlerssohn Ludwig Schmidt von dort, welcher am Heimwege vom Felde sich befand, nebst einer Kuh vom Blitze erschlagen.

(Das Wunderding) In der Pfingstwoche betrachtete sich ein Fremder die elektrische Bahn in Nürnberg. Nach einer Weile sagte er: „Das hab' ich auch noch nit g'sehn, hint' la Gaul, vorn la Gaul und af'm Dach die Deichsel."

* Mögeldorf, 6. Juni. Gestern Nachmittag verübte eine in den 60er-Jahren stehende ledige Frauensperson einen Selbstmord, indem sie sich mit einer Scheere den Hals abschnitt. Schon vor einiger Zeit brachte sich dieselbe Person in selbstmörderischer Absicht eine Wunde an der Pulsader bei, welche jedoch den Tod nicht herbeiführte. Als Grund der That wird Verfolgungswahn angegeben.

In Grafengehaig (Oberfr.) richtete ein am Donnerstag Nachmittags mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangenes Unwetter sehr großen Schaden an Feldern und Straßen an; an den Abhängen wurde durch die Wassermassen die Ackererde völlig abgeschwemmt.

Ueber Tauberrettersheim, Uettingen, Bonnland und Hundsfeld (in Unterfranken) ging am Mittwoch bei heftigem Gewitter ein starkes Hagelwetter nieder, das sehr großen Schaden auf den Feldern und Weinbergen anrichtete.

* Landshut, 5. Juni. (Mord.) Die Nachricht, daß zwischen Altfraunhofen und Vilsheim der 61jährige Gütler Hienle von seinem mißhandelten Pferde erschlagen worden sei, war nicht richtig; es wurde vielmehr an ihm ein Mord verübt. Er wurde auf dem Wege zum Pferdemarkt

---

ihr vorüber in's Weite. Er war verwirrt und sein Herz hatte wunderlich laut an zu schlagen begonnen. Endlich sah er sich nach Elma um. Sie stand, die Hand auf die Tischplatte gestützt, scheinbar theilnahmslos, wie in sich versunken da. Es rüttelte etwas an ihm, daß er jetzt zu ihr treten, ihr leise den Arm um die Schulter schlingen sollte, um ihr in's Ohr die Frage zu raunen: „Ist das wahr, was die alte kluge Frau da sagt, Elma? Steht das wirklich in unser Beider Augen geschrieben?" Und doch blieb er stehen und doch öffnete er seine Lippen nicht. Wenn sie ihn nun zur Erwiderung mit ihren ruhigen, kühlen Blicken betrachtet, sich achselzuckend abgekehrt oder ihm gar ein mißächtliches oder höhnisches Wort gerufen hätte —? Ihm war's, als wäre es dann um seine Mannesehre geschehen gewesen. Und jedenfalls mußt' es dann zwischen ihnen Beiden zu Ende sein für immer. So schwieg er, die Zähne fest aufeinandergepreßt, und wußte nicht, was in ihr vorging, und daß sie auf ihn und ein Wort von ihm wartete.

So kam der Augenblick heran, wo sie scheiden mußten. Sie tauschten noch einen Händedruck mit der Alten, beinahe hastig, damit sie nur ja nicht noch einmal auf das Frühere zurückzukommen Zeit fand, dann gingen sie. Der Weg bergab bis zum Ufer wurde schnell zurückgelegt, das Dampfschiff steuerte schon vom jenseitigen Ufer herüber, als sie drunten anlangten. Nach wenigen Minuten betraten sie es.

Es waren wiederum nur wenige Reisende auf dem Deck, der Tag war noch strahlender in seiner Morgenfrische, als gestern, und die Ferne grüßte lockend. Leonhard war es seltsam, zu denken, daß sie erst gestern den Münsterthurm von Konstanz, der noch immer dort in die blaue Luft emporragte, im Rücken gelassen hatten, er hätte glauben können, daß sie schon wochenlang so durch die Welt zogen; zwischen dem, was gestern gewesen war, und dem, was heute in ihm lebte und webte, schien ihm eine gewaltige Spanne Zeit sich zu dehnen. Und doch war im Grunde nichts gewandelt.

Das Schiff glitt langsam durch die schimmernde Fluth. Aus dem mächtigen Becken des Sees, an dessen Ufern die freundlichen Ortschaften leuchteten und die Kirchthurmspitzen im Sonnengold flimmerten, glitt es in den Strom und zwischen seinen Rebengestaden, an trotzig ragenden Burgen, an alterthümlichen Städtchen vorüber, zwischen viel blühenden Stätten kraftvollen und freudigen Lebens hin. Der Tag wurde heiß, die Sonne brannte auf das Hügelgelände nieder, die blaue Luft schien über den Feldern zu zittern. So kamen sie nach Schaffhausen, das mit seinen hochgegiebelten, mit dem Oberstock sich vorbeugenden Häusern sich am Flußufer aufthürmte. Durch die bergigen, sich windenden Straßen erreichten sie den Bahnhof, von wo in wenigen Minuten ein Zug sie bis Neuhausen hinüberführte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachts von einem oder wahrscheinlicher zwei Unbekannten überfallen und mit abgerissenen Zaunlatten, in denen Nagel steckten, furchtbar mißhandelt. Das Pferd wurde ebenfalls schrecklich zugerichtet. Die Unmenschen schlugen ihm das Rückgrat ab und ein Auge aus. Der schwer Mißhandelte schleppte sich mühsam nach dem ganz nahen Lengenvils und traf dort einen Bekannten, dem er in abgerissenen Sätzen erzählte, daß er überfallen worden sei. Doch kehrte sich der Bekannte nicht weiter daran und begab sich in sein Haus!! Nach wenigen Schritten holten die Unmenschen den Hienle abermals ein und schlugen ihn nun mit Zaunlatten ganz todt. Die Leute des Dorfes hörten die furchtbaren Hiebe fallen, es getraute sich aber niemand aus den Häusern!! Der Ermordete hinterläßt 4 Kinder, der älteste Sohn besitzt das Anwesen, das jüngste Mädchen ist 11 Jahre alt.

München, 6. Juni. Prinz Ruppprecht, bisher Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Leib-Regiment, wurde mittels allerhöchsten Handschreibens vom 5. ds. Mts. unter Stellung à la suite des Leib-Regiments und Kommandirung zur Dienstleistung dortselbst zum Major befördert. (Der neue Major ist 27 Jahre alt.)

München, 6. Juni. Die Nummer 116 des „Bayr. Vaterland" vom 21. Mai wurde in Oesterreich konfiszirt. Dr. Sigl befand sich auf seiner Besitzung in Thiersee bei Kufstein und wurde dort von der österreichischen Gendarmerie gesucht, hatte aber kurz zuvor Thiersee verlassen.

München, 6. Juni. Der kgl. Forstmeister Baron Lupin (Wolfratshausen) ist heute früh mit einem Schuß in der Schläfe todt im Walde aufgefunden worden. Er ist zweifellos von einem Wilderer erschossen worden.

Oldenburg, 6. Juni. Der wegen doppelter Liquidation von Taggeldern in vielen Fällen vom hiesigen Landgerichte zu einem Jahre Gefängniß verurtheilte Oberforstmeister Otto hat sich im hiesigen Schloßparke erschossen.

* Einen grausigen Selbstmord hat der Kaufmann Leiser Gruber in Oswiecim in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend begangen. Der Selbstmörder hatte sich Spiritus auf den Kopf gegossen, angezündet, worauf er laut um Hilfe rief. Als seine Angehörigen ins Zimmer traten, fanden sie ihn zwar noch lebend, aber mit vollständig verkohlten Fleischtheilen am Kopfe auf. Nach neunstündigen unsäglichen Qualen wurde G. durch den Tod erlöst. Der Selbstmörder, welcher ein reicher und angesehener Mann war, scheint die grausige That in einem Anfalle von Geistesstörung vollbracht zu haben.

Gerichtssaal.

* Schöffengericht Erlangen, 5. Juni. Ein lediger Bahnarbeiter und ein lediger Taglöhner von Baiersdorf prügelten einen Burschen von Bräuningshof so durch, daß er einen Tag nicht arbeiten konnte. Es muß jeder, unter Annahme mildernder Umstände, 6 Mk. Strafe zahlen.

Bayreuth. Tagesordnung zu der am 8. ds. Mts. bei dem k. Landgerichte Bayreuth beginnenden 2. oberfränk. Schwurgerichts-Sitzungsperiode. Montag, 8. Juni, Rackelmann, Georg, led. Brauer von Betzenstein wegen tötl. Körperverletzung. Dienstag, 9. Juni Vorm., Förtsch Joh., led. Metzger von Wallenfels wegen Verbr. wider die Sittlichkeit. Nachm. Hörath Joh. Elias, led. Badergehilfe von Rehau, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Mittwoch, 10. Juni, Reuß Joh., Oekonom und Krämer von Sandhof, Reuß Barb., dessen Ehefrau wegen Verbr. des Meineids und Anstiftung u. Grönnert Adam, Dienstknecht von Pfarrweisach wegen Verbr. des Meineids. Donnerstag, 11. Juni, Reuß Johann, Oekonom und Krämer von Sandhof wegen Verbr. des Meineids. Freitag, 12. Juni und Samstag, 13. Juni. Bayerlein Johann, Müllersohn von Wiesentfels wegen Verbrechen des Meineids; Pühlhorn Pankraz, Bauerssohn von Kasendorf, Pühlhorn Joh., lediger Taglöhner von Wiesentfels und Pühlhorn Paulus, verh Taglöhner von dort wegen Verbrechens der Anstiftung zum Verbrechen des Meineids. Montag, 15. Juni. Geiger Adam, Gütlerssohn von Reuth bei Selb und Heuschmann Martin, Taglöhner von Stopfersfurth wegen Verbr. der Gefährdung eines Eisenbahnzuges und Diebstahl. Dienstag, 16. Juni Vorm. Zimmerer Heinrich, led. Dienstknecht von Weißenstadt wegen Verbrechens des Meineids. Dienstag, 16. Juni Nachm. Geißler Frdr., Schuhmacher und Redacteur in Hof, wegen Beleidigung durch die Presse. Mittwoch, 17. Juni. Hammerschmidt Joh., Oekonom von Breitenbach wegen Verbrechens der Urkundenfälschung u. A. Donnerstag, 18. Juni. Bauer Anna, Bauerswittwe von Seitenbach wegen Verbr. der Kindstötung, Freitag, 19. Juni. Spindler Joh., Tappenmacher von Reichenbach, wegen Verbr. der Brandstiftung u. A.

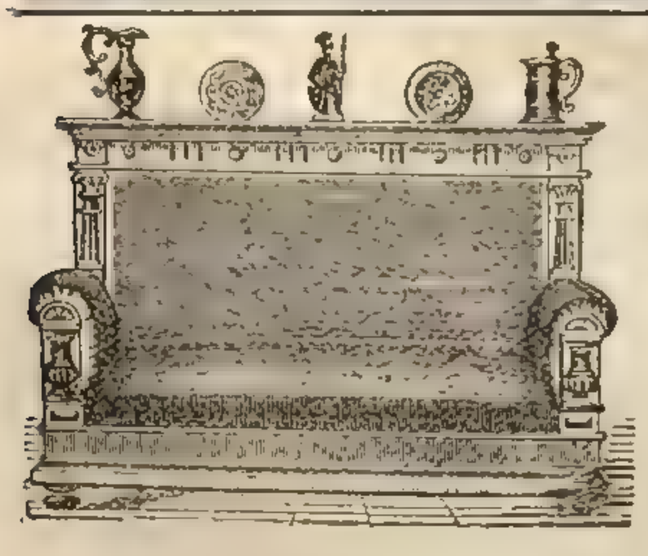
Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 8. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 1021 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 14 bis 30 Mk, Läufer 40—60 Mk.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München	8 90	7 49	9,43	8,31
Landshut	25,47	21,46	19,50	15,28
Straubing	27,38	21,77	—,—	17,28
Regensburg	25,79	20,03	—,—	17,28

Krebs-Wichse gibt den schönsten Glanz!



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
105 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Ein ganz massives, einstöckiges **Wohnhaus mit Scheune, großem Wurzgarten, halbem Gemeinderecht,** ist zu verkaufen. Preis 2000 Mark, 1500 Mk. Anzahlung.
Unterleinleiter, den 31. Mai 1896.
Johann Friedrich,
3.3 **Hs.-Nr. 79.**

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Griffelfeilen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

Verpflichtung der Gewerbetreibenden zur Führung eines Sonntagsarbeitenverzeichnisses betreffend.

Bereits durch Bekanntmachung vom 23. Februar und 2. April 1895 (Amtsblatt Nr. 38 und 60) wurde zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verbot der Sonntagsarbeit keine Anwendung findet:

1. auf Arbeiten, welche in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen.

2. für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur,

3 auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktägigen Betriebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können,

4. auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können,

5. auf die Beaufsichtigung des Betriebes, soweit er noch Ziffer 1—4 an Sonn- und Festtagen stattfindet.

Gewerbetreibende, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten der unter Ziffer 1—5 erwähnten Art beschäftigen, sind jedoch gemäß § 105 c Abs. II d. G. O. verpflichtet ein Verzeichniß anzulegen, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind.

Das Verzeichniß ist auf Erfordern des Ortspolizeibehörde, sowie den in § 139 b bezeichneten Beamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen.

Nach § 149 Ziffer 7 der Gewerbeordnung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft, wer es unterläßt, den durch § 105 c Abs. II der Gewerbeordnung für ihn begründeten Verpflichtungen nachzukommen.

Auf diese Vorschriften wird neuerdings zur Beachtung hingewiesen und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Außerachtlassung derselben künftig unnachsichtlich behufs Strafeinschreitung anzeigt wird.

Forchheim, den 6. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Arbeitsbücher für die minderjährigen gewerblichen Arbeiter betr.

Gemäß § 107 Abs. 1 der Reichgewerbeordnung dürfen minderjährige Personen d. h **Personen unter 21 Jahren** als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem von der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes ausgestellten **Arbeitsbuche** versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der **Arbeitgeber** das Arbeitsbuch einzufordern. **Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren,** auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder auszuhändigen.

Eines Arbeitsbuches bedürfen alle aus der Volksschule d. i. der gewöhnlichen Werktagsschule entlassenen **minderjährigen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge,** Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Fabrikarbeiter) ohne Unterschied des Geschlechts.

Ob die Arbeiter ausdrücklich als „Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker oder Fabrikarbeiter" angenommen sind oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von größeren Gewerbeunternehmern angenommen sind, ob sie in deren Behausung, ob sie in Werkstüben, Werkstätten, in Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und bei Bauten arbeiten, ist unerheblich.

Nach § 150 Ziff. 1 und 2 der Reichsgewerbeordnung wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft, wer den Bestimmungen des § 107 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält und wer außer dem in § 146 Ziffer 3 vorgesehenen Falle den Bestimmungen des Gesetzes in Ansehen der Arbeitsbücher zuwiderhandelt.

Mit Rücksicht darauf nun, daß in letzter Zeit oftmals die Wahrnehmung gemacht werden mußte, daß Arbeiter der obenbezeichneten Art nicht mit Arbeits-Büchern versehen waren, werden wir in nächster Zeit eine alle Betriebe umfassende Controle über die Erfüllung der den betheiligten Arbeitgebern durch das Gesetz auferlegten Verpflichtung vornehmen lassen.

Sollte sich bei dieser Revision herausstellen, daß minderjährige gewerbliche Arbeiter ohne Arbeitsbücher beschäftigt werden, so werden wir gegen die Säumigen sofort Strafeinschreitung veranlassen.

Forchheim, den 5. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Radler-Club Forchheim.

Heute Abends punkt 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt J. Geßlein.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim
empfiehlt J. Geßlein.

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt J. Geßlein.

Farbkästen
empfiehlt J. Geßlein.

Reiselandkarten
empfiehlt J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt J. Geßlein.

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt J. Geßlein.

Trauerpapiere und Converts
empfiehlt J. Geßlein.

Farben aller Art, trocken und feinst in Oel gerieben, **Lacke und Firnisse** für Holz, Eisen, Leder u. s. w., **Bernstein-Fußbodenöllack, Carbolineum,** Pinsel, Leim, Glaspapier, Bimssteine, Schellack, Leinöl, Leinöl firniß Spiritus, Terpentinöl, empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Täglich frische Milch
wird jedermann früh ins Haus geliefert.

Joh. Hammerand,
Milchhandlung. (Restauration Hyder.)
Auch wird daselbst ein schulfreies Mädchen gesucht.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 129 Dienstag, 9. Juni. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise von **35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung

Bayerischer Landtag.

München, 8. Juni.

Abg. Landmann (natlib.) berichtet über die Modifikationsbeschlüsse der Kammer der Reichsräthe zur Heimathgesetznovelle. Der Ausschuß beantragt Zustimmung zu diesen Beschlüssen. Nachdem Abg. Schwarz (natl.) kurz seine ablehnende Haltung gegenüber der ganzen Novelle dargethan, wird den Modifikationsbeschlüssen zugestimmt und die so modifizirte Heimathgesetznovelle mit 80 gegen 12 Stimmen angenommen. Abg. Deinhard (natlib.) referirt über das Nachtragspostulat für ein Postgebäude in Schwabach. Dasselbe wird genehmigt. Abg. Daller referirt über Nachtragspostulate für 1) bauliche Veränderungen in dem Gebäude der erzbischöflichen Kurie in München, 2) Instandsetzung und Erweiterung des Dompfarrhofes in Regensburg, 3) bauliche Aenderungen im Hoftheater zum Schutze des Publikums gegen die Gefahren eines Brandes oder einer Panik. Es folgte debattelos die Annahme. Hierauf berichtet Abg. Daller über die Gesuche um fakulative Staatsbeiträge zu Unterrichts- und Kultusbauten. Die hierauf bezüglichen Anträge des Finanzausschusses, welche die Verwendund der zur Verfügung stehenden 100 000 Mk im Einzelnen regeln, werden ohne Diskussion angenommen. Schließlich werden noch genehmigt die Nachweisungen und Uebertragungen aus der 20. Finanzperiode, der Etat der Uebertragungen aus der 22. Finanzperiode und die Rechnungsnachweisungen über den Etat der allgemeinen Reserve für unvorhergesehene Ausgaben pro 1892|93. Mittwoch Finanzgesetz und Beschwerden.

Politische Tageschronik.

* In eingeweihten Berliner Kreisen glaubt man, daß das Urtheil gegen den Duellmörder Kotze sehr mäßig ausfalle und der Strafe alsbald auch die Begnadigung nachfolgen werde. — Selbstverständlich! Sollen nur fortfahren, die „Edelsten" der Nation, sich niederzuknallen; die Welt verliert an ihnen wahrlich nichts, außer es käme etwa das verschossene Pulver in Betracht.

* (Zuwendung für die Feldzugssoldaten) Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten, wonach die auf Bayern entfallenden Ersparnisse aus den Verpflegungsgeldern der deutschen Okkupationstruppen in Frankreich statt für die Hinterbliebenen von Offizieren für unterstützungsbedürftige Veteranen aus dem 70er Kriege verwendet werden sollen, hat im Lande allgemeinen Anklang gefunden. Die Summe beträgt 613 500 Mark, wozu noch die Zinsen seit 1879 kommen. Der Regierungsvorschlag wurde an den Ausschuß zurückverwiesen, was gleichbedeutend mit Ablehnung ist. Dabei wurde der Regierung von einer Reihe von Rednern aus allen Fraktionen des Hauses erklärt, daß das Volk die Verwendung dieser Gelder für die bedürftigen Feldzugssoldaten wünsche. Es steht zu hoffen, daß die Regierung sich nach diesem Wunsche richtet.

* Wieder einmal ein seltsames Urtheil in einer Preßsache! In Köln ist ein Blatt in der Person seines Redakteurs zu Strafe wegen Beleidigung verurtheilt worden, wegen eines, wie gerichtlich anerkannt wurde, sachlich richtigen Berichtes über eine — Gerichtsverhandlung. Dabei hat das verurtheilende Gericht die höchst merkwürdige Anschauung ausgesprochen, daß die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen sich nur auf die im Gerichtssaal anwesenden Personen erstrecke. Es ist gegen dieses Urtheil natürlich Berufung eingelegt worden, ob mit Erfolg, darüber wagen wir nach den Erfahrungen der neuesten Zeit keine Vermuthung zu äußern.

* „Tief erschüttert" war der russische Zar, als

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

15) Novelle von **Konrad Telmann.**

Als sie dort auf die Terasse des Hotel Bellevue hinaustraten, um einen Imbiß zu nehmen, hörten sie das donnernde Tosen des Rheinfalls unter sich und sahen die ungeheuren Massen seiner weißen Schaumwasser sich über die Felsen in die Tiefe stürzen. Der sich sanft niedersenkende Garten schloß mit seinem Meer von lichtgrünen Baumwipfeln das gewaltige Bild ein, wie mit einem Rahmen.

Beide waren sie still geworden; sie blickten über die Brüstung hinab und eine mächtige Ergriffenheit malte sich in ihren Zügen. Als Leonhard Elma nach einer geraumen Weile vorschlug, hinunter zu gehen, schien sie zu zaudern, als ob sie sich vor etwas fürchtete. Er wußte nicht, was es war; vielleicht meinte sie nur, sich den großen Eindruck zu zerstören, wenn sie dem mächtigen Schauspiel gerade gegenüberstand, und sie wollte nichts anderes, als was ihr hier die Seele mit seltsam wollüstigen Schauern erfüllte. Dennoch gingen sie nach einiger Zeit.

Der Weg schlängelte sich langsam durch die Gartenterrassen abwärts. Das Mittagsschweigen lag brütend über der Welt. Nicht der leiseste Windhauch bewegte die Wipfel, als die Beiden wortlos durch die einsame, grüne Wildniß schritten. Nur das Tosen der Wasser scholl immer näher und immer lauter. Unten war's um diese Stunde leer; der lärmende Haufen, der sich sonst danach drängt, diese Nummer eines feststehenden Reiseprogramms zu absolvieren, war noch nicht eingetroffen. In der Restauration am Strande hockten ein paar verschlafene Kellner und in dem breiten, flachen Kahn, der sich leise an seiner Kette im Wasser hin und her wiegte, lag lang ausgestreckt der alte Bootsmann. Kein Leben regte sich, nur die weißen Wassermassen da drüben stürzten und wälzten sich unaufhaltsam, ruhelos zu Thal.

„Wollen wir hinüber?" fragte Leonhard.

Elma verstand nicht gleich. „Wohin?"

Er deutet mit der Hand mitten auf die wirbelnden Wasser hin. Einen Augenblick glitten ihre Augen wie scheu über sein Gesicht, dann nickte sie stumm. Nun weckte sein Ausruf den Bootsmann, der dienstwillig aufsprang und nach seinen Burschen rief, der drüben irgendwo im Gebüsch seine Mittagsrast halten mochte und nun gleichfalls herzueilte. Er brachte aus dem Hause zwei Gummimäntel mit, die er den Fremden über die Schultern hing, und griff zur Ruderstange, die er gleich den Alten im Stehen handhabte.

So stießen sie ab, während der Alte den Beiden noch zurief, sie sollten nicht ängstlich werden, wenn's eine Zeit lang etwas bös hergehen sollte, und die Mäntel fest mit der Hand vorn zusammenhalten, um nicht naß zu werden.

Nun tanzte der flache Kahn über die quirlenden Wasser hin, die noch gleichsam verschüchtert und betäubt waren von dem ungeheuren Sturz, mit dem sie aus der Höhe hinab-

er erfuhr, daß bei der Moskauer Massenkomödie einige Tausend seiner getreuen Unterthanen das Leben gelassen hatten. Aber „aus politischen Gründen“ war es nothwendig, daß er seinen „gräßlichen Schmerz“ bändigte und nachdem er während ganzer drei Minuten bitterlich geweint hatte, — wie die russischen und nicht russischen „Panisten“ berichten, — lächelte und grüßte er umhergehend wieder freundlich und glückselig sein geliebtes Volk. Eine Störung in den Hoffestlichkeiten ist glücklicherweise durch den unangenehmen Zwischenfall nicht eingetreten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. Juni. Der vom Bayerischen Gewerbemuseum herausgegebene „Offizielle Führer“ ist soeben erschienen. Derselbe hat den Sekretär und Bibliothekar des des Museums, Dr. Paul Reé, zum Verfasser und ist nach nur praktischen Grundsätzen behandelt. Sein Zweck ist, „dem Ausstellungsbesucher während der Wanderung als zuverlässiger Rathgeber zu dienen“, und er beschränkt sich deshalb auf alle jene nothwendigen Angaben, wie wir sie von einem Führer, der uns durch eine uns unbekannte Gegend leitet, erwarten.“ In den Gebäuden führt er uns von Raum zu Raum und macht uns mit dem Inhalte bekannt. Ausgestattet ist er mit drei farbigen Plänen, die mit roth eingedruckter Führungslinie versehen, eine leiche Orientirung im Ausstellungspark und in den 119 Räumen des Hauptgebäudes ermöglichen. An die äußere Ausstattung ist die größte Sorgfalt gewandt. Preis 50 Pfg. Gleichzeitig ist der Katalog des Armeemuseums zur Ausgabe gelangt.

* Es ist schon öfter vorgekommen, daß an öffentlichen Orten angeschlagene Plakate von unberufener Seite, namentlich von Kindern und halbwüchsigen Personen abgerissen wurden. Wir machen nun Eltern usw. darauf aufmerksam, ihre Pflegbefohlenen zu verwarnen, da im Betretungsfalle nicht allein Anspruch auf Schadenersatz, sondern auch strafrechtliche Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet werden kann.

* Erlangen, 6. Juni. Der wegen Verdachts des Mordes verhaftete Buchbinder wurde heute nach der gerichtlichen Sektion aus der Haft entlassen. Es steht nunmehr außer Zweifel, daß das Mädchen den Tod selbst gesucht hat.

Vermischte Nachrichten.

* Lichtenfels, 8. Juni. Ertrunken ist gestern Abends beim Baden im Main oberhalb der langen Brücke der 7½ Jahre alte Knabe des Melbers Georg Donath im Anger.

* In Altenkundstadt wurden am Samstag 17 Gebäude, worunter 10 Wohnhäuser, durch ein Schadenfeuer eingeäschert. Da das Feuer an verschiedenen Seiten zu gleicher Zeit auskam, wird allgemein Brandstiftung vermuthet, doch fehlen bezüglich der Thäterschaft noch sichere Anhaltspunkte. Eine Person, gegen welche sich der Verdacht richtet, wird vermißt, doch ist noch nicht festgestellt, ob dieselbe im Feuer umgekommen oder sich heimlich entfernt hat.

* (Oberfränkischer Honig nach Afrika.) Man theilt uns mit, daß Herr Gutsbesitzer Lochner in Poppenleithen infolge seiner Nürnberger Ausstellung einen größeren Auftrag zur Lieferung von Honig nach Afrika erhielt.

* Heroldsbach, 7. Juni. Die Einnahmen des hiesigen Darlehenskassenvereins betragen im vergangenen Jahre 14565 Mk. 3 Pfg., die Ausgaben 14517 Mk. 30 Pfg., sodaß ein Gewinn von 47 Mk. 73 Pfg. bleibt.

* München, 8. Juni. Gestern Vormittag wurde hier in der Tumblingerstraße ein junger Mann wegen Falschmünzerei verhaftet. Seine Mutter vergrub schleunigst die Falsifikate auf einer nahen Wiese, doch wurde das Versteck alsbald entdeckt. Man fand dort eine große Anzahl täuschend nachgemachter Thaler und Zweimarkstücke sowie verschiedene bis auf die Vergoldung fertige Falschstücke zu 20 Mk.

* Unwetter haben am Freitag Nachmittag im Rheinlande großen Schaden angerichtet.

* (Originelles Heirathsgesuch.) In der „M. Allg. Ztg.“ findet sich in der Samstagsnummer folgendes Inserat: „Ich möchte mich mit einem feinen Manne aus der guten Gesellschaft, mit schöner Lebensstellung, Christ und nicht unter 35 Jahren, verheirathen. Ich bin nicht jung, nicht reich, nicht schön, aber doch eine gute Parthie. Offerten bitte unter R. 4076 an Rudolf Mosse, München zu senden.“

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 6. Juni.

Von einer Uebertretung des Viehseuchengesetzes wird der Viehhändler Salomon Heller hier freigesprochen. Demselben war zur Last gelegt, eine mit der Maul- und Klauenseuche behaftete Kuh an die Bauersfrau Barbara Knauer in Burk vertauscht zu haben; es konnte aber nicht festgestellt werden, ob Heller Kenntniß von den Seuchenerscheinungen an fraglicher Kuh hatte.

Der Bauer Georg Kotz in Effeltrich hatte mit dem Bauern Gg. Bater von da wegen des Begehens eines Privatweges einen Wortwechsel, im Verlaufe dessen der letztere den ersteren mit einer Haue auf den Arm schlug und gleichzeitig damit bedrohte. Urtheil: 5 und 3 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß.

Der ledige Taglöhner Johann Ostermaier von hier hat dem Taglöhner Adam Salzmann von hier mit einem Bremsprügel mehrere Schläge über Arm und Rücken versetzt und wird deshalb zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wegen Hausfriedensbruchs und Verübung groben Unfugs wird der Stuckateur Emil Ganslofer hier zu 2 Tagen Gefängniß und 2 Tagen Haft verurtheilt.

Der ledige Fabrikarbeiter Baptist Seeberger in Burk hat dem ledigen Bauernsohn Johann Kraus von da mit einem Ochsenziemer über den Kopf geschlagen. Urtheil: 7 Tage Gefängniß.

Wegen einer Uebertretung der Dienstbotenordnung wird der Dienstknecht Konrad Postler von Leutenbach zu 3 Tagen Haft verurth-

Auszug aus dem Standesamtsregister.

Monat: Mai.

Geburten:

1. Mai: Maria Anna, Tochter des Fabrikarbeiters Georg Dorn.
4. „ Kunigunda, Tochter des Schutzmanns Kaspar Ritter.
8. „ Barbara Kunigunda, Tochter des Handelsmanns Kd. Lohnert.
9. „ Heinrich, Sohn des Fabrikarbeiters Albrecht Schlözer.
9. „ Christian Heinrich, Sohn des Webers Andreas Guth.
10. „ Christine, Tochter des Taglöhners Konrad Stark.
10. „ Margaretha, Tochter des Schreinermeisters Georg Kredel in Buckenhofen.
12. „ Anna, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Persau.
13. „ Johann Karl, Sohn des Webers Georg Lochner.
13. „ Johann, Sohn des Schreiners Georg Bahr.
14. „ Georg Ernst, Sohn des Postadjunkten Josef Deinhardt.
15. „ Margaretha, Tochter des Oekonomen Kaspar Barthelmann.
15. „ Johann, Sohn des Oekonomen Johann Dittrich.
17. „ Johann Georg, Sohn des Webers Georg Burger.
19. „ Leonhardt, Sohn des Brauereibesitzers Ignatz Rittmeyer.
21. „ Kunigunda, Tochter des Webers Ottmar Lorenz.
22. „ Moritz Paulus, unehelich.
23. „ Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Körber.
25. „ Johann, Sohn des Zimmermanns Balthasar Pilger.
26. „ Kunigunda, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Ludwig.
30. „ Paulus, Sohn des Fabrikarbeiters Karl Keil.
30. „ Maria Anna, Tochter des Fabrikarbeiters Georg Weiß in Buckenhofen.
30. „ Ferdinand Kaspar, Sohn des Oekonomen Johann Georg Neudecker in Buckenhofen.

---

gelangt, und sich nun nicht zurechtzufinden wußten in der seichten Niederung, sondern unruhig und verwirrt zischend hin her schossen. Die Bootsleute hatten wackere Arbeit. Es hielt nicht leicht, das schwanke Fahrzeug auf der regellos durcheinanderrollenden Fluth und gegen die zunehmende Strömung fortzubringen. Je näher man dem Falle selber kam, desto reißender wurde die letztere, desto wilderen Widerstand setzten die Wasser dem Boote entgegen. Es war manchmal, als recke das Ungethüm seine Pranke auf, um mit einem einzigen zornigen Schlage derselben das Fahrzeug bei Seite zu schleudern. Und schier ohrbetäubend, wie in sinnloser Wuth scholl näher, immer näher das Donnern der stürzenden Wasser, die aber Anstrengungen derer spotten zu wollen schienen, die sich bis zu ihnen heran zu wagen gedachten und ihnen Sinn und Seele verwirrten. Da hieß es für die Schiffer Kraft und Unerschrockenheit zu erweisen; aber sie trauten ihrer Erfahrung und der Ausdauer ihrer Muskeln. Da war jeder Ruderstoß wohl berechnet im Hinblick auf die Wucht des Fahrwassers und die der anprallenden Wellen.

Dennoch wurde das Boot wie wüthend hin und hergeschleudert. Mit hörbarem Krachen warfen sich die empörten Wasser dagegen und ließen es in allen Fugen erzittern. Dazu ergoß sich fortwährend ein Sprühregen, dann ein Gestiebe von weißflockigem Schaum über das Fahrzeug und die niederdonnernden Wasser schienen, je näher man ihnen kam, desto vernichtungsdurstiger aufzubrüllen und einen schimmernden Schleier herabzuwerfen über die, die es blenden und betäuben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Eheschließungen:

7. Mai: Albert Fiedler, k. III. Staatsanwalt von Kronach, mit Marg. Henriette Wailersbacher, Gerichtsvollzieherstochter von hier.
11. „ Theodor Prell, Fabrikarbeiter von Gerach, mit Kunigunda Seuberth von Schlammersdorf.
11. „ Johann Reichel, Bierbrauer von Elbersberg, mit Margaretha Reh von hier.
16. „ Adam Ochs, Zimmermann von hier, mit Kunigunda Neukam, Dienstmagd von Unterweilersbach.
16. „ Johann Simon Vogel, Fabrikarbeiter von Weißenstadt, mit Friederike Henriette Strunz von Hof.
16. „ Michael Lindner, Fabrikarbeiter von Köttmannsdorf, mit Barbara Lang, Dienstmagd von Thurn.
18. „ Josef Hilt, Bierbrauer von Rammersberg, mit Eva Neubauer, Oekonomentochter von Buckenhofen.
18. „ Paul Schmitt, k. Eisenbahn-Expeditor von Staffelstein, mit Maria Schreider, Brauereibesitzerstochter von hier.
21. „ Johann Schüpferling, verw. Kaufmann von hier, mit Elisab. Kreller, Dienstagd von Pinzberg.
21. „ Johann Will, Schreiner von hier, mit Kunigunda Grimm, Oekonomentochter von hier.
23. „ Johann Jakob Purucker, Weber von Weißenstadt, mit Maria Rauber von Weißenstadt.
23. „ Paulus Nikolaus Kießling, Weber von Weißenstadt, mit Marg. Vogel von Weißenstadt.
26. „ Anton Dorn, Fabrikarbeiter von Bammersdorf, mit Marg. Ditterich, Fabrikarbeiterin von Kauernhofen.
26. „ Michael August Winkelmann, Buchdrucker von Buch, mit Anna Groh, Postbotentochter von Scheßlitz.
30. „ Eberhard Pörsler, Fabrikarbeiter von Waldau, mit Magdalena Lauterbach von St. Georgen.

Sterbefälle:

4. Mai: Anton Birkner, verh. Büttnermeister, 57 Jhr. 8 Mt. alt.
7. „ Kunigunda Hofmann, Charcutierswittwe, 69 Jhr. 11 Mt. alt.
7. „ Barbara Eismann, Kutscherskind, 2 Mt. 22 Tg. alt.
9. Mai: Franz Maria Weinig, Kunstmühlbesitzerskind, 8 Mt. 22 Tg. alt.
12. „ Josef Leisgang, Fabrikarbeiterskind, 9 Mt. 9 Tg. alt.
13. „ Michael Wüst, verh. Maurer, 62 Jhr. 7 Mt. alt.
13. „ Katharina Deckert, Katharinenspitalpfründnerin, 85 Jhr. alt.
14. „ Barbara Kotz, Taglöhnerswittwe, 61 Jhr. alt.
16. „ Michael Lougner, Fabrikarbeiterskind, 10 Mt. alt.
16. „ David Schmitt, verh. Privatier, 63 Jhr. 4 Mt. alt
19. „ Katharina Gareus, Schuhmacherskind, 19 Tg alt.
23. „ Johanna Rödel, Weberehefrau, 30 Jhr. 1 Mt. alt.
23. „ Margaretha Richter, Weberswittwe, 69 Jhr. 3 Mt. alt.
24. „ Joh. Georg Kießling, verh. Fabrikarbeiter, 38 Jhr. 2 Mt. alt.
25. „ Anna Kunigunda Trautner, Taglöhnerswittwe, 61 Jhr. 1 Mt. alt.
29. „ Konrad Meßbacher, Oekonomenkind in Buckenhofen, 8 Mt. 22 Tg. alt.
29. „ Kunigunda Ludwig, Fabrikarbeiterskind 3 Tage alt.
31. „ Katharina Zepf, ledige Arbeiterin 25 Jhr. 4 Mt. alt.

Literarisches.

Wie sah es während der Belagerung 1870/71 in Paris aus? Eine höchst interessante und spannende Schilderung finden wir in dem im Verlage von Stephan Geibel in Altenburg erscheinenden Lieferungswerk: **N. Steffen Sohn, Erinnerungen eines Pariser Nationalgardisten a. d. J. 1870/71.** Die Lieferungen 2—4, welche uns die Verlagshandlung sendet enthalten folgende Kapitel: Die große Mausefalle — Republikanische Excellenzen — Der Plan Trochu — Im Dienst des rothen Kreuzes — Drei Tage bei den Moblots — Pariser Kriegs-Nationalgardist — Pariser Hungermisère. Wir können diese außerordentlich anregend geschriebenen Erinnerungen eines Luxemburgers, der zuletzt aus einem „Franzosen" ein überzeugungstreuer Deutscher wurde, allen unsern Lesern aufs wärmste empfehlen, nicht nur Erwachsenen, sondern auch der Jugend. Gesteigert wird das Interesse des Lesers noch durch die hübschen nur nach authentischen Vorlagen gezeichneten Bilder der Malers Starcke-Weimar.

Bekanntmachung.

Die Anzeigen von Geburts- und Sterbefällen beim Standesamt betreffend.

In jüngster Zeit ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß Geburts- und Sterbefälle verspätet beim Standesamt angemeldet wurden.

Es besteht deshalb Veranlassung auf die nachstehend in Abdruck folgenden Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 6 Februar 1875 die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung betreffend, neuerdings zur Beachtung mit dem Bemerken hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften für die Folge unnachsichtlich behufs Strafeinschreitung zur Anzeige gebracht werden.

§ 17.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen.

§ 18.

I. Zur Anzeige sind verpflichtet:
1. der eheliche Vater,
2 die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme,
3 der dabei gewesene Arzt,
4. jede andere dabei zugegen gewesene Person,
5. die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist.

II. Jedoch tritt die Verpflichtung der in der vorstehenden Reihenfolge später genannten Personen nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derselbe an der Erstattung der Anzeige verhindert ist.

§ 23.

Wenn ein Kind todtgeboren oder in der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen.

§ 56.

Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen.

§ 57.

Zu der Anzeige verpflichtet ist das Familienhaupt und wenn ein solches nicht vorhanden oder an der Anzeige behindert ist, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat.

Forchheim, den 8. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Abhaltung von Rindviehmärkten in Forchheim betr.

Da auf Donnerstag, den 11. l. Mts. ein kirchlicher Feiertag fällt, haben **wir den Rindviehmarkt pro Juni l. Js. auf**

Donnerstag, den 25. Juni l. Js.

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 8. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.1

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend Kegelabend bei Stadtrath **Neder.**

Der Präses.

Rheumatismus
26]13 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Bekanntmachung.

Die Landgestütspreisvertheilungen pro 1896 betr.

Die diesjährigen Landgestütspreisvertheilungen finden in **Neudrossenfeld am 6. August, Vorm. 9 Uhr und in Burgebrach am 8. Aug. Vorm. 9 Uhr** statt. Die Aufnahme der Pferde beginnt an beiden Tagen Vorm. 7½ Uhr.

Zum Besuche dieser Preisvertheilungen werden die Interessenten hiemit eingeladen.

Forchheim, den 8. Juni 1896.

Landwirthschaftlicher Bezirksausschuß.
v. Michels.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von hier und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem neuerworbenen Hause Nr. 242, Schweinemarktstraße, ein

Viktualien-Geschäft

errichtet habe. Empfehle besonders **frische Gemüse, Geflügel aller Art, dann Schmalz, Butter und Eier vom Gebirge.**

Ich werde stets billige Preise stellen und gute Waare führen. Einem zahlreichen Zuspruch entgegensehend, zeichnet

achtungsvollst

Forchheim. 21 **Egyd Richter**

Ich empfehle zur geneigten Abnahme:

Herrenkleiderstoffe	Große Auswahl aller Qualitäten. Neueste Muster.	**Anzugstoffe**	
Damenkleiderstoffe		**Zanella**	
Waschbare Leinen		**Watte**	
Sammt		**Blousenstoffe**	
Futterstoffe		**Damast**	
Unterrockstoffe		**Fancy**	
Tischzeuge	aus Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle.	**Molton**	
Handtücher		**Hemden**	
Taschentücher		**Schürzenstoffe**	
Flanell		**Schwarzdruck**	
Oxford		**Cretonne**	
Arbeitshosen		**Nessel**	
Schürzen		**Inlotts**	
Blaudruck		**Vollständige Betten**	
Satin		**Vorhangstoffe**	
Kattun		**Gardinen**	
Federn		**Läufer**	
Bettzeuge		**Strohsackzeug**	
Bettdecken			
Rouleauxstoffe			
Congreßstoffe			
Scheuertuch			

bei bekannt billigen Preisen.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos		1 ganzes Mailänder 10 L. Loos	
1 „ Finnländer 10 Thlr.	„	1 „ Meininger 7 fl.	„
1 „ Freiburger 15 Frcs.	„	1 „ Venediger 30 L.	„

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Freiburger Früchtenkaffee

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Jagdgewehre, eis. Kochherde, Heiz- & Kochöfen neuester Konstruktion, Waschkessel, Stall- u. Dachfenster, Dezimalwaagen
sowie alle in das Eisenfach einschlagende Artikel empfiehlt
G. Gattineau.

Neu! Fernseher.
Gesetzlich geschützt.
Colossale Vergrößerung, übertrifft thatsächlich die besten Fernrohre (ganz vorzügl. Fernsicht), großer Erfolg! In ff. Etuis, bequem in der Tasche zu tragen. Nur **2,75** Mk. per Nachnahme oder Marken. Allein echt von 5,5
G. Neumann, Optisches Versandtgeschäft, **Berlin W. 57,** Steinmetzstraße 52b.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S. Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim

---

Der Unterfertigte erklärt hiemit, daß er sich nicht bewußt ist, gegen den Werkmeister **Kaspar Stöhr** von hier irgend welche beleidigende Aeußerungen gebraucht zu haben u. bedauert, wenn er solche etwa unbewußt gemacht haben sollte.

F. Schnapp.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 131 Donnerstag, 11. Juni. **1896**

Abonnements

Auf die wöchentlich 6mal erscheinende **„Forchheimer Zeitung" für den Monat Juni** werden bei **allen kgl. Postanstalten und Postboten** sowie in unserer Expedition — Hauptstraße 278 — zum Preise **von 35 Pfg.** excl. Zustellgebühr entgegengenommen und ergeht hiezu höfliche Einladung.

Bayerischer Landtag.

München, 10. Juni.

Der im Wahlkreise Illertissen neu gewählte Abg. Harder wird beeidigt. Sodann referirt Abg. Orterer über das Finanzgesetz. Der Budgetabschluß beziffert sich auf 345 356 505 Mk, d. i. 2½ Millionen höher als der Voranschlag. Abg. Scherm [Soz.] erklärt Namens der Sozialdemokraten, die Art und Weise, wie zur Zeit die Geschäfte des Landes geführt würden und wie sie hauptsächlich anläßlich der Fuchsmühler Ereignisse zu Tage getreten sei, habe die Sozialdemokraten schon seiner Zeit zu dem Antrage auf ein Tadelsvotum gegen die Staatsregierung veranlaßt. Auch heute noch könnten sie der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen und lehnten daher das Finanzgesetz ab. Abg. Aub [natlib.] erwidert, trotz solchen Protestes werde es den Sozialdemokraten immer klarer werden, daß die übrigen Abgeordneten, welche dem Finanzgesetze beistimmen, zum Mindesten ebenso ihre Schuldigkeit gethan hätten wie die Sozialdemokraten. Abg. Orterer bemerkt, das Verhalten der Sozialdemokraten sei belanglos, koste nichts und sehe einer großen That gleich, bei manchen Leuten wenigstens. Abg. Scherm habe sich schwerlich klar gemacht, was für Folgen es haben würde, wenn die Majorität denselben Standpunkt einnehmen würde. Es sei kein Anlaß gewesen, wieder auf Fuchsmühl zurückzukommen. Das Finanzgesetz wurde sodann genehmigt, die definitive Abstimmung aber verschoben, bis die Abschlußsumme nun endgiltig festgestellt ist. Morgen Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe.

(Kammer der Reichsräthe.) Reichsrath Frhr. v. Lindenfels bespricht die Hauptpunkte der Forstgesetznovelle. Reichsrath Frhr. v. Würtzburg führt aus, man sage, daß auf die Volksmeinung bezw. unserer Forstgesetzgebung Rücksicht genommen werden müsse; mehr aber sei es die Aufgabe dieses Hauses, die vielfach falsche Volksmeinung zu berichtigen. Unsere Forstgesetzgebung errege im Allgemeinen keine Unzufriedenheit. Das thue höchstens einmal die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen. Finanzminister v. Riedel erklärt, die Novelle halte sich innerhalb der Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe vom Januar d. J. und beseitige thatsächlich vorhandene Mängel. Bezüglich der Schutzwaldfrage habe er trotz 21jährigen Studiums nichts Besseres gefunden. Der Vorredner habe recht, wenn er die beispiellose Agitation gegen die Forstbeamten zurückweise. Man verbreite, die Verwaltung wolle den Leuten ihre Forstrechte schmälern. Wir schützen und erhalten die Rechte und geben jedem das Seine. Die Novelle sei durchaus konservativ. In absehbarer Zeit dürfte es nicht gelingen, ein so konservatives Forstgesetz wieder zu Stande zu bringen. Wir wollen den Agitationen entgegenwirken. Der Grund für die Vorlage sei somit ein politischer, und daher bitte er dringend um Annahme. Es wird in namentlicher Abstimmung das ganze Gesetz mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Politische Tageschronik.

* Der Menage-Prozeß gegen die sozialistische „Münchener Post", in welchem bekanntlich äußerst unappetitliche Sachen aufgedeckt wurden, hat das Generalkommando des 1. Armeekorps zu einem Rundschreiben an die ihm unterstellten Truppen veranlaßt, worin den betreffenden Kommandeuren eindringlich empfohlen wird, den Mannschaften zu erklären, daß es ihr Recht sei, ordentliche Menage zu verlangen, und daß es Pflicht der zu der Menage-Kommission Beorderten sei, dafür zu sorgen, daß die berechtigten Wünsche der Mannschaft erfüllt und ihre Klagen beseitigt würden. Besonders sollten aber auch die Offiziere die ihnen obliegende Ueberwachung sehr ernst nehmen und die Speisen versuchen, das Gewicht kontrolliren und sich bei den Mannschaften über den Befund der Speisen erkundigen.

— Das kostspielichte aller Concerte, welche bis jetzt abgehalten wurde, ist wohl jenes gewesen, welches zu Moskau der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, dem

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

17) Novelle von **Konrad Telmann.**

Elma gab nicht gleich eine Antwort, denn sie stand wie gelähmt, wie betäubt inmitten dieser gewaltigen Entfesselung der Naturkraft und gegenüber dem Unerwarteten, was sie vernahm. Sie war auf Vorwürfe, auf Anklagen gefaßt gewesen, sie hatte gemeint, daß er harte, entschlossene, entscheidende Worte sprechen werde, welche die Trennung zwischen ihnen zu einer endgiltigen machen mußten. Nun klang das, was er ihr sagte und was die tosenden Wasser überhallten und mit sich forttrugen, so ganz anders, daß sie ihre Fassung darüber verlor. Er bat sie, — also mußte er sich wohl selber schuldbewußt fühlen. Aber was wollte er denn von ihr? Was konnte sie ihm gewähren, wenn sein Herz einer Anderen gehörte, wenn er eingesehen hätte, daß er sich getäuscht? Wieder überflog sie ein Zittern, während das Alles ihr in Blitzesschnelle durch die Seele zog; wieder befiel sie's mit einem Schwindel. Und war's nicht am Besten, wenn sie sich jetzt hier aus der schwindelnden Höhe herabgleiten ließ und in den fallenden und jagenden Wassern verschwand, niedertauchte für immer, da denn doch Alles zu Ende war? Einen Augenblick war's, die Dauer eines Herzschlags, — dann war's vorüber. Und wie viel Leid und Qual eines vielleicht noch langen Menschenlebens ward ihr dadurch erspart! Und die rastlosen Wasser würden das Alles überhallen —

„Hast Du kein Wort der Erwiderung für mich, Elma?"

Es klang so traurig durch das Rauschen der Fluth an ihr Ohr, daß sie langsam das Haupt ihm zuwenden mußte und ihre Augen mit wachsendem Staunen sich in die seinen bohrten. „Vergessen?" wiederholte sie verständnißlos, „was soll ich vergessen? Daß wir Beide anders träumten, als nun sich verwirklicht hat? Das vergißt sich nicht. Aber wir haben uns ja immer gewöhnt, freie und wahre Menschen zu sein, — wenigstens danach streben wollen, es zu werden. Laß uns als solche nun auch handeln! Laß uns nicht einer leeren Form zu Liebe als Mann und Frau vor den Menschen nebeneinander hinleben, ohne es wirklich zu sein —"

„Elma!" schrie er auf.

„Sind wir's denn?" fragte sie zurück. Aber es war kein schneidender, hohnvoller, sondern ein wehmüthiger Klang in den Worten.

„Wir können es werden, Elma, wir müssen es werden!"

„Müssen?"

„Ja, weil wir uns lieben! Daß Zwei, die sich lieb haben, sich so lieb haben, wie wir, Elma, nicht früher oder später den Weg zu einander finden sollten, ist undenkbar, daß wäre gegen die Natur. Uns trennt ja nichts, in Wahrheit. Uns fehlt zur wahren Ehe ja nichts, als ein klein wenig Nachgiebigkeit. Wir brauchen nur ein Bischen von dem unsinnigen Trotzen auf das Recht unserer Individualität aufzugeben, — dann sind wir Eins. Und das ist ja keine Unehre für uns,

russischen Kaiserpaar dargeboten hat. Die Kosten haben sich auf 150,000 Mk. belaufen, welche der Summe von 250,000 Mk. entnommen werden, die bekanntlich der Reichstag zur würdigen Vertretung des Reiches bewilligt hat. — Wird wohl noch ein kleines „Nachtragskreditchen" kommen, denn dem russischen Bären gegenüber dürfen die Deutschen nicht zu knausern wagen, wenn sie sich bei ihm einschmeicheln wollen. Und vielleicht ist's doch umsonst!

* Das entsetzliche Unglück in Moskau ist wirklich die Folge ungeheurer Gaunereien der spitzbübischen Beamten. Die kopflose Verwirrung, welche in die Volksmassen eingerissen war, ist bekanntlich durch das vorzeitige Auswerfen der Geschenkpackete hervorgerufen worden, und das Gerücht, daß das deswegen geschehen sei, um jede Kontrolle über die Zahl der wirklich vorhandenen Geschenke zu vereiteln, hat durch die amtliche Untersuchung, nach welcher anstatt 400,000 höchstens 150,000 Festgeschenke vorhanden waren, seine volle Bestätigung gefunden. — Aecht russisch!

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 11. Juni. Gestern Abend verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt das Gerücht, Herr Hochw. Pfarrer und Distriktsschulinspektor Marquard in Hausen wäre vom Blitze getödtet worden. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß an diesem Gerüchte kein wahres Wort ist; im Gegentheil erfreut sich Herr Inspektor Marquard des besten Wohlseins. Für den Verbreiter des Schwindel-Gerüchtes wären die bekannten „25" sehr am Platze.

* Forchheim, 10. Juni. Die Fahrpreisermäßigung zum Besuche der bayerischen Landesausstellung wird von jetzt ab an jedem Samstag und Sonntag von allen bayerischen Staatsbahnstationen gewährt, wenn die Karten in der Ausstellung abgestempelt werden.

* Forchheim, 11. Juni. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hat ihren Sekretär, Herrn Heinrich Schmeußer von Bayreuth, beauftragt, eingehende Referate über die einzelnen Kollektionen und Ausstellungsobjekte der oberfränkischen Industrie und der Gewerbe auf der bayerischen Landesausstellung abzufassen. Diese Berichte, durch gute Illustrationen ergänzt, werden zu geeigneter Zeit in Buchform erscheinen und eine bleibende Erinnerung an die diesjährige Ausstellung bilden. Wir glauben, daß dieses Unternehmen sich als werthvoll für die Interessen der oberfränkischen Aussteller und der Industrie und Gewerbe dieses Kreises erweisen wird. Es steht zu erwarten, daß auch andere Kreise sich diesem Vorgehen anschließen werden.

* Forchheim, 10. Juni. Für die fränkischen Kreise ist die uns zugegangene Mittheilung von großer Wichtigkeit, daß das Gebiet der im nächsten Jahre in Leipzig stattfindenden „Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung" auf die drei fränkischen Kreise Bayerns ausgedehnt wurde. Zahlreiche Anfragen und Wünsche um Zulassung nordbayerischer Industrieller haben den geschäftsführenden Ausschuß dieser Ausstellung veranlaßt, die ursprünglichen Grenzen des Unternehmens weiter auszudehnen, zumal die Produktionsgebiete nicht immer mit der politischen Begrenzung zusammenfallen. Die Thatsache, daß die Regierungspräsidenten unseres Kreise, Frhr. von Roman, Ritter von Zenetti und Frhr. von Luxburg, dem Ehrenpräsidium der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung beigetreten sind und auch sonst dieses Unternehmen zu fördern versprochen haben, kann als ein günstiges Zeichen für die zu erwartende *starke* Betheiligung aus unserem nördlichen Bayern gedeutet werden. Nachdem nun Nürnberg heuer die rein bayerische Industrie in so hervorragender, bewunderungswürdiger Weise der Welt vor die Augen führt, dürfte es für unsere Industriellen von doppeltem Interesse sein, auch im nächsten Jahre in Leipzig in friedlichem Wettstreite mit der mitteldeutschen Fabrikation ihre Kräfte zu messen.

* Igensdorf, 9. Juni. (Wolkenbruch.) Heute Nachmittags zog ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Fluren. Die Straßen Igensdorf glichen reißenden Strömen. Das Wasser war bis $^1/_2$ Meter hoch und nahm Bretter, Balken, Gänse, Hühner 2c. mit fort. Vieh und Schweineställe mußten geräumt werden. An den Bergabhängen richtete das Wasser bedeutenden Schaden an.

* Erlangen, 10. Juni. Gestern Abend 7 Uhr stürzte der ledige 22 Jahre alte Taglöhner Johann Hasenöder von Ratenberg an einem Neubau in der Henkestraße aus beträchtlicher Höhe ca. 20 Meter vom Gerüste in den Keller, erlitt einen Schädelbruch und blieb auf der Stelle todt. Als Ursache des Absturzes wird mangelhafte Befestigung eines Laufbrettes bezeichnet.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 10. Juni. Erdbeeren und Kirschen aus Bamberger Land kamen heute auf den Markt. Das Pfund wurde zu 25 Pfennig verkauft.

* Scheßlitz, 9. Juni. (Das Messer.) Nachdem erst vor einigen Wochen in einem nahen Dorfe eine Messeraffaire so unglücklichen Ausgang genommen hat, wurde am vergangenen Sonntag wieder in unserer Nähe ein junger Mensch durch Messerstiche verletzt. Die Rohheit nimmt immer mehr überhand; ungeachtet der schweren Strafen spielt da immer das Messer seine Rolle.

* Kulmbach, 9. Juni. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich auf dem Güterbahnhofe dahier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Von dem Fabrikgeleise der Kulmbacher Spinnerei wurde von Arbeitern ein Güterwagen geschoben, wobei der Spinnereitaglöhner König von Lan-

---

wenn wir's thun. Ich — habe den festen Vorsatz dazu, Elma, versuchs mit mir!"

Es war ein so bezwingender Ton von Aufrichtigkeit und ehrlicher Bitte in seinen Worten, daß ihr Herz stürmisch zu klopfen begann. Aber sie wollte sich nicht zwingen lassen. Eine Stunde der Schwäche. — Was beweist die? Welche Gewähr bietet die für die Zukunft, wenn die unerbitterlichen Anforderungen des Lebens wieder an uns herantreten? Welchen Widerstand vermag man daraus zu schöpfen gegen die Versuchungen kommender Tage? Das verweht, das zerstiebt, das verrauscht — wie die fallenden, jagenden Wasser da! „Uns trennt nichts" kam es über ihre Lippen. „Und jene Andere?"

„Elma! Und Du glaubst wirklich, sie stände zwischen uns?"

„Kann ich denn Anderes glauben?"

Er schüttelte mit einem ruhigen, fast heiteren Lächeln den Kopf. Sein ernstes Gesicht verschönte sich seltsam darunter. „Ich habe meine wieder aufgelebte Jugend in ihr geliebt, Elma, — sie nicht. — Ich habe in ihr die geliebt, die sie einst war, und die nun lange tot und begraben ist. Die Lebende lieb' ich nicht. Was ist mir die Lebende? Welchen Theil hätt' ich noch an ihr? Es sind äußerlich vielleicht die gleichen Züge geblieben von damals, aber diese Züge lügen. Ich habe ein junges schwärmerisches, glühendes Kind geliebt und bin selber ein junger, blöder Schwärmer gewesen, als ich's that. Diese glänzende Weltdame ist mir eine Fr-

„Ja," fiel Elma plötzlich ganz trocken ein, „u- schminkt war sie auch diese Weltdame."

Er mußte lachen „Hast Du das gar nicht bemerkt?" fragte sie in überlegenem Ton.

Er verneinte. „Nun, das muß ich sagen! Es war sogar ziemlich dick aufgetragen. Und ob nicht auch gar ihre herrlichen Brauen gemalt waren!"

Wieder flog ihm ein erlösendes Lachen von den Lippen. „Aber laß sie doch sich schminken und malen, Elma! Es gibt vielleicht Männer, denen das gefällt."

„Was für Männer müssen das sein! Es ist doch in jedem Fall eine Lüge!"

Er sah sie eine ganze Weile schweigend an, ohne daß von seinen Lippen das Lächeln völlig gewichen wäre. Dann sagte er langsam: „Ich glaube wahrhaftig, Elma, Du bist eifersüchtig." Es lag ein ungeheures Erstaunen in seinen Worten.

Und er sah, daß sie erröthete. Dann aber brach sie aus: „Das bin ich auch."

„Ja," sagte er, „so reden Frauen nur von Ihresgleichen, wenn sie eifersüchtig auf sie sind. Aber dann — dann ist ja Alles gut."

(Fortsetzung folgt.)

zwischen die Pfeiler zweier Wagen gerieth und ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte war sofort todt und wurde seine Leiche in das städtische Leichenhaus überführt.

* Nürnberg, 10. Juni. (Selbstmord.) Ein verheiratheter Zimmermann erschoß sich gestern Abend in seiner Wohnung aus unbekannten Gründen. Die zahlreiche Familie ist auswärts.

* Am 29. Juni findet in Nürnberg die Generalversammlung der „Berufsgenossenschaft Chemischer Industrie" statt, an der sich Vertreter vieler hervorragender Firmen betheiligen werden.

* München. Das Militärbezirksgericht hat den Gemeinen Adolf Huber vom k. 1. Inf.-Regt., welcher am 9. April l. Js. beim Kompagnie-Exerzieren auf Oberwiesenfeld allerlei Allotria trieb und schließlich seine Kameraden dem Kompagniechef gegenüber zum Ungehorsam aufforderte, indem er ihnen zurief: „Schmeißt den Parademarsch um, wechselt den Tritt!" wegen Verbrechens der Aufwiegelung zu 5 Jahren und 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

* Die Baronin Reitzenstein, eine namhafte Romanschriftstellerin (Franz von Nemersdorf) wurde in München am Samstag beerdigt. 18 Katzen bot sie ein Asyl und setzte ihnen tagtäglich zum Frühstück Bratwürste vor. Die an sich geistreiche ältere Frau gewann über 200 000 Gulden in einer österreichischen Staatslotterie — was das Glück oft launisch ist.

* Augsburg, 9. Juni. (Messerheld.) Der Schlosser Mahler von Wemding griff gestern Nachts drei ihm feindlich gesinnte Männer nach vorhergegangenem Wortwechsel mit einem Messer an und brachte sämmtlichen Messerstiche bei. Einer erhielt einen Stich in die Lunge und liegt hoffnungslos darnieder. Als Späheleute kurz nach der That den Mahler fesselten und verhafteten, ergriff dieser trotz seiner Fesseln die Flucht und sprang in die hochgehende Wertach, in der er wahrscheinlich ertrank.

* Im „General-Anzeiger für die gesammte Neumark" (Nr. 112) macht Emilie Sander bekannt: Um Irrthümern und dummen Klatschereien vorzubeugen, theile ich allen Denjenigen, die sich mit Recht oder Unrecht für mich interessiren, mit, daß der Herr, welcher mich in diesen Tagen öfters in den Straßen führen wird, mein Bruder ist und kein Anderer, etwa ein Bräutigam oder noch Schlimmeres. — Bisher hielten wir einen Bräutigam durchaus nicht für etwas Schlimmes.

* Stuttgart, 4. Juni. (Sängerbundesfest.) An dem Festzug des V. Deutschen Sängerbundesfest werden vertreten sein: London, Warschau, Galaz [104 Sänger], der badische Sängerbund [891 Sänger], vier bayerische Bünde [Sänger], 11 österreichische Bünde [2276 Sänger], chsische Bünde [2852 Sänger] und der schwäbische bund [3500 Sänger], zusammen also 14 450 Sänger; Zug werden sich 15, zum Theil berittene Musikkorps

* Erfurt. (Eigenthümlicher Blitzschlag.) Während eines über Erfurt sich entladenden Gewitters wurde in einem allein in der Löberflur stehenden Hause dessen Eigenthümerin, die 75 Jahre alte Wittwe Egert, welche zum Fenster hinausschaute, vom Blitze getroffen und hinabgeschleudert. Der Kopf war eingeschlagen und ein Arm gebrochen. Der Tod trat sofort ein. Der in demselben Hause wohnende Schuhmacher Jäntsch trug eine Lähmung des linken Armes davon.

* Eine seltsame Zwillingsgeburt ereignete sich in Elberfeld. Der seit 1882 verheirathete Fabrikarbeiter Albert Thill, dessen Ehe bisher mit sieben Kindern gesegnet war, meldete am Standesamt die am 15. Mai erfolgte Geburt eines Knaben an und erschien demnächst wiederum an derselben Stelle, um die am 25 Mai, also nach zehn Tagen, erfolgte Ankunft eines weiteren Sprößlings anzuzeigen.

(Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.)

* Der Erfolg des ersten [mittelfränkischen] Kreistages der bayerischen Landesausstellung am Sonntag den 7. Juni war ein überraschend großer. Wir sagen „überraschend groß", da schwerlich jemand erwartet hatte, daß an diesem Tage 26 388 Eintrittskarten gelöst werden würden, nachdem es mehrere Tage vorher fast ununterbrochen geregnet hatte, nachdem selbst am Vormittage des Festtages der Himmel ein recht launenhaftes Gesicht zeigte und hin und wieder Regen niederrieselte. Diese 26 388 Personen, welche Eintrittskarten lösten, bildeten aber nicht den Gesammtbesuch; es müssen zu ihnen noch etliche Tausende von Dauerkarten-Inhabern gerechnet werden, und man darf annehmen, daß rund 35 000 Menschen in den Ausstellungsgebäuden und in den prächtigen Anlagen des Parkes auf- und niederwogten. Aus allen Theilen Mittelfrankens waren sie gekommen, doch auch andere Kreise Bayerns waren durch viele Besuche vertreten. Der Trachtenforscher hatte reiche Gelegenheit, Studien zu machen, denn zahlreiche Landleute weiblichen und männlichen Geschlechts waren in ihren Originaltrachten, wie sie nur auf dem Lande zu finden sind, erschienen. Und die ganze große Menge unterhielt sich aufs Beste; kein einziger unangenehmer Zwischenfall ist zu verzeichnen. Auf allen Gesichtern waren Vergnügen und Zufriedenheit zu lesen. Diesem Wohlgefallen wurde allgemein laut Ausdruck gegeben, als am Abend Tausende von elektrischen Glühlichtern aufflammten und die feinen Konturen des Kuppelbaues der Haupthalle scharf auf dunklem Abendhimmel zeichneten, als Tausende von buntfarbigen Wachslämpchen, welche Blumenbeete, Rasenflächen und Gebäude umsäumten, entzündet, Baumgruppen in bengalisches Licht getaucht wurden, japanische Laternen durch das grüne Laub schimmerten und endlich die große Fontäne ihr herrliches Farbenspiel begann. Den Besuchern werden Ausstellung und Illumination dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben.

* Der nächste Kreistag ist der von Schwaben und Neuburg; er fällt auf den 21. Juni.

* Am Schluß der 3. Woche der Bayer. Landes-Ausstellung waren 121 649 Eintrittskarten gelöst worden. [Dauerkarten, deren Zahl jetzt 10 000 übersteigt, ausgeschlossen.] Bis 8. Juni passirten rund 170 000 zahlende Besucher [Inhaber von Dauerkarten nicht inbegriffen] die Pforten der Ausstellung.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 9. Juni.

Zwei Sittlichkeitsreate bildeten den Gegenstand der heutigen Verhandlungen. Johann Förtsch, lediger Metzger von Wallenfels, AG. Kronach, bereits mehrfach vorbestraft, welcher am 24. Februar l. Js auf freiem Felde zwischen Unterrodach und Zeyern gegen eine Flößerfrau ein Sittlichkeitsattentat beging, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Joh Elias Hörath, lediger Badergehilfe von Rehau, welcher erst im vorigen Jahre wegen eines Nothzuchtsversuchs vom hiesigen Schwurgericht zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hatte sich heute schon wieder wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, verübt an einer geisteskranken Armenhäuslerin, zu verantworten. Er entschuldigt sich mit sinnloser Betrunkenheit und will damals 25 Glas Bier getrunken haben. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte für schuldig erachtet und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen, Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe für den gemischten Chor, hierauf für den Männerchor. Die verehrl. Sänger und Sängerinnen werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen.

21 **M. Karg,** Klostergasse.

Brennspiritus

in bester Waare, empfiehlt

Gg. Schroll.

Bekanntmachung.

Jahresrechnungen pro 1895.

Die Jahresrechnungen pro 1895

1) der Klosterkircheunterhaltungskasse,
2) der katholischen Schulsprengelkasse,
3) der protestant. Schulsprengelkasse,
4) der gewerblichen Fortbildungsschule,
5) der Waisenhauskasse vereinigt mit der Cassa der Kleinkinderbewahranstalt,
6) der vereinigten weiblichen Pfründnerstiftung, umfassend
a) Skt. Katharinaspitalstiftung,
b) Siechhaus- und Siechhauspfründnerstiftung,
c) Möltner'sche vordere und hintere Nonnenhausstiftung,
d) Seelhausstiftung

liegen gemäß Art. 89 der Gemeindeordnung vom **12. Juni curr. an 14 Tage lang im Rathhause** öffentlich auf.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 11. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von hier und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem neuerworbenen Hause Nr. 242, Schweinemarktstraße, ein

Viktualien-Geschäft

errichtet habe. Empfehle besonders **frische Gemüse, Geflügel aller Art, dann Schmalz, Butter und Eier vom Gebirge.**

Ich werde stets billige Preise stellen und gute Waare führen. Einem zahlreichen Zuspruch entgegensehend, zeichnet

achtungsvollst

Forchheim. 2.2 **Egyd Richter**

Mohnöl, Olivenöl, Weinessig, Essigessenz
in bester Waare, empfiehlt
Gg. Schroll.

Ein
Handbrückenwagen
abhanden gekommen. Ueberbringer erhält Belohnung. **F. Puff.**

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiwill. Feuerwehr Forchheim.

Freitag, den 12. d. Mts. Abends 1/2 8 Uhr findet Uebung der Gesammtmannschaft der II. Comp. statt.

Das Commando.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Die Kameraden werden zu der am **Sonntag, den 14. ds. Mts. stattfindenden Fahnenweihe des Veteranen- u. Kriegervereins Wiesenthau-Schlaifhausen** ersucht, sich früh 1/2 7 Uhr im Lokal einzufinden. Abmarsch punkt 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung, Abfahrt 9 Uhr 30 Mt. vom Bahnhof. Die zurückbleibenden Kameraden sind zur Betheiligung an dem oberfränk. Bundesschützen-Festzuge freundlich eingeladen. Aufstellung auf dem Paradeplatz Mittags 1/2 1 Uhr.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Kriegerbund Forchheim.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der Fahnenweihe des **Veteranen- u. Krieger-Vereins Wiesenthau-Schlaifhausen** beiheiligen, werden freundlichst ersucht, Sonntag, 14. l. Mts., Früh 8 Uhr im Vereinslokal erscheinen zu wollen. Diejenigen, welche hier bleiben, werden ersucht, am oberfränk. Bundesschützenfestzug theilzunehmen. Aufstellung 12 1/2 Uhr am Paradeplatz.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend punkt 8 1/2 Uhr beginnend findet Probe statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen. Nach der Probe Besprechung über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher
Protest. Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Wanzen mit Brut
vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10.4
George Schroll, Forchheim.

Canzlei-, Schul-Tinte, Copir-Tinte, blaue und rothe Tinte, Kaiser-Tinte in Gläser, schwarzes, rothes und blaues Tintenpulver in Päckchen à 10 Pfg. Syndetikon Fischleim klebt, leimt, kittet Alles.
E. Warwas, Drogenhandlung.

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 132 — Freitag, 12. Juni. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 11. Juni.

(300. Plenarsitzung.) Aus Anlaß der 300. Sitzung prangt auf dem Präsidententische ein prachtvoller Blumenstrauß mit der aus weißen Blumen gebildeten Zahl 300. Der Präsident v. Walter dankt im Namen des Plenums für diese Ehrung. Hierauf referirt Abg. Daller über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe zum Kultusetat. Es handelt sich um die Postulate für die Universitätsbibliotheken in München und Erlangen und die Resolution betr. Abänderung des Schuldotationsgesetzes und das Straubinger Vikariat. Die Kammer tritt in allen Punkten den Reichsrathsbeschlüssen bei. Es werden alsdann die Summen für die Universitätsbibliotheken erhöht, die Resolution der Reichsräthe zum Schuldotationsgesetz angenommen, die Position für die Erhebung des Vikariats Straubing zur Pfarrei genehmigt.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent begibt sich morgen Samstag früh mit Gefolge nach Schloß Berg, wo in der Kapelle eine Seelenmesse anläßlich des Gedächtnißtages des Todes König Ludwig II. abgehalten wird. Hierauf wird der Regent mit sämmtlichen Ministern der feierlichen Grundsteinlegung der bei Schloß Berg zu errichtenden Gedächtnißkapelle beiwohnen.

* Im Wahlkreise Ansbach-Schwabach wollen die Konservativen einen Protest gegen die jüngste Reichstagswahl erheben. Sie sammeln Material, um ihre Behauptung für die angebliche Wahlbeeinflussung durch Beamte beweisen zu können.

* Von der Reichstags-Ersatzwahl Illertissen liegt bis jetzt folgendes Resultat vor: Freiherr von Hertling [Centrum] 2805, Zimmermann [Bauernbund] 875, Wagner [natlib.] 1371, Franz Josef Ehrhart [Soz.] 289 und Dr. Quidde [Dem.] 64 Stimmen.

* Bei der Generalversammlung des Bayer. Bauernbundes, welche kommenden Sonntag den 14 Juni in Freising stattfindet, werden u. A. auch Frhr. von Thüngen über „die Lage der Landwirthschaft" und Redakteur Memminger von Würzburg über „die Ziele der Bauernbewegung" sprechen. Noch einige andere bekannte Redner des Bundes werden auftreten.

* Am 18. Juni wird die Hülle des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser fallen in Gegenwart des Kaisers und aller Bundesfürsten, umgeben von etwa 18000 alten Kriegern aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In verschiedenen Blättern ist über einen Vorfall berichtet worden, der sich auf dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Moskau während der Krönungsfeier zugetragen hat. Diesen zum Theil ungenauen Berichten liegen gutem Vernehmen nach folgende Thatsachen zu Grunde: Der Präsident des Vereins hatte bei der Begrüßung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter Sr. Majestät des deutschen Kaisers und der übrigen anwesenden deutschen fürstlichen Personen auf diese letzteren den Ausdruck „Gefolge" angewandt. Se. K. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern fand sich dadurch veranlaßt, in einer Ansprache jenen ungeeigneten Ausdruck unter Hinweis auf die verfassungsmäßige Stellung der deutschen Fürsten zu berichtigen, indem er gleichzeitig die anwesenden Deutschen aufforderte, allzeit zusammenzustehen und treu am Reichsgedanken festzuhalten. Wie wir weiter vernehmen, hat Prinz Ludwig aus eigener Initiative dem Kaiser Mittheilung von dem Vorgang gemacht und die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sichergestellt.

* Die auch von uns gestern erwähnte Depesche des Kaisers an die Familie Jules Simons die von

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

18) Novelle von **Konrad Telmann.**

„Gut?" fragte Elma, „hätt' ich etwa keinen Grund dazu gehabt?"

„Dann liebst Du mich also doch!"

„Ich Dich? Hab' ich Dir Grund gegeben, je daran zu zweifeln? Aber Du —"

„Elma! Wenn ich Dich nicht liebte, ständ' ich dann jetzt hier, um um Deine Liebe so zu werben, — zu betteln? Wenn ich Dir auch nur mit einem Herzschlag je untreu geworden wäre, hätt' ich die Stirn nicht mehr dazu. Vielleicht war's wirklich eine Versuchung, eine Prüfung. Nun, ich habe sie bestanden, — und es war nicht schwer, sie zu bestehen, wahrlich nicht. Dein feindseliges Verhalten, Deine Eifersüchtelei, die ich so grundlos und deshalb so kleinlich fand, — sieh', das war's gerade, was mich zum Trotz stachelte, daher allein kam Alles. Und Dein Spott wegen meiner Rührseligkeit, den Reminiscenzen an meine blöde Jugendschwärmerei gegenüber verwundete mich, — ich war gereizt, vielleicht und ungerecht hart —"

Sie wandte langsam ihr Antlitz von ihm ab, ihre Augen waren halb geschlossen, zu Boden gesenkt.

„Begreifst Du das Alles denn nicht?" sagte sie leise, „Ich war eben eifersüchtig auf diese Deine Vergangenheit, — auf Deine Jugendschwärmerei — auf Deine wehmüthige Erinnerung daran — auf Alles. Und als sie nun selber kam ... Aber Du mußt das ja begreifen, Leonhard. Ich habe die Nächte hindurch geschluchzt und gestöhnt vor Weh. Ich habe gemeint, es bräche mir das Herz. Und doch war ich zu stolz, etwas davon zu verrathen."

„Du warst's also doch, die in dieser Nacht weinte," sagte er mit leiser zitternder Stimme.

„Ja, und Du riefst mich."

„Das hast Du gehört?"

„Ja, aber ich antwortete nicht."

„Warum nicht?"

„Ich wollte nicht, daß Du wüßtest, wie es in mir aussah. Ich wollte Dein Mitleid nicht. Ich wollte nicht, daß Du blos um meiner Thränen willen Reue empfinden solltest. Und wenn Du gekommen wärest und hättest mir abbitten wollen und hättest gelobt, daß Alles anders werden solle und Du mir treu bleiben würdest, und doch liebtest Du dabei jene Andere — was hätte das Alles gefrommt? So war's besser, ich versteckte meinen Gram und täuschte Dich über mein Weh, — obwohl es schwer war; denn um so tiefer fraß es. Aber ich wollte ja, daß Du frei sein solltest. Lieber als Dich an mich gebunden glauben, trotz Deiner Liebe zu einer Anderen im Herzen — tausendmal lieber hätt' ich Dich ja frei gegeben oder wär' ich gestorben.

Die rastlos stürzenden Wasser überhallten den Aufschrei seiner Lippen nicht. „Und nun Elma?" schrie er, „und nun?"

der „Agence Havas" veröffentlicht wurde, hat sich als eine Fälschung erwiesen. Die „Agence Havas" giebt an, belogen worden zu sein. Thatsächlich wäre auch eine Depesche in der Fassung, wie sie von der „Agence Havas" veröffentlicht wurde, eine politische Unklugheit gewesen, welche die Franzosen in ihrem Nationalstolz höchstens hätte beleidigen können.

* In Lemberg wurde ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann wegen Spionage verhaftet; er soll sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 12. Juni. (Bundes-Schützenfest.) Am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. ds. Mts. findet auf den schönen Kellern Forchheims das erste oberfränkische Zimmerstutzen-Bundesschießen statt. Das Programm desselben ist Folgendes: Sonntag: 5 Uhr Tagrevaille, von 8 Uhr an Empfang der Gäste. Besichtigung der Stadt. Hierauf Zusammenkunft der Schützen im Gasthaus „zum Hirschen" und „zum Roß" sowie „zur Brauerei Schindler" und Frühschoppen. 1/2 1 Uhr Aufstellen des Festzuges am Paradeplatz. 1 Uhr Abmarsch durch die Hauptstraße, Bambergerweg auf die Felsenkeller. Nach Ankunft dortselbst kurze Anrede, sodann Beginn des Schießens und Festkonzert. Abends Illumination und bengalische Beleuchtung. Montag: Beginn des Schießens früh 7 Uhr, Nachmittags Festkonzert, nach Eintritt der Dunkelheit feierliche Preisvertheilung mit Konzert, Illumination und eventuell darauffolgender Tanzunterhaltung. Bemerkt wird hiebei, daß eine Freischeibe aufgestellt ist, auf welcher Jedermann gegen Entrichtung von 10 Pf. per Schuß nach Herzenslust schießen und auf 25 Kreise schon 1 Mark mit Dekoration erringen kann. Die sämmtlichen Ehren- und Geldpreise werden noch im Schießhause zur Besichtigung aufgestellt und hat jeder Träger eines Schützenzeichens freien Zutritt. Dieselben können am Eingange des Schießhauses gelöst werden. Werthe Einwohnerschaft Forchheim's! Seit Langem schon arbeitet die Verwaltung des Bundes an den Vorbereitungen, um diesem Feste einen würdigen Verlauf zu sichern und der Stadt Forchheim möglichst Ehre zu bereiten, denn aus allen Gauen Bayerns werden sich Schützen einfinden, welchen hier angenehme und frohe Stunden bereitet werden und ein gutes Angedenken an die Stadt Forchheim in die Heimath folgen soll. Wir stellen daher hiemit die ergebenste Bitte, die werthe Einwohnerschaft Forchheim möge durch allseitiges Beflaggen und Dekoriren der Häuser und dergleichen mehr die Bestrebungen des Bundes möglichst unterstützen und nach Kräften beitragen, daß dieses Erstfest des Oberfränkischen Zimmerstutzen-Schützenbundes, welchem ja auch von höchsten und hohen Fürsten und Personen die größte Sympathie entgegengebracht wurde, einen recht guten und fröhlichen Verlauf nehmen möge, welches auch wir vom Herzen wünschen.

* Forchheim, 12 Juni. (Ein Wort an die Ausflügler.) Allen jenen, die zur Erholung und Stärkung Gottes freie schöne Natur aufsuchen, möchten wir ans Herz legen, auf ihren Spaziergängen Wege und Fußpfade einzuhalten und nicht beim Sammeln von Sträußen usw., die doch in kurzer Zeit meistens wieder weggeworfen werden, Schaden an Wiesen und Feldern anzurichten. Mögen auch Eltern ihre Kinder davon abhalten, in dem Eigenthum Anderer Unfug zu treiben und unnöthiger- und muthwilligerweise Schaden anzurichten.

* Ermreuth, 10. Juni. (Unwetter.) Gestern ging in der Umgebung Dachstadt-Igensdorf-Gräfenberg ein heftiges Gewitter nieder, welches namentlich auch in Dachstadt sehr schweren Schaden verursachte. Das Gewitter, oder vielmehr zwei, brachen am Eberhardsberg (Teufelstisch) los und verheerten sämmtliche Aecker an der Seite von Eberhardsberg gegen Dachstadt. Der Erdboden wurde größtentheils in das Dorf hinabgeschwemmt, das ganz davon bedeckt war und die Straßen unfahrbar waren. Es wird für Dachstadt schwer sein, den Schaden zu repariren und die Straßen wieder in richtigen Stand zu setzen. Sehr viele schöne Thalwiesen und Aecker sind ebenfalls vollkommen überschwemmt; die lang ersehnte Heuernte, sowie die bevorstehende Früchtenernte sind vernichtet. [Fr. N.]

* Erlangen, 6. Juni. (Liedertafel-Waldfest.) Die „Liedertafel" veranstaltet gemeinsam mit dem „Liederverein Forchheim" Sonntag, den 21. Juni (wenn schlechtes Wetter 8 Tage später) auf den unteren Forchheimer Felsenkellern (Kaiserkeller), ein Waldfest. Möge dieses Unternehmen vom schönsten Wetter begleitet sein und einen solch befriedigenden Verlauf nehmen, wie der vorjährige Sängerausflug nach Herzogenaurach!

* Höchstadt a. A., 11. Juni. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Montage, sowie an allen nach einem Feiertag fallenden Werktagen ein Zug früh 3 Uhr hier abgeht, welcher Anschluß an den früh 5 Uhr von Forchheim wegfahrenden Postzug 204 hat, so daß man bereits 6 Uhr 12 Min. in Nürnberg ankommt. Da nun der Abends 6 Uhr 52 Min. von Nürnberg abfahrende Zug Anschluß an den Abendzug (3 22) von Forchheim—Höchstadt a. A. hat, so bietet diese günstige Fahrgelegenheit dem Reisenden genügend Zeit, um die Ausstellung in Nürnberg an einem Tage bequem besichtigen zu können. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* Scheinfeld, 9. Juni. (Selbstmord.) Der gräflich Rechteren'sche Förster Georg Müller in Dornheim hat sich vergangenen Sonntag aus bis jetzt unbekannten Gründen erschossen. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs unmündige Kinder.

Sie antwortete nicht gleich, sie sah ihn nur mit großen, glänzenden Augen an. Dann sagte sie langsam: „Wenn Du mich wirklich noch so liebst, wie vorher —"

„Und das kannst Du noch fragen — nach Allem?" fiel er ein. „Aber nein, Du irrst; nicht wie vorher. — Ich liebe Dich heute, jetzt in anderer Art, fühle mich mit Dir viel fester, nun erst unauflöslich verbunden. Hier ist meine Hand. Willst Du Dich von mir führen lassen, Elma?" Sie legte ihre Hand in die seine und sah ihm fest in's Auge. „Ich will. Könnte ich denn auch anders? Was bin ich denn noch ohne Dich? Du hast ja vorhin meine Todesangst gesehen und gefühlt. Und hier steh' ich mitten in diesem wilden, wahnsinnigen Getöse ruhig und fest und sicher, — weil Du bei mir bist, weil ich Dich an meiner Seite weiß. So ist's nun in meinem Leben überhaupt, ohne Dich wär' ich ein Blatt, das der Wirbelwind auftreibt, mit Dir trotz' ich allen Gefahren der Welt."

„So komm," sagte er und hielt ihre Hand, „ich will Dich hinabgleiten. Es wird Zeit, daß wir zurückkehren — in's Leben, in den hohen, hellen Tag."

Vorsichtig führte er sie die hohen, schmalen, schlüpfrigen Stufen hinab. Sie sprachen nichts mehr, aber ihrer Beider Antlitz war wie von einem Leuchten verklärt.

Dem alten Bootsmann drunten mochte die Zeit lang geworden sein, denn er spähte schon hinauf, ob die Beiden noch immer nicht zur Rückfahrt hinabgestiegen kamen. So lange war noch nie einer von seinen Fahrgästen droben auf dem Fels geblieben, in all den Jahren, wo er sein Gewerbe betrieb. Als er die Beiden nun endlich kommen sah, fragte er halb ärgerlich halb mit ingrimmigen Humor: „Sie haben da oben wohl 'was ganz besonders Schönes gefunden?"

„Ja," erwiderte Elma, und sah Leonhard an, dessen Augen ihr freudige Bestätigung zuwinkten. Dann stiegen sie in den Kahn, stießen ab und fuhren über die quirlenden Wasser an's jenseitige Ufer hinüber.

Ein paar Stunden später trug der Zug sie nach Singen und von dort fuhren sie in der beginnenden Abenddämmerung zum Gasthof auf dem Hohentwil, in ihres Ekkehard Reich. Es war ein behagliches Hausen dort. Als sie am nächsten Morgen auf der offenen Veranda saßen und ins weite Land unter sich hinausblickten, grüßte wiederum jenseits des schimmernden, blauen Seebeckens, in dem die grüne Reichenau wohlich sich dehnte, der Münsterthurm von Konstanz herüber, der das lachende Landschaftsbild am Horizont begrenzte.

„Ist's nicht, als könnten wir seinen Bann nirgends entrinnen?" fragte Elma, die neben Leonhard über der hölzernen Brüstung lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

* Montag Abend wurde der verheirathete Arbeiter Will von Nemmersdorf im Steinbruche bei Ahersdorf von einem herabfallenden Stein erschlagen. Will wurde von den übrigen Arbeitern noch vorher aufgefordert, wegzugehen; derselbe wollte noch rasch seine Schaufel holen, wobei er jedoch von den herabstürzenden Steinmassen überrascht und erschlagen wurde. Will hinterläßt Frau und 3 Kinder.

* München, 11. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Redakteur Rost von der „N. Freien Presse" wegen Majestätsbeleidigung. Rost hatte in einem Artikel des genannten Blattes Worte, wegen deren Dr. Quidde verurtheilt worden war, wiederholt, wenn auch in anderem Zusammenhange. Rost bestritt, mit jenen Worten den Kaiser gemeint zu haben. Da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, wurde Rost freigesprochen.

* Professor Franz von Lenbach läßt sich von seiner Frau, einer geborenen Gräfin Moltke, scheiden. Man erzählt sich, nach der „Augsb. Abendztg.", der Künstler beabsichtigte, Lola v. H., die Tochter eines jüngst verstorbenen Komponisten, zu ehelichen, deren Bildniß auf der letzten Kunstausstellung im Glaspalast im Lenbachsaal bewundert wurde. Ferner will man wissen, Frau von Lenbach werde sich nach ihrer Scheidung mit einem vielgenannten Arzte bairischer Abkunft, aber im Norden seßhaft (Prof. Schweninger?) verheirathen.

* [Uebung des Beurlaubtenstandes.] Zu 14- bis 56 tägigen Uebungen im Landwehr- und Reserveverhältniß werden im Jahre 1896 eingezogen: 52 Hauptleute bezw. Rittmeister, 88 Premierlieutenants, 747 Secondlieutenants, 52 Assistenzärzte, 10 Unterärzte, 10 Unterveterinäre, 3291 Unteroffiziere und 21768 Gefreite oder Gemeine.

* [Absolutorialprüfung.] In der kommenden Woche beginnt an allen humanistischen und Realgymnasien sowie am kgl. Kadettenkorps der schriftliche Theil der Absolutorialprüfung.

Rheydt, 11. Juni. Eine bei München-Gladbach von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau vergiftete ihr 2 Jahre altes Kind mittels Morphium. Die Mörderin wurde verhaftet.

* Meiningen, 10. Juni. Der Bürgermeister Seidel von Neustadt im Herzogthum Coburg, welcher wegen Fälschung von Zeugnissen vor das Schwurgericht verwiesen war, wurde von diesem freigesprochen. Die Strafkammer hatte ihn wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Kottbus, 10. Juni. Die Sägemühle des Dampfschneidewerks von L. Schad in Leuthen ist gänzlich niedergebrannt. Beim Brande erstickten ein Veteran, zehn Zimmerleute und ein Maurer.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 11. Juni.

Von der Anschuldigung je einer Uebertretung der Polizeistunde wird der Bierbrauer Konrad Herzog und die Gastwirthswittwe Barb. Krieg hier freigesprochen.

Der led. Taglöhner Johann Bapt. Reichel von hier wird von der Anschuldigung einer Uebertretung der Polizeistunde freigesprochen. Dagegen ist derselbe schuldig einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs und wird deshalb zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Wegen je eines Vergehens der Körperverletzung wird der Taubenhändler Nikolaus Gunzelmann und der Bauer Joseph Bär, beide von Seigendorf, und zwar ersterer zu 14, letzterer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der led. Taglöhner Andreas Polster hier wird von einer Uebertretung des Bettels freigesprochen.

Der Gütlerssohn Johann Schmitt von Bräuningshof grub auf freiem Felde einen Dachs aus, erschlug ihn und verkaufte ihn in Erlangen; durch diese Handlung hat er sich eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht und wird deshalb zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der led. Bauernsohn Michael Distler von Kauernhofen und der led. Maurer Johann Seuberth von da werden wegen je eines Vergehens der Körperverletzung zu Geldstrafen von je 10 Mk. welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in Gefängnißstrafen von je 2 Tagen umgewandelt werden, verurtheilt.

Wegen des gleichen vorbezeichneten Reates wird gegen den Gastwirth Georg Ruck von Thurn eine Geldstrafe von 6 Mk ev. 2 Tage Gefängniß ausgesprochen.

Der led. Schlosser Joh. Zimmermann von hier wird wegen desselben Vergehens zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; außerdem hat er an den von ihm verletzten Schlosser Karl Zöllner hier eine Buße von 13 M. 20 Pf. zu entrichten und die Kosten der Nebenklage zu tragen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 10. Juni.

Nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlung wurden die Oekonomen- und Krämerseheleute Johann und Barbara Reuß von Sandhof von der gegen sie erhobenen Anklage wegen je 1 Verbrechens der Anstiftung zum Meineid freigesprochen, dagegen wurden dieselben sowohl als auch ihr damaliger Dienstknecht Adam Grönert von Pfarrweisach wegen je 1 Verbrechens des Meineids mit der Strafermäßigung der § 157 Ziff1 R.-St.-G.-B. und zwar erstere zu je 2 Jahren und letzterer zu 1 Jahr Zuchthaus nebst zu 5jährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. Laut Beschluß der Strafkammer des k. Landgerichts Bamberg vom 22. Mai l. J. waren dieselben beschuldigt, am 10. August 1888 vor der Strafkammen des k. Landgerichts Bamberg in der Strafsache gegen den ledigen Fuhrmannssohn Adam Wilzner von Sandhof wegen schweren Diebstahls auf geleisteten Eid wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben. Ferner waren die Reuß'schen Eheleute beschuldigt, den Grönert zur falschen eidlichen Aussage durch Ueberredung und Versprechung 2c vorsätzlich bestimmt zu haben.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 10. Juni. Der heutige Rindviehmarkt war nur mittelstark, aber durchgängig mit schönem Frankenvieh und namentlich starken Ochsen betrieben. Der inzwischen eingetretene Regen, wodurch die Futteraussichten sich wesentlich gebessert haben, hatte Einfluß auf den Zutrieb, da Jungvieh nur in ganz geringer Anzahl zugetrieben war. Handel und Wandel zeigten einen regeren Impuls gegen die vorhergehenden Märkte, insbesondere waren Prima-Exportochsen durch Anwesenheit vieler norddeutscher Händler, welche auch gestern schon in der Umgegend größere Aufkäufe abschlossen, gesucht und theuer bezahlt. Prima Waare 1100 bis 1200 Mk. (64—65 Karolin) pro Paar, Mittelwaare und Jungvieh hat im Preise zwar auch etwas angezogen und war etwas leichter verkäuflich, doch beschränkte sich der Umsatz nur auf ganz schöne Waare; durchschnittlich wurden für Mittel- und leichtere Gangochsen, sowie 1—3jährige Stiere die seitherigen Preise bezahlt. — Da auf Mittwoch, den 24. Juni curr. der kathol. Feiertag „Johanni" fällt, findet der nächste Viehmarkt bereits Mittwoch, den 17. Juni statt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Bekanntmachung.

Erweiterung des städt. Krankenhauses betr..

Es ist in Aussicht genommen, das hiesige städt. Krankenhaus durch Aufbau eines Stockwerkes auf dem anstoßenden Nebengebäude zu erweitern.

Plan und Kostenvoranschlag über diese und noch mehrere andere im Krankenhause vorzunehmenden Aenderungen liegen in unserer Canzlei zur Einsichtnahme auf.

Die Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden und zwar hat der Unternehmer sämmtliche in Betracht kommende Arbeiten auszuführen.

Angebote auf Uebernahme der Arbeiten sind bis längstens **Dienstag, den 16. l. Mts.** in unsern Einlauf zu bringen.

Forchheim, den 11. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Erweiterung des städtischen Krankenhauses betr.

Aus Anlaß der Erweiterung des städt. Krankenhauses ist in demselben ein bereits gebrauchter Dampfkessel, sowie mehrere Wasserreservoire zu verkaufen.

Angebote wollen **binnen 8 Tagen** bei uns eingereicht werden.

Forchheim, den 11. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Freiburger Früchtenkaffee 23.11

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G Manger,
M. Schroll, H Engelhardt.

Fischleim

empfiehlt J. Geßlein.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten Schachtbrunnen.

Pumpen für alle Zwecke.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Halte stets **großes Lager** in:

Ia Brauerpech u. Trupsäcken Brüh a. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: Kellerkerzen,

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,
Seilerei.
190 Paradeplatz 190.

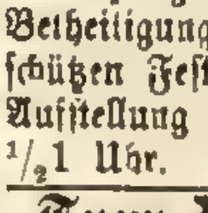
Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Freiwill. Feuerwehr Forchheim.

Berichtigung.

In der gestrigen Nr. ds. Bl. sollte es statt „II. Kompagnie" „I. Kompagnie" heißen.

Das Commando.



Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Zur Betheiligung an der Fahnenweihe des **Soldaten- & Kriegerbundes Wiesenthau-Schlaifhausen** werden die Kameraden ersucht, sich Sonntag, den 14. Juni, Früh 1/2 9 Uhr im Vereinslokal zu versammeln. Abfahrt 9 Uhr 30 Mt. **Staudt, Vorstand.**

Militär-Verein.

Diejenigen Kameraden, die sich an der Fahnenweihe des Veteranen- u. Kriegervereins **Wiesenthau-Schlaifhausen** betheiligen wollen, werden ersucht, sich am **Sonntag, den 14. Juni, früh 8 Uhr** im Vereinslokal einzufinden. Abfahrt Früh **9 Uhr** 30 vom Bahnhof.

Diejenigen, die hier bleiben, sind zur Betheiligung an dem oberfränk. Bundesschützen Festzug freundlichst eingeladen. Aufstellung auf dem Paradeplatz Mittags 1/2 1 Uhr. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Forchheim.

Morgen Samstag, 13. Juni, Abends 1/2 9 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Tagesordnung durch Circular. **Sonntag, 14. Juni, Mittags 1/4 1 Uhr** im Vereinslokal behufs Theilnahme am oberfränk. Bundesschützenfestzug. Vollzähliges Erscheinen erwartet

21 **der Turnrath.**

Verein Frohsinn.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, am Sonntag, den 14 Juni am oberfränk. Bundesschützenfestzug sich vollzählig betheiligen zu wollen. Zusammenkunft im Vereinslokal **(blaue Glocke)** punkt 12 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein Erholung.

Auf die werthe Einladung der geehrten Bundesleitung des oberfränk. Schützenbundes, werden die werthen Mitglieder ersucht, am **Sonntag**, 14. ds. Mts., Mittags punkt 12 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen. Abmarsch 12 1/4 Uhr zum Paradeplatz. Dortselbst Aufstellung des Festzuges. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

2.1 **der Vorstand.**

Einen

ordentlichen Jungen

sucht **Staudt**, Schuhmacher.

Rheumatismus

26]15 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 133 — Samstag, 13. Juni. — 1896

Bayerischer Landtag.

München, 11. Juni.

In der gestrigen Abendsitzung wurde die Forstgesetznovelle in der ihr von der Reichsrathskammer gegebenen Fassung in namentlicher Abstimmung von 130 Abstimmenden einstimmig angenommen. Sodann wurde die Gesetzesnovelle betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Forststrafgesetzes für die Pfalz in der Fassung der Reichsrathskammer ebenfalls einstimmig angenommen. In der Frage betr. die Abminderung der Bodenzinslasten wurde der Antrag des Ausschusses, von der von der Reichsrathskammer beschlossenen Resolution Kenntniß zu nehmen, angenommen.

Der Etat der allgemeinen Reserven für unvorhergesehene Ausgaben wird debattelos genehmigt und das Finanzgesetz mit 125 gegen 4 (sozialdemokratische) Stimmen angenommen. Die Petition um Erbauung einer Lokalbahn von Untersteinach über Stadt Steinach nach Unterrodach wird vom Ref. Daller und den Abgg. Meußdörffer, K. Müller und Hahn befürwortet und der Staatsregierung zur Würdigung überwiesen. Hierauf befürwortet Abg. Dr. Günther (freis.) die Petitionen um Zulassung der Feuerbestattung. Der Antrag Günther auf Hinübergabe zur Kenntnißnahme wird abgelehnt. Damit ist die Sache erledigt. Es wird dann noch eine Petition wegen Umschulung von Neufraunhofen nach Wambach und eine Petition um einheitliche Regelung des Radfahrwesens berathen. Ministerialkommissar Krazeisen theilt mit, daß im Ministerium des Inneren Vorschriften in Erwägung gezogen seien. Die Abstimmung erfolgt in der Schlußsitzung Nachmittags 3½ Uhr.

(Kammer der Reichsräthe.) Die Gründung einer genossenschaftlichen Agrar-Hypothekenbank wird mit allen gegen acht Stimmen genehmigt. — Das Finanzgesetz, über welches der Reichsrath Frhr. v. Ow referirt, wird in seinen einzelnen Theilen genehmigt. Hirauf wird das ganze Finanzgesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Sodann verkündet Minister von Feilitzsch eine allerh. Botschaft, durch welche der Landtag bis auf Weiteres vertagt wird.

Politische Tageschronik.

* Es ist vollbracht! Gott sei Lob und Dank; die Kammer, o Jammer, hat gestern ihre Sitzungen geschlossen und die Diätenschinder, welche mit ihren Freibilleten Geschäftsreisen in Wahlen, Wein, Ochsen, Kälbern, Rössern usw. gemacht haben, gehen heim zu Muttern.

* [Reichstagsersatzwahl Illertissen.] Nach dem nunmehr vorliegenden Resultate wurde Frhr. von Hertling [Centr.] mit ca. 2500 Stimmen Mehrheit gewählt.

* Eine Antwort, wie sie eines deutschen Fürsten würdig ist, so schreibt der „Stuttg Beobachter" über den Vorfall, hat Prinz Ludwig von Bayern dem Präsidenten der deutschen Kolonie in Moskau bei dem von derselben veranstalteten Bankett gegeben. — Wir wissen nicht, ob der Wortlaut der Aeußerung des Prinzen authentisch ist, allein wir können jetzt schon sagen, daß uns seit langem keine Aeußerung eines deutschen Fürsten so sehr gefreut hat wie diese. Dem übermüthigen, protzigen Preußenthum, welches diesmal in einem Urgermanen mit italienischem Namen seinen Vertreter gefunden hatte, tritt selbstbewußt der Vertreter des größten deutschen Mittelstaates entgegen und ruft entrüstet: Bis hierher und nicht weiter! Prinz Ludwig hat diesmal nicht im Namen der Wittelsbacher, nicht blos im Namen Bayerns, nein, er hat ganz Süddeutschland aus dem Herzen gesprochen und seine Worte werden vom Rhein bis zum Böhmerwald und Inn freudigen Widerhall finden. In Berlin gibt es freilich Leute, die uns Süddeutsche nur zu gern zum „Gefolge" des Preußenthums degradiren möchten; aber so weit sind wir glücklicherweise noch nicht, und man wird dort jedenfalls mit dem Proteste des Prinzen rechnen müssen.

* Die Schweizer müssen infolge ihrer geringen Ausgaben für's Militär nicht so auf's Geld sehen wie wir. Deshalb hat auch der Nationalrath den Bundesrath eingeladen, die Eisenbahn-Retourbillete für übertragbar zu erklären.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 13. Juni. In 1 Stunde 27 Minuten auf Schustersrappen vom Gasthaus zum Hirschen hier bis zur katholischen Kirche in Ebermannstadt. Diese Leistung brachte gestern Abends infolge einer Wette ein hiesiger Herr D. zu Stande. Ausgerüstet mit einem armdicken Gigerlstock und einer leichten Fußbekleidung, voraus auf dem Stahlroß der mitwettende Theil, hinterdrein ebenfalls ein Radler, wurde um 9 Uhr 55 Min. Abends der Marsch angetreten und punkt 11 Uhr 12 Min. war man am Endziel angelangt; 3 Minuten später hatte unser Herr D. schon ein Gläschen sogen. „Ranzenbeißer" im Magen. — Die Strecke beträgt 13 Kilometer und Herr D. durfte nur im Schritt gehen; der Einsatz betrug beiderseits 10 Mk. Es wird uns mitgetheilt, daß sich demnächst Herr D. als Schnellläufer in verschiedenen Städten Bayerns produzieren will. Wir wünschen ihm viel Glück dazu.

* Heroldsbach, 11. Juni. Im nahen Röttenbach sollen gestern Nachmittag durch Blitzschlag ein Wohnhaus und zwei Scheunen abgebrannt sein. — Auch in Möhrendorf soll durch dieselbe Ursache ein Haus abgebrannt sein.

* Herzogenaurach, 11. Juni. Die diesjährige Bezirksfeuerwehrversammlung des Bezirks Höchstadt findet nächsten Sonntag den 14. Juni in Münchaurach statt.

* Von der Aurach, 11. Juni. In unserem Aurachgrund stehen gegenwärtig Feld- und Wieswachs in üppigster Fülle und kann man derzeit schon zu Heu gemähte Wiesen wahrnehmen, um das Legen und Abstecken des Futters zu verhüten.

* Niederlindach, 10. Juni. [Zum Duellunfug.] Kürzlich haben hier bei hellem Tage eine größere Anzahl Erlanger Musensöhne auf offener Straße vor dem Wirthshause durch Pauken Ehrübungen gemacht, so daß das Blut von diesen Musensöhnen noch am nächsten Tage die Straße zierte. [A.-B.]

* Erlangen, 8. Juni. [Lehrkurs für Bienenzüchter.] Herr Professor Fleischmann wird in diesem Jahre — in den Tagen vom 17. bis 24. August — abermals einen Lehrkurs mit praktischen Uebungen abhalten, an dem sich auch — gegen eine Summe von 10 Mk. — Mitglieder nichtmittelfränkischer Vereine betheiligen können.

* [Mittelfr. Schuldienst.] Vom 1. Juli ab wird die Verwesung der erledigten Schulstelle Möhrendorf dem dortigen Exspektanten Volkamer verliehen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 11. Juni. Einer hiesigen Hotelbediensteten wurden 2000 Mk. Obligationen aus dem Koffer gestohlen. Der Dieb wurde in Nürnberg aufgegriffen und der größte Theil des Geldes gerettet. Als die Bestohlene heute Morgen von der Polizei die freudige Nachricht erhielt, wurde sie von einer schweren Ohnmacht befallen, so daß man längere Zeit für ihr Leben fürchtete.

* Am 14. März 1896 waren es 750 Jahre, daß Papst Eugen III. die Heiligsprechungsbulle für Kaiser Heinrich II ausfertigte. Die Feier wurde in Bamberg mit Erhebung des heiligen Leibes erst den 13. Juli 1147 abgehalten. Es besteht die Hoffnung, daß in der Diöcese des hl. Kaisers Heinrich daß 750jährige Gedächtniß seiner Heiligsprechung feierlich begangen werde.

* Bayreuth, 10. Juni. Eine ledige Dienstmagd aus Emtwannsberg, bedienstet bei Frau Grieshammer im grünen Baum, warf ihr neugebornes Kind in die Odelgrube, wo es erstickte. Als sie hörte, daß die Leiche gefunden sei, lief sie fort und ertränkte sich in dem Weiher bei der Schäfelein'schen Ziegelei. — Das seit Montag abgängige zweijährige Knäblein des Tapeziers Meyer wurde gestern Nachmittags in der Nähe des Schlachthauses im Wasser aufgefunden. Das Kind spielte auf dem Mainfleklein mit andern Kindern und ist vom Spielplatz weglaufend jedenfalls an den Uferrand getreten und ins Wasser gestürzt.

* Vom Fichtelgebirge, 10. Juni. Furchtbare Gewitter entluden sich seit einigen Tagen über unsere Gefilde und allerorts kommen Nachrichten von Tödtungen und Feuersbrunsten durch Blitzstrahlen. Stellenweise haben Wolkenbrüche große Verheerung und bedeutenden Schaden angerichtet.

* Würzburg, 12. Juni. Heute früh ist in Folge von Wasserdruck ein Reparaturgerüst am Trommelwehr eingestürzt. Der Arbeiter Schäfer aus Aschaffenburg wurde erdrückt, zwei ins Wasser geschleuderte Arbeiter wurden gerettet.

* Regenstauf, 11. Juni. Auf dem zum Gute Hanzenstein gehörigen Schneiderhofe wurde der Pächter, der einem Knechte das Fluchen verweisen wollte, von diesem erstochen. Der Thäter ist flüchtig gegangen

* Speier, 11. Juni. (Lehrermangel.) In der Pfalz herrscht derzeit wieder Mangel an protestantischen und katholischen Lehrkräften. Die Expektanten, die im Jahre 1895 ihre Entlassungsprüfung bestanden haben, sind bereits sämmtlich angestellt. Erledigte Schulstellen müssen entweder von den Lehrern der Nachbarschaft mitversehen werden, oder es werden, wenn dies nicht thunlich ist, weibliche Lehrkräfte einberufen, an denen Ueberfluß zu sein scheint. (Soweit wir die Pfälzer Verhältnisse kennen, können wir nur rathen, nicht in die Pfalz zu gehen. Red.)

* [Den Werth eines Obstbaumes zu bestimmmen.] Bei Erweiterung eines an einer württembergischen Bahnlinie gelegenen Bahnhofes kam ein riesiger Obstbaum zur Abschätzung, weil sich derselbe auf dem Erweiterungsterrain befand. 3000 Mk. forderte der Eigenthümer desselben. Zur Begründung dieser anscheinenden Ueberforderung wies der Eigenthümer nach, daß dieser Baum seit Jahren einen solchen Ertrag lieferte, der dem Zins von 3000 Mk. gleich kam. Gewöhnlich schlägt man den Geldwerth von Obstbäumen viel zu niedrig an. Wir möchten das Prinzip dieser Taxation besonders da empfehlen, wo frevelnde Hände das Eigenthum anderer zu schädigen suchen.

* Wegen Steuerhinterziehung wurden, dem „Schwäb. Tagbl." zufolge, die Verlagsbuchhändler Hebsacker zu 70000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Elberfeld, 12. Juni. Der zum Tode verurtheilte Taglöhner Henzerling wurde heute durch den Scharfrichter Reindl enthauptet.

* Aeltere unverheirathete Mädchen gibt es in Japan nicht. Wenn ein Mädchen ein gewisses Alter erreicht hat, so nimmt die Behörde die Angelegenheit in die Hand und wählt einen Mann für sie, den sie gezwungen ist, zu heirathen. Wie manche bei uns wohl seufzen mag: Glückliche Japanerinnen!

* New-York, 10. Juni. (Zwei Waghälse.) Am Samstag haben zwei amerikanische Fischer in einem 18 Fuß langen Ruderboot die Reise von hier nach Europa angetreten. Sie hoffen in 50 Tagen in Havre zu sein.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 11. Juni.

Das Schöffengericht Forchheim verurtheilte die beiden Handelsleute Lehmann Heller von Pretzfeld und Gustav Held von Wannbach wegen je einer Uebertretung der Störung der Sonntagsfeier zu je 6 M. Geldstrafe. Ihre eingelegten Berufungen wurden kostenfällig verworfen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Futtermarkt v. 10 Juni. Heu I 2.60; Heu II 220; Heu III 180; Stroh I 2.20; Stroh II 210; Stroh III 190 Mk.

* Bamberger Schranne vom 10 Juni. Weizen I 900; Weizen II 000; Weizen III 0.00; Korn I 740; Korn II 730; Korn III 000. Haber einf. I 8.00

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag früh 6 und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre. 1/4 3 Uhr Andacht zur allerh. Dreifaltigkeit; Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Die Woche hindurch sind gewöhnliche Gottesdienste.

Freitag Abends 7 Uhr Schluß der Herz-Jesu-Andachten.

Literarisches.

Die Nrn. 4, 5 und 6 der **Offiziellen Ausstellungs-Zeitung**, Organ der Bayerischen Landes-Ausstellung (Wilh. Tümmel's Verlag, Nürnberg), sind erschienen und wie die vorhergehenden Nummern mit Abbildungen von Theilen der herrlichen Ausstellungsbauten wie auch von Nürnberger Ansichten reich geschmückt. Der textliche Theil fügt sich in Bezug auf Gediegenheit den Illustrationen ebenbürtig an. Probe-Nummern werden vom Verlage gerne abgegeben.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.

Marmorarbeiten aller Art

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

13) der Obige.

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, sich morgen gegen 1/2 1 Uhr im Vereinslokale einfinden zu wollen, um alsdann am Festzuge der Schützen theilzunehmen. **Der Vorstand.**

Kath. Gesellenverein.

Der freundlichen Einladung des Schützenbundes Folge leistend, nimmt unser Verein am morgigen Festzug mit Fahne theil. Die HH. Mitglieder werden deshalb um zahlreiche Betheiligung gebeten. **Der Präses.**

Trauerhüte

in großer Auswahl sind stets vorräthig, schon **von 2 Mk. an** bei

Mathilde Luthart,

Nürnbergerstraße.

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,

5) gegenüber der Apotheke.

Die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897,

auf welcher auch solche Gegenstände ausgestellt werden können, welche

in den drei fränkischen Kreisen des Königreichs Bayern

mittels gewerblicher Thätigkeit gewonnen oder durch eine wesentliche Bearbeitung oder Verarbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt worden sind, findet in der Zeit von Ende April bis Ende September 1897 statt.

Anmeldungen nimmt bis auf weiteres entgegen die Geschäftsstelle:

Leipzig, Nikolaikirchhof No. 4.

Berliner Tageblatt

Den Rufe eines Weltblattes

hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T. Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenem Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk", die feuletonistische Montagsausgabe der „Zeitgeist", die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die „Mitteilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeigneten „Original-Feuilletons" aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragendsten belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des B. T. erscheinen und zwar in Deutschland allein in diesem Blatte und niemals gleichgeitig in anderen Zeitungen, wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman

„Eine Liebestragödie" von Paul Bourget

dem berühmten französischen Akademiker. Bourget gilt als einer der ersten unter den lebenden Romandichtern Frankreichs. Die Stärke seines Talentes liegt in der psychologisch feinen Seelenmalerei, in der fein ausgeführten Charakteristik der handelnden Personen. In obigem, an der lachenden Riviera spielenden, tragischen Idyll kommen diese Vorzüge des Verfassers besonders zur Geltung.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 2]

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack. — Postversand à 10 ℔. brutto 3 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Boor & Co.**
20,20 Fischbach a. d. Nahe.

Empfehle stets vorräthig:

gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**

in großer Auswahl.

Josef Berchtenbreiter,
Sattler u. Tapezier,
6,4 Bamberg erst aße (Neubaus.)

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,

sowie

flüssigen Leim

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibmaterialienhandlung

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Nähmaschinen, Radfahreröl, Gewehröl } garantirt harz- und säurefrei.

E. Warwas, Drogenhandlung.

Cigarrendüten

empfiehlt **J. Geßlein.**

Lokalfahrpläne

à 10 Pfg., aufgezogen auf Pappdeckel, à 20 Pfg. sind zu haben in J. Geßlein's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die hiesige protest. Stadtbezirksschulinspektion betr.

An Stelle des von hier verzogenen Gerbereibesitzers Tobias Prechtel ist nach Maßgabe der Bestimmungen der höchsten Ministerial Entschließung vom vom 24. März 1871, betr. die Bildung der Lokal-Schulinspektionen in gemischten Gemeinden, ein anderes Mitglied der protest. Stadtbezirksschulinspektion und zwar von den Gemeindebürgern protest. Confession, unter Beachtung der Vorschriften der Gemeindeordnung über die Wahlen zu Gemeindeämtern zu wählen.

Termin zur Vornahme dieser Wahl haben wir auf

Dienstag, den 23. Juni l. Js., Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu wir einladen mit dem Bemerken, daß der Wahlakt um 10½ Uhr genannten Tages geschlossen wird, wenn bis zu bezeichneter Zeit mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat, im entgegengesetzten Falle wird eine weitere Frist zur Stimmabgabe festgesetzt und bekannt gegeben.

Forchheim, den 12. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bamberger Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt

von

Meyer & Bickel.

Mit den neuesten amerikanischen Maschinen best eingerichtetes Etablissament.

Spezialität: Amerikanische Neuwäscherei für Kragen, Manschetten, Hemden und Vorhemden; feinste Ausführung; schöner als neue Wäsche. Wöchentliche Abholung und pünktliche Ablieferung.

Preise: 1 Kragen 6 Pfg.,
1 Herrenhemd 20 Pfg.,
1 Vorhemd 12 Pfg.,
1 Paar Manschetten 10 Pfg.,

Annahmestelle bei Herrn F. Schlauch, Hs.Nr. 253 bei der Stadtapotheke.

Empfehlung.

Wir erlauben uns einem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum, besonders den **Herren Beamten, Geistlichen und Lehrern** mitzutheilen, daß wir im Besitze von

zwei elegant gebauten, gut gepolsterten

Möbeltransportwagen

sind, wodurch es uns ermöglicht ist, jeden größeren wie kleineren Möbeltransport sowohl per Achse, wie per Eisenbahn nach allen Stationen ohne Umladung prompt und billigst auszuführen. Umzüge bei Wohnungsveränderungen in hiesiger Stadt werden billigst besorgt. Gefehlen Aufträgen freundlichst entgegensehend, zeichnen

hochachtungsvollst

Forchheim. **Gebr. Pohl,** Spediteure.

Turn-Verein Forchheim.

Morgen Samstag, 13. Juni, Abends ½9 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Tagesordnung durch Circular. Sonntag, 14. Juni, Mittags ¼1 Uhr im Vereinslokal behufs Theilnahme am oberfränk. Bundesschützenfestzug. Vollzähliges Erscheinen erwartet

22 **der Turnrath.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Die Kameraden werden zu der am **Sonntag, den 14. ds. Mts. stattfindenden Fahnenweihe des Veteranen- u. Kriegervereins Wiesenthau-Schlaifhausen** ersucht, sich früh ½7 Uhr im Lokal einzufinden. Abmarsch punkt 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung, Abfahrt 9 Uhr 30 Mt. vom Bahnhof. Die zurückbleibenden Kameraden sind zur Betheiligung an dem oberfränk. Bundesschützen-Festzuge freundlich eingeladen. Aufstellung auf dem Paradeplatz Mittags ½1 Uhr

2.2 **Die Vorstandschaft.**

Radler-Club Forchheim.

Auf freundliche Einladung des oberfränkischen Schützenbundes haben die Herren Mitglieder vollzählig mit **Rad** am Sonntag, den 14 ds. Mts. um 12¼ Uhr im Vereinslokal zum Schützenfestzug zu erscheinen

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Zu dem am Sonntag, den 14. ds. Mts. stattfindenden **oberfränkischen Bundesschützen-Festzug** werden die Herren Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. Aufstellung Mittags ½1 Uhr auf dem Paradeplatz **Der Vorstand.**

Verein Erholung.

Auf die werthe Einladung der geehrten Bundesleitung des oberfränk. Schützenbundes, werden die werthen Mitglieder ersucht, am Sonntag, 14. ds. Mts., Mittags punkt 12 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen. Abmarsch 12¼ Uhr zum Paradeplatz. Dortselbst Aufstellung des Festzuges. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

22 **der Vorstand.**

Zimmerstutzen-Zündhütchen, und Bundes-Kügerln

empfiehlt **G. Gattineau.**

Ein Stock

mit Hirschhorngriff ist stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl.

Brauselimonade-Bonbons,

à Stück 5 Pfg., zur Bereitung eines erfrischenden Getränkes, empfiehlt,

George Schroll.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen.

22 **M. Karg,** Klostergasse.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 134 Montag, 15. Juni. **1896**

Politische Tageschronik.

* Die Rede des Prinzen Ludwig in Moskau veranlaßt verschiedene Reichsstiefelputzer im Norden, dem Redner Taktlosigkeit vorzuwerfen, weil er im Auslande in deutscher Gesellschaft vor preußischen Prinzen und Herrschaften eine Ungeschicklichkeit seines Vorredners zum Anlaß einer so scharfen Erklärung genommen habe. Nun erzählt ein Augenzeuge in der „Tägl. Rundschau", daß die offiziellen Toaste vorher festgesetzt worden seien und zwar so, daß Prinz Heinrich das erste Hoch auf den Kaiser Nikolaus, das zweite Hoch auf den deutschen Kaiser ausbringen sollte. Uns kommt es sonderbar vor, daß Prinz Heinrich das Hoch auf seinen eigenen Bruder ausbringen sollte, was doch anderen deutschen Fürstlichkeiten, namentlich einem bayerischen Prinzen, der noch dazu ein Redner ist, was man vom Prinzen Heinrich nicht sagen kann, besser angestanden hätte. Schon diese Art des Benehmens mußte ein zielbewußter Mann, wie Prinz Ludwig, der noch dazu ein im Feuer bewährter Soldat und schwer verwundeter Veteran ist, von einem um 17 Jahre jüngeren Prinzen als eine übel angebrachte Zurücksetzung empfinden. Prinz Heinrich brachte indessen das Hoch auf seinen Bruder nicht aus, sondern ersuchte nach dem Hoch auf den Zaren den Präsidenten der deutschen Gesellschaft, das Hoch auf den deutschen Kaiser auszubringen. Dabei drückte sich dieser in der bekannten ungeschickten Weise aus, worauf Prinz Ludwig „Tusch" gab. Prinz Heinrich erhob sich und bedankte sich beim Weggehen noch extra beim Präsidenten!! Der Berichterstatter der „Tägl. Rundschau" schimpft trotzdem über den Prinzen Ludwig. Die Bayern aber sind alle ohne Ausnahme mit den Worten des Prinzen einverstanden. Sollen sie denn zu jeder Schnodderigkeit den Schnabel halten? Die Taktlosigkeit liegt nicht auf Seite des Prinzen Ludwig, sondern auf Seite der Reichsstiefelputzer, welche den Bayern zumuthen, jedes Wort aus dem Munde eines preußischen Prinzen wie Orakel zu betrachten.

* Im Reichstag wurde am Freitag Artikel 11 der Gewerbeordnungsnovelle angenommen, welcher lautet: Sämereien, Schmucksachen, optische Instrumente und Druckschriften, sofern diese in sittlicher und religiöser Beziehung Aergerniß geben oder Prämien offeriren oder in Lieferungen erscheinen und der Gesammtpreis nicht auf jeder Lieferung augenfällig verzeichnet ist, sind vom Hausierbetrieb ausgeschlossen. Doch sind Gemüse- und Blumensämereien von dieser Beschränkung ausgenommen. Ferner wurde Artikel 11 a angenommen, wonach das Feilbieten von Waaren und das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren verboten ist, wenn diese gegen Theilzahlung unter dem Vorbehalt veräußert werden, daß der Verkäufer wegen Nichterfüllung der Theilzahlungen von dem Vertrag zurücktreten kann.

* Die Centrumsfraktion unterbreitete dem Reichstag eine Interpellation über die Aufhebung des Jesuitengesetzes; erstens, ob ein bezüglicher Bundesrathsbeschluß auch heute noch nicht erfolgt sei, und eventuell zweitens, wodurch verzögerte der Bundesrath die Entschließung über den betreffenden Reichstagsbeschluß, drittens, gedenkt der Reichskanzler, die Entschließung des Bundesraths noch in der gegenwärtigen Reichstags-Tagung herbeizuführen?

* (Invaliditäts- u. Altersversicherung.) Die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" theilen mit, daß die Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung nunmehr ausgearbeitet ist und zur Zeit den Berathungen des preußischen Staatsministeriums unterliegt. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und

---

Flitterwochen.

Nachdruck verboten.

20) Novelle von **Konrad Telmann.**

(Schluß.)

„Das sollen und wollen wir ja auch nicht," gab Leonhard ernst zurück. „Ich meine vielmehr, der Thurm dort soll allezeit in unser Leben hineinragen, Elma, als ein Weiser der Gefahr, in der wir geschwebt haben, uns zu verlieren, als ein Mahner des Glückes, das wir gefunden, und daran, daß nicht immer im Leben uns die stürzenden Wasser umrauschen, bei deren gewaltigem Gedonner uns die Seele weit wurde und die Lippe von dem redete, was wir sonst im Druck und Drange des Alltagslebens vielleicht für immer verschlossen in uns trügen. Laß sie uns, auch wenn unser Ohr ihr Tosen nicht vernimmt, in jeder Stunde der Gefahr an unser Herz klopfen und rütteln hören!"

Schweigend legte Elma ihre beiden Hände in die seinen und sah ihn mit strahlendem Aufglanz ihrer Augen an. Dann stiegen sie nebeneinander den steilen Bergpfad zu den Burgtrümmern empor, in deren grünumsponnener Einsamkeit das Sommermittagsgespenst geheimnißvoll umzugehen schien. Die Welt unter ihnen und um sie her lag in einem Sonnenglanz, der niemals mehr schien verlöschen zu wollen.

„Und doch wird es's," sagte Leonhard, als sie auf einer dicht verschatteten Bank mitten im Trümmerwerk rasteten, „aber ich denke, es ist heute so hell und warm, daß wir einen Abglanz davon für immer mit uns fortragen können."

„Weißt Du," fiel Elma nach einer Weile nachdenkend ein, „ich glaube, sie hat wirklich Recht gehabt, die Gräfin."

„Womit?" fragte er verwundert.

„Es ist etwas recht Thörichtes darum, zu glauben, die Flitterwochen seien die schönste Zeit in der Ehe, da sei Alles noch eitel Lust und Freude. Möglich, daß es manchmal so ist, — aber dann war's eben wohl wirklich alles nur Flitter und bietet keine Gewähr für die Zukunft und hat keinen Bestand. In Wahrheit ist die erste Zeit der Ehe doch wohl fast immer eine des Kampfes oder doch der Prüfung, des Sichineinandergewöhnens und Ineinanderfügens. Und wenn man sie siegreich besteht, hat man den rechten Weg zum Glück gefunden. Auf die Dauer kann man dann nicht mehr davon abirren."

„Ja," erwiderte sie, „sie ist eine weltkluge Frau, — obgleich sie doch wohl nicht gedacht hat, daß es so kommen würde. Und glücklich wärst Du nie mit ihr geworden, Leonhard. Uebrigens: wir suchen sie doch wirklich in Wiesbaden auf? Nun möcht' ich's."

„Um über sie zu triumphieren? fragte er.

„Nein, um ihr zu danken," sagte sie ernst.

Als sie Nachmittags Beide wieder in das Gasthaus heimkamen, um unter der uralten Linde im Hof zu rasten, war

Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß, entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten, auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Berathungen im Bundesrath reif ist.

* Zur Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der 37 Jahre alte Kunstgärtner Bernh. Londenberg in Frankfurt am Main zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Leipzig hatte in der Bezechtheit der Maurergeselle Muthau eine respektwidrige Aeußerung über den Kaiser bezüglich dessen Verhalten in Kolonial-Angelegenheiten gethan. Wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt, wurde Muthau von der Strafkammer III des kgl. Landgerichts zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Bergarbeiter R. M. Petzsch aus Chemnitz wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* General Baratieri, der Besiegte von Adu, wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Festungsgefängniß beantragt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 15. Juni. Der erste Tag des oberfränkischen Zimmerstutzenschützen-Bundesschießens stand unter dem Zeichen der Gewitter. Gleich nach Beginn des Festzuges, gegen 1/2 2 Uhr Nachmittags entlud sich ein schweres Gewitter und der Himmel öffnete alle Schleußen. Eine Stunde später lachte wieder heller Sonnenschein, was die hiesige Bevölkerung veranlaßte, zahlreich am Festplatze zu erscheinen. Geschossen wurde viel, ob aber immer das Richtige getroffen wurde, darüber wird die heutige Preisvertheilung, welche um 6 Uhr Abends stattfindet, entscheiden.

* Forchheim, 15. Juni. Bei dem gestrigen nachmittägigen Gewitter soll der Blitz in Hausen in ein Bauernhaus geschlagen haben, ohne nennenswerthen Schaden anzurichten. Auch in Thurn hat der Blitz mehreremale eingeschlagen, glücklicherweise nur in Bäume.

* (Etwas vom Annonciren.) Wenn über die Wichtigkeit der Geschäftsannoncen wohl kaum ein Zweifel bestehen kann, so könnte man doch darüber streiten, wie oft jemand annonciren soll. Da gilt nach einem bekannten Worte: „Genug kann man wohl annonciren, doch annoncirt man nie zu viel!“ Das scheint des Guten zu viel, aber es ist nun einmal so, daß, je häufiger man annoncirt, desto größer der Erfolg ist. Ans Essen und Trinken erinnert den Mensch der Hunger und der Durst, ans richtige Einkaufen erinnert die wiederholte Annonce. Beim ersten Male kauft Niemand, beim zweiten Male schenkt man der Sache Beachtung, beim drittenmale fängt man an, darüber zu reden, bis es schließlich zur Entscheidung kommt. Da sagt nun wohl Jemand: „Ja, die Geschichte dauert aber etwas lange!“ Stimmt allerdings, aber wo fallen die Geldstücke heute ohne weiteres in die Ladenkasse? Kein Baum fällt auf den ersten Hieb. Aber kommt die Ernte nach einem gründlichen Annonciren, dann kommt sie auch tüchtig. Kein Volk der Erde ist so hinter dem Gelde her, wie die Amerikaner, nirgendswo wird aber mehr annoncirt, als in Amerika. Daß nordamerikanische Geschäftsleute in einer einzigen Woche für 50000 Mk. Annoncen bezahlt haben, ist durchaus nichts Besonderes, und über wöchentliche Inseraten-Rechnungen von 10000 bis 20000 Mk redet man dort kaum. Wir haben aber auch in Deutschland genug Firmen, die in jeder Woche 3000 Mk. und darüber für Annoncen ausgeben, deren Inserate dem Leser so selbstverständlich sind, wie Tag und Nacht, auf die an bestimmten Tagen schon gewartet wird. Da wird denn auch gekauft, und wir haben auch im deutschen Vaterlande Ladengeschäfte, deren Tageseinnahme schon 100000 Mk. betrug. Natürlich kann's nicht überall in die Tausende gehen, und das braucht's auch gar nicht, schon mit kleinen, aber dauernden Annoncen ist viel ausgerichtet. Die Annonce ist der Leitstern für das Publikum, das gern kaufen möchte, dem die Wahl aber noch Qual macht. — Und eine Mahnung zum Schluß: Keine Freundschaft zwischen Geschäftsmann und Publikum ist so über alle Anfechtungen erhaben, daß eine geschickte Annonce von anderer Seite ihm nicht Kunden rauben kann, wenn er selbst die Hände müßig in den Schoß legt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 12. Juni. (Turnfest). Vom 27. mit 29. Juni findet dahier das dritte oberfränkische Bezirksturnfest statt. Der hiesige Turnverein hat das Arrangement übernommen und wird für die würdige Ausstattung des Festes, für ausreichende Unterkunft der Festgäste in Einzel- und Massenquatieren Sorge tragen, worin er vom Stadtmagistrath durch Abgabe von allerlei Utensilien unterstützt wird. Bei ungünstiger Witterung werden die städtischen Turnhallen benützt.

* Kulmbach, 13. Juni. Herr Landrath, Mühlenbesitzer und Viehlieferant Preußinger in Schlottermühle brachte im Anfang dieser Woche 4 Ochsen des oberfränkischen Fleckvieh's zur Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Gestern lief nun eine Depesche von der Cannstadter Ausstellung ein, welche mittheilt, daß Herr Preußinger auf seine Ochsen den ersten und Siegerpreis erhalten hat.

* Bayreuth, 13. Juni. Bei der Besichtigung des 6. Chevauleger-Regiments durch die Generale von Haag und Doßauer stürzten bei der Attake mehrere Chevauleger; einer wurde tödtlich verletzt.

* Naila, 10. Juni. In verwichener Nacht hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse der verh. Bauer Nikol Brendel von Issigau, welcher wegen Nothzuchtsversuchs und Körperverletzung gestern Nachmittag verhaftet wurde, erhängt.

* Zur Veranstaltung einer Gerstenausstellung zu Nürnberg 1896, welche vom Landwirthschaftlichen Kränzchen von Mittelfranken und der Versuchsstation für Bierbrauerei in Nürnberg gemeinschaftlich mit den bei der Nürnberger Hopfenausstellung betheiligten Hopfenbauvereinen für die Tage vom 3. bis 6. Oktober ds. Js. zu Nürnberg in Aussicht genommen wurde und für welche 1760 Mk. für Preise und Diplome bestimmt sind, hat das Ministerium des Innern mit Entschließung vom 3. ds. Mts. dem betreffenden Ausstellungskomitee eine Beihilfe von 1500 Mk. zur Gewährung von Preisen zugesagt.

* Würzburg, 13. Juni. Bei einem Gewitter heute Nachmittag schlug der Blitz in das Hiller'sche Haus in der Lehnleite (Grombühl) ein. Eine Frau wurde erschlagen, eine zweite betäubt.

* München, 13. Juni. Von der Vermögensadministration des Königs Otto wurden, wie die Blätter melden, während des letzten Winters 90000 Mk. zu verschiedenen baulichen Veränderungen und Vollendungen im Schlosse Herrenchiemsee aufgewendet.

* München, 13. Juni. In einer gestern stattgehabten Versammlung beschlossen die Schäffler, die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieger aufzunehmen. Der Streik hat fast 8 Wochen gedauert.

* Augsburg, 12. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der ledige Fabrikarbeiter Wendelin Winterholler, welcher am 22. Februar in Füssen aus Eifersucht seine Geliebte ermordet hatte, zum Tode verurtheilt.

* Frankfurt a. M., 12. Juni. Im benachbarten Seckbach betraf gestern Abend ein Feldschütze mehrere Unfug treibende Knaben und schoß nach denselben; er verwundete den fünfzehnjährigen Knaben Breitenbach tödtlich; derselbe ist heute gestorben.

---

eben eine Depesche für sie herauf gebracht worden. Erstaunt riß Leonhard sie auf.

„Von wem kann sie sein? Niemand kennt unseren Aufenthalt, außer —“

„Außer der Gräfin,“ fiel Elma ein, „und von der stammt sie auch. Lies nur!“

Er las: „Habe mich nun mit meinem langjährigen Freund Baron Plater verlobt. Sie treffen mich also leider nicht in Wiesbaden. Freundliche Güße. Gräfin Dornstein.“

Leonhard ließ das Telegramm sinken und sah Elma an. „Das ist eine Ueberraschung!“ sagte er. Und als sie nur lächelnd zu ihm hinüberblickte, setzte er hinzu: „Ich glaube unser Glück hat sie neidisch gemacht und nach eigenem lüstern.“

„Wir wollen ihr's gönnen,“ entgegnete Elma. „Und vielleicht gewöhnt er ihr sogar noch einmal das Schminken ab.“

* (Spiel des Zufalls.) Einem alten Herrn in Trotha bei Halle kam vor zwei Jahren der Trauring auf unerklärliche Weise abhanden. Kürzlich zog seine Wirthschafterin Zwiebel aus dem Garten, wobei sie an einer Zwiebel etwas glänzendes bemerkte. Zu ihrem Erstaunen war es der längst aufgegebene Trauring. Durch seine Oeffnung war eine Zwiebel gewachsen und hatte den Ring auf diese Weise an das Licht des Tages gehoben.

* Königsberg i. Pr., 12. Juni. Der Sekondelieutenant Pöhlmann von dem in Braunsberg garnisonirenden Füsilierbataillon des Grenadier-Regiments Nr. 3 ist gestern am Hitzschlag gestorben.

* (Eine saubere Stadt.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung der russischen Stadt Astrachan theilte der Stadtverordnete Abesjanin der Versammlung entschuldigend mit, daß er des unergründlichen Straßenkothes wegen weder zu Fuß noch fahrend das Rathhaus habe erreichen können. Die Versammlung erkannte diese Ursache als durchaus triftig an. Nette Zustände!

* [Ein Kuriosum spanischer Justiz.] Man schreibt uns aus Madrid: „Vor kurzer Zeit wurde ein Beamter, der wegen Unterschlagung, Wechselfälschung u. s. w. von den Gerichtshöfen zu Sevilla, Granada und anderen Städten insgesammt zu 187 Jahren 5 Monaten und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, von der Königin-Regentin begnadigt, nachdem er schon eine Reihe von Jahren von seiner endlosen Strafe abgelessen hatte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Neustadt a. d. A., 10. Juni. Der Hopfen ist in infolge der anhaltend kühlen Witterung des Maimonats gegenüber früheren Jahren in seiner Entwickelung sehr zurückgeblieben, desgleichen auch die Kartoffel- und Sommersaatfelder; dagegen stehen unsere Wintergetreidefelder und die Wiesen ganz üppig.

* Von der schwäbischen Rezat, 12 Juni. Die Hopfenpflanze steht in fast allen Lagen sehr schön; namentlich zeigen die früh aufgemachten Gärten ein sehr schönes Wachsthum; Reben von 2—3 Meter Höhe sind keine Seltenheiten. Vom Ungeziefer ist wenig zu spüren.

* Aus der Betzensteiner Gegend, 12. Juni. Die nun endlich eingetretenen Niederschläge haben den Hopfenanlagen unseres Gebirges die längst bedürftige Feuchtigkeit gebracht, so daß die Pflanze jetzt rasch wächst und halbe Stangenhöhe erreicht hat. Gärten, in denen der Erdfloh vorhanden war, sind allerdings im Wachsthume noch zurück, doch erholen sich dieselben bei der jetzigen äußerst günstigen Witterung sichtlich und machen ebenfalls Fortschritte. Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß bereits ein Vorverkauf für die heurige Ernte abgeschlossen ist. Hopfenhändler Max Sternberger aus Hüttenbach kaufte gestern vom Oekonomen Sörgel aus dem nahen Höchstädt den ersten reifen Hopfen zu 50 Mk. pro Zentner.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tünchekalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Gelbes Laplata Mais
fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
106 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Lokalfahrpläne
à 10 Pfg., aufgezogen auf Pappdeckel, à 20 Pfg. sind zu haben in J. Geßlein's Buchdruckerei.

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes-Anzeige.

Dem Gebieter über Leben und Tod hat es in seinem weisen Rathschluße gefallen, meinen einzigen, innigstgeliebten Sohn

Johann Wüst,

Schlosser,

nach einjährigem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 27. Lebensjahre gestern Nachm. 4 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich, dem Leichenbegängnisse morgen Dienstag, Nachm. 4 Uhr und dem Trauergottesdienste am Mittwoch, früh 6 Uhr gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Hausen und Bamberg, den 15. Juni 1896.

Die tieftrauernde Mutter:
Kunig. Wüst, Wittwe.

Bamberger Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt

von

Meyer & Bickel.

Mit den neuesten amerikanischen Maschinen best eingerichtetes Etablissament.

Spezialität: Amerikanische Neuwäscherei für Kragen, Manschetten, Hemden und Vorhemden; feinste Ausführung; schöner als neue Wäsche. Wöchentliche Abholung und pünktliche Ablieferung.

Preise: 1 Kragen 6 Pfg.,
1 Herrenhemd 20 Pfg.,
1 Vorhemd 12 Pfg.,
1 Paar Manschetten 10 Pfg.,

Annahmestelle bei Herrn F. Schlauch, Hs.Nr. 253 bei der Stadtapotheke.

Oberfränk. Schützenbund.

Heute Abend nach der Preisvertheilung im Schießhause

Ball.

Reiszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend 8½ Uhr
Meisterversammlung
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder erwartet
der Präses.

Freiw. Feuerwehr Forchheim.

Zur **Beerdigung** unseres verlebten Kameraden

Johann Wüst

wird die Mannschaft auf Dienstag, 16. lfd Mts., Nachm. ½3 Uhr an das Spritzenhaus commandirt.

Das Commando.

Befrüger

verkaufen um von mir patentamtlich geschützten Namen „Palma" ein werthloses selbstbereitetes Pulver. Ich bitte mir solche Fälle gegen

hohe Belohnung

namhaft zu machen. Aechtes wirksames Palma gibt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.

Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Für's kommende Schuljahr finden einige Schüler des neuen Gymnasium in Bamberg bei einer kinderlosen Beamtenfamilie bei gewissenhafter Aufsicht Kost und Logie.

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Auf Ziel Jakobi wird ein tüchtiger

Knecht

mit guten Zeugnissen gesucht.

Brauerei Schindler.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 135 — Dienstag, 16. Juni. — 1896

Politische Tageschronik.

* (Zehn Jahre Regentschaft.) Am Samstag waren es zehn Jahre, daß in Bayern die Regentschaft besteht. Wiederholt schon hatte es geheißen, es stehe die Proklamirung des Prinzregenten zum König bevor, aber es war stets nichts damit, obwohl es von verschiedenen Seiten gewünscht wird. Unter den Gründen, die einer Aenderung der Dinge entgegenwirken, sind namentlich auch solche finanzieller Natur. Die Schuldentilgung aus der Bauzeit des Königs Ludwig II. endet erst mit dem Jahre 1902. Jetzt werden die Schulden durch Gelder aus der Zivilliste König Ottos getilgt. Würde die Regentschaft früher aufgehoben, müßte auf anderweitige Deckung Bedacht genommen werden und da würde dann die Staatskasse — d. h. die Volksvertretung — in Anspruch genommen werden. Mit der Proklamirung des Prinzregenten zum König würde für den Staat ferner die Verpflichtung erwachsen, einer Anzahl Prinzen Apanagen zu geben. Eine sehr heikle Frage wäre sodann auch die der Nutznießung des viele Millionen betragenden, von König Max II. für den zweitgeborenen Prinzen (also für den Bruder des regierenden Königs oder des Kronprinzen) gestifteten Fideikommisses. Seit 10 Jahren ruht nun die Nutznießung dieses Fideikommisses, da der König keinen Bruder und keine Kinder besitzt. Die Zinsen werden admissirt; mit der Aufhebung der Regentschaft würde die Nutznießungsfrage wieder aktuell werden, nachdem der Prinzregent, der „Frkf. Ztg." zufolge, es schon früher abgelehnt, Anspruch auf die Nutznießung zu erheben.

* Kammerpräsident von Walter ist zum Rath am Obersten Landesgericht ernannt worden und an dessen Stelle Landgerichtsrath Frhr. v Soller zum Oberlandesgerichtsrath in München. Durch diese Ernennung ist das Mandat des Herrn v. Walter erloschen. Mit der Erledigung der restlichen Präsidialgeschäfte in der Abgeordnetenkammer hat das Direktorium den Abg. Joseph Geiger betraut. Uebrigens soll Oberlandesgerichtsrath Geiger, wie schon früher gerüchtweise verlautete, wegen Augenleidens um seine Pensionirung eingekommen sein. — Nach neueren Meldungen hat Oberlandesgerichtsrath Geiger bereits um seine Pensionirung nachgesucht; er vertrat in der Abgeordnetenkammer den Wahlkreis München III.

* Wie man berichtet, soll seitens des amerikanischen Zuckertrusts, der den deutschen Zucker vom amerikanischen Markt zu vertreiben trachtet, ein Schlag gegen die deutsche Zuckerindustrie geplant sein, indem er darauf hinwirken will, daß der Differentialzoll auf deutschen Zucker erhöht werde. Das neue Zuckersteuergesetz richtet, wie man sieht, großen Schaden an. In Oesterreich wird die Prämie erhöht und Amerika vertheuert den deutschen Zucker.

* Zur Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Der „Nürnberger Anzeiger" hatte einen Gerichtsbericht über die Verhandlung gebracht, in welcher Professor Quidde wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt wurde. In dem Bericht war die inkriminirte Aeußerung wiedergegeben. Gegen den Redakteur des „Nürnb. Anz." war daraufhin Klage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Das Verfahren ist aber jetzt eingestellt worden, weil der Redakteur sich des beleidigenden Charakters der Wiedergabe fraglicher Aeußerungen in seinem Blatte nicht bewußt war, und es deshalb an dem subjektiven Thatbestand des § 65 des R.-Str.-G.-B. mangelt. Dagegen ist auf Antrag des Staatsanwalts das sogenannte objektive Verfahren auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Nr. 104 des „Nürnb. Anz." eingeleitet worden. Die Verhandlung darüber findet am 9. Juli vor dem Landgerichte in Nürnberg statt. Diese Verhandlung

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

Nachdruck verboten.

„Diesen Koffer darf ich nicht aushändigen, mein Herr, er ist Eigenthum des Passagiers, der in der verganzenen Nacht verunglückte."

Der Gepäckmeister des soeben von Kopenhagen in London angekommenen Dampfers warf nach diesen Worten noch einmal einen prüfenden Blick in seine Liste, dann befahl er dem neben ihm stehenden Schiffsjungen, den Koffer zu entfernen und zu bewachen.

„Ich bin unzweifelhaft berechtigt, den Koffer in Empfang zu nehmen," erwiderte der Herr, an den jene Worte gerichtet waren; „hier ist der Gepäckschein, der Verunglückte war mein Associé —"

„Ich habe keine Zeit, mit Ihnen darüber zu streiten," unterbrach der Gepäckmeister ihn barsch; wenden sie sich an den Kapitän; will er die Verantwortung übernehmen, so kanns mir ja gleich sein."

Damit wandte er ihm den Rücken und der hagere, sehr elegant gekleidete Herr, der das dreißigste Lebensjahr kaum überschritten haben mochte, stampfte ärgerlich mit dem Fuß auf den Boden und ließ den Blick suchend durch die Menge schweifen. Die meisten Passagiere hatten das Schiff schon verlassen. Einige unterhandelten noch mit den Gepäckträgern, andere standen oder saßen bei ihrem Gepäck, und unablässig drängte die Menge der Landungsbrücke zu. Das Rasseln und Klirren der Ankerketten, das Zischen und Brausen des ausströmenden Dampfes, die Kommandorufe des Kapitäns und das Geschrei der Matrosen — das alles verursachte einen betäubenden Lärm; man konnte es dem Fremden nicht verargen, daß er das Schiff sobald wie möglich zu verlassen wünschte.

Mit sichtbarer Ungeduld strich er mehrmals über seinen rötlichen Vollbart; endlich blieb sein Blick auf einem hohen, schlanken Herrn haften, der durch sein goldenes Lorgnon ihn schon eine geraume Weile beobachtet hatte.

„Sie sind auch noch hier, Herr von Lichtenstein?" fragte er in deutscher Sprache. „Es ist ja kaum auszuhalten in dem Höllenlärm, und dabei verweigert mir der Dickopf die Auslieferung des Gepäcks."

„Ihres Gepäcks?" fragte der Angeredete ruhig, während er den schottischen Plaid, den er auf dem Arme trug, über die Schulter hing.

„Nein, nein, das Gepäck meines Associés. Sie standen ja in der vergangenen Nacht neben mir; man sollte doch einige Rücksicht auf mich nehmen, den erschütternden Vorfall überwinde ich sobald nicht."

„Wer verweigert Ihnen die Herausgabe?"

„Der Dickopf dort, der Gepäckmeister, wären wir in

wird, so meint das Nürnberger Blatt, weit über den Rahmen ähnlicher juristischer Prozeduren hinaus für unsere bayerische Presse insbesondere von prinzipieller Wichtigkeit sein. Es ist darüber zu entscheiden, ob die objektiven Berichte über Gerichtsverhandlungen, die nicht hinter verschlossenen Thüren stattfinden, strafbar sein können oder nicht. Außer der Nürnberger Staatsanwaltschaft hat sonst keine weitere daran Anstoß genommen, daß die Aeußerung Dr. Quidde's im Gerichtsbericht objektiv wiedergegeben wurde, obwohl eine Menge Zeitungen, viele sogar wörtlich, genau so wie der „Nürnb. Anz." die Nachricht damals gebracht hatten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 16. Juni. Der zweite Tag des I. oberfr. Bundesschießens war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Schon früh 7 Uhr begann das Schießen, welches bis Nachmittags 6 Uhr fortgesetzt wurde, worauf die Preisvertheilung vor sich ging. In erster Linie wurde die Dank der Opferfreudigkeit Forchheimer Frauen und Jungfrauen gestiftete Ehrenkette vom Festvorstand Herrn Stadtkämmerer Leo, nach einer kernigen Ansprache an den aus dem Schießen als Schützenkönig hervorgegangenen Herrn Kaufmann Leygeber übergeben, welcher sodann ein Hoch dem Bunde brachte; während dessen wurde der I. Preis der Bundesscheibe, Ehrengabe Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten, dem I. Preisträger Herrn A. Klein aus Bamberg überreicht, woran sich ein donnerndes dreifaches Hoch auf den Prinzregenten und die Absingung der Nationalhymne anschloß.

* Forchheim, 16. Juni. Durch das Verbot des Hausierens mit Bäumen, das eben der Reichstag beschlossen hat, ist auch eine Reihe von Personen aus unserer Nachbarschaft, die aus dem Vertrieb von Bäumen ihren Unterhalt gezogen haben, geschädigt.

* Erlangen, 15. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in Möhrendorf in einen Stall, in dem sich zwei Kühe befanden, und tödtete eine derselben.

Vermischte Nachrichten.

* In Altenkundstadt wird seit dem 6. Juni, an welchem Tage dieses schöne Pfarrdorf von einem großen Brandunglück heimgesucht wurde, der Tuchmacher Johann Friedlein vermißt. Sein Verschwinden ist sehr auffällig, da er gegen die meisten Abbrändler die größte Feindschaft an den Tag legte, und ist deshalb die stärkste Vermuthung aufgetaucht, er sei der Brandstifter. Vorgestern wurde aus dem Maine bei Zapfendorf eine Leiche gezogen, welche die des Friedlein sein soll. In den Kleidern des Aufgefundenen will man auch Zündschnüre gefunden haben.

* München, 15. Juni. Beim Baden ertrank gestern Abend im Leinfuchsteiche der 18jährige Schreinergehilfe Max Schrepfer von hier.

* Schwabach, 14. Juni. (Nachzahlen!) Vom Konkursverwalter des Vorschußvereins ist die Aufforderung an die ins Aktienbuch eingetragenen Inhaber von Interimsscheinen ergangen, binnen einem Monate bei Vermeidung der Klage die rückständigen 50 Prozent einzuzahlen.

* Die am Sonntag in Fürth abgehaltene Landesversammlung der deutschen Volkspartei Bayerns war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Köhl-Würzburg. Redakteur Rost und Prof. Quidde aus München erstatteten den Parteibericht. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Beschluß gefaßt, welcher die Volksvereine zum Ausbau der Organisation, namentlich des Vertrauensmännersystems verpflichtet. Köhl in Würzburg und Mährlein in Fürth referirten über die Agitation und Organisation in Unterfranken sowie in Ober- und Mittelfranken und in der Oberpfalz. Prof. Quidde sprach über die Wahl in Ansbach-Schwabach. Nach lebhafter Debatte erklärte sich die Landesversammlung mit dem Vorbehalten namentlich gegenüber der freisinnigen Volkspartei vollkommen einverstanden, und beschloß die Ausarbeitung eines Flugblattes gegen die agrarischen Bestrebungen. München wurde wiederum zum Vorort und Bamberg als Ort der nächsten Landesversammlung gewählt.

* München, 14. Juni. Verhaftet wurde ein 30jähriger Bursche aus der Gegend von Tölz, der im Verdacht steht, den Forstmeister v. Lupin erschossen zu haben.

* Auf den bayerischen Staatsbahnen werden im Laufe dieses Monats, dann im Juli und August zeitweise Ermittelungen über die Rentirlichkeit der verkehrenden Personen- und Schnellzüge der Hauptlinien vorgenommen. Es sind dies Zählungen der in den Zügen sitzenden Passagiere, welche den Kondukteuren obliegen und welche hauptsächlich auf größeren Stationen vorgenommen werden. Nach dem Ergebniß dieser periodischen Zählungen, welche auf die Dauer eines halben Monats angeordnet werden sollen, wird ermessen werden, ob die Lage des einen oder anderen Zuges entspricht, ob er entbehrlich oder etwa ein weiterer nöthig ist. Die Erhebungen werden in eine Uebersicht gebracht und dienen dann auch als Grundlage für die Verkehrsstatistik.

* Erfurt, 15. Juni. Der unter der Beschuldigung des Meineids verhaftete frühere Reichstagsabgeordnete Wisser erhängte sich gestern im Gefängniß.

* Potsdam, 14. Juni. Vom Blitz getroffen wurden zwei Mann vom Lehr-Infanterie-Bataillon, als sie unter einem vom Blitz getroffenen Baum gerade eine Zielscheibe aufstellten. Ein Gefreiter wurde derartig getroffen, daß die ganze rechte Seite gelähmt ist und der Körper ganz schwarz wurde. Man zweifelt an seiner Wiederherstellung.

Deutschland, so würde ich ihm etwas anderes sagen, hier muß man den Mund halten."

„Gehen Sie zum Kapitän!" rief Lichtenstein. „Hier kommt er schon; wenn Sie sich legitimieren können, was ich nicht bezweifle, so —"

Der Fremde hörte nicht mehr auf ihn; er ging rasch dem Kapitän entgegen, der bei seinem Anblick, ihn erwartend stehen blieb. Er brachte seine Beschwerde an, der Kapitän schüttelte ablehnend das Haupt.

„Ich darf Ihren Wunsch nicht erfüllen," sagte er in bedauerndem Tone; „das Gericht hat darüber zu entscheiden, was mit dem Nachlaß des Verunglückten geschehen soll. Das Protokoll, welches ich gleich nach dem Vorfall aufnahm, ist bereits abgegeben; Sie waren bei dem Ereigniß anwesend, das Gericht wird jedenfalls Ihr Zeugniß fordern."

„Was soll ich noch bezeugen?" erwiderte der Fremde, während Herr von Lichtenstein, an den Spitzen seines schwarzen Schnurrbarts drehend, ihn unverwandt beobachtete. „Alles was ich weiß, habe ich Ihnen bereits gesagt —"

„Der gesetzlich vorgeschriebenen Form muß genügt werden, Herr Schneider," unterbrach der Kapitän ihn kühl; „wenn Sie mir sagen wollen, wo Sie logieren —"

„In Bückers Hotel, Finsbury Square, Kristopher Street; ich wohne dort immer, wenn ich in London bin."

„Sehr wohl," nickte der Kapitän; „Sie werden vielleicht heute noch nähere Mittheilungen über den betreffenden Koffer erhalten."

„Was nun?" wandte Schneider sich zu seinem Reisegefährten, nachdem er dem Kapitän einen zornflammenden Blick nachgesandt hatte.

„Abwarten!" antwortete Lichtenstein lakonisch. „Ist das Hotel, welches Sie vorhin bezeichneten, empfehlenswerth?"

„Es ist das beste deutsche Hotel in London, Herr Baron."

„So werde ich ebenfalls dort wohnen."

„Sehr angenehm; ich möchte über das betrübende Ereigniß gerne ausführlich mit Ihnen reden; wer weiß, ob ich mich nicht auf Ihr Zeugniß berufen muß."

Der Baron gab auf diese Bemerkung keine Antwort; die beiden Herren ließen ihr Gepäck an Land bringen und mietheten hier einen Wagen.

Im Hotel angekommen, zog jeder sich in das ihm angewiesene Zimmer zurück; nach einer Stunde wollten sie im Speisesaal wieder zusammentreffen. Dem Baron mußte die fieberhafte Erregung seines Reisegefährten auffallen; sie speisten gemeinschaftlich an einem kleinen Tischchen; so bot sich ihm Gelegenheit genug, ihn zu beobachten. Schneider trank hastig, seine Wangen färbten sich immer dunkler, und so oft er den Blick auf die Thüre heftete, sprach innere Angst aus seinen Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

Der andere Soldat wurde nur betäubt und erholte sich nach einiger Zeit wieder.

* In Dublin hat die Geheimpolizei einen anarchistischen Klub entdeckt. In einem unterirdischen Raume wurden bei einer Haussuchung zahlreiche Revolver, Gewehre, Munitionen und Bombentheile entdeckt. Aus einer beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß die anarchistischen Fenier im Begriffe stehen, die Propaganda durch die That wieder aufzunehmen.

* Eine merkwürdige Beweisführung über die Fähigkeit seines Sohnes zur Zeugschaftleistung veröffentlichte jüngst ein Bauer in der Umgebung von Deggendorf. In einem dortigen Blatte findet sich nämlich ein Inserat, wonach allen, welche des Sohnes Zeugenfähigkeit bezweifeln, das „Maul" gestopft werde, denn derselbe sei 1 Mtr. 72 Ctm. groß und 1 Centner 31 Pfund schwer. „Mit solcher Größe und solchem Gewicht taugt doch ein Mensch zu einem Zeugen!" schließt die fürsorgliche väterliche Bekanntmachung.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 10. Juni.

6. Fall. Pankraz Pülhorn, Bauernsohn von Kasendorf, Paulus und Johann Pülhorn, Taglöhner von Wiesentfels, hatten am 4. August v. Js. Nachts den Glaser Leonhard Friedmann von Kasendorf auf der Ortsstraße dortselbst aufgelauert und ihn mit Zaunlatten furchtbar mißhandelt. Da er nur Pankraz und Paulus Pülhorn erkannte, stellte er gegen diese Strafantrag und sie wurden auch vom Schöffengericht Thurnau wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie legten sofort gegen dieses Urtheil Berufung ein und bezeichneten als Entlastungszeugen den Müllerssohn Johann Bayerlein und Johann Pülhorn, beide von Wiesentfels, dann den Bäcker Johann Angermann von Kasendorf als Entlastungszeugen. In der Berufsverhandlung vor der Strafkammer Bayreuth bezeugte Joh. Bayerlein auf Eid hin, daß sich Pankratz Pülhorn nicht an der Mißhandlung des Friedmann betheiligt habe, weil jener in der kritischen Nacht bei Angermann geschlafen habe; dies wurde auch von Angermann bestätigt. Joh. Pülhorn unterstützte diese Angaben noch dadurch, daß er behauptete, er habe den Friedmann geschlagen und Pankratz Pülhorn. Er (Johann Pülhorn) glaubte nämlich, die Sache sei verjährt, weil seit der That mehr als 3 Monate verfloßen waren und Friedman keinen Strafantrag gegen ihn gestellt hatte. Schon während der Verhandlung machten sich verschiedene Momente geltend, daß Joh. Bayerlein von der Wahrheit abweiche, deshalb wurde seine Aussage wörtlich protokollirt. Die Vernehmung des Pankr. und Paulus Pülhorn hatten keinen Erfolg, dagegen wurde gegen Bayerlein, das Verfahren wegen Meineids sofort eingeleitet; er gestand auch bald sein Verbrechen unumwunden ein und behauptete hiezu von den drei Pühlhorn durch Ueberredung und Drohung angestiftet worden zu sein. Dieß leugneten sowohl in der Voruntersuchung als in der 2tägigen Hauptverhandlung irgendwelchen Einfluß auf Bayerlein ausgeübt zu haben. Bayerlein wurde des Meineids, unter der Zubilligung des Strafmilderungsgrundes aus § 157 des R.-St.-G.-B, die 3 Pühlhorn der Anstiftung zum Meineid für schuldig erachtet, der Erstere zu 1 Jahr Gefängniß, Pankraz und Johann Pühlhorn zu je 3 Jahren, Paulus Pühlhorn zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die 3 Pühlhorn wurden für dauernd eidesunfähig erklärt und ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das „Berliner Tageblatt" durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem „Berliner Tageblatt."

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende 5 höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt „Ulk," die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist," die „Technische Rundschau," das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft." Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in aufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragendsten belletristischen Gaben; insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T." erscheinen und zwar in Deutschland allein in diesem Blatte und niemals gleichzeitig in anderen Zeitungen, wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman „Eine Liebestragödie" von Paul Bourget, dem berühmten französischen Akademiker. Bourget gilt als einer der ersten unter den lebenden Romandichtern Frankreichs. Die Stärke seines Talentes liegt in der psychologisch feinen Seelenmalerei, in der ausgeführten Charakteristik der handelnden Personen. In obigem, an der lachenden Riviera spielenden, tragischen Idyll kommen diese Vorzüge des Verfassers besonders zur Geltung.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung und verhütet so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfennig. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die „Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung" bringt im nächsten Quartal eine österreichische Dorfgeschichte von B. Milar-Gersdorff „Glück auf!", dann Romane von Greville, Warden und andern namhaften Autoren. Von neuerworbenen Erzählungen für das „Illustrirte Sonntagsblatt" nennen wir „Wandlungen" von Jenny Hirsch, „Die Röck-Rose" von Hermann Fries-Schwenzen, „Reisen" von Clifford und „Die rächende Nemesis" von Adolf Mohr.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Conserveſalz

für Fleisch 2c. empfiehlt
E. Warwas, Drogenhdlg.

Freiburger Früchtenkaffee 25.11

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
107 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Auftrage des F.l.k. **Rette Anker dahier,** wegen Auswanderung nach Amerika, am **Donnerstag, den 25. Juni, von früh 9 Uhr anfangend,** nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung, wie folgt:

1 neues vollständiges Bett u. 3 Bettstellen, 1 Sekretär, ein noch guterhaltenes Sopha, 1 runden Tisch und 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Lehnstuhl, 1 feinen polirten Schrank, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Regulator, 2 größere und mehrere kleinere Tische, 1 Fenstersußtritt, mehrere Bilder, 5 Stockgardinen mit Rolleaux, 1 gute Nähmaschine mit Hand- und Fuß-Betrieb, eine ganze Küchen-Einrichtung, eine Parthie Herren- und Frauenkleider, Waschscheffel, 1 Wasserbude, eine Parthie kleingespaltenes Beeanholz und noch vieles Andere.

Das Versteigerungslokal ist im Hause des Herrn **Chacutier Hofmann,** Hauptstraße 122 über 2 Stiegen. Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen. Die Herren Bürgermeister von Burk, Backenhofen und Hausen werden ersucht, obige Bekanntmachung gegen Bezahlung ortsüblich bekannt geben zu lassen.

Forchheim, den 16. Juni 1896

Benedikt Schenk, Auktionator.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,6

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Schreibmaterialien
empfiehlt **J. Geßlein.**

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Gesellenverein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn

Johann Wüst

werden die Herren Mitglieder höflichst eingeladen.

Der Präses.

Kathol. Kasino.

Heute Dienstag, Abends 1/2 9 Uhr

Familienabend.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Wie ich von den Herren R.-A. Härtlein und Rpr. Riedel erfahren habe, ist in der Oeffentlichkeit die Meinung aufgetaucht, als hätten diese beiden Herren Veranlassung zu meiner Bekanntmachung vom 9. ds. Mts gegeben.

Auf Ersuchen derselben bin ich gerne bereit, mitzutheilen, daß dies nicht der Fall ist.

Forchheim, 15. Juni 1896.

Oßwald, R.-A.

Mein schön Berlin.

Marsch mit humoristischem Text von

Adolf Pastor.

Diesen Marsch können wir allen, welche frische, flotte Melodien und äußerst humoristischen Text lieben, nur dringend zur Anschaffung empfehlen; der Refrain:

Nirgends möcht' ich sein
Als nur ganz allein
In der schönen Stadt Berlin

wird bald überall gespielt und gesungen werden.

Preis für Klavier à 2 mains nur 1,20 Mk.,
für Klavier u. Violine 1,50 Mk.,
für Pariser Besetzung 1,50 Mk.,
für Klavier und Flöte 1,50 Mk.,
für Streich-, Blas- oder Harmoniemusik 2 Mk.

Preis des humor. Textes allein 10 Pfg.

G. Donner's Musikverlag, Mühlhausen i. Th.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comtore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 103

George Schroll, Forchheim.

Rheumatismus

26]16 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen **Ernst Hess.**

Eine

ordentliche Dienstmagd

wird per sofort gesucht.

Näh. in der Exped.

Frische Milch

ist zu haben bei

J. B. Held.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 136 Mittwoch, 17. Juni. 1896

Politische Tageschronik.

Das „B. Vaterland" gibt gelegentlich der Friedensdenkmalsfeier der „Münch. Neuest. Nachrichten" als geschichtliche Lektion: Blättert man im „Tagbuch" des preußischen Kronprinzen Friedrich, so wird man finden, wie gut es der mit Bayern gemeint, wie der nichts weniger als Bayern annektirt wissen wollte, während die Bayern noch Seite an Seite mit den Preußen gegen Frankreich kämpften, und aus dem preußischen Hauptquartier konnte man erfahren, wie der preußische Kronprinz die zwei kämpfenden bayerischen Armeekorps in Frankreich gefangen zu nehmen plante. Wenn ein Preuße mitten im Kriege mit solchen liebenswürdigen Gedanken gegen den bayerischen Waffenbruder umging, warum sollte dieser gegebenen Falls sich nicht seiner Haut gegen Preußen wehren dürfen? Muß denn Bayern immer der gutmüthige Dupe Preußens sein? — ouch wenn es sich um seine Existenz handelt? Wenn die „Neuesten" daran erinnern, daß Bayern durch Napoleon I. zu dem gemacht worden, was es heute ist, nämlich zu einem Königreich, nachdem es durch den Frieden von Basel 1795 von Preußen geopfert, verrathen und so zum Rheinbund gezwungen worden war, wofür Preußen für sich Hannover einhandelte, und wenn Bayern 1866 um den Bezirk Orb nebst 30 Millionen Gulden gebracht wurde, so war einzig und allein Preußen daran Schuld. Gerade das Jahr 1866 erinnert uns wieder an Napoleon III. Preußens Gelüste gingen damals weiter, ganz Ober- und Unterfranken, Würzburg, Bayreuth, Bamberg, das Alles wollte der preußische Rachen verschlingen, Bayern sollte um mehr als ein Drittel seines Gebietes beraubt werden — da trat Napoleon III. dazwischen und er rettete Bayern vor der preußischen Brutalität, nicht Bismarck, wie gewisse Hofschranzen und bayerische Bismarckknechte König Ludwig II. weis zu machen suchten. Auffallend ist, daß, obwohl Vorstehendes auch von anderen Blättern nachgedruckt wurde, die Behauptung über den Kronprinzen Friedrich bis jetzt von keiner Seite Widerlegung gefunden hat.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 17. Juni. Das Ergebniß des I. oberfränkischen Bundesschießens muß namentlich in Bezug auf Treffsicherheit im Allgemeinen als sehr befriedigend bezeichnet werden und haben besonders viele ältere Schützen hervorragendes geleistet. Im Ganzen wurden 12,656 Schuß abgegeben und ergibt die bestgeschossene Polette auf 100 Schuß bei einer 3-preisigen Scheibe nur 1 Weißschuß, 96 Schwarzschuß und 250 Kreise. Die Preisträger sind folgende: a) Bundesscheibe. 1. Klein Ad., Regm.-Büchsenmacher aus Bamberg. Ehrengabe Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold v. Bayern. 2. Böhme A., Büchsenmacher, Forchheim. Ehrengabe Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Alfons v. Bayern. 3. Beßler Hans, Bamberg. Ehrengabe des deutschen Reichskanzlers Fürst Hohenlohe. 4. Huppmann Josef, Bäckermeister, hier. Ehrengabe des kgl. Regierungspräsidenten Freiherrn v. Roman. 5. Deckert Jos., hier. 6. Müller Andr., Neuenmarkt. 7. Schubert Kaspar, Bamberg. 8 Doerbeck Gg, hier. 9. Leyzeber Hans, hier. 10. Haas August, hier. 11. Hofmann Joh., Buckenhofen. 12. Vogel Emil, hier. 13. Müller Jak., Bamberg. 14. Reitzenstein Emil, Mühlhausen. 15. Sigl A., hier. 16. Lauger Peter, Buckenhofen. 17. Schwarzkopf Ant., hier. 18. [illegible] ir., hier. 19. Reitzenstein Karl, Mühlhausen. 20. Krafft Heinr., hier. 21. Kreppelt Kaspar, hier. 22. Dr. Scheidig, Mühlhausen. 23. Grünewald, Mühlhausen. 24 Frick C., hier. 25. Bergmann Th., hier. 26. Engelmeier F. X., hier.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

Nachdruck verboten.

„Ich gäbe viel darum, wäre ich nicht bei der Katastrophe zugegen gewesen," brach Schneider, nachdem der Kellner eine neue Flasche gebracht hatte, das Schweigen. „In der nächsten Minute war ich freilich nicht mehr allein auf dem Verdeck. Sie kamen ja auch sofort —"

„Bitte um Entschuldigung", fiel der Baron ihm ins Wort, „als ich kam, waren die Boote schon ausgesetzt, um den Verunglückten zu retten."

„Es kann sein, ich erinnere mich dessen nicht mehr so genau."

„Und ich begreife jetzt noch nicht, wie die Katastrophe überhaupt eintreten konnte."

„Im ersten Augenblick begriff ich es auch nicht," erwiderte Schneider, während er mit zitternder Hand die Gläser füllte, „aber nachher ist es mir klar geworden. Mein Associé —"

„Er war wirklich Ihr Associé?"

„Jawohl, Firma: Schneider und Fuhrmann, Exportgeschäft en gros in B. Sie werden diese Firma vielleicht nicht kennen —"

„Doch, doch, ich erinnere mich jetzt, die beiden Namen schon gelesen zu haben; ich komme oft nach B."

„In Geschäften," fragte Schneider, und es lag etwas Lauerndes in dem Blick, der bei dieser Frage das Antlitz des Barons streifte.

„Ich reise zum Vergnügen," erwiderte der Baron ruhig, „heute bin ich hier, morgen dort, in einigen Wochen werde ich wieder in B. sein."

„Dann bitte ich um die Ehre Ihres Besuches."

Lichtenstein verneigte sich zustimmend.

„Rudolf Fuhrman war nicht nur mein Associé, sondern auch mein Stiefbruder," fuhr Schneider nach einer kurzen Pause fort: „ich muß Ihnen das auseinandersetzen, damit Sie die Sachlage richtig beurtheilen können. Unsere gute Mutter lebt noch; mir bangt vor dem Augenblick, in dem ich der alten ehrwürdigen Matrone die Schreckensbotschaft mittheilen muß.

Meine Mutter hat, wenn mans so nennen will, das seltene Glück gehabt, drei Männer zu besitzen; ihr erster Gatte war mein Vater; sie verlor ihn bald nach meiner Geburt; dann heirathete sie einen Kaufmann Fuhrmann, mit dem sie zehn Jahre in glücklicher Ehe lebte. Diese Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, von denen nur eines, der jetzt verunglückte Sohn am Leben blieb. Meine Mama ist noch heute eine stattliche Dame, sie muß in ihren jüngeren Jahren eine sehr schöne Frau gewesen sein. Bald nach dem Tode ihres zweiten Gatten heirathete sie einen Herrn Holdau, der ebenfalls Wittwer war und ein kleines Töchterchen mit in

27 Neubauer L., Buckenhofen. 29. Rödel Daniel, hier. 29. Seuberth Gg., hier. 30. Ochs J., hier. 31. Nagengast Seb., hier. 32. Eiermann Ign, hier. 33. Stang Fritz, hier. 34. Krug Seb., hier. 35. Bergmann Leopold, hier. 36. Leisgang J., hier. 37. Anker Jos., hier. 38. Schlicht Gg., hier. 29. Schlötzer Alb., hier. 40. Kraft Gebh., hier. 41. Mulzer Cantor, Mühlhausen. 42. Wittmann W., Höchstadt. b) Hauptscheibe. 1. Nagengast H, hier. 2. Bartelmann, Bamberg. 3. Anker J., hier. 4. Mulzer, Cantor, Mühlhausen. 5. Jena Robert, hier. 6. Reitzenstein Emil, Mühlhausen. 7. Augustin, hier. 8. Schubert Kaspar, Bamberg. 9. Popp Hans, hier. 10. Engelmeier jr., hier. 11. Renner Joh., Bamberg. 12. Hussenether J., Kunreuth. 13. Hofmann Joh., Buckenhofen. 14. Haas A, hier. 15. Müller Jak., Bamberg. c) Glückscheibe. Klein Ad., Bamberg 2. Eiermann, hier. 3. Kriegbaum, Fürth. 4. Bartelmann, Bamberg. 5. Augustin hier. 6. Thurn Heinr., hier. 7. Will Jos., hier. 8. Heyder, hier. 9. Hussenether Joh., Kunreuth. 10. Hofmann J, Buckenhofen. 11. Hussenether Gg, Kunreuth. 12 Hofmann Hans, hier. 13. Deckert Josef, hier. 14. Altmann Josef, hier. 15 Raulus H, Kunreuth. d) Ringscheibe. 1. Dietzel Hans, Nürnberg (Ehrengabe) 2. Sulzbach, Sergeant, Kulmbach. 3. Schubert Kasp., Bamberg. 4. Reitzenstein, Mühlhausen. 5. Leygeber Joh, hier. 6. Engelmeier F. X., hier. 7. Schwarzkopf Ant., hier. 8 Voit Fr. Bamberg. 9. Jena R., hier. 10. Kraft, hier. 11. Stenzel Otto, hier. 12. Altmann Jos, hier. 13. Nagengast, hier. 14. Müller Jakob, Bamberg. 15. Krellmann Gustav, hier.

bn. Forchheim, 15 Juni. In einem reizenden Winkel der fränkischen Schweiz, ganz mit Obstbäumen umrahmt, liegt idyllisch der alte Pfarrort Walkersbrunn. Dorthin hatten auf freundliche Einladung zum alljährlichen „Stelldichein" — zur Abhaltung der Jahresversammlung — sich eine stattliche Anzahl wackerer Feuerwehrmänner aus dem Bezirksamtssprengel Forchheim eingefunden. Herr Bezirksvertreter Strian eröffnete Mittags 11 Uhr die Verhandlungen mit Begrüßung der Anwesenden; insbesondere des pünktlichst erschienenen, allverehrten k. Bezirksamtmanns Herrn v. Michels. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den hohen Protektor der bayerischen Feuerwehren wurde in die Tagesordnung eingegangen und vor Allem vom Bezirks-Vertreter Bericht erstattet über die Thätigkeit des Bezirksausschusses für 1895/96. Demselben ist in Kürze Folgendes zu entnehmen: Im Amtsbezirke befinden sich 62 Feuerwehren mit 4405 freiw. Feuerwehrmännern. Deren Ausrüstung ist eine sehr gute; außer den erforderlichen Steigergeräthen sind den Wehren 104 Löschmaschinen zum Gebrauche überlassen. Die Uniformirung einzelner Feuerwehren hingegen läßt hinsichtlich der Tuchfarbe, der Auszeichnung 2c noch Manches zu wünschen übrig und muß darauf bestanden werden, daß hier den Bestimmungen des Landesverbands bei Neuanschaffungen entsprochen werde. An Unterstützungen erhielt der Verband 120 Mk. aus Kreis-, 1500 Mk. aus Distrikts- und 1180 Mk. aus Mitteln der Brandversicherungskammer. Die Leistungen der Feuerwehren sind im Großen und Ganzen sehr lobenswerthe; nur bei den Pflichtfeuerwehren nehmen die Klagen nicht ab. Erfreulich ist es, daß die Zahl derartiger Wehren mehr und mehr abnimmt und nur noch 7 Orte im Bezirke Gräfenberg vorhanden sind, denen freiw. Feuerwehren abgehen. Der Bericht dankte den kompetenten Behörden und Korporationen für das dem Verbande entgegengebrachte Wohlwollen, forderte die Vereine zu treuer Pflichterfüllung auf und schloß mit dem Wunsche: „Alle Gönner und Freunde des Verbandes wollen demselben die fördernde Mitarbeit, sei es in Wort oder That, nie entziehen!" — Gegen die vom Kassier Herrn Eismann Kersbach gelegte Rechnung wurde eine Erinnerung nicht erhoben. — Die „Erläuterungen" des Herrn Oppelt-Eggolsheim über die Sterbekasse brachten zwar wesentlich Neues nicht, doch kamen sie aus einem für die Sache begeisterten Herzen, das alle Feuerwehren der Landeskasse angeschlossen wissen möchte. Das ist auch stets ein Herzenswunsch von uns gewesen, leider aus unbegreiflichen Gründen fast ohne Erfolg. — In einem Antrage der Feuerwehr Pautzfeld scheint endlich einmal Mirza Schaffy übertroffen worden zu sein; denn es wurde allen Ernstes verlangt, Bezirksamt, Distriktsrath und Feuerwehrverband wollen Mittel und Wege zur Gründung einer Bezirks-Mobiliarfeuerversicherung schaffen. Trotz aller Gegengründe von Seite des Amtsvorstandes und des Bezirks-Vertreters, welche es als bedenklich und unthunlich hinstellten, ein solch aussichtsloses Beginnen zu unterstützen, zu dem die heutige Versammlung nicht einmal berechtigt erscheine, wurde der Antragsteller — der übrigens, wenn im Besitze der nöthigen Millionen, das Risiko selbst übernehmen will — nicht aus der Fassung gebracht; schließlich stimmte er zum allgemeinen Erstaunen gegen seinen eigenen Antrag, dem somit ein jähes, aber wohlverdientes Ende bereitet wurde. Er ruhe sanft! — Damit waren die Verhandlungen beendigt. Nachmittags 2 Uhr wurden gründlich besichtigt die Feuerwehren von Walkersbrunn, Ermreuth, Dorfhaus, Haidhof, Kasberg und Pommer. Sowohl die Schulübungen dieser Wehren, als auch ihre Einzel- und Gesammtangriffe auf ein gedachtes Brandobjekt können als ganz gelungen bezeichnet werden. Dabei erwies sich die Leistungsfähigkeit einiger neuer Löschmaschinen als eine vorzügliche; überrascht hat die leichte, gefällige und handliche Construktion dieser Geräthe. Nach der „Kritik", welche die besichtigten Corps nur befriedigen konnte, begann auf dem Festplatze ein fröhliches Treiben, das erst sein Ende gefunden haben soll, als die Hähne zum neuen Morgen

---

die Ehe brachte. Auch er starb und die kleine Marie ist jetzt eine blühende Jungfrau; Kinder entsprangen aus dieser dritten Ehe nicht. Holdau war ein strenger, selbstsüchtiger Mann; er tyrannisierte seine Stiefsöhne und trieb sie aus dem Hause. Wir hatten beide die kaufmännische Laufbahn betreten, und nach dem Tode des Stiefvaters etablierten wir, gestützt auf unsere Kenntnisse, ein Exportgeschäft, das rasch emporblühte. Ich besorgte die nöthigen Reisen und mein Bruder führte daheim die Bücher. In diesem Jahre sollte mein Bruder ein Seebad besuchen, um sich von langer anstrengender Arbeit zu erholen. Er wählte die Insel Sylt; von dort aus wollte er nach Kopenhagen, wo wir Geschäftsverbindungen haben. Eine schleunig zu erledigende Angelegenheit rief mich ebenfalls nach Kopenhagen; mein Bruder konnte sie nicht ordnen, da ihm die Sachlage nicht ganz geläufig war. Ich reiste hin und traf dort mit ihm zusammen. Die Sache war rascher geordnet, als ich es erwartete, und da mein Associé nun über London heimzukehren wünschte und wir hier ebenfalls mit einigen Firmen in Geschäftsverbindung stehen, so entschloß ich mich, ihn zu begleiten. Wir hatten uns die Heimkehr so schön gedacht," fuhr Schneider tief aufseufzend fort; „Rudolf war neu gekräftigt, große Unternehmungen, die reichen Gewinn abzuwerfen versprachen, sollten sofort nach der Heimkehr ins Werk gesetzt werden und nun ist alles anders gekommen."

Er schwieg und stützte das rothblonde Haupt auf den Arm und wie in krampfhaftem Schmerz schienen seine Lippen zu zucken.

Der Baron nahm sein Glas und trank es langsam aus.

„Sie haben mir noch nicht erklärt, wie die Katastrophe eingetreten ist," sagte er. „Ich hörte den Ruf: Mann über Bord! und eilte aufs Verdeck, aber trotz aller Nachforschungen konnte ich nichts sicheres erfahren."

Rudolf fühlte sich nicht wohl; er wollte aus der engen Schlafkabine hinaus in die frische Luft. Ich begleitete ihn, wir plauderten noch eine Weile miteinander, dann trat er an die Schiffsbrüstung und lehnte sich weit hinüber. Ich erschrak, als ich das sah und ich sah es auch nur undeutlich; trotzdem ich dicht neben ihm stand, denn die Nacht war finster und die See ging ziemlich hoch. Ich wollte ihn zurückziehen, aber in demselben Moment, indem ich den Arm nach ihm ausstreckte, verschwand er spurlos."

„Und die Schiffswache bemerkte davon nichts?" fragte der Baron.

„Wer den Ruf: Mann über Bord! ausgesprochen hat, weiß ich nicht; mir wäre es nicht möglich gewesen, einen Laut über die Lippen zu bringen, so sehr hatte mich das Entsetzen erfaßt. Und hätte man länger nach dem Verunglückten gesucht, so würde man ihn wohl auch gefunden haben, aber es dauerte eine Ewigkeit, bis das erste Boot niedergelassen war, und das Schiff selbst blieb auch nicht auf derselben Stelle liegen."

(Fortsetzung folgt.)

weckten. — Die nächstjöhrige Versammlung wird in Burk oder Wiesenthau stattfinden, bis dahin zum Gruß: „Gut Wehr!"

△ Hausen, 16. Juni. (Blitzschlag.) Ein schweres Gewitter zog am Sonntag Nachmittag über unseren Ort; während desselben schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gütlers Ismaier. Die ledige Oekonomentochter Reck war im Begriffe, zur Ziegelhütte in Wimmelbach zu gehen, eilte aber infolge des niederströmenden Regens in das Ismaier'sche Haus. Hier ereilte sie das Verhängniß; der einschlagende Blitz, der seinen Weg durch den Kamin und von da zum Fenster hinaus nahm, betäubte die Reck, während die anderen Hausbewohner unversehrt blieben. Durch rasch angewandte Hilfsmittel konnte die Verletzte wieder zum Bewußtsein gebracht werden, doch liegt dieselbe jetzt schwer krank darnieder.

* Erlangen, 16 Juni. Die Kirschen wurden auf dem heutigen Markte zu 20—30 Pfg. das Pfund verkauft. — Im Regnitzthal hat die Heuernte begonnen.

* Die Frequenz der Universität Erlangen beläuft sich in diesem Sommersemester auf 1138 Studirende und zwar 581 Bayern und 557 Nichtbayern. Nach den Fakultäten ausgeschieden, sind es: 313 Theologen, 218 Juristen, 333 Mediziner, 22 Zahnärzte, 58 Philosophen der 1. Sekt, 138 der 2. Sekt. und 56 Pharmazeuten. Hiezu kommen noch 33 Mediziner, die in der Prüfung stehen, und 9 Hörer, so daß die Gesammtfrequenz 1180 beträgt.

Vermischte Nachrichten.

* Münchaurach, 15. Juni. Die Bezirksfeuerwehr-Versammlung für Höchstadt a A. fand gestern hier statt. Die Zahl der freiwilligen Feuerwehren im Bezirksamtssprengel Höchstadt a. A. beträgt 43; hievon wurden 3 im abgelaufenen Verbandsjahr neugegründet. Die Zahl der Mannschaft beträgt 1795. Als Entschädigung für Arbeitsunfähigkeit, Kurkosten rc. wurden 503 Mk. bezahlt.

n. Am Sonntag Nachmittag zog über Effeltrich und Poxdorf ein heftiges Gewitter, das in allernächster Nähe der beiden Orte in Bäume schlug.

* In der Station Breitengüßbach wurde gestern Morgen der Stationswärter Haub beim Rangieren tödlich verletzt und starb nach kurzer Zeit. Untersuchung ist eingeleitet.

* In Altenkundstadt beträgt der durch den letzten Brand verursachte Immobiliarschaden 100,000 Mk; die Entschädigungssumme ist auf etwas über 22,000 Mk. festgesetzt.

* Die Strafkammer des Landgerichts Bamberg verurtheilte heute die Tünchersleute Bayer zu je 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust wegen Kuppelei. Sie hatten ihre erst 15jährige Tochter preisgegeben.

* Nürnberg, 16. Juni. Im Reichswalde tritt der Kiefernspanner auch heuer wieder in ungeheuren Massen auf. Sachverständige halten den Wald für unrettbar verloren.

* Ochsenfurt, 14. Juni. Bei Fuchsstadt spielten einige Kinder auf der Wiese, rupften Herbstzeitlose aus und öffneten die Samenkapseln. Ein vierjähriges Mädchen aß von den braunschwarzen Samenkörnern, bekam heftige Leibschmerzen und starb, ehe ärztliche Hilfe kam.

* Ingolstadt, 16. Juni. Bei der Ausfahrt des Schnellzuges 56 aus dem Bahnhofe Gunzenhausen entgleisten heute die Maschine, der Postwagen und ein Personenwagen aus bisher nicht ermittelter Ursache. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

* Wolfratshausen, 15. Juni. Am gestrigen Sonntag Abend um halb 9 Uhr begab sich der zehn Jahre alte Sohn des Zugführers Körber zur Loisach, wo er mit andern Kameraden baden wollte. Alsbald jedoch verschwand der Unglückliche in den Wellen der zur Zeit sehr hohen Loisach und konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

* Aschaffenburg, 13. Juni. Bei einem Waldfest an der Hanauer Straße bei Mainaschaff kam es zwischen Burschen aus diesem Orte und solchen von Kleinostheim zu Schlägereien, wobei der 16jährige Bäckerssohn Ed. Scherer von Kleinostheim einen Burschen von Mainaschaff erstach. Ein anderer Mainaschaffer wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Schwurgericht Straubing, 15. Juni. Die 24jährige Dienstmagd Faltl von Achslach hatte bereits drei uneheliche Kinder, von denen zwei noch lebten, als sie sich wieder guter Hoffnung fühlte. Von den Pflegern der beiden Kinder zur Zahlung gedrängt, konnte sie das kleinere bei einer Verdingerin unterbringen, den vierjährigen Knaben nahm aber die Heimathgemeinde nicht an. Sie warf den schlafenden Knaben dann in einen Weiher bei Rinkam, wo er ertrank. Sie giebt an, in ihrer Noth und Verzweiflung zur That getrieben worden zu sein. Sie habe von dem Vater des Knaben nichts erhalten können, auch sei sie bereits wieder in anderen Umständen gewesen. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe.

* München, 15 Juni. (Unerwarteter Erfolg.) In einer Sitzung des Landgerichts wurde der Angeklagte freigesprochen, der Vertheidiger aber wegen eines Ausfalles gegen den Staatsanwalt zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mark verurtheilt.

* München, 16 Juni. Im Thoreingang des Hauses Gabelsbergerstraße 44 wurde gestern Abend 9 Uhr ein Metzgerbursche durch zwei Stiche in Herz und Lunge tödtlich verletzt und starb alsbald. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

* Münchener Blätter schreiben: Vor einigen Tagen hat ein Soldat des Infanterie-Leibregiment Selbstmord verübt, wie sich jetzt herausstellt, in Folge Ueberanstrengung. Der Soldat hatte den ganzen Tag angestrengt exerzirt und war dann Abends todmüde zur Kaserne gekommen. Weil er vor einem Unteroffizier nach dessen Ansicht nicht stramm genug angetreten war, ließ ihn dieser wiederholt antreten und meldete ihn auch noch hiewegen, weshalb der Soldat 3 Tage Mittelarrest erhielt. Aus Alteration hierüber wurde er zum Selbstmörder.

* Innsbruck, 12. Juni. Ein schauderhaftes Verbrechen fand gestern durch die Verurtheilung eines Unmenschen zum Tode durch den Strang seine vorläufige Sühne. Am 9. Mai 1896 ging der 21jährige wegen Schändung, Betrug und Diebstahl vorbestrafte Wälschtiroler Palla mit seinem Kameraden Cadin aus Verona, beide Arbeiter bei einer hiesigen Baufirma, Nachts 10 Uhr zum Steinbruche beim Berge Isel, um zu nächtigen. Dort geriethen die beiden wegen eines Guldens, dem Palla dem Cadin schuldete, in Wortwechsel. Im Laufe des Streites erhielt Cadin von Palla einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß er sofort in die Knie sank, darauf holte der Angreifer einen Stein, den er mit beiden Händen halten mußte, und zerschmetterte dem Gegner den Schädel. Mit dieser Unmenschlichkeit noch nicht zufrieden, holte er einen zweiten noch größeren Stein und warf ihn mit Wucht auf den bereits leblos am Boden liegenden Kameraden. Wieder hob das Scheusal den Stein auf und verstümmelte das Haupt des Gemordeten bis zur Unkenntlichkeit. Gehirn, Blut und Haare lagen bei der Auffindung der Leiche in meterweiter Entfernung umher. Nach der schrecklichen That leerte Palla seinem Opfer noch die Taschen aus, wobei er einen Betrag von 7 fl 35 kr. erbeutete, dann begab er sich in eine Kneipe und war lustig und guter Dinge.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 13. Juni.

Adam Geyer, 17 J. a., Taglöhnerssohn von Reuth bei Selb, bestieg am 10. Dez. v. Js. den Dienstwagen der Lokalbahn Selb Bahnhof—Selb Stadt, sprengte den Wandschrank auf und entwendete daraus um ca. 78 Mk. Fahrkarten und einige Dienstbücher. Zwei Tage darauf legte er auf die Schienen derselben Bahn einen 17 Klgr. schweren Granitstein, um den Zug zur Entgleisung zu bringen; der Räumer der Maschine beseitigte aber das Hinderniß. Drei Monate darauf versuchten Geyer und sein Freund Martin Heuschmann von Stopfersfurth dasselbe Manöver, sie wollten sehen wie der Zug ausspringt und die Mitreisenden „hin werden". In der nächsten Nacht verübten die beiden Burschen noch einen schweren Einbruchdiebstahl in der Materialhütte des Steinmetzmeisters Wilh. Netzsch von Selb. Außer anderen Gegenständen, nahmen sie auch eine Parthie Pulver und Zündschnur mit, bevor sie aber hievon Gebrauch machen konnten, wurden sie verhaftet. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges und Diebstahls wurde Geyer heute zu 5 Jahren Gefängniß, Heuschmann zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Nachtrag zur Schwurgerichtstagesordnung.) 13. Fall Donnerstag, 18. Juni Nachmittags 4 Uhr Georg Herold, lediger Schmied von Starkenschwind, A.-G. Scheßlitz, Körperverletzung mit Todesfolge. 14. Fall Samstag, 20. Juni Gustav Frister, verh. Schweinehändler von Weißenstadt, A.-G. Kirchenlamitz, Körperverletzung mit Todesfolge. 15. Fall Montag, 22. Juni Heinrich Raber, Gemeindediener von Mailach, A.-G. Höchstadt a. A., Meineid.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres einzigen braven, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Pathens, des

Jünglings

Johann Wüst,

sprechen wir allen, besonders dem hochwürdigen Herrn Stadtkaplan **Steets**, den ehrwürdigen Krankenschwestern, seinen Herrn Mitarbeitern und Kameraden, den verehrl. Vereinen, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden, und allen, welche sich am Begräbnisse betheiligten, unsern innigsten Dank aus, mit der Bitte, dem lieben Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Forchheim, 17. Juni 1896.

Die tiefbetrübte Mutter:
Kunig. Wüst, Wittwe,
Marg. Vogel, geb. Wüst, **Schwester,**
Friedr. Vogel, Schwager.

Kommenden Sonntag, den 21. Juni veranstaltet der Gesangverein Gaiganz auf der wegen ihrer herrlichen Aussicht bekannten und von Ausflüglern häufig besuchten Leimbürg (Berg bei Hetzlas) ein

Kellerfest,

wozu hiemit freundlichste Einladung ergeht.

Der Vorstand:
Stein Gg.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag, 25. Juni curr. anberaumte Mobiliarversteigerung des Frl. Rette Anker unterbleibt bis auf Weiteres.

Benedikt Schenk, Auktionator.

Krebs-Wichse

gibt den schönsten Glanz

greift das Leder nicht an und macht dasselbe elastisch und weich.

Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden soll, ist sie sparsam im Gebrauch und hat die Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück **nur 3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annoce einsendet, erhält das obige Fernrohr für **nur 3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesand wird. 50,11

Wasche

alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**

Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,

sowie

flüssigen Leim

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Bezirks-Bienen-Zucht-Verein Hausen und Umgebung.

Am Sonntag, den 21. Juni findet in Thurn im Saale der Neubauerschen Wirthschaft, *Nachm.* 4 Uhr

Versammlung

des Bezirksbienenzuchtvereins Hausen und Umgebung statt. Es werden hiezu die Mitglieder und Freunde der Imkerei geziemend eingeladen.

21 **Die Vorstandschaft.**

Bremsenöl

empfiehlt **George Schroll.**

Luffa-Schwämme,
Schwimm-Seife

zum Baden, empfiehlt

C. Warwas, Drogenhdlg.

Zum Ansetzen: Weingeist, Frucht, sämmtliche Gewürze

bei **Chr. Jann.**

Bremsenöl, Fliegenleim, Fliegenpapier bei **Chr. Jann.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dank ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,

empfiehlt **J. Geßlein.**

Ein schwarzseidener **Damen-Nadel-Regenschirm** ging von den Felsenkellern bis zur Stadt verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 137 Donnerstag, 18. Juni. 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 3. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Juli gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Der Reichstag hat am Montag die Vorlage betr. die Uniformirung der 4. Bataillone debattelos definitiv verabschiedet.

* Der preußische Kriegsminister hat für das laufende Jahr 1895/96 den Etat abermals um 401 000 Mark überschritten. Der Reichstag hat bekanntlich die nachträgliche Bewilligung von Etatsüberschreitungen von 393 371 Mark zu artilleristischen Versuchen abgelehnt. — In Bayern geht es leichter; da bewilligt die Kammer mit dem größten Vergnügen gleich 3 Millionen Etatsüberschreitungen.

* Der Oberchinese Li-Hung-Tschang, Vicekönig und Krönungsbotschafter, ist eigens nach Berlin gefahren, um, wie er in seiner Rede an den Kaiser sagte, „dem Kaiser seine Ehrfurcht und Bewunderung für das große deutsche Reich, dessen Errungenschaften in der (Kanonen-) Kultur, dessen moralische Kraft (fromme Preußensitte) und dessen Größe und Ruhm schon längst die Aufmerksamkeit der Menschheit aus Nah und Fern auf sich ziehen", auszudrücken. China habe von Preußen im Laufe vieler Jahre Kriegsschiffe und Kriegsmaterial gekauft (was aber alles jetzt die Japanesen haben, soweit sie überhaupt was taugen). Der Oberchinese hofft auf des Kaisers Beistand zur Befestigung einer ewigen Freundschaft zwischen Deutschland und China. — Was wir alles für ewige Freunde bekommen, jetzt sogar bezopfte! Es hat aber uns selbst nie an den allerlängsten Zöpfen gefehlt.

* (Stützen der Gesellschaft.) Norddeutsche Blätter erwähnen als Kuriosum, daß zwei Häuser in Berlin, die allen Bewohnern als „Absteigequartiere" bekannt sind, höheren Beamten gehören, einem kgl. Oberbaurath und einem kgl. Amtsgerichtsrath.

* Kaiser Nikolaus, welcher bekanntlich in einigen Wochen eine Reise nach Europa zum Besuche mehrerer Fürstenhöfe antreten wollte, ist ernstlich erkrankt. Die furchtbare Katastrophe, die sich bei den Krönungsfestlichkeiten auf dem Chodynsky Feld ereignet hat, übte auf ihn eine so erschütternde Wirkung aus, daß er nur mit äußerster Kraftanstrengung den repräsentativen Aufgaben in den Krönungs-

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

Nachdruck verboten.

„Verlangen Sie das, so fordern Sie das Unmögliche," erwiderte Lichtenstein; „der Kapitän konnte nicht die Anker niederlassen, er hat nach meiner Ueberzeugung alles gethan, was in seinen Kräften stand. Wir befanden uns überdies der englischen Küste nahe; dort ragen Felsenriffe in die See hinein, die große Vorsicht gebieten, das müssen Sie ebenfalls berücksichtigen."

„Und wenn man auch nur die Leiche gefunden hätte, ich würde sie mit heimgenommen haben —"

„Na, wo sie jetzt ruht, da ruht sie ebensogut, wie daheim unter dem Rasen, und es ist immerhin möglich, daß der Verunglückte gerettet wurde."

„Glauben Sie das wirklich?" fragte Schneider hastig.

„Weshalb nicht? Der Zufall spielt oft wunderbar. Gerade dort an jener Küste liegen einige Fischerdörfer und die Fischer fahren oft in der Nacht aus; wer weiß ob nicht einige Boote in der Nähe waren."

„Das wäre in der That ein seltsamer Zufall!" sagte Schneider, ihn starr anblickend.

„Immerhin möglich, wenn auch gerade nicht wahrscheinlich," erwiderte der Baron achselzuckend. „Wegen des Koffers können Sie unbesorgt sein, man wird Ihnen denselben jedenfalls ausliefern."

„Aber wann? Der Kapitän sprach von Zeugenverhören und Gerichtsverhandlungen, die der Auslieferung noch vorhergehen müßten. Ich begreife das nicht; ich bin im Besitze des Gepäckscheins und auch ohne diesen —"

„Sie müssen sich gedulden," unterbrach ihn der Baron mit leisem Spott; „der Kapitän will sich den Rücken decken und Sie brauchen ja das Zeugenverhör nicht zu fürchten."

„Nein, gewiß nicht!"

„Und einige Tage würden Sie sich ohnedies hier aufhalten, um Ihre Geschäftsfreunde zu besuchen, nicht wahr?"

„Allerdings!"

„Also erwächst Ihnen kein Schaden daraus, wenn Sie einige Tage hier warten müssen. Wir trinken wohl noch eine Flasche? Es ist noch zu früh, zu Bett zu gehen; oder wünschen Sie schon jetzt sich zurückzuziehen?"

Herbert Schneider strich mit der Hand über seinen rothen Bart und warf wieder einen ängstlichen Blick auf die Thüre, wie einer, der von Minute zu Minute die plötzliche Verwirklichung schlimmer Ahnungen erwartet.

„Nein, nein, ich trinke noch ein Glas mit," sagte er lustig. „Der Kapitän sagte mir, ich würde vielleicht heute noch Mittheilungen wegen des Koffers erhalten."

„Hat dieser Koffer so großen Werth für Sie?"

„Er enthält Briefe und andere Papiere, die sich auf

tagen gerecht werden konnte. Der junge Kaiser hat sich nun nach Jlinskoja zurückgezogen, um durch die Ruhe, die in jener Einsamkeit herrscht, das Gleichgewicht seiner Nerven wieder herzustellen.

* [Fürsorge für die Presse.] In Norwegen hat die Volksvertretung der Regierung den Vorschlag gemacht, den Redakteuren auf den Staatsbahnen freie Reise zu gestatten, wenn diese im Interesse des Zeitungsdienstes unternommen wird. Man scheint dort die Presse etwas anders zu behandeln als zum Beispiel in — China. Dort giebt es nämlich auch freie Fahrt für die Redakteure, aber nur für solche, die einen unfreiwilligen Aufenthalt in irgend einem Staatsgefängniß nehmen müssen. Sonst hat man für die Presse bekanntlich ja meistentheils nur — Fußtritte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Vom Aischthal. Wir haben vor 4 Wochen berichtet, daß der Schmiedsohn Johann Friedrich von Willersdorf durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Derselbe ist nun nach qualvollem Leiden gestern verschieden. Der als muthmaßlicher Thäter gefänglich eingezogen gewesene ledige Bauer Johann Beck von dort mußte wegen ungenügender Beweismittel wieder in Freiheit gesetzt werden.

* Der reizend gelegene Kurort Egloffstein in der Fränk. Schweiz, umschlossen von herrlichen Laub- und Nadelwaldungen ist für Erholungsbedürftige und Ausflügler eine in jeder Beziehung angenehme Ruhestation. Ebenso bietet dessen romantische Umgebung Gelegenheit zu den lohnendsten Partien. Es wird dabei auf einen erst vor Kurzem zugänglich gemachten Aussichtspunkt hingewiesen. Derselbe, der sogen. Signalstein, von Egloffstein aus bequem auf leicht ansteigendem Wege in ca. 40 Minuten zu erreichen, liegt (im Trubachthale aufwärts) auf den gegen Norden sich erstreckenden Höhenzügen bei dem Dörfchen Sorg und gewährt einen herrlichen Rundblick über die fränkischen Berge. Besonders schön tritt dabei die Ruine Wolfsberg mit dem Trubachthal und seinen kleineren Nebenthälern in den Vordergrund, während man weiterhin den Wichsenstein, die Ruinen Bärenfels und Leienfels, Hiltpoltstein und darüber weg den Marienberg bei Amberg und den Hohenstein bei Hersbruck sieht.

* Uehlfeld, 17. Juni. Während des gestern Nachts 1/2 11 Uhr über unsere Gegend gezogenen Gewitters schlug der Blitz in die Stallung des Oekonomen Sänger in Voggendorf, tödtete dortselbst zwei Kühe und spaltete einen Balken, ohne zu zünden. Unweit der Mühle schlug der Blitz in einen Pappelbaum. [A.-B.]

* Erlangen, 17. Juni. Gestern Abend entluden sich über unserer Stadt und westlicher Umgebung mehrere schwere Gewitter. Der ganze Horizont glich einem Feuermeer, und der Donner rollte unaufhörlich. Im Altstädter Friedhof zersplitterte der Blitz einen Baum, und in einem nahe gelegenen Hopfengarten schlug er ein, ohne Schaden anzurichten.

Vermischte Nachrichten.

* Die diesjährige Generalstabsreise der Centralstelle, welche in der Zeit vom 25. Juni bis 12. Juli lfd. Js. stattfinden wird, erstreckt sich auf die Bezirksämter Hof, Rehau, Münchberg, Wunsiedel, Bayreuth, Berneck, Pegnitz und die Städte Bayreuth und Hof.

□ Bayreuth, 17. Juni. Auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Stuttgart am 11. bis 15. Juni ds. Js. wurden den oberfränkischen Ausstellern folgende Preise zuerkannt: 1. Herr Preußinger-Schlottermühle erhielt für ein Zugochsen-Paar einen ersten Preis (300 Mk.) und einen Sieger-Ehrenpreis (Stutzuhr mit Leuchtern). — 2. Die Verkaufsgenossenschaften in Oberöslau, Grub und Haag, die Lagerhausgenossenschaft Stammbach, der landw. Bezirksausschuß Münchberg und der Darlehenskassen-Verein Bernstein erhielten für Saatgetreide je einen ersten Preis (silberne Preismünze) und diese Sammelausstellung den Sieger-Ehrenpreis der k. württembergischen Centralstelle (die große silberne Medaille). 3. Der Sechsämter-Saatgetreide-Versandt in Oberöslau (Steinel) und die Firma G. S. Merz in Wunsiedel für Saathafer erhielten je einen III. Preis (die kleine broncene Preismünze).

* Bayreuth. Der Gendarm Hofmann, der vor einiger Zeit wegen eines Selbstmordversuches in das hiesige Garnisonslazareth eingeliefert wurde (er hatte sich mit einem Werdergewehr in die Brust geschossen, so daß die Kugel am Rücken wieder herauskam, ohne irgend ein edles Organ zu verletzen), wird in wenigen Tagen als geheilt entlassen werden, d. h. er wird in Untersuchungshaft abgeführt werden. Er hatte nämlich bei der Verbringung eines aus dem Arbeitshause St. Georgen entlassenen und nach Weiden zu transportierenden „Dame" mit dieser im Eisenbahnkoupee nähere Beziehungen angeknüpft. Da deshalb die Untersuchung gegen ihn eröffnet wurde, beging er den Selbstmordversuch. Der Unglückliche stand dicht vor der Verheirathung.

* Bayreuth, 16. Juni. (Dankbar.) Eine hier beheimathete aber in Nürnberg wohnende Wittwe erhielt von der hiesigen Armenpflege kürzlich 15 Mk. Unterstützung. Sie bedankte sich hiefür und lud die Herren des Magistrats ein, sie während der Landesausstellung zu besuchen. Sie habe 2 Betten zur Verfügung.

* (Nürnberger Landesausstellung.) Durch Zählapparate wurde festgestellt, daß die Ausstellung täglich durchschittlich von 6000 Dauer- und Kategoriekarteninhabern (diese Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch angenommen) besucht wird. Somit beziffert sich der Besuch vom Tage nach der Eröffnung bis zum Abend des 14. Juni auf 186000

---

unser Geschäft beziehen; Sie werden begreifen, daß ich diese nicht im Stich lassen will."

Herr von Lichtenstein hatte die Flasche Wein bestellt, er drehte an den Enden des Schnurrbarts und ließ den Blick dabei sinnend auf dem blassen Antlitz Schneiders ruhen.

„Ihre Frau Mutter muß eine reiche Dame sein," sagte er nach einer langen Pause.

„Weshalb glauben Sie das?" fuhr Schneider, aus seinem Brüten erwachend, auf.

„Weil sie dreimal vermählt war."

„Ach was, nur der zweite Gatte besaß Vermögen; mein Vater war unbemittelt, und Holdau hinterließ auch nicht viel."

„So würde das ganze Vermögen nun Ihnen zufallen?"

„Jawohl, aber ich lege keinen Werth darauf, ich bin mit den Einkünften aus meinem Geschäft vollständig zufrieden."

„Sie haben nur noch eine Stiefschwester?"

„Maria Holdau," nickte Schneider; „sie ist bereits verlobt mit einem Advokaten Doktor Hackert, der mit meinem Bruder sehr befreundet war. Ich wollte, das erste Zusammentreffen mit Mutter und Schwester läge hinter mir; es ist mir entsetzlich, ihnen die Hiobspost überbringen zu müssen."

„Hingen die Beiden so sehr an dem Verunglückten?"

„An ihm nicht mehr als an mir, Herr Baron; wir alle bildeten eine Familie, in der stets nur Eintracht herrschte. Wir alle werden die Lücke schmerzlich empfinden —"

„Das läßt sich ja begreifen," sagte der Baron, während er die leeren Gläser wieder füllte; „eine solche Katastrophe vergißt man so rasch nicht."

„Und es ist nur gut, daß ich mir selbst keinen Vorwurf dabei zu machen habe."

In diesem Augenblick trat ein kleiner, hagerer Herr ein, dessen kurz geschorenes Haar bereits ergraut war. Sein Anzug war nichts weniger als elegant; man mußte ihn altmodisch und schäbig nennen, und in dem eckigen glattrasierten Gesicht funkelten ein paar unstäte, verschmitzte Augen, in denen es plötzlich freudig aufleuchtete, als sie dem Blicke Schneiders begegneten. Der Baron hatte diesen Blick seines Reisegefährten gesehen und in ihm eine Warnung entdeckt, die ihn befremdete und in seinem Innern die Ahnung weckte, daß zwischen diesen beiden Männern ein Geheimniß bestehen müsse, dessen Enthüllung Herbert Schneider fürchtete.

Der Fremde hatte sich dem Tisch genähert; Schneider bot ihm mit sichtbar erzwungener Freundlichkeit die Hand.

„Sehr erfreut, Sie zu sehen, Master Watkin," sagte er; „wie geht's? Wußten Sie bereits, daß ich wieder hier bin?"

„Das nicht; aber ich komme häufig hierher, um Geschäftsfreunde aufzusuchen," erwiderte Watkin mit einem forschenden Blick auf den Baron, „habe ich die Ehre, Ihren Herrn Associé zu begrüßen?"

(Fortsetzung folgt.)

Personen. Da seiner am letztgenannten Abend rund 225000 Tages-Eintrittskarten gelöst worden waren, ist die Ausstellung im ersten Monat ihres Bestehens bereits von rund 411000 Personen besucht worden, einer Zahl, die am besten für ihre Schönheit und Gediegenheit spricht.

* München, 17. Juni. Vom Wilden Kaiser bei Kufstein ist der Student der Medizin Ludwig Fellheimer, der sich auf einer Excursion befand, am Samstag oder Sonntag abgestürzt; er ist todt aufgefunden worden.

* München, 16. Juni. Gestern Abends 9½ Uhr wurde, wie schon berichtet, vor einem Metzgereigeschäfte an der Gabelsbergerstraße der 26jährige Metzgergehilfe Wolfgang Bibel von Vohenstrauß von einem 24jährigen Metzgergehilfen durch einen Messerstich in die Brust getödtet. Die Beiden waren sich seit etwa acht Tagen feindlich gesinnt gewesen. Der Thäter, welcher sich auf Nothwehr beruft, ist vorläufig in Haft genommen.

* Miltenberg, 13. Juni. Der hiesige Magistrat hat nunmehr die Lehrergehälter aufgebessert. Diese beginnen jetzt mit 1200 Mk. (bisher 1000 Mk.) und steigen bis 1700 Mk. Die neue Gehalts-Skala tritt erst am 1. Januar 1897 in Kraft.

* Lorch (Württemberg), 17. Juni. Gestern Nachmittag um 5¼ Uhr ging hier bei einem sehr schweren Gewitter wolkenbruchartiger Regen mit Hagelkörnern von bedeutender Größe nieder und richtete arge Verwüstungen an. Vom Götzenthale her kam plötzlich eine solche Wassermasse, daß der Bahndamm bis 20 Ctm. über der Schienenhöhe überfluthet wurde; sonst ist er aber bisher nicht beschädigt worden. Das in den Ställen bedrohte Vieh wurde von der alarmirten Feuerwehr gerettet. Das Unwetter zog in nördlicher Richtung über Welzheim weiter.

* Als das sicherste Mittel gegen die Raupen an Bäumen wird die graue Quecksilberfarbe empfohlen, die auf dem Lande bei Thieren oft angewendet wird. Man bestreicht damit einen starken Bindfaden und bindet ihn um den Stamm der Bäume und Sträucher, und keine Raupe übersteigt diesen Zauberring!

* [Die Post in's Jenseits.] Bei Gelegenheit des letzten Konzertes eines Berliner Gesangvereins hatte sich ein fröhlicher Sangesbruder den Scherz gemacht, eine deutsche Reichspostkarte mit folgenden Zeilen in einen Postbriefkasten zu werfen: „An Jupiter Pluvius im Himmel. Der Gesangverein N. N. bittet heute Abend um schönes Wetter!“ Nach einigen Tagen kam die Postkarte zurück mit folgendem Vermerk: „Unbestellbar, da Briefträger, die diese Tour zu bestellen haben, gewöhnlich nicht mehr zurückkehren. Sieben, Landbriefträger.“

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 16. Juni.

Heinrich Zimmerer, 28 Jahre alt, Dienstknecht von Weißenstadt, ein ländlicher Don Juan, wurde, weil er seine Mädchen „wegschwören“ wollte, wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Friedrich Geißler, 32 Jahre alt, verh. Schuhmacher und Redakteur des lokalen Theils der in Hof erscheinenden „Oberfränkischen Volkszeitung“ hatte in Nr. 62 und 69 dieser Zeitung 2 Artikel gebracht, worin dem Stadtmagistrat Hof Vorwürfe der gröblichsten Pflichtverletzung, der Parteilichkeit, Ausbeutung der Umlagenzahler, Unterdrückung öffentlicher Urkunden ꝛc. gemacht wurden. Es wurde behauptet, es bestünde ein Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Hof und der dortigen Gasaktiengesellschaft, wonach diese Fabrik nach 25 Jahren, also schon im Jahre 1879 in den Besitz der Stadt Hof hätte übergehen sollen. Der Stadtmagistrat habe aber zu Gunsten einiger „nationalliberaler Größen“ diesen Vertrag nicht zur Ausführung gebracht, ja es liege Verdacht vor, daß der bezügl. Vertrag beseitigt worden sei. Es wurde nachgewiesen, daß diese Behauptungen jeden thatsächlichen Untergrundes entbehrt; die Stadt hatte lediglich der Gasaktiengesellschaft in Hof im Jahre 1854 35,000 fl. als Darlehen gegeben und ist jetzt noch Aktionärin dieser Anstalt. — Wegen eines Vergehens der Beleidigung, verübt durch die Presse, wurde der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 16. Juni.

Der led. Müllergeselle Simon Großkopf von Forchheim wurde vom Schöffengericht Forchheim wegen groben Unfug zu vier Tagen Haft verurtheilt. Der Angeklagte ist aber zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen, weshalb seine eingelegte Berufung sofort kostenfällig verworfen wurde.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 16. Juni. (Viehmarkt) Zum heutigen Viehmarkte war ein außerordentlich starker Zutrieb zu erwarten, was sich auch bestätigte, da 1123 Stück Großvieh nebst 34 Kälber zugetrieben wurden. Von den zahlreich anwesenden Händlern wurden große Aufkäufe gemacht und die Viehtransporte schon in früher Morgenstunde zur Bahn gebracht, aber es wollten sich die Preise nicht heben und nur für ganz schwere und tadellose Waare galten noch die alten Preise. Während die Norddeutschen billig einkaufen wollen, müssen unsere Händler mit dem an die Landwirthe bezahlten Preise rechnen, weßhalb eigentlich Keiner zufrieden ist. Der Norddeutsche beklagt sich über zu hohe Preise und der Händler über ein unrentables Geschäft. In anderen Viehgattungen ebenfalls lebhafter Umsatz, so daß der Markt in seinen besseren Beständen ausverkauft war. Auch Fettvieh zum Lokalbedarf war zu haben und wurde von hiesigen Metzgern gekauft. — Auf dem Schweinemarkte mit 52 Läufern flauer Umsatz bei sonst fast gleichbleibenden Preisen. — Nächster Markt am 30. Juni.

Den Herren Bürgermeistern

empfehle das durch Minist.-Entschließung vom 15. April 1896 vorgeschriebene

neue Formular zu Todesanzeigen

J. Geßlein, Buchdruckerei.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen.

Im Industriegebäude

hat jeder der acht Kreise seine eigenen, dekorativ reich und charakteristisch ausgestatteten Räume.

Bekanntmachung.

Abhaltung von Rindviehmärkten in Forchheim betr.

Da auf Donnerstag, den 11. l. Mts. ein kirchlicher Feiertag fällt, haben wir den **Rindviehmarkt pro Juni l. Js. auf**

Donnerstag, den 25. Juni l. Js.

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 8. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 32

Bekanntmachung.

Kreisfonds-Uferschutzbauetat pro 1897 betr.

Die diesjährige Bereisung der Regnitz von Forchheim bis Bamberg behufs Aufnahme der Uferschutzbauten pro 1897 findet

Mittwoch, den 8. Juli 1896,

Vormittags 8 Uhr an der Brücke zu Forchheim beginnend, statt.

Hievon werden die betheiligten Ufereigenthümer mit dem Bemerken verständigt, daß es ihnen freisteht, dieser Uferbesichtigung beizuwohnen und etwaige Anträge in Bezug auf Uferschutz zu stellen.

Forchheim, den 17. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Gas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Zu der am **Sonntag, den 21. Juni, Nachm. 2 Uhr stattfindenden Bezirksversammlung im Gasthaus „zum Hirschen"** werden die Kameraden ersucht, sich vollzählig zu betheiligen.

Die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend präc. ½9 Uhr Hauptprobe für den gemischten Chor, hierauf für den Männerchor. Die H.H. Sänger und Frl. Sängerinnen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend fällt die Probe aus. **Der Vorstand.**

Klee,

zur Konkursmasse **Hadt** gehörig, auf dem der Frau **Bierbrauerswittwe Rittmayer dahier gehörigen Acker im Bammersdorfer Weg, sofort** zu verkaufen. Der zweite Schnitt wird gleichzeitig mitverpachtet.

Angebote nimmt jederzeit entgegen:

Der Konkursverwalter:
Oßwald, R.-A.

Tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Sitzmann,
Baumeister

21

3 Schlüssel

wurden verloren. Abzugeben in der Exped. ds. Bl.

!! Bester Caffee-Ersatz der Welt !!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack — Probekistchen à 10 Pfd. brutto 2 Mk 50 Pfg. franko per Nachnahme.

Fabriks-Adresse: **Ludwig Baer & Co.**
Fischbach a. d. Nahe

Eine Gans ist zugelaufen. Abzuholen bei **Joh. Saffra,** Haus-Nr. 49.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 138 — Freitag, 19. Juni. — 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 3. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Juli gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent ist für seine Stellungnahme zur Moskauer Krönungsrede des Prinzen Ludwig, die bekanntlich von München aus offiziös als unangebracht bezeichnet wurde, durch eine huldvolle Beglückwünschung von Seiten des deutschen Kaisers wegen seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur preußischen Armee ausgezeichnet worden. Als etwas ganz besonderes übersandte ihm der Kaiser das Dienstauszeichnungskreuz durch einen eigenen Abgesandten. Es scheint also zwischen den beiden Höfen in Berlin und München alles in bester Ordnung zu sein.

* Ein schlechtes Zeugniß für den Landtag stellt die liberale „Allg. Ztg." aus. Auch sie meint, daß das Maß der Arbeit, das erledigt wurde, im umgekehrten Verhältniß zu den $8^1/_2$ Monaten Tagung stehe, und sieht den Grund hierfür in dem kleinlichen Zuge, der durch die Berathungen ging. Unwichtiges wurde wie Wichtiges behandelt, allgemeine Erörterung und Einzelberathung waren oft nicht von einander zu unterscheiden, alle Debatten des Finanzausschusses wurden (zum großen Theile von den gleichen Rednern) in der Kammer mit gleicher Breite wiederholt, dutzendweise marschirten die Redner auf, um nicht neues zu sagen, überflüssige Anträge und Interpellationen wurden bis zum Ueberdruß breit behandelt, und der Lokalpatriotismus nahm einen überbreiten Raum für seine Wünsche und Beschwerden in Anspruch.

* Der bayerische Bauernbund hat am Sonntag in Freising getagt und nach heftigen Reden des Freiherrn von Thüngen und anderer Redner eine Resolution angenommen, welche der Regierung unbegrenztes Mißtrauen ausspricht, weil nach außen eine Politik der Muthlosigkeit, der Schwäche und des Zurückweichens vor andern Völkern sich kundgebe, nach innen das Manchesterthum herrsche und die Interessen der Bauern preisgegeben würden. Die Resolution fordert die ländlichen Abgeordneten auf, der Reichsregierung die Mittel zur Fortführung der Geschäfte zu verweigern.

* (Das Kaiser-Denkmal auf dem Kyffhäuser.) Gestern wurde unter lebhaftester Betheiligung

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Her Baron von Lichtenstein, ein Reisegefährte!" antwortete Schneider, ohne dabei der Pflicht, auch Watkin vorzustellen, zu genügen. „Sie werden mir gewiß manches zu berichten haben — Sie nehmen es mir nicht übel. Herr Baron, wen ich mit meinem Geschäftsfreunde mich in mein Zimmer zurückziehe."

„Durchaus nicht!"

„Und sehe ich Sie morgen wieder?"

„Jedenfalls, denn ich werde einige Tage hier bleiben."

Herbert Schneider nickte befriedigt; er nahm von dem Baron Abschied und verließ mit dem alten Herrn den Speisesaal.

Herr von Lichtenstein blickte den beiden sinnend nach, dann fuhr er mit der Hand mehrmals über Stirne und Augen, als ob er seine Gedanken sammeln und zwingen wollte, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Schon vor einer halben Stunde hatte sich an einem Tischchen in seiner Nähe ein feingekleideter Herr mit langem blondem Vollbart niedergelassen, der seine ganze Aufmerksamkeit nur den Zeitungen zu widmen schien. Erst jetzt, als er die Zeitungen hinlegte, fiel der Blick Lichtensteins auf ihn; freudige Ueberraschung leuchtete plötzlich aus den Zügen des Barons.

„Bist Du's wirklich, Robert?" fragte er zweifelnd.

„Natürlich bin ich's," erwiderte der Angeredete lächelnd, indem er ihm die Hand reichte; „ich hatte Dich längst erkannt, Eduard, aber ich wollte die interessante Unterhaltung nicht stören."

Der Baron holte sein Glas und setzte sich zu ihm.

„Das nenne ich einen glücklichen Zufall," sagte er erfreut; „ich hätte nie daran gedacht, Dir je wieder zu begegnen. Fünfzehn Jahre sind's her, als wir von einander schieden und in all' dieser Zeit hörte ich nichts von Dir. Damals wolltest Du nach Amerika —"

„Ich kam nur bis London; hier traf ich Bekannte und so bin ich hier geblieben."

„Und nun?"

„Hm, nun bin ich bei der Geheimpolizei angestellt — bitte, erschrick nicht: ich brauche mich dessen in keiner Weise zu schämen; was blieb mir denn damals anderes übrig? Aus der Armee mußte ich austreten meiner Schulden wegen, und die Schulden hatte ich machen müssen, um standesgemäß zu leben. Drüben in der Heimath konnte ich nicht bleiben, und was erwartete mich in Amerika? Hier nahm man sich meiner an; ich traf, wie gesagt, mit alten Bekannten zusammen, die einigen Einfluß besaßen; da habe ich freilich von der Pike auf dienen müssen, aber dafür erfreue ich mich jetzt einer ge-

deutscher Männer aus allen Gauen unseres Vaterlandes, in Gegenwart des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten oder deren Vertreter das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuser eingeweiht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

~ Forchheim, 19. Juni. Das Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Forchheim-Bezirksamt findet am 6., 7. und 8. Juli, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, im Rathhaussaale hier statt.

* Forchheim, 19. Juni. Das k. 19. Infanterie-Regiment in Erlangen hält auf der Oedung westlich von Klein-Seebach gefechtsmäßige Einzel- und Gruppenschießübungen mit Schußrichtung gegen Westen ab. Dieselben werden an folgenden Tagen abgehalten: Im Monat Juni am 22., 23, 25., 26., 27. und 30., im Monat Juli am 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8. und 9. Schießzeit vom 22. Juni bis incl. 4. Juli: Vorm. 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, vom 6. Juli ab von Vorm. 6 Uhr bis Abends 5 Uhr. Dies bringen wir mit folgenden Bemerken zur allgemeinen Kenntniß: Zur Verhütung von Unglücksfällen wird das im Gefahrsbereich liegende Gelände jeweilig abgesperrt und darf von Niemanden betreten werden. Die Absperrung desselben erfolgt durch Militärposten, welchen im Interesse der Sicherheit unbedingt zu folgen ist.

* Forchheim, 19. Juni. Als Zeitpunkt für den Beginn des Pflückens der Schwarz- oder Heidelbeeren ist der 1. Juli festgesetzt. Das Pflücken oder sonstige Sammeln genannter Beeren zum Zwecke des Wiederverkaufes vor dem bestimmten Zeitpunkte ist strafbar.

≤ Höchstadt a. A., 19. Juni. Am Dienstag den 23. Juni findet hier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* In Sierpersdorf bei Höchstadt wurde eine Freiwillige Feuerwehr gegründet.

* Eschenau, 18. Juni. Bei dem Gewitter, das gestern über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in die Scheune des Oekonomen Johann Fahner in Großgeschaidt. Die Scheune wurde vollständig eingeäschert.

* Erlangen, 18. Juni. (Waldschaden.) Das Finanzministerium hat wegen der Verwüstungen des Reichswaldes durch den Kiefernspannerfraß weitere größere Abholzungen angeordnet. Im Lorenzer Reichswalde sollen 100 000 Mäß, im Sebalder 40 000 gefällt werden und zwar soll das Forstrechtholz aus dem Lorenzer auf 4 Jahre und im Sebalder Reichswalde auf 2 Jahre voraus abgegeben werden. (Im vorigen Jahre wurde bereits Holz auf 5 bezw. 2 Jahre im Voraus abgegeben.)

* Erlangen, 18. Juni. (Des Räthsels Lösung.) Heute morgens 4½ Uhr wurde von einem hiesigen Oekonomen eine Mannskleidung in einer Wiese unweit des Kanalhafens aufgefunden, in der sich eine goldene Uhr und Kette, sowie ein größerer Baarbetrag befanden. Da sich weder im Kanal noch in der Regnitz ein Badender befand, wurden die Kleider auf die Polizeiwache gebracht. Man befürchtete schon einen Unglücksfall, als sich der Besitzer der Kleider, ein hiesiger Student, meldete. Er hatte in der Nähe mit zwei andern Studenten ein Fäßchen ausgepichelt, wollte dann zur Erfrischung ein Bad nehmen, konnte aber zur Nachtzeit *seine* niedergelegten Kleider im hohen Grase nicht mehr finden. Er war dann in die Badeanstalt auf der Wöhrmühle gegangen und hatte sich die nothdürftigste Kleidung ausgeborgt, mit der er nachhause gegangen war.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 18. Juni. Das Gemeinde-Collegium genehmigte heute einstimmig den Ankauf der ersten Hälfte der Hauptwachstraße auf Abbruch zu 155 000 Mk. und sprach in seiner Mehrheit die Geneigtheit aus, auch mit den übrigen Hausbesitzern in Kaufsverhandlungen einzutreten. Die Straße wird abgebrochen zum Zwecke der Durchführung der elektrischen Straßenbahn.

* Bamberg, 18. Juni. Beim Kgl. Schullehrer-Seminar hat gestern die schriftliche Austrittsprüfung begonnen. An derselben betheiligten sich 25 Seminaristen und 16 Kandidatinnen. Für den deutschen Aufsatz ist folgendes Thema gegeben: „Fleiß ist des Glückes rechte Hand, Mäßigkeit seine linke." — Beim Abräumen von Schieferschutt *verunglückte* gestern Vormittag ein dahier auf einem Blechdache *beschäftigt* gewesener Lehrling, welcher dabei unvorsichtigerweise ein Glasoberlicht bestieg, sofort durchbrach und in einen betonirten Transmissionsgang fiel. Die erlittenen Verletzungen waren so gefährlich, daß der Verunglückte auf dem Transporte ins Krankenhaus verstarb. [B. N. N.]

* In Kronach wurde vorgestern Nachmittag der von Bamberg wegen Wechselfälschung (10 000 Mk.) flüchtig gegangene 73jährige Kommissionär Senger festgenommen und in das Bamberger Landgerichtsgefängniß übergeführt. Senger war früher angesehener Landwirth und bekleidete eine Anzahl Ehrenstellen.

* Hof, 18 Juni. Gestern Abend erschlug der Blitz in Faßmannsreuth in einem großen Bauernhof vier Ochsen, eine Kuh, eine Ziege und einen Hund, ohne weiter zu zünden.

* Fürth, 18. Juni. Heute Vormittag hat sich ein seit gestern abgängiger Uhrmachergehilfe des Uhrmachers Köhler auf dem Kirchthurm der katholischen Kirche erschossen.

Teisendorf, 17. Juni. Gestern Nachmittag zog, von Osten kommend, ein furchtbares Hagelwetter über die Fluren von Oberteisendorf, Freidling und Roßdorf, die Kornernte ganz vernichtend. Leider sind die wenigsten Grundbesitzer versichert.

* Bieber bei Gelnhausen, 18. Juni. Der königl. Förster Hermann, welcher den Wilddieb Sauer festnehmen wollte, wurde hiebei von dem Wilddieb erschossen. Der Mörder ist festgenommen.

* Ueber ein sonderbares Vorkommniß wird aus Heidelberg berichtet. In die dortige Klinik wurde ein 11jähriges Mädchen verbracht, von welchem, nachdem das Kind einige Monate als lungenkrank und später als an einem Bandwurm leidend behandelt worden war, auf natürlichem Wege eine Schnecke mit einem Häuschen ging. Lebend noch ward die Schnecke in die Klinik gebracht. Man ist nun der Ansicht, daß noch mehr Schnecken in dem Kinde sind, welches vorderhand beobachtet und medizinisch behandelt wird. Auf welche Art und Weise die Schnecke in den Körper des Kindes gekommen ist, — ob durch Genuß von unreinem Wasser oder Weintrauben, — wird wohl vorerst nicht festgestellt werden können. Immerhin ist das Vorkommen eines solchen Schleimthieres bei einem Menschen etwas ganz Außergewöhnliches und werth, öffentlich bekannt zu werden.

* (Ein Naturbursche.) Aus dem Leben des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig, der als Statthalter von Tirol von 1855 bis 1861 in Innsbruck lebte, wird folgende Episode mitgetheilt. Auf seiner Rundreise beim Antritt der Statthalterschaft wurde der Prinz auch im Dorfe Naturns im Vintschgau feierlich empfangen. In der Schützenkompagnie bemerkte er einen jungen, etwa achtzehn-

---

sicherten und behaglichen Existenz. Du bist wohl auch nicht mehr Offizier?"

„Nein," erwiderte der Baron; „ich habe vor zehn Jahren meinen Abschied genommen. Mein Onkel starb damals und hinterließ mir ein nahmhaftes Vermögen; ich habe mich darauf hin nicht lange besonnen; weshalb soll man sich das Leben nicht angenehm machen, wenn man die Mittel dazu besitzt?"

„Sehr wahr," nickte der Detektive; „ich hoffe, nach einigen Jahren mich ebenfalls in der angenehmen Lage zu befinden; was ich ersparen kann, lege ich in sicheren, zinstragenden Papieren an, und mitunter verdiene ich hübsche Summen. Der Herr, mit dem Du vorhin sprachst, ist wohl Dein Freund?"

„Keineswegs, ich lernte ihn während der Fahrt von Kopenhagen hierher kennen und ein dunkles Ereigniß, das sich während der Fahrt zutrug, bewog mich, ihm in dieses Hotel zu folgen, um ihn noch einige Tage zu beobachten."

„Aus besonderen Gründen?"

„Wittersi Du in mir einen Kollegen," scherzte der Baron. „Nein, besondere Gründe leiten mich nicht; der Fall interessirt mich, weil er eben ein Räthsel ist, das ich nicht zu lösen vermag."

„Ich kenne ihn."

(Fortsetzung folgt.)

jährigen Burschen, dessen Brust mit nicht weniger als 15 Medaillen geschmückt war. Als der Prinz diesem tapfern Vaterlandsvertheidiger auf die Schulter klopfte und ihn fragte, wo er so viele Ehrenzeichen sich erworben habe, entgegnete der Bursche arglos und ohne Furcht: „Der Müllerhansl hat's mir geliehen!“ Ob dieser Antwort sei der Erzherzog und seine Begleitung in ein schallendes Gelächter ausgebrochen.

* Ein furchtbares Schiffsunglück, das an Größe der Katastrophe gleichzukommen scheint, deren Opfer im Januar des vergangenen Jahres der deutsche Dampfer „Elbe“ wurde, wird aus London gemeldet: Der Dampfer „Drummond Castle“ stieß um Mitternacht bei Ouessant mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Der „Drummond Castle“ sank fast augenblicklich. Als der „Drummond Castle“ Las-Palmas verließ, hatte er 143 Passagiere und 103 Offiziere und Mannschaften an Bord.

* Yokohama (Japan), 17. Juni. Die Nord-Provinz ist von heftigen Erdbeben und einer mächtigen Fluthwelle heimgesucht worden. Die Stadt Kamaishi ist gänzlich zerstört, tausende von Menschen sind umgekommen. Innerhalb 20 Stunden erfolgten 125 Erdstöße.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 17. Juni.

10. Fall. Anklage gegen Johann Hammerschmied, 36 Jahre alt, verh. Oekonom von Breitenbach, A.-G. Ebermannstadt, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte, bereits wegen Meineids, Diebstahls und Ruhestörung vorbestraft, sah sich durch das Drängen seiner Gläubiger gezwungen, einen Theil seines Grundbesitzes dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen. Die Versteigerung fand am 6. Februar 1896 statt und am 21. Februar l. Js. übergab der Angeklagte die Grundsteuerkatasterauszüge zum Zwecke der Verbriefung dem kgl. Notar Ramge in Ebermannstadt; als diese Kataster bei dem k. Rentamt dortselbst in Einlauf kamen, wurde sofort die Wahrnehmung gemacht, daß die Vorträge zu den Pl.-Nrn. 207, 383½, 382½, 556½, und 1085 abgeändert worden waren. Der Angeklagte wurde ins k. Rentamt befohlen und ihm Vorhalt über die Aenderungen gemacht; anfänglich stellte er jede Aenderung der Katastereinträge in Abrede, gab aber kurz darauf zu, den Vortrag der Dezimalstellen der Plan-Nr. 207 von 36 auf 46 geändert zu haben, ohne einen Beweggrund anzugeben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er die Flächenmaße in den Katastern zu dem Zwecke erhöhte und fälschte, um einen höheren Kaufpreis zu erzielen. In der That sagen die Käufer, sie hätten nicht so viel geboten, wenn sie gewußt hätten, daß die im Kataster eingetragenen Flächen gefälscht worden waren. Der Angeklagte leugnet Alles in der Voruntersuchung behauptete er, Kinder hätten in den Katastern herumgeschmiert; auch seien die Kataster durch so viele Hände gegangen, da könne man nicht wissen, was passirt sei. Trotz der eingehenden Ermahnungen des Herrn Vorsitzenden, doch die Wahrheit anzugeben, beharrte der Angeklagte bei seinen Ausflüchten. Da sich der Angeklagte, trotz des erdrückenden Belastungsmaterials, von seinem hartnäckigen Leugnen nicht abbringen ließ, mußten sämmtliche Zeugen vernommen werden und beanspruchte die Verhandlung den ganzen Tag. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde der Angeklagte im Sinne des Verweisungsbeschlusses, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände, für schuldig erachtet und dem gemäß zu 1 Jahr Gefängniß und 3jährigem Ehrenverlust verurtheilt. Auch wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten verfügt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Schranne vom 17. Juni. Weizen I 9.00; Weizen II 8.80; Weizen III 0.00; Korn I 7.30; Korn II 7.20; Korn III 7.10. Haber einf. I 8.30; Hafer dopp II 8.00 per Centner.

* Bamberger Futtermarkt v. 17. Juni. Heu I 2.40; Heu II 2.20; Heu III 1.90; Stroh I 2.20; Stroh II 0.00; Stroh III 0.00 Mk.

* Vom Main, 17. Juni. Der Stand der Trauben ist der denkbar günstigste. In Jahr und Tag waren Gescheine nicht in dem Maße vorhanden und voll freudiger Hoffnung sehen die Winzer dem Herbst entgegen. Wenn die weitere Witterung dem Weinstock günstig bleibt, wird endlich wieder die große Mühe sich bezahlt machen. — In der letzten Woche haben die Heupreise einen ganz gewaltigen Sprung nach aufwärts gemacht. Der Centner kostet eben 3 Mk. Auch die Preise für Kartoffeln, welche vor wenigen Wochen noch leicht zu 3 Mk. per Centner zu haben waren, sind bedeutend höher und jetzt wird 4,80 Mk. gefordert. Da noch große Vorräthe alter Kartoffeln vorhanden sind, auch die diesjährige Ernte durch die letzten Gewitterregen aussichtsvoller ist, dürfte sich der Preis nicht lange in dieser Höhe halten.

Schweinfurt, 17. Juni. Der heutige Rindviehmarkt hatte einen mittelstarken Zutrieb und war wiederum mit schöner Waare bestellt. Durch die Anwesenheit vieler Norddeutscher Händler entwickelte sich ein sehr lebhafter Handel, der sich namentlich auf Exportochsen und Jungvieh erstreckte. Von beiden Viehgattungen, die gesucht und theuer waren, wurden bedeutende Aufkäufe gemacht, von letzterer Gattung konnte die Nachfrage nicht ganz gedeckt werden; in Mittelochsen war das Geschäft zwar auch etwas reger, doch beschränkte sich hier der Umsatz nur auf den äußersten Bedarf. Die Preise zogen in Folge dessen etwas an. Exportochsen 1060—1220 Mk. Mittelochsen 890—1040 Mk., leichtere Gangochsen 740—860 Mk. 3jähr. Stiere 550—740 Mk. pro Paar, 1jähr. Stiere 100—15„ Mk., 1½ bis 2jähr. 150—250 Mk. ältere Kühe 100—200 Mk junge Kühe 200 bis 300 Mk. pro Stück; nach dem lebend Gewicht stellt sich der Preis für 1½—2jährige Stiere auf 26—28 Mk. pro 10 Kilo. Nächster Viehmarkt Mittwoch, den 1. Juli; Dienstag, den 30. Juni Schafmarkt — Schweinemarkt sehr gut befahren; der Handel ging flott von statten und sind größere Exportaufkäufe Seitens auswärtiger Händler gemacht worden. Saugschweine 14—26 Läufer 30—56 Mk. pro Paar, fette Schweine 40—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Verloosungen.

* Ansbach, 15. Juni. Gewinnziehung des Ansbach-Ganzenhausener Anlehens: 10000 fl. Serie 2197 Nr. 10; 2000 fl S. 4941 Nr. 24; 500 fl. S. 2197 Nr. 2; je 100 fl. S. 600 Nr. 15, S 1596 Nr. 44, S. 1927 Nr. 42, S. 2224 Nr. 35, S. 2157 Nr. 12; je 50 fl. S. 51 Nr. 47, S. 1152 Nr. 41, S. 1180 Nr. 4, S. 1236 Nr. 21, S. 2216 Nr. 17, S 2216 Nr. 20, S. 3599 Nr. 22, S. 4448 Nr. 38, S. 4517 Nr. 41; je 30 fl. S. 600 Nr. 45, S. 679 Nr. 1, S. 1152 Nr. 22, S. 1180 Nr. 20, S. 1236 Nr. 9, S. 1539 Nr. 13, S 1596 Nr. 26, S. 2037 Nr. 3, S. 2049 Nr. 11, S. 2115 Nr. 41, S. 2216 Nr. 50, S. 2834 Nr. 41, S. 2856 Nr 48, S. 2894 Nr. 26, S. 3239 Nr. 27, S. 3239 Nr. 35, S. 3239 Nr. 50, S. 2519 Nr. 9, S. 4892 Nr. 25, S. 4892 Nr 36; je 20 fl. S. 600 Nr. 26, S 679 Nr. 26, S. 1152 Nr. 37, S. 1378 Nr. 11, S. 1596 Nr. 38, S. 1661 Nr. 7, 38, S. 1927 Nr. 48, S 2043 Nr. 14, S. 2115 Nr. 23, S. 2787 Nr. 22, S. 2834 Nr. 4, 28, S 2856 Nr. 11, S. 2894 Nr. 31, 32, S. 2920 Nr. 27, S. 3239 Nr. 8, 29, 39, S. 3867 Nr. 6, S. 3890 Nr. 50, S. 4748 Nr. 37, S. 4892 Nr. 8, 17, 24, S. 4935 Nr. 6, 8, S. 4941 Nr. 1, 29, S. 4999 Nr. 13, 43.

Bekanntmachung.

Erbauung eiserner Brücken und Stege in Forchheim betr.

Es ist in Aussicht genommen, über den Wiesentfluß hierselbst eine eiserne Brücke und zwei eiserne Stege zu erbauen und die bezüglichen Arbeiten im Submissionswege zu vergeben

Indem wir bemerken, daß Pläne und Kostenvoranschläge in unserer Kanzlei zur Einsichtnahme aufliegen, ergeht hiemit Einladung, Angebote bis spätestens Donnerstag, den 25 lfd. Mts. in unseren Einlauf zu bringen.

Forchheim, den 19 Juni 1896

Stadtmagistrat
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Für 10 Pfg.
erhält man **50 Gramm Essigessenz**, womit man sich **1 Liter** stärksten **Speiseessig** bereiten kann. Zu haben bei **George Schroll.**

Gerste und Futtergerste, sowie geschrotenen und ungeschrotenen Mais als Gänsefutter verkauft **Fried. Heckmann,**
Getreidehandlung.

Brauselimonade-Bonbons
à 5 Pfg zur Bereitung eines erfrischenden Getränkes, empfiehlt
Gg. Schroll.

Saftigen Emmenthaler, feinst weichen Limburger
empfiehlt **C. M. Oertel.**

Bekanntmachung.

Den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betr.

Wie bereits durch Ausschreiben vom 10. März lfd. Jrs. bekannt gegeben wurde, unterliegt der Betrieb der Bäckereien und Conditoreien, in denen neben den Conditorwaaren auch Bäckerwaren hergestellt werden, sofern in diesen Bäckereien und Conditoreien zur Nachtzeit zwischen achteinhalb Uhr Abends und fünfeinhalb Uhr Morgens Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, den in der Bundesrathsbekanntmachung von 4. März 1896 enthaltenen Beschränkungen.

Gemäß Nr. I Ziff. 4 dieser am **1. Juli 1896 in Kraft tretenden Bekanntmachung** hat der Arbeitgeber dafür zu sorgen, daß an einer in die Augen fallenden Stelle der Betriebsstätte ausgehängt ist:

1., eine mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalendertafel, auf der jeder Tag, an dem Ueberarbeit auf Grund der Bestimmung unter Ziff. 3b stattgefunden hat, noch am Tage der Ueberarbeit mittels Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen ist,

2., eine Tafel, welche in deutlicher Schrift den Wortlaut der Bekanntmachung vom 4. März 1896 wiedergibt.

Die Abstempelung der von den Arbeitgebern an der Betriebsstätte auszuhängenden Kalendertafeln wird von dem unterfertigten Stadtmagistrat unentgeltlich vorgenommen und sind bezügliche Anträge in unserer **Magistratskanzlei** zu stellen.

Bemerkt wird, daß Zuwiderhandlungen gegen die Bundesrathsbekanntmachung vom 4. März 1896 gemäß § 147 Ziff. 4 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden

Forchheim, den 17. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung:

Felder-Verpachtung betreffend.

Die Felder im Flurbezirk hinterer Löschwöhrd bei Burk gelegen Pl.-Nr. 3533 und $3533^1/_2$ = 8 Tagw. 22 Dezimal, welche Martini lfd. Js. pachtfrei werden, kommen am **Freitag, den 26. Juni l. Js., Nachmittags 5 Uhr** in 4 Theilen an Ort und Stelle zur Verpachtung auf weitere 6 Jahre und zwar von Martini 1896 ab.

Zusammenkunft im oberen Scheller'schen Wirthshaus in Burk.

Forchheim, den 18. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3,1

Bekanntmachung.

Straßenpolizei betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das vom Viehmarktplatze nach der Badgasse führende Gißchen aus Anlaß von Bauarbeiten des Brauereibesitzers **Fr. Schäff** bis zur Vollendung dieser Arbeiten für den Verkehr gesperrt ist.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Lieder-Verein.

Zu dem am **Sonntag, den 21. Juni curr. gemeinschaftlich mit der Liedertafel Erlangen** stattfindenden

Wald-Fest

auf dem Kaiser-Keller, werden die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen.

NB. Um 3 Uhr Empfang am Bahnhof, dann Zug mit Musik durch die Stadt zu den Kellern. Zahlreiche Betheiligung auch der Herrn passiven Mitglieder erwünscht

der Vorstand.

Wasche alles auch

die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,

sowie

flüssigen Leim

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Reiszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Die Kameraden werden zu der am Sonntag, den 21. Juni, Nachm. 2 Uhr im Lokal stattfindenden **Bezirks-Versammlung** freundlichst eingeladen.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Bezirks-Bienen-Zucht-Verein Hausen und Umgebung.

Am Sonntag, den 21. Juni findet in Thurn im Saale der Neubauerschen Wirthschaft, Nachm. 4 Uhr

Versammlung

des Bezirksbienenzuchtvereins Hausen und Umgebung statt. Es werden hiezu die Mitglieder und Freunde der Imkerei geziemend eingeladen.

21 **Die Vorstandschaft.**

Buckenhofen.

Morgen Samstag Schlachtparthie. Am Sonntag Nachm.

Concert

der Schwengler'schen Capelle.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Leonh. Neubauer,
Gastwirth.

Baiersdorf.

Morgen Samstag, Sonntag und Montag

Kirchweih,

wozu freundlichst einladet

Gg. Walz, zum Prater.

Tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Sitzmann,
Baumeister.

21

Freiburger Früchtenkaffee

25.12

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Gelben Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die

10.7 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 139 — Samstag, 20. Juni. — 1896

Politische Tagesschronik.

* Der Kaiser hat dem Präsidenten Camesa der Deutschen Gesellschaft in Moskau, welcher durch einen ungeschickten Toast die bekannte Entgegnung des Prinzen Ludwig veranlaßt hat, den Rothen Adlerorden 4 Güte verliehen. Unter anderen Umstände würde Jedermann eine solche Auszeichnung als einen Akt höfischer Sitte betrachten und nichts Auffallendes dahinter gefunden haben, zumal es öfter vorkommen soll, daß Leute, welche noch viel dümmere Reden halten, mit noch höheren Orden ausgezeichnet werden. In der Regel werden ja die Orden nicht für große Verdienste verliehen. Im vorliegenden Falle wird die Verleihung aber von verschiedenen Seiten als eine politische That aufgefaßt und dargestellt werden. Regis voluntas, suprema lex! So schallt es von der Spree nach der Isar. In Bayern sieht man den „rothen Vogel", den der Kaiser flattern ließ, als eine Brieftaube an, deren Kurs über Moskau nach München gerichtet ist. Der Orden erscheint uns eine Belobigung des Präsidenten dafür, daß er das bayerische Königshaus als ein Gefolge und Vasallen der Hohenzollern betrachtet. In dieser Meinung müssen auch die maßgebenden Berliner Kreise durch die Haltung der bayerischen Regierung vor und nach der Rede des Prinzen Ludwig bestärkt werden. Denn die Sprachrohre unserer Regierung, die „Neuesten", „Allgemeine" und „Augsburger Abendzeitung" geben sich alle Mühe, den Prinzen Ludwig ins Unrecht zu setzen und die freudige Zustimmung des bayerischen Volkes zu dem Proteste stellen. So lange so gefügige Minister wie die jetzigen am Ruder sind, wird man nicht aufhören, Bayern als Vasallenstaat zu betrachten.

* Im Reichstag begann gestern die 2. Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Abg. Richter wollte die Berathung abgesetzt wissen, da es nicht anginge, bei der chronischen Beschlußunfähigkeit des Hauses ein so wichtiges Gesetz durchzuberathen. Staatssekretar v. Bötticher sagte, wenn das Gesetz nicht zu Stande käme, wisse er nicht, was geschehe. Der Antrag Richter wurde abgelehnt.

* „Der feierliche Einzug des Zaren und der Zarin ist auf den 29. Juni verschoben worden." So meldet das offiziöse Telegramm in lakonischer Kürze. Warum der Aufschub erfolgt ist, wissen die Leser bereits: unter der Arbeiterschaft der ersten Hauptstadt des russischen Reiches, welche unter der Knutenwirthschaft bis zum äußersten getrieben worden ist, gährt es derart, daß der Selbstbeherrscher von hundert Millionen Menschen in seiner Hauptstadt sich seines Lebens nicht mehr sicher fühlt. Dafür, daß bis zum 29. Juni die verzweifelten Arbeiter sich beruhigt haben, werden die Kosaken sorgen, während die Polizei und das Spitzelthum für den nöthigen Enthusiasmus der Bevölkerung beim Einzuge Sorge tragen wird; in Moskau haben diese Stützen des russischen Thrones ja gezeigt, wie leicht es ihnen wird, Tausende und abermals Tausende von Hurrah-Schreiern auf die Beine zu bringen. — So wird der Selbstherrscher aller Reußen weiter in die süßen Träume von seiner Selbstherrlichkeit gelullt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 19. Juni. (Welche Regeln sind beim Baden zu beobachten?) Man bade entweder am frühen Morgen oder am Spät-Nachmittag, nie nach eben vollendeter Mahlzeit. Vor dem Baden vermeide man jede Aufregung und allzugroße Anstrengungen, namentlich sorge man für eine mittlere Körpertemperatur und durch langsames Entkleiden für eine allmählige Abkühlung. Das Herumlaufen und Herumstehen vor und nach dem Baden in den Pausen muß streng vermieden werden. Etwaige Erkältungen sind auf diese Unsitte zurückzuführen. Nachdem man das Wasser verlassen, reibe man sich nicht nur trocken, sondern warm, lege schnell die Kleidung an und mache noch einen Spaziergang, bis die gewöhnliche Körpertemperatur wieder erreicht ist. Das Baden erfüllt jedoch seinen Zweck nur halb, wenn es nicht mit Schwimmen verbunden ist. Abgesehen davon, daß Erkältungen vielfach den Nichtschwimmer treffen, ja er sogar der Gefahr des Ertrinkens vielfach ausgesetzt ist, gibt es wohl kaum eine Bewegung, die alle Theile des Körpers so gleichmäßig und intensiv beschäftigt, wie das Schwimmen.

□ St. Anna, 20. Juni. Morgen beginnt dahier eine 4tägige Volksmission.

* Höchstadt a. A., 19 Juni. Der erst seit einigen Wochen dahier beschäftigte 13jährige taubstumme Bildhauer Konrad Korzendorfer von Würzburg ist gestern Vormittag in der Aisch beim Baden ertrunken. (A.-B.)

* Schöffengericht Erlangen, 19. Juni. Ein Oekonom von Willersdorf tauschte von einem Laufer Händler ein Pferd gegen ein Kalb ein. Es wurde aber von demselben Eigentumsrecht bis zur Bezahlung vorbehalten. Er verkaufte das Pferd an einen Baiersdorfer Händler unter Verschweigung des Thatbestandes und erhält wegen Betrugs 4 Tage Gefängniß. — Im September kam ein Maurer von Untermeilersbach nach Kleinseebach und bettelte unter der Angabe, er sei um 2 Kühe gekommen, um eine Unterstützung. Auch Baiersdorf suchte er heim. Seine Angabe erwies sich als falsch, da er kein einziges Stück Vieh hatte; Auch hatte er einen falschen Namen und Ort angegeben. Mangels an Beweisen muß er aber freigesprochen werden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Juni. Die Aufnahmsprüfung für den 1. Kurs der kgl. Präparandenschule Bamberg beginnt für das Schuljahr 1896/97 am Freitag den 18. September lfd. Js. Die Gesuche um Zulassung sind unter Vorlage 1. des Taufzeugnisses, 2. des Wiederimpfscheines, 3. des Zeugnisses über Entlassung aus der Werktagsschule oder über den Besuch einer höheren öffentlichen Unterrichtsanstalt, 4. eines bezirksärztlichen Zeugnisses über gute Gesundheit und das Nichtvorhandensein von körperlichen Gebrechen, welche ein Hinderniß für den künftigen Lehrerberuf bilden könnten, und 5. eines von der Lokalbehörde ausgestellten und vom kgl. Bezirksamte beglaubigten Zeugnisses über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Eltern bis längstens 1. August lfd. Js. bei dem Hauptlehrer der Anstalt franko einzureichen. Sämmtliche Angemeldete, deren Gesuche bis zum 20. August nicht zurückgeschickt werden, haben sich Freitag den 18. September lfd. Js. Vormittags 8 Uhr im Anstaltsgebäude dem Hauptlehrer vorzustellen. Die Bitte um Aufnahme in das Internat muß dem Gesuche ausdrücklich beigefügt werden, wenn in dieser Hinsicht eine Berücksichtigung stattfinden soll.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 18. Juni.

Anna Bauer, 43 Jahre alt, Bauerswittwe von Seienbab, AG. Bayreuth, war beschuldigt, ihr neugeborenes außereheliches Kind erstickt und in die Taubach geworfen za haben. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Georg Herold, 27 J. alt, led. Schmied von Starkenschwind, war am Sonntag, den 10 Mai l. Jrs. in Windischletten zur Tanzunterhaltung; auf dem Heimweg kam er am Kammerfenster eines Mädchens mit dem 28jährigen Oekonomensohn Gebringer von Windischletten zusammen; es kam zu einem Wortwechsel und dann zu gegenseitigen Thätlichkeiten, wobei Herold mit seinem Taschenmesser mehrmals auf seinen Gegner einschlug. Außer anderen Verletzungen erhielt Gebringer einen Stich in die linke Halsseite; es trat Blutvergiftung und 7 Tage später der Tod des Verletzten ein. Herold hatte sich heute wegen Körperverletzungen mit Todesfolge zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 18. Juni.

Wegen Felddiebstahls wird der Taglöhner Georg Wagner von Langensendelbach zu 10 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt; demselben ist zur Last gelegt, aus dem Garten des Bauern Heinr. Hofmann aus Langensendelbach 13 Stück veredelte Apfelbäumchen entwendet zu haben.

Die Gütlerstochter Barbara Obenauf in Thurn wird wegen eines Vergehens der Berufbeleidigung zu 1 Tag Haft verurtheilt.

Peter Heilmann, Andreas Oberauf, Peter Hack, Micheal Gack und Georg Saam, sämmtliche von Heroldsbach haben in der Nacht vom 15. auf 16. März ds. Js. den Schuhmacher Joh. Kraus von Oberwimmelbach, als dieser bei einem Heroldsbacher Mädchen fensterlte, mit Zaunlatten und Backscheiten gehörig durchgeprügelt, weshalb sie, mit Ausnahme des Saam, den eine Beleidigung nicht nachgewiesen werden konnte und gegen den deshalb Freisprechung erfolgte, zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt werden.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 17. Juni.

Die Kloster Ebracher Zuchthaussträflinge Glck-Erhard, lediger Schneider von Nürnberg und Müller Ludwig, Fabrikarbeiter von Allmoshof, haben im Jahre 1893 in Forchheim Stiefel gestohlen. Nun nach drei Jahren, nachdem so lange Zeit nichts über den Thäter herausgekommen ist, haben sie sich im Zuchthaus selber verrathen und erhalten zu ihren 4 und 5 Jahren Zulagen von 4 und 2 Monaten.

Gunzelmann J., Bauer von Hallerndorf und Marie, seine Tochter, sind wegen Widerstand und Beleidigung vom Schöffengerichte Forchheim zu 2 Jahren Gefängniß und bezw. 5 Wochen verurtheilt worden. Ende März d. J. wollte der k. Gerichtsvollzieher in Forchheim den bei den Angeklagten gepfändeten Hopfen versteigern. Als der Gerichtsvollzieher, der vorsichtiger Weise Gendarmerie beizog, auf das Haus zuging, wurde dieses „hermetisch" verschlossen und auf die Vollzugsbeamten ergoß sich ein Hagel von Schimpfwörtern. Die Strafkammer setzte die Strafe auf 10 Monate, bezw. 14 Tage Gefängniß herab.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag früh 6 u. 8 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt u. Amt, Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht zum Leiden Jesu am Kreuz.

Dienstag Abends 7 Uhr Beichtstuhl.

Mittwoch wird das Fest des hl. Johannes gefeiert. Früh 6 Uhr, hl. Messe, 3/4 8 Uhr ein exp. gestiftetes Amt; 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt, Nachmittags 2 Uhr feierl. Vesper.

Sonst sind in der Woche die gewöhnlichen Gottesdienste. Dienstag und Samstag sind Vigilfasttage.

Kathol. Kasino.

Morgen Abend von 4 Uhr ab, **Zusammenkunft auf dem Ignatz Rittmeyer'schen Keller.**

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag, 21. Juni, Früh 8 Uhr wird für unser verstorbenes Vereinsmitglied

Herrn Johann Wüst

eine hl. Messe gelesen. Zahlreiche Betheiligung erwartet der **Präses.**

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Abend von 4 Uhr ab **Zusammenkunft auf dem Jg. Rittmeyer'schen Keller.**

Der Präses.

Militär-Verein.

Morgen Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet durch Herrn Obmann Franz Staudt die diesjährige

Bezirksversammlung

im Vereinslokal des Veteranen- und Kriegervereins „Gasthaus zum Hirschen" statt. Hiezu ergeht zur recht zahlreichen Betheiligung sämmtlicher Kameraden freundliche Einladung.

Der Vorstand.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Sonntag den 21 ds Mts., früh 3/4 6 Uhr, **Uebung im Zeughof.** Vollzähliges Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

die Führung.

Kronengarten.

Heute Samstag Preiskegeln nebst ff. Stoff. Ergebenst ladet ein

Heinrich Eger.

Auf Ziel Jakobi wird ein tüchtiger

Knecht

mit guten Zeugnissen gesucht.

Brauerei Schindler.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend **punkt 1/2 9 Uhr** beginnend findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Fidelio.

Mittwoch, den 24. Juni, 1896, von Nachm. 5 Uhr ab:

Garten-Fest

bei unserem Mitgliede Herrn M. Wurm.

Hiezu ergeht an die Mitgliedschaft, sowie an sonstige Freunde des Vereins freundliche Einladung und ersucht um möglichst vollzähliges und pünktliches Erscheinen. 2.1 **Der Vorstand.**

Kronen-Garten.

Morgen Sonntag, den 21. Juni Nachmittags 1/2 4 Uhr

Concert und Vorstellung

der hier bekannten Sänger- und Komikergesellschaft **Hans Gumbrecht,** staatlich geprüfter Concertsänger unter Mitwirkung des Charakterkomikers u. Mimikers

Charles Sanelle.

Neues Programm. Vorzügliche Leistungen. Abends 8 Uhr **Brauerei Schindler.**

Empfehle stets vorräthig:

gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**

in großer Auswahl.

Josef Berchtenbreiter,

Sattler u. Tapezier,

6,5 Bambergerstraße, (Zeughaus.)

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,

6) gegenüber der Apotheke.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,**

Drogen- und Farbenhdlg.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S. Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 3]

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher

empfiehlt

J. Geßlein.

Ich nehme die Beleidigung wieder zurück, die ich gegen **Margaretha Feulner** gemacht habe.

M. St.

Bekanntmachung.

Geschäftsbericht der städtischen Sparkassa Forchheim pro 1895 betr.

Gemäß Ziffer 11 der höchsten Ministerialentschließung vom 20. Mai 1874 und § 20 der Statuten der städtischen Sparkasse wird der Geschäftsbericht für das Jahr 1895 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 19. Juni 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Geschäfts-Bericht

über den Stand der städtischen Sparkassa in Forchheim

für das Rechnungsjahr 1895
vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1895.

I. Stand der Einlagen.

1. Stand der Einlagen am Schlusse des Vorjahres 1894	968,588 ℳ	82
2. Zugang an Einlagen während des Jahres 1895 (inclu der den Einlegern gutgeschriebenen [kapitalisirten] Zinsen)	344,536 „	08
3. Abgang an Einlagen während des Jahres 1895	180 835 „	49
4. Stand der Einlagen am Schlusse des Jahres 1895	1,132,289 „	41

II. Zahl der Sparbücher, Sparscheine und der Einleger, sowie Verzinsung der Einlagen.

1. Zahl der seit Bestand der Sparkasse bis zum Schlusse des Vorjahres ausgegebenen Sparbücher und Scheine	St. 12934
2. Zahl der am Schlusse des Vorjahres noch nicht erloschenen	„ 1977
3. Zahl der im Laufe des Jahres neu hinzugekommenen	„ 420
4. Zahl der im Laufe des Jahres erloschenen	„ 237
5. **Demnach Stand am Jahresschlusse an nicht erloschenen**	„ 2160

Die Einlagen werden mit $3^1/_2$ Prozent verzinst.

III. Einnahmen und Ausgaben während des Jahres 1895.

1. Einnahmen:

a. Aktivrest des Vorjahres	24,271 ℳ	27
b. Rückzahlung von Aktiv-Kapitalien	155,220 „	—
c Aufnahme von Passiv-Kapitalien	— „	—
d Einlagen	325,519 „	91
e. Den Einlegern an Zinsen gutgeschrieben	19,016 „	17
f Zinsen von Aktiv-Kapitalien	43,057 „	19
g Sonstige Einnahmen	69,074 „	70
Summe	636,159 „	24

2. Ausgaben:

a Anlage von Aktiv-Kapitalien	314,900 ℳ	—
b Rückzahlung von Passiv-Kapitalien	— „	—
c Rückzahlung von Einlagen	180,835 „	49
d. Den Einlegern an Zinsen gutgeschrieben	19 016 „	17
e. Den Einlegern ausgezahlte Zinsen	14,479 „	48
f Verwaltungskosten	1,612 „	52
g An Ueberschüssen verausgabt (Ausgaben nach Ziff. IV)	9,080 „	50
h Sonstige Ausgaben	86,011 „	75
Summe	625,935 ℳ	91

Abgleichung.

Einnahmen	636,159 ℳ	24
Ausgaben	625,935 „	91
Aktiv-Rest (Baarbestand)	10 223 ℳ	33

IV. Reinertrag und dessen Verwendung.

1. Das reine Vermögen der Sparkasse betrug am Schlusse des Vorjahres	49,201 ℳ	71
2. Das reine Vermögen der Sparkasse betrug am Schlusse des Jahres	52,485 „	68
3. Ausgaben an Ueberschüssen:		
a. für den Reservefond	6080 Mk.	50
b. an die Unternehmerin	3000 „	—
Summe	9080 „	50
4. sohin Reinertrag	6283 Mk.	97

V. Stand des Sparkassavermögens.

1. Aktiva:	a Aktivkapitalien und sonstige verzinsbare Außenstände ohne Reservefond	1,120,345 ℳ	56
	b. Reservefond	52,900 „	—
	c. Immobiliarwerth	— „	—
	d. Unverzinsbare Außenstände und restirende Zinsen	152 „	50
	e. Mobiliarwerth	1153 „	70
	f. Baarer Kassabestand	10,223 „	33
	Summe	1,184,775 ℳ	09
2. Passiva:	a. Einlagen	1,132,289 „	41
	Summe	1,132,289 ℳ	56

* Schillingsfürst. Ein Hagelwetter mit dem Futter an diesen feuer- und diebessicheren Aufbewahrungsort gelangt sein u. repräsentirte, scheinbar etwa einem Pfund — ein Schilling in Münze; es kann nur mit einem Schlage des Hagels gewesen sein, der sich über Schillingsfürst entlud und zwar am 18 Juni. Ein Hagelwetter brannten ein Wohnhaus und zwei Stadel nieder.

Abgleichung.

Aktiva	1,184 775 ℳ	09
Passiva	1,132,289 „	41
Reinvermögen	52,485 ℳ	68

VI. Anlage der Aktiv-Kapitalien (sub. V. 1. a—c)

1. auf erste Hypotheken	470,545 ℳ	56
2. in Schuldverschreibungen des bayerischen Staates	44,400 „	—
3. in Schuldverschreibungen der unter unmittelbarer Aufsicht der Organe der Staatsregierung stehenden juristischen Personen Bayerns:		
kündbare Schuldverschreibungen a. der eigenen Gemeinde	375,100 „	—
kündbare Schuldverschreibungen b. anderer jurist. Personen	6,700 „	—
4. in Schuldverschreibungen bayer. Gesellschaften und Kreditinstitute:		
kündbare Schuldverschreibungen	276,500 „	—
Gesammt-Summe	1,173,245 ℳ	56

Der Kurswerth der vorbezeichneten Staats- und Inhaber-Papiere am Tage des Rechnungsabschlusses beträgt 100^{40} 100^{60} . . . . . 1368 Mk. —

Der Kurswerth ist angegeben nach der Mittheilung im öffentlichen Börsencoursblatt

VII. Anlage des Reservefonds (Spezialnachweis.)

In Schuldverschreibungen des bayer. Staates	44,400 „	—
In Schuldverschreibungen bay Gesellschaften und Kreditinstitute:		
a. kündbare Schuldverschreibungen	8500 „	—
b. unkündbare Schuldverschreibungen	— „	—
Gesammt-Summe	52,900 Mk.	—

Der Kurswerth der vorbezeichneten Staats- und Inhaber-Papiere am Tage des Rechnungsabschlusses beträgt 100^{40} 104^{70} 100^{80} . . . . . 2131 Mk. —

VIII. Kündungsfrist.

Es besteht eine Kündungsfrist von
1 Monat für Einlagen bis 200 Mk.
3 Monaten für Spareinlagen von 200—3000 Mk.
6 „ „ „ über 3000 Mk.
3 „ „ Hypothekkapitalien.

Die städtische Sparkassa ist an den Wochentagen Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr zur Empfangnahme von Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Forchheim, den 19. Juni 1896.

Sparkassaverwaltung:
Leo, Cassier.

Die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897,

auf welcher auch solche Gegenstände ausgestellt werden können, welche

in den drei fränkischen Kreisen des Königreichs Bayern

mittels gewerblicher Thätigkeit gewonnen oder durch eine wesentliche Bearbeitung oder Verarbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt worden sind, findet in der Zeit von Ende April bis Ende September 1897 statt.

Anmeldungen nimmt bis auf weiteres entgegen die Geschäftsstelle:

Leipzig, Nikolaikirchhof No. 4.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Die Kameraden werden zu der am **Sonntag,** den 21. Juni, Nachm. 2 Uhr im Lokal stat findenden **Bezirks-Versammlung** freundlichst eingeladen.

2.2 **Die Vorstandschaft.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Spritzen- und Schlauchmannschaft der II. Kompanie wird auf Samstag den 20. Juni, Abends ½8 Uhr, am Spritzenhaus zu einer Uebung kommandiert.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

das Kommando.

Triumph-Accord-Zither

prima, hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sammtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Beleg.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Von allen Seiten bei eingetretener Dunkelheit ausgeführte Uebungen mit einer Breite von 8—10 Metern einführte. Auch ein Theil der Stadtmauer zwischen dem Garten des Herrn Justizraths Voll. wurde jedoch alsbald gelöscht. Mit vieren großen Schaden verursachte das Feuer. Beim Ausräumen wurde ein guter Theil vom Feuer zerstört. Auch in Haig sollen die Bewohner vom Platze getragen werden mußte. Auch in Haig sollen die Bewohner vom Platze getragen werden mußte.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 140 — Montag, 22. Juni. — 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 3. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Juli gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Das bayrische Ministerium ist eifrig bemüht, die Wirkung der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig abzuschwächen und über dieselbe Gras wachsen zu lassen. So wird u. a. berichtet, daß der Ministerpräsident von Crailsheim den Grafen Konrad von Preysing, der in einer Zentrumsversammlung in München den kernigen Worten des Prinzen Ludwig die Sanktion ertheilte, besucht und mit ihm längere Zeit konferirt habe. Der „unliebsame Zwischenfall" in Moskau scheint manchen hohen Herren große Magenschmerzen verursacht zu haben.

* (Der Schießprügel oder die Kämpfer für Ordnung usw.) In der Freitägigen Reichstagssitzung ging es scharf her. Einer der Führer der Agrarier, Graf Mirbach, vergieng sich gröblich gegen die Gebote parlamentarischen Anstandes, indem er eine witzig sein sollende Bemerkung über die körperliche Gestalt des früheren Abgeordneten Bamberger machte. Trotzdem that er sehr empört, als Dr. Barth dies als „nicht gentlemanlike" bezeichnete. Er ging aber diesem Gegner nicht mit geistigen Waffen zu Leibe, sondern schickte Herrn Barth während der Sitzung durch den Abg. v. Kardorff eine Herausforderung zum Zweikampf und rühmte sich dieser gesetzwidrigen Heldenthat noch hinterher. (Auch Frhr. v. Hammerstein blinzelte bekanntlich kurze Zeit, bevor er ins Zuchthaus spazieren mußte, gerne nach der Pistole.) Graf Mirbach konnte leicht prahlen; denn er mußte wissen, daß Dr. Barth die Herausforderung als Gegner des Duellwesens nicht annehmen würde. Sonst aber ist es ein starkes Stück, sich in offener Reichstagssitzung zu rühmen, daß man soeben einen Kollegen zu einer Gesetzesverletzung zu verleiten versucht habe.

* Die Durchpeitschung des bürgerlichen Gesetzbuches, zu der sich eine geringe Zufalls-Majorität des Reichstages bequemt hat, scheint zu wunderbaren Vorkommnissen zu führen. Die „D. Tagesztg." behauptet, daß, als gestern das Präsidium gegenüber der laut gewordenen Anzweiflung der Beschlußfähigkeit, die Beschlußfähigkeit kon-

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ah, Du bist beauftragt —"

„Das gerade nicht; ich hörte im Hafen davon reden; der Kapitän des Schiffes, mit dem ich bekannt bin, berichtete mir das Vorgefallene so ausführlich, wie er es vermochte. Und da ich augenblicklich unbeschäftigt bin, so beschloß ich dasselbe, was Du Dir vorgenommen hast. Hat der Herr Dir nähere Mittheilungen gemacht?"

Der Baron nickte zustimmend und berichtete dem Freunde alles, was ihm Schneider über seine Verhältnisse und das unglückliche Ereigniß mitgetheilt hatte.

„Hm, wenn das alles sich wirklich so verhält, dann kann ein Verdacht wohl kaum geltend gemacht werden," sagte Robert Carlton, als sein Freund schwieg; die Familienverhältnisse scheinen ja durchaus glückliche gewesen zu sein."

„So scheint es; ob es aber wirklich so ist —"

„Das zu untersuchen, sind wir hier nicht verpflichtet. Bei der Katastrophe selbst war kein Zeuge zugegen; die Schiffswache will in der Dunkelheit gar nichts gesehen haben und der Bruder des Verunglückten wird bei seiner Erklärung beharren. Ich hatte andere Enthüllungen erwartet; für mich hatte diese Sache kein Interesse mehr."

„Und dennoch kann ich einen leisen Verdacht nicht zurückdrängen," erwiderte der Baron gedankenvoll. „Kennst Du diesen Master Watkin?"

„Sogar persönlich; er ist Börsenagent; er spekuliert an der Börse im Auftrage und für Rechnung anderer Personen."

„Ich werde binnen kurzem in B. eintreffen und mich dann etwas genauer nach den Verhältnissen erkundigen."

„Aber lieber Eduard, was geht denn Dich diese ganze Angelegenheit an?" fragte der Detektive erstaunt. „Du schaffst Dir nur Mühe und Kosten und hast keinen Dank davon."

„Gleichviel; was ich mir einmal vorgenommen habe, das führe ich auch durch; ich will dieses Räthsel lösen."

„Wenn hier überhaupt ein Räthsel ist!"

„Glaubst Du es nicht?"

„Ich enthalte mich jedes Urtheils darüber, so lange keine greifbaren Verdachtgründe mir vorgelegt werden. Und nun denke, lassen wir dieses Thema fallen; wecken wir noch einmal die alten Erinnerungen; komm mit, ich führe Dich in eine gemüthliche Weinschenke, dort wollen wir noch ein Stündchen heiter verplaudern!"

„So sei es," erwiderte der Baron lebhaft, indem er sich erhob; „ich freue mich herzlich auf diese Stunde; ist mir doch vieles, was wir gemeinsam erlebten, nur noch dunkel erinnerlich, und jene Erinnerungen sind's werth, daß sie noch einmal aufgefrischt werden.

Robert Carlton nickte zustimmend; bald darauf verließen

statirte, nur 185 Mitglieder im Reichstagsgebäude, im Sitzungssaal selbst höchstens 6 Dutzend Abgeordnete gewesen wären. Das Blatt fährt fort: „Draußen im Lande wird man nun den Eindruck haben, daß jetzt, wo noch sachliche Bedenken gegen das Gesetzbuch erhoben sind, das Gesetzbuch gegen den Willen des Volkes durchgedrückt werden soll. — Voraussichtlich scheitert der Versuch ja noch an „höherer Macht," aber daß er gemacht wird, muß schon einen unauslöschlich üblen Eindruck im Lande hervorrufen. — Gegen Schluß der gestrigen Sitzung waren auch trotz der Bemühungen aller Parteiführer, ihre Fraktionen zusammen zu halten, nur 188 Mitglieder im Reichstage anwesend." — Warum streikt der Reichstag nich einfach? Das ist sein gutes Recht. Mag die Regierung den Reichstag alsdann so rasch wie möglich schließen. Verloren ist damit nichts. Im Gegentheil. Die reaktionäre Gesetzesmacherei, zu der er jetzt berufen ist, kommt immer noch viel zu früh übers deutsche Volk.

* (Die große Säge.) Im laufenden Vierteljahr sind nicht weniger als 32 Generale der preußischen Armee zur Disposition gestellt, darunter 10 im April, 7 im Mai und 15 im Juni. Selbst im Jahre 1888, in dem zahlreiche ältere Offiziere pensionirt wurden, sind in keinem Vierteljahr so viel Pensionirungen vorgekommen, wie im laufenden Vierteljahr. Die elf im Juni verabschiedeten Brigade-Kommandeure sind sämmtlich noch verhältnißmäßig jung. Der älteste ist 59 Jahre alt.

* (Eine vernünftige Ansicht.) Der frühere französische Finanzminister Doumer spricht im „Matin" über die Erhöhung der deutschen Zuckerausfuhrprämie, die Frankreich zu ähnlichen Opfern zwinge, und schließt: „Die Zucker erzeugenden Völker legen sich wachsende Steuern auf, um Ausländern Zucker erheblich unter dem Herstellungspreise liefern zu können. Wir rücken jährlich eine stattliche Anzahl Millionen aus unserer Tasche, um sie in die Tasche der Engländer zu thun. Geht das nicht über die Grenzen des Blödsinns hinaus?"

* Ungarn tritt in das Stadium des „Kulturkampfes". Vom ungarischen Reichstag wurde der Kanzelparagraph mit erdrückender Majorität angenommen.

* Die Zustände in Armenien sind fürchterlich. Was von Christen nicht geflüchtet ist, wurde bei den Verfolgungen getödtet oder als Sklaven verkauft.

* Der neue Schah scheint ernstlich gewillt zu sein, in seinem Lande mit durchgreifenden Reformen vorzugehen. Er wendet sich zunächst gegen den Titel- und Ordensschacher, der bekanntlich in Persien noch viel größer ist, als in andern Ländern. Aus Teheran wird den „Times" von gestern gemeldet, der Schah habe amtlich bekannt machen lassen, daß hinfort öffentliche Aemter und Würden, sowie militärische Titel und Orden nur noch als Belohnungen für Verdienste verliehen werden sollen. Durch Geld sollen sie nicht mehr zu erlangen sein. — Es fragt sich nur, ob der Schah die Macht haben wird, mit seinen Reformen durchzudringen. Wozu überhaupt Titel und Orden?

* Amerika. Die Republikanische Partei hat den Hochschutzzöllner und Silberwährungsmann Mc. Kinley als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Das Wahlergebniß rief ungeheure Begeisterung hervor. Als Kandidat für den Posten eines Vizepräsidenten wurde Hobart aus New-Jersey aufgestellt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Vom Aischthal. Die am Freitag durch eine gerichtliche Commission vorgenommene Sektion der Leiche des Schmiedsohnes Joh. Friedrich zu Willersdorf führte zur Ueberzeugung, daß der Tod eine unmittelbare Folge des erhaltenen Stiches am Oberschenkel war. Der muthmaßliche Thäter Joh. Beck vulgo Veitla, sowie der als Mitwisser verdächtige ledige Bauer Georg Fischer, beide von dort, wurden durch Gendarmen vor die Leiche geführt und mußten da erklären, ob sie dieselbe kennen oder nicht. Hierauf wurden beide, ersterer zum zweiten Male in das Untersuchungsgefängniß nach Bamberg abgeführt. Angesichts dieses traurigen Vorkommnisses dürfte die Mahnung am Platze sein, die Eltern möchten doch ein recht wachsames Auge auf ihre in den Flegeljahren stehenden Söhne haben und ihnen namentlich das Tragen von stehenden Messern allen Ernstes verbieten und abgewöhnen. Wenn sich sonntagsschulpflichtige Burschen an das Tragen solcher Messer gewöhnen, so wird ihnen bald oder spät die Lust anwandeln, sich von der Güte desselben zu überzeugen, nicht an todten Dingen, denn das hat keinen Reiz für sie, sondern an lebenden. Darum fort mit dieser barbarischen Waffe!

* Streitberg (Fränk. Schweiz), 19. Juni. Die großen Weinstöcke am Hauptgebäude im Kurhauspark stehen in schönster Blüthe. Der vom Besitzer des Kurhauses Herrn Pfund angelegte Weinberg trägt heuer zum ersten Mal.

* Erlangen, 17. Juni. Bei dem gestern Nacht über unsere Stadt niedergegangenen schweren Gewitter hat der Blitz mehrfach eingeschlagen, darunter auch in den Thurm der Neustädter Kirche, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Das Kindermädchen des Wirthes Paulus zum „Reichsadler" gerieth über einen Blitzschlag derart in Schrecken, daß es die Sprache verlor, die ihm bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt ist.

* Frauenaurach, 20. Juni. Heute Nachts wurden an der Straße von Frauenaurach nach Schallershof durch Bubenhände sechs Obstbäume abgebrochen.

---

die Freunde das Hotel, um die gemüthliche Weinschenke aufzusuchen. — —

* * *

Das alte Patrizierhaus, welches Frau Holdau mit ihren Söhnen und ihrer Stieftochter bewohnte, hatte der zweite Gatte mit in die Ehe gebracht. Komptoir und Lager befanden sich in dem geräumigen Erdgeschoß; in den oberen Stockwerken lagen die Familienzimmer. Wie das Haus selbst, so stammte auch das Mobiliar noch aus der guten alten Zeit; es war schwerfällig, aber gediegen und die ganze Einrichtung bekundete, daß Herr Fuhrmann ein vermögender Mann gewesen war.

Die alte Matrone mit silbergrauem Haar, deren treuherziges Antlitz unverkennbare Spuren frühere Schönheit trug, saß in ihrem Sessel am Fenster und blickte träumerisch sinnend in die Abenddämmerung hinaus.

Marie Holdau, eine hübsche, wenn auch nicht auffallende Erscheinung mit blondem Haar und tiefblauen Augen, legte die Stickerei, an der sie bis jetzt gearbeitet hatte, nieder und erhob sich, um ihrem Verlobten entgegen zu gehen, der auf der Schwelle des Zimmers stand. Doktor Hackert schloß sie in seine Arme und küßte sie auf die Lippen, und ein Lächeln des Glücks glitt dabei über das blühende Antlitz des schlanken Mädchens; dann näherte er sich dem Sessel der Mama, um auch diese zu begrüßen.

„Noch immer keine Nachrichten aus London?" fragte er, nachdem er sich niedergelassen und die goldene Brille abgenommen hatte.

„Bis zu dieser Stunde noch nicht," erwiderte die alte Matrone und ein Zug des Unmuths umzuckte ihre Lippen: die letzte Nachricht, die ich empfing, ist von Kopenhagen datiert; sie müssen längst in London angekommen sein. Ich erwarte in jeder Minute ein Telegramm, in dem sie die Kunde ihrer Rückkehr anzeigen."

Der Doktor rieb die Gläser seiner Brille ab und wiegte mit ernster Miene das Haupt. „Sie werden wohl drüben manches zu ordnen gefunden haben," sagte er; „Rudolf klagte mir einmal, er stoße bei der Regulierung der Rechnungsauszüge immer wieder auf Differenzen, die er sich nicht erklären könne. Er wollte längst einmal nach London, um dort persönlich die streitigen Punkte zu ordnen."

„Herbert hätte das besorgen können," entgegnete Frau Holdau; „Rudolf mußte aus dem Bade direkt hierher zurückkehren. Oder sollte dieser Reise Rudolfs nach London ein Mißtrauen zugrunde liegen?" fügte sie hinzu.

„Vielleicht!" sagte Marie, von deren Lippen das Lächeln verschwunden war. „In der letzten Zeit herrschte eine Spannung zwischen den Brüdern, die mich oft besorgt machte; mich wunderts, daß Ihr davon nichts bemerkt habt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 29. Juni. (Die Herren Spitzbuben) und Konsorten, welche hinter den Mauern des Zuchthauses Ebrach ihre Verbrechen büßen müssen, erhalten künftig die Annehmlichkeit, den 7stündigen Weg dorthin nicht mehr zu Fuß, sondern per Omnibus zurücklegen zu dürfen. Es wird zur Zeit ein Omnibus gebaut, welcher zum Gefangenentransport von Bamberg nach Ebrach bestimmt ist. Der Omnibus erhält ein größeres für 8 Sträflinge bestimmtes Koupee und ein kleineres für 2 Mann starke Gendarmeriebegleitung. Beide Koupees werden durch Eisenstäbe von einander getrennt. Ebenso erhalten die Omnibusfenster Eisenstäbe.

Als erste von den 26 neu genehmigten Lokalbahnen soll die Linie Kronach—Nordhalben gebaut werden.

* München, 19. Juni. In der Frauenklinik befinden sich ein 14- und ein 15jähriges Mädchen, die Mutterfreuden entgegensehen. (Ist anderswo auch schon öfters vorgekommen.)

* In Lampertheim bei Worms ist ein Metzger am Milzbrand gestorben; er hatte ein an Milzbrand erkranktes Thier geschlachtet, was sich erst beim Schlachten herausstellte. Durch eine Wunde, die er an der Hand hatte, übertrug sich der Milzbrand auf ihn.

* Berlin, 19. Juni. Ein Pferdemetzger, der mit Dampfbetrieb arbeitet und sich „Wurstfabrikant" nennt, hat seit 2 Jahren zur Herstellung von Wurst Geschlechtstheile der Bullen verwendet. Auf dem Schlachthof werden die Geschlechtstheile als werthlos fortgeworfen; die Gesellen sammeln sie und verkaufen sie zur Verwendung als Hundefutter an einen Händler, der sie aber wieder (den Zentner um 7 Mk.) an den Pferdemetzger verkaufte.

* (Glücklicher Vater.) Der in Groß-Lichterfelde bei Berlin wohnende Arbeiter Schulz hat die Geburt seines 27. Kindes angemeldet. Der glückliche Vater lebt in zweiter Ehe; aus der ersten sind 15, aus der zweiten 12 Kinder entsprossen. — In einem Dorfe am mittleren Main hat jüngst bei einer 40jähr. Bauersfrau der Storch seine 20. Visite gemacht.

* Die geringe Anzahl der Schwalben ist auch in diesem Jahr recht auffällig. Es müssen jedenfalls bei dem Zug über das Meer enorme Mengen der Vögel umgekommen oder abgefangen worden sein. Bereits im Vorjahre machte sich die Abnahme der Zahl der schnellen Vögel bemerkbar und es stellte sich später heraus, daß eine Menge von Schwalben auf ihrem Zuge nach der deutschen Heimath umgekommen waren. Derselbe Fall scheint nun auch in diesem Jahre und leider noch mit größeren Verlusten eingetreten zu sein, was im Interesse unserer Gärtner und Landwirthe sehr bedauerlich ist; denn gerade die Schwalben sind es, welche mit die besten Insektenvertilger abgeben.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 19. Juni.

Johann Spindler, 23 Jahre alt, verh. Tuchschuhmacher von Reichenbach, AG. Stadtsteinach, ist beschuldigt, am Sonntag den 26. April lfd. Jrs. eine Scheune, die er auf Abbruch gekauft hatte, in Brand gesteckt zu haben, um mit der Versicherungsentschädigung seine finanziellen Verhältnisse zu verbessern. Es wird behauptet, Spindler habe einen sogen. Zeitzünder konstruirt, der das Stroh der Scheune in Brand setzte, als Spindler mehrere Stunden von zu Hause abwesend war und sich in der Kirche in Wartenfels befand. Mit der alten Scheune wurde aber auch das Wohnhaus und einige Nebengebäude des Oekonomen Heinrich Vogler eingeäschert; dieser erlitt dadurch einen Schaden von mindestens 6000 Mk., da sein Mobiliar nicht gegen Feuer versichert war. Die Anklage baut sich auf Indizien auf und Spindler stellt entschieden in Abrede, seine Scheune in Brand gesteckt zu haben; er muß aber zugeben, daß der Brand vorsätzlich gestiftet worden sein muß. Spindler wurde vom Verbrechen der betrügerischen Brandstiftung freigesprochen und der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 22. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 840 Stück bestellt Das Paar Saugschweine kostete 10—26 Mk., Läufer 40—55 Mk. — Der heutige Kirschenmarkt war schwach bestellt. Der Ztr. kostete 18—20 Mk.

Literarisches.

Die Berliner **Volks-Zeitung** veröffentlicht im nächster Quartal „Glück auf!" eine österreichische Dorfgeschichte von B. Milar-Gersdorff, die in Bezug auf reiche Erfindung und spannenden Handlung an Hermann Schmid's Bauernromane, betreffs der lebenswahren Charakteristik aber an Anzengruber's kernige Figuren erinnert. Den Mittelpunkt der Ereignisse bildet der verwaiste Sohn eines Bergmannes, der hart mit widrigen Geschicken zu kämpfen hat, bis er, zum Manne gereift, sich eine freie glückliche Stellung auf der Halde errungen hat Dieser Dorfgeschichte folgen dann neue Romane von Henri Greville, G. Warden 2c.

„Darf man Säuglingen und kleinen Kindern alkoholische Getränke reichen?" Diese gewiß für alle Eltern sehr wichtige Frage behandelt ein Arzt in kurzer, aber sehr lehrreicher Form in der neuesten Nummer (14) des „Häuslichen Rathgebers". Auch der ganze übrige Inhalt des Heftes, belehrende Artikel, illustrierter Handarbeitstheil, hauswirthschaftliche Notizen, Feuilleton u. s. w., ist so reichhaltig und gediegen daß wir ein Abonnement auf diese vortreffliche Frauenzeitschrift bestens empfehlen können.

Die „Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung" bringt im nächsten Quartal eine österreichische Dorfgeschichte von B. Milar-Gersdorff „Glück auf!", dann Romane von Greville, Warden und andern namhaften Autoren. Von neuerworbenen Erzählungen für das „Illustrirte Sonntagsblatt" nennen wir „Wandlungen" von Jenny Hirsch, „Die Röck-Rose" von Hermann Fries-Schwenzen, „Krisen" von Clifford und „Die rächende Nemesis" von Adolf Mohr.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Gelben Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
108 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Bekanntmachung:

Felder-Verpachtung betreffend.

Die Felder im Flurbezirk hinterer Löschwöhrd bei Burk gelegen Pl.-Nr. 3533 und 3533 1/2 = 8 Tagw. 22 Dezimal, welche Martini lfd. Js. pachtfrei werden, kommen am **Freitag, den 26. Juni l. Js., Nachmittags 5 Uhr** in 4 Theilen an Ort und Stelle zur Verpachtung auf weitere 6 Jahre und zwar von Martini 1896 ab

Zusammenkunft im oberen Scheller'schen Wirthshaus in Burk.

Forchheim, den 18. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.2

Einladung

zum XVII. Verbandstag des Unterverbandes Franken

am Montag, den 29. Juni 1896 zu Forchheim.

Vorstandssitzung: 10 Uhr Vormittags in den Sälen der Bäckerherberge („zur blauen Glocke").

Beginn der Verhandlungen 11 Uhr Vormittags

im großen Rathhaussaale.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung, sowie das Fest-Programm ist den Herren Collegen bereits durch Nr. 5 und 6 der Fachzeitung mitgetheilt.

Eine recht zahlreiche Betheiligung zu den Verhandlungen, sowie zu den Festlichkeiten wünschen:

Gg. Fr. Fischer, I. Vorsitzender. — **Gg. Hamel**, II Vorsitzender. — **Chr. Meyer**, Schriftführer.

Bezugnehmend auf obiges Ausschreiben gestattet sich das unterzeichnete Orts-Comité ganz ergebenst, eine sehr geehrte Einwohnerschaft Forchheims freundlichst zu ersuchen, zu Ehren der fremden Gäste die Häuser beflaggen zu wollen. Indem hiemit die gesammte Einwohnerschaft zum Kellerfeste eingeladen wird, möchte zugleich bemerkt werden, **daß nur mit Karten versehene Eingeladene zum Besuche des Festballes** berechtigt sind.

Die Vorstandschaft der Bäcker-Innung Forchheim.

Otto Kügel, Kassier. — **Adam Nagel**, Obermeister. — **J. F. Rath**, Schriftführer.

2.1

Berliner Tageblatt

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T. Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenem Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk", die feuletonistische Montagsausgabe der „Zeitgeist", die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die „Mitteilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeigneten „Original-Feuilletons" aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragendsten belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des B. T. erscheinen und zwar in Deutschland allein in diesem Blatte und niemals gleichzeitig in anderen Zeitungen, wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman

„Eine Liebestragödie" von Paul Bourget

dem berühmten französischen Akademiker. Bourget gilt als einer der ersten unter den lebenden Romandichtern Frankreichs. Die Stärke seines Talentes liegt in der psychologisch feinen Seelenmalerei, in der fein ausgeführten Charakteristik der handelnden Personen. In obigem, an der lachenden Riviera spielenden, tragischen Idyll kommen diese Vorzüge des Verfassers besonders zur Geltung.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Militär-Verein.

Einladung.

Dienstag, den 23. Juni, Abends 8 Uhr

Familien-Abend

im Garten der **Brauerei Schindler.** Bei ungünstiger Witterung im Lokale. Insbesonders ersuchen wir unsere **Hannsen** sich vollzählig einfinden zu wollen

---

Kriegerbund Forchheim.

Mittwoch, den 24. Juni, am Johannistage

Gesellschafts-Abend

bei Hans Höhnlein. Die werthen Kameraden werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Alle Hannsen, Hannesen, Johann und Hannla des Vereins müssen wegen wichtiger Besprechung von an Faß'l erscheinen. Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Der Oberhannes.

Regenschirmgriff

aus Porzellan verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Lehrer Kleemann.

Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen bei

Elise Eger.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Marine-Gold-Remontoir

garantirt haltbar

3 Deckel für Damen u. Herren Mk. 15.—
Remontoir Nickel „ 6.—
„ Sil. 800/1000 Gldr. 10.—
„ „ „ f. Dam. „ 10.—
Spiral Brequét 15 St. 16.—
mit 16 St. 1 Châton
Syst. Glashütte „ 20.—
Wecker Ankregang
leuchtend „ 2.70
Regul. 1 Tag Geh- u. Schlagw. „ 8 50
Regul. 10 T. Geh- u. Schlagw. „ 12.—

Illust Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- und Silber-Waaren bis zum feinsten Genre gratis und franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Eug. Karcher, Uhrenfabrik,
Konstanz Bez. 10,10

2 Jahre Garantie!

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde dankt ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 142 — Donnerstag, 25. Juni. — 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3. Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 3. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Juli gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Unsere deutschen Kolonialschwärmer sind wirklich eigenartige Menschen. In Conrads Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik bespricht Professor Hasse, der die gute Seestadt Leipzig im Reichstag vertritt, nachdem er dem antisemitischen Geßlerhut Reverenz erwiesen — eine auch von uns als Zeichen der kranken Zeit erwähnte Schrift von Prof. F. Bruck-Breslau. Letztere verlangt nicht mehr und nicht weniger, als Deutsch-Südwestafrika zu einem Reichszuchthause zu machen. Es ist selbst in der Zeit der herannahenden Hundstage nicht eben nöthig, dieses Projekt so ernst zu nehmen, als dies gelegentlich kürzlich in der „Kreuzzeitung" geschehen ist. Aber köstlich sind einige unfreiwillige Geständnisse des Herrn Hasse. — So heißt es hier wörtlich:

„Im Gegensatze zu Bruck sind wir der Meinung, daß man bei den Strafkolonien die tropischen Gebiete nicht grundsätzlich auszuschließen braucht. Wenn diese, zumal im Anfang, gewisse Opfer an europäischen Menschenleben erheischen, so ist nicht abzusehen, warum nicht lieber Verbrecher statt freiwillige Freie dieser betrübenden Nothwendigkeit geopfert werden sollen." — Henry George beantwortet die Frage, woher denn die modernen Hunnen und Vandalen kommen sollen, die unsere Kultur bedrohen, mit dem Hinweis auf solche Theorien, wie sie Herr Hasse allen Ernstes vorträgt.

Also es kommt Herrn Hasse nicht darauf an, daß man die Verbrecher, entgegen den Grenzen des Rechtes, das der Staat an dem Verbrecher hat, einem langsamen, manchmal auch recht schnellen, jedenfalls sicheren Tode aussetzt, weil ja auch freiwillige Abenteurer den Tod in den Tropenländern finden. Nun, es findet auch den Tod hier zu Lande mancher Tourist, der aus Renommirsucht es bis zum „Abstürzen" bringt, es findet den Tod manche Ordnungsstütze, die sich im Duell niederknallen läßt. Alles das aber sind Akte freiwilliger Thorheit, für welche diejenigen, die ihr unterliegen, verantwortlich sind. Verbrecher in den Tropen auf die Fieberfolter spannen, die sich nicht freiwillig zu diesem interessanten „Opfertode" hergeben, ist aber etwas ganz anderes. Wir haben keinen Grund, von den bekannteren Zuchthäuslern der neueren Zeit irgend einen, z. B. den Leuß oder den Frhrn. v. Hammerstein, zu entschuldigen oder in Schutz zu nehmen. Aber das haben sie denn doch nicht verdient, daß sie, wenn es nach dem Sinne des Herrn Hasse ginge, in den Tropenländern einem langsamen Fiebertode ausgesetzt würden. Hier

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich verstehe das alles nicht," nahm die alte Dame nach einer Pause das Wort; „durch die Schuld Herberts sollen bedeutende Summen verloren gegangen sein? Herbert ist ein gewiegter Kaufmann; ich kann mir nicht denken, daß er sich in gewagte Unternehmungen eingelassen haben soll, und that er es dennoch, so konnte es nur im Einverständniß mit dem Associé geschehen."

„Könnte er nicht diese Summen für sich benutzt haben?" warf der Advokat ein.

„Nein, Heinrich; diese Möglichkeit bestreite ich ganz entschieden; Herbert kennt weder Leidenschaften noch Bedürfnisse; seine Lebensweise ist so einfach und solid, daß er jedem Manne als Vorbild dienen könnte. Rudolf war in der jüngsten Zeit sehr reizbar, anhaltende Arbeit hatte seine Nerven stark angegriffen, da mag er mitunter ein Wort unbedacht gesprochen haben. Ich hoffe, er kehrt neu gekräftigt zurück, dann wird wohl alles wieder in Ordnung kommen."

„Wir können es alle nur wünschen," sagte Marie.

„Das Geschäft ist noch zu jung, als daß jetzt schon eine Trennung erfolgen dürfte," fuhr die Mutter fort; „es wäre zu schade um dieses blühende Geschäft, das unfehlbar ruinirt würde. Das darf nicht geschehen; ich werde alles aufbieten, um es zu verhindern. Und darin mußt Du mir beistehen, Heinrich; Rudolf gibt auf Deinen Rath viel. Wenn die Trennung wirklich erfolgte, so wäre Herbert ein unglücklicher Mensch; die Geschäftsfonds sind Eigenthum Rudolfs, Herbert besitzt nichts, sein Vater war völlig mittellos."

„Wir werden alle zum Guten rathen," erwiderte Marie, ihrem Verlobten einen Blick voll inniger Liebe zuwerfend; „vielleicht sind unsere Besorgnisse auch übertrieben."

Doktor Hackert hatte sich von seinem Sitz erhoben; daheim wartete eine Arbeit auf ihn, die noch an diesem Abend erledigt werden mußte.

Marie begleitete ihn die Treppe hinunter; sie hatten die Hausthür noch nicht erreicht, als diese hastig geöffnet wurde und ein Schreiber des Advokaten eintrat.

„Nun, was bringen Sie mir so eilig?" fragte der Doktor erwartungsvoll.

„Eine Depesche aus London" lautete die Antwort; „sie ist soeben eingetroffen und da ich Sie hier zu finden hoffte, so zögerte ich nicht lange; die Sache ist vielleicht dringend."

Doktor Hackert hatte die Depesche bereits geöffnet und die wenigen Worte rasch gelesen; sein Blick heftete sich starr, gleich dem Blick eines Irren, auf den Schreiber, der die nasse Stirn mit dem Taschentuch trocknete.

„Es ist gut," sagte er tonlos; eine Privatsache; gehen Sie nur, ich komme gleich nach."

geräth die Kolonial-Kultur auf Abwege, die die Grenzen der Menschlichkeit überschreiten.

In Berlin schlug ein Kavallerielieutenannt, der sich in Begleitung einer Dame befand, einen ihn belästigenden Mann (?) mit dem Säbel derart vier Mal über den Kopf, daß die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde (!!) und an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. Der Attentäter alias Menschenmetzger, welcher jedenfalls seiner damischen Begleitung einen Beweis seiner außerordentlichen „Tapferkeit" geben wollte, meldete den Vorfall „auf dem Polizeibureau". — Wäre er ein Civilist gewesen, so hätte er diesen Vorfall, der sich unseres Erachtens als gewöhnlicher Todschlag begangen unter erschwerenden Umständen qualifizirt, nicht zu „melden" gebraucht, sondern er wäre einfach eingesperrt worden, um nicht sobald wieder zu seiner „Dame" zurückzukehren. Aber ein Lieutenant, Bauer, das ist was Apartes, obwohl er auf deine Kosten gefüttert wird.

* Einer neuen Auslegung des groben Unfugsparagraphen darf sich das Schöffengericht zu Rochlitz rühmen. Der Drechslergehilfe Becker zu Geringswalde hatte nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe von drei Monaten im „Geringsw. Wochenbl. ein Inserat erlassen, in dem er bekannt gibt, daß er wieder zurückgekehrt sei von seiner „Badereise." Infolge dieses Inserats wurde er vom Schöffengericht in Rochlitz zu drei Wochen „Nachkur" will sagen Haft verurtheilt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 25. Juni. Die „Jugendlust," illustrierte Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung, herausgegeben vom Bayer. Lehrerverein, geleitet vom Bezirkshauptlehrer Seb. Düll in St. Jobst (Preis viertelj. 65 ₰, — also wöchentlich 5 ₰ — Postabonnement, Buchhandel, Agenturen), bietet eine Fülle sorgfältig ausgewählten Lesestoffes für Kinder von 10—14 Jahren: Erzählungen, Märchen, Gedichte, Räthsel ꝛc. ꝛc. und in den derzeitigen Quartalen auch anziehende Bilder aus der Nürnberger Landesausstellung. Alles belebt und erläutert durch vorzügliche Holzschnitte und monatlich ein künstlerisch ausgeführtes Farbendruckbild. Der stets sich erweiternde Leserkreis ist der beste Beweis für die große und allgemeine Beliebtheit dieser billigsten und reichhaltigsten Jugendschrift, die Eltern und Erziehern namentlich für die bevorstehende Ferienzeit als hochschätzbares Unterhaltungsmittel für Kinder zu empfehlen ist.

≃ Gaiganz, 23. Juni. Das vom Gesangverein Gaiganz am vergangenen Sonntag abgehaltene Kellerfest auf der Leienbürg vernahm einen sehr schönen Verlauf. Trotzdem Tags vorher mehrere Gewitter viel Regen brachten und es den Anschein hatte, als ob das ganze Fest verregnet werden sollte, so zeigte doch der Himmel am Sonntag-Morgen ein freundlicheres Gesicht. Bis Nachmittags hatte der Himmel seine gewitterdrohenden Wolken über unsere Berge hinweggeschickt, so daß zu Beginn des Festes der reine Himmel herniederschaute. Wunder also, daß sich zahlreiche Gäste aus den umliegenden Ortschaften trotz Hitze und beschwerlichen Weges auf des Berges Höhe einfanden? Fanden sie doch hiefür reichlich Entgelt! Ein schönes Plätz'chen, wie es sich wohl in Forchheims Umgebung nicht leicht wieder findet, das inmitten des Waldes gelegen, eine prächtige Aussicht ins Wiesent- und Regnitzthal bis Bamberg gestattet, war als Festplatz gewählt worden. Während Musikpiecen mit Liedervorträgen der Gesangvereine Effeltrich und Gaiganz abwechselten, entwickelte sich daselbst bald ein munteres Leben und verbreitete sich allgemach eine so animierte Stimmung, wozu wohl auch der gute Stoff aus der Brauerei Kotz von Gaiganz nicht wenig dazu beitrug, daß die Sonne schon lange hinter den Bergen verschwunden war, ehe die Ersten die gastliche Stätte verließen. Wohl mag der Abstieg für manchen, der das Gleichgewicht nicht mehr recht halten konnte, ein beschwerlicher gewesen sein! Der größere Theil der Gäste ergötzte sich auch an dem Anblicke, den bei eingetretener Dunkelheit das Lichtermeer der vielen Dörfer, sowie der Städte Forchheim und Bamberg bot. So darf das Fest als ein recht gelungenes und für alle Theilnehmer befriedigendes genannt werden. Der Wunsch um baldige Wiederveranstaltung eines solchen wurde allseits geäußert.

n. Baiersdorf, 25. Juni. Am kommenden Sonntag, den 28. ds., Nachmittags 3½ Uhr beginnend, werden im Fick'schen Gasthause zu Kleinseebach die Bienenzüchter-Vereine Erlangen und Baiersdorf eine gemeinsame Versammlung abhalten, die interessant zu werden verspricht, weshalb wir nicht verfehlen, Freunde der Imkerei hierauf aufmerksam zu machen.

* Thüngfeld, 21. Juni. Die sorglose Verwendung von unerwachsenen Kindern zum Futterschneiden hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Das 8jährige Söhnchen des Oekonomen Georg Daunert jun. dahier hat nämlich hiebei die vier Finger der rechten Hand vollständig eingebüßt. [A.-B.]

* Herzogenaurach, 23. Juni. Wie erwartet werden konnte, sind die Falter des Kiefernspanners in allen Wäldern des Bezirks in so großer Menge vorhanden, daß das Schlimmste für den Waldbestand zu befürchten ist. Zwar sind die meisten männliche Falter, aber vielfach bemerkt man schon die Reihen der angesetzten Eier an den Kiefernadeln. Indessen wird aus dem Forstrevier Kosbach mitgetheilt, daß dortselbst auf einen Anfang vom Ende der Kalamität gerechnet werden kann, indem in einzelnen Waldtheilen heuer schon 70 bis 75% von den Spannerpuppen mit Tachinen und Schlupfwespen belegt sind. Auch in unsern Wäldern konnte man die Wahrnehmung machen, daß in vielen Puppen statt

---

„Eine unangenehme Nachricht", fragte Marie besorgt.

„Gehen wir in's Kabinet," erwiderte er; „lieber Gott, wer hätte das ahnen können!"

Sie folgte ihm; eine bange Ahnung stieg in ihrer Seele auf. „Die Nachricht kommt aus London?" sagte sie. „Dann ist dort ein Unglück geschehen."

„Ja, mein Kind, ein großes Unglück," nickte er; „ich fürchte, Mama wird diesen Schlag nicht überwinden. Rudolf war immer ihr Liebling —"

„Er ist tot?" rief Marie entsetzt.

„Still, still! ich weiß es selbst noch nicht; der Wortlaut der Depesche ist etwas unklar; hier, lies selbst!"

Mit zitternder Hand nahm Marie das Papier. „Ich komme morgen," las sie. „Entsetzliches Ereigniß, Rudolf auf der Ueberfahrt verunglückt, bereite Mutter und Schwester schonend vor, bin dem Wahnsinnne nahe. Herbert."

„Gütiger Himmel!" sagte Marie, in einen Sessel niedersinkend; „er ist tot und Mama sehnt sich so sehr danach, ihn wiederzusehen.

„Verunglückt," nickte der Doktor; „wenn man nur das Nähere wüßte!"

Er legte die Hände auf den Rücken und durchmaß das Zimmer einigemale mit großen Schritten; dann blieb er an dem großen Schreibpult stehen, an dem die Brüder zu arbeiten pflegten.

„Muth, mein liebes Kind!" sagte er tröstend. „Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen, und wir bedürfen des Muthes, um der schwergeprüften Mama das Furchtbare tragen zu helfen."

„Und wie sollen wir sie vorbereiten?" fragte Marie, die thränenfeuchten Augen zu ihm erhebend.

„Heute noch nicht," erwiderte er rasch; „warten wir damit bis morgen früh. Gönnen wir ihr diese Nacht der Ruhe noch; morgen, nach einem erquickenden Schlaf, wird sie es vielleicht besser ertragen. Ich weiß, daß es Dir schwer halten wird, ihr ein heiteres Gesicht zu zeigen; fragte sie Dich nach dem Grunde Deiner Verstimmung, dann ersinne einen Vorwand, damit sie keinen Verdacht schöpfen kann."

„Gewiß wird es mir schwer fallen. Und wenn ich nun wieder an jenen Wortwechsel denke —"

„Um des Himmelswillen, grüble darüber nicht nach," fiel er ihr erschreckt ins Wort; „es könnte zu furchtbaren Vermuthungen führen, die doch keinesfalls eine Berechtigung haben werden."

„Nein, nein, es wäre zu entsetzlich!" sagte das Mädchen, ihre Augen mit der Hand bedeckend. „Es war wohl auch nicht so schlimm, wie ich glaubte; vielleicht nur ein Wortwechsel über ein verfehltes Geschäft; ich will nicht weiter daran denken. Hätte ich nur vorhin geschwiegen, die Mutter brauchte es ja nicht zu erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Falter sich weiße Larven bildeten, eine Folge davon, daß schon im Vorjahre Schlupfwespen ihre Eier in die Raupen legten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 22. Juni. Die Restaurateursgattin Pistor, die der Kuppelei beschuldigt ist, wurde in Haft genommen.

* (Militärische Heu- und Strohankäufe.) Das k. Proviantamt Bamberg gibt bekannt, daß bei ihm der Heu- und Strohankauf fortgesetzt wird. Die Ankäufe finden am Mittwoch und Samstag jede Woche statt. Ebenso das Proviantamt Nürnberg. Die Ankaufstage sind wie bisher Dienstag, Donnerstag und Samstag Vormittags. Der Ankauf findet nur direkt von Produzenten statt.

* Bayreuth, 22. Juni. Vor einigen Tagen stürzte ein Soldat Nachts im angeheiterten Zustand aus einem Fenster des 2. Stockwerks der Chevaulegerbaraken und erlitt einen Schädelbruch und andere Knochenbrüche sowie innere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Kupferberg, 22. Juni. Vor einigen Tagen hatte der Holzschnitzer J. Sch. durch Abwesenheit seiner Frau die Ehre, sich selbst sein Nachtmahl zu kochen, das aus Kartoffeln und grünen Salat bestand. Er schickte deshalb seinen Sohn mit einem Wassereimer zum Kaufmann A. M., um für 3 Pfennig Salatöl zu holen. Wie erstaunt war aber der sparsame Koch, als er seinen Salat mit dem Oel übergießen wollte und dasselbe aber alles am Boden des Eimers hängen blieb. Nachdem er seinen Sohn darüber gefragt hatte, ob er es nicht verschüttet hat, war er sehr erregt über den Kaufmann, und versicherte, nie mehr im Wassereimer um 3 Pfg. Salatöl holen zu lassen.

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

* Der nächste Kreistag ist der oberpfälzische; er findet am Sonntag den 28 Juni statt. Am Abend dieses Tages wird der Ausstellungspark wieder feenhaft durch buntfarbige Lichter illuminirt und die große Fontäne wird ihre vielfarbigen Strahlen spielen lassen. Die einfachen Fahrkarten, welche am Tage vor dem Kreistage oder am Kreistage selbst auf irgend einer bayerischen Bahnstation nach Nürnberg gelöst werden, berechtigen zur freien Rückfahrt innerhalb zehn Tagen, wenn sie nach Ankunft in Nürnberg in der Postexpedition der Ausstellung abgestempelt werden. — Am Sonntag den 5. Juli ist oberfränkischer Kreistag, für den das eben Gesagte gleichfalls gilt. — Vom 27. bis 30. Juni wird in Nürnberg außerdem eine reich beschickte Hunde-Ausstellung abgehalten. — Bis 22 Juni wurden rund 275000 Eintrittskarten zur Bayerischen Landesausstellung verkauft, und da die Inhaber von Dauerkarten, deren Zahl fast zehn und ein halbes Tausend beträgt, die Ausstellung ebenfalls sehr fleißig besuchen, sind bis zum genannten Datum rund 500000 Besuche durch die Portale gegangen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

Bayreuth, 22. Juni.

Um nicht die distriktspolizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzmusiken nachsuchen zu müssen, wurde in Mailach, A.-G. Höchstadt a. A., ein „Bürger-Verein" gegründet, der nach den Statuten zu geselligen Unterhaltungen und zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen dienen sollte. Allein für den letzteren Zweck wurde gar nichts gethan und für die Jahresbeiträge wurde immer am Kirchweihmontag ein Ball abgehalten. Voriges Jahr, am 8 Juli, war dies wieder der Fall; außer den Vereinsmitgliedern durfte aber Jedermann an dem Tanzvergnügen theilnehmen, wer 1 Mark Eintrittsgeld zahlte. Dies gelangte zur Kenntniß der Gendarmerie und diese erstattete Anzeige wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes gegen den Vorstand des Bürgervereins, Oekonom Michael Hofmann von Mailach; dieser erhielt auch ein Strafmandat von 15 Mk, gegen welches er Einspruch erhob. Zur schöffengerichtlichen Verhandlung brachte er den Jakob Raber, verh. Schuster und Gemeindediener von Mailach, als Entlastungszeugen mit und dieser beschwor, daß nur Vereinsmitglieder an dem Vereinsball theilgenommen hätten. Infolge dieser bestimmten Aussage wurde Hofmann freigesprochen. Gegen Raber wurde aber Untersuchung wegen Meineids eingeleitet und heute hatte er sich wegen dieses Reates zu verantworten. Wegen Vergehens des fahrlässigen Falscheides erhielt er 8 Monate Gefängniß zuerkannt. Damit endete die 2. Schwurgerichtsperiode.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Unterleinleiter, 21. Juni. Hier wird von einigen Herren alles nur Mögliche angewendet und aufgeboten, die der Landwirthschaft so nützlichen und unentbehrlichen Hausthiere, die Enten auszurotten und zu vernichten, trotzdem hier seit undenklichen Zeiten das Recht besteht, genannte Thiere in das der hiesigen Gemeinde gehörige Wasser einzulassen. Die armen Thiere werden völlig in die Acht erklärt, schonungs- und erbarmungslos werden sie täglich gequält, indem man Hunde auf sie hetzt, so daß sie öfters mit blutigen Köpfen heimkommen. Einem hiesigen Landmann wurden zwei solcher Thiere zu Grunde gerichtet und wieder ein anderer fand eine seiner Enten todt am Bach liegen. Es scheint, man kennt das Sprüchlein nicht, das jedem kleinen Kinde von seinem Lehrer in der Schule nicht oft genug eingeschärft werden kann: „Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz." Es wäre hier recht am Platze, einen Thierschutzverein zu gründen, vielleicht würde das Geschrei der Thiere, welches man weit und breit hört, verstummen. Wenn sich die Besitzer genannter Thiere betreffenden Ortes über die Quälereien beschweren, werden sie schroff zurückgewiesen und ihnen Namen zugerufen, die hier anstandshalber nicht genannt werden können, denn sie datiren zurück in die Hungerjahre 1817 und 47. Entrüstet fragen sich hier bereits sämmtliche Gemeindebürger: In welcher Zeitperiode stehen wir jetzt, sind wir zurückversetzt in jene Zeit des Mittelalters, wo das Recht unterlag und sich der Gewalt beugen mußte. Wenn dem Landmann ein Erwerbszweig um den andern abgeschnitten wird, wie kann er sich mehr halten und bestehen? Es handelt sich hier nicht nur um einige Einwohner, sondern die ganze Ortschaft wird dadurch geschädigt. Davon will man nichts wissen, daß früher neben der Entenzucht die Fischzucht prächtig gedieh; wenn freilich die Herren täglich fischen und nicht immer die gewünschte Portion erhalten, so trifft natürlich die Schuld die Enten. Es wird zu bedenken gegeben, daß die Enten die unentbehrlichsten Thiere des Landmanns sind, und es wird daher von sämmtlichen Gemeindebürgern das alte Recht vertreten werden.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Freitag Abends 7 Uhr ist rückständige gestiftete Herz-Jesu-Andacht

Bekanntmachung:

Felder-Verpachtung betreffend.

Die Felder im Flurbezirk hinterer Löschwöhrd bei Burk gelegen Pl.-Nr. 3533 und 3533½ = 8 Tagw. 22 Dezimal, welche Martini lfd. Js. pachtfrei werden, kommen am **Freitag, den 26. Juni l. Js., Nachmittags 5 Uhr** in 4 Theilen an Ort und Stelle zur Verpachtung auf weitere 6 Jahre und zwar von Martini 1896 ab.

Zusammenkunft im oberen Scheller'schen Wirthshaus in Burk.

Forchheim, den 18. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3,3

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen-Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des „Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,11

* Bamberg, 23. Juni. Der Kirschenmarkt nimmt jetzt täglich zu. Die gestrige Zufuhr betrug ca. 25—30 Zentner; die heutige 40—50 Zentner; hiervon ist nur das Insbegriffen, was en gros auf der städtischen Marktwaage abgewogen wird. Der Centner wurde zu 16 bis 18 Mark verkauft.

* Fürth, 23. Juni. Die öffentliche Ordnung zu 6 Jahren Gefängniß.

Maschanstalt an der Pegnitz — gelöst, wenn alle das Beispiel eines witzweile Kaufmann Lehner, Tochter einer Hotel- München am Einfachsten — Münchener Bahnadjunkten und Sohn eines Aushelfers nachahmen könnten. Heute Mittag hat sich in der Augustenstraße der dort bedienstete Der 26jährige Adjunkt verübte und verletzte sich mit einem Messer erhängt.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Die Bestimmungen bezeichneten Betreffs werden in hiesiger Stadt vielfach insofeine umgangen, als auch außerhalb der nach § 105 b Abs II der Gewerbeordnung für den Geschäftsbetrieb zugelassenen Zeit Käufern bei geschlossenen Schaufenstern der Zutritt in die Geschäftsräume durch die nebenan befindliche Hausthüre ermöglicht und der Verkauf von Waaren fortgesetzt wird.

Wir haben mit Rücksicht hierauf die Schutzmannschaft zur strengsten Kontrole und unnachsichtlichen Anzeigeerstattung angewiesen.

Forchheim, den 23. Juni 1896

Stadtmagistrat
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird der auf Dienstag, den 30. Juni ds. Js. fallende Schweinemarkt nicht abgehalten.

Eggolsheim, den 23. Juni 1896.

Kraus,
Bürgermeister.

Turn-Verein Forchheim.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 28. Juni cur. stattfindenden

35. Stiftungsfeste

werden die Herren Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Fest-Ordnung:

Mittags 1 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.
½ 2 Uhr: Abmarsch zum Turnplatz. Dortselbst Freiübungen, Riegen und Kürturnen.
Um 3 Uhr: Festzug durch die Stadt zu den Felsenkellern. Dortselbst Concert. Abends Illumination und turnerische Aufführungen. Von 8 Uhr ab: Freitanz.

Es werden sämmtliche Mitglieder, insbesondere die HH. passiven, freundlichst ersucht, sich auf dem Turnplatze einzufinden, behufs Theilnahme am Festzug.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest bis auf Weiteres verschoben.

Der Turnrath.

! Schluß !

des Ausverkaufes ist Dienstag, den 30. Juni,

also nur **noch drei Tage**, ist für Jedermann die günstige Einkaufs-Gelegenheit geboten, zu einem

billigen Anzug oder einer Hose etc.

zu kommen; besonders jetzt, wo ich in diesen drei Tagen, das ist **Samstag, Sonntag und Montag, den 29. Juni** vollständig räumen muß, und um Transport-Spesen zu ersparen, die Waare wirklich um die Hälfte des Selbstkostenpreises abgebe. — Wer Bedarf hat, der **eile**, wer keinen hat, kaufe in Vorrath, denn nicht sobald wird diese **günstige Einkaufs-Gelegenheit** wieder dargeboten sein. —

Auch Winter-Kleider

werden, um die Transportspesen zu ersparen, zu jedem annehmbaren Preis spottbillig ausverkauft.

Achtungsvollst

M. Bohrer,
Herren- und Knabenkleidergeschäft.

Nur noch bis Dienstag, den 30. Juni.

Reiszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 26. ds. Mts., Abends ½ 8 Uhr, Uebung der gesammten Mannschaft der II. Comp. Das Commando.

Lieder-Verein.

Heute Abend fällt die Probe aus. Der Vorstand.

Turner-Jacken

No. 2, 3, 4 sind wieder eingetroffen.

Ph. Gröschel.

Kirschen! Kirschen!

täglich frische Waare, empfiehlt

Gg. Bierfelder, 284
nächst der Puff'schen Kunstmühle.

Für hierhervers. en **Beamten**

freundliche Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu miethen gesucht.
Offerten „Wohnung" an die Expedition.

Ordentliches Mädchen,

das kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, bei gutem Lohn für Jakobi gesucht. Näh. Exp. d. Bl.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
109 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

H. Thurn.
3.2 Lohnfuhrereibesitzer.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim
empfiehlt **J. Geßlein.**

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt **J. Geßlein.**

Farbkästen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Reiselandkarten
empfiehlt **J. Geßlein.**

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt **J. Geßlein.**

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Trauerpapiere und Couverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

* Gelbrecht, 22. Juni. In Ort sammelte ein Mädchen eines Webermeisters der einigen Morgen auf einer Wiese. Am darauffolgenden Morgen lag es todt im Bette. Die Leichenschau ergab als muthmaß

* Bayreuth, 23. Juni. Vom 1. Januar 1897 ab wird für Bauhandarbeiter der Stadt Bayreuth eine zehnstündige Arbeitszeit im Mayen ab 1. Juli um 5 Uhr und flüchtete Streik beendet. Von den in der zum kgl. eingeführt und die Baumeister gewähren für bessere Zuchthaus St. Georgen gehörigen Porzellanfabrik beschäftigten Arbeiter mindestens 20 Pfg., Sirchlingen entwich einer heute früh um 6 Uhr und flüchtete in den nahen Wald. Er wurde sofort

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 144 Samstag, 27. Juni. **1896**

Um keine Unterbrechung im Bezuge der „Forchheimer Zeitung" beim Quartalswechsel eintreten zu lassen, empfehlen wir unsern Lesern, das Abonnement auf dieselbe sofort zu erneuern.

Politische Tageschronik.

* (Ein sonderbarer Richterspruch.) Ein Gefreiter des 19. Inf.-Regts. in Erlangen war, weil er bei einem Mannövermarsch, von Unwohlsein befallen, ohne sich zu melden, austrat, mit 3 Tagen Mittelarrest und Degradirung zum Gemeinen bestraft worden. Der Bruder des Gemaßregelten, welcher der Meinung war, daß man nur wegen eines ehrenrührigen Vergehens degradirt werden könne, beschwerte sich deshalb beim Bezirkskommandeur in Erlangen. Als ihn der letztere nun dahin belehrte, daß man nicht nur wegen einer unehrenhaften Handlung degradirt werden könne, erwiderte der Beschwerdeführer, daß er dafür sorgen werde, daß zwei ihm bekannte Landtagsabgeordnete die Sache zur Kenntniß des Kriegsministers bringen. Wegen dieser Aeußerung stellte der Bezirkskommandeur Klage, und das Schöffengericht Erlangen verurtheilte den Angeschuldigten zu 5 Tagen Gefängniß. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Fürth verworfen. — Die Verhandlung giebt ernsthaft zu denken. Also die Ankündigung einer parlamentarischen Erörterung fassen deutsche Richter jetzt schon als Bedrohung auf? Es kommt schließlich noch so weit, daß man jedem Fatschenkind schon in der Wiege einen Maulkorb anlegt.

* Die bayer. Handels- und Gewerbekammern wurden von der oberbayerischen Kammer aufgefordert, Delegirte zu einer in der zweiten Woche des Juli stattfindenden Konferenz nach München zu entsenden, in welcher die Normativbestimmungen für Hypothekenbanken zur Berathung kommen sollen. Auf Grund der Konferenz wird eine gemeinsame Denkschrift der 8 bayerischen Kammern ausgearbeitet und dem Ministerium des Innern unterbreitet werden.

* Zu hohe Zeugengebühren. Es kommt nicht selten vor, daß vor Gericht als Zeugen geladene Personen, um eine möglichst hohe Zeugengebühr herauszuschlagen, unrichtige Angaben über ihre Lohnverhältnisse machen, obwohl schon mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß gegen solche Zeugen strafrechtlich wegen Betrugs vorgegangen werden kann. Kürzlich passirte es einem Kaufmann in München, daß er auf Grund seiner übertriebenen Verdienstangaben vom Rentamte die Aufforderung erhielt, dem entsprechend sofort sein Einkommen zu versteuern. Schlechter kam dagegen ebenfalls in München am Dienstag ein Zeuge weg, der es auch versucht hatte, auf Grund unrichtiger Angaben eine hohe Zeugengebühr herauszuschwindeln. Er erhielt wegen Betrugsversuchs 1 Woche Gefängniß.

* Das deutsche Junkerthum hat sich im Reichstag am Dienstag in seiner ganzen Größe gezeigt und den Bauern wieder einmal bewiesen, was sie von diesen Herren zu erhoffen haben, wenn sie sich ihnen anvertrauen. Diese Herren, die über die wichtigsten Punkte des neuen Gesetzbuches mit einer Leichtigkeit hinweggehen, wie es nicht leicht je bei einer anderen Gesetzgebung der Fall gewesen ist, haben einen mächtigen Sturm erregt, ob des Wildschadengesetzes, und gingen sogar so weit, zu erklären, daß sie das ganze bürgerliche Gesetzbuch fallen lassen würden, wenn man die Entschädigung für Hasenfraß aufnehmen würde. Da hat man die Bauernfürsorge der Konservativen und des Bundes der Landwirthe. Aber Bauer das ist eben etwas anderes. Die Hasen, die sich an den Feldfrüchten der Bauern satt fressen, wandern ja auf die Tafel der Herren Großgrundbesitzer oder werden in die Stadt verkauft, und eine Entschädigung für das Futter würde den Herren das Jagdvergnügen vertheuern.

* Auch eine Majestätsbeleidigung! Ein geradezu wunderbarer Erlaß ist seitens des österreichischen Ministers des Innern von Gautsch ergangen. Derselbe betrifft — den Radirgummi. Es ist danach künftig den Schülern nicht gestattet, den von der Firma Kuhn hergestellten Radirgummi mit dem Bildniß des Kaisers zu benützen, „da beim Gebrauche dieses Bildniß beschmutzt und abgenützt wird." Alle Schuleinrichtungen sind jetzt vollkommen, da die wichtigste Reform durchgeführt ist, die der — Radirgummi.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

≤ Forchheim, 27. Juni. Infolge der letzten starken Gewitterregen ist die Wiesent theilweise ausgetreten und hat in den Niederungen Wiesen und Felder überschwemmt. Die Regnitz geht sehr hoch, doch ist ein Austreten derselben noch nicht zu befürchten. Die Heuernte, die namentlich auf den „Wässerwiesen" eine sehr ergiebige zu werden verspricht, verzögert sich unter dem beständigen Regenwetter sehr. Vieles Getreide fängt an, sich zu legen; es ist beständigeres, schönes Wetter sehr zu wünschen.

* Forchheim, 25. Juni. (Gerichtsferien.) Am 15. Juli beginnen im ganzen Deutschen Reiche die Gerichtsferien, welche bis zum 15. September dauern. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Arrestsachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückstellung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen bei Streit über begonnenen Bau. Seitens des Gerichts können auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnet werden.

* Sassanfahrt, 23. Juni. Heute kurz nach Mittag ist in Köttmannsdorf die Scheune des Steinhauers Alb. Zeitler abgebrannt.

* Von der Pegnitz, 24. Juni. Die im vollen Gange befindliche Heuernte liefert einen sehr reichen Ertrag und befriedigt vollauf. Ueberhaupt ist der Stand der Feldfrüchte durchweg ein sehr guter; es berechtigt derselbe zu den besten Hoffnungen.

Vermischte Nachrichten.

* Nachahmenswerth. Die Direktion der Kalmbacher Exportbierbrauerei vorm. Carl Petz hat angeordnet, daß sämmtliche Arbeiter des Etablissements (ca. 150) die Nürnberger Landesausstellung auf Kosten der Brauerei besuchen

dürfen. Die Arbeiter erhalten freie Fahrt, freien Eintritt in die Ausstellung sowie als entsprechendes Zehrgeld per Mann 5 Mark. — Zu demselben Zwecke gibt der Chef der F. J. Sommer'schen Maschinenfabrik in Landshut 30 seiner Arbeiter 3 Tage Urlaub mit Fortbezug ihres vollen Gehaltes. Außerdem wird den Arbeitern die Fahrt bis Nürnberg und das Entrée zur Ausstellung bezahlt.

* Bayreuth, 26 Juni. In Folge heftiger, anhaltender Gewitterregen steigt der Obermain seit heute Vormittag rapid. Er ist theilweise schon über die Ufer getreten Da im Mainthal die Heuernte im vollen Gange ist, sind die Landwirthe für das auf Schober stehende Heu sehr besorgt.

* Wie aus Bayreuth geschrieben wird, finden wegen der durch die heurigen Jubiläumsaufführungen verursachten bedeutenden Kosten, die auch beim besten Besuche nicht gedeckt werden können, schon im nächsten Jahre wieder Festspiele statt, und zwar soll außer den „Nibelungen" wieder „Parsifal" auf dem Repertoir erscheinen.

* Hof, 26 Juni. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde der Sohn einer geachteten Familie, der 16jährige Schuhmachergehilfe Conrad Ruckdeschel von hier, der seit 8 Tagen abgängig ist, oberhalb des städtischen Männerbades als Leiche aus der Saale gezogen. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor und ist das Motiv der That bis jetzt noch unbekannt.

* Das achte Schuljahr für Mädchen ist für Nürnberg allerhöchst genehmigt worden.

* Fürth, 25. Juni. Ueber den hiesigen Kreditverein ist eine ähnliche Katastrophe hereingebrochen wie über den Schwabacher Vorschußverein. Der am Dienstag durch Selbstmord geendete Kaufmann Johann Leonhard Lehner, welcher lange Jahre Kassier des Vereins war, hat doch, wie nunmehr festgestellt ist, sich große Unterschleife zu Schulden kommen lassen. Die Veruntreuungen belaufen sich auf über 100 000 Mk; daß es hiezu kommen konnte, ist nur dadurch erklärlich, daß man sich auf die von Niemanden angezweifelte Ehrlichkeit des Kassiers verließ und dessen Geschäftsführung gar nicht oder doch nur sehr oberflächlich kontrolirte. Die Katastrophe brachte einen Wechsel in der Vorstandschaft; der neue Vorstand wollte die Leitung des Vereins nur nach einer genauen Prüfung der Bücher übernehmen. Lehner hat die Revision hinausgezogen und ist ihr endlich aus dem Wege gegangen. Welches Vertrauen derselbe übrigens genoß, ist daraus ersichtlich, daß kleinere Leute ihm ihre Ersparnisse anvertrauten, ohne nur einen Schuldschein ausgestellt zu erhalten. Ueber den Nachlaß Lehner's ist das Konkursverfahren eröffnet.

* Frankenthal, 25. Juni. (Furchtbarer Selbstmordversuch.) In der hiesigen Zuckerfabrik stürzte sich heute Mittag der Zuckersieder Kullmann in selbstmörderischer Absicht in einen Kessel mit siedender Melasse, nachdem er vorher von seinem Mitarbeiter Abschied genommen hatte. Noch lebend, aber tödtlich verletzt, wurde der Lebensmüde aus dem Kessel herausgezogen.

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von ¼ kg. 6 1

Ich empfehle zur geneigten Abnahme:

Herrenkleiderstoffe	Große Auswahl aller Qualitäten.
Damenkleiderstoffe	Neueste Muster.
Waschbare Leinen	**Anzugstoffe**
Sammt	**Zanella**
Futterstoffe	**Watte**
Unterrockstoffe	**Blousenstoffe**
Tischzeuge	aus Reinleinen, Halbleinen und
Handtücher	Baumwolle.
Taschentücher	**Damast**
Flanell	**Fanen**
Oxford	**Molton**
Arbeitshosen	**Hemden**
Schürzen	**Schürzenstoffe**
Blaudruck	**Schwarzdruck**
Satin	**Cretonne**
Kattun	**Nessel**
Federn	**Inletts**
Bettzeuge	**Vollständige Betten**
Bettdecken	**Vorhangstoffe**
Rouleaustoffe	**Gardinen**
Congreßstoffe	**Läufer**
Scheuertuch	**Strohsackzeug**

bei bekannt billigen Preisen.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Sonntag, Abends 5 Uhr **Zusammenkunft** auf dem **Neder's-Keller.** **Der Präses.**

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Rheumatismus
26]20 und **Asthma.**
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.
Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.
Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.10
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

Ordentliches Mädchen,
das kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, bei gutem Lohn für Jakobi gesucht. Näh. Exp. ds. Bl.

Pergamentpapier
zum hermetischen Verschluß von Einmachtöpfen 2c 2c
ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig **J. Geßlein's Buchdruckerei.**

Bekanntmachung.

Verlorene Legitimationspapiere betr.

Die Tuchhändlerin **Pauline Jahns** in Nürnberg verlor dahier einen Wandergewerbeschein angeblich ausgestellt vom Stadtmagistrat Nürnberg am 11. Januar 1896 Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Forchheim, den 25. Juni 1896

Stadtmagistrat

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auflage der Armenkassarechnung pro 1895 betr.

Gemäß Art. 35 Abs. 1 des Armengesetzes vom 29. April 1869 liegt die Rechnung der Armenkasse der Stadt Forchheim pro 1895 14 Tage lang und zwar vom **27. Juni mit 10. Juli curr.** in der Magistratskanzlei zu Jedermanns Einsicht und event. Erinnerungsabgabe auf.

Forchheim, den 25. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Einladung

zum XVII. Verbandstag des Unterverbandes Franken

am Montag, den 29. Juni 1896 zu Forchheim.

Vorstandssitzung: 10 Uhr Vormittags in den Sälen der Bäckerherberge („zur blauen Glocke").

Beginn der Verhandlungen 11 Uhr Vormittags

im großen Rathhaussaale.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung, sowie das Fest-Programm ist den Herren Collegen bereits durch Nr. 5 und 6 der Fachzeitung mitgetheilt.

Eine recht zahlreiche Betheiligung zu den Verhandlungen, sowie zu den Festlichkeiten wünschen:

Gg. Fr. Fischer, I Vorsitzender. — **Gg. Hamel,** II Vorsitzender. — **Chr. Meyer,** Schriftführer.

Bezugnehmend auf obiges Ausschreiben gestattet sich das unterzeichnete Orts-Comité ganz ergebenst, eine sehr geehrte Einwohnerschaft Forchheims freundlichst zu ersuchen, zu Ehren der fremden Gäste die Häuser beflaggen zu wollen. Indem hiemit die gesammte Einwohnerschaft zum Kellerfeste eingeladen wird, möchte zugleich bemerkt werden, **daß nur mit Karten versehene Eingeladene zum Besuche des Festballes** berechtigt sind.

Die Vorstandschaft der Bäcker-Innung Forchheim.

Otto Kügel, Kassier — **Adam Nagel,** Obermeister. — **J. S. Rath,** Schriftführer.

22

! Schluß !

des Ausverkaufes ist Dienstag, den 30. Juni,

also nur **noch drei Tage,** ist für Jedermann die günstige Einkaufs-Gelegenheit geboten, zu einem

billigen Anzug oder einer Hose etc.

zu kommen; besonders jetzt, wo ich in diesen drei Tagen, das ist **Samstag, Sonntag und Montag, den 29. Juni** vollständig räumen muß, und um Transport-Spesen zu ersparen, die Waare wirklich um die Hälfte des Selbstkostenpreises abgebe — Wer Bedarf hat, der **eile,** wer keinen hat, kaufe in Vorrath, denn nicht sobald wird diese **günstige Einkaufs-Gelegenheit** wieder dargeboten sein. —

Auch Winter-Kleider

werden, um die Transportspesen zu ersparen, zu jedem annehmbaren Preis spottbillig ausverkauft.

Achtungsvollst

M. Bohrer,

Herren- und Knabenkleidergeschäft.

Nur noch bis Dienstag, den 30. Juni.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Militär-Verein.

Samstag, 27. Juni, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr

Versammlung

im Lokal. Morgen Nachmittag Abfahrt nach Kirchehrenbach.

Der Vorstand.

Neue Betten und Federn

stets zu haben **Ph. Groeschel.**

Für Raucher!

Tabake aus den Fabriken von **J. B. Groß, Bamberg, P. G. Hoße Wwe., Hanau,** sowie

Cigarren

aus den renommirtesten Fabriken, in vorzüglichen Sorten und allen Preislagen, stets auf Lager und empfiehlt billigst

22 **C. M. Oertel.**

Salat-Oel,

crystallhell vom Originalfaß.

Weinessig und Weinessigsprit

empfiehlt in bester Waare

31 **Heinrich Müller.**

Sehr gute

Speise-Kartoffel

sind zu haben bei

Joh. Schüpferling, Apothekergasse.

Zum Ansetzen: Weingeist, Kornbranntwein, Arak, Rum, Gewürze, in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,** Drogen- und Farbenhdlg.

Turner-Jacken

No. 2, 3, 4 sind wieder eingetroffen.

Ph. Gröschel.

Ein

ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Josef Kalb, Schneidermeister.

Eine freundliche Wohnung

ist sofort oder für Jakobi zu vermiethen

3.1 Näheres in der Exped ds. Bl.

Eine

Dunggrube

ist zu leeren. **Hotel Eisenbahn.**

Eine schöne Wohnung

zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Sattlermeister

Eine freundliche Wohnung,

1. Stock ist sofort oder per Jakobi zu vermiethen bei **Trentlein** Vogels. 32

Strohpapier,

beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Ist dieser Brief ein Vorgesetzter des Soldaten für die ein. Wenn ja, wird dem Briefschreiber, von dessen Thätigkeit bereits viel Gutes berichtet wurde, ein Gesammtlängen von 33,8 Kilometer. Marolds- weisach eine Sitz der Betriebsleitung und werden für den weisach wird Güterverkehr Haltestellen in Fischbach, Pfarrweisach und

Turn-Verein Forchheim.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 28. Juni cur. stattfindenden

35. Stiftungsfeste

werden die H'reen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Fest-Ordnung:

Mittags 1 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.
½ 2 Uhr: Abmarsch zum Turnplatz. Dortselbst Freiübungen, Riegen und Kürturnen.
Um 3 Uhr: Festzug durch die Stadt zu den Felsenkellern. Dortselbst Concert. Abends Illumination und turnerische Aufführungen. Von 8 Uhr ab: Freitanz.

Es werden sämmtliche Mitglieder, insbesondere die HH. passiven, freundlichst ersucht, sich auf dem Turnplatze einzufinden, behufs Theilnahme am Festzug.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest bis auf Weiteres verschoben.

Der Turnrath.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 28. Juni, Vorm. 10 Uhr, in den oberen Lokalitäten der Brauerei „zur weißen Taube" stattfindenden**

sozialdemokr. Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1., Beschickung des **bayer. Parteitages** in Nürnberg.
2 Wahl der Delegirten.

22 Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Einberufer.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art vonschädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
„ „ Jak. Gg. Metzner,
„ „ Johann Leygeber.
„ **Breitenbach** H. Cristophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
„ **Neukirchen** „ J. Klüspies Av.
„ **Schwürbitz** „ Georg Münch.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelßlein.**

Kathol. Kasino.

Sonntag, von 4 Uhr ab auf dem Glockenwirthskeller. Bei schlechter Witterung, Abends **Familien-Abend** im Vereinslokale. 2.2

Der Sekretär.

Große öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung

findet am **Samstag, den 27. Juni, Abends 8½ Uhr** im Saale der „Brauerei zur weißen Taube" statt.

Tagesordnung:
1 Die Bedeutung der Organisation.
2. Wahl eines Vertrauensmannes.
Referent: Kollege **Scheffler** aus Erlangen.

Einer recht zahlreichen Betheiligung aller Arbeiter und Arbeiterinnen sieht entgegen 2.1 **der Einberufer.**

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit → Apotheker E. LAHR Würzburg.
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 4]

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,
7) gegenüber der Apotheke.

Empfehle stets vorräthig:
gut gearbeitete **Sophas, Matratzen mit Bettstätten, Sessel, Schultaschen, Koffer, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, Kinderwagen**
in großer Auswahl.

Josef Berchtenbreiter,
Sattler u. Tapezier,
6.6 Bambergerstraße, (Zeughaus.)

Gelbes Laplata Mais

fein geschroten und in ganzen Körnern in jedem Quantum empfiehlt billigst die
10.10 **J. Weinig'sche** Kunstmühle.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 145 Dienstag, 30. Juni. 1896

Unsere Schalter-

Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß neue Abonnementskarten zu lösen sind. Ohne Karte wird keine Zeitung verabreicht.

Die heutige Nummer

ist die letzte in diesem Quartale. Wir bitten alle Leser dieses Blattes, die es bleiben oder erst werden wollen, sofern es nicht bereits geschehen, die

„Forchheimer Zeitung"

für das morgen beginnende neue Quartal umgehend bestellen zu wollen. Zuverlässigkeit, schnelle Bedienung und Reichhaltigkeit unseres Blattes sind bekannt.

Politische Tageschronik.

* Der Reichstag hat am Samstag die zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches beendet; heute beginnt die dritte „Berathung". Donnerstag hofft man die Gesammtabstimmung vornehmen zu können, womit dann das Bürgerliche Gesetzbuch seinen Abschluß erreicht haben würde. — Zu einem bedeutsamen Ereignisse gestaltete sich die Debatte über einen Antrag der Sozialisten, im Einführungsgesetz die Aufhebung der Bestimmung auszusprechen, daß politische Vereine nicht in Verbindung treten dürfen. Die Begründung des Antrags durch Abg. Stadthagen provozirte eine Erklärung des Reichskanzlers, wonach die Aufhebung dieses Verbots für nächsten Herbst zu erwarten sei. Freilich ist keine Garantie gegeben, daß der Reichskanzler auch wirklich so lange Reichskanzler bleibt und Nachfolger sind bekanntlich an die Versprechungen ihrer Vorgänger nicht gebunden.

* Der preußische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch, hat sein Entlassungsgesuch erhalten. Berlepsch geht, als ein Opfer der Junker, denen er als theilweiser Freihändler ein Dorn im Auge war, und der Großindustriellen Stumm'scher Coleur, denen er viel zu viel in „Sozialreform" machte. An seine Stelle tritt ein Herr Brefeld, bisher Unterstaatssekretär im preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten, ein Mann, von dem man sagt, daß er eine sehr tüchtige Arbeitskraft sei, aber keine eigene politische Meinung habe, sondern sich der Mehrheitsmeinung seiner Collegen und der allerhöchsten Wünschen stets bereitwillig anbequemen werde.

* Wie sich die Detailreisenden zu helfen wissen, beweist die Massenversendung von Postkarten mit bezahlter Rückantwort und den vorgedruckten Worten: „Ich ersuche Sie, mich mit Ihrer Kollektion zu besuchen," an die Kundschaft. Die mit solchen „Einladungen" versehenen Reisenden werden auch nach Inkrafttreten der Gewerbenovelle unbehindert weiter „Detail" reisen können.

* Der Einzug des russischen Kaiserpaares in Petersburg soll ohne besondere Feierlichkeiten erfolgen, da sich der Czar gegenüber den Tausenden von streikenden Arbeitern nicht sicher fühlt.

* In Teheran ist ein Attentat auf den Schah Muzaffer-Eddin verübt worden. Der Schah blieb unverletzt. Der Thäter, welcher der Sekte der Babisten angehört, wurde sofort verhaftet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

^ Forchheim, 28. Juni. Durch den in der Nacht vom 25. auf 26. ds. Mts. niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen wurde auf der Strecke zwischen Erlangen und Bruck bei Erlangen das Bahngeleise auf eine Länge von ca.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Dafür werde ich Dir danken, so lange ich lebe," fuhr das Mädchen fort, „theuer und besser hätte meine wirkliche Mutter sich meiner nicht annehmen können. Aber was ich sagen wollte, es ist eben nur ein Gedanke, weiter nichts; wenn Rudolf sterben sollte, würde dann Herbert das ganze Vermögen erben?"

„Natürlich würde Herbert der alleinige Erbe sein — Aber weshalb fragst Du? Wie kommst Du darauf, daß Rudolf sterben könne?"

„Es war nur —"

„Sage mir die Wahrheit, Marie! Herbert hat geschrieben."

„Er wird morgen Abend kommen," sagte das Mädchen, ohne die Folgen dieser Worte zu bedenken.

„Also hat er geschrieben?" fragte die Mutter erregt.

„Er sandte nur ein Telegramm."

„Und Rudolf?"

Marie schwieg; sie wußte in ihrer Verwirrung nicht, was sie auf diese Frage antworten sollte.

„Du sagtest, Herbert werde zurückkehren," fuhr die alte Dame ungeduldig fort, „von Rudolf erwähntest Du nichts und Dein Schweigen muß mich beunruhigen. Verbirg mir nichts; ist ihm ein Unglück zugestoßen, so muß ich, seine Mutter, es vor allen Andern erfahren. Sprich, Marie, und wenn es das Schlimmste wäre!"

„Wäre Heinrich nur hier!" seufzte das Mädchen rathlos.

„Also empfing er die Nachricht? Guter Gott, dann muß ich mich auf das Schlimmste gefaßt machen"

„Liebe, gute Mama!" Unfähig, länger ihrem Schmerze zu gebieten, hielt Marie schluchzend die Mutter umschlungen.

„Sprich," bat die alte Frau mit bebender Stimme, „ist er tot?"

„Ich weiß es nicht, Mama; nach dem Telegramm Herberts soll ihm auf der Ueberfahrt von Kopenhagen nach London ein Unglück zugestoßen sein. Vielleicht ist er erkrankt; wir wollen das Beste hoffen."

„Und wie lautet die Depesche?"

„Wie ich Dir sagte."

„Und weshalb fragtest Du, ob Herbert seinen Bruder beerben werde?"

Marie schlug vor dem starren Blick der Mutter die Augen nieder; es wurde ihr in diesem Moment klar, wie verhängnißvoll ihre Frage werden konnte.

„Ich dachte mir nichts dabei," erwiderte sie; „ich fragte nur, um Dir meine Unruhe zu verbergen."

Die alte Frau schwieg, ihr starrer Blick heftete sich auf den Teppich zu ihren Füßen. Schwer und mühsam nach Athem ringend, hing sie den bangen Ahnungen nach, die

15 Meter derart unterspült, daß Schnellzug 4 (Hof—München) in Erlangen bis zur Wiederinstandsetzung des einen Geleises einige Zeit (38 Min.) warten mußte und erst dann auf dem nicht normalen Geleise weiterfahren konnte. Der eingleisige Betrieb zwischen Erlangen und Bach mußte bis Vormittags 9 Uhr beibehalten werden, zu welcher Zeit die Ergänzungsarbeiten auch am andern Geleise vollendet waren.

* Forchheim, 28. Juni. Wir erhalten von geschätzter Seite folgende Zuschrift: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Es wäre sehr am Platze, wenn Sie in Ihrer geehrten Zeitung das Ausnehmen der Vogelnester, das jetzt von einigen der hoffnungsvollen Jugend Forchheims in der rohesten Weise betrieben wird, einmal entsprechend rügen und damit die betr. Aufsichtsorgane zur strengeren Ahndung anspornen würden. So sieht man am Paradeplatz, am Kanal, Kellerberg, sogar in den Chausseebäumen nach der Regnitzbrücke zu, wie diese Früchte moderner Erziehung junge Vögel quälen und hört das Wehklagen der Alten, ohne daß das Gefühl dieser „Zuchthauskandidaten" — kann man wohl sagen — sich nicht im Geringsten erweicht. Man soll darauf hinwirken, daß die von Ihnen schon oft citierten, wohlgezielten „25" mehr angewendet werden und nichts nach verdrehten Köpfen alter Humanitätsweiber fragen, die in solchen Angelegenheiten beim Schmerzgefühl eines solchen Früchtchens gleich Mordjo schreien. Geht es mit dem Vernichten der Vögel so fort, dann verschwindet auch die in unserer Gegend so vielgerühmte Poesie; abgesehen von dem Nutzen, den dieselben durch Insektenvertilgen 2c. bringen, was freilich auf sog „Viehmenschen" keinen Einfluß mehr hat!" (Wir haben schon wiederholt Veranlassung genommen, auf die unerhörten Thierquälereien, wie sie der geehrte Herr Einsender beschreibt, hinzuweisen und die behördlichen Organe um Schutz der gefiederten Sänger angerufen. So lange aber vom Elternhause aus nicht auf die Kinder eingewirkt, vielmehr alle verübten Schandthaten derselben gebilligt und gut geheißen werden, ist an eine Besserung in dieser Beziehung nicht leicht zu denken. Es muß aber auch behördlicherseits entschieden strenger gegen die menschlichen Vogelräuber und Quäler vorgegangen werden, und wir richten an alle unsere geehrten Leser die freundliche Bitte, jedem ihnen bekannt gewordenen Fall vom Nachstellen der Vögel unnachsichtlich bei der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Die Red. der „Forchh. Ztg.")

* Forchheim, 29. Juni. Die kgl. Regierung von Oberfranken hat auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Kreismedizinalausschusses ein Rundschreiben an die Bezirksämter und Magistrate erlassen, in den Landvolksschulen für die Winterszeit trockene Fußbekleidung (Filzschuhe) anzuschaffen, entweder auf Kosten der Schulgemeinden oder der Armenkassen. — Wer weiß, wie oft Dorfkinder, die nicht selten stundenlange Strecken zur Schule zurückzulegen haben, von Regen und Schnee durchnäßt und ganz steif gefroren in die Schule kommen, wird diese Verfügung mit Freuden begrüßen.

* Forchheim, 29. Juni. Nach der Verkehrsordnung der k. b. Staatseisenbahnen, giltig seit 1. April 1895, findet die Auslieferung des Gutes nur gegen Zahlung der darauf haftenden Frachtbeträge und Vorzeigung des Frachtbriefes statt und ist in § 68 Ziff. 7 dieser Verkehrsordnung das Nähere erläutert. Nachdem ein Theil der Gutsempfänger, insbesondere von Wagenladungen, diese Bestimmung nicht bekannt zu sein scheint oder absichtlich, sei es aus welchen Gründen, umgangen wird, sei hiemit an diesem Platze darauf hingewiesen, daß diese Handlungsweise als Uebertretung der Betriebsordnung gerichtliche Bestrafung zur Folge hat.

* Forchheim, 29. Juni. Am 1. Juli ds. Js. tritt das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in Kraft. Dasselbe wird die größte Sorgfalt der betheiligten Kreise, namentlich bei der Abfassung von Zeitungs Annoncen, erfordern. In dieser Hinsicht kommt die allgemeine Bestimmung in Betracht, daß mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. belegt wird, wer in öffentlichen Bekanntmachungen über die Beschaffenheit, Herstellungsart oder die Preisbemessungen von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß des Verkaufs unrichtige Angaben thatsächlicher Art macht, die den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorrufen sollen. Die bisher üblichen Reklamenformen, wie „Vollständiger Ausverkauf", „Ohne Konkurrenz am Ort", „Noch nie dagewesene günstige Einkaufsgelegenheit", „Wegen Aufgabe des Geschäfts" 2c. werden demnach fortan zu vermeiden sein, wenn sie den Verhältnissen nicht vollständig entsprechen. Die Behörden selbst werden ja allerdings nicht in der Lage sein, derartige Uebertretungen in jedem einzelnen Falle festzustellen und zu gerichtlichen Bestrafungen zu bringen. Sie werden aber von privaten Seiten vielfache Unterstützung finden. So haben bereits verschiedene Berliner Innungen den Beschluß gefaßt, ihr Augenmerk auf derartige Anzeigen zu richten, und nach Möglichkeit deren gerichtliche Verfolgung und Ahndung herbeizuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß dies Beispiel noch anderswo Nachahmung finden wird.

× Neuses bei Eggolsheim, 27. Juni. Heute brannte der zum Grimm'schen Anwesen hierselbst gehörige Stadel nieder. Die anstoßenden Gebäulichkeiten, die Anfangs sehr gefährdet waren, wurden Dank des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr, sowie derer der Umgegend gerettet. Die letzteren waren bald am Brandplatze erschienen, doch zeigte es sich neuerdings, wie nothwendig bei Neuses eine Brücke über die Regnitz wäre, denn nur mit Mühe und Noth konnten die Löschgeräthe der Pautzfelder Feuerwehr über den hochgehenden Fluß transportiert werden. Die Eggolsheimer Feuerwehr thäte gut, sich

---

jede Hoffnung im Keime erstikten; sie wußte, daß sie ihren Liebling verloren hatte, daß es Thorheit war, an die Möglichkeit seiner Rettung zu glauben.

„Herbert kommt morgen Abend?" fragte sie nach einer langen Pause, tief und schwer aufathmend.

„Ja, Mama," erwiderte Marie, die den starren Blick der verzweifelten Frau nicht ertragen konnte.

„Allein?"

„Höchst wahrscheinlich; das Telegramm enthielt nur wenige Worte, die nichts weiter enthalten als —"

„Wo ist es?"

„Heinrich hat es mitgenommen."

„Weshalb sollte ich nicht schon heute erfahren, was mir morgen nicht mehr verschwiegen werden konnte? Glaubt Ihr, ich sei so alt und schwach, daß eine Hiobspost mich niederwerfen würde? Ich habe in meinem langen Leben gar oft Schwererem die Stirne bieten und manchen Sturm über mich ergehen lassen müssen; mein Vertrauen auf Gott, mein unerschütterlicher Glaube, daß nichts ohne seinen Willen geschieht, hat mich stets aufrecht erhalten und diesen Glauben, dieses Vertrauen werde ich mir bewahren bis zu meinem letzten Athemzuge! Ich will zu Bette gehen, liebes Kind; gute Nacht!"

„Ich begleite Dich, Mama," sagte Marie, mehr erschreckt durch die fast übernatürliche Ruhe und Fassung, als wenn die alte Frau in leidenschaftliche Klagen ausgebrochen wäre.

„Nicht doch, laß mich allein gehen, Du hast nichts zu befürchten," erwiderte die Mutter mit einer raschen, abwehrenden Handbewegung. „Ich muß allein sein, um meine Gedanken zu sammeln, allein mit meinem Schöpfer, um ihm meine Angst und Sorge zu klagen. Gute Nacht! Ich fürchte dieser Nacht wird ein schlimmer Tag folgen." Sie schloß das leise weinende Mädchen in ihre Arme und küßte es auf die Stirn; dann schritt sie langsam hinaus.

Wohl war's für die alte Frau eine schlimme Stunde, in der Herbert Schneider von London zurückkehrte.

Doktor Hackert hatte ihn auf dem Bahnhof in Empfang genommen; Marie und die Mutter warteten daheim in qualvoller Angst.

Er konnte mit der Wahrheit nicht länger zurückhalten; die Mutter war schon auf die Todesbotschaft gefaßt; sie hatte in der schlaflos durchwachten Nacht, die diesem Tage vorherging, ihre Hoffnungen zu Grabe getragen.

Und er selbst war der Verzweiflung nahe; er konnte es heute noch nicht fassen und begreifen, wie das Entsetzliche sich zugetragen hatte.

Wie wäre es möglich gewesen, ihm einen Vorwurf zu machen, da er selbst des Trostes bedurfte.

(Fortsetzung folgt.)

einen Motorwagen anzuschaffen, denn im ganzen Marktflecken befindet sich nicht ein einziges Pferd!

* Höchstadt a. A., 27. Juni. Heute Nachmittag hatte das 2jährige Töchterchen des Büttnermeisters Mäx in der Nähe des sogen. Schäfergraben an der Bleichen gespielt und war in den zur Zeit vollständig mit Wasser angefüllten tiefen Graben gefallen. Zufälligerweise kam gerade die Kaufmannstochter Freudenberger vorüber, entdeckte das Kind, welches nur noch die Händchen herausstreckte, und rettete das Kind vom sicheren Tode. — Auf der Ortsstraße zu Lonnerstadt wurde der verh. Maurer Georg Mehring von dort von dem ledigen Dienstknecht und Brauer Greifenstein, z. Zt. in Mailach bedienstet, nach vorausgegangenem Wortwechsel in einer Wirthschaft heute Nacht derart gestochen, daß der Verletzte auf dem Nachhauseweg gestorben ist; er hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern. Der Thäter wurde in Mailach verhaftet u. in das hies. Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.(AB.)

Oberhöchstädt, 27. Juni. Heute Vormittag fiel ein Bauer von hier vom obersten Boden seiner Scheune durch das Breiterloch, dessen Deckel durchbrach, auf die Tenne herab und verletzte sich so stark, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist.

* Vom Aischgrund, 27. Juni. Die strömenden Gewitterregen der letzten Tage haben nun doch eine Ueberschwemmung unseres herrlichen Wiesengrundes zur Folge gehabt. Die schlammigen gelben Fluthen der Aisch ergießen sich über das theils gemähte, theils noch stehende Gras. Die Landleute sind deshalb emsig thätig, um das bereits gemähte Gras, welches in Gefahr schwebt, fortgeschwemmt zu werden, zu retten.

* Frauenaurach, 29. Juni. Am Samstag ist das 8jährige Mädchen eines hiesigen Bäckers, welches sich im Hochwasser neben der Aurach badete, in der Aurach ertrunken.

* Erlangen, 29. Juni. Das Hochwasser der Regnitz ist nur wenig zurückgegangen; der Schaden, den das Wasser an Wiesen und Aeckern angerichtet hat, ist namentlich im Seebachsgrunde ein ganz bedeutender. Welche Wassermassen niedergegangen sind, geht daraus hervor, daß der sog. Bischofsweiher bei Dechsendorf, welcher heuer gehäbert und daher leer war, zum Ueberlaufen voll ist. Sämmtliche Weiher der Umgegend, wie in Röttenbach, Zeckern und Dechsendorf sind übergelaufen und Tausende von Fischen ausgekommen. An der Regnitzbrücke hier wurden gestern sehr viele Fische angetrieben und gefangen. Zwei Drittheile der reichen Heuernte sind vernichtet.

* Erlangen, 27. Juni. Gestern morgens wurde in Frankfurt die Leiche des am 23. August 1840 in Elitersdorf geborenen Johann Mörsbacher aufgefunden. Mörsbacher hatte sich mit einem Revolver, den er noch in der rechten Hand hielt, zwei Schüsse in die rechte Schläfe beigebracht.

* Erlangen, 29. Juni. (Vielversprechend.) Zwei Werktagsschüler im Alter von 9 und 11 Jahren kamen am vergangenen Samstag beim Nachhausegehen von der Schule in Streit, in dessen Verlauf der ältere dem jüngeren einen Stich mit einem Kneip in den Rücken versetzte. Der verletzte Knabe ist glücklicherweise außer Gefahr.

* [Schöffengericht Erlangen] Ein lediger Hafner von Baiersdorf schlug ohne jede Veranlassung einem dortigen Tüncher mit einem Bierglas auf den Kopf, so daß zwei 3 Centimeter lange Wunden entstanden. Er bekommt für seine Rohheit 1 Monat Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

* Die kath. Schulstelle zu Schönbrunn wurde dem Schullehrer Herrn Martin Neff in Döringstadt vom 1 Oktober an übertragen.

* Bamberg, 23 Juni. Die in der Presse angeregte Einführung des Verkaufs von Spargel, Bohnen, Gurken und dergleichen nach Gewicht auf dem Markte, wie solches z. B. in Nürnberg der Fall ist, fand heute im Magistratskollegium keine Vertretung. Wer es dennoch so haben will, findet eine Waage auf dem Markte.

* (Priesterweihe) Am 2 August lfd. Jrs. wird Se. Exc der hochw. Erzbischof im Dome zu Bamberg 21 HH. Alumnen die heilige Priesterweihe ertheilen.

Baunachgrund, 27. Juni. Vorgestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unseren Grund, welches die ganze Gegend von Ebern bis Maroldsweisach, Seßlach und Lohr vollständig unter Wasser setzte, die noch nicht gemähten Wiesen mit Schlamm überzog und das zu Schobern auf den Wiesen aufgeschichtete Heu mit sich fort riß. Die ganze Heuernte ist vernichtet.

Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für Oberfranken.

Bayreuth, 26. Juni. Der nun 20jährige Oekonomensohn Johann Göring von Unterrüsselbach, BA. Forchheim, war am 6 Mai vor. Jrs. mit Zusammenlesen von Steinen auf einem Acker seines Vaters beschäftigt, die er mittels eines Korbes aus dem Felde hinaustrug. Plötzlich spürte er einen heftigen Schmerz im rechten Hüftgelenk, und er war nicht mehr fähig, die Arbeit fortzusetzen. Das Uebel verschlimmerte sich derart, daß die Gelenkkugel aus der Pfanne austrat; Göring suchte Heilung in der Klinik des Herrn Orthopäden Dr. Rosenfeld in Nürnberg, welcher für den Patienten eine eigene Maschine erfand und anfertigen ließ, die er immer tragen muß und wodurch innerhalb eines Jahres die Heilung des erkrankten Hüftgelenkes erwirkt werden soll. Da Göring in der Lage war, kleinere Handarbeiten verrichten zu können, wurde vom Genossenschaftsvorstand die ursprüngliche Unfallrente von 25 auf 20 Prozent herabgesetzt. Gegen diesen Bescheid legte Georg Göring, der Vater des Rentenempfängers, Berufung ein und bat um oberärztliche Untersuchung seines Sohnes. Der Kreismedizinalrath Dr. Pürkhauer sagt auch, daß durch das Tragen des sehr sinnreich konstruirten Apparates das Grundübel geheilt wird, allein der Apparat sei bei der jetzigen Jahreszeit sehr lästig und erschwere alle Arbeiten, bei welchen bückende Bewegungen gemacht werden müssen. Das Schiedsgericht gab daher der Berufung statt und erhöhte, vorläufig auf die Dauer von 6 Monaten, die Unfallrente auf 40 Prozent der Erwerbsbeschränktheit des Verletzten.

Am 1. August 1893 erkrankte gelegentlich der Weizenernte der jetzt 39jähr. Oekonom Peter Seubert von Eggolsheim auf seinem Felde unter solch auffallenden Umständen, daß alle Anwesenden sofort der Ansicht waren, der Mann sei vom Sonnenstich befallen. Es wurde alle erdenkliche ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, allein von Jahr zu Jahr verschlimmerte sich der Zustand des sonst so rüstigen Mannes; jetzt ist er vollständig erblindet und geisteskrank. Merkwürdiger Weise unterließ die Ehefrau des Seubert die Unfallanzeige; erst am 17. März 1896 reichte sie dieselbe ein und mußte mit ihrem Rentenanspruch wegen Verjährung abgewiesen werden. Heute entschuldigte sie diese Unterlassung damit, daß die Aerzte immer sagten, ihr Mann müsse in kurzer Zeit sterben, und dann nütze die Unfallanzeige doch nichts. Das Schiedsgericht mußte ebenfalls den sonst wohlbegründeten Rentenspruch der schwergeprüften Frau als verjährt abweisen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. Juli 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Mais,
ganz und geschrotten, (zu Gänse- und Hühnerfutter) empfiehlt
31 **Hrch. Müller.**

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Græschel.**

Salat-Oel,
crystallhell vom Originalfaß,
Weinessig u. Weinessigsprit
empfiehlt in bester Waare
32 **Heinrich Müller.**

Neue gute
Speisekartoffel,
5 Pfund 40 Pfg, empfiehlt
Konr. Lohnert.

Der nicht unbedenklich Verletzte wurde nach Erlangen übergeführt. Rendant Fürbaß hat sich * Herzbruck, 28. Juni. Gestern stürzten die beiden Kirchen 20—25 Pfg., die Weichseln 20—25 Pfg. der Umgebung stark befahrenen Wochenmarkt kosteten die * Dresden, 29. Juni. Das Gewitter am Donnerstag hat im Starnberger See ertränkt.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im Laufe des ersten Halbjahres 1896 für die Stadtgemeinde und Stiftungen Waaren lieferten und Arbeiten fertigten, haben ihre Rechnungen hiefür bis **10. Juli** zuverlässig einzureichen.

Die nöthigen Formulare hiezu werden in unserer Stadtkämmerei abgegeben.

Die Rechnungen selbst haben die Bestätigungen des Vollzuges durch die treffenden Verwalter zu tragen.

Forchheim, den 29. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.1

Bekanntmachung.

Feldesverpachtung betr.

Die hinteren Lichteneichenfelder Pl.-Nr. 1694 bis 1783b werden **Martini** lfd. Js. pachtfrei.

Zur Verpachtung derselben in 51 Theilen auf eine weitere 6jährige Periode wird Termin auf **Donnerstag, den 2. Juli l. Js., Nachm. 3 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden.

Forchheim, den 27. Juni 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister 2.1

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuß [Nachnahme] oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Fortbildungs-Bezirk Forchheim-Gräfenberg.

Dienstag, 7. Juli, vorm. 9½ Uhr in Gräfenberg

allgemeine Konferenz.

Programm:

1.) Wie kann der Lehrer auch außerhalb der Schule seiner Gemeinde nützen? Referent: **Hr. Kärgelein.**

2.) Die Volksschule, eine Pflanz- und Pflegestätte der Heimath- und Vaterlandsliebe. — Referent: Der Hauptlehrer.

3) Forderungen des Lehrplans und der Richtpunkte aus der Naturkunde. Referent: **Hr. Pfann.**

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Beiträge zur Distr. Bibliothek eingehoben.

NB. Zug Forchheim ab: Früh 5 Uhr.

Koh, Hauptlehrer.

Heute Abend 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Die Tagesordnung wird durch Circular bekannt gegeben.

Die Vorstandschaft.

Freiburger Früchtenkaffee

25.15

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H Engelhardt.

Eine freundliche Wohnung
ist sofort oder für Jakobi zu vermiethen.
3.2 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine freundliche Wohnung,
1. Stock ist sofort oder per Jakobi zu vermiethen bei **Treutlein,** Vogels. 3 3

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen. **Hans Nützel,** Tapezier.

Eine Kalbshaut
wurde gestern zwischen Wiesenthau und Reuth gefunden. Abzuholen gegen Finderlohn bei **Sparer,** Schmiedmeister.

Nr. 23
des Unterhaltungsblattes „Im häuslichen Kreise" wird zurückgekauft von der **Expedition der „Forchheimer Zeitung."**

Ein Ehering
mit den eingravierten Buchstaben **K. B.** wurde gefunden. Abzuholen bei
Albert, Handelsmann, Fuchsengasse.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 146 — Mittwoch, 1. Juli. — 1896

Wer eine Zeitung lesen will,

die für jeden etwas und nur interessantes bringt, der abonniere auf die „Forchheimer Zeitung". Gut unterrichtet, enthält sie kurz gefaßt alle wichtigen Ereignisse des Tages.

Das Bestreben der „Forchheimer Zeitung" ist es, seinen Lesern ein übersichtliches Bild der Weltlage und der systematischen Entwickelung der Dinge zu geben und nicht, wie andere Blätter, die oft ganz belanglosen Mittheilungen eines Depeschenbureaus unbesehen abzudrucken.

Unsere Schalter-

Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß neue Abonnementskarten zu lösen sind. Ohne Karte wird keine Zeitung verabreicht.

Politische Tageschronik.

* Prinz Ludwig hat den bayerischen Ministerien und der bayerischen Nebenregierung („Neueste Nachrichten") nachgegeben und dem Kaiser vorgestern in Kiel eine Ergebenheitsvisite gemacht. Norddeutsche Blätter jubeln und bezeichnen dies als den Gang nach Canossa.

* Die Bewaffnung der Gendarmerie wird nunmehr geändert. Das Werdergewehr soll verschwinden und dem Revolver Platz machen. An verschiedene Gendarmerie-Kompagnien sind bereits probeweise je 10 Revolver abgegeben worden. Auch die Einführung der Blouse soll dieses Jahr noch bethätigt werden.

* Die vorgestern erlassene päpstliche Encyclica über die Einheit der Kirche beginnt mit den Worten „Satis cognitum" und enthält 112 Anführungen aus der hl. Schrift und den Kirchenvätern, mittels deren die Verfassung der Kirche mit dem Grundprinzip der Freiheit der Kirche dargestellt wird. Letztere begreife mehrere unter sich verschiedene Gemeinschaften, aber nur eine einzige Kirche, welche Christus die seine genannt habe. Um seine Lehre nicht den verschiedenen Auslegungen der Menschen zu überlassen, habe Christus die Apostel gewählt und ein immerwährendes lebendiges und authentisches Magisterium gegründet. Es heiße die Kirche verleumden, wenn man sie so darstelle, als ob sie in weltliche Dinge eingreifen oder Rechte der Herrscher an sich reißen wolle. Die Kirche sei die über Allen stehende Gesellschaft, gleichwie das übernatürliche Ziel, das sie verfolge, über allen anderen stehe. Da eine vollkommene Gesellschaft ohne eine höchste Gewalt unmöglich sei, habe Christus die Einheit der Leitung eingesetzt und so die Einheit in der Kommunion vervollständigt. Er habe diese Leitung dem hl. Petrus und seinen Nachfolgern mit der höchsten Autorität übertragen, neben der auf Erden keine andere höhere Autorität bestehen solle mit dem Privileg, daß sie niemals im Glauben fehlen könne. Niemals könne gegen den päpstlichen Stuhl, dessen Autorität keine bloß äußerliche, sondern eine mit voller Gewalt bekleidete sei, eine andere errichtet werden. Die Encyclica schließt mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche in Jesus Christus den Sohn Gottes und Erlöser bekännten, seiner Kirche anzuhangen, wie er sie eingesetzt hat.

* Bei den Verhandlungen wegen Befreiung der italienischen Gefangenen in Abessynien ist man auf Schwierigkeiten gestoßen. Menelik soll für den Loskauf derselben 36 Millionen Lire verlangen.

* Ein serbisches Infanterieregiment ist dem Fürsten von Montenegro, der gegenwärtig in Belgrad zum Besuch weilt, verliehen worden. Das ist auch so ziemlich das Einzige, was Serbien zu verleihen hat. Alles Uebrige muß es selber pumpen

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

11. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Das Gericht in London hatte ihn auch tief und schwer gekränkt, dadurch, daß es sich weigerte, ihm den Nachlaß seines Bruders auszuliefern, und daß es erst nach langen, peinlichen Verhören sich dazu verstand. Welche Schuld konnte ihn denn treffen? Mußte nicht jeder Achtung vor seinem Schmerz empfinden und ihm mit aufrichtiger Theilnahme entgegenkommen?

Es war ein schlimmer Abend für die kleine Familie; aber am anderen Tage darauf ging in dem alten Hause Alles wieder seinen gewohnten Gang.

Herbert hatte dem Geschäftspersonal den Tod seines Associé's mit kurzen Worten mitgetheilt; damit war für ihn diese Angelegenheit erledigt, und wie es schien, suchte er jetzt in rastloser Arbeit das Erlebte zu vergessen.

Nur dem Geschäft sich widmend, erschien er selten in dem Familienzimmer; er arbeitete in seinem Kabinett bis tief in die Nacht hinein; das Bedürfniß, sich nach des Tages Mühen zu erholen und zu zerstreuen, schien er nicht zu empfinden. Selten wechselte er mit Marie oder seiner Mutter einige Worte. Die Heiterkeit, die früher in diesem Hause herrschte, war tiefer Trauer und düsterem Ernst gewichen.

Doktor Hackert hätte ihn seit jenem Abend nicht wieder gesehen, heute am Sonntag Vormittag beschloß er, ihn in seinem Kabinett aufzusuchen.

Herbert zog die Brauen zusammen, als er den Eintretenden erblickte; die Störung schien ihm unangenehm zu sein, aber der Doktor achtete nicht darauf.

„Ich sollte Dir Vorwürfe machen, daß Du Dich nicht so ganz Deiner Familie entziehst," sagte er, nachdem er Platz genommen hatte; „man kann Alles übertreiben, und Deine Angehörigen haben gerechte Ursache, sich über Dich zu beklagen."

„Weshalb?" erwiderte Herbert, vor dem forschenden Blick des Advokaten die Augen niederschlagend. „Während meiner Abwesenheit ist manches liegen geblieben, was ich nun ordnen und erledigen muß; auf meinen Schultern ruhen jetzt alle Lasten und Sorgen des Geschäftes, und daß ich zu Scherz und heiterem Geplauder nicht aufgelegt bin, wirst Du begreifen."

„Das verlangt auch Niemand von Dir, Mama und Marie möchten nur —"

„Ich weiß, ich weiß," wehrte Herbert ab; „ich soll immer und immer wieder die alte Geschichte erzählen und tausend Fragen beantworten. Wozu? Man sollte berücksichtigen, wie furchtbar peinlich mir selbst die Erinnerung an das Vorgefallene ist, man sollte suchen zu vergessen, so weit es in der Möglichkeit liegt, ändern läßt sich das Geschehene ja doch nicht."

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

— Forchheim, 1. Juli. Herrn kgl. Amtsgerichtssekretär Borderfer dahier wurde Titel, Rang und Gehalt eines Landgerichtsobersekretärs verliehen.

* Forchheim, 1. Juli. Die Ferien an den Landschulen sind nach soeben eingetroffener Ministerial-Entschließung einheitlich geregelt worden. Dernach hat der Winterschulunterricht eine ununterbrochene Dauer von sieben Monaten. 1. Oktober bis 31. Mai. Die Ferien betragen 8 Wochen und sind in die Zeit der Sommerschule zu verlegen Sie können frühestens im Juli beginnen. Theilung ist zulässig; jedoch muß immer eine mindestens 14tägige zusammenhängende Unterrichtszeit verbleiben. Werden die Weihnachtsferien auf die Zeit bis 2. Januar ausgedehnt, so werden die Hauptferien um eine Woche gekürzt.

× Kirchehrenbach, 1. Juli. Der hiesige Darlehenskassen-Verein hatte eine Einnahme von 8990 ℳ 56 ₰, eine Ausgabe von 8994 ℳ 82 ₰, somit einen Verlust von 4 ℳ 26 ₰.

* Ermreuth, 29. Juni. Herr Lehrer Heß feierte dieser Tage das 25jährige Jubiläum seiner Amtsthätigkeit an der hiesigen israelitischen Schule.

bn. Baiersdorf, 30. Juni. Wie unseren Lesern bereits mitgetheilt wurde, fand am letzten Sonntag zu Kleinseebach eine gemeinsame Wanderversammlung der Bienenzüchtervereine Erlangen und Baiersdorf statt. Der Vortrag des Herrn Lehrers Rümmler-Erl. über „das Haarkleid der Biene" fand den lebhaftesten Beifall. Der Vortragende führte aus, daß das Haarkleid u. a. den Zweck habe, damit die Biene das Bedürfniß nach Reinlichkeit befriedigen und den Blüthenstaub von einer Blume zur andern tragen könne, und an den feinen Pinselhärchen steige der Nektar in die Höhe, wenn die Biene die Zunge in die Blüthe steckt. Um das Haarkleid zu veranschaulichen, zeigte der Herr Referent in 180maliger Vergrößerung die naturgetreuen Abbildungen des Rüssels, sowie des Vorder- und Hinterbeines der Biene vor. Diese Zeichnungen sind von den Herren Rümmler und Schroll (Erl.) entworfen und in solch musterhafter Weise ausgeführt, daß sie allseitige Beachtung verdienen und auch das Interesse von Nicht-Imkern erregen. — Ferner sprach Herr Kohn-Baiersdorf über „Gewinnung und Behandlung des Honigs". Herr Nibler-Erlangen gab recht praktische Anweisungen zur Schleuderung des Heidehonigs. Beringer's „Schwarmmelder", der mit elektrischem Läutwerk leicht in Verbindung gebracht werden kann, wurde vorgezeigt und ob seiner Einfachheit bewundert. Hoffen wir, daß er sich auch in der Praxis bewähre. — Mitgetheilt wurde ein Handschreiben des Herrn Regierungspräsidenten v. Zenetti, das dem mittelfränkischen Kreisverbande und seinem rührigen I. Herrn Vorstande Walz vollste Anerkennung und ferneres Wohlwollen zum Ausdrucke bringt. — An dem Bienenzucht-Lehrkurse, der im August am zoologischen Institute der kgl. Universität Erlangen abgehalten werden wird, werden sich vom diesseitigen Verein die beiden Herren Lehrer Nunder und Vereinssekretär Braun voraussichtlich betheiligen.

□ Höchstadt a. A., 1. Juli. Am Sonntag den 5. Juli findet hier Jahrmarkt statt.

* Erlangen, 30. Juni. Die Kirschen kosteten heute 15 bis 18 Pfennig.

Vermischte Nachrichten.

* Seine Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Bamberg ertheilen am 2. August curr. nachstehenden 21 Herren Alumnen das hl. Sakrament der Priesterweihe: Adolf Amrhein von Gräfendorf [Unterfr.], Michael Dötzer von Höfen, Franz Einberg von Bamberg, Georg Gareis von Kupferberg, Alois Geiger von Furth i. W, Wilh. Hambrecht von Bamberg, Johann Hermann von Neusath (Oberpfalz), Konrad Herrmann von Buttenheim, Konrad Heumann von Moritz, Karl Kreppel von Erlangen, Gg. Kunzmann von Dutzendbrunn (Unterfr.), Friedrich Löwisch von Nurn, Karl und Otto Mayer von Strümpfelbrunn (Baden), Kaspar Montag von Bamberg, Mich. Neuner von Wachenroth, Karl Maria Rady von Mainz, Leonhard Wallner von Effeltrich, Joh. Windisch von Großdechsendorf, Heinr. Dörgens von Köln, Georg Krümmer von Friesen.

* Neustadt a. A., 28. Juni. Gestern früh wurde an der Aischbrücke der 26jährige Bauernsohn Jakob Hirt aus Bullenheim durch zwei Schußwunden schwerverletzt aufgefunden; er gab an, daß er sich wegen eines Zwistes mit seinen Eltern habe tödten wollen.

* Stein, 29. Juni. Ertrunken ist bei Gebersdorf am Samstag Abends der 22jährige Arbeiter Stößel von St. Leonhard beim Baden.

* Hof, 30. Juni. Der seit 20. curr. abgängige 60jährige Maurer Georg Franz von hier wurde gestern Nachmittag bei Hirschberg i. R. als Leiche aus der Saale gezogen.

* Wunsiedel, 29. Juni. Gestern Abend gegen 7 Uhr ertrank der ledige in der Fabrik von Weber u. Ott angestellte Weber Christoph Müller von Grafengehaig beim Baden.

* Fürth, 29. Juni. Der hiesige Kreditvereinskrach zieht insofern weitere Kreise, als in den letzten Tagen bei anderen derartigen Sparvereinen große Kapitalien zurückgezogen wurden. Hiedurch verlieren die Leute an Zinsen und der Verein, der viele Jahre segensreich gewirkt hat, wird unter Umständen in seiner ganzen Existenz bedroht. Von den vielen Opfern der Katastrophe ist besonders zu bedauern ein alter Taglöhner, der sich etwa 4000 Mk. für seinen Lebensabend markweise abgedarbt hat; mit Thränen in den Augen gestand

---

„Und daß es geschehen konnte, begreife ich noch immer nicht," sagte der Doktor; „die Schiffsbrüstung ist doch keinesfalls so niedrig —"

„Wenn ich sage, daß es geschehen ist, so wird und muß das genügen," unterbrach Herbert ihn rauh. „Wozu sollen die Zweifel dienen? Die Brüstung war nicht so hoch, daß sich nicht ein erwachsener Mensch hätte hinüberlehnen können, und daß man bei einem Schwindelanfall das Gleichgewicht verlieren kann, wirst Du zugeben. Das ist alles, was ich auf Deine Bemerkung zu erwidern habe; ich weiß ja selbst nicht, wie die Sache sich eigentlich zugetragen hat."

„Dann auch finde ich es auffallend, das Rudolf in finsterer stürmischer Nacht die Kajüte verließ," fuhr der Doktor fort; „um so auffallender, als er sich, wie Du behauptet hast, nicht wohl fühlte."

Ueber das blasse Gesicht Herberts glitt ein höhnischer Zug. „Vielleicht wirst Du das nicht mehr auffallend finden, wenn Du selbst einmal eine Seereise machst," entgegnete er spöttisch.

„Du standest mit Rudolf schon seit längerer Zeit auf gespanntem Fuß?"

„Wer hat Dir das gesagt?"

„Rege Dich deshalb nicht auf, Herbert; die Wahrheit meiner Behauptung wirst Du nicht leugnen könne; Mama und Marie haben es ebenfalls bemerkt; noch kurz vor der Abreise hat ein heftiger Wortwechsel zwischen Euch beiden stattgefunden."

„Um Kleinigkeiten, jawohl," sagte Herbert achselzuckend, während er in dem Geschäftsbuch, das vor ihm lag, mechanisch blätterte. „Rudolf war sehr ängstlich, einige Geschäftsfreunde in London waren nicht so prompt, wie er es verlangte, daraus glaubte er mir den Vorwurf machen zu dürfen, ich sei in der Anknüpfung dieser Geschäftsverbindungen zu leichtfertig gewesen. Dieser Vorwurf war sehr ungerecht, da ist es doch natürlich, daß ich ihn zurückwies und mich energisch dagegen vertheidigte."

Doktor Hackert athmete auf; diese Erklärung des Wortwechsels mußte jeden Verdacht beseitigen.

„Und nun wollte Rudolf persönlich in London das Geld einkassieren?" fragte er.

„Jawohl, das beabsichtigte er," nickte Herbert.

„Da wars doch nicht nöthig, daß Du ihn begleitest!"

In den stahlgrauen Augen blitzte es zornig auf. „Nicht nöthig?" erwiderte er rauh. „Ich denke, daß ich das besser wissen muß! In Kopenhagen hatte er sich durch seine ungestüme und verletzende Forderung bereits mit einem sehr soliden Hause überworfen; ich mußte schleunigst hineilen, um die Sache wieder in Ordnung zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

er, daß er es nicht überleben könne, sich von seiner Gemeinde ernähren lassen zu müssen. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß die beiden übrigen Herren der Vorstandschaft zur Haftung beigezogen werden.

* Wassertrüdingen, 29. Juni. (Ertrunken.) Trotz Verbots seitens der Lehrer badeten am Freitag Abends einige Präparandenschüler in dem hochgehenden Schobdacher Bach, wobei einer von ihnen (aus Aleshein) ertrank.

* Donaueschingen, 29. Juni. Der in weiten Kreisen bekannte Seiltänzer Franz Knie ist Donnerstag Nacht infolge eines Herzschlags gestorben. Der nun Verblichene war 1819 in Neuwied am Rhein geboren und produzierte sich zum letzten Male am Sonntag den 21. ds. Mts. dahier. Knie war zweimal verheirathet. Aus erster Ehe stammen 19 und aus zweiter 16 Kinder. Er war stets ein treubesorgter Familienvater.

* Patriotismus und Geschäft. Der Besuch des Kyffhäusers wächst jetzt sehr. Große Verstimmung aber erregt bei all' den Tausenden, die jetzt das Denkmal besichtigen wollen, daß hierfür von jedem Erwachsenen 50 Pfg. vom jedem Kinde 25 Pfg. erhoben werden! Dazu schreibt die „T. R.": Wer den Thurm selbst besteigen will, mag zahlen, aber das Denkmal selbst muß freigegeben werden. Denn die deutschen Krieger haben dies Denkmal geschaffen, damit sich das deutsche Volk, alt und jung, daran erbauen nicht aber, damit man Geld daraus schlagen soll.

* Schutz den Weinreisenden! Wie das „Berl. Tagebl." hört, ist der Staatssekretär v. Bötticher nicht abgeneigt, im Bundesrathe eine Aufhebung des Verbotes des Detailreisens für die Weinreisenden zu befürworten. — Hoffentlich bleibt es nicht bei den Weinreisenden, welche allerdings zu den interessanten Reisenden gehören. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.

* Bartenstein (Württemberg), 25 Juni. Ein trauriges Schicksal traf vor einigen Tagen die hiesige Storchenfamilie. Bienen, welche ihren Flug über das Storchennest nahmen, geriethen mit dem alten „Papa Storch" in Streit. dieser suchte nun seine Jungen vor den Bienen durch Flügelschläge zu schützen. Diese aber wurden immer zahlreicher und zorniger, so daß „Herr Storch" das Weite suchen mußte. Auch „Madame Storch" eilte jetzt zum Schutze der Jungen herbei, mußte aber ebenfalls das Feld räumen. Nun fielen die Bienen über die jungen Störche her und tödteten sie mit ihren Stichen.

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

Am 5. Juli ist der oberfränkische, am 2. August der Kreistag von Niederbayern, am 15. August der von Oberbayern, am 30 August der von der Rheinpfalz und am 13. September der Kreistag von Unterfranken auf der Bayer. Landesausstellung. Es wird Sorge dafür getragen werden, daß an diesen Tagen übliche Prachtillumination des Parkes und der Gebäude den Besuchern jedes Mal neue und schöne Ueberraschungen bereiten wird. Bemerkenswerth ist, daß auf der Bayer. Landesausstellung in Nürnberg die elektrische Beleuchtung, die vielfarbig leuchtende Fontäne und die Scheinwerfer vom Eröffnungstage an noch kein Mal versagten oder auch nur schlecht funktionirten. Für die Gediegenheit der Ausstellung spricht der Umstand, daß bereits mehrere außerbayerische Gesellschaften und Schulen sie zum Zweck ihres Besuchs und Studiums auserkoren haben. Im Juli werden verschiedene außerbayerische Militärkapellen, wie die des Meininger Regiments Nr. 32, die des Schleswig Holsteinschen Ulanenregiments Nr. 15, die Coburger Regimentsmusik und andere in der Ausstellung konzertiren. Wie andere Ausstellungen, so besitzt auch die zu Nürnberg ihre Spezialität und zwar in Gestalt einer Schlittschuhbahn; diese künstliche Eisbahn ist, nebenbeibemerkt, die größte in Deutschland und die zweitgrößte in Europa. Die Leitung der Ausstellung trägt sich mit dem Gedanken, dem Käufer der 500,000. Eintrittskarte ein werthvolles Andenken überreichen zu lassen.

Geschäfts-Uebergabe.

Gebe hiemit bekannt, daß ich unterm heutigen mein

Stoff-Lager und Kleider-Geschäft

meinen Söhnen **Andreas** und **Paul Walter** übergeben habe. Für das mir so viele Jahre geschenkte Vertrauen und Wohlwollen aus allen Ständen von hier und Umgebung meinen herzlichsten Dank mit der Bitte, solches auf meine Söhne übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Forchheim, den 1. Juli 1896.

Lorenz Walter,
Schneidermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Bezugnehmend auf obige Geschäftsübergabe bitten wir Unterzeichneten, das bisher unserm Vater in so reichem Maaße aus allen Ständen geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und laden daher ein hochgeschätztes Publikum von hier und Umgebung zu recht zahlreichem Besuche ein mit der Versicherung, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Hochachtungsvollst

Forchheim, 1. Juli 1896.

Gebrüder Walter,
in Firma: **Lorenz Walter.**

Für Schnupfer!

Die beliebtesten Sorten Schnupftabake von **Gebr. Bernard, Regensburg,** als: **Virgine, Kloster-Mischung, Pariser** mit **Kopenhagener, Pariser 2** und **Schmälzler** stets offen, in 1/1 *ℓ.* Büchsen, in **5, 10** und **20 Pfennig** Packungen und frischester Waare, sowie Virginie, offen und in Büchsen, aus **Bamberger** und **Ratiborer Fabrik** empfiehlt gefl Abnahme

C. M. Oertel.

P. S. Wiederverkäufern stelle die billigsten en gros-Preise. 3,1

Luffa-Schwämme, Schwimm-Seife

zum Baden, empfiehlt

E. Warwas, Drogenhdl.

Pergamentpapier

zum hermetischen Verschluß von Einmachtöpfen 2c 2c

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Ordentliches Mädchen,

das kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, bei gutem Lohn für Jakobi gesucht. Näh. Exp. ds. Bl.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen. **Hans Nützel,** Tapezier.

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig

J. Geßlein's Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung

ist sofort oder für Jakobi zu vermiethen.

3.3 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze ein neu eingerichtetes Geschäft in

Herren- und Knaben-Confection

in dem seither von der Firma **M. Bohrer** innegehabten Lokale eröffnet und indem ich hiervon dem verehrlichen Publikum von Forchheim und Umgegend Anzeige erstatte, soll es mir angenehm sein, wenn mein neues Unternehmen, welches auf streng reeller Basis aufgebaut ist, sich eines geneigten Zuspruches erfreuen darf. Durch mehrjährige Thätigkeit hatte ich Gelegenheit, mich nach allen Seiten hin mit der Confections-Branche genügend vertraut zu machen, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrl. Abnehmer durch billige, gute, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvollst

31 **Joseph Rosenthal,**
neben dem Rathhause.

Bekanntmachung.

Die bayerische Landes-Industrie, Gewerbe und Kunstausstellung in Nürnberg 1896, hier die Ausstellungszeitung betreffend.

Inhaltlich einer Zuschrift des Direktors des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg soll die bei Wilhelm Thümmel's Buch- und Kunstdruckerei in Nürnberg zur Herausgabe gelangende offizielle Ausstellungszeitung, deren Redaktion in den Händen des Sekretärs des bayerischen Gewerbemuseums, Herrn Dr. Paul Ré liegt, seinerzeit als abgeschlossenes Ganze den bei Ausstellungen am Schlusse üblicher Weise erscheinenden Ausstellungsbericht ersetzen.

Die Zeitung wird sohin nicht nur ein wichtiges Dokument für die Geschichte der Ausstellung bilden, sondern die Geschichte der Ausstellung hauptsächlichst enthalten.

Es wird daher hiemit auf diese Zeitung auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Forchheim, den 27. Juni 1896

Stadtmagistrat
Streeter, rechtsk. Bürgermeister

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

14) **der Obige.**

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal (oberer Saal der Brauerei zum Rappen)

Monats-Versammlung

statt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

3.1 **Die Vorstandschaft.**

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Sonntag, den 5. Juli, wegen halbjähriger Inventur,** der Laden geschlossen ist

3.1 **Der Vorstand.**

Allg. Radfahrer Union
(Consulat Forchheim.)

Donnerstag, den 2 Juli, Abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal (Martin Warm, **Versammlung** statt. Wegen wichtiger Besprechung ersucht um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder.

Das Consulat:
Aud. Walter, I. Consul.

Eine **goldene**

Remontoir-Uhr

mit Kette wurde Sonntag auf dem Kellern verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Abzugeben in der Exped. ds. Bl.

Doppelkohlensaures Natron

Ch. Jann.

Zu Bettwäsche:

Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.

Ph. Groeschel.

Frucht, Weingeist, Gewürze

Ch. Jann.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 147 Donnerstag, 2. Juli. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das III. Quartal werden von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Unsere Schalter-

Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß neue Abonnementskarten zu lösen sind. Ohne Karte wird keine Zeitung verabreicht.

Politische Tageschronik.

* Die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches hat den Reichstag gerade acht Tage beschäftigt. Was bei solch einer Hetzarbeit herauskommt, soll nur an einem kleinen Beispiel gezeigt werden. Der Reichstag hat nämlich das Alter der Ehemündigkeit für Männer von 25 auf 21 Jahre herabgesetzt, während es an anderer Stelle im Gesetzbuch heißt, daß die elterliche Gewalt sich bis zum 25. Lebensjahr erstreckt. In Zukunft werden wir im Deutschen Reich also Ehemänner haben können, die der elterlichen Gewalt noch nicht entrückt sind. Das kann gut werden.

* Im deutschen Reichstag hat gestern die 3. Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches begonnen, die man in 2 Tagen zu erledigen hofft. Die Redner der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen, des Zentrums, der freisinnigen Vereinigung, freisinnigen Volkspartei und deutschen Volkspartei erklärten für das Gesetz als Ganzes stimmen zu wollen. Elsässer und Antisemiten wollen sich der Abstimmung enthalten. Sozialdemokraten und bayerische Bauernbündler werden mit Nein stimmen.

* Der Reichstag nahm einstimmig den Antrag betreffend die Vertagung bis 10. November ds. Jrs., an.

* Im Reichstagswahlkreis Halle dürfte der bisherige Abgeordnete Alexander Mayer (freis. Ver.) schon im ersten Wahlgang dem Sozialdemokraten Kanert unterlegen sein, der 15,320 Stimmen erhielt.

* Ein französischer Kulturkampf ist in aller Form eröffnet worden. Der französische Kultusminister hat den Erzbischof von Cambrai sowie zwei Priester aus Lille und zwei aus Roubaix wegen der Veranstaltung von Prozessionen am Frohnleichnamsfeste, trotzdem die Prozessionen von den Bürgermeistern verboten waren, vor den Staatsrath gestellt. Ueber einige andere Priester ist die Gehaltssperre verhängt worden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 2. Juli. (VXII. Verbandstag der Bäcker-Innung des Unterverbandes Franken am 29. u. 30. Juni zu Forchheim.) Der Verband zählt 24 Bäckerinnungen mit 785 Mitglieder. Nachdem von der kleinen Innung Forchheim [14 Mitglieder] die größten Vorbereitungen getroffen waren, das Fest möglichst glänzend zu gestalten, öffnete am ersten Tage der Himmel seine Schleusen und bewillkommnete ein Märzennebel die fremden Gäste mit strömenden Regen, welcher vorzuhaben schien, das ganze Fest zu vereiteln. In deprimirter Stimmung begab sich die Innung Forchheim in corpore zum Empfang der Festgäste zum Bahnhof und trotz des Unwetters machte wieder Hoffnung zum Gelingen des Festes auf, als Vertreter der sämmtlichen Innungen erschienen. Um 10 Uhr wurde im großen Saale der Bäckerherberge [„Zur blauen Glocke"] Vorstandssitzung abgehalten und betheiligten sich hieran die Obermeister der

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„War es unter solchen Umständen nicht dringend geboten, ihn nach London zu begleiten?" fragte Herbert weiter. „Rudolf war ein guter Mensch, aber ein unpraktischer Geschäftsmann, das kannst Du mir glauben; selbst in der Buchführung hatte er seine eigene, unpraktische Methode; das erkenne ich jetzt, nachdem ich genöthigt worden bin, die Bücher durchzusehen. Ich finde da Differenzen, von denen ich keine Ahnung hatte, und manchmal bangt mir, das Haus könne nicht mehr so solide sein, wie es gewesen ist."

„Und wen träfe in diesem Falle die Schuld?" fragte der Doktor.

„Ich will meinen seligen Bruder nicht anklagen; ich kann auch jetzt noch kein Urtheil fällen; es wird langer Arbeit bedürfen, ehe ich volle Sicherheit erhalte, und diese Arbeit muß ich persönlich verrichten, meinen Leuten darf ich sie nicht überlassen."

„Wenn ich Dir helfen kann —"

„Nein, nein, Du verstehst von der Buchführung nichts; ich muß das allein besorgen."

Der Advokat wiegte mit zweifelnder Miene das Haupt. „Ich kann nicht wohl glauben, daß Deine Befürchtungen begründet sein sollen," sagte er; „Rudolph war nach meiner Ueberzeugung ein tüchtiger Kaufmann und ein exakter Arbeiter."

„Ich habe das auch immer geglaubt und ihm deshalb die Leitung des Geschäfts ruhig überlassen. Zudem hatte ich auch damit, daß ich den Ein- und Verkauf besorgte, genug zu thun. Er hat gewiß das Beste gewollt; das bedarf gar keiner Frage; aber er verstand es eben nicht, ein so großes, weit ausgedehntes Geschäft zu leiten. Als ich diese Entdeckung machte, da stieg einmal der Gedanke in mir auf, ob Rudolph vielleicht selbst seinem Leben ein Ende gemacht habe —"

„Das zu glauben wäre Wahnsinn!" fiel der Doktor ihm entsetzt in die Rede. „Welche Gründe hätten ihn dazu veranlassen können? So schlimm können die Dinge hier nicht liegen, und selbst wenn es der Fall wäre, würde Rudolph bei seinen Freunden Hilfe gefunden haben. Wie Du auf diese Vermuthung kommen kannst. —"

„Es war nur ein Gedanke, wie ich ausdrücklich bemerkte; ich habe ihm nicht weiter Folge gegeben. Rudolph befand sich in nervöser, gereizter Stimmung, die unangenehme Geschichte in Kopenhagen hatte ihn auch geärgert, überdies mußte ihm der Stand unseres Geschäfts große Sorgen machen und die Furcht vor meinen Vorwürfen ihn drücken — kurz, so ganz unmöglich ist es nicht. Indessen, wir wollen das nicht weiter erörtern, das Andenken an ihn soll uns allen theuer sein und bleiben."

Doktor Hackert nickte zustimmend und erhob sich. Ihn

sämmtlichen Innungen. Um 11 Uhr begannen die Verhandlungen im hübsch dekorirten großen Rathhaussaale. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 185 Bäckermeistern des Verbandes, außerdem hatten sich als Delegirte eingefunden von Seite des Centralverbands der deutschen Bäckerinnungen der Dezerent L. Kauffmann aus Berlin, ferner der II. Vorsitzende der Bäckerinnung München, Herr J. Kindl, sowie der Vertreter der Stadt Forchheim, Herr rechtsk. Bürgermeister Strecker. Der I. Vorsitzende des Unterverb. Franken, Herr Fischer, eröffnete die Versammlung, begrüßte die anwesenden Festgäste, und höchst erfreut über die Anwesenheit eines städtischen Vertreters, ertheilte derselbe Herrn rechtsk. Bürgermeister Strecker das Wort, welcher darauf in herrlicher Rede die Festversammlung seitens der Stadt Forchheim begrüßte und dem geschäftlichen wie fröhlichen Theil des Programms den schönsten Verlauf wünschte. Hierauf dankte Herr Fischer dem Herrn Vorredner für die herzliche Begrüßung in Vertretung der Stadt Forchheim und fügte diesen Dankesworten an, daß sich Herr Bürgermeister Strecker durch die große Beehrung einen unvergeßlichen Denkstein in den Annalen des Unterverbandes Franken für alle Zeiten gesetzt hat. Nun ertheilte der I. Vorsitzende das Wort dem Obermeister der Bäcker-Innung Forchheim, Herrn Adam Nagel, welcher hierauf in schwungvoller Rede die Festgäste im Namen und Auftrag seiner Innung begrüßte. Nach diesen offiziellen Begrüßungen trat die Versammlung in die Verhandlung der Tagesordnung ein, welche zuerst den Jahresbericht brachte, aus dem ersichtlich war, daß der Verband zu einer Unfallversicherung, die durch den Centralverband errichtet werden soll, seine Zustimmung ertheilte. Die Berichte des Kassawesens ergaben, daß der Verband auch in finanzieller Entwickelung weiteren Aufschwung genommen hat. Die Verhandlungen über den Maximal-Arbeitstag bewiesen, wie schmerzlich es empfunden wird, daß die Einführung eines solchen bei einem Berufe getroffen werden soll, wo es sehr oft nicht in der Hand der Arbeitenden liegt, die Arbeiten in beliebiger Weise zu beendigen; deshalb wird auch dem Antrag zugestimmt, daß die Agitation für Wiederabschaffung desselben mit allen gesetzlichen Mitteln in ungeschwächter Kraft weiter geführt werden soll. Ein weiterer Antrag, Gründung eines bayerischen Verbandes, erledigt sich dadurch, daß demselben nur zugestimmt wird, wenn derselbe unter Vollziehung des Anschlusses an den Germaniaverband constituiert werden kann. — Die Wahl der Gesammtvorstandschaft wurde per Acclamation vorgenommen und die sämmtlichen Herrn wieder gewählt. Als Ort für Abhaltung des nächsten Verbandstages würde Ganzenhausen bestimmt und die Versammlung mit einem Hoch auf Se.K.H. den Prinzregenten Luitpold von Bayern, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, geschlossen. Um 1/2 3 Uhr fand Diner mit Concert im Hotel zum Hirschen statt, an welchem sich 120 Collegen betheiligten und möchte an dieser Stelle die Zufriedenheit sämmtlicher Theilnehmer erwähnt werden und kann Herr Thurn allen Corporationen bei ähnlichen Anlässen bestens rekommandiert werden. Von 5 bis 7 Uhr war Concert auf dem Schwanenkeller mit abwechselnden Vorträgen der Sängergesellschaft der Bäckerinnung Nürnberg und des Gesangvereins der Innung Bamberg. Vor Beendigung des Kellerfestes, das wegen der ungünstigen Witterung nicht länger ausgedehnt werden konnte, hielt der Schriftführer der Bäckerinnung Forchheim, Herr J. S. *Roth*, eine längere Ansprache, in welcher er die Relation der Bäckerinnung Forchheim zum Unterverbande Franken näher erörterte und nach Darlegung einer genauen Statistik des Bäckermeistervereins Forchheim seit seiner Gründung bis zur Aufnahme der Bäckerinnung Forchheim in den Verband endigte derselbe mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Verbandes unter der bewährten Leitung der Herren Vorsitzenden Fischer, Hamel und Mayer. Abends von 9 Uhr ab begann im großen Rathhaussaale der Festball, welcher seitens der fremden Gäste sowohl, als seitens der hiesigen Eingeladenen sehr gut besucht war. —

Als ein Zeichen, daß es vergnügt herging, muß angesehen werden, daß die ersten abreisenden Gäste sich erst um 1/2 2 Uhr verabschiedeten. Nicht wenig zum ganzen Amüsement trugen die Vorträge der zwanzig Mann starken Musikkapelle bei, welche unter Direktion des Herrn Schwengler, aus den beiden hiesigen Musikkorps combiniert, beim Festessen, Kellerfeste und Ball vorzüglich concertierte. — Der 30. Juni gehörte zum allgemeinen Besuch der Landesausstellung in Nürnberg und nachdem sich in dem oberen Saale der von der Bäckerinnung Nürnberg ausgestellten Bäckerei, Café und Conditorei „zum Rothenburger Eck" ca. sechzig Collegen zu einem sollennen Abschiedsschoppen eingefunden hatten, trennten sich dieselben mit einen „fröhlichen Wiedersehen in Gunzenhausen."

□ Höchstadt a. A., 2 Juli. Am Dienstag den 7. Juli findet hier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Lonnerstadt, 30. Juni. (Mord.) Gestern war hier Markt, gelegenheitlich dessen es bei einer Tanzmusik zu Reibereien kam. Die Folge davon war, daß ein Bursche namens Greifenstein den verheiratheten Maurer Möhring mit dem Messer in den Unterleib stach, so daß der Tod sofort eintrat. Der Gemordete hinterläßt drei Kinder. Trotz seiner That legte sich der Mörder ruhig zu Bette und schlief, bis ihn heute morgen die Gendarmerie aus den Federn holte. (Ofr. 8.)

Vermischte Nachrichten.

* Dienstesnachrichten. Der kathol. Religionslehrer und Offiziator am Schullehrerseminar und an der Präparandenschule zu Bamberg Priester Herr Joh. Baptist Höfner wurde zum ersten Seminarlehrer und Präfekten am Schullehrerseminar Bamberg ernannt.

---

hatte diese Vermuthung peinlich berührt; die alten Zweifel stiegen wieder in seiner Seele auf; er mochte jetzt nicht wieder darauf zurückkommen.

Daß Rudolph das Geschäft ruiniert haben sollte, konnte er auch nicht glauben; er erinnerte sich wieder der Aeußerungen seines verstorbenen Freundes, der freilich nur leise angedeuteten Vorwürfe, die dieser seinem Associé gemacht hatte. Und nun sollte er aus Furcht vor den Vorwürfen dieses Associés selbst sich das Leben genommen haben? Das war undenkbar, und daß Herbert diese Vermuthung aussprechen konnte, das wars, was dem Doktor wieder Verdacht einflößte.

Herbert blieb im Kabinett, bis er zur Tafel gerufen wurde und als nach dem schweigsam eingenommenen Mittagsmahl Frau Holdau sich in ihr Schlafgemacht zurückgezogen hatte, bat er Marie um eine kurze Unterredung.

„Ihr dürft mir nicht übel nehmen, daß ich mich so selten hier blicken lasse, sagte er mit gezwungenem Lächeln; „ich bin gegenwärtig ein schlechter Gesellschafter; das furchtbare Erlebnis vergißt sich nicht so rasch. Ueberdies ruht auch jetzt eine schwere Arbeitslast auf meinen Schultern; es werden wohl noch Wochen vergehen, bis ich sie ganz überwältigt habe."

„Es bedarf ja keiner Entschuldigung," erwiderte Marie begütigend; „wir sorgen uns nur um Dich, Du gönnst Dir keine Ruhe, keine Erholung —"

„Ich werde das nachholen, sobald die Verhältnisse es mir gestatten," fuhr er mit einer abwehrenden Handbewegung fort; angenehm ist es mir gewiß nicht, daß ich Tag für Tag bis tief in die Nacht hinein arbeiten muß. Und doch hat die Arbeit auch ihr gutes; sie wehrt den Gedanken, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen; Du wirst mich verstehen."

Marie nickte schweigend; ein tiefer und schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Ich wollte Dich um einen recht großen Gefallen bitten," nahm er nach einer Pause wieder das Wort: „vielleicht: fändest Du heute Zeit und Gelegenheit, mir ihn zu erzeigen. Wirst Du heute Adele Reinach besuchen oder kommt sie hierher?

„Ich gehe zu ihr," erwiderte Marie, ihn befremdet anblickend; „sie bat mich vor einigen Tagen darum."

„Weiß sie schon, welcher Schicksalsschlag uns getroffen hat?"

„Die ganze Stadt weiß es; Adele war am andern Tage nach Deiner Rückkunft schon hier, um uns ihrer Theilnahme zu versichern. Sagte ich es Dir nicht?"

„Ach ja, ich erinnere mich, erwiderte er. „Ich weiß nicht, ob es Dir bekannt ist, daß ich schon seit längerer Zeit beabsichtige, um die Hand Adeles zu werben; ich bin nie dazu gekommen; bot sich mir wirklich einmal eine günstige Gelegenheit, so fehlte mir der Mut; Du weißt ja aus eigener Erfahrung, wie schwer das entscheidende Wort über die Lippen will. (Forts. folgt.)

* Auf dem Rittergut Dobeneck bei Plauen gibt es einen milchgebenden Ziegenbock. Ein von ihm nachgezogener junger Bock gibt abermals Milch, und zwar wesentlich bessere Milch als sein Vater; auch ist das Euter besser entwickelt. Der Bock ist sonst vollständig normal. Jetzt soll er 14 Tage lang täglich 3 Mal gemolken werden; er wird dann auf 4 Wochen zur thierärztlichen Hochschule nach Dresden gebracht, wo die Menge, die Beschaffenheit und der Nährwerth der Milch festgestellt werden soll. Ein bayerischer Bock würde natürlich Bier geben!

* (Ein Idyll.) Am 25. Juni ließ auf der Linie Reichenhall-Berchtesgaden zwischen Gmain und Hallthurm der Heizer seine Kohlenschaufel von der Lokomotive fallen; ruhig sprang er vom „Züglе" herab, lief zurück, bis er die Schaufel wieder fand, dann dem „Züglе" wieder nach, das er auch bald einholte, sprang auf und ging dann unter der ungemessenen Heiterkeit der Passagiere durch die Waggons an seinen Platz zurück.

* Stuttgart, 1. Juli. In Untertürkheim erschlug ein trunksüchtiger Weingärtner Kupferbacher heute Nacht gegen 3 Uhr seine Mutter, seine Tante und sein 12jähriges Töchterlein. Seine Ehefrau konnte sich noch rechtzeitig retten, der Mörder wurde unter dem Zusammenlauf einer großen, ihn verwünschenden Volksmenge verhaftet und in's Amtsgericht Cannstadt eingeliefert.

* In Metz ist gestern Abend ein Artilleriedepot in Brand gerathen, wobei eine große Anzahl Granaten explodierten. Man meldet 15 todte und 50 verwundete Soldaten und Feuerlöschmänner.

* Fünfkirchen, 1. Juli. In dem benachbarten Orte Sell erschlug ein Maurergeselle wegen 5 Gulden, welche er dem Gastwirth Haedler schuldete, in der Nacht diesen, seine hinzueilende Frau, einen 13jährigen Knaben und ein 11jähriges Mädchen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

*Bamberg, 1. Juli. Der Kirschenmarkt war heute mit ca. 120 Centner bestellt. Preise 17—19 Mk. im Großverkauf. Qualität vorzüglich.

Bamberg, 1. Juli. (Viehmarkt.) Zum gestrigen Viehmarkte fand ein Zutrieb von 1512 Stück Großvieh nebst 31 Kälber statt und da es an Handelsleuten und sonstigen Kauflustigen nicht fehlte, so entwickelte sich rasch ein sehr lebhafter Handel, zumal ganz vorzügliche Exportwaare am Platze war, welche um gute Preise sofort in feste Hände überging. Auch die sonstigen Preise ließen diesmal weniger zu wünschen übrig und haben sich, wenn auch unmerklich, gebessert; wenigstens fand nicht noch ein weiteres Preisdrücken statt. Auch in Kühen und Jungvieh fanden starke Aufkäufe statt, so daß das heutige Marktergebniß ein zufriedenstellendes ist, wenn auch noch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten. — Schweinemarkt nicht stark befahren und ohne sonderliche Bedeutung. Preise unverändert. — Nächster Markt 14. Juli.

* [Braunschweiger 20 Thaler-Loose.] Prämienziehung vom 30. Juni per 1 Oktober 1896: 36000 Mk. Serie 5401 Nr. 27; 9000 Mk. S 9866 Nr. 10; 6000 Mk. S 8059 Nr. 39; 3000 Mk. S. 2143 Nr. 9; je 300 Mk. S. 430 Nr. 5, S. 894 Nr. 33, S. 1231 Nr. 7, S. 2003 Nr 15, S. 2334 Nr. 30, S. 5197 Nr. 17, S. 5268 Nr. 29, S 5718 Nr. 39, S. 5953 Nr. 38, S. 9780 Nr. 36; je 90 Mk. S. 430 Nr. 3, S. 1334 Nr. 19, S. 1939 Nr. 15, S. 2533 Nr. 11, S. 2989 Nr. 28, S. 4870 Nr. 11.

Bekanntmachung.

Den Friedhof betr.

Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Aufstellungen von Grabmonumenten und von steinernen Grabeinfassungen im hiesigen Friedhofe nur mit magistratischer Genehmigung erfolgen dürfen.

Den bezüglichen Gesuchen sind Zeichnungen über die projektirten Anlagen beizufügen.

Die Controle über deren richtige Ausführung ist dem Leichenwärter übertragen und ist daher derselbe vom Beginn der fraglichen Arbeiten unter Vorzeigung der genehmigten Pläne entsprechend zu verständigen.

Forchheim, den 1. Juli 1896

Stadtmagistrat
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Es ist der Irrthum

vielfach verbreitet, daß Schuhe und Stiefel nur bei Regen- und Schneewetter geschmiert werden sollen, jedoch bedenkt man nicht, daß das Leder bei anhaltend trockener Witterung durch stetiges Wichsen unbedingt austrocknen und spröde werden muß.

Aus diesem Grunde ist zu empfehlen, das Schuhwerk auch bei trockenem Wetter hie und da mit einem feuchten Schwamm oder Lappen zu reinigen und dann mit einem guten Fett zu schmieren. Am besten eignet sich hiezu das bekannte **Krebs-Fett**, da solches das Leder geschmeidig macht, ihm erhaltende Stoffe zuführt und daß auf dasselbe mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden kann.

Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Fecon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Für Schnupfer!

Die beliebtesten Sorten Schnupftabake von **Gebr. Bernard, Regensburg,** als:

Virginie, Kloster-Mischung, Pariser mit Kopenhagener, Pariser № 2 und Schmälzler

stets offen, in 1/2 ℔. Büchsen, in **5, 10** und **20 Pfennig** Packungen und frischester Waare, sowie Virginie, offen und in Büchsen, aus **Bamberger** und **Ratiborer Fabrik** empfiehlt gefl Abnahme

C. M. Oertel.

P. S. Wiederverkäufern stelle die billigsten en gros-Preise. 32

Vogelfutter.

Canarien-, Rüb-, Hanf- und Mohnsamen, Hirse, Hafer gequält, **Ameiseneier, Ossa sepia,**
empfiehlt

C. Warwas,

Drogenhandlung,
Hauptstraße neben der Apotheke.

Zum Ansetzen: Weingeist, Kornbranntwein, Arak, Rum, Gewürze, in bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Ein schön möblirtes

Zimmer

ist sofort oder später an einem besseren Herrn zu vermiethen bei
Kaufmann Leygeber,
Hauptstraße.

Hausbursche

von 15—17 Jahren auf Ziel Jakobi gesucht. Näh in der Exp ds. Bl. 2.1

Ein fleißiger

Hausbursche

kann sich melden in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus- aa 10,0.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**

Nächste Ziehung am 1. August 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
☞ 5 Mark sechs ganze Original-Loose ☜

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 ₤ Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 ₤. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

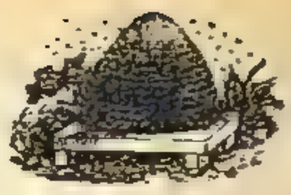
Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** ℳ, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesand wird. 50,13

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal (oberer Saal der Brauerei zum Rappen)

Monats-Versammlung

statt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

3 2 **Die Vorstandschaft.**

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Sonntag, den 5. Juli, wegen halbjähriger Inventur,** der Laden geschlossen ist.

3.2 **Der Vorstand.**

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8½ Uhr beginnend, findet Probe statt.

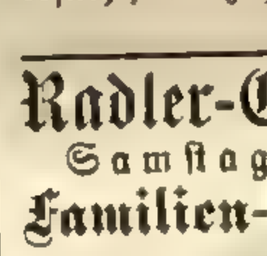
Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend ½9 Uhr Probe.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger erwartet

der Vorstand.



Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 4 ds. Mts., Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Ballotage,
2. Bundeslotterie,
3. Einladungen zu Fahnenweihen,
4. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist Ehrensache.

21 **Die Vorstandschaft.**

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 4 Juli, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Die werthen Kameraden werden freundlichst ersucht, vollzählich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 4. Juli

Familien-Abend mit Tanzunterhaltung,

wozu die HH. Radler mit ihren werthen Familien freundlichst eingeladen sind. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen. **Hans Nützel, Tapezier.**

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 148 — Freitag, 3. Juli. — 1896

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das III. Quartal werden von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Unsere Schalter-

Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß neue Abonnementskarten zu lösen sind. Ohne Karte wird keine Zeitung verabreicht.

Politische Tageschronik.

* Der Reichstag nahm in namentlicher Abstimmung in 3. Lesung das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz mit 222 gegen 48 Stimmen bei 16 Stimmenhaltungen an. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, ferner die Abgg. v. Vlötz, Dr. Sigl und einige Andere. Der Abstimmung enthielten sich die Antisemiten, Welfen und Elsässer.

* Der Reichstag hat gestern das Margarinegesetz angenommen. Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas darauf die Ordre, durch welche der Reichstag bis zum 10. November vertagt wird. Alsdann spricht er im Namen des Kaisers und der Regierungen dem Reichstage den Dank für die Hingebung bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches aus, das ein neues Band um die Nation schlinge. Das gleiche Recht für Alle werde auch das Bewußtsein gleicher Pflichten festigen. Präsident v. Buol gibt der Freude des Reichstags über diese Anerkennung und der Hoffnung Ausdruck, daß das Geschaffene dem Reiche zum Segen gereichen werde und bringt das Hoch auf den Kaiser aus. Vordem verließen die Sozialdemokraten den Saal bis auf den Abg. Schmidt-Frankfurt, der während des Hoches sitzen blieb.

* Ueberzählige Bataillonsfahnen. Durch die Umwandlung der bisherigen vierten Bataillone zu Vollbataillonen werden bei der preußischen Armee 85 Zahlmeister- und 85 Zahlmeisteraspiranten-Stellen sowie die Hälfte der Fahnen überzählig. Der Etat 1897/98 wird die Weiterverwendung der überzählig gewordenen Zahlmeister vorsehen, so daß eine Schädigung dieser Klasse nicht zu besorgen ist. Ueber die Verwendung der Fahnen ist noch keine Bestimmung getroffen. Man nimmt an, daß ihre Aufbewahrung in ähnlicher Weise geschieht wie die Fahnen der Landwehr. — Jetzt, nachdem wir wissen, daß es sich mit den vierten Bataillonen nur um einen Versuch gehandelt hat, hätte es sich auch wohl empfohlen, mit der Fahnenverleihung zu warten, bis sich übersehen ließ, ob der Versuch sich bewähren würde oder nicht.

* Heeresersatzgeschäft. Im Jahre 1895 wurden im Deutschen Reiche 227,212 Mann ausgehoben, wovon 17,847 auf die 2 bayer. Armeekorps entfallen. Freiwillig eingetreten sind 19,110, zurückgestellt wurden 527,730, dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen 103,271, der Ersatzreserve 81,549. Vor Beginn des militärpflichtigen Alters sind freiwillig eingetreten 20,387. In den alphabetischen und Restantenlisten pro 1895 wurden insgesammt 1,540,988 Mann geführt, wovon 371,602 anderwärts gestellungspflichtig geworden sind. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt 25,205, in Untersuchung sind noch 15,335. Während beim 1. bayer. Armeekorps nur 626 Staubabschüttler verzeichnet sind, hat das 2. bayer. Armeekorps 5514 Leute dieser Kategorie aufzuweisen. Letzteres Armeekorps ist das drittgrößte in Deutschland [3 Divisionen]; es hat im laufenden Jahre 4469 Mann mehr eingestellt als das 1. bayer. Armeekorps. In Franken und noch mehr in der Pfalz, aus welchen Gebieten sich das 2. Armeekorps hauptsächlich rekrutiert, scheint

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da wünsche ich denn, daß Du die Initiative ergreifen und Deiner Freundin die Frage vorlegen mögest, ob ich auf ihr Jawort hoffen darf," sagte Adele weiter.

„Heute schon?" fragte Marie mit wachsendem Erstaunen.

„Weshalb nicht?" fuhr er fort. „Je eher das geordnet wird, desto lieber ist es mir. Und Adele kann das auch nur wünschen; sie steht allein in der Welt; sie wird es auch nicht immer bleiben wollen; ihrem heiteren lebensfrohen Temperament behagt das sicher nicht."

Marie wiegte sinnend das blonde Haupt, ein herber Zug umzuckte ihre Lippen.

„Wenn man, wie Adele ein großes Vermögen besitzt — dann muß man auch sorgen, daß es gut verwaltet wird und das kann Adele nicht," nahm ihr Bruder seine Rede wieder auf. „Und was hat sie von ihrem Vermögen? Eine alleinstehende Dame ist durch tausend Rücksichten gekettet, sie hat ja keinen freien Willen, denn aller Augen sind auf sie gerichtet und —"

„Glaubst Du, daß sie Deine Liebe erwidert?" unterbrach Marie ihn.

„Ja, ich glaube es."

„Und ich zweifle daran; täuschen mich meine Beobachtungen nicht, so besaß Rudolf ihr Herz."

Herbert preßte die Lippen aufeinander, eine tiefe Furche zeigte sich zwischen seinen Brauen.

„Ich will nicht sagen, daß ich das besser wisse," erwiderte er; „aber wir werden ja erfahren, wessen Vermuthung die richtige ist, wenn Du die Güte haben willst, meine Bitte zu erfüllen."

„Ich würde Dir rathen, damit noch einige Wochen zu warten, Mama interessirt sich gewiß auch dafür, aber jetzt können wir noch nicht über solche Dinge mit ihr reden. Und der Tod Rudolphs ist auch unserer Freundin nahe gegangen, es würde sie gewiß befremden, daß Du schon so bald nach diesem erschütternden Ereigniß an Deine Verlobung denkst."

„Das befürchte ich nicht," erwiderte er ruhig. „Ich verlange ja weiter nichts von Dir, als daß Du eine Frage an sie richtest, nur die einfache Frage, ob ich es wagen dürfe, um ihr Herz und ihre Hand zu werben."

„Und wenn sie diese Frage verneint?"

„Dann warte ich noch einige Zeit."

„Du wirst ihr deshalb nicht zürnen.

„Welches Recht hätte ich dazu?" Aber ich glaube, wir streiten um des Kaisers Bart, Marie; warten wir doch zuvor ab, welche Antwort Du auf Deine Frage erhalten wirst. Ich denke mir, Adele wird sich Bedenkzeit ausbitten und erwägt sie Alles reiflich, so müssen ihr die Vortheile einer Verbindung

die Luft zum Staubabschütteln überhaupt viel größer zu sein als in Altbeyern.

* Hasen, Krähen und Bürgerliches Gesetzbuch. Nach den Beschlüssen der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches steht es fest, daß die Jagdbesitzer für Hasenschaden keine Entschädigung zu zahlen brauchen. Gleichzeitig werden in verschiedenen Zeitungen junge Krähen als — Delikatesse empfohlen. Es besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen der agrarischen Fürsorge für die Hasenjagd und in der Anpreisung der Krähen als Delikatessen. Früher existirten bei den meisten Dörfern sogenannte Krähenhütten, von denen aus die Bauern die durch eine angenagelte Eule angelockten Krähen schossen, und an manchen Orten wurden die Bauern dazu noch durch kleine Prämien für die eingelieferten Krähen angefeuert. Allmählig sind die Bauern aber klug geworden; sie haben eingesehen, daß die Krähe für sie ein sehr nützlicher Vogel ist, denn sie gehört zu den entschiedensten Feinden der Hasen, da die Krähe namentlich unter der jungen Hasenbrut sehr energisch aufräumt; und als die Bauern herausfanden, daß, je mehr Krähen sie fortschossen, um so größer der Hasenschaden wurde, da ließen sie das Krähenschießen sein. Da man also auf diese Weise der den Jagdbesitzern unangenehmen Vermehrung der Krähen nicht mehr steuern kann, so scheint man es in der Weise zu versuchen, daß man die Krähe als Delikatesse empfiehlt. Wir können den Bauern nur rathen, nicht auf den Leim zu gehen; ebenso möchten wir ihnen bei dieser Gelegenheit den Rath geben, nicht allzu eifrig die Füchse zu verfolgen. Wenn sie ihren Hühnerstall gut verwahren, so wird ihnen der Fuchs keinen Schaden thun; holt er aber wirklich einmal ein Huhn, so macht er den Verlust hundertmal wett durch die Vernichtung unzähliger junger Hasen. Man überlasse es den Jagdbesitzern, selbst für die Vernichtung der Feinde ihrer Hasen zu sorgen. Wenn die Krähe wirklich eine so große Delikatesse ist — für agrarische Gourmets empfiehlt es sich allerdings nicht, sie in der Margarine zu braten, die sie vielfach „ihren Leuten" zu geben pflegen — so mögen also die Herren Agrarier sie selber schießen und — essen!

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. Juli. Herr Bezirksamtsassessor Schwab in Hilpoltstein (Forchheimer) wurde an das Bezirksamt Bamberg II versetzt.

* Höchstadt a. A., 2. Juli. Gestern wurde der verhaftete Dienstknecht Greifenstein, welcher den verh. Maurer Mehring erstechen hat, behufs Confrontation mit seinem Opfer nach Lonnerstadt transportirt. An dem Thäter war keine Spur von Reue zu bemerken. In Lonnerstadt nahmen viele Einwohner gegen denselben eine drohende Haltung an und nur der Anwesenheit der Gendarmerie ist es zu danken, daß an dem Thäter nicht Lynchjustiz geübt wurde. (A.-B.)

* Erlangen, 2. Juli. Die Kirschen wurden heute um 10—20 Pfg. das Pfund verkauft.

Vermischte Nachrichten.

* (Pfarrdienstesnachricht.) Die Pfarrei Strullendorf wurde Herrn Pfarrer Boehlein in Marktsteinheim verliehen.

* Bayreuth, 1. Juli. Der Landtagsabgeordnete Friedel von Oberkonnersreuth ist an Rippenfellentzündung nicht unbedenklich erkrankt.

* Nemmersdorf, 1. Juli. Vor Kurzem erhielt ein in hiesiger Gemeinde wohnender Oekonom eine Zuschrift von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft; dieselbe hat ihren Sitz in Berlin, ihr Vorsitzender ist Dr. P. Pietrusky zu Greifswald. Der Bauer wollte der Gesellschaft beitreten und schickte das beigelegene Aufnahmskärtchen ab. Nun stellte sich's heraus, daß die Sache pro Jahr 20 Mark kostet. Allerdings erhält der Beitretende ein Fachblatt, ein Verzeichniß der Mitglieder und noch einige Bücher über Landwirthschaft zugestellt. Für unsern Bauer hat jedoch alles weiter keinen Werth; solches ist vielleicht auch schon daraus ersichtlich, daß im Mitgliederverzeichniß nur norddeutsche Adelige und Rittergutsbesitzer zu finden sind. Also, Obacht ihr Landleute!

* Fürth 1. Juli. Der Schaffung einer elektrischen Zentrale soll jetzt nach Antrag des Bürgermeisters v. Langhans ernstlich näher getreten werden. Als Platz ist ein gemeindliches Grundstück gegenüber dem Spital in Aussicht genommen. Von der Aktiengesellschaft vorm. Schuckert liegt ein Offert vor.

* Röntgen-Strahlen. Die Tochter eines Würzburger Klavierfabrikanten wurde vor 9 Jahren zufällig durch eine Kugel in die Brust getroffen. Seitdem trug sie das Geschoß im Körper. Die Firma R. Blävsdorf's Nachfolger machte eine Röntgen-Aufnahme des jungen Mädchens, die sehr scharf ausfiel. Prof. Dr. Röntgen in Würzburg, dem der Vater die Photographie vorlegte, sprach sich sehr anerkennend über die Aufnahme aus und unterbreitete sie der Medizinisch-physikalischen Gesellschaft. Die bedeutensten Mediziner der Würzburger Universität, die in der Sitzung zugegen waren, erklärten, daß die Kugel nicht mehr schaden könne und folglich auch nicht mehr herausgenommen zu werden brauche, daß aber die photographische Aufnahme von großer Wichtigkeit für den Lungenbefund sei.

* München, 2. Juli. Ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang hat heute früh 7 Uhr im Walde zwischen Großhesselohe und Pullach zwischen einem jungen Kaufmann und Reserveoffizier von hier und einem Studenten aus Hamburg stattgefunden. Letzterer wurde tödtlich getroffen. Ver-

---

mit mir einleuchten. Darum auch erwarte ich ihre Antwort ohne Besorgniß. Ich kann nicht glauben, daß ich einen Korb erhalten werde."

Marie dachte darüber anders; sie konnte die Zuversicht ihres Bruders nicht theilen. Adele Reinach stand allerdings allein, aber ihr bedeutendes Vermögen war so gut und sicher angelegt, daß es ohne die geringste Mühe verwaltet werden konnte. Sie hatte eine alte Dame als Gesellschafterin engagirt und in Begleitung dieser Dame konnte sie nicht allein Theater und Konzerte besuchen, sondern auch an jedem Vergnügen theilnehmen, daß ihr geboten wurde.

Unter diesen Verhältnissen hatte sie wohl keine Veranlassung, den Wünschen Herberts aus persönlichen Rücksichten entgegenzukommen, und so weit Marie die Freundin kannte, war sie überzeugt, daß Adele nur dem Manne, dem ihr Herz gehörte, ihre Hand geben würde.

Und Herbert war dieser Mann nicht, wenigstens glaubte Marie es nicht. In gedrückter Stimmung trat sie den Weg zur Wohnung der Freundin an; es war ihr unangenehm, die Bitte des Bruders erfüllen zu müssen, aber er hatte sie so lange gedrängt, bis sie ihre Zusage gab. Adele hatte sie bereits erwartet; in dem reizend und geschmackvoll ausgestatteten Boudoir stand das Kaffeegeschirr schon auf dem Tisch.

So lange die Gesellschafterin zugegen war, plauderten die beiden Mädchen über Tagesereignisse, neuen Erscheinungen in der Litteratur und Musik und andere Stoffe, die auch für die alte Dame Interesse hatten und ihr somit Gelegenheit boten, sich an der Unterhaltung zu betheiligen. Später verließ sie das Zimmer und die Mädchen blieben allein.

Wir sprachen vorhin von dem plötzlichen Tode meines Bruders, von Herbert und Mama," nahm Marie jetzt das Wort, „darf ich eine offene Frage an Dich richten?"

„Das klingt ja sehr geheimnißvoll," scherzte Adele, die dunklen Augen erwartungsvoll auf sie heftend: „aber wie sie auch lauten mag, ich werde sie ebenso offen beantworten."

„Wie denkst Du über Herbert?"

„Das ist freilig eine seltsame Frage, meine liebe Marie. Liegt ihr eine besondere Absicht zu Grunde?"

„Du hast es errathen, Adele!" sagte Marie rasch. „Herbert hat mich gebeten, die Frage an Dich zu richten. Er liebt Dich, er gibt sich der Hoffnung hin, daß Du seine Liebe erwiderst und täuscht diese Hoffnung ihn nicht, so —"

„Genug!" erwiderte Adele und ein schmerzlicher Zug glitt über ihr schönes Antlitz. „Lieber wäre es mir gewesen, Du hättest mich nicht genöthigt die Frage zu beantworten; aber nun sie einmal aufgeworfen ist, darf ich auch die Antwort nicht verweigern."

„Armer Herbert!" seufzte Marie unwillkürlich.

(Fortsetzung folgt.)

anlassung des Duells soll ein Streit gewesen sein, den die Beiden am letzten Sonntag in Nimphenburg mit einander gehabt haben.

* München, 1. Juli. [Schnee im Gebirge.] Bemerkenswerth ist es, wie lange sich in diesem Jahre im Hochgebirge der Schnee hält. In verschiedenen Gegenden wird dadurch der Almenbetrieb verzögert.

* Ein gräuliches Verbrechen wurde jüngst von dem ehemaligen Bahnwärter Haserörl auf der Strecke Deggendorf-Eisenstein geplant. Er suchte aus Rache, weil man ihn nicht mehr anstellte, die dort nächtlicherweile verkehrenden Personenzüge zum Entgleisen zu bringen, indem er in den Bahnkörper zugespitzte Pfähle eintrieb und über die Schienen Prügel legte, um so ein Ausspringen der Lokomotive und damit einen Absturz des Zuges zu veranlassen. Der teuflische Plan wurde noch rechtzeitig entdeckt und dessen Urheber hinter Schloß und Riegel versetzt.

* Vorgestern Abend sind bei einem heftigen Gewitter auf dem neuen Ronistenfriedhof in Westend bei Charlottenburg eine 40jährige Arbeitersfrau und eine 29jährige Gärtnersfrau sowie ein 14 Jahre altes Schulmädchen vom Blitz getödtet und 5 andere Personen, darunter 2 Schulknaben, schwer verletzt worden. Die Betreffenden hatten auf dem Friedhofe die Gräber ihrer Angehörigen besucht und bei dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter sich unter das Baum- und Strauchwerk des Friedhofes geflüchtet.

* Unangenehme Anspielung. Einem jungen Gutsbesitzer, der Hochzeit halten wollte, kam am Tage zuvor ein Ochs aus und konnte nicht eingefangen werden; der Gutsbesitzer reiste ab und beauftragte seinen Verwalter, ihm telegrophische Nachricht betreffs des Ochsen zu senden. Die Trauung war vorbei und beim Mahle wurden die eingelaufenen Glückwunschtelegramme, wie üblich, verlesen, unter Anderem auch das Telegramm des Verwalters, der mit der Nachricht auch seinen Glückwunsch verbinden wollte. Das Telegramm lautete: „Gratulire, der Ochs ist gefangen!"

* Eine Warnung für zu zärtliche Hundefreunde und Hundefreundinnen enthält folgende Mittheilung des „Geselligen": Vor einigen Tagen starb in Halle a. S. ein im besten Mannesalter stehender Kaufmann an einer eigenthümlichen Krankheit. Sein Inneres war von Hundewürmern zerstört; bei einer Operation wurden aus der Milz über 100 Stück, bei einer später nothwendigen zweiten Operation aus der Leber abermals über 100 Stück dieser Schmarotzer entfernt. Zwischen Lunge und Leber hatte sich aber bereits ein Geschwür gebildet, das den Tod veranlaßte. Der Mann hatte die Gewohnheit, sich von Hunden belecken zu lassen. Die winzigen Würmer sind bald auf den Menschen übertragen und richten dann, in den Körper eingedrungen, bei ihrer starken Vermehrung großes Unheil an. Leicht kann es auch vorkommen, daß Hunde zur Verarbeitung bereitliegendes rohes Fleisch beschnuppern und bei solcher Gelegenheit die ihnen an Schnauze, Nase oder Augen sitzenden Würmer auf die Speisen überführen. Es mag manchen Kranken geben, der keine Ahnung davon hat, daß Hundewürmer die Ursache seiner Leiden bilden, ja, der in seinem Siechthum gerade seinen Krankheitserzeuger, den treuen Hund hätschelt, um so immer mehr Schmarotzer in sich aufzunehmen.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 25. Juni.

Der led. Händler Joh. Kalb von Willersdorf wird wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung des k. Notars Wäckerle hier zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wegen einer Uebertretung des Bettels erhält der Taglöhner Daniel Agricola hier 4 Tage Haft.

Der Fabrikarbeiter Anton Kohl hier wird wegen einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Dem led. Schreiner Joh. Lohmüller von Kirchehrenbach, zur Zt Gemeiner beim 5. Chevauxleger-Regiment in Saargemünd, sowie dessen Mutter Kunigunda war zur Last gelegt, aus dem Hause des Händlers Dorsch in Kirchehrenbach Leder gestohlen zu haben. Es konnte ihnen dies aber nicht genügend nachgewiesen werden, weshalb Freisprechung erfolgte.

Wegen je eines Vergehens der Körperverletzung wird der Taglöhner Joh. Drummer in Hausen und dessen Sohn Georg zu 2 bzw. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Müller Leonhard Rauch von Hamerbach, ein gewohnheitsmäßiger Bettler, der regelmäßig alle vier Wochen die hiesige Stadt abklopft, wird wegen dieses Reates zu 4 Wochen Haft verurtheilt.

Von je einer Uebertretung der Ruhestörung wird der Tüncher Robert Jena und der Fabrikarbeiter Joh. Guth hier freigesprochen.

Der Taglöhner Johann Ostermaier hier, z. Zt. in Haft, hat sich eines größeren Fischdiebstahls schuldig gemacht, bei dem ihn der Dienstknecht Joh. Paul und die Taglöhnerin Kunigunda Kredel hier begünstigt haben. Ostermaier erhält unter Einrechnung einer ihm wegen Körperverletzung zuerkannten dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe eine solche Gesammtstrafe von 2 Monaten 15 Tagen, Paul und Kredel je 6 Tage Gefängniß.

Urtheile vom 2. Juli.

Der Schauspieler Wilh. Manger von Nördlingen wurde mit Strafbefehl vom 13. Juni curr. mit 20 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß belegt; weil er trotz Aufforderung den Wartsaal der Station Eggolsheim, den er zum Warten und Füttern von Meerschweinchen ꝛc. benützte, nicht verlassen hat. Gegen diesen Strafbefehl hat Manger frist- und formgerecht Einspruch erhoben, welcher aber in heutiger Hauptverhandlung verworfen wird, da der Angeklagte nicht erschienen ist.

Zwei hiesige Bierbrauer, die etwas hart aneinandergerathen waren, erhielten 10, bezw. 50 Mark Geldstrafe.

Wegen dreier Vergehen des Betrugs und eines Vergehens des Betrugsversuchs wird der Müller J. G. Winter von Hersbruck, zur Zt. hier in Haft, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt und ihm hiebei die seit 20. Juni c. erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Ein Feiertagsschüler wird wegen 4 bezw. 3 schuldbarer Schulversäumnisse zu 2 Tagen Haft verurtheilt.

Von der Anklage dreier Uebertretungen der Polizeistunde wird der Gastwirth Gg. Scheller von Burk, unter Ueberbürdung der ausscheidbaren Kosten auf die Staatskassa freigesprochen; dagegen ist derselbe schuldig einer solchen Uebertretung und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Die Taglöhnersfrau Elisabetha Nägel hier hat aus einem Hopfengarten einen Korb Spähne von Hopfenstangenspitzen entwendet, wofür sie 1 Tag Gefängniß erhält.

Gegen den led. Oekonomensohn Gg. Grimm dahier, der eines Vergehens der Beleidigung und einer Uebertretung groben Unfugs angeschuldigt ist, wird Vorführungsbefehl erlassen, weil derselbe trotz richtiger und rechtzeitiger Ladung zu der auf heute anberaumten Hauptverhandlung nicht erschienen ist.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Aloia Rosner Traunstein.** Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Freiburger Früchtenkaffee
nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden
empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:
Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.
25.16

V. H. Frisch, Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Neue Betten und Federn
stets zu haben **Ph. Groeschel.**

Bezirksobstbauverein Forchheim Stadt und Land.

Landesobstausstellung in Nürnberg betr.

Die Herren Mitglieder des Bezirksobstbauvereins Forchheim, welche geneigt sind, sich an einer etwaigen Kollektivausstellung des Bezirksobstbauvereins während der vom 1. bis 8. Oktober ds. Js. stattfindenden Landesobstausstellung in Nürnberg zu betheiligen, wollen dies unter Angabe der Zahl der auszustellenden Obstsorten bis 10. ds. Mts. den Herren Obmännern oder dem Vereinsausschusse dahier anzeigen.

Die Herren Obmänner werden ersucht, in ihren Gemeinde Umfrage zu halten und das Ergebniß sowie die ihnen zukommenden Anzeigen bis längstens 12. ds. Mts. dem Vereinsausschusse mitzutheilen. Zugleich werden dieselben zu einer am Sonntag, den 12. ds Mts. Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zur Schwane dahier stattfindenden Ausschußsitzung eingeladen.

Das Ausstellungsprogramm ist in Nr. 24 des landwirthschaftlichen Vereinsblattes für Oberfranken abgedruckt.

Forchheim, den 2 Juli 1896.

v. Michels, I. Vorstand.

Bekanntmachung.

Distriktsstraße von Waischenfeld nach Behringersmühle betr.

Auf der Distriktsstraße von Waischenfeld nach Behringersmühle ist gleich unterhalb der Schottersmühle ein Theil der Böschung abgerutscht und weitere Rutschung bei dem fortdauernden Regenwetter nicht ausgeschlossen.

Es sind zwar die Reparaturarbeiten bereits im Gange, allein bis diese vollendet sind, was etwa noch 6 bis 8 Tage dauern kann, ist diese Straßenstrecke nur mit leichtem Fuhrwerke passirbar und können insbesondere Last- und Möbelwägen diese Strecke nicht befahren.

Dies wird hiemit in Folge Requisition des kgl. Bezirksamtes Pegnitz zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 2. Juli 1896.

Stadtmagistrat,
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im Laufe des ersten Halbjahres 1896 für die Stadtgemeinde und Stiftungen Waaren lieferten und Arbeiten fertigten, haben ihre Rechnungen hiefür bis **10. Juli** zuverlässig einzureichen.

Die nöthigen Formulare hiezu werden in unserer Stadtkämmerei abgegeben.

Die Rechnungen selbst haben die Bestätigungen des Vollzuges durch die treffenden Verwalter zu tragen.

Forchheim, den 29. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.2

Bekanntmachung.

Die Ferien an den hiesigen Volksschulen betr.

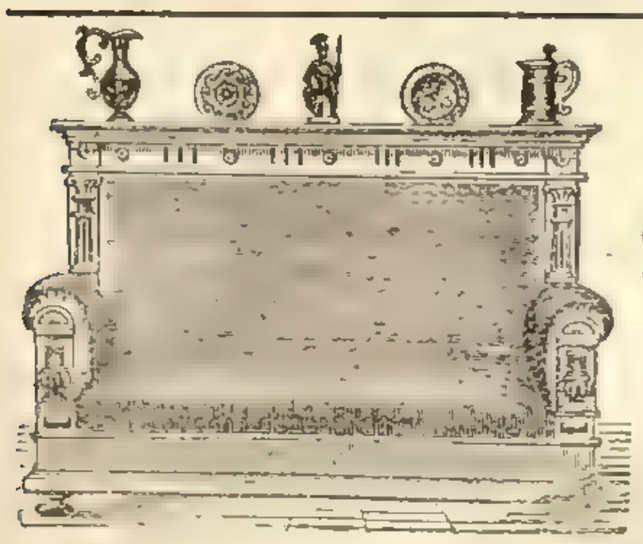
Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ferien an den Volsschulen in hiesiger Staot für dieses Jahr auf die Zeit vom

15. Juli bis 31. August

sich zu erstrecken haben.

Forchheim, den 2. Juli 1896

Stadtmagistrat
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

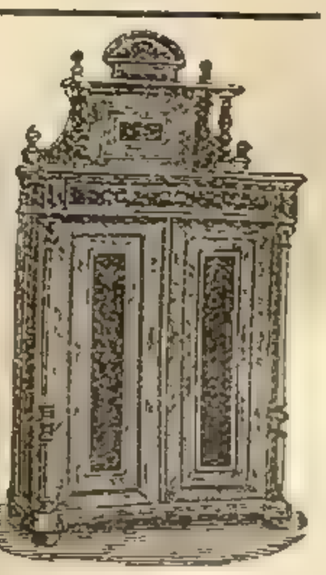


Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Kronengarten.

Am Samstag Abend

Preis-Kegeln

bei vorzüglichem Stoff Es ladet freundlichst ein

2.1 **Heinrich Eger.**

Restauration Heyder.

Morgen Samstag

Rehbraten

bei gutem Stoff.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Salat-Oel,

crystallhell vom Orginalfaß.

Weinessig u. Weinessigsprit

empfiehlt in bester Waare

33 **Heinrich Müller.**

Zu Bettwäsche:

Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.

Ph. Groeschel.

Zum Ansetzen: Weingeist, Kornbranntwein, Arak, Rum, Gewürze, in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Mais,

ganz und geschrotten, (zu Gänse- und Hühnerfutter) empfiehlt

32 **Hrch. Müller.**

Hausbursche

von 15—17 Jahren auf Ziel Jakobi gesucht. Näh in der Exp. ds. Bl. 2.2

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen. **Hans Nützel,** Tapezier.

Ein reinliches, ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Rheumatismus

26]21 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Pergamentpapier

zum hermetischen Verschluß von Einmachgläsern 2c. 2c.

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 149 — Samstag, 4. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Nachklänge von Fuchsmühl. Vor Kurzem ist der Regierungsdirektor Späth in Regensburg „aus Gesundheitsrücksichten" in den Ruhestand getreten. Diese Pensionirung soll keine ganz freiwillige gewesen sein. Späth war bekanntlich derjenige, welcher die militärische Einschreitung gegen die Fuchsmühler Holzrechtler zusagte. Bekanntlich wurde auch der Bezirksamtmann Wahl in Waldsassen, welcher in der Fuchsmühler-Affaire eine Hauptrolle spielte, kalt gestellt. Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi! (Was die Großen sündigen, müssen die Kleinen, die Steuerzahler, büßen.)

* Der „Allg. Ztg." zufolge hat das Ministerium des Innern einen neuerlichen Zuschuß bewilligt, sodaß nunmehr das Zustandekommen einer bayerischen Gerstenausstellung in Verbindung mit der bayerischen Hopfenausstellung in Nürnberg gesichert ist.

* Die Preßerörterungen über den Fall Prinz Ludwig sind durch die Reise nach Kiel von Neuem in Fluß gebracht worden. Wir stellen hier nur zwei Nachrichten einander gegenüber und enthalten uns jeder weiteren Bemerkung. Der „Frankf. Ztg." wird von einem gut informirten gelegentlichen Mitarbeiter geschrieben: „Die Reise des Prinzen Ludwig nach Kiel erfolgte nicht aus eigener Entschließung des Prinzen, sie entsprach viel mehr einem dringenden Wunsche seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gesandtes Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung; ich kenne Deine deutsche Gesinnung." Die „Augsb. Postztg." aber verkündet: „... Der aus eigener Initiative des Prinzen Ludwig entsprungene Besuch beim Kaiser hat eine andere Tendenz, er demonstrirt den Grundgedanken der Rede des Prinzen Ludwig vor aller Welt: die Einigkeit der deutschen Fürstenhäuser und Stämme auf dem Boden des föderativen Deutschen Reiches."

* Der Kaiser taufte am Mittwoch den Panzer „Ersatz Preußen" auf den Namen „Kaiser Friedrich III.", dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze der vereinigten deutschen Heere gestanden zu haben, unserem Vaterlande die Einigung und unserem Hause auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, Aufopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner des Feindes, ein Beschirmer unserer heimathlichen Küsten und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen! Hiermit übergebe ich Dich Deinem Element und taufe Dich „Kaiser Friedrich III."

* Das österreichische Kriegsministerium beschloß die Annahme eines neuen Repetirgewehr-Modells Mannlicher mit 26 Magazinen mit 130 Patronen gegen bisher 22 mit 110. Die Kosten der Anschaffung werden auf 80 bis 100 Millionen Gulden geschätzt. Vom nächsten Jahre ab sollen jährlich 12,000 bis 15,000 Stück erzeugt werden. Hurrah!

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

2 Forchheim, 4. Juli. Der Zeidler-Verein für Forchheim und Umgegend hält morgen Nachmittags 4 Uhr im oberen Lokale der Brauerei zum Rappen eine Monatsversammlung ab. Angesichts der wichtigen Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder sehr erwünscht. Auch Freunde und Gönner der Bienenzucht sind stets gern gesehene Gäste.

* Vom Lande, 3 Juli. (Zigeunerplage.) Mit dem Anfange der Feldarbeiten, besonders aber mit dem Herannahen der Erntezeit beginnt alljährlich die Zigeunerplage. Als Kesselflicker, Spängler, Löther, Sieb- und Regenschirmmacher ziehen diese braunen, verstohlenen Gesellen durch's Land, sind aber nichts anderes als Bettler, Diebe, Schwindler und Hehler. Die Lebensmittel müssen die Kinder und Weiber im Dorfe zusammenfechten, dabei wahrsagen, stehlen und auskundschaften. Ihre Hunde sind zum Jagen abgerichtet und tragen Hasen, Feld- und Haushühner, Tauben 2c. herbei, meist auch ist die Gesellschaft mit guten Gewehren versehen. Bei der bekannten Sorglosigkeit der Landbewohner, die oft den ganzen Tag abwesend sind, ohne das Haus ordentlich zu verschließen, bietet sich Gelegenheit zum Stehlen in Hülle und Fülle. Es wäre dringend geboten, dem oft frech und drohend auftretenden Gesindel energisch auf den Leib zu rücken. An den Grenzen sollte eine strengere Kontrolle und häufigere Zurückweisung erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 3. Juli. Unter eigenthümlichen Verhältnissen wurde gestern Mittag ein junger Kaufmann aus Berlin unterhalb der Sophienbrücke aus dem Wasser gezogen. Nach den gepflogenen Erhebungen ist der Verunglückte als mondsüchtig 12 Stunden zuvor in die Regnitz gesprungen und lag im Starrkrampf bis zur Stunde der Auffindung an einer seichten Stelle. Als er in's Spital verbracht werden war, gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

* Bamberg, 3. Juli. (Hebammenlehrkurs.) Bei der Hebammenprüfung, welche gestern beendet wurde, haben sämmtliche 35 Schülerinnen die Approbation als Hebamme erhalten, und zwar 18 mit der Note I und 17 mit der Note II. Die erste goldene Preismedaille erhielt Anna Hiermeier aus Dollnstein, Bez.-A. Eichstätt, die zweite Lina Hellmann aus Burghaslach, Bez.-A. Scheinfeld und die dritte Dorothea Bießmann aus Untersteinach, Bez.-A. Stadtsteinach.

* Bamberg, 29. Juni. (Wasserversorgung.) Wer gegenwärtig die Straße von Bamberg nach Scheßlitz geht, dem wird der außergewöhnlich große Wagenverkehr mit gußeisernen Röhren auffallen, welche zur Errichtung einer Wasserleitung für die auf der Höhe gelegenen Orte Gräfenhäusling, Schederndorf, letzteres im November 1895 total abgebrannt, und Rosdorf bestimmt sind. Diese Orte waren bisher ohne jedes Trinkwasser und mußten sogar das Trinkwasser für ihren landwirthschaftlichen Bedarf aus weit vom Orte gelegenen Cisternen holen. Auf Anregung des k. Bezirksamtes Bamberg I ordnete das Staatsministerium des Innern an, daß für die genannten Orte eine Wasserleitung gleich jener vor zwei Jahren für Hohenhäusling geschaffenen errichtet werde, deren Vollendung einem Ingenieur des k. Wasserversorgungsbureaus in München übertragen wurde. Die Kosten dieser Wasserleitung, an der zur Zeit über 100 Arbeiter beschäftigt sind, dürften sich auf etwa 70,000 Mark beziffern. Die Quelle liegt im Burglesauer Flur,

* Auch ein Zeichen der Zeit. Kommt da uns
Literarisches.
Ausstellung und des Bayer. Gewerbemuseums in Nürnberg, Ausstellungs-
Von den vielen schönen Illu-

Die Herstellung, mit der am 1. Juni lfd. Jrs. begonnen wurde, war nahezu auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen, weil die Besitzer verschiedener Wasserrechte bis zur letzten Stunde die Abtretung verweigerten. Dank der Fürsorge des Staatsministeriums des Innern, der Energie des kgl. Bezirksamts Bamberg I wird in wenigen Wochen ein Werk vollendet sein, das den seither so wasserarmen Orten zum höchsten Segen gereicht.

* Kulmbach, 2. Juli. (Herberge zur Heimath.) Die im Laufe dieses Jahres neuerbaute Herberge zur Heimath wurde heute dem Verkehre übergeben, nachdem sie gestern Vormittags 1/2 11 Uhr ihre feierliche Weihe empfangen hatte. Sie enthält äußerst praktisch eingerichtete Räume und schafft Unterkunft für 26 Durchreisende. Die Bausumme beläuft sich auf 35,000 Mk. und der jährliche Betrieb kommt auf ungefähr 2000 Mk. zu stehen. Zu obengenannter Bausumme hat eine hiesige hochherzige Dame den ansehnlichen Betrag von 25,000 Mark gestiftet, der bis zu ihrem Todestage derselben mäßig verzinst wird und sodann der Herberge als Eigenthum zufällt. Den Bauplatz hat die Stadt unentgeltlich abgelassen. Als Herbergsvater wurde Herr J. Schlegel, aus Zell bei Münchberg gebürtig und auf der Karlshöher Anstalt zu seinem Berufe ausgebildet, angestellt.

* Blaich, 1. Juli. Gestern Früh hat sich der auch in Kulmbach vielbekannte 56 Jahre alte Gutsbesitzer Christ Häffner in Oberpurbach erschossen.

* Wunsiedel, 1. Juli. Wohin es führen kann, wenn man bei der Handhabung mit scharfen Werkzeugen statt an die Arbeit an Unsinn denkt, zeigt folgender Fall, der aus Ebrath mitgetheilt wird. Zwei Dienstmägde waren mit Mähen beschäftigt, als ihnen einfiel, sich zu necken. Der Spaß artete soweit aus, daß die Eine mit der Sense einen Hieb nach der Andern führte, der dieser den Leib aufschlitzte, sodaß die Gedärme herausdrangen. Einem hinzugerufenen Arzte war es nur unter Beihilfe eines zweiten möglich, die Eingeweide in die richtige Lage zu bringen und einen Verband anzulegen. — Am vergangenen Sonntag Nachts gegen 11 Uhr wurde der ca. 62 Jahre alte Handelsmann Johann Schreiner von Nagel von 2 Burschen aus Reichenbach, mit denen er kurz vorher einen Streit hatte, auf offener Straße angegriffen und derart mißhandelt, daß der alte Mann heute seinen Verletzungen erlegen ist. Die Beiden wurden bereits am Dienstag durch die dortige Gendarmerie dahier eingeliefert.

* Fürth, 2. Juli. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Fürther Radfahrervereins wurde festgestellt, daß der durch die Betrügereien des Kaufmanns Lehner festgestellte Schaden etwa 115,000 Mk. beträgt. Betroffen sind lediglich kleine Leute.

* Die Bäckerinnung München's hat sich mittels einer einstimmig angenommenen Resolution Behufs Aufhebung des Gesetzes betr. den Maximal-Arbeitstag im Bäcker- und Konditorgewerbe an den Bundesrath gewandt. (Wird wenig nützen. Die Red.)

* Reichenhall, 2. Juli. (Ein Idyll.) Zu dem unter dieser Spitzmarke erzählten Fall wird uns von einem Abonnenten folgendes Seitenstück mitgetheilt: Ein kleiner, dicker Mops trabte nämlich die ziemlich lange Strecke zwischen Gmain und Hallthurm stets neben dem Zuge her, von Zeit zu Zeit seinen Durst in dem längs der Bahn laufenden Wassergraben stillend, um dann wieder unter großer Heiterkeit der Fahrgäste dem mit Lokalbahn-Geschwindigkeit dahinrasenden Zug nachzueilen. Der Hund soll diese Strecke schon öfter mitgelaufen sein.

* Unschuldig verurtheilt. Das Schwurgericht in Marburg verurtheilte am 16. Juni 1896 den Landwirth Braun wegen Meineids zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Braun hatte in einem Prozeß beschworen, daß er gegenüber dem Bäcker Heil keine Schuld von *12 Mk.* für Mehllieferung habe. Das sollte wissentlicher Meineid sein, was das Schwurgericht als erwiesen ansah. Kurz vor der Ueberführung des Verurtheilten in das Zuchthaus legte dessen Bruder der Marburger Staatsanwaltschaft die verlorene Quittung Heil's über das erhaltene Geld vor. Darauf wurde Braun aus der Haft entlassen.

* Leipzig. Johann Schmidtkonz aus Stadtamhof wurde wegen Landesverraths, begangen in Metz, zu 10 Jahren Zuchthaus 2c verurtheilt.

* Kassel. In der Nähe des Dorfes Wüsthentersdorf wurde während eines Gewitters ein Schäfer, der mit seiner Herde unter einem Baum Schutz suchte, durch einen Blitzstrahl getödtet. Dasselbe Schicksal ereilte seinen Hund und acht Schafe.

* Karlsruhe, 2. Juli. (Avancement.) Die Gemeinde Dos wählte ihren Ortsdiener Ihle zum Bürgermeister; man ist überzeugt, daß er das neue Amt tüchtig verwaltet.

* Rorschach, 28. Juni. Ein Drama unter fahrenden Leuten spielte sich letzte Woche in Steinach ab. Von zwei zusammentreffenden Banden beanspruchten nicht weniger als drei Frauen einen vielumworbenen Seiltänzer als ihren Gatten. Da der Rechtsstreit sich urkundlich nicht schlichten ließ, griff einer der Fahrenden zum Messer und brachte dem nomadisirenden Don Juan eine tödtliche Wunde bei. Das Opfer der Liebe liegt im Spital zu St. Gallen hoffnungslos darnieder, während der Thäter, ein Korbmacher, flüchtig ist.

* Berlin. Die 31jährige Malerin Jenny von Levetzow hat sich wegen einer langwierigen Krankheit erschossen.

* Liegnitz. Der Weber Wänsch und dessen Ehefrau in Nieder-Oertmannsdorf vergifteten ihre beiden Kinder. Beide Mörder wurden verhaftet.

* Königsberg. Der Hausbesitzer Grunert ist beim Brande seines Hauses in den Flammen umgekommen.

* Olmütz (Mähren). Die Gattin des Malzfabrikanten Tschepek in Tschitz wurde mit ihrem 1 Jahre alten, im Kinderwagen ruhenden Mädchen im Walde von einem Strolch überfallen, welcher der Frau ihre Baarschaft abforderte. Die Frau gab dem Strolch ihre ganze Baarschaft von drei Gulden, was diesem aber nicht genügte. Er warf die Frau zu Boden, ergriff das Kind bei den Füßen und schlug es mit dem Kopfe so lange gegen den Baumstamm, bis es eine Leiche war. Der Strolch entfloh

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 6 und 8 Uhr h. Messen, 3/4 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre 1/4 3 Uhr Andacht zum Allerheil. Altarsakrament.

Montag Früh 6 1/2 Uhr ist in Serlbach eine heil. Messe für die verstorbene Barb. Hofmann. — Während der Woche sind herkömmliche Gottesdienste.

Samstag beginnt die Frühmesse um 1/2 6 Uhr, um 6 3/4 Uhr geht die Wallfahrt nach Gößweinstein.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 196

George Schroll, Forchheim.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. Haut und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich unauffällig. 50.11

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.

Wien I. Wollzeile 15

Küchenstreifen

empfiehlt J. Geßlein.

Kronengarten.

Am Samstag Abend

Preis-Kegeln

bei vorzüglichem Stoff Es ladet freundlichst ein

2.2 Heinrich Eger.

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,

8) gegenüber der Apotheke.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt

J. Geßlein.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze ein neu eingerichtetes Geschäft in

Herren- und Knaben-Confection

in dem seither von der Firma **M. Bohrer** innegehabten Lokale eröffnet und indem ich hiervon dem verehrlichen Publikum von Forchheim und Umgegend Anzeige erstatte, soll es mir angenehm sein, wenn mein neues Unternehmen, welches auf streng reeller Basis aufgebaut ist, sich eines geneigten Zuspruches erfreuen darf. Durch mehrjährige Thätigkeit hatte ich Gelegenheit, mich nach allen Seiten hin mit der Confections-Branche genügend vertraut zu machen, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrl. Abnehmer durch billige, gute, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvollst

32

Joseph Rosenthal,
neben dem Rathhause.

Billigste Preise.

Bei Bedarf empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstatturgen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig.)

Grosgrain **Satin-Ducheſſe** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Grötschel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. **Gg. Hartmann** vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Reelle Bedienung.

Solide Waare. Große Auswahl.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

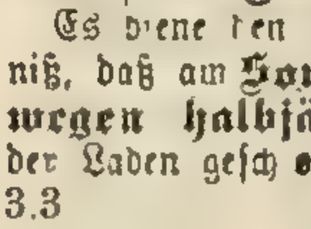
empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von allen **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Kathol. Kasino.

Sonntag, 5 Juli, Abends 8 Uhr, Generalversammlung.

Der Vorstand.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal (obe e: Saal der Brauerei zum Roppen)

Monats-Versammlung

statt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste. **Die Vorstandschaft.**

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Sonntag, den 5. Juli, wegen halbjähriger Inventur,** der Laden geschlossen ist

3.3 **Der Vorstand.**

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

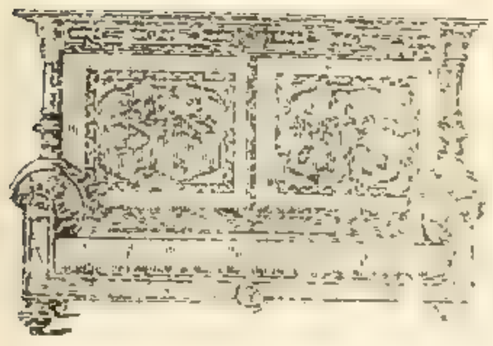
Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 4]

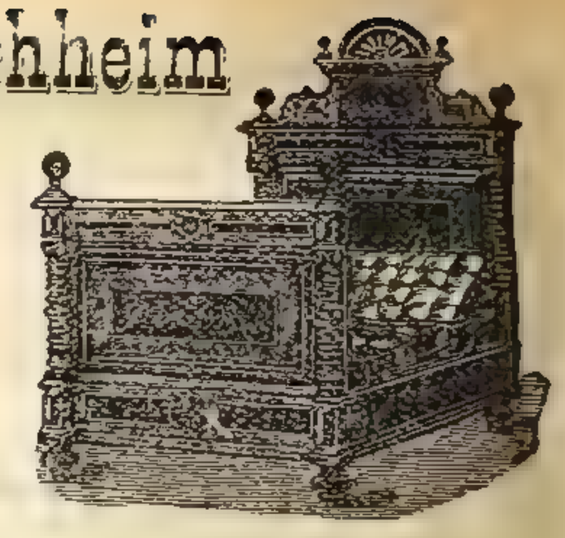
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Juli ds. Js., Nachmittags 1 Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Bauern **Martin Dancher** in **Kauernhofen: 1 Kuh, 1 Futterschneidmaschine, 6 Hühner, 1 Haufen Reisig und das Gras auf der Wiese in der Krebig** zwangsweise gegen Baar.

Forchheim, 3 Juli 1896

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. August 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 £ Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 £ „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Für Schnupfer!

Die beliebtesten Sorten Schnupftabak von **Gebr. Bernard, Regensburg,** als:

Virginie, Kloster-Mischung, Pariser mit Kopenhagener, Pariser № 2 und Schmälzler

stets offen, in ½ ℔. Büchsen, in **5, 10** und **20 Pfennig** Packungen und frischester Waare, sowie Virginie, offen und in Büchsen, aus **Bamberger** und **Ratiborer Fabrik** empfiehlt gefl. Abnahme

C. M. Oertel.

P. S. Wiederverkäufern stelle die billigsten en gros-Preise. 33

Zum Einmachen und Ansetzen von Liqueuren.

Weinessig, calfrei, Weingeist, Fruchtbranntwein, Arac, Rum, sämmtliche Gewürze. Pergamentpapier u. s. w.

E. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Turner-Jacken

No. 2, 3, 4 sind wieder eingetroffen.

Ph. Gröschel.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, 5. Juli, Vorm. ½11 Uhr
Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Staudt, Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag, den 4 ds. Mts., Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1. Ballotage,
2. Bundeslotterie,
3. Einladungen zu Fahnenweihen,
4. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist Ehrensache.

22 **Die Vorstandschaft.**

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend **Vereinsabend** bei Herrn **Kaspar Thurn.**

Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein fleißiger

Hausbursche

kann sich melden in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Farben trocken, Farben in Oel, Firniße und Lacke, Carbolineum & Creosotöl Bronzen und Glattmetall

in bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 150 Montag, 6. Juli. **1896**

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das III. Quartal werden von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Die „Abztg" meldet, Prinz Ludwig habe die Einladung des Kaisers zu den in Sachsen stattfindenden Herbstmanövern angenommen.

* Mit der Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches erklingt das erste Todtengeläute für die zahlreichen Landrechte, unter denen namentlich Franken seufzt. Hier gibt es bamberg-würzburger Landrecht, das preußische Landrecht, ein schwarzenberger, castteller, Stadt Rothenburger, Hohenloher Landrecht, und weitere Rechte (es gibt auch Bauernhäuser mit 2 „Landrechten") erinnern an einstige Souveränitäten des deutschen Reiches deutscher und römischer Nation! Ist auch in dem neuen Gesetzbuche, dessen Gesetzpublikation wohl die größte Reichsblattnummer seit 1870 ausfüllen wird, nicht alles Gold, was glänzt und Manches im Voraus veraltet, so ist doch schon der Wegfall dieser alten Rechte etwas werth. Es sei nur daran erinnert, daß erst vor 5 Jahren noch das jahrhundert alte fürstlich schwarzenberger Landrecht in Ehesachen ein bayerisches Zusatzgesetz erhalten mußte, dem der Landtag einstimmig zustimmte, indem „das Alte" unter der Wirkung des Zivilehe- und Heimathgesetzes einfach unerträglich wurde. Dermalen existiren noch 54 Partikularrechte in Bayern; in der Pfalz gilt französisches, in und bei Waldsassen und noch 3 Gemeinden des bayerischen Waldes gar das neue bürgerliche Zivil-Gesetzbuch Oesterreichs! — Nunmehr geht das „Gesetzmachen" in Bayern los, in dem Justizministerium wird eine Kommission von 5 Referenten gebildet, um die Vorarbeiten für die bayerischen Ausführungs- und Uebergangsgesetze zu dem bürgerlichen Gesetzbuche zu beginnen. In 3½ Jahren soll Alles fertig sein!

* Steuerpolitik. Ueber die Reise der bayerischen Finanz-Exzellenz nach Berlin, worüber in den Zeitungen verschiedentliche Gerüchte umlaufen, erklärt die Münch. Allg Ztg: „Der Hauptanlaß der Reise wird in dem Wunsche des Ministers zu suchen sein, sich über die Lage im allgemeinen zu orientiren, sowie über eine Reihe von Fragen, die im nächsten Etat eine größere Bedeutung gewinnen dürften, Berathungen zu pflegen." Dunkel ist der Rede Sinn und wird es bleiben, bis in Gestalt neuer Steuergesetze den Steuerzahlern ein grelles Licht über diese Reise aufgehen wird.

* Im preußischen Kriegsministerium wird zur Zeit eine Denkschrift ausgearbeitet, welche die Ausrottung des Duells in der Armee bezwecken soll. Wenn man die Herren, welche ihre beleidigte „Ehre" durch Todtschießen eines Anderen zu „rehabilitiren" suchen, dahin schickte, wohin sie nach dem gesunden Menschenverstand gehören, nämlich ins Gefängniß oder ins Zuchthaus, so wäre das sicherlich viel wirksamer, als eine „Denkschrift" des Kriegsministeriums.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Forchheim, 6. Juli. Der heutige Frühzug der Lokalbahn Forchheim—Ebermannstadt kam mit dem Fuhrwerk des Oekonomen Dorsch von Wiesenthau in Collision. Während Vieh und Führer des Fuhrwerks unverletzt blieben, wurde der Wagen vollständig zertrümmert.

× Forchheim, 6. Juli. Einen originellen Brief schickte vor nicht gar langer Zeit ein in Böhmen lebender fränkischer Eisenbahnarbeiter an den Bürgermeister seiner

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich achte ihn," fuhr Adele fort, „meiner Freundschaft darf er sich versichert halten, aber lieben kann ich ihn nicht. Und wer meine Hand begehrt, der muß mein Herz besitzen. Ich will ganz offen sein, meine geliebte Freundin; ich will Dir ein Herzensgeheimniß anvertrauen, das wohl nimmer über meine Lippen gekommen wäre, wenn nicht Deine Frage mich dazu veranlaßte. Ich habe Deinen Bruder Rudolph geliebt seit der Stunde, in der ich zum erstenmal ihm begegnete, ich liebe ihn noch heute und ich glaube nicht, daß es je einem Manne gelingen wird, sein Bild aus meinem Herzen zu verdrängen."

„Ich ahnte es, aber er klagte, daß Du Herbert bevorzugtest."

„So quälte er sich selbst mit Zweifeln und Vermuthungen, die jeder Begründung entbehren. Ich wartete nur auf das entscheidende Wort; hätte er es gesprochen, so wäre vielleicht Manches anders gekommen. Wer kann's wissen, kleine Ursachen haben ja oft große Wirkungen! Das Wort blieb ungesprochen, und der Tod hat das Band zerrissen, aber unmöglich ist es mir, den Geliebten zu vergessen und einem anderen Manne meine Hand zu reichen. Ich kann es nicht, wenigstens jetzt noch nicht, und ich glaube, daß ich es niemals können werde."

Marie blickte sinnend vor sich hin, sie nickte zustimmend.

„Ich könnte es auch nicht, wenn Heinrich plötzlich mir entrissen würde," sagte sie. „Herbert hätte sich mit dieser Frage noch einige Zeit gedulden sollen, aber er ist darin sonderbar; was er einmal will, das muß auch sofort geschehen. Darf ich ihm sagen, daß Du Dir die Sachen überlegen willst —"

„Wozu das? Wozu Hoffnungen wecken, die sich nicht verwirklichen können? War ich auch nicht mit Rudolph verlobt, sind auch Worte der Liebe nicht zwischen uns gewechselt worden, so habe ich mich doch stets als seine Braut betrachtet und die Treue einer liebenden Braut werde ich bewahren."

„So darf Herbert keine Hoffnung hegen?"

„Es wäre Thorheit wenn er es thäte."

Damit war dieses Thema erschöpft. Marie erkannte, daß es nutzlos sein würde, diese Frage noch weiter zu erörtern; überdies nöthigte sie auch der hereinbrechende Abend, den Heimweg anzutreten.

„Ich vertraue darauf, daß meine Antwort auf Deine Frage unsere freundschaftlichen Beziehungen in keiner Weise stören wird," sagte Adele, die Hand der scheidenden Freundin fest in der ihrigen haltend und ihr bittend ins Auge schauend. „Das Menschenherz läßt sich nicht zwingen und denkst Du

Heimathgemeinde. Jedenfalls ein Wittwer mit einem in seiner Heimath lebenden Knabey, will er sich neuerdings in den Hafen der Ehe flüchten und bittet zu diesem Zwecke um die nöthigen amtlichen Papiere. Da heißt es unter Anderem: „Bei mir thuts auch nicht mehr langer so gut, denn ich werde auch jeden Tag älter und was ist zuletzt mit einem Mannsbild; Antwort nichts, also und ich habe ein Frauenzimmer Oestreich, sozusagen vom Debel, eine Stat und es thut jetzt nicht mehr länger gut — denn ich soll und sozusagen muß heirathen, denn meiner Alten ihre Papiere habe ich schon... Ich bitte Ihnen nochmal dringend, schickt mir meine Sachen, nämlich die Papiere und auch meinen Buben Joseph, schickts nur alles zusammen auf Postnachnahme, bezahlt wirds schon, mitsamt dem kleinen Joseph."

* Falb prophezeit für den Juli nichts Gutes: „Auch für den Monat Juli stehen, wenigstens im mittleren Drittel, ziemlich reiche Niederschläge bevor. Vom 8. bis 10. nehmen die Niederschläge ab. Der 10. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Unmittelbar nach demselben sind starke Gewitterregen wahrscheinlich und darauf bei fortdauernden Regenwetter, das erst mit dem 21. enden dürfte, erheblicher Rückgang der Temperatur." (Der Mann könnte dies Mal Recht behalten: Kein Tag bis jetzt ohne Regen.)

* Gräfenberg, 2. Juli. Einer verhängnißvollen Verwechslung ist das einzige Kind des hiesigen Arztes, Herrn Dr. Krämer zum Opfer gefallen. Das etwa 8jährige Mädchen litt an Husten und erhielt in Abwesenheit des auf Prox s befindlichen Vaters heute morgens statt der richtigen eine falsche — angeblich zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Arznei. In einer halben Stunde war das Kind todt; der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Untersuchung, wem die Verwechslung zur Last fällt, ist eingeleitet. (Fr. K.)

Pommersfelden, 4. Juli. Infolge anhaltenden Regenwetters ist die Ebrach während der Heuernte nun schon zum zweiten Male aus ihren Ufern getreten und hat den Wiesentgrund überschwemmt. Das bereits gemähte Gras wird wahrscheinlich vollständig verderben. (A.-B.)

* Erlangen, 4 Juli. Die Kirschen wurden heute um 12—20 Pfg. das Pfund verkauft.

Vermischte Nachrichten.

* In Kronach ist am Samstag das Hotel Reichsadler niedergebrannt. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

* Marktschorgast, 3 Juli. Zwischen hier und Falls-Gefrees verunglückte ein Güterzug dadurch, daß er auf einem auf der Strecke stehenden reparaturbedürftigen Wagen in voller Geschwindigkeit auffuhr. Beschädigt wurden 12 Wagen mit der Lokomotive, diese ziemlich bedeutend. Der Schaden ist groß Verletzt wurde Niemand

* 500 Mark Belohnung hat das bayerische Ministerium des Innern für die Ergreifung des Wegmachers Mich. Baumann von Annkirchen ausgesetzt, welcher in der Nacht vom 18. auf 19. Juli 1895 seine Ehefrau durch Schüsse in den Kopf getödtet hat.

* Kitzingen, 3. Juli. Eine Frau in Walkshausen zog sich eine geringfügige Verwundung am Finger zu und bedeckte die wunde Stelle mit — Spinngewebe. Infolge dieser unsinnigen Behandlung stellte sich Blutvergiftung ein. Der Finger mußte abgenommen werden und wenn die Frau am Leben bleiben will, wird sie sich eine Amputation des Armes gefallen lassen müssen.

* Zell a. H., 1. Juli. Das Schießgewehr in den Händen Minderjähriger hat wieder ein junges Menschenleben gefordert. In Finkenberg nächst Mayerhofen wurde am Peter- und Paulatage der in der Vollkraft seiner Jahre stehende Brunnhaus-Bauernsohn Josef Dornauer von seinem eigenen zwölfjährigen Bruder aus Unvorsichtigkeit erschossen. Dem Unglücklichen drang die Kugel mitten in die Brust und nach qualvollen acht Stunden war der junge Mann, die Stütze seiner Eltern eine Leiche.

* Die Zahl der Bierbrauereien in Bayern betrug im Jahre 1895: 12,260 mit einem Gesammtmalzverbrauch von 7,101,286 Hektoliter. Die Ausfuhr aus Bayern betrug 2,469,753 Hektoliter.

* Berlin, 4 Juli. Professor Dr. Langerhans, dessen Sohn unmittelbar nach der Einspritzung von Diphtherie-Heilserum gestorben ist, erhebt in der „Berl. Klinischen Wochenschrift" gegen das gerichtärztliche Gutachten Einspruch, wonach der Tod seines Sohnes durch Erstickung in Folge von Aspiration erbrochenen Mageninhaltes in die Luftwege erfolgt sei. Prof Langerhans sagt: Nachdem festgestellt sei, daß das angewendete Serum normal gewesen, so müsse der Tod durch die Anwendung normalen Behring'schen Heilserums herbeigeführt worden sein.

* Thorn, 3. Juli. Auf dem Artillerieschießplatz wurde ein Kanonier vom 15. Fuß-Artillerie-Regiment durch Sprengstücke getödtet und ein Unteroffizier vom 6. Fuß-Artillerie-Regiment verletzt.

* Graz, 3. Juli. Im ganzen Alpengebiet hat ein Temperatursturz stattgefunden, die Voralpen, die Sannthal-Alpen usw. sind bis tief herab mit Schnee bedeckt. Viele Flüsse in Steiermark und Kärnthen sind ausgetreten, wodurch große Ueberschwemmungen verursacht wurden.

* (Entschuldigungszettel.) Zum Kapitel von dem Humor in der Schule erhält ein Berliner Blatt von einer städtischen Lehrerin folgende Proben in Gestalt von Entschuldigungszetteln: „Ich Entschuldige, das mei Tochter bei Schule verzeimet hat. Sie Hate gestreizen. Frau L." „Bitte um Entschuldigung, da meine Tochter Charlotte ein

---

ruhig über meine Worte nach, so wirst Du sicher mir Recht geben müssen."

„Ich hatte ja erwartet, daß Du so und nicht anders antworten würdest," erwiderte Marie, „deshalb erfüllte ich nur ungern die Bitte Herberts; aber er wollte es, und ich fand keinen Vorwand, die erbetene Vermittlung abzulehenen. Daß aber dadurch nicht der leiseste Schatten auf unserer Freundschaft fallen wird, das, meine theure Adele, brauche ich Dir wohl nicht zu versichern."

Damit schied sie von der Freundin, und als sie das elterliche Haus betrat, wurde die Thüre des Kabinetts hastig geöffnet, und Herbert forderte sie durch einen Wink auf, einzutreten.

Mit wachsender Ungeduld hatte er sie erwartet, er schien darauf gerechnet zu haben, daß sie ihm eine frohe Botschaft bringen würde, und als er nun die Antwort Adeles erfuhr, stampfte er zornig mit dem Fuße auf den Boden. „Unsinn!" sagte er ärgerlich. „Wie kann nur ein junges lebensfrohes Mädchen durch solche Träumereien das Leben sich verbittern wollen! Weiß Adele denn, ob Rudolph ihre Liebe erwidert hat?"

„Gewiß'" erwiderte Marie, durch dieses leidenschaftliche Aufwallen unangenehm berührt; „sie muß es wissen; wir Frauen haben in solchen Dingen einen scharfen Blick."

„Und wäre das der Fall, sie hat ihm keine Treue gelobt, und nichts fesselte sie an ihn, so lange er lebte. Welche Verpflichtungen sollte sie nun dem Toten gegenüber haben? Die Gründe, auf die sie ihre ablehnende Antwort stützt, kann ich nicht anerkennen. —"

„Und was ändert das an der Thatsache?' unterbrach sie ihn. „Du hast mir versprochen ihr nicht zürnen zu wollen. Daran erinnere ich Dich. Gedulte Dich noch einige Zeit; warte, bis der Schmerz um den verlorenen Geliebten gelindert ist; dann magst Du noch einmal Dein Glück versuchen."

Die Arme auf der Brust verschränkt, stand er an seinem Pult und ein höhnisches Lächeln umzuckte seine Lippen. Das Licht der Gasflamme, die über dem Pulte brannte, fiel voll auf ihn, und Marie erschrack, als sie in dieses verzerrte Antlitz blickte. Sie mußte sich unwillkürlich des Wortwechsels erinnern, den die Brüder hier in diesem Zimmer gehabt hatten, und eine Ahnung durchzuckte sie, daß auch damals all' diese bösen und niedrigen Leidenschaften in seinem verzerrten Gesicht ausgeprägt gewesen seien.

„Ich muß mich ja gedulden," erwiderte er, und ein schneidender Spott lag in dem Tone seiner Stimme; „aber verzichten werde ich auf diese Hoffnung nicht."

„Ich will das auch nicht verlangen," sagte Marie, „nur um Geduld bitte ich Dich; die Möglichkeit, daß Adele sich eines Andern besinnen wird, ist ja nicht ausgeschlossen Und nun laß mich hinaufgehen, Mama wird nach mir verlangen."

(Fortsetzung folgt.)

Ungeziefer aufgefangen hat. Ich bitte Ihnen meine Tochter nicht an solche Kinder heranzusetzen, da ich sehr vor Reinlichkeit bin. Achtungsvoll Frau St." „Ich Namensunterzeichnete entschuldige hiermit meine Tochter Auguste, indem daß, sie gefallt hat, indem daß, sie die Krätze hat und indem, sie sich immer jackt, was ich hiermit zu entschuldigen bitte." Den Vogel aber schießt ein Mann ab, welcher lakonisch meldet: „Wejen Storch, aber dot."

* Das böse Gewissen. Emile Augier trat eines Tages in ein Pariser Café indem er kurz vorher eine Erfrischung zu sich genommen, und wandte sich mit der ängstlichen Frage an den Kellner: „Habe ich nicht auf dem Tische ein kleines Packetchen liegen lassen?" — „Nein, mein Herr!" versetzte der Kellner. — „O, das thut mir aber sehr leid; ich will nicht, daß das Packet in fremde Hände käme, es enthält einige sehr werthvolle ..." — „Juwelen, mein Herr?" fragte der Kellner lächelnd. — „Juwelen? ach nein, aber Skorpione, einige sehr seltene und werthvolle Exemplare." — Der Kellner lächelte nicht mehr, er wurde im Gegentheil todtenblaß, zog ein kleines Packetchen aus der Rocktasche und reichte es dem Schriftsteller mit verlegenen Blicken. Augier entfernte sich mit vergnügtem Lachen, denn das Packet enthielt keine Skorpione, sondern einen Schmuck, den er für seine Frau gekauft hatte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Landwirthschaftlicher Kreisausschuß für Oberfranken, Bayreuth. In dem Rechenschaftsbericht desselben für 1895 heißt es: „Die oberfränkischen Landwirthe haben allen Grund, mit dem Betriebsjahre 1895 im Allgemeinen zufrieden zu sein, wenn es auch manche Wünsche nicht erfüllte und manche Enttäuschungen gebracht hat. Das erste Futter ist sehr reichlich und gut ausgefallen, die Körnerernte — etwa von Roggen und einzelnen höher gelegenen Gegenden abgesehen — war im Allgemeinen zufriedenstellend, der Hafer hat zumeist reiche Schüttung gegeben, die Gerste wurde in schöner Farbe eingebracht, und der gesammte Viehstand hat sich wieder gehoben. Insbesondere wurde im Scheckvieh- und Scheinfeldervieh bezirke eine vermehrte Aufzucht von Jungvieh wahrgenommen, wozu neben den hohen Zuchtviehpreisen der Umstand Veranlassung gegeben haben mag, daß auch viel selbstgebaute Körnerfrüchte, deren lohnender Verkauf schwierig war, zur Verfügung standen. Auch der Zukauf besserer Zuchtthiere, insbesondere der Simmenthaler Rasse, wurden mannigfach wahrgenommen, selbst Besitzer kleinerer Wirthschaften haben sich an die höheren Preise für Zuchtvieh gewöhnt. Der Viehhandel war im Allgemeinen flott, das Zucht- und Zugvieh hatte zu guten Preisen glatten Absatz; die Maul- und Klauenseuche brachte jedoch im Betriebsjahre viel Schaden. Leider sind die Bezirke, denen man am allermeisten günstige Jahre und guten Ertrag aller Feldfrüchte wünschen mußte, durch eine der Menge nach sehr wenig befriedigende Roggen- und Kartoffelernte empfindlich getroffen worden. Doch waren diese Früchte von hervorragender Güte. Die niedrigen Roggen- und Weizenpreise haben manchem Oekonomen Veranlassung gegeben, den Anbau dieser Früchte einzuschränken und mehr Hafer und Gerste zu bauen oder den Kartoffelbau wiederum auszudehnen. Auch der Feldfutterbau hat an Ausdehnung zugenommen. Mit der Verbesserung des Feldbaues geht es nur langsam vorwärts und die bislang erhobenen Klagen über den Mangel an landwirthschaftlichen Hilfskräften haben eher zu- als abgenommen. Trotzdem im Allgemeinen eine gute Ernte zu verzeichnen war und immerhin einzelne Zweige der Landwirthschaft, je nach Oertlichkeit, sich lohnend gestalteten, so hat doch eigentliche Zufriedenheit in den Kreisen unserer Landwirthschaft nicht Platz greifen können; einerseits weil die Roggen- und Weizenpreise sich fort und fort auf allzu niederem ungenügendem Stande hielt — andererseits, weil das der Landwirthschaft dargebotene Kapital immer noch zu theuer ist. Trotz alledem ist der Muth in den Kreisen unserer oberfränkischen Landwirthschaft nicht erlahmt, und weiterhin erfreulich, daß unser Vereinsleben wiederum neue Fortschritte gemacht hatt. An zahlreichen Stellen ist zu erkennen, daß die aufgewandte Arbeit nicht vergebens gewesen, und daß neue und theils wichtige Fortschritte zu verzeichnen sind. So erobert sich das Genossenschaftswesen — besonders das Darlehenskassenvereinswesen, der gemeinschaftliche Verkauf landwirthschaftlicher Produkte — immer weitere Gebiete, und für die Verbesserung von Stall und Feld werden Mühen und Opfer nicht gescheut. Mögen die in diesem Bestreben gemachten Erfahrungen dazu beigetragen haben, das Vertrauen der Landwirthe in die eigene Kraft zu vermehren, gleichzeitig aber auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit erstarken zu lassen, welches in gemeinnütziger Arbeit das Interesse jedes Einzelnen fördert."

Forchheim, 6. Juli Der heutige Schweinemarkt war mit 840 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 10—28 Mark, Läufer 36—45 Mk. — Der heutige Kirschenmarkt war schwach bestellt; der Zentner kostete 15— 16 Mark.

* Meininger 7 fl-Loose: Ziehung vom 1. Juli.
115 Serien: 3 40 221 264 554 571 962 1317 1428
1438 1588 1758 1805 1843 1912 1975 2160 2203 2433
2619 2652 2667 2876 2975 2997 3007 3052 3069 3124
3217 3400 3404 3440 3451 3508 3608 3711 3761 4205
4253 4262 4301 4306 4525 4541 4541 4579 4589 4753
4812 4933 5166 5172 5211 5214 5488 5864 5876 6002
6008 6040 6136 6159 6181 6317 6363 6450 6517 6524
6529 6562 7594 6643 6894 6965 6975 7055 7107 7224
7334 7376 7408 7534 7611 7753 7800 7895 8099 8206
8253 8402 8492 8496 8511 8550 8628 8771 8775 8783
8788 8806 8832 8893 9021 9080 9144 9242 9283 9371
9440 9639 9641 9646 9363 2664. Ohne Gewähr.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 2. Juli.

Konrad Sommer, led, Steinbrecher von Igelsdorf hat sich am 10. Februar, als bei der damals dort stattgefundenen Hochzeit den Freudenschuß gebenden Freibier aufgelegt worden war, eingefunden und hiebei mit dem verh Taglöhner Georg Hack Händel gehabt, die in Thätlichkeit ausarteten. Dem Hack wurde von Sommer die halbe Brust mit einem Messer aufgeschlitzt nnd zugleich erhielt er einen Stich in den Arm. Man hielt ihn für verloren und verhaftete den Thäter, welcher heute 2 Jahre Gefängniß erhielt.

Der Stolz der Hausfrau

ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Manschetten, Oberhemden 2c so schön wie neu gebügelt sind, dann betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hiefür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationell zusammengesetzten, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reisstärke Zusätze der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimengt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andre Stearin, wieder eine andre Wachs oder Spiritus, und jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den Stein des Weisen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältniß herauszufinden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr als 12 Jahren **Mack's Doppel-Stärke** bewährt, welche bereits alle nötigen Zusätze, einschließlich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewährten Verhältniß enthält. In einer von Herrn Heinrich Mack in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Mack's Doppelstärke, gegen Einsendung von 20 Pfg. erhältlichen, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nöthigen Winke, um ihre Stärkewäsche stets wie neu herstellen zu können.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen
gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c sind wir in der Lage, die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278

Den Herren Bürgermeistern

empfehle das durch Minist.-Entschließung vom 15. April 1896 vorgeschriebene

neue Formular zu Todesanzeigen

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Schennen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Baluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland Cement** bester Qualität.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. **40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.**
Nächste Ziehung am 1. August 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Nationalloosen zu verwechseln!
Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Taschen-Fernrohr
elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**
Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** ℳ, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesand wird 50,14

Gratulations-Karten
in denkbar größter Auswahl
empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes-Anzeige.
Gestern morgen 3 Uhr 4 Uhr verschied im hiesigen städtischen Krankenhause der auf der Wanderschaft sich befindliche 21jährige Bürstenbinder Geselle.
Stephan Putsch
aus Ungarn.
Edle Seelen werden ersucht, selben am Dienstag Nachm. 3 Uhr die letzte Ehre zu erweisen.

Gebe bekannt, daß ich durch Uebergabe meines Geschäftes auch sämmtliche **Geschäfts-Außenstände** an meine Söhne zum **Einkassiren** übergeben habe.
Forchheim, den 6. Juli 1896
Lorenz Walter,
Schneidermeister.

Ein **schwarzer Dachshund, gelb gefleckt,** ist zugelaufen. Gegen Erstattung des Futtergeldes und der Inserationsgebühren abzuholen bei
Joh. Roth,
nächst der Pfaff'schen Kunstmühle.

Frische Sulzen
bei **Lehmann Herrmann,**
Metzger.

Zum Einmachen und Ansetzen von Liqueuren:
Weinessig, calfrei, Weingeist, Fruchtbranntwein, Arac, Rum, sämmtliche Gewürze.
Pergamentpapier u. s. w.
C. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Mais,
ganz und geschrotten, (zu Gänse- und Hühnerfutter) empfiehlt
33 **Hrch. Müller.**

Ein schon möblirtes
Zimmer
an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig **J. Geßlein's**
Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 151 Dienstag, 7. Juli. 1896

Politische Tageschronik.

* In Münchener militärischen Kreisen verlautet, daß im Verfolg der Umgestaltung der 4. Bataillone das Jägerbataillon von Aschaffenburg nach der Pfalz verlegt wird, während diese Stadt der Sitz eines neuen Regimentes werden würde. Ferner wird vermuthet, daß Fürth ein neues Regiment bekommt, wogegen dann wohl das 1. Bataillon des 14. Regiments wieder nach Nürnberg zurückverlegt werden würde.

* Der Münchener Armenpflegschaftsrath beschäftigt sich aus Anlaß der Einführung der Heimathgesetznovelle mit der Frage, ob nicht die Niederlassung solcher hier nicht heimathberechtigter Persönlichkeiten erschwert oder verhindert werden könnte, von denen zu erwarten steht, daß sie alsbald die Armenkasse belasten können.

* Die von Bayern schon lange angestrebte Schnellzugsverbindung zwischen München und Hamburg ist durch die bekannte Liebenswürdigkeit der Preußen ins Wasser gefallen. Zu was braucht man denn auch auf die „minderwerthigen bayerischen Kreise" (nach der „Köln. Ztg.") Rücksicht zu nehmen!

* Der 30. Verbandstag süddeutscher Konsumvereine findet vom 11. bis 30. ds. Mts. in München statt.

* Aus Berlin wird jetzt ganz bestimmt mitgetheilt, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe heuer noch seinen Abschied nehmen wird. An seine Stelle soll der frühere Generalstabschef Graf Waldersee, ein Freund Bismarck's, treten.

* Die Veröffentlichung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird, wie die „Mil. Pol. Corr." hört, erst erfolgen, wenn der Kaiser von seiner Nordlandreise zurückgekehrt ist. — Wenn es mit der Veröffentlichung so wenig eilt — was ja ganz begreiflich ist, da das Gesetzbuch erst mit Beginn des kommenden Jahrhunderts in Kraft treten soll — dann brauchte man doch noch viel weniger den Reichstag so sehr zur eiligen Erledigung des Gesetzbuches zu drängen.

* Der „Berliner Vorwärts" veröffentlicht ein vertrauliches Schreiben des russischen Kriegsministers an die kommandirenden Generäle, worin diese angewiesen werden, auf die Verstärkten revolutionären Umtriebe unter dem Offizierkorps besser Acht zu haben.

* Aus Ostpreußen werden wieder einmal gröbliche Grenzverletzungen durch russische Soldaten gemeldet. Diese überfielen auf preußischem Gebiete die auf ihren Feldern ruhig arbeitenden Bauern, gaben Schüsse auf sie ab und verletzten sie mit Gewehrkolben.

* Der Einzug des Zaren in Petersburg ist vorgestern unter der nach russischer Sitte polizeilich geleiteten, vorschriftsmäßigen Begeisterung — und anscheinend — ohne weiteren Zwischenfall erfolgt. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt verließ der Zar seine Hauptstadt, um sich in das befestigte Lager von Zarskoje-Selo zu begeben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

** Forchheim, 6. Juli. Die gestrige Monatsversammlung des Zeidlervereins für Forchheim und Umgegend war gut besucht; es hatten sich auch viele Freunde und Gönner der Bienenzucht von hier und auswärts eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den I. Vorstand, J. Geßlein, erfolgte die Auslosung von 5 Stück Vereinsaktien. Herr Kassier Gröschel erstattete halbjähr. Rechenschaftsbericht. Weiter erhielt der Verein durch Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern wieder einen Zuwachs. Zur Theilnahme an dem vom 17. bis 24. August curr. am zoologischen Institut in Erlangen stattfindenden „Bienenwichtlehr-

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Marie verließ das Kabinet, Adele blieb neben dem Pult stehen und sah ihr höhnisch nach. „Thorheiten!" murmelte er. „Sie sollen meine Pläne nicht durchkreuzen."

Er legte die Hände auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder, und schon wollte er die unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen, als nach kurzem Anpochen die Thüre hastig geöffnet wurde und der Telegraphenbote eintrat. „Ein Telegramm aus London!" sagte er.

Herbert öffnete es; starr ruhte sein Blick auf den Zeilen. Er sah nicht, daß der Bote sich wieder entfernte; unverwandt blieb der stiere Blick auf das Papier geheftet. Ein dumpfes Stöhnen entrang sich endlich seinen zuckenden Lippen; er knitterte das Papier in der Faust zusammen und steckte es in die Tasche. Dann warf er einen prüfenden Blick auf seine Uhr und wieder spiegelten sich die bösen Leidenschaften in seinem bleichen, verzerrten Antlitz. Ungestüm zog er an der Glocke.

„Ich lasse Fräulein Holdau um eine kurze Unterredung bitten," befahl er dem eintretenden Hausdiener, und schon nach wenigen Minuten stand Marie dem Bruder gegenüber.

„Ich muß sofort nach London," sagte er, gewaltsam seine Aufregung bemeisternd, die er gleichwohl nicht verbergen konnte, „soeben ist eine Nachricht eingetroffen, die mich zu dieser unangenehmen Reise zwingt."

„Betrifft diese Nachricht —"

„Geschäftssachen," unterbrach er sie rasch; „unser Haus hat drüben große Summen zu fordern; ich muß zu retten versuchen, was noch gerettet werden kann. Vielleicht kehre ich schon nach einigen Tagen zurück, vielleicht muß ich auch noch länger bleiben. Sage Mama nichts von meinen Befürchtungen; es würde sie aufregen und das wollen wir vermeiden. Der Schnellzug fährt um acht von hier ab, mit ihm werde ich reisen."

„Kannst Du nicht warten bis morgen früh?" fragte Marie, über diese Eile bestürzt. „In der Nacht zu reisen—"

„Daraus mache ich mir nichts," fuhr er fort, während er die Geschäftsbücher in den Schrank trug und die Briefschaften auf seinem Pult ordnete. „Ich werde die nöthigen Dispositionen für die Dauer meiner Abwesenheit schriftlich zurücklassen, jede Stunde Verzug erhöht die Gefahr und energisches Einschreiten thut hier dringend noth."

Er bat Marie nach diesen Worten durch einen Wink, ihn zu verlassen und das Mädchen kam der Bitte nach, um dafür Sorge zu tragen, daß er vor der Abreise noch sein Abendbrod einnehmen konnte.

In derselben Stunde, in der Marie mit der Freundin über die Wünsche und Hoffnungen Herberts plauderte, saß

kurs" wurde Vorstand J. G. Klein beordert. Dem Bericht über den Stand der Völker ist zu entnehmen, daß im Allgemeinen das heurige Jahr kein gutes Schwarmjahr war. Die Ungunst der Witterung hat die Fortentwickelung der Bienen sehr gehemmt, und fielen dennoch Schwärme, so mußte denselben durch Auffüttern ꝛc. nachgeholfen werden. Der Juli ist der eigentliche Erntemonat für den Bienenzüchter; möchte doch die Witterung recht günstig werden, damit der Ausfall an Schwärme durch eine reichliche Honigernte gedeckt und so die viele Mühe und Plage des Imkers einigermaßen Belohnung finden.

* Aus Rentenüberschüssen vermöglicher Kultusstiftungen der Erzdiözese Bamberg und aus den Renten der geistlichen Bauämter für 1895 wurden u. A. an nachstehende hilfsbedürftige Kirchenstiftungen für das Jahr 1896 bewilligt und zur Zahlung eingewiesen: Eggolsheim der von der Kirchenstiftung Schirnaidel an die Kirchenstiftung Eggolsheim auf 10 Jahre zu leistende Concurrenzbeitrag zu 123 ℳ 54 ₰ (8. Jahr), Hallerndorf 100 ℳ, Heroldsbach 200 ℳ, Schnaid 100 ℳ, Wiesenthau 400 ℳ, Adelsdorf 300 ℳ, Sierpersdorf 150 ℳ, Hohenmirsberg 150 ℳ, Obertrubach 150 ℳ, Untertrubach 150 ℳ.

* Gräfenberg, 5. Juli. (Verwechslung.) Die verhängnißvolle Arznei, der das Töchterchen des Herrn Dr. Krämer unterlag, war Lysol, ein auch zur Desinfektion angewandtes Theeröl-Präparat von großer antiseptischer Wirkung.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Amtsrichter Berghofer in Berneck wird Landgerichtsrath in Augsburg, sein Nachfolger wird Amtssekretär Hahn in Traunstein.

* Bamberg, 6. Juli. Beim Kahnfahren ertrank gestern Nachmittag der 20jährige Weinwirthssohn Schreiner. Sein Kamerad, ein Goldarbeiter, wurde mit Mühe gerettet. Der Kahn war in der Nähe der Spinnerei von einer Strömung erfaßt worden und kenterte.

* Bamberg, 6. Juli. Am k. alten Gymnasium begann heute morgen die mündliche Absolutorialprüfung. Von den 29 Oberklässern dieser Anstalt wurden 18 auf Grund ihrer gefertigten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit, 1 wurde nach Befund der schriftlichen Prüfungsaufgaben überhaupt nicht zugelassen. — Am k. neuen Gymnasium beginnt morgen Dienstag die mündliche Absolutorialprüfung und wurden von den 14 Oberklässern dieser Anstalt 11 auf Grund ihrer gefertigten schriftlichen Prüfungsaufgaben von der mündlichen Prüfung befreit. (B. N. N.)

* Landgericht Bamberg.) In der Nacht vom 1. auf 2. Pfingstfeiertag wurde, wie damals mitgetheilt, dem Mühlenbesitzer Brunner in Rattelsdorf ein auf 900 ℳ gewerthetes Pferd gestohlen; in der übernächsten Nacht ist der Spitzbub wieder gekommen und hat sich aus der nächsten Stallung eine Kuh (450 Mk. werth) geholt. Beide Thiere sind ihm aber wieder abgenommen worden und am Samstag erhielt er von der landgerichtlichen Strafkammer für diese seine thierfreundliche Zueignung 2 Jahre Gefängniß; er wurde auch sofort verhaftet.

* Bayreuth, 4. Juli. Das Ministerium hat der oberfränk. Handelskammer eine Rüge ertheilt, weil sie eine Beschwerde der Holzhändler Kronachs gegen das Forstpersonal unterstützt hat, welche das Ministerium für ungerechtfertigt hielt. Die Holzhändler und die Handelskammer halten ihre Beschwerde aufrecht.

* (Ernte-Urlaub.) Nachdem schon aus Anlaß der Heuernte in einzelnen berücksichtigungswerthen Fällen Soldatenbeurlaubungen stattgefunden haben, wird der eigentliche Ernteurlaub in der Zeit zwischen 10. und 15. Juli beginnen und sich bis in die erste Woche des August erstrecken.

* Untermerzbach, 4. Juli. In Folge heftigen Umsichgreifens des Keuchhustens in hiesiger Gemeinde wurde seitens des Bezirksamts Ebern der Schluß der hiesigen beiden Schulen bis auf Weiteres verfügt, nachdem mehr als die Hälfte der Schulkinder von dieser Krankheit befallen wurden.

* Schrecklicher Unfall. In Gerbrunn bei Würzburg fiel der Knecht eines Bauern, Anton Zigavek aus Godjanovitz bei Kreuzberg Reg.-Bez. Oppeln (Oberschlesien), 23 Jahre alt, von einem Baum herab in den Stiel seiner Haue. Der Stiel drang durch den After einen Schuh tief ein. Der arme Bursche zog sich den Stiel heraus und ging nach Hause, wo er von entsetzlichen Schmerzen befallen wurde. Ins Juliusspital verbracht, wurde er noch Nachts von Herrn Prof. Dr. Schönbrunn operirt, das Gedärm herausgenommen und die Bauchhöhle untersucht. Es zeigte sich, daß mehrere Därme und das Bauchfell schwer verletzt waren. Der Arzt wendete all seine Kunst an und es besteht Hoffnung, daß der besinnungslos daliegende Kranke wieder geheilt und gesund das Spital verlassen werde.

* Ansbach, 5. Juli. (Vaterfreuden.) Dem gestrigen Nachmittagszug aus Nürnberg entstieg ein Bauer aus Bechhofen, der seine 19jährige Tochter an einem Stricke, den er wie eine Schärpe um den Leib gebunden, führte. Auf Vorhalt hin erklärte er, das Mädchen sei ihm schon dreimal durchgebrannt, diesmal nach Nürnberg. Dem Aufzug folgte viel Volks — die Polizei aber fand sich nicht veranlaßt, einzugreifen.

* München, 4. Juli. Sehr viele Gymnasial-Abiturienten wollen diesmal sich der militärischen Laufbahn zuwenden.

München, 5. Juli. (Ein starkes Stück.) Mittels Sonderzuges kam vorige Woche in Kufstein aus Italien ein Transport mit 23 Wagen an, 14 Wagen frisches Obst und 9 Wagen neue Kartoffeln. In Kufstein versagte das bayer. Oberbahnamt Rosenheim einen Sonderzug, die Waare blieb

---

Doktor Hackert in seinem Kabinett, mit dem Studium eines dickleibigen Aktenstückes beschäftigt. Er war allein, die Schreiber arbeiteten heute nicht; er liebte es, in dieser sonntäglichen Stille über schwierige Rechtsstreitigkeiten seiner Klienten nachzudenken.

Es war ihm unangenehm, wenn er in diesem Nachdenken durch den Besuch eines Klienten gestört wurde; er sah auch diesmal mit unfreundlichem Blick von den Akten auf, als der ihm völlig unbekannte Baron von Lichtenstein eintrat.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, wenn ich störe," nahm der Baron das Wort; „mein Name ist Eduard von Lichtenstein —"

„Sehr willkommen," unterbrach der Advokat ihn rasch, während er ihn einlud, in einem Sessel Platz zu nehmen; „mein künftiger Schwager hat Ihren Namen so oft genannt, daß ich längst das Verlangen trug, Sie persönlich kennen zu lernen. Sie waren zugegen, als mein armer Freund verunglückte, Herbert beruft sich auf Ihr Zeugniß; es wäre mir lieb, wenn Sie das, was mir noch dunkel erscheint, aufklären könnten."

„Und welche Punkte betrifft dies?" fragte der Baron.

„Es ist mir unbegreiflich, daß der Verunglückte über die Schiffsbrüstung hinunterstürzen konnte."

„Hm, ich habe mir das auch nicht erklären können, aber die Matrosen, deren Urtheil ich verlangte, behaupteten, es sei keineswegs unmöglich. Wenn übrigens Herr Schneider behauptet, ich sei bei dem Unfall zugegen gewesen, so ist das doch ein Irrthum, ich kam erst, als die Boote nieder gelassen wurden, und in der Finsterniß ließ der Thatbestand sich nicht augenblicklich feststellen.

„Sie haben meinen Freund gekannt?"

„Gewiß, und das nicht allein, ich habe ihn auch beobachtet. Was mir Herr Schneider später über seine Beziehungen zu dem Bruder berichtete, das konnte ich mit den Resultaten meiner eigenen Beobachtungen nicht recht in Einklang bringen —"

„Ah, das ist's was ich wissen wollte!" sagte der Doktor rasch. Diese Beziehungen waren in Wirklichkeit wohl nicht so intim und freundschaftlich, wie er behauptet?"

„Durchaus nicht, die beiden Associés sprachen selten miteinander, und auch dann geschah es in einer höchst erregten Weise. Ich erkannte sofort, daß sie auf gespanntem Fuße miteinander standen, und eben deshalb befremdete mich später das Bestreben Schneiders, die Sache in einem andern Licht hinzustellen."

Der Advokat nickte zustimmend; düstere Schatten umwölkten seine Stirne. (Forts. folgt.)

Kindermund. Mutter: „Laß Dich hübsch waschen, der Papa wird sonst bös' sein, er hat es befohlen." — Kind: „Weißt Du, Mama, es war wirklich ein Fehler, daß wir den Papa geheirathet haben."

liegen und kam hier schon nahezu völlig verdorben an. Es beziffert sich der Verlust auf 25000 Mk. Dazu hatte noch der italienische Begleiter des Transportes der bayerischen Bahnverwaltung in Kufstein 2000 Francs (1600 Mk.) für sofortige Weiterbeförderung der Waare vergebens geboten.

* Ueber eine Begegnung des Prinzen Ludwig von Bayern mit dem „Wurzelsepp", der in der Berliner Ausstellung seinen Enzian-Schnaps verkauft, wird berichtet: Auf den Gruß des Prinzen antwortete Sepp: „Was willst denn Du in dem dalketen Berlin?' „Die Ausstellung anschau'n!" „Da siehst was Rechts," knurrte Sepp. Zum Schluß gab Sepp dem hohen Herrn die Hand und den Rath dazu, in Berlin kein Bier zu trinken. Lachend versprach der Prinz dies und wollte sich entfernen. Der Sepp aber meinte: „Du, Königliche Hoheit, eh' Du abreist, kimmst zu mir Schnaps trinken; brauchst Di nit zu schäma, es kimma no andere anständige Leut zu mir . . ."

* Das „Tagblatt für Plauen und Umgegend" meldet aus Werdau: Verblüffend wirkt es jedenfalls, wenn ein ca. 7jähriges Mädchen in folgender Weise entschuldigt wird: „Theile Ihnen hierdurch mit, daß meine Tochter die Schule nicht besuchen kann, weil sie Hochzeit hat."

* Eine nachahmenswerthe Einrichtung hat die städtische Verwaltung in Darmstadt getroffen. Sie hatte den Versuch gemacht, einen Theil der ärmeren Bevölkerung durch Zuweisung eines kleinen, zur Gartenkultur geeigneten Geländetheils gegen Zahlung einer ganz geringen Jahrespacht in die Lage zu versetzen, sich mit ihren Familien in freien Stunden in nutzbringender und gesundheitfördernder Weise zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke wurde ein nahe bei der Stadt gelegenes, 5 bis 6 Morgen großes Gelände, das bisher Wiese war, mit Drahteinfriedigung versehen und in Parzellen von je einem Viertelmorgen (625 Quadratmeter) abgetheilt, die im einzelnen gegen eine Jahrespacht von 3 Mk. aus der Hand zur Vergebung gelangten. Bei der Verpachtung wurden in erster Linie die seitens der städtischen Armenpfleger empfohlenen Einwohner berücksichtigt, dann aber auch sonstige Bewerber mit geringem Einkommen und zahlreicher Familie. Die Pachtbedingungen sind die bei der Verpachtung von Gelände allgemein üblichen, sie enthalten als einzige Ausnahmebedingungen die Vorschrift, daß die Parzelle mindestens zur Hälfte zur Anpflanzung von Küchengewächsen und Gemüsen Verwendung finden muß, und daß die Verpachtung immer nur auf ein Jahr erfolgt. Um den Pächtern ausreichend Wasser zum Begießen der Gemüsepflanzen in thunlichster Nähe zu verschaffen, ist die Anlage eines Brunnens in der Mitte des Geländes angeordnet worden. Nach Fertigstellung desselben ist zweifellos eine weitere Ausdehnung der Gemüsekultur zu erwarten. Die Erwartungen, welche die städtische Verwaltung an diese Einrichtung knüpfte, wurden nicht getäuscht. Die Nachfragen aus der ärmeren Bevölkerungsklasse nach den Parzellen waren sehr zahlreich, so daß sie in kürzester Frist vergeben waren und leider eine große Zahl von Bewerbern nicht mehr berücksichtigt werden konnte. Das Gelände bietet derzeit ein Bild emsiger Thätigkeit, und wohlthuend berührt es, die Familien der Pächter, Frauen und Kinder, tagsüber ihre freie Zeit in nützlicher Weise verwenden zu sehen. Man beabsichtigt, durch Aussetzung kleiner Prämien die Lust zur Thätigkeit und die Leistungen zu erhöhen und demnächst weiteres entbehrliches Gelände zur Verfügung zu stellen.

* (Bauernregeln für Juli.) Wenn Donner kommt im Julius, viel Regen man erwarten muß. Die Juligluth thut Obst und Wein recht gut. Was Juli nicht kochen kann, muß September ungebraten lahn. Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr. Baut Ameis große Haufen auf, so folgt ein strenger Winter drauf. Die sieben Brüder (22. Juli) Regen bringt weder Nutz noch Segen. Sankt Jakobs Tag (25 Juli) andeuten thut die Zeit vor Weihnacht, das merk Dir gut. Wird Sankt Margareth (13. Juli) an ihrem Geburtstag naß, fällt sie 4 Wochen das Regenfaß. Gewitter in der Vollmondszeit verkünden Regen weit und breit. Sankt Vinzenz (19. Juli) trinkt nur guten Wein, darum bringt er heißen Sonnenschein; Baß und Fiedel, Erntekranz, Gottes Lob und Bauerntanz.

Literarisches.

Zu den angenehmsten Beschäftigungen in der Reise- und Badezeit zählen unsere Damen die theilweise oder vollständige Selbstanfertigung der Wäsche mit all' ihrem reichen Zubehör an Spitzen, Kanten, Häckelarbeiten 2c. Die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. erscheinende „Illustrirte Wäsche-Zeitung", die eben zur Ausgabe gelangte Juli-Nummer zeichnet sich hervorragend aus durch ihre Reichhaltigkeit, sowie durch ihre Beilage, enthaltend Klöppelbrief und orientirenden Wäschebericht. Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung", welche für die Frau jeden Standes von höchstem Nutzen ist, kostet vierteljährlich nur 60 Pfg. Gratis-Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35; Abonnements durch erstere und durch die Post.

An unsere Postabonnenten!

Wegen nicht pünktlicher Zustellung der „Forchheimer Zeitung" oder wegen gänzlichem Ausbleiben derselben beliebe man sich stets sofort an die Poststelle zu wenden, bei der das Blatt abonnirt warde. Diese hat mit der Annahme der Bestellung auch die Verpflichtung übernommen, das Blatt regelmäßig zu liefern. Erst dann, wenn Beschwerden ohne Erfolg geblieben, ist die Expedition zu verständigen. Um irrigen Meinungen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die unterfertigte Expedition die Namen der Postabonnenten gar nicht kennt, indem die einzelnen Poststellen nicht die Adressen, sondern nur die Bedarfsziffern hier anmelden lassen.

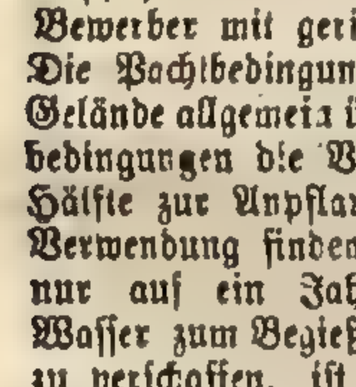
Die Expediton der „Forchheimer Zeitung."

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Verzeichniß

der umgetauschten und hiemit zur Einsendung an die Versicherungsanstalt für Oberfranken gelangenden Quittungskarten.

J. Geßlein, Buchdruckerei.



Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. **25 ₰. Aloïs Rosner Traunstein.** Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung
H. C. L. Schneider Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

2010

Todes- Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Katharina Kern,

heute morgens 1/2 8 Uhr, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Indem wir dies lieben Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir, der Beerdigung am Mittwoch Nachm. 3 Uhr gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Nürnberg, den 6 Juli 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Anzeige.

Beehre mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem meine **Praxis** als

Hebamme

in hiesiger Stadt und Umgebung ausübe. Bei dem kürzlich in Bamberg absolvierten Hebammenlehrkurs wurde mir **Note I** ertheilt.

Ich werde bestrebt sein, mir das volle Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben und bitte bei vorkommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

Meine Wohnung befindet sich bei **Wittwe Wüst**, Raschenbach Nr. 374

Achtungsvoll

Lina Wüst,
Stadthebamme.

3.1

Bekanntmachung.

Die Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche im Laufe des ersten Halbjahres 1896 für die Stadtgemeinde und Stiftungen Waaren lieferten und Arbeiten fertigten, haben ihre Rechnungen hiefür bis **10. Juli** zuverlässig einzureichen.

Die nöthigen Formulare hiezu werden in unserer Stadtkämmerei abgegeben.

Die Rechnungen selbst haben die Bestätigungen des Vollzuges durch die treffenden Verwalter zu tragen.

Forchheim, den 29. Juni 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.3

Bekanntmachung.

Die städt. Wasserleitung, hier Aichpfahlsetzung am rechten Wiesentarm betr.

Zu den Verhandlungen über Anbringung einer Höhenmarke für die zur städt. Wasserleitung gehörige Stauvorrichtung haben wir Termin auf

Mittwoch, den 15. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr

bei dem städt. Wasserwerk hierselbst anberaumt.

Hiezu werden die Betheiligten eingeladen mit dem Bemerken, daß die Nichterscheinenden etwaiger Einspruchsgründe verlustig sein würden.

Forchheim, den 6. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Distriktsstraße Waischenfeld—Behringersmühle betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Pegnitz vom 6. l. Mts. ist die Verkehrsstörung auf der Distriktsstraße Waischenfeld—Behringersmühle wieder gehoben und der Verkehr auf bezeichneter Straße nicht weiter gehindert, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 6. Juli 1896.

Stadtmagistrat
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 8. ds. Mts., Abends 1/2 8 Uhr Uebung der gesammten Mannschaft der I. Comp.

Das Commando.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr

Kegelabend.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

der Präses.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Groeschel.**

Bremsenöl

empfiehlt **George Schroll.**

Freiburger Früchtenkaffee

25.17

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Rheumatismus

26]22 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen **Ernst Hess.**

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe**, Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comtore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10.4

George Schroll, Forchheim.

Ein schön möblirtes,

Zimmer

an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Ein kleines

schwarzes Hündchen

hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Marie Prechtel, Forchheim.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 152 — Mittwoch, 8. Juli. — 1896

An unsere Postabonnenten!

Wegen nicht pünktlicher Zustellung der „Forchheimer Zeitung" oder wegen gänzlichem Ausbleiben derselben beliebe man sich stets sofort an die Poststelle zu wenden, bei der das Blatt abonnirt wurde. Diese hat mit der Annahme der Bestellung auch die Verpflichtung übernommen, das Blatt regelmäßig zu liefern. Erst dann, wenn Beschwerden ohne Erfolg geblieben, ist die Expedition zu verständigen. Um irrigen Meinungen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die unterfertigte Expedition die Namen der Postabonnenten gar nicht kennt, indem die einzelnen Poststellen nicht die Adressen, sondern nur die Bedarfsziffern hier anmelden lassen.

Die Expedition der „Forchheimer Zeitung."

Politische Tageschronik.

* Das kgl. Staatsministerium des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel hat mit höchster Entschließung auch für das Jahr 1896 einen einmaligen Zuschuß von 1400 Mk zur Hebung der ländlichen Geflügelzucht und bezw. zur Errichtung von Stammzuchtstationen bewilligt. Für die Verwendung dieser Mittel sind die Satzungen für Stammzuchtgenossenschaften zur Veredlung und Reinzucht der ländlichen Nutzgeflügelschläge in Bayern und der Beschluß der Deligirtenversammlung in Nürnberg maßgebend.

* Um gegen die bayerische Regierung, die Li-Hung-Tschang zum Besuch der Nürnberger Ausstellung eingeladen hat, nicht unhöflich zu sein, erwiderte die chinesische Excellenz, sie werde vorerst nach Paris, London und Nordamerika reisen und falls er dann noch einmal nach Deutschland kommen sollte, der Einladung zum Besuche der Ausstellung Folge leisten. Von Amerika nach China über Deutschland fahren, hieße nicht nur die Kirche ums Dorf, sondern Asien um ganz Europa herumtragen, sintemalen es von Amerika einen viel näheren Weg nach China gibt, als über Europa. — Vor seinem Abschied von Deutschland hat Li-Hung-Tschang, der jetzt in Holland weilt, bei einem Diner in Köln durch den Zolldirektor Detring vor übertriebenen Hoffnungen warnen lassen, die zu Enttäuschungen Anlaß geben könnten; er wünschte nicht, daß man seine Mission falsch auffasse; er ist nach Deutschland gekommen, um das Land kennen zu lernen in gewerblicher Hinsicht und um Beziehungen zwischen China und dem Westen anzuknüpfen.

* Der Zweck der Reise des bayerischen Finanzministers v. Riedel nach Berlin war, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, die Besprechung einzelner Details des nächsten Reichstagsbudgets, worüber Ministerpräsident v. Crailsheim bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin (Audienz wegen Verleihung des Ordens) mit Miquel gesprochen hatte. Andere Finanzfragen wurden nebenbei im Gespräche berührt, ihre Besprechung war aber nur nebensächlicher rein gelegentlicher Natur. Von einer Flottenvorlage wurde nicht gesprochen; von einer solchen scheint noch keine Rede zu sein.

* Aus Baden. Ein wunderbares Ueberbleibsel deutscher Kleinstaaterei soll nun endlich verschwinden. Es verlautet, daß der halb hessische, halb badische Ort Kürnbach durch Staatsvertrag an Baden übergehen soll. Die jetzigen Zustände sind geradezu hohnvoll, wie man aus folgender Schilderung hessischer Blätter ersieht: „Die Häuser in Kürnbach sind nicht etwa diesseits und jenseits einer Grenzlinie badisch oder hessisch, sondern sie liegen bunt durcheinander, da nicht die Lage des Platzes, sondern die Zahl und die Reihenfolge des Baues die Nationalität entschied, einerlei, ob das

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

16. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Die Mittheilungen Herberts über die mangelhafte Buchführung Rudolfs und den schlechten Stand des Geschäftes erschienen Doktor Hackert jetzt in einem ganz andern Lichte, die Ahnung stieg in ihm auf, daß Herbert selbst das Geschäft ruiniert und den gerechten Zorn des Bruders auf sich geladen habe.

„Sind unsere Familienverhältnisse Ihnen bekannt?" fragte Doktor Hackert.

„Herr Schneider hat mich in sie eingeweiht, ohne daß ich ihn dazu aufforderte."

„Sagte er Ihnen auch, daß die Spannung schon vor dieser gemeinschaftlichen Reise bestanden habe?"

„Im Gegentheil, er behauptete, niemals sei der Friede in seiner Familie gestört gewesen. Ich würde an der Wahrheit dieser und aller übrigen Behauptungen nicht gezweifelt haben, wenn ich nicht aus dem Munde des Verunglückten ein häßliches Wort vernommen hätte. Es war am Abend vor jener verhängnißvollen Nacht, ich saß auf dem Verdeck, die beiden Herren schritten an mir vorbei und ganz deutlich hörte ich das Wort: Spitzbube, das Ihr Freund seinem Associé in heftiger Erregung in's Gesicht schleuderte. Der Associé zuckte die Achsel und schwieg, aber es lag etwas in seinem Gesicht, was mir nicht gefiel."

Der Blick des Doktors ruhte voll fieberhafter Erwartung auf dem Antlitz Lichtensteins. Haben Sie das später meinem Schwager nicht gesagt, um seine Behauptungen zu widerlegen?" fragte er erregt.

„Nein, was würde ich auch dadurch erreicht haben? Er hätte es nicht zugegeben und ich fühlte mich auch nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten. Das Unglück war einmal geschehen, kein glaubwürdiger Zeuge vorhanden, und ohne Beweise darf man keine Anklage erheben."

„Sie thun es auch heute noch nicht?"

„Gewiß nicht, Herr Doktor. Das Gericht in London hat den Vorfall untersucht und nichts entdeckt —"

„Es kannte die Aussagen nicht, die Sie in dieser Stunde gemacht haben."

„Und hätte es sie auch gekannt, einen Schuldbeweis konnte es nicht in ihnen finden. Schneider würde jenen Wortwechsel geleugnet haben, und ich lud möglicherweise den Vorwurf der Verleumdung auf mich. Vielleicht hätte ich besser gethan, mich nicht weiter um die Sache zu bekümmern und auch Ihnen gegenüber diese Mittheilungen zu unterlassen, aber ich konnte das mit meinem Gewissen nicht vereinbaren. Ich habe lange darüber nachgedacht, ich schreckte zurück vor dem Gedanken, daß meine Mittheilungen den Frieden Ihres

Haus hingebaut wurde. Sehr hübsch trat bisher die gemeinsame einträchtige Herrschaft in dem für die beiden Landesangehörigen bestellten Diener der Hermandad zu Tage. Dieser trägt den grünen badischen Rock, jedoch mit den hessischen blauen Aufschlägen, am schwarzen Lederzeug hängt ein badischer Säbel, an dem wiederum hessische Troddeln baumeln. — Mindestens sollte man diese Uniform im Germanischen Museum aufbewahren!

* System Leist. Der Assessor Wehlau wurde bekanntlich vom Disziplinargerichtshof in Potsdam zu 500 Mk. Geldstrafe und Versetzung in ein anderes Amt verurtheilt, weil er als Stellvertreter des Statthalters Zimmerer in Kamerun verschiedene Grausamkeiten gegen Aufständische begangen, wegen geringer Vergehen sehr harte Strafen gegen die Bewohner verhängt, Geständnisse durch Prügelstrafe und zwar zumeist unter Anwendung der Flußpferdpeitsche erpreßt hatte. Gegen dieses Urtheil hatten sowohl der Angeklagte, als auch der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationsrath Rose, Berufung an den kaiserlichen Disziplinarhof in Leipzig angelegt. Ersterem war die Strafe zu hoch, Letzterem zu niedrig gegriffen. Der Leipziger Disziplinarhof verwarf jedoch beide Revisionen und bestätigte das Potsdamer Urtheil.

* Der Papst hat in diesem Jahre die goldene Tugendrose der Fürstin von Bulgarien bestimmt für den Beweis, den sie von ihrem festgewurzelten katholischen Glauben gab, als sie sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln widersetzte, daß ihr Sohn Boris zum griechisch-katholischen Glauben übertrat.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§* Forchheim, 8. Juli. Billige Fahrgelegenheit nach München bietet sich den Mitgliedern (auch den außerordentlichen) des Bayerischen Lehrervereins. Am Samstag, den 1. August oder Sonntag den 2. kann man von hier mit einfachem Billet nach Nürnberg reisen; wird dasselbe in der Ausstellung abgestempelt, so ist die Rückfahrt frei. Am 3. August Nachm. 1 Uhr fährt von Nürnberg ein Extrazug nach München, für den nur einfache Fahrtaxe zu entrichten ist; Rückfahrt innerhalb der nächsten 14 Tage mit jedem gleichartigen Zuge.

* Forchheim, 8. Juli. (Erste Hilfe bei Hitzschlag.) Mit Eintritt der größeren Hitze ist es bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für weitere, insbesondere Arbeiterkreise, von Bedeutung, der Frage der ersten Hilfeleistung besondere Beachtung zu schenken. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit und Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Platz ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Athem geht dann im schnellsten Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Glieder- und Gesichtszuckungen, und man kann jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch wie möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man gegebenenfalls unbedingt zu Rathe ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit erfolgt, welche mit allen möglichen Mitteln hintangehalten werden sollte, so können die schlimmsten Folgen eintreten.

* Erlangen, 7. Juli. Vom 21. bis 30. l. Mts. findet eine taktische Uebungsreise für Infanterieoffiziere statt, welche Hr. Oberst von Brückner leiten wird. Die Reise geht, wie verlautet, von Ebermannstadt über Erlangen nach Langenzenn, Kadolzburg, Fürth und nach Ebermannstadt zurück. Das 6. Chevauleger-Regiment in Bayreuth stellt hiezu 2 Offizierspferde. Wie wir hören, nehmen an dieser Reise Offiziere des 7., 14. und 19. Regiments Theil.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Die erledigte Schul- und Kantoratsstelle Wonsees wurde dem Lehrer Karl Trautner in Weißdorf, BA. Münchberg, verliehen.

* Bayreuth, 6. Juli. Wahrscheinlich am 1. August wird die 23 Kilometer lange Lokalbahn Bayreuth—Warmensteinach dem Betriebe übergeben werden. Sechs Lokalzüge werden hin und zurück mit $1^1/_2$- resp. $1^1/_4$stündiger Fahrzeit verkehren.

* Kulmbach, 6. Juli. Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung entfernte sich gestern Nachts 12 Uhr die Seilermeistersehefrau Zink in der Spitalgasse aus dem Hause und stürzte sich in's Wasser. Heute Vormittag 11 Uhr wurde dieselbe gegenüber der Gasfabrik todt aus dem Main gezogen und in's Leichenhaus verbracht.

* Kirchleus, 5. Juni. Gestern Vormittag ging in der Gegend Wildenroth-Schimmendorf-Danndorf ein Wolkenbruch nieder. Derselbe verursachte großen Schaden. Der Zentbach trat aus seinen Ufern, überschwemmte die Wiesen und nahm fast das sämmtliche gemähte Gras mit sich fort. Der Main und die Rodach sind gleichfalls sehr hoch gestiegen und haben die herrlichen Wiesengründe überfluthet. Die Heu-Ernte gestaltet sich sehr traurig.

* Nürnberg, 6. Juli. Die heutige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fabrikbesitzer Rudolf Kern in Schwabach, der auch die Rolle eines Buchhalters und Kontrolleurs beim

---

Familie stören könnten, dennoch hielt ich mich verpflichtet, wenigstens mit Ihnen offen darüber zu reden und Ihnen alsdann das Weitere anheimzustellen."

„Und ich sage Ihnen dafür meinen Dank," erwiderte der Doktor, der das Bedürfniß fühlte, auf und nieder zu wandern, um seiner Erregung Herr zu werden „Entsetzlich ist es, denken zu müssen, daß wir hier vor einem dunklen Verbrechen stehen; daß nicht ein unglücklicher Zufall, sondern überlegter Mord —"

„Das habe ich nicht gesagt!" unterbrach der Baron ihn rasch. „Dieser unglückliche Zufall liegt ja immerhin im Bereich der Möglichkeit. Weshalb sollten wir auch ferner nicht an ihn glauben?"

„Weil wir es nicht können, Herr Baron! Nicht ich allein, auch meine Braut schöpfte sofort Verdacht, als wir die Hiobspost erhielten und so sehr wir uns auch bemühten, diesen Verdacht zurückzudrängen, es kamen doch Augenblicke, in denen er plötzlich sich wieder geltend machte. Wir werden vielleicht niemals Gewißheit erhalten; zu einem offenen Geständniß können wir ihn nicht zwingen und zu einer Untersuchung des dunklen Vorfalles fehlt uns jeder Anhaltspunkt."

„So wäre es besser gewesen, ich hätte geschwiegen," sagte der Baron. „Der Verdacht wäre im Laufe der Zeit eingeschlummert und ihrer Familie der Friede erhalten geblieben."

„Wegen des letzteren Punktes seien Sie unbesorgt; ich werde Ihre Mittheilungen als ein Geheimniß betrachten, das Sie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut haben. Als Advokat muß ich so manches Geheimniß bewahren, so werde ich wohl auch dieses hüten können. Mein armer Freund war ein tüchtiger und gewissenhafter Kaufmann; umsomehr mußte es mich befremden, daß Herbert Schneider ihm vorwarf, er habe die Bücher nachlässig geführt und das Geschäft dem Ruin nahe gebracht. Es war mir unmöglich zu glauben, daß dieser Vorwurf berechtigt sein sollte, und Ihre Mittheilungen liefern mir den Beweis, daß meine Zweifel begründet sind. Nannte Rudolf seinen Associé Spitzbube, so wird er seine Gründe dafür gehabt haben; er klagte niemals leichtsinnig an; er war in allem, was er that und sagte, ernst und ruhig."

„So hab' ich ihn auch gefunden," nickte Herr von Lichtenstein; „nur dann, wenn er mit seinem Associé sprach, spiegelte sich eine tiefinnere Erregung in seinen Zügen. An das Alles erinnerte ich mich später nach der entsetzlichen Katastrophe mit deutlicher Schärfe, aber ich hielt es nicht rathsam, mit Ihrem Schwager darüber zu reden, ihm zu verrathen, daß ich tiefer in die Verhältnisse blickte als er ahnte."

„Sie fürchteten seinen Haß?"

„Das nicht, aber wie ich bereits bemerkte, fühlte ich mich nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten."

(Fortsetzung folgt.)

Schwabacher Vorschußverein bekleidete, entrollte ein trauriges Bild der Mißwirthschaft, welche bei diesem Verein herrschte. Kern, der in seinem Fabrikgeschäfte zurückgekommen war, wurde in der Wechselreiterei von dem Vorstand des Vereins, Heim, und dem Kassier Damasko, die Beide inzwischen verstorben sind, unterstützt. Während er nach den Büchern des Vereins demselben nur 35000 Mk. schuldete, betrug seine Schuld thatsächlich über 100000 Mk. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten Kern mildernde Umstände zu; der Gerichtshof erkannte auf 2½ Jahre Gefängniß, 300 Mk. Geldstrafe eventuell 30 Tage weiteren Gefängnisses und drei Jahre Ehrverlust.

* Lauf, 6. Juli. Die etwa 22 Jahre alte Schmiedstochter Dümmler in Rückersdorf war heute früh in der Nähe der Pegnitz unweit Wetzendorf mit Heuwenden beschäftigt. Dieselbe, an Epilepsie leidend, muß in einem Anfalle in die Pegnitz gefallen sein, denn als ihre Angehörigen, die ebenfalls mit der gleichen Arbeit beschäftigt waren, sich nach derselben umsahen, war sie verschwunden, und nur das Kopftuch sahen sie noch in der Pegnitz schwimmen.

* In Burgpreppach (Unterfr.) wurde der „N. W. Ztg." zufolge kürzlich die Frau eines dortigen Einwohners mit Vierlingen (4 Mädchen, von denen 2 lebend und 2 todt zur Welt kamen) beschenkt.

* Aus dem Spessart, 6. Juli. Die Heidelbeerernte, die heuer reichlich zu werden verspricht, hat begonnen. Bedauerlicherweise ist der Preis per Liter von 9 auf 4 ₰ gesunken.

* München, 6 Juli. Bei den hiesigen Infanterie-Regimentern ist die Beförderung von am 1. Oktober 1895 eingetretenen Einjährig Freiwilligen zum Unteroffizier sehr mager ausgefallen, indem von ca. 300 Einjährigen nur 34 die Tressen erhielten und zwar beim Leib-Regiment und 1 Regimente je 12, beim 2 Infanterie-Regiment 10.

* Augsburg, 6. Juli. Als der gestern Abend nach Ulm fällige Schnellzug die Station Dinkelscherben passirte, wo er mit dem von Ulm kommenden Personenzug kreuzte, ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Postschaffner, der in diesem Augenblicke mit seinem Postkarren das Geleise passirte, wurde vom Schnellzug vollständig zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

* In dem zu Badfulza erscheinenden „Thüringer Courier" findet sich folgendes vergnügliche Inserat: „Bei künftigen Bürgermeistervorstellungen dürfte für bessere Beleuchtung zu sorgen sein, damit die Kandidaten ihre im Cylinder steckende Rede vom Konzept besser ablesen können. Es ist zu fatal, wenn Einer wegen der im Wichstopfe herrschenden Dusterheit plötzlich abbrechen muß und nicht weiter lesen kann. Einer, der sich bei der nächsten Wahl melden will."

* Versteigerung einer Festjungfrau. In einem Orte des badischen Unterlandes feierte ein Verein sein Fahnenweihfest, wobei alle Dorfschönen Festjungfern sein wollten. Um nun einem Streite vorzubeugen, ließen die weisen Väter des Ortes vor versammeltem Volk das Amt der Festjungfer — versteigern! Eine heißblütige und ehrliebende Schöne wollte zuguterletzt noch 40 Mk bieten, aber es war zu spät und Zuschlag bereits ertheilt

* (Eine Henne als Pflegemutter eines Ferkel.) Aus Westpreußen wird geschrieben: Ein solcher Fall ereignete sich kürzlich in der Wirthschaft der Frau K. in Gogolin (Kulmer Stadtniederung). Ein Ferkel, welches sehr zurückgeblieben war, suchte in den kalten Tagen ein warmes Plätzchen und fand es unter einer brüteluftigen Henne. Diese breitete schützend ihre Flügel über das sonderbare Pflegekind aus. Auch als das Thier größer wurde, suchte es noch die Henne auf. Es ist possierlich anzusehen, wie diese es gegen Belästigungen zu schützen sucht.

* Der Hexenglaube stirbt so schnell nicht aus. Die Strafkammer in Saratow (Rußland) verhandelte über eine Reihe von Bauern, an deren Spitze der ganze Ortsvorstand war, wegen Leichenschändung. Sie hatten in dem Glauben, den drohenden Mißwachs abzuwenden, die Leiche einer Frau aus dem Friedhof ausgegraben und in den Fluß versenkt, denn die Verstorbene sei eine Hexe gewesen und habe die Trockenheit verschuldet. Der Ortsgeistliche bestätigte, daß seine Gemeinde fest an Hexen und Zaubermittel glaube und er diesem Aberglauben völlig machtlos gegenüberstehe. Zu einem ähnlichen Ergebnisse gelangte anscheinend auch der Gerichtshof, da er zwar Strafen verhängte, aber ein Gnadengesuch zur Herabminderung des Strafmaßes einzureichen beschloß.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 2. Juli. Der heutige Jungschweinemarkt war mit schöner Waare gut befahren und ging auch ein sehr lebhaftes Geschäft, so daß der gesammte große Vorrath verkauft wurde. Die Preise bewegten sich zwischen 15—28 Mk. per Paar. (A.-B.)

Ebermannstadt, 6. Juli. Der samstägige Viehmarkt war mit 100 Stück meistens schöne, schwere Gangochsen betrieben. Der Verkauf war gegen die zwei vorhergehenden Märkte lebhafter. Der Preis war 1. Qualität 1000 Mk.; 2. Qualität 800 Mk.; 3. Qualität 700 Mk.; Der nächste Schweinemarkt wird Dienstag, 14. Juli, abgehalten.

* Vom Aischgrund, 7. Juli. Das Wachthum der Hopfenpflanze hat in der letzten Zeit infolge der naßkalten Witterung nur geringe Fortschritte gemacht, doch hatte das unbeständige Wetter wenigstens das Gute, daß der massenhaft aufgetretene Erdfloh fast ganz verschwunden ist. (A.-B.)

* Erlangen, 7. Juli. Die Kirschen kosteten heute 18—22 Pfg.

Bamberg, 7. Juli. Am Kirschenmarkt hatten die Preise von 16—20 Mk. per Centner an.

Literarisches.

Das zweite Quartal der „Neuen Musikzeitung" bringt Erzählungen von P. Rosegger, H. Wachenhusen, S. Kaulbach, und Humoresken von K. Liebscher und C. Schultes, mehrere musikgeschichtliche Zwischenartikel, in einer besonderen Beethoven-Nummer mit acht Illustrationen Aufsätze über verschiedene Tonwerke des großen Meisters, eine Reihe musikpädagogischer Aufsätze über „Geschäft, Zopf und Clique in der Musik der Gegenwart" von O. G. Sonneck, über den Unterricht im Bel-Canto, Beiträge zur Aesthetik des Klavierspiels, eine Reihe musikkritischer Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhause, im Konzertsaale auf dem Bücher- und Musikalienmarkte, in jeder Nummer auserlesene Texte für Liederkomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart und heitere Anekdoten, Biographien mit Abbildungen von K. Reinthaler, Arthur Nikisch, Alex. Petschnikoff, Pauline Joran, Marie Panthès und des deutschen Damenterzetts, ein Tableau deutscher Dichterinnen, ein Bild des Mozartdenkmals in Wien; schließlich Klavierstücke von Beethoven, Cyrill Kistler, J. Pfeiffer, Lieder von Jörgen Malling, Gust. Lazarus, Fr. Zierau, Rudolf Freiherr Prochazka und ein Trio für Violine, Cello und Klavier von Karl Kämmerer. (Probenummern dieses Blattes, welches vierteljährlich nur 1 Mark kostet, werden von der Verlagsbuchhandlung jedem Musikfreunde auf Verlangen portofrei zugeschickt.

Veteranen-Loose
à 1 Mk.,
Pirmasenser Kirchenbauloose
à 2 Mk.
sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Triumph-Accord-Zither
patent., hocheleg. und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.
Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Frische Milch
ist täglich zu haben bei
Metzger Maier.

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Wer reinen, unverfälschten Honig
haben will, wende sich an
J. Geßlein.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Græschel.**

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Krebs-Wichse gibt den schönsten Glanz!

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Halte stets großes Lager: in

Ia Brauerpech u. Trupfäcken Brüh u. Schuhmacherpech

offen, in Kübeln und in Schachteln.

Ia. Leder- u. Wagenfett

in vorzüglicher Qualität, **Kernseife** von der billigsten bis zur fst. Sorte.

Stearin- und Paraffinkerzen,

für Bierbrauer: **Kellerkerzen,**

sowie sämmtliche

Seilerwaaren.

Niederlage von **Bindfaden** aus den Seilerwaarenfabriken **Bamberg und Plauen.**

Großes Lager in

Transmissionsseilen

zu den **allerbilligsten Preisen**

Adam Kreutz,

Seilerei.

190 Paradeplatz 190.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. August 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Ein ordentlicher

jüngerer Mann

und ein **ordentlicher Bursche von** 16 Jahren werden in ein hiesiges Fabrikgeschäft in Arbeit angenommen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Turner-Jacken

No. 2, 3, 4 sind wieder eingetroffen.

Ph. Gröschel.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen besseren Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Eine kleine

Wohnung

ist an eine ruhige Familie auf 3tel Jakobi zu vermiethen. Auch ist daselbst eine große **Grube Dung** zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,13

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer Dortmund. Ja Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 153 — Donnerstag, 9. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Dem bayerischen Landesverband landwirthschaftlicher Darlehenskassenvereine haben sich im Monate Juni 26 Vereine angeschlossen. Der Gesammt-Mitgliederstand beträgt 989 Vereine.

* Für Geschworene. In Ergänzung der Verordnung vom 29. Juli 1879, die Vergütung von Reisekosten an Geschworene, Schöffen und Vertrauensmänner betr., wurde folgende Verordnung erlassen: Hat eine Schwurgerichtsperiode mit Einrechnung der in dieselbe fallenden Sonn- und Feiertage die Dauer von zwei Wochen überschritten, so können diejenigen Geschworenen, welche durch die Dienstleistung als solche länger als zwei Wochen mit Einrechnung der Sonn- und Feiertage am Sitze des Schwurgerichtes festgehalten wurden, außer der in den Artikeln 1 bis 3 der Verordnung vom 29. Juli 1879 bestimmten Reisekostenvergütung weiter die nach Maßgabe der Artikel 1 und 2 zu berechnenden Kosten für eine Zwischenreise von dem Sitze des Schwurgerichtes nach ihrem Wohnsitze und zurück beanspruchen, mit der Einschränkung, daß, soweit Eisenbahn oder Dampfboot zu benützen ist und bei Lösung eines Hin- und Rückfahrtbillets Preisermäßigung stattfindet, für die Zwischenreise nur der Preis eines Hin- und Rückfahrtbillets verlangt werden kann. Die Bestimmungen, welche in Art. 4 der Verordnung vom 29. Juli 1879 bezüglich der in Artikel 1 und 2 bezeichneten Auslagen getroffen sind, gelten auch bezüglich der hier festgesetzten Reisekosten-Vergütung. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung im Gesetz- und Verordnungsblatt in Kraft.

* Wie man wissen will, haben die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Bezug auf den 8 Uhr-Ladenschluß für öffentliche Verkaufsstellen die Zustimmung des Bundesraths nicht erhalten. In der Absicht der Regierungen soll es nur liegen, eine bestimmte Beschäftigungszeit der Angestellten, aber keine Bestimmung über Oeffnung und Schluß der Geschäfte vorzuschlagen.

* Das Urtheil über Wehlau wird von dem größten Theil der Presse entschieden mißbilligt. Selbst die rechtsstehenden „B. N. N." sagen, der Laie könne dieses Urtheil nicht verstehen. Vor dem öffentlichen Gewissen sei Wehlau für alle Zeit gekennzeichnet. Ihn in anderer amtlicher Stellung zu verwenden, heiße unverantwortlich handeln und die öffentliche Meinung herausfordern. Wehlau bleibe nichts übrig, als den Abschied zu erbitten und sich in einem abgelegenen Winkel zu verbergen; in der zivilisirten Welt sei für ihn kein Platz mehr. Noch schärfer lauten die Urtheile der liberalen Blätter.

* So muß es kommen! Nachdem der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk wieder verlassen hat, stellt es sich heraus, daß alle Liebesbewerbungen um die Gunst des bezopften hohen Gastes den beabsichtigten Zweck nur in ganz geringem Umfange erfüllt haben. Sein Dolmetsch, Zolldirektor Detring, hat sich einem hervorragenden Großindustriellen Rheinlands gegenüber privatim dahin geäußert, daß außer der Firma Krupp kein deutsches Werk in der nächsten Zeit auf nennenswerthe Aufträge von der chinesischen Regierung zu hoffen habe. Die nächste Aufgabe der chinesischen Regierung sei dahin gerichtet, das Heer und die Flotte zu reorganisiren und das Kriegsmaterial zu ergänzen und zu vermehren. Dabei käme die Firma Krupp, als die leistungsfähigste der Welt, vor allen anderen in Frage. — So bleibt, wie schon gesagt, von dem Besuche Li-Hung Tschang's für unsere Industriellen nichts übrig als die Unkosten, in die sie sich seinetwegen ge-

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Doktor Hackert war vor seinem Schreibtisch stehen geblieben; er blickte in Gedanken versunken auf die Akten; in deren Studium er so jäh unterbrochen war. „Er hat sich auf Ihr Zeugniß berufen," sagte er nach einer Weile, „darin liegt für Sie ein plausibler Vorwand, ihn zu besuchen. Würden Sie mich begleiten, wenn ich Sie darum bäte?"

„Zu ihm?"

„Jawohl und zwar sogleich," erwiderte der Doktor im entschlossenen Tone. „Ich vermuthe, Sie haben nichts zu versäumen und ich möchte gerne zugegen sein, wenn er so unerwartet wieder mit Ihnen zusammentrifft."

„Und werden Sie dann in seiner Gegenwart auf meine Mittheilungen zurückkommen?" fragte der Baron, den der Gedanke an diese Möglichkeit zu beunruhigen schien.

„Nicht, wenn Sie es mir erlauben; ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich dieses Geheimniß wahren werde; es findet sich wohl später eine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen."

„Unter dieser Bedingung bin ich gerne bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen," sagte Herr von Lichtenstein, sich von seinem Sitz erhebend; „ich habe damals in London ihm ohnehin versprochen, daß ich ihn besuchen wolle, sobald ich hier eingetroffen sei."

„Also wußte er, daß Sie hierher kommen würden?" fragte der Advokat, während er die Akten beiseite räumte und seine Handschuhe anzog. „Dann kann ich mir das Bestreben, sich in Ihren Augen von jeder Schuld reinzuwaschen, erklären."

„Nicht deshalb allein that er's; er wollte vor allen Dingen sich einen Zeugen sichern, der im Nothfalle für ihn in die Schranken trat. Daß er sich dabei an den Unrechten wandte, ahnte er freilich nicht."

„Er beklagte sich bitter darüber, daß das Gericht in London so viele Schwierigkeiten wegen der Aushändigung des Koffers gemacht habe."

„Das Gericht that seine Schuldigkeit."

„Und ich vermuthe, daß dieser Koffer Papiere enthielt, die Herbert nicht in andere Hände fallen lassen durfte," fuhr der Doktor fort, während sie das Haus verließen; „sie mögen jetzt vernichtet sein, und alle Schuld wird auf den Todten geschoben."

„Ob das mit Recht oder Unrecht geschieh, das ließe sich später wohl auch noch untersuchen," erwiderte der Baron, „die Geschäftsbücher müssen es ergeben."

„Und tritt der schlimme Fall ein, auf den man schon jetzt mich vorbereiten zu wollen scheint, dann soll das auch untersucht werden, verlassen Sie sich darauf. Rudolph war

stürzt haben, und Li-Hung-Tschang selbst lacht sich vergnügt ins Fäustchen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. Juli. Der gestrige Kirschenmarkt hatte nur eine schwache Zufuhr zu verzeichnen. Preis per Zentner 20 bis 22 Mark. Heute war der Kirschenmarkt etwas besser bestellt und sind auch die Preise in die Höhe gegangen. Es wurde der Zentner zu 22 bis 24 Mark verkauft.

* Höchstadt a. A., 7. Juli. Bei der Aushebung wurde im Musterungsbezirke Höchstadt a. A. entschieden über 318 Militärpflichtige. Hievon wurden ausgehoben zur Infanterie 101, Ulanen 6, Chevauxleger 6, Pioniere 2, Eisenbahnbataillon 3, Feldartillerie 7, vorläufig überzählig 2, Trainbataillon 5, auf ein Jahr zurückgestellt 30, Ersatzreserve 53, dem Landsturm überwiesen 60 und dauernd untauglich befunden 25. (A.-B.)

* Erlangen, 8. Juli. Gestern wurde bei Dechsendorf ein Landmann bemerkt, der im üblichen leichten Mäherkostüm, aber hoch zu Roß, das heißt Stahlroß, und den Rechen in der Linken haltend, ins Heuen radelte. Etwas neu zwar, aber durchaus praktisch!

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 7. Juli. Wegen Beleidigung des deutschen Kaisers wurde der 1873 geborene led. Bauerssohn J. B. Bauer von Kemmern zu zwei Monaten Gefängniß (Strafminimum) verurtheilt. Es war am 19. April, als Kaiser Wilhelm mit seinem Salonzug auf der Reise zur Hochzeit der Fürstin Hohenlohe (Prinzessin von Coburg) fuhr und der Zug außerhalb Breitengüßbach einigen Kemmerer Burschen zu Gesicht kam, daß einer der Letzteren rief: „Da fährt er hinaus der Kaiser!“ worauf Bauer, wohl arglos, eine bekannte Einladung erfolgen ließ. Die Aeußerung wurde weitergetragen und dem Gesetze mußte dann Genügeleistung gegeben werden.

* Bamberg, 7. Juli. Das städtische Gaswerk hat günstigen Abschluß. Im letzten Betriebsjahr wurden 1,562,200 Kubikmeter Gas, um 121,000 mehr als im Vorjahr konsumirt. Der Mehrbedarf für technische Zwecke (Motoren) ist gegen 1894 80,000 der für Koch- und Heizzwecke 42,000 Kubikmeter. Der Reingewinn beträgt 92,000 Mk. Die Straßenbeleuchtung wird 1896 weitere Gasglühlichtvermehrungen erhalten.

* Bamberg, 8. Juli. Ein 5jähriges Knäbchen des Herrn Präparandenlehrers Thurn fiel gestern so unglücklich von einer Treppe herab, daß es das Rückgrat brach und sofort todt blieb.

* Bamberg, 8. Juli. (Kirschenmarkt.) Zufuhr ca. 100 Ctr. Preise 16—20 Mk. per Zentner.

* Regen, 5. Juli. [Unglücksfall] Ein entsetzliches Ereigniß spielte sich gestern Mittags auf dem Regenflusse ab. Die Frau des Hausbesitzers Gilg fuhr nach einer Beerdigung in Regen mittels Seilfähre über den schwarzen Regen. Da das Drahtseil jedenfalls schon schadhaft war, hielt es den verstärkten Fluthen des Hochwassers nicht Stand und riß. Infolge dessen wurde Frau Gilg oberhalb der Obermühlschleusen aufgefunden. Der Gatte und zwei kleine Kinder betrauern den Tod.

* Fischbach a. Inn, 7. Juli. [Selbstmord.] Der in Touristenkreisen bekannte Besitzer des zwei Stunden von hier gelegenen sogenannten hintereren Asenbauernhofes, des höchstgelegenen Bauernanwesens im Deutschen Reiche, Josef Gartner, 48 Jahre alt, Vater von acht Kindern, hat sich Dienstag Morgens erhängt. Motiv bisher unbekannt.

* (Schenkung.) In Bingen hat der Kaufmann Puricelli aus Anlaß seines 50jährigen Geschäftsjubiläums abermals 100,000 Mk. zu Gunsten seiner Arbeiter bestimmt.

* Danzig, 7. Juli. (Cholera.) Laut Mittheilung der Kgl. Polizeidirektion an die „Danziger Zeitung,“ ist bei der Wittwe Drechsler, die sich seit Freitag im Stadtlazareth befindet, Cholera asiatica bakteriologisch festgestellt worden. Die Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ein weiterer Cholerafall wurde bis jetzt hier nirgends beobachtet.

* Konstanz, 8. Juli. Der Taglöhner und Dienstknecht Hermann Strobel aus Beitenhausen, welcher im Februar vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt war, ist heute früh 5½ Uhr hingerichtet worden.

* Wien, 7. Juli. (Eine nachahmenswerthe Anordnung.) Das Stadtkommando hat angeordnet, daß in Zukunft die Truppen, welche an einem Krankenhause vorüberziehen, dies in der größten Stille zu bewerkstelligen haben, damit die Kranken nicht aus ihrer Ruhe aufgescheucht werden. Namentlich ist darauf zu achten, daß die Tambours nicht schlagen, die Hornisten nicht blasen und das klingende Spiel der Regimentskapellen schon eine geraume Strecke vor dem Passieren eines Krankenhauses eingestellt wird.

* Wien, 8. Juli. Auf der Strecke der Südbahn Graz-Göstling wurde ein mit 8 Personen besetztes Lohnfuhrwerk durch einen Schnellzug überfahren. 5 Personen wurden getödtet, 2 verletzt.

* Der Beruf eines Redakteurs ist in den meisten Fällen nichts weniger als angenehm. Seine aufreibende, täglich anstrengende Arbeit macht den Redakteur schnell verbraucht. Zufriedenheit und Ruhe sind Gefühle, die seine Leser niemals in ihm aufkommen lassen. Was aber Alles von einem Redakteur verlangt wird, zeigt folgende Bekannt-

---

mir ein zu lieber Freund, als daß ich einen Flecken auf ihm dulden darf.“

Die Unterhaltung stockte; mit rascheren Schritten durchwanderten die beiden Herren die belebten Straßen.

Endlich hatten sie das Haus der Frau Holdau erreicht; Doktor Hackert zog an der Glocke; der Hausdiener öffnete.

„Herr Schneider zu Hause?“ fragte der Advokat.

„Soeben nach England abgereist,“ lautete die Antwort.

Doktor Hackert sah bestürzt seinen Begleiter an. „Das ist seltsam,“ sagte er leise, mir hat er von dieser Reise nichts gesagt, und ich habe mich doch heute Morgen noch lange mit ihm unterhalten.“

„Vielleicht weiß Ihre Fräulein Braut näheres,“ erwiderte der Baron.

„Höchst wahrscheinlich. Ich würde Sie gerne den Damen vorstellen, aber es ist schon zu spät, und ich möchte ihnen für heute die Aufregung ersparen. Wollen Sie hier auf mich warten. In wenigen Minuten bin ich wieder bei Ihnen, wir müssen uns über den Zweck dieser plötzlichen Reise Gewißheit verschaffen.“

„Ich werde warten,“ nickte der Baron; „Sie haben recht, es ist besser, wenn ich den Damen nicht begegne.“

Er trat auf die Straße zurück, Doktor Hackert eilte in's Haus. Herr von Lichtenstein wanderte die Straße hinauf und wieder hinunter; eine Viertelstunde strich, ehe der Advokat zurücklehrte.

„Es fiel mir schwer mich loszumachen,“ sagte der Doktor sich entschuldigend; „meine Braut hatte eine Menge Fragen an mich zu richten. Mit der Abreise Herberts hat es seine Richtigkeit, er empfing heute Abend ein Telegramm, wonach der Sturz eines Londoner Hauses zu befürchten steht.“

„Und daraufhin ist er sofort abgereist?“ fragte der Baron.

„Mit dem Schnellzuge um acht Uhr. Es ist zwar noch nicht acht Uhr, aber es hat keinen Zweck, jetzt noch zum Bahnhof zu eilen und ihn dort aufzusuchen.“

„Haben Sie das Telegramm gelesen?“

„Nein, wir haben es im Kabinet gesucht, aber nicht gefunden.“

„Ich weiß nicht, diese plötzliche Abreise beunruhigt mich,“ sagte der Baron nach einer Pause. „Es mag Ihnen seltsam erscheinen, daß ich an der ganzen Angelegenheit so großes Interesse nehme, aber —“

„Nein, nein, ich begreife das,“ unterbrach der Doktor ihn, „und für dieses Interesse bin ich Ihnen dankbar. Hm, es wäre möglich, daß er diese Reise mit dem Vorsatz der Nimmerwiederkehr angetreten hat, der Bankerott des Hauses steht vielleicht vor der Thür; ich werde darüber morgen wohl Gewißheit erhalten, vorausgesetzt, daß das Geschäftspersonal sie mir geben kann.“

„Wenn man nur den Wortlaut der Depesche erfahren könnte!“ schaltete Lichtenstein ein.

(Fortsetzung folgt.)

machung, die leeben in einer in Berlin erscheinenden Vereinszeitung veröffentlicht wird; sie lautet wörtlich: „Redakteur für den „Landsmann" gesucht! Da unser bisheriger Redakteur wegen Arbeitsüberhäufung seinen Posten niedergelegt hat, und auch der Herausgeber nicht die nöthige Zeit zum Besuchen der Vereine 2c. besitzt, so wird für den Landsmann ein tüchtiger, gewiegter, in allen Sätteln fester und erfahrener Redakteur gesucht. Derselbe muß mit dem gesammten Vereins- und Versammlungswesen vollständig vertraut sein, neue Vereine gründen, Statuten entwerfen und Reden zu allen festlichen Gelegenheiten halten können. Alle Vereinssitzungen, Kaffeekränzchen, Ausflüge, Landpartien 2c. muß er mitmachen und über Alles einen gelungenen, packenden, Bericht schreiben können. Der Mann muß redigiren können, sich zanken, duelliren, prügeln; er muß es aus dem „ff." verstehen, schlechten Zahlern aufs Dach zu steigen und der Damenwelt gegenüber auf allen Bällen, Konzerten und Abendunterhaltungen den liebenswürdigen Schwerenöther zu spielen. Mit den Müttern muß er sich stets gut halten und mit ihnen von den Vorzügen ihrer Töchter plaudern. Er muß bei Schützen, Turnern, Gesangvereinlern, Liedertafelern, Christen, und Heiden und vor Allem bei den Landleuten Hahn im Korbe sein. Er muß eine Zeitung zu Stande bringen, die nie auf der Post verloren geht, welche die Mucken und Schrullen von 10.000 Lesern derart zu befriedigen im Stande ist, daß Jeder den „Landsmann" im Voraus bezahlt. Wir brauchen Einen, der heiß und kalt zu gleicher Zeit blasen kann, der den Rock auf beiden Schultern zu tragen versteht, der mit Hunden bellen, mit den Hasen um die Wette laufen kann, und das Gras wachsen hört. Er muß Abonnenten und Inserate sammeln und zu gleicher Zeit Gelder kassieren. Alles was im Vereinsleben passiert, muß er im Voraus bestimmen können, kurz — er muß ein „Vereinsmensch" comme il faut, ein „Allerweltsmensch" sein. — Offerten sind nur schriftlich bei uns einzureichen." — Armes Menschenkind!

* Ueber einen fast unglaublichen Krankheitsfall im evangelischen Hospital zu Odessa berichtet die „Odessaer Zeitung": „Am 6. Juni traf aus Jalta der erbliche Ehrenbürger A., ein in der Krim bekannter Geschäftsmann, mit seiner kranken Frau in Odessa ein. Er ließ sich beim Oberarzt des evangelischen Hospitals, Herrn Dr. Fricker, melden und erzählte demselben, daß seine Frau an einem nervösen Frauenleiden laborire und während der dasselbe begleitenden Anfälle alle möglichen Gegenstände verschlucke. So habe sie u. A. nach und nach eine Gabel, Theelöffel, Nägel, Eisen, Glas u. A. m. verschluckt. . . . Er habe seine Frau zu den besten Aerzten nach Charkow, Poltawa, Jalta geführt; zuletzt habe man ihm gerathen, diese nach Odessa zu bringen. Nach eingehender Untersuchung der Kranken nahm Herr Dr. Fricker am nächsten Tage in Gegenwart mehrerer Personen eine Operation an der Kranken vor und richtig wurden in dem Magen der Kranken — 37 Gegenstände vorgefunden und entfernt. Unter diesen Gegenständen, die im Komptoir des Hospitals zur Schau ausstehen, befanden sich: eine Tischgabel, ein Eisenstück von 3 Zoll Länge, 1/2 Zoll Breite und 1/4 Zoll Dicke, 2 Theelöffel, eine Nadel, 2 Nägel, zwei bis drei Zoll lang, Glassplitter, Kröpfe u. A. m. Es ist Hoffnung auf Wiedergenesung der Kranken vorhanden. Frau A. hat im Alter von 17 Jahren geheirathet und 8 Knaben und ein Mädchen geboren, von denen 4 Knaben und das Mädchen leben.

Literarisches.

Die großen Ferien sind vor der Thür und jung und alt rüstet sich zum Ausflug in die Sommerfrische. Selbstverständlich stehen hier Spiele im Freien, das Baden, Fußpartien in die Wälder und auf die Berge im Vordergrund der Interessen. Und doch giebt es Tage, wo die Ungunst des Wetters den Aufenthalt im Freien unmöglich macht. Für die ans Zimmer gebannte musikalische Jugend bewährt sich unter solchen Umständen als Retter in der Noth die bei Carl Grüninger in Stuttgart erscheinende treffliche Zeitschrift „Musikalische Jugendpost," welche eine Fülle gediegenen textlichen Stoff zum Vorlesen, sowie von sachkundiger und geschmackvoller Hand gewählte reizende Musikbeilagen; Lieder, Klavier- und Violinstücke, zum Vorspielen bietet. An jede der Verlagsbuchhandlung aufgegebene Adresse wird eine Probenummer dieses Blattes, welches vierteljährlich Mk. 1.50 kostet, gratis und franko übersandt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Katharina Kern,

sprechen wir allen, besonders Hochw. Herrn Stadtkaplan **Steets** für die vielen Krankenbesuche, sowie den geehrten Hausbewohnern und der Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank aus.

Wir bitten, der Verstorbenen öfters im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, den 9. Juli 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.12

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.

Wien I, Wollzeile 15.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896

Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen.

Im Industriegebäude hat jeder der acht Kreise seine eigenen, dekorativ reich und charakteristisch ausgestatteten Räume.

Anzeige.

Beehre mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem meine **Praxis** als

Hebamme

in hiesiger Stadt und Umgebung ausübe. Bei dem kürzlich in Bamberg absolvierten Hebammenlehrkurs wurde mir **Note I** ertheilt.

Ich werde bestrebt sein, mir das volle Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben und bitte bei vorkommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

Meine Wohnung befindet sich bei **Wittwe Wüst**, Rüschenbach Nr. 374.

Achtungsvoll

Lina Wüst,
Stadthebamme.

3.2

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarreneluis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!
Isidor Fleischmann.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Verzeichniß

der umgetauschten und hiemit zur Einsendung an die Versicherungsanstalt für Oberfranken gelangenden Quittungskarten.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Herren Mitglieder werden **dringend** ersucht, sich möglichst zahlreich am 25jährigen Stiftungsfeste des **Kath. Kasino Vischberg** bei Bamberg betheiligen zu wollen. Abfahrt nach Bamberg Sonntag, den 12. ds, früh 6 Uhr 41 Min. Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abends 1/2 9 Uhr

Meisterversammlung

im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Präses.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger erwartet

der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend fällt die Probe aus.

Der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Alle Sports-Collegen des Vereins haben heute 8 Uhr bei Mitglied Hotelier **Wurm** zahlreich zu erscheinen, wegen ganz wichtigen Besprechungen, da es für jedes Mitglied von sehr großer Wichtigkeit ist, hierüber sich äußern zu können.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, welche gesonnen sind, sich an der **Fahnenweihe in Bamberg** zu betheiligen, Sonntag, den 12 Juli, Vormittags punkt 8 1/2 Uhr im Vereinslokal einzufinden. Abfahrt 9 Uhr 9 Min.

Vereinszeichen sind zu tragen.

2.1 **Der Vorstand.**

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei

E. Warwas,
Drogenhandlung.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 154 Freitag, 10. Juli. 1896

Politische Tageschronik.

* Das bayerische Kultusministerium erließ eine Entschließung, wonach weitere Gesuche um Genehmigung von Redemptoristenniederlassungen auf ihre Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen sind; es sei ferner zu empfehlen, erst die Thätigkeit der jetzt bereits genehmigten Redemptoristenniederlassungen abzuwarten, bevor man neue zulasse

* Nach der „Augsb. Abendztg." verschließen sich die höchsten bayerischen Verwaltungskreise nicht den Befürchtungen der Bäcker über den Ruin des kleinen Bäckergewerbes in Folge der Bäckereiverordnung.

* Zu den jüngsten Krisengerüchten schreibt die „Köln. Volksztg." mit Bezug auf die Militärstrafprozeßreform, bis zur Stunde sei Alles noch in der Schwebe. Der Entwurf liege noch immer unerledigt im Kabinet des Kaisers und gut unterrichtete Personen bezweifelten, daß der Kaiser sich mit den Grundforderungen des Entwurfs befreunden werde.

* (Klatschgeschichten.) Als Ceremonienmeister v. Schrader, im Zweikampf von der Kugel seines Kollegen Kotze durchbohrt, die Augen für immer schloß, da glaubte man die Affaire Kotze für immer abgethan. Daß dem jedoch nicht so ist, zeigt eine Brochüre, welche unter dem Titel: „Die anonymen Briefe der Hofgesellschaft und ihre Opfer" am letzten Montag in Zürich erschien, aber sofort der Konfiskation anheimfiel. In dieser Schrift, welche nach übereinstimmenden Urtheilen eine offenbar sehr eingeweihte Persönlichkeit zum Verfasser hat, findet sich nämlich der vielsagende Satz, daß die Parteien sich noch immer unversöhnt und unversöhnlich gegenüberständen und die Familie Kotze eine unbedingte Genugthuung für die ihr zugefügte schwere Beleidigung erkämpfen wolle. Es klingt dies ja beinahe so, als ob Herr von Kotze auch noch andere seiner Gegner vor die Pistole fordern und vielleicht sein Gewissen mit der Vernichtung von weiteren Menschenleben belasten wolle. Solche Opfer, meinen wir, sind die Klatschgeschichten denn doch nicht werth.

* Wie es noch kommen wird! In einem Blatt vom Main ist zu lesen, daß ein findiger Geschäftsmann einen Ausverkauf anzeigt „um — vor Aufnahme seines Sohnes als Theilhaber — sein großes Waarenlager rasch zu räumen." Künftighin dürften wir zu lesen bekommen, daß Ausverkäufe inserirt werden: wegen Eintritt eines neuen Lehrlings und hierdurch bedingter Geschäftsvergrößerung, wegen Aussicht auf den nach Falb kritischesten Tag des Jahres, wegen Anschaffung einer neuen Dezimalwaage u. dergl. m, so bemerkt mit Recht hierzu der „B. v. M."

* Einen eigenthümlichen Regimentsbefehl, der dem Leser einen schlechten Begriff von der vielbeschriebenen österreichischen Gemüthlichkeit beibringen muß, hat der Oberst Vidovich, Kommandeuer eines ungarischen Honvedregiment in Lugos erlassen. „Ich habe wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Personen des Mannschaftsstandes, vom Feldwebel abwärts, die vornehmsten öffentlichen Lokale besuchen, dort unmittelbar neben den Tischen der Offiziere sich niederlassen und ganz ungenirt benehmen, daß sie ferner für ihre Promenaden dieselben Straßen benützen, die von den Offizieren und vom vornehmen Publikum als Korso benutzt werden. Die Betreffenden sind auf das Gründlichste zu belehren, daß sie in dem Falle, wenn sie ein Lokal betreten, das auch Offiziere zu besuchen pflegen, wenn schon Offiziere da sind, Kehrt machen sollen. Sollten sie sich aber schon vorher in einem solchen Lokal befunden haben und dieses erst nachher von einem Offizier betreten werden, so haben sie in unauffälliger Weise so bald als möglich die vor ihnen stehenden Speisen und Getränke zu verzehren und mit einfachem Salutiren das

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hegen Sie eine andere Vermuthung?" erwiderte der Doktor.

„Das gerade nicht; ich denke eben nur an verschiedene Fälle, die in der Möglichkeit liegen."

„Zum Beispiel?"

„Zum Beispiel wäre es nicht unmöglich, daß in jener Nacht ein Fischerboot den Verunglückten aufgenommen hätte. Wissen Sie, ob Ihr Freund schwimmen konnte?"

„Wir haben manche Schwimmpartie gemeinsam gemacht; er schwamm ausgezeichnet."

„Wir waren im Augenblick der Katastrophe der Küste sehr nahe; ich sprach am andern Tage mit dem Kapitän darüber, der meine Vermuthung bestätigte."

„Und Sie glauben wirklich, daß es möglich sei?"

„Möglich gewiß, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich."

Der Doktor war stehen geblieben, um über den Fall nachzudenken. „Kommen Sie," sagte er nach einer Pause entschlossen, „wir gehen zum Telegraphenamt. Ich kenne einen Beamten dort, der wird mir die Depesche zeigen."

Da sie sich bereits in der Nähe des Telegraphenamtes befanden, so hatten sie es bald erreicht; der Beamte wollte anfangs dem Wunsche des Advokaten nicht willfahren; aber der letztere wies darauf hin, daß die Depesche eine Familienangelegenheit enthalte, die für ihn insofern Interesse haben, als es sich darum handle, den Wortlaut des Schriftstücks genau festzustellen, zudem verpflichtete er sich mit seinem Ehrenwort, das Vertrauen des Beamten in keine Weise zu mißbrauchen. Daraufhin wurde ihm endlich die Depesche vorgelegt.

„Associé gerettet," las er mit wachsendem Staunen, „schwer erkrankt, Fischerdorf, kommen Sie selbst. Watkin."

„Ich danke Ihnen," wandte der Doktor sich mit bebender Stimme zu dem Beamten; dann stürmte er hinaus, um dem draußen harrenden Baron den Inhalt der Depesche mitzutheilen.

„So war meine Vermuthung richtig!" sagte Lichtenstein erregt. „Wie seltsam mitunter der Zufall spielt! Wäre ich erst morgen zu Ihnen gekommen, so würden Sie sich bei dieser plötzlichen Abreise Ihres Schwagers nichts weiter gedacht haben, und vielleicht hätten Sie nie etwas von der Rettung des Freundes erfahren."

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Advokat, der nicht minder erregt war.

„Befremdet es Sie nicht, daß Ihr Schwager den Inhalt dieser Depesche geheim gehalten und einen anderen Grund für seine Reise angegeben hat? sollte er es nur deshalb gethan haben, um seinen Angehörigen eine Aufregung zu ersparen?"

Lokal zu verlassen. Ebenso haben sie sobald als möglich die Promenaden zu verlassen, wenn sie sehen sollten, daß dort schon Offiziere spazieren." Da scheint Militär ungarisches den Preußen schon bedeutend über zu sein. Was?

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Erlangen, 8. Juli. (Dienstesnachricht.) Dem Vorstande des kgl. hiesigen Bezirksamtes Herrn Regierungsrath Malterer wurde unter Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Wirksamkeit ab 16. August die Quieszenz bewilligt und ihm der Michaelsorden IV. Klasse verliehen.

* Weisendorf, 8. Juli. (Postdienst.) Der Postexpeditions- u. Telegraphendienst wurde ab 1. Juli dem Postgehilfen H. Reuthlingshöfer von hier verliehen. (A.-B)

* Kairlindach, 8. Juli. (Fahnenweihe.) Der hiesige „Veteranen- und Kriegerverein" feiert am Sonntag, den 26. Juli, seine Fahnenweihe, wobei eine Abtheilung der Bamberger Infanterie-Musik konzertiern wird.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Bezirksamtmann Dorschky von Hersbruck wird nach Erlangen versetzt.

* Bamberg, 9. Juli. Von 29 Abiturienten des Kgl. alten Gymnasiums dahier wurde 1 zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, 10 mußten sich der mündlichen Prüfung unterziehen, davon bestanden 2 nicht. Demnach sind von 29 Abiturienten 3 durchgefallen.

* Lauf, 8. Juli. Heute Nachmittag wurde die Schuhmachersfrau Tiefenbacher von hier, unweit Rudolfshof vom Hitzschlag getödtet. Gegen $^1/_2$6 Uhr trat ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch auf, der verschiedene Stadttheile unter Wasser setzte und ziemlichen Schaden anrichtete. Die Gärten im Stadtgraben standen meterhoch unter Wasser. Der ohnedies wilde Bitterbach schwoll binnen wenigen Minuten derart an, daß er sämmtliche Stege mit sich fortriß. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein, ohne jedoch nennenswerthen Schaden zu verursachen. Durch die ungeheuren Wassermassen wurde der Bahnkörper unserer Bahnlinie l. d. P. zwischen hier und Röthenbach derart unterspült, daß der Verkehr gestört wurde und vorerst kein Zug dieser Strecke passieren kann. Aus verschiedenen Ortschaften der Umgebung kommt die Kunde von heftigem Hagelschlag; die Hagellörner sollen an verschiedenen Stellen fast fußhoch gelegen sein.

* Bayreuth, 9. Juli. Der Verkauf der Eintrittskarten zu den Bühnenfestspielen ist ein solch reger, daß bereits vorige Woche der Verkauf für den dritten Cyklus geschlossen werden mußte, sodaß nunmehr die drei ersten Serien völlig ausverkauft sind. Für die beiden letzten Serien sind Karten nur noch in ganz geringer Zahl zu haben und dürfte auch hier der Verkauf in den allernächsten Tagen beendet sein.

* Stadtsteinach, 8. Juli. Der erst vor Kurzem ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingelieferte Gauner Georg Gahn von Mesetmühle hat sich nach einem vergeblichen Fluchtversuche gestern Nachmittag in seiner Zelle an einem Stricke erhängt. Der sich der Strafe durch Selbstmord entzogene Verbrecher hinterläßt Frau und sieben Kinder.

* Hof, 8. Juli. Die hiesige Bäckerinnung wird sich mit Eingaben an die zuständigen Behörden um Aufhebung oder Suspendirung der neuesten Verordnung über den Maximalarbeitstag wenden.

* Reuth, 8. Juli. In der Nacht vom 3. auf 4. ds. wurde der von der Arbeit heimgehende Bahnwärterssohn Gg. Wagner auf der Strecke Reuth—Wiesau vom Zuge überfahren, so daß der Hinterkopf vom Rumpfe und Gesicht getrennt und die Füße über dem Fußrücken abgequetscht wurden. Nach Angabe des Bahnarztes Dr. Bogner ist 2c. Wagner, wie an der Gehirnmasse erkenntlich, an Gehirnschlag verstorben, der Tod also bereits eingetreten war, als derselbe vom Zuge überfahren wurde.

* Schweinfurt, 7. Juli. Der Oekonom M. Lauer von Altenmünster, schon längere Zeit geisteskrank und mehrmals in Werneck untergebracht gewesen, hat sich vorgestern in seinem Hause dortselbst, während seine Angehörigen sich aufs Feld begeben hatten, eine Hand vollständig abgehackt und solche weggeworfen.

* St. Wolfgang, 7. Juli. [Gräßlicher Kindsmord.] Die Almdirne Franziska Kleiber hat gestern Nachmittag ihr am Morgen geborenes Kind, nachdem sie es den Tag über noch genährt hatte, durch einen Schnitt, welcher den Hals bis auf die Nackenhaut vom Rumpfe trennte, getödtet.

* (Statistik des ärztlichen Personals.) Derselben ist zu entnehmen, daß z. B. 2404 Aerzte in Bayern praktiziren, gegenüber 2315 des Vorjahres, daß somit also eine Mehrung der Aerzte um 89 stattgefunden hat. Auf je 100,000 Einwohner des Königreichs treffen im Durchschnitte 41,5 (im Vorjahre 40,4), in den Städten 63,6 in den Landbezirken 27,5 Aerzte. In München beträgt die Zahl der Aerzte 456 (im Vorjahre 435), in Nürnberg 107 (101), in Würzburg 76 (79), in Augsburg 55 (52) und in Bamberg 38 (34).

* In Mainz mußten am Dienstag Nachmittag etwa 10 Soldaten eines dortigen Infanterie-Regiments, die in Folge eines anstrengenden Marsches in der Sonnengluth während der Mittagszeit von Hitzschlägen getroffen waren, in das Militärlazareth gebracht werden.

* Stuttgart, 8. Juli. Eine Benzin-Explosion im Keller des Hauses Calwerstraße 20 demolirte einen Korbwaarenladen, zertrümmerte alle Schaufenster desselben und warf die Hausthür auf das Geleise der Straßenbahn. Ein Dienstmädchen und ein Knabe erlitten tödtliche Verletzungen.

„Sicher nicht, denn es wäre eine freudige Erregung gewesen, und die konnte man unserer Mama nach all' den trüben Ereignissen nur wünschen. Wollte er aber dennoch damit warten, bis er sich von dem Zustande des Geretteten überzeugt hatte, so lag es doch nahe, mir die erhaltene Nachricht mitzutheilen und mit mir zu berathen, was nun geschehen solle."

„Das ist auch meine Ansicht," nickte der Baron, „und weil nichts von alledem geschehen ist, so drängen sich mir ernste Befürchtungen auf. Wer erfährt's, wenn der schwer Erkrankte drüben stirbt? und wie dünn ist der Faden, an dem sein Leben hängt!"

„Wer mag dieser Watkin sein —"

„Ein Börsenagent. Ihr Schwager traf in Bückers Hotel mit ihm zusammen. Genaueres konnte ich über diesen Mann nicht erfahren, sein Aeußeres gefiel mir nicht; aus der Depesche scheint hervorzugehen, daß ihr Schwager ihn mit Nachforschungen beauftragt hat."

„Und that er dies, so finde ich darin das Zeichen eines schuldbeladenen Gewissens," erwiderte der Doktor mit heiserer Stimme.

„Die Möglichkeit der Rettung war außerordentlich unwahrscheinlich, und erfolgte sie dennoch, so wären wir jedenfalls benachrichtigt worden. Was also konnte Herbert zu solchen Nachforschungen bewegen, wenn nicht — ah, es ist entsetzlich, daran zu denken, und doch lassen diese Gedanken sich nicht zurückdrängen. Was soll nun geschehen? Soll ich diesem Waltkin telegraphieren —"

„Sie müssen selbst hinüber!"

„Daran dachte ich auch schon, aber —"

„Bedenken Sie, daß es das Leben eines teuren Freundes gilt," sagte der Baron ernst. Ich fürchte das Schlimmste, wenn die Pläne Schneiders nicht durchkreuzt werden."

Wo finde ich drüben in der großen Stadt meinen Schwager?" erwiderte der Doktor rathlos. „Wer nennt mir den Namen des Fischerdorfs? Ehe ich den Freund gefunden, kann er schon todt sein —"

„Ich werde Sie begleiten."

„Ah, Sie bringen mir ein Opfer —"

„Nichts davon, Herr Doktor! Ich kann als Privatmann über meine Zeit verfügen, wie es mir beliebt. Ich bin drüben bekannt und nicht das allein, ich bin mit einem Detektive befreundet, der uns in dieser Angelegenheit unschätzbare Dienste leisten kann. Ich würde allein die Sache übernehmen, aber mir steht kein Recht zur Seite, auf daß ich mich stützen kann, wenn ich gezwungen werde, Ihrem Schwager entgegenzutreten. Sie als Mitglied der Familie können das, und deshalb ist Ihre persönliche Anwesenheit dringend erforderlich."

Der Doktor drückte ihm die Hand. „Ich finde keine Worte, um meinen Dank auszusprechen," sagte er bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

der Besitzer und seine Frau, sowie ein Knabe erhielten gleichfalls Brandwunden. Ein eben vorübergehender Herr wurde zu Boden geschleudert, blieb aber unverletzt.

* Ueber einen Raubmord wird aus Wien, 9. Juli telegraphirt: Der 77jährige Papierhändler Osterseher aus Wien wurde in einem Hotel zu Gmunden ermordet und beraubt aufgefunden; der Thäter ist gestern Abend in einem Wiener Hotel verhaftet worden. Er gibt an, Hubert Fingerhut zu heißen und der 21 Jahre alte Sohn der in München lebenden Wittwe eines Staatsbeamten zu sein. Der Verbrecher, in dessen Besitz ein Theil der geraubten Gegenstände vorgefunden wurde, legte ein umfassendes Geständniß ab; als Grund seiner That gibt er seine Nothlage an.

* St. Petersburg, 9. Juli. Die Wittwe des Baron Hirsch spendete zur Beförderung der Israeliten nach der Hirsch'schen Kolonie in Argentinien 100 Mill. Frcs.

* Harmlose Bosheit. Eine englische populäre Gesetzeskunde schreibt: „Wenn Jemand plötzlich und ohne ärztlichen Beistand gehabt zu haben, stirbt, muß der Coroner über die Ursache des Todes eine Untersuchung anstellen. Wenn Jemand aber stirbt, nachdem er in Behandlung eines Doktors gewesen ist, so ist eine Untersuchung überflüssig, weil Jedermann weiß, woran er gestorben ist."

Gerichtssaal.

Bayreuth, 8. Juli. (Strafkammer.) Eine merkwürdige Körperverletzung mit Todesfolge gelangte heute zur Verhandlung. Der 17jähr. Wagnerssohn Friedr. Jäger von Wonsees kehrte am 20. Mai lfd. Jrs. vom Straßenumbau bei Kasendorf nachhause zurück. Unterwegs traf er mit dem ihm unbekannten 72jährigen Mühlburschen Josef Mayer aus Flößen zusammen, den er für einen betrunkenen Handwerksburschen hielt. Mayer nahm seinem Weg in der Richtung nach der Lindenmühle bei Zedersitz, Jäger ging hintennach. Als sich ihre Wege trennten, zeigte Mayer mit seinem Stock der Wegrichtung entlang und sagte: „Das ist Euer Weg!" Bei dieser Gelegenheit soll Jäger dem alten Mann einen Stoß versetzt haben, worüber er schimpfte. Jäger kehrte wieder um und gab dem alten Mann einen solch wuchtigen Fauststoß in den Rücken, daß der Getroffene zu Boden stürzte, dabei einen Halswirbel brach und sofort todt auf dem Platze blieb. Jäger, der bisher unbescholten war, kam mit 6 Monaten Gefängniß davon.

Schöffengericht Forchheim.

(Außerordentliche Sitzung vom 9. Juli.)

Zufolge Zurücknahme der Klage erledigt sich die Privatklagesache der Fabrikarbeitersfrau Kunig. Delatron hier gegen die Fabrikarbeitersfrau Kunig. Hüschmann hier.

Die Fabrikarbeitersfrau Marie Viehauser hier hat die Fabrikarbeitersfrau Magdalena Hahn hier des Ehebruchs bezichtigt wofür sie 8 Tage Gefängniß erhält.

Der ledige Bierbrauer Jakob Frank aus Grünlas, der sich lediglich bei einigen Brauereibesitzern hier nach Arbeit umschaute und dem es auch nachgewiesenermaßen darum zu thun war, sich Arbeit zu verschaffen, wurde hiewegen vom Schutzmann Rattel festgenommen und wegen Bettels zur Anzeige gebracht. Nachdem aber die Aussagen der vernommenen Zeugen anders lauten, als dies der Schutzmann in seiner Anzeige darthut, wurde Frank freigesprochen.

Wegen einer Uebertretung der Landstreicherei wird der z. Zt. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse verhaftete ledige Schlosser Valentin Kopetzky aus Odessa in Rußland zu 14 Tagen verurtheilt. Zugleich wird erkannt, daß nach verbüßter Strafe der Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen sei.

Von der Anklage einer Uebertretung der Landstreicherei wird der gleichfalls dahier inhaftirte ledige Fabrikarbeiter Georg Gumbrecht aus Erlangen freigesprochen. Dagegen ist derselbe schuldig je einer Uebertretung des Bettels und des Bannbruchs und wurde wegen ersteren Reates zu 3 Wochen, wegen letzteren zu 7 Tagen Haft verurtheilt.

Der Schneidermeister Georg Saffer dahier wird wegen Beleidigung des Schneidermeisters Lorenz Walter von hier zu 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Unterhändler Friedrich Eismann in Elsenberg hat dem Bauern Georg Henglein von da den Vorwurf des Ehebruchs gemacht, wofür er 5 Tage Gefängniß erhält.

Die Privatklagesache des Bürgermeisters und Gastwirths Georg Schütz in Leutenbach gegen den Gastwirth Johann Knauer und den Maurer Nikolaus Wagner von da erledigt sich durch Vergleich, wonach die Privatbeklagten bedauern, unwahre Aeußerungen gegen den Bürgermeister Schütz, die sie von Dritten gehört, weiter verbreitet zu haben und sich verpflichten, sämmtliche Kosten zu tragen, sowie den Privatkläger Schütz die Befugniß einräumen, die Widerrufserklärung 14 Tage lang an der Gemeindetafel in Leutenbach auszuhängen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Von der Pegnitz, 8. Juli. Im Stande des Hopfens ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Solche Anlagen, die bisher schon voran waren, haben in ihrer Ausbildung trotz der kalten Nächte und des windigen Wetters Fortschritte gemacht und lassen nicht viel zu wünschen übrig; diejenigen aber, welche kümmern und deren Zahl ziemlich groß ist, sind nach wie vor schwach und berechtigen nur zu sehr geringen Hoffnungen. Im Geschäfte herrscht vollständige Ruhe.

* Erlangen, 9. Juli. Die Kirschen wurden heute um 22—25 Pfg. das Pfund verkauft. Der Markt war bereits mit Herzkirschen — wenn auch nicht stark — befahren.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäft-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. August 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im Banken Deutschen Reichs erlaubt. Reiche gesetzlich

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Rheumatismus und **Asthma.**
26]23
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen. Ernst Hess.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Groeschel.**

Reisszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

In Folge baulicher Veränderungen im hiesigen städtischen Krankenhaus werden folgende entbehrlich gewordene Eisentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung am

Samstag, den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr

im Hofe des Krankenhauses versteigert.

a) **1 stehender Dampfkessel für 6 Atmosphären Ueberdruck mit vollständiger Armatur,**
b) **1 Dampfpumpe,**
c) **1 Reservoirspeisepumpe,**
d) **2 eiserne Reservoirs mit 3 Cubikmeter Rauminhalt,**
e) **1 starke kupferne Kochschlange und**
f) **verschiedene Ventile, Hähne und Rohre.**

Forchheim, den 9 Juli 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 31

Bekanntmachung.

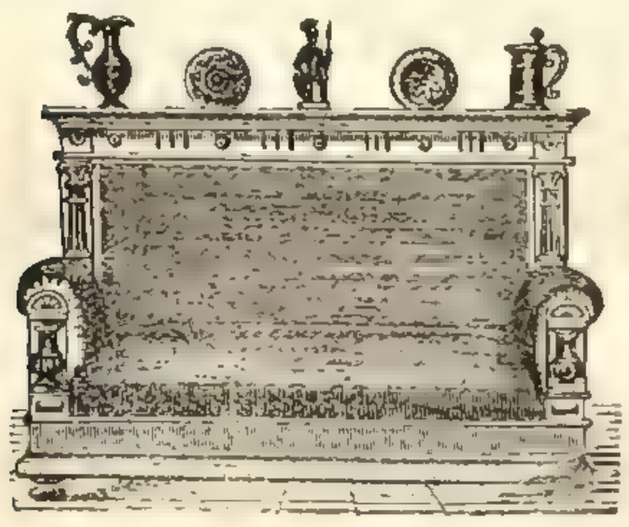
Am Samstag, den 11. Juli ds. Jrs., Nachmittags 1½ Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Bauern **Martin Dancher in Kauernhofen:** 1 Kuh, 1 Futterschneidmaschine, 6 Hühner, Reisig und Heu zwangsweise gegen baar.

Forchheim, den 9 Juli 1896

Wailersbacher, k. Gerichtsvollzieher.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Herren Mitglieder werden **dringend** ersucht, sich möglichst zahlreich am 25jährigen Stiftungsfeste des **Kath. Kasino Bischberg** bei Bamberg betheiligen zu wollen. Abfahrt nach Bamberg Sonntag, den 12. ds., früh 6 Uhr 41 Min. Der Vorstand.

Kathol. Kasino

Sonntag, den 12. Juli
Ausflug nach Thurn.

Die werthen Vereinsmitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden um zahlreiche Betheiligung ersucht.
Abmarsch: **Mittag 1 Uhr vom Vereinslokal.**
21 **Die Vorstandschaft.**

Turn-Verein Forchheim.

Samstag, den 11. Juli curr., Abends ½9 Uhr findet die diesjährige

Haupt-Versammlung

statt.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahl der Vorstandschaft,
4. Vereinsangelegenheiten.

Forchheim, 9. Juli 1896
21 **Der Turnrath.**

Habe eine

große Sendung

sehr schöne neue Kartoffeln

erhalten und werden solche am Markt billig abgegeben.

Jakob Feustel,
Gärtner.

Freiburger Früchtenkaffee

25.18

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Zur Bereitung eines erfrischenden Getränkes:

Brauselimonade-Bonbons
Coco-Neptun, Fruchtsäfte
empfiehlt **Gg. Schroll.**

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 155 Samstag, 11. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Das bayerische Kultusministerium hat ein Gesuch um Errichtung einer Redemptoristenniederlassung in München abschlägig beschieden. Wegen eines Gesuches um Errichtung einer Niederlassung in Stadtamhof sind Erhebungen angeordnet.

* Neue Garnisonen. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, die sich in der letzten Zeit mit Truppendislokationen befaßten, wird von wohlunterrichteter Seite aus München geschrieben, daß lediglich die bereits in den Landtagsverhandlungen von Seite des Kriegsministers in Aussicht gestellte Auflassung der gesammten Garnison Nürnberg nunmehr greifbare Gestalt angenommen habe. Es wird, wie dies z. B. in Leipzig und anderen norddeutschen Städten schon durchgeführt, die Garnison aus der Stadt herausverlegt werden, wodurch doch keinerlei Kosten verursacht werden, da für die bisher benützten Gebäulichkeiten und Grundstücke schon jetzt hohe Kaufsangebote vorliegen. Hinsichtlich der Unterbringung der neu zu formirenden Regimenter, bezw. der Dislozirung des in Aschaffenburg garnisonirenden 2. Jägerbataillons kann, nachdem die betreffenden Beschlüsse des Reichstags bisher die Sanktion des deutschen Kaisers noch nicht erhalten haben, mithin für die bayerische Militärverwaltung die zuständige Quote nicht bekannt ist, von einer definitiven Entscheidung noch keine Rede sein. Sicher ist lediglich, daß die detachirten Bataillone an den Regimentssitz gezogen werden, und wahrscheinlich, daß das Aschaffenburger Bataillon nicht nach der Pfalz, sondern nach Sulzbach verlegt wird, wo jetzt ein Bataillon des in Amberg garnisonirenden 6. Regiments liegt.

* Die „M. N. N." hören, daß in Folge organisatorischer Bestimmungen die bisherigen detachirten Bataillone des 11., 6., 14 und 17. Infanterie-Regiments und zwar das 2. Bat. des 6 IR. von Sulzbach nach Amberg, das 3. Bataillon des 11. IR. von Straubing nach Regensburg, das 1. Bataillon des 14. IR. von Fürth nach Nürnberg und das 1. Bataillon des 17. IR von Zweibrücken nach Germersheim verlegt werden sollen.

* Dem Gigerlthum in der Armee wird, nach Berliner Meldungen, durch eine neue Bekleidungsvorschrift in der preußischen Armee ein Ende bereitet. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch das bayerische Kriegsministerium diese Vorschriften übernimmt. Wir haben zwar ein sehr ehrenhaftes Offizierkorps, aber es gibt nichts Entsetzlicheres zu schauen, als — gottlob nur vereinzelt auftauchende — Offiziersgigerl mit Monocle, zu kurzem Mantel, zu langem Rock, zu weiten Hosen, einer fast unmöglichen Mütze und dem Säbel fast am Boden schleppend. Daß solche Erscheinungen in den „Flieg. Blättern" stehende Figuren geworden sind, ist sehr begreiflich. Wer zur Ausrottung dieser Armeeverschandelung etwas beiträgt, thut wahrlich ein gutes Werk.

* Die Ablehnung des Margarine-Gesetzes im Bundesrath wird wahrscheinlich mit einer stattlichen Mehrheit erfolgen. Nur zwei süddeutsche Regierungen und vielleicht Sachsen scheinen dem Margarine-Gesetz in der Reichstagsfassung geneigt zu sein, während Preußen und die meisten andern mitteldeutschen und norddeutschen Staaten für die Ablehnung eintreten.

* Die gesetzgeberische Quacksalberei arbeitet lustig weiter. Jetzt soll dem armen Manne auch schon der Hering durch einen Heringszoll vertheuert werden. Der Sache wird ein patriotisches Mäntelchen umgehängt, auf daß gewisse Leute Hurrah schreien können. Die Hochseefischerei soll gehoben werden, damit überhaupt die Seefahrerei einen größeren Aufschwung nimmt, damit wir bessere und mehr Soldaten bekommen, damit wir mehr Kriegsschiffe bauen können, damit wir eine großmächtige Kolonialpolitik treiben können. Ob der arme Mann belastet, ob der vorgegebene Zweck erreicht wird oder nicht, ist alles Nebensache.

* Der Pariser „Figaro" spricht seine Befriedigung darüber aus, daß Deutschland seine Theilnahme an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zugesagt habe und tadelt das Verhalten der chauvinistischen Schreiblätter in Frankreich.

* Unschuldig zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde vor anderthalb Jahren der Artillerist Mohrmann in Oldenburg. Während er nun, als Opfer eines Rechtsirrthums, im Zuchthaus saß, ist seine Dienstzeit im Herbst vorigen Jahres abgelaufen. Aber jetzt, nachdem seine Unschuld sich herausgestellt hat, ist er nicht etwa in seine Heimath entlassen worden, sondern hat den Befehl erhalten — sich zur Schießübung nach Münster zu verfügen. Er soll also weiter dienen, der Militarismus verlangt sein Recht und besteht auf seinem Schein. Die anderthalb Jahre, die Mohrmann im Zuchthaus gesessen hat, werden ihm wohl als eine Art Erholungsurlaub gerechnet werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§* Forchheim, 11. Juli. [Dienstesnachricht.] Rechtspraktikant Herr Künßberg am hiesigen Bezirksamte wurde zum Bezirksamtsassessor in Wunsiedel ernannt.

Eggolsheim, 11. Juli. Demnächst wird dahier eine Versammlung des Bauernbundes Thüngen'scher Richtung stattfinden, bei welcher Redakteur Anton Memminger von Würzburg sprechen wird.

* Erlangen, 10. Juli. [Leichenfund.] Der erst 21jährige Zimmergeselle Georg Horneber von hier wurde heute Früh bei der Habermühle in Nürnberg als Leiche aus der Regnitz gezogen. Nach hinterlassenen Briefen liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Der Grund zu dieser That ist unbekannt.

* Erlangen, 10. Juli. Auf dem Bahntransport von Berlin hierher sind einem Nürnberger Händler, welcher einen größeren Transport Schweine brachte, gestern 10 Stück in Folge der großen Hitze verendet. Der Transport soll nicht versichert gewesen sein; die Cadaver hatten ein sehr schlechtes Aussehen. — In der Universitätsbadeanstalt wagte sich gestern ein 18 Jahre alter, des Schwimmens unkundiger Mechanikerlehrling an eine gerade jetzt sehr tiefe Stelle und verschwand unter der Oberfläche; er wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn ihm nicht ein junger Mann Namens Fritz Hoffmann von hier zu Hilfe gekommen wäre, an welchen sich der Sinkende anklammerte.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 10. Juli. Die kgl. Realschule dahier weist für das Schuljahr 1895/96 eine Frequenz von 356

Schülern (227 Katholiken, 76 Protestanten, 53 Israeliten) auf, von denen am Jahresschlusse noch 323 vorhanden waren. Hievon sind 200 hier, 156 auswärts beheimathet. Während des Schuljahres sind 2 neueingetreten, 24 ausgetreten, 10 mußten entlassen werden. (B. N. N.)

* Bamberg, 9. Juni. Herr kgl. Advokat Rothlauf, welcher wegen Krankheit seine Advokatur niedergelegt hatte, nimmt dieselbe nach den Gerichtsferien für das Oberlandesgericht wieder auf. Auch Herr kgl. Advokat Heigl, z. Zt. in Zürich, wird wieder hierher zurückkehren. Die Einführung der Berufungen gegen die Strafkammerurtheile und deren Abwandlung vor dem Oberlandesgericht wird überhaupt eine Mehrung der Anwälte in Bamberg bringen.

* Bamberg, 10. Juli. Die Leiche des am vorigen Sonntag beim Bootfahren ertrunkenen Weinwirthssohn Scheiner wurde gestern Abend oberhalb Viereth am Main geländet.

* Kronach, 10. Juli. Der Verdacht gegen Pravos und Schulze, Besitzer des abgebrannten Gasthauses „zum Reichsadler", hat sich als unbegründet herausgestellt; dieselben wurden gestern Nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen.

* Es ist unglaublich, welcher Unsinn oft als Briefadresse zusammengeschmiert wird, und es ist wahrlich der Scharfsinn der Postbeamten zu verwundern, dank welchem derartige Briefe ihre Adresse erreichen. So kam letzthin in Bayreuth ein Brief mit folgender Aufschrift zur Bestellung, der in Körbeldorf bei Pegnitz aufgegeben war: „An den Herrn Solaten .... Hornis im 7. Int. 8. Komp in Bazeuth. Solatmenbrif. Eigenige Anliegenheit des Entsängers."

* Münchberg, 10. Juli. Eine neue Mahnung, auch der unbedeutendsten Verletzung entsprechende Beachtung zu schenken, ist der gestern erfolgte Tod eines in den besten Jahren stehenden Mannes dahier. Der 44 Jahre alte verheirathete Webermeister Jakob Sachs verletzte sich vor einigen Wochen mit dem Taschenmesser an der Hand, beachtete aber die leichte Wunde nicht weiter. Infolge Eindringens giftiger oder unreiner Stoffe in die Wunde schwoll die Hand bald an, und schließlich mußte der immer weiter um sich greifenden Blutvergiftung der noch rüstige Mann erliegen.

* In Fürth wird (dem „F. C.-A." zufolge) für die durch den Kreditvereinskrach Geschädigten fleißig gesammelt. Ein hervorragender Bürger Fürth's soll für diesen Zweck bereits 15000 Mk. zusammengebracht haben.

* Zirndorf, 9. Juli. [Unwetter.] Beim gestrigen Unwetter fielen die Hagelkörner, zum Theil in der Größe eines Taubeneies, massenhaft. Die Getreidefelder liegen strichweise wie hingemäht und abgeknickt, die Kartoffel- nad Rübenfelder sehen aus, als ob ein Scharfschießen auf dieselben stattgefunden hätte. Abgebrochene Bäume und Aeste liegen umher und geben ein trauriges Bild der Verwüstung. Mehrere Mauern stürzten infolge Unterspülens zusammen, erschlagene und gefundene junge Vögel sieht man in den Gräben liegen. Der angerichtete Schaden läßt sich bis jetzt nicht abschätzen. — Bei Roßstall hat das Unwetter ebenfalls fürchterlich gehaust. Der ganze Kreuzbachgrund ist ein See, die Verbindung zwischen Rehdorf und Oberasbach ist unterbrochen. Bei Rehdorf riß der Eisenbahndamm ab, so daß bis zu seiner Wiederherstellung die Züge namhafte Verspätung erfuhren.

* In Haar bei Sulzbach kamen beim Brande des Hirtenhauses ein 4jähriger Knabe und ein 11jähriges Mädchen in den Flammen um.

Aus Unterfranken, 7. Juli. Die Maul- und Klauenseuche, die, wie schon gemeldet, in der Umgegend Würzburgs sehr heftig auftritt, hat in Lengfeld 76 Stück Rindvieh gefordert, ist aber in diesem Orte im Erlöschen. Dagegen tritt sie jetzt in dem benachbarten Maidbronn auf, wo 15 Stück Rindvieh krepirten. In Estenfeld ist sie im Erlöschen. Dagegen tritt sie in Zellingen auf, wo an einem Tage einem Besitzer ein Stier und zwei Kühe fielen. Heftig grassirte die Seuche in Mainstockheim (Kitzingen), wo bis jetzt 45 Stück Rindvieh und 4 Ziegen verendeten. Doch ist sie hier auch im Erlöschen, beginnt aber in Albertshofen. Doch tritt sie nur sporadisch tödtlich in einigen Ortschaften auf.

* Daß ein Bräutigam auf dem Standesamt gepfändet wird, kommt auch nicht alle Tage vor. Am Samstag Vormittag harrte ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamte München I des feierlichen Aktes vor dem Standesbeamten, als wie ein Blitz vom heitern Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn zutrat und ihm von Rechtswegen das vorhandene Kleingeld nebst Preziosen abnahm und zwar auf Betreiben einer verlassenen Geliebten mit zwei Kindern. Letztere kalkulirte nämlich mit Recht, daß ein Bräutigam doch einige Werthsachen bei sich haben dürfte. Die Braut und nunmehrige Gattin sah der Prozedur mit aller Seelenruhe zu und freute sich trotzdem des glücklich eroberten Gatten.

* Germersheim, 9. Juli. Durch vorzeitige Entzündung einer Kartusche bei einem Salut zur Begrüßung des neuen Festungskommandanten, Oberst Fischer, sind 5 Artilleristen schwer verletzt worden.

* Crefeld, 9. Juli. In dem Dorfe Wanlo tödtete der 17jährige Sohn des Landwirthes Bergs seinen Vater durch Beilhiebe in den Nacken. Der jugendliche Mörder ist verhaftet. — In Dülken fand man einen etwa fünfzigjährigen Arbeiter todt in einer Abortgrube, die Füße nach oben gekehrt. Die Haltung des Körpers läßt auf ein Verbrechen schließen. Der Schwiegersohn des Umgekommenen, ein Bodenbesitzer Köcher, wurde wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft verhaftet.

* Trier, 10. Juli. Ein über die Mittelmosel niedergegangenes Gewitter mit Wolkenbruch zerstörte die Weinberge; die Straßen sind unpassierbar.

Auszug aus dem Standesamtsregistern der Stadt Forchheim pro Monat Juni 1896.

Geburten:

1. Juni: Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Konrad Roth.
2. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Friedr. Siebenhaar.
2. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Gg. Meßbacher.
3. „ Margaretha, Tochter des Maurerpaliers Wolfg. Pfeffermann.
4. „ Friederika, Tochter des Fabrikarbeiters Heinrich Schuhmann.
6. „ Georg, Sohn des Müllergesellen Georg Raab.
8. „ Anna, Tochter des Maurers Johann Rotschka.
11. „ Jakob, Sohn des Schirmhändlers Peter Sell.
11. „ Johann Karl, Sohn des Webers Johann Sell.
11. „ Georg, Sohn des Oekonomen Martin Löffler.
12. „ Johann, Sohn des Stationstaglöhners Andreas Staudt.
13. „ Anna, Tochter des Taglöhners Johann Maier in Buckenhofen.
15. „ Anna Kunigunda, Tochter des Rechtsanwaltes Fr. Oßwald.
16. „ Clara, Tochter des Mechanikers Theodor Ostermann.
20. „ Margaretha, Tochter des Oekonomen Georg Krauer in Buckenhofen.
20. „ Eleonora, Tochter desselben.
23. „ Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Anton Saffer.
24. „ Maria, unehelich.
24 „ Johann, Sohn des Magaziniers Georg Michael Schobert.
25. „ Johann Heinrich Georg, Sohn des Brauereibesitzers Georg Rittmeyer.
26. „ Sophie, Tochter des Vorarbeiters Albrecht Gleixner.
28. „ Anna, Tochter des Gerbereibesitzers Sebastian Endres.

Eheschließungen:

2. Juni: Gottfried Grimm, Oekonom von hier, mit Barbara Eismann, Fabrikarbeiterin von hier.
9. „ Leopold Weyh, Stabsassistent beim k. Hofsekretariat in München, mit Josefa Rosamunda Birkner, Kaufmannstochter von hier.

Sterbefälle:

1. Juni: Anna Marg. Heßler, Oekonomenwittwe, 73 Jhr. 8 Mt. alt.
2. „ Gertrud Neundörfer, Kind, 10 Mt. 21 Tg. alt.
11. „ Heinrich Hugo Haas, verh. Geschäftsführer, 66 Jhr. 2 Tg. alt.
13. „ Margaretha Meßbacher, Oekonomenkind von Buckenhofen, 2 Jhr. 2 Mt. alt.
14. „ Johann Wüst, lediger Schlosser, 26 Jhr. 6 Mt. alt.
15. „ Elisabetha Hack, Kind, 11 Mt. 20 Tg. alt.
16. „ Anna Grimm, Taglöhnersfrau, 31 Jhr. 11 Mt. alt.
27. „ Konrad Kupfer, verh. Taglöhner 57 Jhr. 1 Mt. alt.
28. „ Margaretha Ochs, Maurerskind, 5 Mt. 11 Tg. alt.
29. „ Paulus Seuberth, Taglöhnerskind, 2 Jhr. 7 Mt. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht zur heil. Dreifaltigkeit, darnach Beichtstuhl.

Montag wird das Fest des Erzdiözesenpatrons des h. Kaiser Heinrich gefeiert und ist um 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt; Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper.

Dienstag Hochzeit mit heil. Messe. — Während der Woche die kömmliche Gottesdienste.

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von W. Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von 1/4 kg. 6,2

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze ein **neu** eingerichtetes Geschäft in

Herren- und Knaben-Confection

in dem seither von der Firma **M. Bohrer** innegehabten Lokale eröffnet und indem ich hiervon dem verehrlichen Publikum von Forchheim und Umgegend Anzeige erstatte, soll es mir angenehm sein, wenn mein neues Unternehmen, welches auf streng reeller Basis aufgebaut ist, sich eines geneigten Zuspruches erfreuen darf. Durch mehrjährige Thätigkeit hatte ich Gelegenheit, mich nach allen Seiten hin mit der Confections-Branche genügend vertraut zu machen, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrl. Abnehmer durch billige, gute, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvollst

Joseph Rosenthal,
neben dem Rathhause.

33

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Anwesen des Kaufmanns **Georg Dorsch** in **Kirchehrenbach** am

Freitag, den 17. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr

im oberen Zimmer des Gasthauses „zum Stern" zu Kirchehrenbach dem öffentlichen Verstrich unterstellt wird

Bei dem Anwesen sind **ca. 20 Tagwerk Acker und Wässer-Wiesen** in den besten Lagen. Auch wurde auf dem in günstigster Geschäftslage befindlichen Hause ein gut gehendes **Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft** betrieben.

Nähere Aufschlüsse ertheilt Herr Bürgermeister **Amon** in Kirchehrenbach.

Forchheim, den 11. Juli 1896.

Der Konkursverwalter:
Osswald, Rechtsanwalt 2.1

Anzeige.

Für Hochsommer: Gradel-Jaquette,
Lüster-Jaquette,

stets in reichster Auswahl. Preise billigst.

Es ladet ergebenst ein

Gebrüder Walter,
in Firma Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. August 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kathol. Kasino.

Die verehrl. Herren Mitglieder werden **dringend** ersucht, sich möglichst zahlreich am 25jährigen Stiftungsfeste des **Kath. Kasino Vischberg** bei Bamberg betheiligen zu wollen. Abfahrt nach Bamberg Sonntag, den 12. ds, früh 6 Uhr 41 Min. Der Vorstand.

Hecht Thurn

Sonntag, den 12. Juli
Ausflug nach Thurn.

Die werthen Vereinsmitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Abmarsch: **Mittag 1 Uhr vom Vereinslokal.**

22 **Die Vorstandschaft.**

Turn-Verein Forchheim.

Samstag, den 11. Juli curr., Abends 1/2 9 Uhr findet die diesjährige

Haupt-Versammlung

statt.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahl der Vorstandschaft,
4. Vereinsangelegenheiten.

22 **Der Turnrath.**

Verein Erholung.

Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, welche gesonnen sind, sich an der **Fahnenweihe in Bamberg** zu betheiligen, Sonntag, den 12 Juli, Vormittags punkt 8 1/2 Uhr im Vereinslokal einzufinden. Abfahrt 9 Uhr 9 Min

Vereinszeichen sind zu tragen.

2.2 **Der Vorstand.**

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé,
Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Grœschel.**

Bekanntmachung.

Trottoiranlagen betr.

Es ist in Aussicht genommen, das Trottoir vom Bahnhof bis zur Klostergasse mit Trottoirplatten zu belegen.

Die in Betracht kommende Fläche ist ca. 1200 □m groß und werden hiefür ungefähr 21000 Stück Plättchen nothwendig sein.

Für die Trottoirisirung sind Großhesselohe-Saargemünder oder Cementplatten in Aussicht genommen.

Deren Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden.

Es ergeht hiemit Einladung, Angebote auf Lieferung der bezeichneten Trottoirplatten unter besonderer Bezeichnung der Preise für die einzelnen Arten derselben bis **Samstag, den 18. l. Mts.** in unseren Einlauf zu bringen.

Forchheim, den 10. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Bekanntmachung.

Jahresrechnungen pro 1895 betr.

Die Jahres Rechnung pro 1895 **der städtischen Krankenhauskassa Forchheim** liegt gemäß Art. 89 der Gemeindeordnung vom **11. l. Mts. an 14 Tage lang** im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagenpflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 10. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Anzeige.

Beehre mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem meine **Praxis** als

Hebamme

in hiesiger Stadt und Umgebung ausübe. Bei dem kürzlich in Bamberg absolvierten Hebammenlehrkurs wurde mir **Note I** ertheilt.

Ich werde bestrebt sein, mir das volle Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben und bitte bei vorkommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

Meine Wohnung befindet sich bei **Wittwe Wüst,** Reuschenbach Nr. 374.

Achtungsvoll

Lina Wüst,
Stadthebamme.

33

Neue Betten

sind zu verkaufen bei

Bernhard Frank,
gegenüber der Apotheke.

9)

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,
Schnaken und Flöhe

in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma
giebt es nur in
mit → Apotheker E. LAHR Würzburg.
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 5]

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S. Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

5—6 Tgw. Wässer-Wiesen

sind preiswerth zu verpachten.
Näh in der Exped. ds. Bl.

Rohe Carbolsäure

bei **Ch. Jann.**

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8½ Uhr beginnend, findet Probe statt.

Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Radler-Club Forchheim.

Durch freundliche Einladung des **Radler-Vereins „Adler" Erlangen,** an dem am Sonntag, den 12 Juli stattfindenden Radfahrerfeste theil zu nehmen, hat der hiesige Verein um ½3 **Uhr Nachm.** (Sammelort Paradeplatz) vollzählig zu erscheinen. Abfahrt punkt 3 Uhr. **Der Fahrwart.**

Kriegerbund Forchheim.

Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, der Fahnenweihe des **Veteranenvereins Wittelsbach in Erlangen** anzuwohnen, werden ersucht, **Sonntag,** den 12. lfd. Mts, Vorm. ¾8 Uhr im Vereinslokal erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung.

Gebe der verehrl. Einwohnerschaft Forchheims bekannt, daß ich den

Botendienst
zwischen Forchheim und Erlangen

vermittle. Botentage sind **Mittwoch** und **Samstag.** Alle Aufträge werden auf das Gewissenhafteste besorgt.

Achtungsvoll

Frau Simon
im Hinterhause
des Herrn Baumeisters **Link.**

Auf Ziel-Martini in eine

freundliche Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute zu vermiethen. Ebenda ist auch eine **kleine Wohnung** sofort zu vergeben.

21 Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Eine

Parterrewohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Stall, Keller und Holzlege für **Martini** zu vermiethen. 2.1 **Fuchsengasse 314.**

Sodawasser und Limonaden

bei **Ch. Jann,**
Mineralwasserfabrik.

Gebe bekannt, daß ich durch Uebergabe meines Geschäftes auch sämmtliche **Geschäfts-Außenstände** an meine Söhne zum Einkassiren übergeben habe.

Forchheim, 6. Juli 1896.

Lorenz Walter,
Schneidermeister.

Ein ordentlicher 22

jüngerer Mann

und ein **ordentlicher Bursche von 16 Jahren** werden in ein hiesiges Fabrikgeschäft in Arbeit angenommen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 156 Montag, 13. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Gefangenenarbeit. Die Verwendung von Strafgefangenen zu landwirthschaftlichen Meliorationsarbeiten, die seit längerer Zeit vom deutschen und bayerischen Landwirthschaftsrath angestrebt wird und worüber im vorigen Jahre nähere Entschließungen des Staatsministeriums der Justiz und des Innern ergangen sind, scheint sich da, wo sie versucht wurde, trefflich zu bewähren. Bei den sehr umfassenden Meliorationsarbeiten des zum Land- und Stammgestüt Zweibrücken gehörenden Eichelscheiderhofes sind neuerdings Strafgefangene aus der Strafanstalt Zweibrücken beschäftigt, die nach kompetentem Urtheil in sehr zufriedenstellender Weise arbeiten.

* Die Schweiz beabsichtigt auf dem nächsten Kongreß des Weltpostvereins die Hinaufsetzung der Gewichtsgrenze einfacher Briefe auf 20 Gramm zu beantragen.

* In Tongking herrscht zur Zeit eine böse Hungersnoth. Im vorigen Jahre hat es aus Mangel an Regen nur eine sehr schlechte Ernte gegeben. Die dortige Bevölkerung ist nicht daran gewöhnt, Reis für den Fall der Noth aufzubewahren, weil Mißernten im Allgemeinen selten sind. Daher ist das Elend jetzt überall in Tongking sehr groß. Schaaren von unglücklichen, halb verhungerten Landleuten kommen in die Städte, Mütter suchen in der Verzweiflung ihre Kinder für wenige Cents zu verkaufen, um die Kleinen nicht in ihren eigenen Armen umkommen zu sehen. Dies machen sich hartherzige chinesische Kapitalisten zu Nutzen. Sie wollen nicht nur ihren Reis, den sie noch haben, jetzt um keinen Preis herausgeben, sondern sie machen auch schon Anstalten, Syndikate zu gründen, die überall die nächste Ernte aufkaufen und auf diese Weise den Preis möglichst lange unnatürlich hoch halten sollen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

× Forchheim, 13. Juli. (Kindsmord?) Gestern Abend wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem sogen. Gründelbach gezogen. Die kleine Leiche war in Lumpen eingehüllt und ein ziemlich großer Stein mit einem Strick an derselben befestigt; sie scheint schon 8 bis 10 Wochen im Wasser gelegen zu haben. Wer das Kind in den Bach geworfen, ist nicht bekannt.

* Forchheim, 13. Juli. Heute früh wurde das Bierfuhrwerk des Brauereibesitzers Schübel von Baiersdorf, das eine Fuhre Bier nach Pretzfeld fahren wollte, bei der Kersbach-Baiersdorfer Ueberfahrt, wo die Schranken nicht geschlossen waren, von dem einfahrenden Zuge erfaßt und ein Pferd getödtet, das andere leicht verwundet. Der Führer des Fuhrwerks kam unverfehrt davon.

† Forchheim, 13. Juli. Von einem bedauerlichen Schicksalsschlage wurde die Familie des Hrn. Kommerzienrathes Hornschuch heimgesucht. Als dessen jüngster 12jähriger Sohn heute früh gegen 8 Uhr in Fürth sein Zeugniß von der Schule abholen wollte, wurde er vom Schlage gerührt, welcher den sofortigen Tod des Knaben zur Folge hatte.

* Forchheim, 13. Juli. (Endgiltige Sängerzüge nach Stuttgart.) Es gehen nun vom 1. August ab: a) Sonderzug von Nürnberg nach Stuttgart. Nürnberg ab 6 30 Vorm., Crailsheim an 8 40, Stuttgart an 11.30; b) Sonderzug von Lichtenfels dorthin: Lichtenfels ab 4.— Mgs., Nürnberg an 6.50 Vorm., Crailsheim an 9.20, Stuttgart an 12 10 Nachm.

* Forchheim, 13. Juli. (Bayerische Viehversicherungsanstalt.) Die k. Bayerische Brandversicherungskammer hat an die sämmtlichen bayerischen Gemeindebehörden Nach-

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Bah, ich bringe ihnen nicht das geringste Opfer, im Gegentheil, es macht mir Vergnügen, die Angelegenheit bis zu ihrem Ende zu verfolgen und dabei Ihrem Schwager zu beweisen, daß ich nicht der Schwachkopf bin, für den er mich gehalten hat," sagte der Baron.

„Und wann reisen wir?"

„Der Nachtzug fährt um 12 Uhr; wir müssen ihn benützen, um Ihrem Schwager keinen allzugroßen Vorsprung einzuräumen."

„Und kommen wir nach ihm in London an, so ist es vielleicht schon zu spät —"

„Das fürchte ich nicht; ich werde meinem Freunde telegraphieren, daß er Watkin beobachten soll. Die Sache ruht dann in guten Händen. Ich sprach schon damals mit ihm über den Vorfall; er kam ins Hotel, um Schneider zu beobachten, auf den er ebenfalls Verdacht geworfen hatte. Er ließ den Verdacht wieder fallen, nachdem ich ihm die Mittheilungen Schneiders berichtet hatte, aber er wird sich der Sache wieder erinnern, sobald er mein Telegramm empfängt; ich sage ihm derzeit, daß ich nicht ruhen würde, bis ich mir volle Klarheit und Gewißheit verschafft habe. Und daß Schneider sofort nach seiner Ankunft Watkin aufsuchen wird, unterliegt wohl auch keinem Zweifel, dieser Mann ist jedenfalls sein Verbündeter."

„Nun wohl, senden Sie das Telegramm ab," sagte der Advokat, tief aufathmend und mit der Hand über die Stirn fahrend, wie Einer, der aus einem schweren beängstigenden Traum erwacht; „ist ihr Freund bereits vorbereitet, um so besser für uns! Sie müssen mich jetzt entschuldigen, so ohne Weiteres kann ich nicht abreisen, ich muß meinen Schreiber aufsuchen, um ihm die nöthigen Anweisungen zu geben; ich muß ferner einen Kollegen bitten, mich zu vertreten und auch noch meine Braut von meiner Reise benachrichtigen. Wir treffen uns später auf dem Bahnhofe; ich habe jetzt keine Minute mehr zu verlieren."

Er drückte ihm die Hand und eilte mit raschen Schritten von dannen. Der Baron kehrte zum Telegraphenamt zurück, um das Telegramm an Robert Carton abzusenden.

So unsauber und dürftig, wie Watkin in seiner ganzen äußeren Erscheinung war, so unsauber und ärmlich war auch seine Wohnung.

Sie bestand nur aus einem kleinen Schlafgemach und einem Büreauzimmer, und die Ausstattung des letzteren, das zugleich als Wohnraum diente, ließ auch bei den bescheidensten Ansprüchen noch manches zu wünschen übrig.

Aber die Wohnung lag im Herzen der Stadt, und dies war für den rührigen Geschäftsmann die Hauptsache. Er ver-

stehendes verfügt: Zum Schutze der Landwirthe gegen Verluste, welche durch Umstehen oder Nothschlachtung von Rindvieh und Ziegen oder dadurch entstehen, daß das Fleisch eines geschlachteten Rindviehstücks wegen eines gesetzlichen Gewährfehlers polizeilich ganz oder theilweise als ungenießbar erklärt wird, ist mit Gesetz vom 11. Mai 1896 eine Viehversicherungsanstalt errichtet worden. Die Anstalt wird gebildet durch jene Ortsviehversicherungsvereine, welche derselben unter Annahme des aufgestellten Normalstatuts beitreten. Die Anstalt übernimmt die Deckung der Hälfte der von den Ortsviehversicherungsvereinen zu leistenden Entschädigungen. Der Anstalt ist als Stammkapital ein Staatsbeitrag von 500,000 Mark und ein jährlicher Staatszuschuß von 40,000 Mark, sowie durch Uebertragung der Geschäftsführung an die kgl. Brandversicherungskammer eine billige Verwaltung gewährt. Zunächst sind die Viehbesitzer berufen, sich mit der Errichtung solcher Vereine zu befassen. Um den Gemeinde-Angehörigen die Theilnahme an der als Wohlfahrtsanstalt geschaffenen Anstalt zu erleichtern, erscheint es zweckdienlich, daß die Gemeindeverwaltungen, für deren Bezirk ein Verein noch nicht besteht, eine Versammlung der Viehbesitzer behufs Verhandlung auf Errichtung eines Ortsviehversicherungsvereins einberufen, ohne einen Antrag hierauf abzuwarten. Wird ein bezügliches Verlangen von wenigstens zehn Viehbesitzern gestellt, sind nach Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes die Gemeindeverwaltungen verpflichtet, eine Versammlung zum besagten Zwecke zu berufen. Unter Mittheilung eines Abdruckes des erwähnten Gesetzes und des Normalstatuts, dann von elf Formularen, bestimmt für die Geschäftsführung der Ortsviehversicherungsvereine, laden wir die Gemeindebehörden ein, über die Errichtung von Ortsviehversicherungsvereinen in Berathung zu treten, sowie eine Versammlung der Viehbesitzer zu berufen. Ueber Anberaumung einer Versammlung zu besagtem Zwecke wolle die Gemeindebehörde der k. Brandversicherungskammer unter Bezeichnung des Ortes, Tages und der Stunde der Versammlung, und zwar 14 Tage vorher, Anzeige erstatten. Die k. Brandversicherungskammer behält sich vor, einen Kommissär abzuordnen.

□ Pautzfeld, 13. Juli. Gestern hat der Jagdpächter Dürrbeck dahier auf den Anstand eine Brieftaube geschossen, welche die Zeichnung: „644 B.-V. ‚Courier' Solingen" trägt.

○ Vom Aischthal. Am 9. ds. Mts. wurde eine seit Februar verheirathete Frau aus Hallerndorf verhaftet. Dieselbe soll heimlich geboren und das Kind in die Aisch geworfen haben. Thatsächlich wurde heute ein neugeborenes Kind bei Trailsdorf in der Aisch gefunden. Die Fama erzählt sich, der Vater des Kindes sei der Bruder des Ehemannes der verhafteten Frau. Die Untersuchung wird Licht in die Sache bringen.

* Erlangen, 11. Juli. (Rascher Tod.) In einem Hause der Ringstraße plauderten gestern Abends nach dem Gewitter die Hausgenossen noch eine Weile, als die Frau eines z. Zt. in München bei Verwandten abwesenden Bürstenmachers plötzlich gewahr wurde, daß sich ihr Kleid mit Blut färbe. Gleich darauf sank sie mit dem Rufe: „Ich muß sterben" zusammen und war in kurzer Zeit tot. Es hatte sich am Fuße eine Ader geöffnet, so daß Verblutung eintrat. Die Frau war schon längere Zeit an den Füßen *leidend*.

* Erlangen, 11. Juli. Die Fleischpreise sind ermäßigt worden. Es kostet das Pfund Rindfleisch 65, Schweinefleisch 60 und Kalbfleisch 55 Pfg

* Erlangen, 11. Juli. Die Kirschen kosteten heute 20—25 Pfg. Der Markt war gut befahren.

* Dechsendorf, 11. Juli. (Brand.) Bei dem gestrigen Gewitter schlug Abends etwa 9 Uhr der Blitz in die Scheune des Oekonomen Johann Dengler und zündete. Das Feuer verbreitete sich rasch und ergriff noch das Hofhaus Denglers, das neuerbaute Wohnhaus der Wittwe Schmidt und die Scheune des Herrn Würt, welche ein Raub der Flammen wurden.

Vermischte Nachrichten.

* Rattelsdorf, 10. Juli. Ein sehr bedauerlicher Unfall hat dem blühenden Leben der 19jährigen Gastwirthstochter Wedel dahier ein jähes Ende bereitet. Das Mädchen war am 30. Juni an einem Kessel mit Würstelochen beschäftigt. Sie stand direkt vor dem Feuerherd, eine herausschlagende Flamme setzte ihre Kleider in Brand und erhielt die Bedauernswerthe am ganzen Körper zahlreiche Brandwunden. Gestern, am 10. nach dem Unglückstage, ist das Mädchen den trostlosen Angehörigen durch den Tod entrissen worden. (St. T.)

* Nürnberg, 10. Juli. (Ein zärtlicher Gatte.) Ein Dienstmann, der vor einigen Wochen seine Frau derart mißhandelt hatte, daß sie längere Zeit im Krankenhause behandelt werden mußte, versetzte jetzt der erst von dort Zurückgekehrten wieder einen Stoß, daß sie gegen eine Nähmaschine fiel und ein Bein brach.

* Amberg, 11. Juli. Die „Amberger Volksztg." meldet: Der Mörder des Handelsmannes Bergler aus Salzlohe ist nunmehr in der Person des Knechtes Georg Mirl von Wildenau bei Weiden entdeckt. Derselbe wurde bereits verhaftet. Der Geldbeutel des ermordeten Bergler mit 60 M. Inhalt wurde bei ihm vorgefunden. Die Haftentlassung der beiden Söhne des Ermordeten dürfte daher in kürzester Zeit erfolgen.

* Ueber das Schadenfeuer in Haar bei Sulzbach, dem (wie bereits gemeldet) 2 Menschenleben zum Opfer fielen, wird der „Amb. Volksztg." von dort geschrieben: Die Leichen der umgekommenen Kinder, eines Knaben von 3 Jahren

---

brachte den größten Theil des Tages draußen, und war er zu Hause, so vermißte er Bequemlichkeit nicht, die er überhaupt niemals gekannt hatte. Später, wenn er ein reicher Mann geworden war, konnte er sich das Leben angenehm machen, jetzt mußte er rastlos arbeiten, sparen und zusammenscharren, um jenes Ziel zu erreichen. Freilich war sein Haar schon ergraut, aber noch manches Jahr lag vor ihm und er glaubte sich seinem Ziele nahe.

Der Tag neigte sich zum Ende. William Watkin saß vor seinen Geschäftsbüchern und trug die Geschäfte ein, die er heute gemacht hatte. Ein Wagen fuhr an dem Hause vor; über das hagere Gesicht Watkins glitt ein boshaftes Lächeln. „Ich wußte es, daß er kommen würde," sagte er leise, indem er sich erhob und den lauernden Blick erwartungsvoll auf die Thür heftete; „er hat sich beeilt, daß ist ein Zeichen, daß meine Vermuthungen richtig sind."

Herbert Schneider trat ein, Watkin ging ihm entgegen.

„So bald hatte ich Sie nicht erwartet," sagte der letztere, „Sie müssen sofort nach Empfang meiner Depesche abgereist sein."

„Und war diese Eile nicht geboten?" erwiderte Herbert erregt. „Ihre Nachricht hat mich erschreckt; ich kann nur schwer an die Möglichkeit der Rettung glauben. Sollte hier wirklich kein Irrthum vorliegen? Sie kennen meinen Associé nicht, Sie haben ihn nie gesehen, irgend eine andere Person ist aus den Fluthen gerettet worden, eine Verwechslung wäre ja hier sehr wohl möglich."

Watkin hatte seinem Gast einen Stuhl angeboten, er stand vor ihm mit einer großen Schnupftabaksdose in der Hand und wiegte ablehnend das Haupt. „Wäre es Ihnen angenehm, wenn hier eine Verwechslung vorläge?" fragte er.

„Wie kommen Sie darauf?" fuhr Herbert auf.

„Bleiben wir ruhig, verehrter Herr, ganz ruhig: ich frage nicht ohne Gründe, und ich glaube, daß es in Ihrem Interesse liegt, mir reinen Wein einzuschenken. Weshalb mußte ich Ihnen stets unter falscher Adresse schreiben, wenn ich Ihnen über Ihre Unterrehmungen an der Börse Bericht zu erstatten hatte? Weshalb durfte Ihr Associé nichts von diesen Unternehmungen erfahren?"

„Ich habe Ihnen das früher schon erklärt," unterbrach Herbert ihn unwillig; „mein Associé war zu ängstlich, er würde gewagte Spekulationsgeschäfte niemals gebilligt haben."

„Und Sie spekulierten mit seinem Gelde, um sich selbst ein Vermögen zu erwerben, durch das Sie unabhängig von ihm zu werden hofften."

„Ist mir das gelungen?"

„Leider nicht," fuhr Watkin fort, während er geräuschvoll eine Prise nahm.

(Fortsetzung folgt.)

und eines Mädchens von 11 Jahren, waren bis zur völligen Unkenntlichkeit verkohlt. Ein Bauer wollte versuchen, die Kinder durch's Fenster zu retten; doch das Mädchen rief: „Mein kleiner Bruder schläft auf dem Boden," und schickte sich an, ihn zu holen. Im gleichen Augenblicke wurde das Kind durch herabfallendes brennendes Stroh überschüttet, mußte von seinem Plan abstehen und suchte selbst die Hausthüre zu gewinnen. Doch gelang ihm dies nicht mehr, da weiteres brennendes Stroh herabfiel und das Mädchen zu Boden warf. Zwar versuchte sofort wiederum ein Bauer wenigstens das Mädchen zu retten, doch vergebens. Die Eltern waren abwesend.

* Am vorigen Mittwoch hat sich über die Gegend bei Nördlingen ein furchtbares Hagelwetter entladen. Die Feldfrüchte in den Flurmarkungen Möttingen, Appetshofen 2c. sind größtentheils vernichtet.

* Haßfurt, 10. Juli. Das Unwetter hat heute Abends schwer die Gegend im Haßgau (Zeil, Haßfurt und Königshofen) beschädigt.

* Regensburg, 9. Juli. Nach Beendigung einer gestrigen Nachmittagssitzung vor dem k. Landgerichte dahier, in welcher gegen eine der Landespolizei überwiesene Dirne verhandelt war, ergriff diese, als sie abgeführt wurde und am Tische des Staatsanwalts vorüberkam, das Tintenfaß und warf es nach dem Kopfe des kgl. Staatsanwalts Oberhofer. Dieser bückte sich indessen rasch, so daß das Wurfgeschoß sein Ziel verfehlte.

* Passau, 8. Juli. In der Gegend von Pleinting hat der Kornschnitt bereits begonnen.

* Unsern Bäckermeistern wird es ein Trost sein, nachfolgende Münchener Korrespondenz der „A. A." zu lesen. Es heißt da: „Die neuen Bestimmungen des Bundesraths über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien sind noch nicht lange in Kraft, und schon ertönen wahre Nothschreie über ihren Vollzug. Man sieht ein, daß nur die größeren Geschäfte das nöthige Personal zur richtigen Durchführung der Arbeitsschichten stellen können. Am schlimmsten sind jene kleinen Meister daran, welche nur einen Gesellen sich hielten oder halten können, besonders jene auf dem Land. Kommen hohe Festtage, Jahrmärkte, Kirchweihen, oder überhaupt solche Veranstaltungen, an denen viele Leute zusammenströmen, so verzehnfacht sich der Bedarf an frischem Brod und nun darf der Geselle nicht über seine Arbeitszeit hinaus arbeiten, der kleine Meister aber kann keinen zweiten Gesellen wegen dieser wenigen über das Jahr hin verstreuten Gelegenheit halten, den er nur 4 oder 6 Wochen im Jahr beschäftigen kann. In dieser Lage aber dürften vielleicht neun Zehntel aller bayerischen Bäckerein sein. Darum sind die Proteste aller bayerischen Bäckerinnungen erklärlich, welche den Bundesrath auffordern, die Verordnung vom 4. März 1896 wieder aufzuheben.

* Die neue Bäckereiverordnung, die am 1. Juli in Kraft getreten ist, hat, wie man in der „Freis. Ztg." liest, eine eigenartige Wirkung in mehreren Städten Ostpreußens hervorgebracht. Dort lehnen es die Bäcker ab, fortan Hausbackbrod- und -Kuchen zum Backen anzunehmen. In Osterode macht der Vorstand der Bäckerinnung bekannt, daß die kurze Spanne Zeit, welche den Bäckern jetzt zum Backen gelassen, sie nöthige, die Hausbackbrode und -Kuchen vollständig auszuschließen.

* Krauchenwies (Hohenzollern), 9. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem gestrigen Gewitter hatten sich die Mäher von einer Wiese in den anstoßenden Park geflüchtet, um unter den Tannen vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Ein Blitz schlug unter ihnen ein und tödtete einen Mäher sofort, während die anderen mit dem Schrecken davon kamen

(Ein Hund als Lebensretter.) Eine sonderbare Geschichte wird aus Mistelcz berichtet. Dort erregt die Rettung eines 17jährigen Mädchens durch einen Hund, noch mehr aber die Art und Weise, wie das Mädchen in Lebensgefahr gerieth, großes Aufsehen. Sonntag um Mitternacht wurde der Greißler Friedmann durch unaufhörliches Geheul und Gewimmer des großen Hofhundes aus dem Schlaf geweckt. Er sprang aus dem Bett, machte Licht und begab sich in den Hof. Es war stockfinstere Nacht. Bellend umsprang das Thier seinen Herrn, sprang vorwärts und blieb am äußersten Ende des Hofes plötzlich stillstehen. Friedmann beleuchtete die Stelle und sah zu seiner Ueberraschung an die Holzumfriedigung angelehnt eine Meter lange, 40 Centimeter hohe Kiste liegen. In der Kiste lag zusammengekauert, hineingepfercht ein Mädchen, blaß, besinnungslos, dem Anscheine nach todt. Belebungsversuchen gelang es, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen; es öffnete die Augen, holte tief Athem, verfiel jedoch alsbald wieder in tiefen Schlaf. Der Polizeiarzt konstatirte, das arme Geschöpf sei durch fremde Hand gewaltthätig, wahrscheinlich im narkotisirten Zustande, in die Kiste gepfercht worden; das arme Mädchen wäre, etwas später entdeckt, gewiß erstickt. Selbstverständlich kursiren jetzt über den sonderbaren Fall die verschiedensten Gerüchte, und man glaubt allgemein, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Polizei ist eifrig daran, die Wahrheit zu eruiren. Eines steht fest: das junge hübsche Mädchen verdankt dem wunderbaren Instinkt eines Hundes das Leben.

* Tokio, 10. Juli. (Massenunglück.) Die ungeheuere Meereswoge, welche dem Erdbeben am 15. Juni auf der Nordküste Japans folgte, hat amtlichen Mittheilungen zufolge den Tod von 27 000 Personen verursacht. Außerdem sind über 25 000 Personen dadurch verwundet worden.

Ich empfehle zur geneigten Abnahme:

Herrenkleiderstoffe	Große Auswahl aller Qualitäten.
Damenkleiderstoffe	Neueste Muster.
Waschbare Leinen	Anzugstoffe
Sammt	Zanella
Futterstoffe	Watte
Unterrockstoffe	Blousenstoffe
Tischzeuge	aus Reinleinen, Halbleinen und
Handtücher	Baumwolle.
Taschentücher	Damast
Flanell	Fanzy
Oxford	Molton
Arbeitshosen	Hemden
Schürzen	Schürzenstoffe
Blaudruck	Schwarzdruck
Satin	Cretonne
Kattun	Nessel
Federn	Inletts
Bettzeuge	Vollständige Betten
Bettdecken	Vorhangstoffe
Rouleaustoffe	Gardinen
Congreßstoffe	Läufer
Scheuertuch	Strohsackzeug

bei bekannt billigen Preisen.

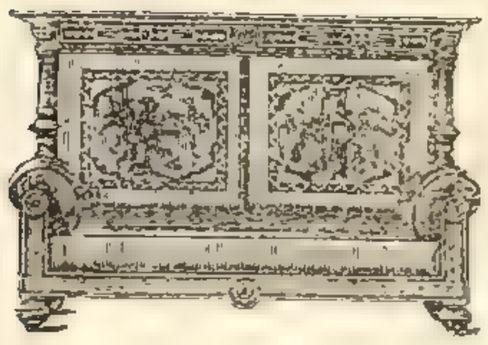
Heinrich Franke,
Klostergasse.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

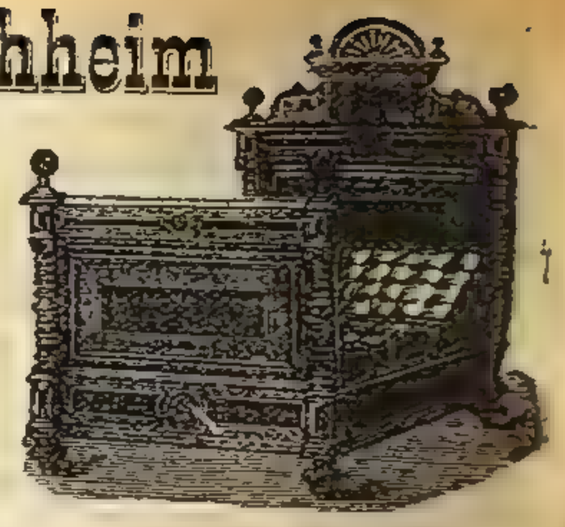
Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

20/11

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
„ „ Jak. Gg. Metzner,
„ „ Johann Leygeber.
„ **Breitenbach** H. Christophel.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
„ **Neukirchen** „ J. Klüspies Wy.
„ **Schwürbitz** „ Georg Münch.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Zur gefl. Beachtung.

Gebe der verehrl. Einwohnerschaft Forchheims bekannt, daß ich den

Botendienst
zwischen Forchheim und Erlangen

vermittle. Botentage sind **Mittwoch** und **Samstag**. Alle Aufträge werden auf das Gewissenhafteste besorgt.

Achtungsvoll
Frau Simon
im Hinterhause
des Herrn Baumeisters **Link.**

Auf Ziel Martini ist eine
freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute zu vermiethen. Ebenda ist auch eine **kleine Wohnung** sofort zu vergeben.
22 Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Eine
Parterrewohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Stall, Keller und Holzlege für **Martini** zu vermiethen. 2.2 **Fuchsengasse 314.**

Neue Betten und Federn
stets zu haben **Ph. Graeschel.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer* Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Strohpapier,

beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 157 Dienstag, 14. Juli. 1896

Politische Tageschronik.

* Die Annahme, daß Bayern mit der Konvertirung seiner vierprozentigen Anleihen den Anfang machen werde, beruht auf falschen Voraussetzungen. Finanzminister v. Riedel hat sich zur Konvertirung der bayerischen Anleihen ermächtigen lassen, weil die nächste Session des bayerischen Landtags erst im Spätherbst 1897 beginnt, die bayerische Regierung aber möglicher Weise vor diesem Zeitpunkt zur Konvertirung veranlaßt werden könnte, die nach seiner ausdrücklichen Erklärung im Einverständniß mit dem Reiche und Preußen und gleichzeitig mit denselben erfolgen werde.

* Ueber eine ganz besondere, weittragende Konkurrenz der Zuchthausarbeit führt der Jahresbericht der oberbayerischen Handelskammer in seinem Bericht über die Marmorindustrie die Depression der Verkaufspreise theils auf die Auslandskonkurrenz, in der Hauptsache aber auf die Zuchthausarbeiten zurück, die in Dietz an der Lahn gemacht werden. „Nach den gepflogenen Erhebungen", heißt es in dem Berichte, „werden in genanntem Zuchthaus ca. 15 Rauharbeiter, 70 Schleifer, 30 Steinmetze nad 5 Maschinisten mit einem Durchschnittslohn von 40 Pfg. pro Tag beschäftigt. Berücksichtigt man nun, daß diese Leute an 300 Tagen im Jahre arbeiten, so ergiebt dies eine durchschnittliche Jahresausgabe an Löhnen im Betrage von 14 400 Mk. Die Privat-Industrie dagegen, die im freien Bewerbe ihre Arbeitskräfte aufbringen muß, hat für die gleiche Anzahl Leute 155 250 Mark Löhne zu bezahlen. Demnach ist die Privat-Industrie ziffernmäßig mit 130 850 Mk. im Nachtheil gegenüber den im Zuchthause hergestellten fertigen Steinmetzarbeiten aus Marmor. Das Bedauerliche an der Sache ist insbesondere, daß die Firma, welche die Zuchthausarbeit in Pacht genommen hat, durch billige Preisstellung in der Lage ist, sich Staatsaufträge in großem Umfange zu sichern. Es wurden von ihr die gesammten Marmorarbeiten des Zentralbahnhofes in Frankfurt a. M., sowie der größte Theil derjenigen des Kölner Bahnhofes ausgeführt, und es sollen ihr in jüngster Zeit die ganz bedeutenden Arbeiten für den Dombau in Berlin, sowie auch die sehr umfangreichen Marmorausführungen für das erbprinzliche Palais in Karlsruhe übertragen worden sein. Somit subventioniert der Staat in zweifacher Weise die Sträflingsarbeit. Durch die billigen Preisstellungen sind sämmtliche Konkurrenten in Deutschland gezwungen, bei größeren Submissionen, um sich für ihren Stand von Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, zu Preisen abzugeben, die einigermaßen eine Konkurrenzfähigkeit mit den Zuchthausarbeiten ermöglichen. Nicht nur der Entgang von größeren Arbeiten bildet den Schaden, sondern auch der Druck auf die Preisnotierungen, der selbst den bescheidensten Nutzen ausschließt und einem Aufwärtsgehen der Marmorindustrie direkt hindernd und hemmend im Wege steht" Bekanntlich wurde in der bayerischen Abgeordnetenkammer nicht über die bayerische, sondern über die norddeutsche Zuchthausarbeit schwer geklagt, spezielle Beispiele wurden aber nicht angeführt. Hier ist eines gegeben. Es ist bekannt, daß in verschiedenen gewerblichen Branchen gewisse in Zuchthäusern hergestellte Erzeugnisse massenhaft aus Norddeutschland nach Bayern auf den Markt zu Spottpreisen geworfen werden. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat deshalb an die Regierung die Bitte gerichtet, sie möge bei den Bundesstaaten dahin wirken, daß eine Regelung der Gefängnißarbeit nach gemeinsamen Gesichtspunkten erfolge. Der vorerwähnte Fall zeigt, wie nothwendig eine solche Regelung ist.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie haben kein Glück gehabt und namhafte Summen verloren," fuhr Watkin fort. „Das müssen Sie zugeben, und Sie können mir nicht verbieten, mich in die unangenehme Lage hineinzudenken, in der Sie vor dem Tode Ihres Associé's sich befanden. Blicken Sie mich nicht so wüthend an, verehrter Herr! Das Geschehene läßt sich nicht ungeschehen machen, und ich kann ein Geheimniß bewahren. Auf das Unglück, welches Ihren Associé betraf, will ich nicht zurückkommen, es wäre zwecklos, jenes Ereigniß erörtern zu wollen."

„Ich denke, es ist damals genügend erörtert worden," sagte Herbert mit heiserer Stimme, und zornig flammte es in seinen Augen auf; „beschränken Sie sich darauf, mir zu berichten, wie die Rettung möglich war!"

„Nichts ist einfacher. Ein Fischer war in jener Nacht mit seinem Boot unterwegs; er nahm den Verunglückten auf, den die hochgehenden Wogen der Küste nahe gebracht. Ihr Associé muß ein tüchtiger Schwimmer sein; vielleicht auch fand er in den Wellen ein Stück Holz, eine leere Tonne oder irgend etwas, was ihn über Wasser hielt; so viel steht fest, daß die Thatsache seiner Rettung nicht bezweifelt werden kann. Als sie mich damals beauftragten, der Küste entlang Nachforschungen anzustellen, glaubte ich selbst nicht an ein günstiges Resultat meiner Bemühungen; um so angenehmer war ich überrascht, als ich in den kleinen Fischerdorf den Geretteten fand."

„Sie haben ihn gesehen?" fragte Herbert voll fieberhafter Erwartung.

„Gesehen und mit ihm gesprochen," nickte Watkin.

„So ist er nicht schwer erkrankt?"

„Krank ist er, aber nicht besinnungslos."

„Aeußerte er das Verlangen, daß seine Familie benachrichtigt werden solle?"

„Keineswegs; im Gegentheil, er sprach den Wunsch aus, daß seine Rettung einstweilen geheim bleiben möge. Verstehen Sie das?"

„Nein," erwiderte Herbert, dessen Antlitz fahl geworden war, und der den forschenden Blick Watkins nicht ertragen zu können schien.

„Aber ich verstehe es," fuhr Watkin fort, auf den Deckel seiner Dose klopfend, „und weil ich es verstand, telegraphierte ich Ihnen sofort. Ihr Associé will warten, bis er wieder hergestellt ist, dann aber plötzlich vor Ihnen erscheinen, um Abrechnung mit Ihnen zu halten."

Herbert war von seinem Sitz aufgesprungen; er wandelte auf und nieder, um den Sturm zu bewältigen, der in seinem Innern tobte.

* Eine Monarchenbegegnung findet am 23. Juli in Norwegen statt. Laut einem Stockholmer Telegramm trifft am genannten Tage Kaiser Wilhelm mit dem König Oskar zusammen. Die gegenwärtige Nordlandsreise des Kaisers wird in der ersten Hälfte des August beendet sein.

* Aus Berlin wird berichtet: Die Wirkungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb beginnen, obwohl dieses erst seit wenigen Tagen in Kraft ist, sich schon jetzt geltend zu machen. So haben sich Kommissionen verschiedener Handwerkerkorporationen gebildet, um besonders schwindelhaften Reklamen und der Lieferung unterwerthiger Waaren ein Ende zu bereiten. Es sind übrigens bei den Behörden schon jetzt Anzeigen in sehr erheblicher Zahl wegen Uebertretung des Gesetzes erstattet worden.

* Die Stichwahlen in Belgien haben den Sieg der Klerikalen über ihre radikalen Gegenkandidaten ergeben. Nach dem Endergebniß der Wahlen setzt sich die Repräsentantenkammer nunmehr zusammen aus 105 Katholiken, 18 Liberalen und 29 Sozialisten.

* Eine seltsame Zeremonie. Der Befehlshaber des 19. Jägerbataillons in Belfort marschirte nach Bussang, ließ sein Bataillon gegen die Grenze Front machen, zog den Degen, zeigte dem Bataillon das Elsaß und hielt eine Rede von höchstem Schwung, in der er sein Schwert anrief und es beschwor, Elsaß zu befreien.

* Der italienische Kriegsminister Ricotti und der Handelsminister Colombo haben in der 1. Kammer die Verminderung der Armee und der Heeresausgaben durchgesetzt. Gegen diesen Beschluß protestirte das gesammte Offizierkorps und der König beauftragte das Ministerium, die Weiterberathung der Vorlage in der 2. Kammer auf den Herbst zu vertagen. Die genannten Minister nahmen ihre Entlassung, worauf der König den Ministerpräsidenten Rudini mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 14. Juli. In der Konkurssache gegen den Bäcker Friedrich Hohe dahier versteigert der kgl. Notar A. Wäckerle dahier als ernannter Versteigerungsbeamter öffentlich im Zwangswege am Freitag den 21. August, Vorm. 10 Uhr, in seinem Amtszimmer das dem Gemeinschuldner gehörige, in der Steuergemeinde Forchheim gelegene Anwesen Hs.-Nr. 252 in Forchheim Pl.-Nr. 314 zu 0,014 ha. Gebäude, Wohnhaus mit Holzlege, Backstube, Backofen, Schweinstall und beim Anwesen befindlichen, als Pertinenz erklärten Bäckerei-Einrichtungen, als ein Ganzes. Nähere Aufschlüsse ertheilt der Versteigerungsbeamte.

* Forchheim, 14. Juli. Vom Ministerium des Aeußern wurde für die Theilnehmer an der 13. bayerischen Lehrerversammlung eine 50proz. Fahrpreisermäßigung und Abfertigung von Extrazügen nach Starnberg und zurück genehmigt. Eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Fahrkarten über 10 Tage, die vom Komité angestrebt worden war, wurde nicht bewilligt.

§ Baiersdorf, 14. Juli. Nächsten Sonntag den 19. Juli findet dahier Jahrmarkt statt.

* Erlangen, 11. Juli. Die Unsitte des Verschluckens von Kirschkernen hat dahier leider wiederum ein Opfer gefordert und möge daher auf's Neue zur Warnung dienen. Es betrifft dies die im schönsten Blüthenalter stehende Gärtnerstochter Mathilde Peither, welche vor Kurzem Kirschen mit den Kernen gegessen und sich dadurch eine Blinddarm-Entzündung zugezogen hatte, der die Bedauernswerthe gestern Abends 6 Uhr unter großen Schmerzen erlag.

Vermischte Nachrichten.

≤ (Dienstesnachrichten.) Die Prüfung zum Bahnmeister haben in München bestanden die Bauzeichner: Johann Bauer in Bamberg, Bantleon in München, Dunkel in Würzburg, Friedrich in Aschaffenburg, Johann Mager in Nürnberg (ein Forchheimer), Heinrich Harnischfeger in Miesbach, Jakob Rohringer in Nürnberg, Georg Trautmann in Würzburg und Adolf Winkler in Hof. — Die kath. Pfarrei Friesen, BA. Kronach, wurde dem Kuratus Gartloff in Weisendorf, BA. Höchstadt a. A., verliehen.

* In Bamberg haben von 31 Schülern der Oberklasse der Realschule 26 das Absolutorialzeugniß erhalten.

* Selb, 11. Juli. Die in der Voith'schen Gastwirthschaft in Selb-Bahnhof bedienstete 29 Jahre alte Katharina Uehla von Ludwigsfeld gebar heimlich im Walde zwischen hier und Plösberg Zwillingskinder und vergrub dieselben im Moose. Die beiden kleinen Leichen — ein Knabe und ein Mädchen — wurden durch die recherchirende Gendarmerie von hier aufgefunden. Der Person der Doppelmörderin hat man sich versichert.

* In der Nähe von Wunsiedel wurde eine Frau beim Beerensammeln von einem Insekt gestochen. Nach kaum einer halben Stunde war die Frau todt.

* Nürnberg, 13. Juli. Ein gräßlicher Eisenbahnunfall hat sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Güterbahnhofe ereignet. Bahnadjunkt Rummel ging auf die Rampe der Güterhalle, machte einen Fehltritt und kam unter die Wagen eines Rangirzuges. Als man das Jammergeschrei des Herabgestürzten hörte, wurde der Zug zum Stehen gebracht, es konnte jedoch, da der Verunglückte eine Strecke weit geschleift worden war, nur der zerfetzte Körper des in so gräßlicher Weise um das Leben Gekommenen hervorgezogen werden.

* Hüttenbach, 12. Juli. Eine treffliche Illustration zu der bekannten Sage vom Schutzengel der Kleinen lieferte gestern Abend ein Unfall im nahen Simmelsdorf. Im Wirthschaftsgarten der Gastwirthin Britting hatte sich eine An-

---

„Sagten Sie ihm, daß Sie mit mir befreundet seien?" fragte er nach einer langen Pause, während Watkin ihn unverwandt beobachtet hatte.

„Nein, er hat keine Ahnung davon."

„Es mußte ihn befremden, daß Sie ihn aufgesucht hatten."

„Ich fand dafür eine Erklärung, die ihn befriedigte. Ich sagte ihm, der Kapitän des Dampfbootes habe mich mit diesen Nachforschungen beauftragt, und er fand keine Veranlassung, die Wahrheit dieser Behauptung zu bezweifeln."

„Dennoch äußerte er den Wunsch, daß Sie seine Rettung geheim halten möchten?"

„Ja, er bat mich darum."

„Wollte er das Fischerdorf nicht verlassen?"

„Er trug, wie es schien, kein Verlangen danach. Die Verpflegung in der kleinen Hütte war freilich mangelhaft, aber im großen und ganzen gut. Ich glaube, der Herr wird sich bald erholen und dann wohl auch nicht länger zögern, die Rückreise anzutreten."

„Das darf nicht geschehen," rief Herbert, der in der Mitte des Zimmers stehen geblieben war und mit dem Taschentuch die nasse Stirn trocknete. „Wo liegt das Dorf? Wie und in welcher Zeit kann man es erreichen?"

„Sie denken doch nicht daran, selbst hinzureisen?" fragte Watkin überrascht. „Ich würde Ihnen nicht dazu rathen; die Fischer sind ehrliche Leute; es kommt nur auf die Mittheilungen an, die der Gerettete ihnen macht, dann —"

„Begreifen Sie denn nicht, daß hier etwas geschehen muß, um diese Mittheilung zu verhindern?" unterbrach Herbert ihn, sich ganz den Leidenschaften überlassend, die in seinem Innern entfesselt waren. „Er darf nicht in der Fischerhütte bleiben, er darf nicht heimkehren, bevor ich nicht mit ihm gesprochen habe. Ein Mißverständniß kann oft die schlimmsten Folgen haben; ich fürchte diese Folgen auch hier; ihnen muß vorgebeugt werden und ich vertraue darauf, daß Sie mir dabei mit Rath und That zur Seite stehen. Auf die Kosten kommt es nicht an! die nöthigen Summen stelle ich ihnen zur Verfügung."

Ein spöttischer Zug umzuckte die Lippen Watkins, er griff tief in seine Dose hinein und blickte eine geraume Weile gedankenvoll vor sich hin.

„Vorbeugen, verhindern," sagte er, sinnend das Haupt wiegend. „Sehr wohl, aber wie?"

„Glauben Sie, das Vertrauen meines Associés zu besitzen?" erwiderte Herbert.

„Möglich wäre das immerhin!"

„Sie müssen wieder hinreisen und ihn bewegen, Sie nach London zu begleiten."

„Hm, das könnte mir vielleicht gelingen."

(Fortsetzung folgt.)

zahl Ausflüg'er und einheimische Gäste zu gemüthlicher Gesellschaft vereinigt, als plötzlich gegen 1/2 9 Uhr Kinderlärm vom Hinterhofe ertönte. Das 6jährige Knäbchen des hiesigen Postexpeditors Herrn Lanz hatte sich im Spiele auf den im Gastgarten befindlichen mit Brettern verdeckten Ziehbrunnen begeben und war sammt der Bretterdecke in den einige 20 Meter tiefen Brunnenschacht gestürzt. Wunderbarer Weise stemmte sich in einer Tiefe von ca. 8 Meter ein Brett an den Mauerwänden, und an diesem hielt sich der Knabe solange, bis an einer Eisenkette ein Eimer hinabgelassen war, in welchen er dann, wohl durchnäßt, aber sonst unversehrt an's Tageslicht befördert wurde.

* Würzburg, 10. Juli. Für Stotterer und Stammler wird auch heuer wieder der Lehrer am hiesigen k. Kreis-Taubstummeninstitut, Herr Karl Kroiß (Heidingsfelderstraße 1) im August einen mehrwöchentlichen Unterrichtskurs abhalten, zu welchem auch auswärtige sprachkranke Kinder zugelassen werden.

* Würzburg, 13. Juli. Der Schornsteinfegermeister Lippert, welcher den russischen Kamin in der Residenz ausgebrannt hat, wodurch seiner Zeit der große Schloßbrand entstanden ist, hat sich heute früh hier erschossen.

* Passau, 13. Juli. Der Polizeioffiziant Kölbel wurde gestern auf einem Spaziergange mit seiner Frau und 3 kleinen Kindern von einem Bienenschwarm überfallen. Alle 5 Personen wurden fürchterlich zugerichtet.

* München, 13. Juli. Das Landgericht (Civilkammer I) hat heute die Ehescheidungsklage des Professor v. Lenbach erledigt und auf Trennung der Ehe dem Bande nach erkannt.

* Aus München, 10. Juli, wird geschrieben: Der Reichstagsabgeordnete Redakteur Dr. Sigl hat Schritte gethan, um die Erledigung der gegen ihn in Oesterreich erhobenen Anklage wegen „Landesverraths" herbeizuführen. Wenn die Sache in suspenso bliebe, könnte er den österreichischen Boden nur unter der Gefahr der Verhaftung betreten. Ein solcher Zustand wäre für ihn umso unangenehmer, als er ein Landgut in Oesterreich besitzt. (Die Anklage hat sich Dr. Sigl bekanntlich durch einige gepfefferte Artikel über den künftigen österreichischen Thronfolger, Erzherzog Otto, zugezogen.)

* München, 12. Juli. Heute Nachmittag wurden in der Nähe der Fraunhofer Brücke zwei mit Stricken aneinander gebundene Leichen aus der Isar gezogen. Die Leichen wurden erkannt als diejenigen eines seit mehreren Tagen vermißten Monteurs und dessen Geliebten, einer Büglerin, beide aus der Vorstadt Schwabing.

* Kempten, 10 Juli. (Diphtheritis.) In vielen Gegegenden des Algäu herrscht zur Zeit die Diphtherie unter den Kindern in geradezu erschreckender Weise und fordert viele Opfer. Zu diesem Würgengel unserer Jugend gesellt sich auch noch das Scharlachfieber, an welchem in vielen Gegenden der größte Theil der Kinder erkrankt ist. In Kempten sowie in mehreren umliegenden kleineren Ortschaften mußten sogar die Schulen geschlossen werden.

* Aus Zwickau wird gemeldet: Bei der Felddienstübung des 133. Regiments wurden 8 Soldaten vom Hitzschlag getroffen; einer ist gestorben.

* Eberswalde, 10. Juli. In Alt-Grimnitz bei Joachimsthal brannten 2 Gehöfte nieder, wobei zwei Frauen und zwei Kinder umkamen. Der Eigenthümer des einen abgebrannten Gehöftes, Namens Braasch, ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

* Karlsruhe, 13 Juli. Gestern Mittag ertranken 2 Grenadiere des hiesigen Leib-Grenadier-Regimentes nahe Hochstetten beim Baden im Rhein.

* Düsseldorf, 13. Juli. Die Apotheke des Homöopathen Dr. Volbeding wurde durch die Polizei geschlossen. Die Medikamente wurden beschlagnahmt.

* Königsberg, 12. Juli. In Allenstein ist ein achtjähriger Knabe ermordet und mit aufgeschlitztem Unterleibe gefunden worden. Jetzt sind der Stiefvater und die Mutter des Knaben als der That dringend verhaftet worden.

* (Unwetter.) Am Freitag haben in verschiedenen Theilen Deutschlands schwere Unwetter stattgefunden. Namentlich wurde das linksrheinische Rhein- und Moselgebiet, die Eifel, der Hunsrück, sowie auch Hessen, Baden und Oberelsaß heimgesucht. In der Eifel sind zahlreiche Ortschaften überschwemmt, viel Vieh ist ertrunken, viele Gebäude sind eingestürzt, die Hauptverkehrswege verschüttet. Eine große Zahl Weinberge ist vernichtet. Kreuznach war unter Wasser gesetzt, so daß keine Straße mehr betreten werden konnte. Auf den Feldern der Umgegend wurde ein bedeutender Schaden angerichtet. In Marburg haben die Wassermassen das Straßenpflaster aufgerissen. Aehnlich lauten die Berichte aus Kolmar, Tauberbischofsheim usw.

Wasche alles auch die feinsten farbigen Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. August 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl. Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Reisszeuge
empfiehlt
J. Geßlein.

Fahrradglocke
wurde am Sonntag von Unterwaitersbach bis Forchheim verloren. Abzugeben in der Exped.

Einige Theilnehmer
zu einer **Waggonladung Zwickauer Ia Würfelkohlen** werden gesucht.
21 Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein fast noch ganz **neuer Plüschhut**
wurde zwischen Waitersbach und Reuth verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten in der Exped.

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Bekanntmachung.

In der Johann Hack'schen Konkursmasse ist das von Hack unterm 29. Februar 1896 aus dem Gemeindewalde ersteigerte Holz, bestehend in

Nr. 127 = 1 Eiche, 5 Meter lang, 41 Centimeter Durchmesser,
Nr. 109 = 1 „ 7 „ „ 39 „ „
Nr. 89 = 1 „ 12 „ „ 34 „ „
Nr. 851 = 1 Fichte, 22 „ „ 28 „ „

ferner 6 Ster Eichen-Werkholz den Strichsbedingungenen gemäß wieder in das Eigenthum der Stadtgemeinde zurückgegangen und wird anderweitig am

Freitag, den 17. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr

im kleinen Rathhaussaal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Einladung ergeht.

Forchheim, den 11. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Folge baulicher Veränderungen im hiesigen städtischen Krankenhaus werden folgende entbehrlich gewordene Eisentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung am

Samstag, den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr

im Hofe des Krankenhauses versteigert.

a) **1 stehender Dampfkessel für 6 Atmosphären Ueberdruck mit vollständiger Armatur,**
b) **1 Dampfpumpe,**
c) **1 Reservoirspeisepumpe,**
d) **2 eiserne Reservoirs mit 3 Cubikmeter Rauminhalt,**
e) **1 starke kupferne Kochschlange und**
f) **verschiedene Ventile, Hähne und Rohre.**

Forchheim, den 9. Juli 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 32

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Anwesen des Kaufmanns **Georg Dorsch in Kirchehrenbach** am

Freitag, den 17. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr

im oberen Zimmer des Gasthauses „zum Stern" zu Kirchehrenbach dem öffentlichen Verstrich unterstellt wird.

Bei dem Anwesen sind **ca. 20 Tagwerk Acker und Wässer-Wiesen** in den besten Lagen. Auch wurde auf dem in günstigster Geschäftslage befindlichen Hause ein gut gehendes **Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft** betrieben.

Nähere Aufschlüsse ertheilt Herr Bürgermeister **Amon** in Kirchehrenbach.

Forchheim, den 11. Juli 1896.

Der Konkursverwalter:
Osswald, Rechtsanwalt. 2,2

Bekanntmachung.

In der Subhastationssache gegen **Katharina Heidner** und Genossen **in Schlaifhausen** versteigere ich am

Mittwoch, den 15. Juli l. J., Vorm. 1/2 11 Uhr

vor deren Wohnung das auf Pl.-Nr. 424, Acker in der **Lehmleithe stehende Korn und die Gerste** zwangsweise gegen baar.

Forchheim, den 12. Juli 1896.

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

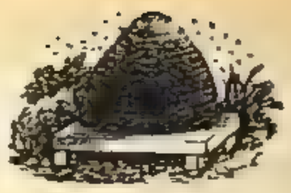
Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen
Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,7



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr findet im Reck'schen Gasthause zu Burk

Wander-Versammlung

statt, bei welcher Buchdruckereibesitzer **J. Geßlein** über **„die Krankheiten der Bienen"** Vortrag halten wird. Zu dieser Versammlung werden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Gönner und Freunde der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

Die Vorstandschaft.

Bei der letzten Monatsversammlung wurden nachstehende Nummern von Aktien gezogen:

Nr. 15, Besitzer Hr. **J. Geßlein, hier.**
„ 40, „ „ **Gg. Schramm, Burk.**
„ 47, „ „ **M. Wetzel, hier.**
„ 75, „ „ **A. Schmidt, hier.**
„ 79, „ „ **Gg. Sparer, hier.**

Der auf jede einzelne Aktie entfallende Betrag wolle innerhalb 8 Tagen bei Kassier **Gröschel** gegen Rückgabe der Aktie in Empfang genommen werden 3.1

Rheumatismus

26]24 und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen **Ernst Hess.**

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark empfiehlt
104 **George Schroll.**

Freiburger Früchtenkaffee

25.19

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung im Preise von **100—120 Mk.** für Jakobi gesucht. Offerten a.1 die Exped. ds. Blattes.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 158 — Mittwoch, 15. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Prinz Ludwig weilt in Leutstetten bei seiner Familie; seinen Vater, den Regenten, sprach er allem Vernehmen nach in Achselschwang bei der Hofgestütsbesichtigung. Der Prinz weicht allen Ovationen aus, was ihm aber nichts nützen wird, denn daß viele Leute Hoch schreien wollen, wird das Oktoberfest lehren. Das Witzigste ist jetzt, daß ein Jeder mitmachen könnte — die Einen, weil der Prinz in Moskau protestirt, die Anderen, weil er in Kiel war!

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung das Margarinegesetz abgelehnt und dem Bürgerlichen Gesetzbuch seine Zustimmung ertheilt.

* Der Abgeordnete für den Reichstagswahlkreis Westhavelland-Brandenburg, Hermann Wiesike (nl.), Gutsbesitzer auf Islauerhof, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Der „Vorwärts" fordert bereits seine Parteigenossen auf, alle Anstrengungen zur Eroberung des Reichstagswahlkreises zu machen. Wiesike war 1893 in der Stichwahl durch freisinnige Hilfe mit 9026 gegen 8951 sozialistische Stimmen gewählt worden. Es handelte sich also um einen Vorsprung von einigen 70 Stimmen. Die Sozialdemokratie hat in Brandenburg in den letzten Jahren eine große Zunahme zu verzeichnen.

* Die Kolonialbegeisterung des Großkapitals reicht nicht bis zum eigenen Geldbeutel; es zieht sich vielmehr, wie der Major Wißmann klagt, von den Kolonialunternehmungen zurück. Es ist dies der beste Beweis dafür, daß in Afrika nichts zu holen ist. Um einen Profit auch für das Großkapital herauszuschlagen, soll wiederum das Reich, d. h. das steuerzahlende Volk, bluten. Im Herbste werden angeblich 13 Millionen für eine Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika verlangt werden. Das Komité für die deutsch-ostafrikanische Centralbahn wünscht nun, daß die Durchführung des Unternehmens nicht auf Reichskosten übernommen, sondern einer Privat-Eisenbahn-Gesellschaft anvertraut werde und dieser solche Beihilfen gewährt werden, daß sie das deutsche Großkapital immer mehr in den Dienst der kolonialen Sache hineinziehen." Das heißt in ehrliches Deutsch übersetzt: Das Reich soll dem Großkapital das Risiko entziehen und den Profit sichern, und dann wird dieses es schon verstehen, die ostafrikanischen Eisenbahn-Aktien wie andere exotische Papiere dem großen Publikum aufzuhalsen, um selbst fein heraus zu sein!

* Ein Mordanschlag auf den französischen Präsidenten Faure wurde gestern verübt. Es wird darüber aus Paris berichtet: Während der Truppenschau, die heute aus Anlaß des Jahrestages der Revolution stattfand, gab ein anständig gekleideter, unbekannter Mann zwei Revolverschüsse auf den Präsidenten Felix Faure ab. Der Präsident blieb unverletzt. Der Attentäter, etwa 40 Jahre alt, wurde sofort festgenommen. Die Polizei konnte ihn nur mühsam aus der mit Lynchjustiz drohenden Volksmenge nach dem Gefängniß verbringen.

* Die Hoffnung Frankreichs. Die französische Kammer hat den Antrag auf Einführung einer Coupon-steuer (Steuer auf die Werthpapiere) angenommen. Der Ministerpräsident Meline erklärte, daß die Entlastung der Landwirthschaft die erste Aufgabe einer verständigen Regierung sein müsse. Allerdings sei die Landwirthschaft in anderen Ländern wie z. B. in Ungarn und Bayern noch viel höher belastet als in Frankreich, die Grundsteuer in Frankreich sei aber im Verhältniß zu anderen Steuern noch viel zu hoch und darum müßte sie erniedrigt werden.

* Das russische Kaiserpaar wird im Septbr. dem Berliner Hofe einen Besuch machen. Die politische Welt

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

21. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Es muß gelingen," sagte Herbert. Ist's eine lange Reise?

„Zwei Stunden mit der Eisenbahn und dann noch eine Stunde mit der Post."

„Nein, die Post fährt nur vormittags, ich müßte auf der Bahnstation übernachten, und das wäre zwecklos."

„Aber wozu diese Eile, die Ihren Associé befremden müßte? Wenn ich mir sein Vertrauen erwerben soll, so muß ich alles vermeiden, was seinen Argwohn wecken könnte, das werden Sie zugeben. Reise ich morgen früh, so kann ich morgen Abend mit ihm hier eintreffen, vorausgesetzt, daß er sich so weit erholt hat und sofort bereit ist, mich zu begleiten. Was aber soll geschehen, wenn wir ihn hier in London haben? Er hatte noch einiges Gold in seiner Börse; er wird damit den Fischer belohnen; hier in London besucht er seine Geschäftsfreunde, die ihm ohne Zweifel die Mittel zur Rückreise geben."

„Was hier geschehen soll?" erwiderte Herbert gedankenvoll. „Das werden Sie vielleicht besser wissen als ich. Gibt es hier kein Asyl für Gemütskranke?"

Watkin zog die Brauen hoch hinauf; starr ruhte sein Blick auf dem jungen Mann, der jetzt wieder auf- und niederwanderte. Er besaß kein allzu enges Gewissen; der Wunsch, sein Ziel so rasch wie möglich zu erreichen, ließ ihn über manches hinwegsehen, was unter anderen Umständen ihm vielleicht Skrupel bereitet haben würde. Ging er auf die Pläne Schneiders ein, leistete er ihm in der Ausführung derselben seinen Beistand, so konnte dies eine ergiebige Goldquelle für ihn werden, und er sah nicht ein, weshalb er Bedenken hegen sollte: ruhte doch die ganze Verantwortung allein auf dem, der den Plan entworfen hatte. „Gewiß, solcher Anstalten gibt es sehr viele," sagte er nach einer Pause, während er bereits alle Vortheile dieses Planes überlegt hatte.

„Sind Sie mit dem Leiter einer solchen Anstalt bekannt?" fragte Herbert.

„Auch das!"

„Glauben Sie, daß er meinen Associé aufnehmen wird?"

„Hm, es wird viel Geld kosten."

„Das ist Nebensache; kennen Sie die Bedingungen, die man stellen wird?"

„Nein, aber sie sind leicht zu erfahren," erwiderte Watkin.

„Es wäre mir lieb wenn Sie hingehen wollten —"

„Halt, bester Herr, so haben wir nicht gewettet! Ich will Sie hinführen und empfehlen, aber unterhandeln müssen Sie selbst mit dem Doktor; ich mag damit nichts zu schaffen haben. Ich will auch Ihren Associé hierher holen und hier auf dem Bahnhofe mit ihm in den Wagen steigen, der uns

zei entfaltet bereits eine rege Thätigkeit in der Forschung nach Nihilisten oder sonst verdächtigem „Gesindel," welches dem Zarenpaar nach dem Leben streben könnte. Eine bei in Berlin lebenden jungen Russen vorgenommene Hausdurchsuchung ist indessen resultatlos verlaufen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§ Forchheim, 15. Juli. Die Kirschenernte fällt heuer in unserer Gegend sehr schwach aus. Die Zufuhren zum Markt sind stets gering. Gestern wurde der Zentner mit 17 bis 18 Mk. bezahlt, heute mit 12 bis 16 Mk.

* Forchheim, 15. Juli. Zur Sicherung gegen Verwechslung von Medicinen ist soeben vom Bundesrath für das ganze deutsche Reich allgemein angeordnet worden, daß die von einem Arzt, Zahnarzt oder Wundarzt zum inneren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien nur in runden Gläsern mit Zetteln von weißer Grundfarbe, die zum äußeren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien dagegen nur in 6-eckigen Gläsern, an welchen 3 nebeneinanderliegende Flächen glatt und die übrigen mit Längsrippen versehen sind, mit Zetteln von rother Grundfarbe abgegeben werden dürfen. Die Anordnung verfolgt den Zweck, die häufig von tragischen Folgen begleitete Verwechslung innerer und äußerer Arzneien zu verhindern.

* Hollfeld, 12. Juli. Bei der vorjährigen Pastoralkonferenz faßte die hiesige Dekanatsgeistlichkeit den Beschluß, mit Hilfe der weltlichen Behörden auf eine Minderung der Tanzmusiken auf dem Lande hinzuwirken. In der diesjährigen Pastoralkonferenz wurde konstatirt, daß dies Bemühen gänzlich erfolglos war, daß trotz der mißlichen wirthschaftlichen Verhältnisse die Tanzmusiken in der Gegend eher zu als abgenommen hätten. Die Schuld maß man den Wirthen bei.

* Sambach, 12. Juli. Als vor einigen Jahren die Anpflanzung der Waldblatterbse [Lathyrus sylvestris] so sehr empfohlen wurde, machte auch der hiesige Oekonom und Bürgermeister Herr Rascher einen Versuch mit der Anpflanzung derselben auf magerem Boden (Steinschuttboden) und hat damit sehr gute Resultate erzielt. Die Pflanzen haben z. B. fast sämmtlich eine Länge von 1 Meter 60 Ctm. bis 1 Mtr. 70 Ctm. und geben ein gutes Futter, welches von dem Vieh gern genommen wird. Herr Rascher beabsichtigt, noch weitere Flächen mit der Waldplatterbse zu bepflanzen. (A.-B.)

b. Baiersdorf, 13. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahn-Unfall wird uns noch berichtet: Bei Posten Nr. 15 unweit Poxdorf, zwischen hier und Forchheim, wurde heute Morgens 4½ Uhr ein sehr werthvolles Zugpferd des Brauereibesitzers Schübel dahier von der Maschine des Personenzuges erfaßt, vom Wagen gerissen und eine Strecke weit geschleudert, so daß es sofort todt war. Das andere Pferd, das verletzt sein soll, sowie der ebenfalls beschädigte, schwerbeladene Wagen konnten noch rechtzeitig zurückgebracht werden, wodurch ein unabsehbares Unglück verhindert wurde. Verursacht hat den Unfall der Ablöswärter Schamel, der, obschon zur Stelle, wegen Trunkenseins es versäumt hatte, die Schranken zu schließen. Der Führer des Fuhrwerks, der neben den Pferden ging und den Zug wegen starken Nebels nicht sehen konnte, kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

* Erlangen, 14. Juli. Die Kirschen *kosteten* auf dem heutigen schwach befahrenen Markt 15—20 Pfg. Die Schwarzbeeren kosteten 11 Pfg., die Erdbeeren 25 Pfg.

* Erlangen, 14. Juli. Gestern hat auch in unserer nächsten Umgebung der Kornschnitt begonnen.

Vermischte Nachrichten.

* Den „Bamb. N. N." zufolge beruht die (auch von uns reproduzirte) Nachricht des „Fränk. Wald," daß Rechtsanwalt Heigl, z. Z in Zürich seine Praxis am OLG. Bamberg wiederaufzunehmen gedenke, auf Unwahrheit.

* Ertrunken ist am Sonntag Mittag beim Baden im Main der 18jähr. Sohn des Mich. Roh in Roßstadt am Main (unterhalb Trunstadt).

* Nürnberg, 14. Juli. Der illustrierte Katalog der mit der Bayerischen Landesausstellung verbundenen Kunstausstellung ist im Druck erschienen. Er besteht aus vier Abtheilungen, die folgende Titel tragen: 1. Oel- und Temperagemälde, 2. Aquarelle, Pastelle und Graph. Künste, 3. *Plastik*, 4. Architektur; sie umfassen zusammen 635 Nummern. Der Katalog ist außerdem mit einem Grundrisse der großen Kunsthalle versehen. Seit einiger Zeit ist der Verkauf von ausgestellten Kunstwerken ein recht reger.

* Nürnberg, 14. Juli. Der Preis für die Saisonkarten für die Landesausstellung wird vom 1. August an auf 10 Mk. ermäßigt.

* Wie das Wort „Schweiz" abgetheilt werden kann, ist an dem in der Nürnberger Bahnhofanlage erbauten Kiosk des Reisebureaus „Bavaria" zu lesen. Dort sind 2 Plakattafeln angebracht und auf einer dieser Tafeln steht u. a. folgendes schwarz auf weiß: „Eingerichtete Tour (Rundreise) in die Fränkische Sch- weiz. Ab Nürnberg für 2 Tage."

* Fürth, 13. Juli. (Rekordsänger.) Bei dem gestrigen goldenen Jubiläum des Sängerbundes in Zirndorf umfaßte das Programm außer dem Festakte 64 (!) Nummern.

* Bach, 12. Juli. Der Getreidestand ist durchschnittlich ein sehr guter. Mit dem Kornschnitt ist bereits am Freitag begonnen worden.

* Würzburg, 14. Juli. Die beiden Klagen im Waldprozesse der Familie v. Thüngen gegen die Gemeinde

---

zur Anstalt des Doktors bringen soll; ich will später die Vermittelung zwischen Ihnen und dem Doktor übernehmen; wie gesagt, ich will das Alles thun, aber verlangen Sie nicht, daß ich auch das Geschäft selbst mit dem Doktor abschließen soll."

Herbert Schneider stand am Fenster und blickte durch die schmutzigen Scheiben sinnend auf den kleinen gepflasterten Hof hinaus, der nur zur Aufbewahrung der Asche und des Kehrichts benutzt zu werden schien.

„Wie heißt dieser Doktor?" fragte er. „Kann man sich auf ihn verlassen?"

„Auf Doktor Davis? Gewiß," antwortete Watkin; „man kann sich auf jeden Menschen verlassen, dessen Interessen man wahrzunehmen versteht."

„Und wie ist die Verpflegung in seiner Anstalt? Ich hoffe, der Doktor ist ein menschenfreundlicher Mann, dem man einen Kranken mit voller Ruhe anvertrauen darf. Nach dieser Seite hin möchte ich mir später keinen Vorwurf zu machen haben —"

„Prüfen Sie selbst," unterbrach ihn Watkin; „Sie werden finden, daß Doktor Davis ein liebenswürdiger Herr ist."

„Mein Wagen steht noch vor der Thür, fahren wir hin," sagte Herbert entschlossen und Watkin folgte ihm hinaus, ohne ein Wort zu erwiedern.

In dem Augenblick, als Watkin dem Kutscher die Adresse des Irrenarztes angab, schritt ein fremder Herr hart an ihm vorbei; er achtete nicht darauf; in der nächsten Minute fuhr der Wagen mit ihnen von dannen.

Die Anstalt des Doktors Davis lag in einer stillen, wenig belebten Vorstadt; sie war nur umgeben von hohen Mauern und glich eher einem Gefängnis, als einem „Asyl für Gemütskranke," wie Davis selbst sein Haus nannte.

Und er selbst machte auch nicht den Eindruck eines Mannes, der durch vorzügliche Eigenschaft des Herzens und des Gemütes befähigt ist, an der Spitze eines solchen Asyls zu stehen; sein hageres, knochiges Gesicht mit dem strengen, finstern Ausdruck und dem stechenden Blick war keineswegs geeignet, Vertrauen einzuflößen.

Er empfing die Herren in seinem Bibliothekzimmer und lud sie ein, Platz zu nehmen, dann heftete er den Blick erwartungsvoll auf Herbert, den Watkin als seinen Freund vorgestellt hatte.

„Man hat mir Ihre Anstalt empfohlen," begann Herbert, nicht ohne einige Verlegenheit, die er indessen bald überwand; „ich möchte mich nach den Bedingungen erkundigen, unter denen Sie einen Patienten aufnehmen."

„Vorab muß ich wissen, welche Pflege für diesen Patienten verlangt wird," erwiderte der Doktor mit einer harten, trockenen Stimme.

„Die beste!" unterbrach Herbert ihn rasch. „Der Patient ist meine Associé, und ich wünsche, daß er sich hier so wohl fühlen möge, wie dies in der Möglichkeit liegt." (Forts. folgt.)

Burgfinn wurden abgewiesen. Die Kläger wurden zur Zahlung der Kosten verurtheilt. — Die Ehe des Freiherrn Karl v. Thüngen wurde getrennt.

* Pleinting, 10. Juli. (Nette Pflanze.) Von einem nichtsnutzigen Buben wurden letzten Dienstag unsere Marktbewohner in Schrecken und Angst versetzt. Abends gegen 6 Uhr standen vor dem Schwarzhuber'schen Anwesen zwei Fuhren Heu, auf denen mehrere Kinder in trautem Spiel beisammen saßen. Ein achtjähriger Nachbarsknabe wollte auch den Wagen erklettern, was jedoch von den genannten Kindern nicht geduldet wurde. Aus Rache holte der ungerathene Bengel ein Zündholz herbei und steckte das Heu in Brand. Glücklicherweise konnte das Feuer noch gedämpft werden.

* München, 13. Juli. Ein nicht genannt sein wollender adeliger Gönner spendete dem Wittwen und Waisen-Unterstützungsverein der Lehrer in München 12000 Mk.

* Holzkirchen, 13. Juli. Bürgermeister Steingräber in Sauerlach wurde wegen Veranstaltung des im vorigen Herbst bei Sauerlach stattgefundenen Haberfeldtreibens verhaftet, desgleichen ein Knecht wegen Theilnahme am Haberfeldtreiben und der Blaslwirth Gillhuber wegen Verdachts der Betheiligung.

* Durlach, 13. Juli. Ein gestrenger Ortsschulze ist der zu Singen, der folgende Bekanntmachung erließ: „Es darf nach dem zweiten Läuten am Sonntag Vormittags niemand mehr an dem hiesigen Brunnen Wasser holen und darf ebenfalls nach dem zweiten Läuten niemand mehr in Werktagskleidern auf der Straße gehen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

* Unfall. In einer Lehmgrube bei Nüdlingen wurden 4 Kinder verschüttet. Dieselben blieben todt.

* Landau, 13. Juli. Forstwart Cuny in Klingenmünster erschoß die Gastwirthstochter Hofmann und vergiftete sich darauf.

* Saalfeld i. Th., 13. Juli. Eine jährliche Steuer von 2—10 Mark, je nach ihren Einkommensverhältnissen, sollen hier alle diejenigen Männer zahlen, welche zum Feuerwehrdienst nicht herangezogen werden.

* In dem Dorfe Herressen bei Apolda fand ein Einwohner auf seinem Kleestück die Fahne eines Kriegervereins. Wie mag denn die gerade dorthin gelangt sein?

* (Opfer der Arbeit.) Aus Leipzig wird geschrieben: Eigentlich müßte es „Opfer des Profits" heißen, wenn man über einen Bauunfall berichtet, der sich dieser Tage in der Nähe unserer Stadt zugetragen hat. Bei einem Neubau in der Könneritzstraße zu Schleußig ließ Baumeister Regel mittelst eines Flaschenzuges durch Pferde schwere Steingesimsstücke in das vierte Stockwerk emporziehen. Ein solches Gesimsstück war bereits bis zum Flaschenzuge emporgezogen, als die Pferde nochmals anzogen. Dabei brachen die Gerüstbäume, die den Flaschenzug trugen, ab, so daß die oberen Gerüsttheile mit den darauf befindlichen vier Arbeitern in die Tiefe stürzten. Zwei derselben waren sofort todt, die andern beiden sind lebensgefährlich verletzt, ja einer soll mittlerweile gestorben sein. Die vier Arbeiter waren verheirathet; der eine der beiden Todten heißt Zechendorf, ist Vater von neun Kindern. Wie versichert wird, sollen die geborstenen Gerüsttheile arg morsch gewesen sein, so daß sie zu der mit ihnen vorgenommenen Verwendung gewissenhafter Weise als unbrauchbar erachtet werden mußten. Dem heiligen Profit sind wieder einmal vier Menschenleben geopfert worden. Vier arme Arbeiterfamilien haben ihre Ernährer verloren.

* Ein Mechaniker Kuhl zeigte in Köln einen neuen Rettungsmantel. Der Mantel gleicht einem gewöhnlichen Ueberzieher. Er enthält aber ein doppeltes Gummifutter, das mit einer Masse gefüllt, ein Untersinken verhindert. Der Erfinder sprang von der Schiffsbrücke in den Rhein und ließ sich nach Mühlheim zu treiben. Er trug eine Fackel in der Hand und ließ mehrere Raketen aufsteigen. Eine mit diesem Ueberzieher bekleidete Person soll sich mehrere Tage über Wasser halten können. Ob sich die Erfindung auch verwerthen läßt, wissen wir nicht.

* Der älteste Mann von Böhmen und wohl auch von Oesterreich lebt derzeit als Mitglied des Veteranenvereins in Langenau bei Leipa. Es ist der am 4 Dezember 1788 geborene Joseph Berndt der also im 108. Lebensjahre steht und noch ein Zeitzenosse Kaiser Josephs II. war.

* Eine theuere Briefmarke. Zum Preise von 1300 Mk. ist kürzlich eine Briefmarke von einem Händler an einen bekannten Berliner Liebhaber verkauft worden. Die Marke ist ein Postwerthzeichen der Insel Réunion aus dem Jahre 1852. Der Preis wird in Fachkreisen als sehr billig befunden werden. Ihr eigentlicher Werth wird auf 10 bis 15000 Mk. veranschlagt, und nur die augenblickliche Strömung, die Réunion nicht protegirt, hindert, daß dieser Preis auch angelegt wird. Für Mauritius desselben Jahrganges hat man kürzlich in Paris 15000 Fr. bezahlt.

* Mutterliebe! Aus Wien wird unterm 10. Juli berichtet: Im pathologisch-anatomischen Institute im allgemeinen Krankenhause demonstrirte gestern Assistent Dr. Albin Haberda einen merkwürdigen Fall. Eine Mutter hatte ihr Kindchen auf folgende Weise zu Tode gepeinigt: Sie legte, anscheinend behufs Zusammenhaltens der Haare, ein schmales Gummiband um den Kopf des Kindes. Mit der Zeit bohrte sich das Gummiband immer tiefer und tiefer in den Schädelknochen und verursachte die furchtbarsten Schmerzen. Das wußte die Mutter und entfernte das Band niemals vom Kopfe des Kindes. Niemand wußte, warum das arme Kind ununterbrochen schrie, Niemand fiel es ein, das unscheinbare Gummirequisit als Ursache des Martyriums des Kindes anzusehen. Die Mutter selbst erklärte, das arme Kind leide an einer inneren Krankheit, an der es früher oder später zu Grunde gehen müsse. Mit der Zeit hatte nun das Gummiband das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten. (!!) Die Leiche des Kindes wurde trotz des Widerstandes der Mutter zur gerichtsärztlichen Obduktion gebracht. Man fand natürlich keine anderen Verletzungen, entdeckte aber, als man die Kopfhaut entfernte, daß, wie erwähnt, das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten sei. Das Gummiband hatte sich ganz in den Schädel hineingebohrt und war in ihn hineingesunken. Die barbarische Mutter, die selbstverständlich der vergeltenden Gerechtigkeit nicht entgangen wäre, war inzwischen gestorben. Der Kindesschädel wurde dem Institutsmuseum einverleibt. Dozent Haberda erklärte, daß dieser Fall im Institute zu Versuchen benützt worden sei, Knochen durch Umspannen mit einem Gummibande zu spalten. Die Versuche seien auch vollständig gelungen und würden denn auch in der Chirurgie ihre Nutzanwendung finden.

* (Das Tabakjubiläum.) Ein Jubiläum kann heuer auch der Tabak beanspruchen. Es war im Jahre 1496, als ein spanischer Mönch Namens Roman Pano, welcher sich der Entdeckungsexpedition des Christoph Columbus angeschlossen hatte, auf Domingo, in der Provinz Tabagó, den Tabak kennen lernte und über diese Pflanze und ihre Verwendung bei den Eingeborenen den ersten Bericht nach Europa gelangen ließ. Der Tabak galt anfänglich als Arzneimittel, bald aber wurde er zum Rauchen — Tabacktrinken nannte man dies früher — verwendet. Es sind somit vierhundert Jahre verflossen, seit das Labsal der Raucher und Schnupfer in Europa seinen Einzug gehalten hat.

* Wie viel Müller gibt's? Die unersättliche Statistik hat neuerdings sich sogar des Namens „Müller" bemächtigt. Ein Statistiker hat nämlich ausgerechnet, daß in den Staaten des Deutschen Reichs 682,191 Menschen leben, die den Namen Müller führen. Der 73. Mensch in Deutschland ist ein „Müller," er mag wollen oder nicht. Die Wind-, Dampf- und Roßmüller sind nicht mitgerechnet. Gegenwärtig soll ein Statistiker, der wohl nicht unter einer Ueberfülle von Beschäftigung zu leiden hat, mit einer Statistik des Namens Maier beschäftigt sein.

* Die Millionenstadt der Millionäre. In New-York gibt es 500 Millionäre. 33 haben über 40 Millionen Mark; 15 über 100 Millionen. Sechs über dreihundert Millionen. Es sind dies die bekannten Rockefeller, Gould, Vanderbilt u. s. w. Bei so riesenhafter Höhe des Kapitalismus braucht man aber überhaupt nicht mehr nach Name, Herkunft und Entstehung zu fragen. Es handelt sich in jedem Fall um eine ungesunde und unvernünftige Entwickelung.

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache der Obsthändlerin Elise Eger dahier gegen die Obsthändlerin Barbara Kohlmann dahier, gebe ich als bevollmächtigter Vertreter der Klägerin Elise Eger nachstehend die vor dem gemeindlichen Vermittlungsamt Forchheim abgegebene Widerrufserklärung der Beklagten Barbara Kohlmann bekannt:

Erklärung:

Die Unterfertigte nimmt hiemit die gegen die Obsthändlerin Elise Eger gebrauchten beleidigenden Aeußerungen als unwahr zurück und bedauert, dieselben gemacht zu haben.

Barbara Kohlmann.

Forchheim, am 11. Juli 1896.

Der Prozeßbevollmächtigte der Klägerin Elise Eger:
Oßwald, Rechtsanwalt.

Sie sparen viel Mühe,

wenn Sie in Ihrem Haushalt nur **Krebs-Wichse** verwenden, da dieselbe am schnellsten einen schönen tiefschwarzen Glanz gibt und das Leder nicht angreift. **Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, so ist sie sparsam im Gebrauch** und hat die gute Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

Billigste Preise.

Bei Bedarf empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crétones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. arbig.)

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weiß arbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Solide Waare. Große Auswahl.

Philipp Grötschel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Reelle Bedienung.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Wald-Himbeeren

kauft jedes Quantum 8.1
die Stadt-Apotheke Forchheim.

Ein Acker Klee

wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Kartoffel! Kartoffel!
6 Pfund 30 Pfennig, bei
Lohnert, Raschenbach.

Zum Einmachen und Ansetzen von Liqueuren:
Weinessig, calfrei, Weingeist, Fruchtbranntwein, Arac, Rum, sämmtliche Gewürze.
Pergamentpapier u. s. w.
E. Warwas,
Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Einige Theilnehmer
zu einer **Waggonladung Zwickauer Ia Würfelkohlen** werden gesucht.
22 Näh. in der Exp. ds. Bl.

Weissweine.

Rödelseer, verschiedene Lagen, Bodenheimer, Niersteiner, Rauenthaler.

Rothweine.

Barletta, prima Affenthaler, Erlauer, Château Beychevelle.

Medicinal- & Dessert-Weine.

Samos griechisch, Weisswein süss Tokayer Ausbruch in Orginalfl.

Schaumweine & Champagner.

Kaisersekt.

Spirituosen.

Zwetschgengeist, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognae fine Champagne 84er, German Cognac, Arac Punschessenz.

☞ Alle meine Weine und Spirituosen sind gut gepflegt, gealtert und flaschenreif. Garantie für Naturreinheit. Chem. Analysen werden auf Wunsch vorgelegt

Ferdinand Herchet,
Flaschenbierhandlung.

Für Schnupfer!

Die beliebtesten Sorten Schnupftabak von **Gebr. Bernard, Regensburg,** als:

Virginie, Kloster-Mischung, Pariser mit Kopenhagener, Pariser № 2 und Schmälzler

stets offen, in 1/2 ℔. Büchsen, in **5, 10** und **20 Pfennig** Packungen und frischester Waare, sowie Virginie, offen und in Büchsen, aus **Bamberger** und **Ratiborer Fabrik** empfiehlt gefl. Abnahme

C. M. Oertel.

P. S. Wiederverkäufern stelle die billigsten en gros-Preise.

Pergamentpapier

zum hermetischen Verschluß von Einmachtöpfen 2c. 2c.
ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 159 Donnerstag, 16. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Wenn sich bayerische Blätter kürzlich mit Fug und Recht über den Versuch der preußischen Regierung, die Zulassung zum Richterstande zu beschränken, abfällig ausgesprochen haben, so müßten sie das mit Fug und Recht jetzt auch bezüglich der bayerischen Verhältnisse im Forstdienste thun. Durch Ministerialverordnung wird nämlich bestimmt, daß künftig nur noch eine gewisse Zahl von Kandidaten für den höheren Forstdienst an der Forstlehranstalt Aschaffenburg Aufnahme finden soll. Diese Zahl ist vorläufig auf 40 angesetzt; melden sich mehr, soll die Wahl nach der Qualität der Zeugnisse getroffen werden. Die Ausgewählten besitzen alsdann ein Privileg und sind vor weiterer Konkurrenz geschützt, auch wenn sie nicht halten, was die Schulzeugnisse versprochen haben. Hier wird also das Zeugniß über formale Schulbildung auch als Grundlage einer praktischen Berufsbefähigung betrachtet.

* Reservelieutenant und Feuerwehrmann. Ein neuer Fall von Reservelieutenantsdünkel wird aus Bingen gemeldet. Dort besteht eine freiwillige Feuerwehr, zu der sich auch ein junger Mann, der Vizefeldwebel war, gemeldet und auch bereits Dienst gethan hatte. Dieser ist nun zum Reservelieutenant avancirt und kann plötzlich nicht mehr unter einem Vorgesetzten den Dienst der freiwilligen Feuerwehr ausüben, weil er jetzt in militärischer Charge höher wie derselbe steht. Zutreffend bemerkt die „Feuerwehrztg." in Büdingen dazu, daß auch der Reservelieutenant die Menschenpflicht hat, seinen Nächsten in der Stunde der Gefahr Hilfe zu leisten und sich durch Uebungen zu diesen Hilfsleistungen vorzubereiten. Als Soldat hat er die Pflicht, „für Kaiser und Vaterland" zu kämpfen, als Bürger, des Nächsten Haus und Hof schirmen zu helfen. Es wird auch der Standesehre des Herrn Reservelieutenants durchaus keinen Abbruch thun, wenn der Brandmeister der Feuerwehr vielleicht nur Unteroffizier oder Sergeant gewesen ist, denn jeder Bürger hat die Verpflichtung, sich den einmal gegebenen Verhältnissen unterzuordnen, in der Achtung seiner Kameraden wird er dadurch nur gewinnen können.

* In der ersten hessischen Kammer ist ein Antrag betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes abgelehnt worden.

* Gegen Bürgermeister Roll in Gnesen, welcher bei einer Feierlichkeit das Spielen der preußischen Nationalhymne verboten hatte, wurde im Disciplinarverfahren auf Entlassung aus dem Dienste erkannt. Der preußische Kolonialheld Wehlau „erhielt" bekanntlich 500 Mk. Geldstrafe und Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range. — Was ein schönes Zeitbild ausmacht!

* Aus Paris werden noch folgende Einzelheiten über das Attentat auf den Präsidenten Faure gemeldet: Der Attentäter heißt Francois. Im Augenblick, als Francois schoß, stürzte sich die Volksmenge zuerst auf den Inhaber eines Kaffeehauses als den vermeintlichen Attentäter. Er wurde von der Menge schwer zugerichtet und verdankt seine Rettung nur der Intervention der Polizei. Ein weiteres Individuum wurde verhaftet, welches rief: „Es ist geschehen; daß ist mein Mann!" — Sämmtliche Blätter sagen übereinstimmend, daß das Attentat gegen den Präsidenten ohne jede politische Tragweite sei und es sich nur um die harmlose That eines Narren handle, welcher das Mitleid und das Narrenhaus verdiene. Im Verhör begann Francois sich über seine Vorgesetzten zu beschweren und gab unzusammenhängende Erklärungen ab, welche beweisen, daß er von großer geistiger Schwäche ist und an Verfolgungswahn leidet.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sehr gut," nickte der Doktor. „Wollen Sie nun die Güte haben, mir seine Krankheitsgeschichte zu erzählen? Ich werde daraus erkennen, ob der Patient leicht oder schwer zu behandeln ist; dies ist auch von einigen Einfluß auf meine Bedingungen."

„Ich fürchte, Sie werden große Last mit ihm haben," erwiderte Herbert seufzend. „Schon seit längerer Zeit ist an einer Geistesstörung bei ihm nicht mehr zu zweifeln: sie geht hervor aus der konfusen Buchführung, die ihm leider anvertraut war. Der Wahn, daß ich ihn betrüge und ihm nach dem Leben trachte, verfolgt ihn; mit zähem Eigensinn hält er an ihm fest; es ist unmöglich, ihn eines Besseren zu überzeugen. Wir fuhren vor einigen Tagen von Kopenhagen nach London. Auf dieser Fahrt traf ihn das Unglück, über Bord zu fallen, und seine Familie hat seinen Tod betrauert und in das Unabänderliche sich gefunden. Nun erhalte ich plötzlich die Nachricht, daß er gerettet wurde, und da er in einem Fischerdorfe seine Wiederherstellung abwartet, um dann plötzlich, gleich dem Geiste Banquos in Macbeth, in seiner Heimath wieder aufzutauchen und seine Anklagen gegen mich zu wiederholen. Ich muß aus diesem Vorhaben den Schluß ziehen, daß der Sturz ins Wasser seinen Geist noch mehr verwirrt hat, und ihn in solcher Verfassung gewissermaßen aus dem Grabe zurückkehren zu sehen, wäre für seine Angehörigen sehr peinlich. Wir würden uns in der Heimat genöthigt sehen, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen, und geschieht dies nun schon hier, so wird dadurch seinen Angehörigen viel Schlimmes und Unangenehmes erspart."

„Ich verstehe," sagte der Doktor, als Herbert schwieg; „Sie wünschen vor allen Dingen, daß seine Anwesenheit in diesem Hause ein Geheimniß bleiben soll."

„So ist es. Werden Sie die Macht haben, dieses Geheimniß zu bewahren und jeder Möglichkeit einer Enthüllung vorzubeugen?"

„Das überlassen Sie mir; die Verpflichtungen, die ich übernehme, erfülle ich gewissenhaft."

„Er wird Ihnen zu beweisen versuchen, daß sein Geist klar ist," sagte Herbert, den lauernden Blick auf das hagere Antlitz heftend.

„Ich glaube nicht, daß es ihm gelingen wird."

„Und wenn es ihm dennoch gelänge? Würden Sie in diesem Falle ihn ohne weiteres entlassen?"

„Wünschen Sie das nicht, so wird es auch nicht geschehen," erwiderte der Doktor ruhig.

„Ich muß die ausdrückliche Bedingung stellen, daß es nicht geschehen darf."

„Gut, das genügt."

* Menelik soll auf Intercession des Papstes die Hälfte seiner italienischen Gefangenen freigeben wollen, für die andere Hälfe aber 10 Millionen Mariatheresiathaler verlangen. Nach anderen Nachrichten soll er erklärt haben, trotz aller Hochachtung für den Papst müsse er dessen Wunsch auf Freigabe der Gefangenen so lange verweigern, bis zwischen Abessinien und Italien ein Friedens- und Freundschaftsbündniß abgeschlossen sei.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* In Pretzfeld wurden am Montag einem Fremden Namens Kohmann Werthpapiere und Depotscheine entwendet.

+ Streitberg, 15. Juli. Am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthause „zum goldenen Löwen" dahier landwirthschaftliche Versammlung des Bezirksvereins Ebermannstadt statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Bekanntgabe wichtiger Einläufe, 2) Vortrag über das für die Landwirthe überaus wichtige Gesetz vom 11. Mai 1896, die Viehversicherungsanstalt betr., 3) Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

* Poxdorf bei Hollfeld, 13. Juli. Ein nettes Schildaerstückchen ist hier jüngst passirt. Das Schulhaus bedurfte nämlich eines Umbaues. Flugs wurden Pläne gefertigt, die Arbeiten im Submissionswege vergeben, am 15. Juni sollte mit dem Abbruch des alten Schulhauses begonnen werden. Sand, Holz und Steine wurden angefahren. Da in letzter Stunde fiel es einigen Gemeindebürgern ein, daß zum Bauen auch Geld gehört. In der rasch einberufenen Gemeindeversammlung wurde die neu aufgetauchte Frage besprochen und einstimmig beschlossen, daß zum Umbau des Schulhauses kein Pfennig Geld da sei, man auch in diesem Jahre kein Kapital aufnehmen könne, weil noch zu viel Rückstände zu decken seien. Dieser Beschluß wurde bei Amt vorgelegt und seitdem ist vor der Hand in allen Wipfeln Ruhe.

* Vom Aischgrund, 14. Juli. Der Kornschnitt hat mit Anfang dieser Woche allgemein begonnen.

* Erlangen, 14. Juli. Die Abgangsprüfung an der Realschule haben von 23 Prüflingen 21 bestanden.

Vermischte Nachrichten.

* Valanzenliste für Militär-Anwärter. Erledigt sind u. A. beim kgl. Oberbahnamtsbezirke Bamberg: 6 Stationsdiener-, 2 Bureaudienergehilfen- und 1 Magazinsdienerstelle.

* Bamberg, 15. Juli. Die Austrittsprüfung am Kgl. Schullehrerseminar dahier haben die 25 Seminaristen des obersten Kurses und die 16 Kandidatinnen, die sich der Prüfung unterzogen, sämmtlich mit Erfolg bestanden. Der Uebertritt vom 1. in den 2. Kurs wurde allen 22 Seminaristen gewährt. (B. N. N.)

* Bamberg, 15. Juli. Gestern Nachmittag halb 1 Uhr stürzte der Bremser Georg Wunder beim Rangiren vom Bremswagen und verletzte sich an an Kopf, Hals und Schultre sehr schwer. Derselbe wurde nach Anlegung eines Nothverbandes von Bahnbediensteten ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

* Bayreuth, 15. Juli. Bürgermeister v. Muncker erklärte heute offiziell, der deutsche Kaiser komme nicht zu den Festspielen hierher. Sein Flügeladjutant, der bekannte Musikfreund v. Chelius, welcher allen Aufführungen beiwohnen wird, hatte bei dem Bankhause Feustel angefragt, ob noch Eintrittskarten zu haben wären, wodurch das irrige Gerücht entstanden ist. — Der Streik in der Seiler'schen Ofenfabrik ist beendigt; die Arbeiter traten zu den alten Bedingungen wieder ein. Die Rädelsführer wurden ausgeschlossen.

* Hof, 15. Juli. Heute Früh verschied nach kurzem schwerem Leiden, nach dem Genusse von am Sonntag selbst gesammelten Pilzen der 27jährige Pflasterermeister Drechsel hier, ein tüchtiger geachteter Geschäftsmann. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

* Marki-Redwitz, 13. Juli. Gestern Nachts 11 Uhr wurde der auf dem Heimwege begriffene Ludwig Röder, als er an einem Rauexzesse vorüber mußte, von einem Messerhelden derart in den Rücken gestochen, daß er unfähig war, allein weiter zu kommen, und in seine Wohnung gebracht werden mußte. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es nach anderthalb Stunden langer Arbeit noch nicht, dem Bedauernswerthen die tiefsitzende Spitze des bei dem Stoße in 3 Theile gesprungenen Messers (Dolch) herauszubringen und dürfte jedenfalls operativer Einschritt nöthig werden.

* Reichelsdorf, 13. Juli. Gestern ist hie ein 18jähriger Bursche, Sohn einer Wittwe, beim Baden in der Rednitz ertrunken.

* Gunzenhausen, 15. Juli. Gestern Nachmittag wurde in dem benachbarten Dornhausen ein in Dittenheim bediensteter Knecht bei der Verausgabung eines falschen Zehn-Mark-Stückes betroffen. Eine sofort angestellte Haussuchung ergab, daß der betreffende Knecht mit einem in Dittenheim wohnhaften Schuster Wilhelm eine ganze Falschmünzerwerkstätte eingerichtet hatte und in dieser falsche 1 Mk.-, 5 Mk.- und 10 Mk.-Stücke anfertigte. Der Gendarmerie fiel eine ganze Menge solchen Geldes, eine Prägmaschine und verschiedene Werkzeuge in die Hände; ob bereits solches Geld, das sehr täuschend nachgemacht ist, in Umlauf ist, wird die Untersuchung ergeben.

* Würzburg, 14 Juli. (Erkenntniß im Ehescheidungsprozeß Thüngen.) In Ergänzung unserer Meldung von gestern theilt das „S. K.-B." mit: Die Ehescheidungsklage des Frhrn. Karl v. Thüngen wurde als unbegründet abgewiesen; dagegen wurde der Widerklage der Freifrau von Thüngen gegen ihn stattgegeben und die Ehe dem Bande nach

---

„Es muß ihm auch unmöglich gemacht werden, sich durch Vermittelung eines Wärters mit seinen Angehörigen in Verbindung zu setzen."

„Seien Sie unbesorgt; mein Personal ist durchaus zuverlässig."

„Die Briefe, die er schreibt, bitte ich, meinem Freunde Watkin zu übergeben, der fortan alles Nöthige zwischen Ihnen und mir vermitteln wird."

„Es soll geschehen," nickte der Doktor; seien Sie überzeugt, daß der Patient hier gut und sicher aufgehoben sein wird. Es kommt ja häufig vor, daß ein Geisteskranker lichte Augenblicke hat, in denen er gegen seine Einsperrung protestiert, wollte ich diese Proteste als berechtigt anerkennen, so würde ich bald keinen Patienten mehr haben."

„Sehr war, und da Sie in diesem Punkte reiche Erfahrungen gesammelt haben, so wird Ihnen meine Versicherung, daß der Patient wirklich geisteskrank ist, genügen."

„Vollkommen!"

„Und nun bitte ich Sie, mir den Preis zu nennen, den Sie für die Annahme des Kranken fordern."

„Fünfhundert Pfund jährlich," erwiderte Doktor Davis; „Sie verlangen gute Pflege und unablässige Ueberwachung; Beides kostet Geld. Vierteljährlich Vorausbezahlung muß ich ebenfalls ausbedingen, die Zahlungstermine müssen pünktlich eingehalten werden, ich habe mir das zum Prinzip gemacht."

Herbert Schneider schien eine so hohe Forderung nicht erwartet zu haben; er blickte Watkin fragend an, der mit einer Miene des Bedauerns die Achsel zuckte, als ob er sagen wollte, er könne in diesen Falle keinen Rath ertheilen.

„Es wäre nutzlos, wenn Sie versuchen wollten, mich zu einer billigeren Forderung zu bestimmen," nahm der Doktor das Wort; „ich habe feste Preise; sind Ihnen dieselben zu hoch, so müssen wir auf das Geschäft verzichten. Ich habe in meinem Asyl Patienten, für die tausend Pfund jährlich bezahlt werden, und wollte ich mein Haus der weniger bemittelten Klasse öffnen, so könnte ich bald eine zweite und dritte Anstalt errichten. Das will ich nicht, denn in diesem Falle wäre es mir nicht möglich, mich meinen Patienten so hingebend zu widmen, wie sie es von ihrem Arzte verlangen dürfen."

„Ich bin mit Ihrer Forderung einverstanden," entgegnete Herbert; „nur eins macht mir jetzt noch Sorge: die Frage, wie er hierher gebracht werden soll. Er befindet sich gegenwärtig in einem ziemlich weit entfernten Fischerdörfchen; mein Freund Watkin will es übernehmen, ihn zu holen; ich fürchte aber, daß er Lärm machen wird, sobald er Verdacht schöpft."

(Fortsetzung folgt.)

(Schuldnerstolz.) Gläubiger: „Wann kann ich denn endlich einmal, auf meine 300 Mark rechnen?! — Schuldner: „Können Sie nicht warten, Sie ungeduldiger Mensch, Sie! Glauben Sie denn, ich bin Ihnen allein schuldig?"

elöst. Frhr. Karl v. Thüngen hat als der schuldige Theil ie Kosten zu tragen.

* Großheubach, 13. Juli. Gestern ertrank in einer aum 10 Centimeter tiefen Jauchengrube das einjährige Kind es Taglöhners Mehnert; die Mutter war zum Empfange hrer aus Amerika zurückkehrenden Mutter in Aschaffenburg nd fand beim Nachhausekommen ihren Liebling als Leiche.

* Auf schreckliche Weise verunglückte vorgestern er Gastwirth Neukamm von Langenreuth. Neukamm atte mit seinen Angehörigen eben ein Fuder Heu aufgeladen nd war damit beschäftigt, den Heu- oder Wischbaum in die ichtige Lage zu bringen, als dieser in Folge zu starken Druckes in der Mitte abbrach und den auf dem Wagen nienden Wirth hoch in die Luft emporschleuderte. Der Verunglückte, der besinnungslos nach Hause geschafft werden mußte, am zwar im Laufe der Nacht wieder zu Bewußtsein, erlag aber heute morgen seinen schweren inneren Verletzungen.

* (Vergiftung.) In Dreuschendorf erkrankte vor einigen Tagen eine ganze Familie plötzlich nach dem Abendessen und für die Wittwe Barbara Stenglein aus Voitmannsdorf nahm die Sache tödtlichen Ausgang. Es hat sich nun herausgestellt, daß Arsenik in der Küche zur Vertreibung von Ungeziefer aufgestellt war und man ungeschickter Weise bei der Suppenbereitung sich vergriff.

* München, 14. Juli. Wie die „Volkszeitung" berichtet, ist dem aus der Pschorrbräu-Affaire bekannten Sergenten Zech die erneute Kapitulirung nicht gestattet worden.

* München, 14. Juli. (Salzbezug von landwirthschaftlichen Vereinen.) Wie man sich erinnert, war auch der Salzbezug Gegenstand der Berathungen der Kammer der Abgeordneten und es wurde hiebei von der k. Staatsregierung thunlichstes Entgegenkommen für die landwirthschaftlichen Vereine und Genossenschaften in Aussicht gestellt. Seitens der k. Bergwerks- und Salinenadministration sind nunmehr Bestimmungen erlassen worden, durch welche den landwirthschaftlichen Vereinen, Darlehenskassenvereinen und ähnlichen Genossenschaften bezüglich des für die Mitglieder zu beziehenden Koch-, Vieh- und Dungsalzes die Vermittlung der Salinenhauptbuchhaltung in München ermöglicht wird. Vereinen und Genossenschaften, welche diese Vermittlung in Anspruch nehmen, wird bis auf Weiteres ein Vorzugspreis gewährt, der von der bezeichneten Buchhaltung festzusetzen ist. Das Salz muß übrigens in Quantitäten von mindestens 100 Centner und gegen Baarzahlung bezogen werden. Ueber die an die einzelnen Genossenschafts- und Vereinsmitglieder erfolgte Abgabe von Salz haben die Vereine Verzeichnisse zu führen, welche der Salzsteuerkontrolle unterzogen werden können. Soferne ein Verein bezogenes Salz auch an Nichtmitglieder abgeben sollte, wird ihm die Begünstigung des erleichterten Salzbezuges wieder entzogen. Dungsalz kann den Vereinen auch direkt von den Salinen in Wagenladungen zu Händlerpreisen geliefert werden, ebenso Berchtesgadener Steinsalz in Stücken.

* Schlechtes Einschenken wird als Betrug bestraft. In München erhielt ein Schenkkellner deßwegen 10 Tage Gefängniß und der Wirth ist nur mit Mühe durch die Maschen des Gesetzes geschlüpft.

* Eine drollige Verwechslung ist dem altkatholischen Bischof Dr. Weber bei seinem letzten Aufenthalte in Freiburg passirt. Er sollte vom Erbgroßherzog in Audienz empfangen werden und ließ sich darum nach dem „Palais" fahren. Der Kutscher aber, der unter Palais das erzbischöfliche Palais verstand, fuhr beim Erzbischof vor, und durch einen weiteren Zufall gelangte Dr. Weber bis zum Erzbischof. Es soll für beide Herren eine ganz besondere Ueberraschung gewesen sein, als sie sich gegenüberstanden.

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

Der Festausschuß der Bayer. Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg, der durch Einreihung der Kreisfesttage einen besonders glücklichen Griff gethan, beabsichtigt am Montag, den 20. Juli, einen sogenannten Nürnberger Tag abzuhalten. Es wird von Seite des Festausschusses eine große Illumination mit besonderen Effekten geplant, ferner sollen pyrotechnische Tableaux zum Abbrennen gelangen. Der Festausschuß hofft, die Eintrittspreise für die Kunstausstellung und das Panorama auf die Hälfte reduziren zu können, sowie den Eintritt zum Ausstellungsplatz bereits von 8 Uhr Morgens ab zu Mk. 1.— zu ermöglichen. Doppelfrühkonzerte in der Hauptrestauration sowie in den Bierhallen, für die heitere Programme entworfen sind, werden bewirken, daß das sonst nur in den Abendstunden gewohnte Leben und Treiben in den Restaurationen sich bereits in den Morgenstunden entwickeln wird. Der Nürnberger Tag soll unserer Bevölkerung Gelegenheit geben, daß Alles, Groß und Klein, Arm und Reich, Interesse an der Ausstellung nimmt. Man hofft mit Bestimmtheit die höchste Besuchsziffer zu erreichen. An die Fabrik- und Geschäftsinhaber ergeht das höfl. Ersuchen, ihrem Personal Montag, den 20. Juli, freizugeben, wenn nicht den ganzen, so doch den halben Tag. An die Ladenbesitzer richtet der Ausschuß die Bitte, dem Personal zu ermöglichen, die Abendkonzerte und Beleuchtung zu besichtigen. Alle bis jetzt abgehaltenen Kreisfeste haben das Interesse unserer Landsleute an der Ausstellung aus den entferntesten Gegenden Bayerns kund gethan, hoffentlich wird auch Nürnberg an dem seiner Einwohnerschaft gewidmeten Tag nicht zurückbleiben.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 14. Juli.

Stark Johann, verheir. Bauer von Effeltrich hatte ein kleines Raufrecontre, welches er mit 6 Wochen Gefängniß büßen muß.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 14 Juli. (Viehmarkt.) Zum heutigen Viehmarkt wurden 1874 Stück Großvieh nebst 35 Kälber zugetrieben und da die norddeutschen Händler vollzählig am Platze waren und sonst noch Käufer sich eingestellt hatten, so entwickelte sich in Gangochsen ein sehr lebhaftes Geschäft. Bezüglich der Preise: „so konnte man verkaufen", d. h. die Preise sind derart, daß sie annehmbar sind und wenigstens der tiefste Stand derselben überwunden zu sein scheint. Demgemäß wurden große Transporte verladen und der Markt in bessere Waare geräumt. Jungvieh sehr gesucht und verhältnißmäßig gut bezahlt; in Kühen fehlte Umsatz, da bloß ein Aufkäufer da war, dagegen es an Vorrath nicht fehlte. — Auf dem Schweinemarkt mit 55 Läufer guter Umsatz bei sonst sich gleichbleibenden Preisen. — Nächster Markt am 28. Juli

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen-Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann.

Reisszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

Betreff: Das diesjährige Centrallandwirthschaftsfest.

Beim diesjährigen Centrallandwirthschaftsfeste werden auch wieder für Dienstboten, welche zu landwirthschaftlichen Arbeiten irgend einer Art verwendet, sich durch wenigstens 15jährige bei einer und derselben Herrschaft, mit derselben im Familienverbande lebend, Kost und Lohn beziehend, geleistete treue und eifrige Dienste, bei stets tadelloser Aufführung ausgezeichnet haben, kleine silberne Vereins-Denkmünzen, sowie ehrende Erwähnungen und für solche landwirthschaftliche Dienstboten, welche unter den gleichen Bedingungen sich über eine Dienstzeit von wenigstens 30 Jahren und darüber auszuweisen vermögen, große silberne Vereins-Denkmünzen verliehen. Zu diesen Dienstboten werden auch Schäfer bei Privaten, jedoch nicht Geschwister der Dienstherrschaft gerechnet.

Etwaige Preisanträge wären unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars, welches dahier abgegeben werden kann, bis längstens **25. Juli d. Js.** an den unterfertigten Ausschuß einzusenden.

Forchheim, den 15. Juli 1896.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Ausschuß Forchheim:
v. Michels, I. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In der Johann Hack'schen Konkursmasse ist das von Hack unterm 29. Februar 1896 aus dem Gemeindewalde ersteigerte Holz, bestehend in

Nr. 127 = 1	Eiche,	5	Meter lang,	41	Centimeter Durchmesser,		
Nr. 109 = 1	„	7	„ „	39	„	„	
Nr. 89 = 1	„	12	„ „	34	„	„	
Nr. 851 = 1	Fichte,	22	„ „	28	„	„	

ferner 6 Ster Eichen-Werkholz den Strichsbedingungenen gemäß wieder in das Eigenthum der Stadtgemeinde zurückgegangen und wird anderweitig am

Freitag, den 17. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr

im kleinen Rathhaussaal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Einladung ergeht.

Forchheim, den 11. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß über das Gehöfte des Bäckermeisters **Georg Müller** in Forchheim Hs.-Nr. 145 wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dessen Rindvieh die Gehöftesperre verhängt wurde.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß mit Rücksicht hierauf **der auf Montag, den 20. Juli l. Js. fallende Schweinemarkt, sowie der auf Donnerstag, den 23. Juli l. Js. fallende Viehmarkt nicht stattfinden kann.**

Forchheim, den 16. Juli 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

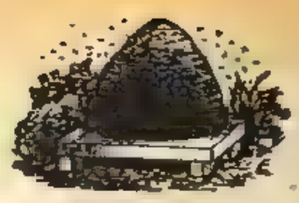
Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

15) **der Obige.**

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr findet im Reck'schen Gasthause zu Burk

Wander-Versammlung

statt, bei welcher Buchdruckereibesitzer **J. Geßlein** über **„die Krankheiten der Bienen“** Vortrag halten wird. Zu dieser Versammlung werden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Gönner und Freunde der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

Die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Probe.

Die HH. Sänger werden dringend ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

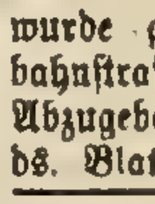
Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8 1/2 Uhr beginnend, findet Probe statt.

Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 19. Juli



Tanzmusik in Niedermirsberg.

Für gutes Bier und Essen bestens gesorgt.

Joh. G. Herbst, Gastwirth

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10.7

George Schroll, Forchheim.

Zur Aussaat

empfiehlt:

Erbsen,
Wicken,
Senft,

3.1 **Joh. Weinig.**

Eine goldene Broschе

wurde gestern von der äußeren Eisenbahnstraße bis zum Bahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. ds. Blattes.

Einfach möblirtes Zimmer

gesucht. Briefe mit Preisangabe unter **W. A. 27** an die Exp. ds. Bl.

Eine Goldnadel mit Perlen

besetzt wurde gefunden. Abzuholen im Hause des Hrn. **Kaufmann Schroll.**

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg“ schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein.“

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 160 Freitag, 17. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Die Klage über die hohen Lasten der Versicherungsgesetze sind auch im diesjährigen Berichte der oberbayrischen Handels- und Gewerbekammer wiederholt zu finden. Pfaffenhofen, das schlechten Geschäftsgang konstatirt, bemerkt hiezu: „Unter solchen Umständen greift allgemeine Mißstimmung immer mehr um sich und werden die neueren sozialen Gesetze über Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung nur als ein enormer Druck empfunden, da die erwarteten Vortheile in gar keinem Verhältniß zu den aufgebürdeten vielfachen Lasten stehen." Eine Rosenheimer Fabrik meint, daß das Alters- und Invaliditätsgesetz wohl nach und nach bei den Arbeitern Anklang finde. „Das ganze Gesetz bedarf jedoch dringend einer Reform, da dasselbe in seiner gegenwärtigen Form und Handhabung viel zu umständlich ist und namentlich auch nicht die geringste erfolgbringende Kontrolle über den Vollzug der gesetzlichen Vorschriften ermöglicht." Einen sehr beachtenswerthen Vorschlag machte die Münchener Aktienbrauerei zum Löwenbräu, wenn dieselbe sagt: „Was die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung betrifft, so wären wir der Meinung, daß denselben auch noch eine Arbeitslosenversicherung anzufügen und alle in eine einzige Organisation zusammengelegt werden sollten. Es sollte in ausgiebiger Weise für den aus irgend einem Grunde erwerbslosen Arbeiter gesorgt werden und das könnte am einfachsten geschehen, wenn man hiefür ein einziges Organ schaffen und demselben genügende Mittel zur Verfügung stellen würde, wozu die Industrie wohl im Stande wäre.

* Die Wirkungen des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb, das mit dem 1. Juli in Kraft getreten ist, schreibt das „B. Vaterl.", zeigen sich auch in München. Die „reellen Ausverkäufe" sind fast gänzlich verschwunden, ebenso die Versteigerungen von Waaren aus einer „Gantmasse" 2c.; in den 50 Pfg.-Bazars ist das verlockende „statt 50 Pf. jetzt nur 45 Pfg." nicht mehr zu sehen und mit den großen Waarenlagern von „100,000 Hosen," „50,000 fertige Damenmänteln" 2c. ist vollständig aufgeräumt. Es gibt aber immer noch Lockmittel genug, um Gimpel, die bekanntlich nicht aussterben, zu fangen.

* Eine Broschüre des Centrumsabgeordneten Müller-Fulda gibt sehr interessante Aufschlüsse über die Entstehung und Entwickelung der Reichsschulden. Diese sind vom Jahre 1875, als die erste Reichsschuld in der Höhe von 10 Mill. Mk. beschlossen wurde, bis heute auf 2,091,318,800 M. angewachsen. An dieser gewaltigen Summe ist natürlich das herrliche Kriegsheer und die Marine am hervorragendsten betheiligt; diese haben nämlich den Löwenantheil, 1,797,948,719 Mk. verschlungen. Die anderen Ressorts mußten es bedeutend billiger geben.

* Als Posteleven werden in Preußen und im Reiche Söhne von Postunterbeamten — auch wenn sie ein gutes Abiturientenexamen gemacht haben — künftig nicht mehr angenommen. So meldet die „Köln. Volksztg.". Die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, so würde dieser neueste Ukas des Reichspost-Stephans sehr gut mit den Drenkmann'schen Ideen von den „Söhnen aus den besten Familien" stimmen. Die Söhne der Postunterbeamten sollen Schneider und Schuster werden, denkt sich Hr. v. Stephan.

* Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, wird der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung und Organisation des Handwerks als preußischer Antrag demnächst beim Bundesrath eingebracht werden.

* Wie die „Köln. Ztg." hört und wie es auch von vornherein selbstverständlich war, soll das Auswärtige Amt auf die

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das zu vermeiden, muß natürlich Ihre Sorge sein," sagte der Doktor achselzuckend; „sobald er sich hier vor meinem Hause befindet, übernehme ich alles. Meine Wärter machen sich nichts daraus, ob ein Patient lärmt und sich widersetzt, und die Nachbarschaft ist an das Schreien und Lamentieren meiner Pfleglinge gewöhnt. Wann gedenken Sie hier mit ihm einzutreffen?"

„Morgen Abend."

„Gut; das Thor soll offen und ein Wärter sofort zur Stelle sein. Ich denke, es wird nicht viel Schwierigkeiten machen, den Herrn ins Haus zu bringen, wenn es Ihrer List nicht gelingen sollte, ihn ohne Anwendung von Gewaltmitteln hineinzulocken."

„Ich darf mich nicht dabei betheiligen," nahm Herbert das Wort, „wüßte er, daß ich in London bin, so würde er sich um keinen Preis bewegen lassen, hierher zu kommen. Freund Watkin besitzt sein Vertrauen: ich hoffe, es wird ihm gelingen, die Sache zu Ende zu führen. Ich komme dann später zu Ihnen, um Ihnen die erste Vierteljahrsrate zu bringen und mich von dem Befinden des Kranken zu überzeugen; Sie werden sich ja rasch ein Urtheil gebildet haben."

„In der ersten Viertelstunde," nickte der Doktor, „und wenn Sie es wünschen, können Sie den Kranken, in seiner Zelle beobachten, ohne selbst von ihm gesehen zu werden."

„Und wenn ich mit ihm zu sprechen wünsche?"

„So kann dies ebenfalls geschehen."

„Ohne daß ich einen Angriff auf meine Person, zu befürchten habe?"

„In meiner Anstalt sind für jeden denkbaren Fall die nöthigen Vorkehrungen getroffen," erwiderte der Doktor ruhig. „Bringen Sie nur den Patienten hierher, alles übrige dürfen Sie mir getrost überlassen."

Damit war die Unterredung beendet; die Herren erhoben sich und nahmen Abschied.

„Es wäre mir interessant, die Anstalt zu besichtigen," sagte Herbert, als sie draußen den langen Korridor durchwanderten.

„Auch dieser Wunsch kann erfüllt werden, sobald Sie den Patienten übergeben haben," antwortete der Doktor, der ihnen das Geleite gab; „ich gewähre dies nur solchen Personen, die mit mir in enger Verbindung stehen."

„Und wenn die Behörde das Recht der Besichtigung in Anspruch nimmt? Oder kommt das nicht vor?"

„O ja, es kommt vor; aber ich bin dann vorher benachrichtigt, und was die Behörde nicht sehen soll, das zeige ich auch nicht. Im übrigen sind die Beamten gar nicht gefährlich, man muß sie nur zu behandeln verstehen, je rascher

Mitarbeit des Assessors Wehlan verzichtet und ihn der Justizverwaltung zur Verfügung gestellt haben, welcher er auch während seiner Beurlaubung zum Auswärtigen Amte stets angehört hat.

* Wien. Die Erzherzogin Maria Dorethea, Tochter des Erzherzogs Joseph, hat sich heute mit dem Herzog Philipp von Orleans verlobt. Sie ist 1867 geboren, der Herzog 1869. Seit 1894 ist er „Chef des Hauses Frankreich". Die Orleanisten scheinen wunderlicherweise von dieser Verbindung mit dem Hause Habsburg, von der schon seit einiger Zeit die Rede war, große Dinge zu erwarten.

* Einer neueren Depesche zufolge herrscht auf Kreta wiederum der helle Aufruhr. Dieselbe lautet: Die Türken metzelten in den Provinzen Sphakia, Rethymo und Kydonia zahlreiche Christen nieder; sie verwüsteten mehrere Dörfer, Weinberge und Felder und raubten das Vieh. Bei einem Gefecht zu Kastello in der Gegend von Rethymo gab es auf beiden Seiten eine Anzahl Verwundete und Todte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 17. Juli. Bei dem dahier vom 6.—8. ds. stattgefundenen Ober-Ersatzgeschäfte für den Aushebungsbezirk Forchheim-Bezirksamt wurden 268 Mann vorgestellt, wovon 166 als tauglich, 4 als dauernd untauglich befunden wurden. Zurückgestellt wurden 18, der Ersatzreserve wurden 69 Mann, dem Landsturm 11 Mann überwiesen.

* Forchheim, 17. Juli. (Fränkischer Sängerbund.) Der Ausschuß desselben hat fur die zwei am 1. August nach Stuttgart abgehenden Sonderzüge folgende Fahrordnuvg in Aussicht genommen: a) mit dem Zug ab Nürnberg 6 Uhr 30 Min. Vormittag fahren die Sänger aus Nürnberg, Altdorf, Lauf, Neumarkt, Weiden und den Ortschaften in unmittelbarer Nähe dieser Städte, ferner aus Heilsbronn, Ansbach (auch von Linie Gunzenhausen), Dombühl (auch Linie Feuchtwangen und Schillingsfürst); — b) mit dem Zuge ab Lichtenfels 4 Uhr Vormittag fahren die Sänger aus Lichtenfels (mit Anschluß aus Bayreuth, Sonneberg, Coburg, Hof), Bamberg (Schweinfurt), Forchheim, Erlangen, Fürth (mit Linie Kitzingen, Erlbach, Windsheim); in Nürnberg schließt sich die Linie Amberg, Regensburg, Schwabach und in Ansbach die Linie Würzburg an.

* Forchheim, 17. Juli. Die Eröffnung der Feldjagd im Reg.-Bez. Oberfranken für das Jahr 1896 wurde a) für Feldhühner uad Wachteln auf den 20. August, b) für Hasen auf den 15. September festgesetzt.

* Frensdorf, 14. Juli. Heute hat in hiesiger Gegend die Getreideernte begonnen. Trotz der ungünstigen Frühjahrswitterung kann die Ernte als eine gute bezeichnet werden.

* Erlangen, 16. Juli. Die Generaldirektion der k. b. Staatseisenbahnen hat behufs Beseitigung der derzeitigen mißlichen Verkehrsverhältnisse im hiesigen Bahnhofe dem Magistrat ein neues Projekt vorgelegt, nach welchem die Ueberfahrt an der Bruckerstraße ganz beseitigt und nur ein eiserner Steg für Fußgänger erichtet, für Fuhrwerke aber die Güterhallenstraße unterführt werden soll. Der Beitrag der Stadt zu den Unterführungskosten würde nach vorliegenden Propositionen ca. 60000 Mk. betragen. Zunächst hat sich nun die Baukommission damit zu befassen. — Der Magistrat hat heute beschlossen, zu dem am 26. l. Mts. in Nürnberg abzuhaltenden bayrischen Städtetag einen Vertreter abzuordnen und gibt dem Gemeindekollegium anheim, seinerseits ebenfalls einen Vertreter abzuordnen.

Vermischte Nachrichten.

* (Aichdienst) Nach Eggenfelden wurde der Aichmeister Ludwig Wiesner in Münchberg und nach Münchberg der Aichmeister Jakob Trautmann in Waischenfeld, beide auf Ansuchen versetzt; zum Aichmeister in Waischenfeld der Militäranwärter, Aichamtsgehilfe Friedrich Nathan von Rockenhausen ernannt.

* Neustadt a. A., 14. Juli. Am vergangenen Freitag schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Hofmockel zu Kotzenaurach; sie brannte vollständig nieder. Ein weiterer Blitzstrahl beschädigte den Kirchthurm zu Gütenstetten. Selten vergeht ein Jahr, in dem diesen Thurm nicht dasselbe Schicksal trifft.

* Kronach, 16. Juli. Ein bei Herrn S. Fleischmann in Oberlangenstadt bediensteter Knecht gerieth gestern Abend unterhalb Johannisthal unter das mit Sägespäne beladene Fuhrwerk seines Herrn und wurde schrecklich zugerichtet. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den ganzen Körper, wobei der Unterkiefer zermalmt wurde; auf dem Transport in's hiesige Distriktskrankenhaus verschied derselbe. Der Verlebte wird als fleißiger und solider Mensch geschildert.

* Bad Kissingen, 13. Juli. (Belohnte Redlichkeit.) Ein Schreinerlehrling fand eine sehr werthvolle mit Brillanten besetzte Damenuhr mit Kette, lieferte sie der Eigenthümerin ab und erhielt als Belohnung 50 Mk. Gewiß ein gutes Mittel, die Ehrlichkeit zu fördern und ein erfreuliches Zeichen der Dankbarkeit gegenüber jenen Hungerleidern, die bei den werthvollsten Verlusten den ehrlichen Finder 20 Pfg. geben oder sich nicht einmal bedanken. Uebrigens dürfte es sich empfehlen, wie in Preußen, auch bei uns einen gesetzlichen Finderlohn einzuführen.

* Der Erzbischof von München-Freising hat sich nach einer Mittheilung des „R. Anz." auch heuer wieder den feierlichen Empfang aus Anlaß der Firmungsertheilung in all' den Pfarreien verbeten, welche im Haberergebiete liegen.

---

die Revision erledigt wird, desto angenehmer ist es ihnen."

Sie waren an der Hausthüre angekommen; hier entließ sie der Doktor. Ein Wärter begleitete sie durch den Vorhof bis zum Thor, wo der Wagen auf sie wartete.

Den fremden Herrn, der im Schatten der Mauer stand, sah keiner von beiden. Der Wagen war kaum fortgefahren, als dieser Herr mit raschen Schritten an das Thor trat und die Glocke zog.

Der Wärter öffnete; er wollte anfangs den Fremden nicht einlassen; ein kurzer Wortwechsel entspann sich, dann trat der Fremde ein und das Thor schloß sich hinter ihm. —

Kurz vor Mittag traf Watkin in die Fischerhütte, in der Rudolph Fuhrmann seine Wiederherstellung abwarten wollte.

Der junge Mann kam sichtbar erfreut ihm entgegen; eine leichte Röthe überzog sein bleiches, hübsches Antlitz. Der warme, herzliche Empfang bewies den Börsenagenten, daß er das volle Vertrauen dieses Mannes besaß.

„Sie werden erstaunt sein, mich schon so bald wiederzusehen," nahm Watkin das Wort, während er die schmale Hand Rudolphs fest in der seinen hielt; „ich hätte das auch nicht gedacht, aber die Sorge um Sie und der Wunsch Ihrer Freunde bewogen mich dazu."

„Meiner Freunde?" fragte Rudolph befremdet. „Wer sind sie? ich habe keinen Freund in London?"

„Ihr Unglück hat Ihnen Freunde erworben, an Ihrer Spitze steht der Kapitän des Dampfers, auf dem das Unglück Ihnen begegnete."

Rudolph schüttelte unwillig das Haupt. „Es wäre mir lieber gewesen, Sie hätten meine Rettung geheim gehalten," sagte er; „ich habe dafür meine besondere Gründe."

„Die ich errathe."

„Ich glaube nicht, daß Sie diese Gründe errathen können."

„Der Kapitän deutete sie an. Sie wollen nicht gerne darüber reden, und ich gehöre nicht zu denen, die ein besonderes Vergnügen daran finden, sich in die Geheimnisse Anderer einzudrängen."

„Und was sagte der Kapitän zu Ihnen?" fragte Rudolph, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Er sprach von Ihrem Associé —"

„Ist er noch in London?"

„Ich kenne ihn nicht," erwiderte Watkin achselzuckend; „er wird wohl bald nach seiner Ankunft wieder abgereist sein. Vielleicht könnte man das eben in London erfahren. Ich will mich gerne danach erkundigen, wenn Sie es wünschen. Aber angenommen, er wäre noch dort, was hätten Sie von ihm zu befürchten? In der Wohnung des Kapitäns sind Sie so sicher, wie Sie es nur wünschen können, Sie werden dort bleiben, bis Sie sich vollständig erholt haben. Der Kapitän läßt Sie herzlich und dringend bitten, seine Einladung anzunehmen. und ich füge dieser Bitte die meinige hinzu."

Fortsetzung folgt.

* Daß blinder Eifer nur schadet, mußte dieser Tage ein Bewohner eines kleinen Walddörfchens in Thüringen erfahren. Der gute Mann lebte mit seinem Nachbar in so schöner Harmonie, daß nicht einmal dessen Hühner sein Grundstück betreten dürfen. Dieser Tage sah er eine Henne seines lieben Nachbarn in seinem Garten. Rasch entschlossen wurde dieselbe erschlagen und auf die Treppe des Nachbars gelegt. Die Rache war zwar süß, aber der hinkende Bote kam nach; denn am Abend bemerkte er, daß ihm eine Henne fehle, und es stellte sich nun heraus, daß er im blinden Eifer seine eigene Henne erschlagen hatte. Er schickte hinüber, um sich seine Henne wieder auszubitten, die ihm auch ausgeliefert wurde.

* Die gesündeste Frucht unter allen Beerenfrüchten ist die Erdbeere. Ein reichlicher Genuß derselben verbessert bei schwachen Personen das Blut in kurzer Zeit in einer verblüffenden Weise. Bleichsüchtige können, wenn sie während der Erdbeerzeit täglich am Vormittage und am Nachmittage je ein Pfund dieser Beeren genießen, völlig kräftig und gesund werden, was in dem starken Eisengehalt und der dabei so außerordenlich leichten Verdaulichkeit der Erdbeere begründet sein dürfte.

* In Peraleda (Spanien) lockte eine Frau Rafo neun Kinder in ihren Hof, warf sie in einen Ziehbrunnen und stürzte sich selbst hinein. Auf das Jammergeschrei der Kinder eilten die Nachbarn herbei, konnten jedoch nur zwei Kinder, sowie die wahnsinnige Mörderin lebend ans Tageslicht befördern.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 16. Juli.

Der Spinner Johann Hock von Gaustadt, z. Zt. dahier in Haft, wird wegen Beleidigung des Schutzmanns Ritter zu 1 Monat Gefängniß, wegen Bettels zu 14 Tagen, wegen groben Unfugs und Landstreicherei zu je 7 Tagen Haft verurtheilt.

Wegen Landstreicherei erhält der z. Zt. dahier verhaftete ledige Tapezierer aus Magdeburg 4 Tage Haft.

Der led. Zimmermann Friedrich Brütting von Affalterthal wird wegen Bettels zu 6 Wochen Haft verurtheilt. ꝛc. Brütting hatte bei Ausübung desselben in Langensendelbach nach Aussage der Zeugen nur einen Arm, um die Leute zur Hergabe größerer Gaben zu bewegen; heute steht er mit 2 Armen vor dem Richterstuhl.

Von einer Uebertretung der Landstreicherei wird der z. Z. dahier inhaftirte Flaschnergehilfe Joh. Wirth aus Borra kostenlos freigesprochen.

Wegen einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der led. Tüncher Jakob Kraut hier zu 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Glasersohn Johann Stummer hier hat aus der Weste des Taglöhners Johann Gehra hier eine diesem gehörige silberne Remontoiruhr mit Kette gestohlen, was ihm 1 Monat Gefängniß einbringt.

Der Bauer Michael Löhr in Sigritzau ließ am 24. März lfd. Js. eine Kuh nach Pinzberg treiben und vom dortigen Zuchtstier des Bauern Baptist Schwarzmann belegen lassen, obwohl dieser Zuchtstier nur für die Gemeinde Pinzberg angelört ist. Urtheil: Löhr 1 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft, Schwarzmann 3 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft.

Der Dienstknecht Georg Urschlechter in Dobenreuth wird wegen Körperverletzung, verübt in der Richtung gegen den Dienstknecht Paul Stöhr von da, zu 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tager Gefängniß verurtheilt.

Durch Strafbefehl des k Amtsgerichts Forchheim vom 19. Mai curr. ist der Taglöhner Joh. Trummer in Langensendelbach wegen dreier Uebertretung des Felddiebstahls zu 18 Mark Geldstrafe ev. neun Tagen Haft verurtheilt worden. Gegen diesen Strafbefehl hat Trummer frist- und formgerecht Einspruch erhoben, der die Wirkung hatte, daß die Strafe auf 150 Mk. Geldstrafe eventuell 75 Tagen Haft erhöht wurde.

Die gegen den Zimmermann Josef Deckert hier wegen groben Unfugs durch Strafbefehl vom 10. April l. J. verhängte Haftstrafe von 3 Tagen wird in heutiger Einspruchsverhandlung auf 1 Tag herabgesetzt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 15. Juli. Der heutige Rindviehmarkt war, wie für einen Juli-Markt nicht anders zu erwarten, äußerst stark mit allen Gattungen schönen Frankenviehes betrieben. Der Zutrieb hat an Stückzahl den letzten Markt bedeutend überholt. Die vielen anwesenden norddeutschen Händler belebten das Geschäft; namentlich waren Prima-Exportochsen auch heute wieder bevorzugt und hierin große Umsätze erzielt; in Stieren wurde gleichfalls lebhaft gehandelt, doch konnte das Geschäft hierin jenes mit besseren Ochsen nicht erreichen; Mittelochsen dagegen blieben vernachlässigt und infolgedessen schwer verkäuflich. Die Preise hielten sich trotz des großen Zutriebs auf der Höhe des letzten Marktes. Nächster Viehmarkt Mittwoch den 22. Juli, Dienstag den 28. Juli Schafmarkt. — Schweinemarkt mit über 350 Körben befahren; infolge des starken Zutriebs hielten die Käufer zurück und verlief der Handel in gedrückter Stimmung; Saugschweine 14—24, Läufer 30—48 Mk. pro Paar, fette Schweine 42—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern
eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000, 20,000, 16,000, 13,000, 12,000, 10,000 etc.
Nächste Ziehung am 1. August 1896.
Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln!
Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Freiburger Früchtenkaffee 25.20
nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden
empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:
Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Eine
große Sendung Gurken
sind eingetroffen bei
Jakob Feustel, Gärtner.
Zu haben Samstag früh 6 Uhr auf dem Marktplatz. Dieselben werden zum billigsten Kostenpreis abgegeben.

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel**, Tapezier.

Ein ordentlicher
Hausbursche
von 15—18 Jahren auf Ziel Jakobi gesucht. Näh. Exp. ds. Bl.

Rheumatismus und **Asthma.**
26]25
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.
Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.
Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Wald-Himbeeren
kauft jedes Quantum 8,2
die Stadt-Apotheke Forchheim.

Turner-Jacken
No. 2, 3, 4 sind wieder eingetroffen.
Ph. Gröschel.

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tüncherkalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Strohpapier,
beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Nur auf diesem Wege.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder und Onkel,

Herrn Heinrich Herold,

Angestellter der Firma Weber & Ott,

heute Vormittags 9¼ Uhr unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, Münchberg, den 16. Juli 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 4½ Uhr statt.

Bekanntmachung.

In Folge baulicher Veränderungen im hiesigen städtischen Krankenhaus werden folgende entbehrlich gewordene Eisentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung am

Samstag, den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr

im Hofe des Krankenhauses versteigert.

a) **1 stehender Dampfkessel für 6 Atmosphären Ueberdruck mit vollständiger Armatur,**
b) **1 Dampfpumpe,**
c) **1 Reservoirspeisepumpe,**
d) **2 eiserne Reservoirs mit 3 Cubikmeter Rauminhalt,**
e) **1 starke kupferne Kochschlange und**
f) **verschiedene Ventile, Hähne und Rohre.**

Forchheim, den 9. Juli 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 33

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Aloia Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Verzeichniß

der umgetauschten und hiemit zur Einsendung an die Versicherungsanstalt für Oberfranken gelangenden Quittungskarten.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Turn-Verein Forchheim.

Kommenden **Sonntag, den 19. Juli cur.,** findet bei günstiger Witterung ein

Familien-Ausflug nach Kunreuth

statt. Hiezu werden die verehrl. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Hotel Eisenbahn (Garten).

Der Turnrath.

Sonntag, den 19. Juli

Tanzmusik
in Niedermirsberg.
Für gutes Bier und Essen bestens gesorgt.
Joh. G. Herbst, Gastwirth.

J. M. Stern, Bamberg,
Luitpoldstraße 10.
Darm-Handlung.
Beste Waaren, nach Weiten streng sortirt. Permanente reichhaltige Ausstellung in **Maschinen, Geräthen** 2c. (Catalog zu Diensten).
Aufträge von auswärts finden prompte und reelle Erledigung. 3.1

Neue holl. Vollhäringe
empfiehlt **George Schroll.**

Eine Dezimalbrücken-Waage
(30 Ctr. Tragkraft) ist zu verkaufen bei
Marie Prechtel, Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 161 Samstag, 18. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Kaum sind die Marinepläne aufgetaucht, so taucht eine große weitere Gefahr auf, die uns fast noch bedenklicher erscheint, als die Marinepläne, denn die neuen Wünsche ergeben eine dauernde Belastung des Volkes. Es soll nämlich beabsichtigt sein, gelegentlich der geplanten Aufbesserung der preußischen Beamten auch eine Erhöhung der Gehalte sämmtlicher Offiziere vom Premierlieutenant aufwärts vorzunehmen. Die Secondelieutenants sollen dabei nicht berücksichtigt werden. Das ist ein recht hübscher Plan! Wird derselbe durchgeführt, so bezieht er sich natürlich auf alle deutschen Contingente und also auch auf Bayern. Der Antheil Preußens wird jetzt schon auf 9—10 Millionen berechnet. Was uns ins Bayern anbelangt, so wird auch für uns ein erkleckliches Sümmchen herausspringen und ist es schließlich ganz gleich, ob das Reich auf irgend einer Weise die Gelder aufbringt oder ob die Matrikularbeiträge erhöht werden. Es kommt schließlich immer aus der gleichen Tasche. Wenn wir eine Berechnung anstellen, welche Summe Bayern ungefähr treffen kann, so ist zu bemerken, daß dieselbe natürlich nur ganz schätzungsweise erfolgen kann, aber sicher wird unser neue Geldbedarf über eine Million hinausgehen. Ob das gerechtfertigt ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Im Lande wird man die Frage entschieden verneinen, besonders wenn man in Betracht zieht, daß die Offiziere vom Hauptmann an im Verhältniß viel besser bezahlt sind als die Civilbeamten und, was noch zu beachten ist, daß der Offizier in viel jüngeren Jahren schon in anständigen Gehaltsbezügen steht, als die Beamten der Civilverwaltungen. Die Angelegenheit wird jedenfalls sehr weite Kreise ziehen, denn im Lande ist keinerlei Geneigtheit vorhanden, für solche Forderungen Geld zu bewilligen. Das möge man an der richtigen Stelle wohl beachten.

* Vieheinfuhr.) Der bayerische Landwirthschaftsrath hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, es möge die provisorisch gegebene Bewilligung zur Einfuhr von österreichischem Schlachtviehe (in die Schlachthöfe) vom 1. Januar 1897 an aufgehoben werden. Jedoch sollen die im Grenzverkehr gewährten Erleichterungen nicht beschränkt werden. Der Landwirthschaftsrath beabsichtigt, hierdurch den Verkauf des inländischen Schlachtviehes zu heben.

* Im Reichstagswahlkreis Löwenberg in Schl. wurde in der Stichwahl Rektor Kopsch-Berlin (freis. Volksp.) mit 5966 Stimmen gegen Graf Nostitz-Zobten (kons.) mit 4797 Stimmen gewählt. Den Wahlkreis beherrschten bisher die Konservativen.

Zum „Anschlag" auf Faure. Die meisten Pariser Blätter machen sich fortgesetzt über den sogenannten Anschlag auf Faure und über das Aufsehen lustig, das man im Auslande von diesem völlig nichtssagenden Zwischenfall macht. Vier Aerzte sind beauftragt, über den Geisteszustand des armen Tropfen Francois ein Gutachten abzugeben.

* Petersburg. (Schraube ohne Ende.) Die „Frankf. Ztg." zufolge ist beschlossen worden, den Bau zweier Riesen-Panzerschiffe sofort zu beginnen. Manche glauben hierin eine Antwort Rußlands auf die jüngste Rede Kaiser Wilhelms aus Anlaß des Stapellaufs „Friedrich III." zu finden.

* Die erste positive Nachricht über die Reise des Zars nach Wien wird jetzt verbreitet. Nach einer Meldung der „N. F. P." ist der Besuch des Zarenpaares beim Wiener Hofe für den 27. August angekündigt worden. Also gegen Anfang September dürfte der Zar auch in Berlin eintreffen. Dagegen wird der „Indépendance belge" berichtet, der Zar werde weder Berlin noch Paris besuchen, er werde jedoch nach Wien gehen, um dort über die orientalische Politik, an der beide Kaisereiche gleiches Interesse haben, mit Kaiser Franz Josef zu konferiren. Kein besonderer Grund rufe ihn nach Berlin, er könne auch nicht nach Paris gehen, um nicht in Berlin anzustoßen. Da die Reise erst in der zweiten Hälfte des August stattfindet, so sei es mözlich, daß der Reiseplan, welcher jetzt Wien, Darmstadt, London, Kopenhagen umfaßt, abgeändert werde.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 18. Juli. Einen unerwarteten Besuch machten gestern Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Feilitzsch in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Dr. Proebst unserer Stadt. Die hohen Herren sprachen beim Stadtmagistrat und Bezirksamte vor und besichtigten in Begleitung der Herren Mag.-Rath Neder und Gemeindebevollmächtigten-Vorstand Munsch, sowie Bez.-Amts-Assessor Ullrich und Frhr. v. Aufseeß (die beiden Vorstände des Magistrats und Bezirksamts waren abwesend) die hiesige Stadt. Besonders anerkennend sprachen sich die hohen Herren über die Straßenpflasterung, Kanalisation und das Feuerwehrrequisitenhaus aus, bei dessen Besichtigung Herr Stadtkämmerer Leo die Führung übernommen hatte. Nachmittags 3 Uhr verließen die Gäste unsere Stadt wieder.

* Forchheim, 18. Juli. (Bayerische Veteranen-Lotterie.) Durch Ministerial-Entschließung wurde dem Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbunde die Genehmigung zur Veranstaltung 2 Geldprämien-Lotterien ertheilt. Das Loos kostet 1 Mark. Zur Ausspielung gelangen 140000 Mk. baar. Haupttreffer 25000 Mark. Die Loose sind in der Expedition der „Forchheimer Zeitung" zu haben.

* Pretzfeld, 17. Juli. Die Regierung in Bayreuth hat folgenden Bescheid erlassen: Die unterm 28. April l. J. von dem Oekonomen und Flaschenbierhändler Joh. Vogel von Affalterthal gegen den Beschluß des königlichen Bezirksamts Forchheim vom 4. April lfd. Js. erhobene Beschwerde wegen nicht genehmigten Wirthschafts-Konzessionsgesuche wurde unter Abänderung des angefochtenen bezirksamtlichen Beschlusses dem Beschwerdeführer Vogel die nachgesuchte Konzession zum Betriebe einer Schankwirthschaft auf seinem Hause Nr. 38 in Affalterthal unter der Bedingung ertheilt, nach der Anordnung des k. Bezirksamts einige Verbesserungen der Lokalitäten als Zimmertünchen 2c. vornehmen zu lassen. Die Kosten fallen dem Beschwerdeführer zur Last, wobei jedoch Beschlußgebühren außer Ansatz bleiben.

* Höchstadt a. A, 18. Juli. Am Dienstag, den 21. Juli findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Erlangen, 17. Juli. (Verunglückter Sprung.) Mit dem Personenzug, der kurz vor 10 Uhr in Fürth abgeht, fuhr gestern Abends der Büttnergeselle Johann Vetter von Thurnau nach Eltersdorf. Bei Kleingründlach sprang er vom Zuge ab und erlitt dabei nicht nur Verletzungen am Kopfe,

sondern es wurde ihm auch der rechte Arm abgefahren. Der später nachkommende Vorortszug brachte den Verunglückten hierher, wo er im Universitäts-Krankenhause Aufnahme fand.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 16. Juli. Eine sehr interessante größere Feldbienstübung wickelte sich heute in den Vormittagsstunden von 6—12 Uhr ab, wozu der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Oberst Ritter von Poschinger die Generalidee ausgegeben hatte. Schon am frühen Morgen nahm man in der Stadt wahr, daß eine größere militärische Aktion im Werke sei, nach verschiedenen Richtungen marschirten Infanterie- und Ulanen-Abtheilungen und auf dem kleinen Exerzierplatz setzten sich sechs Flaggen-Kompagnien fest, während Meldereiter und Radfahrer geschäftig hin- und hereilten. Die ganze Garnison war betheiligt. Nach der Bewegung der Truppen zu schließen war die Stadt Bamberg und die Umgegend auf der Linie vom Main bei Dörfleins bis Strullendorf und Pettstadt von einer Armeeabtheilung besetzt, gegen welche eine gegnerische Armee aus der Gegend von Scheßlitz und Heiligenstadt her vordrang. Die Bamberger Vorposten lagen bis an der Amlingstadter Straße und am Kunigundaruhberg, während dagegen für die Kavallerie sich sehr interessante Momente boten und ihr dabei die Infanterie als Aufklärungsobjekt diente. Bei Pettstadt setzten größere Kavallerie-Abtheilungen über die Regnitz, wobei die Mannschaften in Faltbooten überführt wurden, während die Pferde an den Zügeln nachgeführt wurden. Bei Bug setzte ein Ruderboot die Ulanen, Infanterie und Radfahrer über. Der am Kavallerie-Exerzierplatz erwartete Zusammenstoß der Abtheilungen erfolgte nicht; um 11 Uhr wurde die Uebung abgebrochen und kehrten die Truppen in die Kasernen zurück.

* Staffelstein, 17. Juli. Heute wurde der Schuhmacher Schubert von Püchitz wegen Verleitung zum Verbrechen des Meineids durch die hiesige Gendarmerie festgenommen und nach Bamberg transportirt.

* Ertrunken ist vorgestern Abend in Lichtenfels der 18 Jahre alte Gymnasiast Heinrich Müller, Metzgerssohn, beim Baden im Main.

* Banz, 16 Juli. Heute Nachmittag ist der von Neubanz gebürtige Oekonomensohn Ern im Main bei Hausen, wo er sich baden wollte, ertrunken.

* Nürnberg, 15. Juli. In einer auswärtigen Zeitung erschien vor Kurzem die Nachricht, welche leider auch in einige andere Blätter übergegangen zu sein scheint, daß in Nürnberg „der Typhus herrsche." An dieser Nachricht ist kein einziges wahres Wort; sie ist eine schmähliche und malitiöse Erfindung, eine plumpe Unwahrheit, deren Zweck wohl hier, aber leider nicht auswärts sofort durchschaut werden kann. Herr Bürgermeister Dr. v. Schuh theilte gestern in öffentlicher Stadtmagistratssitzung mit, er habe bei dem Bezirksarzt Erkundigungen eingezogen und könne mittheilen, daß ein Kaufmannsehepaar auf der Reise in Venedig erkrankt und noch hierhier gereist sei, worauf die Frau vor einigen Wochen verstarb, während der Mann sich auf dem Wege der Genesung befinde. Sonst sei nur im Krankenhause noch ein einziger Typhuskranker. Es macht sich also jeder eine Unwahrheit schuldig, der behauptet, daß in unserer Stadt der Typhus herrscht.

* Der Hund als Lebensretter. Zu Regensburg ließ ein Herr seinen kleinen weißen Spitz in der Donau baden. Der Hund gerieth in einen Strudel und war nahe am Ertrinken. In diesem Augenblick kam ein Herr mit einem mächtigen Bernhardiner des Weges. Als der Herr die Gefahr des Spitzes bemerkte, schickte er seinen Bernhardiner ins Wasser. Im Nu hatte der den Spitz erfaßt und brachte ihn glücklich ans Land. Dem Braven eine Regensburger Wurst!

* Ulm, 15. Juli. Von der Strafkammer wurde der wegen gefährlicher Körperverletzung unschuldig zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Bauernbursche Georg Hiller im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, nachdem er zwei Monate in Untersuchungshaft gesessen und außerdem schon 14 Tage an seiner Strafe abgebüßt hatte. Die wirklich Schuldigen wurden an seiner Stelle verurtheilt. Der Polizeidiener hatte ein falsches Zeugniß abgelegt.

* Eine Familientragödie wird in Leipzig lebhaft besprochen. Die Frau des Markthelfers Schipke faßte infolge ehelicher Zwistigkeiten Selbstmordgedanken und beschloß, auch ihre beiden 5 und 3 Jahre alten Töchterchen mit aus der Welt zu nehmen. Sie berauschte die Kleinen und knüpfte sie auf, worauf sie sich in gleicher Weise das Leben nahm. Der Ehemann erfuhr von der Katastrophe erst, als er bezecht Nachts 11 Uhr in seine Behausung zurückkehrte.

* Berlin, 16. Juli. (Hammelbraten!) In der letzten Nacht wurde von einem Schutzmann ein junger Mann, welcher mit einem schweren großen Korbe beladen war und es sehr eilig zu haben schien, angehalten und seine Bürde einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Der Korb enthielt einen frischgeschlachteten „Hammel", wie ihn der Träger bezeichnete. Da sich der Mann nicht genügend ausweisen konnte, wurde er zur Wache gebracht. Dort stellte sich heraus, daß der „Hammel" ein großer eben gestohlener Hofhund war, der als „Hammelbraten" zu einem Hochzeitsschmaus bei einem Sandfuhrmann Verwendung finden sollte. Der Dieb befand sich gerade auf dem Wege zu einem Bäcker, bei dem der leckere Braten zubereitet werden sollte!

* Eine hübsche Entengeschichte passirte in dem Dörfchen D. unweit Salzwedel. Ein dortiger Bauer fand am Wasser ein Nest mit Wildenten Eiern. Er nahm sie mit, legte sie einer Glucke unter und diese brütete die Eier auch aus. Nachdem die Enten ziemlich flügge waren, verkaufte er solche an einen Landmann aus einem benachbarten Dorfe. Als dieser seiner Verwunderung Ausdruck gab über das eigenthümliche Aussehen der Enten, gab ihm der Verkäufer den Trost: „De Ollen hewen ok so utsehn!" und befriedigt zog der Andere mit seinen Enten von dannen. Eines Tages nun — den Enten waren inzwischen die Flügel tüchtig gewachsen — hoben sie sich in die Lüfte und ließen dem Bauer das Nachsehen. Betrübt kommt der zum ersten Besitzer, um ihm sein Leid zu klagen, dieser tröstete ihn abermals mit den Worten: „De Ollen hewen dat ok so makt!"

* In Solingen sind in Folge einer Petroleum-Explosion zwei Kinder im Alter von acht Jahren und neun Monaten verbrannt, während ein drittes Kind leicht verletzt wurde. Die drei Kinder waren von ihrer Mutter eine kurze Weile allein im Zimmer gelassen worden; der älteste Knabe hatte, um das Feuer anzufachen, die Petroleumkanne über dem Feuer ausschütten wollen; dieselbe explodirte und hüllte die beiden Kinder in Flammen. Trotz schneller Hilfe sind die meisten verbrannten Kinder gestorben.

* Schaffhausen. In Oberhallau erschlug der Blitz ein 15jähriges Mädchen, als es vom Felde heimkehrte.

* Zur Warnung! In Ottakring bei Wien ist der zwölfjährige Sohn eines Eisenbahnarbeiters in Folge Genusses von faulen Kirschen erkrankt und Tags darauf im Wilhelminenspital verschieden.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe; 1/2 9 Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zum Leiden Jesu am Kreuz.

Montag 1/4 8 Uhr gestiftetes musik. Amt in der Marienkapelle.

Mittwoch 1/4 8 Uhr gestiftetes Engelamt mit Umgang in der Pfarrkirche.

Samstag 1/2 8 Uhr bestellte hl. Messe für die Jakobibruderschaft.

Während der Woche fallen die hl. Messen in den Nebenkirchen aus; auch unterbleibt am Dienstag der Gottesdienst um 1/4 8 Uhr in der Pfarrkirche; sonst sind die herkömmlichen Gottesdienste.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Von der Pegnitz, 16. April. Der Stand des Hopfens läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig, und namentlich solche Anlagen, die in den letzten Jahren sich durch starkes Wachsthum auszeichneten und nicht mehr ganz jung sind, sind äußerst schwach und theilweise kaum tischhoch. Sie werden auch jetzt noch von den Erdflöhen stark belästigt und haben noch obendrein unter den vielen kalten Nächten zu leiden. Wirklich schöne Gärten sind selten und die Ernteaussichten darum ziemlich niedrige.

☞ Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik Heinrich Lanz in Mannheim (Filiale: Regensburg) bei, welcher speziell landwirthschaftliche Maschinen bespricht, und worauf wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

Kathol. Kasino.

Sonntag Zusammenkunft auf dem Rappenwirthskeller.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Heute Abend punkt 8½ Uhr findet

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung durch Cirkular.

Zahlreiches Erscheinen der HH. Mitglieder erwartet

der Vorstand.

Kronengarten.

Morgen Sonntag von Nachm. 3 Uhr ab

großes Concert

der Feuerwehrkapelle, nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Heinrich Eger.**

Kaiser's Tanzschule.

Morgen Sonntag

Ausflug des 2. Kurses nach Kersbach.

Damen und Herren vorhergehender Kurse sind höflichst eingeladen. Abgang Mittag 1 Uhr. **Der Vorstand.**

Ein zweistöckiges

Wohnhaus,

an der Hauptstraße, in bestem baulichen Zustande, Garten am Hause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

In Mitte der Stadt ist eine

schöne freundliche Wohnung,

bestehend aus 3 großen Zimmern, eine Küche, Holzlege, Kellerantheil und Boden zu vermiethen. Näh in der Exped

---

Eine Wohnung

ist an ruhige Leute per Jakobi zu vermiethen. Näh. Exp ds. Bl.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Einige

ordentliche Kostgänger

werden gesucht. Näh Exp. ds. Bl.

Kartoffel Kartoffel

10 Pfund 40 Pfg., 10 Ltr. 65 Pfg.,

zu haben bei **Lohnert,** Roschenbach

Delikatesse.

Neue holl. Vollhäringe

bei **Chr. Jann.**

Weichsel

zum Einmachen, sowie einige Ztr. **Aepfel** sind zu verkaufen.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Zur Aussaat

empfiehlt:

Erbsen,
Wicken,
Senf,

3,2 **Joh. Weinig.**

Eine große Sendung neue Kartoffel

ist eingetroffen, und werden solche sehr billig abgegeben bei **Schüpferling,** Apothekergasse. Auch habe noch ca. 10 Ctr. kleine Kartoffel sehr billig zu verk.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,** Drogen- und Farbenhdlg.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnacken und Flöhe

in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 6]

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,14

Zur gefl. Beachtung.

Gebe der verehrl. Einwohnerschaft Forchheims bekannt, daß ich den

Botendienst zwischen Forchheim und Erlangen

vermittle. Botentage sind Mittwoch und Samstag. Alle Aufträge werden auf das Gewissenhafteste besorgt.

Achtungsvoll

Frau Simon
im Hinterhause
4.3 des Herrn Baumeisters Link.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Neue Betten

stets billigst bei

Bernhard Frank,
gegenüber der Apotheke.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

20,12

Photographie-Rahmen

in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Groeschel.**

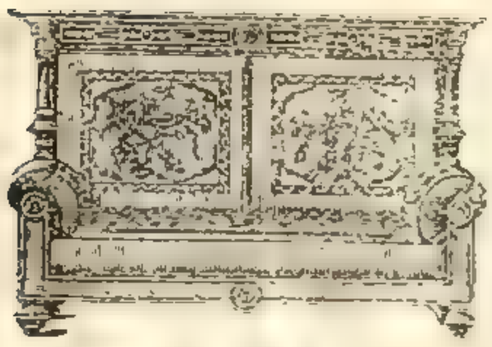
Pergamentpapier

zum hermetischen Verschluß von Einmachtöpfen 2c. 2c.

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Bandwurm Spuhl-Madenwurm-Leidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behandelt, meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrankheit. Die sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmleidens sind: Abgang von nudel- oder kürbisähnlichen Gliedern und sonstigen Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollken, Kollern und wellenförmige Bewegung, stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode. Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ohne Berufsstörung, garantirt der Gesundheit unschädlich, auch wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich und bestehen aus: Pelletierin, Cousseïn, Isopelletierin, Methylepelletierin, Palmitin, Stearin, Ricinoleïn 1 : 3 und sind nur in frischem Zustande sicher wirkend in der von mir designirten Apotheke zu haben. Die Stärke des Präparates entspricht jeweils dem Alter und Geschlecht des Wurmleidenden. Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konetzky, Droguist und Spezialist in Stein (Aargau, Schweiz). 3,1

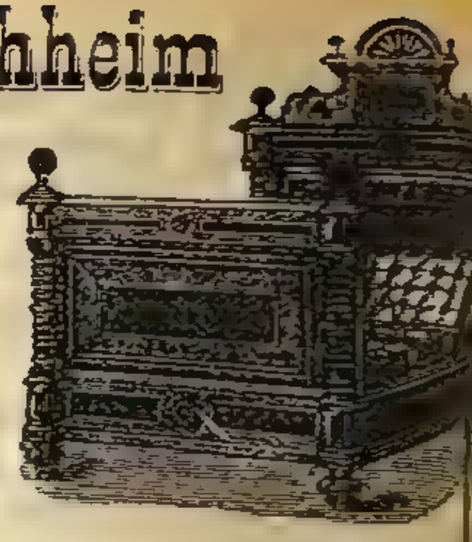
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleist[illegible] und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der 2. Hälfte der Steuern und Kreisumlagen hieraus pro 1896 wird für die Stadt **Forchheim** Termin anberaumt auf:

Freitag, den 24. Juli curr., für Hs.-Nr. 1—100,
Samstag, „ 25. „ „ „ „ „ 101—200,
Montag, „ 27. „ „ „ „ „ 201—300,
Dienstag, „ 28. „ „ „ „ „ 301—400,
Mittwoch „ 29. „ „ „ „ „ 401 bis Schluß.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß nach Ablauf einer Woche die Mahnung gegen die Restanten verfügt werden wird und daß Zahlungen nur an den Amtstagen **Dienstag** und **Freitag** geleistet werden können.

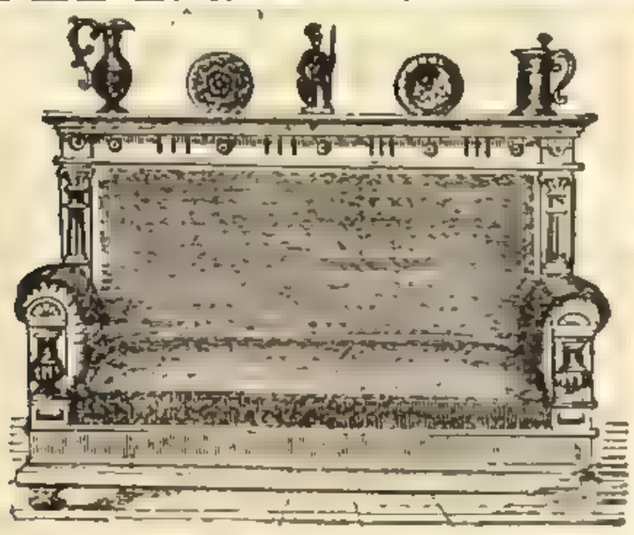
Forchheim, am 18. Juli 1896.

Kgl. Rentamt:
Schmid.

Radfahrer- und Bureau-Sommer-Loden-Joppen,

sehr leicht und bequem in allen Größen zu den billigsten Preisen frisch eingetroffen bei

Joseph Rosenthal,
neben dem Rathhause.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und
Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen,
Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl
empfiehlt **J. Geßlein.**

Gesangverein Eintracht.

Zu der heute Nachmittag 4½ Uhr stattfindenden Beerdigung, unseres verstorbenen Sangesbruders Herrn

Heinrich Herold,

werden die Herren Mitglieder ersucht, vollzählich zu erscheinen. Zusammenkunft punkt 4 Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Die verehrl. Mitglieder werden freundlichst ersucht, an dem heut Nachmittags 4½ Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse unseres verlebten Mitgliedes

Herrn Heinrich Hero

recht zahlreich theilzunehmen.
Die Vorstandschaft.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegen

Am Sonntag, den 19. J Nachmittags 4 Uhr findet Rentsch'schen Gasthause zu Wander-Versammlung

statt, bei welcher Buchdruckereibe **J. Geßlein** über **„die Krankhei der Bienen"** Vortrag halten Zu dieser Versammlung werden die ve Mitglieder zu recht zahlreicher Beth ung freundlichst eingeladen.

Gönner und Freunde der Bie zucht sind willkommene Gäste.

Die Vorstandschaf

Turn-Verein Forchhei

Kommenden **Sonntag, den Juli cur.,** findet bei günstiger W ung ein

Familien-Ausflug nac Kunreuth

statt. Hiezu werden die verehrl. glieder mit ihren werthen Famil angehörigen zu zahlreicher Betheiligu freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr Hotel Eisenbahn (Garten).

Der Turnrath

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 162 — Montag, 20. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Der Kaiser und das bayerische 6. Infanterie-Regiment. Die „Korrespondenz Wetzstein" will von sonst sehr gut unterrichteter Seite wissen, daß Se. Majestät der Kaiser zu der Schlußparade, welche Se. K. H. der Prinz-Regent über das 2. Armeekorps im heurigen Herbst abhalten werde, komme und bei dieser Gelegenheit sein 6. Infanterie-Regiment dem Regenten vorführen werde.

* In Mannheim ist das Gerücht verbreitet, daß der Großherzog von Baden anläßlich seines 70. Geburtstages (am 9. September) zum König ausgerufen werden soll. Das Gerücht soll auf Wahrheit beruhen und findet vielfach Glauben.

* (Aus Ostelbien.) In dem Dorfe Sakuten ist der Lehrer 26 Jahre alt und sechs Jahre im Amte. In Schwarzort ist ein Briefträger neunzehn Jahre alt und 6 Monate im Dienste. Der Lehrer hat zu seiner Ausbildung sechs Jahre gebraucht, der Briefträger hat vorher als Knecht gearbeitet. Beide erhalten jetzt ein gleiches Gehalt, nämlich 45 Mk. monatlich. Wenn es sich hier um einen Ausnahmsfall handelt, könnte man die Sache auf sich beruhen lassen. Aber ähnliche Zusammenstellungen sind leider fast Ort für Ort möglich, da noch Hunderte von Lehrerstellen mit 540, 570, 600 und 630 Mk. dotiert sind.

* Reist der Zar nach Paris? Die Erörterung dieser Frage wäre ein kurzweiliges Vexirspiel. Heute wird sie bejaht, vermuthlich, weil die neue russische Anleihe nächstens aufgelegt werden soll. Wie eine Depesche aus Köln berichtet, erhält die „Köln. Ztg." aus Dänemark die Nachricht, in dortigen unterrichteten Kreisen halte man es für wahrscheinlich, daß der Zar auf der Rundreise an die europäischen Höfe auch Paris berühren werde. Wenn in der letzten Zeit französische Stimmen laut wurden, die an der Bilanz des russisch-französischen Freundschaftsbundes herumzumäkeln fanden, so würden diese Stimmen nun schweigen, denn der Besuch des Zaren im republikanischen Paris sei das Pfand einer Simpathie, wie sie werthvoller nicht gedacht werden könne. — Nun, ein billigeres Pfand ist kaum denkbar. Der Zar darf sicher sein, daß er sich in Paris nicht langweilen wird. Also auch das Opfer wäre nicht zu groß. Den Pariser Republikanern aber wäre Gelegenheit geboten, vor einem Autokraten im Staub zu kriechen.

* Die Wiener Hausfrauen streiken! Sie kaufen den Metzgern das theure Fleisch nicht mehr ab, sondern kochen Gemüse und Mehlspeisen, die allerdings nirgends besser als in Oesterreich bereitet werden. Die ärmere Bevölkerung und auch wohlhabende Leute kaufen in der Freibank, wo die Viehzüchter das Fleisch von ihren frisch geschlachteten Rindern verkaufen oder verkaufen lassen.

* Papst Leo XIII. ist wieder unpäßlich. Da jedoch dieses Unwohlsein zu der heißen Jahreszeit bei dem greisen Herrn regelmäßig wiederkehrt, so knüpft Niemand ernste Befürchtungen daran, doch beschäftigt man sich immerhin in maßgebenden politischen Kreisen mit der künftigen Papstwahl. Als Kandidat wird der Kardinal-Erzbischof San Felice di Aquavella in Neapel bezeichnet, 63 Jahre alt, welcher sich der Wertschätzung Königs Humbert und des Kaisers Wilhelm II. erfreut, mit dem dieser im Vorjahre eine lange Unterredung hatte. San Felice hat vor Jahren dem jetzigen Papst eine Denkschrift eingereicht, in welcher er den Vorschlag einer Verständigung mit dem Königthum begründete, wenn dieses in die Abtretung des vatikanischen (leonischen) Viertels in Rom, des Hafens von Civitavecchia und der diesen Hafen mit Rom verbindenden Straße willige. Der Papst soll den Vorschlag nicht ungnädig aufgenommen haben. — Als zweiter Papstkandidat wird Kardinal Farocht, 64 Jahre alt, genannt.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist gewiß sehr gütig und liebenswürdig," sagte Rudolf, „aber —"

„Sie dürfen nicht ablehnen," erwiderte Watkin, „ich habe einen Wagen mitgebracht, und zu Ihrem Empfang sind alle Vorbereitungen bereits getroffen. Sie werden in keiner Weise geniert sein und die Verpflegung ist dort unzweifelhaft besser, als hier. Ich denke mir, Sie haben in London Geschäftsverbindungen —"

„Allerdings," unterbrach Rudolf ihn rasch; „ich hatte die Reise unternommen, um meine Geschäftsfreunde zu besuchen und einige Differenzen mit ihnen zu ordnen. Es wäre mir angenehm, wenn das bald geschehen könnte; auf der anderen Seite aber wünsche ich dringend, daß meinem Associé meine Rettung verschwiegen bleibt, bis ich in der Heimath wieder angelangt bin."

„Darüber, wie sich das alles ermöglichen läßt, wollen wir in London gemeinsam berathen," nickte Watkin, und der Ton, den er dabei anschlug, mußte das Vertrauen Rudolfs befestigen. „Ich stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung, und da Sie sich soweit erholt haben, daß Sie eine kleine Reise wagen dürfen, so wüßte ich nicht, was Sie veranlassen könnte, die Einladung des Kapitäns abzulehnen."

Rudolf stand in Nachdenken versunken; seine Geschäftsinteressenten machten es ihm wünschenswerth, sobald wie möglich in London anzukommen; hatte er doch schon in Kopenhagen die Gewißheit erhalten, daß die Ehre der Firma gefährdet war. Und war Herbert noch in London, so konnte er dort vielleicht noch besser als in der Heimath mit ihm abrechnen, seinen Angehörigen wurde dadurch manche böse Stunde erspart. „Ich nehme die freundliche Einladung mit herzlichem Dank an," brach er endlich das Schweigen: „aber ich muß mir vorbehalten —"

„Alles, was Sie wollen!" fiel Watkin ihm ins Wort. „Sie bleiben natürlich Herr Ihres freien Willen."

„Das eben wünsche ich. Wann müssen wir von hier abfahren?"

Watkin blickte auf seine Uhr. „Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit," erwiderte er.

Rudolf ging hinaus, um die Frau des Fischers aufzusuchen; ihr Mann, der am frühen Morgen mit dem Boot ausgefahren war, kehrte vor Abend nicht zurück.

Er dankte ihr herzlich für alles Gute, das ihm zu theil geworden war und bewog sie, einige Geldstücke anzunehmen; die halbe Stunde war noch nicht abgelaufen, als die beiden Herren sich schon auf dem Wege zur Bahnstation befanden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 20. Juli Die Einbeziehung der Stadt Forchheim in das telephonische Städteverbindungsnetz ist unter Voraussetzung entsprechender Betheiligung und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in Aussicht genommen.

* Forchheim, 20. Juli. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Gesuche um Zulassung zur Einjährig-Freiwilligen-Herbst-Prüfung spätestens bis zum 1. August bei der Prüfungs-Kommission für den Regierungsbezirk Oberfranken mit den gemäß § 89 Ziff. 4 a, b und c, Ziff. 5 c bezw. Ziff. 6 Abs 1 u. 2 der Wehrordnung erforderlichen Nachweisen versehen, einzureichen sind.

* Forchheim, 20. Juli. Der von Nürnberg aus geplante und bereits bestellte Sonderzug zur Lehrerversammlung in München (3. August) wurde wieder abgesagt, nachdem bekannt geworden ist, daß 50 Prozeat Fahrpreisermäßigung allen Besuchern der Lehrerversammlung von allen bayerischen Stationen aus gewährt wird, da diese Begünstigung den auswärtigen Festbesuchern weit mehr zu Gute kommt, als die mit dem Sonderzuge verbundenen Erleichterungen.

× Forchheim, 20. Juli. Gestern wurde uns von Herrn Johann Sönlein in Burk ein Hopfenzweig mit ausgebildeten Dolden überbracht.

* Se. Excellenz der Hochw. Herr Erzbischof Dr. von Schork werden demnächst folgende Amtshandlungen vornehmen: Visitation am 20. Juli in Neunkirchen a. Br., 21. Juli in Stöckach, 22. Juli in Weißenohe; am 25. Juli Consecration der Pfarrkirche Tschirn. — Anweisung erhielt Herr Kaplan Mich. Bank in Hausen als Kuratus in Wilhermsdorf, Herr Pfarrverweser Hertel von Trundorf als Kaplan in Hausen.

* Pinzberg, 16. Juli. (Ferien-Kolonie.) Am vergangenen Samstag kam mit dem Nachmittagszuge die Ferienkolonie wohlbehalten dahier an und wurde von dem freundlichen Koloniewirth, Herrn Gastwirth Zametzer („Zur Terrasse") und dessen Familie aufs herzlichste willkommen geheißen. Bald hatten sich die kleinen Kolonisten häuslich eingerichtet und sich rasch in die seit Jahren bewährte Hausordnung, wie sie von dem früheren langjährigen, verdienstvollen Kolonieführer Herrn Lehrer Dütsch aufgestellt worden war, hineingefunden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 19. Juli. Das erste neue Korn wurde heute von dem Oekonomen Wolf aus Hallstadt zum Vermahlen in die Aeibelsmühle eingebracht. Dasselbe ist von ausgezeichneter Qualität und bei der Vermahlung ausgiebig. — Der Oekonom Georg Haag von Absdorf brachte heute das erste neue Korn zur Schranne.

* Bamberg, 17. Juli. Im Herbst wird wieder ein Obstbaumkurs abgehalten. — Erzbischof Dr. von Schork läßt die käuflich erworbene Matern-Kapelle (mindestens 1000 Jahre alt) neu herrichten. Bisher diente sie historischen Lagerzwecken.

* Bayreuth, 19. Juli. Kommerzienrath Julius Schwabach aus Berlin ist hier eingetroffen und wird während der ganzen Dauer der Festspiele die sogen. „Retraite" des Herrn Dr. Falke in Gilgenberg bei Bayreuth bewohnen. Er hat die sämmtlichen von ihm und seiner Mutter bewohnten Räumlichkeiten auf seine Kosten mit eigens aus Berlin hergesandten Tapeten bekleiden und sich außerdem einen Musikpavillon für die abendlichen Konzertunterhaltungen bauen lassen. Auch einen eigenen Friseur hat sich — so wird erzählt — Herr Schwabach aus Berlin mitgebracht, der außer der Reisevergütung und freien Station noch ein Salär von 20 Mark pro Tag erhält. (Fr. K.)

* Aus dem Bezirke Stadtsteinach, 17. Juli. (Zur Warnung für Eltern.) Gestern wurde das zweijährige Knäbchen des Webermeisters Nikolaus Klier von Neuensorg zur Erde bestattet, welches unbeaufsichtigt spielte und hiebei in ein Brunnenbassin fiel und ertrank.

* Nürnberg, 18. Juli. (Wieder ein abgängiger Kassierer.) In der benachbarten Landgemeinde Gleishammer ist seit vorgestern der Gemeindekassierer und Gemeindesekretär Griesmayer abgängig. Die Kasse ist vom Bezirksamt versiegelt; man hofft jedoch, daß Unterschleife nicht begangen worden sind. Allerdings war Griesmayer seinem Amte nicht gewachsen und dadurch entstanden Unordnungen. So hat sich eine Quittung über eine von ihm für Rechnung der Gemeinde geleistete Zahlung von 800 Mk. vorgefunden, ohne daß diese Posten im Kassabuch eingetragen war.

* In Unterdürrbach erhängte sich vorgestern ein Häcker, welcher durch eine Milchhändlerin stark gewässerte Milch nach Würzburg zum Verkaufe schickte und hiewegen gerichtliche Strafe zu erwarten hatte.

* Würzburg, 18. Juli. (Selbstmord.) Während gestern Abends die Frau des Büttnermeisters Vierether, Handgasse Nr. 11, zur letzten Ruhe bestattet wurde, erhängte sich der im Paterre ein Zimmer mit Küche bewohnende Geschäftsführer der Kaminkehrerswittwe Thein Namens Martin Reiß unter Benützung seines eisernen Rothhackens. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es soll ihn immer das unselige Geschick des Kaminkehrers Lippert vor Augen geschwebt haben, wie er sich öfters Bekannten gegenüber äußerte.

* Lichtenhof, 17. Juli. Todt infolge Insektenstiches. Vergangenen Montag ging eine Frau von Lichtenhof in den Reichswald und sah dort ein verendetes Reh liegen, auf welchem sich Fliegen angesammelt hatten. Eine Fliege flog

---

Hier mußten sie zwei volle Stunden warten, und Watkin verstand es, diese Zeit in seinem Interesse zu benutzen.

Er plauderte mit seinem Begleiter über die Geschäftshäuser, mit denen Rudolf in Verbindung stand; er kannte die finanziellen Verhältnisse derselben ganz genau; er gab ihm manchen werthvollen Fingerzeig und erbot sich bereitwillig, bei etwaigen Streitigkeiten die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu übernehmen.

So schwanden die Stunden rasch, dann kam der Zug, der sie aufnahm, und in erregter Stimmung setzte Rudolf die Reise nach London fort.

Von dem, was ihn dort erwartete, hatte er keine Ahnung; er schenkte seinem Begleiter volles Vertrauen; das Interesse, welches der Schiffskapitän an seinem Geschick nahm, konnte ja für ihn nichts Befremdendes haben.

Es war Abend, als sie auf dem Bahnhof in London ankamen. In dem betäubenden Gewühl und Gedränge mußte Rudolph sich von seinem Begleiter führen lassen. Er athmete erleichtert auf, als sie endlich in einem Wagen saßen, der in scharfem Trabe mit ihnen von dannen fuhr. Vor der Anstalt des Doktor Davis nahm ein Wärter sie in Empfang. Rudolf hegte nicht den mindesten Argwohn, als sie in das Haus hineintraten.

„Der Kapitän wohnt oben," sagte Watkin, während er der Treppe zuschritt; „Sie werden ermüdet sein, nur Geduld, wir sind bald zur Stelle."

Der Wärter, der eine einfache Livrée mit blauen Knöpfen und schmaler Silberborte trug, schritt jetzt vorauf und öffnete eine Thüre, Watkin trat mit einer leichten Verbeugung zurück, um seinen Begleiter eintreten zu lassen. Unentschlossen stand Rudolf auf der Schwelle des kleinen engen Gemachs, das nichts weiter als ein Bett, einen Tisch und eine Bank enthielt; ein furchtbarer Verdacht stieg blitzschnell in ihm auf, aber ehe er Zeit fand, ihn auszusprechen oder einen Entschluß zu fassen, hatte der Wärter ihn schon in die Zelle hineingestoßen und die Thüre hinter ihm geschlossen.

„Jetzt haben wir ihn," sagte der Wärter mit rohem Spott; „der Vogel ist gefangen, er fliegt uns nicht mehr davon."

Watkin nickte befriedigt und fuhr mit der Hand über seine feuchte Stirn. „Es ist glatter abgelaufen, als ich dachte," erwiderte er; „jetzt mag der Doktor zusehen, wie er mit ihm fertig wird."

„Kleinigkeit!" höhnte der Wärter. „Wir sind bis jetzt mit Allen fertig geworden, werdens wohl auch mit diesem werden; Doktor Davis und der andere Herr erwarten Sie in der Bibliothek."

„Führen Sie mich hin!"

Herbert wanderte in fieberhafter Erregung im Bibliothekzimmer auf und nieder, als Watkin eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

der Frau ins Gesicht und stach sie in die Lippe, gestern Abend ist die Frau an Blutvergiftung gestorben.

* Ein gräßliches Familiendrama hat sich in der letzten Nacht in München ereignet. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann war unerwartet nach Hause gekommen und überraschte seine Frau mit ihrem Zimmerherrn in intimer Situation. Von Wuth erfaßt, ergriff der Ehemann ein Messer und versetzte seiner Frau zahlreiche Stiche. Auch der Zimmerherr, der sich zur Wehr setzte, erhielt zwei lebensgefährliche Wunden. Der Thäter flüchtete sodann; man glaubt, daß er Selbstmord begangen hat. Die beiden Schwerverletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

* In verschiedenen Theilen des Großherzogthums Baden richtete ein Hagelwetter unter den Reben und Feldfrüchten großen Schaden an.

* Wertingen, 17. Juli. Ueber die Ortschaften von Mettingen bis Wertingen ging gestern Nachmittag ein fürchterliches Gewitter mit außerordentlich starkem Hagelschlag nieder. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Das Unwetter richtete an den Gebäuden enormen Schaden an.

* Schlochau, 18. Juli. In Peterswalde sind 17 Gebäude durch Brand zerstört worden, wobei 3 Kinder verbrannten.

* Stuttgart. (Fünftes Deutsches Sängerbundesfest.) Für den Festzug am 2. August sind sämmtliche württembergische Militärkapellen außer zwei, ferner die Kapelle des bayrischen Infanterie Leib-Regiments in München und die Kapelle des 8. Regiments in Straßburg gewonnen worden. Außer den Militärkapellen betheiligt sich noch eine Reihe Privatkapellen, die mit auswärtigen Vereinen nach Stuttgart kommen. Zur Erleichterung der Besichtigung des Festzuges wird eine Tribüne auf dem Stuttgarter Marktplatz erichtet.

* In der Nähe von Triptis bei Gera wurde kürzlich ein etwa 14jähriges Mädchen obdachlos angetroffen, das angab, von einer Zigeunerbande verstoßen worden zu sein. In dem Mädchen ist die vor acht Jahren verschollene Tochter des Arbeiters Vetter in Reichenbach im Vogtlande mit Bestimmtheit wieder erkannt worden, die bei einem Jahrmarkt in Reichenbach am 27. November 1888 verschwunden war. Dem Kinde war jede Erinnerung an ihre frühere Umgebung geschwunden. Es giebt an, von einer Zigeunerfamilie unter dem Namen Annette Mirheim aufgezogen, früher auch gut behandelt, in letzter Zeit aber, da die Familie sich mehrte, namentlich von der Frau mißhandelt und zuletzt verlassen worden zu sein. Der Vater sah sich außer Stande, auf Grund von Merkmalen die Identität seines Kindes festzustellen, aber die übereinstimmenden Beobachtungen der Mutter und Großmutter führten zu der Erkenntniß, daß in jenem Mädchen das verloren geglaubte Kind wiedergefunden worden ist, zu dessen Wiederaufnahme die nöthigen Schritte sofort eingeleitet wurden.

* Gießen, 15. Juli. Von einem Wilderer überfallen und erschossen wurde der Forstmeister Klippert in seiner Wohnung am Ludolfsfeld. Die Ehefrau und das Dienstmädchen wurden schwer verletzt. Man muthmaßt einen Racheakt. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

* Die Kleinigkeit von — 24 Millionen Dollars soll einem in Beeskow ansässigem Gasthofsbesitzer Namens Adolf Ernst in Jamaika in Aussicht stehen, und hat sich derselbe dieser Tage bereits nach London begeben, um sich von dort zur Erhebung der Erbschaft mit einem Rechtsanwalt nach Amerika einzuschiffen. Das Geld soll von einem vor vielen Jahren in Jamaica verstorbenen „Gouverneur" herrühren. (Mit diesen „amerikanischen Erbschaften" sieht es meist sehr windig aus.)

* Eine unerwartete Einnahme hatte der bremische Staat in diesen Tagen. Bei Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung von 5 Milliarden war ein Rest verblieben, welcher in diesen Tagen zur Auszahlung gelangte. Der auf Bremen entfallene Antheil, welcher bei der Generalkasse eingezahlt wurde, betrug neun Pfennige, die ganze zur Vertheilung bestimmte Summe ungefähr 55 Mk. Wie viel Tinte mag wegen dieser 9 Pfennig geflossen sein?

* Ein entsetzliches Grubenunglück, bei dem 59 Personen das Leben einbüßten, ereignete sich am 28. Juni, Morgens 3 Uhr, in einer bei Pittston in Pensylvanien gelegenen Kohlenmine. Infolge leichtsinnigen Raubbaues hatten schon seit längerer Zeit die Anzeichen sich bemerklich gemacht, daß die Decke des Stollens einzubrechens drohe. Erst am 27. Juni ordneten die Grubenbesitzer die Stützung der Decke an; bevor aber diese Arbeit vollendet werden konnte, brach das Unglück über die in dem Schacht Beschäftigten herein. Mit entsetzlichem Getöse stürzte der ganze Stollen zusammen, zugleich erfolgte eine heftige Explosion schlagender Wetter, so daß die durch die Katastrophe hervorgerufene Erschütterung auf der Erdoberfläche im Umkreise von mehreren Kilometern verspürt wurde. Von den zur Zeit des Unglücks in der Grube befindlichen Personen dürfte voraussichtlich nicht eine mit dem Leben davongekommen sein und gerettet werden können, denn die angestellten Versuche, bis zu der Unglücksstätte vorzudringen, erwiesen sich infolge der außerordentlich großen Massen niedergestürzten Gesteins, sowie der vorhandenen Gase bis jetzt als erfolglos. Zugleich bemerkte man den Einbruch von Wasser in das Bergwerk.

* Der amerikanische Groß-Millionär Cornelius Vanderbylt hat seinen 22jährigen Sohn enterbt, weil er ein „armes" Mädchen heirathete. Das arme Mädchen besitzt bloß drei Millionen Dollars! Aus Rache dafür läßt ihn jetzt sein braver Sohn an Gehirnerweichung leiden.

* Heitere Buchbinderrechnung. Den Weg zum Himmel reparirt 80 Pfg. Schiller in Schweinsleder gebunden 1,10 Mk. Die alte und neue Welt geflickt 65 Pfg. Das deutsche Reich gepreßt und beschnitten 1,10 Mk. Auf die feuerspeienden Berge neue Deckel gemacht 2,25 Mk. Den alten und neuen Glauben zusammengebunden 3.50 Mk.

Zu verkaufen

verkaufen unter demvon mir patentamtlich geschützten Namen „Dalma" ein werthloses selbstbereitetes Pulver. Ich bitte mir solche Fälle gegen

hohe Belohnung

namhaft zu machen. Aechtes wirksames Dalma gibt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.

Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Neue Betten und Federn
stets zu haben Ph. Groeschel.

Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei Hans Nützel, Tapezier.

Zugelaufen ist ein **junger weißer Hund** mit braunen Ohren, (männlichen Geschlechts.) Derselbe kann gegen Erstattung des Futtergeldes und Inserationsgebühren abgeholt werden bei **Bahnwärterposten 20 bei Forchheim.**

Saat-Erbsen, Wicken und Senf
31
empfiehlt Heinr. Müller.

2 Ziegen sind zu verkaufen. Hs.-Nr. 243.

Ein Regenschirm
ist bei mir stehen geblieben und kann abgeholt werden. Joh. Dresel.

Wald-Himbeeren
kauft jedes Quantum 8,3
die Stadt-Apotheke Forchheim.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch fertige Betten sind billigst zu haben bei Julius Braun.

Eine Parterrewohnung
mit Laden an der Hauptstraße zu vermiethen. Näh. Expedition.

Kathol.
Gebet- und
Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden, theueren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels,

Herrn Heinrich Herold,

sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Besonders unsern Dank aber Herrn Stadtpfarrer Küffner für die trostreichen Worte am Grabe, dem verehrl. Gesangverein „Eintracht“ für die erhebenden Grabgesänge, den Herren Vorgesetzten und Collegen des Verblichenen, dann dem verehrl. Evangelischen Arbeiterverein, dem verehrl. Zeidlerverein und der verehrl. Deputation des Gesangvereins Münchberg für die ehrende Begleitung.

Wir bitten, dem theueren Verblichenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Forchheim, den 19. Juli 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

---

1 Mark-Loose der bayer.

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer, 100,000 M. baar

zu beziehen bei der Generalagentur

Alb. Roesl, München u. den bek. Stellen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, auf mein

Rasir- Friseur- und Haarschneide-Geschäft

ergebenst aufmerksam zu machen und gebe zugleich bekannt, daß ich täglich von Früh 6 bis Abends 8 Uhr selbst in meinem Geschäfte thätig bin und Jedermann nur auf's beste bedienen werde. Für gute Bedienung außer dem Hause werde ich ebenfalls sorgen.

Haarschneiden aller Art werden sofort und billigst ausgeführt.

Achtungsvollst

Joh. Dresel, Friseur,

Bahnhofstraße.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt

J. Geßlein.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Montag Abend ½9 Uhr **Zusammenkunft** im Schindler's Garten.

Der Präses.

Bezirks-Lehrer-Verein Forchheim.

Den sehr verehrl. **außerordentl.** Mitgliedern des **bay. Lehrervereins** diene hiemit zur Kenntnis, daß sie selbstverständlich ebenso wie die **ordentl.** zur Teilnahme an der **Hauptversammlung** in **München** (4.—7. Aug.) berechtigt, ja freundlichst eingeladen sind. Auf Ansuchen wurde für die Teilnehmer eine **50proz.** Fahrpreisermäßigung und Abfertigung von Extrazügen nach Starnberg und zurück genehmigt. Die zu lösende Festkarte kostet 3 Mk. und berechtigt neben dem Besuch der Verhandlungen auch zur freien Einsichtnahme aller Sehenswürdigkeiten Münchens, zu allen Festkonzerten und Theatervorstellungen, zur Teilnahme an der Rundfahrt auf dem Starnbergersee, 2c.

Anmeldungen nimmt entgegen

der Vereinsvorstand.

Verein „Fidelio.“

Heute Abend von 6 Uhr ab:

Zusammenkunft auf dem Keller unseres Mitgliedes Hrn. **Jg. Schneider.**

Der Vorstand.

Gute Kartoffel

werden am Mittwoch früh auf dem Markte Zentnerweise, sowie in kleineren Portionen billigst abgegeben.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 163 Dienstag, 21. Juli. 1896

Politische Tageschronik.

* Der Hauptgegenstand des bayerischen Städtetages in Nürnberg ist der Gesetzentwurf über die Anstellung der Militäranwärter im Gemeindedienst. Die Einladung ist an alle mittelbaren und unmittelbaren Städte über 2000 Einwohner ergangen.

* Bei dem diesjährigen Ersatzgeschäfte im Königreiche Bayern wurden insgesammt 26 093 Rekruten geprüft, unter denen nur 8 mit mangelhafter Schulbildung, sogenannte Analphabeten, waren. Diese Ziffer, welche der bayerischen Volksschulbildung das glänzendste Zeugniß ausstellt, vertheilt sich auf die einzelnen Regierungskreise folgendermaßen: Oberbayern 4002 (2), Niederbayern 3520 (1), Pfalz 4526 (3), Oberpfalz 2728 (1), Oberfranken 3029, Mittelfranken 3068 (1), Unterfranken 2521, Schwaben 2698.

* Er hat die Treu gebrochen. Der Magistrat München hält trotz der gegentheiligen Ansicht des Verwaltungsgerichtshofes daran fest, daß zum Schutze der treulos verlassenen Mädchen ein Verehelichungszeugniß denjenigen Männern nicht auszustellen sei, welche ihre Verpflichtungen gegen das von ihnen verlassene Mädchen und deren Kind nicht erfüllen. Der Magistrat will durch sein Beharren bei seiner Anschauung eine Entscheidung des Plenums des Verwaltungsgerichtshofes veranlassen. Wenn andere Magistrate das Vorgehen Münchens nachahmen, werden sie den vollen Beifall der Frauenwelt und auch der Männerwelt, soweit sie noch auf Treue und Ehrlichkeit hält, ernten.

* Aus Karlsruhe, 18. Juli, wird der „N. Badisch. Landesztg." geschrieben: „Die seit einiger Zeit umgehenden Gerüchte, unserem Großherzog werde aus Anlaß seines 70. jährigen Geburtsfestes eine außerordentliche Ehrung zu Theil werden, indem er zum König von Baden ausgerufen werden solle, beruhen nach eingezogenen Erkundigungen, die Ihr Gewährsmann schon vor Wochen unternahm, vollständig auf Wahrheit. Ein großer Theil der Vorarbeiten, die mit diesem Schritt selbstverständlich nothwendig werden, ist schon getroffen. Auch Seitens der Armee ist eine besondere Ehrung geplant durch Entsendung von Abordnungen aus jedem Armeekorps auf den 9. September. Die Anwesenheit des Kaisers an dem Jubeltage wird bestimmt erwartet." (Wir glauben aber trotz alledem, daß die ganze Geschichte eine fette Hundstags-Ente ist. Die Red. der Forchh. Ztg.)

* Die Vorlage betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks ist am Donnerstag dem Reichskanzler zugestellt worden. Der Veröffentlichung wird in der nächsten Woche entgegengesehen. Ueber die Stellung der verbündeten Regierungen zu der Zwangsorganisation des Handwerks weiß die „Post" mitzutheilen, daß auf der Seite der preußischen Vorschläge das Königreich Sachsen, die thüringischen Staaten und die beiden Mecklenburg stehen. Von den süddeutschen Staaten widerstrebt am meisten Württemberg. Bayern schwankt. Es ist nach Ansicht des genannten Blattes nicht unmöglich, daß dadurch, daß die bayerischen Handwerkervertretungen mit ihren Wünschen über das Ziel der preußischen Vorschläge hinausgehen, die Ueberführung dieser Vorschläge in die praktische Wirklichkeit gefährdet wird.

* Die Reichstagsersatzwahl in Halle dürfte für ungiltig erklärt werden, wenn es sich bewahrheitet, daß bei derselben, wie die „Germania" mittheilt, die alten Wahllisten vom Jahre 1893 verwendet wurden. Dasselbe war bei der Wahl in Schwetz der Fall. Der hierauf bezügliche § 8 Abs. 3 des Wahlgesetzes lautet nämlich: „Bei einzelnen Neuwahlen, welche innerhalb eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfinden, bedarf es einer neuen Aufstellung und

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Alles in Ordnung?" fragte Watkin mit heiserer Stimme.

„Der Patient ist angekommen und sicher untergebracht," meldete der Wärter dem Doktor, in dessen Zügen innere Unruhe sich spiegelte.

„Führen Sie den Herrn hin," befahl Doktor Davis; „er wünscht den Patienten zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden; ich komme sogleich nach."

Herbert wechselte mit ihm einen Blick des Einverständnisses, dann folgte er dem Wärter, und ein häßliches, triumphirendes Lächeln umspielte dabei seine Lippen.

„Ich habe mit Ihnen einige Worte zu reden, Watkin," sagte der Doktor rasch, als die Beiden sich entfernt hatten. „Sie haben die Karten schlecht gemischt; hatten Sie denn keine Ahnung davon, daß die Polizei Ihnen hineinblicken werde?"

Watkin blickte ihn starr an, Todesblässe überzog seine Wangen. „Unmöglich!" erwiderte er entsetzt.

„Sie hatten mich gestern Abend kaum verlassen, als ein Detektive eintrat, der mir den ganzen Plan Ihres Freundes enthüllte. Er ersuchte mich den Patienten hier aufzunehmen und das weitere zu erwarten; er verbot mir, Sie oder Ihren Freund zu warnen, und Sie werden begreifen, daß ich unter solchen Verhältnissen der Behörde entgegenkommen muß, wenn ich nicht meine eigene Existenz gefährden will. Sie werden schweigen, es liegt in Ihrem eigenen Interesse; man kann uns nichts anhaben, die Schuld ruht allein auf Ihrem Freunde, der uns durch die Behauptung, sein Associé sei wahnsinnig, zu Handlungen bewogen hat, die das Gesetz in solchen Fällen Jedem gestattet. Ich hoffe, Sie werden mich verstehen und sich in Ihrer Rolle zurechtfinden, mag Ihr Freund allein die Suppe ausessen, die er uns Allen einbrocken wollte."

„Ich begreife das alles noch nicht," sagte Watkin, der aus seiner Angst kein Hehl machte; „wie konnte nur die Polizei Kenntnis davon erhalten?"

„Das zu untersuchen ist nicht meine Sache," erwiderte der Doktor achselzuckend, „die Thatsache ist da, sie läßt sich nicht leugnen, und ein kluger Mann sichert sich bei Zeiten den Rücken. Hören Sie die Stimmen unten im Hause? Sie kommen jetzt. Sehen Sie sich vor, daß Sie sich nicht verraten!"

Das letzte Wort war kaum über seine Lippen, als Herbert zurückkehrte.

„Sie werden ihm die Zwangsjacke anlegen müssen," sagte er höhnisch; „der Patient scheint einen Anfall von Tobsucht zu haben."

„Wir werden sehen," erwiderte der Doktor ruhig. „Nun

Auslegung der Wahllisten nicht." Daraus muß gefolgert werden, daß bei Wahlen, die später als ein Jahr nach der allgemeinen Wahl vorgenommen werden, neue Wählerlisten aufzustellen sind.

* Nach dem statistischen Jahrbuch sind bei den Reichstagswahlen seit 1874 die konservativen Stimmen stetig gestiegen von 360,000 auf 1,038,300, die socialdemokratischen von 352,000 auf 1,768,700, die Centrumsstimmen sind sich mit 1,468,500 gegen 1,446,000 nahezu gleich geblieben. Die Deutsche Volkspartei stieg von 21,700 auf 166,800, die antisemitische von 11,600 auf 263,900. Dagegen sind die Nationalliberalen von 1,542,500 auf 997,000 zurückgegangen.

Der 43. deutsche Katholikentag findet vom 23. bis 27. August in Dortmund statt. Es soll die soziale Frage den Mittelpunkt der diesjährigen Verhandlungen bilden.

* England scheint wieder einmal am Vorabend eines großen Streikes zu stehen. Nach einer Kundgebung einer Versammlung von 20000 Kohlengruben-Arbeitern in Chesterfield sind viele Zweigvereine des Bundes der Arbeiter dafür, sofort 10 Prozent Lohnerhöhung zu fordern. Sollte irgend ein Grubenbesitzer eine Arbeitssperre gegen seine Arbeiter verhängen, so soll dies das Signal sein, daß die Arbeit in allen Zechen eingestellt wird.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Forchheim, 20. Juli. Gestern hatte ich Gelegenheit, einer Versammlung des Zeidlervereins für Forchheim und Umgegend im schönen Orte Burk beizuwohnen. Erschienen waren viele Imker von auswärts, namentlich vom Nachbarverein Hausen, auch der ca. 4 Stunden Wegs entfernte Ort Weingarts war vertreten. Nach Begrüßung der erschienenen Herren und einigen einleitenden Worten verbreitete sich der Vorstand des Forchheimer Vereins, Herr Buchdruckereibesitzer Geßlein, in sehr eingehender Weise über „Die Krankheiten der Bienen", voran in erster Linie über die Ruhr, dann die Maikrankheit und schließlich über die Faulbrut. Die Ausführungen des Herrn Geßlein wurden mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und demselben am Schlusse lebhaft gedankt. Es folgte sodann die allgemeine Diskussion über den Vortrag, an der sich viele Imker betheiligten. Das Resume der Diskussion über die Verhütung der Ruhrkrankheit ergab folgendes: Vollständige Winterruhe, genügender Vorrath an gutem Futter und Wasser, Vorsorge zum Abzug der sich im Stocke ansammelnden schlechten Luft, fleißiges Beobachten der Völker während des Winters und in letzter Linie nicht zu vergessen: ein schöner, regelrechter Wabenbau. Wenn der Imker an diesen Punkten festhält, wird auch die Ruhr weniger auftreten, vielleicht ganz verschwinden. Ueber die Faulbrut ließ sich nach dem Vorgebrachten wenig diskutiren, da diese schreckliche Krankheit bis jetzt die Bienenvölker in hiesiger Gegend glücklicherweise verschonte. Wenn man in Betracht zieht, daß in den letzten Jahren, und besonders im heurigen Frühjahre zahllose Bienenvölker an der Ruhr zu Grunde gegangen sind, so kann man Herrn Geßlein sehr dankbar sein, daß er sich der Mühe unterzog, das Thema von den Krankheiten der Bienen in so ausführlicher Weise zu behandeln. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die Versammlung von den Mitgliedern des Zeidlervereins Forchheim noch zahlreicher besucht gewesen wäre. Mancher hätte viel Neues gelernt, was er zu seinem Nutzen früher oder später hätte verwenden können. Es bleibt mir nur noch zu berichten übrig, daß Herr Vorstand Geßlein den Anwesenden seinen Dank für ihr Erscheinen und Eingreifen in die Debatte darbrachte, worauf Herr Hochw. Distriktsschulinspektor und Pfarrer Marquard von Hausen dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß dem nutzbringenden, poesievollen Nebenzweig der Landwirthschaft immer mehr Beachtung geschenkt und neue Freunde zugeführt werden möchten, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Es folgte noch eine gemüthliche Unterhaltung, bei der mancher gute Witz, aber auch viel Interessantes über die Erlebnisse am Bienenstand zum Besten gegeben wurde. Erst bei Eintritt der Dunkelheit trennte man sich mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.

= Forchheim, 21. Juli. Das allbekannte Annafest findet heuer vom Sonntag den 26. bis incl. Mittwoch den 29. Juli auf unseren herrlichen Felsenkellern statt.

△ Forchheim, 21. Juli. Beim heurigen Aushebungsgeschäfte im Bezirk Forchheim-Magistrat wurden von 72 vorgestellten Militärpflichtigen 5 ausgemustert, 9 dem Landsturm I. Aufgebots überwiesen, 10 der Ersatzreserve zugetheilt, 45 ausgehoben, 3 zurückgestellt.

* Forchheim, 21. Juli. Ueber das Züchtigungsrecht der Lehrer und Geistlichen hat das Oberverwaltungsgericht anläßlich eines Spezialfalles unlängst folgende Entscheidung gefällt: Der Lehrer ist zur Vornahme „empfindlicher körperlicher Züchtigungen", und zwar sowohl bei Schülern einer andern, wie auch bei solchen seiner eigenen Klasse absolut berechtigt. Da das Verhalten der Schüler auch außerhalb der Schule der Schulzucht unterliegt, so darf die Züchtigung seitens des Lehrers selbstredend auch außerhalb der Schul-Lokalitäten stattfinden. Dasselbe Recht hat auch der Geistliche in seiner Eigenschaft als Religionslehrer. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine merkliche oder wesentliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat. Als merkliche Verletzung gilt aber nur eine solche, welche Gesundheit und Leben des Schülers nachweislich gefährdet. Gewöhnliche Blutunterlaufungen, blaue Flecken und Striemen gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Strafe läßt solche Erscheinungen zurück. — Es wäre nur zu wünschen übrig, daß diese völlig richtige Anschauung überall durchdringt, damit nicht jeder Lehrer oder Geistlicher, der einen frechen Lausbuben ein paar wohlverdiente Watschen gibt, Gefahr läuft, bestraft zu werden.

* Hemhofen, 21. Juli. (Pfarrdienst.) Die prot. Pfarrstelle dahier, Dek. Münchaurach, wurde dem Pfarramtskandidaten Herrn Rieger in Priesenstein verliehen.

* Pommersfelden, 19. Juli. Wie gewöhnlich wird Pommersfelden auch bei den diesjährigen Truppenübungen wieder reichlich mit Einquartierung bedacht, indem, so viel bis jetzt bekannt, in der Zeit vom 12. mit 16. September 61 Offiziere, 1228 Unteroffiziere und Mannschaften mit 173 Pferden dahier Quartier beziehen werden. (B. N. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 19. Juli. Die heutige Aufführung des „Rheingold" fand vor vollständig ausverkauftem Hause statt und verlief ohne störenden Zwischenfall in glänzender Weise. Szenerie und Ausstattung sind großartig und dürften auf keinem Theater der Welt ihres Gleichen finden. Nach Schluß der Aufführung brach das Publikum wiederholt in langandauerden stürmischen Beifall aus. Nach einer Mittheilung des Verwaltungsrathes wurde 1/4 aller Festspielkarten an Amerikaner und Engländer und 1/4 an Franzosen verkauft. Aus Frankreich werden im Laufe der Festspielzeit nahezu alle hervorragenden Vertreter der Kunst sich hier einfinden.

* Hof, 20. Juli. In einer Restauration am Sophienberg wurde gestern ein verh. sächsischer Packer vom Güterbahnhof in Haft genommen wegen Vergehens nach § 173 des Reichsstrafgesetzbuches. Der Verhaftete hat den Verkehr mit seiner 16jährigen Tochter schon seit langer Zeit unterhalten.

* Grönenbach, 17. Juli. (Erstickungstod durch Gase.) Vorgestern stieg der achtzehnjährige Bauernsohn Georg Ein-

---

keine Ueberstürzung! Ich muß mich zuvor überzeugen, ob der Patient wirklich gemüthskrank ist."

„Daran ist nicht zu zweifeln."

„Ihr Urtheil hat keinen Werth —"

„So beobachten Sie ihn!"

In diesem Moment wurde die Thür geöffnet. Doktor Hackert, der Baron von Lichtenstein und Robert Carlton traten ein; der Wärter, der sie begleitete, schien bereits unterrichtet zu sein; er blieb im Zimmer, der Befehle seines Herrn gewärtigend.

Ein Schrei der Ueberraschung und zugleich der Wuth entrang sich den Lippen Herberts, als sein Blick so plötzlich auf den Advokaten fiel.

„Was führt Dich hierher?" fuhr er auf, ehe einer der übrigen Anwesenden Zeit fand, das Wort zu ergreifen. „Wer hat Dir das Schicksal Rudolphs verrathen und weshalb überläßt man es nicht mir allein, für ihn Sorge zu tragen?"

„Weshalb nicht?" erwiderte der Advokat. „Du wirst so gut wie ich die Gründe kennen. übrigens habe ich mit Dir einstweilen nichts zu schaffen; ich überlasse es Rudolph, mit Dir abzurechnen." (Fortsetzung folgt.)

siedler in eine fast leere Jauchengrube, um die Verstopfung einer Zuflußröhre zu beseitigen, wurde dabei aber sofort von Gasen betäubt und erstickte. Der Vater, welcher ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde gleichfalls betäubt, konnte aber noch lebend herausgezogen werden. Trotz ärztlicher Hilfe war er nach 24 Stunden noch nicht zum Bewußtsein gekommen, so daß für sein Leben gefürchtet wird.

* Für seine letzte, 20 Pfg. bestehende Baarschaft, kaufte sich der Nagelschmied Große aus Teuchern bei Weißenfels einen Strick und erhängte sich am Abhange des Klemmberges.

* Goslar, 19. Juli. Bei Thale im Harz geriethen zwei Kinder eines Hüttenarbeiters, welche in den Wald zum Beerensammeln gegangen waren, in einen Bienenschwarm. Während das arg zugerichtete 7jährige Mädchen nach Hause flüchtete, fiel der 5jährige Knabe zur Erde und der Bienenschwarm kam über ihn. Als die Eltern zum Walde eilten, fanden sie das Kind als Leiche.

* Wie man zum Krüppel werden kann ohne eigenes Verschulden und noch dazu als Polizeigefangener, lehrt folgende, unglaublich klingende Geschichte: Vor einigen Tagen stürzte am Alexander-Platz in Berlin ein Mann plötzlich zur Erde. Derselbe wurde vom Schutzmann sistirt, da man im Zweifel war, ob der Betreffende nicht einen Unfall fingiren wollte. Der auf der Wache herbeigerufene Gerichtsarzt konstatirte, daß dem Gefangenen nichts fehle, trotzdem wurde derselbe nach der Gefangenen-Abtheilung der Charitee überführt. Inzwischen war jedoch ein Tag verstrichen und als der Patient in der Charitee gründlich untersucht wurde, fand man, daß derselbe alles Andere, nur kein Simulant war. Zwei Hauptblutgefäße waren auf's Schwerste entzündet, ein Uebel, das rapide fortschritt. Man hoffte noch auf einen außeroperativen Ausweg, jedoch der weitere Verlauf der Krisis führte zu einer vollständigen Blutstockung in den beiden Beinen, die völlig schwarz wurden. Infolge dieser unheilsvollen Wendung mußte eine Amputation beider Beine angesetzt werden, da sonst noch Schlimmeres zu befürchten war. Der Verlust beider Beine, der ein herber Schicksalsschlag für den armen Mann ist, hätte vermieden werden können, wenn derselbe rechtzeitig dem Krankenhaus zugeführt worden wäre.

* Düsseldorf, 17. Juli. Ueber die „ärztliche Thätigkeit" des Homöopathen Dr. Volbeding haben wir bereits einige Mittheilungen gemacht. Dr. Volbeding, der hier seit 20 Jahren praktizirt, hatte die größte Praxis unter allen Aerzten. Er betrieb sein „Geschäft" in rein kaufmännischer Weise und zwar im Großbetrieb. Für die 1000 „Danksagungen," die er in den weitesten Kreisen veröffentlichte, gab er jährlich das artige Sümmchen von 160,000 Mk. aus. Die Praxis brachte ihm diese Ausgabe mehr als reichlich ein. Denn er arbeitet mit einem Personal von 22 Leuten und ließ von Büreauschreibern außer gewissen Pulvern und Tropfen ein wunderwirkendes Geheimmittel, das den mystischen Namen „Unispi" führte, fabrikmäßig herstellen. Wie groß der Zulauf derer, die leider „nicht alle werden," jahraus jahrein war, geht daraus hervor, daß er täglich 300 bis 500 Briefe erledigen ließ und in seiner Hauspraxis — täglich 100 bis 160 Kranke abfertigte oder von seinen „Angestellten" abfertigen ließ. Diese riesenhafte Praxis brachte ihm Jahreseinnahmen von 420,000 bis 450,000 Mk. ein. Man sieht heraus von neuem — und ein erhebendes Gefühl am Ende des 19. Jahrhunderts ist das gerade nicht —, daß nichts in der Welt gewinnbringender ist, als auf die Dummheit der Menschen zu spekulieren. Schade, daß sich bei solchen Gelegenheiten nicht feststellen läßt, aus welchen Kreisen sich die Dummen rekrutieren. Die untersten Schichten sinds wohl kaum.

* (Ein Zeichen der Zeit.) In Dortmund hat sich ein Maler und Anstreicher „selbstständig" gemacht, der 17 Jahre alt ist. Dieser „Meister" sucht einige Lehrlinge, denen er die Erfahrungen seiner geschäftlichen Laufbahn zu Gute kommen lassen will. — Es ist doch eine schöne Sache um die Gewerbefreiheit!

* (Eine neue Rose.) Der Rosenzüchter Peter Lambert in Trier, der im Jahre 1884 bereits die berühmt gewordene Theerose „Kaiserin Augusta Viktoria" in den Handel brachte, hat eine neue Rose gezüchtet, die in der Form ähnlich wie diese und in der Farbe goldgelb wie „Maréchal Niel" ist. Für diese neue Art fordert der Züchter das runde Sümmchen von 4000 Mk.

* In Straßburg lebte eine Familie, deren sämmtliche Angehörige, an Zahl 26, dem Radfahrsport huldigen. Das Haupt der Familie ist 62, der jüngste Enkel 6 Jahre alt. Ob sich die Familie schon als konstituirt und den Charakter einer juristischen Person erworben hat, wissen wir nicht; die Bedingungen dazu wären unstreitig gegeben.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Fernrohre
per Stück **3,20 Mk.**
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

V. H. Frisch, Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen,

Veteranen-Loose
à 1 Mk.,
Pirmasenser Kirchenbauloose
à 2 Mk.
sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Rheumatismus
26]26 und **Asthma.**
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.
Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.
Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Groeschel.**

Bekanntmachung.

Das Annafest in Forchheim betr.

Das Annafest auf den hiesigen Felsenkellern beginnt am **Sonntag, den 26. Juli l. Js.**, und schließt am **Mittwoch, den 29. Juli l. Js.**, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bezüglich der Zulassung von Carousfel- und Schaubudenbesitzern ist bereits mit den Betheiligten Vereinbarung getroffen und können weitere Conzessionen nicht ertheilt werden; namentlich werden umherziehende Verkäufer von Luftballons, Cigarren, Besitzer von Photographiebuden, Elektrisirmaschinen, 2c. auf keinen Fall zugelassen.

Forchheim, den 20. Juli 1896

Stadtmagistrat.

3.1 **Strecker**, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Abhaltung von Rindviehmärkten in Forchheim betr.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche kann der auf

Donnerstag, den 23. Juli curr.

fallende Rindviehmarkt **nicht** stattfinden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 20. Juli 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft die zur Konkurssache Joh. Hack gehörige **Gerste** auf Pl.-Nr. 1436, circa 1 Tagw. 60 Dez. am Bammersdorferweg gegen Baarzahlung am **Samstag, den 25. Juli, Nachm. 3 Uhr** an Ort und Stelle.

Die weiteren Bedingungen werden am Strichstermin bekannt gegeben.

Gleichzeitig wird auch das Stoppelfeld zum Anbau von Grünfutter, 2c. weiße Rüben bis Martini heurigen Jahres mitverpachtet.

Forchheim, den 20. Juli 1896.

Joh. Fuchs, Taxator. 2.1

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, mein

Rasir- Friseur- und Haarschneide-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich theile ich mit, daß ich täglich von Früh 6 bis Abends 8 Uhr **selbst** in meinem Geschäfte thätig bin und Jedermann nur auf's beste bedienen werde. Für gute Bedienung **außer** dem Hause werde ich ebenfalls sorgen.

Haararbeiten aller Art werden **sofort** und **billigst** ausgeführt.

Sonntags Geschäftsschluß um 3 Uhr.

Achtungsvollst

Joh. Dresel,

Bahnhofstraße.

Nicht mit Ratenloosen zu verwechseln!

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffern

eingetheilt in Treffer à Mk. 40,000, 30,000, 28,000, 25,000 20,000 16,000 13,000 12,000 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. August 1896.

Jeder Betheiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Loose

1 ganzes Augsburger 7 fl. Loos	1 ganzes Mailänder 10 L. Loos
1 „ Finnländer 10 Thlr. „	1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frcs. „	1 „ Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig und allein** zu seinen Gunsten. **Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.**

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas**, Vorstand **des Deutschen Spar- und Loosverein „Germania" in München.**

Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Annonce.

Colossal ertragreich

sind meine englischen Futterrüben oder Turnips, im Juli und August auf die abgestoppelten Felder zu säen, im Spätherbst folgen wahre Riesenernten 5—8 Kilo schwerer, überall das größte Aufsehen erregender Riesen-Rüben, ausgezeichnet zur Milch- und Buttererzeugung, des feinen und zarten Geschmackes wegen für die Kühe bei denen unentbehrlich geworden, die selbe bereits können. Das bauschige Blätterwerk wird oft über meterhoch, bestes Grünfutter für alle Hausthiere, Schafe, Schweine, Rinder, namentlich zur Winterszeit. Täglich treffen Anerkennungen über günstige Erfolge ein. Versende meine besten Sorten **Grey Stone**, (graue Stein), die haltbarste, violetköpfige Bullock, white Globe, Schwanen-Eier, Fosterstons Hybrid, alle ungemein groß und schwer, ½ Kilo 3 Mk., 100 gr. zu Versuchen 70 dl. Alle Sorten gemischt ½ Kilo 2 Mk. 50 dl., 100 gr. 60 dl. Gewöhnliche runde weiße rothköpfige **Brachrüben** ½ Kilo 60 dl., 5 Kilo 5 Mk. **Echter deutscher Ackersenf**, Grünfutterpflanze I. Ranges, binnen 4 Wochen Futter in Massen für Milchkühe, unschätzbar, ½ Kilo 40 dl., 5 Kilo 3 Mk. (Der Senf ist neuerdings als beste Gründungspflanze empfohlen. **Münchner Bierrettig**, wird unter die Rüben gemengt, sehr groß und schwer, 100 gr. zu 1 Mk., 20 gr. 25 dl. Cultur-Anlagen liegen überall bei.

Albert Fürst in Schmalhof,
Post Vilshofen, Niederbayern.

Zur Aussaat

empfiehlt:

Erbsen,
Wicken,
Senf,

33 **Joh. Weinig.**

Weingeist, Kornbranntwein, Arac, Rum, Gewürze

in bester Waare empfiehlt

George Schroll.

Weichsel

zum Einmachen, sowie einige Zentner **Aepfel** sind zu verkaufen. 2,2

Näh. in der Exped ds. Bl.

Ein schönes Logis

ist per Martini zu vermiethen bei

3,1 **M. Ebert**, Hauptstr.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Zugjalousien,
Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Carbolineum

in bester Qualität empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Arbeiter gesucht.

Ein ordentl. junger Mann

von 16—17 Jahren gesucht. 2,1

Papierfabrik Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 164 Mittwoch, 22. Juli. **1896**

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

* Aus Liechtenstein kommt die Kunde, daß der Fürst Johann sein Land nach 20jähriger Abwesenheit wieder auf einige Tage besuchen werde. Das Ländchen hat keine Steuern und seit 1866 kein Militär mehr, freilich ist es auch sehr arm. Der Fürst dagegen ist ungeheuer reich. Seinen Frieden mit Preußen hat er noch nicht gemacht, er liegt also seit 30 Jahren im Kriegszustande.

* System Leist. „Kolonialheld" Wehlau wird jetzt — Amtsrichter, so lautet die ministerielle Verfügung. — Also ist für die Preußen und Deutschen als Richter gerade gut genug, was sich bei den Schwarzen in Kamerun unmöglich machte.

* Die „Deutsche Tageszeitung" richtet an den Kriegsminister die Aufforderung, die Proviantämter anzuweisen, mit den diesjährigen Proviantankäufen sofort zu beginnen; die Maßregel des direkten Einkaufes werde in dieser Zeit gerade den bedrängtesten Landwirthen zu gute kommen.

* Zur Behandlung politischer Verbrecher. Aus Dortmund kommt die Nachricht, daß dort dem wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilten Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiter-Zeitung," Herrn Block, bei Antritt der Haft die Selbstbeschäftigung verweigert wurde. Dazu bemerkt die clerikale „Märkische Volkszeitung," in Bezug auf die Behandlung Block's:

„Es scheint demnach wahrhaftig erst die Qualifikation eines Hammerstein nöthig zu sein, um Ausnahmen rechtfertigen zu können. Diese unerhörte Behandlung eines Redakteurs, der nun gezwungen ist, mit gemeinen Verbrechern, Todtschlägern und Räubern Stroh zu spinnen und Tabak zu zupfen, muß den Unwillen aller billig Denkenden hervorrufen. Jüdische Schwindler, lüderliche Barone, die ihr väterliches und mütterliches Erbtheil verpraßt und dann anderer Leute Geld gestohlen haben, grüne Jungen, die als Corpsstudenten im Duell andere Studenten, sog. „Kameele," erstechen, Offiziere, die ihre besondere „Ehre" gesund schießen durch den Mord eines Andern, der sehr häufig der Beleidigte und Gekränkte war — alle diese werden tausendmal besser behandelt, als ein Redakteur, der für seine Ueberzeugung mit Entschiedenheit eintritt und sich das Mißfallen irgend einer Behörde zuzieht. Aber während die jungen raufluftigen Herren Studenten und die Herren Offiziere auf „Festung" kommen, völlige Bewegungsfreiheit haben, in der Stadt und im Festungsgebiet spazieren gehen dürfen, sich nach ihren Mitteln beköstigen können, erwartet den Mann der Feder, der kein Verbrechen begangen hat und der nur so kühn war, allzu offenkundige Mißstände zu kennzeichnen — den Mann erwartet der Verbrecherraum, er wird in Reih und Glied gestellt mit dem Mörder und Räuber, hat als Zellengenossen Strolche und Diebe, Menschen, die oft mit den ekelhaftesten Krankheiten behaftet sind und als Nahrung erhält er blauen Heinrich und Rumfutsch. Diese schreiende Ungerechtigkeit darf nicht weiter bestehen!" — —

* (Verdiente Zurechtweisung.) Der Kurdirektor von Baden-Baden hat am Vorabend der französischen Nationalfeier ein echt französisches Fest (einen bal champêtre, ländlichen Ball) veranstaltet. Das nennt die Berliner „Post" eine schwächliche Verbeugung vor einer handvoll Fremden, deren Goldstücke der Kurverwaltung vielleicht sehr angenehm sein mögen, und fährt dann fort: „Wir haben nichts dagegen, wenn die Franzosen, die sich in Deutschland aufhalten, ihr Nationalfest in unserer Mitte feiern. Dagegen aber, daß eine Kurdirektion in einer deutschen Stadt, die die Sommerresidenz eines Fürsten ist, der jederzeit in ganz besonders nachdrücklicher Weise das deutsche Nationalgefühl betont und gefördert hat, eine Feierlichkeit zu Ehren eines französischen Revolutions-

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

126. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Rudolf ist geisteskrank —" fuhr Herbert fort.

„Er war es nie, und er wird es auch jetzt nicht sein," erwiderte der Advokat, „wir wissen sehr genau, daß Du ihn seit jenem dunklen Ereigniß nicht wieder gesehen hast. Wie also kannst Du ein Urtheil über seinen Geisteszustand fällen wollen? Seit der Minute, in der Du hier ankamst, hat man Dich nicht aus den Augen gelassen, man kennt die Pläne, die Du mit Deinem Helfershelfer schmiedetest."

„Erlauben Sie, wenn Sie damit meine Person bezeichnen wollen, so muß ich dagegen energisch protestiren," fiel Watkin ihm in die Rede.

„Sind Sie nicht ein gewisser Watkin?" erwiderte der Advokat mit verachtender Geringschätzung. „Waren Sie nicht beauftragt, Nachforschungen anzustellen, ob der Verunglückte nicht gerettet worden sei? Haben Sie nicht das Telegramm an diesen Herrn abgesandt —"

„Ich gebe alles zu, ich leugne auch nicht, daß ich seit Jahren der Geschäftsagent dieses Herrn gewesen bin; nun sagte er mir, sein Associé leide an Geistesstörung und müsse in ein Asyl für Gemüthskranke gebracht werden; er fragte mich, ob ich in dieser Angelegenheit ihm mit Rath und That zur Seite stehen wolle — weshalb soll ich ihm unter solchen Umständen meinen Beistand verweigern? Ob der Patient wirklich krank ist, darüber kann nur der Arzt entscheiden, und ich weiß, daß man sich in dieser Beziehung auf die Ehrenhaftigkeit des Doktors Davis verlassen darf."

Carlon hatte mit dem Doktor leise einige Worte gewechselt und dieser dem Wächter einen Wink gegeben; der Letztere war hinausgeeilt und kehrte nun mit Rudolf zurück.

Im ersten Augenblick stutzte Rudolf, als er sich all diesen Personen gegenübersah, dann trat er rasch auf seinen Schwager zu, dem er beide Hände reichte.

„Ich weiß nicht, was Ihr mit mir vorhabt," sagte er; „nur um eines bitte ich Dich, nimm mich aus diesem Hause in das man mich, wie ich vermuthe, listig hineingelockt hat, um mich zu verderben."

„Da steht der Mann, der Dich unter dem Vorwande Du seiest geisteskrank, hierher bringen ließ," erwiderte der Advokat, auf Herbert deutend. „Ich glaube, es wäre ihm gelungen, wenn nicht ein Zufall mich von Deiner Rettung in Kenntniß gesetzt hätte. Herr Baron von Lichtenstein, der die Fahrt von Kopenhagen mit Dir machte, besuchte mich, um mir das Vorgefallene mitzutheilen und seine eigenen Vermuthungen daran zu knüpfen, die schnelle und plötzliche Abreise Herberts flößte uns Verdacht ein, es gelang uns, von dem Telegramm, welches die Nachricht Deiner Rettung ent-

festes veranstaltet, können wir nicht energisch genug protestiren, zumal wenn wirklich die fünfundzwanzigste Jubelfeier von Sedan von der Kurdirektion mit Stillschweigen übergangen worden ist, um die nationale Empfindlichkeit der Badegäste aus Frankreich zu schonen."

* Zur Beseitigung der seit Jahren mehrfach beklagten Konkurrenz zwischen Militär- und Civil-Musikkapellen hat das bayerische Kriegsministerium die Anordnung getroffen, daß die Dirigenten der Militärmusiken im Falle des Konzertirens an einem Orte mit den Leitern der einschlägigen Civilkapellen in entsprechendes Einvernehmen treten. Gleichzeitig wurde die Einstellung von Civilmusikern in Militärkapellen zur Ergänzung beim Konzertiren untersagt.

* Eine wichtige Entscheidung für Eisenbahnreisende fällte die Strafkammer des Metzer Landgerichts. Eine Frau, welche mit einer ihr geschenkten Rückfahrkarte von Metz nach Saarbrücken fuhr und des Betrugs angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Billet: „Nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Vermögensentschädigung fehle. Das Schöffengericht hat ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

* Paris. (Schlußbericht.) Li-Hung-Tschang sagte einem „Temps"-Mitarbeiter, der ihn nach seinem Eindruck von der Longchamps-Truppenschau fragte: „Ihr Heer ist ausgezeichnet und steht hinter keinem zurück. Wenn ich in Berlin gesagt habe, das deutsche Heer sei das erste der Welt, so geschah es aus Höflichkeit, Kaiser Wilhelm schien mir allerdings in der Kriegswissenschaft außerordentlich tüchtig und er steht selbst an der Spitze seines Heeres, während Ihr Staatsoberhaupt, wie Chinas Herrscher, dem Heere fremd ist." (Der alte Fuchs mit gelber Jacke und Pfauenfeder, der auf der bewußten Tribüne die Parade der Pariser Garnison beaugäpfelt und bei Potsdam einer Gefechtsübung deutscher Truppen zugesehen, ist durchaus kein maßgebender Richter. Aber für seine Verschlagenheit ist sein Geständniß bezeichnend.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 22. Juli. Aus dem Abschied für den Landrath von Oberfranken entnehmen wir Folgendes: Dem Voranschlage der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen wird Genehmigung ertheilt. Der Beschluß des Landrathes, wonach die Stelle eines Kreisschulinspektors von Oberfranken als pragmatisch zu erachten und unter die Klasse VII b des Gehaltsregulativs vom 11. Juni 1893 einzureihen sei, wird gebilligt. Der Bitte des Landrathes, den Dotationszuschuß für die Volksschullehrer in Oberfranken in Rücksicht auf die stets wachsende Zahl der Schulstellen und die Bedürftigkeit des Kreises wesentlich zu erhöhen, konnte in dem Budget der XXIII. Finanzperiode eine Folge nicht mehr gegeben werden. — Der Bitte des Landrathes, es möchten die Distriktstraßen von größerer Bedeutung zu Staatsstraßen erhoben werden, wird eine Folge nicht gegeben.

* Forchheim, 22. Juli. Es wird uns mitgetheilt: Die Zeitungsberichte von Fahrpreisermäßigung für Besucher der 13. Lehrerversammlung auch bei fahrplanmäßigen Zügen beruhen auf Irrung. Deshalb soll der Sonderzug ab Nürnberg am 3. August Mittags 1½ Uhr doch abgehen. Theilnehmer haben à Person 6,80 Mk. Fahrgeld und 15 Pfg. Kostenbeitrag (6,95 Mk.) umgehend an Hauptlehrer Düll in St. Jobst einzusenden. Letzter Termin dazu: 28. Juli. Die Postaufgabescheine gelten als Interimsfahrkarten und berechtigen zum Einsteigen in den Zug; während der Fahrt erfolgt Umtausch gegen wirkliche Fahrkarten.

□ Eggolsheim, 21. Juli. Der auf *den 27. Juli* ds. Js. fallende Schweinemarkt wird nicht abgehalten.

* Streitberg, 19. Juli. Unter dem Vorsitz seines 2. Vorstandes, Herrn Landtagsabgeordneten und Posthalter Schmidt-Pretzfeld, hielt heute der landwirthschaftliche Bezirksverein Ebermannstadt eine von vielen Landwirthen hiesiger Gegend besuchte Versammlung hier ab. Herr Bezirksamtsassessor Haimerl besprach ausführlich die vom Staat ins Leben gerufene Viehversicherung. Zum Beitritt aufmunternd, betonte er dabei, daß hiedurch den Bauern Gelegenheit geboten ist, mit wenigen Kosten — ohne Staatshilfe anrufen zu müssen — sich selbst vor Unglück zu schützen. Herr Amtsgerichtssekretär Ulmer bemerkte, daß in hiesiger — *sonst so* obstreicher Gegend — das dem Landwirth so einträgliche Obst vernachläßigt wird und fordert auf, dem Obstbau mehr Sorgfalt zuzuwenden. Auf jeden Raum pflanz einen Baum und pflege sein, er bringt dies ein.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 16. Juli. (Mehr Volksschulen.) In allen Schulen müssen jetzt Filzschuhe für die Schulkinder angeschafft werden, um eine Trocknung der nassen Fußbekleidung während der Schulzeit zu ermöglichen, da viele Kinder weit in die Schule haben bei schlechten, grundlosen Wegen. Da bei uns große Schulsprengel bestehen, die sich aus weitentlegenen Ortschaften zusammensetzen, dürfte die Regierung gut daran thun, der Errichtung neuer Schulverwesereien näher zu treten und besonders das System der Winterschulen mehr auszubauen. Die Kosten dafür würden gering sein im Verhältniß zu den eminenten Vortheilen, welche den Eltern und Kindern daraus erwüchsen. Mit Errichtung von 20 neuen Schulverwesereien und 30 Winterschulen würden die massenhaften Schulkinderkrankheiten, die riesige Zahl der Absentenfälle, das Siechthum und die frühe Sterblichkeit der Kinder im Fichtelgebirge und Frankenwald aufhören, und die Volksgesundheit unseres Kreises bedeutend gefördert werden.

* Aus Bayreuth, 20. Juli, wird berichtet: Heute Montag folgte „Die Walküre", ebenfalls in überraschend großartiger Wiedergabe. Zumal im zweiten Aufzug kam die gewaltige Tragik des Dramas zu voller Wirkung. Das Künstlerinnen-Trio Lehmann, Sucher, Brema als „Brünnhilde", „Sieglinde" und „Fricka", dazu Perron als „Wotan" und Gerhäuser als „Siegmund" vereinigten ihre Leistungen zu packendem Gelingen. Auch die Ausstattung trug wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei. Das Orchester unter Richter war wieder prachtvoll.

* (Gebrauchsmuster.) Herrn Michael Schübel in Stadtsteinach wurde auf einen Bienenschwarmfangkasten Musterschutz ertheilt.

* Aus dem Maingau, 20. Juli. Die Imker haben dieses Jahr einen „Treffer" zu verzeichnen. Obgleich der Vorsommer für die Entwicklung der Bienen nicht sehr günstig war, so hat doch die heiße Witterung der letzten Woche eine starke Vermehrung der Bienenvölker zur Folge gehabt. Auch der Honigertrag war ein reichlicher. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Bienenzüchter der hiesigen Gegend jetzt schon mehrere Zentner Honig geschleudert haben. (In unserer Gegend ist mit sehr wenigen Ausnahmen der Honigertrag ein geringer. Die Red. der Forchh. Ztg.)

* Nürnberg, 20. Juli. Die Paradiesapotheke gegenüber der Sebalduskirche, eine der ältesten und ersten Apotheken der Stadt, ist von Apotheker Dr. Koch aus München,

---

hielt, Kenntnis zu erhalten, darauf hin folgten wir ihm, um über Dich zu wachen."

Herbert nagte an der Unterlippe, Haß und Wuth loderten aus dem Blick, mit dem er die Anwesenden beobachtete.

„Ich habe Ihnen den Patienten anvertraut, Herr Doktor," rief er, „ich mache Sie für alle Folgen verantwortlich, wenn Sie ihn entlassen."

Doktor Davis zuckte bedauernd mit den Achseln. „Sie wissen, daß ich den Geisteszustand des Herrn noch nicht untersucht habe," erwiderte er: „aber wäre ich auch von seinem Irrsinn überzeugt, so könnte ich ihn gleichwohl unter den obwaltenden Verhältnissen nicht in meine Anstalt aufnehmen, es sei denn, daß seine Familie ihre Zustimmung dazu giebt."

„Das wird nie geschehen!" rief der Advokat.

„Dieser Herr gehört nicht zur Familie," brauste Herbert auf; „er soll sich nicht in die Dinge hineinmischen, die ihn nichts angehen."

„Machen wir ein Ende," sagte Carlton, sich zu Rudolf wendend. „Sie können ungehindert dieses Haus verlassen, unten wartet der Wagen Ihres Freundes. Aber bevor Sie gehen, müssen Sie sich erklären, ob Sie eine gerichtliche Untersuchung dieser Angelegenheit und Bestrafung der Schuldigen verlangen; ich werde in diesem Falle die Sache zur Anzeige bringen."

(Forts. folgt.)

der sie nur ein Jahr besessen hat, mit nicht unbedeutendem Gewinne um 317000 Mk. an die Gebrüder Dr. Grether aus Lörrach in Baden verkauft worden. Es ist das seit vier Jahren der dritte Besitzwechsel, den diese Apotheke durchmacht.

* Nürnberg, 21. Juli. Bei einer gestrigen Auktion wurden 70 Ballen alten Hopfens (1885er Waare) verkauft. Es wurde das ganze Quantum (über 90 Centner) einschließlich der Säcke um 30 Mk. verkauft.

* Schottenstein i. Itzgr., 20. Juli. In vergangener Woche wurde die 22jährige Tochter des Landwirths Schramm von hier, welche sich im erhitzten Zustande in der Itz badete, vom Schlage getroffen und blieb sofort todt.

* Straubing, 17. Juli. Dahier starb das Kind eines Taglöhners an der Ruhr, das am Abend vorher noch frisch und gesund war. Das Kind hatte unreifes Obst gegessen.

* München, 21. Juli. Der Magistrat beschloß heute einstimmig, die Gebühr für Erwerbung des Heimathsrechtes von 85 Mk. in Zukunft auf 40 Mk. herabzusetzen und für Offiziere und Beamte das Bürger- und Heimathrecht zusammen für 45 Mk. zu verleihen.

* Augsburg, 20. Juli. Heute Mittag stürzte vom Dache eines vierstöckigen Hauses bei der St. Ulrichskirche der verh. Spänglermeister Kneule infolge eines Fehltrittes zur Erde hernieder und blieb mit zerschmetterten Gliedern todt liegen.

* Stuttgart, 19. Juli. Das „Deutsche Volksbl." berichtet folgenden Aufsehen erregenden Vorfall: In der Militärschwimmschule bei Berg hatte gestern Nachmittag eine Abtheilung Infanterie der hiesigen Garnison Schwimmübungen in voller Ausrüstung zu machen. Dabei wurde ein Soldat, der mit knapper Noth das erste Mal den Nekar durchschwommen hatte, von seinem Vorgesetzten gezwungen, ein zweites Mal die Uebung zu machen. Der Soldat ertrank hiebei; seine Leiche wurde erst nach 5/4 Stunden gefunden.

* Frankfurt a. O., 20 Juli. Aus Reue darüber, daß er einen Soldaten beim Turnen zum Sprung von einem hohen Gerüste gezwungen hatte, erschoß sich der Lieutenant Steffen. Der Mann trug infolge des Sprunges schwere innere Verletzungen davon. Steffen ist seiner schweren Verwundung erlegen; der verletzte Füsilier ist bereits außer Lebensgefahr und wird voraussichtlich völlig wieder hergestellt.

* (Der lebensrettende Durst.) Ein Frankfurter Rentier lag jüngst auf dem Sopha und las Zeitungen. In Folge der riesigen Hitze verspürte er plötzlich einen gewaltigen Durst und sehnte sich nach einem kühlenden Schoppen. Er zog sich an und ging fort. Auf der Treppe hörte er einen dumpfen Schlag, der ihn jedoch nicht zur Umkehr bestimmte. Als er bei seiner Rückkehr in das Zimmer trat, erschrack er nicht wenig über die dort stattgehabte Vernichtung; der größte Theil der Gypsdecke war herabgestürzt und ein großes Stück lag auf der Stelle des Sophas, wo er kurz vorher noch der Ruhe gepflogen hatte. Wäre er nicht dem Drange nach dem Genusse eines Schoppens gefolgt, so wäre er schwer verletzt oder sogar getödtet worden.

(Ausstellungsopfer gesucht!) Aus Berlin, 16. Juli, schreibt man: Wie sehr sich die Vermiether möblierter Wohnungen geirrt haben, wenn sie glaubten, durch die Ausstellung ein gutes Geschäft zu machen, davon bekommt man erst ein Bild durch folgende Mittheilung, die wir der „Nordd. Allgem. Ztg." entnehmen: Ein Lehrer in Schwiebus suchte durch Inserat in einer Berliner Zeitung für die Ferien eine möblierte Wohnung in Berlin. Innerhalb dreier Tage erhielt er 372 Offerten (!) und zwar gleich 218 mit einer Post!! Das Inserat hatte einschließlich Briefporto 1 Mk. gekostet. Die Post hat an Porto für die Offertbriefe und Karten 27 Mk. 35 Pfg. eingenommen! Unter den Anbietenden waren alle Stände vertreten: Ein Regierungsrath, vier adelige Damen, Doktoren, Beamte, Kaufleute, Handwerker und Wittwen. Bis zur Länge von drei Briefseiten großen Formats waren die Vorzüge der angepriesenen Wohnungen gerühmt. In einer Wohnung sollte man sogar den Genuß haben, vom Bett aus die ganzen Linden übersehen zu können. Die Preise schwanken zwischen 1 und 6 Mk. für Tag und Zimmer. Jedenfalls kann sich dieses Inserat rühmen, größten Erfolg gehabt zu haben, denn die 372 Offerten gehen in Schwiebus von Hand zu Hand, und Jeder, der nach Berlin reisen will, sucht sich etwas Passendes heraus.

* Köln, 21. Juli. Das nächste Deutsche Turnfest ist 1898 in Hamburg.

* Wien, 21. Juli. Aus Saloniki wird gemeldet: Im Rhodope-Gebirge sind 3 kleine Räuberbanden in der Stärke von ungefähr 110 Mann aufgetaucht und haben sich dort verschanzt. Die Banden wurden von ungefähr 2 1/2 Bataillonen Infanterie und 1 Gebirgsbatterie eingeschlossen.

Bekanntmachung.

Das Annafest in Forchheim betr.

Das Annafest auf den hiesigen Felsenkellern beginnt am **Sonntag, den 26. Juli l. Js.**, und schließt am **Mittwoch, den 29. Juli l. Js.**, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bezüglich der Zulassung von Carousssel- und Schaubudenbesitzern ist bereits mit den Betheiligten Vereinbarung getroffen und können weitere Conzessionen nicht ertheilt werden; namentlich werden umherziehende Verkäufer von Luftballons, Cigarren, Besitzer von Photographiebuden, Elektrisirmaschinen, 2c. auf keinen Fall zugelassen.

Forchheim, den 20. Juli 1896

Stadtmagistrat.

3.2 Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

J. M. Stern, Bamberg,

Luitpoldstraße 10.

Darm-Handlung.

Beste Waaren, nach Weiten streng sortirt. Permanente reichhaltige Ausstellung in **Maschinen, Geräthen** 2c. (Catalog zu Diensten).

Aufträge von auswärts finden prompte und reelle Erledigung. 3,2

Ein schönes Logis

ist per Martini zu vermiethen bei

3,2 **M. Ebert**, Hauptstr.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel**, Tapezier.

Wald-Himbeeren

kauft jedes Quantum 8,4

die Stadt-Apotheke Forchheim.

Freiburger Früchtenkaffee

25.21

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Dem schönen August.

Wir wollen Dir nur rathen, Deine schönen Ausdrücke für Dich und Deinesgleichen aufzubewahren.

Saat-Erbsen, Wicken und Senf

32

empfiehlt **Heinr. Müller.**

Zur gefl. Beachtung.

Gebe der verehrl. Einwohnerschaft Forchheims bekannt, daß ich den

Botendienst zwischen Forchheim und Erlangen

vermittle. Botentage sind **Mittwoch** und **Samstag**. Alle Aufträge werden auf das Gewissenhafteste besorgt.

Achtungsvoll

Frau Simon
im Hinterhause
44 des Herrn Baumeisters Link.

Hautkranke.

Laage Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

Eröffnung der Feldjagd im Jahre 1896 betr.

Mit hoher Regierungs-Entschließung vom 7. l. Mts. (Kreisamtsbl. Nr. 20.) ist die Eröffnung der Feldjagd im Regierungsbezirke Oberfranken für das Jahr 1896

a., für Feldhühner und Wachteln auf

Donnerstag, den 20. August lfd. Js.,

b, für Hasen auf

Dienstag, den 15. September lfd. Js.

festgesetzt worden, was hiemit unter Bezugnahme auf Art. 13 Absatz 1 des Jagdausübungsgesetzes, des § 7 und 8 der Kgl. Allerhöchsten Verordnung vom 5. Okt. 1863, die polizeilichen Vorschriften über Ausübung und Behandlung der Jagden betr., sowie des § 368 Ziff. 9 des Reichsstrafgesetzbuches, welche Vorschriften nachstehend abgedruckt sind, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 20. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Art. 13 Abs. 1 des Jagdausübungsgesetzes.

Bei Ausübung der Jagd sind die feld-, forst-, jagd- und sicherheitspolizeilichen Vorschriften einzuhalten.

§ 7 der allerh. Verordnung vom 5. Okt. 1863.

Den Jagdausübungsberechtigten kann bei einem geschlossenen Jagdbezirke von wenigstens 3000 Tagwerken das Erlegen junger Hasen während der Hegezeit für den eigenen Hausbedarf von der Distriktspolizeibehörde auf Verlangen dann zugestanden werden, wenn dasselbe ohne Beschädigung der Feldfrüchte thunlich und die Nachhaltigkeit der Jagd hiedurch nicht gefährdet ist.

§ 8 der allerh. Verordnung vom 5. Oktober 1863.

Der Aufgang der Feldjagd überhebt den Jagdausübungsberechtigten nicht der Verpflichtung, die noch ungeräumten Felder und unabgelesenen Weinberge nicht zu betreten. Unter diesen Verboten sind jedoch die Gras- und Kleeflächen, sowie die Kartoffel-, Kraut- und Rübenfelder, vorbehaltlich des Ersatzes des etwa angerichteten Schadens nicht begriffen.

§ 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

Wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist oder auf einen durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Fremdenpolizei und Dienstbotenwesen betr.

Mit Rücksicht auf den am bevorstehenden Ziele Jakobi in hiesiger Stadt stattfindenden Aufenthalts- und Wohnungswechsel wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften

1) Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, verpflichtet sind, den Ein- und Auszug ihrer Miether dem Stadtmagistrat binnen 24 Stunden anzuzeigen,

2) der Gewerbsinhaber oder dessen Stellvertreter, bezw. der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter von der Aufnahme oder Entlassung von Gewerbsgehilfen, Gesellen oder Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche am Orte keinen festen Wohnsitz haben, binnen 48 Stunden dem Stadtmagistrat Anzeige zu erstatten hat,

3) von der Aufnahme oder dem Austritt eines Dienstboten die Dienstherrschaft entweder selbst oder durch ihre Dienstboten dem Stadtmagistrat unter Vorlage des Dienstbotenbuches binnen 48 Stunden Anzeige zu machen hat,

4) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen Strafeinschreitung zur Folge haben.

Forchheim, den 20. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Hôtel Eisenbahn.

Heute Abends 8 Uhr in den Gartenlokalitäten:

Großes Concert

der Feuerwehr-Capelle.

Großartige Beleuchtung. Vorzügliches Bier.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Radler-Club Forchheim.

Heute, den 22 Juli, **Vereinsfahrt nach Kersbach.** Abfahrt Paradeplatz 8 Uhr, retour 10 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der I. Fahrwart.

Die Stadtapotheke,
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager
Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare.

Erbsen, Wicken, Senf, Mais, Seradella, 2c.
G. Gattineau.

2 Ziegen sind zu verkaufen. Hs.-Nr. 243.

Lange Schnitthaare
kauft zu den höchsten Preisen
Joh. Dresel, Friseur,
Bahnhofstraße.

Bester Fussbodenanstrich.

Schutzmarke

Bernstein-Schnelltrockenöllack
mit Farbe in verschiedenen Nüancen,
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Eine Gans ist zugelaufen. Hs.-Nr. 415.

5 Stück Gänse,
grün gezeichnet, haben sich verlaufen.
Näh. Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung
ist auf Ziel Martini zu vermiethen
Hs.-Nr. 116.

In meinem Hause nächst der Pfarrkirche ist auf Ziel Martini die **Paterrewohnung** zu vermiethen.

Eventuell ist das Haus aus Freier Hand sofort zu verkaufen.

W. Nickisch.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör wird für einen Beamten gesucht. Offerten wolle man bei der Exped. des Blattes hinterlegen.

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Neue Betten und Federn
stets zu haben **Ph. Groeschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 165 Donnerstag, 23. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Aus Bayern wird der „Frkft. Ztg." geschrieben: Frische grüne Gemüse, sowie Spargel und Rettige werden bei Aufgabe als Frachtgut und bei direkter Abfertigung im Bereiche der bayrischen Staatsbahnen eilgutmäßig, auf den preußischen Staatsbahnlinien aber als gewöhnliches Frachtgut befördert. Dies bringt manche Unzukömmlichkeiten mit sich. Denn die Gemüsesendungen werden z. B. bis Aschaffenburg oder Hof von Kufstein aus in einem Tage, also wie es die Beschaffenheit der Waare erfordert, mit thunlichster Rücksicht und Eile sowie in Postzügen befördert, auf preußischen Bahnen aber werden sie als Frachtgut mit Güterzügen transportirt. Dadurch verdirbt viele Waare. Es läge im Interesse des Publikums und der süddeutschen Gemüsebauern, daß Preußen dieselbe Einrichtung wie Bayern einführt.

* Sergeant Zech, der Mann mit dem durstigen Namen, soll nicht deßwegen seinen Train-Sabul an den Nagel hängen, weil ihm die fernere Kapitulation verweigert wurde, sondern weil ihn ein chronischer Lungenkatarrh (in der Sylvesternacht geholt?) dauernd invalide gemacht habe.

* Gegen eine allzu schnelle Vermehrung unserer Kriegsflotte scheint selbst in den Kreisen der verbündeten Regierungen sich Widerspruch geltend zu machen. Wie aus München telegraphirt wird, beschäftigt sich die jetzt bayerisch-offiziöse „Allgemeine Zeitung" mit dem Stand des Reichshaushalts und „warnt vor allzu optimistischen Hoffnungen bezüglich der künftigen Etatsjahres. Sie kommt bei dieser Gelegenheit auch auf die in Aussicht stehende Marinevorlage zu sprechen und warnt mit Rücksicht auf die drohende minder günstige Gestaltung der Reichsfinanzen vor allzu extravaganten Forderungen. Es gäbe für die radikalen Parteien keine bessere Wahlparole als den Kampf gegen neue Steuern, aus deren Ertrage eine ungeheure Flottenvermehrung bestritten werden soll. Für eine uferlose Steigerung der Schuldenlast des Reiches durch eine riesige Flottenanlage seien aber die verbündeten Regierungen selbst keineswegs zu haben. Darüber könnten die Flottenenthusiasten und Flottengegner sich gleichmäßig beruhigen." Das ist eine erste Mahnung von einer Seite, die Anspruch darauf hat, ihre Überzeugung nicht ohne Weiteres bei Seite geschoben zu sehen.

* Zum Kapitel „Uferlose Flottenpläne" bringt der „Hamb. Korresp." einen Artikel, worin es heißt, daß von „uferlos" keine Rede sein könne. Es handle sich „nur" („nur" ist sehr gut!) um den Neubau von 10 Panzerschiffen in einer bestimmten Zeitperiode. Nun kostet aber so ein Panzerschiff seine 22 bis 26 Millionen, macht also im Ganzen „nur" 220—300 Millionen Mark. Dazu kommen noch die Ersatzbauten für veraltete Kreuzer. Wir gehen wahrlich einer fröhlichen Zukunft entgegen.

* Opponierende Bäcker. In einer Versammlung Berliner Bäckermeister war beschlossen worden, durch ein Innungsmitglied (Bäckermeister König) die Rechtsgiltigkeit der Verordnung des Bundesraths über das Bäckereigewerbe anfechten und die Sache durch alle Instanzen verfolgen zu lassen. König hat sich nunmehr bei der Polizei selbst der Nichtbefolgung der bundesräthlichen Verordnung bezichtigt und die Polizei hat daraufhin die Arbeitsräume revidirt und festgestellt, daß die Denunziation auf Wahrheit beruht. Er wird nun wohl nächstens ein Strafmandat zugeschickt erhalten und gerichtliche Entscheidung beantragen. Damit wäre der Instanzenzug eröffnet.

* Einen Beitrag zur Kulturgeschichte unserer Zeit liefert eine vor der Strafkammer in Krotoschin durchgeführte Verhandlung. Angeklagt war ein Arbeiter, der

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Rudolf schüttelte ablehnend das Haupt. „Ich wünsche das nicht," erwiderte er; „ich werde einige Tage in London bleiben und in Bückers Hotel wohnen; mein Associé wird wohl selbst die Nothwendigkeit fühlen, sich mit mir auseinanderzusetzen. Und in seinem eigenen Interesse liegt es, das hier zu thun; wartet er damit, bis wir heimgekehrt sind, so könnte ich mich gezwungen sehen, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Wir wollen nun gehen Heinrich, hoffentlich begleiten unsere Freunde uns; mir ist da noch manches dunkel, worüber ich Aufschluß haben möchte."

Sie gingen alle hinaus, bis auf Herbert und Watkin, die bei dem Arzte zurückblieben.

„Ich möchte wissen, wer die erbärmliche Rolle des Verräthers gespielt hat," sagte Herbert mit heiserer Stimme.

„Wozu nützt es, daß Sie sich darüber jetzt noch den Kopf zerbrechen wollen!" erwiderte der Doktor kühl. „Sie haben das Spiel verloren, nun bleibt Ihnen nichts weiter übrig, als gute Miene dazu zu machen. Uebrigens dürfen Sie nicht glauben, daß ich jemals zu einem Schurkenstreich die Hand bieten würde; ich nehme keinen Patienten auf, der nicht wirklich geisteskrank ist."

In der leidenschaftlich erregten verzweifelten Stimmung, in der er sich befand, ließ Herbert eine Aeußerung fallen, die starke Zweifel ausdrückte; Doktor Davis sah sich dadurch zu der Erklärung veranlaßt, daß er sein Hausrecht wahren werde, wenn man ihn unter seinem eigenen Dache beleidige. William Watkin drängte seinen Freund hinaus, und als sie draußen auf der Straße standen, machte Herbert dem in ihm tobenden Groll in bitteren Bemerkungen Luft.

„Diese Niederlage kann ich nur Ihnen zu verdanken haben," sagte er in maßloser Wuth; „Sie sind scheinbar auf meine Pläne eingegangen, um von der anderen Partei den Judaslohn zu nehmen."

„Wenn Sie das wirklich glauben, so könnte Doktor Davis Sie eines Besseren belehren," erwiderte Watkin; „ich hatte noch vor einer Stunde keine Ahnung von dem Verrath und ich kann nur glauben, daß Ihre eigene Unvorsichtigkeit die Schuld trägt. Uebrigens will ich ebenfalls mit solchen schmutzigen Geschichten nichts zu schaffen haben, ich —"

„Holla, pfeift der Wind aus dieser Richtung?" fiel Herbert ihm höhnisch ins Wort. „Geben Sie sich keine Mühe, mich von Ihrer Ehrenhaftigkeit überzeugen zu wollen, ich kenne Sie besser; wollte ich unsere Abrechnung revidieren, so würden Sie mir sicher eine namhafte Summe zurückzahlen müssen."

„Gut, revidieren Sie! Aber bis zum Ende dieser Revision lassen Sie mich gütigst ungeschoren," sagte Watkint trotzig,

seinen Inspektor mit einer Wagenrunge über Rücken und Nacken geschlagen hatte; er wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf den Einwand des Arbeiters, daß ihn der Inspektor zuerst mit einer Reitpeitsche und einem Peitschenstiele mißhandelt habe, wurde keine Rücksicht genommen, da der Inspektor nur in Ausübung des ihm zustehenden Züchtigungsrechtes gegen das Gesinde gehandelt habe. Das Reichsgericht, zu welchem der Angeklagte Berufung eingelegt hatte, war jedoch nicht dieser „afrikanischen" Ansicht, hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Ostrowo. — Vielleicht kommt jetzt Wehlau nach Krotoschin als Richter?

* (Säbelraßler.) Es ist in der letzten Zeit ein paar Mal vorgekommen, daß französische Militärs chauvinistische Reden gehalten haben. Das Stärkste in dieser Beziehung hat wohl — wie schon kurz berichtet worden — ein Major der 18. Jäger geleistet, der auf einem Uebungsmarsche an der französisch-deutschen Grenze sein Bataillon auf dem Drumont bei Bussang aufstellte und dann mit gezogenem Säbel eine Rede hielt, in der folgende Sätze vorkamen: „Man messe die (seit 1870) durchlaufene Bahn! Ueberall in Frankreich ist man auf den Krieg vorbereitet; alle haben persönlich mit Hab und Gut dazu beigetragen Die ganze Nation ist bewaffnet, zum Kriege gerüstet. Wir haben das Schwert Frankreichs geschmiedet, es hat gelernt, wie man die Waffe handhabt, und wird sich ihrer zu bedienen wissen. Der Gewalt überlassen wir die Vertheidigung und Geltendmachung unserer Rechte. Der Säbel ist es, an den ich appelliere. Säbel, heiliger Säbel, ich grüße dich! In dir, Säbel, grüße ich unsere Macht, in dir unsere Rechte zur gegenwärtigen Stunde. Du, du bist es allein, zu dem wir unsere Zuflucht nehmen, du bist es allein, in den wir unser Vertrauen setzen. Jäger! Unsere Stärke grüßt das Elsaß und ruft ihm zu: Auf Wiedersehen!" Der Hausdampf ließ darauf präsentiren und die Marseillaise spielen. Es fehlt indessen selbst in Paris nicht an Blättern, die ihn entschieden verurtheilen. Die „Petite République" nennt seine Rede „unzusammenhängenden Unsinn," der die abscheulichste Hausforderung enthalte. Wie dürfe man sich da über die franzosenfeindlichen Erklärungen der deutschen „Säbelraßler" wundern? Entweder sei dieser Offizier ein Narr oder ein Elender. In einem Falle gehöre er ins Irrenhaus, im anderen verdiene er Strafe.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

*** Eggolsheim, 23. Juli. (Bahndienst.) Auf der hiesigen Post- und Eisenbahnstation wurde die Bestimmung, daß die Adjunkten von verschiedenen Stationen entfernt und deren Obliegenheiten von Bediensteten besorgt werden sollen, durchgeführt, indem der Dienst daselbst jetzt von drei Bediensteten unter der Vorstandschaft eines Expeditors versehen wird. Es ist dies unseres Wissens der erste Fall, daß eine Eisenbahnstation der Hauptlinie derart besetzt wurde.

○ Vom Aischthal, 22. Juli. Jene Frau von Hallerndorf, welche ihr neugeborenes Kind in die Aisch warf, wurde aus der Untersuchungshaft wieder entlassen. Soviel man hört, soll das Kind todtgeboren gewesen sein. Einer, wenn auch geringen Strafe wird aber die Frau trotzdem nicht entgehen können.

* Aufseß, 21. Juli. (Lehrerjubiläum.) Am Donnerstag wurde Herrn Kantor Heinrich Bauer anläßlich seiner 25jährigen Wirksamkeit eine Jubiläumsfeier veranstaltet. Vormittags begab sich die Gemeinde- und Schulsprengelvertretung unter Führung des Herrn Pfarrers Großmann und Landraths Schrenker in corpore in die Wohnung des Jubilars, um demselben ihre Gratulation darzubringen. Herr Pfarrer Großmann hielt eine die vielen Verdienste des Gefeierten und dessen gutes Einvernehmen mit Kirche und Gemeinde betonende Ansprache. Herr Mühlbesitzer Ott überreichte Namens der Gesammtgemeinde einen prachtvollen Regulator. Auch Herr Baron Hugo von Aufseß als Patronatsherr ließ es sich nicht nehmen, den Jubilar zu ehren und übersandte demselben silbernes Geräth. (O. Z.)

* Dachsbach, 20. Juli. Leider tritt auch in unserer Gegend die sog. Schweinekrankheit auf und kamen schon wiederholt Nothschlachtungen vor. — Heute Vormittag wurde der Oekonom Leonhard Hofmann in Oberhöchstadt auf seinem Hausboden erhängt aufgefunden, und darf Selbstmord angenommen werden. Der Verlebte ist 49 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder. Derselbe fiel am 22. v. M. von dem oberen Boden der Scheune auf die Tenne herab und verletzte sich derart am Kopfe und Rückgrat, daß sich seitdem Störungen der Gehirnthätigkeit bemerkbar machten. Im Augenblicke der gesteigerten Geistesgestörheit mag er den unheilvollen Schritt gethan haben, weshalb er und seine Hinterbliebenen allseits bedauert werden.

* Erlangen, 21. Juli. In das hiesige Universitätskrankenhaus wurde ein Reisender sehr schwer verletzt eingeliefert, welcher sich am 18. ds. Mts. aus einem Eisenbahnzuge in selbstmörderischer Absicht gestürzt hatte. Der rechte Arm mußte ihm hier abgenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Nürnberger Landesausstellung.) Bis jetzt ist nur an einem Tage der Woche, Mittwoch, der Eintrittspreis auf 50 Pfg. ermäßigt. Von August ab aber soll allwöchentlich ein zweiter Tag mit ermäßigtem Eintrittspreis von 50 Pfg. festgesetzt werden und zwar jeweils ein Wochentag, manchmal auch ein Sonntag.

* Roth, 21. Juli. (Messer.) In der Wallesauer Ortsflur wurde der (von Laffenau gebürtige) 20jährige Knecht

---

Damit wandte er ihm den Rücken, und ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, bog er um die nächste Straßenecke. Herbert eilte ihm nach; es lag nicht in seinem Interesse, sich mit dem einzigen Menschen, der ihm jetzt noch nützlich sein konnte, zu überwerfen.

„Sie können's mir wahrhaftig nicht verdenken, daß ich wüthend bin," sagte er, als er ihn eingeholt hatte.

„Dann lassen Sie ihre Wuth an anderen Leuten aus. nicht aber an mir," erwiderte Watkin ärgerlich. „Meine Schuld ist es nicht, daß Ihre Pläne durchkreuzt wurden; wenn ich sie auch nicht billigte, verrathen habe ich Sie darum doch nicht."

„Und was rathen Sie mir nun zu thun?"

„Suchen Sie sich mit Ihrem Associé abzufinden."

„Wollen Sie die Vermittlung übernehmen?"

„Ich? Soll ich mir Grobheiten sagen lassen? Glauben Sie, Ihr Associé wird mir jemals vergessen, daß ich ihn in das Haus gelockt habe?"

„Bah, Sie werden schon einen Vorwand finden, sich zu rechtfertigen; schieben Sie nur die ganze Schuld auf mich; ich bin überzeugt, daß man Ihnen Glauben schenken wird. Lassen Sie mich jetzt nicht im Stich, es soll Ihr Schaden nicht sein. Ich persönlich kann nicht mit meinem Associé unterhandeln, wenigstens jetzt nicht, es würde zu heftigen Scenen kommen; da ist es besser, wir bleiben auseinander. Ich werde über meinen Wohnsitz nehmen; vielleicht konnte hier eine Filiale unseres Hauses gegründet werden, der ich alsdann vorstehen würde. Sprechen Sie darüber mit meinem Bruder, fragen Sie ihn, wie fortan die Verhältnisse sich zwischen uns gestalten sollen, er wird darüber gewiß schon nachgedacht haben, und es kann ihm ebenfalls nur erwünscht sein, daß wir in Frieden auseinander gehen."

„Gern übernehme ich das nicht," sagte Watkin nach einer Pause; „es ist ein undankbares Geschäft, zumal in diesem Falle, da ich auf beiden Seiten kein Vertrauen genieße. Haben Sie Ihrem Associé bestimmte Vorschläge zu machen?"

„Nein; hören Sie, ob er Ihnen welche macht; thut er es nicht, so schlagen Sie Theilung des Geschäftes und Gründung der hiesigen Filiale vor."

„Er wird darauf schwerlich eingehen."

„Warten wir das ab; immerhin muß er eine Antwort geben, aus der ich entnehmen kann, wie weit ich in meinen späteren Forderungen gehen darf."

Der Agent schüttelte noch immer mit bedenklicher Miene das Haupt; es fiel ihm schwer, sich zur Erfüllung dieses Verlangens zu entschließen, mußte er doch mit Sicherheit voraussehen, daß er sich persönlich den größten Unannehmlichkeiten aussetze. Aber die Habgier überwog sein Bedenken; er konnte sich durch diese Vermittlung beiden Parteien verpflichten und dabei selbst im trüben fischen.

(Fortsetzung folgt.)

Brenner des Wallesauer Schmieds im Streite von einem Kameraden durchs Herz gestochen, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Leichnam wurde sodann in ein Kornfeld geschleppt.

* (Eine Mühle, die kein Gelump ist.) Ein Mann von beträchtlicher Logik ist der Göslmüller von Nabburg. Er veröffentlicht soeben, wie das „Amberger Tagblatt" mittheilt, folgende Verkaufsofferte: „Eine Mühle zu verkaufen. Die sogenannte arme, verachtete Göslmühle zu Nabburg steht freihändig zum Verkaufe. Weil gesagt wird, das Anwesen sei ein Gelump, behaupte ich, daß dasselbe kein Gelump ist, denn es sind von diesem Hause zwei Geistliche ausgegangen, welche heute noch am Leben sind. Die Mühle besitzt Eigenthümer 2c. schon seit 1546, worüber die Urkunden jederzeit gelesen werden können. An dieser „armen" Mühle kann man auch zwei Kühe halten, für welche Feldbau und Futterei genügend vorhanden ist. Ein Weiher mit Fischerei und ein Gemüsegarten, der sich jetzt auf 3000 fl. und wenn er gehörig gerichtet wird, noch höher verzinst, sind ebenfalls dabei. Der Wahrheit getreu und ohne Gefährde: Der verwittibte Eigenthümer: Josef Kellner, Göslmüller." — Jetzt werden sich doch wohl Käufer finden?

* München, 20. Juli. (Acht Huber vor dem Amtsgericht.) Heute ereignete sich am Amtsgericht München I der nicht der Komik entbehrende Fall, daß nicht weniger als acht Personen mit dem Namen Huber vor obigem Gerichte zu erscheinen hatten. Fünf Repräsentanten dieses Namens erschienen als Angeklagte, die drei weiteren wurden zeugenschaftlich vernommen.

* Wien. Auf den Gütern des Millionärs Grafen Wladislaw Bawerowski in Galizien striken alle Landarbeiter, weil sie seit vier Monaten keinen Lohn erhalten haben.

(Starke Nerven.) Aus Salonik, 17. Juli, schreibt man der „Fr. Z": Einem Albanesen, der sich neben dem Eisenbahngeleise niedergelegt hatte, um auszuruhen, dabei im Schlaf verfiel und auf die Schienen gerieth, wurden beide Füße von einem nach Monastir fahrenden Güterzuge abgeschnitten. Der Albanese erwachte, verlor aber keinen Augenblick das Bewußtsein, riß sich beide noch theilweise noch festhängenden Füße selbst vollends ab (!!) und verband sich mit seinen Kleidern so gut er konnte. Vom Zugspersonal hatte Niemand den Vorfall bemerkt, erst ein die Strecke abgehender Bahnwächter fand den Verstümmelten und veranlaßte dessen Uebertragung in ein Spital.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 21. Juli.

Paul Andr., led. Fabrikarbeiter, Distler Martin, led. Dienstknecht, Distler Georg, led. Braugehilfe, Götz Karl, led. Fabrikarbeiter und Köhl Michael, led. Bauernsohn, sämmtlich von Forchheim sind beschuldigt am Sonntag, den 26. April cr. in der Scheller'schen Wirthschaft zu Burk, wo Tanzmusik abgehalten wurde, eine solenne Keilerei veranstaltet zu haben. Die Geschichte war höchst provozierender Natur, denn die Burker und die Forchheimer sind nicht ganz gut auf einander zu sprechen, darum ging es auch bald los. Als Waffen dienten Stuhlbeine, Stöcke und leider auch das Messer. Verletzt wurden der led. Schlosser Loskarn von Forchheim, dann die Fabrikarbeiter Johann und G. Mauser von Burk, von denen der eine 8 der andere 11 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Hauptmatador Paul, der bereits 3 Monate Gefängniß gut hat, erhielt heute 1 Jahr 6 Monate, der ihm an Schlagfertigkeit gleichkommende Martin Distler kam, da er noch keine 18 Jahre alt, mit 6 Monate durch, Georg Distler, Götz und Köhl erhielten je 3½ Monate. Ferner wurden alle solidarisch zur Buße von 42 Mk. verurtheilt. Selbstverständlich haben sie alle Kosten zu tragen und diese sind keine geringen, denn es plaidirten heute 3 Anwälte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Von der Pegnitz, 21. Juli. Der Hopfen hat sich zwar in der letzten Woche merklich gebessert, und es gibt recht schön entwickelte Anlagen, aber die Zahl der geringen und kümmerlichen ist doch noch bedeutend größer als die der schönen, und der Ernteertrag wird voraussichtlich ein recht mittelmäßiger sein.

Literarisches.

Eine in das Familienleben tief einschneidende Frage ist die Wahl des abonnirenden Journals, doch ist dieselbe beim Durchblättern des soeben erschienenen ersten Heftes des neuen Jahrganges von „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) leicht gelöst. Alles was man von einem gediegenen Familienblatt großen Styls erwarten kann, hat „Für Alle Welt" geboten. Seine Romane haben geradezu Aufsehen erregt, seine Novellen, Humoresken 2c aus ersten Federn sind mustergiltig und besonders die technischen Artikel haben sich um die deutsche Industrie und namentlich um neue Erfindungen hohe Verdienste erworben. Die Illustrationstechnik von „Für Alle Welt" ist unerreicht. Schon die beiden dem ersten Hefte als Extrakunstbeilagen eingefügten Aquarell-Facsimiledrucke wiegen den Preis des Heftes doppelt auf. „Klapperstorchs Musterlager" ist jenes Gemälde von Georg Schöbel, welches auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung so allgemeines Aufsehen erregt, da er die als Muster ausgehängten Babys in humorvollster Weise nach ihrem künftigen Stande charakterisirt. Das andere, „Wettreiten in Bosnien" von Georges Scott fesselt durch die farbenglühende Wiedergabe eines eigenartigen Vorganges in einer uns so wenig bekannten Gegend. Die neu begonnenen Romane „Rose Viktria" von Hanna Brandenfels und „Die Bacchantin" von Oskar Walther setzen so frisch ein und erzeugen schon in den ersten Kapiteln eine solche Summe von Spannnng, daß die Leser jetzt bereits mit Ungeduld auf die Ausgabe des nächsten Heftes warten. Daneben finden wir eine packende und mit vielen Illustrationen ausgestattete Abhandlung „Wunderliche Heilige," in welcher die blutige Selbstquälerei verschiedener Sekten aus allen Welttheilen, wie Fakire, Aissauas, Hatzikwollas 2c. sachlich und wissenschaftlich besprochen wird. Nicht minder interessant ist ein Artikel aus der Praxis eines Berliner Polizeilieutenants, „Die Gewehre des Kronprinzen," die Besprechung neuer deutscher Erfindungen von Geog Buß, sowie mit Abbildungen versehene Artikel über „Unsere Kolonien," über den „Ruderapparat des deutschen Kaisers," über die Münchener Kammersängerin Milka Ternina, über ein „Duell bei Sedan" 2c. 2c., denen sich eine Anzahl kleinerer Artikel und Gedichte sowie eine drastische Humoreske anschließen. Die Illustrationen im Heft machen dasselbe zu einem äußerst werthvollen Kunstalbum. In vorzüglicher Holzschnittproduktion finden wir Sophie Koner's „In der Märchenwelt," Eichstädt's „Die Feinde kommen!", Heinrich Binde's „Glück in den Bergen," Uob. Ruß' „Passeierthal", O. Marcus' „Kostümprobe im Sommertheater" und „Gestörte Momentaufnahme". Dazu kommen „Die Towerbrücke in London" von Barthel, die Originalzeichnung „Ein Kulturkampf" von Brockmüller, viele Humorbilder, eine Anzahl kleiner Illustrationen. Wir zweifeln nicht, daß „Für Alle Welt" sich im neuen Jahrgang zu den Alten Freunden noch viele neue erwerben wird.

Lieder-Verein.

Heute Abend ½9 Uhr **Probe.** Pünktliches Erscheinen der HH. Sänger, nicht nur derjenigen, welche das Sängerfest in Stuttgart besuchen, wird erwartet.

Der Vorstand.

Consum-Verein Forchheim.

Bekanntmachung.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Freitag und Samstag** im Verkaufslokale **Roth- und Weißwein** verzapft wird.

2.1 **Der Vorstand.**

Bäcker-Innung Forchheim.

Freitag, den 24. Juli curr., von Nachm. 5 Uhr ab im Innungssaale

General-Versammlung.

Um möglichst vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren ersucht

2.1 **der Obermeister.**

Zwei Glasergehilfen

werden gesucht. Hoher Lohn, dauernde Arbeit, auch Winterarbeit wird zugesagt.

3.1 Näheres in der Expedition.

Zwei Wohnungen

sind an ordentliche kleine Familien sofort zu vermiethen. 3.1

Zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör wird für einen Beamten gesucht. Offerten wolle man bei der Exped. des Blattes hinterlegen. 23

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

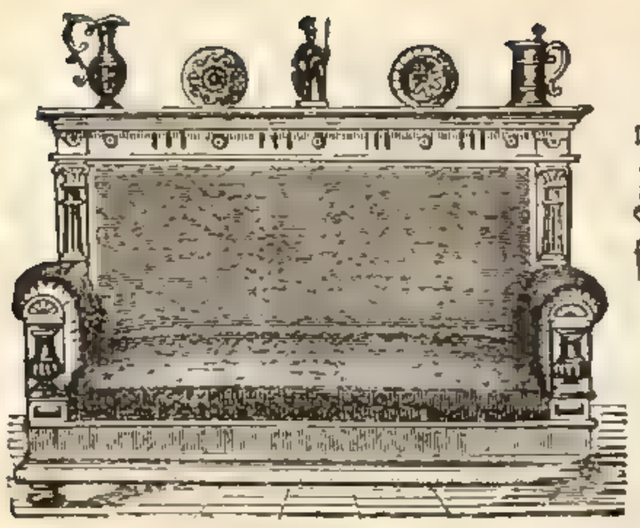
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.

Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

2013



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

---

1 Mark-Loose der bayer.

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer, 100,000 M. baar
zu beziehen bei der Generalagentur
Alb. Roesl, München u. den bek. Stellen.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Isidor Fleischmann.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur 3 *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,15

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8½ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Da in nächster Zeit die Proben öfter ausfallen müssen, werden die Herren Sänger ersucht, heute ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Krebs-Wichse

gibt den schönsten Glanz, und versäume daher keine Frau dieselbe zu probiren.

Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, ist sie sparsam im Gebrauch und hat die Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à **10** und **20** Pfg., sowie Holzschachteln à **5** und **10** Pfg. sind zu haben bei:
H. Müller, Forchheim.

3,1

Zur Aussaat

empfiehlt:
Erbsen,
Wicken,
Senf,
3.1 **Joh. Weinig.**

Eine größere Wohnung
ist zu vermiethen.
2.1 **Michael Karg, Klostergasse.**

Für Hautpflege:
C. Naumann's
rühmlichst bekannte
SALUTARIS
Toilette-Fett-Seife
Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei
E. Warwas,
Drogenhandlung.

Ein schönes Logis
ist per Martini zu vermiethen bei
3,3 **M. Ebert,** Hauptstr.

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Canzlei-Schul-Tinte
in Literkrüge à **35 Pfg.,** bei größeren Quantitäten entsprechend billiger, empfiehlt **E. Warwas,** Drogen- und Farbenhdlg.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 166 — Freitag, 24. Juli. — 1896

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

* Es wird fortgeknallt. In Berlin fand vorgestern schon wieder ein Pistolenduell statt zwischen einem Arzte und einem Reserveoffizier (natürlich!). Letzterer des Ehebruchs mit der Frau des Arztes beschuldigt, erhielt einen Schuß in den Unterleib, ist aber noch nicht todt. Reichstag und die ganze gesittete Menschheit legen die heftigsten Proteste gegen diese Menschenmorde ein, die „berufenen Stützen von Thron und Altar" glauben sich aber darüber hinwegsetzen zu können; das wird noch bittere Früchte bringen.

* Eine Erleichterung der Schwierigkeiten, welche die Einführung des Maximalarbeitstages für das Bäckergewerbe mit sich brachte, wird kaum zu erhoffen sein. In einer Audienz, die er dem Vorstande der Berliner Bäckerinnung „Germania" gewährte, drückte der Unterstaatssekretär Lohmann seine Mißbilligung darüber aus, daß die Bäckermeister gegen den Maximalarbeitstag agitirten; es wäre richtiger, mit gutem Willen vorzugehen. — Mit diesem „guten Willen" gehen die kleinen Bäcker zu Grunde und die Großbäcker bekommen gleichsam ein Monopol in die Hand, das Publikum aber schaut zu und zahlt, was diese verlangen.

* Alexander der Kleine von Serbien will sich, nachdem er am griechischen Hofe so schön abgeblitzt ist, mit Prinzessin Helene von Montenegro vermählen.

* Die Norweger wollen von den die Lebensmittel vertheuernden Einfuhrzöllen nicht viel wissen. Das Storthing verwarf mit 58 gegen 56 Stimmen die Verlängerung des erhöhten Petroleumzolles und lehnte mit 74 gegen 40 Stimmen die Einführung eines Fleischzolles ab.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Forchheim, 24. Juli. Der von Herrn Lehrer Carl komponirte „Jubiläumsmarsch zur Erinnerung an die glorreichen Siege 1870/71" wurde durch Beschluß des Musikausschusses in München auch zum Vortrage bei dem Festkonzerte bei der 13. Hauptversammlung des bayer. Volksschullehrer-Vereins bestimmt und in das Programm aufgenommen. Derselbe ist für Klavier in Druck erschienen und kann in der Expedition dieses Blattes dahier à Exemplar 1 Mk. in Empfang genommen werden.

n. Baiersdorf, 23. Juli. Wir glauben den Lesern dieses Blattes einen Dienst zu erweisen, wenn wir daran erinnern, daß der hiesige Bienenzüchterverein am kommenden Sonntag Nachm. 3 Uhr im „Scharfeneck" dahier eine Versammlung abhält, bei der Freunde der Imkerei willkommen sind.

Vermischte Nachrichten.

* Die diesjährige Anstellungsprüfung der oberfränkischen Schuldienst-Expektanten und Expektantinnen wird am Montag den 12. Oktober beginnen.

* Bamberg, 22. Juli. Heute schlug der Blitz hier in einen Domthurm, dann in den Klosterhof des Michaelsberges und an verschiedenen anderen Stellen ein, jedoch ohne Schaden anzurichten. Dagegen wurde ein Theil des Ebrachgrundes durch Wasserfluthen schwer beschädigt. Bei Kirchlauter schlug der Blitz in das Schloß Winterhof (dem Frhrn.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von **Ewald August König.**

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lieb wäre es mir, wenn Sie sofort hingehen wollten," nahm Herbert wieder das Wort; „ich möchte die Angelegenheit sobald wie möglich ordnen."

Er war vor einer kleinen Restauration stehen geblieben, die er bei seiner früheren Anwesenheit in London oft besucht hatte.

„Hier will ich Sie erwarten," fuhr er fort; „ich hoffe Sie bringen mir gute Antwort. Suchen Sie aus diesem Schiffbruch für mich zu retten, was noch gerettet werden kann. Ich beharre bei meiner Behauptung, daß mein Associé an Geistesstörung leidet; will er mir drohen, so machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß ein Prozeß auch für ihn unangenehme Folgen haben könnte."

Nach diesen in höchster Erregung gesprochenen Worten trat er in die Restauration hinein. William Watkin setzte seinen Weg fort.

Rudolf hatte seine Freunde in Bückers Hotel in sein Zimmer geführt; hier empfing er den Agenten, der dem anmeldenden Kellner auf dem Fuße folgte.

Entrüstet wollte Rudolf ihm die Thüre zeigen, aber Doktor Hackert legte rasch die Hand auf den Arm seines Freundes und bat ihn, sich zu beruhigen.

„Hören wir, was er uns zu sagen hat," versetzte er.

„Nicht viel, meine Herren," erwiderte Watkin mit erheuchelter Unbefangenheit; ich komme im Auftrag des Herrn Schneider, um zu fragen, was nun geschehen soll. Was mich persönlich betrifft, so muß ich mich gegen jeden Vorwurf verwahren; ich glaubte dadurch, daß ich einen Geisteskranken in ein Asyl brachte, eine Pflicht zu erfüllen, die —"

„Lassen wir das!" unterbrach Rudolf ihn. „Sie stehen schon lange mit meinem Associé in Verbindung?"

Schon seit mehreren Jahren; ich besorgte für ihn die Geschäfte an der Börse."

„Also dafür sind die bedeutenden Summen vergeudet worden, die mein Associé sich ohne mein Wissen von unseren Geschäftsfreunden auszahlen ließ!" fragte Rudolf entrüstet. Ich dachte es mir, daß er an der Börse gespielt haben müsse, er leugnete es freilich, aber ich konnte keine andere Erklärung finden. War es Ihnen bekannt, daß er dieses Spiel hinter meinem Rücken trieb, daß er mich betrog —"

„Wie hätte ich das wissen können," erwiderte Watkin rasch. „Er hat mir davon nichts gesagt und ich mußte glauben, daß er ein reicher Herr sei."

„Genug davon! Haben Sie mir Vorschläge zu machen?"

„Herr Schneider wünscht, daß hier eine Filiale des Hauses gegründet werden möge, die er alsdann verwalten will.

v. Guttenberg gehörig und äscherte dasselbe ein. Der 19jähr. Sohn des Pächters sowie mehrere Stück Vieh wurden vom Blitz erschlagen. — Durch Wolkenbrüche wurde besonders Zell a. M. schwer heimgesucht.

* Bayreuth, 22. Juli. Frau Cosima Wagner hat einen neuen Heldentenor in der Person des früheren Schmiedgesellen Carl Kienlechner aus Bozen entdeckt. Er wirkt bei den heurigen Festspielen bereits in dem Chor der Mannen mit und wird seine weitere Ausbildung in der „Wagner-Stilschule" dahier erhalten. — Der 1. Cyklus der heurigen Festspiele wurde heute beendet. Die Mitwirkenden können mit ihrem Erfolge zufrieden sein, denn sowohl gesanglich als darstellerisch gebührt ihnen volle Anerkennung. Ueber die Ausstattung und Scenerie, namentlich über den Feuerzauber, sind die Ansichten getheilt. Höchstes, ungeschmälertes Lob wird den Leistungen des Orchesters, unter der meisterhaften Leitung Hans Richters, gespendet.

* Rehau, 22. Juli. Vorige Woche wurde der Dienstknecht Degenkolb von Draisendorf von einem Insekt ins Gesicht gestochen und starb im hiesigen Krankenhaus.

* Fürth, 22. Juli. Gestern Abends ist ein zehnjähriger Metallschlägerssohn, welcher im Rednitzflusse an der Maxbrücke herumstieg, ertrunken.

* Ebelsbach (Unterfr.), 23. Juli. Durch das gestrige Gewitter wurde in der Gegend von Untersteinach bis Knetzgau großer Schaden angerichtet. Auch verschiedentlich ist Vieh ertrunken und durch Blitz erschlagen.

* Dachstadt, 22. Juli. Bei dem heute Vormittags über unsere Fluren ziehenden Gewitter suchte der Mühlbesitzer Erlwein von Lettenmühle gegen den Regen Schutz unter einem Nußbaum, wurde von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet.

* Von der Rhön, 20. Juli. (Zwischen Lipp' und Kelchesrand.) Dieser Tage zog durch das Haunthal ein starkes Gewitter. Der Bauer Bücking zu Oberstoppel hatte eben, vom Felde kommend, seine Stiere in den Stall gebracht und betrat froh über die noch rechtzeitige Heimkehr die Wohnstube, als ein Blitz niederfuhr, das Vieh erschlug, das ganze Anwesen in Brand setzte und total einäscherte.

* Vilseck, 22. Juli. Großes Aufsehen erregte dahier und im Gemeindebezirke Langenbruck die heute erfolgte Einlieferung des derzeitigen Bürgermeisters der Gemeinde Langenbruck, des Bauern Georg Ertl von Betzlhof, in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß wegen Verbrechens der Brandstiftung. In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag ist nämlich in den zum älteren Anwesen des Ertl gehörigen Stadel Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das Anwesen des Bürgermeisters eingeäschert wurde. Die Ertl'schen Eheleute befanden sich während des Ausbruchs des Feuers in einem erst vor Kurzem neuerbautem Wohnhause in der Nähe der Brandstätte.

* Mit dem Augsburger Abendzuge kam in Regensburg ein neuvermähltes Ehepaar an, welches die Aufmerksamkeit vieler Passagiere auf sich lenkte. Die Neuvermählte weigerte sich, von Heimweh befallen, unter Weinen und Sperren, trotz aller Bitten des Bräutigams und Verwandten, die sich am Bahnhofe eingefunden hatten, die Hochzeitsreise noch weiter fortzusetzen. Da der Zug bereits eine Verspätung hatte, packte man wohl oder übel die Holde trotz Protestes in den Zug hinein.

* München, 23. Juli. Das Kreisscholarchat besteht z. Zt. in Bayern aus 60 Schulmännern, wovon je 8 auf Oberbayern, Pfalz und Schwaben, je 7 auf Oberpfalz und Mittelfranken, je 6 auf Niederbayern und Oberfranken, aber 10 auf Unterfranken treffen; 14 Kreisscholarchen sind zugleich Kreisschulinspektoren; 35 besitzen seminaristische Vorbildung, 25 sind Geistliche.

* Die Besucher der Peterskirche sowie diejenigen der Herzog-Spitalkirche in München sehen dort nicht selten eine ältere, ärmlich gekleidete Frau neben der Kirchenthüre stehen und mit flehendlichen Geberden die Leute um ein Almosen anbetteln, das ihr auch reichlich zufließt, da sie es wirklich versteht, das Mitleid der Kirchenbesucher wachzurufen. In einer kürzlich stattgehabten Gerichtsverhandlung hat sich nun herausgestellt, daß die angeblich arme Frau ein ziemlich großes Vermögen auf den Namen ihrer Tochter bei der hiesigen Sparkasse angelegt hatte, und sich durch Hingabe kleinerer Darlehen einen Nebenverdienst erwarb. Dies brachte eine Schwindlerin in Erfahrung und lockte ihr einen sehr erheblichen Betrag heraus, so daß sie jetzt als die betrogene Betrügerin dasteht.

* Tegernsee, 22. Juli. In der Nacht zum 21. ds. Mts. früh 2 Uhr kenterte ein Boot mit vier Personen auf dem Tegernsee. Zwei derselben wurden gerettet; ertrunken sind ein Badergehilfe aus Pondorf, BA. Neuburg v. W., sowie eine Kellnerin aus München. Beide Leichen wurden bis jetzt nicht gefunden.

Köslarn (Niederbayern) 21. Juli. Ein Veteran, welcher im deutsch-französischen Kriege einen mecklenburgischen Verdienstorden erhalten und erst jetzt in Erfahrung gebracht hatte, daß mit demselben eine monatliche Pension von 3 M. verbunden sei, hat auf sein Gesuch hin eine Anweisung auf Nachzahlung der inzwischen auf 800 M. angewachsenen Pension erhalten.

* Die 40jährige Ehefrau Katharina Ubinger, geb. Schmitt, in Kaiserslautern, welche am vergangenen Samstag mit ihrem Logisnehmer durchgebrannt war, sich vorgestern aber wieder eingestellt hatte, machte den Versuch, ihren Mann

---

Natürlich müßte dieselbe mit den nöthigen Fonds ausgerüstet werden."

„Erwartet er wirklich, daß dieser unverschämte Vorschlag angenommen werde?" fragte Doktor Hackert empört.

„Er kann es nicht erwarten," sagte Rudolf, den zornflammenden Blick fest auf das Antlitz Watkins heftend; „sagen Sie ihm, er wisse sehr wohl, daß er mein Vertrauen mißbraucht, mich betrogen und unser schönes blühendes Geschäft dem Ruin nahe gebracht habe; sagen Sie ihm ferner, er wisse, daß es nur eines Wortes von mir bedürfe, um ihn dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überliefern, und daß ich, wenn ich ihn schone, dies nur deshalb thue, weil er mein Bruder sei. Eine Trennung muß stattfinden und zwar eine Trennung für immer; er darf nicht zurückkehren in die Heimath; nicht eher wenigstens, bis er die Schuld gesühnt hat. Er soll drüben in Amerika sein Glück versuchen; ich will ihm die Mittel zur Bestreitung der Reisekosten geben. Das ist alles, was ich für ihn thun kann. Er weiß wohl, daß er kein Recht hat, nur einen Pfennig von mir zu fordern; daß die Summe, um die er mich betrog das Zehnfache seines Geschäftsantheils überstiegen; also kann von Vorschlägen und Forderungen seinerseits keine Rede sein. Sagen Sie ihm das alles; er soll bis morgen Früh sich entschließen und sich nicht der Hoffnung hingeben, daß ich ihm verzeihen und ihm ferner noch als Associé anerkennen werde."

„Sie werden nichts mehr für ihn thun?" fragte Watkin. „Was Sie ihm bieten, ist nur ein Almosen —"

„Und selbst dieses Almosen verdient er nicht," unterbrach der Advokat ihn. „Sollte er wagen, in die Heimath zurückzukehren, so wird er bei seiner Familie nur geschlossene Thüren finden. Sagen Sie ihm das auch. Wir alle verachten ihn; seine verbrecherischen Handlungen finden bei uns keine Entschuldigung."

William Watkin mochte einsehen, daß es nutzlos war, weitere Worte zu verlieren; er nahm seinen Hut und entfernte sich.

Doktor Hackert wollte am nächsten Morgen wieder zurückreisen; Rücksichten, die er auf sein Amt und seine Klienten nehmen mußte, zwangen ihn dazu.

Der Baron von Lichtenstein, mit dem Rudolf sich rasch befreundet hatte, wollte bis zur Abreise Rudolfs in London bleiben und diesen später nach B. begleiten: inzwischen sollte der Advokat Marie und Frau Holdau auf das Geschehene vorbereiten.

„Ich denke, wir verschweigen Mama die Verbrechen Herberts," sagte Rudolf, als sie beim Frühstück saßen; „es ist nicht nöthig, daß sie die Wahrheit erfährt."

„Ich konnte sie auch nicht davon unterrichten," erwiderte der Doktor; „weiß ich doch selbst nicht, was in jener Nacht auf dem Schiffe zwischen Dir und Herbert vorgefallen ist."

(Fortsetzung folgt.)

und ihre Kinder mittels Phosphor zu vergiften. Sie wurde in Haft genommen.

„Druckfehler" schleichen sich nicht nur in Zeitungen und Bücher ein, sondern sogar in die Inschriften auf Denkmälern. So wird der „Ch. Ztg." berichtet, daß auf dem nun enthüllten Kyffhäuser-Denkmal der preußische Staat als „PREUSSN" bezeichnet ist. Das ist wohl das erste Mal, daß Preußen in Deutschland „zu kurz gekommen" ist.

* Koblenz, 23 Juli. Gestern richtete ein Gewitter im Moselthale große Verheerungen an, zerstörte zahlreiche Weinberge und vernichtete einen großen Theil der Ernte.

Gerichtssaal.

* Bayreuth, 22. Juli, Ferien-Strafkammer. Als psychologisches Räthsel erscheint die That, deren sich der 32jährige Gendarm Joh. Gg. Hofmann, gebürtig aus Alladorf bei Hollfeld, zuletzt hier, schuldig gemacht hat. Am 4. April l. Jrs. beging er, gelegentlich des Transportes, an einer Prostituirten Handlungen, die sich nach § 174[3] des R.-St.-G.-B. als ein Verbrechen wider die Sittlichkeit qualifiziren. Als durch eine eigenthümliche Verkettung von Umständen die That aufkam, suchte sich H. zu erschießen. Die Kugel drang unmittelbar unter dem Herzen ein, durchbohrte die Brust und trat am linken Schulterblatt wieder aus. Merkwürdigerweise wurde H. wieder hergestellt; als Motiv dieses Selbstmordversuches gab er Scham und Reue über die ihm zur Last gelegte That an. Von seinen Vorgesetzten wird ihm das beste Leumundszeugniß ausgestellt; sie können sich nicht enträthseln wie H. nach einer in jeder Beziehung tadellos zurückgelegten 9jährigen Dienstzeit sich zu diesem Fehltritt verirren konnte. Auch der Staatsanwalt sprach sein Bedauern über diesen Fehltritt aus, hob hervor, daß er in der seltenen Lage sei, nur Günstiges über den Angeklagten sagen zu können und beantragte deshalb das Strafminimum, nämlich 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte dementsprechend.

* Passau, 21. Juli. Vor dem Schöffengericht bildete ein unglaublicher Fall von Kindermißhandlung die Anklage gegen den 33 Jahre alten Gütler Watzinger in Oberpolling. Derselbe hat seit Jahren seine Stiefkinder, 5 an der Zahl, in unerhörter Weise gequält, nicht nur durch Schläge aller Art, sondern auch durch Hunger, Kälte und Freiheitsentzug, bis endlich durch fremde Menschen die Sache ruchbar wurde. Außer den 5 Kindern aus der ersten Ehe seiner Frau hat Watzinger noch 2 Kinder aus seiner eigenen Ehe. Der Knabe Joseph, ca. 10 Jahre alt, trug bei der Untersuchung durch die Gendarmerie Striemen am Körper, Wunden am Kopf, aufgekratzte Ohren und aufgeschlagene Lippen, herrührend von Stockschlägen. Am Weihnachtsfeste mußte dieser Knabe 3 Tage in einer kalten Dachkammer hungernd und frierend zubringen, bis ihm die Miethsleute aus Mitleid etwas zusteckten. Ein ander Mal warf dieser „Vater" den Knaben die Stiege hinunter und trat ihn mit den Füßen, daß er lange hinkte; wieder ein ander Mal warf er mit einem schweren Stein nach dem Knaben, als seine Arbeitsleute denselben gewaltsam seiner unmenschlichen Mißhandlung durch Schläge entzogen hatten. Der damals 3½jährige Knabe Alois entlief aus Furcht vor seinem Vater nach einer rohen Mißhandlung in den Wald und legte sich dort weinend an einen Baum, bis Leute kamen, welche dann an dem Knäblein Beulen und aufgesprungene Striemen in großer Zahl wahrnahmen. Für die Ernährung der Kleinen ist bezeichnend, daß er ihnen die Kartoffeln vorzählte, die sie essen durften und wobei auf 1 Kind oft nur 2 trafen. Der Angeklagte leugnete Alles. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß wegen fortgesetzter erschwerter Körperverletzung, welche geeignet ist, das Leben der Kinder zu gefährden. Als strafmildernd erschien die große Kinderzahl und die dadurch hervorgerufenen gedrückten Verhältnisse, als deren Ausfluß die rohe Handlungsweise bezeichnet wurde. Von der Anklage, seine Frau mit Augenausstechen und Erstechen bedroht zu haben, erfolgte Freisprechung.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 23. Juli.

Wegen einer Uebertretung der Dienstbotenordnung wird die Dienstmagd Kunigunda Bucklisch von Aisch zu 7 Tagen Haft verurtheilt.

Die Händlerin Babetta Kohlmann hier hat sich insoferne eines Vergehens des Betrugs schuldig gemacht, als sie auf dem einen Arm ihrer Waage unter der Schüssel ein 50 gr Gewicht anbrachte, die Waaren also nicht unter dem richtigen Gewicht, das sie aber immer als voll bezahlt erhielt, verschleißte, und sich hiedurch einen widerrechtlichen Vermögensvortheil verschaffte. Hiefür erhält sie 5 Tage Gefängniß. Außerdem wird sie wegen einer Uebertretung der Führung falscher Gewichte zu 2 Tagen Haft verurtheilt.

Der Schuhmacher Georg Ringel von Reuth hat den Steinbauerssohn Leonhard Schroll von da aus Zorn darüber, daß dieser ihm Rosen in seinem Garten ruinirt und abgebrochen hatte, gedrosselt, wofür Ringel 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß erhält.

Der Handlungsgehilfe Max Markus von Posen, wie es scheint, ein Gauner ersten Ranges, hat zum Zwecke seines besseren Fortkommens und um Behörden und Privatpersonen zu täuschen, ein gefälschtes Arbeitszeugniß und einen Kollektebogen, nach welch letzterem er taubstumm ist, geführt, um hiedurch die Leute zur Verabreichung größerer Gaben zu veranlassen. Außerdem ist er einer Uebertretung der Landstreicherei schuldig. Für dies Alles erhält er 6 Wochen Haft.

Die Privatklagesache des Schneidermeisters Friedrich Schnapp hier gegen den Werkmeister Kaspar Stöcker hier und jene des Letzteren gegen die Ehefrau des Ersteren erledigt sich durch Vergleich.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Schranne vom 22. Juli. Weizen I 9 00; Weizen II 8 80; Weizen III 87.0. Korn I 7.00; Korn II 6 80; Korn III 6 80. Haber einf. I 7.80; Haser einf. II 0.00 per Centner.

* Bamberger Futtermarkt v. 22 Juli. Heu I 2.30; Heu II 2 20; Heu III 2 00; Stroh I 2 20; Stroh II 2 20; Stroh III 0 00 Mk.

Schweinfurt, 22. Juli. Der heutige Rindviehmarkt, obwohl dem letzten schon nach 8 Tagen folgend, war in der Stückzahl noch stärker betrieben. Der Auftrieb bestand meistens in sehr schönen Ochsen des Frankenschlags und Jungvieh, Kühe waren nur spärlich zugetrieben. Der Markt wies ferner eine beträchtliche Zufuhr von badischem Scheckvieh auf. Der Handel verlief bei der großen Zufuhr und, da nur ein Theil der norddeutschen Händler sich eingefunden hatte, im Allgemeinen schleppend. Nur der Aufkauf in Prima-Export-Ochsen nahm seinen gewohnten Gang, hievon sind bedeutende Transporte zu theuren Preisen aufgekauft worden; dagegen konnte für Mittelwaare, da die Verkäufer auf hohe Preise beharrten, bei der ohnedieß geringen Nachfrage auch nur ein schwacher Umsatz erzielt werden; bessere Kühe und schönes Jungvieh waren angenehmer und daher leichter verkäuflich. Die Preise für Prima Exportwaare blieben in der seitherigen Höhe, ebenso für Kühe, während Mittelwaare mit einem kleinen Rückschlag notirt wurde. Scheckvieh mußte, da einmal zugetrieben, wenn auch ohne Gewinn, abgegeben werden. — Schweinemarkt, in mittlerer Zufuhr bestellt, nur wenig belebt, und der Handel beschränkte sich innerhalb des Bedarfs der Landwirthe, da auswärtige Käufer fehlten; in Folge Dessen gingen die Preise etwas zurück. Saugschweine 10—20, Läufer 30—45 Mk. per Paar, fette Schweine 42—44 dl. pro ½ Kilo Fleischgewicht. Nächster Viehmarkt Mittwoch den 5. August, Dienstag den 28. Juli Schafmarkt, Mittwoch den 12 August Zuchtbullen- und Zuchtviehmarkt mit Preisvertheilung. Getreidemarkt in Folge der im Gange befindlichen Ernte ohne nennenswerthe Zufuhr und ohne geschäftliches Leben.

Wasche alles auch die feinsten farbigen Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. Alois Rosner Traunstein.
Zu haben bei allen Seifensiedern. und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung

Zum Ansetzen:
Weingeist, Nordhäuser ꝛc.
bei **Chr. Jann.**

Zwei Glasergehilfen
werden gesucht. Hoher Lohn, dauernde Arbeit, auch Winterarbeit wird zugesagt.
32 Näheres in der Expedition.

V. H. Frisch, Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen,

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. Haut- und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.12
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Neue holl. Vollheringe
bei **Chr. Jann.**

Bekanntmachung.

Einzahlung der Krankenhausgelder für das Ziel Jakobi l. Js. betr.

Zur Einzahlung der für Jakobi l. Js. fälligen Krankenhausgelder wird Termin von **Samstag den 25. Juli l. Js. bis Samstag den 1. August l. Js.** anberaumt. Die Krankenhausgelder werden in der Polizeiwache perzipiert und haben neueingetretene Dienstboten ihre Dienstbotenbücher mit in Vorlage zu bringen.

Außerdem haben sämmtliche Dienstboten die ihnen im Vollzuge des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ausgestellten Quittungskarten vorzulegen, da zu kontroliren ist, ob in dieselben die vorschriftsmäßigen Beiträge an Marken eingeklebt sind.

Die Krankenhausgelder sind um so sicherer anher einzuzahlen, als nach Ablauf obengenannten Termins Mahnung auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Forchheim, den 23 Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Annafest in Forchheim betr.

Das Annafest auf den hiesigen Felsenkellern beginnt am **Sonntag, den 26. Juli l. Js.,** und schließt am **Mittwoch, den 29. Juli l. Js.,** was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bezüglich der Zulassung von Carousssel- und Schaubudenbesitzern ist bereits mit den Betheiligten Vereinbarung getroffen und können weitere Conzessionen nicht ertheilt werden; namentlich werden umherziehende Verkäufer von Luftballons, Cigarren, Besitzer von Photographiebuden, Elektrisirmaschinen, 2c. auf keinen Fall zugelassen.

Forchheim, den 20 Juli 1896

Stadtmagistrat.
3.3 **Strecker,** rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vermiethung von Bodenräumen betr.

Die Bodenabtheilungen im ehemaligen Salzmagazin, sowie im Klostergebäude werden für die diesjährige Hopfenernte am

Dienstag, den 28. Juli curr., Vormittags 10 Uhr

öffentlich verpachtet und wollen sich Pachtliebhaber im Hofe des ehem. Salzmagazins einfinden.

Forchheim, den 23 Juli 1896. 21

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vermiethung von Bodenräumen betr.

Die Bodenabtheilungen in dem der Spitalstiftung gehörigen Zeughausgebäude werden für die diesjährige Hopfenernte am

Dienstag, den 28. Juli curr., Vormittags ½11 Uhr

im genannten Gebäude öffentlich verpachtet und wollen sich Pachtliebhaber daselbst einfinden.

Forchheim, den 23. Juli 1896 21

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft die zur Konkurssache Joh. Hack gehörige **Gerste** auf Pl.-Nr. 1436, circa 1 Tagw 60 Dez. am Bammersdorferweg gegen Baarzahlung am **Samstag, den 25. Juli, Nachm. 3 Uhr** an Ort und Stelle.

Die weiteren Bedingungen werden am Strichstermin bekannt gegeben.

Gleichzeitig wird auch das Stoppelfeld zum Anbau von Grünfutter, 2c. weiße Rüben bis Martini heurigen Jahres mitverpachtet.

Forchheim, den 20. Juli 1896

Joh. Fuchs, Taxator. 2.2

Einladung

zu der am **Samstag, den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Georg Rittmeyer,** („Brauerei zur weißen Taube") stattfindenden

öffentlichen

sozialdemokr. Parteiversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegirten vom Bayerischen Parteitag.
2. Sozialpolitische Rundschau.
3. Wahl eines Vertrauens-Mannes.
4. Kassabericht.

Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

21 Der Einberufer: **A. Guth.**

Consum-Verein Forchheim.

Bekanntmachung.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **Freitag und Samstag** im Verkaufslokale **Roth- und Weißwein** verzapft wird.

22 **Der Vorstand.**

Bäcker-Innung Forchheim.

Freitag, den 24. Juli curr., von Nachm 5 Uhr ab im Innungssaale

General-Versammlung.

Um möglichst vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren ersucht

22 **der Obermeister.**

Erklärung.

Die Unterzeichnete erklärt das von ihr über die Köchin Frl. **Margaretha Pfendner** dahier ausgestreute Gerücht, als sei dieselbe Mutter eines außerehelichen Kindes, für unwahr und aus der Luft gegriffen, und bedauert, dasselbe verbreitet zu haben.

Forchheim, den 23 Juli 1896

Dorothea Hofmann.

Zugelaufen ist ein **junger weißer Hund** mit braunen Ohren, (männlichen Geschlechts.) Derselbe kann gegen Erstattung des Futtergeldes und Inserationsgebühren abgeholt werden bei **Bahnwärterposten 20 bei Forchheim.**

Freiburger Früchtenkaffee

25.22

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Mansch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Zwei Wohnungen

sind an ordentliche kleine Familien sofort zu vermiethen. 3.2

Zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör wird für einen Beamten gesucht. Offerten wolle man bei der Exped. des Blattes hinterlegen. 33

Eine größere Wohnung

ist zu vermiethen.

2.2 **Michael Karg,** Klostergasse

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Neue Betten und Federn

stets zu haben **Ph. Graefchel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 167 — Samstag, 25. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Der „Hann. Kurier" meint, daß die Vermehrung der Flotte die Erschließung neuer Steuerquellen bedinge. Als einzig möglicher Weg dazu wird die stärkere Heranziehung des Bieres bezeichnet. — Natürlich! Das träfe hauptsächlich nur Bayern und das sind ja „minderwärtige Kreise"!

* Nach amtlicher Meldung wird der Kaiser nach den Manövern in Schlesien auch den Flottenmanövern beiwohnen. Damit entfällt die Meldung, daß der Kaiser an den Schlußmanövern des II. bayerischen Armeekorps theilnehmen und im Würzburger Residenzschlosse wohnen werde.

* Die badische Presse erklärt sich fast einstimmig gegen die Erhebung Badens zu einem Königreich. So schreibt die natlib. „Bad. Landesztg.": „Nach unserer Meinung würde die Mehrzahl der Badener von einer Umwandlung des Großherzogthums in seinem jetzigen Bestande zu einem Königreich gar nicht sehr erbaut sein. Abgesehen von den Kosten für die erhöhten Repräsentationspflichten usw. würde die Erhebung „ein politischer Akt" sein, der „nach außen und innen" gerade keine „segensreichen Folgen" bringen würde, eher das Gegentheil. Wir Badener fühlen uns als „großherzoglich" ganz wohl und sind stolz darauf, wir brauchen das „königlich" nicht, das für uns so ein Bischen Beigeschmack hat."

* Frhr. v. Hammerstein als Handwerker. Wie aus Berlin gemeldet, ist Frhr. v. Hammerstein im Zellengefängniß Moabit, woselbst er seine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt, mit Flickarbeiten für die Schneiderwerkstatt der Anstalt beschäftigt. Im ersten Moment könnte man glauben, daß diese Art Beschäftigung dem bisherigen Berufe des edlen, hochgeborenen Freiherrn total zuwiderlaufe. Dem ist jedoch nicht so, denn er hat schon früher in so manches Handwerk dreingepfuscht. So schmiedete er viele Jahre hindurch finstere Pläne, leimte das Kartell zwischen den Konservativen und Nationalliberalen zusammen, verschusterte das Geld der „Kreuzzeitung", umstrickte Fräulein Flora Glaß und verkleisterte nicht selten die innerhalb seiner Partei sich bemerkbar machenden Risse. Wie man hieraus ersieht, war Frhr. v. Hammerstein schon von jeher sehr vielseitig, unter allen Umständen aber ist sein jetziger Beruf als Flickschneider der — harmloseste unter allen von ihm bisher betriebenen.

* Eine nette Gründung beabsichtigt ein genialer Kopf in Hamburg ins Leben zu rufen. Es handelt sich um die Gründung einer Fachorganisation der — Bordellwirthe und Schaffung eines Zentralpreßorgans, einer Fachzeitung für dieselben. Vorerst soll die Fachzeitung gegründet werden, deren Tendenz die „Hebung des Gewerbes, Förderung der Berufsinteressen und Bekämpfung aller das Geschäft beeinträchtigenden Maßnahmen" sein soll und die neben ihrem Hauptzweck auch noch einen äußerst hohen Gewinn versprechen würde, da dieselbe infolge ihres internationalen Charakters sich sehr bald zu einem kosmopolitischen Organ ersten Ranges emporarbeiten wird. — Zweifellos wird das „kosmopolitische Organ ersten Ranges" auch über einen umfangreichen Inseratentheil mit so einer Art „Arbeitsmarkt" verfügen, in dem „schöne Ungarinnen", „schlanke Engländerinnen" 2c. angepriesen werden. Das kann nett werden.

* Sächsisches. In Falkenstein wurde die auf Montag einberufen gewesene Volksversammlung verboten, „weil nach den mit dem aufgestellten Referenten gemachten Erfahrungen die Annahme als gerechtfertigt erscheine, daß derselbe in der betreffenden Versammlung die Gelegenheit ergreifen werde, zu Gesetzesübertretungen aufzufordern oder doch dazu geneigt zu machen." Der Referent war Franz Hofmann, der Reichstagsabgeordnete des Kreises, der selbst also in jenem hohen Rathe der Nation sitzt, wo die Gesetze gemacht werden.

* Wieder einmal hat es ein Schwurgerichtspräsident für nothwendig erachtet, das Urtheil von Geschworenen zu bemäkeln. Beim Schluß der Schwurgerichtsperiode vor dem Ratiborer Landgericht hat der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Büchner einige Abschiedsworte an die Geschworenen gerichtet und dabei nach dem Ob. Anz." geäußert: „Auch in dieser Periode waren die Herren Geschworenen bemüht, mit bestem Wissen und Gewissen für die Hebung der Rechtssicherheit ihre volle Kraft einzusetzen. Die gefällten Sprüche sind mit Ausnahme eines einzigen als richtige zu bezeichnen. In dem Falle des Pferdebahnkutschers Idralek aus Lubom aber, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ist ein Fehlspruch gefällt worden. Was hiezu geführt hat, weiß ich nicht. Es muß sich ein unheilvoller Irthum eingeschlichen haben, der Sie zu der Freisprechung des Angeklagten geführt hat." — Gegen eine solche Kompetenzüberschreitung eines Vorsitzenden des Schwurgerichts wäre ein äußerst energischer Protest der Geschworenen am Platze gewesen. Eine jede Kritik an den gefällten Wahrsprüchen ist dem Vorsitzenden einfach vom Gesetz verboten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 25. Juli. Wir theilen mit, daß die Fahrkarten für den Sonderzug Nürnberg—München am 3. August vierzehntägige Giltigkeit haben und zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zug — eventuell bei weiterer Route oder mit II. Klasse gegen entsprechende Aufzahlung — benützt werden können.

× Forchheim, 25. Juli. Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Verkäufer von Butter und Schmalz ihre Waare in altes schmutziges Zeitungspapier einwickeln resp. ihren Kunden die verkaufte Waare in solcher Umhüllung zuschicken. Ist an und für sich diese Handlungsweise schon strafbar, so zeigt es doch von großer Gewissenlosigkeit, wie manche Leute mit der Gesundheit und dem Leben ihrer Mitmenschen umgehen. Es ist Thatsache, daß schon viele Personen durch Genuß von in alten Zeitungspapier eingewickelter Butter, Schmalz, Fleisch oder Wurst den Vergiftungstod erlitten, weshalb auch ein Gesetz besteht, das den Gebrauch von bedrucktem Zeitungspapier zum Einwickeln von obengenannten Nahrungsmitteln verbietet. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß Besserung in beregter Sache eintritt und wir nicht gezwungen werden, noch deutlicher zu reden.

* Forchheim, 25. Juli. (Zur bayerischen Landes-Obstausstellung.) Um irriger Meinung zu begegnen, wird mitgetheilt, daß zur Betheiligung an der vom Landesverband bayerischer Obstbauvereine in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober ds. Js. zu veranstaltenden bayerischen Landesobstausstellung zu Nürnberg nicht bloß die Mitglieder des genannten Landesverbandes, sondern alle in Bayern wohnenden Obstzüchter be-

rechtigt sind. Programme und Anmeldeformularien sind von dem Schriftführer des Landesverbandes, Pfarrer Engelhardt in Nürnberg, gratis und franco zu haben, auch werden von demselben gerne nähere Aufschlüsse ertheilt.

*Erlangen, 24. Juli. (Bienenzucht-Lehrkurs.) Der Kreisverband mittelfränkischer Bienenzüchtervereine veranstaltet in der richtigen Erkenntniß, daß eine naturgemäße, vernünftige, Segen und Erfolg versprechende Behandlung des Bienenvolkes nur auf voller Einsicht und Klarheit über den Bau und die Lebensthätigkeit des Bienenkörpers beruhen kann, in der Zeit vom 17. bis 24. August einen größeren Bienenzucht-Lehrkurs am zoologischen Institut unter Leitung des durch sein rastloses Streben und Wirken auf dem Gebiete der Bienenzucht hochgeschätzten Herrn Professors Dr. Fleischmann. Das oben angedeutete Ziel des Lehrkurses soll erstrebt werden 1) durch theoretische Vorträge, 2) durch praktische Uebungen im Zergliedern der Biene (Herr Professor Fleischmann) und 3) durch praktische Unterweisungen am Bienenstande (seitens zweier bewährter Bienenmeister). Zur Theilnahme an demselben wurden nicht nur die Mitglieder der Bienenzüchtervereine Mittelfrankens, sondern auch der übrigen Kreise Bayerns eingeladen. Bis jetzt sind als Kursisten angemeldet und einberufen worden die Herren: Kaserninspektor Geuder, Lehrer Kunder und Privatier Zürl-Erlangen, Lehrer Braun-Poxdorf, Oekonom Hirth-Ammerndorf, Lehrer Wiedemann-Sammenheim, Kaufm. Eckstein-Nürnberg, Lehrer Taut-Rückersdorf, Buchdruckereibesitzer Geßlein-Forchheim, Lehrer Schell-Wilhermsdorf, Oekonom Lober-Großhabersdorf, Lehrer Hofmann-Böhen (Allgäu), Kaufmann Auernhammer-Altenmuhr, Lehrer Fratz-Burgthann, Vereinsvorstand Müller-Weidenbach, Lehrer Bichler-Augsburg, Wagnermeister Oel-Frimmelsdorf, Waisenhausvater Götz-Schwabach, Lehrer Artmeyer-Aurach, Lehrer Schmidt-St. Leonhard, Apotheker Schrems-Grünstadt (Pfalz), Bezirkshauptlehrer Schmidt-Feuchtwangen, Lehrer Ebert-Mosbach und Lehrer Schüll-Großenbrunn.

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfränkische Schuldienstesnachrichten.) Ernannt werden vom 16. Juni an Margaretha Göller in Waischenfeld zur Schulverweserin in Straßgiech, vom 1. Juli an: Biedermann in Mistelbach zum selbst. Verweser in Sauerhof, Kößler in Sauerhof zum selbst. Verweser in Rehau, Faßold in Dressendorf zum Hilfslehrer in Mistelbach, Pitroff in Windischenlaibach zum int. Verweser daselbst, Hirschmann in Blaich zum selbst. Verweser in Wonsees, Franziska Hack in Bamberg zur selbst. Verweserin in Waischenfeld, vom 1. September an: Taubstummenlehrer Friedrich in Frankenthal zum Schullehrer in Hauendorf, vom 1. Oktober an: Schulverweser Hager in Himmelkron zum Lehrer der II. Schule in Mitwitz, Müller in Lehesten zum Schullehrer in Unfriedsdorf, Trautner in Weißdorf zum Lehrer der I. Schule in Wonsees, Schulverw. Fischer in Streitau zum Schullehrer in Goldmühl, Urff in Döringstadt zum Schullehrer in Schönbrunn, Amts Staffelstein, Schulverweser Bergmann in Hüttung zum Schullehrer in Dürrenwaid, Sponsel in Thiersheim zum Lehrer der I. Schule in Neudrossenfeld, Schulverweser Stumpf in Trogen zum Schullehrer in Windischenhaig; pensionirt unter Anerkennung: Schullehrer Riblitz in Weidenberg vom 1. Oktober an; entlassen auf Ansuchen Schulverweserin Schard in Straßgiech; erledigt: bis 1. Okt. noch eine weibliche Schulstelle in Bamberg, die protest. Schul- und Kantoratsstellen Buchau, Wölbattendorf, Wildenberg, Arzberg, Untersteinach, dann die obere kathol. Schulstelle in Königsfeld.

* Bamberg, 21. Juli. (Vom Rathhaus.) Der herrliche Theresienhain, der Lieblingsaufenthalt hiesiger und fremder Besucher, ist in Gefahr, total ruinirt zu werden. In dem herrlichen Villenviertel, das seit Kurzem in nächster Nähe des Haines entstanden und weiter gebaut wird, soll nämlich eine Hopfenschwefeldarre (!) errichtet werden. Hiergegen hat das Magistratskollegium als Gemeindebehörde und Besitzerin des Haines mit Recht Einspruch erhoben, weil das Gesammtpublikum der Stadt beim Besuche des Haines durch die Schwefeldämpfe dieser neuen Anlage belästigt, der Hain selbst aber beschädigt wurde. Folgerichtig würden noch weitere derartige Schwefeldarren dorthin gebaut und dadurch die schönste Anlage von Bamberg vollständig ruinirt. Vier Senatoren, waschechte Lokalpatrioten, stimmten für den Bau der Schwefeldarre!!!

* Bamberg, 24. Juli. Die vorgestrigen Gewitter haben, wie wir schon kurz berichtet, thatsächlich im Steigerwald und zwar von Untersteinbach bis zum Main bös gehaust. In Untersteinbach ist ein Wolkenbruch niedergegangen; das Wasser soll 6 Schuh hoch im Markt gestanden sein. — Das Schloßgut Winterhof ist Eigenthum des hiesigen Herrn Oberstlieutenants a. D. Baron von Guttenberg. Bei Beginn des starken Regens beauftragte der Pächter, Herr Gehring, seinen 19jährigen Sohn, die aufgesetzten Ziegel am Dache des Hauptgebäudes zu schließen. Wie von einer Ahnung ergriffen, wollte der junge Mann erst nicht hinauf, kaum aber hatte er die Hand ausgestreckt, traf ihn der tödtliche Strahl. Das Gebäude sammt den angebauten Stallungen, auf deren Boden 14 Fuhren Heu lagen, stand alsbald in Flammen. Im Stalle wurden auch ein Zuchtstier, eine Ziege und ein Schwein vom Blitze getödtet. Herr Lehrer Fuchs in Kirchlauter war der erste, der den brennenden Hausboden betrat; ihm gelang es noch, die bereits stark verbrannte Leiche des jungen Gehring zu bergen. Ganz eigenthümlich ist es, daß der Körper starr und steif in derselben Stellung blieb, wie beim Moment des Todes, die beiden Arme hoch erhoben, das eine Bein aufgezogen. Wohnhaus und Stallungen sind eingeäschert; die Scheunen wurden von zur Hilfe geeilten sieben Feuerwehren gerettet.

* Bamberg, 23. Juli. Heute Mittag ließ sich in der Nähe der Dessauer'schen Malzfabrik ein pens. Bremser, N. Fäußel, 38 Jahre alt, Vater von 3 Kindern, von einem Materialzug überfahren. Der Führer sah den Todeskandidaten die Böschung heraufkriegen, gab Signal und versuchte zu halten; der Lebensüberdrüssige hatte indeß sein Ziel schon erreicht. Mißmuth über die Pensionirung 2c. soll Ursache des Selbstmordes sein. — Der Kunstmühlbesitzerssohn Eckert rettete heute ein 3jähriges Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Regnitz.

* Staffelstein, 24. Juli. Der Oekonom Böhmer von Niederau war mit seinen Leuten während der Gewitter am Mittwoch Nachmittag mit einem Wagen Getreide auf dem Heimwege. Ein Blitzstrahl schlug in die auf dem Wagen liegende Erntegabel und zersetzte deren Stiehl. Böhmer und sein Gespann — ein paar kräftige Ochsen — und 3 unmittelbar dem Wagen folgende weibl. Personen wurden betäubt und zu Boden geworfen. Zum Glück blieb es bei dem Schrecken; nur das Töchterchen wurde ernstlicher im Gesicht verletzt.

* Vom Frankenwalde. Gelegentlich einer Holzversteigerung im k. Forstamts-Assessorenbezirke Tschirn ist Ben Akiba mit seinem Ausspruche, daß alles schon dagewesen sei, wieder einmal Lügen gestraft worden; denn es ist unerhört, daß von einem taxmäßigen Ansatz zu 7 Mark auf 29 Mark 50 Pfg. gesteigert wird, also mehr als 320% über die Taxe. Ueberhaupt soll das Gesammt-Plus 130% betragen haben. Ein Commentar hiezu ist überflüssig!

* Neustadt, a. A., 23. Juli. Gestern Mittag gegen 1 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Gemeindeschäfers Beller in Eggensee und legte sowohl diese als dessen Wohnhaus trotz sofortige Hilfe in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden.

* Nürnberg, 23. Juli. Fabrikant Heckmann aus Augsburg machte hier einen Selbstmordversuch.

* (Sodoma und Gomora.) In Nürnberg hat sich ein der Prostitution ergebenes, 15jähriges Mädchen ertränkt. Die hoffnungsvolle Pflanze war bereits schon mit 14 Jahren wegen ihres sittenlosen Wandels mit den Gerichten in Konflikt gerathen.

* (Ein Imkerkunststück.) Am letzten Donnerstag bemerkte Herr Maler Knittel in Heimertingen beim Vorbeigehen an dem Pfarrhofgarten, daß in dem dort befindlichen Bienenstande ein Schwarm sich anschickte, sein altes Heim zu verlassen. Ein Theil hatte sich bereits an dem Gartenzaune niedergelassen. Hr. Knittel stand aber bald unter dem schwärmenden Volke, suchte nach der König'n und als sein kundiges Auge dieselbe erblickt hatte, faßte er sie mit kühnem Griffe, und in kurzer Zeit hatte er den ganzen Schwarm an seiner ausgestreckten Hand wie eine große Traube hängen. Dieses seltene Kunststück wurde von allen des Weges Kommenden angestaunt, und der herbeigeeilte Herr Pfarrer konnte sich den ganzen Schwarm gemüthlich in den Bienenkasten legen lassen.

* London, 23. Juli. Die starke Hitze dauert fort. Dabei müssen die Londoner sogar einen kühlen Trunk entbehren. Das englische Bier verträgt nämlich kein Eis. Der jetzige Juli ist der heißeste seit fünf Jahren.

* Eine Schauspielerin, die einen Rechtsstreit hervorruf, um der Welt kund zu thun, daß ihr Mund nur ein ganz kleines Mündchen ist, ist gewiß auch nichts Alltäg-

liches. Frl. Ramos hatte, so wird der „Voss. Ztg." aus Paris geschrieben, in einer sogen. Jahresrevue zu Pferde auf den Brettern zu erscheinen und auszurufen „Je suis la Poste". Da aber ihr Mund so klein ist, daß sie das s nicht hörbar aussprechen kann, wurde ihr die Rolle abgenommen und dafür die der „ersten Katze" zuertheilt. Sie erboste sich darüber und erschien nicht mehr bei den Proben, indem sie eine Krankheit vorschützte, wofür der Bühnenleiter jetzt 50000 Franks Reugeld fordert. Das Gericht hat Sachverständige beauftragt, zu untersuchen, ob der Mund des Frl. Ramos wirklich so klein ist, daß kein s herauskommen kann.

* (Amerikanische Vergnügungen.) Dreißigtausend Menschen, erzählt „Etincelle electrique", hatten sich kürzlich nach Brckey-Park (Ohio) begeben, um einer sorgsam vorbereiteten schrecklichen Katastrophe beizuwohnen. Man ließ vor dieser entzückten Menge zwei Eisenbahnzüge, von deren jeder Schnelligkeit von 100 Kilometer in der Stunde besaß, auf einander stoßen. Unter rasenden Beifallsrufen stürzten die Züge in einander und explodirten die Lokomotiven, so daß im Nu ein Trümmerhaufen die Stätte des Zusammensturzes bezeichnete. Natürlich wurden dazu ausgediente Lokomotiven und Wagen verwandt und Passagiere ausgeschlossen, während die Leiter rechtzeitig die Züge verließen. Gleichwohl ging es dabei nicht ohne Unfall ab, denn der Impresario des Spektakelstückes brach dabei ein Bein. Man schlägt vor, künftig die Züge mit lebensmüden Personen zu besetzen, die daran ein Vergnügen finden, die Reise ins Jenseits in guter Gesellschaft und zum Vergnügen der Mitmenschen anzutreten. Sollte es sich, die Wahrheit des Berichtes vorausgesetzt, nicht vielleicht doch, so fragt der „Prometheus", um einen Versuch gehandelt haben, um irgend einen Umstand bei solchen Katastrophen zu studiren, wie man ja auch bei uns Brückeneinstürze durch Ueberlastung veranstaltet, um die Schwächen gewisser Trägersysteme zu studiren?

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 6 und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zur Verehrung Mariens.
Montag 6 Uhr h. Messe, 9 Uhr Hochzeit mit h. Messe.
Dienstag 1/4 8 Uhr ist in der Marienkapelle gestiftetes Amt.
Mittwoch 1/2 8 Uhr h. Messe in der Kath.-Spitalkirche.
Samstag 1/2 8 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche.

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von 1/4 kg. 6,3

(Die englischen Futterrüben oder Turnips.) Im Herbste stellt sich ein gewisser Grünfuttermangel ein und gerade zu dieser Zeit soll dafür gesorgt werden, daß man solches stets bei der Hand habe, weshalb außer den gewöhnlichen Brachrüben die mondströsen englischen Riesenfutterrüben oder Turnipse erwähnt seien, von denen die Züchter gar nicht des Lobes fertig werden und in der That, man muß gerade staunen, ganze Felder meterhohen, saftigen, bauschigen Blätterwerkes mit kugelrunden, enormen, oft 5—8 Kilo schweren Rübenernten zu können, wie wir schon oft Gelegenheit hatten. Da gibt es reiche Ernten fürs Vieh und süße dicke Milch, die aromatischeste Butter und ein wachsgelbes Schmalz, es füllen sich die Töpfe und Fässer für den Winter und wer einmal Versuche mit diesen Rüben machte, hat es noch nie bereut. — Zum Einmachen und Einsäuern sind dieselben die besten, man hat den Winter hindurch das gesunde Rübenkraut, allbeliebte Zuspeise zu Hammel- und Schweinefleisch. Die süßen Rüben gekocht, geben eine billige, sehr gesunde erwärmende Nahrung in kalter Winterszeit Kinder für und Erwachsene. Die massenhaften Blätter werden, wenn man sie nicht frisch verbraucht, getrocknet oder in große Fässer oder Gruben fest eingelegt, schichtenweise mit Salz bestreut, fest beschwert und so halten sie sich frisch den ganzen Winter, so daß man reichliche Nahrung hat in futtersarmer Zeit. Sie nützen den Boden nicht aus, wie die Runkelrüben, indem sie nur Wasser aufsaugen, daher auch Wasserrüben genannt. Wegen Bezuges ächten Samens verweisen wir auf die Adresse des Herrn Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen.

Neue holl.
Vollhäringe
empfieh't C. M. Oertel.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Fernrohre
per Stück **3,20 Mk.**
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

Strohpapier,
beste Qualität, empfiehlt J. Geßlein.

Dr. Fröhlich
Kunreuth, verreist.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Kathol.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Erklein.

Zur Aussaat
empfiehlt:
Erbsen,
Wicken,
Senf,
32 **Joh. Weinig.**

Zwei Glasergehilfen
werden gesucht. Hoher Lohn, dauernde Arbeit, auch Winterarbeit wird zugesagt.
33 Näheres in der Expedition.

Eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Ziel Martini zu vermiethen. **Joh. Kupfer, Bäcker.**

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Kronengarten.
Morgen Sonntag
Früh-Concert
der Feuerwehrkapelle. Es ladet freundlichst ein **Heinrich Eger.**

Gratulation.
Unserm werthen Freund **Jakob Huberth** zu seinem heutigen Namensfeste ein
dreifach donnerndes Hoch,
daß die ganze Eisenbahnstraße zittert und wackelt und der Jakob und seine Anna vor Freude zappelt.
Gelt Jakob, do schaust.
Des Späßla kost a Fäßla."
Deine Kollegen.

Feinsten
Emmenthaler
vollfastig, empfiehlt
C. M. Oertel.

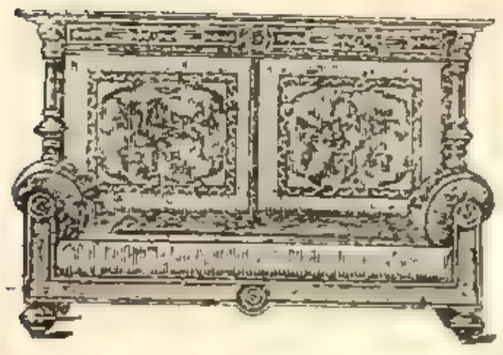
Dauer-Spiegel-Glanzwichse
Nr. 7777
zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Eine Parterrewohnung
mit 3 Zimmer, Küche, Keller und Holzlege ist per Martini zu vermiethen.
Mich. Timmer,
Fuchsengasse 314

Zwei Wohnungen
sind an ordentliche kleine Familien sofort zu vermiethen. 33
Zu erfragen in der Expedition.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

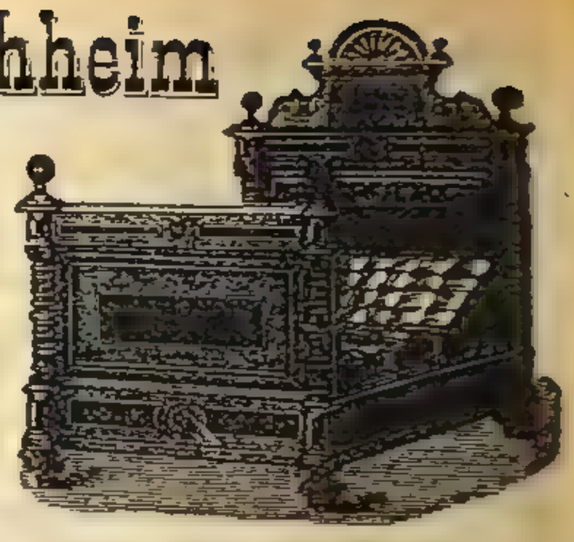
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Einladung

zu der am **Samstag, den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Georg Rittmeyer,** („Brauerei zur weißen Taube") stattfindenden

öffentlichen

sozialdemokr. Parteiversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegirten vom Bayerischen Parteitag.
2. Sozialpolitische Rundschau.
3. Wahl eines Vertrauens-Mannes.
4. Kassabericht.

Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

2.2 Der Einberufer: **A. Guth.**

Dr. Flierl, k. Bezirksarzt
ist auf 14 Tage verreist.
Ebermannstadt, den 25. Juli 1896.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnaken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit → Apotheker E. LAHR Würzburg.
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 7]

Billigste Preise.

Bei Bedarf empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig.)

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Gräfchel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von
Federn und Betten.

Solide Waare. Große Auswahl.

Reelle Bedienung.

Neue Betten

stets billigst bei
Bernhard Frank,
gegenüber der Apotheke.

Flüssige
Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

J. M. Stern, Bamberg,

Luitpoldstraße 10.
Darm-Handlung.
Beste Waaren, nach Weiten streng sortirt. Permanente reichhaltige Ausstellung in **Maschinen, Geräthen** 2c. (Catalog zu Diensten).
Aufträge von auswärts finden prompte und reelle Erledigung. 33

Arbeiter gesucht.

Ein ordentl. junger Mann von 16—17 Jahren gesucht. 2,2
Papierfabrik Forchheim.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 168 Montag, 27. Juli. **1896**

Politische Tageschronik.

* Dem Bayer. Landesverband landw. Darlehenskassenvereine ist dieser Tage der 1000ste Verein beigetreten. Das rasche Wachsthum des Verbandes, welcher erst am 1. Januar 1894 seine Thätigkeit begonnen hat und am Anfange des vorigen Jahres 448, am Anfang des laufenden Jahres 644 Vereine umfaßte, ist das beste Zeichen für den segensreichen Einfluß sowohl des Verbandes selbst, als auch der einzelnen landwirthschaftlichen Darlehenskassenvereine auf die bayerische Landwirthschaft.

* Die Münchner Blätter theilen mit, daß in verschiedenen Krämereien und Käsehandlungen eines dortigen Stadtbezirkes ganze Stöße von ausgefüllten Anmeldeformularen zur Rekrutirungsstammrolle aus dem Jahre 1895 als Einwickelpapier Verwendung finden. Die Formulare enthalten Mittheilungen über die Personalien und Familienstandsverhältnisse der Militärpflichtigen, allenfallsige Vorstrafen der Letzteren 2c. Es wäre interessant zu wissen, wie diese Papiere in die Kramläden gelangen konnten. Es ist doch ungeheuerlich, wenn derartige Aktenstücke in die Oeffentlichkeit kommen. Strenge Untersuchung und öffentliche Aufklärung sind da unerläßlich.

* Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes hat bereits nette Früchte gezeitigt. Auf Grund desselben sind bereits anonyme Denunziationen bei der Münchener Polizei eingelaufen. Da aber Verfolgungen nur auf Antrag eintreten können, müssen solche Denunziationen unberücksichtigt bleiben. Es ist aber nicht uninteressant, daß sich die Anonymität so rasch daran macht, dem Nächsten auf Grund dieses Gesetzes eins anzuhängen.

* Mit der Verlobung Alexanders des Kleinen von Serbien mit der Prinzessin Helene von Montenegro soll es wieder nichts sein. Neuerdings verlautet, die Prinzessin werde sich mit dem Kronprinzen von Italien verloben. (?) Der Fürst der schwarzen Berge und Hammeldiebe scheint also ein vielbegehrter Schwiegervater zu sein.

* Der Schah von Persien will demnächst in Petersburg, Berlin, Paris und London seine Aufwartung machen. Hoffentlich belegt man diesmal die Fußböden nicht mit persischen und indischen Teppichen, wie das bei Anwesenheit des verflossenen Schah's der Fall war, sondern mit Linoleum, da sich davon die Spucke, die der selige Schah zurückließ, leichter entfernen läßt. Dem der sich der Kultur nicht anbequemen kann, muß eben die Kultur entgegen kommen.

* Das Militär der fünf Welttheile. Unter diesem Titel ist jüngst ein Werk in Leipzig erschienen, welches verläßliche statistische Daten über die Verfassung, Landesfarben, Kriegs- und Handelsflaggen, Bevölkerung, Flächeninhalt einschließlich Kolonien, Armee und Flotte, Regenten und Orden aller Staaten der Welt bringt. Uns interessiren am meisten hier die europäischen Staaten, deren Armeen fast alle nach dem Muster Deutschlands jetzt organisirt sind. Welche Massen von Soldaten ein nächster Krieg, der gewiß nicht zwischen zwei Mächten lokalisirt bleiben wird, in das Feld stellen wird, zeigt folgende Uebersicht der Kriegsstärke der Hauptstaaten Europas:

Deutschland	2,549,918	Mann
Oesterreich-Ungarn . .	1,836,940	„
Italien	1,493,731	„
Frankreich	2,000,000	„
Rußland (Europa) . .	1,800,000	„
Summa	9,570,589	Mann

Wir haben jedoch auf die Landsturm-, Reserve- und sonstigen Kriegsformationen keine Rücksicht genommen. Für

---

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(Fortsetzung u. Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ein herber Zug umzuckte die Lippen Rudolfs, während er ablehnend das Haupt schüttelte.

„Ich bin nicht gerne daran erinnert," sagte er: „es ist eine entsetzliche Erinnerung. Schon in Kopenhagen machte ich die Entdeckung, daß ich um namhafte Summen betrogen worden war; ich konnte daraus entnehmen, welche weitere Entdeckungen mich hier erwarteten. Die Rechnungsauszüge aus unsern Büchern stimmten schon lange nicht mehr mit den Buchungen unserer hiesigen Geschäftsfreunde überein. Die Herren wollten Zahlungen gemacht haben, die ich nicht empfangen hatte, Herbert behauptete, nichts davon zu wissen; er fälschte und unterschlug Briefe, um mich von ernsten Nachforschungen abzuhalten. In Kopenhagen erfuhr ich, daß er selbst die Summen in Empfang genommen hatte; die Thatsache der Unterschlagung konnte mir also nicht mehr zweifelhaft sein, und ich sagte ihm meine Ansicht darüber mit dürren Worten. Die Verzweiflung mag ihm den Gedanken eingegeben haben, durch ein Verbrechen den Ankläger zu beseitigen — was in jener Nacht geschehen ist, Du kannst es errathen und ich will versuchen es zu vergessen. Mama mag glauben, daß Herbert aus eigenem Antriebe nach Amerika ausgewandert sei, um dort sein Glück zu versuchen; motiviren läßt sich dieser Entschluß ja mit seinen verfehlten Börsenspekulationen."

Doktor Hackert nickte zustimmend und heftete den Blick erwartungsvoll auf Watkin, der in diesem Moment eintrat.

„Nimmt er meinen Vorschlag an?" fragte Rudolf, ohne den Gruß des Agenten zu erwidern.

„Er wird Ihnen keine Sorge mehr machen," erwiderte Watkin, während er den Hut auf einen Stuhl legte und seine Tabaksdose hervorholte. „Er war wüthend gestern Abend, als ich ihm Ihre Antwort brachte; mit aller Entschiedenheit erklärte er, daß er von Ihnen kein Almosen annehmen werde. Ich rieth ihm, die Sache reiflich zu überlegen, und als ich ihn verließ, war er ruhiger geworden. Ich hatte ihm versprochen, heute Morgen zu ihm ins Hotel zu kommen, um seine Antwort zu holen, ich ging hin und fand — einen Todten. Mit dem kleinen Taschenrevolver, den er hier in London stets bei sich führte, hat er sich erschossen, und der Eigenthümer des Hotels verlangt nun, daß die Leiche so rasch wie möglich entfernt werde."

So erschütternd diese Nachricht auch war, nahm sie doch den Angehörigen des Todten eine schwere Last von der Seele.

War sein Ende auch ein schreckliches, drüben in Amerika würde es vielleicht noch schrecklicher gewesen sein. Ihm, dem Mittellosen und Schuldbeladenen, wäre wohl nichts anderes übrig geblieben, als auf der Bahn des Verbrechens weiterzuschreiten; in Schande und Elend hätte er seinen Untergang

diese stehen in allen Ländern nochmals ganz bedeutende Massen theils schon ausgebildeter Mannschaften zur Verfügung, so daß man die wirkliche Kriegsstärke weit höher schätzen muß, wie wir es oben gethan haben. Eine genaue Berechnung der Kriegsstärke ist überhaupt kaum möglich und könnte nur bei Bekanntschaft des in allen Staaten geheim gehaltenen Materials des Kriegsministeriums geschehen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

— Forchheim, 27. Juli. Der erste Tag des Annafestes war vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Besuch infolgedessen ein ganz enormer. Außer einigen kleinen Rempeleien verlief Alles in schönster Ordnung. Den eigentlichen Festbericht bringen wir, wie alljährlich, am Schlusse des Festes.

△ Forchheim, 27. Juli. Am Bahnhofe entspann sich gestern Abends vor Abgang des 8^{14} Zuges nach Bamberg zwischen einigen Soldaten des 5. Inf.-Reg. in Bamberg und dem diensthuenden Beamten ein heftiger Disput, angeblich wegen Verweigerung einer Militärfahrkarte an einen Feldwebel seitens des Beamten. Als eine große Zahl Civilpersonen Partei für das Militär ergriff, schien die Sache eine kritische Wendung zu nehmen und es bedurfte nicht viel, wären die erhitzten Gemüther aneinandergeplatzt. Die Beamten drohten wiederholt mit Verhaftung, während aus dem Publikum heraus weidlich über angebliche unhöfliche Behandlung 2c. geschimpft wurde. Der einfahrende Zug bereitete der unerquicklichen Sache einen raschen Abschluß. Das dicke Ende wird nachkommen, da die Bahnbeamten Klage beim Regimente der Soldaten führen werden wegen Beleidigung; aber auch die andere Partei wird sich nicht so ohne Weiteres zufrieden geben.

* Forchheim, 27. Juli. Die bessere Wasserversorgung der auf dem Plateau des fränkischen Jura gelegenen Orte bildet seit vielen Jahren den Gegenstand besonderer Sorgfalt der betheiligten Verwaltungsbehörden und des technischen Bureaus für Wasserversorgung im k. Staatsministerium des Innern. Nachdem schon in einer ganzen Reihe von Ortschaften des Plateaus theils durch Einzelleitungen, theils durch Gruppenwasserversorgungen die früher herrschende Wasserarmuth beseitigt worden ist, hat nunmehr das technische Bureau für Wasserversorgung ein Detailprojekt für eine neue große Gruppenwasserversorgung ausgearbeitet. Diese soll in den Bezirksamtssprengeln Pegnitz und Forchheim, die Stadt Betzenstein, die Märkte Plech und Hilpoltstein und die Ortschaften Kappel, Leupoldstein, Münchs, Kröttenhof und Mergens mit insgesammt 2555 Einwohner umfassen. Die Baukosten des Projektes, das auf der Ausnutzung der im Trubachthale vorhandenen Wasserkraft beruht, sind auf 210 105 Mk. veranschlagt.

* Forchheim, 27. Juli. Vom kgl. Oberbahnamt Bamberg geht uns folgendes zu: Für die Theilnehmer a deutschen Sängerbundesfeste in Stuttgart werden am 1. Aug. 4 Sonderzüge von München, Augsburg, Nürnberg und Lichtenfels nach Stuttgart abgefertigt werden. Die Sonderzugskarten werden zum Preise der einfachen Personenzugskarten ausgegeben. Sie gelten zur Einzelrückfahrt auf der vom Sonderzuge auf der Hinfahrt befahrenen Strecke innerhalb 30 Tagen. Es ist jedoch gestattet, die Sonderzüge auch mit zusammenstellbaren Fahrscheinheften zu benützen. Die Sonderzugskarten erhalten das Datum — 1. August — aufgedruckt, so daß deren Abstempelung unterbleibt. Insoweit von einer Zugangsstation Fahrpreise nach Stuttgart nicht bestehen, werden die Preise durch das Tarifbureau in die Bestellscheinen nachgetragen werden. Für die Fahrt bis zu den Haltestationen der Sonderzüge wird weder eine Fahrpreißermäßigung noch eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten gewährt. Hiezu wird noch bemerkt, daß die Sonderzugskarten durch das k. Oberbahnamt bestellt und den diesseitigen Haltestationen des Sonderzuges Lichtenfels, Staffelstein, Bamberg, Forchheim und Erlangen rechtzeitig übermittelt werden. Die betheiligten Sängerkreise sind im Sinne des Vorstehenden entsprechend zu verständigen.

* Zu der Mittheilung aus Dachstadt wird geschrieben, daß nicht der jetzige Leitenmüller, sondern sein 78jähriger Vater vom Blitz getödtet wurde.

* In Gräfenberg ist vorgestern das dreijährige Mädchen eines Bürgers in eine am Hause befindliche Grube, die mit frischgelöschtem Kalk gefüllt war, gestürzt. Da es an den Augen verletzt wurde, ist es in die Augenklinik Erlangen gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

* Staffelstein, 25. Juli. (Ein Kaspar Hauser.) Hier wurde ein taubstummer und noch dazu schrecklich schielender, etwa 40 Jahre alter Mann in schrecklich verwahrlostem Zustande und mit einer Kuhschelle aufgegriffen. Ueber die Herkunft fehlt jede Spur. Das bedauernswerthe Geschöpf ist auch des Schreibens unkundig. Vorerst bleibt er auf Staatskosten hier.

* Passau, 24. Juli. (Tod in der Narkose.) Gestern Vormittags kam die Wirthstochter Fräulein Pöschl von Neukirchen vorm Wald hieher zu Herrn Zahnarzt Vogl, um eine schwierige Zahn-Operation an sich vornehmen zu lassen, zu der, wie vorgeschrieben, auch ein Arzt beigezogen wurde, nämlich Herr Dr. Siegfried Egger, prakt. und Bahnarzt dahier. Noch während der Vornahme der Chloroformirung trat Herzkrampf mit sofort folgender Lähmung und der Tod des blühenden Mädchens ein. Alle angewendeten Wiederbelebungsversuche unter Beiziehung eines weiteren Arztes waren ohne Erfolg. Auf gerichtliche Anordnung wurde die Leiche der Sektion unterstellt, durch welche der Tod infolge Herzlähmung konstatirt wurde.

* (Die mißverstandene Nothleine.) Vorgestern Abends blieb der um 9 Uhr 3 Min. von München nach Kufstein fahrende Schnellzug mit Wagen III. Klasse vor der Station Ostermünchen unfahrplanmäßig plötzlich stehen. Die Reisenden, Kondukteure und das Stationspersonal der Station Ostermünchen stürmten herzu, um zu sehen, was denn Greuliches geschehen. Es stellte sich heraus, daß ein nicht ganz nüchternes Bäuerlein in einem Wagentheil sich befand, in welchem keine „Retirade" angebracht war und zum Zweck des Freilaufenlassens seiner Gefühle — auch Nothdurft zu heißen — zog er die „Noth"leine, denn für diesen Zweck glaubte der Mann das Wörtchen „Noth" deuten zu müssen. Nach einem Aufenthalt von 4 Minuten fuhr der Zug mit

---

gefunden. Watkin übernahm es, für die Beerdigung zu sorgen; Doktor Hackert konnte seine Abreise nicht aufschieben, und Rudolf mußte jetzt jede Stunde den Angelegenheiten seines Geschäftes widmen.

Er sah sich in seinen Befürchtungen nicht getäuscht; bedeutende Summen waren unterschlagen; es bedurfte voraussichtlich großer Anstrengungen, um den Bankerott zu vermeiden.

Das freundliche Entgegenkommen der Geschäftsfreunde, die ihm ansehnliche Aufträge übergaben, ihre Bereitwilligkeit ihn in jeder Weise zu unterstützen und die Verbindung mit ihm aufrecht zu halten, das Wohlwollen, mit dem sie in Hinblick auf seine augenblickliche, schwierige Lage ihm Kredit anboten, — das alles mußte ihn ermuthigen und ihm trotz seiner Sorgenlast eine gewisse Freudigkeit einflößen.

So kehrte er mit neuem Muth in die Heimath zurück, wo der liebevollste Empfang seiner harrte.

Die alte Mutter, erfreut über die Rettung ihres Lieblings, hatte sich über den Tod des anderen Sohnes bald getröstet, zumal ihr nicht verschwiegen werden konnte, daß durch die Schuld Herberts das Geschäft dem Ruin nahe gebracht worden war.

Und am Tage nach seiner Rückkehr hatte Marie eine lange Unterredung mit ihm, die ihn bewog, noch zu derselben Stunde Adele Reinach zu besuchen.

Einige Tage später brachte die Zeitung die Verlobungsanzeige des glücklichen Paares, und mit den großen Summen, die Adele ihrem Verlobten sofort zur Verfügung stellte, konnte Rudolf allen drückenden Verpflichtungen nachkommen, neue Verbindungen anknüpfen und das Geschäft wieder zur vollen Blüthe bringen.

Herr von Lichtenstein blieb der Freund der Familie; ihm wurde nie vergessen, was er für sie gethan hatte.

dem Bauern, der um eine Erfahrung, resp. um die Aussicht auf ein Strafmandat von 30 Mk. ev. 6 Tagen Haft, reicher geworden war, weiter. Die Reisenden aber amüsirten sich nicht wenig über das große Unglück bei Ostermünchen.

* In der ihm eigenen Art berichtet das „Bay Vaterl.": Auf dem Starnberger See fielen zwei Preußen, die nicht fahren können und es deshalb hätten bleiben lassen sollen, aus einem Segelboote ins Wasser; der bayerische See konnte die beiden Preußen nicht verdauen und spie sie aus, worauf sie von einem Kapitän bayerisch gerettet wurden.

* Schnee und Hagel im Juli. Aus Tetschen an der Elbe wird berichtet: Gestern ging im oberen Elbethal ein Gewitter nieder, das an den Obstgärten und Feldfrüchten großen Schaden anrichtete. Schnee und Hagel blieben noch lange nachher auf großen Flächen liegen.

* Salzburg, 24. Juli. (Dienstbotenheim.) Um einem in Salzburg schon längst fühlbar gewesenen Bedürfnisse zu entsprechen, hat sich hier ein Komite gebildet, um ein Asyl für zeitweise stellenlose Dienstboten, ein „Dienstbotenheim", zu gründen. Zu diesem Zwecke ist ein Theil des durch den Bau eines neuen Versorgungshauses entbehrlich werdenden städtischen Bürgerspitals in Aussicht genommen.

* (Undank ist der Welt Lohn.) In einem Orte des badischen Unterlandes erzählt man folgendes Vorkommniß: Ein Gemeindebediensteter hatte sich Eingriffe in die ihm anvertraute Kasse gestattet und kam deshalb vor das Gericht. Seinem Vertheidiger gelang es aber durch eine glänzende Rede, ein Nichtschuldig herbeizuführen. Als Hauptgrund führte der betreffende Vertheidiger die totale Unfähigkeit des Angeklagten zur Führung des Amtes an und stellte überhaupt seinen Klienten als etwas einfältig und tölpelhaft hin. Der Freigesprochene wurde nun in seinem Orte vielfach gehänselt und soll deshalb gegen seinen Vertheidiger eine Ehrenbeleidigungsklage erheben.

* Graz, 23. Juli. Die leichtsinnige Verwendung von Petroleum beim Feueranzünden hat schon wieder ein Menschenleben gekostet. Ein Dienstmädchen goß, um das Feuer besser anzufachen, Petroleum in die Flammen. Durch das bei der Explosion der Flasche umherspritzende brennende Petroleum setzten sich die Kleider des Mädchens in Brand. Dasselbe trug sehr schwere Brandwunden davon, so namentlich im Gesicht, aus dem die fleischentblößten Backenknochen herausschauten, so daß es fraglich ist, ob es am Leben erhalten werden kann. — Wann werden denn endlich die fortgesetzten Mahnungen in dieser Beziehung Erfolg haben!?

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Fürth	9 42	7,00	—	7,55
Landshut	26,65	21,52	—	15,75
Rosenheim	8.97	7,00	—	7,93

Portland-Cementwaaren-Fabrik
von
J. Kengelbach in Forchheim
(vor dem Nürnberger Thor)
empfiehlt:
Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,
Brunnenröhren;
ferner
Bodenplatten
in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.
Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.
Große Auswahl in:
Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**
Anfertigung von:
Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**
Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen** 2c.
Spezialität:
Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.
Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren
nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.
Verkauf
von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Gratulations-Karten
in denkbar größter Auswahl
empfiehlt
J. Geßlein.

Ein Kind
wird in Pflege gegeben. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Bandwurm Spuhl-Madenwurm-Leidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behandelt, meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrankheit. Die sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmleidens sind: Abgang von nudel- oder kürbisähnlichen Gliedern und sonstigen Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Ausstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode. Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ohne Berufsstörung, garantirt der Gesundheit unschädlich, auch wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich und bestehen aus: Pelletierin, Cousseïn, Isopelletierin, Methylepelletierin, Palmitin, Stearin, Ricinoleïn 1 : 3 und sind nur in frischem Zustande sicher wirkend in der von mir designirten Apotheke zu haben. Die Stärke des Präparates entspricht jeweils dem Alter und Geschlecht des Wurmleidenden. Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konetzky, Droguist und Spezialist in Stein (Aargau, Schweiz). 3,2

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Bekanntmachung.

Den Neubau der Ebrachbrücke bei Pommersfelden betr.

Auf Ersuchen des k. Bezirksamts **Höchstadt a. A.** wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen des durch die jüngsten Gewitterregen verursachten hohen Wasserstandes die Arbeiten an der Brücke über die reiche Ebrach bei Pommersfelden mehrfach unterbrochen werden mußten, hiedurch die Vollendung der Brücke sich verzögert und deshalb die Straßenstrecke von Pommersfelden nach Steppach voraussichtlich erst bis 15. August ds. Jrs. wieder dem Verkehr übergeben werden kann.

Forchheim, den 27. Juli 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vermiethung von Bodenräumen betr.

Die Bodenabtheilungen in dem der Spitalstiftung gehörigen Zeughausgebäude werden für die diesjährige Hopfenernte am

Dienstag, den 28. Juli curr., Vormittags ½11 Uhr

im genannten Gebäude öffentlich verpachtet und wollen sich Pachtliebhaber daselbst einfinden.

Forchheim, den 23. Juli 1896 22

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vermiethung von Bodenräumen betr.

Die Bodenabtheilungen im ehemaligen Salzmagazin, sowie im Klostergebäude werden für die diesjährige Hopfenernte am

Dienstag, den 28. Juli curr., Vormittags 10 Uhr

öffentlich verpachtet und wollen sich Pachtliebhaber im Hofe des ehem. Salzmagazins einfinden.

Forchheim, den 23. Juli 1896. 22

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

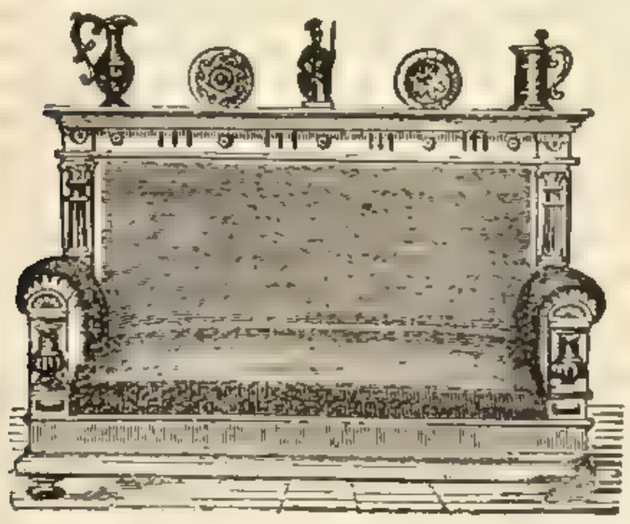
empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** ℳ, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,16



Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Kaisers Tanzschule

II. Kurs.

Heute Abend **Tanzprobe.** Pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Annafest.

Unterzeichneter bringt seine während des Annafestes auf den **unteren Kellern** stehende

Kaffeehalle

in empfehlende Erinnerung. **Für Kaffee, Punsch und Backwerk ist bestens gesorgt.**

Achtungsvoll

Nik. Ziegler.

Neue Hall.

Vollhäringe

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Feinsten

Emmenthaler

vollsaftig, empfiehlt

C. M. Oertel.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Groeschel.**

Einige **ordentliche ältere fleißige**

Mädchen

werden in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

2.1 Näh. in der Exped. ds. Bl.

In meinem Hause ist der **2. Stock,** 3 bis 4 Zimmer, Küche, Kammer **mit allen Bequemlichkeiten** auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

J. Morgenroth.

Zu vermiethen:

zwei freundl. Wohnungen auf Martini und ein **möbl. Zimmer** per sofort bei **Baptist Trautner,** Flaschenbiergeschäft.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Eine mittlere Wohnung

an eine ruhige Familie auf Martini zu vermiethen. 3.1 Näh. Exp.

Eine kleine Wohnung

ist auf Martini zu vermiethen.

Kapellenstraße Nr. 74.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Ziel Martini zu vermiethen. **Joh. Kupfer, Bäcker.**

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 169 — Dienstag, 28. Juli. — 1896

Politische Tageschronik.

* Der wirthschaftliche Aufschwung wird auch in dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer von Mittelfranken festgestellt und hervorgehoben, daß dieser Aufschwung, der zum allergrößten Theil auf ungestörten Export angewiesenen Geschäfte auf den durch die Handelsverträge des Deutschen Reiches gewonnenen Dauerzustand in den Handelsbeziehungen zu den für unseren Export wichtigen auswärtigen Staaten in erster Linie zurückzuführen ist. Der Bericht klagt darüber, daß die ernste Mahnung ungehört verhallt ist; es möge doch nicht fort und fort von gewisser Seite der Gegensatz zwischen der großen Gruppe des Handels und der Industrie einerseits, der Landwirthschaft andrerseits künstlich geschaffen und gesteigert werden, während doch beide nur bei einträchtigem Nebeneinanderleben, bei billiger und gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Einen durch den Anderen sicher auf Gedeihen rechnen können.

* Das Kriegsministerium macht laut Erlaß an die Generalkommandos Mittel flüssig, um allen Theilnehmern früherer Kriege, die jährliche Pensionen unter 120 Mark beziehen und infolge von Krankheit 2c. dauernd gänzlich erwerbsunfähig sind, die Pension auf 120 Mark zu erhöhen.

* Die Dienstverhältnisse der Postboten. Se. K. H. der Prinzregent hat genehmigt, daß, mit Wirkung vom 1. Januar 1896 an, die Postboten, Depeschenboten und Briefeinsammler in der Kategorie D IV des Besoldungsstatus der Verkehrsanstalten überführt werden, so daß auch die dem Unterstützungsvereine beigetretenen Postbeiboten mit Wirkung vom 1. Januar 1895 von den Pensionsbeiträgen befreit werden.

* Die militärische Ausrüstung in Bayern hat eine Reihe von Veränderungen erlitten. So kommen beim Leibregiment neue Helme mit weißen, bei den übrigen Infanterie-Regimentern mit gelben Beschlägen zur Einführung. Die Tornister, Patrontaschen, Leibriemen, Hemden, Unterhosen werden abgeändert; die Waffenröcke erhalten Schlitze an den Aermeln zum Zu- und Aufknöpfen; die Kragen an den Waffenröcken werden niedriger und weiter. Die Drillichhose scheidet aus der Feldausrüstung aus.

* Ein dem Sondershausener Landtag zugegangener Gesetzentwurf hebt das Verbot der Verbindung der politischen Vereine auf.

* Gegen die sozialdemokratische Propaganda im Heere richtet sich ein Erlaß, wonach den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist; jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen; das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes. — Die Feuerwehr allein thut's also doch nicht!

* Auf dem Nordostsee-Kanal betrugen die Einnahmen im ersten Jahre noch nicht ganz 1 Mill. Mark. Der Kanal hat 150 Mill. Mk. gekostet, bleibt also für die

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

1.

In der San Lorenzokirche zu Neapel sah, während einer Frühmesse im Jahre 182 . . , Giovanni di Colonna Angela Manfredi zum ersten Mal. Der Klang ihrer schönen Stimme hatte seine Aufmerksamkeit erregt, die sich dann der Sängerin selbst zugewandt. Leider war ihm nur der Anblick ihrer zarten, anmuthigen Gestalt vergönnt, deren Haltung und Bewegungen sie als eine Dame der besseren Stände kennzeichnete, da ein dichter Schleier ihr Angesicht barg. Dem Klang ihrer Stimme lauschend, der ihn unwiderstehlich zu der andächtigen Sängerin hinzog, wandte er keinen Blick von ihr und sah, als der Gottesdienst beendet war, sie mit einer älteren Dame, welche sich auf ihren Arm stützte, die Kirche verlassen.

Giovanni folgte ihnen, entschlossen, wenn möglich, das Gesicht des jungen Mädchens zu sehen, wie auch ihre und ihrer Begleiterin Wohnung zu erfahren, und da die Damen ihren Weg eiligst fortsetzten, verlor er sie in einer belebten Straße aus den Augen. Seine Schritte beschleunigend, erreichte er sie an der sich am Golf entlang ziehenden Terasse, doch auch hier mißlang ihm seine Absicht, da sich die junge Dame fester noch in ihren Schleier gehüllt, und Beide anzureden wagte er nicht, denn ihr Auftreten und Benehmen hielt ihn in ehrerbietiger Ferne.

Ein leichter Unfall, der ihnen zustieß, war ihm indeß günstig. Der Fuß der älteren Dame glitt auf der Terasse aus, und als er zu ihrem Beistand hinzuflog, erfaßte ein leichter Windstoß den Schleier der jüngeren, und ehe noch sie ihn wieder ergriffen, hatte er bereits ein Antlitz von unvergleichlicher Schönheit gesehen. Es war von griechischem Schnitt, die Züge bekundeten Geist und Herzensgüte, und aus den tiefblauen Augen entstrahlte dieser Ausdruck. Sorglich um ihre Begleiterin bemüht, bemerkte sie nicht so gleich die Bewunderung, welche sie erregte, ließ aber, als ihre Augen den beredten Blicken des jungen Mannes begegneten, den Schleier sinken. Kaum durch den Fall verletzt, wollte die ältere Dame mit ihr weitergehen, Giovanni aber benutzte diese vielleicht einzige Gelegenheit, mit ihnen bekannt zu werden, und bot mit höflich theilnehmenden Worten Ersterer seinen Arm an. Diese lehnte dankend seine Begleitung ab, da er aber sein Anerbieten noch dringender wiederholte, gestattete sie ihm, sie nach ihrer Wohnung zu führen. Auf dem Wege dahin versuchte er auch mit dem jungen Mädchen eine Unterredung anzuknüpfen, erhielt aber nur kurze, höfliche Antworten, und sie hatten schon ihr Ziel erreicht, als er sich noch mit dem Gedanken beschäftigte, wie wohl ihre Zurückhaltung zu besiegen sei.

Dem Hause nach zu urtheilen, vor welchem sie jetzt

Aufbringung der Zinsen des Anlagekapitals noch ein gewaltiges Dificit.

* Ueber die Verhaftung eines deutschen Beamten in Afrika wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Friedrich Schröder, Beamter der „deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft“ wurde Ende vorigen Monats auf Befehl der deutschen Gerichtsbehörde in Buschirihof am Panganiflusse durch ein Kommando Soldaten der deutschen Schutztruppe verhaftet und, da er Widerstand leistete, in Eisen gelegt und direkt nach dem Küstenort Pangani transportirt. Von dort wurde er unter strenger Bewachung per Dampfer nach Tanga gebracht, wo ihm nun wegen zahlreicher Vergehungen der Prozeß gemacht wird. Besonders werden ihm schwere Mißhandlungen mit tödtlichem Ausgange zur Last gelegt. Die Schwarzen bestrafte er am liebsten dadurch, daß er ihnen die Hände in eine Kopirpresse quetschte, bis das Blut hervorquoll und die Leute stundenlang in dieser Situation stehen ließ. Schröder befindet sich schon lange Jahre in Deutsch-Ostafrika, er ist an der ganzen Küste wegen seiner Brutalität berüchtigt und verhaßt. Im Jahre 1889 hätte er beinahe in Sansibar eine Europäerhetze hervorgerufen, indem er beim Zechen einem Negermädchen eine Bierflasche an den Kopf warf und es schwer verletzte. Leist, Weblan und Peters werden durch Schröder in den Schatten gestellt.“

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 28. Juli. In heutiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer neuen Erzählung: Angela, von Mary Dobson. Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die Anfangsnummern dieser Erzählung nach.

○ Pinzberg, 28. Juli. Die hiesige Pfarrei wurde dem Pfarrer in Elbersberg, B.-A. Pegnitz, Priester Herrn Ad. Büttner übertragen.

§ Effeltrich, 28. Juli. (Primizfeier.) Am Dienstag den 4. August wird Herr Leonard Wallner, Sohn des hiesigen Herrn Lehrers Wallner, in der hiesigen Kirche sein erstes hl. Meßopfer feiern.

* Gräfenberg, 28. Juli. (Justizdienst.) Der Sekretariatsgehilfe am Landgerichte München, Herr Angele, wurde auf Ansuchen an das Amtsgericht Gräfenberg versetzt und der Sekretariatsgehilfe Herr Pletl in Gräfenberg seiner Dienstesstelle enthoben.

* Höchstadt a. A., 28. Juli. Am Dienstag den 4. August findet hier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* (Primiz-Feiern.) Im nächsten Monat werden u. A. folgende Herren ihr erstes hl. Meßopfer feiern: Karl Kreppel von Erlangen am 3. August in der Engl. Institutskirche in Bamberg; Konrad Herrmann von Buttenheim in der Pfarrkirche zu Buttenheim; Konrad Heumann von Moritz am 4. August in der Wallfahrtskirche zu Gößweinstein.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 27. Juli. Gestern Nachmittags ertrank in der hochgestiegenen Regnitz ein 8jähriges Kind, nachdem dasselbe kurz vorher vom Sicherheitsaufseher am öffentlichen Badeplatz zurückgewiesen war. — Am Abend stürzte ein 65j. Gärtnermeister von der Scheune, wo er mit Aufarbeiten beschäftigt war, herab und blieb sofort todt.

* Kronach, 26. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich der verh. Gemüsehändler Ebert von hier im sogenannten Biegenwöhrd (am Haßlachflusse) ertränkt.

* (Verschwundene Ausstellungsgegenstände.) In der Landesausstellung in Nürnberg ist das von dem Zinngießermeister Schmitt in Neustadt a. S. gefertigte schöne zinnerne Bierservice spurlos verschwunden. Seitens der Bahn wurde es dortselbst richtig abgeliefert, es wurde auch ausgepackt, denn die betr. leere Kiste fand sich in der Kistenremise. Aber von da ab ward es nicht mehr gesehen. — Eine für die Pfälzer Abtheilung bestimmte Kiste Wein kam richtig an, aber als man ans Auspacken kam, waren die Flaschen ausgetrunken.

* Stein, 26. Juli. Reichsrath Frhr. Lothar von Faber ist heute Nachmittag 3/4 2 Uhr nach längerem schwerem Leiden gestorben.

* Eichstätt, 26. Juli. An dem Prinzen Max von Sachsen ist heute durch Bischof Wahl-Dresden in der Schutzengelkirche die Priesterweihe vollzogen worden. Derselben wohnten bei: Prinz Georg von Sachsen, die Brüder des Prinzen Max, Prinz Friedrich August, Johann Georg und Albert, sowie die Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josepha, ferner der Bischof v. Leonrod, das Domkapitel, die Professoren des Lyceums, das Offizierskorps der hiesigen Garnison, die k. Behörden, die städtischen Kollegien und die Zöglinge des bischöflichen Klerikalseminars. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Offiziators und einem Tedeum. Vom Papste war ein Schreiben eingetroffen. Heute Abend reisen die fürstlichen Herrschaften sowie Prinz Max ab. Letzterer wird nächsten Sonntag in der Schloßkirche seine Primizfeier halten.

* In Aschaffenburg ließ sich vorgestern Abend der 15jährige Realschüler Joh. Stenger, Wechselwärterssohn von dort, von dem Mainzer Güterzug überfahren; im Böschungsgraben wartete er das Herannahen des Zuges ab, sprang dann vor und legte, als die Lokomotive kaum mehr 3 Meter entfernt war, den Hals auf die Schienen. Der Kopf wurde ihm wie mit dem Messer weggesäbelt. Vorher hatte der unselige Junge, der sich in der Realschule hatte Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, zu Kameraden geäußert: „Ich weit' 50 Pfg. mit Euch, daß Ihr mich nicht mehr lebend seht.“

* München, 27. Juli. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Zu den Kaisermanövern in Schlesien hat auch Prinz Rupprecht

---

standen, konnten ihre Vermögensverhältnisse nicht glänzend genannt werden, dennoch verrieth schon das Aeußere desselben daß, wenn auch bescheiden, seine Bewohnerinnen es mit Geschmack und Behaglichkeit ausgestattet. Es war von einem sichtlich wohlgepflegten Garten umgeben, und vor ihm, zwar in einiger Entfernung, lag die Stadt und der Golf von Neapel — ein ewig belebtes Bild. Nach der entgegengesetzten Seite blickten sie in ein Tannen- und Cypressenwäldchen, das fast ihr ganzes Eigenthum umschloß. Ein kleiner Vorbau gewährte Einlaß zur Villa Isola, wie sie von den Bewohnern, der näher und ferner liegenden, meistens noch bescheideneren Häuser, genannt ward, und schützte sogleich deren Besitzerinnen, falls diese die zu ihnen dringende Seeluft genießen wollten, vor den Strahlen der Sonne.

An der Pforte des die Villa umschließenden Eisengitters entzog die ältere Dame dem jungen Mann ihren Arm, dankte ihm in freundlichen Worten für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit, unterließ jedoch, ihn zum Eintreten aufzufordern, was er fest erwartet, und dem er nur zu bereitwillig Folge geleistet hätte. Auf die jüngere blickend, hoffte er, diese werde sein Bleiben veranlassen, sah sich jedoch getäuscht, denn sie sprach ihm nur ihren Dank für seine Sorge um ihre Tante aus. Er aber mußte die schöne Unbekannte wiedersehen und fragte daher einigermaßen zaghaft, ob es ihm gestattet sei, sich nach dem Befinden der Signora zu erkundigen, was diese ihm schließlich, doch nach merklichem Zögern, erlaubte. Froh, so viel erlangt zu haben, entfernte er sich nach gegenseitigem höflichem Abschied, doch nur aus der unmittelbaren Nähe des Gartens. Er verweilte noch längere Zeit im Wäldchen, um vielleicht im Freien oder am Fenster die Sängerin wieder zu sehen oder zu hören, deren Stimme und Anblick ihn in eine nie vorher gekannte Aufregung versetzt. Seine Hoffnung war jedoch vergebens, denn kein menschliches Wesen zeigte sich, und wenn auch zögernd, trat er endlich den Rückweg an.

In wechselnder Stimmung, ebenso nachdenklich wie freudig erregt, erreichte er Neapel und den Palast seines Vaters, wo der Gedanke an die schöne Unbekannte ihn nicht mehr verließ, die wiederzusehen sein heißester Wunsch war. Seine Mutter, welche täglich um diese Zeit in seiner Begleitung eine Spazierfahrt unternahm, hatte bereits, was nie bisher geschehen, auf ihn gewartet, und entdeckte bald, daß ihrem Sohne etwas Ungewöhnliches begegnet sein müßte, der bald aufgeregt, bald ebenso schweigsam ihr gegenüber saß. Ihn deshalb zur Rede stellend, erhielt sie ausweichende Antworten, die ihre Neugier noch mehr reizten, und nicht weiter in ihn dringend, beschloß sie ihn zu beobachten und sein ungewöhnliches Betragen zu ergründen.

(Fortsetzung folgt.)

von Bayern eine Einladung erhalten. Mit Rücksicht hierauf wird sich der Prinz am 3. September von den Manövern des I. bayerischen Armeekorps nach Görlitz begeben.

* München, 26. Juli. (Zum Habererprozeß.) Es sind im Ganzen 60 Burschen in Haft, von denen alle bis auf 4 oder 5 geständig sind. Die meisten der Haberer sind aus dem Glonner Habererbiet, doch erstreckten sich die Verhaftungen auch auf Burschen aus anderen Gegenden, bis in die Nähe Holzkirchens.

* München, 26. Juli. Rechtsanwalt Otto Trenkle aus Münchberg wurde wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, weil er verschiedenen Leuten eine indische Millionenerbschaft vorgeschwindelt und ihnen Beträge von 100 bis 700 Mk. entlockt hatte.

* München, 27. Juli. Gestern Abend wurde in der Nähe von Pullach von einem Zuge der Isarthalbahn auf einer Wegüberfahrt von 3 hinter einander fahrenden Radlern der mittlere derselben, ein 19jähriger Student, welcher alle Warnungssignale nicht beachtet hatte, überfahren und getödtet. Dem vor ihm fahrenden Gefährten war es noch rechtzeitig gelungen, vor dem Zuge das Geleise zu passiren, während der dritte vor der Ueberfahrt vom Rade absprang.

* München, 26. Juli. (Radler.) München zählt z. B. nicht weniger als 13,000 Radfahrer. Das 14te Tausend ist bereits angebrochen.

* Eine Zigeunerin kam mit einem hübschen, blonden Mädchen im Alter von 3 bis 4 Jahren auf dem Arme in das Restaurant Handler zu Villach, um zu betteln. Als sie das Restaurant verlassen hatte, nahm die Frau den Weg nach einem entfernteren Dorfe, das Kind dabei fortwährend mißhandelnd. Ein Herr, dem die Behandlung des Kindes, sowie dessen Kleidung aufgefallen sein mochte, rief einen Wachmann und ließ die Zigeunerin verhaften. Da stellte sich heraus, daß sie das Kind einer angesehenen Familie in Villach geraubt hatte, um durch das kleine Geschöpf besser das Mitleid zu erwecken. Den Eltern, die durch den Verlust ihres Lieblings bereits in begreiflicher Aufregung waren, wurde das Kind sofort zurückgebracht.

* Coburg, 27. Juli. Das Urtheil der hiesigen Strafkammer, welches den Bürgermeister Seidel von Neustadt bei Coburg zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilte, wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Gewerbsmäßige Hehlerei liege nicht vor, höchstens Beihilfe zur Unterschlagung im Amte.

* (Nette Wetteraussichten.) Falb prophezeit für das 2. Halbjahr 1896 vier kritische Tage erster Ordnung. Es sind dies: 9. August, 7. September, 6. Oktober und 5. November. Außerdem haben wir im bevorstehenden Halbjahr noch vier kritische Tage zweiter Ordnung zu gewärtigen. Nach der allgemeinen Charakteristik der einzelnen Monate dürften wir keinen besonders schönen Sommer bekommen. Bis in den Oktober hinein prophezeit Professor Falb zahlreiche Niederschläge. — Der Gothaer Wetterprophet H. Habenicht sagt: Wahrscheinlich wird der bisherige Witterungscharakter (reichliche und häufige Niederschläge bei warmer Temperatur) noch längere Zeit fortdauern und erst der Oktober Stürme und lang anhaltenden Regen bringen, um welche Zeit sich auch bereits in Rußland die Vorboten eines strengen Winters einstellen dürfen.

* Berlin, 27. Juni. Die Blätter berichten: Der Schneidergeselle Pieske, der im Osten der Stadt, in der Markusstraße, bei der Wittwe Schmidt in Schlafstelle wohnt, habe diese, deren Tochter Elise, das 1½jährige Töchterchen der Elise Schmidt und den 7jährigen Sohn Otto der Wittwe Schmidt, der aus den Beziehungen des Pieske zur Wittwe Schmidt entsprossen war, mit einem Schlächtermesser entsetzlich verwundet und dann sich selbst tödtliche Verletzungen beigebracht. Der Knabe Otto erlag den Verletzungen; auch Pieske, der sich den Bauch aufgeschlitzt, die herausquellenden Eingeweide abgeschnitten und fortgeworfen hatte, starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus; die anderen Verletzten dürften mit dem Leben davonkommen.

* Als kürzlich ein junges Brautpaar in Köln zum Standesamt fuhr, stellten sich vor dem Rathhause 4 frühere Bräute des Mannes ein, um ihm ihren Glückwunsch darzubringen; eine hatte auch einen Sohn desselben mitgebracht. Dieselben erzählten den Umstehenden, der junge Mann habe ihnen sämmtlich die Ehe versprochen. Dem vielbegehrten Bräutigam muß die Geschichte wohl nicht geheuer gewesen sein, denn er entwischte durch den nach dem Altenmarkt gelegenen Ausgang des Rathhauses und die ungebetenen Gratulantinen hatten das Nachsehen.

* In Straßburg findet sich seit einigen Tagen in mehreren Wirthschaften ein Anschlag: „Lärmen, Singen und politische Diskussionen sind polizeilich verboten!" „Maul halten, Steuer zahlen und Soldat sein!", hätte die Polizei füglich hinzusetzen können.

Literarisches.

(Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich.) Gemeinverständlich erläutert und mit einem Sachregister versehen Dr. jur. W. Brandis, vorm. Amtsrichter und Eisenbahn-Syndikus. Billige Volksausgabe. Lieferung 1. Vollständig in 10 Lieferungen (circa 36 Bogen). Preis nur M. 3.50, gebunden M. 4. — (Porto 30 Pf. extra). Verlag von Emil Stock in Leipzig. — Wir machen unsere Leser besonders auf diese enorm billige, sehr hübsch gedruckte Volksausgabe aufmerksam. Aus der uns vorliegenden 1. Lieferung läßt sich bereits erkennen, in welch außerordentlich praktischer und sorgfältigen Ausarbeitung das Gesetz kurz und klar erläutert wird. In 5 Wochen nach Erscheinen des ganzen amtlichen Textes soll das Werk komplett vorliegen. — Der durch seine populären juristischen Abhandlungen, auch über den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches, bekannt gewordene Autor hat sich der besonders dankbaren Aufgabe unterzogen, hiermit eine wirklich praktische Ausgabe zu bieten, in welcher in volkstümlicher, aber nicht oberflächlicher Weise diejenigen Gesetzes-Paragraphen erläutert werden, welche für das Volksleben von Bedeutung sind. — Reine Textausgaben sind für Nicht-Juristen völlig unbrauchbar, da in unzähligen Fällen die knapp zusammengefaßten Begriffe auch dem gebildetsten Laien vielfach ungeläufig sind, und daher einer kurzen, gemeinverständlichen Auslegung bedürfen. — Außer dem Inhalts-Verzeichnis soll dem Werke am Schlusse ein ganz besonders eingehendes und übersichtlich geordnetes alpabetisches Sachregister beigegeben werden. — Wenn auch das Gesetzbuch erst am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, so ist dieser Termin so weit hinausgerückt worden, weil das deutsche Volk Zeit gebraucht, sich mit den vielen Neuerungen vertraut zu machen, und besonders in familien- und erbrechtlicher Beziehung darauf einzurichten.

Die Revolution in Kuba hat trotz ihrer langen Dauer nicht den Umsturz hervorgerufen, wie der, welcher jetzt auf dem Gebiete der Damen-Mode kommt. Man denke nur an den plötzlichen Uebergang von den weiten zu den engen Aermeln! Jede Dame, die auf das prompteste von allen Modenveränderungen unterrichtet sein will, abonnire sofort auf die Modenwelt oder Illustr. Frauen-Zeitung. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Freunde und Gönner

unseres Blattes ersuchen wir höflichst von allen in ihren Gemeinden vorkommenden wissens- und bewerkenswerthen Ereignissen, Unfällen, Bränden und dergleichen uns sofort gefl. Nachricht zukommen zu lassen. Wir sind gern bereit, die entstandenen Auslagen zu ersetzen und das übliche Honorar zu gewähren.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,15

Neue Betten und Federn
stets zu haben **Ph. Graeschel.**

Saat-Erbsen, Wicken und Senf
3.3
empfiehlt **Heinr. Müller.**

Zugjalousien, Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Wasche alles auch

die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**

Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,

sowie

flüssigen Leim

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Urliste für die Landtags-Wählerliste.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Krampfmittel für Schweine.

Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der

Stadtapotheke zu Forchheim.

Zur Aussaat

empfiehlt:

Erbsen,
Wicken,
Senf,

3.3 **Joh. Weinig.**

Brennspiritus

in bester Waare, empfiehlt

Gg. Schroll.

Eine freundl. Wohnung

ist für Martini zu vermiethen.

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine Gans

ist zugelaufen. Gegen Insertionsgebühren abzuholen.

Hs.-Nr. 102, Gg. Lengenfelder.

Eine Parterrewohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Holzlege ist per Martini zu vermiethen.

Mich. Limmer,
21 Fuchsengasse 314.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Tüchtige gewandte

Schreiner,

wie auch einfache Holzarbeiter finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.

Heinrichmaier & Wünsch,
Kinderwagen- und Kindermöbelfabrik,
Rothenburg o/Tauber, Mittelfranken.

Feraysolin,

wirksamstes Fleckputzmittel, entfernt Flecken aller Art auch aus den heikelsten Stoffen. In praktischen Hülsen zu **35** und **60 Pfg.** empfiehlt

George Schroll.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

[redacted] **Täglich frisch.** [redacted]

Dampfziegelei Forchheim.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Schindlers-Keller.

Heute Abend von 7 Uhr ab
bei günstiger Witterung

Frei-Concert.

Es ladet freundlichst ein

Hans Höhnlein.

Neue hall.

Vollhäringe

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 105

George Schrall, Forchheim.

Feinsten

Emmenthaler

vollfettig, empfiehlt

C. M. Oertel.

Freiburger Früchtenkaffee

25.23

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé,
Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Græschel.**

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Eine mittlere Wohnung

an eine ruhige Familie auf Martini zu vermiethen. 3.2 Näh. Exp.

In meinem Hause ist der **2. Stock** 3 bis 4 Zimmer, Küche, Kammer mit allen Bequemlichkeiten auf Ziel **Martini** zu vermiethen.

J. Morgenroth.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Ziel Martini zu vermiethen. **Joh. Kupfer, Bäcker.**

Einige **ordentliche ältere fleißige**

Mädchen

werden in ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

22 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 170 — Mittwoch, 29. Juli. — 1896

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

* Neu uniformirt wird unser bayerisches Militär nach preußischem Muster. Es war aber auch die höchste Zeit. Leider kann man sich nicht dazu entschließen, den Zopf, der beim Militär noch recht lang hinten hinab hängt, auf einmal abzuschneiden. Man stutzt hier und lockert dort, anstatt unpraktische Sachen, die nur zur Ausschmückung dienen, aber für die Tüchtigkeit des Militärs belanglos sind, einfach zu entfernen. Wir kommen da allerdings mit der preußischen Ansicht in Konflikt, daß die Gardelitzen oder sonstiger Larifari die Tüchtigkeit der Truppe vermehre, da eine solche Auszeichnung den Ehrgeiz anreize. Bis jetzt haben wir als Folge derartiger Auszeichnungen lediglich die Förderung des Eigendünkels kennen gelernt, dessen Folge Reibereien und Keilereien zwischen den verschiedenen Truppentheilen bildeten. Im Felde aber haben diese ausgezeichneten Regimenter nicht mehr geleistet, als die anderen, sondern verloren theilweise sogar derartige Auszeichnungen. Ueberhaupt ist unser Heer jetzt doch nicht mehr eine Paradetruppe für den Landesherrn, sondern es ist ein Volksheer zum Schutze des Vaterlandes. Nicht der Monarch rüstet die Heere aus, sondern das Volk und mit einem größeren Rechte als der Monarch sagt, „meine Garde", könnte das Volk sagen „meine, Uniformen, meine Armeeausrüstung, mein Geld. Mag man immer für die Wehrhaftigkeit des Volkes eintreten, so kann man doch ein entschiedener Gegner von Luxusausgaben für Militärzwecke sein.

* Der sogenannte bayerische Städtetag, welcher am vergangenen Sonntag in Nürnbergs Mauern „tagte", sprach sich gegen den bekannten Entwurf über die Anstellung der Militäranwärter im Gemeindedienste aus, dessen Bestimmungen außerordentlich tief in die wohlbewährte bayerische Gemeindeordnung, sowie in die Gemeinde-Angelegenheiten überhaupt eingreifen würden. Rechtsrath Wolfram-München bemerkte: Das Wort „Partikularismus" habe in letzter Zeit oft häßliche Blüthen getrieben; in dieser Sache aber sei ein gesunder Partikularismus völlig am Platze. Dieser Bundesraths-Entwurf sei auf der preußischen Städte-Ordnung aufgebaut, passe jedoch nicht für bayerische Verhältnisse. Der Städtetag beschließt, in dieser Angelegenheit gemeinsame Vorstellungen bei der bayer. Regierung zu machen. Bürgermeister Dr. v. Schuh-Nürnberg betont, daß sich dieses Vorgehen des Städtetages nicht gegen den ehrenwerthen Stand der Militäranwärter richte; es wolle vielmehr einen Stoß pariren, der gegen die Selbstverwaltung der Städte gerichtet ist, gegen dieses Fundament des bürgerlichen Gemeindewesens. — Wir glauben aber, daß auch die bayerischen Bürgermeister und Städteverwaltungen der Voluntas Regia sich noch beugen werden. Sind doch sie selber bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit unter denen, welche den Militärstaat verherrlichen und das Soldatenkaiserthum verhimmeln. Aber die Folgerung aus diesen Thatsachen und ihrem eigenen Verhalten wollen sie nicht ziehen. In ihre Machtbefugnisse soll der Militarismus nicht eingreifen, nachdem er schon alle Zweige der Staatsverwaltung belegt und besetzt hat!

* Das Finanzministerium hat die Vollzugs-Verordnung zu den neuen Forstgesetzartikeln erlassen, wonach

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Giovanni war der einzige Sohn des Marchese di Colonna, der, einer der ältesten Familie des Königreichs entstammt, ein besonderer Günstling seines Monarchen war und daher noch größere Macht als Rang und Reichthum hatte. Er besaß einen maßlosen Ahnenstolz und war ebenso stolz auf sich und seine Grundsätze. Einer Familie entsprossen, die an Alter der seinen gleich kam, war seine Gemahlin wenn möglich noch stolzer auf ihren Namen und Rang ohne dabei, gleich ihm, auf Tugend Gewicht zu legen. Leidenschaftlich und hochmüthig übte sie Verrath, wo er ihr gelegen kam, und verfolgte mit List und Geduld ihre etwaigen Pläne. Ihren Sohn liebte sie, wie den Sprossen zweier erlauchten Häuser, der beider Ehre und Namen fortpflanzen sollte, nicht aber wie ihr einziges Kind.

Giovanni hatte den edlen Stolz seines Vaters und in etwas die Leidenschaftlichkeit seiner Mutter geerbt. Er besaß einen offenen, ehrenhaften Charakter, und sein Auftreten und Benehmen war ebenso rücksichtsvoll wie ritterlich.

Die erhaltene Erlaubniß benutzend, ging er am nächstfolgenden Tage nach der Villa Isola, um sich nach dem Befinden der älteren der Damen, die er auf so seltsame Weise kennen gelernt, zu erkundigen, in der Hoffnung, vielleicht auch die jüngere wiederzusehen. Er schellte an der Eingangsthür und ward von einer älteren Dienerin empfangen, welche ihn in ein Wohngemach führte, wo er Erstere beschäftigt fand, Spulen bunter Seide abzuwinden. Ein Stuhl und ein Stickrahmen standen ihr zur Seite, als Beweis, daß ihre junge Verwandte sie soeben verlassen. Sie empfing ihn mit merklicher Zurückhaltung, beantwortete mit ruhiger Höflichkeit seine Fragen nach ihrem Befinden, jedoch ausweichend diejenigen nach ihrer Nichte, auf deren Wiedererscheinen er hoffte. Als er sich in seiner Erwartung getäuscht sah, auch der Stoff der Unterhaltung erschöpft war, mußte er sich erheben, erhielt aber auf wiederholtes Anfragen die Erlaubniß, seinen Besuch erneuern zu dürfen, verabschiedete sich von der Signora und verließ die Villa.

Zögernden Schrittes durch den Vorgarten gehend, spähte er forschend nach allen Richtungen umher, um vielleicht Diejenige zu erblicken, deren Bild ihm, seit er sie gesehen, stets gegenwärtig gewesen. Sie aber blieb ihm verborgen, und langsam und niedergeschlagen entfernte er sich.

Es war nur natürlich, daß er zu wissen begehrte, wer die Damen seien, deren Bekanntschaft er so unerwartet gemacht. Er stellte daher in der Umgegend Nachfragen nach ihnen an und erfuhr, daß die ältere Signora Alessandra Manfredi heiße und unter ihrem Schutze ihre Nichte Angela Manfredi lebe, die zugleich auf deren Güte angewiesen sei. Dies war indeß nicht der Fall, doch auch die Thatsache nicht

u. A. außer der planmäßigen Streuabgabe Bedürftigen, speziell Kleinbesitzern, Laub-, Moos- und Nadelstreu auf Nebenflächen und die in Gräben, Klingen, Mulden u. ä. manchmal übermäßig eingewehte Laubstreu anzuweisen, ferner Grasstreu, Futtergras in geeigneter Weise abzugeben ist.

* Die Fabrikinspektoren in Bayern sind um 5 Assistenten für Oberbayern, Pfalz, Oberfranken, Unterfranken und Schwaben vermehrt worden.

* Ein Fall krasser Ausbeutung wird in der „Hilfe" mitgetheilt. Es wurde ihr ein Knabenanzug gebracht, den die Firma H. Salomon u. Cie., Herren- und Knabenkleider-Fabrik, als Musteranzug für Schneiderinnen ausgibt. Die Arbeiterin erhält für den ganzen, sorgfältig zu arbeitenden, aber billigen Anzug 90 Pfennige (Verköstigung daneben nicht)! Die Arbeit wird von Fachleuten so geschätzt, daß eine durchschnittliche Arbeiterin zu einem Anzuge einen Tag braucht, und daß eine besonders geübte Kraft in zwei Tagen drei Anzüge machen kann, beides nur, wenn von Morgens bis in die Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet wird. Eine gewöhnliche Arbeiterin verdient also bei Salomon u. Cie. in einer Woche Mk. 4.50 — Und da rede man noch von Nothstand!

* (Vom Reservelieutenant.) In einer Bekanntmachung des Amtsgerichts I in Einbeck, abgedruckt im „Han. Kur.", heißt es: In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 295 zur Firma W. Lentze in Einbeck eingetragen Spalte 3: Der Fabrikant und Premierlieutenant der Landwehr Willy Lentze in Einbeck ist als Mitinhaber eingetreten. — Wenn der Herr Lieutenant nun zum Hauptmann d. L. vorrückt, muß nothwendigerweise im Handelsregister wieder geändert werden.

* Das gleiche Recht für alle! „Um die Karrier nicht zu verderben" sind in Gießen einem wegen Nachtwächtermißhandlung angeklagten Assessor mildernde Umstände zugebilligt worden. — Ob einem schlichten Handwerker im gleichen Falle ebenfalls „mildernde Umstände" zugebilligt worden wären? — Ein Narr, der auf Antwort wartet.

* (Majestätsbeleidigung.) Die Strafkammer Dortmund verurtheilte den Bergmann Grürmann wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß. Grürmann ärgerte sich, weil bei einer Geburtstagsfeier ein Kamerad auf der Harmonika das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. Er verbot ihm das Spielen und knüpfte hieran eine äußerst unfläthige Bemerkung.

* Wenn man Pech und kein Baargeld hat, passiren einem wunderbare Dinge, wie Spanien eben zu seinem Leidwesen erfuhr. Mit dem Vertreter eines Genueser Hauses war seitens der spanischen Regierung ein Vertrag über den Ankauf von gepanzerten Kreuzern abgeschlossen worden. Wie es nunmehr heißt, weigert sich das Haus, den Vertrag zu ratifiziren, vermuthlich weil die spanische Regierung die Zahlungsbedingungen nicht einhalten konnte. Die Nachricht hat in Spanien große Erregung hervorgerufen. Gerüchtweise verlautet, die Vereinigten Staaten hätten die Kreuzer angekauft.

* Daß der Prinz von Neapel sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verlobt habe, wird von Rom aus für gänzlich unbegründet erklärt. — Bleibt also für die hohe Dame als reeller Heirathskandidat vorläufig nur der König von Serbien übrig.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

bn. Baiersdorf, 27. Juli. In der gestern in den Baiersdorfer Kellern stattgehabten Versammlung des hiesigen Bienenzüchtervereins sprach Herr Lehrer Kunder-Eglangen über das Thema: „Wie soll eine zweckentsprechende Bienenwohnung beschaffen sein?" Der Referent stellte nachfolgende wünschenswerthe Anforderungen an eine zweckmäßig erscheinende Bienenwohnung: Dieselbe gewähre Schutz gegen zu große Hitze und Kälte, der Innenraum sei zur Entwickelung der Völker und Aufspeicherung der Wintervorräthe genügend groß, auch im Winter müsse für Luftcirkulation gesorgt sein, was am besten durch entsprechend hergestellte Strohmatten geschehen könne; ferner seien die Waben leicht beweglich, leicht zu erlangen und zu verrücken, alle Hantierungen am Bienenstande endlich müßten bequem vorgenommen werden können. Die Ausführungen des Vortragenden beruhten zum Theil auf ganz neuen Gesichtspunkten und fanden die beifälligste Aufnahme. Nicht minder interessant, wenn auch nicht die allseitigste Billigung findend, war das warme Eintreten des Herrn Redners für die Ganzrähmchen im Brutraum. Der Herr Vorstand des Vereins, Kohn, hielt einen Vortrag über „Das Füttern der Bienen im Herbste". Die Darlegungen dieses bewährten Imkers, denen von allen Anwesenden zugestimmt wurde, gipfelten darin, daß längstens im Monat August der in den hinteren Waben sich befindliche Honig herausgenommen und durch Kandiszucker ersetzt werden müsse. Besprochen wurde noch die Güte des ausgelassenen und ausgeschleuderten Honigs, wobei betont wurde, das Auslassen nur bei ganz mäßigem Hitzegrad zu bethätigen. Es wurde gewünscht, die nächste Versammlung in Effeltrich abzuhalten; da ein Gegenwunsch nicht laut wurde, wurde diesem Vorschlage zugestimmt und Termin zur Abhaltung auf den 30. August festgesetzt. — Bemerkt wird noch, daß ungeachtet des heißen Tages, der viele Landwirthe zur endlichen Bergung ihres schon länger liegenden Getreides veranlaßte, eine ganz erkleckliche Anzahl Imker und Imkerfreunde sich eingestellt hatte.

* Streitberg, 26. Juli. Gestern früh wurde uns der Besuch des Regierungspräsidenten von Oberfranken, Frhrn. von Roman, zutheil. Er ist im Kurhaus abgestiegen,

---

bekannt, das letztere, ebenso geschickt wie fleißig, die schönsten Seidenstickereien anfertigte, welche die Nonnen eines benachbarten Klosters, mit denen sie befreundet war, und die sich in derselben Weise beschäftigten mit ihren Arbeiten für ansehnliche Summen an die reichen Neapolitanerinnen verkauften, welche deshalb das Kloster besuchten. Da Angela Manfredi auch ein hübsches Maltalent besaß, wurden die beliebten Erzeugnisse derselben ebenfalls durch die Klosterfrauen verwerthet, und so kam sie der Pflegerin ihrer Kindheit zu Hilfe, welche ihr die nie gekannte Mutter ersetzte.

Glücklich in der Erfüllung der Pflicht der Dankbarkeit, ihre Freude und ihr Vergnügen in ihren Abeiten findend, verflossen Angela's Lebenstage bis zu dem Morgen, wo sie Giovanai di Colonna in der San Lorenzokirche gesehen. Seine äußere Erscheinung war nicht der Art, daß sie unbeachtet an ihr vorübergehen konnte, und sie, die bisher nur wenige junge Männer kennen gelernt, war sich bald des Eindrucks bewußt, den er auf sie hervorgebracht. Ungeachtet ihrer Jugend, aber weise genug, nicht mehr als ein Gefühl von Bewunderung für den Marchese Giovanni di Colonna, wie er sich ihrer Tante genannt, in sich aufkommen zu lassen, strebte sie, sein Bild aus ihrem Gedächtniß zu verbannen, und suchte unter verdoppeltem Fleiß ihre Gemüthsruhe wieder zu erlangen, die bis dahin keinerlei Störung erfahren.

2.

Durch die eingezogenen Erkundigungen hinlänglich über die Bewohnerinnen der stillen Isola aufgeklärt, wollte Giovanni sich am nächsten Abend wieder dahin begeben, in der Hoffnung, Angela vielleicht im Garten oder dem Wäldchen zu erblicken und anreden zu können.

An eben diesem Abend hatte die Marchesa di Colonna in ihren Sälen eine glänzende Gesellschaft versammelt, und da ihr die Aufregung und Zerstreutheit ihres ebenfalls anwesenden Sohnes nicht entging, suchte sie ihn daselbst so lange wie möglich zu fesseln. Dies gelang ihr auch, bis sämmtliche Gäste versammelt und ihrem Alter und Geschmack gemäß beschäftigt waren; als dann aber seine Mutter in einem der entferntesten Räume den Pflichten der Wirthin nachkam, verschwand er und erreichte unbemerkt sein Zimmer. Hier versah er sich mit einem Mantel und Waffen, verließ ungesehen den Palast und eilte aus der Stadt und nach der Villa Isola.

Unbeachtet, denn zu der Stunde begegnete ihm fast Niemand, gelangte er an das Ziel seiner Wanderung. Die Nacht war angebrochen und kein Lichtschimmer mehr im Hause zu erblicken, was ihn schließen ließ, daß sämmtliche Bewohner desselben, sich zur Ruhe begeben und somit keine Hoffnung vorhanden sei, Angela zu sehen.

Doch schon ihre Nähe erfüllte ihn mit unbeschreiblicher Freude und versuchte er in den Garten zu gelangen, um vielleicht das Zimmer zu entdecken, in welchem sie weilte.

(Fortsetzung folgt.)

besichtigte u. a. die Stelle des s. Z. soviel in Erwägung gezogenen und nunmehr abgebrochenen sogenannten schwebenden Felsens, sprach den versammelten Gemeindevertretern und Beamten seine volle Befriedigung über den schönen, so günstig gelegenen Kurort aus und fuhr am Abend nach Gößweinstein weiter.

* Plankenfels, 26. Juli. Dahier starb am 20. Juli im Alter von fast 82 Jahren Herr Revierförster Burkas, der lange Jahre in den Diensten der Frhrl. von Egloffstein'schen Familie stand und sehr beliebt war.

Vermischte Nachrichten.

* Im Kreise Oberfranken sind im Jahre 1895 14 aktive und 9 pensionirte, zusammen 23 Lehrer gestorben. Das Durchschnittsalter der aktiven betrug 52, der pensionirten 69, der sämmtlichen Verstorbenen 58 Jahre. In ganz Bayern starben 98 aktive, 123 pensionirte Lehrer; davon treffen die meisten, 47, auf die Rheinpfalz, die wenigsten mit 12 auf die Oberpfalz. Das Durchschnittsalter der in ganz Bayern verstorbenen Lehrer betrug 60 Jahre (bei den aktiven 49, bei den pensionirten 68).

* Bamberg, 25. Juli. Eine Frauensperson wurde auf der Straße zwischen Dörfleins und Oberhaid von Geburtswehen befallen und zebar auf der Straße Zwillinge. Die Mutter wurde später auf einem Schubkarren (!) nach Hause gebracht.

* (Auch ein Zeichen der Zeit.) Am 21. ds. wurde in Bamberg eine Frauensperson aus dem Wasser gezogen. Dieselbe war ein 15½jähriges, sittlich verwahrlostes Mädchen, welches schon mit 14 Jahren wegen seines sittenlosen Wandels bestraft worden war. Schon am 31. März hatte das Mädchen seiner Mutter geschrieben, am anderen Tage werde man es aus dem Wasser ziehen; mit dem damaligen Abschiedsbriefe war die Mutter in den April geschickt worden. Nach Monaten hat das Mädchen seinen Vorsatz ausgeführt.

* Am Sonntag war in Schwürbitz bei Lichtenfels Fahnenweihe der dortigen Feuerwehr. Auf dem Heimwege geriethen die Feuerwehren von Isling und Roth mit der von Trieb ins Handgemenge, wobei Beil und Messer eine große Rolle spielten. An 20 Mann sollen nicht unerheblich verletzt sein. Um 8 Uhr Abends kamen im Bahnhofe Hochstadt 4 Feuerwehrmänner an, von denen einer aus Roth 4 Hiebe am Kopfe hatte; die andern 3 aus Isling bluteten aus je einer durch Beilhiebe beigebrachten Kopfwunde. Ersterer wurde im Bahnhofe verbunden, worauf er mit seinen Leidensgenossen sich auf den Heimweg begab.

* Hof, 28. Juli. Heute früh wurde der Kondukteur Müller der Lokalbahn zwischen Marxgrün und Klingensporn als Leiche aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festzustellen. Müller war gestern dienstfrei und war in Marxgrün stationirt.

* Höchst a. M., 27. Juli. In dem nahegelegenen Orte Unterliederbach ist heute um Mitternacht der Kirchthurm eingestürzt. Er zertrümmerte im Fallen das Dach und die Nebenthürme. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Vom weißen Main, 27. Juli. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag fiel der zweijährige Knabe des Gutspächters Gräbner in Hegnabrunn in einem dem Hause nahegelegenen Wasserbehälter und ertrank. (D. Z.)

* Vorgestern erstattete in Amberg der ultram. Landtagsabgeordnete Lerno einen Rechenschaftsbericht über die verflossene Landtags- und Reichstagssession. Dabei erklärte er bezüglich der Verfassungsänderung während der Regentschaft: Bei Erlaß der Verfassung könne nicht die Absicht bestanden haben, unter solchen Umständen, wie man sie jetzt habe, eine Regentschaft von unabsehbarer Dauer eintreten zu lassen. Wenigstens lasse sich die Verfassungsänderung für eine so vordringlich gewordene Gesetzmaßregel, wie Dieß die Reform des Landtagswahlgesetzes darstelle, nicht mehr umgehen.

* München, 27. Juli. Vor dem Landgericht I hatte sich heute wegen 10 Verbrechen des schweren Diebstahls und 8 Verbrechen des Diebstahls der 61jährige vormalige Gerichtsvollzieher Rohrmüller zu verantworten. Er schlich sich in die Universität, in Privathäuser, öffnete dort entweder mit Gewalt oder mittels Nachschlüssels die Räumlichkeiten und entwendete, was ihm nur für passend und werthvoll erschien. Das Gericht verurtheilte den R. zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust.

* Ordnung muß sein, sagte der Vorsitzende der Zivilkammer in München zu einem Rechtsanwalt, der nicht im Frack erschienen war und ließ ihn nicht zur Verhandlung zu. Der Unbefrackte mußte sich, ob er wollte oder nicht, durch einen Kollegen vertreten lassen.

* Kempten, 28. Juli. Der Musikdirektor des 1. bayerischen Jägerbataillons Kahn hat sich in einem Anfalle von Schwermuth erschossen.

* Landau, 27. Juli. Der Kassier des Kreditvereins Landau Namens Viermeisel unterschlug 18000 Mk. Er stellte sich selbst dem Gericht.

* In Winkels in Oberlahnkreis tödtete eine Mutter ihr eigenes 4jähriges Kind beim Mähen. Dasselbe hatte sich ins Korn gelegt, war eingeschlafen und wurde von der nichts ahnenden Mutter so unglücklich mit der Spitze der Sense am Kopfe getroffen, daß es sofort todt blieb.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Aus Mittelfranken, 23. Juli. (Hopfen.) Aus der Hersbrucker und Spalter Gegend liegen Berichte vor, nach welchem die Hopfenpflanze im Großen und Ganzen einen guten Fortgang im Wachsthum genommen hat, wenn sie auch in manchen Lagen klein und schwach geblieben ist. Ungeziefer tritt hin und wieder auf, verschwindet aber wieder. Früh- und Späthopfen stehen in Blüthe.

Literarisches.

Welche Noth und Leiden die Pariser Bevölkerung während der Belagerung von 1870|71 zu ertragen hatte, und welche Demoralisation in den Besatzungstruppen herrschte, sehen wir aus dem fesselnden und interessanten Inhalte der uns als Fortsetzung vorliegendem Hefte 5 — 7 des Lieferungswerkes: „N. Steffen Sohn," Erinnerungen eines Pariser Nationalgardisten a. d. J. 1870|71, welches im Verlage von Stephan Geibel in Altenburg erscheint. — In den Kapiteln: Pariser Hungermisière, die Spionenjagd, Vorpostendienst und Bombardement, innerer Dienst der Götter Mars und Amor, die Schlachtbank der Nationalgarde, das Blutbad vom 22. Januar 1871, Waffenstillstand und Ende der Hungersnoth, Friedensschalmei und neue Sturmesboten, bieten auch diese Hefte außerordentlich anregende Schilderungen der Zeitereignisse, welche wiederum durch eine Anzahl wahrheitsgetreuer Abbildungen aus der Künstlerhand R. Starckes illustriert sind. — Wir empfehlen deshalb das hochinteressante Werk, zu welchem die Verlagsbuchhandlung auch eine hochelegante Einbanddecke zum Preise von M. 1. — herstellen läßt, allen unseren Lesern wiederholt zur Anschaffung.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Keller, Heulager, Wurzgarten, sowie **ein Hopfengarten, Acker und Wiese** ist aus freier Hand zu verkaufen.
Kaspar Schmidt, Maurer,
3.1 Hs. Nr. 311, Raschenbach.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Schreibmappen,
Poesiealbum,
Photographiealbum
empfiehlt billigst **J. Geßlein.**

Eine freundliche Wohnung,
ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zu vermiethen:
zwei freundl. Wohnungen
auf Martini und ein **möbl. Zimmer**
per sofort bei **Baptist Trautner,**
2,1 Flaschenbiergeschäft.

Auf den Felsenkellern wurde ein
Sonnenschirm
gefunden. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Groeschel.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut-** und **Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.12
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine Altäre religiöse und Garten-Figuren Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

16) **der Obige.**

Ich empfehle zur geneigten Abnahme:

Herrenkleiderstoffe	Große Auswahl aller Qualitäten.
Damenkleiderstoffe	Neueste Muster.
Waschbare Leinen	**Anzugstoffe**
Sammt	**Zanella**
Futterstoffe	**Watte**
Unterrockstoffe	**Blousenstoffe**
Tischzeuge	aus Reinleinen, Halbleinen und
Handtücher	Baumwolle.
Taschentücher	**Damast**
Flanell	**Fancy**
Oxford	**Molton**
Arbeitshosen	**Hemden**
Schürzen	**Schürzenstoffe**
Blaudruck	**Schwarzdruck**
Satin	**Cretonne**
Kattun	**Nessel**
Federn	**Inletts**
Bettzeuge	**Vollständige Betten**
Bettdecken	**Vorhangstoffe**
Rouleauxstoffe	**Gardinen**
Congreßstoffe	**Läufer**
Scheuertuch	**Strohsackzeug**

bei bekannt billigen Preisen.

Heinrich Franke,

Klostergasse.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Eine Parterrewohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Holzlege ist per Martini zu vermiethen.

Mich. Timmer,

2.2 Fuchsengasse 314.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten **per Martini** zu vermiethen.

Näheres Exped.

In meinem Hause ist der **2. Stock,** 3 bis 4 Zimmer, Küche, Kammer mit allen Bequemlichkeiten auf Ziel **Martini** zu vermiethen.

3.3 **J. Morgenroth.**

Eine mittlere Wohnung

an eine ruhige Familie auf Martini zu vermiethen. 3.2 Näh. Exp.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt

J. Geßlein.

Annafest.

Unterzeichneter bringt seine während des Annafestes auf den **unteren Kellern** stehende

Kaffeehalle

in empfehlende Erinnerung. Für Kaffee, Punsch und Backwerk ist bestens gesorgt.

Achtungsvollst

Nik. Ziegler.

Wegen vorgerückter Saison empfiehlt eine Auswahl von

Damensonnenschirmen v. 1.50 an,
Kindersonnenschirmen v. 40 Pfg.
an und höher,

Regenschirmen

von Mk. 1, Mk. 1.50, Mk. 2 und höher in allen Preislagen zur gefl. Abnahme.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen. Reparaturen billigst.

Hochachtungsvollst

W. Feldbaum,

4.1 Schirmfabrikation Forchheim.

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Zeit ist Geld!

Dieses Sprichwort gilt auch für die Hausfrauen.

Deshalb sollte in keinem Haushalt die bekannte **Krebs-Wichse** fehlen, da mit derselben am schnellsten ein schöner schwarzer Glanz erzeugt wird.

Dosen à **10** und **20 Pfg.,** sowie Holzschachteln à **5** und **10 Pfg.** sind zu haben bei: **Heinr. Müller, Forchheim.** 3.1

Auffrischungsmittel

für farbige Schuhe, wieder vorräthig bei **George Schrall**

Carbolineum

empfiehlt **E. Warwas,**

Farben- und Drogenhandlung

Von **morgen** ab werden täglich frisch gepflückte

große Gurken,

1 Stück zu 5 Pfg., kleinere 3 Stück zu 10 Pfg. auf dem Markt verkauft.

Joseph Schenk.

Eine kleine

freundl. Wohnung

nebst Zubehör ist für Martini zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 2.1

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 171 Donnerstag, 30. Juli. **1896**

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

*Die Diensteintheilungen auf den Eisenbahn-Stationen haben in letzter Zeit bei der Generaldirektion den Gegenstand ernster Erwägungen gebildet. Man hat aus Gerichtsverhandlungen (z. B. über den Bahnunfall in Oberhausen bei Augsburg) doch den Eindruck gewonnen, daß bei einzelnen Oberbahnämtern zu große Anforderungen an das Personal gestellt und der Dienst förmlich zusammengeschraubt werde, während in anderen nicht einheitlich und sehr wenig haushälterisch verfahren werde. Es hat deshalb in den letzten Monaten eine Kommission die einzelnen Oberbahnämter bereist, und von dieser wurde der Dienst aller Stationen durchgenommen. Hierbei wurde — dem „Fränk. Kur." zufolge — insbesondere beanstandet, daß noch immer auf einzelnen Stationen die Uebung bestehe, wonach die Ablösung um Mitternacht erfolgt. Da hierdurch keiner der Bediensteten, weder der Abgelöste noch der den Dienst Uebernehmende volle Nachtruhe genießt, wurde dieser Mißstand abgestellt. Ebenso wurde beanstandet, daß auf manchen Stationen der Dienst in der Weise eingetheilt sei, daß 14 Tage lang ein Bediensteter jede Nacht den Dienst versieht und den Tag über dienstfrei ist, während die andere Hälfte des Monats der zweite vorhandene Bedienstete jede Nacht präsend ist. Auch die Ruhepausen vor dem Nachtdienste und nach demselben wurden zu gering, die Präsenzzeit mehrfach zu lang — manchmal 16 bis 17 Stunden — befunden. Die Weisung, wonach im Wechselwärter-, Rangier- und Betriebsdienste eine längere Dienstzeit als 8 Stunden unzulässig sei und dieser eine achtstündige Ruhezeit zu folgen bezw. vorauszugehen habe, wurde von der Generaldirektion erneuert.

*Kaiser Wilhelm wird heute Donnerstag Nachts von seiner Nordlandsfahrt nach Kiel wieder zurückkehren.

*Ein „Kulturträger". Die Mittheilungen über die Greuelthaten des Kolonialbeamten Friedrich Schröder in Lewa (Ostafrika) nehmen einen ansehnlichen Umfang an. Schröder's Brutalität und Rohheit besonders gegen die Schwarzen war beispiellos, aber auch gegen die Weißen trat er schroff und rücksichtslos auf. Die Schwarzen waren für ihn thatsächlich als Menschen nicht vorhanden, und er behandelte sie nur wie das Vieh. Gegen dieses unbarmherzige Vorgehen wandte sich endlich die Regierung selbst, die Schröder jede eigenmächtige Züchtigung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in der Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine Schießfertigkeit an Gegenständen, welche die Farbigen auf dem Kopfe oder in der Hand trugen, erprobte. Schröder war aber auch ein Wüstling sondergleichen. Mit Gewalt und List wußte er sich stets die eingeborenen Mädchen zugänglich zu machen, und seine wüsten Orgien gaben selbst bei den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Schwarzen zu den größten Aergernissen Veranlassung. Schröders Ruf war weit und breit sehr übel, und er war von den Schwarzen furchtbar gehaßt und gefürchtet. Schröder war auch zweifellos eine Ursache zum Baschiriaufstande. Buschiri war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Lewa genau beobachten, und Buschiri that denn auch einen

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Das nicht hohe Eisengitter war leicht übersprungen und bald befand er sich in der unmittelbaren Nähe des schmucklosen Gebäudes. Tiefe nächtliche Stille herrschte ringsumher und ward nur durch das Plätschern der Wellen im Golf unterbrochen, die gegen das nach dieser Seite hin, nicht ferne Ufer anschlugen. Kein Lüftchen regte sich, selbst nicht in den Wipfeln der hohen Bäume, und diese nächliche Ruhe und Stille ließ ihn endlich aus der Ferne den Gesang vieler Stimmen wahrnehmen. Die feierliche Melodie erregte seine Aufmerksamkeit, er glaubte, sie schon früher gehört zu haben, und eine Weile lauschend bemerkte er dann, daß die Sänger sich entfernten, dafür aber eine Stimme in seiner Nähe ertönte. Es war dieselbe, deren Klang ihn in der Lorenzokirche so wunderbar berührt, und freudig überrascht, eilte er nach der anderen Seite der Villa, wo ein matterleuchtetes, theilwese geöffnetes Fenster ihn Angela, im Begriff ihre Abendandacht zu verrichten, sehen ließ. Regungslos stand er da, gefesselt von dem Entzücken, in das ihr Gesang ihn versetzte, gefesselt aber auch von ihrem Anblick, als sie sich, nachdem der letzte Ton verklungen war, aus ihrer knieenden Stellung erhob. Nicht im Stande ihre Züge zu unterscheiden, sah er nur, daß ihr reiches schwarzes Haar von einem Netze gehalten ward und einige demselben entschlüpfte Locken auf den schön geformten Hals herabfielen.

In ihrem Anschauen versunken, drang plötzlich ein schwerer Seufzer zu ihm, dem bald, ihm vernehmbar, sein Name folgte. Nur Angela konnte ihn ausgesprochen haben, und fast stockte sein Herz vor namenloser Freude. Vorsichtig an's Fenster tretend, um vielleicht noch mehr zu hören, berührte er jedoch eine der herabhängenden Clementisranken, welche es umgaben und das dadurch entstandene Geräusch mußte im Zimmer vernommen sein, denn er sah, daß Angela sich hastig umwandte.

Im Begriff, das Fenster zu schließen, warf sie einen Blick in den Garten und offenbar bei seinem Anblick erschreckend, verließ sie hastig das Gemach.

Giovanni wartete eine geraume Weile, in der Hoffnung das Licht an einem der anderen Fenster wieder erscheinen zu sehen, da diese sich aber als vergeblich erwies, verließ er den Garten und schlug den Weg nach Neapel ein. Die ihn umgebende Stille wirkte beruhigend auf seine Nerven und er kam zum Nachdenken über sein Abenteuer. Bald legte er sich die Frage vor, wohin die so plötzlich in ihm entstandene Neigung zu Angela Manfredi führen solle, da er überzeugt sein konnte, daß seine Eltern nie ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit ihr geben würden. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er, sie nicht wieder zu sehen und sie baldigst zu vergessen zu suchen. Dieser weise Entschluß aber mußte

Blutschwur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, in einer furchtbaren, hier nicht wiederzugebenden Weise zu verstümmeln. Es war ein Glück für Schröder, daß er während des Aufstandes nicht anwesend war, sonst hätten ihn seine eigenen Leute dem Buschiri ausgeliefert.

* Eine staatsanwaltschaftliche Aeußerung recht sonderbarer Art erzählt die „M. Fr. P.". Der frühere Staatsanwalt Guggenheimer vertrat bekanntlich die Anklage in dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen die „M. Fr. Pr.", der mit der Freisprechung des angeklagten Redakteurs endete. Das gab Hern Guggenheimer Veranlassung, an die Geschworenen die Frage zu richten, wie sie nur dazu gekommen wären, ein freisprechendes Urtheil zu fällen, worauf ihm einer der Geschworenen antwortete, daß ihnen die betreffende Notiz eben keine Majestätsbeleidigung zu enthalten scheine, da sie sich ausdrücklich nur gegen einen Parlamentarier wende. „Das thut mir aber sehr leid", erwiderte darauf der Staatsanwalt. „Der Angeklagte ist ein ganz gefährlicher Demagoge. Auf den habe ich schon lange gewartet."

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 30. Juli. Mi dem gestrigen Tage fand auf unseren rühmlichst bekannten Felsenkellern unser herkömmliches, diesjähriges Annafest seinen Abschluß. Pluvius waltete nach unserem Wunsche: eitel Sonnenschein glänzte über unsere Stadt und stimmte die Herzen so festesfroh, so steuerzahlungspflichtig! Ein Annafest ohne Regen, ist freilich schon lange nicht mehr dagewesen. Das herrliche Wetter, namentlich am Sonntag, lockte Alles hinaus; zu Tausenden wallten sie hinauf auf den Kellern, um sorglos und heiter, so wie's kommt, das Leben zu genießen. „Nur immer probiert, zwei Schlag 10 Pfg.!" ertönt hier die heisere Stimme eines „Schlagwerkbesitzers," während dort von einem Carroussel herüberklingt: „O Du schöne Adelheid." Welch' ein Lärm, welch' ein Stimmengewirr! „Jesses, Sepperle," flötete eine dickbackige Köchin, die von einem Soldaten mit vollendeter Grazie am Arm geführt wurde, „da schaug, a Kaffeebuden, du, da muß aber schön drin sein." Der Soldat, dessen Gesicht vor Liebe und Glückseligkeit förmlich strahlte, konnte seiner Herzgepappelten heute wohl keinen Wunsch versagen, besonders einen so billigen um 20 Pfennig, und so verschwanden sie in die Bude. Den Hauptanziehungspunkt des Festes bildet unstreitig die — Bierbank. Aber ach:

Fast überall herrscht gleiche Weise:
. . . . . Bier und hohe Preise,
Krüge, niemals ausgeschwenkt,
Kaum zweidrittel vollgeschenkt.

Nachdem ich mich eine Zeit lang ausgeruht und mit meinem Nachbar über die früheren Annafeste eben in einer lebhaften Diskussion begriffen war, wurden wir beide durch einen flotten Marsch der Feuerwehrkapelle unterbrochen. Ja die Musik hat so etwas Versöhnendes, zu Gemüthe gehendes und wer könnte ihren herrlichen Tönen widerstehen! Und so zahlten wir auch den üblichen Obulus ohne Zögern. Nun eine Station weiter, auf die oberen Keller. Hier erhebt sich auf dem Plateau der sogen. „Glückshafen," der freilich für Viele ein „Unglückshafen" wird. — „Ach, was das für ein schönes neues Häuschen ist, diese „Glücksbude" rief ich voll Entzücken. Mein Nachbar schaut mich an, als wollte er mich beißen und antwortet kurz: „Kost' auch 3000 Mk, viel zu viel Geld für eine solche Hütte." Um mit diesem „Nörgler" in keinem Disput zu kommen, drückte ich mich rasch und verschwand in den Menschenknäuel. Halb gequetscht, zerflossen und geschunden laß ich mich auf einer Bank im entferntesten Winkel eines Kellers nieder. Auch hier oben dasselbe Schauspiel wie unten: Alles trinkt, singt und ist guter Dinge. Ich sitze lange und es rückt die Dunkelheit heran. Langsam und bedächtig schreite ich den Kellerberg hinab, und trennte mich, freilich nur für den Sonntag, von den schönen, waldigen Höhen. — Die übrigen Tage verlaufen ähnlich dem ersten Hauptfesttage, nur mit dem Unterschiede, daß der Fremdenzuzug nicht mehr so groß ist.

* Forchheim, 28. Juli. Die vor Kurzem eingeführte Erleichterung, daß Geldbeträge auch mittelst gewöhnlicher Postkarte eingezogen werden können, während dies früher nur mittelst des sogenannten Postauftrages möglich war, hat sich das Publikum bisher in auffallend geringem Maß zu Nutzen gemacht, es scheint also diese postalische Neuerung noch sehr wenig bekannt zu sein. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß bei Geldeinziehungen durch Postkarte die letztere einfach nur mit der Adresse des Zahlungspflichtigen und ferner am Kopfe derselben Seite mit der Angabe des zu erhebenden Betrags in Buchstaben und Ziffern, sowie mit dem Namen und Wohnort des Auftraggebers zu versehen ist, während die Rückseite der Karte zu beliebigen Mittheilungen, wie z. B. auch zur Quittung über die geleistete Zahlung benützt werden kann. Eine solche Nachnahmekarte kostet nur 15 Pfg., während für den Postauftrag 30 Pfg. zu zahlen sind. Für die Uebersendung des eingezogenen Betrages aber werden von der Post die nämlichen Sätze erhoben wie bei Postaufträgern, d. h. also die für Postanweisungen geltenden.

* Aus der fränkischen Schweiz. (Schlechte Geschäfte.) Auch jetzt, nach Beginn der Ferien, kommen Klagen über schlechten Besuch in Folge der Landesausstellung in Nürnberg. Ein Leser erzählt der „Nürnb. Stadtztg.", daß er an einem der letzten Sonntage an der weithin bekannten Mittagstafel im goldenen Stern zu Muggendorf nur etwa 40 Personen angetroffen hat, wo sonst um diese Zeit deren Zahl über 200 zu sein pflegt.

* Vom Aischgrund, 28. Juli. Die Witterung

---

der heißen Liebe zu dem schönen Mädchen weichen und der Gedanke an eine heimliche Verbindung trat an seine Stelle, obgleich er sich nicht verhehlen konnte, daß ein solcher Schritt gegenüber der Macht, die sein Vater besaß, nicht ohne Gefahr für ihn und besonders für Angela war.

So mit den verschiedenen Entschlüssen ringend, die er so schnell verwarf, wie er sie gefaßt, hörte er plötzlich Fußtritte und durch den dunkeln Bogen einer auf seinem Wege liegenden Ruine schreitend, begegnete er auch bald einem Manne. Dieser war in einen langen Mantel gehüllt und ein breitkrämpiger, tief in's Gesicht gezogener Hut verbarg seine Züge, die auch in der herrschenden Dämmerung kaum kenntlich gewesen. Zu seinem Erstaunen redete der Vermummte ihn mit seinem Namen an und fügte langsam und bedeutungsvoll hinzu: „Deine Schritte werden bewacht — meide die Villa Isola!"

Nach diesen Worten verschwand er, ehe noch der junge Marchese seine Anrede erwidern und eine Erklärung der geheimnißvollen Warnung fordern konnte. Er rief wiederholt in das Dunkel hinein, bekam jedoch keine Antwort, das Echo gab seine eigenen Worte zurück.

Als er gegen Morgen den Palast seines Vaters erreichte, beschäftigte ihn nicht allein dieser unerwartete Vorfall, auch die Eifersucht begann sich in ihm zu regen. Er war überzeugt, einen Rivalen zu haben und daß die ihm drohende Gefahr nur dessen Dolch sei. Diese Ueberzeugung und die daraus entstehende Aufregung ließ nochmals erkennen, wie weit es schon mit seiner Leidenschaft gediehen sei und wie übereilt er gehandelt, ihr so blindlings nachzugeben. Dennoch war er nicht mehr im Stande, ihr zu widerstehen und beschloß, Angela seine Liebe zu erklären und sie um ihre Hand zu bitten.

Von seinem ihn erwartenden Diener erfuhr er, daß seine Mutter frühzeitig seine Entfernung entdeckt und den Befehl gegeben, sie von seiner Rückkehr zu benachrichtigen, da sie ihn noch zu sprechen begehre. Dies konnte, weil der vorgerückten Stunde wegen die Marchese sich zur Ruhe begeben, nicht mehr geschehen, doch traf er seinen vom königlichen Hof heimkommenden Vater, der während ihres kurzen Gespräches ihn mit mißbilligenden Blicken betrachtete und ihn dann in so kalter Weise entließ, wie er sie noch nie von ihm erfahren. Den Grund seiner Unzufriedenheit ahnte er nur zu wohl.

In seinen Gemächern angelangt, ließ die verschiedenartige Aufregung ihn noch lange nicht sein Lager aufsuchen. Es schmerzte ihn tief, sich die Mißbilligung und den Zorn seiner Eltern zugezogen zu haben, doch vermochte er der Liebe zu Angela Manfredi nicht mehr zu entsagen. Dieser Liebe hatte sich auch das Gefühl der Eifersucht zugesellt und letztere raubte ihm nicht allein jede klare Besinnung, sondern quälte ihn fast mehr noch als die Ueberzeugung, daß seine Eltern bereits seine Neigung entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

der letzten Zeit hat sich unseren Hopfengarten als günstig erwiesen. Die Hopfenpflanze konnte bei der genügenden Feuchtigkeit des Erdreichs und der warmen Temperatur sich ungehindert entwickeln. Die Ranken haben alle Stangenhöhe erreicht und es haben sich auch schöne Seitentriebe gebildet. Wenn nicht abnorme Witterungsverhältnisse eintreten, dann dürfte eine gute Ernte zu erwarten sein.

* Erlangen, 29. Juli. Das theoretische juristische Examen endet morgen; geprüft sind bis heute 54, von welchen 4 durchgefallen sind, darunter 2 zum zweiten Male. — Gestern wurde ein fremder Schauspieler arretirt, welcher sich in Frauenkleidern in Wirthschaften ohne Erlaubniß produzirte; der Transport erregte natürlich Aufsehen.

Vermischte Nachrichten.

* (Postfach.) Der Bedarf an Adspiranten für den mittleren Post- und Telegraphendienst ist zur Zeit gedeckt. Gesuche um Aufnahme in den bezeichneten Dienst können daher eine Berücksichtigung bis auf Weiteres nicht mehr finden.

* Bamberg, 27. Juli. (Skandalgeschichte.) Wie der „Münch. Generalanzeiger" vernimmt, wird in einem Münchener Verlage in den nächsten Tagen unter dem Titel: „Seminargeheimnisse, kuriose Geschichte aus einem Erziehungs-Institut für Studirende", eine Brochure erscheinen, die große Sensation hervorrufen wird. Der Generalanzeiger sagt: „In dieser Brochure werden gegen die frühere Leitung des Aufseesianum in Bamberg schwere Anschuldigungen erhoben und ein unerhörter Skandal aufgedeckt, in dessen Mitte ein Seminarpräfekt steht. Der unter dem Pseudonym F. Mirator auftretende Verfasser ist offenbar ein ehemaliger Zögling des betreffenden Seminars und bietet für seine Behauptung den Wahrheitsbeweis an, so daß jedenfalls ein großer Sensationsprozeß zu erwarten steht.

* Bamberg, 29. Juli. Nach einem dahier kursirendem Gerüchte soll der Unteroffizier des 5. Inf.-Reg. Gunreben von Dörfleins, welcher sich in der Nacht vom 2. auf 3. Juni lfd. Js. in der Karmelitenkaserne dahier erschossen hat, nach einem von ihm hinterlassenen Briefe an Verwandte, der jetzt erst zum Vorscheine kam, sich als den Mörder der am 26. August 1894 im Bruderwalde bei Höfen ermordeten Margaretha Reck von Dörfleins bekannt haben. Wie weit dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, werden die im Gange befindlichen Recherchen ergeben. (B. N. N.)

* Bayreuth, 28. Juli. (Wagnerspiele.) Der zweite Zyklus der Aufführung des „Ring der Niebelungen nimmt ebenfalls einen glänzenden Verlauf. In der heutigen Siegfried-Aufführung gab Burgstaller zum ersten Mal die Titelrolle. Seine Darstellung war von hinreißender Natürlichkeit und seine gesangliche Leistung derart, daß man ihm eine bedeutende Zukunft in Aussicht stellt.

* Markt-Redwitz, 28. Juli. Am vergangenen Sonntag verstarb in Folge erhaltener Brandwunden das 1¼j. Kind der Glasermeistersehelente Grundler dahier. Das bedauernswerthe Kind, welches unachtsamer Weise in ein mit heißem Wasser gefülltes Schaff fiel, hatte große Schmerzen auszustehen und konnte trotz angewandter ärztlicher Hilfe leider nicht mehr am Leben erhalten werden.

* Würzburg, 28. Juli. Untersuchung ist eingeleitet gegen vier Soldaten des hiesigen 9. Infanterie-Regiments wegen Notzuchtsverbrechens bezw. Beihilfe hierzu. Sie sollen letzten Sonntag Abends ein 18 jähriges Mädchen aus der Nähe von Karlstadt in den Bleicherklacisanlagen vergewaltigt haben. Einer der rohen Barschen wurde am Thatorte festgenommen.

* Nürnberg, 29 Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in der elektrischen Centrale der Straßenbahn ereignet. Arbeiter Maisel kam den Drähten zu nahe und erhielt einen elektrischen Schlag, der ihn sofort tödtete.

* Regensburg, 25. Juli. Unter den Symptomen einer Blutvergiftung erkrankte dieser Tage eine junge Dame und liegt seitdem schwer krank darnieder. Die Betreffende hatte am Munde eine kleine offene Wunde, trotzdem legte sie zum Ausgang einen grün gefärbten Schleier an. Schon Nachmittags schwollen nun, nachdem die Dame bereits beim mittagstische Schmerzen gefühlt hatte, plötzlich die Lippen und das ganze Gesicht an, so daß schleunigst ein Arzt geholt werden mußte. Dieser konstatirte Blutvergiftung und bezeichnete den Fall als einen sehr ernsten.

* Augsburg, 29. Juli. Bei der Spinnerei Ay bei Neu Ulm waren 9 Arbeiter in einem Kahn mit Tiefbaggern auf der Donau beschäftigt, als der Kahn umkippte. 3 Arbeiter ertranken, während die anderen das Ufer erreichten

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

* Am 8. und 9. September wird der weltbekannte Wiener Hofkapellmeister Eduard Strauß mit seinem nicht weniger bekannten Orchester auf der Bayerischen Landesausstellung zu Nürnberg konzertiren.

* Die berühmte Innsbrucker Liedertafel, welche auf einer Sängerreise begriffen ist, giebt am 8. August einen Liederabend auf der Bayer. Landesausstellung zu Nürnberg.

* Am 2. August ist wiederum ein Kreistag der Bayer. Landesausstellung. Diesmal ist es an den Bewohnern Niederbayerns, ihr Interesse an der Ausstellung zu zeigen und diesen Kreistag ebenso erfolgreich wie die vorhergegangenen zu gestalten. Unter den für das Fest engagirten Musikkapellen befindet sich die des kgl. bayer. 9. Infanterie Regiments, welche vor Kurzem unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Witt mit großem Erfolg in Norddeutschland, auf Helgoland 2c. konzertirte. Die großartige Festillumination des Ausstellungsparks wird mit verschiedenen Variationen wiederholt werden.

* Die Bayer. Landesausstellung wurde in ihrer zehnten Woche von 80200 zahlenden Personen, außer den Besitzern von Saisonkarten besucht. Am 15. August ist der Kreistag von Oberbayern.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 28. Juli.

Schmidt Johann, Gütlerssohn in Bräunigshof hat seine Jägerlust mit 15 Mk. oder 3 Tagen zu büßen.

Bamberg, 28. Juli. [Viehmarkt.] Zum heutigen Viehmarkte, den ein rasch aufziehendes Gewitter zu stören drohte, war ein Zutrieb von 1820 Stück Großvieh nebst 45 Kälber. Die Erwartungen der Verkäufer auf ein lukratives Geschäft wurden nicht erfüllt, da mehrere kaufkräftige Firmen und namentlich Gutsbesitzer fehlten und bei der Menge des zugetriebenen Viehes die Preise erheblich zurückgingen. Namentlich empfindlich wurden bessere Mittelochsen betroffen, welche weitaus die Preise nicht erreichten, die am vorigen Markt willig bezahlt wurden. Nichtsdestoweniger wurde sehr viel verkauft, da doch lieber billig abgegeben, als das Vieh wieder nach Hause getrieben wird, zumal in den nächsten Tagen kein Markt ist. Prima- und Fett-Ochsen bleiben sich im hohen Preise stets gleich, nur bei Mittelochsen macht sich die Nachfrage und Angebot — je nachdem — geltend. In Jungvieh und Kühen ebenfalls viel Umsatz und letztere besser begehrt, wie am vorigen Markte; auch hier massenhafter Aufkauf nach auswärts. — Auf dem Schweinemarkt mit 49 Läufer recht flau; Preise gleichbleibend. — Nächster Markt am 11. August.

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen-Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Isidor Fleischmann.

Zu vermiethen:

zwei freundl. Wohnungen auf Martini und ein **möbl. Zimmer** per sofort bei **Baptist Trautner,** 2,2 Flaschenbiergeschäft.

Eine mittlere Wohnung an eine ruhige Familie auf Martini zu vermiethen. 3.3 Näh. Exp.

Eine kleine

freundl. Wohnung nebst Zubehör ist für Martini zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 2.2

Bekanntmachung.

Trottoiranlagen betr.

Da in jüngster Zeit mehrfache Anträge um Herstellung von Trottoiranlagen gestellt worden sind, bringen wir die bezüglichen ortspolizeilichen Vorschriften vom 28. Juni 1888 hiemit zur Kenntniß.

Forchheim, den 28. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Ortspolizeiliche Vorschriften vom 28. Juni 1888, betr. Trottoiranlagen.

§ 1.

Sobald die beiden städtischen Collegien die Anlage von Trottoirs in einer Straße beschlossen haben, müssen die angrenzenden Haus- und Grundbesitzer für vorschriftsmäßige Herstellung der Trottoirs längs ihrer Anwesen nach Maßgabe der hiefür aufgestellten Pläne Sorge tragen.

Die betr. Arbeiten sind nach Anordnung und unter Leitung des Stadtmagistrats auszuführen.

Die erforderlichen Trottoirplättchen und Randsteine werden von der Stadtgemeinde unentgeltlich geliefert; auch trägt die Stadtgemeinde die Kosten für das Setzen der Randsteine.

Die durch das Aufreißen der Fußsteige entfallenden Steine bleiben wie bisher Eigenthum der Stadtgemeinde.

§ 2.

In der Regel sind die Trottoirs mit künstlich gefertigten Trottoirplättchen herzustellen.

Die Verwendung anderen Materials zur Trottoirisirung erfordert besondere polizeiliche Genehmigung.

§ 3.

Wird aus irgend welchem Grunde eine Veränderung oder Reparatur bereits bestehender Trottoire nothwendig, so haben die in Betracht kommenden Hausbesitzer an den hiefür entwachsenden Kosten in gleicher Weise, wie bei Anlage neuer Trottoire, zu participiren.

§ 4.

Anwesensbesitzer, vor deren Anwesen ein Trottoir gelegt oder umgelegt wird, sind verpflichtet, nach Anordnung des Stadtmagistrates die Trottoiroberfläche von Vorlagestufen, Abweissteinen, Lichtschachten, Auslagen und sonstigen Vorrichtungen, welche für den Verkehr hinderlich sein können, auf ihre Kosten frei zu machen und alle sonstigen Veränderungen, welche durch die Anlage oder Aenderungen des Trottoirs, wie z. B. an Eingängen, Einfahrten, Vorlagestufen, Abfallröhren, Hauskanälen, Kellerlöchern und dergleichen baulichen Anlagen nöthig werden, auf ihre Kosten vorzunehmen.

§ 5

Wollen Anwesensbesitzer vor ihrem Anwesen freiwillig und selbst Trottoirs herstellen, so haben sie zuvor unter Vorlage entsprechender Pläne die polizeiliche Genehmigung hiefür nachzusuchen.

Wird die Genehmigung ertheilt, so sind die bautechnisch festgesetzten Bedingungen genau einzuhalten.

In diesem Falle wird ein Beitrag zu den Kosten des Trottoirs incl. Randsteine seitens der Stadt nicht geleistet.

§ 6.

Jede willkürliche Veränderung an den Trottoirs durch Privatpersonen ist verboten.

Trottoirs, welche ohne behördliche Erlaubniß oder im Widerspruche mit den erhaltenen Weisungen und den bestehenden Bestimmungen hergestellt oder abgeändert worden sind, müssen je nach Verlangen des Magistrats auf Kosten des betr. Hausbesitzers entsprechend umgelegt oder gänzlich beseitigt werden.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bekanntmachung.

Schweinemarkt in Forchheim betr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gemäß hoher Regierungs-Entschließung vom 29. l. Mts. der auf **Montag, den 3. August** fallende Schweinemarkt dahier **stattfinden** kann.

Forchheim, den 30. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Lieder-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr **Probe.** Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger wird erwartet. Nach der Probe Besprechung wegen der Sängerfahrt nach Stuttgart, wozu alle Theilnehmer freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wanzen mit Brut

vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10.8

George Schroll, Forchheim.

Empfehle frisch eingetroffene

Neue holl. und marinierte Heringe.

2.1 **M. Schroll.**

Bester Fussbodenanstrich.

Schutzmarke

Bernstein-Schnelltrockenöllack

mit Farbe in verschiedenen Nüancen, empfiehlt **E. Warwas,**

Drogen- u. Farbenhandlung.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Einzweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Keller, Heulager, Wurzgarten, sowie **ein Hopfengarten, Acker und Wiese** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kaspar Schmidt, Maurer,
32 Hs.-Nr. 311, Raschenbach.

Wegen vorgerückter Saison empfiehlt eine Auswahl von

Regenschirmen

von Mk. 1, Mk. 1.50, Mk. 2 und höher in allen Preislagen zur gefl. Abnahme.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen. Reparaturen billigst.

Hochachtungsvollst

W. Feldbaum,
4.2 Schirmfabrikation Forchheim.

Freundliche Wohnung

per Martini zu vermiethen.

Hs.-Nr. 102.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 172 Freitag, 31. Juli. **1896**

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent tritt heute seinen rund dreimonatlichen Jagdausflug an. Er geht nach Tölz, Garmisch, Linderhof, Hohenschwangau, Oberstdorf Berchtesgaden, in letzterem Orte verbringt er den Oktober; vorher unterbricht er die Jagd, um den Schlußmanövern des 2. Corps und dem Oktoberfest (am letzten Sonntage im September) anzuwohnen. Seine Gesellschaft wird die gewohnte sein, anfangs ist Prinz Ludwig dabei; andere Theilnehmer sind: Exzgießer v. Miller, Hofstabsarzt Dr. v. Halm, der intime Freund des Hofsekretärs v. Klug, Hofforstrath Krembs, zeitenweise Fritz v. Kaulbach, Prof. Dr. v. Angerer u. A.

* (Begnadigt.) Die früheren Schutzleute Buchem und Mock von München-Gladbach waren in Düsseldorf wegen Körperverletzung im Amte zu je fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Diese Strafen sind auf dem Gnadenwege in Geldstrafen von 50 Mk. umgewandelt worden. (Wie in Stettin!)

* Das k. Staatsministerium der Justiz hat verfügt, daß künftig auch die Entscheidung über Strafaufschubsgesuche, die im Interesse Dritter gestellt werden, unter der Voraussetzung den landgerichtlichen Staatsanwälten übertragen wird, daß der erbetene Strafaufschub die Dauer von vier Monaten nicht übersteigt.

* (Bevölkerungszahl und Vertretung.) Mit Rücksicht auf die Vermehrung der Bevölkerung Münchens hat die Regierung genehmigt, daß München zwei Mitglieder mehr als bisher in den Landrath wählen darf. (Bekanntlich hat München auch viel zu wenig Landtagsabgeordnete im Verhältniß zu seiner Wählerzahl; daß dem abgeholfen werden solle, hört man aber nicht).

* Ueber die Einfuhr amerikanischen Pferdefleisches nach Deutschland haben deutsche Fleischerfachblätter Beschwerde geführt. Nun hat sich durch Erhebungen, die auf Wunsch des Reichskanzlers angestellt worden waren, ergeben, daß es vorläufig nicht nothwendig sei, Abwehrmaßregeln zu ergreifen, d. h. daß mehr Geschrei gemacht worden sei, als thatsächlich nothwendig war.

* Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung d. h. über die Zwangsorganisation des Handwerks wird in den nächsten veröffentlicht werden.

* Die mit so viel Geschrei angekündigte Broschüre: „Wilhelm II. und die Revolution von oben" von Obergauner Fritz Friedmann ist endlich erschienen. Der Inhalt derselben läßt sich kurz in die Worte zusammenfassen: Er weiß auch nichts.

* In Mühlhausen ist ein 17jähr. Lehrbub zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er — vive la France! gerufen hatte. Das Vaterland kann jetzt wieder ruhig sein.

* Der Panslavismus macht Fortschritte. Wie man aus Petersburg erfährt, ist beabsichtigt, die russische Sprache vom nächsten Schuljahr ab in Montenegro, Serbien und Bulgarien als obligatorischer Lehrgegenstand einzuführen. — Und der Hauptslavenanbeter ist der gegenwärtig in Mün-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Giovanni erwachte am Morgen nach kurzem, unruhigem Schlummer und zwar mit der festen Ueberzeugung, daß nur Angela's Besitz sein Lebensglück zu sichern vermöge, und dem Entschluß, seine Liebe nicht dem Familienstolz seiner Eltern zum Opfer bringen zu wollen. Um sich aber der Geliebten zu erklären, mußte er sich Gewißheit verschaffen, ob auch ihm ihr Herz gehöre, denn daß er seinen Namen aus ihrem Mund vernommen, war ihm kein genügender Beweis.

Ehe dies geschehen konnte, vertraute er sich einem Freunde, dem Conte Enrico di Nigritti an und bat ihn um seine Ansicht. Nicht viel älter und erfahrener als er selbst, war dieser kaum ein geeigneter Rathgeber und schlug ihm, um sich von Angela's Liebe Gewißheit zu verschaffen, den in Neapel üblichen Gebrauch einer Serenade vor.

„Auf den Vorschlag kann ich nicht eingehen, Enrico," entgegnete heftig Giovanni, „denn meine Liebe ist zu heilig um sie Angela durch ein nächtliches Ständchen darzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß ihrem Zartgefühl eine solche Ovation nicht zusagen wird. — —"

„Welche romatischen Ideen!" unterbrach ihn lachend der Conte. „Glaubst Du, eine Neapolitanerin würde je ein Ständchen ungnädig aufnehmen? — Du hast in dieser Beziehung noch wenig Erfahrung — —"

„Nein, nein, Enrico, diesen Plan verwerfe ich," antwortete entschieden sein Freund. „Sinne auf einen andern, um mir die Ueberzeugung von Angela's Liebe zu verschaffen. — —"

„Wie willst Du aber, da sie sich Deinen Blicken so gänzlich entzieht, diese erlangen?" fragte der Conte, dem ein nächtliches Abenteuer großen Genuß gewährt hätte.

Da für den ungeduldigen Giovanni sich kein anderer Ausweg fand, mußte er, wenn auch wiederstrebend, zu dem Ständchen seine Zuflucht nehmen, und er verabredete mit seinem Freunde, es in der folgenden Nacht und mit seiner Hilfe auszuführen. —

Lange, nachdem die Sonne untergegangen, die Dämmerung einer Italienischen Nacht sie aber den Weg mit Sicherheit zurücklegen ließ, begaben sich wohlbewaffnet, die Laute im Arm, die Freunde nach der Villa Isola. Schon hatten sie die Stelle überschritten, wo am verflossenen Abend Giovanni von dem Vermummten angeredet worden, als er plötzlich neben sich ein Geräusch vernahm und hinblickend, dieselbe geheimnißvolle Gestalt sah. Bevor er aber eine Frage an sie zu richten vermochte, sagte sie in warnendem feierlichem Ton: „Gehe nicht nach der Villa Isola, sondern fürchte das Geschick, das Deiner dort wartet!"

„Welches Geschick?" fragte der Marchese, seine Ueber-

chen weilende „deutsche“ Fürst Ferdinand von Bulgarien. Ja für einen Thronstuhl, und wenn er noch so wackelig ist, gibt man eben Ueberzeugung und Charakter hin.

* Aus Toulon wird mit großem Eklat mitgetheilt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag drei italienische Torpedoboote die Rhede des französischen Kriegshafen befahren haben, ohne daß Jemand sie daran verhindert habe. — Hoffentlich haben die Italiener, wenn sie übrigens dort waren kein Stück vom Toulouer Hafen abgebissen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 31. Juli. Bei Drucklegung unseres gestrigen Annafestberichtes hat uns das Mißgeschick bös mitgespielt. Das Poem, welches unser einheimisches Bier verherrlichen sollte, hat der Setzer in ganz anderer Weise wiedergegeben und wir gewahrten zu unserem Schrecken erst das angerichtete Malheur, als die Zeitung bereits versandt war. Heute sind uns schon einige Brauereibesitzer auf die Bude gerückt, und sagten uns allerlei „liebenswürdige“ Dinge, obwohl wir ganz unschuldig an den ††† Poem sind. Wir geben deshalb, damit wieder Ruhe und Friede in die aufgeregten Gemüther zurückkehrt, den ursprünglichen, richtigen Text wieder:

Fast überall herrscht gleiche Weise,
Gutes Bier, doch erhöhte Preise,
Krüge, säuberlich ausgeschwenkt,
Und zum Ueberlaufen vollgeschenkt.

△ Forchheim, 31. Juli. Kommenden Sonntag und Montag hält die hiesige Schützengesellschaft ihr Hauptschießen ab. An beiden Tagen ist Konzert auf den oberen Kellern; nach der Preisvertheilung findet Schützenball statt.

* Forchheim, 31. Juli. (Bahnamtliche Notiz.) Mit 30. Juli beginnend, verkehrt bis auf Weiteres täglich ein Nachläufer zu Schnellzug 1 zwischen Nürnberg und Lichtenfels bestimmt, zwischen Lichtenfels u. Neuenmarkt jedoch nur nach Bedarf.

* Forchheim, 31. Juli. Die bayerische Postordnung hat einige Abänderungen erhalten, welche in dem eben zur Ausgabe gelangten „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die Verkehrsanstalten“ veröffentlicht werden. U. a. erhält § 23, Absatz V folgende geänderte Fassung: „An Sonn- und Feiertagen sind die Dienststunden der Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum im Allgemeinen auf 4 Stunden beschränkt; der Postverwaltung bleibt hiebei vorbehalten, nach Maßgabe der örtlichen Bedürfnisse die Zeit dieses Dienstverkehrs für die einzelnen Postanstalten festzusetzen, sowie eine weitere Beschränkung der Zahl der Schalterdienststunden eintreten zu lassen.“

* Der August nach Falb: „Während die erste Hälfte des August mit wenigen Ausnahmen verhältnißmäßig trocken verläuft, ist die zweite reich an Niederschlägen, welche meist von Gewittern stammen. Ebenso ist auch die Temperatur entgegengesetzt: in der ersten Hälfte anhaltend niedrig, in der zweiten fortgesetzt hoch.“ — Der Ergolsbacher Wetterkundige schreibt: Für den Monat August stellt sich folgendes Wetter in Aussicht: Anfangs schön und warm mit Gewitteranzug, namentlich den 3, vom 4. bis 7. ebenfalls sehr warm, den 8. bis 9. besonders Regen und Gewitterstürme, 10. und 11. bewölkt aber schön, 12. bis 16. abwechselnd ergiebigen Regen, 17. und 18. mehr hell, 19. und 20. Regen, vom 21. bis Ende des Monats ist es zumeist schön, jedoch am 27. stürmischen, kritischen Gewitterregen. (Wer hat jetzt Recht?)

* Erlangen, 29. Juli. Das juristische Examen schloß in Folge Zusammenlegung des heutigen und morgigen Termins schon heute Abend 7 Uhr. Von den zugelassenen 58 Kandidaten ist 1 zurückgetreten. Nur 4 haben nicht bestanden, darunter 3 zum 2. Male. 4 erhielten das Prädikat hervorragend befähigt. Das Examen hat daher ein sehr günstiges Resultat ergeben.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 28. Juli. Der gewaltige Lärm, mit welchem eine sensationelle Broschüre über den früheren Direktor des Aufseesiannms angekündigt wird, läßt ersehen, daß offenbar mit der Broschüre ein gutes Geschäft gemacht werden will. Der „frühere Direktor“, ein Landsmann des Herrn Erzbischofs Dr. v. Schork und persona grata auch bei der Regierung, ruht seit Jahren unter der Erde, so daß also von einem sensationellen Prozesse gar keine Rede sein kann.

* Wunsiedel, 29. Juli. In der vergangenen Nacht ließ sich der 20 Jahre alte ledige Dienstknecht Johann Gropp von Holenbrunn auf der Bahnstrecke Wunsiedel—Holenbrunn oberhalb der Porzellanfabrik vom Zuge überfahren.

* Weißenstadt, 30. Juli. (Glückliche Menschen.) Im hiesigen Städtchen zählt man bei 2456 Einwohnern in Summa 27 Wirthshäuser, so daß auf je 91 Personen, groß und klein, eine Wirthschaft trifft. Sollte da mit der Wasserfärberei etwas verdient sein? Darauf werden uns die Herrn Bierbrauer Antwort geben können.

* Im „Schweinf. Tagblatt“ erzählt ein Theilnehmer an dem deutsch-französischen Kriege seine damaligen Erlebnisse und weiß hiebei folgenden hübschen Zug vom kommandierenden General des II. bayerischen Armeekorps zu berichten: „Die Frau des Dachdeckermeisters Kretschmann aus Nürnberg hatte an den General ein Gesuch um Beurlaubung ihres Mannes gerichtet. Darauf erhielt sie folgenden Brief: „Coulmiers, 9. April 1871. Liebe Frau Kretschmann! In Erwiderung auf Ihren Brief vom 28. v. M. benachrichtige ich Sie, daß ich heute Ihrem Mann Urlaub gegeben habe, um nach Hause zu gehen. Damit Sie aber bis zu seiner Heimkehr nicht hungern, sondren Ihrem kleinen Kinde Muttermilch geben sollen, lege ich einen Fünfthalerschein hier bei. Empfangen

---

raschung schnell bekämpfend. „Sprich! Ich beschwöre Dich!“ Allein der Vermummte war verschwunden und die tiefe Dämmerung ließ nicht erkennen, welchen Weg er eingeschlagen.

„Im Namen aller Heiligen, Giovanni,“ rief der bereits entmuthigte Conte, „gib dieser zweiten Warnung Gehör und laß uns nach Neapel zurückkehren!“

„Glaubst Du, ich würde das thun?“ entgegnete aufgeregt sein Freund. „Nimmermehr! — sage mir vielmehr, wohin sich der Warner gewandt — —“

„Er glitt gleich einem Schatten an mir vorüber,“ erwiderte der Conte, wohl einsehend, daß er den Marchese an seinem Vorhaben nicht mehr zu hindern vermochte, „war aber verschwunden, ehe ich ihm entgegentreten konnte!“

„Ich will und muß ihn aufsuchen und sollte ich deshalb auch das Aeußerste wagen!“ antwortete hastig Giovanni. „Komm folge mir, Enrico!“

Dieser aber, der schon bereute ihn zu dem Ständchen beredet zu haben, obgleich er auch ohne seinen Rath nach der Villa gegangen wäre, entgegnete eindringlich: „Gehe nicht, Giovanni, denn ich bin überzeugt, daß Du einen Gegner hast, und wer und was vermag Dich zu schützen, wenn sich Dir gedungene Mörder entgegen stellen?“

Diese Warnung war aber vergebens, denn in Giovanni regte sich die Eifersuch und heftig erwiderte er: „Fürchtest Du Dich, so kehre nach Neapel zurück, ich aber begebe mich nach der Villa, sollte sie auch von Meuchelmördern umstellt sein!“

Entschlossen, seinen Freund nicht zu verlassen, dennoch aber durch dessen Worte verletzt, folgte schweigend Enrico dem vorangehenden Giovanni. Ohne weitere Störung erreichten sie ihr Ziel, überstiegen Gitter und Gebüsche und schritten ungehindert durch den Garten weiter.

„Wo sind die Mörder, Enrico, vor denen Du mich gewarnt?“ fragte lebhaft Giovanni, glücklich in der Nähe der Geliebten zu sein.

„Sprich leise, Freund,“ versetzte halblaut der Conte, „denn wer weiß, ob nicht gerade hier die Gefahr auf uns lauert?“

Sie waren unterdeß in der Nähe des Hauses gelangt und suchten an den verschiedenen Fenstern einen Lichtschimmer zu entdecken. Ihr Spähen war jedoch vergeblich, denn so viel sie sehen konnten, herrschte in dem ganzen Gebäude tiefe Dunkelheit.

Vorsichtig eine der Rasenflächen betretend, um nach der andern Seite der Villa zu gelangen, hörten sie in ihrer Nähe ein vernehmbares Rascheln, und schnell entschlossen fragte der Marchese: „Wer ist da?“ erhielt aber keine Antwort.

„Wir werden ohne Zweifel beobachtet,“ sagte sein Freund, „und vielleicht sind gerade jetzt die Dolche unserer Mörder auf uns gerichtet. Ich beschwöre Dich, laß uns gehen —“

(Fortsetzung folgt.)

Sie ihren Mann nur recht freundlich und seien Sie ihm eine liebevolle und aufmerksame Frau, um ihn für die großen Anstrengungen zu entschädigen, die er, wie wir alle, in dem vergangenen schweren Krieg haben aushalten müssen. Ich grüße Sie herzlich als die Frau eines braven, mir untergebenen Soldaten, die ich alle als meine Kinder betrachte. Hartmann G. d. J." Leider war dem heimgekehrten Kretschmann das Glück nicht lange hold. Er stürzte einige Monate später in Ausübung seines Berufes vom Dache und erlitt dabei den Tod. Er hatte den ganzen Feldzug glücklich mitgemacht und hinterließ eine Wittwe mit einem Kinde.

* Nürnberg, 29. Juli. (Exemplarische Bestrafung.) Eine theuere Ohrfeige war es, die kürzlich ein vielbestrafter Mensch, nachdem er neuerdings von der Strafkammer zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, bei der Abführung aus dem Gerichtssaale einem Zeugen, der eine für den Angeklagten nachtheilige Aussage abgegeben hatte, im Korridor des Justizgebäudes versetzte. Das Schöffengericht sprach heute wegen dieser Ohrfeige, Körper-Verletzung annehmend, eine Gefängniß-Strafe von vier Monaten aus.

* Würzburg, 29. Juli. Ein mondsüchtiges Mädchen versetzte dieser Tage die Einwohner eines an der Weingartenstraße gelegenen Hauses in große Aufregung. Das Mädchen verließ Nachts, nur mit dem Hemde begleitet, ein Sterbkreuzchen in der Hand, sein Zimmer und wanderte nun im Mondschein auf und ab, bis es in das Zimmer eines im gleichen Hause wohnhaften Dienstmädchens eintrat. Das betreffende Mädchen erschrack natürlich beim Anblick dieser Erscheinung zu Tode und schrie mörderisch um Hilfe, so daß in Kürze das ganze Haus auf den Beinen war. Es gelang glücklich, das mondsüchtige Mädchen, das mittlerweile aus seinem Schlafe erwacht war, wieder in sein Zimmer zu bringen und auch das erschreckte Dienstmädchen beruhigte sich langsam und sah ein, daß der „Geist" Fleisch und Blut besaß und ihm nicht an den Kragen wollte.

* Ertrunken. In Hohenreuth bei Neustadt a. S. kam ein 1¼ jähr. Knabe in den Hofraum der Tünchers Straub und wollte dessen 8 Monate altes, unbeaufsichtigt in einem Wägelchen liegendes Kind fahren. Das Wägelchen kam ins Rollen, stürzte in die Jauchengrube und das Kind mußte ertrinken.

* Lehesten, 29. Juli. Der vom Schwurgericht in Weimar wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Schieferarbeiter Lemnitzer aus Lehesten ist dem Scharfrichter zuvorgekommen, indem er sich in der Nacht zum Montag in dem Untersuchungsgefängniß in Weimar durch Erhängen ums Leben gebracht hat.

* (Liebevoller Schwiegersohn.) In Landstuhl haben Bauersleute ihr ganzes Bauerngut an ihren Schwiegersohn abgetreten (ohne jeglichen Vorbehalt) in der guten Meinung, den Rest ihres Lebens bei demselben in aller Ruhe verbringen zu können. Kurz nach seiner Verheirathung aber verkaufte er heimlich das schöne Mitgift seiner Frau, nahm dazu noch überall Darlehen auf und ist über Nacht nach Amerika verduftet.

* (Juristen-Deutsch.) In Nr. 85 des „Gablonzer Anz." liest man: Aus einer Eingabe eines hiesigen Advokaten bei Gericht sei zum Ergötzen unserer Leser folgender Satz im Advokaten Deutsch wiedergegeben: „Das Gericht u. s. w. wolle erkennen, der Geklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbruch beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Ersatz zu leisten."

* In Thamm im Altenburgischen war der Briefträger Wußnik beschäftigt, mit seinem Teschin Sperlinge zu schießen. In der Annahme, daß das Teschin nicht geladen sei, legte Wußnik bei dem Zuruf seiner 14jährigen Tochter: „Vater ziel 'mal auf mich!" an und traf unglücklicherweise sein Kind in die Herzgegend. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

* (Grauenhaftes Unglück) Aus Paris, 27. Juli, läßt sich das „J. W. E." melden: In Sommant nahm ein Bauer sein dreijähriges Söhnlein auf's Feld zum Mähen mit. Das Kind näherte sich zu sehr dem Vater, der ihm mit einem Sensenhieb den Kopf vollständig abhieb. Der Vater erhängte sich aus Schmerz in der Scheune.

* Pfiffige Damen. Das Pfeifen gilt bei uns nicht gerade als weibliche Beschäftigung. Unter den amerikanischen Damen aber soll es im Werthe steigen und namentlich bei Hochzeiten aufkommen. Bei der Trauung einer Dame in New-York pfiffen zwölf Freundinen der Braut den Brautmarsch! Auch in England ist das Pfeifen unter den Damen in Schwung; die Ladies pfeifen eine Melodie mit Klavierbegleitung, und zwar nicht nur bei fröhlichen Landpartien, sondern auch im Salon, und einzelne sollen es im Fach sehr weit gebracht haben. — Die müssen viel übrige Zeit haben!

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Vonder Pegnitz 19. Juli. Die Ernteaussichten in Hopfen sind in der letzten Woche sehr erheblich gestiegen. Die Pflanze, welche durchweg ein gesundes Aussehen hat, hat in ihrem Wachsthum sehr nahmhafte Fortschritte gemacht, und es gibt nun viele Anlagen, die nicht viel zu wünschen übrig lassen und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Ueberall steht der Hopfen bereits in der Blüthe, und wo stark entwickelte Gewächse vorhanden, da ist auch der Blüthenansatz ein sehr reicher. Schwache Gewächse, deren es auch viele gibt und die kaum die Hälfte der Stangen erreicht haben, können sich allerdings nun nicht mehr erholen und werden auch nur einen geringen Ertrag liefern.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 30. Juli.

Der Müllergeselle Johann Martin Rabus von Schwand, z. Zt. hier in Haft, hat aus dem versperrten Fischkasten des Zimmermeisters Friedrich Barthelmann hier 5 Aale entwendet u. sie durch den Mühlknecht Georg Schrenker hier in Bamberg u. Hirschaid verkaufen lassen. Urtheil gegen Rabus: 1 Monat Gefgß. Urtheil gegen Schrenker: Freisprechung, weil er nicht wußte, daß die Fische auf unrechtmäßigem Wege erlangt wurden.

Wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit wird der led. Fabrikarbeiter Georg Kredel von Bammersdorf zu 1 Monat Gefgß. verurtheilt. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde ausgeschlossen.

Von einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der Taglöhner Georg Delatron freigesprochen; dagegen ist der Fabrikarbeiter Johann Schramm hier einer solchen Uebertretung schuldig u. erhält hiefür 1 Tag Haft.

Die led. Fabrikarbeiterin Margaretha Walz von Igelsdorf, z. Zt. hier in Haft, wird wegen Führens falscher Legitimationspapiere zu 2 Tagen Haft verurtheilt, von der Anklage einer Uebertretung der Landstreicherei jedoch freigesprochen.

Der led. Taglöhner Johann Ostermaier von hier, z. Zt. in Haft, hat in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli l. J. den Abort in einer Zelle des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses, in der er sich als Untersuchungsgefangener befand, beschädigt, und zwar zu dem Zwecke, um aus der Zelle auszubrechen. Urtheil: 3 Tage Gefängniß.

Wegen je eines Vergehens des Fischdiebstahls werden der led. Zimmermann Johann Heim hier zu 14 Tagen Gefängniß, dessen Bruder der led. Maurer Anton Heim, die Fabrikarbeiter Peter Schubert und Georg Roth hier zu je 1 Woche verurtheilt. Denselben ist zur Last gelegt, aus den Kersbachern Weihern eine größere Anzahl Fische entwendet zu haben.

Der Fabrikschlosser Karl Meisel in Nürnberg wird wegen Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Der Auszügler Johann Hofmann von Rettern bezieht gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau eine steuerpflichtige Naturalausnahme im Jahresanschlage von 180 Mk. Hofmann hat es nun unterlassen, von dem Eintritt von den Bezug es dieses steuerpflichtigen Einkommens die vorgeschriebene Anzeige beim Rentamte zu erstatten, weshalb er zu 2 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt wird.

Unseren verehrten
Freunden und Gesinnungsgenossen
gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäfts-Formularien jeder Art,** Werken und Zeitschriften in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278.

Bekanntmachung.

Vermiethung von Räumlichkeiten im vormaligen Klostergebäude betr.

Von **Martini lfd. Jrs.** an ist im hiesigen Klostergebäude eine kleinere Wohnung zu vermiethen.

Miethangebote sind binnen einer Frist von 14 Tagen einzureichen.

Forchheim, den 31. Juli 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Der geehrten hiesigen Einwohnerschaft bringe zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich von morgen ab ein

Flaschenbier-Geschäft

betreibe. Vorzüglicher Stoff aus der Brauerei Jakob Hebentanz wird stets verabreicht. Auch **Halbbier** ist immer zu haben. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen

Jakob Feustel,
Vogelgasse 328.

Jede

Kundschaft kann ich auf solideste Weise bedienen, durch meine ausgezeichneten preiswerthen **Glashütter Uhren**, in goldenen, silbernen und nickel **Herren- und**

Dame'n

Remontoir-Uhren zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie, ferner

bekommt

man von mir **Regulateure** mit Viertelschlag auf Gangfeder, welche

einen

wunderschönen lauten Glockenton erzeugen, **Amerikaner-Wecker, Musikwecker, Schwarzwälder- und Kuckuckuhren,** sowie **Goldsachen aller Art, etc.** Je nach Wunsch liefere ich **Musikautomaten** (Polyphon, Simphonion und Monopol); auch kann sich jeder

Mann

von meiner streng soliden Uhrenreparatur-Werkstätte überzeugen, da ich nur bestrebt bin, gut und billig zu arbeiten.

Joh. Bauer,
Marktplatz.

Freiburger Früchtenkaffee

25.24

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee-Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Empfehle frisch eingetroffen:

Neue holl. und marinierte Heringe.

2.2 **M. Schroll.**

Schiefertafeln, Griffeln, Federkästen, Schultaschen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Graefchel.**

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Sterbkasse-Verein.

Den geehrten Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr im Hirschensaale **außerordentliche Versammlung** stattfindet.

Tages-Ordnung.
Betreff: Abänderung des § 3 Abs. 3, sowie des § 4.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder (männlich wie weiblich) ist Pflicht und Ehrensache. 2.1

Die Vorstandschaft.

Obere Keller.

Sonntag, den 2. August zum Hauptschützenfeste

Concert

der Feuerwehrkapelle.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit alle Jene, welche mir noch von meinem früheren Hammer- und Sägewerk her schulden, auf, mich **binnen 8 Tagen** zu befriedigen, da ich sonst gezwungen bin, die bezüglichen Forderungen einzuklagen. 2.1

Forchheim, 31. Juli 1896.

Fr. Schäff.

Samstag kommen

schöne Kohlrabi

zum Markt. **Mich. Karg, Klosterstr.**

Eine freundliche Wohnung

für ein junges, kinderloses Ehepaar wird **sofort** gesucht. Offerten unter „100" an die Exped.

Zwei freundl. Wohnungen,

Parterre und I. Stock, in einem Neubau in Mitte der Stadt, sind per Martini oder früher zu vermiethen. Näh. in der Exped. 2.1

Wegen vorgerückter Saison empfiehlt eine Auswahl von

Regenschirmen

von Mk. 1, Mk. 1.50, Mk. 2 und höher in allen Preislagen zur gefl. Abnahme.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen. Reparaturen billigst.

Hochachtungsvollst
B. Feldbaum,
4.3 Schirmfabrikation Forchheim.

Derjenige Herr, welcher von einer Bauersfrau am Montag auf den unteren Kellern einen sogenannten **Anhänge-Thaler,** den die Frau gefunden hat, überreicht bekommen, wolle denselben in der Expedition ds. Bl. hinterlegen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Josef Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 173 Samstag, 1. August. **1896**

Sollten Sie es übersehen haben,

schon am 1. Juli auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonnieren, so machen Sie dies wieder gut durch zeitiges Abonnement für die Monate August und September. Das Abonnement kostet für diese beiden Monate nur 70 Pfennig ohne Zustellgebühr.

Politische Tageschronik.

* Der Prinzregent hat bei der Audienz dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien den Hubertusorden verliehen.

* Eine ganz merkwürdige, ja fast unglaubliche Geschichte meldet das „N. M. Tagbl." aus München: Ein Philologe hatte eine rückständige Forderung an einen gestrengen Hrn. Rittmeister, dessen hochweisen filius er privatim unterrichtet hatte, zu machen. Er sah sich schließlich genöthigt, diese Forderung durch einen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Statt des Geldbriefträgers erschien beim Philologen aber — ein Kartellträger mit einer Forderung auf Pistolen; so habe es das militärische Ehrengericht bestimmt, da der Rittmeister durch das Ansuchen des Studenten um Bezahlung sich in seiner Ehre schwer verletzt fühlen müsse. Der Philologe trug aber die ganze Sache dem hiesigen S. C. vor, und dieser urtheilte ganz vernünftig dahin, daß der Rittmeister keinen Grund habe, sich beleidigt zu fühlen, wenn er in höflicher Form um die Begleichung einer eingegangenen Schuld angegangen werde. Somit unterblieb also das durch das militärische Ehrengericht festgesetzte Duell auf Intervention des hiesigen S. C. Was sagt jetzt der Kriegsminister dazu?

* Das Ministerium des Innern beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, ob und wie ein Verbot gegen das Anpreisen von Geheimmitteln in Zeitungen zu erlassen sei.

* Die Finanzlage des Reiches erregt trotz der Mehreinnahmen große Bedenken. Die Schulden mehren sich mit den Ausgaben, die Invalidenversicherung verlangt steigende Zuschüsse, so für 1896 18 Millionen. Diese Zuschüsse steigern sich von Jahr zu Jahr und werden bis 1901 wohl an 30 Millionen erreichen. Für den nächstjährigen Haushaltetat stehen Mehrforderungen für die Flotte, für die Erhöhung der Offizier- und Beamtengehälter in Aussicht. Die Deckung der erstgenannten Forderung wurde von einigen Blättern im Wege einer Anleihe vorgeschlagen, daneben kam auch die Wiederaufnahme des Biersteuerprojekts in Frage. Für die Bayern wird das sehr unangenehm werden, aber ihr Finanzminister Riedel bringt ja alles fertig mit Hilfe der Herren im Land- und Reichstag. Statt ans Sparen zu denken, wird fort gewurstelt. Gewiß sind die Lieutenants schlecht bezahlt, sie haben thatsächlich — nach Abzug der verschiedenen Beiträge für allerlei nicht zum Leben gehörige Dinge — weniger als ein Bahnarbeiter. Aber statt Ersparnisse zu machen, durch welche die Armee eher Nutzen als Schaden zu erwarten hätte — denn es bestehen manche unnöthige und sozusagen mißbräuchliche Einrichtungen z. B. die Pferderationen für Pferde, die gar nicht existiren — wird einfach darauf los addirt. Eine solche Finanzwirthschaft muß noch zum Bankrott führen. (B. Ldsztg.)

* Von dem neuesten preußischen Kolonialhelden, dem Flaschen-Schröder wird weiter berichtet, daß er auch auf Sumatra bei Nacht und Nebel entweichen mußte, weil er seinen Boy wegen irgend eines unbedeutenden Versehens erschossen hatte. Die Holländer verstehen in diesen Dingen keinen Spaß und ahnden gerichtlich selbst eine Ohrfeige, die der Europäer einem Japaner versetzt. Hätten ihn die Mynheers damals erwischt, so wären den Eingebornen unserer Kolonien viele Leiden erspart geblieben. Der Gewährsmann des Blattes behauptet, schon vor $1^1/_2$ Jahren, bald nach seiner Rückkehr aus Ostafrika, Schröders Verhalten eingehend geschildert zu haben. Die Blätter hätten aber seine Behauptungen nicht abgedruckt, weil sie zu ungeheuerlich klangen. Sonst wäre damals schon bekannt geworden, was heute durch die Presse geht. Daß Schröder die Kopierpresse als Daumenschraube in Anwendung brachte, ist schon bekannt. Noch nicht bekannt aber ist, wie er einmal ein junges Negermädchen, das ihm Abends nicht hatte zu Willen sein wollen, eine ganze Nacht hindurch unter dieser Daumenschraube hatte schmachten lassen. Als die Beamten Morgens das Bureau betraten, fanden sie hier das Opfer ihres Chefs und befreiten es schleunigst. Einen Eranesen (portugiesischer Mischling), der ihm die Wäsche nicht sauber genug gewaschen hatte, ließ er an einen Baum binden und setzte ihn stundenlang den glühenden Strahlen der afrikanischen Sonne aus, nachdem er die entblößten Arme mit einer Lockspeise für die Insekten bestrichen hatte. Das sollte ihm denn nicht so entgehen. Schröder wurde angeklagt, kam aber mit einer Geldstrafe von einigen hundert Rupien davon. Weiter wird berichtet, daß Schröder einmal in Konflikt mit dem Zollinspektor von Pangani, Dietert, gerathen ist, und von diesem gefordert wurde. Schröder hatte Wind davon bekommen und es versucht, sich aus dem Staube zu machen. Nach längerem Suchen fand Herr Dietert jedoch seinen Beleidiger. Auf die Forderung, sich mit ihm zu schlagen, entgegnete Schröder: „Ich kann über mich nicht verfügen. Mein Leben gehört der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft." Da rief Herr Dietert, so laut er konnte, die Eingeborenen herbei, und als diese in großen Schaaren sich eingefunden hatten, prügelte er ihren Peiniger mit einer Nilpferdpeitsche windelweich. Grausamkeit, Wollust und Feigheit sind also die Eigenschaften, die als Grundnatur des verhafteten Schröder bezeichnet werden.

* Frankreich hat den Zoll auf fremden Zucker entsprechend dem Vertrage der neuen deutschen Ausfuhrprämie erhöht. Der Effekt der Erhöhung der deutschen Ausfuhrprämie ist der, daß der deutsche Staat das Mehr am französischen Zoll aus seinem Säckel zahlt, der deutsche Produzent durch die Neuerung Frankreich gegenüber nichts gewinnt und verliert, der deutsche Steuerzahler aber Frankreichs Einnahme vermehrt.

* Das Gerücht, daß der Zar nach Paris kommen und im Ministerium des Aeußern wohnen wird, tritt nunmehr mit aller Bestimmtheit auf. Die französische Regierung soll bereits offiziell davon verständigt worden sein. — Wie die Nürnberger keinen hängen, „sie hätten ihn denn schon", so werden die Pariser den Zaren nicht beherbergen können, ehe er dort eingetroffen sein wird. Also abwarten!

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

Ò Vom Aischthal. Zwei Seltenheiten sind es, von denen wir heute berichten wollen. Außerhalb des Ortes Willersdorf zeigt ein Apfelbaum neben drei Aepfel

neue Blüthen. Nun Aehnliches liest man alle Jahre in den Zeitungen; es ist dieses Vorkommniß nicht gar zu selten. Aber einzig in seiner Art innerhalb der blau-weißen Grenzpfähle dürfte ein Wegweiser sein, welcher nicht weit vom erwähnten Apfelbaum weg ist. Sein Anstrich gibt nämlich die preußischen Landesfarben wieder. Wenn wir schon so weit gekommen sind, daß selbst die harmlosen Wegweiser in preußische Uniform gesteckt werden dann — gute Nacht geliebtes Bayernland! —

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 31. Juli. Die auf Grund des umlaufenden Gerüchtes über die Thäterschaft des Mordes im Bruderwalde bei Hösen gepflogenen Recherchen haben keinerlei Anhaltspunkte über die Wahrheit dieses Geredes ergeben und beruht die ganze Geschichte jedenfalls auf Erfindung. (B.N.N.)

* (Unpraktische Kürze.) Moderne Kaufleute glauben bekanntlich auf der Höhe der Zeit zu stehen, wenn sie die Pronomina „ich" oder „wir" möglichst weglassen." Dieser ganz gegen den Geist der deutschen Sprache verstoßende Gebrauch hat jüngst einem Münchener Kaufmann nahezu 100 Mk. gekostet. Er war Geschäfte halber nach Nürnberg, dann von da zum Besuch seiner Schwiegereltern nach Bamberg gereist und telegraphirte von hier aus nach Bamberg: „Komme Mittwoch Abends." Er wollte damit sagen, daß er selbst Mittwoch Abends heimkommen würde. Seine Frau faßte jedoch das „Komme" als Imperativ auf und reiste eiligst nach Bamberg, wo sie hören mußte, daß ihr Gemahl 6 Stunden zuvor nach München abgereist sei. Der Gemahl fand indeß das Nest leer, und da er noch keine Ahnung hatte, daß seine übertriebene Kürze im Telegrammenstil Schuld an dem Mißverständniß war, telegraphirte er genau wieder ebenso kurz wie fehlerhaft nach Bamberg, wo seine Frau, wie ihm das Dienstmädchen mittheilte, inzwischen angekommen sein mußte: „Komme morgen früh mit dem ersten Zuge." Damit wollte er also, nach bekanntem Muster, nichts weiter ausdrücken, als daß er sofort seiner Frau nachreisen und mit dem ersten Morgenzug in Bamberg eintreffen würde, um die plötzlich so auffällig nach einer Ortsveränderung Lechzende wieder heimzuholen. Die Gattin ihrerseits interpretierte die Form „Komme" wiederum, und jedenfalls viel richtiger, als Imperativ und fuhr mit dem ersten Morgenzug nach München zurück, wo sie zu ihrem Erstaunen ihren Gatten abermals nicht vorfand. Dieser vor Wuth und Ingrimm und schon von den schwärzesten Ahnungen erfaßt, reist nun, ohne zu telegraphiren, sofort wieder von Bamberg nach München zurück, wo er seine junge Frau endlich, aber in Thränen gebadet und der Verzweiflung nahe, wiedersah. Er beziffert seinen Verlust aus der fünfmaligen Bahnfahrt und der Zeitvergeudung auf über 100 Mark, den ehelichen Aerger hat er dabei gar nicht mitgerechnet, weil er behauptet, ihn überhaupt nicht taxiren zu können. Das Wörtchen „ich" oder „du" im Telegramm hätte 5 Reichspfennige gekostet.

* 100 Jahre Gnad' von Gott! Im 100. Lebensjahre verstarb in ihrem Geburtsorte Viereth, Oekonomenwittwe Frau Margaretha Zweier. Wir haben im vorigen Jahre berichten können, daß die gottbegnadete Greisin in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit noch eine Hochzeit mitfeiern konnte. Diese Frische, welche ihr auch gestattete, bis in die letzten Monate ohne Augenglas zu lesen, bewahrte sie fast bis zum Ende. Die Frau hatte also als kleines Kind noch die Revolutions-Schaaren der ersten französischen Republick in Franken gesehen.

* Hof, 30. Juli. Von zwei Knaben, die sich gestern auf der Fahrt des Mittagzuges von Regensburg nach Weiden auf die Plattform eines Wagens hatten begeben können, verlor der jüngere, etwa zehnjährige, außerhalb Nabburg bei einer scharfen Kurve das Gleichgewicht und stürzte hinaus. Der ältere Knabe meldete den Vorfall seinen Angehörigen, die veranlaßten, daß der Zug gestellt und nach dem Verbleib des offenbar Verunglückten geforscht wurde. Da kam er denn auch schon dahergelaufen, der kleine Bursche, etwas achauffirt und die Lippen blutig geschlagen, aber sonst ganz unverletzt!

* Ludwigsstadt, 29. Juli. Beerensuchende Frauen fanden gestern im Walde in der Nähe hies. Ortes (Hofgelänge) die Leiche eines Erhängten, und zwar lag der Rumpf am Boden, während der Kopf noch an einer Schnur am Baume hing. Der Selbstmörder, welcher ziemlich gut gekleidet war, trug dunklen Anzug, Halbstiefeln und schwarzen Hut, an Baarschaft hatte er 9 Pfennige bei sich, Legitimationspapiere fehlten. Die Leiche mag bereits 6 Monate dort gelegen haben, da sie sehr stark in Verwesung übergegangen ist. Die Identität des Selbstmörders wird wohl schwerlich festzustellen sein, da in der Umgegend Niemand abgängig ist.

* Bayreuth, 30 Juli. Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt Montag den 5. Oktober l. Js. Zum Vorsitzenden wurde Oberlandesgerichtsrath A. Wenninger von Bamberg, zum Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat D. Fuchsberger von hier ernanat.

* Weiden, 29. Juli. Taglöhner Puff von hier kam gestern im Walde bei Schwarzenbach unter seinen umfallenden Wagen zu liegen und war gleich darauf eine Leiche.

* Nürnberg, 31. Juli. (Zur Warnung.) Gestern Mittag nach 12 Uhr wurde eine 4jähriger Knabe von seiner Mutter in eine Apotheke geschickt, um eine von einem Arzt verordnete Arznei (Opium) zu holen. Am Heimwege trank das Kind das Gläschen leer und fiel bald darauf bewußtlos zu Boden. Den Bemühungen mehrerer Aerzte gelang es zwar, den Knaben bisher am Leben zu erhalten, jedoch ist derselbe immer noch bewußtlos.

* Nürnberg, 30 Juli. In wie ungesunder Weise der Preis der Apotheken in die Höhe geht, zeigt wieder der Verkauf der Paradiesapotheke. Der bisherige Besitzer, der sie ungefähr ein halbes Jahr in Betrieb hatte, hat einen Profit von 17 000 Mk, (von 300 000 auf 317 000 Mk.) erzielt.

* Regensburg, 29. Juli. (Entschuldigt.) Dahier ist es vorgekommen, daß beim Schöffengericht der vorgeladene Schöffe, Seilermeister Höfstein, nicht zur Sitzung kam. Alles wartet auf den Säumigen, bis es sich herausstellt, daß der gute Mann schon längere Zeit zuvor vor Gottes Gericht geladen war und auch Folge leistete, d. h. starb.

* Regensburg, 30. Juli. Der 14 Jahre alte Sohn der Packträgerswittwe Hofstetter ist beim Baden an einer verbotenen Stelle am oberen Wöhrd ertrunken. Ein Kamerad, welcher einen Rettungsversuch machte, hatte Mühe, selbst an's Land zu kommen.

* Augsburg, 29. Juli. Die „A.N.N." melden den Abschluß einer Lieferung von 30000 ausrangierten Mausergewehren an China, die bereits in Hamburg verladen seien; eine weitere große Lieferung stehe bevor.

* Breslau, 31. Juli. Gestern ging im Riesengebirge ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. In Petzlsdorf wurde durch einen Blitzschlag ein Besitzthum eingeäschert, der Eigenthümer betäubt und sein Sohn getödtet.

* Berlin. Nach amtlicher Feststellung gingen mit dem Kanonenboot „Iltis" 68 Personen unter. Gerettet wurden 11.

* Königsberg i. Pr., 31. Juli. In Folge großer Hitze sind gestern auf einem Zimmerplatz mehrere Arbeiter erkrankt, von denen 5 gestorben sind.

* In Innsbruck ist am 29. Juli Abends um 9 Uhr in der Nähe von Bad Kaiserkrone eine Frau von 3 Männern in den hochgehenden Inn geworfen worden. Sie verschwand sofort in den Fluthen. Der Besitzer von Bad Kaiserkrone beobachtete von einem Fenster aus das Verbrechen und schlug sofort Lärm, doch konnte weder die Frau gerettet noch die Verbrecher festgenommen werden. Die Unbekannte war angeblich eine Prostituirte. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 30. Juli.

* Richtigstellung. In unserem gestrigen Sitzungsberichte soll es nicht Johann Heim, sondern Joseph Heim heißen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr exp. hl Messe für die lebenden Mitglieder der Engelmeßbruderschaft, ½9 Uhr Predigt u. Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zum Allerh. Altarssakrament. — Die Woche hindurch sind herkömmliche Gottesdienste.

Freitag Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Läuteordnung von heute ab Abends 7½ Uhr.

Jede

Kundschaft kann ich auf solideste Weise bedienen, durch meine ausgezeichneten preiswerthen **Glashütter Uhren**, in goldenen, silbernen und nickel **Herren- und**

Dame'n

Remontoir-Uhren zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie, ferner

bekommt

man von mir **Regulateure** mit Viertelschlag auf Gangfeder, welche

einen

wunderschönen lauten Glockenton erzeugen, **Amerikaner-Wecker, Musikwecker, Schwarzwälder- und Kuckuckuhren**, sowie **Goldsachen aller Art, etc.** Je nach Wunsch liefere ich **Musikautomaten** (Polyphon, Simphonion und Monopol); auch kann sich jeder

Mann

von meiner streng soliden Uhrenreparatur-Werkstätte überzeugen, da ich nur bestrebt bin, gut und billig zu arbeiten.

Joh. Bauer,
Marktplatz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen
Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus- aa 10,0.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit alle Jene, welche mir noch von meinem früheren Hammer- und Sägewerk her schulden, auf, mich **binnen 8 Tagen** zu befriedigen, da ich sonst gezwungen bin, die bezüglichen Forderungen einzuklagen. 2.2

Forchheim, 31. Juli 1896.

Fr. Schäff.

Wegen vorgerückter Saison empfiehlt eine Auswahl von

Regenschirmen

von Mk. 1, Mk. 1 50, Mk. 2 und höher in allen Preislagen zur gefl Abnahme.

Schirme zum Ueberziehen in allen Stoffen. Reparaturen billigst.

Hochachtungsvollst

J. Feldbaum,
4.4 Schirmfabrikation Forchheim.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma
giebt es nur in
mit →
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 8]

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.

Richard Kor, Musikw **Duisburg.**

Neue Betten

stets billigst bei

Bernhard Frank,
gegenüber der Apotheke.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Groeschel.**

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken**, welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche**, bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Rupprecht**, bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 1. August 1896.

Johann Streets,
Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig,
Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
" " Jak. Gg. Metzner,
" " Johann Leygeber,
" " Georg Treutlein.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
" **Breitenbach** H. Christophel.
" **Neukirchen** " J. Klüspies Av.
" **Schwürbitz** " Georg Münch.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. **25 ₰. Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern.
und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 3 August. Abends 7½ Uhr **Uebung der III. Compagnie.** Sammelplatz Klosterhof Pünktliches Erscheinen erwartet

das Kommando.

Militär-Verein.

Heute, den 1. August, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal

Generalversammlung

mit halbjähriger Rechnungsablage verbunden, statt. Die Kameraden werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Radler-Club Forchheim.

Morgen, den 2. August hält die „Nürnberger Allgemeine Union" ihr **100 Clm-Rennen Nürnberg-Bamberg ab,** wo der hiesige Verein die Sicherheitsposten von ¾6 Uhr ab zu stellen hat. **Der Fahrwart.**

Radler-Club Forchheim.

Montag, den 3. August
allgemeine Versammlung
der Union und des Radler-Clubs bei Mitglied Herrn Hotelier **Wurm.** Eröffnung der Versammlung **punkt 7 Uhr.**

Die Vorstandschaft.

Sterbkasse-Verein.

Den geehrten Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr im Hirschensaale **außerordentliche Versammlung** stattfindet.

Tages-Ordnung.
Betreff: Abänderung des § 3 Abs. 3, sowie des § 4.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder (männlich wie weiblich) ist Pflicht und Ehrensache. 22

Die Vorstandschaft.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Prima Steinkohlen

zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst
61 **K. Friedrich.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir noch Beträge schulden, fordere ich auf, solche alsbald an Frau **Elise Gundlich,** Schutzmannsgattin, als die von mir Bevollmächtigte, zu zahlen. 3.1

Gg. Kleinlein.

Saaterbsen, Wicken, Senf, Mais, Luzerner- u. Rothklee, sowie Rübensamen, Spinat, Rapunzchen 2c.
bei 2,1 **Joh. Amon.**

Freundliche Wohnung

per Martini zu vermiethen.
Hs.-Nr. 102.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 174 — Montag, 3. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* **Zentrum und Beseitigung der Regentschaft.** Die „Donau-Ztg." theilt in einem offenbar parteioffiziösen Artikel mit, daß eine größere Anzahl von Zentrumsabgeordneten den (veränderten) Standpunkt des Abgeordneten Lerno über Verfassungsänderung theilte. Das Blatt meint ferner, daß durch das öffentliche Hervortreten Lerno's die Sache in Fluß komme; man wisse jetzt, daß für die Abänderung der Verfassung eine Mehrheit in der Kammer vorhanden ist. Der Artikel legt dieser Mehrheit nahe, mit der Beseitigung der Regentschaft zu beginnen.

* **Die Marinefanatiker** wissen aus Allem Nutzen zu ziehen, selbst aus dem Unglück. Jetzt wird wieder der Untergang des „Iltis" in „nationalen" Blättern zu Klagen über die Volksvertretung benutzt, die es verschuldet haben soll, daß Kreuzer vierter Klasse in ungenügender Zahl gebaut sind, so daß man sich auf den fremden Stationen mit den Kanonenbooten habe behelfen müssen. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet! denn über die Kreuzer vierter Klasse ist zwischen Volksvertretung und Regierung niemals ein Streit gewesen. Acht Schiffe dieser Klasse stehen ja auch zur Verfügung (sie stammen zum größten Theil aus den neunziger Jahren); davon befinden sich zwei in Afrika, einer in Ostasien, zwei in Australien, einer in Westafrika, zwei in Reserve in Kiel. Wenn es die Absicht der Verwaltung gewesen wäre, den „Iltis" zurückzuziehen, so würde es an Ersatz nicht gefehlt haben. Der „Iltis" war aber an den chinesischen Küsten und Stromgebieten wegen seines geringen Tiefganges (3 m) ganz besonders gut zu gebrauchen, die Kreuzer IV. Klasse gehen 2 m tiefer. Uebrigens könnten auch die fünf Kreuzer III. Klasse sehr gut für den Dienst auf den auswärtigen Stationen gebraucht werden können, wenn sich ihre Indiensthaltung, ihrer verhältnißmäßig großen Besatzung wegen, auch etwas theuer stellt; sie befinden sich ohne Ausnahme in Reserve und können in kürzester Frist ausgerüstet werden. Die Verwaltung konnte also mindestens unter acht Kreuzer wählen, wenn sie ein Ersatzschiff für den „Iltis" nach Ostasien senden wollte. Unsere Schiffsliste zeigt in der Klasse III und IV unserer Kreuzer keine Lücken, diese finden sich vielmehr in den Klassen I und II. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß nicht weniger als sechs große Kreuzer im Bau sind. Die Thatsache spricht auch dafür, daß die Vertretung des deutschen Volkes es an Opferwilligkeit für die Marine nicht hat fehlen lassen.

* Die „Neuesten Nachr." sind auf Grund von Informationen in der Lage, die Nachricht der „Frkf. Ztg.", daß die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank sich mit dem Gedanken trage, 10jährige Verloosungen ihrer Hypotheken-Obligationen einzuführen, da dem Publikum die kurzfristigen Verloosungen unbequem seien, als unbegründet zu bezeichnen

* Nach einer telegraphischen Meldung des Kaiserlichen Gouvernements in **Dar-es-Salaam** ist der bei der Ostafrikanischen Plantagengesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthätigkeiten von dem Kaiserlichen Gericht in Tanga zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Zu Schröder's Verurtheilung bemerkt die „Freis. Ztg.", die Verhängung des Höchstbetrages der zeitigen Zuchthausstrafe lasse erkennen, welcher Schandthaten dieser Mann überführt sein müsse. Angesichts des Urtheils sei es unbegreiflich, wie die Plantagengesellschaft es habe wagen können, zur Irreführung der öffentlichen Meinung über Schröder beizutragen. Jetzt werde zu untersuchen sein, welche Verantwortung der Kolonialver-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von **Mary Dobson.**

4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

„Ich gehe nicht," entgegnete entschieden der Marchese, „hindere Dich aber nicht, mich zu verlassen, sobald Du Furcht empfindest!"

„Daß ich keine Furcht kenne, weißt Du aus Erfahrungen" antwortete ernst der Conte „und ebensowohl weißt Du, daß ich nie einen Freund in der Gefahr verlasse. Wir wollen einen geeigneten Platz aufsuchen und dann mit dem Ständchen beginnen!"

Schweigend führte ihn Giovanni unter das Fenster, wo er Angela gesehen. Dann stimmten sie ihre Instrumente und begannen nach einem kurzen Vorspiel ihre Nachtmusik durch ein Duett. Ersterer hatte eine schöne, sorgsam ausgebildete Stimme, und da er die besungene Liebe selbst fühlte, hatte auch sein Vortrag eine so tiefe, wahre Empfindung, daß Angela kein Zweifel über seine Neigung bleiben konnte. Dennoch aber zeigte sie sich weder am Fenster, noch gab sie ihnen irgend ein Zeichen ihrer Anerkennung.

Als noch erwartungsvoll die Sänger in der nächtlichen Stille dastanden, meinte der Conte in einiger Entfernung unterdrückte Stimmen zu hören und theilte dies flüsternd seinem Freunde mit. Dieser vernahm das Gemurmel ebenfalls, hielt es aber für das in der Nähe einer größeren Stadt stets vernehmbare Geräusch, und schließlich war auch Enrico seiner Ansicht.

Wenngleich der Anfang des Ständchens nur wenig Erfolg gehabt, gingen dennoch die Sänger nach der anderen Seite der Villa. Als aber auch da ihre Bemühungen vergeblich waren, entschlossen sie sich, vom weiteren Musiciren abzustehen, und bargen ihre Instrumente unter ihren Mänteln. Giovanni that dies in verzweiflungsvoller Erregung, denn er nahm fast mit Gewißheit an, einen Rivalen zu haben, und keine Vorstellungen seines Freundes vermochten ihn vom Gegentheil zu überzeugen.

Endlich verließen sie den Garten, der Marchese mit der Versicherung, daß er nicht eher ruhen werde, bis er seinen Nebenbuhler entdeckt und ihn gezwungen, ihm seine geheimnißvollen Warnungen zu erklären.

„Thue das nicht, Giovanni," rief sein Freund. „Du setzest Dich dadurch nicht allein den größten Gefahren aus, sondern verräthst auch Deine Lieb, die geheim zu halten für Dich von großer Wichtigkeit ist!"

„Deine Rathschläge sind vergeblich," antwortete Ersterer in entschlossenem Tone, „wir wollen vielmehr sehen, ob die vermummte Gestalt mir in den Ruinen wieder in den Weg tritt! — Sollte sie es wagen, so wird sie mir diesmal nicht entgehen, ist sie aber nicht da, so will ich ihrer Rückkehr warten und sie mit meinen guten Waffen Bekanntschaft machen lassen!"

waltung daran zufalle, daß Schröder so lange sein verbrecherisches Treiben habe fortsetzen können.

* Samstag Vorm. unterzeichnete Prinz Max von Sachsen im Residenzschlosse vor dem Könige in Gegenwart des Justizministers Dr. Schurig und des Geh. Raths Mensel die Verzichtsurkunde. Der Verzicht auf die Krone soll jedoch für den Fall rechtlich unwirksam sein, wenn bei Erledigung des sächsischen Königsthrones Prinz Max der einzige lebende Prinz des sächsischen Königshauses wäre.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ Forchheim, 3. Aug. (Glücklich gerettet.) Die weibliche Eitelkeit hätte am Samstag Nachmittag beinahe ein Menschenleben gekostet. Während der Brodzeit in der Buntweberei standen drei Arbeitsmädchen am Ufer des an der Fabrik vorüberfließenden Wiesenflusses, um sich dort zu frisieren. In Folge Unachtsamkeit stürzte das eine der Mädchen kopfüber in den ziemlich tiefen Fluß und konnte nur durch das beherzte rasche Eingreifen ihrer beiden Kameradinnen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet werden.

* Forchheim, 3. August. Es ist die Zeit wieder gekommen, wo der Kohlweißling seine Eier massenhaft an Kraut- und Kohlrabi-Stauden absetzt. Schon nach wenigen Tagen entstehen aus diesen Eiern die Raupen, welche sogleich mit ihrem Vernichtungswerk beginnen. In diesen Jahren ist der Flug der Kohlweißlinge ein ganz ungeheurer und wir möchten deshalb Allen, welche Krautfelder besitzen, rathen, dieselben fleißig absuchen zu lassen. Es könnte dies durch Kinder, die jetzt während ihrer Ferienzeit Muße genug dazu haben, ganz leicht geschehen. Wenn die Raupe einmal ausgekrochen ist, wird eine gründliche Vernichtung derselben kaum mehr möglich sein.

* Forchheim, 3. August. (Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund.) Die Ausgabe der Loose für die genehmigte erste Wohlthätigkeits-Lotterie des Bundes hat vor einigen Wochen begonnen. Wir empfehlen im Interesse des humanitären Zweckes dieser Lotterie die Abnahme der Loose; solche sind in der Exped des Blattes zu haben.

* Es dürfte am Platze sein, in gegenwärtiger Zei vor dem Genusse unreifen Obstes zu warnen. Man sieht oft Kinder, die unreifes Obst verzehren, deren Kerne noch weich und weiß sind. Die Ruhrkrankheit ist meistens die Folge solchen Genusses. Deswegen liegt es im Interesse der Eltern, auf ihre Kinder ein wachsames Auge zu haben.

* Nach der „Fränk. Tagesp." ist beim 19. Inf.-Regt in Erlangen am 28 Juli folgender Regimentsbefehl expedirt worden: Bestraft wird der „Gemeine" M... 8.... der 12. Komp., weil er auf der Heimfahrt nach Erlangen in einem Eisenbahncoupé erklärte, er sei Sozialdemokrat, welche Aeußerung Aergerniß erregte, mit 14 Tagen Mittelarrest.

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfränkische Schuldienstesnachrichten.) Ernannt J. Tremel in Burgkunstadt zum int. Verweser in Neudorf. Frankenberger Heinrich, Verweser in Selb zum selbstst. Verweser der neuerricht. Schulstelle in Kulmbach. Bauernfeind Fried., Hilfslehrer in Mangersreute zum selbst. Verweser der III. Schule in Theisheim. Beyer, Martin, Verw. Warmensteinach zum selbst. Verweser in Himmelkron, Gröschel Johann, Verweser in Dutendorf zum Schullehrer in Plankenfels. Beurlaubt; Kerling Karl, Schulverweser in Neudorf auf 2 Jahre.

* Bamberg. In letzterer Zeit konnte man in Gerichtssälen die Wahrnehmung machen, daß das Denunziantenthum recht artige Blüthen treibt. Es ist noch nicht lange her, daß ein Bauernbursche wegen einer Aeußerung, als ein Kaiserzug vorbeifahren sah, auf Denunziation hin bestraft wurde. Nun erhielt in neuester Zeit ein Korbmacher, der den ganzen Tag gezecht und um Mitternacht im Rausch das bay. Königshaus beschimpft hatte, 2 Monate, trotzdem nur noch 1 Mädchen und 2 Arbeiter anwesend waren. Aehnliche Fälle sind noch mehr bekannt.

* Bamberg, 31. Juli. Bei der Kanalisirung der Wörthstraße (gegen Hauptsmoorwald und früher dazu gehörig) ist man auf eine ziemlich starke Braunkohlenader gestoßen.

* Aus Unterfranken, 28. Juli. (Hagelschlag.) Der Schaden bei Alzenau-Wasserlos ist enorm und trifft hauptsächlich die Winzer, welche einem vollen Herbst engegensahen. In einer Stunde der Nacht auf Montag wurde alles vernichtet; die Weinberge sehen aus, als wenn eine Schlacht darin geschlagen worden wäre. Der weit und breit berühmte „Hörsteiner" wird in diesem Jahre leider nicht getrunken werden. Nur der sog Reuschberg ist glimpflicher davongekommen und dürfte auf diesem Theil noch ein halber Herbst zu retten sein. Die von den Bergen zu Thal stürzenden Wassermassen führten eine Unmassen von Trauben mit sich, die nun am Fuße des Berges, mit Stein und Geröll vermischt, einen tieftraurigen Eindruck machen. Auch die noch auf dem Halme stehenden Feldfrüchte sind gründlich zu Boden geschlagen. Korn und Gerste waren glücklicher Weise schon eingefahren, sonst wären auch diese vernichtet worden.

* Fürth, 1. August. An Blutvergiftung ist gestern der Gastwirth Emmerling nach qualvollen Schmerzen gestorben. Er hatte sich vor 14 Tagen beim Stachelbeerpflücken in seinem Garten an einen Dorn geritzt. Er beachtete anfänglich dieß nicht; nach ein paar Tagen stellten sich aber Schmerzen ein und der Arm und die anliegende Brustseite schwollen fürchterlich an. Die zugezogenen Aerzte nahmen eine Operation vor, konnten den Mann aber nicht mehr retten. Die Geschwulst griff auch auf die andere Körperseite und schließlich gesellte sich der Brand hinzu.

* Nürnberg, 1. Aug. (Unglücksfall oder Selbstmord?) Heute Morgens gegen 3 Uhr stürzte aus einem

---

„Sprich leise," warnte der Conte, als sie eine auf ihrem Wege liegende Felspartie erreicht. „Wir nähern uns der Stelle, dort ist schon der Bogen. -- --"

Dieser trat in der nächtlichen Dämmerung deutlich hervor und gehörte zu den Ruinen eines ehemaligen Festungswerkes an der Seite des Weges, während an der andern sich ein dichtes Tannen- und Zedernwäldchen befand und die dort ebenfalls vorhandenen Felsen- und Steinmassen den Augen der Vorüberzehenden verbarg. Schweigend und vorsichtig gingen die Freunde weiter und hatten dabei stets die Umgegend im Auge, aus der sie jeden Moment eine verkleidete Gestalt hervortreten zu sehen erwarteten. Als sie endlich den Bogen erreicht, sagte leise Giovanni: „Wir sind zur Stelle, mag sie nun kommen — —"

„Laß uns lieber ins Freie gehen," meinte der Conte. „Mir gefallen die Ruinen nicht, die nur zu leicht die Schlupfwinkel von Räubern und Mördern sein können! — Dort unterscheiden wir wenigstens unsere nächste Umgebung!"

„Der Vermummte aber wird uns dort sicherlich ebenfalls sehen und unsere Absicht errathen," antwortete Giovanni und trat hinter einen Winkel des Bogens, hart an eine Treppe, die, in den Felsen gehauen, einen Anfang zur ehemaligen Festung bildete. Nach kaum merklichen Zaudern trat Enrico an seine Seite, und voll Spannung warteten Beide auf das Kommen der geheimnißvollen Erscheinung.

Schon hatten sie eine geraume Zeit gewartet, als der Conte eine menschliche Gestalt mit lautlosen Schritten näherkommen und am Eingange des Bogens stehen bleiben sah. Seine Blicke der Stadt zuwendend, hatte sein Freund sie nicht bemerkt, und dessen Heftigkeit befürchtend, unterließ er, ihn darauf aufmerksam zu machen, strengte sich aber umsomehr an, die Gestalt zu beobachten, um zu unterscheiden ob sie die von ihm beschriebene Erscheinung sei. Ihre Umhüllung und Größe veranlaßte ihn dies zu glauben, und ließ ihm denn auch seinen Arm mit einem bedeutungsvollen Griff fassen.

In diesem Moment glitt die Gestalt heran und verschwand in der Dunkelheit, ward aber dennoch von dem Marchese gesehen, der seines Freundes Zeichen verstand. Da keine Schritte an ihnen vorübergekommen und sie überzeugt waren, daß Ersterer den Bogengang nicht verlassen, so verharrten sie in schweigender Beobachtung, bis sie wiederum in ihrer Nähe ein Rascheln wie von einem langen, schweren Gewand vernahmen. Nicht im Stande, seine Ungeduld länger zu beherrschen, sprang jetzt Giovanni aus seinem Versteck hervor und mit vorgestrecktem Degen den Ausgang verwehrend, rief er: „Wer ist da?"

Das Geräusch verstummte zwar, da aber keine Erwiderung folgte, rief, ebenfalls seinen Degen ziehend, Enrico: „Antworte oder Du bist des Todes!"

(Fortsetzung folgt.)

Fenster des 3. Stockwerkes eines Hauses in der Rohrmannstraße der ledige 25jährige Flaschnergehilfe Friedrich Albert von Ammerndorf herab und zog sich derartige Verletzungen zu, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Verstorbene war zu später Stunde nicht mehr ganz nüchtern nach Hause gekommen.

* München, 1. Aug. Die „N. N." schreiben: Gestern Vormittag wurde im Kassazimmer der Kgl. Bayer. Filialbank ein junger elegant gekleideter Mann dabei ertappt, als er ein Packet Banknoten im Betrage von 5000 Mk. sich aneignen wollte. Der Gauner wurde festgenommen und der Polizei überliefert. Er scheint einer internationalen Gaunerbande anzugehören.

* Dingolfing, 30. Juli. (Fürchterliches Hagelwetter.) Ein grauenhaftes Naturschauspiel brachte uns der gestrige Mittwoch Abend. Nach drückender Tagesschwüle sammelten sich am südwestlichen Firmamente unheildräuende Wolken. Rollender Donner zeigte ein nahendes Gewitter an, der Sturm begann zu brausen, ein schwerer Regen stellte sich ein und fast gleichzeitig fielen Hagelstücke in der Größe von Tauben- und Hühnereiern. Schon in nächster Minute stürzten unter wolkenbruchartigem Regen und bei gewaltigem Orkan die schwersten Hagelkörner, darunter zackige, kinderfaustgroße Eisklumpen, zur Erde. Nicht länger als 5 Minuten dauerte das Unwetter, aber diese kurze Zeit reichte hin, ungeheuren Schaden zu bringen. Die Ernte ist vernichtet, die Frucht strichweise gänzlich in Grund und Boden geschlagen, Tausende von Fensterscheiben an der Gewitterseite gingen in Trümmer, Bäume wurden entwurzelt und abgerissen, zerschlagenes Obst bedeckt in Menge den Boden, überall Spuren des so ungeahnt hereingebrochenen Unglückes. Die Gärten sind total verwüstet.

* In Schwarzberg (Oberpf.) sind während eines außergewöhnlich heftigen Gewitters 3 Bauernhöfe fast gänzlich niedergebrannt. Eine Frau wurde durch einen Blitzschlag getödtet. In einem der eingeäscherten Häuser ging ein ansehnlicher Betrag in Banknoten in Flammen auf.

* Berlin. Die Ursache der Strandung des „Iltis" ist noch unbestimmt. Kommandeur und Besatzung des „Iltis" sind mit 3fachem Hurrah auf den Kaiser in den Tod gegangen.

* New-York, 31. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen einem Vergnügungszug und einen Schnellzug ist 4 Meilen von Atlantic City erfolgt. 2 Waggons des Vergnügungszuges wurden zertrümmert, wodurch etwa 50 Personen getödtet wurden und zahlreiche Personen Verletzungen davontrugen; Hilfe ist bereits entsandt worden.

* (Vergiftung durch Kohlweißlingsraupen.) Wie die „Tierärztliche Wochenschrift" mittheilt, hat Herr Tierarzt Giraud in Barnewitz mehrfach Vergiftungen durch Raupen des Kohlweißlings bei Enten beobachtet. Je nach der Menge der genossenen Raupen erkranken die Tiere nach 6 bis 20 Stunden und zeigen Appetitlosigkeit, allgemeine Hinfälligkeit und Durchfall. Schon nach kurzer Zeit beginnen die Enten zu taumeln und wegen Schwäche im Kreuze nach hinten überzufallen. Es stellt sich Atemnoth ein; Schnabel und Füße werden blaß; das Bewußtsein schwindet; nach kurzer Zeit, manchmal aber auch erst nach langem Todeskampfe gehen die Tiere ein. Die Sektion des verendeten Geflügels zeigt hauptsächlich eine Entzündung des Verdauungsweges. Diese sowie die Schwäche im Kreuze sind auch bei Pferden und Kühen nach Aufnahme der Kohlweißlingsraupe wahrgenommen worden. Es scheint, daß die genannte Raupe ein Gift enthalte.

* Das Ende der Giftmischerin. In Mataro in Spanien wurde am 23. Juli die Giftmischerin Rosa Boix hingerichtet, nachdem die eifrigen Bemühungen der Geistlichkeit und Presse, die Begnadigung der Mörderin zu erlangen, fehlgeschlagen waren. Rosa Boix hatte ihren Gatten mit Arsenik vergiftet, um ihren Liebhaber heirathen zu können. Wegen Mangels an Beweisen wurde sie von den Geschworenen in Barcelona freigesprochen, aber der Gerichtshof stieß auf Antrag des Staatsanwaltes das offenbar falsche Urtheil um und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein anderes Geschworenengericht, welches die Mörderin zum Tode verurtheilte. Die Giftmischerin, eine hübsche Frau von 34 Jahren, zitterte so sehr vor dem Galgen, daß ihre kohlschwarzen Haare in der Nacht vor der Hinrichtung grau wurden.

* An einem Spinnenbiß gestorben. Aus Kroatisch-Stupnik schreibt man uns: Während die Wittwe Franziska Batina das Vieh fütterte, erhielt sie von einer giftigen Spinne einen Biß, der eine kaum merkliche Wunde zurückließ und von der Frau weiter nicht beachtet wurde. Erst als sie von heftigen Schmerzen gepeinigt wurde, suchte sie ärztliche Hilfe auf; es war jedoch zu spät, die arme Frau starb unter großen Schmerzen.

* Seit etwa 14 Tagen ist in Bamberg falsches Geld im Umlaufe und zwar Zwei- und Dreimarkstücke. Die falschen Münzen sind in der Prägung den echten sehr ähnlich, doch ist deren Klang dumpf, der Griff fettig, weil sie aus einer Bleimischung hergestellt sind. Die muthmaßlichen Betrüger sind flüchtig.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 31. Juli.

Dornheim Matthäus, led. Weber von Forchheim, wurde wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 3. August. Der heutige Schweinemarkt war mit 780 Stück bestellt. Saugschweine kosteten 14 bis 28, Läufer 42 bis 50 Mark das Paar.

* Bamberg, 31. Jul. Am heutigen gut befahrenen Futtermarkte bewegten sich die Preise für neues Heu zwischen 1 Mk. 80 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg.

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken von Forchheim und Umgebung,** welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche,** bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Rupprecht,** bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 3. August 1896.

Johann Streets, Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig, Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

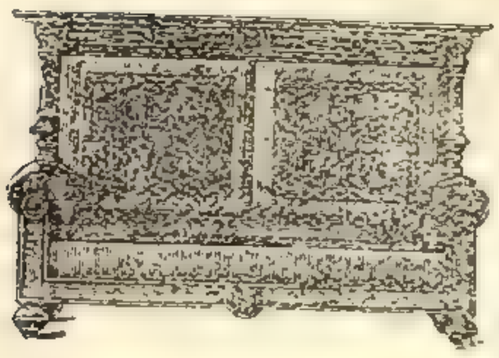
Zwei freundl. Wohnungen,
Parterre und I. Stock, in einem Neubau in Mitte der Stadt, sind per Martini oder früher zu vermiethen. Näh. in der Exped. 2,2

Prima Steinkohlen
zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst
62 **K. Friedrich.**

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmer und Küche nebst Zubehör wird auf Martini gesucht.
Näheres Expedition.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

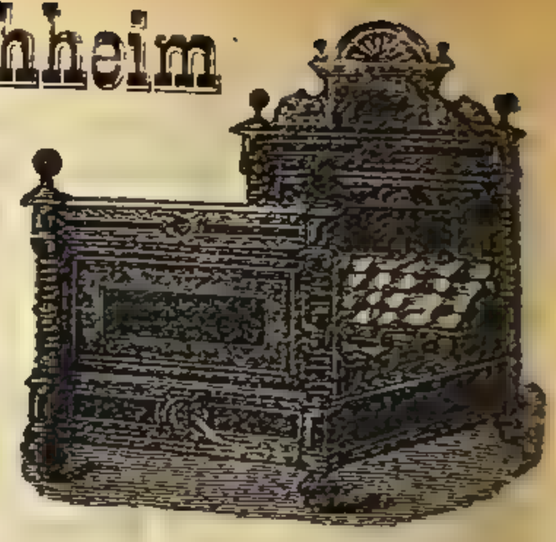
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hiedurch zur Anzeige, daß die bisher von dem Webermeister Herrn **Karl Kraus in Eggolsheim** verwaltete Agentur jetzt dem Herrn **Lorenz Först, Mützenmacher daselbst** übertragen worden ist.

München im Juli 1896.

Die bayerische Vereinsbank als Generalagentur.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen und bitte in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich fortan an mich wenden zu wollen

Eggolsheim im Juli 1896.

Lorenz Först.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem tit. hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab ein

Schuhmacher-Geschäft

im Hause **No. 111, Kirchgasse,** betreibe. Alle Arbeiten, vom einfachsten bis zum feinsten **Herren-, Damen- und Kinderschuhwerk** werden in solidester Weise billigst zur Ausführung gebracht. Auch werden alle Sorten **Schäfte** nach Bestellung und Maaß verfertigt. Um geneigtes Wohlwollen und gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Georg Hoch,
Schuhmacher.

Radfahrer-Anzüge,

„ Joppen mit u. ohne Futter,
sowie einzelne Hosen,
grau, rehfarbig und blau in allen Größen, vorräthig bei

J. Rosenthal,
neben dem Rathhaus.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich meine Ehefrau, Elisabetha, geb. Schütz von Weingarts, eigenmächtig von mir getrennt hat, keine Befugniß mehr besitzt, in meinem Namen oder für den gemeinschaftlichen Haushalt zu handeln und ich für Schulden, welche dieselbe ohne meine Einwilligung und Ermächtigung für sich oder den ehelichen Haushalt eingeht, nicht aufkomme, da ihr die Rückkehr in mein Haus jederzeit offen steht.

Weingarts, den 1. August 1896.

Fritz Zeißler.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir noch Beträge schulden, fordere ich auf, solche alsbald an Frau **Elise Gundlich,** Schutzmannsgattin, als die von mir Bevollmächtigte, zu zahlen. 3.2

Gg. Kleinlein.

Echten Weinessig
empfiehlt 3.1 **Hch. Müller.**

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.
Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Saat-Erbsen, Wicken und Senf
empfiehlt **Heinr. Müller.**

Saaterbsen, Wicken, Senf, Mais, Luzerner- u. Rothklee, sowie Rübensamen, Spinat, Rapunzchen 2c.
bei 2,2 **Joh. Amon.**

Ein Kinderschühlein
ist verloren gegangen, Bitte abzugeben Schlachthaus, Haus-Nr. 303.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 175 Dienstag, 4. August. 1896

Politische Tageschronik.

* Byzantinismus. Auf welchen Unsinn die allzeit getreuen Hofhistoriographen der Tagesblätter hie und da kommen, beweist nachstehender Satz aus einem Zeitungsartikel über „die Kaiserin und ihre Kinder": Sengende Mittagshitze hielt die liebevolle Mutter nicht ab, den beiden aus Kreuznach eintreffenden Söhnen selbst zur Bahn entgegenzufahren, um sie einige Augenblicke früher in die mütterlichen Arme schließen zu können. Wenn es ein besonderes Zeichen von Mutterliebe ist, daß eine Mutter ihren Kindern zum Bahnhof entgegenfähret, welche Liebe müssen dann erst jene Mütter für ihre Kinder besitzen, die sich durch Witterungseinflüsse nicht abhalten lassen, ihren Kindern entgegenzugehen?

* In Zürich haben vorige Woche große Ausschreitungen gegen italienische Arbeiter stattgefunden, so daß die Regierung die Miliz zum Schutze der Italiener einberufen mußte. Die Ausschreitungen haben ihre unmittelbare Ursache in konkreten Fällen von Messeraffairen; es ist aber auch ein großes Stück socialer Frage, das dort mit Gewalt zu lösen versucht wurde; und unter diesem Gesichtspunkte haben die Züricher Vorgänge eine nicht zu unterschätzende internationale Bedeutung. Was in Amerika die gelbe Rasse, ist bei uns der Italiener. „Drüben" hat man schon vor Jahren einschneidende Maßregeln getroffen, um den Zuzug von „Kulis" möglichst von den Arbeiterstätten fernzuhalten und die Arbeit wieder auf die Höhe eines menschenwürdigen Daseins zu bringen, bei uns in Europa ist man noch nicht so weit fortgeschritten. Es mag ja im Interesse des Unternehmerthums liegen, billige Arbeitskräfte zu erhalten, um bei den durch das Submissionsunwesen bedingten Unterbietungen zu seiner Rechnung zu kommen, der enorme Schaden aber, der dabei der einheimischen Arbeiterschaft erwächst, steht auch in gar keinem Verhältniß zu den geringen Vortheilen des Submittenten; Arbeitslosigkeit ist die unmittelbarste Folge. Wenn nun die einheimische Bevölkerung, wie es an verschiedenen Orten Frankreichs und jetzt wieder in Zürich vorgekommen ist, ihrem Zorne über die Zurücksetzung zu Gunsten fremder Elemente in der schrecklichsten Weise Luft macht, so ist das zwar nicht zu entschuldigen, aber wohl zu erklären. Die Magenfrage spielt eben in unserer Zeit eine gewichtige Rolle. Man kann es den Regierungen nicht genug ans Herz legen, ein wachsames Auge zu haben und der Ueberschwemmung Deutschlands durch italienische Arbeitskräfte möglichst zu steuern. Auch in Deutschland treffen wir überall, wo Massenarbeiten vorzunehmen sind, in überwiegender Mehrzahl Italiener. Auf die Eisenbahn- und Wasserbauten glauben sie auch bei uns ein Monopol zu haben. Und erst in den Ziegeleien? Ein Gang im Osten von München wird Jeden belehren, daß auch bei uns eine Italienerplage herrscht. Und wie in München, so ist es in allen Städten Deutschlands. Dabei ist aber auch noch zu berücksichtigen, daß der Italiener grundsätzlich in dem Lande, wo er den Verdienst hat, möglichst wenig verzehrt und zu drei Vierteln seinen Verdienst in die Heimath schickt. Die Summen, welche dadurch unserem Nationalvermögen entzogen werden, sind unberechenbar. Es wäre Pflicht der Regierung, diesem Uebelstande radikal abzuhelfen. Internationale Bedenken würden kaum entgegenstehen. Italien hat alle seine Grenzen gegenüber dem Zuzug deutscher Handwerksburschen vollständig abgesperrt; könnte nun Deutschland gegenüber den italienischen Arbeitern nicht ähnliche Maßregeln ergreifen? Man komme nicht mit dem Humanitätsdusel! Unsere Arbeiter stehen uns doch näher als die Italiener. Zudem würde es der italienischen Regier-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Auch diesmal war die Aufforderung vergebens, allein die Freunde glaubten etwas an sich vorüberhuschen zu hören, was bei dem Umfang des Raumes nicht unmöglich war. Giovanni stürzte vor, sah aber Niemand, auch nicht auf der Landstraße, obgleich das dort herrschende Halbdunkel ihm das gestattet hätte.

„Mir ist, als hörte ich auf der Treppe schleichende Schritte," flüsterte jetzt Enrico.

„Folge mir!" erwiderte sein Freund, im Begriff, die Stufen hinanzueilen.

„Halt! Ums Himmels Willen, gehe nicht!" bat Ersterer. „Vertraue Dich in der Dunkelheit nicht diesen Ruinen an, wo Du vielleicht den Mann in seinem Versteck aufsuchst!"

„Ist der unbefugte Auflaurer dort, so soll er mir diesmal nicht entkommen," entgegnete der Marchese, und ohne seines Freundes Warnung zu beachten, entschwand er dessen Augen nur einen Moment überlegend, folgte dieser ihm, entschlossen, jede Gefahr mit ihm zu theilen. Als er das Ende der Felsentreppe erreicht, befand er sich auf einer Art Terasse, die ebenfalls zu den Festungswerken gehörte, wie die angrenzenden Mauern, in denen er noch die Schießscharten sehen konnte. Die Treppe führte zu einem Thurm, der fast versteckt in den Tannen lag, welche wie bereits erwähnt, jenseits der Landstraße ein ansehnliches Wäldchen bildeten, in dem ebenfalls noch Ueberreste der ehemaligen Festung Paluzzi vorhanden waren.

Umsonst sah der Conte nach seinem Freunde um, vergeblich rief er seinen Namen, es war keine Spur von ihm zu entdecken. Entschlossen wollte er in das Innere der einstigen Cidadelle vordringen, doch hinderte ihn bald gänzliche Finsterniß daran und zwang ihn zur Umkehr. Da ein nochmaliger Zuruf unbeantwortet blieb, begab er sich ins Freie zurück.

Sich einem Haufen morscher Steine nähernd, glaubte er in einiger Entfernung eine menschliche Stimme zu vernehmen und während er noch angestrengt lauschte, sprang ein Mann mit gezogenem Degen hervor, in dem er alsbald seinen Freund erkannte, welcher, ihn erblickend, sagte: „Laß uns gehen, Enrico, denn auch diesmal sind meine Bemühungen vergeblich gewesen. In der nächsten Nacht aber werde ich mich hier mit Fackeln einfinden, kann ich auf Deine Begleitung rechnen?"

„Ein solches Versprechen vermag ich Dir noch nicht zu geben," erwiderte ausweichend der Conte.

„Ich dringe nicht darauf," entgegnete schnell Giovanni „doch bleibt mein Entschluß derselbe, denn ich kann hier nur während der Nacht Wache halten und muß zur Stunde hier sein, wo mir der Vermummte erschienen ist!"

ung gar nichts schaden, wenn sie durch die Umstände gezwungen würde, auch einmal der Arbeiter- und Armenfrage näher zu treten. Mutter Italia schickt einfach ihre Kinder, die sie in Folge ihrer geradezu himmelschreienden Wirthschaftspolitik nicht ernähren kann, zu Tausenden an fremde Tische um sie dort füttern zu lassen.

* Einen wesentlichen Rückgang des Zuckerpreises konstatirt das „Centralblatt für die Zuckerindustrie der Welt." Es steht auch nicht an, diese auffallende Erscheinung auf das neue deutsche Zuckergesetz zurückzuführen und belegt dies mit durchschlagenden Gründen. Demnach sind also die vielen Millionen, welche das deutsche Volk den Zuckerbaronen zahlt, nicht nur rein für die Katz', sondern auch der deutschen Zuckerindustrie direkt schädlich.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ (Aus der fränkischen Schweiz.) In Nr. 171 Ihres geschätzten Blattes ist zu lesen, daß in Folge der Nürnberger Ausstellung die fränkische Schweiz so schwach besucht wird. Wir aber sagen: „Lieber sind uns wenig Besuch und richtige Zahler, als viel Besuch und schlechte Zahler." Kam da vor einigen Tagen ein Herr in Gößweinstein an, dem Typus und Dialekt nach ein Norddeutscher, schaute sich einige Logien an: sie waren ihm zu theuer; er ließ sich zu essen geben: es war ihm zu theuer. Da sagte er: „Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat und eine Mehlspeise, bekommt man überall um 1 Mark." Solche Besuche machen die fränkische Schweiz nicht reich und dürfen fern bleiben. Viel besser ist: wenig und gut, als viel und schlecht!

Vermischte Nachrichten.

* Verkehrsdienstesnachrichten. Quiescirt wurde ab 1. August der temp. quiesc. Telegraphen-Expeditor Herr H. Stobitzer in Bamberg. Befördert zum Telegraphenmechaniker 1. Klasse Telegraphenmechaniker 2. Klasse Hr. F. Schmelz von Rosenheim in Bamberg, zum Geldzähler der Kassadiener Herr Leipold in Bamberg; versetzt Herr Adjunkt M. Strehle von Breitengüßbach zur Lokalbahnbetriebsleitung Ebermannstadt und Bauführer Herr X. Wörle von Weiden zum Oberbahnamt Bamberg.

* Bamberg, 3. August. (Geländet.) Die Leiche des am 26. v. Mts. dahier beim Baden ertrunkenen 8jährigen Gärtnerssohnes Heinrich Hollfelder wurde am Freitag Abends in Zeil geländet.

* Bamberg, 4. August. (Primiz-Feiern.) Heute Dienstag feiern die Hochw. Herren Neopresbyter Georg Gareis von Kupferberg in der Engl. Institutskirche und Michael Neuner von Wachenroth in der Michaelskirche dahier ihr erstes hl. Meßopfer.

* Priesterweihen und Primizen. Se. Exc. Herr Erzbischof Dr. v. Schork ertheilten gestern im Dom auf dem Georgenchor 21 Herren Diakonen das h. Sakrament der Priesterweihe. — Außer den in letzter Nummer aufgeführten Primizfeierlichkeiten findet morgen den 4. August früh 9 Uhr die Feier des ersten h. Meßopfers des Neopresbyters Herrn Michael Neuner von hier, in St. Michaelskirche statt.

* Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof ertheilen am 18. September in der Hauskapelle des Klerikalseminars Herrn Diakon Mich. Karch von Schnaittach das hl. Sakrament der Priesterweihe.

* Kronach, 31. Juli. Auf gräßliche Weise verunglückte gestern Mittag der 17jährige Sohn des Oekonomen Müller im nahen Rosenhofe dadurch, daß er aus beträchtlicher Höhe von einem Kirschbaum herab auf einen umgeworfenen Stuhl fiel. Das eine Bein desselben drang dem Bedauernswerthen in die After und brachte ihm eine lebensgefährliche Darm-Verletzung bei, die die sofortige Ueberführung des Unglücklichen nach Erlangen nothwendig machte.

* Das kgl. Amtsgericht Hof hat über das Vermögen des F. Cohn's Nachfolger, Alfred Fischer, Kaufmann in Herrenkonfektion in Hof den Konkurs eröffnet.

* Kirchenlamitz, 1. August. Dem Bauern Joh. Bauernfeind in Unterwoltersgrün wurden vom Montag auf Dienstag 600 Mk. aus einem auf dem Stallboden befindlichen Schrank gestohlen. Trotz der eifrigen Recherchen konnte d. Langfinger bisher nicht eruirt werden.

* Ludwigschorgast, 31. Juli. Der Bauerssohn Johann Haueis aus Kupferberg brachte am vergangenen Sonntag dem Bauerssohn Kaspar Hohner, einem braven und unbescholtenen Menschen, mehrere Stiche am Kopfe bei, von denen einer so unglücklich traf, daß der Hohner sein rechtes Auge verlieren wird. Auch durchschnitt er ihm noch die Flechse der rechten Hand, welche dadurch gelähmt ist. Der Bedauernswerthe wurde in die Klinik nach Erlangen gebracht.

* Regensburg, 31. Juli. In vergangener Nacht brannte infolge Blitzschlags das ganze Dorf bei Schwarzenfeld nieder. (Brensdorf zählt 16 Wohngebäude und 142 Einwohner).

* Göppingen, 2. August. In der vergangenen Nacht sind im ganzen Filsthale und in den benachbarten Albbergen schwere Wolkenbrüche niedergegangen, welche großen Schaden anrichteten.

* Thorn. Drei Knaben in Podgorz fanden auf dem Artillerieschießplatz einen Zünder, welchen sie in ihrer Wohnung entluden, wobei der Zünder explodirte. Ein Knabe wurde furchtbar verstümmelt und war sofort todt, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

* (Verwaltungsgerichtshof.) Prinzipieller Entscheid. In der Pfarrei Sendling besteht noch der uralte

---

Schweigend, nachdenkend und gegenseitig verstimmt, traten nun die Freunde mit ihren wieder aufgenommenen musikalischen Instrumenten den weiteren Weg nach Neapel an, wo sie, als sie den Palast erreicht, sich nach kurzem Abschied trennten. —

3.

Da es Giovanni nicht gelungen, eine Erklärung der Warnung der vermummten Gestalt zu erlangen, so beschloß er, um sich hinsichtlich des gefürchteten Nebenbuhlers Gewißheit zu verschaffen, nach der Villa Isola zu gehen und Angela seine Liebe zu erklären.

Diesen Entschluß führte er schon am folgenden Morgen aus und als er, nachdem er das freundliche Gebäude erreicht, an dessen Thür nach Signora Alessandra fragte, erhielt er von der Dienerin die Antwort, daß diese weder zu sehen noch zu sprechen sei. Er ließ sich dadurch nicht abschrecken, sondern überredete Marcella, ihrer Herrin seine dringende Bitte, ihm einige Augenblicke Gehör zu schenken, vorzutragen. Sich zögernden Schrittes entfernend, kehrte sie nach einer Weile mit der erbetenen Erlaubniß zurück und führte ihn in das Zimmer, in welchem er die Herrin des Hauses schon einmal gesehen. Hier mußte er noch eine geraume Zeit warten, ehe er ihre gemessenen Schritte vernahm, und als sie dann das Gemach betreten, ihn förmlich, er aber sie mit ehrerbietiger Hochachtung begrüßt, sagte sie mit einer merklichen Zurückhaltung: „Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, Marchese?"

„Signora," erwiderte dieser mit einiger Befangenheit, „lassen Sie mich gleich zur Sache kommen. Es kann Ihnen kein Geheimniß sein, daß ich Ihre Nichte seit dem Augenblick wo ich sie in der San Lorrenzokirche gesehen, glühend und innig liebe, und ich brauche Ihnen demnach kaum zu sagen, daß ihr Besitz mich zum glücklichsten Menschen machen würde. Mein heutiger Besuch hat den Zweck, Sie zu bitten, Ihren Einfluß auf Signora Angela zu meinem Gunsten geltend machen zu wollen. — —"

„Daß Sie meine Nichte lieben, Marchese will ich glauben," unterbrach ihn ernst und ruhig Signora Alessandra, „dennoch aber dürfen Sie schwerlich an eine Verbindung mit ihr denken, da bei dem bekannten Adelsstolz Ihrer Familie diese sie kaum als ein Mitglied Ihrer Familie willkommen heißen würden.

„Angela Manfredi aber sieht an Stolz den Colonna's nicht nach und wird nie eine Ehe eingehen, wenn sie nicht die Ueberzeugung hat, daß auch die Eltern und Verwandten ihres Gatten ihr mit Liebe entgegenkommen!" (Forts. f.)

(Vorsorglich.) „Warum prügeln Sie denn Ihren Buben?" — „Er bringt morgen sein Schulzeugniß, ich aber muß in aller Frühe verreisen!"

(Modern.) Emma: „Mein Bräutigam ist zu lieb und gut gegen mich . . . ich glaube wirklich — der heirath mich noch!"

Brauch der Errichtung von sogenannten Kirchtrachten und Läutgarben an den jeweiligen Pfarrer und Meßner seitens der Besitzer bestimmter Anwesen mit Grundstücken. Zu diesen Anwesen gehörte auch der Locherhof in Untersendling, der jedoch in letzter Zeit in den Besitz von Käufern übergegangen ist, die nicht in Sendling ihren Wohnsitz haben und daher nicht zum dortigen Pfarramte gehören. Gleichwohl sollen diese wie ihr Besitzvorgänger zur Leistung herangezogen werden, wogegen dieselben Einspruch erhoben, der auch von den Vorinstanzen als begründet anerkannt wurde, unter Zurückweisung des von Pfarrer und Meßner erhobenen Anspruches. Die gegen den Regierungsbescheid von Pfarrer Reiner und Meßner eingelegte Beschwerde wurde letztinstanziell kostenfällig verworfen mit der Begründung, daß zur erfolgreichen Geltendmachung des erhobenen Anspruches auf derartige Leistungen nicht blos der Besitz eines Anwesens mit Grundstücken in der betreffenden Pfarrei, sondern auch die Wohnsitznahme seitens des Pflichtigen im Bezirk dieser Pfarrei erforderlich sei, da die Leistung selbst auf der Zugehörigkeit des Anwesensbesitzers zum Pfarrverbande beruhe.

* **Zur Warnung.** Ein Dienstmädchen, welches seiner Herrschaft viermal die Sonntagsbeilage unterschlagen hatte, wurde vom Schöffengerichte Düsseldorf zu einer Geldstrafe von 3 Mk verurtheilt.

* **Königsberg** i. Pr., 1. August. Gestern und vorgestern sind weitere 13 Arbeiter in der Stadt am Hitzschlage gestorben.

* **Lindau**, 31. Juli. Das mit Eisenstangen und Getreide beladene Schleppschiff Nr. 4 der württembergischen Staatsdampfschiffahrt kippte in der Nähe des Langenarger Hafens um und sank unter. Die Mannschaft des Schiffes, aus drei Matrosen bestehend, welche in größter Lebensgefahr schwebte, wurde vom Dampfer „Eberhard" gerettet. Schuld an dem Unglück ist, daß die Frachtstücke nur auf Deck geladen waren und die unteren Schiffsräume leer gelassen wurden. Mit den Hebungsarbeiten wurde bald darauf begonnen, doch ist es bisher noch nicht gelungen, die Ladung des Schiffes zu bergen, so daß ein großer Theil derselben zu Grunde gehen wird.

* **Bremen**, 31. Juli. Der Wunderdoktor Schäfer Ast zu Radbruch ist für dieses Jahr mit einer Steuer von 4400 Mark eingeschätzt worden. Man sieht hieraus, wie groß die Zahl der nicht alle Werdenden ist.

* (**Ein musterhafter Gatte und Vater.**) Aus Paris, 29 Juli schreibt man: Am letzten Samstag wurde ein gewisser Leopold Brondel von dem Zuchtpolizeigericht von Bordeaux wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Nach seinem Erscheinen vor Gericht wurde Brondel von den Beamten durchsucht und man fand in seinen Taschen einen Schlüsselbund. Die Beamten begaben sich in die Wohnung des Verurtheilten und waren nicht wenig überrascht, als sie, nachdem sie die Thüren der Wohnung geöffnet hatten, dort eine junge Frau mit einem einjährigen Kinde fanden, die seit der Verhaftung des Elenden, also seit zwei Tagen, eingeschlossen waren. Die Frau erzählte auf die gerichtlichen Fragen hin mit schluchzender Stimme, daß sie und ihr Kind auf diese Weise seit dem 7. Juli festgehalten worden seien. Sie setzte hinzu, daß sie seit den vier Jahren, die sie mit Brendel verheirathet ist, nur überaus selten ausgehen durfte und daß sie stets in die jeden frischen Luftzuges beraubte Wohnung während der oft mehrere Tage dauernden Ausgänge ihres Gatten eingeschlossen wurde. Sie habe kürzlich ein zweijähriges Kind verloren, das wahrscheinlich aus Mangel an frischer Luft zu Grunde gegangen sei. Diese Thatsachen wurden natürlich sofort zur Kenntniß des Staatsanwalts gebracht, der die nöthigen Schritte gegen den Mustergatten und Vater eingeleitet hat, um ihm seine Opfer für immer zu entziehen und ihn gleichzeitig wegen Freiheitsberaubung zur Verantwortung zu ziehen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken von Forchheim und Umgebung**, welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche**, bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Rupprecht**, bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 4. August 1896.

Johann Steets,
Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig,
Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.** **Zu haben bei allen Seifensiedern.** und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Saat-Erbsen, Wicken und Senf
3.2
empfiehlt **Heinr. Müller.**

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

An einen **soliden Herrn** ist ein **möblirtes Zimmer** bei **Lorenz Walter,** Hauptstraße 208 stündlich zu vermiethen.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim
Heute Abend 1/2 8 Uhr Uebung im Zeughof. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Führer.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche mir noch Beträge schulden, fordere ich auf, solche alsbald an Frau **Elise Gundlich,** Schutzmannsgattin, als die von mir Bevollmächtigte, zu zahlen. 33
Gg. Kleinlein.

Schöne Aepfel u. Birnen
sowie auch **gute Speisekartoffel** empfiehlt **Georg Bierfelder,**
vis-á-vis der Puff'schen Kunstmühle.

Echten Weinessig
empfiehlt 3.2 **Hch. Müller.**

Verloren
wurden **2 Paar Schuhe und ein Packet Leder.** Abzugeben in der **Polizeiwache** oder bei **Michael Walz, Burk.**

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S. Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll, Forchheim.**

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**
Tapezier.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden, wie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels,

Herrn Georg Götz,

Gastwirth und Oekonom,

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank auch für die reiche Blumenspende.

Wir bitten, dem Verstorbenen ein frommes Andenken bewahren zu wollen.

Kirchehrenbach, den 4. August 1896.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren drei Kindern.

Bezirksobstbauverein Forchheim Stadt und Land.

Die Landesobstausstellung in Nürnberg betr.

Der Ausschuß des Bezirksobstbauvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der in der Zeit vom 1. bis 8 Oktober ds. Js. in Nürnberg stattfindenden Landesobstausstellung sowohl eine Kollektivausstellung des Bezirksvereins als auch Einzelausstellungen von Mitgliedern zu veranstalten. Die Kosten der Kollektivausstellung trägt der Verein, jene der Einzelausstellungen werden den betreffenden Mitgliedern verrechnet.

Diejenigen Herrn Mitglieder, welche sich an dieser Ausstellung betheiligen wollen, werden ersucht, bis spätestens 25. August ds. Js. ihre Anmeldungen an den Ausschuß des Bezirksobstbauvereins einzusenden und zwar in Form eines Verzeichnisses, in welchem die auszustellenden Obstsorten mit der Bemerkung, welche Sorten zur Kollektivausstellung und welche zu Einzelausstellungen gehörig betrachtet werden wollen, anzugeben und die Nummern des Programms (Landwirthschaftl. Vereinsblatt für Oberfranken Nr. 24) unter welchen ausgestellt werden will, genau zu bezeichnen sind.

Forchheim, den 3. August 1896.

Der I. Vorstand:
v. Michels.

1 Mark-Loose der bayer.

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer, 100,000 M. baar

zu beziehen bei der Generalagentur
Alb. Roesl, München u. den bek. Stellen.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Kathol. Gesellenverein.
Heute Abend ½ 9 Uhr,
Meisterversammlung.
(Besprechung der Wallfahrt.)
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Schutzvorstände bittet
der Präses.

Freiburger Früchtenkaffee 25.25

nahrhaft, wohlschmeckend und von schöner Färbekraft, aus der Fabrik von

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden

empfehlen zugleich als billigsten Kaffee Zusatz, weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein angenehmes Getränk giebt, die Unterzeichneten:

Adam Munsch, G. Manger,
M. Schroll, H. Engelhardt.

Nürnberger Straße.
Wegzugshalber von hier ist eine
freundliche Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Holzlage, Brunnen im Hofe und sonstige Bequemlichkeiten an eine ordentliche Familie auf Ziel Martini zu vermiethen.
21 Näheres Expedition.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Graefchel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 176 — Mittwoch, 5. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* Eine feuchte Session verspricht uns der kommende Reichstag zu bringen. Man will dem guten Michel den Spaß an seinem qualmenden Pfeifchen Taback und an der Uckermärker oder Pfälzer Auslese nicht verderben, im Gegentheil, man will ihm sogar noch etliche Dampfpfeifchen mit dem entsprechenden Qualm dazu geben, die nur das Ungemüthliche an sich haben, daß sie viel, viel mehr Geld auffressen, als der deutsche Michel in einem Jahre zu verrauchen vermag. Denn diese Pfeifchen erfüllen dann ihren Zweck, wenn sie auf schönen Panzerschiffen erster Klasse angebracht sind — und so ein Panzerschiff kostet viel, viel Geld, so ungefähr 20 Millionen. Und da man gemerkt hat, daß das Volk bei uns von einer Tabaksteuer nicht viel wissen will, so rechnet man auf eine der deutschen National-Tugenden, den ewig unversieglichen Durst deutscher Kehlen und will das Bier versteuern. Man hofft, daß das, was man bei Einführung der Tabaksteuer befürchten mußte, daß sich der Konsum vermindern würde, bei der Biersteuer nicht eintrete, da man ja die praktische Erfahrung zur Seite hat, daß trotz des stetigen Steigens der Bierpreise der Konsum doch nicht zurückgegangen ist, sondern sich im Gegentheil stetig vermehrt hat. Außerdem schadet eine Biersteuer den Norddeutschen weniger als den Süddeutschen und den letzteren schadet es ja nichts, wenn sie etwas kirre gemacht werden, denn dann werden sie allmählig immer mehr an die göttliche Mission Preußens glauben, die darin zu bestehen scheint, immer neue Steuern auszuklügeln und das einige deutsche Reich so allmählig an den Rand des Bankerotts zu bringen. Aber das schadet ja nichts; im Gegentheil, man muß den Menschen immer daran erinnern, daß er aus dem Nichts entstanden ist und wieder zum Nichts (haben) zurückkehren muß. Man folgt nur dem Kreislauf der Natur, die die Stoffe im Wandel der Zeit wieder zu der Form zurückkehren läßt, die sie schon früher einmal besaßen. Man nimmt das Geld aus dem Bier, das seinem Hauptbestandtheil nach aus Wasser besteht und schmeißt es dann wieder ins Wasser — das ist doch der natürlichste Vorgang von der Welt. Zu einer Vermehrung des Schiffsbestandes werden sich aber wohl noch sonstige Forderungen gesellen, gestützt auf die Erfahrungen, welche die beiden Referenten für den Marineetat, Hr. Dr. Lieber und v. Leipziger bei ihrer Inspektionsreise gesammelt haben, ermuthigt sehen wird. Trotzdem, meint die „Dem. Corr.," kann man das Kommen der Biersteuer ruhig abwarten. In diesem Herbst so gut wie im nächsten kommt weder eine Tabak- noch eine Biersteuer; das geht aus gewissen offiziösen Gründen hervor. Es wurde in einem zweifellos von der Regierung inspirirten Artikel darauf hingewiesen, daß dieser Reichstag, der sich der Bewilligung neuer Steuern in den ersten Jahren seiner Legislaturperiode so zähe widersetzt hat, dazu noch weniger in den beiden letzten Jahren geneigt sein werde, wo die Neuwahlen in Sicht kommen; und man werde von diesem Reichstag erst recht keine Steuern bewilligt erhalten, bevor nicht alle anderen Mittel erschöpft seien, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen. Darum kam der Offiziöse zu dem Schlusse, daß, wenn im Reichstag in der Folge das Bedürfniß erkannt werde, ein Mißverhältniß zwischen dem Ausgabebedarf und den Deckungsmitteln auszugleichen, sich ganz von selbst zunächst die Frage der Zinsherabsetzung der Reichsschuld aufwerfe. Das ist sehr logisch gedacht und man geht wohl nicht fehl, wenn man hinter dieser Auslassung den

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Der junge Marchese hatte Signora Alessandra schweigend zugehört, die in Bezug auf seine Eltern der Wahrheit gemäß gesprochen und vielleicht seinen Plan einer heimlichen Verbindung mit ihrer Nichte durchschaute. Nach ihrer wenig ermuthigenden Erwiderung sprach er nochmals in beredten Worten seine Liebe zu Angela aus, und behauptete, alle sich dieser entgegenstellenden Hindernisse besiegen zu können, wenn er nur die Hoffnung hegen dürfe, Angela Manfredi dereinstens als Gattin zu besitzen.

Zu seiner Freude erhielt er auf diese Erklärung keine zweite abweisende Antwort, denn Signora Alessandra war von den Versicherungen des jungen Mannes, dessen Benehmen keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Worte, aufkommen ließ, gerührt, dennoch aber schlug sie mit großer Entschiedenheit seine Bitte, Angela sehen und sprechen zu dürfen ab. Auf sein weiteres Drängen bestimmte sie ihm endlich einen Tag, an dem er ihren desfallsigen Entschluß erfahren würde. Auch erklärte sie ihm auf seine Anfrage, daß er keinen Nebenbuhler habe, sie aber ebenso wenig wisse, ob Angela ihm ihre Neigung zugewandt.

Zufrieden mit dem Erfolge seines Besuches, verabschiedete er sich von Signora Alessandra, die ihn mit förmlicher Höflichkeit entließ, und trat den Rückweg nach Neapel an. An der Festungsruine vorübergehend, untersuchte er diese genau, ohne dort etwas Verdächtiges oder auch nur eine Spur der vermummten Gestalt zu finden, und beschloß, seinen in Bezug auf diesen gefaßten Plan am Abend auszuführen.

Im Palast seiner Eltern angekommen, ward ihm der bestimmte Befehl seines Vaters mitgetheilt, auf dessen Rückkehr zu warten, da er mit ihm zu sprechen habe. Diesem Befehl mußte er Folge leisten, doch verging der Tag, ohne daß der Marchese heimkehrte. Als er seine Mutter im Familiensaal traf, behandelte diese ihn mit ungewohnter Gemessenheit und forderte ihn auf, sie gegen Abend auf einer weiteren Fahrt zu begleiten. Er konnte sich dem nicht entziehen, ward aber zu seinem Verdruß verhindert, die Antwort seines Freundes hinsichtlich dessen Begleitung nach der Festung persönlich zu erfahren.

Erst spät kehrte er mit seiner Mutter zurück und vernahm von den Dienern, daß wiederum sein Vater abwesend sei, ohne irgend welche Bestimmungen für ihn ausgesprochen zu haben. In seinem Zimmer fand er einen Brief seines Freundes, in welchem dieser ihm mittheilte, ihn nicht begleiten zu können, und ihn zugleich beschwor, von seinem gefahrvollen Unternehmen abzustehen.

Da er nun für den Augenblick keinen Begleiter hatte und auch nicht allein gehen wollte, so schob er die Untersuchung der Ruinen bis zum folgenden Abend auf, beschloß

preußischen Finanzminister selber sucht, dem man ja oft vorgehalten hat, wie er mit neuen Steuern kommen könne, solange er überflüssig viel Zinsen an die Inhaber von Staatspapieren zahle, und der vielleicht durch solche offiziöse Hinweise auch einen Druck auf den Reichskanzler auszuüben sucht, welcher der Konvertirung widerstrebt. Die Biersteuer läßt Herrr Miquel darum so wenig fallen wie die Tabaksteuer und irgend ein anderes Steuerprojekt. Nur muß Alles zu seiner Zeit kommen. Erst muß ein Reichstag da sein, der zur Bewilligung neuer Steuern bereit ist; dann werden sich diese schon von selbst einstellen. Es mag ja sein, daß diese Ausführungen eintreffen. Ob aber die Einsparungen an Zinsen für die Marineforderungen zur Erhöhung der Offiziersgehälter und der verschiedenen anderen militärischen Nothwendigkeiten ausreichen, wollen wir erst abwarten.

* Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent hat genehmigt, daß die Preisvertheilung bei der bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg am 20. August l. Js., Vormittags 11½ Uhr im Ausstellungsgebäude in feierlicher Weise durch den k. Staatsminister des Innern Frhr. v. Feilitzsch vorgenommen werde.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 5. August. Das am 2. und 3. ds. Mts. stattgefundene Hauptschießen der Schützengesellschaft Forchheim (oberer Felsenkeller) war auch in diesem Jahre von vielen auswärtigen Schützen besucht. Es wurden auf Glück- Meister- und Ehrenscheibe zusammen 3000 Schuß abgegeben. Als Preisträger gingen hervor: Auf Glückscheibe die Herren: 1. Adolf Dorner, Nürnberg, 2. J. G. Schem, Erlangen, 3. L. Lochner, Bamberg, 4. A. Klein, Bamberg, 5. Th. Horn, Nürnberg, 6. F. Greiner, Haßfurt, 7. K. Reitzenstein, Mühlhausen, 8. Ignaz Greif, Forchheim, 9. Wilh. Voigt, Nürnberg, 10. Ferd. Kern, Nürnberg. Auf Ehrenscheibe die Herren: 1. Wilh. Voigt, Nürnberg, 2. J. Leyheber, Forchheim, 3. Th. Horn, Nürnberg, 4. Ambr. Brütting, Staffelstein, 5. A. Sigl, Forchheim, 6. Val. Kern, Nürnberg, 7. A. Dorner, Nürnberg, 8. Karl Maier, Fürth, 9. A. Klein, Bamberg, 10. Fel. Greiner, Haßfurt. Auf Meisterscheibe (20 Ringe) die Herren: 1. Ad. Dorner, Nürnberg, 56 Ringe, 2 K. Reitzenstein, Mühlhausen, 56 R., 3. A. Korinsky, Erlangen, 56 R., 4. Ferd. Kern, Nürnberg, 55 R. 5. J. G. Schem, Erlangen, 55 R., 6. J Gottschalk, Brand, 55 R., 7. Wilh. Voigt, Nürnberg, 8. Th. Horn, Nürnberg, 54 R., 9. F. Reusinger, Hersbruck 54 R., 10. J. Leygeber, Forchheim 54 R., 11. Ambr. Brütting, Staffelstein, 53 R., 12. L. Lochner, Bamberg, 53 R., 13. Andr. Windfelder, Stechaurach 53 R, 14. F. Greiner, Haßfurt, 53 R., 15. Ad. Klein, Bamberg, 53 R., 15. Ad. Klein, Bamberg, 52. R., 16. Karl Maier, Fürth, 52 R. Auf das laufende Wild erhielten Preise: 1. J. G. Gottschalk, Brand, 2. Th. Horn, Nürnberg. 3. Gg. Overbeck, Forchheim. Das Schießen selbst ist in schönster Weise verlaufen, doch konnte wegen der ungünstigen Witterung den Gesellschaftsmitgliedern mit Familienangehörigen in Aussicht gestellte Festball vorerst nicht stattfinden.

Eggolsheim, 5. August. Am Dienstag, den 8. September ds. Js. findet dahier eine Versammlung der Bauernbündler, in welcher der Redakteur der bayer. Landeszeitung, Herr A. Memminger von Würzburg sprechen wird, statt. Die Versammlung verspricht eine stark besuchte zu werden, indem Herr Memminger in Eggolsheim und der Umgegend mit Freude erwartet wird.

Vermischte Nachrichten.

* Fürth, 3. August. (Unfall.) Auf der Heimfahrt nach Nürnberg ist gestern der im Schuckert'schen Etablissement beschäftigt gewesene Schlosser Schmaus verunglückt. Er war in der Weinstraße auf einen elektr. Motorwagen aufgestiegen, während seine Geliebte ihm nicht folgte. Anstatt nun zu warten bis zu der nur einige Schritte entfernten Haltestelle, sprang Schmaus während der Fahrt ab und zwar so ungeschickt, daß er sich beim Fallen das Genick brach; im nächsten Augenblick wurde er auch noch von dem entgegenkommenden Wagen der Straßenbahn überfahren.

* Nürnberg, 3. August. (Einfältiger Spaß.) In einer hiesigen Wirthschaft gab ein Gast einem auf Urlaub befindlichen Soldaten aus einer Flasche zu trinken, die angeblich einen feinen Liquer enthalten sollte, thatsächlich aber Essigessenz enthielt. Der Soldat nahm einen tüchtigen Schluck daraus und stürzte dann zusammen. Hoffentlich wird man dem „Spaßvogel" derart auf den Zehen treten, daß ihm künftig die Lust zu derartigen rohen Witzen vergeht.

* Eine erschütternde Szene spielte sich Ende der Woche in Kempten ab. Der geisteskgestörte AG.-Sekretariatsgehilfe Xaver Prestel, welcher schon vorher einen Selbstmordversuch gemacht hat, war eben im Begriff, sich vom Fenster hinabzustürzen, als seine Frau das Zimmer betrat. Dieselbe konnte ihren Mann gerade noch an einem Bein festhalten, während der übrige Theil seines Körpers bereits im Freien schwebte. Bevor aber auf ihre durchdringenden Hilferufe Jemand zu ihrer Unterstützung herbeieilen konnte, hatten sie ihre Kräfte schon verlassen. Sie mußte ihren Mann loslassen, der dann auf das Pflaster herabstürzte, wo er mit gebrochenem Oberschenkel liegen blieb.

* Ein lieber Herr Pathe. Wie man aus Gera mittheilt, hat der dort verstorbene Rentner Sommer außer einer der Stadt zur Verwaltung überwiesenen Stiftung von 150,000 Mark für jedes seiner fünf unbemittelten Patenkinder ein Legat von 30,000 M. ausgesetzt.

---

aber dafür, nach der Villa Isola zu gehen und der Geliebten nochmals durch seinen Gesang seine Huldigung darzubringen. Mit seinem Instrument versehen, machte er nach eingetretener Dämmerung sich auf den Weg und erreichte den Garten zu einer früheren Stunde, als dies bisher geschehen.

Wiederum herrschte in der nächsten Umgebung des Hauses tiefe Stille, und als er forschend durch die Gebüsche spähte, um irgend ein Zeichen von der Geliebten zu entdecken, sah er aus einem dicht mit Orangenbäumen umstellten Pavillon ein mattes Licht hervorschimmern. Neugierig, wer noch in so später Stunde sich in dem Gartenhäuschen aufhalten möge, näherte er sich demselben und erblickte zu seiner freudigen Ueberraschung Angela. Sie war offenbar mit ernsten Gedanken beschäftigt und unberührt ruhte ihre Laute in ihrem Schooß. Voll Entzücken bewunderte er die Schönheit des geliebten Mädchen, welches nicht ahnte, wer in diesem Augenblick in seiner Nähe weilte. Sich endlich erhebend, trat Angela an das geöffnete Fenster, richtete den Blick zum tiefblauen Himmel hinauf und sagte nach einer Weile halblaut: „Weshalb, ach, weshalb besitzen die Colonna's den maßlosen Stolz? — Nimmer könnte ich mich entschließen, Mitglied einer Familie zu werden, die sich meiner Aufnahme widersetzt und mich nur als eine Geduldete betrachten würde. Nie vermöchte ich das zu ertragen, wenngleich ich Dich, Giovanni—"

Sich hier unterbrechend, barg Angela das Gesicht in den Händen, als schämte sie sich, ihre Gefühle für den Jüngling zu verrathen, der so schnell Besitz von ihrem Herzen genommen. Dieser, der nur zu deutlich ihre Worte gehört, stand mit glückstrahlendem Gesicht da, und traute seinen Ohren kaum, als er bald zum Klange der Saiten den Anfang des Liedes vernahm, das er und sein Freund Enrico vor so kurzer Zeit gesungen.

Athemlos lauschend, bis die erste Strophe beendet, griff er dann ebenfalls in die Saiten seines Instruments und sang die Fortsetzung des Liedes mit so tiefer, wahrer Empfindung, daß Angela über seine Gefühte kein Zweifel mehr bleiben konnte.

Beim Beginn des Gesanges leicht erschreckend, hatte sie mit freudigem Lächeln einige Augenblicke gelauscht, verließ aber dann schnell ihren Platz und ebenfalls den Pavillon. Hier trat ihr der Marchese, welcher jede ihrer Bewegungen beobachtet, in den Weg und bat mit leiser, flehender Stimme: „Signora, nur einen Augenblick Gehör! — O, weisen Sie mich nicht zurück."

„Es ist unmöglich, Marchese," erwiderte hastig das junge Mädchen.

„Lassen Sie mich aus ihrem Munde vernehmen, daß ich Ihnen nicht verhaßt bin und Sie mich aus diesem Grunde meiden," bat er noch dringender. „Sagen Sie mir, daß Sie mir die Ueberraschung verzeihen, die mich zum glücklichsten Sterblichen gemacht!"

(Fortsetzung folgt.)

* München, 2. August. XIII. Hauptversammlung des Bayer. Volksschullehrervereins. Nachdem bereits in den frühen Morgenstunden eine Sitzung des Hauptausschusses in den Kaim-Sälen abgehalten worden war, fand sich um 11 Uhr eine stattliche Anzahl geladener Gäste im Schulhause an der Blumenstraße zusammen, um der feierlichen Eröffnung der allgemeinen Schulausstellung beizuwohnen. Als Vertreter Se. Kgl. Hoheit des Prinzregenten war Prinz Ludwig Ferdinand mit seinen Adjutanten erschienen, ferner Kultusminister v. Landmann mit dem Referenten für das Schulwesen.

* Bei einem Gewitter schlug in Villenbach (Schwaben) der Blitz durch den Kamin in das Anwesen des Söldners und Webers Xaver Uhl und tödtete dessen gerade in der Küche am Herde stehende Ehefrau, die sich eben anschickte den Abendtisch zu bestellen.

* Den originellsten Bahnhof ganz Deutschlands besitzt unstreitig Oldenbrock im Oldenburgischen. Der Bahnhof liegt mitten im Moor und ist über eine halbe Stunde von der Ortschaft entfernt. Die Stelle des Stationsgebäudes vertritt ein alter, weiß angestrichener — Eisenbahnwagen, der die nothwendigsten Stations-Utensilien beherbergt und die Reisenden gegen die Unbilden der Witterung schützt. Eine Fahrkartenausgabe scheint als Luxusartikel angesehen zu werden, denn die Reisenden müssen sich die Fahrkarten erst im Gepäckwagen des betreffenden Zuges lösen!

* Berlin, 3. August. Beim jüngsten Taubenschießen in Heiligendamm ließ der Staatsanwalt durch Gendarmen die Namen der Mitschießenden, durchweg Aristokraten und sonstige Sportsleute, feststellen. Den nächsten Tag erhielten Alle Vorladungen wegen Thierquälerei, darunter auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der als Graf Schwerin an dem Taubenschießen theilgenommen hatte.

* Aus der Vorderpfalz, 30. Juli. (Netter Entschuldigungszettel.) In einem großen Dorfe der Vorderpfalz wurde in voriger Woche die „Kerwe" abgehalten. Kurz vor dem Kirchweih-Sonntag erhielt nun ein Lehrer folgenden Entschuldigungszettel: „Herr Lehrer! Da es Ihnen bekannt ist, daß Ich in meiner Profission nichts mehr verdinen kann und meinen Bub mit seiner Schwester in die Hedelbeere geschickt, bitte ich Sie am Entschuldigung, da Si wißen, daß bis Sontag Kerwe is, da will doch Ich auch einen guten Kerweschoppen drinken. Es Grüßet Sie achtungsvollst N. N." — Der Mann ist doch einmal aufrichtig.

* Königsberg, 3 August. Am Samstag sind hier wiederum 6 Todesfälle in Folge Hitzschlages vorgekommen; auch aus der Provinz werden zahlreiche Fälle gemeldet.

* In Lüttich ist ein Student Chaumont vom Schwurgericht wegen Mordversuchs an seinen Eltern durch Legen von Dynamit zu 20, seine Helfershelfer Tartier zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* (Unwetter in Wien) Ein arges Unwetter ist am Samstag in den ersten Nachmittagsstunden über Wien losgebrochen und hat mit kurzen Pausen bis zum Abend angedauert. Heftige Gewitter wechselten mit Hagelschlägen und Wolkenbrüchen und richteten große Verwüstungen an. Bei der im Bau begriffenen Stadtbahn sind an mehreren Stellen die Dämme vernichtet. In der Vorstadt Ottakring ist ein 3stöckiges Haus eingestürzt, 2 andere Häuser sind dem Einsturz nahe, zahlreiche Neubauten haben schwer gelitten. In den niedrig gelegenen Stadttheilen sind die Keller und Parterreräume meterhoch überschwemmt, das Souterrain der Börse steht unter Wasser. Streckenweise ist der Verkehr unterbrochen. Mehrere Personen wurden verletzt, zwei Personen werden vermißt. Alle Verwüstungen sind noch nicht bekannt. Der Schaden ist groß.

* Hamburg, 3. August. Wie die „Hamburger Börsenhalle" meldet, hat das Kaffee-Kommissionsgeschäft Max Hirsch u. Co. heute seine Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 500,000 Mk. Betheiligt sind u. A. hiesige, Bremer und Londoner Banken mit größeren Beträgen.

* Augsburger 7 fl.-Loose. (Serienziehung) Bei der 64. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg vom Jahre 1864 wurden folgende Nummern gezogen: 175 305 352 527 873 971 1161 1312 1315 1348 1741 1771 2111. (Ohne Gewähr.)

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken von Forchheim und Umgebung**, welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche**, bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Rupprecht**, bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 5. August 1896.

Johann Steets, Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig, Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Saat-Erbsen, Wicken und Senf

3.3 empfiehlt **Heinr. Müller.**

Prima Steinkohlen

zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst

6.3 **K. Friedrich.**

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Echten Weinessig

empfiehlt 3.3 **Hch. Müller.**

Nürnberger Straße.

Wegzughalber von hier ist eine

freundliche Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Holzlage, Brunnen im Hofe und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ordentliche Familie auf Ziel Martini zu vermiethen.

2.2 Näheres Expedition.

Zugjalousien, Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Was der Dampf für die
Maschine,
das ist die Annonce für die
Geschäftswelt!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus- aa 10,0.

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Urliste für die Landtags-Wählerliste.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden **Samstag, den 8. August,** Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend **Vereinsfahrt nach Kersbach.** Abfahrt 8 Uhr vom Paradeplatz.

Der Fahrwart.

Es ist der

Irrthum

vielfach verbreitet, daß Schuhe und Stiefel nur bei Regen- und Schneewetter geschmiert werden sollen, jedoch bedenkt man nicht, daß das Leder bei anhaltend trockener Witterung durch stetiges Wichsen unbedingt austrocknen und spröde werden muß.

Aus diesem Grunde ist zu empfehlen, das Schuhwerk auch bei trockenem Wetter hie und da mit einem feuchtem Schwamm oder Lappen zu reinigen und dann mit einem guten Fett zu schmieren. Am besten eignet sich hiezu das bekannte **Krebs-Fett,** da solches das Leder geschmeidig macht, ihm erhaltende Stoffe zuführt und daß auf dasselbe mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden kann.

Krebs-Fett ist in Dosen à **20** und **40** ₰, **Krebs-Wichse** à **10** und **20** ₰, sowie in Holzschachteln à **5** und **10** ₰ zu haben bei

Hch. Müller, Forchheim.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes unterstelle mein ganzes Waarenlager in

Colonial- u. Farbwaaren

zum **Selbstkostenpreise** dem Ausverkaufe. **Chr. Jann.**

Gestern Abends ging in der Hauptstraße bis zum Metzger **Neder**

ein Marienthaler

verloren. Um Rückgabe in der Exped. wird gebeten.

Meine Wohnung

ist von heute ab bei **Herrn Stöhr, Klostergasse Nr. 355.**

Gg. Hörnlein.

Haushälterin

wird gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Eine Grasmücke

im vollen Gesang zu verkaufen. Preis Mk. 4. Näh. Exped.

Die Stadtapotheke
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 177 Donnerstag, 6. August. 1896

Politische Tageschronik.

* Es ist besonders in den letzten Jahren viel erörtert worden, ob die Volksschule an der Lösung der großen sozialen Aufgabe unserer Zeit überhaupt mit thätig sein könne. Die Einen bestreiten ihr dieses Recht, als ein Arbeitsgebiet, das unmöglich in dem Rahmen der Volksschule liegen dürfe, die Andern glauben dagegen, die Volksschule sei ganz besonders dazu berufen, durch die Macht der Erziehung auch sozialen Einfluß auszuüben. Die Fähigkeit der Volksschule, mitzuarbeiten an der Lösung der großen sozialen Aufgabe unserer Zeit, ist thatsächlich vielfach falsch aufgefaßt. Man hat ihr eine gewissermaße praktisch-agitatorische Thätigkeit zuweisen, sie in den Kampf der Parteien hinabziehen wollen und dabei gänzlich verkannt, daß die soziale Aufgabe der Volksschule doch wohl im Wesentlichen darin zu bestehen hat, die sittlichen Kräfte der Jugend zu harmonischer Entwickelung zu bringen. Der deutschen Lehrerschaft darf man jedoch das Zeugniß ausstellen, daß sie am wenigsten darüber im Zweifel geblieben ist, auf welchem Gebiet die Aufgabe der Volksschule in dieser Hinsicht zu suchen sei. Die Forderungen sind, daß nicht bereits bei dem ersten Schulunterricht eine Trennung der gesellschaftlichen Klassen und damit eine Verschärfung der Gegensätze stattfindet. Im Gegentheil, es muß die Schulorganisation die Angehörigen aller Stände nach Möglichkeit zusammenführen und für den Uebertritt aus den niederen Stufen in die höhere durch einen entsprechenden Zusammenhang aller Schulanstalten Sorge tragen. Das sind die pädagogischen Vorbedingungen einer Mitwirkung der Volksschule an der Lösung der sozialen Frage nach der Richtung, daß sie alle Glieder der Nation zur möglichst vollkommenen Entwickelung ihrer körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte bringt und eine Jugend erzieht, die frei sei von Standesvorurtheilen und erfüllt sei von edlem Gemeinsinn und echter Vaterlandsliebe. Gelingt es der Schule, mit diesen Tugenden die Herzen unserer deutschen Jugend ganz zu erfüllen, so hat sie ein tüchtiges Stück sozialer Hilfarbeit verrichtet. Denn wenn die einzelnen Klassen einander näher gebracht werden sollen, müssen zunächst die Vorurtheile des Standes schwinden. Unbedingte Hochachtung jedem Ehrenmann, möge er im Arbeiterkittel oder im Frack stecken, ist eine Forderung, die auch unseren höheren Klassen nicht nur zu einer Regel der äußeren Höflichkeit, sondern zu einer Pflicht des Herzens werden muß. Aus solchen Herzen allein kann sich erst ein wirklich edler Gemeinsinn entwickeln, ein Gemeinsinn, der die Worte des Evangeliums „Liebet euch untereinander" in fruchtbare und versöhnende Thaten umsetzt. Wo die Vaterlandsliebe auf den sittlichen Gütern eines Volkes begründet ist, wo wirklich edler Gemeinsinn die Herzen zusammenführt und die Hochachtung auch der ärmsten Volksgenossen den Unterschied der Klassen mildert, da scheint es uns nicht schwer zu sein, den sozialen Wirren ihre scharfen Stachel zu nehmen. Durch die Vertiefung und Läuterung des Volksgewüths in der auf dem jüngsten deutschen Lehrertage als nothwendig erkannten Richtung kann unzweifelhaft auch die Volksschule hierbei mitwirken.

* An Invalidenrenten sind seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich den 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 188,444 bewilligt worden. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Alersrenten betrug 283,782. Beitrogserstattungen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 34,374, an die Hinterbliebenen von Versicherten 10050.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

„Gehen Sie, ich beschwöre Sie, Marchese!" rief erglühend Angela. „Vergessen Sie was Sie gehört — was Sie nicht hätten hören sollen — —"

„Glauben Sie, ich könnte Worte, wie die vernommenen, vergessen?" entgegnete Giovanni mit tiefer Empfindung. „Nein, gewiß nicht! — Sie werden der Trost meiner einsamen Stunden sein, die Hoffnung, welche mich aufrecht erhält —"

„Noch einmal beschwöre ich Sie, Marchese, jede Hoffnung schwinden zu lassen," sprach Angela mit sichtlicher Erregung und verließ mit schnellen Schritten den Pavillon, ohne daß Giovanni es gewagt, sie länger aufzuhalten. Gleich darauf verließ auch er den Garten und heftig erregt von dem unerwarteten Erlebniß erreichte er Neapel in kürzester Zeit, als er je den Weg zurückgelegt, und ohne auch nur einmal der vermummten Gestalt zu gedenken, die aufzusuchen er noch immer fest entschlossen war.

Da seine Eltern abwesend waren, blieb ihm Zeit genug, sich den Träumen von Liebe und Glück zu überlassen, die ihn, seit er Angela's Geständniß belauscht, umgaukelten. Bald auch fühlte er das Bedürfniß, sich aus der Ferne mit der Geliebten zu unterhalten, und zur Feder greifend, entwarf er verschiedene Briefe, deren Inhalt seine glühende Liebe war, ehe er sich entschließen konnte, einen derselben abzusenden, was er am folgenden Morgen durch seinen vertrauten Diener that.

Einige Stunden später ward er zu seinem Vater berufen, mit dem er die begehrte Unterhaltung noch nicht gehabt. Ueber die Veranlassung derselben sollte er nicht lange in Ungewißheit bleiben, denn nach gegenseitiger Begrüßung sagte streng und ernst der Marchese: „Ich habe diese Unterredung gewünscht, mein Sohn, um mit Dir über eine Sache zu sprechen, die für Deine Ehre, wie Dein Glück von der größten Wichtigkeit ist Zugleich aber will ich Dir Gelegenheit geben, einem Gerücht zu widersprechen, das mir allerdings einige Unruhe bereiten könnte, hätte ich demselben im Entferntesten Glauben geschenkt. Das zu thun aber stelle ich meinen Sohn zu hoch und antwortete auch in diesem Sinne auf die mir von verschiedenen Seiten gemachten Mittheilungen, wohl wissend, daß Du nie einen Schritt thun würdest, der Dich und unsere Familienehre schänden müßte. Widerlege also die Verleumdungen, damit ich wirksam den Personen widersprechen kann, von denen ich sie vernommen!"

Voll Ungeduld hatte Giovanni seinem Vater zugehört, sagte aber als dieser schwieg, so ruhig als er vermochte: „Gestatten Sie mir, mein Vater, nach dem Inhalte der Gerüchte und den Verleumdungen zu fragen, die, wie ich deutlich sehe, Ihren ganzen Unwillen erregt haben!"

* Eine neue Blüte des Bismarck-Kultus finden wir — so schreibt die „Germania" — in der nationalliberalen „Rhein.-Westph.-Ztg." Da heißt es wörtlich: „Selbst der Papst bewundert in ihm (Bismarck) den geistigen Primus der ganzen Christenheit." Das ist so schön gesagt, daß wir nur bedauern können, die „Rheinisch-Westph.-Ztg." nicht als den „geistigen Primus in der Bismarck-Anbetung" erklären zu können; den Max Treutler vom „Pfälzer Kurier" ist ihr darin noch immer über. Derselbe hat vor 5 Jahren Bismark sogar einen „menschlichen Gott" genannt. Diesem Gott ist freilich manches Menschliche passiert.

* In Straßburg im Elsaß sind nach dem „Korr. f. D. B." die Buchdruckerfarben verboten worden, weil in der Farbenzusammenstellung rot-gelb-blau-weiß-schwarz zufälligerweise die Farben der französischen Trikolore enthalten sind. 450 Jahre sind es her, seit Kaiser Friedrich III, der Zeitgenosse Gutenbergs, dem Straßburger Buchdrucker Mentel das Wappen in den genannten fünf Farben verlieh, und über hundert Jahre sind es her, seit die französische Trikolore entstand. Jetzt mit einem Mal macht die Straßburger Polizei die Entdeckung, daß die Buchdruckerfarben der französischen Trikolore ähnlich und somit staatsgefährlich sind. Das ist doch schon polizeiwidrige Aengstlichkeit.

* Deportation der Verbrecher. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge besteht an maßgebender Stelle nicht die Absicht, Verbrecher nach Südwest-Afrika zu deportieren. Gegen die Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit der Deportation werden gewichtige Bedenken erhoben.

* Das Grab Stambulow's wurde vorgestern Nacht mit Dynamit zerstört. Die Untersuchung ergab, daß noch mehr, nicht explodierte Bomben gelegt waren. Die Thäter sind unbekannt.

* Die Italiener in Zürich. Ein aus Zürich geflüchteter Arbeiter bezeichnet als die Ursache der Verfolgung der Italiener die Thatsache, daß dieselben sich geweigert hatten, den Arbeiter-Innungen beizutreten und trotz des Abrathens deutscher und schweizerischer Arbeiter die boykottierten Wirthshäuser besuchten, den Lohn ungemein drückten und allzu häufig von Messern Gebrauch machten. In Zürich sind über 16000 Arbeiter beschäftigt gewesen, welche den einheimischen starke Konkurrenz gemacht hatten.

* Das Schulgeld an den humanistischen und Realgymnasien ist entsprechend den Anregungen im Landtag für künftig auf 45 Mk. für das Jahr für alle Klassen erhöht worden.

* Wie die „Post" meldet, hat der Prozeß gegen Friedrich Schröder am 27. Juli stattgefunden; nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Schröder gegen die hohe Strafe appellirt; die Appellation wird, falls sie aufrecht erhalten wird, in Dar-es-Salaam entschieden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 6. August. Durch Kauf ging das Anwesen des Bierbrauers Herrn Hans Hack in den Besitz des Kaufmanns Herrn Chr. Jann über. Letztgenannter Herr verkaufte sein Anwesen an den Bankier Herrn Ant. Schmidt.

Vermischte Nachrichten.

* (Vakanzenliste für Militäranwärter.) Erledigt sind u. A. zwei Stationsdienerstellen im Rangierdienste bei dem k. Oberbahnamtsbezirk Bamberg.

* Bamberg, 5. August (Schuldienstesnachricht.) Dem Schulverweser Herrn Alexander Siebenlist wird nach 3jähr. Dienstzeit, vorbeh. Zustimmung des Gem.-Colleg. das Dienstesdefinitivum verliehen.

* Hohes Alter. In seltener Rüstigkeit und Geistesfrische feierte im Kreise ihrer Angehörigen die Mutter des Herrn Gasthofbesitzers M. Koch in Bamberg ihren 98. Geburtstag.

* Stein, 2. August. Soviel man hört, hat der verstorbene Herr Reichsrath Frhr v. Faber seine sämmtlichen Arbeiter in hochherziger Weise bedacht. Die ersten Vorarbeiter erhalten sämmtlich je 500 Mark, diejenigen Arbeiter, welche über 25 Jahre in der Fabrik beschäftigt sind, erhalten gleichfalls jeder 500 Mark, die Arbeiter, welche 10 bis 25 Jahre in der Faber'schen Fabrik beschäftigt sind, erhalten je 400 Mark, diejenigen, welche bis 10 Jahre da sind, je 200 Mark, sämmtliche anderen Arbeiter je 100 M. Die in der Fabrik beschäftigten Mädchen erhalten jedes 100 Mark.

* Stuttgart, 3. August. Bei günstiger Witterung fand gestern der Festzug des deutschen Sängerbundesfestes statt. Etwa 12,000 Sänger nahmen daran theil. Mehr als 150000 Menschen bildeten Spalier auf dem langen Wege.

* (Fremdenbuch-Poesie.) Ein Leser unserer Zeitung schreibt uns aus den Bergen: In das Fremdenbuch der Kempiner Hütte schrieb ein Tourist:

Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Darunter schrieb ein „erfahrener Mann:

Hätteſt Du mein Weib gekannt,
Und meine Frau Dein Eigen genannt,
Und hätteſt Du gehört, wie ihre Weisen erklungen,
Lieber Freund, Du hätteſt ganz anders gesungen!

* (Teufelsbeschwörung.) Aus Aachen wird gemeldet: In dem benachbarten Flecken Kornelimünster wurde plötzlich das dumme Gerede verbreitet, und geglaubt, daß ein Kranker durch „Teufelsbeschwörung" geheilt worden sei. Das Haus, wo diese wunderbare Heilung geschehen sein soll, war seit Wochen Tag und Nacht von Hunderten von Menschen umlagert. Da es der Ortsbehörde nicht gelang, die Leute zur

---

„Es heißt," fuhr mit Nachdruck der Marchese fort, „daß in der Umgegend von Neapel ein junges Mädchen Namens Angela Manfredi wohnt. Kennst Du eine solche Person?"

„Ob ich sie kenne?" rief Giovanni mit flammenden Augen. „Aber verzeihen Sie diese Unterbrechung, mein Vater — —"

Einen strengforschenden Blick auf seinen Sohn heftend, sprach der Marchese weiter: „Man sagt, daß es diesem Mädchen gelungen sei, Deine Neigung zu fesseln und —".

„Sie sind in dieser Beziehung nur zu wahr berichtet," entgegnete ruhig der junge Mann.

„Unterbrich mich nicht," gebot ausdrücklich der Marchese. „Es wird behauptet, daß, unterstützt von einer raffinirten alten Verwandten, bei der es lebt, das Mädchen Dich auf listige Weise umgarnt hat und Du zu der Dich entehrenden Rolle ihres eifrigen Anbeters herabgesunken seiest!"

„Signora Manfredi hat mich ihrer Liebe würdig erachtet, mein Vater," erwiderte Giovanni, kaum im Stande, seine Gefühle länger zu bemeistern, doch schnitt Ersterer jede weitere Erklärung durch die Worte ab: „Du gestehst also Deine Thorheit ein?"

„Ich bin stolz auf meine Wahl, mein Vater!" versetzte lebhaft der Sohn.

„Junger Mann," antwortete ernst und streng der Marchese, „da ich diese Sprache als unüberlegte Aeußerung und Dein Benehmen als den romantischen Enthusiasmus eines Knaben ansehe, so will ich Dir diesmal — merke Dir aber auch, nur diesmal vergeben. Erkennst Du, daß Du gefehlt, und willst Du dieser thörichten Liebe entsagen?"

„Mein Vater — —"

Das verlange ich von Dir," unterbrach mit erhobener Stimme der Marchese, „und um Dir zu beweisen, daß ich mitleidsvoller als recht bin, will ich dem Mädchen ein kleines Jahrgeld zukommen lassen, als Ersatz für die hochgehenden Hoffnungen, denen es sich hingegeben und nun entsagen muß."

„Mein Vater," erwiderte Giovanni, kaum im Stande sich zu beherrschen, „niemals werde ich ein solches Verfahren gegen Signora Manfredi zugeben, die gleich ihrer Tante auf's Höchste gekränkt sein müßte."

„Nennen Sie mir Denjenigen, welcher es gewagt, diese Damen, welche Ihrer ganzen Achtung würdig sind, in einer Weise zu schildern — —"

„Junger Mann, unterbrach ihn abermals der Marchese, welcher seine Aufregung mit eben so vielem Mißvergnügen wie Besorgniß beobachtete, „ich 'schenke nicht leicht Gerüchten Glauben, kann aber nicht länger zweifeln, daß ich die Wahrheit vernommen. Du bist von der jungen Person, die gewiß so schön wie gewandt ist, hintergangen worden, Deine Eitelkeit hat sich bethören lassen, gib Sie auf und ich will Dir Beweise ihres wahren Charakters verschaffen, die ohne Zweifel Deinen jetzt so festen Glauben an sie wankend machen werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Vernunft zu bringen und dadurch den Ansammlungen ein Ende zu machen, wurde endlich der Schwindler, dem die Heilung durch die „Teufelsbeschwörung" gelungen sein soll, vor Gericht gestellt und zu 14 Tagen Haft verurtheilt. — „Sie" werden eben nicht alle.

* (Secundärbahn-Idylle.) Ein seltsames Abenteuer hatte vor wenigen Tagen eine Kuh mit dem um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags von Sülz nach Parchim weiterfahrenden Zuge der Mecklenburgischen Südbahn zu bestehen. Der „Mecklenb. Bote" berichtet darüber: „Kurz vor dem Passiren des Zuges der Ueberfahrt bei Lutheran trieb ein Hirte seine Kuhheerde über das Bahngeleise, ohne das Herannahen des Zuges zu bemerken. Glücklich gelangten alle Thiere bis auf eines über den Bahnübergang. Das letzte Thier wurde indeß von dem heranbrausenden Zuge erfaßt, von der Lokomotive niedergerissen und, am Halse von einem der sogenannten Räumer festgehalten, etwa 50 Meter mitgeschleift, bis man den Zug zum Stehen brachte. Durch Rückwärtsbewegung des Zuges gelang es dem Beamten, das Thier unter dem Train hervorzuholen, und nicht wenig war man erstaunt, als die Kuh aufsprang und über die Bahnböschung in's Feld hinein rannte." — Ein merkwürdiges ‚Heranbrausen' des Zuges, wenn das Thier nach der kleinen Rutschpartie vor der Maschine noch gesund und munter in's Feld hinein tollen konnte!

* Die Röntgen-Strahlen. Ein Konditorgehilfe in Hamburg, der im Jahre 1886, als er wegen eines Vergehens verhaftet werden sollte, einen Selbstmordversuch mittels Revolvers beging, wurde bald darauf ins Irrenhaus gesteckt, weil er angeblich an der „fixen Idee" litt, eine Kugel im Kopfe zu haben. 1895 wurde der angebliche Narr als gebessert aus der Irrenanstalt entlassen. Der Freigelassene ließ nun dieser Tage in Berlin seinen Schädel von einem bekannten Physiker mittels Röntgenstrahlen photographiren. Da ergab sich, daß die Kugel, der Behauptung des „Geisteskranken" entsprechend, thatsächlich in seinem Kopf unterhalb des rechten Auges saß.

"Fünfzig Gulden in die Luft! Ein Bauernweib in O-Becse in Ungarn kaufte dieser Tage auf dem Markt einen kleinen rothen Luftballon um ihn ihren Kindern zu bringen, und befestigte den Ballon an dem Zipfel ihres Taschentuches, in dessen anderen Zipfel 5 Stücke 10-Gulden-Banknoten eingebunden waren. Als sie sich auf dem Heimweg begab, erhob sich ein starker Wind, welcher den Ballon mit sammt dem Taschentuch in die Luft trieb. Das arme Weib blickte dem Ballon lange Zeit mit Thränen in den Augen nach, so lange etwas von ihm zu sehen war — er kam aber nicht zurück.

* (Mittelalterliches aus Ungarn.) In der ungarischen Ortschaft Csesara wurde eine Zigeunerin, die als Hexe verschrien war, von den Bauern nachts im Bette überfallen und gefesselt ins Gebirge geschleppt, wo man sie auf einem mit Petroleum getränkten Scheiterhaufen verbrannte.

* Das etwa 400 Einwohner zählende Dorf Roche im schweizerischen Kanton Waadt war dieser Tage das Opfer einer schrecklichen Katastrophe. In Folge eines starken Gewitters wurde das inmitten reicher Matten und Weinberge lieblich gelegene Dorf von den plötzlich angeschwollenen Wassern der Eaufroide in kürzester Zeit völlig verwüstet. Ein Wolkenbruch hatte sich über das enge Thal ergossen, das dieser Bergbach durchläuft, und dieser war binnen weniger Minuten so angeschwollen, daß er schon oberhalb Roche, einem wüthenden Ungeheuer gleich, tosend und brausend, zerstörend und zerreißend sich zu Thale stürzte. Direkt vor dem Dorfe, wo die Eaufroide in Friedenszeiten ganz zahm unter einer festen Holzbrücke durchfließt, um dann ihr Wasser durch den Ort bis hinab zur Rohne zu treiben, hatte sie wie ein Augenzeuge berichtet, in ihrem rasenden Laufe eine kleine Scheune niedergerissen und bis unter die Brücke gespült. Dort bildete nun das kürzlich eingebrachte, in der Scheune befindliche Heu eine Sperre, an der die ungestümen Wasser anprallten, um alsdann zu beiden Seiten sich Bahn zu brechen. Was nun den entfesselten Fluthen in den Weg kam, wurde zerstört: Gärten wurden verwüstet, Bäume entwurzelt, Ställe fortgerissen oder mit Schutt und Gebälk verdeckt, Häuser überschwemmt und Straßen verwüstet. Eine halbe Stunde genügte, um das Oertchen Roche in einen Schutthaufen zu verwandeln. Der oberhalb gelegene Theil von Roche ist der ältere, und die baufälligen, von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Holzhäuser boten dem unbändig wüthenden Elemente keinen Widerstand. Mächtige Bäume und Steinblöcke kamen dahergeschwemmt und stießen gegen die Mauern und Wände. Da fiel ein Schweinestall zusammen, seine Insassen verschüttend; dort brauste das Hochwasser in einen reich bevölkerten Hühnerstall und ließ eine meterhohe Schicht von Schutt und Schlamm zurück, unter der die gefiederten Bewohner jämmerlich umkamen. Durch Risse und Spalten drang das nasse Element in die Wohnhäuser. Glücklicher Weise waren die meisten Bewohner von Hause weg und auf dem Felde beschäftigt. Einzelne mußten sich bis unters Dach flüchten und wurden nachher durch die Lucken in Sicherheit gebracht.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

„Zur billigen Quelle."

Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Isidor Fleischmann.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Postpacketadressen empfiehlt J. Geßlein.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Schon mit 40 Mk.

ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation,** wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,16

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken von Forchheim und Umgebung,** welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche,** bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Rupprecht,** bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 6. August 1896.

Johann Steets, Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig, Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

Portland-Cementwaaren-Fabrik

von

J. Kengelbach in Forchheim

(vor dem Nürnberger Thor)

empfiehlt:

Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren

von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,

Brunnenröhren;

ferner

Bodenplatten

in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.

Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.

Große Auswahl in:

Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**

Anfertigung von:

Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**

Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**

Spezialität:

Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.

Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als: **Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren**

nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.

Verkauf

von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,17

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Verein Erholung.

Sonntag, den 9. August, von Nachmittags 3 Uhr an

Concert

(im Garten des Herrn Krause) wozu die geehrten Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. 2,1

NB. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt dasselbe. **Der Vorstand.**

Zum Einmachen und Ansetzen von Liqueuren: Weinessig, calfrei, Weingeist, Fruchtbranntwein, Arac, Rum, sämmtliche Gewürze. Pergamentpapier u. s. w.

E. Warwas,

Stadtapotheke und Drogenhandlung.

Bandwurm Spuhl-Madenwurm-Leidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behandelt, meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrankheit. Die sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmleidens sind: Abgang von nudel- oder kürbisähnlichen Gliedern und sonstigen Würmern, Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode. Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ohne Berufsstörung, garantirt der Gesundheit unschädlich, auch wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meine Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich und bestehen aus: Pelletierin, Cousseïn, Isopelletierin, Methylepelletierin, Palmitin, Stearin, Ricinoleïn 1 : 3 und sind nur in frischem Zustande sicher wirkend in der von mir designirten Apotheke zu haben. Die Stärke des Präparates entspricht jeweils dem Alter und Geschlecht des Wurmleidenden. Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konetzky, Droguist und Spezialist in Stein (Aargau, Schweiz). 3,3

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark empfiehlt

105 **George Schroll.**

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Groeschel.**

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen

für Pflege von Haut u. Teint

Nur 25 Pfg. das Stück

stets zu haben bei

E. Warwas,

Drogenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 178 — Freitag, 7. August. — 1896

Politische Tageschronik.

Volkserziehung und Volkselend.

Daß es nur wahrhaft und dauernd besser werden kann in der Welt, wenn wir Menschen besser werden, ist eine seit Alters anerkannte Wahrheit. Besser aber können die Menschen nur werden durch eine Erziehung, welche die guten Keime in der Menschenbrust zur Entwicklung und Entfaltung bringt, das ist eine ebenso selbstverständliche Wahrheit. Volkserziehung, Schaffung eines rechten Erziehungsstaates, der sich für die Erziehung aller seiner Glieder verantwortlich fühlt, der es als eine Schmach und eine Kurzsichtigkeit zugleich betrachtet, Tausende von Menschenkindern schon in der Jugend an Erziehungsfehlern zu Grunde gehen zu sehen, das ist daher die Losung für alle ernsten Sozialpolitiker, die eine Besserung unserer Zustände von innen heraus und von Grund auf erstreben und sich nicht damit begnügen wollen, durch Gesetzesparagraphen ein Bischen am Volkskörper herumzudoktern und zu quacksalbern. Jeder denkende Mensch aber wird zugeben müssen, daß bis jetzt die besten Früchte der von der Schule, der ernsten, sich ihrer Verantwortung bewußten Presse und sonstigen Institutionen ausgeübten Erziehungsarbeit nicht nur durch das wenig erzieherische Beispiel des praktischen Lebens, sondern zum größten Theil durch das ungeheure Volkselend, das drei Viertel unseres Volkes zwingt, ihr Leben lang buchstäblich den Kampf gegen das Verhungern zu führen, verloren gehen bezw. nicht zur Reife kommen. So vergeblich es ist, hungernden Christenthum und christliche Moral zu predigen, so vergeblich ist es auch, Menschen, die im sozialen Sumpfe aufwachsen und nicht selten schon in der Jugend an dem nothwendigsten Mangel leiden müssen, zu selbstlosen, vaterlandsliebenden, opferfreudigen Bürgern (und solche braucht der Staat wenn er nicht zu Grunde gehen will) erziehen zu wollen. Wenn das ganze Denken und Trachten auf den Gelderwerb gerichtet werden muß, bloß um den nagenden Hunger stillen und die nothwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigen zu können, wenn die kleinste Ungunst der Verhältnisse den Familienvater arbeits- und brotlos machen kann, wenn schwache Kinder und Frauen oft bis zur Erschöpfung sich abhetzen müssen, blos um ihr wenig beneidenswerthes Leben weiter fristen zu können, dann braucht man sich wahrlich nicht zu wundern, daß die beste und ernsteste Erziehungsarbeit in der Regel nicht auf befriedigenden Erfolg rechnen kann. Erst müssen wir die Leute satt machen, oder besser, ihnen Gelegenheit geben, sich und die Ihrigen auf redliche Weise und ohne körperliche oder geistige Ueberanstrengung zu ernähren, dann erst können wir auf Erfolg der Erziehung rechnen und in moralischer Hinsicht größere Anforderungen an sie stellen. Volkserziehung und Volkselend schließen sich gegenseitig aus; erst wenn dieses gehoben ist, kann jene auf thatsächlichen Erfolg rechnen. (Schluß folgt.)

* Zum Delegirtentage der kath. Arbeitervereine Süddeutschlands, welcher am 13. September in Amberg beginnt, sind folgende Anträge eingelaufen: „Zur Erledigung der aus den Lohn- und Arbeitsverhältnissen sich ergebenden Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaften und Dienstboten sollen, vorerst in den Städten, eigene Gerichte errichtet, event. die Verbescheidung solcher Streitigkeiten den Gewerbegerichten überwiesen werden." Weiter: „Der Delegirtentag wolle beschließen, daß eine zentralisirte Arbeiter- Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungskasse gegründet wird." Außerdem soll die Centrumsfraktion des Landtags ersucht werden, dahin zu wirken, daß die Reservefonds aus der Invalidenversicherung für Arbeiterwohnungsbauten flüssig gemacht werden.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

„Sie aufgeben?" wiederholte Giovanni ruhig. „Nein, mein Vater, das vermag ich nicht mehr. Sie haben noch nie Ursache gehabt, meine Worte in Zweifel zu ziehen, und so gebe ich es Ihnen denn zum Pfande, daß Angela Manfredi und ihre Tante die edelsten und ehrenhaftesten Charaktere und Gesinnungen besitzen und ich Denjenigen zur Verantwortung ziehen werde, der sie zu verleumden sich erdreistet!"

„Du scheinst zu vergessen, daß Du einer hoch und makellos dastehenden Familie angehörst," entgegnete kalt und gemessen der Marchese, „Du über die Ehre derselben zu wachen hast und nicht nach Belieben über Dich verfügen kannst! — Meine Geduld ist übrigens zu End — —"

Allein auch Giovanni's Geduld war erschöpft und in dem noch folgenden Gespräch geriethen Vater und Sohn heftiger aneinander. Ersterer forderte von diesem das Versprechen, Angela Manfredi aufgeben zu wollen, Letzterer dagegen, ihm seine Ankläger und ihre Verläumder zu nennen. Da keiner von ihnen nachgab, trennten sie sich in der höchsten Aufregung.

In sein Zimmer zurückgekehrt, gab Giovanni sich dem angestrengtesten Nachdenken über die Person hin, welche seinen Eltern sein Verhältniß zu Angela in einem so wenig wahrheitsgetreuen Lichte dargestellt, doch konnte er, aufgeregt wie er war, zu keinem bestimmten Schluß darüber kommen.

Am Abend desselben Tages ward er zu seiner Mutter befohlen, welche er in ihren Gemächern aufsuchte. Es wiederholte sich hier fast wörtlich die mit seinem Vater gehabte Unterredung, doch war die Marchesa schlauer und gewandter als dieser beim Verhör ihres Sohnes, und letzterer ihr gegenüber rücksichtsvoller, als er es gegen seinen Vater gewesen. Vielleicht auch trat ihm seine Mutter ruhiger als ihr Gemahl entgegen, weil sie schon eine bestimmte Hoffnung, das auch von ihr befürchtete Familienunglück zu hindern, hatte.

Giovanni entfernte sich nach einem längeren Gespräch, wenig überzeugt von ihren Gründen, unberührt von ihren Prophezeihungen und Drohungen und ebenfalls unerschüttert in seinen Plänen und Absichten. Angela's wegen empfand er keine Besorgniß, denn er kannte den Charakter seiner Mutter nicht hinlänglich, um zu wissen, wessen sie fähig war. Er hatte thatsächlich sie mehr als seinen Vater zu fürchten, da sie in der Beiden so wichtigen Sache einen Vertrauten besaß, der, wie dies das vorhergehende Kapitel gezeigt, das übernommene Werk bereits begonnen.

Dieser Vertraute war ein weitläufiger Verwandter ihrer Familie, der Conte di Locarno, der unvermählt, bald in der Stadt Neapel, bald in anderen Gegenden des Königsreichs lebte. Er bekleidete eine Stellung in der Verwaltung des Landes, die ihm keineswegs zusagte, und er hoffte durch

* Der Oberchinese Li-Hung-Tschang ist auf seiner Rundreise durch die europäischen Staaten nunmehr in England angelangt. Am Sonnabend kostete er in Frankreich noch einmal die ganze Fülle der zarten Aufmerksamkeiten durch, mit denen das Abendland freigebig den fremden Gast bedenkt. In Havre wurde er auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Nachmittags besuchte er den Präsidenten Faure, welcher dem Vicekönig Li-Hung-Tschang ein Diner zu 40 Gedecken gab, an welchem der Minister des Aeußern und mehrere andere Minister theilnahmen. In England geht der Spetakel mit officiellen Empfängen, Festessen, Audienzen u. s. w. von Neuem los. Sonntag Nachmittag traf Li-Hung-Tschang in Southampton ein. Auf dem Bahnhofe wurde er im Namen der englischen Regierung von dem Admiral Tracy und dem Konsul Scott empfangen. Li-Hung-Tschang reiste in einem Sonderzug nach London ab, wo er Abends eintraf. Hier wurde er von dem chinesischen Gesandten Kung-ta-Jen, dem englischen Sekretär bei der chinesischen Gesandtschaft, Sir Halliday Macartney, und dem Ceremonienmeister der Königin, Sir William Colville, empfangen und begab sich sodann in einer königlichen Equipage nach der ihm vom Auswärtigen Amte gestellten Wohnung. — Wie wird sich der Ch'nes' ins Fäustchen lachen!

* Ein neuer Kolonialskandal soll in Sicht sein. Wie die „Voss. Ztg." schreibt, bereitet ein Kabelbrief der Chicagoer Zeitung „Der Westen" vom Sonntag, den 19. Juli auf einen neuen Kolonialskandal vor, der diesmal in noch höhere Stellungen hinaufreiche, als diejenigen waren, in denen sich Leist, Wehlan und Peters befanden Ankläger sollen ein früherer Vicegouverneur und wiederum der Journalist Gieseprecht sein. Das Beweismaterial soll so gewichtig sein, daß eine amtliche Untersuchung unvermeidlich sein werde. Der betreffende Kolonialbeamte wird schrecklicher Grausamkeiten gegen männliche und weibliche Eingeborene, niedriger Ausschweifungen und anrüchiger Finanzspekulationen beschuldigt. Die Sache werde in Gestalt einer Interpellation vor den Reichstag gebracht werden, sobald er wieder zusammentritt. Das kann wieder schön werden.

* Die Berliner Morgenblätter melden aus Wien: Der Stadtrath bewilligte 25,000 Gulden behufs Straßenschmuckes anläßlich der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Wien.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* (Oeffentliche Anerkennung muthvoller Handlungen durch die k. Regierung) Belohnung u. A.: 10 Mk. dem Bauerssohne Johann Dressel von Kersbach k. BA. Forchheim, welcher am 26. Januar l. J. den in Folge Einbrechens des Eises des Ludwigkanals in das Wasser gefallenen Bauernsohn Johann Ehrhard Brendel von Kersbach mit Entschlossenheit und nicht ohne Gefahr für das eigene Leben vom Tode des Ertrinkens rettete. Belobung u. A.: Dem Mühlarzte Johann Saal in Forchheim für die am 27. Juni l. J. mit Entschlossenheit vollzogene Rettung der in den hochgehenden Gründelbach gerathenen Taglöhnerskinder Kunigunda und Barbara Rösch von Forchheim vom Tode des Ertrinkens.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 6. August. (Schwindler.) Ein dahier entlassener Häfnergehilfe Namens Justin Schmaußer betrog kürzlich einen zu der Kundschaft seines früheren Dienstherrn gehörigen Gastwirth dadurch, indem er vorgab, er sei von Ersterem beauftragt, den Kochherd zu reparieren und von Allem hievon Einsicht zu nehmen. Als dieses geschehen, ließ er sich Essen und Trinken geben und bestimmte hierauf einen Tag, an welchen die Reparatur vorgenommen werden sollte. Pünktlich fand sich der Geschäftige ein, stärkte sich vorerst wieder mit Essen und Trinken und verschwand plötzlich, ohne auch nur einen Streich gearbeitet zu haben.

* München, 5. August. (Zum Bayerischen Lehrertag.) Ein bekannter hiesiger Restaurateur erwiderte auf die Frage eines Stammgastes, ob sein Restaurant auch stark von den Lehrern besucht werde, Folgendes: „Ja wissen's, ich hab' mein Lokal schon „voller" und „leerer" gesehen, aber so „voller Lehrer" wie heut noch nie."

* München, 5. August. (Freiwillig gestellt.) Einer der gestern aus der Angerfronfeste entwichenen Gefangenen Namens Joh. Strauß hat sich gestern Abends gegen 10 Uhr bei der kgl. Polizeidirektion wieder gestellt.

* Der Bergmann Joseph Kampofski, der anläßlich einer zur Feier des Bismarck'schen Geburtstages veranstalteten Böllerschießerei sich zum Krüppel geschossen hatte, richtete ein Bittgesuch an den Fürsten um ein kleines Schmerzensgeld. Darauf erhielt er folgende Antwort:

„Auf Ihr Schreiben theile ich ergebenst mit, daß meine Instruktionen mir nicht gestatten, Seine Durchlaucht dem Fürsten Gesuche mit Anlagen vorzulegen, deren Rücksendung verlangt wird. Die vorhandenen Hilfskräfte reichen nicht aus, alle Eingaben zu beantworten.

Sekretariat des Fürsten von Bismarck."

Daß es aber auch immer noch Leute gibt, die nicht wissen, daß „unser Nationalheros" nicht von Gebenhausen ist!

* Tölz, 3. August. (Folgenschwere Spielerei.) Der ledige 24 Jahre alte Gärtner Georg Rösch von Kaufbeuern spielte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Gastwirthschaft „Zum Löwen" dahier mit einem Revolver und zielte zweimal auf einen Gast, in der Meinung, der Revolver sei nicht geladen. Der Gast verbat sich jedoch den Spaß, worauf Rösch erwiderte: „Der geht ja nicht los, und wenn ich tausendmol auf mich ziele," legte die Waffe auf sich an,

---

die Vermittelung des allmächtigen Marchese und seiner ebenfalls hochangesehenen Gemahlin, diese einmal gegen eine günstigere vertauschen zu können. Scharfsinnig und weltklug hatte er, wenn es darauf ankam, kein allzu empfindliches Gewissen, und die Gerüchte gingen, daß er schon in Abenteuer aller Art verwickelt gewesen. Ein angehender Fünfziger, war er von hoher magerer Gestalt. Sein Haar, das einst so schwarz wie seine durchdringenden Augen gewesen, begann zu ergrauen, seine Gesichtszüge bekundeten Verstand und Scharfsinn, und sein Benehmen kennzeichnete ihn als einen Weltmann. Der Marchese sah in ihm den Verwandten seiner Gemahlin, und als solcher hatte er Zutritt in seinen Palast, doch war ihm der Conte die Locarno wenig sympathisch. Als ihren entfernten Vetter sah ihn die Marchese öfter in ihren Gemächern, und er wußte bei gebotenen Gelegenheiten sich ihr gefällig zu erweisen. Bei der ersten Entdeckung von ihres Sohnes möglichem Liebesverhältniß hatte sie in ihrer Aufregung und Sorge sich ihm anvertraut und ihn gebeten, diesen auszuforschen, um es in jeder Weise zu verhindern zu suchen. Dem Conte sagte ein solches Unternehmen, zumal er dem jungen Marchese grollte, der ihm stets nur die schuldige Höflichkeit bewies und jede Annäherung geflissentlich mied, nur zu sehr zu, und er versprach dessen Mutter seinen Beistand, doch unter der Bedingung, ihm in jeder Beziehung freie Hand zu lassen. Angela Manfredi betreffend, ging die Marchese darauf ein, forderte aber jede Rücksicht auf ihren Sohn, dessen Name, Ruf und Leben in der Sache geschont werden mußte. Dies hatte auch der Conte ihr gelobt und darauf seinen vorläufigen Plan ersonnen, zu dessen Ausführung ihm gewandte und ergebene Helfershelfer zu Gebote standen. —

4.

Die Erlaubniß der Signora Alessandra benutzend, fand der junge Marchese sich jetzt öfters in der Villa Isola ein. Angela entzog sich seinem Anblick nicht mehr, sondern nahm an den Unterhaltungen Theil, die nur allgemeine Gegenstände betrafen und in denen er nie auf seine Liebe und Wünsche hindeutete. Dennoch glaubte er sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Angela diesen geneigt sei, da er wiederum von ihrer Tante die Versicherung erhalten, daß er keinen Nebenbuhler habe und ihre Nichte bisher jeden Bewunderer und Bewerber entschieden zurückgewiesen.

Als er wiederum eines Abends bei ihnen in dem Pavillon saß, vor dem er Angelas in so beseligendes Geheimniß erlauscht, wagte er zum ersten Male, sie an seine und ihre Liebe zu erinnern und sie zu bitten, durch eine schnelle Heirath, die in jener Zeit nichts Ungewöhnliches war die Seine zu werden. Tief erröthend hörte sie diesem Vorschlag zu, dem sich bald Signora Alessandra, welche sich seit einiger Zeit leidend gefühlt, und der gegenüber Giovanni schon mehrfach auf eine solche hingedeutet, anschloß.

(Fortsetzung folgt.)

zielte dreimal auf sich, das drittemal ging jedoch der vermeintlich ungeladene Revolver los, und Rösch stürzte sofort, direkt ins Herz getroffen, todt zu Boden.

* Ebnath, 3. August. (Reinecke.) Einem Oekonomen in Haid bei Ebnath hat der Fuchs in einer der letzten Nächte zwanzig Hühner fortgeholt. Acht Stück wurden auf dem nahen Acker verscharrt wieder aufgefunden.

* Eisenberg, 3. August. In der Sandgrube dahier verunglückte in der Klebsandgrube des A. Schmidt der 47 Jahre alte Arbeiter Sebastian Trum II, indem er durch herabstürzende Sandmassen erschlagen wurde. Er wurde zwar noch lebend in seine Behausung gebracht, gab aber bald seinen Geist auf.

* Regen, 3. August. (Einbruch.) Im Kloster der armen Schulschwestern dahier wurde ein Einbruch versucht und ist es dem Gauner auch gelungen, in die inneren Räume vorzudringen. An der Ausübung seines unlauteren Gewerbes wurde derselbe jedoch durch die Dazwischenkunft der Sicherheitsorgane verhindert, nachdem er unter Zurücklassung einiger Requisiten noch rechtzeitig das Weite suchte.

* Deggendorf, 4. August. Ein unerhörter Fall von Widersetzlichkeit gegen einen Lehrer kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die noch nicht 16 Jahre alte Gütlerstochter Theres Scheuchenzuber von Schöfweg versäumte im April l. Js. zweimal böswilliger Weise die Feiertagsschule, indem sie Krankheit simulirte. Als sie am 3. Mai wieder zur Schule kam, stellte sie der Lehrer Seil von Schöfweg deßwegen zur Rede, erhielt aber von dem frechen Mädchen die ungebührlichsten Antworten. Der Lehrer gebot ihr Schweigen, und da die offenbar von den Eltern aufgehetzte Schülerin ihre Widerreden nicht einstellte, versetzte ihr derselbe eine Ohrfeige. Allein in demselben Augenblick riß die Gezüchtigte ihre Schiefertafel aus der Bank heraus und wollte sie dem Lehrer an den Kopf schlagen. Die Schieferplatte flog jedoch weg, worauf das Mädchen dem Lehrer mit einem Stück Tafelrahmen mehrere Hiebe über den Kopf versetzte, bis er sie aus der Bank nahm und überwältigte. Die Thäterin, welche körperlich und geistig sehr gut entwickelt ist und bei der heutigen Verhandlung durchaus keine Schüchternheit zeigte, wurde wegen leichter Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 10 Tagen verurtheilt, da der Gerichtshof annahm, ein Tafelrahmen sei kein Gegenstand, womit eine gefährliche Körperverletzung herbeigeführt werden könnte. Charakteristisch ist, daß das Mädchen schon einige Tage vor dem 3. Mai zu einem als Zeugen vernommenen Knaben äußerte, wenn sie der Lehrer strafe, haue sie ihm die Tafel an den Kopf. Die Eltern der Scheuchenzuber hatten gegen den Lehrer Strafantrag wegen Vergehens im Amte gestellt. Da nach der Ministerialverordnung vom 20 Mai 1815, das Züchtigungsrecht der Lehrer betr., demselben nur Strafen mit einem dünnen Stäbchen (Ruthe) erlaubt sind, wurde der Lehrer wegen der Ohrfeige zum Strafminimum von 3 Mk. verurtheilt. Hohnlachend, weil auch der Lehrer „hängen" geblieben war, verließen Mutter und Tochter das Gerichtsgebäude.

* Pirmasens, 3. August. (Eifersucht) Kürzlich schoß die Ehefrau von Fritz Menes, geb. Glaser, nach vorausgegangenem Streite mit einem Revolver auf ihre Gegnerin, die Ehefrau der Gerbetagers Karl Holzwarth, und verwundete Letztere glücklicherweise nur leicht am Kopfe.

* Berlin, 8. August. Die „Nationalzeitung" erfährt, der Göttinger Professor der Philologie Dr. v. Wilamowitz-Möllendorff sei an Stelle von Ernst Curtius an die Berliner Universität berufen worden.

* Berlin, 6. August. Die Rhederei des „Général Chanzy" sandte an den Kommandanten der „Gefion" 10000 Frcs. zur Vertheilung unter die Mannschaften. Der Kommandant des „Gefion" sandte das Geld aber wieder zurück.

* Brüssel, 6. August. Der Anfangs unbedeutende Ausstand der Tischler hat einen ungeheuren Umfang angenommen. 5000 Arbeiter feiern jetzt. Die Arbeitgeber drohen die Schließung ihrer Fabriken an, falls die Arbeit nicht am Montag wieder aufgenommen wird. Dadurch könnte die Zahl der Ausständigen 20000 erreichen. Die Feiernden fordern 5 Frcs. Mindestlohn.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom . August.

Der verh. Spinnereiarbeiter Karl Münster dahier hat aus dem Kegelbahnzimmer einer hiesigen Wirthschaft ein dem Fabrikarbeiter J. M. Schramm hier gehöriges Portemonnaie mit Inhalt, das Letzterer aus Versehen auf einem Tische dortselbst liegen ließ, entwendet. Urtheil: 14 Tage Gefängniß.

Wegen eines Vergehens des Betrugs wird der Maurer Michael Kraus in Wimmelbach zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Gegen den Spinnereiarbeiter Heinrich Salzmann hier, welcher eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt ist, wird Haftbefehl erlassen, da derselbe trotz richtiger und rechtzeitiger Ladung zu dem auf heute anberaumten Hauptverhandlungstermine nicht erschienen ist.

Der Oekonom Johann Erlwein in Weigolshofen hat durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, es seien ihm 2 Kühe kaput gegangen, er sei Wittwer und habe viele Kinder u. dgl. m., verschiedene Personen in Kersbach und Poxdorf angeschwindelt und sie auf diese Weise zur Hergabe größerer Geldbeträge veranlaßt. Er erhält nun wegen Betrugs 3 Wochen Gefängniß.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Aufruf.

Die beiden hiesigen **katholischen Vereine Gesellenverein und Casino** beabsichtigen am

Sonntag, den 16. August,

eine Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

zu unternehmen. Damit soll zugleich ein **Ausflug nach dem berühmten und sehenswerthen Schloß Banz** verbunden werden.

Hiezu erlauben sich die Unterzeichneten, alle jene **Katholiken von Forchheim und Umgebung**, welche Lust haben, sich den beiden Vereinen anzuschließen, mit ihren werthen Familienangehörigen höflichst einzuladen.

Da um Bewilligung eines Extrazuges, ev. um Fahrpreisermäßigung beim kgl. Oberbahnamt nachgesucht werden soll, so wird an alle Interessenten die Bitte gestellt, sobald als möglich, längstens bis **Sonntag, den 9. August** sich einzeichnen zu wollen. Listen liegen auf **in der Sakristei der Pfarrkirche**, bezw. bei Herrn Stadtkirchner **Ruppprecht**, bei Herrn Kunstmühlbesitzer **Weinig** und bei Herrn Kaufmann **Georg Müller.**

Näheres wird später bekannt gegeben.

Forchheim, 6. August 1896.

Johann Steets, Kaplan, Präses des Gesellenvereins.

Joh. Weinig, Mühlbesitzer, Vorstand des Casino.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Für Haushaltungen:

Caffee Mk. 1.30, u Mk. 1.20, Cichorien 18 Pf., Reis 17 Pf., Gerste 15 Pf., Erbsen 14 Pf., Petroleum 10 Pf., Seife 16 Pf., Soda 5 Pf., Spiritus 30 Pfg., Panirmehl 30 Pf., Cacao Mk. 1.—, Gewürze etc.

Für Schreiner u. Tüncher:

Alle Sorten Farben, Firniß 28 Pf., Terpentin 30 Pfg., Möbellack Mk. 1.—, Schellack etc. etc.

Dann Schmieröl 25 Pfennig, Schwefel 10 Pfennig, Salz und Schwefelsäure etc.

Alles unter Selbstkosten.

Chr. Jann.

Fliegenleim, Fliegenholz, Insektenpulver, Insektenpulverspritzen

empfiehlt **George Schroll.**

Bekanntmachung.

Erledigte Pfründe betr.

Durch Todesfall ist im hiesigen Katharinenspital eine hintere Nonnenhauspfründe erledigt.

Dieselbe wird hiemit zur Bewerbung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß Gesuche um deren Verleihung bis spätestens

Mittwoch, den 12. l. Mts.

bei uns einzureichen sind.

Forchheim, den 6. August 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Billigste Preise.

Bei Bedarf empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crètones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig.)

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Gröschel,

Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Solide Waare. — Grosse Auswahl.

Reelle Bedienung.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. **Zu haben bei allen Seifensiedern,** und in allen Spezereihandlungen. **Z. H. Alois Rosner Traunstein.**

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Gesammtmannschaft der **3 Compagnien** wird hiemit auf **Samstag, Abends 7½ Uhr** zu einer **Uebung in voller Ausrüstung** an das Spritzenhaus commandiert. Nach der Uebung findet **Monats-Versammlung** im Vereinslokal statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

das Commando:
J. V.:
Peter Hagen, Adjutant.

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Filiale Forchheim.

Am Samstag, den 8. August, Abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal („Brauerei zur weißen Taube") **Mitglieder-Versammlung** statt. Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Fragekasten. 2,1

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht **die Vorstandschaft.**

Sonntag, den 9. d. Mts. findet in der **Schneider'schen Wirthschaft** gutbesetzte

Tanzmusik

statt. **Für hochfeinen Stoff, aus der Schwanenbräu Forchheim, sowie für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt.** Zahlreichem Zuspruch sieht freundlichst entgegen.

Pautzfeld, den 6 August 1896.
Joh. Schneider, Gastwirth.

Schiefertafeln,
Griffeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme
empfiehlt **J. Geßlein.**

Verloren

wurden **zwei Paar Schuh und ein Packet Leder.** Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe bei **Georg Eisgrub in Burk, Hs.-Nr. 35 bei Mich. Walz,** gegen gute Belohnung abzugeben.

Nähmaschinenöl,
Radfahreröl,
Gewehröl,
Maschinenöle,
harz- und säurefrei
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firniße und Lacke,
Carbolineum & Creosotöl
in bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 178. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 179 Samstag, 8. August. **1896**

Politische Tageschronik.

Volkserziehung und Volkselend.

Wer daher unser Volk durch eine wahrhaft gute naturgemäße Erziehung beglücken will, der muß — wenn anders er nicht erfolglos und oberflächlich zu Werke gehen will — auch darnach streben, die wirthschaftlichen Zustände soweit zu bessern, daß für Alle materiell die Erziehungsmöglichkeit geschaffen wird. Alle diejenigen, die an der Erziehungsarbeit betheiligt sind oder die doch den nicht hoch genug veranschlagenden Werth der Volkserziehung für die Volkswohlfahrt erkannt haben, können daher konsequenter Weise gornicht anders, als sich sozial zu bethätigen, um eine wirthschaftliche Gesundung unseres Volkes herbeizuführen bezw. zu ermöglichen; wie andererseits alle diejenigen, welche zunächst und besonders die wirthschaftliche Seite der sozialen Frage ins Auge fassen, der Erziehungsidee nicht anrathen können, wenn sie ihre etwaigen Erfolge nicht selbst in Frage stellen wollen. Beides gehört zusammen und ist unzertrennlich. Jeder Volkserzieher und Verehrer der Erziehungsidee muß daher nothwendig sozial wirken und nach besten Kräften auf die wirthschaftliche Hebung des Volkes hinarbeiten, wenn er nicht halbe und somit erfolglose Arbeit treiben will; jeder Sozialpolitiker aber muß aus demselben Grunde zu gleicher Zeit ein Freund und Förderer der Volkserziehung sein. Dieser an sich selbstverständliche Zusammenhang zwischen Volkserziehung und einem ernsten, gesunden Sozialismus kann nicht oft und deutlich genug hervorgehoben werden. Insbesondere sollte man nicht müde werden, alle diejenigen, welche Erzieher des Volkes, der Großen oder der Kleinen sind oder sein wollen, immer und immmer wieder darauf hinzuweisen. Ein Segen aber würde es für unser Volk sein, wenn er zur allgemeinen Anwendung auch in der praktischen Politik käme. Der Prediger, der es mit jener Aufgabe als Volkserzieher ernst nimmt, muß so gut sozial wirken und auf die wirthschaftliche Befreiung und Sicherstellung des Volkes mit aller Kraft hinzustreben, als der Lehrer und Erzieher in der Schule und dem öffentlichen Leben, der meist nur zu oft Gelegenheit hat, die verhängnißvolle Wirkung des sozialen Elendes aus eigenster Erfahrung kennen zu lernen. Wenn dieser an selbstverständliche Gedanke in den betheiligten Kreisen möglichst gründlich und allgemein Platz griffe, dann brauchten wir um die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes nicht zu sorgen. Es könnte dann nicht fehlen, daß das Verständniß für die sozialen Probleme ins Volks dringen würden. Und dann ist die Zeit nicht mehr ferne, wo unser Vaterland nach großen, weitsichtigen Gesichtspunkten regiert und die bisherige plan- und grundsatzlose Politik von Fall zu Fall unmöglich gemacht sein wird. Denn das ist unser ganzes Unglück, daß unserer jetzigen Gesetzgebung der große, alles umfassende Gedanke und das einheitliche Ziel fehlt. Wir sind in eine förmliche Gesetzesmacherei hineingekommen; Tausende von Paragraphen werden geschmiedet und je nachdem politischen Strömung und den zufälligen Machtverhältnissen wird bald hier, bald da die Klinge der Gesetzgebung eingesetzt, ohne daß man fragt, ob denn all diese Gesetze und Paragraphen für das Volkswohl als ganzes förderlich sind, ob sie einen Werth für die Zukunft und die Weiterentwicklung des Volkes in sich bergen. So wird die beste Kraft zersplittert, und die gutgemeinte Arbeit unfruchtbar und unnütz. Eine schöne und herrliche Aufgabe für alle diejenigen, welche Lehrer und Führer des Volkes in Kirche, Schule, Presse und dem öffentlichen Leben sein wollen, wäre es daher, diesen Zustand zu beseitigen und die gesammte Kraft und Energie der Nation auf ein großes, einheitliches Ziel hinzulenken. Dieses kann aber nur dann geschehen, wenn alle, insbesondere auch die Prediger und Lehrer, klar und bestimmt erkennen, daß sie ihrer Pflicht gegen das Volk nicht in ihrem enggezogenen unmittelbaren Wirkungskreis ganz nachkommen können, sondern daß die Noth der Zeit und innerste Wesen ihrer Erzieheraufgabe sie zwingen, auch auf die Gestaltung unseres öffentlichen Lebens und der Gesetzgebung Einfluß zu gewinnen zu suchen, damit endlich unsere Gesetzgebung gerichtet wird auf das große Ziel der Zukunft: wirthschaftliche Wiedergeburt des Volkes und Gewährleistung der Erziehung Aller in Schule und Leben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

○ Forchheim, 8. August. Gestern Abend wurde in der Schweinemarktstraße, in der Nähe der Roppelt'schen Mühle, von dem Sohn des Bäckermeisters Reißer das Kind des Taglöhners Dotterweich mit dem Fahrrad überfahren. Zu bemerken ist noch, daß derselbe in einem Zeitraum von einer Minute 2 Kinder überfuhr. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es vom Platze getragen werden mußte.

△ Forchheim, 8. August. Von Morgen ab verkaufen sämmtliche hiesigen Metzger das Pfund Schweinefleisch zu 60 Pfennig.

* Forchheim, 8. August. (Verehelichungsaufgebote.) Jakob Vogel, lediger Weber von Weißenstadt mit Ida Marg. Sehr von Asch; Franz Kügel, lediger Metzger von hier mit Anna Paul von hier.

Vermischte Nachrichten.

* Körbeldorf, 4. August. Der Weg von Körbeldorf nach Kosbrunn gilt in hiesiger Gegend allgemein als für „nicht richtig." Vielen will auf diesem Wege schon Unheimliches begegnet sein. Die Einen hörten ein verdächtiges Rufen, den Andern lief etwas Geheimnißvolles über den Weg. Ja, Einer weiß sogar zu erzählen, daß ihm einst daselbst zu mitternächtlicher Stunde von unsichtbarer Hand eine laut schallende Ohrfeige applizirt worden sei. — Vor einigen Tagen nun nach einem heftigen Gewitter passirt diesen unheimlichen Weg Abends halb 9 Uhr ein Bauer von Kosbrunn. Ringsum feierliche Stille. Kein Lüftchen regt sich. Da — was war das? ein kurzes, energisches Rauschen — dann Alles wieder still. Den nächtlichen Wanderer ergreift Grausen. Jetzt will er unter dem großen Kirschbaum vorbeischreiten. Da erhebt sich plötzlich über ihm ein gewaltiges Brausen, vermischt mit gellendem Gelächter und ein mächtiger Regenguß strömt auf ihn hernieder. Nun ist's aus mit seiner Standhaftigkeit und Courage. Entsetzlich flieht er die Nähe des schrecklichen Baumes . . . athemlos kommt er im Wirthshause zu Körbelsdorf an, wo sein unheimliches Erlebniß alsbald den alleinigen Gesprächsstoff bildet. Doch, wie ging die ganze Geschichte zu? Mit ganz natürlichen. Ein Spaßvogel, der den Bauern sah, setzte sich auf den Baum und schüttete dem Vorübergehenden das Wasser auf den Kopf. Dies war der ganze Höllenspuk.

* Eltmann, 4. August. Gestern Abends gegen 8 Uhr ist dahier der led. Steinhauer Kilian Barthelmetz von Tretzendorf aus bis jetzt unbekanntem Grunde in den Main gesprungen. Derselbe wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

* Fürth, 4. August. Heute Früh 3 Uhr stürzte der verheirathete Metallschläger Kimmel seine Stiege herab und verletzte sich hierbei derart, daß er alsbald verschied. — Eine 40jährige Dienstmagd hat sich in der Wohnung ihrer Herrschaft vergiftet.

* München, 6. August. (Raubanzeige.) Nach einer gestern Mittag bei der k. Polizeidirektion eingegangenen Meldung verschaffte sich gestern Vormittag in der Wohnung eines Revisors an der Türkenstraße während dessen Abwesenheit eine Mannsperson Zutritt, welche der Tochter des Miethherrn, welche öffnete, angab, es handle sich um die Unterzeichnung eines Schriftstückes. Die Person folgte dem Mädchen in das Zimmer, verlangte Tinte und schlug demselben, während es die Tinte auf den Tisch stellte, die Tischdecke über den Kopf, warf es zu Boden und band es mit Servietten an einen Tischfuß. Hierauf entnahm die Person aus einer Kassette, in welcher sich einige 1000 Mk. befanden, eine Württembergische Notenbank-Aktie zu 200 Thalern, Nr. 5403 mit Dividendencoupon für 1895 und ein bayer. Prämien-Anleihe-Loos von 1866 Serie 1459 Nr. 72906 zu 175 fl. — 100 Thaler mit Coupon von Januar 1896. Der Thäter wird beschrieben: ca. 28 Jahre alt, mittelgroß, blonde Haare und blonden Schnurrbart, dunkle Kleidung und dunkelblaue Mütze. Derselbe ist unbedingt mit den Wohnungs- und häuslichen Verhältnissen der Familie sehr vertraut gewesen.

* Ueber Frankfurt kommt die Nachricht, daß die Errichtung von vier neuen Generalkommandos in Deutschland vorgesehen sei. Davon soll eines nach Landau kommen, indem aus den zur Zeit in der Pfalz und Elsaß-Lothringen garnisonirenden Truppen ein drittes bayerisches Armeekorps gebildet werde. — Kosten, Nebensache!

* Papierene Telegraphenstangen. Das ist die neueste Erfindung der Papier-Industrie. Um der Teigmasse die nöthige Festigkeit zu geben, fügt man borsaures Natron, Salz und andere Substanzen bei und die hydraulische Presse verleiht ihr die Form eines hohlen Cylinders. Solche papierene Tragstangen sind besser als Holzstangen, weil sie viel leichter sind und den atmosphärischen Einflüssen mehr Widerstand leisten.

* Wieder einer! In Mannheim wurde der Rechtsanwalt Friedrich Kahn wegen Unterschlagung von 10,000 Mark zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

* In Hamburg wurde ein Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand, mit sammt der Droschke, in welcher es fuhr, in die Elbe geschleudert und ertrank.

* Ein theurer Gast. Der Direktor des „Grand Hotel" in Paris erklärte in einem Interview, die Rechnung für die französische Regierung anläßlich der Anwesenheit Li-Hung-Tschang's werde 1 Million Francs incl. der Spezialzüge nicht übersteigen. Die Blätter erklären, daß Li-Hung-Tschang ein theurer Gast und sein Dank für den Empfang sehr unzureichend gewesen sei, da er im Ganzen nur 7 Medaillen ausgetheilt habe.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 6 und 8 Uhr h. Messen, ½9 Uhr Predigt und Amt; während des Amtes wird die alljährliche Kollekte für das Taubstummeninstitut in Bamberg vorgenommen; Nachmittags ½ Uhr Andacht zur allerheil. Dreifaltigkeit.

Montag Früh 6 Uhr ist der Seelengottesdienst für die † Schrepfer in der Pfarrkirche. — Während der Woche sind herkömmliche Gottesdienste.

Freitag ist Vigilfasttag; Nachmittags 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl.

Samstag wird das Fest Mariä Himmelfahrt gefeiert. 6 Uhr ist der 1. Mariendreißiger, 7 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr Kräuterweihe in der Marienkapelle, darnach Predigt, Prozession und feierliches Amt; Nachmittags 2 Uhr ist Predigt und Rosenkranzandacht, 5 Uhr musikalisches Salve Regina mit Te Deum; von 3 Uhr an wird zur h. Beicht gesessen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Radfahrer-Anzüge,
„ Joppen mit u. ohne Futter,
sowie einzelne Hosen,
grau, rehfarbig und blau in allen Größen, vorräthig bei
J. Rosenthal,
neben dem Rathhaus.

Dalma
tödtet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit →
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg. 9]

Dauer-Spiegel-Glanzwichse
Nr. 7777
zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Empfehle täglich:
Frische Rosenknospen in allen Farben, halte mich auch bei Bedarf von Braut- und sonstigen Bouquets, sowie auch anderen Binderein, wie Kränzen, Guirlanden und dgl. bei billigsten Preisen bestens empfohlen.
Joh. Amon, Kunstgärtner.

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Prima Steinkohlen
zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst
64 **K. Friedrich.**

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé,
Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Grœschel.**

Empfehle mein Lager in
emaillirtem
Blechgeschirr
bei guter Qualität zu sehr billigen Preisen.
Joh. Backer,
Hs.-Nr. 29, vis-á-vis Herrn Heim. Frank.

Ausverkauf.
Für jeden Haushalt, für jedes Geschäft
habe noch Artikel, welche zum **billigsten Preis** abgebe. **Chr. Jann.**

Eine freundliche
Parterre-Wohnung,
bestehend aus Zimmer und Nebenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Keller und und Holzlage ist sofort oder auf Ziel Martini zu vermiethen.
Heinrich Buchdrucker,
2.1 Bamberger Thor.

In meinem von Hrn. **Chr. Jann** erkauften Hause ist die
Parterrewohnung
sammt Laden und Lagerräume, ferner der 2. Stock sofort oder bis Martini zu vermiethen.
3.1 **Anton Schmidt.**

Neue Betten
stets billigst bei
Bernhard Frank,
gegenüber der Stadtapotheke.

Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich die

Brauerei und Wirthschaft des Herrn Hack

käuflich übernommen.

Eröffnung Sonntag, den 9. ds. Mts.

Für **gutes Bier und freundliche Bedienung** werde stets Sorge tragen und bitte freundlichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Chr. Jann.

Bekanntmachung.

Vollzug des Wasserbenützungsgesetzes für Errichtung einer Stauvorrichtung und Anlage eines Triebwerkes in dem Regnitzflusse durch den Mühlbesitzer Franz Puff in Forchheim betr.

Der Mühlbesitzer Franz Puff hier beabsichtigt in der Regnitz ungefähr 143 m unterhalb der hiesigen Regnitzbrücke ein Wehr zu erbauen.

Das zu erbauende Wehr soll das Wasser der Regnitz ca. 0,80 m aufstauen und die Nutzbarmachung dieser Wasserkraft durch zwei Turbinen erfolgen. Mit der Wasserkraft soll eine auf dem Grundstück des Franz Puff Pl.-Nr. 3647¼ zu erbauende Kunstmühle betrieben werden.

Die Beschreibung und die Pläne der projektirten Anlagen liegen in unserer Canzlei zur Einsicht auf.

Gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und des Art. 74 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, betr. die Benützung des Wassers, werden die Betheiligten hiemit aufgefordert, von den Plänen und den Beschreibungen der Anlage Einsicht zu nehmen und etwaige Einwendungen gegen dieselbe **binnen 14 Tagen ausschließender Frist** entweder schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.

Zur Verhandlung über den vorliegenden Antrag wird Termin auf

Dienstag, den 25. August l. Js., Vormittags 9 Uhr

im hiesigen kleinen Rathhaussaale anberaumt, wozu hiemit Vorladung mit dem Bemerken ergeht, daß Ausbleibende Verurtheilung in die etwa durch Vereitlung der Tagfahrt erwachsenden Kosten zu gewärtigen haben.

Nach Art. 94 des Wasserbenützungsgesetzes vom 28. Mai 1852 ist in jenen Fällen, in welchen das Interesse verschiedener Betheiligter sich gegenübersteht, die Wahl der Sachverständigen der Uebereinkunft der sich entgegenstehenden Betheiligten überlassen; jedoch können nicht mehr als 3 Sachverständige ernannt werden und sind solche von Amtswegen zu ernennen, wenn unter den Betheiligten eine Uebereinkunft nicht zu Stande kommt.

Nach Maßgabe dieser Bestimmung werden die Betheiligten hiemit aufgefordert, bis spätestens **Donnerstag, den 20. l. Mts.** Uebereinkunft bezüglich des aufzustellenden Sachverständigen zu treffen, widrigenfalls wir als solchen von Amtswegen den Oekonomierath Herrn Heuschmied in Bayreuth ernennen werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der veranlaßten Wahl eventuell Aufstellung eines oder mehrerer Sachverständigen nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Parteien von weiteren Sachverständigen vertreten lassen.

Forchheim, den 7. August 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Baumeisters Friedrich Kratzer hier, sollen ab Samstag, den 8. ds. an der Festungsmauer hinter dem Zeughofe Sprengungen mit Pulver vorgenommen werden.

Der Beginn der Sprengungen wird durch Ausstecken einer rothen Fahne am Sprengungsorte angezeigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 7. August 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Freiwillige Feuerwehr.

Die Gesammtmannschaft der **3 Compagnien** wird hiemit auf **Samstag, Abends 7½ Uhr** zu einer **Uebung in voller Ausrüstung** an das Spritzenhaus commandiert. Nach der Uebung findet **Monats-Versammlung** im Vereinslokal statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

das Commando:
J. V.:
22 **Peter Hagen**, Adjutant.

Kathol. Kasino.

Sonntag Vereinsabend.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend **Vereinsfahrt nach Eggolsheim.** Abfahrt 8 Uhr vom Paradeplatz Morgen 3 Uhr **Vereinsfahrt nach Erlangen.**

Der Fahrwart.

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Filiale Forchheim.

Am Samstag, den 8. August, Abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal („Brauerei zur weißen Taube") **Mitglieder-Versammlung** statt. Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Fragekasten. 2,2

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht **die Vorstandschaft.**

Verein Erholung.

Sonntag, den 9. August, von Nachmittags 3 Uhr an

Concert

(im Garten des Herrn Krause) wozu die geehrten Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. 2.2

NB. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt dasselbe. **Der Vorstand.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Trauer- Anzeige.

Heute Nacht verschied in Folge eines Schlaganfalles

unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Dr. B. H. Overbeck

Privatier.

Nur auf diesem Wege Bekannten und Freunden zur Kenntnissnahme.

Forchheim (Bayern), den 8. August 1896.

Frau Sophie Overbeck, geb. Waltz,
Georg Overbeck,
Paul Overbeck,
Nina Overbeck, geb. Tschumpert,
Fritz Overbeck.

Die Beisetzung findet dem Wunsche des Verstorbenen gemäss in Heidelberg statt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 180 Montag, 11. August. **1896**

Politische Tageschronik.

Ein Krebsschaden in unserem Geschäftsleben.

W. S. Seit einer Reihe von Jahren schon lastet auf Handel, Industrie und Gewerbe ein Druck, unter dem das Geschäftsleben aller Branchen fast ausnahmslos empfindlich leidet. Wohin man kommt, überall hört man nichts, als bittere Klagen über den unbefriedigten Geschäftsgang, und es ist natürlich, daß gar Mancher, da eine Aussicht auf baldige Besserung der Verhältnisse sich noch nicht bietet, betrübten Blickes in die Zukunft schaut — wird anzesichts einer solch' mißlichen Sachlage doch Vielen die Freude und Hingabe zu ihrem Erwerb verleidet! Die Ursachen dieses Uebelstandes, durch den auch der Nationalwohlstand mehr geschädigt wird, als man allgemein annimmt, sind gar mannigfache und tiefgehende, die zu untersuchen und klarzulegen über die Rahmen unseres heutigen Themas weit hinausgehen würde. Nur auf einige, die kaufmännische Welt wie das kaufende Publikum entschieden benachtheiligende Auswüchse soll hier hingewiesen werden. Im Großen und Ganzen, das können wir ruhig behaupten, dürfen die deutschen Kaufleute sich der Reellität rühmen, indeß unter ihnen befindet sich auch eine verhältnißmäßig nicht ganz geringe Anzahl, die auf diese ehrende Anerkennung Anspruch nicht machen kann. Das ist bedauerlich, aber wahr. Vorzugsweise findet man diese Gattung Kaufleute in großen Städten, denn in mittleren und kleinen ist kein Feld für ihre unruhmlichen Manipulationen. Diese Elemente sind es, die dem redlich vorwärts strebenden Kaufmann das Leben sauer machen und den Konsumenten übervortheilen durch die Schleuderkonkurrenz, und es ist zu beklagen, daß sie hierin von dem Publikum bewußt oder unbewußt, unterstützt werden. Wir verdenken es Niemanden, wenn er seine Bedürfnisse so billig als möglich einzukaufen sich bemüht, allein zwischen billig und billig ist doch ein bedeutender Unterschied. Der reelle Kaufmann sucht eine Ehre darin, seinen Kunden je nach der Preislage der Waare auch entsprechend Gutes zu liefern, denn er weiß, daß bei zufriedenstellender Bedienung die Käufer wieder kommen, und es seinen guten Ruf nur erhöht, je größer der ihm treue Kundenkreis ist. Anders der Schleuderkonkurrent, der meist nicht mit dauernder Geschäftsverbindung, mit der Zukunft, sondern mit Augenblickserfolgen rechnet. In dem Schaufenster eines solchen Kaufmanns prangen ja oft recht elegante, verführerisch aussehende Verkaufsartikel, allein tritt man in den Laden, dann folgt sofort ein anderes, weit weniger lockendes Bild, und man kann einen Geschäftsinhaber dieser Kategorie in keine größere Verlegenheit versetzen, wenn man sich auf die Gegenstände beruft und sie zu kaufen wünscht, welche im Schaufenster liegen. Unter allen möglichen Ausreden sucht der so in die Enge getriebene Kaufmann dem Käufer klar zu machen, daß die im Laden befindliche Waare hinsichtlich ihrer Güte und Dauerhaftigkeit genau dieselbe wie die im Schaufenster liegende sei, nur in der Farbe 2c. unterscheide sie sich von dieser. Und das Ende vom Lied? Der gutmüthige oder generöse Käufer läßt sich bereden, und kauft, um alsbald, wenn er heim kommt oder den erworbenen Artikel kurze Zeit in Gebrauch hat, zu erkennen, daß er hineingefallen ist. Dann ist es natürlich zu spät, und er muß sich mit seinem Schaden zurechtfinden. Die entschuldbare Meinung, billig zu kaufen, führt eben leider nur zu oft zu dem Ergebniß, daß man auch schlecht kauft, und darum hat die Devise „billig und schlecht" ihre volle Berechtigung. Bei den heutigen Produktions- und Arbeitsverhältnissen, den vielfachen Spesen und Abgaben, die ein Geschäft zu tragen hat, ist es ganz undenkbar, daß der Eine einen Gegenstand beispielsweise

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Die eingetretene Pause unterbrechend fuhr Giovanni fort: „Widersetzen Sie sich meinen heißen Wünschen nicht länger, theure Angela, sondern geben Sie mir das Recht, Ihr Schutz und Schirm für's Leben zu sein. Für den Augenblick kann ich Sie zwar meiner Familie noch nicht als meine Gemahlin zuführen, hoffe aber, diese unserer Verbindung bald geneigt zu machen."

„Für den Augenblick auch könnte ich Angela nicht von mir geben," unterbrach ihn Signora Alessandra, „denn ich fühle mich schwach und wäre nicht im Stande, ihre Liebe und Pflege zu entbehren!"

„Theuerste Tante, glaubst Du, daß ich Dich je verlassen würde?" rief unter Thränen Angela, die ebenfalls eine ungünstige Veränderung in deren Gesundheitszustand wahrgenommen. „Nein, nein, was auch geschehen möge, ich bleibe bei Dir, und Niemand vermag mich von Dir zu trennen!"

„Fern sei von mir ein solcher Gedanke!" sprach gerührt der Marchese. „Bleiben Sie auch als meine Gemahlin hier, nur lassen Sie uns durch den Segen der Kirche vereint werden!"

Nicht im Stande, seinen Bitten, wie den Zureden ihrer Tante zu widerstehen, gab endlich Angela ihre Einwilligung zu der vorgeschlagenen Verbindung, durch welche sie die Gattin des so innigstgeliebten Mannes ward, und Beider Hände zusammenfügend, sagte Signora Alessandra: „Marchese, Ihrer Liebe und Ihrem Schutz übergebe ich vertrauensvoll mein theures Kind. Wachen Sie über Angela's Glück und ihre Wohlfahrt, wie ich es bisher gethan, doch gewiß nicht lange nicht mehr vermag — —"

Statt aller Antwort blickte sie zu ihm auf. Der Ausdruck ihrer schönen Augen aber mußte ihm genug gesagt haben, dann auch ihre Hand ergreifend, drückte er einen innigen Kuß darauf und drei glückliche Menschen besprachen die Zukunft, die allerdings für den Augenblick voll ernster Sorgen vor ihnen lag.

Als später Giovanni von Angela Abschied genommen, die im Gartenhause zurückblieb, während ihre Tante ihn bis zum Gitter begleitete, bat er diese, ihre Nichte zu bereden, ihm wenn er wiederkomme, zu gestatten, die Heirath auf die folgende Woche festzusetzen. Signora Alessandra sagte es ihm zu und nach gegenseitigem Abschied verließ er auch sie.

Mit leichten Schritten, das Herz überschwellend von Freud und Glück, flog er fast nach Neapel zurück, kaum begreifend, seinen heißesten Wunsch so schnell erfüllt zu sehen. Im Palast Colonna angekommen, ward indeß seine freudige Aufregung etwas gedämpft, indem ihm der Befehl seines Vaters, sogleich zu ihm zu kommen, mitgetheilt ward. Sein

für 20 Mark verkaufen kann, während derselbe bei gleicher Güte in einem andern Geschäft 26, 28 und 30 Mark kostet. Der billige oder Schleuderpreis kann daher nur auf einer erheblich schlechteren Herstellung beruhen. Gegen derartige Uebervortheilungen aber kann Niemand anders als der Käufer sich selbst schützen dadurch, daß er seinen Bedarf nur bei reellen Kaufleuten deckt, ohne Rücksicht darauf, daß der Einkaufspreis sich etwas höher stellt. Wenn dies sich die große Mehrheit des Konsumenten zum Grundsatz machen würden, so könnte dadurch der ungesunden Schleuderkonkurrenz gar bald ein Ende gemacht und eine Gesundung unserer unerfreulichen gesellschaftlichen Zustände herbeigeführt werden — wenigstens insoweit, als das Publikum als solches selbst in der Lage ist, hierbei zu seinem eigenen Nutzen thätig mitzuwirken.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Erlangen, 8. August. In der Nacht auf gestern wurde vor einer Wirthschaft in der Nürnbergerstraße ein Geschäftsmann aus Fürth von mehreren Personen mißhandelt. Die Thäter sind alle bekannt. — In verwichener Nacht wurde in einem unbewohnten Fabrikanwesen in der Sandstraße eingebrochen und etwa 30 bis 35 Mk. gestohlen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

* Pegnitz, 4. August. Ein Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgange ereignete sich am vergangenen Donnerstag dahier. Mittags 11 Uhr kamen drei, zum Besuche der Festspiele in Bayreuth weilende Holländer hier an, um sich unser Städtchen und Umgegend zu besehen. Auf dem Wege vom hiesigen Bahnhof zur Stadt entledigte sich an der Pegnitzbrücke plötzlich einer von den Fremden seines Ueberziehers und sprang, ehe er von seinen Begleitern verhindert werden konnte, über das Brückengeländer in die Pegnitz. Einige zufällig in der Nähe weilende hiesige Bürger sprangen dem Lebensüberdrüssigen (angeblich ein Bankier) nach und entrissen ihn den nassen Fluthen. Ein werthvoller Diamantring, den der Fremde im Wasser verloren hatte, wurde von einem 14jährigen Knaben hervorgeholt, wofür dem Muthigen eine Entlohnung von 5 Mk. zu Theil wurde. Nachdem man den Selbstmordkandidaten mit frischer Kleidung versehen hatte, ließen sich die 3 Holländer mittels Privatfuhrwerks wieder nach Bayreuth zurückbefördern.

Vermischte Nachrichten.

* Bad Kissingen, 4. Aug. Der Dieb, welcher dem Herrn Sanitätsrath Dr. Gottburg aus dessen Wohnung cirka 2200 Mark gestohlen hat, ist heute dahier verhaftet worden. Bei demselben wurden noch cirka 1700 Mark gefunden. Es ist dies derselbe Gauner, der am Samstag im Gasthaus zum Deutschen Haus einem Reisenden den Lederkoffer aufschnitt und daraus Mangels Geld Zigarren stahl. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft.

* Würzburg, 7. August. Ertrunken ist heute Nacht bei einer Kahnüberfahrt der Bahnadjunkt Hartmann in Winterhausen.

* Aidenbach, 4. August. (Brand.) In Frauendorf ist dieser Tage Nachmittags halb 3 Uhr bei der Gütlerswittwe Achter auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise im Stadel Feuer ausgebrochen, und wurde das ganze Anwesen, welches vor einem Jahr neu erbaut war, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Verbrannt ist bis auf eine Kuh alles. Ein Kind wurde aus der bereits brennenden Wiege noch gerettet. Die Wittwe befand sich auf dem Felde und ist jetzt bettelarm.

* Regensburg, 3. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, dem „Regensb. Tagbl." zufolge bei der heutigen Gestütsmusterung dadurch, daß der Oekonomenssohn Karl Kannsperger von Senkofen von einem ausschlagenden Pferde schwer verletzt wurde. Der Verunglückte war eben im Begriffe, einen Hengst schwersten Schlages seines Vaters, der ein anderes Pferd leitete, zur Stelle zu weisen, als der Gaul, nachdem er in der Nähe einer Stute kam, unruhig wurde, sich aufbäumte und nicht mehr halten lassen wollte. Kannsperger wollte jedoch das Pferd nicht loslassen, war aber nicht im Stande, es zu bewältigen. So kam es, daß, als das Pferd in die Höhe stieg und ausschlug, Kannsperger geschleift und wiederholt am Leibe getroffen wurde. Als nun der Bursche den Gaul losließ, wandte sich dieser plötzlich um und schlug mit den Hinterfüßen nach seinem Führer. Getroffen, stürzte dieser wie leblos zusammen, während der Gaul unter die anderen anwesenden Pferde hineinlief. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

* München, 6. August. Vorgestern verheerten orkanartige Gewitterstürme und Wolkenbrüche die Ortschaften Eching, Dietersheim 2c. bei Schleißheim sowie die südwestliche Gegend am Ammersee.

* Schleißheim, 6. August. Ein orkanartiges Unwetter entlud sich vorgestern Nachmittag über die Ortschaften Eching und Dietersheim und vernichtete die Fluren dieser Gemeinden innerhalb weniger Minuten vollständig. Geradezu grauenhaft ist der Anblick der verhagelten Felder; infolge der in Masse und in kolossaler Wucht hernieder gefallenen taubeneigroßen Schlossen ist es unmöglich, die angebaut gewesene Frucht noch zu erkennen, indem Getreide, Kartoffel und andere Feldfrüchte buchstäblich in den Boden geschlagen wurden. Die Obstbäume sind ihrer Früchte beraubt und die Gemüsegärten vernichtet. Glücklicherweise soll der größte Theil der betroffenen Oekonomen versichert sein.

* Wenn es auch lang dauert, es kommt doch einmal ein Hagelschlag. Das mußte bei den jüngsten Unwettern in Niederbayern ein Bauer erfahren, dessen Felder mit am ärgsten mitgenommen wurden. Derselbe gehörte 23

---

mit alterthümlicher Pracht ausgestattetes Wohngemach betretend, fand er ihn so tief in Nachdenken versunken, daß er ihn erst, als er sich in seiner Nähe befand, bemerkte. Seine Begrüßung kaum erwidernd, sagte er ernst und gemessen: „Leider habe ich erfahren, daß Du meine Warnungen und Ermahnungen unbeachtet gelassen und noch immer die Beziehungen fortsetzest, welche aufzugeben ich Dir geboten. Deine Besuche in der Wohnung des unglücklichen jungen Mädchens sind häufiger als bisher gewesen — —"

„Wenn Sie von Signora Angela Manfredi reden, mein Vater, so ist sie keineswegs unglücklich zu nennen, und ich erkläre hiermit, daß meine Liebe zu ihr mit jedem Tage zugenommen," antwortete ruhig Giovanni und fügte in überredendem Tone hinzu: „Weshalb aber, mein theurer Vater, weshalb widersetzen Sie sich dem Glück Ihres einzigen Sohnes und sind zugleich so ungerecht gegen ein schuldloses Wesen, das Ihrer Anerkennung so würdig wie meiner Liebe ist?

„Da das Alter knabenhafter Leichtgläubigkeit weit hinter mir liegt," erwiderte in strengem Ton der Marchese „ich auch nicht gleich Dir ein Liebender bin, so lasse ich mich durch Beobachtungen und Beweise leiten und überzeugen —"

„Und welcher Beweis hat Sie überzeugt?" fragte schnell sein Sohn. „Wer wagt es noch immer, Ihr Vertrauen zu mißbrauchen? — —"

„Knabe", engegnete heftig der Marchese. „Glaubst Du, mir, Deinem Vater, Fragen vorlegen zu dürfen und deren Beantwortung zu verlangen? Höre vielmehr meinen Befehl, von dem ich nicht abweichen werde. Ich gebiete Dir nochmals, dem jungen Mädchen zu entsagen und demnächst eine standesgemäße Ehe zu schließen oder die Folgen Deines Ungehorsams lebenslänglich zu tragen!"

„Nimmermehr, mein Vater," antwortete entschieden der jüngere Mann. „Ich bin fester denn je entschlossen, Angela Manfredi zu meiner Gemahlin zu machen, um sie wirksam gegen alle Bosheit und etwaige Verfolgungen schützen zu können!"

„Ist das Dein letztes Wort?"

„Ja, mein Vater, mein letztes!"

„So entferne Dich und schreibe alles Weitere Dir selbst zu," versetzte mit ernstem Nachdruck der Marchese. „Ich wiederhole Dir nochmals, Du hast unsere Familienehre zu wahren und darfst an keine diese nicht fördernde Verbindung denken!"

Auch diesmal trennten sich Vater und Sohn voll Zorn und Unwillen. Hätte Ersterer seine Wünsche und sein Ansehen durch freundlichere Vorstellung geltend zu machen versucht, so wäre dieser vielleicht in seinem Entschluß wankend geworden und hätte wenigstens nicht an eine so schnelle Ausführung desselben gedacht. —

(Fortsetzung folgt.)

Jahre der Hagelversicherung an, ließ sich aber voriges Jahr aus Sparsamkeitsrücksichten streichen. Nun bekommt er natürlich nichts. Möchten doch alle unsere Oekonomen sich derartige Vorkommnisse als Warnung dienen lassen, und dem segensreichen Institut der Hagelversicherung das Vertrauen entgegenbringen, das ihm gebührt.

* **Burgfarrnbach**, 5. August. Am Dienstag Abend gegen 5 Uhr wollte der Hirte von Bernbach seine Herde Rinder über eine Bahnüberfahrt zwischen Burgfarnbach und Siegelsdorf treiben. Die Schranken waren jedoch geschlossen. Obwohl sich der Hirte bemühte, die herandrängende Heerde zurückzuhalten, übersprang doch eine Kuh die Schranke, lief dann zwischen den hohen Böschungen den Bahnkörper entlang, wurde vom Schnellzuge erfaßt und in Stücke zerrissen.

* **Eichstätt**, 3. August. Der mit Epilepsie behaftete 36jährige Gastwirthssohn Konrad Schlecht wurde heute früh 9 Uhr im Aporte des elterlichen Anwesens im Rathskeller todt aufgefunden Er hatte jedenfalls einen Anfall seiner Krankheit bekommen, fiel mit dem Gesichte auf den Boden und mußte in Folge dessen ersticken.

* In **Passau** hat sich ein Vorfall ereignet, der nach verschiedenen Seiten hin lebhaft an den „Fall Zech" erinnert. Die Donau-Zeitung berichtet darüber folgendes: Ein junger Mann ging Abends mit seiner Braut über die Donaubrücke, wo ihm vom Anger her ein Sergent des k. 1. Inf.-Regts. in München mit einem Zivilisten entgegenkam. Bei der Begegnung rannte der Sergent den jungen Mann einfach über das Trotoir hinunter. Dieser beschwerte sich darüber und erklärte dem Sergenten, daß beim Passiren der Brücke eben auch für ihn die Bestimmung gelte, welche zu beiden Seiten angeschlagen ist, nämlich "rechts gehen." Dieses genügte, daß der „schneidige" Krieger sofort das Seitengewehr herausriß. Der bedrohte junge Mann sprang erschrocken zurück, während der Begleiter des Sergenten einen Schlag nach ihm führte, der ihn aber nur leicht in's Gesicht traf. Von diesem doppelten Angriff flüchtete der junge Mann gegen Anger die Stufen zu einem dortigen Gasthause hinan und wollte sich dort in Sicherheit vor den beiden Verfolgern bringen, von denen der Sergent immer blank gezogen hatte. Der Wirth ließ aber weder den Füchtling, noch dessen Verfolger in sein Haus, und nun stürmte der Verfolgte schleunigst die Stufen hinunter, dabei seine Gegner, die ihn halten wollten, von sich schleudernd, so daß mehrere Oleanderstöcke und Stühle umstürzten. Die Jagd ging nun wie vorher weiter gegen ein anderes Gasthaus in Eggendobl, wo der junge Mann ein Versteck und Sicherheit fand. Auf dem ganzen Wege schlug der Sergent mit dem Seitengewehr nach dem Fliehenden, immer hart an ihm vorbeistreifend. Auf der Flucht schlug der Verfolgte mit seinem Schirm kräftig um sich und traf den Sergenten einmal in's Gesicht. Am 4. ds. ist nun der „schneidige" Sergent, welcher dahier wahrscheinlich auf kurzem Urlaub war, nach München zurückgereist. Auf dem hiesigen Bahnhofe erzählte er einem Herrn unter Hinweis auf sein blaues Auge den Vorfall in einer vollständig entstellten Weise wonach er zur Rede gestellt und belästigt worden sei, weil er Soldaten zur Erweisung der Ehrenbezeugung aufgefordert habe, was aber eine Unwahrheit ist.

* **Aus Graz**, 7. August, wird gemeldet: Ein heftiges Ungewitter, wobei taubeneiergroße Schlossen fielen, vernichtete in Mittel- und Untersteiermark die ganze Ernte. Die Felder und Obstgärten sind in Wüsteneien umgewandelt. Das Elend ist groß.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 6. August.

Bamberg, 7. August. (Ein bäuerlicher Simulant gegenüber der Berufsgenossenschaft.) Unter der Anklage des Betrugs stand heute vor der Strafkammer der verheir. Bauer Johann Erlwein von Weigolshofen, Amtsgerichts Ebermannstadt. Der im Besitze eines nicht unbedeutenden Bauernanwesens befindliche Angeklagte erlitt am Morgen des 5. November 1892 einen Unfall, indem er sich einen Nagel der Egge in den linken Vorderarm stieß. Die Heilung der an und für sich nicht gefährlichen Wunde nahm normalen Verlauf, aber merkwürdiger Weise zeigte der Arm hartnäckige Geschwulst und Röthe. Erlwein klagte auch fortgesetzt über Schmerzen. Durch Bescheid der land- v. forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für Oberfranken zu Bayreuth vom 5. November 1893 wurde dem Vulneranten eine 40%ige Entschädigung, d. i. eine Unfallrente von 8 Mk. per Monat zugesprochen. Seit dieser Zeit aber hatten sowohl die Berufsgenossenschaft und später das Schiedsgericht, als auch mehrere Aerzte mit Erlwein zu thun. Erlwein lag eine Zeit lag im Krankenhause zu Forchheim, wurde als geheilt entlassen, fand sich aber zum Erstaunen des ihn behandelnden Arztes Dr. S. nach wenigen Wochen mit angeschmollenem Arm 2c. wieder ein. Auch der Bezirksarzt in Ebermannstadt bekam den Arm 2c. zu Gesicht und empfahl Aufnahme in die Universitätsklinik; die Medizin stand — sozusagen vor einem Räthsel. Medizinalrath Hr. Dr. Pürkhauer hatte allerdings bald Verdacht geschöpft; doch die Sache verzog sich und unterdessen hatte die Berufsgenossenschaft sich damit zu befassen; bezüglich der Rente und der Alimentation der Frau und der 3 Kinder des Erlwein auf die Dauer dessen Krankenhausaufenthalts war eine Reihe von Bescheide zu erlassen. Am 13. Mai 1895 verfügte das Schiedsgericht die Aufnahme des Erlwein in die Universitätsklinik zu Erlangen, worauf dieser in einem Briefe erwiderte, daß er ein armer Mann sei und daß er hiezu kein Geld habe, die Genossenschaft möge ihm einen Taglöhner stellen. Notorisch verrichtete er aber auch die meisten Feldarbeiten. Das Schiedsgericht that ihm hierauf kund, daß, wenn er sich nicht füge, er überhaupt nichts mehr zu gewärtigen habe. Daraufhin ging Erlwein nach Erlangen. Nach der heutigen Aussage des als Zeugen und Sachverständigen vernommenen Assistenzarztes der chirurg. Klinik widersetzt sich Erlwein allen ärztlichen Anordnungen, er that nie, was ihm gesagt wurde, machte sich Nachts sehr häufig auf dem Aborte u. s. w. zu thun. Der behandelnde Arzt beobachtete sofort, daß der Arm regelmäßig früh stärker geschwollen sei als am Abend und als dann der Arzt eines Tages unter dem Arm ein Stück Schnur hervorschauen sah und Erlwein auf Befragen nach dessen Bedeutung stark in Verlegenheit gerathen war, schritt man dazu den hartnäckigen Simulanten endlich zu überführen. Man legte an beiden Armen regelrechte Verbände an und beobachtete den Patienten die Nacht hindurch, während er durch Hinaushängen des linken Armes wieder Geschwulst zu erzeugen versuchte. Die am Oberarm vorgefundenen Striemen brachten füglich vollends den Beweis, daß Erlwein, um die Rente beizuhalten, den Arm sich unterbunden habe. Am 18. 1896 erklärte das Schiedsgericht ihn als Simulant und nun nahm die Untersuchung ihren Anfang. Bei einer Haussuchung wurden verschiedere Salbenbüchschen und ein Gläßchen Terpentinöl vorgefunden. Die Anklage behauptet nun, Erlwein habe durch Einreibung mit ätzenden Flüssigkeiten und durch das geschilderte Abbinden den Fortbezug der Unfallrente widerrechtlich sich gesichert und sich dadurch eines Betrugsvergehens schuldig gemacht. Die Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahr Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängniß. Einen Vertheidiger hatte Erlwein nicht genommen. Die Kosten werden sehr bedeutend; als Experten fungirten heute 1 Gerichts- 1 Bezirks- und 1 Krankenhausarzt, sowie 1 Assistent der chirurg. Klinik in Erlangen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Eine freundliche
Parterre-Wohnung,
bestehend aus Zimmer und Nebenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Keller und und Holzlage ist sofort oder auf Ziel Martini zu vermiethen.
Heinrich Buchdrucker,
2.2 Bamberger Thor.

In meinem von Hrn. **Chr. Jann** erkauften Hause ist die
Parterrewohnung
sammt Laden und Lagerräumen, ferner der 2. Stock sofort oder bis Martini zu vermiethen.
3.2 **Anton Schmidt.**

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.
Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Schreibmappen, Poesiealbum, Photographiealbum
empfiehlt billigst **J. Geßlein.**

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tüncherkalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
[redacted] **Täglich frisch.** [redacted]
Dampfziegelei Forchheim.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme, die reiche Blumenspende und die zahlreiche Betheiligung an der Ueberführung ihres verstorbenen Mannes zum Bahnhofe sagt ihren tiefgefühlten Dank

Sophie Overbeck, geb. Waltz,

auch im Namen ihrer Kinder.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers **Hack in Forchheim** das verwerthbare Mobiliar am **Donnerstag, den 13. August 1896, von Vorm. 8 Uhr an** im Hofe des **Hack'schen Anwesens** gegen Baarzahlung dem öffentlichen Versteiche unterstellt wird.

Insbesondere werden verkauft, verschiedene Sorten **Faß- und Flaschenweine als Bocksbeutel, Bordeaux, Erlauer, Forster, Dürkheimer** nebst verschiedenen Spirituosen, eine Parthie Stearinkerzen, Steinkohlen, Cigarren, 2 Bienenstöcke, 5 Säcke Hopfen, worunter Hallertauer, verschiedene Antiquitäten, 2 Omnibusse, 1 Lastschlitten, circa 2000 Strapflafterfteine, 1 Klafter Bachenholz, 4 Fuhr Rechstreu, 1 Dezimalwaage und die verschiedensten sonstigen Gegenstände.

Forchheim, den 8. August 1896.

2.1 **Johann Fuchs,** Taxator.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelßlein.**

Täglich frische Milch
bei **Kaspar Neudel.**

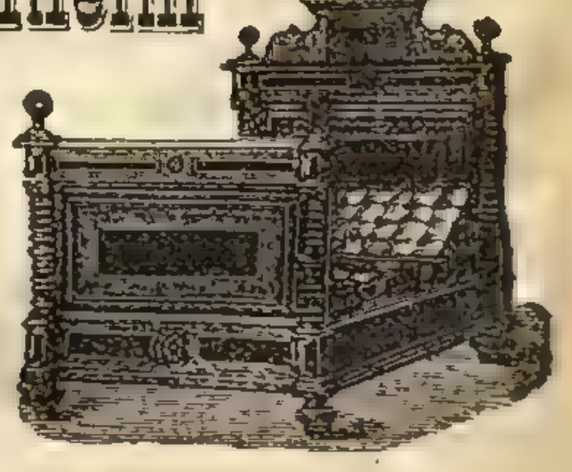
Wohnhaus zu verkaufen.

Unterzeichneter verkauft sein in schönster Lage in der Bambergerstraße 443 bestens eingerichtetes **zweistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum und Hinterbau und können jederzeit Kaufliebhaber einen Kauf mit ihm abschließen.

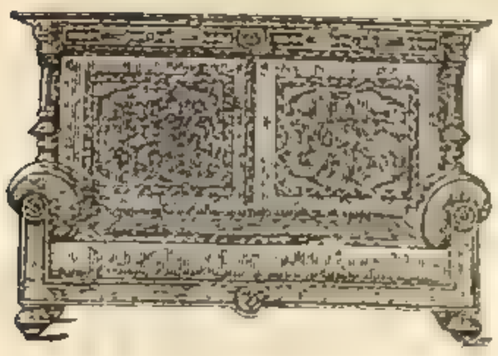
Achtungsvollst
Joh. Wagner, Stukateur.

Fertige Betten
billigst bei **Philipp Gröschel.**

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbel:
Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 181 Dienstag, 11. August. **1896**

Politische Tageschronik.

* (Duellgeschichten.) Karl IX., König von Schweden, der im Kriege mit Christian IV., König von Dänemark stand, schickte dem Fürsten eine Herausforderung, die damals in Europa großes Aufsehen machte. „Wenn Sie dieselbe nicht annehmen, so betrachte ich Sie nicht mehr als einen Ehrenmann, noch als einen tapferen Soldaten." Christian begnügte sich, ihm zu antworten: „Die Herausforderung, welche Sie mir schicken, ist ein Beweis, daß es in Ihrem Oberstübchen nicht richtig ist." — Mein Herr, sagte ein überspannter Mensch bei einem Streithandel, nunmehr handelt es sich nicht um ein gewöhnliches Duell; wir werden uns beide zum Fenster hinausstürzen. Angenommen, war die Antwort, unter der Bedingung, daß Sie zuerst hinausspringen. Natürlich überlegte sich das der Andere und das Duell fand nicht statt. — In einem Pariser Restaurant kritisirte ein berühmter Advokat ganz laut und in derben Worten die Führung des Marschall Marmont bei Essonnes. Einer der Gäste, der einen martialischen Schnurrbart trug, näherte sich sofort dem Advokaten und verlangte von ihm Rechenschaft wegen dieser Schmähung. Sie sind der Marschall Marmont, frazte kalt der Advokat. Ich habe nicht diese Ehre, aber ich bin sein Adjutant. Dann geben Sie mir Ihre Karte, versetzte der Advokat, ich werde Ihnen meinen ersten Schreiber schicken. — Ein Haudegen mit einem gewaltigen Schnurrbart glaubte sich von einem Apotheker beleidigt und forderte ihn. Der Apotheker, der gewohnt war, andere Waffen zu gebrauchen als diejenigen, deren man im Duell bedarf, begab sich gleichwohl pünktlich mit seinen Zeugen an den ausgemachten Ort. Der Raufbold war bereits da, von seinen Zeugen begleitet von denen der eine 2 Degen und der andere 2 Pistolen hielt. Mein Herr, sagte er nun zum Apotheker, wählen Sie die Pistole oder den Degen, mir ist es ganz gleich. Ganz gut, antwortete der Apotheker, aber ich sehe nicht ein, mit welchem Rechte Sie mir Ihre Waffen aufdrängen und warum ich nicht gleichfalls das Recht habe, Ihnen die meinigen aufzudrängen. Gut, ich bin einverstanden, war die Antwort, wo sind sie? Der Apotheker zog aus seiner Tasche eine kleine Schachtel, öffnete sie und reichte sie seinem Gegner mit den Worten: Hier sind zwei Pillen, die eine ist vergiftet, die andere ist unschädlich, wählen Sie! Das ließ aber der Raufbold hübsch bleiben, und so mußte er sich mit seinem gefährlichen Gegner versöhnen. — Ein neapolitanischer Edelmann hatte 14 mal mit dem Degen in der Faust seine Ansicht vertreten, daß Dante ein größerer Dichter sei als Ariosto. Auf seinem Todtenbette ließ er das eigenthümliche Geständniß entschlüpfen: Und doch habe ich den einen noch den anderen gelesen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 10. August. Gestern Abends 10 Uhr verhaftete Herr Schutzmann Ritter auf dem hiesigen Bahnhofe einen 17½jährigen Handwerksburschen, welcher in Saal a. S. bei einer Wittwe einbrach und über 200 Mark stahl. Bei dem jugendlichen Gauner fanden sich nur noch 118 Mark vor. Das übrige Geld hatte er in der hiesigen Herberge verjubelt.

* Adelsdorf, 10. Aug. [Unglücksfall.] Am Samstag Abend wollte in Nürnberg der Gütler Kanofsky von hier den bereits im Gange befindlichen Personenzug besteigen, als er ausglitt und von dem Zug überfahren wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten) Der Eisenbahnoffizial

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Am folgenden Morgen begab Giovanni sich nach der Villa Isola, um zu erfahren, was Signora Angela Alessandra zu seinen Gunsten bewirkt. In seinen Gedanken nur mit Angela beschäftigt, ging er, des Weges kaum achtend, weiter, und sah an dem Schatten des Steinbogens auf der Landstraße, daß er diesen schon erreicht. Gleichzeitig rief eine Stimme' die er nicht zu hören erwartet, ihn in die Wirklichkeit zurück. Es war die der vermummten Gestalt, die, schnell an ihm vorübergleitend, feierlicher als bisher sagte: „Gehe nicht nach der Villa Isola, denn dort ist der Tod eingekehrt!"

Ehe noch der Marchese sich von seinem Schrecken zu erholen vermochte, war schon die plötzliche Erscheinung verschwunden und mußte entweder in den Ruinen oder im Walde einen Schlupfwinkel aufgesucht haben, denn so weit sein Blick reichte, war sie nirgends zu sehen. Die Mittheilung aber, welche Wahrheit enthalten konnte, versetzte in ihm die größte Angst und Besorgniß, und mit schnellen Schritten eilte er der Villa zu.

Er hatte bald den Garten erreicht, und mit einem Schlüssel diesen öffnend, näherte er sich dem Hause. Hier herrschte eine beängstigende Stille und zugleich gewahrte er, daß die unteren Fenster desselben geschlossen waren. Einige weitere Schritte brachten ihn zur Eingangsthür, und anfänglich leise, dann aber lauter klopfend, erschien endlich Marcella, um ihn einzulassen, und seinen Fragen zuvorkommend, rief sie bleich und mit thränengefüllten Augen: „Ach, Marchese, wer hätte doch das gedacht — wie konnte man auch ein so plötzliches Ende erwarten! — Gestern Abend, als Sie fortgingen, noch munter und wohl, liegt sie heute schon kalt und starr da!"

„So ist sie wirklich todt?" fragte erschrocken Giovanni, ohne zu fragen, wer gestorben sei, da er mit Sicherheit annahm, daß Marcella von ihrer älteren Herrin redete.

„Ja Marchesa," antwortete traurig die treue Dienerin, „schon gegen 2 Uhr diese Nacht ist sie entschlafen!"

„Ich möchte sie noch einmal sehen, Marcella," erwiderte ebenfalls traurig der junge Mann. „Wer ist bei ihr?"

„Signora Angela. Allein sehen Sie sie lieber nicht, Marchese, bewahren Sie sich ihr Bild, wie sie gestern war — — "

Giovanni zögerte, das Sterbezimmer zu betreten, nicht aber der Leiche wegen, sondern um Angela nicht in ihrem ersten Schmerz zu stören. Sich der Dienerin zuwendend, sagte er: „Marcella, ich werde diesen Abend wiederkommen, um Deine Herrin zu sehen, möchte aber zuvor von Dir erfahren, wie sich das traurige Ereigniß zugetragen!"

Herr Wunschel in Bamberg wurde zur Generaldirektion; Herr Offizial Bach am Oberbahnamt Würzburg an das Oberbahnamt Bamberg berufen.

* Bamberg, 10. August. Das 25jährige Priesterjubiläum feiern am 21. August die hochw. Herren: Konr. Kupfer, Pfarrer in Stechaurach, Gg. Wagner, Benefiziat in Waischenfeld, Andreas Bauernschmitt, Pfarrer in Kersbach bei Forchheim, Konrad Grimm, Pfarrer in Steinwiesen und Joh. Scherlein, Pfarrer in Haag

* Dietersdorf, 8. August. Heute Nachmittag 3 Uhr fiel der Oekonom Christoph Wilzmann dahier von einem Fuder Getreide so unglücklich, daß er sofort todt war; er hatte das Genick gebrochen.

* Dem bayer. Landesverband landw. Darlehenskassen sind im Monat Juli in Oberfranken Marktlengast und Wonsees beigetreten.

* Bayreuth, 8. August. Der berühmte Tenorist Zoltan Doeme ist mit seiner Gattin, geborene Nordica zum Besuch der Aufführungen gestern hier eingetroffen.

* Hof, 8. August. (Regen und Ernte.) Man schreibt der Oberfränkischen Zeitung: Seit 2 Tagen hat nun auch hier die Getreideernte begonnen. Das Winterkorn liefert quantitativ sowohl in Körnern als Stroh einen guten Ertrag; nur wird die fortwährende ungünstige Witterung schwer empfunden, die auch auf die Qualität des Winterkorns nicht ohne Einfluß bleiben wird. Sogar die Heuernte ist theilweise noch nicht ganz beendet, infolge des regnerischen Wetters.

* Kirchenlamitz, 8. August. Ein Langfinger, angeblich Max Wettengel, lediger Bäcker aus Böhmen, stieg gestern Nachmittag durch ein Fenster in das versperrte Wohnzimmer des Wirthes Schübel in Brücklas und entwendete aus einem Glasschranke, welchen er gewaltsam öffnete, 62 Mark Baargeld. Die Wirthsfrau kam bald darauf nach Hause, entdeckte den Diebstahl und setzte sogleich die Nachbarn hievon in Kenntniß gesetzt wurde, nahm dem das Geld wieder ab und lieferte ihn in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß ein.

* München, 8. Aug. (Raub im Hause Nr. 55 an der Türkenstraße.) Die geraubten Werthpapiere wurden gestern Nachmittag halb 4 Uhr im dortigen Badezimmer in Zeitungspapier eingewickelt, mit Bindfaden umschlungen, am Fenster hängend aufgefunden.

* Auszeichnung. Auf der internationalen Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport in Innsbruck ist der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger München für den zur Ausstellung gebrachten Marco Polo-Tabletten-Thee das Diplom der Medaille mit Goldkrone zuerkannt worden.

* Zur Wetterlage schreibt man uns: Als Haupt-Regentermine dieses Mondlaufs sind die Zeiten vom 9. zum 10. und 15, sowie vom 23. zum 27. August für Deutschland im Voraus zu bezeichnen.

* Eine kleine Ueberraschung wurde vor kurzem einem Herrn in Sondershausen zutheil. Derselbe kaufte von einer Dame, welche wegen Fortzugs ihre Möbeln veräußern wollte, einen Schreibsekretär und war nicht wenig erstaunt, als der mit den Ausbesserungsarbeiten beauftragte Tischler ihm 900 Mark baares Geld und zwei Sparkassenbücher über höhere Beträge brachte, die dieser in einem Geheimfach vorgefunden hatte. Geld und Bücher wurden der Eigenthümerin wieder zugestellt.

* Essen a R., 9. Augst. Der Geh. Kommerzienrath Krupp errichtete eine Stiftung zum Bau eines Rekonvalescentenhauses. Die Kaiserin genehmigte die Bezeichnung „Augusta Viktoria-Haus." Das Haus wird in der Kolonie Altenhof erbaut, wo gleichzeitig 2 Kapellen auf Kosten Krupp's für Evangelische und Katholiken erbaut werden.

* Kolditz. In dem benachbarten Thumirnicht schlug dieser Tage der Blitz in ein Getreidefeld. Das Getreide gerieth in Brand und das ganze Feld wurde vernichtet. Das von den verkohlten Ueberresten schwarze Feld ist weithin sichtbar.

* [Eine Pistolenforderung.] Das „N. M. Tagbl." erzählt in seiner Donnerstags-Nummer folgende ergötzliche, in gewissem Sinne wieder recht bezeichnende Geschichte: Ein Rittmeister, dessen Sprößling studiren soll, obwohl er nichts weniger als begabt ist, hielt sich einen jungen Philologen als Instrukteur seines Knaben. Der Mann, der auf Stundengeben angewiesen ist, that in jeder Beziehung seine Pflicht und stellte nach mehrmonatlicher Lehrthätigkeit seine Rechnung im Betrage von 70 Mark. Er schrieb einen Brief in dieser Angelegenheit und erhielt auf denselben wie auf drei folgende keinerlei Antwort, aber auch kein Geld. Nun ging der Philologe zu einem Rechtsanwalt und befolgte dessen Rath, in einem höflich gehaltenen, eingeschriebenen Brief, den Herrn Rittmeister noch einmal zu moniren und ihm, falls er nicht bezahle, Klage in Aussicht zu stellen. Am andern Morgen klopft es an der Zimmerthüre des Herrn Philologen und herein trat nicht der Rittmeister, sondern ein Kamerad desselben mit der angenehmen Nachricht, der Herr Rittmeister sei beleidigt worden und er überschicke deßhalb im Einverständnisse des Ehrengerichtes dem Instruktor eine Pistolenforderung. Der Philologe lehnte die Forderung ab und zeigte die Geschichte dem S. G an, der unter Vorsitz des Korps Palatia entschied, daß keine Beleidigung und deshalb auch kein Grund zur Annahme der Pistolenforderung vorliege. Soweit das Tagblatt. Ob diese schier unglaubliche Geschichte wahr ist, können wir nicht untersuchen. Ist es so, so wird hoffentlich der Herr Kriegsminister im Stande sein, den betreffenden Herrn Rittmeister zu erinnern und ihm darüber Aufklärung zu geben, daß es mit der Ehre eines Offiziers nicht recht im Einklange steht.

Marcella führte ihn in das kleine Vorzimmer und begann hier unter Thränen: „Es war gegen 1 Uhr Morgens, als ich durch ein Geräusch im Zimmer meiner Gebieterin aus dem Schlafe geweckt ward und gleich darauf auch die Stimme der jungen Signora vernahm, welche ängstlich meinen Namen rief. Da ich mich nicht sogleich von meinem Schrecken erholen und schnell genug ankleiden konnte, hörte ich sie alsbald an meiner Thür, wo sie, kaum im Stande, zu sprechen, hastig sagte: „Stehe schnell auf, Marcella, denn meine Tante liegt im Sterben!" und dann wieder davon eilte.

„Als ich, an allen Gliedern zitternd, nach wenigen Minuten im Zimmer meiner armen Herrin erschien und an ihr Bett trat, konnte mir kein Zweifel bleiben, daß ihr Ende nahe sei. Sie war schrecklich verändert; der kalte Schweiß stand in großen Tropfen auf ihrer Stirne, die Augen waren fast gebrochen und vergeblich machte Sie Anstrengungen zum Sprechen, als wollte sie uns noch irgend etwas mittheilen. Dann ergriff ihrer Rechte Hand und blickte sie mit einem Ausdruck in ihren Gesichtszügen an, den ich nicht vergessen werde. Auch Signora Angela war von Schmerz überwältigt und weinte und schluchzte, wie ich das noch nie von ihr gesehen. Die arme Signora! Sie hat auch eine treue Freundin und Beschützerin verloren und steht nun allein und verlassen in der Welt da!"

„Sie wird nicht lange schutzlos und allein bleiben," entgegnete bewegt der junge Mann. „Doch weiter, Marcella Wie ward es mit Signora Allesandra? — Hatte sie noch lange zu leiden und konnte kein Arzt herbeigeschafft werden?"

„Wer hätte wohl einen Arzt holen sollen, Marchese?" antwortete die Dienerin, „es wohnt hier in der Nähe Niemand und ich konnte unmöglich fortgehen, denn ich sah ein, daß jeden Augenblick der Tod eintreten mußte. Bald auch wandten sich die Blicke der Sterbenden von Signora Angela; ihre Hand, welche ich in der meinigen hielt, die sie soeben fest gedrückt, ward kraftlos, ihr Angesicht veränderte sich schnell, ihre Augenlider sanken matt herab, sie stieß einen großen Seufzer aus und wir erkannten, daß ihr Leben geendet. Dies war um zwei Uhr, und so wenig wie einen Arzt hatte ich ihren Beichtiger mit den Sterbesacramenten holen können!"

Hier hielt die treue Dienerin inne, und sich ihrem Schmerze nochmals überlassend, brach sie wieder in Thränen aus. Ihren nur zu gerechten Kummer ehrend, fragte nach einer Weile der Marchese: „Hast Du Signora Alessandra schon früher unter ähnlichen Symptomen leiden sehen?"

„Ich weiß nicht, daß sie je krank gewesen, obgleich sie schon seit längerer Zeit schwächlich war," erwiderte Marcella. „Dennoch aber kann ich den schnellen Tod meiner armen Herrin nicht begreifen — —"

„Du meinst doch nicht, Marcella —" fuhr fast erschrocken der junge Mann fort.

(Fortsetzung folgt.)

einem jungen Philologen, der sich schwer durchstellen muß, um sein Ziel zu erreichen, den verdienten Lohn zu entziehen und ihm dann eine Pistolenforderung zu übersenden. Auch mit dem Ehrengerichte, das zur Stellung der Forderung entschied, dursie sich Excellenz Asch sicherlich befassen. Wir geben diese Geschichte mit aller Reserve wieder, sie dünkt uns fast unglaublich — ist sie wahr — na, da hört sich Alles auf.

* Eine heitere Geschichte passirte an der Bahnstrecke Kaiserbach-Zweibrücken. Ein biederer Bauersmann stieg mit einem bereits zur Jungfrau herangereiften Mädchen in ein Koupee 3. Klasse ein. Zur Verwunderung der Fahrgäste ließ sich die Jungfrau auf dem Schooße des Landbewohners nieder, obwohl noch hinreichend Platz in der Abtheilung vorhanden war. Sehr rasch sollte indeß Aufklärung folgen. Als der Schaffner die Fahrkarten verlangte, zog jener aus seinem Geldbeutel ein einziges wohlverwahrtes Billet. Auf die Anfrage nach dem zweiten Billet erhielt der Schaffner zur allgemeinen Erheiterung die Antwort: „Sie werre enschulige, Herr Kondukteur, ich hunn gemeet, Kinner wu mer uff de Schooß nemme kann, wäre frei!" Auf Station Biebermühle mußte selbstredend unser Bäuerlein für sein „Kind", das sich nun aber auch auf eigenem Platze breit machte, einen Fahrschein nachlösen.

* Ein Friedhof für — Hunde wird demnächst in New-York eingerichtet werden, und zwar von Long Island City. Eine reiche Frau hat die Idee gefaßt, einen solchen Friedhof anzulegen, da die Hunde, wie sie einem Redakteur des „New-York Herald" erklärte, die treuesten Freunde des Menschen sind, „viel aufopfernder und hingebender, als 99 Prozent unserer Nebenmenschen." Die Dame hat bereits ein großes Territorium angekauft und sich von einem Architekten den Plan zu einem ausgedehnten Friedhof für Hunde entwerfen lassen. Die besten Plätze sollen den Hunden gewahrt werden, die sich zu lebzeiten durch rühmliche Thaten hervorgethan oder illustren Familien gehört hatten. Aber auch für arme Hunde ist gesorgt, und man hat an die magersten Börsen gedacht, sodaß nicht einmal die elendesten Köter in eine gemeinsame Grube geworfen werden müssen. Das New-Yorker Blatt zeigt seinen Lesern auch gleich den Friedhof im Bilde mit Gerüsten und Denksäulen, welche die Porträt-Medaillons von King Charles Möpsen Doggen tragen. Was ein rechter Hund ist, wird künftig in New-York beruhigt sein Hundedasein beschließen können, er bekommt vielleicht nach den Prügeln im Leben ein Monument im Tode.

* Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Untersuchung der in der Werkstätte des Schlossermeisters Basch explodirten Bombe ergeben, daß der verhaftete Mechaniker Feck der Schuldige ist. Derselbe soll mit der Frau des Basch ein Liebesverhältniß unterhalten haben und den Mann habe beseitigen wollen

* In Amerika sollen Hüte aus Holz die bisher gebräuchlichen Sommerhüte aus Stroh verdrängen. Ein Holzblock wird quer durchschnitten und dann in die zum Zwecke konstruirte Maschine gebracht, die denselben zu feinen Holzstreifchen verarbeitet. Wenn man nun diese feinen Holzstreifchen anfeuchtet, so kann man dieselben ebenso wie Stroh flechten, und zwar noch bedeutend leichter als dieses, sodaß ein dauerhafter Hut hergestellt werden kann. Als besondere Vorzüge des neuen Fabrikats gibt der Erfinder noch an, daß das neue Material wesentlich leichter als Stroh ist und daß es jedenfalls wegen seiner leichteren Bearbeitung und seiner geringeren Kosten sehr bald überall dem Stroh vorgezogen werden dürfte.

Auszug aus den Standesamtsregister der Stadt Forchheim pro Monat Juli 1896.

Geburten:

4. Juli: Eva, Tochter des Webers Johann Greim,
5. „ Johann, Sohn des Fabrikarbeiters Leonhard Göring,
5. „ Eugen, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Herbst,
7. „ Walburga, Tochter des Bäckermeisters Johann Wagner,
8. „ Johann Georg, Sohn des Taglöhners Johann Gebhardt,
10. „ Julius Konrad, Sohn des Rentamtsdieners Fried. Seyfert,
16. „ Josefa, Tochter des Korbmachermeisters Andreas Kammerer,
17. „ Andreas, Sohn des Oekonomen Kaspar Mayer,
17. „ Georg, Sohn des Kutschers Franz Ritter,
18. „ Joseph, Sohn des Zimmermannes Joseph Wüst,
18. „ Anna, unehelich,
18. „ Siegfried, Sohn des Handelsmannes Moses Bauer,
19. „ Friederika, Tochter des Fabrikarbeiter Eustachius Leisgang,
21. „ Barbara, Tochter des Metzgers Georg Heumann,
22. „ Maria Margaretha, T. des Weinrestaurateurs H. Feuersinger,
23. „ Georg Johann, Sohn des Obsthändlers Joseph Schenk,
23. „ Adam, Sohn des Webers Johann Strunz,
23. „ Heinrich Bernhard, Sohn des Kupferschmiedes Paul Beer,
24. „ Karl, Sohn des Metzgermeisters Joh. Gg. Schrenker,
26. „ Anna, Tochter des Fabrikarbeiters Georg Hübschmann,
31. „ Johann, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Schubert.

Eheschließungen:

14. Juli: Johann Geiger, Fabrikarbeiter von Kronach mit Margaretha Dötzer, Zimmermeisterstochter von Eggolsheim.
14. „ Paul Walter, Schneidermeister von hier mit Anna Kammerer, Mühlbesitzerstochter von hier,
27. „ Engelbert Mlejnek, Müllergehilfe von Koburg mit Margaretha Härtel, Fabrikarbeiterin von Seußling.

Sterbefälle:

5. Juli: Stefan Putsch, led. Bürstenmacher 22 J. 1 Mt. alt,
6. „ Anna Katharina Kern, Taglöhnerswittwe 68 J. 1 Mt. alt,
9. „ Georg Ernst Deinhardt, Postadjunktenkind 1 Mt. 25 Tg. alt,
13. „ Margaretha Lauger, Oekonomenehefrau in Buckenhofen, 73 Jahr 1 Mt. alt,
14. „ Anna Freund, Oekonomenwittwe 72 J. 4 Mt. alt,
16. „ Heinrich Herold, verh. Kaufmann 63 Jahre alt,
22. „ Georg Roth, Fabrikarbeiterskind 1 Mt. 21 Tg. alt,
25. „ Johann Karl Sell, Weberskind 1 Mt. 14 Tg. alt,
26. „ Margaretha Knauer, Oekonomenkind in Buckenhofen 1 Monat 6 Tage alt.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. Alois Rosner Traunstein. Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung

V. H. Frisch, Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

203/14

Was der Dampf für die
Maschine,
das ist die Annonce für die
Geschäftswelt!

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers **Hack in Forchheim** das verwerthbare Mobiliar am

Donnerstag, den 13. August 1896, von Vorm. 8 Uhr an

im Hofe des **Hack'schen Anwesens** gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verstriche unterstellt wird.

Insbesondere werden verkauft, verschiedene Sorten **Faß- und Flaschenweine als Bocksbeutel, Bordeaux. Erlauer, Forster, Dürkheimer** nebst verschiedenen Spirituosen, eine Partie Stearinkerzen, Steinkohlen, Cigarren, 2 Bienenstöcke, 5 Säcke Hopfen, worunter Hallertauer, verschiedene Antiquitäten, 2 Omnibusse, 1 Lastschlitten, cirka 2000 Trapflastersteine, 1 Klafter Buchenholz, 4 Fuhr Rechstreu, 1 Dezimalwaage und die verschiedensten sonstigen Gegenstände.

Forchheim, den 8. August 1896.

2.2 **Johann Fuchs,** Taxator.

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen.

Vom kgl. Oberbahnamt **Bamberg** ist bis jetzt **bezüglich der Fahrpreisermäßigung** noch kein **endgiltiger** Bescheid eingetroffen.

Da aber die Zeit drängt und **längstens bis Donnerstag die Zahl der Theilnehmer am Extrazug genau angegeben sein muß,** so erlauben wir uns, von jenen Personen, welche sich unterzeichnet haben, **vorläufig** die nach der Zahl des Tarifkilometer berechnete Fahrtaxe von 2 Mk. 40 Pfg. gegen eine Interimskarte erheben zu lassen, welche zum Verlangen eines Fahrbillets berechtigt. **Wir bitten, daß sich von den bereits angemeldeten Theilnehmern niemand von der Wallfahrt ausschließen möge.** Ist dies letztere der Fall, so veringert sich der Fahrpreis von 2 Mk. 40 Pfg.; bei Fahrpreisermäßigung, welche noch nicht ausgeschlossen ist, wird die Erniedrigung des Fahrpreises eine bedeutende sein Der die Fahrtaxe übersteigende und zuviel erhobene Betrag wird wieder zurückerstattet.

Die auswärtigen Theilnehmer werden ersucht, bis **Mittwoch Abends** den Fahrpreis zu entrichten.

Der Extrazug wird am nächsten Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr Morgens nach Staffelstein ab und Abends etwa um 7 Uhr nach Forchheim retour fahren.

Für die auswärtigen Theilnehmer der Umgebung sei bemerkt, daß sie in **Forchheim** in den Extrazug einsteigen müssen, da derselbe bei keiner Station anhält. Die Fahrbillets erhalten sie gegen Vorweis der Interimskarte auf der Bahn von den Unterzeichneten vor Abgang des Zuges.

Wir hegen die sichere Hoffnung, daß alle, welche sich unterzeichnet haben, **durch ihre Theilnahme** zum Zustandekommen der Wallfahrt beitragen werden.

Genaueres Programm folgt in den nächsten Tagen.

Johann Steets, Kaplan. **Joh. Weinig,** Mühlbesitzer.

Forchheim, **J. Punzelt,** Kohlengeschäft,

empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit für Dampfdreschmaschinen-Betrieb billigst

Ia. **Zwick. Gaspechstückkohlen,**
Ia. **Böhm. Steinkohlen,**
Ia. **Böhm. Braunkohlen.**

4.1

Postpacketadressen empfiehlt J. Geßlein.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Heute Abend 1/2 8 Uhr Uebung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Der Führer.

Erklärung.

Ich Unterzeichneter nehme die gegen **Johann Baptist Schneider** gemachten Aeußerungen wieder zurück, und betrachte denselben als **ehrlich**

Johann Stengel.

Einem geehrten Publikum von **Forchheim** und **Umgebung** empfehle ich meine 21

Wachs- und Stabkerzen

nebst **Wachsstöcke** zur gefl. Abnahme.

Rupprecht, Stadtkirchner.

Chemisch reinigen können Sie selbst

Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Flecken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sepal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

1/2 Fl. 30 Pf., 1/1 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:

in Forchheim: **E. Warwas.**

Wohnhaus zu verkaufen.

Unterzeichneter verkauft sein in schönster Lage in der Bambergerstraße 443 bestens eingerichtetes **zweistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum und Hinterbau und können jederzeit Kaufliebhaber einen Kauf mit ihm abschließen.

Achtungsvollst

3.2 **Joh. Wagner,** Stukateur.

In meinem von Hrn. **Chr. Jann** erkauften Hause ist die

Parterrewohnung

sammt Laden und Lagerräumen, ferner der 2. Stock sofort oder bis Martini zu vermiethen.

3.3 **Anton Schmidt.**

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Carbolineum

empfiehlt **E. Warwas,**

Farben- und Drogenhandlung

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Prima Steinkohlen

zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst

65 **K. Friedrich.**

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 182 Mittwoch, 12. August. **1896**

Politische Tageschronik.

Der Krieg als Lösung.

In letzter Zeit ist öfter von der allgemeinen Abrüstung die Rede gewesen, der König von Dänemark hat sich z. B. lebhaft zu ihren Gunsten ausgesprochen und gelegentlich einer Besprechung seiner darauf bezüglichen Worte bemerkt die „Moskauer Zeitung": „Ist eine Abrüstung möglich? — Wir glauben es nicht, es hat sich zu viel Galle zwischen den Nationen Europas aufgehäuft, und nur der Krieg ist das einzige Mittel, internationale Fragen zu lösen. Am andern Ende unseres Kontinents, in der Lichtstadt Paris, drückt man sich in gleicher Weise aus. „Ein geheimer Instinkt," sagt Kalbert, „verräth den Völkern, daß es für die großen Uebel große Mittel, für die großen Krisen gewaltsame Lösungen gebe, daß das Wort nicht immer Wunder thue, sondern die Kraft in den Angelegenheiten der Menschheit eine große Rolle spiele, daß gewisse Unbehaglichkeiten auf lange unerträglich würden, so daß man sie um jeden Preis beendigen müsse, und man beendigt sie nur, indem man sie schlägt." Man weiß wirklich nicht, was in diesen Worten empörender wirkt, die kalte Grausamkeit, die darin liegt, oder die Inkonsequenz der Gedanken. Die „Moskauer Zeitung" führt einige Thatsachen zur Unterstützung ihrer Ansichten an: „Von 1496 vor unserer Zeitrechnung bis 1861, also in 3357 Jahren, gab es 227 Friedensjahre und 3130 Kriegsjahre, dies macht ein Jahr des Friedens auf 12 Kriegsjahre. — Während der letzten drei Jahrhunderte gab es sogar 286 Kriege in Europa." — Valbert sagt seinerseits: „Von 1500 vor Christi Geburt bis zum Jahre 1860 sind mehr als 8000 Friedensverträge geschlossen worden, welche „für ewige Zeiten" bestehen sollten, während ihre durchschnittliche Dauer 2 Jahre betrug." Wir möchten nun an die Anhänger des Krieges die Frage stellen, ob denn nach ihrer Ansicht der Krieg die Fragen wirklich zu lösen im Stande ist und wieso es dann kommt, daß 8000 Kriege nichts gelöst haben, so daß man im Jahre des Heils 1894 die Nothwendigkeit herannahen fühlte, den 8001sten Krieg zu führen. Wenn 8000 Kriege nichts entschieden haben, welche Wahrscheinlichkeit besteht alsdann, daß der 8001., wie durch einen Zauber, alle Streitfragen entscheiden wird? Durch welchen Theatercoup, durch welch unbegreifliches Wunder wird dieser 8001. Krieg so ungewöhnliche Fähigkeiten besitzen? — Die Frage lohnt sich doch wohl der Mühe? Diese ungeheure Inkonsequenz der Rückschrittler ist in besonderen Fällen dieselbe wie im allgemeinen; so hört man in Frankreich beständig „der Krieg allein kann die Elsaß-Lothringische Frage lösen. Wenn aber dem wirklich so wäre, warum hat sie der Krieg von 1870 nicht gelöst? Und wenn dieser Krieg von 1870 die Elsaß-Lothringische Frage nicht gelöst hat, so geschah es deshalb nicht, weil diese Frage, wie auch keine andere, durch einen Krieg je gelöst werden kann. Wenn selbst die Deutschen im nächsten Feldzuge eine vollständige Niederlage erleiden würden, würde die Situation doch dieselbe bleiben, wie im Jahre 1871, die Deutschen würden eben eine Provinz verloren haben, welche ihrer Meinung nach „Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blute" wäre, sie würden neuerdings die Waffen schärfen und auf die günstigste Gelegenheit lauern, Elsaß-Lothringen wiederzugewinnen, wie sie es seit 1648 gethan haben. — Wo würde da die Lösung bleiben?

(Schluß folgt.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Ebermannstadt, 10. Aug. Bei der am 7. und 8. August ds. Jrs. dahier stattgefundenen Aushebung der

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

„Ich meine nichts, Marchese," entgegnete mit merklicher Zurückhaltung die Dienerin, „und ich will auch nichts gesagt haben, das schließlich mir schlimm zu stehen kommen könnte!"

„Du hast von mir nichts zu befürchten," versicherte Giovanni, „sprich also Deine Meinung offen aus!"

„Nun denn, Marchese, nicht allein der plötzliche Tod, auch das Aussehen meiner armen Herrin scheint mir bedenklich, und wenn es nur möglich wäre, sollte man meinen —"

„Du denkst doch nicht an Gift, Marcella?" stieß heftig der junge Mann hervor. „Da wäre hier ja ein Verbrechen begangen worden. Wer war kürzlich hier?"

„Niemand, Marchese, meine Herrinnen leben so zurückgezogen — —"

„Besinne Dich wohl, Marcella — —"

„In der That, Marchese, seit mehreren Tagen haben nur Sie und Signor Geritto, ein Verwandter von Signora Alessandra, die Villa besucht. Zu Anfang der Woche war hier die Botin vom Kloster Santa Maria della Pieta, um die Seidenstickereien zu kaufen — —"

„Welche Seidenstickereien?" fragte einigermaßen überrascht Giovanni.

„Die Signora Angela anfertigt und besonders schön sind," erwiderte Marcella mit sichtlicher Genugthuung.

„Und keines anderen Besuches kannst Du Dich entsinnen?" forschte nach einigen Sekunden der Marchese weiter.

„Es waren noch ein Fischer hier, und der Maccaronihändler, welcher uns auch als andere Lebensmittel aus Neapel bringt. Diese aber sind bekannte Leute — —"

„Seltsam! Unbegreiflich!" murmelte Giovanni und fügte dann lauter hinzu: „Marcella, ich muß Deine verstorbene Herrin sehen und will diesen Abend wiederkommen, wo gewiß Signora Angela sie verlassen hat. Weiß sie schon von Deinem Argwohn?"

„Ich habe ihr nichts gesagt, Marchese, und sie glaubt an einem plötzlichen, doch natürlichen Tod ihrer Tante," antwortete die Dienerin.

„Gut, Marcella, so thue Dein Möglichstes, daß ich diesen Abend ungestört im Leichenzimmer sein kann," entgegnete Giovanni und verließ nach kurzem Abschied von dieser, so schmerzlich bewegt wie nachdenklich, die Villa. Auf seinem Wege sann er über den möglichen Zusammenhang der Prophezeihung des Vermummten und dem plötzlichen Tod von Signora Alessandra nach und zum ersten Mal kam ihm der Gedanke, daß die geheimnißvolle Gestalt die des Conte di Locarno sein könne, welchen er in letzter Zeit die Gemächer seiner Mutter öfter als sonst hatte verlassen sehen. Bei diesem Verdachte fast erschreckend, konnte er sich dessen doch

der Militärpflichtigen wurden 141 Mann vorstellig gemacht von denen 3 zum Inf.-Leibregiment, 5 zum 4. Inf.-Regiment, 46 zum 19. Inf.-Regiment, 1 zum 2. Jägerbataillon, 3 zum 1. Ulanen-Regiment, 2 zum 3. Chev.-Regiment, 5 zum 2. Art.-Regiment (fahrend) Würzburg, 3 zum 2. Fußartillerie-Regiment, 1 zum 2. Pionierbataillon, 1 als Trainfahrer ausgehoben wurden.

* Erlangen, 10. Aug. In Folge falscher Wechselstellung fuhr gestern Nachmittag der Gräfenberger Zug in ein Geleise, auf welchem eben ein Güterzug von Bamberg her einlief. Die Maschinen hatten nur noch ganz kurzen Abstand. als sie zum Stehen gebracht waren.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Adjunkt Lottes in Ebermannstadt wird Lokalbahnbetriebsleiter in Warmensteinach. Ernannt werden zu Adjunkten die Adspiranten Gebhardt-Breitengüßbach, Schlegel-Kemnath, Knorr-Harsdorf und Scharnagel-Marktredwitz. — Conducteur Wolf von Passau nach Hof versetzt.

* Bayreuth, 8. August. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hält am nächsten Freitag, den 14. ds. Mts. ihre 4. Plenarsitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Cooptation eines Mitgliedes für die Handelsabtheilung der Kammer. 2. Wahl eines II. Vorstandes der Handels- und Gewerbekammer. 3. Begutachtung ausnahmsweiser Zulassung des Detailreisens in einzelnen Geschäftszweigen. 4. Die Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie. 5. Bekanntgabe der Einläufe und der Erledigungen durch den Vorstand. 6. Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder.

* Bayreuth, 10. August. Ueber unsere Gegend entluden sich heute Nachmittag mehrere schwere Gewitter. Hier schlug der Blitz dreimal ein, ohne zu zünden. In dem benachbarten Lanzendorf (bei Himmelkron) wurde ein 13jähr. Mädchen, welches mit seiner Mutter vom Felde heimkehrte, vom Blitze erschlagen.

* Berneck, 9. August. Bei dem jüngst geborenen 7. Knaben des Glasperlenmachers Th. Reichenberger in Hintergeiersberg, Gemeinde Bischofsgrün, hat Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent Luitpold auf gestellte Bitte die Pathenstelle übernommen und das herkömmliche Pathengeschenk verabfolgen lassen.

* Markt-Redwitz, 8. Aug. Heute Nacht wurde bei dem früheren Spediteur Hch. Kiepert eingebrochen. Der Dieb, der sich jedenfalls durch die Hinterthür Eingang verschaffte, entwendete außer 2 Sparkassenbüchern auch einige Pfandbriefe, Coupons und ca. 65 Mk. baares Geld.

* Marktschorgast, 11. Aug. Gestern Nachm. wurde das dreizehnjährige Töchterchen des Webers Christoph Jahreis in Lanzendorf durch einen Blitzschlag getödtet. Jahreis war mit seiner Familie bei den Erntearbeiten beschäftigt und half vor Ausbruch des Gewitters noch seinem Feldnachbarn beim Aufladen, damit auch dessen Getreide vor dem Wetter unter Dach käme, als ein Blitzschlag sein Kind tödtete und seine danebenstehende Frau betäubte. Während des tobenden Unwetters fuhr der Erntewagen des Jahreis mit dem todten Kinde auf der goldenen Frucht zum Dorf hinein, wo die Kunde von dem gräßlichen Unfalle die größte Bestürzung und allgemeine herzliche Theilnahme erweckte. Die Eltern, selbst mit knapper Noth der Todesgefahr entronnen, sind untröstlich über den Verlust ihres geliebten Kindes und verdienen die wärmste Antheilnahme.

* Frecher Gauner! Ein „Untersuchungsrichter" ist vor Kurzem in der Umgegvd von Hof aufgetaucht, der in einem schwierigen Falschmünzerprozeß Ermittelungen anzustellen hatte und in verschiedenen Ortschaften einzelne Goldstücke und Hundertmarkscheine mit Beschlag belegt. Festgenommen entpuppte er sich als ein Bäckergeselle Namens Merkel.

* Stadtamhof, 9. August. Ein empörender Akt von Gefühllosigkeit hat sich in Steinweg zugetragen. In einem dortigen Gasthause hielt sich, wie der „B. B." berichtet, seit einiger Zeit ein Handwerksbursche, der Metzger Valentin Hugl von Bonsal, BA. Aichach, auf, der gestern Früh erkrankte. Der Arme wurde auf Anordnung der Wirthin aus dem Hause an die Gemeindegrenze geschleppt wo er nach einigen Minuten auf offener Straße verstarb. Zuvor versuchte die gefühllose Frau den bedauernswerthen Menschen noch weiter zu schleppen, was ihr jedoch nicht gelang. Augenzeugen erzählen, daß der Leichnam noch einige Schritte gezogen wurde. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und gab ihrer gerechten Entrüstung über das Verhalten der Wirthin Ausdruck, die jedoch, unter der Hausthür stehend, die Aeußerungen lächelnd entgegennahm.

* Regensburg, 10. August. (Begnadigt.) Karmeliten-Brauereibesitzer Bergmüller von Regensburg wurde seiner Zeit wie berichtet wegen Erschießens eines Wilderers zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nachdem er 2 Monate hievon abgesessen, wurde ihm auf ein Gnadengesuch hin der Rest in 800 Mk. Geldstrafe umgewandelt.

* Am Zuge verunglückt. Der mit dem bayr. Sängervorzuge nach Augsburg fahrende Kondukteur Lehmann wurde beim Durchlochen der Fahrkarten von dem Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Donau erfaßt, vom Trittbritt geworfen und vom Zuge überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, insbesondere wurde ihm der rechte Arm vollständig zermalmt, so daß die Knochensplitter auf der Bahnlinie umherlagen. Der Verunglückte, der bei vollem Bewußtsein war, wurde nach Neu-Ulm verbracht.

---

nicht wieder erwehren, wenngleich bei genauerer Prüfung die Größe und Sprache der beiden Männer nicht übereinstimmte. Dennoch konnte der Vermummte ein Werkzeug des Conte sein, beauftragt, seine Bewegungen und Handlungen zu beobachten. War das der Fall, so stand auch Ersterer mit seinen Eltern in Verbindung, hatte ihnen gegenüber Angela verleumdet, und war ein Werkzeug, dessen Fähigkeit nicht unterschätzt werden durfte. Durch diese Gedanken und Schlüsse in die größte Aufregung versetzt, beschloß er, sogleich entscheidende Schritte zur Entdeckung der Wahrheit zu thun, bei denen er jedoch wohl Vorsicht wie Klugheit nicht außer Acht lassen durfte.

5.

In der Wohnung seiner Eltern angelangt, fragte Giovanni nach seiner Mutter, bei welcher er sein Nachfragen zu beginnen gedachte. Die Marchesa war in ihrem Wohngemach, und wie er vernahm und kaum zu erwarten gewagt der Conte di Locarno bei ihr.

Der Gegenstand ihres Gespräches hatte offenbar Beide ungewöhnlich gefesselt, denn sie bemerkten sein Eintreten nicht sogleich, während er, einige Augenblicke regungslos dastehend, das Gesicht des Conte aufmerksam betrachtete. Als bei gegenseitiger Begrüßung er sich näherte und ihre Blicke sich begegneten, blieben seine Züge verändert, und mit ruhiger Höflichkeit trat er ihm gegenüber.

Beim unerwarteten Erscheinen ihres Sohnes hatte sich unverkennbar der Marchse eine leichte Verlegenheit bemächtigt, und ihre vorher schon umwölkte Stirn umdüsterte sich noch mehr. Im nächsten Moment aber schwanden schon die Wolken und sie versuchte zu lächeln, doch gefiel ihrem Sohn dies Lächeln noch weniger, als der finstere Gesichtsausdruck, den er beim Betreten des Gemaches wahrgenommen.

Mit dem ungezwungenen Anstand eines Weltmannes nahm der Conte seinen Platz wieder ein und es begann ein Gespräch über die Tagesangelegenheiten, an welchem sich jedoch Giovanni nur wenig betheiligte, sondern überlegte, wie die Unterhaltung dem von ihm gewünschten Ziele zuzulenken sei. Dem Conte dabei seine Aufmerksamkeit zuwendend, gewann er bald die Ueberzeugung, daß dessen Stimme nicht derjenigen seines unbekannten Warners glich, mußte sich aber zugleich sagen, daß es keine schwierige Sache sei, diese zu verändern. Die Gestalt gab ihm noch mehr Beruhigung, denn der Conte war größer als die geheimnißvolle Erscheinung in den Ruinen. Um sich noch mehr von seinem Irrthum zu überzeugen, beschloß er, eine directe Frage an diesen zu richten und deren Wirkung zu beobachten. Die vorhandenen Gemälde gaben ihm Veranlassung dazu und darauf hindeutend sagte er: „Sie haben hier fast alle berühmtesten italienischen Ruinen, liebe Mutter, doch vermißt der Beschauer diejenige der nahegelegenen Festung Paluzzi, welche ohne Zweifel ebenfalls von Künstlerhand dargestellt worden ist. (F. f.)

* (Was heut zu Tage den Gemeinden doch alles zugemuthet wird!) Bekam neulich ein Bürgermeister im Bezirksamte R. aus der Landeshauptstadt ein Brieflein von zarter Frauenhand geschrieben, dessen Inhalt, in seinem ersten und interessantesten Theile, folgendermaßen lautet: „Werthester Herr Bürgermeister! Ich möchte Ihnen und der Gemeinden 2c mittheilen indem ich so glücklich geheiratht habe und jetzt von meinem Manne N. N. N. jetzt geschieden bin seit 8. Juni so möchte ich den Werthesten Herrn Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung bitten in dem ich einen anderen beirathen könnte, wenn mir die Gemeinde 2c 200 Mark. geben täht dann heirath ich das ich aus der Gemeinde komme außer dem stehe ich nicht gut, wenn ich von dem den ich heirathen könnte noch ein paar Kinder bekäme (sic) dann gehörten sie auch in die Gemeinde 2c. 2 Weiber von N." Nach Bekanntgabe dieses famosen Schriftstückes ward einstimmig beschlossen, in dieser difficilen Herzensangelegenheit vorerst nichts zu beschließen und selbst dem angedrohten und in Aussicht gestellten Zuwachse etlicher neuer Gemeinde Glieder ruhig und kaltblütig entgegenzusehen.

* Ingolstadt, 10. August. Infolge der Donauhochwasser wurde die neue städtische Badeanstalt, welche mit 32 000 Mk. Kosten erbaut war, gestern Vormittag fortgerissen und an den Brückenpfeilern größtentheils zerschellt.

* München, 10. August. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Augsburg: Im benachbarten Lechhausen wurde gestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr an der 32jähr. Zimmermannsehefrau und Aushilfskellnerin Anna Eberle ein Lustmord verübt. Sie wollte sich auf den Nachhauseweg begeben, als ihr ein großer Mann nacheilte und, als sie seinen Vergewaltigungsversuch abwehrte, ihr einen Stich in die Herzgegend versetzte, worauf der Unhold gegen Friedberg entfloh. Die Unglückliche wurde Morgens früh 4 Uhr todt aufgefunden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

* Augsburg, 10. Aug. Samstag Abend wurde (wie die Abendztg." mittheilt) durch sehr starkes Hochwasser des Lech, die eiserne Brücke bei Schwabstadl am Lechfeld weggerissen.

* Berlin, 11. August. Dem Kapitän Frhrn. von Rössing in Großlichterfelde sind am Sonntag Brillanten und Schmucksachen im Werthe von 10 000 Mk gestohlen worden.

* Görlitz, 10. August. Wegen Aufreizung eines Soldaten zum Ungehorsam wurde von der Strafkammer der Silberarbeiter Ballheimer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte den Soldaten Buchwald beredet, mit ihm in Civilkleidern die sozialdemokratische Maifeier zu besuchen. Der Soldat bekam 23 Tage strengen Arrest und wurde nach Jauer versetzt. Der Staatsanwalt hatte, obwohl der Angeschuldigte noch unbestraft ist, ein Jahr Gefängniß beantragt.

* Konitz, 10. August. Der größte Theil der Ortschaft Brusz ist durch Feuer zerstört worden. 28 Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

* Warschau, 9. Aug. (Brand.) Die Stadt Szczedrzyn ist niedergebrannt, da an vielen Stellen angezündet war. Ueber dreitausend Menschen sind obdachlos, acht Personen verbrannt.

* Hamburg, 9. Aug. (Ein Unglücksrabe.) Der Kapitän der „Cathie" traurigen Angedenkens, die den Lloyddampfer „Elbe" in den Grund bohrte, hat vor kurzem wiederum auf offener See Unheil angerichtet. Das spanische Schiff „Abril," auf die Fahrt nach Riga begriffen, stieß nämlich mit dem englischen Schiff „Telephone" zusammen, das der ehemalige Kapitän der Cathie kommandierte. Der „Telephone" rannte in den „Abril" hinein und schnitt ihn fast mitten durch. Der größte Theil der Mannschaft des „Abril" rettete sich an Bord des „Telephone," während der „Abril" sank. Einige Leute des „Abril" ertranken. Die hier eingetroffenen 16 Mann vom „Abril" äußerten sich in Worten der Entrüstung über den Kapitän des „Telephone," der bei einiger Umsicht die Kollision leicht hätte vermeiden können.

* London, 11. August. Das Oberhaus nahm in 2. Lesung die Uganda-Eisenbahnbill an.

* London, 11. August. Das Oberhaus nahm in 3. Lesung die irische Bodengesetznovelle an.

* London, 10. Aug. Die „Daily News" melden aus Athen: Tausend bewaffnete Muhamedaner ermordeten am Sonnabend 30 unbewaffnete christliche Kretenser im Bezirk des Klosters St. Johann bei der Stadt Anapolis Pediada in der Nähe von Herakleion. Darauf entweihten und plünderten sie die Kirchen und verbrannten einen Priester lebendig, nachdem sie ihm Ohren und Nase abgeschnitten hatten. Bei dem Ueberfall raubten sie 1000 Stück Vieh.

* New-York, 10. August. Im ganzen Lande herrschte gestern furchtbare Hitze. 70 Personen erlagen in New-York und Umgebung dem Hitzschlage. Aus den anderen Landestheilen werden gleichfalls viele Todesfälle gemeldet.

* Daß sich ein Pferd vom Stall auf den über demselben befindlichen Boden „versteigt," dürfte wohl selten vorkommen. Zu Zschopau ist es passirt. Als der Grünwaarenhändler Bergräber am Sonntag Abend den Pferdestall betrat, fand er denselben leer. Gestohlen konnte das Pferd nicht sein, denn die Stallthüre hatte er verschlossen vorgefunden. Alsbald vernimmt er über sich „schwere" Tritte, er sieht nach und richtig, sein Gaul ist die Treppe hinauf auf den — Heuboden gestiegen! Wie nun aber den waghalsigen Vierfüßler, der sich oben jedenfalls einmal Etwas zu Gute gethan haben mag, wieder herunterzubringen? Da war guter Rath theuer! Doch es ging. Zunächst mußte das Pferd die Nacht über im oberen Stockwerke verbringen. Am Montag Früh nun wurde die Treppe mit Brettern belegt und Heu darauf gestreut, sodann wurden Stricke herzugeschafft und dieselben dem Pferde um den Leib gebunden, und so wurde der Ausreißer — vorn gezogen, hinten gehalten — auf der Rutschbahn wieder in sein altes Heim zurückbefördert! Alles ist glücklich von Statten gegangen, und wohl und munter befindet sich der Gaul jetzt wieder in seinem Stall.

* (Hingerichtet und doch lebendig) Aus Tunis wird gemeldet: In Bardo wurde der viersache Mörder Mohammed Benzerti hingerichtet. Als er nach Ablauf der gesetzlichen Frist vom Galgen genommen wurde und gerade verscharrt werden sollte, gab er leise Lebenszeichen von sich. Man wartete und nach einer Stunde schlug er die Augen auf und sagte: „Gebt mir zu trinken, bevor Ihr mich begrabt." Die Anwesenden flohen entsetzt und ließen Benzerti liegen, der später durch die Polizei geholt wurde. Man wirft nun die Frage auf, ob er nochmals gehängt wird.

* [Der Teufel im Setzkasten.] Als Buchhalterin (eventuell Ehe) wird ein hübsches blindes (o) Fräulein acceptirt. — Ueberführter Magen (W) von einem Hadernsammler ist billig zu verkaufen. — Junge Wittwe welche sich nach Hiebe (L) sehnt, sucht sich zu verehelichen. — Nettes Mäuschen (H) am Lande ist mit 1000 Mark Anzahlung sofort zu übernehmen. — Ballerinnen für lebende Bilder, nur Wesen (W) voll Anmuth finden Engagement.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: A. Sauer, Forchheim.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Forchheim.

Zu der am **Sonntag, den 23. August ds. Js.**, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause **zur Krone** in **Hausen** stattfindenden

Wanderversammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Forchheim werden die Herren Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft hiemit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn kgl. Distriktsschulinspektors Marquard über das Viehversicherungsgesetz.
2. Bekanntgabe von Einläufen.
3. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Forchheim, 12. August 1896. 21

Landwirthschaftlicher Bezirksausschuß Forchheim.
Mack, II Vorsitzender.

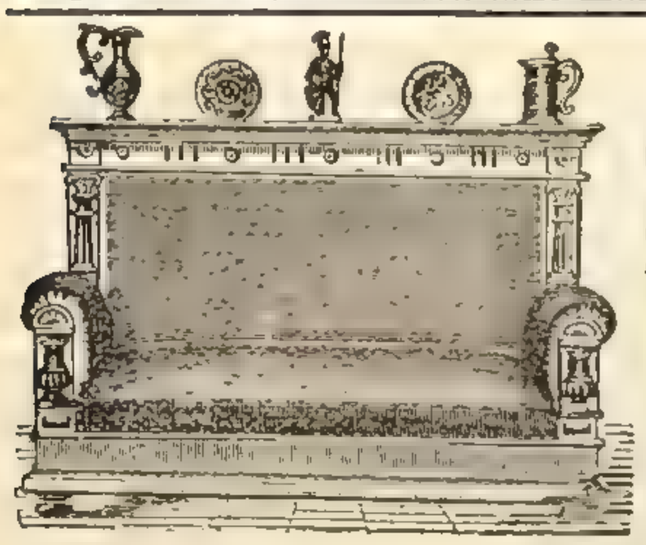
Forchheim, **J. Punzelt,** Kohlengeschäft,

empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit für Dampfdreschmaschinen-Betrieb billigst

Ia. **Zwick. Gaspechstückkohlen,**
Ia. **Böhm. Steinkohlen,**
Ia. **Böhm. Braunkohlen.** 4.2

Radfahrer-Anzüge,
„ Joppen mit u. ohne Futter,
sowie einzelne Hosen,
grau, rehfarbig und blau in allen Größen, vorräthig bei

J. Rosenthal,
neben dem Rathhaus.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur 3 *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,18

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Krebs-Wichse

gibt den schönsten Glanz.

Einem geehrten Publikum von **Forchheim** und **Umgebung** empfehle ich meine 22

Wachs- und Stabkerzen

nebst **Wachsstöcke** zur gefl. Abnahme.
Rupprecht, Stadtkirchner.

Bester Fussbodenanstrich.

Schutzmarke

Bernstein-Schnelltrockenöllack
mit Farbe in verschiedenen Nüancen,
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.14

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15.

Zugjalousien,
Holzrollläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Kathol.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé,
Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Grœschel.**

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 183 Donnerstag, 13. August. **1896**

Des Feiertags (Maria Himmelfahrt) wegen erscheint am Samstag keine „Forchheimer Zeitung." Inserate für die Freitagsnummer wollen gefl. bis morgen früh 8 Uhr aufgegeben werden.

Der Krieg als Lösung.

(Schluß.)

Im Jahre 1871 glaubte Deutschland ebenfalls seine Differenzen mit seinem westlichen Nachbarn geordnet, und durch die Kriegskontribution glaubte es ihm vollständig zu Ader gelassen zu haben. Ebenso aber dachte Napoleon I. nach Jena mit Preußen fertig zu sein, nachdem er diesem die Hälfte seines Territoriums nahm und seine Armee auf 40 000 Mann reduzierte. Vergeblich alle die Erfahrungen, Hirngespinste der menschlichen Verblendung, man muß sich entschließen zu begreifen, daß „das Aderlassen" in der Zukunft ebensowenig wirksam sein wird, wie es in der Vergangenheit war. Massimo d'Azegno drückt sich gelegentlich einer Besprechung der Parteikämpfe in den italienischen Städten des Mittelalters folgendermaßen aus: „Jedesmal, wenn eine Partei zur Macht gelangt war, glaubte sie sich thörichter Weise dadurch an der Spitze halten zu können, indem sie sich ungerechter und gewaltthätiger Mittel bediente, es war dies jedoch nur der Grund, weshalb sich keine Partei eine Herrschaft von langer Dauer sichern konnte." So liegen die Dinge auch mit den internationalen Fragen. Sie werden niemals gelöst werden, so lange man sich der Gewalt bedient, daß heißt, solange man Kriege führen wird. Die Vergangenheit ist uns eine Garantie der Zukunft, und wenn 8000 Kriege zu keinem Resultate geführt haben, so muß man wirklich schon von Wahnwitz befallen sein, um glauben zu können, daß die Schlacht ein Mittel wäre, um internationale Konflikte zu lösen. Eine Frage ist nur dann gelöst, wenn sie in einer von beiden im Streit befindlichen Parteien als gerecht betrachtenden Weise geordnet wird. Die Achtung vor dem Rechte, die Gerechtigkeit und die gegenseitige Nachgiebigkeit, das sind die Mittel, um Konflikte zu lösen, durch Massakrieren wird dies niemals erreicht. Tausende und Tausende sind seit dem Beginne der historischen Zeit hingemordet worden, und diese Morde haben keine Lösung herbeigeführt, und man wird Tausende und Tausende noch hinmorden, um keine besseren Resultate zu erzielen, denn jeder gegenwärtige Krieg trägt den Samen eines zukünftigen Krieges in sich. Durch einen ganz besonderen Umstand wird die Illusion einer Lösung der Konflikte hervorgerufen. Nach den entsetzlichen Schlächtereien sind die kriegführenden Parteien nämlich zuweilen erschöpft und sehnen sich nach Ruhe. Sie ernennen Bevollmächtigte, damit diese ihre Differenzen ordnen mögen. Wenn man dann von beiden Seiten die Beendigung der Feindseligkeiten wünscht, macht man sich gegenseitig Zugeständnisse, trifft Uebereinkommen und findet schließlich einen modus vivendi, der für beide Theile gleichmäßig annehmbar ist. Der gute Wille und das Gerechtigkeitsgefühl sind es alsdann, welche die Lösung herbeigeführt haben, nicht die Hekatomben, die ihnen vorangingen, nicht der Krieg. Hätte man denselben Eintrachtsgeist vor Beginn der Feindseligkeiten an den Tag gelegt, so hätte man sich auch zweifellos verständigen können. Weil aber eine mehr oder weniger billige Ordnung der Dinge die Gerechtigkeit und Ruhe verheißt, zuweilen auf die blutigsten Kriege folgt, bildet sich in den Köpfen der Menschheit eine falsche Ideenverbindung heraus, und man mißt die Lösung der internationalen Streitigkeiten alsdann dem Kriege bei, während sie im Gegentheil doch nur einzig und allein der Achtung vor

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

„Nun, Sie kennen sie natürlich ebenfalls, Conte?" fuhr Marchese plötzlich fort.

„O gewiß, Marchese," erwiderte er unbefangen, „und ich finde, sie gehören zu unsern schönsten Ueberresten ehemaliger Baukunst!"

„Der Bogen," fuhr unverwandten Blickes Giovanni fort, „welcher die beiden Felsen, die einen der Thürme getragen, verbindet, und nach der andern Seite hin durch Tannen und Cypressen, beschattet wird, gewährt in der That einen besonders malerischen Anblick. Als ein Gemälde aber müßte diese Partie noch durch menschliche Gestalten belebt werden, und die grotesken Figuren einiger Banditen, die zwischen den Mauerresten lauern, bereit, sich auf die ahnungslosen Wanderer zu stürzen, oder auch eine vermummte verstohlen hin- und herschreitende Gestalt, würde gewiß dem Bilde einen besonderen Ausdruck verleihen!"

Diese Erklärungen blieben ohne alle Wirkung auf den Conte, welcher ruhig erwiderte: „Sie entwerfen da wahrlich ein vollkommenes Gemälde, Marchese, und ich muß Ihre Fähigkeit bewundern, mit der Sie Räuber und vermummte Gestalten zu verwenden wissen!"

„Wirklich?"

„Ja, in der That!"

Die Marchesa war unterdessen einem Diener gefolgt, welcher ihr einen Brief überbracht, und da ihr Verwandter ihrer Rücklehr warten zu wollen schien, ihr Sohn aber entschlossen war, seine Forschungen fortzusetzen, sagte er: „Es scheint fast, daß, wenn auch die Palazzoruinen nicht von Räubern heimgesucht werden, sie dennoch vielleicht ähnlich gefährlichem Gesindel zum Aufenthalt dienen, denn ich bin in letzter Zeit selten daran vorübergegangen, ohne eine vermummte Gestalt in denselben zu erblicken. Da sie stets so plötzlich erschien, wie sie meinen Blicken wieder entschwand, sollte man sie fast für eine übernatürliche Erscheinung halten!"

„Es wäre doch leicht zu untersuchen, ob Sie eine solche Gestalt vor sich haben," entgegnete mit ruhigem Lächeln der Conte di Locarno.

„Dessen bedarf es nicht," antwortete mit einem forschenden Blick der junge Mann, „denn die Erscheinung kann sprechen so gut wie Sie und ich. Jedenfalls will ich genauere Bekanntschaft mit ihr machen, um ihr auf nachdrückliche Weise die Belästigungen zu verleiden, mit denen sie mich zu verschiedenen Zeiten beehrt hat!"

„Das verdenke ich Ihnen nicht, Marchese," antwortete der Conte mit unveränderter Ruhe, „und würde unfehlbar dasselbe thun, wenn mir auf meinen einsamen Wanderungen

den Rechten anderer, dem Billigkeitsgeiste, dem Wohlwollen und den gegenseitigen Zugeständnissen zu verdanken ist.

Politische Tageschronik.

* (Vom „dritten" Korps.) Der Nachricht, daß ein drittes Armeekorps und zwar in Landau errichtet würde, mit dem ein Würzburger General betraut werden sollte, ist sofort widersprochen worden. Gutem Vernehmen nach scheitert die Errichtung dieses Armeekorps hauptsächlich an nicht genügenden Waffenvorräthen, nachdem keine Gelder bewilligt wurden. Auch Artillerie und Train könnten nicht genügend gestellt werden. Aus diesem Grunde ruht vorläufig die Errichtung. Nur nit brumma, 's wird scho kumma!

* In der „Deutschen Jägerztg." sucht der Major von Wißmann einen Landsitz zu kaufen. Bedingungen sind in erster Linie gute Jagd auf Roth- und Schwarzwild. Landwirthschaft so wenig als möglich, hingegen alter Park, Gärten ung etwas Milchwirthschaft." Es scheint also, daß Wißmann genug an den Kolonialfreuden hat.

* Die Franzosen ersinnen alle Tage etwas Neues, um sich bei den Russen, speziell dem Zar Nikolaus, einzuschmeicheln. Das neueste ist die Aufforderung des „Figaro," die französischen Frauen sollten eine Geldsammlung veranstalten, aus deren Erträgniß eine Wiege für das Kind gekauft werden soll, das die Zarin gegenwärtig unter dem Herzen trägt. — Ob die Lage der Russen eine ebenso gemüthliche wird, wenn sie den Herzenswünschen der Franzosen nach Revanche gegen Deutschland nachgeben, wie die des Zarensprößlings in der französischen Wiege, wollen wir einstweilen dahingestellt sein lassen.

* Die Königin von England hat durch ihren Privatsekretär mittheilen lassen, daß, wenn es ihr vergönnt sein sollte, länger als irgend ein britischer Herrscher zu regieren, sie den Wunsch habe, daß die Feier dieses Ereignisses aufgeschoben werde, bis sie das letzte Jahr ihrer Regierung thatsächlich vollendet habe. (Die Königin will nach vollendeter 60jähriger Regierung — 1897 — ihre Würde niederlegen)

Vermischte Nachrichten.

* (Vakanzenliste für Militär-Anwärter.) Erledigt ist u. A. 1 Wagenaufschreiberstelle bei dem kgl Oberbahnamtsbezirk Bamberg; Kaution keine; 2 Mk. 20 Pfg. Taglohn.

* Bamberg, den 11. August. Verunglückt ist in vergangener Nacht in der Klosterstraße der ledige Taglöhner Adam Pfister von Poxdorf, indem ihm beim Abladen eines Stammes derselbe derart an den Kopf traf, daß er nach 10 Minuten verschied.

* Staffelstein, 12. Aug. Zur Warnung sei folgender Fall einer eigenthümlichen Blutvergiftung mitgetheilt: Ein Kaufmannslehrling zog sich eine Blutvergiftung beim Schließen der Briefe zu. Der junge Man befeuchtete die Umschläge, der allgemeinen Sitte folgend, mit der Zunge, wobei er sich in einem Falle an dem scharfen Papier schnitt, ohne indeß der an sich leichten Verletzung irgend welche Beachtung zu schenken. Nach einigen Stunden schwollen jedoch Zunge und Gaumen derartig an, daß der Arzt eine Blutvergiftung feststellte und eine Operation für nöthig hielt. — Also Vorsicht!

* Lahm b/Kronach, 10. August. Heute Nachmittag zwischen $^1/_2$2 und $^1/_2$3 Uhr entlud sich über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter, das leider auch von Hagelschlag begleitet war. Die Schlossen fielen stellenweise in der Größe von Taubeneiern. Der Schaden an Feldfrüchten ist beträchtlich. Die Hoffnungen auf eine gute Ernte sind zerstört. Hier schlug der Blitz in eine Linde, in Birnbaum in den Blitzableiter des Kirchthurmes.

* Hof, 11. Aug. Heute Früh, vermuthlich gegen 4 Uhr, hat sich auf der Straße beim Neuhofer Bahnhof ein junger Mann, der als der 18 Jahre alte, bei Herrn Geelhaar beschäftigt gewesene Uhrmachergehilfe Albert indentifizirt wurde, erschossen. Verschiedene ungeschickte Streiche (Körperverletzung und Unfug) für die er Strafe fürchtete, scheinen die That veranlaßt zu haben.

* Wunsiedel, 11. August. Wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in der Stadt Kemnath wurde der Viehmarkt dortselbst bis auf Weiteres eingestellt.

* Rehau, 11. Aug. Bei dem gestern Mittag über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter erschlug in Sigmundsgrün, Gemeinde Faßmannsreuth, ein Blitzstrahl den 25 Jahre alten einzigen Sohn des Gütlers Trampler. Unmittelbar darauf fuhr ein Blitzstrahl in das benachbarte Anwesen des Gütlers Jäger, erschlug 1 Kuh, 1 Ziege, betäubte eine andere Kuh und demolirte im Hause Vieles. Das Gewitter trat besonders heftig über Ludwigsbrunn und Sigmundsgrün auf. Neben heftigem Regen hagelte es so stark, daß heute Vormittag die Hagelkörner in großer Massen in kleinen Taubeneiergröße umherlagen. — Auch in Pilgramsreuth hat es stark gehagelt und dort wie in Faßmannsreuth an Feldern bedeutenden Schaden angerichtet. — Der Blitz welcher den Trampler erschlug, fuhr in einen neben dem Hause gelegenen Baum und von da in die Stube, wo der so jäh ums Leben Gekommene, der erst unmittelbar zuvor in das Zimmer getreten war, am Tische betend saß. Dann fuhr der Blitz in den Ofen und zertrümmerte diesen.

* (Lokalbahn Nürnberg-Eschenau.) Dem „Fränk. Kur." zufolge ist gestern die Genehmigung der Projektierung der Bahn von Nürnberg nach Eschenau beim Nürnberger Magistrat eingetroffen.

* Bachdorf, 9. Aug. Vorgestern wurde hier Nachts ein Soldat von dem Hildburghäuser Bataillon, das zu Schießübungen hier war, von hiesigen Einwohnern erstochen.

* Erlangen, 11. Aug. (Schöffengericht.) Ein Reisender eines Nürnberger Geschäfts, der einen Strafbefehl von 6 Mk.

---

ein solch menschliches oder überirdisches Wesen entgegengetreten!"

Die vollkommene Unbefangenheit des Conte ließ in Giovanni den Gedanken aufkommen, daß er sich mit seinem Argwohn geirrt haben könne und er nicht Derjenige sei, der trennend zwischen ihn und seine Eltern getreten. Dennoch aber konnte der weltgewandte Mann, der ihm nie sympathisch gewesen, sich verstellen und geeignete Helfershelfer haben, und er beschloß, jetzt mehr denn je auf seiner Hut zu sein und über Angela zu wachen.

Da ihm nicht daran liegen konnte, das Gespräch fortzusetzen, das er nur mit seiner Mutter zu führen beabsichtigt, so brach er es ab, auch kehrte dieselbe zurück und zwar mit der Mittheilung eines in ihren Kreisen stattgehabten wichtigen Ereignisses. Da nun die Vorgänge in der Hofgesellschaft für ihn und besonders jetzt von keinem Interesse waren, verabschiedete er sich bald, um für seinen am Abend auszuführenden Plan die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. —

Mit einbrechender Dämmerung begab er sich, begleitet von einem ihm bekannten Arzt, auf dessen Geschicklichkeit und Verschwiegenheit er rechnen konnte, nach der Villa Isola, wo der Verabredung gemäß, Marcella sie empfing, und nachdem er sich mit ihr über diesen verständigt, ins Leichenzimmer führte. Beim Anblick der Verstorbenen wich er erschrocken zurück; eine auffallende Veränderung war mit ihr vorgegangen und schien die dunkle Färbung der Gesichtshaut auf keinen natürlichen Tod hinzudeuten. Seiner Aufforderung gemäß stellte der Arzt die Untersuchung an und voll ängstlicher Spannung wartete er wie Marcella auf deren Resultat und seine Aussage. Diese erfolgte auch nach einer Weile und lautete dahin, daß Signora Alessandra einer Nervenlähmung erlegen und die Allen so bedenklichen Anzeichen eine natürliche Folge des so plötzlich eingetretenen Todes seien.

Vollständig beruhigt nahm nun der Marchese Abschied von der Leiche Derjenigen, welche Angela's so treue Verwandte und Beschützerin gewesen. Da er die Villa erst nach deren Beerdigung wieder aufsuchen wollte, so ertheilte er Marcella verschiedene Aufträge an ihre junge Herrin, verließ mit dem Arzt das Sterbehaus und Beide kehrten nach Neapel zurück. Auf dem wie immer an den Ruinen vorüberführenden Heimweg erlebten sie nicht die geringste Störung und begegneten auch in der vorgerückten Abendstunde keinem menschlichen Wesen.

6.

Im ersten Augenblick ihres tiefen Schmerzes empfand Angela noch nicht die ganze Bedeutung ihres größten Verlustes, zugleich auch nahm die Sorge für die Bestattung ihrer verstorbenen Tante ihre Thätigkeit wie ihre Gedanken in Anspruch. Diese fand auf dem Kirchhof des Klosters Santa Maria della Pieta statt, in dessen Kirche auch die Trauerfeier begangen worden, welcher Angela beigewohnt. (F. f.)

wegen Hausfriedensbruchs erhalten hatte, erhob Einspruch. Derselbe hatte kostenlose Freisprechung zur Folge. Der Reisende sollte mit seinem Anpreisen etwas aufdringlich und auf die Aufforderung des Kaufmanns nicht sogleich gegangen sein.

* Gräfenthal, 10. Augst. Mit dem Bau der Pröscholdt'schen Porzellanfabrik wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* Viechtach, 10. Aug. Der hiesige Rentamtsdiener Hans Riedele hat einen Selbstmordversuch gemacht, wobei er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Das Motiv wird in nicht unbedeutenden Unterschlagungen und Schulden zu suchen sein. Die That fiel mit dem Eintreffen eines Revisionsbeamten zusammen.

* (Auszeichnung.) Auf der internationalen Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport in Innsbruck ist der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger München für den zur Ausstellung gebrachten Marco Polo-Tabletten-Thee das Diplom der Medaille mit Goldkrone zuerkannt worden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Von der Pegnitz, 12 August. Das alte Sprichwort: „Der August bringt und nimmt den Hopfen", hat sich bei uns in diesem Jahre in seinem ersten Theil bewahrheitet, denn die Ernteaussichten haben sich seit Beginn dieses Monats außerordentlich gebessert. Auch solche Anlagen, die vor mehreren Wochen gar keinen oder nur einen sehr niedrigen Ertrag versprachen, haben in ihrem Wachsthum große Fortschritte gemacht und lassen, zum Theil wenigstens, nicht viel zu wünschen übrig. Wenn eine vollkommene Ausbildung der Dolden stattfindet, was lediglich von dem ferneren Wetter abhängt, so gibt es eine viel reichere Ernte, als man bisher hoffen konnte.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Mobiliar-Versteigerung.

Am Montag, den 17. August, Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich Unterzeichneter in Hs.-Nr. 57 zu **Burk**, aus der Hinterlassenschaft der verlebten **Marg. Schrön** von **Burk**, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung:

2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 kleine Schränkchen, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Tisch, Stühle, Matraze, Bügelbrett, Spiegel, Bilder, Lampe, 1 Stockuhr, Kruzifix mit Glassturz, Blumenvasen, Küchengeschirr, Christbaumschmuck, Armkorb, viele Kleidungsstücke, Schuhe, Strickwolle, Gebetbücher 2c.

Ferner werden am **Dienstag, den 18. August, Nachmittags 1 Uhr in der Rud. Scheller'schen Wirthschaft** aus derselben Hinterlassenschaft nachbenannte Grundstücke in der Steuergemeinde Burk öffentlich versteigert:

Pl.-Nr. 880 Acker in der Löhrn 1 Tagw. 50 Dezimal,
Pl.-Nr. 883 1/2 a „ „ „ 60 Dezimal,
Pl.-Nr. 593 „ im Heiligengraben 35 Dezimal.

Strichbedingungen werden am Taze der Versteigerung bekannt gegeben und werden Kaufl ebhaber hiezu eingeladen.

Burk, den 12. August 1896.

Spörlein.

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen.

Heute wurde für 400 Personen ein Extrazug von Forchheim nach Staffelstein und retour beim kgl. Oberbahnamt Bamberg bestellt. Die genaue Zeit der Abfahrt und Rückfahrt hat das kgl. Oberbahnamt selbst zu bestimmen Die verehrlichen Theilnehmer werden morgen Freitag in der Zeitung näheres darüber lesen oder am Samstag vom Unterzeichneten erfahen. Samstag Vormittags nach Schluß des Gottesdienstes werden vom Unterfertigten in der Wohnung des Herrn Stadtkirchners Rupprecht die Interimskarten abgestempelt. Samstag Nachmittag nach der Predigt ist den Wallfahrern Gelegenheit zur hl. Beichte gegeben. Sonntag früh 4 Uhr wollen die Wallfahrer in der Pfarrkirche versammelt sein, um von da in Prozession zum Bahnhof zu ziehen. Näheres über die Gebete und Gesänge bei der Wallfahrt besagen die Programme, welche bei der Abstemplung der Interimskarten verabreicht werden. Man bittet, sich mit dem Diözesenandachtsbuch versehen zu wollen. Bis Freitag Abend werden Anmeldungen noch angenommen.

Joh. Steets, Caplan.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Wanzen mit Brut
vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10.9
George Schroll, Forchheim.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Die Stadtapotheke
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager
Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare.

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,16

In meinem Verlage erschien:
Forchheim in der Geschichte.
Preis 20 Pfg.
Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.
J. Geßlein, Buchdruckerei.

Lehrer Bapt. Geßlein
Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:
12 Tänze
für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**
Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:
„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Bekanntmachung.

Die Auflage der Schöffen- und Geschworenenliste betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Urliste der Stadtgemeinde Forchheim für den Schöffen- und Geschwornendienst vom **Montag, den 17. ds. bis einschließlich Montag, den 24. ds.** in der Magistratskanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist.

Forchheim, den 12. August 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Straßenpolizei betr.

Nachstehend wird Abdruck des § 13 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 4. Februar 1892 mit dem Beifügen veröffentlicht, daß Zuwiderhandlungen gegen die bezüglichen Bestimmungen für die Folge unnachsichtlich behufs Strafeinschreitung zur Anzeige gebracht werden.

Forchheim, den 11. August 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck

Ortspolizeiliche Vorschriften.

§ 13.

Sämmtliche Straßen und Gassen der Stadt müssen in jeder Woche zwei Mal und zwar am Mittwoch und Samstag und wenn auf diese Tage ein Feiertag fällt, je am vorhergehenden Tage durch die Hausbesitzer gereinigt werden.

Diese Reinigung hat sich nicht blos auf die Gehwege und Trottoirs, sondern auch auf die Fahrbahn und die Abzugsgräben, ferner auf die Rinnen und Reihen zu erstrecken.

Die in den Rinnen angebrachten Kanalisationseinlaßschächte sind von Schlamm und sonstigem Material stets derart freizuhalten, daß ein ungehinderter Wasserablauf in die Kanäle ermöglicht und der Ablauf von Wasser auf die Straßen ausgeschlossen ist.

Außerdem müssen Unrath und ekelerregende Gegenstände sofort auf polizeiliche Aufforderung von den Straßen entfernt werden.

Die Besitzer von Anwesen, welche an freien Plätzen liegen, sind zur Reinigung eines Raumes von 4 Meter vor ihren Häusern bezw. Anwesen verpflichtet

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Sammlung behufs theilweiser Deckung der Kosten für Errichtung der Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt in Gremsdorf betreffend.

Von dem Orden der barmherzigen Brüder wurde in Gremsdorf, kgl. Bezirksamt Höchstadt a/A., eine „Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt" gegründet, deren Zweck darauf gerichtet ist, Idioten schweren Grades, Blöden, Cretinen, Epileptischen und unheilbar körperlich Leidenden verschiedener Art die benöthigte Verpflegung und Versorgung zu bieten, denselben jede mögliche Erleichterung ihres Zustandes zu beschaffen, sowie denselben jederzeit auf die schleunigste Weise die gebotene Hilfe zu gewähren.

Behufs theilweiser Deckung der Kosten für Errichtung der Anstalt wurde mit Regierungsentschließung vom 4 lfd. Mts dem Provinzialat der barmherzigen Brüder in Neuburg a. D. seinem Ansuchen vom 1. ds. Mts. entsprechend die polizeiliche Erlaubniß zur Veranstaltung einer Hauskollekte im Regierungsbezirk Oberfranken ertheilt.

Die Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt in Gremsdorf, welche unter die Leitung des Ordensbruders Erhard Bräu gestellt wird und bereits am 1. Septbr. lfd. Js. ihrem Zwecke übergeben werden soll, füllt unter den in Oberfranken bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten insoferne ein längst fühlbar gewordene Lücke aus, als dieselbe im Gegensatz zu den beiden Anstalten in Himmelkron und Burglauer zu Gunsten **männlicher** Personen **ohne Unterschied der Confession** errichtet ist.

Die neue Anstalt wird daher von allen Gemeinden und Privaten, welchen die Obsorge für Unglückliche, wie sie in Gremsdorf ein Asyl finden sollen, obliegt, freudig begrüßt werden müssen.

Indem wir auf die Bedeutung des Unternehmens für den Regierungsbezirk Oberfranken aufmerksam machen, stellen wir an die geehrte Einwohnerschaft der Stadt Forchheim das Ersuchen, die Anstalt bei Veranstaltung der genehmigten Sammlung durch thatkräftige Unterstützung entsprechend zu fördern.

Forchheim, den 11. August 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Nur 4 Tage! **Nur 4 Tage!**

Theater Schichtl

ist hier eingetroffen und gibt Freitag Abends seine erste große Galavorstellung. Vollständig neu engagirtes Künstlerensemble. Alles Nähere Austragzettel und Plakate.

Gesang-Verein Eintracht.
Heute Abend fällt die **Probe** aus.
Der Vorstand.

Dr. Fröhlich,

Kunreuth,
kommt von der Reise zurück.

Erklärung.

Die Unterzeichnete nimmt die über die Werkführersehefrau **Christine Kestler** dahier in der Wirthschaft zum „Kronengarten" letzthin gebrauchten, beleidigenden Aeußerungen unter dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.

Forchheim, den 13 Aug. 1896.
Anna Alt.

Ich gebe hiemit bekannt, daß sich meine mit mir in Gütergemeinschaft lebende Frau **Marg. Bauer** (geb. Zammetzer) in **Wiesenthau** eigenmächtig von mir getrennt und eine auf sie ausgestellte General-Vollmacht von mir widerrechtlich mitgenommen hat. Diese General-Vollmacht erkläre ich für erloschen und ich warne Jedermann, meiner Frau auf meinem Namen etwas zu borgen oder Verträge irgend welcher Art mit ihr zu schließen, da ich für keine Verpflichtungen, die von meiner Frau eingegangen werden, hafte, etwaige Verkäufe, die von ihr abgeschlossen werden, nicht anerkenne und die etwa verkauften Gegenstände als mein Eigenthum zurückfordern werde.

Wiesenthau, 13. August 1896.
Georg Bauer.

Bester Fussbodenanstrich.

Schutzmarke

Bernstein-Schnelltrockenöllack
mit Farbe in verschiedenen Nüancen,
empfiehlt **E. Warwas,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Nestle's Kindermehl,
Knorr's Gersten-, Hafer- u. Reismehl
empfiehlt
George Schroll.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Weinessig, Essig-Essenz,
Olivenöl, Mohnöl
in bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Prima Steinkohlen
zum Betrieb von **Dampfdreschmaschinen** empfiehlt billigst
66 **K. Friedrich.**

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 184 — Freitag 14. August. — 1896

Des Feiertags (Maria Himmelfahrt) wegen erscheint am Samstag keine „Forchheimer Zeitung."

Politische Tageschronik.

* Bezüglich der Abschaffung der Regentschaft meint die „Deutsche Reichsztg.", daß man in maßgebenden Kreisen gegen jede Aenderung sei, schon aus finanziellen Gründen und aus Sparsamkeitsrücksichten. Es würden dadurch 400 000 Mk., welche unter dem Titel der Kosten der Regentschaft vom Lande alljährlich dem Hofe bezahlt werden, wegfallen. So lange Prinz-Regent Luitpold, welcher zu den sparsamsten Fürsten Europas zähle, noch am Leben sei, sei an eine Aenderung nicht zu denken. Solche Erwägungen können „in maßgebenden Kreisen" allerdings mit bestimmend sein, daß sie aber ausschlaggebend sind, möchten wir doch nicht behaupten. Die Gründe, warum Prinz Regent Luitpold, der in so schwerer Zeit die Regentschaft übernahm, gegen jede Aenderung ist, scheinen uns auf einem Gebiete zu liegen, wo menschliche Gefühle und Empfindungen eine mächtige Sprache sprechen; die Votivkirche, welche der Prinz Regent am Starnberger See zur Erinnerung an den unglücklichen König Ludwig II erbauen läßt, dürfte ein äußerer Ausdruck eben dieser menschlichen Gefühle und Empfindungen sein.

* Das k. bayer. Staatsministerium des Innern beauftragte den Bayerischen Landwirthschaftsrath und die Handels- und Gewerbekammern mit der gutachtlichen Aeußerung zu dem Entwurfe des neuen deutschen Handelsgesetzbuches. Für Erstattung der Berichte ist eine Frist bis zum 10. September gestellt.

* Der frühere Kolonial-Kanzler Leist macht wieder das Maul auf und was er da redet, ist auch gar nicht so uninteressant. Danach hätte sogar der Gouverneur a. D. Zimmerer ab und zu auch ganz vergnügt dem „Durchpeitschen" zugeschaut und sei beispielsweise über eine in seiner Gegenwart an „ungetreuen" Negerinnen vollzogene Peitschung so entzückt gewesen, daß er von diesem Vorgange eine Zeichnung mit der Aufschrift: „Die Liebe in Afrika" anfertigen und dieselbe zu den Gouvernements-Akten legen ließ. — Wenn Leist noch mehr redet, dürfte mancher „Afrikaner" das Herzklopfen bekommen.

* Eine außerordentliche Revision der Alters- und Invaliditätsversicherungskarten findet in der nächsten Zeit im ganzen Reiche statt, da man die Wahrnehmung gemacht, daß in den letzten Monaten der Verkauf der Versicherungsmarken erheblich zurückgegangen ist und in keinem Verhältniß zu den augenblicklichen Erwerbsverhältnissen steht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

○ Forchheim, 14. Aug. Morgen Samstag, den 15. ds. Mts., Früh 5^{35} Uhr und 5^{50} Uhr gehen zur Beförderung des Personals verschiedener hiesiger Fabriketablissements zur Ausstellung nach Nürnberg 2 Extrazüge von hier ab. Rückfahrt erfolgt ab Nürnberg Zug I 10^{40} Uhr Zug II 10^{51} Uhr Abends. Doch berechtigen die zur Ausgabe kommenden Fahrkarten auch zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen.

* Forchheim, 12. August. Der Austausch der Telephonständer für die von Bamberg nach Nürnberg-München durch die Stadt laufende Telephonleitung bezw. die zweidrähtige neue Leitung wird heute vollendet werden. Bei dieser Neuanlage wurde zugleich auch die Einziehung der Stadt Forchheim in das Telephonnetz berücksichtigt, und dem zufolge sind 4—6 Isolirglocken angebracht. Der Anschluß Forchheim's an das Telephonnetz wird bis Spätherbst erwartet. (Fr. Kur.)

* Forchheim, 14. Aug. Inhaltlich einer höchsten Ministerial-Entschließung sind die sämmtlichen Bundesstaaten dahin übereingekommen, zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs den Frankirungszwang auch für Postsendungen von Gemeindebehörden an Behörden anderer Bundesstaaten einzuführen. Befreit von der Portoentrichtung im Verkehr mit außerbayrischen Behörden sind nur reine Reichsdienstangelegenheiten z. B. Militär-, Marine-, Reichstagsangelegenheiten.

* Forchheim, 14. August. Der Verwaltungsgerichtshof hat folgenden Entscheid gefällt: Die Gemeindeordnung für die Landestheile diesseits des Rheins vom 29. April 1896 kennt kein öffentlich rechtliches Gemeinderecht, welches von dem Hause, auf welchem es ursprünglich ruhte, losgetrennt, selbständig fortexistire.

§ Kirchehrenbach, 14. August. Gestern Nachmittag ist Pfarrer Dörfler hier in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

* Hausen, 14. Aug. Künftigen Sonntag, den 16. ds. Mts. begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 25jähr. Bestehens.

* Höchstadt a. A., 14. Aug. Am Dienstag, den 18. August findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 13. Aug. Der deutsche Kaiser trifft am Sonntag zum Besuche der Festspiele ein, wie jetzt mit voller Bestimmtheit angegeben wird. (D Z)

* Marktschorgast, 11. August. Gestern Nachmittag wurde das 13jährige Töchterchen des Webers Christoph Jahreis in Lanzendorf durch einen Blitzschlag getödtet.

* Würzburg, 12. Aug. [Vom Denunziantenthum.] Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung denunzierte in Wülfershausen ein Einwohner seine eigene Frau und behauptete, sie habe im März 1893 in ihrer Wohnstube ihm gegenüber eine unehrerbietige Aeußerung über den Regenten verübt. Die Frau erklärt entschieden, daß kein Wort daran wahr sei.

* Mord. In Reußendorf bei Brückenau ermordete die Bauernfrau Vorndran ihr vier Tage altes Kind.

* Der älteste Geistliche Deutschlands dürfte der Dechant-Pfarrer Hofbauer in Straubing sein, der im 98. Lebensjahre steht und im vergangenen Mai sein 72jähriges Priesterjubiläum feierte.

* Hilpoltstein, 11. August. (Verunglückt.) Ein 30jähriger in der Kunstmühle in Pfraunfeld bediensteter Knecht, der eine Fuhre Mehl nach Eysölden zu verbringen hatte, ist auf schreckliche Art verunglückt. Der Wagen kam mit den Pferden allein an seinem Bestimmungsort an. Hut und Peitsche des Knechtes fand man auf den Säcken liegend doch von diesem selbst keine Spur. Als man den Weg absuchte, fand man ihn todt auf der Straße liegen. Er war vermuthlich im Schlafe vom Wagen gefallen. Dieser scheint ihm über Kopf, Brust und Füße gegangen zu sein und den sofortigen Tod verursacht zu haben.

* Hersbruck, 11. August. Die Frau des Maurers B. von K. suchte den Tod durch Erhängen, konnte aber noch rechtzeitig abgeschnitten werden. Nachmittags gingen beide auf die Nachkirchweih.

* Amberg, 13. Aug. In der Distriktssparkasse zu Viechtach ist (der „Amb. Volksztg." zufolge) ein Defizit von etwa 20 000 Mk. entdeckt worden. — In Waldmünchen wurde bei einem Zimmerbrand die Leiche des Bürgermeisters Bösl zum Theil verkohlt aufgefunden.

* München 13. Aug. Das infolge Wolkenbruches bei Partenkirchen entstandene Hochwasser hat gestern Dammrutschungen an der Lokalbahn bei Großhesselohe verursacht, wodurch eine eintägige Betriebsstörung eingetreten ist. 70 Pioniere wurden nach Thalkirchen entsendet, woselbst bekanntlich der Isardamm durchbrochen wurde. Aus Mittenwald wird gemeldet, daß das Hochwasser die ganze Gegend überschwemmt hat, ebenso wird aus Insbruck, Salzburg und Kufstein berichtet, daß der Verkehr durch Hochwasser vielfach unterbrochen sei.

* Die 2. Generalversammlung des katholischen Lehrervereins findet am 24. und 25. August in München statt.

* Wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an seiner eigenen zehn Jahre alten Tochter, wurde Georg Grebner, Maurer in Schweinfurt, vom Landgericht Schweinfurt zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Beim Edelweißpflücken auf der Langenthalalpe stürzte das 14 jährige. Dienstmädchen Theres Fischer von Berchtesgaden kopfüber über einen hohen Felsblock und blieb mit zerschmetterten Kopf todt liegen.

* Ein Kind von einer Katze erdrückt. Eine Hamburger Fuhrmannsfrau legte ihr einen Monat altes Kind wohl und munter in sein Bettchen. Als sie nach etwa einer halben Stunde in das Zimmer zurückkehrte, sah die Mutter, daß die ungewöhnlich große und schwere Katze auf dem Halse des Kindes lag. Sie jagte das Thier hinunter, allein es war bereits zu spät. Das Kind war durch den Druck, den die schwere Katze auf die zarte Gurgel ausgeübt hatte, bereits erstickt.

* (Pfälzer Durst und Appetit.) Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Wie in München und an anderen Orten viele Zecher schon in aller Frühe sich an Gerstensaft laben, statt Kaffee, Thee oder Kakao zu schlürfen, gleich der andern zivilisirten Menschheit, so steigen in der Rheinpfalz manche braven Staatsbürger schon beim Grauen des Morgens hinunter in den Weinkeller, „frühmorgens wenn die Hähne krähen," vor lauter Durst. Freilich, sie könnens auch, wachsen doch die Reben beinahe wild um diese wackeren Zecher herum, so daß sie, sozusagen, im Herbst nur die Hand auszustrecken brauchen um Trauben zu pflücken. Was dem „Altbaiern" das Bier, ist dem Rheinpfälzer der Wein. Es ist z. B. eine alte Historie, daß ein Pfälzer Bauer sich von seiner Frau jede Nacht extra wecken ließ, um einen Schoppen Wein zu trinken. Der Tag war ihm zum Durstlöschen zu kurz Ein anderes Bäuerlein von der Hardt hatte beim Weine in Hitze des Gefechts sich eine Injurienklage an den Hals gezogen. Er hatte zu viel „gegabbelt", und beim „Babbeln" (Reden, Schwatzen) seinen Nachbar beleidigt. Das führte ihn vor den Strafrichter. Der Richter machte eine strenge Miene und fragte den Beklagten, weshalb er denn im Wirthshaus nicht stille gewesen sei. Unser Bäuerlein antwortete: „Ei Herr Landrichter, trinken Sie mol vier Schoppe Wein, und sei'n Se donn still." Ob dem Bäuerlein dieser Milderungsgrund etwas genutzt hat, darüber berichtet die Chronik nichts. Derartige Beispiele von Pfälzer Durst ließen sich verhundertfachen. Doch ein ganz besonderer Beweis für den Durst und den „gesegneten Appetit" der Pfälzer bildet eine verblüffende Statistik von der diesjährigen „Winzinger Kerwe" (Kirchweih zu Winzingen bei Neustadt a. d. Haardt), einem pfälzischen Volksfeste. In wenigen Tagen wurden getrunken: 3760 Flaschen Wein, 2510 Liter Faßwein, 104 Flaschen Sekt, 2340 Flaschen Mineralwasser und obendrein noch beinahe 30 000 Liter Bier. Der auf dieser Kerwe" entwickelte Appetit liefert nicht weniger imposante Ziffern. Es wurden nach dieser Statistik verzehrt: ein am Spieß gebratener Ochse, 800 Laib Brod, 27 Schweine, 3 Kälber, 1 Mastkalb, 3210 Bratwürste, 2000 Regensburger Würste, 14 Ztr. Ochsenfleisch, etwa 1000 Pfund Leberwurst und beinahe ebensoviel Griebenwurst, 90 Gänse, 85 Enten, 105 Hähne, 3 Rehe, 26 Schinken und 16 Ztr. Sauerkraut. Man sieht: der Appetit hält dem unheimlichen Durst der Pfälzer die Waage. Wenn es wahr ist, was einmal ein berühmter Franzose sagte: „Was der Mensch ißt, das ist er," so ist es begreiflich, daß die Pfälzer „Krischer" sind, und für die idealen Dinge dieser Welt, für die schönen Künste, für ihre Dichter, wie August Becker u. s. w., verhältnißmäßig wenig Interesse haben. Dafür freilich sind sie ein höchst gemüthliches, lebenslustiges Völkchen, mit dem Wahlspruch: Man lebt nur einmal!

* New-York 13. Aug. Gestern sind 36 Todesfälle an Hitzschlag vorgekommen. Die Gesammtzahl der Todesfälle in den letzten 6 Tagen beträgt 369. Das Wetter ist ein wenig kühler.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 13. August.

Von einer Uebertretung der Verringerung von Grundstücken wird der Bauer Michael Renker von Gosberg freigesprochen.

Von einer Uebertretung des Bettels wird der Flaschnergeselle Georg Betz von Buch, z. Zt. hier in Haft freigesprochen; dagegen ist derselbe schuldig einer Uebertretung der Landstreicherei und wird deshalb zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

Dem verh. Glaser Joh. Gottfried Stummer von hier, war zur Last gelegt, ein von dem Wässerrade oberhalb der hiesigen Badeanstalt weggerissenes und fortgeschwemmtes Brett, das an einem Eisbrecher der Regnitzbrücke hängen blieb, weg, und an sich genommen und trotz des ihm in Aussicht gestellten üblichen Fanggeldes von 50 Pfennig nicht herausgegeben zu haben. Er wird aber von der Anklage dieses Vergehens der Unterschlagung freigesprochen, da der Eigenthümer des Brettes dieses mit Bestimmtheit als das seinige nicht erklären konnte.

Wegen zweier Uebertretungen des Fahrens über fremde Grundstücke wird der verheir. Bauer Georg Brunnqual zu je 1 Mark Geldstrafe, eventuell je 1 Tag Haft verurtheilt.

Der led. Weber Johann Buchdrucker hier soll ein einem hiesigen Gastwirth gehöriges Bierglas zerschlagen haben. Mangels genügenden Beweises wird er freigesprochen.

Der led. Schlosser Adam Michael August Langhaus aus Knetzgau wird wegen Landstreicherei zu acht Tagen Haft verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schweinfurt, 12. August. Der heutige Schweinemarkt war nur mittelmäßig befahren; die zugeführte Waare ist bald abgesetzt worden; namentlich zeigte sich nach fetten Schweinen größere Nachfrage, weßhalb letztere abermals im Preise in die Höhe gingen. Saugschweine 10—20, Läufer 35—60 Mk. pro Paar, fette Schweine 48—50 dl. 1/2 Kilo Fleischgewicht. — Nächster Rindviehmarkt Mittwoch den 19. August. — Im Getreidegeschäft herrscht noch immer die zuwartende Haltung, und da theilweise die Ernte noch nicht geborgen, ist der Markt nur wenig und lediglich mit Hafer bestellt. Die Marktpreise stellen sich für Weizen alter 16—16 1/2, neuer 16 Mk. Hafer alter 14 Mk., neuer 12 Mk., Roggen alter 13—13 1/2 Mk., neuer 12 Mk. pro 100 Kilo; Gerste neue 21 Mk. pro 150 Kilo; Linsen 8—10 Mk. je nach Qualität.

* Bamberger Schranne vom 12 Aug. Weizen I 8.40; Weizen II 8.20; Weizen III 8.00. Korn I 6 60; Korn II 6 40; Korn III 6 00. Haber einf. I 6.00; Hafer einf II 5.90; Haber einf. III 0,00; Haber dopp. 5 50 per Centner.

* Bamberger Futtermarkt v. 12. Aug. Heu I 2.20; Heu II .190; Heu III 1.70; Stroh I 1 80; Stroh II 1.80; Stroh III 0.00 Mk.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Regensburg (D. H.)	26,65	19,96	—	87,76
Straubing (D. H.)	27,08	19,90	—	88,05

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittag 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl.

Samstag wird das Fest Maria Himmelfahrt gefeiert; 6 Uhr ist der erste Mariendreißiger, 7 Uhr h. Messe, 1/2 8 Uhr Kräuterweihe in der Marienkapelle, darnach Predigt, Prozession und feierliches Amt; Nachmittags 2 Uhr ist Predigt und Rosenkranzandacht, 5 Uhr musikalisches Salve Regina mit Te Deum, von 3 Uhr an wird zur h. Beicht gesessen.

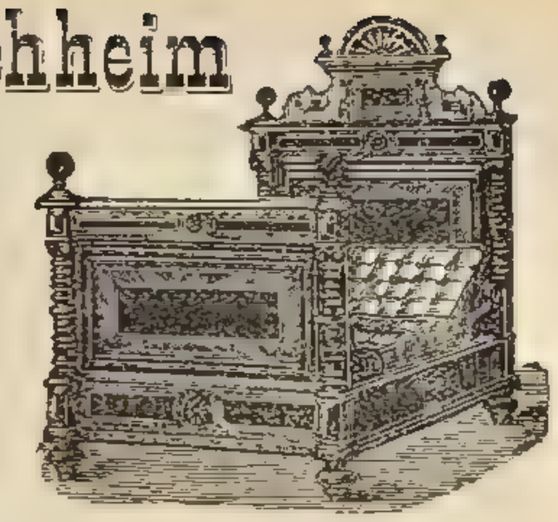
Sonntag Früh 4 Uhr geht die Wallfahrt von der kathol. Pfarrkirche aus nach Vierzehnheiligen; 6 und 8 Uhr h. Messen, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zum Leiden Jesu am Kreuz.

Montag Früh 6 Uhr gestiftetes Oktavamt. Sonst von nun an früh 6 Uhr Mariendreißiger; außerdem gewöhnliche Gottesdienste.

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden ꝛc. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von 1/4 kg. 6,4

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn. Chr. Jann,
" " Jak. Gg. Metzner,
" " Johann Leygeber,
" " Georg Treutlein.

In **Muggendorf** bei Hrn. Fr. Limmer.
" **Breitenbach** H. Christophel.
" **Neukirchen** " J. Klüspies Ap.
" **Schwürbitz** " Georg Münch.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit → Apotheker E. LAHR Würzburg.
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 10]

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.
Richard Kar, Musikw **Duisburg.**

Neue Betten

stets billigst bei
Bernhard Frank,
gegenüber der Stadtapotheke.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse
Nr. 7777
zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Forchheim, **J. Punzelt,** Kohlengeschäft,
empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit für Dampfdreschmaschinen-Betrieb billigst
Ia. **Zwick. Gaspechstückkohlen,**
Ia. **Böhm. Steinkohlen,**
Ia. **Böhm. Braunkohlen.** 4.3

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Montag, den 17. August, Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich Unterzeichneter in Hs.-Nr. 57 zu **Burk**, aus der Hinterlassenschaft der verlebten **Marg. Schrön** von **Burk**, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung:

2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 kleine Schränkchen, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Tisch, Stühle, Matraze, Bügelbrett, Spiegel, Bilder, Lampe, 1 Stockuhr, Kruzifix mit Glassturz, Blumenvasen, Küchengeschirr, Christbaumschmuck, Armkorb, viele Kleidungsstücke, Schuhe, Strickwolle, Gebetbücher 2c.

Ferner werden am **Dienstag, den 18. August, Nachmittags 1 Uhr in der Rud. Scheller'schen Wirthschaft** aus derselben Hinterlassenschaft nachbenannte Grundstücke in der Steuergemeinde Burk öffentlich versteigert:

Pl.-Nr. 880 Acker in der Löhrn 1 Tagw. 50 Dezimal,
Pl.-Nr. 883½a „ „ „ 60 Dezimal,
Pl.-Nr. 593 „ im Heiligengraben 35 Dezimal.

Strichbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben und werden Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Burk, den 12. August 1896. 22

Spörlein.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Mark-Loose der bayer.
Veteranen-Lotterie
14,000 Treffer, 100,000 M. baar
zu beziehen bei der Generalagentur
Alb. Roesl, München u. den bek. Stellen

Wasche alles auch

die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**
Zu haben bei allen Seifensiedern und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,
sowie
flüssigen Leim
empfiehlt
J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen
am Sonntag, 16. August 1896.

Der Extrazug nach Staffelstein und retour ist genehmigt. Morgen Samstag Vormittag nach Schluß des Gottesdienstes werden in der Wohnung des Herrn Stadtkirchners Rupprecht gegen Vorweis der Interimskarten die Fahrkarten ausgehändigt. Samstag Nachmittags nach der Predigt: Beichtstuhl. Sonntag früh 4 Uhr: Weggang der Wallfahrt von der Pfarrkirche aus. 4²⁰ Uhr: Abfahrt nach Staffelstein. 5⁴⁹ Uhr: Ankunft in Staffelstein. Sonntag Abend 6²¹ Uhr: Rückfahrt von Staffelstein aus. 7⁵² Uhr: Ankunft in Forchheim. Näheres besagen die Programme.

Joh. Steets, Caplan.

Freiwillige Feuerwehr.
Einladung.

Zu dem am **Sonntag, den 16. ds. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden **25 jährigen Gründungsfeste** der freiwilligen Feuerwehr **Hausen** wird die gesammte Mannschaft freundlichst eingeladen. Zusammenkunft **Mittags ½1 Uhr** im Vereinslokal. Abmarsch punkt 1 Uhr. **Das Commando.**

J. V.: P. Hagen

Kathol. Kasino.
Fahnenweihe des Josephvereines in Unterweilersbach.

An die verehrl. HH. Mitglieder ergeht die Einladung, sich zahlreich an der Fahnenweihe in Unterweilersbach betheiligen zu wollen. Sonntag, den 16. ds., Früh 6 Uhr 42 Min. Abfahrt. 10 Uhr Gottesdienst.

Der Vorstand.

Ein
Bierbescheinigungs-Buch,
gezeichnet Restaurateur Grimminger und Brauerei zum Schwan, Forchheim, wurde auf dem Wege von der Weberei nach Wiesenthau **verloren.** Abzugeben bei Herrn Grimminger oder in der Brauerei zum Schwan Forchheim.

Zu verkaufen:

1 zuverlässiges Pferd im Zug wie Laufen, **1 Hofhund** und **2 Einspänner-Chaisen**; ferner sind **3 Wiesen zu verpachten.**

31 **Franz Sauer**, Kutscher.

Eine Parthie Grummet
zu verpachten bei
A. Dötzer, Marktplatz.

Eine
Grube flüssiger Dünger
wird umsonst abgegeben.
31 Näh in der Exp. ds. Bl.

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.1

Nick. Moser, Föhrenbach,
Bad. Schwarzwald

Wohnhaus zu verkaufen.

Unterzeichneter verkauft sein in schönster Lage in der Bambergerstraße 443 bestens eingerichtetes **zweistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum und Hinterbau und können jederzeit Kaufliebhaber einen Kauf mit ihm abschließen.

Achtungsvollst
3.3 **Joh. Wagner**, Stukkateur.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Græschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 185 — Montag, 17. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* (Gegen die §§-Macherei.) Gleichwie vorigen Dienstag in Nürnberg der freie deutsche Bäckerverband, so hat sich auch der in Hannover tagende Kongreß der selbstständigen Barbiere, woran Vertreter vieler deutschen Städte theilnahmen, gegen die von der Reichsregierung geplante Zwangsorganisation des Handwerks und gegen alle in gleicher Richtung sich bewegenden Bestrebungen ausgesprochen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt eine Nachricht von der diesjährigen außerordentlichen Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungskarten im ganzen deutschen Reich für falsch. Es gebe gar keine Instanz, welche in der Lage wäre, eine solche allgemeine Revision anzuordnen. Die Revision der Versicherungskarten sei Sache jeder einzelnen Versicherungsanstalt, welche allein über etwaige außerordentliche Revisionen innerhalb ihres Geschäftsbezirkes zu bestimmen hat.

* Gegen den Gouverneur von Kamerun, Herrn v. Puttkamer, ist die Anklage erhoben worden, daß auch er sich grobe Mißgriffe und Vergehen habe zu Schulden kommen lassen. Unter denjenigen, welche gegen Herrn von Puttkamer auftreten wollen, wurde auch der frühere Commandeur der Schutztruppe, Rittmeister von Stetten, genannt.

* Kaum hat der Reichskanzler seinen Sommersitz in Aussee verlassen, als schon wieder Krisengerüchte die Presse durchschwirren. Von München aus wurde behauptet, daß der Kanzler noch fest im Sattel sitze, in Leipzig sprengte man aus, daß Hohenlohe am Umkippen sei, in Wilhelmshöhe wurde der Onkel Chlodwig sehr herzlich aufgenommen — was Wunder, daß die Berliner Presse ganz kopfscheu geworden ist und als Zeichen, daß der Kanzler bleiben werde, noch die Thatsache anführt, der Kanzler wähle sich selbst die Kronen für die elektrische Beleuchtung des Reichskanzlerpalais aus und das würde er doch nicht thun, wenn er nicht bleiben würde. Allen diesen Versionen gegenüber mag auf die thatsächlich vorhandenen Differenzen in der Frage der Militärstrafprozeßreform hingewiesen werden, die zwischen dem Kaiser und Hohenlohe bestehen. Diese müssen über kurz oder lang zum Austrag kommen und damit wird auch die Antwort auf die Frage erfolgen: bleibt Hohenlohe oder bleibt er nicht?

* (Die Demission des preußischen Kriegsministers.) Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers" meldet: Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden und Generallieutenant v. Goßler, bisher Commandeur der Großherzoglich Hessischen 25. Division, zum Kriegsminister ernannt worden.

* Freiherr von Hammerstein erhält im Zellengefängniß nichts anderes als seine übrigen Genossen. Er muß allein in seiner Klosterzelle weilen, beim Verlassen derselben die Maske herabziehen, darf nicht mit anderen Gefangenen verkehren und arbeitet als Flickschneider. Hart ist es freilich, wenn man erst als alter Lump ein ordentliches Handwerk lernen soll.

* Abg. Bebel hat der Berliner Staatsanwaltschaft nicht nur den Bund der Landwirthe, sondern neuerdings auch die Liberalen und die Konservativen zur gleichen Behandlung wie die Sozialdemokraten empfohlen.

* Aus der Rolle gefallen sind etliche Ostelbier, denn sie haben den Minister von Hammerstein-Loxten auf seiner Reise zu gut gefüttert. Das Organ des Junkerbundes beklagt hauptsächlich, daß der Minister von einem „Nothleidenden" ein Mahl mit 10 Gängen erhalten habe. Wörtlich meint es: „Wenn ein Minister gefolgt vom Oberpräsidenten und dann mit einem großen Apparat in die Provinz kommt, um

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als unter heißen Thränen Angela der letzten Pflicht gegen die theure Dahingeschiedene genügt, führte die Aebtissin sie in ihre Gemächer, um durch die Tröstungen der heiligen Religion ihren Schmerz zu mildern und dem verwaisten Mädchen den Vorschlag zu machen, die erste Trauerzeit in Santa Maria zu verleben. Dies Anerbieten entsprach nur zu sehr Angela's Wünschen und ihrer augenblicklichen Seelenstimmung, sie nahm es daher mit tiefgefühltem Dank an, wünschte aber vorher noch einmal nach der Villa zurückzukehren, um mit Marcella die nothwendigen Anordnungen für ihre längere Abwesenheit zu treffen. Auch Giovanni's wegen mußte sie am Abend des Beerdigungstages dort anwesend sein, da er ihr für die Zeit seinen Besuch hatte melden lassen. Ihre Liebe zu ihm hatte mit jedem Tage zugenommen, die Hochachtung vor seinem edlen Charakter war in dem Maß gestiegen, und sie fühlte nur zu gut, daß von seinem Besitz das Glück ihres Lebens abhing. —

Seinem Versprechen gemäß erschien am Abend der junge Marchese in der Villa Isola und fand, in tiefer Trauer gehüllt, Angela in dem so oft betretenen Wohnzimmer. Ihn erblickend brach sie in heftiges Weinen aus, denn es fehlte ihrem Beisammensein Diejenige, welche auch Giovanni wie einen Sohn geliebt. Er verstand ihren Schmerz, und ihre Hand erfassend, führte er sie nach gegenseitiger Begrüßung zu einem Sitz, wo er an ihrer Seite Platz nahm und in bewegten Worten ihr seine Theilnahme bei ihrem großen Verlust aussprach. Als sie ihre Thränen zu trocknen begann, sagte er hinzu: „Fügen Sie sich dem Willen des Höchsten, theure Angela, und überlassen Sie mir jede Sorge für Ihre Zukunft. Ihre verstorbene Tante wird Ihnen noch meine besonderen Wünsche in Bezug auf unsere baldige Vereinigung mitgetheilt haben."

„Ja, das hat sie gethan," flüsterte leicht erröthend Angela.

„Und welche Antwort habe ich von Ihnen zu erwarten?" fuhr der junge Mann fort. „Für den Augenblick treten natürlich meine Hoffnungen und Pläne zurück, bald, recht bald jedoch — —"

Angela theilte ihm mit, daß für die nächste Zeit sie der Einladung der hochwürdigen Aebtissin von Santa Maria folgen werde, und sie unterbrechend fragte er: „Und darf ich Sie im Kloster besuchen, Angela? — Werde ich dort von Ihnen das Wort vernehmen, das mir alle Rechte gibt, hinfort allein Ihr Schutz und Ihre Stütze zu sein?"

„Ja," antwortete leise das junge Mädchen.

Giovanni blieb an dem Abend kaum eine halbe Stunde

die Verhältnisse kennen zu lernen, so sollten seitens der Heimgesuchten jegliche Ovation unterbleiben. Die Herren müssen sehen, daß wir bald anfangen, zu hungern, und müssen Gelegenheit erhalten, ihre Diäten wieder unter die Leute zu bringen." — Recht; unter geflickte Strohdächer gehören sie geführt, so — man solche hat.

* Es wird bestätigt, daß die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro in der nächsten Zeit stattfinden werde. Die Prinzessin tritt zur katholischen Kirche über. Wie verlautet, habe sich der Fürst von Montenegro der Zustimmung des Kaisers Nikolaus dazu versichert.

* Das Zarenpaar trifft am 27. Vormittags in Wien ein; es wird in der Hofburg wohnen und am 29. d. M. abreisen.

* In Frankreich ist man über den bevorstehenden Besuch des Czaren ganz toll vor Freude. In den Blättern wird eifrigst die Frage ventilirt, ob man den Kaiser mit dem Rufe „vive le tzar" oder „vive l'empereur" empfangen soll. — Wenn die Franzosen keine anderen Sorgen haben, dann sind sie glücklich.

* König Leopold von Belgien hat als Souverän des Kongostaates angeordnet, daß fortab kein Befehlshaber einer Expedition, noch der Befehlshaber einer Station berechtigt ist, einen Weißen hinzurichten. Jeder wegen eines Kapital-Verbrechens verurtheilte Weiße muß nach Boma geschafft werden, um behufs endgiltiger Entscheidung vor den Appelhof in Boma gestellt zu werden.

* (Komplott gegen den Sultan.) Der Mailänder „Picolo" meldet aus Konstantinopel die Entdeckung eines Komplotts, welches zum Zweck hatte, den Sultan zu Gunsten seines Sohnes abzusetzen. Zahlreiche Offiziere und hohe Beamten sollen dieserhalb verhaftet worden sein.

* Die Königin Wilhelmine von Holland soll nach ihrer im September stattfindenden Konfirmation mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, dem 18jährigen Bruder des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und Enkel des jetzigen Großherzogs, verlobt werden. Die jugendliche Königin ist 16 Jahre alt. Die französische Presse, voran der „Figaro" schlägt bereits Lärm über den deutschen Eindringling," obwohl im Grunde genommen diese Sache die Franzosen herzlich wenig angeht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ Forchheim, 17. August. Gestern, den 16. ds., war für die Annalen der Stadt Forchheim ein denkwürdiger Tag, indem genau vor 100 Jahren der hochwohlgeborene, hochwürdige Herr Joh. Bapt. Reuder, Stadtpfarrer und Stiftsdechant bei St. Martin dahier, als Geißel für die Stadt und Festung sich freiwillig angeboten und, von den französischen Truppen verhaftet, nach Bamberg abgeführt und am 17. August desselben Jahres mit anderen Geißeln aus dem kaiserlichen Hochstifte Bamberg nach Givet, nach anderer Ueberlieferung nach Avignon im Süden Frankreichs, in die Gefangenschaft verbracht wurde. Am 10. Juli 1797 dort entlassen, starb er, der große Patriot, im 58. Lebensjahre am 6. Dezember 1811 dahier nach einem segensreichen Wirken. — Wohl waren manche intelligente und zugleich competente Persönlichkeiten in jüngster Zeit noch begeistert für die schöne, edle Idee, dem großen und unerreichbaren Todten zum Andenken an sein großes Opfer und höchstverdienstvolles Wirken, sowie zum steten Gedächtniß für die Mit- und Nachwelt ein ihm würdiges Denkmal mit ehrender Inschrift auf seine letzte Ruhestätte im hiesigen Friedhof zu setzen. Allein mit kurzer Begeisterung für diese edle Idee ist kein Grabdenkmal geschaffen. Es dürfte sich hier die Anwendung des Spruches als Vorwurf rechtfertigen: „Verflogen ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben." Mögen diese wenigen Zeilen dazu beitragen, daß die Ehrenschuld an den seligen Reuder bis zur Wiederkehr seines Todestages, 6. Dezember 1896, abgetragen ist.

*** Forchheim, 17. August. Von Montag den 17. August an verkehrt bis auf Weiteres täglich der Schnellzug I von München bis Lichtenfels in 2 Theilen, und zwar der erste Theil ca. 15 Minuten vor dem nach Fahrplan verkehrenden zweiten Theil. Der erste Theil geht in Nürnberg um 11^{35} Vorm. ab, in Bamberg um 1^{00} Nachm. und trifft in Lichtenfels um 1^{40} Nachm. ein. Derselbe hält auf denselben Stationen an wie Schnellzug I, nimmt jedoch nur Reisende für Richtung Werrabahn (Coburg—Eisenach) und Probstzella auf, wie er auch den direkten Wagen nach Berlin und Leipzig über Probstzella führt, während im zweiten Theil die direkten Wagen nach Berlin, Leipzig und Dresden über Hof laufen und die Reisenden für diese Richtung Aufnahme finden.

* Forchheim, 16. August. (Billige Fahrgelegenheit.) Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat vor Kurzem die Bestimmung getroffen, daß in Nürnberg und München besondere Rundreisebillete Nürnberg—Regensburg—Kelheim—Regensburg oder Ingolstadt—München—Treuchtlingen—Nürnberg oder umgekehrt ausgegeben werden, die 2. Klasse 24 Mk, 3. Klasse 15 Mk. kosten und bei 10tägiger Giltigkeit zur Benützung aller Züge berechtigen, welche Wagen der betreffenden Klasse führen. Durch obige Bestimmung ist den Besuchern der Landesausstellung Gelegenheit geboten, auf billige Weise eine Tour nach Regensburg und Kelheim zu unternehmen bezw. die beiden großartigen Baudenkmale König Ludwig I., die Walhalla (mittels Lokalbahn oder Dampfschiff bequem von Regensburg erreichbar) und die Befreiungshalle bei Kelheim zu besichtigen. Wer Zeit hat kann mit dem Ausflug nach Kelheim den Besuch des prächtigen Altmühlthals verbinden. Von den neuen Rundreisebilleten wird voraussichtlich größerer Gebrauch gemacht werden.

* Forchheim, 17. August. An den Samstagen gelangt jetzt ein Vorläufer zu Zug 211 von Nürnberg CB. nach Bamberg zur Abfertigung: Nürnberg CB. ab 6.43 Abds., Fürth ab 7.01 Abds., Erlangen ab 7.33 Abds., Forchheim ab 7.58 Abds., Bamberg an 8.40. Hält auf allen Zwischenstationen.

Vermischte Nachrichten.

* (Schuldienstesnachrichten.) Hr. Lehrer Konr. Reiser in Seßlach wurde unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt.

* Rekruten-Einstellungs-Termine: 1. Ulanen-Reg. 7 Okt. früh 8 Uhr, 3. Chev.-Regiment 13. Okt. früh 8 Uhr, 2. Fuß-Art.-Reg. Metz 13. Okt. früh 8 Uhr, 2. Fuß-Art.-Reg. Germersheim, 13. Okt. Nachm. 1 Uhr, 2. Pionier-Bat. Speyer 13. Okt. Nachm. 1 Uhr, Pionierdetachement München 14. Okt. früh 7 Uhr, Inf.-Leib-Reg. 14. Okt. früh 7 Uhr, 2. Jäger-Bat. 14. Okt. früh 8 Uhr, 19. und 5. Inf.-Reg. 14. Okt. früh 8 Uhr, 8. Inf.-Reg. 13. Okt. früh 8 Uhr, 2. Feld-Art.-Reg. Nürnberg 14. Okt. früh 8 Uhr, 2. Feld-Art.-Reg. Würzburg 14. Okt. früh 8 Uhr, Oekonomiehandwerker 1. Okt. früh 8 Uhr.

* Bamberg, 13. August. (Wechselfälschung.) Kommissionär A. Senger dahier wurde von der Strafkammer wegen Wechselfälschung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; von der seit längerer Zeit er-

---

und als er, nachdem er von seiner Verlobten und der treuen Marcella Abschied genommen, in den Garten trat, bemächtigte sich seiner ein Gefühl von Unruhe und Besorgniß, das ihn veranlaßte, einstweilen noch in dessen nächster Umgebung zu bleiben. Als nach Verlauf einer Stunde er nichts Verdächtiges gesehen noch gehört, schlug er den Weg nach der Stadt ein. — —

Der folgende Tag verging Angela und ihre Dienerin unter den augenblicklich nothwendigen Anordnungen. Nach Beendigung derselben ging sie noch einmal durch die Räume, in denen sie ihre Kindheit und Jugend verlebt. Hier machte sich abermals das Gefühl ihres großen Verlustes geltend und sie mußte wiederum ihren Thränen freien Lauf lassen. Am längsten verweilte sie in dem Zimmer, in welchem sie mit ihrer Tante und Giovanni so glückliche Stunden verlebt und gab sich ihren Erinnerungen wie ihren Hoffnungen für die Zukunft hin.

Wie lange sie in der Dämmerung so dagesessen, wußte sie kaum, wäre aber wahrscheinlich mit ihren Gedanken beschäftigt noch an ihrem Platze geblieben, hätte sie nicht an dem das Fenster umgebenden Laubwerk ein vernehmliches Rascheln vernommen, und hinblickend, glaubte sie auch mehrere Gestalten vorübergleiten zu sehen. Die der frischen Seeluft wegen geöffneten Fenster schließend, hörte sie an der Hausthür heftiges Klopfen und gleich darauf einen lauten Schrei, den nur Marcella ausgestoßen haben konnte. (Forts. f.)

Litenen Untersuchungshaft wurden 2 Monate in Anrechnung gebracht und der Verurtheilte auf freiem Fuß gesetzt. Senger war, wie sich bei der Untersuchung herausgestellt, der Handlanger eines Wucherers, des Privatiers Utschig dahier, welch' Letzterer, als die Senger'schen Fälschungen aufkamen sich in die „Böhmischen Wälder" zurückzog, das heißt an die böhmische Grenze, wo sein Vater begütert ist, flüchtete. Utschig hat sich von seinen Opfern 18 pCt. zahlen lassen, wurde aber zuletzt von seinem Handlanger selbst um etwa 10,000 Mk. geprellt. Utschig wird steckbrieflich verfolgt werden.

* **Ueber das Vermögen der Wittwe Katharina Messerschmitt in Bamberg, Kapuzinerstraße 17, Inhaberin der Weinwirthschaft „A. Messerschmitt Wittwe'" wurde der Konkurs eröffnet.**

* **Konradsreuth, 13. August. Ein lediger Bursche Namens Kreil von hier fiel am Sonntag Nachts von einem Scheunenboden herab und blieb mit eingeschlagenem Schädel todt liegen. Der Unglückliche hatte sich am Abend des genannten Tages in total berauschtem Zustande befunden.**

* Hof, 13. August. Das Neueste auf dem Gebiete der Armenpflege ist, daß dieser Tage unser Herr Bürgermeister von einem in Nürnberg lebenden Hofer telegraphisch angegangen wurde, er möge ihm 10 Mk. Armenunterstützung schicken.

* Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 16. Juli sind sämmtliche Kirchweihen in katholischen Gemeinden in Unterfranken auf den 1. Sonntag nach Martini verlegt. In protestantischen Gemeinden bleiben dieselben wie seither bestehen.

* Nürnberg, 14. August. (Eine harte Strafe) hatte beim jüngsten Schwurgericht ein Mann erhalten, der eine Eisenbahnfahrkarte, um sich einen Vortheil von 20 Pfg. anzueignen, gefälscht hatte und, da die Geschworenen die Unterfrage nach mildernden Umständen verneint hatten, zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden war. Der Verurtheilte hatte Revision eingelegt; da diese aber nicht begründete wurde, ist sie nach den gesetzlichen Bestimmungen durch Erklärung des Landgerichts als hinfällig zu erachten. Der Verurtheilte wird nun wohl den Gnadenweg beschreiten.

* Falbs Konkurrent, der bekannte Thüringer Meteorologe Habenicht, hat jetzt seine neueste Wetterprognose für die kommende Zeit veröffentlicht. Die Prophezeihung für die folgenden Monate lautet nun folgendermaßen: Heiße und trockene Witterung im August (!), sodann ein anhaltend schöner Herbst bis in den November hinein, dem aber ein harter, schnee- und eisreicher Winter folgen soll. Wenn der Recht hat, kann es uns, von dem harten Winter abgesehen, auch recht sein.

* Der Landwirthschaft in der Umgebung von Nürnberg droht heuer wie voriges Jahr wieder ein Raupenfraß durch den Kohlweißling, der in Tausenden von Exemplaren über den Feldern schwärmt.

* **München. Kommerzienrath Kesler, Direktor einer Aktiengesellschaft, wurde wegen Veruntreuungen im Betrage von 1½ Mill. Mark in Untersuchung gezogen.**

* München. Ueber den vielgenannten Sergeanten Zech schreibt man der „Münchener Post": „Sergeant Zech hat 12 Mk Pension erhalten und ist zum Eisenbahndienst übergetreten. Er wurde in das Fahrpersonal eingereiht Nun stellt der Fahrdienst bekanntlich an das Personal in gesundheitlicher Beziehung nicht geringe Anforderungen. Anrechte auf Militärpension haben aber doch nur invalide oder halbinvalide Mannschaften, und wäre Zech nicht völlig gesund, so hätte er kaum von den Eisenbahnbehörden zu diesem Dienst angestellt werden können. Vielleicht läßt sich die Militärbehörde herbei, das Publikum über diese unklare Sachlage aufzuklären.

* Vor einiger Zeit erließ eine geizige englische Dame in München folgende Anzeige: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin. Sie muß häuslich, musikalisch, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und Früh aufstehen. Temperenzlerinnen bevorzugt Gemüthliches Heim. Kein Gehalt." — Einige Tage darauf wurde der Dame ein Korb geschickt, als dessen Inhalt sich bei der Eröffnung eine hübsche Katze erwies. Um den Hals war ein Brief gebunden worin es hieß: „Gnädige Frau, es freut mich, Ihnen auf Ihre Anzeige eine durchaus passende Gesellschafterin übersenden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitz guter Stimmmittel, steht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hübsch. Sie hat als Pflegerin große Erfahrungen, da sie schon eine zahlreiche Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperenzlerin ist, Gehalt beansprucht sie nicht und wird Ihnen ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken."

* (Vom bayer. Wald.) Holzabschwendung. In der Donauztg. beklagt ein Landwirth die Halzabschwendung im bayerischen Walde. Ist irgend eine Waldparzelle feil, fallen einheimische oder auswärtige Holzhändler wie die Nonnenraupen darüber her und hauen dick und dünn nieder, ob Schutzwaldung oder nicht. Von einer Aufforstung ist selten etwas zu sehen. Hügel und Berge lichten sich immer mehr, und so leidet auch die landwirthschaftliche Schönheit darunter. **Dieses unwirthschaftliche Abschwenden wird sich einmal bitter rächen.**

* Germersheim, 14. August. (Ein verfehlter Beruf.) Ueber 3000 Liter Münchener Pschorrbier, im ganzen 63 Faß, wurden letzhin weggegossen, da das Bier verdorben war. Das Pschorrbier war von einem Westricher Wirthe bestellt, aber nicht angenommen worden und wurde nun vor etwa 12 Wochen gelagert bis zur Entscheidung des sich aus der Weigerung entspinnenden Prozesses.

* Bingen, 14. August. Billigen Wein gibt es jetzt zu trinken. In verschiedenen Wirthschaften wird der Schoppen Wein, der früher 40 und 50 Pfg. kostete, jetzt zu 25 Pfg. verkauft. Die Leute sind gezwungen, billig zu verkaufen, damit sich ihre Keller und Fässer leeren, um den zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden 96er unterbringen zu können Wenn nur die Hoffnungen durch das Wetter nicht zerstört werden.

* **Wegen Mordes und Blutschande sind ein Rentier S. und seine Schwester in Itzehoe gestern verhaftet worden. Sie entledigten sich eines Kindes nach dem Geständniß des S. durch Verbrennung. Die Ueberbleibsel des Kindes wurden in dem auf dem Hofe des S. befindlichen Düngerhaufen gefunden.**

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 17. August. Der heutige Schweinemarkt war mit 970 Stück befahren; Saugschweine kosteten 12 bis 32 Mk., Läufer 40 bis 54 Mk. das Paar.

* Nürnberg, 15. August. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Der Gesammtwochenumsatz bestand in ca. 300 Ballen, welche größtentheils, aus Mittelwaare bestehend, zu Preisen bis Mk. 15 für Exportzwecke Abnahme fanden. Dagegen ist für Kundschaftswaare sehr wenig Frage und erzielten beste Hopfen von Mk. 25 bis Mk. 36. In 1896er kommen nur kleine Pöstchen Steiermärker, wofür Mk. 80 bis Mk 85 bezahlt wurden. Stimmung flau.

* Der Versandt von Preiselbeeren hat im Fichtelgebirg bereits begonnen. Man ist mit der Ernte ganz zufrieden.

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für September werden von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,8

Strohpapier,

beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Zu verkaufen:

1 zuverlässiges Pferd im Zug wie Laufen, **1 Hofhund** und **2 Einspänner-Chaisen**; ferner sind **3 Wiesen zu verpachten.**

32 **Franz Hauer,** Kutscher.

Eine
Grube flüssiger Dünger
wird umsonst abgegeben.

32 Näh in der Exp. ds. Bl.

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Sehenswürdigkeiten in der Stadt Nürnberg betr.

Nachstehend wird Abdruck einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats Nürnberg vom 4. l. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 14 August 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Bekanntmachung.

Betreff: Sehenswürdigkeiten.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am **30., 31. August, 1. und 2. September l. Js.** die Sehenswürdigkeiten hiesiger Stadt, insbesondere alle Kirchen und Thürme, die kgl. Burg, die Sammlungen des germanischen National- und des bayer. Gewerbemuseums, die kgl. Industrie- und Kunstgewerbeschule, die Lokalitäten des neuen Kreisrealschulgebäudes dem allgemeinen Besuch unentgeltlich geöffnet sind, ferner daß Karten zum Besuche des Albrecht Dürerhauses an den bezeichneten Tagen von früh 7 Uhr ab an der Haupttreppe des Rathhauses vor dem Eingange des großen Rathhaussaales durch den Hausmeister des Rathhauses an erwachsene Personen unentgeltlich abgegeben werden.

Der kgl. Burgkastellan wird bestimmen, wie viele Personen die kgl. Burg an den bezeichneten Tagen gleichzeitig unentgeltlich besichtigen können.

Die protestantischen Kirchen werden am 30. August von 11 bis 12 Uhr Mittags und am 31. August, 1. und 2. September cuer. von 11 bis 1 Uhr Mittags offen gehalten, bei Besichtigung der St. Egydienkirche ist der Kirchner herbeizurufen, wenn er nicht schon anwesend sein sollte.

Außer den vorstehend aufgeführten Sehenswürdigkeiten ist an den genannten Tagen mit Ausnahme der Zeit der stattfindenden Gerichtssitzungen die Besichtigung des vom hiesigen Handelsvorstand gestifteten, im Saale der landgerichtlichen Kammer für Handelssachen dahier befindlichen großen Gemäldes von Anselm Feuerbach unentgeltlich gestattet.

Weiter sind an den gleichen Tagen die Einrichtungen der Centralfeuerwache und des Feuertelegraphen, des Vieh- und Schlachthofes, der Fleischverkaufshalle an der Fleischbrücke, des Hochbehälters des Wasserwerks auf dem Schmausenbuck, der Kammgarnspinnerei in Wöhrd und der Centrallagerplatz zu Tullnau dem Besuche des Publikums unentgeltlich zugänglich.

Nürnberg, den 4. August 1896.

Stadtmagistrat:
gez. Täubler. Fischer.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat August fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am nächsten

Donnerstag, den 20. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 3,1

Forchheim, den 17. August 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Theater Schichtl.

Heute Montag unwiderruflich die

letzte grosse Abschieds-Vorstellung

mit durchgehend neuem Programm, sowie der

Große Preisringkampf

zwischen Herrn **Georg Derrfuß,** Gastwirth dahier und dem Athleten des Theaters Herrn **Geer.**

200 Mark Prämie,

sollte Herr Derrfuß im Stande sein, Herrn Geer regelrecht zu besiegen. Da Herr Derrfuß allgemein als starker Mann bekannt ist, so dürfte der Ringkampf für jeden Besucher von höchstem Interesse sein und ladet zu recht zahlreichem Besuch dieser letzten Abschiedsvorstellung ergebenst ein

M. A. Schichtl, Direktor.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,18

Oeffentliche Danksagung!

Die 500 Wallfahrer, die sich gestern 16 ds. Mts. an der Prozession nach „Vierzehnheiligen" betheiligten, fühlen sich gedrungen und veranlaßt, dem Hochw. Hochgeehrten Herrn Stadtkaplan **Joh. Steets** für das Arrangement, für die viele Mühe, für die umsichtige Leitung und Führung, besonders für die herrliche, zu Herzen gehende **Schlußpredigt** in der Kirche zu Schloß **Banz** den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge ihm Gott Alles vergelten!

Erklärung.

Die Bekanntmachung meines Ehemannes Georg Bauer vom 13. August nöthigt mich zu der Erklärung, daß ich mich **nicht eigenmächtig** von ihm getrennt habe, sondern mit meinen Kindern von ihm ohne jede Veranlassung des Hauses verwiesen wurde. Es ist auch **nicht wahr,** daß ich die auf mich ausgestellte Generalvollmacht **widerrechtlich** mit mir genommen habe; ich habe dieselbe nur deshalb zurückbehalten, um der ungezügelten Verschwendung meines Ehemannes, wegen der gegen ihn bereits das Verfahren auf Entmündigung beim kgl. Amtsgerichte Forchheim eingeleitet ist, Einhalt zu thun.

Wegen dieser ortsbekannten Verschwendung meines Ehemannes warne ich meinerseits Jedermann, ihm Credit zu geben und sich in Rechtsgeschäfte mit ihm einzulassen, und erkläre endlich, daß mich die Bekanntmachung meines Ehemannes nicht abhalten wird, nach wie vor auf Kosten des gemeinschaftlichen Vermögens, mithin auf seine Kosten, für meinen Unterhalt und den meiner Kinder zu sorgen.

Wiesenthau, den 14. August 1896.

Marg. Bauer, geb. Zametzer.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche 2c. 2c. ist sofort oder für nächstes Ziel zu vermiethen.

2,1 Nähe es in der Exp. ds. Bl.

Lancaster-Doppelflinten

nebst Munition, empfiehlt

G. Gattineau.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Zu Bettwäsche:

Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.

Ph. Groeschel.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Flecken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

½ Fl. 30 Pf., ¹/₁ Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in **Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.**

Verkaufsstellen:

in Forchheim: **E. Warwas.**

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 186 Dienstag, 18. August. **1896**

Politische Tageschronik.

* Das Ministerium des Innern hat auf das von mehreren bayerischen Städten gestellte Verlangen, die in Bayern zugelassenen Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalten zu den Kosten des städtischen Feuerlöschwesens heranzuziehen, erwidert, daß die Gesellschaften jetzt schon 1 Prozent der Prämien-Einnahme an die Staatskasse abführen müßten. Eine Erhöhung des Satzes sei verworfen worden, einerseits wegen der ungünstigen Lage dieses Versicherungszweiges, andererseits wegen der Befürchtung einer Prämienerhöhung.

* In verschiedenen Ländern schreibt das Wahlgesetz vor, daß die Wahlen an einem Sonntag vorzunehmen seien. Bis jetzt hat man in Deutschland dieses Beispiel nicht nachgeahmt. Erst in den Reichslanden und zwar in der Nachwahl in Schlettstadt hat man nun diesen Versuch gemacht und es scheint, daß sich rein technisch der Sonntag als Wahltag bewährt hat. Es ist nicht bekannt geworden, daß irgend ein Vorkommniß die Wahl gestört hat. Das Experiment ist also so ziemlich gelungen. Der Sonntag hat auch als Wahltag ganz entschiedene Vorzüge. In erster Linie hat nahezu jeder Wahlberechtigte an diesem Tage Zeit zur Urne zu gehen, ohne daß er Arbeitsverdienst zu opfern hat. Das ist für einen sehr großen Theil der Wähler ein ganz bedeutender Vorzug. Außerdem ist eben die Wahlzeit selbst so zu legen, daß auch Geschäftsgehilfen, die erst nach 1 Uhr aus dem Laden kommen, noch Zeit zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht haben. Auch die Wahlfreiheit wird durch die Verlegung der Wahl auf einen Sonntag erheblich gefördert, denn an diesem Tage ist der Arbeiter nicht im Geschäfte, er kann nicht kontrollirt werden, man kann ihn nicht zwingen zur Urne zu gehen, wenn er z. B. kein Vertrauen auf die aufgestellten Candidaten hat. Die Beeinflussung der Arbeitgeber ist bedeutend reduzirt.

* Die innere politische Lage stellt die sonst gut unterrichtete „Nationalzeitung" als nicht geklärt dar. Es dürfte also dem Kriegsminister vielleicht doch noch der eine oder andere Herr Kollege nachfolgen. Die „Neuesten" kommen wieder mit der welterschütternden Neuigkeit, daß der Reichskanzler „jetzt" noch nicht gehe. — „Jetzt" ist sehr gut!

* Die Generalversammlung des Bayer. Landesverbandes landwirthschaftlicher Darlehenskassen-Vereine findet Montag den 31. August, Vormittags 8 Uhr im großen Rathhaussaale in Nürnberg statt.

* Militärisches Vehmgericht. In Ulm ist dieser Tage der Grenadier Koch vom Militärbezirksgericht zu 1 Jahr und 8 Monaten Festung verurtheilt worden. Koch hatte in Briefen an seine Familie auch Mittheilungen über dienstliche Vorgänge einfließen lassen. Diese Briefe wurden von Dritten gelesen, und die Schilderungen gelangten ohne Wissen und Willen des Briefschreibers oder der Familie in ein Stuttgarter Blatt. Durch Denunziation kam der Vorgang zur Kenntniß der Behörde. Die Strenge des Urtheils erregt in Württemberg das größte Aufsehen und man macht über die Bestrafung allerlei Glossen, zumal das Militärgericht hinter verschlossenen Thüren verhandelte. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens, wie sie bei den bayerischen Militärgerichten eingeführt, ist das beste Mittel, um das Mißtrauen gegen die Militärjustiz zu verscheuchen. Das sehen aber die Herren in Berlin leider nicht ein.

* Kaiser Wilhelm wird im Jahre 1900 zur Weltausstellung nach Paris kommen. Diese sensationelle Nachricht wird in Frankreich kolportirt und die französischen Zeitungen bereiten den deutschen Kaiser bereits auf den „liebevollen

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Wenngleich von Angst ergriffen, da sie sich in der Villa allein befanden, eilte sie dennoch aus dem Zimmer, um wenn möglich ihrer Dienerin zu Hilfe zu kommen, als auf dem Corridor ihr mehrere maskirte und in lange Mäntel gehüllte Männer entgegentraten. Tödtlich erschrocken wollte sie in's Zimmer zurückstürzen, doch folgten ihr diese, und kein Entrinnen möglich sehend, faßte sie plötzlich Muth und sich ihnen zuwendend, fragte sie nach ihrem Begehr. Sie erhielt keine Antwort, ward aber an beiden Armen ergriffen und, keines Widerstandes fähig, in die Vorhalle geführt.

Kaum wissend, wie ihr geschehen, fiel ihr erster Blick auf Marcella die, wie sie sehen konnte, an eine der Säulen gebunden war. Sie stieß einen lauten Schrei aus, der ihre fast bewußtlose Dienerin aus ihrer Betäubung weckte, und wandte sich mit der inständigen Bitte, sie frei zu lassen, an die Männer. Ihre Worte fanden jedoch keine Beachtung, sie ward vielmehr von einem derselben umfaßt und aus dem Hause getragen, was ihr gleichzeitig die Besinnung raubte. Als sie die Augen wieder öffnete, gewahrte sie, daß mit Mantel und Kopfbedeckung versehen sie sich in einem Wagen befand, der, wie sie annahm, in einiger Entfernung von der Villa gehalten, und in dem gleichzeitig Männer saßen. Er fuhr in raschem Trabe durch die zunehmende Dunkelheit dahin, und von Angst und Unruhe über ihre Lage ergriffen, wandte sie sich mit Fragen und Bitten an ihre Begleiter, ihr zu erklären, auf wessen Veranlassung ihre Entführung stattfand. Allein auch jetzt erhielt sie keine Antwort, stumm und regungslos wie Statuten saßen die Vermummten da.

Die Fahrt wurde mit möglichster Schnelligkeit fortgesetzt und nur um Pferde zu wechseln hielt von Zeit zu Zeit der Wagen an. Einmal versuchte Angela durch lautes Rufen und Schreien die Aufmerksamkeit einiger, bei der Abfahrt gegenwärtiger Leute zu erregen, doch trieb zugleich der Kutscher die Pferde zu gestrecktem Galopp an.

Da alle Bemühungen, Aufklärung über das sie so unerwartet betroffene Geschick zu erlangen, vergeblich waren, überließ sie sich endlich dem Nachenken über dasselbe. Sie konnte sich nicht verhehlen, daß Diejenigen, welche sich ihrer so plötzlich und gewaltsam bemächtigt, sie nicht eher loslassen würden, als bis sie ihren Zweck erreicht und sie auf immer von ihrem Verlobten getrennt. Die Vorstellung, ihn vielleicht nie wieder zu sehen, überwältige sie bald in dem Maße, daß jeder andere Gedanke davor schwand und es ihr fast gleichgültig schien, wohin man sie fähren würde.

Mit dem vorrückendem Tage und der zunehmenden Hitze wurden die Fensterverhänge heruntergelassen und zu Angela's Erleichterung drang kühlere Luft in den bisher dicht ver-

Empfang" vor, der ihm in Frankreich zu Theil werden würde. Sie geben ihm den guten Rath, sich vor der Abfahrt nach Frankreich die Knochen nummeriren zu lassen. — Na, so weit wird's doch nicht kommen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 18. Aug. Die diesjährige Generalversammlung des Cäcilienvereins in der Erzdiözese Bamberg findet Montag, den 21. September dahier statt mit folgendem Programm: Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt, 9 Uhr Pontifikalamt des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs; 1/2 11 Uhr Versammlung im Rathhaussaale; 2 Uhr Vesper, darnach Aufführung kirchlicher Musikwerke von verschiedenen Chören, zum Schluß sakramentaler Segen.

* Forchheim, 18. Aug. Bei dem mit dem Vogelschuß verbundenen Scheibenschießen in Schweinfurt errang sich Hr. Kaufm. Joh Leygeber hier einen 3. und zwei 17. Preise.

* Forchheim, 16. August. Die Stadt Forchheim erhält durch ihre neue protestantische Kirche ein hervorragendes monumentales Bauwerk im gothischen Stile. Nach der Aufrichtung des Thurmdaches läßt sich, da der übrige Theil der Kirche fertig erscheint, bereits ein Ueberblick über deren äußere schöne Gesammtwirkung gewinnen. Lage und Stellung der Kirche sind für den beschauenden Wanderer gleich günstig. Das Innere der Kirche zeigt reiche Architektur, aus bestem Materiale sind Säulen und Brüstungen der Emporen hergestellt. Die Holzdecke ist in gewölbter Form geschlossen und von monumentaler Wirkung. Daß gerade dieses architektonische Motiv aus alter Zeit auch bei Neubauten wieder zur Geltung gelangt, nachdem es lange Zeit vergessen schien, ist gewiß zu begrüßen. Die Decke macht einen warmen wohlthuenden Eindruck und wirkt monumental zugleich; dabei ist sie mit Geschick — von einem hiesigen Zimmermeister, wie wir hören — ausgeführt. Mit etwas Goldfassung wird ihre Wirkung noch gesteigert werden können. Man muß es den ausführenden Faktoren Dank wissen, daß sie in der Diaspora, in welcher gewiß mit geringen Mitteln gerechnet werden muß, einen so guten und dankbaren Griff für die künstlerische Ausgestaltung des Kircheninnern unternommen haben. Es ist erfreulich, daß Kirchenholzdecken in letzterer Zeit mit Vorliebe erneuert werden, und es haben sich gerade hierin die technischen Staatsbeamten Verdienste erworben. [Fr. Kur.]

* Forchheim, 18. August. In einem Nürnberger Blatt lesen wir über den samstägigen Besuch der Nürnberger Landesausstellung: Unter den auswärtigen Massenbesuchern befanden sich: 100 Personen der Weberei Seltsam in Forchheim, 20 der Buntweberei Forchheim, 20 der Firma Bühring und Weiler daselbst, 20 der Leimfabrik Seltsam in Forchheim, 20 der Gasfabrik daselbst. — Von einer „Weberei Seltsam" in Forchheim ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden.

* Forchheim, 18. Aug. (Landes-Ausstellung Nürnberg.) Wie man uns mittheilt, hat sich das Preisgericht über die Ausstellungsgegenstände des Herrn Schneidermeisters Joh. Löhr hier sehr lobenswerth ausgesprochen. Die Infanterie-Obersten-Uniform sei eine der besten ausgestellten Uniformen, ebenso sei der Frack-Anzug tadellos gearbeitet. Lobenswerth besprochen wurde auch der aus echt englischem, mit Gold durchwebten Stoff gefertigte Sacko-Anzug, als Neuheit, sowie sämmtliche noch ausgestellten Kleidungsstücke.

* Forchheim, 18. Aug. Am Donnerstag, den 20. August l. Js. findet hierselbst der auf den Monat Aug. fallende Rindviehmarkt statt, worauf auch an dieser Stelle hiemit aufmerksam gemacht wird.

* Forchheim, 18. Aug. Das Schöllkraut, dessen Saft der russische Oberarzt Denissenko als ein sicheres Mittel gegen den Krebs bezeichnet, ist dieselbe Pflanze, welche von dem Volk vielfach zur Beseitigung von Warzen angewandt wird. Auch gilt es im Volk als ein Heilmittel bei offenen Wunden.

* Hollfeld, 16. August. Bei einem der letzten Gewitter in vergangener Woche schlug der Blitz bei Hollfeld in die Telegraphenleitung und zerstörte 14 Telegraphenstangen. In der Gegend von Wiesentfeld wurde durch ein Hagelwetter das Getreide niedergeschlagen, sowie die sonstigen Feldfrüchte größtentheils vernichtet. Viele Bäume wurden durch das Unwetter entwurzelt oder geknickt und die Felder durch die ungeheuren Wassermassen überschwemmt und der fruchtbare Boden theilweise mit fortgeführt. [B.N.N.]

* Herzogenaurach, 14. August. (Kriegerdenkmal.) Die Einweihungsfeier des auf dem Marktplatz zu errichtenden Kriegerdenkmals findet am Sonntag, den 6. September nach dem Festgottesdienst in der Kirche statt.

* Erlangen, 15. August. (Feuerwehr.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert in diesen Tagen ihr 40jähriges Bestehen

Erlangen, 15. August. (Unfall.) Heute Mittags gegen 2 Uhr stürzte in einem Hause der Heuwagstraße der verheiratete Maurer Rudel von Buch bei Höchstadt vom Dach kopfüber ab und blieb bewußtlos im Hof liegen und starb bald darauf. Der Verunglückte ist Vater von acht Kindern.

* Aus Erlangen, 15. August, schreibt die „Fränk. Tagespost": Ein richtiges „Heldenschauspiel" bekamen Soldaten und „Civilpack" am Donnerstag Abend im Hof der Kaserne des hiesigen 19. Infanterieregiments zu sehen. Ein Vicefeldwebel, Hofmann soll sein Name sein, exerzirte Mannschaften der 2. Compagnie. Bald nachdem der Hauptmann weggegangen war, der dem Vice empfohlen haben soll, die Leute nicht mehr übermäßig anzustrengen, da sie schon ziemlich strapazirt waren, hörte die Uebung auf, nur 8 Mann, darunter ein einjähriger und ein „gewöhnlicher" Gefreiter,

---

schlossen gehaltenen Wagen. In's Freie blickend sah sie, daß sie sich in einer zwar bewachsenen doch öden Gegend befanden, die von theilweise bewaldeten Bergen eingefaßt ward. Vor einem elenden Hause ward wiederum Halt gemacht und ihr Speise und kühlendes Getränk gereicht, nach welchem sie in der sie umgebenen Schwüle schon lange geschmachtet. Bei dieser Gelegenheit kam ein älterer Mann und seine kaum jüngere Gattin zum Vorschein, in deren abgemagerten, gebräunten Gesichtern sich eine fast stumpfsinnige Gleichgültigkeit ausprägte, und die beim Anblick der maskirten Männer und der fast zum Tode erschöpften schönen jungen Dame weder Erstaunen noch Interesse verriethen, denn gewaltsame Entführungen waren zu der Zeit in Italien keine Seltenheit und mochten sie deren auch schon mehrfach gesehen haben.

Als das Fuhrwerk sich wieder in Bewegung setzte, wurden trotz der drückenden Hitze die Fenster nochmals verhangen und die unglückliche Angela, die jeden Augenblick zusammenzubrechen fürchtete, weitergeschleppt. Ihre Begleiter aber hatten weder Augen noch Mitgefühl für ihr Leiden, verhielten sich in ihrer Gegenwart vollständig stumm und kamen damit offenbar streng den erhaltenen Befehlen nach.

Endlich begann der Tag sich zu neigen. Mit der sinkenden Sonne schwand auch die Hitze, doch wurden die Fenster des Wagens nicht verschlossen gehalten. Bei einbrechender Dämmerung fand nochmals ein Pferdwechsel statt, einer ihrer Begleiter stieg währenddem aus und kehrte bald mit mehreren mit Wein gefüllten Gläsern zurück, von denen er Angela eins reichte, während seine Gefährten sich der übrigen bemächtigten. Einen Augenblick dachte sie, daß vielleicht der ihr gereichte Trunk Gift enthalten könne und man sich ihrer auf diese Weise noch vor der Nacht zu entledigen beabsichtige. Zu erschöpft aber, um lange diesen Gedanken nach hängen zu können, hatte sich ihrer auch eine gänzliche Gleichgültigkeit gegen ihr Dasein bemächtigt, so daß sie das Glas ergriff und das kühlende Getränk bis auf den letzten Tropfen genoß, ohne dabei die bedeutungsvollen von ihren Begleitern gewechselten Blicke zu bemerken. Merklich erquickt gab sie das Glas zurück und lehnte das müde Haupt gegen die harten Kissen. So sah sie ihren Gefährten wieder einsteigen, fühlte, daß nochmals der Wagen sich in Bewegung setzte — dann aber schwanden ihr allmählich die Sinne und langsam schlossen sich ihre Augen.

Wiederum wechselten ihre Begleiter einen bedeutungsvollen Blick, ohne jedoch der Vorsicht wegen zu sprechen und schneller noch als sie bisher gefahren, setzten sie mit den frischen Pferden den Weg fort. Bald ließ ein lebhafteren Verkehr auf der Landstraße und die am Abendhimmel sich abzeichnenden Kirchthürme die Nähe einer Stadt erkennen, deren ebene Umgebung einen reichen Baumwuchs als besonderen Schmuck hatte.

(Fortsetzung folgt.)

mußten nach den: Wegtreten der Uebrigen strafexerzieren, und zwar eine volle Stunde, von 6—7 Uhr Abends. Wer noch nicht wußte was das heißt, konnte es da kennen lernen. Die Leute mußten mit präsentirtem Gewehr stehen, bis sie nicht mehr konnten und zum Theil die Gewehre sinken ließen, und zwar abwechselnd mit „Fersen heben," d. h. auf den Fußspitzen stehend! Als ihnen dies länger auszuhalten physisch unmöglich war, mußten sie sich, feldmarschmäßig bepackt, etwa 60 Mal hinlegen und wieder aufstehen, auch dies bis zur völligen Erschöpfung. Die Leute schwitzten und keuchten, daß es ein wahrer Jammer war. Sodann ließ H. die Geplagten im „strammen" Schritt, d. h. im sogen. Stech- oder Paradeschritt, durch den Sand zur Kaserne marschiren und, als dies selbstredend nicht mehr ordentlich ging, wieder hinlegen und aufstehen, bis die Leute außer Stand waren, noch eine vorschriftsmäßige Bewegung zu machen. Dann endlich beliebte es ihm, sie wegtreten zu lassen. Da sonst Niemand weiter auf dem Kasernhof war, sahen zahlreiche Mannschaften von oben zu und viel anderes Publikum hatte sich außerdem versammelt. Eine Frau, welche die Quälerei mit ansah, schlug die Hände über den Kopf zusammen. Ein gegenüberwohnender Lieutenant sah das Treiben gleichfalls mit an. Er soll am andern Morgen die Meldung beim Regiment gemacht haben, worauf sofort Untersuchung begann. Ein Mann hat auch Beschwerde geführt, die Uebrigen getrauten sich nicht, wie wir hören, sich derselben anzuschließen! — Man darf gespannt sein, was diesem „Menschenfreund" von Vicefeldwebel geschehen wird.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 16. August. Der Kaiser ist zur heutigen Vorstellung nicht eingetroffen, bis Nachmittags 4 Uhr erwartete ihn das Publikum. Dagegen ist der Schwager des Kaisers, Prinz Leopold von Preußen mit Gemahlin (Schwester der der Kaiserin) anwesend.

* Bayreuth, 14. August. In der heute Nachmittag stattgefundenen Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken wurden zur ausnahmsweisen Zulassung des Detailreisens folgende Geschäftszweige begutachtet: 1. Wäsche- und Weißwaaren. 2. Nähmaschinen. 3. Wein. 4. Herrengarderobe. — Ferner wurde begutachtet, daß der Terminhandel im Kammzug für die Weberei nicht schädlich wirkt.

* Schwabach, 14. Aug. (Krach.) In der Konkurssache des Kaufmanns Feuchtwanger belaufen sich die Forderungen der Gläubiger auf 270,000 Mk.; der Vorschußverein hat davon die größte Forderung (man spricht von 138 000 Mark.) Die vorhandene Masse soll so gering sein, daß die Gläubiger voraussichtlich nur 3 Prozent ihrer Forderungen erhalten werden.

* In Miltenberg ist ein früherer Metzgermeister Schießer verhaftet worden. Er steht im Verdacht, seine Frau mehrere Jahre in Gefangenschaft gehalten zu haben und außerdem ist er noch der Brandstiftung verdächtig.

* Kempten, 17. Aug. Gestern Früh etwa um 9 Uhr ist der praktische Arzt Dr. Bischof aus Augsburg beim Abstieg vom Hochvogel verunglückt. Die Leiche ist bereits nach Sonthofen verbracht worden. Dr. Bischof ging über eine Schneebrücke, brach durch und wurde dann einige hundert Meter tiefer angeschwemmt. Drei Herren aus Immenstadt sahen ihn von der Ferne einbrechen.

* München, 17. August. Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde auf der Theresienhöhe ein hiesiger lediger Schreiner von einem hiesigen Metalldreher erstochen nach einem Streit bei einer Tanzmusik in Sendling. Der Thäter ist verhaftet.

* München, 18. August. Einen tiefbetrübenden Eindruck machen die Fluren in der Umgegend. Soweit das Getreide noch auf den „Halmen steht, ist es durch den fortwährenden Regen vollständig niedergelegt. Ein Freund unseres Blattes sendet uns einen Büschel Korn aus der Erdinger Gegend. Es mögen vielleicht zwei Dutzend Aehren sein. Sie sind zu einem schier unentwirrbaren Knäuel zusammengewachsen. Aus jedem einzelnen Korn sprießen Blätter und Wurzelbüschel. Alles ist ausgewachsen. Traurige Aussichten für die Ernte eröffnen sich.

* München. Die „M. N. N." melden aus Kufstein: Am 15. Nachmittags stürzte vom Predigtstuhl im Wilden Kaiser der Bankbuchhalter K. Funk aus München ab und war sofort todt. Die Leiche wurde heute von Hinterbärenbad nach Kufstein gebracht.

* Lustmord. Die 8jährige Tochter des Gütlers Suppmeier von Senkelschlag wurde bei Langerpettenbach (Oberbayern) von einem Unbekannten vergewaltigt, ermordet und die Leiche vollständig entblößt in eine Jauchengrube geworfen.

* Berlin, 16. August. (Ungiltig?) Wahrscheinlich ist die Ziehung der Ausstellungslotterie für die erste Lotterie ungiltig, da eine Gewinnnummer weniger als bestimmt in der Gewinnrolle vorhanden war. (Für den „glücklichen" Gewinner des Haupttreffers, einen Schriftsetzer in Burg bei Magdeburg, wird dies eine besonders unangenehme Kunde sein. Er war schon hierher gekommen, um die nöthigen Schritte zum Verkauf des Gewinnes (Salon-Garnitur im Werthe von 25 000 Mk.) zu unternehmen.) Nach der neuesten Meldung ist die Ziehung thatsächlich für ungiltig erklärt worden. Man nimmt an, daß die fehlende Lotterienummer unbemerkt zur Erde gefallen sei. Am Donnerstag und Freitag wird nochmals gezogen.

* Christiania, 13. Aug. (Nansens Rückkehr.) Der Polarforscher Fridtjof Nansen ist in Vardoe, an der Nordostspitze Norwegens eingetroffen. — Die Zeitung „Verdens Gang" erhielt von ihm folgende Depesche: „Wohl in der Heimath eingetroffen nach glücklicher Expedition." Nansen und Lieutnant Johannsen verließen am 15. März 1895 das Schiff „Fram" auf dem 84° n Br, um das Meer weiter zu untersuchen, als „Fram" vorgedrungen war. Die Expedition hat ihren Plan ausgeführt, hat sich nordwärts von den Neu-Sibirischen Inseln in das Polarmeer eingedrängt und das Gebiet bis zum 86° 14' untersucht. Nördlich vom 82° wurde kein Land mehr gesehen. Nansen und Johannsen wandten sich alsdann südwärts nach Franz Josephland, wo sie überwinterten. Bärenfleisch und Walfischspeck waren ihre Nahrung. Hier war es auch, wo sie Jackson und den „Windward" antrafen. Auf letzterem langten sie heute Nachm. 4½ Uhr bei bestem Wohlsein in Vardoe an. Der „Fram" wird in Vardoe oder Bergen bald erwartet. Das Schiff hat sich als ein vorzügliches Eisschiff bewährt. Auch an Bord ist alles wohl.

Hauswirthschaftliches.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein Waschpräparat aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes Waschmittel bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncen-Theil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifenpulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchterd, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder andern Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses Dr. Thompson's Seifen-Pulver analysirt, und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität sei. Es wurde ganz frei gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wasch-Präparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reele Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Theil Dr. Thompson's Seifen-Pulver mit 5 Theilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine schöne, weiße, weiche Seife, die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet, und mit welcher man Waschen, Reinigen und Scheuern kann. Das ist also wohl einen Versuch werth!

Der Preis für Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist sehr mäßig gestellt.

Dasselbe ist zu haben in den meisten Droguen, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften. Man achte jedoch genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan", da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Aachen.**

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Rosenheim	9,11	7,16	—	8,19
Landshut	26,01	17,55	—	15,30
Fürth	—	6,42	—	—

* Bamberger Schranne vom 12. Aug. Weizen I 8 40; Weizen II 8.20; Weizen III 8.00. Korn I 6 60; Korn II 6.40; Korn III 6 00. Haber einf. I 6.00; Hafer einf. II 5.90; Haber einf. III 0,00; Haber dopp. 5 50 per Centner.

Abonnements

auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für September werden von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat August fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am nächsten

Donnerstag, den 20. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 3,2

Forchheim, den 17. August 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

17) **der Obige.**

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Forchheim, **J. Punzelt,** Kohlengeschäft,

empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit für Dampfdreschmaschinen-Betrieb billigst

Ia. **Zwick. Gaspechstückkohlen,**
Ia. **Böhm. Steinkohlen,**
Ia. **Böhm. Braunkohlen.** 4.4

Wasche alles auch die **feinsten farbigen** Wollsachen nur mit **Herkules-Lauge.** Der Pfund-Carton kostet überall mit Gebrauchsanweis. 25 ₰. **Alois Rosner Traunstein.**

Zu haben bei allen Seifensiedern, und in allen Spezereihandlungen.

Faßtinte,

sowie

flüssigen Leim

empfiehlt

J. Geßlein,
Schreibwaarenhandlung.

Allgem. Radfahrer-Union.

Consulat Forchheim.

Es werden die Mitglieder wegen wichtiger Besprechungen dringend ersucht, sich heute Abend **8 Uhr** im Vereinslokal (Martin Warm) einfinden zu wollen. **Die Vorstandschaft.**

Tüchtige Taglöhner

sucht **J. Kengelbach,**
2,1 Cementfabrik.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firniße und Lacke,
Carbolineum & Creosotöl

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche ꝛc. ꝛc. ist sofort oder für nächstes Ziel zu vermiethen.

2,2 Näheres in der Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen:

1 zuverlässiges Pferd im Zug wie Laufen, 1 Hofhund und 2 Einspänner-Chaisen; ferner sind **3 Wiesen zu verpachten.**

33 **Franz Sauer,** Kutscher.

Eine

Grube flüssiger Dünger

wird umsonst abgegeben.

33 Näh in der Exp. ds. Bl.

Krampfmittel für Schweine.

Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der

Stadtapotheke zu Forchheim.

Ein Mädchen

vom Lande, 16—17 Jahre alt, das melken kann, wird sofort gesucht.

Näheres in der Exped.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.16

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 15

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 187 — Mittwoch, 19. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* Der bisherige Präsident der Bayerischen Abgeordnetenkammer Oberlandesgerichtsrath v. Walter hat am Montag in Amberg über die letzte Landtagssession gesprochen. Dabei berührte er die vor drei Wochen vom Abg. Lerno an derselben Stelle herangezogene Frage der Verfassungsänderung unter der Regentschaft. Walter bedauert, sagen zu müssen, daß die Meinung des Abg. Lerno nicht der Ansicht der Mehrheit der Centrumsfraktion entspreche. „Wir dürfen kein Steinchen aus der Verfassung nehmen, wenn wir nicht anderen Parteien das Beispiel geben wollten, große Brocken aus der Verfassung heraus zu bringen. Allerhöchsten Ortes denkt man an so etwas auch nicht. Als Walter, wie er in seiner Rede weiter erwähnt, vor einiger Zeit anläßlich einer Audienz beim Prinzregenten darauf hinwies, daß die bayerischen Fürsten auch in Zukunft treue Wächter der Verfassung sein würden, sagte der Prinzregent: „Das sind wir auch!" Walter hatte das bestimmte Gefühl, daß das Aufwerfen der Frage der Aufhebung der Regentschaft oben kaum besonders willkommen sei.

* Major von Wißmann, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, weilt gegenwärtig zu seiner Erholung in Deutschland und wird leider nicht mehr auf seinen Posten nach Afrika zurückkehren. Die Gründe für seinen Rücktritt sind auf Differenzen zurückzuführen, welche Wißmann mit den Beamten der in Ostafrika bestehenden deutschen Kolonialgesellschaften hatte, weil diese sich gegenüber der Militärverwaltung zu viel herausnahmen. Der Rücktritt dieses tüchtigen Offiziers ist im Interesse unserer Kolonie auf's Höchste zu bedauern, denn er ist einer der wenigen deutschen Beamten, die sich in Afrika einen sauberen Brustfleck bewahrt haben.

* Der preußische Finanzminister von Miquel hat das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten. In was seine Verdienste um die bayerische Krone bestehen, steht im Brevet.

* Die gesammte deutsche Uebungsflotte ist mit heiler Haut vergangene Woche durch den Nordostseekanal geschleust worden. Die Offiziösen scheinen Zwischenfälle erwartet zu haben; desto größer ist jetzt ihr Jubel.

* Gegen die Bäckerordnung. Der Verbandstag der deutschen Bäcker hat einstimmig einen Protest gegen die Verordnung des Bundesrathes über die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien erhoben und den Zentralvorstand beauftragt, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung wieder aufgehoben werde.

* In Baden wird mit 1. Januar ein neues Malzaufschlaggesetz ähnlich wie in Bayern eingeführt. Die betreffende Verordnung bestimmt unter Anderem, daß zur Bierbereitung nur Dörr- oder Luftmalz verwendet werden darf; jedes Surrogat, wie Grünemalz, ungemalztes Getreide 2c. ist verboten. Malz, das aus anderen Getreidearten, wie Mais, Weizen, hergestellt wird, darf nur zu obergährigem Bier verwendet werden.

* Nach einer Meldung des „New-Yorker Herald" aus San Francisko soll daselbst ein Komplot gegen Li-Hung-Tschang entdeckt worden sein. Li-Hung-Tschang sollte beim Besuch San Francisko's ermordet werden.

* Die türkischen Staatskassen sind fast alle leer bis auf den letzten Piaster. Neulich gab der englische Botschafter, Stellvertreter Sir Edgar Vincent, dem Finanzminister, dem Großvezier und dem Sultan die Erklärung ab, daß eine Abstellung der finanziellen Schwierigkeiten durch einen europäischen Pump gänzlich unmöglich sei, bevor nicht

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Ehe indeß der Wagen sie erreicht, bog er in eine dichtbewachsene Allee ein, die zu einem hohen eisernen Gitter führte, das anscheinend die vordere Seite eines weitläufigen zweistöckigen Gebäudes, oder vielmehr dreier verbundener Häuser, von denen das mittlere kleiner als die Seitenflügel war, abschloß; genau gesehen aber das ganze zu dem Gebäude gehörende Terrain, verschiedene große Gärten, umgab. Bei diesem Gitter angelangt, hielt der Wagen, einer der Vermummten, die ihre Masken abgelegt hatten, stieg aus und gab ein Zeichen mit einer an diesem befindlichen Glocke, worauf alsbald aus dem nahegelegenen Häuschen der Pförtner erschien und die schwere Eisenthür öffnete, durch die dann der Wagen in den geräumigen Vorgarten einfuhr und bald vor dem rechten Flügel hielt. Hier mußte er erwartet sein, denn die Hausthür war bereits geöffnet und zwei nicht mehr junge Frauen mit ruhigen Gesichtern traten an den Wagen, den die Männer verlassen, doch, an dem Schlage stehend, auf die noch immer schlafende Angela deuteten. Jetzt erschien auch ein älterer Mann mit ebenfalls ernstem Gesicht und gemessener Haltung und nahm einen Brief in Empfang, welchen derjenige der Männer, der die traurige Expedition geleitet, ihm überreichte. Die Frauen hoben jetzt die bewußtlose Angela aus dem Wagen betraten mit ihr die hellerleuchtete Vorhalle und trugen sie in ein Zimmer zu ebener Erde, das einfach aber sauber ausgestattet und mit einem Bett versehen war. Eine Lampe brannte auf dem Tisch und man hatte bereits die Fenstervorhänge herabgelassen. Sie legten die schlafende Angela auf das Bett, befreiten sie von der Kopfbedeckung, dem Mantel und den schweren Kleidern und hüllten sie in ein leichtes Gewand. Dann befeuchteten sie ihr Angesicht und Hände mit frischem Wasser, doch war der ihr gereichte Schlaftrunk zu kräftig gewesen, seine Wirkung dauerte noch fort und mußte das Erwachen abgewartet werden. Sich leise besprechend, zündeten sie dann die unter der Decke des Zimmers befestigte Hängelampe an und entfernten sich mit der auf dem Tisch befindlichen Lampe, jedoch nicht, ohne die Thür von außen verschlossen zu haben.

Unterdeß hatte der genannte Herr, Signor Vitali, den erhaltenen Brief gelesen und darauf dem Ueberbringer gesagt, am nächsten Morgen wieder zu kommen. Dies zusagend, entfernte er sich nach kurzem Gruß, kehrte zu seinem Gefährten zurück und begab sich mit ihnen nach der Stadt, an deren Eingang sie ein bescheidenes Wirthshaus aufsuchten, um nach der langen und schnellen Fahrt, die auch sie ermüdet, auszuruhen.

7.

Nicht ahnend, was sich in der Villa Isola zugetragen,

die innere politische Lage eine normale geworden sei. Armer Sultan!

* (Der Zar „lieb Kind" in Ungarn.) Der Kaiser von Rußland schenkte dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakoczy (im 17. Jahrhundert Fürst von Siebenbürgen) aus dem kaiserlichrussischen Hofmuseum, weil er erfahren habe, welch lebhaftes Interesse man in Ungarn für dieses historische Andenken hegt. Er wolle damit bekunden, wie hoch er die Herzlichkeit schätze, welche das Verhältniß zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichungarischen Monarchie charakterisiere. Die Blätter begrüßen das Säbelgeschenk des Zaren an Ungarn mit den wärmsten Dankeskundgebungen und heben auch die politische Bedeutung des Aktes hervor. Als Unterpfand des ungetrübten Freundschaftsverhältnisses zu Kaiser und Volk von Rußland werde das Geschenk des ritterlichen Zaren gewürdigt werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 19. August. Aus dem Nachmittagsschnellzug Nürnberg—Bamberg stürzte am Sonntag beim Verlassen der Station Forchheim ein Herr aus dem schon in voller Fahrt begriffenen Zuge. Nachdem er sich aufgerafft, stürzte er nochmals zusammen, erhob sich aber dann, scheinbar ohne besonderen Schaden genommen zu haben, nahm Mantel und Hut vom Geleise auf und schlug sich seitwärts in die Büsche, bevor ihn ein herankommender Wechselwärter erreichen konnte.

* Forchheim, 19. Aug. [Wetterbericht.] Die Wetterlage bleibt andauernd ungünstig Den Nordosten und Osten des Erdtheils bedeckt niederer Druck, dessen Zentrum heute über der Ostsee lagert. Ueber Westeuropa dagegen liegt ein barometrisches Maximum und springt von dort her relativ hoher Druck über das Alpengebiet und über Süddeutschland herein, während auch im Mittelmeergebiete sich noch Störungen im Luftdruck erhalten haben. Die Witterung bleibt in Deutschland fortgesetzt kühl und unbeständig. Eine neue Depression nähert sich vom Ocean her den britischen Inseln. Voraussichtlich: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

* Forchheim, 19. Aug. Beim Staffelsteiner Schützenfeste errangen sich u. A. Preise: Herr Kaufmann Leygeber einen 2, 5. und 6. Preis, Herr A. Sigl zwei 10. und einen 12. Preis.

* Forchheim, 19. August. (Wann beginnt der Anspruch auf Invaliden- und Altersrente?) Trotz aller Belehrungen ist die irrige Meinung noch immer verbreitet, man könnte erst Rente bekommen, wenn man das 70. Lebensjahr erreicht habe. Es ist aber nicht die Gewährung der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr, sondern die Gewährung der Invalidenrente der Hauptzweck des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889. Diese Rücksicht erhält ohne Rücksicht auf sein Lebensalter im Falle der Erwerbsunfähigkeit derjenige, welcher im Stande ist, 5 mal 47 gleich 235 Wochen durch Beitragsmarken oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistung nachzuweisen. Als Altersrente erhält der Versicherte diese Rente mit dem 70. Lebensjahr, ohne daß der Fall der Erwerbsunfähigkeit vorzuliegen braucht. Die Beitragswoche für die genannte Woche beginnt am Montag und haben vorübergehend beschäftigte versicherungspflichtige Arbeiter, welche die Woche über bei mehreren Arbeitgebern beschäftigt sind, von demjenigen Arbeitgeber ihre Beitragsmarke einkleben zu lassen, bei welchem sie am Montag beschäftigt waren.

* Forchheim, 19. Aug. Das Reichsversicherungsamt hat erkannt, es seien solchen Gewerbetreibenden, die in ihrem Beruf ein Fahrrad benützen und dabei verunglücken, Renten zuzubilligen.

^ Hausen, 16. August. Der heutige Tag war für die Gemeinde Hausen ein Tag der Freude. Galt es ja das 25jährige Bestehen der freiwilligen Feuerwehr zu feiern und den eifrigen und treuen Mitgliedern, welche seit der Gründung ununterbrochen bei Uebungen und in den Tagen der Gefahr Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr' standhaft ausharrten, die wohlverdiente Anerkennung zu zollen, indem ihnen durch den kgl. Bezirksamtsassessor Herrn Ullrich in Anwesenheit des Bezirksfeuerwehrinspektors Herrn Strian das für treu geleistete 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen mit Diplom feierlich überreicht wurde. Die Namen dieser 10 wackeren Feuerwehrmänner sind: Johann Zenk, Johann Obenauf, Gg. Obenauf, Konrad Steger, Joh. Kupfer sen., Joh. Kupfer *jun.*, And. Müller, Alois Pfister, Peter Schlemmer und Johann Schmitt. Zahlreiche auswärtige Feuerwehrmänner folgten der Einladung und stellten sich zu dieser schönen Feier ein. Zur festgesetzten Stunde begann die Schul- und Hauptübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die mit allseitiger Befriedigung und Anerkennung ausgeführt wurde. Hierauf händigte der kgl. Bezirksamtsassessor Herr Ullrich den Jubilaren Ehrenzeichen und Diplome ein, indem er sie herzlich beglückwünschte, das edle Bestreben der freiwilligen Feuerwehr betonte und auch die jüngeren Mitglieder ersuchte, stets mit Liebe dem lobenswerthen Beispiele der Jubilare nachzufolgen. Hierauf dankte der Feuerwehr-Commandant Johann Obenauf für die große Ehre, die ihm und seinen Kameraden zu Theil geworden ist und brachte ein Hoch auf den Protektor der freiwilligen bayerischen Feuerwehren, Se. Kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold, aus, worauf die Musik die bayerische Nationalhymne intonirte, die von allen Anwesenden freudigst mitgesungen wurde. Alsdann bewegte sich der stattliche Festzug aller anwesenden Feuerwehren unter Vorantritt der

---

ging, wie er längst beabsichtigt, der junge Marchese, nur von seinem ihm treu ergebenen Diener begleitet, in der Nacht nach den Ruinen, um endlich des dortigen versteckten Vermummten habhaft zu werden, da ihm mehr denn je daran lag, Aufklärung über seine Person zu erhalten. Sie hatten sich mit einer Pechfackel versehen, die ihnen in dem alten Gemäuer unentbehrlich war.

So viel wie erforderlich, war Frederigo, ein ebenso gewandter und munterer wie treuer Bursche, in die Geheimnisse seines Herrn eingeweiht und brannte vor Lust und Eifer, die verkleidete Erscheinung, wer sie auch sein mochte, aus ihrem Versteck hervorzutreiben. Um nöthigenfalls Licht zur Hand zu haben, zündete er die Pechfackel an und wußte sie so geschickt in einer Mauervertiefung anzubringen, daß weder außerhalb noch innerhalb der Ruinen ein Schimmer davon zu sehen war. Als dies geschehen, verkündete ihnen der Schall der Glocken in der Stadt die zwölfte Stunde und gleichzeitig verbargen sie sich unter dem tiefen Bogen, wo vor nicht langer Zeit der Marchese mit seinem Freunde gestanden. Munter und guter Dinge, wie Frederigo bei der Aussicht, möglicher Weise ein Abenteuer zu erleben, war, wollte er seinen ernsten Herrn durch die Mittheilung einer Schauergeschichte zerstreuen, die als Diener eines reichen und vornehmen Mannes sein Onkel erlebt, als plötzlich der Marchese flüsternd sagte: „Still, Frederigo, hörst Du nichts?"

„Keinen Laut, Marchese," antwortete dieser, hielt aber plötzlich inne, denn ein vernehmliches Rascheln glitt an ihnen vorüber und gleich darauf auch hörten sie die Giovanni nur zu wohlbekannte Stimme des Vermummten, welcher wie immer mit Nachdruck sagte: „Du kommst zu spät! — Die Mitternachtsstunde ist vorüber — schon seit länger als einer Stunde ist sie fort von hier! — Gib acht auf jeden Deiner Schritte —"

Mit vorgestreckten Armen sprang statt dessen der Marchese aus seinem Versteck hervor, während im ersten Schrecken Frederigo einen Schuß abfeuerte, dann die Fackel hervorzog und ringsum die Ruine beleuchtete. Von dem Sprecher aber war keine Spur zu sehen, dennoch rief Ersterer ihm mit lauter Stimme nach: „Du bist entdeckt und wir werden uns wiedersehen!"

Kaum waren aber diese Worte gesprochen, als er abermals ein Geräusch vernahm und Frederigo zurief, die Fackel zu bringen. Dieser aber war schon zur Stelle und sagte hastig: „Er ist die Stufen in dem Felsen hinangestiegen, ich habe deutlich den langen Mantel gesehen!"

„So folge mir!" gebot davoneilend sein Herr und als Beide dann das Ende der Treppe erreicht und Frederigo nach allen Richtungen umherleuchtete, konnten sie jedoch kein lebendes Wesen entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Musik durch die mit Kränzen, Fichten und Flaggen reich gezierten Straßen zum Keller des Gastwirthes Müller, woselbst bei dem bekannten guten Stoffe sich bald ein recht fröhliches Thun und Treiben entwickelte, das mit mannigfachen, dem Feste anpassenden Reden und Toasten erst recht gewürzt wurde. Nur zu schnell verflossen die heiteren Stunden und alsbald mahnte der Abendzug die auswärtigen Gäste zum Aufbruche. Die hiesigen Festtheilnehmer schlossen die Hauptfeier noch mit einer fröhlichen Löschübung und dem herzlichen Wunsche: „Auf Wiederseh'n morgen zur Nachfeier!"

* Poppendorf bei Hohenmirsberg, 12. Aug. Mit dem gestrigen Tage erreichten die Restaurierungsarbeiten in unserer Filialkirche ein glückliches Ende. Es wurde das Innere der Kirche getüncht, Altäre, Kanzel neu gefaßt, Stühle mit besserem Anstrich versehen u. s. w. Diese Arbeiten wurden von Herrn Maler Stenglein von Gößweinstein in einer Weise ausgeführt, die allgemeine Zufriedenheit erlangte. Namentlich sind es die Altäre mit ihren schönen Vergoldungen, die Decke mit ihren sinnvollen, leicht verständlichen Symbolen, die volles Lob verdienen. Herr Stenglein nahm mit sich den Dank der ganzen Filialgemeinde nicht blos für die gut gelungene, mit allem Fleiße ausgeführte Arbeit, sondern auch für deren billige Berechnung.

Vermischte Nachrichten.

* Schuldienstesnachricht. Die katholische Schulstelle zu Laßm ist dem Verweser Herrn Joh. Wagner von Kremmeldorf vom 1. Sept. l. Jrs. an übertragen worden.

* Diöcesan-Nachricht. Herr Pfarrverweser Stephan Heckel in Friesen wurde zum Curatus in Weisendorf ernannt.

* Lichtenfels, 17. August. Heute früh 10 Uhr verunglükte der erst vor Kurzem hieher zugetheilte Wagenaufschreiber Eulenfeld im Bahnhofe Lichtenfels, indem derselbe bei Ueberschreiten eines Geleises strauchelte und ihm hiebei vom einfahrenden Zuge der rechte Fuß abgefahren wurde.

* Selb, 17. August. In der Familie Wunderlich zu Wellerthal ereignete sich gestern ein entsetzliches Unglück. Der 18jährige Sohn wurde in der Dampfschneidsäge vom Transmissionsriemen erfaßt und derartig verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

* Nürnberg, 18. Aug. Gestern Vormittag erhängte sich ein Holzhauer auf dem Dachboden seines Wohnhauses in der Schmausengasse.

* Nabburg, 15. August. Eine taubstumme Frau, die beim Grassammeln unter den geschlossenen Schranken auf den Bahnkörper kroch, wurde an einen nahen Bahnübergang von einem Zuge erfaßt und sofort getödtet.

* Aus Wörishofen. Die Kneipp-Blätter schreiben: „Laut vielen uns von auswärts zugekommenen Berichten sind unsere Gegner auf einen neuen Einfall gekommen, Kurgäste von Wörishofen fernzuhalten: Es wird in verschiedenen Gegenden allen Ernstes behauptet, daß man den Herrn Prälaten gar nicht mehr zu sehen bekomme, also eine Hiehereise zwecklos wäre. Dem gegenüber erklären wir, daß Jedermann, gleichviel ob arm ob reich, schwer oder auch nur eingebildet krank, zu den Sprechstunden Vater Kneipp's nicht nur zugelassen, sondern befohlen wird und von demselben auch die Verordnung [Kurvorschrift] erhält." Ferner erklären die Blätter, daß trotz des anhaltenden Zuzugs von Kurgästen ein Wohnungsmangel nicht zu befürchten ist.

* In Wörishofen ist der Herzog von Parma mit Gemahlin und 10 Prinzessinnen nebst Gefolge und Dienerschaft zur Kur angekommen. 10 Prinzen und Prinzessinnen wären schon an sich „Gefolge" genug. — Die Herrschaften gehen wie die übrigen Kurgäste barfuß.

* Ein Erdbeben wurde nach der „Augsb. Abendzeitung" am Samstag früh 7 Uhr in Reichenhall, und bedeutend stärker in Nonn ein von Nord nach Süd gehender Erdstoß verspürt.

* München. Im Bahnhof wurde der Hilfsbremser Stempfle von einem Vorortszuge überfahren und getödtet. — Aus Liebesgram stürzte sich eine 18jähr. Buchhalterin vor den Augen ihres „Bräutigams" in die Isar und ertrank.

* München, 17. Aug. Die Prinzessin Marie von Bayern, zweite Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern hat sich mit dem ältesten Sohne des Grafen Caserta, Prinz Ferdinand von Pius Maria Herzog von Calabrien verlobt. (Graf Alfons von Caserta ist der Senior des Astes beider Sizilien des Hauses Bourbon-Anjou. Der Herzog ist am 25. Juli 1869 zu Rom geboren. Der letzte Souverain aus dem Hause war Franz II, König beider Sizilien, welcher 1861 durch eine Volksabstimmung des Thrones für verlustig erklärt wurde, wogegen er protestirte, welchen Wiederspruch gegen die gegenwärtige Gestaltung der Dinge Graf Alfons platonisch aufrechterhält. Die Prinzessin Marie ist am 6. Juli 1872 geboren.)

* „Lachende Erben" werden in Berbisdorf bei Hirschberg (Schlesien) gesucht. Dort verstarb in vorgerücktem Alter ein Hausbesitzer, dessen Verhältnisse von Allen, die ihn kannten, als höchst ungünstig beurtheilt wurden. Er lebte äußerst sparsam, da er, wie es schien, nur mit Pfennigen zu rechnen hatte. Nachdem er jetzt die Augen geschlossen, untersuchte man seinen Nachlaß, da er, soweit bekannt, keine Erben hinterlassen hat. Hierbei entdeckte man zur größten Ueberraschung auf dem Hausboden eine Kiste, die an Pfandbriefen und anderen Werthpapieren gegen 21,000 Mk. in Hundertmarkscheinen sowie in Goldstücken enthielt. Die letzteren hatte der sparsame Mann zu je 300 Mark in Zündholzschachteln verpackt. Demnächst wird an die Erben der gerichtliche Aufruf zur Empfangnahme der aufgesparten Gelder ergehen.

* Bremerhaven. Eine mit dem Dampfer „Trave" nach Amerika zu expedirende Kiste, welche als „Salzfleisch" deklarirt war und abscheulich roch, wurde geöffnet und ein männlicher Leichnam vorgefunden. Zwei Brüder waren vor Kurzen von Amerika herüber gekommen; der eine derselben verstarb, und der Ueberlebende hatte, um die Sonderfracht für die Leichenüberführung zu sparen, die irdischen Reste seines Bruders mit Salz — eingepöckelt.

* Berlin. Die Frau des Müllers Köppen wurde infolge einer schweren Geburt wahnsinnig, warf ihr neugebornes Knäblein zum Fenster hinaus und stürzte sich sodann selbst in den Hof hinab. Mutter und Kind waren sofort todt.

* Aus Liebesgram hat der Koch Paul Volland, der im Reichshallen Cafe in Berlin beschäftigt war, Gift genommen. Aber nicht etwa der Verlust seiner Angebeteten machte ihm soviel Kummer, sondern ein großer Ueberfluß an Bräuten, die ihn schließlich alle besitzen wollten. Der Don Juan hatte nämlich nicht weniger als fünf junge Mädchen, von denen drei ihm bereits Nachwuchs geschenkt haben, und drei Wittwen die Ehe versprochen. Als nun die sieben, die er schließlich opfern wollte, seine Absicht erfuhren, die auserwählte Achte binnen kurzer Zeit zum Altar zu führen, machten sie ihm die Hölle so heiß, daß er zum Giftbecher griff.

* Hannover. Der Trompetersergeant Roth wurde in Münster von einem Dragonerunteroffizier nach kurzem Wortwechsel erstochen.

* Der bekannte „Wettermacher" Falb befindet sich zur Zeit schwer krank, rückenmarks- und blasenleidend, in Bad Oynhausen [Westfalen.] Er ist nicht im Stande zu gehen und muß gefahren werden. Falb hat großen weißen Bart, kluges Gesicht und sehr feuriges Auge, er lenkt die Aufmerksamkeit aller Badegäste auf sich. — Sollte mit seinem Zustande etwa das Wetter in Zusammenhang stehen?

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 18 August. Der heutige Jungschweinemarkt war nur mittelmäßig bestellt. Die Preise schwankten zwischen 18—30 ℳ per Paar. [A.-B.]

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

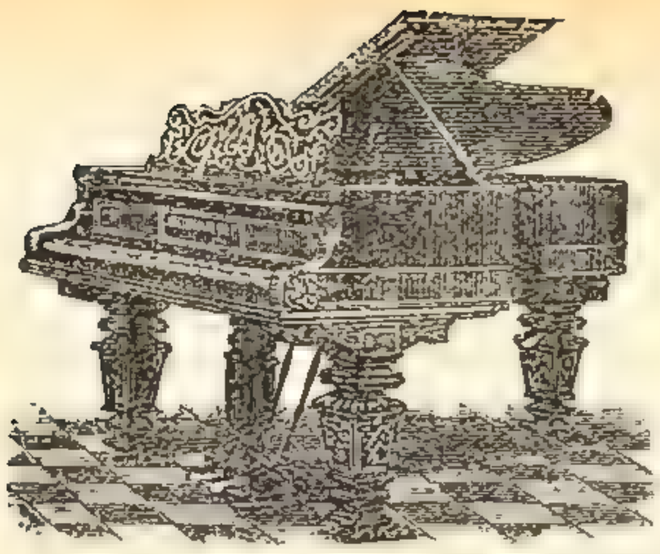
Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen 2c. sind wir in der Lage die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäfts-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278.



B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln

nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischen Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.
Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat August fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am nächsten

Donnerstag, den 20. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 3,3

Forchheim, den 17. August 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,20

Reiszeuge

empfiehlt

J. Geßlein.

Wäsche-Artikel.

Ia. Kern- und Harzseife, Schmierseife, Wasserglasseife, Gallseife, (Fleckenseife), Kernseifen-Pulver, Soda, Bleichsoda, grüne Soda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau offen und in Leinenbeutel, Waschblaupapier.

Ia. Reisstärke, Crêmestärke, Doppelstärke, Borax, Stearin, Wachs, etc.

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhdlg.

Herren-Kleiderstoffe,

speziell für **Herbst-** und für **Sommer-Ueberzieher** halte ich geneigter Abnahme empfohlen.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Verein Erholung.

Heute Abend 8 Uhr

gesellige Zusammenkunft

bei unserm Mitglied Herrn **Ignaz Rittmeier jun.** Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Tüchtige Taglöhner

sucht **J. Kengelbach,**
2,2 Cementfabrik.

Schöne neue Bettfedern

so wie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Sie sparen

viel Mühe,

wenn Sie in Ihrem Haushalte nur **Krebs-Wichse** verwenden, da dieselbe am schnellsten einen schönen tiefschwarzen Glanz gibt. **Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, so ist sie sparsam im Gebrauch** und hat die gute Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à **10** und **20** ₰ und Holzschachteln à **5** und **10** ₰ sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

---

2 gute Ziegen

sind zu verkaufen. Nah. in der Exp.

Die heurige Ernte eines mit schönen, guten Kartoffeln bestellten Ackers ist sofort zu verkaufen bei 2.1 **Benedikt Schenk.**

Zwei ordentliche Arbeiter

können Kost und Logis erhalten.
2.1 Näheres in der Expedition.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt
J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 188 Donnerstag, 20. August. **1896**

Politische Tageschronik.

* Das in München erscheinende antisemitische „Deutsche Volksbl." sagt dem bayerischen Kriegsministerium antisemitische Tendenzen nach, indem es schreibt: „Das bayerische Kriegsministerium hat Instruktionen für die Compagnie-, Batterie- und Eskadronchefs über die Belehrung erlassen, die den zur Reserve übertretenden Unteroffizieren und Mannschaften bei ihrer Entlassung zu ertheilen ist. Es wird darin den Hauptleuten und Rittmeistern empfohlen, die zu beurlaubenden Mannschaften auch darüber aufzuklären, daß sie bei Beschaffung ihrer Civilkleidung (Anzüge, Stiefel) die deutschen und christlichen Geschäftsleute berücksichtigen sollen, wodurch sie auch in den meisten Fällen die Garantie für solide preiswürdige Waare erhielten. Ganz besonders aber sei vor den jüdischen Kleider- und Stiefelbazaren und ähnlichen Schleudergeschäften zu warnen."

* Berlin. Der „Berl. Börsen-Ztg." zufolge ist eine neue Marinevorlage in Vorbereitung. Admiral Sirpitz habe einen neuen Entwurf ausgearbeitet, wonach die Regierungsforderung 100—150 Millionen Mark betrage. Bei den Conferenzen in Wilhelmshöhe soll die Marinefrage in ergiebigster Weise zur Sprache gebracht und der Wunsch ausgedrückt worden sein, daß der Reichstag mehr Mittel für Verstärkung der Flotte bewilige. Der Reichskanzler habe dem entgegengehalten, daß eine Mehrheit für eine Marinevorlage nur dann zu gewärtigen sei, wenn gleichzeitig die Zusagen bezüglich der Reform der Militärstrafprozeßordnung erfüllt würden.

* Die Bismarck'schen Berliner „N. Nachr." erzählen, General v. Hahnke (der Chef des Militärkabinets) habe vor Sessionsschluß einem hervorragenden Abgeordneten erklärt, der Kaiser werde die Oeffentlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozeß nicht konzediren. (Die Meldung widerspricht zwar allen bisherigen Annahmen, scheint uns aber durchaus nicht unwahrscheinlich. Die Thatsache wird am Ende das Gute haben, uns vor kostspieligen Marineplänen zu bewahren.)

* Das preußische Kriegsministerium ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, nachdem die Annahme des Entlassungsgesuches des Generals Bronsart v. Schellendorf beschlossen war, mehreren hohen Offizieren angeboten worden, die es abgelehnt haben, bis Generallieutenant v. Goßler sich zur Uebernahme bereit erklärt hat. Alles, was über die Vorgänge vor und nach dem Entlassungsgesuch Bronsart's veröffentlicht wurde, bestätigt, demselben Blatt zufolge, nur immer mehr die Auffassung, daß man es mit dem Sieg einer namentlich im Militärkabinet verkörperten Nebenregierung zu thun hat, wobei es dahingestellt bleiben mag, wie weit es dieselbe im Augenblick auf die Verhinderung der Reform des Militär-Strafverfahrens abgesehen hat.

* Eine angebliche Aeußerung des Kaisers über die Reform des Militärstrafprozesses gibt die „Köln. Volksztg." wieder. Der Kaiser soll darnach erklärt haben, er sei im Großen und Ganzen mit der Hohenlohe'schen Auffassung von der Reformgestaltung einverstanden; nur fürchte er die Ausschlachtung von Militärsverhandlungen durch die Sensationspresse; die oft „jüdischen Berichterstatter" verständen ja die einfachsten Dinge in großartigster Weise auszuschmücken. Durch solche Skandalberichte müsse aber das feste Gefüge der Armee erschüttert werden. Der Gewährsmann der „Volkszeitung" fügt hinzu, wann und wem der Kaiser Dieses geäußert, werde nicht erwähnt; er, der Gewährsmann, glaube aber, mit Rücksicht auf die hohe soziale Stellung der Kreise,

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Vor ihren Augen lagen Steinmassen und Geröll, Bäume und Sträucher waren dazwischen aufgeschossen, allein von dem Gesuchten war keine Spur zu erblicken. Nach einigen Secunden aber sagte, mit der Hand abwärts deutend hastig Frederigo: „Marchese, dort zwischen den Bogen sehe ich eine Gestalt, die sich verbergen zu wollen scheint!"

Beide sprangen die Stufen hinab, und auf eine vorhandene Thür deutend, sagte nochmals der lebhaft erregte Diener: „Dort habe ich ihn verschwinden sehen — —"

„Bist Du dessen gewiß?" fragte schnell Giovanni.

„Ja, soweit man es in der Dunkelheit sehen kann," lautete die ebenso schnelle Antwort.

Nur einige Secunden überlegend, sagte dann Ersterer zu seinem Diener: „Frederigo, ich muß diese Sache noch weiter verfolgen, weiß aber nicht, was ich dabei erleben werde. Ich verlange Deine Begleitung nicht, hast Du aber Muth und Entschlossenheit genug — —"

„Daran wird es mir im Augenblick der Gefahr nicht fehlen, Marchese," betheuerte lebhaft und entschieden Frederigo.

„So laß uns keine Zeit verlieren," erwiderte Giovanni und seinen Degen ziehend, ging er voran, indeß Frederigo mit der Fackel folgte.

Durch eine Thürbrüstung gelangten sie in einen weiteren Raum, den sie durchschritten und darauf einen längeren Gang erreichten, an dessen Ende sich eine Treppe befand, welche anscheinend in ein tiefer liegendes Gewölbe führte. Hier zögerte Giovanni einen Moment, dann aber, im Begriffe weiter zu gehen, hörte er seinen Begleiter sagen: „Marchese, dort im Dunkeln sehe ich eine Gestalt — —"

Hinblickend gewahrte dieser wirklich eine solche, die sich vollständig regungslos verhielt. Darauf hinstürzend war sie jedoch, als Beide die Stelle erreicht, verschwunden, und annehmend, daß der Vermummte die Treppe hinabgegangen, folgten sie ihm. Doch rief bald Frederigo: „Dort — dort Marchese, ich sehe sie wieder! — Jetzt aber verschwindet sie durch jene Thür —"

Giovanni eilte so schnell voran, daß kaum sein Diener ihm zu folgen vermochte, und als endlich er athemlos stillstand, sah er sich in einem Raum, in dem er schon früher gewesen, und vernahm in seiner Nähe ein Geräusch, welches offenbar von einer lange nicht gebrauchten Thürangel herrührte. Zugleich bemerkten sie, daß in der Wand sich langsam eine Thür öffnete und wieder schloß. Ohne weitere Ueberlegung hinzuspringend, sah der Marchese, daß sie nur angelehnt war und seinem Drucke nachgab.

in welchen das Gerücht kolportirt werde, Mittheilung davon machen zu müssen.

* Des Kaisers Yacht „Meteor" überrannte beim Rennen zu Nettlesion (England) die Yacht des Freiherrn Zedtwitz „Isolde". Meteor strich mit Bugspriet von einem Ende zum andern über die „Isolde" hinweg und warf deren Hauptmast, Segel und Mannschaft über Bord. Baron von Zedtwitz wurde schwer am Kopfe verletzt und blutete aus den Ohren. Er wurde an Bord einer Dampfyacht gebracht, auf welcher er starb. Der Meteor blieb unbeschädigt.

* Manöver 1896. Aus Anlaß bei einzelnen Reiterregimentern ausgebrochenen Seuchen unter den Pferden, welche die Theilnahme der betreffenden Regimenter an den diesjährigen Manövern nicht ermöglichen, stehen Anordnungen über Abänderungen des Manöverplanes vor.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 20. Aug. Heute Nacht 5 Minuten vor 12 Uhr wurde ein Meteor beobachtet, welches seine Richtung von Norden nach Süden nahm, und für einige Secunden ein taghelles Licht verbreitete.

* Forchheim. Ueber die Heimathsgesetz-Novelle, welche im Juni in Kraft getreten ist, scheinen noch mehrfache Irrthümer vorzuherrschen, weshalb wir in Nachstehenden wiederholt die wesentlichsten Bestimmungen mittheilen: Art. 6: „Anspruch auf Verleihung des Heimathrechtes in der Aufenthaltsgemeinde haben jene Angehörige des bayerischen Staates, welche im Alter der Volljährigkeit ununterbrochen vier Jahre lang (früher 5 Jahre) freiwillig oder selbstständig in der Gemeinde sich aufgehalten, während dieser Zeit direkte Steuern an den Staat bezahlt, ihre Verpflichtungen gegen die Gemeindekasse und Armenkasse erfüllt, Armenunterstützung aber weder beansprucht noch erhalten haben." Art. 7 setzt die Carrenzzeit auf Verleihung des Heimathrechtes an Personen, welche zwar keine Steuern bezahlt aber auch keine Armenunterstützung weder beansprucht noch erhalten haben, auf sieben Jahre fest (früher 10 Jahre). Die Gemeinden können bei mehr als 20,000 Seelen eine Aufnahmegebühr von 80 Mk., bei mehr als 5000 Seelen von 60 Mk., bei kleineren Gemeinden von 20 Mk. für das Heimathsrecht verlangen. Besonders ist die Fassung des Art. 13 Abs. IV. für Landgemeinden, speciell aber für solche in direkter Nähe einer Stadt gelegene, von weittragender Bedeutung: „Wird in einer Gemeinde fremden Personen, welche sich unmittelbar vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit mindestens 6 Monate lang freiwillig und ununterbrochen in der Gemeinde aufgehalten haben, Krankenhilfe oder Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes gewährt, so tritt vorbehaltlich der Bestimmung des Art. 11 Abs. III ein Ersatzanspruch gegen die Heimathgemeinde nur ein, wenn und soweit die Hilfeleistung über vier Wochen fortgesetzt worden ist." — Wird jetzt z. B. eine Person krank und hat nachweisbar ununterbroch 6 Monate bereits in einer Gemeinde gewohnt, so muß im Falle der Dürftigkeit diese Person und deren etwaigen Familie von der Gemeinde 4 Wochen lang unterstützt werden, ehe eine Ersatzleistung von der Heimathgemeinde des betr. Individiums beansprucht werden kann. Bis vor Inkrafttreten dieser Gesetzesabänderung konnte eine Ersatzleistung von einer Heimathgemeinde sofort beansprucht werden.

* Der frühe Abzug der Schwalben der dieses Jahr ganz auffallend ist, bedeutet nach einer alten Wetterregel den frühen Einbruch der Winterkälte. Auch daß die Störche südwärts ziehen, deutet auf einen frühen Winter hin.

Vermischte Nachrichten.

* In der Delegirtenversammlung des Oberfränkischen Scharfschützenbundes in Hof wurde beschlossen, das nächste Bundesschießen 1898 in Forchheim abzuhalten.

* Nürnberg, 18. August. (Nicht begnadigt.) Kommerzienrath Falk hatte ein Begnadigungsgesuch an den Prinzregenten eingereicht. Es ist ihm aber darauf eine ablehnende Antwort zutheil geworden.

* Bayerische Landesausstellung 1896 in Nürnberg.) Nachdem in der Münchener Bierhalle bereits über 3000 Hektoliter verzapft worden sind, hat das Ausstellungs-Unternehmen, welches pro Hektoliter eine Abgabe von 16 Mk. erhält, von den Münchener Brauereien schon 50,000 Mk. bezogen.

* Nürnberger Landesausstellung. Nächsten Sonntag kostet der Eintritt von Mittags 12 Uhr ab nur 50 Pfg.

* Von der Tauber, 16. August. Ein Feind der Krautpflanzen, der seit 6—8 Jahren in den Krautfeldern Württembergs vereinzelt vorkam und nun verheerend auftritt wurde von dem Gartenbau-Inspektor Held in Hohenheim entdeckt. In dem Orte Möhringen allein sind schon über 50,000 Krautstöcke eingegangen und weitere 100,000 Roth- und Weißkrautstöcke werden noch eingehen. Die Pflanzen werden vor der Zeit welk und verdorren. Bei näherer Betrachtung derselben findet man die Wurzel verdickt und fleischig und ohne Faserwurzeln; es kann also die Pflanze kein Wasser mehr aufnehmen. Es ist ein kleiner Schleimpilz — Plasmodiophora Brassicae —, der die Anschwellung der Wurzeln verursacht. Starkes Rigolen, Kalken und Düngen des Bodens hat bisher die Krankheit nicht aufhalten und den Pilz zerstören können. Auch der Hederich ist dieser Krankheit unterworfen und es ist nothwendig, diese Pflanze vollständig auszurotten. Der Schaden der Gemeinde Möhringen beträgt bis jetzt schon über 15,000 Mk. Auch andere Gemeinden haben gleichen Schaden, und mit Recht wird die Frage gestellt: Wie sieht es mit dem Krautbau in Zukunft aus.

Beide betraten das zweite Gewölbe und während Frederigo an der Thür Wache hielt, stellte sein Herr eine genaue Untersuchung desselben an, fand aber Niemand, und ebensowenig eine Thür oder Oeffnung in der Mauer, durch welche die Gestalt entkommen sein konnte. Ein dichtvergittertes Fenster nahe der Decke ließ Licht und Luft ein.

„Das ist fast unglaublich!" rief enttäuscht der Marchese. „Haben wir es hier mit einem lebenden Menschen zu thun, wo mag der nur geblieben sein?"

„Er ist entflohen!" entgegnete sein Diener.

„Offenbar und wahrscheinlich, um uns in's Verderben zu locken! — Ich bin allerdings vor dem, was meiner hier wartet, gewarnt worden, der Mensch oder die Erscheinung, welche dies gethan, ist gleich einem überirdischen Wesen fortwährend in meiner Nähe, und dennoch kann ich seiner nicht habhaft werden. Allein — —"

Seine Worte wurden jetzt durch ein lautes Krachen unterbrochen, welches das ganze Gewölbe durchdröhnte, und überrascht und erschreckend sich anblickend, stürzten dann Beide nach der Thür, um so schnell wie möglich die unterirdischen Räume zu verlassen, in denen ihnen die größten Gefahren drohen konnten. Zu ihrem namenlosen Schrecken aber fanden sie diese verschlossen und waren auch ungeachtet aller Anstrengungen nicht im Stande, sie zu öffnen. Sie mußte von Außen verriegelt sein und wahrscheinlich war das Gewölbe, in dem sie sich befanden, eins der unterirdischen Gefängnisse der ehemaligen Festung.

„Wir sind auf hinterlistige Weise in eine Falle gelockt und müssen Alles aufbieten, unsere Freiheit wieder zu erlangen," sagte, sich von dem ausgestandenen Schreck erholend, der Marchese. Frederigo stimmte ihm bei und fügte kleinlaut hinzu: „Wie aber, Marchese?"

„Laß uns zuerst das Gefängniß untersuchen," schlug dieser vor, und sogleich begannen sie mit den Wänden, ohne in einer derselben eine Spalt oder Oeffnung zu finden.

In dem Winkel einer vorspringenden Mauer erblickten sie an der Erde einen dunklen Gegenstand, und als sie sich diesem vorsichtig näherten, erwies er sich als ein Haufen Kleidungsstücke, die an mehreren Stellen mit Blut befleckt waren.

Nicht im Stande, sich eines Schauders zu erwehren, wagten sie es nicht, diese anzurühren, aus Furcht vielleicht einen Leichnam darunter zu finden.

„Was es auch sein mag," sagte endlich der Marchese, „wir müssen jedenfalls die Sache untersuchen. Liegt hier ein Todter, so werden wir sehen, wer es ist, haben wir es aber mit einem Lebenden zu thun, so sind wir ihm gegenüber unserer Zwei," und den verdächtigen Haufen mit der Spitze seines Degens berührend, sah er, daß dieser aus einem breitkrämpigen Hut bestand und der Platz unter demselben mit Blut befleckt war. (Forts. folgt.)

* Würzburg, 18. August. (Militärbezirksgericht) Der Soldatenmißhandlung angeklagt war der Sergent des kgl. 19. Infanterieregiments in Erlangen Andreas Merz, led. Bauernsohn aus Laufen (k. württemb. Oberamts Besigheim). Derselbe ist beschuldigt und geständig, von Mitte Oktober 1895 bis Mitte März 1896 die Mannschaften des neuen Zugangs seiner Kompagnie bei allen möglichen Gelegenheiten mit Ohrfeigen, Stößen mit dem Gewehr u. s. w. traktirt und sie mit allen nur erdenklichen Schimpfnamen belegt zu haben. Beschwert hatte sich keiner der Mißhandelten, da sie von dem Sergenten durch Drohungen eingeschüchtert waren. Erst als im März der Gemeine Bleier, der wegen heftiger Ohrenschmerzen in's Lazareth kam, dem Stabsarzt die Meldung machte, daß er von dem Sergenten beim Turnunterricht einen Schlag auf das linke Ohr erhalten habe und seit dieser Zeit heftige Schmerzen verspüre, kam die Sache auf und es stellte sich heraus, daß das Trommelfell des linken Ohres des Bleier zerplatzt sei. Merz wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, bleibt aber in Anbetracht seiner sonstigen Führung und guten Qualifikation in seiner Charge. (!)

* Regensburg, 17. August. (Massentödtung von Pflegekindern.) Die 36jährige Gattin Anna des in Pettendorf bei Stockerau wohnhaften Zimmermanns und Häuslers Joh. Gabler wurde wegen des Verdachtes der Massentödtung von Pflegekindern verhaftet und nach Kornneuburg eingeliefert. Frau Gabler hat seit etwa 6 Jahren gegen Entgeld Pflegekinder angenommen, die aber zum größten Theile nach einiger Zeit starben, ohne daß man diesen Todesfällen eine besondere Bedeutung beigemessen hätte. Diese saubere Pflegemutter schlug die armen Kinder mit Holzstücken, spanischem Rohr u. s. w., so daß der Körper der armen Geschöpfe oft mit blutigen Beulen, Flecken und Striemen bedeckt war. Sogar ganz kleinen Kindern pflegte das gemeine Weib die Ohren umzudrehen, wie man dies aus den noch vorhandenen Rissen ersehen konnte. Die Gabler wird weiter beschuldigt, daß sie nicht nur Kinder getödtet hatte, sondern häufig Todesfälle fingirt habe, um von den Müttern, welche ihre Kinder zur Pflege übergeben hatten, Leichenkosten herauszuschwindeln.

* Aus der Oberpfalz, 15. August. Die nasse Witterung und die starken Regengüsse der letzten Woche haben auch in unserer Gegend die Getreide-Ernte arg beeinträchtigt Das noch stehende Getreide ist niedergeworfen und dem Verderben preisgegeben, das bereits geschnittene kann nicht eingefahren werden und wächst aus. Auch die Kartoffeln fangen schon an, brandig zu werden. So sind die Hoffnungen des Landmannes zum großen Theil vernichtet.

* In Volkach fiel ein 4 Jahre alter Knabe von einem mit Getreide beladenen Wagen und kam unter die Räder. Der Knabe wurde getödtet.

* Arzberg, 17. Aug. Der seit 12 Wochen vermißte Nagelschmied Huhn wurde gestern von Beeren suchenden Kindern auf dem sogenannten Lubelberge in einem Dickicht gefunden, woselbst sich der 70jährige Mann wahrscheinlich wegen Nahrungssorgen erhängt hatte.

* Freising, 17. August. (Unfall. — Abgängig.) Ein schweres Unglück ereignete sich vergangenen Freitag dadurch, daß, während verschiedene Arbeiter bei einem Neubaue an der Kasernstraße dahier mit dem Aufziehen von Balken beschäftigt waren, sich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise vom vierten Stockwerke ein Ziegelstein loslöste und dem untenstehenden Zimmermann Berubeck so unglücklich auf den Kopf fiel, daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde. Ein anderer Arbeiter wurde von dem abprallenden Stein am Arme verletzt. — Seit voriger Woche ist der Mehlhändler J. Beisl von Moosburg abgängig und nicht mehr zurückgekehrt. Neben einer zahlreichen Familie hinterließ er Schulden im Betrage von etwa 60,000 Mk., worunter etwa die Hälfte Kurrentschulden. Viele Geschäftsleute erleiden dadurch bedeutende Verluste.

* Straubing, 17. Aug. Gestern Abends 7 Uhr wurde am Bschlacht der 18jährige Schlosser Glashauser von hier plötzlich von Epilepsie befallen und stürzte dabei in die Donau, wo er ertrank.

* Dresden. In Blasewitz hat der Kaufmann Petermann seine junge Frau wegen ehelicher Streitigkeiten erstochen, die Wohnung angezündet und sich dann erschossen.

* Lemberg. Der Papst verhängte über den Bauernführer Pater Stojalewski den großen Bann. In dem diesbezüglichen Erlaß wird betont, daß von nun an alle Katholiken den Verkehr mit Stojalewski zu meiden haben.

* Ebingen. Ein 12jähriger Knabe verzehrte im Walde giftige Beeren und mußte daran sterben.

* Liegnitz. Der Gerichtsschreiber Eduard Schmidt in Haynau mißhandelte seine Frau derart, daß sie sich erhängte. Bei der Beerdigung der Frau drang die Bevölkerung in ihrer Erbitterung auf den Sch. ein. Er wurde angespieen und mit Koth beworfen, so daß er sich in einen Gasthof flüchtete und in einer Droschke unter polizeilichem Schutze in seine Wohnung gebracht werden mußte. Die Einwohner nehmen an, daß die Frau nicht selbst Hand an sich gelegt habe.

* Herzberg. Infolge eines heftigen Wolkenbruchs strömte das Wasser aus den Bergen in die tief unten liegende Ortschaft und richtete arge Zerstörungen an. Zwei Frauen fanden ihren Tod in dem Gebirgsbach.

* Bern, 18. Aug. Bei der Besteigung des Berges Savoleyres (Kanton Waadt) ist die 28jährige Pensionatslehrerin Weber, während sie Blumen suchte, über eine jähe Felswand gestürzt; die Leiche war furchtbar zerschmettert

* Königsberg i. Pr., 19. August. In Billehnen bei Szittkehnen tödtete der Blitz während eines sehr heftigen Gewitters die 62jährige Mutter des Besitzers Gallinat.

* Wien, 19. Aug. In der hiesigen Reiterkaserne sind etwa 80 Husaren unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankungen werden auf Bleivergiftung zurückgeführt, welche durch schlechte Verzinnung der Speisegefäße verursacht worden sein dürfte. Die Fälle scheinen leicht zu sein.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 18. August.

* Zimmermann Johann, led. Schlosser von Forchheim, hat am 16. April mit einem Stock einen Collegen durchgeprügelt, wofür ihm das Schöffengericht 14. Tage Gefängniß und die Auflage einer Buße von 56 ℳ dikrirt hatte. Die hiegegen eingelegte Berufung des Zimmermann hatte keinen Erfolg.

* Dingfelder Georg, led. Taglöhner von Wellesdorf, wegen Diebstahl schon vorbestraft, wurde am 21. Juli dabei betroffen, als er eben mit einem Bündel diverser, jedoch wenigwerthiger Effekten auf den ungewöhnligen Wege durch das Fenster die Wohnung des Bauern Michael Schneider von Langensendelbach verließ. Aus Schrecken warf Dingfelder die Waaren weg, erhielt aber heute angesichts seines Strafbogens doch 1 Jahr Gefängniß.

Wer an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindel Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe. Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 05, Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Empfehle den Herren Bürgermeistern:

Urliste für die Landtags-Wählerliste.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Schon mit 40 Mk. ist es strebsamen Personen möglich, durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko durch die Expedition des Commerziellen General-Anzeigers, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75. 52,17

Bekanntmachung.

Betreff: Hopfen- und Gerstenausstellung in Nürnberg.

In der Zeit vom **1. bis 4. Oktober ds. Js.** findet in Nürnberg eine bayerische Hopfen- und Gerstenausstellung statt und ersuchen wir die Landwirthe des hiesigen Vereinsbezirkes, sich an derselben möglichst zahlreich zu betheiligen mit dem Beifügen, daß Anmeldeformulare bei uns erholt und bis **spätestens 31. August** ausgefüllt an uns wieder abgeliefert werden wollen.

Die Herrn Bürgermeister des Vereinsbezirkes werden ersucht, Vorstehendes in ihrer Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

Forchheim, den 18. August 1886.

Landwirthschaftlicher Bezirksausschuß Forchheim.

J. V.: **Mack,** II Vorstand.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Forchheim.

Zu der am **Sonntag, den 23. August ds. Js.,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause **zur Krone** in **Hausen** stattfindenden

Wanderversammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Forchheim werden die Herren Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft hiemit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn kgl. Distriktsschulinspektors Marquard über das Viehversicherungsgesetz.
2. Bekanntgabe von Einläufen.
3. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Forchheim, 12. August 1896. 22

Landwirthschaftlicher Bezirksausschuß Forchheim.

Mack, II Vorsitzender.

„Zur billigen Quelle."

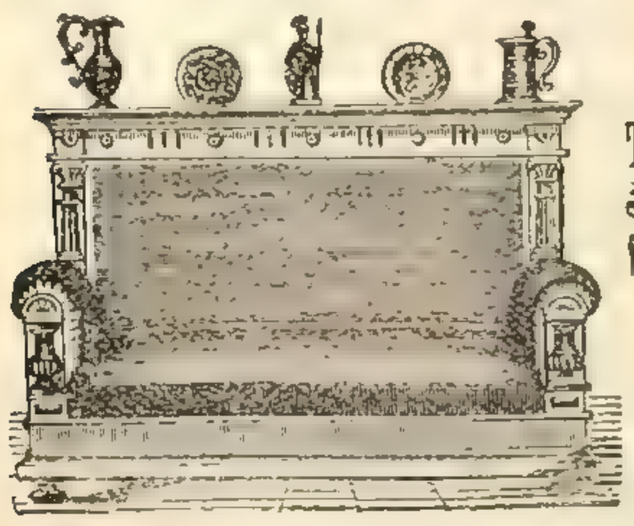
Empfehle:

Badhosen,

Thermometer, Börsen, Cigarrenetuis, Albums, Damentaschen neueste Facon, Reisetaschen, Ridicules, Rahmen Schnitzereien, Glas- und Porzellanservice, Gartengeräthe, Brodkapseln, Küchenwaagen, Glasglocken, Einmachgläser, Schreibzeuge, Kammkästen, Broche, Colliers und alle Sorten Körbe.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Isidor Fleischmann.



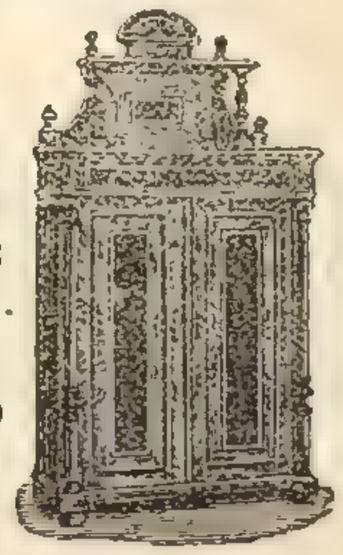
Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Herren Mitglieder, welche **Bedarf an Candiszucker** haben, wollen dies bis **Sonntag, den 23. August** dem I. Vorstande mittheilen. Später einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. 3.1

Die Vorstandschaft.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute fällt die Probe aus.

Verein Germania.

Samstag, den 22. ds. M., Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal

Monats-Versammlung

statt und werden die HH. Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Frisch

marinirte Häringe

empfiehlt 21 **C. M. Oertel.**

Ein größeres Geldstück

wurde gefunden.

Thein, Chokolatier.

Vorstenlanden,

hochfeine **6-Pfennig Cigarre,** empfiehlt **George Schroll.**

Carbolineum

empfiehlt **C. Warwas,**
Farben- und Drogenhandlung.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei

E. Warwas,
Drogenhandlung.

Neue holländ. Vollheringe

wieder frisch eingetroffen bei

George Schroll.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 189 — Freitag, 21. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* Nach der „Münchener Freien Presse" ist ein unschuldig Angeklagter in der Oberpfalz 3 Monate unschuldig in Haft gelassen worden, obwohl er durch einen glänzenden Alibibeweis seine Unschuld dargethan hatte. Er hatte keine Haftentlassung erhalten, weil ein Beamter die Akten unberücksichtigt gelassen, d. h. sie nicht durchgesehen hatte. — Auch nicht übel!

* Ueber die von der Regierung diktirte Verwendung von Militäranwärtern im Gemeindedienst vertritt der „Fränk. Kurier" den Grundsatz: In die innere Gestaltung des städtischen Verwaltungsapparates, so lange derselbe sich in den ihm durch das Gesetz vorgeschriebenen Bahnen bewegt, hat keine Regierung etwas dreinzureden. — Sehr richtig! Wird aber nicht viel nützen, wasmaßen wir in einem Militärstaat und im Zeitalter des Militarismus leben.

* Der Kaiser hat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge das bürgerliche Gesetzbuch vollzogen.

* In Metz treibt die Spionenriecherei eigenthümliche Blüthen. In jüngster Zeit sind in der lothringischen Hauptstadt wiederholt Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden, die alsbald nach Feststellung ihrer Unschuld wieder freigelassen werden mußten. Selbst das harmloseste Thun wie das Zeichnen von Kirchen und ähnlicher Gegenstände genügte, um den Verdacht der Spionage und vorläufige Festnahme zu bewirken. Der neueste Fall ereignete sich letzten Donnerstag. Der Lehrer Touche von Borny wurde vorübergehend als Spion verhaftet, weil er den Uebungen einer Artillerie-Abtheilung zugesehen hatte. — Es ist die höchste Zeit, daß dieser sportsmäßigen Spionenjagd, die Gespenster am hellen Tage sieht, und die Reichssicherheit erheblich gefährdet, von berufener Seite endlich Einhalt gethan wird.

* Wie der Zar „zu seinem Vergnügen reist. Ein armer Mann ist in der That der sogenannte Selbstherrscher, der Kaiser aller Reußen. Selbst in seinem eigenen Lande kann er nicht anders reisen, als wie ein Flüchtling. Für seine bevorstehende Reise in's Ausland werden geradezu haarsträubende Sicherheitsmaßregeln getroffen. Vor allen Dingen wird es streng geheim gehalten, mit welcher Bahnlinie die Reise von statten gehen soll, denn man fürchtet, daß sobald die richtige Linie bekannt werden würde, sie von einigen getreuen Unterthanen mit Dynamit unterminirt werden würde. Dann sind alle Truppenkommandeure angewiesen, ganz besonders diejenigen von Riff und Wilna, alle in ihrem Bezirk belegenen Eisenbahnen, die nach der österreichischen und preußischen Grenze führen, mit großen Truppenmassen zu besetzen und streng zu bewachen. In Oesterreich wohnt der Zar in einem für die Außenwelt streng abgeschlossenen Jagdschlößchen der Kaiserin Elisabeth zu Lainz und in Paris steigt er nicht in einem der Republik gehörigen Staatsgebäude, sondern im Hotel des russischen Botschafters ab, das schon jetzt unter peinlichster Kontrolle gehalten wird.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 21. August. (Forchheimer Preisträger auf der Landesausstellung) Sämmtliche hiesige Aussteller wurden bei der gestrigen Preisvertheilung ausgezeichnet. Es erhielten: A. die goldene Medaille: Weber und Ott, mechanische Buntweberei und Färberei. B. die silberne Medaille: Seltsam Nachfolger, Inhaber Albert Schaal, Chemische Fabrik für Leim und Kunstdünger, Franz Puff, Kunstmühlbesitzer, Gebr. Greif, Kunstmühlbesitzer, Bühring und Weiler, Löschmaschinenfabrik. C. die bronzene Medaille:

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Der Marchese betrachtete einige Augenblicke die Kleidungsstücke und sagte: „Wo mag nur die Leiche des Unglücklichen sein, der augenscheinlich hier getödtet worden ist?"

„Eingegraben, Marchese, verscharrt!" entgegnete weniger sicher als er bisher gesprochen, Frederigo. „Vielleicht gar in unserer Nähe — —"

Diesen Worten folgte eine längere Pause, welche Ersterer unterbrach, indem er sagte: „Frederigo, laß uns nochmals versuchen, dies Gewölbe zu verlassen. Möglicherweise gelingt es uns jetzt — —"

Auch dieser Versuch war vergeblich, die Thür gab nicht nach, und die Eisenstäbe der Fensteröffnung waren zu stark und hafteten auch fest in der dicken Mauer. Sie begannen nun, so laut sie konnten, zu rufen und zu schreien, was auch am Tage gewiß von Erfolg gewesen wäre, da die Ruinen an der Landstraße lagen, zur Nachtzeit jedoch kaum gehört ward, indem schon bei einbrechender Dunkelheit die Bewohner der Umgegend das ehemalige Festungsterrain mieden. Bald erlangten sie Ueberzeugung, daß alle Bemühungen, ihren Kerker zu verlassen vergeblich waren, und sie sich gefaßt machen mußten, die Nacht in demselben zuzubringen. Sich an der Erde hinstreckend, überließen sich Beide dem Nachdenken über ihre nicht beneidenswerthe Lage, bis endlich der sonst so muthige Frederigo mit einem tiefen Seufzer sagte: „Ach, Marchese, was mag nun aus uns werden? — Sicherlich müssen wir hier Hungers sterben, wenn man uns nicht, gleich jenem Unglücklichen, dessen Anzug da vor uns liegt, vorher ermordet! — Die unterirdischen Gewölbe sind mir immer schrecklich gewesen, doch habe ich es mir nie als möglich vorgestellt, einmal in einem solchen umkommen zu müssen!"

Auf diese tiefempfundene Klagerede erhielt der treue Diener keine Antwort, denn die Gedanken seines Herrn weilten bei seiner Verlobten, von der die verhängnißvolle Erscheinung ihm gesagt, daß sie schon lange fortgebracht sei.

„Wohin aber und von wem?" fragte er sich, und diese Frage jagte ihm das Blut mit so furchtbarer Gewalt durch die Adern, daß er vom Erdboden aufsprang und den unheimlichen Raum mit hastigen Schritten durchmaß. Plötzlich hielt er inne, denn noch ein schrecklicherer Gedanke trat vor seine Seele. Der Vermummte hatte ihm zwar gesagt, sie sei fortgebracht — wie aber, wenn sie ebenfalls unerwartet gleich Signora Alessandra gestorben wäre? — Die Hand, welche die Eine erreicht, konnte auch die Andere treffen, und er vermochte sich noch immer nicht des Argwohns zu erwehren, daß man Angelas Tante Gift beigebracht.

Sein Zustand war fast unerträglich; er war eingeschlossen,

Johann Löhr, Schneidermeister. — In Hirschaid erhielten die silberne Medaille: J. Schütz & Co., Korbwaarenfabrik und Bergmann & Co., Korbwaaren und Kinderwagen-Manufaktur.

○ Forchheim, 21. Aug. Soeben erhalten wir die Mittheilung, daß die Firma K. Gräbner & Sohn, Wagnermeister in Nürnberg für Leistungen im Wagenbau mit der silbernen Medaille prämiirt wurde. Wie uns bekannt ist, wurden die Lackirer-, Sattler- und Polsterarbeiten von dem Sattlermeister Herrn G. Krellmann hier, ausgeführt.

* Unterbietungen bei Submissionen, die ohne alle vernünftige Kalkulation gemacht werden, hat die „Forchheimer Zeitung" oft genug schon gerügt. Anderwärts scheint es aber gerade so zu sein, als hier zu Land. So schreibt „Vom badischen Unterland" der „Bad. Volksbote.": „Gegen die jetzige Art der Submission werden in Handwerkskreisen schwere Klagen laut, weil die Arbeiten meist an die Mindestfordernden vergeben werden. Aber die Handwerker tragen selbst einen guten Theil der Schuld, denn die Unterbietungen gehen oft ins Fabelhafteste. Ein Privatier in W., der sich eine Villa erbauen ließ, deren Kosten auf 40 000 Mark veranschlagt waren, sparte durch Submission 12 000 Mark; eine fürstliche Verwaltung, die Reparaturarbeiten an ihren Höfen ausschrieb, erhielt die Arbeiten um $^2/_3$ des Anschlages ausgeführt. Alles wurde aber überboten durch eine Submission auf Tüncherarbeiten am Rathhause in Hemsbach bei Adelsheim, woselbst nach dem „H. T." die auf 259 Mark angesetzte Arbeit zu 78 Mark, also um 30 pCt. des Anschlags übernommen wurde." Da treffen doch die Worte des Glasers Horbelt von Rothenburg zu, der bei der ersten Nürnberger Landesausstellung 1882 ein Fenster ausstellte, auf dem eingebrannt stand:

„Dem Handwerk hilft kein Reichsstatut,
Wenn Submission es macht koput!"

Da kann freilich dem Handwerk trotz Zunftzwang und Meisterstück der „goldene Boden" nicht mehr eingelöthet werden.

∧ (Eingesandt.) Vielen Besuchern der fränkischen Schweiz mag die Parthie Kirchehrenbach—Leutenbach—St. Moritz, welch letzteres allein wegen seiner prachtvollen Lage und herrlichen Aussicht einen Besuch lohnt, noch unbekannt sein. Es ist diese Parthie, als Eingang in die fränk. Schweiz eine der herrlichsten und besonders im Mai zur Zeit der Obstbaumblüthe bietet sich den Blicken des Wanderers ein wahres Paradies. Zugleich werden die Touristen aufmerksam gemacht auf den in der Nähe Leutenbachs im schönsten Waldesgrün gelegenen und eine herrliche Aussicht bietenden Adam Alt'schen Keller. Herr Gastwirth Alt hat das Rezept des Gambrinus noch nicht verloren und bietet seinen Gästen einen ächten Stoff von Malz und Hopfen. Noch keiner der die Probe damit gemacht, ist unbefriedigt von dannen gegangen. Beweis dafür gab immer ein baldiges Wiederkommen. Dieses so idyllisch herrlich gelegene Plätzchen wurde durch Erbauung eines hübschen Kellerhauses verschönert, so daß bei allenfallsigem Wind oder Regen Schutz geboten ist. Freunde des Zimmerstutzenschießens werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der bei 40 Mann zählende Zimmerstutzenverein Leutenbach-Dietzhof nunmehr auf genanntem Keller eine recht praktisch angelegte Schießhalle erbaute und besonders an den Sonntag-Nachmittagen Gelegenheit zur Uebung dieses Sportes geboten ist. Betreffs der am Sonntag, den 23. Aug. stattfindenden Eröffnungsfeier wird auf das Inserat im heutigen Blatt verwiesen. Wer sich also einen vergnügten Abend machen will: „Auf zum Adams-Keller nach Diezhof!"

* Niedermirsberg, 18. August. (Fahnenweihe.) Der hiesige St. Josephsverein hielt am letzten Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Aus diesem Anlasse hatte hiesiger Ort sein Festgewand angelegt. Morgens verkündeten Böllerschüsse und musikalische Reveille den Beginn der Feier. Trotz der ungünstigen regnerischen Witterung waren 12 Vereine von Nah und Fern erschienen, aus Nürnberg waren 3 Vereine anwesend. Den Festgottesdienst hielt der hochw. Hr. Pfarrer Leißner von Lahm und die Weihe der Fahne nahm Hr. Pfarrkurates und Vorstand des Vereins Schuster von hier vor. Nachmittags 2 Uhr fand nachmals Gottesdienst statt, sodann erfolgte Festzug durch die die hiesige Ortsstraße zum herrlich gelegenen, viel Aussicht gewährenden Festplatz, welcher alsbald trotz der unfreundlichen Witterung von Gästen gefüllt war. Dort folgten mehrere von hochw. HH. Geistlichen vorgetragene auf die Feier bezügliche Vorträge. Der Nachmittag verlief in schönster Ordnung. Nur zu bald, es war Nachmittags gegen 6 Uhr, stellte sich heftiger Regenschauer ein, der es unmöglich machte, noch länger auf dem herrlich gelegenen Fleckchen Erde auszuharren. Herrn Pfarrkuratus Schuster von hier, unter dessen Wirken und Schaffen der genannte Verein sich gegründet und so reiche Früchte getragen hat, haben wir es zu verdanken, daß die ganze Feier eine so herrliche und erhabene gewesen ist. (B. N. N.)

* Erlangen, 20. Aug. (Genuß giftiger Schwämme.) Der Gartenbesitzer Herr Förner auf dem Berge erkrankte vorgestern Abend nach dem Genuß von Schwämmen, die er für Champignons gehalten hatte. Nur dadurch, daß ihm rechtzeitig Hilfe, und auch der Magen ausgepumpt wurde, ist er vom Tode gerettet worden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 18. August. (Brutale Rohheit.) Vorgestern Abend entstand in der Wohnung des Gärtners Kautler in der Eglseestraße dadurch ein Zimmerbrand, daß dessen Sohn Kaspar Kautler, Eisendreher dahier, mit Gewalt in die

---

seine Verlobte befand sich in den Händen ihrer Feinde, die sie, sollten die Worte des Vermummten Wahrheit enthalten, immer weiter von ihm entfernten, und er war nicht im Stande, ihr, die gewiß auf seinen Beistand hoffte, Hilfe zu bringen. Diese qualvollen Gedanken konnten ihn fast zum Wahnsinn treiben.

Lange wanderte er in dem Gewölbe auf und ab, während den Grund seiner Unruhe kennend, der treue Frederigo ihn voll Theilnahme betrachtete. Endlich trat Ruhe in dem Sturm seiner Gefühle ein; er überdachte, daß möglicher Weise man Angela nur entfernt, um sie einstweilen nach einem sicheren Aufenthaltsorte zu bringen, und Niemand es wagen würde, sie zu tödten, da keinesfalls Marcella über den Vorfall schweigen würde. Auch seinet- wie Frederigo's wegen beruhigte er sich nach und nach, denn bei Tagesanbruch war es leicht, sich den Vorübergehenden bemerkbar zu machen, wenn sie nicht schon vorher einen Ausweg entdeckt.

Nach einer Weile streckte er sich wieder auf den Boden nieder, und von dem Wunsche beseelt, seinen Herrn zu zerstreuen, sagte Frederigo: „Marchese, wir werden gewiß Beide die Augen nicht schließen, und es währt noch einige Stunden, bevor der Tag anbricht. Soll ich Ihnen nicht eins der von meinem Onkel erlebten Abenteuer erzählen?"

„Versuche lieber zu schlafen, Frederigo," entgegnete Giovanni, gerührt von der guten Absicht seines anhänglichen Dieners. „Ich werde dasselbe thun — —"

Er ward hier durch vernehmliches Stöhnen und Klagelaute unterbrochen, die von einem Schwerleidenden oder gar Sterbenden herrühren mochten. Frederigo hatte sie ebenfalls gehört, und wenngleich Beide erschauernd zusammenfuhren, verhielten sie sich doch ruhig und lauschten weiter.

„Es wird nur der Nachtwind gewesen sein," meinte, als Alles ruhig blieb, nach längerer Pause Frederigo.

„Das ist auch meine Meinung," erwiderte der Marchese, „und da doch an Schlaf für uns Beide nicht zu denken ist, so laß mich denn die Erlebnisse Deines Onkels erfahren. Aber horch, was war das?" fügte er, sich schnell erhebend, hinzu.

„Ich höre leises Sprechen," erwiderte Frederigo, der schon seinem Beispiel gefolgt war; und bald vernahmen sie deutlich das Gemurmel mehrerer Stimmen, vermochten aber nicht zu unterscheiden, ob es aus dem anliegenden Gewölbe herrührte, oder unter ihnen stattfand. Ueberlegend, ob es richtiger sei, ihre Anwesenheit durch lautes Rufen zu erkennen zu geben, oder sich ruhig zu verhalten, rief eifrig Frederigo: „Lassen Sie uns auf alle Fälle ersteres thun, Marchese, denn bedenken Sie nur, daß wir hier sonst möglicherweise verhungern können!"

Giovanni gab seinem Vorschlag, wenn auch nicht aus letzterem Grunde, nach, und Beide riefen eine Weile aus allen Kräften.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung drang, den Vater aufforderte, das Anwesen an den Sohn zu übergeben, und als dieser nicht einwilligte, das Kruzifix von der Wand nahm und damit die brennende Petroleumlampe in Trümmer schlug, so daß das brennende Oel im Zimmer herumfloß.

* Würzburg, 20 Aug. Die „Neue Würzb. Ztg." meldet, die Kavalleriedivisionsmanöver bei Ochsenfurt seien abbestellt; nur das 5 Chevauleger-Regiment werde bei Ochsenfurt zum Regimentsexerziren eintreffen.

* Am 15. August, wurde die elektrische Lokalbahn Wörishofen-Türkheim eröffnet und dem Verkehre übergeben. Täglich verkehren acht Züge hin und zurück.

* Kempten, 18. August. (Unglücksfälle.) Gestern Nachmittag wollte der elfjährige Sohn des Bäckermeisters Frener dahier am Ufer der Iller mit mehreren Kameraden Haselnüsse pflücken. Er neigte sich weit hinaus, bekam das Uebergewicht und fiel in die hochgehenden Wellen der Iller, wo er seinen Tod fand. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. — In Niedersonthofen verunglückte der Käsehändler und Oekonom Josef Fink dadurch, daß seine Pferde auf dem Rückwege von der Station Oberdorf vor einem Velozipedisten scheuten; Fink wurde aus dem Wagen geworfen und derart verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. — In Ob bei Bernbach ertrank der Söldner Franz Bosch, indem er Nachts beim Nachhausegehen in die durch die Ortschaft fließende Ob stürzte.

* München, 20. Aug. Auf schreckliche Weise mußte heute Früh 9 Uhr der Besitzer des Hauses Nr. 33 an der Georgenstr., Herr Ant. Regerbis, ein in den 60er Jahren stehender Mann, sein Leben einbüßen. Regerbis wollte das Dach seines Rückgebäudes frisch anstreichen und war zu diesem Behufe heute Vormittag damit beschäftigt, vorerst das Dach abzukehren. Bei dieser Arbeit kam er der Dachrinne zu nahe, verlor das Gleichgewicht und stürzte zwei Stockwerk hoch in die Tiefe, wo er im Hofe mit zerschmetterter Hirnschale liegen blieb. Der Tod trat fast augenblicklich ein, da das Gehirn nach allen Seiten umherspritzte.

* (Das Grab in den Wellen.) Zwei Musiker von Passau, der 34jähr. Karl Wetzel und der 33jähr. Ludwig Maurer, beide verheirathet, fuhren in einer Zille auf der Donau und spielten verschiedene Weisen auf; zuletzt hörte man noch die Weise: „Es kommt ein bischen Regen, wir spür'n ein bischen Naß." Der Kahn kippte plötzlich um und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Unter herzzerreißenden Hilferufen sanken Beide unter.

* Innsbruck, 19. Aug. (Bergunfall.) Der Spengler Greißl aus Gera, der in Bludenz beschäftigt war, unternahm am Sonntag allein eine Parthie auf die Mittagspitze nördlich vom Lünersee. Da er nicht zurückkehrte, gingen am Montag drei Bergführer und Gendarmerie auf die Suche; sie fanden ihn am Fuße einer 250 Meter hohen Wand tot mit tiefen Wunden am Hinterhaupt.

* Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich in den letzten Tagen im nahen Urfersheim bei Bargbernheim zu, wo ein Dienstmädchen von der Transmission einer Futterschneidemaschine an den Haaren erfaßt und vom Nacken bis zur Stirne vollständig skalpirt wurde. Es soll fraglich sein, ob die Aermste mit dem Leben davon kommen wird.

* Es wird immer schöner: in einer uns übersandten Kurliste von Bad Wildungen sind 2 Kurgäste aufgeführt, deren einer als seinen Stand schlankweg Unteroffizier der Reserve des Husarenregiments 14 und der andere gar Einj. Unteroffizier im 14. Husarenregiment in Kassel angibt. Sonst sind die Herren gar nichts.

* Lemberg, 20. August. Der Stationschef in Sola (Bez. Saibusch) Michael Dzikowski wurde, als er während eines Gewitters beim Telegraphenapparat beschäftigt war, durch einen Blitzstrahl, der in die Telegraphenleitung einschlug, getödtet.

* Bern, 19. Aug. (Bergunfälle.) Am Glärnisch ist ein junger Mann aus Sachsen beim Edelweißsuchen abgestürzt, er wurde schwer verwundet aufgehoben. In Grindlwald ist eine an Epilepsie leidende Frau über die Hotzfluh hinuntergestürzt; sie war sofort tot.

* Der Schauspieler Odemar vom kgl. Hoftheater in Hannover sprengte in die Ostende die Spielbank zwei Mal. Er gewann 96,000 und 100,000 Frcs.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 19. August. Der Obst- und Kartoffelmarkt gewinnt an Lebhaftigkeit. Die Frühkartoffel, die gut ausgefallen ist, sich aber nicht für Lager eignet, stand heute zu 1 Mk. 50 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg. im Preise, der Centner Aepfel und Birnen zu 8—10 Mk. Auch eine Partie Früh-Frankenzwetschgen war schon am Platze. Quantitative wird die Zwetschgenernte in Franken nicht unbedeutend, der qualitative Ausfall ist zweifelhaft; wir brauchten jetzt eben einmal 14 Tage Sonne. Gebirgspreißelbeeren sind seit 8 Tagen am Markte und werden trotz Kellerreife aufgekauft. Was hilft auch das Verbot im Fichtelgebirg, wenn eine Stunde davon der Markt offen steht.

* Bamberger Schranne vom 19 Aug. Weizen I 8 30; Weizen II 8 00; Weizen III 7.60. Korn I 6 40; Korn II 6 10; Korn III 5 60. Haber einf. I 6.00; Hafer einf II 5.70; Haber einf. III 5 50; Haber dopp. 0 00 per Centner.

Schweinfurt, 19. August. Der heutige Rindviehmarkt hielt sich in Stärke des Zutriebs gleich dem vergangenen Markte und war mit schönen Thieren aller Viehgattungen gut bestellt. Die allzu große Zufuhr bewirkte gegenüber der Anwesenheit von nur wenigen norddeutschen Händlern zwar einen schleppenden Geschäftsgang; doch sind in allen Viehgattungen, insbesondere wurden große Transporte Prima-Ochsen zur Ausfuhr angekauft, Abschlüsse erzielt worden, selbst Mittel-Ochsen fanden etwas mehr Berücksichtigung. Die Preise bewegten sich in der seitherigen Höhe, nur für Fettvieh ist eine Steigerung zu verzeichnen. Nächster Viehmarkt Mittwoch den 2. September, Dienstag den 25. August Schafmarkt. — Schweinemarkt heute sehr stark befahren, bei reger Nachfrage entwickelte sich ein lebhafter Handel, der einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Preise im Gefolge hatte. Saugschweine 15 bis 24, Läufer 40 bis 65 Mk. pro Paar, fette Schweine heute wieder sehr gesucht und theuer. 55 Pfg. pro ½ Kilo Fleischgewicht. — Getreidemarkt noch ohne geschäftliches Leben. Weizen 16, Roggen 12, Hafer 12, alter 14 Mk. pro 100 Kilo, Gerste 21 Mk. pro 150 Kilo.

Das bekannte Familienjournal „**Buch für Alle**" tritt seinen soeben beginnenden 32. Jahrgang wieder in veränderter und bedeutend verschönerter Gestalt an: der hochelegante farbige Umschlag birgt eine Fülle prachtvoller Illustrationen, und der gediegene, höchst sorgfältig redigierte Inhalt überrascht durch eine Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie man es bei dem geringen Heftpreise von nur 30 Pfennig kaum für möglich halten sollte. Zwei in hervorragendster Weise spannende Romane „Heilendes Gift" von A. v. d. Zobeltitz und „Der letzte Düsterhop" A. v. d. Elbe beginnen in dem Heft.

Wir können unseren Lesern ein Abonnement auf diese äußerst interessante, sich einer immer mehr Beliebheit wachsenden erfreuende Familienzeitschrift nicht dringend genug empfehlen.

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren ꝛc. fr. (3 Jahre Garantie) 202

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Inserate finden in der
„Forchheimer Zeitung“
weiteste Verbreitung und sind deshalb
von grosser Wirkung.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einer geehrten Einwohnerschaft von Forchheim und Umgebung mitzutheilen, daß er die

Bieger'sche Wirthschaft

übernommen hat und von heute ab auf eigene Rechnung weiterführt.

Ich bitte ein geehrtes Publikum um gütige Unterstützung meines Unternehmens und sichere gute und prompte Bedienung zu. Für **vorzügliches Bier nebst guten kalten und warmen Speisen** werde stets Sorge tragen.

Hochachtend!

Georg Sitzmann,
nebst Schwester.

Morgen Samstag, Eröffnungs-Feier.

Billigste Preise.

Bei Bedarf empfehle ich einem tit. Publikum von hier und auswärts mein

Schnittwaaren-Lager

in: **Tuche, Buckskin,** schwarze u. weiße **Cachemire, Kleiderstoffe, Mousselin, Leinen, Bettzeuge, Barchent.**

Zu Ausstattungen: **Tischzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten** in Halb- und Ganz-Leinen, auch in Baumwolle, **Satin, Cattune, Piqué, Crétones, Flanelle** in allen Farben.

Große Auswahl in **Taschentüchern** (weiß u. farbig.)

Grosgrain **Satin-Duchesse** zu seidenen Kleidern.

Wollene farbige Bettdecken, sowie **Bettdecken** in weißfarbig und roth (ächt türkischroth) und **altdeutsche Decken.**

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Gnöschel,

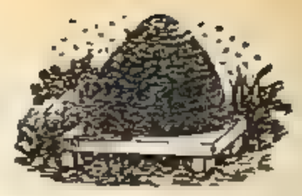
Hauptstraße, im Hause des Oekonomen Hrn. Gg. Hartmann vis-à-vis Eingang vom Parade- oder Marktplatz.

Stets Lager von

Federn und Betten.

Solide Waare. Große Auswahl.

Reelle Bedienung.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Herren **Mitglieder,** welche **Bedarf an Candiszucker** haben, wollen dies bis **Sonntag, den 23. August** dem I Vorstande mittheilen. Später einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. 32

Die Vorstandschaft.

Einladung.

Freunde und Gönner des **Zimmerstutzenschießens** werden zu dem am **Sonntag,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem **Adam Alt'schen Keller** in **Diezhof** stattfindenden

Preis-Schießen

der Zimmerstutzen-Gesellschaft „Bavaria“ Leutenbach-Diezhof

mit Concert

aufmerksam gemacht.

Für ff. **Stoff** und **kalte Speisen** ist bestens gesorgt. Abends bei eintretender Dunkelheit ***bengalische* Beleuchtung.**

Die Vorstandschaft.

Frisch

marinirte Häringe

empfiehlt 2.2 **C. M. Oertel.**

Ein 2stöckiges Haus mit **Stall, Hofraum und Wurz-Garten** ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten** bei

Georg König,
3.1 Hs.-Nr. 24 in **Burk.**

Eine ruhige Familie sucht bis Ziel Lichtmeß eine

Wohnung

mit Zimmer, Küche, Kammer, etwas Stallung und sonstigem Zubehör. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre „B. P. 101“ an die Expedition ds. Bl. hinterlegen 31

Die heurige Ernte eines mit schönen, guten Kartoffeln bestellten **Ackers** ist sofort zu verkaufen bei 22 **Benedikt Schenk.**

Zwei ordentliche Arbeiter können Kost und Logis erhalten.
22 Näheres in der Expedition.

Schöne neue Bettfedern sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Zwei niederbayerische

Sanitäts-Colonnen-Loose

wurden gefunden und können gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden bei **Joh. Friedrich,**
Baadgasse Nr. 229.

Ein großer Hopfenboden und 2 Keller sind zu verpachten.
Zu erfragen in der Expedition.

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 190 — Samstag, 22. August. — 1890

Politische Tageschronik.

* Der bisherige Kammervorsitzende v. Walter hat in Amberg erklärt, daß er eine Wiederwahl in den bayerischen Landtag annehmen werde.

* Redacteur Memminger aus Würzburg hielt in einem Münchener antisemitischen Verein einen Vortrag, aus dem hervorging, daß ein Anschluß der Bauernbündler an die Antisemiten im Werke ist.

* Aus Berlin wird offiziös gemeldet, daß nur eine Vermehrung der Kreuzerflotte, die zum Schutz des Handels dient, beabsichtigt sei.

* Eine Reichskanzlerkrisis ist allem Anscheine nach in der That vorhanden, aber zunächst nur vertagt. „Die Leipziger „Neuesten Nachrichten" halten allen Dementis gegenüber die Behauptung aufrecht, daß Fürst Hohenlohe seine Entlassung bereits eingereicht habe. Auf Wunsch des Monarchen sei die Krisis bis über den Zarenbesuch verschoben, aber nicht erledigt; der Gedanke an einen allgemeinen Verjüngungsprozeß bestehe fort und werde noch zu ganz anderen Folgen führen, als zu dem inzwischen erfolgten Sturz der Herren von Berlepsch und von Bronsart. Wir stehen am Anfang, nicht am Ende!

* Auch das Reichsgericht soll verjüngt werden; daher in letzter Zeit das plötzliche Ausscheiden so vieler Mitglieder. Es soll Usus werden, daß innerhalb der Reichsjustiz Leute, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, bei Aemterbesetzung nicht mehr berücksichtigt werden Wenn diese Altersgrenze auch in den Einzelstaaten zur Anwendung gebracht wird, dürfte für den Juristenstand eine — silberne Zeit kommen. Aber der Pensionsetat?

Die Hochzeit des Kronprinzen von Italien soll im November in Monza stattfinden. Der Erzbischof von Turin wird die kirchliche Trauung vornehmen. Hierauf begibt sich das junge Paar nach Rom, wo große Festlichkeiten veranstaltet werden. Außer den Familien-Angehörigen der Braut werden auch die Königsfamilien von Portugal, Kaiser Wilhelm, der Prinz von Wales und ein russischer Großfürst beiwohnen. In mehreren Städten ist eine Subscription eröffnet worden, um für die Braut reiche Geschenke anzukaufen. Der Kammer wird der Antrag vorgelegt werden, dem Kronprinzen, welcher bisher nur von Seiten des Königs 500000 Lire bezieht, eine Apanage in derselben Höhe zu bewilligen.

* Gegen die Schweifwedelei, die sich mit Sicherheit an seinem 50jährigen Regierungsjubiläum breit machen wird, hat sich der Kaiser von Oesterreich entschieden ausgesprochen. Er sagte, man möge mit Festivitäten anläßlich des Regierungsjubiläums behutsam vorgehen, da sich immer Leute finden, die solche Feste mehr aus Sucht nach Auszeichnungen, als von aufrichtigen Gefühlen geleitet, proponiren und solchermaßen oft den Gemeinden, Gesellschaften und Vereinen Lasten aufbürden, welche zu tragen diese außer Stande seien. Eine solche Mahnung thäte auch bei uns dringend noth.

* Wenn der Hahn kräht auf dem Mist — sollt er erst fragen, ob's polizeilich genehmigt ist. Ein gut sächsisches Polizeistückchen wird aus Lößnitz bei Dresden gemeldet. Es erhielt dort kürzlich ein Restaurateur einen Strafbefehl über 3 Mk., weil sein Hahn schon Früh vor 5 Uhr gekräht hatte. Freilich hätte sich auch der Hahn sagen sollen, daß man in einem Villenort wie Lößnitz nicht vor 5 Uhr Früh schon aufsteht; wenn diese Voreiligkeit mit 3 Mk. bestraft wird, entspricht das nur der bekannten sächsisch polizeilichen Fürsorge für die Landeskinder.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Es war jedoch wiederum vergeblich, sie erhielten keine Antwort, hörten aber auch jene Leute nicht wieder. Nach diesem abermaligen zwecklosen Versuch beschlossen sie erst mit anbrechendem Morgen neue Anstrengungen zu ihrer Befreiung aus dem unterirdischen Gefängniß zu machen.

8.

Auf dem geräumigen Corridor im Erdgeschoß des weitläufigen Gebäudes, in das man die schlafende Angela gebracht, gingen abwechselnd die Frauen, denen sie übergeben worden, mit unhörbaren Schritten auf und ab, lauschten an den Thüren, die sich zu beiden Seiten befanden und blickten zuweilen durch die kleinen in diesen angebrachten und mit einer Klappe versehenen Fenster in die Zimmer, von denen die meisten durch Hängelampen erleuchtet wurden. Auch nach Angela hatte eine von ihnen gesehen, sie jedoch noch immer schlafend gefunden.

Am Morgen aber hatte die Wirkung des von ihrem vermummten Begleiter erhaltenen Schlaftrunkes nachgelassen, sie hatte ebenfalls die Anstrengung der ununterbrochenen Fahrt überwunden, und die Augen aufschlagend, blickte sie in dem ihr unbekannten Raume umher, ihr Blick glitt von der ihr neuen Einrichtung des Gemaches auf das Bett, auf dem sie lag, dann auf ihre eigene Gestalt und die auf einem Stuhle neben ihrem Lager ausgebreiteten Kleider, die sie alsbald als die ihrigen erkannte. Dies Alles eine Weile betrachtend, richtete sie sich dann auf, strich mit der Hand über die noch schmerzende Stirn und begann nachzudenken. Anfänglich ward es ihr schwer, nach und nach aber ordneten sich ihre Gedanken, die Ereignisse der letzten Zeit traten immer deutlicher vor ihr geistiges Auge und bald erinnerte sie sich des Geschehenen bis zu dem Augenblick, wo sie an der letzten Haltestelle von einem ihrer vermummten Begleiter ein Glas Wein erhalten, wie er solchen auch seinen Gefährten gebracht. Der ihrige mußte einen Schlaftrunk enthalten haben, man hatte sie betäuben wollen, um sie ungehindert dorthin zu bringen, wo sie sich jetzt befand. Wo aber mochte das sein, wohin ihre Feinde sie geschafft haben, denn daß dies Alles das Werk der Familie ihres Verlobten sei, konnte sie nicht bezweifeln, und das Haupt stützend, hing sie eine Weile diesen Gedanken nach. Dann sich erhebend, ging sie zwar erst nur mit langsamen Schritten, denn die Wirkung des verhängnißvollen Trunkes hatte sich auch ihren Gliedern mitgetheilt, dem verhangenem Fenster zu, durch das längst der Tag sein Licht gesandt und die noch immer brennende Hängelampe überflüssig machte. Schnell den Vorhang zuziehend, trat sie erschrocken zurück, denn die Fenster waren außen mit Eisenstäben ver-

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 22. Aug. Beim oberfr. Bundesschießen in Hof haben sich u. A. folgende hiesige Herren Preise errungen: A Sigl 33. Preis (1 Regulator), 18 Preis (Geld), F. X Engelmaier jr. 3 Preis (Aufsatz mit Eichenlaub und Hirsch); Jg. Greif 44 Preis (1 Schreibzeug), 1. Preis (Geld); G. Overbeck 15. und 20. Preis (Geld.)

* Herr Neopresbyter Konrad Herrmann von Buttenheim wurde zum Stadtkaplan in Stadtsteinach ernannt. Derselbe wird noch in dieser Woche seine Stelle antreten.

* Strullendorf, 20. August. Heute Nachmittag ist unser neuer Pfarrherr, der hochw. Herr Pfarrer Pöhlein hier eingetroffen und wurde von der ganzen Pfarrgemeinde, der Lehrerschaft, Ehrendeputation und weißgekleideten Mädchen in feierlichster Weise empfangen. Herr Pfarrer Pöhlein, ein Sohn der Berge unseres Jura (geb. Gößweinsteiner) und zuletzt Pfarrer von Marktsteinsheim dankte, sichtlich hocherfreut über den herzigen Empfang. Die Installation durch die vorgesetzten Behörden findet 6. Sept. statt.

* Erlangen, 20. August. Festgenommen wurde heute früh hier ein Arbeiter aus Neustadt a. A., welcher wegen Sittlichkeitsvergehens steckbrieflich verfolgt wurde.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Aug. Mit dem Heutigen wurde die Jagd auf Rebhühner eröffnet und damit ist das von den Nimroden schon so lang ersehnte Ziel erreicht. Heute in aller Frühe wurde es auf den Fluren lebendig und da und dort fiel ein Rebhuhn, vom tödtlichen Blei getroffen, herab. Wie man hört, sind in unserer Umgegend bis jetzt nicht so starke Ketten angetroffen worden, als man ursprünglich glaubte. Dagegen wird aus der oberen Maingegend gemeldet, daß dort viele und starke Ketten vorhanden sind. Immerhin wird es heuer an Rebhühnern nicht fehlen.

* Bamberg, 20. August. In der Entwicklung unserer sonst prächtig dastehenden Hopfenpflanzungen ist ein Stillstand eingetreten. Infolge hinreichender Wärme und der kühlen Nächte geht die Entwicklung der Dolde nur sehr hartnäckig vor sich.

* Das Stadttheater Bamberg wird am Sonntag 13. September mit „Comtesse Guckerl" eröffnet.

* Die Eröffnung der Sekundärbahn Ebern—Maroldsweisach findet am 1. September statt.

* Kirchlauter, 19. Aug. (Unfall.) Am 14. ds. Mts. übernachtete der 52jährige Maurer Nik. Schineller von Kottendorf, Gemeinde Lusberg, in dem Schmitt'schen Gasthause Schönbrunn. Er war in betrunkenem Zustand von Ebelsbach hergekommen und stürzte Nachts von den im zweiten Steck gelegenen Fenster aus auf die Ostsstraße, wo er in der Frühe mit zerschmettertem Kopfe tot aufgefunden wurde. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe mit vier Kindern.

* Hersbruck, 19. Aug. Der Haupttreffer der Wohlthätigkeits-Lotterie für Wärmestuben in Nürnberg fiel auf die Nummer des Herrn Christoph Heißmann, Sattlermeister dahier.

* Nürnberg, 21. August. Wie bei allen Preisvertheilungen, so fühlen sich jetzt auch hier einzelne Aussteller gekränkt. Ein Aussteller hat bei seinen Ausstellungsobjekten ein großes Plakat angebracht des Inhalts: „Silberne Medaille zurückgewiesen."

* Nürnberg, 21. August. Die Strafkammer hat den Unterhändler Radl wegen Bandendiebstahls zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte in der Ausstellung mit *nicht* eruirten Genossen mehrere Diebstähle verübt.

* Aus Unterfranken, 21. Aug. (Von Bienen erstochen.) Auf gräßliche Weise ist Kaufmann Lange in Fladungen ums Leben gekommen. Lange wollte einem Bienenvolk Honig nehmen; der Korb fiel ihm auf den Boden, worauf die Bienen dermaßen über ihn herfielen, daß er auf der Stelle todt blieb. Zwei Gehilfen entkamen mit knapper Noth.

* Aus allen Theilen Thüringens liegen Nachrichten vor, in denen bitter geklagt wird, daß die anhaltende ungünstige Witterung das Einbringen der Ernte erschwert und jeder Regentag unseren Landwirthen neuen empfindlichen Schaden zufügt. Ueberall stehen auf den Feldern die Garben, die immer und immer wieder durchnäßt, nicht unter Dach gebracht werden können.

* Weißenfels, 20. August. Zu Eisenberg wurde gestern früh den hiesigen Nachrichtenblatt zufolge der Rentier Eduard Reisch von seiner Tochter der Wittwe Emilie Wilke mit einem Beil erschlagen. Die Mörderin ist anscheinend geistesgestört und war bereits früher einmal in einer Irrenanstalt.

* Das Neueste auf dem Gebiete des Sportes ist ein Duell auf dem Fahrrad. Ein solches fand in Paris zwischen einem Herrn Marlet und einem Herrn Abbadin statt. Resultat: Zertrümmerte Fahrräder und zerrissene Kleider!

* München, 20. August. (Militärbezirksgericht.) Wegen Vergehens des schweren Ungehorsams, begangen vor versammelter Mannschaft, hatte sich heute der Gemeine des 16. Inf.-Reg. Löffler zu verantworten. Derselbe hatte, bis sich die Mannschaft zum Baden aufstellen mußte, die Mütze etwas in das Gesicht gedrückt. Vizefeldwebel Butz befahl ihm, die Mütze vorschriftsmäßig aufzusetzen, was L. nicht gethan haben soll. Wegen dieser Bagatelle steht nun der Angeklagte vor den Gerichten. Als Vertheidiger fungirte Hr. Premierlieut. Jehlin des 1. Inf.-Reg., welcher sich darauf beschränkt zu sagen, er könne für die Unschuld des Angeklagten nichts vorbringen. Das Schönste aber ist, daß die Geschworenen denselben für nicht schuldig erkannten, worauf Freisprechung erfolgte.

---

sehen. Diese anstarrend fiel zugleich ihr Blick in einen Garten, dessen hohe Baumwipfel sich leicht im Morgenwinde neigten, und auf eine mit Blumenbeeten versehene und mit Sträuchern bepflanzte Rasenfläche, um die sich breite Wege hinzogen. Einige Augenblicke dies Alles betrachtend, sah sie dann wieder nach dem vergitterten Fenster des Gemaches, in dem sie sich ohne ihr Vorwissen und ihre Zustimmung befand, und entschlossen, Aufklärung über ihren Aufenthalt zu fordern, schritt sie der Thür zu, deren Drücker sie ergriff, welche sie aber zu ihrem abermaligen Schrecken verschlossen fand. Auf diesen Moment hatte die draußen stehende Frau gewartet, die, als nochmals Angela hastig und ungeduldig klopfte, die Thür öffnete und eintrat. Sie war eine Vierzigerin, mit ernsten Gesichtszügen, gemessener Haltung und von kräftiger Gestalt und trug einen dunkelgrauen Anzug. Dies mit einem Blick übersehend, fragte, einen Schritt näher tretend, Angela: „Wo bin ich, aus welchem Grunde hier, und wer sind Sie?"

„Auf erstere Fragen vermag ich nicht zu antworten, Signora," erwiderte ruhig die Angeredete, „und müssen Sie diese an Signor Vitali selbst richten. Ich aber bin hier eine Gehilfin und Wärterin und heiße Josefa — —"

„Gehilfin und Wärterin?" wiederholte schnell Angela, denn es stieg ein Gedanke in ihr auf, der sie erschaudern machte. „Bin ich hier in einem Krankenhause — einer Heilanstalt — —"

„Fragen Sie Signor Vitali, Signora," antwortete nochmals Josefa, „denn jede Erklärung meinerseits könnte mir meine Stelle kosten, der Signor ist in dieser Beziehung sehr streng!"

„So bringen Sie mich zu ihm," fuhr ebenso schnell Angela fort.

„Das darf ich ebenso wenig, Signora," entgegnete die Wärterin, denn Signor Vitali wird zu Ihnen kommen —"

„Und wann ist das?" fragte Angela, so viel wie möglich ihre zunehmende Aufregung beherrschend.

„Gegen neun Uhr, und jetzt ist es kaum sieben vorbei," versetzte Josefa. „Ich will Ihnen Ihr Frühstück holen und Ihnen beim Ankleiden behilflich sein — —"

„Das ist nicht nöthig," antwortete Angela. „Allein da ich stehenden Fußes aus meiner Villa entführt worden bin — —"

„Sie werden dort alles Erforderliche finden, es ist ausreichend für Sie gesorgt," entgegnete auf den vorhandenen Schrank deutend, die Wärterin, und darauf das Zimmer verlassend, entging es Angela nicht, daß sie wiederum die Thür verschloß. Ihr nachblickend, entdeckte sie auch das kleine Fenster in derselben, und darauf hinstarrend, wurde es ihr immer klarer, daß man sie, wenn auch nur um sich ihrer vorläufig zu entledigen, in eine Irrenanstalt gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

* Neuburg, 20. Aug. Der Neger Karl Agib, welcher in der Apotheke der barmherzigen Brüder in der Lehre war, und der Ausgeher Karl Frühholz stahlen am Pfingstmontag aus der Ladenkasse 900 Mk. und wurden von der Ferienkammer zu 10 Monaten bezw. 1 Jahr 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

* Etzgersricht, 19 Aug. Der 14jährige Knabe des hiesigen Försters spielte in Gesellschaft seines um 2 Jahre jüngeren Bruders mit einem geladenen Gewehr. Der Schuß entlud sich und traf den Bruder so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

* (Ein jugendlicher Dichter.) In einer Schule Schwabens wurde am letzten Samstag das Schuljahr geschlossen. Aus diesem freudigen Anlasse schrieb ein Schüler des 4. Kurses auf die Schultafel folgenden Abschiedsgruß:

„Hier in diesem Schullokal
Seh'n wir uns heut zum letz'en Mal.
Bestens danken wir für den Unterricht
Aber für die erhaltenen Prügel nicht."

Der betreffende Lehrer konnte, beim Eintritt in das Schullokal, als er die Worte las, sich eines Lächelns nicht erwehren.

* Nordhausen, 20. Aug. Im Nordheimer Personenzuge erschoß sich mittels Revolver ein elegant gekleideter Herr, der Rezepte aus Andreasberg, auf den Namen Oskar Eckell lautend, bei sich trug. Er hatte auch einen Abschiedsbrief an seine Frau in der Tasche, in welchem sein Selbstmord mit Furcht vor Wahnsinn motivirt wird.

* Eine große Anzahl russischer Geheimpolizisten ist in Breslau eingetroffen, um sich schon jetzt zu informiren. Auch aus Berlin wird demnächst eine größere Anzahl Kriminalbeamter eintreffen.

* Königsberg, 20 Aug. Als der Fabrikarbeiter Gedat in Petersburg Mittagsschlaf hielt, tränkten mehrere Lehrlinge seine Kleider mit Petroleum und steckten dieselben in Brand. Der bedauernswerthe Mann wurde entsetzlich zugerichtet und ist schwer erkrankt nach dem Hospital geschafft worden. Die verruchten Jungen wurden verhaftet.

* Wien, 19. Aug In Belechom (Galizien) sind 200 Personen nach einem öffentlichen Festmahl unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ob hier eine verbrecherische Absicht vorgelegen hat, ist nicht bekannt.

* Petersburg, 19. Aug. Nach hier aus Odessa eingegangener Nachricht soll das Baron Hirsch'sche Zentralkomitee zur Uebersiedelung russischer Juden nach Argentinien in Kurzem aufgelöst werden.

* St. Petersburg, 21. August. Die deutsche Kolonie Lisenn Oeto im Kreise Kaukschen ist abgebrannt 680 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Ueber 7000 Menschen verloren ihr Hab und Gut.

Bayerische Hopfen- und Gerstenausstellung in Nürnberg vom 1. bis einschließlich 4. Oktober 1896. Diese Ausstellung, von den bayerischen Zweigvereinen des Deutschen Hopfenbau-Vereins und den Gerstenproduzenten aller bayerischen Produktionsgebiete mit den besten bayerischen Hopfen und Gersten beschickt, wird den Besuchern ein getreues Bild der gesammten bayerischen Hopfen- und Gerstenproduktion in reinster und edelster Beschaffenheit vor Augen führen. Es werden von Hopfen die Anbau-Gebiete von Spalt, Kinding, der Hallertau, des Aisch- und Zenngrundes, des Altdorf-, Lauf-, Hersbrucker-Landes, der Ober- und Rheinpfalz u. A. m. vertreten sein, während an Gersten die Erzeugnisse Unter-, Mittel- und Oberfrankens, Ober- und Niederbayerns, Schwabens und der Pfalz reichhaltige Ausstellung in allen Varietäten finden sollen. Die Ausstellung von 1896er Hopfen findet ausschließlich durch bayerische Hopfenproduzenten in ungeschwefelten Original Ballen statt, diejenige der konservirten Hopfen, welche mindestens 1 Jahr alt sein müssen, erfolgt sowohl durch bayerische Produzenten wie Händler, in Ballen, Büchsen und Kisten. Das Minimalgewicht irgend einer dieser Verpackungen ist 75 kg. Die Gersten gelangen in Proben von mindestens 5 kg. zur Ausstellung. Die ausgestellten Hopfen und Gersten sind sämmtlich verkäuflich. Auch werden von der Geschäftsleitung der Ausstellung Aufträge auf Lieferung nach dem Ausstellungsballen und Proben entgegengenommen. Neben der Ausstellung von Hopfen und Gersten findet auch noch eine solche von Maschienen und Geräthen neuester Art, wie sie den Zwecken der Landwirthschaft und des Gersten- und Hopfenbaues dienen, statt. Dieser Theil der Ausstellung ist international und verspricht vom In- und Auslande reich beschickt zu werden. Es gelangen darin u. A. Modelle von Hopfendarren und Trockenhäusern, eine Hopfendarre und eine Hopfenpflückmaschine, beide im Betrieb, sowie anderes Einschlägige zur Vorführung. Durch liberale Zuwendungen ist der zur Auszeichnung der Aussteller gebildete Fonds reichlich dotirt und es werden für besten und nächstbesten Leistungen nahmhafte Geldpreise, Medaillen und Ehrendiplome zuerkannt werden, was den Wettbewerb zu einem ebenso zahlreichen wie interessanten zu gestalten verspricht. Es dürfte sich überhaupt kaum wieder eine Gelegenheit bieten, die gesammte bayerische Hopfen- und Gerstenproduktion in gleicher Vollständigkeit und Vollkommenheit an einem Orte vereint zu sehen. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß der Besuch der bayerischen Hopfen- und Gerstenausstellung mit dem Besuche der gleechzeitig stattfindenden und bis 15. Oktober währenden bayerischen Landes- Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Nürnberg verbunden werden kann, wozu Seitens die Direktion des Bayerischen Gewerbemuseums in dankenswerther Weise Dauerkarten für die Besucher der Hopfen- und Gerstenausstellung zum ermäßigten Preise von 2 Mk. bewilligt wurden, welche zum Ein- und Austritt vom 1.—4. Oktober berechtigten. Alle gewünschten weiteren Auskünfte wegen der Bayerischen Hopfen- und Gersten-Ausstellung werden auf portofreie Anfrage durch deren Präsidenten Freiherrn J. von Soden auf Vorra b. Nürnberg ertheilt.

Als echtes Familienblatt im besten Sinne des Wortes zeigt sich auch in seiner neuesten Nummer [33] der beliebte „Häusliche Rathgeber". Das geht schon aus den Ueberschriften der leitenden Artikel „Die Familie — eine Last?" und „Die Dienstboten-Kalamität und unsere Hausmädchenschule" hervor, die beide hochinteressante, zeitgemäße Themata behandeln. Sehr reich an Illustrationen und Text ist in dem Hefte der Modentheil, der durch eine vorzügliche Plauderei der Wiener Schriftstellerin Ida Barber über „Bäder-Mode" eingeleitet wird. Das Feuilleton enthält außer der Fortsetzung des andauernd sehr spannenden Hauptromans den vielversprechenden Anfang der Erzählung „Schuld und Sühne" von C. Wild und eine meisterhafte Skizze aus dem sozialen Leben der Gegenwart, „Eine Vision" von S. Bartakay. Nicht minder gediegen ist der übrige Inhalt des Heftes. Probenummern des „Häuslichen Rathgebers" versendet die Verlagshandlung (Robert Schneeweiß in Berlin W. 30, Eißholzstraße 10) an jede ihr aufgegebene Adresse kostenlos.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen: Sonntag früh 6 Uhr musikalisches Amt; 8 Uhr hl. Messe; 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zur allerseligsten Jungfrau.

Dienstag 9 Uhr Hochzeit mit hl. Messe. — Während der Woche sind herkömmliche Gottesdienste.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Eine ruhige Familie sucht bis Ziel Lichtmeß eine

Wohnung

mit Zimmer, Küche, Kammer, etwas Stallung und sonstigem Zubehör. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre „B. P. 101" an die Expedition ds. Bl. hinterlegen. 32

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,** Oregen- und Farbenhdlg.

Ein 2stöckiges Haus mit **Stall, Hofraum und Wurz-Garten** ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten** bei 32 **Georg König,** Hs.-Nr. 24 in **Burk.**

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen, Schnaken und Flöhe

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

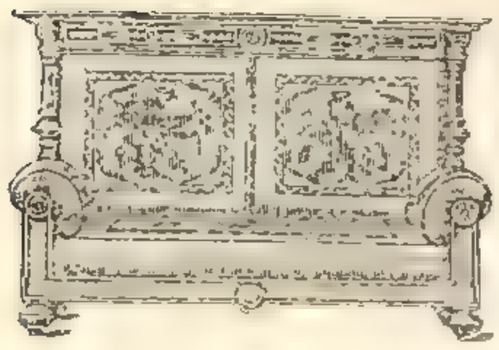
Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 11]

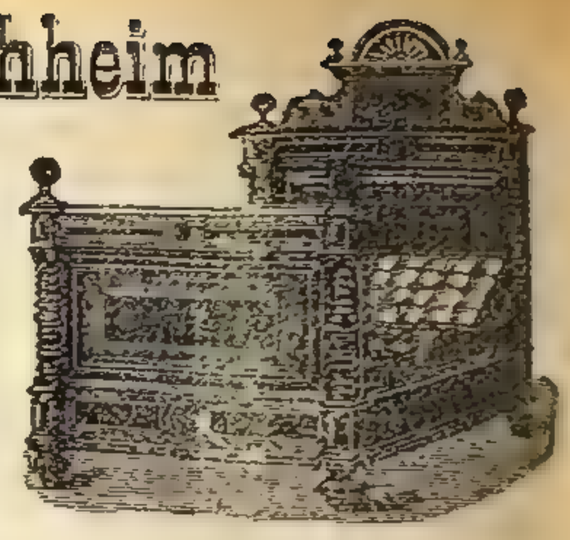
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Was der Dampf für die
Maschine,
das ist die Annonce für die
Geschäftswelt!

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Herren-Kleiderstoffe,

speziell für **Herbst-** und für **Sommer-Ueberzieher** halte ich geneigter Abnahme empfohlen.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Zugjalousien,
Holzrolläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

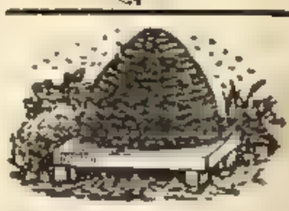
Flüssige
Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Der flüssige Leim
von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 106
George Schroll, Forchheim.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 23. ds. Mts., früh ½ 7 Uhr,
Uebung der II. Compagnie.
Das Commando.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Herren Mitglieder, *welche* **Bedarf an Candiszucker** haben, wollen dies bis **Sonntag, den 23. August** dem I. Vorstande mittheilen. Später einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. 33
Die Vorstandschaft.

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Sonntag, ½ 9 Uhr Abends,
Vereins-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Präses.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim
Sonntag, den 23. ds. Mts., früh 6 Uhr,
Improvisations-Uebung im Zeughof. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet
der Führer.

G. Krellmann,
Sattlerei
empfiehlt:
Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.
Große Auswahl in:
Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.
Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Sehr schöne Zwetschgen
sind zu haben bei **Georg Bierfelder,**
Hs.-Nr. 284.

Neuen Hafer
(jedes Quantum) kauft
Franz Puff, Kunstmühle.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 191 Montag, 24. August. **1896**

Politische Tageschronik.

* Zum Delegirtentag der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, welcher den 13. mit 15. September in Amberg tagt, sind bis zur Zeit 43 Anträge eingelaufen. Die wichtigsten davon sind: Arbeitslosenunterstützung, gewerkschaftliche Organisation, Mindestlohn-Festsetzung, 10stündiger Normalarbeitstag, 25% Lohnzuschlag für Ueberstunden, Ausdehnung der Krankenversicherung auf 26 Wochen, Reise Unterstützung, Verbot der Frauenarbeit bei Hoch- und Tiefbauten und Verbot der Anstellung von Kellnerinnen unter 20 Jahren, Zuständigkeit des Gewerbegerichts auf das Dienstbotenwesen, Bau von Arbeiterhäusern, Erhöhung des ortsüblichen Tageslohnes, Herstellung jährlicher Lohnstatistiken, Gründung von Lehrlingsvereinen, Errichtung kommunaler Arbeitsämter, Abschaffung der Akkordarbeit und des Prämiersystems und Errichtung eines Rekonvaleszentenheims.

* Militärisches. Das Erscheinen des Prinzregenten bei dem 2. Armeekorps wird eine anderweitige Zeiteintheilung zur Folge haben, die vor nächster Woche nicht bestimmt werden kann. Die Zusammenziehung einer Kavallerie-Division zu besonderen Uebungen wurde vom Kriegsministerium abbefohlen.

* Der frühere Kommadeur von Kamerun v. Stetten bestätigte brieflich dem auswärtigen Amt, daß die Beschuldigungen gegen den Gouverneur Jesko v. Puttkamer durchweg zutreffend seien. Ueber Puttkamer stehen weitere Veröffentlichungen bevor.

* Aus der besseren Gesellschaft. In der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" findet sich folgendes Inserat: „Damen besserer Stände finden diskrete Aufnahme bei einem verh. prakt. Arzte in kleinem hübschen Orte bei absoluter Garantie, daß keine Anzeige an die Heimathsbehörde erfolgt. Gefl. Offerte u. s. w." O tempora, o mores!

* Die Meldung über die zu erwartende neue Marine-Vorlage soll auf einen Irrthum zurückzuführen sein. Es handle sich nur um eine „wissenschaftliche Arbeit des Kontre-Admirals v. Tirpitz". Freilich sei immer vorausgesetzt, daß das als nothwendig betrachtete Schiffsmaterial vom Reichstage bewilligt werde. So, so! Abgesehen davon, daß der Begriff „nothwendig" sehr dehnbar ist und man uns Laien unter diesem Stichworte alles Mögliche vormachen könnte, dürfte sich die „wissenschaftliche Arbeit" des Herrn v. Tirpitz bis zum Herbst leicht zu einer Vorlage von 100—150 Mill. Mark — verdichten. Alles schon dagewesen!

* Junker und Fischer — ja, das sind zwei ganz verschiedene Bevölkerungsklassen, zwei Paar Stiefel, wie man bei uns sagt. Die „Nothleidenden", die bei zehn Gängen ihres opulenten Mittagsmahles und beim Knallen der Champagnerpfropfen ihre trostlose Lage bejammern, sie haben natürlich bei ihrer eigenen großen Noth nicht mehr Zeit, an die Noth anderer Leute zu denken. Anders die plebejischen Fischer, welche oft unter Lebensgefahr auf dem stürmischen Meere sich ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Der durch seinen Streit mit Herrn Paasch bekannte Abg. Frhr. v. Langen hatte im Namen seiner Partei die Erhebung eines Zolles auf frische Heringe und Sprotten sowie eine Zollerhöhung auf gesalzene Heringe und Sprotten angeregt. Die Heringsfischer der Nordsee wurden über diese Zölle von der Regierung befragt, vermuthlich in der Meinung, daß sie sich zu Gunsten derselben äußern würden. Was antworteten nun aber die Fischer? Sie sagen, der gesalzene Hering sei gerade in deutschen Arbeiterkreisen als wohlfeiles und gesundes Nahrungsmittel verbreitet; die deutsche Hochseefischerei sei aber

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Bei diesem schrecklichen Gedanken brach Angela fast zusammen, doch währte das sie überwältigende Gefühl nur einige Augenblicke, denn sie sah ein, daß sie ihre Fassung und Besonnenheit nicht verlieren durfte, und Signor Vitali, jedenfalls der ärztliche Leiter der Anstalt, mit Ruhe entgegentreten mußte.

Sich dem vergitterten Fenster wieder nähernd, blickte sie in den Garten hinaus, in dem ein Mann, offenbar der Gärtner, denn er trug Hacke und Spaten, ging, bald aber in einem der Wege verschwand. Jetzt hörte sie den Schlüssel in ihrer Thüre drehen, diese ward geöffnet und Josefa erschien mit dem zugesagten Frühstück, nach dem sie Bedürfniß empfand, da sie seit dem vorhergehendem Nachmittag keine Speise genossen. Als diese es auf den Tisch gestellt und sich wieder entfernt, kam ihr auf einmal der Gedanke, der dampfende und einladend duftende Kaffee könnte Gift enthalten und man die Absicht haben, sie als Pflegling der Anstalt sterben zu lassen. Diese Vorstellung ließ sie als unwahrscheinlich bald schwinden, und genoß das Frühstück, durch das sie sich erquickt und gekräftigt fühlte. Dann kleidete sie sich schnell an und sich dabei in dem vorhandenen kleinen Spiegel betrachtend, erschrak sie über die Blässe ihres Gesichtes, die noch durch das düstere Trauergewand erhöht ward. Sie hatte ihren Anzug kaum beendet, als Josefa erschien, um das Zimmer zu ordnen, und sich dann mit dem Frühstücksgeschirr wieder entfernte. Wohl wissend, daß sie keine ihrer Fragen beantworten würde, hatte Angela ihr schweigend zugesehen, zugleich überzeugt, daß nun Signor Vitali bald erscheinen werde. Sie hatte sich auch nicht geirrt und Josefa hatte kaum die Thür verschlossen, als diese wieder geöffnet wurde und ein Mann, über die Fünfzig hinaus, von mittelgroßer Gestalt, mit leicht ergrautem Haar, dunklem scharfen Auge und ebenso scharf geschnittenen Gesichtszügen, eintrat, und Angela einen von ihr erwiderten Morgengruß bot. Forschend und prüfend heftete sich dabei sein Blick auf ihr schönes, bleiches Gesicht, und ihr entging der Ausdruck von Theilnahme nicht, der einen Moment das seinige überflog. Dann ihr näher tretend, sagte er: „Signora, Sie sind mir einstweilen zur Heilung übergeben worden, und ich werde alles Erforderliche aufbieten, um Sie sobald wie möglich herzustellen!"

„Aber ich bin nicht krank, Signor," antwortete ruhig Angela, welche nun den Mann sah, dessen Händen ihre Feinde sie überliefert, zugleich die Nothwendigkeit erkannte, ihm gegenüber ihre ganze Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

„Das sagen alle zu mir kommenden Patienten," erwiderte

nicht im Stande, den Bedarf des Landes an Salzheringen zu decken. Freilich würde ihnen durch einen hohen Zoll ein namhafter Vortheil erwachsen, da sie bei bedeutender Einschränkung der Konkurrenz ihre Preise höher stellen würden. Da aber, wie gesagt, dem deutschen Arbeiter ein billiges Nahrungsmittel entzogen oder vertheuert werden solle und sie doch bei weitem nicht im Stande seien, die Lücke auszufüllen, so könnten sie der Zollerhöhung auf Salzhäringe nicht zustimmen. Schämt euch, ihr „nothleidenden" Krautjunker, die ihr immer nur eure eignen Taschen auf Kosten des konsumierenden Volkes füllen wollt, vor diesen ehrlichen, braven Fischern! Sie sind wohl mehr werth als ihr alle zusammen mit euren Bauernhebungsphrasen.

* Kuhhandel. Als Vorspann zum Durchschleifen neuer großer Marineforderungen soll anscheinend die Militärstrafprozeßordnung dienen. Die bayerischen Reichstagsabgeordneten werden sich hüten auf diese Handelschaft einzugehen. Die bayer. Militärstrafprozeßordnung ist vorderhand noch viel zu gut, als daß sie gegen eine schlechte preußische und unter Draufgabe von einigen 100 Millionen für Schlachtschiffe geopfert werden sollte.

* Auch eine Nebenregierung. Für Rußland wird voraussichtlich der nächste Winter von Bedeutung werden: einmal steht die zweite Niederkunft der Zarin bevor, der erst die Geburt eines Sohnes eine dynastische Stellung geben würde. Direkter politischer Ehrgeiz wird der jungen Zarin nicht nachgesagt; aber mit der Zarin-Mutter soll sie nicht gut stehen. Daß Schwiegertöchter mit der Schwiegermutter nicht gut stehen, kommt zwar anderswo auch vor; hier hat das Verhältniß aber eine besondere Bedeutung. In den beinahe 14 Jahren der Regierung Alexanders III. ist ein gewisser politischer Einfluß der Zarin-Gemahlin herkömmlich gewesen, die notorisch ihre politischen Einwirkungsversuche noch unter der Herrschaft ihres Sohnes fortgesetzt hat, so daß es darüber zu einigen Zusammenstößen gekommen sein soll. Die Zarin-Mutter ist deutschfeindlich — die jetzige Zarin entstammt aber einem deutschen Hause.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

Forchheim, 24. August. Die gestern in den Gartenlokalitäten der Gastwirthschaft zur Krone in Hausen seitens des landw. Bezirksvereins Forchheim abgehaltene Versammlung war von den Landwirthen des Bezirkes aus Nah und Fern stark besucht und nahm einen sehr animirten Verlauf. Wir behalten uns vor, über diese Versammlung morgen näheren Bericht zu erstatten.

* Hollfeld, 20. Aug. (Inspizierung.) Am Sonntag den 23. August fand auf dem hiesigen oberen Markte durch Herrn Bezirks-Feuerwehr-Inspektor Maier von Ebermannstadt die Inspizierung sowie Hauptübung der Hollfelder und umliegenden Feuerwehren statt.

* In dem 1 Stunde von Hollfeld entfernten Orte Wodendorf brannten Freitag Früh die Anwesen der Oekonomen Joh. Bauer, Hs.-Nr 79 und Joh. Brüttig, Hs.-Nr. 78, bis auf die Grundmauern nieder. Die gesammte Ernte der beiden ist mitverbrannt.

○ Vom Aischthal. Es ist noch nicht lange her, daß ein Feldzügler vom Jahre 1870/71 an zuständiger Behörde eine Eingabe machte, um eine Unterstützung für sich zu erbeten Als Hauptgründe gab er darin an, er habe „einen Leistenbruch am Arme und die Seekrankheit, so daß er eine Brille tragen müsse." Obwohl die Bitte und der Bittsteller Mitleid erregten, blieb die Gnadenhand fest verschlossen. — O hartherzige Menschheit!

* Erlangen, 22. Aug. (Vergiftung durch Schwämme.) Herr Schuhmacher Förner, der jüngst giftige Schwämme für Champignon gegessen hatte, den man aber nach dieser Tage für gerettet glaubte, ist nun doch heute Morgens an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 21. August. (Strafkammer.) Bauunternehmer Kempf von Vogtendorf stand heute unter der Anklage des gemeingefährlichen Vergehens im Sinne des § 330 d. R.-St.-G.-B. vor der Strafkammer, wobei die sehr interessante Thatsache festgestellt wurde, daß der Angeklagte, welcher sich „Bauunternehmer" nannte, im Leben weder bei einem Maurer, noch bei einem Zimmermann, nicht einmal als Lehrling beschäftigt war. Die kgl. Staatsbehörde bezeichnete diesen Fall als krasses Beispiel für die Nothwendigkeit des Befähigungsnachweises, insbesonders im Baufach. Beantragt war 1 Monat (§ 330) Gefängniß. 8 Tage Haft (§ 367 Z. 15.) Das Urtheil lautet auf 100 M Geldstrafe und Tragung aller Kosten.

* Dem Apotheker Otto Graf in Nürnberg wurde die Konzession zum Betriebe der neuzuerrichteten Apotheke in Neuenmarkt-Wirsberg von der k. Regierung von Oberfranken ertheilt.

* Würzburg, 21. Aug.. (Militärbezirksgericht. Des thätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten angeklagt war der Gemeine des k. 19. Inf.-Reg. in Erlangen Johann Reulein, led. Fabrikarbeiter aus Weißenbach, BA. Feuchtwangen. Derselbe hatte am 14. Juni l. J. Abends, nachdem er schon vorher in einer Kantine sich angeheitert hatte, in einer Wirthschaft in der Stadt mit 2 Soldaten einer anderen Kompagnie Streit angefangen und nach einem derselben mit einem Bierglas geworfen. Einem Befehle eines Unteroffiziers, ruhig zu sein, gab er keine Folge. Nun wurde er von den Anwesenden herausgeschafft. Reulein schlug nun die Fenster ein, der

---

der Irrenarzt, „und gerade das ist mir stets der sicherste Beweis Ihrer Krankheit!"

„Wo bin ich, Signor?" fragte statt jeder weiteren Bemerkung Angela. „Ich habe die Frage bereits, jedoch vergeblich, der mich bedienenden Frau vorgelegt!"

„Sie sind in einer Heilanstalt unseres Landes, in welcher Nerven-, Gemüths- und allerdings auch Geisteskranke Aufnahme finden," lautete die Antwort des Dirigenten derselben.

„Ich wiederhole Ihnen nochmals, Signor, der Aufnahme in einer solchen nicht zu bedürfen, wie auch Diejenigen, welche mich ohne mein Vorwissen und meine Zustimmung hierher haben bringen lassen, dieselbe Ueberzeugung gehabt haben," erwiderte Angela, keinen Augenblick vergessend, daß sie ihre Ruhe und Besonnenheit zu bewahren habe.

„Kranke Ihrer Art kommen stets ohne ihre Einwilligung hierher," versetzte der Arzt, „und wie krank Sie sind, das muß erst meine Beobachtung ergeben. Es ist mir mitgetheilt worden, daß Ihr Gemüth durch heftige Aufregungen aller Art gelitten, Sie besonders nach dem plötzlichen Tode Ihrer Tante von einer schweren Krankheit ergriffen sein sollen —"

„Da hat man Ihnen nicht die Wahrheit gesagt, Signor," erwiderte Angela mit ruhigem Nachdruck, „denn meine Tante ist erst vor einigen Tagen gestorben — —"

Mit einem mitleidsvollen Lächeln die Achseln zuckend, fuhr Signor Vitali fort: „Ebenfalls soll Ihr Gemüth und in Folge dessen auch ihre Nerven durch eine kürzlich erlebte bittere Enttäuschung krankhaft erregt sein — —"

„Darf ich wissen, worin diese bittere Enttäuschung bestanden?" fragte so ruhig wie bisher Angela.

„Man hat mir Ihre fehlgeschlagene Hoffnung genannt, als Tochter in eine hochgestellte Familie zu treten, die für den einzigen Sohn eine ebenbürtige Verbindung wünscht. Dieser Sohn ist zur Erkenntniß seiner Pflicht den Eltern gegenüber gebracht und hat sich auch bereit erklärt, sie baldmöglichst einzugehen," entgegnete der Irrenarzt mit einem forschenden Blick.

Angela's Wangen färbte einen Augenblick ein leichtes Roth, das indeß bald wieder verschwand, sie aber hatte nun die Gewißheit erlangt, auf Veranlassung von den Eltern ihres Verlobten der Irrenanstalt übergeben worden zu sein.

Da sie nicht sogleich antwortete, fuhr Ersterer fort: „Geben Sie zu, Signora, daß man mir hier die Wahrheit mitgetheilt?"

„Nur theilweise, Signor," erwiderte mit veränderter Ruhe Angela, „denn nie wird mein Verlobter, der Marchese Giovanni di Colonna, eine Ehe als die mit mir eingehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Unteroffizier kam ihm dann nach und wollte ihn unter Abnahme seines Seitengewehrs auf die Wache führen, wobei Reulein nach ihm schlug. Mit Hilfe eines Soldaten zur Wache gebracht, geberdete er sich dort wie wüthend, indem er nach Jedem stieß. Auch dem Befehle des Kaserntagesdienst habenden Vizefeldwebels Dietz, ruhig zu sein, gab Reulein keine Folge, versetzte vielmehr dem Dietz 3 Stöße auf Kopf, Brust und Arm. Der beim Militär schon wegen Widersetzung und auch im Civilleben oft vorbestrafte Angeklagte erhielt 5 Jahr 1 Monat Gefängniß und wird aus dem Heere entfernt.

* In der Gemeinde Dächheim, BA. Schweinfurt, ist wieder die Schweinepest ausgebrochen.

* Recklinghausen. Dahier schickte ein Bauunternehmer einen Lehrling gegen 7 Uhr nach einer Baustelle, um dem dort befindlichen Polier 550 Mk. zur Auslöhnung von Arbeitern zu überbringen. Der junge Mensch ist auf dem Wege dahin überfallen und beraubt worden; der Mörder erdrosselte den Lehrling und brachte ihm auch mehrere Messerstiche bei.

* Schwandorf, 19. Aug. Wie die „V. Ztg." meldet, muß in Folge des Kiefernspannerfraßes in der Spitalstiftungswaldung eine ganze Abtheilung mit einem Flächeninhalte von 72 Hektar ist 220 Tagwerk 80—90jähriger Föhrenbestand niedergeschlagen werden. Durch diesen außerordentlichen Holzhieb kommen nicht weniger als ca. 8000 Ster Nutz- und Brennholz zum Anfall.

* In Regensburg hat sich auf dem Niebauerkeller ein der Münchener Sylvesternacht-Affaire ähnlicher Vorfall zugetragen. Der Keller war dicht besetzt, und es saß in der Nähe des Einganges ein Unteroffizier von der 2. Kompagnie des dortigen Regiments, der erst vor ein paar Tagen die „Borten" erhalten, als 2 „Gemeine" ebenfalls den Keller betraten, jedoch achtlos an diesem „Vorgesetzten" vorübergingen. Dieser sprang nun auf die Uebelthäter zu und belegte sie mit den unflätigsten Schimpfworten. Das anwesende Publikum wurde auf die im kräftigsten Tone geführten Auseinandersetzungen aufmerksam und begriff alsbald die Ursache, denn sofort fielen die Rufe: „Zech III", während einige besonders Beherzte sich des Unteroffiziers annahmen und ihn zum Keller hinausbeförderten. Die Musik gab dazu durch einen schneidigen Marsch die Begleitung. Der Vorfall ist beim Regiment angezeigt worden.

* Regensburg, 21 Aug. Die dahier bestehenden Wohlthätigkeitsstiftungen haben zusammen ein Vermögen von 7 Millionen Mk. und verwenden auf ihre Zwecke jährlich mehr als 400 000 Mk Am Besten fundirt ist die vereinigte evangelische Wohlthätigkeitsstiftung, welche im vorigen Jahre über 2¼ Millionen Mk. Kapital verfügte. das katholische Bruderhaus besitzt 925,000 Mk, das katholische Krankenhaus 702,000 Mk. das katholische Katharinenspital 744,000 Mk., das katholische Waisenhaus 419,000 Mk. rentirliches Vermögen

* (Aus Jux) Vom Landgericht München II wurden der Gastwirth Landes und der Oekonom Schwab von Eberfing, die beide dem Oekonomen Zech von dort die halbe Bartseite „aus Jux" abrasierten, ersterer zu 70 Mk, letzterer zu 30 Mk. Geldstrafe und die sehr bedeutenden Kosten verurtheilt.

* Ein Münchener, der zum Besuche der Ausstellung auf einen Tag nach Nürnberg gekommen war, hat, wie der „Stadtzig" als Thatsache berichtet wird, bei seiner Heimkehr Nachts erzählt: „Gar nix hob i g'sehn davon! Schaun S', wie i naus kemma bin, bin i zum Pschorr in d' Münchner Bierhalln ganga, da hob i G'sellschaft troffen, na sann mer sitzen blieb'n bis auf d' Nacht und jetzt fahr i wieder hoam." — Der wird aber, wenn er heimkommt, „aufdrah'n" können!

* Jüngst bereiste ein Karoussselbesitzer mit seinem Karroussel die Gemeinden der Freisinger Gegend. Da jedoch die „Fünferl" der lieben Dorfjugend nirgends gar zu zahlreich eingingen, so kam der gute Mann auf einen ganz pfiffigen Gedanken, um seine Einnahme trotzdem ergiebiger zu gestalten. Er machte nämlich den Kindern den Vorschlag ihm statt Geld Eier zu bringen, was sich natürlich die Dorfjugend nicht 2 Mal sagen ließ, denn sie schleppten solche in großer Zahl herbei, so daß der Karoussselbesitzer, wenn auch nicht mit Geld, ja doch mit Eiern beladen, seelenvergügt in seine Heimath zurückkehren konnte.

* Augsburg, 22 August. Die „Augsburg. Abendztg." meldet vom Lager Lechfeld Folgendes: Aus bisher unaufgeklärter Ursache ging bei den gestrigen Schießübungen des 1. Fußartillerie Reg. ein Geschütz schweren Kalibers, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war, los. Das Geschoß drang in die Brustwehr der Batterie ein, explodirte und verletzte die gesammte Bedienung des Geschützes sehr schwer. Aerztliche Hilfe war sofort ausreichend zur Stelle. Ein Mann starb noch auf dem Transport nach dem Lazareth 4 Mann liegen daselbst schwer verwundet darnieder. Eine strenge Untersuchug über dem Vorfall ist im Gange. Es konnte jetzt schon von den Vorgesetzten festgestellt werden, daß die Bedienung keine Schuld trifft.

* Ottobeuren. Einem Arbeiter, der in einer Wirthschaft sein Abendbrot verzehrte, gerieth ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre und führte den Erstickungstod herbei

* Heidelberg, 22. Aug. Der Güterzug Nr. 601 der Strecke Mannheim-Basel ist heute Früh in Heidelberg auf den Güterzug der Main-Neckar-Bahn aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Wagenwärter des Main-Neckar-Zuges getödtet, ein Bremser schwer verletzt. Von dem badischen Personal wurde nur der Zugführer als verletzt gemeldet. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* Erhängt. Am 19. ds. erhängte sich der Wirth Hepp an der Hemshofschachtel-Ludwigshafen in seiner Behausung. Motiv: „unlauterer Wettbewerb" in ehelichen Angelegenheiten.

* Ein lustiges Schneetreiben bei 2½ Grad „Wärme" herrschte am Montag Morgen etwa eine Stunde lang auf dem Bracken.

* Eine förmliche Tollwuthepidemie ist, dem „Graudenzer Geselligen" zufolge, in dem Dorfe Reichenthal bei Liebstadt in Ostpreußen ausgebrochen. Da auch mehrere Menschen von den tollen Hunden angefallen sind, so herrscht in dem Dorfe eine furchtbare Aufregung, weil man nicht sicher ist, jeden Augenblick auch einem von der Tollwuth befallenen Menschen zu begegnen. Das Dorf soll polizeilich abgesperrt werden.

* Die zwangsweise Versteigerung des verkrachten Theaters Alt Berlin in der Berliner Gewerbeausstellung ertrug 16 000 M. für das um 300 000 M. hergestellte Theater. Der mit 1000 M. bezahlte Vorhang wurde vom Lieferanten selbst um 22 Mk. zurückgekauft.

* Metz. Unter der Metzer Garnison brach der Typhus aus. Acht Soldaten des Pionierbataillons Nr. 16 liegen typhuskrank im Lazareth.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Schweinfurt	8,00	6,00	7,00	6,00
Fürth	8,65	6 37	7,00	7 80
Landshut	24,23	18 41	—	12 85

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

½ Fl. 30 Pf., ¼ Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:

in Forchheim: E. Warwas.

Reisfuttermehl

von gutem Nährwerth wird in Originalsäcken á Ctr. **4 Mk. 65 Pfg.** abgegeben. **Franz Puff,** Kanalmühle.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisen Rathschlusse verschied heute nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte

Frau Emma Franke.

Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten auf diesem Wege mittheilend, bitte um stille Theilnahme.

Wittstock, den 20. August 1896.

Der tieftrauernde Gatte:
Paul Franke, Werkmeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben daß in der **Konkurssache Obenauf** das zur Konkursmasse gehörige **Mobiliar, insbesondere verschiedene Schnitt- und Kurzwaaren, Töpfergeschirr, verschiedenes Hausmobiliar, 1 Schwein, eine Parthie Holz,** ꝛc. ꝛc. öffentlich gegen baar versteigert wird.

Gleichzeitig wird die zur Konkursmasse gehörige **Wiese Pl.-Nr. 623** Birkigt oder am Schnaidenanger zu 64 Dezimal dem öffentlichen Verstrich unterstellt.

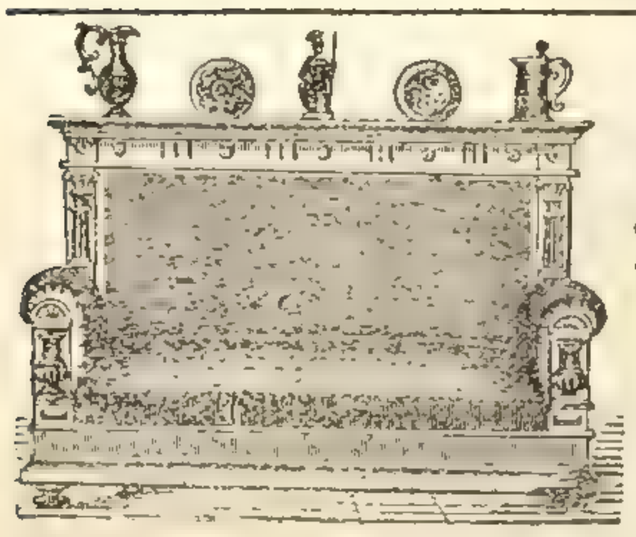
Die Versteigerung findet am

Freitag, den 28. Aug. 1896,
von Vormittags 8 Uhr ab
im Hofe des Obenauf'schen Anwesens zu Schnaid, Hs.-Nr. 12½ statt.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Forchheim, 21. Aug. 1896

Der Konkursverwalter:
Oßwald,
Rechtsanwalt



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50.20

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Consum-Verein Forchheim.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 30. Aug., Nachmittags 3 Uhr im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus"** stattfindenden

Generalversammlung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Halbjahr.
2. Inventurbericht und Stand der Genossenschaft.
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrathes.
4. Wahl eines Aufsichtsrathes.

Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

2.1 **der Vorstand.**

Zu einer Wagenladung

Prima Zwickauer gewaschene Würfelkohlen

wird noch ein Theilhaber gesucht.

2.1 Näh Exped ds Bl.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Bestätigung

verkaufen unter dem von mir patentamtlich geschützten Namen „Dalma" ein wirkliches Dalma gibt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.

Hohe Belobungen

namhaft zu machen. Solches schütze ich bitte mir solche Fälle gegen

Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Groeschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 192 — Dienstag, 25. August — 1896

Politische Tageschronik.

* In der gestrigen ersten geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Dortmund wurde der Reichstagsabg. Gröber-Heilbronn zum I., der Landtagsabg. Dael von Köth zum II., Bürgermeister Würmeling-Münster (Westf.) zum III. Präsidenten gewählt. Vom Papst ging ein Begrüßungstelegramm ein, in welchem der Versammlung der apostolische Segen ertheilt wurde. Es wurde beschlossen, ein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser und ein Dankestelegramm an den Papst zu senden.

* Den ganzen Haß der nach billigsten Arbeitskräften lüsternen, gegen die Sachsengängerei erbitterten Junkerschaft wider die moderne Technik offenbart ein Artikel der „Kreuzzeitung" — gegen die Eisenbahnen. Da heißt es: „Wenn man die unerwünschten Rückwirkungen des erleichterten Personenverkehrs betrachtet, wie das platte Land entvölkert, das Anwachsen der ganz großen Städte dagegen begünstigt wird, wie die Auswanderung zunimmt, dagegen Massen fremder Arbeiter eindringen, wie die Mobilisirung der Bevölkerung das ganze solide Gefüge der Gesellschaft erschüttert, so darf man behaupten, daß die wirthschaftlichen Vortheile der Eisenbahnen von ihren sozialen Nachtheilen ausgeglichen, wenn nicht überwogen werden." — Also fort mit Lokomotive und Dampfwagen!

* Die Folter in Armenien. Dr. Lepsius schreibt neuerdings im „Reichsb." über armenische Greuel, verübt durch die türkische Soldateska: In allen Städten und Landdistrikten wurden die Priester der armenischen Gemeinden durch Einkerkerung, Folterungen, Bedrohungen mit Tod und Androhung neuer Massacres durch die Behörden selbst gezwungen, lügenhafte Erklärungen, falsche Berichte, erheuchelte Dankadressen und gefälschte Dokumente jeder Art zu unterschreiben, des Inhalts, daß sie selbst, die Armenier, durch revolutionäre Aufstände den Frieden gestört hätten, der nun dank den Bemühungen der Regierungsbehörden wieder hergestellt sei! Wie es bei diesen Folterungen und Erpressungen zugeht, dafür ein Beispiel:

In dem Dorfe Hoh, Distrikt Charput, versprachen die Aghas, die Christen zu schützen, aber als sie überall brennende Dörfer sahen, weigerten sie sich, ihr Wort zu halten. Die Christen wurden in einer Moschee versammelt. 80 junge Männer wurden ausgewählt und zum Dorf hinausgeführt, um dort abgeschlachtet zu werden. Hunderte von armenischen Christen wurden gepeinigt, weil sie sich weigerten, Adressen an den Sultan zu unterschreiben, in denen ihre Verwandten und Nachbarn des Hochverraths beschuldigt wurden. Einer z. B. hatte sich geweigert, einen Eid zu leisten, der die besten Leute seines Dorfes dem Henker überliefert hätte. Daraufhin befahlen seine Richter, ihn zu foltern, eine ganze Nacht wurde darauf verwendet. Zuerst empfing er Schläge auf die Fußsohlen in einem Raum, in dessen unmittelbarer Nähe sich seine weiblichen Angehörigen befanden. Dann entkleidete man ihn und band zwei Stangen, die von den Achselhöhlen bis zu den Füßen reichten, an seinem Körper fest. Dann wurden seine Arme ausgestreckt, die Hände an Stangen befestigt und dieses lebende Kreuz an einem Pfeiler festgebunden, worauf die Auspeitschung begann. Der Unglückliche vermochte kein Glied zu regen, um seine Schmerzen zu mildern, nur seine Gesichtszüge verriethen durch furchtbare Verzerrungen, welche Qualen er litt. Je lauter er schrie, um so wuchtiger fielen die Hiebe. Wiederholt fragte man ihn, ob er den Eid leisten wolle. Aber er antwortete stets: „Ich kann meine Seele nicht mit unschuldigem Blut beflecken, ich bin ein Christ!" Nun holte man Zangen herbei, um ihm die Zähne auszureißen, stand aber davon ab, da er fest blieb. Ein Beamter gab hierauf seinen Dienern den Befehl, dem Gefangenen die Barthaare einzeln mit den Wurzeln auszuziehen. Es geschah unter lautem Hohngelächter. Als auch dies nichts half, hielt einer einen glühenden Bratspieß an die Hände des Unglücklichen, dessen Fleisch brannte, und der in seiner Qual ausrief: „Um Gottes Barmherzigkeit willen tödtet mich gleich!" Die Henker nahmen hierauf das rothglühende Eisen von den Händen weg und legten es an Brust, Rücken, Gesicht und Füße. Dann rissen sie seinen Mund mit Gewalt auf und brannten seine Zunge mit glühenden Zangen. Der Unglückliche fiel drei Mal in Ohnmacht, aber jedes Mal, wenn er wieder zu sich kam,

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Wiederum zuckte Signor Vitali mit leisem, fast traurigem Lächeln die Achseln und antwortete: „Es würde mich freuen, Signora, im Stande zu sein, Sie baldmöglichst herzustellen, damit ich Sie meiner Obhut entlassen darf und Sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen können. Dazu aber bedarf es meiner wie der Wärterin Beobachtung, deren Anordnungen Sie sich zu fügen haben, und werde ich Sie nach einigen Tagen wieder besuchen!" und leicht das Haupt neigend, entfernte er sich, vergaß aber nicht, die Thür zuzuschließen.

Angela trat an das vergitterte Fenster, das sie nicht zu öffnen wagte, und ihr Gesicht von der Thür abgewandt, sicher, daß dies nicht beobachtet werden konnte, überließ sie sich dem Nachdenken über ihr Geschick. Dies war traurig, ja schrecklich genug, da weder ihr Verlobter, der alte Verwandte, Marcella, noch die hochwürdige Aebtissin von Santa Maria ahnen konnten, wo sie sich befand, um Schritte zu ihrer Befreiung aus einer Anstalt zu thun, von der aus ihr Tod als eine Folge der ihr zugeschriebenen Krankheit bezeichnet werden konnte, und in der man sie offenbar glauben machen wollte, daß sie geisteskrank sei. Diesen Gedanken eine Weile nachhängend, begann ihr Muth zu sinken, doch ermannte sie sich bald und sagte leise: „Nein, nein, es ist nicht die Absicht von Giovanni's Eltern, mich sterben zu lassen, denn das hätte leicht auf der Fahrt ausgeführt werden können! — Die hochstehende Familie wird sich durch keinen Mord beflecken, ich soll nur einstweilen verschwinden, damit sie ihren Sohn ihren Wünschen gemäß verheirathen können. — Doch wird ihnen dies nicht gelingen, denn er bleibt mir treu und wird, nachdem er meine Entführung erfahren, Alles aufbieten, mich aufzufinden, worin ihm die hochwürdige Aebtissin, mein Verwandter und Marcella zu Hilfe kommen werden."

Zwei langsam auf einem der Wege daherkommende weibliche Gestalten erregten ihre Aufmerksamkeit. Die eine derselben, vielleicht eine Vierzigerin und in schwere Seide gekleidet, war offenbar eine Patientin, denn ihr schönes, bleiches Gesicht war abgemagert und ihre gebückte Haltung ließ auf Körperschwäche schließen. Auch schritt sie nur langsam an der Seite ihrer Begleitung, deren schlichter, dunkler Anzug sie als eine Wärterin kennzeichnete, dahin. Näher kommend, sah Angela, daß ihre Gesichtszüge ebensowohl Kummer wie Krankheit ausdrückten, und ein tiefes Mitgefühl bemächtigtigte sich ihrer. Als, mit ihrer Gefährtin sprechend, sie ihren Blicken entschwand, sagte Angela mit einem schweren Seufzer: „Wer weiß, wie lange schon sie eine Patientin in Signor Vitali's Anstalt gewesen und weshalb sie hier ist? — Ihre Gesichtszüge sind mir fast bekannt, wo aber mag ich sie gesehen haben?"

war sein Entschluß gleich unerschütterlich. Die Frauen und Kinder im Nebengemach wurden ohnmächtig vor Schrecken bei dem Stöhnen und Wehklagen des gefolterten Mannes. Als sie die Besinnung wieder erlangt hatten, wollten sie hinauseilen, um Hilfe herbeizurufen. Die Polizeidiener an der Thür aber stießen sie ins Zimmer zurück.

Diese Schandthaten vermögen allerdings erfolgreich zu konkurriren mit den bekannten und vielbesprochenen Grausamkeiten, die von gewissen Deutschen in Afrika begangen sind, wovon der eine wenigstens zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 25. August. Die am 24. ds. Mts. vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Forchheim in Hausen abgehaltene Versammlung war, wie bereits gemeldet, sehr zahlreich besucht. Nachdem seitens des II. Vereinsvorsitzenden, Herrn Bezirksthierarzt Mack, die erschienenen Landwirthe begrüßt worden waren, eröffnete derselbe die Versammlung durch Ausbringung eines Toastes auf den hohen Protektor der bayer. Landwirthschaft, Se. Kgl. Hoheit Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, und ertheilte hierauf Herrn Distriktsschulinspektor und Pfarrer Marquard von Hausen das Wort. Genannter Herr verbreitete sich über das neue bayerische Gesetz vom 11. Mai 1896, die Viehversicherungsanstalt betr. In ausführlicher und für Jeden der Anwesenden leicht verständlicher Weise führte derselbe hierüber Folgendes aus:

Das Viehversicherungs-Gesetz tritt mit dem 1. November 1896 in Kraft. Es können nur Rindvieh und Ziegen versichert werden; alle anderen Thiere sind bis auf Weiteres von der Versicherung ausgeschlossen. Vom Rindvieh und den Ziegen können Thiere, welche unter 3 Monaten sowie über 12 Jahre alt sind, nicht versichert werden; auch schlecht genährte, kranke und krankheitsverdächtige Thiere, dann sog. Einstellvieh sind von der Versicherung ausgeschlossen.

Viehbesitzer, welche ihr Vieh in auffallender Weise vernachlässigen oder dasselbe bei einer anderen Versicherung bereits versichert haben, ferner solche, welche sich dem Versicherungsvereine gegenüber eines Betrugs oder Betrugsversuches schuldig gemacht haben, dann gewerbsmäßige Viehhändler können ihr Vieh bei der Viehversicherungsanstalt nicht versichern lassen.

Die Viehversicherung bezweckt die Entschädigung des Viehbesitzers bei Verlust eines versicherten Thieres.

Die eine Hälfte der Entschädigung bezahlt der Staat, die andere Hälfte hat der betreffende Ortsviehversicherungsverein zu tragen. Die Entschädigungssumme wird von der Versicherungsanstalt innerhalb 8 Tagen in ihrer vollen Höhe ausbezahlt.

Entschädigung wird geleistet bei Verlust eines Thieres durch Umstehen oder Nothschlachtung; ferner auch bei solchen geschlachteten Thieren, deren Fleisch wegen eines gesetzlichen Gewährsfehlers z. B. bei Lungensucht oder Perlsucht ganz oder theilweise als ungenießbar erklärt wird.

Anspruch auf Entschädigung kann nicht erhoben werden, wenn ein Viehstück durch Brand oder Blitz oder durch höhere Gewalt zu Grunde geht. Auch bei Rotz, Rinderpest, Milzbrand, Lungenseuche wird eine Entschädigung nicht geleistet und zwar aus dem Grunde, weil bei diesen Krankheiten nach Reichs- und Landesgesetz durch das Reich oder den Staat Entschädigung geleistet wird. Fahrlässige und rohe Behandlung der Thiere seitens des Viehbesitzers oder seiner Dienstboten, in letzterem Falle jedoch nur, wenn dem Dienstherrn eine Mitschuld trifft, schließen den Anspruch auf Entschädigung gleichfalls aus.

Für die Schlachtvieh-Versicherung bestehen folgende Vorschriften:

Die Schlachtung eines Thieres muß innerhalb des deutschen Reiches und innerhalb 10 Tagen nach der Uebergabe desselben an den Verkäufer erfolgen.

Von der Schlachtung ist dem Vereinsausschusse sofort Kenntniß zu geben. Der Werthverlust des als ungenießbar erklärten Fleisches muß durch schriftliches Gutachten zweier Sachverständigen, von denen der eine Thierarzt, oder, wo ein solcher nicht vorhanden, ein Fleischbeschauer sein muß, erfolgen.

Die staatliche Viehversicherung ist folgenderweise organisirt:

An der Spitze steht die Viehversicherungsanstalt, welche ihren Sitz in München hat und durch die kgl. Versicherungskammer, Abtheilung für Viehversicherung, vertreten und verwaltet wird. Die Viehversicherungsanstalt besteht aus den in einen Landesverband vereinigten Ortsviehversicherungsvereinen, welche das sogen. Normalstatut angenommen und die Aufnahme in die Anstalt erhalten haben.

Die Ortsviehversicherungsvereine, welche auf Gegenseitigkeit und Freiwilligkeit beruhen, erstrecken sich in der Regel auf eine politische Gemeinde.

Die Mitglieder des Ortsviehversicherungsvereines wählen einen Ausschuß und ein Schiedsgericht. Der Ausschuß wird auf 3 Jahre gewählt und besteht aus 6 Vereinsmitgliedern, von welchen alljährlich das ältere Drittel ausscheidet.

Das Schiedsgericht wird für jeden einzelnen Fall gebildet und besteht aus einem Vereinsmitgliede, welches der beschädigte versicherte Viehbesitzer zu bestimmen hat, sowie aus einem vom Vereinsausschusse gewählten Mitgliede. Diese Beiden wählen aus der Zahl der Vereinsmitglieder einen Obmann.

Ein Viehbesitzer kann nicht einen Theil seiner versicherungsfähigen Viehstücke versichern, sondern es müssen sämmtliche versichert werden.

Beim Eintritt in die Versicherung wird das Vieh geschätzt und der durch diese Schätzung bestimmte Gesammtwerth des versicherungsfähigen Viehstandes als Versicherungssumme in das Versicherungsbuch eingetragen. Im Frühjahre und Herbste jeden Jahres wird eine Neueinschätzung der versicherten Thiere vorgenommen.

Jedem Versicherten obliegt die Pflicht, sein Vieh ausreichend zu füttern und ordentlich zu behandeln. Aenderungen im Viehbestande sind anzuzeigen.

Krankheiten, Unfälle, Todesfälle und Nothschlachtung der versicherten Thiere sind baldthunlichst dem Vorsitzenden des Ausschusses oder dessen Stellvertreter anzuzeigen.

Bei umgestandenen oder nothgeschlachteten Thieren wird durch 5 Mitglieder des Ausschusses der Werth dieser Thiere durch Schätzung ermittelt.

Für Ziegen wird stets ein Werth von 15 Mark angesetzt.

Der Versicherte kann eine zweite Schätzung durch das Schiedsgericht des Vereins verlangen. Die Entschädigung beträgt bei umgestandenen Thieren $^{7}/_{10}$, bei nothgeschlachteten $^{8}/_{10}$ des ermittelten Schätzungswerthes.

Die Beitrittsgebühr für jedes in die Versicherung aufgenommene Thier beträgt 2 Pfennig für je 10 Mk. der Versicherungssumme.

Der Austritt eines Mitgliedes aus dem Verein kann nur im Monate Oktober erfolgen.

Das Versicherungsjahr beginnt am 1. November.

Die für die Vereinszwecke erforderlichen Mittel werden

Vergeblich einige Augenblicke nachsinnend, wandte sie dann den Blick vom Fenster ab, dieser fiel auf ihr Trauergewand, und nochmals schwer seufzend, fuhr sie, während Thränen ihre Augen füllten, fort: „Wie schrecklich hat sich binnen wenigen Tagen das Leben für mich verändert! — Tante Alessandra ist todt und ich — ich bin in einem Irrenhause! — Ach! hätte sie ahnen können, wie sobald nach ihrem Ende schon mein Geschick sein würde, nachdem sie mich, die elternlose Waise, so treu gehütet, der Tod würde ihr schwerer noch geworden sein, als er es schon gewesen!“

Das Oeffnen der Thür unterbrach ihr Selbstgespräch und sich umwendend, sah sie Josefa eintreten, welche nach einem schnellen, forschenden Blick auf ihre Gesichtszüge sagte: „Signora, ich komme, Sie zu einem Spaziergang abzuholen!“

Angela war ein solcher Vorschlag nur zu erwünscht, denn ihr schmerzte der Kopf und die frische Luft mußte wohlthuend für sie sein. Auch wußte sie, daß sie sich den Anordnungen der Wärterin zu fügen hatte und antwortete daher ruhig: „Ich bin bereit, mit Ihnen zu gehen!“

An den Schrank tretend, nahm Josefa aus diesem einen leichten Mantel und einen Hut hervor, welches beides sie ihr reichte. Als sie zauderte, es zu nehmen, sagte diese: „Signora, sämmtliche in diesem Schrank befindliche Kleidungsstücke sind neu und für sie hineingelegt worden. Sie können sie ohne Bedenken benutzen!“

(Fortsetzung folgt.)

aufgebracht durch einen jährlichen Staatszuschuß von 40 000 Mk. und die Zinsen des Reservefonds. Der Reservefond besteht aus den Zinsen des der Anstalt bei ihrer Eröffnung aus der Staatskasse zugewiesenen Stammkapitales im Betrage von 1/2 Millionen Mk. und aus den Beitrittsgebühren.

An diesen interessanten Vortrag knüpfte sich eine äußerst lebhafte Debatte, durch welche noch manche unrichtige Anschauungen geklärt wurden.

Nachdem der II Vereinsvorsitzende die Anwesenden aufgefordert hatte, dem Herrn Inspektor Marquard für diesen lichtvollen Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Sitzen zu bekunden, referirte derselbe über die von der Pfalz nach Unterfranken eingeschleppte und auch unseren Kreis bedrohende Schweinepest. Ferner wurde den Anwesenden eine Ministerialentschließung bekannt gegeben, worin der Wunsch ausgesprochen wird, es möchten sich in denjenigen Bezirken, wo die Zucht des gelben Frankenviehes heimisch ist, behufs Veredelung und Erhaltung desselben Zuchtverbände bilden. Schließlich wurden die Vereinsmitglieder noch ersucht, sich bei der vom 1. bis 4 Oktober ds. Js. in Nürnberg stattfindenden bayr. Hopfen- und Gerstenausstellung, sowie bei der vom 1. bis 8 Oktober gleichfalls in Nürnberg stattfindenden Obstausstellung möglichst zahlreich zu betheiligen. Um 7 1/2 Uhr Abends wurde diese für jeden Anwesenden äußerst lehrreiche Versammlung geschlossen.

* Forchheim, 25. Aug. [Schuldienstesnachrichten] Dem Schulverweser Herrn Georg Carl in Burk wurde die Schulverweserstelle zu Weingarts verliehen.

* Jüngst lief durch die Presse die Nachricht, es sei durch Ablösungen von Bleitheilen bei Mühlsteinhauen eine Vergiftung vorgekommen. Die oberfr. Regierung hat nun folgende oberortspolizeiliche Vorschrift erlassen: Es ist verboten, in Müllereibetrieben, welche zur Zubereitung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, zur Befestigung der Hauen in den Mühlsteinen Blei zu verwenden. [Das betrifft nur kleine Landmühlen]

* Kirchehrenbach, 25. Aug. Herr Stadtkaplan Chr. Güthlein wurde zum Pfarrverweser dahier ernannt.

* Erlangen, 24. August. Vizefeldwebel H. der 2. Kompagnie, welcher die ihm zum Nachexerziren überwiesene Mannschaften übermäßig anstrengte, erhielt 3 Tage gelinden Arrest, außerdem wurde ihm die Kapitulation entzogen, was für ihn die schwerste Strafe ist. Der Soldat, welcher sich wegen dieser Behandlung beschwerte und in Bezug auf die Entfernung, auf welche die Mannschaft Laufschritt machen mußte, unrichtige Angaben machte, erhielt 3 Tage strengen Arrest! In der Hauptsache waren die Angaben richtig, sonst wäre gegen den Vizefeldwebel wohl nicht eingeschritten worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Oberfränk Schuldienstesnachrichten Die Schullehrer Wendler in Bamberg und Dietz in Burgellern wurden unter Anerkennung in den erbetenen dauernden Ruhestand versetzt.

* Bamberg, 23. August. (Untersuchung.) Auf Grund der jüngst erwähnten Seminarbroschüre soll gegen den früheren Präfekten des Aufseßianums, Priester Stumpf, Untersuchung eingeleitet worden sein wegen Sittlichkeitsvergehens an Schülern.

* Bamberg, 24. Aug. [Raub.] Ein auf dem Wege nach Memmelsdorf begriffener Maurer wurde am Samstag Abend im Hauptsmoorwalde von zwei Burschen überfallen, mittels eines Schlages zu Boden gestreckt und seines Lohnes von 15 Mk. beraubt.

* [Bluttat.] In Baunach wurde am Samstag in einer Wirthschaft ein verw. Oekonom namens Schmitt gestochen und starb derselbe im Bamberger Spital. Der Thäter ist verhaftet.

* Fürth, 24. Aug. Gestern Abend zwischen 7 u. 8 Uhr ist der beim Apotheker Fleischhauer dahier beschäftigte Lehrling Heinrich Kreppel, als er oberhalb der Fürther Kreuzung bei Muggenhof von einem nach Fürth fahrenden Motorwagen absprang, von dem Beiwagen erfaßt und sofort getödtet worden.

* Der Ausschuß der vereinigten Innungen in Nürnberg nahm eine Erklärung des Inhalts an, sie erwarte von der Zwangsorganisation des Handwerks eine ersprießliche Wirkung.

(Landgericht Würzburg.) Vater und Großvater auf einmal wurde der verw. 53jähr. Tünchnermeister Martin Blesinger von Gemünden, als seine 26jährige Tochter Maria eines Knäbleins genas, wozu sich Blesinger als Vater zu bekennen mußte. Der Angeklagte erhielt wegen Blutschande 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, dessen Tochter 6 Monate Gefängniß.

* Augsburg, 21. Aug. [Die Lebensmüden] Der Komptorist Adolph Riedl aus Reichenbach und dessen Geliebte, das Dienstmädchen Maria Horn auch Böhmisch-Aicha, begingen Selbstmord, indem sie, mit einem Tuch aneinander gebunden, in den Liebig-Teich sprangen. Sie wurden als Leichen herausgezogen. Unglückliche Liebe soll das Paar in den Tod getrieben haben.

* Vor den Schranken des Schöffengerichts Augsburg spielte sich eine insofern interessante Strafsache ab, als sie darthat, wie weit die Kompetenz des § 360 Ziff. 11 (grober Unfug) sich erstreckt. Angeklagt war der verh. Zimmermann Josef Meller von Großaitingen u. A. auch wegen groben Unfugs. Die Anklage sah einen solchen darin, daß der Angeklagte in Reinhardshausen das Gerücht verbreitete, der Sohn einer Wittwe von Reinhardshausen sei in Haunstetten vom Bau abgestürzt und sei dadurch erheblich verletzt worden, welches Vorbringen geeignet sei, Beunruhigung der dortigen Bevölkerung zu verursachen, und welches sich daher als eine Uebertretung gemäß § 360/11 des R.-St.-G.-B. qualifiziere. Der Amtsanwalt beantragte für dieses Vergehen 10 Tage Haft, das Gericht erkannte aber auf 4 Tage als dem Verschulden angemessen.

* Ein interessanter Prozeß. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Während der Friedensfeier am 10. Mai waren der Kaiser und die Kaiserin Gäste der Stadt Frankfurt. Als solche wohnten sie im „Hotel Schwan," woselbst im Jahre 1871 der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen worden war. Der Besitzer des Hotels reichte für die Bewirthung des Kaiserpaares eine Rechnung in der Höhe von 12 000 Mark ein. Diese Hotelrechnung findet jedoch die Stadtverwaltung zu hoch und läßt es im Interesse der städtischen Steuerzahler auf einen Prozeß ankommen, in dem gerichtlich festgestellt werden soll, ob die Rechnung begründet ist oder nicht.

* Hannover, 23. August. Am Ende des 19. Jahrhunderts wird ein Hexenprozeß demnächst die Gerichte im Kreise Dannenberg beschäftigen. Im Dorfe Zadrann an der Elbe wollte bei einem reichen Bauern das Vieh nicht fressen, weil es nach Ansicht der Leute „verhext" war. Nun wurde aus Lüchow ein Mann requirert, der Geister bannen konnte. Unter allerhand Zaubersprüchen nahm der Mann die Verbannung des Geistes vor. Dafür erhielt er 60 Mark. Einmal hilft aber so eine Sache nicht, deshalb mußte er noch ein zweites und drittes Mal erscheinen, natürlich kostete das viel Geld. Dem Bauern hatte schließlich die Geschichte an 1100 Mk. gekostet, aber die Tiere fraßen noch immer nicht. Schließlich hörte die Polizei von dem Schwindel und nun wird der Hexenmeister vor Gericht erscheinen.

* Kosel. Als der Stationsvorsteher Kiefer den Rangirbahnhof inspizirte, wurde ihm von einem ihm folgenden Güterzuge, den er wohl nicht bemerkt haben mag, der Kopf abgefahren.

* Eine oft wiederholte Warnung werden wir durch einen Vorfall in St. Avold veranlaßt, unsern Lesern ins Gedächtniß zurückzurufen. Gefährlich krank liegt nämlich in besagter Stadt ein junger Mann von 18 Jahren, welcher als Kutscher beim Lieutenant Rhoden thätig war. Derselbe schnitt sich vor einigen Wochen die Hühneraugen etwas stark. Die dadurch entstandene Wunde beachtete er damals nicht, um so mehr sie sich mit einer Kruste überzog, welche baldige Heilung voraussehen ließ. Vor acht Tagen fing die Wunde auf's neue zu schmerzen an, die Zehe schwoll an und bald darauf auch der Fuß. Jetzt ist auch schon das Bein ganz dick geschwollen trotz ärztlicher Hilfe, so daß sein Leben sehr in Gefahr ist, umsomehr, als der Kranke bisher sich weigerte, einer Operation sich zu unterziehen.

* (Schiffsunglück.) Aus Vollnaes in Nordschweden telegraphirt man: Die Kinder der hiesigen Taubstummenanstalt machten heute einen Ausflug zu Schiff, wobei letzteres scheiterte. Ungefähr 20 Kinder, sowie die Frau des Rektors ertranken. Drei Leichen sind bereits aufgefunden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Schranne vom 22. Aug. Weizen I 8.20; Weizen II 7.90; Weizen III 7.30. Korn I 6.10; Korn II 6.00; Korn III 5.90. Haber einf. I 6.30; Hafer einf II 5.70; Haber einf. III 5.50; Haber dopp. 0.00 per Centner.

* Bamberger Futtermarkt v. 22. Aug. Heu I 2.00; Heu II 1.80; Heu III 1.60; Stroh I 2.00; Stroh II 1.80; Stroh III 1.70 Mk.

* Nürnberg, 24. August. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 30 Ballen 1896er Umsatz 60—75 Mk.

Bekanntmachung.

Flurschutz betr.

Nach vorliegenden Beschwerden nehmen in jüngster Zeit die Feldiebstähle in höchst bedenklichem Grade zu.

Diese beklagenswerthe Erscheinung hat ihren Hauptgrund darin, daß viele Personen hierselbst Geflügel und Vieh halten, ohne irgend welchen Grundbesitz zu haben.

Gerade auf diese Persönlichkeiten hat das Flurschutzpersonal in Zukunft seine besondere Aufmerksamkeit zu richten.

Weiter ist zu bemerken, daß nach Art. 122 des Polizeistrafgesetzbuches die Eltern für Feldpolizeiübertretungen, welche die Kinder auf ihre Anordnung begehen, strafbar sind und daß dieselben außerdem für etwaige Entschädigungen, Kosten und Geldbuße zu haften haben.

Felddiebstähle sind nach Art. 112 des Polizeistrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bedroht.

Unter Bezugnahme auf diese Vorschriften wird vor Feldpolizeiübertretungen hiemit verwarnt mit dem Bemerken, daß Anzeigen wegen solcher unnachsichtlich zur strafrechtlichen Verfolgung abgegeben werden.

Forchheim, den 24. August 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. August, wird dahier

Schweinemarkt

abgehalten.

Eggolsheim, 24. August 1896.

Kraus, Bürgermeister.

Inserate finden in der

„Forchheimer Zeitung"

weiteste Verbreitung und sind deshalb

von grosser Wirkung.

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Ankündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,

Agent der Bayerischen Hypotheken- und

4.1 Wechselbank, München.

Herrenkleiderstoffe Damenkleiderstoffe und Futterstoffe.

Auswahl in allen Qualitäten

empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen

Heinrich Franke,

Klostergasse.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Zu einer Wagenladung

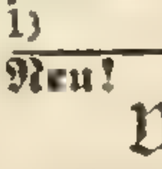
Prima Zwickauer gewaschene Würfelkohlen

wird noch ein Theilhaber gesucht.

2.2 Näh. Exped. ds Bl.

Ein heizbares Zimmer

für ein alleinstehendes Fräulein bis Ziel gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.



Ein 2stöckiges Haus mit **Stall, Hofraum und Wurz-Garten** ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten** bei 3.3 **Georg König,** Hs.-Nr 24 in **Burk.**

Eine ruhige Familie sucht bis Ziel Lichtmeß eine

Wohnung

mit Zimmer, Küche, Kammer, etwas Stallung und sonstigem Zubehör. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre „B. P. 101" an die Expedition ds. Bl. hinterlegen. 3 3

In meinem Hause ist der **vollständig neu hergerichtete**

II. Stock,

bestehend aus 7 Zimmern, Kammer, Küche mit laufendem Wasser, ferner der **Laden sammt Parterrewohnung preiswürdig** zu vermiethen.

1) **Anton Schmitt.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt Preisliste über Regulator Uhren ꝛc. fr. (3 Jahre Garantie) 20.3

Nick. Moser, Vöhrenbach,

Bad. Schwarzwald

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,**

Tapezier.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 193 Mittwoch, 26. August 1896

Politische Tageschronik.

* Das gestern zur Ausgabe gelangte „Reichsgesetzblatt" enthält das Bürgerliche Gesetzbuch nebst dem Einführungsgesetz.

* Wieder Einer. Bürgermeister Vellhorn in Waldsassen wurde verhaftet und an das Landgerichtsgefängniß in Weiden eingeliefert. Ueber den Grund kursiren verschiedene Gerüchte.

* Der kath. Lehrerverein, welcher am Montag in München seine Generalversammlung abhielt, wählte die alte Vorstandschaft wieder und bestimmte als Ort der Generalversammlung für 1899 Eichstätt. Von der Gründung einer Sterbekasse wurde vorläufig Abstand genommen, da der bayer. Lehrerverein eine allgemeine Sterbekasse zu gründen beabsichtigt und man annimmt, daß sämmtliche bayerische Lehrer derselben beitreten können

* Ein Privileg des Geldsacks. In Bayern ist den Zöglingen der Lehrerseminare mit ihrem Abgang die Berechtigung zum Einjährigendienst schon seit Jahren eingeräumt. Gebrauch aber haben von diesem Rechte nur ganz vereinzelte Lehrer gemacht, noch nicht ein halbes Dutzend unter Hundert. In Württemberg, das die gleiche Ermächtigung den Seminaristen gewährt, hat nicht ein Einziger sich zum Einjährigendienst gemeldet. — Warum? Die jungen Lehrer beziehen einen Gehalt, der dem Aufwand an Futtergeld für manchen Sport- und Schoßhund der oberen Zehntausend oft nicht gleichkommt. Dann stammen die meisten Lehrer nicht aus vermögenden Familien und müssen ihr geringes Vermögen während der Studien- und der oft Jahre dauernden Praktikantenzeit zusetzen, haben also kein Geld zum „Einjährigen". Der „Einjährige" ist ja bekanntlich nur Privilegium des Geldsackes

* Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der Presse sind in letzter Zeit wiederholt Zweifel an der Durchführung der in Aussicht gestellten Reform des Militärstrafprozesses geäußert worden. Dem gegenüber sind wir zu der Mittheilung ermächtigt, daß es die allerhöchste Willensmeinung des Kaisers ist, dem Bundesrath wegen der Militärstrafprozeßordnung im Herbste d. J. einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher der vom Reichskanzler am 18. Mai d. J. abgegebenen Erklärung entspricht.

* Eine merkwürdige Verordnung hat, wie die „M. N. N." melden, das Staatsministerium von Gotha erlassen. Danach müssen bis zum Beginn der Manöver sämmtliche Getreidefrüchte abgeerntet sein, widrigenfalls ein Schadenersatz nicht geleistet wird. Diese Verfügung hat in ländlichen Kreisen viel böses Blut gemacht, da die ungünstige Witterung dieses Sommers das Einbringen der ohnehin spärlich gewordenen Feldfrüchte bisher nicht gestattet hat und außer Roggen noch fast alles auf dem Halm steht. Wir finden einen derartigen „Armeebefehl" einfach unbegreiflich.

* In der ersten öffentlichen Versammlung des deutschen Katholikentages in Dortmund hielt Gröber die Einleitungsrede mit Ausfällen gegen den modernen Staat. Zum Schlusse rühmte er die Vaterlandsliebe und Königstreue der Katholiken. Simar, Bischof von Paderborn, und der Kapuzinerpater Cyprian-München sprachen über die christliche Charitas, ohne die Lösung der sozialen Frage nicht möglich sei. Schorlemer-Oberhagen sprach in bekanntem Sinne über die Handwerkerfrage. Dr. Schädler, dem das Thema „Gefahren der Jugend" gestellt war, behandelte in drastischer Weise die heutigen Verhältnisse der akademischen Jugend und forderte zum Kampfe gegen den Alkohol und den Blutkodex auf. Karl Bachem-Berlin schloß mit einer Rede über die

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Angela nahm den Mantel und Hut und folgte Josefa aus dem Zimmer, in welchem diese vorher das Zimmer geöffnet. Sie schritten den Corridor hinab, auf dem sie zu beiden Seiten Thüren erblickten, die gleich der ihrigen mit kleinen Beobachtungsfenstern versehen waren. Aus einigen der Zimmer schallten Stimmen in lebhaftem Gespräch hervor, in anderen ward unharmonisch gelacht oder laut und heftig geredet, und aus einem erscholl zu den leisen Accorden des Pianos eine ebenso leise und melodische weibliche Stimme. Einige Secunden lauschend folgte sie dann ihrer Hüterin, welche sie bis zum Ende des Corridors führte, wo sie einige Stufen hinabstiegen und durch einen verschlossen gehaltenen Vorbau, zu dem jede Wärterin einen Schlüssel hatte, in den Garten gelangten, so daß der Haupteingang von den Patientinnen nicht benutzt ward. Sie waren stumm nebeneinander hergeschritten, denn Angela hatte sich jeder Bemerkung über die Unglücklichen enthalten, welche in den verschlossenen Räumen weilten, dagegen darüber nachgesonnen, ob wohl sämmtliche Patientinnen geisteskrank seien, oder die eine oder andere körperlich und geistig gesund, gleich ihr von feindlicher Hand zum Aufenthalt an diesem Ort des Leidens und Schreckens verdammt sei.

Eine breite, durch hohe Bäume gebildete Allee hinabgehend, welche bald zu einer freundlichen Blumenanlage führte, sagte in ihrer einstrubigen Weise die Wärterin: „Signora, ich habe eine halbe Stunde mit Ihnen spazieren zu gehen, und da mir nur wenig Zeit zu Unterredungen bleibt, so könnten Sie diese benutzen, mir irgendwelche Wünsche auszusprechen, falls Sie deren haben!"

„Ich hier Wünsche aussprechen?" fragte Angela überrascht und zugleich voll Mißtrauen. „Und welcher Art dürften diese sein?" fügte sie dann mit einiger Bitterkeit hinzu

„Eine jede der Patientinnen hat solche zu äußern," antwortete in unverändertem Tone Josefa. „Wenn es möglich ist, werden sie erfüllt, denn Signor Vitali sieht darauf, daß seine Kranken sich hier wohl fühlen!"

„Dann wünsche ich meine gewohnten Arbeiten aufnehmen zu können," versetzte nach kurzem Bedenken Angela, wohl wissend, daß diese sie, so lange sie sich dem Unabänderlichen zu fügen hatte, wirksam zerstreuen würden.

„Und welcher Art sind die Arbeiten?" fuhr die Wärterin fort.

„Ich habe mich vielfach mit der Malerei und Seidenstickerei beschäftigt, können Sie mir das dazu erforderliche Material verschaffen?" entgegnete Angela.

„Es wird hier vorhanden sein," erwiderte Erstere, „denn in dieser Anstalt werden die verschiedenartigsten Arbeiten an-

Gleichberechtigung. Auch dieser Redner betonte die nationale Treue und Loyalität der Katholiken gegen den Kaiser. Redner feuerte zum Schlusse zu einem größeren Zuzug der Katholiken zum akademischen Studium an.

* Nach dem „Vorwärts" findet am Sonntag den 11. Oktober der diesjährige deutsche sozialistische Parteitag in Gotha statt.

* Ueber eine Blüthe des Bürokratismus berichtet das „Elf. Journal": „Der muthige Lehrer aus Schiltigheim, welcher neulich beim Baden einen seiner Kollegen mit Hintenansetzung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens errettete, ist mit einem Strafmandat (mit Kosten 2,50 Mark) wegen Badens an unerlaubter Stelle bedacht worden." — Frau Nachbarin, Ihr Fläschchen!

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 26. Aug. Heute früh 7 Uhr passirte ein Theil des in Nürnberg garnisonirenden Meldereiter-Detachements unsere Stadt. Die Reiter trugen ihre neue Uniform: dunkle Reithose, gelblichgraue Blouse mit gelbem Vorstoß.

* Buttenheim, 24. August. [Haltestelle.] Die Eröffnung unserer Haltestelle für unbeschränkten Güterverkehr steht in allernächster Zeit bevor.

Vermischte Nachrichten.

* Neustadt a. d. A., 22. Aug. [Unglücksfall.] Der Bauer Joh. Lunz zu Unterschweinach beging gestern die Unvorsichtigkeit, mit der Hand beim Maschinendreschen nachhelfen zu wollen. Dabei erfaßte ihn die Maschine und schnitt ihm die linke Hand vollständig ab. Er wurde zur ärztlichen Behandlung hierher ins städtische Krankenhaus verbracht.

* Bamberg, 25. August. [Zur Seminarbrochüre.] Die Blättermeldung, es sei gegen den früheren Seminarpräfekten St. vom Staatsanwalt in Bamberg auf Grund des § 174 d. R.-St.-G.zB. Untersuchung eingeleitet, ist in dieser Form unrichtig. Bei der Staatsanwaltschaft sind Erhebungen (Ermittlungsverfahren) im Gange, die Sache ist indeß noch nicht aufgeklärt und auch der Aufenthalt des Genannten unbekannt.

* Bamberg, 25. Aug. Ein schrecklicher Kindesmord wurde hier entdeckt. Im Hollergraben im Hain fand man die Leiche eines 4 Wochen alten Kindes. Dasselbe ist von seiner Mutter, als welche die ledige Dienstmagd Anna Müller aus Gemünda, zuletzt in Berneck, verfolgt wird, mit dem Kopf in den Schlamm gesteckt und erstickt worden.

* Bamberg, 25. August. Der der Beraubung des Arbeiters am Hauptsmoor verdächtige Taglöhner Moritz von Breitengüßbach hat sich im Landgerichtsgefängniß erhängt.

* Staffelstein, 24. Aug. [Versuchter Ueberfall.] Ueberfallen wurde am Samstag vormittags halb 10 Uhr im Vierzehnheiliger Thalkessel das Dienstmädchen des Metzgers Deuerling von Lichtenfels. Doch blieb es bei dem Versuche. Die Dogge des Herrn D. griff den Attentäter so wüthend an, daß er von seinem Vorhaben abließ. Der Mensch hatte sich aber auch den denkbar günstigsten Platz für sein Vorhaben ausgewählt. Er war postirt am Waldrande oberhalb der unteren Ruhebank.

* O diese Dienstboten! Daß es unter den Dienstmägden Exemplare gibt, mit denen sich manche Herrschaft schier zu Tode ärgern muß, ist eine bekannte Thatsache. Und es ist einem Dienstherrn wirklich nicht zu verwundern, wenn ihm in seinem heiligen Zorn einmal eine Hand ausrutscht. Der Schmiedmeister Kreutzer in Berneck hatte ein 15jähr. Mädchen im Dienst, welches frech und ungezogen war, Nachrede herumstreunte und durch Klatschereien Unfrieden im Hause ihrer Dienstherrschaft stiftete. Als die Dienstmagd ihrem Herrn wieder einmal unverschämt gegenübertrat, lief diesem die Galle über, er nahm die sogenannte „schwarze Peitsche" zur Hand und schlug mit dem dünnen Stiel das Mädchen mehrmals über den Rücken. Die Gezüchtigte lief sofort zum Arzt, ließ sich untersuchen und legte sich ins Bett. Der Vormund beeilte sich, Strafantrag wegen Körperverletzung gegen Kreutzer zu stellen. Das Schöffengericht Berneck sprach K. aber frei. Nun trat die Mutter des Dienstmädchens als Nebenklägerin auf und legte Berufung gegen das freisprechende Urtheil ein, ebenso der Amtsanwalt. Die Strafkammer Bayreuth verwarf jedoch beide Berufungen als unbegründet, weil der Angeklagte nach dem preußischen Landrecht berechtigt war, das Züchtigungsrecht auszuüben, und ihm auch von der Mutter der Bestraften eingeräumt worden war, die Tochter zu züchtigen, wenn sie nicht folge.

* Selb, 22. Aug. Das Vorhaben zweier junger Leute, sich ehelich zu verbinden, wurde jählings vereitelt. Am 17. August vom Rathhause zurückgekehrt, wo das Verehelichungsgesuch angebracht wurde, erkrankte die Braut und starb des andern Tags früh, nachdem sie vorher ein Kind todt geboren hatte. Der Bräutigam alterirte sich nun über das ihn getroffene Schicksal so sehr, daß er gestern Nacht zum Revolver griff und zwei Schüsse gegen den Kopf abfeuerte. Die Verletzung ist eine ziemlich schwere, doch dürfte der bedauernswerthe junge Mann mit dem Leben davon kommen.

* Grafengehaig, 21. Aug. Heute wurde dahier Herr Lehrer und Kantor Bauer zur letzten Ruhe bestattet. 21 bezw. 23 Jahre hat derselbe mit seltener treuer Hingabe seiner Gemeinde und der Pfarrei gedient.

* Nürnberg, 25. August. [Sittlichkeitsverbrechen.] Aufsehen erregte heute die Verhaftung des Hotelbesitzers Hartig von Münchberg. Er hatte Privatlogis bei einer hiesigen Kaufmannsfamilie genommen und nächtlicher Weile ein Sitt-

---

gefertigt, welche wir zum Besten armer entlassener Patienten verkaufen!"

„Für diesen Zweck will ich gern arbeiten," antwortete lebhaft Angela, ward aber am Weiterreden gehindert, denn die schon von ihrem Fenster aus gesehenen Frauengestalten traten, aus einem Seitenweg kommend, ihnen entgegen. Es entging Angela nicht, daß die Wärterinnen einen bedeutungsvollen Blick wechselten, aber auch sie sah die Patientin des Signor Vitali an, wie diese ebenfalls ihre Augen forschend auf sie richtete. Es war dies alles im Vorübergehen geschehen, allein Angela bemerkte dennoch, daß deren Augen dabei ein besonderes Interesse ausgedrückt, wie sie auch ihr wiederum bekannt erschien. Mit Josefa ihren Weg fortsetzend, wagte sie indeß keine Frage nach der kranken Dame, welcher diese auch vielleicht zuvorkommen wollte, denn sie theilte ihr mit, daß sie in dem Schrank ihres Zimmers Bücher zu ihrer Unterhaltung finden würde, wie ebenfalls auch die erforderlichen zum Gottesdienst, der täglich in der Kapelle der Anstalt stattfand, zu dessen Besuch aber die Kranken Signor Vitali's besonderer Erlaubniß bedurften.

Auf Angela's Anfrage, ob auch männliche Kranke in der Anstalt seien, theilte Jene ihr mit, daß der linke Flügel des Gebäudes von diesen bewohnt werde, zu dem auch ein besonderer Garten gehöre.

Nach Verlauf der halben Stunde ward Angela wieder in ihr Zimmer geführt und dort wie vorher eingeschlossen. Sich ihres Hutes und Mantels entledigend, setzte sie sich dann an's offene Fenster und überließ sich ihren Gedanken, die sie nach der Heimath führten, wo Marcella sich unaussprechlich ängstigen mußte, während gewiß ihr Verlobter schon Schritte that ihren Aufenthalt zu entdecken und sie aus demselben zu befreien, denn es konnte auch ihm kein Geheimniß sein, wer ihre Entführung veranlaßt. Sich die Freude des Wiedersehens mit ihm und der treuen Marcella vergegenwärtigend, behauptete dann nochmals die traurige Wirklichkeit ihr Recht, doch um wirksam den Gedanken daran zu verscheuchen, dem sie sich nicht hingeben durfte, erhob sie sich, nahm aus dem Schrank einige der ihr bezeichneten Bücher hervor, und begann in einem derselben, von einem ihr bekannten Verfasser, zu lesen. Dies setzte sie fort, bis Josefa ihr das willkommene Mittagessen brachte, das sie auf dem Tisch ordnete und sich wieder entfernte. Einen Augenblick kam Angela der Gedanke, daß es möglicher Weise, wie alle ihr gereichten Speisen, eine giftige Substanz enthalten könne, um sie langsam zu tödten und als in der Anstalt gestorben gelten zu lassen. Sie unterdrückte aber diese Besorgniß, wie sie es schon einmal gethan, und genoß, da sie Hunger empfand, von den ihr gebrachten Gerichten. (Forts. f.)

(Im Gerichtssaal.) Richter: „Angeklagter, sind Sie vorbestraft?" — Angeklag'er: „Nein, ick bin immer erst hinterher bestraft."

lichkeitsverbrechen an der 12jährigen Tochter der Quartiergeber zu verüben versucht.

* Ein peinlicher Vorfall ereignete sich wie die „Frkf. Ztg." berichtet, dieser Tage auf dem Nürnberger Zentralfriedhofe. Es wurde ein Mann beerdigt, der seinem Leben selbst ein Ende gemacht hatte. Plötzlich erhob unter den Anwesenden eine dem Trunke ergebene, an Anfällen von Säuferwahnsinn leidende Frau ihre Stimme: sie dulde nicht das kirchliche Begräbniß des Selbstmörders. Die Frau ging in ihrer Wuth so weit, daß sie den am Grabe stehenden Geistlichen mit Sand bewarf. Sie mußte von den Todtengräbern mit Gewalt zum Friedhofe hinausgeschafft werden.

* Kitzingen. Die Familie des Taglöhners Fraß dahier wurde am Samstag von einem schrecklichen Unglück betroffen. Das Töchterchen desselben sah zu, wie Klee auf den Boden gezogen wurde, als sich plötzlich der Haken des Zugseiles löste und dem Kinde mit solcher Wucht auf den Kopf fiel, daß es sofort todt war.

* München, 25 August. Der Prinzregent hat die Errichtung der achten Mädchenklassen an den Münchener Volksschulen nach den bekannten Beschlüssen der Lokalschulkommission und der beiden städtischen Kollegien genehmigt.

* Zu dem Unglück auf Lager Lechfeld theilen die Blätter noch mit, daß der inzwischen seinen Verletzungen erlegene Kanonier Hapimann heißt und ein Wirthssohn aus Mürchen ist. Der Einjährig-Freiwillige Bick hat eine schwere Kopfwunde davongetragen und es steckt außerdem sein Körper voll Granatsplitter. Auch die anderen drei Verwundeten werden für sichere Todeskandidaten gehalten.

* Lindau, 23. Aug. [Todtschlag.] In dem benachbarten Scheppernau (Vorarlberg) wurde gestern aus geringfügiger Ursache ein Bauerssohn von einem italienischen Arbeiter durch zwei wuchtige Messerstiche in die Brust getödtet.

* Goslar, 24 August. [Nasser Sommer] In Thüringen und im ganzen Harz haben die meisten Hotels so gut wie keinen Besuch zu verzeichnen. Der Brocken liegt zeitweise unter Schnee. In den höher belegenen Harzlandschaften müssen die Hotels bereits heizen. Seit Wochen Regen und Kälte und nur selten ein Sonnenblick. Die Witterung bringt dem Lande großen Schaden.

* In Pest duellirten sich zwei österreichische Offiziere in Familienangelegenheiten, schossen zusammen 12 Löcher in die Luft, griffen dann zum Säbel und gleich beim ersten Gang wurde dem Rittmeister Baron Jekete von seinem Gegner v. Jeckh mit einem Hiebe der Kopf gespalten.

* Odessa, 21. August. (Große Hitze.) Während der letzten 14 Tage ist die Hitze in ganz Südrußland, der Krim und Bessarabien ganz ungewöhnlich gewesen. In Bessarabien mußte alle Arbeit im Freien zeitweise eingestellt werden; die Hitze ist dort bis auf 40° R. gestiegen und eine Menge Leute sind vom Sonnenstich getroffen worden. Hier betrug die Wärme die letzten Wochen gewöhnlich 28° R. im Schatten. Auch die Pferde leiden stark von der außerordentlichen Hitze. Auf den hiesigen Pferdebahnen wäscht man den Thieren die Köpfe mit Essig und Wasser zweimal auf jeder Fahrt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 25. August. [Hopfenbericht des Fränk. Kur.] Die heute aus Würtemberg und Baden eingetroffenen ca. 20 Ballen 1896er wurden von Mk. 60 bis 75 verkauft, dagegen waren 1895er ungefragt.

* Die neue Hopfenernte wird in keinem Lande eine Mißernte werden. Das Wetter war im allgemeinen günstig, die Pflanze kräftig gesund, blieb von Insekten verschont und der Blüthenansatz zeigte sich reichlich. Die weniger günstige Witterung der letzten Woche hat im großen und ganzen nichts geschadet, wohl aber die in Angriff genommene Pflücke der Frühgewächse gehindert. Für das deutsche Reich wird die diesjährige Erntemenge auf 613,000 Zentner geschätzt gegen 603,480 Zentner im Vorjahre und 662,128 Zentner im Jahre 1894. Hievon dürfen etwa 335,000 Zentner [gegen 314,184 im Vorjahre] auf Bayern entfallen. Der deutsche Hopfenverbrauch wird auf 368,000 Zentner im Jahre angenommen. Zu den Ueberproduktionen kommen noch die Vorräte von den Vorjahren, so daß wohl auf keine hohen Preise zu rechnen ist

* [Hopfen.] Aus der Hersbrucker, Altdorfer, Laufer, Gräfenberger und insbesondere aus der Spalter Gegend wird geschrieben, daß der Hopfen heuer ganz besonders gediehen und gesund ist. In der Umgegend von Spalt wird, was schon lange nicht mehr da und auf den Wohlstand einzelner Ortschaften von großem Einfluß war, auf eine dreiviertel Ernte gerechnet. In der Altdorfer Gegend dagegen schätzen die Produzenten zur Zeit die diesjährige Ernte auf nahezu ein Drittel weniger als im Vorjahre.

* [Saatenbericht Mitte August.] Oberfranken: Hülsenfrüchte versprechen eine gute Ernte. Die Frühkartoffel wurden gut eingebracht und blieben von Fäulniß verschont. Grummet steht schön. Hopfen hat sich gebessert; Zwetschgen gibt es stellenweise viel, dagegen wenig Aepfel und Birnen. Die guteingebrachte Waizenernte befriedigt in Körnerertrag; Gerste fällt sehr verschieden aus. Winterroggen ist größtentheils gut eingeerntet. Der zweite Wiesenschnitt ist sehr gut. Gerste ist schwer und vollkörnig, bis jetzt noch nichts verdorben; Hafer steht noch auf dem Felde, ist hoch im Stroh und hat volle Körner. Durch schlechte Witterungsverhältnisse haben nur einige Bezirke zu leiden.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Rosenheim [Ob.]	9,46	7,10	—	8,40
Landshut [O.-H.]	24,23	18,41	—	12 82
Regensburg (O.-H.)	22,75	17,20	—	12,97
Straubing (O. H.)	24,76	16,39	—	13,33

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von ¼ kg. 6,5

Mark-Loose der bayer.

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer, 100,000 M. baar

zu beziehen bei der Generalagentur

Alb. Roesl, München u. den bek. Stellen

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Mineralwasser,
Emser u. Sodener Pastillen,
Karlsbader- und Bittersalz
empfiehlt George Schroll.

Nestle's Kindermehl,
Knorr's Gersten-, Hafer- u. Reismehl
in frischer Waare, empfiehlt
George Schroll.

Unterrockstoffe,
Blousenstoffe
in großer Auswahl, — prächtige Sachen, empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen **Heinrich Franke,**
2) Klostergasse

Eine schöne freundliche **Wohnung** ist auf Ziel Martini zu vermiethen. Auch ist daselbst ein hübsch **möblirtes, heizbares Zimmer** zu vergeben.
Näheres in der Exped

Zwei ordentliche Arbeiter
suchen einfach möblirtes Zimmer mit Kost im Hause. Näh. Exp ds. Bl.

Heiligenbilder,
reiches Sortiment, empfiehlt
J. Geßlein.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.
Höchst effectvoll! Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.
Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.
Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Franko-Lieferung.
H. C. L. Schneider Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

20,15

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Großes Rad- Fahrerfest.

Am Sonntag, den 30. ds. Mts. veranstaltet der **Radler-Club Forchheim** mit dem **Consulat der Allgemeinen Radfahrer-Union Forchheim ein**

Wettfahren

mit nachfolgendem Gartenfeste.

Um dieses Fest zu einem wirklich schönen zu gestalten, erlauben wir uns eine werthe hiesige Einwohnerschaft zum geneigten Besuche ergebenst einzuladen und auf das nachfolgende Festprogramm gefälligst hinzuweisen.

Fest-Programm.

Morgens 6 Uhr: Beginn des Rennens auf der Staatsstraße Forchheim—Nürnberg mit Wendepunkt.
Von 6 bis 10 Uhr: Empfang der ankommenden Gäste.
Vorm. 10 Uhr: Frühschoppen im Vereinslokal („zur fränk. Schweiz").
Nachm. 2½ Uhr: Korsofahrt mit Musik, ausgehend vom Festplatz (Hotel Eisenbahn) durch die Stadt.
Nachm. 3½ Uhr: Beginn des Concerts der vollständigen Feuerwehrkapelle.
Nachm. 5 Uhr: Preisvertheilung mit darauffolgendem Festball.

Bei eintretender Dunkelheit **Illumination.**

Festzeichen und ausführliche Programme können am Eingange des Festplatzes in Empfang genommen werden.

21

Der Fest-Ausschuß.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Fortbildungsbezirk Forchheim—Gräfenberg.

Samstag, den 5. September Vorm. 9½ Uhr IV. besondere Konferenz.

Programm:

1) Probelektion: Der Schall. (Eine Physikstunde für die Oberklasse.)
2) Die Körperpflege durch die Schule in Bezug auf die Befriedigung des Bewegungstriebes und auf die Beschäftigung.
3) Lektüre: Sch.-Anz. 1884, S. 4 ff. 19—23.

Zum Besuche dieser Konferenz sind auch schon jene Expektanten verpflichtet, die vom 1. September curr. ab in die Praxis verwiesen.

Koch, Hauptlehrer.

Verein Frohsinn.

Zu der am Samstag, den 29 ds. Mts, Abends 8 Uhr im Vereinslokal („blaue Gocke") stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder ersucht, recht vollzählig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Ballotage
2. Wichtige Besprechung, betreffend Vereinsmitglieder.
3. Wünsche und Anträge der Vereinsmitglieder.

Mitglieder, welche nicht anwesend sind, müssen sich den Beschlüssen fügen.

21 **Der Vorstand.**

Ausverkauf

von Material- u. Farbwaaren.

Sehr billig gebe ich ab: **Farben, Lacke, Firnitif, Streichpolitur, Schmieröl, Salmiakgeist, Gelatin, Schellack, Natron, Kreide** gemahlen, **Pfeffer, Piement, Zimstein, Roth- und Blauholz, Fliegenleim, Arac, Weingeist, Frucht, Zimmt, Thee grün, Caffee, arab. Gummi, Chamillen u. s. w.**

Chr. Jann.

Schreiner

finden Arbeit bei

Bühring & Weiler,
Maschinen-Fabrik Forchheim.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 194 — Donnerstag, 27. August. — 1896

Politische Tageschronik.

* Ein Entscheid. Ein Goldschläger war vor Jahren während der Arbeit in der Fabrik vom Blitze getroffen und dadurch an allen Gliedern gelähmt worden, so daß er heute noch erwerbsunfähig ist und es wohl auch bleiben wird. Sein Anspruch auf Unfallrente wurde von der Berufsgenossenschaft zurückgewiesen mit der Begründung, daß es sich im gegebenen Falle nicht um einen Betriebsunfall handle. Nach dreijährigem Kampfe hat indessen der Verunglückte, der während dieser langen Zeit sich in bitterster Noth befand und manchmal dem Verhungern nahe war, durch alle Instanzen gesiegt und 800 Mk. Entschädigung nachbezahlt erhalten.

* Der südwestdeutsche Handwerkertag wurde am Montag von dem Vorsitzenden des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, Buchbindermeister Nagler-München kurz nach 9 Uhr in Heidelberg eröffnet. Außer etwa 100 Deligirten war noch eine große Anzahl sonstiger Theilnehmer erschienen. Den einzigen Berathungsgegenstand bildete die Organisation des Handwerks auf Grund der neuesten Vorlage der preußischen Regierung. Als Referenten traten auf: Nagler-München und Schuhmachermeister Schmidt-Karlsruhe. Nach fünfstündiger Debatte wurden zwei Resolutionen zu Gunsten der Zwangsorganisation des Handwerks nahezu einstimmig angenommen. Die Resolution eines Herrn aus Cannstatt, der 2500 Handwerkermeister vertrat, und sich nur für Errichtung von Handwerkerkammern aussprach, zum preußischen Entwurf aber ablehnend verhielt, wurde mit jener Abstimmung erledigt. Der Umstand, daß die Resolution auf dem südwestdeutschen Handwerkertag, der von Bayern, Hessen, Elsaß-Lothringen, Württemberg und Baden besucht sei, fast einstimmig angenommen worden sei, werde hoffentlich die süddeutschen Bundesstaaten veranlassen, sich zu der preußischen Vorlage freundlich zu stellen.

* Die für Industrie und Landwirthschaft gleich ungünstigen Wirkungen des neuen Zuckersteuergesetzes, das übrigens auch in agrarischen Kreisen von vornherein keine ungetheilt sympathische Aufnahme fand, machen sich so unangenehm bemerkbar, daß jetzt schon Petitionen an die Regierung gerichtet werden, sie möge Abhilfe schaffen. So wird über eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch Folgendes berichtet:

Ueber die brennende Frage: „Wie gestaltet sich nach dem neuen, von dem Reichstag angenommenen Zuckersteuergesetz die zukünftige Lage der Fabriken und Rübenbauer?" sprach im Landwirthschaftlichen Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch Dr. Kuntze. Derselbe betonte hauptsächlich, daß man beim Einbringen des Gesetzes die Hoffnung gehegt habe, daß dasselbe für Industrie und Landwirthschaft günstig werden würde. Es sei jedoch für beide verderbenbringend geworden, da mit demselben nur die Ueberproduktionen gezüchtet worden sei und infolge dessen die Zuckerpreise noch mehr fallen würden. Schon dadurch habe das Gesetz seine schädlichen Wirkungen ausgeübt, daß es nicht erst mit dem 1. August d. J., sondern gleich nach seiner Fertigstellung in Kraft getreten sei. Auf Antrag des Berichterstatters beschloß der Verein, an den Finanz- und Landwirthschaftsminister eine Resolution einzusenden, damit mit Oesterreich und Frankreich schnell Schritte getroffen werden, um die Zuckerprämien nach und nach vollständig zu beseitigen.

Leider ist die Sache nicht so einfach, wie die Herrn zu glauben scheinen. Deutschland ist eben im vorigen Jahre zu seinem eigenen Schaden von dem bereits beschrittenen Wege, die Prämien allmälig abzuschaffen, wieder abgewichen.

* Wieder Einer. Aus Hamm in Westfalen schreibt man der „Frkf. Ztg." unterm 24 August: Ein netter Erzieher war der bei einer hiesigen Erziehungsanstalt für Knaben fungirende Heinrich Mickel. Die Strafkammer in Dortmund verurtheilte ihn heute wegen Verbrechens wider

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Nach etwa einer halben Stunde kam Josefa, um den Tisch abzuräumen und brachte ihr zugleich das begehrte Malgeräth, wie eine Mappe mit Papier und Vorlagen. Als Angela ihr lebhaft ihren Dank aussprach, erwiderte sie: „Sie werden auch Alles für die Seidenstickerei Erforderliche erhalten, Signora, ich konnte es nur so schnell nicht besorgen," und betrachtete mit unverkennbarer Theilnahme ihre Pflegbefohlene, während sie zugleich deren Zimmer verließ.

Unter der gewohnten Beschäftigung verging Angela der Nachmittag schnell genug, und in dem Eifer bei derselben hatte sie auf Augenblicke wenigstens ihre traurige Lage vergessen. Bald nach sieben Uhr brachte die Wärterin ihr das Abendbrod und kam bei einbrechender Dunkelheit nochmals, um die Hängelampe anzuzünden und das Rouleaux herabzulassen. Als Angela sie fragte, ob es ihr gestattet sei, dem Gottesdienst beizuwohnen, antwortete sie ihr, daß Signor Vitali noch nicht die Erlaubniß dazu ertheilt habe, und entfernte sich, ihr eine gute Nacht wünschend.

Als sie gegangen, hafteten eine Weile Angela's Blicke an der Thür, in der sich wiederum der Schlüssel gedreht, und leise sagte sie: „So ist denn der erste Tag meiner Gefangenschaft zu Ende gegangen, ob ich deren wohl noch viele und in gleicher Weise erleben werde? — Noch bin ich nur eine von Signor Vitali beobachtete Patientin, wie aber, wenn er mich nach dieser Zeit als krank erklärte und ihm dadurch das Recht würde, mich noch länger hier zu behalten? — Nein, nein, das kann nicht, darf nicht sein," setzte sie dann hastig und angstvoll hinzu, „ich werde ihm keine Gelegenheit geben, mich geisteskrank zu erklären, und Giovanni wird nicht ruhen, bis er meinen Aufenthalt entdeckt und mich aus diesem befreit hat!"

9.

Den Marchese und seinen Diener hatte nach allen Anstrengungen in den unterirdischen Gewölben der Festungsruinen der Schlaf übermannt, aus welchem sie erst nach mehreren Stunden erwachten. Zu ihrem nicht geringen Schrecken befanden sie sich in gänzlicher Finsterniß und überzeugten sich bald, daß ihre Fackel abgebrannt und erloschen war. Da sie wiederum Kräfte erlangt, so machten sie neue Versuche, aus ihrem Gefängniß zu entkommen, und versuchten zuerst die Eisenstäbe von dem Gitterfenster zu entfernen. Dies gelang ihnen so wenig wie am Abend zuvor, und im Begriff, die Wände des Gewölbes zu untersuchen, rief plötzlich Frederigo: „Marchese, sehen Sie nicht auch dort einen Lichtschimmer? — Wie mag es nur kommen, daß wir ihn nicht früher entdeckt haben?"

Letzterer blickte in dem Raume umher und sah aller-

die Sittlichkeit in mehr als hundert Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

* Die Blätter in Frankreich sprechen jetzt nur noch vom Besuch des Zaren, nicht aber von dem des Zarenpaares in Frankreich. Cassagnac's „Autorité“ bemerkt, wenn sich die Nachricht von dem Fernbleiben der Zaritza bestätigt, dann stünden wir vor einem außerordentlich ernsten Ereigniß (!), dessen Folgen unberechenbar wären. Der „Gaulois“ schlägt vor, den Zaren zum Ehrenoberst eines französischen Husarenregiments zu ernennen.

* Auch die Engländer sind mit dem Oberchinesen Li-Hung-Tschang nicht zufrieden. Er hat wohl eine Bestellung in der Höhe von 40 Millionen Mk. gemacht, das ist aber John Bull zu wenig. Trotz allen Schmeichelns und der tollsten Festivitäten ließ sich der schlaue Chinese nicht zu „Mehrerem“ herbei, sondern dampfte unter listigem Lächeln nach San Francisko über, um auch Amerika mit seinem chinesischen Zopfe zu beehren.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Eggolsheim, 24. August. [Eisenbahnunfall.] Gestern stürzte Herr Hilfskondukteur Kohnmünch kurz nach Ausfahrt des Zuges 208 aus hiesiger Station in Folge eines Fehltrittes vom Zuge. Eine erhebliche Verletzung erlitt Kohnmünch nicht.

* Hollfeld, 24. August. Am vorigen Sonntage wurde in der hiesigen Pfarrkirche während des Gottesdienstes einer Frauensperson das Portemonaie mit 15 Mk. Inhalt entwendet. Als Diebin wurde die ledige Barbara Petzold von Moggendorf ermittelt, die bereits wegen Taschendiebstahls vorbestraft ist.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten) Herr Lehramtskandidat Räbel aus Breitengüßbach wurde als Assistent dem humanistischen Gymnasium Metten beigegeben.

* Bamberg, 26. Aug. Die Kindsmörderin Anna Müller aus Berneck hat sich dem Kanal entlang gegen Forchheim geflüchtet und wird von der k. Gendarmerie, sowie von einem hiesigen Polizeiradfahrer verfolgt.

* Bayreuth, 25. Aug. Der 9jährige Sohn einer Bauersfrau von Eschen fand jüngst in der Gegend, wo alljährlich vom k. 7. J.-R. die Scharfschießübungen und das Garnisonsfechtschießen stattfindet, eine geladene Patrone. Der Knabe spielte in seiner Unvorsichtigkeit mit derselben, klopfte an ihr herum und die Patrone explodirte. Dem Knaben wurde dabei der Daumen, der Zeig- und der Mittelfinger der rechten Hand abgerissen, so daß er eine dauernde Verstümmelung davonträgt.

* Wiesenfels, 23. Aug. Munter ging es hier bei der Kirchweih zu. Der hiesige Herr Bürgermeister wurde, als er Ruhe stiften wollte, ohne weiteres in den Backen gestochen und zwar derart, daß er starken Blutverlust erlitt. Der Stich wurde sehr heftig geführt; der oder die Thäter sollen aus Weiher oder Hollfeld stammen.

* Aus dem Bezirke Stadtsteinach, 25. Aug. [Im Eifer.] Besuchte da kürzlich ein Bäuerlein aus M. mit seinem Sohne den Schweinemarkt in Kulmbach. Auf dem Hinwege wurde so manches geredet, in dessen Verlaufe die Rede auch auf die zu kaufenden Schweine kam, was nachstehendes Gespräch zwischen Vater und Sohn zeitigte. Vater: „Wir kaufen uns ein Paar Schwein, Futter haben wir und dann schlachten wir sie im Herbst.“ — Sohn: „Nicht wahr, Vater, dann wollen wir uns aber einmal reinlegen, dann ess' ich lauter Wurst und gar kein Brod dazu.“ — Vater: „Wat, waas, Du Dunnerkeilkerl, willst Du gleich Brod zur Wurst essen!“

* Markt-Redwitz, 25. August. Vergangenen Samstag Nachmittags wurde der frühere Bürgermeister Behorn von Waldsassen wegen Wechselfälschung verhaftet und in das Gefängniß nach Weiden eingeliefert. [M. T.]

* Am Samstag feierte in Fürth Dr. S. Landmann sein 50jähriges Arztjubiläum.

* Aus Unterfranken, 23. August. [Obsternte.] Aus mehreren Distrikten liegen Berichte über den heurigen Obstertrag vor, die, mit Ausnahme der Weinberichte, nicht günstig lauten. Birnen gibt es nicht, Aepfel und Zwetschgen nur wenig. Die Preise sind infolgedessen sehr hohe. Tafelobst kostet 10—12 Mk., fast ebensoviel Mostobst. Zwetschgen werden mit 5 Mk. per Zentner bezahlt. Trauben gibt es viele, alle Weinstöcke hängen voll.

* Ein schlechter Witz. An die Gemeindeverwaltung in Püssensheim (Unterfr.) gelangte vor Kurzem eine Postkarte des Inhaltes, daß demnächst über 600 Mann des 19. Infanterie-Regiments dort mit Verpflegung einquartiert würden. Die ganze Gemeinde traf Vorkehrungen, um die Soldaten gehörig zu empfangen; aber als der Tag erschien, an dem das Militär eintreffen sollte, kam — Niemand. Ein „Witzbold“ hatte sich jedenfalls mit der Gemeinde einen schlechten „Witz“ machen wollen, leider aber dadurch die Wirthe und viele Leute schwer geschädigt.

* München, 25. Aug. Ungefähr 350 Herren, vorherrschend Geistliche, haben sich zur zweiten Generalversammlung des katholischen Lehrervereins im katholischen Casino vereinigt. Vorsitzender, Oberlehrer Häberlein übernahm die Begrüßung der Versammlung. Telegramme an den Prinzregenten und an den Minister v. Landmann wurden abgesandt. Der Vorsitzende hob die großen Verdienste des Ministers, die er sich um die Lehrer erworben, hervor. Domkapitular Furtner vertrat den Erzbischof von Thoma. Als Vertreter weiterer Bischöfe sind anwesend: die Domkapitulare Margott-Eichstätt

---

dings in der Richtung der Thür einen hellen Streifen. Mit einem Satz waren Beide zur Stelle und konnten zu ihrer nicht geringen Ueberraschung diese öffnen, während in der Nacht sie ihren vereinten Anstrengungen nicht nachgaben. Ebenso überrascht wie erfreut, verließen sie den unheimlichen Raum und voll neuen Lebensmuthes sagte Frederigo: „Fast sollte man an Geisterspuck glauben, Marchese —“

„Wer uns eingeschlossen, hat auch die Thür wieder geöffnet,“ unterbrach ihn dieser und fuhr nach kurzem Nachdenken fort: „Man hat uns diese Nacht hier festhalten wollen und uns daher in dies Gewölbe gelockt. Die Mittheilung des Vermummten stimmt damit überein und wir müssen so schnell wie möglich nach der Villa Isola eilen!“

Frederigo war mit diesem Vorschlag nur zu sehr einverstanden, denn er hegte die stille Hoffnung, dort zu einem guten Frühstück zu gelangen. Beide verließen die Gewölbe, wo ihnen Niemand begegnete und sie auch nichts Verdächtiges sahen. Ebenso erging es ihnen in den Ruinen, und als sie den Bogen mit seiner Umgebung untersuchten, sahen sie weder die Spur von einem menschlichen Wesen noch irgend etwas, das ihre Aufmerksamkeit hätte erregen können.

Obgleich der Marchese hinsichtlich des Lebens seiner Verlobten keine Besorgniß mehr hegte, eilte er dennoch sich zu überzeugen, ob die Worte des Vermummten Wahrheit enthalten, und aus welchem Grunde man sie eingeschlossen. Es war noch früh am Morgen und sie mußten daher die Bewohnerinnen der Villa im Schlaf stören, ihre ungewöhnlichen Erlebnisse aber diese Störung entschuldigen.

Als sie nach einem raschen Gang den Garten erreicht und diesen betraten, sahen sie zu ihrer nicht geringen Bestürzung mehrere Fenster des Hauses geöffnet. Bei der Eingangsthür angelangt, tönte ihnen lautes Jammern und Stöhnen entgegen, und im Begriff einzutreten, fanden sie sie verschlossen, erhielten auch trotz lauten Klopfens keinen Einlaß. Von Angst und Aufregung getrieben, sprang nun der Marchese, von Frederigo gefolgt, durch eins der Fenster und fand bald zu seinem Schrecken, kaum im Stande, sich aufrecht zu erhalten, Marcella an eine der Säulen gefesselt. Ihn erblickend, theilte sie ihm in wenigen Worten mit, daß und wie Angela schon am Abend weggeschleppt worden sei.

Einen Moment beläubte ihn fast diese Nachricht, dann aber sich gewaltsam fassend, richtete er hastige Fragen an die Dienerin, welche unterdeß durch Frederigo von ihren Banden befreit worden und erfuhr den genauen Hergang der Sache, wodurch ihm klar ward, weshalb man ihn und Frederigo während der Nacht in den Ruinen aufgehalten. Nachdem er so gut als er vermochte, Marcella Muth eingesprochen, verließen Beide wiederum die Villa und begaben sich nach Neapel, um von seinen Eltern Auskunft über Angela's Aufenthalt zu fordern, denn er hatte die Ueberzeugung, daß ihnen dieser bekannt war.

(Fortsetzung folgt.)

und Kol.-Augsburg. Der Verein zählt z. Zt. 270 ordentliche Mitglieder, 67 außerordentliche und 4016 Ehrenmitglieder. Die dritte Generalversammlung wird in Eichstätt abgehalten.

* **Die Konfessionen Münchens.** Nach der letzten Volkszählung zählt München Katholiken 340,403, Protestanten 54,478, Juden 7167, „Altkatholiken" 1321, Griechisch-Katholische 268, Bekenntnißlose 220, Freireligiöse 212, Anglikaner 64, Reformirte 40, Dissidenten 39, Mennoniten 31, Methodisten 27, Apostolisch-Katholische 16, Mohammedaner 8, Atheisten 7, Buddhisten 3, Baptisten 2 und Wesleyanir 1.

* **München**, 25. August. [Zum Raubmord in der Karlstraße.] Der verdächtige Maurer Berchtold kommt in dieser Schwurgerichtsperiode nicht zur Verhandlung, da die Untersuchung noch nicht über das 1. Stadium hinaus ist.

* **Augsburg**, 22. August. Wie nachlässig oft mit dem Einkleben von Invalidenmarken verfahren wird, geht aus einer in den letzten Wochen dahier vorgenommenen städtischen Kontrolle der Unfall- und Invaliditätsversicherungskarten hervor. Danach wurden bei 3906 Arbeitgebern insgesammt 19,874 Karten kontrollirt, in denen nicht weniger als 70,370 Marken fehlten, einen Betrag von 16,027 Mk. ausmachend. Natürlich hatten sämmtliche Fälle gegen die betreffenden Arbeitgeber Strafeinschreitungen zur Folge.

* **In das Gefängniß zu Landau** (Pfalz) wurden kürzlich 16 sonntagsschulpflichtige Mädchen aus Innsheim gebracht, die wegen Besuchs einer Tanzmusik eine Haftstrafe von 1 Tage zu verbüßen haben. Im Ganzen sind 40 Schülerinnen von Innsheim wegen dieses Vergehens zur gleichen Strafe verurtheilt worden.

* **Coburg**, 25. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der vierten Stunde auf dem städt. Anger. Ein 10jähriger Schulknabe wollte seinen Drachen von einer hohen Pappel herunterholen. Der Ast, auf dem der Knabe stand, brach und der Junge stürzte in die Tiefe, wobei er sich den linken Arm total zerschmetterte, so daß die Knochen durch den Aermel spießten. Der bedauernswerthe Junge wurde ins Landkrankenhaus gebracht.

* **Den ersten Aufsatz seines Jüngsten** stellt ein Leser des „Frankf. Gen.-Anz." dem Blatte zur Verfügung: Der Frosch. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen. Eine Zeit lang hernach fällt das Schwänzchen ab. Und nun ist der Frosch fertig. Fritz Sch.

* (**Kindersegen.**) Im Laufe voriger Woche mußte eine Frau aus **Harlesden** vor dem Magistrat erscheinen, um sich wegen Ruhestörung zu verantworten. Während des Verhörs stellte es sich heraus, daß die Frau Mutter von 27 lebenden Kindern ist, deren älteste das 35. Lebensjahr erreicht hat, während sie das jüngste noch auf dem Arme trug. Viermal hatte sie Zwillinge geboren. Der Magistrat nahm an, daß die Mutter einer solchen starken Familie wohl hie und da zu Ruhestörungen Veranlassung haben könne und ließ sie ungestraft nach Hause gehen.

* **Stargard**, 26. Aug. In Daber sind 33 Personen in Folge Genusses von schlechtem Fleisch schwer erkrankt.

* **Barmen**, 25. Aug. [Zwei Kinder verursachten durch ein Streichholzspiel einen Brand und erstickten.

* **Athen**, 26. August. Die Christen im Distrikt Herakleion steckten mehrere Dörfer in Brand, nachdem ein Kampf mit den eingeborenen Türken stattgefunden hatte. 1000 bewaffnete Muhammedaner verließen Herakleion in der Absicht, die Provinz Malevizi zu verwüsten und dadurch Vergeltung zu üben. Der Gouverneur von Herakleion ist nicht im Stande, die Ruhe aufrecht zu halten.

* (**Das Strumpfband der Braut.**) Im Yankeeland existirt ein sehr alter Aberglaube unter den Mädchen, daß, wer ein Strumpfband erwischen kann, das von einer Braut genommen worden ist, selbst vor Jahresende in den ersehnten Hafen des Brautstandes einläuft. Die Folge dieses Vertrauens in die magische Kraft des Gummis und der Seide bewirkt, daß die Strumpfbänder einer Braut sehr gesuchte Artikel sind, und daß unter den jugendlichen Angehörigen einer solchen sehr oft ein gewaltiger Kampf um die ersehnte Reliquie entsteht. Ein reizendes junges Bräutchen nun, das sich dieser Tage in Oranje verheirathete, kam deshalb auf eine eigenartige Idee. Da sie eine große Anzahl von Freundinnen besaß und auch ihre lieben 5 Schwestern nicht leer ausgehen lassen wollte, vor Allem aber zu vermeiden suchte, daß der gewöhnliche Kampf um ihre zwei Strumpfbänder entstünde, so beschloß sie, genau so viele von diesen anzuthun, als Kandidatinnen für dieselben zur Hochzeitsfeier erwartet wurden. Probatum erat! Sie zog zwanzig Strumpfbänder an ihrem Hochzeitstag an und vertheilte sie nach bestandener Ceremonie eigenhändig an ihre Brautjungfern und intimsten Freundinnen.

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

* Das Resultat der Preisvertheilung ist durch die Veröffentlichung desselben in den Tagesblättern den Betheiligten sehr rasch bekannt geworden und es darf mit Genugthuung die Thatsache konstatirt werden, daß das Urtheil des Preisgericht allgemeine Zufriedenheit geschaffen hat. Von den 1800 prämiirten Ausstellern haben nur etwas über 30 die zugedachte Auszeichnung zurückgewiesen. Bei dem graduirenden Medaillensystem wird es immer solche geben, welche sich enttäuscht oder zurückgesetzt fühlen; wenn die Zahl derselben aber eine so verschwindend kleine ist, so stellt das Gründlichkeit und Objektivität, mit der die Preisrichter ihres schweren Amtes gewaltet haben, wohl das beste Zeugniß aus. Dem kleinen Häuflein Unzufriedener steht übrigens die große Mehrzahl solcher Aussteller gegenüber, welche der Freude über die empfangene Auszeichnung schriftlichen Ausdruck gegeben haben und in der öffentlichen Anerkennung ihrer industriellen und gewerblichen Leistungsfähigkeit den schönsten Lohn für die mit der Beschickung der Ausstellung verbundenen Opfer erblicken. Am Preisvertheilungstage wurden in wenigen Stunden mehr als die Hälfte der gewonnenen und über ein Drittel der silbernen Medaillen in Empfang genommen. Der nicht abgeholte Theil wird Anfangs der kommenden Woche den Ausstellern direkt mit der Post zugestellt; in der Zwischenzeit findet eine Abgabe der Medaillen und Diplome nicht mehr statt. — Das Verzeichniß der prämiirten Aussteller ist vom Ausstellungssekretariat in Nürnberg gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen. Dasselbe enthält außer den Firmen der prämiirten Aussteller die Namen der Mitglieder des Preisgerichts, die Bestimmungen über die Preisevertheilung und eine Abbildung des Diploms und der Medaillen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts **Bamberg** vom 25. August.

Neubeck Georg, verh. Taglöhner von Rambach, Bez.-Amt Höchstadt a. A., bereits wegen Diebstahl abgeurtheilt, hat im Frühjahr cur. aus dem Steinbruche des Maurers Maier in Ziegelsambach 2 Steinhauen entwendet. Urtheil unter Annahme mildernder Umstände 3 Monate Gefängniß.

Müller Joh., 16 Jahre alt, led. Maurer von Wiesenthau hat an der Fronleichnamsvorvesper in der Pfarrkirche zu Kirchehrenbach dem 14jährigen Händlerssohn Johann Häfner von dort eine so kräftige Maulschelle versetzt, daß das Blut aus der Nase lief und Häfner 8 Tage lang arbeitsunfähig war. Der Vorgang wurde von mehreren Personen, welche daran Aergerniß nahmen, beobachtet. Müller erhielt wegen Vergehens wider die Religion 4 Wochen Gefängniß.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* **Bamberg**, 25. August. (Viehmarkt.) Zutrieb 1352 Stück Großvieh und 33 Kälber. Große schöne Ochsen wurden in großen Partien nach Norddeutschland in's Holländische verladen. Eine Preisbesserung ist bis heute nicht eingetreten. In Kühen und Jungvieh je nach Waare Preis und bedeutender Umsatz.

* **Bamberg**, 25. August. Auf dem Lande wird das Pfund **Schweinefleisch** zu 48—50 Pfg. angeboten. In der Stadt muß es gleichwohl mit 60 Pfg. bezahlt werden.

* **Nürnberg**, 26. August. (Hopfenbericht des „Fränk. Kur.) 20 Ballen 1896er Umsatz 75 Mk.

Reklamationen

über unregelmäßige und namentlich verspätete Zustellungen der „Forchheimer Zeitung" bitten wir stets an die einschlägigen Postanstalten richten zu wollen, von welchen das Blatt bezogen wird. Von wiederholten Unregelmäßigkeiten in der Zustellung bitten wir außerdem auch uns direkte Mittheilung zu machen, damit wir zuständigen Ortes das Weitere veranlassen können.

Expedition der „Forchh. Ztg."

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Inserate finden in der
„Forchheimer Zeitung"
weiteste Verbreitung und sind deshalb
von grosser Wirkung.

V. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag, den 30. ds. Mts., Vorm. 1/2 11 Uhr **Ausschußsitzung.** Nachm. 3 Uhr

Versammlung.

Die Kameraden werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Tagesordnung durch Circular.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe.** Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger wird erwartet.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute fällt die Probe aus, und findet dafür am Samstag Abend 8 1/4 Uhr beginnend statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Samstag, den 29 ds Mts, Abends 8 Uhr findet **Monatsversammlung** statt. Tagesordnung durch Cirkular. Zahlreiches Erscheinen der HH. Mitglieder erwartet 2.1 **der Vorstand.**

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Filiale Forchheim.

Infolge der Vertagung der letzteinberufenen Versammlung, findet **Samstag, den 29. August, Abends 8 1/2 Uhr** im Vereinslokal „Brauerei zur weißen Taube" wieder

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl eines 1. Vorstandes.
3 Verschiedenes.
4 Fragekasten.

Wichtiger Tages Ordnung halber ist zahlreiches, sowie auch pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder sehr erwünscht. 2 1 **Der 2. Vorstand.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Verein für Gründung einer oberfr. Blindenanstalt.

In den nächsten Tagen wird mit der Vertheilung der Jahresberichte genannten Vereins begonnen werden und ergeht an die sehr verehrl. gesammte Einwohnerschaft hiesiger Stadt das freundlichste Ersuchen, dem edlen Unternehmen werkthätiger Nächstenliebe treu zu bleiben. Gilt es doch, die Unglücklichsten unserer Mitmenschen zu unterstützen, ihnen ein schützendes und nährendes Heim zu errichten

---

Zimmerstutzen-Schützengesellschaft „Tell" Forchheim.

„Freies Preisschießen."

Zu diesem Schießen, welches am **kommenden Sonntag, den 30. curr., Früh 1/2 11 Uhr beginnt,** werden die Herren Schützen freundlichst eingeladen. Das Schießen ist äußerst günstig und gelangen 40 Preise zur Vertheilung.

Das Schützenmeisteramt.

Tischzeuge und Handtücher aus Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, Taschentücher, Damast

empfiehlt bestens

Heinrich Franke,
Klostergasse

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Wäsche-Artikel.

Ia. Kern- und Harzseife, Schmierseife, Wasserglasseife, Gallseife, (Fleckenseife). **Kernseifen-Pulver, Soda, Bleichsoda, grüne Soda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau** offen und in Leinenbeutel, **Waschblaupapier.**

Ia. Reisstärke, Crêmestärke, Doppelstärke, Borax, Stearin, Wachs, etc.

C. Warwas,
Drogen- und Farbenhdlg

Wanzen mit Brut
vertilgt radikal der Wanzentod v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Fl. à 25 und 50 Pf. echt bei 10 10
George Schroll, Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 196 — Freitag, 28. August — 1896

Politische Tageschronik.

* Das bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine von gestern datirte Bekanntmachung des Finanzministers, wonach den Inhabern der Schuldverschreibungen des 4proz. bayerischen allgemeinen Anlehens, der 4proz. bayer. Landeskulturrentenschuld, sowie der 4proz. bayer. Staatseisenbahn-Anleihe die Umwandlung in $3^1/_2$proz. Obligationen angeboten wird. Das Angebot gilt als angenommen, wenn nicht bis zum 15. September ds. Js. eine gegentheilige Erklärung der Inhaber erfolgt. Diese gegentheilige Erklärung muß schriftlich erfolgen in München bei der Staatsschuldentilgungshauptkasse oder der Eisenbahndotationshauptkasse, auswärts bei einem der Rentämter oder bei der kgl. Hauptbank in Nürnberg oder einer von deren Filialbanken oder einem der Bankhäuser M. A. v. Rothschild oder v. Erlanger u. S. in Frankfurt a. M. oder der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin. Die Termine für die Baarauszahlung der 4proz. Obligationen sowie für den Austausch gegen $3^1/_2$proz. Obligationen werden später festgesetzt. Jedenfalls werden die Obligationen bis zum 31. Mai 1897 noch mit 4 Prozent verzinst. [Damit beginnt die Aera der staatlichen Konversion in Deutschland auf $3^1/_2$ Proz. Während an der gestrigen Münchener Börse die 4proz. und die $3^1/_2$proz. bayer. Anleihen die gleiche Kursnotiz von 105.10 hatten, notirte heute die 4proz. Anleihe bereits niedriger als die $3^1/_2$proz., 105.20 Proz.]

* Flickwerk. Durch Gesetz vom 6. August ist bekanntlich das Detailreisen, ausgenommen mit Schrift- und Bildwerken, verboten — wenn nicht der Bundesrath einzelne Waaren oder Gegenden mit diesem Privilegium ausstattet. Um in letzterer Beziehung einen Ueberblick zu gewinnen und bis zum Inkrafttreten des Gesetzes [1. Januar 1897] geeignete Vorschläge machen zu können, werden zur Zeit in den Landgemeinden Erhebungen gepflogen, die sich auf Beantwortung der Frage erstrecken, ob und für welche Waaren Detailreisende nöthig oder erwünscht erscheinen. Es steht zunächst in Frage, ob Weine, Zigarren, Maschinen, auch Leinwand und Möbel vom Verbote ausgenommen werden sollen. Wenn dann alle gefragt sein werden, wird man finden, daß für alle Waaren dieses Vorrecht in Anspruch genommen wird und man ist dann soweit wie vor Erlaß des Gesetzes.

* Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands faßte gestern verschiedene Beschlüsse, in denen Forderungen aufgestellt werden betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes, Fortführung der sozialen Reformen, Beschränkung und allmählige Beseitigung der Be[illegible] Frauen in Fabriken, Errichtung katholischer Trinkerheilanstalten, Errichtung von gemeinnützigen Arbeits-Vermittlungsstellen, ferner betr. die Sonntagsruhe für das Reichsheer und die Marine, fachgenossenschaftliche Organisation der gewerblichen Arbeiter, Gründung und Förderung von Vereinen für kath. Handlungslehrlinge und Gehilfen, Herstellung angemessener und billiger Arbeiterfamilienwohnungen sowie Arbeiter- und Arbeiterinnen-Hospize auf konfessioneller Grundlage und Erweiterung der Invaliditätsversicherung. Bezüglich der Agrarfrage wurde die Bildung von zweckentsprechenden Genossenschaften und der Zusammentritt der Landwirthe zu christlichen Bauernvereinen empfohlen.

* Der König von Italien weigert sich, die Vollmachten des Generals Valles zu unterschreiben, welcher auf Wunsch des Königs Menelik nach Schoa gehen sollte, um über die Auslieferung der Gefangenen und den Abschluß eines für Italien und Abyssinien günstigen Friedens zu verhandeln. — Will Umberto etwa den Krieg fortsetzen, daß die Italiener sich neue Prügel holen und die Gefangenen unterdeß umkommen?

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Im Palast Colonna angelangt, mußten Beide lange warten, ehe sie sichtbar waren, und Marchese suchte dann zuerst seinen Vater auf. Ohne weitere Einladung bat er ihn flehentlich, ihm Angela wiederzugeben oder ihm ihr Versteck zu bezeichnen. Mit sichtlicher Ueberraschung hörte ihm der Marchese zu, wodurch ihm die Ueberzeugung ward, daß nicht sein Vater um die Entführung gewußt. Diese Entdeckung aber erfüllte ihn mit neuem Schrecken, denn nun hatte seine Mutter sie veranlaßt und jedenfalls mit Hilfe des Conte di Locarno.

Als der Marchese die Mittheilung seines Sohnes vernommen, erwiderte er zornig: „Nie habe ich meinen Namen durch Handlungen, wie die von Dir beschriebene, befleckt und so pflichtvergessen Du Dich auch betragen, würde ich doch stets nur offen gegen Dich auftreten.

Heirathest Du aber wirklich das bewußte Mädchen, so geschieht es ohne meine Zustimmung, und Du hast aufgehört mein Sohn zu sein!"

Er verließ nach diesen Worten das Zimmer, ohne daß Giovanni den Versuch gemacht, ihm zu folgen. Seines Vaters Denkungsweise nach, mußte er Aehnliches von ihm erwarten, wenngleich er im Grunde seines Herzens nicht glaubte, daß er seine Drohung dem ganzen Umfange nach ausführen würde. Auch war seine Liebe zu Angela mächtiger als diese Drohung, und von unaussprechlicher Sorge um sie erfüllt, schwanden alle weiteren Bedenken.

Die Unterredung, welche er gleich darauf mit seiner Mutter hatte, war ebenso erfolglos. Sie stellte sich zwar, als ob ihr die Entführung jenes Mädchens, wie sie Angela immer bezeichnete, gänzlich unbekannt sei, doch vermochten ihre Worte und Versicherungen ihn nicht zu überzeugen, und je beredter sie zu ihrer Vertheidigung ward, desto mehr nahm sein Argwohn zu. Er verließ auch ihre Gemächer ohne die leiseste Ahnung, wo er seine Verlobte zu suchen habe, und sich in die seinigen begebend, kam ihm der Gedanke, sich mit einer direkten Beschuldigung an den Conte di Locarno zu wenden. Nach reiflicher Ueberlegung verwarf er diesen, wenigstens für den Augenblick, und beschloß, Frederigo zu erwarten, den er nochmals nach der Villa Isola geschickt, um sich zu erkundigen, ob Marcella irgendwelche Nachricht über ihre junge Herrin erhalten, und in der Umgegend Nachforschungen nach der Verschwundenen anzustellen. Als dieser traurig und ohne irgend eine Nachricht wieder anlangte, bemächtigte sich seiner eine große Muthlosigkeit, und er verließ den Palast und die Stadt, um durch einen Spaziergang am Golf Zerstreuung zu suchen und neue Beschlüsse zu fassen. Der Anblick des tiefblauen Meeres wirkte einigermaßen be-

Dann kann ihm selbst bei der herrschenden Stimmung des Volkes in Italien dieser Eigensinn recht verhängnißvoll werden.

* Der König von Italien will die Apanage von 1 Million Lire für den Kronprinzen aus seiner eigenen Tasche bezahlen, anstatt sie von den Kammern bewilligen zu lassen.

* Das Zarenpaar ist gestern in Wien eingetroffen und wurde von den Mitgliedern des Hofes begrüßt. Der Einzug zur Burg erfolgte unter lebhaften Hochrufen des Publikums.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß seit gestern um 2 Uhr Revolution herrscht. Die Armenier bewarfen die Ottomanbank mit Bomben. Die Schießerei und Schlächterei ist allgemein. In Pfanotia gab es viele Hundert Todte. Am Stambuler Brückenkopf fand ebenfalls eine Metzelei statt. Der bewaffnete Türkenpöbel stürzte die abgeschlachteten Armenier aus den Fenstern. Die Polizei und das Militär stehen thatlos in den Straßen, die voll Karren mit Leichen sind. Um 4 Uhr wurden französische Matrosen zum Schutze der Botschaft ausgeschifft.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 28 August. Auf den preußischen Bahnen ist eine Bestimmung getroffen worden, welche auch in Bayern am Platze wäre. Die Bestimmung beanstandet, daß in letzter Zeit wiederholt Reisende, welche wegen Platzmangels in den Personenwagen nicht mehr untergebracht werden konnten, in den Pack- oder Dienstwagen befördert wurden; es heißt in der bezüglichen Anordnung sodann weiter, daß die Beförderung von Reisenden wegen Platzmangels in den Packwagen, gleichviel ob solche gleichzeitig auch als Schutzwagen (also hinter der Lokomotive) oder an dritter und vierter Stelle des Zuges laufen, gegen die Bestimmungen der Betriebsordnung verstoße und auch sonst nicht unbedenklich sei.

* Forchheim, 28. Aug. [Darf ein Jäger bei Ausübung der Jagd über einen mit Wintersaat bestellten Acker gehen?] Diese Frage wurde vom Oberlandesgericht München bejaht. In dem fraglichen Falle waren zwei Jagdberechtigte über einen mit Winterkorn bestellten Acker gegangen, das schon drei Finger hoch aus dem Boden hervorragte. Nach den jagdpolizeilichen Vorschriften ist dem Jagdberechtigten untersagt, noch unabgeräumte Felder zu betreten. Nichtabgeräumte Felder sind aber nur solche, auf denen nach Eröffnung der Feldjagd, die im August oder September stattfindet, die Ernte für das betreffende Jahr noch aussteht. Dagegen gehören Felder, welche nach ihrer Abräumung mit Wintersaat bestellt sind, nicht hierunter. Das Betreten von solchen Feldern ist somit nicht strafbar.

* Kirchehrenbach, 25. Aug. Gestern wurde dahier das Fest des hl. Bartholomäus, des Patrons der hiesigen Pfarrkirche, feierlichst begangen. Nachdem bereits um 7 Uhr zwei stille Messen celebrirt waren, bestieg um 9 Uhr der Hochw. Herr Stadtpfarrer Pregler von Forchheim die Kanzel, um die Festpredigt zu halten. In nahezu einstündiger Predigt verbreitete sich Herr Stadtpfarrer über das Apostolat und das Martyrium des hl. Bartholomäus. Von Herzen kommend und zu Herzen gehend waren die Worte des Festpredigers. Nach der Predigt fand die Prozession durch den reich dekorirten Ort statt. Das Hochwürdigste Gut trug Herr Curatus Schuster von Niedermirsberg. Nach der Prozession fand ein levitirtes Hochamt statt, gehalten von Herrn Curatus Schuster unter Assistenz der HH. Pfarrverweser Güthlein von hier und Curatus Geiger von St. Anna. Die feierliche Vesper Nachmittags schloß die so schöne Feier unseres hohen Kirchenpatrons.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 26. Aug. Unter ungeheurem Andrange eines neugierigen Publikums aus den untersten Volksklassen fand heute von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr die Verhandlung gegen die Gastwirthseheleute Pistor in der Egelseestraße dahier statt. Die Anklage war auf Kuppelei gerichtet. Die Angeklagten haben, um ihre Wirthschaft zu heben und in Schwung zu bringen und insbesondere um sich auch des Besuches der Ulanen zu erfreuen, einige Dienstmädchen engagirt, die sich gerne vertraulich mit den Gästen unterhielten. Die Verhandlung fand bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit statt. Das Publikum harrte auf der Straße. Urtheil: $3^1/_2$ und 6 Monate Gefängniß.

* Seminar-Geheimnisse. Die Direktion des Aufsessianums in Bamberg erläßt eine Erklärung, in der es heißt, daß „die von „Mirator" unter obigem Titel herausgegebene Broschüre von Unwahrheiten und Entstellungen geradezu strotzt. Die Räume des Seminars können sich in Bezug auf Luft und Licht, Sicherheit und Bequemlichkeit mit jenen aller anderen Anstalten messen. Der Stundenplan des Aufsessianums entspricht durchaus jenem aller übrigen Seminarien. Unwahr ist auch, daß die Zöglinge kaum fünf Mal im Jahre „zum Baden kamen". Die Zöglinge badeten zur Winterszeit einigemale zu Hause, im Sommer aber zweimal jede Woche in der Militärschwimmschule. Die Broschüre scheint weit eher geschrieben worden zu sein, um Reklame zu machen und Scandal zu verursachen."

Bamberg, 25. Aug. Es ist wirklich arg, wie weit heutzutage die Gaunerei getrieben wird. Hier lief dieser Tage ein Mann herum, der mit krüppelhaften Armen das Mitleid der Einwohner zu erregen wußte. Es stellte sich heraus, daß der Mann ganz normale Arme hat und daß die verkrüppelten künstlich gefertigt waren. Der Schwindler wurde verhaftet.

---

ruhigend auf seine Nerven, es kam ihm die Lust auf der stillen Wasserfläche hinauszufahren, und einen Fischer gewahrend, fragte er ihn, ob er eine Gondel bereit habe.

„Ich besitze nur ein Boot, Signor," antwortete dieser, „und das fährt regelmäßig zwischen hier und Santa Lucia, allein mein Kamerad mag Ihnen dienen können. He, Carlo!" wandte er sich dann an den Gondelführer, „kannst Du den Signor hier sogleich fahren?"

Carlo aber hörte ihn nicht, sondern lauschte aufmerksam den Mittheilungen eines Bekannten, die noch mehrere andere Männer gefesselt hielten. Als Giovanni sich näherte, bemerkte er, daß einer der Männer den vernommenen Bericht bezweifelt haben mußte, denn Ersterer sagte: „Ich kann Euch aber versichern, daß es sich so damit verhält, denn ich habe bisher wöchentlich mehrere Male Fische nach der Villa gebracht und die guten Damen haben mich manch schönes Geldstück verdienen lassen! — Als ich diesen Morgen frühzeitig dahinkam und klopfte, öffnete mir Niemand die Thür, dafür aber hörte ich Marcella ängstlich um Hilfe rufen. Da die Villa verschlossen war, konnte ich ihr keinen Beistand leisten und doch hätte ich es gern gethan und zugleich erfahren was dort geschehen. Ich wußte keinen andern Rath, als den alten Bartoli zu holen, der in der Nähe und auf dem Wege zur Stadt wohnt, und im Begriff, dies zu thun, sah ich aus der Ferne zwei Männer kommen, die, als sie die Villa erreicht, durch eins der Fenster gesprungen sind und die arme Marcella befreit haben, die an eine der Säulen der Vorhalle gebunden gewesen. Als Ersterer sich nach einer Weile wieder entfernt, bin ich zu ihr gegangen und sie hat mir das schreckliche Ereigniß von gestern Abend erzählt, nämlich, daß vermummte Männer sie gefesselt und dann trotz deren Bitte ihre junge Signora in einem Wagen fortgebracht haben. Wenn Ihr meinen Worten nicht glauben wollt, so mögt Ihr nur nach der Villa Isola gehen, und Marcella wird Euch alles wiederholen!"

Seine Gefährten brachen jetzt in lebhafte Ausdrücke des Staunens und Zornes aus, Giovanni aber, welcher noch aufmerksamer als diese dem Bericht des Erzählers gelauscht, fragte so ruhig er vermochte: „Und hat Niemand den Wagen gesehen, in dem man so gewaltsam die arme junge Signora entführt?"

„Doch, Signor," erwiderte lebhaft der Fischer, „denn es wird derselbe gewesen sein, der, was ich schon erfahren, gegen Morgen durch Bracelli gefahren ist und von allen Seiten fest verhängt gewesen, wodurch er einigermaßen aufgefallen ist!"

(Fortsetzung folgt.)

(Beruhigung.) Hausfrau: „So, so, Ihr Bräutigam ist Unteroffizier geworden?" — Köchin: „Ja — aber das braucht Sie nicht zu beunruhigen, er stellt deßwegen keine höhere Anforderungen an unsere Küche.

* Der oberfränk. Kreisfischereiverein wird am 27. und 28. Oktober in Bamberg eine Generalversammlung abhalten. Aus diesem Anlasse wird eine kleine Festlichkeit, vielleicht auch das Fischen eines Weihers oder Verlosung oder dergl. veranstaltet. Herr Regierungspräsident Exzellenz von Romau hat sein Erscheinen zugesichert.

* In Schafhübel bei Hof hat sich das Kind des Ziegeleiarbeiters Ruckdeschel verbrüht, indem es einen Topf mit heißem Wasser umwarf und ihm von dem heißen Gebräu der linke Arm und die ganze linke Seite verbrannt wurde. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

* Schwarzenbach a/S., 26 Aug. (Vom unlauteren Wettbewerb.) Ein Kaufmann machte einem Geschäfte in einer anderen Stadt ein Angebot von Waaren mit dem Bemerken, daß die Zusendung erfolgen würde, wenn keine ablehnende Antwort einginge. Der Adressat ließ die Karte unbeachtet, verweigerte aber die Annahme der Waare, die danach per Nachnahme einging. Der Kaufmann drohte mit Klage und bemerkte, daß erhebliche Kosten entstehen würden, diese Mahnung sah der Staatsanwalt als Erpressung an. Der Kaufmann erhielt 10 Tage Gefängniß

* Der Schneidermeister Ludwig Böhm von Altegloffsheim bei Regensburg wettete jüngst um 20 Mk., daß er die Strecke von Regensburg bis Station Köfering per Velociped in der gleichen Zeit zurücklegen werde, wie der Münchener Postzug. Herr Böhm hat die Wette glänzend gewonnen, denn er kam 3 Minuten früher an als der Zug.

* Von der Tauber, 25 Aug. [Unglücksfall] In dem Orte Mulfingen ereignete sich ein schweres Unglück. Beim Durchsägen eines Stammes rollte ein abgesägtes Stück weiter. Der gerade herzukommende vier Jahre alte Knabe des Schreinermeisters Graf wurde von dem rollenden Stamme erfaßt und derart gedrückt, daß er bald darauf verstarb.

* In Aschaffenburg wollte der Sohn eines Beamten Vögel schießen, verfing sich mit dem Abzuge des Zimmerstutzens in einem Aste und verwundete sich durch den so losgegangenen Schuß lebensgefährlich.

* Aus Uettingen wird geschrieben: Der verheir. Taglöhner Schätzlein von hier stürzte vom Scheunengebälke auf die Tenne und brach das Genick.

* Wien, 27. Aug. Gestern Nachmittag wüthete hier ein heftiger Sturmwind. Durch einen abgerissenen mächtigen Baumast wurde eine alte Frau getödtet, durch herabgefallene Dachziegel und Steine mehrere Personen verletzt.

* Ein gräßliches Verbrechen hat in Stellamare bei Genua der Bauer Giambattista begangen, indem er einen ihm seit Jahren verfeindeten Burschen aus Eifersucht in einen Hinterhalt lockte und ihn dort mit einer Axt erst niederhieb und dann buchstäblich viertheilte. Die Körpertheile steckte er in einen mitgebrachten Sack und vergrub sie in einer tiefen Erdkule, wo sie durch einen Hund hervorgescharrt wurden. Leider ist es dem Mörder gelungen, zu entkommen.

* Eine Hundstagsgeschichte. In einem Eisenbahnwagen der Linie Sevilla-Cordoba befand sich eine lustige Gesellschaft, welche einen Todtenschädel, den ein junger Hospitalassistent seinem Koffer entnommen hatte, unter allerhand Scherzen von Hand zu Hand gehen ließ. Plötzlich bekam ein Student den unglücklichen Einfall, mit diesem Todtenschädel die Insassen des Nachbarcoupees zu erschrecken. Gesagt gethan. Der Schädel wurde an einem Stock befestigt, mit einem weißen Tuche drapirt, zum Fenster hinaus und vor das Fenster des nächsten Coupees gehalten. Die Insassen des Nachbarcoupees mußten wohl geschlafen haben, da es Nacht war, denn erst, nachdem man mit dem Schädel gegen das Fenster geklopft hatte, ertönte ein markerschütternder Schrei, dem — tiefste Ruhe folgte. Die Urheber des „Scherzes" ahnten zunächst nicht, welche Wirkung der in dunkler Nacht plötzlich am Fenster erschienene Schädel gehabt hatte. Bei der Ankunft in Cordoba bot sich ein erschütterndes Bild. Von den drei Insassen des nächsten Coupees wurde eine junge Dame leblos vorgefunden, eine ältere Frau lag im Starrkrampf auf der Erde, während ein bejahrter Herr in Irrsinn verfallen war. Die Urheber dieses „Scherzes" haben sich selbst der Polizei gestellt und sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen. — Ber!

* Es dürfte für Manchen interessant sein, zu erfahren, daß in Folge der rapiden Ausbreitung des Radfahrsports der Konsum von Rauchtabak, besonders Cigarren, erheblich zurückgegangen ist, da jedem Radfahrer die Benutzung seines Rades so viel Vergnügen gewährt, daß er gern auf den Genuß der Cigarre verzichtet, um so mehr, da ihm dieselbe bei Ausübung seines Sports nur hinderlich ist. Der Minderverbrauch an Cigarren im Jahre 1895 wird auf siebzig Millionen Stück angegeben. Demnach hat das Radfahren für Jeden, der es betreibt, einen doppelten Nutzen: einmal ist es eine sehr zu empfehlende Leibesübung und dann bleibt der Körper von dem von vielen Leuten für schädlich gehaltenen Tabaksgift verschont.

Gerichtssaal.

* Bayreuth, 26. August. (Strafkammer.) Am 3. Mai l. J. bot der Gendarm Unglaub von Kulmbach in der Hupfer'schen Wirthschaft zu Ködnitz Polizeistunde. Der Müllermeister Gg. Wernlein von Waizendorf, welcher auch anwesend war, sagte: „Na, auf einmal kann ich mein Bier net hinein schütten." Diese harmlose Bemerkung veranlaßte den Gendarm zu folgender Auslassung: „Das sind mir schon die Schönsten, die immer etwas Besseres sein wollen, als die andern, mit Denen haben wir immer die meisten Anständ', dabei sind sie die größten . . ." Wernlein entgegnete: „In dieser Beziehung haben Sie mir einen D . . k zu sagen." Durch diese Bemerkung fühlte sich der Gendarm an seiner Ehre gekränkt, und er veranlaßte das k. Bezirksamt Kulmbach, gegen Wernlein Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Das Schöffengericht Kulmbach erkannte W. zwar der Beleidigung für schuldig, erklärte ihn aber auf Grund des § 199 des RStGB. für straffrei. Gegen dieses Urtheil legte W. Berufung ein, weil er nicht freigesprochen, der Amtsanwalt, weil W. nicht seinem Antrag gemäß zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Die Strafkammer verwarf heute die Berufung des Amtsanwalts, und, unter Aufhebung des erstinstanziellen Urtheils, wurde W. freigesprochen, weil seine Bemerkung keine Beleidigung enthalte.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 27. August.

Der led. Schneider Michael Ludwig von Marktheidenfeld wird von der Anklage einer Uebertretung des Bettels freigesprochen.

Wegen einer Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften in Bezug auf öffentliche Reinlichkeit wird der Gasfabrikarbeiter Georg Brütting hier zu 1 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der led. Spinnereiarbeiter Heinrich Salzmann hier hat dem led. Spinnereiarbeiter Georg Pollinger hier aus Rache darüber, daß ihn letzterer von einer Staffel hinunterwarf, mit einem Hausschlüssel ein paar Hiebe auf den Kopf gegeben. Urtheil: 3 Tage Gefängniß Pollinger, der als Zeuge geladen, aber trotz richtiger und rechtzeitiger Ladung nicht erschienen ist, erhält wegen dieses seines ungehorsamen und unentschuldigten Ausbleibens 20 M. Geldstrafe ev. 10 Tage Haft.

Der Schneidergeselle Louis Friedrich Götze aus Ober-Wiera in Sachsen hat in der Kapelle beim Siechhause mehrere Fenster eingeworfen. Urtheil: 14 Tage Gefängniß.

Von einer Uebertretung des Felddiebstahls wird die Zimmermannswittwe Margaretha Gillig von Eggolsheim freigesprochen.

Der Bauerssohn Georg Zeißler von Ermreus wird wegen Körperverletzung, verübt in der Richtung gegen den Dienstknecht Feiler in Ermreus, zu 50 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß, sowie zur Zahlung einer Buße von 30 M. verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Schranne vom 26 Aug. Weizen I 8 10; Weizen II 7 90; Weizen III 7 60. Korn I 6 20; Korn II 6 10; Korn III 6 00. Haber einf. I 6 00; Haber einf II 5.70; Haber einf III 5 50; Haber dopp. 0 00 per Centner.

Das Technikum Mittweida, eine staatlich beaufsichtigte höhere maschinentechnische Fachschule mit elektrotechnischem Institut zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. der für Werkmeister und Monteure angehörten. Die Geburtsländer der Besucher vertheilten sich auf alle Erdtheile und Altersgrenzen bildeten das 17. und das 58. Lebensjahr. Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 15. Oktober und die Aufnahmen zu dem am 21. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte September c. täglich statt. Nähere Auskunft gibt auf Verlangen von dem Sekretariat des Technikum Mittweida kostenlos abgegebene Programm mit Bericht

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen ꝛc sind wir in der Lage die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäfts-Formularien jeder Art, Werken und Zeitschriften** in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung,
Hauptstraße 278

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin Franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Convertirung der 4% Bayerischen Staats-Obligationen.

Das kgl. bayerische Finanzministerium bietet den Umtausch der 4% bayerischen Staats-Anleihen, sowohl Allgemeines als Eisenbahn-Anlehen, in $3^1/_2$% Obligationen an. Das Angebot gilt als angenommen, wenn nicht bis zum 15. September ds. Jhrs. eine gegentheilige Erklärung der Inhaber erfolgt. Der Termin für den Austausch der 4% Obligationen gegen $3^1/_2$% wird jedoch erst später festgesetzt und werden wir den Umtausch der Obligationen **sofort nach Bekanntgabe des Termines rechtzeitig bethätigen.**

Hochachtend

Moritz Zeiller Söhne,
Bankgeschäft, Forchheim.

Großes Rad- Fahrerfest.

Am Sonntag, den 30. ds. Mts. veranstaltet der **Radler-Club Forchheim** mit dem **Consulat der Allgemeinen Radfahrer-Union Forchheim ein**

Wettfahren

mit nachfolgendem Gartenfeste.

Um dieses Fest zu einem wirklich schönen zu gestalten, erlauben wir uns eine werthe hiesige Einwohnerschaft zum geneigten Besuche ergebenst einzuladen und auf das nachfolgende Festprogramm gefälligst hinzuweisen.

Fest-Programm.

Morgens 6 Uhr: Beginn des Rennens auf der Staatsstraße Forchheim—Nürnberg mit Wendepunkt.
Von 6 bis 10 Uhr: Empfang der ankommenden Gäste.
Vorm. 10 Uhr: Frühschoppen im Vereinslokal („zur fränk. Schweiz").
Nachm. $2^1/_2$ Uhr: Korsofahrt mit Musik, ausgehend vom Festplatz (Hotel Eisenbahn) durch die Stadt.
Nachm. $3^1/_2$ Uhr: Beginn des Concerts der vollständigen Feuerwehrkapelle.
Nachm. 5 Uhr: Preisvertheilung mit darauffolgendem Festball

Bei eintretender Dunkelheit **Illumination.**

Festzeichen und ausführliche Programme können am Eingange des Festplatzes in Empfang genommen werden.

22

Der Fest-Ausschuß.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kronengarten.

Morgen Samstag

Preiskegeln.

Es ladet freundlichst ein
Heinrich Eger.

Tüchtige Schreiner

finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Heinrichmaier & Wünsch,
Kinderwagenfabrik **Rothenburg o/T.**

Täglich frische Milch
bei **Leonh. Kügel.**

Neues Sauerkraut
empfiehlt fortwährend
Valentin Dötzer,
vis-à-vis H. Feuersinger.

Feinste neue
Holländer Vollhäringe
und marinirte „ „
empfiehlt **F. X. Engelmaier jun.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind *billigst* zu haben bei **Julius Braun.**

Eine Wiese Grummet

bei Buckenhofen ist zu verkaufen bei
Martin Barthelmann,
Bambergerstraße.

Ein hübsch
möblirtes Zimmer
ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.
3.1 **Hans Popp,** Eisenbahnstr 503.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Die Stadtapotheke
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager
Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare

Zugjalousien,
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 197 — Samstag, 29. August — 1896

Politische Tageschronik.

* Bayerische Lokalbahnen. Die Linien Kirchenlamitz - Weißenstadt, Kronach - Nordhalben, Steinach-Windsheim und wohl auch Markgrün-Sieben werden in Bälde, jedoch heuer nicht mehr in Angriff genommen werden.

* Nach einer Dresdener Mittheilung der „Deutschen Tageszeitung" hat der König von Sachsen das ihm angetragene Schiedsrichteramt in der lippeschen Erbfolgefrage angenommen und wird das Schiedsgericht aus sechs Reichsgerichtsräthen bilden.

* Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." soll der Zar beabsichtigen, auf seiner Reise durch Deutschland auch den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu besuchen.

* Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beschloß die Gründung freier katholischer Hochschulen in Deutschland und Oesterreich. Ferner wurde ein konfessionelles Volksschulgesetz sowie die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens und die gesetzliche Anerkennung des Meistertitels gefordert. In der öffentlichen Versammlung sprach Abg. Prinz Arenberg über das Missionswesen in den deutschen Kolonien. Redner betonte unter stürmischem Beifall der Versammlung, daß das Centrum stets für die Kolonialforderungen stimmen werde, zumal eine gesunde Kolonialpolitik die von Gott vorgeschriebene Heidenmission befördere. Abg. Rechtsanwalt Dr. Görtz-Trier sprach über das Jubiläumsjahr. Abg. Dr. Lieber forderte im Interesse des Weltfriedens die volle politische Freiheit des Papstes. Abg. Gröber schloß alsdann die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß es nur Einen Hirten und Eine Heerde geben möge. In der Versammlung wurde ein Telegramm, unterzeichnet v. Lucanus, in dem der Kaiser für das ihm übersandte Huldigungstelegramm dankt, mit dreifachem Hoch aufgenommen.

* Bei den geplanten Gehaltserhöhungen für die preußischen Beamten kommen wiederum die obersten Beamten am besten weg. Die Oberpräsidenten sollen von 21 000 auf 24 000 Mk., die vortragenden Räthe von 9900 auf 11 000 Mk, die Regierungsräthe von 6000 auf 7200 Mk., die Landräthe von 4800 auf 6600 Mk. aufgebessert werden. Außerdem soll durchweg das Aufrücken innerhalb der Gehaltsklassen rascher als bisher erfolgen. Die Unterbeamten müssen sich mit kargem Gehalt durchschlagen. Auch die Richter werden wieder nicht einsehen, warum die Regierungsräthe besser bezahlt werden müssen als sie!

* Das offiziöse „Fremdenblatt" hebt hervor, daß Kaiser Franz Joseph in einem Trinkspruch bei der Festtafel in der Hofburg den Besuch des Kaisers von Rußland als ein neues Unterpfand der Freundschaft bezeichnet und gesagt habe, die Freundschaft zweier Monarchen, die so überzeugte Anhänger des Friedens seien, sei werthvoll für alle Völker. Alle Erscheinungen, die seit einiger Zeit wieder die Aufmerksamkeit auf den Orient lenkten, verlören an beunruhigender Wirkung durch das gute Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, dessen Betonung hüben wie drüben mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen werde. In Rußland und in Oesterreich-Ungarn wie auch außerhalb dieser beiden Länder wisse man die Bedeutung des durch den herzlichen Verkehr beider Herrscher noch gekräftigten Verhältnisses zu schätzen.

* Aus Konstantinopel meldet eine Depesche des „Berl. Tagbl.": Jeder Armenier, den der türkische Pöbel fand, wurde in grausamer Weise wie ein Hund erschlagen. Der Korrespondent sah die Polizisten lächelnd dabei stehen, wie ein armenischer Priester zu einem formlosen Klumpen zerhackt wurde. Eine Kavallerietpatrouille hielt Wache, damit Niemand Hilfe brächte. Aehnliches sah der Berichterstatter über zwanzig Mal. Er schätzt die Zahl der Ermordeten auf mindestens 2000. Nachts war nirgends Militär, nur Polizei mit Knüttelschlägern im Gefolge. Ueber die Theilnahmslosigkeit der Botschafter herrsche in Konstantinopel allgemeine Erbitterung. Die Europäer hätten ihre Wohnungen förmlich verschanzt und möglichst viel Proviant aufgehäuft. Die Plünderungen armentscher Häuser hätten Donnerstags fortgedauert. In Galata seien 46 Armenier auf einem Haufen erschlagen und 14 ertränkt worden. In der Polizeiwachtstube seien aus einer offenen Kiste Patronen und Revolver an die Türken vertheilt worden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 29. Aug. Die kgl. Regierung von Oberfranken hat in ihrer am Donnerstag stattgefundenen Sitzung den Stadtmagistrat Forchheim für verpflichtet erklärt, das von dem Schneidermeister Herrn Johann Löhr von Sachsendorf in der hiesigen Stadt beanspruchte Heimathrecht anzuerkennen.

* Strullendorf. Am 30. August werden es 100 Jahre, seit die große und wohlhabende Ortschaft Strullendorf, von französischen Chasseurs, welche der Division Bernadotte angehörten vollständig ausgeplündert und niedergebrannt worden ist, wobei auch der um Schonung für die Kirche und das Dorf fußfällig flehende Pfarrer Georg Rückert von Soldaten jämmerlich zerschlagen und in den bereits über und über brennenden Pfarrhof zurückgestoßen wurde, in dessen Kellerraum man die auf ein Lager niedergekauerte, verkohlte Leiche am 1. September auffand. Kirche, Pfarrhof, Schule und 85 Wohngebäude, 83 Scheunen und 47 Nebengebäude wurden total eingeäschert, werthvolle Kirchengeräthe wurden von den Franzosen angeeignet; Weiber und Mädchen geschändet und die Bauern, welche löschen und retten wollten, in die Wälder gejagt, in denen ein Theil Tage lang versteckt blieb. Ein eigenthümliches Mißverständniß führte zu dieser Greuelthat der ohnedies in Franken auf den Ortschaften höchst brutal auftretenden Franzosen. Die in Frage stehenden Chasseurs hatten auf ihrem Rückzuge vor den nachdrängenden Kaiserlichen in der nächsten Nähe Strullendorf's soeben ein glückliches Gefecht bestanden, als sie aus Strullendorf plötzlich angebliches Sturmleuten vernahmen. Die Franzosen hielten dafür, der Pfarrer und die Bauern wollten andere Kaiserliche Truppen aufmerksam machen; daher die schreckliche Rache. Das Läuten mit allen Glocken hatte aber lediglich das an Samstagen um die 2. Nachmittagsstunde übliche Feierabendeinläuten zu bedeuten.

* Von der oberen Aufseß, 26. August. Von amtlicher wie von privater interessirter Seite werden alle möglichen Schritte gethan, um der bäuerlichen Bevölkerung das Verständniß für den Werth und Nutzen der staatlichen Viehversicherung zu erschließen. Herr Bezirksamtsassessor Haimerl von Ebermannstadt setzte neulich in Hollfeld in vortrefflichster Ausführung und in eingehender Weise das Wesen der Viehversicherung den Bürgermeistern des Bezirkes auseinander. In der daran sich anknüpfenden Debatte, an der sich Bauern aus einer Reihe von Ortschaften rege betheiligten, zeigte sich indeß, daß die Chancen für das wirkliche Zustandekommen von Ortsgenossenschaften der Viehversicherung keine günstigen sind. Zwar viele kleine mittlere Oekonomen, denen der Verlust eines Viehstückes stets sehr wehe thut, wären bereit, derartigen Genossen-

schaften beizutreten. Nicht aber ist dies der Fall bei den meisten Großökonomen mit starkem Viehbestande, von denen auch der Pflege der Viehzucht die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese befürchten, daß sie von den Lasten der Viehversicherung den Löwenantheil tragen müßten, ohne ein Aequivalent dafür zu erhalten. Als Kuriosum sei erwähnt, daß ein Oekonom sich an der Bestimmung des Gesetzes stieß, daß die Ziegen mit 15 Mk. versichert werden müßten, ein Betrag, der ihm zu hoch erschien. Daß in den einzelnen Ortschaften sich wirklich Viehversicherungsgenossenschaften bilden und das Gesetz seine segensreichen Absichten auch realisirt, dazu wird es der ganzen Energie der Bürgermeister u. Gemeindeverwaltungen bedürfen

* Erlangen, 27. Aug. Gestern und heute besuchten die gesammten Mannschaften des 19. Regiments abtheilungsweise das zur Messe hier befindliche Schichtl'sche Zaubertheater auf Kosten der Bataillonskassen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 28. Aug. Die Mörderin Anna Müller von Berneck wurde in Zeil verhaftet und heute hieroris eingeliefert. Dieselbe hat ihre scheußliche That gänzlich eingestanden.

* Dem geprüften Pharmazeuten Ludwig Zeller von Bamberg wurde die persönliche Konzession zu dem Betrieb der Apotheke in Seßlach ertheilt.

* Lichtenfels, 28 Aug. Gestern Mittag war Herr Lokomotivführer Einweck dahier damit beschäftigt, seinen Revolver, welchen er nicht geladen wähnte, zu reinigen, als plötzlich der Schuß losging und eine Kugel dem Unglücklichen in den Unterleib drang. Einweck wurde lebensgefährlich verwundet.

* München, 28. Aug Hotelbesitzer Hartig hier verbreitet folgende Erklärung: Veranlaßt durch die in verschiedenen Zeitungen gebrachten Notizen über meine Person erkläre ich hiemit, daß das mir zur Last gelegte Reat lediglich auf Irrthum beruht, und daß die den Zeitungen zum Abdruck gebrachten und im Publikum combinirten Gerüchte keineswegs der Wahrheit entsprechen.

* Aus dem Bezirke Naila, 26. Aug. Heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ging über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder. Die Schlossen fielen in der Größe von Taubeneiern und richteten sehr großen Schaden an den Feldfrüchten an. Der Schaden wird um so fühlbarer sein, da nur wenige Landwirthe der hiesigen Gegend gegen Hagelschaden versichert sind.

* Aus dem hintern Wiesenthal, 26. August. Das „M. T." schreibt: Ein reicher Bauer und ein Lehrer in einem Ort, den wir nicht näher bezeichnen wollen, entzweiten sich. Der Bauer schuldet dem Lehrer etwas für Imkereigeräthschaften und umgekehrt ist der Lehrer dem Bauer mehrere Mark schuldig. Da Beide die Beziehungen zu einander abrechnen wollten, so mußten sie natürlich vorerst Abrechnung halten, aber das ging nicht so leicht. Der Bauer wollte mehr haben, als der Lehrer zu geben geneigt war. So zieht sich die Sache hin. Plötzlich steht eines Tages das Büblein des Bauern in der Schule auf und sagt: „Der Vater hat g'sait, wenn mer eim öbbis schuldig isch, so zahlt mer's eim au." Daß diese Mahnung für den Lehrer unangenehmer war, als wenn sie der Gerichtsexekutor gebracht hätte, kann man sich vorstellen.

* Würzburg, 27. Aug. Als Nachfolger des Herrn Oberpostmeisters Benker wird nunmehr bestimmt Herr Postinspektor Wolfgang Svoboda in Bamberg genannt. Seine Ernennung steht bevor.

* Würzburg, 26 Aug. Regenwetter und eine höchst ungemüthliche kühle Temperatur eröffnen sehr ungünstige Weinaussichten. Zwar sind die Rebstöcke reich behangen, doch ist leider kaum mehr anzunehmen, daß die Beeren zu genügender Reife gelangen, um einen süßen Wein zu geben. Auch droht den Beeren die Grünfäule. Das sind traurige Verhältnisse für unsere braven und fleißigen Häcker, die sich um die schönsten Hoffnungen betrogen sehen.

* In Velden (Niederbayern) ertränkte der Schreiner Schweinhuber in Vichwaid seine Frau, der er vorher ein Tuch um den Mund gebunden hatte und sprang dann selbst in die Vils, in der später die Leichen gefunden wurden. Motiv: Eifersucht.

* Die Allgäuer Alpen sind bis tief hinab mit Schnee bedeckt. Gestern Nacht war die Temperatur auf den Nullpunkt gesunken.

* Innsbruck, 27. August. Vergangene Nacht fiel bis ins Mittelgebirge herab Schnee. Stubai liegt im Schnee, Igls bot heute früh ein ganz winterliches Landschaftsbild. Auch in Innsbruck fielen Nachts einzelne Flocken.

* Bad Soden. Die hochbetagten Eheleute Steinert wurden in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden. Die Erstickung muß mit Vorsatz ausgeführt worden sein, da in dem Zimmer zwei Kohlenkasten mit Petroleum getränkten Kohlen standen.

* Hannover. In Kassebruch ward das dreijährige Kind eines Arbeiters in den Brunnen gestürzt, ohne daß dies bemerkt wurde. Als kurz darauf die Mutter des Kindes Wasser holen wollte, sah sie ihren Liebling im Brunnen liegen. Um das kleine Wesen zu retten, sprang sie in den Brunnen, fand aber darin ebenfalls ihren Tod.

* In Berlin vollendet der Schuhmachermeister Prenzler, der älteste Bürger Berlins, am 28. Aug. sein 102. Lebensjahr. Der nach Umständen noch lebensmuthige Greis gedenkt auch am 5. Dezbr. d. J. die 75jährige Jubelfeier als Berliner Bürger zu begehen. Seit mehreren Jahren läßt der Kaiser dem alten Prenzler zu seinem Geburtstage regelmäßig ein beträchtliches Geldgeschenk aus seiner Privatschatulle zugehen.

* Kranke Kartoffeln werden bereits in ziemlicher Menge gefunden. Kein Wunder bei der fortwährenden Sintfluth, welche die Felder in Moräste, die goldenen Aehren und Halme der Getreidefelder in faulenden Dung verwandelt. Wenn die Schleusen des Himmels sich nicht bald auf längere Zeit schließen, dann geht unsere Landwirthschaft einem schweren Jahre entgegen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Vom Aischgrund, 28. August. Die naßkalte Witterung der letzten Tage, namentlich aber die kalten Nächte verursachen eine langsame Entwicklung der Hopfendolden und steht zu befürchten, daß, wenn diese naßkalte Witterung noch einige Zeit anhält, der Späthopfen überhaupt nicht mehr recht ausdolden kann. Auf jeden Fall wird hiedurch die Ernte ungemein verzögert.

* Nürnberg, 23. August. (Hopfenberiche des Fränk. Kur.) Umsatz 40 Ballen 1896er von 50–65 Mk.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Haser
Rosenheim [Ctr]	9,46	7,10	—	8,40
Landshut [D-H]	24,23	18,41	—	12,82

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag; Schutzengelfest; 6 Uhr Marienbreißiger, 8 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Andacht zu allen Heiligen Gottes; darnach Beerdigung des verst. Wetzel.

Montag Früh 1/2 8 Uhr ist der Seelengottesdienst des † Wetzel.

Während der Woche sind herkömmliche Gottesdienste; jedoch fallen die Gottesdienste in den Nebenkirchen aus.

Mittwoch 6 Uhr wird der Marienbreißiger für die verlebten Mitglieder der Engelmeßbruderschaft abgehalten.

Freitag Abends 5 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht.

Von nun an werden die Abendandachten Abends 5 Uhr abgehalten. Läutordnung vom 1. September ab Abends 1/2 7 Uhr.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Hs.-Nr. 261 ist eine Grabe Dung zu verkaufen, **zwei schöne Scheunenböden zum Hopfentrocknen** zu verpachten, **und im Baumfeld einige Bäume Birnen und Aepfel** zu verkaufen.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Groeschel.**

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Diejenigen Mitglieder, welche **Futter-Candis** bestellt, wollen denselben innerhalb 3 Tagen beim I. Vorstande abholen lassen.

Die Vorstandschaft.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenige Mannschaft, welche gewonnen ist, an der morgigen Inspektion der freiwilligen Feuerwehr Eggolsheim theilzunehmen, wird ersucht, sich morgen Nachmittags 1 Uhr im Vereinslokal einzufinden. **Das Commando.**

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Sonntag Abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen der Gesellen und Schutzherrn erwartet

der Präses.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Sonntag, den 30. ds. Mts., früh 6 Uhr

Improvisations-Uebung

im Zeughof. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet **der Führer.**

Radler-Club Forchheim.

Heute Samstag, Abends punkt 1/2 8 Uhr findet **Versammlung** statt. (Hotel Eisenbahn.) Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Consum-Verein Forchheim.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 30. Aug., Nachmittags 3 Uhr im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus"** stattfindenden

Generalversammlung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Halbjahr.
2. Inventurbericht und Stand der Genossenschaft.
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrathes.
4. Wahl eines Aufsichtsrathes.
5. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

2.2 **der Vorstand.**

Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Filiale Forchheim.

In Folge der Vertagung der letzteinberufenen Versammlung, findet **Samstag, den 29. August, Abends 8 1/2 Uhr** im Vereinslokal „Brauerei zur weißen Taube" wieder

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl eines 1. Vorstandes.
3. Verschiedenes.
4. Fragekasten.

Wichtiger Tages-Ordnung halber ist zahlreiches, sowie auch pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder sehr erwünscht. 2 2 **Der 2. Vorstand.**

Verein Frohsinn.

Zu der am Samstag, den 29 ds. Mts, Abends 8 Uhr im Vereinslokal („blaue Gocke") stattfindenten

Generalversammlung

werden die Mitglieder ersucht, recht vollzählig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Ballotage
2. Wichtige Besprechung, betreffend Vereinsmitglieder.
3. Wünsche und Anträge der Vereinsmitglieder.

Mitglieder, welche nicht anwesend sind, müssen sich den Beschlüssen fügen.

2.2 **Der Vorstand.**

Kronengarten.

Heute Samstag

Preiskegeln.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Eger.

Chemisch reinigen können Sie selbst

Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

1/2 Fl. 30 Pf., 1/1 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:

in Forchheim: **E. Warwas.**

Heute Abend und morgen Sonntag

Schlachtparthie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Wilhelm Krause.**

Heute

Schlachtparthie,

wozu freundlichst einladet

Joh. Fuchs, rothes Roß.

Ich Unterzeichnete erkläre die **Marg. Mager,** Ehefrau des Kanal-Hafenwarters dahier so lange für eine verleumderische Person, bis sie mir über die, bei meiner Hausfrau Kurig. Kohl gemachten Aeußerungen Beweis liefert.

Anna Gügel, Wittwe.

Ein hübsch

möblirtes Zimmer

ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

32 **Hans Popp,** Eisenbahnstr. 503.

Suche für sofort ein

Kindermädchen.

Theodor Ostermann,

Fahrradhandlung, Forchheim.

Tannenzapfen

(sog. Burzelkühe) werden gekauft.

Zu erfragen in der Exped. 2,1

Unkündbare Anitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und 1/2 Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,

Agent der Bayerischen Hypotheken- und 4.2 Wechselbank, München

---

Canzlei-, Schul-Tinte, Copir-Tinte, blaue und rothe Tinte, Kaiser-Tinte in Gläser, schwarzes, rothes und blaues Tintenpulver in Päckchen à 10 Pfg. Byndetikon Fischleim

klebt, leimt, kittet Alles.

E. Warwas,

Oger- und Farbenhdlg.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 12]

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

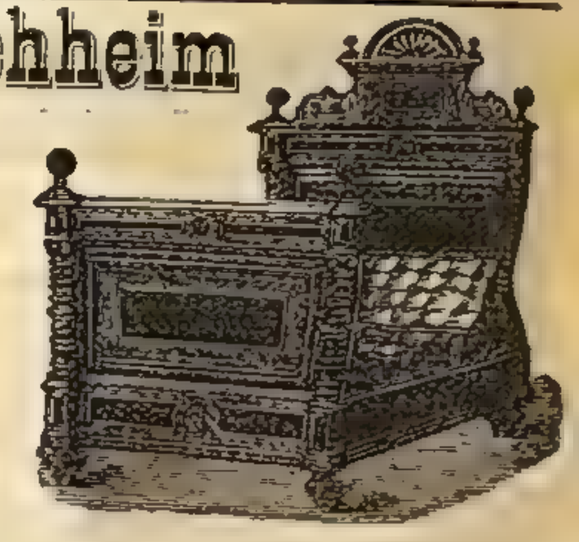
Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.

Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Zinsherabsetzung der Bayerischen Staatsanleihen von 4 auf 3½ 0/0

Vom Kgl. Bayerischen Finanzministerium ist die Umwandlung der sämmtlichen

4% Bayerischen Staatsanleihen
(mit Ausnahme der Grundrenten)
in 3½% Obligationen beschlossen worden.

Ich erbiete mich zur **kostenlosen** Besorgung des Umtausches, sobald der nähere Termin hiezu festgesetzt worden ist.

Forchheim, den 29. August 1896.

Anton Schmidt,
Bankgeschäft.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.1

Die Direktion.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 3,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark empfiehlt
10.6 **George Schroll.**

Eine schöne freundliche **Wohnung** ist auf Ziel Martini zu vermiethen. Auch ist daselbst ein hübsch **möblirtes, heizbares Zimmer** zu vergeben.

Näheres in der Exped. 3.2

Militär-Verein.

Morgen Nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung des verlebten Veteranen **Hans Wetzel,** Mitglied des Veteranen- und Kampfgenossenvereins statt. Hiezu werden die Kameraden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Zusammenkunft ½3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Veteranen- u. Krieger-Verein.

Zu der am **Sonntag,** den **30. ds. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung des Kameraden **Hans Wetzel,** werden die Kameraden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Zusammenkunft punkt 2 Uhr im Lokal (Hirschen)

Die auf 3 Uhr anberaumte Versammlung findet nach der Beerdigung statt. Die Vorstandschaft.

Kathol. Gesellenverein.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich an dem Leichenbegängnisse unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn **Hans Wetzel** zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft im Vereinslokal.

Der Präses.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 198 Montag, 31. August **1896**

Politische Tageschronik.

* **Auch ein öffentliches Interesse?** Die Unantastbarkeit unserer Bureaukratie und der militärischen Stellvertreter Gottes auf Erden wird immer schlimmer. Ein Blatt in Breslau hatte bei Besprechung eines Duells, wobei ein Lieutenant durch einen Schuß in den Unterleib getödtet wurde, die beiden betheiligten Lieutenants Raufbolde genannt. Der Ueberlebende hat jetzt Strafantrag gegen das betreffende Blatt wegen Beleidigung gestellt, und die Staatsanwaltschaft in Breslau nimmt an, daß in diesem Falle, obwohl der Antragsteller selbst das Strafgesetz verletzt hat, ein öffentliches Interesse vorliegt, von Amtswegen die Beleidigungsklage zu verfolgen. — Wenn aber irgend ein schneidiger Lieutenant einen ihm unangenehmen Zivilisten mit dem Säbel behandelt, so liegt das so sehr im öffentlichen Interesse, daß er sogar freigesprochen werden kann.

* **Ein gefürchteter Mann.** Der Staatsanwalt Lorenz in Erfurt, welcher durch zahlreiche von ihm angestrengte Preßprozesse „berühmt" geworden und die Redakteure vor Gericht wie Schulterbuben behandelte, ist infolge einer Operation gestorben. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Die Lage der Arbeiterinnen in der Kinderkonfektion** hat eine Führerin der Berliner Frauenbewegung zum Gegenstande eingehender Untersuchung gemacht. Das Ergebniß ist, so lesen wir in der „Post," recht wenig zufriedenstellend. Gerade die Anfertigung der sogenannten Babywäsche erfordert besondere Mühe und Geschicklichkeit, wird aber trotzdem nur sehr schlecht entlohnt. So z. B. beträgt der höchste Arbeitslohn für Battisthemdchen pro Dutzend 1,50 Mk., bei der geringsten Qualität jedoch nur 40 Pfg. Bei einer Arbeitszeit von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr mit einstündiger Mittagspause kann eine Arbeiterin höchstens 3 Dutzend fertigstellen, so daß ihr nach Abzug der Unkosten ein Stundenverdienst von 8—15 Pfg. verbleibt.

* **Zarenbesuch.** Anläßlich des Zarenbesuchs wird eine scharfe Kontrolle über die Besucher Breslaus aus Russisch-Polen ausgeübt. Die betreffenden Personen werden angewiesen, nach Protokollierung ihrer Personalien und des Aufenthaltsorts, des Zwecks ihrer Anwesenheit und ihrer dortigen Wohnung, die Stadt bis zum 1. Sept. zu verlassen.

* **Die Vorbereitungen für die Ankunft des Zars in Paris** lassen einige Blätter endlich zur Besinnung kommen. Bei Russen und Polen war gehaussucht worden. „La Petite République" protestirt nun gegen das Vorgehen der Sicherheitspolizei gegen die in Paris ansässigen „verdächtigen" Russen und Polen, indem die Polizisten sogar während der Abwesenheit der Verdächtigen in ihre Wohnungen eindringen und deren Korrespondenzen durchstöbern! Dies verletze die französischen Gesetze in grober Weise. — Die „Autorité" bedauert, daß Franzosen Rußland sieben Milliarden geliehen haben und nicht wissen, ob eine Allianz oder eine platonische Verständigung zwischen Frankreich und Rußland zu Stande gekommen sei. Die Zeitungsdirektoren sollten zeigen, daß sie ihre Leser gut informiren können und beim Ueberreichen ihrer Geschenke an den Zaren sich gleichzeitig über diesen Punkt erkundigen. — Das werden die Herren bleiben lassen, doch es ist interessant zu konstatiren, daß der einmüthige „Enthusiasmus" über den Zarenbesuch gestört ist, weil es die Polizei der Republik doch gar zu „russisch" treibt.

* Der Korrespondent der „Voss. Ztg." in **Konstantinopel** schätzt die Zahl der Todten auf 10000 (?). Nachdem der Sultan weitere Metzeleien verboten hatte, wurden viele Türken verhaftet, und Hunderte von Softas auf Schiffe

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von **Mary Dobson.**

24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Der Marchese hatte genug erfahren und dachte nicht mehr an die Gondelfahrt, sondern beschloß, unverzüglich die angedeutete Richtung zu verfolgen, und trat dazu eiligst den Rückweg nach der Stadt an. Glücklicherweise hatte Frederigo im Palast auf ihn gewartet und nachdem er sich hinreichend mit Geld, Beide aber mit Waffen und dem möglichst geringsten Gepäck versehen, begaben sie sich, ohne darüber ein Wort im Palast Colonna zu sagen, auf den Weg nach Bracelli.

10.

Zwei Tage später fand in einer vorgerückten Morgenstunde der Conte di Locarno sich bei der Marchesa ein, und diese trat ihm mit ängstlich besorgtem Gesicht entgegen. Wohl ahnend, was er erfahren werde, kam sie jedoch seiner Frage zuvor und sagte schnell: „Giovanni ist verschwunden, Conte und Frederigo mit ihm! — Er hat natürlich die Absicht, jenes Mädchen, das schon so viel Unheil gestiftet, aufzusuchen, und es soll mich nicht wundern, wenn er dazu auch die richtige Spur entdeckt!"

„Unmöglich, Marchesa!" erwiderte beruhigend ihr Verwandter. Unsere Maßregeln sind durch den Umweg, wie die einsame Gegend so sicher getroffen, daß kaum Jemand den Wagen, noch weniger sie selbst gesehen haben kann. Daß sie den Ort ihrer Bestimmung, wo sie ruhig und ungefährdet so lange wie erforderlich bleibt, sicher erreicht, habe ich bereits durch einen meiner Vertrauten erfahren!"

„Vielleicht wird es lange währen, denn Giovanni dürfte nun schwer zu der von uns gewünschten Heirath zu bewegen sein!" entgenete die Marchesa in bestimmten und bekümmerten Tone.

„Die Heilung der verschiedenen Geisteskranken nimmt auch verschiedene Zeit in Anspruch!" versetzte mit bedeutungsvollem Lächeln der Conte.

„Lassen wir sie," antwortete Erstere, welche sich durch diese Bemerkungen, wie auch durch das Lächeln getroffen fühlte, „und denken wir nur an meinen Sohn, was besonders seines Vaters wegen geschehen muß. Wenn er, wie Sie meinen, jenes Mädchen nicht auffindet, so werden wir ihn vorerst auch nicht wieder hier sehen."

„Der Meinung bin ich nicht, Marchesa," unterbrach gleichzeitig ihr Verwandter. — Sind alle seine Bemühungen vergeblich gewesen, so wird er schon heimkehren, und dann bleibt Ihnen noch immer zu thun übrig, was Sie für richtig halten!"

„Und wenn er vielleicht gar aus Gram oder Anstrengung krank wird und nicht wiederkommt?" wandte mit steigender Besorgniß die Marchesa ein.

gebracht. Aus der Provinz wurde Militär berufen; alle Armenier wurden aus dem Staatsdienst entlassen. Grabesstille herrscht in der Stadt. Man fürchtet für die Provinzen und die Vororte. Im Auftrage der Botschafter sind alle Magazine der Europäer geschlossen. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl." meldet: Die Europäer wurden beruhigt, ihnen sollte nichts geschehen, nur wenn die europäischen Flotten kommen und die Stadt bombardiren sollten, könnte ein allgemeines Christengemetzel entstehen. Alle Türken tragen um den Fez einen weißen Turban, um eine Verwechselung mit den sonst gleich gekleideten Armeniern vorzubeugen. In der Ottomanbank wurden nach Abzug der Armenier noch 10 Kisten mit Bomben gefunden. Mehrfach wird die Polizei für ihr Benehmen gegen die Europäer belobt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 31. Aug. Das gestern vom hiesigen Radler-Club veranstaltete Rennfahren Forchheim-Nürnberg und zurück hatte folgendes Ergebniß: 1. Preis: Walz (Fahrzeit 2 Std. 17 Min.), 2. Reis (2 Std. 19 M.), 3. Joseph Karl (2 Std. 26 Min.), 4. Strobel (2 Std. 32 Min.), 5. Rebwischer (2 Std. 32 Min.), 6. Burkhardt (2 Std. 34 Min.) Die Fahrrad-Fabrik von Hillmann, Hermann u. Cooper in Doos bei Nürnberg hatte einen Extra-Preis (20 Mark) zur Verfügung gestellt und zwar für den 1. Sieger mit einer Maschine aus ihrer Fabrik. Diesen Preis erhielt Herr Walz. — An dem Nachmittags 3½ Uhr stattgefundenen Corso durch die Straßen der Stadt betheiligten sich 64 hiesige und auswärtige Radler. Das hierauf folgende Gartenfest war gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Das Wetter war äußerst günstig, was der festgebende Verein, sowie Herr Hotelier Wurm doppelt zu schätzen wissen, nachdem im heurigen Sommer so ziemlich alle Festivitäten verregnet wurden.

* Forchheim, 31. August. Zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens wurde ernannt der k. b. Bezirksamtsassessor Ernst Frhr. von und zu Aufseß dahier.

* Forchheim, 31. Aug. [Kirchliche Dienstesnachricht] Anweisung erhielten: Herr Cooperator Emmert von Willersdorf als Kaplan nach Neunkirchen und Herr Hambrecht aus Bamberg als Cooperator nach Willersdorf, beide vom 1. September an.

* Forchheim, 31. Aug. Ein schwäbisches Blatt schreibt seinen Lesern zum Trost: „Nur nicht verzagen! Es ist Hoffnung vorhanden auf einen schönen und langen Spätsommer. Unsere naturkundigen Landsleute schließen das aus zwei untrüglichen Anzeichen. Erstens steht das Haidekraut in üppigster Blüthe und zweitens bauen die Wespen mit Eifer neue Nester." Möglicherweise hat der Wetterprophet recht. Die Wetterberichte der Hamburger Seewarte, die für uns maßgebend sind, verheißen für diese Woche andauernd heitere Witterung und auch Falb, der uns diesen unfreundlichen nassen Sommer vorher gesagt, hat bekanntlich einen schönen Nachsommer und Herbst in Aussicht gestellt. Zu wünschen wäre es, Feuchtigkeit haben wir jetzt nachgerade genügend.

* Die kgl. Regierung von Oberfranken hat die ortspolizeilichen Vorschriften, wonach der Handel mit Flaschenbier nur denjenigen Geschäftsleuten gestattet werden soll, welche einen eigenen Abfüllapparat, sowie ein besonders mit Wasserleitung eingerichtetes Lokal zum Abfüllen des Bieres aufzuweisen vermögen, als vollziehbar erklärt. Die Vorschriften werden nun veröffentlicht.

* Schöffengericht Erlangen. Auf der Durchstraße von Baiersdorf kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf einem ledigen Bäckergesellen das Ohr gespalten wurde. Der Thäter, ein lediger Dienstknecht, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 29. Aug. Gestern Mittag begab sich eine Untersuchungskommission, bestehend aus einem Hrn. Staatsanwalt, Herrn Untersuchungsrichter und Herrn Polizei-Inspektor an den Thatort des jüngsten verübten Raubanfalles im Hauptmoorwald behufs Inaugenscheinnahme, da die Untersuchung gegen den noch inhaftirten Complizen des jüngst durch Selbstmord geendeten Thäters weitergeführt wird. Der angefallene und schwer verletzte Maurer befindet sich noch immer im bewußtlosen Zustande und ist es nicht ausgeschlossen, daß derselbe den erlittenen Verletzungen noch erliegen wird. [N. N.]

* Bamberg, 28. August. [Von der Volksschule.] Die k. Regierung von Oberfranken hat mit Zustimmung der hiesigen kgl. Stadtschulenkommission zur beschränkten Durchführung des Klassensystems der Volksschulen angeordnet, daß an verschiedenen Stadtschulen die Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Schülern von der ersten Klasse in die zweite und dritte bezw. von der vierten in die fünfte Klasse und von der sechsten in die siebente Klasse mit hinaufrücken.

* Frau Cosima Wagner bezieht, wie bei den jüngsten Verhandlungen der internationalen Schriftsteller-Association in Bern französischerseits erwähnt wurde, an Tantièmen 60- bis 70000 Francs aus Frankreich; für den „Lohengrin" allein habe sie bisher 110000 Francs von dort erhalten.

* Marktbreit, 28. Aug. Gestern früh sprang die 35jährige Schreinersfrau Grötzsch in den Main und ertrank. Ein hiesiger Bäckermeister hat gegen sie einen Beleidigungsprozeß angestrengt und trotz Versicherung öffentlicher Abbitte nicht zurückgezogen. Aus Furcht vor Gericht zu müssen, verübte die Frau die unselige That. Die Leiche wurde geländet.

„Das ist allerdings im Bereich der Möglichkeit," entgegnete achselzuckend der Conte, und nicht in unserer Macht, es zu verhindern. Für den Fall aber ist sein Diener bei ihm und würde Ihnen bald Nachricht geben!"

Der Conte verließ nach kurzer Weile den Palast Colonna, wo er seine Verwandte wenig aufgelegt zur Unterhaltung gefunden. Auf seinem gewohnten Spaziergang überlegte er, daß es richtig sei, den Signor Vitali von den möglichen Plänen des jungen Marchese in Kenntniß zu setzen und seine Vertrauten in der Nähe der Irrenanstalt bleiben zu lassen, um bei irgend einem unvorhergesehenen Ereigniß handelnd eintreten zu können.

Fast den ganzen Tag von seinem Palast abwesend, erfuhr der Marchese von diesem Allen nichts, empfand aber die größte Besorgniß um seinen Sohn, dessen Abwesenheit ihm nicht verborgen bleiben konnte. Je länger sie währte, desto mehr machte sich in seinem Herzen die väterliche Liebe geltend, denn Giovanni war bisher sein Stolz und seine Freude gewesen. Zu seiner Auffindung, falls er in den nächsten Tagen nicht kommen würde, entwarf er mit seiner Gemahlin Pläne aller Art, wobei ihm eine bestimmte Ahnung sagte, daß sie der Ursache seiner Abwesenheit nicht fern stehe, was er aber noch nicht laut werden lassen wollte. —

Während nun seine Eltern voll Unruhe und Sorge seiner Heimkehr harrten, verfolgte Giovanni mit seinem treuen Frederigo seinen Weg auf den einsamen Landstraßen, ohne eine sichere Spur von Angela aufzufinden. In Bracciù hatte man ihnen nur bestätigt, was der Fischer erzählt. Ein dicht verschlossener Wagen hatte in der abseits gelegenen Posthalterei bereit gehaltene Pferde gewechselt und darauf die Fahrt nach Morgagni fortgesetzt. Weitere Nachrichten waren auf alle Anfragen nicht zu erlangen.

Dort angekommen, war jede Spur der Entführten für sie verloren, denn von den Bewohnern des elenden Posthauses konnten sie nicht erfahren, welche Richtung der von ihnen bezeichnete Wagen, der allerdings dort gewesen, eingeschlagen da hinter dem Orte die Landstraße sich nach verschiedenen Seiten theilt. Sie waren also genöthigt, aufs Geradewohl einen der Wege zu wählen und erreichten auf diesem die waldreiche Gegend von Rugieri. Es war gegen Sonnenuntergang des fünften Tages ihrer Wanderung zu Fuß, denn eines Wagens oder der Pferde konnten sie sich nicht bedienen, und in einem ärmlichen Dorfe an der Landstraße angelangt, erfuhren sie dort auf ihre Nachfragen, daß vor mehreren Tagen ein Wagen, wie der von ihnen beschriebene, jenseits der großen Waldungen gesehen worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Auskunft. A.: „Was ist denn da oben für eine fürchterliche Rauferei?" — Wirth: „Die beiden Vereine „Eintracht" und „Verbrüderung" sind es, die feiern heute ihr Versöhnungsfest."

* Regensburg, 28. Aug. Der Herbst rückt mit Macht heran: heute früh war vor der Stadt der Boden leicht überfroren und auf den Höhen lag der erste Reif.

* Kaiserslautern, 28. Aug. Obermaschinenmeister Dürr, der am 1 September in Pension treten sollte, wurde im hiesigen Bahnhof überfahren und sofort getödtet.

* Leipzig Das Reichsgericht verwarf die Revision des Porzellandrehers Weise, der vom Stettiner Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war. Er hat einen Knecht und acht Tage darauf den Einnehmer Heine erschossen und beraubt.

* Warnung für Landwirthe. Mehlthau, der an den Schoten von Erbsen haftete, hat einem jungen Landwirth in Hermershausen bei Warburg den Tod gebracht. Er war mit der Erbsenernte beschäftigt und brachte die dabei vom Mehlthau benetzten Finger manchmal an ein kleines Geschwür, welches er am Halse hatte, das aber an sich ganz harmlos war. Durch die Infizirung mit dem Mehlthau trat aber Blutvergiftung ein, die dem 21jährigen Leben rasch ein Ziel setzte. — So schreibt die „Köln. Ztg." Wer's nicht glaubt, kann die Sache ja selbst probieren.

* Posen. Kaufmann Springstein und dessen Schwester, welche vom Prenzlauer Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie die Ehefrau des Springstein mit Strychnin vergifteten, wurden in Prenzlau durch Scharfrichter Reindel hingerichtet.

* Ein Mensch ohne Magen. Aus Stettin wird dem „Hann. Cour." geschrieben: Ein Mensch ohne Magen ist der Steueraufseher Tiede in Stettin. Sein Magen ist ihm vor 1½ Jahren vom Direktor des hiesigen Krankenhauses Dr. Schuchart aus seinem Leibe herausgeschnitten worden. Der Magen war durch und durch mit Krebsgeschwüren behaftet. Derselbe wird im Krankenhause bei Pommernsdorf in Spiritus aufbewahrt, Photographien dieses verkrebsten Magens sind im Besitze des Operateurs, verschiedener Aerzte und auch des früheren Trägers dieses Magens, des Steueraufsehers Tiede. An Stelle des Magens ist die Haut des in den Magen führenden Darmes beutelartig erweitet worden. Herr Tiede mußte nach überstandener Operation und Genesung mit Essen anfangs vorsichtig sein; er durfte zur Zeit nur wenig, konnte aber dafür öfters essen; jetzt nach 1½ Jahren fühlt er sich gerade so gesund wie jeder andere Mensch, der im Besitze eines Magens ist, er braucht sich gar nicht besonders an strenge Diät zu halten. Mit der ausgeführten Operation ist jedenfalls der Beweis geliefert, daß der Mensch auch ohne Magen bestehen kann, denn Herr Tiede ist aktiver Beamter bei der hiesigen Steuerbehörde und muß täglich acht- bis zehnstündigen Dienst verrichten. Uebrigens soll die ausgeführte Operation der einzige Fall sein, der bis jetzt geglückt ist. Es sind zwar dergleichen Operationen gelungen, aber nach drei bis vier Tagen sind die Patienten doch gestorben. Der Fall Tiede soll seiner Zeit in medizinischen Zeitschriften mitgetheilt worden sein, im großen Publikum ist er indessen völlig unbekannt, namentlich der Umstand, daß der Operirte nach 1½ Jahren sich völlig wohl fühlt, denn seine Magenbeschwerden haben begreiflicher Weise aufgehört.

* Salzburg, 27. August. (Gräßlicher Unfall.) Im Pfarrorte Kallham (bei Neumarkt) war am vergangenen Mittwoch beim dortigen Meßner ein Zimmermann mit der Bearbeitung von Bauholz beschäftigt. Während dieser Arbeit sammelte der Meßner die Schwarten; dabei kam er dem Zimmermann zu nahe und wurde von der scharfen Zimmermannsbacke so unglücklich getroffen, daß er — förmlich geköpft — sofort todt zu Boden stürzte. Ob und inwieweit dem Zimmermann irgend ein sträfliches Verschulden zur Last fällt, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* [Druckumfang des Bürgerlichen Gesetzbuches.] Das Bürgerliche Gesetzbuch, das 1900 in Kraft tritt, wird zur Zeit im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht. Die betreffende Nummer hat einen Umfang von 57 Bogen (Quartformat) und wird in einer Auflage von 110800 Exemplaren gedruckt. Zum Druck dieser Nummer sind 6315600 Bogen Papier erforderlich (d. h 82 100 kg) Legt man diese Bogen, von denen jeder 53 cm lang ist, an einander, so erhält man eine Papierbahn von 3347 km und man könnte mit diesem Papierstreifen Moskau und Madrid verbinden. Setzt man das Papier aufeinander, so erhält man eine Papiersäule von 621 m Höhe, also fast das Vierfache des Ulmer Münster, der 161 m hoch ist. Der Druck dieser Nummer erfolgt auf drei Rotationsmaschinen, welche zur Bewältigung dieser Arbeit etwa 20 Arbeitstage laufen müssen. Müßte die Nummer noch auf einfachen Schnellpressen gedruckt werden, so würden drei Schnellpressen bei einer Leistung von 10000 Druck für jeden Arbeitstag auf jeder Maschine 210 Tage ununterbrochen zu arbeiten haben, um die Arbeit zu vollbringen.

* Ländlich — schändlich. Unter den Patagoniern herrscht eine grausame Sitte. Die Kinder tödten nämlich Vater und Mutter. Manchmal kommen die Alten selbst zu dem Schlusse, daß es Zeit ist zu sterben. Meistens jedoch erklären die Kinder den Eltern, daß sie eine Last für sie bilden. Hat man sich über den heiklen Punkt geeinigt, so wird ein großes Fest veranstaltet, zu dem alle Verwandten und Bekannten Einladungen erhalten. Auf diesem Fest wird der Tag der Bestattung bestimmt. Zu einem patagonischen Begräbniß ist kein Sarg nöthig. Die „Leiche" geht nach dem Beerdigungsplatze. Dort angekommen, beginnen die Trauernden ihre Klagegesänge, während das Grab gegraben wird. Dann nimmt man gegenseitig von sich Abschied und der älteste Sohn tritt vor und begräbt seinen Vater oder seine Mutter lebendig. Kein Kind in Patagonien würde diese Aufgabe einem andern zumuthen. Das würde einen Makel auf die kindliche Liebe werfen und auf diese sind alle Patagonier stolz. Sie glauben an ein zukünftiges Leben. Der Tode tritt sofort in das Paradies. Daher kommt es, daß die Patagonier freudig sterben. Im Alter von 40 Jahren ?) gilt ein Mensch gemeinlich für überflüssig. Ist er krank, so wird er aber auch schon, ehe er 40 Jahre alt geworden ist, entfernt.

* Die große Hitze in Australien hat neben anderem Unheil auch wieder die Seeschlange ausgebrütet. Der Leuchtturmwärter Smith am Kap Everard berichtet dem Zolldepartement, daß er nach stürmischem Wetter einen seltsam aussehenden Fisch am Strande aufgefunden habe. Das Ungeheuer ist 16 Fuß lang, 17 Zoll hoch und 6 Zoll breit. Das Maul ist flaschenartig (!) Aus dem Schlunde ragen zwei 3 Fuß lange harte Fühler. (!) Der Fisch besitzt keine Schuppen und keine Zähne und nur eine längs dem Rücken laufende Flosse. Er hat ein silberartiges Aussehen. Das Geschöpf ist an den Professor der Naturwissenschaften an der Universität Melbourne, Sir Frederick Mc Coy, zur Untersuchung gesandt worden. „Daß Maul ist Flaschenartig" — sagt der Leuchtturmwärter, sollte am Ende gar der Fisch aus seiner Schnapsflasche herausgekommen sein?

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 29 August. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Heute gelangten ca. 40 Ballen 1896er Württenberger und Badische von Mk. 50 bis 60 zum Verkaufe. Die Nachfrage ist noch eine schwache. In 1895er war der Gesammtwochenumsatz ca. 100 Ballen, größtentheils für Exportzwecke, zu sehr niedrichen Preisen; für Kundschaftsbedarf wurden ca. 20 Ballen bis Mk. 25 gekauft. Die Preise für 1895er sind nominell

Inserate finden in der
„Forchheimer Zeitung"
weiteste Verbreitung und sind deshalb
von grosser Wirkung.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Tüncherkalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Eine schöne freundliche **Wohnung** ist auf Ziel Martini zu vermiethen. Auch ist daselbst ein hübsch **möblirtes, heizbares Zimmer** zu vergeben.
Näheres in der Exped. 3.3

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Königlich Bayerische Posten und Telegraphen.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die kgl. Telegraphenverwaltung beabsichtigt **in Forchheim eine Telephonanlage** zu errichten.

Dieselbe wird an das Netz der telephonischen Städteverbindungen des rechtsrheinischen Bayern angeschlossen und in das Bezirkstelephonnetz von Nürnberg einbezogen werden.

Es bleibt vorbehalten von der beabsichtigten Herstellung der Telephonanlage wieder abzusehen oder die Ausführung derselben zu verschieben, wenn keine genügende Betheiligung erfolgt, oder es zweckmäßiger erscheint, die zur Verfügung stehenden Mittel für andere Orte zu verwenden, bezüglich welcher die Errichtung einer Telephonanlage ebenfalls in Aussicht genommen ist und ein größeres Bedürfniß nach Herstellung einer Telephonanlage sich durch eine verhältnißmäßig stärkere Betheiligung am Telephonabonnement kundgibt.

Anmeldungen zum Abonnement auf die Theilnahme an der Telephonanlage Forchheim können in der Zeit vom 2.—15. September curr., an jedem Wochentage bei der kgl. Postexpedition dortselbst während der gewöhnlichen Dienstesstunden eingebracht werden. Daselbst können auch die Abonnementsbedingungen in Erfahrung gebracht, sowie etwa gewünschte Aufschlüsse erholt werden.

Die erfolgenden Anmeldungen sind im Falle der Ausführung der Anlage verbindlich.

Bamberg, den 28. August 1896.

Königl. Oberpostamt.
Merkle.

Holzversteigerung.

Aus der Abtheilung **Föhrenloh** werden am
Donnerstag, den 3. September, Vormittags 9 Uhr im steinernen Haus zu Forchheim versteigert:
Fohren: 3 Stammbäume 8 Sparren, 55 Hilbreis, 41 Geräth- und 33 Rüststangen, ferner 801 Ster Fohren Scheit- und Prügelholz.

Kgl. Forstamt Forchheim.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Dienstag, 1. Sept., Abends 1/2 9 Uhr
Meisterversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Schutzvorstände bittet
der Präses.

Lieder-Verein.
Heute Abend präcis 8 Uhr **Probe** für den Kirchenchor. In Anbetracht der Mitwirkung jugendlicher Kräfte *werden* die Herren Sänger ersucht, pünktlich zu erscheinen **Der Vorstand.**

Verpachtung.

Zwei Weiher mit Wasser- und Saarstreu werden billig verpachtet.
Wüst & Schindler, Melber,
3.1 Forchheim.

Täglich frische Milch
bei **Leonh. Kügel.**

Neues
Sauerkraut
ist täglich zu haben bei
A. Dötzer, Marktplatz.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind *billigst* zu haben bei **Julius Braun.**

Feraxolin,
wirksamstes Fleckenputzmittel, entfernt Flecken aller Art auch aus den heikelsten Stoffen. In praktischen Hülsen zu **35** und **60 Pfg.,** empfiehlt
George Schroll.

Ein hübsch
möblirtes Zimmer
ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.
33 **Hans Popp,** Eisenbahnstr 503.

Vorstenlanden,
hochfeine **6-Pfennig Cigarre,** empfiehlt **George Schroll.**

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 199 Dienstag, 1. September 1896

Politische Tageschronik.

* Gestern fand in Nürnberg die Jahresversammlung des bayerischen Landesverbandes landwirthschaftlicher Darlehenskassenvereine statt. Ministerialrath v. Haag hielt eine Ansprache Namens der Staatsregierung, wobei er bemerkte, daß es eine falsche Ansicht sei, wenn man den bayerischen Bauern als einen Egoisten darstelle. Die christliche Nächstenliebe bethätigt sich stets in den ländlichen Kreisen. Die Schaffung von Genossenschaften sei ein Bedürfniß, aus dem auch die Darlehenskassenvereine hervorgegangen seien. Die Staatsregierung wende dem Genossenschaftswesen die höchste Aufmerksamkeit zu. Bürgermeister Dr. v. Schuh bemerkte, es gebe keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land. Wenn es dem einen Theile gut gehe, sei dies auch für den andern gut. Dem bekanntgegebenen Bericht über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß der Verband, der im Jahre 1894 348 Vereine zählte, jetzt 1032 umfaßt. Aus den weiteren Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß die Gründung der genossenschaftlichen Hypothekenbank mit Freuden begrüßt wurde, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß diese von bureaukratischer Schablone frei bleiben werde.

* Vom Bauernbund. In einer am Sonntag stattgefundenen Bauernbundsversammlung in Moosham wurde Thüngen fallen gelassen. Gäch proklamirte Wieland zum künftigen Vorstand.

* Die „Freis. Ztg." erfährt, daß Konversions-Vorlagen an den Reichstag und preußischen Landtag bestimmt gelangen werden.

* Um ein Verbot der Gänseeinfuhr ist man von agrarischer Seite neuerdings beim preußischen Landwirthschafsminister vorstellig geworden und hat diese Forderung damit begründet, daß durch die russischen Gänse die Maul- und Klauenseuche, sowie die Geflügelpest eingeschleppt würde. Der Minister hatte zur objektiven Prüfung der Petition eine veterinäre Kommission einberufen, und diese hat nun ihr Urtheil dahin abgegeben, daß eine Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Gänse absolut ausgeschlossen sei, wohl aber könne die Geflügelpest eingeschleppt werden. Da diese sich aber auße ordentlich schnell entwickle, und von ihrer Entstehung bis zum endlichen Verlauf nur eine Zeit von 36 Stunden liege, so genüge, um die Einschleppung der Pest zu verhindern, daß die Gänse an der Grenze einer dreitägigen Quarantäne unterworfen würden, und eine solche wird denn auch voraussichtlich in allernächster Zeit angeordnet werden. Die Gans ist seit Jahren ein Volksnahrungsmittel geworden und kommt keineswegs mehr allein auf des Reichen Tisch, denn die Statistik weist nach, daß alljährlich aus Rußland rund drei Millionen Gänse bei uns eingeführt werden, die, wenn wir das Gewicht einer Gans nur auf 8 Pfund durchschnittlich annehmen, 24 Millionen Pfund Fleisch darstellen. Dieser starke Konsum würde sich bei einem Verbot der Gänseeinfuhr anderen Fleischsorten und speziell dem Rind- und Schweinefleisch zuwenden und hierdurch eine bedeutende Preissteigerung dieses Fleisches herbeiführen.

* Verbotene deutsche Zeitungen. Um den „kranken Mann" zu schonen, der übrigens gar keine deutschen Zeitungen lesen kann, weil er kein Deutsch versteht, hat das türkische Preßbureau fast gleichzeitig die „Frankfurter Zeitung" und die „Neue Züricher Zeitung" verboten. — Uebrigens wacht auch anderswo im Osten das Auge des Gesetzes über deutsche Blätter, z. B. im heiligen Rußland. Ein täglich unter Kreuzband an einen Abonnenten in Kiew abgehende Nummer der „Münchener Freien Presse" langt in etwas defektem Zustande, als hätten neugierige Blicke und vorwitzige

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Auf des Marcheses Erkundigung, welche Ortschaften sie dort finden würden, nannte ihnen der Wirth der ärmlichen Schenke eine größere Stadt und fügte hinzu, daß vor derselben auch die großen und schönen Gebäude seien, in denen die Verrückten des Landes, wie er die Geisteskranken nannte, untergebracht würden, nach welcher Mittheilung er sich entfernte, um die begehrten Erfrischungen zu holen.

Und er war rechtzeitig gegangen, sonst hätte er vielleicht den Schrecken gesehen, den die Gesichtszüge des Marchese widerspiegelten, und seinen Diener, den er vollständig in sein Vertrauen gezogen, zu der Bemerkung veranlaßte: „Fassen Sie sich, Marchese, man wird doch Signora Manfredi nicht nach der Irrenanstalt, die ich auch durch meinen Onkel dem Namen nach kenne, gebracht haben. Auch könnte man hier aufmerksam auf Sie werden, denn so dumm der Wirth scheint, besitzt er doch gewiß seine Portion Schlauheit!"

Giovanni sah das Richtige dieses Rathes ein, ging aber in ernstem Nachdenken, denn die enge und dumpfe Wirthsstube hatte er nicht betreten wollen, vor derselben auf und ab.

Bisher hatte er sich stets vergegenwärtigt, daß durch die mächtige Vermittelung seiner Mutter Angela in irgend eine Pensionsanstalt für junge Mädchen oder auf der entlegenen Besitzung einer vertrauten Bekannten untergebracht sein würde, aber niemals an eine Irrenanstalt als Aufenthalt für sie gedacht. Sollte sie dort Aufnahme gefunden haben, so war das jedenfalls das Werk des Conte di Locarno, und da die dortige Anwesenheit ihr ebenso schrecklich sein mußte, wie sie ihr gefährlich werden konnte, so mußte er sein Möglichstes thun, sie baldigst daraus zu befreien. Er theilte dies Frederigo mit, der seiner Ansicht war und zum Troste seines von ihm sehr geliebten Herrn, dessen Kummer ihm sehr zu Herzen ging, hinzufügte: „Ist die Signora in der Anstalt Marchese, so werde ich das schon zu erfahren wissen, verlassen Sie sich nur auf mich, der ich Manches von meinem Onkel gelernt habe. Ein Pförtner ist jedenfalls vorhanden, der gegen einige Goldstücke nicht unempfindlich sein wird, und die Wärterinnen, deren es ja auch dort geben muß, kennen ebenfalls den Werth des Geldes und werden meinen Ueberredungskünsten noch zugänglicher als Jener sein. Haben Sie also nur Muth, Marchese — —"

Der Wirth erschien mit den begehrten Erfrischungen, die besser ausfielen, als die hungrigen Wanderer erwartet hatten, und sich daran für den weiteren Weg stärkten. Als Frederigo die Zeche bezahlt, setzten sie ihn fort und schritten ungeachtet des einbrechenden Abends durch die Waldung der ihnen dem Namen nach bekannten Stadt zu. —

Finger hier gearbeitet, mit wunderbaren russischen Schnörkeln versehen, regelmäßig wieder nach München zurück.

* Das neue Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb veranlaßt die Aufgeber von Geschäftsanzeigen vorsichtig zu sein, bei der Wahrheit zu bleiben und nicht mehr zu sagen, was man beweisen kann. Der erste Prozeß, der am Landgerichte Bamberg nach dem neuen Gesetz anhängig ist, betrifft die Korbwaaren-Industrie. Eine Firma hat die andere verklagt, weil sie unlautere Anpreisungen mache.

* Zum Kapitel der „Schmutzkonkurrenz" theilt der „Bad Landesbote" mit, daß ein badisches nationalliberales Blatt an die Inserenten anderer Blätter Cirkulare versendet, worin es sich erbietet, auf jedes Inserat einen Rabatt von 75 Proz. zu gewähren. Dabei wird nicht einmal gefordert, daß der betr. Inserent mehrmals annoncirt. Dasselbe Blatt hat aber den Muth, sich über Ramschgeschäfte und Großbazare zu entrüsten! Ueber Schmutzkonkurrenz könnten auch wir einiges mittheilen; davon jedoch später.

*. Wien. Die Behörde verbot die von den Deutschnationalen in Linz und Wels geplante Sedanfeier.

* Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, welcher sich im Gefolge des Zarenpaares befand, ist auf der Reise von Wien nach Kiew plötzlich gestorben. — Lobanow sollte ursprünglich während der Reise seines Herrschers in Wien verbleiben und sich erst dann nach Breslau begeben. Das Reise-Programm wurde aber noch in letzter Stunde geändert. Lobanow war in den 50er Jahren russischer Botschafter in Berlin und ein intimer Freund des Fürsten Bismarck. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren. Die russische Diplomatie verliert in ihm einen äußerst geschickten Meister. Lobanow neigte dem europäischen Westen zu und war kein Gegner Deutschlands oder Oesterreichs, da er in diesen Ländern gelebt und sie von der besten Seite kennen gelernt hat. Von 1850—1858 war er der russischen Botschaft in Berlin zugetheilt und bis zu seiner Ernennung zum Minister des Aeußern seit 1882 Botschafter in Wien. Zwischendurch war er auch Botschafter in Konstantinopel gewesen. Seine Ernennung zum Minister konnte man als eine Schwenkung Rußlands zu Deutschland und Oesterreich ansehen, doch wird sein Tod hoffentlich an der Stimmung Rußlands nichts ändern. Da der Wille des Zars ausschließlich maßgebend ist, so wird sich sein Nachfolger den Weisungen Nikolaus II. wohl oder übel anbequemen. Nichtsdestoweniger kommt der Tod Lobanows etwas ungelegen.

* Der Aufruhr in Konstantinopel scheint endlich beigelegt zu sein, wenigstens behaupten das die aus türkischer Quelle fließenden Meldungen; doch ist keine Bürgschaft dafür vorhanden, daß die Metzeleien nicht eines schönen Tages wieder aufgenommen werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 1. Sept. [Veteranen-Lotterie.] Wer ein ganz besonders wohlthätiges Werk üben und sich dabei die Anwartschaft auf einen hohen Gewinn sichern will, dem bietet die Veteranen-Lotterie die günstigste Gelegenheit. Ziehung am 28. Oktober. Mk. 100000 Geldgewinne, welche sofort baar ausbezahlt werden. Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

* Pautzfeld, 1. Septbr. [Diamantenes Priester-Jubiläum.] Gestern beging in aller Stille der Hochwürdige Herr Pfarrer Georg Nützlein dahier sein diamantenes Priesterjubiläum. Möge dem allverehrten Priestergreise von Gott für seine segensreiche sechzigjährige Wirksamkeit noch eine lange und glückliche Reihe von Jahren beschieden sein!

* Hollfeld, 29. Aug. [Diphterie.] In Freienfels sind 5 Fälle von Diphtherie vorgekommen, darunter 1 mit tödtlichem Ausgange. [Ofr. Ztg.]

* Erlangen, 29. Aug. An einem Neubau in der Sedanstraße stürzte heute Nachmittag der 17 Jahre alte Schieferdecker F. Martius vom Dache ab, erlitt innere Verletzungen und mußte in's Krankenhaus getragen werden.

Vermischte Nachrichten.

* [Schuldienstesnachricht.] Die kath. Schul- und Kirchnerstelle zu Königsfeld wurde dem Schulverweser Herrn Paul Wernsdörfer in Herzogenreuth vom 1. Oktober l. J. an übertragen.

* Die Ortschaft Schedderndorf auf dem Fränk. Jura an der Staatsstraße Kulmbach Bamberg wurde im vorigen Oktober fast zu $^{3}/_{4}$ ein Raub der Flammen. Jetzt ist sie wieder neu aus Schutt und Asche erstanden und weist jetzt schöne massive Gebäude mit harter Dachung auf an der Stelle der Strohdächer. Das Feuer soll damals, wie man annimmt, dadurch entstanden sein, daß ein halbwüchsiger Bursche einen Glimmstengel von sich warf und zwar in einen Winkel, wo mehrere Scheunen fort aneinander grenzen, worauf der halbe Ort nach Verlauf einer Viertelstunde in Flammen stand. [O.B.]

* Die Gewitter, welche am Mittwoch über den Frankenwald zogen, haben durch den mitgeführten Hagel großen Schaden angerichtet. Die Fluren vieler Gemeinden der Bezirksämter Teuschnitz, Naila und Hof sind schauerlich zugerichtet. Die armen Bauern, schon durch die Ungunst der Witterung während der Erntezeit schwer geschädigt, sind durch den jüngsten Hagelschlag in eine weitere schlimme Lage gekommen, zumal Viele wieder nicht versichert sind.

* Nürnberger Landesausstellung. Die Leitung der Ausstellung theilt mit, sie hoffe bei Fortdauer der günstigen Umstände bis zum Schluß auf die Kosten zu kommen.

11.

Angela waren mehrere Tage gleich dem ersten an ihrem jetzigen Aufenthalt verflossen. Nur ihre Arbeit hatte eine Abwechselung erfahren, denn Josefa hatte ihr das Material zur Seidenstickerei gebracht und sah ihrem Schaffen voll Interesse und Bewunderung zu.

Am fürsten Tage ihrer Anwesenheit erschien Signor Vitali in ihrem Zimmer. Als er nach dem von ihr erwiderten Morgengruß einen Blick auf ihre Arbeiten geworfen, die sie am geöffneten Fenster geordnet hatte, sah er sie forschend und prüfend einige Sekunden an und sagte: „Die Ruhe thut Ihnen offenbar gut, Signora, und vorläufig können wir von jeder Kur absehen und ich mich auf Ihre Beobachtungen beschränken. Strengen Sie sich bei dieser Beschäftigung nicht an, damit Sie sich nicht aufregen und ich sie verbieten müßte. Ein längerer Aufenthalt im Freien könnte Ihnen zuträglich sein, doch würden Sie, da die Wärterinnen unter den Kranken stets nur auf kurze Zeit zu entbehren sind, allein gehen — —"

„Dem will ich mich gern unterwerfen," entgegnete, über Signor Vitali's Anerbieten erfreut, Angela.

„Es werden Ihnen auf Ihrer Wanderung meine Pflegebefohlenen begegnen und die Eine oder die Andere auch mit Ihnen zu sprechen suchen. Vergessen Sie aber nicht, Signora, daß alle meine Pflegebefohlenen geisteskrank sind, die Meisten, ohne es zu wissen, und mehr noch, ohne es sein zu wollen — —" und leicht grüßend verließ Signor Vitali das Zimmer, das er fürsorglich wieder verschloß. Vor demselben hörte sie ihn mit gedämpfter Stimme sprechen, dann war wiederum Alles still auf dem weitläufigen Corridor, und dessen gewärtigt, was den Anordnungen des Arztes folgen werde, kehrte sie zu ihren Arbeiten zurück, die indeß nur ihre Hände beschäftigten, ihren Gedanken aber freien Spielraum ließen, und diese wandten sich ihrem Verlobten zu, auf dessen Hilfe und Befreiung aus der ihr so schrecklichen Anstalt sie fest rechnete.

Wohl eine Stunde verging ihr auf diese Weise, dann ward wiederum ihr Gemach geöffnet und Josefa trat ein. Sich ihr nähernd sagte sie: „Signora, wenn Sie sich bereit machen wollen, so will ich Sie in den Garten führen. Bleiben sie draußen, bis ich Sie aufsuchen werde und halten Sie sich nach Verlauf einer Stunde auf dem Ihnen schon bekannten Hauptwege auf!

(Fortsetzung folgt.)

Kindermund. Vater: „Warum weinst Du denn, Karlchen?" — Karlchen: „Der Lehrer hat mich geschlagen, weil ich der Einzige war, der eine Frage beantworten konnte." — Vater: „Das ist ja entsetzlich! Was hat er denn gefragt?" — Karlchen (heulend): „Wer die Stecknadel in seinen Stuhl gesteckt hat?!"

* Schweinfurt, 29. August. Wegen des ausgebreiteten und heftigen Auftretens der Maul- und Klauenseuche wurde die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten für den ganzen Regierungsbezirk Unterfranken bis auf Weiteres untersagt.

* München, 28. Aug. [Vom Oktoberfest.] Während des diesjährigen Centrallandwirthschaftsfestes (Oktoberfest) findet auf der Theresienwiese eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen statt. Anmeldungen haben bis längstens 10. September beim bayerischen Landwirthschaftsrath in München zu erfolgen. — Alle Anmeldungen von Preisvieh müssen sich bis spätestens am 10. Sept. in den Händen des bayer. Landwirthschaftsrathes befinden und ein späteres Eintreffen der Preisanträge zieht den Ausschluß des betr. Viehes von der Konkurrenz nach sich.

* In Coburg wurde am Samstag vor acht Tagen die Fünflitermetze Bohnen für 10 Pfennig und das gleiche Quantum Kartoffel für 15 Pfennig verkauft. Man hält es kaum für möglich, daß bei solchen Preisen die Gärtnerei bestehen kann.

* Das Sängerfest in Stuttgart hat ein Defizit von 20000 Mk ergeben.

(Rattenkämpfe.) Eine mit der Stuttgarter Internationalen Hundeausstellung verbundene Rattenfänger-Prüfung auf lebende Ratten hatte ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß der Zuschauerraum kaum ausreichte. Trotz des strömenden Regens, so berichtet die „Münch. Allg. Ztg.", stand man gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, fast als wenn ein weltberühmter Schauspieler oder Sänger auftrete, rings um die mit einem Drahtnetz überspannte Bretter-Arena. Publikus war in der rosigsten Stimmung. Als der Mann, der die Kästen zu öffnen hatte, in welchen je zwei Ratten eingesperrt waren, die Arena betrat, wurde er gleich mit einem vergnügten „He, Rattekarle!" begrüßt und mit Cigarrenstummeln beschmissen. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als die Schnauzerl eingelassen wurden und das Gemetzel losging. Auf die Hunde, welche die Ratten nur umherjagten oder nicht scharf genug anpackten, hagelten die verächtlichsten Schmähungen herab, während die schneidig auf die tüchtig um sich beißenden Ratten losgehenden Hunde, die ihre Opfer im Genick packten, schüttelten und sie in die Luft warfen, daß sie zuckend niederfielen, einen frenetischen Jubel beim Publikum entfesselten. Durchweg entwickelten die Hündinnen eine weit größere „Schneid", als die Rüden. Nach jedem Kampfe packte „Rattekarle" die todten Ratten mit einer Zange und warf sie in die Kisten zurück und die Sache begann von Neuem. Die Leute konnten sich daran nicht satt sehen und wichen und wankten nicht. Es war ein recht merkwürdiges Schauspiel, aber die Hauptsache war, man amüsirte sich königlich dabei. — „Wir haben," so bemerkt die die „Köln. Ztg.", „dem hinzuzufügen, daß diese „Thierhetzen" hoffentlich nicht von spekulativen Köpfen zur Modesache erhoben werden; müßiger Pöbel in Cylinderhut und in Ballonmütze, der an solchen Rohheiten sich erfreut, wird zwar überall zu finden sein, bisher hat sich aber Deutschland von solchem minderwerthigen Zeitvertreib, wie Hahnenkämpfe und dergleichen, glücklicherweise frei gehalten." Hoffentlich! Wenn die Hoffnungen der „Köln. Ztg." sich nur nicht so trügerisch erweisen, wie ihre Behauptung, daß Deutschland sich von einem so minderwerthigen Zeitvertreib bisher frei gehalten hat, falsch ist. Sind denn die Distanzritte, die Parforcejagden, die Dachshetzen, die Taubenschießen viel besser, als die Stuttgarter Rattenkämpfe? Allerdings kann sich nur der Pöbel im Cylinderhut dieses Vergnügen leisten. Für die Ballonmützen sind sie zu kostspielig.

* Triumph der Sauberkeit. Dem Flaschenbierhändler Leiner wurde in der Nordwestböhmischen Nationalzeitung vorgehalten, daß er seine Kinder in einer Wanne bade und mit dem Badewasser in dieser Wanne dann die Flaschen reinige. Auf das hin erklärt er, wie diese Zeitung berichtet, das Folgende: „Es ist unwahr, daß ich die Kinder in der Wanne bade und mit demselben Wasser die Flaschen reinige; in der Wanne, in welcher eben die Flaschen gereinigt werden, bade nur ich selbst und wird sodann die Wanne sauber mit Seife und Soda gereinigt." — Jetzt weiß man's also ganz genau!

* An einem Spinnenbiß gestorben. Aus Kroatisch-Stubnek schreibt man: Während die Wittwe Franziska Batina das Vieh fütterte, erhielt sie von einer giftigen Spinne einen Biß, der eine kaum merkliche Wunde zurückließ und von der Frau weiter nicht beachtet wurde. Erst als sie von heftigen Schmerzen gepeinigt wurde, suchte sie ärztliche Hilfe auf; es war jedoch zu spät, die arme Frau starb unter großen Schmerzen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Eggolsheim, 31. Aug. Der heutige Schweinemarkt war gut bestellt und wurde das Paar Saugschweine von 25—28 Mk, Läufer das Paar um 45—50 Mk. verkauft.

* Bamberger Futtermarkt v. 29 Aug. Heu I 2.20; Heu II 1.90; Heu III 1 70; Stroh I 2 00; Stroh II 1 80; Stroh III 1.70 Mk.

* Bamberger Schranne vom 29 Aug. Weizen I 8 00; Weizen II 7 90; Weizen III 7.60. Korn I 6.20; Korn II 6 10; Korn III 6 00. Gerste I 7 00 Haber einf. I 5.80; Haber einf II 5 60; Haber einf. III 5.50; Haber dopp. 4 50 p. Ctr.

* Nürnberg, 31. August. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Ca. 150 Ballen Zufuhr, 100 Ballen Umsatz, Mk. 45 bis 60. Tendenz ruhig.

Die

Buchdruckerei

von

J. Gesslein in Forchheim

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Buchdruck-Arbeiten aller Art

insbesondere den Herren Preisträgern zur **Herstellung von Arbeiten** mit den **Medaillen der Landes-Ausstellung in Nürnberg,** und sichert geschmackvolle und prompte Ausführung zu.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend, à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur 3 *M*, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,21

Gratulations-Karten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Verpachtung.

Zwei Weiher mit Wasser- und Saarstreu werden billig verpachtet.

Wüst & Schindler, Melber,
32 Forchheim.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. fr. (3 Jahre Garantie.) 204

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Federkästen, Schultaschen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Zugjalousien, Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Tannenzapfen

(sog. **Burzelkühe**) werden gekauft. Zu erfragen in der Exped. 22

Königlich Bayerische Posten und Telegraphen.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die kgl. Telegraphenverwaltung beabsichtigt **in Forchheim eine Telephonanlage** zu errichten.

Dieselbe wird an das Netz der telephonischen Städteverbindungen des rechtsrheinischen Bayern angeschlossen und in das Bezirkstelephonnetz von Nürnberg einbezogen werden.

Es bleibt vorbehalten von der beabsichtigten Herstellung der Telephonanlage wieder abzusehen oder die Ausführung derselben zu verschieben, wenn keine genügende Betheiligung erfolgt, oder es zweckmäßiger erscheint, die zur Verfügung stehenden Mittel für andere Orte zu verwenden, bezüglich welcher die Errichtung einer Telephonanlage ebenfalls in Aussicht genommen ist und ein größeres Bedürfniß nach Herstellung einer Telephonanlage sich durch eine verhältnißmäßig stärkere Betheiligung am Telephonabonnement kundgibt.

Anmeldungen zum Abonnement auf die Theilnahme an der Telephonanlage Forchheim können in der Zeit vom 2.—15. September curr., an jedem Wochentage bei der kgl. Postexpedition dortselbst während der gewöhnlichen Dienstesstunden eingebracht werden. Daselbst können auch die Abonnementsbedingungen in Erfahrung gebracht, sowie etwa gewünschte Aufschlüsse erholt werden.

Die erfolgenden Anmeldungen sind im Falle der Ausführung der Anlage verbindlich.

Bamberg, den 28. August 1896.

Königl. Oberpostamt.

Merkle.

Bekanntmachung.

Die Monatsmärkte in Forchheim betr.

Nach vorliegender Beschwerde ist der Eigenthümer der Marktstände wiederholt dadurch geschädigt worden, daß solche umgeworfen oder Theile derselben verschleppt wurden.

Solche Handlungen qualificiren sich als Vergehen der Sachbeschädigung, die nach § 303 des Reichs-Straf Gesetz Buches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bedroht sind.

Auch haben die Thäter civilrechtlich für den verursachten Schaden zu haften und trifft diese Haftung auch die Eltern von Kindern, die sich derartiger Beschädigungen schuldig machen.

Indem wir bemerken, daß die Schutzmannschaft angewiesen worden ist, den Marktplatz mit Rücksicht auf erwähnten Unfug besonders streng zu überwachen, wird hiemit vor solchen verwarnt.

Forchheim, den 31. August 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.** 18)

Kathol. Gesellenverein.

Heute Dienstag, 1. Sept., Abends 1/2 9 Uhr

Meisterversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Schutzvorstände bittet

der Präses.

Militär-Verein.

Alle jene Kameraden, die sich an **Sonntag, den 6. September** an **der Kriegerdenkmal-Einweihung in Herzogenaurach** betheiligen wollen, werden ersucht, sich beim Herrn Vorstand bis Freitag zu melden. Abfahrt: Früh 5 Uhr. 21

Die Vorstandschaft.

Gute Einkünfte

sind durch eine **Neben-Agentur,** welche überall guten Erfolg erzielt hat, zu erhalten. Offerten (mit 20 Pfg. frankirt) an **G. C. 1859 poste restante Kopenhagen V., Dänemark.**

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und 1/2 Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,

Agent der Bayerischen Hypotheken- und

4.3 Wechselbank, München

Eine silberne Brosche

wurde letzten Samstag hier verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl.

Eine Heugabel

wurde vom **Hainbrunnen bis zur Stadt** verloren. Näh. Exped. ds. Bl.

Bohnen-Schneide-Maschinen

empfiehlt 21 **Kaspar Nendel.**

Bestätigungen

von nur patentamtlich geschützten Namen verkaufen unter demselben werthloses selbstbereitetes Pulver. Ich „Dalma" ein werthvolles Mittel mit meiner vollen Firma in bitte mir solche Fälle gegen

hohe Belohnung

namhaft zu machen. Aechtes wirksames Dalma gibt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.

Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Grabkreuze

empfiehlt **Kaspar Nendel.**

Carbolineum

empfiehlt **C. Warwas,**

Farben- und Drogenhandlung.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 200 Mittwoch, 2. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Bei der Besprechung der Konvertirung der bay. Staatsschuld theilt die öfter öffiziös bediente „A. A.-Z." mit, es erscheine nicht ausgeschlossen, daß von Staatswegen Wohlthätigkeitsanstalten und öffentliche Fonds, die in Folge der Zinsfußherabsetzung ihren Zweck nicht mehr erfüllen könnten, Zulagen erhalten würden; besonders werde das bei dem Etat des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten der Fall sein.

* Aus der Berufsstatistik. Der Rentner und Pensionäre sind es in Bayern im Gegensatze zu den für Preußen in den letzten Tagen bekannt gewordenen erhöhten Ziffern um 2.7% weniger geworden; ihre Zahl beträgt 197 630 gegen 203 025 im Jahre 1882.

* Die „Post" erfährt, es seien dem Bundesrathe Gesetzentwürfe betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und betr. Abänderung der Arbeitsversicherungsgesetze zugegangen.

* Das Ministerium in Rudolstadt hat die Aussetzung des Unterrichts in den Schulen des Fürstenthums am Sedantag bis auf Weiteres untersagt.

* Zur Militärstrafgerichtsreform wird der „Straßb. Post" geschrieben, daß allerdings im militärischen Verfahren gegen Offiziere ein Bestätigungsrecht wie bisher dem Kaiser als obersten Kriegsherrn vorbehalten bleiben soll. — Damit würde also der Grundsatz der Selbstständigkeit der Gerichte in sehr wichtigen Fällen preisgegeben werden. Beschönigt wird diese Bestimmung damit, daß es sich bei den Offizieren um das unmittelbare, fast persönliche Verhältniß handle, in dem der Offizier zu seinem Kriegsherrn steht. — Gegenüber mehr als 40 000 Offizieren der aktiven Armee und des Beurlaubtenstandes kann doch heutzutage nicht mehr von einem fast persönlichen Verhältniß der einzelnen Offiziere zu dem Kriegsherrn die Rede sein. Das ist eine Anschauungsweise, welche höchstens berechtigt war für den Bereich der früheren kleinstaatlichen Kontingente, welche jetzt in die preußische Armee aufgegangen sind. Ganz abgesehen von Bayern, wo die Offiziere, wenn überhaupt, nur zu dem Prinzregenten in einem „persönlichen Verhältniß" stehen.

* Zum Verbot des Detailreisens in der Gewerbenovelle hat Finanzminister Miquel am 15. August ein Cirkular erlassen in Betreff der Besteuerung der Wandergewerbescheine, welches für die Interessenten von erheblicher Bedeutung ist. Bekanntlich haben die Detailreisenden, sofern sie nicht unter die bestimmten Ausnahmen fallen, für das nächste Jahr einen Wandergewerbeschein an Stelle der bisherigen Legitimationskarten sich zu beschaffen, und unterliegen damit auch allen Bestimmungen der Gewerbeordnung in Betreff der Wandergewerbescheine. Bisher wurde nun angenommen, daß die Detailreisenden in Preußen auch für die Wandergewerbescheine hohe Steuern zu entrichten hätten. Der erwähnte Erlaß stellt das Gegentheil fest. So lange das preußische Gesetz, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen, „nicht etwa abgeändert werde", müsse es in Betreff der Besteuerung dabei bewenden, daß das Aufsuchen von Waarenbestellungen und das Aufkaufen von Waaren nicht der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen unterliegt, sondern dem stehenden Gewerbe zugerechnet wird.

* Es wird versichert, bei Anwesenheit des Zaren in Kiel werde eine Flottenrevue über 50 deutsche Schiffe stattfinden. Auch der Kaiser werde in Kiel eintreffen. Das deutsche Geschwader werde den Zaren nach Kopenhagen begleiten.

* Zum Aufruhr in Konstantinopel wird gemeldet, daß es wieder zu Metzeleien und Plünderungen kam. Viele Geschäfte waren wieder geöffnet, das Straßenbild hatte sich gebessert. Einige Abends in Galata stattgehabten Ver-

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Sich der erhaltenen Erlaubniß freuend, wandelte langsam Angela auf dem schattigen Wege dahin. Es begegnete ihr auf diesem Niemand, doch sah sie auf den anderen verschiedene Patientinnen des Signor Vitali mit ihren Wärterinnen, die sie kaum zu beachten schienen, obgleich sie überzeugt war, daß eine jede der letzteren sie im Auge hatte. Bald aber ihre Umgebung vergessend, dachte sie an die Heimath, an Marcella und ihren Verlobten, und wie dieser wohl ihren Aufenthalt entdecken werde, den sicherlich Niemand außer ihren Entführern kannte. Da fiel ihr ein, daß er dem Wagen in dem sie fortgebracht, gefolgt sein könne und auf diese Weise schon erfahren, wo sie sich befand.

Ihr Sinnen ward durch das Geräusch von sich nähernden Schritten unterbrochen, und wie schon einmal, trat aus einem Seitenweg ihr die Dame entgegen, deren Gesichtszüge gleich am ersten Tage ihres Aufenthaltes in Signor Vitali's Anstalt ihre Aufmerksamkeit erregt. Auch sie war ohne Begleitung, und sie ansehend näherte, sie sich ihr und sagte leicht das Haupt zum Gruß neigend, was Angela erwiderte: „Signora, da Sie und ich allein gehen, so lassen Sie uns gemeinsam den Weg fortsetzen, bis die Wärterinnen uns aufsuchen — —"

„Gern, Signora," erwiderte Angela mit einem freundlichen Blick ihrer schönen Augen, die sich gleichzeitig forschend auf Jene richteten. Beide gingen langsam weiter, bis Erstere nochmals, und, wie Angela meinte, zögernd begann: „Signora, wir sind uns schon einmal begegnet und gleich damals sind mir Ihre Gesichtszüge bekannt erschienen. Würden Sie mir wohl Ihren Namen nennen?"

Angela mußte an Signor Vitali's Warnung denken, dennoch aber durfte sie sicherlich die Frage seiner Patientin beantworten und erwiderte daher: „Ich heiße Angela Manfredi — —"

„Angela Manfredi!" wiederholte diese langsam.

„Und aus welcher Stadt sind Sie hierher gebracht worden?"

„Aus Neapel, Signora — —"

Auch diesen Namen langsam nachsprechend, sagte sie dann nach einigen Sekunden mit unverkennbarer Bewegung: „Sie müssen meine Fragen entschuldigen, Signora, allein ich hatte einmal eine theure Verwandte, mit der Ihre Erscheinung die größte Aehnlichkeit hat, daß Sie fast eine Tochter derselben sein könnten; Sie haben gewiß Angehörige?" fuhr sie dann nachdenklich und sinnend fort.

(Fortsetzung folgt.)

fälle verschlimmerten die Lage wieder. In der Nähe des alten Gebäudes der Ottomanischen Bank griff der Pöbel unter Betheiligung dienstfreier Marine-Soldaten ein armenisches Haus an, plünderte dasselbe, erschlug die Armenier und warf Frauen und Kinder aus den Fenstern. Militär und Polizei griffen nicht ein.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Die Korpsintendantur des II. Armeecorps theilt den landwirthschaftlichen Vereinen mit, daß auch fernerhin auf Antrag der Produktivgenossenschaften eine Entsendung von Proviantamtsbeamten nach auswärtigen Orten, welche jedoch an der Bahn gelegen sein sollen, zum Ankauf von Hafer und Rauhfutter für das Proviantamt Germersheim auch zum Ankaufe von Roggen stattfinden kann. Die bezüglichen Anträge sind seitens der landwirthschaftlichen Bezirksausschüsse und Genossenschaften entweder an die einzelnen Proviantämter oder direkt an die Korpsintendantur zu richten. Die verkäufliche Menge Hafer muß mindestens 400 Centner betragen. Für Hafer, welcher mindestens 126 Gramm per 1/4 Liter wegt, wird pro Centner eine Entschädigung von 30 Piennig zugebilligt. Es ist Seitens der Intendantur auch beabsichtigt, den Versuch mit Entsendung von Beamten an auswärtige Schrannen fortzusetzen.

* Ueber die Sonntagsruhe auf dem Lande kommen uns noch immer bittere Klagen zu, die eine große Berechtigung haben. So schreibt uns ein Landkaufmann u. A: Den Zigarrenverkauf hat man dem Krämer genommen und dem Wirth gegeben, ohne daß man dem Ersteren weniger Steuern abnimmt. Dabei hat die Gendarmerie stets was zum Anzeigen, denn gar viele sind sich nicht klar über die gesetzlichen Feiertage, z. B ob das Patronatsfest (Ortsfeiertag) zu den gesetzlichen Feiertagen gehört oder nicht. (Sicher nicht.) Auskunft kann Niemand (?) ertheilen. Man wollte doch bei dieser Art Gesetzgebung nur den jungen Leuten in den Geschäften einen gewissen Schutz angedeihen lassen. Aber was soll denn eine solche Gesetzgebung auf dem platten Lande, wo oft in ganz ansehnlichen Orten nicht ein Geschäft einen Gehilfen hat und jeder Krämer froh ist, wenn er überhaupt und für sich etwas zu thun hat. Es hätte einen Sinn, wenn Sonntag Vormittag alle Geschäfte auf dem Lande geschlossen würden, aber den Nachmittag über soll jeder aufmachen dürfen, so lang er will. Wie es aber jetzt gehalten wird, so ist eine Ungleichheit gegeben ohne Gleichen. Gar viele Bäcker und Metzger haben Spezereihandlung; diese können ihren Laden offen halten, aber die anderen Spezereihändler werden von den diensteifrigen Gendarmen aufgeschrieben, wenn er glaubt, der Laden sei nicht regelrecht geschlossen.

* Erlangen, 1. September. Die 3 Vollbataillone des 19. Inf.-Regts. sind heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in's Manöver abmarschirt.

* Erlangen, 1 Sept. Der Zirkus Lorch trifft morgen früh 1/2 7 Uhr mittels Sonderzuges hier ein und gibt bereits Abends seine erste Vorstellung.

* In Möhrendorf wird das Schul- und Meßnerhaus umgebaut. Die Kosten sind auf 3665 M. veranschlagt. Submissionen sind bis 10. September bei der Kirchenverwaltung einzureichen.

Vermischte Nachrichten.

* [Aus dem Diözesan-Amtsblatte.] Ernannt wurden: Herr Pfarrer Paukraz Hümmer in Martigratz zum Badekuratus in Steben vom 24 August bis 23. Sept., Herr Stadtkaplan Mathias Atterer in Ebermannstadt zum Katecheten in Schillingsfürst, Herr Respresbyter Kaspar Metag zum Stadtkaplan in Ebermannstadt, Herr Respresbyter Karl Kreppel zum Kaplan in Lützendorf, Herr Kaplan Wilh. Keil in Ebensfeld zum 10. Stadtkaplan in Nürnberg (4 bei St. Elisabeth), Herr Kaplan Joseph Hellmuth in Trunstadt zum 1. Kaplan in Ebensfeld, Herr Cooperator Friedr. Weber in Oberhaid zum 1. Kaplan in Trunstadt, Herr Alumnatpriester Jos. Preis zum 2 Kaplan in Trunstadt, Herr Respresbyter Michael Dötzer zum Cooperator in Oberhaid, Herr 3. Stadtkaplan Konrad Lindthaler in Fürth zum 2. Stadtkaplan daselbst; Herr Stadtkaplan Georg Först in Schlüsselfeld zum 2. Stadtkaplan bei U. L. Frau Bamberg, Herr Pfarrverweser Joseph Epple in Strullendorf zum 1. Stadtkaplan in Schlüsselfeld, Herr Kaplaneiverweser Franz M. Halbig in Neunkirchen a. Br. zum 1. Kaplan daselbst, Herr Lokalkaplan Jakob Eberth in Ludwigsstadt zum Pfarrverweser in Ebersberg, Herr Stadtkaplan Johann Höfner in Lichtenfels zum 1. Stadtkaplan daselbst, Herr Kaplan Johann Barnickel in Hohenmirsberg zum 2 Stadtkaplan in Lichtenfels, Herr Respresbyter Georg Krümmer zum Kaplan in Hohenmirsberg, Herr Cooperator Karl Walterbach in Ludwigschorgast zum Kaplan in Schnaittach, Herr Pfarrverweser Jakob Pegler in Pinzberg zum Cooperator in Ludwigschorgast und Herr Respresbyter Johann Hermann zum 2. Stadtkaplan in Waischenfeld.

* Bamberg, 21. Aug. In Gaustadter Flur wurde heute der erste Frühhopfen geschnitten. Die Qualität in dieser Lage ist sehr gut; die Haupternte ist noch sehr zweifelhaft; die Doldung ist noch weit zurück; jedenfalls verzögert sich dieselbe gegen sonst um 14 Tage.

* Das Anwesen der Oekonomeneheleute Schlauch in Bamberg, obere Seelgasse, ging gestern käuflich auf die Oekonomenkinder Eismann aus Elsenberg über.

* Rothenburg o. T., 31. Aug. In dem eine Stunde von hier liegenden Orte Insingen kam vorgestern ein bedauerlicher Unglücksfall vor, indem das 12jährige Mädchen des Oekonomen Lochner während der Abwesenheit der Eltern auf dem Felde sich an dem geheizten Kochherde zu schaffen machte, wodurch die Kleider des Kindes Feuer fingen. In brennendem Zustande stürzte dasselbe auf die Straße, woselbst das Feuer von Nachbarsleuten gelöscht wurde. Gestern ist das Mädchen an den Brandwunden unter großen Schmerzen gestorben

Dem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Brauereibesitzern und Restaurateuren von hier und Umgebung diene zur gefälligen Kenntniß, daß ich das

Mineralwasser-Geschäft

von Herrn Brauereibesitzer Jann

übernommen habe und lade hiemit zur freundlichen Abnahme ergebenst ein.

Bestellungen werden bei mir so auch bei Herrn Georg Abwander (Paradeplatz) jederzeit entgegen genommen und zeichne

hochachtungsvoll

Josef Kaiser, Konditor.

Einladung.

Zu der am **Dienstag, den 8. September ds. Jrs., Nachm. 3½ Uhr auf dem F. Kraus'schen Keller dahier abzuhaltenden**

Bauern-Versammlung

ladet alle Freunde und Interessenten derselben ergebenst ein

Eggolsheim, 2. September 1896.

Der Einberufer:

J. Gg. Kraus, Oekonom.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser** in **Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 202

Die Direktion.

Joh. Löhr,

Schneidermeister,

prämiirt

mit der broncenen Medaille

für ausgestellte Arbeiten

auf der

Landesausstellung Nürnberg.

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Obermannstadt, Hochstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.17

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.

Wien I, Wollzeile 5

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig

J. Geßlein's
Buchdruckerei.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

☞ **Höchst effectvoll!** ☜

Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider Berlin W.
Frobenstrasse 26

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Um eigenartiges Mittel um freigesprochen

Bekanntmachung.

Die hiesige Kinderbewahranstalt betr.

Bekanntlich ist mit dem hiesigen Waisenhause eine Bewahranstalt für nicht schulpflichtige Kinder verbunden und sind für Zwecke derselben geräumige Säle, sowie Spielplätze zur Verfügung gestellt.

Von dieser Anstalt wird verhältnißmäßig wenig Gebrauch gemacht. Nur gegen Weihnachten pflegt der Zudrang zu derselben außergewöhnlich stark zu werden. Es läßt diese Erscheinung vermuthen, daß manche Eltern ihre Kinder lediglich deshalb in die Bewahranstalt schicken, damit dieselben an der Christbescheerung theilnehmen können.

Den Zwecken, die mit Gründung der Kinderbewahranstalt verfolgt werden sollen, entspricht ein solcher Gebrauch derselben nicht.

Hauptsächlich zu der Zeit, in welcher die Eltern außerhalb des Hauses beschäftigt sind, sollten sie ihre Kinder in die Bewahranstalt schicken, statt sie unbeaufsichtigt auf den Straßen umherlaufen zu lassen.

Wir werden daher in Zukunft bei der Weihnachtsbescheerung nur jene Kinder bedenken, die zu den regelmäßigen Besuchern der Bewahranstalt gehören, während von derselben solche Kinder, die sich nur einige Zeit gegen Weihnachten einfinden, von derselben auszuschließen sind.

Mehr noch als von dieser Maßregel glauben wir übrigens einen eifrigeren Besuch der Kinderbewahranstalt erwarten zu dürfen, wenn wir den Eltern hiemit die wohlthätige Einwirkung der Anstalt auf die Erziehung der Kinder in Erinnerung bringen.

Forchheim, den 1. September 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Benützung von Gemeindegrund betreffend.

Bereits mit Bekanntmachung vom 5. Mai lfd. Jrs., haben wir zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Festungswall hinter dem Garten der Brauerei „zur Krone" zum Aufhängen von Wäsche benützt werden darf und daß die Gebühr hiefür im Betrage von 30 Pfg. gegen Entnahme eines Billets bei der Oberin des Waisenhauses zu zahlen ist.

Da in letzterer Zeit diese Zahlung öfters unterlassen worden ist, wird hiemit die obenerwähnte Verfügung zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Forchheim, den 1. Sept. 1896

Stadtmagistrat:

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 31

Verpachtung.

Im Auftrage der Herren **Gebr. Greif** verpachtet der Unterzeichnete am **Samstag, den 5. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle folgenden Grundbesitz. Zusammenkunft auf der Regnitzbrücke.

Pl.-Nr.	3708 1/8 und 3709	Acker im Weingartssteig	9,62	groß,
„	3732	Hopfengarten und Kleefeld im Weingartssteig	1,82	„
„	131	Acker in der oberen Sorg	0,94	„
„	1055	Kleeacker in der Büg	1,79	„
„	816 und 817	Acker im Streumühlohe	1,27	„
„	1648	Baumgarten im Neuenberg	0 51	„
„	1598	Kleefeld im Neuenberg	1,26	„

Nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft an der Reuther Kapelle, kommen folgende Plannummern zur Verpachtung:

Pl.-Nr.	2884 u. 2885	Acker in der Kellerswöhr	0,90	groß.
„	2427 u. 2428	Acker am Reutherweg	1,42	„
„	2392	Acker in der Kellerswöhr	1,33	„
„	2570	Acker im Reutherweg	0,81	„
„	2803	Wiese in der Trettlach	1,44	„
„	2804	Acker in der Trettlach	1,83	„
„	2803 1/2	Wiese in der Trettlach	1,11	„
„	2802	Wiese in der Köchecke	1,31	„
„	2806	Acker in der Trettlach	0,94	„
„	2992	Acker im mittleren Zweng	1,35	„
„	2716	Wiese im hinteren Steinbühl	1,28	„
„	3364	Wiese im Himmelreich	0,63	„
„	3452	Acker im Schindecke	0,52	„
„	2653	Wiese am Anger	5,19	„

Pachtbedingungen werden am Termin bekannt gegeben.

NB. Vom Plannummer 2802, 2716, 3364, 2803, 2803 1/2, zusammen 5 Tagw. 77 Dez, wird das heurige Grummet verpachtet.

Fuchs, Textor.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

In der Versammlung vom 30. Aug l. Jrs. wurden nachstehende Aktien ausgelooft: 3, 10, 19, 28, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 47, 55, 66, 68, 69, 78, 82, 85, 95, 96, 98, 99.

Die betreffenden Inhaber können den Betrag gegen Unterschrift des Aktienscheines bei unserm Kassier Herrn Gg. Mähringer, Nürnbergerstr. Hs.-Nr. 502 a erheben. Die bis zum 6. ds. Mts. nicht abgeholten Beträge fallen dem Verein anheim. 3.1

Die Vorstandschaft.

Veteranen- u. Kriegerverein.

Heute Abends 8 Uhr im Lokal

Sedanfeier.

Die Kameraden nebst werthen Familienangehörigen werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

NB: Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr Besuch bei Kamerad Heyder.

Verein „Erholung".

Heute Abend 8 Uhr gesellige **Zusammenkunft** im Vereinslokal betreffs des 16jährigen Gründungstages. Zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder erwartet **der Vorstand.**

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Grabkreuze

empfiehlt **Kaspar Nendel.**

Verpachtung.

Zwei Weiher mit Wasser- und Saarstreu werden billig verpachtet.

Wüst & Schindler, Melber,
33 Forchheim.

Ein gebrauchter eiserner

Kochherd

ist zu verkaufen Näh. Exped. ds. Bl.

Für Bierbrauereien:

Ia. Glasur für Holz und Eisen, Faßkorke in allen Größen empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlg.

Bohnen-Schneide-Maschinen

empfiehlt 22 **Kaspar Nendel.**

Kathol.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 201 Donnerstag, 3. September **1896**

Politische Tageschronik.

?? „Onkel Chlodwig." Ist der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst der Onkel des Kaisers und der Kaiser der Neffe Hohenlohes? In den preußischen Blättern liest man oft vom kaiserlichen Neffen und dergleichen, was Alles falsch ist. Denn Fürst Hohenlohe, der Reichskanzler, ist nur Vetter und „Titularonkel" des Kaisers, der Statthalter (Hohenlohe-Langenburg) von Elsaß-Lothringen dagegen ist Oheim! Die Mutter des Reichskanzlers nämlich war eine Hohenlohe-Langenburg, deren Nichte die Schwiegermutter des deutschen Kaisers ist. Der alte Reichskanzler, der jetzt in Rußland weilt und nebenbei bemerkt, von dem bekannten Maximilian Harden, dem „Berliner Sigl" recht hart angelassen wird (was ihm aber Nichts thut), hält wider Erwarten nun fast 2 Jahre als Reichskanzler aus. Ob ihm überhaupt, dem im 78. Lebensjahre Stehenden, sobald noch der Abschied winkt? —

* Trauernde Gläubiger. Im Auftrage von 1400 deutschen Gläubigern Griechenlands hat der Ausschuß der Freien Vereinigung der Inhaber griechischer Werthpapiere ein Gesuch an den deutschen Kaiser gerichtet und um Hilfe für die geschädigten deutschen Gläubiger Griechenlands gebeten. Der Kaiser kann doch mit dem bankerotten Griechenland keinen Krieg anfangen, sonst käme er vielleicht in dieselben Schlamassel, wie s. Z. Kaiser Napoleon, als er sich um die französischen Gläubiger Mexiko's annahm und in einen Krieg verwickelt wurde, der für ihn von den schlimmsten Folgen war. In Griechenland ist für uns Deutsche nichts zu holen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die in der Presse verbreitete Mittheilung über ein von der Veterinär-Kommission des Landwirthschaftsministers auf dessen Ersuchen eingereichtes Gutachten, betr. die durch die Einfuhr russischer Gänse entstehende Seuchengefahr, in welchem eine dreitägige Quarantäne für aus Rußland kommende Gänse empfohlen worden sei, die auch voraussichtlich in allernächster Zeit angeordnet werden würde, als unrichtig. Es sind lediglich thierärztliche Gutachten eingeführt worden.

* Auf dem österreichischen Katholikentag in Salzburg, der in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Hofadels am Montag eröffnet wurde, sprach nach einer Begrüßungsansprache des Landeshauptmanns und des Bürgermeisters der Vertreter der deutschen Zentrumsfraktion Dr. Ortterer. Er verwies auf die Berührungspunkte zwischen den Katholiken Deutschlands, insbesondere Bayerns und denen Oesterreichs. Der beiden gemeinsamer Feind sei der Liberalismus und der Sozialismus, deren Bekämpfung patriotische Aufgabe sei. Schließlich wurden Huldigungstelegramme an den Papst und den Kaiser abgesandt.

* Konstantinopel. Der vorgestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde durch eine Illumination der Stadt gefeiert. Tag und Nacht sind ruhig verlaufen. Nur in der Vorstadt Kadikoi auf der asiatischen Seite soll es noch zu tumultarischen Szenen gekommen sein. Die Stadt zeigt im Ganzen das gewohnte Aussehen, doch sind die Läden meist geschlossen. Auch der gestrige Tag ist vollständig ruhig verlaufen. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

† Forchheim, 2. September. (Aus dem Adreßbuch.) Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Adreßbuche der Stadt Forchheim befinden sich in hiesiger Stadt: 3 Aerzte, 1 Thierarzt, 5 Agenturgeschäfte, 1 Apotheke, 2 Auktionatore, 26 Bäckereien, 5 Bader, 2 Bankgeschäfte, 3 Baugeschäfte, 3 Baumaterialienhandlungen, 1 Bazar, 19 Bierbrauereien, 1 Flaschenbierhandlung, 1 Bilder- und Spiegelhandlung, 1 Bildhauer, 4 Blumengeschäfte, 2 Boten, 3 Buchbindereien, 2 Buchdruckereien,

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Wiederum mußte Angela an Signor Vitali's Warnung denken, weshalb aber sollte sie ihrer Begleiterin, die mit den klarblickenden Augen in dem bleichen, leidenden Gesicht kaum den Eindruck einer Geisteskranken machte, nicht das mittheilen, was auch in ihrer Heimath bekannt war, und nach kurzem Bedenken antwortete sie: „Nur einen entfernten älteren Verwandten, Signora. Meine Eltern habe ich nicht gekannt, Geschwister nie besessen, und eine Tante, die mich erzogen und bei der ich gelebt, ist vor ganz kurzer Zeit gestorben und begraben!"

„Und Sie sind wohl hier, weil deren Tod Sie zu schwer getroffen?" fuhr ihre Begleiterin fort, sie, wie schon mehrfach, forschend ansehend, während Beide langsam auf dem schattigen Wege weitergingen, auf dem für den Augenblick ihnen Niemand begegnete.

Angela wußte kaum, was sie auf diese Frage erwidern sollte. Es zog sie zwar mit gar seltsamer Sympathie zu der Fragerin hin, dennoch schien ihr größere Vorsicht als bisher geboten und mit einigem Nachdruck erwiderte sie: „Erlassen Sie mir die Beantwortung Ihrer Frage Signora — —"

„Armes Kind!" unterbrach sie diese schnell. „Sie dürfen ohne allen Rückhalt mit mir sprechen, denn ich habe für jedes Leiden des Lebens, wie für alle Bekümmernisse desselben Verständniß, und ich will Ihnen, die ich Sie zwar erst einige Male flüchtig gesehen, die Sie mir aber eine liebe, bekannte Erscheinung sind, mit Vertrauen vorangehen. Man nennt mich hier Antonia Bignchi."

„Erhalten die Pattentinnen hier andere Namen?" fragte schnell Angela, denn ihr kam der Gedanke, daß auch ihr ein solcher beigelegt sein könne, und ihr Verlobter sie um so schwieriger, falls er überhaupt ihrer Spur gefolgt, entdecken mußte.

„Nein Signora," antwortete die ältere Patientin, „ich habe diesen aus besonderen Gründen angenommen und werde mich auch in dieser Anstalt nie bei meinem Familiennamen nennen lassen. Die Krankheit, welche meinen Aufenhalt hier erforderlich gemacht, ist der Verfolgungswahn, entstanden aus den schrecklichsten Ereignissen meines Lebens — —"

„Und das wissen Sie, Signora?" fragte Angela, sie ängstlich ansehend.

„Ja, nur zu gut, da ich seit länger als zehn Jahren mehr oder weniger schwer daran leide," entgegnete mit ruhiger Fassung Signora Antonia.

„So lange schon sind Sie hier?" unterbrach sie Angela mit einiger Scheu.

(Fortsetzung folgt.)

1 Buchhandlung, 1 Bürsten- und Pinselmacher, 4 Büttnereien, 1 Cementwaarenfabrik, 2 Cigarrenhandlungen, 1 Schieferdecker, 1 Dekateur, 2 Dienstmänner, 1 Drechsler, 6 Eisenwaarenhandlungen, 1 Elektrizitätswerk, 1 Essigfabrikant, 1 Farbfabrik, 2Fischhandlungen, 3 Flaschner, 16 Metzger, 2 Friseure, 1 Gaswerk 2 Gerber, 1 Gerichtsvollzieher, 3 Glas-, Porzellan- und Steinguthandlungen, 4 Hafner, 1 Hammerschmiede, 3 Haus- und Küchengeräthe-Magazine, 4 Hebammen, 2 Hefehandlungen 4 Holzhandlungen, 6 Hopfenhandlungen, 3 Hut- und Mützenhandlungen, 2 Installationsgeschäfte für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen, 3 Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, 1 Kalkbrennerei, 1 Kaminkehrer, 21 Kleidermacher, 13 Kleidermacherinnen, 2 Damen- und Mädchen-, und 2 Herren- und Knaben-Confektionsgeschäfte, 1 Knochenpräparatefabrik, 4 Kohlen-, Coaks- und Brennholzhandlungen, 17 Kolonial-, Material- und Farbenwaarenhandlungen, 1 Kommissionär, 4 Konditoreien, 5 Korbmacher, 2 Kürschner, 3 Kunstgärtner, 9 Kunstmühlen, 6 Mahlmühlen, 2 Kupferschmiede, 8 Kurz-, Woll- und Weißwaarenhandlungen, 2 Spielwaarenhandlungen, 3 Landesproduktenhandlungen, 2 Lederhandlungen, 1 Leihanstalt, 3 Leimfabriken, 6 Lohnkutschereien, 9 Maler- und Tünchermeister, 1 Maschinenfabrik, 1 Maschinenstickerei, 2 Mechanische Werkstätten, 3 Melbereien, 1Messerschmied, 1 Milchhandlung, 3 Mineralwasserfabriken, 3 Möbelmagazine, 1 Mühlarzt, 1 Musiklehrer, 2 Nähmaschinenhandlungen, 1 Notar, 4 Obsthandlungen, 3 Oel- und Fettwaarenhandlungen, 1 Papierfabrik, 2 Photographische Anstalten, 2 Placirungsbureaus, 2 Putzgeschäfte, 1 Rauhwaarenhandlung, 1 Rauschgoldfabrik, 3 Rechtsanwälte, 41 Restaurateure bezw. Bierwirthschaften, 2 Rosali- und Liqueur-Geschäfte, 5 Sägewerke, 2 Samenhandlungen, 9 Sattler und Tapezierer, 2 Schirmgeschäfte, 1 Schleif- und Polieranstalt, 4 Schlossereien, 6 Schmiede, 15 Schnittwaarenhandlungen, 3 Schreibwaarenhandlungen, 11 Schreinereien, 27 Schuhmacher, 11 Schuhwaarenhandlungen, 2 Seilereien, 1 Speditionsgeschäft, 21 Spezereihandlungen, 1 Spinnerei, 1 Stukkateurgeschäft, 1 Südfrüchtenhandlung, 2 Tanzlehrer, 1 Techn. Bureau, 2 Tuchhandlungen, 4 Uhrmacher, 4 Unterhändler, 2 Velozipedhandlungen, 1 Vergolder, 6 Viehhändler, 10 Viktualienhandlungen, 3 Wachswaarenhandlungen, 3 Wagenbauer, 6 Wagnereien, 2 Wasch- und Bügelanstalten, 1 Wasenmeisterei, 1 Weberei, 5 Weinhandlungen, 1 Zahntechniker, 2 Zeitungsverleger, 2 Ziegeleien, 4 Zimmermeister, 1 Zinnfolienfabrik und 1 Zinngießerei.

□ Forchheim, 3. Sept. Wie bereits mitgetheilt, findet vom 1. bis 4. Oktober in Nürnberg eine bayer. Hopfen- und Gersten-Ausstellung statt. Die Anmeldungen sind an den Präsidenten der Ausstellung, Frhr. v. Soden in Vorra bei Nürnberg zu richten und zwar bei Hopfen durch Vermittlung der Zweigvereine, bei Gerste durch die landwirthschaftlichen Kreis- oder Bezirksausschüsse. Die Anmeldung hat bis 10. September ds. Js. nach Maßgabe der hiefür vorgeschriebenen Formulare zu erfolgen. Als Preise sind ausgesetzt: A. Für Hopfen: 8 bis 12 Preise zu 100, 60 und 40 Mk., sowie goldene, silberne und broncene Medaillen und Anerkennungsdiplome. B Für Gerste: 48 Preise und zwar 16 erste zu 40 Mk, 16 zweite zu 30 Mk., 16 dritte zu 15 Mk, sowie 80 Anerkennungsdiplome. Vom hiesigen Bezirk sind bereits mehrere Meldungen zur Betheiligung an der Ausstellung erfolgt.

* Der Rekruten-Einstellungstermin für 1896 fällt für alle jene Truppentheile, für welche die betr. Anordnung noch aussteht, in die Zeit vom 10. mit 15. Oktober und wird von den General-Kommandos noch besonders geregelt.

* Verschiedene Reisende lassen schon jetzt, wenn dieselben Kunden besuchen, eine Karte folgenden Inhalts unterzeichnen: „Ich ersuche Sie, mich bei Ihrer nächsten Frühjahrstour zu besuchen." Ort und Datum. Unterschrift. Bei der Unterzeichnung des vorgeführten Schriftstückes wird aber nicht bedacht, daß der Reisende, wenn ihm bei seinem Besuche im nächsten Frühjahr kein Auftrag Seitens des Unterschriftgebers ertheilt wird, möglicherweise Klage auf Schadloshaltung erheben kann. Also Vorsicht!

Vermischte Nachrichten.

* Pegnitz, 1. Sept. Eine Büberei wurde am vergangenen Sonntag Nachts im Rayon des hiesigen Bahnhofes verübt. An drei verschiedenen Stellen waren zwischen 12 und 1 Uhr von Frevelthätern Balken, Steine und Holzscheite auf das Bahngeleise gelegt worden, jedenfalls in der Absicht, den 1/2 2 Uhr Morgens von Nürnberg eintreffenden Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Die beiden Ablöswärter, welche die Strecke kurz vor Ankunft des Zuges zu begehen hatten, fanden noch Zeit, die hemmenden Gegenstände zu entfernen und so eine Entgleisung zu verhüten.

* Bamberg, 1. Sept. [Eisenbahnbeamte unter der Anschuldigung der Uebertretung des Viehseuchengesetzes.] Der an einem Tage des Frühjahrs ds. Js. amtirende Betriebsleiter (Expeditor) und der Oberstationsmeister der Station Bamberg sollen sich gegen § 5 des erwähnten Reichsgesetzes vergangen haben. Da im Drange der Geschäfte zur raschen Beförderung von Vieh ein Wagen einrangirt wurde, der nicht die vorschriftmäßige Desinfektion erfuhr. Der Oberstationsmeister hatte die Prozedur angeordnet, allein es drängte die Zeit, dabei waren Geleise und Waschhaus zeitweise gesperrt, kurz, der Wagen kam ungereinigt zum Transport, und dadurch soll die Maul- und Klauenseuche nach Teuschnitz verschleppt worden sein. Das Schöffengericht sprach die beiden Angeklagten frei, dieses Urtheil focht aber der Amtsanwalt an und so kam die Sache vor die Strafkammer, wo der Staatsanwalt 50 Mark Geldstrafe bezw. 8 Tage Gefängniß beantragte. Die Vertheidigung des Oberstationsmeisters geißelte in trefflicher Weise die ungenügenden Verhältnisse des Bamberger Bahnhofes, wo es an allem, an Platz, an Geleise, an Material, an genügendem Personal und auch an präcisen Vorschriften mangle. Der Expeditor vertheidigte sich selbst. Die Strafkammer erkannte gegen Letzteren wiederholt auf Freisprechung, den Oberstationsmeister jedoch der fahrlässigen Handlungsweise schuldig und auf 50 Mark Geldstrafe.

* [Zusammenstoß.] Zwei Güterzüge stießen gestern Früh bei Reichelsdorf zusammen, wobei 20 Wagen zertrümmert, zwei Offizierspferde getödtet, Personen aber, außer einem Bremser und einem Pferdewärter, glücklicherweise nicht verletzt wurden. Der Geistesgegenwart des Zugführers des um 3 Uhr 57 Minuten in Nürnberg abgegangenen Schnellzuges, welcher in diesem Augenblick die Strecke passirte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde, indem derselbe sofort die Luftbremse zog, wodurch der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde.

*Während der Manöver in den Ebrachthälern wird Feldpost organisirt. Hauptsammelstelle ist Bamberg. Sammelstellen sind: Burgebrach, Aschbach, Pommersfelden, Schlüsselfeld, Mühlhausen, Ebrach, Unterneuses, Burgwindheim, Steppach, Reichmannsdorf, Walsdorf und Trabelsdorf.

* Schwarzenbach a. S., 1. Sept. Die wegen Kindsmords in Untersuchung sich befindliche Dienstmagd Müller aus Förbau ist heute Morgen im hiesigen Krankenhaus an den Folgen ihres widernatürlichen Handelns gestorben.

* Im Pfarrdorf Brendlorenzen in der Nähe der Station Neustadt a. S. wurde wahrscheinlich durch umherfliegende Funken von Lokomotiven 2 Mal ein Brand verursacht, wobei 6 Scheunen und 1 Wohnhaus eingeäschert wurden.

* In der Ortschaft Iglhaft, Pfarrei Degernbach (AG. Bogen), hat ein 5jähriger Knabe des Inwohners Hüttinger mit einem langen Tischmesser den 12 Wochen alten, in der Wiege liegenden Mädchen des Häuslers Primbs ein Füßchen fast vollständig abgeschnitten. Das arme Würmchen fiel vor Schmerz in Fraisen und starb schon nach kurzer Zeit.

* Geiselhöring, 1. Sept. (Unfall.) Der 27j. Mühlbursche Wallner wollte mit seinem Fuhrwerk einem andern ausweichen, kam dabei aber zwischen die beiden Fuhrwerke, welche hart aneinander vorbeifuhren, und wurde am Kopfe so schwer eingezwängt, daß der Tod sofort eintrat.

* Ingolstadt, 2. Septbr. Bei der Einfahrt des Schnellzuges 3 am 1. September in den Bahnhof Treuchtlingen wurde der Wagenputzer Maninger, als er das zweite Geleise überschreiten wollte, von der Zugsmaschine erfaßt und getödtet.

* München, 2. Sept. Geheimrath Dr. v. Kerschensteiner, Vorstand der Medizinalabtheilung im Ministerium des Innern, ist heute Nachmittag 2 Uhr nach längerem Leiden gestorben.

* München, 2. Septbr. Zum ersten Male wurde heuer Sankt Sedan — ohne Kellerfest — gefeiert! Es spielte Musik vom Rathhausbalkone, es beflaggten die städtischen und einige Privatgebäude, aber von der Residenz wehte Nichts herab.

* Die Strafkammer des kgl. Landgerichts München I hat nunmehr die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den des dreifachen Raubmordes in der Karlstraße beschuldigten Maurer Berchtold beschlossen und denselben demgemäß vor das am 16. Septbr. beginnende Schwurgericht verwiesen.

* Die Münchener Metzgermeister haben den Häute- und Fellhändlern den Krieg erklärt. In einer gestern Mittag stattgehabten Versammlung wurde beschlossen, eine Genossenschaft zum direkten Verkauf von Häuten und Fellen zu gründen, um dadurch höhere Preise zu erzielen und den Zwischenhandel zu beseitigen.

* Eine sonderbare Wette wird dieser Tage zum Austrage kommen. Ein Viehhändler wettete um den Betrag

von 500 Mark, daß er von München bis Augsburg mit dem Postzug fahre und während der Fahrzeit von Station zu Station einen Liter Bier, ein Paar dicke geräucherte Würste und ein Brod verzehren werde. Es dürfte diese Wette nicht leicht sein, da von München bis Augsburg 11 Stationen sind und der Postzug nur 2 Stunden Fahrzeit hat. Der Wettlustige hat innerhalb dieser 2 Stunden 11 Maaß Bier, 11 Paar Würste, sowie 11 Brode zu verzehren. „Gesegnete Mahlzeit!"

* Wieder einer! Der Gutsbesitzer Gabler in Haslach [Schwaben] hat sich erhängt. In der von ihm verwalteten Distriktskasse wurde ein Defizit von mehreren hundert Mark entdeckt.

* Speyer, 31. Aug. Der Zeugfeldwebel Neumann aus Germersheim wurde in verflossener Nacht, als er von einem in Speyer abgehaltenen Radfahrerfeste heimradelte, von einem Bierwagen überfahren und getödtet.

* (Moderne Mägde.) Eine in Delmanhorst im Oldenburgischen wohnhafte Familie suchte ein neues Dienstmädchen und hatte eine dahin lautende Anzeige erlassen Die Familie war nicht wenig erstaunt, als eine Reflektantin — sportsmäßig gekleidet — per Rad angefahren kam.

* Wien, 2. Sept. Der hochangesehene Besitzer der bekannten Wiener Brauerei Sankt Marx, ein mehrfacher Millionär, Karl Ferdinand Mautner, Ritter von Markhof, 63 Jahre alt, erschoß sich heute.

* Brünn, 2. September. Gestern Mittag entlud sich hier ein Wolkenbruch von heftiger Wirkung. Der Schaden ist noch unberechenbar.

* Vom Aischgrund, 2. Sept. Die Pflücke des Frühhopfens hat im Aischgrund begonnen und ist derselbe von schöner Farbe und guter Qualität. Leider sind die Preise, welche gegenwärtig auf dem Nürnberger Markte herrschen, nicht dazu angethan, bei unseren Hopfenproduzenten freudige Hoffnung zu erwecken. (A.-B.)

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à *M* 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaslach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus aa 10,0.

Joh. Löhr,

Schneidermeister,

prämiirt
mit der broncenen Medaille
für ausgestellte Arbeiten
auf der

Landesausstellung Nürnberg.

2 Gänse

sind zugelaufen. Abzuholen **Hs.-Nr. 111, Kirchengasse.**

Weinessig, Essig-Essenz, Olivenöl, Mohnöl

in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Besten

Brennspiritus

empfiehlt **Gg. Schroll.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Ein paar alleinstehende, ältere Leute suchen per 1 Oktober ein

Logis

aus **Zimmer und Kammer** bestehend. Adressen mit Preisangabe beliebe man in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife

Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei

E. Warwas,
Drogenhandlung.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Bekanntmachung.

Benützung von Gemeindegrund betreffend.

Bereits mit Bekanntmachung vom 5. Mai lfd. Jrs, haben wir zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Festungswall hinter dem Garten der Brauerei „zur Krone" zum Aufhängen von Wäsche benützt werden darf und daß die Gebühr hiefür im Betrage von 30 Pfg. gegen Entnahme eines Billets bei der Oberin des Waisenhauses zu zahlen ist.

Da in letzterer Zeit diese Zahlung öfters unterlassen worden ist, wird hiemit die obenerwähnte Verfügung zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Forchheim, den 1. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3 2

Verpachtung.

Im Auftrage der Herren **Gebr. Greif** verpachtet der Unterzeichnete am **Samstag, den 5. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle folgenden Grundbesitz. Zusammenkunft auf der Regnitzbrücke.

Pl.-Nr.	3708 1/3 und 3709	Acker im Weingartssteig	0,62	Tgw.
"	3732	Hopfengarten und Kleefeld im Weingartssteig	1,82	"
"	131	Acker in der oberen Sorg	0 94	"
"	1055	Kleeacker in der Büg	1,79	"
"	816 und 817	Acker im Streumühlehe	1,27	"
"	1648	Baumgarten im Neuenberg	0 51	"
"	1598	Kleefeld im Neuenberg	1,26	"

Nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft an der Reuther Kapelle, kommen folgende Plannummern zur Verpachtung:

Pl.-Nr.	2884 u. 2885	Acker in der Kellerswöhr	0,90	Tgw.
"	2427 u. 2428	Acker am Reutherweg	1,42	"
"	2392	Acker in der Kellerswöhr	1,33	"
"	2570	Acker im Reutherweg	0,81	"
"	2803	Wiese in der Trettlach	1,44	"
"	2804	Acker in der Trettlach	1,83	"
"	2803 1/2	Wiese in der Trettlach	1,11	"
"	2802	Wiese in der Köttecke	1,31	"
"	2806	Acker in der Trettlach	0,94	"
"	2992	Acker im mittleren Zwerg	1,35	"
"	2716	Wiese im hinteren Steinbühl	1,28	"
"	3364	Wiese im Himmelreich	0 63	"
"	3452	Acker im Schindecke	0,52	"
"	2653	Wiese am Anger	5,19	"

Pachtbedingungen werden am Termin bekannt gegeben.

NB. Vom Plannummer 2802, 2716, 3364, 2803, 2803 1/2, zusammen 5 Tagw. 77 Dez., wird das heurige Grummet verpachtet.

Fuchs, Taxator.

Bekanntmachung.

Im **Konkursverfahren Hack** werden nachstehende Früchte auf den Wurzeln strichweise verkauft:

1., Hopfengarten im Weingartssteig, mit zusammen 2 Tagwerk 56 Dezimalen in 3 Abtheilungen.

2., Hopfengarten in der Sorg zu 78 Dezimalen. (Auf etwaigen Wunsch wird auch das letztere Grundstück selbst einschließlich der Stangen versteigert.)

3., die Kartoffeln auf dem Acker gegenüber dem früher Hack'schen Anwesen (Glacis).

4., desgl. hinter diesem Anwesen (Glacis.)

5., desgl. am Bammersdorferweg.

6., verschiedene Haufen Humuserde.

Die Versteigerung findet am

Montag, 7. September 1896, Vormittags

an Ort und Stelle statt; die Zusammenkunft der Strichsliebhaber erfolgt in der Jann'schen Brauerei morgens 8 Uhr, wo das Weitere bekannt gegeben wird.

Forchheim, den 2. September 1896.

2.1 Fuchs, Taxator

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Militär-Verein.

Alle jene Kameraden, die sich am **Sonntag, den 6. September an der Kriegerdenkmal-Einweihung in Herzogenaurach** betheiligen wollen, werden ersucht, sich beim Herrn Vorstand bis Freitag zu melden. Abfahrt: Früh 5 Uhr. 2 2

Die Vorstandschaft.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

In der Versammlung vom 30 Aug. l. Js. wurden nachstehende Aktien ausgelooft: 3, 10, 19, 28, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 47, 55, 66, 68, 69, 78, 82, 85, 95, 96, 98, 99.

Die betreffenden Inhaber können den Betrag gegen Unterschrift des Aktienscheines bei unserm Kassier Herrn G. Mähringer, Nürnbergerstr. Hs.-Nr. 502 a erheben. Die bis zum 6. ds. Mts. nicht abgeholten Beträge fallen dem Verein anheim. 3.2

Die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe.**

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8 1/4 Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union.

Consulat Forchheim.

Am kommenden **Montag** den 7 curr., Abends 8 Uhr, findet auf mehrseitiges Verlangen

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird nach Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben.

21 **Die Vorstandschaft.**

Freitag, den 4. September ist die **Dampfdreschmaschine** bei **Johann Hebendanz** nächst der Höfingersmühle.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Arbeitshosen, Hemden, Schürzen, Schürzenstoffe

empfiehlt als besonders preiswerth

Heinrich Franke, Klostergasse.

Ein gebrauchter, noch sehr gut erhaltener **eiserner Ofen, 2 Paar Schäft- und 1 Paar Halbstiefel** und **1 Gendarmeriemantel** sind beim hiesigen Stadtkirchner preiswürdig zu verkaufen. 21

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 202 Freitag, 4. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Bauernbündlerisches. Zu der Proklamirung des niederbayerischen Bauernbundführers Wieland und der Annäherung des oberbayerischen Bundes (Dr. Kleitner) an den niederbayerischen Bund schreibt Sigl im „Vaterland" kühl ablehnend: „Die Proklamierung Wielands zum künftigen Bundesführer ist vorerst ein phantasievoller Einfall des Herrn Dr. Gaech. Sollte das und die Annäherung Thatsache werden, so wird es jedenfalls zu neuen Grenzstreitigkeiten kommen. Für zwei solche Führer (Kleitner und Wieland), von denen jeder allein herrschen will, hat der Bund nicht Raum genug."

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes betr. die Aenderung des Arbeiterversicherungsgesetzes nebst der Begründung.

* Der vom „Reichsanz." veröffentlichte Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze bringt weder eine Zusammenlegung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit der Kranken- und Unfallversicherung, noch eine Beseitigung oder wesentliche Aenderung des Markenklebesystems. Beide Wege hätten sich, so sagt die Begründung, als ungangbar erwiesen. Die einzige grundsätzliche Aenderung besteht darin, daß künftig jede Versicherungsanstalt dauernd mit einem Viertel der von ihr festgesetzten Renten selbst belastet wird, während drei Viertel auf die Gesammtheit aller Träger der Versicherung vertheilt werden sollen. Das bisher angesammelte Vermögen verbleibt jeder Rentenanstalt; nur die künftige Rentenvertheilung wird eine Verschiebung erfahren, durch welche das fernere Anwachsen des Vermögens beeinflußt wird. Das Defizit verschwindet in denjenigen Anstalten, bei denen bisher ein solches hervortrat. Das Vermögen wird bei allen Anstalten bis zum Beharrungszustand wie bisher wachsen, jedoch wird die Vermögenszunahme in ihrer Höhe nicht mehr so erhebliche Unterschiede wie früher aufweisen. So charakterisirt die „Fneif. Ztg." die wesentlichen Aenderungen des Gesetzes.

* Warum der preußische Finanzminister Miquel kürzlich einen großmächtigen bayerischen Orden bekam, ist jetzt auch heraus: für seine Zustimmung zur Konvertirung der bayerischen Staatspapiere. — Brauchte man denn dazu eine preußische Zustimmung, d. h. Erlaubniß? Wir dächten doch nicht!

* Baden soll nicht abgeneigt sein, gleich dem Beispiel Hessens seine Bahnen an das Reich abzutreten. Trifft dies thatsächlich zu, so wird es voraussichtlich auch bei uns in Bayern mit dem Eisenbahn-Reservat-Recht bald alle sein. Durch die Einverleibung der badischen Bahnen wird es nämlich dem Reiche, bezw. Preußen möglich, den ganzen Verkehr nach der Schweiz und Oesterreich von Bayern abzulenken, so daß Letzteres, um einer „Aushungerung" zu entgehen, ebenfalls bald zu Kreuze kriechen müßte. Unter diesen Umständen würden also Diejenigen Recht bekommen, welche in der an sich herzlich unbedeutenden Verstaatlichung der kleinen hessischen Ludwigsbahn einen Schritt von eminent weittragender Bedeutung erblickten.

* Frankreich-Rußland. Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, daß die Dreibundkabinete ziemlich genaue Informationen über den schriftlichen Vertrag zwischen Frankreich und Rußland erhielten; derselbe sei ein reiner Defensivvertrag nach Muster des Dreibundvertrags und bestimme, was Rußland zu leisten hätte, falls Frankreich an einer oder zwei Seiten angegriffen würde und umgekehrt. Damit sei den Franzosen alle Revanche-Hoffnung vorläufig genommen.

* Zur Befreiung der italienischen Gefangenen aus den Händen der Abessinier trifft Italien nunmehr ernstliche Anstalten. Wie die „Agenzia Stefani"

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ja, auch fühle ich mich hier in Folge der langen Gewohnheit am wohlsten," fuhr Signora Antonia fort. „Signor Vitali ist mir ein sorgsamer Arzt, meine Wärterin mit meinem Leiden vertraut, und die Ruhe und Stille wirkt wohlthuend auf meine Nerven. Ich glaube kaum, daß ich in die Welt zurückkehren möchte, die mir nach und nach fremd geworden ist, dennoch aber — —"

Das Erscheinen zweier ihnen entgegenkommenden Wärterinnen, in deren einer Angela Josefa erkannte, unterbrach das Gespräch, dennoch blieb Signora Antonia die Zeit ihrer neuen Bekannten hastig zuzuflüstern: „Ich will, nein, ich muß Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen und die Ihrige erfahren," worauf diese sagte: „Auf Wiedersehen, Signora — —"

„Auf Wiedersehen Signora," entgegnete auch Signor Vitali's ältere Patientin, und Beide schlossen sich den Wärterinnen an. In ihrem Zimmer angelangt, das wiederum verschlossen worden, sah bald Angela, daß Signora Antonia ihren Spaziergang noch fortsetzte. Ihr mit den Augen folgend bis sie einen anderen Weg einschlagend, diesen entschwunden war, sann sie über die Begegnung und Unterredung mit ihr nach, wie über die Thatsache, daß gegenseitig ihnen ihre Gesichtszüge und Erscheinungen bekannt und vertraut waren.

12.

Der junge Marchese und sein Diener hatten die Stadt . . ., und zwar von einer andern Seite als Angela mit ihren maskirten Begleiterin, erst in der Nacht erreicht und in einem am dortigen Eingange derselben befindlichen bescheidenen Wirthshause, in welchem in der späten Stunde noch spärliches Licht vorhanden gewesen, Aufnahme gefunden. Hier hatten sie, ihre Verabredung zufolge, sich als Maler aus Florenz, welche Stadt ihnen genauer bekannt war, ausgegeben, die auf einer weiteren Fußreise begriffen seien.

Nach einer bescheidenen Mahlzeit, wie sie nicht besser vorhanden war, begaben sie sich zur Ruhe, allein während Frederigo's tiefe Athemzüge schon seinen festen Schlaf verriethen, lag auf seiner harten Matratze sein Herr noch lange wachend da, denn der Gedanke, seiner Verlobten möglicher Weise so nahe zu sein, und alle Pläne, dies bestimmt zu erforschen und sie aus den Händen ihrer Verfolger zu befreien, hielten lange den Schlummer von seinen Augen fern. Endlich aber schlossen sich diese, denn auch bei ihm forderte nach allen Anstrengungen und Aufregungen des Tages die Natur ihr Recht.

(Fortsetzung folgt.)

aus Zeilah meldet, ist Major Nerazzini am Sonntag mit einer Vorkarawane und 20 Mann Begleitung nach Harrar aufgebrochen. Die Hauptkarawane mit den Spenden für die italienischen Gefangenen wird um Mitte dieser Woche abgehen. Ferner wird am 9. ds. von Neapel aus nach Aden und Zeilah eine Expedition der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz abgehen, welche die zur Unterstützung der italienischen Gefangenen bestimmte Karawane begleiten wird. Die Expedition wird 400 Kameele mit sich führen zum Transport von Bekleidungsgegenständen und Nahrungsmitteln und in Caboba Aufenthalt nehmen, wo sie die Gefangenen erwarten wird.

* In Deutsch-Südwestafrika ist es wieder einmal zu einem Krach gekommen. Die Civilbeamten, die Ansiedler und die Offiziere sollen aufgebracht gegen den Landeshauptmann Leutwein sein, weil er gegen die Eingeborenen zu gut und nachgiebig gewesen sei, d. h. wohl, eine Behandlung derselben à la Leist, Wehlan, Schröder ꝛc. nicht geduldet hat.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ Forchheim, 4. Sept. Aus dem uns vorliegenden Jahresberichte der oberfränkischen Handels- und Gewerbekammer pro 1895 ist zu ersehen, daß die kreisunmittelbare Stadt Forchheim mit ihren 7000 Einwohnern, ihren blühenden, manigfaltigen Industrie-Etablissements, Gewerbe-Produktionen, Kunstmühlen ꝛc. und in Folge dessen bedeutenden Exportes sehr mager, sehr kümmerlich vertreten ist. So z. B. bei: Eisenbahnen. Bei der Statistik der größeren Stationen ist von Forchheim keine Spur zu finden, kein Wort zu lesen, wie es bei kleineren Stationen, z. B. Kronach, Lichtenfels, Münchberg, Helmbrechts der Fall ist. Es ist auch von keiner Stückzahl von Fahrkarten, Reisegepäck, Thiertransport, Gütersendungen und den daraus entstehenden Einnahmen nicht die geringste Angabe zu finden, entgegen den kleineren Stationen, welche im Verhältniß ausführlich verzeichnet sind!! Postwesen. Briefwesen. Von kleineren Städten sind im Jahresberichte die Anzahl der angekommenen und abgegangenen Briefe, Postkarten, Waarenproben, Einsendungen, Postaufträge genau angegeben. Von Forchheim ist gar nichts zu finden. Das Nämliche gilt bezüglich der Fahrpost bei kleineren Städten in Bezug auf Stückzahl der angekommenen und abgegangenen Postanweisungen und betr. Geldsummen. Von Forchheim ist ungeachtet des enormen Geldumsatzes nicht das Mindeste zu lesen!! Ebensowenig beim Depeschenverkehr! Sparkassen. Im heurigen Jahresberichte ist nichts zu finden von der Existenz einer städt. Sparkassa in Forchheim, obgleich die hiesige Sparkassa seit dem Jahre 1844 existirt und einen sehr bedeutenden Geldumsatz zu verzeichnen hat. Die städt. Sparkassen in Oberfranken glänzen gleichsam nur an 9 Orten mit theilweise spezifizirten Nachweis ihres Geschäftsberichts! In den letzten Jahren war unsere städt. Sparkassa stets im Jahresberichte vertreten, warum diesmal nicht? Auch von anderen Zweigen der hiesigen Industrie, wie z. B. Gas- und Knochenpräparaten-Fabrikation, der Bauthätigkeit ꝛc. ist nichts erwähnt. Wir richten an die betr. Stelle, die es angeht, die ergebenste Frage: „Warum ist von allem oben Erwähnten im Jahresberichte 1895 nichts zu finden?“ Wenn zur richtigen Zeit von kompetenten Personen bei den verehrlichen Behörden, bei den Herren Fabrikbesitzern ꝛc. ꝛc. das Ersuchen gestellt worden wäre um diesbezügliche Angaben, dann würde gewiß Forchheim ebenfalls im Jahresberichte pro 1895 figuriren, wie andere Städte! Wir hätten es wenigstens vom Standpunkte eines gewissen Lokalpatriotismus aus erwartet, daß die aufblühende, industriereiche, kreisunmittelbare Stadt Forchheim auch im Jahresberichte der oberfränkischen Handels- und Gewerbekammer in einer den Thatsachen entsprechenden Weise vertreten sein würde, und glauben die ganz gewiß nicht unbescheidene Bitte anfügen zu dürfen, daß das bisher Versäumte im nächsten Jahresberichte nachgeholt wird. — Nichts für ungut!

* Forchheim, 4. Sept. Mit der Ernte des Frühhopfens ist hier und in den umliegenden Ortschaften begonnen worden. Dieselbe wird ziemlich gut ausfallen. Leider ist die beständige regnerische Witterung der Ernte sehr hinderlich.

n. Baiersdorf, 3. Sept. Am kommenden Sonntag den 8. ds., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Schmitt'schen Wirthschaft zu Effeltrich eine Wanderversammlung des hiesigen Bienenzüchter-Vereins abgehalten werden, worauf wir Interessenten hiermit gerne aufmerksam machen.

Vermischte Nachrichten.

* Neustadt a. A., 1. Sept. Wir hatten gestern Gelegenheit, einer kleinen mit der ausgestellten Hopfenpflückmaschine gemachten Probe anzuwohnen. Was man bis jetzt für fast unmöglich hielt, nämlich den Hopfen künstlich zu blatten, das ist mit dieser Maschine erreicht; der Hopfen wird so sauber als wie mit menschlichen Händen unter Ersparung von anscheinend viel Arbeitszeit bezw. Arbeitskraft gepflückt; dies wurde von den der Probe Beiwohnenden, unter denen sich auch Herr Bezirksamtmann Sorg befand, anerkannt. Die Maschine unterzieht morgen der öffentlichen Besichtigung.

* Der „Baunach- und Itzbote“ in Ebern warnt die Landwirthe seines Leserkreises vor Beschickung der Bamberger Viehmärkte. Genanntes Blatt schreibt in seiner Nr. 196 vom 31. August cr. Folgendes: Aufgepaßt ihr Bauern und Viehzüchter! Von den letztvergangenen Bamberger Viehmärkten aus (11. und 25. August) wurde die Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh nach allen Himmelsrichtungen verschleppt. Auch der hiesige Bezirk ist von dieser Infektion, wie bekannt, nicht verschont geblieben. Nach sachverständigem Gutachten muß dieser Bamberger Viehmarkt zur Zeit als großer Seuchenheerd bezeichnet werden und droht von dort aus für unsere werthvollen Viehbestände fortgesetzt die größte Gefahr der Seuchen-Einschleppung, wenn wir derselben nicht energisch entgegentreten. Sollten die bereits ausgeschriebenen nächsten Bamberger Viehmärkte am 7. und 21. September trotz obiger Thatsache dennoch abgehalten und, was kaum glaublich erscheint, von der Seuchenpolizei nicht verboten werden, so bleibt wenigstens ihr Bauern aus dem Bezirke Ebern diesen Märkten fern, unterlasset jeden Viehwechsel für die nächste Zeit und meidet sorgfältig Alles, was euch in die Gefahr der Seucheneinschleppung versetzen kann. Aber auch ihr Händler des hiesigen Bezirks, die ihr oft so gleichgültig der Gefahr entgegengeht und leider nicht selten, wenn auch unbewußt, die Vermittler der Seuchen-Einschleppung seid, nehmt auch obige Warnung zu Herzen und befolgt in euerer Geschäftsausübung die gleichen Schutz- und Vorbeugungs-Maßregeln. Daß Vorstehendes nicht tauben Ohren gesagt sei, walte Gott! — (Ob Vorstehendes auf Wahrheit beruht, wissen wir nicht, jedenfalls verdient es vorderhand Beachtung. D. R.)

* Kulmbach, 2. September. In der Nacht von Montag auf Dienstag wollte ein Eisenbahnarbeiter von Mainleus auf dem Bahndamm von Mainleus nach Schwarzach gehen. Von einem daherkommenden Zug wurde aber der Unglückliche erfaßt und weggeschleudert, wobei er derartige Verletzungen erhielt, daß er Morgens todt auf dem Platze gefunden wurde.

* [Ausstellung Nürnberg.] Ermäßigter Eintrittspreis (50 Pfg. von Mittags 12 Uhr an) gilt nächsten Samstag, Sonntag und Montag.

* [„Er“ und „Sie“.] Vor dem Amtsgerichte München I, Abtheilung A für Zivilsachen, erschien gestern ein Beklagter in Begleitung seiner Frau. Vom Herrn Amtsrichter befragt, was Letztere wolle, da sie doch nicht verklagt sei, erwiderte die resolute Frau schlagfertig: „Für mein Mann red'n, der hat kein' Schneid net, mit dem könnt' ma anfanga, was ma möcht!“ Der Frau wurde nun bedeutet, daß dies nicht angehe, weil der Beklagte selbst anwesend sei. Letzterer erklärte nun, daß er sich unwohl fühle und seiner Frau Vertretungsvollmacht ertheile. Auf einen vielsagenden Blick der Frau Gemahlin verließ der Mann das Zimmer. Mit großer Beredsamkeit vertrat nun die Frau die Sache ihres Mannes und erwirkte richtig ein obsiegendes Urtheil. Stolz erhobenen Hauptes verließ die Frau den Saal.

* (Bayer. Landes-Feuerwehr-Verband.) Zugang im Stande der Feuerwehren u. A. die Orte: Oberweilersbach im Bez. Verb. Ebermannstadt, Weitheim im Ber. V. Kronach, Suttenbach (Gem. Oberweißenbach) im Bez. V. Münchberg. Die Gesammtzahl beträgt nunmehr 6391. — Landrathsbewilligungen für das Feuerlöschwesen auf das Jahr 1896: Reg.-Bez. Oberfranken 4000 Mk. — Entschädigungen der Landes-Unterstützungskasse im 2. Quartal: Kreis Oberfranken 2655 Mk. 61 Pfg.

* Ein Heirathsgesuch fin de siècle findet sich in der „Saale-Zeitung." Die Annonce hat folgenden Wortlaut: „Eine j. Dame v. ang. Aeuß., w. im Stande ist, einen Mann mit nicht zu gr. Anspr. zu ernähren, j. pass. Herrenbek. Beamter bevorzugt. Diskretion Ehrens." u. s. w.

* Hühner als — nächtliche Ruhestörer. Kürzlich wurde gemeldet, daß irgendwo in Sachsen krähende Hähne als nächtliche Ruhestörer polizeilich denunzirt worden sind und ihrem Besitzer in Folge dessen ein Strafmandat ins Haus geschickt worden war. Jetzt ersehen wir aus dem „Anhaltischen Tagebl.", daß genau derselbe Fall gegenwärtig die Polizei in Dessau und eine Anzahl bürgerlicher Gemüther beschäftigt. Herr Bäckermeister, Hoflieferant Wilhelm Flemming ist passionirter Geflügelzüchter, u. A. befinden sich in seinem Hühnerstalle auch zwei stimmbegabte Hähne, welche ab und zu der Freude an ihrem Dasein tönenden Ausdruck geben. Das Kickerickt störte jedoch einen Nachbar, und da die beiden Hähne angeblich auch zu nachtschlafender Zeit ihre holde Stimme hatten erschallen lassen, denunzirte er diesen Vorfall als „nächtliche Ruhestörung" der Polizei. Flugs kam unserem Geflügelfreunde ein polizeiliches Strafmandat, gez. Dr. Hahn, ins Haus geflogen, gegen welches gerichtliche Entscheidung beantragt ist. Der Besitzer der beiden Hähne scheint nun glücklicher Weise über eine gute Dosis von Humor zu verfügen, denn er kam auf den Einfall, seinen Hühnern und Hähnen Maulkörbe — oder sagt man in diesem Falle Schnabelkörbe? — aus Glaceleder machen zu lassen und seitdem werden allabendlich, bevor Hähne und Hühner zur Ruhe gehen, diese sehr drollig aussehenden Schnabelkörbe den armen „Viechern" umgelegt, damit ihre Sangeslust während der Nachtstunden gedämpft ist. — Auf den Ausgang dieser drolligen Streitsache darf man insofern gespannt sein, als der betreffende Geflügelfreund eine Anzahl von Unterschriften seiner Nachbarn zur Hand hat, welche sammt und sonders betheuern, daß sie das Hühnervolk in ihrer Nachtruhe bisher nicht im Geringsten genirt hat.

* Rom, 3. September. Der Polizeioberkommissär Pasquali ist heute von einem kürzlich entlassenen Sträfling auf offener Straße erschossen worden. Das Motiv der That ist Rache. Der Mörder feuerte auch gegen seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Er wurde verhaftet.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 3. September.

Die Privatklagesache des Oekonomen Johann Schwarzmann in Pinzberg gegen den Oekonomen Peter Hack in Elsenberg erledigt sich durch Vergleich, wonach Letzterer die gegen den Ersteren und dessen Ehefrau gemachten Aeußerungen widerruft und eine Buße von 20 Mk. an die Armenkassa in Pinzberg, sowie sämmtliche Kosten zahlt.

Der Oekonom Georg Reck in Burk und dessen Sohn Johann Reck daselbst haben zur Nachtzeit in der Regnitz gefischt, wofür sie je 5 Tage Gefängniß erhalten

Von einem Vergehen des Betrugs wird der Schäfer Karl Bald von Rüssenbach kostenlos freigesprochen. Demselben war zur Last gelegt, sich als Hirte nach Serlbach verdungen, 2 Mark 80 Pfg. Dinggeld in Empfang genommen, den Dienst jedoch nicht angetreten zu haben. Es erfolgte jedoch die Freisprechung, nachdem Bald infolge familiärer Verhältnisse seiner Verpflichtung nicht nachkommen konnte.

Der Schneider Georg Geier hier überfuhr mit seinem Velociped in der Klosterstraße das Kind des Comptoiristen Ernst Weiß hier, welches hiedurch einige Hautabschürfungen und Anschwellungen im Gesicht erlitt. Urtheil: 30 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängniß.

Der Fabrikarbeiter Konrad Hölzel hier wird wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, begangen in der Richtung gegen den Tanzlehrer Kaiser hier, unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der led. Eisengießer Karl Freudensprung von Lauenstein wird wegen Bettels und Landstreicherei zu 21 Tagen Haft verurtheilt.

Von der Anklage einer Uebertretung der Landstreicherei wird der led. Arbeiter Eduard Samel von Goldap freigesprochen; dagegen ist derselbe schuldig einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs und wird deshalb zu 7 Tagen Haft verurtheilt.

Der Einspruch der Dienstmagd Kunigunda Meixner in Schlichenreuth gegen den Strafbefehl vom 24. Juli curr., der gegen sie wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung 6 Tage Haft ausspricht, wird wegen Nichterscheinens der Angeklagten zum Verhandlungstermine vom Heutigen verworfen. Gegen die hiebei betheiligte Zeugin Bauerswittwe Anna Greif von Gaiganz, die ebenfalls trotz frist- und formgerechter Ladung nicht erschienen ist, wird eine Geldstrafe von 10 M. ev. 5 Tagen Haft ausgesprochen. — Diese Strafe ist jedoch nach soeben zur Kenntniß gelangtem Gerichtsbeschluß wieder aufgehoben worden, da die Greif nachträglich die Versäumniß des Termins genügend entschuldigt hat.

Der verw. Kaufmann Heinrich Schulte von Dortmund wird wegen Führung falscher Legitimationspapiere, Unfugs und Landstreicherei zu 8 Wochen Haft verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 31. August. In den Zwetschgenlagen Dörfleins, Oberhaid und Unterhaid rechnet man auf eine halbe Ernte. Immerhin erübrigen Tausende von Zentnern zum Export.

* Bamberger Schranne vom 2. Sept. Weizen I 8.00; Weizen II 7.80; Weizen III 7.50. Korn I 6.20; Korn II 0.00; Korn III 0.00. Gerste 0.00 Haber einf. I 5.80; Haber einf II 5.70; Haber einf III 5.50; Haber dopp. 0.00 p Ctr.

* Von der Pegnitz, 2. Septbr. Trotz des anhaltend schlechten Wetters ist die Hopfenpflanze bis jetzt gesund geblieben; doch entwickelt sie sich langsam, so daß man erst bis Ende dieser Woche mit der Pflücke beginnen kann.

* Nürnberg, 3. September. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Dem heutigen Markte wurden ca 40 Ballen fränkische Hopfen zugefahren, welche von Mk. 30 bis Mk. 43 schlank Absatz fanden. Für Hallertauer, Würtemberger und Badische wurden bis 60 Mk. bezahlt. Der Gesammtumsatz bestand in ca. 200 Ballen bei ruhiger Stimmung.

* In Wolnzach wurden einige Hopfenverkäufe pro Centner zu 80 Mk. abgeschlossen.

Verloosungen.

* Augsburg, 1. Sept. Gewinnziehung der Augsburger 7 fl.-Loose: 3500 fl. Serie 1161 Nr. 42; 1000 fl. S. 873 Nr. 94; 100 fl. S. 175 Nr. 17, 49, 75, S. 527 Nr. 67, S. 1315 Nr. 36, 62, S. 1741 Nr. 5, S. 2111 Nr. 26; 80 fl. S. 175 Nr. 53, S. 305 Nr. 34, S. 452 Nr. 70, 81, 86, S. 873 Nr. 26, S. 1312 Nr. 78, S. 1315 Nr. 34, S. 1348 Nr. 57, S. 1741 Nr. 76; 50 fl. S. 305 Nr. 54, S. 527 Nr. 51, S. 1312 Nr. 58, S. 1315 Nr. 55, S. 1741 Nr. 78; 40 fl. S. 175 Nr. 9, 81, S. 971 Nr. 17, 77, 85, S. 1315 Nr. 20, 32, 72, S. 1348 Nr. 18, 58, 87, S. 1741 Nr. 49, 61, S. 1771 Nr. 12, S. 2111 Nr. 84; 30 fl. S. 527 Nr. 74, S. 1161 Nr. 54, S. 1312 Nr. 1, 46, S. 1315 Nr. 49, 67, 85, S. 2111 Nr. 38, 57, 100.

Jede

Kundschaft kann ich auf solideste Weise bedienen, durch meine ausgezeichneten preiswerthen **Glashütter Uhren**, in goldenen, silbernen und nickel **Herren- und**

Dame'n

Remontoir-Uhren zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie, ferner

bekommt

man von mir **Regulateure** mit Viertelschlag auf Gangfeder, welche

einen

wunderschönen lauten Glockenton erzeugen, **Amerikaner-Wecker, Musikwecker, Schwarzwälder- und Kuckuckuhren**, sowie **Goldsachen aller Art, etc.** Je nach Wunsch liefere ich **Musikautomaten** (Polyphon, Symphonion und Monopo); auch kann sich jeder

Mann

von meiner streng soliden Uhrenreparatur-Werkstätte überzeugen, da ich nur bestrebt bin, gut und billig zu arbeiten.

Joh. Bauer,
Marktplatz.

Kathol. Gesellenverein.
Heute Abend
Zusammenkunft
in der Pieger'schen Wirthschaft
Der Präses.

Kathol. Kasino.
Sonntag Abends 8 Uhr
Vortrag.
Der Vorstand.

Zwei brave kathol. Mädchen
werden für eine bessere Wirthschaft in **Erlangen**, zur Bedienung der Gäste und für Küche und Haus gesucht.
Off. H. E. 4 in der Expedition abzugeben

Blau-weißen Heftfaden, blauen Streusand
empfiehlt J. Geßlein.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei Ph. Græschel.

Heiligenbilder,
reiches Sortiment, empfiehlt
J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Jahresrechnungen pro 1895.

Die Jahres-Rechnung pro 1895 **der Friedhof- und Leichenhauskassa** liegt gemäß Art. 89 der Gemeindeordnung vom **5. Sept. curr. an 14 Tage lang** im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 3. September 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Bekanntmachung.

Benützung von Gemeindegrund betreffend.

Bereits mit Bekanntmachung vom 5. Mai lfd. Jrs, haben wir zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Festungswall hinter dem Garten der Brauerei „zur Krone" zum Aufhängen von Wäsche benützt werden darf und daß die Gebühr hiefür im Betrage von 30 Pfg. gegen Entnahme eines Billets bei der Oberin des Waisenhauses zu zahlen ist.

Da in letzterer Zeit diese Zahlung öfters unterlassen worden ist, wird hiemit die obenerwähnte Verfügung zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Forchheim, den 1. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 33

Bekanntmachung.

Im **Konkursverfahren Hack** werden nachstehende Früchte auf den Wurzeln strichweise verkauft:

1., Hopfengarten im Weingartssteig, mit zusammen 2 Tagwerk 56 Dezimalen in 3 Abtheilungen.

2., Hopfengarten in der Sorg zu 78 Dezimalen. (Auf etwaigen Wunsch wird auch das letztere Grundstück selbst einschließlich der Stangen versteigert.)

3., die Kartoffeln auf dem Acker gegenüber dem früher Hack'schen Anwesen (Glacis).

4., desgl. hinter diesem Anwesen (Glacis.)

5., desgl. am Bammersdorferweg.

6., verschiedene Haufen Humuserde.

Die Versteigerung findet am

Montag, 7. September 1896, Vormittags

an Ort und Stelle statt; die Zusammenkunft der Strichsliebhaber erfolgt in der Jann'schen Brauerei morgens 8 Uhr, wo das Weitere bekannt gegeben wird.

Forchheim, den 2. September 1896.

2.2 **Fuchs,** Taxator.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 5. September, Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal. Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 2.1 **Der Vorstand.**

Malzfabrik Buttenheim.

Den Herren Oekonomen zeige ich an, daß der **Ankauf von Gerste** jeden

Montag, Donnerstag und auch Sonntags

von 11 bis 2 Uhr stattfindet.

Die **Ablieferung** der **Gerste** kann nur **Montag** und **Donnerstag** geschehen.

Buttenheim, den 3. September 1896.

Joseph Hecht.

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Militär-Verein.

Am Sonntag, den 6. Septbr. Ausflug nach Buckenhofen zur Kirchweihfeier zu unserem Kameraden **Langer** (obere Wirthschaft). Hiezu ladet kameradschaftlichst ein

der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

In der Versammlung vom 30. Aug. l. Jrs. wurden nachstehende **Aktien** ausgelooft: 3, 10, 19, 28, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 47, 55, 66, 68, 69, 78, 82, 85, 95, 96, 98, 99.

Die betreffenden Inhaber können den Betrag gegen Unterschrift des Aktienscheines bei unserm Kassier Herrn Ga. Mähringer, Nürnbergerstr., Hs.-Nr. 502 a erheben. Die bis zum *6. ds.* Mts. nicht abgeholten Beträge fallen dem Verein anheim. 33

Die Vorstandschaft.

Zimmerstutzengesellschaft „Bavaria" Buckenhofen.

Am Sonntag, den 6. Sept. begeht obengenannter Verein in der **Langer'schen Wirthschaft sein Stiftungsfest** mit Preisschießen und ladet Freunde und Gönner des Schützensportes freundlichst ein. Für ff. Stoff, gute warme und kalte Speisen ist bestens Sorge getragen.

Die Vorstandschaft.

Zimmerstutzen-Verein „Viktoria" Buckenhofen.

Zu dem am **Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Sept.** in der **L. Neubauer'schen Gastwirthschaft** stattfindenden **Stiftungsfest** mit Preisschießen und darauffolgender Tanzunterhaltung wird hiemit freundlichst eingeladen. Für ff Stoff und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Die Vorstandschaft.

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und 1/2 Prozent Tilgung vermittelt **ohne** weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,

Agent der Bayerischen Hypotheken- **und** 4.4 Wechselbank, München.

Ein gebrauchter, noch sehr gut erhaltener **eiserner Ofen, 2 Paar Schäft- und 1 Paar Halbstiefel und 1 Gendarmeriemantel** sind beim hiesigen Stadtkirchner preiswürdig zu verkaufen. 2.2

Eine kleine freundliche

Wohnung

ist beim Unterzeichneten an ruhige Leute auf Ziel Martini zu vermiethen.

Georg Hoyer, Schuhmacher,

2,1 Badgasse.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 203 Samstag, 5. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Die Leser der „Forchh. Ztg." dürften einige Ziffern über die Abgabe von Waldpflanzen aus Staatswaldungen zum Zwecke der Aufforstung interessiren. Nach gepflogenen Erhebungen wurden aus Staatsforsten an Gemeinden und Private im ganzen Königreiche Bayern 1895 abgegeben in runden Zahlen: 16 672 000 Nadelholzpflanzen, 980 000 Laubholzpflanzen, zusammen 17 622 000 Stück, während das Ausgebot $20^1/_2$ Millionen betrug. Es hätten also noch vier Millionen Stück abgegeben werden können. Im Jahre 1896 steigerte sich das Ausgebot noch um eine Million. Es wurden in öffentlichen Ausschreibungen 21 530 000 Stück ausgeboten. Dem Ausgebot steht leider nicht die nöthige Nachfrage gegenüber. Gar viele Waldbesitzer schwenden ihre Wälder ab, ohne jemals wieder aufzuforsten. Theilweise werden frühere Wälder in wenig erträgliche Aecker umgewandelt, meistens aber bleiben die Waldflächen zur Weide liegen und verfallen allmählich gänzlicher Unfruchtbarkeit, sie werden zu Oeden. Hier sollten Belehrung und Anleitung das ihrige leisten, um unsere Waldbestände in Bayern durch regelmäßige Wiederaufforstung nach Abhieben in der bisherigen Ausdehnung zu erhalten.

* (Landwirthschaft, Handel u. Industrie.) Die vorjährige Berufszählung hat die sehr bemerkenswerthe Thatsache ergeben, daß in Bayern die Zahl der landwirthschaftlich Erwerbsthätigen sich von 1882 bis 1895 um 10,7 Prozent vermindert hat, während in der Industrie eine Vermehrung um 30,2 Prozent und im Handel gar eine Vermehrung um 44,8 Prozent festgestellt werden konnte. Diese Verminderung der landwirthschaftlich Erwerbsthätigen erstreckt sich vorzugsweise auf die eigentlich ländlichen Taglöhner ohne Grundbesitz, dagegen ist die Zahl der selbständigen bayerischen Landwirthe von 403 961 auf 429 882 gestiegen. Im übrigen überwiegt die Landwirthschaft alle übrigen Erwerbsarten: von je 100 Einwohnern entfallen auf sie 46,4 Prozent im Jahre 1895 (gegen 55,2 im Jahre 1882), während in der Industrie 28 (gegen 23,1 im Jahre 1882) und im Handel 8,5 (gegen 6,3 im Jahre 1882) beschäftigt werden. [In Preußen ist die landwirthschaftliche Bevölkerung von 49,55 auf 41,89 Prozent der Gesammtbevölkerung heruntergegangen]

* Neuer Infanterie-Helm. Vom 9. Infanterie-Regiment trägt zur Zeit ein Bataillon probeweise den neuen Infanterie-Helm. Spitze und Wappen sind aus Aluminium und kleiner als bei den bisherigen Helmen; auch soll der neue Helm so leicht wie eine Mütze sein.

* Berlin. 2000 Bäckergehilfen protestirten in einer von der Bäckerinnung einberufenen Versammlung gegen die von den Meistern befürwortete körperliche Untersuchung der Gehilfen auf Haut- und andere Krankheiten, sowie gegen die Agitation der Meister gegen den Normalarbeitstag. Es kam zu großem Radau und die vorsitzenden Obermeister mußten flüchten.

* Exotische Manöverbummler. Bei den großen Manövern befindet sich auch heuer wieder im Gefolge des Kaisers eine Menge Offiziere ausländischer Armeen, theils beobachtungs-, theils ehrenhalber. Oesterreich ist heuer vertreten durch den Generalstabsmajor Prinz Schönburg, Italien durch Oberst Prudente, England durch Oberstlieutenant Grierson, Rußland durch Fürst Engelhischew, die Türkei durch Oberst Sami Bey, Japan durch Oberstlieutenant Tamura, Siam durch Hauptmann Lurey Salyood, Nordamerika durch Hauptmann Ewans, Schweden durch Hauptmann Rustad und Rumänien durch Major Avarescu.

* Zahlreiche Militärdienstpflichtige in Spanien flüchten nach Südfrankreich. Einzelne Grenzorte sind von ihnen überfüllt. Die Leute erklären, gerne für's Vaterland kämpfen zu wollen, nur müssen alle kämpfen. Jetzt aber können die Reichen sich einfach loskaufen. Den Armen vergehe die Lust, ihre Knochen für die Besitzenden zu opfern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 5. Septbr. (Betstunde zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung.) Seine Excellenz Herr Erzbischof v. Schork hat angeordnet, daß zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung am Sonntag, den 6. September, Nachmittags in allen Pfarr- und Curatiekirchen außer der Corporis Christi-Andacht eine weitere Betstunde zu Ehren des allerh. Sakraments abgehalten werde.

* Forchheim, 5 Septbr. Die Schützengesellschaft Tell hielt am Sonntag den 30. August ein Preisschießen, bei welchem sich folgende Herren Schützen Preise erschossen: Glück: 1. K. Kreppelt hier [39 Theiler], 2. E. Augustin hier [65 T.], 3. H. Ochs hier [74 T.], 4. A. Klein-Bamberg [105 T.], 5. J. Eiermann hier [124 T.], 6. Tümper-Bamberg [125 T.], 7. E. Reizenstein-Mühlhausen [145 T.], 8. H. Leygeber hier [155 T.], 9. E. Vogel hier [160 T.], 10. J. Altmann hier [165 T.], 11. A. Sigl hier [190 T.], 12. M Leineck hier [192 T.]. Ehrenscheibe. 1. Alb. Schlötzer hier, 2. E. Reitzenstein-Mühlhausen, 3. M. Leineck hier, 4. J. Eiermann hier, 5. H. Ochs hier, 6. Tümper-Bamberg, 7. R Jena hier, 8. J. Leisgang hier, 9. J. Deckert hier, 10. D. Röthel hier, 11. L Bergmann hier, 12. J. Altmann hier. Haupt. 1. Th. Bergmann hier, 2. A. Haas hier, 3. G. Mauser-Burk, 4. E. Vogel hier. Ringscheibe. 1. Seb. Nagengast hier [29 Ringe], 2 J. Deckert hier [29 R.], 3. Hch Kraft [28 R.], 4. O. Stenzel hier [28 R.], 5. H. Leygeber hier [28 R.], 6. E. Augustin hier [28 R.], 7. K. Kreppelt hier [27 R.], 8. H. Ochs hier [27 R.], 9. Reizenstein-Mühlhausen [27 R.], 10. R. Jena hier [26 R.], 11. A. Klein-Bamberg [26 R.], 12. M. Leineck hier [26 R.].

P. Forchheim, 5. Sept. Zum Telephonnetz haben sich bis jetzt folgende Firmen angemeldet: Kratzer Friedrich, Baugeschäft, Puff Franz, Kunstmühle, Morgenstern, Zinnfolienfabrik.

* Forchheim, 5. Septbr. (Hufbeschlag-Lehrkurs.) Der nächste an der k. Hufbeschlag-Lehranstalt in Würzburg abzuhaltende Lehrkurs wird am Donnerstag, 1. Oktober beginnen und einen Zeitraum von vier Monaten umfassen. Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 10. September bei den zuständigen Kreisregierungen einzureichen. Als Vorbedingung für die Aufnahme gilt: guter Leumund; eine im Schmiedegewerbe zurückgelegte mindestens zweijährige Lehr- und Gesellenzeit unter Nachweis der Beschäftigung mit Hufbeschlag; gutes Schulzeugniß und im Falle des Anspruches auf ein Stipendium ein Vermögenszeugniß.

* Beleuchtet Flur und Treppen! Mit dem frühen Eintritt der Dunkelheit erscheinen, wie alljährlich um diese Zeit, nun auch wieder mehrfach Klagen über das zu

späte Beleuchten der Haus- und Treppenflure durch die Hauswirthe. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß jeder Eigenthümer eines Grundstücks oder dessen Stellvertreter verpflichtet ist, die Haus- und Treppenflure angemessen zu erleuchten und zwar stets vor dem Eintritt völliger Dunkelheit. Auch hat sich die Beleuchtung nicht etwa, wie es häufig vorkommt, auf die untersten Steckwerke oder abwechselnd auf den einen um den anderen Treppenflur, sondern auf sämmtliche Treppen und Flur zu erstrecken, die für Jedermann zugänglich sind, also gleichsam dem öffentlichen Verkehr dienen. Als ausreichend aber ist die Beleuchtung nur dann anzusehen, wenn sie ein deutliches Erkennen der betreffenden Räume ermöglicht. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschriften sind die Hauswirthe oder deren Stellvertreter nach jeder Richtung hin verantwortlich und namentlich sind sie für alle Unfälle, die sich Personen in Folge unterlassener wie auch unzureichender Beleuchtung auf den Fluren oder Treppen zuziehen, schadenersatzpflichtig.

* Kirchehrenbach, 5 Sept. Herr Kaplan Ramser von Neuhaus wurde hierher versetzt.

Eggolsheim, 5. Sept. Wie bereits mitgetheilt, findet am nächsten Dienstag Nachmittags 3 Uhr auf dem Franz Kraus'schen Keller dahier eine Bauernversammlung statt, bei welcher Herr Redakteur Anton Memminger sprechen wird.

n. Baiersdorf, 4 September. (Bienenzucht.) Unsere gestrige Notiz, bezüglich der Bienenzüchterversammlung in Effeltrich, müssen wir dahin berichtigen, daß die Versammlung nicht im Schmidt'schen, sondern im Hofmann'schen Gasthause abgehalten werden wird.

Vermischte Nachrichten.

* Kulmbach, 3. Sept. Unserer Notiz vom Gestrigen, wonach in Mainleus ein Eisenbahnarbeiter vom Eisenbahnzuge erfaßt und getödtet wurde, tragen wir nach, daß nach neuerlichen Meldungen ein Verbrechen vorliegen soll. Der Ablöswärter Johann Erhardt I aus Motschenbach, um den es sich handelt, ist zwar mit mehreren Wunden am Kopf auf dem Bahngeleise gefunden worden, allein es sollen dringende Verdachtsgründe vorhanden sein, daß diesem die tödtlichen Verletzungen von dritter Hand beigefügt wurden und daß die Leiche sodann, um einen Unglücksfall wahrscheinlich zu machen, auf das Bahngeleise geschafft wurde. Die Leiche ist heute in Motschenbach durch eine Kommission des k. Landgerichts Bayreuth secirt worden und wird die Untersuchung hoffentlich Licht in das Dunkel bringen. (Kulmb. Tagbl.)

* Markt-Redwitz, 2. Sept. Im hiesigen Tagblatt ist folgendes Inserat zu lesen: Nachruf an Lena bei Herrn D. am obern Markt. Der Verlust, den ich durch Deine Untreue erlitten, ist nicht so herb, als Du Dir einbildest. Mag nun ein Anderer das Glück genießen, das ohnehin für mich werthlos war. F. J.

* Pegnitz, 3. Sept. Den richtigen Ort zur Aufbewahrung seiner Gemeinde-Insignien scheint der Bürgermeister von Bärenfels (an der äußersten Grenze des hiesigen Bezirksamts gelegen) zu haben. Am vergangenen Dienstag kam in die Wirthschaft des Bürgermeisters ein Handwerksbursche, der sich ein Glas Bier geben ließ. Da der Wirth Beschäftigung hatte, ließ er den Gast allein im Zimmer, der nach einiger Zeit verduftet war unter Mitnahme des Gemeindesiegels aus der Schublade. Nach den vier Windrichtungen wurden Boten nachgesandt, deren einer den Dieb in der Nähe von Weidenhüll aufgriff und ihm das Gemeindesiegel wieder abnahm.

* Nürnberg, 2. Sept. [Sogenannter Medizinaltokayerwein.) Ein hiesiger Kaufmann hatte Wein verkauft nad hiebei die Flaschen mit Etiketten versehen, welche die Inschrift trugen: „Echter Medizinal-Tokayerwein. Von ärztlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen." Nach dem Gutachten bestand der so angepriesene Wein aus einem leichten Weißwein, dem Zucker und Sprit und dann des besseren Geschmacks wegen eine geringe Quantität echten Tokayers beigemengt war. Vom Schöffengericht wurde heute der betr. Kaufmann auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* In der Höllthalklamm bei Partenkirchen ist der Intendantur-Sekretär A. Dostler von München abgestürzt und war sofort todt.

* Aus Niederbayern. Wie theuer gar mancher Bierbrauer seinen Hopfen, wenn er ihn vom Händler bezieht „oder beziehen muß," zu zahlen hat, zeigt folgendes Beispiel: Es ist noch nicht lange her, so schreibt die „Amberger Volkszeitung," daß bei einem in Langquaid über eine Brauerei verhängten Konkurse in dieser Beziehung sehr lehrreiche Dinge an den Tag kamen. Die Geschäftsbücher wiesen aus, daß ein bekannter Hopfenhändler für den Hopfen 130 Mk. verlangt hatte, zu einer Zeit, wo er im Produktionsgebiete 30 bis 50 Mk. kostete. Die Fälle wiederholen sich dutzendmal, wenn auch nicht immer in dieser krassen Form.

* Wolfratshausen, 2. Sept. Ein orthographisches Musterstück vollbrachte ein biederes Bäuerlein: Herm Grücht-forzier in Wofratzhausen. Brünl den 30 August 96 Ja er suche dem Herrm Grüchtforzier sind si so gut und Schigen si mir dem Sebastian H..... Dienstgnecht in Brünl die vom den Herrm Franz K.... in Saulach. die 6 Marg und 55 Pfg. oder Gond es Auf einer Verhantlung an oder nicht und wan nicht zald zwingt. Man in Au zur Verhandlung. Mit Gruß Sebastian H.... Meine Atröße heißt An Sebastian H.... Womhaft. Sebastian M.... Bauer in Brünl. Post Bruckperg.

* O diese Schwiegermütter! Aus Augsburg wird berichtet: Der seit vier Wochen mit einer Tochter des Privatiers Schall verheirathete Postexpeditor Schmidt lebte wegen Vermögensangelegenheiten mit seiner Schwiegermutter in Differenzen. Als er am Dienstag Abend nach Hause kam und seine Frau dort nicht antraf, begab er sich in die Wohnung seiner Schwiegereltern, wo seine Frau sich aufhielt. Als ihm Frau Schall auf seine Aufforderung hin nicht öffnete, zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte durch ein Gangfenster auf Frau Schall vier Schüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Schmidt begab sich hierauf nach Hause zurück und unternahm einen Selbstmordversuch, der jedoch durch das Dazwischenkommen anderer Personen vereitelt wurde. Als um 11 Uhr die Polizei in seine Wohnung kam und ihn festnehmen wollte, entfloh er durch ein Fenster. Mittwoch Früh trat er seinen Dienst wieder an, wurde aber alsbald verhaftet.

* Coburg, 3. Sept. Die hiesige Strafkammer verurtheilte wegen gemeinschaftlicher Unterschlagung den Bürgermeister Seibel aus Neustadt bei Coburg zu 3½ Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust und den Stadtschreiber Luetzelberger zu 9 Jahr Gefängniß, nachdem das erste Urtheil, welches auf Zuchthaus wegen Hehlerei lautete, von dem Reichsgericht aufgehoben worden war.

* Aus Thüringen, 1. Sept. Eine exemplarische Strafe hat das Schöffengericht in Arnstadt über einen Baumfrevler verhängt. Der schon in den Fünfzigern stehende Handarbeiter Wilhelm Bräutigam hatte unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß, wo er sechs Monate wegen Baumfrevels gesessen hatte, eine Reihe junger Obstbäume abgeschnitten, um sich zu rächen Der Amtsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß, das Gericht erkannte in Anbetracht der niederen Gesinnung des Angeklagten, über das beantragte Strafmaß hinausgehend, auf ein Jahr Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust, ordnete auch die sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts an.

* Kind ohne Augen geboren. In Elberfeld wurde vor einigen Tagen ein Mädchen geboren, das, sonst gesund, kräftig und völlig normal entwickelt, völlig der Augen entbehrt. Die Augenhöhlen sind vorhanden, die Augäpfel, die eigentlichen Augen fehlen aber vollständig. Ein zu Rathe gezogener Augenarzt erklärte, daß ihm ein ähnlicher Fall in seiner langjährigen Praxis noch nicht bekannt geworden sei. Operative Eingriffe wären im vorliegenden Falle vollständig nutzlos.

* Unschuldig verurtheilt. Vor dem Landgericht in Hamburg kam dieser Tage eine eigenthümliche Anklage zur Verhandlung. Der Volksschullehrer Weyhl, 75 Jahre alt, war am 5. Juni auf die Denunziation zweier Schülerinnen wegen angeblicher Sittenvergehen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden, trotzdem der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte, da dem Lehrer die besten Zeugnisse seiner Behörde zur Seite standen. Das Reichsgericht wies wegen Formfehler die Sache nach Hamburg zurück. In dem erneuten Verfahren beteuerte der hochbetagte Lehrer aufs

Reue seine Unschuld, und erklärte, daß nur ein Racheakt der beiden Denunziantinnen vorliege, da er diese wiederholt bestraft hätte. Der Staatsanwalt empfahl auch jetzt wieder die Freisprechung, die denn auch vom Gericht ausgesprochen wurde. Der Bedauernswerthe hatte seit dem 5. Juni im Gefängniß gesessen, da das erste Gericht wegen Fluchtverdachts die sofortige Verhaftung verfügt hatte.

* San Franzisko, 4. Septbr. Bei der Explosion einer Pulverfabrik wurden 20 Arbeiter getödtet und 25 verletzt. 15 Leichen wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag: 6 Uhr Marienbreißiger, 8 Uhr exp. Sühnemesse zu Ehren des heil. Herzens Jesu auf dem Marienaltar, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht zum allerheil. Altarsakrament, an welcher sich gemäß der Anordnung unseres hochw. Herrn Erzbischofs eine weitere Betstunde zu Ehren des allerh. Altarssakramentes Seite 453 zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung anschließt; danach Beerdigung des verstorbenen Joseph Kohler.

Montag: Früh 1/2 8 Uhr ist der Seelengottesdienst des verstorbenen Joseph Kohler; Nachmittags 3 Uhr Beichtstuhl.

Dienstag wird das Fest Mariä Geburt gefeiert; 6 Uhr Marienbreißiger, 8 Uhr h. Messe, 1/2 9 Uhr Fest-Predigt und Hochamt; Nachmittags 1/2 2 Uhr Predigt und Rosenkranzandacht in der Marienkapelle. Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste.

Das beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 ₰ per Karton von 1/4 kg. 6,5

Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten, wie Fliegen, Schnacken, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker Lahr in Würzburg hergestellte „Dalma". Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Parasitologen Koneczky-Fritschi in St. Ludwig, Elsaß, bei.

Einladung.

Zu der am **Dienstag, den 8. September ds. Jrs., Nachm. 3 1/2 Uhr auf dem F. Kraus'schen Keller dahier abzuhaltenden**

Bauern-Versammlung

ladet alle Freunde und Interessenten derselben ergebenst ein

Eggolsheim, 2. September 1896.

Der Einberufer:

J. Gg. Kraus, Oekonom.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige belethungsfähigen Objekte. Kataster, Feuervers.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 203

Die Direktion.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Joh. Löhr,

Schneidermeister,

prämiirt

mit der broncenen Medaille

für ausgestellte Arbeiten

auf der

Landesausstellung Nürnberg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 6. ds. Mts., früh 7 Uhr Uebung der I. Comp.

Das Commando.

Militär-Verein.

Am **Sonntag, den 6. Septbr. Ausflug nach Buckenhofen zur Stiftungsfeste** zu unserem Kameraden **Langer** (obere Wirthschaft). Hiezu ladet kameradschaftlichst ein

der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend präc 8 Uhr **Probe** für den Kirchenchor. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union.

Consulat Forchheim.

Am kommenden **Montag** den 7 curr., Abends 8 Uhr, findet auf mehrseitigen Verlangen

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird nach Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben.

22 **Die Vorstandschaft.**

Amoniak-Superphosphat

zur Herbstsaat, ist in hochprozentiger Waare eingetroffen und wird zu billigsten Fabrikpreisen abgegeben in der

„Brauerei zum Kappen."

Thomasmehl trifft in den nächsten Tagen ein.

J. Kupfer,

Kunstdüngerhandlung Poxdorf.

Ein tüchtige gute Köchin,

die sich auch willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, nur längere Dienstzeit in feineren Häusern aufzuweisen hat, wird gegen 200 Mark Jahreslohn auf Ziel Martini nach **Bamberg** gesucht. Nur solche, die diesen Anforderungen entsprechen, mögen sich melden.

Näh. Exped.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt täglich **Valentin Dötzer,**

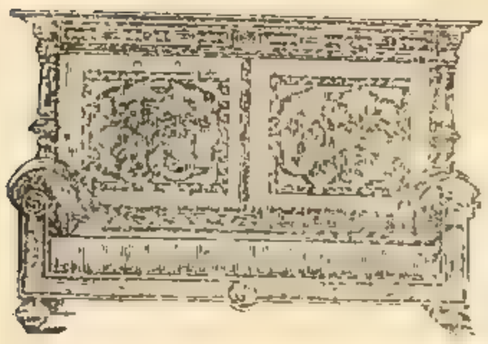
vis-à-vis H. Feuersinger.

Frische Sulzen

bei **Lehmann Herrmann,**

Metzgermeister.

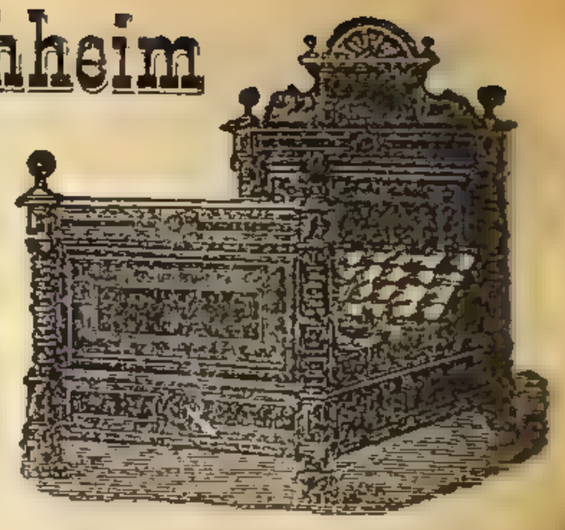
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.
Samstag, den 5. September, Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 22 **Der Vorstand.**

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Hoechstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**

Die
Buchdruckerei
von
J. Gesslein in Forchheim
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Buchdruck-Arbeiten aller Art
insbesondere den Herren Preisträgern zur **Herstellung von Arbeiten** mit den **Medaillen der Landes-Ausstellung in Nürnberg,** und sichert geschmackvolle und prompte Ausführung zu.

Krampfmittel für Schweine.

Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Flüssige
Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Taglöhner

gesucht bei hohen Lohn.
Näheres in der Expedition.

Eine kleine freundliche
Wohnung

ist beim Unterzeichneten an ruhige Leute auf Ziel Martini zu vermiethen.
Gg. Hoyer, Schuhmacher, Baadgasse.

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Sonntag. Abends 8 Uhr
Vereins-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen, besonders der Gesellen erwartet **der Präses.**

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit →
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 13]

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll!
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!
Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Sohneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 204 Montag, 7. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Der bayerischen Regierung war aus Kissingen der Vorwurf gemacht worden, daß sie aus Rücksichten gebotener internationaler Höflichkeit, sowie aus anderen vollwichtigen Gründen eine weitere Feier des Sedantages hintangehalten habe.

* Eine Versammlung der selbständigen Handwerker Coburgs hat sich gegen die Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerks erklärt, von der Ueberzeugung ausgehend, daß dem Handwerkerstand durch diesen Entwurf nicht geholfen werden könne. In der Debatte hatten sich fast alle Redner gegen Zwangsinnungen ausgesprochen.

* Ein Zuckerring. Nicht zufrieden mit den Liebesgaben in Form der Zuckerausfuhrprämien wollen die Zuckerfabriken einen Zuckerring bilden. Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung des Vereins der Rohzuckerfabriken beauftragte durch einen natürlich einstimmig angenommenen Beschluß den Ausschuß und Vorstand, angesichts der „Nothlage der Zuckerindustrie" den Plan für ein deutsches Zuckersyndikat vorzulegen. — Kommt der Ring zu Stande, so kann sich das deutsche Volk den agrarischen Zucker-Aktionären zuliebe auf eine abermalige erhebliche Erhöhung der Zuckerpreise gefaßt machen, weil manche Zucker-Aktionäre mit Dividenden von 20 bis 30 pCt. noch immer nicht zufrieden sind! Nette Zustände!

* Zur Verabschiedung des Kriegsministers von Bronsart wird der „Pos. Ztg." noch geschrieben: Bei den Festungsmanövern in Thorn entwickelte der Kaiser über die Befestigung großartige Ideen. Die Generäle stimmten denselben bei, nur Bronsart von Schellendorf lächelte und führte den Kostenpunkt ins Treffen, worauf der Kaiser erwiderte: „Wenn ich aber die Aufbringung der Kosten befehle?" Darauf antwortete Bronsart: „Dann sind sie auch noch nicht da!" Nun stellte sich der Kaiser salutierend vor den General und sagte: „Hat der Kriegsminister Sr. Majestät sonst noch etwas zu befehlen?" Man glaubte in Offizierskreisen schon damals fest an den Abgang Bronsarts.

* Der „Reichsanz." widmet der Fürstenbegegnung in Breslau folgende Betrachtung: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden in den nächsten Tagen zum ersten Mal seit ihrer Thronbesteigung auf deutschem Boden weilen. Freudigen Herzens begrüßt das deutsche Volk in dem jungen, mit so vielen Tugenden geschmückten Herrscherpaar den edelsinnigen Sohn Alexanders des Dritten und die erlauchte Fürstin aus deutschem Stamm, die an seiner Seite den Thron des befreundeten Nachbarreichs ziert. Die kommenden Tage werden das zwischen den hohen Gästen und unserm Kaiserpaar bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester knüpfen. Möge eine vertrauensvolle Freundschaft der Herrscherhäuser für immer das Wahrzeichen sein, unter welchem Deutschland und Rußland sich in friedlicher, oft gemeinsamer Arbeit der Erfüllung ihrer Kulturaufgaben widmen können!

* Das „B. T." läßt sich aus Paris melden: Zar Nikolaus wird die Arbeiten für die Weltausstellung 1900 einweihen. Als Glanznummer des Festprogramms wurde nämlich die feierliche Grundsteinlegung der monumentalen Seine-Brücke ausgewählt, welche den Invalidenplatz mit den Elysäischen Feldern verbinden soll. Der Zar wird den ersten Stein in den Grund senken. Der prunkvollen Feier folgt ein großes Fest in den Elysäischen Feldern.

* Der Pariser „Figaro" macht anläßlich des Ablebens des Fürsten Lobanow die pikannte Bemerkung, daß Rußland seit 1814 nur vier Minister des Aeußern, Frankreich während desselben Zeitabschnittes deren 70 gehabt hat.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Am nächsten Morgen traten sie ihre Entdeckungsreise an. Sie hatten ihr Gepäck zurückgelassen und dem Wirth gesagt, daß nach einem längeren Weg durch die Umgegend sie wiederkommen würden. Eine Frage nach dieser richteten sie der Vorsicht wegen nicht an ihn. Zuerst suchten sie, und der Marchese mit steigender Ungeduld, die Gebäude der Irrenanstalt aufzufinden, um, nachdem sie sich diese angesehen, einen Operationsplan zu entwerfen. Als sie, von verschiedenen Hindernissen aufgehalten, etwa die Hälfte der Stadt umgangen und noch keinerlei Häuser entdeckt, die sie als die gesuchten gelten lassen konnten, sahen sie von der Stelle aus, wo sie sich befanden, durch und über das reiche Grün, welches sich nach der Richtung hinzog, ein hohes, langgedehntes Dach hervorragen, welches auf ein stattliches Gebäude, wenn nicht mehrere, schließen ließ, und dahin beschlossen sie ihre Schritte zu lenken. Nach länger als einer Viertelstunde hatten sie diese auch, erst die Landstraße und dann einen anderen kurzen Weg verfolgend, erreicht, und standen nun in einiger Entfernung vor dem eisernen Gitterthor, das die hohe, ebenfalls eiserne Einfriedigung des ganzen Grundstückes abschloß. Durch dies unterschieden sie drei zusammenhängende Gebäude, über deren traurige Bestimmung ihnen kein Zweifel blieb. Die massiven Thüren derselben waren geschlossen, an den vielen Fenstern ließ sich kein lebendes Wesen blicken und ringsum herrschte die tiefste Stille. Endlich das ebenfalls theilweise in Grün versteckte Pförtnerhäuschen gewahrend, entdeckten zugleich Frederigo's scharfe Augen an einem der Fenster einen Mann, der anscheinend in einem Blatte las, in der That aber sie bereits beobachtet. Er machte seinen Herrn auf diesen aufmerksam, und der Marchese erwiderte mit unterdrückter Stimme: „Wir wollen langsam weitergehen, Frederigo. Er wird uns dann für Fremde halten, die sich ein Mal diese Gebäude ansehen, was doch gewiß zu Zeiten geschieht!" und nach diesen Worten setzte er den Weg fort.

„Sie mögen Recht haben, Marchese," erwiderte, ihm folgend, Frederigo, „obgleich ich hier ebenso gern geblieben wäre, um das, was wir wissen wollen und müssen, von ihm zu erfahren zu suchen!"

„Das wird auch später geschehen können," antwortete der Marchese, zugleich einen traurigen Blick auf die stillen Gebäude werfend, die so viel Unglück und Elend, und möglicherweise auch Unrecht und Schuld bargen. Immer aber an dem Gedanken festhaltend, so schwer ihm dies auch auf Augenblicke ward, daß er Angela gesund und wohl, und nur um sich so bald wie möglich auf immer mit ihr zu vereinigen, wiederfinden werde, schritt er langsam mit Frederigo den kurzen Weg zurück, und dann Beide rathlos auf den

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Herr k. Postinspektor Svoboda in Bamberg wurde zum Oberpostmeister und Vorstand des Oberpostamts Würzburg, zum Postinspektor in Bamberg Herr Inspektionskommissär Grämmer vom Oberpostamt Nürnberg befördert.

* Bamberg, 4. September. In heutiger öffentlicher Magistratssitzung wurde vom I. Bürgermeister v. Brandt die Nachricht des Eberner Itzboten bezüglich des Bamberger Viehmarktes als erlogen erklärt, es wird dem Blatte eine amtliche Berichtigung zugehen und werden die Septemberviehmärkte mit Regierungsgenehmigung abgehalten.

* Bamberg, 4. Sept. Oberlandesgerichtsrath Ludwig Heerwagen gedenkt in den Ruhestand zu treten und hat bereits die erforderlichen Schritte hiezu gethan.

* Lahm i. Itzgr., 3. Sept. Heute Abend halb 6 Uhr ereilte einen jungen, kräftigen, hier in der Gegend sehr angesehenen Mann ein plötzlicher Tod. Herr Carl Elflein, Sohn des Mühlenbesitzers Jakob Elflein von Hemmendorf, kam in seiner Mühle der Transmission des Walzenwerkes zu nahe, wurde erfaßt und im Augenblick getödtet. Der Körper des Verunglückten weist bedeutende Verletzungen, als Arm- und Beinbrüche, Zerquetschungen 2c. auf. Die Theilnahme mit der so schwer heimgesuchten Familie ist im ganzen Itzgrund groß.

* Wunsiedel, 4. Sept. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend 1/2 9 Uhr war der verwittwete Schreiner Bernhardt Bergmann von Hof in einer hiesigen Wirthschaft beim Abendessen, als er plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden stürzte und wenige Augenblicke darauf eine Leiche war. Der Verstorbene hinterläßt 4 Kinder.

* Kirchenlamitz, 4 Sept. Der ledige Taglöhner Georg Rieß von Markleuthen, welcher vor 14 Tagen seinen Pflegevater Johann Künzel von dort durch Messerstiche verletzte und sich seitdem flüchtig in Flur und Wald umhertrieb, wurde gestern durch die hiesige Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

* Schwarzenbach a. S., 2. Sept. Die Sektion der im hiesigen Krankenhause verstorbenen, wegen Kindsmords in Untersuchung stehenden Dienstmagd Müller aus Förbau hat ergeben, daß sich dieselbe durch Phosphor vergiftet hat.

* Dreßendorf, 3. September. Am vergangenen Sonntag wurde im Gypsbruch bei Döhlau der „fliegende Kostgänger" Naser aus Leineck todt aufgefunden. Wenige Tage vor seinem Tode soll derselbe den Gerichtsbehörden in Bayreuth einige früher begangene Mordthaten eingestanden haben.

* Nürnberg, 5. September. Heute Nachmittag um 1/2 1 Uhr ist plötzlich der Redakteur des „Nürnb. Anzeiger" Herr Friedr. Paul Dornbusch in Folge eines Herzschlages, als er vom Geschäft nach Hause gekommen war, verstorben.

* Schwabach, 4. Sept. Gestern Abend 1/2 11 Uhr wurde auf der Station Eibach ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann von dem letzten zwischen Nürnberg und Schwabach verkehrenden Vorortszug überfahren. Man nimmt an, daß derselbe bei den Aufräumungsarbeiten in Reichelsdorf beschäftigt war und von dem in Folge des Eisenbahnzusammenstoßes verspäteten Zug erfaßt wurde. Er war sofort todt.

* Happurg (Mittelfr.), 4. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr fiel der Zimmermann Konrad Maas von hier, der beim Abbruch eines Hauses beschäftigt war, so unglücklich herab, daß er sofort todt vom Platze getragen werden mußte. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

* Weiden, 4. Sept. In der Station Wernberg sind heute morgens 2 Güterzüge ineinander gefahren. Verletzungen des Personals fanden nicht statt, dagegen soll der Schaden am Fahrmaterial bedeutend sein.

* (Guten Appetit.) In einem Kruge, in welchem Arbeiter aus Michelfeld auf das Feld Bier geschickt bekamen, hatten sich zum Entsetzen derselben zwei Spitzmäuse gefunden. Ob die beiden geschwänzten Wesen freiwillig den Tod gesucht hatten oder zufällig in den Krug gelangt und so elendiglich ersoffen waren, können wir leider nicht verzeichnen. Das Schöffengericht Kitzingen glaubte für das Vorkommniß die bierspendende Wirthin nicht verantwortlich machen zu müssen und erkannte auf Freisprechung, wogegen das Berufungsgericht Würzburg die zwei Mäuslein auf 10 Mk. schätzte.

* Eine brave Familie in Velden (Niederbayern) wurde von einem traurigen Schicksale betroffen. Der Söldner Mich. Holland fuhr vor einigen Tagen mit seinen beiden Mädchen im Alter von 4 und 8 Jahren zur nahen Sägemühle. Beim Umlenken des Wagens brachte das ältere Mädchen die rechte Hand zwischen Rad und Leiterbaum und wurden dem Kinde dadurch vier Finger der rechten Hand weggerissen. Doch das Unglück sollte für die Eltern noch nicht genug sein; am selben Tage gerieth das 4jährige Mädchen in die Jauchegrube des väterlichen Anwesens und wurde als Leiche herausgezogen.

* Professor Falb hat für den September folgende Prognose gestellt: 1.—8. September: Zunahme der Niederschläge, meist als Landregen. Vereinzelte Gewitter. Die Temperatur ist im Sinken begriffen. Es wird in den letzten Tagen recht kühl. 9.—14. Sept.: Die Niederschläge nehmen ab, die Temperatur beginnt zu steigen. 15.—18. Sept.: Es treten zahlreiche Gewitter ein. Das Wetter ist Anfangs warm, doch sinkt die Temperatur in den letzten Tagen, in welchen auch die Regen aufhören. 19.—23. Sept.: Es treten neuerdings ziemlich bedeutende Niederschläge ein. Das Wetter wird verhältnißmäßig sehr warm. Es besteht Gewitterneigung. 24.—26. Sept.: Bei fortdauernd warmen Wetter nehmen die

---

Landstraße stehend, sagte dieser: „Lassen Sie uns ein Mal die ganze Anstalt umgehen, Marchese. Vielleicht finden wir dabei einen Fingerzeig, der uns zur Ausführung unseres Vorhabens dienen kann, zumal Sie doch nicht wollen, daß ich mit dem Pförtner sprechen soll!"

„Das habe ich nicht gesagt," erwiderte Giovanni, „denn ich selbst bin der Meinung, daß es geschehen muß. Doch wollen wir erst einen Plan entwerfen, wie das, ohne seine besondere Aufmerksamkeit zu erregen, geschehen kann!"

„Wenn Sie mir die Einleitung der Sache überlassen wollen, Marchese, und dazu auch einige Goldstücke geben, so will ich ihm schon zum Sprechen bringen," entgegnete voll Zuversicht Frederigo. Bin ich doch nicht umsonst der Neffe meines Oheims, dessen Erlebnisse mir schon mehrfach von Nutzen gewesen sind!"

„Ich will auf Deine und Deines Onkels Fähigkeit und Deine Anhänglichkeit für mich und Signora Angela bauen und Dich unser Unternehmen einleiten lassen," antwortete trotz aller Sorgen Giovanni mit einem Lächeln. „Hier hast Du das gewünschte Geld," und dies aus seiner Tasche nehmend, reichte er es ihm. Die ungezählte Summe in seiner Hand betrachtend, sagte lebhaft Frederigo: „Das ist zu viel, Marchese, ich werde doch dem Pförtner nicht alle diese schönen, blanken Stücke geben!"

„Dann behalte sie für Dich," erwiderte dieser, „und mache Dir, sobald Du nur kannst, damit ein Vergnügen!"

„Da werde ich sie vielleicht noch nützlicher und zwar für die Wärterinnen dieser Anstalt gebrauchen," versetzte Frederigo, „obgleich wir noch nicht einmal bestimmt wissen, ob Signora Manfredi hier ist."

„Da hast Du allerdings Recht, doch nehme ich das fast als gewiß an, da wir auch der Spur des Wagens bis hierher haben folgen können," entgegnete der Marchese und fügte plötzlich lebhaft hinzu: „Sieh hier das hohe Eisengitter. Es umschließt gewiß die ganze Anstalt mit ihren Gärten — —"

„Ohne allen Zweifel," erwiderte ebenfalls lebhaft Frederigo. Wenn das der Fall ist, so können wir vielleicht auf irgend eine Weise hineingelangen, worauf ich der Wärterinnen wegen schon stark gerechnet habe!"

„Das wird kaum möglich sein," antwortete der Marchese. „Meiner Ansicht nach müssen wir von dem Pförtner zu erfahren suchen, ob der uns bezeichnete Wagen hier angekommen ist, und haben wir darüber Gewißheit erhalten, so gehe ich zu dem Vorsteher und Oberarzt dieser Anstalt und fordere von ihm meine Verlobte zurück, von der ich weiß, daß sie nicht irrsinnig ist!"

(Fortsetzung folgt.)

(Wahr.) Pfarrer: „Wie Steffen! Ihr schlagt Eure Frau? Das hätte ich nicht von Euch gedacht! Da sollte Ihr gestraft werden!" — Steffen: „Herr Pfarrer, der Mann, der seine Frau schlagen muß, ist gestraft genug!"

Niederschläge ab. 27.—30. Sept.: Es treten zahlreiche G.-witter und sehr bedeutende Niederschläge ein, die einen anhaltenden Charakter zeigen. Infolge dessen beginnt die Temperatur zu sinken. — Die Prognose ließe also wenig Gutes erwarten. Hoffentlich behält nicht Falb Recht, sondern der thüringische Wetterprophet Habenicht in Gotha, der von Ende August bis in den November hinein einen anhaltend schönen Herbst mit darauffolgendem harten, schnee- und eisreichen Winter angekündigt hat. Günstige Zeichen, die auf einen langen und schönen Spätsommer schließen lassen, sollen vorhanden sein, nämlich: 1) soll das Haidekraut in üppigster Blüthe stehen und 2) sollen die Wespen eifrig neue Nester bauen.

* Leipzig, 4 Sept. Der Rechtsanwalt Dr. Klemm entleibte sich durch Erstechen in einem Anfall von Geistesstörung.

* Berlin 4 Sept (Nur vorsichtig!) Aus der obern Spree wurde am Mittwoch ein achtzehnjähriges Mädchen gerettet, das zur nicht geringen Ueberraschung der retteden Schiffsmannschaft eine Schweinsblase an der rechten Hüfte befestigt hatte. Die vorsichtige Selbstmörderin wurde von dem Dampfer nach Berlin mitgenommen.

* Ein Militärgefangener der Strafanstalt in der Festung Spandau hat jüngst versucht, sich auf sonderbare Weise das Leben zu nehmen. Er verschluckte eine Büchse Putzpulver, und als diese nicht hinunterrutschen wollte, stieß er noch einen dünnen Stock, in Gestalt eines Federhalters, nach. Der Lebensmüde hat indeß seinen Zweck bisher nicht erreicht. Beide Gegenstände befinden sich noch in seinem Körper, und der Sträfling ist ins Garnisonlazareth gebracht worden, wo die Aerzte jetzt versuchen, die verschluckten Gegenstände wieder herauszuholen. Demnächst soll zur Operation geschritten werden.

* Ein Fall bodenloser Rohheit beschäftigte am 3. d. M. das Schöffengericht zu Eupen. Der schon 54 Mal mit Gefängniß, Zuchthaus 2c. bestrafte Lehmkärrner Joseph Dohm hatte einen fremden Hund mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Wüthend vor Schmerz irrte der arme Hund, dem der gefühllose Mensch noch eine Klemme mit einer Ofenröhre am Schwanz befestigt hatte, in den umliegenden Wiesen umher, wo ein Bauer das Feuer durch Ueberwerfen von frisch gemähtem Gras erstickte. Dann schleppte sich das Thier noch zu seinem Herrn, der es durch einen Schuß von seinen Qualen erlöste. Dohm wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Das Gericht hat die Unthat mit verdienter Strenge geahndet.

* Thorn, 5. Sept. In Baracken-Quartiere des Artillerie-Schießplatzes machten sich 3 Kanoniere vom 11 Artillerie-Regiment mit einer Schießkapsel zu schaffen; durch eine plötzlich entstandene Explosion derselben wurde einem der Kanoniere ein Auge ausgerissen, dem zweiten eine Hand zersplittert und der dritte im Gesicht verletzt.

* Aus dem Saarrevier, 2. Sept. Gestern Nachmittag erschoß in Neunkirchen der 23jährige Konditorgehilfe Wilh. Günzer aus Ettenheim in Baden, die kaum 17jährige Pauline Andres, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt, im Hause ihrer Eltern. Darauf richtete Günzer die Waffe gegen sich selbst, verletzte sich jedoch nur unerheblich an der Stirn. Aus einem Briefe an die Getödtete geht hervor, daß der junge Mann die That ohne das mindeste Einverständniß des Mädchens verübt hatte.

(Hundestreue.) Aus Graz schreibt man den „Münch. Neuesten Nachr.": Aus Laibach wird eine kleine rührende Geschichte über einen Absturz und die Treue eines Hundes gemeldet. Am 24. August Nachmittags hörten die Grundbesitzer Franz Folzmann und Vinzenz Notsch in der Nähe der Svetschiza Alpe ein entferntes, eigenthümliches Hundegebell. Da dasselbe anhaltend und klagend war, schlossen die beiden, daß sich etwas Besonderes ereignet haben müsse. Sie gingen dem Tone nach und mußten tief klettern, um in den Abgrund zu kommen, aus dem das Gebell kam. Sie waren nicht wenig überrascht und erschrocken, tief unten eine Leiche zu finden, und in dieser den Wirth Andreas Notsch aus Karnervellach zu erkennen, der offenbar von den steilen Hängen abgestürzt und auf dem Kopfe, an der Stirne und an den Füßen verwundet war. Das Gebell des Hundes, der neben der Leiche des Verunglückten Wache hielt, verstummte erst, als die Leiche aufgefunden war. Der verunglückte Wirth, ein 36jähriger, kräftiger Mann, war Tags zuvor um 6 Uhr Morgens vom Hause weg auf die Svetschiza Alpe gegangen. Soviel sich vermuthen ließ, machte er zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags auf dem Wege Rast. Man fand an seiner Raststelle noch seine lederne Tasche mit Proviant, von dort stürzte er über einen Felsen drei Meter tief. Aus in dem Sande vorgefundenen Fußspuren war zu entnehmen, daß Notich den Felsen wieder erklimmen wollte. Dabei mußte er ausgeglitten und an dem steilen Bergabhange über 400 Meter tief in den Abgrund gestürzt sein, wohin ihm sein Hund folgte, um Tag und Nacht (30 Stunden lang) unter klagendem Gebell bis zur Auffindung der Leiche an dieser Wache zu halten.

* [Aus der Schweiz.] In der „Neuen Züricher Zeitung" klagt einer, den's zu Herzen ging, über den verwässerten Sommer dieses Jahres und theilt aus dem Fremdenbuche eines Bergkobels folgende Trostreime mit, bei deren Lesen man allerdings auch literarisches Gliederreißen bekommen könnte:

Vor dem Sommer 96
Muß der größte Alpenfreund sich
Mindestens dreimal bekreuzen;
Denn, was bringt des Sommers Segen
And'res neue als Nebel, Regen,
Husten, Schnupfen, Schnauben, Schneuzen?

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 4. September.

Bretter Johann, Taglöhner und Gebhard Gg. Besenbinder von Adelsdorf waren des Forstfrevels beschuldigt, sie wurden aber freigesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 7. Septbr. Der heutige Schweinemarkt war mit 908 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 10 bis 38 Mk., Läufer 40 bis 62 Mk

* Bamberg, 5. September. Auf dem Hopfenmarkte erschienen bereits vereinzelte Pöstchen Frühhopfen aus den Bezirken Gaustadt und Bischberg. Der Spätgopfen braucht noch mehrere Wochen zur Reife. Frühhopfenpreis 38—40 Mk. per Ctr.

* Im Fichtelgebirge beginnen die Preißelbeeren bereits knapp zu werden; voraussichtlich findet die Ernte bald ihren Abschluß.

* Nürnberg, 5. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Bei schwachen Bahnabladungen und bei einer Landzufuhr von ca. 150 Ballen betrug der heutige Umsatz bei ruhigem Verkehre ca. 250 Ballen. Für Prima Waare wurde einige Mk mehr bezahlt. Es erzielten: Marktwaare von Mk. 30 bis Mk. 45, Badische, Württemberger, Hallertauer bis Mk. 60. Tendenz unverändert, ruhig.

Verloosungen.

* Pappenheimer Loose. Gewinnziehung vom 1. September S. 5790 Nr. 6 gewinnt 6000 fl 500 fl. gew: S. 5158 Nr. 9 und S 5169 Nr. 13. 100 fl.: S. 1240 Nr. 11, S. 3353 Nr. 1 und S. 4980 Nr. 17. 50 fl.: S. 1014 Nr. 18, S. 2884 Nr. 1, S. 2971 Nr. 14, S. 4366 Nr. 11, S. 4418 Nr. 14 u. S. 6348 Nr. 12. 30 fl.: S. 707 Nr. 8, S. 1967 Nr. 12, S. 2067 Nr. 8, S. 2320 Nr. 13, S. 2328 Nr. 6, S. 3424 Nr. 11, S. 3466 Nr. 4, S. 3481 Nr. 13, S. 4357 Nr. 1 und 8, S. 5188 Nr. 8, S. 5790 Nr. 5, S. 5996 Nr. 17 und S. 6759 Nr. 20. 15 fl.: S. 922 Nr. 18, S. 1021 Nr. 6, S. 1436 Nr. 1, S. 1612 Nr. 16, S. 1659 Nr. 8 und 13, S. 1862 Nr. 7, S 2067 Nr. 4, S. 2320 Nr. 19, S. 2470 Nr. 5, S. 2870 Nr. 12, S. 2952 Nr. 9, S. 3307 Nr. 10, S. 3651 Nr. 16, S. 4910 Nr. 8, S. 5081 Nr. 4, S. 5169 Nr. 11, S 5188 Nr. 6, S. 5335 Nr. 3, S. 5574 Nr. 13 und 20, S. 5615 Nr. 17, S. 5729 Nr. 15, S. 6646 Nr. 13. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 8 fl. eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. Dezember 1896 ab.

Literarisches.

Interessante Enthüllungen über alles das, was gegenwärtig in Großstädten leihweise zum Gebrauche entnommen wird, finden wir in einer anregend geschriebenen Abhandlung im 2. Heft des „Buch für Alle" von A. Berthold, z. B.: „Da naht ein Hochzeitszug! Nicht nur die Wagen, in denen sich Braut, Bräutigam und Hochzeitsgäste befinden, sind gemiethet, sondern auch das Kleid der Braut, ihr Kranz, ihr Schleier, der Fracanzug des Bräutigams, die Anzüge der Brautführer und der Brautjungfern sind geliehen, und wie viel aus Leihgeschäften entnommene Kleider die übrigen Festgäste auf ihrem Körper haben, wollen wir nicht weiter untersuchen. Geborgt sind unter Umständen sogar die Gäste selbst. Wer z. B. in Petersburg zum Mittelstand gehört und ein Festmahl gibt, muß zum mindestens einen General als Gast an seinem Tische haben, sonst ist er plamiert. Nun hat nicht jeder Mensch aus dem Mittelstand einen General, selbst nicht einen pensionierten und außer Dienst gesetzten Generalen herum. Nichts einfacher also, als man borgt sich solch einen General, der an der Tafel in Uniform erscheint, außerordentlich gefeiert und respektvoll behandelt wird, und doch nur ein bezahlter Miethling ist, eine Art lebendigen Schaugerichts."

Reklamationen

über unregelmäßige und namentlich verspätete Zustellungen der „Forchheimer Zeitung" bitten wir stets an die einschlägigen Postanstalten richten zu wollen, von welchen das Blatt bezogen wird. Von wiederholten Unregelmäßigkeiten in der Zustellung bitten wir außerdem auch uns direkte Mittheilung zu machen, damit wir zuständigen Ortes das Weitere veranlassen können.

Expedition der „Forchh. Ztg."

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

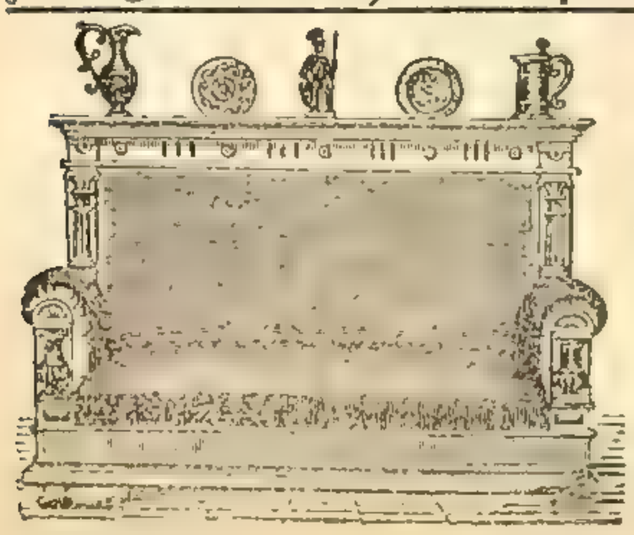
Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Adreßbuch.

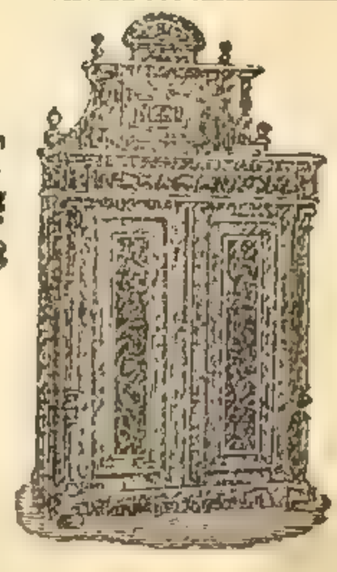
Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Hoechstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln



und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Taschen-Fernrohr

elegant, mit 4 Metall-Auszügen, weit tragend à Stück nur **3 Mk. 50 Pfg.** per Nachnahme. **Otto Kirberg in Düsseldorf.**

Wer diese Annonce einsendet, erhält das obige Fernrohr für nur **3** ℳ, wenn der Betrag in Briefmarken mit eingesandt wird. 50,22

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Birnasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk.

sind zu haben in der Exped. der „Forchheimer Zeitung."

Feiertagshalber bleibt Dienstag den 8. und Mittwoch, den 9. September mein Geschäft geschlossen.
Lehmann Hermann, Metzger.

Chemisch reinigen

können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

1/2 Fl. 30 Pf., 1/1 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:
in Forchheim: E. Warwas.

Zugjalousien, Holzrolläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch *endlich* davon befreit worden, und fühle ich *mich wie* neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände,

Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung v. **Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren,** Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.** 50.18

Prof. Dr. Geller, Spezialarzt,
Wien I, Wollzeile 5

Blau-weißen Heftfaden, blauen Streusand
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 205 Mittwoch, 9. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Verjüngung der Armee. Von den 20 bayerischen Infanterie-Regiments-Kommandeurstellen wurden in den letzten fünf Monaten 11 neu besetzt. Der älteste dieser Herren steht im 53. Lebensjahre, der jüngste (Oberst Manz im 12. Regiment, früher Oberlieutenant im 9. Regt.) steht im 48. Lebensjahre. Nach den Manövern wird es wieder rappeln. Wir ham's ja!

* Frhr. v. Thüngen erläßt eine Erklärung, worin er betont, daß von einem „Fallenlassen" seiner Person von Seiten des Bauernbundes in der Versammlung in Moosham keine Rede sein könne, denn er habe die Vorstandsstelle nur provisorisch angenommen, und fährt dann fort: „Ich befinde mich in keinerlei Gegensatz zu den übrigen Führern des Bauernbundes, im Gegentheil billige ich bei der Unthätigkeit der Regierung und ihrer verneinenden Stellung gegenüber den sogenannten großen Mitteln zur Rettung der Landwirthschaft die schärfere Tonart vollkommen und habe gegen die Wahl Wieland's zu meinem Nachfolger gar nichts einzuwenden."

* Gegen das Verbindungswesen auf den Gymnasien richte sich eine sehr entschieden gehaltene Entschließung des bayerischen Kultusministeriums, die soeben an die Rektorate hinausgelangt ist. Diese erhielten den strengen Auftrag, den Schülern der 8. Klasse künftig die Erlaubniß zu abendlichen Ausgängen nicht mehr zu bewilligen. Das Ministerium wird ferner Gymnasialschülern, die wegen Theilnahme an einer Verbindung, namentlich an der Absolvia, dimittirt werden, die Zulassung zu einem anderen Gymnasium in der Regel nicht mehr ertheilen. Diese letztere Maßregel ist besonders schwerwiegender Natur, da sie der Exklusion gleichkommt.

* (Uniformänderungen und die Einzelstaaten.) Eine kürzlich gegebene kaiserliche Anordnung, daß statt der Schärpe der Offiziere in gewissen Fällen eine Feldbinde in den deutschen Farben getragen werden solle, ist wieder aufgehoben worden, nachdem die Aenderung in Bayern und Sachsen auf Widerstand gestoßen war. Ebenso wie jetzt gegen die neue Feldbinde haben — wie die „Voss Ztg." aus militärischen Kreisen erfährt — Bayern und Sachsen auch früher schon protestiert gegen die Einführung der hellgrauen Offizierspaletots und Mannschaftsmäntel. Dabei waren keineswegs partikularistische Gründe, sondern militärisch sachliche und zutreffende Erwägungen maßgebend.

* Aus Berlin schreibt man: Kaiser Wilhelm II. hat bei der Festtafel, die anläßlich des Zarenbesuches in Breslau stattfand, den Zaren den Träger alter Tradition, den Hort des Friedens genannt. Und die Besprechungen zwischen den leitenden russischen und deutschen Staatsmännern sollen von Neuem die völlige Uebereinstimmung sowohl bezüglich der Gesammtlage, als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwebenden Fragen ergeben haben. Uns können derartige Versicherungen kein Vertrauen einflößen. Der Zar als Hort des Friedens ist uns undenkbar und die Augenblicksübereinstimmung der Staatsmänner kann morgen schon aus dem Leime gehen. — Der offiziöse Draht hat während des Kaisertage sich viel geleistet, über das man den Kopf schütteln möchte, aber einzig sind doch die Depeschen, die er über die Reise der 3/4jährigen Tochter des russischen Kaiserpaares entsandt hat. Sie seien auch unseren Lesern zugänglich gemacht. Am 5. telegraphirte das Wolff'sche Bureau aus Breslau: Die Großfürstin Olga ist nach 3stündigem Aufenthalt mittelst Sonderzuges nach Kiel abgereist. Und Sonntag Früh kam die Depesche aus Kiel: Großfürstin Olga ist gestern Abend 8 Uhr mittelst Sonderzuges von Breslau hier eingetroffen.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das kann ich bezeugen, Marchese," pflichtete ihm Frederigo bei, und Beide verfolgten den Weg um das Gitter, auf dem sie allerdings kleine Hindernisse verschiedenster Art zu überwinden hatten. Es war aber in demselben nirgend eine Pforte zu entdecken und verhinderten die Bäume und das dichte Gebüsch jeden Einblick in die Gärten. Als sie eine Stelle erreicht, an der die Holzung aufhörte und freundlich im hellen Sonnenlicht die freie Gegend vor ihnen lag, in der sie bald ein einsames Dorf mit einer Kirche entdeckten, sagte der immer zum Sprechen aufgelegte Frederigo: „So sehr mir auch die Waldungen, an die wir bei uns weniger gewöhnt sind, gefallen, so ist doch der Abwechselung wegen ein solcher Anblick — —"

Er ward durch ein nahes Geräusch unterbrochen, und aufblickend sahen Beide einen Mann kommen, der, wie ihnen nicht entging, sie mit scharfem Auge betrachtete. Er war im rüstigen Alter und gut gekleidet und sagte, als er sie erreicht, nach flüchtigem Gruß zu dem ihm zunächst stehenden Marchese, zugleich auf die Lichtung deutend: „Ein freundlicher Anblick zwischen den vielen Holzungen der Gegend, nicht wahr, Signor?"

„Das gebe ich zu," entgegnete, wenig erfreut über diese Begegnung der junge Marchese.

„Aber eine traurige Anstalt, die hinter diesem Gitter und dem es von Innen lockenden üppigen Grün liegt," fuhr Ersterer fort, während Frederigo, der sich leicht abgewandt, ihn aufmerksam beobachtete.

„Traurig genug, Signor," erwiderte ruhig der Marchese, „jedoch muß es Anstalten wie diese geben — —"

„Wirklich?" fragte ebenso ruhig der Marchese.

Wiederum wurden Schritte vernehmbar und aus der Richtung, die er und Frederigo gekommen, erschien ein anderer Mann, der größer als Ersterer, etwa in seinem Alter und ebenfalls gut gekleidet war. Kaum hatte dieser ihn erblickt, als auch ihre Augen, von Frederigo bemerkt, sich bedeutungsvoll trafen und er sich an Giovanni wendend sagte: „Ich werde gesucht, Signor. Entschuldigen Sie die Störung auf Ihrem Wege, der übrigens Sie, falls Sie hier fremd sein sollten, auf die Landstraße und zum Eingang der Anstalt führt!"

Nach diesen Worten grüßend, richtete sich dann sein scharfer Blick auf Frederigo, worauf er sich dem zweiten Mann anschloß und Beide den Weg, den dieser gekommen, zurückgingen. Als sie außer Hörweite waren, sagte, zu seinem Herrn tretend, hastig Frederigo: „Marchese, die Beiden sind nicht ohne Grund hier, wenn sie uns auch zufällig begegnet sein mögen, darauf will ich Alles, was ich besitze, wetten,

Ihre kgl Hoheit Prinzessin Hedwig, welche mit dem Prinzen Waldemar am Bahnhof erschienen war, begrüßte die kleine Nichte auf das Herzlichste und führte dieselbe zu Wagen nach dem Schloß. Hoffentlich haben das 3/4jährige Kind geruht, in Kiel gut zu schlafen.

* Der Kanonen-Krupp in Essen hat sämmtliche ausländische Beamte und Arbeiter seiner Fabrik entlassen. Diese Maßregel ist auf die Entdeckung des Verraths des Fabrikationsgeheimnisses zurückzuführen, dessen sich ausländische Angestellte schuldig gemacht haben.

* Nach weiteren Erhebungen und Berechnungen beträgt die Zahl der beim Aufruhr in Konstantinopel umgekommenen Armenier 7000. Die Panik unter den Armeniern, die noch immer in den einzelnen Botschaften eine Zuflucht suchen, dauert fort, doch herrscht Ruhe. Unserer Ansicht nach erscheint auch die Zahl von 7000, die an sich schon erschrecklich genug ist, viel zu niedrig.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 9. September. Die gestern nach Eggolsheim einberufene Bauernversammlung nahm einen für die Bauernbundsache äußerst günstigen Verlauf. Aus Nah und Fern waren Männer herbeigekommen, um den Mann zu sehen und zu hören, von dem Tage und Wochen vorher von gegnerischer Seite als vor dem wahrhaftigen ††† gewarnt wurde. Und noch kurz vor Beginn der Versammlung vertheilte man ein von Forchheim ausgehendes Flugblatt, worin Herr Redakteur Memminger auf eine ganz — unnoble Weise angegriffen ist, und welches mit dem Satze schließt: „. . . Die Bevölkerung von Eggolsheim und Umgebung wird gut daran thun, den Saal zu meiden, in welchem ein solcher Mann sein frevles Spiel mit dem Volke treibt." Dieser Rath blieb ein leerer Wahn, denn die weiten Räume der Kraus'schen Kellerwirthschaft waren dicht gefüllt: man schätzte die Zahl der Zuhörer auf 1100—1200 Mann. Als Herr Memminger den Garten betrat, erscholl ihm ein mächtiges „Brava" als Willkommgruß entgegen. Um 1/9 4 Uhr eröffnete der Einberufer, Herr Georg Kraus aus Eggolsheim, die Versammlung und brachte auf den Regenten unseres Landes ein von den Anwesenden mit Begeisterung unterstütztes Hoch aus. Der als Vorsitzender gewählte Bürgermeister von Eggolsheim, Hr. Franz Kraus, ertheilte nach kurzer Begrüßung der Versammlung Hrn. Redakteur Memminger das Wort. Dieser, beim Besteigen der Rednerbühne wiederum freudigst begrüßt, dankte zunächst für das zahlreiche Erscheinen seiner Gesinnungsgenossen, vergaß aber auch nicht, seinen Feinden den verdienten Dank auszusprechen, denn ohne ihr eingangs erwähntes „Haberfeldtreiben" wäre die Versammlung gewiß nicht so stark besucht worden, wie sie thatsächlich besucht war. Hier glaubten einige Anwesende den Moment für gekommen, Herrn Memminger durch unparlamentarische Zurufe am Weiterreden zu hindern; doch die drohende Haltung der Versammlung ließ es für die Ruhestörer gerathen erscheinen, den Degen zu senken und — zu verduften. Herr Memminger sprach sodann von der Berechtigung der Arbeiter-Vereinigungen, mit denen die gesetzgebenden Faktoren wohl oder übel zu rechnen hätten, von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Vereinigung des Mittelstandes, namentlich der bäuerlichen Bevölkerung, wenn sie in der Gesetzgebung, wie bisher, nicht weiter vernachlässigt werden wolle. Wenn man sich nicht zusammenschließe, werde es in etwa 30 Jahren, wie in England usw., keinen Bauernstand mehr geben. Nur durch vereintes und energisches Vorgehen könne es besser werden. Es seien nur solche Leute in den Land- und Reichstag zu wählen, die die Noth des Mittelstandes wirklich kennen und von denen man im Voraus überzeugt sein kann, daß sie mit aller Entschiedenheit die Interessen ihrer Wähler vertreten. Zunächst müsse auf Beseitigung des Freihandels und der Handelsverträge hingewirkt werden, denn die seien die Ursache der niedrigen Getreidepreise 2c. Dann wäre ein einheitliches Währungs-System zu schaffen, ein System mit gleichen Münzen für alle Staaten; ferner müsse das den Bauernstand wie eine Alp drückende, schreiendste Unrecht, nämlich die Grund- und Bodenzinse aus der Welt geschafft werden. In der Rheinpfalz kenne man sie nicht und deshalb sei dies auch eine ungleiche Behandlung in der Belastung der Bürger Bayerns. Interessant waren die Ausführungen des Herrn Redners über die Entstehung der Bodenzinse und über die Mittel zur Ablösung derselben. Gegen 5 Uhr schloß Herr Memminger seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit der Mahnung an seine Gesinnungsgenossen, daheim laut und nachdrücklich, doch in den Grenzen des Anstandes im Sinne seiner Ausführungen zu wirken zur Rettung und Kräftigung des Mittel-, namentlich des Bauernstandes, zum Wohle unseres schönen Vaterlandes Bayern. Auf den Genuß einer Gegenrede mußte die Versammlung zu ihrem Bedauern verzichten. „Es wär' zu schön gewesen, doch es hat nicht sollen sein." Nach halbstündiger Pause ergriff Herr Memminger das Schlußwort, wies die Verdächtigungen seiner Person mit großem Humor zurück und sprach dann von den erhaltenen liebevollen Briefen seiner Feinde, die ihm die Ohren zu stutzen drohten, wenn er es wage, nach Eggolsheim zu kommen. Noch auf der Reise nach Eggolsheim sei ihm ein den Poststempel Erlangen tragendes Schreiben auf vergilbtem Papier zugekommen, worin gewünscht wurde, es möge die Wirkung seiner Rede in Eggolsheim ebenso rasch vergilben. Mit der Mahnung, recht eifrig und nur solche Zeitungen zu lesen, welche die Interessen des Mittelstandes wirklich vertreten, nahm Herr Memminger von der Versammlung Abschied. Der Vorsitzende dankte dem Herrn für seine zündenden Worte und löste die Versammlung nach einem von großem Beifall unterstützten Hoch auf Herrn Redakteur Memminger auf.

* Forchheim, 9. September. Das bayerische Turnfest findet endgiltig 1897 in Ansbach statt, da 1898, (welches Jahr zuerst bestimmt war,) das deutsche Turnfest in Hamburg stattfindet.

□ Eggolsheim, 9. September. (Eisenbahndienst.) Herr Adjunkt Bär hier wurde nach Erlangen versetzt.

bn. Baiersdorf, 7. Sept. Wie unseren Lesern bereits mitgetheilt, hielt unterm Gestrigen der hiesige Bienenzüchterverein im Hoffmann'schen Gasthause zu Effeltrich eine Wanderversammlung ab, die von auswärts wohnenden Mitglieder ungeachtet der Ungunst des Wetters gut besucht war. Nach erfolgter Begrüßung nahm der Herr Vorstand Veranlassung, zu beklagen, daß am Versammlungsorte selbst Mangel an Eifer für die Imkerei wahrzunehmen sei; denn nur zwei Mitglieder hätten sich bereit gefunden, den Verhandlungen ihre Theilnahme zu widmen. Vom Vereinssekretär wurde das Protokoll über die letzte Versammlung bekannt gegeben, worauf Vereinsmitglied Herr Lehrer Kunder-Erlangen, der an dem jüngsten Bienenzuchtlehrkurs zu Ostmannstadt i. Th. theilgenommen hatte, über „Die Bienenzucht Gerstungs" referirte. Die Ausführungen des Vortragenden, dem ein reiches Wissen in Theorie und Praxis der Bienenzucht zur Verfügung steht, waren fesselnde und überzeugende, und haben die äußerst beifällige Aufnahme wohl verdient. Herr Kunder wurde darum auch angegangen, gelegentlich der folgenden Versammlungen den Verein mit den auf Erfahrung beruhenden Theorien Gerstung's eingehender vertraut zu machen, was gerne zugesagt wurde. Daran reihten sich Besprechungen über verschiedene zweckmäßige Einrichtungen in der Bienenzucht. Auch soll der Wunsch, Waben aus nur reinem Wachs zu erhalten, in Bälde dadurch verwirklicht werden, daß von einem Vereinsmitgliede die Herstellung aus dem innerhalb des Vereins gewonnenen Wachse übernommen wird. In seinen Schlußworten ermahnte der Vereinsvorstand wiederholt und dringend, man möge wegen der äußerst geringen Honigernte sich nach seinen lieben Völkern umsehen,

---

wenn es auch zwar nur wenig genug ist! — Ich habe Beide beobachtet und einen Blick des Einverständnisses von ihnen aufgefangen — —"

„Was meinst Du, Frederigo?" fragte schnell sein Herr.

„Wir oder vielmehr Sie werden jedenfalls in Neapel vermißt — —"

„Ohne allen Zweifel, und Du glaubst wohl, daß meine Eltern mich durch jene wollen aufsuchen lassen?" erwiderte der Marchese, dem es zum ersten Male einfiel, daß seine Eltern um ihn besorgt sein mußten.

„Natürlich, Marchese, und sie werden gewiß alles Mögliche thun, Sie zur Rückkehr zu bewegen!"

(Fortsetzung folgt.)

damit etwa wahrgenommenem Futtermangel sofort abgeholfen werden kann; denn nur dadurch könne man sich vor weiterem Schaden schützen.

* Adelsdorf, 5. September. (Unglücksfall.) Am 2. ds. Mts. kam der 17 Jahre alte Maurerssohn Großkopf von Zeckern im Orte Rainsdorf der Trommel der Dampfdresch-Maschine zu nahe, so daß ihm der linke Arm bis zur Hälfte des Oberarms abgerissen wurde. Großkopf, welcher in's Spital nach Erlangen verbracht wurde, ist dortselbst seinen schweren Verletzungen erlegen. (A.-B.)

* Streitberg, 7. Septbr. Der ledige 19 Jahre alte Bauerssohn Johann Martin von hier befand sich gestern Nachts noch in fröhlicher Gesellschaft und heute morgen wurde derselbe am Wege von Oberfellendorf nach Albertshof erstochen aufgefunden. Die Leiche zeigte eine tiefe, klaffende Wunde in der Brust. Ob dieselbe noch mehrere Wunden hat, wird die morgen stattfindende Sektion ergeben. Der Thäter, ein 26jähriger Dienstknecht von Albertshof, gebürtig von Draisendorf, Namens Heißenbein, wurde ermittelt, verhaftet und nach Ebermannstadt abgeliefert. Derselbe ist der That geständig, will aber die That in Nothwehr begangen haben. Der Jammer der Eltern, die auf so traurige Weise ihre Stütze verloren haben, ist groß. (B.N.N.)

* Postkarten an Soldaten sind portofrei. Trotzdem werden die an Soldaten gerichteten Postkarten meistens frankirt. Das ist aber vollständig überflüssig, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen ꝛc.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische oder kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Portovergünstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

Vermischte Nachrichten.

* Die Nachricht der „M. N. N." aus Bamberg, daß Oberlandesgerichtsrath Heerwagen in den Ruhestand zu treten gedenke, ist unrichtig. Es soll eine Namensverwechslung vorliegen.

* Zu der am 5. Oktober curr. beginnende Sitzungsperiode des oberfränk. Schwurgerichts bei dem kgl. Landgerichts Bayreuth wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost:

Bierbrauereibesitzer Adam Hofmann in Tiefenstein. Rothgerber Barthol. Grießinger in Scheßlitz. Oekonom und Bürgermeister Heinrich Heuschmann in Lopp, AG. Thurnau. Goldarbeiter Albert Hübsch in Bayreuth. Kaufmann J. B. Tinkel in Lichtenfels. Auszügler Johannes Preuß in Schnabelwaid, AG. Pegnitz. Privatier Friedrich Hüls in Kaltenbrunn, AG. Seßlach. Bierbrauereibesitzer Georg Motschiedler in Buttenheim. Krämer Johann Beck in Kirchenlaibach, AG. Weidenberg. Bierbrauer Heinrich Kern in Kirchleus, AG. Kulmbach. Landwirth und Bürgermeister Joh. Peter Dörnhöfer in Pittersdorf, AG. Bayreuth. Architekt Max Ohlmüller in Bamberg. Kaufmann Georg Schlegel in Bamberg. Kaufmann Georg Schlegel in Kulmbach. Schlossermeister Konrad Hensel in Bayreuth. Privatier Albrecht Langheinrich in Hof. Fabrikant Daniel Rockmühl in Hof. Gerbermeister Wilhelm Müller in Kulmbach. Bierbrauereibesitzer Christoph Schultheiß in Weißenbrunn, AG. Kronach. Seifensieder Christoph Heinrich in Hof. Kaufmann Joh. Georg Adolph Haack in Helmbrechts. Kaufmann Arnold Roßmann in Kronach. Privatier Georg Meister in Münchberg. Landwirth Johann Jakob Wunschel in Tröstau, AG. Wunsiedel. Müller Joh. Wittmann in Behringersmühle. Bäcker u. Bürgermeister Martin Pöhlmann in Selb. Privatier Christian Bayerlein in Bayreuth. Maschinenfabrikant Heinrich Christian Fraaß in Bayreuth. Kaufmann Joh. Ehrlich in Ebrach. Oekonom und Bürgermeister Joh Michael Hartmann in Bärnreuth, AG. Berneck. Fabrikbesitzer Ernst Scheibe in Oberkotzau.

* (Was auf einer Lokalbahn nicht Alles passieren kann.) Auf der Lokalbahn Neustadt a. S.-Bischofsheim stieß am 4. ds. Mts. der um 1/2 9 Uhr Vormittags die Ortschaft Wegfurt passierende Lokalzug auf ein sich gerade öffnendes Scheunenthor, wodurch letzteres zertrümmert und der Lokalbahndienstwagen beschädigt wurde. Personenverletzungen kamen nicht vor.

* Nürnberg, 7. Sept. Samstag Nachmittag wurde ein Radfahrer bei Muggenhof von einem elektrischen Motorwagen überfahren. Mit eingedrücktem Schädel, in bewußtlosem Zustande, wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Derselbe hatte vor einem Motorwagen ausweichen wollen und war dabei von einem von der anderen Seite kommenden erfaßt worden. (Fr. K.)

* Wie man prämiirt werden kann. Zu der Kollektivausstellung der Fürther Spiegelindustrie hatten sich 20 Theilnehmer gemeldet. Es stellten aber nur vier Theilnehmer ihre Fabrikate aus, während die Uebrigen sich lediglich an den Kosten des Ausstellungsarrangements betheiligten. Das Preisgericht hat diese Kollektivausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt, die nun sämmtliche 20 angemeldete Theilnehmer, jeder für sich, beanspruchen können. Wir haben also den Fall, daß Industrielle, welche gar nichts ausgestellt, sondern nur einen Kostenbeitrag geleistet haben, mit der höchsten Auszeichnung prämiirt wurden.

* Zum Reichelsdorfer Bahnunfall läßt sich der Führer der Schnellzugsmaschine, durch dessen Geistesgegenwart größeres Unglück verhütet wurde, folgendermaßen vernehmen:

Mein Zug hatte die Station Reichelsdorf passirt, als ich ungefähr 40—50 Meter außerhalb der Station einen Krach vernahm. Kurz entschlossen griff ich an die Westhinghouse-Bremse und löste dieselbe. In demselben Moment aber vernehme ich den 2. Stoß, merke, daß sich meine Maschine neigt und halte mich in gebückter Stellung fest an. Im Nu hatte sich nun mein Tender auf die Maschine geschoben und sämmtliche Kohlen über mich geschüttet. Und Das war mein Glück. Denn als das siedende Wasser sich aus der Maschine ergoß, gewährten mir die mich deckenden Kohlen Schutz. Nach einiger Zeit arbeitete ich mich aus den Kohlen heraus, öffnete die ev. gefahrbringenden Ventile und zerschlug das Manometer. Jetzt erst sah ich, daß ich mit der Maschine ca. 2 Meter hoch die Böschung hinabgefallen war und daß sich die Lokomotive tief in die Erde gewühlt hatte. Eines wunderte mich: Es herrschte Kirchhofstille ringsum. Auf einmal kam mein Heizer auf mich zu, vor Freude und Schrecken weinend und zitternd und mich immer wieder umarmend. Während ich nach rechts in den Graben gefallen war, hatte es ihn nach links auf die Trümmer des Güterzugs geworfen. Vereint erklommen wir dann die Böschung, auf der sich bereits ausgestiegene Passagiere und das Schaffnerpersonal befanden. Hier erst klärte sich für mich die Situation: 2 Güterzüge waren in demselben Momente aufeinander gefahren, als wir Reichelsdorf bereits passirt hatten, und die Güterwagen und die Lokomotive des auffahrenden Bierzuges hatten sich über mein Geleise gelegt. Daß gar niemand verunglückte, kann ich nur dem Umstande zuschreiben, daß durch Ziehen der Bremse die Geschwindigkeit des Zuges bereits gemäßigt und der Stoß demnach nicht mehr allzu kräftig war. Auch der Offiziersbursche wurde wunderbar gerettet. Er wurde über mein Geleise hinweg in die Telegraphendrähte geschleudert, und da sofort darauf meine Maschine die Telegraphenstange umknickte, glitt dieser sozusagen an den Drähten auf die feuchte Erde herab.

Bayerische Landesausstellung in Nürnberg.

Zufolge eines neuerlichen Beschlusses der Ausstellungsleitung ist von nun ab der Eintrittspreis für die Kunsthalle auf 25 Pfennig festgesetzt worden. Des Weiteren wurde beschlossen, dem Käufer des in der Kunsthalle gekauften dreitausendsten Kunstkataloges das ausgestellte Gewälde Neapolitanerknabe von Johann Marx zum Geschenk zu machen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 7. September. (Viehmarkt.) Mehrere Umstände trugen dazu bei, daß der gestern stattgefundene Viehmarkt nicht die commerzielle Bedeutung hatte, wie seine Vorgänger. Vor Allem die Verlegung desselben wegen eintretender Feiertage, dann die Abhaltung des Viehmarktes in Bayreuth und an vier verschiedenen Orten am heutigen Tage und vor Allem die Unsicherheit wegen der allgemein und in Unterfranken so bösartig auftretenden Maul- und Klauenseuche. Deshalb ist auch kein zufriedenstellendes Geschäft zu melden, indem um reducirte Preise verkauft werden mußte. Die vorhandenen Firmen hatten zuleicht kaufen; in Kühen und Jungvieh auch Mangel an Käufer, zumal nur wenig wirklich schöne Kühe am Platze waren; das Geschäft wird sich erst im künftigen Monat hellen. — Auf dem Schweinemarkte mit 60 Läufer Preise annehmbar und Handel ziemlich lebhaft. — Nächster Viehmarkt am Montag, den 21. September.

* Bamberg, 5. September. Die Aepfelernte hat bis jetzt befriedigt. Wir haben theilweise prima Qualität. Der Centner wurde heute zu Mk. 1.60 bis Mk. 1.80 verkauft. — (Hopfen.) Im nahen Bischberg, bekanntlich eine der besten Hopfenlagen unserer Bezirke, ist die Frühhopfenernte in vollem Gange. Das Produkt befriedigt vollauf aber die Spähthopfen werden — wie überall ringsum im Lande — kaum mehr zu genügender Ausdoldung kommen.

* Gardelegen, 5. Sept. Nächste Woche wird mit dem Pflücken des Spähthopfens begonnen. Die Altmark erntet etwa 16 000 Zentner gegen 25 000 1895 und 28 000 1894. Frühhopfen wurde zu 25 Mk. verkauft.

* Tettnang, 6. September. (Hopfen.) Die Vorräthe an fertiger Waare mehren sich nicht, weil Alles was gepflückt wird, rasch aufgekauft wird. Man zahlt für schöne Waare bis Mk. 55.

* Schwetzingen (Baden), 5. Sept. Auf dem Hopfenmarkte wurde der Ballen Primahopfen zu 30 Mk. verkauft.

Volkswirthschaft.
* Bamberger Schranne vom 5. Sept. Weizen I 2.20; Heu II 1.90; Heu III 1.70; Stroh III 1.60 Mk.
zwei Gatten dieses Weibes auf dem Wege

Samstag, den 12. Sept., Abends 8 Uhr findet in der weißen Taube dahier

sozialdemokr. Parteiversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bauernbundsbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeiterklasse.
2. Diskussion.
3. Der sozialdemokratische Parteitag zu Gotha.
4. Eventuell Wahl eines Delegirten

Es ist Pflicht jedes Genossen pünktlich zu erscheinen. 2.1

Der Vertrauensmann:
Gg. Rittmeyer.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20 3

Die Direktion.

Die
Buchdruckerei
von
J. Gesslein in Forchheim
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Buchdruck-Arbeiten aller Art
insbesondere den Herren Preisträgern zur **Herstellung von Arbeiten** mit den **Medaillen der Landes-Ausstellung in Nürnberg,** und sichert geschmackvolle und prompte Ausführung zu.

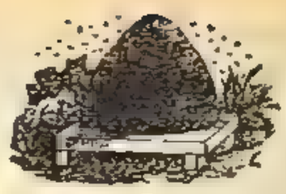
Ein guter Kettenhund
ist zu verkaufen bei
Andreas Küfer,
Buckenhofen. Hs Nr. 2

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Für Bierbrauereien:
Ia. Glasur für Holz und Eisen, Faßkorke in allen Größen empfiehlt
E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlg.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 13. Sept., Nachmittags 1/2 4 Uhr findet in der Restauration Heyder** (Nebenzimmer)

Monats-Versammlung

statt, wozu die HH Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Cirkular. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

31 **Die Vorstandschaft.**

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend **Zusammenkunft bei Höhnlein.** **Der Präses.**

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden **Samstag, den 12. l. Mts.,** Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Die werthen Kameraden werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Gestern Nachmittags wurde im Lokalzug 1/2 5 Uhr von hier nach Pinzberg ein

Portemonnaies

mit 8 – 10 Mark Inhalt liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Frische Ziegenmilch
ist täglich zu haben bei
Schreiner Seyferth,
31 Nonnengasse 96

Krebs-Wichse

gibt den schönsten Glanz,
und versäume daher keine Frau dieselbe zu probiren.
Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, ist sie sparsam im Gebrauch und hat die Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à **10** und **20** Pfg., sowie Holzschachteln à **5** und **10** Pfg sind zu haben bei:
H. Müller, Forchheim.

3,2

G. Krellmann,
Sattlerei
empfiehlt:
Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.
Große Auswahl in:
Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 206 Donnerstag, 10. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Auch das Landvolk gewinnt nach dem Beispiel der sogen. besseren Kreise mehr und mehr Geschmack daran, seine Ehrenhändel auf dem Wege des Duells zu erledigen. Aus Eggenfelden wird dem „Nürnb. Anzeiger" gemeldet:

Herr Franz Lettl in Eggenfelden erhielt vor einigen Tagen eine Karte mit folgendem Inhalte:

Herrn Franz Lettl in der Obermeil
Post in Eggenfelder.
Eggenfelden, den 27. August.

Da ich heide deinen Nammen Erfarhen habe so bin ich so vrei mit Dier indesmal auf den Kafplaz (Kampfplatz) zu gehen indem Du mir das Ohren Rennen angetragen hast, als ich Nachts nach Mitterchichen (Mitterskirchen) gieng Du bist ein Schuft, ven du mit mir nicht auf Duell aus machen willst.

Girg Kreuzl? (Name ist beinahe unleserlich),
Mitterskirchen.

So schön stylisirt wie die Briefe der „besten Gesellschaft" ist ja diese Herausforderung nicht; auch der Komment entspricht nicht der Gepflogenheit, indem der Kartellträger erspart wird. Aber der „verfeinerte Ehrbegriff" des Kavaliers spricht doch in imponirender Weise aus jeder Zeile der Forderung; das bischen „Form" wird man auch in bäuerlichen Kreisen, angefeuert durch das lehrreiche Beispiel der „vornehmen" Stützen von Thron und Altar, bald erlernt haben, so daß einer allgemeinen Veredelung des Rauswesens in Deutschland durch Popularisirung des „ritterlichen" Zweikampfes nichts mehr im Wege steht. Und da schreien gewisse Blätter über die „Verrohung" des Volkes.

* Am Montag wurde die Generalversammlung des Tuntenhausener Bauernvereins abgehalten. Abg. Oterer sprach darin auch über die Beseitigung der Regentschaft. Er bezeichnete eine Debatte hierüber als inopportun, vorzeitig und zwecklos. Es fehle jede Voraussetzung, um eine Regentschaftsänderung zu erörtern. Die Stellungnahme des Kultusministers auf dem Bayerischen Lehrertag sei zu billigen, namentlich die Warnung, die Lehrer möchten sich vor „destruktiven Tendenzen" hüten. Oterer fordert die baldige Vorlage einer Steuer-Reform in Form einer Progressiv-Steuer. Abg. Daller und Oterer streiften auch die Moskauer Rede des Prinzen Ludwig, mit der sie ganz einverstanden seien. Der Bauernbund wurde scharf bekämpft.

* Das bayer. Lehrerwaisenstift, diese so viel umworbene und umstrittene Gründung des bayerischen Lehrervereins, hatte am Schlusse des Jahres 1895 ein Gesammtvermögen von 1126647 Mk. und konnte auf den Zweck die ansehnliche Summe von 59816 Mk. verwenden.

* Der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden wurde am Mittwoch im ganzen Lande festlich begangen. Die deutsche Kaiserin ist zur Beglückwünschung des Großherzogs eingetroffen.

* Eine alarmirende Nachricht bringt Wolff's Telegraphen-Bureau aus Odense. In einer daselbst stattgehabten politischen Versammlung kündigte der Kultusminister eine Regierungsvorlage für die bevorstehende Reichstagssession an, nach welcher der Zoll auf verschiedene Artikel herabgesetzt werden soll. Als Kompensation für die hierdurch entstehenden Mindereinnahmen werde eine Branntweinsteuer-Vorlage eingebracht werden. — Daß eine neue Branntweinsteuer-Vorlage eingebracht werden soll, stellt hübsche neue Kämpfe in Aussicht. Jedenfalls gehen wir einer bewegten Session entgegen.

* Preußischer Centralismus. „Preuß' bleibt Preuß'" möchte man bald mit dem „Vaterlands-Sigl" aus-

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„In dem Fall müssen ihre Boten unsere Spur schnell gefunden haben," antwortete Giovanni und setzte nach momentanem Nachdenken hinzu: „Aber nein, Frederigo, diese Männer können nicht von meinen Eltern kommen, da sie, wenn sie mit uns in irgend einem Zusammenhang stehen, uns offenbar hier erwartet haben, während meine Eltern nicht wissen konnten, daß wir die Spur des Wagens, in dem Signora Angela entführt worden, so schnell auffinden würden!"

„Da haben sie allerdings Recht, Marchese, dennoch bleibe ich bei meiner Behauptung, daß sie unsertwegen hier sind und uns auch sofort erkannt haben," erwiderte Frederigo mit großer Sicherheit.

Die beiden jungen Männer verfolgten eine Weile schweigend und nachdenkend den Weg am Gitter entlang, bis endlich der Marchese lebhaft sagte: „Frederigo, jene beiden Männer sind nicht allein unsertwegen hier; sondern sie haben uns auch erwartet und sind ohne allen Zweifel von denen geschickt, welche Signora Angela in dieser Anstalt untergebracht haben, und mit Bestimmtheit angenommen, daß wir nicht allein ihr folgen, sondern auch ihren Aufenthalt entdecken würden!"

„Dann aber wäre das ein Beweis, daß die Signora hier ist," erwiderte der Diener.

„Gewiß," antwortete sein Herr. „Diese Entdeckungen aber zwingen uns zur Vorsicht und zum schnellen Handeln, damit die Signora dieses schreckliche Haus durch und mit uns verläßt!"

„Aber Marchese," meinte einerseits von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, Frederigo, „da es doch wahrscheinlich entdeckt ist, daß Sie schon Signor Angela's Aufenthalt aufgefunden, so wird man sie und gewiß sobald wie möglich hier wieder fortfahren wollen!"

„Wahrhaftig, Frederigo, so wird es sein!" rief hastig der Marchese. „Wohin aber könnte man von hier aus Signora Angela führen?"

„Jedenfalls nach einem Aufenthalt, wo man sie vor Ihnen sicherer als in dieser Anstalt glaubt," entgegnete Frederigo. „Wir dürfen sie meiner Ansicht nach nicht außer Augen lassen und müssen jedem von hier abfahrenden Wagen folgen!"

„Das ist wahr," erwiderte nach kurzem Sinnen der Marchese, „allein da könnte man uns schon durch den ersten auf falsche Fährte locken und freie Hand zum Handeln behalten. Nein, Frederigo, das Richtigste wird sein, wenn ich sogleich zum Direktor der Anstalt gehe, ihm die Sache erkläre und ihn auffordere, mir Signora Angela Manfredi, meine Verlobte, auszuliefern!"

zufen, wenn man liest, daß in der „Freisinnigen Zeitung“ des um die Sache des Fortschritts gewiß verdienten Abg. Eugen Richter am Großherzog von Baden zu seinem 70. Geburtstag besonders lobend hervorgehoben wird, daß er nicht wie Württemberg und Bayern seinen Eintritt in den Norddeutschen Bund von Reservatrechten abhängig machte. Zu dem glücklicherweise für Bayern reservirten Recht gehört u. A. auch die himmelhoch über das preußische Vehmgericht erhabene bayerische Militärstrafgerichtsordnung. Herr Richter scheint es ganz in der Ordnung zu finden, daß wir dem Cäsarismus zuliebe auch noch den letzten Rest unserer freiheitlichen Rechte für den Anschluß an Preußen daran gegeben hätten.

* Des Nachbars Garten. Die Achtsamkeit der Breslauer Polizei ging in den Kaisertagen nach der „Br. Z.“ in einem Falle sogar so weit, daß man einem angesehenen Bürger nahelegte, in den Festtagen seinen eigenen Garten zu meiden, weil dieser an das Landeshaus stößt, in dem das russische Herrscherpaar Wohnung genommen hatte. — In Görlitz schien, so lesen wir in der „Freis. Ztg.“, am Montag die Absperrung innerhalb der Stadt eine strengere zu sein, als in Breslau. Die Polizei räumte mit ganz besonderer Energie den Platz vor dem Bahnhof und ordnete sogar an, daß die Hausthüren der dort befindlichen Hotels während der Durchfahrt der Kaiserpaare geschlossen werden mußten.

* Ahlwardt wird, wie in Berliner Antisemitenkreisen verlautet, bestimmt diesen Herbst zurückkommen und sein Reichstagsmandat niederlegen. Wie weiter mitgetheilt wird, will man dann den Wahlkreis für die antisemitische Partei zu erhalten suchen und Herrn v. Mosch als Kandidaten aufstellen.

* Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks hat sich in Berlin eine Versammlung der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine ausgesprochen. „Die Versammlung richtet,“ so heißt es in der einstimmig angenommenen Resolution, „das dringende Ersuchen an den hohen Bundesrath, dem Gesetzentwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks seine Zustimmung zur Vorlage an den Reichstag zu versagen.“

* Maximalarbeitstag in Bäckereien. Eine Zeit lang ist geglaubt worden, es sei möglich, daß die Bundesrathsverfügung betr. den Maximalarbeitstag in den Bäckereien wieder aufgehoben werden könne, davon ist jetzt keine Rede mehr; wie man aus Bundesrathskreisen versichert, ist auch gar nicht daran zu denken, daß eine derartige Zurücknahme einer Verfügung dieses gesetzgebenden Körpers innerhalb einer kurzbemessenen Frist eintreten könne.

* Für die Unfallversicherung betrug im Jahre 1894 die Gesammtausgabe rund 57 Millionen Mark. Nach einer Berechnung in den „Berl. Pol. Nachr.“ ist bis zur Erreichung des Beharrungszustandes eine Steigerung dieser Ausgaben bis auf das Dreifache, nämlich bis auf 200 Millionen Mark zu erwarten.

* Gemüthliche Zustände herrschen in Brasilien. Der „New-York Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Der frühere Minister des Auswärtigen, Carvalho, wurde auf dem Bahnhofe von einem Deputirten in Anwesenheit des Präsidenten Moraes erschossen. Drei Kugeln trafen die Brust Carvalhos.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 10. Sept. Beim Steganacher Schützenfest haben sich u. A. folgende hiesige Herrn Preise errungen: a. auf der Festscheibe: 3. Preis Leyzgeber, 7. Pr. Siegel, 15. Pr. Overbeck; b auf der Ehrenscheibe: 2. Pr. Siegel, 4 Pr. Greif, 6. Pr. Overbeck, 8. Pr. Leyzgeber; c. auf der Punktscheibe: 1. Pr. Siegel, 3. Pr. Leyzgeber, 5. Pr. Engelmeyer.

* Forchheim, 10. Septbr. (Besitzänderung.) Die Mahlmühle des Herrn Kern ging gestern käuflich an Herrn Kunstmühlbesitzer Johann Weinig über.

* Forchheim, 10. Sept. (Umtausch von Staats-Obligationen.) Die k. b. Staatsschuldentilgungs-Kommission gibt bekannt, daß der bisher gestattete Umtausch von Obligationen kleinerer Kapitalsbeträge in Stücke zu 10000 Mk. vom 16 September 1896 an eingestellt wird.

Kunreuth, 10. Sept. Am kommenden Sonnden 13. curr. hält die Schützengesellschaft „Tell“ zu Kunreuth Fortsetzung ihres leider durch die Ungunst des Wetters am vergangenen Sonntag stark beeinflußten freien Preis-Schießens ab und bittet hiermit die verehrl. Herren Schützen, sich hiezu nach Thunlichkeit einfinden zu wollen. Die Vertheilung der Preise findet gegen Abend statt. Um in Zukunft unliebe Aenderungen im Schießprogramm zu vermeiden, werden geeignete bauliche Vorkehrungen getroffen, durch welche die Schießen auch bei der schlechtesten Witterung im Freien leicht abgehalten werden können.

* Adelsdorf, 8. September. Bei Gelegenheit eines am Sonntag hier abgehaltenen Balles wurden die tanzlustigen Jünglinge nicht wenig überrascht, als eine ländliche Schöne vom Strande der Ebrach erschien, um ihren ungetreuen Liebhaber zu suchen. Als besonderes Erkennungszeichen gab dieselbe an, daß der Betreffende eine helle Cravatte getragen habe. Wohl waren mehrere junge Herren mit hellen Cravatten auf dem Balle vertreten allein keiner wollte die ländliche Schöne kennen und diese konnte nicht bestimmt sagen, ob es dieser oder jener sei — und betrübten Herzens mußte die betrogene Jungfrau wieder von dannen ziehen. [A.-B.]

„Bei ihren so mächtigen Widersachern wird Ihnen das nicht gelingen,“ sagte mit Nachdruck Frederigo.

„Es muß wenigstens versucht werden,“ entgegnete sein Herr.

„Und während Sie in die Anstalt gehen, bleibe ich am Wege und achte auf die Aus- und Eingehenden, denn wir haben wenigstens die Ueberzeugung bekommen, daß das ganze Gitter nur eine Pforte hat,“ versetzte Frederigo, und Beide schritten dieser schnell zu. — —

13.

Die beiden Männer, welche dem Marchese und seinem Diener begegnet waren, hatten sich kaum genügend von diesen entfernt, als Derjenige, welcher Ersteren angeredet, lebhaft sagte: „Da wären sie schon, Stefano, und nun gilt es, schnell zu handeln!“

„Der Conte hat uns nicht umsonst zu großer Eile angetrieben, Tomaso,“ entgegnete Stefano, „und muß es vorausgesehen haben, daß sie den Weg hierher nehmen würden!“

„Ich muß mit meinem Brief sogleich zu Signor Vitali gehen, Carlo aber sich bereit halten, nach Neapel zu fahren, um dem Conte alle Nachrichten zu bringen,“ antwortete Tomaso.

„Es ist gut, daß wir hier freie Hand zum Handeln haben,“ versetzte Stefano, „sonst möchte die Sache, die vom Anfang an der Conte so wohl überlegt und uns eine hübsche Summe einbringt, doch noch mißlingen!“

„Das darf sie nicht,“ erwiderte entschieden Tomaso, „denn dann ist das Geld für uns verloren und wir verfeinden uns auf immer mit dem Conte. Uebrigens will ich Dir, falls wir mit dem Marchese zusammentreffen sollten, den Rath geben, so wenig wie möglich zu sprechen, damit er nicht Deine Stimme, die ihm noch erinnerlich sein wird, wiedererkennt!“

Stefano lachte laut und antwortete: „Der Conte hat die Paluzziruinen schlau zu benutzen gewußt! — Er ist überhaupt ein kluger Kopf und mögen frühere Erlebnisse ihn wohl Umsicht und Gewandtheit gelehrt haben!“

„Lassen wir den Conte, Stefano,“ entgegnete sein Begleiter, „und denken wir daran, seinen Auftrag zu seiner Zufriedenheit auszuführen,“ und Beide schritten, so schnell sie vermochten, der Anstalt zu. Als sie diese erreicht, trennten sie sich, und während Stefano sich nach der Stadt und dem Wirthshause begab, wo sie für den Augenblick sich aufhielten, näherte Tomaso sich dem Hause des Pförtners, der ihn vom Fenster aus gesehen haben mußte, denn er öffnete ihm bei gegenseitiger Begrüßung die Thür und antwortete auf seine Fragen, bei denen er zugleich ein Geldstück in seine Hand gleiten ließ: „Nein, Signor, es ist Niemand zu dem Signor Vitali gegangen, dessen Sprechstunden auch augenblicklich nicht sind. Doch habe ich zwei junge Männer gesehen, die eine Weile am Gitter gestanden und dann weiter gegangen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

* Vakanzenliste für Militär-Anwärter. Erledigt sind u. A. zwei Stationsdienerstellen im Packerdienste bei dem kgl. Oberbahnamtsbezirk Bamberg, dann eine Wechselwärterstelle bei dem k. Oberbahnamtsbezirk Bamberg und eine Telephondiätarstelle zu Bayreuth, k. Oberpostamt Bamberg.

* Wunsiedel, 7. Sept. Gestern Früh wurde ein Taglöhner dahier erhängt aufgefunden.

* Weißenstadt, 8. Sept. (Eine verlorene Seele.) Bei dem früheren Bürgermeister von Voitsumra, Hrn. Lang, stellte sich vor kurzer Zeit ein etwa 14—15jähriger Junge ein, der angab, Zögling des Rettungshauses Marienberg bei Schwarzenbach a. S. gewesen zu sein, um Arbeit als Hütjunge zu finden. Herr Lang nahm den angeblichen Waisenknaben auf, mußte aber seine Barmherzigkeit bitter bereuen. Der Junge sah, wo die Frau in einem Schranke ihr Geld aufbewahrte, er verschaffte sich den Schlüssel und entwendete seiner Herrschaft den Betrag von 16 Mk. 50 Pfg. Mit diesem Geld machte er sich auf den Weg nach Weißenstadt und kaufte sich hier verschiedene Luxusgegenstände, darunter auch ein Packet Cigaretten und schwedische Zündhölzer. Nachdem das saubere Früchtchen aus Gnad und Barmherzigkeit im Gasthof zur Post hier abgefüttert worden war, fuhr er mit der Post nach Marktschorgast und fand in dem nahen Pulst Unterkunft bei einem Bauern Herr Lang, der ihn verfolgte, entdeckte ihn und rettete noch den Betrag von 10 Mk. Die hiesige Gendarmerie schaffte ihn ins Amtsgerichtsgefängniß nach Kirchenlamitz. Der unscheinbare Knirps heißt Karl Geimeyer und ist aus Förbau bei Hof

* Die Unzufriedenen. Aus Nürnberg wird uns geschrieben: In einer gut besuchten Versammlung von Ausstellern, welche ihre Medaillen zurückgewiesen haben oder mit der ihnen gewordenen Auszeichnung nicht zufrieden sind, wurden die Aussprüche des Preisgerichts einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde schließlich ein Ausschuß gewählt, welcher durch Bekanntmachung in den Blättern die von den Aussprüchen des Preisgerichts nicht befriedigten Aussteller zur Einsendung des Materials auffordert.

* Amberg, 9. Sept. Gestern Mittag traf dahier der Scharfrichter Reichard aus München mit zwei Gehilfen ein, um am nächsten Freitag früh an dem Gattenmörder Metzger Persch aus Neustadt a. d. W. das Todesurtheil zu vollstrecken.

* Am Dienstag morgens um 3 Uhr stieß in Gemünden ein von Aschaffenburg kommender Güterzug mit einem Rangirzug zusammen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Die Maschinen sind gering beschädigt und einige Güter- und Dienstwagen zertrümmert.

* Freising, 4 Sept. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Haimpertshofen bei Affalterbach ereignet. Zur „Brodzeit" sprang ein Knecht des dortigen Wimmerbauern von der Tenne auf die Dreschmaschine, glitt aus und brachte den linken Fuß in dieselbe. Der Bauer, der den Dampfkessel bediente, hörte plötzlich ein Krachen, dachte Anfangs, das Geräusch stamme vom Durchlassen eines Strohbandes, stellte aber auf einen markerschütternden Schrei sofort die Maschine. Der Unterfuß des Knechtes war vollständig abgerissen und fand sich als unförmliche Masse im sogenannten Schüttler. Bis weit über den Knöchel hing das Fleisch in Fetzen vom Fußschenkel.

* Augsburg, 8. Septbr. Heute Morgen 9 Uhr wurde das Telephon von der Zugspitze durch den Telegraphen-Oberinspektor Behringer eröffnet. Das Telephon funktionirte vortrefflich.

* Augsburg, 9. September. Gestern Nachts wurde auf dem Nachhausewege der Privatier Xaver Kastner von vier Strolchen räuberisch überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken und anderen Werkzeugen schwer mißhandelt. Dem wie todt am Boden Liegenden nahmen die Unholde die Geldbörse mit 22 Mk. Inhalt, Uhr und Kette ab und flüchteten. Heute Früh gelang es, zwei der Räuber zu verhaften; die Aufgreifung der zwei Uebrigen steht bevor.

* In Pirmasens ist der dortige Lehrer Otto Müller beim Baden im Rheine bei St. Goar ertrunken.

* Neustadt bei Coburg, 9. Sept. Die Fabrik gekleideter Puppen des Landtagsabgeordneten Arnold, die größte im hiesigen Industriebezirk, ist heute Nacht durch Feuer zerstört worden.

* Der in Dreba (Thüringen) stationirte Großherzogliche Fußgendarm Otto ist in einem Holze an der Fahrstraße nach Neustadt erschossen aufgefunden worden. Dem Gerüchte nach hatte er drei Vagabunden in das Amtsgerichtsgefängniß zu Neustadt transportiren wollen und wurde von diesen und ihren Helfershelfern erschossen.

Auszug aus den Standesamtsregister der Stadt Forchheim pro Monat August 1896.

Geburten:

1. Aug. Sohn des Eisenbahnadjunkten Johann Galli,
3. „ Michael, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Kempf,
4. „ Elisabetha, Tochter des Schreiners Johann Will,
4. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Heß,
4. „ Franziska, Tochter des Schmiedes Paul Welsel,
5. „ Andreas, Sohn des Fabrikarbeiters Andreas Lerner,
5. „ August, Sohn des Oekonomen Leonh. Kreppelt in Buckenhofen,
7. „ Lorenz Otto, Sohn des Müllergesellen Michael Dittrich,
8. „ Kaspar, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Dittrich,
9. „ Kaspar, Sohn des Maurers Andreas König,
12. „ Johann Nikolaus, Sohn des Fabrikarbeiters Joh. Fr. Goller,
12. „ Mathilde, Tochter des Bäckermeisters Friedrich Siang,
13. „ Karl, Sohn des Stationsmeisters Johann Göppner,
14. „ Johann, Sohn des Tünchers Georg Weber,
15. „ Paulus, Sohn des Oekonomen Gg. Lanz in Buckenhofen,
15. „ Anna Agnes, Tochter des Zimmermannes Johann Romig,
19. „ Johannes, Sohn des Schneidermeisters Johann Müller,
19. „ Barbara, Tochter des Fabr.-Arb. L. Neubauer in Buckenhofen,
20. „ Karl, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Kaul,
20. „ Maria Franziska, Tochter des Fabrikarbeiters Franz Meßbacher in Buckenhofen,
21. „ Gottfried Heinrich Friedrich, Sohn des Fabrikarbeiters Nikolaus Dürrbeck,
26. „ Konrad, Sohn des Werkmeisters Johann Friedrich,
26. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Michael Haag,
27. „ Hermann, Sohn des Brauereibesitzers Friedrich Schäff,
29. „ Johann, Sohn des Zimmermannes Adam Ochs,
30. „ Kaspar, Sohn des Fabrikarbeiters Sebastian Lieberth.

Eheschließungen:

1. Aug. Johann Simon Bauer, Fabrikarbeiter von Weißenstadt mit Anna Margaretha Babette Kolb von Gefrees,
1. „ Georg Kauper, Fabrikarbeiter von Bayreuth mit Johanna Thurn, Fabrikarbeiterin von Kulmbach,
1. „ Georg Wagner, Metzger von Marktgraitz mit Kunigunda Gügel von Wimmelbach,
17. „ Johann Dörfler, verwittweter Fabrikarbeiter von Rettern mit Margaretha Kupfer, Dienstmagd von Poxdorf,
22. „ Andreas Herrmann, Fabrikarbeiter von St. Georgen mit Helena Knoll, Fabrikarbeiterin von Weigolshofen,
22. „ August Andreas Renn, Fabrikarbeiter von Hof mit Margaretha Steyer, Fabrikarbeiterin von Hartenstein,
22. „ Peter Groh, verwittweter Postbote von Scheßlitz mit Rosalia Schmitt von Reyersbach,
24. „ Josef Rotschka, Maurer von hier mit Elisabetha Friedrich von Willersdorf,
24. „ Anton Franz Leuhardt, Präparandenlehrer von Johannesdorf mit Eva Faulhaber, Lehrerstochter von Pretzfeld,
25. „ Anton Kupfer, Oekonom von Buckenhofen mit Katharina Schmitt, Oekonomentochter von Burk,
29. „ Bernhard Albin Walther, Fabrikarbeiter von Kernbach mit Fabrikarbeiterin Lina Göring von Lorenzreuth.

Sterbefälle:

1. Aug. Moriz Paulus Betz, Kind 2 Mt. 8. Tg. alt,
6. „ Felizitas Schrepfer, Spitalpfründnerin 65 J. 5 Mt. alt,
8. „ Dr. Bernhard Felix Doerbeck, verh. Privatier 66 J. alt,
9. „ Barbara Ler, Schuhmachermeistersehefrau 60 J. 6 Mt. alt,
20. „ Ulrich Mühl, verh. Bahnaufseher 65 J. 3 Mt. alt,
23. „ Bernhard Josef Pfeufer, Pfarrerskind 5 Mt. 10 Tg. alt,
24. „ Lorenz Meßbacher, verw. Unterhändler 70 J. 8 Mt. alt,
25. „ Elisabetha Henriette Fischer, Weberskind 6 Mt. 22 Tg. alt,
28. „ Johann Wetzel, verh. Zimmermann 58 J. 8 Mt. alt,
31. „ Kunigunda Popp, Maurerskind 1 J. 5 Mt. alt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. Aisch, 8. Sept. (Hopfen.) Wir pflücken schon seit dem 1. September, aber es gibt noch keinen trockenen Hopfen. In den kranken Gärten ist viel Frühhopfen und Späthopfen schwarz geworden; den gesunden Gärten hat das Regenwetter eher genützt als geschadet. Verkäufe sind noch keine bekannt.

* Vom Erlanger Oberland, 9. Sept. (Kartoffelernte.) Am schlechtesten wird wohl heuer die Kartoffelernte ausfallen; nach den bisherigen Ergebnissen beim Ausgraben dürfte es fast $^2/_3$ kranke und nur $^1/_3$ gute Kartoffel geben, sodaß die Hoffnungen des Landwirths keine guten sind.

* Lauf, 8. Sept. (Hopfen.) Wir sind in voller Pflücke, aber der Hopfen, der auf den Böden liegt, trocknet nicht; wir brauchen daher nothwendig Sonnenschein. In der Umgegend sind einige Pöstchen schlechte Waare zu Mk. 30 verkauft worden.

* Lauf, 9. Sept. Die Aussichten für die Hopfenproduzenten werden immer trostloser, denn die Witterung ist für das Gewächs so schädigend, daß es in vielen Gärten das Beste wäre, den Hopfen gar nicht zu pflücken, sondern zusammenzuschneiden. Die Schwärze nimmt stark überhand. Letzthin wurden dahier einige Sack Hopfen der Ctr. zu 25 Mk. verkauft.

Wichtig für jeden Viehbesitzer!

Das neue bayer.

Viehversicherungsgesetz.

In kurzer, leicht verständlicher Weise zusammengestellt, Broschürenformat.

Preis 5 Pfennige.

25 Stück 1 Mk., 100 Stück 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages überallhin franko Versandt.

J. Geßlein, Buchdruckerei,
Forchheim.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat September fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am

Donnerstag, den 17. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 7. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.1

Der bayerische Riesen-Winter-Roggen

zeichnet sich durch die Größe und Schwere seiner äußerst mehlreichen, gelben, langen, gewölbten Körner, wie durch die Länge seines Strohes besonders aus und auf einer Fläche von 1 Hektar wurden **265 Kilo mehr an Körnern, 112 Kilo mehr an Stroh und 88 Kilo mehr an Spreu** geerntet, als das gewöhnlich degenerirte Saatgut bei gleichen Verhältnissen ergab.

Auf einen Morgen Triebsand wurden im September 75 Kilo meines Roggens gesäet und 1000 Kilo geerntet! Seine Widerstandsfähigkeit, seine starke Bestockung, seine großen Halme und seine schweren Körner empfehlen dessen allgemeine Verbreitung und Anbau. **Original-Saat,** hier in rauher Lage gezogen, **prima Qualität,** 50 Kilo 15 Mk., 100 Kilo 28 Mk, 500 Kilo 130 Mk. Probe-Säckchen zu Versuchen 5 Kilo 2 Mk mit Packung.

Albert Fürst, Gutsbesitzer in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst
Isidor Fleischmann.

V. H. Fritsch, Forchheim.

Größtes Lager in

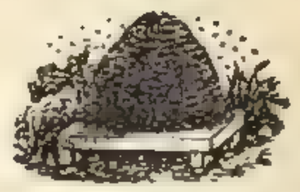
Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Frische Ziegenmilch
ist täglich zu haben bei
Schreiner Seyferth,
32 Nonnengasse 96.

Maculaturpapier
ist zu haben bei
J. Geßlein,
Buchdruckerei.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 13. Sept., Nachmittags 1/2 4 Uhr findet in der Restauration Heyder** (Nebenzimmer)

Monats-Versammlung

statt, wozu die HH Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Cirkular. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

32 **Die Vorstandschaft.**

Lieder-Verein.

Heute Abend präc. 8 Uhr **Probe.** Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der HH. Sänger dringend geboten.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend 8 Uhr **Probe.** Die Herren Sänger werden ersucht, ausnahmsweise zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schlammersdorf.

Am Sonntag, den 13. September findet bei Unterzeichnetem

öffentliche Tanzmusik

statt. Für kalte und warme Speisen, Krapfen und Kaffee, sowie hochfeinen Stoff ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein **Peter Henglein,**
21 Brauereibesitzer.

Derjenige, der am **Sonntag** in der **Neubauer'schen Wirthschaft zu Buckenhofen einen Regenschirm** vertauschte, wird höflichst ersucht, denselben daselbst wieder umzutauschen.

Flanell, Oxford, Fancy, Molton
empfiehlt **Heinrich Franke,**
Klostergasse.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firniße und Lacke,
Carbolineum & Creosotöl
in bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 207 Freitag, 11. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Die bayer. Präparandenschulen wiesen im abgelaufenen Schuljahre seit vielen Jahren den geringsten Besuch auf. Während die Zahl der Schulpräparanden im Jahre 1881 zusammen 2621, 1891 1751 betragen hatte, sank sie 1896 bis auf 1559. Mehrere Präparandenschulen wiesen einen ganz geringen Zugang in den untersten Kurs auf; so zählte der erste Kurs der Präparandenschule Weiden 5, Kronach 5, Wunsiedel 2, Haßfurt 5, Marktsteft 7, Lohr 8 Schüler. Die Präparandenschule zu Wunsiedel hatte in den drei Kursen im Ganzen 19, jene zu Kronach 17, Weiden 26, Rothenburg 27, Haßfurt 26, Nördlingen 25 Schüler. So und noch ärger muß es kommen!

* Die Antilopenhörner sind jetzt, wie die „Potsd. Corr." schreibt, vom preußischen Kriegsministerium endgiltig zum Gebrauche in der Armee angenommen worden, und zwar sollen vorläufig alle Jägerbataillone damit ausgerüstet werden. Da werden auch wir bald singen können: „Der Jäger stieß ins Antilopenhorn".

* Zum Zarenbesuch. Jetzt, wo der Zar außerhalb der deutschen Grenzpfähle ist, macht sich eine nüchterne Auffassung seines Besuches geltend. In der Wiener „N. Fr. Pr.", die mit dem österreichischen Ministerium des Aeußern Fühlung hat, wird unumwunden zugegeben, daß eine Annäherung zwischen Rußland und dem Dreibund nicht stattgefunden hat. Man sei in Rußland mit großer Sorgfalt bemüht, ausschweifenden Hoffnungen, die sich etwa in den Staaten des Dreibundes an den Zarenbesuch knüpfen konnten, keine Nahrung zu geben. Das sei so in Wien und in Breslau gewesen, und nach der Breslauer Wiederholung des Wiener Vorganges läge klar, daß der Wortkargheit und Trockenheit in den Trinksprüchen des Zars Plan und Absicht zu Grunde liegt. — Weshalb also der Aufwand der großen Begeisterung in deutschen Blättern. Uebrigens ist immer abzuwarten, wie sich der Zar in Frankreich gibt und ob er in Paris gesprächiger und wärmer wird. Bis dahin werden noch drei Wochen vergehen. Vielleicht aber geht es bei dieser Zarenreise wie beim Besuch des Mannes mit der gelben Jacke und der Pfauenfeder, der jetzt ruhig seiner chinesischen Heimath zudampft und sich wohl im Stillen über die „lackierten Europäer" freut, die sich umsonst begeistert und in Unkosten gestürzt.

* Das russische Kaiserpaar ist gestern auf Schloß Bernstorff in Dänemark angekommen.

* Die Minister in Frankreich arbeiten im Schweiß ihres Angesichts am Programm für die „russische Woche"; dasselbe wird nächsten Samstag festgestellt. Das Programm hätte man also, aber die russische Herrscherin wird fehlen; nach dem „Eclair" haben ihr die Aerzte die Fahrt nach Paris verboten.

* Der spanische Marineminister hat seinen Kollegen das leere Portemonnaie gezeigt mit dem Bemerken, er bedürfe wieder — für Cuba — die Kleinigkeit von 35 Millionen Pesetas. Da das Wetter für ein Anleihen ungünstig ist, wird der Staatsschatz die Summe vorschießen müssen. Weitere Kosten werden auch verursacht durch die Schaffung von Spezialpolizeikorps, welche gegen den inneren Feind, die Anarchisten, marschiren sollen. Aber die Anarchisten haben wieder einen mächtigen Freund in der gewissenlosen, verlotterten Verwaltung.

* China eilt in der Civilisation Deutschland voraus. Die chinesischen Kerntruppen, die Tartaren, hatten bis jetzt das Vorrecht, der chinesischen Civilgerichtsbarkeit entzogen zu sein und lediglich unter der Gerichtsbarkeit ihrer Offiziere zu stehen. Nun hat aber der Kaiser von China infolge ver-

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Sie kommen möglicherweise hierher," versetzte Tomaso, „und da meine Unterredung Eile hat, so will ich den Versuch machen, den Signor Vitali zu sehen!"

Mit der Bemerkung, daß es vielleicht vergeblich sein würde, öffnete dann der Pförtner das Thor, durch das Tomaso dem mittleren Gebäude zuschritt. Als er die Thür erreicht und geschellt, ward sie ihm von dem Diener geöffnet, und nach Signor Vitali fragend, übergab er ihm zugleich ein versiegeltes, an diesen adressirtes Schreiben, was von einem Geldstück begleitet ward. Der Diener erklärte zwar, daß keine Sprechzeit des Irrenarztes sei, er aber dennoch denn Versuch machen wolle, seinen Herrn zu sehen und ihm den Brief zu übergeben und führte ihn zugleich in ein ihm schon bekanntes Wartezimmer.

Nach einer Weile erschien Signor Vitali, und als beide Männer, die sich bereits gesehen, sich begrüßt, fand eine längere Besprechung unter ihnen statt, nach welcher Tomaso sich dem Arzt empfahl und schnell das Wartezimmer und die Anstalt verließ. Als ihm der Pförtner das Thor wieder öffnete, sahen sie zwei Männer den Eingang des Weges erreichen, welche sie beide wieder erkannten, und da Tomaso es nicht für richtig befand ihnen nochmals gegenüberzustehen, so betrat er schnell und mit einem bedeutungsvollen Blick das Häuschen, überzeugt, von Jenen noch nicht bemerkt zu sein.

Kaum einige Minuten in Sicherheit, ward geschellt, und als dann der Pförtner langsam seine Thür öffnete, stand er einem der jungen Männer — dem Marchese — gegenüber. Dieser grüßte höflich, was er in gleicher Weise erwiderte, und forderte ihn auf, das Eingangsthor zu öffnen, da er mit dem Direktor der Anstalt zu sprechen habe.

Ueberzeugt, daß der junge Mann in derselben Angelegenheit wie der in seinem Hause Verborgene, der übrigens jedes Wort verstehen konnte, gekommen sei, wiederholte dann der Pförtner auch ihm, was er Jenem in Bezug auf Signor Vitali's Sprechstunden gesagt, und wie erwartet, antwortete der Marchese: „Ich will dennoch den Versuch machen, denn ich komme in einer wichtigen Angelegenheit. Führen Sie mich zu dem Direktor!"

„Nein, Signor," entgegnete der Pförtner, „ich darf meinen Posten nicht verlassen. Ziehen Sie nur die große Glocke und der Diener wird Sie Signor Vitali melden! — Jetzt will ich den Schlüssel holen — —"

Zufrieden, den Namen den Dirigenten der Landesirrenanstalt erfahren zu haben, hörte dann der Marchese den Pförtner im Hause sprechen, und sich unwillkürlich umwendend, sah er durch ein Seitenfenster die Sonne hell in das Stübchen scheinen und durch das vor ihm liegende die Gestalt

schiedener Ausschreitungen der Soldateska bestimmt, daß in Zukunft alle tartartischen Soldaten, die sich schwerer Vergehen schuldig machen, den chinesischen Civilgerichten zu überweisen sind.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 11. Sept. Das Wetter wird jetzt geradezu unheimlich; kein Tag ohne Regen. Ein großer Theil der Grummeternte ist total vernichtet, dazu kommen Klagen über das Faulwerden der Kartoffeln. Auch der Spähopfen kann nicht ausdolden, da des Sonnenschein fehlt. Gestern Nachmittag brachte uns ein Gewitter sehr starken Regen.

* Forchheim, 11. Septbr. In Kullmann's Museum am Seelgraben (s. Inseratentheil) ist u. a. eine Wittwen-Verbrennung in Indien zu sehen. Stirbt das Oberhaupt der Familie, so versammeln sich nach den dortigen heidnischen Gebräuchen die Aeltesten des Stammes und begeben sich zur Sutti (so heißt man die dem Tode geweihte Wittwe), um ihr das Herrannahen der Stunde zu verkündigen, in welcher sie zum neuen Leben mit ihrem Gemahl vereint werden soll. Vor dem Tempel errichtet man einen Scheiterhaufen, an dessen Marterpfahl die Wittwe festgebunden und der Leichnam des Verstorbenen zu ihren Füßen gelegt wird. Die Brahmanen und Höchsten des Stammes stimmen nun, während der Altar in Brand gesteckt wird, einen ergreifenden Gesang an, und nur in dem Martergeheul des versammelten Volkes verhallen die markerschütternden Schmerzensrufe des unglücklichen Opfers.

* (Empfehlenswerthes Mittel.) Für Obstbaumliebhaber dürfte es von großem Interesse sein, zu erfahren wie ein von Hasen am Stamme vollständig zernagter Apfelbaum dem Leben erhalten blieb. Herr Obstbaumwärter Joh. Käß in Kirchenpingarten brachte dies fertig. Derselbe verband die noch guten Theile des Stammes mittels eingepfropfter Reiser von ca. 1/2 Meter Länge. Das Mittel half. Die verbindenden Reiser führen dem oberen Baume die nöthige Nahrung zu. Die Baumkrone trägt, auf diese Weise ernährt, bereits zum zweiten Male die schönsten Früchte. Es ist sehr interessant. Der Baum, welcher wie auf fünf kleinen Säulen steht, bietet ein merkwürdiges Bild.

* Zu den Anzeichen. die auf einen frühen und harten Winter schließen lassen, gehört der Aufbruch der Flamingos, welche an einigen Stellen der mittelländischen Küste Südfrankreichs überwintern. Gewöhnlich ziehen diese Vögel erst gegen Ende September übers Meer nach Nordafrika, haben sich aber diesmal ganze drei Wochen früher zu der Reise entschlossen.

Eggolsheim, 11. Sept. (Wichtig für Landwirthe) Im Auftrag der kgl. Brandversicherungskammer, Abtheilung für Viehversicherung, wird Herr Bürgermeister Kreß von Falkendorf am kommenden Sonntag den 13. Sept. d. J. Nachmittags 1/2 4 Uhr auf dem Nagengast'schen Keller dahier einen Vortrag über das Viehversicherungsgesetz halten.

* Höchstadt a. A., 8. September. Der zu Bamberg kürzlich verstorbene Rechnungsrath Karl Mauderer hat für hiesige Stadt eine Stiftung von 500 Mark gemacht. Die Zinsen hieraus sollen alljährlich zur Bestreitung der Bedürfnisse eines armen Erstkommunikanten verwendet werden.

* Höchstadt a. A., 11. Sept. Am Sonntag findet dahier Standmarkt, am Dienstag, 15 Sept., Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Durch Beschluß der städt. Collegien in Erlangen wurde die Einführung eines Zensurbuches für die dortigen Volksschulen verwirklicht. Von nun an erhalten die Eltern der Schüler jährlich zweimal Aufschluß darüber, welche Fort- oder Rückschritte ihre Kinder in der Schule gemacht haben. Es ist dadurch eine sehr wichtige Verbindung zwischen Schule und Elternhaus hergestellt, die nur segenbringend für Erziehung und Unterricht ist.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Postmeister Klein in Bamberg wird mit dem Titel Postrath quiescirt.

* Herr Musikmeister Burow im 5. Inf.-Regt. in Bamberg feiert am 8. Oktober sein 25jähriges Dienst-Jubiläum.

* Ebern. Infolge heftigen Umsichgreifens der Masern unter den hiesigen Schulkindern wurden auf Anordnung des kgl. Bezirksamts Ebern die beiden Schulen dahier bis auf Weiteres geschlossen.

* Motschenbach. (Mord.) Der jüngst auf dem Bahngeleise unterhalb Mainleus gefundene Ablöswärter Erhardt I ist nicht verunglückt, sondern durch Mörderhand gefallen. Die Sektion ergab 12 Stich- und Schnittwunden und 3 mit einem Hammer oder Todtschläger beigebrachte Verletzungen.

* Nürnberg, 11. September. (Landes-Ausstellung.) Als weiterer sogenannter „billiger Tag" ist Sonntag, der 13. September bestimmt. An diesem Tage wird von Mittag 12 Uhr ab der Eintrittspreis auf 50 Pfennig pro Person festgesetzt. Der Eintrittspreis für die Kunsthalle ist, wie bereits bekannt, täglich von 8 Uhr Vormittags bis zum Schlusse auf 25 Pfennig ermäßigt worden.

* München, 8. Sept. Die Untersuchung gegen die Haberfeldtreiber ist wieder in ein neues Stadium getreten. Nachdem seit einiger Zeit in den Verhaftungen im Haberergebiet eine Pause eingetreten ist, wurden dieser Tage nicht weniger als 8 weitere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bürgermeister von Sauerlach, der durch 6 Gendarmen nach München verbracht wurde. Der Transport erfolgte deshalb unter so starker Bedeckung, weil man einen gewaltsamen Ueberfall seitens der gegenwärtig

---

eines Mannes, den er alsbald als derjenigen, der ihn vorhin angeredet, wiedererkannte. Schnell sich abwendend, erschien denn auch der Pförtner, der ihm das Thor öffnete, nochmals wiederholte, die Glocke der Thür des mittleren Hauses zu ziehen und es dann wieder verschloß.

Die sich seiner bemächtigende Aufregung möglichst bekämpfend, näherte sich der Marchese dem bezeichneten Gebäude, an dessen Fenstern er Niemand erblickte. Als er es erreicht, klingelte er, ein Diener öffnete ihm die massive Thür und den Flur betretend, forderte er diesen auf, ihn Signor Vitali zu melden.

„Es thut mir leid, Signor, Ihnen sagen zu müssen; daß das in den nächsten Stunden nicht möglich ist, da während dieser Zeit der Signor die Patienten beider Anstalten besucht," antwortete entschieden, doch höflich der Diener und auf eine große an der Wand hängende Tafel deutend, fand allerdings der Marchese auf derselben die Sprechstunden des Irrenarztes verzeichnet, der allerdings nach Belieben eine Ausnahme hätte machen können, dem Diener aber gesagt hatte, Niemanden zu melden, sondern alle Kommenden bis zum Abend abzuweisen.

„Aber ich bin in einer besonderen Angelegenheit hier und müßte, wenn irgend möglich, Signor Vitali sogleich sprechen," erwiderte der Marchese, dessen Aufregung bei dem Gedanken, seinen Plan mißlingen zu sehen, wiederum stieg. Auch war er überzeugt, daß der im Pförtnerhause verborgene Mann vor ihm in der Anstalt gewesen und den Diener derselben gesprochen hatte.

„Es kann aber, wie Sie sich auch überzeugt, nicht geschehen," antwortete der Diener. „Bemühen Sie sich sich diesen Abend um 8 Uhr wieder hierher, Signor — —"

„Um acht Uhr?" wiederholte fast heftig Giovanni und überdachte, was sich während der Zeit ereignen konnte. Sich aber schnell fassend, setzte er ruhiger hinzu: „Ich würde mich Ihnen sehr dankbar erweisen, wollten Sie mir ein kurzes Gehör bei Signor Vitali vermitteln — —"

„Darauf kann ich nicht eingehen, Signor," entgegnete abwehrend der Diener, „denn Signor Vitali ist ein strenger Mann und es würde mir meine Stelle kosten, wenn er erführe, daß ich ein Geschenk von Ihnen angenommen oder wollte ich ihn bei den Besuchen seiner Patienten stören. Kommen Sie zur genannten Zeit wieder, Signor — —"

Der Marchese stand einige Augenblicke nachdenkend da. Er sah ein, daß er sich, wenn auch mit schwerem Herzen der Lage der Dinge fügen mußte und ihm nichts Anderes übrig blieb, als mit Frederigo die nächsten Schritte zu besprechen. Sich dem Diener wieder zuwendend, sagte er: „So werde ich mich diesen Abend hier wieder einfinden — —"

„Sehr wohl, Signor," artwortete dieser, im Dienst seines Herrn bereits gewandt und schlau geworden. „Wollen Sie mir vielleicht Ihren Namen nennen?"

(Fortsetzung folgt.)

sehr gereizten Bevölkerung befürchtete. Eine große Anzahl von Verdächtigen hat sich der strafrechtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen. Wie man hört, soll es der Polizei gelungen sein, diejenigen Haberfeldtreiber zu ermitteln, die vor zwei Jahren das Hineinschießen in die Häuser in Miesbach sportsmäßig betrieben.

* München, 9. Sept. Wie man vernimmt, beabsichtigt die Generaldirektion der bayer. Staatsbahnen, die Einfriedigung der Schienengeleise durch sogenannte lebende Zäune zu beseitigen, da die Unterhaltung dieser Hecken jährlich sehr viel Geld kostet.

* München, 9 Sept. Am gestrigen Feiertage unternahm der Dienstmann Stieglhammer mit seiner 25jährigen Gattin Mathilde, sowie seinen drei Kindern, einen Ausflug in den Kolloseums-Keller bei Ramersdorf. Gegen 7 Uhr Abends wollte die Frau einen Abort aufsuchen, gerieth aber hiebei an den Eiskeller und stürzte 25 Meter in die Tiefe, wobei sich die Unglückliche das Genick brach und todt am Platze blieb. Der Gatte der Bedauernswerthen geberdete sich wie verzweifelt und konnte erst nach langem Bemühen von dem Leichnam seiner Frau getrennt werden.

* Zum Kapitel „Sittlichkeit auf dem Lande." Wegen Vergehens wider die Sittlichkeit stand der 22 Jahre alte Dienstknecht Anton Westermaier von Leonhardsbuch vor der Strafkammer des Landgerichts München II. Er war im Jahre 1894 bei dem Bauern Wenger dortselbst im Dienst und knüpfte mit der damals 13jährigen Tochter seines Dienstherrn ein zartes Verhältniß an und unterhielt mit dem Mädchen strafbaren Umgang, der nicht ohne Folgen blieb. Da die Tochter ihrem Vater angegeben hatte, sie sei im Walde überfallen und vergewaltigt worden, so erstattete Wenger Anzeige. Bald jedoch erwies sich die Aussage des Mädchens als falsch und der Dienstknecht Anton Westermaier wurde wegen Verführung einer jugendlichen Person unter vierzehn Jahren unter Anklage gestellt. Der Angeklagte erklärte heute, die Wenger hätte ihm vor Beginn des sträflichen Verkehrs des Oefteren versichert, er sei nicht der Erste, mit dem sie intim verkehre (!). Diese Angabe wird von dem als Zeugin erschienenen Mädchen auf Eid hin bestätigt, weshalb das Gericht auf Freisprechung des Angeklagten erkannte.

* Frankenthal, 9. Sept. Einen kaum begreiflichen Akt der Rohheit hat der beim Frankenthaler Brauhaus bedienstete Fuhrknecht Willersinn aus Oppau begangen. Derselbe hatte Bier nach auswärts zu fahren. An der sog. Dirmsteiner Hohl, woselbst er nach Anordnung seines Dienstgebers Vorspann nehmen sollte, suchte der Knecht das Pferd ohne diese Hilfe den „Stich" hinaufzutreiben. Willersinn legte ein Bund Stroh unter das Pferd und zündete das Stroh an, was zur natürlichen Folge hatte, daß das arme Thier in gräßlicher Weise verbrannt wurde. Das Pferd mußte ausgespannt und der Bierwagen durch ein anderes Pferd weiter befördert werden. Der gefühllose Knecht wurde sofort vom Brauhause entlassen und wird sich noch wegen Thierquälerei zu verantworten haben.

* (Eine „krähende Jungfrau".) Der Theaterrezensent des „Ulmer Tagblattes" wurde von der Strafkammer Ulm zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er im letzten Winter in einem Konzertbericht eine Sängerin als „krähende Jungfrau" bezeichnet hatte.

* Riedlingen (Württemberg), 7. Sept. (Kindsmord.) Ein Verbrechen, wie es seit Menschengedenken in unserer friedlichen Oberamtsstadt nicht vorkam, wurde hier vorgestern verübt. Ein 25jähriges Mädchen, bei ihrer Mutter wohnend, gebar heimlich und warf das Kind in den Abort. Nachbarsleute hörten das Kind schreien, wollten helfen, als die Mutter desselben herbeieilte und es in die Donau warf. Es wurde alsbald angeschwemmt und in Pflege übergeben, starb aber alsbald. Die Mutter der Verbrecherin will von dem Zustand ihrer Tochter nichts gewußt haben. Letztere wurde alsbald verhaftet und gestand ihr Verbrechen unumwunden ein.

* Oberweißbach (Schwarzb.-Rudolst.), 10. Sept. Der Gendarm Koch schoß auf 30 Schritte einen arretirten Handwerksburschen, der ausreißen wollte, todt.

* Nansens Schiff „Fram" ist, von 70 überfüllten Dampfern eingeholt, gestern im Hafen von Christiania eingetroffen. Nansen und seine Mannschaft wurden unter ungeheurem Jubel ins Schloß geleitet.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 10. September.

Wegen einer Uebertretung der Dienstbotenordnung und eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung wird der Dienstknecht Martin Schilmann in Gaiganz zu einer Haftstrafe von 3 Tagen und einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen verurtheilt.

Von einem Vergehen des strafbaren Eigennutzes wird der Taglöhner Georg Roth hier, dessen Ehefrau Ursula und sein Sohn Georg freigesprochen; dagegen ist Roth sen. schuldig einer Uebertretung des unbefugten Fischens und wird deshalb zu einer Haftstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

Die verw. Fabrikarbeiterin Marg. Schleifer hier hat aus dem Hofe des Maurers Johann Popp hier eine Partie kleingemachtes Holz entwendet. Urtheil: 1 Tag Gefängniß.

Die led. Näherin Margaretha Schuberth hier hat auf dem Hausgange ihrer Wohnung die 11jährige Gertraud Bühler hier mit einem Wasserkrug auf das rechte Auge geschlagen, wofür sie einen Tag Gefangniß erhält.

Der Oekonom Johann Rascher in Heroldsbach hat ein Nebengebäude errichtet, dessen Herstellung den Bestimmungen der Bauordnung insoferne nicht entspricht, als ein Theil der östlichen, westlichen und nördlichen Umfassung des Eedgeschosses nur 25 cm beträgt, während dieselbe plan- und bauordnungsgemäß 38 cm betragen sollte. Urtheil: 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und Ermächtigung der Polizeibehörde zur Beseitigung des ordnungswidrigen Zustandes.

Durch Vergleich erledigt sich die Privatklagesache der Bauerntochter Kunigunda Nagengast in Pautzfeld gegen den Schuhmacher Johann Arneth in Neuses; desgleichen jene des Fabrikarbeiters Johann Völlinger hier gegen die Badersfrau Elise Bachmaier hier. Bei ersterer Klagesache trägt der Beklagte Arneth sämmtliche Kosten, während bei letzterer die Beklagte Bachmaier die Gerichtskosten und ihre Anwaltskosten und der Kläger Völlinger seine Anwaltskosten trägt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberger Schranne vom 9. Sept. Weizen I 8 30; Weizen II 8 00; Weizen III 7.50. Korn I 6 30; Korn II 6 10; Korn III 6.00. Gerste I 7.10 Haber einf. I 5 90; Haber einf II 5 80; Haber einf III 5.50; Haber dopp. 5 00 p Ctr.

* Bamberger Futtermarkt v 9 Sept. Heu I 2.10; Heu II 1 90; Heu III 1.70; Stroh I 1 80; Stroh II 1 70; Stroh III 0 00 Mk.

* Von der Pegnitz, 9. Sept. Die Pflücke des Hopfens ist nun im vollen Gang. Der Frühhopfen hat sich zum großen Theil vollständig ausgebildet, während der Späthopfen in dieser Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Aus manchen Lagen wird Schwärze gemeldet.

* Nürnberg, 10. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die heutige Mark zufuhr fränkischer Waare bestand in ca. 450 Ballen, welche zu Preisen von Mk. 30 bis Mk. 45 Absatz fanden. Für Hallertauer wurde bis Mk. 58, für Badische bis Mk. 60, für Württemberger bis Mk. 63 bezahlt. Bei ruhigem Verkehre wurden ca. 750 Ballen umgesetzt.

* Hersbruck, 9. Sept. (Hopfen.) Es sind in unserer Gegend einige Bällchen zu Mk. 30—35 verkauft worden.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Landshut [D-H]	22,56	19 36	17,40	12 00
München [Ctr.]	8,18	7 24	6,50	8 21
Regensburg (D-H)	21,23	17,07	16 64	12 90

Der bayerische Riesen-Winterroggen.

Das beste Saatgut ist jenes mit dem größten Korne und zwar darum, weil es die größte Menge der Reservestoffe enthält. Daraus ergibt sich das dringende Erforderniß für Alle, welche die Produktion von mäßig entwickelten Pflanzenindividuen anstreben, nur dem größten und schwersten Samen zur Saat zu verwenden.

Darum säe man nur die größten und schwersten Körner. Die Reservestoffe derselben gleichen einem Betriebskapital, welches die Krempflanze befähigt, den Kampf um's Dasein am wirksamsten und erfolgreichsten durchzuführen und zu garantiren unter sonstgleichen Verhältnissen die höchsten Ernten.

Einen schlagenden Beweis lieferte auch heuer wieder der bayerische Riesen-Winterroggen, der sich sowohl durch die Größe und Schwere seiner Körner, als auch durch die Länge seines Strohes auszeichnete und auf einer Fläche von 1 Hektar um 255 Kilo mehr an Körnern, 112 Kilo mehr an Stroh und 88 Kilo mehr an Streu ergab, als das gewöhnliche auf ähnlicher Fläche und bei gleichen Verhältnissen.

Dieser Roggen ist nämlich durch stete Auswahl der größten und besten Körner und durch ihren steten Anbau gezüchtet worden, ist bedeutend größer, gleichmäßiger und schwerer als das gewöhnliche Saatgut und hat sich stets constant bewährt. Seine Widerstandsfähigkeit, seine starke Bestockung, seine großen Halme und seine schweren mehlreichen Körner empfehlen dessen Anbau und Verbreitung überallhin.

Derselbe dürfte sich auch besonders für südliche Gegenden eignen; denn nach den Erfahrungen gewähren die Nordischen Getreide, abgesehen von der wohlthätigen Wirkung des Saatgutwuchses, die Sicherheit, daß sie im Winter nicht so leicht erfrieren, wie die südlichen, daß sie schneller zur Entwicklung gelangen und länger in Stroh und reicher in großen Körnern werden, welche Umstände beim Anbau von Saatgetreide besonders berücksichtigt zu werden verdienen.

Garantirt reine Originalsaat liefert der Gutsbesitzer Herr **Alb. Fürst in Schmalhof**, Post Vilshofen, Niederbayern.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen und Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Dietz,

geb. Rauber,

nach vierwöchentlichem, schweren Leiden heute Nachmittag 1/2 2 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Forchheim, München, Augsburg, Hof, Kaufbeuren, Chicago den 10. September 1896.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Rindviehmärkte in Forchheim betr.

Wegen des auf Donnerstag, den 17. Septembe curr. fallenden israelitischen Feiertages wird der an diesem Tage abzuhaltende Rindviehmarkt auf

Mittwoch, den 16. lfd. Mts.

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 7. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:

J. V.:

Engelmaier, Magistratsrath. 3.1

Auf dem Seelgraben in Forchheim

ist

Kullmann's Grosses Kunst-Museum

angekommen und von **Freitag Abends 7 Uhr an bis Montag Abends 9 Uhr** zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Wer wirklich etwas Großartiges sehen will, hat hier Gelegenheit und kann sich überzeugen, wie weit es die Kunst gebracht hat Nichts gegen die Sittlichkeit — Herrn, Damen und Kinder können ohne Anstand die Ausstellung besuchen. Solange die Stadt Forchheim steht, hat man noch nie Gelegenheit gehabt, solche Kunst-Werke hier zu sehen; alles kunstvoll in der Mechanik und vollkommener Lebenstreue dargestellt Das geringe Entree gibt Gelegenheit das Museum auch während der kurzen Zeit hier zu besuchen.

Ergebenst ladet ein

Kullmann, Besitzer.

Wäsche-Artikel.

Ia. Kern- und Harzseife, Schmierseife, Wasserglasseife, Gallseife, (Fleckenseife). **Kernseifen-Pulver, Soda, Bleichsoda, grüne Soda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau** offen und in Leinenbeutel, **Waschblaupapier.**

Ia. Reisstärke, Crêmestärke, Doppelstärke, Borax, Stearin, Wachs, etc.

C. Warivas,

Drogen- und Farbenhdlg.

Zöglinge,

Realschüler, Gymnasiasten finden in **Erlangen** gute Pension und Aufsicht. Näh in der Exped.

Blauen Vitriol

bei **George Schroll.**

Lichter aus:

Paraffin,

Stearin, Talg

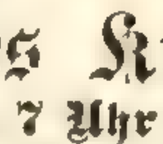
bei **George Schroll.**

Morgen Samstag Abend

Preiskegeln

bei vorzüglichem Stoff. Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Krause.**

Schlammersdorf.



Am Sonntag, den 13. September findet bei Unterzeichnetem

öffentliche Tanzmusik

statt. Für kalte und warme Speisen, Krapfen und Kaffee, sowie hochfeinen Stoff ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein **Peter Henglein,**

22 Brauereibesitzer.

Kathol. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 13. Sept.

Stiftungsfest.

8 Uhr Morgens: Versammlung im Vereinslokal.

1/4 9 " " Zug zur Kirche, wo Predigt und Amt stattfindet.

1/2 11 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

8 Uhr Abends: Familienabend.

Zahlreiches Erscheinen, besonders zum Kirchenzug wünscht

der Präses.

Gesang-Verein Eintracht Forchheim.

Sonntag, den 13. September bei günstiger Witterung **Ausflug nach Baiersdorf.** Bei ungünstiger Witterung findet dahier im Saale des Hrn. **Rittmeyers** (Schweiz) von Nachmittag 3 Uhr an Familienunterhaltung statt.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

2.1 **der Vorstand.**

Verein „Erholung".

Sonntag, den 13. lfd. Mts, Nachm. 3 Uhr findet **Jahresversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung und Rechnungsabhör von 1895/96.
2. Neuwahl der Gesammtvorstandschaft.
3. Besprechung des Herbstballes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Wir ersuchen daher die werthen Mitglieder, sich vollzählig einzufinden.

21 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Um irrigen Meinungen entgegenzutreten, gebe ich der geehrten Kundschaft bekannt, daß ich bei Uebernahme der **Kern'schen Mühle,** die am 11. Nov. l. J. erfolgt, die **Kundschaftsmüllerei** wie bisher weiter betreiben werde.

Joh. Weinig, Kunstmühlbesitzer.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 208 — Samstag, 12. September — 1896

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3 Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise und dem Bezirke ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 4. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Oktober gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Behufs Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Bayern begeben sich zu Grundbuchstudien mehrere Mitglieder des bayerischen Justizministeriums nach Preußen.

* Die Folgen der Zuckerkontingentirung machen sich bereits bemerklich. Die deutschen Zuckerfabrikanten beabsichtigtigen ein Syndikat zu bilden, um sich gegen das Sinken der Zuckerpreise zu schützen, d. h. sie wollen die Zuckerpreise im Inlande in die Höhe treiben, um an das Ausland billiger verkaufen zu können. Wer nicht hören will, muß fühlen.

* In Berlin fand eine große Volksversammlung statt, in welcher der in der Türkei zum Tode verurtheilte, aber auf Einspruch der Mächte freigelassene Professor Thumajan über die türkischen Greuelthaten gegen die Armenier referirte. Er protestirte gegen die Behauptung, daß die Unruhen von revolutionären Armeniern angezettelt seien. Genfer und Londoner Clubs ständen im Gegentheil in türkischem Solde. Die Schilderungen des Redners ergänzte sodann der bekannte Armenienreisende Lepsius, der auch die Diplomatie heftig angriff, weil sie sich mit papiernen Protesten gegen die türkischen Greuelthaten begnügt habe. Sache der Presse sei es, die öffentliche Meinung aufzurütteln.

* Flickwerk. Die Handwerkskonferenz, welche dieser Tage in Berlin stattfand, hatte an dem neuen Zwangsorganisations-Gesetz sehr viel auszusetzen. So wurde in der Besprechung über die väterliche Zucht des Meisters der Wunsch laut, das Züchtigungsrecht des Meisters möglichst zu verstärken. Voß-Hamburg vermißte eine präzise Fassung der Bestimmungen über die zwangsweise Rückführung des widerspenstigen Lehrlings. Es heiße hier wieder nur: „Die Polizeibehörde kann." In der Praxis gestalte sich das dann so, daß die Polizei die Rückführung verweigere. Auf Antrag des Zentralausschusses wurde dementsprechend § 127 d wie folgt geändert: „Die Polizeibehörde hat in diesem Fall auf Antrag des Lehrherrn den Lehrling anzuhalten." Der § 128 wendet sich gegen die Lehrlingszüchterei und bestimmt, daß durch Beschluß des Bundesrathes für einzelne Gewerbe Vorschriften über die Zahl der Lehrlinge, die in einem Gewerbebetriebe gehalten werden dürfen, getroffen werden können. Ein Antrag, daß dies nur nach Anhörung des Innungsverbandes geschehen soll, wurde angenommen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

P. Forchheim, 12. Septbr. Zum Telephonnetz haben sich weiter angemeldet: Moritz Zeiller Söhne, F. Seltsam Nachf., Weber u. Ott, Stadtmagistrat. Anmeldungen werden noch bis 15. ds. Mts. entgegengenommen.

* Forchheim, 12. Septbr. Die Landes-Obstausstellung, welche vom 1.—8. Oktober in den Räumen der Landesausstellung Nürnberg stattfindet, wird eine wesentliche und interessante Bereicherung dadurch erfahren, daß bei derselben durch eine Vereinigung pfälzischer Weinbauern das Keltern der Trauben vorgeführt werden wird. Auch ein Ausschank frischen Mostes wird damit verbunden sein. Die Anmeldungen zur Landesobstausstellung sind über Erwarten gut ausgefallen. Es werden etwa 5000 Teller Obst zusammenkommen, was bei der geringen Obsternte und bei der vorhandenen Gleichgültigkeit einzelner Kreise immerhin hoch anzuschlagen ist. Am meisten werden sich die drei fränkischen Kreise betheiligen, während aus der Oberpfalz nur einzelne Anmeldungen eingelaufen sind, die vor den großen Sammlungen der übrigen Kreise verschwinden. Auch die Rheinpfalz wird nur schwach vertreten sein. Immerhin wird die Ausstellung ein sehr interessantes Bild darbieten und zu werthvollen Resultaten führen.

* Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung vollzogen ist. Rekruten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie erneuert ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen welchen eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Kontrollstelle hievon Anzeige zu erstatten.

* Gewarnt wird vor dem Gebrauche des Fleckenwassers Opal, das man jetzt überall angekündigt sieht. Eine Eselder Dame versuchte mit Opal ein seidenes Kleid zu reinigen; wie unangenehm war sie aber überrascht, als die Flecken nicht nur nicht verschwanden, sondern sich über eine weit größere Fläche verbreiteten und das ganze Kleid verdarben! Auf ihre Veranlassung wurde die Firma Wasmuth in Hamburg, (dieselbe, die mit den „Hühneraugenringen in der Uhr" so riesige Reklame treibt) um Schadenersatz angegangen. Diese lehnte jedoch jede Vergütung ab und berief sich auf eine ganz klein gedruckte Bemerkung auf ihren mit

den großartigsten Anpreisungen gefüllten Reklamebogen, wo es heißt, daß es sich, wenn man Stoffe reinigen wolle, empfehle, erst an einem kleinen Stückchen vorsichtig Versuche anzustellen! Diese Warnung fällt natürlich keinem Käufer in die Augen, erst wenn er Schadenersatz verlangt, wird sie ihm vorgehalten. Der erwähnte Fall ist nicht einzig; anderen Damen und Herren ging es mit Opal, das gerade als Kleiderreinigungsmittel ganz besonders angepriesen wird, nicht besser. Die Zeitschrift „Gewerbeschutz" warnt denn auch unter Berufung auf das Urtheil von Fachleuten vor dem Opal, das nicht im Entferntesten den Werth des Benzins und verwandter Fleckenmittel habe und jedenfalls, auf seinen eigentlichen Werth hin angesehen, viel zu theuer bezahlt werde.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadt-Theater in Bamberg.) Sonntag den 13. September 1. Vorstellung. Zum ersten Male: Comtesse Guckerl. Donnerstag, 17. Sept.: Nachruhm (Novität).

* Bamberg, 11. Sept. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr zog ein schweres Gewitter mit kurzem Platzregen, dem ein fürchterlicher Sturmwind voranging, über unsere Stadt und Umgegend. Derselbe hat in den Fluren vielfachen Schaden verursacht; Bäume wurden zerschlitzt, das im heurigen Jahre ohnehin spärliche Obst abgeschüttelt, Hopfenstangen geknickt und durcheinander geworfen; in den Wiesen auf Schobern gesetztes Grummet in die Lüfte gewirbelt, umhergestreut und mit fortgenommen. In manchen Straßen mußten sich Passanten, die nicht ein schützendes Obdach zu erreichen vermochten, an den Wänden halten, um nicht vom Wind umgeworfen zu werden. Der niederströmende Regen hat an abhängigen Stellen viel Boden weggeschwemmt. Auch in der vergangenen Nacht hat es wieder sehr stark geregnet. (N N.)

* Bamberg, 10. Septbr. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die Firma Felix Singer u. Co. in Berlin, welche die elektrische Straßenbahn vertragsmäßig bis Frühjahr 1897 fertig stellen muß, diese dann an eine Bamberger Aktiengesellschaft verkaufen werde.

* In Höchstadt hat im Hause des Bauunternehmers W. Ludwig eine schwere Gasexplosion stattgefunden, bei der ein 19 Jahre altes Dienstmädchen den Erstickungstod fand.

* (Korpsmanöver des II. Armeekorps.) Nach den für die Korpsmanöver des II. Armeekorps getroffenen vorbereitenden Anordnungen wird kein Manöver gegen einen markirten Feind stattfinden, sondern es werden an den drei Uebungstagen die 3. und 4. Division gegen die durch besonders starke Zutheilung von Spezialwaffen verstärkte 5. Division operiren. Für den 23. September (Schlußmanöver) ist überdies ein Stärke Ausgleich beider Parteien dadurch beabsichtigt, daß die 8. Inf.-Brigade noch in den Verband der 5. Division übertritt.

* Nürnberg, 10. Septbr. Das Zurückweisen der Medaillen wird epidemisch. Im ruhigen Kreise Oberfranken hat die Firma R. J. Mey, Tuchschuhfabrik in Kronach, damit begonnen, und heute ist durch Plakate ersichtlich, daß auch die Mech. Schuhfabrik Pressek und das Stahl- und Drahtwerk Rösler folgten. Die Schuhfabrik war mit der bronzenen, das Drahtwerk mit der silbernen Medaille prämiirt. Mehrere Empfänger von Bronze Medaillen haben sich entschlossen, dieselbe, statt sie zurückzuweisen, vergolden zu lassen, weil das auch keine großen Kosten macht.

* Nürnberg, 11. Sept. Der Gesammtbesuch der Landesausstellung bis 9. September betrug 1555119 Personen, 982620 zahlende Personen und 566496 Dauerkartenbesitzer.

* Amberg, 11. September. Der Gattenmörder Persch aus Neustadt a. W.-N. ist heute früh hier hingerichtet worden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 11. September. Gestern wurden in Fetzelhofen 4 Ballen diesjähriger Hopfen Prima-Qualität um 35 Mk. per Zentner verkauft.

* Erlangen, 11. Sept. Die Ernte hat in den meisten Ortschaften der Umgebung, bei denen Hopfen gebaut wird, begonnen. Wie allerwärts erreicht auch bei uns infolge der Witterung die Ernte das noch bis in die letzte Zeit hinein erhoffte Maß, bei Spälhopfen wird ein Theil nimmer ausdolden. Verkäufe, die da und dort gemacht wurden, sind belanglos.

* Mainberg, 9. Septbr. Dieser Tage hat die Hopfenpflücke in der Holledau ihren allgemeinen Anfang genommen. Wenn das Produkt bei geeignetem Wetter eingebracht werden kann, erhält die Holledau wieder eine vorzügliche Waare. In Pfaffenhofen wurde der erste Ballen neuer Hopfen um 100 Mk. pro Centner gekauft. In Wolnzach wurden einige Vorverkäufe pro Centner zu 80 Mk. abgeschlossen.

* Aus dem oberen Schwabachgrund, 10. Sept. In unserer Gegend und den anstoßenden Theilen der Fränkischen Schweiz hat die Hopfenernte seit acht Tagen begonnen; doch sind wegen der schlechten Witterung noch wenige Verkäufe abgeschlossen worden. Einige kleine Posten wurden bis 30 Mk. verkauft.

* Nürnberg, 11. Sept. (Hopfenbericht.) Marktwaare 30—46 Mk., Gebirgshopfen 35—45 Mk., Aischgründer — — Mk., Elsäßer — — Mk., Württemberger 45—63 Mk., Badische 45—63 Mk., Hallertauer 40—60 Mk., Wolnzach (Au Siegelgut) —.— Mk., Spalter Land (leichte Lagen) 65—70 Mk. Tendenz: fester.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 6 Uhr Mariendreißiger, 8 Uhr hl. Messe, 1/9 Uhr Predigt und Amt, Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/3 Uhr Andacht zur Allerh. Dreifaltigkeit.
Montag früh 6 Uhr ist der letzte Mariendreißiger.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfasttage.
Sonst sind in der Woche gewöhnliche Gottesdienste.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson und die Schutzmarke (Schwan).

Niederlagen bei: **F. X. Engelmaier sen., E. Warwas.**

Einige Hundert
Erdbeerpflanzen,
Früchte werden bei richtiger Kultur Hühnereigroß, jedes Jahr sicher tragend, sind zu verkaufen. **100 Stück Mk. 5.—, 10 Stück 60 Pfg.** Näheres Expedition ds. Bl.

Zwei Wohnungen
(eine größere und eine kleinere) sind zu vermiethen. Näh. Expedition. 31

Eine alleinstehende Person
sucht ein **leeres heizbares Zimmer.**
Näheres in der Exped.

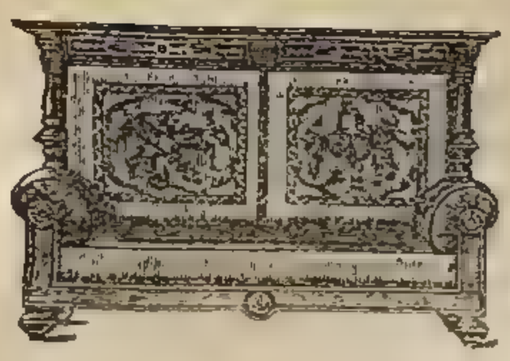
Hotel Zettelmaier.
Morgen Sonntag, den **13. Sept.**
Preiskegeln,
wozu freundlichst einladet
Max Neumayer.

Tanzkurs.
Nach mehreren Aufforderungen erlaubt sich Unterzeichneter in nächster Zeit einen Tanzkurs zu eröffnen und werden Anmeldungen in meiner Wohnung, Hauptstraße 24, entgegengenommen. Zugleich schließt sich demselben ein Kurs für **Francaise und Lance** an, wo bei vielfacher Betheiligung das Honorar billigst berechnet wird.
Hochachtungsvollst!
J. Baier, Tanzlehrer.

Feinsten
Schleuderhonig
empfiehlt **Heinrich Franke,**
Klostergasse

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

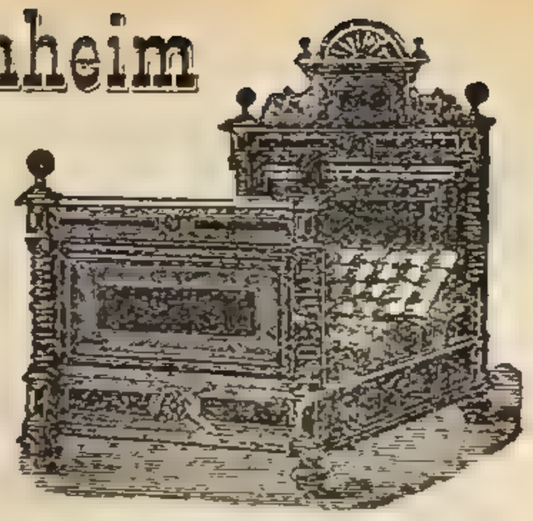
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

25jähriges Jubiläum des Berliner Tageblatt.

Mit berechtigter Genugthuung sieht das „Berliner Tageblatt" auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Unausgesetzt bemüht, in allen seinen Theilen seinen Lesern das Beste zu bieten, hat das „Berliner Tageblatt" in dem so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen Reichs stets in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter der bürgerlichen Freiheit und des culturellen Fortschritts zu vertheidigen. Der politische u. Handelstheil nicht minder als der litterarische, künstlerische u. technologische Theil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig fortschreitende Ausgestaltung gefunden. So ist es dem „B. T." gelungen, weit über die Grenzen des Reichs hinaus als repräsentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des Berliner Tageblatts sieht sich deshalb veranlaßt, seinen Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnungen eine **Jubiläums-Gabe** zu verehren, von welcher wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

neue Wandkarte von Europa

im Format 130 cm. Breite: 110 cm. Höhe gewählt, welche hierfür eigens gezeichnet und in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt wird. Dieselbe ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet besonders den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehenste Berücksichtigung. Die Karte wird, fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt,

☞ vollkommen kostenfrei!!

gegen Einsendung der beiden Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zusammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden) franko in's Haus geliefert. Die Versendung der Karte erfolgt im Laufe des Januar 1897.

Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Berliner Tageblatt" in seinem Feuilleton nicht würdiger abschließen zu können, als durch Veröffentlichung des neuesten Werkes von

Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift"

Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflußreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen. — Außer diesem Werke erscheint noch ein spannender Roman von E. Vely, „Gelbstern" betitelt, dessen Stoff dem Berliner Leben der Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungetheilten Beifall finden wird.

Die Reiseberichte von Eugen Wolf,

dessen Correspondenzen aus dem Innern Afrikas und Madagaskars in Folge ihrer Originalität und ihrer praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen Lesern des „B. T." hervorgerufen haben, werden im nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diemal hat der bekannte kühne Forschungsreisende ein Gebiet im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von Europäern noch wenig bereist worden ist und das unseren politischen und Handels-Interessen immer näher rückt. Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „B. T."

Das wöchentlich 13-mal (Morgens und Abends) erscheinende „Berliner Tageblatt" kostet einschließlich seiner 5 werthvollen Beiblätter: „Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und der „Technischen Rundschau" pro Quartal nur **Mark 5.25.** — Probenummern gratis und franco.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
im Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit → Apotheker E. LAHR Würzburg.
versiegelten Flaschen zu
30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang,
15 Pfg.
Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 14]

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 3,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.
Richard Lor, Musikw Duisburg.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warnas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Frische Ziegenmilch

ist täglich zu haben bei
Schreiner Seyferth,
33 Nonnenaass 96

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator Uhren 2c. fr. (3 Jahre Garantie) 205

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 204

Die Direktion.

* München, 11. September. Vom Oktoberfest wird gemeldet: Der Andrang ist ein ganz ungeheurer. Bereits heute Vormittag mußten die Aufseher und Militärposten sollten niedergemacht werden. Verletzt wurde dadurch, daß ein Wagen mit Führern abging. Leben des Staatsbürgers besser gegen Mißhandlungen schützen könnte, als dies in jenen Ländern der Fall ist, wo diese Bestrafungsart nicht zur Anwendung kommt. Es müsse aber

Bekanntmachung.

Flurschutz betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch den Tod des Joseph Kohler erledigte Flurerstelle dem Maurer Friedrich Lösel in Forchheim übertragen worden ist.

Forchheim, den 10. September 1896

Stadtmagistrat.

J. V.:

Engelmaier, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 15. September 1896, früh 9 1/2 Uhr,** versteigere ich vor der Wohnung des Bauern Konrad Körber auf dem **Kreuzberg** bei **Hallerndorf**

2 Stiere (1 1/2jährig)

zwangsweise gegen baar.

Forchheim, 12. September 1896.

Wailersbacher, Gerichtsvollzieher.

Große Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. September, Vormittags 9 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung nachbenannte Waaren zu äußerst billigen Preisen:

Eine große Parthie Herrenkleiderstoffe zu ganzen Anzügen, sowie zu einzelnen Hosen passend, vom feinsten bis zum billigsten Genre. eine Parthie fertige Kinderkleidchen, Frauen- und Mädchen-Blousen, Capes, Sonnen- und Regenschirme, eine sehr große Parthie Herren Cravatten in allen Farben und Dessins, Kragen und Manschetten, Chemisetten, Damenschleifen, Fichus, Corsetten, Handschuhe für Herren, Frauen und Kinder in Glace- und Wollstoffen, Häckelgarne, Knüpfgarne, Strick- und Baumwolle, eine große Parthie Steinnuß- und Stoffknöpfe, Hosenschnallen und -Haken, Gummibänder, Besätze für Damenkleider, Schuhriemen, baumwollene Bänder und noch vieles Andere, Alles der neuesten Mode entsprechend.

Die Waaren stammen von einem soliden Geschäfte und werden trotzdem zu sehr billigem Preise abgegeben, weshalb sich eine günstige Einkaufsgelegenheit für Schneider und Schneiderinnen bietet und lade ich Strichsliebhaber freundlichst ein.

☞ Das Versteigerungslokal befindet sich im Gartenhause des Herrn **Joh. Fuchs** (zum rothen Roß) an der Schlachthausbrücke.

Die Herren Bürgermeister von Pinzberg, Kersbach, Hausen, Eggolsheim, Pautzfeld, Thurn, Heroldsbach, Gosberg werden ersucht, obige Bekanntmachung in ortsüblicher Weise gegen Gebührenberechnung in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Forchheim, 12 Sept. 1896.

Benedikt Schenk, Auktionator.

Samstag, den 12. Sept., Abends 8 Uhr, findet in der weißen Taube dahier

sozialdemokr. Parteiversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bauernbundsbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeiterklasse.
2. Diskussion.
3. Der sozialdemokratische Parteitag zu Gotha.
4. Eventuell Wahl eines Delegirten.

Es ist Pflicht jedes Genossen pünktlich zu erscheinen. 2.2

Der Vertrauensmann:

Gg. Rittmeyer.

Auf dem Seelgraben in Forchheim

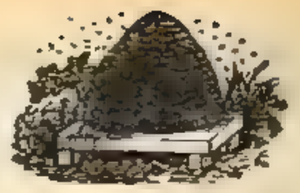
ist

Kullmann's Großes Kunst-Museum

angekommen und von **Freitag Abends 7 Uhr an bis Montag Abends 9 Uhr** zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Wer wirklich etwas Großartiges sehen will, hat hier Gelegenheit und kann sich überzeugen, wie weit es die Kunst gebracht hat. Nichts gegen die Sittlichkeit — Herrn, Damen und Kinder können ohne Anstand die Ausstellung besuchen. Solange die Stadt Forchheim steht, hat man noch nie Gelegenheit gehabt, solche Kunst-Werke hier zu sehen; alles kunstvoll in der Mechanik und vollkommener Lebenstreue dargestellt Das geringe Entree gibt Gelegenheit das Museum auch während der kurzen Zeit hier zu besuchen.

Ergebenst ladet ein

Kullmann, Besitzer.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 13. Sept., Nachmittags 1/2 4 Uhr findet in der Restauration Heyder** (Nebenzimmer)

Monats-Versammlung

statt, wozu die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung durch Cirkular. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommene Gäste.

32 **Die Vorstandschaft.**

Kathol. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 13. Sept.

Stiftungsfest.

8 Uhr Morgens: Versammlung im Vereinslokal.

1/4 9 „ „ Zug zur Kirche, wo Predigt und Amt stattfindet.

1/2 11 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

8 Uhr Abends: Familienabend.

Zahlreiches Erscheinen, besonders zum Kirchenzug wünscht

der Präses.

Gesang-Verein Eintracht.

Der für Sonntag, den 13 ds. geplante **Ausflug nach Baiersdorf** unterbleibt und findet dafür, Nachmittags 4 Uhr beginnend, der schon gestern angekündigte **Familienabend** im Saale unseres Mitgliedes Herrn Christ. Rittmeyer (Schweiz) statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Ballotage. Wichtige Besprechungen. Vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Verein „Erholung".

Sonntag, den 13. lfd. Mts., Nachm. 3 Uhr findet **Jahresversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung und Rechnungsabhör von 1895/96.
2. Neuwahl der Gesammtvorstandschaft.
3. Besprechung des Herbstballes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Wir ersuchen daher die werthen Mitglieder, sich vollzählig einzufinden.

2.2 **Der Vorstand.**

Morgen

Frankfurter Würstle

mit neuem Meerrettig.

H. Feuersinger.

Kronengarten.

Heute Samstag

Preiskegeln

bei vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Heinrich Eger.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 209 Montag, 14. September **1896**

Politische Tageschronik.

* „Fuchsmühl" in Würzburg. Als am Samstag Morgen die Luftschifferabtheilung auf dem Galgenberg eine Uebung abhielt, fingen etliche Leute unter dem zahlreichen neugierigen Publikum „Fuchsmühl!" und „Zech" zu rufen an. Unter den Offizieren befindet sich nämlich Herr Premierlieutenant Meier vom 6. Inf.-Regiment, welcher s. Zt. das Commando gegen die Fuchsmühler Bauern hatte. „Fuchsmühl" und „Zech" schrieen hierauf Dutzende. Ein Unteroffizier wollte einige der Rufer herausgreifen, aber diese liefen schleunigst davon. Zwei Radfahrer in Zivil fuhren nach, fingen einen jungen Mann ein und lieferten ihn an das Militär ab. Das Publikum stieß gegen die Radfahrer Verwünschungen, Drohungen und Schimpfworte aus. Der ganze Vorgang, den wir nebenbei bemerkt mißbilligen, beweist indessen, wie tief die Erinnerung an die „Fuchsmühlerei" und „Zecherei" im Volke sitzt.

* (Protest des Bayerischen Lehrervereins.) Der Vorstand des „Bayer. Lehrervereins" veröffentlicht in der Nummer vom 11. September der „Bayer. Lehrerztg." eine energische Erklärung gegen die Resolution des Landkapitels Dingolfing, welche den bayerischen Lehrerverein kirchenfeindlicher Tendenzen beschuldigt. Der Vorstand verlangt öffentlichen Nachweis für diese Behauptung und bemerkt, es sei unerhört, daß Mitglieder des geistlichen Standes, die als staatliche Aufsichtsorgane über die Schule fungiren und denen die Lehrer als Untergebene unterstellt sind, solche Vorwürfe in die Oeffentlichkeit schleudern nur deshalb, weil die Mitglieder des „Bayer. Lehrervereins" nicht dem „Kathol. Lehrerverein" beitreten. Schubert schließt mit den Worten: „Geht die Hetze in gleicher Weise fort, dann tritt an den Hauptausschuß die Nothwendigkeit heran, zu prüfen, ob die Staatsregierung nicht zu bitten ist, den Lehrern Schutz vor den ungerechten Beschuldigungen staatlicher Organe angedeihen zu lassen.

* Zur Kaiserzusammenkunft in Breslau schreibt die „Köln. Ztg.": Den Revanchepläuen eines großen Theiles des französischen Volkes hat sich Rußland jedenfalls nicht dienstbar gemacht, sondern man kann eher sagen, daß es den Revancheflug mit ziemlich viel Blei belastet. Daß durch die Kaiserreise nach Paris in dieser Richtung der russischen Politik etwas geändert werden solle, scheint ausgeschlossen.

* In Karlsruhe hat aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages des Großherzogs von Baden ein Festbankett der städtischen Arbeiter stattgefunden, an dem über 500 Personen theilnahmen. Der Großherzog war jedoch ferngeblieben. Die Festreden wurden in dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Styl gehalten; auch die telegraphische Huldigung fehlte nicht. Oberbürgermeister Schnetzler feierte bei der Ehrengabe an die ältesten städtischen Arbeiter die deutschen Arbeiter. Wer die Arbeit scheue, sei ein Lump, ob er auf der Landstraße sich herumtreibe, oder im Palast Champagner trinke. Auf diesen Toast folgte stürmischer Beifall.

* Der belgische König wurde bei einer Spazierfahrt bei Brüssel durch Scheuen der Pferde aus seinem Wagen in einen Teich geschleudert und wurde mit knapper Noth von dem Ertrinken gerettet. Sein Kutscher und sein Adjutant wurden verwundet.

* London. Die antitürkische Bewegung ist im Wachsen begriffen. Am 10 Sept. fanden Protestversammlungen in vielen englischen Städten statt. Der Gedanke, den Sulton abzusetzen, wird allgemein sympathisch aufgenommen. (So schnell schießen die Großmächte nicht. Uebrigens wird auch in Berlin, angeregt durch die dortige Protestkundgebung, in

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das ist nicht erforderlich," erwiderte der Marchese, „ich werde mich dem Signor Vitali schon selbst vorstellen," worauf der Diener die Thür öffnete, das Haus verließ und dem Eingangsthor wieder zuschritt. Der Pförtner hatte ihn bereits erblickt, und es aufschließend, sagte er: „Nun, Signor, haben Sie Signor Vitali gesehen?"

„Nein," entgegnete ruhig der Marchese, „er war bei seinen Patienten beschäftigt!"

„Dann werden Sie wohl später wiederkommen?" fuhr Jener fort und damit traten sie an's Haus heran. Nochmals nach dem Fenster sehend, das ihm bereits so gute Dienste geleistet, sahen seine scharfen Augen an diesem eine männliche Gestalt verschwinden, deren Gesicht er zwar nicht erkannte, die aber unfehlbar die frühere gewesen.

„Ja," antwortete der Marchese, „da ich Signor Vitali nothwendig sprechen muß," und als er darauf sich leicht grüßend entfernte, kehrte der Pförtner in seine Stube zurück, wo Thomaso ihn erwartet hatte und mit einigem Nachdruck sagte: „Ich möchte nicht gern jenem Herrn, mit dem ich schon einmal gesprochen, wieder begegnen — —"

„Bleiben Sie nach Belieben, Signor," erwiderte zuvorkommend der Pförtner, der indeß sogleich wieder abgerufen ward, da verschiedene Lieferanten und Lebensmitteln erschienen.

Unterdeß war, seinen Herrn erwartend, Frederigo langsam auf dem Wege nach der Stadt auf und abgewandelt und ihn endlich erblickend, eilte er ihm entgegen. Seine Verstimmung erblickend, sagte er theilnehmend: „Ich sehe, Marchese, daß Ihr Gang vergeblich gewesen, während auch ich unterdeß auf meiner einsamen Wanderung hier Niemand gesehen!"

„Meine Bemühungen sind wenigstens für den Augenblick fehlgeschlagen," antwortete der Marchese und erzählte ausführlich alle seine Erlebnisse und Beobachtungen. Frederigo hörte ihm aufmerksam zu und bemerkte, als er seinen Bericht beendet: „Marchese, Alles was Sie mir da gesagt, ist nur ein Beweis, daß ich in meinen Muthmaßungen von vorhin Recht gehabt —"

„Das ist wahr," entgegnete dieser, „und da ich jenen Mann wiedergesehen, ist doch mein Weg zu Signor Vitali nicht so ganz umsonst gewesen!"

„Nein," pflichtete ihm Frederigo bei, „denn er hat den Beweis geliefert, daß er und seine Begleiter mit Signor Vitali in Verbindung stehen. Sie müssen die Anstalt vor uns erreicht haben und ist gewiß der Andere zur Stadt gegangen.

„Wir müssen die Absichten des Mannes im Pförtnerhause zu erforschen suchen," sagte der Marchese. „Glücklicherweise hat er nicht bemerkt, daß ich ihn gesehen — —"

kirchlichen Kreisen eine Petition an den Reichskanzler vorbereitet, worin derselbe gebeten wird. seinen Einfluß zugunsten der Armenier geltend zu machen.)

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

§§ Forchheim, 14. Sept. „Wenn auch etwas spät, gekommen sind sie doch" und zwar in ansehnlicher Zahl die Mitglieder des Zeidlervereins für Forchheim und Umgegend zur gestrigen Monatsversammlung in Heyder's Restaurant. Infolge des ausnahmsweise regenfreien Tages waren viele Landwirthe mit dem Einbringen von Grummet beschäftigt und die städt. Bevölkerung benützte die schönen Nachmittagsstunden zu Spaziergängen und so kam es, daß die Versammlung etwas später, als anberaumt, durch den I. Vorstand Geßlein eröffnet werden konnte. Der Vorstand gedachte in kurzen warmen Worten der letzthin verlebten Mitglieder, Herren Heinrich Herold und Dr. Overbeck, worauf die Versammlung das Andenken beider Herren durch Erheben von den Sitzen ehrte. Nach Genehmigung des Protokolls wurden die wichtigsten Punkte über Fütterung und Einwinterung der Bienenvölker erörtert; hieran reihte sich eine lebhaft geführte Debatte, die viel zur Klärung beitrug. Erfreulicherweise kann konstatirt werden, daß die Freunde der Bienenzucht immer mehr werden; so sind abermals 3 neue Mitglieder dem Verein beigetreten und zwar die Herren Zimmermeister und Hammerwerksbesitzer Barthelmann, Kaufmann Mich. Karg und Holzhändler Joh. Erlwein. Den Bericht über den Stand der Völker am Vereinsbienenstande erstattete Herr Zeidlermeister Grimm; derselbe ließ hiebei den sehr berechtigten Wunsch durchblicken, daß die Herren Mitglieder, welche am Vereinsbienenstande Völker aufgestellt haben, sich etwas mehr um dieselben kümmern möchten, und zwar deshalb, damit sie auch einen Einblick im bienenwirthschaftlichen Betrieb erhalten. Eine Reihe zeitgemäßer Fragen wurden noch behandelt und sodann die Versammlung von dem I. Vorstande mit dem Wunsche geschlossen, daß die Bienenzucht immer mehr verbreitet und gefördert werde und dem Zeidlerverein stets neue Freunde und Gönner erwachsen möchten.

* Forchheim, 14. Sept. Wir machen unsere geehrten Leser auf Küllmanns großes Museum, welches heute zum letztenmal zu sehen ist, aufmerksam. Wie bekannt, entspricht das Museum allen Anforderungen, die man an ein solches stellen kann. Wir empfehlen Jedem den Besuch, da das Museum nur noch von heute Mittag bis 9 Uhr Abends geöffnet ist. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfg.

* Forchheim, 14. September. (Eisenbahndienst.) Herr Adjunkt Neumeyer hier wurde auf Ansuchen vom Eisenbahndienst entlassen.

* Streitberg, 11. September. Ein Herr aus Leipzig, der zur Zeit in Muggendorf weilt, stieg am Montag Nachmittag 4 Uhr, in der Absicht, einen kleinen Spaziergang zu machen, auf die nordwestliche Höhe in der Richtung gegen Albertshof, verlief sich aber dabei derart, daß die Nacht hereinbrach, ohne daß er an ein Ziel gelangte. Nun ging die Irrfahrt erst recht an, und der Herr kam nach einer entsetzlichen Wanderung früh 6 in einem schauderhaften Zustande in dem vom Ausgangspunkte über 2 Stunden entfernten Siegritz an. Infolge eines Sturzes hatte sich der Herr das Gesicht fürchterlich zerschunden, die Kleider beschmutzt und zerfetzt und einen Gummistutzen, der im Schmutze stecken blieb, sowie eine angehängte goldene und silberne Uhr verloren. Von der ziemlich beträchtlichen Summe, die der Wanderer wider Willen bei sich trug, war nichts verloren gegangen. Im Wirthshause zu Siegritz wurde er verbunden und per Wagen nach M. zurückbefördert.

* Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat dem Oberamtsrichter a. D. Esper in Erlangen und dem Oberamtsrichter Bergmann in Herzogenaurach für besondere Dienstleistungen bei Gelegenheit der Hypothekenbuchbereinigung für die Grunderwerbungen der Lokalbahn Erlangen-Herzogenaurach besondere Anerkennung ausgesprochen.

Vermischte Nachrichten.

* Wie das Kreisamtsblatt von Oberfranken mittheilt, haben diejenigen Rechtspraktikanten, welche die voraussichtlich Dienstag den 1. Dezember ds. Js. beginnende 2. Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst bei der Kreisregierung von Oberfranken ablegen wollen, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung vom 1. bis einschließlich 15. Oktober bei der Kreisregierung einzureichen.

* Oberfränkische Schuldienstesnachrichten. Erledigte Stellen: Die katholische Schul- und Chorregentenstelle zu Pottenstein ist erledigt. Bewerber hierum haben ihre betr. Gesuche mit Belegen binnen 14 Tagen beim Stadtmagistrate Pottenstein einzureichen; die protestantische Schul-, dann Cantor- und Organistenstelle in Grafengehaig, k. Distrikts-Schulinspektion Stadtsteinach in Seibelsdorf, Endtermin für Bewerbung 15. Oktober 1896; die protestantische untere Schul-, dann Kantor- u. Organistenstelle in Lichtenberg, k. Distrikts-Schulinspektion Naila in Steben, Endtermin für die Bewerbung 30. Sept. 1896.

* Bamberg, 11. September. Der Vorstand des oberfränkischen Kreislehrervereins A. Hennemann begeht nächstens mit 3 hiesigen Kollegen, Seminarlehrer Striet, Lehrer Drausnick (dem in fränk. Sängerkreisen wohlbekannten Liederkranzdirigenten) und Friedrich das 25jährige Lehrerjubiläum.

* Bamberg, 11. Sept. Unter großem Andrange des Publikums fand heute vor der Strafkammer die Verhandlung gegen die Kunstgärtnersehefrau R. St. dahier wegen Diebstahls statt. Im Hause der Angeklagten wohnte bis zum heurigen Sommer ein verwitweter Professor mit seiner Tochter; als Letzterer gestorben war und das Töchterlein eine nicht unbedeutende Erbschaft antrat, bemerkte der Bräutigam. der Tochter, daß eine 500 Mk-Obligation abgängig sei. Verdacht fiel auf die Hausfrau, welche öfter im Zimmer anwesend gewesen war; es wurden Recher-

---

„Wir dürfen aber unterdeß die Anstalt nicht außer Acht lassen," unterbrach ihn Frederigo.

„Nein," erwiderte der Marchese, „und müssen wir daher uns trennen. Er kann nicht anders als hierher zurückkommen falls eine zweite Entführung von Signora Angela beabsichtigt wird."

„So lassen Sie mich ihm folgen," sagte lebhaft Frederigo „und bleiben Sie hier, um den Eingang der Anstalt zu bewachen!"

„Ich gehe auf Deinen Vorschlag ein," antwortete sein Herr nach kurzem Besinnen, „denn da jener Mann nicht mit Dir gesprochen, wird er Dich, falls er Dir begegnen sollte, auch kaum wiedererkennen!"

„Auch werde ich besser als Sie mit den Leuten niedriger Klasse, mit denen er vielleicht in Verbindung ist, umzugehen wissen," meinte der scharfsinnige Diener, „während man in Ihnen bald den vornehmen Herrn erkennen würde. Habe ich irgend etwas von Wichtigkeit entdeckt, so treffe ich meine Maßregeln darnach und komme, Sie zu benachrichtigen!"

„Damit bin ich einverstanden," sagte der Marchese.

„Ich will rechts am Gitter entlang gehen, wo ich die Anstalt beobachten kann, und werde näher kommen, sobald ich jenen Mann sich habe entfernen sehen. Du aber — —"

„Ich werde mich einstweilen in der Anpflanzung dort am Wege verbergen," versetzte Frederigo, „und ihm folgen, wenn er an mir vorübergegangen ist!"

„Falls aber alle unsere Berechnungen für heute vergebens gewesen," meinte der Marchese.

„Das glaube ich kaum," entgegnete Frederigo, „denn wenn jene Männer diejenigen sind, für welche wir sie halten, so werden sie wohl nicht lange unthätig in einer Stadt bleiben, die für die Bewohner recht gut sein mag, den Fremden aber nichts zu bieten hat!"

Der Marchese mußte dies einsehen. Beide begaben sich an das verabredete Versteck und warteten voll Spannung dessen, was weiter geschehen würde. Sie waren noch nicht lange verborgen gewesen, als er einen Mann den zur Anstalt führenden Weg verlassen sah, welcher an Gestalt dem im Pförtnerhause entdeckten glich. Der blickte sich nach allen Richtungen umher, ging dann aber raschen Schrittes der Stadt zu. Vorsichtig aus seinem Versteck hervortretend, beobachtete er, was weiter geschehen würde. Nach kurzer Weile hatte jener die Stelle erreicht, wo Frederigo sich verborgen hielt, schritt aber schnell vorüber, ein Beweis, daß er diesen nicht bemerkt. Als er sich eine beträchtliche Strecke entfernt, verließ auch Frederigo seinen Platz und folgte ihm und Jener mußte entweder vollständig mit seinen Gedanken beschäftigt sein, oder angenommen haben, daß er und Frederigo vor ihm diesen Weg betreten und vielleicht schon die Stadt erreicht, denn er wandte das Haupt nicht mehr zurück.

(Fortsetzung folgt.)

chen bei den hiesigen Bankiers geflogen, und hiebei kam es auf, daß die K. St. unter Angabe ihres Familiennamens die Obligation versilbert hatte. Die in die Enge getriebene Beschuldigte schob zunächst die Schuld auf ihre Tochter, und als sie die Frivolität und Nutzlosigkeit dieses Beginnens einsah, wurden in der Familie der Angeklagten früher vorgekommene Geisteskrankheiten als Vertheidigungsmaterial beigezogen. Die Bestohlene ist übrigens vollauf entschädigt. Als heute der Staatsanwalt 9 Monate Gefängniß und sofortige Verhaftung beantragte, fiel die Angeklagte in eine kurze Ohnmacht. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 6 Monaten Gefängniß.

* Bayreuth, 11. Sept. Ein lustiges Geschichtchen, welches die Fahrgeschwindigkeit auf der kürzlich eröffneten Lokalbahn Bayreuth-Warmensteinach trefflich illustrirt und den Vorzug hat, wahr zu sein, wird hier erzählt Am Mittwoch stieg in der Station Untersteinach ein Passagier ein, der erst, als sich der Zug in Bewegung setzte, bemerkte, daß er vergessen hatte, sein Hündchen mit in's Coupee zu nehmen. Da dasselbe einen Fuß stark lädirt hatte, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als auf drei Beinen dem Zug zu folgen. Zum Gaudium der Mitreisenden kam es nicht nur ganz bequem mit fort, sondern gewann bald auch noch einen hübschen Vorsprung. Als der Zug in Görschnitz anlangte, stand der halbinvalide Spitz bereits da und begrüßte freudig bellend die Ankunft seines Herrn

* Amberg, 4. Sept. Daß die Kinder die Soldaten des Sulzbacher Detachements an etwas anderem als der Säbeltroddel erkennen wollen, bewies jüngst ein Knabe. Dieser trat an einen Soldaten heran mit den Worten: „Sie san doch a Sulzbacher?" Der Gefragte wollte nun wissen, woran der Knabe das kenne; da gab ihm dieser schlagfertig zur Antwort: „Na, weil's halt gar so dumm schau'n!" Nun, die Sulzbacher werden wohl mehr auf die Qualifikation ihres Herrn Oberst geben!

* Nürnberg, 10. Sept. Das städtische Gaswerk hat im letzten Jahre der Stadtkasse ein Reinerträgniß von 501 544 Mk. geliefert (rund 4000 Mk. weniger als im Jahre 1894 und 7724 Mk. weniger als etatisirt).

* Hüttenbach, 11. Sept. Die schon oft gerügte Unsitte, sich während eines Gewitters unter einen Baum zu stellen, hat gestern Abend gegen 6 Uhr in Spies ein Menschenleben gefordert. Die Frau des Oekonomen Häfner war mit ihrem Kinde und einem 10jährigen Kindsmädchen auf dem Felde beschäftigt, als sie vom Gewitter überrascht wurden. Um sich vor dem strömenden Regen zu schützen, waren die drei Personen unter einen nahen Baum geeilt, als plötzlich ein Blitzstrahl niederfuhr, das 10jährige Kindsmädchen sofort tödtete und die Oekonomensfrau an den Beinen nicht unerheblich verletzte. Das Kind blieb unversehrt.

* (Landesausstellung Nürnberg.) Das Staatsministerium des Innern hat die Reklamationen einzelner Aussteller bei der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg gegen die Beschlüsse des Preisgerichts unter Hinweis auf den § 22 Abs. 5 und § 27 der Allerhöchst genehmigten Bestimmungen über die Preisevertheilung abschlägig beschieden.

* Regensburg, 11. September. Im Walde bei Prüfening fand gestern zwischen einem Offizier und einem Apotheker ein Duell statt, wozu die Veranlassung das „ewige Weibliche" gegeben hatte. Dem Apotheker wurde ein Ohr weggeschossen.

* Aus Unterfranken, 9. September. [Unlust zum Lehrerberuf.] In Unterfranken ist die Zahl der jungen Leute, welche sich dem Lehrerberufe widmen, seit einem Jahrzehnt fortwährend im Fallen begriffen. Seit 11 Jahren hat sie um 37 pCt. abgenommen.

* Aschaffenburg, 12. Sept. Im hiesigen Bahnhof wurde vorgestern Nachts 11 Uhr der unverheirathete Wagenschieber Stadtmüller beim Rangieren überfahren und starb alsbald.

* In Zweibrücken hat die Strafkammer den Bierbrauereibesitzer Schieber aus Mittelbexbach zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Derselbe war angeklagt, 1892 bis 1895 das Bier verfälscht und zu dessen Herstellung andere Stoffe als Malz und Hopfen, nämlich Natron und Biercouleur verwendet, sich dadurch also gegen das Nahrungsmittel- und Malzaufschlagsgesetz vergangen zu haben.

* Der Hund als Postbote. Jeder Reisende, der den von Augsburg Vormittags 9 Uhr 8 Min. nach Buchloe abgehenden Postzug benützt, kann kurz nach dem Verlassen der Station Westerringen bemerken, wie ein schwarzer Spitz den herankommenden Zug entgegenläuft. Aus dem Postwagen wird eine Rolle Zeitungen hinausgeworfen. Wie ein Augenzeuge berichtet, erfaßt der Hund diese und springt dann in raschem Lauf einem einige hundert Meter entfernten Gute zu. Der Hund versieht schon seit Jahren, Sommer und Winter diesen Dienst. Sein Herr gelangt dadurch schon am Morgen in den Besitz seiner Zeitungen, welche er sonst erst am Nachmittag durch den Postboten bekommen würde.

* Aus der Pfalz, 9 Sept. (Selbstmord oder Unglücksfall?) Kath. Eberseid, 26 Jahre alt, Taglöhnerin bei der Müllerswittwe Isemann bei Zweibrücken, wurde gestern Morgen im Hausflur erschossen aufgefunden. Dieselbe erhielt einen Schuß in den Rücken; ein Doppelgewehr lag neben der Todten. Ein 13jähriges krankes Kind hörte zwar den Schuß, aber sah und hörte nichts Weiteres. Ein Selbstmord wird nicht vermuthet, eher ein Unglücksfall durch das kranke Kind.

* Markirch i. Elsaß, 9 Sept. (Tod durch Fliegenstich.) Am Sonntag vor acht Tagen begaben sich mehrere Mitglieder des hiesigen Musikvereins Concordia nach Diedelshausen, wo sie bei der dortigen Kilbe zum Tanze aufspielen wollten. Vorher brachten sie dem Diedelshauser Bürgermeister ein Ständchen. Dicht neben dem Standorte, den sie hiezu gewählt, befand sich eine von Mücken umschwärmte Mistgrube. Eine Fliege stach den Paukenschläger in die Hand, was dieser nicht beachtete. Auch als nach seiner Rückkehr hieher der Arm unter Schmerzen anschwoll, unterließ es der junge Mann, ein Zettler, ärztliche Hilfe zu Rathe zu ziehen. Erst als sich die Schmerzen auf die Brust ausdehnten, wandte er sich an den Arzt, aber es war nunmehr zu spät; gestern starb der bedauernswerthe Mann unter entsetzlichen Schmerzen. Möge der Fall zur Warnung dienen! bemerkt hiezu die „Straßb. Post" Wenn sich nach einem Insektenstiche andauernde Schmerzen einstellen, versäume man niemals den Arzt zu befragen, besser einmal umsonst oder ohne Grund den Arzt herbeigezogen, als zu spät!

* Oberwesel. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in den Thurm der historischen Wernerskirche und spaltete dessen Spitze. Zwei in der Kirche anwesende Ordensschwestern fand man bewußtlos vor; eine ist lebensgefährlich verletzt.

* Wiesbaden. In Herborn wurden 3 Wegarbeiter, die während eines heftigen Gewitters unter einem Kirschbaum Schutz gesucht, durch Blitzschlag getödtet; drei andere sind schwer verletzt.

* London. Heftige Gewitterstürme und Ueberschwemmungen haben in verschiedenen Theilen Englands stattgefunden

Literarisches.

„Im Damenkupee" ist eine gerade jetzt nach Beendigung der Reisezeit sehr interessante Plauderei von Marie Polchau betitelt, die wir in Nr. 36 des beliebten Frauenblattes „Häuslicher Rathgeber" finden. Auch der Artikel „Die Märchentante" von Ida Anders behandelt in sehr anregender Form einen wichtigen Gegenstand, und zwar aus dem Gebiete der Erziehung. Einen reizenden Eindruck auf jede kunstfertige Frau oder Mädchen macht der reichillustrierte Handarbeitstheil. Wie immer gediegen ist das Feuilleton, und an praktischen Rathschlägen und Rezepten ist das Heft außerordentlich reich. Auch eine Nummer der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen" liegt bei. Probenummern versendet die Verlagshandlung (Robert Schneeweiß in Berlin W. 30, Eisbholzstraße 19. an jede ihr aufgegebene Adresse kostenlos.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 13. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Von der heutigen Landzufuhr, aus ca. 600 Ballen bestehend, wurden schleppend kaum zweidrittel verkauft. Gefragt sind nur gute Hopfen, während geringe und mißfarbige sehr wenig Beachtung finden. Die Preise aller Sorten waren für Prima Waare einige Mk. höher, dagegen wurden geringe einige Mk. niedriger bezahlt. Heutiger Gesammtumsatz ca. 750 Ballen. Heutige Preise für: Marktwaare bis Mk. 48, Badische Mk. 63, Hallerkauer bis Mk. 62 Württemberger bis Mk. 65. Tendenz für Prima fest für Mittel und geringe sehr ruhig.

* Neustadt a. A., 11. Sept. Gestern ist auf der hiesigen Stadtwaage der erste Hopfen heuriger Ernte abgewogen worden, nämlich 3 Säcke Frühhopfen (je im Gewichte zwischen 70 bis 105 Pfund variirend,) die Leop. Schwab hier von 3 hiesigen Produzenten zum Preise von 40—45 Mk. per Ctr. kaufte. N. A.)

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Landshut [D-H]	22,56	19,36	17,40	12,00
München [Ctr.]	8,18	7,24	6,50	8,21
Regensburg (D.-H)	21,23	17,07	16,64	12,90

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Dietz,

sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer **Küffner** für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer **Pfann** und seinen Sängern für den erhebenden Grabgesang, sodann für die reiche Blumenspende.

Forchheim, den 14. September 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Rindviehmärkte in Forchheim betr.

Wegen des auf Donnerstag, den 17. September curr. fallenden israelitischen Feiertages wird der an diesem Tage abzuhaltende Rindviehmarkt auf

Mittwoch, den 16. lfd. Mts.

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 7. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath. 32

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-

übertroffen, sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: **1) die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl."**

In **Forchheim** bei Hrn.	Chr. Jann,	In **Muggendorf** bei Hrn.	Fr. Limmer.
„ „	Jak. Gg. Metzner,	„ **Breitenbach**	H. Christophel.
„ „	Johann Leygeber,	„ **Neukirchen** „	J. Klüspies Ay.
„ „	Georg Treutlein.	„ **Schwürbitz** „	Georg Münch.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Zwei Wohnungen

(eine größere und eine kleinere) sind zu vermiethen. Näh. Expedition. 32

Eine alleinstehende Person

sucht ein **leeres heizbares Zimmer.**

Näheres in der Exped

Einige Hundert Erdbeerpflanzen,

Früchte werden bei richtiger Kultur Hühnereigroß, jedes Jahr sicher tragend, sind zu verkaufen. **100 Stück Mk. 4.—, 10 Stück 50 Pfg.** Näheres Expedition ds. Bl.

Ein Säckchen **Caffee** wurde auf der Straße zwischen Forchheim und Reuth verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei

J. Buchmann in Forchheim

abzugeben.

Verloren

wurde am Samstag Abends von Forchheim bis Wellersbach eine **Uhr.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped.

Eine Grube Dung

ist abzugeben. **Kapellenstraße 74.**

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt

J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 210 Dienstag, 15. September 1896

Politische Tageschronik.

* Die bayerische Regierung stellt zur Zeit Erhebungen über eine Aenderung des Publizitätsprinzips der Grundbücher an. Der bayerische Landwirthschaf sverein und die Handels- und Gewerbekammer ist zum Gutachten aufgefordert, ob es sich im Interesse des Kredits empfiehlt, die Grundbucheinsicht Jedermann oder nur Personen, die ein rechtliches Interesse nachweisen, zu gestatten, und ob es sich empfiehlt, den gewerbsmäßigen Bauunternehmern und den Handwerkern die Einsicht in das städtische Grundbuch auch ohne Nachweis einer Bauarbeit zu erlauben.

* Anläßlich des sechsten Delegirtentages des Verbandes katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands in Amberg veranstalteten vorgestern Nachmittag die acht kathol. Vereine Ambergs eine Festversammlung, in der Dr. Schädler über das Zentrum, Gymnasiallehrer Heim (Ansbach) über die Aufgaben der katholischen Arbeitervereine und Benefiziat Beer über die nationale Stellung in der Arbeiterfrage gegenüber der Sozialdemokratie sprachen. Schädler erklärte unter Anderem, er persönlich stehe der Handwerkervorlage des Bundesrathes günstig gegenüber. Wenn auch die Vorlage einer der beiden Hauptforderungen der katholischen Arbeitervereine, nämlich dem Befähigungsnachweis, nur zum Theil gerecht werde, so rathe er doch, wegen des vom Bundesrath acceptirten Prinzipes der Innungen die Vorlage mit Verbesserungen anzunehmen. Bei der Erörterung der förderativen Grundlage des Reiches wies Schädler auf das unerwünschte Regentschaftsthum in mehreren deutschen Bundesstaaten hin und sprach sich entschieden für Umwandlung der bayerischen Regentschaft in ein Königsthum aus, das erstens dem Interesse der Autorität und zweitens als Bollwerk gegen unitarische Bestrebungen diene.

* Die Nürnbergee Gewerbekammer hat beschlossen, in dem von ihr abzugebenden Gutachten über die projektirte zünftlerische Reichsgesetzgebung, „Organisation des Handwerks" genannt, sich gegen den Regierungsentwurf auszusprechen.

* Ueber die Flottenpläne des Kontreadmiral Tirpitz veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Erklärung, die darin gipfelt, daß der genannte Admiral weder dazu berufen sei, Flottenvermehrungspläne vorzulegen, noch daß seine Ausführungen eine Bedeutung beizulegen sei. Der Versicherung des Staatssekretärs im Reichstage und in der Budgetkommission, daß exorbitante Forderungen nicht werden gestellt werden, die Ansprüche sich vielmehr in denjenigen Grenzen halten sollen, die entsprechend der wachsenden Bedeutung der Flotte zur Aufrechterhaltung des Ansehens des Reiches und zu dessen und seiner Interessen Schutz in Krieg und Frieden gezogen werden müssen, sollte vom deutschen Volke und der patriotisch gesinnten Presse ein höherer Werth beigemessen werden, als den grundlosen Vermuthungen über uferlose Pläne, von denen sich die maßgebenden Stellen fern wissen. — Die Regierung hat es also scheinbar satt, sich von jedem Unberufenen in's Handwerk pfuschen zu lassen, und stellt sich damit hoffentlich auf den Standpunkt, allen unberufenen Rathgebern entschieden die Thüre zu weisen.

* Staubabschüttler. Dr. Peters, der afrikanische Kulturpionier, verlegt seinen Wohnsitz dauernd von Berlin nach England.

* Die Aussichten für einen endgiltigen Frieden zwischen Italien und Abessynien sind gering, doch erwägt man in italienischen Regierungskreisen die Möglichkeit einer Grenz-Beschränkung der erythräischen Kolonie. Von einem Angriffskrieg ist schon lange nicht mehr die Rede.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

14.

Nur langsam verstrich dem Marchese die Zeit, die er auf seinen Diener warten mußte, von dem er, ungeachtet mehrere Stunden verflossen waren, kein Lebenszeichen gesehen. Zur Anstalt hatten sich mehrere Personen begeben und diese auch wieder verlassen, ein Wagen aber war nicht dorthin gefahren, mithin war das, was möglicherweise beabsichtigt ward, auf eine spätere Zeit verschoben.

Endlich sah er wiederum in der Ferne die Gestalt eines Mannes auftauchen und erkannte zu seiner Freude in dieser den so ungeduldig Erwarteten. Frederigo kam mit schnellen Schritten heran und blickte zugleich suchend in das an der Landstraße wachsende Gebüsch.

Seinen Platz verlassend, eilte er ihm entgegen und sagte ohne seine Anrede abzuwarten: „Nun, Frederigo, was hast Du entdeckt und erfahren?"

„Mancherlei, Marchese," antwortete dieser, „und darunter das Wichtigste, daß Signora Angela noch diesen Abend von jenen Männern aus der Anstalt fortgebracht werden wird!"

„Fortgebracht?" wiederholte schnell der Marchese. „So haben sie uns doch erkannt und sind für alle Fälle von dem Conte mit Vollmacht versehen! Wir müssen Signor Angela jedenfalls aus den Händen ihrer Entführer befreien und Du wirst mir vor allen Dingen erzählen, was Du seit diesem Morgen erlebt!"

„Lassen Sie uns dazu ein Versteck aufsuchen, denn Sie dürfen Ihren Beobachtungsposten nicht verlassen," entgegnete Frederigo, „auch habe ich Ihnen Brod, Fleisch und Wein mitgebracht, woran Sie sich sättigen müssen, da man noch nicht weiß, wann Sie zu einer Mahlzeit kommen können!"

„Das ist sehr fürsorglich von Dir," erwiderte der Marchese, den bereits der Hunger und Durst gequält, und Beide traten in das Gebüsch zurück, von wo aus sie die Landstraße übersehen konnten und ließen sich auf dem grasbewachsenen Boden nieder. Während nun der Marchese die mitgebrachten Lebensmittel zu verzehren begann, berichtete ihm sein Diener: „Ich folgte diesen Morgen dem Manne nach der Stadt und suchte auf dem Wege mich, falls er mich bei Ihnen bemerkt haben sollte, möglichst unkenntlich zu machen. Zu diesem Zwecke zog ich meinen Rock aus und hing ihn nachlässig an meine Schulter, strich das Haar wild durch einander und unter meinen Filzhut, dem ich noch verschiedene Beulen beibrachte, und steckte schließlich mein Beinkleid in den Schaft der Stiefel, die ich vorher gehörig mit Staub abgerieben. In dem Aufzuge, zumal ich mein schweißbedecktes Gesicht noch durch etwas Chausseestaub verschönte,

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

P. Forchheim, 15. Septbr. Zum Ortstelephonnetz haben sich ferner folgende Firmen gemeldet: M. Ellern, Papierfabrik; A. Schweizer, optische Glasschleiferei; Spinnerei Forchheim.

* Forchheim, 15. Sept. Heute beginnt die Jagd auf Hasen. Dieselbe verspricht leider nicht sehr ergiebig zu werden.

Eggolsheim, 14. Septbr. Gestern hielt Herr Bürgermeister Kreß von Falkendorf im Auftrage der k. Brandversicherungs-Kammer, Abtheilung für Viehversicherung auf den Keller- und Gartenanlagen des Gastwirths Herrn Nagengast einen Vortrag über die allgemeine bayer. staatliche Viehversicherung. Nachdem sich eine sehr große Anzahl der Landwirthe von Eggolsheim und den umliegenden Ortschaften eingefunden hatten, wurde ein Ausschuß von 4 Mitgliedern gewählt und nach Zusammensetzung des Comites eröffnete Herr Bürgermeister Kraus von Eggolsheim die Versammlung. Herr Bürgermeister Kreß, als gewandter Redner, gab sodann ein Bild über den Nutzen der zum Wohle der Landwirthschaft in's Leben gerufenen Viehversicherung und erklärte das Gesetz, sowie die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und das Statut in musterhafter Weise, so daß alle Anwesenden zufrieden gestellt wurden. Herr Bürgermeister Kraus von hier forderte nach Schluß des Vortrags des Redners die Landwirthe zum Beitritt auf und trug in den gewandtesten und anziehendsten Worten seinen redlichen Theil dazu bei, um das dem Gesetze vielfach entgegengebrachte Mißtrauen zu beseitigen. Nach Abgabe verschiedener Aufklärungen wurde von Seite des Herrn Kreß der Dank für das zahlreiche Erscheinen ausgesprochen und schloß hiemit Herr Bürgermeister Kraus die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Kgl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold.

* Hohenmirsberg, 11. Sept. Gestern vollzog sich in hiesiger Kirche die Rückkehr des bisher protestantischen Schmiedmeisters J. St. zur kathol. Kirche.

Vermischte Nachrichten.

* (Oberfr. Schuldienstesnachrichten.) Ernannt: Mittelberger Val., int Verweser in Ilmenau zum selbstständigen Verweser daselbst. Lindenberger Heinrich in Stadtsteinach zum int. Verweser der 3. Schule dortselbst, Illing Heinrich, Verweser in Breitenbrunn zum Verweser in Selb, Wunder Rudolf in Erkersdorf zum int. Verweser in Breitenbrunn, Wagner Johann, Verweser in Kremmeldorf zum Lehrer in Lohm bei Teuschnitz. Jungkunz Heinrich, Praktikant in Lichtenfels zum Hilfslehrer in Mangerskreuth, Behr Andreas in Weingarts zum Verweser in Kremmeldorf, Lang Georg, Expektant von Reitzenstein zum Verweser in Haidengrün, Haßler Philipp in Haag zum Lehrer in Thurnau. — Entlassen auf Ansuchen Lehrerin Emilie Baumann in Bamberg. Am Schlusse des Schuljahres 1896 haben sich an den oberfränkischen Lehrerbildungsanstalten insgesammt 221 Zöglinge befunden.

* Bamberg, 14. Sept. Ein heftiges Gewitter mit strömendem Regen ging gestern Abends gegen 9 Uhr über unsere Stadt hernieder. Durch die Gewalt des Regengusses wurde auf Feldern und Fluren manchfacher Schaden angerichtet. In der Stadt wurde durch den wolkenbruchartigen Regen an verschiedenen Stellen (Domberg, Karolinenstraße, Sandstraße ꝛc) das Straßenpflaster aufgerissen, so daß heute die Pflasterer vollauf mit der Wiederherstellung zu thun haben.

* Bamberg, 12. Sept. Vermißt werden seit 7. ds. Mts. die Tünchersleute Elisabetha und Andreas Menken, 10 und 12 Jahre alt. Sie entfernten sich von zu Hause mit dem Bemerken, sie würden die Nürnberger Ausstellung besuchen.

---

war ich fest überzeugt, kaum für den gelten zu können, der ich bin!

„Du bist ein braver, treuer Mensch, Frederigo," sagte gerührt der Marchese und reichte ihm die Hand, in die er mit bescheidenen Zögern seine Rechte legte, „und ich werde mich für das was Du jetzt meinetwegen thust und entbehrst, dankbar erweisen!"

(Forts. folgt)

* Aus Kronach, 14. September, schreibt man der „Forchheimer Zeitung": (Kronacher Mundart.) Tausenden Sängern des deutschen Landes ist wohl das Scherzspiel des verlebten Lehrers Geßlein „Das Flößer-Quartett" bekannt. In einem nächstens zu Berlin erscheinenden großen Sammelwerk über die deutschen Mundarten wird auch die Unsere Platz finden. Das Probestück lautet: Flüöse vo Kronich hots meiläda gehm, die, wenn sa an Kummerobn, deä auf sein Buen stet un sich niet ko ghelf, a weng anschreia. So hot halt a amol a lustige Kauz a Rieg gsäh vebei schwimma, un deß dä anne aufm Buen hot ogezwickt, däsfe nümme hei kömn gelaf aufs Laad. So hiebt mei Görig aufm Land sein Flüeßhoin auf und schreit durch die hushln Händ: Hannes, wu fehschta hi? Auf Wetzberig, Görig. Auf Wetzberig? Jo Görig. Hannes! Lo Dein Bum on Eckela für geh, däsfe en Stümmel rümbrengt, un ge hä, i muß de was sog: Wennsda auf Wetzberig kümmst, se sei so gut und gieh nei de Dumgaß, gleich ve die Brückn ro, dot wohnt a Zieghiße, den westa schö finna, loß de zeha Pfund siedhas Blei nei de Hueseu gieß, es söll de kan Kreuze kost. Wenn i auf Wetzberig kumm, se wär ichs schö bezohln. A Gewitterkeil soll Di schtraf; wenn i naus könnt, i hahwet Di, deßte es Kreistn kriegst, Du Kähl, Du Kreistnkähl.

* Fürth, 14. September. Heute Nachts 12 Uhr ist das große etwa 80,000 M. werthe Holz'ager der Spiegelrahmenfabrik von Ammersdörfer u. Haas in Flammen aufgegangen. Das Lager war versichert. Böswillige Brandstiftung darf als sicher angenommen werden. Ein vom Holzarbeiterstreik ausgesperrter Arbeiter, Namens Kreß, ist als der That verdächtig verhaftet worden.

* Nürnberg, 14. Sept. Ein unheimlicher Fund wurde gestern Morgens beim Lauferthorgraben gemacht: man fand in Papier eingewickelt die Leiche eines neugeborenen Kindes mit einem Stricke um den Hals.

* Scheinfeld, 13. Sept. Der vielgenannte Kaplan Würzberger, der wegen angeblich sozialdemokratischer und antisemitischer Predigten beim Domkapitel in Bamberg angezeigt worden war, ist vorgestern, ohne vorher zur Rechtfertigung aufgefordert worden zu sein, vom Erzbischof seiner hiesigen Stelle entsetzt, auf persönliche Intervention des hiesigen Pfarrers beim Erzbischof in Bamberg aber in einen Ort in der Nähe von Schillingsfürst versetzt worden.

* Hilpoltstein, 12. Septber. (Mit dem Dreschflegel erschlagen!) Der Bauer Schrödel in Eyölden wurde von einem Büttnergehilfen mit dem Dreschflegel auf den Kopf geschlagen. Er war noch im Stande, sich selbst noch nach Hilpoltstein zu begeben, um der Gendarmerie Anzeige zu erstatten. Kurz nach seiner Heimkunft verstarb er jedoch. Eine Gerichtskommission hat der Sektion der Leiche beigewohnt. Der Thäter wurde verhaftet.

* München, 14. Sept. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr ließ sich bei einer Ueberfahrt ein seit längerer Zeit leidender Dienstknecht überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. — Gestern Mittag 12 Uhr wurde gelegentlich eines Streites in der Eibenstraße (in München) ein Maurer von einem Installateur erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

* Schaffhausen, 14. Sept. Als gestern Abend 7 Uhr das von Konstanz kommende Rheindampfboot bei der badischen Station Büsingen anhielt, brach der Landungssteg mitten entzwei. 45 Personen fielen in's Wasser; dabei sind zwei Fabrikmädchen und 1 Knabe ertrunken, und 5 andere Personen wurden bewußtlos aus dem Wasser gezogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Personen ertrunken und flußabwärts getrieben worden sind.

* Breslau, 12. Sept. Der kaiserliche Sonderzug schwebte im Bahnhof Löbau in großer Gefahr. Ein fahrplanmäßiger Schnellzug stieß auf die Maschine des Sonderzuges, welcher über die von dem Schnellzug zu durchfahrende Weiche hinausgefahren war. Die Maschine des Sonderzuges wurde ruinirt. Der Kaiser und der König von Sachsen waren über den Unfall sehr erregt. Hernach fuhr der Kaiser nach Siegesdorf zur Hirschjagd, fand aber keinen Hirsch mehr vor, weil nächtlicherweile die Einfriedigung des Hirschparkes von böswilliger Hand zerstört worden war und die Thiere den Staub abgeschüttelt hatten.

Bekanntmachung.

Flurordnung für die Stadt Forchheim betr.

Nachstehend bringen wir Abdruck der Flurordnung für die Stadt Forchheim zur öffentlichen Kenntniß.

Forchheim, den 10. September 1896

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath.

Abdruck.

Der Magistrat der Stadt Forchheim erläßt hiemit auf Grund der §§ 368 Ziff. 1 und 2 des Reichsstrafgesetzbuches, dann Art. 119, 120 und 121 des Polizeistrafgesetzbuches nachfolgende

Ortspolizeiliche Vorschrift:

Flur Ordnung.

§ 1.

In der Wahl der Gewächse zum Anbau seines Landes ist kein Grundbesitzer beschränkt, nur darf er bei der Ein- und Ausfuhr kein Nachbarrecht verletzen, und dabei auch bei Vermeidung seiner Behandlung als Frevler keinen Schaden an den Gewächsen des Nachbars verursachen.

§ 2.

Daher ist es verboten, daß ein Acker in der Feldflur aufgeforstet, oder mit einer bisher noch nicht bestandenen lebenden Hecke an der Grenze des Nachbars bepflanzt werde, Oedungen dagegen darf der Eigenthümer in Wald verwandeln, wenn dieselben nicht unmittelbar an das Ackerland des Nachbars stoßen.

§ 3.

Vor Tagesanbruch und bei eintretender Nacht darf Niemand die Flur betreten, besondere Fälle ausgenommen, in welchen beim Magistrat vorher Anzeige zu machen ist.

§ 4.

Die Flurwege müssen von den Anstößern unterhalten und im Frühjahre stets in einen gang- und fahrbaren Zustande versetzt werden, desgleichen sind dieselben genau einzuhalten. Schuttablagerungen auf den Flurwegen ohne ortspolizeiliche Genehmigung sind verboten, ebenso auf den Hutplätzen und Angern, es dürfen dieselben vielmehr nur auf speziell hiefür bestimmten Plätzen stattfinden.

§ 5,

Die Hecken dürfen nicht über das Eigenthum des Grundbesitzers so hinaus und in die Höhe getrieben werden, daß dadurch theils dadurch theils die Feldwege verengt werden, theils daran Austrocknung verhindert oder erschwert wird.

Im Frühjahr müssen dieselben drei Fuß vom Boden abgestutzt und entsprechend beschnitten werden.

Die Reparatur der Wege, sowie das Stutzen der Hecken hat stets innerhalb der durch öffentliche Bekanntmachung festgesetzten 4wöchentlichen Frist zu erfolgen.

§ 6.

Sämmtliche Gräben und Bäche innerhalb der Flurmarkung müssen binnen 14 Tagen nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung im Manat April und September gereinigt werden.

§ 7.

Das Feuerschüren in der Nähe bebauter und in der Reife naher Felder oder leicht entzündlicher im Freien liegender Gegenstände ist verboten.

§ 8.

Verboten ist ferner die Benützung von Ackergeräthschaften, welche auf dem Felde stehen geblieben sind, durch Dritte ohne Ermächtigung des Eigenthümers.

§ 9.

Das Laufenlassen von Hausgeflügel in die Felder ist zur Zeit der Saat, der Anpflanzung, des ersten Planzenwuchses und der Ernte verboten.

Der Beginn und das Ende der treffenden Zeiträume wird alljährlich besonders bekannt gegeben werden.

§ 10.

Das Einzelhüten von Vieh auf nicht umfriedeten oder fremden Grundstücken, auf welchen dem Viehbesitzer ein Hutrecht zukommt, während des Gottesdienstes ist untersagt.

Bei Vornahme der erlaubten Einzelhut ist das Vieh, soferne es nicht in einer Weise angebunden ist, daß eine Beschädigung fremden Eigenthums nicht erfolgen kann, stets unter Aufsicht zu halten, doch darf diese Aufsicht nicht blödsinnigen oder solchen Personen anvertraut werden, welche zur Bewachung des Viehes nicht geeigenschaftet erscheinen.

§ 11.

Das Viehhüten auf fremden Grundstücken, auf welchen dem Besitzer ein Hutrecht zusteht, ist für die Zeit von der Bestellung des Grundstückes an bis zur Abräumung desselben nach beendeter Ernte, auf Wiesen vom 1. April bis 1. Oktober untersagt.

Neuangelegte Wiesen müssen von Schafen 3 Jahre lang und von anderen Viehgattungen 5 Jahre lang gänzlich freigehalten werden.

§ 12.

Das Beweiden von Feldrainen zwischen angebauten Grundstücken ist verboten, ebenso die Weide zur Nachtzeit.

§ 13.

Der Viehtrieb auf die weidepflichtigen Grundstücke darf nicht über Grundstücke vorgenommen werden, über welche der Eigenthümer ein Triebrecht nicht hat, es sind bei dem Viehtrieb überhaupt alle Beschädigungen von Abzugsgräben, Straßengräben, Geländern, Hecken und dergl., sowie Beschädigungen an fremden Grundstücken durch Abfressen zu vermeiden.

§ 14.

Die Nachlese auf Feldern ist, sobald dieselben vollständig abgeräumt sind, gestattet, soferne der Eigenthümer sie nicht untersagt hat, was durch Aufstecken eines Strohwisches auf dem Felde angedeutet werden muß.

§ 15.

Wo die Nachlese stattfindet, kann dieselbe nur in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang vorgenommen werden, Sonn- und Festtage dürfen zur Nachlese gar nicht benutzt werden.

§ 16

Der Termin zum Reinigen der Bäume und Hecken von Raupen und Raubennestern wird jährlich bekannt gemacht werden.

§ 17.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach Art. 119, 120, und 121 des Polizeistrafgesetzes, bezw. Art. 361 Ziff. 1 und 2 des Reichsstrafgesetzes bestraft.

Forchheim, den 2 August 1883.

Stadtmagistrat.

J. V.: **Wüst.** Hofmann.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 206

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Chemisch reinigen können Sie selbst

Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Flecken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebruder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

1/2 Fl. 30 Pf., 1/1 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:

in Forchheim: **E. Warwas.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Einige Hundert

Erdbeerpflanzen,

Früchte werden bei richtiger Kultur Hühnereiergroß, jedes Jahr sicher tragend, sind zu verkaufen. **100 Stück Mk. 4.—, 10 Stück 50 Pfg.** Näheres Expedition ds. Bl.

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll! Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch**, bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Franko-Lieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

2018

Bekanntmachung.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 20. November 1893, Nr. 21835, **Errichtung der Unteroffiziersschule zu Fürstenfeldbruck** betreffend, werden wieder Anmeldungen für die Unteroffiziers-Vorschule und Unteroffizierschule bei den Bezirkskommandos entgegengenommen.

1. Bedingungen für die Aufnahme in die Unteroffiziers-Vorschule sind:

Lebensalter nicht unter 15 und nicht über 16½ Jahre. Untadelhafte Führung. Im Verhältniß zum Alter kräftiger Körperbau. Freiheit von körperlichen Gebrechen und chronischen Krankheiten. Scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie, nicht stotternde Sprache. Leserliche und im allgemeinen richtige Schrift. Fertigkeit im Lesen von Gedrucktem (deutsche und lateinische Druckschrift) und in den vier Grundrechnungsarten.

Wer bei einem Alter von mindestens 14½ Jahren die Aufnahme wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich entweder bei den für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder auch beim Kommando der Unteroffiziersschule in Fürstenfeldbruck vorzustellen und hiebei folgende Papiere mitzubringen:

a) ein Geburtszeugniß (nach dem Muster Verordnungsblatt 1892 Seite 351),
b) einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion beziehungsweise Konfirmationsschein,
c) ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizeibehörde,
d) die vorhandenen Schulzeugnisse,

worauf vom Bezirkskommando das Weitere bethätigt wird.

2) Bedingung für den Eintritt in die Unteroffiziersschule ist:

Der Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20 Jahr noch nicht vollendet haben. Größe mindestens 154 cm

Vollkommene Gesundheit, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten, Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie. Tadellose Führung. Lateinische und deutsche Schrift muß mit einiger Sicherheit gelesen und geschrieben werden können. Außerdem die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen.

Wer in die Unteroffiziersschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommandeur der Unteroffiziersschule in Fürstenfeldbruck unter Vorzeigung eines von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirkes ausgestellten Meldescheines persönlich zu melden.

Das Weitere wird von den Anmeldestellen bethätigt.

(L. S.) **K. Bezirkskommando Erlangen.**

Bekanntmachung.

Rindviehmärkte in Forchheim betr.

Wegen des auf Donnerstag, den 17. September curr. fallenden israelitischen Feiertages wird der an diesem Tage abzuhaltende Rindviehmarkt auf

Mittwoch, den 16. lfd. Mts.

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 7. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:
J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath. 3.3

Große Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. September, Vormittags 9 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung nachbenannte Waaren zu äußerst billigen Preisen:

Eine große Parthie Herrenkleiderstoffe zu ganzen Anzügen, sowie zu einzelnen Hosen passend, vom feinsten bis zum billigsten Genre, eine Parthie fertige Kinderkleidchen, Frauen- und Mädchen-Blousen, Capes, Sonnen- und Regenschirme, eine sehr große Parthie Herren-Cravatten in allen Farben und Dessins, Kragen und Manschetten, Chemisetten, Damenschleifen, Fichus, Corsetten, Handschuhe für Herren, Frauen und Kinder in Glace- und Wollstoffen, Häckelgarne, Knüpfgarne, Strick- und Baumwolle, eine große Parthie Steinuß- und Stoffknöpfe, Hosenschnallen und -Hacken, Gummibänder, Besätze für Damenkleider, Schuhriemen, baumwollene Bänder und noch vieles Andere, Alles der neuesten Mode entsprechend.

Die Waaren stammen von einem soliden Geschäfte und werden trotzdem zu sehr billigem Preise abgegeben, weshalb sich eine günstige Einkaufsgelegenheit für Schneider und Schneiderinnen bietet und lade ich Strichsliebhaber freundlichst ein.

☞ Das Versteigerungslokal befindet sich im Gartenhause des Herrn **Joh. Fuchs** (zum rothen Roß) an der Schlachthausbrücke.

Die Herren Bürgermeister von Pinzberg, Kersbach, Hausen, Eggolsheim, Pautzfeld, Thurn, Heroldsbach, Gasberg werden ersucht, obige Bekanntmachung in ortsüblicher Weise gegen Gebührenberechnung in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Forchheim, 12. Sept. 1896.

Benedikt Schenk, Auktionator.

Holzversteigerung.

Aus den Abtheilungen Käßbach, Schwarzweiher, Forstmeisterschlag, Rabensberg, Bachbrunnen und Lehmgrube werden im „steinernen Haus" zu Forchheim am **Freitag, den 18. September 1896, Vormittags 8 Uhr** versteigert: **Eichen:** 1 halbfuhrige, 1 Sparr- und 4 Halbreis. **Fohren:** 3 Böcher, 1 ganz-, 1 dreiviertel-, 8 halbfuhrige, 12 Sparr- und 2 Halbreis; hie auf: 3 Ster hartes und 15 Ster weiches Brennholz.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Kathol. Kasino.

Heute Abend 8 Uhr

Generalversammlung.

(Wichtige Besprechung.)

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

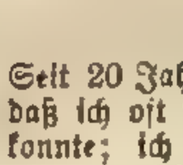
Lieder-Verein.

Heute Abend präc 8 Uhr **Probe** für den Kirchenchor im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ich nehme die beleidigende Aeußerung gegen **Margaretha Dörfler** wieder zurück.

Magdalena Krämer.



Ein rothbrauner **Kettenhund** mit weißer Brust und Blässe, auf den Namen Tieger hörend, hat sich im Bezirke Rüssenbach-Ebermannstadt oder den dort nächstliegenden Ortschaften verlaufen. *Näh Exped.*

Gefunden

wurde eine **Uhr** mit Kette. Abzuholen gegen Fundgeld und Erstattung der Inserationsgebühren in der Exped. d Bl

---

Blauen Vitriol

zum Weizen-Beizen,

Schwefel

zum Hopfenschwefeln empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhdlg.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Graeschel.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Rheumatismus

und

Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen Ernst Hess.

Zwei Wohnungen

(eine größere und eine kleinere) sind zu vermiethen. Näh. Expedition. 3 3

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig

J. Geßlein's
Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 211 Mittwoch, 16. September **1896**

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3 Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise und dem Bezirke ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 4. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Oktober gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Bayerischer Handwerkertag. Am 20. und 21. September findet in Aibling der Handwerkertag statt, zu dem nicht nur die Mitglieder des bayerischen Handwerkerbundes, sondern alle Handwerker und Freunde des Handwerks geladen sind. Der Aufruf des Lokalkomites sagt u. A.: Ihr Handwerker von Nah und Fern strömet herbei, betheiligt Euch am Kampfe für Eure gerechte Sache, denn nur Einigkeit erzielt etwas. Der Arbeiterstand kämpft in geschlossener Linie, der Bauernstand sammelt sich, der Beamte vom höchsten bis zum niedrigsten kämpft für sein Recht. Auch wir kämpfen schon 13 Jahre; wenn wir auch noch nicht viel errungen, vorwärts geht es doch. Besonders heuer ist der Handwerkertag wichtig, da dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, vorgelegt werden wird. Zu diesem Entwurf wollen und müssen wir Stellung nehmen. Deshalb zeigt, daß auch im Handwerkerstand der alte Spruch noch gilt: „Alle für Einen, Einer für Alle."

* Gegen die Handwerkerorganisation sprach sich auch die schwäbische Handels- und Gewerbekammer aus. Mit dem geplanten Gesetze und den Zwangsinnungen könne dem Handwerk nicht auf die Beine geholfen werden; damit würde lediglich eine Beschränkung der dem Gewerbestand so nöthigen Freiheit herbeigeführt werden.

* Die Anwesenheit von 50 deutschen Kriegsschiffen bei der Abreise des Czaren von Kiel dürfte auch denjenigen, welche eine Vermehrung unserer Flotte als Nothwendigkeit bezeichnen, etwas zum Denken geben. Die Zusammenziehung eines so gewaltigen Geschwaders an einem Punkte nur zu dem Zwecke, vor einem auswärtigen Monarchen zu paradiren, dürfte denn doch die bisherige Annahme stark durchlöchern, als fehle es Deutschland an der nöthigen Anzahl von Schiffen, um in ausländischen Gewässern „den deutschen Namen würdig zu vertreten". Thatsächlich ist z. B. während der letzten orientalischen Wirren im ägäischen Meere kein einziges deutsches Kriegsschiff stationirt gewesen. Das vor Konstantinopel liegende Stationsschiff ist lediglich eine

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Entbehrt habe ich noch nichts, Marchese," antwortete Frederigo, dessen Wangen das Lob seines Herrn geröthet, „auch noch wenig für Sie gethan, das soll und muß erst von heute Abend an geschehen!"

„Dennoch aber verspreche ich Dir," entgegnete sein Herr, „daß falls es uns gelingt, Signora Angela aus den Händen jener Schurken zu befreien, Du am Tage, wo sie meine Gemahlin wird, auf meine Dankbarkeit rechnen kannst. Du hast mir dann auch gewiß einen besonderen Wunsch auszusprechen und darfst überzeugt sein, daß ich ihn erfüllen werde. Jetzt aber erzähle, denn die Zeit geht schnell — —"

„Nun, so hören Sie," erwiderte Frederigo, den die Zusage seines Herrn in die größte Freude versetzt hatte. „Ich folgte, wie gesagt, dem Manne zur Stadt, der so sehr mit seinen Plänen beschäftigt war, daß er sich auf dem Wege nicht einmal umsah. So erreichten wir fast das Thor, und hatte ich schon gefürchtet, daß inverhalb desselben er meinen Blicken entschwinden könne, ohne daß ich etwas für uns Wichtiges erfahren, als er mit einem Manne, den auch ich schon bemerkt und der offenbar auf ihn gewartet, zu sprechen begann."

„War es derjenige, den wir diesen Morgen ebenfalls gesehen?" fragte lebhaft der Marchese.

„Nein, er war kleiner als Jener und schien mir auch noch jünger zu sein," antwortete Frederigo. „Eine gebückte Haltung und einen schlürfenden Gang annehmend, näherte ich mich ihnen mit offenen Augen und Ohren und hörte alsbald den Kleinen mit lauterer Stimme, als jener gesprochen, wiederholen: „Also um sieben Uhr, Thomaso, fahrt Ihr von der Anstalt ab?"

„Ja, Carlo," erwiderte dieser, „und Du mußt Dich sobald wie möglich nach Neapel begeben und den Conte mündlich benachrichtigen. Ein Brief könnte auf irgend eine Weise verloren gehen — —"

In diesem Moment ging ich, das linke Bein nachziehend an den Männern vorüber, die meiner nur dadurch achteten, daß sie einen Augenblick schwiegen, dann aber hörte ich Carlo sagen: „Ich werde ihm Alles berichten. Uebrigens haben Stefano und ich schon einen Postwagen bestellt und ich kann sogleich abfahren!"

Jetzt ließ ich mein Taschenmesser fallen, nachdem ich mich langsam bückte, zugleich aber sagte der, der den Kleinen Tomaso genannt: „So laß uns gehen, damit Stefano und ich alle Vorbereitungen für diesen Abend machen. Wir müssen dabei sehr vorsichtig sein, denn da wir ihnen begegnet sind, weiß man doch nicht, was geschehen kann," und nach diesen Worten schritten beide der Stadt zu. „Ich hatte genug

alte Schaluppe. Unseres Erachtens hätte der Czar keinen geringeren Eindruck von der Größe Deutschlands bekommen, wenn er statt 50 nur 49 Kriegsschiffe gesehen. — Hoffentlich redet man hierüber auch noch im Reichstage.

* Zu den Kongogreueln theilt die „Köln. Ztg." Folgendes mit: Auch uns war seit längerer Zeit bekannt, daß einzelne Offiziere im Kongostaate unerhörte Grausamkeiten verübten, die sich nach den Umständen geradezu als Raubmord bezeichnen lassen. Es wurde uns u. A. mit Nennung des Namens mitgetheilt, daß ein Offizier in einer Ortschaft, die mit der Erlegung der Abgaben in Verzug war, gezählte 1308 Hände abschlagen ließ. Wir enthielten uns der Veröffentlichung, weil wir kein völliges Beweismaterial zur Verfügung hatten und überzeugt waren, daß die regelrechte Aufdeckung der Kongogreuel bei so viel Mitwissenden bald erfolgen würde.

* Einen neuen Grund zum Verbot der Versammlungen hat wieder die sächsische Polizei herausgefunden. Aus Lunzenau in Sachsen wird berichtet: Eine Volksversammlung, wo Reichstagsabgeordneter Dr. Lützenau über politische und wirthschaftliche Tagesfragen sprechen wollte, wurde nicht genehmigt, weil „das Thema so weit sei, daß möglicherweise Punkte erörtert werden könnten, die aufreizend wirken würden." — „Möglicherweise" ist gut!

* Badischer Patriotismus. Ein badischer Metzger hat sich zu Großherzogs 70. Geburtsfest zu folgender Inschrift erschwungen:

„Wer unsern Großherzog nicht will achten,
Den bringt mir her, den will ich schlachten!"

Grausam! Brr! Solcher Mordpatriotismus verdient den Hoftitel. Aber gibts denn solche Badenser, die „unsern Großherzog nicht wollen achten", daß der „patriotische" Ochsenmörder mit seinem Schlachtbeil drohen muß?

Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm soll nun endlich zugestanden worden sein; eine entsprechende Vorlage für den Reichstag soll bereits vorbereitet werden. So melden verschiedene Blätter. Wir glauben dieser Botschaft nicht eher, als bis schwarz auf weiß die Vorlage vor uns liegt. Herr von Stephan ist nicht der Mann, auch nur in Reichsmarkchen sich zu beeilen. Gibt er wirklich nach, so nur deshalb, weil der Druck von Außen, durch Presse und Parlament, für ihn zu stark wurde.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 16. September. Se. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. v. Schork trifft am Samstag Nachmittag 3 Uhr 19 Min. hier ein und wird am Sonntag Vormittag die kirchliche Visitation vornehmen. Sonntag Nachmittag besucht Se. Exzellenz die Filialkirche in Burk. Am Montag begibt sich der Herr Erzbischof nach Hausen zur kirchlichen Visitation. Wir bitten, die kirchl. Nachrichten in heutiger Nummer zu beachten.

---

gehört, dennoch folgte ich ihnen als, meiner nicht achtend, sie an mir vorübergingen, und sah, daß sie sich in ein dem Thore naheliegendes Wirthshaus begaben, das ich mir genau merkte. Dann ging ich nochmals vor die Stadt, um so gut wie möglich meiner äußeren Erscheinung das frühere Ansehen zu geben, und suchte, als dies geschehen, unser Gasthaus auf, wo mich der Wirth sehr freundlich empfing und sich nach Ihnen erkundigte. Ich erklärte ihm, daß Sie sich einen hübschen Punkt der Umgegend genauer ansehen wollten, um später für ein Gemälde Gebrauch davon zu machen!"

„Und was hast Du darauf für uns angeordnet?" unterbrach der Marchese mit einiger Ungeduld. „Denn wir dürfen Signora Angela nicht aus der Irrenanstalt fortbringen lassen, ohne Alles, was in unserer Macht ist, aufzubieten, sie aus den Händen der Mitschuldigen des Conte zu befreien!"

„Das ist nur zu wahr, Marchese," antwortete Frederigo, „und ich habe lange überlegt, was zu thun das Richtigste ist. Sind Sie der Ansicht, daß wir den Wagen, in dem die beiden Männer, welche sich Tomaso und Stefano nennen, die Signora fortbringen werden, schon gleich hier in der Nähe der Anstalt anhalten, oder wollen wir ihnen folgen? —"

(Fortsetzung folgt.)

* Streitberg, 13. Sept. Gestern wurde durch den Untersuchungsrichter des Landgerichts Bamberg die vor kurzem gemeldete Schlägerei und Stecherei in Eisenlohe einer näheren Untersuchung unterzogen. Als Mitbetheiligter hat sich gestern ein Bursche aus Niederfellendorf gestellt und den Sachverhalt klargelgt. Der Thäter selbst wird wenig oder gar nicht bestraft werden, da er zu seiner Handlungsweise gezwungen war, nachdem ihm von den Burschen aufgelauert und er in roher Weise mißhandelt wurde. Derselbe ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadt-Theater Bamberg.) Am Donnerstag kommt zum ersten Male „Nachruhm", Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Misch, zur Aufführung; am Freitag: Festvorstellung zu Ehren des Congresses der Astronomischen Gesellschaft. Ouverture zu „Der fliegende Holländer" von R. Wagner. Hierauf: 2. Aufzug aus: „Der fliegende Holländer". Zum Schluß: Cavalleria rusticano". Am Sonntag wird die Novität: „Ein Rabenvater", Schwank in 3 Aufzügen von J. Jarno und H. Fischer gegeben.

* (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Zu der am 25., 26., 28. und 29. d. Mts. am Sitze der kgl. Kreisregierung in Bayreuth unter der Leitung des Herrn kgl. Regierungsraths Kämpf stattfindenden Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst haben sich 17 Kandidaten gemeldet, von welchen jedoch einer inzwischen sein Gesuch wieder zurückgezogen hat.

* Der Prinz-Regent hat aus dem der Allerh. unmittelbaren Verfügung vorbehaltenen Gewinnantheile der München-Aachener Mobilar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1895 an Unterstützungen für Zwecke der Feuersicherheit und für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke für Oberfranken 3700 Mk. bewilligt. Aus den der k. Staatsregierung zur Verfügung vorbehaltenen Gewinnantheilen der München-Aachener Mobilar-Feuerversicherungs-Gesellschaft „Janus" wurden für Oberfranken 1500 M. bewilligt.

* In Nürnberg ist ein neues großstädtisches Unternehmen unter der Firma „Bayerischer Petroleumvertrieb in Kannen Jos. Lauz in Mögeldorf" in's Leben getreten. Der Zweck des Geschäftes ist, den Konsumenten das Petroleum in Kannen à 4 Liter zu den jeweiligen Tagespreisen franko in's Haus zu liefern. Aehnliche Anlagen bestehen schon seit Jahren in anderen Großstädten, wie München, Berlin, Frankfurt a. M. 2c, und allerorts ist die praktische Einrichtung mit Freuden begrüßt worden, da jede Hausfrau die Annehmlichkeit zu schätzen weiß, wenn sie dieses so nothwendige Brennöl seiner unangenehmen Eigenschaften halber nicht mehr mit anderen Colonialwaaren herbeischaffen lassen muß.

* Fürth, 15. September. Der wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftete Schreiner ist, weil sein Alibi als bewiesen erachtet wurde, entlassen worden.

* Nürnberg, 15 September. Ein junger Kommis einer hiesigen lithographischen Anstalt hat mit einer Summe von 4000 Mk., welche er in einem Bankgeschäft erhoben hatte, das Weite gesucht.

* In Marktbreit fand ein Metzgerbursche Liebel auf gräßliche Weise seinen Tod. Derselbe bestieg, um Zwetschgen zu pflücken, einen im Weinberge stehenden Baum, fiel herab und wurde von einem Pfahle aufgespießt.

* München, 15. Sept. Der pens. General der Infanterie Freihr. v. Horn ist Nachts gestorben.

* Vom Untermain, 13. Sept. Das Zwetschgengeschäft geht flott. Die Händler ziehen von Dorf zu Dorf und bieten besonders in den als gute Zwetschgenorte bekannten Dörfern annehmbare Preise. Dieselben bewegen sich pro Centner zwischen 2 Mk. und 3.50 Mk. Vor ca. 4 Wochen war der höchste Preis 4—5 Mk. pro Centner. Man glaubte jenesmal, daß die Zwetschgen sehr rar würden. Inzwischen zeigte sich aber, daß der Stand der Früchte ein besserer sei, als allgemein erwartet, weßhalb die Preise rasch zurückgingen. Leider trat auch hier der Fall ein, der überall schon so vielen Schaden und Prozesse verursachte. Händler ohne Vermögen kamen und kauften Zwetschgen, gaben eine halbe Mark Aufgeld und ließen sich nicht mehr blicken, als sie einsahen, daß ihnen beim Kauf kein Profit winke. Die Verkäufer schrieben

und schrieben, bis die Zweifchzen abfielen und kauften. Prozessirten sie mit solchen Leuten, so wurden sie durch Schaden klug; sie erfuhren, daß diese Unterkäufer Nichts hatten und sie selbst auch noch die Kosten zahlen mußten. Fremde sollte man ohne Bezahlung oder sicheren Bürgen Nichts verkaufen. Man sollte lieber etwas billiger an reelle Händler abgeben, da man doch besser verkauft, als wenn man gar Nichts löst.

* In einem Anfall von Irrsinn ermordete die 25jähr. Tochter des Oekonomen Silcher in Hegelhofen (bei Illertissen) ihre eigene Mutter und ihren 12jähr. Bruder. Die Unglückselige selbst lag mit halbdurchschnittenem Halse auf dem Bette ihrer Mutter.

* Germersheim, 14. Sept. (Ertrunken.) Gestern Mittags machten zwei Soldaten des Pionierbataillons mit 2 Mädchen eine Kahnfahrt auf dem Rhein und ertranken.

* In Kiel wurde der Reservelieutenant Dr. Funk, welcher den Vorstand des dortigen Raiffeisenvereins auf glatte Pistolen gefordert hatte, zu — einem Tag Festungshaft verurtheilt, weil der Fall „ein sehr milder" sei. Ob diese Auffassung des Hochweisen Gerichts wohl die Mehrheit des vernünftigen Volkes für sich hat?

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 15. September. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 500 Ballen, und es gelangten hievon die besseren Hopfen zum Verkaufe, während ca. 200 Ballen mißfarbige und geringe unverkauft blieben. Für auswärtige Gattungen bestand hauptsächlich Frage nach Primawaare; auch in diesen Sorten sind geringe unbeachtet. Die Preise aller guten Hopfen sind sehr fest. Gesammtumsatz ca. 850 Ballen. Bezahlt wurden für: Marktwaare von M. 25 bis Mk. 53, Hallertauer bis Mk. 68, Badische bis Mk 65. Württemberger bis Mk 70.

* Forth, 14. September. Vom Haber steht noch ein großer Theil auf dem Felde; ihn bläst der Wind aus und der bereits geschnittene hat unter Mäusefraß zu leiden. Auf starkem Felde ist von der Frühkartoffel mindestens ein Sechstel schwarz. Die Spätkartoffel ist sehr klein; es gibt auch wenig. Grummet, das bisher nicht heimzubringen war und noch vielfach liegt, fault bereits auf den Wiesen.

* Forth, 14. September. Der Spathopfen leidet immer mehr unter der Witterung. Viel wird an der Stange bereits schlecht; auch leidet er an Läusen und wird auf dem Boden roth. Mit den Einkäufen steht es flau; es wurden Preise bezahlt 20 und 25 Mk., für sehr schöne Waare 30 Mk. der Centner.

* Saaz, 14. September. Gestriger Umsatz 150 Ballen bei fester Tendenz, Preise von 50—58 fl. Das Ernteerträgniß wird einem Gesammtertrag von 120000 Centner nahekommen. Es wird neben gelblichen und geringen Hopfen auch Primawaare geben; jedenfalls haben wir starke Preisdifferenzen zu erwarten.

* Höchstadt a. A., 15. September. Der heutige Schweinemarkt war gut bestellt und ging auch lebhaftes Geschäft. Die Preise schwankten zwischen 16—22 Mk. per Paar.

* Bamberger Schranne vom 12 Sept. Weizen I 8 10; Weizen II 7 80; Weizen III 7.60. Korn I 6 50; Korn II 6 20; Korn III 6 00. Gerste I 6 50 Haber einf. I 6.00; Haber einf. II 5.80; Haber einf. III 5.50; Haber dopp. 5 20 p. Ctr.

* Bamberger Futtermarkt v. 12. Sept. Heu I 2.10; Heu II 2 00; Heu III 1 90; Stroh I 1.80; Stroh II 1.70; Stroh III 0 00 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Allen Katholiken der Pfarrei Forchheim diene folgendes zur Kenntniß:

Die oberhirtliche Visitation der Pfarrei findet am nächsten Sonntag, den 20. September früh 8 Uhr statt.

Samstag Nachmittags 3 Uhr 19 Mt. treffen Se. Excellenz unser Hochw. Herr Erzbischof von Bamberg kommend hier ein. Die Begrüßung des Oberhirten vollzieht sich auf dem Paradeplatz etwa gegen ½4 Uhr. Hiezu hat die ganze **Werktags- und Feiertagsschuljugend** bereits um 3 Uhr auf dem genannten Platz sich einzufinden. Es wäre erwünscht, wenn auch die Gläubigen an den Empfangsfeierlichkeiten sich recht zahlreich betheiligen, und die verschiedenen verehrl. Bruderschaften und Vereine in großer Anzahl vertreten sein würden.

Nach dem Begrüßungsakt: „Feierlicher Zug zur Pfarrkirche unter Absingung des Liedes Nr. 440: „Ein Haus voll Glorie" S. 622.

In der Kirche singt der Chor: „Ecce sacerdos magnus." worauf Excellenz die Prüfung der Schulkinder vornehmen.

Für Sonntag ist folgendes zu beachten: 5, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Beginn der Visitation mit Predigt und Pontifikalmesse während welcher der 1. Meßgesang gesungen wird.

Hierauf: Prozession zum Kirchhof: Nach jeder Strophe des Liedes Nr. 322; „O christliche Herzen" S. 486 werden 5 Vater unser . ., „Herr gib ihnen . . ." gebetet.
Nach der Rückkehr in die Kirche: Visitation der Altäre, unterdessen singen die Gläubigen Lied Nr. 378 „Kommt herab, ihr Himmelsfürsten," S. 562

Darnach: Schlußermahnung der Gläubigen und Absingung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich" nach der neuen im Andachtsbuch angegebenen Melodie. **Die Erwachsenen werden gebeten, den Gesang „Großer Gott, wir loben dich" den Schulkindern allein zu überlassen.**

Nachmittags: Gottesdienst wie gewöhnlich: Totenvesper, Umgang mit den 4 Stationen. Im Laufe des Nachmittags werden Excellenz die Filialkirche in Burk besuchen.

Die Gläubigen werden ermahnt, diese Gnadenzeit der canonischen Visitation nicht vorübergehen zu lassen, ohne die hl Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen und der Ablässe sich theilhaftig zu machen. Beichtgelegenheit: **Freitag** von Nachmittags 3 Uhr und Abends von 8 Uhr an. **Samstag** von früh 6 Uhr an und Abends nach der Prüfung bis 7 Uhr und dann von 8 Uhr an. **Sonntag** von früh 5 Uhr ab.

NB. Alle werden gebeten, die Diözesanandachtsbücher zu benützen, da der Text der Lieder nicht vorgesprochen wird.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrat-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklichen Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos"

18,1 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Eine freundliche

Parterre-Wohnung

mit 2—3 Zimmern, Küche per 1. Okt. oder Martini zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Blattes

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Schiefertafeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé,
Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Grœschel.**

Adreßbuch.

Soeben erschienen: **Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Forchstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften.** Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**

Malzfabrik Buttenheim.

Den Herren Oekonomen zeige ich an, daß der **Ankauf** von **Gerste** jeden

Montag, Donnerstag und auch Sonntags

von 11 bis 2 stattfindet.

Die **Ablieferung** der **Gerste** kann nur **Montag** und **Donnerstag** geschehen.

Buttenheim, den 3. September 1896.

Joseph Hecht.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,8

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversich.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20 4

Die Direktion.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.** 18)

Militär-Verein.

Am **Samstag, 26. Sept.,** Abends 8 Uhr findet unser diesjähriger

Herbstball

im Rathhaussaale statt. Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder und solche ohne Karten haben keinen Zutritt. Jeder Kamerad wird gebeten, sein Vereinszeichen zu tragen.

Der Vorstand.

Süßen Apfelmost

zu haben bei

K. Lohnert, Raschenbach.

Einkommen!!!

Herren (speziell in der Provinz), welche ausgebreitete Bekanntschaften besitzen, erhalten kostenlos den Nachweis einer lucrativen Vertretung, die ohne Kapital u. Risiko zu führen ist. Gefl. Off. unt. „**Einkommen**" an die Annonc.-Exp. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Regenschirme

für **Herren, Damen und Kinder** empfiehlt in großartiger Auswahl von **Mk. 1.—, 1.50, 2.— und höher.**

Wilhelm Feldbaum
Forchheimer Schirmfabrik

Schirme zum Ueberziehen in verschiedenen Stoffen, **Reparaturen** billigst. 3.1

Engl. Pflaster, Heftpflaster, Zugpflaster, Verbandwatten, Gazebinden, Irrigatoren

bei **George Schroll,**
Drogerie.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Zeit ist Geld!

Dieses Sprichwort gilt auch für die Hausfrauen.

Deshalb sollte in keinem Haushalt die bekannte **Krebs-Wichse** fehlen, da mit derselben am schnellsten ein schöner schwarzer Glanz erzeugt wird.

Dosen à **10** und **20 Pfg.,** sowie Holzschachteln à **5** und **10 Pfg.** sind zu haben bei: **Heinr. Müller, Forchheim.** 3.2

Strohpapier,

beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 212 Donnerstag, 17. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Bamberg hat sich in seiner gestrigen Sitzung einstimmig und ganz entschieden gegen die den Kernpunkt des Handwerkerorganisations-Gesetzenwurfes bildenden Zwangsinnungen ausgesprochen und eine von dem Herrn Referenten Manz vorgeschlagene Resolution angenommen. Das Bezirksgremium kann in der Zwangsinnung durchaus keinen Behelf für das Handwerk erblicken, erachtet vielmehr diesen mittelalterlichen Apparat als einen sehr verhängnißvollen Schritt für das gesammte Erwerbsleben. Alle Anwesenden waren darüber einig, daß das freie Erwerbsleben durch die geplante „Organisation" nur gehemmt, dem Gewerbe eine neue kostspielige Last aufgehalst und dabei keinerlei Verbesserung erzielt werde. Bemerkenswerth war die gleiche Kundgebung des anwesenden Vorstandes der freiw. Bäckerinnung. Auch der Gewerbeverein hat sich schriftlich in demselben Sinne ausgesprochen.

* Der Schwabacher Volksverein hat dem dortigen Magistrat eine Eingabe unterbreitet, in der die Verlegung der kommenden Gemeindewahlen auf einen Sonntag gewünscht werden. Außer der deutschen Volkspartei sollen auch die anderen Parteien mit dieser Neuerung einverstanden sein.

* Dem Bürgermeister Kummert in Kolberg, bekannt durch die Ueberlassung des städtischen Saales in Kolberg an die Sozialisten zu deren Versammlung, wurde das Recht zum Tragen der Landwehruniform entzogen. (Der Mann wird's zu verschmerzen wissen!)

* Die hochfürstliche Durchlaucht von Reuß ä. L. hat sich bekanntlich mit dem Deutschen Reich noch nicht versöhnt. Diesem Gefühl hat er nach einer Meldung der „Köln. Ztg." dieser Tage einen drastischen Ausdruck gegeben. Jüngst hat ein „landestreuer" Kandidat, ein gut welfischer Partikularist, bei dieser Audienz soll Se. Durchlaucht die Worte gesagt haben: „In meinem Lande regiere nur ich. Wer im Lande ein Hoch auf Kaiser und Reich ausbringt, ist in meinen Augen ein Landes und Hochverräther."

* Ein interessanter Prozeß wegen Beleidigung spielte sich vor der Strafkammer in Breslau ab. Der Mühlenbauer Paul Kühn hatte in einer sozialdemokratischen Versammlung behauptet, die sozialdemokratische Partei fasse in den weitesten Kreisen Wurzel, sogar Beamte seien von ihr ergriffen. Ja, sogar Beamte der Schutzmannschaft und der Gendarmerie, welche zur Ueberwachung sozialdemokratischer Versammlungen kommandirt seien, huldigten der Sozialdemokratie. Minister v. d. Recke sah darin eine Beleidigung der Schutzmannschaft und der Gendarmerie und stellte bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

* Ein Denunziant. Ein Dienstmädchen in Duisburg hatte am 7. August, bei der Anwesenheit der Kaiserin in Ruhrort in Gegenwart ihres damaligen Geliebten eine unehrerbietige Aeußerung über den Kaiser gethan. Als das Mädchen sich später mit seinem Liebhaber entzweite, zeigte dieser sie wegen Majestätsbeleidigung an. Am Donnerstag stand das Mädchen vor der Strafkammer. Sie gab die unbedachte Aeußerung zu und der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof sprach unter scharfer Verurtheilung der Handlungsweise des Angebers und des immer mehr um sich greifenden Denunziantentums die Angeklagte frei, da in den Volkskreisen, denen die Angeklagte angehöre, der gebrauchte Ausdruck nichts Ehrverletzendes habe

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Eine Weile nachsinnend, erwiderte der Marchese: „Wir können über die Ausführung unserer Absichten noch nichts bestimmen, Frederigo, und müssen uns von dem Augenblick leiten lassen. Richtig aber mag es sein, wenn wir, um sie sicher zu machen, sie einen Vorsprung gewinnen lassen, den wir mit guten Pferden leicht einholen können."

„Und hat Signora erst bemerkt, daß Hilfe in der Nähe ist, so wird sie sich auch so ganz geduldig nicht fortbringen lassen," meinte Frederigo.

„Darauf baue ich ebenfalls," erwiderte sein Herr. „Wie aber steht es mit dem Wagen?"

„Ich habe einen kräftigen und gewandten Mann mit seinem im besten Zustand befindlichen Fuhrwerk angenommen und ihm ein Drittheil der reichlichen Vergütung bei der Abfahrt versprochen. Sobald ich komme, ist er zum Aufbruch bereit," berichtete Frederigo.

„Ich brauche Dir dem andern Wagen gegenüber keine Vorsicht anzuempfehlen," sagte sein Herr.

„Lassen Sie mich für alles sorgen, Marchese," antwortete mit großer Ruhe Frederigo, „und seien Sie zum Einsteigen bereit, wenn ich mit Paolo, so heißt unser Kutscher, komme!"

„Vergiß auch unsere Waffen nicht," fuhr der Marchese fort. „Es könnte ohne Kampf nicht abgehen, denn jene Männer dürften sich ihre Beute so leicht nicht entreißen lassen. Uebrigens wäre es für den Fall, daß ich verwundet werden sollte, richtig, einige Verabredungen zu treffen," fügte er dann ernster hinzu.

„Das ist freilich wahr," sagte ebenso ernst sein treuer Diener, „hoffen wir aber, daß es zu keiner schweren Verwundung kommt. Was sollten uns im Grunde aber auch die Verabredungen nützen und uns sie ausführen, falls auch ich verwundet würde?"

„Da hast Du Recht," versetzte der Marchese, „überlassen wir also Alles dem Augenblick. Nun aber gehe zur Stadt zurück und überwache den uns unbekannten Kutscher, damit wir die bestimmte Zeit nicht verfehlen!" und Frederigo kam dem Wunsch seines Herrn nach, der in seinem Versteck verblieb.

15.

Angela ward an dem Tage nicht wie sonst von ihrer Arbeit gefesselt, sie hatte sie vielmehr oft unterbrochen und über ihre Begegnung vom Morgen nachgesonnen, die allerdings geeignet war, ihre Gedanken in Anspruch zu nehmen. Wer mochte Signora Antonia Bianchi sein und welcher Art die schrecklichen Ereignisse ihres Lebens gewesen, die nicht

* Wir haben wieder einmal Recht behalten. Das Reichspostamt laßt erklären, die statistischen Erhebungen über die Gewichtsabstufungen hätten mit der Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm nichts zu thun; mit anderen Worten: eine solche Erhöhung sei nicht beabsichtigt. — Es könnte ja einen „Ausfall" geben.

* Eine internationale Anarchistenbande. Die englische Polizei ist einem großen anarchistischen Komplott auf die Spur gekommen. Die Verhaftungen mehrerer Dynamitarden in Rotterdamm und Boulogne werden mit dem Plane eines Attentats gegen den Zaren in Verbindung gebracht. Ihre Werkstatt haben die Verbrecher in der Antwerpener Vorstadt Berchem aufgeschlagen, von wo aus die Bomben nach England versandt werden sollten. Unter den in Rotterdam verhafteten Feniern (irische Geheimbündler) befindet sich der Führer jener Dynamitteriche, welche im Jahre 1883 die Gasanstalt von Glasgow in die Luft sprengten. Der in einem Hotel zu Boulogne verhaftete, vor einigen Tagen aus Amerika herübergekommene Fenier Tynan wird von der englischen Polizei schon lange gesucht, weil er verdächtig ist, der Anstifter der Mordthat im Phönix-Park zu Dublin (6. Mai 1882) zu sein, welcher der irische Vizekönig Cavendisch und der Sekretär Burke zum Opfer fielen. Nach der Ausführung der Mordthat flüchtete Tynan nach Frankreich und dann nach Amerika, während zwei seiner Gehilfen ergriffen und hingerichtet wurden. Nach 14jähriger Abwesenheit glaubte Tynan ohne Furcht vor Entdeckung nach Europa zurückkehren zu dürfen. Die englische Polizei hat diesmal einen guten Fang gemacht und durch die Verhaftung dieser Leute vielleicht ein großes Unglück verhütet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 17. September. Die canonische Visitation der Pfarrei Hausen durch Herrn Erzbischof Dr. v. Schork findet nicht nächsten Montag, sondern am Dienstag, 22. September statt. Am Montag, 21 September findet, wie bereits mitgetheilt, die diesjährige Generalversammlung des Cäcilienvereins der Erzdiözese Bamberg hier statt.

* Die Landesversammlung der Kreisvereine des Bayrischen Landes-Bienenzucht-Vereines wird am Sonntag, den 20. September dieses Jahres, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Nürnberg, Nachmittags 2 Uhr beginnend, abgehalten. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig.

Vermischte Nachrichten.

* Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hält am Mittwoch, den 23. ds. Mts. die 5. diesjährige Plenarsitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Gutachten über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches; 2. Gutachten über den Gesetzentwurf betreffs Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Einführung von Zwangsinnungen); 3. Gutachten über den Entwurf einer Grundbuchordnung (Oeffentlichkeit der Hypothekenbücher); 4. Gutachten über die Wiedererrichtung eines bayerischen Consulats in Köln a/Rh.; 5. Bekanntgabe der Einläufe und der Erledigungen durch das Kammerbureau.

* Telephon. In Kronach haben sich bis jetzt 12, in Lichtenfels 19 Abonnenten angemeldet. In beiden Städten ist sonach der Anschluß gesichert.

* Bayreuth, 15. Sept. Die „Oberfränkische Zeitung" dahier geht vom 1. Oktober l. Js. ab in den Besitz des Buchdruckereibesitzers Lorenz Ellwanger von hier über;

* Würzburg, 15. September. Im benachbarten Rottenbauer gerieth ein 15jähriges Dienstmädchen Namens Koch aus Giebelstadt beim Einlegen in die Dreschmaschine. Es wurde ihr der linke Arm herausgerissen und das Schultenblatt zersplittert. Der Tod trat alsbald ein.

* München, 15. Sept. Nach der N. Fr. Volksz. hat ein wegen Betrugs zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilter Gewohnheits-Verbrecher im Sitzungssaale des Landgerichts ausgerufen: „Mir ists genug, jetzt sage ich das von der Carlstraße auch." Diese Aeußerung wiederholte der Verurtheilte auf dem Transporte zur Frohnfeste. Es sollen nunmehr in der Affaire Berchtold neue Recherchen gepflogen werden.

* Ammerndorf, 15. Sept. Erhängt hat sich im Walde zwischen Ammerndorf und Steinbach der hiesige 18jähr. Zimmergeselle Beigler, ein äußerst sparsamer und ruhiger Mensch. Er war morgens nach Fürth gegangen, wo er verschiedene Einkäufe machte, die man nebst einer Baarschaft bei der Leiche vorfand.

* Landshut, 15. Sept. (Idyll aus Niederbayern.) In der Nacht auf Sonntag starb an den Folgen einer Stichwunde in den Unterleib der Bauer Schmuckermeier von Baierbach. Er war von seiner eigenen Ehefrau tödtlich verletzt worden. Die beiden Eheleute hatten Streit miteinander, worauf der Bauer zuschlug. Die Bauersfrau griff zum Messer und verletzte ihren Ehemann durch einen Stich in den Unterleib derart, daß die Gedärme heraushingen. Die Frau wurde gestern in die hiesige Fronfeste eingeliefert.

* Thorn, 15. Sept. (Vergiftung durch Pilze.) In Sleffin sind in einer Arbeiterfamilie 8 Personen nach dem Genuß von Pilzen erkrankt; 3 Personen sind bereits gestorben.

* Tod durch Wespenstiche. Ein Landwirth Namens Guibert in Tierné bei Angers wurde, als er mit seiner Frau auf dem Felde arbeitete, von einem Schwarm Wespen angegriffen und in den Mund gestochen. Der Unglückliche, der verzweifelt um Hilfe schrie, hauchte wenige Minuten darauf unter schrecklichen Qualen seinen Geist aus. Seine Frau, die einige Meter entfernt von ihm arbeitete, trug nur unbedeutende Verletzungen davon.

* Das Schwurgericht in St. Pölten hatte sich kürzlich mit einem Verbrechen zu befassen, wie es entsetzlicher wohl selten verübt wurde. Die Angeklagte ist die 20jährige Dienstmagd Maria Haberl aus Wilhelmsburg. Sie war seit 18. Juli d. J. bei den Schindlerschen Fleischhauereheleuten in Wilhemsburg als Magd bedienstet. Am 15. Aug. d. J. Vormittags mußte sie die beiden Kinder ihrer Dienstgeber, den 19 Monate alten Karl und den kaum 7 Wochen alten Fritz, spazieren führen. Sie hielt sich mit den Kindern in der Nähe des Hauses auf. Da Fritz recht zu schreien anfing, wurde sie über ihn ärgerlich und beschloß, ihn durch Einführung von Steinchen in den Mund und Schlund zu tödten. Zur Ausführung dieser bösen Absicht hob sie Steinchen vom Boden auf, gab sie dem Kinde in dem beim Schreien weitgeöffneten Mund und stieß sie dann mit dem Finger in den Schlund hinab. Daraufhin sei das Kind ruhig geworden. Fritz war ein schwächliches, blutarmes Kind. Er bekam in der Nacht, nachdem er die Steinchen verschluckt hatte, Fraisen und entleerte mehr als 36 Steinchen. Einem ungewöhnlichen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß das Kind nicht an einem der vielen Steinchen, welche Marie Haberl demselben mit dem Finger in den Schlund tauchte, erstickte. Erst in der nächsten Nacht starb das Kind, und zwar, wie der Obduktionsbefund ergab, an Blutleere. Marria Haberl ist daher, wenn ihr auch nicht zur Last gelegt wird, daß sie das Kind wirklich ermordet hat, zum Mindesten verdächtig.

---

allein sie in die Irrenanstalt gebracht, sondern sie auch veranlaßt, dort einen anderen Namen zu führen? — Und ihre ihnen gegenseitig so bekannten und vertrauten Gesichtszüge? — Da verließ Angela plötzlich ihren Platz und vor den vorhandenen Spiegel tretend, prüfte sie aufmerksam ihr eigenes Gesicht. Ja, es ließ sich nicht verkennen zwischen ihr und Signor Antonia bestand die Aehnlichkeit, wie sie der Unterschied der Jahre noch deutlich hervortreten lassen konnte und endlich langsam an ihren Platz zurückkehrend, sagte sie: „Es ist Zufall — kann nur Zufall sein, denn woher sollte eine Aehnlichkeit zwischen mir und Signora Antonia rühren?" — Ich werde sie wiedersehen und ihren eigentlichen Namen erfahren, und der wird mir ebenfalls beweisen, daß wir uns gänzlich fremd gegenüber stehen. Lebte Tante Alessandra noch —"

Bei der Erinnerung an die theure Verstorbene, deren Tod sie so schmerzlich getroffen, die in Ruhe zu betrauern man ihr nicht vergönnt, traten alle anderen Gedanken zurück, ihre Hände sanken unthätig in den Schooß und ihre Thränen begannen zu fließen. Sich aber bewußt, daß sie beobachtet werden konnte, trocknete sie bald ihre Augen und nahm ihre Malerei wieder auf, die indeß nur ihre Hände in Anspruch nahm, ihren Gedanken und Erinnerungen aber freien Spielraum ließ.

(Fortsetzung folgt.)

dasselbe zu ermorden versucht zu haben. Die Angeklagte legte ein volles Geständniß ab. Vom Vorsitzenden über die Ursache ihrer grausammen That befragt, gab sie an: „Das Kind hat immerfort geschrien, und das hat mich geärgert. Um mir Ruhe zu verschaffen, habe ich dem Kind zuerst einige kleine Steine in den Mund gestopft, und weil Das auch noch nicht geholfen hat, habe ich ihm immer mehr Steine in den Schlund gestoßen, bis es aufgehört hat zu schreien." Von den 36 Steinen, die man bei dem Kinde fand, lagen 28 als corpora delicti auf dem Gerichtstische. Die Mutter des verstorbenen Kindes gab an, daß sie erst, als das Kind die Fraisen bekam, vermuthete, daß man dem Kind etwas gethan haben müsse. Aus dem gerichtsärztlichen Gutachten ging hervor, daß die Steinchen geeignet waren, den Tod des Kindes herbeizuführen. Das Urtheil lautete, nachdem die Geschworenen die auf versuchten Mord lautende Schuldfrage einstimmig bejaht hatten, auf 4 Jahre schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag vierteljährlich.

* Ein lustiger Schüleraufsatz macht in Kölner Lehrerkreisen die Runde. Das Thema lautete: In der Schule. Hier ist die Ausführung: Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Bänken, den Tintenfässern, dem Stock und dem Lehrer. Die meisten Sachen in unserer Schule sind sehr alt, nur der Stock ist neu. Wer noch später wie der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Wandkarte sind Flüsse und Städte gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stock ein Loch ins gelobte Land gestoßen. Mit dem Globus macht er die Sonnerfinsterniß. In der Gesangstunde streicht der Lehrer den Bogen; auch schlägt er uns so lange den Takt, bis es klappt. Wir singen do bis la; einige können noch höher: der Lehrer kann es am tiefsten, aber der kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer, mit diesem macht man es im Sommer heiß, bis frei ist: der Lehrer sieht solange darauf, bis es 20 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Sinnde lang unser Butterbrot. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß er kracht, dann springen wir auch und stärken unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen; denn Fleiß bricht Eis. Wer Aepfel stiehlt, kommt einen herunter; wer sie aber dem Lehrer stiehlt, kommt zwei herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen zwe.stimmig dazu; wenn man ihm den Balg zu arg tritt, quietscht die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule; wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber wir hoffen das Beste.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

△ Forchheim, 16. September. Der heutige Viehmarkt war mit 54 Stück und zwar mit 27 Kühen, 14 Ochsen, 5 Stieren und 8 Kalbinnen bestellt. Wenn auch wenig verkauft (5 Stück), so wurde doch viel gehandelt. Der nächste Viehmarkt findet am 22. Oktober statt.

* Vom Aischgrund, 15. September. (Hopfen.) Gekauft wurde zu 30—45 Mk.

* Von der Pegnitz, 15. September. Vom Hopfen ist leider nicht viel Gutes zu berichten. Das Ernteergebniß selbst entspricht den gehegten Erwartungen nicht und bleibt durchweg hinter den Schätzungen zurück; auch die Güte wird Manches zu wünschen übrig lassen. Von einem Geschäfte ist gegenwärtig noch keine Rede. Es wurden zwar einige, noch halbgrüne Posten um den Preis von 30—40 Mk. verkauft; größere Abschlüsse wurden aber noch nicht gemacht.

* Gunzenhausen, 15. September. (Hopfen.) Erste Verkäufe aus der leichten Lage des Spalter Landes. Ein Nürnberger Haus ließ heute in Pfofeld 2 Ballen à 50 Mark kaufen.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 21. September: 6 Uhr Vigil, Umgang und die vier Stationen, 9 Uhr Predigt und darauf Pontifikalamt Sr. Excellenz, unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes, aus Anlaß der Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins.

Nach dem Gottesdienst: Festversammlung im Rathhaussaale, wozu alle katholischen Männer eingeladen werden. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper, nach welcher durch verschiedene auswärtige Kirchenchöre kirchliche Tonstücke zum Vortrag gelangen.

Mit dem Lied: „Kommt herab, ihr Himmelsfürsten" und mit dem sakramentalen Segen wird die Feierlichkeit geschlossen.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind von 24 Professoren der Medicin und vielen tausend praktischen Aerzten geprüft und empfohlen und seit Jahrzehnten als das angenehmste zuverlässigste und billigste, dabei vollständig unschädliche Hausmittel zur Erzielung täglicher Leibesöffnung bekannt, sodaß heute jede weitere Empfehlung vollständig überflüssig ist. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe Aloe. Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 05, Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Oberhirtliche Visitation der Pfarrei Forchheim und Generalversammlung des Cäcilienvereines betr

Se. Excellenz der hochwürdigste **Herr Erzbischof Josef v. Schork** werden zur oberhirtlichen Visitation der Pfarrei Forchheim **Samstag, den 19. September, Nachmittags 3 Uhr 19 Min.** mit dem Schnellzug von Bamberg hier eintreffen und **Sonntag und Montag** hier verweilen.

Die geehrte Einwohnerschaft der Stadt Forchheim wird hiemit ersucht, zu Ehren des hochwürdigsten Oberhirten während dessen Anwesenheit hierselbst die Häuser zu beflaggen.

Forchheim, den 16. September 1896

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath. 2.1

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig **das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.**

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse, 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer 2c. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Samstag, den 19. ds. Mts, Abends 8 Uhr, findet im Lokal, Brauerei zur weißen Taube,

Versammlung

statt. Tagesordnung:

1) Diskussion, 2) Verschiedenes, 3) Fragekasten.

Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen erwartet 2.1

der Vorstand.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife

Unübertroffen

für Pflege von Haut u. Teint

Nur 25 Pfg. das Stück

stets zu haben bei

E. Warwas,

Drogenhandlung.

Maculaturpapier

ist zu haben bei

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Geschäfts-Uebergabe.

Indem ich einer verehrl. Einwohnerschaft von Forchheim und Umgegend ergebenst kundgebe, daß ich mein Anwesen und Geschäft an meine Tochter und meinen Schwiegersohn übergeben habe, danke ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen und bitte solches in gleichem Maße auf meine Kinder übergehen lassen zu wollen.

Hochachtend

Frau Gunda Ballwieser.

Geschäfts-Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce beehren wir uns, eine titl. Einwohnerschaft von Forchheim und Umgegend von der stattgehabten Uebernahme des

Hôtel Zettelmeyer

ergebenst zu verständigen und bitten, das unserer Mutter bewiesene Wohlwollen auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

May Neumeyer nebst Frau.

Beginn meiner überaus reichhaltigen Ausstellung von

Modellhüten

am Sonntag, den 20. September und gestatte ich mir, die geehrten Damen hiezu höflichst einzuladen.

Kathi Dresel, Modes,
Bahnhofstraße 525a.

3,1

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend 8 Uhr

General-Versammlung.

Wichtige Besprechung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Präses.

Bäckergehilfen.

Heute Nachmittag 4 Uhr wegen wichtiger Besprechung

Zusammenkunft

in der Gastwirthschaft von **Höhnlein.**

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend 8¼ Uhr **Probe.** Die Herren Sänger werden ersucht, ausnahmsweise zu erscheinen.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Hauptprobe.** Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der HH Sänger dringend geboten.

Der Vorstand.

Gelben **Fahnenstoff**

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Einige Hundert

Erdbeerpflanzen,

Früchte werden bei richtiger Kultur Hühnereiergroß, jedes Jahr sicher tragend, sind zu verkaufen. **100 Stück Mk. 4.—, 10 Stück 50 Pfg.** Näheres Expedition ds. Bl.

Blauen Vitriol

zum Weizen-Beizen,

Schwefel

zum Hopfenschwefeln empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhdlg.

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet

Martin Wurm.

Blau-weißen Heftfaden

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine Uhr

wurde von Schlammersdorf bis Buckenhofen verloren. Abzugeben gegen **Belohnung** in der Exped d Bl.

Kathol.
Gebet- und Andachtsbücher
Protest.
Gesangbücher
empfiehlt
J. Geßlein.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comtore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 107

George Schroll, Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 213 Freitag, 18. September **1896**

Schon jetzt

mögen die Freunde des freien Wortes in Stadt und Land neue Abonnenten für das Volksblatt

„Forchheimer Zeitung"

zum 3 Quartal 1896 gewinnen.

Richtung und Haltung der „Forchheimer Ztg." sind Freund und Feind bekannt. Sie gedenkt dieselbe auch nicht zu wechseln, sie bleibt sich selbst und dem Volke getreu.

Aus der Reichs- und der Landeshauptstadt, aus den Parlamenten und deren Ausschüssen erhält sie vorzügliche Informationen; aus dem Kreise und dem Bezirke ist sie durch viele zuverlässige Korrespondenten bestens bedient und über

städtische Angelegenheiten

unterrichtet man sich anerkanntermaßen am besten aus der „Forchheimer Ztg.", welche auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft stets in sachdienlicher Weise vertritt.

Im Feuilleton der „F. Ztg." werden spannende Romane und Novellen aus der Feder hervorragender Schriftsteller veröffentlicht.

Das Abonnement auf dieses reichhaltige Blatt kostet per 4. Quartal blos Mk. 1.—. Wer uns sein Neuabonnement für nächstes Quartal jetzt schon anzeigt, erhält das Blatt bis 1. Oktober gratis. Adressen für Probeblätter erbeten.

Politische Tageschronik.

* Die bayer. Handwerkerorganisation hält in Nürnberg einen Deligirtentag ab, um sich über den preußischen Entwurf der Handwerkerorganisation zu äußern.

* Nach dem „Niederb. Anz" schweben zwischen hervorragenderen Führern des „Bayerischen Bauernbund" und des Kleitner'schen „Bürger- und Bauernbund" Verhandlungen bezüglich einer Vereinigung der beiden Bauernbünde. Die Führer hätten sich bereits über die Basis geeinigt, auf welcher ihnen der Ausgleich und die Vereinigung der beiden getrennten Bünde zu gelingen scheine.

* Gegenüber den fortdauernden „unkontrolirbaren" Blättermeldungen über den Militärdienst der Volksschullehrer behauptet die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes: Vom Jahre 1900 ab müssen sämmtliche Volksschullehrer ein Jahr dienen. Sie können als Einjährig-Freiwillige dienen, insoweit das Seminarabgangszeugniß ihre wissenschaftliche Qualifikation nachweist. Wollen dieselben außerdem die sonstigen Bedingungen erfüllen, sich selbst kleiden, unterbringen und nähren, so werden sie als Einjährig-Freiwillige mit Schnüren und sonstigen Erleichterungen eingestellt, andernfalls dienen sie wie jeder andere Mann, aber nur 1 Jahr, wobei sie möglichst abgetrennt von den Uebrigen untergebracht und ausgebildet werden mit dem Ziel der Verwendung als Reserveunteroffizier.

* Gegen das Denunziantenthum in Majestätsbeleidigungsprozessen wendet sich in scharfer Weise auch die konservative „Rheinisch-Westfälische Bürgerzeitung". Sie ist der Ansicht, daß nur ein Wink von höchster Stelle die unheilvolle Thätigkeit des Anzeigerthums und damit die erschreckend hohe Zahl der Majestätsbeleidigungsprozesse eindämmen kann, die keineswegs geeignet sind, die Majestät wirksamer zu schützen, sondern nur Denunzianten großzieht, die unter der Larve der Loyalität auf tückische Weise in ihrer Rachsucht harmlose Leute, welche in Worten und Geberden oft unabsichtlich die Grenzen der dem Fürstenhause schuldigen

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Die nächste Unterbrechung war durch Josefa, welche in gewohnter schweigsamer Weise ihr das Mittagsmahl brachte und nach einer halben Stunde ihren Tisch wieder abräumte. Der Nachmittag verging ihr wie die übriger in der Anstalt verlebten, bis zu ungewöhnlich früher Stunde Josefa ihr das Abendessen brachte. Als sie dies eingenommen und an das offene Fenster getreten, ward die Thür ihres Zimmers geöffnet, und in der Meinung, daß ihre schweigsame Wärterin gekommen, veränderte sie ihre Stellung nicht, hörte aber bald und zu ihrer nicht geringen Ueberraschung Signor Vitali's Stimme. Sich nach ihm umwendend, erwiderte sie seine Begrüßung mit zunehmender Aufregung, denn sein so später Besuch konnte nur eine besondere Veranlassung haben. Diese erfuhr sie auch sogleich, indem er mit ruhigem Ernst sagte: „Signora, Diejenigen, welche für gut befunden, Sie einstweilen meiner Sorge und Beobachtungen anzuvertrauen, werden Sie in einer Viertelstunde wieder von hier abholen lassen und kann ich Sie geistig gesund aus meiner Anstalt scheiden sehen!"

Im ersten Augenblick hatte Angela auf diese unerwartete Mittheilung keine Erwiderung, dann aber wiederholte sie hastig: „Sie werden mich wieder abholen lassen?"

„Ja, Signora, wie ich Ihnen bereits gesagt," antwortete der Irrenarzt so kalt und ruhig wie zuvor.

„Wohin aber werden Sie mich bringen lassen? Zurück nach Neapel?" fuhr ebenso schnell Angela fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen," entgegnete Signor Vitali. „Ich bin nur aufgefordert worden, Ihnen für einen Theil der Reise eine weibliche Begleitung mitzugeben und wird daher Josefa mit Ihnen fahren. Irgend welche Fragen kann ich und auch sie Ihnen nicht beantworten, es ist also Ihrerseits überflüssig, sie an uns zu richten. Leben Sie wohl, Signora —" und ohne eine Erwiderung abzuwarten, hatte Signor Vitali das Zimmer schon wieder verlassen, in welchem Angela, kaum glaubend, was sie gehört, zurückblieb. Sie faßte sich indeß ebenso schnell und begann nachzudenken, und sah ein, daß, widerstandslos wie sie war, sie sich fügen mußte, auch beruhigte sie die Gewißheit, daß Josefa sie begegleiten werde. Weshalb aber sollte sie unerwartet die Anstalt verlassen und wohin gedachte man sie zu bringen?" — Auf die erste Frage kam sie bald zu dem richtigen Schluß und sagte leise: „Giovanni wird schon meinen Aufenthalt entdeckt haben, und da meine Feinde das erfahren, entfernen sie mich von hier. Er wird mich aber nicht wieder außer Augen lassen und ich kann mit Sicherheit auf seinen Beistand rechnen!"

Bereits zur Fahrt gerüstet und mit einer Reisetasche

Achtung überschritten haben, vor Gericht schleppen. Man schütze das Volk vor der niederträchtigen Wirksamkeit der Denuncianten, durch die oft der bescheidene Wohlstand einer Familie völlig zerrüttet worden ist, ganz abgesehen von den moralischen und körperlichen Schädigungen, die ein solcher Prozeß für den Angeklagten stets im Gefolge hat.

* **Es wird fortgeknallt!** Ein Pistolenduell fand, wie dem „Gnesener Gen." aus Wreschen geschrieben wird, letzten Sonnabend daselbst im Walde von Cholecznо zwischen dem Gerichtsassessor Hartmann und dem Privatier v. Rutkowski statt. Es verlief unblutig. Streit beim Spiel soll die Veranlassung gewesen sein. — Daß wieder ein Hüter des Rechts dabei war, ist bezeichnend.

* **Italien. Der Friede mit Abessynien** soll abgeschlossen sein. Menelik forderte 2 Millionen Lire für die Unterhaltung der Gefangenen, sowie einige Zugeständnisse bei der Abgrenzung der Kolonie Erythräa. Mit Rücksicht auf die Eröffnung seiner Handelsbeziehungen mit Abessynien hätte Rußland diese Bedingungen unterstützt.

* **In England** wurde eine große Anzahl Anarchisten verhaftet, welche im Verdachte stehen, anläßlich der Anwesenheit des Czarenpaares Bombenattentate auf die Königin Vittoria und den Czaren geplant zu haben.

* **Türkei.** Den Botschaften ging neuerdings ein Drohbrief von Seiten des armenischen Revolutionskomités zu; es heißt in dem Schreiben, falls die Pforte nicht in kürzester Frist die verlangten Reformen für Armenien bewillige, würden die Botschaften in die Luft gesprengt und mit der russischen Botschaft der Anfang gemacht werden. Letztere wird von der Mannschaft des russischen Stationsschiffes bewacht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* **Forchheim**, 18. September. Die für heuer in Nürnberg beabsichtigte bayerische Hopfen- und Gerstenausstellung wird nach dem Fränk. Kurier mit Rücksicht auf die für die Hopfenernte ungünstigen Witterungsverhältnisse auf nächstes Jahr verschoben.

* Nach den Berichten der Wiener **Wetterwarte** soll in den nächsten Tagen eine Drehung der Winde gegen Ost mit Ausheiterung zu erwarten sein.

* **Buttenheim.** Die Herbst-Wanderversammlung des landw. Bezirksvereins Bamberg I wird am Sonntag, 27. September, Nachm. von 3¼ Uhr an im Modschiedler'schen Gasthause abgehalten.

* **Strullendorf**, 17. Sept. (Erstickt.) Vorgestern Mittag wurde dahier ein 2jähriges Kind in einer Mißgrube erstickt aufgefunden.

Vermischte Nachrichten.

* **Bamberg**, 17. Sept. Der Wechselwärter Winkler wurde heute Nacht vor dem Maschinenhause von einer Zugsmaschine erfaßt und überfahren. Derselbe erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. B N N.

* **Lichtenfels**, 17. Sept. Heute früh fand man den bei Hr Metzgermeister Fr. Pabst jr. dahier beschäftigten Fr. Düring von Michelau todt im Bette auf. Ein Herzschlag scheint dem Leben des erst 22jährigen jungen Mannes, der gestern Abend 11 Uhr noch munter war, ein jähes Ende bereitet zu haben.

* **Lichtenfels**, 17. Sept. Das ehemals dem Grafen von Brockdorff gehörige Schloß in Schney mit Park wurde bei der am 15. ds. stattgehabten Zwangsversteigerung um das Meistgebot von 16,000 Mark an Herrn Spezerei- u. Weinhändler Werner von dort zugeschlagen.

* **Kulmbach**, 16. Sept. Vergangenen Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr ertönte von der Plassenburg herab Trommelallarm, infolge dessen sämmtliche frei habenden Soldaten sich schleunigst nach der Plassenburg begaben. Wie der „Kulmb. Tagbl." hört, war unter den im schönen Hof spazierenden Sträflingen ein Handgemenge ausgebrochen, dem gegenüber die Aufseher ohnmächtig waren. Die Sträflinge warfen, schlugen und bissen einander. Erst dem einschreitenden Militär gelang es, die streitenden Theile auseinanderzutreiben. 4 bis 5 Sträflinge mußten infolge erlittener Verletzungen in's Spital kommen, ca. 30 sollen in Ketten gelegt und zu strengem Arrest ohne Nahrung verurtheilt worden sein.

* **Kaltenbrunn**, 15 Sept. Der verheirathete Schuhmacher Johann Harrer von Kaltenbrunn, welcher seit längerer Zeit von zu Hause abwesend ist, hat sich gestern in Freihung in selbstmörderischer Absicht einen Schuß beigebracht. Der Genannte wurde nach der That auf einen Wagen nach seiner Heimath verbracht und verstarb auf dem Transport.

* **Bayreuth**, 16. Sept. Das Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft entschied heute über 13 Berufungen, von denen wir 1 als interessant herausheben. Einen eigenthümlichen Fall von Simulation hat sich die Bauernfrau Marg. *Röttel* von Drosendorf, BA. Ebermannstadt, zu Schulden kommen lassen. Durch einen Fall von einer Leiter hatte sie sich eine Kontussion des rechten Handgelenks zugezogen, weshalb ihr eine 10proz. Unfallrente (1 Mk 60 Pfg. monatlich zugebilligt wurde. Da nach dem Gutachten des prakt. Arztes Dr. Severin in Hollfeld das Handgelenk wieder frei beweglich und demnach keine Erwerbsbeschränktheit mehr vorhanden war, wurde die Rente dem Einzug unterstellt. Gegen diesen Beschluß erhob die Röttel Berufung und beantragte oberärztliche Untersuchung. Der damit betraute Medicinalreferent war heute nicht wenig erstaunt, als ihm die Frau einen im rechten Winkel stehenden vollständig steifen Arm mit einem ebenfalls unbeweglichen Handgelenk vorzeigte. Solange die Frau alle Aufmerksamkeit auf ihren steifen Arm richten konnte, wußte sie ihre Rolle meisterhaft durchzuführen; durch allerlei Fragen wußte der Arzt aber die Aufmerksamkeit der Frau von dem Untersuchungsobjekte abzulenken, und bald machte sie mit dem steifen Arm Bewegungen, die die Verstellung klar zu Tage treten ließen. Der Arzt konstatirte nur noch eine geringe Erwerbsbeschränktheit, weshalb das Schiedsgericht die Berufsgenossenschaft für verpflichtet erachtet, der Röttel bis auf Weiteres die seitherige Rente zu gewähren.

---

versehen, trat jetzt Josefa ein, und Angela mit lebhaft erregten Zügen am Fenster erblickend, sagte sie in ihrer ernstruhigen Weise: „Signora, nehmen Sie Ihren Hut und Mantel denn wir sollen sogleich fahren. Ich will unterdeß Ihre Sachen einpacken —"

„Ich wüßte nicht, daß ich welche mitgebracht," sagte, ihrer Aufforderung nachkommend, Angela.

„Alles in diesem Schranke Vorhandene ist für Sie besorgt worden und die Oberwärterin hat den Befehl ertheilt, daß Sie es mitnehmen sollten," erwiderte Josefa und legte sämmtliche Gegenstände in die Reisetasche.

Angela ließ sie gewähren, und kaum hatte sie es besorgt so schlug auch die Uhr der Anstalt sieben. Die Reisetasche tragend, öffnete Erstere die Thür, und Angela sah sich noch einmal in dem traurigen Raum um, der ihr zwar nicht lange zum Aufenthalt gedient, und blickte dann auf ihre Arbeiten, die nun andere Hände vollenden mußten, und folgte der Wärterin aus dem Zimmer den Corridor entlang, auf dem sie in den beiderseitigen Zellen sprechen, singen und lachen hörte. Von diesem gelangten sie in die Vorhalle, welche sie noch nicht gesehen, da man sie bewußtlos in die Anstalt getragen, und wo sie einen ihrer schon wartenden Mann — Thomaso — erblickte, der sie durch ein leichtes Neigen seines Hauptes begrüßte. Einen Augenblick war Angela im Begriff, ihn anzureden, sie unterließ es jedoch, und als er die schwere Thür öffnete und ihr und Josefa durch ein Zeichen andeutete, ihm zu folgen, traten sie mit ihm vor das Haus, wo zwei Wagen hielten, der erste, dessen Fenster gleich dem des zweiten verhangen waren, bewegte sich langsam weiter, und der zweite näherte sich der Treppe. Als er hielt, öffnete Thomaso den Schlag und ließ Angela und ihre Begleiterin einsteigen und Erstere bemerkte neben dem Kutscher einen zweiten bärtigen Mann. Als sie Platz genommen, folgte er ihnen, schloß den Schlag und die beiden Wagen setzten sich in Bewegung. So erreichten sie die Landstraße, beide bogen rechts ab, bald aber schlug der zweite die entgegengesetzte Richtung ein. Vom Wagen aus war nicht ins Freie zu sehen, dafür aber lauschte Angela, die tiefverschleiert dasaß, mit der ganzen Aufmerksamkeit, deren sie fähig war, auf den Laut von Stimmen oder den Hufschlag von Pferden. —

Unterdeß hatten der Marchese und Frederigo auf der kleinen Strecke Chaussee, die der holzreichen Umgebung wegen von der eigentlichen Landstraße abbog und zur Stadt führte, gestanden, während ihr mit kräftigen Pferden bespanntes Fuhrwerk in einger Entfernung hielt.

(Fortsetzung folgt.)

(**Ueberflüssig.**) „Du, Vater, warum sagt man denn „guten Appetit," aber nicht „guten Durst?" — „Weil das Letztere Niemand braucht!"

* München, 17. September. Die Bahnverwaltung stellt gegenüber den Nachrichten in einigen Zeitungen fest, daß sie nicht die Absicht habe, die lebenden Einfriedigungshecken an den Eisenbahnlinien zu beseitigen, daß sie vielmehr erst kürzlich Anordnungen getroffen habe, um eine Störung der Vogelbrut durch das Beschneiden der Hecken zur Brutzeit zu verhindern. Es wurden in den letzten Jahren nur in einzelnen Fällen solche Hecken beseitigt, welche wegen zu naher Lage an den Bahngeleisen Schneeverwehungen an den Geleisen veranlaßten, sowie solche dichte Hecken, welche, weil sie leicht durch Lokomotivfunken in Brand gerathen können, für die benachbarten Grundstücke und Anwesen Gefahr befürchten lassen.

* („Gattenliebe".) Eine ärztliche Ehefrau erschien in diesen Tagen in einem Geschäft in Liegnitz und bestellte sich einen Trauerhut mit dem Auftrage, ihn nur recht schön zu machen, sie würde ihn, sobald sie ihn brauche, abholen; denn ihr Mann sei zwar noch nicht todt, werde aber nach Ansicht des Arztes bald sterben. Ob sie den Hut inzwischen schon abgeholt hat, wird dem Liegnitzer Blatte nicht mitgetheilt.

* Düsseldorf. Der 5 Jahre alte Sohn des Reutners Schröder trug beim Spielen einen großen Nagel in der Hand; das Kind fiel und dabei drang ihm der Nagel durch's Auge in's Gehirn. Binnen wenigen Stunden starb das Kind an den schrecklichen Verletzungen.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 17. September.

Die led. Näherin Anna Dorothea Christmaier von Bischberg wird von der Anklage einer Uebertretung des Nichteinhaltens der vorgeschriebenen Reiseroute freigesprochen. Dagegen ist dieselbe schuldig einer Uebertretung der gewerbsmäßigen Unzucht und wird deshalb zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

Der Dienstknecht Konrad Haefner von Weingarts ist trotz Verbotes seitens des Besitzers in das Zametzer'sche Wirthshaus in Pinzberg eingedrungen. Wegen Hausfriedensbruchs erhält er nun sieben Tage Gefängniß. Auf diese Strafe wird die seit 15. September erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Wegen je einer Uebertretung des Bettels und des § 361 Z. 8 R.-St.-G.-B. (Arbeitsscheue) wird der Glasersohn Johann Stummer hier zu zehn Tagen Haft verurtheilt. Zugleich wird erkannt, daß der Angeklagte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei.

Der led. Taglöhner Johann Gebhardt in Kirchehrenbach, dortselbst allgemein als Ruhestörer bekannt, wird wegen Verübung groben Unfugs zu 8 Tagen Haft verurtheilt.

Wegen des gleichen Reates wird der Fabrikarbeiter Georg Hofmann hier zu 5 Tagen Haft verurtheilt.

Der Gärtner Karl Sigmund Gietl von Nürnberg wird wegen Landstreicherei und Uebertretung der Fremdenpolizei zu 10 Tagen Haft und dessen Zuhälterin Eva Rattler wegen Landstreicherei zu 7 Tagen Haft verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Altdorf, 16. September. Unsere Hopfenernte gestaltet sich durch das viele Regnen immer ungünstiger. Wenn nicht baldigst schönere Tage eintreten, wird die Ernte so gering ausfallen wie in den schlechtesten Jahren. Verkauft wurden in der Umgebung nur kleinere Posten im Preise von 25—45 Mk. pro Centner.

* Tettnang, 16. September. (Hopfen.) Die Preise sind für Prima bis auf Mk. 70, für Mittel bis Mk. 60 und für Geringe bis Mk. 45 gestiegen. Es fehlt immer noch an sackbarer Waare.

Kirchliche Nachrichten.

Allen Katholiken der Pfarrei Forchheim diene folgendes zur Kenntniß:

Die oberhirtliche Visitation der Pfarrei findet am nächsten Sonntag, den 20. September früh 8 Uhr statt.

Samstag Nachmittags 3 Uhr 19 Min. treffen Se. Excellenz unser Hochw. Herr Erzbischof von Bamberg kommend, hier ein. Die Begrüßung des Oberhirten vollzieht sich auf dem Paradeplatz etwa gegen 1/2 4 Uhr. Hiezu hat die ganze **Werktags- und Feiertagsschuljugend** bereits um 3 Uhr auf dem genannten Platz sich einzufinden. Es wäre erwünscht, wenn auch die Gläubigen an den Empfangsfeierlichkeiten sich recht zahlreich betheiligen, und die verschiedenen verehrl. Bruderschaften und Vereine in großer Anzahl vertreten sein würden.

Nach dem Begrüßungsakt: „Feierlicher Zug zur Pfarrkirche unter Absingung des Liedes Nr. 440: „Ein Haus voll Glorie" S. 622.

In der Kirche singt der Chor: „Ecce sacerdos magnus," worauf Exellenz die Prüfung der Schulkinder vornehmen.

Für Sonntag ist folgendes zu beachten: 5, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Beginn der Visitation mit Predigt und Pontifikalmesse, während welcher der 2. Meßgesang gesungen wird.

Hierauf: Prozession zum Kirchhof: Nach jeder Strophe des Liedes Nr. 322; „O christliche Herzen" S. 486 werden 5 Vater unser . ., „Herr gib ihnen . . ." gebetet.

Nach der Rückkehr in die Kirche: Visitation der Altäre, unterdessen singen die Gläubigen Lied Nr. 378 „Kommt herab, ihr Himmelsfürsten," S. 562

Darnach: Schlußermahnung der Gläubigen und Absingung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich" nach der neuen im Andachtsbuch angegebenen Melodie. **Die Erwachsenen werden gebeten, den Gesang „Großer Gott, wir loben dich" den Schulkindern allein zu überlassen.**

Nachmittags: Gottesdienst wie gewöhnlich: Totenvesper, Umgang mit den 4 Stationen. Im Laufe des Nachmittags werden Excellenz die Filialkirche in Burk besuchen.

Die Gläubigen werden ermahnt, diese Gnadenzeit der canonischen Visitation nicht vorübergehen zu lassen, ohne die hl Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen und der Ablässe sich theilhaftig zu machen. Beichtgelegenheit: **Freitag** von Nachmittags 3 Uhr und Abends von 8 Uhr an. **Samstag** von früh 6 Uhr an und Abends nach der Prüfung bis 7 Uhr und dann von 8 Uhr an. **Sonntag** von früh 5 Uhr ab.

Montag, den 21. September: 6 Uhr Vigil, Umgang und die vier Stationen, 9 Uhr Predigt und darauf Pontifikalamt Sr. Excellenz, unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes, aus Anlaß der Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins.

Nach dem Gottesdienst: Festversammlung im Rathhaussaale, wozu alle katholischen Männer eingeladen werden. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper, nach welcher durch verschiedene auswärtige Kirchenchöre kirchliche Tonstücke zum Vortrag gelangen.

Mit dem Lied: „Kommt herab, ihr Himmelsfürsten" und mit dem sakramentalen Segen wird die Feierlichkeit geschlossen.

NB. Alle werden gebeten, die Diözesanandachtsbücher zu benützen, da der Text der Lieder nicht vorgesprochen wird.

Kathol. Kasino.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, an den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Exz. unseres Hochw. Herrn Erzbischofs recht zahlreich sich betheiligen zu wollen.

Samstag Nachm. 3/4 3 Uhr Zusammenkunft in der blauen Glocke. 3 Uhr Abmarsch zum Paradeplatz.

Der Vorstand.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Samstag, den 19. ds. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Lokal, Brauerei zur weißen Taube,

Versammlung

statt. Tagesordnung:
1) Diskussion, 2) Verschiedenes, 3) Fragekasten.

Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen erwartet 22

der Vorstand.

Ein Keller

ist zu verpachten. Näh. in der Exped.

Ein schön möblirtes

Zimmer

mit eigerem Eingang in einem Neubau per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exped. 5,1

Reichet dem Glück die Hand!

Das interessanteste Buchdes 19. Jahrhunderts, ein Kunstwerk I. Ranges, aus uralten ägyptischen Schriften verfaßt und mit vieler Mühe übersetzt, verleiht jedem Menschen sozusagen

„Ein Blick in die Zukunft."

Es verschafft erstaunlichen Aufschluß über alle Fragen und in jeder Lage des täglichen Lebens, wie in Liebe, Ehe, Glück, Gesundheit, Erwerb 2c.

In einer Riesenauflage für die ganze Welt gedruckt, ist dieses wunderbare Werk nebst genauer leicht verständl. Anleitung zu nur Mk. 1.— (gegen Vorhereinsendung auch in deutschen Marken) franko u. verschlossen oder per Postnachnahme à Mk. 1.35 zu beziehen von **Mag. Bargfred & Co., Zürich,** Oberer Mühlsteg 6. NB. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg., Postkarte 10 Pfg. 12,1

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend **Zusammenkunft** bei Senior **Sitzmann.** **Der Präses.**

Regenschirme

für **Herren, Damen und Kinder** empfiehlt in großartiger Auswahl von **Mk. 1.—, 1.50, 2.— und höher.**

Schirme zum Ueberziehen in verschiedenen Stoffen, **Reparaturen** billigst. 3,2

Beginn meiner überaus reichhaltigen Ausstellung von

Modellhüten

am Sonntag, den 20. September und gestatte ich mir, die geehrten Damen hiezu höflichst einzuladen.

Kathi Dresel, Modes,
Bahnhofstraße 525a.

3,2

Bekanntmachung.

Oberhirtliche Visitation der Pfarrei Forchheim und Generalversammlung des Cäcilienvereines betr.

Se. Excellenz der hochwürdigste **Herr Erzbischof Josef v. Schork** werden zur oberhirtlichen Visitation der Pfarrei Forchheim **Samstag, den 19. September, Nachmittags 3 Uhr 19 Min.** mit dem Schnellzug von Bamberg hier eintreffen und **Sonntag und Montag** hier verweilen.

Die geehrte Einwohnerschaft der Stadt Forchheim wird hiemit ersucht, zu Ehren des hochwürdigsten Oberhirten während dessen Anwesenheit hierselbst die Häuser zu beflaggen.

Forchheim, den 16. September 1896

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath. 22

Bekanntmachung.

Der Vollzug des Gesetzes vom 11. Mai 1896 über die Viehversicherungsanstalt betr.

Um die Bestimmungen des nebenbezeichneten Gesetzes zu erläutern und über etwaige Bedenken Aufschluß zu geben, hat die k. Brandversicherungskammer in München den Bürgermeister Herrn Michael Kreß in Falkendorf abgeordnet, in der Stadt Forchheim an **30. September l. J., Abends 7 Uhr** einen Vortrag zu erstatten.

Zu diesem Zwecke wird hiemit Versammlungstermin auf genannten Zeitpunkt im Saale des Herrn Brauereibesitzers **Heinrich Rittmaier** anberaumt und ergeht an sämmtliche Viehbesitzer der Stadt Einladung zur Theilnahme an dieser Versammlung

Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Berathungsgegenstandes für die betheiligten Interessenten darf wohl auf recht zahlreiche Betheiligung an der Versammlung gerechnet werden

Forchheim, den 6. Sept. 1896.

Stadtmagistrat:

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Bei den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Excellenz, unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes wird vom Paradeplatz in die Pfarrkirche in folgender Ordnung gezogen:

Den Zug eröffnet die verehrl. **Rosenkranzbruderschaft** mit Fahne. An dieselbe schließen sich an:

1) Kirchenfahne,
2) die 6 ersten Schulklassen der Knaben und Mädchen von Forchheim,
3) die Schulkinder von Burk,
   Zu beiden Seiten der Werktagsschuljugend gehen die Feiertagsschüler, rechts die Knaben, links die Mädchen,
4) die ehrw. Mallersdorfer Schwestern,
5) die Kindheit-Jesu-Fahne und die Erstkommunikanten des heurigen Jahres,
6) Geistlichkeit; Se Excellenz, der Hochwürdigste Herr Erzbischof,
7) die Hochwohllöbl. Stadtvertretung,
8) die verehrl. Kirchenverwaltung,
9) die löbl. Sebastiani- und Urban-Bruderschaften,
10) verehrl. kathol. Kasino und Gesellenverein,
11) der verehrl. Krankenunterstützungs-, Maurer-, Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-, Militär-Verein und Kriegerbund.

Die Spalierbildung hat in freundlicher Weise die freiwillig Feuerwehr übernommen.

Die Theilnehmer werden gebeten, Samstag Nachmittags 3 Uhr auf dem Paradeplatz erscheinen, und in obiger Weise zum Kirchenzug gefälligst ordnen zu wollen.

Das kath. Pfarramt.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Am Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr ab

Concert

der Schwengler'schen Capelle.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Katholischer Kirchenchor.

Heute 4 Uhr Hauptprobe in der Pfarrkirche. Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitwirkenden wird gebeten.

Kathol. Gesellenverein.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Exz. unseres Hochw. Herrn Erzbischofs recht zahlreich sich betheiligen zu wollen.

Samstag Nachmittag 3/4 3 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal. 3 Uhr Abmarsch zum Parad-platz.

Der Präses.

Militär-Verein.

Von Seite des hiesigen kathol. Stadtpfarramtes wurde der Militär-Verein zum Empfange Sr. Excellenz unseres Hochw Herrn Erzbischofes am Samstag, 19. Sept., Nachm. 1/2 4 Uhr eingeladen. Betheiligung mit Fahne wird gewünscht. Ich ersuche alle Kameraden, wenn möglich, sich zu betheiligen. Zusammenkunft 3/4 3 Uhr im Vereinslokal, 3 Uhr Abmarsch zum Paradeplatz.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Am **Samstag, 19. Sept.,** Abends 8 Uhr findet in den Sälen des Gasthauses zum Hirschen

festlicher Familienabend

statt, wozu die gesammte Mannschaft mit werthen Familienangehörigen freundlich eingeladen wird.

Das Tragen der Uniform ist geboten. Die passiven Mitglieder sind gleichfalls freundlichst eingeladen

Das Commando.

Für Bierbrauereien:
Ia. Glasur für Holz und Eisen, Faßkorke in allen Größen empfiehlt

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlg.

Gelben **Fahnenstoff**
billigst bei **Philipp Gröschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 214 Samstag, 19. September **1896**

Politische Tageschronik.

* (Kaiser Wilhelm und der Zar.) Die Londoner „Times" bringt einen mit Vorsicht aufzunehmenden Artikel, wonach während einer der Unterredungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in Breslau stattfanden, der Kaiser auch die französisch-russische Annäherung berührte, indem er bemerkte, sie gebe ihm Befriedigung, da er sie für eine Friedensbürgschaft halte. Dann habe der Kaiser bemerkt, die Franzosen wollen nicht den Krieg, könnten jedoch nur durch den Wunsch verantwortlicher Personen dazu bestimmt werden, wenn sie der russischen Hilfe sicher sind. Ich aber weiß, daß Du Frankreich nicht eine Revanche ermöglichen willst, wie ich keinen Vorwand dazu geben werde. Ich freue mich über die französisch-russische Annäherung auch deßhalb, weil sie dazu beiträgt, den Revolutionsgeist niederzuhalten. Rußland hat den Nihilismus und Deutschland den wissenschaftlichen Sozialismus, der die Zerstörung unter der Maske heuchlerischer wissenschaftlicher Formeln anstrebt. Frankreich ist vom Wunsch nach Abwechslung geplagt, und wir sollten die Wächter der Ordnung und Schützer des Weltfriedens sein. Vereinigen wir uns zur Bekämpfung des Feindes Gottes und der Könige. Die Dankbarkeit der Welt und die Geschichte werden uns belohnen. Die Antwort des Zaren wird in zwei Lesarten mitgetheilt. Nach der ersten sagte er, indem er dem Kaiser warm die Hand schüttelte: „Ich bin gleich der ganzen Ansicht und bereit, mich Dir in diesem, unserer gemeinsamen Kräfte würdigen Bestreben anzuschließen." Nach der anderen Lesart sei der Zar bei der Erwähnung Frankreichs peinlich berührt gewesen und habe seine Zustimmung zu den Bemerkungen Kaiser Wilhelms in nichtssagenden Worten ausgedrückt. Die zweite Lesart erscheint als die wahrscheinlichere; trotzdem klingt die ganze Erzählung nicht recht glaubhaft.

* Vier deutsche Kriegsschiffe werden in das östliche Mittelmeer abgesandt, um dort der Dinge zu harren, welche die englischen Ränker weiter anrichten werden. Die deutsche Regierung mahnt von einer zu lebhaften Theilnahme für die Armenier und Kreter ab, man solle die Türken nicht zum äußersten reizen, da sonst auch die in der Türkei lebenden Europäer in Gefahr kämen. Die fremden Botschafter in Konstantinopel lassen ihre Häuser durch Matrosen ihres Landes bewachen. Wir müssen eine europäische Verwicklung vermeiden, denn diese würde nur den Wünschen und Absichten Englands entsprechen. Was aber England will, ist in der Regel das Gegentheil von dem, was Deutschland nützt.

* In Metz wurde ein Lothringer, der jenseits der Grenze, also in Frankreich, „vive la France" gerufen hatte, zu — sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, weil der Ruf auch auf deutschem Gebiete gehört worden sei. — Das Vaterland kann jetzt wieder etliche 14 Tage ruhig sein.

*(Ein Reservelieutnant als Milchfälscher.) In der letzten Versammlung des Vereins Hamburger Milchhändler wurde nach dem „Hamburger Echo" mitgetheilt, daß ein großer Gutsbesitzer, der nebenbei Reservelieutenant ist, wegen Milchverfälschung nicht von der Zivilbehörde bestraft werden könnte, da derselbe als Reservelieutnant den Militärgerichten untersteht. — Das ist nicht richtig. Die Reserveoffiziere sind während der Beurlaubung in Strafsachen den Zivilgerichten unterworfen, mit Ausnahme von wenigen Fällen, zu denen derartige Uebertretungen nicht gehören.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Oberlandsgerichtsrath Haberer in Bamberg wird wegen Krankheit auf 1 Jahr quieszirt, auf dessen Stelle der 1. Staatsanwalt beim Landgericht Bamberg Dr. Wolf, auf dessen Stelle Landgerichtsrath Weiß in Bayreuth ernannt.

* Bayreuth, 17. Sept. Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Joseph Wohlhöfer, 69 Jahr alt, Auszügler von Reuth, BA. Forchheim, hatte gegen den Einzug seiner 10 proz. Unfallrente Berufung eingelegt, weil er in Folge seines steifen Mittelfingers nicht mehr vollständig erwerbsfähig sei. Das oberärztliche Gutachten fiel nicht zu Gunsten des W. aus, weßhalb seine Berufung verworfen wurde.

* Bamberg, 18. Sept. Bürgermeister v. Brandt hat sich schriftlich direkt an das Kriegsministerium betr. die Garnisonen für die neuen Bataillone gewandt und darauf den Bescheid bekommen, daß eine Deputation der Stadt Bamberg, welche in dieser Angelegenheit nach München abgehen sollte, einen Erfolg nicht haben könne, da die bezüglichen Organisationen mit Rücksicht auf die dienstlichen und finanziellen Verhältnisse bereits geprüft seien und die allerhöchste Entscheidung unmittelbar bevorstehe.

* Kulmbach, 17. September. Heute meldet das Kulmbacher Tagblatt: Wie uns offiziell mitgetheilt wird, war der Trommelwirbel am letzten Sonntag von der Plassenburg herab nur ein Probealarm für die Soldaten, von dem der hiesige Magistrat vorher verständigt war. An der Geschichte von der Schlägerei unter den Sträflingen ist kein wahres Wort.

* Mkt.-Redwitz, 17. Sept. Die Leiche des vorige Woche in Rodenzenreuth verstorbenen und dahier beerdigten Fräulein von Reitz wegen dringenden Verdachtes geheimer Entbindung soll exhumirt werden; es wurde nämlich gestern im Hause des Bruders der Verstorbenen in einer Lade ein todtes Kind aufgefunden und soll die Verstorbene mit einem Fremden schon seit längerer Zeit ein intimes Verhältniß unterhalten haben. Untersuchung ist eingeleitet.

* Naila, 16. Sept. (Legat.) Der verstorbene Reichsrath Freiherr Lothar v. Faber von Stein, Besitzer der Bleistiftfabrik zu Geroldsgrün, vermachte mittels Testaments der Gemeinde Geroldsgrün die Summe von 10,000 Mk. zu gemeindlichen Zwecken. Auch sollen laut dem „Hofer Anzeiger" die Arbeiter der genannten Fabrik mit Beträgen bis zu 500 Mk. bedacht worden sein.

* Die Aussichten auf einen guten Traubenherbst am Untermain sind jetzt, da der September mehr Nässe und noch weniger Sonnenschein als der August bringt, ziemlich geschwunden. Wenn es auch einen sehr reichen Herbst gibt, so ist doch aus sauren Trauben kaum ein trinkbarer Wein zu erwarten.

* Ein Soldat des 6. Chev.-Reg., welcher beim Brigade-Exerziren bei Gerolzhofen vom Pferd gestürzt und sich einen Beinbruch sowie innere Verletzungen zuzog, ist in München im Militärlazareth an denselben gestorben.

* Ochsenfurt, 17. Sept. (Manöverball.) Das Kommando des 4. Chev.-Reg, z. Z. hier in Standquartier,

ließ die hiesige Einwohnerschaft zu einem Konzert mit Tanzunterhaltung einladen, was sich Niemand zweimal sagen ließ. Bei der um 1/2 10 Uhr begonnenen Tanzunterhaltung war es gedrängt voll. Man konnte das feinste Ballkostüm bis zum einfachen, sauberen Kattunkleidchen — den Stabsoffizier und den Chevauxleger — walzen sehen.

* Cadolzburg, 17. September. Der verheirathete, 42 Jahre alte Bauer und Ortsführer Melchior Kreuzer in Rossendorf erhängte sich heute Früh in seiner Graskammer.

* München, 17. Sept. (Ueberfahren.) In der Nacht auf Mittwoch starb Generalmajor a. D. Schiffer, nachdem er Dienstag Abends kurz nach Verlassen des Gasthauses von einem Radfahrer überfahren worden war. Während sich herzueilende Passanten des zusammengebrochenen Generals annahmen, eilte der Radfahrer, dessen Nummer in der Dunkelheit nicht erkannt wurde, in raschem Tempo davon.

* Von der Westgrenze, 15. Sept. (Verunglückt.) In Altersberg stürzte der 19jährige Bauernsohn Groß beim Birnenpflücken so unglücklich vom Baume, daß er bewußtlos liegen blieb und gleich darauf starb.

* [Kurz und bündig — und vernünftig.] Nach der „Württemb. Gemeindezeitung" hat ein Schultheißenamt St. auf eine Anfrage des Amtgerichts H. kurz berichtet: „R Ja! Hochachtungsvoll 2c." Hierauf hat das Amtsgericht von dem Schultheißen verlangt, künftige Berichte an die vorgesetzte Behörde „in einer anständigeren Form" zu erstatten. Das Schultheißenamt bescheinigte die Eröffnung mit dem Bemerken, es werde, „auch künftig in jeder einfachen Angelegenheit sich äußerst kurz fassen, weil dies die Ministerialverfassung vom 30 Oktober 1848 ausdrücklich gestattet." Die Folge der Antwort war eine Ordnungsstrafe von 30 Mark, welche aber von der Strafkammer des kgl. Landgerichts Ellwangen erfreulicherweise aufgehoben wurde. Dabei wurde jene Form der Berichterstattung als durchaus zulässig erkannt

* Worms, 16. Sept. Wegen „Wässerns der Milch" wurden von dem hiesigen Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung drei Frauen aus unseren Nachbarorten zu 100, 150 und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Die Masse des Gletschereises in der Schweiz ist eine ungeheure. Etwa ein Zwanzigstel des Landes ist mit Gletschern bedeckt, und wenn wir die durchschnittliche Tiefe derselben gleich 50 Meter annehmen, was eher zu tief als zu hoch gegriffen ist, da für verschiedene größere Gletscher eine Dicke des Eises von 300 bis 400 Mtr. nachgewiesen wurde, so ergiebt sich eine Eismasse von 4 Billionen Meterzentner. Zum Transport dieses Eises brauchte es einen Güterzug, der, wenn jeder Wagen mit der Maximalbeladung von 10.000 Kilogramm befrachtet wäre, 1250 Mal um die Erde herumreichen würde, und auf der Erde wären nicht genug Menschen für den Bremserdienst aufzutreiben. Auch die Entfernung zwischen Erde und Mond würde nicht genügen, den Zug in seiner ganzen Länge aufzustellen; sie wäre 13 Mal zu klein. Hiegegen ließe sich derselbe ziemlich genau einmal um die Sonne herum legen, so daß der Lokomotivführer und der Bremser auf dem letzten Wagen noch mit einander verkehren könnten. Angesichts dieser Zahlen erscheint der Wasserreichthum unserer Flüsse im Sommer begreiflich.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 17. September.

Der Mühlgeselle Rabus von Forchheim hat am 14. Juli Nachts fünf, dem Schiffer und Zimmermeister Bartelmann in Forchheim gehörige Aale im Werthe von 21 Mk. gestohlen. Der Fuhrknecht Georg Schrenker von da nahm sie im Auftrage des Rabus mit nach Bamberg und verkaufte sie um 5 Mk. 70 Pfg. Schrenker soll gewußt haben, daß die Aale gestohlen waren, weshalb Anklage wegen Hehlerei gegen ihn erhoben wurde. Das Schöffengericht Forchheim sprach jedoch Schrenker frei, verurtheilte dagegen Rabus zu einem Monat Gefängniß. In erster Richtung ergriff der Amtsanwalt das Rechtsmittel der Berufung und hatte auch Erfolg, denn die Strafkammer hob heute das schöffengerichtliche Urtheil auf und verurtheilte Schrenker zu einer Woche Gefängniß.

Kirchliche Nachrichten.

Bei ungünstiger Witterung findet der Empfang Sr. Excellenz unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes nicht am Paradeplatz, sondern am Portale der Kirche statt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Erlangen, 18. Sept. Das Wetter, unter dem bisher die Ernte litt — an manchen Stellen ist der Hopfen schwarz oder kupferbrändig geworden —, scheint sich endlich zu bessern. Sonst wäre der Ertrag noch geringer geworden. Verkauft ist in der Umgegend noch nicht viel, umsomehr zu wenig geboten wird. Man hört sogar von Angeboten von 20 Mark.

* Hopfenverkäufe werden gemeldet: aus der Umgegend von Altdorf kleinere Posten zu 25—45 Mk.; von Postbauer (bei Neumarkt) ein Verkauf zu 30 Mk.; von Tettnang (Württemberg), wo sackbare Ware fehlt, Käufe zu 45, 60 und 70 Mk.; von der Umgebung Abensberg (Niederbayern), wo ziemlich viel Hopfen gekauft wurde, zu 30—45 Mk.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. September, Vorm. 8 Uhr ab

gelangen die zur Konkursmasse des Spezereihändlers **Jena** gehörigen **Mobilien:**

Hausmobiliar (Sopha, Regulator, Komode), Ladeneinrichtung, diverse Spezereiwaaren (Zucker, Caffee, Arak, Liqueur, Papier, etc.) und insbesondere ein größerer Posten (über 200 Kistchen verschiedene Sorten) Cigarren

in dem Laden des Gemeinschuldners, Baadgasse Nr. 228 dahier, zur öffentlichen Versteigerung.

Forchheim, den 19. September 1896. 2.1

Der Konkursverwalter:
Hærtlein, Rechtsanwalt.

Eg. Dittmann
Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Veteranen-Loose
à 1 Mk.,
Pirmasenser Kirchenbauloose
à 2 Mk. sind zu haben in der Exped. der „Forchh. Ztg."

Die Stadtapotheke
in Forchheim
empfiehlt ihr Lager
Natur-Weiß- u. Rothweine
in bester Waare

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei
George Schroll, Droguenhdg.

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Einige Hundert
Erdbeerpflanzen,
Früchte werden bei richtiger Kultur Hühnereiergroß, jedes Jahr sicher tragend, sind zu verkaufen. **100 Stück Mk. 4.—, 10 Stück 50 Pfg.** Nähere Expedition ds. Bl.

Beginn meiner überaus reichhaltigen Ausstellung von

Modellhüten

am Sonntag, den 20. September und gestatte ich mir, die geehrten Damen hiezu höflichst einzuladen.

Kathi Dresel, Modes,
Bahnhofstraße 525a.

3,3

Bezirksgremium für Handel und Gewerbe zu Forchheim.

Montag, den 21. Sept. 1896, Abends 8½ Uhr

Öffentliche Sitzung

im Saale zum steinernen Haus

Tagesordnung:

1. Gutachten über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches.
2. Gutachten über den Gesetzentwurf betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Einführung von Zwangsinnungen.)
3. Gutachten über den Entwurf einer Grundbuchordnung (Öffentlichkeit der Hypothekenbücher).
4. Gutachten über die Wiedererrichtung eines bayer. Konsulats in Köln a/Rh.
5. Bekanntgabe der Einläufe und deren Erledigung.
6. Wünsche und Anträge

Zu dieser Sitzung ladet hiemit gefl. ein.

Der Vorstand:

Albert Schaal. **Franz Puff.**

Große Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. September, Vormittags 9 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung nachbenannte Waaren zu äußerst billigen Preisen:

Eine große Parthie Herrenkleiderstoffe zu ganzen Anzügen, sowie zu einzelnen Hosen passend, vom feinsten bis zum billigsten Genre, eine Parthie fertige Kinderkleidchen, Frauen- und Mädchen-Blousen, Capes, Sonnen- und Regenschirme, eine sehr große Parthie Herren-Cravatten in allen Farben und Dessins, Kragen und Manschetten, Chemisetten, Damenschleifen, Fichus, Corsetten, Handschuhe für Herren, Frauen und Kinder in Glacé- und Wollstoffen, Häckelgarne, Knüpfgarne, Strick- und Baumwolle, eine große Parthie Steinnuß- und Stoffknöpfe, Hosenschnallen und -Haken, Gummibänder, Besätze für Damenkleider, Schuhriemen, baumwollene Bänder und noch vieles Andere, Alles der neuesten Mode entsprechend.

Die Waaren stammen von einem soliden Geschäfte und werden trotzdem zu sehr billigem Preise abgegeben, weshalb sich eine günstige Einkaufsgelegenheit für Schneider und Schneiderinnen bietet und lade ich Strickliebhaber freundlichst ein.

☞ Das Versteigerungslokal befindet sich im Gartenhause des Herrn **Joh. Fuchs** (zum rothen Roß) an der Schlachthausbrücke.

Die Herren Bürgermeister von Pinzberg, Kersbach, Hausen, Egzolsheim, Pautzfeld, Thurn, Heroldsbach, Gosberg werden ersucht, obige Bekanntmachung in ortsüblicher Weise gegen Gebührenberechnung in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Forchheim, 12. Sept. 1896

Benedikt Schenk, Auktionator.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

☞ Hypotheken-Kapitalien ☜

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 206

Die Direktion.

Gratulationskarten

empfiehlt

J. Geßlein.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sammtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Eine alleinstehende Person
sucht ein **leeres heizbares Zimmer.**
Näheres in der Exped.

Rheumatismus
und
Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel [kein Geheimmittel] befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.

Auskunft gebe ich über dieses Mittel jedermann umsonst und postfrei.

Klingenthal in Sachsen **Ernst Hess.**

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,
Schnacken und Flöhe

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit ⟶ versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 15]

Sehr gutes neues

Sauerkraut

ist stets zu haben, bei

Johann Schüpferling,
Apothekergasse.

---

2 Gänse haben sich verlaufen. Näh. Exp. ds. Bl.

Zugjalousien,
Holzrollläden

in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen

Hans Nützel, Paradeplatz.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

7,1 Achtungsvollst

Geschw. Zeller, Hauptstr. 129.

Bitte ausschneiden!

Maul- und Klauen-Seuche

heilt rasch und sicher bei Anwendung von

Hetzler's Universal-Heil- und Hufsalbe

auch werden Nachkrankheiten dadurch verhindert und die Ansteckungsgefahr gemindert.
Praktisch erprobt u. bewährt. — Thierärztlich empfohlen u. begutachtet.

Meine Universal-Heil- und Hufsalbe bewährt sich nicht allein bei Maul- und Klauenseuche, sondern hat eine gleichgünstige Wirkung bei allen sonstigen äußeren Thierkrankheiten wie: Geschwüren, Abscessen, Nagelleiden, Brandwunden und anderen Verletzungen und sollte daher bei keinem Landwirth fehlen.

Man achte beim Einkauf auf meine Firma und Schutzmarke mit dem Motto:

„Das Gute bricht sich selbst Bahn."

Preis pro 1/2 Ko.-Dose Mk. 1.50 und 1/1 Ko.-Dose Mk. 2.50

Zu beziehen durch den alleinigen Erfinder und Fabrikanten

P. Hetzler, chem. Fabrik, **Karlstadt a. M.** (Bayern.)

Niederlagen überall gesucht.

Wo keine Niederlagen sind, versende direkt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (Porto bitte beizufügen).

Niederlage in Forchheim: **Heinrich Müller,** Kaufmann.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Gebe einer sehr geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß ich unterm Heutigen ein

Putz-Geschäft

eröffnet habe und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in der Lage, meine werthe Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Marg. Merkel, Modes.

Meine **Wohnung** befindet sich bei Herrn **Valentin Dötzer,** Hefen- und Krauthandlung, gegenüber H. Feuersinger. 3,1

Malzfabrik Buttenheim.

Den Herren Oekonomen zeige ich an, daß der **Ankauf von Gerste** jeden

Montag, Donnerstag und auch Sonntags

von 11 bis 2 stattfindet.

Die **Ablieferung** der **Gerste** kann nur **Montag** und **Donnerstag** geschehen.

Buttenheim, den 3. September 1896.

Joseph Hecht.

Am Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr ab

Concert

der Schwengler'schen Capelle.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abends, punkt 8 1/2 Uhr beginnend, findet **Generalversammlung** statt, wozu die Herren Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung: 1 Ballotage
2. Vereinsangelegenheiten.

Nichtanwesende haben sich den Beschlüssen zu fügen.

Der Vorstand.

Große Auswahl in:

Reisekoffer u. Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Krellmann, Sattlerei.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt in großartiger Auswahl von

Mk. 1.—, 1.50, 2.— und höher.

Schirme zum Ueberziehen in verschiedenen Stoffen, **Reparaturen** billigst. 3,3

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Leguitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 215 Montag, 21. September 1896

Abonnement erneuern.

Politische Tageschronik.

* (Aus der Umgebung des Kaisers.) Die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ erfährt von einem „hohen Diplomaten aus der Umgebung des Kaisers,“ daß die Gerüchte, Fürst Hohenlohe sollte durch Hatzfeld ersetzt werden, nicht wahr seien. Zu keiner Zeit habe zu derartigen Gerüchten weniger Anlaß vorgelegen, als gegenwärtig; zwischen dem Kaiser und dem Kanzler herrsche in allen wichtigen Fragen volle Uebereinstimmung. Uebrigens hätten die Breslauer Tage, wo das Verhältniß zwischen beiden noch inniger geworden sei, ein für Deutschland außerordentlich günstiges Ergebniß erzielt, das erst später in vollem Umfange gewürdigt werden kann. Auf den Einwurf, ob nicht zur Zeit des Rücktritts des Kriegsministers eine Kanzlerkrisis bestanden habe, erwiderte der „Diplomat“ mit Nein; der Rücktritt des Kriegsministers sei einzig auf die persönliche Mißstimmung des Ministers zurückzuführen, der sich in die Eigenart des Kaisers nicht hineingewöhnen konnte. Diese Mißstimmung mag wohl von anderer Seite, die seine Beseitigung herbeisehnte, noch künstlich genährt worden sein. In einem weiteren Absatz wird das Bestehen einer Nebenregierung des Militärkabinets in Abrede gestellt. Das seien nur Lügen der Journalisten!

* (Pensionierte Offiziere.) In Berlin leben z. B. nicht weniger als 757 preußische Generale. Die Zahl der übrigen Offiziere geht in die Tausende. Dabei wird weiter zu verjüngt. Bereits sind in diesem Jahre 48 Generale pensionirt worden — in den 8¾ Jahren der Regierungszeit des jetzigen Kaisers zusammen 546 Generale, wovon noch 481 leben. 276 noch lebende Generale sind vorher schon verabschiedet worden. Daß diese „Verjüngung“ allmählig als ein Uebelstand empfunden wird, beweist, daß jetzt sogar die Nationalliberalen des Eisenacher Wahlkreises an ihren Parteitag einen Antrag gerichtet haben: es mögen in Zukunft den übermäßigen Pensionierungen von Militärpersonen wirksam entgegengearbeitet werden. Man erinnert sich, daß schon im vorigen Dezember die bayerische Kammer einstimmig einen Beschluß gefaßt hat, der sich mit dem nationalliberalen Antrag an den Parteitag inhaltlich deckt. Man war darüber einig, daß die heutige Art der Massenpensionierung von Offizieren nicht nur im Volke, sondern auch im Offizierkorps selbst wachsende Beunruhigung hervorrufe. Gegen die Massenverabschiedung sprach auch sehr entschieden Prinz Ludwig.

* Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Der Zar empfing gestern in Kopenhagen einen Baron de Caze de la Bove in Audienz, welcher im Namen von 3000 Franzosen, unter denen sich auch der Präsident der Republik, Faure, befindet, Geschenke überreichte. Dieselben waren ursprünglich für die Vermählungsfeier des Kaisers bestimmt, später sollen sich gelegentlich der Krönungsfeste überreicht werden. Die Ehrengabe besteht aus einem Tafelgeräth aus Sèvresporzellan, darunter 32 Teller, welche in Handmalerei die Wappen der französischen Provinzen zeigen; ferner aus zwei Albums mit 70 von hervorragenden französischen Künstlern ausgeführten Aquarellen. — Hoffentlich geht nicht einmal eine französische Porzellanprovinz in die Brüche.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Der Marchese hatte von seinem Versteck aus beide Wagen nach der Anstalt fahren sehen und bei diesem unerwarteten Anblick sich seiner eine große Sorge bemächtigt, denn in welchem mochte man seiner Verlobten ihren Platz anweisen? Kurz vor sieben Uhr suchte Frederigo ihn auf, dem er seine Beobachtung mittheilte, und mit einem Ausruf des Verdrusses erwiderte dieser: „Das haben die Schurken schlau ersonnen, Marchese, und nun ist wahrlich guter Rath theuer! — Es ist wohl kaum anzunehmen, daß gerade zu dieser Stunde noch andere Personen die Anstalt aufgesucht haben!“

„Für den Fall aber, daß sie sich trennen sollten?“ wandte der Marchese ein, dessen Aufregung mit jeder Sekunde zunahm.

Jetzt schlug von der Stadt her vernehmbar die siebende Abendstunde, und ihre Blicke nach dem der Anstalt zuführenden Weg richtend, sahen sie bald die Wagen diesen verlassen und beide rechts abbiegen. Sich gegenseitig anblickend, sagte schnell der Marchese: „Was nun, Frederigo? In welchem mag Signora Angela sein?“

„Jedenfalls in dem ersten, Marchese,“ entgegnete dieser lebhaft, „und wird der zweite als Bedeckung mitfahren. Wir dürfen ihnen nicht sogleich folgen — —“

„Wir wollen sie einen guten Vorsprung gewinnen lassen,“ versetzte der Marchese. „Dann aber ihnen nach und — —“

„Sehen Sie da, Marchese,“ unterbrach hastig Frederigo. Denn der letzte Wagen kehrte um und fuhr links ab, indeß der erste die eingeschlagene Richtung verfolgte.

„Wir wollen ohne weiteres Bedenken dem ersten nach,“ sagte hastig der Marchese und winkte dem Kutscher herbei, „denn auf der anderen Seite der Chaussee kann der zweite auch in die Stadt gelangen.“

„Marchese,“ sagte Frederigo, der schnell überlegte, „folgen Sie in unserem Wagen dem ersten, ich aber will dem zweiten nachlaufen — —“

„Weshalb?“ fragte hastig sein Herr.

„Es könnte dennoch eine List von den Schuften sein, und auf alle Fälle behalte ich den Wagen im Auge. Haben Sie sich überzeugt, daß die Signora sich in dem zweiten befinden muß, so werden Sie mir schnell folgen — —“

„Das Laufen wird Dich bald ermüden und Du zurückbleiben,“ wandte der Marchese ein.

„So leicht nicht,“ antwortete sein Diener. „Vielleicht treffe ich auch einen Wagen, der für Geld und gute Worte mich mitnimmt. Auf Wiedersehen also Marchese!“

*Die Franzosen rüsten sich zum Empfang des russischen Kaisers. Der Pariser Gemeiderath beschloß, den Zaren in corpore am Bahnhof zu empfangen. Im Stadthause findet großes Monstre-Kenzert statt, wobei das Volk zugelassen wird. Abends ist in allen Stadtvierteln großartige Illumination. An die Armen werden 200,000 Francs vertheilt. Die Truppen, welche am 9. Oktober in Châlons an der zu Ehren des Kaisers von Rußland veranstalteten Parade theilnehmen werden, umfassen in ihrer Gesammtstärke vier Armeekorps, es werden also 70,000 Mann auf dem Platze stehen.

* Der Berliner „Post" zufolge hätte Rußland mit der Türkei ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß geschlossen. Dafür, daß die Türkei Rußland die Dardanellen eröffnet, soll Rußland in einem Geheimvertrag dem Sultan unbedingte Hilfe gegen jeden äußeren Feind zugesichert haben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 20. September. Gestern Nachmittags traf Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. v. Schork mit dem Schnellzug hier ein und wurde am Bahnhof von Herrn Stadtpfarrer Pregler, vom Magistratsrath Herrn Engelmaier und vom Vorstande des Gemeindekollegiums, Herrn Munsch, empfangen und zum Paradeplatze geleitet, wo die Schuljugend und die verschiedenen Vereine Aufstellung genommen hatten. Von da aus bewegte sich der Zug, dem eine große Menschenmenge folgte, unter Absingung des Liedes „Ein Haus voll Glorie schauet" durch die Hauptstraße zur Pfarrkirche. Nach den üblichen Ceremonien gab Se. Exzellenz der großen Freude Ausdruck, schon zum zweiten Male im lieben Forchheim weilen zu können, und bat die Anwesenden, sich durch würdigem Empfang der hl. Sakramente aller jener Gnaden theilhaftig zu machen, welche mit der canonischen Visitation verbunden sind. Hierauf folgte eine eingehende Prüfung der Schuljugend aus der Religion, welche zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Nachts ehrte der hiesige „Liederverein" dem Oberhirten durch eine Serenade. Heute Morgens 8 Uhr füllten sich die weiten Räume unseres altehrwürdigen Gotteshauses bis zum letzten Plätzchen. Se. Exzellenz, der Hochw. Herr Erzbischof bestieg die Kanzel, um die Bedeutung und den hohen Werth der einzelnen Theile, worauf sich die canonische Visitation erstreckt, mit herrlichen Worten darzulegen und hieran väterlich ernste Ermahnungen zu knüpfen. Nach dem Pontificalamte besuchte der Oberhirte, begleitet von einer ungeheuren Menge Andächtiger, den Gottesacker. Gegen 1/2 12 Uhr war die Visitation beendet. Nachts zog die Feuerwehr mit Lampions vor den Pfarrhof, wo die Feuerwehrkapelle einige Musikstücke zum Vortrage brachte, welche der Herr Erzbischof bei geöffnetem Fenster anhörte. Die reichbeflaggte Stadt, die rege Theilnahme so vieler, vieler Gläubige bei den hl. Handlungen mögen ein schwacher Beweis sein für die tiefe Ehrfurcht und große Liebe, welche die Katholiken Forchheims für ihren hochwürdigsten Oberhirten im Herzen tragen.

*Forchheim, 21. Sept. [Dienstesnachrichten.] Bahnadjunkt Herr Buchner von Marktschorgast wurde hierher versetzt.

* Forchheim, 21. Sept. Am 24. und 25. Oktober findet in Hof eine Zusammenkunft sämmtlicher Kolonnenführer und leitender Aerzte der freiwilligen Sanitätskolonnen unter dem rothen Kreuze in Deutschland statt.

* Forchheim, 19. Sept. (Veteranen-Lotterie.) Keine der gegenwärtigen Ein-Mark-Lotterien ist im Stande solch günstige Gewinnchancen aufzuweisen als die Veteranen-Lotterie, 14,000 Treffer, Mk. 100,000 baar. Loose à Mk. 1. —. Ziehung findet am 28. Oktober statt. Sämmtliche Treffer werden baar ausbezahlt. Loose à 1 Mk. sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.

* Streitberg, 18. Sept. (Ertrunken.) Am 15. ds. Mts., Nachmittags, ist im Orte Wohlmuthshüll der 5jährige Bauerssohn Friedrich Deinhardt in einer nicht ganz umfriedeten Wassergrube ertrunken. Die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. (O. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Im Stadttheater Bamberg gelangt am Dienstag „Hotel zum Freihafen", am Donnerstag „Heimath", am Freitag „Zar und Zimmermann" zur Aufführung.

* Oberfränkische Schuldienstesnachrichten. Ernannt HH.: Anton Karl Lieb, Exspektant in Bamberg, zum int. Verweser in Pottenstein; Adam Räbel Hilfslehrer in Prächting zum Verweser der 2. Schule in Breitengüßbach; Friß Merkel, Exspektant von Röbersdorf, zum Hilfslehrer in Peächting; Jos. Treubel, Verweser in Breitengüßbach, zum Verweser in Neukenroth; Joh. Grasser, selbst. Verweser in Hochstahl, zum selbst. Veweser der 3. Schule in Hollfeld; Jak. Körber, Veweser in Burglisberg, zum selbst. Verweser in Turnstadt; Hans Keller, Exspektant von Oberleiterbach, z. int. Verweser in Burglisberg; A. Sturm Verweser in Weismein, zum int. Verweser in Hochstahl; Gg. Härtlein, Exspektant in Forchheim, zum Verweser der 2. Schule in Hallerndorf; Matthäus Theobald, Verweser in Neuhaidhof, zum selbst. Verweser in Stadelhofen; Cand. Schmitt in Schönbrunn, zum selbst. Verweser in Neuhaidhof; Frln. Dorothea N-ff, Exspektantin in Burgebrach zur Verweserin der 3. Schule in Marktleugast, Frln. Marg. Neuner, Verweserin dortselbst zur Verweserin in Marktargitz.

* Pegnitz, 18. Sept. Se. Exzellenz Herr Erzbischof von Bamberg, Dr v. Schork, hat dem katholischen Kirchen-

---

Frederigo verließ seinen Herrn und dieser sah ihn bald auf der Chaussee nach links abbiegen, während er den Wagen bestieg und der Kutschen Paolo die entgegengesetzte Richtung einschlug.

16.

Der Marchese war dem Wagen kaum eine halbe Stunde auf der einsamen Landstraße, wo ihm kaum einige Fußgänger begegneten, gefolgt, als plötzlich der in seine Pläne eingeweihte Kutscher hielt, und, mit der Peitsche in die Ferne deutend, sagte: „Marchese, der da ist umgekehrt und kommt zurück —"

„Was sagst Du?" fragte dieser hastig, und zugleich aus dem Fenster sehend, gewahrte er, daß wirklich der Wagen, in dem er seine Verlobte vermuthet, in scharfem Trabe daher kam „So müssen wir ihn erwarten und sehen, was weiter geschieht!"

„Sie können sich auf mich verlassen," erwiderte der Kutscher, „denn ich bin wohl bewaffnet und nehme es, wenn es sein muß, mit Zweien auf!"

Beide Männer verließen den Wagen, den Paolo abseits fuhr, wie er auch die Stränge der Pferde lockerte, und neben diesen stehend, ließen sie den anderen herankommen. Die Züge des Marchese verriethen Spannung und Erregung dennoch zwang er sich zur Ruhe und sagte zu seinem Gefährten: „Paolo, wir können nicht wissen, was geschieht. Halte Dich von dem möglichen Handgemenge fern, damit Du, wenn die Sache für mich unglücklich enden sollte, Frederigo folgen und ihn von Allem benachrichtigen kannst!"

„Aber ich kann Sie doch nicht, wenn es zum Kampf kommen sollte, allein lassen," wandte der Kutscher ein.

„Es wird dennoch richtig sein, Paolo," versetzte der Marchese, „auch mag es mit dem Kampf nicht so ernst werden, man wird meine Person so viel wie möglich zu schonen suchen. Vielleicht ist auch Signora nicht im Wagen und man hat dies Alles nur ersonnen, um uns auf dem Wege aufzuhalten!"

Paolo ward die Erwiderung erspart, denn der erwartete Wagen näherte sich, und die dichtverschlossenen Fenster gewahrend, war der Marchese überzeugt, daß seine Verlobte sich in demselben befand. Zugleich sah er neben dem Kutscher einen Mann von soldatischer Haltung, der aber keine Uniform trug, und hinzutretend, gebot er Ersterem zu halten. Da er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, griff er den Pferden in die Zügel und brachte sie zum Stehen. In demselben Moment wandte der Bärtige sich an ihn und sagte in befehlendem Tone: „Aus dem Wege, Signor! — Mit welchem Recht halten Sie den Wagen an?"

„Weil ich sehen will und muß, wer sich darin befindet," erwiderte, kaum im Stande, seine Aufregung zu beherrschen, der Marchese, und näherte sich dem Schlage.

(Fortsetzung folgt.)

bauverein Pegnitz den ansehnlichen Betrag von 300 Mk. übermitteln lassen.

* Bayreuth, 18. Sept. (Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.) Die 22jährige Marie Marg. Siller, Dienstmagd bei Gerbermeister Schenbel in Höchstadt a. A., fiel am 30. Nov. 1893 Nachts vom Balken der Scheune auf die Tenne und starb nach wenigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen. Der Schlossermeister Wilh. Siller und seine Ehefrau Anna von Adelsdorf BA. Höchstadt a. A., machten einen Ascendenten-Rentenanspruch geltend, weil sie die verunglückte Siller als Pflegetochter vom 12. bis 18. Jahre aufgezogen und ihr auch das Anwesen unter der Voraussetzung hatten zuschreiben lassen, daß sie später an dem Mädchen eine Stütze hätten. Der Rentenanspruch mußte abgewiesen werden, weil die Siller'schen Eheleute nicht zu den Verwandten zählen, welchen ein Rentenanspruch gesetzlich zusteht. Neuerdings machten die genannten Eheleute wiederholt ihre Ansprüche geltend und beantragten mindestens die Zubilligung einer jährlichen Rente von 50 Mk., damit ihre Erziehungskosten nur einigermaßen gedeckt würden. Allein nach dem klaren Wortlaut des Versicherungsgesetzes mußte dieser Antrag auch abgelehnt werden.

* Das finanzielle Ergebniß der Bayer. Landesausstellung ist bis jetzt günstig. Die Kosten sind zwar noch nicht ganz gedeckt, wenn aber der Besuch in den letzten Wochen einigermaßen gut bleibt, wird der Garantiefond nicht in Anspruch genommen werden.

* Dem „Fr. Kur.“ zufolge wollen die mit dem Preisgerichte unzufriedenen Aussteller ihr gesammtes Untersuchungsmaterial dem bayrischen Landtage in Form einer Petition unterbreiten. Ein Theil dieses Materials soll jedoch demnächst noch der Allgemeinheit bekannt gegeben werden.

* Nürnberg, 18. Sept. (Ungezogene Kinder.) Eine englische Künstlerin war — wie der „Anz.“ berichtet, Mittwoch Nachmittags an der Maxbrücke damit beschäftigt, die Parthie vom Henkersteg zu malen. Als sie mit ihrer Arbeit halb fertig war, wobei sie aber von der Schuljugend auf's ärgste belästigt wurde, kamen zwei Jungen im Alter von 11—12 Jahren, spuckten der Dame den Rücken voll und auch ihre Malerei. Eine benachbarte Frau lud die Malerin in ihre Wohnung ein, um sie zu reinigen. Die Eindrücke, welche die Dame von Nürnberg mit nach Hause bringen wird, dürften nicht die besten sein.

* Marktsteft, 18 Sept. (Unfall.) Der Obsthändler Pfeuffer glitt auf einem Weichselbaume aus und gerieth mit dem Kopfe zwischen die Sprossen der am Baum angelehnten Leiter, wobei er sich überstürzte und das Genick brach.

* Miesbach, 18. Sept. Gestern wurde in hiesiger Gegend weitere 6 Bauern resp. Dienstknechte in's Untersuchungsgefängniß nach München abgeführt wegen Verdachtes der Theilnahme an verschiedenen Haberfeldtreiben. Der als Haberermeister verhaftete Bürgermeister von Sauerlach hat Mk. 80 000 Kaution geboten, ist aber nicht freigelassen worden. Es sind nun so viele Bauern, Hofbesitzer, Bauernsöhne und Bauernknechte aus der Haberergegend eingezogen worden, daß die wirthschaftliche Lage mancher Höfe in Gefahr kommt.

* Aus München wird berichtet: Der Maler Lenbach, der seinen Ehescheidungsprozeß kürzlich gewonnen hat, ist an der städtischen Verkündigungstafel mit der Gutsbesitzerstochter Karoline von Hornstein ausgehängt.

* Straubing, 19. Sept. Im Prozeße gegen die Bauernbundführer Wieland und Scheefbeck wegen Beleidigung des Bezirksamtmannes Grusilla beantragte der Staatsanwalt für Wieland 2 Monate Gefängniß, für Scheefbeck 20 Mk. Geldstrafe. In der Verhandlung, die drei Stunden dauerte, vertheidigte sich Wieland selbst. Urtheil: Wieland 200 Mk. Geldstrafe, Scheefbeck 20 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft.

* In Salz (bei Neustadt a. S.) gerieth der 28jähr. Oekonomensohn Limpert in die Dreschmaschine und wurde entsetzlich zerquetscht. Der Bedauernswerthe war in wenigen Minuten todt.

* Verurtheilung wegen Krähens der Hähne. Das Schöffengericht zu Dessau hatte sich am 16. September mit einer interessanten Strafsache zu beschäftigen. Ein Bäckermeister, der auf seinem Grundstück eine große Zahl von Hühnern und Hähnen hielt, war, wie schon früher angeführt wurde, von einem Nachbar wegen Ruhestörung angeklagt worden, weil er schon früh von 2 Uhr an das Geflügel aus dem Stall auf den Hof hinausließ und weil die Hähne von hier aus die Bewohner des benachbarten Grundstückes durch das Krähen in der Nachtruhe störten. Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 6 Mk. verurtheilt.

* Chemnitz, 15. Sept. Vom hiesigen Landgericht wurde ein Schulmädchen, die 12jährige Helene Müller aus Obersteinach, wegen Brandstiftung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Das Mädchen hatte das elterliche Haus niedergebrannt, um in ein schöneres Haus ziehen zu können.

* Frankfurt a. M., 19. Sept. Dem heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr abgegangenen Personenzuge fuhr bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe ein Rangierzug in die Flanke. Von dem Zugpersonal ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestellt.

* Wels, 19. Sept. Wegen des an dem Rentner Österleker in Gmunden begangenen Mordes wurde heute der Angeklagte Fingerhut von den Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 21. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 710 Stück befahren, wovon die Hälfte unverkäuflich blieb. Die Preise stellten sich für Saugschweine auf 5 bis 25 Mk., für Läufer auf 40 bis 45 Mk.

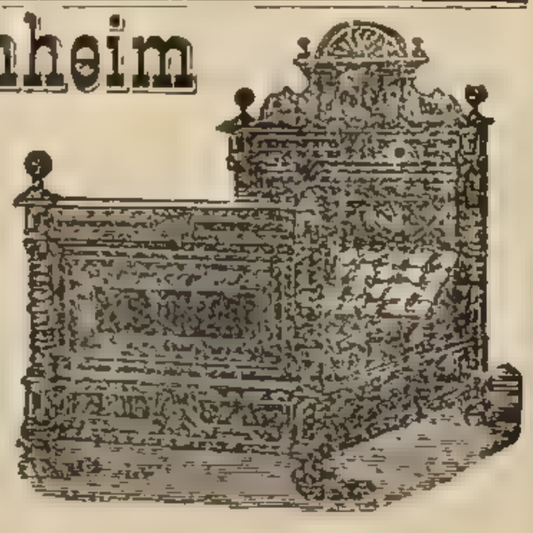
* Nürnberg, 19 Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Von der heute aus ca. 400 Ballen bestehenden Marktzufuhr blieb mindesdens die Hälfte unverkauft, und nur fanden gutfarbige Hopfen Absatz, während mißfarbige und geringe ohne Beachtung sind. Gleiches Verhältniß besteht in auswärtigen Sorten. Für Prima sind die Preise unverändert, für Mittel und geringe gedrückt. Heutiger Gesammtumsatz ca. 600 Ballen bei ruhiger Stimmung. Bezahlt wurde für Marktwaare von Mk. 20 bis Mk. 55, Hallertauer bis Mk. 68 Badische bis Mk. 70. Württemberger bis Mk. 72.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Heute Nachmittag 4 Uhr findet am hiesigen Bahnhofe Versuch

einer Ladung Nußkohlen

statt.

Kgl. Bahnverwaltung.
Knappich.

Bezirksgremium für Handel und Gewerbe zu Forchheim.

Montag, den 21. Sept. 1896, Abends 8½ Uhr

öffentliche Sitzung

im Saale zum steinernen Haus.

Tagesordnung:

1. Gutachten über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches.
2. Gutachten über den Gesetzentwurf betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Einführung von Zwangsinnungen.)
3. Gutachten über den Entwurf einer Grundbuchordnung (Oeffentlichkeit der Hypothekenbücher).
4. Gutachten über die Wiedererrichtung eines bayer. Konsulats in Köln a/Rh.
5. Bekanntgabe der Einläufe und deren Erledigung.
6. Wünsche und Anträge

Zu dieser Sitzung ladet hiemit geziemend ein.

Der Vorstand:

Albert Schaal. **Franz Puff.**

Gratulationskarten

in denkbar größter Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

25jähriges Jubiläum des Berliner Tageblatt.

Mit berechtigter Genugthuung sieht das „Berliner Tageblatt" auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Unausgesetzt bemüht, in allen seinen Theilen seinen Lesern das Beste zu bieten, hat das „Berliner Tageblatt" in dem so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen Reichs stets in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter der bürgerlichen Freiheit und des culturellen Fortschritts zu vertheidigen. Der politische u. Handelstheil nicht minder als der litterarische, künstlerische u. technologische Theil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig fortschreitende Ausgestaltung gefunden. So ist es dem „B. T." gelungen, weit über die Grenzen des Reichs hinaus als repräsentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des Berliner Tageblatts sieht sich deshalb veranlaßt, seinen Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnungen eine **Jubiläums-Gabe** zu verehren, von welcher wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

neue Wandkarte von Europa

im Format 130 cm. Breite: 110 cm. Höhe gewählt, welche hierfür eigens gezeichnet und in einer der ersten kartographischen Anstalten in 6 Farben hergestellt wird. Dieselbe ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet besonders den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehenste Berücksichtigung. Die Karte wird, fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt,

☞ vollkommen kostenfrei!! ☜

gegen Einsendung der beiden Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zusammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden) franko in's Haus geliefert. Die Versendung der Karte erfolgt im Laufe des Januar 1897.

Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Berliner Tageblatt" in seinem Feuilleton nicht würdiger abschließen zu können, als durch Veröffentlichung des neuesten Werkes von

Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift"

Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflußreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen. — Außer diesem Werke erscheint noch ein spannender Roman von E. Bely, „Gelbstern" betitelt, dessen Stoff dem Berliner Leben der Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungetheilten Beifall finden wird.

Die Reiseberichte von Eugen Wolf,

dessen Correspondenzen aus dem Innern Afrikas und Madagaskars in Folge ihrer Originalität und ihrer praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen Lesern des „B. T." hervorgerufen haben, werden im nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diemal hat der bekannte kühne Forschungsreisende ein Gebiet im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von Europäern noch wenig bereist worden ist und das unseren politischen und Handels-Interessen immer näher rückt. Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „B. T."

Das wöchentlich 13 mal (Morgens und Abends) erscheinende „Berliner Tageblatt" kostet einschließlich seiner 5 werthvollen Beiblätter: „Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und der „Technischen Rundschau" pro Quartal nur **Mark 5.25.** — Probenummern gratis und franco.

Wer reinen, unverfälschten **Honig**

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

½ Fl. 30 Pf., ¹/₁ Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm, käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:
in Forchheim: E. Warwas.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Lichter aus:
Paraffin,
Stearin, Talg
bei **George Schroll.**

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

☞ Höchst effectvoll! ☜
Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstrasse 26.
Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

20,19

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☞ keine Berufsstörung. ☜ Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky** Droguist, **Stein** (Aargau, Schweiz,) Briefporto 20 Pfg. 6.1

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 216 Dienstag, 22. September **1896**

Abonnement erneuern.

Politische Tageschronik.

* Die „Münchener Freie Presse" ist in der Lage aus dem Programm-Entwurf des künftigen Vereinigten Bayer. Bauernbundes den „politischen Theil" unter der Spitzmarke „Radical-Demokratisch" zu veröffentlichen. Der Bayerische Bauern- und Bürgerbund erstrebt — heißt es — mit allen gesetzlichen Mitteln die Erhaltung und politische wie wirthschaftliche Hebung des Mittelstandes und Kleinbesitzes durch Einigung der bäuerlichen und bürgerlichen Volksklassen und durch Pflege des Bewußtseins ihrer solidarischen Zusammengehörigkeit. Politische Freiheit und wirthschaftlichen Aufschwung sucht der Bund durch Verwirklichung folgender Forderungen zu erreichen: 1) Unerschütterliches Festhalten an den Verfassungsgrundlagen Bayerns und des Deutschen Reiches unter voller Wahrung des Rechtes der Gesammtheit des Volkes auf zeitgemäße Reform und Weiterbildung der Verfassungen. Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns gegenüber dem erneuten Ansturm der großpreußischen Centralisationsbestrebungen. Ausbau der bayerischen Landes- und deutschen Reichsverfassung in volksthümlich freiheitlichem Geiste. Herstellung des Einkammersystems im Einzelstaat. Wiederherstellung der deutschen Gemeindeverfassung auf zeitgemäß genossenschaftlicher Grundlage und dementsprechende Reform der Districts- und Kreisverfassung. 2) Prinzipielle Oeffentlichkeit der Berathungen und Beschlußfassungen des Bundesraths, des Reichs- und Landtags, sowie aller gemeindlichen Vertretungskörper. Entsendung einer verhältnißgemäßen Anzahl von Bevollmächtigten der einzelstaatlichen Volksvertretungen in den Bundesrath mit gleichen Befugnissen, wie solche die Bevollmächtigten der bundesstaatlichen Regierungen genießen. Verantwortlichkeit der Minister gegenüber den Volksvertretungen für ihre gesammte amtliche Thätigkeit im Reich und Einzelstaat. Mitwirkung des Reichstags bei der Entscheidung über Krieg und Frieden. 3) Volle Vereins-, Versammlungs- u. Preßfreiheit. 4) Allgemeines, gleiches, directes und geheimes Wahlrecht für alle Vertretungen in Orts-, Distrikts- und Kreisgemeinde, in Land und Reich. Actives Wahlrecht ohne Rücksicht auf Besteuerung und unter Abschaffung allen einschlägigen Gebühren für alle Reichsangehörigen, welche 20 Jahre alt und im verfassungsmäßigen Vollbesitze der staatsbürgerlichen Ehren- und Freiheitsrechte sind. Passives Wahlrecht für alle Reichsangehörigen, welche 25 Jahre alt sind, seit mindestens einem Jahre einem deutschen Bundesstaat angehört haben und im verfassungsmäßigen Vollbesitze der staatsbürgerlichen Ehren- und Freiheitsrechte sind. Gewährung entsprechender Diäten an alle Reichs- und Landtagsabgeordneten, Landraths- und Districtsrathsmitglieder, dagegen Wegfall aller Gehaltsbezüge und aus öffentlichen Cassen gewährten Entschädigungen für Stellvertretung der als Volksvertreter gewählten Beamten des Reiches, des Staates, der Gemeindekörper und der Kirche. 5) Reform der Rechtspflege auf deutschrechtlicher Grundlage unter entsprechender Heranziehung des Laienelementes in der gesammten Gerichtsverfassung. Sicherung unparteiischer Berufung der Schöffen und Geschworenen. Ueberweisung aller politischen und Preßvergehen an Schwur-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Jetzt war der Bärtige vom Bock gesprungen, und ihm zuvorkommend, legte er die Hand darauf. Dies bestärkte Ersteren in seiner Vermuthung und mit bebender Stimme rief er: „Zurück, denn in dem Wagen ist meine Verlobte, die man mir entführt hat und die ich den Händen meiner Feinde entreißen will!"

„Die Signora ist nicht im Wagen," versicherte ruhig der Bärtige.

Der Marchese glaubte das nicht, da aber, obgleich laut und heftig gesprochen ward, sich Niemand darin regte, fürchtete er, man könne Angela gefesselt und geknebelt, und vielleicht auch gar betäubt haben. Diese Vorstellung brachte ihn zum Aeußersten und mit drohender Stimme sagte er: „Zum letzten Male, fort vom Schlag!"

Der Bärtige verharrte regungslos, und jede Besonnenheit verlierend, zog der Marchese seinen Dolch und versetzte ihm blindlings Stiche in den Oberarm und in die Brust, welcher letzterer aber an einem harten Gegenstand abprallte, während Jener sich schnell überzeugte, daß das Blut seinen Rockärmel zu durchfeuchten begann. Die Hand jetzt auf die Schulter des Marchese legend, sagte er mit Nachdruck: „Sie sind mein Gefangener Signor, denn Sie haben einen Beamten des Königs in Ausübung seines Dienstes — ich gehöre der Gendarmerie an und bin dem Wagen als Sicherheit beigegeben — Widerstand geleistet und ihn auch verwundet!" und seinen Rock aufknöpfend, zeigte er ihm sein Patent, das auch seinen Dolch abgehalten.

Kaum seinen Ohren über diese neue ihm gestellte Falle trauend, wollte der Marchese so heftig wie zuvor antworten, als der Schlag des Wagens geöffnet war, ein großer Mann ausstieg und ihn wieder schloß. Sich ihm zuwendend, sagte dieser: „Signor, Sie haben sich umsonst in Gefahr begeben — —"

Der Marchese starrte ihn einen Augenblick an, dann aber rief er außer sich: „Schurke, der Du bist, einer der Schurken, die Signora Angela Manfredi aus der Villa Isola entführt haben, denn ich erkenne Deine Stimme wieder, meinst Du, daß ich Deinen Worten Glauben schenke?"

„Gegen die mir zur Last gelegte Entführung der Signora muß ich mich verwahren, doch werden Sie zugeben, daß meine Stimme Ihnen allezeit die Wahrheit gesagt," erwiderte, und wie der Marchese meinte, voll Hohn, Stefano. „Daher auch können Sie glauben, daß die Signora nicht im Wagen ist!"

„Zurück, sage ich Dir!" rief dennoch der Marchese.

„So lange ich den Schlag vertheidigen kann, nicht," antwortete mit entschlossener Haltung Stefano.

gerichtl. Berufung in Strafsachen, Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, Abschaffung des Anwaltszwanges und des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft. Ständigkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Militärgerichte, Milderung der militärischen Strafarten; humane, und den Grundsätzen gleichmäßiger Gerechtigkeit entsprechende Bemessung militärischer Strafen; Sicherung des Gewerberechts. Allgemeine Einführung gemeindlicher Schöffen- und Schiedsgerichte in land- und forstwirthschaftlichen, sowie gewerblichen Fragen, Humane Bemessung der Strafen für Forst- und Wildsrevel. 6) Erhaltung des Friedens auf staatlichem Gebiete durch geschlossenen Widerstand gegen alle Störungsversuche seitens brutaler Gewalt, demzufolge grundsätzliche Ablehnung jeder Ausnahme- und Classengesetzgebung. 7) Erhaltung des Friedens auf kirchlichem Gebiete durch grundsätzliche Abwehr staatlicher Bevormundung und sonstiger Eingriffe in die verfassungsmäßig gewährleistete innere und äußere Freiheit der Confessionen in Bayern und im Reiche. 8) Verstaatlichung und Vereinheitlichung des gesammten organisch gegliederten öffentlichen Schulwesens bei voller sonstiger Unterrichtsfreiheit, fachmännische Leitung, Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel an öffentlichen Schulen, Hebung des Unterrichtswesens, insbesondere auch der landwirthschaftlichen und gewerblichen Fachausbildung.

* Der bayer. Handwerkerbund wählte zum Vorort pro 1897 Neumarkt, Oberpfalz.

* Das Zarenpaar hat am Sonntag Dänemark verlassen und hat sich nach England begeben. Die Reise nach England hat nur einen familiären Anstrich, da die Königin von England die Großmutter der Zarin ist. Trotzdem dürften auch die neuesten politischen Ereignisse in der Türkei zwischen Salisbury und Schischkin eingehend besprochen werden.

* Aus London wird berichtet: Die Korrespondenz der verhafteten Anarchisten hat erwiesen, daß dieselben den Plan geschmiedet hatten, den Westminder-Palast, das Mansionhaus, die Nationalbank, das britische Museum, sowie die Paulskirche in die Luft zu sprengen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 21. September. Heute tagte dahier die Generalversammlung des Diözesan Cäcilienvereins Bamberg. Um 9 Uhr war Predigt, darauf Pontifikalamt und gegen 11 Uhr Festversammlung im Rathhaussaale. Letztere wurde eingeleitet mit einem vom Neunkirchener Kirchenchor vorgetragenen Liede. Herr Magistratsrath Engelmaier begrüßte als Vertreter der Stadt die Anwesenden, durch deren Besuch sich Forchheim hochgeehrt fühle, und hieß alle herzlichst willkommen. Hierauf eröffnete der Diözesanpräses Herr Stadtpfarrer Benker von Bamberg die Versammlung. Er theilte mit, daß die Bestrebungen der Cäcilienvereine viel erreicht haben für Veredelung der Kirchenmusik, daß aber noch vieles zu thun übrig bleibe, zu dessen Gelingen der Segen Gottes nothwendig sei. Und daß die heutigen Verhandlungen Früchte tragen, bat er um den bischöflichen Segen. Se. Excellenz Dr. v. Schork dankte den Herren, die so zahlreich erschienen und dadurch ihr reges Interesse für die heilige Sache bekunden. Die Cäcilienvereine seien nicht rein musikalische Vereine, sondern vielmehr Vereine zur Wiederbelebung des von der Kirche gewünschten Kirchengesanges, des Chorals. Die Meinung im Volke, als gingen die Bestrebungen dahin, den Volksgesang zu verdrängen oder sogar abzuschaffen, sei eine ganz falsche; man wolle ihn nur dahin stellen, wohin er gehört: zu Volksandachten, Prozessionen und ins Haus. Um einträchtiges Zusammenwirken zur Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen bittend, ertheilte der Oberhirte der Versammlung seinen Segen. Herr Domkapellmeister Adler-Bamberg erblickt die Hauptschuld zur Verweltlichung der Kirchenmusik in dem Umstand, daß man den Gesang für etwas Nebensächliches hielt. Daher glaubte man, alles singen oder bloß musizieren zu dürfen, um nur die Zeit der hl. Handlungen kurzweiliger zu machen. Der Kirchengesang müsse sich genau an die hl. Handlungen anschließen; was der Priester bete, müsse vom Chor gesungen werden. — Lehrer Lutz-Bamberg widerlegt mehrere Urtheile von Kirchenmusikliteraten und nennt Komponisten, die würdige Kirchenmusik schreiben. Hauptlehrer Ruhl-Siegaurach spricht über das Orgelspiel. Dasselbe müsse korrekt, andächtig sein, Maß halten und sich nach den kirchlichen Vorschriften richten. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Der Generalpräses dankte den HH. Rednern und wünschte, es möchten die gegebenen Anregungen und Winke Beachtung finden. Ein vom Neunkirchner Kirchenchor gut vorgetragenes Lied markirte den Schluß der Versammlung. — Nachmittags 2 Uhr war feierliche Vesper, darnach Vortrag kirchlicher Tonstücke durch die Kirchenchöre Erlangen, Trunstadt, Neunkirchen und Herzogenaurach. Eine Kritik über die gebotenen Leistungen ist hier nicht am Platze; dagegen verdient der lobenswerthe Eifer dieser Chöre gebührend erwähnt zu werden. Mit dem sakramentalen Segen wurde die Feierlichkeit geschlossen.

* Forchheim, 21. Sept. Se. Excellenz der Hochw. Herr Erzbischof Dr. v. Schork verließ heute Nachmittags unter dem Geläute der Glocken unsere Stadt und begab sich nach Hausen zur canonischen Visitation.

+ Forchheim, 22. September. In der gestrigen Sitzung des Bezirksgremium für Handel und Gewerbe konnten zu Punkt 1 und 3 der Tagesordnung endgiltige Beschlüsse nicht gefaßt werden, da die Entwürfe eines Handelsgesetzbuches und einer Grundbuchordnung der Versammlung leider nicht vorlagen. Die Herren Vorstände wurden deshalb beauftragt, der über diese Gegenstände demnächst in Bayreuth

---

Als nun der Marchese mit dem Dolch auf ihn eindrang, zog er auch den seinigen. In diesem Momente fühlte der Marchese einen Stich in der Brust, während seine Waffe tief in seines Feindes Schulter drang. Paolo war schnell zur Stelle, und das Bewußtsein verlierend, sagte der Marchese: „Frederigo — und mein Vater — in Neapel!“ Er schloß die Augen und Paolo fing ihn in seinen Armen auf. Stefano und sein Gefährte tauschten einen Blick des Einverständnisses aus und Letzterer sagte: „So wie jetzt die Sache liegt, muß ich meinen Gefangenen vorerst in's Hospital bringen, damit die Wunde untersucht und verbunden wird, die Sie, Signor, um seinen wüthenden Angriff abzuwehren, ihm beibringen mußten. Zugleich aber will auch ich mich verbinden lassen — —“

„So will ich die Fahrt allein fortsetzen,“ entgegnete Stefano nach einem zweifelnden bedeutungsvollen Blick.

„Ob ich meiner Wunde wegen folgen kann, weiß ich nicht,“ fuhr Ersterer fort, und sich an Paolo wendend, der schon das Taschentuch des Marchese auf dessen Wunde gelegt, setzte er hinzu: „Ich will Euch helfen, Kutscher, den Signor in den Wagen zu tragen, in dem ich mich dann zu ihm setzen werde. Fahrt nach dem Hospital und haltet Euch bereit, als Zeuge in dieser Sache vernommen zu werden, die Ihr vom Anfang bis zum Ende angesehen habt!“

Paolo hatte keine Erwiderung auf die Befehle, denen er Folge leisten mußte, trug aber mit Jenem den bewußtlosen Marchese in den Wagen. Zugleich beschloß er, da nun die Signora sich in dem zweiten Wagen befand, den Frederigo nicht außer Acht lassen würde, diesem sobald wie möglich zu folgen und ihn von der Verwundung seines Herrn und dessen Auftrag in Kenntniß zu setzen. Nachdem die beiden andern Männer sich noch einige Augenblicke besprochen, nahm der Soldat neben dem Marchese Platz, Paolo bestieg den Bock und fuhr langsam der Stadt wieder zu, indeß in seinem Fuhrwerk Stefano Tomaso folgte.

Indessen setzte der andere Wagen mit Angela und Josefa die Fahrt ungehindert fort. Von Signor Vitali über ihr Verhalten instruirt, saß Josefa ruhig und unbeweglich da, und auch Angela verhielt sich äußerlich ruhig, wenngleich ihre Aufregung mit jeder Minute wuchs. An der Ueberzeugung festhaltend, daß sie nur die Anstalt verlassen, weil schon ihr Verlobter ihren Aufenthalt entdeckt, war sie gleichfalls überzeugt, daß er die Pläne ihre Feinde bald durchkreuzen würde, wohin man sie auch jetzt zu bringen gedachte. Daher auch lauschte sie mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf irgend welches ihnen zustoßende Geräusch, doch war ihre Anstrengung vergeblich, kein anderes als das durch ihr Fuhrwerk verursachte ließ sich auf der stillen, öden Landstraße vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

stattfindenden Sitzung der Handels und Gewerbekammer für Oberfranken anzuwohnen und nach Kenntnißnahme der Entwürfe nach bestem Ermessen ihre Meinung abzugeben. Zum Gesetzentwurfe betreffs Aenderung der Gewerbeordnung schlägt Herr Puff vor, sich den Beschlüssen des Bezirksgremiums Bamberg, welches Letztere Zwangsinnungen verwirft, anzuschließen, und findet dieser Vorschlag Annahme. — Für die Wiedererrichtung eines bayerischen Konsulats in Köln a. Rh. besteht hierorts kein Interesse. — Nachdem noch über die Einläufe und deren Erledigung berichtet worden, wird beschlossen, künftig durch Halten des Reichsanzeigers oder auf anderem Wege sich zeitig Kenntniß von vorliegenden Gesetzentwürfen 2c. zu beschaffen, um gegebenen Falles Stellung zu denselben nehmen zu können. Endlich wird beschlossen zur Deckung der Kosten des Gremiums die Erhebung einer angemessenen Umlage zu beantragen.

* Forchheim, 22. Septbr. [„Der Sommer ist hin.“] Mit Regen hatte er begonnen, der heurige Sommer, mit Regen hat er geendet. Zwei Tage lang stritt er noch um die gefährdete Herrschaft, am Donnerstag und Freitag hieß er die Sonne noch ihre ganze Gluth ausstrahlen — umsonst, der vorgestrige und gestrige Tag brachte ihm das Unterliegen, in Strömen goß es herab und das Thermometer war auf einen minimalen Stand herabgedrückt, der Sommer ist hin, der Herbst hält heute seinen Einzug. Er hat einen mächtigen Bundesgenossen erworben gegen den Sommer, das geschriebene Wort, das da im Kalendarium verkündet: 22. September Herbstes Anfang. Möge er uns ein gnädiger Herrscher sein.

* Forchheim, 22. Sept. Der Oberfränkische Kreis-Bienenzucht-Verein hält am Sonntag den 27. September c Nachmittags 3 Uhr im Schützengarten in Kulmbach seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung hiezu lautet: 1) Bericht über die Thätigkeit des Kreisvereins seit der letzte Generalversammlung. 2) Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Bornschlegel in Bamberg über die Einwinterung der Bienen und deren Fütterung im Winter, Frühjahr, Sommer und Herbst. 3) Rechnungsablage. 4) Anträge aus der Versammlung. 5) Wahl des Ortes der nächstjährigen Generalversammlung. 6) Neuwahl der Vorstandschaft.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20 Sept. Der Unterricht an den hiesigen höheren Bildungsanstalten hat mit dem 18. dss. wieder begonnen. Beim Kgl. Alten Gymnasium haben sich zur Neuaufnahme gemeldet: für die I. Klasse 57, die II. 29, die III. 9, die IV. 3, die V., VI. und VII je 1 Schüler. Zur Aufnahme in die erste Klasse des Kgl. Neuen Gymnasiums haben sich 35 und zur Aufnahmsprüfung für die 2. bis 5. Klasse weitere 10 Schüler angemeldet. An der Kgl. Realschule meldeten sich für die erste Klasse 89 Schüler. — Beim Kgl. Schullehrer-Seminar sind in den ersten Kurs 18, in den zweiten 22 Seminaristen eingetreten. — An der Kgl. Präparandenschule haben sich für den ersten Kurs 17 Schüler gemeldet.

* Untersteinach, 18. September. In einem Anfalle von Irrsinn hat sich gestern Abend der Oekonom Kolb [illegible] in seiner Wohnung erschossen.

* Nürnberg, 21. Sept. Gestern Mittag überschritt der 1 000 000ste Besucher die Pforte der Ausstellung; es war der Ober-Expeditor Hubrich aus Neustadt a. S. Von der Ausstellungsleitung wurde diesem Herrn ein prächtiger Krug überreicht.

* Landshut, 17. Septbr. (Ein theuerer Patient.) Herr Huber in Oberwangenbach hatte sich durch einen Sturz vom Wagen beide Unterschenkel gebrochen. Die Behandlung übernahm Herr Dr. Dürrbeck in Siegenburg (12 Kilometer von Oberwangenbach entfernt) und Herr Bader Rainer von Elsendorf. Herr Huber erhielt nun von Herrn Dr. Dürrbeck die Deservilen-Rechnung, wonach die ärztliche Rechnung bei 19 Besuchen 2215 M. 30 Pfg. beträgt. Hiezu kommt noch die Rechnung des Baders Rainer, die 1760 M. beträgt, ferner ein Arzt aus Mainburg mit 302 M, für einen Krankerwärter 217 M. und für Apotheke und Verbandmaterial 676 Mk. Im Ganzen also 5170 M. 30 Pfennig Herr Huber hat nun die Rechnung des Herrn Dr. Dürrbeck beanstandet und dieselbe vom k. Bezirksarzt in Rotenburg vorläufig revidiren lassen, von dem 400 Mk. gestrichen wurden. Herr Dr. Dürrbeck hat jedoch die Annahme von 1815 Mark abgelehnt und Kloge beim Landgericht Landshut eingereicht.

* Augsburg, 21. September. In hiesigen Bahnhof wurde gestern ein Bahnwärter überfahren und getödtet.

* Wasserdrüdingen, 20. Sept. (Unfall.) Heute Nachts wurde der ledige Ablöswärter Leibel aus Skobdach auf der Strecke Oettingen vom Schnellzug überfahren und getödtet.

* München. Die Vermögensverwaltung des Königs Otto hat dem Magistrat das Gärtnerplatztheater zu 240,000 Mk. angeboten.

* Die ungarische Ortschaft Hunod ist gestern während eines gewaltigen Orkans gänzlich niedergebrannt. 102 Häuser, 125 Nebengebäude, sämmtliche Hausthiere, sowie die eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen.

* Die schwarze Braut. Ein Soldat des in Oldenburg in Garnison liegenden Infanterie-Regiments Nr 91, welcher nach seiner Militärzeit weitere drei Jahre bei der afrikanischen Schutztruppe diente, kehrte dieser Tage in seine Heimath zurück und zwar in Begleitung seiner Braut, die keine geringere ist als die Tochter des bekannten Häuptlings Witboi. Das Mädchen ist der deutschen Sprache beinahe mächtig und hat sich deutsche Sitten und Gebräuche vollkommen angeeignet. Der Vater hat seiner Tochter bei ihrer Abreise auch schon ihre Mitgift ausbezahlt. Dieselbe besteht aus einem Edelstein im Werthe von vielen tausend Mark.

* Bremen, 18. Sept. (Neue Durchdringungsstrahlen) Herr F. Dormann, zur Zeit im benachbarten Syke, hat angeblich neue Durchdringungsstrahlen entdeckt, welche es ermöglichen, durch dicke (22 cm starke) Eisenplatten zu photographiren Es sind bereits über 50 Aufnahmen gemacht.

* Ein arrangirter Zusammenstoß und seine Folgen Aus London, 17. September, schreibt man: Die 50,000 Personen die sich bei Waco in Texas einfanden, um dem neuesten amerikanischen Schaustück, einem arrangirten Bahnzusammenstoß zuzusehen, haben für ihr Geld mehr erhalten, als ausgemacht war. Sie haben nicht nur den Zusammenstoß gesehen, sondern auch verspürt, wie es Einem dabei zu Muthe sein muß. Der Ort der Aufführung war, wie ein „Dalziel“. Telegramm besagt, die Linie der Missouri-Texas- und Kansas-Bahn. Jeder Zug bestand aus einer Lokomotive und sechs Wagen. Die Züge standen 16 Kilometer von einander entfernt. Die Lokomotivführer sprangen ab, so wie sie die Maschinen in Bewegung gesetzt hatten, und die Züge stürmten mit rasender Schnelligkeit aufeinander los. Der Zusammenstoß war schrecklich Die Lokomotiven bäumten sich in die Luft und waren im Handumdrehen eine Masse verkrümmten Eisens. Die Wagen thürmten sich in zwei großen Haufen aufeinander auf. Der Kessel der einen Maschine platzte und schleuderte nach allen Seiten Eisenstücke. Sieben der Wagen waren zertrümmert und die übrigen fünf so beschädigt, daß Reparatur unmöglich ist. Die herumfliegenden Eisenstücke tödteten zwei der Zuschauer und verletzten neun schwer. Eine harte, aber nicht unverdiente Strafe!

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Uehfeld, 21 September. Die ungünstige Witterung verzögert die diesjährige Hopfenernte ungemein. Prima-Waare ist sehr gesucht und mit 50 Mk. und gutem Leihkauf bezahlt; dagegen sind geringe Hopfen vernachlässigt und nieder im Preise.

* Neustadt a. A., 19. Sept. Bis gestern sind 23 Säcke neuer Hopfen hiesiger Ernte auf der Stadtwage abgewogen worden. Preis 40—45 Mk. per Zentner.

* Ellingen, 19. Sept. (Hopfen.) Gekauft wird zu 60—70 Mk. Es gibt noch sehr wenig trockene Waare. In St. Veit wurde zu 65 Mk. verkauft.

* Tettnang, 18. Sept. (Hopfen.) Trotz der Feiertage war hier ein ziemlich flottes Geschäft. Gekauft wurden mittel, gute und beste Hopfen von Mk. 50 bis 75 Mk.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Fürth [50 kg.]	8,02	6,01	7,50	6,88
Rosenheim [Ctr]	9,65	7,39	—	7,41
München [Ctr.]	8,33	8,02	7,64	8,31
Landshut [D.-H.]	21,56	19,67	18,77	11,85
Regensburg (D.-H.)	21,45	17,63	15,22	12,54

Modellhüte,

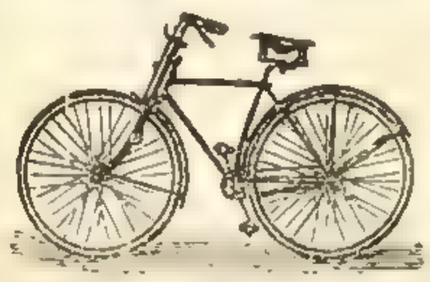
sowie andere garnirte und ungarnirte Hüte empfiehlt in reichster Auswahl zur gefl. Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvollst!

Fanny Schönberger,
Modistin.

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Obermannstadt, Hoechstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**



V. H. Fritsch,
Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 207

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der

Stadtapotheke zu Forchheim.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Gardinen von 20 Pfg. an
bei **Ph. Graeschel.**

Tüchtige
Erdarbeiter
werden gesucht beim
protest. Kirchenbau.

Copiertinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Schöne neue Bettfedern
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Pergamentpapier
zum hermetischen Verschluß von Einmachtöpfen 2c 2c.
empfiehlt **J. Geßlein.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☞ keine Berufsstörung. ☜ Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Th. Konetzky Droguist, Stein (Aargau, Schweiz.) Briefporto 20 Pfg. 6.2

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S Dose à 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Ein Haarzopf
wurde von Reuth bis zur Buntweberei gefunden Näh. Exp

Strohpapier,
beste Qualität, empfiehlt J. Geßlein.

Wäsche-Artikel.

Ia. **Kern- und Harzseife, Schmierseife, Wasserglasseife, Gallseife,** (Fleckenseife), **Kernseifen-Pulver, Soda, Bleichsoda, grüne Soda, Chlorkalk, Blaukugeln, Waschblau** offen und in Leinenbeutel, **Waschblaupapier.**

Ia. **Reisstärke, Crêmestärke, Doppelstärke, Lorar, Stearin, Wachs, etc.**

C. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlg.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim empfiehlt
J. Geßlein.

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine
Wohnung
mit Zimmer, Nebenzimmer, Küche 2c. Näheres in der Exped.

Ein schön möblirtes
Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 217 — Mittwoch, 23. September — 1896

Fallende Blätter.

Die Zeit der fallenden Blätter ist gekommen. Mit ihnen werden auch so manche Offiziere vom herbstlichen Sturmwinde hinweggefegt, der über die Stoppeln des Manöverfeldes braust. Da merkt gar mancher erst, daß es ihn doch in den Gliedern reißt, oder daß er nicht mehr so ganz fest auf den Beinen und im Sattel ist, steckt resignirt den Degen in die Scheide und reitet betrübt nach Hause, um mit entsprechender Pension einer zweiten Blüthezeit seiner Gesundheit entgegenzusehen. Der rauhe „Boreas" in Generalsuniform aber steckt seinen Degen lächelnd in die Scheide und reitet vergnügt nach Hause, in dem Bewußtsein, wieder etwas zur Verjüngung der Armee beigetragen zu haben. Da aber nach dem bekannten Sprichwort zu einem lachenden Dritten zwei gehören, die sich ärgern, so kommt noch einer hinzu, um das Trifolium voll zu machen, der Steuerzahler nämlich, dem der scharfe Wind von Oben die mühsam erworbenen Thaler, Mark- und Pfennigstücke aus dem Sacke weht, mag er auch die Hand noch so fest darauf halten.

Doch nicht allein zur Manöverzeit wird wacker pensionirt, auch in der übrigen Zeit des Jahres geht dies Geschäft, wie die nachstehende tabellarische Uebersicht zeigt. Obwohl dieselbe nur Stabsoffiziere enthält, so beträgt doch die Zahl der darin aufgeführten Offiziere 42 Mann, die seit dem Erscheinen des neuen Militärhandbuches (nach dem Stand vom 23. Dezember) bis jetzt pensionirt worden sind. Nehmen wir für dieselben nur eine Durchschnittspension von 4200 Mk. für den Stabsoffizier an, so ergibt sich die erkleckliche Summe von 176 400 Mk., um welche die bayerische Pensionslast in nicht einmal einem Jahr vermehrt worden ist. (Wie viele noch nach den Manövern dazu kommen, bleibt abzuwarten.) In Wirklichkeit ist aber die Summe viel zu niedrig gegriffen, wie daraus zu ersehen, daß die Durchschnittspension der Bataillonskommandeure (als der niedrigsten hier in Betracht kommenden Charge) nach dem bayerischen Militäretat schon 4230 Mk. beträgt, während die Durchschnittspension der Brigadekommandeure (Generalmajore) nach derselben Quelle 8880 Mk. beträgt. Es wurden pensionirt;

	à 4200 Mk.		Nach dem Durchschnitt des bayer. Pensionsetats		
7 Generalmajore	29,400 Mk.	à 8880 Mk.	in Summa	62,160 Mk.	
7 Infanterieobersten	29,400 Mk.	à 6500 Mk.	„ „	45,500 Mk.	
16 Infanteriestabsoffiziere	67,200 Mk.	à 4230 Mk.	„ „	67,680 Mk.	
2 Oberstlieutenants der Kavallerie als Regimentskommandeure	8,400 Mk.	à 6500 Mk.	„ „	13,000 Mk.	
4 Kavalleriemajore	16,800 Mk.	à 4230 Mk.	„ „	16,920 Mk.	
1 Artillerieoberst	4 200 Mk.	à 6500 Mk.	„ „	6,500 Mk.	
3 Artilleriestabsoffiziere	12,600 Mk.	à 4230 Mk.	„ „	12,690 Mk.	
2 Majore der Fußartillerie	8 400 Mk.	à 4230 Mk	„ „	8,460 Mk.	
Summa 42 Stabsoffiziere	176,400 Mk.			232,910 Mk.	

Der bayerische Etat wurde also, wie aus dieser Liste ersichtlich, vom 23. Dez. 1895 bis jetzt nur durch Pensionierung von Stabsoffizieren mit einem mehr von 176 400 bis 232 900 Mk. belastet. Nimmt man die Summe rund mit 200 000 Mk. an, was eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, so giebt das ein recht nettes Sümmchen, das die Steuerzahler an Leute zahlen müssen, die meist noch frisch und munter sind und noch recht gut Dienst thun können. Diese Summe vermehrt sich natürlich noch um ein erkleckliches Sümmchen, wenn man die Pensionen der an der Majorsecke gestrauchelten Hauptleute u. s. w. dazurechnet. Doch genug für heute. Vielleicht halten wir später einmal Heerschau über die zur „großen Armee der Pensionisten" versammelten Opfer des Manöverschlachtfeldes.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Endlich einmal auf ihre kleine goldene Uhr, ein Geschenk ihrer verstorbenen Tante, sehend, gewahrte sie, daß sie fast eine Stunde gefahren waren und glaubte im selben Augenblick den zwar noch fernen Schall eines kommenden Wagens zu hören. Ihr dichter Schleier verbarg das plötzliche Aufleuchten ihrer Augen wie die höhere Färbung ihrer Wangen, doch bemerkte sie durch diesen, daß die Züge ihres Begleiters ebenfalls einen verwunderten Ausdruck annahmen. Sollte schon der Frederigo und vielleicht noch mehr Beistand ihr folgen? — Dieser Gedanke machte ihr Herz noch lauter klopfen, doch suchte sie ihre Aufregung zu beherrschen und saß ruhig und angestrengt lauschend da, denn der zweite Wagen ward immer vernehmbarer.

Dieser, in dem Stefano sich befand, war dem ersten schnell gefolgt und hatte nach einiger Zeit Frederigo eingeholt, den Jener vom Morgen her wiedererkannte, denn unbemerkt von ihnen hatte er sich ihn wie seinen Herrn genau angesehen. So schnell es seine Kräfte zuließen, war Frederigo dem ersten Wagen nachgeeilt, zögerte aber seine Schritte, als er, dem Nichts und Niemand begegnet war, das Geräusch von Rädern und den Schall von Hufen vernahm. In der Meinung, seinen Herrn kommen zu sehen, wandte er sich nach ihm um, gewahrte aber voll Enttäuschung, daß nicht Paolo sich auf dem Bock befand, und ungeachtet der fehlenden Fenstervorhänge wollte es ihm scheinen, als sei es der nach rechts gefahrene Wagen. Einen etwaigen Insassen desselben vermochte er nicht zu sehen, denn Stefano hatte sich tief in die Ecke gedrückt, und dem Kutscher zurufend, zu halten und ihn für guten Lohn mitzunehmen, gab dieser ihm keine Antwort, sondern trieb seine Pferde noch schneller an. Seinen Weg zu Fuß fortsetzend, überließ Frederigo sich dabei seinen Gedanken und glaubte überzeugt sein zu können, daß der seinen Blicken immer mehr entschwindende Wagen ohne jegliche Beziehung zu ihnen gewesen. —

Abonnement erneuern.

Politische Tageschronik.

* Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Benedikt Bachmeier verbreitet sich in einer längeren gegen die „Donauzeitung gerichteten Auseinandersetzung über die Gründe und Umstände, warum die Bauernbündler seinerzeit gegen den Militäretat gestimmt hatten und glossirt zugleich einen diesbezüglichen Parlamentsbericht des genannten Blattes. Zum Schlusse heißt es in dem Bachmeier'schen Artikel: „Man schaue nur auf unsere Wiesen, die durchtränkten Felder, die ausgewachsenen Aehren, die vergrauten Halme, betrachte die modernden Kartoffel und die niederen Getreide- und Viehpreise. Wie viele Hoffnungen des Landmannes werden damit zu Grabe getragen! Wie viel Jammer und Schmerz drücken diese Dinge aus! War doch alle Mühe und Arbeit heuer wieder nutzlos und dazu die vielen Ausgaben und die wenigen Einnahmen. Da ist schon nothwendig, daß auch im gesammten Staatshaushalte die größtmöglichste Sparsamkeit herrsche. Denn Bauer und Gewerbsmann beziehen nicht fixe Gehälter, sondern sind den Zufälligkeiten der Elementarereignisse preisgegeben. Er muß aber trotzdem seine Abgaben entrichten. Ich schrieb Vorstehendes, um der Wahrheit die Ehre zu geben." Na, — so ganz unrecht hat Bachmeier nicht.

* Ueber die finanzielle Entwickelung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten ist im Reichsamt des Innern eine ausführliche Denkschrift ausgearbeitet worden, welche demnächst im Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden soll.

* Der V. Verbandstag Deutscher Gewerbevereine nahm einstimmig eine Resoluton an, worin der Entwurf betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks als unannehmbar für das Handwerk abgelehnt wird.

* Er bleibt. Reichskanzler Hohenlohe hat sich bei seiner letzten Anwesenheit in München Herren gegenüber dahin ausgesprochen, er sehe zuversichtlicher als je seiner Aufgabe entgegen und denke durchaus nicht daran, amtsmüde zu sein. — Das mag richtig sein, wenn es auch nicht bloß auf ihn ankommt, ob er bleibt oder einem vierten Kanzler Platz macht.

* Die englische Polizei ist vollauf damit beschäftigt, für die Sicherheit des Zaren zu sorgen. Die Gegend, in der sich der Zar aufhalten wird, wimmelt von Geheimpolizisten.

* England hat den Plan, den Sultan abzusetzen, aufgegeben und will sich damit zufrieden geben, wenn die Mächte andere Vorschläge zur Reform des türkischen Reiches machen. Es bleibt also alles beim Alten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 23. September. (Für Wirthe.) Das k. Bezirksamt macht bekannt: Da in Orten mit vorwiegend katholischer Bevölkerung das Kirchweihfest demnächst gefeiert wird, werden für solche Orte Bewilligungen zu öffentlichen Tanzmusiken, welche noch vor dem Kirchweihfeste abgehalten werden sollen, nicht mehr ertheilt, ebenso werden auch Tanzmusiken in katholischen Ortschaften für die Zeit vom 20. Okt. bis 15. November d. Js. einschließlich nicht bewilligt werden.

* Forchheim, 23. September. (Fahrt zum Oktoberfest in München.) Für Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Oktober werden von den Stationen der k. bayer. Staatseisenbahnen zu bestimmten Zügen, welche noch besonders bekannt gegeben werden, Fahrkaeten 2. und 3. Wagenklasse nach München und zurück zu den Preisen der einfachen Fahrkarten abgegeben. Diese Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt nach der Ausgabestation, zu allen Personenzügen bis Montag, den 12. Oktober einschließlich.

□ Eggolsheim, 23. September. Am kommenden Sonntag, den 27. September l. Js. wird dahier Standmarkt und Tags darauf Schweinemarkt abgehalten.

* Erlangen, 21. Sept. Heute Vormittag 10½ Uhr gerieth der verheirathete 59 Jahre alte Oekonom Joh. Fehn von hier auf der Kreuzungsstation Neunkirchen der Gräfenberger Bahn unter die Maschine und wurde vom Aschenkasten am Kopfe verletzt. Der Verletzte konnte zu Fuß nach Neunkirchen gehen.

* Erlangen, 22. Sept. Am Sonntag Abend wurde ein Realschüler von Herzogenaurach auf dem Heimwege auf der Straße nach Bruck von einigen Arbeitern vom Fahrrad geworfen und büßte dabei 4 Zähne ein. Die rohen Burschen sind leider nicht bekannt. — Zur Zeit sind in Möhrendorf 95 beim Forstamt Kosbach zum Holzfällen engagirte Arbeiter, meist Oberbayern, auch einige Italiener, im Quartier, dieselben siedeln aber nach Kleinseebach über, wo einige Häuschen leer stehen. Die außergewöhnliche Holzfällung ist durch den Kiefernspannerfraß veranlaßt.

* Meuterei. Vor dem Schöffengericht in Erlangen wurden 4 Dirnen wegen Meuterei verhandelt. Die Hauptkrakehlerin erhielt 3 Monate. Die „Damen" hatten im Krankenhaus den Wasserhahn aufgeschraubt und das Wasser so lange laufen lassen, bis es 3—4 Finger hoch im Zimmer stand und auch durch die Decke in das Archiv drang. Als

---

Stefano hatte den ersten fast erreicht und bereits überlegte er, wie er zu handeln habe, um sich seinen Verbündeten zu erkennen zu geben. Nach einigen Minuten an diesem vorüberfahrend, rief er dessen Kutscher zu: „Sagt dem Signor, daß ich ihn im Wirthshause erwarte!" und drückte sich dann wieder in die Ecke, denn seine Schulter schmerzte und er mußte sein Tuch auf die Wunden pressen, um das Blut anzuhalten, während er schneller noch als vorher den Weg fortsetzen ließ.

Auch Tomaso hatte diese Worte gehört und wohl verstanden und hätte sich nur zu gern einige Augenblicke mit seinem Gefährten besprochen, doch durfte er nicht daran denken, sondern mußte sich gedulden, bis er die stattgehabten Ereignisse im Wirthshause erfahren würde.

Gegen 9 Uhr, und es begann bereits zu dämmern, erreichte er dies, das einsam an der Landstraße lag, mit seinen Begleiterinnen. Da er den Vorhang des Fensters zurückgezogen, sah er Stefano's Wagen, dessen Pferde ausgespannt waren, und auch diesen auf dem spärlich erleuchteten Flur. Den seinigen verlassend, forderte er seine Gefährtinnen auf dasselbe zu thun, und während sie dieser Aufforderung nachkamen und er mit ihnen dem Hause zuging, blickte, ihren Schleier zurückschlagend, Angela nach dem haltenden Wagen, und die theilweise zurückgezogenen Vorhänge entdeckend, wußte sie, daß er mit Ihnen die Irrenanstalt verlassen, er also nicht von ihrem Verlobten benutzt sein konnte. Aufmerksam lauschend, sah sie denn zu beiden Seiten die Landstraße hinab, vermochte aber nicht das leiseste Geräusch zu erspähen, noch irgend ein menschliches Wesen, auch nicht in der näheren Umgebung des Wirthshauses, zu entdecken. Das Haus betrat sie dann mit ihrem Begleiter und Josefa, welch' Ersterer sie in ein kleines erleuchtetes Stübchen führte und ihnen zugleich sagte, daß er ihnen Erfrischungen bringen und sie nach einer halben Stunde die Fahrt fortsetzen würden. Ans Fenster tretend, wich Angela erschrocken zurück, denn vor demselben stand der bärtige Mann, den sie neben dem Kutscher gesehen und der offenbar das Fenster bewachen sollte. Dies war ihr ein neuer Beweis, daß ihre Entführer alle Vorsicht anwandten.

Jetzt trat Tomaso mit Speise und Trank ein, und beides schweigend auf den Tisch stellend, entfernte er sich wieder. Beim Oeffnen und Schließen der Thür sah Angela auch neben dieser einen Mann stehen, ein Zeichen, daß auch sie im Innern des Hauses bewacht ward. Josefa bot ihr von den Erfrischungen an, eingedenk aber des Schlaftrunkes, den sie schon einmal erhalten, lehnte sie dankend ab, während Jene sich an Wein und Brot labte. Vielleicht auch that sie es, um Angela jeden Argwohn zu nehmen, doch blieb diese bei ihrer Entscheidung.

(Fortsetzung folgt.)

der Verwalter Ruhe stiften wollte, warf eine der Dirnen eine Tasse und einen Schemel nach ihm.

Vermischte Nachrichten.

* **Marktleugast**, 21. Sept. Ein tragi-komisches Sittenbild spielte sich heute Morgens dahier ab. Der Taglöhner Nikolaus Klob, genannt Rutscher, mußte wiederholt die für ihn unangenehme Wahrnehmung machen, daß es seine „bessere Hälfte" mit der ehelichen Treue nicht genau nahm, ohne daß es ihm jemals gelang, sie der That zu überführen. Nun, „der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht," heißt ein altes Sprichwort und dieses bewahrheitete sich denn auch in vorliegendem Falle. Als Klob an genannten Morgen gegen $^{3}/_{4}$1 Uhr nach Hause kam, machte er daselbst unvermuthet die Bekanntschaft des Räubers seines ehelichen Glückes, der es sich, der Situation nach zu schließen, recht behaglich gemacht zu haben schien. Dieses Mal sollte aber dem sauberen Galan — es ist dies der berühmte Zimmermann M., Wittwer, — nicht gelingen, mit einem blauen Auge davon zu kommen, wie auch seine Mitschuldige ihr redlich Theil erhalten sollte; denn in nicht mißzuverstehende Weise holte der tiefgekränkte Ehemann sich den Nebenbuhler aus seiner Sänfte und bearbeitete mit seinen schwieligen Fäusten den Kopf des heißblüthigen Liebhabers derart, daß die Spuren dieser Prozedur wohl noch länger sichtbar bleiben werden. Einen günstigen Augenblick benützend, nahm M. Reißaus, während das saubere Weib unter Mitnahme der von ihrem Liebhaber in der Eile zurückgelassenen Kleider diesem Beispiel nachfolgte. Im Nu war nun auch Klob auf den Beinen, jagte seiner nur mit einem Hemd bekleidete Frau die Beute ab und riß ihr im Handgemenge noch die letzte Hülle von ihrem Leibe — 2 Männer, nur mit dem Hemde angethan, und 1 Weib, wie es Gott erschaffen, auf offener Straße sich bewegend, spottet jeder Beschreibung. Der betrogene Ehemann erstattete heute unter Vorzeigung der M.'schen Kleidungsstücke als corpus delicti von dem Vorfall bei der Gendarmerie Anzeige. — Hiezu bemerkt die Red. der Münchb. Helmbr. Ztg.: Vorstehendes registriren wir lediglich auf speziellen Wunsch des Hrn. Klob, damit die Leute, wie er sich uns gegenüber äußerte, erführen, „was seine Alte für Eine is."

* **München**, 21. Sept. Ein sogenanntes Wunderkalb kam gestern Mittags mittels Bahn aus Wasserburg, wo es geboren wurde, hier an, um auf der Festwiese zur Ausstellung zu gelangen. Die Mißgeburt ist ohne Augen, ohne Schweif, hat ein verschobenes Gebiß und den After auf dem Rücken. (?)

* **Landau a. d. Isar**, 22. Sept., Der verheirathete Melber Dollinger von Gottfriedung wurde von einem Bahnzuge zermalmt aufgefunden. Vielfach wird vermuthet, daß ein Raubmord vorliege und daß Dollinger dann erst auf das Geleise gelegt worden sei.

* (**Die leidigen Fremdwörter.**) Sein Verlangen nach Bestätigung der Fahrunterbrechung stellte kürzlich ein biederes Bäuerlein in folgend origineller Art: „Herr Expeditor, san S' so gut und thun S' mir mein Billet disputiren, ich hab' an Zug unterschlag'n!"

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* **Forchheim**, 23. September. (**Hopfen.**) Die außergewöhnlich schlechte Witterung verzögert die Ernte sehr; das Trocknen des Hopfens geht nur langsam von statten. Gestern wurde schöne, grünfarbige Waare zu 50 Mark und starken Leihkauf abgegeben; mißfarbige Waare bleibt unverkäuflich.

* **Nürnberg**, 22. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Von der heutigen Marktzufuhr, aus ca. 300 Ballen bestehend, wurden die gutfarbigen Hopfen verkauft, während die mißfarbigen und geringen unbeachtet blieben. Für auswärtige Gattungen besteht hauptsächlich Frage nach grünfarbiger und Prima Waare und sind die Preise hierin fest behauptet. Heutiger Gesammtumsatz ca. 900 Ballen. Es erzielten: Markthopfen bis Mk. 57, Hallertauer bis Mk. 70, Badische und Württemberger bis Mk 72.

Bamberg, 22. Sept. (Viehmarkt.) Trotz des wegen der israelitischen Feiertage verlegten Marktes war doch ein Zutrieb von 696 Stück Großvieh nebst 26 Kälbern. Handel und Wandel gingen heute besser und für die Verkäufer befriedigender, wie das letzte Mal, da sehr zahlreich Firmen vertreten waren und sich deshalb zu besseren Preisen in Gangochsen ein rasches Kaufgeschäft abwickelte. Auch in Jungvieh waren die Preise höher und in Kühen fanden Aufkäufe statt, so daß der Markt sich sehr bald leerte und so ziemlich Alles verkauft wurde. — Auf dem Schweinemarkt mit 110 Läufern wollten die Preise nicht herabgehen und war bessere Waare nicht billiger zu haben. — Nächster Markt am Dienstag, den 6. Oktober.

Lustige Blätter

* Prachtvolles, bunt illustrirtes Witzblatt.

Ausgezeichneter Text
Bunte Caricaturen!
Wöchentlich eine Nummer 12—16 Seiten stark.

Man abonnirt bei allen Buchhandl., Postanstalten (Zeitungs-No. 4911) und Zeitungscolporteuren. Probenummern gratis und franco vom Verlag der „Lustigen Blätter", Berlin S.W. 12.

2 MARK pro Quartal.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Nürnberg, Ludwigsstrasse 3 (Telephon 1366) betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Gebe einer sehr geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß ich unterm Heutigen ein

Putz-Geschäft

eröffnet habe und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in der Lage, meine werthe Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Marg. Merkel, Modes.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Valentin Dötzer, Hefen- und Krauthandlung, gegenüber H. Feuersinger. 3,2

Bilderbücher,
Märchenbücher,
Lesebücher aller Art
empfiehlt **J. Geßlein.**

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.
Ph. Groeschel.

Blauen Vitriol
empfiehlt **George Schroll.**

Agenturen!

Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebernahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Off. sub A. B. an die Annonc.-Exped. v. G. L. Daube & Co., Berlin.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 24. Septbr. 1896, Nachmittags 1½ Uhr** versteigere ich vor der Wohnung der Bauerseheleute **Johann und Barbara Haffer in Pinzberg**

1 Kalbin, 1 Kalb, 1 Mutterschwein, 3 kleine Schweine, 11 Ster Scheitholz, 40 Ztr. Heu, sodann eine größere Parthie Getreide, bestehend in Korn, Weizen, Gerste und Hafer zwangsweise gegen Baar.

Forchheim, den 22. September 1896

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 24. September 1896, Nachmittags 4¾ Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Güters **Pankraz Steinlein in Igelsdorf**

1 Futterschneidemaschine, 1 Hund, Haushaltungsgegenstände, Holz, sodann eine Parthie Weizen, Gerste und Korn

zwangsweise gegen Baar.

Forchheim, den 22. Sept. 1896

Wailersbacher, kgl. Gerichtsvollzieher

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben versteigert der Unterzeichnete

am Montag, den 28. September,

Mittags ½1 Uhr

im Hofraum des städtischen Waisenhauses dahier

die zum Nachlasse der † Wagenwärterswittwe **Regina Korb** von hier gehörigen Mobilien, bestehend in

Betten, Schränken, Bett- und Kleidungsstücken, Glas- und Porzellangeschirr und dergleichen hier nicht genannte Gegenstände, sowie einen eisernen Ofen und kleingemachtes Holz

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Forchheim, den 21. September 1896.

Gg. Wagner, Taxator. 2,1

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20 7

Die Direktion.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,2 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Vom Oktober an findet jeden **Donnerstag ab 5 Uhr Nachm.**

Gesellschaftsabend

bei Herrn Bürgermeister **Kraus in Eggolsheim** statt.

Freunde eines gesunden Humors sind willkommen. J. A.:

Schmid, Expediteur.

Verein Germania.

Zu dem am Samstag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr im Saale „zur blauen Glocke stattfindenden

Stiftungsball

werden die geehrten Hh. Mitglieder mit werthen Angehörigen freundlichst eingeladen. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine anständige Person einzuladen, jedoch muß dieselbe beim Schriftführer Chr. Kießling, Vogelgasse Nr. 351, angemeldet werden. Nichtmitglieder ohne Karten haben keinen Zutritt. 3,1

Der Vorstand.

Ein ordentlicher Junge

kann die **Schneiderei** unentgeltlich erlernen. Näh Exped. 3 1

Für sofort wird zu einem **Bader** auf dem Lande ein ordentlicher Junge

als Lehrling gesucht.

Näh e es Exped

Es ist der

Irrthum

vielfach verbreitet, daß Schuhe und Stiefel nur bei Regen- und Schneewetter geschmiert werden sollen, jedoch bedenkt man nicht, daß das Leder bei anhaltend trockener Witterung durch stetiges Wichsen unbedingt austrocknen und spröde werden muß.

Aus diesem Grunde ist zu empfehlen, das Schuhwerk auch bei trockenem Wetter hie und da mit einem feuchtem Schwamm oder Lappen zu reinigen und dann mit einem guten Fett zu schmieren. Am besten eignet sich hiezu das bekannte **Krebs-Fett,** da solches das Leder geschmeidig macht, ihm erhaltende Stoffe zuführt und daß auf dasselbe mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden kann.

Krebs-Fett ist in Dosen à **20** und **40** ₰ **Krebs-Wichse** à **10** und **20** ₰, sowie in Holzschachteln à **5** und **10** ₰ zu haben bei

Hch. Müller, Forchheim.

Stoff-Farben

in allen Nüancen, in Päckchen zu 10 und 25 Pfg, empfiehlt

George Schroll.

Schiefertafeln, Federkästen, Schultaschen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 218 — Donnerstag, 24. September — 1896

Der Winter

steht wiederum vor der Thüre. Die kurzen Tage und die Witterung zwingen Jung und Alt bald das trauliche Plätzchen am wärmenden Ofen aufzusuchen. Der Kalender, der alte Hausfreund, ist bald durchgelesen, die Neuigkeiten sind auch rasch durchgesprochen und Langeweile droht einzureißen, wenn nicht ein frisch und volksthümlich geschriebenes Blatt derselben ein Ende macht. Die Zeitung darf aber nicht nur unterhalten, so lange man sie in Händen hält, sie muß auch Anregung zum Denken und muß Stoff zur weiteren Unterhaltung geben. Diesen Zweck verfolgt die

„Forchheimer Zeitung"

Aus dem Volke für das Volk.

Wer ein Freund der **Freiheit**, ein Freund des **Volkes**, ein Freund der **Wahrheit** ist, der abonnire die

„Forchheimer Zeitung."

Der **Abonnementspreis** beträgt pro Quartal nur **1 Mk.** Abonnements werden in der Expedition, bei den Trägerinnen, sowie von allen Postexpeditionen entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Die Militäranwärter sollen künftig auch im Gemeindedienst Verwendung finden. Gegen dieses Vorhaben haben sich in Bayern die Städte erklärt, weil sie sich das Recht der Selbstverwaltung nicht verkümmern lassen wollen. In Württemberg ist das gleiche der Fall. Nun erklärt das Organ der württ. Regierung, der „Staatsanzeiger," daß der Entwurf des Bundesrathes auf die württembergischen Verhältnisse nicht passe, zudem würden Amtsdiener, Aufwärter, Polizeidiener, Feldschützer und dgl. jetzt schon großentheils aus der Zahl der gedienten Soldaten genommen. Da die bayerischen Verhältnisse ähnlich wie die des Nachbarstaates sind, wird es sich fragen, ob der Entwurf in der gedachten Weise in Kraft treten werde.

* Die Vielschreiberei auf den bayer. Staatsbahnen soll vermindert und der Wirkungskreis der Oberbahnämter erweitert werden. Dadurch hofft man größere Ersparnisse wie eine Vereinfachung des Dienstes zu erzielen, nachdem man bisher unter dem Einflusse von Männern, welche nur die bürokratische Schablone und Bevormundung kannten, lediglich im entgegengesetzten Sinne gewirthschaftet und gewurstelt hatte. Das ist nun die dritte oder vierte „Organisation," mit welcher seit 20 Jahren die bayerischen Verkehrsanstalten heimgesucht wurden, aber eine wirkliche Besserung ist nicht eingetreten, wohl aber das Gegentheil.

* In der Frage der Einberufung des Reichstags scheint die Entscheidung bereits gefallen zu sein. Wie behauptet wird, soll der Reichstag, der nicht geschlossen worden war, sondern sich vertagt hatte, zum 10. November einberufen werden. Dieser Termin weicht keineswegs allzu erheblich von den gewöhnlichen Einberufungszeiten ab. Dagegen ist die Arbeitslast, die der Reichsboten harrt, eine außerordentlich große, sodaß man jetzt schon annehmen kann, daß die Berathungen bis spät in den Sommer andauern werden. Außer dem Etat, der vor dem 1. April endgiltig erledigt sein muß, sind der Entwurf des Handelsgesetzbuches, die Justiznovelle, das Versicherungsgesetz und das Gesetz über die Zwangsorganisation des Handwerks, und das Gesetz über die Konversion der vierprozentigen Reichskonsols zu erledigen. Selbst wenn

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Unterdeß hatten Tomaso und Stefano, die der Wirth und seine Frau, welche allein das Haus bewohnten, fern zu halten gewußt, eine Unterredung gehabt und mit befriedigtem Lächeln hatte Ersterer die Ereignisse auf der Chaussee erfahren. Als Letzterer seinen Bericht beendet, sagte Tomaso: „Alles geht nach Wunsch, Stefano, und während der nächsten Zeit wird sich der Marchese verhindert sehen, seine Verlobte aufzusuchen. Es war für alle Fälle richtig, die Bedeckung mitzunehmen, für alle späteren Eventualitäten hat der Conte zu sorgen versprochen, wenn wir nur die Signora sicher nach dem alten, einsamen Schlosse bringen!"

„Und haben wir unser Geld, so gehen wir, wenn es sein muß, einstweilen von dannen," entgegnete Stefano, dem das Lachen mißlang und der schnell hinzusetzte: „Der Marchese hat mir übrigens eine Wunde beigebracht, die möglicherweise mir noch zu schaffen macht!"

„Da trifft es sich augenblicklich, daß Du nicht sogleich zur Stadt zurückfahren kannst, da Dein Wagen auch für die Wärterin berechnet ist," versetzte Tomaso. „Jedenfalls aber kannst Du Dich hier noch eine Stunde aufhalten und während der Zeit auch für Deinen verwundeten Arm sorgen! — Ich aber will bald weiterfahren und warte nur bis die Pferde sich einigermaßen ausgeruht haben. Auch möchte ich nicht gern, daß uns der Diener des Marchese hier träfe. Die Signora, die bis jetzt uns die Sache nicht schwer gemacht, würde sich vielleicht gar widersetzen, uns zu folgen!"

„Jedenfalls auch, wenn sie wüßte, daß ihr Verlobter verwundet im Spital liegt, hoffentlich mit der Aussicht, von diesem ins Gefängniß zu wandern," sagte höhnend Stefano.

„Das kann sie hier, wenn wir es ihr nicht mittheilen, von Niemanden erfahren. Weiß es doch sein Diener noch nicht einmal," erwiderte Tomaso.

„Er muß es aber von dem Kutscher hören, der ihm so bald wie möglich folgen wird," sprach mürrisch Stefano. mir ist die Sache jetzt ziemlich verleidet, und wenn wir nur erst unser Geld haben, mag der Conte sehen, wie er schließlich mit Allem fertig wird."

„Das mag ihm so schwer nicht werden," entgegnete Tomaso. „Besitzt er doch, wie er uns hat durchschauen lassen, mächtige Auftraggeber, deren Einfluß ihn sicherlich nicht im Stich lassen wird!"

17.

Der Wagen war wieder angespannt, Angela und ihre Begleiterin, diese so schweigsam wie immer, hatten nochmals in demselben Platz genommen, Tomaso sich zu ihnen, der Soldat aber neben den Kutscher gesetzt, und fort war es in die Sommernacht hinausgegangen, die durch das Licht des

letzteres Gesetz ohne Debatte angenommen und die Zwangsbeglückung des Handwerks abgelehnt würde, so bleibt doch noch der Stoff genug für mindestens acht Monate.

* Spandau. Was für Geld da ist. Auf dem Truppenübungsplatz des Gardekorps zu Döberitz ist jetzt ein Barackenlager hergerichtet, das gleichzeitig Unterkunft für 2 volle Regimenter bietet. Dies genügt indessen nach Ansicht der Militärverwaltung nicht; es sollen im nächsten Jahre noch weitere Baulichkeiten aufgeführt werden, so daß eine ganze Division dort einquartiert werden kann. Die Mittel zu diesen Bauten soll der Reichstag in seiner nächsten Session bewilligen. Dieser Uebungsplatz kostet bis jetzt schon nahe an elf Millionen Mark.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 24. Sept. Bei der am Mittwoch, den 23. Sept. stattgefundenen Sitzung der Oberfränkischen Handelskammer in Bayreuth wurde der Entwurf in Bezug auf Einführung von Zwangsinnungen einstimmig abgelehnt.

* Forchheim, 24. Sept. (Verkehrsnotiz.) Von den Schnellzügen auf unserer Hauptstrecke haben nur noch die beiden Nachtschnellzüge keine dritte Wagenklasse. Wiederholt schon wurde — auch von Preußen aus — um Einstellung der dritten Wagenklasse in diese Nachtschnellzüge gebeten. Erst dieser Tage hat die Generaldirektion einen neuen Antrag Preußens mit der Bemerkung abgelehnt, die Einstellung sei zur Zeit unthunlich!

* Forchheim, 24. September. (Professor Böning.) Der „größte Zauberer und Bauchredner der Jetztzeit," Prof. Böning, wird im Saale zum „Hirschen" dahier am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. ds. Mts. zwei Vorstellungen geben. Nach vorliegenden Zeitungsberichten muß Prof. Böning ein wahrer Tausendkünstler sein. So nennt ihn der „Pf. K." einen neuen Cagliostro und bemerkt u. A.: „Ein thatsächlich berufener Jünger der schwarzen Kunst ist Herr Prof. Böning, er bringt alles für seinen sehr vieles erfordernden Beruf mit. Ein findiger Reporter saugt sich dann und wann wohl etwas aus den Fingern, Herr Prof. Böning greift so gut wie Alles aus der Luft. Nicht nur Thaler, auch größere und große Gegenstände 2c. Die Vorträge im Bauchreden, die Herr Prof. Böning hält, erschüttern nicht nur sein Zwergfell, sondern auch das der Zuhörer. Die Glanzleistung sind seine Geister-Erscheinungen. Wer einmal von Herzen lachen will — und wer möchte das nicht! — besuche seine Vorstellungen. „Ist es auch nur „Zauberei," was Hr. Prof. Böning vor- und vollführt — fauler Zauber ist es nicht."

§§ Hausen, 22. Sept. Der heutige Tag ist für unsere Gemeinde ein Tag der höchsten Freude. Wurde uns ja die hohe Ehre zu theil, den vielgeliebten Oberhirten unserer Erzdiözese behufs Vornahme der kanonischen Visitation bei uns weilen zu sehen, was seit 50 Jahren nicht mehr der Fall war. Schon gestern wurden von allen Seiten die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um Sr. Excellenz dem Hochw. Herrn Erzbischof Dr. Joseph von Schork einen recht würdigen Empfang zu bereiten. Der ganze Ort war mit Flaggen, Kränzen und mehreren Triumphbögen festlich geschmückt. Am Eingange des Dorfes wurde Se. Excellenz von der gesammten Pfarrgemeinde sehnlichst erwartet. Der hochw. Herr Pfarrer und Distriktsschulinspektor Marquard begrüßte Se. Excellenz in längerer dem Zwecke angemessener Ansprache im Namen der Gemeinde, worauf weißgekleidete Schulmädchen, Kinder des Bäckermeisters Kupfer und das Töchterchen der Frau Müller, Kronenwirthin, unter passenden Gedichten herrliche Bouquets überreichten und im Namen der Schüler den Willkomm-Gruß boten. Sichtlich gerührt gab Se. Excellenz seine Freude über den schönen Empfang Ausdruck und dann ging es in wohlgeordnetem Zuge, woran sich die verehrlichen hiesigen Vereine mit ihren 3 schönen Fahnen betheiligten, unter Glockengeläute und Gesang zur Kirche. Nachdem hier von den anwesenden Herren Lehrern der Cantus „Ecce sacerdos magnus" verklungen war, hielt Se. Excellenz eine längere Ansprache, worin er nochmals seiner Freude über den schönen Empfang Ausdruck verlieh, den zahlreichen Anwesenden den Zweck der kanonischen Visitation ausführlich erklärte, sie zum Gebete aufforderte, damit sie den Segnungen derselben theilhaftig werden und nahm alsdann die Prüfung der Schüler vor, die zur vollen Zufriedenheit des Oberhirten verlief. Zum Schlusse ertheilte er den sakramentalen Segen. Um 8 Uhr Abends wurde Hochdemselben ein Fackelzug und von den Herren Lehrern ein Ständchen dargebracht. In das vom Hrn. Bürgermeister Zenk ausgebrachte „Hoch" stimmten alle Anwesenden freudig ein, worauf dann Se. Excellenz seinen Dank für diese unverhoffte Ehrung ausdrückte. Am 22. früh wurde von Sr. Excellenz die hl. Messe gelesen, während welcher die anwesenden Herren Lehrer eine Choralmesse sangen. Danach bewegte sich die feierliche Prozession zum Missionskreuze, woselbst der hohe Kirchenfürst tiefernste Worte der Ermahnung zum Gebete für die Abgestorbenen an die Gläubigen richtete. Unter Gesang und Gebet zog dann die Kirchengemeinde zum Friedhofe, woselbst Se. Excellenz die kirchlich üblichen Psalmen und Gebete mit den ihn begleitenden Priestern verrichtete. Nach der Rückkehr zur Kirche begann nun die Visitation der Altäre, nach deren Beendigung Se. Excellenz eine Allen tief zu Herzen gehende längere Schlußrede hielt und dann wiederholt den feierlichen Segen ertheilte. In feierlichem Zuge zum Pfarrhofe zurückgekehrt, gewährte Se. Excellenz den Mitgliedern der Gemeinde- und Kirchenverwaltung, nebst den Herren Lehrern Audienzen. Nachmittags stattete der geliebte Oberhirte dem 96 Jahre alten Auszügler L. Kupfer einen Besuch ab und Abends 4 Uhr verließ er unter Glockengeläute unsere Gemeinde, in den Herzen Aller

---

eben aufgegangenen abnehmenden Mondes erhellt ward. Angela war mit einem Gefühl von Enttäuschung eingeschlafen, denn sie hatte geglaubt, daß ihr Verlobter, nachdem er ihren Aufenthalt entdeckt, mit Frederigo ihr zur Hülfe kommen würde. Doch mußte ihm dies noch nicht möglich geworden sein, und mit offenen Ohren und Augen, denn zu ihrer Freude waren die Fenster nicht wieder verhangen, setzte sie diese Fahrt fort.

Hätte sie indeß ahnen können, wie es um ihren Verlobten stand, so würde sie dies nicht gethan haben, und ebensowenig wenn sie Frederigo gesehen, der in Schweiß gebadet, zehn Minuten später im Wirthshause anlangte. Den noch vorhandenen Wagen erblickend, stürzte er darauf hin, erkannte aber zu seiner Enttäuschung denjenigen Wagen, mit dem er schon einmal in Berührung gekommen und begab sich in's Haus. Hier sah er Stefano's Kutscher, dessen er sich ebenfalls von der Landstraße her erinnerte, während dieser selbst sich in dem kleinen, schon genannten Stübchen befand. Da er nothwendig über den ersten Wagen Auskunft haben mußte, der jedenfalls vorausgefahren war, sagte er sich mit höflichem Gruß an den Kutscher wendend: „Ihr müßt schon eine Weile hier gewesen sein, mein Freund und werdet Euch meiner vielleicht noch von der Chaussee her erinnern —"

Seinen Gruß kaum erwidernd, entgegnete wenig freundlich der Mann: „Auf Beides kann ich mit „Ja" antworten — —"

„So könnt Ihr mir auch sagen, ob Ihr einen Wagen angetroffen oder ein solcher, während Ihr hier seid, gekommen und abgefahren ist!" fuhr Frederigo fort.

„Ich sehe zwar nicht ein, weshalb ich Euch die Fragen, die jedenfalls für Euch von Wichtigkeit sind, beantworten soll," versetzte mürrisch der von Tomaso und Stefano instruirte Kutscher, „dennoch will ich Euch sagen, daß ich einen Wagen habe kommen und abfahren sehen!"

„Und keinen angetroffen?" fragte schnell Frederigo, froh, Jenen zum Sprechen gebracht zu haben.

„Seid zufrieden mit dem, was ich Euch gesagt," antwortete der Kutscher und machte zugleich Miene, sich zu entfernen.

„Das will ich, wenn Ihr mir wenigstens noch sagt, ob im Wagen eine Dame gewesen," entgegnete Frederigo und lauschte zugleich nach der Landstraße, in der Hoffnung, ein Zeichen von seinem Herrn zu hören. Dem Kutscher entging dies nicht, doch wußte er, wie sicher der Marchese geborgen war, und der Hausthüre zuschreitend, antwortete er lachend: „Nicht eine, sondern zwei Damen sind darin gewesen!"

„Das kann nicht wahr sein!" rief, ihm in den Weg tretend, Frederigo, zugleich gereizt durch seinen spottenden Ton.

„Weshalb aber fragt Ihr mich, wenn Ihr es doch selbst wißt?" versetzte der um viele Jahre ältere Kutscher. „Nehmt übrigens Eure Zunge in Acht, junger Mensch."

(Fortsetzung folgt.)

das beste Andenken zurücklassend. Die Gemeinde Hausen hat wie schon öfters auch bei dieser Feier lautes Zeugniß abgelegt, wie man Gott und dessen sichtbare Stellvertreter auf Erden ehrt. Allen hiesigen Bewohnern wird der heutige Tag der Freude und Gnade bleibend dem Gedächtnisse eingeprägt sein.

* Verkehrsnotiz. Am 4. und 11. Oktober gelangen auf der Lokalbahn Erlangen-Gräfenberg wegen der Landesausstellung die Sonntagszüge des Sommerfahrplans 3050/3051 zur Abfertigung. Zug 3050 ab Gräfenberg 7.40 abends, an Erlangen 9.50. Zug 3051 ab Erlangen 11.55 nachts nach Ankunft des in Nürnberg um 11.05 abgehenden Ausstellungszuges Nr. 229, an Gräfenberg 2.03 früh.

Vermischte Nachrichten.

* Michelau, 22. Sept. (Waidmannsheil!) Bei einer Treibjagd, woran acht Schützen und zehn Treiber theilnahmen, wurden im ganzen zwei Häslein zur Strecke gebracht.

* Tegernsee, 22. Sept. (Haberer.) In den letzten Tagen sind auch hier und in der Umgebung in aller Stille eine Reihe von Verhaftungen solcher Personen erfolgt, gegen welche begründeter Verdacht besteht, daß sie Mitglieder des weitverzweigten Habererbundes sind.

* Wörishofen, 22. Sept. (Besichtigung.) Regierungspräsident von Kopp hat in Begleitung des Bezirksamtmannes Ossenbrunner die Kuranstalt Wörishofen einer eingehenden Inspektion unterzogen.

* Die Preuscha kumma! Aus Camburg (Hessen) wird uns berichtet: Am Tage vor dem scharfen Gefechtsschießen des Regiment Nr. 25 (preußischer Garnisonen Rastatt) auf der Gemarkung eines Ortes bei Walddürn, machte der Polizeidiener des Ortes durch die Schelle bekannt: „Moura kumma die Preuscha, — wer nauschgeht, werd tot g'schossa un musch a no Schtroof bezahla." (Morgen kommen die Preußen, wer hinaus geht, wird todtgeschossen und muß auch noch Strafe zahlen.) Es scheint, daß das Jahr 66 den Odenwalder Bauern noch schwer im Magen liegt.

* Einen neuen Flugapparat, der geeignet ist, die Frage ihrer Lösung näher zu bringen, hat ein schlichter Arbeiter der Steingutfabrik in Althaidensleben konstruirt. In Gegenwart einer großen Zuschauermenge wurden die ersten Flugversuche gemacht, die günstig ausfielen.

* Die liebevolle Gattin. Eine junge Frau meldet ihrem Gatten, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. „Wer ist es denn?" „Ach lieber Ferdinand", antwortete die Gattin, „verzeih' mir ich habe ihn herbestellt. Du hast schon über eine Woche Deinen Husten; das hat mir Angst gemacht. Und Du bist so unvorsichtig Wenn ich Dich verlöre . . ." Und sie bricht in Thränen aus. „Na na, beruhige Dich, liebes Kind," antwortete gerührt der Mann, „man stirbt nicht an einer einfachen Erkältung. Aber immerhin, laß den Doktor hereinkommen." „Es ist kein Doktor, Lieber" antwortete sie, „es ist ein Agent einer Lebensversicherungsgesellschaft."

* Von den traurigen Zuständen in den Schulen des Ostens gibt die „Soziale Praxis" einige Beispiele, denen wir folgendes entnehmen: In dem Kirchdorf Malga, Kreis Neidenburg, ist die zweiklassige Schule vor etwa sechs Jahren wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen worden. Seitdem dienen als Unterrichtslokale Baulichkeiten, die jeder Beschreibung spotten. Beide Lehrer mußten im vergangenen Jahre wegen Kehlkopf- und Lungencatarrh zwei bis drei Monate beurlaubt werden. Die Gemeinde ist zum Bauen zu arm. In Narthen ist die einklassige Schule abgebrannt und noch ist nicht ersichtlich, wann sie gebaut wird. Das Miethslokal ist ebenso wie das in Malga; der Lehrer mußte wegen Krankheit längeren Urlaub erhalten. In Marschallen soll seit vier Jahren neu gebaut werden. Der Lehrer liegt an Lungenschwindsucht unrettbar darnieder. In Lagschau, Kreis Danziger Höhe, haben die beiden Wohnstuben des Lehrers einen Flächeninhalt von 19—20 Geviertmeter, auf jedes Schulkind entfallen 0,50 Geviertmeter. Die Wohnung ist feucht, die Malaria ständiger Gast. Die Frau des dortigen Lehrers mußte im Krankenhause deswegen operirt werden, die Frau eines früheren Lehrers starb dort; Kinder sind dort nie groß geworden. Der jetzige Stelleninhalter bittet um Versetzung wegen schlechten Gesundheitszustandes. Die Regierung dringt jetzt endlich auf Neubau, doch sträubt sich die Gutsherrschaft dagegen. — Ein Lehrer im Kreise Rössel hat eine Wohnung von 2 kleinen Zimmern, seine Familie zählt aber 12 Personen. Einen Raum von 5 Meter Länge, 1,70 Meter Breite und 1,90 Meter Höhe hat sich der Lehrer auf eigene Kosten zum Schlafgemach für 5 Kinder im Sommer hergerichtet. Die Kinder müssen im strengsten Winter in ungeheizter Kammer schlafen, und den meisten sind dabei Hände und Füße erfroren. Die Frau des Lehrers ist schon über ein Jahr schwer krank. Ein Gesuch des Lehrers, die Wohnung zu erweitern, ist von der Regierung abgewiesen worden, „weil keine hinreichenden Gründe vorlägen," (!) — Im Lande der Kasernen ist für die Abstellung dieser jämmerlichen Zustände offenbar kein Geld vorhanden.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 22. September.

Lohner Georg, Gütler von Gasseldorf ist des Vergehens des strafbaren Eigennutzes beschuldigt. Bei der Heumahd „fand" er ein Prälatenhäschen und steckte es behutsam in seine Joppe. Aber das Auge des Gesetzes wacht. Ein Diener der hl. Hernandad sah den Vorgang mit an, stellte den glücklichen Finder zu Rede und zeigte ihn damit als er Flauschen gemacht hatte, an. Die Schöffen in Ebermannstadt hatten zwar ein mildes Einsehen mit dem Finder und sprachen ihn frei, die Strafkammer aber erkannte auf eine Geldstrafe von 3 Mk. und in sämmtliche Kosten beider Instanzen.

Preller Georg, led. Strohflechter von Adelsdorf, zur Zeit Büßer in Amberg, hat aus Aerger darüber, daß ihn seine frühere Liebe aufgegeben und das Fensterlein für ihn nicht mehr geöffnet hat, die Fensterscheiben eingeschlagen. Dafür erhielt er ein Monat, wogegen er appellirte jedoch ohne Erfolg.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 23. Sept. (Hopfenbericht.) Marktzufuhr: 80 Ballen. Preise: Marktwaare 26—35 Mk. Gebirgshopfen 31—48 Mk. Württemberger 45—70 Mk. Badische 45—70 Mk. Hallertauer 40—65 Tendenz: für Prima fest, andere ruhig.

* Spalt (Stadt) 22. Sept. Heute wurden hier die ersten 6 Ballen Hopfen zu 100 Mk. verkauft.

* Mosbach bei Spalt, 22. Sept. (Hopfen.) Heute wurden hier im Orte die ersten 2 Ballen mit 100 Mk. verkauft.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Fürth [50 kg.)	8,02	6,01	7,50	6,88
Rosenheim [Ctr.]	9.65	7.39	—	7.41

Die Ausstellung der

Modellhüte

zeigt hiemit ergebenst an

Mathilde Luthandt,

Nürnbergerst. 500 b.

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichen Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Zwei Schlafstellen

für ordentliche weibliche Personen sind zu vergeben Näh Exp. ds. Bl.

Eine Gans

ist zugelaufen. Näh. Expd. ds. Bl.

Heiligenbilder,

reiches Sortiment, empfiehlt

J. Geßlein.

Die

Buchdruckerei

von

J. Gesslein in Forchheim

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Buchdruck-Arbeiten aller Art

insbesondere den Herren Preisträgern zur **Herstellung von Arbeiten** mit den **Medaillen der Landes-Ausstellung in Nürnberg,** und sichert geschmackvolle und prompte Ausführung zu.

Portland-Cementwaaren-Fabrik

von

J. Kengelbach in Forchheim

(vor dem Nürnberger Thor)

empfiehlt:

Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren
von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,

Brunnenröhren;

ferner

Bodenplatten

in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.

Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.

Große Auswahl in:

Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**

Anfertigung von:

Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**

Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**

Spezialität:

Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.

Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:

Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren

nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.

Verkauf

von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend fällt die Probe für den Männerchor aus und findet dafür Probe für den gemischten Chor statt.

Der Vorstand.

Consum-Verein.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Freitag, 25. und Samstag, 26. September ein Faß schwerer **Rothwein** verzapft wird.

Die Vorstandschaft.

Verein Frisch & Munter.

Zu der am Samstag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr stattfindenden außerordentlichen **Generalversammlung** werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular.

Vollzähliges Erscheinen wünscht

12 **die Vorstandschaft.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag, den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Lokal (oben). Tagesordnung: Ballotage und hochwichtige Vereinsangelegenheiten. Die Kameraden werden zu zahlreicher Betheiligung freundl. eingeladen.

2,1 **Die Vorstandschaft.**

Kathol. Kasino.

Am Sonntag, 27. Sept. feiert der St. Joseph-Männer-Verein in Heroldsbach seine Fahnenweihe. Die Fahne betheiligt sich an dieser Feier. Möge auch die Betheiligung der HH. Mitglieder eine recht zahlreiche werden. Abfahrt 9 Uhr 25 Min. Gottesdienst 10 Uhr. Rückfahrt Abends 7 Uhr 03 Min.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Zur Fahnenweihe des St. Joseph-Männer-Vereins Heroldsbach am Sonntag, 27. Sept. ergeht hiemit ergebenste Einladung. Der Verein betheiligt sich mit Fahne an der Feier. Abfahrt 9 Uhr 25 Min Beginn der kirchl. Feier um 10 Uhr. Abends 7 Uhr 03 Minuten Rückfahrt. **Der Vizepräses.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Th. Konetzky Droguist, Stein (Aargau, Schweiz.) Briefporto 20 Pfg. 6.3

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark, empfiehlt

10.7 **George Schroll.**

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 219 Freitag, 25. September **1896**

Der Winter

steht wiederum vor der Thüre. Die kurzen Tage und die Witterung zwingen Jung und Alt bald das traute Plätzchen am wärmenden Ofen aufzusuchen. Der Kalender, der alte Hausfreund, ist bald durchgelesen, die Neuigkeiten sind auch rasch durchgesprochen und Langeweile droht einzureißen, wenn nicht ein frisch und volksthümlich geschriebenes Blatt derselben ein Ende macht. Die Zeitung darf aber nicht nur unterhalten, so lange man sie in Händen hält, sie muß auch Anregung zum Denken und muß Stoff zur weiteren Unterhaltung geben. Diesen Zweck verfolgt die

„Forchheimer Zeitung"

Aus dem Volke für das Volk.

Wer ein Freund der **Freiheit**, ein Freund des **Volkes**, ein Freund der **Wahrheit** ist, der abonnire die

„Forchheimer Zeitung."

Der **Abonnementspreis** beträgt pro Quartal nur **1 Mk.** Abonnements werden in der Expedition, bei den Trägerinnen, sowie von allen Postexpeditionen entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Neue Helme. Ueber den bei der Infanterie in Gebrauch zu nehmenden Helm, bezw. über das Muster desselben, wird der „Allg. Ztg." mitgetheilt: Derselbe soll nicht unbedeutend niedriger werden als der gegenwärtige und der Kopftheil eine mehr rundliche, nicht mehr angeflachte, halbkugelförmige Gestalt bekommen. Das auf der Vorderseite angebrachte bayerische Wappen wird kleiner, die Helmspitze soll niedriger werden. Die messingenen Schuppenbänder kommen ganz in Wegfall, dafür werden lederne Kinnbänder, ähnlich wie die jetzt für den Feldgebrauch bestimmten, auch schon in der Garnison angebracht werden. Die bisher aus Messing angefertigten Beschlägstheile werden aus Aluminium hergestellt. Auf diese Weise soll im Allgemeinen eine nicht unbedeutende Erleichterung geschaffen werden. — Bei dieser „Erleichterung" wird wohl auch der Beutel der Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen werden.

* (Wieder etwas Neues!) Diesmal betrifft die Kavallerie. In einem offiziösen Artikel wird lebhaft vor der ferneren Beibehaltung der jetzigen minderwertigen Bewaffnung deutscher Kavallerie gewarnt. Der Artikel befürwortet auf Grund der Erfahrungen von 1870 und des amerikanischen Bürgerkrieges die allmählige Abschaffung der Lanze und die Ausrüstung des Reiters mit dem Karrabiner, der über dem Rücken zu tragen wäre, und dem langen geraden Säbel. Es ist noch nicht allzulange her, daß im deutschen Heere die Lanze allgemein eingeführt wurde, und nun soll sie wieder nichts taugen. Aber die Militärs, welche die Regierungsvorlagen im Reichstage vertreten, sind ein- für allemal unfehlbar und jeder, der daran zweifelt, daß die Lanze heute eine unentbehrliche Waffe, morgen ein Hinderniß für den Reiter bildet, ist des mangelnden Patriotismus verdächtig.

* Held Peters ist nach Berlin zurückgekehrt, um gegen seinen früheren Kolonialfreund Dr. Lange, der unlängst einige pikante Enthüllungen zum Besten gegeben hat, klagbar zu werden. Ob diese — Kühnheit der afrikanische „Kulturträger" schließlich nicht zu bereuen hat.

* Der Entwurf der neuen preußischen Militärstrafprozeßordnung ist ausgearbeitet und

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Dann behaupte ich, daß Ihr gelogen!" entgegnete heftig Frederigo, in der Meinung, daß man ihn und seinen Herrn irre führen wollte.

„Nehmt das Wort zurück!" rief drohend der Kutscher und trat dicht an ihn heran. Er suchte offenbar Anlaß zu heftigem Streit. Hätte Frederigo ahnen können, was Jener wußte und beabsichtigte, er wäre vorsichtiger gewesen, jetzt aber antwortete er so aufgeregt wie zuvor: „Nicht eher, als bis ich mich überzeugt, daß ihr die Wahrheit gesprochen!"

„So nehmt das dazu mit auf den Weg!" erwiderte wüthend der Kutscher, und seinen Dolch aus der Scheide ziehend, zückte er ihn gegen Frederigo's Brust. Der Getroffene wankte und sank auf eine Holzbank, während der Kutscher, unbekümmert um den Andern, da er wußte, daß er ihn nicht tödtlich getroffen, sich entfernte und nach dem Pferdestall ging. Stefano, welcher die Unterredung gehört und dieser entnommen, wer Frederigo sein mußte, fand es gerathen, nicht zu erscheinen und der Sache fern zu bleiben. Als etwa fünf Minuten später der Wirth den bewußtlosen Frederigo, den er nicht gesehen, auf der Bank entdeckte und in seinem Schrecken seine Frau herbeirief, hörte er Beide mit unterdrückter Stimme sprechen, und als Erster ihn dann aufsuchte, um vielleicht von ihm Auskunft über den unerwarteten Fall zu erhalten, antwortete er ihm: „Ich kann Euch nur sagen, daß ich hier einen heftigen Wortwechsel gehört und mag dabei wohl der junge Mann verwundet, sein Gegner entkommen sein. Bringt ihn in Eure Stube und laßt ihn dort bleiben, bis er wieder zu sich kommt, wo er Euch dann wohl Alles erzählen wird. Uebrigens will ich ihn einen Augenblick an eine stärkende Essenz, die ich gerade bei mir habe und ihm gut thun wird, riechen lassen," und ein kleines Flacon mit einer durchsichtigen Flüssigkeit aus der Flasche ziehend, öffnete er es vorsichtig und hielt es dem nichtsahnenden Frederigo einige Sekunden unter die Nase. Es dann wieder schließend, steckte er es ein und sagte: „Tragt nun den jungen Mann fort. Er wird sich schnell erholen und Ihr dann Alles erfahren!"

Der Wirth und seine Frau, welche durch die unerwarteten Gäste eine gute Einnahme gehabt, kamen seiner Aufforderungen bereitwillig nach. Sie betteten Frederigo auf ihrem großen, alten Sopha, untersuchten auch seine Wunden und versuchten das hervordringende Blut zu stillen. —

Eine Viertelstunde später war Stefano's Wagen bereit, und im Begriff, einzusteigen, sah er sich noch einmal nach dem Wirth oder seiner Frau um. Ersterer erschien und theilte ihm mit, daß der junge Mann sein Bewußtsein noch immer nicht wieder erlangt, obgleich die Wunde zu bluten

unterliegt gegenwärtig im Kriegsministerium einer nochmaligen Durchsicht. Was den Inhalt des Entwurfes betrifft, so ist der Grundsatz der Mündlichkeit durchgeführt, alle anderen Forderungen der öffentlichen Meinung sind, genau wie wir es vorausgesagt haben, im Prinzip verweigert worden. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens findet nur insoweit statt, als dadurch militärische Interessen nicht verletzt werden; also Rücksicht auf die Disziplin genügt schon, um die Oeffentlichkeit auszuschließen. Dadurch ist die ganze Oeffentlichkeit in Frage gestellt. Berufsmäßige Civilvertheidiger werden dem Angeklagten auch nicht gewährt, ferner wird dem Kaiser, als dem höchsten Kriegsherrn, das Recht der Urtheilsbestätigung vorbehalten. Auch dieses Recht widerspricht einer modernen Rechtsanschauung. Was also geboten wird, ist so minimal, daß es sich nicht verlohnt, die alte Militärstrafprozeßordnung außer Kurs zu setzen.

* (Rußland.) Die Verschickung nach Sibirien auf administrativen Wege, d. h. ohne Verurtheilung durch ein ordentliches Gericht, soll aufgehoben werden. Im Justizministerium wurde eine Vorlage über diese Frage ausgearbeitet die dem Zaren unterbreitet werden wird.

* Die achtundsiebzigjährige Königin Victoria von England hat jetzt eine längere Regierungszeit hinter sich, als je ein englischer Monarch. Am Dienstag trat sie an die Spitze der Langherrscher. Ihr Hauptverdienst ist, daß sie sich in die Politik nicht eingemischt und dadurch das englische Volk an das Selbstregiment gewöhnt hat.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 25. September. In wenigen Wochen steht die Einweihung der hiesigen protestantischen Kirche bevor. Die für dieselbe bestimmte, von E. F. Walcker u. Cie. in Ludwigsburg gebaute Orgel befindet sich seit Anfang Mai d. J. auf der Stuttgarter Elektr.-Ausstellung, sie enthält 24 klingende Register, kostet Mk. 9000 und ist Stiftung eines hiesigen Fabrikanten. Verschiedene sachverständige Herren von hier, welche Gelegenheit hatten, die Orgel zu spielen und zu hören, sprechen sich übereinstimmend sehr anerkennend über das Werk aus. Walcker u. Cie. lieferten im vergangenen Jahre neben anderen großen und hervorragenden Werken für den Pabst eine prächtige Orgel in die Peterskirche nach Rom. Seit einigen Tagen sind die Glocken auf dem Thurme und fanden bereits einige Probeläuten statt. Das im Tone mächtige Geläute stammt aus der Bochumer Gußstahlfabrik und ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit, die bei Gußstahlglocken wesentliche sind, versehen Der Wohlklang wird dadurch, daß die Klöppel an den Aufschlagstellen Broncezapfen haben, bedeutend gehoben. Das Geläute besteht aus dem Septimen Accord: C. Durchm. 1570 mm, Höhe 1380 mm, Gewicht mit Zubehör ca. 40 Ztr.; E. Durchm. 1335 mm, Höhe 1185 mm, Gewicht mit Zub. ca. 26 Ztr.; G. Durchm. 1125 mm, Höhe 1005 mm, Gewicht mit Zub. ca. 15 Ztr.; B. Durchm. 940 mm, Höhe 845 mm, Gewicht mit Zubehör ca. 10 Zentner. Die Glocken bewegen sich in Antifriktionslagern und sind mit ganz geringem Kraftaufwand zu läuten; auch sie sind Stiftung eines hiesigen Fabrikbesitzers. Der hierzu gehörige eiserne Glockenstuhl wurde von der Maschinen-Fabrik Bühring & Weiler hier geliefert. Gestiftet sind ferner noch die Kanzel, der Taufstein, das mittlere Fenster im Chor mit Christus am Kreuze, der Dreipaß am Altar mit dem Lamm Gottes, Altar-Leuchter, Kronleuchter usw., worauf wir später noch zurückkommen werden. Die Einweihung der Kirche findet am 11. November d. J. statt.

* Forchheim, 25. Sept. (Bezug von Kunstdünger.) Unter dem Namen „Mineraldünger" wird in jüngster Zeit in verschiedenen oberbayerischen Bezirken ein sogenanntes Düngmittel abzusetzen versucht, vor dessen Ankauf die Landwirthschaftlichen Bezirksausschüsse dringend warnen. Diese Warnung stützt sich einerseits auf die Zusammensetzung und den Preis des Mineraldüngers, andererseits auf den Ausfall von genauen Versuchen, welche mit dem Dünger angestellt wurden. Die Oekonomen sollen bei dem bewährten Kunstdünger bleiben. Da sich jedoch die Oekonomen in den künstlichen Düngmitteln häufig nicht recht auskennen, so empfiehlt es sich, auf die Angebote irgend welcher Agenten von oft ganz unbekannten Firmen nicht einzugehen, sondern sich bei Düngerbestellungen an die Bezirksausschüsse zu wenden, wo den Mitgliedern des Vereins alle erforderliche Aufschlüsse und Rathschläge ertheilt werden. In jetziger Zeit, wo die Landwirthschaft mit so schwierigen Verhältnissen zu rechnen hat, wäre es doppelt empfindlich, wenn durch unrichtige Kunstdüngerverwendung Geld verloren würde oder gar die Oekonomen auf betrügerischen Machenschaften hineinfielen.

* Hollfeld, 22. Sept. Am letzten Sonntage waren es 25 Jahre, daß der Herr Stadtförster Heil dahier in städtische Dienste trat.

Höchstadt a. A., 24. Sept. Unsere schöne historische Linde am Friedhof, welche ein Alter von über 300 Jahren erreicht hat, ist gestern während des Sturmes abgebrannt. Der etwas hohle, aber sonst gesunde Baum ist wahrscheinlich von Kindern angezündet worden. A. B.

* Weisendorf, 24. Sept. (Verunglückt.) Während des gestrigen Sturmwindes stürzte in Fürth an einem Neubau eine Mauer ein, wobei die Maurer Lorenz Schmidt, Johann Wild u. Konrad Wild, sämmtliche von hier verunglückten. Ersterer ist an den schweren Verletzungen bereits gestorben. Johann Wild erlitt einen Beinbruch und dem Konrad Wild wurde der Handknöchel zersplittert. A. B.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 21. Sept. (Fischereikursus.) In den Tagen des 26. und 27. Oktober wird hier ein praktischer Fischereikursus abgehalten. Theoretiker und Praktiker werden den Unterricht übernehmen. An den Vormittagen werden populäre Vorträge über Fischzucht, Krebszucht, Fischereirecht u. dergl. abgehalten; an den Nachmittagen werden Weiher abgefischt, daran Instruktionen geknüpft und Exkursionen in benachbarte reiche Fischereiorte gemacht. — Die Bamberger Gärtner bereiten eine großartige Kollektion zur Nürnberger Landes-Gemüse-Ausstellung vor, darunter Süßholzbau und Kraut bis 40 Pfund die Köpfe.

* Nürnberg, 24. Sept. Ein Wagenschieber, der zwei Wagen zusammenhängen wollte, kam zwischen 2 Puffer, wobei ihm der Schädel derart eingedrückt wurde, daß sofort der Tod eintrat.

* Schlicht (Oberpf.), 22. Sept. Gestern Mittag fuhr durch unser Dorf ein Kammerwagen, wobei Kücheln ausgeworfen wurden; leider gerieth dabei ein 3 Jahre 8 Monate altes Mädchen, Kind der Gütlerseheleute Gnau, unter die Räder des Wagens und wurde derart überfahren, daß die Gedärme heraustraten. Nach 4 Stunden starb das Kind unter qualvollen Schmerzen.

* Uffenheim, 22. Sept. Beim Haselnußsuchen fanden Leute im Walde ein in den Kleidern steckendes Menschengerippe und ein Stilet daneben. Aus den Kleidern erkannte man sofort, daß es sich hier um die Leiche des seit 15 Wochen abgängigen, wahrscheinlich durch Selbstmord geendeten Bahn-Vorarbeiters Zimmer handle. Das Fleisch war von den Knochen vollständig abgenagt.

---

aufgehört habe, und selbst die heftigsten Schmerzen empfindend, erwiderte Stefano: „Habt nur noch ein wenig Geduld, er wird schon aus seiner Ohnmacht erwachen und Euch Eure Mühe und Sorge reichlich vergelten. Ich kenne ihn und weiß, daß er dazu im Stande ist. Jedenfalls komme ich gegen Morgen zurück, und wenn er dann noch nicht weiter gehen kann, so will ich, falls er es zuläßt, mich seiner annehmen. Vielleicht hält hier auch noch ein anderer Wagen an, der mir zuvorkommt, und wenn er mit dem fahren will, so müßt Ihr ihn gewähren lassen!" und dem Wirth noch ein kleines Geldgeschenk reichend, bestieg er den seinigen und folgte Tomaso.

Der Wirth, die schlichteste Menschennatur, die je als solcher existirt, blickte ihm nachdenklich nach, ohne im Stande zu sein, die seit einer Stunde in seinem sonst so stillen Hause erlebten Ereignisse zu begreifen, was indeß auch seine zwar geistig noch weniger begabte Frau, mit der er darüber gesprochen, nicht vermochte. Soviel aber wußte er und das war auch ihr klar geworden, daß sie von der Sache keinen Schaden gehabt, und so war er denn, da ihm noch fernere Einnahme dadurch in Aussicht stand, entschlossen, ihr so lange es sein mußte, zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

* Augsburg, 23. Sept. Gestern Abend 10 Uhr wurde auf ein Bahnwärter-Häuschen bei Augsburg ein Raubanfall verübt. Der Räuber brachte dem Bahnwärter zwei Revolverschüsse bei, durch welche dieser lebensgefährlich verletzt wurde. Die Frau des Bahnwärters erhielt bei der Verfolgung des Räubers einen Schlag mit dem Revolver. Der Thäter ist bisher noch nicht entdeckt.

* Auf der Lokalbahn Reichenhall-Berchtesgaden verunglückte am 21. ds. Nachmittags 5 Uhr der Bahnwärter Illsanker beim Abräumen von Steingeschieben durch Absturz von der Felswand. Der Tod trat alsbald ein.

* Wie der „Deggendorfer Donaubote" meldet, wurde in der vergangenen Nacht auf dem Festplatze des Kreislandwirthschaftsfestes in Deggendorf der Maschinist Krafft aus Barmen vom Steinhauer Xaver Bauer aus Berg erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

* Mannheim, 23. Sept. (Unlautere Geschäftskniff.) Einer hiesigen Firma, die Katun als Satin bezeichnet und mit einem Preis 36 Pfg. den Meter ausgelegt hatte, während der Marktpreis für Satin 45 bis 48 Pfg. beträgt und der betreffende Kattun dagegen in allen Konkurrenzgeschäften zu 33 Pfg. erhältlich ist, wurde auf Antrag eines Konkurrenten auf Grund des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb dieses Verfahren als unzulässig gerichtlich untersagt.

* Mainz, 23. Sept. (Ein kleines Mißverständniß.) Seit einigen Tagen ist eine Unterhaltung zwischen dem Großherzog und dem Präsidenten des „Liederkranz bekannt geworden. Der genannte Verein steht unter dem Protektorat des Großherzogs, der deshalb beim Lesen des Jahresberichts im Hinblick auf die Mitgliederzahl, freundlichst zu dem Präsidenten (einem städtischen Beamten) sagte: „Sie haben sehr zugenommen!" Und der Angeredete erwiderte: „Königliche Hoheit, um 10 Pfund!"

* Frankfurt a. M., 24. September. Ungeheures Aufsehen erregte heute ein in der vereinigten Sitzung mehrerer Sektionen gehaltener Vortrag des Breslauer Zoologen Prof. Born über von ihm erfolgreich ausgeführte Versuche, Larven verschiedener Frösche nach Beibringung von Schnittflächen an diesen zum Zusammenwachsen zu bringen, wovon Born lebende Exemplare hier ausgestellt hat. Die Froschlarven wurden an Köpfen wie an anderen Körpertheilen aneinandergefügt, so daß Thiere mit 2 Köpfen resp. Schwänzen entstanden, weiterlebten und sogar bis zur Verwandlung in Frösche gediehen Solche hier ausgestellte Doppelwesen sind seit Mai lebendig. Die gelungene Zusammensetzung theilte Born schon 1894 mit; neu ist das Weiterleben der Thiere bis zur Metamorphose.

* In der Nordsee wühten furchtbare Stürme; der Untergang vieler Fischerbarken wird befürchtet.

* Während des Unterrichtes verlor ein die Mädchen-Bürgerschule zu Glogau besuchendes Töchterchen des Wagenfabrikanten K. plötzlich die Sprache. Das Kind beschrieb seinen Zustand auf der Schiefertafel und verständigte so den Lehrer davon, der das Mädchen in Begleitung nach Hause schickte. Der alsbald zu Rathe gezogene Arzt fand, daß hier der seltene Fall vorlag daß das Kind infolge von Blutarmuth und Nervosität die Sprache plötzlich ohne vorhergegangene bezügliche Wahrnehmungen verloren hatte. Infolge geeigneter Behandlung durch Elektrizität 2c. gewann das Mädchen die Sprache wieder.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 24. September.

Der ledige Kellner Georg Müller, z. Zt in Bamberg, ist wegen Verübung groben Unfugs durch Strafbefehl von 20. Juli zu 2 Tagen Haft verurtheilt worden. Der hiegegen erhobene Einspruch ist jedoch in heutiger Hauptverhandlung als unbegründet verworfen worden.

Der ledigen Kutscherstochter Katharina Lösel hier ist zur Last gelegt, im Juni und Juli l.J. den Besuch der Sonntagsschule hier aus eigenem Verschulden versäumt zu haben. Sie erhält fünf Tage Haft.

Wegen Uebertretung in Bezug auf Reinlichkeitspoelzei wird der Kaufmann Haimann Frank hier zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt. Derselbe hat es bisher unterlassen, die Reihe zwischen seinem Hause in der Sattlerthorstraße und dem des Baders Bräutigam zu reinigen.

Der led. Metzger und Bierbrauer Gustav Arnold aus Kühnheide wird wegen Bettels und Führens falscher Legitmationspapiere zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Die Verhandlung gegen den Agenten Franz Xaver Bickel in Nürnberg wegen Betrugs wird ausgesetzt, da der Angeklagte zur Zeit krank ist.

Von einem Vergehen der Körperverletzung wird der Fabrikarbeiter Josef Kraus von Bammersdorf freigesprochen. Derselbe soll am heurigen Annafestsonntage den Notariatsschreiber Johann Lindner von hier mit einem Stock mißhandelt haben, was ihm jedoch nicht nachzuweisen vermocht wurde.

Saatenbericht aus Bayern von Mitte Sept.

* Oberfranken. Bei der Kartoffelernte sind 15—20 pCt. faule; die Qualität des Kleestandes ist eine mittelmäßige. Die Wiesen stehen zwar gut, allein wegen der Heupilze ist die Qualität nur mittelmäßig. Auf den höheren und trockenen Wiesen gibt es viel Grummet. Hafer und manche Sommerfrüchte stehen noch auf dem Felde und sind theilweise noch nicht reif.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 24, Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Wie seither, so war auch heute rege Frage für farbige und bessere Hopfen, so daß von der aus ca. 400 Ballen bestehenden Marktzufuhr die mißfarbigen und geringen unverkauft blieben. Von auswärtigen Gattungen wird gleichfalls nur grüne und Prima Waare gekauft und die Preise aller gutfarbigen Hopfen einige Mk. höher. Heutiger Gesammtumsatz ca 1000 Ballen, welche für Kundschaftsbedarf übernommen wurden. Es erzielten: Marktwaare bis Mk. 60, Hallertauer, Württemberger, Badische bis Mk. 75. Tendenz für grünfarbige Waare sehr fest, für alle andere ruhig.

* Bamberger Futtermarkt v. 23. Sept. Heu I 2.00; Heu II 1.90; Heu III 0.00; Stroh I 1.80; Stroh II 1 70; Stroh III 0 00 Mk.

V. H. Trisch,
Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Hochstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.

Kronengarten.
Samstag Abend
Preiskegeln.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Eger.

Für Müller!
Wegen Anschaffung größerer Maschinen haben wir einen **Weizenschrotstuhl,** sowie einen **Roggenstuhl** zu verkaufen.
Beide Maschinen sind so gut wie neu.
Gebr. Greif, Kunstmühlbesitzer.

Wer reinen, unverfälschten Honig
haben will, wende sich an
J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Fischwasser-Verpachtung betr

Die unten näher bezeichneten **Fischereirechte**, welche Martini pachtfrei werden, kommen am

Samstag, den 3. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr

im kleinen Rathhaussaal auf eine weitere 10jährige Pachtperiode zur Wiederverpachtung:

1) Das Fischereirecht im Regnitzflusse von der Regnitzbrücke bei Forchheim bis zur Flurgrenze Hausen.

2) Das Fischereirecht im linksseitigen Wiesentarme von der Papierfabrik abzweigend bis zur Einmündung in den Gründelbach.

3) Das Fischereirecht in der sogen. Wassergasse.

Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Forchheim, den 24. Sept. 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath. 31

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.** 19)

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Reichet dem

Glück

die Hand!

Das interessanteste Buchdes 19. Jahrhunderts, ein Kunstwerk I. Ranges, aus uralten ägyptischen Schriften verfaßt und mit vieler Mühe übersetzt, verleiht jedem Menschen sozusagen

„Ein Blick in die Zukunft."

Es verschafft erstaunlichen Aufschluß über alle Fragen und in jeder Lage des täglichen Lebens, wie in Liebe, Ehe, Glück, Gesundheit, Erwerb ꝛc.

In einer Riesenauflage für die ganze Welt gedruckt, ist dieses wunderbare Werk nebst genauer leicht verständl. Anleitung zu nur Mk. 1.— (gegen Vorhereinsendung auch in deutschen Marken) franko u. verschlossen oder per Postnachnahme à Mk. 1.35 zu beziehen von **Mag. Bargfred & Co., Zürich,** Oberer Mühlsteg 6. NB. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg., Postkarte 10 Pfg. 12,2

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. Zu Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Gardinen von 20 Pfg. an

bei **Ph. Graeschel.**

Militär-Verein.

Morgen Samstag, 26. Septbr., Abends 8 Uhr

Ball

im Rathhaussaale. Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Samstag den 26. d. Mts. findet bei Herrn Gastwirth **Krause**

Gesellschaftsabend

statt. Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Verein Germania.

Zu dem am Samstag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr im Saale „zur blauen Glocke stattfindenden

Stiftungsball

werden die geehrten HH. Mitglieder mit werthen Angehörigen freundlichst eingeladen. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine anständige Person einzuladen, jedoch muß dieselbe beim Schriftführer Chr. Kießling, Vogelgasse Nr. 351, angemeldet werden. Nichtmitglieder ohne Karten haben keinen Zutritt. 3,2

Der Vorstand.

Federn, Inletts, Strohsackzeug, Bettzeuge, Bettdecken, vollständige Betten

empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen

Heinrich Franke,

Klostergasse.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Ein ordentlicher Junge

kann die Schneiderei unentgeltlich erlernen. Näh. Exped. 3,2

Raupenleim

von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt

George Schroll.

Die Stadtapotheke

in Forchheim empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Zwei Schlafstellen

für ordentliche weibliche Personen sind zu vergeben Näh Exp. ds. Bl.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky** Droguist, **Stein** (Aargau, Schweiz.) Briefporto 20 Pfg. 6.4

Soldtaenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 220 Samstag, 26. September **1896**

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrl. Abonnenten, die Erneuerung ihres Abonnements auf die „Forchheimer Zeitung" bei den betreffenden Postanstalten und Postboten umgehend bethätigen zu wollen.

Politische Tageschronik.

* In der vorgestrigen Sitzung des bayerischen Landwirthschaftsrathes in München wurde nach Erledigung mehrerer Referate der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Maßregeln gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch wandernde Schafheerden berathen. Der Entwurf fand im Allgemeinen Zustimmung Im Anschlusse daran kam zur Berathung ein Antrag des Kreisausschusses für die Oberpfalz auf energische Bekämpfung der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche. Der Antrag ging in seinem ersten Theile auf die Trennung der Schlachtviehhöfe von den Stallungen jener Thiere, welche von den Viehhöfen wieder lebend fortgetrieben werden, um als Nutz- oder Zuchtvieh Verwendung zu finden. In seinem zweiten Theile fordert der Antrag Abwehrmaßregeln Seitens des bayerischen Staates gegen die Einfuhr aus anderen deutschen Bundesstaaten. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, den Antrag im Punkte 1 nicht anzunehmen, im Punkte 2 ihm zuzustimmen.

* Der Delegirtentag des Bayerischen Bauernbundes findet nach den Mittheilungen des Frhrn. v. Thüngen am 7. Oktober Nachmittags 2 Uhr im Nürnberger Hof in Nürnberg statt.

* Bei den Landtagswahlen im gothaischen Ländchen haben die Sozialdemokraten 7 Mandate erobert, 2 weitere sind in sichere Aussicht, so daß die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten wohl auf 9 unter 19 steigen wird.

* Aufsehen erregt eine Begnadigung: Ein wegen Amtsvergehens zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Polizeisergeant Namens Lorentz aus Altdam bei Stettin wurde, nachdem er acht Tage verbüßt, durch kaiserlichen Gnadenerlaß entlassen.

* Im Russenfieber. Der Kredit, den die französische Regierung zur Bestreitung der Kosten der Zarenfeste verlangt, beträgt fünf Millionen; außerdem verausgabt die Stadt Paris 1½ Millionen für die von ihr übernommenen Festveranstaltungen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 26. September. Wie wir hörten, hat Herr Regierungspräsident Freiherr v. Roman einige Herren der Vorstandschaft des Oberfränkischen Zimmerstutzen-Schützenbundes behufs wichtiger Unterredungen zu sich nach Bayreuth gebeten.

* Forchheim, 26. September. Anläßlich des diesjährigen Oktoberfestes in München werden wie alljährlich zu einzelnen Zügen Fahrkarten 2. und 3. Klasse zur einfachen Taxe abgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. 12. Okt. berechtigen. Solche Züge gehen ab: Freitag, den 2. Oktbr.: ab Lichtenfels 11.10 Nachts, ab Höchstadt 6.05 Nachts, ab Ebermannstadt 6.32 Nachts, dann am Samstag, den 3. Oktbr.: ab Bamberg 1.00 Nachts, ab Erlangen 2.30 Nachts. Ab Erlangen werden auf den Zwischenstationen bis München keine Reisenden mehr aufgenommen.

§§ Forchheim den 26. Sept. Herr Prof. Böning wird, wie schon mitgetheilt, Sonntag und Montag Abend im „Hirschen-Saale" zwei Vorstellungen geben, auf die hier noch besonders aufmerksam gemacht werden soll. Die auswärtigen Zeitungen preisen Herrn Prof. Böning als den berühmtesten Zauberer der Jetztzeit und rühmen die staunenswerthe Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz der Ausführung der Kunststücke; sie bezeichnen seine Geisterercheinungen, sowie die Kunst des Bauchredens und -Singens als sensationell. Einen Beweis von der Fertigkeit des Herrn Professors dürfte noch nachstehende Episode, die dem Künstler in einer süddeutschen Stadt zugestoßen, erbringen: Herr Böning hatte, von Niemand gekannt, in einem Kaffeehaus Platz genommen und bestellte dort eine Portion Kaffee. Der Kellner brachte das Verlangte, hatte aber kaum den Rücken gewandt, als Herr B. ihm zurief, wo den der Kaffee bliebe! Verdutzt drehte sich der Kellner um, das Kaffeegeschirr war verschwunden. Endlich brachte der ganz außer Fassung gekommene Kellner eine zweite Portion, hatte sich aber kaum umgedreht, als der unheimliche Gast ihn abermals mit dem obigen Zuruf beglückte. Als der Kellner zum zweiten Male den Tisch leer stehen sah, riß ihm die Geduld, er holte den Prinzipal. Die zahlreichen Gäste umstanden den ruhig dasitzenden Fremden, dieser erhob sich gelassen, griff dem Kellner in die hintere Rocktasche und zog aus derselben sämmtliches Kaffeegeschirr heraus, welches derselbe dem Fremden vorgesetzt hatte.

* Forchheim, 26 Sept. „Die Jugendlust", illustr. Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung für Kinder von 9—15 Jahren, herausgegeben vom Bayer. Lehrerverein, geleitet von M. Däll-St. Jobst, hat eben ihren 21. Jahrgang vollendet, der nun als stattlicher Band von 408 Seiten gr. 8° mit vielen Holzschnitten und 12 Farbendruckbildern vorliegt. In Anbetracht ihrer Reichhaltigkeit an Erzählungen Märchen, Gedichten, kindlich gehaltenen realistischen Belehrungen, Räthseln, Denksprüchen 2c., ihrer vorzüglichen Ausstattung und des geringen Preises (in Wochennummern 65 Pfg. in Monatsnummern 60 Pfg. vierteljährlich, als Buch in feinem Leinenband 3 Mk.) empfiehlt sich diese weitverbreitete Jugendschrift umsomehr als sie von einem jugendfrischen Geiste durchweht und so wortrefflich redigirt ist, daß sie von den Kindern gefaßt und auch von erwachsenen mit Nutzen gelesen werden kann. Außer dem Postabonnement kann sie auch im Buchhandel oder durch allerwärts bestehende Agenturen bezogen werden. Der Beginn des neuen Jahrganges ist am 1. Oktober.

* Nach dem amtlichen Bericht der Nürnberger Wetterbeobachtungsstelle haben in der ersten Hälfte des heurigen Jahres klare Tage enthalten: der Januar keinen, Februar 6, März 3, April keinen, Mai 2, Juni 3; gibt ganze 14 klare Tage. Dagegen sind in dem halben Jahre stark bewölkte und trübe Tage 131 gezählt worden. Geregnet oder geschneit hat es an nicht weniger als 113 Tagen. Für Juli, August und September wird wohl die Rechnung noch trüber werden.

Vermischte Nachrichten.

* Kulmbach, 24. Sept. (Selbstmord.) Heute Nachts 3/4 2 Uhr sprang der ledige 24jährige Bäckergehilfe Kammerer aus Weidenberg, welcher hier in Stellung war, in den Main und ertrank.

* Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung in Ansbach hat sich Folgendes zugetragen: Ein Nürnberger Prüfling hat bei dem deutschen Aufsatz Note IV erhalten, was die weitere Theilnahme an der Prüfung ausschließt. Als ihm Dieß eröffnet wurde, erklärte er vor der Kommission, daß er sicher nicht durchgefallen wäre, wenn er, wie ein Herr von Leistner im vorigen Jahre, die Aufgabe vorher gekannt hätte. Bei der Vernehmung hielt er seine Aussage aufrecht. Es ist nun Untersuchung eingeleitet.

* Amberg, 22. September. Die „Amb. Volksztg." berichtet folgendes Curiosum: Ein Brauer außerhalb der Hollertau baute selber Hopfen. Er war aber mit seinem Produkte nicht zufrieden, verkaufte dasselbe an einen Händler und kaufte nach einiger Zeit „ächte" Hollertauer Waare. Wie aber war der Mann erstaunt, als er den Sack öffnete und in demselben sein Messer fand, welches er seit einigen Wochen verloren und vermißt hatte. Bei näherem Zusehen erkannte er, daß er wieder seinen eigenen Hopfen bekommen hatte, selbstverständlich viel theuerer, als er denselben abgegeben.

* Hilpoltstein, 23. Sept. Bauerneigensinn hat in der benachbarten Gemeinde Weinsfeld wenigstens indirekt den Tod des Gemeindehirten verschuldet. Unter der auf die Herbstweide getriebenen Viehheerde des Dorfes befand sich auch der Zuchtstier, der schon wiederholt den Hirten, die Hütbuben und auch zufällig Vorüberkommende angegriffen hat. Trotz erhobener Vorstellungen mußte auf Verlangen einiger Bauern der Stier auch weiter mit zur Weide getrieben werden. Vorige Woche erfaßte das bösartige Tier den Hirten und richtete ihn derartig zu, daß er nach zweitägigen qualvollen Leiden sterben mußte.

* Die Familie Heß in Weißenburg a. S., die Mutter und der 8jährige Sohn wurde gestern Vormittag todt im Zimmer aufgefunden. Zweifelsohne wurde der Tod durch ausströmendes Leuchtgas herbeigeführt.

* Den Blättern zufolge wurde der Urheber des Raubmordversuches gegen den Bahnwärter bei Augsburg in der Person eines Augsburger Anstreichers und Zuhälters verhaftet. Nach seinem Komplizen aus Kempten wird gefahndet. Nach anderer Meldung ist auch dieser Komplize bereits ebenfalls verhaftet.

* München, den 25. September. Der bayer. Finanzminister gibt bekannt, daß die vierprozentigen bayerischen Staatsobligationen, deren Umwandlung abgelehnt wurde, mit Zinsen bis zum 1. November vom 1. Oktober ab baar ausbezahlt werden. Bezüglich der Obligationen, deren Umwandlung als stillschweigend angenommen gilt, werden die bis zum 1. April fälligen vierprozentigen Zinsscheine noch eingelöst.

* München, 24 Septr. Zur Schwurgerichtsverhandlung gegen den Maurer Berchtold sind alle Eintrittskarten vergriffen, für den Sitz sind schon 50 Mk. geboten worden.

* In Aussee sind die 2 Mädchen des Wiener Malers Ernst Koch nach Genuß von ein paar Löffeln eines Gerichtes aus selbstgesammelten giftigen Pilzen gestorben.

Gerichtssaal.

Bamberg, 24. Sept. Wiederholt hatte sich heute die Strafkammer mit Vergehen nach § 316 des R.-St.-G.-B. Gefährdung eines Eisenbahnzugs zu beschäftigen. Im ersten Falle stand der led. frühere Ablöswärter Konrad Schamel von Baiersdorf unter dieser Anklage. Ihm ist zur Last gelegt, zwischen der 4. und 5. Morgenstunde des 13. Juli die Gefährdung des Personenzugs 217 dadurch veranlaßt zu haben, daß er, obwohl er wußte, der genannte Zug sei bereits in der Vorstation abgegangen und müsse jede Minute heranbrausen, den mit 90 Centnern beladenen Bierwagen des Brauereibesitzers Schübel von Baiersdorf den Bahnübergang bei Erlangen noch passiren ließ, so daß thatsächlich, als die Pferde den Bahnkörper betraten, der Zug auch herankam, wodas Handpferd von der Maschine erfaßt, weggeschleudert wurde und sich zu Tode fiel und der Wagen leicht beschädigt und Bierführer Rösch verletzt wurde, während ein weiterer Materialschaden nicht vorkam. Das zweite Pferd wurde in Folge der Geistesgegenwart des Rösch, der es zur Seite riß, gerettet und blieb unversehrt. Ein unabsehbares Unglück hätte sich dagegen ereignen müssen, wenn der schwere Bierwagen bereits in das Geleise zu stehen gekommen wäre. Bemerkenswerth ist es, daß im vorigen Jahre schon derselbe Bierführer Rösch an derselben Uebersahrtstelle in größter Gefahr schwebte. Damals erfolgte für den heutigen Angeklagten, der jetzt als Eisenbahnarbeiter beschäftigt ist, die Suspendirung, weil er die Schranke nicht geschlossen hatte. Schamel erhielt heute wegen des Vorkommnisses am 13. Juli 3 Monate Gefängniß. — Im 2. Falle saß der verheir. Dienstknecht J. G. Lehneis von Wiesenthau auf der Anklagebank. Dieser fuhr am 6. Juli mit seinem Ochsengespann auf der Sekundärbahnstrecke Forchheim-Ebermannstadt bei Wiesenthau über die Uebergangsstellen, als der Zug herankam. Die Ochsen kamen noch über die Bahn, der Wagen aber wurde mitten durchschnitten. Bahnkörper und Bahnmaterial blieben unbeschädigt. Das Vergehen des Lehneis bestand darin, daß er auf das Zeichen der Dampfpfeife, welches der Führer auf Zugslänge gab, nicht achtete und schon vorher alle Vorsicht außer Acht ließ. Lehneis erhielt 5 Tage Gefängniß. Festgestellt wurde übrigens, daß an den vielen Uebergangsstellen der genannten Sekundärbahn jetzt mehr Vorsicht in Handhabung der Dampfglocke und Dampfpfeife geübt wird.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 25. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 100 Ballen Marktzufuhr, 900 Ballen Umsatz. Preis für gutfarbige Waare sehr fest.

* Ellingen, 25 Sept. (Hopfen.) Hier wurde mit 60 Mk., in St. Veit mit 65 Mk. verkauft.

* Roth a S., 25. Sept. (Hopfen.) In den nächst Spalt gelegenen Lagen wurden gestern verschiedene Käufe von 60—70 Mk. abgeschlossen.

25jähriges Jubiläum des „Berliner Tageblatts."

Mit berechtigter Genugthuung sieht das „Berliner Tageblatt" auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Unausgesetzt bemüht, in allen seinen Theilen seinen Lesern das Beste zu bieten, hat das „Berliner Tageblatt" in dem so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen Reichs stets in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter der bürgerlichen Freiheit und des culturellen Fortschritts zu vertheidigen. Der politische u. Handelstheil nicht minder als der litterarische, künstlerische u. technologische Theil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig fortschreitende Ausgestaltung gefunden. So ist es dem „B. T." gelungen, weit über die Grenzen des Reichs hinaus als repräsentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des Berliner Tageblatts sieht sich deshalb veranlaßt, seinen Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnungen eine **Jubiläums-Gabe** zu verehren, von welcher wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

neue Wandkarte von Europa

im Format 130 cm. Breite: 110 cm. Höhe gewählt, welche hiefür eigens gezeichnet und in einer der ersten kartographischen Anstalten in 6 Farben hergestellt wird. Dieselbe ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet besonders den Verhältnissen der Gegenwart die eingehenste Berücksichtigung. Die Karte wird, fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt, **vollkommen kostenfrei!!** gegen Einsendung der beiden Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zusammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden) franko in's Haus geliefert. Die Versendung der Karte erfolgt im Laufe des Januar 1897. Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Berliner Tageblatt" in seinem Feuilleton nicht würdiger abschließen zu können, als durch Veröffentlichung des neuesten Werkes von **Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift"** Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflußreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen. — Außer diesem Werke erscheint noch ein spannender Roman von E. Vely, „Gelbstern" betitelt, dessen Stoff dem Berliner Leben der Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungetheilten Beifall finden wird. **Der Reisebericht von Eugen Wolf,** dessen Correspondenzen aus dem Innern Afrikas und Madagaskars in Folge ihrer Originalität und ihrer praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen Lesern des „B. T." hervorgerufen haben, werden im nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diesmal hat der bekannte kühne Forschungsreisende ein Gebiet im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von Europäern noch wenig bereist worden ist und das unseren politischen und Handels-Interessen immer näher rückt. Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „B. T." Das wöchentlich 13 mal (Morgens und Abends) erscheinende „Berliner Tageblatt" kostet einschließlich seiner 5 werthvollen Beiblätter: „Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und der „Technischen Rundschau" pro Quartal nur **Mark 5.25.** — Probenummern gratis und franco.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 3/4 8 Uhr bestelltes musikalisches Amt für das verehrl. Maurer- und Steinhauerhandwerk, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Andacht zur allerseligsten Jungfrau.

Mittwoch wird aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern um 9 Uhr ein diakonirtes Hochamt mit Te Deum abgehalten.

Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste, jedoch fallen die Gottesdienste in den Nebenkirchen aus. Künftigen Samstag wird von Nachmittags 3 Uhr an zur h. Beicht gesessen.

Kathol. Kasino.

Am Sonntag, 27. Sept. feiert der St. Joseph-Männer-Verein in Heroldsbach seine Fahnenweihe. Die Fahne betheiligt sich an dieser Feier. Möge auch die Betheiligung der HH. Mitglieder eine recht zahlreiche w.rden. Abfahrt 9 Uhr 25 Min. Gottesdienst 10 Uhr. Rückfahrt Abends 7 Uhr 03 Min.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Zur Fahnenweihe des St. Joseph-Männer-Vereins Heroldsbach am Sonntag, 27. Sept. ergeht hiemit ergebenste Einladung. Der Verein betheiligt sich mit Fahne an der Feier. Abfahrt 9 Uhr 25 Min. Beginn der kirchl. Feier um 10 Uhr. Abends 7 Uhr 03 Minuten Rückfahrt. **Der Vizepräses.**

Verein „Fidelio."

Morgen von Nachm. 4 Uhr ab

Gesellschaftsabend

im Vereinssaal. **Der Vorstand.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag, den 27. ds. Mts, Nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Lokal (oben). Tagesordnung: Ballotage und hochwichtige Vereinsangelegenheiten. Die Kameraden werden zu zahlreicher Betheiligung freundl. eingeladen.

2,2 **Die Vorstandschaft.**

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Morgen Nachmittag 4 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Staudt**, Vorstand.

Militär-Verein.

Heute **Samstag, 26. Septbr., Abends 8 Uhr**

Ball

im Rathhaussaale. Hiezu werden alle Kameraden mit ihren werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Zu dem am Samstag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr im Saale „zur blauen Glocke stattfindenden

Stiftungsball

werden die geehrten HH. Mitglieder mit werthen Angehörigen freundlichst eingeladen. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine anständige Person einzuladen, jedoch muß dieselbe beim Schriftführer Chr. Kießling, Vogelgasse Nr. 351, angemeldet werden. Nichtmitglieder ohne Karten haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Große Auswahl in:

Reisekoffer u. Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Krellmann, Sattlerei.

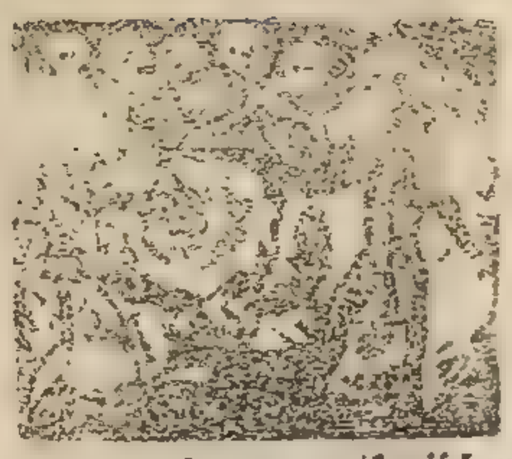
Große Wunder-Vorstellung

im Hirschen-Saale.

Nur zwei Tage:

Sonntag und Montag. Morgen Sonntag, den 27. September

große Eröffnungs-Vorstellung



des kgl. sächs. Zauberkünstlers und Bauchredners Prof. **Böning** aus Dresden mit seinen Pagen und elegantem transportablen Theater. Zu jeder Vorstellung neue Pieces. **Großes Zauber-Theater**, verbunden mit den neuesten amerikanischen Geistererscheinungen ohne Spiegel und Lichtreflex Einziger Besitzer Professor **Böning.** Das Neueste und Großartigste im Bauchsprechen und Singen. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3 Platz 25 Pfg

---

Kath. Kasino.

Morgen Sonntag Abend

Generalversammlung

mit Ballotage.

Der Vorstand.

Verein Frisch & Munter.

Zu der am Samstag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr stattfindenden außerordentlichen **Generalversammlung** werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular.

Vollzähliges Erscheinen wünscht

22 **die Vorstandschaft.**

Hôtel Eisenbahn.

Heute Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichen Steff. Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Heute Samstag

Schlachtpartie

nebst vorzüglicher Stoff, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Krause.

Vom **Oktober** an findet **jeden Donnerstag ab 5 Uhr Nachm.**

Gesellschaftsabend

bei Herrn Bürgermeister **Kraus in Eggolsheim** statt

Freunde eines gesunden Humors sind willkommen. J. A.:

Schmid, Expeditor.

Dalma

tödtet in 3 Minuten alle

Fliegen,

Schnacken und Flöhe

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in **den Apotheken zu Forchheim, Ebermannstadt u. Gräfenberg.** 16]

Zufriedenheit jedes Bestellers mit der Sendung wird dadurch garantirt, daß jederzeit Zurücknahme erfolgt.

Höchst effectvoll! Sensationelle Neuheit!

Überraschende Wirkung!

Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille **mit 5 Taschen und Notizbuch,** bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Geldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt.

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin W.

Frobenstrasse 26.

Jeder Besteller erhält ein hochinteressantes Werk und Katalog beigefügt.

20/20

Blauen Vitriol

zum Weizen-Beizen,

Schwefel

zum Hopfenschwefeln empfiehlt

C. Warwas,

Drogen- und Farbenhdlg.

Kathol. Gebet- und Andachtsbücher Protest. Gesangbücher

empfiehlt

J. Geßlein.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jacketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

7,2 Achtungsvollst

Gebrüder Zeller, Hauptstr. 129.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben versteigert der Unterzeichnete

am Montag, den 28. September,

Mittags ½1 Uhr

im Hofraum des städtischen Waisenhauses dahier

die zum Nachlasse der † Wagenwärterswittwe **Regina Korb** von hier gehörigen Mobilien, bestehend in

Betten, Schränken, Bett- und Kleidungsstücken, Glas- und Porzellangeschirr und dergleichen hier nicht genannte Gegenstände, sowie einen eisernen Ofen und kleingemachtes Holz

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Forchheim, den 21. September 1896.

Gg. Wagner, Taxator. 2,2

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Gebe einer sehr geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß ich unterm Heutigen ein

Putz-Geschäft

eröffnet habe und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in der Lage, meine werthe Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Marg. Merkel, Modes.

Meine **Wohnung** befindet sich bei Herrn **Valentin Dötzer,** Hefen- und Krauthandlung, gegenüber H. Feuersinger. 3,3

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 208

Die Direktion.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirnaesener Kirchenbauloose

à 2 Mk. sind zu haben in der Exped. der „Forchh. Ztg".

Hôtel Zettelmeyer.

Morgen Sonntag

Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

Max Neumeyer.

Kurhaus Streitberg.

An beiden Kirchweihtagen findet

Konzert und Tanz

statt, wozu freundlichst einladet

L. Kolb, Restaurateur.

Kronengarten.

Samstag Abend

Preiskegeln.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Eger.

In meinem Hause ist der

obere Stock

bestehend aus 7 Zimmern, Kammer, Küche mit Wasserleitung preiswürdig zu vermiethen. 1)

Anton Schmidt.

Einige solide Herren

werden in Kost und Logis genommen. Näh. Exped.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 3,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Für Rettung von Trunksucht!

Iversend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Th. Konetzky Droguist, Stein (Aargau, Schweiz.) Briefporto 20 Pfg. 65

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 221 Montag, 28. September **1896**

Abonnement erneuern.

Politische Tageschronik.

* Durch Konvertierung der 4prozentigen Staatsschuld erspart der bayerische Staat 5,450,000 Mk., wovon die zur Rückzahlung begehrten 60 000 Mk., dann aber die beträchtlichen Konvertierungskosten und die Beträge zur Deckung des Zinsenausfalles bei einzelnen Stiftungen und Vereinen u. s. w. abgehen, so daß ungefähr 5 Millionen Reinersparniß bleiben.

* Den „Leipziger Neuesten Nachr." wird von angeblich best unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Chef des Militär-Kabinets, General v. Hanke nur noch kurze Zeit in seinem Amte bleiben wird. Als sein Nachfolger sei der kommandirende General des Garde-Korps, General v. Winterfeld ausersehen. Der Rücktritt des Generals von Hahnke dürfte jedoch keineswegs als ein Zeichen der kaiserlichen Ungnade aufzufassen sein; vielmehr könne man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er für eine sehr bedeutende autoritative Stellung ausersehen ist.

* Neue Garnisonen. Endlich ist die schon lange erwartete Verordnung erschienen, welche die Zusammenlegung der vierten Bataillone zu Vollbataillonen, deren Zusammenfassung in Regimenter und die dadurch bedingten Garnisonsveränderungen enthält. Es werden 4 neue Regimenter gebildet und zwar das 20. Inf.-Reg. aus den 4 Bataillonen des Inf.-Leib-Reg, des 1., 2., 3., 13. und 16. Inf.-Reg.; neue Garnisonen in Lindau, Kempten und Landsberg; 21. Inf.-Reg., aus dem 6., 10, 11., 14, 15. und 19. Inf.-Reg., neue Garnisonen Fürth, Sulzbach, Eichstädt; 22. Inf.-Reg. aus dem 5., 7., 9. und 12. Inf.-Reg., neue Garnison Zweibrücken; 23. Inf.-Reg. aus dem 4., 8., 17. und 18. Inf.-Reg., neue Garnisonen in Landau und Saargemünd.

* Die Eröffnung des Eisernen Thores. Es ist ein gutes und würdiges Zusammentreffen: die Begegnung der Friedensfreunde aller Länder in Budapest und die Feier der Eröffnung des Eisernen Thores. Nur der Friede schafft Werke, wie dasjenige, das gestern seine feierliche Weihe erhalten hat. Langsam genug geht es mit den Werken des Friedens. Das Alterthum hat versucht, die Landenge von Suez zu durchstechen; erst dem neunzehnten Jahrhundert ist es vorbehalten geblieben, das Problem zu lösen. Jahrhunderte lang sind die felsigen Klippen des Eisernen Thores ein Hinderniß für die Donauschifffahrt gewesen; jetzt, gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts, ist man des Hindernisses Herr geworden. Hätten die modernen Kulturstaaten nur halb so viel übrig für die Werke der friedlichen Kultur, wie sie übrig haben für die Aufrechterhaltung des „bewaffneten Friedens", d. h. für die Vorbereitung zum Kriege, es stände besser um Handel und Wandel, um Wohlstand und Gesittung, um Einzelne wie um Nationen. Je größer die Errungenschaften der Technik, je gewaltiger die großen Schöpfungen menschlicher Erfindungsgabe, Kraft und Ausdauer sind, desto tiefer und stärker ist das Interesse aller Völker an der Erhaltung dieser Schöpfungen; um so barbarischer und erbärmlicher zugleich erscheint der Gedanke, daß das in Jahrzehnten Geschaffene in Kriegsläuften an einem Tage zerstört werden könnte. Jede Feier zur Weihe eines Kulturwerkes ist daher eine Huldigung an die Idee der

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Als in der stillen Sommernacht der Schall der Hufschläge wie der Räder schon eine Weile verhallt war und er eben in's Haus zurückkehren wollte, trat hastig seine Frau zu ihm, theilte ihm mit, daß der junge Mann erwacht sei und forderte ihn auf, zu ihm zu kommen. Beide begaben sich zu Frederigo, der sich auf seinem Lager aufgerichtet hatte und sich in dem Raume umblickte. Dann mit der einen Hand über die Stirn streichend, denn es ward ihm schwer, seine Gedanken zu sammeln, legte er die andere auf die ihn schmerzende Wunde und sagte zu Ersterem: „Wenn Ihr der Wirth hier seid, den ich so wenig wie diese Frau, welche wohl die Eurige ist, gesehen, so könnt Ihr mir gewiß sagen, was mit mir vorgegangen ist, seit mich der Kutscher des Wagens, den ich vor der Thür habe halten sehen, verwundet hat!"

Der Wirth und seine Frau blickten sich überrascht und fragend an. Ersterer erzählte ihm ausführlich, was sich zugetragen, seit er ihn bewußtlos auf der Bank gefunden, und fügte hinzu, daß der Kutscher mit einem großen und ebenfalls verwundeten Signor im Wagen vor fast einer halben Stunde abgefahren sei. Frederigo, dessen Gedanken bei diesem Bericht immer klarer geworden, hörte ihm aufmerksam zu und überlegte zugleich, daß es nicht rathsam sei, die fremden Leute einen Blick in die Angelegenheiten seines Herrn thun zu lassen und enthielt sich daher auch jeder Bemerkung über Stefano, der durch die betäubende Essenz, an die er ihn hatte riechen lassen, ihn einstweilen unschädlich zu machen gedachte. Zugleich fühlte er einen heftigen Schmerz in seiner Wunde und hoffte und wünschte, daß der Marchese bald kommen werde, um ihn von allen Ereignissen in Kenntniß zu setzen. Da er eine sonst nie empfundene Schwäche spürte, so trug er der Wirthin auf, ihm Speise und Trank zu bringen und sich, als sie sich entfernt, an ihren Mann wendend, fragte er ihn, nach welcher Richtung der Wagen gefahren sei. Dieser bezeichnete sie ihm und er fuhr fort: „Er ist wohl dem ersten gefolgt, von dem ich gehört, daß er hier gewesen?"

„Das vermag ich nicht zu sagen, Signor," erwiderte der Wirth, „denn den habe ich nur ankommen sehen. Als der eine Signor alles für die beiden Damen und auch für die Männer Begehrte bekommen, hat er gewünscht, daß wir in dieser Stube bleiben sollten, die ich auch nicht eher verlassen, als bis ich Euch aufgefunden!"

Frederigo hatte sich bei diesem letzten Bericht wiederum jeder Bemerkung enthalten, obgleich in Bezug auf Angela und ihre Begleiterin er gern noch einige Fragen gethan. Das wäre ihm indeß jetzt unmöglich gewesen, denn in raschem Trabe fuhr ein Wagen vor das Haus, und schnell

Völkersolidarität und des Friedens. Unter der Theilname aller friedliebenden Nationen hat sich daher Ungarn gerüstet, die Eröffnung des „Eisernen Thores" in würdiger Weise festlich zu begehen. — Die Donau, der schöne Strom, der wie der Rhein von tausend Dichtern verherrlicht ist, über dessen Wassern es widerhallt von dem Singen und Sagen, dem Leben und Weben der Legende wie der Weltgeschichte, war den Schiffern nicht durchweg freundlich gesinnt. Diese große Verbindungsstraße, die den Occident mit dem Orient verknüpft, hat in ihrem Laufe zwei höchst unangenehme Verkehrshindernisse. Zunächst war es eine Strecke von ungefähr zehn deutschen Meilen unterhalb Pressburgs, die wegen der vielfachen Verästelungen des Strombettes den Schrecken der Schiffer bildete. Mit einem Kostenaufwande von etwa 30 Millionen Mark — viel weniger als die „außerordentlichen" Militär- oder Marineforderungen gewisser Militärstaaten herkömmlicherweise zu betragen pflegen — ist die Donau auf dieser fatalen Strecke regulirt worden, so daß es den Schiffer im großen Kahne nicht mehr mit dem wildem Weh ergreift, wenn sich auf seiner Fahrt zu Thal der Name Preßburg auf das gute, treue Schifferherz legt. Und nun hat er auch nicht mehr die Stromschnellen und Klippen des Eisernen Thores zu fürchten! Ein Triumpf des Dampfschifffahrtsverkehrs, der alle Wasserwege nach seinen gesteigerten Bedürfnissen umformt und bei dieser Kulturarbeit vor keiner Schwierigkeit zurückbebt! In das Strombett hat man eine Summe von 18 Millionen Gulden hineingearbeitet. Niemals sind Millionen auf ehrenvollere, produktivere Weise „ins Wasser geworfen" worden. Anerkennung und Ruhm gebührt dem aufblühendem Lande, das eine Kulturthat vom Range der Sprengung des Eisernen Thores in Angriff genommen und vollendet hat! Mit stolzer Freude dürfen Alle, die der Eröffnungsfeierlichkeit beiwohnen, angesichts des großen Werkes erkennen, daß der Mensch in der Ueberwindung der Natur von einem Fortschritt zum andern schreitet. Drei Könige werden den äußern Mittelpunkt der Festlichkeiten bei Orsova bilden: die Könige von Ungarn, Rumänien und Serbien. Es wird an schwungvollen Reden, an Salutschüssen und anderen Kundgebungen der Freude und Genugthuung nicht fehlen. Mögen die Großen dieser Erde es beherzigen, daß es ihr würdiger Beruf ist, der friedlichen Kulturarbeit, zu der die Völker willig und befähigt sind, als Freunde und Förderer gegenüber zu treten! Nicht Kanonen und Bajonette sind der Hort der Staaten, ihre Kraft ruht in den Händen derer, die den Wohlstand und die Gesittung durch produktive Arbeit fördern! Unser Lob gilt den Ingenieuren, die das glänzende Werk ersonnen; es gilt den fleißigen und anspruchslosen Arbeitern, die es in Hitze, Sturm und Wetter und selbst bei gefahrbringender Fluth unverdrossen ausgeführt haben!

*Zahlreiche Pensionirungen und Veränderungen im höheren Offizierskorps sollen wieder anläßlich des Ausfalls der Manöver erfolgen. Insbesondere soll der Kommandeur der 2. Division v. Melaisé durch General v. Könitz ersetzt werden und als künftiger Chef des Generalstabs Generalmajor v. Lobenhofer in Aussicht genommen sein. Wie viele Offiziere „abgesägt" werden, ist noch nicht bestimmt. — Das Volk hat's ja und zahlt's gern — weil es muß.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 28. September. (Zaubervorstellung.) Einen eigenartigen und interessanten Genuß boten die gestrigen Eröffnungs-Vorstellungen des Zauberkünstlers und Bauchredners Prof. Böning im Hirschen-Saale. Es sind wirklich vorzügliche Leistungen, die Hr. Böning vor Augen führt. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir nur die wichtigsten und interessantesten Leistungen hervor, so z. B. das Wachsenlassen von Blumen, die Reise eines Würfels durch vier auseinandergestellte Hüte, der bezauberte und nicht leerwerdende Hut, das Verschwinden einer Anzahl Geldstücke aus einer geschlossenen Schatulle, das Verschwinden von vier lebenden Kanarienvögeln aus einem geschlossenen Glasbehälter, der sprechende Thaler 2c. Während der Pausen zeigte der Künstler sein Talent im Bauchreden und -Singen. Zum Schluß der Vorstellung ging die Enthauptung einer lebenden Person vor sich, und wurden eine Anzahl Geister zitiert, welche die unmöglichsten Gliederverrenkungen und Kapriolen vollbrachten. Die Zuschauer spendeten dem Künstler lebhaften Beifall und werden mit Befriedigung an den gestrigen genußreichen Abend zurückdenken. Herr Böning gibt heute Abend schon seine Abschiedsvorstellung, und zwar mit vollständig neuem Programm. Wer also einen recht interessanten Abend verleben will, versäume nicht, diese Vorstellung zu besuchen.

* Forchheim, 28. September. Gestern tagte im Schützengarten in Kulmbach die Generalversammlung des oberfr. Kreisbienenzuchtvereins. Auf der Tagesordnung stand u. A. auch die Neuwahl der Vorstandschaft. Die Wahl hatte folgendes Ergebniß: I. Vorstand: Kaufm. Otto Rascher, II. Vorstand: Kunstgärtner Philipp Tromm, Sekretär: Administrator Bauerschmidt, Cassier: Privatier Scharold, sämmtlich in Bamberg. Die Wiederwahl des Herrn Rascher, dieses um die Bienenzucht, namentlich aber um den oberfränkischen Kreisbienenzuchtverein so hochverdienten Mannes wird wohl von allen Bienenzüchtern freudigst begrüßt werden. Als Ort der nächstjährigen Ausstellung mit Generalversammlung wurde Kulmbach gewählt.

Herzogenaurach, 25. Sept. (Eisenbahndienstfreuden.) Wie verlautet, wurden kürzlich dem Kondukteur, Herrn König, nachts vom Fenster seiner Wohnung im Stationsgebäude eine Anzahl Blumenstöcke entfernt und vermuthlich aus Rache in die Aurach geworfen, nachdem

---

die Stube verlassend, ging der Wirth vor die Thür, neugierig wen und was das dritte Fuhrwerk bringen möge. Auch Frederigo war aufgestanden und auf den Flur hinausgetreten und erblickte zu seiner Freude den schon vom Bock gesprungenen Paolo. An den Schlag tretend, sah er, im Begriff, diesen zu öffnen, hinein, wandte sich aber, den Kutscher erschrocken anstarrend, ab. Ihn verstehend, sagte dieser halblaut: „Ich will Euch gleich alles erzählen, Signor, laßt mich nur erst die müden Pferde in den Stall bringen, damit sie sich ausruhen und uns weiter dienen können!"

Von der größten Unruhe um seinen Herrn erfaßt, den er so sicher, und wie er gesehen, vergebens erwartet, aber auch die Nothwendigkeit von Paolo's Vorsicht erkennend, ließ er diesen gewähren, dem schon der Wirth dienstfertig zur Hand ging. Unterdeß erschien dessen Ehehälfte mit der begehrten Stärkung, und forderte er sie auf, ihm eine besondere Stube anzuweisen, und Speise und Trank dorthin zu bringen. Sie öffnete ihm die, in welcher vorher Angela und Josefa und nach ihnen Stefano gewesen, was sie ihm auch mittheilte und sich entfernte, nachdem sie das gewünschte Abendbrod auf den Tisch gestellt. Einer plötzlichen Eingebung folgend, begann er den kleinen Raum zu durchsuchen, den kaum der spärliche Schein der Lampe zu erleuchten vermochte. In den Ecken und unter dem kleinen Schrank war nichts vorhanden was seine Aufmerksamkeit hätte erregen können, doch unter das niedrige Sopha blickend, sah er hier zwei Strohschemel, die zurückgeschoben in schnurgerader Linie standen. Dies konnte so gut Zufall, wie auch Absicht sein; aufgeregt, wie er war, schob er sie schnell bei Seite und entdeckte nun hinter dem einen ein Stückchen weißes, nachlässig zusammengelegtes Papier. Es hastig aufnehmend, entfaltete er es zugleich, sah, daß es mit Bleistift beschrieben war und einzelne Buchstaben und Worte enthielt. Er trat dicht damit zur Lampe und unterschied zuerst ein großes und ein kleines „A," die durch vier Punkte verbunden waren. Dann folgten die Worte „hofft auf," darauf ein großes „G" und ein kleines „i" und zwischen diesen sechs Punkte. Hätten nach kürzerer oder längerer Zeit der Wirth oder die Wirthin das Blättchen Papier gefunden, sie würden es kaum aufgenommen, vielmehr achtlos beseitigt haben, für Frederigo aber war es von unschätzbarem Werth, denn er las, und seiner Ansicht nach konnten sie nicht anders heißen, als die Worte: „Angela hofft auf Giovanni!"

Weiter darüber nachzudenken vermochte er indeß nicht, denn Paolo trat ein, der es kaum erwarten konnte, ihm seine Mittheilungen zu machen und zu dem er dagegen sagte: „Paolo, Signora Angela ist vor kaum einer Stunde hier gewesen und wir müssen ihr so schnell wie möglich folgen!"

(Fortsetzung folgt.)

einige Zeit vorher dem Lokomotivführer ein Waschseil zerstückelt und dem Haltesteller ein größerer Theil seiner Gartengewächse ausgerissen wurde. Möge es gelingen, den Thäter zu eruiren. (A.-B)

Vermischte Nachrichten.

* Im Stadttheater Bamberg wird am Dienstag „Madame Bonivard," am Donnerstag „Der Troubadour", am Freitag „Die Hochzeit von Valeni" aufgeführt.

* Von den im letzten Landtag genehmigten Lokalbahnen sind bereits eine größere Anzahl in der Detailprojektirung begriffen, darunter: Marxgrün-Sieben, Goldmühle-Bischofsgrün; diese beiden Strecken hofft man im Sommer 1898 eröffnen zu können. Noch im Laufe des diesjährigen Herbstes werden in Detailprojektirung genommen: die Linien Kirchenlamitz-Weißenstadt, (muthmaßliche Eröffnung Frühjahr 1899). Im Sommer 1897 soll dann die Detailprojektirung durchgeführt werden für die Linien Strullendorf-Schlüsselfeld (muthmaßl. Eröffnung 1899), Kronach-Nordhalben (muthmaßl. Eröffnung 1900.)

* Militärisches. Um im Feldzuge dem Gegner kein leicht erkennbares Ziel darzubieten, sollen die Truppen künftig mit schwarz lackirten Helmbeschlägen und Uniformknöpfen ins Feld rücken.

* (Romreise.) Wie man aus Bamberg schreibt, wird sich Erzbischof Dr. v. Schork Ende Oktober nach Rom begeben.

* Nürnberg, 25. Sept. Für die vom 1. bis 8 Oktober in den Räumen der Landesausstellung abzuhaltende Landesobstausstellurg sind 656 Preisbewerbungen angemeldet. (Es werden etwa 8600 Teller und 325 Körbchen frisches Obst, sowie 550 Flaschen und Gläser mit Obstweinen, Konserven u. s. w zur Ausstellung kommen.)

* Nürnberg, 25. Sept. Ein böser Druckfehler ist der hier erscheinenden, unparteiischen „Nordbayerischen Zeitung" unterlaufen. Das Blatt schreibt in seinem letzten Magistratsberichte: „Ein Gesuch um Herabsetzung der Gebühren für Turnusgräber kann, weil die Stadt durch geplante Erweiterungen des Centralviehhofes stark engagirt ist, nicht bewilligt wurden." Die Herren Gesuchsteller sind wenig erbaut über die ihnen seitens der „Nordbayerischen Zeitung" gewordene Belehrung, die Turnusgräber befänden sich auf dem Centralfriedhofe.

* Hammelburg, 25. Sept. (Einträglicher Verkauf.) Das schöne Schloß Saaleck mit Wein- und Oekonomiegut erwarb ein Herr Müller aus Wiesbaden um 200 000 Mark. Kaufmann Rosenthal von Würzburg hatte es 1891 um 100 000 Mk. erworben, von dem Oekonomiegute aber ein großes Areal an den Staat zum Truppenübungsplatz um 26 000 Mk. abgegeben, mithin beim Verkauf 126 000 Mk. gewonnen. Der Staat verkaufte 1851 das Schloßgut Saaleck um 36000 fl = etwa 60000 Mk. 1868 die Saaleckter Weinberge um 17000 fl. = 29 000 Mk., zusammen 89000 Mark.

Regensburg, 25 Sept. Nicht leicht dürfte eine Stadt verhältnißmäßig so wenig „Bürger" haben, wie Regensburg. Bei einer Einwohnerzahl von 42,000 und über 9000 Haushaltungen beträgt die Zahl Derjenigen, die das Bürgerrecht besitzen, nur 1300.

* München, 25. September. (Haberer.) Sammt dem Haberermeister dürften bis jetzt an 270 des Haberfeldtreibens Beschuldigte in Haft sitzen. Es hat sich ergeben, daß die Haberer in dem Winkel um Holzkirchen herum, hinter Rosenheim, gegen Tölz bis nach Tegernsee hin wohnen. Unter den Verhafteten befinden sich Hofbesitzer, Bauernsöhne, Knechte und Taglöhner. Täglich sind neue Verhaftungen zu erwarten, wie auch fortgesetzt solche erfolgen. Man kann sich die Aufregung in der betreffenden Gegend denken. Dazu kommt noch, daß in Folge des Prozesses der Ruin über die Familien und Höfe hereinbrechen kann. Seit Monaten sitzen die zuerst Entdeckten schon, und noch weiß man nicht, wenn die Untersuchung zum Abschluß kommen wird.

* München, 26 Sept. Der frühere Direktor der in letzter Zeit wegen Zahlungsschwierigkeiten vielgenannten „Aktiengesellschaft für Leder-Fabrikation," Eduard Kester, ist, wie es heißt, nach längeren Leiden gestern gestorben.

* Ein Dienstmädchen in München, dessen „Schatz" in den Manövern weilte, schrieb an den fernen Geliebten einen sehnsuchtsvollen Brief. Dann pappte die Küchenfee denselben zu und klebte auf die Vorderseite regelrecht eine Zehnpfennig-Marke, während sie die Rückseite des Couverts mit 4 Fünfpfennig-Marken versah. Auf Befragen ihres Dienstherrn, der per Zufall dazukam, als sie den Brief zur Post geben wollte, erklärte sie: „Wissen's, Herr, daß'n halt mei Toni g'wiß kriagt!"

* Schönwalde. Eine Bauersfrau ermordete in einem Anfall von Geistesstörung ihre zwei Kinder mit einer Axt. Die Mörderin gab an, sie habe ihre Kinder schlachten müssen, weil es Schweine seien.

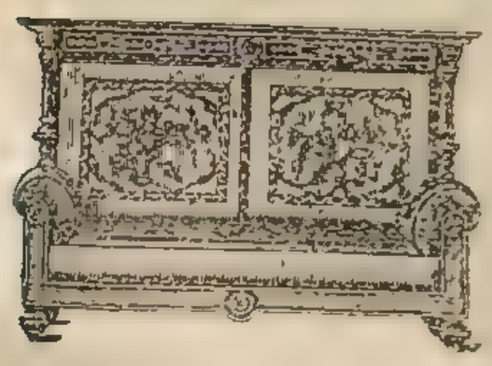
Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 25. September. (Hopfen.) Die Ernte ist zu Ende. Späthopfen fielen nicht so schön als erwartet aus. Preise zahlt man hier von 45—50 Mk.

* Nürnberg, 26 September. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Bei anhaltend reger Nachfrage für grünfarbige und Prima Waare aller Gattungen sind die Preise derselben sehr fest, theils einige Mark höher, während mißfarbige und geringe Waare wenig Bachtung findet und die Preise hierin gedrückt sind. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 500 Ballen, wovon die gutfarbigen Absatz fanden. Der heutige Gesammtumsatz bestand in ca. 900 Ballen. Stimmung für grünfarbige und Prima sehr fest, für mißfarbige und geringe gedrückt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 55, Gebirgshopfen bis Mark 64, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 75, Mittel Badische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 75, Geringe Württemberger bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 78

* Lauf, 25. Sept. Von der diesjährigen Ernte sind bis jetzt nur 311 Ballen Hopfen über die Stadtwaage gegangen. Die dafür gezahlten Preise waren 20—50 Mk.

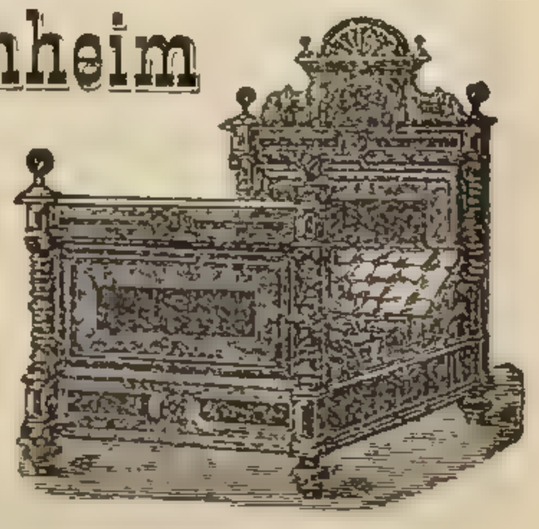
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Im Saale zum „Hirschen."

Heute Montag

Letzte Galla-Vorstellung

vom Zauberer und Bauchredner Herrn Prof. **Böning** und seinen Pagen. Größtes Zaubertheater, Geister- und Gespenster-Erscheinungen. Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Preise bekannt.

Recht zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet

Achtungsvollst

Böning.

Bekanntmachung.

Gesuch des Metzgers Johann Georg Amon von Forchheim um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Kleinschlächterei in seinem Anwesen Hs.-No. 444 in Forchheim betr.

Der Metzger Johann Georg Amon in Forchheim beabsichtigt in seinem Anwesen Hs.-No. 444 in Forchheim eine Kleinschlächterei zu errichten.

Es ergeht die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen **14 Tagen** ausschließender Frist bei dem unterfertigten Stadtmagistrate mündlich oder schriftlich anzubringen.

Pläne und Beschreibungen liegen in unserer Magistratskanzlei zur Einsicht auf.

Forchheim, den 25. September 1896

Stadtmagistrat:

J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Vornahme einer Sammlung für die Wohlthätigkeits- und Pflegeanstalt Bremsdorf betr.

Im Nachgange zur Bekanntmachung vom 11. ds. Mts. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Sammlung für obige Anstalt von Mitgliedern des Ordens der barmherzigen Brüder in Neuburg a. D. persönlich bethätigt werden wird.

Forchheim, den 26 September 1896.

Stadtmagistrat.

J. V. **Engelmaier**, Magistratsrath.

Die „Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung" bringt im nächsten Quartal den neuesten Roman von Klara Viebig, die heute zu den beliebtesten Erzählerinnen Deutschlands gehört, „Wildfeuer" ist der Titel dieses neuen Werkes. Von neuerworbenen Romanen und Novellen für das „Illustrierte Sonntagsblatt" nennen wir: „Der rothe Faden" von Marie Diers, „In sturmbewegter Zeit" von August Schmidt, „Leben um Leben" von E. Schweichel und „Der dritte Brief" von Olga Wohlbrück.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Sept. schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Petroleum

bei Abnahme von 3 Liter an à 20 Pfg., empfiehlt

C. M. Oertel.

Stelle-Gesuch.

Suche für meine 15jährige Tochter sofort oder später Stellung als **Kindermädchen** oder im **Haushalt.**

Bapt. Trautner,
31 Flaschenbierhdl.

Ankündbare Amitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
41 Wechselbank, München.

Preisabschlag.

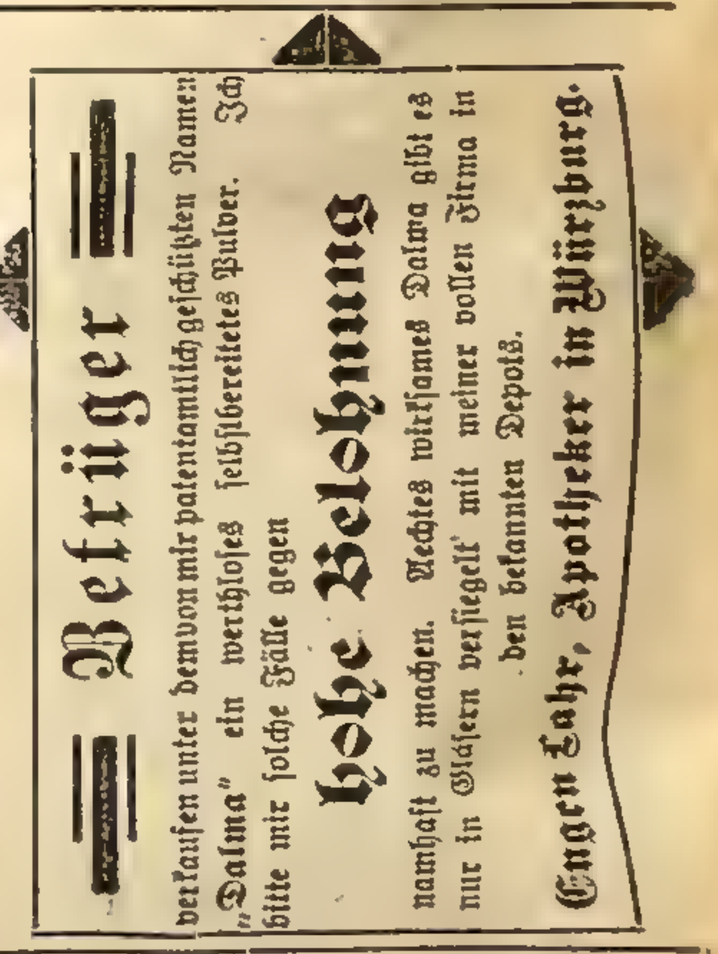
Theile hierdurch meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich den Preis für sämmtliche

Caffee-Sorten um 10 Pfg. p o Pfund

reduzirt, beziehungsweise, da, wo die bisherigen Preise beibehalten, die Qualität um diesen Betrag verbessert habe.

Hochachtungsvoll!

C. M. Oertel.



Zucker

im Hut à Pfd. 27 Pfg., bei einzelnen Pfunden à 30 Pfg., empfiehlt

C. M. Oertel.

Ein fleißiger 21

Hausdiener

für ein Hotel wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Z. erfr. Expd. ds. Bl.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 222 Dienstag, 29. September **1896**

Politische Tageschronik.

* Der Verbandstag bayerischer Gewerbvereine nahm eine Resolution gegen die Zwangsorganisation des Handwerks an und beschloß die Absendung einer Deputation an den Prinzregenten und an das Ministerium behufs Mittheilung dieser Kundgebung.

* Durch die Neuformierung des 20.—23. Regimentes werden auch die Personalverhältnisse beeinflußt. Bisher hatten die 4. Bataillone 20 Majors, künftig braucht man nur 10, eventuell 12, wenn die 2 Rezimenter mit 3 Bataillonen etatsmäßige Stabsoffiziere erhalten. Dafür werden 2 neue Generalmajors und 4 Obersten ernannt, so daß nur 2 Stabsoffizierstellen überzählich werden. Jedenfalls kommen die überzählichen 10 Majors bis 1. April 1897 Dank dieser Avancementsverhältnisse und der Absägungen infolge des Manövers rascher unter als die 10 überzähligen Zahlmeister, oder vielmehr die Stockung des Avancements zum Zahlmeister wird bei den Zahlmeisteradspiranten fühlbar sein. (Der Landtag im Oktober 1897 hat die Erlaubniß, die Kosten dieser Reorganisation, welche vom Reiche allerdings quotirt sind, zu bewilligen.)

* Es bleibt beim Alten! Wenn es sich darum handelt irgend einer berechtigten Forderung des Volkes näher zu treten, so pflegt die Regierung meistens finanzielle Bedenken dagegen geltend zu machen, während in militärischen Dingen diese Frage meist gänzlich von ihr in den Hintergrund gedrängt wird. Die eben erwähnte Ausflucht spielt auch jetzt wieder die Hauptrolle dem Verlangen des Volkes gegenüber, daß die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht werden solle. Daß diese Forderung eine wohlbegründete und sehr berechtigte ist, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß, wie jetzt bekannt wird, der gewiß sehr konservative Staatssekretär Herr v. Stefan diese Hinaufrückung der Gewichtsgrenze selbst befürwortete, damit aber wegen der finanziellen Bedenken nicht durchzubringen vermochte. Also wieder einmal das alte Lied in neuer Auflage! —

* Ahlwardt will, wie die „Berliner Ztg." berichtet, spätestens in der zweiten Hälfte des Oktober besuchsweise zurückkehren, um sein Mandat niederzulegen in der Voraussetzung, daß ein bekannter Großgrundbesitzer des Driesener Kreises, der auf das Reichstagsmandat spekulirt, für die Erlangung der Anwartschaft den Preis von 15,000 Mk. auszahlt. Neugierig darf man sein, ob die Wähler Ahlwardt's wirklich in dieser Weise mit sich Handel treiben lassen werden.

* (Türkische Greuel.) Der Kommandant des aus Trapezunt eingetroffenen deutschen Handelsdampfer „Zar Nikolaus II." berichtet über eine barbarische Behandlung verbannter Armenier. In der vorigen Woche langte ein türkischer Dampfer mit 350 verbannten Armeniern in Trapezunt an, die bei der Landung halbtot waren infolge der Mißhandlungen, denen man sie während der Fahrt ausgesetzt hatte. Sämmtliche 350 Armenier wurden noch am selben Tage eine Stunde vom Hafen entfernt in furchtbarer Art niedergemacht.

* Nach in Petersburg eingetroffenen Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand des Großfürsten Thronfolgers abermals bedeutend verschlechtert. -- Der Moskauer Berichterstatter des „Standard" erfährt, auf der Rückreise des Zaren werde eine Begegnung zwischen zwei, wenn nicht drei Kaisern in Czernowitz stattfinden. (Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. D. R.)

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Habt Ihr das durch das Stückchen Papier in Eurer Hand erfahren?" fragte der Kutscher, der so Wichtiges zu berichten hatte. Frederigo erzählte ihm, was es enthielt und wie er dazu gekommen und fragte dann hastig und ohne seine Antwort abzuwarten: „Und nun, Paolo, laßt mich hören, weshalb der Marchese nicht gekommen ist, sondern Euch allein geschickt!"

Von vielen Ausrufungen und Fragen des auf's Höchste und Schmerzlichste überraschten Frederigo unterbrochen, berichtete Paolo, was sich auf der Chaussee jenseits des Irrenhauses zugetragen. Als er die heftige Aufregung des Marchese beim Klang der Stimme des hinzugekommenen Insassen des Wagens beschrieb, da wußte Frederigo, daß er ihn als die geheimnißvolle Gestalt aus den Paluzzi-Ruinen erkannt. So weit wie erforderlich, theilte er Paolo davon mit und fügte dann traurig und niedergeschlagen hinzu: „Und wie stand es mit dem Marchese, Paolo, als Ihr ihn im Hospitale verlassen?"

„Er hatte im Wagen die Besinnung wieder bekommen," antwortete dieser, „mußte aber in's Haus getragen werden, wohin ich ihm folgte und er mir nochmals sagte, Euch und seinen Vater in Neapel aufzusuchen, um für alles Weitere zu sorgen. Ich blieb noch eine Weile in der Nähe der Thür, um von einem mir zufällig bekannten Wärter weitere Nachrichten zu erhalten, und erfuhr auch von diesem, daß der Marchese vorerst nicht das Bett verlassen könne und Niemand wer es auch sein möge, ihn sehen dürfte, der Gendarmeriesoldat aber ebenso schwer verwundet sei. Nach diesem Bescheid verließ ich das Hospital, um Euch so schnell wie möglich zu folgen und frage Euch nun, was wir Eurer Meinung nach thun sollen?"

„Das ist schwer zu sagen, Paolo," erwiderte Frederigo und suchte so gut wie möglich seine Niedergeschlagenheit zu bekämpfen, „denn auch ich bin verwundet — —"

„Verwundet?" wiederholte erschrocken der Kutscher.

„Ja, und wie ich fürchte, nicht unbedeutend," entgegnete Frederigo und erzählte, wie er dazu gekommen.

Paolo hörte ihm aufmerksam zu und antwortete: „Wenn Ihr die Schurken schon gekannt, so haben sie auch nach Verabredung gehandelt, um Euch ebenfalls für den Augenblick unschädlich zu machen. Glücklicher Weise kann ich in etwas Eure Stelle vertreten, denn vorerst habe ich kein Verhör zu erwarten."

„Und dient Ihr dem Marchese treu und eifrig, so wird es Euer Schaden nicht sein, Paolo," versetzte Frederigo, dessen Wunde ihm die heftigsten Schmerzen verursachte. „Sein

Abonnement erneuern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 29 September. Der neue Fahrplan, welche nur wenige kleine Aenderungen enthält, wird der Samstag-Nummer beigegeben, damit auch die neueintretenden Abonnenten denselben erhalten.

* Forchheim, 29. Sept. Die k. Brandversicherungskammer wird heuer den vollen Jahresbeitrag einheben, nachdem in den beiden letzten Jahren nur je die Hälfte der Beiträge eingehoben wurde.

○ Heroldsbach, 28 September. Gestern feierte der hiesige St. Josephs-Männer-Verein das Fest seiner Fahnenweihe unter kolossaler Betheiligung von Nah und Fern, wozu die zahlreich erschienenen auswärtigen Vereine ein großes Contingent stellten. In der herrlichen und geräumigen neuen Kirche dahier fand vor dichtgedrängten Schaaren Festgottesdienst statt, wobei Herr Kaplan Hertel die Weihrede, und Herr Distriktsschulinspektor Marquard die Weihe der Fahne und levitiertes Hochamt abhielten. Nach dem Nachmittägigen Gottesdienste bewegte sich ein imposanter Zug katholischer Männer zum Festplatze, dem idyllisch gelegenen v. Horneck'schen Brauhause in Thurn, wo in ungestörter Fröhlichkeit und mit trefflichen Reden und Toasten gewürzt das Fest um 7 Uhr seinen Schluß fand, — geeignet, unvergeßlich in der Erinnerung aller Theilnehmer zu bleiben.

* Aus der fränk. Schweiz, 25. Septbr. In der Teufel'schen Gastwirthschaft zu Etzdorf bei Gößweinstein hatten sich Maurer von Wichsenstein am Sonntag den 20. l. Mts. bis spät in die Nacht hinein gehörig angedufelt und ließen sich mit anwesenden Einwohnern Etzdorfs in Neckereien ein. Von den Etzdorfern zu arg ins Garn genommen, erbosten die Maurer scheinbar und riefen: „Wir hauen alles zusammen und stechen alles todt!" Dies brachte die Etzdorfer sammt dem Wirthe außer Rand und Band. Der Bürgermeister ließ Sturm läuten, der Feuerwehrhauptmann befiel Alarm zu blasen. Hierauf marschierte der Herr Feuerwehrhauptmann stramm mit seiner Mannschaft auf's Bierlokal zu, mit Sack und Pack und pflichteifrigen Feuerwehrmännern in dasselbe hinein. Drinnen hieb der Gewaltige zur Hervorhebung seiner Würde in den Tisch hinein und gab zum Halloh aller anwesenden Gäste folgenden Befehl: „Im Namen seiner Majestät des Königs haut nur zu, was zuschlag'n ka!" Die Wichsensteiner Maurer, die den ganzen Vorgang mit der heitersten Miene aufnahmen, tranken ruhig ihr Bier aus und gingen, über den originellen Befehl des Hrn. Feuerwehrhauptmanns nicht wenig belustigt, nach Hause. Die requirierte Gendarmerie von Gößweinstein, welche die Etzdorfer Wirthshausbesucher heimführen sollte, fand die Geschichte denn doch zu dumm und kehrte getrost den geängstigten Gästen den Rücken.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 25. Sept. Die Herbsternte geht zwar langsam, aber trotz des vielen Regens doch gut von Statten; Grummet liegt stellenweise über die Zeit und *wird* schlecht, aber im Allgemeinen ist die Lage nicht *schlecht*, als sie mitunter in Zeitungen von landwirthschaftlichen Ignoranten hingestellt wird, welche dann wieder eigenen Willen nur Köpfe verwirren und Preise erhöhen. So ist z. B. die Kartoffelernte in unserer ganzen Gegend, ob Sand-, Lehm-, Leiten- oder Melmboden, sehr gut ausgefallen. Für beste Waare wurde am heutigen Markte auch gar nicht mehr als 1 Mk. 80 Pfg. verlangt. Auch qualitativ ist die Kartoffelernte bei uns nur zufriedenstellend ausgefallen.

Bamberg, 26. September. Ein in seiner Art schier unerhörter Vandalismus fand heute vor der Strafkammer seine gerechte Sühne. Der als Prozeßhansel bekannte verh. Bauer Nikolaus Hack von Döringstadt wollte Anfangs dieses Jahres von seiner Heimathsgemeinde ein Armenzeugniß behufs Nachsuchens um Zulassung zum Armenrecht in einer Prozeßsache gegen seinen Bruder. Die Gemeinde lehnte dieses Ansinnen ab, weil Hack recht wohl in der Lage gewesen wäre, Prozeß um eigenes Geld zu führen. Bald darauf und zwar in der Nacht vom 17. auf 18. März d. J. wurden in der dem Pfleger von Döringstadt gehörigen Privatwaldung 6 Eichen im Werthe von 200 M. total ruinirt; vier Wochen darnach wurden im Obstgarten des Bürgermeisters eine Anzahl Obstbäume unfruchtbar gemacht, wodurch dem Eigenthümer ein Schaden von 174 M. erwuchs und in derselben Nacht fielen in der Waldung des Gemeindebeigeordneten Johann Schramm 4 Kiefern und 1 Fichte dem Vandalismus zum Opfer, was einen Schaden von 100 Mk. verursachte. Der Verdacht, diese Frevelthaten vollführt zu haben, concentrirte sich einzig und allein auf Hack und eine vorgenommene Haussuchung, unterstützt von anderen Indizien, hat diesen Verdacht nur verstärkt und bekräftigt. Hack hatte sich dieserhalb heute vor der Strafkammer wegen ein Vergehens der Sachbeschädigung und zweier Forstfrevel zu verantworten, er stellte jedoch die Thäterschaft entschieden in Abrede. Die Strafkammer erachtete indeß den Angeklagten für überführt und erkannte auf 3½ Monate Gefängniß, ferner 2 Monate Haft, 150 Mk. Schadenersatz, sowie sämmtliche Kosten.

* Eine interessante Simulation spielte sich bei einer gerichtlicken Verhandlung in Nürnberg ab. Der Kaufmann Emil Kohn aus Karlhaus hatte sich vor der Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten, weil er, um Provisionen zu erschwindeln, fälschlich Bestellzettel angefertigt hatte. Während der Verhandlung bat der Angeklagte, sich einen Augenblick aus dem Saal entfernen zu dürfen, er fühle sich unwohl. Es wurde die Verhandlung unterbrochen und kaum hatte der Angeklagte unter Eskorte den Saal verlassen, als dem Gerichtshof die Meldung gemacht wurde, der Angeklagte habe einen Anfall von Blutsturz erlitten; sofort wurde

---

Vater ist ein sehr reicher Mann und wird Eure Sorge um seinen einzigen Sohn gut belohnen!"

„So laßt uns denn überlegen, was ich zunächst thun kann," erwiderte Paolo und blickte voll Besorgniß auf das bleicher werdende Gesicht seines Gefährten.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren —"

Beide überlegten nun die für den Augenblick erforderlichen Schritte, während zugleich Paolo sich an Speise und Trank labte und Frederigo davon genoß.

Endlich kamen sie darin überein, daß, da offenbar Angela sich gesund und wohl befand, ihre Entführer aber wußten, daß ihr erster Aufenthalt entdeckt worden und ihr jedenfalls weiter nachgeforscht werden würde, sie sie daher schon ihrer eigenen Sicherheit wegen voll Rücksicht behandeln mußten, es das Nothwendigste sei, Frederigo ebenfalls ärztliche Behandlung zu verschaffen. Es war aber für ihn nicht rathsam, auch das Hospital aufzusuchen und sollte und wollte er deshalb in Paolo's Hause bleiben und dessen Frau mit einem ihm bekannten Arzt seine Verpflegung und Behandlung übernehmen. Paolo aber wollte mit der nächsten Post nach Neapel fahren und den Marchese di Colonna von dem Geschick seines Sohnes in Kenntniß setzen, und hoffte Frederigo, daß er sogleich geeignete Schritte zu einer erwünschten Erledigung der Angelegenheit thun werde. —

18.

Der Wagen, in welchem sich Angela mit ihren Begleitern befand, setzte seine Fahrt ununterbrochen fort und in der Ueberzeugung, daß ihr Verlobter, und zwar schon bald, folgen mußte, war sie so aufgeregt, wie sie es auf der ersten Strecke des Weges nicht gewesen. Ebenfalls überzeugt, daß sie, falls er ihre Anwesenheit im Wirthshaus erfahren sollte, nach irgend einem Zeichen von ihr forschen würde, hatte sie ein Blättchen aus ihrem Taschenbuch beschrieben und hinter den beiden Strohschemeln verborgen. Dies vorsichtig auszuführen, hatte sie einige Augenblicke benutzt, wo, von Müdigkeit überwältigt, Josefa fest eingeschlafen war, und zu ihrer Freude war es ihr gelungen. Wie auf der ersten Fahrt lauschte sie auf einen ihn folgenden Wagen oder den Hufschlag von Pferden, es ließ sich aber kein solches Geräusch vernehmen, kein Laut störte die Stille der Sommernacht. Zu ihrer Erleichterung wußte sie sich bald von jeder Ueberwachung frei, denn die tiefen und regelmäßigen Athemzüge ihrer Begleiterin verriethen ihr, daß sie fest schlief. Sie war aber nicht im Stande, die Augen zu schließen, ihre Aufregung und die auf sie einstürmenden Gedanken hielten den Schlummer von ihr fern. Wohin mochte man sie jetzt bringen, wem sie übergeben wollen? — Einer anderen Anstalt oder vielleicht Bekannten der Eltern ihres Verlobten, die sie einstweilen vor ihm verbergen sollten? — Hätte sie ahnen können, daß sowohl Giovanni wie sein Diener ihretwegen verwundet waren, Ersterer sogar eine dem Gesetze nach strafbare Handlung begangen, so hätte ihre Angst und Aufregung den höchsten Grad erreicht. F.f

nach dem Gerichtsarzte gesandt und es ergeb sich dern, daß der dem Munde des Angeklagten entquollene Blutstrom aus einem mit Blut gefüllten Darme entsprungen war. Der Angeklagte hatte den Darm bei sich geführt, rasch in den Mund gesteckt und dann das Blut fließen lassen. Den Darm hatte er mit herausgespieen und man fand ihn als Verräther der ganzen Affäre auch zu Füßen des Angeklagten. Nachdem die Ursache der Simulirung so rasch entdeckt war, nahm die Verhandlung ihren Fortgang und der Angeklagte wurde wegen der Betrügereien durch Erschwindelung von Prafission zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Da er Ausländer ist, wurde er sofort verhaftet.

* (Ein früherer Gendarm wegen Raubes und Todtschlags verurtheilt.) Aus Zweibrücken in der Pfalz wird gemeldet: Nach zweitägiger Verhandlung wurde der frühere Gendarm Jakob Schaesser vom Schwurgericht wegen Raubes und Todtschlags, begangen an der 71jährigen Lehrerswittwe Heupel aus Edenkoben, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

* Würzburg, 27. September. (Unglücksfall.) Im hiesigen Bahnhofe gerieth beim Zusammenkuppeln zweier Rangirabtheilungen der Wagenschieber Rübel derart zwischen die Puffer, daß er einen Schädelbruch erlitt.

* Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Samstag Nachmittag in dem Steinbruch bei Waldschwind, indem durch Absturz eines großen Felsstückes 3 Arbeiter sofort erschlagen und 1 Arbeiter auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Es sind die ersten drei die Arbeiter Heck und Hofmann von Dingolshausen, sowie der Arbeiter Riding von Michelau und der Arbeiter Lutz von Püßberg. Der 17jähr. Adam Wolf erhielt nur leichte Schürfungen.

* Köln. Der Abends um 8 Uhr 54 Min. in Borken fällige Personenzug überfuhr kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof ein Gespann wobei drei Personen getödtet wurden.

* Hannover. Auf dem Leinefluße bei Limmer kenterte ein Boot mit sieben Insassen; Bankier Ruprecht und Wirth Bartels ertranken.

* (Auch ein „Geschäft.") Ein in der Umgegend von Marburg gelegener Ausflugsort erhielt jüngst den Besuch eines aus 16 Personen bestehenden Damen-Pensionats. Nachdem sich „alle Mann" an einem großen Tische niedergelassen hatten, bestellte die Vorsteherin im Bruston ihrer Würde eine Flasche Bier und — 16 Gläser. Der Wirth, der zuerst in arger Verlegenheit war, kam schließlich auf den klugen Einfall, den Gästen einfach — kleine Schnappsgläser vorzusetzen. Hoffentlich haben die Damen von der „Kneiperei" nicht einen allzu großen „Affen" mit nach Hause gebracht!

* Eine Trägödie zur See. Ueber die Katastrophe des versunkenen italienischen Segelschiffes „Monte Tabor" werden dem „Pester Lloyd" die folgenden erschütternden Details gemeldet: Es war stürmisches Wetter und der Segler scheiterte bei dem Eingange zum Hafen von Boston, bekam ein riesiges Leck und der Untergang war unvermeidlich. Kapitän Dellecasa sah kein Entrinnen und in seiner Verzweiflung stürzte er in seine Kabine und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Als der zweite Kapitän den Tod seines Kommandanten sah, durchschnitt er sich mit einem Rasirmesser die Kehle und starb auf der Stelle. Vier Personen von der Mannschaft wurden von den hochgehenden Wellen über Bord geworfen, den anderen sechs Personen gelang es, im Rettungsboot das Land zu erreichen.

* Innsbruck, 24. Sept. Gestern Abend beging ein junger Mann, Gymnasiast der 7. Klasse aus Kärnten, der, wie ein hinterlassener Brief zeigt, die Prüfung nicht bestanden hatte, auf der Südbahn nächst Brixen einen entsetzlichen Selbstmord, indem er sich vor dem nach Innsbruck gehenden Zuge auf die Schienen legte. Der Kopf wurde ihm derart scharf vom Rumpfe getrennt, daß der Hemdkragen unversehrt blieb.

* Thorn, 27. Sept. (Raubmord.) Der erst im Juni aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Schlaacke erschlug in Hohenkirch den Güttler Templin, nahm der flüchtenden Frau des Templin 18 Mark ab, tödete auch diese auf dem Gehöft des Nachbarn Zabel und ermordete schließlich noch den Zabel. Schlaacke ist verhaftet.

* Kufstein, 27. Sept. (Erfroren.) Der Bauernsohn Seiger von Pillberg wollte von der Naßingalpe Almvieh abholen und verirrte sich im Nebel. Am nächsten Tage wurde er erfroren aufgefunden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 28. Sept. (Hopfen.) Gestern und heute, Bahnzufuhr: 1400 Ballen. Preise: Markwaare 20—40 Mk. Gebirgshopfen 40—55 Mk., Elsäßer 45—60 Mk., Württemberger 45—70 Mk, Badische 40—70 Mk., Hallertauer 40—65 Mk. Tendenz: für Prima gefragt und behauptet, Mittel und Geringe ruhig.

* Bamberger Schranne vom 26 Sept. Weizen I 8 30; Weizen II 8.00; Weizen III 7.50. Korn I 7 00; Korn II 6 70; Korn III 6 50. Gerste I 0 00 Haber einf. I 6.00; Haber einf. II 5 80; Haber einf. III 0.00; Haber dopp. I 0.00.

* Bamberger Futtermarkt v. 26 Sept. Heu I 2 00; Heu II 1 90; Heu III 0.00; Stroh I 1 90; Stroh II 1 80; Stroh III 0 00 Mk.

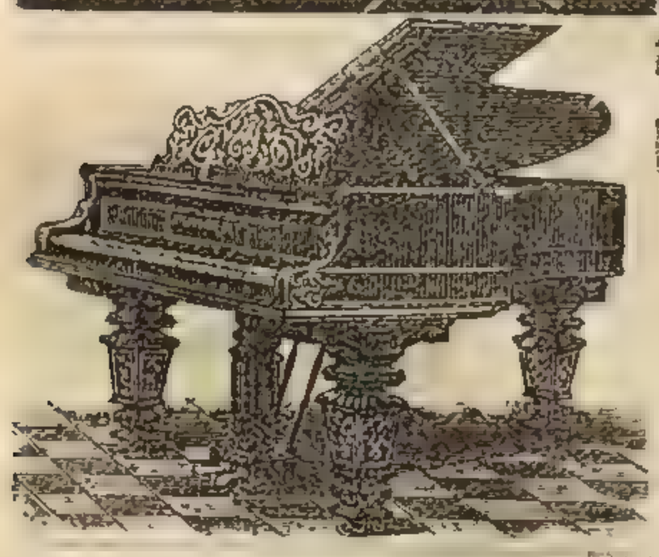
* Tettnang, 26. Sept. (Hopfen.) Hier herrscht fortgesetzt sehr lebhaftes Geschäft, in den letzten Tagen auch für Mittelhopfen, die 55—75 Mk. erzielen.

Die kathol. Kirche in Pirmasens (Pfalz) befindet sich in einem wahrhaft trostlosen Zustande. Bereits vor 6 Jahren ist ein Theil des Plafonds eingestürzt und ist die Kirche nur mit einem gewöhnlichen Bretterverschlag gedeckt. Außerdem mußte sie mit 31 Baumstämmen vor dem Einsturz gestützt werden. Vor Kurzem ist die Kirche wegen der lebensgefährlichen Baufälligkeit polizeilich ganz gesperrt worden. Zur Erbauung einer neuen Kirche ist eine Geldlotterie genehmigt, die bereits am 12. November zum Zuge kommt. Das Loos kostet 2 Mark. Die Gewinnchancen sind sehr gut. Wir wünschen der armen Gemeinde allen Erfolg zu ihrem Unternehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Freitag Abends 5 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht.



B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln

nach den neuesten und besten Constructionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischer Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.

Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Umbaues der Vorgaßbrücke, des Kloster- und des Steges bei der Kammerer'schen Mühle der Wiesenfluß am **Montag, den 12. mit Donnerstag, den 15. Oktober** abgelassen werden muß. Mit dem Abbruch der alten Brücken wird **Freitag, den 9. Oktober** begonnen, von welcher Zeit an diese Verkehrswege bis auf weiteres gesperrt sind.

Forchheim, den 28. September 1896

Stadtmagistrat: 3.1

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 7 des Gesetzes vom 4 Juni 1848,81, die Wahl der Landtagsabgeordneten, resp. die Abänderungen einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl der Landtagsabgeordneten vom 4. Juni 1848 betr. wird hiemit bekannt gemacht, daß die revidirte und berichtigte Wählerliste der Stadtgemeinde **Forchheim** in der Zeit vom

1. bis 15. Oktober einschließlich

in der Magistratskanzlei öffentlich ausgelegt wird, daß gegen diese Liste innerhalb der obenbezeichneten Frist jedem Betheiligten das Recht der Einsprache zusteht und daß die Einsprachen bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb derselben Frist bei der unterfertigten Gemeindebehörde anzubringen sind.

Forchheim, den 26 September 1896.

Stadtmagistrat.

J. V. **Engelmaier,** Magistratsrath

Bekanntmachung.

Verlust eines Wandergewerbescheines betr.

Nach Anzeige der Händlerin **Anna Mayer** hier hat dieselbe ihren am 2 Januar l. J. für den Viktualienaufkauf vom unterfertigten Stadtmagistrat ausgestellten **Wandergewerbeschein verloren.**

Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Forchheim, den 26 September 1896

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Zucker

im Hut à Pfd. 27 Pfg., bei einzelnen Pfunden à 30 Pfg., empfiehlt

C. M. Oertel.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör wird für Martini zu miethen gesucht. Näh. Exp. 31

Zwei Gruben Dung

sind zu verkaufen. Näh. Exp. ds. Bl.

Wegen Einrichtung der Dampfheizung sind zwei große eiserne amerikanische

Oefen,

besonders für Wirthschaften passend, zum halben Preis sofort zu verkaufen in der

mechan. Buntweberei

v. **Weber u. Ott.**

Preisabschlag.

Theile hierdurch meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich den Preis für sämmtliche

Caffee-Sorten um 10 Pfg. p o Pfund

reduzirt, beziehungsweise, da, wo die bisherigen Preise beibehalten, die Qualität um diesen Betrag verbessert habe.

Hochachtungsvoll!

C. M. Oertel.

Zum Ansetzen: Weingeist, Kornbranntwein, Arak, Rum, Gewürze, in bester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Neue Neue

Bratheringe, Bismarcksheringe, Delikatesheringe, Mainzer Käschen,

sind frisch eingetroffen bei

Bapt. Ochs.

Daselbst wird jedes **Quantum Zwetschgen** zu den höchsten Preisen gekauft.

Stelle-Gesuch.

Suche für meine 15jährige Tochter sofort oder später Stellung als **Kindermädchen oder im Haushalt.**

Bapt. Trautner,

3,2 Flaschenbierhdl.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

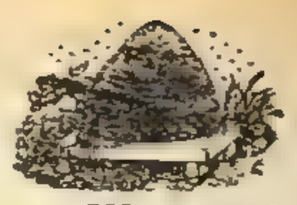
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engazirt.

Die Stadtapotheke

in Forchheim empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Mittwoch Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn **Grimm** (zum Rappen.) Um recht zahlreiches Erscheinen wird freundlichst ersucht.

Die Vorstandschaft.

Kath. Kasino.

Die verehrl. Hh. Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich am

Festgottesdienste

anläßlich des allerhöchsten Namensfestes **Sr. Majestät des Königs Otto** am **Mittwoch, Vorm. 9 Uhr** sich betheiligen zu wollen. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr. **Der Vorstand.**

Kathol. Gesellenverein.

Mittwoch, Vorm 9 Uhr

Festgottesdienst

anläßlich des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Otto.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Präcis 1/2 9 Uhr Zusammenkunft.

Der Vizepräses.

Kriegerbund Forchheim.

Aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. Majestät des Königs von Bayern findet morgen, Mittwoch, den 30. ds. M.

Kirchenparade

statt. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Kommenden **Sonntag, den 4. Okt.,** Nachm. 1/2 4 Uhr.

Zusammenkunft

bei Kamerad **Hans Höhnlein.**

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Unserm werthen Freund **Kupfer Michael** (Musiker) von Hausen wünschen wir zu seinem heutigen Namenstage ein dreifach

donnerndes Hoch,

daß das ganze Milchplätzla zittert und kracht und der Michl vor Freude an Sturzelbaum macht. Aber Michl, nehm die Sichl, des Späßla kost a paar Fläschla.

Die Kupfer'sche Freundschaft.

Petroleum

bei Abnahme von 3 Liter an à 20 Pfg., empfiehlt

C. M. Oertel.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Ein fleißiger 2.2

Hausdiener

für ein Hotel wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Z. erfr. Expd. ds. Bl.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 223 Mittwoch, 30. September **1896**

Da mit der heutigen Nummer das III. Quartal schließt, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten um baldgefl. Erneuerung des Abonnements, um Störungen in der Zusendung des Blattes zu vermeiden; zugleich erlauben wir uns, zu Neubestellungen freundlichst einzuladen.

Unsere Schalter-

abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die **Abonnementskarten** für das neue Quartal zu lösen sind. Ohne Abonnementskarte wird keine Zeitung verabreicht.

Politische Tageschronik.

* Die Mittelfränkische Handels- und Gewerbekammer beschloß mit allen gegen eine Stimme eine Erklärung gegen den Gesetzentwurf über die Handwerksorganisation.

* Im Reichstage soll, wie über Hamburg gemeldet wird, nicht nur die Bewilligung einer Zinsgarantie für die Ostafrikanische Zentralbahn beantragt werden, sondern auch die Mittel zum Bau einer Eisenbahn von Swakopmund (Südwestafrika) nach Okahandja bezw. Windhoek und von Angra Pequena nach dem Innern. Zudem wird die Anlegung einer telegraphischen Verbindung mit der Kapkolonie und der Ausbau des Hafens von Swakopmund beabsichtigt. Man muß abwarten, ob auch der Reichstag der Ansicht ist, daß dieses die nächsten Aufgaben der Regierung sind. Bekanntlich wird auch schon wieder eine Vermehrung der vor zwei Jahren verminderten Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika in Aussicht gestellt. Bei der Vermehrung der Ausgaben für die Kolonien sind die Kolonialfexe stets bei der Hand. Was aber die Ertragfähigkeit der Kolonien betrifft, so schweigt des Sängers Höflichkeit.

* Die Begnadigung des Schutzmanns Lorenz in Stettin, der zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt war, aber nur acht Tage verbüßt hatt, wird, der Bedeutung des Vorgangs entsprechend, lebhaft erörtert. Die „Voss. Ztg." hebt hervor, daß solche auffälligen Begnadigungen in weiten Kreisen Kopfschütteln erregen. Es könne dem Gemeinwesen nicht zum Heil gereichen, wenn auch die loyalsten Staatsbürger sich genöthigt sehen, über die Zweischneidigkeit eines Rechts nachzudenken, das sie selbst, unter gewöhnlichen Verhältnissen, mit Freuden unvermindert erhalten möchten. Für die Ausübung des Begnadigungsrechts ist allenthalben, da sie einen Regierungsakt enthält, der gegenzeichnende Minister verantwortlich und deshalb wird es nöthig sein, daß man im preußischen Landtage wie im deutschen Reichstage sich mit den verantwortlichen Ministern über die neuerliche Handhabung des Begnadigungsrechts eindringend auseinandersetzt. Auch die agrarische „Deutsch. Tagesztg." hält es für angezeigt, wenn man sich zur Mittheilung entschließen würde, welche Gründe eigentlich die Begnadigung veranlaßt haben. Es sei begreiflich, wenn diese Begnadigung ein gewisses Aufsehen erregt, da Lorenz sich eines Vergehens schuldig gemacht habe, das strenge Bestrafung verdient. Der nationalliberale „Hannov. Kour." wünscht ebenfalls eine amtliche Erläuterung oder eine Berichtigung dieser Mittheilung. Denn wenn auch keine staatsrechtliche Verpflichtung besteht, die Motive solcher Begnadigungen bekannt zu geben, die ja formell an der Krone ausgehen, so hat die Regierung, haben die verantwortlichen Minister doch die politische Pflicht, nach Möglichkeit allen Thatsachen oder Gerüchten entgegenzutreten, die eine ungünstige politische

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Endlich aber forderte auch von Angela die Natur ihr Recht, ihr jugendliches Haupt sank schwer gegen die harten Kissen und bald schlossen sich ihre Augen zum festen Schlaf. Aus diesem ward sie erst durch das Halten des Wagens geweckt, und durch das nicht verhangene Fenster blickend, sah sie in der bereits angebrochenen Morgendämmerung ein kleines Wirthshaus, vor dem ein Wagen stand, dessen Pferde ausgespannt waren. Bei diesem Blick begann ihr Herz heftig zu klopfen, denn ihr Verlobter konnte auf einem andern Wege gekommen sein, doch beherrschte sie sich gewaltsam, um in einem entscheidenden Moment mit ruhiger Besonnenheit handeln zu können. Den Schlag öffnend, stieg ihr Begleiter aus und nachdem er sich forschend einige Secunden umgesehen, forderte er auch sie und Josefa auf, den Wagen zu verlassen. Dies thaten sie und während sie sich in's Haus begaben, ließ Angela schnell ihre Blicke nach allen Richtungen hinschweifen, entdeckte aber nichts, was Aufmerksamkeit hätte erregen können. Ebensowenig im Flur, wo ihnen ziemlich verschlafen der Wirth entgegentrat, sie begrüßte und auf Tomaso's Frage nach einer größeren Logirstube voranschritt, deren Thüre er ihnen öffnete und sich dann wieder entfernte, während sie dieselben betraten. Sich ihnen und besonders Angela zuwendend, sagte Tomaso, daß sie hier eine kurze Weile bleiben, dann aber die Fahrt fortsetzen würden, worauf er das Zimmer wieder verließ. Von der ungewohnten Anstrengung erschöpft, nahm Josefa in einem alten Sessel Platz, Angela aber trat an's Fenster, das den Blick auf die Landstraße hatte, um vielleicht irgend ein Zeichen zu entdecken, das sie auf der Nähe oder das Kommen ihres Verlobten schließen lassen konnte. Sie sah, daß die Pferde ihres Wagens ausgespannt und weggebracht wurden und daß Derjenige, den sie angetroffen und von der andern Seite der Chaussee herangefahren sein mußte, wieder zugeschoben ward. Sie ward in ihrer Beobachtung durch das Oeffnen der Thür unterbrochen, und sich umwendend, sah sie die Wirthin mit dem Frühstück eintreten, welches diese schweigend auf den Tisch stellte und sich nach einem Blick auf die beiden verschiedenen Frauengestalten entfernte. Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, sagte, sich erhebend, Josefa, in fürsorglichem Ton: „Signora, Sie sollten von dem Kaffee trinken. Es wird Sie erfrischen, auch haben Sie seit gestern Abend nichts genossen."

„Ich will warten, Josefa," antwortete Angela, welche wiederum an den schon einmal erhaltenen Schlaftrunk denken mußte. Dies mochte auch die Wärterin thun, denn schweigend füllte sie ihre Tasse mit dem heißen Trank und leerte sie sogleich und bis zur Neige. Sich dann nochmals im Sessel

Wirkung gerade in der Verurtheilung der Exzesse erblicken können. Und dahin gehören solche Meldungen über Begnadigungen von Beamten, die wegen schwerer Ausschreitungen in ihrem Amte zu empfindlichen Strafen verurtheilt worden sind, sobald nicht die besonderen Gründe, die zu solchen Begnadigungen führten, mitgetheilt werden.

* Gotha. Der 11. Landtagswahlkreis wurde gleichfalls von den Sozialdemokraten erobert, welche nunmehr acht Mandate haben.

* Zu den deutsch-russischen Zollschwierigkeiten wird offiziös gemeldet, daß dieselben das politische Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland nicht schädigen (?) und den Gegenstand von Verhandlungen bilden werden. Man hofft, daß die „schwebenden Schwierigkeiten beseitigt werden können" — indem Deutschland nachgibt. Wie natürlich!

* Der Schwager des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, soll schon wieder auf unbestimmte Zeit in Urlaub „gegangen" sein. Grund dazu ist, daß sich mehrere Officiere aus der Umgebung des Prinzen rasch nach einander „krank" gemeldet haben. Das läßt sehr tief blicken!

* Zwischen Oesterreich und Rumänien soll anläßlich der Eröffnungsfeier des Eisernen Thores ein Bündniß abgeschlossen worden sein. Ein verbündetes Rumänien wäre für Oesterreich-Ungarn und damit auch für den Dreibund in militärischer Beziehung von größter Wichtigkeit. Bei einem direkten Angriffe Rußlands würde es die rechte Flanke des Angegriffenen decken, während es bei einem Versuche des nordischen Nachbars, Konstantinopel abermals auf dem Wege über Rumänien und mit Benutzung Bulgariens zu erreichen, wirksamen Widerstand leisten und so einen großen Theil der russischen Streitkräfte, die sich sonst gleichfalls auf Oesterreich-Ungarn werfen könnten, festhalten würde. Die rumänische Hülfe wird um so werthvoller, je unzuverlässiger die bisherigen Bundesgenossen werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Buttenheim. In der landwirthschaftlichen Versammlung am Sonntag hielt Herr Kreiskulturingenieur Oekonomierath Heuschmidt einen Vortrag über die Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe, dem wir Folgendes entnehmen: Hauptsächlich die heutigen großartigen Verkehrsverhältnisse, jedoch weniger die Eisenbahnen als vielmehr die Schifffahrt bedingen — führt Redner aus — die geringeren Getreidepreise; kostet doch z. B. ein Zentner Getreide von New-York nach Mannheim auf dem Wasserweg nur 75 Pfg. Fracht, von Mannheim dagegen nach München per Eisenbahn 88 Pfg. Andrerseits seien die Vieh- und Fleischpreise höher denn sonst und sei hiernach ein Umschwung zu Gunsten der Viehzucht eingetreten. Es müsse daher also die Viehzucht den Schwerpunkt bilden und durch verbesserte Fütterung und verbesserte Aufzucht ein schöner Viehstand erzielt werden. Weitere Mittel seien genossenschaftliche Vereinigung und technische Verbesserungen der Einrichtung des Einzelnen. In unserer Gegend empfehle sich vielleicht die Gründung von Darlehenskassen, Verkaufsgenossenschaften, gemeinsame Beschaffung von künstlichem Dünger, Errichtung von Lagerhäusern und von Genossenschaften zur Wiesenverbesserungen u. s. w. Anknüpfend an diese Ausführungen verbreitete sich Herr Lehrer Müller in Buttenheim unter Hinweis auf das segensreiche Wirken des im Jahre 1893 zu Buttenheim gegründeten Raiffaisen'schen Darlehenskassavereins über die großen Vortheile, die diese Vereine den Landwirthen nach jeder Richtung hin bieten, dabei streifend, daß der Buttenheimer Verein die Errichtung eines Lagerhauses in Erwägung ziehen werde und munterte zur Bildung weiterer derartiger Vereine auf.

* Von der fränk. Schweiz. Am 23. l. Mts. Nachts zehn Uhr brannte das neugebaute Wohnhaus des Haide-Bauern Steinbrecher total nieder. 3 Giebel und die Vierungsmauer stehen noch. Dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehr Wichsenstein ist es zu verdanken, daß wenigstens das alte Wohnhaus gerettet wurde. Am Löschungswerke betheiligten sich noch die Feuerwehren von Biberbach und Morschreuth und muß deren Eifer und Ausdauer in Bekämpfung des verheerenden Elements rühmend hervorgehoben werden. Das Haus mit Scheune und Stall war noch nicht ganz im Innern fertiggestellt, weßhalb es in die Versicherung noch nicht aufgenommen war. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht eruirbar gewesen. — Der hohle Berg bei Moggast soll bald dem allgemeinen Zutritt geöffnet werden, indem Herr Curatus daselbst den bisherigen Eingang ermauern und einen neuen bequemen Eingang herstellen läßt. Die aus dem Unternehmen erhofften Eintrittsgelder sollen einem gemeinnützigen Werke zugeführt werden.

* Erlangen, 28. Sept. Der Soldat Georg Rudolf des hiesigen Regiments, ein oft vorbestraftes Individium, ist seit gestern abgängig. Er trägt die Uniform des Regiments.

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater Bamberg. Geänderter Spielplan: Donnerstag „Der Bettelstudent," Freitag „Die berühmte Frau," Sonntag „Hotel zum Freihafen."

* Der Prinzregent hat für die durch Hagelschlag am 29. Mai l. J. geschädigten Bewohner von Mainsbauern zum Ankauf von Saatgetreide eine Unterstützung im Betrage von 400 Mk. gewährt.

* Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen haben diesmal sehr schlechte Resultate erzielt. In München erhielten von 37 Candidaten nur 12 den Berechtigungsschein. In Ansbach haben von 34 nur 10 bestanden.

---

niederlassend, blickte sie auf Angela, die sich wieder dem Fenster zugewandt, da ward beiderseits nicht weiter gesprochen. Vor dem Hause blieb es ruhig, keiner ihrer sämmtlichen Begleiter ließ sich blicken, dennoch hörte sie männliche Stimmen in lebhaftem Gespräch. Wieder nach Josefa sehend, lehnte diese mit offenen Augen im Sessel, sie aber trat an den Tisch und genoß ebenfalls von dem Kaffee und Brod, was diese offenbar mit Befriedigung bemerkte. An's Fenster zurückkehrend, blickte sie wiederum aufmerksam lauschend auf die Landstraße hinaus, wo es immer heller zu werden begann. Eine längere Weile, während welcher Josefa's tiefe Athemzüge ihr gesagt, daß sie eingeschlafen sei, vermochte sie nichts zu vernehmen, dann aber hörte sie das ferne Geräusch eines kommenden Wagens und gewahrte bald, daß ein solcher sich wirklich näherte. Dies aber war auch von den Anderen vernommen, denn Tomaso — dessen Namen sie zwar nicht kannte — erschien vor dem Hause und blickte forschend auf die Landstraße hinzu.

„Wen mag der Wagen bringen?" dachte mit heftigem Herzklopfen Angela. „Hilfe und Beistand, damit man mich nicht weiterschleppt, ohne daß ich im Stande bin, mich zu widersetzen?"

Der Wagen kam näher und auch Angela's Aufregung nahm zu, denn sie überdachte, was möglicher Weise geschehen könne, würden wirklich ihr Verlobter und sein Diener kommen, welche sie so sehnlichst erwartete.

Bald aber sah sie, daß ihre Aufregung und Sorge vergeblich gewesen, denn als das Fuhrwerk hielt, entstieg ihm ein großer Mann — Stefano — und erkannte sie ihn als Denjenigen wieder, welchen sie vor dem andern Wirthshause gesehen. Während der Kutscher die Pferde abschirrte und in den Stall führte, schritten im lebhaften Gespräch Tomaso und Stefano vor dem Hause auf und ab, und dieser erzählte seine letzten Erlebnisse und daß nun Herr und Diener gehindert seien, ihnen zu folgen. Tomaso hatte ihm aufmerksam zugehört und erwiderte: „Dennoch wissen wir nicht, was sie gegen uns unternehmen werden. Möglicherweise kommt Letzterer doch noch mit dem Kutscher, der ihm von seinem Herrn berichten wird. Wie aber steht es mit Deiner Verwundung?"

„Schlecht genug," entgegnete verdrießlich Stefano, „und hätte ich nicht der Wärterin wegen kommen müssen, ich wäre lieber nach der Stadt gefahren, um mich verbinden zu lassen!"

Tomaso sah, daß der Andere bleich und angegriffen aussah, und antwortete mit einiger Besorgniß: „Du kannst sogleich in meinem Wagen zurückfahren, dessen Pferde sich ausgeruht haben, ich aber will nachher den Deinigen benutzen. Es wird aber jedenfalls richtig sein, nicht in's Krankenhaus zu gehen!"

(Fortsetzung folgt.)

* (Unglücksfall — Warnung) Eine ältere Frau reiste in Begleitung zweier kleiner Kinder mit Zug 3097 der Lokalbahn Hof-Mergrün am Sonntag, den 27. Septbr. nach Rothenbürg. Beim Anhalten des Zuges unterließ die Frau das Aussteigen und sprang erst nach Abfahrt des Zuges ab. Die beiden Kinder setzte ein Mitreisender durch Abspringen vom Zuge aus, strauchelte jedoch beim Aussetzen des zweiten Kindes und ließ dasselbe fallen. Das Kind gerieth unter den Zug und wurden ihm beide Beine abgefahren. Das Kind starb Montag Früh. Untersuchung ist eingeleitet.

* Amberg, 29. Sept. In Kirchenreuth wurde gestern Nacht abermals im Stationsgebäude eingebrochen und ein Betrag von 119 Mark aus der Schalterkasse gestohlen.

* In Augsburg ist der Anarchist Heinrich Kilian aus Mühlhausen wegen Beleidigung des Kaisers und des Prinzregenten zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hatte einen von Beleidigungen strotzenden Brief an den Staatsanwalt geschrieben.

* München, 29. Sept. Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr fiel bei einem Neubau in der Schubertstraße ein Maurer vom 2. Stockwerk herab und blieb sofort tot. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde aus der Kirche zu Stützling bei Friedberg eine silberne Monstranz und ein Ciborium gestohlen.

* Wernberg, 29. Sept. Heute Nachmittag 4 Uhr holte der 65 Jahre alte Bauer Michl Roßner von Schildern mit mehreren seiner Nachbarn von Rothenstadt ein Mühlrad. Als dieselben retour nach Wernberg kamen, wollte Roßner, der auf dem Wagen saß, außerhalb der Ortschaft absteigen, und gerieth dabei mit beiden Füßen in das vordere Wagenrad; infolge seines jämmerlichen Schreiens wurden die Ochsen scheu, und rannten im Galopp davon. Roßner wurde ungefähr 100 Meter weit geschleift und gerädert, bis bei der Meier'schen Bierwirthschaft die Ochsen mit Mühe aufgehalten werden konnten. Roßner sind beide Füße abgefahren, außerdem hat er am Kopfe bedeutende Wunden und liegt bewußtlos darnieder. Sein Ableben ist stündlich zu erwarten.

* Zum Heil der Menschheit. Der „Justice" in Paris zufolge hat ein neu erfundener Explosivstoff, mit welchem man in aller Stille Versuche anstellte, einen noch nicht dagewesenen Erfolg erzielt. — Natürlich! So heißt die Formel immer; hinterdrein war die Geschichte glücklicherweise doch vielfach nichts.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a/A., 29. Sept. Die Hopfenernte ist nunmehr nahezu geendet und hat die Hoffnungen, welche sich an die diesjährige Ernte knüpften, nicht erfüllt. Die Quantität ist hinter den Erwartungen bedeutend zurückgeblieben und die Qualität ist eine sehr verschiedene. Neben guten lupulinreichen Hopfen findet man auch viel geringe. Flott gekauft wurde in den letzten Tagen zu 30, 35, 40, 45 und 50 Mk. A.-B.

* Nürnberg, 29. September. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die Lage des Marktes ist unverändert; anhaltend gefragt sind gutfarbige und Prima Hopfen aller Gattungen, während mißfarbige und geringe vernachlässigt sind. Die Preise aller besseren Hopfen sind einige Mk höher. Von der heutigen Landzufuhr, aus ca. 600 Ballen bestehend, wurden die grünfarbigen verkauft, und beträgt der Gesammtumsatz ca. 1200 Ballen, welcher größtentheils für Kundschaftszwecke übernommen wurden; für Exportbedarf wird schwach gekauft. Tendenz für alle gutfarbige Hopfen sehr fest, für abfallende sehr ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 60, Gebirgshopfen bis Mark 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk 95, Prima do. bis Mk. 75, Mittel Badische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Mittel do. bis Mk. 65, Prima do bis Mk. 83, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 85

* Neustadt a. A., 26. Sept. (Hopfen.) Bis gestern sind von dem heurigen Produkte unserer Markung erst 53 Säcke auf der Stadtwage abgewogen worden. Preis 40 bis 45 Mk per Centner und Leihkauf.

* Abenberg, 28. Sept. Heute ist bei uns in Hopfen sehr viel zu 75 Mk. gekauft worden.

* Georgensgmünd, 28. Sept. (Hopfen.) In Rosbach wurden gestern verkauft 50 Ballen zu 100, in Stirn 10 zu 100, in Obersteinach 20 zu 85 und verschiedene Partien in Steinach zu 80, in Mischelbach zu 75, Pleinfeld 70.

* Wolnzach, 28 Sept. (Hopfen.) Hier herrscht volles Treiben. Mittel und Prima zusammen werden mit 80 und starken Leihkauf verkauft.

* Die Berliner **Volks-Zeitung** hat für ihr Feuilleton den neuesten Roman von Clara Viebig erworben, deren erste Arbeiten im „Illustrierten Sonntagsblatt" erschienen und die sich durch ihr starkes Talent rasch die angesehensten belletristischen Journale Deutschlands erschlossen hat. „Wildfeuer", das jüngste Werk dieser liebenswürdigen Erzählerin, wird in der „Volks-Zeitung" im nächsten Quartal veröffentlicht; sie behandelt das Schicksal einer jungen Polin, die an der Ostgrenze Deutschlands, wo Preußen und Polen sich nur zu oft feindselig begegnen, wild aufgewachsen ist und die durch ihren Vater in verzweifelte Lagen und einen schweren Herzenskonflikt gedrängt wird. Die reichbewegte spannende Handlung ist reich an freundlichen idyllischen Szenen und klingt harmonisch aus.

Die Realitäten- und Commissions-Bank
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft
Hypotheken-Kapitalien
jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.10
Die Direktion.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma."
Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Radler-Club Forchheim.
Heute Abend
Clubfahrt nach Ebermannstadt.
Abfahrt punkt ½8 Uhr vom Wohnhause des II. Vorstandes aus.
Der II. Fahrwart.

Schwefelblüthe, Schwefelfaden, Einschlagschwefel, Stangenschwefel,
empfiehlt **George Schroll.**

Eine Gans
ist zugelaufen.
Bambergerzollstation.

Raupenleim
von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt
George Schroll.

Gardinen
in prachtvoller Auswahl,
Vorhangstoffe, Compreßstoffe, Rouleauxstoffe, Läufer,
empfiehlt bestens
Heinrich Franke,
Klostergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Es dient einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgebung zur gefälligen Notiz, daß wir für bevorstehende

Herbst- und Wintersaison

unser **Herren-Kleidermagazin** auf das reichhaltigste assortirt haben, als: **complette Herren-Anzüge, Ueberröcke, Havelok, einzelne Joppen, Hosen, Westen, sowie Burschenanzüge, Havelok etc.**, ferner in allen Größen **Knabenanzüge, Paletotchen** in elegantester, schöner Ausstattung. **(Arbeiter-Kleidung jederzeit in großer Auswahl.)** Ferner bringen unser stets reichhaltiges **Stofflager** vom feinsten bis zum billigsten Genre in empfehlende Erinnerung. Es wird auch Stoff per Meter zu den billigsten Preisen abgegeben. Bestellungen nach Maaß werden schnell und prompt ausgeführt.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

hochachtungsvoll

Gebrüder Walter, in Firma: Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Bekanntmachung.

Fischwasser-Verpachtung betr.

Die unten näher bezeichneten **Fischereirechte,** welche Martini pachtfrei werden, kommen am

Samstag, den 3. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr

im kleinen Rathhaussaal auf eine weitere 10jährige Pachtperiode zur Wiederverpachtung:

1) Das Fischereirecht im Regnitzflusse von der Regnitzbrücke bei Forchheim bis zur Flurgrenze Hausen.

2) Das Fischereirecht im linksseitigen Wiesenarme von der Papierfabrik abzweigend bis zur Einmündung in den Gründelbach.

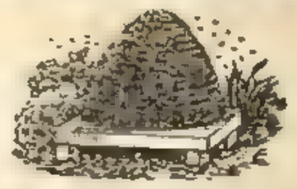
3) Das Fischereirecht in der sogen. Wassergasse.

Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Forchheim, den 24. Sept. 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath. 32



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn **Grimm** (zum Rappen.)

Um recht zahlreiches Erscheinen wird freundlichst ersucht.

Die Vorstandschaft.

Anzeige.

Empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung von

Damen- und Kindergarderobe

in und außer dem Hause.

Achtungsvollst

Anna Schreiber.

Gefunden

wurde ein **brauner Haarring** mit goldener Platte. Abzuholen gegen Inserationsgeb. Hs.-No. 308, Fuchsengasse.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör wird für Martini zu miethen gesucht. Näh. Exp. 32

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky, Droguist, Stein** (Aargau, Schweiz.) Briefporto 20 Pf. 6.6

Schiefertafeln, Federkästen, Schultaschen, Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
Wien, Martahilferstraße 116.

18,3

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 224 Donnerstag, 1. Oktober **1896**

Für das 4. Quartal

nehmen alle Postanstalten und Postboten Bestellungen auf die

Forchheimer Zeitung

mit der unentgeltlichen Beilage: „Im häuslichen Kreise" entgegen.

Die „Forchheimer Zeitung" hat sich infolge rascher Bedienung und zuverlässiger Behandlung politischer, allgemeiner und örtlicher Angelegenheiten einen stetig wachsenden Kreis von Lesern erobert. Sie ist namentlich auch durch ihre zuverlässigen **Hopfen-, Schrannen-** und **Marktberichte** u. s. w. **auf dem Lande** sehr beliebt und beispielsweise in der Forchheimer Gegend das gelesenste Blatt geworden.

Wir bitten die **Neubestellung,** wenn sie noch nicht geschehen sein sollte, unverzüglich zu bethätigen.

Redaktion und Expedition der „Forchh. Ztg."

Politische Tageschronik.

* Der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks scheint im Bundesrath auf großen Widerstand zu stoßen, und selbst die preußischen Mitglieder des Bundesraths setzen sich nicht mehr für ihn ein, nachdem die Organe fast aller Parteien dem Entwurf etwas am Zeug geflickt haben. Wie in einem offiziös benutzten süddeutschen Blatt nämlich behauptet wird, soll die Regierung auf die Erledigung des Entwurfs über die Errichtung von Handwerkerkammern durch den Reichstag bestehen. Sind aber einmal die Handwerkerkammern da, wozu dann noch das Innungsbrimborium?

* Verurtheilungen wegen Kaiserbeleidigungen häufen sich derart, daß man — um alle zu verzeichnen — eine besondere Rubrik einführen müßte. Es kommen hiebei ganz merkwürdige Sachen zum Vorschein, wie beispielsweise in Glogau. Dort war am 1. Juni der Rentier Kreutzer wegen Beleidigung des Kaisers zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er war bei einer Dame zu Besuch und that im Laufe des Gesprächs eine Aeußerung, die nach der Auslegung des Gerichts als Majestätsbeleidigung sich charakterisierte. Diese Unterhaltung war von einer anderen Frauensperson durch die Wand hindurch belauscht worden, und dem Zeugniß dieser Dame verdankt der Angeklagte seine Verurtheilung. Er legte Berufung beim Reichsgericht ein, das sie aber verwarf. Es bleibt also bei den 3 Monaten. Man darf somit heutzutage nicht das Sprichwort, daß die Wände Ohren haben, vergessen.

* Zum Fall Lorenz. Die Staatsanwaltschaft in Stettin theilt mit, daß die Nachricht von der Begnadigung des Polizeisergeanten Lorenz insofern unrichtig ist, als ein Gnadenerlaß nicht vorliegt. Es ist nur die Strafvollstreckung bis zur Entscheidung über das eingereichte Gnadengesuch ausgesetzt worden. Auch diese Maßregel ist geeignet, Erstaunen hervorzurufen; denn sie legt die Vermuthung nahe, daß die Genehmigung des Gesuches als wahrscheinlich angesehen wird. Im Interesse der Sache, im Interesse der Anschauungen über das Begnadigungsrecht hoffen wir, daß diese Vermuthung sich als falsch erweisen wird. In dem Vergehen des Lorenz wird man nach mildernden Umständen, die eine Begnadigung als gerechtfertigt erscheinen lassen könnten, vergeblich suchen.

* Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Erklärung des Lord Rosebery über die Orientfrage, die dieser einem politischen Freunde in Manchester gab. Danach ist

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das ist auch nicht meine Absicht," entgegnete verstimmt Stefano und Beide begaben sich in's Haus, während voll Spannung und Erwartung Angela an ihrem Platz verblieb, Josefa sich aber aus ihrem Sessel erhob und langsam im Zimmer auf und ab zu gehen begann. Ersterer sah bald, daß der bei ihrer Ankunft anwesend gewesene Wagen angespannt ward und vor das Haus fuhr, zugleich aber trat Tomaso ein und sagte, sich ihr nähernd: „Signora, ich muß Sie bitten, einzusteigen, doch werden Sie die Fahrt mit einer anderen Begleiterin fortsetzen, da Ihre bisherige nach der Anstalt zurückkehrt!"

Angela hatte eine solche Aufforderung bereits erwartet. Es that ihr gewissermaßen leid, von Josefa scheiden zu müssen, welche ihr, seit sie sie gekannt, Theilnahme und Sorge bewiesen, und ihr die Hand reichend, sagte sie mit bewegter Stimme: „Leben Sie wohl, Josefa, und nehmen Sie meinen Dank für alle mir erwiesene Aufmerksamkeit — —"

„Leben Sie wohl, Signora," erwiderte zwar äußerlich ruhig, doch nicht minder bewegt die Wärterin, „und möge es Ihnen hinfort wohl ergehen, wenn ich es auch kaum erfahren werde!"

„Sagen Sie, falls es Ihnen gestattet ist, Signora Antonia meinen Abschiedsgruß," und ihr nochmals die Hand mit dem Gefühl drückend als scheide sie von einer lieben Bekannten, folgte Angela Tomaso aus dem Zimmer, nachdem dieser zu Josefa gesagt hatte: „Sie wissen, wie Alles verabredet ist. Sobald wie mözlich wird einer der Wagen nach der Stadt zurückfahren und Sie eine sichere Begleitung dahin haben. Leben Sie wohl!" welchen Abschiedsgruß Josefa erwiderte.

Auf dem Flur, wo wiederum Wirth und Wirthin nicht zu sehen waren, erblickte dagegen Angela eine gut gekleidete Frau von etwa fünfzig Jahren, welche mit ruhig-ernstem Gesichte dastand, und zugleich auch sagte Tomaso: „Signora diese Frau wird Sie nach dem Orte Ihrer Bestimmung geleiten," und forderte dann durch eine Handbewegung Beide zum Einsteigen auf. Als sie Platz genommen, hatte er sich zu ihnen gesetzt und noch einige Worte mit seinem bisherigen Kutscher gewewechselt, schloß er den Schlag und die Fahrt begann von Neuem. Angela war traurig und enttäuscht; sie hatte so sicher auf Beistand und Hilfe gehofft und blieb dagegen noch immer in den Händen ihrer Feinde.

Der Wagen verfolgte seinen Weg, ohne daß die abermals verhangenen Fenster wegen Angela im Stande gewesen, einen Blick in's Freie zu thun. Sie lehnte das schwere

Lord Rosebery der Ansicht, daß ein europäischer Krieg eine durch die Niedermachung aller Armenier inscenirte Weltmetzelei sei. Er sei weit entfernt, zur Lösung der Orientfrage einen Krieg zu empfehlen, er glaube vielmehr, daß nur durch eine energische, einstimmig diplomatische Aktion der Großmächte die Orientfrage gelöst werden könne. Lord Rosebery, der nominelle Führer der Liberalen, hat schon öfter das Wort ergriffen; er hat aber leider nichts Neues zu Tage gefördert.

* (Begnadigt.) Aus Rhedt wird der „Kölner V.-Ztg." geschrieben: „Der Polizei-Wachtmeister Fischer und der Schutzmann Hauer von hier, welche von der Strafkammer zu Düsseldorf wegen Mißhandlung eines festgenommenen Schreinergesellen zu fünf bezw. drei Monat Gefängniß verurtheilt waren, sind unter Erlaß der Gerichtskosten begnadigt worden. Bürgermeister Dr. Strauß, welcher das Gnaden-Gesuch eingereicht und befürwortet hatte, bezeichnete s. Z. in der Stadtverordneten-Sitzung das Urtheil als schwer und hart und meinte, die Beamten seien durch die Amtsentsetzung „ohnehin übel daran".

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.]

* Gößweinstein, 30. September. Nach längerem Leiden verschied dahier am Montag in einem Alter von 66 Jahren Herr Gastwirth Georg Distler. Der Verlebte war früher lange Jahre Mitglied des oberfränkischen Landraths.

Vermischte Nachrichten.

* Von jetzt ab wird Schnellzug 23 in Strecke Nürnberg-Lichtenfels nur nach Bedarf abgefertigt.

* Lichtenfels, 29. Sept (Wenn man ein Amt hat!) Die Verwendung der Feuerwehr als Ruhestifter scheint in Oberfranken um sich zu greifen. So ließ in W., wo gelegentlich einer Tanzmusik sich ein Streit der Burschen entwickelte, der Wirth (zugleich Dorfoberhaupt), dem beim Eingreifen das Augenglas entrissen wurde, die Feuerwehr requirieren. Bis sie kam, hatte sich die eine Partie aber aus dem Staube gemacht.

* Nürnberg, 30. Sept. Gestern sind einem Parkaufsehrn im Maxfelde 3 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren an der Diphtheritis gestorben.

* Aus dem Fichtelgebirge. Wir haben schon einmal auf die trostlosen Verhältnisse verwiesen, welche in einigen Distrikten des Fichtelgebirges durch die nahezu 5wöchentliche Regenzeit herbeigeführt wurden. Auf Regen fällt Sonnenschein — überall, nur im Fichtelgebirge, gerade in dem am ärgsten heimgesuchten Bezirke Neusorg-Ebnath-Fichtelberg folgte auf Regen — Schnee. Von 80 Sack Kartoffel waren 60 Sack total verfault, die anderen 20 Sack nicht viel werth. In diesem sehr armen Bezirke sind die Kartoffel das Brod und das Fleisch der armen Leute. Was wird aus diesen Armen im Winter werden? — Ein Artikelschreiber meinte neulich, es würden [illegible] für den Hungertyph[illegible]

* Rückerst[illegible] das 2½jährige K[illegible] während die Mutte[illegible] Scheere und stieß [illegible] daß sie von den E[illegible] andern Tag trat [illegible] der Tod des Kind[illegible]

* Kassel. [illegible] Leiche eines 18jähr. Burschen Namens Bey mit zusammengebundenen Händen, mit einem an den Hals gebundenen Stück Holz und mit mehreren Steinen beschwert, aufgefunden. Der Bursche ist offenbar ermordet worden.

* Vermißt wurde dieser Tage im Würzburger Friedhofe kurz vor der Beerdigung eines Verstorbenen einer der Leichenträger und war trotz aller Nachforschungen nicht aufzufinden Es mußte deshalb einer der anwesenden Vierteldiener für ihn Aushilfe leisten und die Leiche an das Grab transportiren helfen. Als man aber eben im Begriffe stand, dieselbe dort hinein zu versenken, wurden die Leichenwärter zu ihrem großen Erstaunen gewahr, daß bereits eine Person in dem Grabe lag, welche sich bei näherer Besichtigung als der bereits seit einiger Zeit vermißte Leichenträger entpuppte. Da derselbe wie leblos war, hatte man große Mühe, ihn mit Hilfe von Seilen wieder aus die Grube zu schaffen, wobei er nach und nach wieder zu sich kam. Er erzählte nun, daß er vorher an dem betr. Grabe noch etwas zu richten gehabt habe, wobei er plötzlich besinnungslos geworden und in dasselbe gestürzt sei. Offenbar wurde derselbe von einer Ohnmacht befallen und fiel dabei in die Grube.

* Augsburg, 29. Sept. Seit einiger Zeit eignete sich ein hiesiger Privatier an einem Obststand während des jeweiligen Einkaufs von Obst einige Aepfel ohne Bezahlung an. Man paßte dem Manne auf, und gestern gelang es, ihn in flagranti zu erwischen. Der Privatier gerieth natürlich in die größte Verlegenheit und bezahlte für den Apfel, welchen er im konkreten Fall sich widerrechtlich angeeignet, 50 Mark.

* Augsburg. 29. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte heute den 29jährigen Dienstknecht Joseph Frohnauer von Stadtamhof, welcher am 13. Mai d. J. im Walde bei Wolnzach den Bauer Schrott ermordet und ausgeraubt hatte, zum Tode.

* In der Nacht vom 24. auf 25. Sept. ds. Js. drang in den außerhalb Kettershausen (Schwaben) gelegenen Gemeindeschafstall ein fremder Hund ein, welcher einige Schafe tödtete und ca. 30 Stück schwer verletzte. Erschreckt über den wüthenden Angriff dieser Hundebestie drängten die übrigen Schafe dem verschlossenen Ausgange des Stalles zu und zwar mit einer solchen Vehemenz, daß dabei 140 Stück Schafe den

---

werdende Haupt gegen die Kissen, und durch ihren dichten Schleier geschützt, schloß sie die Augen, nicht aber um zu schlafen, sondern um ungehindert lauschen zu können. Sie sah daher auch nicht, daß ihre Begleiterin, welche sie schon im Hause mit forschenden Blicken betrachtete, sich alle Mühe gab, ihre Gesichtszüge zu erkennen, was endlich ihr auch in etwas gelungen sein mußte, denn die ihrigen drückten Erstaunen und Ueberraschung aus, ohne daß dies jedoch Jemand bemerkte, da Tomaso zu festem Schlaf die Augen geschlossen.

Die der Fremden aber wandten sich Angela immer wieder zu, bis endlich sie sich ebenfalls gegen die Ecke des Wagens lehnte und sich ihren Gedanken überließ. Die Fahrt dauerte mehrere Stunden, dann hielt wiederum der Wagen. Angela vernahm das Geräusch von knarrenden Angeln, sie fuhren noch eine kleine Strecke auf einem gepflasterten Wege und abermals standen die Pferde still. Den Schlag öffnend, stieg Tomaso aus, und sich an Angela wendend, sagte er: „Signora, wir sind zur Stelle, belieben Sie den Wagen zu verlassen — —"

Im Bewußtsein ihrer Schutzlosigkeit kam sie seiner Aufforderung nach, und während ihre Begleiterin ihr folgte, sah sie, daß sie vor einem ansehnlichen Wohngebäude standen, an das sich an der einen Seite Stallungen schlossen, an der andern sich aber Baumwuchs und Gesträuch befand. Die hohe schwere Thür öffnend, ließ er sie und ihre neue Bekannte eintreten, indem er zugleich zu ihr sagte: „Signora, ich bin beauftragt, Sie hier anderen Händen zu übergeben und verabschiede mich daher von Ihnen. Leben Sie wohl!" und Jene ebenfalls grüßend, verließ er das Haus. Wie Angela durch das in der großen Vorhalle vorhandene Fenster sah, durchschritt er schnell den Vorraum und ging eben so schnell der Landstraße zu und dem ihm folgenden Wagen entgegen, um den verwundeten Stefano nach der Stadt zu folgen, während der soeben angekommene den Stallungen zufuhr.

Jetzt wandte sich ihre Begleiterin, die bisher noch nicht gesprochen, ihr zu und sagte: „Signora, ich bin von meiner Herrin, der Contessa, beauftragt, Sie in das für Sie bestimmte Zimmer zu führen und bitte, mir dahin zu folgen — —"

Zum ersten Male schlug jetzt Angela den Schleier zurück, und ihr nach aller Aufregung und Anstrengung sehr bleiches, aber nicht minder liebliches und edles Gesicht ohne Verhüllung sehend, schwieg plötzlich ihre Begleiterin. Im Begriff, sie zu unterbrechen, hatte Angela dies nicht bemerkt und fragte in festem, ruhigem Ton: „Wer ist Ihre Herrin, daß man mich zu ihr gebracht, und was soll ich hier?"

„Die Fragen wird Ihnen die Contessa, deren Kammerfrau Francesca ich bin, selbst beantworten," entgegnete diese, sie unverändert anblickend.

„Wann kann ich die Contessa sehen und sprechen?" fuhr Angela, endlich ihre seltsam forschenden Blicke bemerkend fort.

(Fortsetzung folgt.)

Schafbesitzer Stehle aus Württem- von ca. 3000 Mk. 10 Wochen ritiger Gemeindeflur ein ähnlicher den Hunde 25 Stück Schafe ge-

ist. Nachr." melden aus Rosen- Morgen zwischen 1/2 3 Uhr bis von Jahresöd bei Thann zwischen in Haberfeldtreiben stattgefunden von je 3 Minuten hörte man in Rosenheim ganz deutlich ein heftiges Rottenfeuer. Wem das Haberfeldtreiben gegolten hat, ist noch unbekannt. Die Gendarmerie ist in ausgedehnter Forschungsthätigkeit, konnte jedoch bisher noch keine Spur entdecken.

* (Zärtliche Verwandte) Die Wagnersfrau Weidinger in Sonnen (Niederbayern) ist seit einiger Zeit geisteskgestört und leidet an dem Wahne, ihr Mann wolle sie tödten. Am obengenannten Tag entlief sie und schrie um Hilfe. Ihre Brüder kamen und diesen erzählte sie die Mär, daß sie ihr Ehemann bald erschlagen hätte. Diese machten sich auf und drangen in die Werkstätte des Weidinger und schlugen den Nichtsahnenden zu Boden. Er wurde von den übelbeleumundeten Thätern schrecklich zugerichtet. Der Arzt erklärte, daß die Schädelknochen eingeschlagen sind und daß er an seinem Aufkommen zweifelt.

* Jenbach. Der Tourist Joh Reitmaier aus Schliersee ist in den Achensee gestürzt und ertrunken.

* Oggersheim, 28. Sept. Hier wohnen 8 Geschwister, die das Glück haben, im Besitz von 133 lebenden Kindern zu sein.

* Sein eigenes Kind! Aus Graz schreibt man: Ein Augenzeuge erzählt uns unterm 28 September folgende traurige Geschichte: Durch den Pontafel nach St. Michael (Obersteier) verkehrenden Personenzug Nr. 312 ereignete sich gestern Nachmittags um 3 Uhr 20 Minuten zwischen den Stationen Knittelfeld und St. Lorenzen ein gräßlicher Unglücksfall. Ein etwa dreijähriges Kind benutzte einen unbewachten Augenblick, um zum Geleise zu laufen. In diesem Auzenblicke brauste der Zug heran, die Maschine traf das Kind am Kopf und schleuderte es in weitem Bogen über die Böschung hinab. Als der Zug hierauf stehen blieb, erkundigte sich das Zugpersonal bei dem in der Nähe stehenden Bahnwärter, wem das Kind gehöre. Der Mann konnte keine Auskunft geben. Erst als man das leblose Kind brachte, dessen Gesicht gänzlich zermalmt war, erkannte der unglückliche Mensch zu seinem Entsetzen, daß es sein Kind war! Der Schmerz des armen Bahnwärters läßt sich nicht schildern.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 100 Ballen Marktzufuhr, 700 Ballen Umsatz. Preise unverändert. Etwas ruhiger.

* Von der Pegnitz, 30. Sept. Im Hopfengeschäft ist in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Nachfrage, welche sich allerdings mehr auf gutfarbige Waare erstreckt, ist eine sehr rege, und die Preise sind vorläufig bis zu 60 Mk. gestiegen.

* Spalt, 29 Sept. (Hopfen.) In Weingarten, Stirn und Mosbach wurde heute zu 100 Mk. ziemlich viel verkauft.

* Wolnzach, 29. Sept. (Hopfen.) Hier ist der Einkauf fortgesetzt ein sehr reger. Es wurde wieder viel zu 80 Mk. gekauft. In Mainburg und Geisenfeld wird ebenfalls bis zu 80 Mk. bezahlt.

* Windsbach, 29 Septbr. Hier wurden mehrere Posten aufgekauft um 60—70 Mk. Die Hopfen sind jedoch noch nicht sackreif, daher die Käufer sich noch abwartend verhalten.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München [Ctr.]	8,35	7,79	6,92	8,20
Regensburg (D.-H.)	21,99	17,86	15,89	12,84
Amberg (50 kg)	6 55	6,22	—	5,98
Bamberg „ „	7.90	6,75	—	5,90
Schweinfurt „	8,06	6,75	7,12	5,56
Straubing (D. H.)	22,28	17,40	15 79	12,42

Große Gewinnchancen

bietet die **Pirmasenser Geldlotterie; Ziehung unwiderruflich 12. November; Loos 2 Mk. bei allen Loosverkaufsstellen.**

Maculatur-Papier

ist zu haben bei J. Geßlein.

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen. herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien. Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50,** beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,

Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.1

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Visitenkarten

sind zu haben bei

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör wird für Martini zu miethen gesucht. Näh. Exp. 33

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Die Restauration von Th. Dänzer
zur „Mist'n" Fürth

empfiehlt sich auch dieses Jahr den lieben Kirchweih-Gästen und bittet um gütigen Besuch. 21

Anerkannt bestes Bier. — Gute Küche.

Spezialität: Rostbratwürste.

Für Müller!

Wegen Neubau meiner Mühle habe abzugeben:

zwei vollständige Mühlenwerke.

a) Wasserrad mit eiserner Welle und Rosetten, die dazu gehörenden Räder mit Vorlegewellen, Aufhilfe, Lager und eisernes Mühlengebiet.
b) Wasserradwelle, Räderübersetzungen mit Wellen, Lager, Aufhilfe, sowie eisernes Mühlengebiet. — Einen Roggenwalzenstuhl. 21

Sämmtliche Gegenstände sind bis zum 1 April 1897 abzugeben.

Franz Puff, Kunstmühle, Forchheim.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.** 20)

Zur bevorstehenden

Herbst- & Wintersaison

bringe mein reichhaltiges Lager in

Herren- & Knabenkleidern,

wie:

Ueberzieher, Havelocks, Lodenjoppen, complette Anzüge etc. etc., für jedes Alter passend,

in gefällige Erinnerung. 3.1

Hochachtungsvoll!

Joseph Rosenthal

n. d. Rathhaus.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe.**

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend punkt 8¼ Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein „Fidelio."

Freitag, den 2. Okt., Abends ½9 Uhr

Ausschußsitzung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Samstag, den 3 Okt., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Saale des Gasthauses zum „Hirschen"

Concert

mit darauffolgendem **Balle** statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

3 l **Die Vorstandschaft.**

NB Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Eine kleine Wohnung

mit Zimmer und Kammer wird von zwei Leuten per Martini zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Erste Sendung neuer

Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmops, Russ. Kronsardinen,

in nur fst. Marke, ist eingetroffen und empfiehlt

F. X. Engelmaier jun.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen

für Pflege von Haut u. Teint

Nur 25 Pfg. das Stück

stets zu haben bei

E. Warwas,

Drogenhandlung.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Schöne neue Bettfedern

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 225 Freitag, 2. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Die Abrechnung für die letzte Hauptversammlung des bayer. Lehrervereins schloß trotz der sehr erheblichen Ausgabeposten für eine der Landeshauptstadt würdige Ausgestaltung doch mit einem erklecklichem Ueberschuß.

* (Die neuen Helme.) Obwohl erst vor 7 Jahren der historische Raupenhelm der preußischen Pickelhaube weichen mußte, und man es also somit noch mit einer Neuerung zu thun hat, erfolgt jetzt schon wieder eine Aptirung unserer Helme. Das bisherige Messing wird nun aus Gewichtsrücksichten dem Aluminium weichen, während gleichzeitig der Helm eine mehr rundliche Form und eine niedrige Spitze erhält — mit einem Worte also genau dem bisherigen preußischen nachgeahmt. Daß die Aptirung wieder schweres Geld kostet, liegt auf der Hand.

* (Wozu denn das?) Die Generaldirektion der k. bayer. Staatseisenbahnen hat wieder einmal einen recht überflüssigen Ukas erlassen. Darnach ist den Verkehrsbeamten künftig jeder Genuß alkoholischer Getränke während des Dienstes verboten. Ohne Zweifel will der Ukas in löblicher Absicht jeder Betrunkenheit im Dienste vorbeugen und damit jedem hieraus allenfalls erwartbaren Unfall. Wer aber die Verhältnisse bei den Verkehrs-Anstalten kennt, der weiß genau, daß die bayerischen Bahnunfälle nicht auf etwaige „Trunkenheit" des im Allgemeinen absolut nüchternen Betriebspersonals, sondern vielfach auf die Ueberanstrengung der Leute, den langen Dienst und sonstige verkehrte Maßnahmen zurückzuführen sind Hier ist Remedur dringend nöthig!

* Das Viehversicherungsgesetz zieht nirgends recht. Alle Wanderredner und Regierungs-Agenten des Landw. Vereins werden aufgeboten, um die Bauern zu gewinnen, diese aber gucken in leeren Beutel und es vergeht ihnen alle Lust an weiteren Zahlungen. Was hilft denn die Viehversicherung, wenn schon das Viehentschädigungsgesetz, trotzdem jetzt hunderte von Thieren an der Pest sterben, den Geschädigten keinerlei Ersatz gewährt? Die Bauern trauen den Versicherungen der Regierung und deren Agenten nicht mehr.

* Eine das Wahlrecht betreffende interessante Entscheidung fällte das Schöffengericht von Schwetz. Der Einwohner M. aus Gruczno war angeklagt, an dem Tage der Reichstagswahl den Dienst beim Mühlenbesitzer P. in Gruczno eigenmächtig verlassen zu haben, um sein Wahlrecht auszuüben. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte M. den P. hierzu vorher um Erlaubniß gebeten, die ihm aber verweigert wurde, weil P. meinte, als Brodherr habe er das Recht, zu entscheiden, ob M. sein Wahlrecht ausüben dürfe oder nicht. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß es jedem Wähler gestattet sei, sein Wahlrecht ungehindert auszuüben und sprach den Angeklagten frei

* Die Vertretung der Sozialdemokratie in den Einzellandtagen gestaltet sich nach dem Ausfall der Gothaischen Wahlmännerwahlen z. Zt. wie folgt: Bayern 5, Sachsen 14, Württemberg 3, Baden 3, Hessen 3, Weimar 1, Koburg-Gotha 8 (bezw. 9), Meinigen 1, Reuß jüng. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Pinzberg, 29. September. Unter überaus zahlreicher Betheiligung der ganzen Pfarrgemeinde fand vorgestern die feierliche Installation unseres neu ernannten Hochwürdigen Herrn Pfarrers Adam Büttner statt. Dem feierlichen Akte ging ein Festgottesdienst voraus, wobei Herr Dechantpfarrer Zwingmann von Ebermannstadt die kirchliche Einsetzung vornahm; nach demselben folgte der weltliche Installationsakt durch Herrn kgl. Bezirksamtmann v. Michels. Möge unser neuer Hochw. Herr Pfarrer recht viele Jahre in unserer Gemeinde ersprießlich wirken!

* Ebermannstadt, 2. Oktober. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande dahier ist bis auf Weiteres die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten verboten worden.

* Baiersdorf 30. Sept. (Brand) Der Ruf „Feuer!" ertönte gestern Abends 6 Uhr in unserem Städtchen. Das Feuer war [illegible] des Todtengräbers Böhm ausgebrochen und hatte [illegible] die sofort erschienene Feuerwehr eingreifen konnte, bereits soweit ausgedehnt, daß das Haus als verloren angesehen werden mußte. Als die abwesenden Inwohner erschienen, waren Hausthiere und Mobiliar bereits gerettet. Nach einstündiger Arbeit war der Brand gelöscht, Entstehungsursache unbekannt. Böhm ist nothdürftig versichert. (F. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Dienstesnachrichten. Erledigt sind beim k. Oberbahnamtsbezirke Bamberg folgende Stellen: ein Wagenaufschreiber, drei Vorarbeiter im Bahnunterhaltungsdienste, ein Wechselwärter und zwei Stationswärter.

* Bamberg, 1. Okt. Beim 5. Inf.-Regiment sind heute 34, beim 1. Ulanen Regiment 2 Einjährig-Freiwillige eingetreten.

* Bamberg, 29. Sept. (Dienstjubiläum.) Am 8. Oktober l. Js. feiert, wie schon kurz berichtet, der k. Musikmeister Emil Burow hier sein 25jähriges Dienstjubiläum. Neunzehn Jahre alt, trat der damalige mit Auszeichnung abt solvirte Musikelve in Berlin am 8. Oktober 1871 als Soldat und Hoboist in das Pommer'sche Infanterie-Regiment Nr. 42 ein, wurde am 1. November 1876 Stabstrompeter im k. bayer. 2. Fußartillerie-Regiment in Germersheim, am 1. September 1877 Stabshoboist im k. 5. Infanterie-Regiment in Bamberg.

* Bayreuth, 31. Sept. Bei der Einjährig-Freiwilligen Prüfung erhielten 8 von 16 Theilnehmern den Berechtigungsschein, 6 sind durchgefallen, 2 weitere waren überhaupt nicht mehr zur mündlichen Prüfung zugelassen worden.

* Kirchenlamitz, 30. Septbr. Vorgestern Mittag gegen 11 Uhr versuchte der Kaufmann Sch. sich auf seinem Boden durch Erhängen zu entleiben, was ihm jedoch nicht gelang, da ein hiesiger Bürger auf Bitten der Angehörigen des Selbstmordkandidaten den Strick abschnitt. Zur Zeit befindet sich Sch. in ärztlicher Behandlung.

* Unterröslau, 30. Septbr. Eine aus Sachsen gekommene, dahier im Dienst stehende Magd hatte dieser Tage heimlich geboren. Von einem Kinde war jedoch nichts zu sehen. Man hörte nun in der Abortgrube des Hauses ein leises Wimmern und eine darauf angestellte Durchsuchung der Grube förderte das noch lebende Kind ans Tageslicht. Die daraufhin vernommene Magd behauptete nunmehr, daß sie auf dem Aborte von der Geburt überrascht worden sei.

* Kelheim, 30 Sept. Ein bedauerliches Unglück hat sich bei Bruckbuchhausen ereignet. Der 20jährige Schmiedsohn Thomas Holzapfel von dort übernahm anläßlich der Beerdigung eines Veteranen aus dem Feldzug von 1870/71 das Abgeben der üblichen Grabsalven, beging dabei die Unvorsichtigkeit, da ihm ein Schuß nicht losgehen wollte, in den Böller hineinzuschauen. Der Böller entlud sich plötzlich und traf die ganze Ladung den Bedauernswerthen derart, daß er auf der einen Gesichtsseite furchtbar zugerichtet wurde, auch die linke Brustseite und der linke Arm sind schwer verwundet. An dem Aufkommen des Schwerverletzten zweifelt man.

* München, 1. Oktober. Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Maurer Berthold. Berthold ist der Ermordung und Beraubung der drei Frauen in der Karlstraße angeklagt. Außerdem ist er in mehreren Fällen des Mordes bezw Raubes oder Diebstahls angeklagt, die in früheren Jahren vorkamen und über die die Akten bereits geschlossen waren, weil die Thäter nicht entdeckt wurden. In zwei Fällen war der Verdacht schon damals auf Berthold gefallen. Berthold stellt das ihm zur Last gelegte in Abrede. Es handelt sich also um einen Indizienbeweis. Geladen sind 210 Zeugen. Wahrscheinlich werden während der Verhandlung weitere Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte mindestens acht Tage dauern, doch können es auch vierzehn Tage werden. Um die Verhandlung nicht zu unterbrechen, ist nach der „F. Z" eine Sonntagssitzung in Aussicht genommen.

* Sperre. Das Ministerium hat, da bei einem in Passau am 25 Sept. angekommenen Transport ungarischer Schweine die Schweinepest festgestellt wurde, die Erlaubniß zur Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich Ungarn in die Schlachthöfe München, Nürnberg und Fürth vom 10. Oktober an aufgehoben erklärt.

* Pirmasens, 29 September. Hier wurde unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts der Schuhfabrikant Karl Bär verhaftet. Derselbe gerieth vor wenigen Tagen in Konkurs. Die Passiva in diesem sollen sich auf etwa 140,000 Mark belaufen, während die Aktiva ungefähr 8000 Mark betragen.

* Trier, 1. Okt. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Schutzhütte am „Hohen Walde" im Elzthal, in welche sich 7 Arbeiter geflüchtet hatten. 5 wurden vom Blitze getroffen; 2 blieben sofort todt, die übrigen erlitten schwere Verletzungen

* Aus Niederhessen kommende Nachrichten melden starke Wolkenbrüche und Unwetter, die großen Schaden angerichtet haben. Die Fluren sind theilweise überfluthet, zahlreiche Unfälle sind vorgekommen. Ueberschwemmungen werden aus dem Oberlande gemeldet.

* Seine Nase beim Rasiren eingebüßt hat der in Berlin wohnende Konditorgehülfe Wegner. Der junge Mann, welcher an einem starken Schnupfen litt, begab sich am Samstag zu einem Barbier, um sich verschönern zu lassen. Während der Friseur mit dem Rasirmesser um W. beschäftigt war, mußte dieser plötzlich heftig niesen, wobei er mit der Nase dem scharfen Instrument zu nahe kam. Der auf diese Bewegung nicht vorbereitete Barbier vermochte das Messer nicht mehr rechtzeitig zurückzuziehen, und so kam es, daß dem W. die Nase buchstäblich abgeschnitten wurde.

* Jagderinnerungen. Kurfürst August von Sachsen war nicht nur ein ausgezeichneter Volkswirth, sondern auch ein großer Liebhaber der Jagd, auf deren unbefugte Ausübung durch Wilddiebe er oft drakonische Strafen setzte, meistens Tod durch den Strang, worbei, als Zeichen des verübten Verbrechens, ein Hirschgeweih an den Galgen oder wohl auch auf den Kopf des Gerichteten genagelt wurde Hierbei kam einst ein unerhörter Fall von „Begnadigung" gegen zwei Wilderer vor, nachdem der Schöppenstuhl, in Erwägung mildernder Umstände, seinem Urtheil hinzugefügt hatte: „es wäre denn, daß man die Strafe lindern wolle, deß möchten sie genießen." Darauf reskribirte der Kurfürst unter'm 17. September 1561: „Wie wohl wir gute Macht und Recht hätten, sie mit dem Strange am Leben zu strafen, so sind wir doch bedacht, sie mit dem Leben zu begnaden, aber gleichwohl anderen zu Absetzen dermaßen strafen zu lassen, daß sie hinfürder kein Wildpret mehr schießen können. Befehlen derhalb, Ihr wollet sie förderlichst an unsere Landesgrenze führen, sie daselbst unsere Land lebenslang verschwören, darnach ihnen durch den Henker beide Augen ausstechen, und sie also hinziehen lassen." Eine fürchterliche Begnadigung, in der damaligen Zeit geblendet und über die Landesgrenze getrieben zu werden! Ebenso ließ Kurfürst August einmal einigen Wilddieben durch den Scharfrichter mit glühenden Eisen zwei Hirschhörner auf die Stirne brennen und sie, nachdem ihnen ein wirkliches Hirschgeweih mit einem starken Halseisen auf's Härteste vernietet worden, mit Staupenschlägen des Landes verweisen. Des Kurfürsten Bruder und Vorgänger, Kurfürst Moritz, ließ einst einen Wilderer auf einen starken Hirsch schmieden und diesen in den Wald hetzen. Diese Grausamkeiten hatten ihren Grund wohl auch mit darin, daß es in jenen Zeiten von Wilddieben wimmelte, und sich vieles gefährliche Gesindel unter ihnen befunden haben mag. Vom Kurfürsten Moritz wird übrigens in dessen viel zu wenig bekannten, charakteristischen „Ehebriefen" erwiesen, daß er ebenfalls ein leidenschaftlicher Waidmann war und 1548 sogar in dem Verdachte stand, „als solle er lieber bei den wilden Schweinen sein, als bei seiner Gemahlin Agnes, und jene auch lieber haben als sie."

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 1. Oktober. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Der Marktverkehr ist seit gestern ruhiger wie seither und ist in Folge Dessen die Tendenz etwas abgeschwächt. Die Käufer waren anspruchsvoller und konnte sich nur wirkliche Prima Waare im Preise behaupten, während Mittelqualitäten gedrückt sind. Von der heutigen Landzufuhr, aus ca. 700 Ballen wurden die besseren Hopfen verkauft, während mißfarbige ohne Beachtung blieben. Heutiger Gesammtumsatz ca. 1500 Ballen. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 58, Gebirgshopfen bis Mark 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 95, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 75, Mittel Badische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 65, Prima do. bis Mk. 83, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 85.

Maculatur-Papier
ist zu haben bei J. Geßlein.

Bekanntmachung.
Fischwasser-Verpachtung betr.

Die unten näher bezeichneten **Fischereirechte**, welche Martini pachtfrei werden, kommen am

Samstag, den 3. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr

im kleinen Rathhaussaal auf eine weitere 10jährige Pachtperiode zur Wiederverpachtung:

1) Das Fischereirecht im Regnitzflusse von der Regnitzbrücke bei Forchheim bis zur Flurgrenze Hausen.
2) Das Fischereirecht im linksseitigen Wiesenarme von der Papierfabrik abzweigend bis zur Einmündung in den Gründelbach.
3) Das Fischereirecht in der sogen. Wassergasse.

Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Forchheim, den 24. Sept. 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath. 3.3

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.7
Nick. Moser, Vöhrenbach, Bad. Schwarzwald.

Eine Gans
ist zugelaufen. 2.2
Bambergerzollstation.

Anzeige und Empfehlung.

Es dient einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgebung zur gefälligen Notiz, daß wir für bevorstehende

Herbst- und Wintersaison

unser **Herren-Kleidermagazin** auf das reichhaltigste assortirt haben, als: **complette Herren-Anzüge, Ueberröcke, Havelok, einzelne Joppen, Hosen, Westen, sowie Burschenanzüge, Havelok etc.**, ferner in allen Größen **Knabenanzüge, Paletotchen** in eleganter, schöner Ausstattung. **(Arbeiter-Kleidung jederzeit in großer Auswahl.)** Ferner bringen unser stets reichhaltiges **Stofflager** vom feinsten bis zum billigsten Genre in empfehlende Erinnerung. Es wird auch Stoff per Meter zu den billigsten Preisen abgegeben. Bestellungen nach Maaß werden schnell und prompt ausgeführt.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

hochachtungsvoll

Gebrüder Walter, in Firma: Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Käthi Schödel

nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 14½ Jahren heute Mittags 1 Uhr sanft und ruhig verschieden ist.

Wer den edlen Charakter der Verblichenen kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Forchheim, den 1. Oktober 1896.

Die tieftrauernden Eltern.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Zur bevorstehenden

Herbst- & Wintersaison

bringe mein reichhaltiges Lager in

Herren- & Knabenkleidern,

wie:

Ueberzieher, Havelocks, Lodenjoppen, complette Anzüge etc. etc., für jedes Alter passend,

in gefällige Erinnerung. 32

Hochachtungsvoll!

Joseph Rosenthal
n. d. Rathhaus.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.
Sonntag, den 4. Oktober
Ausflug nach Gosberg.
Zusammenkunft punkt ½1 Uhr auf dem Bahnhof Zahlreiche Betheiligung erwartet 21 **der Vorstand.**

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Steff. Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Billig zu verkaufen sind:
2 Herbst- und 1 Winterblüsch-Jaketts
für junge Mädchen, sowie ein größerer und kleinerer **Winter-Ueberzieher.**
Wo? sagt die Expedition.

Lokal-Fahrpläne

à 10 Pfg., auf Pappdeckel aufgezogen 20 Pfg., empfiehlt

J. Geßlein.

Große Auswahl in:
Reisekoffer u. Reisetaschen
empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Krellmann, Sattlerei.

Ein gut erhaltenes

Plüschjakett

ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp ds. Blattes

Schiefertafeln,
Federkästen,
Schultaschen,
Schwämme

empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes- Anzeige.

Wir bringen hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Neffen,

den kgl. Postadjunkten

Herrn Friedrich Tröger

gestern Nachmittag ½6 Uhr nach längerem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Würzburg, Münchberg, Bamberg, Gaustadt, Forchheim, den 2. Oktober 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Leichenhause in Forchheim aus statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Beinge einem titl. Publikum von Forchheim und Ungebung zur gefl. Kenntniß, daß ich unterm Heutigen mein

Spezereigeschäft

(vorm. C. Jann)

eröffnet habe und halte mich meiner werthen Kundschaft bestens empfohlen.

Marg. Fischer,
(vorm C. Jann.)

Das Münch. Herren- & Knaben-Kleidergeschäft

M. Bohrer

früher in **Forchheim,** kommt Sonntag, den 4 Oktober **zum Markt** mit großer Auswahl in

Herren- und Knaben-Kleidern.

Bei Bedarf bitte mich am Markt in der Bude aufzusuchen.

Achtungsvoll!

M. Bohrer.

Allgemeiner Arbeiter-Verein

für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung durch Zirkular.

2.1 **Die Vorstandschaft.**

Verein Frohsinn.

Samstag, den 3 dieses Mt., Abends 8 Uhr findet Generalversammlung im Vereinslokal statt.

Vollzähliges Erscheinen wünscht

der Vorstand.

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 4. Okt., Abends 8 Uhr Familienabend.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Gesellschaftsabend bei Senior Sitzmann.

Der Vizepräses.

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 3. Okt., Abends 8 Uhr

Kegel-Abend

bei Mitglied Hrn. **Neumayer** (Hotel Zettelmaier).

Gesangverein Eintracht.

Samstag, den 3. Okt., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Saale des Gasthauses zum „Hirschen"

Concert

mit darauffolgendem **Balle** statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden

32 **Die Vorstandschaft.**

NB Einheimische Nichtmitglieder haben einen Zutritt.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 226 — Samstag, 3. Oktober — 1896

Politische Tageschronik.

* Erhöhung des Zolles auf Eier verlangt der Bund der Landwirthe. Im Jahre 1895 wurden nämlich 835 650 Doppelzentner im Werthe von ungefähr 75½ Mill. Mk. in Deutschland eingeführt und nur 7719 Doppelzentner im Werthe von ¾ Mill. Mk ausgeführt. 1880 betrug die Einfuhr noch 154 390 Doppelzentner im Werthe von 14½ Mill. Mk., die Ausfuhr 26 712 Doppelzentner im Werthe von fast 3 Mill Mk. Daß die Eierproduktion sich nicht gehoben hat und die Einfuhr immer mehr wächst, kann man auf mangelnden Zollschutz nicht zurückführen, wohl aber darauf, daß die deutsche Landwirthschaft den Werth der Eierproduktion noch immer nicht zur Genüge erkannt hat.

* Der preußische Reichs-Peter ist nun endgiltig aus dem Vorstande der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft ausgeschieden, was nachgerade lange genug gedauert hat. Wenn dabei der afrikanische „Uebermensch" verspricht, er „werde dauernd zu seinem Volke gehören," so wird sich dieses für eine solche Zugehörigkeit" höflichst bedanken. Auch thäte Dr. Peters besser, auf seinen Plan, weiter „der kolonialen Sache zu dienen," endgiltig zu verzichten; denn er hat da so viel Proben seiner Unfähigkeit als Träger einer Kulturmission abgelegt, daß seine weitere Mitwirkung der „kolonialen Sache" nur schaden könnte.

* Wegen Kartellträgerei hat der Dr. med. Otto Kötzler in Berlin — einen Tag Festungshaft bekommen. Dem „Verurtheilten" wurde noch anheimgegeben, für diese exemplarische „Strafe" die Gnade des Kaisers anzurufen. (!)

* Der Aufenthalt des Zaren in Balmoral ist nunmehr zu Ende; die politische Ausbeute des Zarenbesuches in England ist offenbar eine höchst geringe, das junge „Väterchen" hat sich eben von den englischen Staatsmännern nicht übertölpeln lassen.

* Auf Kuba ist eine Hungersnoth ausgebrochen. Durch große Dürre und die Verwüstungen der Aufständigen ist die Ernte fast ganz ausgefallen. General Weyler hat um Nahrungsmittel für die Truppen ersucht. In den spanischen Regierungskreisen herrscht völlige Rathlosigkeit.

* Bei den Festen zur Einweihung des Kanals beim Eisernen Thor fehlte der Bulgarenfürst Ferdinand. War er nicht eingeladen worden, oder hatte er die Einladung abgelehnt? Das Eine wie das Andere ist bezeichnend dafür, daß Bulgarien sich aus der Freundschaft mit Oesterreich, die ihm zu Zeiten schon recht werthvoll war, nicht mehr viel macht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 3. Oktober. Der heutigen Nummer liegt der Local-Fahrplan bei.

* Forchheim, 3. Oktober. Salonhumorist Herr Weigand, oder der „fidele Franzl" wird heute Abend im Hotel Eisenbahn konzertieren. Herr Weigand ist hier ein alter, lieber Bekannter, der durch seinen kernigen Humor und unwiderstehliche Komik das Publikum angenehm zu unterhalten versteht. Wenn wir noch bemerken, daß der Eintritt frei ist, und Herr Hotelier Wurm für einen vorzüglichen Stoff gesorgt hat, wird es an einem zahlreichen Besuch gewiß nicht fehlen.

* Forchheim, 3. Oktober. (Fahrpreisermäßigung zum Besuche der Ausstellungen in Nürnberg, Berlin und Stuttgart.) Nach einer Verfügung der Generaldirektion der k. b. Staatsbahnen berechtigen auch die am 3. Oktober zur einfachen Fahrt nach Stuttgart gelösten Fahrkarten innerhalb zehn Tagen zur freien Rückfahrt, soferne sie in der Ausstellung abgestempelt worden sind. Bezüglich der Karten für Nürnberg wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für den Besuch der Nürnberger Ausstellung genehmigte freie Rückfahrt auch auf Fahrkarten zur einfachen Fahrt bei Abstempelung in der Ausstellung zum letzten Mal für die am 10. und 11. Oktober gelösten Karten genehmigt wird. Die Sonderrückfahrkarten für Berlin werden zum letzten Mal am 3. Okt. ausgegeben.

* Forchheim, 3. Oktober. (Unterstützung von Familien eingezogener Mannschaften des Beurlaubtenstandes.) Auch bei den diesjährigen Einberufungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Uebungen haben sich bezüglich der Geltendmachung von Familien-Unterstützungsansprüchen im Sinne des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 verschiedene irrige Voraussetzungen und im Gefolge derselben erfolglose Weiterungen für die Unterstützungsliquidanten ergeben. Es erscheint daher im allgemeinen Interesse gelegen, auf nachstehende Punkte und Vollzugsbestimmungen, welche vorzugsweise den Gegenstand unberechtigter Forderungen bilden, besonders aufmerksam zu machen: Für Kinder, die nach beendigter Uebung geboren werden, kommt ein Unterstützungsanspruch überhaupt nicht in Betracht; für Kinder, die während der Uebung geboren werden und für Angehörige, die während der Uebung sterben, beschränkt sich der Unterstützungsanspruch nach dem Zeitpunkte des Eintrittes dieses Ereignisses. Ein von der Ehefrau des Einberufenen in die Ehe mitgebrachtes uneheliches Kind ist nicht unterstützungsberechtigt; auch wenn es von dem Einberufenen unterhalten wird. Bei Kindern, welche den Geburtsnamen der Mutter tragen, ist demzufolge regelmäßig eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie die Rechtsstellung ehelicher Kinder besitzen.

* Baiersdorf, 2. Oktober. (Schuldienst.) Provisor Stiehler dahier wurde ab 1. November zum 3. Lehrer in Thalmässing ernannt.

Erlangen, 2. Okt. Eine schreckliche Begebenheit wird aus dem Tunnel am hiesigen Burgberg gemeldet. Heute Morgens fuhren in einem Abtheil des Schnellzuges ein junger Kaufmann aus Oberfranken und zwei Damen, Mutter und Tochter, zur Nürnberger Ausstellung. Es heißt, der Kaufmann hätte sich vor kurzem insgeheim mit dem bildhübschen Mädchen verlobt und den Ausflug mit ihr verabredet, während er von der Mutter annahm, sie sei ihm nicht besonders günstig gesinnt. Während er sich bis kurz vor dem Tunnel auf's Beste und Unbefangenste mit den Damen unterhielt, wurde er plötzlich etwas unruhig, erhob sich dann vom Platze und schloß kurz vor der Einfahrt unter dem Vorgeben, es könnte der Rauch in den Wagen dringen, das Fenster. In Wahrheit war es ihm jedoch nur um einen Vorwand zu thun, sich den Frauen nähern zu können. Mitten im Tunnel hörte man auf einmal erst die Mutter laut aufschreien, dann den Kaufmann einige Worte murmeln, und schließlich einen Ruf der Tochter. Als der Zug den Tunnel verlassen hatte, saß der Kaufmann geistesabwesend in der Ecke des Wage[illegible]

starrte zum Fenster hinaus: er hatte in der Dunkelheit die Mutter — — — statt die Tochter geküßt. Was darnach alles geschehen, entzieht sich der Beschreibung durch eine schwache Stahlfeder. (Fr. Nachr.)

Vermischte Nachrichten.

* (Diözesannachrichten.) Berufen wurden: Benefiziumsverweser Reinlein in Pottenstein, als Verweser des neuerrichteten Frühmeß-Benefiziums in Herzogenaurach, Lokalkaplan Engelhard in Bellershausen als Benefiziumsverweser in Pottenstein, Kaplan Schwalb in Altenkunstadt als Vikar in Tiefenstockheim, Neopresbyter Karg als Kaplan in Altenkunstadt, Neopresbyter Wallner als Kaplan in Altenbanz.

* Bamberg, 1. Okt. In heut. Sitzung des Gemeindebevollmächtigten Collegiums wurde nach sehr lebhaften Controversen der Abbruch der linken Seite der Kettenbrückenstraße, bezw. der Ankauf dreier weiterer Häuser mit einem Ankaufspreise von 130,000 Mark einstimmig genehmigt.

* Bamberg, 2. Okt. In Gaustadt wurde gestern ein Arbeiter in einer Lehmgrube durch abstürzendes Erdreich verschüttet. Derselbe wurde noch lebend ausgegraben, verschied jedoch baldigst nach seiner Verbringung in's städtische Krankenhaus dahier.

* Hof, 2. October. Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters wollte sich heute Früh mit einer Petroleumlampe in der Hand nach dem Aborte begeben. Dabei explodirte die Lampe durch den Luftzug und die Frau erlitt so schwere Brandwunden insbesondere an den Beinen, daß die Verbringung ins Krankenhaus röthig wurde. Die Unglückliche liegt sehr schwer darnieder. (H. Tagbl.)

* Augsburg, 1. Okt. Das Individium, welches den Raubanfall in dem Bahnwärterhäuschen bei Hochzoll verübte, scheint nun eruirt zu sein, und zwar in der Person eines Schreiners Namens Koch, der am Tage der That unter verdächtigen Aeußerungen seinen Revolver lud und seither verschwunden blieb. Es gelang der Gendarmerie, ihn in der Gegegend von Schwabmürchen festzunehmen.

* München, 1. Okt. Zum Haberer-Prozeß wird bekannt, daß die hiesigen Behörden im Besitze der sämmtlichen Mitgliederlisten, der Geheimschriften, der Listen über die Geldbeträge sind, so daß die Zahl der Verhaftungen eventuell verdoppelt werden kann. Bis jetzt sind 270 Haberer in Haft.

* Berlin, 1. Oktober. Die Liebe überwindet alles, auch das Befremden vor der dunkeln Hautfarbe. So ist mit den eben von hier abgereisten südwestafrikanischen Hereros der Kolonialausstellung ein 19jähriges junges Mädchen nach Hamburg mitgefahren, in der Absicht, mit dem Wörmanndampfer auch nach dem Lande der Hereros sich zu begeben. Das Mädchen, das als Verkäuferin in der Ausstellung angestellt war, hatte mit einem Herero ein Liebesverhältniß unterhalten, und diese „schwarz-weiße" Liebe war so stark, daß sie sich auf Zureden ihres dunkeln Bräutigams entschloß, die Reise nach Afrika mitzumachen.

* Münster, 2. Okt. Im Süßtoffer Manövergelände wurde von manövrirenden Truppen eine Granate gefunden, die beim Versuch einer Entladung explodirte. 2 Kameraden wurden getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 3. Oktober. Aus Nürnberg wird geschrieben: Am besten erkennt man den Ausfall der heurigen Hopfenernte dadurch, daß die Preise für annehmbare Waare von Woche zu Woche steigen. Um trockene und hellfarbige Waare zu bekommen, mühen sich die Händler unendlich ab und bieten jetzt schon Preise, an die heuer Niemand im Entferntesten dachte und so ist die Hoffnung mancher Produzenten vielleicht nicht ungerechtfertigt, bis in einigen Wochen für schöne Hopfen 100 Mk. und noch mehr zu bekommen. — Zu wünschen wär's den armen Hopfenbauern.

* Bamberg, 1. Okt. Die Zwetschgenernte neigt sich zu Ende. Gute, ausgereifte Waare ist sehr gesucht und wurde gestern am Markt der Centner mit 6 bis 8 Mk. bezahlt. — Der Kartoffelpreis hält sich zwischen 1 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk.

* Bamberg, 1. Oktober. In der Heuwage ist das Hopfengeschäft noch recht lahm. Einige wenige Ballen Aischgründer waren vorhanden, welche um 36—45 Mk. der Ztr. abgegeben wurden. Einige Posten aus der Holletau fanden schnell Abnehmer.

* Von der Hollertau, 30. Sept. Nach Tausenden von Zentnern Hopfen verdarb in der letzten Woche durch das schlechte Erntewetter und nur mit größter Müke und Sorgfalt konnten einige Produzenten schöne Hopfen zusammen bringen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittags 3 Uhr wird zur b Beicht gesessen; um 4 Uhr Beerdigung der verlebten Kath. Schödel.

Morgen wird das Rosenkranzfest gefeiert; 1/2 7 Uhr Frühmesse, 3/4 8 Uhr musikal. Amt für die Rosenkranzbruderschaft auf den Marienaltar, 1/2 9 Uhr Festpredigt und darauf feierliches Amt; Nachmittags 1/2 2 Uhr Predigt und Rosenkranzandacht. Von morgen an beginnt der Frühgottesdienst um 1/2 7 Uhr.

Montag 1/2 7 Uhr Seelenmesse für die verlebte Kath. Schödel. Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück in Colberg.**

Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **Warwas,** Stadtapotheke, in **Baiersdorf** bei Apotheker **Ernstberger,** sowie fast in jeder Apotheke.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisem Rathschlusse verschied heute unser lieber Gatte, Vater und Großvater,

Herr Ferdinand Käppel

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 54 Jahren. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilend, bitten wir, der Beerdigung am Sonntag Nachmittags 1/2 5 Uhr gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Erlangen, Fürth, Bamberg, Goldmühl, Nemmersdorf, Goldkronach, den 2. Oktober 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Plüß-Staufer-Kitt,
das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt
201] **J. Punzelt.**

Spielkarten
empfiehlt (3.1) **C. M. Oertel.**

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Neuheiten in:
Winterüberzieher-Stoffen
ebenso Stoffe für Anzüge etc.
Neuheiten in:
Kleiderstoffen & Blousen.
billigst bei **Ph. Græschel.**

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

7.3 Achtungsvollst

Geschw. Zeller, Hauptstr. 129.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem Hämorrhoidalleiden werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Ferchel, Anis, Heleuenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswaa 10,0.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober fälligen Streugelder sind in der Zeit vom 5. mit 7. Oktober an unsere Stadtkämmerei einzuzahlen, widrigenfalls solche auf Kosten der Säumigen eingezogen werden.

Forchheim, den 2 Oktober 1896. 2.1

Stadtmagistrat.
J. V.: **Birkner,** Magistratsrath

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
42 Wechselbank, München.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Umbaues der Vorlagbrücke, des Kloster- und des Siegesbrücke bei der Kammerer'schen Mühle der Wiesenfluß am **Montag, den 12. mit Donnerstag, den 15. Oktober** abgelassen werden muß. Mit dem Abbruch der alten Brücken wird **Freitag, den 9. Oktober** begonnen, von welcher Zeit an diese Verkehrswege bis auf weiteres gesperrt sind.

Forchheim, den 28. September 1896. 3.2

Stadtmagistrat:
J. V.:
Engelmaier,
Magistratsrath.

---

in der Exped. ds. Bl. sind zu haben

Die Restauration von Th. Dänzer
zur „Nist'n" Fürth

empfiehlt sich auch dieses Jahr den lieben Kirchweih-Gästen und bittet um gütigen Besuch. 22

Anerkannt bestes Bier. — Gute Küche.

Spezialität: Restbratwürste.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 2011

Die Direktion.

Allgemeiner Arbeiter-Verein
für Forchheim und Umgebung.

Samstag, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung durch Zirkular.

2.2 **Die Vorstandschaft.**

Zur bevorstehenden

Herbst- & Wintersaison

bringe mein reichhaltiges Lager in

Herren- & Knabenkleidern,

wie:

Ueberzieher, Havelocks, Lodenjoppen, complette Anzüge etc. etc., für jedes Alter passend,

in gefällige Erinnerung. 3.3

Hochachtungsvoll!

Joseph Rosenthal
n. d. Rathhaus.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinen lieben Freunden und Bekannten, sowie allen seinen Landsleuten von Forchheim und Umgebung bei einem Besuch in Würzburg sein Geschäft bestens zu empfehlen.

Ausschank v. ff. Lagerbier, naturr. Frankenweine,
von Nachmittags 4 Uhr ab:

Anstich Münchener Thomasbräu.

Pricante Frühstücke von 30 und 35 Pfg. — Guter Mittagstisch.
Diners àpart. — Reichhaltige Abendkost.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Fischer,
Café & Restaurant Büttner,
Hofstraße, vis-à-vis der Hauptpost.

Würzburg.

Radler-Club Forchheim.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Vereinsfahrt nach Kirchehrenbach
(Schweizerhof.) Sammelort Vereinslokal.

Gesangverein Eintracht.

Samstag, den 3. Okt., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Saale des Gasthauses zum „Hirschen"

Concert

mit darauffolgendem **Balle** statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden

3.3 **Die Vorstandschaft.**

NB Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Sonntag, den 4. Oktober

Ausflug nach Gosberg.

Zusammenkunft punkt ½1 Uhr auf dem Bahnhof. Zahlreiche Betheiligung erwartet 22 **der Vorstand.**

Hôtel Eisenbahn.

Heute Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Heute Abend
Concert des fidelen Franzl.
Eintritt frei.

Lokal-Fahrpläne

à 10 Pfg., auf Pappdeckel aufgezogen 20 Pfg., empfiehlt

J. Geßlein.

In meinem Hause ist der

obere Stock

bestehend aus 7 Zimmern, Kammer, Küche mit Wasserleitung preiswürdig zu vermiethen. 2)

Anton Schmidt.

Brumata-Raupen-Leim.

Derselbe behält seine Klebefähigkeit am Baume mehrere Monate und wird vom Regen nicht abgespült. Niederlage bei:

E. Warwas,
Droguen- und Farbenhandlung.

Hyazinthen- und Tulpenzwiebel

empfiehlt in bester Qualität

Blumenladen von K. Bleyer.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Visitenkarten

liefert billigst

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 228 Montag, 5. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Das Begnadigungsrecht des Monarchen wird anläßlich des Falles Lorenz einer lebhaften Kritik unterzogen. Ein großer Theil juristischer Autoritäten erklärt sich grundsätzlich gegen jedes Begnadigungsrecht; während andere zwar das Begnadigungsrecht befürworten, aber es nur dann angewendet wissen wollen, um in einzelnen Fällen die Härten des Strafrechts nach Billigkeit auszugleichen. Kein einziger Strafrechtslehrer befürwortet aber das Begnadigungsrecht als eine nach freiem Belieben des Monarchen erfolgendes Befugniß, wie die „Norddeutsche Allg. Zeitung" dieses Recht ausgelegt wissen will. Das ist selbst einem so königstreuen Blatte wie den Berliner „Neuesten Nachrichten" zu unconstitutionell. Es hält eine Kritik der jetzigen Ausübung des Begnadigungsrechtes im Reichstage für sehr angebracht und droht, falls der Justizminister sich weigern wolle, dem Reichstage in dieser Sache Rede zu stehen, mit der Verweigerung des Justizetats. Wir waren ordentlich erstaunt, als wir in einem monarchischen Blatte die Drohung der Budgetverweigerung antrafen. Offen gestanden, es müssen Gründe vorliegen, die das Blatt veranlaßen, dem Justizminister v. Schönstedt Schwierigkeiten in den Weg legen zu wollen.

* In Konstantinopel haben sich die Metzeleien wiederholt, doch waren diesmal nicht Armenier die Opfer. Stambul war Freitag Nacht der Schauplatz blutiger Scenen. Die Pforte wird zwar nach bekannten Mustern die Vorgänge abzuleugnen suchen, aber ihre Authenticität ist zweifellos.

* Bis jetzt sind in Paris 500 Lieder auf den Zaren gedruckt und in Zirkulation gesetzt worden. Weitere lyrische Perlen dieser Art werden noch auf dem Markt erscheinen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 5 Oktober. Vom Bayerischen Landwirthschaftsrathe wurden bei der Feier des heurigen Zentrallandwirthschaftsfestes u. a. nachstehende Preise zuerkannt: I. Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft nach § 1 des Festprogramms. (Zu jeder Denkmünze wird ein Ehrendiplom gegeben. Die goldene Vereinsdenkmünze: Graf v. Giech, Thurnau. Die große silberne Vereinsdenkmünze: Heinrich Schricker, Oekonom und Mühlenbesitzer, Oberröslau, Kirchenlamitz; Friedrich Roder, Oekonom, Thiergarten, Bayreuth; Johann Schörner, Oekonom, Draisendorf, Rehau. Die kleine silberne Vereinsdenkmünze: Gg. Gagel, Oekonom, Marktzeuln, Lichtenfels; Georg Pfeufer, Oekonom, Neudorf, Scheßlitz; Karl Pieger, Oekonom, Kirchehrenbach; Georg Finzel, Oekonom, Lahm, Staffelstein; Konrad Nützel, Oekonom, Niederfellendorf, Ebermannstadt. Ehrende Erwähnung: Bergmann, Oekonomenswittwe, Oberhölau, Wunsiedel; Johann Förtsch, Oekonom, Heßlach, Teuschnitz; Veit Knopf, Oekonom, Seidwitz, Pegnitz; Joh. Krämer, Oekonom und Bürgermeister, Oberfellendorf, Ebermannstadt; Georg Jahn, Oekonom und Kaufmann, Maineck, Lichtenfels. II. Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Kultur-Ingenieure, Flurbereinigungs- und Bezirksgeometer, Thierärzte, Bürgermeister u. s. w. zur Förderung der Landwirthschaft nach § 2 des Festprogrammes. (Zu jeder Denkmünze wird ein Ehrendiplom gegeben) Die goldene Vereinsdenkmünze: Martin Kreß, k. Pfarrer, Stambach, Münchberg. Die große silberne Vereinsdenkmünze: Paul Ullrich, k. Bezirksamtsassessor, Forchheim; Heinrich Engel, k. Bezirksthierarzt, Bayreuth. Die kleine silberne Vereinsdenkmünze"

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(47 Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Das wird, da die Contessa krank ist, vielleicht morgen oder in den nächsten Tagen möglich sein," erwiderte Francesca. „So lange müssen Sie sich gedulden und mit jedem anderen Begehr an mich wenden, da sie mir einstweilen übergeben sind," und damit schritt sie, Angela's Reisetasche ergreifend, ihr die Treppe voran, und öffnete, auf einem geräumigen Corridor angelangt, ein einfach und alterthümlich ausgestattetes Zimmer. Sie eintreten lassend, fügte sie hinzu: „Signora, Sie scheinen sehr ermüdet und angegriffen zu sein und sollten schlafen, doch will ich Ihnen erst ein Frühstück holen, das Sie ebenfalls kräftigen wird!" und dies sagend, verließ sie das Gemach, und Angela hörte sie wieder die Treppe hinabgehen, ohne daß sie jedoch, wie dies in der Anstalt geschehen war, die Thür verschlossen hatte. Einen Augenblick ihr nachblickend, trat sie dann an's Fenster schaute in den sich hinter dem Hause ausdehnenden Garten hinab und dachte: „Wo ich auch sein mag, so bin ich hier wenigstens nicht in einem Irrenhause und werde auch nicht wie eine Gefangene behandelt; es wird mir hier wie dort kein Leid geschehen und Giovanni mich zu finden wissen. Wer wohl die hier so einsam wohnende Contessa sein mag, und weshalb die seltsam forschenden Blicke ihrer Kammerfrau? Vielleicht hat auch sie gleich Signora Antonia, schon eine Aehnlichkeit entdeckt. Die arme Signora Antonia! — Sollte ich wohl je ihre Lebensgeschichte erfahren?"

Ein vernehmliches Klopfen unterbrach ihr Sinnen, und ohne Antwort abzuwarten, trat Francesca mit dem versprochenen Frühstück ein. Es auf dem Tisch ordnend, sagte sie zugleich: „Signora, die Contessa hat mich beauftragt, Ihnen zu melden, daß sie Sie, wie ich Ihnen auch schon gesagt, in den nächsten Tagen zu sich rufen lassen würde. Befolgen Sie hinsichtlich des Schlafens meinen Rath und werde ich mich nach einigen Stunden wieder nach Ihnen umsehen."

Nach diesen Worten und nach einem forschenden, prüfenden Blick auf ihre Pflegbefohlene verließ sie das Gemach, in welchem diese ihren Gedanken überlassen, zurückblieb.

19.

Der Conte di Locarno, welcher mit einer nur geringen Dienerschaft die Parterreräumlichkeiten eines alterthümlichen Hauses in Neapel bewohnte, schritt in einer späteren Morgenstunde in seinem Arbeitszimmer auf und ab, und wer ihn gesehen, wußte auch, daß nicht Gedanken angenehmster Art ihn beschäftigten. Endlich diesen Ausdruck nachgebend, sagte er halblaut: „Tomaso wird mir Nachricht schicken oder bringen, obgleich ich es glauben kann, daß mein junger Verwandter den Aufenthalt seiner Verlobten, wie er sie nennt, entdecken

Anton Huber, k. Bezirksthierarzt, Staffelstein; Heilmann, Lehrer, Burk; Josef Scheurmann, Wiesenbaumeister, Bayreuth. Ehrende Erwähnung: Nikolaus Bezold, Lehrer, Tütschergeuth, Bamberg II; Michael Bauer, Bürgermeister, Ludwigschorgast, Stadtsteinach; Georg Engel, Bürgermeister, Steffelbach, Bamberg II. III Leistungen der Gemeinden im Gesammtgebiete der Landwirthschaft nach § 3 des Festprogrammes Ehrendiplome erhalten: Gemeinde Kirchehrenbach. Ehrende Erwähnung: Stadtgemeinde Pottenstein; Gemeinde Eckersdorf, Bayreuth; Gemeinde Weißdorf, Münchberg; Obstbauverein Selbitz; Stadtgemeinde Seßlach, Staffelstein; Kulturgenossenschaft Döllnitz III. Thurnau; Kulturgenossenschaft Trappach-Mengersdorf, Bayreuth; Kulturgenossenschaft See (Kulmbach); Ortsgemeinde Weisenfels (Hollfeld). IV Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten nach § 4 des Festprogrammes. A Männliche Dienstboten. Ehrende Erwähnung: Johann Vogler, 21²/₅ J. bei Marg. Werner, Bauerswittwe, Pexdorf. B Weibliche Dienstboten. Kunigunde Erlwein, 19²/₃ J. bei Johann Zenkel, Oekonom und Mühlbesitzer, Weppersdorf; Marg. Hagen, 15¹/₄ J. bei Gg. Raab, Pfarrer, Hallerndorf.

* Forchheim, 5. Oktober. Zur Erneuerung des Geflügelbestandes naht jetzt die beste Zeit, denn der rationelle Großgeflügelzüchter sucht vor Eintritt des Winters seinen Geflügelbestand zu reduzieren, wodurch dem Landwirthe die beste Gelegenheit geboten ist, gute Stämme verhältnißmäßig preiswerth zu erhalten. Mögen daher unsere Landwirthe diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, denn die Hebung unserer ländlichen Geflügelzucht thut wirklich noth.

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater Bamberg. Spielplan: Dienstag: „Das Heirathsnest". — Donnerstag: „Fidelio".

* Bayerischer Bauernbund. Die Deligirten-Versammlung findet am 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Nürnberg statt. Versammlungsort: Hotel Strauß. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

* Bamberg, 3. Oktober. Der Postwagen des Personenzuges Nr. 366 gerieth auf der Station Küps durch Explosion oder Herabfallen einer Petroleumlampe in Brand. Der Wagen wurde aus dem Zuge ausrangirt und brannte vollständig aus. Von dem Inhalt ist Nichts gerettet. Der Postconducteur Röder erlitt leichte Brandwunden an der Stirn. Sonst wurde Niemand verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

* Lichtenfels, 3. Oktober. Ein Bild traurigen Elends bot gestern Abends die Ausladerampe im hiesigen Bahnhof. 25 Schweine, für den Schweinehändler Illig dahier bestimmt, kamen — durch wessen Schuld ist noch nicht aufgeklärt — erstickt hier an. Die Thiere, darunter Schweine von nahezu zwei Zentner, müssen während des Transportes hierher fürchterlich gelitten haben; denn man sah sie zerbissen, zerschunden, in allen Farben schillernd wieder. — Wer mag da die Schinken? (Staffelst. Tgbl.)

* Bayreuth, 3. Oktober. Der Kalligraphielehrer Herr Anton Hofer hat dahier ein Meisterstück der Schreibekunst verfertigt, nämlich eine Postkarte, welche 11 Gedichte von Schiller mit 11,803 Worten und 184 Zeilen enthält, die von ihm mit freiem Auge geschrieben sind. (Ofr. 8.)

* Münchberg, 2. Okt. Es ist wohl schon vorgekommen, daß es dem schönen Geschlecht gefiel, durch Verkleidung Mannesgestalt anzunehmen und oft lange hindurch die Umgebung zu täuschen. Seltener aber dürfte der umgekehrte Fall sein. Und doch ist er auch zu verzeichnen. Durch Zufall hat sich eine stramme Köchin mit einemmale als — Bursche entpuppt und wird nun im nächsten Jahre die Militärstammrolle um eine Nummer bereichern. Statt des Kochlöffels wird „der" Holde künftig vielleicht die Muskete zu führen haben.

* Die Nürnberger Landes-Obst Ausstellung wird sehr stark besucht und nimmt z. Z. einen großen Theil des Interesses der Besucher weg. Das Obst und die Obstproducte (Beerenwein, Kompots u. s. w.) ist auf langen Tischen aufgestellt. Die Ausstellung ist nach Kreisen geordnet, wobei die Betheiligung der drei fränkischen Kreise und von ihnen der Mittelfrankens am größten ist. Das geringste für die Sache zeigte der Kreis, der in der Lage gewesen wäre, das Beste zu leisten, die Rheinpfalz.

* In Regensburg spielte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Familiendrama ab. Ein dort wohnender Geschäftsmann machte die Wahrnehmung, daß es seine Ehehälfte mit der angelobten Treue nicht so genau nehme. Darob gab es nur unter vier Augen einige Ohrfeigen. Als der Gatte sich später nochmals seiner Frau näherte, sprang selbe vom Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße hinab, wo sie längere Zeit liegen blieb, da sie sich beide Arme gebrochen hatte.

* In Niederbayern soll ein Händler herumziehen, der den Inhalt ganzer Bienenstöcke zu 28 Pfg. per Pfund (!) kauft, die Bienen mittelst Schwefelrauch tödtet, um Wachs und Honig auszulassen. Die Bauern verkaufen auch und nehmen 8—10 Mark per Stock ein. — Wenn das wahr ist, verdiente der Händler eine exemplarische Bestrafung und die Bauern wegen ihrer Dummheit, daß sie „die Henne, die goldene Eier legt," verkaufen, desgleichen.

* Spitzelzucht. Die in Berlin erscheinenden anarchistischen Blätter „Sozialist" und „Armer Konrad" wurden konfiszirt. In den Nummern vom 2. Okt. war ein Artikel enthalten, wonach der Polizeikommissär Böse den in Stettin verhafteten Anarchisten Machaer zu überreden versucht hätte, in die Dienste der Polizei zu treten, nach London zu gehen

---

wird oder es schon gethan hat. Mit dieser Nachricht muß ich mich dann nothwendig bei der Marchesa sehen lassen, die zu ihrer Zerstreuung und um den ihr Gewissen treffenden Gesprächen ihres Mannes zu entgehen, sich auf ihre ländliche Besitzung begeben hat.

Genau genommen wünschte ich jetzt, ich wäre dieser Angelegenheit fern geblieben, in der ich ihr auch nur die Hand gereicht, um ein Mal ihren gegen mich so wenig rücksichtsvollen Sohn empfindlich zu treffen, denn alle Verantwortlichkeit hat sie übernommen und durch die Macht und den Einfluß ihres Gemahls wird sie die etwa entstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen wissen!"

Sein Diener meldete ihm einen Fremden, der ihn zu sprechen wünsche, und als er ihm geboten, diesen eintreten zu lassen, stand er alsbald Carlo, dem Gefährten von Tomaso und Stefano, gegenüber. Dessen Gruß kaum erwidernd, fragte er schnell: „Nun, Carlo, was hast Du mir mitzutheilen, denn ohne Grund sehe ich Dich natürlich nicht hier!"

Dieser berrichtete ausführlich, was bereits der Leser weis. Er erzählte, daß der junge Marchese und sein Diener den Aufenthalt der Signora entdeckt und daß diese am Abend, nachdem er am Nachmittag die Stadt verlassen, nach dem ihnen bezeichneten Jagdschlosse gebracht worden sei.

„Und wann ist das geschehen?" fragte der Conte, dem diese Mittheilung auf die er indeß theilweise vorbereitet war, wenig erwünscht kam.

„Vor zwei Tagen, Conte," entgegnete Carlo. „Der elenden Postpferde und Wagen wegen konnte ich nicht schneller fahren und bin erst diesen Morgen gekommen!"

Ihm durch eine Handbewegung andeutend, sich zu setzen, schritt wiederum nachdenkend der Conte im Zimmer auf und ab und nach einer Weile sich Carlo, der ihn verstohlen beobachtete zuwendend, sagte er: „Das Weitere werde ich wohl von Tomaso und Stefano erfahren — —"

„Ja, Conte, und zwar sobald wie möglich," erwiderte Carlo, „da sie nicht voraussehen konnten, was der Marchese und sein Diener zunächst unternehmen würden!"

„Sie werden die Signora nicht außer Augen gelassen haben," antwortete der Conte offenbar verstimmt. „Bleibst Du hier?"

„Ja, Conte," versetzte dienstfertig Carlo, „und stehe Ihnen jederzeit zu Befehl!"

Der Conte entließ ihn nach einigen weiteren Fragen und ging sinnend noch eine Weile im Zimmer auf und ab. Dann sich ankleidend, ließ er durch seinen Diener eine Gondel besorgen und fuhr nach der am Golf gelegenen Besitzung der Familie Colonna. Hier angelangt, ward er von dem älteren Diener in den Gartensaal geführt und erfuhr durch diesen, daß die Marchesa sehr leidend sei, doch ungeachtet der Vorstellungen ihres Gemahls keinen Arzt wünsche, sondern in der so schönen und frischen Luft der See zu genesen hoffte. (Forts. f.)

und dort Bericht über die anarchistische Bewegung zu liefern. Machner sei darauf eingegangen und hätte sich in Berlin mit Böse verschiedene Besprechungen gegeben. Dieser habe ihn instruirt, wie er sich in London zu verhalten habe, habe auch angeblich die Gründung eines anarchistischen Blattes in London nach dem Muster des früheren „Autonomie" angeregt. Eine dieser Unterredungen hätten in der Fischkosthalle in der Berliner Ausstellung die Genossen Landauer und Spehr, verkleidet und durch falsche Bärte unkenntlich gemacht, auf Verabredung mit Machner beobachtet. Machner hatte ihnen den Polizeikommissär vorgestellt, der sich daraufhin schleunigst entfernt habe.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 5 Oktober. Der heutige Schweinemarkt war mit 912 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 6—24, Läufer 30—57 Mk.

* Nürnberg, 3 Okt. (Hopfen) Marktzufuhr: 450 Ballen. Preise: Markwaare 20—40 Mk. Gebirgshopfen 40—55 Mk. Aischgründer 40—55 Mk. Elsäßer 45—70 Mk. Württemberger 45—75 Mk. Badische 45—75 Mk. Hallertauer 40—70 Mk. Wolnzach Au Siegelgut 55—85 Mk.

* Neustadt a. A., 30. Septbr. Zu Anfang dieses Monats fand sich dahier eine Hopfenpflückmaschine ausgestellt und in Thätigkeit gesetzt. Man war überrascht, zu sehen, wie das mühsame Pflücken des Hopfens auf mechanischem Wege vor sich geht. Allerdings haften dieser neuen Erfindung noch Mängel an. Gelingt es, diese zu beseitigen, so ist damit ein sehr nützliches Werkzeug geschaffen, wodurch viel an Zeit und Arbeitskraft bei der Hopfenernte gewonnen wird. Heute nun steht eine andere, auf die Hopfenernte bezügliche, künstliche Einrichtung zur Besichtigung offen; es ist dies die im Saalbau des Gasthauses „zum Löwen" eingerichtete, patentirte Hopfendarre des Erfinders A. C. Müller aus Saaz in Böhmen. Dieselbe dörrt grünen Hopfen in 4 Stunden durch und bewältigt zwei Zentner in 24 Stunden. Die Einrichtung ist 1,47 Meter breit, 2,20 Meter lang und 3,42 Meter hoch. Innen sind 12 Drahthördchen angebracht. Die Heizung geschieht durch Kohlen. Die Wärme für's Trocknen beträgt + 30 bis 35° R. Bei nasser Erntezeit, Mangel an genügenden Trockenböden 2c. ist diese Einrichtung äußerst zweckmäßig und rentabel.

Gerichtssaal.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 2. Oktober.

Dürrbeck, Christine, Wittwe in Mittlerweilerbach ist wegen des Flaschenbieparagraphen mit der öffentlichen Ordnung in Collision gerathen. Sie soll am 26. Juli vor ihrer Wohnung diversen Durstigen Flaschenbier gereicht und sich dadurch gegen den Artikel 33 der Reichsgewerbeordnung vergangen haben. Die vom Schöffengericht Ebermannstadt hiewegen zu 15 Mark Verurtheilte behauptet, sie habe das Bier nicht aus Eigennutz, sondern aus Mitleid mit dem schönen Durste verabreicht und ergriff die Berufung. Die Sache wurde indeß heute nicht genügend aufgeklärt und darum vertagt.

Gebhard und Gen. von Gunzendorf sind wegen einer solennen Keilerei und dabei stattgehabter Körperverletzungen unter die Räder des Kriminal gerathen. Am 14. Juli lagen auf dem Sauer's Keller in Gunzendorf dieselben Angeschuldigten, nämlich Franz und Pankraz Gebhard, Simon Kaiser, August Amon und Martin Neumann, sämmtliche von Gunzendorf, welche heute so gemüthlich auf dem Bänkchen bei einander sitzen, sich in Haaren, wobei nach Faustrecht und mit Maßkrügen gefochten wurde, bis Gendarmerie und Hauswirth den Frieden wieder herstellten. Der Wirth, heute als Entlastungs-Zeuge vernommen, will allerdings nicht gesehen haben, wer zugeschlagen, was die Bemerkung am Gerichtstische veranlaßte, daß merkwürdiger Weise die HH. Wirthe in solchen Fällen immer so kurzsichtig seien. Das Schöffengericht Bamberg II. verurtheilte Pankr. Gebhard zu 14, Franz Gebhard zu 8, Amon zu 14 und Neumann zu 6 Tagen Gefängniß. Kaiser wurde freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legten sowohl die Verurtheilten als auch der Herr Amtsanwalt Berufung ein. Bei Pankraz Gebhardt und Aug. Amon wurden die Strafen erhöht, und zwar bei ersterem auf vier und bei letzterem auf 6 Wochen. Im übrigen wurden die Berufungen kostenfällig verworfen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 2. Oktober. Tagesordnung der am Montag, den 5. ds. Mts. beginnenden III. diesjährigen Schwurgerichtsperiode. 1. Fall, Montag 5. Oktober: Greifenstein Johann, Dienstknecht von Lonnerstadt, AG. Höchstadt a. A., Körperverletzung mit Todesfolge. 2. Fall, Dienstag 6. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Müller Anna, Dienstmagd von Gemünda, zuletzt in Berneck, Mord. 3. Fall, Nachm. 3 Uhr, Glck Christian, vorm. Färber von Burgkundstadt, Nothzucht. 4. Fall, Mittwoch 7. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Adler Georg, Korbmacher von Bühl, AG. Pegnitz, Sittlichkeitsdelikt. 5. Fall, Nachmittags 3 Uhr: Brückner Johann, Fabrikarbeiter von Hammerschrot, AG. Pegnitz, Nothzucht. 6. Fall, Donnerstag 8. Oktbr.: Beck Johann, Gütlerssohn von Willersdorf, AG. Forchheim, Körperverletzung mit Todesfolge. 7. Fall, Freitag 9. Oktober: Wich Franz, Dienstknecht von Obermerzbach, AG. Baunach, und Rießenweber Christiana, Bauersfrau von dort, Meineid bezw. Anstiftung hiezu. 8. Fall, Samstag 10. Oktober: Winterstein Johann, Taglöhner von Bayreuth, Sittlichkeitsreat. 9. Fall, Montag 12. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Kleylein Hermann, Floßknecht von Unterrodach, AG. Kronach, Meineidsanstiftung. 10. Fall, Nachm. 3 Uhr: Kraus Michael, Taglöhner von Scheßlitz, Meineidsanstiftung. 11. Fall, Dienstag 13. Okt.: Seuß Georg Reinhold Büttner von Baunach, Körperverletzung mit Todesfolge. 12. Fall, Mittwoch 14. Oktober: Bleudaiger Johann, Schuhmacher von Hof, Meineid. 13. Fall Donnerstag 15. Okt., Vorm. 9 Uhr: Müller Josef, Bäcker von Steinwiesen, Meineidsanstiftung. 14. Fall, Nachm. 3 Uhr: Uehla Katharina, Dienstmagd von Ludwigsfeld, AG. Kirchenlamitz, Kindsmord. 15. Fall, Freitag 16. Okt.: Braun Christoph und Braun Joh., Taglöhner von Mühlbühl, AG. Wunsiedel, Todtschlag. 16. Fall, Samstag 17. Oktober: Schellhorn Michael, Maurer von Beikheim, AG. Kronach, wegen Meineid. — Von den Geschworenen wurde enthoben: Herr Auszügler Johann Preuß von Schnabelwald, dafür wurde ausgeloost: Herr Ernst Eckenberger, Gastwirth in Thurnau.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Zulassungsfristen für ältere Maaße, Meßwerkzeuge, Gewichte u. Waagen.

Nach einer Mittheilung des Aichamtes Forchheim werden von der Mehrzahl der hiesigen Gewerbetreibenden noch ältere Maaße, Meßwerkzeuge, Waagen und Gewichte verwendet, welche nach Material, Gestalt, Bezeichnung und sonstiger Beschaffenheit den Vorschriften der Aichordnung für das Königreich Bayern vom 1. August 1885 (Ges. u. Ver.-Bl. S. 446 ff) nebst Beilage nicht entsprechen.

Es besteht daher Veranlassung, neuerdings darauf hinzuweisen, daß nach den §§ 1 und 2 der Bekanntmachung der königl. normal. Aichungkommission vom 1. August 1885 (G. u. V.-Bl. S. 446 ff) solche vorschriftswidrige Maaße 2c. nur noch bis zum 31. Dezember 1896 zur Wiederholung der Aichung und Stempelung zugelassen werden. Nach diesem Termine ist die Benützung derartiger Maaße 2c. unzulässig, und machen sich die Gewerbetreibenden gegebenenfalls einer Uebertretung nach § 369 Ziff. 2 des R.-St.-G.-B. schuldig, die mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu vier Wochen und mit Einziehung der vorschriftswidrigen Maaße 2c. geahndet wird.

Forchheim, den 3. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

J. V. **Engelmaier**, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober fälligen Streugelder sind in der Zeit vom 5. mit 7. Oktober an unsere Stadtkämmerei einzuzahlen, widrigenfalls solche auf Kosten der Säumigen eingezogen werden.

Forchheim, den 2 Oktober 1896. 2.2

Stadtmagistrat.

J. V.: **Birkner**, Magistratsrath.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie **Blumendraht** empfiehlt

J. Geßlein.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Große Auswahl in:

Reisekoffer u. Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Krellmann, Sattlerei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und für die überaus große Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte,

Jungfrau Käthi Schödel,

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Hochw. Herrn Stadtkaplan Stolz für die vielen Krankenbesuche.

Forchheim, den 4 Oktober 1896.

Die in tiefster Trauer Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse unseres nun in Gott ruhenden, lieben Gatten, Vaters und Großvaters,

Herrn Ferdinand Käppel,

sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten den herzlichsten Dank.

Forchheim, den 4. Oktober 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine **neu** construirten, elast. Gürtelbruchbänder **ohne Federn**? Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben In **Forchheim** am 8 Oktober von 7 bis 11½ Uhr im „Eisenbahnhotel" werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Ein vom 24. Juni 1896, also erst aus neuester Zeit stammendes Gutachten des staatlich vereidigten Chemikers Dr. Scholz in Köln über Kathreiner's Malzkaffee sagt u. A.:

„Durch absichtlichen Zusatz von Kaffeekirschen-Extrakt weist Kathreiner's Malzkaffee die werthvollen nur dem Naturkaffee eigenen charakteristischen Merkmale auf. Die genannten Stoffe verleihen einen beinahe nicht von reinem Naturkaffee zu unterscheidenden Geschmack und man ist geradezu überrascht, namentlich wenn der Aufguß mit Zucker versüßt und mit Milch versetzt wird. Jedenfalls ist der Zusatz des oben angeführten Kaffeekirschen-Extraktes als ein bedeutender Fortschritt in der Fabrikation des Malzkaffees zu begrüßen.

Ich kann daher den Kathreiner'schen Malzkaffe nur als ein absolut gesundes, angenehm schmeckendes Kaffee-Surrogat bestens empfehlen und verdient derselbe den Vorzug vor allen anderen dergl. Surrogaten."

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute **Gesellschafts-Abend** bei **Hans Höhnlein**, wozu freundliche Einladung ergeht.

Der Vorstand.

Lehr-Kurs.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß **hier** ein

Zuschneide-Kurs

im Zuschneiden und Anfertigen von Damen-Kostümen abgehalten wird. Geehrte Damen, welche gesonnen sind, sich daran betheiligen zu wollen, möchten sich gefälligst im **„Gasthaus zum steinernen Haus"** anmelden, da ich heute und morgen persönlich zu sprechen bin. **Für gründliches Lernen wird Garantie geleistet.**

Achtungsvollst

Hans Schmidt,

geprüfter Lehrer der akademischen Zuschneidekunst und prakt. Damenschneiderei.

Eine mittlere Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche per sofort zu miethen gesucht. Näh. Exped.

Ein ordentliches

Kindermädchen

im Alter von 16—18 Jahren *sofort* gesucht. Näh. in der Exped.

Raupenleim

von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

№ 224, 225 und 226 (diese mit dem Unterhaltungsblatte: „Im häuslichen Kreise" № 40) werden zurückgekauft von **der Expedition.**

Verlaufen

hat sich ein Jagd-Hund, braun und weiß gefleckt. Abzugeben gegen Belohnung bei

Georg Overbeck,
Forchheim.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit

Chem. Wasch-Essenz
Sopal-Fleckwasser

(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt.

½ Fl. 30 Pf., ¹/₁ Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.

Verkaufsstellen:

in Forchheim: E. Warwas.

Spielkarten

empfiehlt (32) **C. M. Oertel.**

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig J. Geßlein's Buchdruckerei.

Bdg. Nr. 228

ist **Laden** und **Wohnung** nebst Zubehör auf Martini zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 228 — Dienstag, 6. Oktober — 1896

Noch immer

werden **Abonnements** auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das 4 Quartal von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Die Handels- und Gewerbekammer der Oberpfalz hat sich ganz entschieden gegen die angestrebte Zwangsorganisation ausgesprochen, zumal die Interessen des Handwerks in Bayern bereits in ausreichendem Maaße von den Handels- und Gewerbekammern wahrgenommen würden.

* Mißbrauchte Begünstigung. Das bayer. Kriegsministerium erließ an die Korps-Intendanturen und die Remonte-Inspektion einen Bescheid, worin es heißt: die der Landwirthschaft gewährte Vergünstigung (Abnahme der selbstproduzierten Naturalien) ist — wie im unterfränkischen Handelskammerbericht nachgewiesen wurde — von Landwirthen in der Weise ausgesprochen worden, daß sie nicht nur die eigenen Produkte, sondern auch recht namhafte aufgekaufte Mengen lieferten. Ferner machen sich kleine Landhändler unter Mithilfe von Bauern die Vergünstigungen unter dem Deckmantel des Produzenten zunutze. Es sei deshalb ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob es sich um Verkäufe aus erster Hand oder um ebenbeschriebene Lieferungen handele. Im Betretungsfalle wären die unter dem Deckmantel eines „Produzenten" auftretenden, Handel treibenden Landwirthe von den Lieferungen auszuschließen.

* Unter den Lokomotivführern der bayerischen Staatsbahnen herrscht zur Zeit eine starke und leider nicht unberechtigte Gährung. Bekanntlich wurden auch die Fahrdiäten des Personals der k. bayerischen Staatsbahnen einer Neuregelung unterzogen und bei dieser auch theilweise dem Sparsystem Rechnung getragen, wie immer — seit geraumer Zeit — natürlich am gänzlich verkehrten Orte. Seit mehr als 15 Jahren sind die Diäten der Lokomotivführer für die Ausbleibezeit der Poststüge die gleichen geblieben, durch die Neuregelung wurden sie verringert. Der Posten eines Lokomotivführers gehört wohl zu dem mitverantwortungsvollsten bei der Eisenbahn und seitens einer zielbewußten Verwaltung sollte alles geschehen, die Inhaber dieser verantwortungsvollen und aufreibenden Posten mit ihrem Loose zufrieden zu machen, damit sie an die Ausübung ihres schweren Dienstes mit der nöthigen Liebe und Freudigkeit herantreten. Am grünen Theoretikertische der Generaldirektion der Staatsbahnen scheint man indeß auch hier anderer Ansicht zu sein und hielt es für angezeigt, Ersparungen in den Diätengeldern gerade dieser wichtigen Kategorie eintreten zu lassen. Es ist wohl nicht im Sinne der Volksvertretung gehandelt, die durch die Aufbesserung des Subalternpersonals für dieselbe geschaffene Wohlthat, was die Lokomotivführer anlangt, einseitig durch Diätenkürzung von der Generaldirektion beschneiden zu lassen und dadurch das Einkommen dieser geplagten und mit Verantwortung überlasteten Beamten im eigentlichsten Sinne des Wortes zu kürzen. Steht es so schlecht mit den Finanzen unserer Staatsbahnverwaltung, daß gerade bei den Lokomotivführern Sparen noththut, dann muß allerdings bedenklich gewirthschaftet worden sein und wäre es höchste Zeit, die allein angezeigte Aenderung zu treffen. Ist dies aber nicht der Fall — und wir nehmen dies vorerst an — ersieht man aus

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Die hohen, weitgeöffneten und bis auf die Terasse hinausführenden Glasthüren gewährten dem Conte den Blick in einen allerdings schon von ihm gesehenen Garten, für den Kunst wie Natur in verschwenderischer Weise gesorgt hatten. Er erstreckte sich bis an den Golf von Neapel, dies ewig durch seine Gondeln, Barken, Fischerkähne und auch größere Schiffe belebte Bild, über das sich der tiefblaue italienische Himmel ausdehnte. Einige Minuten schweiften seine Augen über all' dies Herrliche mit dem Ausdruck der Bewunderung hin, dann aber das Oeffnen einer Thür vernehmend, wandte er sich um und sah die Marchesa eintreten.

Er erschrak über die während einer verhältnißmäßig kurzen Zeit mit ihr vorgegangene Veränderung. Ihre sonst so blühende Gesichtsfarbe hatte einer fahlen Blässe Platz gemacht, ihre schönen lebhaften Augen blickten matt, ihre vor kurzem noch so stolze Haltung war gebückt und ihr rascher Gang ein schleppender geworden. Als nach gegenseitiger Begrüßung sie sich niedergelassen, sagte der Conte mit einem theilnehmenden Blick: „Aber Marchesa, was ist mit Ihnen vorgegangen? — Kaum kenne ich Sie wieder — —"

„Ich glaube es wohl, Conte," erwiderte sie schnell und mit leicht heiserer Stimme, „doch still davon und reden wir von dem, was Sie hergeführt. Sie wollen mir gewiß von meinem Sohne berichten — —"

„Ja, das will ich," entgegnete der Conte, „und Ihnen zuerst sagen, daß sicheren Nachrichten zufolge, die ich vor wenigen Stunden erhalten, er sich vor zwei Tagen wohl und gesund befunden!"

„Dem Himmel sei Dank," rief aufathmend die Marchesa. „Damit ist mir eine große Sorge genommen, doch täuschen Sie mich auch nicht?"

„Nein, Marchesa," versicherte ihr Verwandter, „wie Sie aus dem, was ich Ihnen weiter berichten werde, ersehen können," und eingehend wiederholte er, was er von Carlo erfahren. Sie hörte ihm mit der größten Aufmerksamkeit zu und erwiderte nach kurzem Nachdenken: „Und glauben Sie, Conte, daß er nicht auch den jetzigen Aufenthalt jenes Mädchens entdeckt, nachdem er den ersten so schnell aufgefunden?"

„Das vermag ich nicht zu sagen," entgegnete der Conte, „doch werden wir darüber Näheres erfahren, da ich morgen neue Nachrichten erwarte. Jedenfalls aber wird meine Schwester, der ich mit Ihrer Zustimmung die Sache anvertraut, mit ihm zu verhandeln und das junge Mädchen vor ihm zu verbergen wissen!"

„Das sicherlich durchschaut, weshalb man es aus der Anstalt fortgebracht," sagte die Marchesa.

dieser Maßregel, wie sehr der praktische Blick fehlt und auch dann ist es hohe Zeit, mit einem System endlich zu brechen, das die bayerische Staatsbahnverwaltung an leitender Stelle mit lauter Theoretikern beglückt, die vom praktischen Dienst und dessen Wichtigkeit nicht das nöthige Verständniß haben.

* Vom Nothstand der Bauern. Was ist schuld daran? So fragt der „Niederbayerische Anzeiger" und antwortet dann: „Der diesjährige verwaschene Sommer hat den Bauern wieder großen Schaden gebracht und Mancher sieht sich und seine Familie bereits vor dem Ruin, denn die Zeit des Zinszahlens und damit der Gerichtsvollzieher rückt immer näher. Das Herz im Leibe möchte sich einem herumdrehen, wenn man diese Zustände tagtäglich vor Augen hat, den Jammer und die Noth sieht, und dann in irgend einer Zeitung das dümmste Zeug über die Nothlage des Bauernstandes und ihre Ursachen liest, z. B. die furchtbare Weisheit, daß die schlimmen Zustände auf dem Lande „die Folgen der Genußsucht und des Wohllebens" sind. Wie gerne hätten wir den Schreiber solchen Unsinns einmal so vier Wochen einem unseren Kleinbauern in Kost und Arbeit gegeben, damit er die Genußsucht und das Wohlleben persönlich kennen lernt. Nach dieser Lehrzeit hätte er anders geschrieben, davon sind wir überzeugt. Was aber ist schuld an der Lage unseres Bauernstandes? Neben der unglückseligen Trennung der Forst- von der Feldwirthschaft ist es vor Allem die Steuerlast und der Militarismus, woran unsere Kleinbauern zu Grunde zu gehen drohen. Und gerade der letzte angeführte Punkt hängt mit der Landwirthschaft eng zusammen. Um das Land rationell und erfolgreich bewirthschaften zu können, sind Arbeitskräfte nothwendig. Der Militarismus absorbirt aber auf Jahre hinaus die besten Arbeitskräfte der Landwirthschaft. Der Sohn des Bauern, der Ackerknecht, sie Alle müssen Soldat werden und kehren besten Falls erst nach zwei Jahren wieder nach Hause zurück. In der Kaserne sind die besten Arbeitskräfte zu finden und auf dem Lande braucht man sie so nothwendig, wie oft im Sommer den Regen. Das will man aber nie einsehen, man will nie begreifen, daß man das Land unproduktiv macht, wo es Alles produziren könnte, was zum Lebensunterhalt seiner Bewohner nothwendig ist. Eine allmälige schlimme Entwerthung von Grund und Boden auf dem Lande ist die natürliche Folge. Um die Hunderttausende, welche heute der Bau einer Kaserne kostet, wird man bald ein Dutzend Bauerndörfer erwerben können."

* Der Mordprozeß Berchtold, der gegenwärtig vor dem Schwurgericht in München sich abwickelt, zeigt wieder recht widerliche Erscheinungen in der Presse. Wir sehen davon ab, daß von einem Theil derselben Berchtold als dreifacher Mörder hingestellt wird, von einem anderen als verleumdeter Mann. Aber daß Münchener Zeitungen das Publikum durch bildliche Darstellungen über die Mordaffaire und Gerichtsvorgänge in Erregung versetzen und daß die ganze Geschichte als Reklame beim Quartalswechsel benützt wird, ist doch ein recht grober Unfug.

* Die Erhebung Montenegros zum Großfürstenthum wird in Rom von gut unterrichteter Seite bestätigt. Der Zeitpunkt der Erhebung ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich erfolgt sie gelegentlich des zweihundertjährigen Jubiläums der montenegrinischen Dynastie im nächsten Jahre.

(Der Zar in Frankreich.) Der Zar ist wegen des schlechten Wetters verspätet im Hafen von Cherbourg eingetroffen, speiste mit dem Präsidenten der Republik und den Ministern im Arsenal und berührte die Stadt gar nicht, sondern begab sich in den Bahnhof zur Fahrt nach Paris. Die Cherbourger waren darüber wenig erbaut. Die Zurückhaltung des Zaren, der zudem in Zivil, nicht in Uniform erschien, ist ein kleiner Dämpfer auf die hohe Temperatur der verrückten Gesellen. Die Dekoration in den Hauptstraßen der Stadt Paris ist wunderbar großartig, die Arbeiterviertel sind meist schmucklos. Die Sozialisten veranstalteten einige Protestversammlungen. Die Zarin wird aus Gesundheitsrücksichten dem vom Präsidenten Faure angebotenen Diner fern bleiben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 6. Okt. Prof. Falb hat mit seinen Wetterprophezeihungen für den Sept. ziemlich Recht behalten; schlecht hat er's prophezeit, und redlich schlecht ist's auch gewesen. Fast noch trostlosere Aussicht stellt Falb für den Oktober. Ueber die allgemeine Charakteristik des Monats sagt er: „Anhaltende, zum Theil sehr ergiebige Landregen zeichnen diesen Monat aus. Eine zusammenhängende Reihe trockener Tage ist kaum zu erwarten. Am stärksten dürften die Niederschläge zu Anfang, in der Mitte und einige Tage vor dem Ende des Monats ausfallen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte ziemlich normal, dann aber fast bis an das Ende auffallend kühl. Es treten stellenweise Schneefälle ein."

* Burk, 6. Oktbr. (Gemeindliches.) Der Plan a. über Erhebung der Umlagen zur Gemeindekasse Burk, b. über Erhebung der Umlagen zur Distriktskasse, liegt vom 3. bis einschließlich 16. Oktober 1896 bei dem Bürgermeister allen Umlagenpflichtigen zur Einsicht und Erinnerungsabgabe offen. Die Einzahlung der Beiträge hat bis zum 1. November lfd. Jrs. an den Gemeindekassier Joh. Wohlhöfner dahier zu geschehen. Nach diesem Termine werden die Rückstände mit Anrechnung der üblichen Gebühren abgeholt.

* Erlangen, 2. Okt. Im gestrigen Termin hatten sich im Ganzen 150 Einjährig-Freiwillige zum Diensteintritt gemeldet, von welchen 64 tauglich befunden und in den 3 Bataillonen vertheilt wurden. Sämmtliche 29 zur Offiziersprüfung zugelassene Adspiranten haben die Prüfung bestanden.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 3. Oktober. Gelegentlich einer heutigen Fremdenkontrolle wurde dahier der von der k. Staatsanwaltschaft zu Würzburg wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte aus Teuchatz gebürtige Dienstknecht Joh. Lanz verhaftet.

* Folgen der Unvorsichtigkeit. Ein ca. 60 Jahre alter Oekonom aus der Bamberger Gegend fuhr vergangene Woche mit einem mit Mehl beladenen Wagen von der Mühle nach Hause unterwegs auf die Scheere des Wagens sitzend. Als letzterer in Folge einer quer des Waldweges laufenden Wurzel erschüttert wurde, stürzte der Bauer vom Wagen, sodaß 2 Räder den Unvorsichtigen überfuhren. Nach vier Stunden wurde er von seinen Qualen durch den Tod erlöst.

* Isling, 4. Okt. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich vergangener Woche hier zugetragen. Das 5jähr. einzige Söhnchen des Wagnermeisters Johann Ott kam unter einen Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod des Kindes alsbald eintrat.

* Kronach, 3. Okt. Das 7—8jährige Töchterchen des Korbwaarenhändlers Graf in Breitenloh hat sich gestern beim Feuerschüren auf dem Felde lebensgefährlich verbrannt.

* Hof, 4 Okt. Bubenstreiche nehmen manchmal einen recht üblen Ausgang. So haben kürzlich Lateinschüler eine recht betrübende Geschichte ausgeheckt. Ein 14jähriger Schüler wollte sich eben, nachdem er auf die Frage des Lehrers geantwortet, am Platze setzen, als er mit einem lauten Auf-

---

„Das dürfte uns gleichgiltig sein, versetzte ruhig der Conte, „und würde schließlich ihm wenig nützen!"

„Wäre es nicht um unsere Familienehre, so wolle ich, daß ich mich nie in seine Liebesangelegenheit gemischt hätte!" unterbrach die Marchesa die eingetretene Pause. „Wir können aber unsern Sohn kein oscares bürgerliches Mädchen heirathen lassen!"

„Wollen Sie dem Marchese die durch mich erfahrenen Nachrichten mittheilen?" fragte, diese Bemerkung übergehend, der Conte.

„Dann müßte ich ihm die ganze Wahrheit sagen," entgegnete seine Verwandte, „fühle mich jetzt aber außer Stande, seinen Zorn wie seine Vorwürfe zu ertragen. Ich will Ihre weiteren Nachrichten abwarten, vielleicht auch kehrt Giovanni bald zu uns zurück!"

Die beiden Verwandten setzten dies Gespräch noch eine Weile fort, dann bat der Conte die Marchesa, einen Arzt zu consultiren und für ihre Gesundheit zu sorgen, worauf sie erwiderte: „Kein Arzt ist im Stande, mir zu helfen. Ich aber werde genesen, sobald ich meinen Sohn wiedersehe!"

Wohl wissend, daß alles Zureden vergeblich sein würde, verabschiedete er sich bald und kehrte nach der Stadt zurück, während sie mit ihren vielseitigen Sorgen und schweren Gedanken auf ihrer schönen Besitzung zurückblieb, die ihr weder Genuß noch Freude zu gewähren vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

schrei zusammensinkt. Die Kameraden hatten einen Bleistift in seinen Sitz eingeklemmt und der Unglückliche setzte sich mit voller Wucht in dasselbe. Dem Arzte gelang es in der Narkose das tief in den Beckenknochen eingedrungene Projektil endlich mit der Zange zu fassen und zu entfernen. Wäre der Stift ein klein wenig tiefer gedrungen, dann wäre eine Darmverletzung unvermeidlich gewesen und hätte so leicht den Tod eines blühenden Menschenlebens verursacht.

* Stammbach, 5. Oktober. Ein seit längerer Zeit verfolgter Gauner, der Fabrikarbeiter Johann Greim, gebürtig aus Sauerhof, wohnhaft in Forchheim, wurde wegen verschiedener Zechprellereien und sonstiger betrügerischer Manipulationen am Samstag hier verhaftet und in das Landgerichtsgefängniß nach Hof eingeliefert.

* Nürnberg, 5. Oktober. Gestern Vormittag wurde ein junger Polizeisoldat vom Schlage getroffen und war sofort todt.

* München, 2. Okt. Ein hiesiger Reisender, welcher seiner Ehefrau vormachte, er müsse umgehend nach Ulm reisen, um einen Auftrag seines Prinzipals zu erledigen, während er mit seiner Dulcinea ein Stelldichein auf der Oktoberwiese ausgemacht hatte, wurde gestern von seiner Ehefrau unverhofft in einer nächst der Oktoberfestwiese gelegenen Gastwirthschaft überrascht, als beide im Begriffe waren, eine gebratene Hexe zu verzehren. Die aufgeregte Frau faßte mit beiden Händen die Hexe, schlug sie ihrer Nebenbuhlerin einige Male in's Gesicht, während sie ihrem sauberen Gemahl das Bier über den Kopf schüttete mit den Worten: „Ist dös U'm? für dös Weibsbild hast scho' was z' fress'n aber für mi' und Deine Kinder net!" Der erschreckene Ehemann mußte auf diesen Vorfall hin unter dem „Bravo" sowie unter Pfeifen und Schreien der Gäste das Gastzimmer verlassen.

* München, 5. Oktober. Gestern Abend wurde in der vorderen Au bei einem Streit ein Schreiner von einem Häfner mit einem griffesten Messer erstochen.

* Das Landgericht München I hat den Sekondlieutenant a. D. Josef Graf v. Sandizell, ein Bruder des gleichnamigen Reichsrathes, wegen Vergehens der widernatürlichen Unzucht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von einer weiteren auf Betrug lautenden Anklage wurde der Graf freigesprochen.

* Treuchtlingen, 4 Oktober. (Urtheil.) Der Mühlenbesitzer Kemmelmeyer wurde zu 70 Tagen Gefängniß und zur Tragung der bedeutenden Kosten verurtheilt, weil er in der Jagd des Bierbrauers Heimbucher von Dietfurt eine Rehgeis geschossen hatte.

* Hannover. Zum Tode verurtheilt wurde der Kesselheizer Träger, welcher den Aufseher Ahwend erschlagen hatte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Ermreuth, 4 Oktober. Die Ernte ist vergangene Woche beendet worden. Verkäufe wurden bereits viele abgeschlossen und zwar zu 20—30 Mk. für grünfarbige Hopfen.

* Nürnberg, 5. Oktober. (Hopfen.) Bahn- und Landzufuhr: 1600 Ballen. Preise für: Marktwaare 30 bis 40 Mk., Gebirgshopfen 40—55 Mk., Aischgründer 40 bis 55 Mk., Elsässer 45—70 Mk., Württemberger 45—75 M., Badische 45—75 Mk., Hallertauer 40—70 Mk., Wolnzach (Au Siegelgut) 55—85 Mark Tendenz: ruhig. Preise nachgebend.

* Neustadt a A, 3. Oktober. Gekauft wurde die letzte Woche zu 45 und 50 M. und Leikauf.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 3. Oktober.

Starklauf Adam, verh. Korbmacher von Sassanfahrt, vielfach vorbestraft und Bink Georg, led. Korbmacher von dort, auch schon vielfach bestraft, sind neuerdings wegen Körperverletzung beschuldigt und zwar dahin gehend, daß sie in der Nacht vom 19. zum 20. Juli zwischen Großbuchfeld und Sassanfahrt den ruhig seines Weges daher kommenden Bauern Kohlmann von Großbuchfeld aus purer Rohheit und Raufluft überfielen, wobei Starklauf dem Hohmann einen Stich in die rechte Schulter versetzte und Bink gleich mit Erstechen drohte. Die beiden Patrone suchten heute die Schuld gegenseitig aufeinander abzuwälzen. Starklauf wurde zu 6 Monaten, Bink zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Das III Quarial der im Verlage von Carl Grüninger in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musik Zeitung" bringt mehrere musikpädagogische und musikgeschichtliche Aufsätze, darunter Erinnerungen an Clara Schuhmann und Tschaikowsky und einen längeren Essay über wertvolle Klavieretüden von Dr. Haase und eine Abhandlung über moderne deutsche Lieder im Haus und im Konzertsaal von W. Mauke, Briefe über das Musikleben der Gegenwart aus mehreren Großstädten Europas, Berichte über Musikfeste und Instrumente in Gewerbeausstellungen, ausführliche Besprechungen von Büchern tonkünstlerischen Inhalts und von neuerschienenen Musikalien, Bildnisse und Biographien von Julius Stockhausen, Kommerzienrat Carl Grüninger, Christian Fink, Hermann Ritter, Regina de Sales, Milada Czerwenka, Marie Berg, Laura Helbling, sowie zwei schön ausgeführte große Gruppenbilder von englischen Gesangskräften und ungarischen Opernkomponisten, ferner Novellen und Humoresken von Peter Rosegger, D. Saul; C. Haaß und C. Eysell, schließlich 16 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus vier Klavierstücken von Cyrill Kistler und Carl Kämmerer einem Duo für Klavier und Violine von Rob. Posell und Liedern von Paul Hölfe; O. Thomas und Aug. Reiser. (Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 Mark. Die Verlagshandlung von Carl Grüninger in Stuttgart versendet auf Verlangen an jedermann Gratis-Probenummern, der sie Abonnements wegen einsehen will.)

40 000 Mark

kann man mit einem Pirmasenser Loos à 2 Mark gewinnen. — Ziehung **12. November garantirt.** Zu haben bei allen Loosverkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Jahresrechnungen pro 1895 betr.

Die Jahresrechnung pro 1895 der **Gemeindekasse Forchheim** liegt gemäß Art. 89 der Gemeindeordnung vom **6. l. Mts. an 14 Tage lang** im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagenpflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 5. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

J. V. **Engelmaier,** Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Abänderung der Getreide- und Mehlaufschlagsordnung der Stadt Forchheim betr.

Nachstehend folgt Abdruck des § 3 der Getreide- und Mehlaufschlagsordnung in der Fassung der Beschlüsse der beiden städt. Collegien vom 10. und 28. September l. J. Die abgeänderte Vorschrift tritt sofort in Kraft.

Forchheim, den 2. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Abdruck.

§ 3.

Der örtliche Getreide- und Mehlaufschlag beträgt:

a) **vom Getreide:**

25 Pfg. vom Zentner oder 50 Kilogramm.

b) **vom eingeführten Mehl oder Brod:**

35 Pfg. vom Zentner oder 50 Kilogramm, 1 Pfg. vom Kilogramm oder 2 Pfund.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)

empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Tänze

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen,

Herrn Friedrich Tröger,

kgl. Postadjunkt,

für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiemit Allen, besonders Herrn kgl. Oberpostamtsvorstande Merkle in Bamberg und Herrn kgl. Postexpeditor Dörfler in Forchheim, sowie seinen Herrn Collegen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Forchheim, Gunstadt-Bamberg, Würzburg, Münchberg und Regensburg, den 4. Oktober 1896.

Die trostlosen Hinterbliebenen.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1 Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (1

E. Warwas, Drogerie.

Für Müller!

Wegen **Umbau meiner Mühle** habe abzugeben:

zwei vollständige Mühlenwerke.

a) Wasserrad mit eiserner Welle und Rosetten, die dazu gehörenden Räder mit Vorlegewellen, Aufhilfe, Lager und eisernes Mühlengebiet.

b) Wasserradwelle, Räderübersetzungen mit Wellen, Lager, Aufhilfe, sowie eisernes Mühlengebiet. — Einen Roggenwalzenstuhl. 2.2

Sämmtliche Gegenstände sind bis zum 1. April 1897 abzugeben.

Franz Puff, Kunstmühle, Forchheim.

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien. Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50**, beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,

Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.2

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle 2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

Gasthof zum Hirschen.

Morgen Mittwoch

Schlachtparthie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundl. einladet **K. Thurn.**

Ein gut erhaltenes

Klavier

(Flügel) um 80 Mark zu verkaufen.

Erlangen, Spitale 21, am Bahnhof.

---

3 junge Hühner

haben sich verlaufen.

Mich. Karg, Klosterstr.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Schwefel

zum Hopfen schwefeln, empfiehlt

E. Warwas, Drogenhandlung.

Moderner

Wintermantel m. Kragen

billig zu verkaufen. Näh Exped.

Neuheiten in:

Winterüberzieher-Stoffen

ebenso Stoffe für Anzüge etc.

Neuheiten in:

Kleiderstoffen & Blousen.

billigst bei **Ph. Groeschel.**

Photographie-

Rahmen

in hübschen Neuheiten

empfiehlt

J. Gesslein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 229 Mittwoch, 7. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Wie verlautet, haben die bayerischen Bischöfe jüngst eine Vorstellung an Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten gerichtet, in welcher um Aufrechterhaltung des in Bayern bestehenden Verhältnisses zwischen Kirche und Schule, namentlich hinsichtlich der geistlichen Schulaufsicht, gebeten.

* Die in München unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Ludwig und unter Anwesenheit des Ministers des Innern stattgefundene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern war ungewöhnlich zahlreich aus allen Regierungsbezirken, jedoch verhältnißmäßig gering von Bauern besucht. Abg. Latz (kons.) beschwert sich darüber, daß im Jahresbericht die Landwirthe vor Begehrlichkeit auf Kosten anderer Berufsstände gewarnt und auch auf Selbsthilfe verwiesen werde. Mit derartigen Redensarten müsse man vorsichtig sein, sonst liefere man den Gegnern der Landwirthe Waffen in die Hände. Der niederbayerische Bauernbundführer Landrath Wieland spricht über das Thema: „Was thut der Landwirthschaft noth?" Es sagt, die kleinen Mittel reichten nicht mehr aus, und die wirklich nützlichen Hilfe-Hauptmittel seien die Beseitigung der Bodenzinse, die Uebernahme der Hypotheken auf den Staat, die Hebung der Getreidepreise, ganz gleich ob durch Antrag Kanitz oder auf andere Weise, und die Aenderung der Währungs-Gesetzgebung. Die Mittel zur Beseitigung der Bodenzinse könnten durch die Ersparnisse aus einer Konvertirung der Staatspapiere auf 3 pCt. und im übrigen durch eine Leistung des Staates aufgebracht werden. Die Ersparung an der Konvertirung dürfte nur für die Landwirthschaft verwendet werden. Den Hypothekenbanken müßte die Konzession für Pfandbriefausgabe entzogen werden, der Staat solle Pfandbriefe ausgeben und dafür die Hypotheken übernehmen. Minister v. Feilitzsch erwiderte: Wenn alles in Bayern für die Landwirthschaft Geschaffene vom Vorredner einfach ignorirt werde, das sei stark. Außerhalb Bayerns anerkenne man, was in Bayern geschehe. Die von Wieland angeführten großen Mittel hätten ihm den Eindruck nicht gemacht, daß sie durchführbar seien, wenn sie aber durchgeführt würden, wäre dies ein großes Unrecht für alle anderen Berufsstände. Regierung und Landtag seien einverstanden, die Bodenzinse in naher Zeit allmählich unter Anwendung von Staatsmithilfe und ohne Mehrbelastung der Pflichtigen zu beseitigen (letzteres wäre Amortisation in einer Reihe von Jahren), aber auf dem Wege Wieland's gehe es nicht. Die allmählige Beseitigung der Bodenzinse werde den Landtag in seiner Tagung wieder beschäftigen und es werde wahrscheinlich ein Uebereinkommen getroffen werden. Eine Uebernahme der Hypotheken auf den Staat sei unmöglich. Die Währungsfrage könne zur Zeit als geklärt nicht betrachtet werden. Der Minister erklärt, daß die Landwirthe in den letzten Jahren mehr vom Staate erhalten haben, als andere Stände, darüber sei kein Zweifel. Er verkennt die schwierige Lage der Landwirthe nicht, aber er verkehre mit Landleuten und die Bauern draußen sagten, sie müßten sich recht zusammennehmen, so sehr schwierig sei es aber nicht, wenn nur die Regierung etwas mithelfe. — Abg. Latz (kons.): Das deutsche Land für die deutsche Landwirthschaft! Die letztere muß gegen die Einfuhr ausländischer Produkte geschützt werden. Wir anerkennen die Bestrebung der bayerischen Regierung rückhaltslos; aber die Regierung kann uns nicht den hundertsten Theil des Schadens ersetzen, der uns durch die Handelsverträge entstanden ist. Die Bodenzinse mit einem Federstriche zu beseitigen, wie Wieland wolle, sei unmöglich, man müsse

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Am anderen Morgen wartete der Conte vergeblich auf seine Vertrauten, deren Ankunft ihm so sicher in Aussicht gestellt war, und gerieth darüber in große Unruhe. Carlo's Erscheinen, welcher ihm anzeigte, daß sie noch nicht angelangt seien, er auch nichts von ihnen erfahren, erhöhte diese noch, und er trug ihm auf, sie, sobald sie eingetroffen, zu ihm zu führen. Statt ihrer kam am Mittag ein Brief, dessen Aufschrift und Poststempel ihm sagte, daß er von Signor Vitali sei. Ihn hastig öffnend, las er:

Mein werther Conte!

Durch Ihre Vertrauten werden Sie schon erfahren haben, daß die junge Signora, nachdem ich Sie genügend beobachtet, meine Anstalt geistig gesund verlassen, und zwar, wie Sie gewünscht, in theilweiser Begleitung ihrer Wärterin. Auch ihre körperliche Gesundheit hat sich während ihres kurzen Aufenthaltes hierselbst gekräftigt, doch scheint der sie betroffene Kummer noch immer nicht von ihr weichen zu wollen

Leider kann ich Ihnen dasselbe augenblicklich nicht von der Contessa sagen, die ihre gelegentliche Anfälle abgerechnet, sich, wie ich Ihnen auch stets gemeldet, seither eines guten Wohlseins erfreute. Die Anwesenheit der Signora Angela hat sie in eine lange nicht gekannte Aufregung versetzt. Sie hat sie verschiedentlich im Garten gesehen, ein Mal auch haben sie sich auf ihrem Spaziergang unterhalten, und hat sie darauf wiederholt erklärt, eine Unterredung mit ihr haben zu müssen, da sie eine große Aehnlichkeit mit ihrer Familie besitze. Thatsache ist es auch, daß Signora Angela der Contessa auffallend gleicht. Sie bedauert ihre Abreise, die sie vorher nicht erfahren, und hat erklärt, an sie, die sie in Neapel glaubt, schreiben zu wollen.

So viel für heute von Ihrem ergebenen

Emanuelo Vitali.

Beim Lesen dieser Zeilen hatte das Gesicht des Conte einen nachdenklichen Ausdruck angenommen, und eine Weile auf die letzteren hinstarrend, sagte er endlich: „Es ist Zufall — kann nur Zufall sein! — Wie oft ist unter gänzlich fernstehenden Personen eine Aehnlichkeit vorhanden, warum auch nicht unter der Contessa Locarno und Signora Angela Manfredi, unter denen keine Verwandtschaft bestehen kann!" und im Begriff, den Brief zu zerreißen, hielt er inne und fügte hinzu: „Einige Tage will ich ihn lieber verwahren," und ihn in seinen Schreibtisch verschließend, setzte er dann an diesem seine Arbeit fort.

Der Tag verstrich ihm nur langsam, denn da er seine

sich mit einer allmählichen Hilfe begnügen, drückend seien die Bodenzinse überall. Aehnlich äußert sich Abg. Stöcker (natlib.) über die Bodenzinse. Nach einem kurzen Schlußwort Wielands wird das Thema ohne Abstimmung verlassen, da ein Antrag nicht vorliegt.

* **Schöne Aussichten!** In einem fränkischen Blatt bespricht ein Offizier die Neuformationen in der deutschen Armee und kommt bei Bayern zu dem Satze: „Die Folge der Neuformation mit im Ganzen 24 Infanterieregimentern deckt ein großes Mißverhältniß mit den übrigen Waffengattungen und Hilfstruppen auf." Diese Worte, die uns deutlich zeigen, wo man hinaus will, werden ganz überflüssiger Weise noch dahin erläutert: „Die Folge wird eine entsprechende Ausgleichung im Frieden sein, was eine Vermehrung dieser Truppen mit Sicherheit voraussetzen läßt. A's seiner Zeit die Presse darauf hinwies, daß die Zusammenlegung der Halbbataillone neue weitere Formationen bedinge, da hielt man entgegen, daß das nicht wahr sei. Jetzt wagt man sich schon ganz offen mit der Sprache heraus und behauptet: Die Neuformation der Regimenter erfordert noch 2 Brigadegenerale und bald wird ein 3. Armeecorps von selbst in der Rheinpfalz erwachsen. Als wir vor der Bewilligung der Zusammenlegung der Halbbataillone Garantien verlangten gegen weitere Anforderungen, da konnte man vielfach Stimmen der Abwehr hören. Heute ist die Sache schon so weit, daß die Neuforderungen als etwas absolut Nothwendiges bezeichnet werden und wie lange wird es dauern, so kommen dieselben. Zwingende militärische Gründe werden dann geltend gemacht werden und der Rest ist Bewilligung. Wir stehen demnach vor einer in nicht zu ferner Frist kommenden Forderung für neue Cavallerie, Artillerie, Jäger, Pionieren und Sanitätsmannschaften. Was das kosten wird mit den nothwendigen Neubauten, den hohen Offizirsstellen, der Ausrüstung 2c. wird sich zeigen. Es ist leicht möglich, daß jetzt noch diese Dinge geleugnet werden aber sie kommen so gewiß, als uns die Marine noch Hunderte von Millionen kosten wird. Es wäre uns lieb, wenn wir recht gründlich desavouirt würden, aber wir fürchten, daß wir in einigen Jahren leider Recht behalten werden. Die Schuld liegt aber dann nicht an uns, sondern an jenen, die leichten Herzens Alles bewilligt haben.

* **Ein neues Attentatgerücht.** Abermals taucht das Gerücht von einem Attentat auf, dem der Zar, diesmal in England, nur um Haaresbreite glücklich entgangen ist. Die Meldung stammt aus einem belgischen Blatte. Es wird darüber aus Brüssell berichtet: Die Indépendance veröffentlicht die sensationale Meldung, daß ein Attentat auf den Zarenzug bei der Fahrt von Balmoral nach Portsmouth versucht worden sei. Bei der Station Garnstrong sei ein großer Balken quer über den Schienen liegend gefunden worden. Auf den Attentäter werde bisher vergebens gefahndet. Das Attentat werde geheim gehalten. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß, wo ein so großer Polizeiapparat aufgeboten wird, wie bei den Reisen des Zaren, derartige rechtzeitig entdeckte „Attentate" wie Pilze aus der Erde schießen. Sie stellen ja die Wachsamkeit der Polizei in ein so schönes Licht und beweisen die Nothwendigkeit eines solchen Polizeiapparates auf das Glänzendste.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* **Forchheim**, 7. Oktober. In den letzten Tagen ist eine ungeahnt große Zahl von Neubestellungen auf unsere Zeitung eingegangen, so daß wir außer Stande sind, die ersten Nummern dieses Quartals nachliefern zu können. Wir bitten deshalb um gütige Nachsicht.

* **Forchheim**, 7 Okt. Die alte Streitfrage, ob ein Schankwirth nach der Polizeistunde noch Privatgäste in seinem Lokal bewirthen dürfe, wenn er für die Getränke keine Bezahlung nimmt, ist vom Kammergericht bejaht worden. In dem Urtheil wird aber, wie Senatspräsident Graßhoff in den „D. Ger.-Ztg." mittheilt, ausgeführt, daß auch solche Privatgäste, welche unentgeltlich bewirthet werden, zu Schankgästen werden, wenn sie in Verfolg des gewerbsmäßigen Betriebes der Schankwirthschaft in dem Lokale Aufnahme gefunden haben z. B. wenn letztere mit Rücksicht auf zukünftige „Frequentierung" des Lokals erfolgt ist. In dieser Richtung hätte der Unterrichter eine thatsächliche Prüfung vornehmen sollen.

^ **Kirchehrenbach**, 6. Oktober. (Gräßlich verbrannt.) Am vergangenen Sonntag Nachmittag schürten im benachbarten **Oberweilersbach** eine Anzahl Kinder auf einer Wiese ein Feuer an. Das 4jährige Töchterchen des Oekonomen **Striegel** von dort kam dem Feuer zu nahe, die Kleider geriethen in Brand und das Mädchen erhielt solch erhebliche Brandwunden, daß es nach einigen Stunden qualvollen Leidens seinen Geist aufgab.

Vermischte Nachrichten.

* (**Stadttheater in Bamberg.**) Donnerstag: „Fidelio," Freitag: „Nachruhm," Sonntag: „Goldregen."

* **Ebern.** Ein böses Jahr haben heuer auch die Imker — keinen Honig und ausgehungerte Völker. Kürzlich wurde ich, so berichtet uns ein Correspondent, an den Bienenstand eines befreundeten Herrn gerufen; sein Volk sei am Absterben. Meine Diagnose lautete auf „Hunger". Den Armen wurde Futter gereicht, und nach wenigen Minuten war Alles, was noch am Leben war, so munter als je. Meinem Rathe folgend, sah der Imker in anderen zweifelhaften Stöcken nach — überall Noth und Hunger! Daher möge sich dieses Jahr jeder Imker unverweilt vorsehen, wenn er nicht seinen Bestand einbüßen will.

* **Staffelstein.** In einigen Tagen hält das elektrische Licht auch in unserem Nachbarorte Horsdorf seinen Einzug. Mühlbesitzer J Müller hat bereits der Firma Groß und Bohrer, Bamberg den Auftrag zur elektrischen Anlage gegeben. Die Anlage soll sich nicht nur für die Mühle, sondern auch für die Beleuchtung des Ortes und Privathäuser erstrecken.

* **Pegnitz**, 4. Okt. Jener Frevelthäter, der in der Nacht vom 30. zum 31. August an zwei Stellen des hiesigen Bahnhofes Scheithölzer, Steine u. s. w. auf das Schienengeleise gelegt hatte, um den Ausstellungszug zum Entgleisen zu bringen, wurde gestern in der Person des 19jährigen Fabrikarbeiters Karl Reinhard aus München, z. Z. in der hiesigen Eisengießerei Pegnitzhütte beschäftigt, verhaftet. Der Thäter hat bereits ein Geständniß abgelegt.

* **Nürnberg**, 5 Okt. Die Landesausstellung hatte gestern den stärksten Besuchstag und wurde von 45 924 Personen frequen

* **F[illegible] a. P.**, 5. Okt. Einen glücklichen Schuß machte kürzlich ein Jagdpächter. Derselbe schoß in der Nähe des Mar[illegible] den friedlich dastehenden Oberkaminkehrermeister M[illegible]er von Auerbach, der in seinem Bezirk beschäftigt war. Glücklicherweise hatte derselbe seinen hörnernen Paradeanzug am Leibe, denn sonst wäre er sicher ein Opfer der Kurzsichtigkeit geworden. Sollte der Jäger den Kaminkehrer „Schwarzwild" gehalten haben?

* **Burgfarrnbach**, 5. Okt. In seiner Scheune erhängte sich ein junger Mann, der sich nach einer früher gemachten Aeußerung zu schließen, darüber zurückgesetzt fühlte, daß er bei der Rekrutierung zurückgestellt und dadurch in dem

---

beiden Vertrauten nicht verfehlen durfte, konnte er auch während desselben das Haus nicht verlassen. Doch wartete er vergeblich; sie waren also nicht angekommen, oder es war vielleicht gar ein Unglück geschehen, ein Gedanke, der ihn ungeachtet seiner sonstigen Ruhe in Aufregung versetzte.

Endlich ließ am folgenden Morgen Tomaso sich melden und betrat auch alsbald das Zimmer. Nach flüchtiger Begrüßung sagte der Conte in ebenso gereiztem wie besorgtem Tone: „Was hat sich zugetragen, Tomaso, daß ich Dich erst heute sehe, da Du doch wissen mußtest, wie wichtig mir Deine Nachrichten sind?"

„Was mich betrifft, wäre ich schon gestern Morgen gekommen, Conte," erwiderte Tomaso mit düsterem Gesicht, doch konnte ich mich nicht so schnell aus ..... entfernen, da ich Ihnen doch genaue Nachrichten über die Verwundeten bringen wollte!"

„Verwundete!" wiederholte schnell der Conte.

Tomaso erzählte nun ausführlich, was sich in der ihm und seinen Gefährten anvertrauten Sache zugetragen, und manchen heftigen Ausruf ausstoßend, hörte der Conte ihm zu, enthielt sich aber jeder Bemerkung.

(Fortsetzung folgt.)

Vorhaben gehindert wurde, mit seinen Kameraden gleichzeitig in den Militärdienst zu treten.

* Schweinfurt. Die Bierbrauersgattin Herzog hat sich in einem Anfall von Irrsinn ertränkt.

* München. Der Hofkapellmeister Levi heirathet eine Millionärin und geht in Pension. An seine Stelle wurden Richard Strauß und Prof. Erdmannsdorfer zu Hofkapellmeistern ernannt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 5. Oktober.

Heute Vormittags 9 Uhr wurde durch den Vorsitzenden Herrn k. Oberlandesgerichtsrath Wenninger von Bamberg mit einer Ansprache an die Geschworenen die dritte Schwurgerichtsperiode des Jahres 1896 eröffnet. Der erste Fall betrifft die Anklage gegen den led. Dienstknecht Johann Greifenstein von Lonnerstadt, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge. Der Angeklagte, bereits öfter vorbestraft, auch wegen Körperverletzung mit 9 Monat Gefängniß, ist als ein äußerst roher excessiver Mensch in der dortigen Gegend bekannt. Derselbe ist beschuldigt am Sonntag, den 28. Juni 1896 auf der Ortsstraße in Lonnerstadt dem verh. Maurer Georg Möhring von dort in die linke Gesäßseite einen Stich versetzt zu haben, wodurch am selbigen Tage der Tod des Möhring eingetreten ist. Der Angeklagte hatte am genannten Tage mit dem Möhring in der Kleebauer'schen Wirthschaft in Lonnerstadt zuvor Streit und versetzte dem Möhring einige Schläge in das Gesicht. Hierauf wurde Möhring aus dem Wirthshause entfernt, kehrte aber alsbald wieder zurück. Greifenstein ging hinaus und versetzte dem Möhring den tödtlichen Stich. Greifenstein leugnet auf das Entschiedenste, obwohl er verschiedene auf die Thäterschaft schließende Aeußerungen machte. Mit diesen Aeußerungen will er nur renomirt haben. Der Stich war 8 cm tief und durchstach die Schlagader, der Tod trat durch Verblutung ein. Urtheil: 4 Jahr Gefängniß.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Bug. Besten Dank und Gruß.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl für das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Forchheim betr.

Gemäß §§ 6 und 19 der k. Allerhöchsten Verordnung vom 25. Oktober 1889, betr. die Handels- und Gewerbekammern, rc. haben die am 1 Oktober 1890 gewählten Mitglieder für das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Forchheim, soweit nicht schon durch die am 20 Dezember 1893 stattgehabte Ergänzungswahl eine Erneuerung derselben eingetreten ist, ihre Dienstdauer erfüllt und ist daher im Vollzuge einer hohen Regierungs-Entschließung vom 2. l. Mts. eine Ergänzungswahl vorzunehmen.

Termin zur Vornahme dieser Wahlen ist auf 25. November c. anberaumt.

Zur Vorbereitung derselben sind zunächst Wählerlisten aufzustellen.

Während die Aufstellung der Wählerliste für die **Handelsabtheilung** nach den Bestimmungen der §§ 5 und 19 l. c. auf Grund der Einträge im Handels- bezw. Genossenschaftsregister erfolgt, werden die für die Gewerbeabtheilung Wahlstimmberechtigten nur dann in die Wählerliste aufgenommen, **wenn sie dies rechtzeitig beanspruchen.**

Zur Geltendmachung dieses Anspruches, der entweder schriftlich oder mündlich in unserer Kanzlei erfolgen kann, wird hiemit eine, am 7. l. Mts. beginnende Frist von 14 Tagen gesetzt.

Indem bemerkt wird, daß wahlstimmberechtigt für die Gewerbeabtheilung alle Personen sind, welche in hiesiger Stadt selbstständig ein zur Gewerbesteuer veranlagtes stehendes Gewerbe betreiben und mindestens 4 Mk. Gewerbesteuer entrichten, ferner sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und nicht durch richterliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, werden die Betheiligten hiemit zur rechtzeitigen Anmeldung zur Aufnahme in die betreffenden Wählerlisten binnen obenbezeichneter Frist eingeladen mit dem Bemerken, daß nach Ablauf derselben Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können.

Forchheim, den 5 Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.:

Engelmaier, Magistratsrath.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, alldeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Photographie-
Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.
Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Gardinen

in prachtvoller Auswahl,
Vorhangstoffe, Compreßstoffe, Rouleauxstoffe, Läufer,
empfiehlt bestens
Heinrich Franke,
Klostergasse

Ein junger Hahn
ist zugelaufen. Abzuholen gegen Insertionsgebühren Näh. Exped.

Zugjalousien,
Holzrolläden
in solider, geräuschloser Ausführung liefert zu billigen Preisen
Hans Nützel, Paradeplatz.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Nur in blembirten Packeten

wie nebenstehend eines abgebildet, kommt Kathreiner's Malzkaffee in den Handel. Dieses von ersten Vertretern der Wissenschaft als wirklicher Kaffee-Ersatz und bester Kaffee-Zusatz anerkannte gesunde Produkt unterscheidet sich von loser Waare dadurch, daß es nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Man achte genau auf die Schutzmarke auf den Packeten und die Firma: Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

gesellen Gorski schnitt heute Abend ihren drei Kindern im Alter von 4 bis 5 Jahren die Hälse durch, sodann schnitt sich die Frau die Pulsader an beiden Händen durch, nachdem sie ihren Hausrath in Brand gesteckt hatte. Durch den

Bekanntmachung.

Getreide- und Mehlaufschlagsordnung für die Stadt Forchheim betr.

Nachstehend wird Abdruck der Getreide- und Mehlaufschlagsordnung für die Stadt Forchheim zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 2. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.: **Engelmaier**, Magistratsrath.

Abdruck

Getreide- und Mehlaufschlagsordnung.

§ 1. Dem örtlichen Getreide- und Mehlaufschlage unterliegt:

a) alles in die Stadt Forchheim eingeführte Getreide als: Kern, Weizen, Korn und Gerste, letztere jedoch nur dann, wenn sie nicht zur Malzbereitung bestimmt ist;
b) alles in die Stadt Forchheim eingeführte Mehl und Gries;
c) alles in die Stadt Forchheim erzeugte Mehl, soweit nicht schon von dem hiezu verarbeiteten Getreide der Aufschlag entrichtet wurde;
d) alles in den Stadtbezirk eingeführte Brod.

§ 2. Befreit vom Aufschlage ist:

1. Futtermehl, 2. reine Kleie, 3 an und für sich dem Aufschlage unterworfene Waare, wenn sie nur auf der Durchfuhr die hiesige Stadt passirt und wenn hievon bei der Eingangsstation Meldung geschehen, ein Passirschein gelöst ist und die Controle des Ausgangs stattfand.

Ueber die Frage, ob Mehl als Futtermehl zu erachten sei, entscheidet in streitigen Fällen der Magistrat nach Vernehmung von Sachverständigen.

§ 3. Der örtliche Getreide- und Mehlaufschlag beträgt:

a) **vom Getreide:**

25 Pfg. vom Zentner oder 50 Kilogramm.

b) **vom eingeführten Mehl oder Brod:**

35 Pfg. vom Zentner oder 50 Kilogramm, 1 Pfg. vom Kilogramm oder 2 Pfund.

§ 4. Für die ordnungsmäßige Entrichtung des Aufschlages, sowie für die Beobachtung der Controlvorschriften haftet nicht nur der Inhaber aufschlagspflichtiger Waare und gegebenen Falles der Transporteur, Importeur, Exportant und bezw. der Verkäufer, sondern auch solidarisch mit diesen der Empfänger.

Die Auftraggeber, Dienstherren und Eltern haften in allen Fällen für die Beauftragten, bezw. für ihre Dienstleute und noch im Familienverbande stehenden Kinder.

§ 5. Wird veraufschlagte Weizen- oder Roggenfrucht oder bereits veraufschlagte Gerste exportirt oder wird veraufschlagtes oder aus veraufschlagter Frucht bereitetes Mehl oder Gries von hier nach auswärts gebracht, so findet Rückvergütung des verrechneten Aufschlages statt und zwar werden nach Abzug von 5% Controlkosten, bei deren Berechnung Pfennigbruchtheile zu Gunsten der Gemeindekasse abzurunden sind,

1) bei Weizen, Roggen, sowie bei veraufschlagter Gerste der für das treffende Quantum festgesetzte volle Aufschlag.
2) bei Mehl oder Grieß, wenn die Waare von hier nach auswärts veräußert oder nach auswärts gegen Getreide oder sonstige Gegengabe vertauscht wird, 33⅓ Pfg. pro Zentner oder 50 Kilogramm rückvergütet. Für Waare der unter Ziff. 2 benannten Arten, deren Quantum 37½ Kilogramm oder 75 Pfund nicht übersteigt, findet eine Rückvergütung nicht statt.

Ebenso findet eine Rückvergütung nicht statt für ausgeführtes Brod, Kleie, Kornschrot und Futtermehl.

Es ist bei Vermeidung der Defraudationsstrafe unstatthaft, mehrere, verschiedenen Personen zugehörende kleine Quantitäten behufs Erzielung oder Uebersteigung des Minimalgewichtes zusammenzunehmen.

§ 6. Die Giltigkeit dieser Aufschlagsordnung hat mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1886 an zu beginnen.

Forchheim, den 26 Januar 1886.

Stadtmgistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.12

Die Direktion.

Maculatur-Papier

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Heute Abend

Schlachtparthie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundl. einladet **Wilhelm Krause.**

Zu verkaufen

sind sehr billig **2 Laden-Waagen mit Gewichten.**

Daselbst werden auch ca.

20 Zentner Kartoffel,

schöne, weiße, runde Waare, verkauft.

Näh in der Exped. ds Bl.

Schwefelblüthe, Schwefelfaden, Einschlagschwefel, Stangenschwefel,

empfiehlt **George Schroll.**

Spielkarten

empfiehlt (33) **C. M. Oertel.**

Ein ordentliches

Kindermädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren sofort gesucht. **George Schroll.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.8

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
43 Wechselbank, München.

Krebs-Bichse

gibt den

schönsten Glanz.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie **Blumendraht** empfiehlt

J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 230 Donnerstag, 8. Oktober **1896**

Noch immer

werden **Abonnements** auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das 4 Quartal von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* **Einjährig-„Freiwilliger."** Der bis jetzt gelegentlich der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung am Sitze der Kreisregierung von Mittelfranken noch immer unaufgeklärte Fall, daß im vorigen Jahre einem Prüfling die Aufgabe des wichtigsten Faches, des deutschen Aufsatzes, vorher bekannt gewesen sei, fordert geradezu heraus, sich mit dem Einjährig-Freiwilligen-Institut näher zu beschäftigen. Die Segnungen desselben treten gegen seine Mißstände entschieden zurück. Es braucht heute gar nicht mehr besonders betont zu werden, daß das Institut als solches schon allein nicht gut geheißen werden kann. Nur den mit Glücksgütern Gesegneten kann dessen Wohlthat theilhaftig werden, der überwiegenden Mehrheit des eigentlichen Volkes bleibt sie verschlossen und ist schon von diesem Gesichtspunkte aus mit Rücksicht auf die allgemeine Wehrpflicht eine Ungerechtigkeit. Dazu kommt, daß das Einjährigen-Freiwilligen-Institut die Zuchtanstalt für die Reserveoffiziere ist. Die jungen Leute werden nicht selten ihrem bürgerlichen Berufe entfremdet und gewöhnen sich Allüren an, die besser unterblieben. Die Kasinos der Reserveoffiziere verbreiten den militärischen Kastengeist auch unter diesen in beklagenswerther Weise und das Unwesen ist heute soweit gediehen, daß man nicht gerade selten Visitenkarten zu Gesicht bekommt, deren Inhaber, höhere Richterbeamte u. dergl., glücklich sind, ihrem Berufsstande noch das epitheton ornans „Sekondelieutenant der Reserve" beifügen zu können. Das sind ungesunde Zustände. Bei der heutigen 2jährigen Dienstzeit und den vielen Uebungen, denen sich der zum Reserveoffiziere aspirirende frühere Einjährige zu unterziehen hat, beträgt die Differenz zwischen dessen und der 2jährigen Dienstzeit ohnehin wenig über ein halbes Jahr, so daß die Frage der Abschaffung des Einjährig-Freiwilligen-Instituts doch recht sorgfältig geprüft werden sollte.

* **Bezüglich der Verwendung von Militäranwärter im Gemeindedienste** steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß eine solche wohl platzgreifen könne. Sie scheint aber dafür eintreten zu wollen, daß für die Bestimmungen eine möglichst einfache Grundlage gewonnen werde, die die Umständlichkeit des Besetzungsverfahrens möglichst vermindert und den Gemeinden in Bezug auf die Gewinnung eines dem Dienste gewachsenen Beamtenpersonals eine angemessene Freiheit einräumt, namentlich auch die Verwendung der Militäranwärter nicht allzuweit ausdehnt und die Berücksichtigung der eigenen Gemeindeangehörigen im billigen Maße ermöglicht.

* **Man „ulkt" wieder einmal.** Die verschiedenen in letzter Zeit auf den bayerischen Staatsbahnen vorgekommenen Unfälle in Folge unrichtiger Wechselstellung resp. vorzeitiger Umstellung der Weichen unter rollenden Fahrzeugen haben der Generaldirektion wieder Veranlassung gegeben, Belehrungen und Aufträge bezüglich der Wechselbedienung zu erlassen. Die Belehrungen nehmen sich auf dem Papier selbstverständlich recht nett aus, doch bleibt dahingestellt, ob sie praktisch von Bedeutung sind. Lange Arbeitszeit und

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Als Tomaso einen genauen Ueberblick über die Ereignisse jenes verhängnißvollen Abends erhalten, sagte er: „Wie stand es, als Du fortgingst, mit dem Befinden des Marchese?"

„Er hat ein heftiges Wundfieber und es darf Niemand zu ihm, auch weil er gewissermaßen ein Gefangener ist. Glücklicherweise ist die Verwundung des Soldaten nicht gefährlich, der in einigen Tagen das Hospital verlassen kann. Wie es um den Diener steht, weiß ich nicht, habe auch nicht erfahren, wo er sich aufhält. Stefano, der so lange ohne Hilfe geblieben, ist schlimm daran, dennoch sorgt sein Arzt weniger um seine Wunde, als um sein übriges Befinden, das er als ein nervöses Fieber bezeichnet, und will ich sobald wie möglich zu ihm zurückkehren?"

Dem Conte schien die Stefano betreffende Mittheilung gleichgiltig zu sein, denn schweigend schritt er seiner Gewohnheit gemäß im Zimmer auf und ab und überdachte die Lage der Dinge, die eine so unerwünschte geworden. Es war hier dringend erforderlich, die Eltern des jungen Marchese von den stattgehabten Ereignissen in Kenntniß zu setzen, ehe das von dessen Seite geschehen würde, und dazu wollte er sich sobald wie möglich nach der Villa begeben. Dann trug er Tomaso auf, unverzüglich mit Carlo nach ..... zurückzufahren, die späteren Thatsachen in Erfahrung zu bringen und sie ihm mitzutheilen, und nach kurzem Gruße verließ Jener die Wohnung.

20.

Kaum eine Stunde später ward der Conte durch einen gewandten Gondoliere auf der spiegelglatten Wasserfläche des Golfes nach der Villa Colonna hinausgefahren. Ernst und schweigend saß er in dem zierlichen Fahrzeug da; der beredte Schiffer versuchte vergeblich, ihn zu unterhalten und durch scherzhafte Berichte von den am Tage gefahrenen Fremden ihm ein Lächeln abzugewinnen und ließ daher seine Gondeln um so schneller durch die Fluthen dahinfliegen, so daß sie bald ihr Ziel erreichten.

Diesmal war der Conte am Garten ausgestiegen, und durch die wohlgepflegten Wege dahinschreitend, achtete er weder der Blumen- und Blüthenpracht, die ihn umgab, noch des Duftes und Wohlgeruches, mit dem sie die Luft erfüllten. Dem Hause sich nähernd, sah er die Glasthüren des Gartensaales geöffnet, dennoch aber einen Seitenweg einschlagend, betrat er den von Säulen getragenen Vorbau der Villa, schellte und forderte den ihn empfangenden Diener auf, ihn seiner Herrin zu melden, ohne sich bei ihm nach deren Befinden zu erkundigen. Dieser kam seiner Aufforderung nach und kehrte alsbald mit der Antwort zurück, daß die Marchesa

lange Lebensweise stumpfen gegen Gefahren und Dienstvorschriften ab. Das könnte auch die Generaldirektion aus Dutzenden von Vorkommnissen traurigster Art erfahren haben.

* Ueber die Zubereitung der Margarine hatte das Organ des niederrheinischen Bauernvereins Angaben gebracht, die geeignet waren, vor dem Genuß dieses „Kunstschmalzes" den größten Ekel zu erregen. Dadurch fühlten sich die Besitzer der Gocher Margarinefabrik derart getroffen, daß sie Klage stellten. Das Gericht sprach aber den Angeklagten frei, da erwiesen wurde, daß die Arbeiter wiederholt in die Margarine spuckten und ihre Nasen hineinschnäuzten (!!!). Wenn die Arbeiter am Morgen die Abtrittskübel ausgefahren hatten, so gingen sie mit beschmutzten Händen und Kleidern in die Fabrik und arbeiteten dort (!!). Von weiteren „erbaulichen" Dingen wollten die Richter nichts mehr wissen und sprachen, wie bemerkt, den Angeklagten schnellstens frei.

* Das Zarenpaar ist in Paris angekommen. Die Franzosen sind närrisch vor Freuden, so daß man den Ausbruch einer allgemeinen Tollwuth befürchtet. Ueber drei Millionen Neugieriger sind von auswärts in Paris eingetroffen.

* Die Spionenriecherei in Frankreich. Aus Köln wird telegraphirt: Ein in Paris auf Urlaub weilender Postassistent aus Köln ist dort am Montag als Spion verhaftet worden. Da auf telegraphische Anfrage bei der Kölner Oberpostdirektion seine Identität festgestellt werden konnte, wurde der Verhaftete wieder in Freiheit gesetzt. Es war also wieder einmal nichts! Unsere Chauvinisten werden die Franzosen ob ihres Hineinfalls wahrscheinlich weidlich verspotten, bis etwas ähnliches aus unserem treuen Vaterlande zu vermelden ist. Die Spionenriecherei hat eben ihre Grundursachen in dem glorreichen bewaffneten Frieden, wird also bei allen Kulturvölkern in gleicher Weise geübt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 8 Okt. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Magistratssitzung wurden den nachbezeichneten Herren die denselben auf der bayer. Landesausstellung in Nürnberg verliehenen Medaillen nebst den zugehörigen Diplomen durch den stellvertretenden Magistratsvorstand Herrn Magistratsrath Engelmaier in feierlicher Weise zugestellt: 1. silberne Medaillen dem Herrn Albert Schaal, Inhaber der Firma F. Seltsam Nachfolger, ferner der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Bühring & Weiler, sowie dem Kunstmühlbesitzer Herrn Puff für die Kollektivausstellung oberfränkischer Müller, 2. die bronzene Medaille dem Schneidermeister Herrn Johann Löhr.

* Forchheim, 8. Oktober. Die Landräthe der acht Kreise Bayerns werden zur Berathung der Kreisbudgets pro 1897 auf 9. November curr. in die betreffenden Kreishauptstädte einberufen.

* Forchheim, 7. Oktbr. (Flaschenbierhandel.) Das Ministerium des Innern hat in einer neuerlichen Entschließung an die Kreisregierungen, die Distrikte und Ortspolizeibehörden zur strengsten Ueberwachung der Flaschenbiergeschäfte anweisen lassen. Insbesondere soll darauf geachtet werden, daß keine unbefugte Wirthschaftsausübung der Flaschenbierhändler stattfindet. Gegebenenfalls soll Strafeinschreitung veranlaßt oder der Kleinhandel mit Bier untersagt werden. Weiter ist die genaue Einhaltung der Sonntagsruhe durch die Flaschenbierhändler schärfstens zu überwachen. Auch gegen Konsumvereine, welche Wirthschaft betreiben, ist entsprechend einzuschreiten.

△ Eggolsheim, 8. Okt. Herr Kaplan Frenhöfer in Pautzfeld, ein sehr toleranter und beliebter Geistlicher, wurde zum 2. Stadtkaplan in Kronach ernannt.

* Kirchehrenbach, 8. Oktbr. Der Jahresabschluß des hiesigen Darlehenskassenvereins für das Jahr 1895 ist folgender: Aktiva: 8990 M. 56 Pfg., Passiva: 8994 M. 82 Pfg, somit Verlust 4 M. 26 Pfg. Der Mitgliederstand betrug am Jahresschlusse 37 Mitglieder.

○ Neunkirchen a. Br., 6. Okt. Die gestern im Schmitt'schen Gastlokale dahier stattgehabte Versammlung des Ortsviehversicherungsvereins, in welcher Herr Bürgermeister Kreß von Falkendorf im Auftrag der Brandversicherungskammer einen Vortrag über das bayerische Viehversicherungsgesetz hielt, war sehr stark besucht, und wurde der Vortrag mit größtem Interesse aufgenommen, und hatte den Erfolg, daß der Verein einstimmig den Beitritt zur Landesanstalt erklärte.

Vermischte Nachrichten.

* Kleinweisach, 5. Okt. (Warnung für Getreideverkaufende Oekonomen) Vergangenen Samstag mog der Vertreter einer im Erlanger Bezirke gelegenen Kunstmühle bei einem hiesigen Wirthe Weizen ab, wobei er dermaßen manipulierte, daß er, während die Umstehenden auf die Gewichte schauten, mit der Fußspitze am hintern Theil der Waage dieselbe hob. Nachdem er dies bei verschiedenen Säcken mit Erfolg getrieben hatte, entdeckte die Wirthin den Schwindel und ließ die bereits aufgeladenen Säcke nachwiegen, wobei sich ergab, daß dieselben jetzt 58 Pfund mehr wogen. Wäre der Wirth etwas eher heimgekommen, so hätte der Betreffende für die 58 Pfund den wohlverdienten Lohn sofort prompt erhalten. (A.-B.)

* Marloffstein, 7. Oktober. (Brand.) Gestern Abends zwischen 5 und 6 Uhr ist das Wohnhaus nebst Stadel des Gütlers Steinlein vollständig und das des Metzgers Körber zur Hälfte abgebrannt. Gerettet konnte nur das Vieh werden, da die Leute alle auf dem Felde beschäftigt waren und es auch etwas an Wasser mangelte. Der Schaden ist bedeutend.

* Nürnberg, 7. Oktober. Ein hiesiger angesehener Bürger wurde erwischt, als er fortgesetzt statt eines Reb-

---

den Conte sogleich zu sehen wünsche. Nach gegenseitiger Begrüßung sagte die Marchesa mit sichtlicher Aufregung: „Nun, die Nachrichten von Giovanni, Conte, denn ohne solche wären Sie wohl nicht zu mir gekommen!"

Dieser blickte voll Theilnahme in ihr so entstelltes Gesicht, das jetzt in jedem Zuge Spannung und Erwartung aussprach, und erwiderte mit leichter Zurückhaltung: „Marchesa, ich bringe Ihnen allerdings Nachrichten von Ihrem Sohne, dem leider bei seinem Unternehmen ein leichter Unfall zugestoßen ist — —"

„Ein Unfall," wiederholte hastig die Marchesa und ihr Antlitz ward um einen Schatten bleicher, während ihre dunklen Augen ihm angstvoll fragend entgegenblickten. „Sprechen Sie deutlicher, Conte," fügte sie dann mit heiserer Stimme hinzu.

„Er ist mit einem meiner Vertrauten in Conflikt gerathen und leicht verwundet worden," entgegnete dieser zaudernd.

„Verwundet?" rief sie, sich mit gewaltsamer Anstrengung aufrichtend. „Verwundet, und das durch meine Schuld? — Ich will zu ihm — muß seinem Vater Alles sagen, der eider heute mit dem König abwesend ist."

Die Kräfte der Marchese waren erschöpft, und wiederum gegen die Kissen sinkend, schlossen sich ihre Augen und sie verlor das Bewußtsein. Der Conte rief die Kammerfrau herbei und begab sich in den Gartensaal, um den Erfolg von deren Bemühungen abzuwarten. Nach einer Weile kam diese zu ihm, um ihm mitzutheilen, daß ihre Herrin noch nicht wieder aus ihrer Ohnmacht erwacht sei, und sie es für ihre Pflicht halte, den Familienarzt holen zu lassen. Sie habe schon den Auftrag gegeben, den Wagen anzuspannen.

„So werde ich ihn benutzen und den Arzt der Marchesa oder, wenn er verhindert sein sollte, einen anderen zu schicken," sagte schnell der Conte und fuhr nach wenigen Minuten nach Neapel, wo er glücklicher Weise den Hausarzt der Familie Colonna in seiner Wohnung traf und bereit fand, sich sogleich nach deren Besitzungen zu begeben.

Der Marchese kehrte erst gegen Morgen von seinem Ausflug mit dem König heim. Auf seine Frage nach dem Befinden seiner Gemahlin, über das er täglich mehrfach Nachricht erhielt, antwortete traurig und ausweichend der langjährige Haushofmeister: „Ach Marchese, der Zustand unserer verehrten Gebieterin hat sich schnell verschlimmert —"

Der Marchese erschrak und fragte hastig: „Es ist doch keine Lebensgefahr vorhanden, Jacobs?"

„Die Marchesa ist schon zum ewigen Leben eingegangen," erwiderte dieser bewegt. „Ein Herzschlag, der sie bei einem Besuche des Conte Locarno betroffen und am Abend im Beisein des Arztes, der in der Villa geblieben, sich nochmals wiederholt —"

(Fortsetzung folgt.)

pfennigstückes Falsifikate in die Automaten warf und aus den letzteren dann die Gegenstände hervorzog. Die Sache ist bereits der Polizei übergeben.

* Ansbach, 6 Oktbr. (Gästliche Verwandte.) Gestern Abends kam der Maurer Mai mit seinem Schwiegersohn, dem Lackierer Schuster, sowie dessen Bruder wegen Familienangelegenheiten in Streit, und versetzte dem Bruder einen Stich hinter das linke Ohr und seinem Schwiegersohn zwei Stiche in den Unterleib, welche das Austreten der Gedärme zur Folge hatten.

* Eslarn, 6 Okt. Der 8jährige Sohn der Gastwirthswittwe Karl von hier ist während des Essens eines Apfels, wovon ein Stückchen in den Kehlkopf gerieth, an demselben erstickt. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte dem armen Knaben nicht mehr helfen.

* Haag, 3 Okt. (Ein Kostkind per Nachnahme.) Daß an die k. Post schon viele merkwürdige Ansuchen gestellt worden sind, ist bekannt. Daß aber, wie kürzlich in unserer Gegend, eine Frau vom Lande bei der Post fragte, ob man nicht ein Kostkind per Nachnahme fortschicken könne, dürfte noch nicht vorgekommen sein.

* Wegscheid, 4 Okt. (Erstochen.) Heute Mittag wurde der Mühlenbesitzer Leopold Oberneder von Stiermühle nach kurzem Wortwechsel von seinem Müllerburschen Stephan Fenzel (50 Jahre alt) erstochen. Der Thäter wurde verhaftet.

* Tübingen. (Todesurtheil.) Baumwart Fridolin Joachim aus Oberthalheim, der am 16 Juni seiner Frau den Hals durchschnitten hat, ist vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 6. Oktober. (Viehmarkt) Die für die Verkäufer etwas günstigeren Conjunkturen des vorigen Marktes veranlaßten den ganz bedeutenden Zutrieb von 990 Stück Großvieh nebst 37 Kälber, aber ohne die gehoffte Anwesenheit von Käufern. Sei es, daß dieselben durch die wie es scheint nicht auszurottende Maul- und Klauenseuche abgeschreckt wurden, sei es, daß der Bedarf an Gangochsen in Norddeutschland gedeckt ist, der heutige Markt war entschieden für die Einkäufer äußerst günstig. Es kamen Gangochsen nach der Mark Brandenburg und durch einen unterfränkischen Händler nach Hildesheim; allein die Preise sanken rapid und was am vorigen Markte verdient wurde, ging diesmal sicher verloren. Die Seuche erzeugt eine solche Unsicherheit im Handelsgeschäft, daß sich dasselbe von Fall zu Fall regelt und so hat der Oktober, sonst einer der besten Monate, recht ungünstig für die Verkäufer begonnen. Auch in anderen Viehgattungen bei reichlichem Zutrieb wenig Umsatz; selbst auf den Schweinemarkt mit 135 Läufer erstreckte sich die geschäftliche Flauheit. — Nächste Viehmärkte am 20. und 27. Oktober (Meßmärkte); dann am 20. Schafmarkt und Zuchtviehmarkt für Bullen Kühe und Kalbinnen.

* Nürnberg, 7. Oktober. (Hopfen.) Bahn- und Landzufuhr: 100 Ballen. Preise für: Marktwaare 15 bis 35 Mk., Gebirgshopfen 35—55 Mk., Aischgründer 35 bis 55 Mk., Elsässer 40—70 Mk., Württemberger 40—75 M., Badische 35—75 Mk., Hallertauer 30—70 Mk., Wolnzach (Au Siegelau) 45—80 Mk. Tendenz: sehr ruhig; drückend.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 6. Oktober.

2. Fall. Anklage gegen die 18j. ledige Dienstmagd Anna Müller von Gemünda, A. G. Seßlach, wegen Verbrechens des Mordes. Am 26. Juli 1896 hat die Angeklagte in der Entbindungsanstalt in Erlangen ein Kind männlichen Geschlechts geboren. Als Vater bezeichnete sich ein Dienstknecht in Hallinen. Am 22. August l. Js. wurde die Angeklagte aus der Entbindungsanstalt entlassen und begab sich dieselbe mit ihrem Kinde nach Bamberg, wo sie vom 22. bis 23. August in der Herberge zum rothen Ochsen übernachtete. Am 23. August begab sie sich in Bamberg in den Hain und drückte dort das Kind in den Schlamm des durchfließenden Hollergraben, das Gesicht nach unten gewendet, infolge dessen das Kind den Erstickungstod fand. Die Ausführung der That will sie zuvor nicht geplant u. überlegt haben, sondern es sei ihr, als sie längere Zeit in dem Hain auf einer Bank saß und das Kind immer weinte, sie auch vollständig mittellos war, plötzlich der Gedanke gekommen, das Kind aus der Welt zu schaffen, diesen Entschluß habe sie auch dann gleich ausgeführt. Vom Thatorte ging sie weg, ging die ganze Nacht hindurch bis nach Zeil, wo sie mit Hilfe eines Dienstbotenvermittlers einen Dienst bekam. Von Zeil aus schrieb sie an ihre Mutter, daß sie sich jetzt dort befinde, von einem Kinde entbunden worden sei und dieses aber wieder nach 14 Tagen gestorben ist. Die Schreinersfrau Götz in Bamberg fand nun am 24 August Mittags gegen 1 Uhr die Kindsleiche und wurde durch die angestellten Recherchen die Thäterin in der Person der heutigen Angeklagten ermittelt und am 27. August in Zeil verhaftet. Durch den Spruch der Geschworenen, Obmann Grüner von Kulmbach, wurde die Angeklagte eines Verbrechens des Todtschlags unter mildernden Umständen schuldig befunden. Urtheil: 4 Jahre Gefängniß. — 3. Fall. Glck Christian, vormaliger Färber von Burgkundstadt, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Der Angeklagte, der von seiner Frau getrennt lebt und sich in Mostrach, AG. Kronach, als Privatlehrer aufgehalten hatte, ist beschuldigt am 1. Juli 1896 im Ehrsam'schen Hause zu Mostrach an der 16jährigen Oekonomentochter Wachter von dort unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Der Angeklagte stellt jedwede Handlung in Abrede. Durch den Spruch der Geschworenen, Obmann Gooß in Bamberg, wurde der Angeklagte schuldig befunden. Urtheil 9 Monat Gefängniß.

Ziehung garantirt

Pirmasenser Geldlotterie am **12. November.** — Gewinne **133 000 Mark baar Geld.** Loose à Mk. 2 bei allen Lookverkaufstellen

Verein Frohsinn.

Zu dem am Samstag, den 10. Okt., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale (blaue Glocke) stattfindenden

Herbstballe mit Abschiedsfeier

werden die HH Mitglieder mit Familienangehörigen freundl. ersucht, zahlreich zu erscheinen.

NB. Nichtmitglieder ohne Einladungskarten haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Verein „Erholung".

Zu dem am Samstag, den 10. ds. Mts., in den Hirschensälen stattfindenden

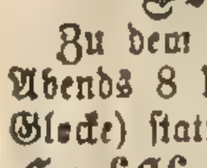
Balle

ergeht hiemit an die verehrl. Mitglieder mit werthen Angehörigen freundliche Einladung. Vereinszeichen sind zu tragen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Hôtel Eisenbahn.



Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stuff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Hochstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 10. ds. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Blauen Vitriol

zum Weizen-Beizen,

Schwefel

zum Hopfenschwefeln empfiehlt

E. Warwas,

Drogen- und Farbenhdlg

Am **Freitag Vormittag** kommen auf dem **Markte** schöne

Karpfen

zum Verkauf.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie **Blumendraht** empfiehlt

J. Geßlein.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 12. Okt. l. Js., von Vorm. 11 Uhr an, und ev. am Dienstag, den 13. Okt. ds. Js., ebenfalls von Vorm. 11 Uhr an im Hofraum des Pfarrhauses zu Kirchehrenbach

die zum Nachlasse des verstorb. Pfarrers **Georg Dörfler von da** gehörigen Mobilien, nämlich:

mehrere Betten, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Uhren und Bücher, darunter eine Bibel von Dort (Prachtausgabe), einen polirten Tisch mit Ahornplatte nebst 6 Sesseln und einem Sopha aus Lila-Sammt, zwei Lehnsessel, zwei Regulatore, 2 Salonspiegel mit vergoldeten Rahmen, einen Sekretär, Bücherschrank, eine größere Anzahl von Bett- und Kleidungsstücken, Glas-, Porzellan- und Küchengeschirr, Gardinen und Goldleisten, eine Partie Holz- u. Reißigbüschel und viele hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung

Die HH Bürgermeister von Kirchehrenbach, Pinzberg, Gosberg, Pretzfeld, Leutenbach, Reuth und Wailersbach werden ersucht, diese Bekanntmachung durch Ausschellen gegen Bezahlung geeignet zu veröffentlichen.

Forchheim den 7. Oktober 1896. 21

Gg. Wagner, Taxator.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Umbaues der Vogelgaßbrücke, des Kloster- und des Steges bei der Kammerer'schen Mühle der Wiesenfluß am **Montag, den 12. mit Donnerstag, den 15. Oktober** abgelassen werden muß. Mit dem Abbruch der alten Brücken wird **Freitag, den 9. Oktober** begonnen, von welcher Zeit an diese Verkehrswege bis auf weiteres gesperrt sind.

Forchheim, den 28. September 1896.

Stadtmagistrat:

3,3

I. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (2

E. Warwas, Drogerie.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos"

18,4 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

☞ Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

☞ Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Verein Germania.

Einladung.

Zu der am Sonntag Nachm. 3 Uhr im Vereinslokal stattfindenden

Monatsversammlung

werden die HH Mitglieder freundlichst eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

die Vorstandschaft.

Lieder-Verein.

Heute Abends 8 Uhr **Probe.**

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger dringend nothwendig.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Die Probe für den Männerchor fällt heute aus, dafür findet Probe für den gemischten Chor statt.

Der Vorstand.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", **Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Voich; **Gräfenberg:** Apoth Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 231 Freitag, 9. Oktober **1896**

Noch immer

werden **Abonnements** auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das 4 Quartal von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Die vorgestrige **Delegiertenversammlung** des Bayerischen Bauernbundes hat nach langer Debatte einstimmig folgende Resolution angenommen: „Obgleich von dem Wunsche beseelt, sich mit den Berufsgenossen vom Bayr. Bauern- und Bürgerbund zu vereinigen, glaubt die Versammlung doch, von der Annahme eines politischen Programms als z. Z verfrüht absehen zu sollen und hält an ihrem bewährten Wirthschaftsprogramm als einzig bindende Richtschnur fest." Bei der Präsidentenwahl lehnte Frhr. v. Thüngen unter allen Umständen ab. Nach langer, stellenweise heftiger Debatte über den von Dr. Gäch vorgeschlagenen Präsidentschaftskandidaten Wieland wurde bei ziemlicher Stimmenthaltung Landrath Wieland-Girlbach zum ersten Präsidenten Schunk-Waltershausen zum zweiten Präsidenten gewählt.

* **Verkehrsdienst.** Die Nachricht von einer Herübernahme von 130 Juristen mit der Note III in den Eisenbahndienst soll sich nicht bestätigen. Allerdings sei es diesen Herren nach wie vor möglich, im bayerischen Verkehrsdienst unterzukommen und auf ein rasches Avancement rechnen zu können, im Uebrigen aber bleibe das Prinzip der letzten Reorganisation aufrecht erhalten, d. h. es können die Oberexpeditoren auf die ihnen in Aussicht gestellten höheren Stellen der Reihe nach vorrücken. Ob viele der heute lebenden Oberexpeditoren solche Posten noch erreichen, steht freilich in Zweifel, jedoch sollen schon mit nächstem Budget einige dieser Herren zu Verwaltern vorgeschlagen werden.

* Offiziell wird die Convertierungsfrage der 4%igen **Reichs- und preuß. Staatsschuldanlehen** angekündigt. Dem Reichstage u. preußischen Landtage gehen unmittelbar nach Zusammentritt die Vorlagen zu.

* Gegenüber den neuerdings von **England** aus verbreiteten Nachrichten, daß die Ausländer in **Konstantinopel** in Gefahr seien, stellt die türkische Regierung fest, daß zu solchen Befürchtungen absolut keine Veranlassung gegeben sei. Die Lage hat sich wesentlich verbessert — weil die Engländer in letzter Zeit mit dem Czarenbesuch beschäftigt waren.

* **Wie die Rohrspatzen** schimpfen die Engländer neuerdings auf Deutschland, weil die deutsche Marine den Sultan Said Khalid in Zanzibar auf ein deutsches Kriegsschiff gebracht und der englischen Gewalt entrissen hat. Während der „Globe" von „versteckter Feindseligkeit", vorsätzlicher Herausforderung seitens der Deutschen spricht, meint der „Daily Tel.", es scheine der deutschen Regierung an den gewöhnlichen Elementen Höflichkeit zu mangeln. — Die Engländer sind bei Vertretung ihrer Interessen auch nie die feinsten Kameraden gewesen.

* (**Der Zar in Paris.**) Der dritte und vierte Akt der Komödie sind vorüber. Wie bei Stierkämpfen, ging es auch hier nicht ohne Verwundete und Ohnmächtige ab. Das Publikum ist außer Rand und Band vor Vergnügen und Neugierde. Die Zuschauer hypnotisiren und elektrisiren sich gegenseitig, da die eiskalte Art des Zaren sie nicht zu

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von **Mary Dobson.**

(50. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ist der Conte in der Villa gewesen?" unterbrach schnell der Marchese, und eine Ahnung sagte ihm, in welcher Angelegenheit.

Der Diener erzählte ausführlich, was er in der Sache wußte und nachdenklich und voll Spannung hörte ihm sein Gebieter zu. Dann theilte er ihm auch mit, daß ein Mann aus der Stadt .... gekommen sei und ihn dringend in wichtiger Veranlassung zu sprechen gewünscht habe. Als er seine Abwesenheit erfahren, habe er erklärt, am folgenden Morgen wiederkommen zu wollen.

„Hat er keine Andeutung gemacht, weshalb er mich so dringend zu sprechen begehrt?" fragte der Marchese, dessen Gesichtszüge einen erregten Ausdruck angenommen.

„Nein, Marchese," antwortete der Diener, „doch hat er gesagt, daß seine Mittheilung nur für Sie bestimmt sei!"

Der Marchese war überzeugt, daß der Mann seines Sohnes wegen gekommen, doch weit entfernt, zu ahnen, was diesem zugestoßen sei. Da er nicht antwortete, fuhr Jakobo fort: „Der Conte ist ebenfalls hier gewesen, Marchese, und da auch er dringend eine Unterredung mit Ihnen wünscht, wird er sich ebenfalls morgen wieder einfinden!"

„Ich will Beide sehen, ehe ich nach der Villa hinausfahre," versetzte nach momentaner Pause so ruhig wie möglich der Marchese, obgleich die größte Angst und Sorge um seinen Sohn sich seiner bemächtigt hatte. Dann entließ er seinen Diener mit der Weisung, in einer halben Stunde seiner weiteren Befehle gewärtigt zu sein. —

Die traurigen Ereignisse der letzten Zeit, besonders aber der unerwartete Tod seiner von ihm hochgeschätzten Gemahlin hatten den Schlaf von seinen Augen fern gehalten und frühzeitig schon erscholl seine Glocke durch den fast todtenstillen Palast. Kaum hatte er sein Frühstück eingenommen, als der Mann aus der Stadt ...., der Kutscher Paolo, gemeldet und zugleich zu ihm geführt ward, der Diener aber den Auftrag erhielt, jede Störung abzuweisen. Ebenso verständig wie gewandt, machte Paolo den besten Eindruck auf den Marchese, dennoch war er einigermaßen verlegen, wie er nach seinem ehrerbietigen Gruß seinen traurigen Bericht beginnen solle. Dies gewahrend, sagte der Marchese, zwar ernst und förmlich wie immer, doch in auffordernder Weise: „Laßt mich Eure Mittheilungen, wegen welcher Ihr mich so dringend zu sprechen gewünscht, hören!"

In Bewußtsein des ihm gewordenen wichtigen Auftrages hatte aber Paolo schon seine ganze Fassung wiedergewonnen und berichtete in kurzen klaren Worten, wie er den jungen Marchese und seinen Diener Frederigo kennen gelernt, was er mit ihnen erlebt und in welcher Angelegen-

erwärmen vermag. Als Ersatz lassen sie die freundlichen Mienen der Zarin gelten und schätzen sie doppelt hoch, zumal sie eine deutsche Frau kaum einer solchen Liebenswürdigkeit für fähig hielten. Die Franzosen haben sich auch damit abgefunden, daß der Zar das Sprichwort: „Pünktlich ist die Zierde der Könige" außer Kurs gesetzt hat. Er kommt überall um eine halbe Stunde zu spät, auch in die Opernvorstellung und zur Grundsteinlegung der Alexanderbrücke. Das längere Warten erhöht nur seinen Werth. Mit einer waren Inbrunst lesen sie den Toast des Kaisers, den er beim Mahl des Präsidenten auf dessen Wohl ausgebracht hat. Und doch sprach er darin kein Wort von dem Bündniß, sondern nur von „unvergeßlichen Ueberlieferungen und der beständigen Freundschaft". Wie beständig diese allgemeinen Redensarten und Freundschaften sind, davon spricht auch der Lorbeerkranz, welcher der Zar am Fuße der Vendome (Napoleons-)Säule niederlegen ließ. Die Schleifen in französischen und russischen Farben zeigen die Aufschrift: „Unterredung der beiden Kaiser Alexander I. und Napoleon I. Erfurt, 8. Okt. 1808." Die beiden guten Freunderl von damals standen sich 3 Jahre später als Todfeinde gegenüber. So ändern sich die Zeiten und die Menschen. Preußen lag damals zu den Füßen Napoleons und heute kann seine Hauptstadt Berlin sogar den Besuch des Zaren entbehren.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 9. Oktober. Heute ist mit dem Abbruch der alten defekten Brücken mit ihren morschen hölzernen Ländern über den Wiesentarm innerhalb der Stadt begonnen worden, um durch eiserne Ueberbrückungen erneuert zu werden. Mit Fertigstellung dieser Arbeit geht ein vielberechtigter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft in Erfüllung und durch Anbringung entsprechender Schutzgeländer wird mancher Schrecken den Eltern erspart, wie aus Nachstehendem deutlich ersichtlich: Am vergangenen Mittwoch befanden sich die beiden Söhne des Herrn Baumeisters Link auf der Vogelgassebrücke. Der jüngere 4jährige Knabe stützte sich ans Geländer am unteren Riegel, dieser löste sich aus seinen morschen Zopfenlöchern, fiel ins Wasser und der Knabe kopfüber mit demselben; sein 9jähr. Bruder wollte ihn ergreifen, aber auch dieser stürzte nach. Der ältere 13jährige Bruder, der am rechtseitigen Ufer gestanden, kam auf die Hilferufe seines 9jährigen Bruders, welch letzterer nach seinem jüngeren Bruder rettend die Arme ausbreitete, beigesprungen; der kleinere war jedoch schon unterhalb der Brücke und verschwand in den reißenden Wellen. Rasch entschlossen stürzte sich der ältere Knabe auf der entgegengesetzten Seite der Brücke ins Wasser und rettete muthvoll seinen schon bewußtlosen 4jähr. Bruder vom Tode des Ertrinkens.

* Forchheim, 9. Okt. Der landwirthschaftliche Kreisverein für Oberfranken sagt in seinem Berichte pro 1895 über die Lage der Landwirthsschaft in Oberfranken: Der Jahrgang 1895 gehört im Großen und Ganzen noch zu den besseren, aber damit ist nicht gesagt, daß er ein guter war, doch gibt er noch lange nicht Veranlassung zur Muthlosigkeit und Verzagtheit. Die Ernte und das erste Futter waren gut, der Zuchtviehpreis hoch. Eigentliche Zufriedenheit ist aber nicht vorhanden, weil der Getreidepreis zu gering, der Kapitalpreis zu hoch ist.

* Forchheim, 9. Okt. (Besitzwechsel.) Das Engelbrecht'sche Anwesen mit Ziegelei ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Baumeisters Martin Link über.

* Forchheim, 9. Okt. (Erheben.) Das Ministerium läßt Erhebungen anstellen, ob sich im Bäckergewerbe wirklich Nachtheile der seit 1. Juli bestehenden Ordnung zeigen. Ferner sind Ermittelungen anzustellen über Mißbräuche bei Versteigerungsgeschäften und über Maßnahmen betreffs Filialgeschäfte (höhere Besteuerung, bezw. Einschränkung). Schließlich sind dem Verkehr mit Butter, Käse und Schmalz besondere Beachtung seitens der Aufsichtsbehörden zu schenken und über die Erfahrungen zu berichten.

* Pretzfeld, 9. Okt. Wegen Umbau der Brücke über die Trubach im hiesigen Orte ist die Distriktsstraßenstrecke Pretzfeld-Kirchehrenbach für alle Fuhrwerke vom 11. Okt. an bis auf Weiteres gesperrt

* Baiersdorf, 8. Okt. (Unfall.) Gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr hörte der Oekonom Jäckel von hier, der nahe des Bahnhofes auf dem Felde Kreen hütete, auf der Bahnstrecke bei den sogenannten Auweihern lautes Stöhnen. Als er hinzukam, fand er hart an den Schienen liegend die 15jährige Schuhmacherstochter Grünbauer von hier mit einer schweren Verletzung am Kopfe auf. Die Bedauernswerthe, welche in Erlangen das Nähen erlernt, wollte hier aussteigen und sprang, als sie nicht dazukam, vom Zuge ab und blieb schwerverletzt am Bahnkörper liegen. Der zwischen 9 und 10 Uhr die Strecke passirende Schnellzug ging über sie hinweg, ohne sie indessen zu verletzen. (Fr. Nachr.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 6 Okt. Am Neuen Gymnasium sind gegen das Vorjahr 70 Schüler weniger inskribirt. Die Progymnasien in den kleinen Städten machen sich bemerkbar.

* Kirchleus, 6. Okt. Die 20jährige Dienstmagd Limmer ertränkte sich im hiesigen Ortsweiher. Motiv unbekannt.

* Hof, 8. Okt. Beim Rangiren wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof dem 23jährigen verheiratheten Eisenbahnarbeiter Johann Kaiser beide Füße abgefahren. Der Schwerverletzte wurde in das städt. Krankenhaus verbracht, wo die Amputation der Beine und der beschädigten Finger vorgenommen werden mußte. (H. T.)

---

heit er von Ersterem nach Neapel gesandt sei. Der Marchese hörte ihm ohne Unterbrechung zu, kein Zug seines ernsten, stolzen Gesichts verrieth seine Gedanken und Gefühle bei der Vorstellung alles Dessen, was sein Sohn des jungen Mädchens wegen, mit dem er sich verlobt, unternommen und ebenfalls bei der immer klarer werdenden Gewißheit, daß seine nun verstorbene Gemahlin, deren unerwartete Erkrankung und plötzlichen Tod er sich nicht hatte erklären können, wie auch ihr Verwandter, den er nur um ihretwillen geduldet, der Sache näher gestanden

Dem jungen Mädchen, das seines Sohnes wegen eine so schreckliche Verfolgung erlitt, konnte er eine Theilnahme nicht versagen. In hohem Grade peinlich war es ihm, daß sein Sohn als Verwundeter und theilweiser Gefangener in einem Hospital untergebracht war, doch wußte er zu seiner Beruhigung, daß es ihm leicht sein würde, die Sache gütlich beizulegen. Da er seiner Stellung, mehr noch des Todesfalles wegen nicht reisen konnte, wollte er geeignete Personen nach .... schicken, welche sich der Pflege seines Sohnes annehmen sollten. Sich dessen treuen Dieners erinnernd, erkundigte er sich nach ihm und Paolo berichtet: „Frederigo ist bald hergestellt, Marchese, doch darf er seinen Herrn nicht besuchen. Es würde diesem gewiß eine große Beruhigung sein, könnte er ihn um sich haben!"

Die eingetretene Pause unterbrechend, sagte der Marchese: "Da mein Sohn Euch so viel Vertrauen geschenkt und Ihr Euch dessen würdig gezeigt, so will auch ich Euch das meinige beweisen und hoffe, Ihr werdet uns ferner treu und verschwiegen dienen!"

„Sie können stets auf meine Ergebenheit und Verschwiegenheit bauen, Marchese," erwiderte ruhig Paolo.

„Nun wohl, so hört, was ich Euch zu sagen habe, und führt meine Aufträge genau aus. Ihr habt vielleicht von der Dienerschaft gehört, daß gestern Abend die Marchesa gestorben ist. Dies darf augenblicklich mein Sohn nicht erfahren, doch könnt Ihr es Frederigo mittheilen. Fahrt so bald wie möglich nach .... zurück und geht mit dieser Karte — —" hier erhob sich der Marchese, nahm eine solche aus seinem Schreibtisch hervor, auf die er einige Worte schrieb, steckte sie in ein Couvert und es Paolo übergab — „zu dem Polizeipräfekten der Stadt und man wird Euch und Frederigo schon zu meinem Sohne gehen lassen. Sagt ihm, daß Ihr mich gesprochen, seine Mutter aber in der Villa sei, er in den nächsten Tagen wieder von mir hören werde und in jeder Beziehung ruhig sein solle!" Nochmals an den Schreibtisch tretend, nahm er aus einem andern Fach eine Anzahl Goldstücke hervor, die er Paolo mit den Worten reichte: „Dies ist Reisegeld für Euch und eine vorläufige Entschädigung für die durch uns verlorene Zeit!"

„Ich habe schon von Frederigo Zahlung erhalten," sagte einen Schritt zurücktretend, der ehrliche Kutscher.

(Fortsetzung folgt.)

* Nürnberg, 7. Okt. Ein allgemeiner Kutscherstreik wird hier vorbereitet.

* Mainz, 2 Okt. Ein Fall von „Mogeln" beim Kegelspiel beschäftigte gestern das Schöffengericht. Ein Metzgermeister hatte bei einem Preiskegeln seinem Freunde dadurch zum Sieg verholfen, daß er die Kegel mit einem Bindfaden verband und damit die Kegel, besonders den „König" zu Fall brachte. Die Manipulation wurde aber schließlich bemerkt und der fallsüchtige Metzger angezeigt. Er erhielt der „Frankfurter Zeitung" zufolge sechs Wochen Gefängniß.

* Speyer, 5. Oktober. In Nachbarhof Böbingen erschlug in der Trunkenheit der Landwirth Göddelmann seine Mutter. Der Thäter ist verhaftet.

* Darmstadt, 5. Oktober. Der Premierlieutenant von der Mülbe vom Regiment Nr. 115 hat sich heute in seiner Wohnung erschossen. Die Kugel hatte das Herz getroffen, die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

* Von der Strafkammer in Waldenburg wurde der Tagearbeiter Habicht aus Fellhammer wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu sechs Mon. Gefängniß verurtheilt.

* Paris, 8. Okt. Um Mitternacht explodirte auf dem Concordienplatz ein Sprengkörper, der mit Nägeln gefüllt war. Der kaiserliche Wagen, der eine halbe Stunde vorher nach der „Comedie francaise" fuhr, ging genau über dieselbe Stelle. Es wurde nur eine Person leicht verletzt. — Nachts 2 Uhr wurden mehrere Anarchisten verhaftet.

* Die Pest in Indien. In Bombay sind nach einer telegraphischen Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Simla seit dem 2 Oktober 97 Erkrankungen an der Beulenpest und 76 Todesfälle vorgekommen. Ueber Aden und die ägyptischen Häfen ist die Quarantäne verhängt

* Die Durchleuchtung des menschlichen Körpers mit Röntgenstrahlen, um auch die Weichtheile sichtbar zu machen, erzielt, wie „Prometheus" angibt, fortschreitend größere Erfolge. Wie Dr. Levy schon vor einiger Zeit der Berliner physiologischen Gesellschaft berichtete, ist es inzwischen möglich geworden, ein vollständiges Gemälde der inneren Organe, ihrer Lage, Gestalt und Bewegung auf den fluorescirenden Schirm zu werfen. Dr. Du Bois-Reymond und Prof. Grunmach, welche diese Versuche erweiterten, berichteten ferner, daß es ihnen gelungen sei, die Organe des Schlundes, Kehlkopfes, der Zunge und des Magens zu sehen. Prof. Grunmach studirte erfolgreich pathologische Veränderungen der inneren Organe. Er untersuchte einen Mann, der früher an Schwindsucht und Lungenblutungen gelitten hatte und bemerkte, daß in dem Körpertheile, wo die Lungen liegen — diese selbst sind für Röntgenstrahlen zu durchsichtig, um stärkere Schatten zu werfen — eine Anzahl von dunklen Flecken erschienen, die durch Verkalkungen früher entstandener Lungentheile entstanden waren. In einem anderen Falle sah er kleine schwarze Linien im Herzen eines Patienten gerade dort, wo die Hauptarterien liegen. Diese bewiesen, daß die durch kein anderes Mittel entdeckbare Verknöcherung des Herzens begonnen hatte. Die Genauigkeit dieser Beobachtung ließ sich dann durch die Fühle des Pulses am Handgelenk beim Berühren bestätigen und es wurden auch Verknöcherungen am Ellenbogen und Vorderarm festgestellt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 8. Oktober. (Hopfen.) Zehn- und Londzufuhr: 300 Ballen. Preise für: Marktwaare 15 bis 35 Mk., Gebirgshopfen 35—55 Mk., Aischgründer 35 bis 55 Mk., Elsässer 40—70 Mk., Württemberger 40—75 M., Badische 35—75 Mk., Hallertauer 30—70 Mk., Wolnzach (Au Siegesau) 45—80 Mk. Tendenz: Unverändert.

Auszug aus den Standesamtsregister der Stadt Forchheim pro Monat September 1896.

Geburten:

1. Sept.: Margaretha, Tochter des Bahnarbeiters Joh. Moriz Zehner,
3. „ Friederika Barbara, Tochter des Oekonomen Moriz Müller,
6. „ Anna, uneheliches Mädchen,
7. „ Heinrich, Sohn des Oekonomen Joh. Knauer in Buckenhofen,
8. „ Maria, Tochter des Fabrikarbeiters Anton Dorn,
10. „ Karl, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Schmidt.
18. „ Otto, Sohn des Webers August Stickler,
20. „ Petrus, Sohn des Obsthändlers Michael Rösch,
20. „ Lorenz, Sohn des Kaufmanns Georg Schroll,
21. „ Peter, Sohn des Tünchers Kaspar Kreppelt,
23. „ Konrad, Sohn des Maurers Heinrich Ochs,
24. „ Josefa, Tochter des Oekonomen Kaspar Dittrich, Buckenhofen,
25. „ Helena, Tochter des Lohnkutschers Johann Sauer,
26. „ Maria Kunigunda, Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Dötzer,
27. „ Christina, Tochter des Webers Jakob Burrucker,
27. „ Johann, Sohn des Tünchers Johann Goß
27. „ Johann, Sohn des Fabrikarbeiters Andreas Schuberth,
29. „ Georg, Sohn des Schlossers Franz Schwarzmann,
30. „ Johann, Sohn des Schuhmachers Simon Rittmayer,
30. „ Anna, Tochter des Oekonomen Konrad Bauer, Buckenhofen.

Eheschließungen:

12. Sept.: Jakob Vogel, Weber von Weißenstadt mit Ida Margaretha Sehr von Asch.

Sterbefälle:

1. Sept.: Maria Wild, Kind 2 Mt. 7 Tg. alt,
2. „ Anna Stickler, Kind 1 Mt. 14 Tg. alt,
2. „ Walburga Wagner, Bäckermeisterskind 1 Mt. 25 Tg. alt,
4. „ Joseph Kohler, Flurer 64 J. 9 Mt. alt,
8. „ Johann Göring, Fabrikarbeiterskind 2 Mt. 3 Tg. alt,
10. „ Katharina Dietz, Fabrikarbeitersfrau 65 J. 6 Mt. alt,
23. „ Konrad Ochs, Maurerskind ½ Stunde alt,
27. „ Kaspar Karl Herrmann, Fabrikarbeiterskind 6 Mt. 11 Tg. alt,
28. „ Lorenz Otto Dittrich, Müllerskind 1 Mt. 21 Tg. alt,
30. „ Margaretha Ditner, Schneidermeisterswittwe 81 J. 2 Mt. alt.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 7. Oktober.

4. Fall. Georg Adler, 19 J. alt, led. Korbmacher von Bühl, A.-G. Pegnitz, bereits wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit vorbestraft, hat sich als Opfer seiner Sinneslust zwei jammervolle Frauenspersonen ausgesucht. Beide Personen sind hochgradig blödsinnig und taubstumm, eine leidet sogar an Epilepsie und kann sich nicht einmal allein ankleiden. Bei einem dieser bedauernswerthen Opfer blieb der sträfliche Umgang nicht ohne Folgen, am 15. Sept. Jan. wurde es von einem Knäblein entbunden. Das Urtheil lautet auf 3 Jahr Zuchthaus und 5jährigen Ehrenverlust. — 5 Fall. Johann Brückner, 22 J. a., led. Fabrikarbeiter von Hammerschrot, verfehlte sich am 7. Juni und 3. August l. Jrs. in der Nähe von Auerbach gegen § 177 des R.-St.-G.-B. Wegen 2 Verbrechen wider die Sittlichkeit, wurde heute der Angeklagte zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 6. Oktober.

Das Armenhaus zu Aisch war am 8. Mai der Schauplatz widerlicher Scenen. Der Johann Dippacher, von Beruf aus Bartkünstler und seine Ehefrau Anna Maria, dann die beiden Fräul. Barbara und Elisa Weller inscenirten an gedachtem Tage unter sich einen Hauskrawall, bei dem sie auch sehr handgreiflich wurden. Das Schöffengericht Höchstadt a./A. verurtheilte den Joh. Dippacher zu 2 Monaten 8 Tagen, seine Frau zu 18 Tagen und die beiden Fräulein Weller zu je 8 Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten fühlten sich durch diese Strafen benachtheilt und ergriffen die Berufung; der Erfolg war jedoch Null. Zu bemerken ist noch, daß bei gedachter Keilerei Holzbärtla, Waschseil Peitschenstecken, Schlappen und anderes Hauskriegshandwerkszeug verwendet wurden.

Ein anderer Ortsbürger von Aisch, der Bauer Morhard Mönius, welcher am 9. Mai in Aisch eine Nachbarin in recht liebloser Weise beschimpft und zu allem Ueberflusse noch mit Reisigprügeln beworfen hatte, hatte wegen groben Unfugs 2c. vom Schöffengericht Höchstadt 4 Tage Haft und eine Geldstrafe von 2 Mk. erhalten. Seine Berufung wurde verworfen.

Photographie-Rahmen
in hübschen Neuheiten
empfiehlt
J. Gesslein.

Weißkalk
per Centner Mk. 1,25.
Schwarzkalk
per Centner Mk. 1,50.
Düngerkalk
per Centner Mk. 1,60.
Auch ist Düngerkalk zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Blauen Vitriol
empfiehlt George Schroll.

In meinem Verlage erschien:
Forchheim in der Geschichte.
Preis 20 Pfg.
Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.
J. Geßlein, Buchdruckerei.

Raupenleim
von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt
George Schroll.

Jean Feik, Uhrmacher und Optiker,

Erlangen, Wasserturnstraße No. 1,
neben dem chemischen Laboratorium,
empfiehlt außer seinem **großen Uhrenlager alle optischen Artikel.**

Spezialität:

Feine Augengläser in allen Neuheiten zu billigen Preisen.

Reparaturen

an Uhren, Brillen, Klemmern 2c 2c. werden aufs pünktlichste und billigste und **unter Garantie** ausgeführt. 3,1

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000 Mk.	=	50,000 Mk.
1	„ „ „	10,000 „	=	10,000 „
1	„ „ „	5,000 „	=	5,000 „
1	„ „ „	2,000 „	=	2,000 „
1	„ „ „	1,000 „	=	1,000 „
2	„ „ „	je 500 „	=	1,000 „
5	„ „ „	300 „	=	1,500 „
5	„ „ „	200 „	=	1,000 „
10	„ „ „	100 „	=	1,000 „
20	„ „ „	50 „	=	1,000 „
200	„ „ „	20 „	=	4,000 „
2000	„ „ „	10 „	=	20,000 „
5000	„ „ „	5 „	=	25,000 „
753	Gewinne im Gesammtwerthe von			27,500 „
8000	Gew. i. W. v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk.
28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

„Zur billigen Quelle."

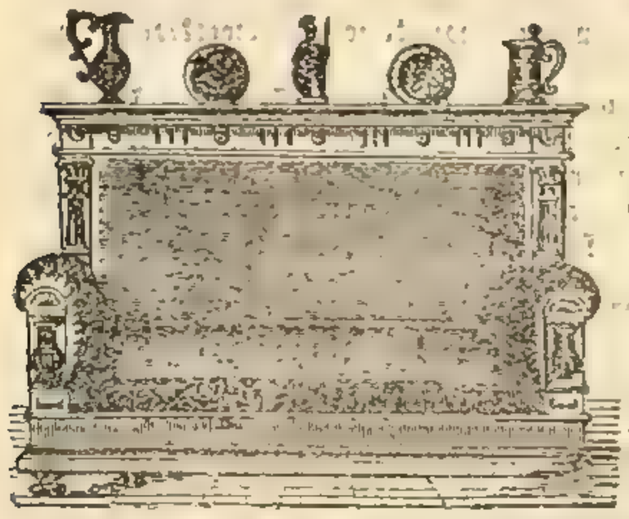
Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager

Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:

Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux

Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Große Auswahl in Möbelstoffen.

Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachm. 1/2 3 Uhr,

Lehrerversammlung

dahier.

Programm:

1. Vortrag: Ein heimisches Dichterleben.
2. Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.
3. Einhebung der verschiedenen Vereinsbeiträge (auch der Gaben der Gemeinden zum Waisenstift.)

Vollzähliges Erscheinen unbedingt nothwendig.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Die werthen ÖÖ Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dem am Sonntag, den 11. Oktober, Abends 1/2 7 Uhr stattfindenden diesj 2 **Stiftungsfest** in der Brauerei zur „weißen Taube" freundl. eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Die Stadtapotheke

in Forchheim empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

Eine Gans

ist zugelaufen **Haus-No. 229.**

Lokal-Fahrpläne

à 10 Pfg., auf Pappdeckel aufgezogen 20 Pfg., empfiehlt

J. Geßlein.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Grœschel.**

Eine Gans

hat sich verlaufen Um Rückgabe in der Brauerei zum **„Rappen"** wird gebeten.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem **Kalenderwerk** und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 208

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 232 — Samstag, 10. Oktober — 1896

Noch immer

werden **Abonnements** auf die wöchentlich 6mal erscheinende „Forchheimer Zeitung" für das 4 Quartal von allen kgl. Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Expedition (Hauptstraße 278) entgegengenommen.

Politische Tageschronik.

* Die Vorlage über die Organisation des Handwerks stößt im Bundesrath auf große Schwierigkeiten. Nicht nur die süddeutschen Regierungen sind dagegen, es fehlt auch nicht an Abänderungsanträgen und es ist nicht anzunehmen, daß der Entwurf unverändert vom Bundesrath in den Reichstag gelangt.

* In Mannheim siegten bei den Stadtverordnetenwahlen die Sozialdemokraten über die andern Parteien mit 2000 Stimmen Majorität.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß auf besonderen Wunsch des Kaisers bei der Durchführung des in Aussicht genommenen, durch die Verhältnisse unabweisbar gewordenen Konversion der 4prozentigen Reichs- und preußischen Staatsanleihen mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach berührten Interessen verfahren werden wird. Auf allerhöchsten, aus ähnlich fürsorglichen Gesichtspunkten gegebenen Direktiven dürfte auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamten-Gehälter auch die Verbesserung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erwogen werden soll.

* Für eine Erhöhung der Biersteuer beginnt wieder die offiziöse Agitation. Die Annahme, so schreibt der „Hamb. Korresp.", daß man im preuß. Finanzministerium und im Reichsschatzamt mit einer früher oder später eintretenden Erhöhung der norddeutschen Braustener rechnet, dürfte nicht ganz unberechtigt sein. Wenn sich allerdings eine Reichstagsmehrheit finden sollte für die in Aussicht genommene Erhöhung des Marineetats und des Kolonialetats, so werden wir in kurzer Zeit wieder vor neuen Steuerprojekten stehen.

* Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind vor Kurzem von verschiedenen Blättern Mittheilungen gemacht worden, nach denen sein Gesundheitszustand ein vortrefflicher sein soll. Demgegenüber erfährt die „Berl. Volksztg." aus zuverlässigster Quelle, daß dies nicht der Fall ist. Bei dem Fürsten machen sich die Einwirkungen des Greisenalters — er steht jetzt im 82. Lebensjahre — mehr und mehr fühlbar. Ganz abgesehen von den alten Gesichtsschmerzen, die ihn schon lange und neuerdings wieder besonders quälen, leidet er sehr schwer an Schlaflosigkeit, so daß er die wünschenswerthe Nachtruhe nicht finden und in Folge dessen das Bett oft erst Mittags resp. Nachmittags verlassen kann. Unter diesen Umständen suchen die Seinigen mit peinlicher Sorgfalt denn auch Alles von ihm fern zu halten, was ihn aufregen oder erregen könnte. Besuche empfängt der Fürst wenig oder gar nicht. Spaziergänge, wie er sie sonst regelmäßig zu machen pflegte, unternimmt er kaum noch, da ihm das Gehen außerordentlich schwer fällt. Der Fürst beschränkt sich darauf, Nachmittags eine oder zwei Stunden im Sachsenwalde spazieren zu fahren.

* Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Für den Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich glaubt man den Monat Mai nächsten Jahres als den bereits in Wien beim Zarenbesuch vereinbarten Zeitpunkt annehmen zu können. Ferner heißt es, Kaiser Wilhelm würde mit Gemahlin wahrscheinlich zu derselben Zeit im Schlosse des russischen Kaiserpaares an der Newa als Gast weilen. Ein Gegenbesuch des Präsidenten Faure sei nicht in Aussicht genommen.

* Der Zar ist gestern von Versailles aus nach Chalons weitergereist, wo er den Manövern beiwohnen wird. Wäre er noch länger in Paris und seiner nächsten Umgebung geblieben, so wäre das Zarenfieber der Pariser zu einem völligen Delirium ausgeartet und die Zahl der Opfer dieses Fiebers, die in den offiziösen Telegrammen nicht genannt wird, die aber sicher jetzt schon nicht gering ist, hätte nach und nach diejenige der Opfer des Chodinsky-Feldes in Moskau erreicht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ Forchheim, 10. Okt. (Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten.) Gestern Nachmittag wurde auf dem Festungswall hinter dem Sigl'schen Neubau ein Akt größter Rohheit verübt. Der 13jährige Heinrich Dümling hatte sich als Gegenstand seiner brutalen Rohheit eine Katze gewählt. Nachdem er dieselbe eine Zeit lang gemartert hatte, nahm er die Katze bei den Beinen und schlug sie so derb auf den Boden, daß sie sich vor Schmerz krümmte. Noch nicht genug damit, wurde die Katze gesteinigt bis sie dem Verenden nahe war. Als die Katze noch Lebenszeichen gab, erwacht in dem Herzen des verdorbenen Burschen erst recht die Quälluft. An einem Baume wurde ein Galgen aufgerichtet, woran die Katze ihr Leben gar enden sollte. Dem armen Thiere wurde regelrecht der Kopf in die Schlinge gesteckt, emporgezogen und solange hängen gelassen, bis sie vollständig todt war. Nun sollte man denken, das saubere Spiel hätte ein Ende, aber nein. Die Katze wurde in den Festungsgraben geworfen, worauf Dümling nachging und die Katze viertheilte. Damit glaubte der Unmensch sein Tagwerk vollbracht, und ging vergnügt nach Hause. Wie wir hören, soll Anzeige wegen Thierquälerei gemacht worden sein. (Hätten wir zu befehlen, bekäme der nichtsnutzige Bursche 8 Tage lang alle 2 Stunden ein Eßlöffel voll ungebrannter Asche und müßte die zu Tode gequälte Katze mit Haut und Haaren verzehren. Red. d. Forchh. Ztg.)

* Forchheim, 10. Okt. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß im Falle der Tödtung eines versicherten Person durch Betriebsunfall die hinterbliebene Ehefrau sowie die Kinder auf die volle gesetzliche Rente — für die Wittwe bis zur Wiederverheirathung oder bis zum Tode, für die Kinder bis zur Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres — auch dann Anspruch haben, wenn feststeht, daß der Getödtete schon krank war und auch ohne den Unfall seinem Leiden in kürzester Zeit erlegen wäre.

△ Eggolsheim, 10. Oktober. Die Ernennung des Herrn Kaplan Frohnhöfer zum 2. Stadtkaplan in Kronach wurde gestern wieder cassirt und wurde derselbe als Kaplan nach Leutenbach berufen.

* Erlangen, 8. Okt. Der Magistrat hat heute beschlossen, die 4proz. städtischen Anlehen in $3^1/_2$proz. zu konvertiren. Das im Jahr 1890 für den Schlachthof und das Wasserwerk aufgenommene 4proz. Bankanlehen wird abgestoßen und ein $3^1/_2$proz. aufgenommen.

* Zu 14. Tagen Mittelarrest wurde jener Unteroffizier des 19. Infanterie-Regiments, Palier Gattner aus Nürnberg, verurtheilt, der — wie wir seinerzeit berichteten — bei Zimmerstutzenübungen im Kasernzimmer auf zum Fenster hereinschauende Knaben geschossen und einen Bäckerlehrling im Gesicht verwundet hatte. Das Militär-Untergericht nahm fahrlässige Körperverletzung an.

Vermischte Nachrichten.

* Stadtsteinach, 9. Oktober. Vergangene Nacht wurde bei der hiesigen Postanstalt ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb soll gegen 30 Mk. in Zehnpfennig-Briefmarken gestohlen haben.

* Kulmbach, 8. Okt. Das Untersuchungsverfahren des kürzlich mit Tod abgegangenen Ablösewärters Erhard von Motschenbach hat das Ergebniß geliefert, daß ein Verbrechen nicht vorliegt, und daß Erhard durch einen über ihn weggegangenen Eisenbahnzug verunglückte. Die am Kopf vorhandenen Wunden wurden wahrscheinlich durch Anstoßen an die Laschen und Polzen am Schienengeleise hervorgebracht.

* Wunsiedel, 7. Oktober. Heute Nacht wurde in das Expeditionslokal der hiesigen kgl. Bahnexpedition eingebrochen und aus verschiedenen Schubladen ein Betrag von ca. 80 Mk. entwendet.

* In Unterfranken herrscht über das Regierungsverbot weltlicher Kirchweihfeier große Aufregung. Der Magistrat Volkach petitionirt um dessen Zurücknahme, da es die Dienstboten noch viel mehr dem Land entfremde und in die Städte treibe, wo Tanzgelegenheiten nicht beschränkt würden. — Aber die Regierung will ja damit „die Landwirthschaft retten," wie sie meint!

* Das Münchener Oktoberfest nimmt zwar den üblichen Verlauf, aber wider Erwarten bei prächtigem Wetter Der Durst ist der alte, das Fest ist umfangreicher geworden — aber so gemüthlich wie früher ist es doch nicht mehr auf der Wies'n. Einst saß bei dem bekannten „Schottenhammel" alles durcheinander, jodelte, sang und trank. Jetzt haben die Studenten und die Beamtenkorps-philister eigene, von Korpsdienern bewachte Abtheilungen; anderswo verkehren nur Arbeiter, wieder an anderen Orten nur der Mittelstand und in der Dreher und Budweiser Bierbude das „feinere" Publikum! Am Sonntag hochte der Münchener, wie gewohnt, den Prinzen Alphons an — von den Folgen der moskauer Rede merkte man bei den Hochs für den Prinzen Ludwig nicht viel!

* München. Aus Schmerz über den Tod seiner Mutter hat sich hier der Chokoladefabrikant Müller erschossen.

* Hopfenschwefeln. Bei einem Wolnzacher Kaufmann brach bei Gelegenheit der im Wohngebäude vorgenommenen Hopfenschwefelung Feuer aus. Die Feuerwehr wurde dem Elemente bald Herr, um den Hopfen ist es natürlicherweise geschehen. — In Oberlauterbach brannte ein Stadel total nieder, wie gerüchtweise verlautet soll das Feuer bei Prozedur der Hopfenpräparation entstanden sein, bestätigt hat sich diese Vermuthung bis jetzt noch nicht. Die gefährliche Hopfenschwefelung ist in diesem Jahre außerordentlich im Schwunge und werden hiezu nicht nur die eigens eingerichteten Hallen, sondern auch Privathäuser, ja sogar Städel benützt. Ein Bauer zu S., der noch zehn Tage nach Auftreten des Kupferbrandes Hopfen erntete, unterwarf in seinem Stadel 60 Zentner der Schwefelung und hat jetzt aus einem großen Theile schlechter Waare eine herrliche grüne hergestellt. Die Unsitte des Schwefelns sollte ein- für allemal aufgehoben werden. Kann denn die Manipulation des Schwefelns das Produkt verbessern? Naturwaare, wenn auch durch die Witterung verfärbt, ist doch jedenfalls werthvoller und der Gesundheit zuträglicher als künstlich aufgefrischte Waare. Manche Bräuer lassen sich für theures Geld auf unglaubliche Weise dupiren! So erstand jüngst ein Hopfenhändler arg verfärbten Hopfen von Produzenten aus der Umgegend um 30 bis 40 Mk. den Zentner, den er präparirt in Wolnzach um 80 Mk. den Ztr. etwa 80 Zentner an einem Tage, an Bräuer absetzte! Hier böte sich dem Landwirthschaftsrathe ein Feld zu energischer Thätigkeit. Das Verbot des Schwefelns würde von Hopfenzüchtern allenthalben freudig begrüßt werden.

* Zweibrücken, 8. Okt. Der wegen Zertrümmerung einer Muttergottesstatue zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilte Konrad Welzbacher, 25 Jahre alt, Fabrikarbeiter von Pirmasens, stürzte sich nach der Verhandlung von der Gallerie im 3. Stock des Gefängnisses hinab und starb infolge der Verletzungen gestern Abend.

* Koburg. Bei einem Neubau wurden infolge Einsturzes eines Gerüstes ein Maurer getödtet, zwei verletzt.

* Halle a. S., 8. Okt. In Steinhauterode bei Heiligenstadt erschoß nach zweitägiger fröhlicher Kirmeß der Schlossergeselle Krupfsch seine Braut und sich selbst. Nach einem von ihm hinterlassenen Zettel ist Geldmangel das Motiv der That gewesen.

* Bozen. Ein Schnellzug stieß bei Auer mit einem Separatzuge, welcher Rekruten enthielt, zusammen. Viele Verwundungen kamen vor.

* Athen. Ein zu den Aufständischen in Kreta desertirter und von dort zurückgekehrter Offizier wurde von der Anklage wegen Fahnenflucht unter dem Jubel des Volkes freigesprochen. Nette Disziplin das!

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 10. Oktober. Am Dienstag, den 13. Oktober findet dahier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Von der Pegnitz, 8. Okt. Im Hopfengeschäft herrscht wieder größere Ruhe, und auch die Preise sind etwas zurückgegangen. Gutfarbige Waare besserer Qualität wird kaum mehr über 60 Mk. bezahlt, und mißfarbige Hopfen sind fast gar nicht gefragt.

* Vom Mittelmain. Die Obsternte fällt bei uns herzlich schlecht aus. Birnen gibt es sehr wenig und Aepfel nicht viel mehr. Zwetschgen gab es ziemlich. Trauben gibt es viel, aber sie sind herb und wird der „Hurige" nicht so süß, wie voriges Jahr. Birnen kostet der Centner 15 bis 20 M., Aepfel 10—15 M., und zwar gleichviel, ob Most- oder Tafelobst. Es ist sehr stark gesucht. Obstmost wird dieses Jahr sehr wenig gekeltert werden.

Auszug aus den Standesamtsregister der Stadt Forchheim pro Monat September 1896.

Eheschließungen:

17. September; Max Neumayer, Privatier von München mit Barbara Bautler, Hotelbesitzerstochter von hier.

Gerichtssaal.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 8. Oktober.

6. Fall. Die Anklage betrifft den led. Güllerssohn Johann Beck von Willersdorf, AG. Forchheim, wegen Verbrechens der tödtlichen Körperverletzung. Am 17. Mai l. Jrs. waren verschiedene Burschen in der Rittmayer'schen Wirthschaft zu Willersdorf. Zwischen dem dort mit anwesenden Schmiedssohn Johann Friedrich und dem Bauernsohn Gg. Fischer entspann sich ein kurzer Wortwechsel, der aber alsbald wieder in Güte beigelegt wurde. Gegen 11 Uhr entfernte sich aus der Wirthschaft der genannte Fischer und der heutige Angeklagte Beck, welchen nach kurzer Zeit auch der ꝛc. Friedrich folgte. Einige Stunden später wurde in der Brunnengasse in Willersdorf der Schmiedssohn Friedrich, der einen Stich in den linken Oberschenkel hatte, bewußtlos aufgefunden, welcher Stich auch, nach den Gutachten der Sachverständigen den am 18. Juni eingetretenen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Tod trat durch Blutvergiftung ein. Als der That verdächtig wurde der heutige Angeklagte bezichtigt, welcher der That bis in die letzte Zeit in Abrede stellte. Heute gesteht nun der Angeklagte ein, dem Friedrich den tödtlichen Stich versetzt zu haben, will aber in Nothwehr gehandelt haben, da er von Friedrich verfolgt und angegriffen worden sei, er habe erst so abgewehrt und da Friedrich von ihm nicht abließ, habe er sich nicht anders helfen können, als nach seinem Messer zu greifen. Als einziger Thatzeuge ist Fischer vernommen, welcher über das Angreifen der beiden Friedrich und Beck nichts bekundete, weil er zur kritischen Zeit nicht mehr bei ihnen gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der Schuldfrage. Die Vertheidigung plaidirte auf Freisprechung. Durch den Spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte schuldig gesprochen. Urtheil 1 Jahr Gefängniß.

---

* Bamberg, 8. Okt. Mit einer für die Imkerwelt nicht uninteressanten Strafsache hatte sich heute die Strafkammer zu beschäftigen. Der Zimmermann J. B. Stark vulgo „Pister" von Tschirn war beschuldigt, am 2. Juni den Bauern Franz Punzelt von dort an einen ihm entflogenen, dann wieder in einen Korb gefaßten Bienenschwarm nach Hause zu bringen sich anschickte, zum Abstande von seinem Beginnen genöthigt zu haben, indem er ihm zurief: „Wenn Einer hergeht, so haue ich ihm den Bienenstock um den Kopf herum", ferner am gleichen Tage noch den gedachten von Punzelt in einen Kasten verbrachten Schwarm sich angeeignet zu haben indem er behauptete, es sei ein wilder Schwarm

gewesen. Stark ist ferner beschuldigt, am 15. Juni, als dem Punzelt abermals ein Schwarm entflogen war und dieser ihn in einen Korb fassen wollte, den Eigenthümer der Bienen unter gleicher Drohung wie oben mit einer dicken Baumwurzel von seinem Beginnen abgehalten, den in einen Korb gefaßten Schwarm aber sich angeeignet und in seinen Taubenschlag verbracht zu haben. Das Plaidoyer der Anklage und Vertheidigung drehte sich um die Frage der Identität der Bienen. Die kgl. Staatsbehörde erachtete die Identität als zweifellos, die Vertheidigung widerstritt Dieß und führt zu Dem aus, daß es sich hier um civilrechtliche Angelegenheiten handle. Der Angeklagte habe annehmen können, daß er es mit wilden Schwärmen zu thun hatte. Dem Angeklagten kam der Umstand zu Gute, daß der Belastungszeuge eine sehr konfuse Deposition machte. Der Staatsanwalt beantragte schuldig im Sinn der Anklage — 2 Vergehen der Nöthigung und 2 Vergehen des Diebstahls — und eine Gesammtstrafe von 1 Monat 21 Tagen. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung von der Diebstahlsanklage in dem ersten Fall, im Uebrigen nach Antrag des Anklägers und auf 5 Wochen Gefängniß.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittags 2 Uhr wird zur h. Beicht gesessen.

Morgen ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, ½9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags ¾2 Uhr Christenlehre, ½3 Uhr Rosenkranzandacht.

In Burk wird morgen das Rosenkranzfest gefeiert; 9 Uhr Festpredigt und darnach feierliches Hochamt, Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht. Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste.

Bekanntmachung.

Grenzumgang betr.

Den Gemeindeangehörigen und auswärts wohnenden Besitzern von Grundstücken in der Forchheimer Gemeindeflur wird hiemit bekannt gegeben, daß der in Art. 138 Abs. II der G.O. vorgeschriebene Grenzumgang an folgenden Tagen stattfindet:

Dienstag, den 13. Oktober curr., früh 8 Uhr anfangend,
bei Grenzstein No. 1 in der Büg bis zum Radschuh bei der Jägersburg;

Mittwoch, den 14. Okt., früh 8 Uhr,
vom genannten Radschuh bis zur Spinnerei bei Reuth;

Donnerstag, den 15. Oktober, früh 8 Uhr,
von der Trenlach bis zur Flurgrenze der Hausen;

Freitag, den 16. Okt., früh 8 Uhr,
von der Regnitzbrücke um den Bürgerwald (Burker Seite) bis zum rothen Kreuz an der Buckenhofenerstraße.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Grundstücken aufgefordert, ihre Grenzsteine rechtzeitig von Gestrüpp und Erde zu befreien und bei Beobachtung etwaiger Mängel dem Obermerker Fuchs dahier so rechtzeitig Nachricht zu geben, daß dieser im Stande ist, die zur Vermeidung jedes unnöthigen Aufenthaltes dienlichen vorbereitenden Maßregeln zu treffen.

Forchheim, den 9. Oktober 1896.

Stadtmagistrat:
J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Absperrung der Distriktsstraßenstrecke Pretzfeld—Kirchehrenbach.

Nachstehend bringen wir Abdruck einer Bekanntmachung des kgl. Bezirksamts **Ebermannstadt** rubr. betreffs vom 7. l. Mts. zur Kenntnißnahme für Fuhrwerkbesitzer.

Forchheim, den 9. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.: **Engelmaier,** Magistratsrath.

Abdruck.

Bekanntmachung.

Absperrung der Distriktsstraßenstrecke Pretzfeld—Kirchehrenbach.

Zur schleunigen Verständigung der Fuhrwerkbesitzer wird bekannt gegeben, daß wegen des Umbaues der Brücken über die Trubach im Orte Pretzfeld bei der oberen (Weigel'schen) Mühle die Distriktsstraßenstrecke Pretzfeld—Kirchehrenbach für alle Fuhrwerke von **Montag, den 11. Okt l. Js. an** bis auf Weiteres vollständig gesperrt ist

Fuhrwerke, welche von Kirchehrenbach nach Pretzfeld, nach Wannbach—Gößweinstein und Wannbach—Egloffstein wollen, haben ihren Weg über Unterweilersbach zu nehmen.

Ebermannstadt, den 7. Oktober 1896.

Kgl. Bezirksamt
gez. **Beck.**

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk. sind zu haben in der Exped. der „Forchh. Ztg".

Literarisches.

Ihren VI. Jahrgang beginnt die allbeliebte „Deutsche Modenzeitung", Aug. Polich, Leipzig mit einem vielversprechenden Programm. Gleich die 1. Oktober-Nummer enthält ein zweiseitig bedrucktes Riesenschnittblatt und wird in einer der nächsten Nummern eine große Beilage mit „Kopierbaren Mustern" gedruckt bringen. Ferner kommt in diesem Vierteljahr das 10. Preisausschreiben — Arbeiten aus natürlichen Rohmaterialien — zur Entscheidung, wofür, sei es als Preis oder Zweckankauf, 300 Mk. bestehend in Geld und Ehrenbroschen ausgesetzt sind, woran sich die Leserinnen des Blattes und deren Familienangehörige betheiligen können. Die Gediegenheit der gebrachten Modelle, die unerreichte Vorzüglichkeit und Brauchbarkeit der Schnitte, die Reichhaltigkeit der Handarbeiten, der vornehme familiäre Ton des Unterhaltungstheiles verdient immer von neuem wieder lobende Anerkennung. Um die durch Buchhandel und Post zu beziehende „Deutsche Moden-Zeitung kennen zu lernen, erbitte man sich von der Geschäftsstelle Aug. Polich in Leipzig eine Probenummer mit den näheren Bedingungen gratis, oder man wende sich an die nächste Buchhandlung. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr nur 1 Mark.

12,000 Gewinne

werden am **12. November** bei der Pirmasenser Geldlotterie-Ziehung ausgespielt. 2 Mark das Loos bei den bekannten Loosverkaufsstellen.

Arbeiter-Gesang-Verein
„Frisch auf."

Die werthen HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dem am Sonntag, den 11. Oktober, Abends ½7 Uhr stattfindenden diesj. 2 **Stiftungsfest** in der Brauerei zur „weißen Taube" freundl. eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
43 Wechselbank, München.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Ein schön möblirtes

Zimmer

an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen bei **Hans Nützel,** Tapezier.

Lehrer Bapt. Geßlein

Willersdorf (Post Adelsdorf)
empfiehlt sein neuestes Opus:

12 Stücke

für 1 oder 2 Violinen mit Zither oder Guitarre. **Jede Stimme 50 Pfg.**

Die Zitherzeitung „Echo vom Gebirg" schreibt über dieses Opus wie folgt:

„Die billige und gediegene Sammlung sei den Freunden derartiger Musik bestens empfohlen; sie werden damit zufrieden sein."

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

74 Achtungsvollst

Geschw. Zeller, Hauptstr. 129.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 12. Okt. l. Js., von Vorm. 11 Uhr an, und ev. am Dienstag, den 13. Okt. ds. Js., ebenfalls von Vorm. 11 Uhr an im Hofraum des Pfarrhauses zu Kirchehrenbach

die zum Nachlasse des verstorb. Pfarrers **Georg Dörfler von da** gehörigen Mobilien, nämlich:

mehrere Betten, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Uhren und Bücher, darunter eine Bibel von Dort (Prachtausgabe), einen polirten Tisch mit Ahornplatte nebst 6 Sesseln und einem Sopha aus Lila-Sammt, zwei Lehnsessel, zwei Regulatore, 2 Salonspiegel mit vergoldeten Rahmen, einen Sekretär, Bücherschrank, eine größere Anzahl von Bett- und Kleidungsstücken, Glas-, Porzellan- und Küchengeschirr, Gardinen und Goldleisten, eine Partie Holz- u. Reißigbüschel und viele hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung

Die HH Bürgermeister von Kirchehrenbach, Pinzberg, Gosberg, Pretzfeld, Leutenbach, Reuth und Wailersbach werden ersucht, diese Bekanntmachung durch Ausschellen gegen Bezahlung geeignet zu veröffentlichen.

Forchheim den 7. Oktober 1896. 22

Gg. Wagner, Taxator.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversich.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen 20.13

Die Direktion.

E. Hornstein,

Spezialarzt für künstliche Zähne,

ist **Dienstag, den 13. Oktober** im

Gasthof zur „Eisenbahn" in Ebermannstadt

zu treffen.

Schmerzlose Zahnoperationen mittelst „Anestile Benquè". Plombieren der Zähne und Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie für tadelloses Passen und Haltbarkeit.

Schonendste Behandlung. **Mäßige Preise.**

Zu sprechen von 1/2**2—6 Uhr Abends.**

Reste

in allen Artikeln empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Heinrich Franke, Klostergasse.

In meinem Hause ist der

obere Stock

bestehend aus 7 Zimmern, Kammer, Küche mit Wasserleitung preiswürdig zu vermiethen. 3)

Anton Schmidt.

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr

Familienabend

(Namenstagsfeier.)

Der Präses.

Radler-Club Forchheim.

Sonntag, den 11. ds. M., früh 7 Uhr,

2-Kilometer-Rennen.

Die HH haben punkt 1/2**7 Uhr** am Stand zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Fidelio.

Heute Abend im Vereinslokale

Tanzkränzchen.

Näheres Programm bereits durch Zirkular mitgetheilt

Der Vorstand.

Verein Germania.

Einladung.

Zu der am Sonntag Nachm. 3 Uhr im Vereinslokale stattfindenden

Monatsversammlung

werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

22 **die Vorstandschaft.**

Gastwirthschaft Krauße.

Bei schönem Wetter im Garten!

Bei Regen im Saale!

Morgen Sonntag, Nachmitt. 1/4**4 Uhr,**

Humorist. Gesangs-Concert

der hier seit Jahr. beliebt. Sängergesellsch.

Hans Gumbrecht u. Sohn.

Neues Programm. Vorzügl. Leistungen.

Abends 8 Uhr: **Brauerei Schindler.**

Morgen

Hasen- & Gansbraten

bei hochfeinem Stoff.

Krapfen mit Kaffee.

Es ladet ergebenst ein

Gg. Scheller, Burk.

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

E. Warwas,

Drogen- und Farbenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 233 Montag, 12. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Ulm ist stark besucht. Köhl (Würzburg) wurde zum Vorsitzenden gewählt. Reichstagsabg. Ehni erstattete den Parteibericht. Reichstagsabg. Galler sprach über die neuen Marinepläne. Die Versammlung nahm nach kurzer Erörterung eine scharfe Protestresolution gegen neue Marineforderungen an. Die Verhandlungen dauern fort.

* Die Aufbesserung der Beamtenbesoldung erfordert für Preußen und das Reich wahrscheinlich rund 27 Millionen Mk. Der Löwenantheil fällt natürlich wieder auf das Militär, von dem die Lieutenants, Hauptleute und die Majors aufgebessert werden; dem Wunsche des Kaisers, auch die Regimentskommandeure aufzubessern (!), konnte der Steuerquellensucher und Oberfäckelmeister Dr. Miquel zu seiner größten Betrübniß nicht entsprechen. Und die Bauern, die kleinen und mittleren Geschäftsleuten, wer bessert die auf?

* Nach einer der Pforte zugegangenen Depesche haben Deutschland, England, Italien und Frankreich beschlossen, die wegen sogen. politischer Verbrechen geflüchteten Armenier auszuweisen.

* Das Zarenpaar ist Samstag in Darmstadt eingetroffen. Den russischen Detektivs mußte heute im Theater das ganze morgen im „Lohengrin" auf und hinter den Kulissen beschäftigte Personal vorgeführt werden, damit kein Unberufener sich einschleicht.

* Eine großartige Komödie wird demnächst in Sofia in Scene gehen. Wie die offiziöse „Swoboda" meldet, werden die Gerichtsverhandlungen wegen der Ermordung Stambulow's am 13/25 d. M. beginnen. Vorgeladen seien 730 Zeugen, meist aus dem Innern des Landes. Die Behörde habe angeordnet, die Zeugen erforderlichen Falles unter Bedeckung zum Erscheinen zu veranlassen. — Das schwere Geld, welches für diese Komödie verpufft werden wird, könnte in Bulgarien besser verwendet werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 12. Oktober. Bei der Landesobstausstellung in Nürnberg erhielten u. A. Preise: I. Für schöne reichhaltige Sammlungen richtig benannter Obstsorten aller Art in systematischer Ordnung: Diplome: 1) Bezirksobstbauverein Forchheim, 2) Pomologenverein Vorderf. II. Für Dörrobst: Diplom: Oekonom Hch. Schmidt, Gosberg III Für Fruchtbranntwein: Diplom: Bezirksobstbauverein Forchheim. IV. Für anderweitige Obstfabrikate: Diplom: Bezirksthierarzt Mack, Forchheim. V. Für eine Sammlung von hervorragend schönen Früchten in werthvollen Kernobstsorten an Zwerg-, Spalier- und Schnurbäumen: Diplom: Pfarrer Marquard, Hausen. VI. Für eine Sammlung frühreifender Tafeltrauben vom Spalier: Diplom: Pfarrer Marquard, Hausen. VII. Für einzelne Apfel- oder Birnsorten, die sich durch besondere Vollkommenheit auszeichnen und hervorragenden Handelswerth besitzen: Silberne Medaille: Oekonom J Erlwein, Effeltrich. VIII. Für eine Sammlung von Apfel- oder Birnsorten, die sich in hervorragender Weise zur Obstweinbereitung eignen und überall angepflanzt werden können: Diplom: Obstbauverein Gräfenberg. IX Für eine Sammlung von Apfel- oder Birnsorten, die sich besonders zum Dörren eignen und durch große Tragbarkeit und Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse auszeichnen: Diplom: Obstbauverein Gräfenberg. X. Für eine Sammlung von Apfel- oder Birnsorten von Hochstämmen (Tafelobst), die sich für die Gegend, aus der sie stammen, besonders zum Massen-

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das ist nicht meine Sache," erwiderte gemessen der Marchese, und Paolo nahm das reiche Geschenk und ward entlassen. Er kehrte nach dem Wirthshause, wo er übernachtet, zurück und fuhr mit der nächsten Post nach .... froh, in Neapel so viel für seinen jungen Auftraggeber ausgerichtet zu haben

Als er das Wohngemach des Marchese verlassen, stand dieser einige Augenblicke mit umdüstertem Gesicht da, dann die Klingel ziehend, trug er dem eintretenden Diener auf, anspannen zu lassen und sich bereit zu halten, ihn sogleich nach der Villa zu begleiten. Da der Conte seinen Besuch angekündigt, sah dieser ihn einigermaßen überrascht an, wagte aber keine Bemerkung, sondern entfernte sich, um den erhaltenen Befehl auszuführen. Sobald er das Zimmer verlassen, nahm der Marchese am Schreibtisch Platz, schrieb einige Zeilen, die er in einem Couvert versicherte, mit einer Adresse versah und bereit legte. Als bald darauf der Diener den Wagen meldete, sagte er, auf den Brief deutend: „Gib den an Pietro, damit er ihn dem Conte einhändigt, wenn er kommen sollte," und, bereits zur Fahrt gerüstet, langsam durch das Zimmer und die Vorhalle schreitend, nahm er dann in seinem Wagen Platz und begab sich nach der Villa hinaus, wo seine Gemahlin, die der Tod so schnell von seiner Seite gerissen, als Leiche lag. —

Kaum hatte er seinen Palast eine halbe Stunde verlassen, als der Conte erschien und dies mit nicht geringem Befremden erfuhr. Dem Auftrag seines Herrn zufolge, überreichte ihm Pietro dessen Brief, den er, als Jener das Zimmer verlassen, hastig erbrach und las. Der Inhalt lautete:

Mein werther Conte!

Erfahren, daß Sie mich zu sprechen gewünscht, nehme ich an, daß Sie mir in Bezug auf meinen Sohn Mittheilungen zu machen haben. Diese aber sind nicht mehr erforderlich, da ich durch seinen Boten von allen Ereignissen der letzten Zeit bereits unterrichtet worden bin.

Ihr

Marchese di Colonna.

Der Conte starrte die kurzen förmlichen Zeilen an, auf die er so wenig vorbereitet gewesen und die ihm zur Genüge sagten, daß der Marchese Alles erfahren und das Zusammentreffen mit ihm zu vermeiden gedacht. Ihm konnte nichts unerwünschter sein, zumal er seine Verwandte, die einen Theil der Schuld trug, nicht mehr an seiner Seite hatte, obgleich ihr Gemahl gewiß Alles thun würde, um die That-

anbau in hochstämmiger Form eignen: Diplom: Obstbauverein Gräfenberg.

* Forchheim, 12. Okt. Einen frühzeitigen Winter bekommen wir in diesem Jahre allem Anscheine nach. Von Auswärts lauten die Nachrichten in dieser Beziehung höchst unerfreulich. In der Normandie, d. h. in einem wegen seiner Milde gerühmten Departement, ist stundenlang Schnee gefallen, so daß die Kartoffelernte eingestellt werden mußte. Es dürfte wohl, so lange Wetterberichte vorhanden sind, in der Normandie noch nie vorgekommen sein, daß bereits Ende September dort der Winter Einkehr hält. Auch in der Schweiz scheint sich der Winter definitiv eingestellt zu haben, denn die Pilatusbahn mußte wegen fußhohen Schneefalles bereits ihren Verkehr tagelang einstellen. Aus allen Urkantonen werden große Schneeniedergänge gemeldet, so daß die Hoffnung auf einen milden Nachsommer sich wohl nicht verwirklichen dürfte. Das Gros der Touristen hat bereits der Schweiz den Rücken gekehrt. Im Engadin schneit es fast seit einer Woche ununterbrochen fort, und das Heu vom letzten Schnitt liegt dort unter meterhohem Schnee begraben.

* Forchheim, 12. Okt. Das Verbot des Detailreisens, welches am 1. Januar 1897 in Kraft tritt, kann vom Bundesrathe für bestimmte Waarengattungen und Gegenden aufgehoben werden. Jetzt findet nun ein förmlicher Petitionssturm um Herbeiführung einer Ausnahmestellung einzelner Gewerbe und Gegenden statt und in einer Reihe gut begründeter Fälle wird den Petenten auch willfahrt werden müssen. Es ergibt sich aus diesen Ausnahmen eine kolossale Rechtsunsicherheit und es wird ein Zustand entstehen, aus dem ein rechtliches Durchkommen gar nicht möglich ist und der das Gesetz schließlich illusorisch macht.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Am Dienstag, 13. ds., kommt „Die Jüdin" zur Aufführung.

* Bamberg, 6. Okt. Der Bau der elektrischen Straßenbahn wird voraussichtlich in den nächsten Wochen begonnen werden.

* Weißenstadt, 7. Okt. Hier treten Masern und Friesel bei den Kindern epidemisch auf.

× (Nürnberger Landes-Ausstellung.) Noch drei billige Tage: Für Montag, den 12., Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Oktober curr. ist der Eintrittspreis von Vormittags 10 Uhr ab wieder auf 50 Pfg. ermäßigt worden. Von 8 bis 10 Uhr Morgens kostet der Eintritt 1 Mark. — Für den 15. Oktober curr. als den Tag der feierlichen Schließung der Ausstellung sind besondere ausnahmliche Bestimmungen getroffen worden. An diesem Tage soll der Eintritt von Früh 8 Uhr bis zum abendlichen Schlusse ohne Unterschied 1 Mark kosten. Dauerkarten und Markenbücher berechtigen gleichfalls von 8 Uhr Morgens ab zum Eintritt. Abendkarten haben an diesem Tage keine Giltigkeit. Für Ehrengäste und die eingeladenen Garantiefondszeichner wird das Vestibül unter dem Hauptthurm und ein Theil des sich rechts anschließenden Wandelgangs reservirt. Diese Räume sind von 8 Uhr Morgens ab bis zum Schlusse der Feier (vermuthlich 2 Uhr Nachmittags), für den allgemeinen Zutritt abgesperrt. Das Hauptgebäude kann in diesen Stunden nur durch die freien Seiteneingänge betreten werden. Die Innenräume werden um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags geschlossen. Der Park und die Restaurationen im Parke bleiben bis 12 Uhr Nachts geöffnet. Von 4 Uhr Nachmittags ab finden Konzerte und Abends festliche Beleuchtung statt.

* Tübingen, 9. Okt. (Gattermord) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte vorgestern den Bauern Friedrich Joachim aus Oberthalheim wegen Gattenmords zum Tode. Er hörte das Urtheil gelassen und ohne Reue an. Bei seiner That ging er ganz raffinirt zu Werk; er legte sein Rasirmesser in das Bett der Ermordeten, um glauben zu machen, sie habe sich selbst um's Leben gebracht, während er sie durch vier Stiche tödtete. Er lebte in der Ehe nicht glücklich, die Frau war launenhaft und erhielt oft Schläge. Am Abend vor dem Mord ließ er Bier in's Haus holen, ganz gegen seine Gewohnheit und nöthigte die Frau zu häufigem Trinken. Er machte glauben, die Frau habe ihn angefallen und er habe aus Nothwehr gehandelt, die Frau selbst konnte vor ihrem Tode noch angeben, daß der Mann sie im Bette überfallen und ihr die Stichwunden beigebracht habe.

* Religiöse Ueberzeugungstreue.) Man wird sich des aus Mühlhausen stammenden Gardisten Pröhler erinnern, der sich beharrlich weigerte, die Waffen zu berühren. Zwei Jahre sind jetzt verflossen, seit der Mann zum Militär einberufen wurde, und während dieser Zeit hat er seiner Weigerung wegen drei Festungsstrafen verbüßt, zuletzt eine solche von 6 Monaten mit erschwerter Einzelhaft. Jetzt sind die mit ihm Ausgehobenen wieder heimgekehrt, er aber muß noch 1 Jahr in Spandau absitzen. In der festen Ueberzeugung, recht zu handeln, hat er alle Strafen ruhig ertragen und sich auch sonst willig gezeigt, nur die Waffen wollte er aus religiösen Skrupeln nicht ergreifen. Seine Familienangehörigen haben unter dem, was den Sohn betraf, der die einzige Stütze der Familie ist, schwer zu leiden gehabt; es ist mit ihnen seither immer mehr bergab gegangen, so daß sie jetzt in die höchste Noth zu sinken drohen. Der Vater kann fast nichts mehr verdienen, die ebenfalls lahme Tochter nur wenig und die alte kranke Mutter gar nichts. Der alte Pröhler soll sich unter diesen Umständen — so lesen wir in der „Frankf. Ztg., endlich entschlossen haben, ein Gnadengesuch einzureichen.

* Eine wunderbare „Warnung" findet sich

---

sachen der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Dennoch murmelte er eine Verwünschung, als beim Weggehen der Diener ihm wie sonst die schwere Thür öffnete, und nach dem, was geschehen, sie wahrscheinlich zum letzten Mal hinter ihm schloß.

21.

Angela hatte das ihr von Francesca gebrachte Frühstück genossen und darauf das Zimmer zu untersuchen begonnen, das wider ihren Willen ihr zum einstweiligen Aufenthalt dienen sollte. In den vorhandenen Schrank blickend, sah sie, daß dieser bis auf ein Fach mit Bücher leer war, und überzeugt, daß sie bald Langeweile empfinden werde, nahm sie einige derselben hervor. Sie waren rein wissenschaftlichen Inhalts, und ein geschichtliches Werk ihres Landes findend, behielt sie dies und stellte die übrigen an ihren Platz zurück. Dann trat sie nochmals ans Fenster, blickte wiederum in den offenbar großen, doch anscheinend ohne Sorgfalt gepflegten Garten und sann darüber nach, in welcher Gegend von Italien sie sich wohl befinden möge, und wer die Contessa sei, die allein das stille Haus oder Schloß bewohne.

Schritte auf dem Corridor störten sie in ihrem Sinnen, sie gingen jedoch an ihrer Thür vorüber, und sich vom Fenster abwendend, nahm sie auf dem großen Sopha Platz. Gegen die Kissen desselben gelehnt, begann sie in dem glücklich aufgefundenen Buche zu lesen, das sie auch eine Weile fesselte. Dann aber machte sich die während der Nacht ertragene Anstrengung und Aufregung geltend, ihre Augenlider sanken schwer herab, die das Buch haltende Hand mit diesem in den Schooß und nach einigen Minuten lag sie in festem Schlaf da.

Und so fest war der Schlaf, dessen ihr jugendlicher Körper bedurfte, daß sie nicht hörte, als nach etwa einer Stunde leise geklopft, dann ebenso leise die Thür geöffnet ward und Francesca vorsichtig in das Zimmer blickte. Das schöne, ruhig daliegende Mädchen, dessen vorher so bleichen Wangen der Schlummer leicht geröthet, wiederum einige Augenblicke forschend und mit unverkennbarem Interesse betrachtend, schloß sie dann vorsichtig wieder die Thür und entfernte sich mit fast unhörbaren Schritten indem sie murmelte: „Wenn die Aehnlichkeit eine zufällige, so ist sie wunderbar genug, doch muß sie eine zufällige sein, wie wäre das auch anders möglich!"

Angela erwachte von dem lauten Schlag einer Uhr, welche die Mittagsstunde verkündigte. Sich aufrichtend, blickte sie befremdet umher, denn ein schöner Traum hatte sie in die Villa Isola versetzt, wo sie sich mit der theuren Hüterin ihrer Kindheit und ihrem Verlobten im Gartenhause befunden und er ihnen eines ihrer Lieder gesungen, die sie stets so gern gehört hatten.

(Fortsetzung folgt.)

auf einem Kartoffelfelde in der Nähe von Ranis (Sachsen). Sie lautet: „Das Auskrpfen oder Stehlen der Ziegen und Görß Weiber auf meinem Grundstück, seidt der Blüde bis jetzt Cirka 2 Centner Kartoffel. Ich brambtage keine Pollizei Strafe, ich werde mihr Müke geben, denselben zu Ertapen kleig auf meinen Grundstück gehörig ep zu Streffen. Ihn Weichen behäld ein jeder Grundbesitzer sein Eigenthum, mehr Ordnung Ich habke mir die Kartoffel theier gekauft Kauft eich welche ihr fies Pantde ich meine die Spitzbuben." — Wenn das nicht hilft — —!

* Vom Schwurgericht zu Thorn wurde der Stellmacher (Wagner) Kopistecki 1893 wegen Ermordung eines Bauern zu lebenslänglichen Zuchthaus verurtheilt. Da aber der wirkliche Mörder dessen Unschuld bekannte, wurde er bei Wiederaufnahme des Processes von den Geschworenen — abermals verurtheilt. Der Gerichtshof nahm indeß einen Rechtsirthum der Geschworenen an, und nun wurde der Angeklagte in einer dritten Verhandlung von den Geschworenen freigesprochen. Und dafür hatte ein Unschuldiger drei Jahre kärpfen und im Zuchthaus sitzen müssen!

* Reichenberg (Böhmen), 10. Okt. Der gestern in Konkurs gerathene Besitzer einer großen „Volkshandlung" hat dem Gericht selbst die Anzeige erstattet, daß er Wechsel im Betrage von acht Millionen Gulden gefälscht habe.

* Darmstadt, 9. Okt. Wegen des Zarenbesuchs sind hier bereits sechzig russische Detektives eingetroffen. Es ist Befehl gekommen, daß an allen Fenstern des Bahnhofgebäudes die Rouleaux herabgelassen sein müssen und an ihnen keine Schaulustigen Posto fassen dürfen. (!) Von weiteren Absperrungsmaßregeln verlautet zur Stunde noch nichts.

* Aus der „besseren" Gesellschaft. In Hamburger Zeitungen findet sich unter dem „Gerichtssaal" folgender Bericht: „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird gegen 8 Frauen verhandelt, von deren fünf wegen des § 218 (Verbrechen gegen das Leben), eine Badewärterin und zwei Masseurinnen wegen Beihilfe hiezu angeklagt sind. Der Schauplatz der That war eine Badeanstalt. Die ersten fünf Angeklagten sind Ehefrauen von ersten Geschäftsleuten und stehen fast alle im Alter der 20er Jahre. Zwei der Ehefrauen wurden zu je 8 Wochen Gefängniß, die Badewärterin und eine Masseuse wegen Beihilfe zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen." — Diese Zeilen lassen sehr tief blicken.

* London, 20 Okt. Infolge des heftigen Sturmes sind drei von Nordamerika kommende Schiffe gescheitert, mehrere Personen sind ertrunken.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 10. Okt. Die Berichte aus der ganzen Umgegend und die heutige Marktzufuhr haben das Gerede von Kartoffelnoth u. dgl. zur Genüge widerlegt. Die Kartoffelernte ist sogar gut ausgefallen und gewinnt durch die gegenwärtigen sonnigen Tage namentlich auf dem Jura noch täglich. Ausschuß- und faule Waare gibt es alle Jahre. Der Centner I Qualität wurde heute am Markt nicht über 2 Mk. bezahlt. — Der Centner grüne Zwetschgen galt 6—8 Mk. — Der beste Hopfenpreis unserer Nachbarorte war bisher 60 Mk.

* Nürnberg, 10. Oktober. (Hopfen.) Die heutige Landzufuhr, bestand in ca 600 Ballen. Gefragt sind nach wie vor grünfarbige und Prima Hopfen, während für alle anderen Gattungen der Verkehr äußerst schleppend ist. Die mißfarbigen und geringen Hopfen häufen sich an und vermehren täglich die Lagerbestände. Für grünfarbige Waare sind die Preise die seitherigen, für mißfarbige gedrückt und weichend. Heutiger Gesammtumsatz ca. 200 Ballen. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Markwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 55, Gebirgshopfen bis Mark 65, Geringe Aischgründer bis Mark 25, Mittel do. bis Mk. 34, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 78, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 88, Geringe Elsässer bis Mk. 40, Mittel Badische bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis M. 45, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 85.

* Neustadt, 9. Okt. Das Einkaufsgeschäft ist hier noch immer sehr ruhig. Die letzten Partien wurden zu 55 Mk. Leihkauf und gekauft.

* Abenberg, 9. Okt. In der Spalter Gegend dürfte bis jetzt gut über die Hälfte verkauft sein und zwar um den Preis von 30—100 Mk.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 9. Oktober.

6. Fall. Anklage gegen den Dienstknecht Franz Wich von Obermerzbach und die Bauersfrau Christine Reißenweber von dort, wegen Verbrechens des Meineids bezw. Anstiftung hierzu. Am 6. Januar 1896 fand vor dem Schöffengerichte am k. Amtsgerichte Ebern in der Privatklagesache des Oekonomen Adam Reißenweber gegen den Bauernsohn Georg Bohla, beide von Obermerzbach, wegen Körperverletzung Verhandlung statt. Bohla war beschuldigt, am 16. Oktober 1895 die Tochter des Reißenweber Augusta körperlich mißhandelt zu haben, was jedoch von Bohla widersprochen wurde. Bohla soll von der Tochter Augusta „Wanzenkönig" geschimpft worden und wollte ihr deßwegen mit der Peitsche nur einige Hiebe geben, da sie aber zuvor zu Boden fiel, sei er von seinem Vorhaben abgestanden. Der Angeklagte deponirte in der schöffengerichtlichen Sitzung, sowie auch am 28. Mai vor der Strafkammerverhandlung in Bamberg als Zeuge auf Eid hin, daß er gesehen habe, wie Bohla die Augusta geschlagen, zu Boden geworfen und am Halse gedrosselt habe. Auf eingeleitete Untersuchung gegen Wich wegen Meineid, gestand derselbe in all seinen Verhören zu, daß er die Unwahrheit gesagt habe und von der Frau Reißenweber dazu angestiftet worden sei. Auch in der heutigen Verhandlung legte er dasselbe Geständniß ab. Als in der Nachmittagsverhandlung der Zeuge Renner vernommen wurde, trat der Angeklagte vor und erklärte, daß es wahr sei, daß er am 16. Oktober den ganzen Vorfall auf dem Felde erzählt habe und was er in Ebern und Bamberg gesagt habe, auch gesehen hat. Was er heute und vordem dem Untersuchungsrichter gesagt habe, sei unwahr. Der Angeklagte, der sehr beschränkt ist, wurde auch von den beiden Sachverständigen für nicht vollkommen zurechnungsfähig erklärt. Der k. Staatsanwalt ließ hierauf die Anklage fallen. Durch den Spruch der Geschworenen, wurden die Schuldfragen verneint und die Angeklagten freigesprochen.

☞ Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preiscourant für die Wintersaison 1896 des I Versandt- und Spezialgeschäftes von Gebrüder J. u. P. Schulhoff in München, Thal 71, Schützenstraße 8 und Hochbrückenstr. 3 bei. Dasselbe hat sich durch seine reelen Waaren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in Parthien von diesem Versandgeschäft sehr zu empfehlen.

Jean Fritz, Uhrmacher und Optiker,
Erlangen, Wasserturnstraße No. 1,
neben dem chemischen Laboratorium,
empfiehlt außer seinem **großen Uhrenlager alle optischen Artikel.**
Spezialität:
Feine Augengläser in allen Neuheiten zu billigen Preisen.
Reparaturen
an Uhren, Brillen, Klemmern 2c 2c. werden auf's pünktlichste und billigste und **unter Garantie** ausgeführt. 3,2

Macnlatur-Papier
ist zu haben bei **J. Geßlein.**

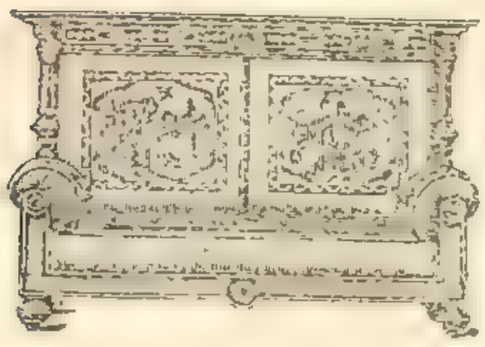
Ein Hausbursche
gesucht. Stadtapotheke Forchheim.

Rekruten-Abschied
heute Abend in der „blauen Glocke".

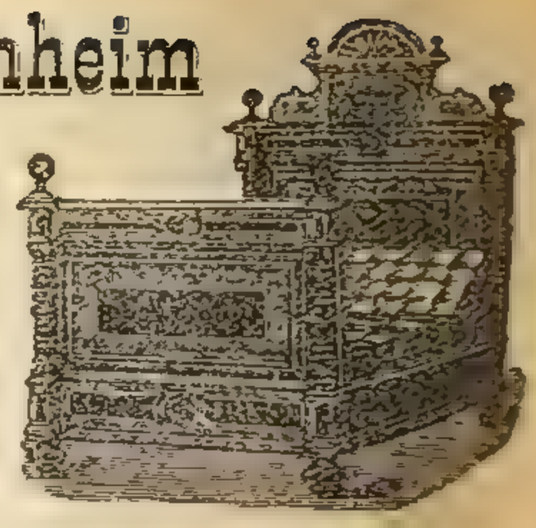
Junges Rindfleisch
50 Pfg.
bei **Lehmann Herrmann,**
Metzger.

2500 bis 3200 Mk.
werden auf 1 Hypothek sofort oder bis Martini aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Liedertafel Thurn

Im Laufe der nächsten Woche beginnen in unserem Vereine die regelmäßigen

Unterrichtskurse.

Dieselben werden sich gliedern in einen **Fortbildungskurs** und in einen **Uebungskurs.**

Der **Fortbildungskurs,** in welchem die Lehre von der Satzkürzung in Behandlung kommt, ist bestimmt für jene Kunstgenossen, welche im Vorjahre den Elementarkurs besuchten.

Der **Uebungskurs,** welcher zur Erzielung größ möglichster Fertigkeit in der stenographischen Kunst dient, kann nur von Kunstgenossen besucht werden, welche bereits einen Fortbildungskurs absolvierten.

Von der Errichtung eines **Anfangskurses** soll in diesem Jahre Umgang genommen werden. Sollte jedoch eine Anzahl von Vereinsmitgliedern sich die Anfangsgründe der Stenographie zu eigen machen wollen, so kann dies gelegentlich des übrigen Unterrichtes mittels praktischer Unterrichtsbriefe geschehen.

Bezüglich der Anmeldung zu den einzelnen Unterrichtskursen wird auf das in Umlauf gesetzte Anschreiben an die Herren Mitglieder hingewiesen.

Freitag, den 16 Oktober, Abends 8½ Uhr, findet

Monatsversammlung

im Vereinslokale statt (31) **Die Vorstandschaft.**

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen
Achtungsvoll

Adam Gimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,9

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Aus den Staatswaldabtheilungen: **Bildeiche, Geiersberg, Fuchsdickung, Eichelgarten** und **Drittheilholz** werden **Samstag, den 17. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr,** in der **Schloßwirthschaft** zu **Thurn**

5 Ster Fohren-Scheit-, 55 Ster Fohren-Klotz-, 579 Ster Fohren-Prügel-Holz, 14 Stangenhaufen

öffentlich versteigert.

Vorzeigung der Hölzer durch das einschlägige kgl. Forstpersonal.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Gratulationskarten

empfiehlt **J. Geßlein.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt J. Geßlein.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim
empfiehlt J. Geßlein.

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt J. Geßlein.

Farbkästen
empfiehlt J. Geßlein.

Reiselandkarten
empfiehlt J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt J. Geßlein.

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt J. Geßlein.

Trauerpapiere und Couverts
empfiehlt J. Geßlein.

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich *mich* wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 234 Dienstag, 13. Oktober 1896

Politische Tageschronik.

* Menage. Die Landwirthschaft verlangt, daß die Menagekommissionen der einzelnen Kompagnien, Bataillone und Regimenter Kartoffeln und andere Viktualien direkt beim Produzenten einkaufen sollen. Das Kriegsministerium hat jedoch in einer Verfügung erklärt, daß es den Menagekommissionen derartige Anweisungen nicht geben könne.

* Der Parteitag der deutschen Volkspartei in Ulm wählte den engeren und weiteren Ausschuß und bestimmte Mannheim zum Ort der nächstjährigen Versammlung. Konrad Haußmann referirte über den Reichstag, Sonnemann über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, Quidde-München über die Parteiliteratur und Organisation. Eine von Friedrich Haußmann eingebrachte Resolution betreffs der Militärgerichtsbarkeit wurde einstimmig angenommen. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Volksversammlung welche von 400 Personen besucht war, sprach Oeser-Frankfurt über die Agrarfrage, und Muser-Offenburg geißelte das nationalliberale Parteiprogramm.

* Die Handwerker-Vorlage steht im Bundesrath auf des Messers-Schneide. Die „Post" meint, ihr Schicksal lasse sich z. B. nicht übersehen, wiewohl Preußen auf die Unterstützung Bayerns werde rechnen können. (Dies ist wohl nicht richtig, denn Bayern wird sich im Bundesrath nicht unter den Freunden der Zwangsorganisation befinden.) Dagegen bezeichnet auch die Post" es sei absolut sicher, daß Württemberg unter allen Umständen auf seiner ablehnenden Stellung beharren wird. Weiter aber wird sogar bezweifelt, daß Preußen selbst im Verein mit Bayern bereit sein werde, die Verantwortung für eine das gesammte Wirthschaftsleben des Handwerkerstandes in so tief einschneidender Weise berührende Maßregel zu übernehmen, wenn es nicht noch auf erhebliche weiter Hilfe zählen könnte. Man halte es in preußischen Regierungskreisen nicht für ausgeschlossen, daß die Stellungnahme einer größeren Anzahl norddeutscher Regierungen gegen die Vorlage, die man preußischerseits bisher wohl als Freunde des Entwurfs betrachtet habe, nicht ohne Einfluß bleiben wird.

* Sachsen. Der Geschäftsgehilfe A. H. Kautzsch hat in einer Dorfschänke die Äußerung gethan: „Die dümmsten Soldaten werden zu Unteroffizieren gemacht." Das Kriegsministerum hat deshalb gegen Kautzsch Strafantrag wegen Beleidigung der Unteroffiziere des 12. Armeekorps gestellt, mit dem Erfolg, daß der Genannte zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Womit jetzt klärlich bewiesen ist, daß nicht die Dümmsten Unteroffiziere werden.

* Die Pariser Zarenfeste sind verrauscht, das Zarenpaar erholt sich in Darmstadt von den Strapazen; die Welt aber bewegt sich im alten Geleise. Die Bedeutung des Besuchs in Frankreich soll nicht unterschätzt werden, indessen darf man sie keineswegs höher veranschlagen, als sie es thatsächlich verdient. Der Zar hat zwar öffentlich ausgesprochen, daß zwischen Frankreich und Rußland „Freundschaft" und „Waffenbrüderschaft" bestehen, allein das wußte man schon vorher. Der Weltfriede wird dadurch nicht erschüttert, denn Rußland braucht den Frieden für seine diplomatischen Erfolge. Die „Waffenbrüderschaft" ist vorhanden, aber ihre Grundlage bildet der bestehende Rechtszustand. Frankreich muß sich mit dem moralischen Erfolg begnügen, im „europäischen Konzert" wieder als voll genommen zu werden, weiter hinaus reicht die Waffenbrüderschaft nicht, auch nicht die Freundschaft, an deren Aufrichtigkeit wir durchaus nicht zweifeln. Das Hamburgische Bismarck-Organ meint zwar, der Zar könne für die Pariser Advokaten und Lederhändler keine Freundschaft empfinden, allein diese Auslassung beweist nur, daß Bismarck

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Es währte einige Sekunden, ehe Angela sich in die Gegenwart zurückrufen konnte, als es ihr aber klar ward, wo sie sich befand, stieß sie einen schweren Seufzer aus und sagte, während Thränen ihre Augen füllten: „Welches Recht hatten diese Colonna's, sich meiner zu bemächtigen und mit mir zu verfahren, wie sie es gethan? — Ohne ihre unverantwortliche Handlungsweise befände ich mich jetzt im Schutze der hochwürdigen Aebtissin, um in Ruhe die theure Todte zu betrauern, zu deren Bestattung sie mir kaum die Zeit gelassen. Und wie mag es meiner armen Marcella gehen, die sich namenslos um mich ängstigen wird? — Wüßte sie nur, daß ich gesund und wohl bin — —"

Francesca's Eintreten unterbrach ihr Selbstgespräch. Sie brachte ihr Mittagsessen, und es auf dem Tische ordnend, sagte sie in ihrer ernstruhigen Weise: „Es sind hier frühe Stunden gebräuchlich, Signora, und das Mahl dürfte Ihnen schmecken," und das Buch erblickend, setzte sie hinzu: „Wie ich sehe, haben Sie schon Beschäftigung gesucht und sie auch gefunden!"

„Ja das habe ich," erwiderte Angela, und bemühte sich, ihre traurigen Gedanken und Gefühle zu bekämpfen, die ihre schönen Züge nur allzu deutlich wiedergaben und daher auch Francesca nicht entgangen waren, welche entgegnete: „Wenn Sie etwaige Wünsche haben, die wir erfüllen dürfen, so sprechen Sie diese gegen mich aus, Signora — —"

Angela sann einen Moment nach, und als sie ihre ruhige Fassung wiedergewonnen, antwortete sie mit sicherer Stimme: „So sagen Sie mir, welcher Art das Gebäude ist, wohin man mich zu Ihrer Herrin gebracht und in welcher Gegend des Landes ich mich befinde!"

„Sie sind auf der dem Conte di Locarno gehörenden Besitzung Celana, welche dessen unvermählte Schwester, meine Herrin, bewohnt. Er kommt selten einmal, und dann nur zur Jagdzeit, hierher! — —"

„Und wo liegt Celana?" unterbrach Angela die Berichterstatterin.

„Eine Stunde von der Stadt . . . . entfernt, und noch näher dem . . . gebirge," erwiderte diese.

„Wo aber wohnt der Eigenthümer dieser Besitzung?" fuhr Angela, deren Interesse erregt war, fort.

„Mehr, Signora, darf ich Ihnen nicht sagen," versetzte in zurückhaltendem Tone Francesca. „Meine Herrin wird Ihnen jede gewünschte Auskunft, soweit sie die erforderlich hält, ertheilen!"

Der helle Schall einer Glocke rief die Kammerfrau wieder in die unteren Räume, und Angela begann von dem Mittagsmahl zu essen, das ihr mundete und sie merklich

die Freundschaft Alexanders III. für Frankreich sich entwickeln sah, aber ohnmächtig war, sie zu verhindern.

* Die Abschiedsscene des Zarenpaares am Bahnhofe in Chalons schildert der „Gaulois“ wie folgt: Der Zar umarmte den Präsidenten und gab ihm einen laut schallenden Kuß, Faure gab dem Zaren zwei nicht weniger laute Küsse. Faure war dabei sehr erregt; aus seinen gerötheten Augen tropften Thränen. Die letzten Worte des Zaren zu dem Präsidenten der Republik und zu den Offizieren waren: „Dank! Dank!“ und: „Auf Wiedersehen!“

* Erst das Vergnügen und dann das Geschäft! In Petersburg verlautet, wie uns ein Privattelegramm meldet, die Verhandlung über eine neue russische Anleihe von 1200 Millionen ($3^1/_2$ prozentig) seien in Paris beendet. Die Rothschildgruppe übernehme die Emission nach der Rückkehr des Zars. Die Franzosen können nun zeigen, was ihnen ihre „Begeisterung“ in baar werth ist.

* Ein Gerücht besagt, daß sich der König von Serbien mit der Herzogin Gisela von Bayern verloben wolle.

* Der Aufstand der Wahehe in unserer ostafrikanischen Kolonie hat den stellvertretenden Gouverneur Oberstlieutenant von Tratha veranlaßt, gegen die Wahehe einen „Vernichtungsfeldzug“ zu unternehmen. Der Vizegouverneur ist schon auf seinem Kriegszuge begriffen und hat, wie telegraphisch aus Sansibar gemeldet wird, den Wahehe in einem größeren Gefechte zwischen Süd-Usefe und Kissala eine schwere Niederlage beigebracht.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Abgeänderter Spielplan. Dienstag: „Der Prophet“. Donnerstag: „Die Brille“. Freitag: „Pension Schöller.“

* Eine Feuerwehrabtheilung weiblichen Geschlechtes, organisirt auf Grund vestalischer Statuten, hat die Freiwillige Feuerwehr der Marktgemeinde Bischberg a. M. Die zur Zeit 37 Mann hohe Wasserträgerinnen-Rotte ist stramm einexerzirt und fehlt bei keiner größeren Uebung. Die den Mädchenschuhen entwachsende und heranwachsende Jungfrau erachtet es als Ehrenpflicht, einzuspringen und trägt mit Stolz die Armbinde. Offenkundig werdende Verfehlungen gegen das vestalische Statut oder Verheirathung haben den Austritt zur Folge. Die Feuerwehr-Vestalinnen streben aber auch nicht nach dem Regiment, sie bescheiden sich gehorsam den Anordnungen ihres Pontifex maximus, eines älteren Ortsbürgers.

* Bei der Einfahrt des Zuges Nr. 3100 der Lokalbahn Hof-Naila-Marxgrün in die Station Neu-Hof scheuten die Pferde eines Geschirrs des Ziegeleibesitzers Hirschfelder und gingen durch. Die Lokomotive erfaßte den Wagen und zertrümmerte ihn. Der Führer desselben wurde herabgeschleudert und erlitt tödtliche Verletzungen. Durch den Zusammenstoß entgleiste die Lokomotive des Zuges, daß der Bahnverkehr auf einige Stunden unterbrochen wurde. Die Lokomotive ist etwas beschädigt; die Pferde sind unversehrt geblieben.

* Nürnberg, 11. Okt. (Verbrüht.) In Lichtenhof wollte das 4jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Auer aus einer Oefenische einen Topf heißen Mehlbreies herausnehmen. Dabei ergeß sich der Inhalt des Topfes über das Gesicht des Mädchens, das einige Tage darauf nach furchtbaren Schmerzen starb.

* Amberg, 10. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Stadtsekretär Schlag von Neunburg v. W., der, wie seinerzeit berichtet, als städtischer Sparkassenverwalter namhafte Unterschlagungen gemacht hatte, wegen fortgesetzten Verbrechens im Amte unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10jährigem Ehrverlust.

* Kemnathen, 11. Okt. (Engelmacherin.) Auf der Anmühle traf eine Gerichtskommission von Regensburg ein zur Untersuchung der von der ledigen Staudigl verübten Kindsmorde. Es wurden ohne weiteres Suchen aus einem Kamin 4 Kindsleichen hervorgeholt, von welchen 3 bereits zu einer Art Mumie vertrocknet waren, während eine derselben noch in einer solchen Beschaffenheit war, daß eine Sektion vorgenommen werden konnte. Die Mörderin hatte im Gefängniß den Ort selbst angegeben, wo sie die Opfer hingethan.

* Ingolstadt, 11. Oktober. Bei der Abfahrt des gestrigen Lokalbahnzuges 3549 in Wolnzach Bahnhof sprang der Maurerpalier Michael Jäger von Marktwolnzach auf den drittletzten Wagen, wobei er ausglitt, vom Zuge erfaßt und schwer, jedoch ohne Gefahr für sein Leben und seine Arbeitsfähigkeit verletzt wurde. Es liegt also Selbstverschulden vor.

* Karlsruhe, 12. Oktober. Nach Meldungen der hiesigen Blätter hat in der Nacht ein Premierlieutenant einen Civilisten in einem hiesigen Restaurant so schwer verletzt, daß derselbe bald darauf starb. Der That ist ein angeblich aus geringfügiger Ursache entstandener Wortwechsel vorangegangen.

* Bromberg, 12. Okt. Die Arbeiterfrau Walsika hat dem Arzt Dr. Augstein angeblich aus Rache dafür, daß dieser sie nicht geheilt hatte, einen Topf heißen Chlorkalkwassers in's Gesicht gegossen. Der Arzt wurde schwer verletzt. Es ist fraglich, ob seine Augen gerettet werden können.

* Ein Geständniß auf dem Sterbebett. Die Prager Bohemia schreibt: Den Truppen, welche an den Korpsmanövern in der Umgebung von Budweis und Pisek im Jahre 1887 theilgenommen haben, steht der 24 August

---

kräftigte. Sie überdachte dabei das ihr von Francesca Gesagte und sah voll Spannung der Zusammenkunft mit der Contessa di Locarno entgegen. Nach dem Essen trat sie wiederum an's Fenster, öffnete es und blickte in den Garten hinab, der im hellsten Sonnenlichte dalag, in dem es aber still und öde war. Bald machte sich die Langeweile bei ihr geltend und in Ermangelung anderer Beschäftigung griff sie nochmals nach dem Buche, lauschte aber zugleich aufmerksam, ob nicht irgend ein besonderes Geräusch in dem so großen stillen Hause ihr die so sehnlich erwartete Ankunft ihres Verlobten ankündigte. Sie lauschte aber vergeblich, die tiefe Ruhe ward durch keinen Laut unterbrochen. Bald lesend bald sich mit ihren Gedanken beschäftigend verginnen ihr nur langsam die Nachmittagsstunden, bis nach leisem Klopfen Francesca sich wieder blicken ließ, und sich ihr nähernd, sagte: „Signora, in einer Stunde wünscht die Contessa Sie zu sehen!“

„Schon heute?“ fragte überrascht Angela, „ich meinte sie sei krank — —“

„Ihr Leiden ist oft gegen Abend erträglicher,“ entgegnete ausweichend die Kammerfrau. „Ich werde Sie holen — —“ und das Geräth vom Mittagsmahl aufnehmend, entfernte sie sich wieder, während in einiger Aufregung über die so baldige von der Contessa gewünschte Zusammenkunft Angela zurückblieb. Zur genannten Zeit erschien ebenfalls Francesca und ohne Zögern folgte sie ihr. Sie gingen die Treppe hinab, durch die geräumige Vorhalle und ein mit alterthümlichen Mobilien ausgestattetes Vorzimmer, wo Francesca eine Flügelthür öffnend, sie allein in ein eben solches größeres Wohngemach treten ließ, und sie sich der Contessa di Locarno gegenüber befand, welche auf einem Sopha ruhte. Sie mochte das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben und hatten ihre dunklen Augen und wenig schönen Gesichtszüge einen kaltstrengen, stolzen Ausdruck. Jetzt aber verriethen letztere Neugier und Spannung, während sie Angela forschend und prüfend ansah. Sie wollte sich offenbar überzeugen, ob ihre Vertraute und Kammerfrau ihr recht berichtet und das ihrer Obhut einstweilen anvertraute junge Mädchen eine Aehnlichkeit mit Personen besaß, deren Erinnerung sie nur zu gern von sich abwehrte. Francesca aber hatte ihr nicht zu viel gesagt und einen Moment die Fassung verlierend, schien sie hastig eine Frage hervorstoßen zu wollen, beherrschte sich jedoch ebenso schnell und sagte, auf einen in einiger Entfernung vor ihr stehenden Stuhl deutend, in strengem und zugleich auch geringschätzendem Ton: „Nehmen Sie dort Platz, mein Kind, denn ich habe mit Ihnen zu sprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Kein Dankesgrund) Sie (mit dem Gatten zankend): „Du hättest Bankerott gemacht, wenn Du meine Mitgift nicht bekommen hättest.“ — Er: „Jawohl — den schönsten Konkurs hast Du mir damit verdorben.“

des genannten Jahres gewiß noch in trauriger Erinnerung. An diesem Tage marschirten von Pisek Truppen gegen die Gemeinde Semitz mit der Bestimmung, einen Angriff auf die Höhen zwischen Semitz und Neuhof zu unternehmen. Die Hauptaufgabe fiel dem Pilsener 35. Infanterieregiment zu. Auf der Anhöhe stieg der Regimentskommandant vom Pferde und übergab dasselbe seinem Diener Josef Viller. Während des Feuers, welches sich nun entwickelte, ertönte plötzlich ein doppelter Aufschrei, der Privatdiener Viller, sowie der Einjährig-Freiwillige K. Hrach stürzten, von einem scharfen Schusse getroffen zu Boden. Viller, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, war auf der Stelle todt, Hrach erlag um 4 Uhr Nachmittags der Wunde. Beide Menschenleben hatte ein einziges Projektil verrichtet. Das Manöver wurde sofort eingestellt, die Kontrolle der Gewehrläufe blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun ein Reservist des 35. Infanterieregiments, der an diesem Manöver theilgenommen hat, einen Brief aus Amerika, in welchem ein ehemaliger Kamerad Namens Josef Willnitzer gesteht, daß er damals den scharfen Schuß abgegeben hat. Willnitzer, der zuletzt in Pittsburg beschäftigt war, schreibt, daß die Kugel den Regimentskommandeur gegolten habe, an welchem er Rache üben wollte. In schwerer Krankheit mit dem Tode ringend, wolle er sein Gewissen durch das schriftliche Geständniß erleichtern.

* Ein reicher Erbe als Gänsetreiber. Von Stufe zu Stufe ist ein Mann gesunken, der einer der renommirtesten Familien von Friedrichsberg bei Berlin entstammt und als einziger Sohn seines Vaters ein Erbe im Werthe von annähernd einer halben Million Mark erhielt. Die alte Gärtnerfamilie C. in Friedrigsberg besaß ein weites Ackergelände, welches mit der zunehmenden Bebauung der Vororte gleich den Schöneberger Bauerngütern rapid im Preise stieg. Als der alte C. starb, wurde der einzige Sohn Besitzer von zahlreichen bebauten und und unbebauten Grundstücken an der Frankfurter Chaussee auf der Friedrichsberger Seite, innerhalb der Ringbahn, wo die andere Seite der Chaussee zu Berlin gehört. Der junge Erbe heirathete; er dachte aber nicht daran, das Erbe seines Vaters für seine Familie zu erhalten. Er gab sich den tollsten Ausschweifungen hin, so pachtete er eine große Jagd, lud dazu alle seine Freunde ein und ließ eine Menge Damen der Halbwelt zur Jagd kommen. Sein Vermögen schmolz dabei, wie Butter an der Sonne. Ein Grundstück nach dem andern ging verloren, Zuletzt blieb ihm nur noch ein Gasthof, den er bisher verpachtet hatte, nun aber selbst bewirthschaften mußte, um sich über Wasser zu halten. Von Leidenschaften durchwühlt und moralisch bereits tief herabgesunken, stellte er kleinen Mädchen nach. Er wurde deshalb in den letzten 80er Jahren vom Landgericht II zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Zwar gelang es seinem Vertheidiger, das Wiederaufnahmeverfahren durchzudrücken, es wurde aber wieder auf dieselbe Strafe erkannt Der Prozeß verschlang ziemlich den letzten Rest seines Vermögens. Nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, schien er verschollen zu sein. In diesem Herbste ist er aber in Friedrichsberg und Rummelsburg wieder aufgetaucht und zwar als Gänsetreiber. Für karge Kost und 50 Pfennig Lohn pro Tag treibt er die Gänse der Großhändler von der Bahn nach den Rummelsburger Gänsebuchten.

* Der Gelehrte A. Mosso hat Studien veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die Giftigkeit des Aalblutes eine sehr hochgradige ist. Es wirkt das Blut dieser Fischart, unter die Haut gespritzt, dreimal so stark wie das Gift der Cobra, einer der gefürchtetsten Giftschlangen. Den Magen selbst greift es nicht an, seine geradezu furchtbare Wirkung äußert sich nur bei direkter Zuführung ins Blut, z. B. in Wunden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Buttenheim, 12 Okt. Am nächsten Montag, den 19. Okt. wird dahier Stand- und Saatfruchtmarkt abgehalten.

* Von der oberpf.-mittelfr. Grenze, 11. Okt Obwohl sich täglich fremde Händler in hiesiger Gegend einfinden, kommen doch nur selten Abschlüsse in Hopfen zu Stande. Gekauft bezw. geboten wird je nach Qualität von 50—65 M.

Gerichtssaal.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 10. Oktober.

8. Fall. Anklage gegen Joh: Winterstein, 28 Jahr alt, verheiratheter Taglöhner von Bayreuth, wegen 4 Verbrechen wider die Sittlichkeit und je 1 Vergehen der Nöthigung und der Bedrohung. Der Angeklagte bereits wegen Nothzucht, verübt an einer 62jährigen Frau, mit 1 J. 3 Mon. Gefängniß vorbestraft, hat im Frühjahr 1896 Bayreuth und die Gegend von Görschnitz dadurch unsicher gemacht, daß er verschiedene brutale Attentate auf Frauenzimmer verübte, dabei keine Rücksicht auf deren Alter gebrauchte. Die Einzelheiten dieser Handlungen entziehen sich, wegen Gefährdung der Sittlichkeit, der Veröffentlichung durch die Presse. Es handelt sich um Verbrechen nach § 176 1 u. 3 und § 177 des R.-St.-G.-B. Ueber den Charakter des Angeklagten geben die beiden Vergehen, die ihm zur Last gelegt sind, Aufschluß. Am 27. April l. J. Nachts gegen 10 Uhr, traf er in Bayreuth in der Kottenbacherstraße mit der ledigen Dienstmagd Marie Liegle zusammen, sofort packte er sie an, ließ sie nicht weiter gehen und wollte sie küssen. Als das Mädchen schrieen und davonlaufen wollte, zog er sein Messer und setzte es dem Mädchen mit den Worten auf die Brust: „Wenn Sie jetzt nicht ruhig sind und mich anfangen lassen, was ich will, da ist mein Messer, da werden Sie schon sehen, was wird." Durch die Bedrohung nöthigte er das Mädchen stehen zu bleiben. Am 18. Mai 1896 bedrohte er auf freiem Felde bei Görschnitz die Bauernfrau Elisabetha Popp von Görschnitz mit der Begehung eines Verbrechen, indem er dieser Frau, die auf den Hilferuf der Elisabetha Pimmler, welche er zu vergewaltigen versuchte, herbeieilte, zurief: „Komm nur herunter, dich bring' ich auch gar um!" — Durch den Spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte dreier Verbrechen wider die Sittlichkeit und der beiden Vergehen schuldig gesprochen. Urtheil 6 Jahr Zuchthaus u. Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre.

40,000 Mark, 12,000 Mark,

6000 Mark u. s. w. können bei der Pirmasenser Lotterie-Ziehung mit 2 Mk. gewonnen werden. Ziehung 12. Nov. garantirt. Loose zu haben bei allen Loosverkaufsstellen.

V. H. Fritsch,

Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

Pirmasenser Kirchenbauloose

à 2 Mk. sind zu haben in der Exped. der „Forchh. Ztg".

Wer reinen, unverfälschten Honig

haben will, wende sich an

J. Geßlein.

G. Krellmann,

Sattlerei

empfiehlt:

Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, alldeutsche und gewöhnliche.

Große Auswahl in:

Rouleaux, Gardinenleisten nebst sammtlichem Zubehör.

Daselbst sind auch ein **sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Nach Forchheim

Im Laufe der nächsten Woche beginnen in unserem Vereine die regelmäßigen

Unterrichtskurse.

Dieselben werden sich gliedern in einen **Fortbildungskurs** und in einen **Uebungskurs.**

Der **Fortbildungskurs,** in welchem die Lehre von der Satzkürzung in Behandlung kommt, ist bestimmt für jene Kunstgenossen, welche im Vorjahre den Elementarkurs besuchten.

Der **Uebungskurs,** welcher zur Erzielung größtmöglichster Fertigkeit in der stenographischen Kunst dient, kann nur von Kunstgenossen besucht werden, welche bereits einen Fortbildungskurs absolvierten.

Von der Errichtung eines **Anfangskurses** soll in diesem Jahre Umgang genommen werden. Sollte jedoch eine Anzahl von Vereinsmitgliedern sich die Anfangsgründe der Stenographie zu eigen machen wollen, so kann dies gelegentlich des übrigen Unterrichtes mittels praktischer Unterrichtsbriefe geschehen.

Bezüglich der Anmeldung zu den einzelnen Unterrichtskursen wird auf das in Umlauf gesetzte Anschreiben an die Herren Mitglieder hingewiesen.

Freitag, den 16. Oktober, Abends 8½ Uhr, findet

Monatsversammlung

im Vereinslokale statt. (3.2) **Die Vorstandschaft.**

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der ¹/₁-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (3

C. Warwas, Drogerie.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich gebe den geehrten Damen von Forchheim und Umgegend bekannt, daß ich von heute an ein Geschäft im

Kleidermachen und Weißnähen

eröffnet habe und nach **Wiener und Pariser Mode** arbeite. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, meine werthen Kunden stets zufrieden zu stellen und sichere schnelle Bedienung und billigste Preise zu.

Gebe gleichzeitig bekannt, daß ich vom 1. November ab einen **Winter-Näh- und Zuschneide-Kurs** eröffne, bei welchem sich die werthen Damen im Kleidermachen und Weißnähen ausbilden können.

Ich lade die geehrten Damen zu diesem meinem Unternehmen höfl. ein und zeichne 2.1

achtungsvoll

Forchheim. **Therese Roth,**

wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

Neu! Mundharmonika mit Bassbegleitung. Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien.

Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! Musik-Spieldose. Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50,** beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,

Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.3

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt.

Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, tüchtige Mitglieder in der *Kolonne* zu werden, werden ersucht, sich in die bis zum 20. ds. Mts. bei Herrn Ph. **Gröschel** aufgelegte Liste einzeichnen zu wollen. 31

Die Führung:

J. Hornschuch.

Ein ordentliches Mädchen

kann **Kost und Logis** erhalten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung

(2 Zimmer, 1 Kammer, Küche 2c. per sofort oder Ziel Martini zu miethen gesucht. Näh. Exped ds. Bl.

Ein hübsch möblirtes

Zimmer

an der Hauptstraße ist zu vermiethen. Näh Exp. ds. Bl.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe,** Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comtore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10.8

George Schroll, Forchheim.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Brumata-Raupen-Leim.

Derselbe behält seine Klebefähigkeit an Baume mehrere Monate und wird vom Regen nicht abgespült. Niederlage bei:

C. Warwas,

Droguen- und Farbenhandlung.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem **Kalenderwerk** und Nachts leuchtendem **Zifferblatt,** genau reguliertem **Ankerwerk,** Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. **Umtausch** gestattet. **Wiederverkäufer Rabatt.** Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 209

Nick. Moser, Vöhrenbach,

Bad. Schwarzwald.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 235 Mittwoch, 14. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Der in jüngster Zeit in der Presse zu lesende Erlaß des bayerischen Kriegsministeriums zur Garnisondienstvorschrift enthält eine wesentliche Verschärfung zum Gebrauch der Waffe aus eigenem Rechte zu jeder Zeit gegenüber der früheren Instruktion für Wachen, Posten, Patrouillen, Transporte und Kommandos. Vor Allem fehlt die vorgängige Androhung, wie sie bisher bestanden hat, und der dreimalige Haltruf bei Fluchtversuchen; erst beim dritten Male hatte bisher die Androhung des Gebrauchs der Schußwaffe zu erfolgen. Von einer solchen successiven Androhung ist in der neuen Instruktion aus der Presse nichts zu entnehmen. Bei Zusammenrottungen sind sogar zwischen jedem Ruf Pausen von zwei Minuten vorgeschrieben gewesen, außer bei einem thätlichen Angriff während dieser Aufforderung. Das Handauflegen und die Berührung mit der Waffe genügt jetzt nach dem zur Kenntniß gelangten Wortlaute zum Recht des sofortigen Waffengebrauchs. Bei den jetzigen weittragenden, mehrere Menschen durchbohrenden Geschossen kann Dies die schwersten Folgen haben, und in den Händen von Leuten von der Schneidigkeit des Sergenten Zech oder mit der Vorschrift nicht genügend vertrauten jungen schneidigen Offizieren unter Umständen auch Unschuldige treffen. Beim Gebrauch der Waffen ist in einer anderen Instruktion ausdrücklich beigesetzt, daß im Diensteifer allenfalls eine Befugnißüberschreitung günstiger beurtheilt wird als eine schwache und nicht energisch einschreitende Aengstlichkeit. Es wäre für das Publikum eine öffentliche Erörterung der Spezialinstruktion für die Gendarmerie gegen Arretirte in Bezug auf den Waffengebrauch dringend geboten, um es vor Ueberhebung oder Widerstand zu warnen und vor Unglück aus Unkenntniß zu schützen.

* Die Nürnberger Deputation, welche Namens des Verbandes der bayerischen Gewerbevereine bei der bayerischen Staatsregierung um Stellungnahme gegen die Zwangsorganisation des Handwerks petitionirt, wurde Montag Vormittag von dem Minister Frh. v. Feilitzsch empfangen. Die Audienz dauerte, wie die „Allgemeine Zeitung" mittheilt, über eine Stunde. Der Minister sprach sich dabei über die Stellung der Regierung nicht aus und erklärte, daß eine Entscheidung erst nach dem Einlauf sämmtlicher Gutachten getroffen werden könne.

* Es verlautet, Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus würden eine Begegnung in Homburg haben.

* Die radikalen Pariser Blätter verlangen die Veröffentlichung des russisch-französischen Vertrages. Millerand kündigt an, die Sozialisten würden über den russisch-französischen Vertrag Aufklärung verlangen, welche die Regierung nicht verweigern könne. Auf Befragen erklärte Millerand, er glaube nicht, daß der Kaiser von Rußland gekommen ist, um Frankreich beim Wiedererwerb von Elsaß-Lothringen zu helfen; aber vielleicht sei die Verwirklichung dieses Traumes dennoch eine der fernliegenden, unvorhergesehenen Folgen dieses Besuches. Was Millerand glaubt und hofft, ist bedeutungslos. Ein Vertrag ist vorhanden und es bleibt gleichgiltig, ob er veröffentlicht wird oder nicht. Auch der Vertrag des Dreibundes wurde geheim gehalten, bis Fürst Bismarck glaubte, ihn gegen Rußland ausspielen zu müssen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 14. Okt. In Vollzuge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 12. November 1889 wird in der Entbindungsanstalt zu Bamberg am 1. März 1897 ein

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Angela fühlte sich durch die Behandlung verletzt, entschlossen aber, ihre Ruhe und Fassung zu bewahren, kam sie der Aufforderung nach. Dabei heftete sie den Blick auf die Contessa, welche ihrerseits sich anstrengte, ihre Erregung zu verbergen, und mit scharfer, wenig sympathischer Stimme ihr vorwarf, die Blicke eines hochgestellten jungen Mannes auf sich gezogen, seine Liebe erregt, angefacht und erwidert zu haben.

Daß sie nun schließlich glaube, er werde sie zu seiner Gemahlin machen, gegen den Wunsch seiner Eltern und gegen die alten Familiengesetze, die keine unebenbürtige Ehe duldeten. Endlich einige Secunden einhaltend, fügte sie hinzu: „Nur dem besonderen Wunsch meiner verehrten Freundin zufolge, habe ich eingewilligt, Sie einstweilen unter meinen Schutz zu nehmen und so lange zu behalten, bis der Marchese Giovanni di Colonna die junge Dame geheirathet, welche beide Familien ihm längst als Braut bestimmt. Dann wird es Ihnen gestattet sein, dies Haus zu verlassen und sich Ihrem Stande entsprechend zu verheirathen oder sonst Ihren Wünschen und Neigungen gemäß zu leben!"

Ihrem Vorsatze getreu, hatte Angela die Contessa ohne Unterbrechung vollenden lassen, obgleich ihre Vorwürfe und Vorschläge ihr Herz lauter schlagen gemacht und ihre Wangen höher gefärbt hatten. Als aber die alte Dame schwieg, erwiderte sie mit sicherer Stimme, während ihre sonst so sanft blauen Augen in edlem Zorne leuchteten: „Contessa, — denn ich habe gehört, daß Sie also anzureden sind — nach Allem, was Sie mir da gesagt, müßte ich mich für eine arge Sünderin gegen die Familie Colonna halten, wären Ihnen die Thatsachen der Wahrheit gemäß geschildert worden. Ich habe die Liebe des jungen Marchese, meines Verlobten, nicht gesucht, sondern er hat sie mir entgegengebracht —"

„Es ist nur natürlich, daß Sie Ihre Handlungsweise zu beschönigen suchen," unterbrach kalt und geringschätzend die Contessa, „verschonen Sie mich aber mit Ihren Erklärungen, die auch Ihrem Alter wenig zukommen und in der Sache nichts ändern werden, denn es bleibt bei den einmal getroffenen Bestimmungen. Fügen Sie sich diesen in jeder Weise, so können sie einer rücksichtsvollen Behandlung gewiß sein, und Francesca ist angewiesen, Ihnen jeden billigen Wunsch zu erfüllen. Verlassen aber dürfen Sie Celana nicht eher, bis, wie ich Ihnen auch schon gesagt, der junge Marchese vermählt ist!"

„Und glaubt man, Contessa, daß mein Verlobter, von dessen treuer Liebe ich so fest überzeugt bin, wie er von der meinigen ist, sich mit der ihm erwählten Braut vermählen wird?" fragte lebhaft Angela.

Lehrkurs für Hebammenschülerinnen eröffnet. Gesuche um Aufnahme in diesen Lehrkurs sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt von den Verwaltungsbehörden entgegenzunehmen und nach Einvernehmen der k. Bezirksärzte mit gutachtlicher Aeußerung über die Bedürfnißfrage längstens bis zum 1. Dezember 1896 bei der k. Regierung von Oberfranken, K. d. J., vorzulegen.

* Forchheim, 14. Okt. Bei einem kleinen Brande im Werkstättenraum der Brauerei Erlwein und Schulteiß in Erlangen fand der 18jähr. Brauerlehrling Gg. Mirsberger von Dobenreuth den Erstickungstod. Der Verstorbene hatte Brandwunden im Gesicht, an den Händen und auf der Brust.

* Forchheim, 14. Oktober. Die Sonntagsruhe im Frachtverkehr wird auf den bayerischen Staatsbahnen wegen des außerordentlich gesteigerten Güterverkehrs und zur rascheren Ausnutzung der Wagen, an denen für den Transport von Getreide, Holz, Kohlen und Obst erheblicher Mangel besteht, vom nächsten Sonntag an wesentlich eingeschränkt. Es werden an Sonntagen verschiedene bisher gänzlich eingestellte Güterzüge verkehren, insbesondere soll der Güterverkehr an Sonntagen auf der Passauer Strecke wegen der dringenden Getreide-Transporte in größerem Maßstabe aufgenommen werden.

* In der Schlammersdorfer Flur sollen unlängst Nachts ca. 1500 Stangen Meerrettig gestohlen worden sein.

* Baiersdorf, 14. Okt. Die hiesige Gemeindejagd in 2 Jagdbögen ca. 1800 Tagw. groß wird am 19. Oktober Vorm. 10 Uhr im Gechter'schen Gasthause hier verpachtet.

Hollfeld, 10. Okt. Die Ortschaft Scheberndorf, welche am 20. Okt. v. Js. fast zur Hälfte abgebrannt ist, bekommt eine Wasserleitung, welche bereits im Bau begriffen ist. An derselbe betheiligen sich die Orte Wölkendorf, Roßdorf und Gräfenhäusling. Die Baukosten hiezu betragen 36 000 M., an welchen die vier genannten Ortschaften partizipieren. Die Leitung des Baues übernimmt das k. Bureau für Wasserversorgung in München. Das Wasser wird von einer Quelle in Burglesau heraufgeleitet, ca. 400 Fuß hoch. Gelegentlich der Erdarbeiten beim Wasserleitungsbau stieß man außerhalb Scheberndorf auf sogenannte Reihengräber und wurden mehrere Skelete, noch ziemlich gut erhalten, sowie Hufeisen und Sporen ausgegraben, die wahrscheinlich von der Schwedenzeit herrühren. (O.Ztg.)

* Am Sonntag fand im Maisel'schen Gasthause in Obernsees eine sehr gut besuchte Versammlung behufs Berathung über das Bahnprojekt Bayreuth-Obernsees-Plankenfels-Hollfeld statt. Dieselbe wurde eröffnet von dem Einberufer Hrn. Bürgermeister Maisel von dort, der als Vorsitzenden Herrn Bezirksamtmann Beck von Ebermannstadt vorschlug. Der Vorschlag wurde angenommen. Zu dem Projekte sprachen die Herren Bürgermeister geh. Hofrath von Munker, Justizrath Mayer und Rechtsrath Preu. Die Versammlung sprach sich fast einstimmig für das Bahnprojekt aus.

* Erlangen, 13. Okt. (Aus der Kaserne.) Der Gemeine Gg. Felsner der 10. Komp. hat sich am Sonntag Nachm. entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

* Erlangen, 9. Okt. Eine jüngst über die Verwendung der Alters- und Invaliditätsversicherungsmarken vorgenommene gründliche Kontrolle ergab, daß über 1900 Marken nicht eingeklebt waren und daher nachgeholt werden mußten. Die Zahl der ergangenen Strafmandate ist eine erhebliche.

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Die katholische Pfarrei Tschirn, Bezirksamts Teuschnitz, wurde dem Verweser dieser Pfarrei, dem Priester Schinkelmann übertragen.

* Der vom bayer. Landwirthschaftsrathe erstattete Jahresbericht für 1895 konstatirt die Fortdauer der ungünstigen Lage der Landwirthschaft, verlangt aber vor Allem die Bethätigung der Selbsthilfe. Auch aus den Jahresberichten der Kreisausschüsse geht hervor, daß insbesondere die genossenschaftliche Selbsthilfe immer mehr Einfluß gewinnt und reiche Früchte bringt. Aus Oberfranken werden nachstehende besondere Beobachtungen gemeldet: der Gerstenbau nimmt eine wichtige Stellung ein. Die oberfränkische Braugerste wird hoch geschätzt. Ebenso bildet der Fichtelgebirgshafer eine beachtenswerthe Einnahmsquelle. Zum Absatz des letzteren soll demnächst die Errichtung eines genossenschaftlichen Lagerhauses in Oberkröslau in Angriff genommen werden.

* Das bayerische Lehrerwaisenstift wird durch die Konvertirung der bayer. Staatsschuld schwer getroffen und erleidet einen jährlichen Zinsverlust von 2400 M.

* Marktzeuln, 10. Okt. Heute fand in unserem Friedhofe die Beerdigung der unbekannten Mannsperson statt, welche am vergangenen Donnerstag, Nachm. 6 Uhr unterhalb der Mühle in Hochstadt im Maine aufgefunden wurde. Bis jetzt konnte über die Identität der allem Anscheine nach verunglückten Persönlichkeit nichts festgestellt werden. Die anfängliche Vermuthung, die Leiche des in Altenkunstadt seit dem letzten Brande vermißten Friedlein gefunden zu haben, bewahrheitet sich nicht, denn bei dem schon fast unkenntlich gewordenen Bekleidungswerthen fand man ein Billet für die Strecke Rothenkirchen-Hochstadt und 10 Mk. 67 Pfg. Baargeld. Dessen Hemd ist mit B. D. gezeichnet und trug derselbe gute Kleidung und baumwollene Unterjacke.

„Er wird es thun," versetzte mit Nachdruck die Contessa, „wenn ihm am Segen seiner Eltern liegt, die nie ihre Einwilligung zu der Verbindung mit Ihnen geben werden! — Um deren Verzeihung für allen Verdruß und alle Aufregung zu erlangen, die Sie Ihnen bereitet, wäre es Ihre Pflicht, dem Marchese sein in jugendlicher Uebereilung verpfändetes Wort zurückzugeben!"

„Unsere Verlobung ist keine Uebereilung gewesen, Contessa," erwiderte ruhig aber entschieden Angela, „und ich würde das Lebensglück zweier Menschen untergraben, wollte ich sie rückgängig machen. Gleichzeitig aber würde ich dadurch die Vorurtheile der Familie Colonna anerkennen, die ich nicht gelten lasse!"

„Sie sprechen, wie Sie es in Ihrer Lebensstellung verstehen," unterbrach in geringschätzendem Tone die Contessa, „und ich habe darauf keine Erwiderung — —"

„Auch habe ich der Familie weniger Leid zugefügt, als sie mir," fuhr unbeirrt Angela fort, „denn wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß man mich gewaltsam einer schönen, stillen Häuslichkeit entrissen, nachdem ich kaum meine einzige Verwandte begraben!"

„Lassen wir das," unterbrach nochmals und schnell die Contessa, welche von allen Vorgängen genügend unterrichtet war, „denn Sie haben kein Recht, sich über die Behandlung einer Familie zu beklagen, deren häuslicher Friede nicht allein durch Sie gestört ist, sondern die sich auch eines geliebten, einzigen Sohnes beraubt sieht, denn sobald der junge Marchese Sie heirathet, hört er auf, für die Seinen ein Colonna zu sein, und Sie, die vielleicht gehofft, durch ihn zu Ansehen und Reichthum zu gelangen, können ihn statt dessen sich abmühen sehen, sein und Ihr Dasein zu fristen!"

Diesen Worten folgte eine momentane Pause, während welcher die Contessa Angela verstohlen betrachtete, die ihrerseits den Blick gesenkt hatte. Das Haupt erhebend, wollte sie antworten, als laut der Schall der Glocke durch das so stille Haus erklang. Sichtlich erschrocken fuhr die Contessa auf und auch Angela's Herz fing heftig an zu klopfen, indeß Beide denselben Gedanken, daß Giovanni di Colonna der Einlaß Begehrende sei, hatten, da ihnen die Vorgänge der letzten Tage unbekannt geblieben. Beide lauschten angestrengt, und sich gegenseitig fast darüber vergessend. Dann wurden Stimmen in der Vorhalle vernehmbar, und nach wenigen Augenblicken trat Francesca ein. Sich an ihre Gebieterin wendend, wollte sie sprechen, doch gab diese ihr ein Zeichen zu schweigen, und sagte mit merklich, erregter Stimme zu Angela: „Begeben Sie sich in Ihr Zimmer zurück, denken Sie über das, was ich Ihnen gesagt, nach und geben Sie mir demnächst Ihre Antwort," und Francesca bedeutungsvoll anblickend, öffnete diese die Thür und ließ Angela, welche bereits ihren Platz verlassen, hinaustreten. Als sie den Flur erreicht, war auf diesem Niemand anwesend, auch verrieth weder Laut noch Geräusch, daß irgend Jemand gekommen. Enttäuscht, wie sie es so oft gewesen, ließ sie sich von der Kammerfrau in ihr Zimmer führen, welches diese, ohne ein Wort zu sagen, schnell verließ.

(Fortsetzung folgt.)

* Bayreuth, 12. Okt. Das vor Jahresfrist eröffnete Schullehrerseminar dahier wird mit Beginn des nächsten Schuljahres zu einer vollständigen protestantischen Lehrerbildungsanstalt erweitert werden, indem die in letzter Zeit schwach frequentirte Präparandenschule in Wunsiedel aufgehoben und sammt dem Lehrerpersonal mit der hiesigen Anstalt vereinigt wird. Nach dieser ministeriellen Anordnung ist wohl auch die Aufhebung der Präparandenschule in Kulmbach nur noch als eine Frage der Zeit zu betrachten. An der heute begonnenen Lehrer-Anstellungsprüfung nehmen 36 Lehrer (darunter 12 Katholiken und 1 Israelite) und 7 katholische Lehrerinnen Theil. Das Thema für den deutschen Aufsatz lautete: „Von Anderen sagt ein Biedermann: Das Böse, wenn er muß, das Gute, wenn er kann."

* Schauenstein, 11 Okt. In der vorigen Nacht hat sich der frühere Webermeister, nun Taglöhner, Nikolaus Bodenschatz von hier, an der Hausthür erhängt.

* Nürnberg, 13. Okt. Infolge Versagens des städt Elektrizitätswerkes brannte gestern Abends überall in den Straßen Gas. Das Stadttheater spielte im Halbdunkel bei Nothbeleuchtung.

* Nürnberg. Vor mehreren Wochen war in das Krankenhaus ein junger Mann eingeliefert worden, der auf der Flucht vor einem ihn verfolgenden Gendarmen zu Fall gekommen war und dabei von demselben durch einen Bajonetstich verwundet wurde. Der Mann ist nun dieser Verwundung erlegen.

* Vielfraß. Der Gemeindediener von Herkheim bei Nördlingen prahlte, eine Blutwurst auf einmal verschlucken zu können. Eine solche wurde ihm geschenkt; der Mann versuchte jedoch vergeblich, sie hinunter zu würgen, erstickte vielmehr auf gräßliche Weise. Alle Rettungsversuche waren erfolglos.

* Aschaffenburg, 13 Oktober. Gestern brach in dem Dorfe Oberelsbach wiederum ein großer Brand aus; 6 Gebäude brannten nieder. Auch im Dorfe Brendlorenzen brannten wiederum 6 Scheunen ab. In beiden Fällen soll Brandstiftung vorliegen.

* München, 10 Okt. Der Prozeß Berchtold währt nun gerade 9 Tage. Man könnte aber noch nicht sagen, daß besondens triftige Beweismomente gegen den Angeklagten erbracht seien. Einzelne Zeugen freilich wollen den Berchtold mit aller Bestimmtheit als die Person erkennen, die sich am kritischen Tage und vorher wiederholt in der Nähe der Roos'schen Wohnung und in dieser selbst sehen ließ. Den Aussagen einer großen Zahl von Zeugen ist aber, wie der Staatsanwalt selbst erklärt, kein Gewicht und keine Glaubenswürdigkeit beizulegen.

* Eine sonderbare Lagerstätte wählte sich kürzlich in München Abends nach Schluß des Festes auf der Theresienwiese ein total betrunkenes Frauenzimmer, indem sich dasselbe mitten auf der Wiese plötzlich auszog und niederlegte. Auf Veranlassung der Polizei wurde die Dirne in's Krankenhaus geschafft, nachdem jeder Versuch, sie zur Besinnung zu bringen, erfolglos geblieben war.

* Fürstenzell, 10. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, der „Don-Ztg." zufolge, gestern Nachmittag in der Wieninger'schen Brauerei dahier. Der Taglöhner Jakob Ehgartner wollte nach Benützung des mittels Dampfes betriebenen Schleifsteines den Riemen abheben, wurde aber dabei von der Transmission erfaßt und herumgeschleudert. Der rechte Arm wurde ihm vollständig an der Schulter ausgerissen und weggeschleudert, so daß er eine Strecke von der Unglücksstelle entfernt aufgefunden wurde. Außerdem erlitt der Arme einen Beinbruch und sonstige Verletzungen. Ehgartner ist verheirathet und hat sieben hilflose Kinder. Die Familie war ohnehin schon in bedrängter Lage.

* Medensdorf, 11. Okt. Am Samstag Nachmittag ertrank das $3^3/_4$jährige Söhnchen des Zimmermanns Joh. Baumgärtner in einem sogen. Tränkbehälter.

* Die größte Glocke der Welt ist kürzlich in Cincinnatie in den Vereinigten Staaten gegossen worden. Sie wiegt 30,000 Pfund, ist 8 Fuß breit an der Oeffnung und 7 Fuß hoch. Der Klöppel allein wiegt fast 600 Pfund. Das Glockenmetall besteht aus 78 Proc. Kupfer und 22 Proc. Zinn. Diese Legirung wurde zuerst in 120 Pfund schwere Barren gegossen, ehe der eigentliche Glockenguß begann.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 13. Oktober. (Hopfen.) Bei unveränderter Geschäftslage beträgt der heutige Umsatz ca. 700 Ballen. Gekauft werden hauptsächlich grünfarbige Hopfen, dagegen sind mißfarbige sehr wenig beachtet; für geringe Waare besteht keine Frage. Für gutfarbige Hopfen sind die Preise unverändert, für Mittel und geringe gedrückt. Die heutige Marktzufuhr bestand in ca. 700 Ballen, die Bahnabladungen waren ziemlich belangreich. Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Markthaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mark 25, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 78, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 40, Mittel Badische bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk 45, Mittel do. bis Mk. 64, Mittel Polnische bis Mk. 55, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk 85

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 12. Oktober.

9. Fall. Der 20jährige Floßknecht Hermann Kleylein von Unterrodach, A.-G. Kronach, gerieth im Monat April l. Js. beim Flößen von Boden auf der Rodach mit dem Flößer Heinr. Kestel von Unterrodach deshalb zusammen, weil dieser einen Boden mitnahm, der ursprünglich an Kleylein verakkordirt war. Als Kestel die Wiede des fraglichen Boden nicht losließ, soll ihn Kleylein mit dem eisernen Floßhacken über die linke Hand geschlagen haben. Es fand wegen dieser That Verhandlung an der Strafkammer in Bamberg statt und da stellte Kestel auf Eid hin in Abrede, daß er mit dem Floßhacken über die Hand geschlagen worden sei. Auf Vorhalt, daß er in der Voruntersuchung das Gegentheil behauptet habe sagte er, der Kleylein habe durch Ueberredung ihn zur falschen Aussage angestiftet. Kleylein hatte sich deshalb heute wegen Meineidsanstiftung zu verantworter, wurde jedoch freigesprochen.

10. Fall. Aehnlich verhält sich die Sache im Nachmittagsfall. Michael Kraus, 25 Jahre alt, verh. Taglöhner von Scheßlitz, war beschuldigt, dem Bierbrauer Hübner dortselbst 2 Obstbäumchen abgebrochen und einen Haufen Reisig zerstreut zu haben. In der Schöffengerichtsverhandlung sagten 2 Zeugen zu Gunsten des Kraus aus, widerriefen auf Vorhalt diese Aussagen als falsch und behaupteten hiezu durch Drohungen und Ueberredungen angestiftet worden zu sein. Heute stellte sich heraus, daß die beiden Zeugen doch die Wahrheit gesagt, aber daß sie sich hatten zum Widerruf einschüchtern lassen. Es erfolgte demnach ebenfalls die Freisprechung des Angeklagten.

* Leipzig. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, welche nach Bedeutung des Industrie-Bezirkes, Zahl der bisher eingelaufenen Anmeldungen 2c., eine der interess. Special-Ausstellungen Deutschlands zu werden verspricht, wurde die Herstellung des officiellen Ausstellungs-Katalogs und des officiellen Ausstellungsführers, sowie die Besorgung des gesammten Placat- und Inseraten-Wesens der Ausstellung der bekannten Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co., Leipzig übertragen.

Jean Fritz, Uhrmacher und Optiker,
Erlangen, Wasserturnstraße No. 1,
neben dem chemischen Laboratorium,
empfiehlt außer seinem **großen Uhrenlager alle optischen Artikel.**
Spezialität:
Feine Augengläser in allen Neuheiten zu billigen Preisen.
Reparaturen
an Uhren, Brillen, Klemmern 2c 2c. werden auf's pünktlichste und billigste und **unter Garantie** ausgeführt. 3,3

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Ein fleißiges Mädchen,
17 Jahre alt, welches alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten zu alleinstehenden Personen. Näh. Exp. 2.1

Ein schön möbl. Zimmer
mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei
Joh. Bauer, Uhrmacher.

Zwetschgen,
große schöne Waare, das Hundert 25 Pfg., empfiehlt **K. Lohnert.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr
anfangend, werden bei unterfertigter Leihanstalt die in den Monaten
Januar, Februar, März, April, Mai und Juni versetzten und nicht wieder eingelösten Gegenstände
dem öffentlichen Versteiche unterstellt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Forchheim, den 14. Oktober 1896.

Die Leihanstalt:
2.1 **Engelmaier.**

Letzter Tag zur Verlängerung 16. Oktober.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.14

Die Direktion.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
18,5 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nervenerregende Eigenschaften.“

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine kleine freundliche 2.1

Wohnung

ist auf Ziel Martini an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. Exped. ds. Bl.

Moosfarbe,

offen und in Päckchen zu 10 u. 25 Pfg., empfiehlt **George Schroll.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

=Unentbehrliches=
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Dosch; **Gräfenberg:** Apoth Helmreich.

Reste

in allen Artikeln empfiehlt zu besonders billigen Preisen
Heinrich Franke, Klostergasse.

Laubsägevorlagen, Modellierbogen

für Krippen, Festungen, 2c., 2c.
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 236 Donnerstag, 15. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* Die Verlobung der Prinzessin Adelgunde von Bayern mit dem Sohn des Sultans, Prinzen Sehim, proklamirt die „Frankf. Ztg." nach einer Nachricht aus Pariser diplomatischen Kreisen. Der Sultan wolle dadurch die Erbfolge vom Vater auf den Sohn sichern. Zu diesem Zwecke habe Minister von Crailsheim die Reise nach Athen und Konstantinopel unternommen und befindet sich Prinzessin Therese von Bayern mit ihrem Sohne Rupprecht und ihrer Tochter Adelgunde in Athen, und werden sich von dort nach Konstantinopel begeben. Die Kinder würden christlich erzogen mit Ausnahme des Thronfolgers, der Muhamedaner sein müsse. Die Muhamedaner würden sich fügen, um den Untergang des Reiches aufzuhalten. Es scheint, daß die Pariser, von denen diese Nachricht stammt, seit dem Zarenbesuch ganz verrückt geworden sind.

* Die demokratische Landtagsfraktion in Württemberg beabsichtigt, sofort nach dem bevorstehenden Beginn der Landtagssession einen Antrag auf Einführung der fakulativen Feuerbestattung in Württemberg zu stellen, der u. A. auch die Errichtung von Krematorien auf Staatskosten fordern soll.

* Eine Bewegung gegen das Duell macht sich in studentischen Kreisen bemerkbar. Der Verband der Vereine deutscher Studenten will eine Einschränkung des Pistolen-Duells zu Gunsten der Säbelmensur. Unseres Erachtens ist diese „Bewegung" rein für die Katz' und thäten die Herren besser, sich mit ihren Büchern zu beschäftigen, wodurch manches Duell unterbliebe. Denn es macht gar keinen Unterschied, ob man einen todschießt oder todschlägt. Der Tode steht doch nicht mehr auf.

* Das Kapitel vom „groben Unfug" ist abermals um eine neue Seite bereichert worden. Wegen „groben Unfugs," verübt durch die Breslauer „Volkswacht," wurde der frühere verantwortliche Redakteur des Blattes Adolf Steiger vom Schöffengericht in Breslau zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Unter einer Artikelserie mit dem Titel „Briefe vom Lande," welche in der „Volkswacht" „unter dem Strich" veröffentlicht wurde, befand sich einer in Nr. 196 der „Volkswacht," der von dem Staatsanwalt beanstandet wurde. Der Brief behandelte die schlechte Lage der ländlichen Bevölkerung und führte dabei aus, daß die häufigen FeldDiebstähle eine Folge der schlechten Lage der Landarbeiter seien, die nur aus Noth sich an ihrer Herren Eigenthum vergriffen. Diese Ausführungen betrachtete die Staatsanwaltschaft von dem Gesichtspunkt des Unfugsparagraphen. Im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beantragte in der Verhandlung der Vertreter der Anklage den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Diesem Antrage wurde indeß nicht stattgegeben. Das Gericht hielt den Thatbestand des Unfugsparagraphen im Sinne der Anklage für erfüllt und verurtheilte den Angeklagten zu der obenerwähnten Strafe. Der Vertreter der Anklage hatte sechs Wochen Gefängniß beantragt. — Wenn das Urtheil in den höheren Instanzen aufrecht erhalten wird, so kann Jedermann wegen „groben Unfugs" belangt werden, der für begangene Vergehen und Verbrechen „mildernde Umstände" geltend macht. Selbst Staatsanwälte und Vertheidiger wären alsdann vor dieser Eventualität nicht mehr sicher.

* Rußland rüstet! In Bessarabien und am Pruth finden seitens der russischen Armeeverwaltung Truppenverschiebungen nach der rumänischen Grenze statt. Desgleichen werden aus dem Kiewer Militärbezirk Truppen in den Odessaer Militärrayon dislozirt. In Odessa wird eine Armee

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

22.

Francesca's Abwesenheit hatte kaum einige Minuten gewährt, und als sie wieder im Wohngemach erschien, sagte die Contessa, deren Augen und Gesichtszüge ihre Aufregung verriethen, dennoch mit möglicher Ruhe: „Wer ist gekommen Francesca?"

„Ein Bote, Contessa, mit einem Brief, den ich aber der Signora wegen im Vorzimmer gelassen", erwiderte die langjährige und umsichtige Dienerin.

„Das war richtig von Dir gehandelt," entgegnete ihre Herrin mit zunehmender Erregung. „Hole ihn und sage mir wer den Boten geschickt!"

„Die hochwürdige Aebtissin des Klosters Santa Maria della Pieta, in der Nähe von Neapel," antwortete Francesca und wandte sich der Thür des Vorzimmers zu, aus welchem sie sogleich mit einem umfangreichen Brief zurückkehrte, den sie ihrer Herrin reichte, deren Gesichtszüge jetzt Spannung und Ueberraschung ausdrückten. Dennoch sich jeder Bemerkung enthaltend, fragte dagegen die Contessa: „Wie mag der Bote den Weg zurückgelegt haben?"

„Er ist bis zur letzten Poststelle gefahren und hat die übrige Strecke zu Fuß gemacht!" antwortete bedeutungsvoll die Kammerfrau.

„So versorge ihn mit Speise und Trank und gib ihm eins der kleinen Zimmer am Flur, denn wahrscheinlich wird er hier übernachten müssen, was wohl der Brief ausweisen wird!"

Francesca entfernte sich, um die Aufträge ihrer Herrin auszurichten, diese aber erbrach das Siegel, und den Brief auseinanderfaltend, sagte sie halblaut und mit zunehmender Aufregung: „Was mag nur die Aebtissin, von der ich während so langer Zeit nichts gehört, mir mitzutheilen haben?" und begann dann, wie folgt zu lesen:

„Contessa!

Sie werden sich meiner vielleicht aus Ihrer Jugendzeit als Marchesa di Villafranca erinnern, wie auch ich mich Ihrer aus jenen Tagen sehr wohl entsinne. Das Leben hätte uns kaum je wieder zusammengeführt, doch thun dies unerwartete Ereignisse und die Sorge um ein junges Mädchen, das ich seit seiner Kindheit kenne und liebe. Dieses uns bisher unter dem Namen Angela Manfredi bekannt gewesen, ist vor einiger Zeit aus der von ihr und einer kürzlich verstorbenen Tante bewohnten Villa gewaltsam entführt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, es wieder aufzufinden, was dessen Verlobter und auch ein älterer Verwandter versucht. Ihnen die Sorge für

von 24,000 Mann konzentrirt. Ein großes Augenmerk richtet man auf den Zustand der Kriegshäfen im Schwarzen Meere. Dieselben werden soeben durch eine unterseeische Kabelleitung mit einander verbunden. Vor einigen Tagen ist von Odessa eine Torpedo-Abtheilung der russischen Schwarzen-Meer-Flotte nach Konstantinopel abgegangen, um die Einfahrt in die Dardanellen und in den Bosporus durch Minentorpedos gegen eine Invasion zu sichern. Aus allen diesen Vorgängen schließt man, daß eine Verständigung Rußlands mit der englischen Orientpolitik nicht zustande kam und daß Rußland einen englischen Handstreich auf Konstantinopel fürchtet.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Im Spielplan ist eine kleine Aenderung eingetreten. Auf Verlangen wird statt „Pension Schöller" heute Donnerstag der reizende Schwank „Goldregen" wiederholt und am Freitag „Die Grille" gegeben.

Bamberg, 13. Okt. (Selbstmord.) In einer Wohnung am Weidendamm erhängte sich gestern Vormittag an der Thürklinke ein verheiratheter Schuhmacher aus Plumenau. Motiv: Zerrüttete Vermögensverhältnisse und ständige Zwistigkeiten im Familienleben. (N. N.)

* Hochstadt, 12. Okt. Der vorige Woche im Maine aufgefundene Unbekannte wurde als der 56 Jahre alte verw. Puppenarbeiter (Drucker) Bernhard Oberender (Wäsche war B. O. gezeichnet) von Heinersdorf (Sachsen-Meiningen) eruirt. Nach Angabe seiner Verwandten hatte er in Altenkundstadt zu thun gehabt. Ob ihm der Unfall vor oder nach Besuch dieses Ortes begegnete, oder ob derselbe den Tod freiwillig suchte, wird kaum aufzuklären sein.

* In Kulmbach wurde eines Tages vor der Fremdenherberge der ledige Taglöhner Anton Fischer aus Rojau in Böhmen mit schweren Kopfwunden aufgefunden. Die Recherchen ergaben, daß derselbe von dem ledigen Taglöhner Johann Franz Fischer mit einem Messer in dieser Weise ohne besonderen Grund bearbeitet worden war. Der Zustand des im Krankenhause untergebrachten Verletzten ist nicht unbedenklich. Der Thäter ist verhaftet.

* Würzburg, 8. Okt. Das erste Gebot, das der Restaurateur Heinrich Eller zum „Rosengarten" im Maingäßchen seiner neueintretenden Kellnerin gab, war, die von Gästen in den Gläsern zurückgelassenen Bierreste fein säuberlich zu sammeln und in Flaschen abzufüllen, welchem Befehle die Hebe stets pflichtschuldigst nachkam. Außerdem sammelte, Eller auch noch das Tropfbier und das in den gefüllten Gläsern abgelaufene Bier, was ebenfalls auf Flaschen gefüllt und je nach Bedarf in einzelne Gläser vertheilt oder in bereits angestochene Fässer geschüttet und an die Gäste neuerdings verkauft wurde. Die Ausrede des Eller, es sei diese Manipulation bei den meisten Wirthen Usus, glaubte das Gericht nicht und verurtheilte den sparsamen Wirth zu der wohlverdienten Strafe von 1 Monat Gefängniß.

* Obervlechtach (Obpf.), 12. Oktober. Gerichtsvollzieher Abel, der vor einigen Jahren von seinem hiesigen Posten flüchtig ging, ist in den jüngsten Tagen in Oberösterreich in sehr herabgekommenem Zustande wegen Landstreicherei verhaftet worden. Derselbe wurde in Weiden eingeliefert und wird demnächst wegen begangener Unterschlagungen verhandelt werden.

* Reutligen, 10. Okt. (Vergiftung?) Infolge Genusses einer wegen Erkrankung geschlachteten Gans erkrankte die Gerbersfamilie Grüninger, Vater, Mutter, zwei Söhne und eine Tochter. Die Mutter ist gestern Vormittags gestorben. Die übrigen Familienmitglieder hofft man retten zu können.

* Furth i. W., 12. Oktober. (Ein Tapferer.) Man ersucht uns um Aufnahme des Folgenden: Für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den Gefechten bei Orleans erhielt seinerzeit der Soldat Johann Franz vom 7. Jäger-Bataillon von Furth i. W. von König Ludwig II. das Militär-Verdienstkreuz. Franz ist heute 49 Jahre alt, Zimmermann, hat Frau und vier kleine Kinder, ist in den ärmlichsten Verhältnissen und dabei geisteskrank. Er genießt keine Unterstützung. Vielleicht erinnern sich seine ehemaligen Vorgesetzten seiner und lassen der Frau kleine Gaben zukommen.

* Sonneberg, 13 Oktober. Nach einer häuslichen Szene suchte die Ehefrau des Fabrikarbeiters Brand sich und ihre 4 Kinder im Scherfenteich zu ertränken. Nur die beiden älteren Kinder wurden gerettet; die zwei anderen sind mit der Mutter ertrunken.

* Aus Hirschberg (i. Schl.) meldet das „B. T.": Im hiesigen Gefängniß hat sich der Doppelmörder Maiwald, welcher den Zimmermann Göbel in Maiwaldau und den Postsekretär Kretzschmer bei Dresden erschossen und außerdem noch zwei Mordversuche begangen hatte, erhängt. In der Moabiter Irrenanstalt war Maiwald für geisteskrank erklärt worden.

* Königsberg i. Pr., 13. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte heute die 19jährige Dienstmagd Kraak wegen Giftmordes, begangen an der 71jähr. Witwe Glage zu Weidehnen (Kreis Fischhausen) zum Tode. Die Angeklagte hatte auch an der Tochter der Ermordeten, der Besitzersfrau Wieman zu Weidehnen und deren beiden Söhnen einen Mordversuch durch Vergiftung begangen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 13. Oktober.

11. Fall. Eine recht dumme Kritik einer Musikleistung bildete die Ursache zur heutigen Verhandlung. Am 22. Aug. l. J. unterhielten sich eine Anzahl in Baunach einquartirter Unteroffiziere des 6. Chev.-Regiments mit Singen und Musiziren in der Sippel'schen Wirthschaft. Auch der als Gast anwesende 23jähr. Büttner Gg. Seuß von dort

---

ihre junge Herrin überlassend, hütet die langjährige Dienerin, diese stündlich erwartend, das Haus, und nach der Bestattung in den Gemächern der Verstorbenen aufräumend, hat sie in einem Cabinet neben deren Schlafzimmer einen bisher nicht gesehenen Wandschrank entdeckt, der sich durch einen fast verborgenen Riegel hat öffnen lassen. Dies hat sie in der Absicht gethan, dort vielleicht Etwas von Wichtigkeit zu finden, da, wie sie mir erzählte und ich bereits gewußt, ihre verstorbene Herrin vor und in der Todesstunde die größten aber leider vergeblichsten Anstrengungen zum Sprechen gemacht. Sie hat sich in ihrer Erwartung auch nicht getäuscht gesehen und unter anderen Gegenständen einen kleinen schwarzen Kasten gefunden, an dem ein Schlüssel befestigt gewesen. Ueberzeugt, daß dieser wichtige Dinge enthalte, ist sie damit zu mir gekommen, und gleich ihr der Ansicht, daß es mit demselben, der mit Silber ausgelegt, doch ohne Namen ist, eine besondere Bewandtniß, habe, fand ich geboten ihn zu öffnen, was die treue Marcella nicht gethan. Er enthält eine Anzahl vergilbter Papiere und ein Packet, in welchem sich dem Anschein nach Medaillonbilder befinden und das die Aufschrift trägt:

„Für Contessa Angelina di Locarno."

Das erste der Papiere öffnend, fand ich, daß die verstorbene Signora Alessandra Manfredi es geschrieben, und zu meiner Ueberraschung darin erklärt, daß die bisher als ihre Nichte bezeichnete Angela Manfredi, Contessa Angelina di Locarno, von ihrer Familie, soweit diese noch am Leben, todtgeglaubt sei. Da Sie, Contessa, ebenfalls diesen Namen tragen, und gewiß mit allen Vorgängen in Ihrer Familie bekannt sind, so werden Sie auch wissen wie es sich mit dieser Mittheilung verhält. Kann Angela Manfredi mit Angelina di Locarno identisch sein, so bitte ich Sie, sich mit dem Marchese und der Marchesa di Colonna in Neapel in Verbindung setzen zu wollen, die vielleicht, da ihr Sohn sich gegen ihren Willen mit der bisherigen Manfredi verlobt, von der Entführungsgeschichte Kenntniß haben und auch selbst sich für das Auffinden des jungen Mädchens interessiren. Ich bitte um bestimmte Nachricht, ob sie dazu im Stande sind, da ich mich sonst veranlaßt sehe, im schlimmsten Falle mit den Papieren, die ich behalten, mich an die Gerichte zu wenden.

Mit ergebenem Gruß

Schwester Sidonia,
Aebtissin des Klosters Santa Maria della Pieta
bei Neapel."

(Fortsetzung folgt.)

betheiligte sich an der Unterhaltung, indem er einer Ziehharmonikaspieler mit der Guitarre begleitete. Dies veranlaßte den 46jähr. Taglöhner A. Schmitt von Bourech zu der Bemerkung: „Was will denn der Büttner, der versteht von Musik soviel, wie a Gaßbeck von aner Sackuhr". Seuß ließ sich diese Kritik nicht gefallen, es entstand ein Streit und eine Keilerei, worauf Seuß an die Luft gesetzt wurde. Plötzlich schrie Einer vor der Hausthüre: Ach Gott, ich bin gestochen — mir hängen die Därmer 'raus. Bald wankte Schmitt herein und in der That hielt er seine, aus einer weiten Unterleibswunde dringende Gedärme in den Händen. Blutverlust und Darmentzündung verursachten am nächsten Tag den Tod des Schmitt. Auch der Chev.-Unteroffizier Ludwig Kartmann aus Bernried hatte am rechten Oberschenkel eine unbedeutende Stichwunde erhalten. Seuß gibt die ihm zur Last gelegten Reate zu, vertheidigt sich aber mit Nothwehr. Urtheil: 3 Jahre 1 Monat Gefängniß.

---

* Bamberg, 13. Okt. Unter der Anklage 7 Vergehen der Unterschlagung stand heute vor der Strafkammer die 24jähr. Schuhsteppersin K. Gnaden von hier. Dieselbe hatte im Jahre 1890, also als 16jähriges Mädchen, den Maschinenschlosser J. Reumann von Forchheim kennen gelernt und sich in denselben närrisch verliebt. Die Folgen blieben auch nicht aus. Im Oktober desselben Jahres rückte R. bei dem hiesigen Ulanenregimente ein und gab der G. 60 Mk., um eine feine Uniform für ihn zum Ausführen zu kaufen. Die G. kalkulirte aber anders; sie glaubte, der Schneider brauchte sein Geld nicht so nothwendig, aber der Schatz in der Kaserne sei um so bedürftiger; darum fälschte sie die Schneiderquittung und wendete nach und nach die 60 Mk. dem bedürftigen Ulanen wieder zu, ohne daß dieser eine Ahnung von dem Herkommen des Geldes hatte. In gleicher Weise verfuhr sie, als ihr Reumann 100 Mk. an gesammelten Geldern für Reservistenphotographien zum Aufheben eingehändigt hatte. Nun kam zum 2. Male der Storch in das Kämmerlein der G., und um dieselbe Zeit avancirte der Ulan zum Unteroffizier, dem jetzt die Liebschaft recht unbequem wurde. Um jedoch die letztere nicht zum vollen Bruche kommen zu lassen suchte sie den wankenden Bräutigam durch Geldzuwendungen in guter Laune zu erhalten und borgte auf seinen Namen; er selbst zahlte noch immer nichts in dem Geldpunkte, mußte sogar glauben, seine Geliebte habe Vermögen, da diese ja so reichlich Geld fließen ließ und zudem ein Sparkassenbuch mit 1 Mk. Eintrag in 1000 Mk. fälschte. Dabei arbeitete sie Tag und Nacht und hing dem R. Alles an; den Bruch konnte sie aber auf die Dauer nicht hintanhalten. R. ward einmal ihrer und der Kinder überdrüssig und suchte und fand eine andere Partie. Die mit ihren 2 Kindern verlassene Graben, die von R. keine Alimente erhalten konnte, gerieth nun in die bitterste Noth und kam weiter auf die abschüssige Bahn. Am Landgericht Aschaffenburg wurde die Graben unlängst wegen Unterschlagung zu 2 Mon. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Heute erhielt sie unter Einrechnung dieser Strafe und Zubilligung mildernder Umstände für die oben angeführten Handlungen insgesammt 3 Monate Gefängniß. Die scharfen Kritiken, welche heute Staatsanwalt und Vertheidiger gegenüber dem Verhalten des inzwischen anderweitig verheiratheten und heute als Kronzeugen vernommenen R. übten, scheinen die Angeklagte in größte Aufregung versetzt zu haben. Während der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hatte, warf sie sich auf den Treulosen und würde ihm wohl die Fingernägel in's Gesicht gedrückt haben, wenn sie nicht körperlich zu herabgekommen und schwach gewesen und von dem Aufsichtspersonal zurückgehalten worden wäre.

Jeder Arzt wird bestätigen können, daß sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen als ein angenehmes, zuverlässiges, dabei vollständig unschädliches Mittel bei Verstopfung, ungenügender und unregelmäßiger Leibesöffnung seit Jahrzehnten bestens bewährt haben und von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 05, Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Amtsantritt des zum Assistenten des k. Fabriken- und Gewerbe-Inspektors von Oberfranken ernannten Wilhelm Schuberth betr.

Der zum Assistenten des k. Fabriken- und Gewerbe-Inspektors von Oberfranken ernannte **Wilhelm Schuberth** hat seine Stelle am 7. l. Mts. angetreten und wird nunmehr mit Vornahme der ihm übertragenen Betriebsrevisionen beginnen.

Zu seinem Ausweise führt derselbe eine vom k. Staatsministerium des Innern ausgestellte Legitimationskarte bei sich.

Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Forchheim, den 14. Oktober 1896

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Ledersachen,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Eg. Dittmann

Brunnenbauer, Forchheim

empfiehlt sich in **Bohrungen von artesischen Brunnen** in jeder möglichen Tiefe und Gestein, **Bohrungen von Filterbrunnen** (garantierte Leistung bis ca. 400 Liter per Minute.) **Anlagen von Wasserleitungen** für Gemeinden, **Bohrungen von Rohrbrunnen** für Hausbedarf, **Tiefbohrungen** von alten **Schachtbrunnen.**

Pumpen für alle Zwecke.

Adreßbuch.

Soeben erschienen: Adreßbuch Nürnberg-Fürth's Vororte und Umgebung mit Anschluß der Städte Forchheim, Ebermannstadt, Hoechstadt, Herzogenaurach, Pegnitz, etc. etc. zusammen enthaltend über 80 Städte und Ortschaften. Zu beziehen zum Preise von **zwei Mark durch die Expedition dieses Blattes.**

Gardinen

in praktvoller Auswahl,

Vorhangstoffe, Compreßstoffe, Rouleauxstoffe, Läufer,

empfiehlt bestens

Heinrich Franke,

Klostergasse

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tünchekalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

In meinem Verlage erschien:

Forchheim in der Geschichte.

Preis 20 Pfg.

Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.

J. Geßlein, Buchdruckerei.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen

für Pflege von Haut u. Teint

Nur 25 Pfg. das Stück

stets zu haben bei

E. Warwas,

Drogenhandlung.

Bekanntmachung.

Die Pfarrer Will'sche Stiftung betr.

Aus der Pfarrer Will'schen Stiftung sind nach dem Willen des Stifters die Zinsen alljährlich an **minderbemittelte katholische Bürgersfamilien** in der Weise zu vertheilen, daß eine Familie 50 fl. = 85 Mk. 71 Pfg. zu erhalten hat. Bei dieser Vertheilung können für das Jahr 1896 voraussichtlich 28 bis 30 Familien bedacht werden. Bewerbungen um die Stiftungsbezüge sind bis

spätestens Samstag, den 31. Oktober l. Js.

entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll in unsern Einlauf zu bringen.

Die Bewerbungsgesuche werden in den Geschäftszimmern des unterfertigten Bürgermeisters, des Polizei-Offizianten Schubert und in der Magistratskanzlei aufgenommen. Zur Begründung derselben ist von den Gesuchstellern Aufklärung über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse zu geben.

Forchheim, den 14 Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 3.1

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke ꝛc sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,1

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Der Aalfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

g'gründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (4

E. Warwas, Drogerie.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk.	=	50,000 Mk.
1	"	"	"	"	10,000	"	=	10,000 "
1	"	"	"	"	5,000	"	=	5,000 "
1	"	"	"	"	2,000	"	=	2,000 "
1	"	"	"	"	1,000	"	=	1,000 "
2	"	"	"	"	je 500	"	=	1,000 "
5	"	"	"	"	" 300	"	=	1,500 "
5	"	"	"	"	" 200	"	=	1,000 "
10	"	"	"	"	" 100	"	=	1,000 "
20	"	"	"	"	" 50	"	=	1,000 "
200	"	"	"	"	" 20	"	=	4,000 "
2000	"	"	"	"	" 10	"	=	20,000 "
5000	"	"	"	"	" 5	"	=	25,000 "
753	Gewinne	im	Gesammtwerthe			von		27,500 "
8000	Gew.	i.	W.	v.				150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Gratulationskarten

empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, tüchtige Mitglieder in der Kolonne zu werden, werden ersucht, sich in die bis zum 20. ds. Mts. bei Herrn **Ph. Gröschel** aufgelegte Liste einzeichnen zu wollen. 32

Die Führung:
J. Hornschuch.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor; hierauf für den Männerchor. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, um präzis beginnen zu können.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend fällt die **Probe** für den Männerchor aus und findet dafür Probe für den gemischten Chor statt.

Der Vorstand.

Na Georgia, wo gehst denn Sonntag hi
auf die Kerba?
Waast Hannes, ich geh' auf **Eggolsheim**
in die Krone, do gibt's

Tanzmusik.

A guts, alts Bier, Gäns, Enten
und Göckerla gibts a dazu.
Su, waßt was? Ich geh' a mit

Ein schön möblirtes Zimmer

ist per 1. November zu vermiethen.

K. Greif, Bäckermeister.

Zitronen,

per Dutzend 85 Pfg., sind eingetroffen bei **Elisa Eger.**

Fettes Rindfleisch

50 Pfg, sowie gute

Kartoffeln und frische Milch

zu haben bei

Lehmann Herrmann,
Metzger.

Ein fleißiges Mädchen,

17 Jahre alt, welches alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten zu alleinstehenden Personen. Näh. Exp. 22

Ein schön möbl. Zimmer

mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei

Joh. Bauer, Uhrmacher.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eine kleine freundliche 22

Wohnung

ist auf Ziel Martini an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. Exped. ds. Bl.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben,
sowie Blumendraht empfiehlt
J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 237 Freitag, 16. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* (Zur Bauernbewegung.) Die Kreisvertreter des Bayerischen Bauernbundes für Ober- und Unterfranken veröffentlichen in der „Bayer. Landeszeitung" einen Aufruf, in welchem dem zurücktretenden Präsidenten Frhrn. v. Thüngen der einhellige Dank ausgesprochen und dem neuen Präsidenten Wieland Unterstützung zugesichert wird. „Der Bauernstand," so heißt es dann weiter' „hat von keiner Seite Hilfe zu erwarten, er muß sich also selber helfen und so kann er auch die Staatshilfe erringen, wenn der Bauernstand von einem Geiste getragen wird, nach einem Ziele strebt und das ist: 1. Die Befreiung des Bauernstandes von ungerechten und unerträglichen Lasten, vor Allem die Abschaffung der Bodenzinse. 2. Die Sicherung seines ihm gebührenden Arbeitsertrages durch Schutz gegen die Schmutzkonkurrenz in- und ausländischer Freihändler und Freibeuter ... Die Bauern können noch mehr fertig bringen und all' ihre berechtigten Forderungen in absehbarer Zeit erreichen, wenn sie Hand in Hand gehen und lediglich ihre Interessen in's Auge fassen. Andere Gruppen und Klassen scheerten sich lange gar nichts um die Bauern, und jetzt predigen sie ihnen nichts als Zufriedenheit und Enthaltsamkeit von allen Genüssen des Lebens. Auch das Kirchweihverbot entsprang dieser abgeschmackten Bevormundungssucht, welche jedes Bauerndorf wie eine politische Kinderstube betrachtet. Fort mit dem veralteten System! Bauern sammelt euch! Folgt der weißblauen Fahne des Bayerischen Bauernbundes!" Zum Schluß wird mitgetheilt, daß zur besseren Organisation vorläufig für Franken Mitgliederkarten ausgegeben werden. Der Jahresbeitrag ist auf 30 Pfg. festgesetzt.

* Die Schießinstruktion. Wie die „N. Bad. Landesztg." hört, beabsichtigt die freisinnige Stadtverordnetenfraktion in Mannheim, folgende Anfrage an den Stadtrath zu richten: „Was gedenkt der Stadtrath zu thun, um für die Zukunft zu verhüten, daß in den belebtesten Straßen der Stadt Mannheim seitens des Militärs von scharf geladenen Schußwaffen Gebrauch gemacht wird?" — Die Sache wird wahrscheinlich auslaufen wie das Hornberger Schießen. Der Militarismus ist dank der Nachgiebigkeit des Bürgerthums schon so mächtig geworden, daß Interpellationen dieser Art nur eine akademische Bedeutung haben.

* Auch Württemberg konvertirt seine 315 Mill. Staatsschulden in $3^1/_2$prozentige.

Ausartung des Ehrbegriffs. Das traurige Vorkommniß im Restaurant „Tannhäuser" in Karlsruhe (über das wir an anderer Stelle des heutigen Blattes den Bericht von Augenzeugen geben) begleitet die „Fr. Ztg." u.a. mit folgenden Betrachtungen: Man wird sich auf das peinlichste abgestoßen fühlen von der Ausartung des Ehrbegriffes, die sich bei dem noch dazu als liebenswürdig und anständig geschilderten Offizier gezeigt hat. Dieser Ehrbegriff ist nicht mehr der eines vernünftigen und ernsten Mannes, er würde, wäre die That nicht so grauenhaft, einfach in die Operette gehören. Man denke nur, daß der Offizier den Bürger niederstach, bloß weil er glaubte, dieser habe aus Versehen

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(54. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Beim Lesen dieses langen Briefes hatte mehrfach die Farbe auf den Wangen der Contessa, wie auch der Ausdruck ihrer Züge gewechselt, und als sie zum Schluß gelangt, sank ihre Hand damit in den Schooß und ihre Augen hefteten sich auf die festen, sicheren Schriftzüge. Bald aber stieß sie die Worte hervor: „Es ist fast unglaublich, denn das Kind sollte damals mit der Mutter verbrannt und die Reste Beider gefunden sein! — Und dennoch spricht die seltsame Aehnlichkeit, die sich sogar auf Gestalt und Bewegung erstreckt, dafür. Was aber wird Carlo, dem ich morgen einen Boten schicken muß, sagen, wenn er erfährt, daß diese Angela Manfredi, die er nie gesehen, wohl aber der Marchesa willen verfolgt, unsere nächste Verwandte ist?"

Der Schall der Glocke rief die vertraute Kammerfrau herbei, die ebenfalls voll Ueberraschung den Inhalt des Briefes erfuhr, und sich nicht enthalten konnte, zu bemerken: „Wer aber mag die kleine, damals noch nicht zweijährige Angelina gerettet haben und in den Besitz der Papiere gelangt sein, die Eiligkeit haben müssen, denn sonst könnte die hochwürdige Aebtissin sich nicht darauf berufen!"

„Darüber werden wir Auskunft begehren," entgegnete mit merklicher Verstimmung die Contessa. „Die Signora aber, von der ich wahrlich wünsche, sie wäre als kleines Kind ums Leben gekommen, denn dann wäre dies Alles nicht geschehen, darf natürlich keine Ahnung von dem haben, was wir erfahren und Du wirst ihr zu antworten wissen, sollte sie fragen, wer gekommen. Erkundige Dich jetzt, ob der Bote den Auftrag erhalten, noch diesen Abend nach Neapel zurückzukehren!"

Francesca ging und brachte bald den Bescheid, daß er der Sicherheit wegen in früher Morgenstunde aufzubrechen gedachte und daher die Contessa bitte, ihm den Aufenthalt für die Nacht zu gestatten.

„Es ist mir erwünscht, daß er bleibt," entgegnete die Contessa, „denn nun kann ich in Ruhe meine Antwort an die hochwürdige Aebtissin schreiben. Auch laß Enrico für einen sicheren Boten sorgen, der sich später als jener zu meinem Bruder nach Neapel begiebt. Vorerst aber muß ich mich erholen, die unerwarteten Mittheilungen haben mich mehr aufgeregt, als mir dienlich ist. Reiche mir meine Tropfen, Francesca, und sorge für das junge Mädchen, damit es ihr, wie ich bereits gesagt, an nichts fehlt!" —

Als Angela, nicht ahnend, was sich zu ihren Gunsten zugetragen und auf so seltsame Weise ihr Geschick geändert, in ihr Zimmer zurückgekehrt war, hatte sie eine Weile lauschend an der Thür gestanden, um vielleicht den Laut einer theuren oder bekannten Stimme zu vernehmen. Allein sie

an seinen Stuhl gestoßen, daß der Offizier der Meinung war, hierdurch „entehrt“ zu sein und „quittiren“ zu müssen. Um seine materielle Existenz zu sichern, opfert er also ohne Zaudern und ohne Bedenken ein Menschenleben — Namens der sogenannten Standesehre! Muß man darauf aufmerksam machen, wie niedrig vom Standpunkt wahrer Moral und wahrer Kultur eine solche Handlungsweise ist? Der Offizier erhält den Degen durch die Hand des Königs von der Nation, damit er ihn zur Vertheidigung des Landes führe. Ihn gegen den Bürger zu zücken, ist unter allen Umständen ein Mißbrauch, denn wir leben in einem Rechtsstaat und sind für etwaige Verfehlungen nach den Gesetzen, aber nicht nach dem Ermessen eines exaltierten Lieutenants verantwortlich.

* Ein Beweis wie nichtssagend die bei den offiziellen Fürstenbesuchen gewechselten Phrasen sind, beweist wiederum die Erwiderung des Kommandeurs des 24. Dragonerregimentes in Darmstadt auf einen Trinkspruch des Zaren, in welchem dieser auf sein „schönes“ hessisches Dragonerregiment toastete. Denn wie dieses Regiment in „bewährter deutscher Treue“ zum Zaren stehen soll, ohne dabei dem deutschen Vaterlande untreu zu werden, ist uns bei der gegenwärtigen politischen Situation nicht recht erfindlich.

* Zwei kunstvolle Vasen „von unschätzbarem Werthe“ hat der Sultan dem Fürsten Bismarck zum Geschenke gemacht und ihm diese mit einem Handschreiben durch einen besonderen Courier zugesandt. — Wie man sieht, steht der Sultan ganz auf der Höhe der Zeit. Die türkischen Beamten haben Noth und Mühe, ihre Gehälter ausgezahlt zu erhalten, Jammer und Elend herrschen in allen Ecken und Winkeln des morschen Reiches, und der würdige Landesvater verschenkt Vasen von „unschätzbarem“ Werthe.

* Grober Unfug. „Was man nicht anders strafen kann, sieht man als groben Unfug an“; fast scheint es, als werde dieses heitere Wort von einzelnen Gerichten ganz ernst genommen. Da wollen die „Honoratioren“ eines kleinen Ortes im Posenschen eine Festlichkeit begehen und brauchen dazu Musik. Eine andere Gesellschaft im Ort aber ist so boshaft, ihnen die Kapelle wegzumiethen. Siehe da, die hohe Obrigkeit rächt diesen Frevel, und zwei Gerichte erkennen, daß grober Unfug vorliege und durch 30 Mk. Geldstrafe gesühnt werden müsse. Das ist mittlerweile die Auslegung des Paragraphen geworden, der ursprünglich nichts sein sollte, als die Bestrafung muthwilliger Buben, die auf den Straßen oder sonst Unruhe erregen oder grobe Unsittlichkeiten verüben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

≅ Forchheim, 16. Okt. Beim Brückenbau in der Vogelgasse verunglückte gestern Nachts 10 Uhr der Maurer Anton Erlwein dadurch, daß ihm beim Legen der eisernen Träger die Vorderglieder von zwei Fingern der einen Hand abgedrückt wurden

* Forchheim, 16. Okt. (Späte Gewitter.) Heute Morgens 1 Uhr zog ein Gewitter mit kurzem, aber sehr starken Regen vorüber.

* Forchheim, 16. Okt. Das Ministerium des Innern hat unterm 27. v. Mts. eine Entschließung erlassen, welche bei Verdingung von Dienstboten nach Rumänien zu besonderer Vorsicht mahnt und die vorherige Erkundigung bei den deutschen Konsulaten in Rumänien anempfiehlt. Besondere Vorsicht scheine dann angezeigt, wenn rumänische Herrschaften bei ihrer Rücklehr aus deutschen Bädern Dienstmädchen, Erzieherinnen oder Gärtner zur sofortigen Mitreise engagiren.

Adelsdorf, 15. Okt. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Höchstadt a. A. hält am Sonntag, den 25. lfd. Mts., Nachm. 2 Uhr im Gasthause des Herrn Gulden zu Adelsdorf eine landw. Wanderversammlung ab, in welcher über das Gesetz „die Viehversicherungsanstalt betr.“ vom 11. Mai l. J. und über die Gründung eines Zuchtverbandes für das einfarbige gelbe Franken- oder Scheinfelder-Vieh gesprochen wird. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* (Dienstesnachrichten.) Oberamtsrichter Merk in Höchstadt a. A. wurde wegen Krankheit unter Anerkennung auf Ansuchen dauernd quiesziert, an dessen Stelle Amtsrichter Stimmelmayer in Dingolfing befördert.

* Nürberg, 15. Okt. Heute Mittags 1 Uhr ist die Boyer. Landesausstellung in feierlicher Weise geschlossen worden.

* Pfarrer Kneipp von Wörishofen befindet sich z. Z. auf einer sehr erfolgreichen Vortragstour durch die Rheinpfalz.

* Das Dorf Ködnitz (Oberfr.) war letzthin der Schauplatz einer großen Brutalität. Steinbrecher Fraaß von Fölschnitz kehrte, von Bayreuth kommend, in der Mösch'schen Gastwirthschaft zu Ködnitz ein, um ein Glas Bier zu trinken. Anwesend war der als streitsüchtig bekannte Handelsmann Johann Hofmann von Ködnitz, welcher plötzlich ohne allen Anlaß dem neben ihm sitzenden Fraaß das Bierglas derart auf den Kopf schlug, daß das Glas zersprang. Blutüberströmt versuchte sich Fraaß zu vertheidigen, allein Hofmann versetzte ihm noch mehrere Schläge mit dem in seiner Hand befindlichen Griff, sodaß die Schädeldecke des Fraaß bloßgelegt und die Wange auseinandergeschnitten wurde. Fraß war durch enormen Blutverlust derart geschwächt, daß derselbe erst Tags darauf mittels Wagen nach Fölschnitz gebracht werden konnte.

* München, 14. Oktober. (Prozeß Berchtold.) Das Urtheil lautete auf Todesstrafe wegen des Raubmords und auf 3 Jahre Gefängniß wegen des Diebstahls bei Frau Emetsloser, außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* Auch ein Hüter der Ordnung. Aus Frankfurt a. M. wird unterm gestrigen Datum telegraphirt: Die

---

lauschte vergeblich, kein Wort wurde in der Vorhalle gesprochen, nur einige Thüren wurden geöffnet und geschlossen, leichte Schritte — jedenfalls Francesca's — huschten hin und her, dann aber war es dort so still und lautlos, wie überall in den oberen Regionen des großen Hauses, nur aus den unteren, zur Wirthschaft dienenden Räumen drang einiges Geräusch zu ihr hinauf. Abermals enttäuscht, wandte sie sich von der Thür, trat ans Fenster und blickte wieder in den Garten hinaus, der schon im Schatten des nahenden Abends dalag, und begann an das mit der Contessa gehabte Gespräch zu denken, das diese ihrer Erwägung so nachdrücklich anempfohlen.

23.

In seiner Wohnung angelangt, ward der Conte von seinem Diener mit der Mittheilung empfangen, daß ein Bote von Celana gekommen sei und einen Brief gebracht habe, den er auf seinem Schreibtisch finden werde. Es mußte ihm dies nicht überraschend sein, denn er fragte ruhig: „Wo ist der Bote?“

„Er wartet hier und glaubt, daß er eine Antwort zurückbringen soll,“ entgegnete der Diener.

„So nimm Dich seiner an, bis ich ihn zu sprechen begehre,“ antwortete ebenso ruhig der Conte und begab sich in sein Zimmer, dennoch voll Spannung, zu erfahren, was aus der Sache geworden, über die er durch Tomaso noch keine weitere Nachricht erhalten und von der er jetzt immer mehr wünschte, ihr fern geblieben zu sein. Hier fand er das umfangreiche Schreiben der Contessa und hastig das Siegel erbrechend, öffnete er es, den Brief der Aebtissin bei Seite legend, begann er den seiner Schwester zu lesen, in welchem sie ihn aufforderte, sich mit Beigefügtem bekannt zu machen und nach Celana zu kommen, um Weiteres mit ihr zu besprechen, für den Augenblick sei die Aebtissin durch ihre Zusage beruhigt, sich der Angelegenheit annehmen zu wollen. Einigermaßen betroffen ergriff er nun den Brief der Aebtissin, entfaltete ihn, und nach der Unterschrift sehend, las er diese voll Befremden, war aber weit entfernt, die Mittheilungen der Schreiberin zu ahnen, auf die nun seine Augen sich hefteten. Bald wechselte die Farbe in seinem Angesicht und mit steigender Aufregung verfolgte er den Inhalt bis zum Ende. Dann starrte er regungslos auf das verhängnißvolle Papier, bis er endlich halblaut die Worte hervorstieß: „Es ist kaum — kann kaum möglich sein, denn das Kind ist bis zum heutigen Tage todtgeglaubt! — Durch wen mag es denn damals gerettet sein, wenn es wirklich lebt, und wer mag den Kasten dem Feuer entrissen haben, auf dessen Inhalt sich die Aebtissin beruft?“

(Fortsetzung folgt.)

Ehrverlust. Es handelte sich um Unterstützung der Wirthin

Strafkammer verurtheilte heute den Kriminalschutzmann Mey wegen Kuppelei zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren des Eisenbahnhotels, welches zweifelhaften Personen als Absteigequartier diente. Der Hausbursche Schmal wurde wegen Beihilfe zur Kuppelei zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Wirthin ist seit gestern verschwunden.

* Das Defizit der Gewerbe-Ausstellung wird auf 7—800,000 Mark geschätzt.

* Karlsruhe, 14. Okt. Zur Säbelei erhält die Fr. Ztg. den Bericht von Augenzeugen zugeschickt, in dem es heißt: Premierleutnant v Brüsewitz begann mit dem 26jähr. Techniker Siebmann einen Wortwechsel, weil dieser angeblich beim Niedersitzen an seinen Stuhl gestoßen sein soll, was übrigens selbst von den mit Siebmann am gleichen Tische sitzenden Personen nicht bemerkt wurde. Siebmann erwiderte, er wisse nichts davon, daß er v. Brüsewitz angerempelt habe. Dieser rief hierauf den Wirth und forderte ihn auf, Siebmann hinauszuweisen, der nicht wisse, wie er sich zu betragen habe. Der Wirth suchte die beiden durch Zureden zu beruhigen, was ihm anscheinend auch gelang. Siebmann verließ dann das Lokal, kam aber gleich darauf wieder herein und setzte sich. Nach kurzer Zeit rief v. Brüsewitz sehr laut: „Sie haben mich in brüsker Weise angerempelt und sich nicht entschuldigt." Siebmann erwiderte: „Ich weiß nichts davon." Daraufhin sprang v. Brüsewitz auf, stellte sich vor Siebmann hin und schrie: „Wollen Sie mich um Entschuldigung bitten, ja oder nein, ja oder nein, ja oder nein?" Siebmann blieb ruhig sitzen und erwiderte schließlich: „Keine Antwort wird Ihnen auch genügen." Daraufhin trat v. Brüsewitz 2 bis 3 Schritte zurück, schrie: „Nein, das genügt mir ganz und gar nicht," riß den Säbel aus der Scheide und wollte mit hochgeschwungener Waffe auf Siebmann eindringen. Der Wirth und der Kellner fielen ihm jedoch in den Arm und hielten ihn fest, während Siebmann das Lokal verließ und auf den Hof ging. v. Brüsewitz steckte seinen Säbel ein, setzte die Mütze auf, zog den Mantel an und rief dabei: „Meine Ehre ist kapput, ich bin ein toter Mann; morgen kann ich meinen Abschied einreichen." Mit diesen Worten verließ er das Lokal durch die nach der Karlstraße führende Thür. Dort stand ein Schutzmann, bei dem sich v. Brüsewitz erkundigte, ob Siebmann das Lokal verlassen habe. Als dieser das verneinte, sagte v. Brüsewitz: „dem muß ich abpassen." Er holte dann zwei Feldwebel herbei, denen er befahl, an der Thüre zu bleiben, da er bedroht sei. Er selbst ging von der Kaiserstraße aus wieder in den zu den vorderen Lokalen führenden Gang hinein. Inzwischen hatten der Wirth und ein anderer Herr dem Siebmann im Hofe zugeredet, er solle, um die Sache gütlich zu erledigen, am andern Tage zu v. Brüsewitz gehen und sich entschuldigen, wozu er auch bereit schien. Er bat den Wirth, im seinen Hut zu holen. Der Wirth holte den Hut, und wollte Siebmann vom Hofe auf den nach der Kaiserstraße führenden Hausflur lassen. Als er die Thür öffnete, stand v. Brüsewitz direkt vor der Thür und wollte mit den Worten: „Wo ist der Schuft?" in den Hof eindringen. Der Wirth faßte ihn am Arme und rief ihm laut zu: „Herr Lieutnant, der Mann will sich ja entschuldigen." v. Brüsewitz erwiderte nichts, zog, als er Siebmann erblickte, den Säbel und ging auf ihn los. Siebmann ergriff die Flucht und rief: „Ich bitte um Verzeihung, verzeihen Sie mir." Am Ende des nur wenige Schritte langen Hofes holte v. Brüsewitz den Siebmann, der die Thüre zum Lokal nicht fand, ein und stach ihn nieder. Als er die blutige Waffe wieder einsteckte, sagte er: „So, jetzt ist meine Ehre gerettet," und begab sich dann durch das Lokal ungehindert auf die Straße. Siebmann wurde von einigen Herren in die Portierstube auf ein Bett gebracht, wo er nach etwa einer halben Stunde verschied. Der Säbel war auf der rechten Seite ungefähr 30 cm tief eingedrungen. (Die Sektion der Leiche ergab, daß der Stoß durch die rechte Seite in die Leber eindrang, die obere und hintere Magenwand, das Zwerchfell, die zweite Niere, das untere Ende der Lunge und die linke Brustwand durchbohrte Die furchtbare Gewalt des Stoßes dürfte daraus ersichtlich sein. Brüsewitz ist nicht in Haft genommen, doch hat sich eine Commission zur Untersuchung des Falles gebildet.)

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Höchstadt a/A., 15. Okt. Das Hopfengeschäft bewegt sich zur Zeit in bescheidenen Grenzen. Wohl werden jeden Tag einige Posten aufgekauft, doch halten viele Produzenten mit dem Verkauf noch etwas zurück, da dieselben auf höhere Preise hoffen. Bis gestern Abend wurden auf der hiesigen Stadtwaage 300 Ballen abgewogen. Gekauft wird gegenwärtig dahier zu 30, 35 und 40 Mk. nebst kleinem Leihkauf. In Lonnerstadt und Uehlfeld werden noch 40—50 Mk. bezahlt. (A.-B.)

* Nürnberg, 13. Oktober. (Hopfen.) Der heutige Marktverkehr war schleppend und wurden von eingetroffenen ca. 700 Ballen die besseren aufgewählt. In auswärtigen Gattungen besteht nur Frage nach gutmittel und Prima-Waare und sind die Preise aller Sorten schwach behauptet. Mißfarbige und geringe Waare ist vernachlässigt. Heutiger Gesammtumsatz ca. 700 Ballen. Tendenz gedrückt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65. Geringe Aischgründer bis Mark 25, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 78, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 55. Prima do. bis Mk. 70, Altmärker bis Mk. 40, Mittel Badische bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 65, Prima do. bis Mk. 82, Mittel Polnische bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 85

* Von der Pegnitz, 14. Okt. Im Hopfengeschäft herrscht wieder viel weniger Leben als in der Vorwoche. Es wird zwar gekauft, aber es fehlt der rechte Zug. Beste Waare wird nur ganz ausnahmsweise noch über 60 Mk. geboten, und für geringwerthige kann ein fester Preis gar nicht angegeben werden.

* Georgensgmünd, 15. Okt. (Hopfen.) Gestern wurde in Mozbach und Stirn wieder ziemlich viel für 80 Mk. gekauft.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 14. Oktober.

Wegen eines auf den Ausfluß von Rache zurückzuführenden Verbrechen des Meineids in sachlichem Zusammenflusse mit einem Vergehen der falschen Anschuldigung hatte sich heute der am 8. Mai 1859 geborene verh., bisher strafrechtlich unbescholtene Schuhmacher Joh. Blendinger, früherer Wagenwärtergehilfe von Hof zzt. in Martinlamitz zu verantworten. Laut Beschluß der Strafkammer des k. Landgerichts Hof vom 3. Sept l. J. war derselbe beschuldigt: 1. am 26. Oktober 1895 bei dem Stadtmagistrat Hof durch Vermittlung eines Schutzmannes eine Anzeige erstattet zu haben, durch welche er wider besseres Wissen den Wagenwärtergehilfen Heinrich Dietzel in Hof der Begehung eines Diebstahls beschuldigt hat; 2. am 29. Februar in der wegen fraglichen Diebstahls stattgehabten öffentlichen Verhandlung vor dem Schöffergericht Hof diese gegen Dietzel erstattete Anzeige eidlich erhärtet zu haben. Der Angeklagte wird als rachsüchtig und sehr bösartig geschildert. Derselbe war auch öfters betrunken, weshalb er stets mit seinen Vorgesetzten Anstände hatte, die schließlich zu seiner am 25. Sept. erfolgten Entlassung führten, als deren Urheber er den Dietzel erachtete. Urtheil 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, wobei dem Dietzel die Befugniß zur Urtheilspublikation durch Anschlagen an die Amtstafel zugesprochen wurde.

Unseren verehrten Freunden und Gesinnungsgenossen

gestatten wir uns hiedurch unsere durchaus gut eingerichtete

Buchdruckerei

zur Herstellung von **Drucksachen aller Art** in freundliche Erinnerung zu bringen.

Durch eine große Auswahl modernster Schriften, vorzüglicher Maschinen ꝛc. sind wir in der Lage die größten Aufträge in kurzer Zeit zu soliden Preisen anzufertigen.

Besonders empfohlen halten wir uns zur Herstellung von **Geschäfts-Formularien jeder Art,** Werken und Zeitschriften in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr
anfangend, werden bei unterfertigter Leihanstalt die in den Monaten
Januar, Februar, März, April, Mai und Juni versetzten und nicht wieder eingelösten Gegenstände
dem öffentlichen Versteiche unterstellt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Forchheim, den 14. Oktober 1896

Die Leihanstalt:
2.2 **Engelmaier.**

Letzter Tag zur Verlängerung 16. Oktober.

Holzversteigerung.

Aus der Abtheilung „Lndig" werden am
Freitag, den 23. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,
im „steinernen Haus" zu **Forchheim** versteigert:

12 Fohren-Samenbäume, 27 Fohren-Halbreis und 30 Geräth- und Raifstangen; 290 Ster Fohren-Prügelholz, 3 Ster Stockholz und 41 Stangenhaufen.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Kathol. Lesen

Im Laufe der nächsten Woche beginnen in unserem Vereine die regelmäßigen

Unterrichtskurse.

Dieselben werden sich gliedern in einen **Fortbildungskurs** und in einen **Uebungskurs.**

Der **Fortbildungskurs,** in welchem die Lehre von der Satzkürzung in Behandlung kommt, ist bestimmt für jene Kunstgenossen, welche im Vorjahre den Elementarkurs besuchten.

Der **Uebungskurs,** welcher zur Erzielung größtmöglichster Fertigkeit in der stenographischen Kunst dient, kann nur von Kunstgenossen besucht werden, welche bereits einen Fortbildungskurs absolvierten.

Von der Errichtung eines **Anfangskurses** soll in diesem Jahre Umgang genommen werden. Sollte jedoch eine Anzahl von Vereinsmitgliedern sich die Anfangsgründe der Stenographie zu eigen machen wollen, so kann dies gelegentlich des übrigen Unterrichtes mittels praktischer Unterrichtsbriefe geschehen.

Bezüglich der Anmeldung zu den einzelnen Unterrichtskursen wird auf das in Umlauf gesetzte Anschreiben an die Herren Mitglieder hingewiesen.

Freitag, den 16 Oktober, Abends 8½ Uhr, findet

Monatsversammlung

im Vereinslokale statt. (33) **Die Vorstandschaft.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich gebe den geehrten Damen von Forchheim und Umgegend bekannt, daß ich von heute an ein Geschäft im

Kleidermachen und Weißnähen

eröffnet habe und nach **Wiener und Pariser Mode** arbeite. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, meine werthen Kunden stets zufrieden zu stellen und sichere schnelle Bedienung und billigste Preise zu.

Gebe gleichzeitig bekannt, daß ich vom 1. November ab einen **Winter-Näh- und Zuschneide-Kurs** eröffne, bei welchem sich die werthen Damen im Kleidermachen und Weißnähen ausbilden können.

Ich lade die geehrten Damen zu diesem meinem Unternehmen höfl. ein und zeichne 2.2

achtungsvoll
Therese Roth,
wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

Forchheim.

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in
Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.
in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Kathol. Gesellenverein.

Heute **Zusammenkunft** bei Senior Sitzmann
Theaterprobe bei Thurn.
Der Präses.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, tüchtige Mitglieder in der Kolonne zu werden, werden ersucht, sich in die bis zum 20. ds. Mts. bei Herrn Ph. **Gröschel** aufgelegte Liste einzeichnen zu wollen. 33

Die Führung:
J. Hornschuch.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Samstag, den 17. ds. Mts, Abends 8 Uhr, findet in der Brauerei zur „weißen Taube" **Versammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Mißstände der Fabriken. 2. Diskussion über die Reichenbacher Resolution, 3. Verschiedenes, 4. Fragekasten.

Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen erwartet

der Vorstand.

Baunmersdorf.

Zur **Kirchweihfeier** am **Sonntag** und **Montag** gutbesetzte

Tanzmusik.

Vorzügl. Bier, gute kalte u. warme Speisen, Krapfen u. Kaffee.

Es ladet freundlichst ein
Amon, Gastwirth.

Kersbach.

Zur Kirchweihfeier findet **Sonntag** und **Montag gutbesetzte**

Tanzmusik

statt.

Für warme und kalte Speisen, **Krapfen** und Kaffee ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein
Joh. Hofmann, Gastwirth.

Ein schön möbl. Zimmer

mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei
Joh. Bauer, Uhrmacher.

Laubsägevorlagen, Modellierbogen

für Krippen, Festungen, ꝛc., ꝛc.
empfiehlt **J. Geßlein.**

Wegen eingetretenem Todesfall

bleibt mein **Geschäft** von
heute Mittag bis nächst. Donnerstag
geschlossen.
Isidor Fleischmann.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt
J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 238 Samstag, 17. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Botenstellen für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Militärisches. Bei den verschiedenen Truppentheilen finden zur Zeit Erprobungen über die Zweckmäßigkeit der neuausgegebenen Probe einer Litewka, sowie Versuche darüber statt, ob eine Aenderung der nach früherer Probe gefertigten häßlichen Litewken auf solche neuer Art oder zu einer ähnlichen gefälligeren Form ohne unverhältnißmäßigen Aufwand an Arbeit und ohne zu große Kosten angezeigt und durchführbar ist.

* Just zur rechten Zeit, nämlich in dem Augenblick, da in Baden ein Offizier seiner vermeintlich verletzten Ehre durch das Niederstechen eines wehrlosen Zivilisten neuen Glanz zu verleihen sucht, kommt die Kunde, daß in Preußen wieder einmal ein Duellant, der im Duell seinen Gegner erschossen hatte und deshalb zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt worden war, 6 Monate nach Antritt seiner Strafe begnadigt worden ist. Diese neuerliche Begnadigung läßt insofern tief blicken, als sich gerade jetzt in den Kreisen des Volkes eine nicht unbedeutende Strömung gegen den Duellunfug geltend gemacht.

* Allem Anscheine nach geht in Berlin Lucanus wieder um. Es wird bestimmt behauptet, daß im letzten unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Kronrath die Herren v. Bötticher und v. Marschall einerseits und Ober-Reichsschatzmeister Dr. Miquel andererseits heftig aneinander gerathen seien und „im Widerstreit der Meinungen" Letzterer den Sieg errungen, d. h. den Kaiser auf seiner Seite gebracht habe. Diese Niederlage Böttichers und Marschalls könnte natürlich nicht ohne die entsprechenden Folgen bleiben und „der Lucanus" hätte wieder einmal „Arbeit". Wahrscheinlich im Zusammenhang mit diesem Konflikt behauptet sich hartnäckig das Gerücht von einer Berufung Böttichers als Oberpräsidenten nach Schleswig. Die Welt wird sich übrigens über diese — Wandlungen nicht sehr erregen; sie ist daran gewöhnt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

□ Forchheim, 17. Oktbr. (Freche Jungen.) Gestern Mittag gegen 12 Uhr überstiegen zwei ca. 12jähr. Jungen das Hofthor eines Anwesensbesitzers im Grünen Thal und machten sich über den an der Scheune stehenden Weinstock, der mit Hunderten der schönsten Weintrauben behangen ist, her und richteten denselben ganz schauderhaft zu. Die Frau des Besitzers, die zufällig vom Felde heim kam und nichts ahnend das Hofthor öffnete, wurde von den zwei Burschen bei Seite geschleudert und suchten das Weite; doch wurden dieselben erkannt und dürften diesmal für die beiden Jungen die Trauben recht sauer werden.

* Forchheim, 17. Okt. Die 31. Sitzung des Bayerischen Landesfeuerwehr-Ausschusses fand vorgestern Vormittags im Saale des Kunstgewerbehauses in München statt. Im Jahresbericht wird ein weiteres Aufblühen des Verbandes, der nunmehr 6355 (gegen 6170 im Vorjahre) freiwillige Feuerwehren umfaßt, festgestellt. An Ehrenzeichen wurden wieder 1476 verliehen, so daß nunmehr 9743 vertheilt wurden. Auch das Sanitätswesen habe sich bedeutend gehoben und gebessert. Es folgten nunmehr die Berichte der Landes-Unterstützungskasse für die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern rechts des Rheins und der Sterbekasse für den Bayerischen Landesfeuerwehr-Verband. Bezüglich der ersteren Kasse wurde festgestellt, daß die Anforderungen mit jedem Jahre wachsen; schon sind bis Ende August d. J. 330 Gesuche mit 23,303 Mk. (gegen voriges Jahr mit 21,000 Mk.) erledigt. Der Sterbekasse sind 23,314 neue Mitglieder beigetreten, so daß 86,000 Mitglieder im Ganzen gezahlt werden. Von Anfang 1895 bis Ende Septbr. 1896 wurden für 1172 Todesfälle 154,210 Mk. ausbezahlt. Während der acht Jahre des Bestehens der Kasse leistete jedes Mitglied 26 Mk. 60 Pfg. Beitrag und erhielten jeweils die Hinterbliebenen bis zu 350 Mk. Sterbegelder ausbezahlt. Hierauf wurde in die Berathung der Berufungen in Unterstützungs-Angelegenheiten eingetreten, deren eine große Anzahl vorlag und von denen die meisten abgewiesen werden mußten. U. A. wurde die Berufung des Andreas Hartmann in Wiesenfels (Bez.-Verb. Ebermannstadt) noch einmal zurückgewiesen. Bezüglich der Berufungen in Angelegenheiten der Sterbekasse wurde die Beschwerde des Joh. Frank in Neuhaus (Bez.-Verb. Höchstadt a. A.) abgelehnt, hinsichtlich der Nichtanerkennung seiner Wahl als Ortskassier dagegen demselben zur Auflage gemacht, daß er seine Beiträge an den vom Landes-Ausschuß anerkannten neuen Kassier (den Frank nicht anerkennen will!) bezahle, falls sonst sein Ausschuß aus der Kasse perfekt würde. Den Ausschuß beschäftigte alsdann noch die Berathung neuer „Vorschriften für Inspektionen," welche angenommen wurden, wie ebenso der Antrag des Kreisvertreters Treu in Augsburg betreffend „Feuerwehrübungen dürfen nur in der Zeit vom 1. April bis 1. November abgehalten werden und sind soferne sie nicht innerhalb eines geschlossenen Raumes stattfinden können, während der übrigen Jahreszeit verboten."

Eggolsheim, 17. Okt. Herr Neopresbyter Gareis wurde zum Korperator nach Pautzfeld und Herr Neopresbyter Kunzmann als Kaplan nach Drügendorf berufen.

* Erlangen, 16. Okt. (Selbstmorde.) Ein 77 Jahre alter städtischer Arbeiter R hat sich in der letzten Zeit mehrere Sittlichkeitsvergehen an Schulkindern zu schulden kommen lassen. Als Untersuchung bei ihm gepflogen wurde, ging er in den Kanal, aus welchen er zwar noch lebend herausgezogen wurde, doch hatte die Verkältung nach einigen Stunden den Tod des alten Mannes zur Folge. — Gestern Abends gegen 7½ Uhr wurde ein verheiratheter und hier beschäftigter Weber B. in der Nähe des Schlachthofes todt aus dem Kanal gezogen. Der Verlebte, welcher als braver und sparsamer Arbeiter hier allgemein bekannt war, galt schon lange als etwas nervenleidend, was auch durch den Zettel bestätigt wird, daß er den Schritt thue, weil er mit dem Nebenarbeiter nicht auskommen konnte. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unversorgte Kinder. (Fr. K.)

* Erlangen, 16. Okt. (Sirener.) Ein hiesiger Maurermeister hatte zu einer unvorhergesehenen Arbeit mehrere Taglöhner nöthig und wandte sich zur Erlangung solcher an die hiesige Verpflegsstation des Wanderunterstützungsvereins; obwohl genügend Reisende da waren, so fand sich doch nicht ein einziger, der zum Schaufeln von Erde gegen eine ganz gute Bezahlung bereit gewesen wäre. Jedenfalls fanden sie das Fechten einträglicher, als die Arbeit. (Fr. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Der Notar Max Falkner von Sonneberg in Herzogerauach wird auf Ansuchen auf die in Burgau erledigte Notarstelle versetzt und auf seine Stelle der geprüfte Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe Hepp in München ernannt.

* Bamberg, 16. Okt. Se. Excellenz unser Hochwürdigster Herr Erzbischof wurde von Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. zum päpstlichen Thronassistenten ernannt.

* Bamberg, 15. Okt. Wegen fortgesetzt schwerer Mißhandlung seiner Ehefrau ist der Bauer Georg Lechner von Thüngfeld vom Schöffengericht Höchstadt a. A. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; hiegegen hat er appelirt. Der Vertreter der Anklage in der Berufungsinstanz drückte sein Bedauern aus, daß nicht auch der Amtsanwalt die Berufung eingelegt hat. Lechner behält die 3 Monate. Dem Angeklagten lag zur Last, seine ein 6 Wochen altes Kind säugende Frau mit einem fichtenen Stock, ebenso die abwehrende Schwiegermutter geschlagen, ferner Frau und Schwiegermutter mit Fäusten gestoßen und bei den Haaren herumgezogen zu haben 2c

* Münchberg, 16. Okt. Von der Sittenlosigkeit unserer Jugend gibt ein Vorkommniß im benachbarten Schlegel beredtes Zeugniß. Hier hat letzter Tage ein 15 Jahre alter Hüfjunge an einem 3 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der jugendliche Taugenichts wurde in's hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

* Regensburg, 15 Oktbr. Eine „Spitzederbank" wurde in Steinweg entdeckt. Als Inhaberin derselben gilt die Wagenwärtersehefrau Götz dortselbst. Dieselbe kaufte sich ein Anwesen um 10 000 Mk., war aber nicht in der Lage, daran etwas zu zahlen, weshalb sie sich darauf verlegte, Anlehen zu hohen Zinsen zu machen. Sie bot 3 bis 6 Proz. per Hundert und Monat, und unter diesen Umständen gingen Viele auf den Leim und legten ihr sauer Erspartes auf dem Anwesen der Götz an. Einer soll sogar 16,000 Mk. darauf angelegt haben, welche sammt den erwarteten hohen Zinsen verloren sein dürften, viele Andere melden sich gar nicht, da sie sonst noch eine Anklage wegen Wuchers zu erwarten hätten. Es herrscht in Stadtamhof und Steinweg große Erbitterung über die Götz. Wie man hört, soll sich die Staatsanwaltschaft bereits um die Angelegenheit angenommen haben. Wo die Götz das viele Geld hinbrachte, weiß man noch nicht. Fest steht, daß sie sich einer gewiegten Zutreiberin bediente.

* München, 16. Okt. (Prozeß Berchtold.) Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz hat die Revision gegen das Urtheil angemeldet.

* Kassel, 15. Okt. Der hiesige Frauenverein erhielt von einem Menschenfreunde für die Errichtung einer Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke 250 000 Mk. überwiesen.

* Ludwigshafen, 14. Okt. (Selbstmord.) In seiner Wohnung hat sich heute Früh der ehemalige Amtsgerichtsdiener von Kusel, Anton Meßner, durch Cyankali vergiftet.

* Zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war die Frau Fanny Bergheim geb. Berliner in Sagan, weil sie Speck, den ihr Mann die ganze Nacht hindurch auf einem Geschnür um den Hals getragen, ihrem Dienstmädchen zum Abendessen gegeben hatte. Das Reichsgericht hat am Dienstag dieses Urtheil bestätigt und Frau Fanny kann nun drei Tage über ihren appetitlichen Speck nachdenken.

Schöffengericht Forchheim.

Sitzung vom 15. Oktober.

Der Dienstknecht Johann Kotz von Gaiganz, der Dienstknecht Georg Urschlechter in Dobenreuth und der Bauerssohn Georg Eismann von Gosberg stehen heute unter der Anklage wegen je eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung und wurde der erstgenannte Johann Kotz wegen dieses Reates zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, während die beiden anderen Mitangeklagten wegen desselben Reates freigesprochen wurden. Denselben war zur Last gelegt, am 22. März 1896 Früh auf dem Wege von Gosberg nach Dobenreuth Letzteren mit Stöcken körperlich mißhandelt zu haben.

Gegen Joh. Gg. Häfner, Händler von Schlaifhausen, wurde, wegen Zurücknahme des Strafantrags, das Verfahren eingestellt.

Der Dienstknecht Joh. Hauptmann in Hundsboden wird zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt, weil er einen Regenschirm — dem Bauern Johann Amon von Reuth gehörig — in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegnahm.

Der Agent Franz Xaver Pickel in Nürnberg wird, weil er dem Schmiedmeister Josef Sölch in Langensendelbach vorspiegelte, er werde ihm ein Kapital von 3000 Mk vermitteln und ihn dadurch zur Hergabe einer Provision von 20 Mk. und 5 Mk. bewegte, während es ihm mit der Beschaffung dieses Kapitals nicht Ernst war, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Die Taglöhnerswittwe Anna Gügel sowie deren Sohn Martin Gügel werden, da sie beschuldigt sind, im März l. Js. aus dem Holzlagerplatze am Kanalhafen eine Quantität Holz entwendet zu haben, ersterer zwar Anna G. zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, während Martin G. mit der Strafe des Verweises belegt wurde.

Der Schuhmacher Georg Buck aus Bayreuth, zur Zeit dahier in Haft, wird wegen Bettels und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Wochen Haft und 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen eines Vergehens der Unterschlagung wird die Dienstmagd Elise Fischer von Kulmbach zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt; von einem weiteren Vergehen der Unterschlagung aber freigesprochen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 15. Oktober.

13. Fall. Joseph Müller, 34 Jahre alt, verheiratheter Bäcker und Wirth in Steinwiesen, AG Kronach, kam in Zahlungsschwierigkeiten und nun gerieth er auf den Gedanken, seine im Zwangswege verkauften Gegenstände für sich ersteigern zu lassen. Dieß war besonders mit 2 Partien Holz der Fall, die um 30 Mk. 40 Pfg. versteigert worden waren und dann von den Gläubigern nochmals gepfändet wurden. Um dieß Holz sich zu sichern, überredete er den Glitler Joseph Beierwaltes von Steinwiesen vor dem Amtsgericht Kronach auf Eid hin zu behaupten, der (Beierwaltes) habe den Kaufpreis von 30 Mk. 40 Pfg. aus eigener Tasche bezahlt; das ersteigerte Holz sei sein Eigenthum. Auf eindringliche Ermahnung des Amtsrichters Philipp widerrief Beierwaltes diese Aussage als unwahr und gab an, daß er von Müller zu dieser unwahren Angabe durch das Versprechen von 1 Ctr. Mehl angestiftet worden sei. Die Zeugenaussagen waren heute sehr unbestimmt, weßhalb die Freisprechung des Angeklagten ausgesprochen wurde. Müller verabschiedete sich mit folgenden Worten: „Also meine hohen Herrn, meine Richter, Geschworenen und Schöffen, jetzt sag' ich Ihnen halt recht schön' Dank, Adieu!" Diese Worte erregten allgemeine Heiterkeit. — 14. Fall. Kath. Uehla, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Ludwigsfeld, AG. Wunsiedel, zuletzt im Bahnhof Selb, hat am 10. Juli l. Js. ihre Zwillingskinder sofort nach der Geburt erstickt. Wegen eines unter mildernden Umständen verübten Verbrechens der Kindstödtung in Realkonkurrenz mit einem Vergehen der fahrlässigen Tödtung wurde gegen die Angeklagte auf eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten erkannt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittags 3 Uhr Vesper u. Beichtstuhl.
Morgen wird das Kirchweihfest gefeiert. ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe ½9 Uhr Festpredigt u. Hochamt mit Umgang; Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper. In Burk ist um 9 Uhr Festpredigt und darnach feierliches Amt und Nachmittagsgottesdienst.
Montag 9 Uhr Hochzeit mit hl. Messe.
Dienstag ist um ½7 Uhr Frühmesse, der Gottesdienst um ½8 Uhr fällt aus, um ½10 Uhr Hochzeit mit h. Messe.
In Burk wird das Fest des h. Wendelinus mit Predigt und Amt und Nachmittagsgottesdienst gefeiert.
Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste.

Der heutigen Auflage liegt eine extra Beilage bei betr. Prospekt über Kalifreien Gesundheitskräuter-Essig von der Firm **J. L. Nösel Nachf. in Nürnberg.**

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das

122

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Na Bergla, wo geht denn Sonntag hi auf die Kerba?
Woast Hannes, ich geh' auf **Eggolsheim** in die Krone, do gibt's

Tanzmusik.

A gut's, alt's Bier, Gäns, Enten und Göckerla gibt's a dazu.
Su, woast was? Ich geh' a mit.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

7,5 Achtungsvollst

Geschw. Zeller, Hauptstr. 129.

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat Oktober fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am

Donnerstag, den 22. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 31

Forchheim, den 15. Oktober 1896

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversich.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 2015

Die Direktion.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.			50,000	Mk.	=	50,000 Mk.
1	„	„	„	10,000	„	=	10,000 „
1	„	„	„	5,000	„	=	5,000 „
1	„	„	„	2,000	„	=	2,000 „
1	„	„	„	1,000	„	=	1,000 „
2	„	„	„	je 500	„	=	1,000 „
5	„	„	„	„ 300	„	=	1,500 „
5	„	„	„	„ 200	„	=	1,000 „
10	„	„	„	„ 100	„	=	1,000 „
20	„	„	„	„ 50	„	=	1,000 „
200	„	„	„	„ 20	„	=	4,000 „
2000	„	„	„	„ 10	„	=	20,000 „
5000	„	„	„	„ 5	„	=	25,000 „
753	Gewinne im Gesammtwerthe von						27,500 „
8000	Gew. i. W. v.						150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Brauerei Georg Greif.

Es diene hiemit zur Kenntniß, daß der **Gesellschafts-Tag,** sog. „Unter Uns" nicht mehr wie bisher an den Freitagen, sondern von nun ab jeden Montag stattfindet. Außerdem werden Alle, welche sich „Unter Uns" nennen, morgen Sonntag, Vormittag ½11 Uhr, als am **Kirchweihfeste** zum **Frühschoppen** bei extra hochfeinem Stoff freundlichst eingeladen **J. A.: K. S.**

Eine alte renommirte Berliner Cigarren-Firma beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäfte beliebiger Branche in Forchheim unter sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Gefl. Off. unter **J. H. 225** an Haasenstein u. Vogler, A. G., Berlin S. W. 19

Plüß-Staufer-Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt

20 2] **J. Punzelt.**

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Ratten und Mäuse

vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S à Dose 40 u. 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Ein schön möbl. Zimmer mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei

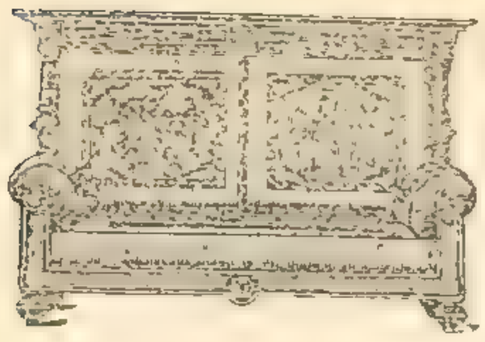
Joh. Bauer, Uhrmacher.

Seiden-Papiere

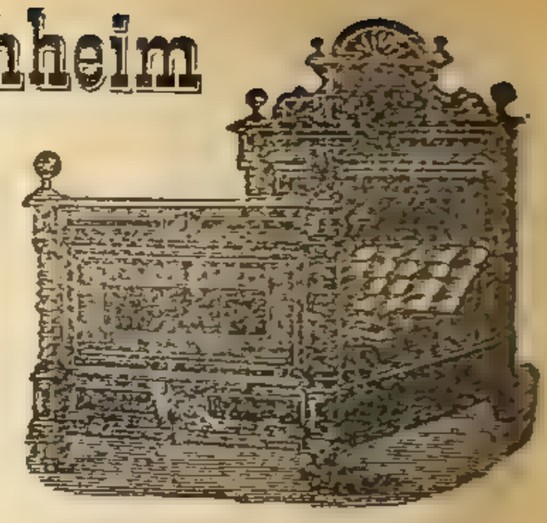
in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbel:
Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Den Desinfektionsapparat im städt. Krankenhause betr.

Im hiesigen städt. Krankenhause ist ein Desinfektionsapparat aufgestellt, welcher den an ihn gestellten Anforderungen vollkommen entspricht.

Durch die Anschaffung dieses Apparates ist nicht blos im Krankenhause einem dringenden Bedürfniß abgeholfen, sondern es ist auch der hiesigen Einwohnerschaft Gelegenheit zur Vornahme der Desinfektion von Betten, Wäsche, Kleidungsstücken 2c. gegeben.

Desinfektionen können an den Freitagen in der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags stattfinden.

Die Gebühr für die einmalige Benützung des Apparates beträgt 2 Mk.

Die Anmeldungen zur Desinfektion, sowie die Entrichtung der Gebühren hat im städt. Krankenhause zu erfolgen.

Auf Vorstehendes wird hiemit wiederholt aufmerksam gemacht

Forchheim, den 16. Oktober 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anschaffung von Schuhen aus Mitteln der Dresch- und Schrepfer'schen Stiftung

Aus Mitteln der Dresch- und Schrepfer'schen Stiftung sind für arme, hier beheimathete Schulkinder, katholischer Religion, ca. 50 Paar Schuhe anzuschaffen. Diejenigen Schuhmachermeister, welche auf Lieferung derselben reflektiren, wollen ihre Angebote bis

spätestens Samstag, den 24. Oktober curr.

in unsern Einlauf bringen.

Forchheim, den 16. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: **Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.**

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.** 20)

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Sonntag, früh 8 Uhr wird in der Pfarrkirche für das † Mitglied

Herrn Johann Wetzel

eine hl. Messe gelesen. Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich sich daran betheiligen zu wollen.

NB Es wäre wünschenswerth, wenn sich die HH. Mitglieder im **Chor** der Kirche ansammeln würden.

Der Präses.

Kirchweih Kirchehrenbach
(Schweizerhof.)

Zur Kirchweihfeier am **Sonntag** und **Montag** ist für

gute Speisen & guten Trank

bestens gesorgt. Es ladet freundl. ein

Paul Overbeck.

Einladung.

Zur **Kirchweih**

ausgz. Stoff nebst Doppelbier.

Für **vorzügliche Küche** ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Gg. Scheller, Burk.

Brauhaus Thurn.

Zu dem am **18., 19. u. 20. d. M.** stattfindenden

Kirchweihfeste

ladet freundlichst ein

Ruck.

Kapelle der Regimentsmusik Erlangen.

Ein kleines Logie

wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Veteranen-Loose

à 1 Mk.,

sind zu haben in der **Exp. ds. Bl.**

Eine weiße Henne

ist zugelaufen. Näheres Exped. ds. Bl.

Schöne große

Zwetschgen

empfiehlt

K. Lohnert.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 239 Montag, 19. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Eine Massenpetition gegen die Weinpantscher wird von Kitzingen aus verbreitet. Verlangt wird Verbot der Kunstweinfabrikation, eventuell staatliche Kontrolle, und entsprechende Besteuerung, für den Hektoliter mindestens 15 Mk.

* (Der Staat und die Realschulen.) Das Kultusministerium hat die bayerischen Kreisregierungen beauftragt, die Landrathsausschüsse einzuvernehmen über Vorschläge bezüglich der Regelung der Verhältnisse des Staates zu den Realschulen. Nach diesen Vorschlägen sollen die Kreise die Mittel bewilligen, um eine Anzahl Reallehrerstellen in Professorstellen umzuwandeln. Dagegen will der Staat die vom Jahre 1897 anfallende Pensionslast übernehmen. Diese Vorschläge bedeuten aber keineswegs, wie gewünscht wird, eine Entlastung der Kreise, sondern würden vielmehr eine starke Belastung derselben schaffen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß keine der bayerischen Landrathsversammlungen diese Vorschläge des Ministeriums annehmen wird.

* Ueber die Bekämpfung des Bauschwindels hat die bayerische Regierung dem „Hamb. Korr." zufolge in einem vom Reichsamt des Innern eingeholten Gutachten sich dahin ausgesprochen, daß der § 648 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der den Bauhandwerkern die Einräumung einer Sicherheitshypothek zugesteht, ganz unzureichend sei. Die bayerische Regierung schlägt vor, daß die kaufmännische Buchführung für alle Bauunternehmer obligatorisch gemacht wird, daß Unternehmer, die schon einmal in Konkurs gerathen sind, die Erlaubniß zu bauen entzogen wird, daß die Sicherstellung der Bauhandwerker durch Kautionshinterlegung geschieht und schließlich, daß für Eintragung fingirter Hypotheken Strafen vorgesehen werden.

* Immer langsam voran! So sollte es bei einer k. Staatsbahn nicht heißen. Leider ist aber dem so! Ein mehrere Jahrzehnte bereits im Dienste der k. bayerischen Staatsbahn stehender Beamter theilt den „M. N. N." mit, daß unter dem Maschinenpersonal zur Zeit sehr große Unzufriedenheit über das säumige Auszahlen der Feuerungsprämie herrscht. Diese Langsamkeit zeigte sich im vorigen Quartal, nimmt aber in diesem noch größere Ausdehnung an. Anfangs September spätestens hätten die Leute ihr Geld bekommen sollen. Sie haben es heute, Mitte Oktober, noch nicht! Einen Grund für die Verzögerung weiß Niemand anzugeben. Die Generaldirektion verlangt von ihrem Personal eine peinliche und pünktliche Durchführung des Dienstes und geht mit Strafen täglich schärfer vor. Genau dieselbe Peinlichkeit und Pünktlichkeit kann aber auch das Personal von der Direktion beanspruchen. Letztere sollte doch wissen, daß bei der Besoldung, die sie ihrem Maschinenpersonal zu Theil werden läßt, die Leute nicht auch noch Monate lang auf das ihnen Zustehende warten können.

* Der „Schles. Volksztg." zufolge verbietet eine kürzlich erlassene kaiserliche Kabinetsordre das Heirathen der Offiziere unter Anknüpfung an eine Heirathsannonce. Die betreffenden Offiziere würden den Abschied erhalten.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Ein bescheidenes Klopfen ließ ihn schnell sich fassen und als er darauf geantwortet, sah er seinen Diener eintreten, welcher ihm einen Brief überbrachte und sich nach einem Blick auf den Schreibtisch und seinen Herrn entfernte, dessen Gesichtszüge nur zu deutlich die gehabte Aufregung verriethen. Kaum hatte die Thür sich hinter ihm geschlossen, als der Conte den Brief vom Tisch nahm und, nach der Adresse sehend, die Handschrift des Signor Vitali erkannte, der so kürzlich erst geschrieben. Ihn hastig öffnend, las er:

„Mein werther Conte!

Wiederum diese Zeilen von mir und in größter Eile. Wie Sie sich denken können, beziehen sie sich auf Signora Antonia, die entschieden erklärt, nach Neapel reisen zu müssen, um Signora Angela Manfredi aufzusuchen, welche sie dorthin zurückgekehrt glaubt. Ihre weiteren Absichten hat sie mir nicht mitgetheilt, sondern von mir begehrt, ihr eine Begleiterin mitzugeben und zwar die, welche mit Signora Angela bekannt geworden.

Da die Contessa schon mehrfach auf diese Weise gereist ist, sich auch körperlich und geistig wohl befindet und nur ihrer eigenen Wünschen gemäß hier ist, so kann ich mich ihrem Willen nicht widersetzen, wenngleich ich nicht weiß, wie Sie über die Sachen denken. Eine Antwort Ihrerseits kann ich nicht abwarten, da, wenn Sie diesen Brief erhalten haben, die Contessa schon unterwegs ist.

Ihr ergebener

E. Vitali."

Nachdem er diese Zeilen mit den Augen überflogen, stieß der Conte ein heiseres Lachen hervor, dem die Worte folgten: „Es wird wahrlich immer besser! — Die Fäden laufen zusammen, der Knoten schürzt sich, und ich, der ich so lange in Ruhe gelebt, die alten Geschichten fast ganz vergessen, ich kann gewärtigt sein, daß sie nochmals in die Oeffentlichkeit gelangen und in anderer Weise als einstens beleuchtet werden. In meinem vielbewegten Leben bin ich stets auf alle Fälle vorbereitet gewesen, und wenn es wirklich zum Aeußersten kommt — —"

Die Aufregungen aller Art, welche er während einiger Zeit gehabt, erwiesen sich als zu viel für seine nicht allzu starke Gesundheit. Er litt an einer Herzkrankheit, die ihn seit Jahren mehr oder weniger belästigt und sich auch jetzt durch krampfhaftes Klopfen dieses Organs, wie eine plötzliche Beängstigung, die ihm fast den Athem nahm, geltend machte. Er war nicht im Stande, sich zu erheben, um seinem Diener zu klingeln, und da er nicht rufen wollte, blieb ihm nichts

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat der Reichskanzler mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrath den Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich nebst umfangreicher Begründung zur Beschlußfassung vorgelegt.

* Der russisch-offiziöse „Nord" veröffentlicht folgende Note: Die türkischen und griechischen Journale melden das Gerücht vom Abschluß einer Allianz zwischen Rußland und der Türkei. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Nachricht absolut falsch ist. Rußland hat nur eine einzige Allianz und zwar mit Frankreich. Alle anderen bestehen nur in der Phantasie der Blätter.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 19. Oktober. Von den 7 Landrathsbezirken des diesseitigen Bayern wurden pro 1896 24,000 Mk. für Feuerlöschzwecke bewilligt, desgleichen von den Distriktsräthen 127,404 Mk. Von dieser Summe bewilligten die Distriktsräthe von Oberbayern 27,684 Mark, Niederbayern 22,281 Mk., Mittelfranken 17,533 Mk. Oberpfalz 17,358 Mark, Oberfranken 17,141 Mark, Schwaben 12,839 Mk. und Unterfranken 12,565 Mark. Von den 33 oberfr. Distriktsräthen hat die höchste Summe Forchheim bewilligt und zwar 1240 Mk. Diesem folgt Kulmbach mit 1203 Mk., Thurnau mit 1057 Mk, Naila mit 950 Mark, Stadtsteinach mit 868 Mk., Hof steht mit 315 Mk. an 22. Stelle, Münchberg mit 368 Mk. an 21., Rehau mit 285 M. an 24., Wunsiedel mit 300 Mk. an 23, Selb mit 376 M. an 20., Berneck mit 265 Mk. an 25., Kirchenlamitz mit ebenfalls 265 an 26., und Nordhalben mit 380 an 19. St. nach der Höhe der Distriktsraths-Bewilligungen. Am wenigsten (40 Mark) wendete Herzogenaurach für Feuerlöschzwecke auf.

* Neunkirchen a. B, 16. Oktober. (Anklage.) Am vorigen Dienstag stond vor dem Schwurgericht Amberg der 26jähr. Schuster J. Rohner aus Weingarts. Er war zunächst beschuldigt, im Februar in der Nähe von Regensburg eine heimkehrende 57jährige Magd zu Boden geworfen und sie ihrer Baarschaft von 15 Mk. beraubt zu haben. Ein unsittlicher Angriff des schon wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 4 Jahre Zuchthaus Bestraften gelang nicht. Als Rohner am 20. Juni früh zwischen 5 und 6 Uhr in der Wohnung des Bürgermeisters Zöllner in Weingarts von den zwei hiesigen Gendarmen Dück und Hagen und unter Beiziehung des Gemeindedieners Hafner von Weingarts verhaftet wurde, leistete er den heftigsten Widerstand und schimpfte unfläthig. Rohner leugnete den Anfall und will am 15. Febr. schon in Neumarkt gewesen sein. (Er kann doch hingefahren sein!) Wegen Ladung eines Zeugen kommt die Sache wiederum zur Verhandlung. (Fr. Nachr.)

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater Bamberg. Spielplan: Dienstag: „Die Jüdin"; — Donnerstag: „Die Jungfrau von Orleans."

* Bamberg, 17. Oktober. Baumeister Maier wird an der Stätte der früheren Langgaßkaserne, auf welcher durch die kgl. Filialbank ein Neubau aufgeführt und ein Privatneubau erstanden ist, ein Hotel erbauen. Gegen den Hotelbau erhoben die sämmtlichen hiesigen Hotelbesitzer Einspruch und stellten an den Magistrat das Ansinnen, die Genehmigung zu versagen. Das Magistratsplenum hat aber heute mit allen gegen 2 Stimmen das Verlangen der Hotelbesitzer abgelehnt und das Baugesuch genehmigt, jedoch mit dem Beisatze, daß eine Beschränkung auf ein Restaurant ohne Hotel unstatthaft wäre.

* Kulmbach, 16 Okt. (Lebensüberdrüssig) Der Taglöhner Portein wollte sich gestern mit einer doppelläufigen Pistole erschießen; da er aber vergaß, auch eine Kugel zu laden, wurde er nur am Halse und an der Brust erheblich verbrannt. Seit heute Morgens aber wird er vermißt; man vermuthet, daß er sich ertränkt habe.

* Zur Warnung! Aus Schernau wird berichtet: In dem benachbarten Fr. schlug ein Taglöhner ein 12jähr. Mädchen aus geringfügigem Anlasse mehrmals mit der Hand auf den Kopf. Das geschlagene Kind jammerte in der Schule über heftige Kopfschmerzen, so daß es der Lehrer nach Hause schickte. Schon auf dem Wege phantasirte das Mädchen, und bis es heim kam, war es vollständig von Sinnen. Aeußerlich sah man blos am rechten Backenknochen einen blauen Flecken. Der herbeigerufene Arzt konstatirte Gehirnerschütterung, die bis jetzt fortdauert und wohl zum Wenigsten Geistesbeschränktheit, wenn nicht gar Geistesgestörtheit zur Folge haben wird. Auf Anzeige des Arztes wurde der Urheber sofort verhaftet.

* Nürnberg, 17. Oktober. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 167 973 gegen 162 000 im Dezember 1895.

* München, 17. Okt. Der zum Tode verurtheilte Berchtold machte in der vergangenen Nacht einen Ausbruchsversuch aus seiner Zelle, indem er den Ofen zu demoliren und durch den Kamin zu entkommen suchte. Es gelang ihm jedoch nicht, sein Vorhaben auszuführen, da er den fest eingemauerten Ofen nicht entfernen konnte.

* Passau, 17. Oktober. Ein Austragsbauer aus der Gegend von Regensburg, welcher heute morgen mit dem Frühzug von Passau abreisen wollte, fragte 2 Burschen nach dem Wege zum Bahnhof. Die Burschen führten ihn irre, beraubten ihn seiner Baarschaft und warfen ihn dann in die Donau, aus welcher er sich nur mit Mühe retten konnte. Die beiden Burschen sind noch nicht entdeckt.

---

anders übrig, als den Krampf vorübergehen zu lassen. Nach etwa zehn Minuten hatte er sich soweit erholt, daß er die für solche Fälle bereitstehende Medizin zu sich nehmen konnte, welche auch diesmal seine Kräfte belebte. Zufällig in einen ihm gegenüber hängenden Spiegel blickend, erschrak er vor seinem Anblick, denn sein Gesicht war erdfahl, seine Augen lagen tief und glanzlos in den Höhlen und schlaff hing das dunkle Haar über die feuchte Stirn herab. Sich in seinem Sessel aufrichtend, sagte er mit matter Stimme: „Das war ein Anfall, wie ich ihn seit langer Zeit nicht gehabt, und der mich fast glauben ließ, daß er den Conte di Locarna aller etwaigen, die Vergangenheit betreffende Verantwortlichkeit überheben wollte. Auf alle Fälle mag es richtig sein, das für den Augenblick Erforderliche zu besorgen, man kann nicht wissen, was schon der nächste bringt!"

Nach diesen Worten zerriß er den Brief des Irrenarztes, nahm aus einem verschlossenen Fach den vor wenigen Tagen von ihm erhaltenen hervor, ließ ihn des ersten Schicksal theilen und legte die Stücke in einen auf dem neben ihn stehenden Tische befindlichen flachen eisernen Behälter. Dann las er nochmals den Brief seiner Schwester, zerriß auch diesen und legte ihn zu den übrigen, versiegelte aber den der Aebtissin und adressirte ihn an den Marchese di Colonna. Da diese Arbeit ihn wiederum erregt, nahm er nochmals von den belebenden Tropfen und griff dann zu Feder und Papier, um an seine Schwester zu schreiben.

Einige Augenblicke nachsinnend, mußte ihm dann ein anderer Gedanke gekommen sein, denn er erhob sich, nahm aus einem Schrank eine Flasche mit Brennspiritus hervor und goß davon auf die Stücke Papier in dem eisernen Behälter. In der ihm noch immer herrschenden Aufregung bemerkte er aber nicht, daß seine Hand zitterte und der Tisch ebenfalls damit getränkt ward. Die Flasche auf den Fußboden stellend, zündete er die schon durchfeuchteten Papierstücke an, und da er oft auf diese Weise Briefe vernichtete, die nur für sein Auge bestimmt gewesen, rechnete er auch diesmal auf das Gelingen und wandte sich dem Schreibtisch zu. Die Flamme schlug hoch empor, verbreitete sich, erfaßte auch die auf dem Tische befindliche Flüssigkeit, welche brennend auf den Fußboden träufelte, was er indeß nicht bemerkte, sondern sich anschickte, den Brief an seine Schwester zu schreiben, auf den der Bote wartete, ohne jedoch noch eigentlich zu wissen, was er ihr antworten solle. Unterdeß hatte der jetzt auf dem Fußboden geflossene brennende Spiritus die dort noch offen stehende Flasche erreicht, an der sich von der gefährlichen Flüssigkeit noch einiges befunden haben mußte, denn die Flasche züngelte daran empor. Sie fand den Weg zu dem noch darin befindlichen Brennmaterial. Die Flasche explodierte mit lautem Knallund der Inhalt ergoß sich in heller Flamme über den Fußboden.

(Fortsetzung folgt.)

* Das Schwurgericht Meiningen verurtheilte den Handarbeiter Steiner aus Steinach bei Sonneberg, der die geisteskranke Eichhorn, welche von ihm in anderen Umständen war, ermordet hatte, wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode und zu 2 Jahren Zuchthaus.

* Karlsruhe. Die Leiche des erstochenen Mechanikers Siepmann ist am Donnerstag nach seiner Heimath Altendorf überführt worden. Der Gesangverein der Maschinenbauer sang dem Entschlafenen ein letztes Lied, ein Arbeiter forderte in einem letzten Scheidegruß eine strenge Sühne der furchtbaren That, worauf der Bruder des Getödteten ergreifende Worte des Dankes aussprach. — Inzwischen ist auch der Thäter, v. Bröselwitz, in das Militärgefängniß abgeführt worden, nachdem er am Montag Morgen noch „Dienst" verrichtet, am Nachmittag in einem Restaurant zu Mittag speiste und der bedienenden Kellnerin die „Geschichte" erzählte.

* Eine beispiellose sittliche Verkommenheit zeigte sich in der Verhandlung vor der Strafkammer Berlin gegen die verehelichte Rosalie Neumann, welche der schweren Kuppelei beschuldigt war. Die Frau hat ihr eigenes elfjähriges Töchterchen an besonders lebhafte Orte geführt, die Aufmerksamkeit älterer, wohlhabend aussehender Herren auf sich zu lenken gesucht, und wenn ihr dies gelungen, ihre Tochter angeboten. Leider hat sie Wüstlinge gefunden, welche das Anerbieten angenommen. Die Angeklagte hat das Treiben mehrere Monate hindurch fortgesetzt, bis sie endlich auf frischer That ergriffen werden konnte. Das Scheusal wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Eine exemplarische Strafe wurde einem Baumfrevler, dem Arbeiter Kolat aus Friedrichsfelde, zudiktirt, der im April dieses Jahres dem Baumschulenbesitzer Ulbrich 20 Stück Apfelbäume theilweise aus der Erde gerissen, theils abgeschnitten hatte. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte erhielt dafür ein Jahr Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Polizei-Aufsicht und wurde sofort verhaftet.

* Eine Anklage wegen Unfugs in der Kirche hatte sich der Arbeiter Wagner aus Bischdorf zugezogen. Er hatte sich zum zweiten Male verheirathet und wollte seine Ehe kirchlich einsegnen lassen. Der Geistliche Großmann nahm bei der Traurede auch auf die erste Ehe Bezug und sagte etwa Folgendes: „Sie, mein lieber Bräutigam feiern heute zum zweiten Male die ernste Stunde des Gelübdes der Treue bis in den Tod. Und wenn Sie heute zurückblicken auf die Irrungen und Erfahrungen Ihrer ersten Ehe — — —" In diesem Augenblick stand der Bräutigam auf und sagte zu seiner Braut: „Kum ock Gustel, mer warn ziehn, mehr sein getraut!" Er nahm seine Braut unter den Arm und verließ mit ihr die Kirche, nicht ohne dem Geistlichen noch zuzurufen: Eine Bußpredigt brauch ich nicht; in der Bibel steht: „Ziehe erst den Balken aus Deinem Auge!" Großmann stellte den Strafantrag, und es wurde gegen den empfindlichen Bräutigam die Anklage wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung erhoben. Wagner erklärte, daß er die Rede so aufgefaßt habe, als ob ihm der Pastor über sein früheres Leben ganz unverdiente Vorwürfe habe machen wollen, was jedoch von dem Geistlichen entschieden bestritten wurde. Wagner erhielt sechs Wochen Gefängniß

* Graz, 17. Okt. Der Gutsbesitzer Prinz in Gutenfeld wurde in einer Herberge von einem obdachlosen Individium ermordet.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 17. Oktober. (Hopfen.) Der heutige Marktverkehr war ein sehr schleppender bei größeren Ansprüchen Seitens der Käufer. Grünfarbige Waare, die seither schlank verkauft wurde, geht langsam zu etwas reduzirten Preisen ab; Mittelwaare schwach gefragt, ist um ca. M. 3 bis M. 5 billiger erhältlich; mißfarbige und geringe sind unbeachtet. — Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen, der Gesammtumsatz beträgt ca. 600 Ballen. — Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis M. 25, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 88, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 70, Altmärker bis Mark 38, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk 45, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk 82, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 80.

* Von der Hollertau, 15 Okt. Das Hopfengeschäft bleibt im Allgemeinen in unserer Gegend fortgesetzt sehr lebhaft; nur in der vergangenen Woche ist eine kleine Stockung im Geschäfte eingetreten, indem nur mehr grünfarbige Waare, die aber heuer ungemein rar ist, zum Verkaufe kam. Wohl oder übel aber muß man sich mit der grüngelben begnügen. Die Produzenten mit nur annähernd schönem Hopfen dürfen heuer nicht im Geringsten Sorge tragen, da die Situation nicht vorübergehend ist und die Preise für Primawaare sich immer fester behaupten. Ist diese letztere angekauft, gibt es keinen anderen Weg, als daß die nächstbesten Hopfen eben auch Prima werden. Dagegen werden schlechte vernachlässigt und dürften später zu allen Preisen Verwendung finden

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 16. Oktober.

15. Fall. Die beiden Brüder Christoph und Johann Braun, Taglöhner von Mühlbühl bei Wunsiedel wurden am 28. Juni l. Js. von dem Handelsmann Joh. Schreier, duglo Baron, ohne jede Veranlassung Steinklopfersbuben, Lumpen und Lausbuben geschimpft. Auf dem Heimwege entspann sich zwischen den Dreien eine regelrechte Keilerei, wobei sowohl der Schreier als auch der Joh. Braun je einen blutenden Kopf davontrug. Nicht genug damit, versetzte Christoph Braun dem Schreier hinterlistiger Weise noch einen so heftigen Schlag mit einem Prügel über den Hinterkopf, daß der Getroffene sofort bewußtlos zu Boden stürzte und, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, am 2. Juli verstarb. Die beiden Angeklagten hatten sich heute wegen Todtschlags zu verantworten. Christoph Braun wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 6 Jahren Zuchthaus, Joh. Braun wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vor Beginn der Verhandlung verabschiedete sich der Herr Schwurgerichtspräsident in herzlichen Worten von den Herren Geschworenen.

16. und letzter Fall. Anklage gegen M. Schellhorn, 37 Jahre alt, verheiratheter Maurer von Belkheim, A.-G. Kronach, wegen Verbrechens des Meineids. Urtheil: 1½ Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und dauernde Eidesunfähigkeit. Der Angeklagte erklärte, seine Strafe sofort antreten zu wollen.

Bekanntmachung.

Die Pfarrer Will'sche Stiftung betr.

Aus der Pfarrer Will'schen Stiftung sind nach dem Willen des Stifters die Zinsen alljährlich an **minderbemittelte katholische Bürgersfamilien** in der Weise zu vertheilen, daß eine Familie 50 fl. = 85 Mk. 71 Pfg. zu erhalten hat. Bei dieser Vertheilung können für das Jahr 1896 voraussichtlich 28 bis 30 Familien bedacht werden. Bewerbungen um die Stiftungsbezüge sind bis

spätestens Samstag, den 31. Oktober l. Js.

entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll in unsern Einlauf zu bringen.

Die Bewerbungsgesuche werden in den Geschäftszimmern des unterfertigten Bürgermeisters, des Polizei-Offizianten Schubert und in der Magistratskanzlei aufgenommen. Zur Begründung derselben ist von den Gesuchstellern Aufklärung über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse zu geben.

Forchheim, den 14. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

32

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus Anzügen 2c. entfernt die bewährte Chemische

Wasch-Essenz

„Sapal-Fleckwasser"
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche 30 und 50 Pfennig bei:
E. Warwas, Forchheim.

Lokal-Fahrpläne

à 10 Pfg., auf Pappdeckel aufgezogen 20 Pfg., empfiehlt
J. Geßlein.

M. Fried, Bamberg,

Specialität: **Damen-Confection,**

empfiehlt sämmtliche **Neuheiten** der

Herbst- und Winter-Saison

zu enorm billigen Preisen.

31

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat Oktober fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am

Donnerstag, den 22. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 3.2

Forchheim, den 15. Oktober 1896.

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

B. Zielbauer,

Erlangen, Hauptstraße,

2. Modell-Ausstellung.

Fortwährend größtes Lager in Damenhüten, Capot u. Rund, zu allen Preisen.

Auswärtigen Kunden gewähre extra billige Preise.

Wie auf allen

bis jetzt beschickten Ausstellungen, so auch auf der

Internationalen Ausstellung für Hygienie, Volksernährung u. Armeeverpflegung zu Baden-Baden

wurde

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit dem

Ehrendiplom und der **goldenen Medaille**

preisgekrönt.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao, Schutzmarke Bienenkorb, wird nur in Cartons à 27 in Staniol verpackter Würfel zum Preise von Mark 1 verkauft.

Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Delikatess- und besseren Colonialwaarenhandlungen.

Man achte auf die Packung und weise werthlose Nachahmungen, welche lose in den Handel gebracht werden, zurück.

2,1 **Hausen & Co., Kassel.**

Eine gebildete Dame aus **Wien**, ansässig in Erlangen, ausgebildet von der **„Wiener Mode"**, eröffnet am 1. November bei sich einen

Privatkurs

im Schnittzeichnen und Kleidermachen nach deren preisgekrönter Methode. Dauer 3 Monate, 3mal wöchtl. und ist geneigt event. auch in **Forchheim** ein Kränzchen von Töchtern feinerer Familien zu arrangiren. Gefl Anträge unter **„Wr. Mode"** bis Mittwoch, wo selbe dahin kommt, an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frau Clara Ebert, Beamtensgattin, Erlangen, Feldstr 16.

Krampfmittel für Schweine.

Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.

Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der

Stadtapotheke zu Forchheim.

Laubsägevorlagen, Modellierbogen

für Krippen, Festungen, 2c., 2c.

empfiehlt **J. Geßlein.**

Neuheiten in:

Winterüberzieher-Stoffen

ebenso Stoffe für Anzüge etc.

Neuheiten in:

Kleiderstoffen & Blousen.

billigst bei **Ph. Grœschel.**

Große Auswahl in:

Reisekoffer u. Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Krellmann, Sattlerei.

Raupenleim

von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 240 Dienstag, 20. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung“ zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Der Wunsch auf Veröffentlichung des Entwurfs einer Militärstrafprozeßordnung, der in der Presse an die Nachricht, daß dieser Entwurf dem Bundesrathe vorgelegt ist, geknüpft wurde, hat auf Erfüllung schwerlich zu rechnen. Weshalb aber die Geheimthuerei? Einer Kritik des Entwurfs durch die Presse entgeht die Regierung schwerlich. Die Veröffentlichung von Regierungsvorlagen, bevor diese an die gesetzgebenden Körperschaften gelangten, hat, wie die Erfahrung gelehrt hat, den großen Vortheil, daß einer Verhölerung dieser Vorlagen vorgebeugt wird und daß nicht mehr oder minder unzuverlässige Nachrichten bruchstückweise durch die offiziöse Presse in die Oeffentlichkeit gelangen.

* Die Schießversuche, welche im Beisein des Kaisers auf dem Artillerie-Schießplatze zu Kunnersdorf stattgefunden haben, dürften, wie der „B. L. A.“ mittheilt, der Anlaß für die Regierung sein, dem Reichstage eine neue Militärvorlage zu machen, welche die Mittel für die Verbesserung der Artillerie verlangen soll.

* Der Regierungspräsident von Magdeburg hat an die Bürgermeister und Amtsvorsteher seines Bezirks folgenden vertraulichen Erlaß gerichtet: Ich ersuche, mir von drei zu drei Jahren beginnend mit diesem Jahre, bis zum 30. Septbr. Mittheilung über die politische Haltung der Lehrer und besonders Auffälliges in der Entwicklung des Schulwesens des dortigen Bezirkes zu machen. Es bedeutet dies einen Versuch, ein politisches Sykophantenthum zur Ueberwachung der Lehrer zu züchten. Wenn die Regierung denselben Eifer in der Besoldungsfrage entwickelte, wie in der ängstlichen Fürsorge für das politische Seelenheil der Lehrer, so stünde es besser mit der preußischen Volksschule.

* (Nachträgliches zum Zarenbesuch in Paris.) Die staatlichen Kosten des Zarenbesuchs betragen sieben Millionen, davon genau die Hälfte für die Truppenbewegungen. — Die Blätter erzählen die Geschichte mehrerer Polen, darunter auch solche, die nur polnische Namen tragen, jedoch seit zwei bis drei Geschlechtern von französischen Staatsbürgern abstammen und die von der Polizei über die Dauer des Zarenbesuchs ohne ein Wort der Erklärung oder Entschuldigung eingesperrt wurden, damit sie nicht etwa auf der Straße Hochrufe auf Polen ausbrächten. Eins dieser Opfer, ein Baumeister Parewicz, Franzose, beklagt sich nicht so sehr über die Einsperrung, als darüber, daß er ohne Noth auch mißhandelt wurde.

* Eine Neutralisirung Dänemarks sei aller Wunsch, führte bei der ersten Berathung des Budgets Ministerpräsident Baron v. Reedtz-Thott im dänischen Folkething aus. Die Regierung habe keine Gelegenheit gehabt, Schritte in dieser Richtung zu thun, weil die allgemeine Weltströmung eine friedliche sei.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 20. Okt. Die Kontrollversammlungen finden statt für die Reservisten und die zur Disposition der Truppentheile und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen: für Forchheim: 11 Nov

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Der Schall der Explosion ließ den Conte erschrocken von seinem Sitze auffahren, er starrte auf die wetterfließende Gluth, und schnell sich erhebend, sagte er trotz des schon wieder eintretenden Herzkrampfes mit dem ihm eigenen höhnischen Lachen: „Es scheint fast, als wolle mein Geschick mich schon jetzt ereilen, dem ich noch einmal muthig und trotzig die Stirn bieten möchte, wobei mir der mächtige Schutz des Marchese und die leidenschaftliche Liebe seines Sohnes zu meiner Nichte dienlich sein könnten! — Es muß aber Hilfe kommen — Hilfe — —“ und einige Schritte weiter gehend, um den Klingelzug zu erreichen, stürzte er in der Nähe der Thür, entfernt von dem Feuerherde, nieder und verlor das Bewußtsein. — —

24.

Nachdem mit schwerem Herzen der Marchese alle Anordnungen zur Beisetzung seiner Gemahlin, deren unerwarteter Tod ihn tief gebeugt, in der auf der Besitzung befindlichen Familiengruft getroffen und die Ausführung derselben seinem [illegible]

lich seinen Familienangelegenheiten widmen zu können. Als er, seinen Wagen verlassend, den Palast betrat, sagte ihm das verstörte Gesicht des ihn empfangenden Dieners, daß wiederum etwas Außergewöhnliches geschehen, oder auch dergleichen Nachrichten gekommen seien. An seinen Sohn denkend, fragte er schnell und ohne seine sonstige Gemessenheit, nachdem er sich, von jenem gefolgt, in sein Zimmer begeben: „Ist während meiner Abwesenheit Jemand hier gewesen, Philippe?“

„Ja, Marchese,“ erwiderte dieser. „Es haben Nachfragen nach der verewigten Marchesa stattgefunden und wir gesagt, daß unsere Herrin bereits gestorben sei!“

„Hast Du mir nichts weiteres zu berichten?“ fuhr dann mit leisem Zögern der Marchese fort.

„Giacoma, der Diener des Conte di Locarno, hat einen Brief gebracht, den ich auf den Schreibtisch gelegt,“ antwortete Philippe.

„Es ist gut,“ unterbrach kurz und scharf der Marchese und meinte, seinen Diener damit zu entlassen, doch begann dieser nochmals: „Er hat uns auch erzählt, was sich diesen Morgen in der Wohnung des Conte zugetragen und traurig und schrecklich genug ist!“

„Was ist dort geschehen?“ fragte der Marchese und mußte wieder an seinen Sohn denken, von dem er zwar

[illegible]

$9^1/_2$ Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm., sowie am 12. Nov. $9^1/_2$ Uhr Vorm.; für Gräfenberg: 3. Nov. 10. Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm.; für Höchstadt: 9. Nov. 11 Uhr Vorm. für die westlich gelegenen Gemeinden, und 2 Uhr Nachm. für Adelsdorf, Aisch, Buch, Gremsdorf, Hemhofen, Heppstädt, Höchstadt a/A., Neuhaus, Röttenbach, Zeckern; für Herzogenaurach: 7. Nov. Vorm. $11^1/_2$ Uhr.

Vermischte Nachrichten.

* Schuldienst. Die kathol. II. Schul- dann Chorrektorstelle zu Pottenstein wurde dem Schullehrer Herrn Jakob Kotschenreuther in Kühlenfels übertragen.

* (Bayer. Landes-Feuerwehr-Verband.) Zugang im Stande der Feuerwehren: Lauf, Bezirksverband Bamberg II, Hundsboden, Bez.-Verb. Forchheim, Ebnath, Kaspauer, Bez.-Verb. Lichtenfels, Bieberach, Bez.-Verb. Pegnitz, Schwesendorf, Bez.-Verb. Rehau. Die Gesammtsumme beträgt nunmehr 6357.

* Bamberg, 18. Okt. Die Ernennung des Herrn Domkapitulars und Dompfarrers Franz Keller zum Dompropst in Augsburg wird Anfangs November publicirt. Als Dompfarrer wird ein jüngerer Domherr bezeichnet. Die neue Domkapitularstelle besetzt im November der Prinzregent.

* Bamberg, 18. Okt. Die Zahl der Rechtsanwälte steigt mit dem Heutigen auf 23; in den 1860er Jahren war es noch die Hälfte. Dazu kommt aber noch die Vermehrung der Anwälte an den Amtsgerichtssitzen des Landgerichtssprengels.

* Die Lokalbahn Ebern-Maroldsweisach wird am 26. Oktober ds. Js. eröffnet.

* Mkt.-Redwitz, 19. Oktober. Im nahegelegenen Brand wüthet seit 9 Uhr ein Schadenfeuer. Der Gasthof Wolf und mehrere angrenzende Anwesen sollen betroffen sein. Von hier ist die Feuerwehr auf Requisition ausgerückt, ebenso von Oberredwitz.

* Kronach, 19. Okt. Vergangenen Samstag Nachts verunglückte der Dienstknecht des Fuhrwerksbesitzer Herrn Hrch. Roth von Reuth dadurch, daß am sogen. „Göckla" bei Friedrichsburg der mit Backsteinen beladene Wagen ins Rollen kam, umkippte und den Knecht unter sich begrub. Als Gendarmen und andere Personen an der Unglücksstätte eintrafen, war der Knecht bereits todt.

* Bayreuth, 18. Okt. (Wittwen- und Waisen-Pensionen.) Ein Gesuch des Bezirkslehrervereins um Erhöhung der Waisen-Pensionen aus der städtischen Lehrerreliktenkasse (49 640 Mk.) um 25 Proz. hat der Magistrat genehmigt. Danach beziehen vom Jahre 1897 an Lehrerwittwen eine Pension von je 250 Mk. (bisher 200), die einfachen Waisen eine solche von je 60 Mk. (bisher 48) und die Doppelwaisen eine solche von je 90 Mk. (bisher 72). Zugleich übernimmt der Magistrat die Verpflichtung, falls sich ein Fehlbetrag hiebei ergeben sollte, diesen aus der Kommunkasse zu bezahlen.

* Neustadt a. A., 16. Oktober. Die auf der jüngst abgehaltenen Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin ausgestellt gewesenen Probeballen von Aischgründer Hopfen (3 von hier, 1 aus Dachsbach) sind dort zu dem Preise von 85 Mk. und 90 Mk. per Zentner an Brauereien verkauft worden.

* In Pappenheim erschoß der 30jähr. Steinbrucharbeiter Strehler seine Schwester, weil sie sich weigerte, ihm 1 Mk. zu geben.

* Ein Bauer in Oberbrunn kaufte auf dem diesjährigen Käferlohermarkt ein Pferd um dem Preis von 220 Mk., wozu ihn ein Pferdeschmuser beschwätzt hatte. Der Bauer hatte nicht einmal so viel Geld bei sich, um das übliche Drauggeld zu bezahlen. Als er später den Kaufpreis erlegen sollte, war er nicht im Stande, die Summe zu bezahlen. Es wurde gegen den Bauern ein Prozeß angestrengt, der nach Jahresfrist zur Folge hatte, daß der Bauer Haus und Hof verlassen mußte und nunmehr als Taglöhner arbeitet, um das Nöthigste für seine Familie zu verdienen.

* Würzburg, 18. Oktober. In seiner Wohnung in der Königsstraße erschoß sich der 85 Jahre alte Privatier F. von hier. Motiv: Lebensüberdruß. — Wegen Kindsmord wurde heute eine 18jährige Schreinerstochter von hier verhaftet. — Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde heute Früh die Leiche des verlebten Restaurateurs Brandner, der nach einem Gerüchte keines natürlichen Todes gestorben sein soll, seciert. Die Sektion ergab die vollständige Grundlosigkeit des Gerüchts.

* Vom Harze, 15. Oktbr. Nachdem in der vergangenen Woche auf dem Brocken bereits der erste Schnee gefallen ist, stand in der Umgegend von Elbingerode gestern das Thermometer zum ersten Mal in diesem Herbst unter dem Gefrierpunkt. Die trockene kalte Witterung, die das schier endlose Regenwetter abgelöst hat, wird aber allseitig mit Freuden begrüßt, obwohl es für Wintersanfang selbst im Harze sehr früh ist.

* Groß-Gerau, 17. Oktober. Bei einem heute Mittag im Dornheimer Walde abgehaltenen Treibjagen wurde ein als Treiber betheiligter 14jähriger Knabe erschossen. Der Knabe soll, um sich vor dem Regen zu schützen, mit einem über den Kopf gezogenen Sack im Gebüsch gesessen haben, wo er von dem Jäger, der den verhängnißvollen Schuß abgegeben hat, für ein Stück Wild gehalten wurde.

* München. (Schlagfertig.) Der Anwalt einer beklagten Partei bestritt in einer Beleidigungsklage, daß der Ausdruck „G'scheerter" eine Beleidigung involvire, da dieser Ausdruck bei Leuten am Lande üblich sei, ohne daß sie eine Beleidigung darin erblicken. Demgegenüber meinte der Anwalt der Klagspartei: „Hoffentlich ist mein Herr Gegner nicht

---

„Erstens ist schon der Conte vor mehreren Stunden gestorben," erwiderte Philippo, welcher deshalb besonders seinen Bekannten Giacomo beklagte, der dadurch einen guten Dienst verlor.

„Der Conte ist gestorben?" wiederholte überrascht der Marchese und unwillkürlich mußte er an einen Selbstmord denken.

Philippo berichtete nun so kurz wie möglich von der Ankunft des Boten mit einem Briefe aus Celana, und wie der Conte Giacomo beauftragt, sich seiner anzunehmen, bis er die Antwort an seine Schwester geschrieben, die dieser überbringen sollte. Als er und die alte Haushälterin dies gethan und sie eben beim Frühstück gesessen, hätten sie im Arbeitszimmer des Conte einen lauten Hilferuf und gleich darauf einen schweren Fall gehört. Er und der Bote seien hineingestürzt und hätten den Conte regungslos in der Nähe der Thür am Fußboden gefunden, während ein kleiner Tisch und der Fußboden in hellen Flammen gestanden.

„In Flammen?" fragte langsam der Marchese. „Wie aber mochten diese entstanden sein?"

„Giacomo meint, der Conte muß, was er oft gethan, Briefe verbrannt haben, denn er hat in einer auf dem Tisch noch vorhanden gewesenen eisernen Schale verkohlte Papierreste gefunden. Er wird mit dem Spiritus nicht vorsichtig gewesen sein und so das Unglück selbst verschuldet haben. Auch hat Giacomo die zersprungene Flasche auf dem Fußboden gefunden —"

„Ist der Conte verbrannt!" fragte nach momentaner Pause der Marchese.

„Nein, glücklicherweise hat das Feuer ihn nicht erreicht," antwortete Philippo. „Sobald Giacomo und der Bote ihn erblickt, haben sie ihn in ein anderes Zimmer getragen, wo die Haushälterin versuchte ihn in's Bewußtsein zurückzurufen, während sie sich bemühten, das Feuer zu löschen, was ihnen auch ohne weitere Hilfe gelungen ist!"

„Und der Conte?" fragte der Marchese.

„Der Conte war todt, wie ihnen bald die Haushälterin gesagt, und sich auch selbst überzeugt. Als Giacomo darauf den Hausarzt geholt, hat dieser die Leiche untersucht und erklärt, daß der Verstorbene schon lange an einer Herzkrankheit gelitten und daher auch in Folge großer Aufregung ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht!"

Diesen Mittheilungen folgte eine längere Pause, dann sagte der seines Sohnes wegen beruhigte Marchese: „Und was hast Du weiter erfahren, oder hat Giacomo nicht mehr erzählt?"

(Fortsetzung folgt.)

vom Lande, denn sonst könnte er nach seinem eigenen Ausspruche, wenn er als „G'scherter" titulirt würde, nicht einmal Klage stellen und müßte dieses Epitheton ruhig einschieben."

* Landau a. J., 19. Okt. Die Söldnerstochter M. Seidl in Flöröd wurde heute mit einem Holzscheit erschlagen und beraubt aufgefunden. Die Hirnschale ist vollständig zertrümmert.

* Rosenheim, 17. Okt. Vor einigen Tagen traf ein fein gekleideter Herr mit dem Schnellzuge von München hier ein und begab sich in ein Restaurant, woselbst er nach opulentem Mahle nach Gesindeverdingerinnen fragte, sich dortselbst vorstellig machte und hübsche Kellnerinnen im Alter von 18—25 Jahren unter günstigen Bedingungen zu engagiren wünschte. Da zur Zeit „nichts auf Lager" war, reiste der noble Herr, der sich als ein Herr Abrahem Katz aus Budapest entpuppte (nach welchem als Complicen einer internationalen Mädchenhändlerbande seit Juli gefahndet wird), nach Oesterreich weiter, woselbst man ihm bereits auf der Spur ist.

* Berlin, 18. Okt. Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde der 63 Jahre alte Rechtsanwalt Meier Levy von unbekannten jungen Männern in seiner Wohnung ermordet und seine Gattin durch einen Dolchstich verletzt. Die Mörder kamen gleichzeitig mit dem Bäckerburschen in das Haus. Es liegt vermuthlich ein Raubmord vor, da nichts gestohlen wurde. Der Ermordete war Vorstand der Anwaltskammer. Ein des Mordes verdächtiger Mensch wurde verhaftet.

* Interessantes Urtheil. Das Landgericht Osnabrück sprach 13 Personen von der Anklage der Verletzung der Wehrpflicht frei. Das Gericht hat festgestellt, daß diese 13 in minderjährigem Alter zusammen mit ihren sie rechtlich vertretenden Vätern vor mehr als zehn Jahren nach Amerika ausgewandert sind. Demnach ist anzunehmen, so heißt es im Urtheil, daß ihre Väter die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Dieser Verlust erstreckt sich auch auf die Angeklagten, da diese sämmtlich erst nach Ablauf der zehnjähr. Frist volljährig geworden sind. Die vom Staatsanwalt gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

* In Glauchau bereitete sich der Schieferdeckergehilfe Hellgoth einen phantastischen Tod. Er schnitzte sich ein Holzkreuz, befestigte daran zwei Kerzen und brannte diese an. Dann hing er neben seinen Bette fahnenartig zwei Trauerflore auf und legte auf das Bett einen Kranz mit der Aufschrift: „Ruhe sanft!" Darauf legte er sich selbst in das Bett nahm eine Pistole und schoß sich mitten in das Herz. Grund zum Selbstmord: Unglückliche Liebe.

* (Um drei Francs die eigene Mutter erschlagen!) Das Schwurgericht in Zürich hat dieser Tage den kaum 15 Jahre alten Muttermörder Albert Mächtler aus Altendorf abgeurtheilt. Dieser hatte am 24. August seine leibliche Mutter, während sie schlief, mit einem Beil erschlagen, um sich, wie er nachher gestand, nur 3 Frs, anzueignen und dafür Carroussel zu fahren. Der Angeklagte, der den Eindruck eines harmlosen Jungen macht und geistig durchaus nicht etwa beschränkt ist, zeigte bei der Verhandlung auch nicht die geringste Reue. Er bekannte sich zwar schuldig, blieb aber dabei, seine Mutter habe ihn zu sehr gereizt. Auf Befragen, ob er über seine Unthat Bedauern empfinde, erwiderte er lächelnd: „Nein! Ich wüßte nicht!" Infolgedessen erfolgte der Schuldspruch ohne mildernde Umstände und das Gericht erkannte auf das höchste Strafmaß für jugendliche Mörder, zehn Jahre Einschließlich in einem Arbeitshause. Als er abgeführt wurde, machte der Verurtheilte lachend dem Gerichtshof eine lange Nase. — Ein vielversprechendes Früchtl.

* In Amerika will der Chemiker Emmens das Problem des Goldmachens gelöst haben. Emmens behauptet, er könne Silber in Gold verwandeln. Damit wäre ja die Währungsfrage nicht für die vereinigten Staaten allein, sondern für die ganze Welt gelöst. Bis heute aber erwiesen sich alle die, welche an den Stein der Weisen glaubten, als Thoren.

* [Eine hübsche Mitgift.] Wie „Il Mattino" aus Cattaro meldet, hat der Zar dem Fürsten Nikolaus mitgetheilt, daß er als Mitgift für die Prinzessin Helene eine Million Rubel bestimmt habe, dieselbe Summe, die sein Vater für die älteren Schwestern der Prinzessin gegeben hatte. Das Hochzeitsgeschenk des Zarenpaares ist ein in Paris gekaufter Diamantschmuck im Werthe von zwei Millionen Francs.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Forchheim, 20. Oktober. Der gestrige Schweinemarkt war mit 370 Stück bestellt. Das Paar Saugschweine kostete 10—24, Läufer 40—50 Mk.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München [Ctr.]	8,30	7,38	6,97	8,13
Regensburg (D.-H.)	22,17	18,67	17,14	13,33
Landshut [D.-H.]	22,77	19 08	18,27	12 26

Bekanntmachung.

Viehmärkte in Forchheim betr.

Der auf den Monat Oktober fallende Rindviehmarkt findet hierselbst am

Donnerstag, den 22. lfd. Mts.

statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. 3 2

Forchheim, den 15. Oktober 1896.

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

B. Zielbauer,

Erlangen, Hauptstraße,

2. Modell-Ausstellung.

Fortwährend größtes Lager in Damenhüten, Capot u. Rund, zu allen Preisen.

Auswärtigen Kunden gewähre extra billige Preise.

Gratulationskarten

in großartiger Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Sie sparen

viel Mühe,

wenn Sie in Ihrem Haushalte nur **Krebs-Wichse** verwenden, da dieselbe am schnellsten einen schönen tiefschwarzen Glanz gibt. **Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, so ist sie sparsam im Gebrauch** und hat die gute Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à **10** und **20** ₰ und Holzschachteln à **5** und **10** ₰ sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

Frisch eingetroffen:

Russische Kronsardinen, Bismarckhäringe, Holländer Vollhäringe

in bester Waare empfiehlt

George Schroll.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Todes- Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass nach siebenjähriger, schmerzlicher Krankheit unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin

Frau Kunigunda Hubert

gestern Vormittags 8 Uhr im 47. Lebensjahre, nach öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente sanft und ruhig verschieden ist.

Dies theilen in ihrem grossen Schmerze um stilles Beileid bittend mit

Forchheim, Wailersbach, Niedermirsberg, Bamberg, Pfaffendorf, den 20. Okt. 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Okt., Nachmittags 3 Uhr statt.

Anzeige.

Durch günstigen Parthiepreis bin ich in der Lage, einen größeren Posten

Damen-Winterhüte

zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Marg. Täubert,
Fabrik Kengelbach, Nürnbergerstr.
2,1

Ich beehre mich, dem tit. Publikum von Forchheim und Umgegend bekannt zu geben, daß mein

Lager in Herrenkleiderstoffen

jetzt aufs Beste sortirt ist und eine prächtige Auswahl für die Winter-Saison bietet, so daß man nicht veranlaßt ist, auswärts zu kaufen.

Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Beste Sorte sogenannte
Bisquitt-Kartoffel
sind zu haben bei
K. Lohnert.

Spielkarten,
anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt
J. Geßlein.

Moosfarbe,
offen und in Päckchen zu 10 u 25 Pfg.,
empfiehlt **George Schroll.**

Ein kleines Logie
wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Verschiedene Arten
Spiele
für Kinder und Erwachsene
gebe sehr billig ab.
J. Geßlein.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch fertige Betten sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Zahnhalsbänder
echt, per Stück 1 Mark, empfiehlt
10.8 **George Schroll.**

Ein schön möbl. Zimmer
mit eigenem Eingang ist sofort oder
[illegible] bei

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 241 Mittwoch, 21. Oktober **1896**

Politische Tageschronik.

* (Schäden des Submissionswesens.) Ueber die Gestaltung des Submissionswesens finden sich in dem jüngst erschienenen Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer für Niederbayern folgende Ausführungen: Von sehr schlimmen Folgen ist das unbeschränkte Submissionswesen. Von Behörden und Korporationen werden hiebei Bedingungen ausgearbeitet, welchen ein solider Geschäftsmann sich mit Recht nicht zu unterwerfen getraut. Hiezu kommt das System der Verdingungen an den Mindestfordernden, wodurch der Unternehmer gezwungen wird, den Handwerksnutzen durch schlechte Arbeit und Verwendung geringeren Materials einzubringen. Im Berichtsjahre sind bei Submission von Bauten Abgebote bis zu 42 pCt. vorgekommen, so daß selbst die den Kostenanschlag ausarbeitenden Techniker hierüber die Köpfe schüttelten, und trotz alledem wurde dem Wenigerfordernden der Zuschlag ertheilt. Es wird damit eine förmliche Prämie darauf gesetzt, die Arbeiten gerade so gut und so schlecht auszuführen, daß sie angenommen werden können, aber auch um kein Jota besser, und hiedurch bleibt die deutsche Arbeit „billig und schlecht." Sehr zu wünschen wäre, wenn solch hohe „Abgebote" nicht berücksichtigt und solche schwindelhafte oder geschäftsunkundige Akkordanten in Zukunft von Submissionen ausgeschlossen würden zum Schutze einer gesunden und soliden Geschäftsbasis. Bei so hohen Abgeboten kann selbstverständlich die Absicht, nur gediegene, gute Arbeit liefern zu wollen, gar nicht vorhanden sein. Diese Geschäftsgebahrung kann nicht scharf genug verurtheilt werden und ist eine unverantwortliche Herabminderung des Gewerbes. Mit Wiedereinführung beschränkter Submissionen würde das reele Handwerk unterstützt, die schmutzige Konkurrenz beseitigt, und es könnte sich der leistungsfähige Geschäftsmann, der redlich bestrebt ist, nur gute Arbeit zu liefern, wieder an Submissionen betheiligen. — Ferner gestalten sich die Arbeiterverhältnisse für den Arbeitgeber fortgesetzt ungünstiger, ein Umstand, der ganz natürlich ist, da alle den Arbeitern gewährten Vergünstigungen ganz oder theilweise auf Kosten der Arbeitgeber berechnet werden. Die Arbeitgeber entbehren dahingegen in vieler Hinsicht des gesetzlichen Schutzes, sie werden zur Leistung aller möglichen Abgaben gezwungen, und es ist daher nicht zu verwandern, wenn der Mittelstand immer mehr und mehr verarmt.

* Die Reichspostverwaltung hat sich auch der Bewegung angeschlossen, die auf eine Verminderung des behördlichen Schreibwerkes gerichtet ist. Sie hat neuerdings den Postanstalten Formulare zugehen lassen, auf denen alle gewöhnlichen Berichte an die Oberpostbehörden kurz und ohne Förmlichkeiten niederzuschreiben sind. Gleichzeitig hat sie ihren Beamten allgemein empfohlen, anstatt der bisher bevorzugten englischen Stahlfedern fortan nur deutsche zu gebrauchen, die jenen in keiner Weise nachstünden.

* Ueber die vielen Vertagungen sprach der zum Studium der deutschen Gerichtsverhältnisse in Nürnberg gewesene österreichische Justizminister Graf Gleißpach dem Direktor einer Zivilkammer gegenüber sein Erstaunen aus. Es wurde ihm erwidert, dies geschehe meist auf Verlangen der Rechtsanwälte; das Gericht sei dann ohnmächtig, wenn die Rechtsanwälte erklären, sie seien nicht genügend informirt.

* Der Militärmoloch hat wieder Appetit. In der Armee werden jetzt erweiterte Versuche angestellt zur Einführung der Bekleidung aus theerfarbenem Tuche, und zwar, wie der „Kons." erfährt, zuerst im Bereiche des kgl. sächsischen Generalkommandos. Wieviel könnte erspart werden, wenn einmal das Probieren aufhören würde.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ja, Marchese, auf Anrathen des Arztes hat er den Freund des Verstorbenen, einen Rechtsanwalt, geholt, und dieser hat seinen Schreibtisch und auch sein Arbeitszimmer versiegelt und den auf ersterem gefundenen Brief hierher geschickt. Ebenfalls hat er an die Contessa in Celana geschrieben und sollte der Bote mit der nächsten Post dahin abgehen."

„Es ist gut," sagte nochmals der Marchese, und damit war Philoppo, der auch für den Augenblick nichts mehr zu berichten wußte, entlassen. Er selbst sann eine Weile über dessen Mittheilungen nach und sprach dann halblaut: „Der Beschreibung und auch der Aussage des Arztes nach ist er eines natürlichen Todes gestorben, welcher Art aber mögen die Aufregungen gewesen sein, die ihm so verhängnißvoll geworden sind? — Vielleicht enthält der Brief irgend welche Aufklärung, den ich jedoch meiner eigenen Angelegenheiten wegen noch nicht lesen kann!"

Der Marchese öffnete den Brief des Conte, suchte aber vergeblich nach einem Schreiben von seiner Hand, fand dagegen das des Aebtissin von Santa Maria an die Contessa di Locarno in Celana, daß, da es ihm nicht ohne Grund geschickt sein konnte, er sogleich und mit Staunen und Ueberraschung las. Als er damit zu Ende gekommen, starrte er lange auf das inhaltsschwere Papier und sagte endlich: „Sein plötzlicher Tod fängt an, mir erklärlich zu werden, wer weiß aber, was er noch mehr erfahren, denn nicht ohne Grund hat er die Briefe verbrannt, deren verkohlte Reste seine Leute gefunden! — Dieser hier wird Wahrheit enthalten, denn sonst hätte die hochwürdige Aebtissin sich der Sache nicht angenommen und er wäre meinem Locarno nicht so verderblich geworden! — Was aber bleibt mir für den Augenblick in der Sache zu thun übrig, die allerdings mich nahe genug berührt?" und nachdenkend stützte er das sorgenschwere Haupt.

Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er, dieser gänzlich fern zu bleiben, der Contessa di Locarno aber durch einen Boten den Brief der Aebtissin zurückzuschicken, ihr zu erklären, auf welche Weise er in seine Hände gelangt sei, wie ebenfalls, daß er der Entführung der Signora Angeli Manfredi gänzlich fern stehe und über diese sich weitere Nachrichten erbitte. Zugleich wolle er ihr als einer Verwandten derselben den Tod seiner Gemahlin anzeigen.

Schon nach einigen Stunden fuhr ein sicherer Bote mit dem Schreiben des Marchese auf dem Wege nach Celana dahin, und etwas später begaben sich in einem bequemen Reisewagen sein Familienarzt und ein langjähriger Diener, welche Beide er in's Vertrauen gezogen, nach . . . ., um dort die Pflege seines Sohnes in die Hände zu nehmen und ihm in

* Die Bäckerei-Verordnung soll bei Beginn des Reichstages zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden.

* 14 Begnadigungen. Laut der „Köln. Volksztg." begnadigte der Kaiser 14 wegen Zweikampfs zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilte Studirende der Aachener technischen Hochschule und der Bonner Universität zu achttägiger Haft.

* Neue Millionen für unsere Kolonien. Der Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet dürfte sich für das kommende Etatsjahr nicht unerheblich höher stellen als für das laufende, und demgemäß auch einen höheren Reichszuschuß — die „Post" spricht von etwas über 5 Millionen — nöthig machen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Kosten des Zuges des stellvertretenden Gouverneurs des Schutzgebietes, Oberstlieutenants v. Trotha, gegen die Wahehe nicht ohne Einfluß auf die höhere Etatsgestaltung geblieben sind. — Die armen — Steuerzahler!

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 21. Okt. Nach der Hamburger Seewarte haben wir für die nächsten Tage bis einschließlich 24. ds. täglich vielfach Regen zu erwarten.

* Forchheim, 21. Okt. Denjenigen Mitgliedern der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen, welche sich Behufs Theilnahme an der am 24. und 25. l. M. stattfindenden Zusammenkunft der Führer der deutschen freiw. Sanitätskolonnen nach Hof begeben, wird für die direkte Reise nach Hof und zurück die Beförderung auf den bayerischen Staatseisenbahnen zu den Sätzen des Militärtarifs und zwar auch bei Benützung von Schnellzügen, welche die 3. Wagenklasse führen, zugestanden. Als Ausweis gilt die Legitimationskarte mit dem Stempel der Kolonne München oder die Sanitätsuniform.

▽ Gößweinstein, 21. Oktbr. In unserer kleinen, durch die liebevolle Mühe des Hochwürdigen Herrn Dechantpfarrers Georg Popp erst vor einigen Jahren restaurirten Klosterkirche wird am 25., 26. und 27. Oktober aus Anlaß der Seligsprechung des P. Theophilus à Curte, Professpriesters des Franziskanerordens, ein feierliches Triduum begangen. An jedem der 3 Tage ist Festpredigt und Hochamt; Nachmittags hl. Rosenkranz. Unser hl. Vater, Papst Leo XIII. hat allen Gläubigen, die nach Empfang der hl. Sakramente in der Klosterkirche eine Zeit lang nach seiner Meinung beten, einen vollkommenen, auch den armen Seelen zuwendbaren, jenen die zwar die hl. Sakramente nicht empfangen, aber doch reumüthigen Herzens die andere Bedingung erfüllen, einen unvollkommenen, auch den armen Seelen zuwendbaren Ablaß von 100 Jahren gewährt.

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater Bamberg. Geänderter Spielplan. Donnerstag: Comtesse Guckerl. Freitag: Jungfrau von Orleans.

* Die Heizung der Züge ist auf den bayerischen Bahnen in den letzten Tagen auch bei Tage angeordnet worden, nachdem sich bei der unfreundlichen und kühlen Witterung das Bedürfniß zeigte, die bisher nur bei Nacht bethätigte Heizung allgemein durchzuführen.

* Kronach, 19. Sept. Am Samstag hat sich der in der Heublein'schen Brauerei in Weißenbrunn beschäftigte Büttner Johann Grosch beim Fässerpichen derart verbrannt, daß er nach 1½ Stunden qualvollen Leidens starb.

* Kronach, 20. Okt. Das Sortimentsgeschäft Ludwig Röhl, Bahnhofstraße dahier, ist geschlossen; Konkurs angemeldet.

* Das „Lichtenfelser Tagblatt" enthält folgendes Eingesand: Lichtenfels — Du im schönsten Aufblühen begriffene Stadt, in einer Beziehung bist Du im Rückschritte! Und damit meinen wir unsere gegenwärtigen Bierverhältnisse; denn diese sind unter der Kanone! Kolik, Darmreißen, Diarrhoe beherrschen gewöhnlich die Tagesordnung. Woher kommen nun diese Annehmlichkeiten des Lebens? Vom Bier, vom jungen Bier! Ja jung, sehr jung sind unsere Biere, das ist nicht zu leugnen und erst kürzlich hörte ich Jemanden zum Wirthe treffend sagen: „Ja, Dei Bier könnt gut wern, aber das wird übermorgen erst drei Tage alt!" und der Mann kann recht gehabt haben. Eine gewisse Energie ist unseren Herren Wirthen nicht abzusprechen, nämlich die Energie mit kaltem Blut ihren Gästen solch ein magen- und darmfeindliches Naß (und sehr naß sind unsere Biere) vorzusetzen; diese Energie haben sie, aber die Energie, tiefer in den Malzsack zu greifen, die haben sie nicht, und da trifft auch der Satz eines anderen bierenttäuschten Gastes zu, der sich dahin sachverständig aussprach: „Das Bier thut kan Mensch nix!" Mit unseren Bierverhältnissen, wie sie gegenwärtig sind, darf es bald, sehr bald anders werden, wenn Lichtenfels nicht seinen guten Ruf verlieren und schließlich „Choleraverschrieen" werden will. Heiliger Gambrinus hilf!

* Bayreuth, 20. Okt. Der Landtagsabgeordnete Hahn dahier erlitt kürzlich einen leichten Schlaganfall und liegt seitdem krank darnieder. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

* Nürnberg. Nach näherer Zusammenstellung war die Gesammtzahl der Ausstellungsbesucher 2,324,606.

* Nürnberg, 19. Okt. [Vermuthung oder Wahrheit?] Infolge der äußerst scharfen Konkurrenz durch den nunmehrigen elektrischen Betrieb der Straßenbahn-Gesellschaft zwischen Nürnberg und Fürth trägt sich die Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft angeblich mit dem Gedanken, ebenfalls den elektrischen Betrieb einzuführen oder sich, wenn möglich, mit der Straßenbahn zu verschmelzen. (Das Letztere

---

zeigneter Weise die stattgehabten Ereignisse mitzutheilen, damit er den Tod seiner Mutter nicht von unbefugter Seite erfahre. Gleichzeitig hatte er sie beauftragt, ihn, sobald als sein Zustand es erlaubte, nach Neapel zurückzuführen, da er sich nach der Wiedervereinigung mit ihm sehnte, auch unter seinen Augen seine Genesung schneller fortschreiten zu sehen hoffte. —

25.

Als Marcella der hochwürdigen Aebtissin den im Cabinet ihrer verstorbenen Herrin gefundenen Kasten gebracht, hatte sie von ihr die Zusage erhalten, den Inhalt prüfen zu wollen und ihr Mittheilung machen zu lassen, falls er für Signora Angela von Wichtigkeit sei. Diese Mittheilung aber war ihr von ihr noch nicht geworden und sie daher zu dem Schluß gekommen, daß die Papiere nicht für Signora Angela, deren Rückkehr sie stündlich erwartete, bestimmt gewesen. Sich in ihrem zweifach großen Kummer wirksam zu zerstreuen, hatte sie eifrig in den Räumen der kleinen Villa gearbeitet und waren alle zu deren Empfang bereit. Täglich hatte sie das Wohnzimmer mit frischen Blumen geschmückt, alle Fensterpflanzen grünten, wie unter ihrer Pflege, das Gartenhaus, wo Angela an ihren Malereien zu arbeiten pflegte, war geordnet, als hätte sie es soeben verlassen, es fehlte nur Angela selbst, um sich über ihre Arbeit und Sorge zu freuen.

Am Nachmittage des Todestages des Conte di Locarno, den sie indeß nicht einmal dem Namen nach gekannt, saß sie mit einer Handarbeit im kleinen Vorzimmer, als sie plötzlich das Rollen eines Wagens zu vernehmen glaubte. Von freudigem Schrecken erfaßt, eilte sie in den Flur und sah einen Wagen auf der Landstraße halten, in dem sich zwei verschleierte Frauen befanden. Zwar in dunklen Farben, waren diese dennoch nicht in Trauer gekleidet wie sie bemerkte, es konnte also keine Signora Angela sein, und ein Gefühl von Enttäuschung machte sich bei ihr geltend. Die Frauen stiegen aus, sprachen mit dem Kutscher, der bei seinem Wagen blieb, und betraten, das Gitter öffnend, den Garten. Sie erwartend, blieb Marcella in der kleinen Vorhalle, welche Jene bald erreicht, und als hier die Größere den Schleier zurückschlug, sah sie in ein Gesicht, das die ihr so vertrauten Züge ihrer jungen Herrin trug. Sie blickte sie überrascht an, was diese gewahrte und mit leisem Lächeln auf ihre Begleiterin sah, die auch den Schleier von ihrem Gesicht entfernt, das einen ruhig-ernsten Ausdruck hatte, und den Blick bedeutungsvoll erwiderte. Marcella mit unverkennbarer Theilnahme betrachtend, begann Erstere: „Diese Villa wird, wie man uns sagt, von Signora Angela Manfredi bewohnt — —"

(Fortsetzung folgt.)

klingt sehr unwahrscheinlich. Die scharfe Konkurrenz ist nicht zu bestreiten, umsomehr die Ludwigsbahn Jahre lang so viel wie nichts gethan hat, mit den wachsenden Verhältnissen fortzuschreiten.)

* Sulzbach (Oberpf.), 19 Okt. Als der Postwagen gestern zum Bahnhofe fuhr, scheute das Pferd; Postbote Biersack wurde vom Wagen geschleudert und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort todt war.

* München, 20. Okt. Die erste Parthie der Haberer wird am 28. Okt. vor der 1. Strafkammer des Landgerichts München II verhandelt werden. Im Ganzen sind zunächst 50 Angeklagte vorgeladen.

* Berlin, 19. Oktober. Der Verein Berliner Rechtsanwälte hat auf die Ergreifung der Mörder des Justizrathes Levy eine Belohnung von 5000 Mk, die Familie des Ermordeten 500 Mk. ausgesetzt.

* Elbing, 17. Oktober. Nach viertägiger Verhandlung verurtheilte heute das Schwurgericht den früheren Kassenredanten und Stadtkämmerer Andree aus Deutsch-Eylau wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 150 Mk. Geldstrafe. Von dieser Strafe wurde ein Jahr auf die erlittene Untersuchungshaft, die drei Jahre und zwei Wochen gedauert hat, angerechnet.

* (Viel Lärm um — einen Cylinder.) Aus Wien schreibt man: In Hernals gab es dieser Tage einen Straßenkrakehl, an dem sich Hunderte von Leuten betheiligten. Einige muthwillige ungezogene Buben stimmten ein „Halloh" an beim Anblick eines Halbcylinders, den eine junge Dame trug. Das Mädchen mußte sich flüchten, die Knaben rannten hinterher und die Menge schloß sich ihnen an, ohne zu wissen, um was es sich handle. Die Sache kam so: Fräulein Julie W., ein auffallend hübsches, 16jähriges Mädchen, die Tochter eines Spiritusenhändlers, war sechs Jahre lang bei ihren Großeltern in Amerika gewesen. Vor Kurzem kehrte die junge Dame zu ihren Angehörigen nach Wien zurück. Dieser Tage nun ging Julie einfach gekleidet, aber mit einem Halbcylinder auf dem Kopfe, durch die Kalvarienberggasse. Der Hut erregte bei den Gassenjungen ungewöhnliches Aufsehen und mit dem Geschrei: „Dö schaut's an, dö hat a Häferl aufg'setzt!" liefen sie dem Mädchen nach. Einer der Buben belehrte seine Kollegen und meinte: „Dös is ja a Jung's von ein Chlinder, treib'n wir ihn den Stößer an" und gesagt gethan, der Hut wurde sofort eingedrückt. Das geängstete Fräulein flüchtete sich in ein Geschäft. Vor dem Hause hatten sich in wenigen Minuten ungefähr 300 Menschen angesammelt, die glaubten, es handle sich um die Verfolgung einer Verbrecherin. Die herbeigerufenen Wachleute konnten erst nach längerem Bemühen die Ruhe wieder herstellen, und Fräulein W. wurde in einem Wagen zu ihren Eltern zurückgebracht. — Ist das noch das gemüthliche Wien?

* (Der Beste Mensch.) Ein grauenhafter Mord wird aus St. Peter am Karst unterm 16. Oktober gemeldet: Der Bauer Prime in Gutenfeld behielt einen obdachlosen Menschen über Nacht. Am Morgen des 15. begaben sich Beide nach Illyrisch-Feistritz. Prime hatte Geld bei sich. Plötzlich holte der Fremde mit einer Hacke aus und trennte dem Bauer mit einem Streiche das Haupt vom Rumpfe. Schulkinder, die dazu kamen, schrieen auf, worauf Leute zusammenliefen, die den Mörder an einen Baum banden, bis die Gendarmerie kam.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 20. Oktober. (Hopfen.) Bei sehr ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 400 Ballen zum Verkaufe, welche größtentheils für Exportzwecke übernommen wurden. Die Preise für Ausstichwaare sind unverändert, für Prima und Mittelwaare gedrückt, für mißfarbige und geringe nominell. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 400 Ballen. Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65. Geringe Aischgründer bis M. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 85, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 70, Altmärker bis Mark 38, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 78, Mittel Polnische bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk 80

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien.
Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50**, beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.4

J. H. Frisch
bringt sein gut sortirtes Lager in
Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle ꝛc. ꝛc.
in empfehlende Erinnerung.
Dekorationen und Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits angagirt.

Seiden-Papiere
in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt
J. Geßlein.

Ein schön möbl. Zimmer
mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei
Joh. Bauer, Uhrmacher.

In meinem Verlage erschien:
Forchheim in der Geschichte.
Preis 20 Pfg.
Nach Auswärts gegen Einsendung von 23 Pfg. in Marken.
J. Geßlein, Buchdruckerei.

In 7 Tagen Ziehung

der Veteranen-Lotterie. Haupttreffer: 23,000 Mark ohne Abzug. Loose à 1 Mark nur noch wenige zu haben in der Exped. der Forchheimer Zeitung.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins**, Auszahlung in **Baar**, auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Eigenhändig von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,2

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,6 **Wien, Mariahilferstraße 116.**

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (5

E. Warwas, Drogerie.

Di Ralitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.16

Die Direktion.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend **Gesellschaftsabend** bei Höhnlein.

Der Präses.

Bilder-bücher, Märchen-bücher

in großer Auswahl empfiehlt

J. Geßlein.

Eine schöne freundliche

Wohnung ist auf Ziel Martini zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein hübsch möblirtes, heizbares **Zimmer** zu vermiethen. Auf Wunsch kann auch **Kost** dazu gegeben werden. 31

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt J. Geßlein.

Postkarten mit Ansichten der Stadt Forchheim
empfiehlt J. Geßlein.

Briefkassetten
in reichster Auswahl
empfiehlt J. Geßlein.

Farbkästen
empfiehlt J. Geßlein.

Reiselandkarten
empfiehlt J. Geßlein.

Traumbücher
Wunschbücher
Geschichtenbücher
empfiehlt J. Geßlein.

Packpapier
in Rollen und in Bogen
empfiehlt J. Geßlein.

Trauerpapiere und Couverts
empfiehlt J. Geßlein.

Gerstendörfer's uneröffnete

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Blauen Vitriol
empfiehlt George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 242 Donnerstag 22. Oktober **1896**

Sonntagsruhe.

Alle paar Tage kommt eine Entschließung heraus, betr. die Sonntagsruhe. Bogenlange gedruckte oder autographirte Anordnungen werden dann für jedes einzelne Gewerbe erlassen, bezw. nachgedruckt, sodann an die Distriktsverwaltungsbehörden, unmittelbaren Magistrate, sowie die Landgemeinden „weitergeleitet", von denselben zu Nutz und Frommen der „Betheiligten" veröffentlicht und von den Gewerbetreibenden — nicht gelesen und noch viel weniger — verstanden, nachdem schon sehr berechtigte Zweifel gehegt werden müssen, ob außer der erlassenden Oberbehörde jemand sonst sich die Zeit nimmt oder nehmen kann, die in der Sonntagsruhmanie verfaßten mannigfachen Anordnungen zu verstehen, deren doch so viele existiren, bezüglich deren viele Lehrbuben sogar der Ansicht sind, daß für jeden noch ein eigenes Sonntagsruhgesetz geschaffen werden muß. Vor Beginn der eigentlichen Entschließungen wird zunächst auf mindestens 1 Dutzend bereits ergangene „Anordnungen," „Bekanntmachungen," „Erläuterungen" und „Vollzugsvorschriften" hingewiesen, so daß die ersten 2—3 Seiten allein den sogenannten Allegirungen geweiht sind und dann erst beginnt die wirkliche Kuhhaut.

Man hat aber „oben" gar keinen Begriff, wie wenig man „unten" das Zeug versteht und würdigt, wie man oben auch nicht darnach fragt, ob die Gemeindebehörden überhaupt im Stande sind, Alles, was ihnen oben aufgebürdet wird, zu bewältigen. Die Leute oder vielmehr die „Betheiligten" verlassen sich einfach auf die Polizei, die nämlich erst „verwarnt", ehe sie anzeigt, und auf diese Weise erfährt man am Praktischsten was „Rechtens."

Die Bestimungen über die Bäckerei-Sonntagsruhe zerfallen allein in „Bundesraths"-, „Allerhöchste", „Ministerial"-, und Regierungs" Entschließungen, sowie Verordnungen der Distrikts-, Verwaltungs- und Gemeindebehörden und nur eine Stimme herrscht unter den — Betheiligten: „Da kennt sich ja keine S . . mehr aus"!

Nun soll's an die Buchdrucker gehen und dann — Gott weiß an wen? — Dazwischen werden wieder alte oder frühere Bestimmungen aufgehoben und neue hinzu erlassen und nur die Hoffnung, daß der Falb „Ober" und „Unter" mit der Welt untergehen läßt, bietet die einzige Aussicht, daß die Geschichte einmal aufhört.

Wenn man wirklich die Bevölkerung mit Sonntagsruhgesetzen beglücken will, dann mache man sie einfach, kurz und verständlich und gehe nicht wie seither derart unsicher vor; auch lasse man sich nicht hauptsächlich — wie dies der Fall — von der Sozifurcht leiten, sondern man verfahre nach gründlicher Ueberlegung und nach Anhörung aller Betheiligten, man erlasse auch nicht für jedes Nest, für die Provinz und für die Landeshauptstadt eigene Sonntagsruhvorschriften, denn so verschieden sind die Verhältnisse denn doch nicht.

Recht eigenthümlich nimmt sich die Bestimmung aus, daß die den Lebensmittelverkaufsstellen gewährte längere Verkaufszeit an Sonntagen nur jenen Geschäften zu gute kommt, die nur Waaren des betreffenden Gewerbes führen. Der Konditor, der — wie seit Jahrhunderten! — Wachs, der Bäcker, der Butter nebenher verkauft, muß schließen und die Denunciationswuth der Konkurrenz sorgt schon dafür, daß die kleinste Uebertretung „angezeigt" wird.

Endlich halte man sich vor, daß die gesetzliche Sonntagsruhe in erster Linie für die Arbeiter und nicht für die Prinzipale und deren Angehörige, welche sich an Wochentagen für die Sonntagsruhe leicht entschädigen können, da ist und lasse man deßhalb jene Geschäftsinhaber im Handelsgewerbe, welche selbständig oder mit Familiengliedern, keinesfalls aber mit

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ja, Signora," erwiderte, den Blick nicht von ihr wendend, Marcella, „sie gehört, nach dem kürzlichen Tode ihrer Tante, Signora Angela. Doch ist sie nicht hier —"

„Nicht hier?" fragte schnell und sichtlich überrascht die Fremde, während ihre Begleiterin ruhig dastand.

„Nein, Signora," entgegnete langsam Marcella, nicht wissend, was sie in Bezug auf die Abwesenheit ihrer Herrin einer Fremden sagen sollte, „doch erwarte ich sie, und auch die hochwürdige Frau Aebtissin von Santa Maria della Pieta meint, sie müsse jeden Tag kommen! — Aber wollen nicht die Damen in's Zimmer treten? — Signora Angela würde es mir kaum vergeben, wollte ich ihren Besuch in der Vorhalle lassen!"

Die Sprecherin, Signora Antonia oder die Contessa di Locarno, und ihre Begleiterin, Josefa, folgten ihrer Aufforderung, und als sie mit einem schnellen Blick sich in dem zwar einfach, doch zierlich und frisch ausgestatteten Raum umgesehen, fuhr Erstere fort: „Waren Sie lange im Dienste der verstorbenen Tante von Signora Angela Manfredi?"

Bei dieser Frage blickte Marcella sie überrascht an, antwortete jedoch der Wahrheit gemäß: „Es mögen wohl zehn Jahre sein, daß ich in deren Dienst getreten bin!"

„Sollten wohl die beiden Damen immer hier gewohnt haben?" fuhr Signora Antonia fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen, Signora," erwiderte Marcella, „doch wäre dazu gewiß die hochwürdige Frau Aebtissin von Santa Maria, welche stets eine Freundin meiner Herrin gewesen, im Stande. Das Kloster ist nicht weit von hier, in einer halben Stunde können Sie dorthin gelangen!"

Signora Antonia sann einige Augenblicke nach, dann sagte sie, sich zugleich an Josefa wendend: „Wir wollen den Versuch machen," und sich erhebend, folgte diese ihrem Beispiel.

„Es wird Signora Angela sehr leid thun, Sie verfehlt zu haben," bemerkte Marcella, „und werden sie gewiß bald wiederkommen, um zu sehen, ob sie zurückgekehrt ist!"

„Das werden wir jedenfalls thun," versicherte lebhaft Signora Antonia, deren schönes Gesicht die Aufregung leicht geröthet, was sie kräftiger erscheinen ließ, als bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Angela, „doch haben wir jetzt keine Zeit zu verlieren, da wir die hochwürdige Frau Aebtissin nicht so spät stören dürfen!"

Von Marcella begleitet, verließen die beiden Frauen das Haus und trennten sich am Gitter nach freundlichem Abschied. Dann bestiegen letztere den Wagen, welcher den Weg nach dem Kloster einschlug, indeß sie, ihnen sinnend nachblickend, sagte: „Das war Signora Angela's Gesicht, wie sie wohl

Gehilfen verkaufen wollen, einfach die Läden offen halten, jene aber, welche es nicht nöthig haben — und die meisten haben es bei der traurigen Geschäftslage nöthig — und reich genug sind, mögen es einfach bleiben lassen.

Auf diese Art und Weise würde das Publikum sowohl, als die Gehilfen und Geschäftsinhaber zufriedengestellt sein.

Politische Tageschronik.

* Wie leichtsinnig bei Bauten mit dem Leben der Arbeiter umgegangen wird, das geht aus den vielen Unfällen hervor, die in letzter Zeit mehrfach die Betheiligten vor Gericht geführt hat. Freilich, wenn die Arbeiter todt oder für ihr Leben erwerbsunfähig geworden sind, wenn das Unglück geschehen ist, dann macht die härteste Strafe das Geschehene nicht wieder gut. Hier muß durch weitgehende Unfallverhütungsvorschriften und deren strenge Befolgung vorgesorgt werden, daß die Unfälle möglichst ausgeschlossen werden. Schon längst hätte dahin gewirkt werden sollen. Die Folgen, die derartige Unglücksfälle für die Kasse einzelner Berufsgenossenschaften herbeiführten, hat nun die Tiefbauberufsgenossenschaft veranlaßt, eine Commission einzusetzen, die neue Vorschläge zur Unfallverhütung, sowie zur Verschärfung der Vorschriften bei solchen Bauten ausarbeiten soll. Auch die einschlägigen Strafbestimmungen werden in Zukunft strenger gehandhabt werden. Die meisten Unfälle werden nach den übereinstimmenden Aussagen der Fachleute durch allzu billige Uebernahme der Submissionen veranlaßt. Die Arbeiter werden bei solchen Bauten fortwährend gehetzt, auf den Förderbahnen wird dann unvorsichtig gefahren und zur Beschleunigung des Baues wird das Erdreich untergraben, um ja nur Zeit und Geld zu sparen. Bei dieser Hetzarbeit müssen dann nothwendig Gefahren für das Leben der Arbeiter entstehen. Höchste Zeit ist es, daß durch strengste Vorschriften diese gefährlichen Arbeitsmethoden beseitigt werden.

* Erhebungen über die Wirkung der Bäckereiverordnung werden auf Anregung des Reichsamts des Innern nicht nur in Bayern, sondern auch in allen Bundesstaaten vorgenommen.

* Der in Weimar versammelte deutsche Gewerbekammertag erklärte sich mit den Grundprinzipien des Entwurfes der Handwerkerorganisation auf der Basis der Zwangsinnung einverstanden. Dafür sprachen sich aus Bremen, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Lübeck, München, Plauen, Würzburg, Weimar und Zittau, dagegen Ludwigshafen, Nürnberg und Stuttgart.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 21. Okt. (Lokalbahnen.) Die Rentabilität betrug 1895 auf der Gräfenberger Bahn 1,8 Prozent des Gesammtaufwandes, 1,93 des Staatsaufwandes; auf der Herzogenauracher 0,85 (0,89); der Ebermannstädter 3,59 (4,11); der Höchstädter 1,78 (1,97).

* Forchheim, 22. Oktober. (Veteranen-Lotterie.) Seit einer Reihe von Jahren ist es heuer das erste Mal, daß die Ziehung einer großen Geldlotterie nicht verschoben wird. Diese rühmliche Ausnahme, welche von dem loskaufenden Publikum mit lebhafter Genugthuung vernommen werden wird, bietet nunmehr die Veteranen-Lotterie. Die Ziehung derselben, welche bei Ausgabe der Loose auf den 28. Oktober d. Js. festgesetzt worden war, findet gemäß Bekanntmachung des Präsidiums des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes unwiderruflich an diesem Tage unter notarieller Leitung statt. Die Loose zu 1 Mark sind bei der Generalagentur A. Roesl vollständig vergriffen und sind solche — so weit der Rest noch reicht — nur mehr in der Expedition ds. Blattes zu haben. Die 14,000 Gewinne im Gesammtbetrag von 100,000 Mark werden ohne allen Abzug baar ausbezahlt.

Vermischte Nachrichten.

* Stadttheater Bamberg. Im Spielplan ist wieder eine Aenderung eingetreten. Heute wird „Comtesse Guckerl," am Freitag „Deborah" und am Sonntag: „Der kleine Lord" (Novität) gegeben.

* Die kgl. Regierung von Oberfranken beabsichtigt, zu Anfang des Monats November l. Js. eine Prüfung im Hufbeschlage in Bayreuth abzuhalten.

* Waldershof, 18. Okt. Eine Kindsmörderin in der Person einer hier bedienstet gewesenen Magd Namens Marg. Brunner von Pilgramsreuth wurde verhaftet.

* In Brand bei Mkt.-Redwitz ist durch das gemeldete Feuer das Wunderlich'sche Gasthaus nebst zwei gefüllten Scheunen zerstört worden. Man vermuthet Selbstentzündung des Heues.

* Nürnberg, 21. Okt. Heute Nacht hat es den ersten Frost gegeben. Die Wassersätze waren mit einer leichten Eisdecke bedeckt.

* In Heuburg Bezirksamt Mellrichstadt sind in der Nacht auf Sonntag acht Scheunen und zwei Wohnhäuser abgebrannt.

* Regensburg, 19. Okt. Gestern hat in Masham gelegentlich der Kirchweihfeier eine große Rauferei stattgefunden. Zwei Betheiligte wurden getödtet, mehrere verletzt, dem Gemeindediener, welcher abwehren wollte, die Hand durchstochen. Eine Anzahl Burschen, welche an dem Raufhandel betheiligt waren, wurde heute hier eingeliefert.

* Aus Noth hat sich in Augsburg ein ehemaliger Buchhändler, welcher sich seit Langem mit seiner zahlreichen Familie in traurigster Lage befindet, in seiner Wohnung erhängt.

* München, 20. Oktbr. Nach dem „Neuen Münch. Tagbl." hat der zum Tode verurtheilte Berchtold am

---

nach zwanzig aussehen wird, sollte vielleicht die Signora eine Verwandte von ihr und lange nicht in Neapel gewesen sein? — — Aber," unterbrach sie sich schnell, „da habe ich vergessen, nach ihrem Namen zu fragen, und muß sie daher Signora Angela, wenn sie noch heute kommen sollte, genau bezeichnen. Die hochwürdige Frau Aebtissin wird klüger als ich sein, und Signora Angela ihn von ihr erfahren!"

26.

Im alten Herrenhause von Celana waren Angela die beiden nächsten Tage fast gleich dem ersten vergangen, wie an diesem auch die gleiche Stille und Ruhe geherrscht. Sie hatte die Contessa nicht wieder gesehen, dagegen war Francesca mit freundlicher Sorge um sie bemüht gewesen, und verschiedentlich war sie deren fast liebevollen Blicken begegnet. Sie hatte sie auch in den Garten geführt, der weitläufig und reichlich mit Bäumen und Gesträuch, doch kaum mit Blumen versehen war. Als sie in der ihr so wohlthuenden freien Luft den Wunsch ausgesprochen, dort bleiben zu mögen, war die Kammerfrau bereitwillig darauf eingegangen und hatte sie nicht nur allein gelassen, sondern ihr auch noch neue Bücher und Blätter zur etwaigen Unterhaltung gebracht. Angela hatte diese Aufmerksamkeit mit Dank angenommen und hatte im Freien sowohl gelesen, wie sie, sich ihren Gedanken überlassend, hin und her gewandelt war. Sie ahnte nicht, daß während ihrer Anwesenheit im Garten die Contessa am Fenster Platz genommen und bei ihrem jedesmaligen Erscheinen sie mit der größten Aufmerksamkeit betrachtet hatte.

Angela hatte kaum das erste Frühstück genossen, zwar später als sonst, da sie an dem Morgen ungewöhnlich lange geschlafen, als sie im Erdgeschoß Thüren öffnen und schließen und zugleich lebhaftes Sprechen hörte. An die endliche Ankunft ihres Verlobten denkend, ging sie schnell an die Thür, öffnete diese leise, und unter heftigem Herzklopfen horchend, vernahm sie Francesca's Stimme, sowie die eines Mannes, der jedoch nicht der Marchese di Colonna noch sein Diener Frederigo war. Dann wurden wieder Thüren geöffnet und geschlossen, in der Vorhalle trat lautlose Stille ein und auch Angela zog sich tiefer in's Zimmer zurück, sich in Vermuthungen ergehend, wer gekommen sein möchte.

Gekommen aber war der aus Neapel zurückgekehrte Bote, der von Francesca empfangen worden. Als sie sich nach dem Conte oder seinem Auftrag erkundigt, erwiderte er, daß er keinen solchen habe, sondern ihre Herrin sogleich sprechen müsse. Sie meldete dies der Contessa, welche, seit der Ankunft des Boten der Aebtissin in fortwährender Aufregung und Unruhe, der sicheren Erwartung war, Rath und Beistand von ihrem Bruder zu erhalten und daher ihr befahl ihn hinein zuführen, selbst aber im Vorzimmer zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag nach einem Priester und nach einem Rosenkranz verlangt; seitdem betet er fleißig. — Frau Berchtold ist seit der Schwurgerichtsverhandlung nicht mehr in ihre Wohnung zurückgekehrt.

* Heidelberg, 20. Okt. Auf eigenthümliche Art tödtete sich ein 68 Jahre alter Mann aus dem Vorort Neuenheim. Er schlug sich mit einem schweren Hammer derart auf den Kopf daß der Tod sofort eintrat.

* Hirschberg i. Schl. Der Klempnermeister Fendler ermordete mit einem Dolchmesser seine Frau. Der Mörder ist verhaftet.

* Wie die „Dresdener N. N." melden, hat sich der in Blasewitz bei Dresden wohnende Schriftsteller Dr. Eulenburger sammt Frau und 3 Kindern vergiftet.

* Berlin, 20. Oktober. In der Person des 17jähr. Schlosserlehrlings Wilhelm Grosse ist einer der Mörder des Justizraths Lehy ergriffen worden. Der Verhaftete ist geständig und bezeichnet als Anstifter und Mithäter einen noch nicht ergriffenen Schreiber Hugo Werner.

* Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß Scheuerfrauen, welche bei der Reinigung von Neubauten beschäftigt werden, regelmäßig während ihrer Thätigkeit bei der zuständigen Baugewerksberufsgenossenschaft gegen Unfall zu versichern sind.

* In Triest wurde eine Frau Salvago erschossen aufgefunden. Nun hat ihr 11jähr. Enkel Wilh. Mangachl gestanden, seine Großmutter aus Haß und Erbitterung wegen ihrer Lieblosigkeit gegen seinen Vater getödtet zu haben.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 20. Okt. Der erste Hauptmeßtag ist gründlich verregnet worden; doch haben die einzelnen Märkte — die „Messe" selber ausgenommen — eine große Zufuhr. Der Viehmarkt war mit 933 Stück Großvieh, 41 Kälbern, 31 Bullen, 166 Läufern bestellt. Die Preise gestalteten sich bei schlankem Geschäfte: Gangochsen I Qual. 900—1050 Mk. II. 850—950 Mk. III. 700—800 Mk. das Paar, Mastochsen 900—1050 Mk. das Paar, Bullen 240—420 Mk., Kühe 140—340 Mk. das Stück. Der Schafmarkt war mit 5527 Stück betrieben. Es wurden bezahlt: Lämmer das Paar mit 30—37, Jährlinge mit 43—51, Zeithämmel mit 42—52, Brackschafe mit 20—32, Fettvieh mit 65—69 Mk. das Paar. Die städtische Hopfenhalle ist nach wie vor gepfropft voll. Heute wurden bis 3 Uhr ca. 40 Ballen abgewogen. Preis 30—48 per Centner.

* Bischberg a. M., 20. Okt. (Hopfen.) Hier wurde bisher der höchste Preis in unserer Gegend — 60 M. — erzielt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr

anfangend, werden bei unterfertigter Leihanstalt die in den Monaten

Januar, Februar, März, April, Mai und Juni versetzten und nicht wieder eingelösten Gegenstände

dem öffentlichen Verstriche unterstellt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Forchheim, den 14. Oktober 1896

Die Leihanstalt:
Engelmaier.

Letzter Tag zur Verlängerung 24. Oktober.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (6

E. Warwas, Drogerie.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Lederwaaren,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann.

Eine schöne freundliche

Wohnung ist auf Ziel Martini zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein hübsch möblirtes, heizbares **Zimmer** zu vermiethen. Auf Wunsch kann auch **Kost** dazu gegeben werden. 3,2

Ein schön möbl. Zimmer mit eigenem Eingang ist sofort oder später billig zu vermiethen bei

Joh. Bauer, Uhrmacher

Rechnungen in allen Formaten fertigt rasch und billig

J. Geßlein's Buchdruckerei.

Frisch eingetroffen:

Russische Kronsardinen, Bismarckhäringe, Holländer Vollhäringe

in bester Waare empfiehlt

George Schroll.

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Eine kleine

Wohnung

wird bis Martini zu miethen gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Brauerei zur weißen Taube.

Sonntag, den 25. Okt., Abends 7 Uhr große

Komiker-Vorstellung.

Urkomisches Programm. Eintritt frei

Zu verkaufen sind:

verschiedene Oekonomiegegenstände

(darunter ein Pflug) und **Haushaltungsgegenstände.** Näh. Exped.

1 Kinderchaischen

wurde gefunden. Abzuholen Hs.-No. 132, Bambergerstraße.

Feinste

Harzer Hand-Käse

empfiehlt Hch. Müller.

Für Wirthe und Wiederverkäufer besonders zu empfehlen. 3,1

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei Julius Braun.

Am Sonntag wurde eine **Uhr** gefunden. Abzuholen bei **Katharina Kraus,** Zuckerhändlerin in **Eggolsheim, Hs.-No. 54.**

Neu! Neu!

Gummischläuche

zum Abfüllen von Bier, Wein etc.

(Ueberlaufen ausgeschlossen)

empfiehlt in bester Waare 3,1

Hch. Müller.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Federn, Inletts, Strohsackzeug, Bettzeuge, Bettdecken, vollständige Betten

empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Kunigunda Hubert,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir Allen den tiefgefühltesten Dank aus. Besonders dankend gedenken wir Herrn Stadtkaplan Stolz für die vielen Krankenbesuche, sowie der verehrl. Rosenkranzbruderschaft und der Vereins „Zwickauer" für die Betheiligung an der Beerdigung.

Forchheim, den 22. Oktober 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

In 6 Tagen Ziehung

der Veteranen-Lotterie. Haupttreffer: 25,000 Mark ohne Abzug. Loose à 1 Mark nur noch wenige zu haben in der Exped. der Forchheimer Zeitung.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei

Bernhard Frank
gegenüber der Apotheke.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000 Mk.	= 50,000 Mk.
1	"	"	"	"	10,000 "	= 10,000 "
1	"	"	"	"	5,000 "	= 5,000 "
1	"	"	"	"	2,000 "	= 2,000 "
1	"	"	"	"	1,000 "	= 1,000 "
2	"	"	"	"	je 500 "	= 1,000 "
5	"	"	"	"	" 300 "	= 1,500 "
5	"	"	"	"	" 200 "	= 1,000 "
10	"	"	"	"	" 100 "	= 1,000 "
20	"	"	"	"	" 50 "	= 1,000 "
200	"	"	"	"	" 20 "	= 4,000 "
2000	"	"	"	"	" 10 "	= 20,000 "
5000	"	"	"	"	" 5 "	= 25,000 "
753	Gewinne im Gesammtwerthe von					27,500 "
8000	Gew.	i.	W.	v.		150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Heute Abend

Freitag, den 23. Okt., Abends 8½ Uhr

Unterricht.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend **fällt die Probe für den Männerchor aus.** Dafür findet **Probe für den gemischten Chor statt.** **Der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe.**

Der Vorstand.

Verein Erheiterung.

Einladung.

Samstag, den 24. Okt., Abends 8 Uhr, findet im „Hirschensaale" unser diesjähr.

Herbst-Ball

statt, wozu die HH. Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

2,1 **Der Vorstand.**

Verein Frisch & Munter.

Zu der am Samstag, den 24. Okt., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (Brauerei Joh. Hebendanz) stattfindenden

Monatsversammlung

werden die Herren Mitglieder freundl. eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. 2,1

Der Vorstand.

Heute Abend

Kapelle Schwengler

bei **J. Höhnlein.**

Lederfett, Fischthran,

bei **George Schroll.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 243 Freitag, 23. Oktober 1896

Politische Tageschronik.

* In München hat der Verwaltungsausschuß des Gemeindekollegiums hat den Antrag des sozialdem. Gemeindebevollmächtigen Birk, die Gemeindewahlen an einem Sonntag vorzunehmen, abgelehnt.

* Die neueste Nummer des Amtsblattes des Staatsministeriums des Innern enthält zwei Erkenntnisse des Oberlandesgerichts München, welche für weitere Kreise Interesse bieten. Das eine betrifft ein Vergehen der Nahrungsmittelfälschung, begangen durch Vermischung des zum Ausschanke gelangenden Bieres mit Tropfbier. Diese Vermischung erfüllt nach dem bezüglichen Erkenntnisse den Thatbestand eines Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz, denn nach allgemeiner menschlicher Erfahrung pflegt den im Gebrauche befindlichen Maßkrügen Cigarrenasche, Salz, Pfeffer u. Dgl. anzukleben und beim Auffüllen der Maßkrüge gelangen diese Gegenstände mit dem überschäumenden Biere in den Untersatz, weshalb das im Untersatze sich ansammelnde Bier als ekelerregend zu betrachten ist. In dem betreffendem Falle gereichte auch der Umstand dem Wirthe nicht zur Entschuldigung, daß sich derselbe beim Einschütten des Tropfbieres in die Schankfässer eines mit einem Seiher versehenen Trichters bedient hatte; im Gegentheile wurde gerade hieraus vom Gerichte gefolgert, daß sich der Wirth der Verunreinigung des Bieres bewußt war. Das zweite Erkenntniß bezieht sich auf eine Uebertretung aus § 65 des Viehversicherungsgesetzes, wonach bestraft wird, wer die Anzeige eines Seuchenausbruches oder eines Seuchenverdachtes unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen fremde Thiere angesteckt werden können, fernzuhalten. Die Voraussetzung dieses Strafreates ist nach dem fraglichen Erkenntnisse gegeben, wenn der Viehbesitzer Kenntniß von dem Ausbrucke der Seuche selbst erlangt oder doch Wahrnehmungen an seinem Viehstand gemacht hat, welche ihm die Besorgniß nahe legen, daß der Ausbruch einer solchen Krankheit zu befürchten sei; nach der Begründung des Erkenntnisses ist es ferner für die Strafbarkeit an sich gleichgiltig, ob der Viehbesitzer seine Pflicht wider besseres Wisser oder aus Vergeßlichkeit, Unachtsamkeit u. Dergl. verabsäumt; endlich ist hiernach Derjenige, welcher in Vertretung des Besitzers, wenn auch nur zeitweilig, der Wirthschaft vorsteht, unabhängig vom Viehbesitzer zur Anzeige verpflichtet und hierfür strafrechtlich verantwortlich.

* Der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Buol-Berenberg, hat dessen 120. Plenarsitzung, die erste nach der Vertagung, auf Dienstag, den 10. Nov., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt und die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, auf die Tagesordnung gesetzt.

* Unter den unzähligen Preßstimmen, die über den Fall Brüsewitz laut werden und unter denen, wie billiger Weise anerkannt werden muß, auch manche nationalliberale und konservative der gerechten Entrüstung des Volkes Ausdruck geben, verdient eine Aeußerung der auf dem äußersten rechten Flügel des Nationalliberalismus stehenden „Rhein.-Westf. Ztg." wiedergegeben zu werden: „Das Schlimmste an der Sache ist, daß man in der grauenvollen Niedermetzelung eines Bürgers nicht eine Einzelerscheinung sehen kann, sondern daß sie, zusammengefaßt mit anderen Vorkommnissen, einer Verallgemeinerung nicht entgehen kann. . . . . Bleibt der gegenwärtige Zustand bestehen und wird nicht den Offizieren

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Der Bote, zwar in der Umgegend wohnend, doch unbekannt mit allen früheren Ereignissen, begrüßte sie mit gewohnter Ehrerbietung, während sie so ruhig wie möglich fragte: „Nun, Jacobo, welche Nachrichten bringt Ihr mir von dem Conte, oder hat er Euch einen Brief mitgegeben?"

„Nein, Contessa," erwiderte schnell der Mann, noch ganz erregt von allen Ereignissen und ebenso begierig, sie mitzutheilen, wenngleich er kaum wußte, wie damit zu beginnen sei, „einen Brief habe ich von dem Conte nicht erhalten, auch keine Bestellung und ebensowenig wird er selbst kommen —"

„Was bedeutet eben das?" fragte ungeduldig die Contessa.

„Leider, Contessa," fuhr der Bote fort, „daß der Conte, den ich zwar nicht gesehen, der aber vollständig gesund Ihren Brief in Empfang genommen, plötzlich gestorben ist!"

„Plötzlich gestorben?" rief, alle Fassung verlierend, die Contessa. „Wie war das möglich? — Was ist ihm zugestoßen?"

Der Bote erzählte nun, was sich zugetragen, und ohne Unterbrechung hörte sie ihm zu. Dann zog er aus seiner Brusttasche ein sorgfältig eingewickeltes Schreiben hervor, befreite es von der Umhüllung und sagte, es ihr reichend: „Diesen Brief habe ich noch, Contessa, der Ihnen Alles noch deutlicher sagen wird, als ich dazu im Stande gewesen!"

Den Brief entgegennehmend, rief die Contessa Francesca herbei, trug ihr die Sorge für den Boten auf und hieß diesen einstweilen bleiben, falls sie ihn noch zu sprechen wünsche. Sobald sie sich allein befand, das Schreiben öffnend, begann sie die Mittheilungen des Rechtsanwaltes zu lesen. Gleichzeitig machte ihr dieser die Anzeige, daß nach kurzer Krankheit und in Abwesenheit ihres Sohnes, der sich auf einer Reise befinde, die Marchesa di Colonna gestorben sei. Schließlich forderte er sie als nächste Erbin ihres verstorbenen Bruders auf, der Beerdigung und des Nachlasses wegen nach Neapel zu kommem, oder wenn das nicht möglich, ihm einstweilen ihre Anweisungen zu schicken.

Sich der Trauer über den Tod ihres Bruders wie dem der Marchesa zu überlassen, blieb der Contessa nicht die Zeit, da sie zum schnellen Handeln genöthigt ward. Deshalb rief sie abermals ihre Vertraute herbei und theilte ihr den Inhalt des Briefes mit, den sie diese ebenfalls voll Ueberraschung und Theilnahme erfuhr. Gleichzeitig sagte sie ihr, daß der Bote, nachdem er sich hinreichend ausgeruht und gestärkt, sich nochmals nach Neapel begeben müsse, um dem Rechtsanwalt ein Schreiben von ihr zu überbringen.

Als derselbe nach einigen Stunden Celana damit ver-

das Bewußtsein beigebracht, daß sie dem Gesetze zugekerchen haben, kann keine Aenderung des Ehrbegriffes und Rechtsbegriffes durchgesetzt werden, so bleibt nur noch übrig, daß sich jeder Bürger, der in die Gelegenheit kommt, mit Offizieren zusammenzutreffen, mit einem Revolver bewaffnet, um seinen Gegner über den Haufen zu schießen, so wie Jener die Hand an den Degen legt." — Diese Aeußerung aus dem eigenen Lager sollte den Leisetretern, die auch bei dieser Gelegenheit sich des „so ungerecht angegriffenen" Offizierstandes annehmen zu müssen glauben, zu denken geben. Es ist eben nicht wahr, daß nur freisinnig-demokratische Blätter einen „Entrüstungsrummel" nach bekannten Mustern inszenirt haben, sondern das gesammte Bürgerthum macht Front gegen die Anmaßungen und Ueberhebungen des Militarismus, des Geistes, der vielfach im Offizierskorps gepflegt wird und der ganz gewiß kein Verdienst daran beansprechen darf, daß Erstechungen mittels des Offiziersdegens noch keine alltäglichen Vorkommnisse bei uns geworden sind.

* Spanien eilt mit Riesenschritten dem Staatsbankrott entgegen. Das Projekt einer großen Anleihe von einer Milliarde ist als endgültig gescheitert anzusehen. Die Beschaffung der zur Weiterführung der Kriege in den Kolonien erforderlichen Mittel wird im Inland beabsichtigt. Canovas erklärt, er rechne auf den Patriotismus der spanischen Kapitalisten. In Geldsachen hört aber oft die Opferwilligkeit auf.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 23. Okt. (Bahndienst.) Künftighin werden nur solche Anwärter zum mittleren Dienst zugelassen und finden als Adjunkten-Adspiranten Aufnahme, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen und ihre Militärdienstzeit bereits zurückgelegt oder als militärdienstuntauglich erklärt worden sind.

* Forchheim, 23. Oktbr. Die Verhandlungen des Distriktsrathes Forchheim pro 1897 finden Donnerstag, den 12. November, Vormittags 9 Uhr im Saale der Brauerei zum steinernen Haus dahier statt. Zur Berathung und Beschlußfassung kommen folgende Gegenstände: 1) Prüfung und Bescheidung der Rechnungen der Distriktsgemeinde und Distriktsarmenpflege pro 1895. 2) Prüfung und Feststellung der Voranschläge über die Ausgaben und Einnahmen der Distriktsgemeinde und Distriktsarmenpflege pro 1897. 3) das Distriktsstraßenwesen in seinen verschiedenen Richtungen. 4) Erbauung einer Brücke über die Regnitz bei Neuses. 5) Bescheidung von Gesuchen um Unterstützung aus Distriktsmitteln. 6) Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

* Forchheim, 23. Sept. Die heuer zum ersten Male in Anwendung kommenden neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Gemeindewahl bringen zwar die bisherige Vorschrift, wonach nummerirte Wahlzettel in Gebrauch genommen werden müssen, in Wegfall, dagegen ist die neue Bestimmung, wonach die Wahlzettel mit dem Gemeindesiegel versehen sein müssen, lästig.

Eggolsheim, 23. Okt. Am künftigen Montag, den 26. Oktober ds. Js., wird dahier Schweinemarkt abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Oktober. (Darvachachtung.) Der schon oftmals gerügten, jedoch als beliebter Sport weit verbreiteten Unsitte, den im Spital- oder häuslichen Pflege befindlichen Schwerkranken hinter dem Rücken der Aerzte und des Pflegepersonals Eßwaaren zuzustecken, ist, wie schon so häufig, wieder einmal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer größeren, im westlichen Theil des Kreises Oberfranken gelegenen Stadt war ein 11jähriger Knabe an Blinddarm- und Bauchfellentzündung erkrankt, jedoch bereits auf dem Wege der Besserung, als eine Weibsperson sich beigehen ließ, in Abwesenheit der den Kranken pflegenden Mutter demselben ein Stück Kuchen zuzustecken, welches dann auch alsbald gierig verschlungen wurde. Sofort trat eine rapide Verschlimmerung des Befindens ein, weiterhin erfolgte Durchlöcherung des Darmes mit Kotaustritt in die Buchhöhle, und kaum acht Tage später war der Knabe, dem auch eine eingreifende Operation nicht mehr zu helfen vermochte, ein Opfer jenes geradezu verbrecherischen Unfugs geworden.

* Münchberg, 21. Okt. Der Winter hat seine Visitenkarte wider Erwarten etwas frühzeitig abgegeben: Gestern Nachmittag glichen die Höhenzüge des Waldsteins infolge heftigen Schneeplänkels einer herrlichen Winterlandschaft.

* Hof, 19. Okt. Herr Sattlermeister und Wagenbauer Tietze hier hatte zur Ausstellung in Nürnberg einen Wagen angemeldet, aber er kam nicht zum Ausstellen. Trotzdem erhielt er, der gar nichts ausgestellt hatte, die silberne Medaille und nahm sie „begreiflicherweise" auch an.

* 2 schneidige „Stellvertreter Gottes," Sergeant Wirthmann und Unteroffizier Haag vom Nürnberger Chevauxleger-Regiment, welche vor einer Wirthschaft in St. Johannis einen Maurer und dessen Geliebte mit dem Heldenschwert bearbeiteten, wurden vom Militärbezirksgericht zu 4 Monaten, bezw. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Bach, 21. Okt. Erhängt hat sich gestern Nachmittags der verheirathete Schneidermeister Guttenberger in seiner Wohnung.

* Hüttenbach, 21. Oktober. Gestern Nachmittags stürzte der Maurer Joh. Pemsel, welcher bei Herrn Sommerer in Oberndorf am Kamin arbeitete, so unglücklich ab, daß er sofort bewußtlos nach Hause gefahren werden mußte und Abends nach wenigen Stunden starb.

* Frankenthal, 21. Okt. Erschossen hat sich Studienlehrer Wohlfahrt in seiner Wohnung.

---

lassen, die Contesse aber ermüdet von aller Anstrengung und Aufregung im Sopha ruhte und über die letzten Ereignisse, wie das, was sie zur Folge haben mußten, nachsann, glaubte sie einen Wagen zu hören. Francesca, wiederum an ihrem Platz im Vorzimmer, mußte dasselbe Geräusch vernommen haben, denn sie ging hinaus, um sich zu überzeugen, ob ein solcher kommen und was er bringen würde. Auch an Angela's Ohr war der Schall von Rädern und Pferdehufen gedrungen, und wiederum die Thür leise öffnend, lauschte sie angestrengt, um etwaige Stimmen in der Vorhalle zu unterscheiden.

Diese betretend, sah vom Fenster aus Francesca einen Wagen am Gitter halten, dessen bereis abgestiegener Kutscher das Thor öffnete. Er ließ darauf zwei verschleierte Frauengestalten aussteigen, welche, nachdem er ihnen die schwere Thür geöffnet, sich in's Schloß oder Herrenhaus von Celana begaben. Zu ihm dagegen gesellte sich der Kutscher der Contessa, um ihm behilflich zu sein, sein Fuhrwerk nach den Stallungen zu bringen. Als die Frauen Francesca gegenüber standen, war diese im Begriff, sie anzureden, doch erstarb ihr das Wort auf der Zunge, und einen Schritt zurücktretend, starrte sie die größere derselben an, welche, den Schleier zurückschlagend, Signora Antonia oder die Contessa Beatrice di Locarno war. Diese auch ihre lange bekannte Kammerfrau, durch ein leichtes Neigen des Hauptes grüßend, sagte sie: „Erschrick nicht, Francesca, ich bin es wirklich und muß sogleich die Contessa sprechen!"

„Contessa, Sie, und gerade jetzt?" erwiderte, noch immer ihren Augen nicht trauend, Francesca, und sah zugleich nach ihrer Begleiterin. Dies gewahrend, wollte Erstere sie über deren Person aufklären, als der scharfe Ton einer Glocke zu ihnen drang und Francesca die Thür eines Zimmers öffnete, in das die Contessa und Josefa eintraten, während sie zu ihrer Herrin eilte, welche, ihr forschend entgegenblickend, hastig fragte: „Wer ist gekommen Francesca? — Sprich schnell, denn Du scheinst so überrascht wie erschrocken zu sein!"

Francesca nannte den Namen Derjenigen, welche im Gastzimmer wartete, und ebenso erschrocken, wie sie gewesen rief die Contessa: „Die Contessa, und ohne daß mir vorher Anzeige davon geworden? — Was mag sie hergeführt haben, denn unmöglich hat sie schon Nachricht aus Neapel bekommen?"

„Sie wünscht dringend Sie zu sprechen, Contessa —"

„So führe sie her, auch laß Zimmer für sie in Stand setzen, denn sie wird möglicherweise hier bleiben wollen," erwiderte nach momentaner Pause die Contessa, deren Augen und Züge lebhafte Erregung und Spannung verriethen. „Aber, Francesca," fügte sie schnell hinzu, „laß Signora Angela noch keine Ahnung von dem bekommen, was hier unten vorgeht, obgleich sie wohl bald genug Alles erfahren muß!"

(Fortsetzung folgt.)

* Frankenthal. Die Strafkammer verurtheilte den Bürgermeister wegen Unterschlagungen zu 3 Monaten Gefängniß.

* In Heufurt (Unterfr.) brannten 11 Scheunen und 2 Wohnhäuser ab.

* Bei Kleinaalfalterbach (Oberpf.) wurde von einem Bahnzuge Nachts ein Bahnarbeiter überfahren und getödtet.

* München, 21. Okt. Rechtsanwalt v. Pannwitz schreibt dem „Münch. Tagbl.," daß er in München bleiben werde, um für Berchtold, seinen unglücklichen Clienten, weiter wirken zu können. Berchtold hat nicht erst jetzt einen Priester verlangt, sondern schon vom Tage der Verhaftung ab, Trost in der Religion gesucht.

* München, 21. Okt. Gestorben ist heute Nachmittags, 72 Jahre alt, v. Hörmann, Mitglied des Staatsrathes.

* Dingolfing, 21. Okt. (Auch ein „Witz.") Der Lohrkutscher U. ließ sich in guter Stunde die halbe Seite des Schnurrbarts wegnehmen, für welchen Spaß er von einem Herrn mit 5 Mk. entschädigt wurde. Ausbedungen war, daß er während der drei Kirchweihtage mit halbem Schnurrbart sich zeigen müsse, was auch geschah. Am dritten Tage, da er das hohe Festkomitee mit Frack und Zylinder zu kutschieren hatte wurde ihm auf dem Gnadenwege gestattet, daß er auch die zweite Halbseite des Bartes abnehmen dürfe!

* In Au bei Freising ist der Distriktswegmacher Xaver Bauer an Blutvergiftung gestorben. Bauer stieß sich einen Holzsplitter in den Daumen und beachtete diese unscheinbare Verletzung nicht. In 48 Stunden war er eine Leiche.

* Metz, 21. Okt. Fahnenflüchtig sind 4 Unteroffiziere des 8 Fußartillerie-Regiments geworden.

* In Zürich ist gestern Abend 5½ Uhr in einem Neubau in der Freigutstraße ein Baugerüst und ein Theil der Mauer eingestürzt. Vier Arbeiter wurden getödtet, dreizehn schwer verwundet.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 22. Oktober. (Hopfen) Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen. Bei ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 800 Ballen zum Verkaufe, welche für Kundschafts- und Exportbedarf übernommen wurden. Gefragt sind, wie seither, grünfarbige Hopfen jeder Herkunft und die Preise sind hiefür annähernd unverändert. Dagegen sind mißfarbige und geringe fast unbeachtet und sehr gedrückt. Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Markwaare bis Mk 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis M. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 55, Geringe Hallertauer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 85, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 70, Altmärker bis Mark 38, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 42, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 78

* Hersbruck, 21. Okt. Im Hopfengeschäfte herrscht seit 2 Tagen wieder mehr Leben. Die Nachfrage hat sich gehoben und die Kauflust ist eine bessere geworden. In der Preislage ist eine Aenderung nicht eingetreten. Schönfarbige Waare wird noch immer mit 60 Mk und darüber gezahlt. Für gute Mittelwaare wird 50 Mk. geboten. Geringe Qualitäten sind andauernd vernachlässigt.

Verloosungen.

* Nürnberg, 22. Okt. Bei der heutigen Ziehung der Ausstellungslotterie wurden folgende höchste Gewinne gezogen: 032,982 (50,000 Mk. Werth); 345,841 (20,000 Mark); 336,750 und 299,259 (je 10,000 Mk.); 33,890, 108,584 und 70,866 (je 5000 Mk.); 110 803, 176,177 und 77,698 (je 3000 Mk.); 224,758, 70,763, 181,950 und 12,327, (je 2000 Mk.); 359,867, 128,418, 24,984, 211,480, 307,890 und 162,967 (je 1000 Mk.); 327 978, 29,796, 6248, 210,896, 343,454, 397,794, 79,109 und 63,697 (je 500 M.); 46,386, 249 811, 74 517, 65 386, 225,820, 295,584, 223,155, 127,304, 19,841, 29,989, 43,711, 12 229 13,968, 177 619 und 329 567 (je 100 Mk.)

Bekanntmachung.

Den Einwohnern der Stadt **Forchheim** wird hiemit bekannt gegeben, daß Zahlungen an

Holzgelder pro II. Semester curr.

schon jetzt (jeden Tag) geleistet werden können und daß nach Umfluß des Verfalltermines den **15. November** die Mahnung gegen die Restanten verfügt werden müßte.

Forchheim, den 22. Oktober 1896.

Kgl. Rentamt

Schmid.

Militär-Verein.

Am Samstag, den 24. Okt, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt. Die HH. Mitglieder werden ersucht, ausnahmslos zu erscheinen. (2,1

Der Vorstand.

Hotel Eisenbahn.

In den beiden Gastlokalitäten!
Sonntag, den 25. Okt., Nachm. 4 Uhr,

Concert

der Salonkomiker und Musikspezialitäten-Gesellschaft

Mühl aus Nürnberg.

1 Dame u 2 Herren. Eintritt frei.

Zum Vortrage gelangen: Humoristische Vorträge, sowie Piecen für Schleg- und Streichzither und Glasnuphonium.

Ergebenst ladet ein

Martin Wurm.

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Brauerei zur weißen Taube.

Sonntag, den 25. Okt., Abends 7 Uhr große

Komiker = Vorstellung.

Urkomisches Programm. Eintritt frei

Eine schöne freundliche

Wohnung ist auf Ziel Martini zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein hübsch möblirtes, heizbares **Zimmer** zu vermiethen. Auf Wunsch kann auch **Kost** dazu gegeben werden. 3 3

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Einen großen Posten Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt sehr billig

Haimann Frank,

Schuh- und Schnittwaaren-Handlung.

Gefundenes Geld!

Deutsche u. Ausland-Briefmarken
kaufe ich und bezahle — Seltenheiten von 1850—75

bis à 100 Mk.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinecke, k. Schauspieler
3,1) **Hannover,** Wolfstr. 24

Sopha-Schoner

und

Zimmer-Läufer-Stoffe

(schmal und breit)
billigst bei **Ph. Gröschel.**

Verein Fidelio.

Samstag, den 24 Okt., Abends 8 Uhr, im Vereinssaale

General-Versammlung.

Tagesordnung: Ballotage

Der Vorstand.

Eine kleine frdl. Wohnung
mit Stube und Kammer bis Ziel zu miethen gesucht. Näh. Exp. ds. Bl.

Copiertinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

In 5 Tagen Ziehung

der Veteranen-Lotterie. Haupttreffer: 25,000 Mark ohne Abzug. Loose à 1 Mark nur noch wenige zu haben in der Exped. der Forchheimer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Pfarrer Will'sche Stiftung betr.

Aus der Pfarrer Will'schen Stiftung sind nach dem Willen des Stifters die Zinsen alljährlich an **minderbemittelte katholische Bürgersfamilien** in der Weise zu vertheilen, daß eine Familie 50 fl. = 85 Mk. 71 Pfg. zu erhalten hat. Bei dieser Vertheilung können für das Jahr 1896 voraussichtlich 28 bis 30 Familien bedacht werden. Bewerbungen um die Stiftungsbezüge sind bis

spätestens Samstag, den 31. Oktober l. Js.

entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll in unsern Einlauf zu bringen.

Die Bewerbungsgesuche werden in den Geschäftszimmern des unterzeichneten Bürgermeisters, des Polizei-Offizianten Schubert und in der Magistratskanzlei aufgenommen. Zur Begründung derselben ist von den Gesuchstellern Aufklärung über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse zu geben.

Forchheim, den 14 Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 33

Bekanntmachung.

Jahresvoranschläge pro 1897 betreffend.

Der Jahresvoranschlag pro 1897

1. der Pflasterzollkasse,
2. der Friedhof- und Leichenhauskasse,
3. der Lokalmalzaufschlagsschuldentilgungskasse,
4. der Getreide- und Mehlaufschlagsschuldentilgungskasse,
5. der städt. Pensionskasse,
6. der Wasserleitungskasse

liegt gemäß Art. 88 der Gemeindeordnung vom **23. lfd. Mts. an 14 Tage** lang im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagenpflichtigen steht frei, seine Erinnerungen innerhalb dieser Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 22. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Anzeige.

Durch günstigen Partiepreis bin ich in der Lage, einen größeren Posten

Damen-Winterhüte

zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Marg. Täubert,
Fabrik Kegelbach, Nürnbergerstr.

Eine tüchtige

Hausmagd

wird auf Ziel gesucht Näheres in der Exped. ds Bl. 21

Verein „Erholung".

Heute Abend 8 Uhr

Kegelabend

bei **Krauße.** **Der Vorstand.**

Karl Lyon

Freitag, den 23 Okt., Abends 8½ Uhr,

Unterricht.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Forchheim: Stadtapotheke, Warmas; Pegnitz: Apoth. Posch; Gräfenberg: Apoth Helmreich.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 244 — Samstag, 24. Oktober — 1896

Politische Tageschronik.

(Zur Regentschaftsfrage.) Abgeordneter Dr. Aub, der Führer der Nationalliberalen in der Kammer, erklärte in einer Versammlung der nationalliberalen Partei: „Was die vom Zentrums-Abgeordneten Dr. Schädler befürwortete Abschaffung der Regentschaft und Aenderung der Thronerbfolge anlangt, so können hierzu die nationalliberalen Abgeordneten nicht die Hand bieten, weil sie darin nach Lage der Dinge nichts anders als einen Staatsstreich und eine Erschütterung des monarchischen Prinzips erblicken könnten." (Man kann bei den in Bayern bestehenden ganz außerordentlichen Verhältnissen sehr wohl auch anderer Ansicht sein.)

* Arbeit schändet — als Drohne vom Schweiß des erwerbsthätigen Bürgerthums zu leben, ist ehrenvoll, nicht nur nach Ansicht des Junkerthums, sondern auch nach der Ansicht des Vorsitzenden eines österreichischen Landgerichts, wie folgender Vorfall beweist: Im österreichischen Reichsrath richteten die Abgg. Dr. Pacat und Gen. eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, in welcher mitgetheilt wird, daß gegen einen Reserveoffizier, Sohn eines Grundbesitzers, das ehrengerichtliche militärische Verfahren eingeleitet wurde, angeblich, weil derselbe während des Aufenthaltes im Hause seines Vaters verschiedene landwirthschaftliche Arbeiten verrichtete. Derselbe wurde freigesprochen mit der Begründung, daß es nicht erwiesen sei, daß er die diesbezüglichen Arbeiten verrichtet habe. Bei einer Schlußverhandlung, welche in einem mit dieser Affaire zusammenhängenden Prozesse bei dem Prager Landesgericht stattfand, äußerte sich der Vorsitzende, daß es mit der Offiziersehre unvereinbar sei, mit derselben Hand, mit welcher er den Säbel halte, die Heugabel zu führen. — Wer jetzt noch an der verderblichen, zersetzenden Wirkung des Militarismus zweifelt, dem ist nicht mehr zu helfen.

* Im „Fall Brüsewitz" kann es die „Münch. Allg. Ztg." nicht unterlassen, für den „schneidigen" Offizier eine Lanze zu brechen. Es will ihr aber nicht recht gelingen und jammernd ruft sie aus: „Kommen solche Dinge leider nicht auch in anderen hochstehenden Gesellschaftsklassen vor?" — „Leider" ja! Aber auch da verlangen wir und haben stets verlangt die Anwendung der gleichen „Norm" wie bei einem armen Teufel. Und daß gerade „in militaribus" die Warnungsrufe der öffentlichen Meinung am Platz sind, das beweisen „Fuchsmühl," „Zechiade" und viele andere — „Errungenschaften."

* Die französische Regierung ist drauf und dran, eine Erhöhung der Ausfuhrprämien für französischen Zucker vorzuschlagen. Da wird wohl die beabsichtigte gemeinsame Aufhebung der Prämien in Deutschland und Oesterreich zu Wasser werden

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

** Forchheim, 24. Okt. (Grabdenkmäler.) Wir hatten Gelegenheit, ein aus dem Atelier des Herrn Bildhauers J. Niklas hier hervorgegangenes Grabdenkmal in Augenschein zu nehmen und müssen offen gestehen, daß dieses Denkmal dem Schöpfer desselben alle Ehre macht. Das Denkmal, dem verstorbenen Sohne der Herrn Kaufmanns Georg Müller hier gewidmet, ist in seiner künstlerischen Ausführung wohl eines der besten auf dem hiesigen Friedhofe. Außerdem lieferte Herr Niklas eine Anzahl Grabdenkmäler sowohl für den hiesigen Friedhof, wie nach Auswärts, die alle eine ganz hervorragend künstlerische Ausführung zeigen und ihrem Verfertiger für alle Zeiten zur Ehre gereichen. Wer je in die Lage kommt, ein Grabdenkmal anfertigen zu lassen, wolle sich vertrauensvoll an Herrn Bildhauer Niklas wenden, wir sind gewiß, daß die Bestellung, namentlich was Preis und stylgerechte Ausführung betrifft, nach Zufriedenheit ausfällt.

* Verurtheilung. Vom Schwurgericht Amberg wurde in der wieder aufgenommenen Verhandlung der vielfach vorbestrafte 26jährige Schuster J. Rohmer aus Weingarts zu 8 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrverlust und spätere Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

* Postdienstesnachricht. Herr k. Postspezialkassier J. Wehe in Bamberg wurde zum Postmeister und Vorstand des kgl. Postamtes Bamberg II ernannt.

* Lichtenfels, 22. Okt. Die auf Freitag Abend im Püls'schen Lokale anberaumte 2. Versammlung, die Gründung eines Obstviehversicherungsvereines dahier bezweckend, war gleichfalls wie die erste auf dem Rathhaussaale dahier stattgehabte Versammlung sehr schwach besucht, so daß ebenfalls die Gründung eines solchen Vereines nicht stattfinden konnte.

* Nordhalben, 20. Okt. Bot da neulich ein Wilderer einem Herrn B., den er für einen Lehrer hielt, einen Rehbock an. Herr B., der nicht Lehrer, sondern kgl. Forstwart ist, freute sich hoch, einen Fang zu machen, ließ gelten, Lehrer zu sein und war schnell gefaßt, die grüne Jagdweste durch Schließen des Rockes dem Auge des Wilderers zu verbergen. „Ja", sagte der vermeintliche Lehrer, „den Bock haben Sie halt in einer Schlinge gefangen?" „O mei!" entgegnete der Wilderer, „das thu i net; a Schuß und der Bock war mei." Das Geschäft wäre bereits abgewickelt gewesen, da kam ein Herr Sch. und sagte: „Grüß Gott, Herr Förster!" Der verlegene Wilderer stammelte nur noch die paar Worte: „Die Förster san halt doch brave Leut'!" Diese Ueberzeugung des Wilderers soll aber bald einen Dämpfer erhalten.

* Münchberg, 22. Okt. Ein eigenartiger Passagier bestieg gestern in hiesiger Station den Zug. Es war dies der 5jährige Knabe Anton Allgäuer, welcher allein die Reise nach Amerika antrat. Die Mutter des Kleinen brachte denselben im heurigen Sommer hieher zur Großmutter Namens Müller, wo er länger bleiben und die Schule besuchen sollte. Nach Amerika zurückgekehrt, starb die Mutter in kurzer Zeit, und nachdem auch die Großmutter jetzt verstorben ist, kehrt das Kind zu seinem Vater zurück. Auf der Brust trägt der kleine Auswanderer ein Schildchen, auf welchem der Name des Kindes, der Name des Vaters und das Reiseziel New-York mit Straßenbezeichnung geschrieben steht. Von hiesigen Herren auf dem Bahnhof noch reichlich beschenkt, nahmen die Kondukteure den Knaben in ihre Obhut und wird wohl auch fernerhin freundliche Aufnahme auf Eisenbahn und Schiff finden.

* München. Die Frau Berchtold's ist nicht wie die Blätter meldeten, abgängig, sondern hält sich bei Verwandten auf, um den Belästigungen von Seiten des Publikums zu

entgehen. — Dr. Sigl, der Vaterlandsredakteur, dessen Blatt wegen Beleidigung von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses vor einigen Monaten konfiszirt wurde, hatte seit dieser Zeit seinem in Tirol gelegenen Landsitze Thiersee fernbleiben müssen, da er dem Landfrieden, resp. dem Staatsanwalte nicht traute. Nun wurde ihm offiziell die Beruhigungsnachricht, daß seine Verhaftung nicht geplant sei und er das österreichische Staatsgebiet unbehindert betreten könnte.

* Zwischen dem Primarer Casalisgone und seinem Klassenlehrer (!), Professor Spoto, fand bei der Brücke von Sangone (Provinz Turin) ein Säbelduell statt, bei dem der Professor einen schweren Kopfhieb, der Schüler einen leichten Armhieb davontrug. „Die Gegner — heißt es in den Zeitungen — betrugen sich ritterlich (!), versöhnten sich jedoch nicht." — Der Professor gehört unbedingt ins Narrenhaus.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt a. A., 24. Okt. Am Montag, 26. ds. findet hier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.

* Vom Aischgrund, 21. Okt. Das Hopfengeschäft in unserer Gegend geht langsam, während noch Hopfen genug vorhanden ist. Schöne farbige Hopfen sind begehrt und werden bis 50 Mk. bezahlt, doch ist deren nicht allzuviel vorhanden. Geringe Waare werden zu 25 bis 30 Mk. genommen. Lebhafter gestaltet sich der Meerrettigverkauf und ist schon viel Produkt verkauft. Die Preise sind annehmbar.

* Saatenbericht von Mitte Oktober: Oberfranken: Im gebirgigen Theile des Regierungsbezirkes gingen die Saaten günstiger auf als in den flachgelegenen Distrikten; um Schesslitz, Stoffelstein 2c. grünt der Roggen, und die Witterung ist günstig. Klee steht durchweg sehr schön; die Bayreuther Gegend klagt über Schneckenfraß bei den Frühsaaten. Kartoffeln häufig faul.

* Die Staatsregierung arbeitet eifrig daran, die Viehzucht zu heben. Eine große Anzahl Distrikte erhielt erhöhte Zuschüsse zur Zuchtstierhaltung. Eben jetzt wurden der Oberpfalz wieder 2800 Mk. für arme Gemeinden zugewiesen. Thatsächlich hat die Viehzucht in Bayern in den letzten zwei Jahren bedeutend zugenommen. Bei den niedrigen Getreidepreisen wendet sich der Bauer eben mehr der Viehhaltung zu. Die Regierung sucht nun dahin zu wirken, daß die guten Rassen in rationeller Weise gezüchtet werden, der richtige Schlag in der passenden Gegend. Die von der Regierung ins Land hinausgeschickten Wanderlehrer suchen dringend auf die Hebung der Zucht hinzuwirken, warnen aber die Bauern, ihren Betrieb ausschließlich auf die Viehzucht einzurichten.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen wird hier und in Burk das Dankfest gefeiert; ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Festpredigt, darnach Prozession um die Kirche und feierliches Amt mit Te Deum. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper.

In Burk wird das Dankfest mit Predigt, Hochamt, mit Te Deum und Vesper gefeiert.

Dienstag ½7 Uhr Frühmesse, ½8 Uhr Jahrtag; 9 Uhr Hochzeit mit hl. Messe.

Samstag 4 Uhr letzte Rosenkranzandacht mit Te Deum.

Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl **alle Neuheiten der Saison**

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen

7,6 Achtungsvollst

Gebrüder Zeller, Hauptstr. 129.

Bekanntmachung.

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen des Bierbrauers **Joh. Hack in Forchheim** gebe ich unter Hinweis auf die §§ 140 und 141 der Reichskonkursordnung bekannt, daß laut Beschluß des Gläubigerausschusses eine Abschlagsvertheilung in Aussicht genommen ist.

Das Verzeichniß der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts Forchheim zur Einsicht der Betheiligten auf.

Die Summa der Forderungen beträgt: **52,742 Mk. 23 Pfg.**, der zur Vertheilung verfügbare Massabestand: **29,329 Mk. 49 Pfg.**

Forchheim, den 23. Oktober 1896.

Der Konkursverwalter:

Oßwald, Rechtsanwalt.

Ein Versuch

wird Ihnen beweisen, daß das beste Getränk der Gegenwart, sowohl für Kranke, als auch Gesunde, **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** mit der Schutzmarke „**Bienenkorb**" ist.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird nur in Kartons à 27 in **Staniol** verpackter **Würfel** zum Preise von **1 Mk.** in allen Apotheken, in jeder Droger-, Delikateß- und Kolonialwaarenhandlung verkauft. „**Man achte auf die Packung.**"

Hausen & Co., Kassel.

Kathol. Gesellenverein.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr,

Vereins-Versammlung

(Musikalische Vorträge).

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Präses.

Für Allerseelen

empfehle ich eine große Auswahl in

Grabkränzen

schon von **25 Pfg. an.**

Einem zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Achtungsvoll

Frau Schneider,

bei Hrn. Bader Bräutigam 1 Stiege.

Eine kleine

Wohnung

wird bis Martini zu miethen gesucht.

Näh. in der Exp. ds. Bl. 2.2

Veteranenloose, Ziehung in drei Tagen

M. Fried, Bamberg,

Specialität: Damen-Confection,

empfiehlt sämmtliche **Neuheiten** der

Herbst- und Winter-Saison

zu enorm billigen Preisen.

3.2

Der Blumenladen v. K. Bleyer, Paradeplatz,

hat heute seine **reichhaltige Ausstellung** von

Grabschmuckartikeln

begonnen. Zur gefl. Ansicht und geneigter Abnahme ladet höflichst ein

2.1 **K. Bleyer.**

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.17

Die Direktion.

Neu! **Neu!**

Herbst- & Wintersaison-Ausverkauf!

Um mein großes Lager in sämmtl. Neuheiten in garnirten u. ungarnirten

Damen- & Kinderhüten

räumen zu können, gebe ich sämmtliche Artikel zum **Einkaufspreis** ab.

Math. Luthardt.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei

2)

Bernhard Frank

gegenüber der Apotheke.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,4

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Heute Lyra

Samstag, den 24. Oktober,
Abends 8 Uhr beginnend,

Tanzkränzchen

im Vereinslokale. Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

die Vorstandschaft.

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend **Generalversammlung.**
(Halbjährige Rechnungsabhör.)
Vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder wird erwartet.

Die Vorstandschaft.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Morgen Nachmittags 4 Uhr

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

№ 195

der „Forchheimer Zeitung" und Nr. 37 des Unterhaltungsblattes „Im häuslichen Kreise" werden zurückgekauft von der Exped.

Ein Sack Gerste

wurde zwischen **Forchheim** — **und Neuses** gefunden. Näheres in der Exp.

Süssen Traubenmost

empfiehlt

Härtlein's Weinrestauration.

Ein noch ganz neuer

Koffer

ist billig zu verkaufen. Näh. Exped.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermiethen. Näh. **Hs.-No. 206.**

Brumata-Raupen-Leim.

Derselbe behält seine Klebefähigkeit am Baume mehrere Monate und wird vom Regen nicht abgespült. Niederlage bei:

E. Warwas,
Droguen- und Farbenhandlung.

---

nur noch wenige zu haben in der Exped. ds. Bl.

---

* Straßburg i. E., 23. Okt. Heute gegen Abend ist der Rhein bei Hüningen um 60 Cm. und die Ill bei Colmar um 87 Cm. gestiegen.

* Aus der Schweiz werden starke Schneefälle gemeldet.

Geschäfts-Abgabe.

Hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich mein **Anwesen** mit

Dampfziegelei & Drainröhren-Fabrik

an Herrn Baumeister **Martin Link** dahier **käuflich** abgetreten habe und von Letzerem in Besitz genommen wurde.

Für das mir seit meinem Geschäftsbetrieb in so reichem Maase geschenkte Vertrauen und entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, solches auch auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Kunigunda Engelbrecht.

Geschäftsübernahme & Empfehlung.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich, mitzutheilen, dass ich am heutigen Tage die von Herrn **Hans Engelbrecht,** Wiesenbaumeister, gegründete und von dessen Wittwe **Kuni Engelbrecht** bisher betriebene

Dampfziegelei mit Kalkbrennerei & Drainröhrenfabrik

käuflich übernommen habe und dieselbe in sämmtlichen Artikeln fortführen werde.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, nicht nur den alten, ehrenvollen Ruf zu erhalten, sondern auch durch **Neuanlagen, Verbesserung der Maschinen, durch Darbietung von Neuheiten, bester und solider Ausführung aller Aufträge,** meine geehrten Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich ersuche, auch dieses mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, bringe ich gleichzeitig mein **Baugeschäft** und damit verbundenes **Baumaterialienlager** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll

Forchheim, 6. Okt. 1896. **Martin Link,** Baumeister & Ziegeleibesitzer.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Gründung eines Zuchtverbandes für das einfarbig gelbe Franken- oder Scheinfeldervieh.

Der landwirthschaftliche Kreisausschuß von Oberfranken veranstaltet

am Donnerstag, den 5. November, Vorm. 10½ Uhr

im Saale des neuen Schießhauses zu Bamberg eine Versammlung zum Zwecke der Besprechung wegen Gründung eines Zuchtverbandes für das einfarbig gelbe Franken- oder Scheinfeldervieh.

Hiezu werden Interessenten mit dem Beifügen eingeladen, daß eine möglichst zahlreiche Betheiligung erwünscht ist. Die Herren Bürgermeister der Gemeinden, in welcher das Scheinfeldervieh gezüchtet wird, werden ersucht, hievon die Viehbesitzer zu verständigen und insbesondere auch die Kreisausschußmitglieder einzuladen.

Forchheim, den 22. Oktober 1896.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Ausschuß.
v. Michels.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich gebe den geehrten Damen von Forchheim und Umgegend bekannt, daß ich von heute an ein Geschäft im

Kleidermachen und Weißnähen

eröffnet habe und nach **Wiener und Pariser Mode** arbeite. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, meine werthen Kunden stets zufrieden zu stellen und sichere schnelle Bedienung und billigste Preise zu.

Gebe gleichzeitig bekannt, daß ich vom 1. November ab einen **Winter-Näh- und Zuschneide-Kurs** eröffne, bei welchem sich die werthen Damen im Kleidermachen und Weißnähen ausbilden können.

Ich lade die geehrten Damen zu diesem meinem Unternehmen höfl. ein und zeichne 3.3

Forchheim. achtungsvoll **Therese Roth,** geb. Köstner, wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

Militär-Verein.

Am Samstag, den 24. Okt., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt. Die HH. Mitglieder werden ersucht, ausnahmslos zu erscheinen. (2,2

Der Vorstand.

Verein Erheiterung.

Einladung.

Samstag, den 24 Okt., Abends 8 Uhr, findet im „Hirschensaale" unser diesjähr.

Herbst-Ball

statt, wozu die HH. Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

22 **Der Vorstand.**

Verein Frisch & Munter.

Zu der am Samstag, den 24. Okt., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (Brauerei Joh. Hebendanz) stattfindenden

Monatsversammlung

werden die Herren Mitglieder freundl. eingeladen. Tagesordnung durch Zirkular. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. **Der Vorstand.**

Gastwirthschaft Krause.

Heute Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Wilh. Krause.**

Ein braver, kräftiger Junge,

am liebsten vom **Lande,** kann die **Bäckerei** erlernen. Nih. Exped.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 245 — Montag, 26. Oktober — 1896

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* **Trübe Aussichten!** Infolge des nassen Frühjahrs und Sommers hat die Ernte nur einen Mittelertrag geliefert. Was das für den kleinen Landmann bedeutet, wird wohl Derjenige am besten zu würdigen wissen, der unsere anhaltend niedrigen Getreidepreise und alle die Lasten kennt, für welche unser Bauernstand aufzukommen hat. Daß unter solchen Umständen der Landman unmuthig wird, erscheint ganz begreiflich, hat er sich ja doch das ganze Jahr hindurch vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Schweiße seines Angesichts geschunden und geplagt und jetzt, wo er die Früchte seines Fleißes einernten sollte, ist doch bei ihm Schmalhans Küchenmeister. Diese ebenso traurigen, als thatsächlichen Verhältnisse sollten dem demnächst wieder zusammentretenden Reichstag eine eindringliche Mahnung sein, alle ihm zugehenden Forderungen, welche für das Volk eine neue Belastung bedeuten, auf das Gewissenhafteste zu prüfen und nur das unbedingt Nöthigste zu bewilligen. Namentlich mag dieß in Bezug auf die in Aussicht stehenden neue Marine-Vorlage gelten, da hier in erster Linie das deutsche Parlament die Pflicht hat, dafür zu sorgen, daß nicht wieder viele Millionen geopfert werden, während weite Volkskreise darben müssen.

* **(Nach der Freisprechung.)** Eine Bauernfrau war auf Grund einer Denunziation hin wegen Majestätsbeleidigung angeklagt worden, wurde jedoch, da sich die vollkommene Haltlosigkeit der Anschuldigung ergab, am Landgericht Würzburg freigesprochen. Die geängstigte Frau trat in der Freude ihres Herzens vor den Gerichtshof und versicherte denselben, halb vor den Richtern knieend, tausendmal ihrer innigen Dankbarkeit. Die Szene machte einen tiefen Eindruck.

* **Zur Affaire Brüsewitz.** Der „Frkf. Ztg." wird aus Karlsruhe gemeldet: Das gestern mitgetheilte Urtheil über den Lieutenant v. Brüsewitz dürfte sich nach Allem, was in die Oeffentlichkeit von dem Militärgericht durchsickert, doch bestätigen. Die „Bad. Landesztg.", welche gestern an maßgebender Stelle angefragt hat, erhielt die Antwort, daß eine Auskunft nicht ertheilt werden könne mit der Motivirung, daß das Urtheil, wenn es gefällt sei, zum Mindesten so lange geheim gehalten werden müsse, bis die Bestätigung durch den obersten Kriegsherrn erfolgt sei.

* **Die Hochzeitsfeier** des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro trug den Charakter eines Volksfestes. Rauschende und durch ihren Prunk blendende Festlichkeiten hat es bei dieser Hochzeit nicht gegeben. Dafür aber waren die Kundgebungen des Volkes um so spontaner und wärmer. Einen glänzenden Hausstand begründet das italienische Kronprinzenpaar nicht. Wenn auch die Verfassung Italiens die Bestimmung enthält, daß dem Kronprinzen im Falle seiner Verehelichung eine besondere Apanage vom Parlament auszuwerfen ist, und wenn aus diesem Grunde das Ministerium darauf gedrungen hat, daß eine diesbezügliche Vorlage dem gesetzgebenden Körper unterbreitet werde, so hat der König Humbert doch das Mittel gefunden, um der schwerbelasteten Bevölkerung seines Landes nicht eine neue Ausgabe aufzuerlegen. König Humbert verzichtet nämlich auf einen

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von **Mary Dobson.**

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Nach einigen Sekunden standen sich die beiden Verwandten gegenüber und begrüßten sich mit ruhiger Höflichkeit, dann sagte Contessa Beatrice, wie sie jetzt genannt werden muß, mit unverkennbarer Erregung: „Andrea, ich komme vom Kloster Santa Maria della Pieta bei Neapel —"

„Und hast die hochwürdige Aebtissin gesprochen?" fragte schnell Contessa Andrea.

„Ja, doch höre zuvor, was meinem Besuche bei ihr vorangegangen ist," antwortete Erstere.

Beide nahmen Platz und Contessa Beatrice erzählte ihrer Cousine, wie sie Angela Manfredi kennen gelernt, deren Familienähnlichkeit ihr aufgefallen sei, und wie sie, seit diese die Anstalt verlassen, keine Ruhe mehr gehabt. Darauf berichtete sie ihr von ihrer Reise nach Neapel, ihrem Besuch in der Villa Isola und später im Kloster Santa Maria, wo die Abtissin sie freundlich aufgenommen, und sobald sie ihren Namen erfahren, sie nicht allein über alle Angela Manfredi betreffenden letzten Ereignisse aufgeklärt, sondern ihr auch von dem so unerwartet aufgefundenen schwarzen Kasten erzählt.

„Sie theilte mir gleichzeitig mit," fuhr nach kurzer Pause die Erzählerin fort, „daß sie davon Einsicht genommen, Dir darüber Nachricht gegeben und Dich aufgefordert, Angela Manfredi, unserer nächsten Verwandten, nachzuforschen. Ebenfalls erzählt sie mir von einem Brief, des Marchese di Colonna, durch den sie ihren Dir geschickten zurückerhalten und auch Carlo's und seiner Gemahlin Tod erfahren. Dieser beweist ebenfalls, daß dem Marchese Angela's jetziger Aufenthalt unbekannt ist, Carlo aber ihre Entführung aus der Villa Isola geleitet, und sie anderweitig hat unterbringen lassen. — —"

„Sie ist und war, seit sie die Anstalt verlassen, in sicheren Händen," unterbrach mit merklichem Nachdruck Contessa Andrea.

„Wo aber," rief lebhaft ihre Cousine. „Du scheinst es zu wissen — —"

„Ja, Beatrice," entgegnete diese und in ihren Gesichtszügen begann der Ausdruck von Stolz und Härte vor dem des Bewußtseins der Schuld zurückzutreten. Dann erzählte sie ihr, welchen Antheil auch sie an der Entführung von Angela Manfredi gehabt, die ihr Bruder aus besonderer Gefälligkeit gegen die nun verstorbene Marchesa di Colonna unternommen und daß Jene seit einigen Tagen, zwar noch unbekannt mit allen letzten und wichtigsten Ereignissen, in dem sicheren Schutz ihres Hauses gewesen.

„Das gereicht mir allerdings zur Beruhigung," unter-

Theil seiner eigenen Zivilliste, und dieser Theil ist gerade so groß, als die für das Kronprinzenpaar in Aussicht genommene Apanage ist. Der König schränkt seine eigenen Bezüge ein, damit dem Lande keine Kosten aus der Errichtung des eigenen Haushaltes des Kronprinzenpaares erwachsen. Dieses taktvolle Vorgehen hat ohne Zweifel ebenfalls dazu beigetragen, die Stimmung des Volkes zu Gunsten des Kronprinzenpaares einzunehmen.

* Von der Insel Lemnos, wo gegenwärtig die englische Flotte kreuzt, wird gemeldet, daß am Hafen von Mudros englische Matrosen gelandet sind und nach einem Zechgelage türkische Frauen zu vergewaltigen versucht haben. Die türkische Polizei griff die Matrosen an, letztere erhielten von ihrem Schiff hundert Mann Hilfe und richteten die türkischen Polizisten fürchterlich zu. Die Angelegenheit wird ein diplomatisches Nachspiel haben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 26. Oktober. Ein selbstgebauter Melonenkürbis im Gewichte von 92 Pfund ist in unserem Ladenfenster ausgestellt, worauf wir Freunde der Gärtnerei aufmerksam machen. Die Redaktion.

* Forchheim, 26. Okt. Am Samstag Nachmittag gerieth ein ca. 3jähriges Mädchen in der Schweinemarktstraße unter ein Fuhrwerk und erhielt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Wieder eine Mahnung an die Eltern, ihre Kinder besser zu beaufsichtigen.

* Forheim, 26. Okt. Am 14. lfd. Mts. fand zu Bayreuth die ordentliche Jahresversammlung des oberfränk. Kreisstiftungsrathes für die Wittelsbacher Landesstiftung pro 1896 statt. Es erhalten u. A.: je 40 M. zum Besuch einer Baugewerkschule der Zimmermann Kaspar Steger aus Burk und Baugewerkschüler Wilhelm Friedrich aus Wüstenstein, k. Bezirksamts Ebermannstadt; je 30 Mk.: die Baugewerkschüler Johann Müller von hier, Andreas Wagner von Ebermannstadt, Georg Dörfler von Rettern, wohnhaft hier, Martin Hartmann von Frensdorf, Johann Roth von Unterstürmig, Jos. Dannert von Schlüsselfeld.

* Forchheim, 26. Okt. Für Gemeinden dürfte folgender aus Gunzenhausen berichteter Rechtsfall von Interesse sein. Der Kläger stürzte Nachts in einen neben der unbeleuchteten Ortsstraße fließenden Bach und mußte infolge der dabei erlittenen Verletzungen sich die Hand amputieren lassen. Sein Schadenersatzanspruch gegen die Gemeinde wurde für begründet erachtet, weil in dem Fehlen eines Geländers oder sonstigen Schutzvorrichtung an der Unglücksstelle eine schuldhafte Unterlassung der Gemeinde liege. Das Fehlen einer solchen Schutzvorrichtung wurde im Urtheil weiter ausgeführt, sei aber für Passanten ein in der Dunkelheit nicht ungefährlicher Zustand, für den die Gemeinde aufzukommen habe.

* Ebermannstadt, 26. Okt. (Zolldienstesnachrichten.) Aufschlageinnehmer Dittmann von hier wurde nach Lichtenfels und Aufschlageinnehmer Schneller von Landshut hierher versetzt.

* Herzogenaurach, 23. Oktober. Von dem nur noch wenig im Bezirk produzirten Hopfen ist fast noch gar keiner verkauft, was auch bei den niederen Preisen, die auch in besseren Produktionsgegenden bezahlt werden, erklärlich ist. Hierdurch verstärkt sich aufs Neue die Mahnung an die Landwirthe, den Hopfen von der Bildfläche der Anbaugewächse immer mehr verschwinden zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 23. Oktbr. Die k. Brandversicherungskammer hat der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr 13,050 M. zugewiesen.

* Kronach, 23. Okt. In Steinberg ertrank gestern das 3 Jahre alte Kind des Buchhalters Geuß.

---

brach Contessa Beatrice, welche ihr aufmerksam zugehört hatte. „Was aber denkst Du jetzt zu thun? — —"

Contessa Andrea war im Begriff zu antworten, als laut der Schall der Glocke durch das Haus ertönte. Dieser Schall ließ sie verstummen und beide Cousinen erwartungsvoll nach der Thür blicken, welche alsbald Francesca öffnete, um anzumelden, wer gekommen war. — —

(Fortsetzung folgt.)

Bayreuth, 24. Okt. Der Main ist infolge anhaltenden Regenwetters aus seinen Ufern getreten und steigt fortwährend.

* Nürnberg, 24. Okt. Den ersten Hauptgewinnst der Ausstellungslotterie (im Werthe von 50,000 Mk) machten zwei in sehr einfachen Verhältnissen lebende Personen in der Gegend von Pappenheim, die gemeinschaftlich das Loos bei einem Agenten in Pappenheim gekauft hatten. Einer der Gewinner war bereits hier, um Schritte wegen Veräußerung der Gewinnobjekte zu thun. Den zweiten Haupttreffer der Bayer. Landesausstellungs-Lotterie hat Herr Wagenbaufabrikant Konrad Gräbner, Johannesgasse 37 dahier, gewonnen. Dem Genannten wurden 8 Tage vor Ziehung der Lotterie von der Firma Ludw. Müller u. Co. 10 Stück Loose zugesendet. Die Frau des G. wollte die Loose nicht annehmen mit dem Bemerken, sie hätten schon welche; doch der Mann ließ sich schließlich herbei, dieselben zu behalter.

* Nürnberg, 25. Oktober. (Ausstellungslotterie.) Die Namen der beiden Gewinner des Haupttreffers der Ausstellungslotterie sind Malergehilfe Schöner und Steinhauer Stahl von Dietfurt. Der siebente Haupttreffer, eine Schlafzimmereinrichtung im Werthe von 5000 Mk., fiel einer Dame in München zu.

* Weihersbuch, 23. Okt. Eine eigenthümliche Rache scheint ein Bäckermeister eines benachbarten Ortes üben zu wollen, Der 12jährige Sohn desselben besucht die Klasse des Lehrers G. in Oberweihersbuch. Das Betragen des Schülers gab dem Lehrer wiederholten Anlaß zu Klagen; ja er war sogar gezwungen, ihn zur Schulsitzung laden zu lassen. Auch in der letzten Schulsitzung kam es wieder zu Klagen gegen diesen Schüler. Wahrscheinlich veranlaßte dies nun die Eltern, dem Lehrer G. kein Brod mehr zu verabfolgen, obwohl er es schon Jahre hindurch von dem Bäckermeister bezog.

* Gestern Abend hat sich der Hopfenhändler Einentshofer von Au vom Schnellzuge 18 nächst dem Bahnwärterposten 29 zwischen Wolnzach Bahnhof und Walkersbach überfahren lassen. Er ist nach sofortigem Anhalten des Zuges unter diesem todt aufgefunden worden. Nach einem bei ihm vorgefundenen Zettel liegt Selbstmord vor.

* Wieder eine Teufelsaustreibung. Aus der Gemeinde Thalfröschen bei Pirmasens wird von einer Teufelsaustreibung berichtet. In Thalfröschen lebt die geistesgestörte Frau Rothhaar, von der ein Grübler Namen Stumpf behauptet, daß sie vom Teufel besessen sei. Er hat sich nun daran gemacht, den Satan bei der Frau auszutreiben, und dazu einige gleichgesinnte Freunde und Bekannte aus Thalfröschen und Primasens gewonnen. Die Gesellschaft umstellte Abends unter Singen und Beten das Bett der Frau und Stumpf rief, während er die Bettdecke mit seinen Fäusten bearbeitete: „Mache Dich hinaus Satan, fahre zur Hölle!" Obschon die Austreibung an ein paar Abenden vorgenommen wurde, soll der Teufel noch keine Anstalten getroffen haben, zu verschwinden. Es ist Anzeige erstattet, um dem Unfug ein Ende zu machen!

* Pforzheim. In einer der belebtesten Straßen wurde der Schuhmacher Ungerer in der schrecklichsten Weise ermordet

* Leipzig. Lieutenant Droege des Infanterie-Reg. 106 hat sich erschossen.

* Mannheim. Der Regen der letzten Tage hat die neue evangelische Kirche zu Ensheim zum Einsturz gebracht. Personen wurden nicht verletzt.

* Gießen. Aus Furcht vor dem Soldatenleben hat sich am Tage der Rekruteneinstellung der Dienstknecht Faium in der Lahn ertränkt.

* Karlsruhe. In Rastatt hat sich ein Unteroffizier vom Lützowregiment aus Liebeskummer erschossen.

Aus Halle a. S. wird unterm 22. d. M. gemeldet: Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde die 66jährige Wittwe Stahl aus Köttichau. Dieselbe hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte verhungern lassen, und dann die Schweine mit der Leiche gefüttert, weshalb das Naumburger Schwurgericht sie zum Tode verurtheilte.

* Pfullingen, 24. Oktbr. Gestern Abend 6 Uhr ereignete sich zwischen Unterhausen und der Kraus'schen

Papierfabrik ein schweres Unglück. Vier Lehrer, welche der Beerdigung eines Kollegen in Unterhausen beigewohnt hatten, wollten in einer Chaise nach Hause fahren. In Folge des ununterbrochenen Regens bemerkte der Führer nicht, daß ein Zug herankam, als der Wagen gerade über die Schienen fuhr. Wegen des sekundären Betriebs war das Geleise nicht abgesperrt. Der Zug erfaßte den hinteren Theil der Chaise und zertrümmerte denselben. Ein Lehrer wurde mitten entzwei geschnitten, ein zweiter schwer verletzt, die beiden anderen Lehrer und der Kutscher wurden ebenfalls hinausgeschleudert, konnten aber zu Fuß den Weg fortsetzen. Die Chaise wurde vollständig zertrümmert.

* Der Blitz — so wird aus Largentiere, Departement Ardèche in Frankreich, telegraphirt — schlug in das Maristenkloster in Lablackère. Der Prior wurde getödtet, ein Klosterbruder schwer verletzt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 24 Oktober. Wie sehr die Kartoffelernte unterschätzt worden ist, beweisen die gegenwärtigen Marktpreise. Bei befriedigender Zufuhr wurde auch heute der Zentner I. Qualität zu 2 Mk. verkauft.

* Nürnberg, 22 Oktbr. Die vor einigen Wochen laut gewordenen Befürchtungen bezüglich der Kartoffelernte waren glücklicherweise grundlos. Es kommen jetzt fortwährend große Quantitäten zu Markt und auch die Qualität ist befriedigend.

* Nürnberg, 24. Oktober. (Hopfen) Die Lage des Marktes ist unverändert gedrückt, der Verkehr ist ein anhaltend schleppender; gefragt sind grünfarbige Hopfen jeder Herkunft für Kundschaftsbedarf oder gute gelbe Württemberger und Hallertauer für Exportzwecke; alle anderen Sorten sind unbeachtet. Die Preise für grünfarbige sind ziemlich behauptet, für alle sonstigen zu Gunsten der Käufer. Die heutige Landzufuhr bestand in kaum 100, umgesetzt wurden ca. 500 Ballen. Tendenz matt. Heutige Preise für: Geringe Markwaare bis Mk 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis M. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 85, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50. Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mark 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 78, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 75.

Uebermorgen Ziehung

der Veteranen-Lotterie. Hauptreffer: 25,000 Mark ohne Abzug. Loose à 1 Mark nur noch wenige zu haben in der Exped. der Forchheimer Zeitung.

Geschäftsbücher aller Art, Copierbücher,

in dauerhaften Einbänden, empfiehlt

J. Gesslein.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei
3)

Bernhard Frank
gegenüber der Apotheke.

Verpachtung.

Am Dienstag, den 3. November, Mittags 12 Uhr wird im Heilmann'schen Gasthause dahier ein schönes

Wohnhaus mit Stallung,

2c., 2c. auf 3 Jahre verpachtet.

Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Reuth, 26. Okt. 1896.

Leonhard Schwarzmann,
Vormund.

Eine tüchtige

Hausmagd

wird auf Ziel gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. 2.2

Gefundenes Geld!

Deutsche u. Ausland-Briefmarken kaufe ich und bezahle — Seltenheiten von 1850—75 **bis à 100 Mk.**

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinecke, K. Schauspieler
3,2) **Hannover**, Wolfstr. 24.

Feinste

Harzer Hand-Käse

empfiehlt **Hch. Müller.**

Für Wirthe und Wiederverkäufer besonders zu empfehlen. 3,2

Gesucht

Ich suche einen
zuverl. Mann zum Heuaufkaufen.

E. Edelhäuser,
Chemnitz (Sachsen), Jägerstr. 6.

Für Allerheiligen
empfehle ich meine **reiche Auswahl von**

Grabschmuckartikeln

u. s. w.
und sehe geneigter Abnahme freundlichst entgegen. — **Billige Preise.**

Blumenladen v. G. Schuster.

Eine kleine ruhige Familie sucht auf Ziel Lichtmeß eine

freundl. Wohnung.

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 8 Marktstätte 3.

Spielkarten,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt

J. Geßlein.

Statt jeder besonderen Meldung.

TRAUER-ANZEIGE.

Schmerzerfüllt mache ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitthcilung, dass unser heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Isidor Fleischmann,
Kaufmann,

Sonntag Morgen ½1 Uhr in Fürth nach kurzem schwerem Leiden im vollendeten 43. Lebensjahre sanft verschieden ist.

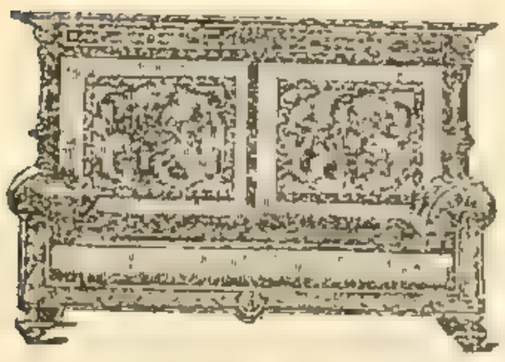
Um stilles Beileid wird gebeten.

Forchheim, Paris, Fürth, den 26. Oktober 1896.

Auguste Fleischmann,
geb, Schwarzmann,
mit ihren drei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. c., Nachmittags 3 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe in Baiersdorf statt.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



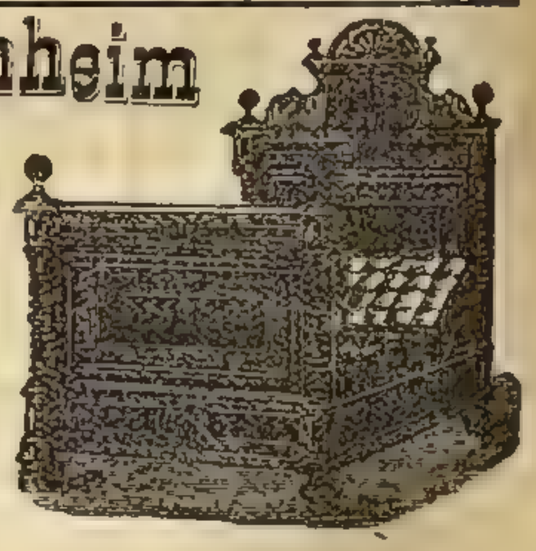
empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.

Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Schnelle Bedienung. | Saubere Ausführung. | Billige Preise.

Joseph Geßlein

Forchheim, Hauptstraße 278. **Buchdruckerei** Forchheim, Hauptstraße 278.

Herstellung von Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck für alle Branchen.
Spezialität: Kaufmännische Drucksachen.

Für Allerheiligen.

Größte Auswahl künstlicher, sowie

Mooskränze, Kreuze, Kissen,

u. s. w., sowie alle Bindereien in **frischen Blumen** empfehle ich in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Johann Amon,
Kunstgärtner. 2.1

Neu! Neu!

Gummischläuche

zum Abfüllen von Bier, Wein etc.
(Ueberlaufen ausgeschlossen)
empfiehlt in bester Waare 3,2

Hch. Müller.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 246 Dienstag, 27. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Aus den Ferienkolonien.

Wegen eines geradezu empörenden Falles von Soldatenmißhandlung hat der Weingärtner A. Bauer in Neckarulm beim Kommando des k. württ. Inf.-Reg. Nr. 122 zu Heilbronn Strafantrag gestellt, „weil sein Sohn Karl durch fortgesetzte Beschimpfung, schwere körperliche Mißhandlung und rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus in Ulm in Verzweiflung und Tod getrieben worden sei." Ueber den Thatbestand schreibt der „Fränkische Kurier": „Die an ergreifenden Einzelnheiten reiche Tragödie begann mit einem Militärprozeß zu Gmünd. Der alte Bauer hatte nämlich in den Jahren 1895 auf 1896 vier Söhne beim Militär. Der älteste stand in der Garnison Gmünd, und als dieser zum Unteroffizier befördert wurde, machte ein Feldwebel Gölshöfer in einem Wirthshaus die Bemerkung: „Den Major möchte ich auch kennen, der den Jos. Bauer zum Unteroffizier avanciren ließ, so ein Esel!" Diese Aeußerung büßte der Feldwebel G. mit drei Wochen Arrest und strafweisen Versetzung nach Heilbronn. Dort kam G. in die 3. Kompagnie, wo seines Gmünder Widersachers jüngerer Bruder diente. Dieses Zusammentreffen war verhängnißvoll. Der alte Bauer hat nämlich auf Grund eines reichen Zeugenmaterials, das sich zur Hauptsache aus Zivilistenkreisen rekrutirt, für folgende Thatsachen Beweise beigebracht: 1. Niemals ist Karl Bauer mit seinem richtigen Namen angerufen worden; die Anrede lautete vielmehr: „Lump, Fetz, Tropf, Laufekerl, elender Seckel!" Einmal erhielt er einen so wuchtigen Stoß vor die Brust, daß er rücklings zu Boden stürzte und später noch eine Zeit lang wie betäubt torkelte. Wiederholt wurde er am Brunnen nackt ausgezogen, mit Bürsten, Strohwischen und anderen rauhen Gegenständen gerieben und geschunden, bis er stark blutete. Einmal hing ihm die Haut an der Nase und an der Wange in Fetzen herunter; das andere Mal bemerkten die Seinigen an den Armen ihres Karl von oben bis unten lange blutige Kratzwunden. Im Manöver zu Riedlingen wurde dem Aermsten sieben Mal hintereinander in's Gesicht geschlagen, weil er nicht sofort die Instruktion der Vorpostenkompagnie nachsagen konnte. Kurz zuvor war Bauer von einigen Kameraden aus Liebesdienerei gegen die „Oberen" in Teppiche gewickelt und derart gehauen worden, daß er vor Schmerz und Verzweiflung zum Fenster hinauszuspringen versuchte. Dieser erste Selbstmordversuch mißglückte. Als er sodann zu Riedlingen durch die Schuld seines Lieutenants um acht Minuten verspätet antrat, erhielt er sofort drei Tage Arrest und Schläge mit dem Säbel. Diese Hiebe waren derart wuchtig und schmerzerregend, daß Bauer laut zu weinen begann. Und nun fiel die furchtbare Drohung: „Dich bringe ich in diesem Winter noch ins Militärzuchthaus Ulm." — Nun war's aus. Bauer griff in seinem Quartier zum Gewehr. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite zerschmetterte ihm Gaumen und ein Auge. Das geschah am 17. September. Am 18. traf der alte Bauer in Riedlingen ein und fand seinen Sohn beim klarsten Bewußtsein; jetzt erst erzählte dieser vor mehreren Zeugen seine ganze Leidensgeschichte. Am Abend des 20 Sept. wurde der alte Bauer

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

27.

Francesca, welche von ihrer Herrin die Weisung erhalten alle eintreffenden Personen zu empfangen, eilte aus den Zimmern, die sie für Contessa Beatrice in Stand setzte, um der so ungestüm Einlaß begehrenden Person die Thür zu öffnen. Als dies geschehen, sah sie sich einem jungen gutgekleideten Manne gegenüber, dessen dunkle, sonst gewiß feurig blitzende Augen einen matten Ausdruck hatten, wie auch seine Gesichtsfarbe eine bleiche war. Neben diesen Anzeichen noch bestehender oder kaum überwundener Krankheit bekundete seine Erscheinung eine lebhafte Erregung, und kaum hatte Francesca, welche ihn einigermaßen überrascht betrachtete, nach seinem Begehr gefragt, als er schnell und entschieden, doch höflich erwiderte: „Ich wünsche die Contessa di Locarno zu sprechen, und wenn ich die Ehre habe — —"

„Nein, ich bin die Kammerfrau der Contesse," begann Francesca ihre Erwiderung, war daher sofort unterbrochen, denn eilige Schritte flogen die Stufen der Treppe hinab. Angela, welche, aufgeschreckt durch den Klang der Glocke nachdem sie kurz zuvor mehrere Personen hatte kommen hören, horchend an die leichtgeöffnete Thür getreten war, um endlich vielleicht ein Lebenszeichen von ihrem Verlobten zu erfahren, sah sich diesmal nicht getäuscht. Voll freudiger Ueberraschung Frederigo's Stimme vernehmend, vergaß sie ihr Hüterinnen und alle etwaigen Rücksichten, dachte nur daran, von ihm zu hören, und stand bald auf der letzten Stufe der breiten Treppe. Frederigo, welcher den flüchtigen Schritt gehört, wandte sich unwillkürlich nach demselben um, und während Angela hastig die Worte hervorstieß: „Frederigo, wo — wo ist Dein Herr?" stand er mit einem raschen Sprung vor ihr und sagte freudig: „Signora Angela, Sie — Sie sind also doch hier, und wie ich sehe, gesund und wohl?"

„Ja, ja, Frederigo," unterbrach ungeduldig Angela. „Wo aber ist der Marchese, und weshalb kommt er nicht selbst, mich zu holen?"

„Signora," erwiderte zögernd Frederigo, „der Marchese kann noch nicht kommen — —"

„Kann noch nicht kommen?" wiederholte hastig und mit ängstlichem Blick Angela.

„Nein, Signora," sagte beruhigend Frederigo, „doch seien Sie deshalb unbesorgt und gestatten Sie mir, Ihnen unsere Erlebnisse mitzutheilen. — —"

„So folge mir in mein Zimmer," gebot, sich gewaltsam fassend, Angela, und betrat alsbald mit ihm das ihr noch zuertheilte Wohngemach. Hier erzählte ihr Frederigo sämmtliche Ereignisse seit dem Tage ihrer Entführung aus

wieder heimgeschickt, weil man den Sohn außer Lebensgefahr wähnte. Wenige Stunden später starb dieser. Die militärgerichtliche Untersuchung, die in Riedlingen sofort eingeleitet und durchgeführt wurde, ergab gar nichts als einen Selbstmord. Von Mißhandlungen keine Spur! Nun meldeten sich aber später Beamte und angesehene Bürger von Riedlingen bei dem tiefgebeugten Vater und boten sich als Augenzeugen für die empörenden Szenen an. Unterm 8. d. M. wurde dem Beschwerdeführer die Eröffnung zu Theil, daß die Untersuchung begonnen habe; sie richtet sich gegen den Feldwebel Eölsköser und Lieutnant Rabe." — Ein Beweis für die erzieherische Thätigkeit der Kaserne ist der Vorfall gerade nicht, wohl aber bildet er ein würdiges Gegenstück zum Fall Brüsewitz.

Politische Tageschronik.

* Der Magistrat München ersucht das Ministerium um Gestattung einer Art Bierpressionen, wie sie in Norddeutschland, Baden, Württemberg und der Schweiz eingeführt sind. Diese Pressionen, welche durch flüssige Kohlensäure betrieben werden, sollen die Eigenschaften haben, das Bier im angestochenen Faß acht Tage „frisch und schön" zu erhalten. — Wer dem Magistrat das aufgebunden hat? Bierpressionen in jeder Form sollten streng verboten bleiben. Jedes Bier verliert, wenn einmal das Faß angestochen wird, nach einigen Stunden an Gehalt. Das Bier, welches Tage lang mit Pressionen „frisch und schön" erhalten wird, taugt absolut nichts mehr. Die Chemiker können allerdings Alles beweisen, aber für den Biertrinker entscheidet die Zunge, der Gaumen und Magen. Die Bierpressionen sind nur eine Folge der übermäßig vielen Wirthschaften. Gutes Bier vom Faß kann es nur in gut gehenden Wirthschaften geben. Das Ministerium soll vom bisherigen Verbot der Pressionen ja nicht abgehen, sonst wird der Pantscherei Thür und Thor geöffnet und Bayern noch um seinen guten Ruf als bierehrliches Land gebracht. Das dortige Gemeindekollegium hat seine Zustimmung einstimmig versagt.

* Majestätsbeleidigung. Der Knecht Heinr. Riedle von Germingen, welcher in einer Wirthschaft in Neckargemünd in angetrunkener Verfassung die Aeußerung that: „Unser Kaiser ist der größte Sozialdemokrat!" wurde von der Strafkammer Mannheim von der Anklage der Kaiserbeleidigung freigesprochen. Riedle wollte sich nicht mehr an die Aeußerung erinnern und bestritt, der sozialdemokratischen Partei anzugehören, er wisse gar nicht, was für eine Bedeutung das Wort „Sozialdemokrat" habe. Sein Dienstherr, der als Zeuge geladen war, bestätigte diese Unwissenheit. Das Gericht erachtete für festgestellt, daß der Angeklagte sozialdemokratische Redensarten und auch die inkriminirte Aeußerung gebraucht habe, ließ es aber dahingestellt, ob die Bezeichnung einer Person als Sozialdemokrat eine Beleidigung enthalte.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

** Forchheim, 26. Okt. (Todesfall.) Der Abgeordnete für den Wahlkreis Bayreuth, Herr k. Bergrath Hahn in Bayreuth, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verlebte, ein tüchtiger und pflichttreuer Volksvertreter, gehörte der Linken der bayr. Abgeordnetenkammer seit Nov. 1877, also 19 Jahre an. Damals gab es noch das Institut der Ersatzmänner und trat Hr. Hahn als erster Ersatzmann für den Abg. Hrn. Posthalter K. Schmitt von Pretzfeld, der durch den Tod seiner Gattin zur Niederlegung seines Mandates genöthigt war, in die Kammer ein. Wir bekommen im Wahlkreis Bayreuth, nachdem Herr Dr. Papellier gestorben, die zweite Nachwahl in der Wahlperiode 1893—1899. (Wiederholt, da nur in einen Theil der gefr. Auflage enthalten.)

* Forchheim, 27. Okt. Nach den statistischen Uebersichten für das Jahr 1896/97 befinden sich in den ebasränk. Volksschulen z. Zt. 38 taubstumme Kinder. Da es im hohen Grade wünschenswerth ist, daß auch taubstumme Kinder einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Unterricht erhalten, so veranlaßt die hohe kgl. Regierung die Eltern und Vormünder dieser Kinder, die Aufnahme derselben in Taubstummenanstalten anzustreben und zu bewerkstelligen.

* Forchheim, 27. Oktober. Die Herbstkontrollversammlungen für den Amtsbezirk Forchheim finden statt am 12. November, in der ehemaligen Reitschule und zwar Vormittags 10 Uhr für die Pflichtigen der Gemeinden Bammersdorf, Brackenhofen, Eggolsheim, Hallerndorf, Hausen, Heroldsbach, Kairnhofen, Neuses, Oesdorf, Pautzfeld, Reitern, Schlammersdorf, Schnaid, Weppersdorf, Willersdorf, Reuth; Mittags 12 Uhr für die Pflichtigen der Gemeinden Burk, Dobenreuth, Effeltrich, Emtmers, Gaiganz, Gosberg, Kersbach, Kirchehrenbach, Kunreuth, Langensendelbach, Leutenbach, Pinzberg, Poxdorf, Schlaifhausen, Thurn, Wiesenthau.

* Warnung für die Schulkinder. In einer Pester Gewerbeschule hat vor Kurzen der Schüler Anton Schwarz beim Spiel einen Knaben mit einer Stahlfeder so heftig in die Magengrube gestoßen, daß die Feder im Körper stecken blieb. Der schwerverletzte Knabe wurde sofort auf die Klinik gebracht, wo die Feder alsbald entfernt wurde. Doch war bereits Blutvergiftung eingetreten, so daß der Knabe bald unter den heftigsten Qualen starb. Vor dem Spielen mit Federn und besonders dem Abschlecken von Tintenflecken kann nicht genug gewarnt werden.

* (Forstdienstnachricht.) Dem geprüften Waldbauschüler Herrn Hors Albrecht von Kirchehrenbach

---

der Villa Isola und ward von ihr oft genug durch Fragen und Bemerkungen wie Ausrufe der Angst und Sorge unterbrochen. Als sie sich einigermaßen über die Verwundung ihres Verlobten beruhigt und erfahren, was schon sein Vater durch den Kutscher Paolo bewirkt — die zweiten Boten waren erst während Frederigo's Abwesenheit angelangt — erzählte dieser ihr weiter, daß er seinem Herrn bei ihrer ersten Zusammenkunft mitgetheilt, er habe auf schlaue Weise durch den Wirth und einige abseits von der Landstraße wohnende Arbeiter, früh am Morgen den Wagen gesehen, Signora Angela's Aufenthalt entdeckt. Aufs Höchste darüber erfreut, dennoch aber besorgt um seine Verlobte, habe er ihn beauftragt, nach Celana zu fahren und der Contessa di Locarno einen Brief zu überbringen.

„Hat der Marchese ihn selbst geschrieben?" fragte Angela, in deren Herz sich wiederum die Sorge regte.

„Nein, Signora," entgegnete Frederigo, „denn in dem Fall hätten auch Sie einen bekommen und müßten sich nicht mit seinen Grüßen begnügen, die ich Ihnen noch nicht einmal bestellt habe. Den Brief an die Contessa habe ich geschrieben — —"

„Wie lautet der Inhalt, wenn Du ihn mir wiederholen darfst?" fragte Angela mit einiger Spannung.

„Der Marchese hat es mir, falls Sie ihn zu wissen wünschten, sogar gesagt," versetzte Frederigo, dessen Augen und Gesichtszüge noch und noch fast ihre frühere Lebhaftigkeit annahmen. „Ich habe schreiben müssen, der junge Marchese di Colonna habe erfahren, daß seine aus ihrer Villa entführte Verlobte sich in ihrem Hause befinde. Er ersuche sie dringend, sich Signora Angela Manfredi's liebevoll anzunehmen, damit er sie in den nächsten Tagen, einer leichten Verwundung wegen sei er für den Augenblick nicht dazu im Stande, gesund und wohlbehalten aus ihrem Schutze abholen könne, wofür er ihr herzlich dankbar sein würde.

Tiefgerührt von der Fürsorge ihres Verlobten war Angela nicht sogleich im Stande fortzufahren, auch glaubte sie Francesca's ihr schon bekannten Schritt auf der Treppe zu vernehmen. Diese hatte sich, nachdem Frederigo, ohne ihr den Auftrag seines Herrn mitzutheilen, Angela gefolgt war, zu ihrer Gebieterin begeben, welche ungeduldig auf sie gewartet und daher schnell fragte, wer gekommen sei, während auch Contessa Beatrice sie erwartungsvoll ansah.

Francesca berichtete, was sie gehört und gesehen, und sichtlich verstimmt darüber, sagte Contessa Andrea: „Es wäre richtiger gewesen, wir hätten den Boten des Marchese, der jedenfalls sein Diener ist, zuerst gesprochen. Weshalb wohl dieser nicht selbst gekommen ist?"

„Er wartet vielleicht in dem Wagen, den ich auf der Chaussee halten sehe," meinte Francesca.

(Fortsetzung folgt.)

wurde vom 1. November c. der Forstaufseherposten Tschirn, königl. Forstamts Nordhalben übertragen.

Vermischte Nachrichten.

Im Stadttheater Bamberg wird am Donnerstag „Durch die Intendanz," am Freitag „Der Feldprediger" aufgeführt.

* Bamberg, 26. Okt. Se. Exc. der Hochw. Herr Erzbischof Dr. v. Schork ist vorgestern aus Rom zurückgekehrt.

* Bayreuth, 26. Okt. Nach einem definitiven Beschlusse des Verwaltungsrathes finden im nächsten Jahre wieder Festspiele statt und zwar 3 Aufführungen des „Ring der Nibelungen" und 8 Aufführungen des „Parsifal." Die Aufführungen des Ringes werden stattfinden vom 21. bis 24. Juli, 2—5., dann vom 14.—17. August, die von Parsifal am 19., 27., 28. und 30. Juli, am 8., 9., 11. und 19. Aug. Ueber die Besetzungsfragen sind endgiltige Entscheidungen noch nicht getroffen.

* Nürnberg, 25. Okt. Ein heiters Vorkommniß spielte sich dieser Tage in der Landesausstellung in der unterfränkischen Abtheilung ab. Ein bäuerlicher Kleinmeister, welcher nur wenig ausgestellt, aber einen Vertreter hatte, überbrachte, als er seine Gegenstände abholte, seinem Vertreter als Entlohnung — 2 hartgesottene unterfränki'che Eier.

* Nürnberg, 26. Okt. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittags. Ein in Lichtenhof wohnhafter Polierer war mit dem Putzen seines Revolvers beschäftigt. Er lud hierauf denselben wieder, verließ einen Augenblick das Zimmer, als auch schon ein Schuß krachte. In seiner Abwesenheit hatte das sechsjährige Töchterchen den Revolver ergriffen. Der Bruder des Polierers wollte derselben den Revolver entreißen, als die Waffe losging und das Kind von einer Kugel in's Auge getroffen, todt niederstürzte

* Nach der „N. Bayer. Ldszig." hat der Staatsanwalt in Fürth gegen den Kaplan Würzberger auf Grund des § 130 des Reichsstrafgesetzbuches (öffentliche Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander) Klage erhoben. Als Zeuge soll der Lehrer von Scheinfeld, wo Würzberger Kaplan war, fungiren.

* Luntenreuth, 24. Okt. Vergangenen Donnerstag zündeten Eheleute beim Kartoffelgraben, um ihr 2jähriges Kind zu erwärmen, ein Feuer an, das Kind fiel in die Flamme; glücklicherweise bemerkte es die Mutter gleich und rettete das Kind, das jedoch schon schwere Brandwunden erlitten hatte.

* München, 26. Oktbr. Gestern Nachmittag wurde in Starnberg ein Bank-Direktor verhaftet, welcher seiner Zeit nach Unterschlagung von 2½ Millionen Gulden aus Bukarest flüchtig gegangen war. Obwohl steckbrieflich verfolgt, verwochte sich der Defraudant in seiner eigenen Villa am Starnberger See drei Jahre lang völlig unbehelligt aufzuhalten.

* Wörishofen, 24. Oktober. Wörishofen war in diesem Jahre von 10,500 Kranken besucht, im Kinderasyl sind 180 Kinder aufgenommen.

* Köln, 26. Okt. Ein unglücklicher Schütze hat am Samstag einen Aachener Fabrikanten auf der Jagd erschossen. Es ist der Kölner Brauereibesitzer Balchem, der im Glauben, auf ein Reh anzulegen, den betreffenden Fabrikanten durch's Herz schoß.

* In Düsseldorf ist der jetzige Rentner Heinrich Höges, der Besitzer und Restaurateur des „Hof von Holland" in der Immermannstraße war, zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er seinen „gewöhnlichen" Gästen widerliches Tropfbier vorsetzen ließ.

* Der Wiener Polizeibericht vom 9. Oktbr. meldet von einem Tage 3 Mädchen-Selbstmorde: eine 15jährige (!) erhängte sich am Fensterkreuz der elterlichen Wohnung wegen „unglücklicher Liebe," eine 19jährige ließ sich von der Lokomotive überfahren, neben ihr lag ein Brief an den Geliebten, der sie sitzen gelassen, eine 19jährige ditto vergiftete sich auf dem Grab des Vaters ihres Geliebten, der sie verlassen. — Moderne Jugend, die nur an Narrheiten und „Liebe" denkt, und wenn's dann ein wenig schief geht, gleich zu Gift und Strick greift! Rechtzeitige Behandlung mit ungebrannter Asche hätte die Weibchen auf vernünftigere Wege gebracht; bei so frühzeitigen dummen Liebeleien kommt nichts Gescheites heraus.

* Chicago, 24. Oktober. (Amerikanisch.) In Chicago nimmt eine Ehescheidung unglaublich wenig Zeit in Anspruch, wie die Ehescheidung des reichen Sportsmannes John B. Kitcham beweist. Um 2 Uhr wurde das Gesuch zu Protokoll genommen. Um 3 Uhr 10 Minuten begann schon die gerichtliche Verhandlung. Um 3 Uhr 43 Minuten hatte der Richter das Gesuch gewährt. Um 3 Uhr 47 Minuten war das Dekret ausgestellt und um 4 Uhr 15 Minuten war die geschiedene Frau im Besitz der ihr zugesprochenen Summe von 150 000 Doll.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Höchstadt a. A., 26. Okt. Der heutige Schweinemarkt war nur schwach bestellt. Verkauft wurde zu 14—22 Mk. per Paar. (A.-B.)

* Nürnberg, 26. Oktober. (Hopfen.) Bahn- und Landzufuhr: 80 Ballen. Preise für: Marktwaare 13 bis 33 Mk., Gebirgshopfen 33—53 Mk., Aischgründer 33 bis 53 Mk., Elsässer 38—68 Mk., Württemberger 38—73 M., Badische 33—73 Mk., Hallertauer 28—68 Mk., Wolnzach (Au Siegelgut) 43—83 Mk. Tendenz: sehr ruhig; wenig Kauflust.

* Neustadt, a. A., 24. Okt. Diese Woche ist etwas mehr als in den vorhergegangenen dahier gekauft worden, und haben seit Montag ca. 80 Ballen hiesiges Produkt die Stadtwage passirt. Im Ganzen sind auf derselben bis jetzt 169 Ballen im Totalgewicht von 206 Zentner abgewogen worden. Der Preis war in den letzten Tagen 45—50 Mk und Leihkauf.

* Bamberger Schranne vom 24. Okt. Weizen I 8 30; Weizen II 8.10; Weizen III 8.00. Korn I 7 20; Korn II 6 90; Korn III 6.60. Gerste I 0.00; Gerste II 0,00; Gerste III 0.00. Haber einf. I 6.20; Haber einf. II 6.10; Haber einf. III 6.00. Haber dopp. I 5,30; Haber dopp. II 5.20.

* Bamberger Futtermarkt vom 24. Oktober. Heu I 2 50; Heu II 2.40; Heu III 0.00. — Stroh I 1,90; Stroh II 1 80; Stroh III 0 00

V. H. Fritsch,
Forchheim.
Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Seiden-Papiere
in allen nur denkbaren Farben,
sowie Blumendraht empfiehlt
J. Geßlein.

Gesucht
Ich suche einen
zuverl. Mann zum Heuaufkaufen.
E. Edelhäuser,
Chemnitz (Sachsen), Jägerstr. 6.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch fertige Betten sind billigst
zu haben bei **Julius Braun.**

Für die Herbst- & Wintersaison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und laden höflichst ein

hochachtungsvoll (1)

Gebr. Walter, in Firma: Lor. Walter,

Stofflager und Kleidergeschäft.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (7

E. Warwas, Drogerie.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000	Mk.	=	50,000 Mk.
1	" " " "	10,000	"	=	10,000 "
1	" " " "	5,000	"	=	5,000 "
1	" " " "	2,000	"	=	2,000 "
1	" " " "	1,000	"	=	1,000 "
2	" " " " je	500	"	=	1,000 "
5	" " " " "	300	"	=	1,500 "
5	" " " " "	200	"	=	1,000 "
10	" " " " "	100	"	=	1,000 "
20	" " " " "	50	"	=	1,000 "
200	" " " " "	20	"	=	4,000 "
2000	" " " " "	10	"	=	20,000 "
5000	" " " " "	5	"	=	25,000 "
753	Gewinne im Gesammtwerthe			von	27,500 "
8000	Gew. i. W. v.				150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,5

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind **nur** an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Gasthaus zum Hirschen.

Morgen Mittwoch

Schlachtpartie,

sowie ff. Stoff, wozu freundl. einladet

K. Thurn.

Für Allerheiligen

empfehle ich meine große Auswahl von

Kränzen,

sowie Lilien, Wachsrosen, Rosenkelch, Staubfäden, Veilchen, Maiglöckchen, Grasfäden, Hortensien, Fuchsien, Blätter, Myrthen, Vergißmeinnicht u. s. w.

Michael Karg, Klostergasse.

Eine Klafter dürres

Buchen- oder Eichenholz

wird zu kaufen gesucht. Näh. Exped.

Wegen Todesfall

bleibt das Geschäft zur billigen Quelle bis Montag, den 2. Novbr. geschlossen.

Pirmasens

kath. Kirchenbau

Geld-Lotterie

Ziehung 60

12. November

garantirt.

Haupttreffer:

40,000 Mark
12,000 Mark
6,000 Mark

im Ganzen

133,000 Mark

Loose à 2 Mark bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, Residenzstr. 20/II, sowie J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Für Allerseelen

empfehle ich eine große Auswahl in

Grabkränzen

schon von 25 Pfg. an.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Achtungsvoll

Frau Schneider,

bei Hrn. Bader Bräutigam 1 Stiege.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. fr. (3 Jahre Garantie.) 20.11

Nick. Moser, Vöhrenbach, Bad. Schwarzwald.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 247 Mittwoch, 28. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Die „Hamb. Nachr.", Bismarcks Leibblatt, bringen die sensationelle Enthüllung, daß bis zum Jahr 1890 neben dem deutsch-österreichischen Bündnisse auch noch zwischen Deutschland (Preußen) und Rußland ein volles Einverständniß darüber geherrscht habe, daß, wenn eines von beiden Reichen angegriffen würde, das andere wohlwohlend neutral bleiben solle! — In Oesterreich wird man sicherlich über diese interessante Enthüllung aus dem Bismarck'schen Lager hocherbaut sein, denn sie läßt ahnen, was Österreich unter Umständen von Preußen zu gewärtigen hat. Zur Befestigung des Dreibundes kann diese Enthüllung sicherlich nicht beitragen.

* Ueber preußische Bescheidenheit hat man bis jetzt nicht klagen können. Während aber die Preußen sonst am liebsten vom liebwerthen Nachbar profitiren, nehmen sie es im Nothfalle auch von den eigenen Landeskindern. So erzählt die „Fft. Ztg." vom preußischen Fiskus folgende rührende Geschichte: Ein Dienstmädchen stahl in Frankfurt einer Familie 500 Mark und wurde deswegen von der Strafkammer zu einer empfindlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Im Zimmer des Dienstmädchens, im Fußboden versteckt, wurde eine ähnliche Summe aufgefunden und durch die Staatsanwaltschaft bei der Regierungshauptkasse niedergelegt. Die Bestohlenen forderten die Herausgabe des Depositums, die jedoch von der Staatsanwaltschaft verweigert wurde, da die — Identität der Geldstücke (!) nicht nachgewiesen sei. Die Bestohlenen waren daher gezwungen, eine Feststellungsklage anzustrengen, in der die Staatsanwaltschaft zur Herausgabe des Geldes verurtheilt wurde.

* Dr. Sigl schreibt in seinem Bild.: Steuerquellenforscher Miquel hat im Preußenlande so viele Steuerquellen gefunden und „gefaßt," daß der diesjährige preußische Etat statt des amtlich angekündigten Defizits einen Ueberschuß von 50 Millionen Mark ergibt! Darum laufen die geschröpften Preußen so gerne nach dem Süden, wo es punkto Steuern doch etwas „gemüthlicher" ist, obwohl auch mit unserm Herrn Finanz nicht zu spaßen ist.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 28. Okt. Der auf Montag, den 2. November fallende Schweinemarkt findet wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehstande des Oekonomen und Zuchtstierhalters Balthasar Wagner hier nicht statt.

* Forchheim, 28. Oktbr. (Wichtig für Eltern, die ihre Söhne zum Zollwesen gehen lassen wollen.) Da bekanntlich viele Väter aus kleinbürgerlichen Kreisen ihre Söhne sich dem Zollwesen widmen lassen, da die Studienkosten hiefür sich etwas geringer als für andere Fächer stellen, dürften sich dieselben für eine Mittheilung der kgl. Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern interessiren, die für den Beginn des Schuljahres 1896/97 ergangen ist und welche constatirt, daß die Anstellungs-Verhältnisse im Zoll- und Steuerdienst noch fortdauernd ungünstige sind. Daher macht

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Da die Herrin des Hauses dies wie auch seine Botschaft zu wissen begehrte, so trug sie Francesca auf, dem Diener zu sagen, daß sie ihn zu sprechen begehre. Diese richtete, nach leichtem Klopfen Angela's Zimmer betretend, den Auftrag aus und Frederigo war bereit, ihr zu ihrer Herrin zu folgen. Ihn entlassend, sagte Angela ihm, daß sie ihn nochmals zu sehen wünsche, um ihm einen Brief für den Marchese mitzugeben.

Das Wohngemach der Contessa Locarno betretend, blieb er an der Schwelle stehen, denn sein Auftrag lautete an diese, und er sah sich zwei Frauengestalten gegenüber, und eine von diesen glich Signora Angela, als ob sie deren Tochter sei. Er konnte sich indessen seinem Staunen nicht lange überlassen, denn Contessa Andrea sagte, ihn forschend ansehend: „Ihr habt mich zu sprechen begehrt?"

„Ja, Contessa," erwiderte Frederigo und blickte zugleich zu ihrer Cousine hinüber. Dies gewahrend, fuhr sie fort: „Die Dame ist meine Verwandte und kann jede Eurer Mittheilungen hören!"

„Ich habe von meinem Herrn, dem jungen Marchese di Colonna, keinen mündlichen Auftrag, doch diesen Brief an die Contessa di Locarno," und damit zog er ihn aus seiner Brusttasche hervor, überreichte ihn ihr, und, einige Schritte zurücktretend, blickte er sie aufmerksam und forschend an. Das Schreiben betrachtend, sah die Contessa, daß die Adresse von wenig geübter Hand war. Ehe sie es zu lesen begann, rief sie Francesca herbei und trug ihr die Sorge auf für den Diener, worauf sie, sich an diesen wendend, hinzufügte: „Ich werde den Brief Eures Herrn lesen, und wenn erforderlich, Euch eine Antwort mitgeben. Falls ihr einen Wagen habt, dessen Kutscher das Warten zu lange währen sollte —"

„Der Kutscher — es war Paolo — ist uns bekannt Contessa, und auch vorbereitet, auf mich zu warten," entgegnete Frederigo. „Sollte ihm aber die Zeit zu lang werden, so wird er nach dem nächsten Wirthshause fahren — —" und nach dieser Erklärung folgte er Francesca in ein am Flur gelegenes Stübchen, wo sie ihn verließ, um ihn mit Speise und Trank zu versorgen, während er, an's Fenster tretend, auf die Landstraße blickte und Paolo mit seinen Pferden beschäftigt sah.

Kaum waren die beiden Verwandten allein, als Contessa Andrea den Brief erbrach und ihn, dessen Inhalt der Leser bereits kennt, ihrer Cousine vorlas. Als sie damit zu Ende gekommen, sagte sie sichtlich verstimmt: „Carlo ist über diese Entführungsgeschichte, die sein letztes Meisterwerk gewesen, glücklich hinweggestorben, ich aber bedaure nichts mehr als

arch das Direktorium der technischen Hochschule München die im neuen Studienjahre sich zur Inskription Meldenden hierauf durch einen Anschlag am schwarzen Brett aufmerksam, welcher darauf hinweist, daß nur eine beschränkte Anzahl (höchstens 10—12 Candidaten) alljährlich zur Zollpraxis zugelassen werden kann.

* Forchheim, 28. Okt. Das Amtsblatt des kgl. Staatsministeriums des Innern veröffentlicht einen Auszug aus einem Erkenntnisse des kgl. Oberlandesgerichtes München vom 1. Okt. 1883, betreffend die Strafsache gegen J. Sp., Bierbrauer von J wegen Uebertretung der Polizeistunde. Der Angeklagte hatte nach der thatsächlichen Feststellung in seiner Wirthschaft einem Gaste, nachdem sich dieser kurz vor 11 Uhr Nachts ein Glas Bier hatte geben lassen, nach eingetretener Polizeistunde zum Austrinken eine angemessene — Dauer von 15 Minuten keinesfalls überschreitende — Zeit gelassen. Das Erkenntniß des Oberlandesgerichtes geht nun dahin, daß, nachdem die Polizeistunde auf 11 Uhr Nachts festgesetzt ist, sich die Gäste um 11 Uhr zu entfernen haben. Wendet der Wirth nicht sofort die ihm zu Gebote stehenden Mittel gegen längeres Verweilen an, so hat er den Aufenthalt in strafbarer Weise gestattet. Die freisprechenden vorinstanzlichen Urtheile wurden aufgehoben.

* Forchheim, 28. Okt. Besitzer alter Briefschaften weisen wir auf die Annonce des Kgl. Schauspielers Steinecke in Hannover hin. Mancher besitzt in alten Briefen u. s. w. ein hübsches Sümmchen, da für alte Postwerthzeichen, je nach Seltenheit, hohe Preise bezahlt werden; das Alter bedingt nicht den Preis, Herr St. gibt gratis Ankaufslisten aus, es kann sich jeder selbst vom Werthe seiner Objekte überzeugen. In Archiven, alten Geschäftsbriefen u. s. w. sind reiche Funde, weil früher meist die Marke auf die Adreßseite des Briefes geklebt wurde und mit dem Briefe aufgehoben wurde. Förderer von Wohlthätigkeitsanstalten können auf diese Weise mehr als wie mit Kollekten erreichen.

* Eggolsheim, 23. Okt. (Landwirtschaftliche Winterschule. — Leichenhaus.) Dem Vernehmen nach wird hier die Errichtung einer Landwirthschaftlichen Winterschule geplant, nachdem von hoher Stelle die Anregung hiezu bereits vor längerer Zeit gegeben worden ist. Ueber Lehrplan und Lehrkräfte verlautet noch nichts Bestimmtes. — Man sollte es nicht glauben, wie wenig Verständniß oft Landleute, beziehungsweise ganze Gemeinden für die besten und nothwendigsten Neuerungen haben. Es ist hier die Errichtung eines Leichenhauses in's Auge gefaßt worden und hiefür ein ganz geringfügiger Kostenbetrag festgesetzt. Trotz des zeitgemäßen Bedürfnisses, das ja selbst der Beschränkteste anerkennen muß, haben sich von den sieben zur Pfarrei gehörigen Gemeinden nur zwei dafür ausgesprochen.

Höchstadt o. A., 27. Okt. Gestern Vormittag wurde in Lappach eine Dienstmagd wegen Verdachtes des Kindsmordes verhaftet. A. B.

---

daß ich mich von ihm habe bereden lassen, das Opfer derselben hier aufzunehmen!"

„Dennoch trifft es sich glücklich, daß sie hier ist," erwiderte beruhigend Contessa Beatrice, „er hätte sie auch an einem ihr weniger angemessenen Aufenthalt unterbringen können!"

„Da hast Du Recht," entgegnete Erstere finster. „Uebrigens wollte ich, der Bote des Marchese wäre gekommen, nachdem wir mit Angela gesprochen, die, wenn sie Alles weiß, sicherlich sobald wie möglich nach Neapel zurückkehren wird — —"

„Wohin ich sie begleiten werde," erklärte Contessa Beatrice. Ihre Cousine hatte keine Antwort darauf, sondern sagte: „Während sein Diener hier gewesen, ist vielleicht der junge Marchese durch seinen Vater von allen letzten Ereignissen benachrichtigt worden. Ich will ihm daher schreiben, daß besonderer Vorgänge wegen, die er gewiß schon weiß, seine Verlobte aber erst im Laufe des Tages hier erfahren würde, er nicht den Weg hierher unternehmen, sondern lieber, sobald es seine Verwundung gestatten sollte, sich nach Neapel begeben möchte, wo er Signora Angela Manfredi in der Villa Ischia antreffen würde."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Nürnberg, 26. Okt. Eine höchst aufregende Szene spielte sich gestern im Gerichtssaal ab. Der Brunnenmacher Johann Dötzer von Wimmelbach, der unlängst von der Strafkammer in Ansbach zu 7jähriger Zuchthausstrafe wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verurtheilt worden war, stand gestern vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen einer Reihe von ihm in Landgemeinden des Gerichtssprengels verübter Einbrüche, bei denen er jedoch meist nur geringe Beute erntete, zu verantworten. Dötzer, der bei einem der Einbrüche einen Hornknopf verloren hatte, der ihm später an seiner Jacke fehlte, legte sich gestern völlig auf's Leugnen, mit einem gewissen Humor erklärend, er würde es gestehen, wenn er die Einbrüche begangen hätte, „es käme ihn auf 1 oder 2 Jahre nicht an, da er doch so viel zu machen hätte." Nach längerer Verhandlung (es wurde eine eine Reihe von Zeugen vernommen) wurde Dötzer wegen 4 vollendeter Einbruchdiebstähle und 2 Versuche des Einbruchdiebstahls unter Einrechnung der obigen Strafe zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilt. Als das Urtheil und dessen Begründung vollständig verlesen war, erhob Dötzer drohend seinen Arm gegen den Richtertisch und schrie mit Stentorstimme: „Ihr verfluchten Meineidigen," noch eine Reihe von Schimpf- und Drohworten beifügend. Die rasch herbeigesprungenen Gendarmen konnten nur mit Mühe den sich wie rasend Gebärdenden vor weiteren Exzessen abhalten.

* München. In einem Artikel über den Empfang der Erzbischöfe von München und Bamberg *beim Papste* schreibt der „Münchener Bote": Was die kirchlichen Zustände und Verhältnisse in Bayern überhaupt betrifft, so äußerte sich der Papst über sie sehr zufrieden. Die beiden Erzbischöfe fanden, daß das Aussehen des Papstes ein besseres sei als bei ihrem Besuche, den sie vor vier Jahren im Vatikan abstatteten. In der gegenwärtigen Zeit hält sich der heilige Vater mit Vorliebe in einem kleinen Schlößchen in den Vatikangärten auf.

* München, 27. Okt. In vergangener Nacht gegen halb 2 Uhr wurden zwei in Civil patrouillierende Gensdarmen in der Rumfordstraße von zwei Burschen angegriffen und mit Messerstichen traktirt. Der eine Gensdarm griff zum Revolver und streckte den einen der beiden Ruhestörer durch einen Schuß in den Unterleib nieder.

* Pfarrkirchen, 25. Oktober. (Zweifacher Mord.) Heute wurde im nahegelegenen Asperting ein schrecklicher Mord verübt; zwei alte Leute, Namens Sperl, wurden während der Jahrmesse erschlagen; nähere Nachrichten fehlen noch.

* Jachenau, 24. Okt. (Selbstmord.) Die Frau des Zechbauern dahier hat sich vorgestern *Nachts* die Kehle durchschnitten. Sie hinterläßt sechs Kinder. Der Selbstmord ist auf eine plötzlich zum Ausbruch gekommene Familienkrankheit zurückzuführen.

* Fuchsmühl. Vor dem Landgericht Weiden kommt am 16. November eine Klage von drei Bauern von Fuchsmühl gegen den Lehensherrn Freiherrn von Koller auf Bezahlung der noch aus den Zeiten seines Lehensvorgängers rückständigen Holzrechte verhandelt. Die Bauern streiten im Armenrechte.

* In Troisdorf wurde gestern ein Kirchenbesucher auf offener Straße von einem Meuchelmörder überfallen und durch Messerstiche getödtet. Der Thäter entkam. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

* Bei Weyerbusch (Kreis Altenkirchen) fanden Treiber bei einer Jagd an einsamer, entlegener Stelle des Waldes die Leiche eines anständig gekleideten Mannes, die nach Ansicht eines Arztes über ein Jahr bereits dort gelegen. Man nimmt an, daß ein Verbrechen vorliege, da die Taschen der Leiche vollständig ausgeraubt waren.

* New-York, 26. Oktober. Verbrannt ist der bekannte Hungerkünstler Dr. Tanner bei einem Brande in Cleveland (Ohio). Dr. Tanner wurde zuerst bekannt, als er 1880 in Newyork 40 Tage lange fastete. (Seither haben andere noch länger gehungert.) Später verkaufte Dr. Tanner im Westen Patent-Medikamente und dann gründete er ein Findelhaus, aber auch dies Geschäft ging nicht recht. Schon 1882 ließ sich seine Frau von ihm scheiden.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Brandversicherungsbeiträge pro 1896/97 betr.

Mit Entschließung der kgl. Brandversicherungskammer vom 17. Oktober 1896 kommt für das gegenwärtige Versicherungsjahr der ganze Jahresbeitrag zur Erhebung, welcher gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes am 1. Oktober 1896 fällig ist.

Zur Einzahlung dieser Beiträge für die Stadt Forchheim wird Termin auf

Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. November lfd. Js.

jedesmal von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr in unserer Stadtkämmerei anberaumt.

Nach Umfluß des vorgestreckten Termines werden die noch ausstehenden Beträge auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Die Quittungsbücher sind mit vorzulegen.

Forchheim, den 26. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 41

Joseph Rosenthal

bringt sein gut **sortirtes Lager** in **Ueberziehern, Havelocks, Lodenjoppen, Anzügen etc. etc., von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten, für jedes Alter passend,** in empfehlende Erinnerung.

Wöchentlich Eingang von Neuheiten.

Reelle Aufmerksamkeit und billige Bedienung.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein."

Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversf.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.18

Die Direktion.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei

Bernhard Frank

gegenüber der Apotheke.

4)

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Gefundenes Geld!

Deutsche : Ausland-Briefmarken

kaufe ich und bezahle — Seltenheiten von 1850—75

bis à 100 Mk.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinecke, K. Schauspieler

3.3) **Hannover**, Wolfstr. 24

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; **Pegnitz:** Apoth. Posch; **Gräfenberg:** Apoth. Helmreich.

Seiden-Papiere

in allen nur denkbaren Farben, sowie Blumendraht empfiehlt

J. Geßlein.

Moosfarbe,

offen und in Päckchen zu 10 u. 25 Pfg, empfiehlt **George Schroll.**

Preise für die Ware der Agric. Landwirthschaft, Handel und Verkehr.
M. 42, Weima da. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mt. 65, bis Mt. 90,
* Nürnberg, 28. Okt. (Hopfen.) Der Verkehr Geringe Tischgründer bis Mt. 35, Lagen bis Mt. 75.

Geschäfts-Abgabe.

Hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich mein **Anwesen** mit

Dampfziegelei & Drainröhren-Fabrik

an Herrn Baumeister **Martin Link** dahier **käuflich** abgetreten habe und von Letzterem in Besitz genommen wurde.

Für das mir seit meinem Geschäftsbetrieb in so reichem Maase geschenkte Vertrauen und entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, solches auch auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Kunigunda Engelbrecht.

Geschäftsübernahme & Empfehlung.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich, mitzutheilen, dass ich am heutigen Tage die von Herrn **Hans Engelbrecht,** Wiesenbaumeister, gegründete und von dessen Wittwe **Kuni Engelbrecht** bisher betriebene

Dampfziegelei mit Kalkbrennerei & Drainröhren-Fabrik

käuflich übernommen habe und dieselbe in sämmtlichen Artikeln fortführen werde.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, nicht nur den alten, ehrenvollen Ruf zu erhalten sondern auch durch **Neuanlagen, Verbesserung der Maschinen, durch Darbietung von Neuheiten, bester und solider Ausführung aller Aufträge,** meine geehrten Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich ersuche, auch dieses mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, bringe ich gleichzeitig mein **Baugeschäft** und damit verbundenes **Baumateriallenlager** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll

Forchheim, 6. Okt. 1896. **Martin Link,** Baumeister & Ziegeleibesitzer.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Jagd im Flurbezirke der Stadt **Forchheim** betr.

Gemäß Beschlüsse der beiden städt. Kollegien wird die bezeichnete Jagd, für welche am 31. Dez. l. J. die 6jährige Pachtzeit abläuft, in 4 Jagdbogen der Neuverpachtung unterstellt, wozu Termin auf

Samstag, den 28. November, Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Rathhaussaale anberaumt wird.

Jagdbogen I umfaßt die Flurbezirke:

Willersdorfer Teich, Großgesäßenföhrling, Weingartssteig, beim Siechhaus, Löschwöhr, mit einer Fläche von ca. 150 Tagwerk.

Jagdbogen II umfaßt die Flurbezirke:

Büg, an der Bambergerstraße, Streuaetzlohe, Weiher, Oertberg, Fürstenweg, Lichteneichen, mit einer Fläche von ca. 1400 Tagwerk.

Jagdbogen III umfaßt die Flurbezirke:

Kellerwald, Neuer Berg, Hainbrunnen, Breitenlohe, Reuiger Weg, Kellerswöhr, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Jagdbogen IV umfaßt die Flurbezirke:

Trettenlach, Zweng, Au, Steinbühl, Himmelreich, Breitweidig, Schindäcker, Schlottenäcker, Käsröthen, Kuhanger, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Forchheim, den 27. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister. 41

Bekanntmachung.

Verkehrsbeschränkung in **Neunkirchen a. Br.** betr.

Nach einer Mittheilung des k. Bezirksamts Forchheim vom 26. Oktober curr. ist wegen Aufführung einer Kanalisirung in Neunkirchen a. Br. die Straßenstrecke vom äußeren Klosterthurm bis zum Marktplatze in Neunkirchen a. Br. in der Zeit vom **26. Oktober bis 7. November d. J.** für Fuhrwerke mit Langholz gesperrt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 27. Oktober 1896

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor. Die HH Sänger werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Diejenigen HH. Kollegen, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden freundlichst ersucht, dieselben bestimmt bis 1. Nov. lfd. Js. einzahlen zu wollen.

Hans Friedrich, Kassier.

In meinem Hause ist der

obere Stock

mit 3—4 Zimmer, Kammer, Küche und allen anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen. **J. Morgenroth.**

Toilette-Seifen, Schwämme, Zahn- u. Nagelbürsten,

empfiehlt **E. Warwas,** Drogenhdlg.

Für Allerheiligen.

Größte Auswahl **künstlicher,** sowie

Mooskränze, Kreuze, Kissen,

u. s. w., sowie **alle Bindereien in frischen Blumen** empfehle ich in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. **Johann Amon,**

Kunstgärtner 22

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 248 — Donnerstag, 29. Oktober — 1896

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung

Politische Tageschronik.

* Der Fall Brüsewitz. Herr Rudolf Krafft, der Verfasser des „Glänzenden Elends" und des „Kasernen-Elends" schreibt der Münchner „Fr. Pr.": „Der Fall Brüsewitz erregt die Gemüther und das ist ein Beweis, daß der deutsche Bürger trotz aller eindringlichen Mahnungen noch immer nicht die Unrichtigkeit und Gefährlichkeit des jetzigen Militärsystems erkannte. Wer selbst die Epauletten getragen hat, wer, wie Schreiber dieser Zeilen, mit 13 Jahren schon in die Uniform und damit in all die Vorurtheile der militärischen Kaste gezwängt wurde, wird über einen Brüsewitz nicht erstaunt sein, er wird diesen Mann auch nicht in Grund und Boden verurtheilen, den hundert andere Offiziere hätten in der gleichen Lage ebenso oder ähnlich gehandelt. Eine kleine Episode aus meiner Kadettenzeit möge als Beleg dafür dienen, daß an solchen Vorkommnissen hauptsächlich die Erziehung die Schuld trägt. Zu Ende der siebziger oder Beginn der achtziger Jahre hatte im hiesigen Börsenkaffee ein pensionirter Offizier einen ihn thätlich angreifenden Zivilisten mit einem Messer niedergestoßen. Glücklicherweise erwies sich die Wunde nicht als tödtlich. Der traurige Vorfall wurde auch im Kadettenkorps bekannt und nun ergriff, angefangen von den Zöglingen der obersten Klasse bis herab zu den allerkleinsten „Schachtelsoldaten," die ganze Gesellschaft eine große Erregung, die sich um die Frage drehte: „Darf auch der Kadett, so ihn ein Zivilist anrempelt, mit seinem „Käsmesser" zustechen oder zuhauen?" Die kleinsten Burschen, kaum tischhoch, ventilirten eifrigst diese Frage und renommirten wohl auch, wie sie ihr Heldenschwert im gegebenen Fall schwingen wollten. Aus dieser kleinen Geschichte vermag jeder zu ersehen, wie in den kleinen und halbwüchsigen Burschen schon der Gedanke steckt, die Waffe zu gebrauchen. Wo fiele es aber einem im Familienkreise erzogenen Knaben mit 13 oder 16 Jahren ein, nach einer ihm etwa applizirten Maulschelle sogleich zum Messer zu greifen? Thut einer das wirklich, so steht es wohl bald in der Zeitung unter der Spitzmarke: „Moderne Jugend" und die nach oben so wohlgefälligen Ordnungsblätter beuten eine solche Affaire aus, um dem „Umsturz" etwas am Zeuge zu flicken. Mancher Kadettenpapa freut sich natürlich über solch schöne Artikel, die so recht seinem nicht übermäßig großen Horizont angepaßt sind, und noch mehr freut er sich, wenn sein am Sonntag nach Hause kommender Sprößling bei der Besprechung einer Brüsewitzerei heldenhaft erklärt, er würde jeden Zivilisten niederstechen oder niederhauen, der ihn attakirte. Der Kadettenpapa schmunzelt stolz auf den „feinfühligen" Sohn, er thäte aber viel besser, über seine eigene Dummheit grimmig zu lachen, denn zwischen dem renommirenden Kadettlein und dem Burschen, von dem in der Zeitung stand, daß er das Messer zog, ist doch gar kein Unterschied. Und wer mich als ehemaligen Offizier frägt, wie der Bürger sich gegen Vorkommnisse wie die Fälle Zech, Brüsewitz ꝛc. schützen könne, dem antworte ich ohne Besinnen die sozialdemokratische Devise: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!"

* Ein Aufruf. An das deutsche Volk wendet sich, neuerdings durch den Karlsruher Fall getrieben, eine Anzahl

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Diese Antwort auf Giovanni di Colonna's Brief hatte Contessa Beatricen's Beifall, und sich an ihren Schreibtisch setzend, fertigte ihre Cousine ihn sogleich aus. Während dieser Zeit schrieb auch Angela an ihren Verlobten. Sie beklagte schmerzlich, was er schon ihretwegen gelitten und noch zu leiden hatte, und hoffte inständigst, daß er von seiner Verwundung bald genesen möge. Dann theilte sie ihm alle ihre Erlebnisse, seit sie aus der Villa Isola entführt worden, mit, und fügte schließlich hinzu, daß sie sich jetzt, was er auch erfahren, in dem sicheren Schutz der Contessa di Locarno befinde, enthielt sich aber seiner Mutter wegen jeder weiteren Bemerkung.

Nach etwa einer Stunde verließ Frederigo mit diesen beiden Briefen das Herrenhaus von Erlana. Er hatte die Contessen nicht wieder gesehen, Angela ihn aber mit freundlichen Worten und ihren herzlichsten Grüßen an seinen Herrn entlassen, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß sie bald Alle in Neapel wieder vereint sein würden.

28.

Den Bericht des treuen Dieners ihres Verlobten nochmals eingehend, hatte Angela eine Weile am geöffneten Fenster gesessen, als sie Francesca's wohlbekanntes Klopfen vernahm und diese alsbald ihr Zimmer betreten sah. Ihr fragend entgegenblickend, gewahrte sie deren sichtliche Erregung und war einigermaßen überrascht, sie sagen zu hören: „Signora Angela, die Contessa hat den Besuch einer Dame bekommen, welche auch Sie kennt und sehen und sprechen möchte —"

„Mich?" fragte befremdet Angela. „Wer aber könnte die Dame sein?"

„Sie wird es Ihnen selbst sagen und hat mich nun beauftragt, sie bei Ihnen zu melden," antwortete Francesca mit zunehmender Erregung.

„So lassen Sie die Dame kommen," entgegnete Angela neugierig, wer diese sein mochte, und sah der sich schnell entfernenden Kammerfrau voll Spannung nach. Zu weiteren Gedanken aber blieb ihr keine Zeit, denn schon ward langsam die Thür geöffnet und Contessa Beatrice trat ein. Einen Augenblick sie sprachlos anstarrend, eilte sie ihr dann entgegen und rief so überrascht wie erfreut: „Signora Antonia, Sie — Sie hier?"

„Ja, mein liebes Kind," erwiderte diese, so ruhig sie vermochte, „und wahrhaft erfreut, Sie wohl und gesund zu sehen," und damit reichte sie ihr beide Hände entgegen.

„Und auch Sie befinden sich wohl?" fragte, diese ergreifend Angela, und führte sie zum Sopha, auf dem beide Platz nahmen, und sie sich stillschweigend wunderte, daß so schnell nach ihr Signora Antonia die Anstalt verlassen.

Männer aus Gotha mit der Bitte, an den Reichstag eine Petition über das Duellwesen und die Militärgerichtsbarkeit zu richten, in der das Reichsparlament gebeten wird, dahin zu wirken, daß der am 21. April einstimmig von ihm gefaßte Beschluß, die Beseitigung des Duellwesens in der Armee betreffend, zur Anerkennung und Durchführung gelange, und daß die noch immer für die Angehörigen des Militärstandes bestehende eigene Gerichtsbarkeit, soweit sie sich nicht auf Dienstvergehen bezieht, aufgehoben werde.

* Die Sprengung des Dreibundes, welche durch die Enthüllungen des Bismarck'schen Organes in Hamburg versucht wurde, darf als mißlungen betrachtet werden. In Oesterreich setzt man keine Zweifel in die Vertragstreue Deutschlands. Der „Reichsanzeiger" erklärt mit deutlicher Spitze gegen Fürst Bismarck, daß die Reichsregierung zu dem erwähnten Vorwurf der Hintergehung Oesterreichs keine Berichtigung bringe, weil die öffentliche Besprechung solcher strenger Staatsgeheimnisse die Schädigung wichtiger Staatsinteressen bedinge.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

○ Vom Aischgrund, 29. Oktbr. Gestern Nachts gegen 1/2 10 Uhr brannte die gefüllte Scheune des Bürgermeisters Stähler zu Schnaid total nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 27. Oktober. Wegen Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz wurde der Bierbrauer Joh. Püls von Lichtenfels von der Strafkammer zu 80 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Püls hat im verflossenen Sommer eine mit 7 Hektoliter gefüllte Kufe in seinem Schlachthause aufbewahrt. Eines Tages fiel da eine Ratte hinein, deren Verwesung, als man das Thier fand, schon ziemlich weit vorgeschritten war. Drei von der Vertheidigung vorgeladene Zeugen gaben auf Eid hin an, daß sie das thatsächlich zum Ausschank gekommene Bier auch dann getrunken hätten, wenn sie von dem Rattentod etwas gewußt hätten. Der Gerichtsexperte bepanirte, daß, wenn schon durch die Doppelgährung des Bieres die gesundheitsschädlichen Stoffe wirkungslos gemacht worden seien, der Ekel über das Geschehene doch Magenkrankheiten zu Folge hätte haben können.

* Bamberg, 25. Okt. Die Lokalbahnstrecke Ebern-Maroldsweisach wurde gestern eröffnet.

* Schrobenhausen, 27. Okt. (Erschlagen.) Gestern Früh wurde auf dem Wege von Halsbuch nach Sandizell der 50jährige verheirathete Taglöhner Färber erschlagen aufgefunden.

* München, 28. Okt. Dieser Tage hatte sich der Gendarmerie in Wartenberg (B. A. Erding) ein Individuum gestellt unter der Selbstanschuldigung, den Raubmord in Salmdorf und die Ermordung des Pfarrers Wild bei München verübt zu haben. Die Polizeidirektion in München erklärt nun heute alle Angaben jenes Mannes für vollkommene Erfindung. Der angebliche Verbrecher stammt aus dem Bezirke Freising und ist seines Zeichens Schustergeselle.

* München, 28. Oktober. Heute begann vor dem Landgerichte München der sogen. Habererprozeß, in welchem Bürgermeister Steingräber aus Sauerlach und gegen 50 Männer aus der Gegend von Sauerlach und Deisenhofen wegen Landfriedensbruchs unter Anklage stehen.

* München, 27. Okt. (Ist seine Ehre kaput?) Reservelieutenant Irlbeck von Fürstenfeldbruck, der heuer im Frühjahr einen Studenten im Duell erschoß, forderte nach der „M. Post" dieser Tage im Gasthaus infolge ernster Auseinandersetzungen den Spänglermeister Schmutterwayer von dort, der die Forderung mit einer schallenden Ohrfeige beantwortete.

* Eisenach, 22. Oktober. Auf eine ganz findige Idee scheint man jetzt in Handwerksburschenkreisen gekommen zu sein, um das Geschäft des Bettelns für einige Zeit wenigstens etwas sicherer ausführen zu können. So trat, wie die „Th. T." berichtet, gestern in das Haus eines hiesigen Geschäftsmannes ein Mann mit langem Barte in ziemlich reduzirtem Anzug und mit — brennender Zigarre. „Was wünschen Sie?" fragte ihn der Geschäftsinhaber. — „Ach entschuldigen Sie, ein armer Reisender bittet um eine kleine Unterstützung." — „Aber hören Sie 'mal, so eine Fechheit ist mir doch noch nicht vorgekommen, mit der brennenden Zigarre zu betteln! Schämen Sie sich denn gar nicht?" — Ja, hören Sie, mein bester Herr, das müssen Sie mir nicht übel nehmen; das thu' ich ja blos wegen dem Gendarm; wenn der Se sieht, daß ich rooche, dann thut er mir nichts, dann denkt er, ich habe mei bei Ihnen gekooft." — So viel Findigkeit imponirte dem Angebettelten dermaßen, daß er dieses neueste Vagabondagemanöver mit fünf Pfennigen honorirte. „Ich danke doch bestens," empfahl sich der Fechtbruder, that wieder ein paar kräftige Züge und setzte seinen Fechtgang „mit Dampf" fort.

* Berlin, 27. Okt. Ein Bild großstädtischen Elends bot eine Gerichtsverhandlung, die sich am am Samstag vor dem Berliner Schöffengericht abspielte. Die Frau eines hiesigen Metallarbeiters hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Thränenden Auges entwarf sie ein Mitleid erregendes Bild ihrer Lage. Ihr Ehemann sei fortwährend krank und nicht im Stande die Mittel zum Lebensunterhalt zu erwerben. Auch sie habe nicht die Kraft, ihre vier schulpflichtigen Kinder zu ernähren und müsse diese oft hungrig in's Bett schicken. So sei es auch vergangenen August wieder gewesen. Die Kinder seien ohne Abendbrod schlafen gegangen, und als sie am nächsten Morgen um 7 Uhr zur Schule gehen sollten, hätten sie geweint und über Hunger geklagt, und da habe sie sich nicht anders helfen können, als daß sie in dem Hause, in dem sie wohnte, zwei an Wohnungsthüren hängende Frühstückbeutel an sich nohm und die Frühstückbrode an ihre hungernden Kinder vertheilte. Der Vertheidiger der armen Frau sprach für Einstellung des Verfahrens, da es sich nicht um einen Diebstahl, sondern vielmehr nur um einen Mundraub handelte. Aber unsere gelehrte Rechtsprechung stellte doch Diebstahl fest, da die Frau auch die Beutel, nicht blos ihren Inhalt, mitgenommen hatte. Und so wurde die Frau zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, und nicht wie bei Duellanten wird ihr voraussichtlich die Strafe geschenkt werden.

„Ja, leidlich," erwiderte diese, sie liebevoll wie bewegt ansehend, „und Abwechselung und Aufregung der Reise ist mir gut bekommen. Auch habe ich eine treue und der Pflege gewohnte Begleiterin, die Sie ebenfalls kennen — —"

„Josefa?" rief Angela lebhaft und erfreut.

„Ja, Signor Vitali hat eingewilligt, sie mir einstweilen zu lassen," entgegnete Contessa Beatrice, kaum im Stande wie sie der nichts ahnenden Angela gegenüber ihren Bericht zu beginnen habe. Die augenblickliche Pause unterbrechend, fuhr sie, diese bedeutungsvoll ansehend, fort: „Signora Angela, Sie wundern sich gewiß, mich so unerwartet in Celana und hier in Ihrem Zimmer zu sehen, wie auch ich nicht wenig überrascht war, von Ihrer Anwesenheit hierselbst zu hören — —"

„Ja, Signora Antonia," antwortete Angela, „wenngleich Sie mir gesagt, daß Sie von Zeit zu Zeit die Anstalt des Signor Vitali verlassen — —"

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

12. November garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I, und allen Loosverkaufsstellen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 27. Okt. (Viehmarkt) Zum heutigen, diesmal vom schönsten Wetter begünstigten zweiten Meßviehmarkte erfolgte ein Zutrieb von 694 Stück Großvieh nebst 41 Kälber. Handel und Wandel in allen Viehgattungen ging diesmal lebhafter, wenn auch allgemein zu gedrückten Preisen abgegeben werden mußte. Es fehlte auch diesmal an Käufern, ein Zeichen, daß das allgemeine Vertrauen noch nicht wiedergekehrt ist und die bisherige Unsicherheit zum großen Schaden unserer Märkte noch fortbesteht, doch gingen Stiere zu besseren Preisen in zwei größeren Partien nach Schlesien. — Auf dem Schweinemarkte mit 153 Läufer flauer Verkehr; Preise gleichbleibend. Da Viele glauben, daß heute über acht Tage Markt ist, so wird besonders bekannt gegeben, daß der nächste Markt am Dienstag, den 10. November, abgehalten wird.

Bekanntmachung.

Herbstkontrolversammlungen pro 1896 betr.

Nachstehend bringen wir Auszug aus einer Bekanntmachung des königl. Bezirkskommandos Erlangen vom 12. lfd. Mts. zur öffentlichen Kenntniß.

Forchheim, den 27. Oktober 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Auszug.

Herbstkontrolversammlungen im Monat November 1896 betr.

Zur Herbstkontrolversammlung haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Aerzte und oberen Militärbeamten der Reserve in Uniform (Dienstanzug),
2. Sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve,
3. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
5. Die hinter die letzte Jahresklasse der Reserve Zurückgestellten.

Datum	Ort der Kontrole	Lokal	Stunde	Zu erscheinen haben:
12. November	**Forchheim**	**ehemalige Reitschule**	**8 Uhr Vormitt.**	**Kontrolpflichtige der Stadt Forchheim**

Bemerkungen: Sämmtliche Mannschaften haben sich 1/4 Stunde vor Beginn an den Kontrolplätzen einzufinden und hat zur befohlenen Stunde die Aufstellung beendet zu sein.

Befreiung von der Kontrolversammlung wird nur in den dringendsten Fällen gewährt und haben diesbezügliche Gesuche acht Tage vor derselben diesseits in Einlauf zu kommen und sind diese von Offizieren 2c. an den Bezirkskommandeur direkt, von Mannschaften an das Hauptmeldeamt zu richten.

Wer ohne Entschuldigung wegbleibt oder nicht pünktlich eintrifft, wird zur Rechtfertigung an das Stabsquartier berufen und mit Arrest bestraft.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Bei Benützung der Eisenbahn haben die Mannschaften keinen Anspruch auf Militärfahrkarten.

Die zur Kontrolversammlung berufenen Personen des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu dem sie berufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärstrafgesetzen unterworfen.

Erlangen, den 12. Oktober 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.
gez. **Ulmer,** Oberstlieutenant.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Samstag, den 31. Okt. 1896, von früh 9 Uhr an, im Hofe des kgl. Bezirksamtes dahier,** viele ausrangierte, nicht mehr verwendbare Inventargegenstände des kgl. Amtsgerichtes, wie

Regale, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 2 Ledertaschen, 3 Messingleuchter, eine Amtstafel, eine starke Siegelpresse, zu einer Wagenbremse verwendbar, mehrere Rollen, Waschgefäße, Glockenzüge, ferner eine eiserne Bettstelle mit ganz neuer Matratze, eine neue hölzerne Bettstelle, 2 schöne Kleiderschränke und vieles Andere.

Strichliebhaber werden höflichst eingeladen.

Forchheim, 29. Oktober 1893.

Benedikt Schenk, Auktionator.

Gelegenheitskauf.

Die von der **mech. Buntweberei Max Tugecke, Pfersee-Augsburg** auf der **Bayerischen Landesausstellung** ausgestellten und mit der

goldenen Medaille

ausgezeichnete Waare, hauptsächlich **Hemdenflanelle, Kleider- und Schürzenstoffe** in nur feinen Qualitäten und den schönsten Mustern habe erworben und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen. 2,1

Isaak Frank junior,
Hauptstraße.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Heute Lyra

Freitag, Abends 8 1/2 Uhr,

Unterricht.

Kathol. Gesellenverein.

Heute Abend

Meisterversammlung.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Präses.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend **fällt die Probe für den Männerchor aus.** Dafür findet

Vereinsabend

bei unserem Mitgliede Herrn Schäff statt. **Der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Probe** für den Männerchor.

Der Vorstand.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, den 1. November, früh 9 Uhr, findet zu Ehren des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold von Bayern

Kirchenparade

statt. Die Kameraden werden ersucht, vollzählig und festlich gekleidet zu erscheinen. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 1. Novbr. findet aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten

Kirchenparade

statt. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal. Um vollzähliges Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Kränze

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen 3,1

G. Lieb, Sattlerhorstr.

Frischgewässerten

Stockfisch

empfiehlt **Valentin Dötzer,**
vis-à-vis Hrn. Feuerfinger.

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Forchheim und Umgebung** zum

Stimmen u. Repariren

von

Klavieren

und nimmt geschätzte Aufträge entgegen im Gasthause „zum Hirschen".

Klaviertechniker und -Stimmer
W. Junghanns
aus Bamberg.

Eine große Parthie
Hutfedern, Blumen, sowie verschiedene **Hutaufputzartikel,** ferner **Kupferschablonen zum Sticken** werden sehr billig abgegeben bei

M. Täubert
Fabrik Kengelbach.

2,1

Hahlmeisteraspirant gewesen sein) ihnen den handlichen Beide zu Boden stürzten. Hierbei enigegenam. Der Hahlmeister war offenbar stark angetrunken; er ging ohne und umschlang ihn, wobei Beide jede Veranlassung auf die harmlos ihres Weges gehenden gelang es, dem Hahlmeister seinen Degen zu entreißen und,

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten, Herrn

Isidor Fleischmann,

Kaufmann,

spreche ich Allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Forchheim, den 29. Oktober 1896.

Auguste Fleischmann.

Der Blumenladen v. K. Bleyer, Paradeplatz,

hat heute seine **reichhaltige Ausstellung** von

Grabschmuckartikeln

begonnen. Zur gefl. Ansicht und geneigter Abnahme ladet höflichst ein

2.2 **K. Bleyer.**

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825. mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der $^1/_1$-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (8

E. Warwas, Drogerie.

Lustige Blätter

* Prachtvolles, bunt illustrirtes Witzblatt.

Ausgezeichneter Text Bunte Caricaturen!

Wöchentlich eine Nummer 12—16 Seiten stark.

Man abonnirt bei allen Buchhandl., Postanstalten (Zeitungs-No. 4311) und Zeitungscolporteuren. Probenummern gratis und franco vom Verlag der „Lustigen Blätter", Berlin S.W. 12.

2 MARK pro Quartal.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Wasserleitung 2c., ist im Ganzen oder getheilt auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 2.1

M. Barthelmann,
Bambergerweg 438.

Ein kleines Logis

(Zimmer, Nebenzimmer und Küche) bis Martini zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,1

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe.

nebst vorzüglichem Steff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Feinste

Harzer Hand-Käse

empfiehlt **Hch. Müller.**

Für Wirthe und Wiederverkäufer besonders zu empfehlen. 3,3

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 249 Freitag, 30. Oktober **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tagesschronik.

* Es ist festgesetzt, daß sowohl im Reiche als auch in Preußen die Frist für weitere Konversionen der 3½ prozentigen Anleihen auf 8 Jahre bemessen werden soll.

* Die Motive für den Colonialenthusiasmus gewisser Kreise werden durch die kürzlich erschienenen „Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895," zusammengestellt und veröffentlicht von der kgl. Centralstelle für Handel und Gewerbe, gar hübsch blosgelegt. Da heißt es Seite 148 wörtlich aus einem Gutachten der Stuttgarter Handelskammer: „Der Consum von Chinin ist zufriedenstellend, zumal die Aerzte in immer größerer Zahl, namentlich bei gewissen epidemischen Krankheiten (Influenza, Keuchhusten u. A.) den Gebrauch des Chinins auch als Vorbeugungsmittel empfehlen. Ebenso dürfte die fortschreitende Entwicklung der deutschen Colonien den Bedarf steigern, da in manchen derselben, wie z. B. in Kamerun, die heftigsten und verderblichsten Malariafieber herrschen und der Aufenthalt den Europäern ohne reichlichen Gebrauch von Chinin dort geradezu unmöglich ist." — Wir müssen also Colonien haben, möglichst ungesund, damit die Chininfabrikanten gute Geschäfte machen. Zwar ruinirt der fortgesetzte Gebrauch des Chinins den Magen, so daß er dasselbe nicht mehr verträgt, was der Bericht selber einige Zeilen weiter unten mittheilt; dann wird zu Injektionen (Einspritzungen) geschritten und wenn diese nichts mehr nützen — dann, ja dann ist's halt aus. Aber was thut's, wenn nur die Kapitalisten ein gutes Geschäft machen! Da können schon die Steuerzahler die Millionen zuschießen und sich den Magen verderben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

~ Forchheim, 30. Okt. Einem hiesigen Taglöhner wurde in letztvergangener Nacht das auf seinem Acker befindliche Kraut dadurch ruinirt, daß sämmtliche Krautsköpfe mit einer Hacke in der Mitte gespalten wurden. Auch ein auf dem Acker stehendes Häuschen wurde vollständig demolirt und die in dem Häuschen befindlichen Geräthschaften unbrauchbar gemacht. An einer Haue befanden sich Blutspuren, es scheint sonach, daß sich der Thäter bei seiner nächtlichen Arbeit ziemlich stark verletzt hat.

* Forchheim, 30. Oktober. Der kommende Winter soll sehr strenge werden. Wenigstens sagen es ein Gothaer Wetterprophet und die Jäger. Der eine weiß es vom Golfstrom und den Eisverhältnissen im atlantischen Meer, die anderen wollen es aus den Hasenhaaren und gewissen Sträuchern abgelesen haben. Wir erinnern uns, daß vor ein paar Jahren, als das gleiche prophezeit wurde, wir seit langen keinen so milden Winter gehabt als damals. Der Gothaer Wettermann meint auch, falls das Sibirische Eis nicht seinen erkältenden Einfluß übe, sei dieser Theil seiner Prognose falsch. Der Mann läßt also mit sich reden.

* Forchheim, 30. Okt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen versendet ein längeres Vertheidigungsschreiben an die Presse auf die in dieser namentlich in letzter Zeit häufig zum Ausdruck gebrachten Anreg-

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Daß ich es diesmal gethan, um wahrscheinlich nie dahin zurückzukehren, daran sind Sie Schuld," antwortete Contessa Beatrice mit merklichem Nachdruck.

„Ich?" fragte überrascht von Allem, was sie hörte, Angela.

„Ja, mein liebes Kind, denn unsere seltsame Aehnlichkeit hat mir keine Ruhe gelassen," entgegnete Erstere in demselben Tone. „Ich bin auch bereits in Neapel und der Villa Isola gewesen —"

„Wäre es möglich?" rief erstaunt und zugleich erfreut Angela. „Und haben Marcella gesehen und gesprochen?"

„Ja, mein Kind," erwiderte Contessa Beatrice, „sie ist durch den Zuspruch der hochwürdigen Aebtissin von Santa Maria Ihretwegen nach und nach ruhiger geworden —"

„Meine liebe, treue Marcella, und meine verehrte hochwürdige Frau Aebtissin!" rief Angela und Thränen füllten ihre Augen.

„Von beiden kann ich Ihnen die herzlichsten Grüße bestellen, denn ich habe Letztere auch in Santa Maria aufgesucht," entgegnete Contessa Beatrice.

„Tausend Dank!" sprach lebhaft Angela. „Sie müssen mir viel von ihnen erzählen — —"

„Ich habe Ihnen in der That viel zu erzählen, mein liebes Kind," versetzte bedeutungsvoll die Contessa.

„Von der hochwürdigen Frau und Marcella?" fragte hastig Angela.

„Von Beiden und auch von Ihnen unbekannten Thatsachen, aus welchen Sie ersehen werden, daß unsere Aehnlichkeit keine zufällige ist," antwortete wiederum mit Nachdruck die Contessa.

„Keine zufällige?" fragte ungläubig Angela. „Wie wäre das möglich?" — So weit ich von meiner verstorbenen Tante Alessandra weiß, sind meine nächsten Verwandten längst todt. —"

„Und wenn aus besonderen Gründen Ihre verstorbene Tante Ihnen die Wahrheit vorenthalten, Sie auch nicht deren leibliche Nichte wären — —"

Angela starrte die Sprecherin einige Augenblicke wortlos an, dann aber sagte sie hastig: „Ich verstehe Ihre Worte nicht, Signora Antonia, sprechen Sie deutlicher und lassen Sie mich Alles erfahren!"

„Wohlan denn, Angela," erwiderte die Contessa mit tiefer Bewegung, „so vernimm, daß Du das Kind meiner verstorbenen Schwester bist, das wir ebenfalls todt geglaubt. Sie hatte gleich mir einen Conte di Locarno geheirathet, welcher der Vetter der Bewohnerin dieses Hauses und des

ungen oder Beschwerden über die ungünstigen Verhältnisse des Personals der bayerischen Staatseisenbahnen. Am Schlusse des Schreibens heißt es: „Die Verwaltung wird auch in Zukunft die Fürsorge für das Personal aller Sparten und Dienstzweige als eine wichtige Aufgabe im Auge behalten, und etwa zu Tage tretenden Mißständen begegnen; sie vertraut aber dem Personale, wie auch weiteren Kreisen, daß die mehrfach veröffentlichten Klagen über angebliche Mißstände nicht als baare Münzen genommen werden, wenn sie auch nicht immer einzeln berichtigt werden können." — Es ist sehr bequem, dem Personal zu empfehlen, es möge den Berichten über Mißstände keinen Glauben schenken. Daß die Verwaltung die Fürsorge für das Personal als eine wichtige Aufgabe im Auge behalten will, ist gewiß sehr schön, und eben zu dem Zwecke, daß diese wichtige Aufgabe nicht so leicht in Vergessenheit geräth, muß die Presse die Verwaltung ab und zu darauf aufmerksam machen.

* Kirchehrenbach, 30. Okt. (Pfarrbierfiesnachricht.) Die hiesige Pfarrei wurde Herrn Pfarrer F. X. Böhm in Bischberg verliehen. (Pfarrer Böhm war 21 Jahre lang in Bischberg).

△ Aus Gräfenberg, 29. Oktober. Nach einer äußerst warmen Befürwortung seitens des Herrn Distriktsrathsvorstandes beschloß der Distriktsraths-Ausschuß einstimmig alle frequenteren Gemeindeverbindungswege im Distrikte Gräfenberg — rund 50 km — als Distriktsstraßen umzubauen. Der von dem Herrn Bezirksbautechniker Greif gefertigte Kostenvoranschlag beträgt 128,350 Mark. Als Bedingung wurde die unentgeltliche Abtretung des zur Straßenerweiterung nothwendigen Grundes und die Leistung einer Vorauszahlung von 20 % der Baukosten von Seite der betheiligten Gemeinden — etwa 20 an der Zahl — gestellt. Es ist dringend zu wünschen, daß auch der Distriktsrath Gräfenberg diesem hochherzigen Entschluß seines Ausschusses beitritt.

* Am kommenden Sonntag, den 1. Nov., (Allerheiligen) hält der Bezirksobmann Herr Heller von Hollfeld im Saale des Gastwirths Döhla zu Wonsees die diesjährige Versammlung für die Veteranen- und Kriegervereine des Bezirksamts Ebermannstadt ab.

* Herzogenaurach, 28. Okt. Die Firma Neubauer und Marbacher in Fürth hat die Dampfwollenspinnerei Galster und Cie. käuflich erworben. Die Firmeninhaber werden das in Fürth betriebene Geschäft, Peitschen und Holzdrechslerei nach hier verlegen. Im Interesse der hiesigen Arbeiter ist dies nur zu begrüßen.

* Erlangen. (Juristische Prüfung.) Von den 61 Kandidaten bestanden 46, während 10 durchfielen und die Uebrigen zurücktraten.

Vermischte Nachrichten.

* Vierzehnheiligen, 29 Okt. In der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen wird in den Tagen vom 7. bis 10 November anläßlich der Seligsprechung des Ehrwürdigen Theophilus von Corte aus dem Franziskanerorden zu Ehren dieses Seligen eine dreitägige Feier abgehalten werden. Am Vorabend, Samstag, den 7. Nov., ist um 2 Uhr Predigt und Andacht. Sonntag, den 8, und Montag, den 9. Nov., sind Vormittags mehrere hl. Messen, um 9 Uhr Predigt und dann Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht. Dienstag, den 10. Nov. sind wieder mehrere hl. Messen, um 9 Uhr Predigt und dann Hochamt. Nach diesem zum Schluß Prozession und Te Deum Einmal kann ein vollkommener Ablaß gewonnen werden und täglich einmal ein unvollkommener.

* Bayreuth, 29. Oktober. Gestern Abend gegen 4 Uh wurde der Holzhauer Johann Preiß von Dörnhof beim Baumfällen von einem fallenden Baume getötet. (O Stg.

* In Brand bei Markt-Redwitz wurde der ledige 24 Jahre alte Zimmermann Feig von Lorenzenreuth durch einen von einem Dache herabstürzenden Balken so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

* Kempten, 28. Okt. (Aufbesserung.) Die Kollegien haben den Lehrern eine jährliche Funktionsaufbesserung von 200 M., den Lehrerinnen eine solche von 120 M. und den Arbeitslehrerinnen und Verwesern von 90 M. mit rückwirkender Kraft seit Neujahr bewilligt. Auch die Magistratsbeamten und -bediensteten erhielten ähnliche Aufbesserungen.

* München, 29. Okt. Der Landtagsabgeordnete Kommerzienrath K. Mailon ist heute gestorben.

* Rosenheim, 29. Oktober. Ein Bäckergeselle aus Niederaudorf wurde in der letzten Nacht auf der Station todt aufgefunden. Er ist wahrscheinlich beim Abspringen von einem Zuge verunglückt.

* Kassel. Eine Feuersbrunst zerstörte im Dorf Mosheim 14 Wohnhäuser.

* Spandau Die 25jährige Arbeiterfrau Langanke erhängte Morgens ihre beiden Kinder von 3 und 4 Jahren und darauf sich selbst in ihrer Wohnung in der Lynarstraße; 800 M bares Geld sind vorhanden. Die Frau beging die That in der Verzweiflung darüber, daß ihr Mann arbeitsscheu und dem Trunk ergeben ist.

Verloosungen.

* München, 28. Oktober. Bei der Ziehung der Wohlthätigkeits-Geldlotterie des bayr. Veteranen- und Krieger- und Kampfgenossenbundes haben folgende Loosnummern gewonnen: 1. Haupttreffer mit 25000 Mk gewinnt Nr. 259151, 2. Hauptgewinn mit 10000 Mk. Nr. 291 068, 3. Hauptgewinn 2000 Mk. Nr. 48 226, 3 Gewinne à 1000 Mk. Nr. 91232 181232 87849, 4 Gewinne à 500 Mk. Nr. 183502 164875 167 265 239 518, 10 Gewinne à 200 Mk. Nr. 278592 32 270 139 447 89 436 172 433 101 378 67 563 97283 99 603 236 919, 20 Gewinne à 100 Mk. Nr. 162 565 228392 85933 204862 241756 247505 13911 23991 246295 8892 235898 195876 277738 147639 145433 140442 142162 121897 133622 279181. Gezogen wurden noch 40 Gewinne zu 40 Mk., 120 Gewinne zu 20 Mk., 600 Mk., zu 10 Mk., 2000 zu 5 Mk. und 1120 zu 3 Mk.

Conte di Locarno in Neapel gewesen, der aus besonderer Gefälligkeit gegen die Marchesa di Colonna, unsere entfernte Verwandte, Deine Entführung aus der Villa Isola bewerkstelligte!"

„Sagen Sie da die Wahrheit, Signora Antonia?" rief, kaum ihren Ohren trauend, Angela.

„Ja, mein theures Kind, zu dem ich mich schon beim ersten Anblick so unwiderstehlich hingezogen fühlte," erwiderte Contessa Beatrice. „Doch nenne mich nicht mehr also, denn ich bin Deine Tante Beatrice, wie Du meine Nichte auch nicht Angela, sondern Angelina di Locarno heißt. Ehe ich aber damit beginne, Dir unsere Familiengeschichte zu erzählen, was ich mit der Zustimmung meiner Cousine übernommen, will ich Dir einige kürzlich stattgehabte Ereignisse mittheilen die auch für Dich von Wichtigkeit sind. Es ist dies der plötzliche Tod des Conte di Locarno, wie auch der der Marchesa di Colonna, welche auf ihrer Besitzung am Golf, einem kurzen, heftigen Leiden erlegen ist!"

„Wie? Giovanni's Mutter wäre gestorben?" rief überrascht Angela. „Das aber muß er, als sein Diener ihn verlassen, noch nicht gewußt haben — —"

„Jedenfalls nicht, doch mag auch er jetzt von Allem durch seinen Vater in Kenntniß gesetzt sein," antwortete Contessa Beatrice.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 29. Oktober.

Wegen Verübung groben Unfugs wird der Taglöhner Johann Brütting hier zu 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Maurer Andreas Goß in Wiesendorf ist schuldig einer Uebertretung der unbefugten Veranstaltung einer öffentlichen Tanzmusik und wird daher zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Von je einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der Tüncher Johann Goß dahier und dessen Ehefrau Anna, geb. Nagengast, freigesprochen.

Der Taglöhner Georg Friedrich Ohr aus Grimschwinden wird wegen Bettels zu 14 Tagen Haft verurtheilt; dagegen wird die Verhandlung gegen ihn wegen einer Uebertretung der Landstreicherei ausgesetzt.

Wegen unberechtigten Fischens wird der Taglöhner Joh. Mölner von Kersbach zu 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Fabrikarbeiter Georg Weiß in Buckenhofen hat den Gemeindediener Kuefer daselbst einen „Lumper und Vagabunden, der ins Zuchthaus gehöre" geheißen und hiebei durch lautes Schreien groben Unfug verübt. Urtheil: 1 Tag Gefängniß und 1 Tag Haft.

Die Verhandlung gegen den Dienstknecht Georg Kaiser in Rothensee, wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung, wird behufs Erhebung weiteren Beweismaterials ausgesetzt.

Der Taglöhner Johann Siebenhaar in Poxdorf wird wegen Bedrohung seiner Ehefrau zu 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung wird der Maurer Leonhard Erlwein von Reuth zu 2 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Wagner Andreas Reiß von Thurn erhält wegen Körperverletzung und Bedrohung 3 Tage Gefängniß.

Bekanntmachung.

Jahres-Voranschläge pro 1897.

Die Jahres-Voranschläge pro 1897
1) der gewerblichen Fortbildungsschulkassa (Fond zur Gründung einer höheren Schule),
2) des lateinischen Schulfondes vereinigt mit dem deutschen Schulfonde und dem Schullehrerwittwenpensionsfonde
3) der protestantischen Schulsprengelkassa

liegen gemäß Art. 88 der Gemeindeordnung vom 31. ds. Mts. an 14 Tage lang im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, seine Erinnerungen innerhalb dieser Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 29. Okt. 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Der auf Montag, den 2. November l. J. fallende Schmeinemarkt findet nicht statt.

Forchheim, den 29. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerliste für die in diesem Jahre bis spätestens 15. Dez. l. J. vorzunehmende regelmäßige Gemeindewahl vom

Freitag, den 30. l. Mts. an 10 Tage lang

in der hiesigen Magistratskanzlei zur Einsicht und etwaigen Erinnerung aufliegt.

Forchheim, den 29. Oktober 1896.

Stadtmagistrat:

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Samstag, den 31. Okt. 1896, von früh 9 Uhr an, im Hofe des kgl. Bezirksamtes dahier,** viele ausrangierte, nicht mehr verwendbare Inventargegenstände des kgl. Amtsgerichtes, wie Regale, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 2 Ledertaschen, 3 Messingleuchter, eine Amtstafel, eine starke Siegelpresse, zu einer Wagenbremse verwendbar, mehrere Rolleaux, Waschgefäße, Glockenzüge, ferner eine eiserne Bettstelle mit ganz neuer Matratze, eine neue hölzerne Bettstelle, 2 schöne Kleiderschränke und vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Forchheim, 29. Oktober 1896.

Benedikt Schenk, Auktionator.

Sonntag, den 1. November, Abends 8 Uhr,

findet in der Brauerei „zur weißen Taube"

Sozialdemokr. Parteiversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die sozialdemokratische Parteiversammlung zu Gotha,
2. Die Ursachen der armenischen Bewegung.
3. Diskussion.

Es ist Pflicht jedes Genossen, zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

Das Münch. Herren- & Knaben-Kleidergeschäft

M. Bohrer

früher in **Forchheim,** kommt Sonntag, den 1. November **zum Markt** mit großer Auswahl in

Herren- und Knaben-Kleidern.

Besonders aufmerksam mache ich auf **Winter-Ueberzieher, Havelocks, Loden-Joppen** und **gestrickte Kittel.**

Bei Bedarf bitte mich am Markt in der Bude aufzusuchen.

Achtungsvoll

M. Bohrer.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 1. November, Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Alle HH. Mitglieder werden dringend um ihr Erscheinen ersucht. 2,1

Der Präses.

Dauer-Spiegel-Glanzwichse Nr. 7777

zu haben bei **E. Warwas,**
Drogen- und Farbenhdlg.

40 Ster Buchenscheitholz,

Ia. trocken, verkauft 21

Joh. Zimmermann,
Holzhändler, Raschenbachstraße 372.

Kränze

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen 3,2

G. Lieb, Sattlerthorstr.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife

Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei

E. Warwas,
Drogenhandlung.

Neu! Neu!

Gummischläuche

zum Abfüllen von Bier, Wein etc.
(Ueberlaufen ausgeschlossen)
empfiehlt in bester Waare 3,3

Hch. Müller.

Vergangenen Montag oder Dienstag wurde auf der Straße **Kirchehrenbach-Wiesenthau-Forchheim ein Stock** mit **Elfenbeingriff** verloren. Derselbe ist gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Für Allerseelen
empfehle ich eine große Auswahl in

Grabkränzen

schon von **25 Pfg.** an.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Achtungsvoll

Frau Schneider,
bei Hrn. Bader Bräutigam 1 Stiege.

Reste

in allen Artikeln empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Heinrich Franke, Klostergasse.

Buchdruckerei J. Gesslein,

Forchheim, Hauptstrasse 278.

Neuheiten

in allen Formaten u. in feinster Ausführung von

Visit-Karten

das Hundert schon von 60 Pfg. an.

Reizende Muster

in Visitkarten mit Blumen, Eisuntergrund etc.

Joseph Rosenthal

bringt sein gut **sortirtes Lager in Ueberziehern, Havelocks, Lodenjoppen, Anzügen etc. etc., von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten, für jedes Alter passend,** in empfehlende Erinnerung

Wöchentlich Eingang von Neuheiten.

Reelle Aufmerksamkeit und billige Bedienung.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,7 **Wien, Mariahilferstraße 116.**

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Heute Lyra

Freitag, Abends 8½ Uhr,

Unterricht.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur **Kirchenparade** am Sonntag, den 1. Nov., als am Namensfest Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten wird die gesammte Mannschaft kommandirt und hat präcis früh ½9 Uhr in voller Ausrüstung am Spritzenhaus zu erscheinen.

2,1 **Das Commando.**

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold findet Sonntag, den 1 Nov., Vorm. 9 Uhr **Kirchenparade** mit Musik statt. Zusammenkunft ½9 Uhr im Lokal (Hirschen). Die Kameraden werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. 2,1

Die Vorstandschaft.

Militär-Verein.

Kommenden Sonntag, den 1. Novbr. findet aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr Kgl. Hoh. des Prinzregenten

Kirchenparade

statt. Zusammenkunft ½9 Uhr im Vereinslokal. Um vollzähliges Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Turn-Verein Forchheim.

Morgen Samstag, den 31. Oktober, Abends ½9 Uhr, findet im Vereinslokal **Monatsversammlung** statt. Hiezu werden sämmtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Die Turnstunde fällt aus.

Der Turnrath.

Kathol. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 1. Nov. wird aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. Königl. Hoh. des Prinzregenten in der Pfarrkirche um 9 Uhr **Festgottesdienst** abgehalten. Hiezu ergeht an alle Vereinsmitglieder geziemende Einladung. Zusammenkunft bei Thurn ½9 Uhr. Abmarsch zur Kirche ¾9 Uhr. Nach dem Gottesdienst **Versammlung** im Vereinslokal. 2.1

Der Präses.

Kathol. Kasino.

Nächsten Sonntag, 1. Nov. wird aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold in der Pfarrkirche um 9 Uhr **Festgottesdienst** abgehalten. Hiezu ergeht an alle Vereinsmitglieder geziemende Einladung. Zusammenkunft ½9 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch zur Kirche ¾9 Uhr. Nach dem Gottesdienst **Zusammenkunft** in der „blauen Glocke“. 2,1

Die Vorstandschaft.

Laubsägevorlagen, Modellierbogen

für Krippen, Festungen, 2c., 2c. empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 250 Samstag, 31. Oktober **1896**

Politische Tagesschau.

* Dem nächsten Landtag soll Landtagsabgeordneter Schubert eine Reihe von Klagen über schlechte Behandlung der Lehrer beim Militär zu unterbreiten beabsichtigen. Eine ganze Reihe gravirender Klagen soll ihm zu Gebote stehen.

* Die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat sich entschlossen mit Rücksicht auf das Kreditbedürfniß des städtischen Grundbesitzes nunmehr auch einfache Zins-Darlehen einzuführen. Diese neue Darlehensgattung soll jedoch keineswegs die Regel bilden, vielmehr grundsätzlich auf städtischen (nicht industriellen) Grundbesitz beschränkt bleiben und das System der Anuitätsdarlehen soll wie bisher fortgesetzt und insbesondere bei ländlichen Darlehen fast ausnahmslos angewendet werden.

* Wenn einmal bei uns ein vom Staate gegründetes Institut gedeiht und Ueberschüsse aufweist, dann muß es sofort dazu herhalten, angenehme und fette Posten für beliebte, alternde Beamte zu schaffen. So wird jetzt das Direktorium der bayer. Versicherungskammer in ein Präsidium mit Ministergehalt verwandelt und außerdem werden drei Direktorsstellen für die Brand-, Hagel- und Viehversicherung geschaffen. Das Präsidium erhält Ministerialrath Haag. Warum? Wir lesen das in einer Münchener Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten": „Ritter von Haag hat sehr große Verdienste um die Landwirthschaft" — (auf dem Papier). Und dieserhalben erhält er den Posten bei der Versicherungsanstalt. Fachkenntnisse sind überflüssig, die gealterte Arbeitskraft genügt zur Namensunterschrift unter die von den einzelnen Stellen in der Landeshypotheken die „großen Verdienste" irgend" eines Ministerialen „um die Landwirthschaft maßgebend sein werden. In Voraussicht dieser Dinge haben wir von Anfang an dieser Art staatlicher Einrichtung starke Zweifeln entgegengesetzt.

* Bei der Reichstags-Ersatzwahl für den Wahlkreis Westhavelland erhielten Përis (Soz.) 7813, von Loebell (kons.) 6182, Biell (freis. Volkspartei) 4752 Stimmen. Stichwahl zwischen Përis und v. Loebell.

* Eine sensationelle Meldung bringen die „Leipz. Neuesten Nachr.", indem sie als „verbürgt" mittheilen: „Kaiser Wilhelm hat den Rath derer, die ihm die Entlassung des Fürsten Bismarck empfahlen, als den schlechtesten Rath bezeichnet, der ihm jemals gegeben wurde, und es „auf's Tiefste bedauert," sich von ihm getrennt zu haben. Die Quelle, aus der uns diese Mittheilung fließt, ist rein und klar und zweifelsohne! . . . Die Aeußerung geschah unter den deprimirenden Eindrücken von Breslau." Trotz der sehr emphatischen Betheuerung des Blattes bezüglich der Zuverlässigkeit seiner Quelle können wir uns nicht entschließen, die Nachricht ohne Beifügung von mehr als einem Fragezeichen passiren zu lassen.

* In Rom ist der Kardinal Prinz Gustav Adolf v. Hohenlohe-Schillingsfürst (geb. 1823), der jüngere Bruder des Reichskanzlers, gestorben.

* Die Gefahr der Hungersnoth in Indien nimmt einen bedrohlicheren Charakter an; es ist unwahrscheinlich, daß jetzt ein Regenfall eintreten könne. Die Aussichten in den Nordwestlichen und den mittleren Provinzen, sowie im Pendschab sind sehr ernst, der Kornmangel wird bis Behar und Bombaü fühlbar, die Preise sind gestiegen. Es wird eine starke Getreide-Einfuhr erwartet. Die Arbeiten zur Linderung der Noth haben begonnen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 31. Okt. (Regierungsentscheid.) Die Beschwerde des Oekonomen Johann Schütz in Wölfersdorf gegen den Beschluß des k. Bezirksamts Forchheim vom 18. August lfd. Js. wegen nicht ertheilter Wirthschaftskonzession wurde von der kgl. Regierung zu Bayreuth kostenfällig verworfen.

* Forchheim, 31. Okt. Wann verjähren die Schuldforderungen? Mit dem Ablauf des Jahres muß ein Jeder, der sich vor unangenehmen Ueberraschungen oder Schaden sichern will, mit der Verjährungsfrist derjenigen Restbeträge sich vertraut machen, die etwa noch auf seinem Schuldconto figuriren oder seine Forderung an dritte Personen ausmachen. Mit dem Ablauf von drei Jahren verjähren nachbenannte Forderungen: 1. die Forderungen der Kaufleute und Händler, Fabrikanten, Mäkler, Spediteure, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten ihres Geschäfts, jedoch mit Ausnahme dieser Forderungen für Gegenstände, mit denen der Schuldner ein innigmäßiges oder concessionirtes Handelsgeschäft treibt; ingleichen die Forderungen der Apotheker für von ihnen entnommene Arzneiwaaren; 2. die Gewerbsforderungen der Agenten; ingleichen der Hebamen, Barbiere, Wäscherinnen, Lohnbedienten und aller derjenigen Personen, welche aus der Leistung gewisser Dienste und Handreichungen ein Gewerbe machen; 3. die Forderungen der Post- und anderer Transportanstalten, der Frachtfuhrleute, Lohnkutscher, Boten und Pferdeverleiher an Postporto, Briefträgerlohn, Frachtgeld, Fuhrlohn, Botenlohn und Pferdemiethe, sowie hinsichtlich der beim Waaren- und Personaltransporte gehabten Auslagen; 4. die Forderungen der Gast-, Schank- und Speisewirthe für Wohnung, Beköstigung und sonstige für ihre Gäste bestrittene Bedürfnisse und Auslagen, ingleichen 5. die Forderungen Derer, welche bewegliche Sachen verleihen, wegen des Leihgeldes für den Gebrauch derselben; 6. die Forderungen der öffentlichen und Privat-, Lehr- und Erziehungs-, sowie Pensions- und Verpflegungs-Anstalten aller sonstigen mit dem Zwecke der Anstalt in Verbindung stehenden Aufwand; 7. die Forderungen der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich ihrer Honorare; 8. Forderungen der Lehrherren und Lehrmeister hinsichtlich des Lehrgelds und anderer im Lehrvertrage bedungener Vortheile.

Vermischte Nachrichten.

* Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß z. Zt. die kgl. Peäparandenschule in Wunsiedel in 2 Kursen je 1 Schüler besitzt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittags 4 Uhr letzte Rosenkranzandacht mit Te Deum und Beichtstuhl.

Sonntag wird das Fest Allerheiligen gefeiert; 6 Uhr Frühmesse für die Mitglieder der Engelmeßbruderschaft, 8 Uhr exp. h. Messe zum heiligen Herzen Jesu auf dem Marienaltar, 9 Uhr wird aus An-

Tag des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten; während des Amtes wird die Sammlung für den hl. Vater vorgenommen. Nachmittags 1/2 2 Uhr feierliche Vesper, dann Todtenvesper und Umgang mit den vier Stationen, darnach Beichtstuhl.

Montag als am Gedächtnißtage Allerseelen wird um 1/2 7 Uhr das musikalische Seelenamt mit Libera abgehalten; darnach ist Predigt und Prozession zum Gottesacker, woselbst die 4 Stationen abgehalten werden. Nach Schluß der Prozession ist die letzte Station in der Spitalkirche, darnach daselbst h. Messe; Nachmittags 4 Uhr Allerseelenandacht.

Am nämlichen Tage ist in Burk Predigt, Umgang, Vigil und Amt für Johann und Marg. Spörlein.

Dienstag Früh 1/2 7 Uhr bestelltes musikalisches Seelenamt mit gesungenem Vigil und Libera für die verstorbenen Angehörigen der Mitglieder des Allerseelenvereins, um 1/2 8 Uhr ist die sogenannte Neckeleinsmesse, 9 Uhr Hochzeit mit h. Messe.

Mittwoch 1/2 7 Uhr hl. Messe für Franz und Kunigunda Eismann von Serlbach, 1/2 8 Uhr Jahrtag.

Donnerstag gewöhnliche Gottesdienste, Nachm. 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl.

Freitag Samstag und Sonntag findet dahier die 10stündige Anbetung statt. 6 Uhr feierliches Amt zur Eröffnung, darnach Prozession in der Kirche, worauf die Betstunden beginnen. An den 3 Tagen sind um 7 und 8 Uhr heil. Messen. Samstag früh 1/4 7 Uhr exp. hl. Messe. Sonntag ist um 6 Uhr das für Margaretha Vollmuth gestiftete Amt.

An den Anbetungstagen wird von Früh 6 und Nachmittags 3 Uhr an zur hl. Beicht gesessen — Mit den Liedern wird abgewechselt wie in den früheren Jahren; näheres wird noch bekannt gegeben.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Dank bei jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in **Colberg.**

Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **Warwas**, Stadtapotheke, in **Baiersdorf** bei Apotheker **Ernstberger**, sowie fest in jeder Apotheke.

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

12. November garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & R. Schuler, München I und allen Loosverkaufstellen.

M. Fried, Bamberg,

Specialität: Damen-Confection,

empfiehlt sämmtliche **Neuheiten** der

Herbst- und Winter-Saison

zu enorm billigen Preisen.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuerversicherungs-Nachweis, Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20

Die Direktion.

Schöne neue **Bettfedern,** sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Wasserleitung 2c, ist im Ganzen oder getheilt auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. **M. Barthelmann,**

Bambergerweg 438

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Plüß-Staufer-Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt

20 3] **J. Punzelt.**

Raupenleim

von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt

George Schroll.

Hautkrank!

Lange Jahre litt ich an einer schrecklichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich endlich davon befreit worden, und fühle mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fischer,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits angagirt.

In meinem Hause ist der

obere Stock

mit 3—4 Zimmer, Kammer, Küche und allen anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen. **J. Morgenroth.**

Kränze

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen 33

G. Lieb, Sattlerhäuschen.

Ein noch ganz neuer

Winterüberzieher

ist für einen jüngeren Herrn billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl

Herbst- & Wintersaison 1896|97.

Beehre mich, meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend anzuzeigen, daß mein

Lager in deutschen, englischen & französischen Stoffen

auf's Beste assortirt ist und bitte alle Herren, welche ein ausgezeichnet passendes

Kleidungsstück

tragen wollen, mich mit ihren geehrten Aufträgen zu beehren.
Neueste Mode, sowie die besten Schnitte u. gute Bearbeitung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

J. Löhr,
feines Zivil- & Uniformgeschäft, Spitalbrücke.

Anzeige.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehlen in größter Auswahl alle Neuheiten der Saison

Frauen- und Kinder-Regenmäntel,

Herbst- und Winter-Jaketts, Kragen &c.

in allen Größen und Farben.

Bei **äußerst billigen Preisen** sehen geneigter Abnahme entgegen
7,7

Achtungsvollst

Geschw. Zeller, Hauptstr. 129.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei
5)

Bernhard Frank
gegenüber der Apotheke.

Das Münch. Herren- & Knaben-Kleidergeschäft

M. Bohrer

früher in **Forchheim**, kommt Sonntag, den 1 November **zum Markt** mit großer Auswahl in

Herren- und Knaben-Kleidern.

Besonders aufmerksam mache ich auf **Winter-Ueberzieher, Flocks, Loden-Joppen** und **gestrickte Kittel.**
Bei Bedarf bitte mich am Markt in der Bude aufzusuchen.

Achtungsvoll

M. Bohrer.

Mit großem Behagen und Vergnügen

nehmen die Kinder

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,

derselbe wird aber auch von Erwachsenen wegen seines Wohlgeschmackes und seiner guten Dienste bei Magenleiden, Durchfall und Verdauungsbeschwerden mit Vorliebe getrunken. Hausen's Kasseler Hafer-Kakao ist nur ächt mit der Schutzmarke „Bienenkorb" in Kartons, 27 Würfel in Staniol verpackt, zum Preise von Mark 1.— erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Delikateß- und besseren Kolonialwaarenhandlung

Hausen & Co., Kassel.

Verein Erheiterung.

Heute Abend 1/2 9 Uhr findet im Lokal **Versammlung** statt, wozu hiemit Einladung ergeht.

Der Vorstand.

Schweizerhof Kirchehrenbach.

Sonntag, den 1. November
zum Besten des Kirchehrenbacher Verschönerungsvereins
humoristisch musikalische
Unterhaltung.

1. Platz [illegible] Pfg. — 2. Platz 30 Pfg.
[illegible] Nachm. 1/2 4 Uhr.

Kathol. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 1 Nov. wird aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. Königl. Hoh. des Prinzregenten in der Pfarrkirche um 9 Uhr **Festgottesdienst** abgehalten. Hiezu ergeht an alle Vereinsmitglieder geziemende Einladung. Zusammenkunft bei Thurn 1/2 9 Uhr. Abmarsch zur Kirche 3/4 9 Uhr. Nach Gottesdienst **Versammlung** im Vereinslokal. 2.1

Der Präses.

Kathol. Kasino.

Sonntag Abends 8 Uhr **Versammlung** zur Feier des Allerh. Namensfestes Sr. Königl. Hoh. des Prinzregenten mit **Vortrag.** **Der Vorstand.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Publikum von hier und Umgegend zeige ich hiemit ergebenst an, dass ich neben meiner **Bäckerei vom 1. November ab** auch eine

Konditorei

betreibe. Durch Angagement eines tüchtigen Geschäftsführers bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen und sehe bei bester Bedienung zahlreichem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Forchheim, 31. Oktober 1896.

Konrad Greif,

Bäckerei & Konditorei.

Sonntag, den 1. November, Abends 8 Uhr,
findet in der Brauerei „zur weißen Taube"

Sozialdemokr. Parteiversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die sozialdemokratische Parteiversammlung zu Gotha,
2. Die Ursachen der armenischen Bewegung.
3. Diskussion.

Es ist Pflicht jedes Genossen, zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur **Kirchenparade** am Sonntag, den 1. Nov., als am Namensfest Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten wird die gesammte Mannschaft kommandirt und hat präcis früh 1/2 9 Uhr in voller Ausrüstung am Spritzenhaus zu erscheinen.

2,2 **Das Commando.**

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 1. November, Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Alle HH. Mitglieder werden dringend um ihr Erscheinen ersucht. 2,2

Der Präses.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold findet Sonntag, den 1 Nov., Vorm. 9 Uhr **Kirchenparade** mit Musik statt. Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Lokal (Hirschen). Die Kameraden werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. 2,2

Die Vorstandschaft.

Gelegenheitskauf.

Die von der **mech. Buntweberei Max Triepke, Pfersee-Augsburg** auf der **Bayerischen Landesausstellung** ausgestellten und mit der

goldenen Medaille

ausgezeichnete Waare, hauptsächlich **Hemdenflanelle, Kleider- und Schürzenstoffe** in nur feinen Qualitäten und den schönsten Mustern habe erworben und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen. 2,2

Isaak Frank junior,

Hauptstraße.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,6

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Hypothek-Darlehen

von 4% an, beschafft provisionsfrei und verschwiegen **Adam Munsch,**
4,1 Bankagent.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 251 Montag, 2. November **1896**

Politische Tageschronik.

* Memminger's Neue Bayer. Landes-Zeitung bringt folgende Notiz: Die Herren Mörder haben noch niemals so gute Zeiten erlebt wie die gegenwärtigen. In Bayern allein sind seit 1870 an 20 Morde ungesühnt geblieben. Das kommt davon, daß sich der Staat um die Organisation, Stellung und Beschäftigung der Gemeindepolizei gar nichts bekümmert. Ein Zusammenwirken der Polizei im Lande ist unter Umständen sowenig gut denkbar wie ein sicheres Wirken der Polizei überhaupt. Die Organe der Polizei sind in Bayern schlechter daran als irgendwo. In den meisten Gemeinden werden sie schlecht bezahlt und behandelt. Trotzdem sollen sie ihre Haut zu Markte tragen. Werden sie zu Krüppeln geschlagen, dienstunfähig oder alt, so erhalten sie höchstens eine kleine Pension, ein elendes Almosen, öfter auch gar nichts. In Bayern gehört ein Schutzmann oder Polizeidiener, Rott- oder Wachtmeister nicht zu den berufsmäßigen Gemeindebeamten, er ist eben nur Diener und wird auch als solcher behandelt, ausgenommen der Staatsanwalt nimmt ihn wegen Mißbrauch der Staatsgewalt 2c. am Kragen, dann ist er auf einmal im Sinne des Gesetzes Beamter, sonst aber nicht. Die Anstellung, Bezahlung, Pensionirung eines Schutzmannes oder Polizeidieners ist lediglich den Gemeinden anheimgegeben, manche Gemeinden sind auch so arm, daß sie mit dem besten Willen ihre Leute nicht genügend bezahlen können. Von diesen Leuten wird und kann auch kein Dienst verlangt werden, sie können und müssen ihrem Handwerk, wenn sie ein solches gelernt haben oder einem sonstigen Erwerb ungenirt nachgehen; der Staat kann den Gemeinden nicht vorschreiben, wie sie ihre Leute bezahlen müssen, weil derselbe bekanntlich fast gar nichts zu den Polizeiverwaltungen bezahlt, und darin liegt der Hauptgrund, daß sich ein auf die Straße gestellter Mann nirgends beschweren kann. Gleichwohl erwartet die Regierung von den Polizeiorganen, daß trotz ihrer vorsündfluthlichen Anstellungsverhältnisse der Sicherheitsdienst mit aller Gewissenhaftigkeit gemacht werde. Alle Zeitungen schreiben über die Mängel der Münchener Gendarmerie, aber davon spricht man nicht, daß der Sicherheitsdienst in der Hauptstadt immer stark leiden wird, wenn er nicht von der auswärtigen Gemeindepolizei tüchtig durch Recherchen usw. unterstützt wird.

* Der neue Gemeinschaftliche Landtag von Coburg-Gotha wird aus 11 Freisinnigen, 7 Sozialdemokraten und 12 Nationalliberalen bestehen.

* Eine Gartenbauschule als Staatsanstalt, um deren Sitz sich seit einigen Jahren verschiedene Städte bewarben, wird demnächst zu Weihenstephan eröffnet.

* Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches wird im Reichsjustizamt einer nochmaligen Durchsicht unterzogen. Etwa um Weihnachten dürfte er an den Reichstag gelangen.

* Daß der Marine-Etat auch für das kommende Jahr wiederum einige erste Raten für neue Kriegsfahrzeuge enthalten wird, darf nach der Berliner „Post" als sicher gelten. „Wir haben's ja dazu!"

* Eine sächsische Ordnungsstütze. Der durch seine Sozialistenfresserei und Bismarckverhimmelung bekannte Rechtsanwalt Dr. Hans Blum ist durch ehrengerichtliches Erkenntniß der Anwaltskammer des Königreichs Sachsen wegen Gebührenüberhebung aus dem Anwaltsstande entfernt worden Blum will Berufung einlegen.

* Der Kaiser als Dramatiker ist das Neueste, was Hardens „Zukunft" zu erzählen weiß. Auf Empfehlung

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ihr Tod schmerzt mich seinetwegen," fuhr Angela fort, „denn ich weiß, er hat seine Mutter sehr geliebt. Der des Conte kann mich nicht betrüben, nachdem er so schweres Mißgeschick über Giovanni und mich gebracht. Sie haben sicherlich erfahren, Contessa, daß er in .... verwundet darniederliegt?"

„Ja, ich weiß es durch seinen Brief an meine Cousine," versetzte die Contessa. „Aber Angela, oder Angelina, willst Du mich nicht, die Schwester Deiner verstorbenen Mutter, als Deine Tante ansehen und benennen?"

„Nur zu gern, theure Tante," erwiderte lebhaft Angela. „Verzeihe, wenn ich, aufgeregt durch Alles, was ich diesen Morgen erfahren, es unterlassen — —"

Contessa Beatrice schloß ihre schöne Nichte in die Arme, und sie zärtlich küssend, sagte sie tiefbewegt: „Du bist von nun an mein Kind, Angela, dessen Besitz mir das Leben wieder werth machen wird, um das ich vollständig genesen möchte, gewiß auch genesen werde —"

„Ja, Du wirst genesen, theure Tante," erwiderte, sich an sie schmiegend, Angela. „In meiner Liebe und Sorge wirst Du nach und nach die traurige Krankheit überwinden und gewiß nie mehr nach der mir so schrecklichen Anstalt zurückkehren!"

„Nein, das werde ich nicht," entgegnete entschieden Contessa Beatrice, „zumal auch Derjenige, welcher unser ganzes Unglück verschuldet, dessen Anblick mir seit langen Jahren so schrecklich gewesen, nicht mehr am Leben ist!"

„Meinst Du denn Conte di Locarno, liebe Tante?" sagte Angela mit umdüstertem Gesicht.

„Ja, mein Kind," antwortete diese mit einem schweren Seufzer, „wie auch Du bald hören wirst!"

„Aber theure Tante, willst Du nicht Deine Mittheilungen auf eine andere Zeit verschieben?" meinte fürsorglich Angela. „Die Dir daraus erwachsende Aufregung könnte nachtheilig sein — —"

„Sei deshalb unbesorgt," versetzte beruhigend die Contessa. „Es ist auch richtiger, über alle früheren Ereignisse einmal wieder zu sprechen, nachdem ich, seit ich Dich zuerst gesehen, fortwährend deren gedacht. Auch muß es geschehen, ehe ich Celana verlasse. Ich gehe von hier nach Neapel und möchte dort am liebsten in Deiner Villa bleiben, die mir so gut gefallen — —"

„Welche Freude wird es mir sein, Dich, liebe Tante, nachdem ich meine gute Tante Alessandra verloren, mit meiner Pflege und Sorge umgeben zu können, und wie gern wird dies auch Marcella thun, wenn sie erst Alles erfahren?" rief lebhaft Angela.

des Wiesbadener Irrenarztes v. Hüffen traf der Kaiser im Hause des Malers Prof. Knackfuß mit einem jungen Dichter zusammen, mit dem er gemeinschaftlich ein Kaiserdrama schreiben will. Man kann gespannt sein, welche Ansichten über das Kaiserthum Kaiser Wilhelm II. da entwickeln wird.

* Von Madagaskar. Der Onkel der Königin, Prinz Ratsimafonka, und der Minister des Innern wurden wegen einer Verschwörung und Betheiligung an den letzten Aufständen zum Tode verurtheilt. Beide Verurtheilte wurden sofort hingerichtet. Außerdem wurde der erste Minister abgesetzt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 2. Novbr. Allerseelen. Ist es der Wind? Ist es das Seufzen der verscheidenden Natur, das angstvoll in den dürren Blättern raschelt, daß sie aufflattern und forthuschen über das vergilbende Gras und die verdorrten Blumenstengel und die letzten Zeichen sommerlichen Daseins, die herbstgebleichten Blüthen der Zeitlosen, die der frostige unwirsche Gesell in den abgetretenen Wiesenteppich gestickt? Blumen sind nicht seine Sache — Früchte, rothbackige Aepfel und süße Trauben — Wein, aber keine Liebe bringt er den Menschen, der Herbst. Alles, was in ihm blüht, ist vergänglich, kurzlebig, wie er selbst. Das Ersterben der Natur mahnt an das Vergehen der Menschheit. Ehe der Schnee die Gräber der Lieben verhüllt, schmückt sie noch einmal die Hand der Uebergebliebenen. Wenn uns Frost und rauher Wind an das Zimmer bannen, wenn draußen der Nebel sein duftiges Musselingewebe von Baum zu Baum zieht, dann ist es Zeit, der Todten zu gedenken. — — — Gestern und heute besuchten Tausende den Friedhof, in andächtigen Prozessionen wollen wir hinaus zu der Todtenstätte; da wachen sie alle auf, die lieben Verstorbenen, deren Gräber wir mit den letzten Blumen des Herbstes geschmückt. Sie kommen herauf, uns zu besuchen, und sie bringen Wehmuth und traurige Erinnerungen mit. Was wollen denn alle die längst Vermoderten, die in greifbarer Deutlichkeit vor uns treten? Ist denn alles, alles eitel, selbst die Ruhe im Grabe? Verglüht denn nicht die Flamme der Leidenschaft dort unten im weiten Reiche der Stummen? Deckt die kalte Erde derselben Haß, dieselbe Mißgunst und dasselbe Leid, wie sie es trägt? Also drängen sich die Fragen auf unsere Lippen, man fragt so gern, wenn Jemand aus weiter Ferne kommt. Aber die Schatten antworten nicht. — Langsam schlägt auf der alten Martinskirche die große Glocke an; dumpf, fast brummend tönt sie in den kühlen Morgen hinaus, jetzt setzt noch eine zweite ein, etwas heller in der Klangfarbe; nur noch die Quinte fehlt zum harmonischen Dreiklang. Leise und zart, wie die Stimme eines Kindes, zittert, endlich endlich der Ton der dritten Glocke in das Läuten der beiden anderen. Ein feierlich frommes Gefühl erfaßt uns, eine schmerzlich süße Sehnsucht. Allerseelen! Die Glocken laden die Gläubigen zum Altar. Die hohen Bogenfenster der Kirche schimmern schwach röthlich durch den Morgennebel. Dunkel verhüllte Gestalten eilen dem Eingang zu. Es wird ein feierliches Todtenamt gehalten, am Tage Allerseelen. Die Glocken verstummen, gedämpft dringt das Kyrie eleison durch den hehren Raum. Und unsere Wünsche treffen mit dem Gebet des celebrirenden Geistlichen zusammen: „Dona requiem aeternam eis, Domine, et lux perpetua luceat eis."

□ Forchheim, 1. Nov. Am 22. Oktober hatte sich der in der Kreisirrenanstalt zu Bayreuth untergebrachte Fabrikarbeiter Zeiß von hier in einem unbewachten Augenblicke aus der Anstalt entfernt. Da trotz eifrigen Suchens Zeiß nicht aufzufinden war, nahm man allgemein an, daß derselbe Hand an sich gelegt habe. Vorgestern wurde der Todtgeglaubte in einer Scheune in Bayreuth versteckt aufgefunden. 9 Tage lang hat der bedauernswerthe Mann, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, sich in der Scheune aufgehalten und ist bis zum Skelett abgemagert.

Forchheim, 2. Novbr. (Scheues Pferd.) Gestern Nachmittag 1/4 4 Uhr wurden die zahlreichen Passanten der Bambergerstraße durch das Scheuen eines vor einer Chaise gespannten Pferdes in große Aufregung versetzt. Ein Insasse der Chaise sprang aus derselben und wurde mit ungeheurer Wucht zu Boden geschleudert; nach einigen Augenblicken stand derselbe jedoch wieder auf und lief, anscheinend unverletzt, dem in rasendem Galopp davoneilende Fuhrwerke nach. In der Chaise befanden sich noch zwei Personen; ob diese mit heiler Haut davonkamen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Vermischte Nachrichten.

* Kronach, 30. Okt. Am 1. November curr. wird die Haltestelle Neuses für die Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Hunden eröffnet.

* Seussen, 30. Okt. Gestern wurde beim Oekonomen Steinel (Preiß) ein Riesenschwein, ein wahres Ungethüm, geschlachtet. Es wog im ausgeschlachteten Zustande noch 5 Zentner 83 Pfund.

Schauenstein, 27. Okt. Der Taglöhner Langheinrich in Neuhaus, dessen Habe bei der vor 8 Tagen stattgefundenen Feuersbrunst mit verbrannte, ist an den Folgen des Schreckens, den er bei der Wahrnehmung des Feuers hatte, gestorben.

In Langenau hat sich der 70 Jahre alte Militärpensionist Gottlieb Baumann erhängt. Derselbe war schon 40 Jahre erblindet.

* In Regensburg haben sich sämmtliche dortige Rechtsanwälte dahin geeinigt, künftig an allen Sonn- und Feiertagen ihre Kanzleien für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten.

„Es wird für uns noch Alles gut werden, mein theures Kind," erwiderte bewegt die Contessa. „Jetzt aber denn Deine Tante Andrea wünscht ebenfalls, Dich als Verwandte zu begrüßen — —"

„Wie sehr bedauere ich, daß wir uns so wenig verschaftlich gegenüber gestanden," konnte Angela sich nicht enthalten zu bemerken.

„Sie bereut das Geschehene aufrichtig," entgegnete Contessa Beatrice. „Doch laß mich nun erzählen, auf welche [illegible] Deine Herkunft entdeckt worden ist, was wir Marcella [illegible]ken haben, die indeß noch nicht weiß, welchen wichtigen [illegible]st sie Dir geleistet!"

„Marcella?" rief überrascht Angela.

„Ja mein theures Kind," und Contessa Beatrice erzählte wie der Kasten aufgefun[illegible]der sich in den Händen der Aebtissin von Santa Maria [illegible]nd.

„Das ist allerdings seltsam," versetzte lebhaft Angela, „denn ich habe [illegible]e einen solchen Kasten im Besitz meiner verstorbenen Tante gesehen, doch hätte auch ich ihn jedenfalls später gefunden. Und der Inhalt, theure Tante?

Die Contessa erzählte, was sie darüber wußte, und fügte dann hinzu: „Als auch ich den Inhalt der Papiere, theilweise durch die hochwürdige Aebtissin, theilweise aber durch das Lesen derselben erfahren, bin ich sofort hierher geeilt, um mich Deinetwegen mit meiner Cousine in Verbindung zu setzen, und kannst Du Dir meine Freude vorstellen, als ich von Deiner Anwesenheit in Celana hörte. Von dieser wollen wir die hochwürdige Aebtissin sobald wie möglich benachrichtigen — —"

„Und auch Marcella," sagte Angela, [illegible]n Augen und Gesichtszüge ihr lebhaftes Interesse an dem Gehörten verriethen. „Der Marchese di Colonna wird durch Giovanni erfahren, daß ich hier bin — —

„Und gewiß seine baldige Rückkehr nach Neapel veranlassen," erwiderte Contessa Beatrice. „Höre aber nun unsere Familiengeschichte, die ich Dir in möglichster Kürze berichten will und [illegible] später, theilweise auch in den aufgefundenen Papieren [illegible]kannst!"

„Von wem sind die Aufzeichnungen?" fragte Angela.

„Von der Freundin und Gesellschafterin Deiner verstorbenen Mutter, welche Dich dem Feuertode entrissen und auch den ihr bekannten Kasten mit den Familiendocumenten gerettet hat!"

Angela blickte sie erstaunt an und fragte schnell: „War die Freundin Tante Alessandra?"

„Nein, mein Kind, sie ist, was ebenfalls aus den Papieren hervorgeht, früh gestorben, denn diese sind von Alessandra Manfredi, einer Verwandten von ihr, fortgesetzt, zu welcher sie sich mit Dir nach Deiner Rettung begeben," entgegnete die Contessa.

(Fortsetzung folgt.)

* Neumarkt i. O, 29. Okt. Heute Morgens vor Tagesanbruch ließ sich in der Nähe der Haltestelle Pölling ein 22jähriger Bursche Franz Stegmannz, bei dem sich schon längere Zeit Spuren von Geistesstörung zeigten, vom Zuge überfahren. Derselbe war sofort todt. — Das „Neum. Wochenblatt" bringt in seiner Nr. 130 folgendes originelle Inserat: Rechtsanwalt Lorenz läßt sich in Neumarkt ab 1. Januar 1897 wieder nieder aus —; nun aus Kollegialität.

* München, 31. Oktober. (Haberer prozeß.) Das Landgericht verurtheilte den Bürgermeister Steingräber zu 3 Jahren, Killi, welcher die Verse verfaßt hatte, zu 2 Jahren 9 Monaten, die beiden Angeklagten Singer und Kellerer zu je 2 Jahren und 45 Angeklagte zu 1¾ Jahren bis 3½ Monaten Gefängniß; 5 Angeklagte wurden freigesprochen. Bei den geständigen Angeklagten wird die Untersuchungshaft von der Strafe abgerechnet.

* München, 31. Okt. Das durch den heute durch Selbstmord geendeten Hauptkassier Klocker von der Hypotheken- und Wechselbank verursachte Manko steht noch nicht genau fest, wird aber auf 50 bis 80,000 Mk. angegeben.

In Neu-Ulm hat sich der Bankier Kuno Unrath, welcher wegen mehrfacher Unterschlagungen verhaftet werden sollte, in seiner Wohnung erschossen.

* Passau, 31. Oktbr. Die „Donauzeitung" meldet: In der vergangenen Nacht wurde durch die Gendarmerie in in Pfarrkirchen der Gütler Binderberger unter dem dringenden Verdachte der Thäterschaft an dem doppelten Raubmorde in Aspering verhaftet. Derselbe ist ein Verwandter der Ermordeten.

In Niederbayern wurden die Viehmärkte wegen der Maul- und Klauenseuche verboten.

* Pirmasens. Zur Warnung für Schulkinder möge folgender traurige Vorfall dienen. Der Realschüler Fuchs stützte sich in der Schule zwischen zwei Bänke, um mit den Beinen zu schwingen; hiebei verlor er das Gleichgewicht und fiel mit dem Hinterkopf auf die eiserne Kante einer Bank. Ihrer Verletzungen führten den Tod herbei.

Eine Ueberraschung wurde dieser Tage einer Schuhfabrik in Pirmasens insofern zu theil, als sie durch die Post 249 M. als Hauptsumme und 363 M. als Zinsen von einem vor ungefähr 25 Jahren nach Amerika ausgewanderten früheren Kunden erhielt. Der Absender, welcher gegenwärtig in guten Verhältnissen lebt, hat es für seine Pflicht gehalten, Forderungen aus früherer Zeit in entsprechender Weise zu begleichen.

* Im Stadttheater zu Gent erschoß sich der Schauspieler Rene auf offener Scene.

* Hanau, 29. Oktober. Eine hiesige Gastwirthin, die in der Küche mit einem Tranchirmesser hantirte, traf durch einen Zufall bei einer plötzlichen Wendung ihr neunjähriges Söhnchen in's Herz, so daß es sofort starb.

* Ein dankbarer Wilddieb. Vor einigen Wochen wurde in der Gegend von Laasphe in Westfalen ein Wilddieb festgenommen und in das Gefängniß von Berleburg überführt. Dort entfloh er und alles Bemühen, seiner wieder habhaft zu werden oder seinen Aufenthaltsort auszukundschaften, blieb erfolglos. Da erhielt eines Tages der Gefängnißaufseher in Berleburg ein großes Packet, und als er es öffnete, fiel ihm eine Sträflingskleidung entgegen. Das Packet kam aus Antwerpen und ein beigefügtes Schreiben ließ erkennen daß der entsprungene Wilddieb der Absender war. In verbindlicher Weise bedankte sich dieser für die freundliche Behandlung während der Gefängnißzeit. Als Anerkennung gestatte er sich einen Hasen zu übersenden; den ersten Rehbock aber, den er Gelegenheit haben würde, zu schießen, solle der Herr Amtsrichter erhalten.

* Wien, 30. Oktbr. Bei einer Gerichtsverhandlung fragte der Richter einen der Zeugen: „War Herr Kraus, der Kläger, betrunken, als er einen Veteranenzug führte?" Der Zeuge erwiderte: „Nein, das gerade nicht, aber ein bischen gewackelt hat er. Zwischen Rausch und Rausch ist eben ein Unterschied. Aber das werden Herr Richter gewiß besser wissen!"

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 31. Oktober. Die Kartoffelzufuhr zum Markt war auch heute wieder eine nicht unbedeutende. Der Zentner 1. Qualität wird noch wie vor zu 2 Mark bezahlt.

* Bamberger Schranne vom 28. Okt. Weizen I 830; Weizen II 8.00; Weizen III 7.50. Korn I 7.10; Korn II 7.00; Korn III 6.50. Gerste I 0.00; Gerste II 0,00; Gerste III 0.00. Haber einf. I 6.10; Haber einf. II 6.00; Haber einf. III 5.80. Haber dopp. I 0,00; Haber dopp. II 0.00.

* Nürnberg, 31. Oktbr. (Hopfen.) Bei unverändert gedrückter Geschäftslage gelangten heute ca. 600 Ballen zum Verkaufe. Gekauft werden hauptsächlich grünfarbige Hopfen, während alle sonstigen sehr wenig Beachtung finden. Für Prima sind die Preise fest, für Mittel gedrückt. Die heutige Landzufuhr bestand in 200 Ballen Tendenz matt. Preise für: Geringe Markwaare bis Mk. 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Welnzach) bis Mk. 85, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mark 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 75.

* Das amerikanische Obst bereitet den deutschen Obstbauern eine starke Konkurrenz. Die ersten amerikanischen Aepfel diesjähriger Ernte sind eingetroffen. Der erste Ozeandampfer hatte eine Obstladung an Bord, die 240 Eisenbahnwagen füllte. Der Zentner wird mit 4—8 Mk. bezahlt, während gute deutsche Aepfel im Durchschnitt 16 Mk. kosten

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Nußbaumholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassl[illegible]n, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien.

Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Elegant polirter Holzkasten von Magazzoni, mit feinem, buntem Deckelbild, [illegible]e Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schöner Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur Mark 2.50, beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.5

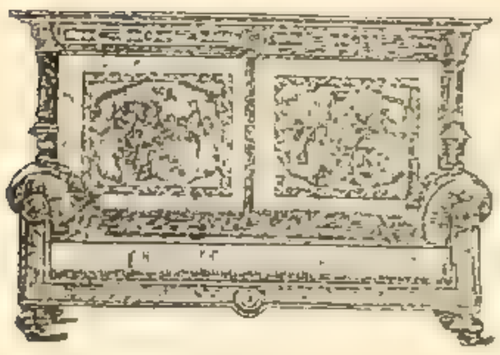
Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Neu! Praktisch
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestatt[illegible] Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste [illegible] Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garan[illegible]
20.12
Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

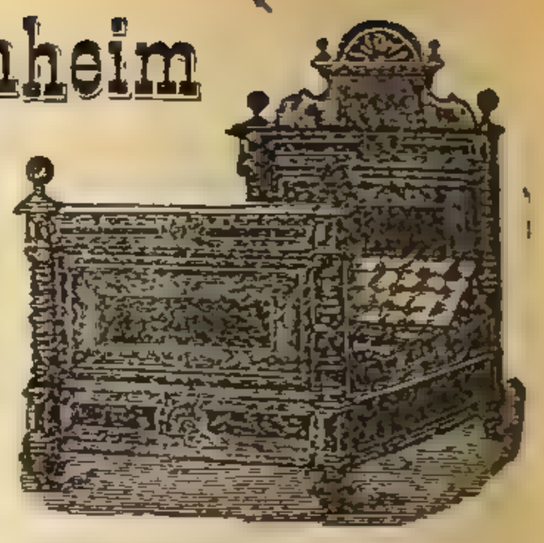
Die Ziehungsliste
der **Veteranenlotterie** ist eingetroffen und à Stück für 10 Pfg. erhältlich in der
Expedition ds. Bl.

Frische Milch
zu haben bei **Franz Maier.**

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Brandversicherungsbeiträge pro 1896/97 betr.

Mit Entschließung der kgl. Brandversicherungskammer vom 17. Oktober 1896 kommt für das gegenwärtige Versicherungsjahr der ganze Jahresbeitrag zur Erhebung, welcher gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes am 1. Oktober 1896 fällig ist.

Zur Einzahlurg dieser Beiträge für die Stadt Forchheim wird Termin auf

Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. November lfd. Js.

jedesmal von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr in unserer Stadtkämmerei anberaumt.

Nach Umfluß des vorgestreckten Termines werden die noch ausstehenden Beträge auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Die Quittungsbücher sind mit vorzulegen.

Forchheim, den 26. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Martinimarkt** wird am

Sonntag, den 15. November 1896

dahier abgehalten.

Eggolsheim, den 2. November 1896.

Die Marktgemeindeverwaltung.
Kraus,
Bürgermeister.

Anzeige & Empfehlung.

Gebe einem titl. Publikum bekannt, daß ich unterm Heutigen eine

Buchbinderei

betreibe und alle in dieses Fach einschlägigen Artikel auf's Beste fertige. Gute und schnelle Bedienung bei mäßiger Preisberechnung zusichernd, sehe gütiger Unterstützung entgegen und zeichne

hochachtend
H. Täubert,
Nürnbergerstr., Fabrik Kengelbach.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei
5) **Bernhard Frank**
gegenüber der Apotheke.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Eine große Parthie
Hutfedern, Blumen, sowie verschiedene **Hutaufputzartikel,** ferner **Kupferschablonen zum Sticken** werden sehr billig abgegeben bei

W. Täubert,
2,1 Fabrik Kengelbach.

Alle Flecke

auch **Tinten-Flecke** aus **Anzügen** 2c. entfernt die bewährte **Chemische**

Wasch-Essenz
„Sapal-Fleckwasser"
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche **30** und **50** Pfennig bei:
E. Warwas, Forchheim.

G. Krellmann,
Sattlerei
empfiehlt:
Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.
Große Auswahl in:
Ronleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.
Daselbst sind auch ein sehr gut erhaltener **Bettstuhl,** sowie gebrauchte **Bettstätten** billig zu verkaufen.

Schönen Wirsing,
neues Sauerkraut, sowie
neue Kartoffeln
hat zu verkaufen
Franz Dörfler.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Tüncherkalk

per Centner Mk. 1,60.
Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.
Täglich frisch.
Dampfziegelei Forchheim.

Modellierbogen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 252 Dienstag, 3. November **1896**

Politische Tageschronik.

* Für Dienstreisen wird in Bayern bei keiner anderen Zentralstelle soviel verausgabt, als bei der Generaldirektion der Staatsbahnen. Nach den vorliegenden Uebersichten wurden an Aversalvergütungen für Dienstreisen vor zwei Jahren noch 144 000 Mk., an Kommissionsdiäten und Reisekosten, also für liquidirte Dienstreisen 97 000 Mk., im Ganzen also 1/4 Million Mk. verausgabt. Sehen wir nun, was hiermit erreicht wurde. Im Ganzen und Großen nichts; man geht über die Klagen des Publikums hinsichtlich mangelhafter Zugsverbindungen und Anschlüsse, über ständige Verspätungen der Züge, über Beschwerden hinsichtlich des schlechten Zustandes der Stations- und Warteräume, der Aborte ꝛc, über Mängel in der Beheizung der Züge, und den Zustand der Personenwagen, über Klagen des Publikums hinsichtlich des ungeeigneten Auftretens des Schaffnerpersonals, über die immer wieder auftretende Ueberfüllung der Züge, schlechte Bewirthschaftung der Restaurationen und hundert solcher Mißstände einfach hinweg; zu ihrer Prüfung hat man keine Mittel, denn diese werden aufgebraucht, weil immer 3—4 Mitglieder der Generaldirektion in Gesellschaft von Konferenz zu Konferenz reisen und bald in Paris, Stockholm, London, dann in Bukarest, Rom oder Konstantinopel, in Genf, Neapel oder Prag, Florenz und Berlin, kurz in theuren Großstädten eine Besprechung über Dinge halten, die meistens auch auf schriftlichem Wege erledigt werden könnten. Eine solche Kommissionsreise oder die Theilnahme an internationalen Konferenzen, die jährlich so und so oft und immer wieder an den schönsten Punkten Europas stattfinden, kostet für jeden Theilnehmer, da ihm hiefür oft doppelte Diäten gewährt werden, 200—300 Mk.; viel besser wäre dieses Geld verwendet, wenn den auf bayerischen Bahnen bestehenden Mißständen nachgegangen und hier ausgiebige Kontrole gepflogen würde. In diesem Punkte wird von der Generaldirektion in verkehrter Weise gespart. Während man auf österreichischen und preußischen Staatsbahnen fast täglich Zugskontrolleure und Revisoren sieht, die auf Ordnung sehen und Anstände schlichten, ist dies auf bayerischen Bahnen zur Seltenheit geworden. Hier wäre Remedur am ersten nöthig, allein die Initiative hierzu wird vom Vorstande der Betriebsabtheilung nicht ergriffen. Es ist deshalb nicht zu wundern, daß die Angriffe wegen der Betriebsleitung der bayerischen Bahnen sich stetig steigern.

* Das Treiben Bismarcks wird von der „Freis. Ztg." direkt als Verrath und als dem Rachebedürfniß gegen den Kaiser entsprungen, bezeichnet. Es ist auch in der That stark, was der Alte in puncto „Enthüllungen" schon geleistet, das Stärkste aber ist sicher das Bekenntniß seiner eigenen treulosen Politik, die er gegen Rußland und Oesterreich zu gleicher Zeit geübt hat. Auf den Charakter Bismarcks wirft der Vorgang das denkbar schlechteste Licht. Das „Vlbl." sagt zu den neuesten Thaten des pensionirten Reichskanzlers: „In den letzten Jahren hat man mit Bismarck einen förmlichen Götzendienst getrieben, der nur allzusehr geeignet war, Bismarck in seinen Verirrungen immer weiter zu treiben. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck an diesen Verrath auch noch weitere Enthüllungen knüpfen wird, um seine unauslöschliche Rachsucht gegen den Kaiser zu befriedigen. Wie lange da der Kaiser noch zuschauen wird, das ist jetzt die Frage. Vielleicht nicht mehr lang. Bismarck hat sich auch um jede Sympathie gebracht." — Der Götzendienst wurde nicht erst in den letzten Jahren getrieben, sondern von Beginn der Reichsgründung an. Was das „nicht mehr lange zuschauen" des Kaisers gegen ihn betrifft, so wurde davon

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Wie Alles geschehen, wirst Du durch meinen Bericht erfahren, es wundert mich nur, daß Signora Alessandra Dir nicht, wenigstens zur Zeit Deiner Verlobung, von dem Inhalt des Kastens gesagt — —"

„Das ist allerdings wahr," antwortete Angela, und plötzlich an die letzte Lebensstunde ihrer Tante denkend, war ihr deren schweres Ende klar, das sie dann der Contessa schilderte und lebhaft hinzufügte: „Jedenfalls hat Tante Alessandra mich auf ihr wichtiges Geheimniß aufmerksam machen wollen, doch ist sie dazu nicht mehr im Stande gewesen, was auch ihren Tod erschwert!"

Contessa Beatrice war derselben Ansicht, und nachdem Tante und Nichte das traurige Ereigniß nochmals besprochen hatten, begann Erstere wie folgt die Familiengeschichte der Locarno.

29.

„Deine verstorbene Mutter und ich heiratheten fast zu gleicher Zeit die Conte di Locarno, Vettern des kürzlich verewigten und seiner Schwester, welche diese Besitzung bewohnt, und war mein Gatte der ältere der Brüder. Sie besaßen ein ansehnliches Vermögen, meine Schwester und ich aber entstammten einer alten, doch wenig begüterten Familie und waren frühzeitig Waisen geworden, welche längst verstorbene Verwandte erzogen. Wir waren die glücklichsten Paare, wenngleich meine und meines Mannes Ehe kinderlos blieb. Du aber warst Deinen Eltern geboren, deren höchster Wunsch, wie auch der unsrige, ein Sohn war, um einstmals den alten Namen fortzuführen. Der Conte Carlo und seine Schwester besaßen ein nur geringes Vermögen, während Ersterer einen großen Hang zum Wohlleben hatte und sich kostbaren Liebhabereien überließ, ohne sich durch seine Stellung in der Landesverwaltung die Mittel dazu erwerben zu können. Er gerieth dadurch in bedeutende Schulden, die ihm nach und nach lästig wurden, und in aller Stille hatte er längst darauf gesonnen, sich Geld zu verschaffen und dabei vor keiner That zurückzuschrecken. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß mein Gatte sich einer mit der Landesregierung unzufriedenen Partei angeschlossen, die im Geheimen Versammlungen hielt, was sie im Falle der Entdeckung des Hochverraths und damit der Gefängniß- oder Todesstrafe schuldig machte. Mit der Enthüllung aller dieser Thatsachen, von denen ich keine Ahnung hatte, erschien er eines Tages, als Ersterer abwesend war, und erklärte, meinen Gatten angeben zu wollen, wenn er ihm nicht die von ihm bezeichnete bedeutende Summe geben würde. Tödtlich erschrocken bat ich ihn flehentlich, sein Vorhaben nicht auszuführen und versprach ihm das Geld zu

schen der Delegirten gemunkelt, aber — es geschah nichts und wird wohl auch nichts geschehen. Wenn ER freilich noch am Ruder wäre, ER würde einen Exkanzler, der so wie ER handelte, längst für lebenslang auf die Festung oder in's Zuchthaus gebracht haben.

* In Karlsruhe hat der demokratisch-freisinnige Verein beschlossen, die Gothaer Petition über das Duellwesen und die Militärstrafprozeßordnung im ganzen Lande zu verbreiten und dem Reichstag nach dessen Zusammentritt durch den Reichstagsabg. Pflüger übergeben zu lassen.

* Sämmtliche im letzten Jahr als Instrukteure in die chilenische Armee eingetretenen offizierlichen Preußen haben der chilenischen Militärbehörde ihre Entlassung eingereicht. Ursache dazu seien Angriffe der chilenischen Zeitungen auf die „preußische Soldateska." — Wurde vielleicht auch zu viel gebrüsewitzt?

* Rußland hat mit Rücksicht auf die Wirren in der Türkei, die, nach dem Vertrag vom 2. resp. 14. Mai 1892, von der Türkei jährlich an Rußland zu zahlende Kriegsentschädigungsrate von 1 Mill. Rubel in Gold für das nächste Jahr auf eine halbe Million Rubel in Gold herabgesetzt. Demnach scheint die Freundschaft zwischen Russen und Türken eine sehr dicke zu sein, da erstere doch selbst immer Geld nöthig haben.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 3. Nov. Nach verschiedenen Zeitungsberichten wollen bei der Ersatzwahl für den Landtagsabgeordneten Hahn in Bayreuth die Nationalliberalen den Rechtsanwalt Casselmann als Kandidaten aufstellen. Für denselben werden auch die Bauernbündler Friedel'scher Colleur eintreten. Centrum und Freisinnige haben bis jetzt noch keine Kandidaten nominirt, wozu auch noch hinlänglich Zeit ist.

* Forchheim, 3. Nov. Von den Schülern des Obstbaumwärterkursus zu Bayreuth pro 1896 haben u. A die Baumwärterprüfung bestanden: Georg Fiedler, Straßenwärter, Strullendorf; Bonif. Schneider, Palier, Forchheim.

* Eschenau, 1. Nov. (Leichenfund.) Heute früh 1/4 8 Uhr wurde der Kl. Straßenwärter Staminger von Heroldsberg todt im Ortsgraben aufgefunden. Staminger hatte Samstag Nachts ungefähr halb elf Uhr die Ziegler'sche Wirthschaft verlassen und nicht weit davon weg ereilte ihn schon der Tod. Staminger lag mit dem Gesicht nach unten im Graben, der etwa zwei Schuh tief ist und zur Zeit wenig Wasser enthält. Man glaubt, daß vielleicht ein Schlaganfall dem Leben ein Ende gemacht hat. Der Verlebte wird allgemein bedauert, da er ein fleißiger und beliebter Mann war. Er hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgekämpft und hinterläßt eine Frau mit 8 Kindern. (Fr. N.)

§ Erlangen, 2. Nov. Der Kreen, der Heuer infolge des nassen Septembers im allgemeinen weniger groß gediehen, als sonst, erzielt in der Baiersdorfer Gegend in den schönsten Sorten 18—19 M. Mittlere Sorten gelten 12—14 M. (F.N.)

Vermischte Nachrichten.

* Die kath. Pfarrei Iphofen wurde dem bisherigen Verweser und vormaligen Benefiziaten bei U. L. Fr. in Bamberg Herrn Josef Nagengast übertragen.

* Goldenes Dienstjubiläum. Der langjährige hochverdiente Vorstand der Bamberger k. Präparandenschule Herr Hauptlehrer J. G. Tremel beging Sonntag in aller Stille das 50jährige Lehrerjubiläum.

* (Mittelschuldienstesnachrichten.) Der Hauptlehrer der Präparandenschule in Lauingen, Welsch, wurde als Seminarlehrer an das Lehrerseminar Straubing berufen.

* Bamberg, 2. November. Der erste Staatsanwalt am Landgericht Bamberg erläßt an 19 junge Herren im Alter von 23—25 Jahren die Einladung, am 30. Dezember sich im Sitzungssaale der Strafkammer einzufinden, um sich wegen ihrer Scheu vor den Ferienkolonien in den Garnisonsstädten zu verantworten. Die Eingeladenen werden dieser formellen Aufforderung nicht nachkommen und erhalten dann die gerichtsprozeßgemäße Strafe von 200 Mk.

* Bamberg, 2. November. Auf nächsten Donnerstag ist eine Versammlung der oberfränkischen Viehzüchter in den neuen Schützenhaussaal einberufen. Es handelt sich um Förderung der Franken- (Scheinfelder) Rasse. Der Versammlung wohnt Regierungspräsident v. Roman an.

* Kirchenlamitz, 30. Oktober. Der Drahtzieher Johann Hegner von Oberröslau, welcher am vergangenen Sonntag in Neuses bei einer Schlägerei schwer verletzt wurde, ist heute früh gestorben. Hegner ist verheirathet und Vater von 3 Kindern, während sich die Frau des Verstorbenen in gesegneten Umständen befindet.

* In Nürnberg wurde beim Standesamt am Donnerstag die Geburt eines Kindes angemeldet, dessen — natürlich ledige — Mutter am 10. Oktober 15 Jahre alt war!! Die fängt früh an. Und wie wird sie enden?

* Polizeihauptmann Palmberger in Nürnberg führte Beleidigungsklage gegen den Redakteur der „Fränk. Tagespost". Das Gericht sprach diesen frei, weil es als erwiesen annahm, daß P. den Kellnern in den Wirthschaften öfter zu wenig bezahlt habe. Das Landgericht hatte vorher einen der Kellner wegen Beleidigung des Polizei-Hauptmanns zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil es annahm, daß der Kellner die Unwahrheit gesagt habe. Herr, die Wege deiner Gerechtigkeit sind wunderbar!

* Röthenbach b. L., 30. Okt. Am Sonntag, den 25. ds. Mts wurde hier der 19jährige Fabrikarbeiter Gott-

---

verschaffen, worauf er mich mit der Zusicherung, so lange nichts gegen meinen Gatten unternehmen zu wollen, verließ. Als dieser kam, fand er mich aus Angst und Sorge um ihn krank, und als er von mir die Ursache meiner Erkrankung erfuhr, sah ich leider, daß Angst und Sorge nicht umsonst gewesen, denn heftig erschreckend versprach er seinem Vetter die ihm zugesagte Summe zu schicken.

Diese ihm zu überbringen übernahm Dein Vater, dem wir die Sache mitgetheilt, und der, nachdem er von seinem Vetter das Versprechen erhalten, das Geheimniß seines Bruders zu wahren, nicht unterließ, ihm sein ehrloses Betragen vorzuwerfen, was einen heftigen Wortwechsel unter ihnen zu Folge hatte, nach dem sie sich in der höchsten Erbitterung gegen einander trennten. Als die Sache so weit geordnet, bat ich meinen Gatten, doch die gefährlichen Verbindungen zu meiden, da die stete Aufregung um ihn mein Nervenleiden verschlimmern würde. Er versprach es mir wiederholt, jedoch nicht in der Absicht, sein Wort zu halten, da er es schon seinen Verbündeten verpfändet! —

Einige Monate vergingen anscheinend in früherer Weise während welcher sich auch meine Gesundheit zu kräftigen schien, in der That aber war es nicht der Fall, denn meine Angst und Sorge um meinen Gatten wollte nicht weichen, wie ich das Mißtrauen gegen seinen Vetter nicht zu unterdrücken vermochte. Nur zu bald sollte ich einsehen, daß ich ihm darin nicht Unrecht gethan. Eines Nachmittags hatte sich Ersterer, wie er mir gesagt, zum Besuch eines in einiger Entfernung lebenden Freundes begeben und wollte gegen Abend wiederkommen. Er kam allerdings, doch früher als zur festgesetzten Zeit, in furchtbarster Eile gefahren, begrüßte mich kaum, sondern sagte mir zu meinem namenlosen Schrecken, daß er mit einigen seiner Freunde versammelt gewesen, ihre Zusammenkunft aber verrathen sein müsse, da ausgestellte Wachen königliche Beamten gesehen und er nur die Zeit gehabt, in seinem in einiger Entfernung vom Hause haltenden Wagen zu entfliehen. Er müsse sogleich in's Ausland reisen und habe nur den Wunsch gehabt, mich noch einmal zu sehen. Keines Wortes fähig, packte ich ihm das vorhandene Geld ein, während er sich mit einem anderen Anzug versah, um zu Fuß die nächste Poststelle zu erreichen. Kaum war dies geschehen, so hörten wir mehrere Wagen vorfahren, und fortstürzend wollte mein Gatte sich durch eine Seitenthür des Hauses retten, indeß ich an allen Gliedern zitternd, zurückblieb. Bald schon sagten mir laute Stimmen im Freien, daß man ihn gefunden, und nach wenigen Minuten brachte man ihn blutend und entseelt in sein Zimmer. Sein Schicksal kennend, hatte er sich den Tod gegeben!"

„Wie schrecklich!" rief erschauernd Angela. „Da brauche ich kaum zu fragen, wer die Zusammenkunft verrathen —"

(Fortsetzung folgt.)

fried Häußner von Rückersdorf von einem Waldarbeiter aus Niederbayern durch einen Steinwurf an den Kopf und durch drei Stiche in die Brust schwer verletzt. Der fleißige junge Mann ist den schweren Verwundungen erlegen.

* München, 2. Nov. Gestern wurden einem hiesigen Bäckermeister 10000 Mk. baar und Depotscheine auf 26000 Mark lautend gestohlen. Der Dieb flüchtete in die Schweiz.

* München, 30 Okt. Den 2. Hauptgewinn der Veteranen-Lotterie von 10000 Mark hat die Köchin Marie Grauß des Herrn Dekan Ries gewonnen. Ihre Freude hierüber ist um so größer, da sie nun nach bereits zehnjähriger Bekanntschaft heirathen kann.

* München, 2. Nov. Wie die „N. N." authentisch hören, haben die bisherigen Ermittlungen ergeben, daß die Unterschlagungen des Kassiers Klocker bei der Hypotheken- und Wechselbank Mk. 133,000 betragen und nur dadurch möglich wurden, daß ihn ein zweiter Kassenbeamter der Bank durch Fälschung der Bücher unterstützte. Gegen Letzteren ist strafrechtliche Untersuchung veranlaßt worden. Die Kassa war am 30. September d J. ganz in Ordnung. Die Defraudation hat erst im Monat Oktober stattgefunden.

* Landau, 31. Okt. Die Gattin des Majors Gürleth vom 18. Infanterie-Regiment ist beim Brennen der Haare der Spiritusflamme zu nahe gekommen. Ihre Kleider fingen Feuer. Die Unglückliche starb bald darauf an den erlittenen Brandwunden.

* Sehr unerquicklich für die Herren Eltern sind die Nachrichten, welche über den Ausfall des juristischen Examinas an den 3 Landes-Universitäten bekannt werden. In München sind von 72 Candidaten nur 24 für befähigt erklärt worden, in Würzburg haben von 36 nur 16 bestanden, in Erlangen von 61 nur 46, d. h. von 169 Candidaten haben nur 86, also einige wenige mehr als die Hälfte bestanden, nahe zu die Häfte ist durchgefallen. Es wäre sehr interessant zu erfahren, wie viele Couleurstudenten unter den Bestandenen und Durchgefallenen sind. Nach unserer festen Ueberzeugung wird im Allgemeinen und von den Couleurstudenten im Speziellen zu wenig studirt. Wir wollen nicht das alte Lied vom Bummel, Café, Früh- und Dämmerschoppen, vom Fechtboden und Kneipe wieder einmal anschlagen, aber eine Reform in dieser Beziehung thut Noth. Die Examinas sind heute in den Anforderungn nicht höher geschraubt als früher. Wer arbeitet, fällt nicht durch, wer aber als Gigerl die Straßen unsicher macht und den oben angedeuteten Tagesplan durchführt, hat natürlich keine Zeit zum Studium. Aus diesen jungen Männern rekrutirt sich dann das gebildete Proletariat, das heute schon in bedenklicher Weise fühlbar wird.

* Eine scheußliche That wird aus Heinersdorf bei Lobenstein gemeldet. Ein Handwerksbursche kam am Mittwoch in die Stube des Bahnarbeiters Müller, traf die Kinder ohne Aufsicht und erdrosselte das Jüngste im Alter von acht Wochen. Noch rechtzeitig wurde der Fliehende eingeholt und von einigen Bauern fürchterlich zugerichtet. Später wurde er von Gendarm Grünler aus Wurzbach ins Amtsgerichtsgefängniß Lobenstein eingeliefert.

* Wieder ein Säbelheld. Aus Schmiedeberg (im Riesengebirge) wird geschrieben: Eine Affaire, bei der auch der Offizier mit dem Säbel eine Rolle spielt, erregt hier berechtigtes Aufsehen. Vor dem Gasthofe „Zum Schlüssel", am Eingange von Schmiedeberg gelegen, kam in der Nacht zum Sonntage von Hirschberg eine Droschke angefahren, der ein Lieutenant des 5. Jägerbataillons aus Hirschberg mit einer Dame entstieg. Letztere wurde alsbald als ein Fräulein aus den Grenzbauden erkannt. Der Lieutenant verlangte vom Wirth ein Zimmer, und als dieser fragte, ob er allein sei, wurde ihm erwidert, daß seine Frau mit ihm sei und daß er das Zimmer nur für ein paar Stunden brauche. Als der Wirth, dem die angebliche Frau des Lieutenants bekannt war, hierauf erklärte, die Zimmer seien alle besetzt und das Paar in Folge dessen zum Wagen zurückging, fielen seitens des Publikums — es war an diesem Abend Kirmesfeier im „Schlüssel" — unliebsame Redensarten über das Verhalten des Offiziers und sehr unzweideutige Namen für seine Begleiterin. Da drehte sich der Offizier plötzlich um und zog mit den Worten, das er Jedem den Schädel einschlagen werde, der seine Frau beleidige, den Säbel. Im Augenblick war er jedoch von kräftigen Armen umfaßt, der Säbel wurde ihm entrissen, die Scheide zerbrochen, die Klinge verbogen, ihm auch der Mantel zerrissen, und es wäre noch viel schlimmer gekommen, wenn sich der Offizier mit seiner Begleiterin nicht schleunigst in ein hinter der Küche gelegenes Zimmer zurückgezogen hätte. Es ertönten auch Rufe, man lasse sich hier nicht über den Haufen stechen und noch andere Drohungen. Nach etwa einer Stunde, als eine gewisse Beruhigung eingetreten war, gab man dem Offizier auf Bitten einer Frau den Säbel zurück und das Pärchen fuhr in der Richtung nach Ober-Schmiedeberg weiter. Die Untersuchung dieser Angelegenheit hat schon zu verschiedenen polizeilichen Vernehmungen geführt.

* Heilbronn, 1. Nov. (Eisenbahnunglück.) Der um 8 Uhr von hier nach Hall abgelassene Personenzug ist bei Weinsberg mit dem abgerissenen und auf starkem Gefälle zurückrasenden Theil eines vorausgegangenen Güterzuges zusammengestoßen. Drei todte Bedienstete und zahlreiche verwundete Reisende wurden hierher gebracht. Der Materialschaden ist groß.

* Krefeld, 2. Novbr. In der Nähe von Uerdingen stürzte sich gestern Nachmittag der Kaufmann Bredow mit Frau und 3 Kindern in den Rhein. Die Eltern und zwei Töchter im Alter von 5 und 12 Jahren ertranken, während ein 9jähriger Sohn gerettet wurde. Der Beweggrund der That ist, wie man annimmt, in verfehlten Spekulationen zu suchen.

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

12. November garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufstellen.

Extrabeilage: Der Gesammtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Pirmasenser Geld-Lotterie bei. Der Ertrag derselben soll einem kirchlichen Nothstande abhelfen, wie er wohl nirgends gefunden wird; das Nähere enthält der dem Prospekt beigedruckte Aufruf. An alle religiös gesinnten Menschen ergeht hiemit die Bitte zum Ankauf von Pirmasenser Loosen à 2 Mk., die zu haben sind bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, sowie bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim. **Ziehung 12. November garantirt.**

„Zur billigen Quelle"

175 Paradeplatz 175.

Einem geehrten Gesammtpublikum diene zur gefl Nachricht, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes in unveränderter Weise fortführe. Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Lieder-Verein.

Heute Abend 3/4 8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor, hierauf für den Männerchor. Pünktliches Erscheinen dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr **Unterricht** für die gesammte Mannschaft. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Der Führer:

J. Hornschuch.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro 1896 fälligen **Holzgelder** hat von jetzt ab **bis 15. November** zu erfolgen. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist erfolgt die Anmahnung gegen eine Gebühr von 20 Pfg. durch die Schutzmannschaft.

Forchheim, den 2. November 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 3.1

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Krauter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Heleuenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus- aa 10,0.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (9

E. Warwas, Drogerie.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,7

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Ein Paar gute, lange

Herrenstiefel

sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds Bl.

Schönen Wirsing, neues Rübenkraut, sowie gute Kartoffeln

hat zu verkaufen

Franz Dörfler.

Schöne neue Bettfedern,

so wie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eine bayerische oder auch eine württembergische abgestempelte

1 Mk.-Briefmarke

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen.

Kalender

sind zu haben bei

J. Geßlein.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Gardinen

in prachtvoller Auswahl,

Vorhangstoffe, Compreßstoffe, Rouleauxstoffe, Läufer,

empfiehlt bestens

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,2

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Verschiedene Arten

Spiele

für Kinder und Erwachsene

gebe sehr billig ab.

J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 253 Mittwoch, 4. November **1896**

Politische Tageschronik.

* Die jetzigen Zahlmeister-Stellen bei den Truppentheilen soll das Kriegsministerium in Rendantenstellen umzuwandeln beabsichtigen. Anspruch auf diese Stellen sollen dann nur noch Offiziere haben, die darin das Meistgehalt eines Hauptmanns erster Klasse erreichen sollen: 325 Mk. monatlich nebst Wohnungsgeld und Servis. Die jetzigen Zahlmeister bezw. Adspiranten sollen Kassensekretäre werden, jedoch ohne Offiziersrang.

* Rekrutenausbildung. Die kürzlich eingerückten Rekruten müssen bis Anfang Februar k. Js. im Zug vollkommen ausgebildet sein. Allen Abrichtern ist eine humane Behandlung ihrer Untergebenen zur strengsten Pflicht gemacht und werden Ausschreitungen oder gar Mißhandlungen unnachsichtlich beahndet werden.

* Bismarck — Barbarossa. Die Ausplaudereien Bismarcks aus den geheimen Archiven werden von den Blättern aller Parteien mit dürren Worten als Landesverrath bezeichnet. Nur einige Bismarckreptilien sans phrase möchten diese Thatsachen mit ödem Geschimpfe und aus der Luft gegriffenen Unterstellungen in Bezug auf die Zeitungen, die das Kind beim rechten Namen nennen, verkleistern. Der Hinweiß, daß Bismarck während seiner Amtszeit Enthüllungen aus geheimen Archiven auf das Strengste ahndete, wird von den erwähnten Reptilien als Anrufung des Staatsanwalts bezeichnet. Aber gerade Bismarck war es, der den Staatsanwalt gegen seine Gegner in eine weder vor noch nach ihm je erhörten Weise unaufhörlich in Anspruch nahm. Es ist auch nicht an dem, daß Bismarck mit seinen Ausplaudereien die Rolle des „treuen Eckardt" des deutschen Volkes mache. Was aus dem Sachsenwalde tönt, ist nichts als der Ausdruck des wilden, unversöhnlichen Hasses gegen die, welche den Alten von seinem Posten wegschoben. Mag ihm damit Recht oder Unrecht geschehen sein — seine Pflicht ist, über ihm dienstlich bekannte Sachen, deren Veröffentlichung dem Reiche Schaden bringen können, wie dies thatsächlich mit der letzten Bismarckischen Ausplauderei der Fall ist, zu schweigen. Welch' ein unendlich nobleres Bild bietet dagegen Caprivi, der doch auch in nicht viel weniger — wir wollen sagen — rascher Weise gegangen wurde, in seinem Ruhestand. Während der „Alte vom Sachsenwald" unaufhörlich polternd und schimpfend dem Reichswagen nachläuft, läßt sich Caprivi auch durch die stärkste Provokation nicht aus seiner philosophischen Ruhe bringen und auch nicht die leiseste Versuchung, sich durch Auskramung diplomatischer Geheimnisse interessant zu machen, scheint an ihn heranzutreten. Fürst Bismarck wird von seinen Anbetern manchmal mit dem Barbarossa im Kyffhäuser verglichen, der nach der Sage bekanntlich von Zeit zu Zeit einen Zwerg auf die Oberwelt schickt, um nachzusehen, ob die Raben noch um den Berg fliegen Im Munde phantasievoller Bismarckfriebenten avanciren aber diese verdächtigen Galgenvögel, den Thatsächlichen Verhältnissen im Sachsenwald Rechnung tragend, zu den bevollmächtigten Gesandten des Alten, die mit ihrem häßlichen Gekrächze das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 4. November. (Für Militäranwärter.) Das Staatsministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß zur Vermeidung der Streichung in den Bewerbeverzeichnissen die Wiederholung der Meldung der vor dem 1. Januar 1896 in demselben vorgemerkten Militäranwärter durch Letztere bis zum Dezember 1896 bei der be-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Es wird der eigene Vetter gewesen sein, obgleich wir das nie bestimmt erfahren und zwar gegen die bedeutende, von der Regierung auf die Entdeckung der Hochverräther ausgesetzte Summe!" erwiderte mit so erregter Stimme Contessa Beatrice, daß Angela sie besorgt betrachtete. Dies gewahrend sagte sie: „Der Bericht regt mich in der That auf und ich will eilen, damit zu Ende zu kommen. Beim Anblick meines todten Gatten, dessen Liebe mein höchstes Glück gewesen, schwanden mir die Sinne, eine schwere Krankheit bemächtigte sich meiner und ließ mich wenigstens nicht die nächsten Vorgänge in meinem Hause sehen, in das vorläufig Deine Eltern einzogen, da Deine Mutter mich nicht fremden Händen überlassen wollte.

Mein Gatte ward in aller Stille begraben und nach der Untersuchung sein bedeutendes Vermögen confiszirt, von dem man mir kaum etwas zum Unterhalt ließ. Es hatte auch den Anschein, als ob ich dessen nicht mehr bedurfte, denn lange schwebte mein Leben in der größten Gefahr, und als endlich meine Kräfte wieder zunahmen, da entdeckten zu ihrem namenlosen Schmerz die Meinigen die Geistesstörung, welche die schrecklichsten Ereignisse zur Folge gehabt und welche die Aerzte bald als Verfolgungswahn bezeichneten. Auf ihren Rath ward ich der Landesirrenanstalt übergeben, wo der zwar noch junge, doch schon berühmte Arzt Signor Vitali angestellt war. Da zu meinem dortigen Unterhalt meine Mittel nicht genügten, so setzte Dein verstorbener Vater mir ein ansehnliches Kapital aus, das mir noch jetzt zu Gute kommt und Dir einstmals gehören wird! — Von meinem Leben in der Anstalt habe ich Dir bereits erzählt, laß mich daher von Deinen Eltern berichten, deren Lebensende wie ich Dir nicht verhehlen kann und wie Du gewiß zu hören erwartest, auch ein sehr trauriges gewesen!"

„Ich bin darauf vorbereitet," entgegnete mit umdüstertem Gesicht Angela.

„Damit unsere frühere Besitzung," fuhr nach kurzer Pause Contessa Beatrice fort, „welche kaum eine halbe Stunde von der Stadt . . . . . entfernt lag, nicht in fremde Hände komme, sondern mir einmal wieder angehören sollte, kaufte sie Dein Vater, der als Offizier in jener Stadt stand und bezog sie mit seiner Familie. Wie Du denken kannst, stand er seinem Verwandten voll Zorn und gerechter Verachtung gegenüber. Bei einem zufälligen Zusammentreffen hatte ihm Dein Vater das namenlose über die Familie gebrachte Unglück vorgeworfen, er aber die Beschuldigung voll Entrüstung zurückgewiesen und zugleich ihn aufgefordert, sie zu widerrufen, und als Dein Vater dies nicht gewollt, ihm gelobt, daß er seine falsche Behauptung bereuen würde.

treffenden, die Verzeichnisse führenden Behörde zu bewerkstelligen ist.

* Niedermirsberg, 2. Nov. (Mordversuch.) Am vergangenen Samstag Nachts gegen 9 Uhr wurde auf den verheiratheten Bauer Georg Wiemann von Poppstall ein Mordversuch gemacht. Wiemann, ein durchaus unbescholtener Mann und friedliebender Bürger, wurde auf dem Heimwege von Niedermirsberg in nächster Nähe dieses Ortes rücklings überfallen, zu Boden geschlagen und dann mit einem großen Prügel und spitzigen Steinen entsetzlich zugerichtet. Auf sein Hilferufen hin verstopfte ihm der Thäter den Mund mit Straßenkoth und versuchte ihn zu erdrosseln. Eine von Rüssenbach herkommende Schäfersfrau hörte die dumpfen Schläge und das Stöhnen des Hilflosen und eilte zur Brehm'schen Wirthschaft dahier, um einige Männer zu holen, bei deren Herannahen der Thäter die Flucht ergriff. Als der That verdächtig wurde gestern der ledige Georg Schrieser, Bauernsohn von Poppstall, verhaftet, welcher viel im Wiemann'schen Hause verkehrte.

Vermischte Nachrichten.

* Maineck, 2. Nov. Vergangene Woche hatten vier Fischer das seltene Glück, mit dem Netze in einem Zug eine Fischmenge im Gewicht von einem Zentner im Main zu fangen.

* Münchberg, 3. Nov. Mit Tagesanbruch hielt heute bei uns der Winter seinen Einzug. Der Schnee wirbelte noch im Laufe des Vormittags in dichten Flocken hernieder, doch dürfte infolge der milden Temperatur dessen Bleiben nur von kurzer Dauer sein.

* Münchberg, 3. Nov. Einem gräßlichen Tode wäre ein hiesiges etwa 15jähr. Dienstmädchen beinahe gestern Nachts zum Opfer gefallen. Im Begriff stehend, in der Küche der Dienstherrschaft eine Petroleum-Hängelampe durch zurückdrehen des Dochtes zum Verlöschen zu bringen, explodirte die Lampe und im Nu stand das vom feurig-flüssigen Oel übergossene Mädchen in Flammen. Den angestrengten Bemühungen der auf die Hilferufe herbeigeeilten Hausgenossen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die sich besonders an der Brust und den Armen zeigenden Verletzungen der von dem Unfall Betroffenen erweisen sich glücklicherweise nich als gefährliche.

* Schwabach, 1. Nov. Die beiden städtischen Kollegien beschlossen, die demnächst stattfindende Gemeindewahl an einem Sonntag vorzunehmen.

* Hersbruck, 2. Nov. Die Bahnwärterswittwe A. Schuster von hier ist aus Alteration über ihre mißlichen Verhältnisse ins Wasser gegangen. Die Leiche konnte trotz eifrigen Suchens bis jetzt auch nicht geborgen werden.

* Oberhöchstädt, 1. Nov. Vergangene Nacht um elf Uhr brannte die Scheune des Ziegeleibesitzers Johann Müller total nieder.

* Ammerndorf, 2. Nebr. Am Reformationsfest Mittag fand unter eigenthümlichen Umständen ein fremder Handwerksbursche seinen Tod. Derselbe versuchte dem ihn verfolgenden Stationskommandanten von Kadolzburg zu entfliehen. Dabei kam er an die Bibert. Um an das andere Ufer zu gelangen, sprang er in dieses Flüßchen. Den durch das Laufen im Schweiß gerathenen Mann rührte aber in dem kalten Wasser der Schlag, so daß er todt aus der Bibert gezogen wurde.

* Kitzingen, 30. Okt. Ein gräßliches Unglück ist heute Nachmittag in der unmittelbaren Nähe der katholischen Kirche passirt. Behufs Restaurirung war dort ein Gerüst angebracht. Das Kind des Büttners Paul war eben auf dem Wege in die Industrieschule, als plötzlich eine die Breite oben haltende und jedenfalls leicht angeschnürte Leiste dem vorübergehenden Kinde so unglücklich auf den Kopf fiel, daß es auf der Stelle todt blieb.

* München, 3. Nov. Die Polizeidirektion meldet: Die Dienstmagd, welche bei einem hiesigen Bäckermeister einen größeren Gelddiebstahl verübte, wurde gestern bei Freising, als sie ihre Gebäckstücke nach der Schweiz aufgeben wollte, verhaftet. Der größte Theil des gestohlenen Geldes wurde bei ihr noch aufgefunden; der ebenfalls gestohlene Depotschein über 26 000 Mark wurde bereits gestern in München aufgefunden.

* Von einem Hunde zerfleischt. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am vergangenen Freitag in Dening in der dem Gutsbesitzer Bauer von München gehörigen Ziegelei. Herr Bauer war Vormittags nach der Ziegelei gefahren und hatte nebst seiner Gemahlin sein fünfjähriges Söhnchen mitgenommen. Das Kind spielte mit seinem Wägelchen; in nächster Nähe befand sich die Mutter, die überhaupt ihren Liebling kaum aus den Augen ließ. Im Hof lief der Hund des Herrn Bauer, ein Leonberger, frei und ohne Maulkorb herum, Herr Bauer meinte wohl, der Hund solle angehängt werden, stand jedoch davon ab, da der Hausmeister äußerte, der Hund sei doch so gutmüthig. Diese Vertrauensseligkeit sollte sich schrecklich rächen. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr fiel das Thier plötzlich über den kleinen, harmlos spielenden Karl her und riß ihm den ganzen Unterkiefer herab, so daß die Zähne nach abwärts hingen. Das war in einem Nu geschehen, die Mutter stand in der Nähe und konnte das Schreckliche nicht hindern. Anderen Tags ist der Kleine den Verletzungen erlegen.

* Zell am See. Donnerstag Nachts wollte der Knecht Georg Berger aus der Gemeinde Maishofen für einen kranken Kameraden von der Apotheke Arznei holen. Der Be-

---

Dein Vater achtete dieser Drohung nicht, die indeß sich bald genug schon geltend zu machen begann. Die mit ihm dienenden Offiziere fingen an, ihn zu meiden und seine Vorgesetzten ihn voll Argwohn zu behandeln, und als er von einem ihm befreundeten Kameraden sich Aufklärung darüber erbat, zuckte dieser, seinen Bruder nennend, die Achsel und fügte hinzu, daß man nicht sicher sein könne, in der Familie Locarno nicht noch weitere Anhänger der dem König feindlichen Partei zu finden. Schwer, da unschuldig durch diese Erklärung getroffen, hielt Dein Vater es nicht der Mühe werth, sich zu rechtfertigen, wußte aber, woher ihm der Schlag kam und hatte bald darauf eine Zusammenkunft mit seinem Vetter, bei der sie so heftig aneinander geriethen, daß Dein Vater ihm zum Zweikampf forderte. Von diesem, wie der vorhergegangenen Zusammenkunft, hatte Deine Mutter keine Ahnung und erfuhr ihn erst, als sein Secundant bei ihr erschien und ihr schonend die Mittheilung machte, daß ihr Gatte in einem einige Stunden entfernten Gasthause verwundet liege. Zum Tode erschrocken, begab sie sich sogleich zu ihm. Sie fand ihn von dem anwesenden Arzte sorgfältig verbunden, allein und was er selbst nicht wußte, in einem lebensgefährlichen Zustand, da die Kugel edle Theile der Brust getroffen. Seinem dringenden Wunsche zufolge, ward er unter Beobachtung jeder Vorsicht nach seiner Villa gebracht, wo er glücklich und in der Hoffnung auf Genesung anlangte.

Die Verwundung Deines Vaters war bald genug bekannt, doch erhielt er weder von seinen Vorgesetzten noch Kameraden Beweise der Theilnahme. Diese aber ward ihm von anderer Seite zu Theil und es fanden sich auch Freunde seines verstorbenen Bruders ein. In seinem jetzigen Zustand hatte er keine Veranlassung diese zu meiden, wenngleich es klüger gewesen wäre, es zu thun, da sie der Regierung verdächtig waren. Ein anderes Unglück, welches Deine Eltern um die Zeit traf, erfuhr er nicht mehr. Es war dies der Verlust eines ansehnlichen Theils ihres Vermögen, durch ein altes Geschäftshaus, von dem es zwar hieß, daß es später wieder Zahlung leisten werde. Ob es geschehen, weiß ich nicht!"

„Das sind allerdings sehr traurige Thatsachen, die Du liebe Tante, mir von meinen Eltern zu berichten hast," bemerkte Angela, welche aufmerksam und mit hochgerötheten Wangen zugehört, sich nicht enthalten, die Contessa zu unterbrechen, welche sie besorgt anblickte, worauf dieselbe mit einem tiefen Seufzer erwiderte: „Das sind sie in der That, Angela, das Schrecklichste aber bleibt mir noch zu berichten übrig. Nach einigen Wochen der Hoffnung, welcher sich auch Deine Mutter hingegeben, verschlimmerte sich nach einem Besuch mehrerer Freunde der Gesundheitszustand Deines Vaters, seine Wunde brach wieder auf und es fand eine Verblutung statt, welche keine ärztliche Kunst aufzuhalten vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

sitzer der Apotheke, Joseph Wiggill, hörte Berger an der rückwärtigen Hausthüre pochen. Er hielt ihn für einen Ruhestörer, welcher bereits vor einigen Nächten das Apothekerhaus arequirt hatte. Der Apotheker feuerte einen Revolverschuß ab. Mit dem Ausrufe „Rezept" stürzte Berger todt zusammen.

* **Alte Liebe rostet nicht.** Der Taglöhner Gulknecht in Roppenzweiler [Elsaß], welcher in einer dortigen Wirthschaft einen Gendarmen mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!" begrüßte, wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein theurer Ruf!

* Ein artiges Stück kindlicher Un—verfrorenheit wird in Giebichenstein bei Halle erzählt. Dort mußte dieser Tage wie das so zuweilen vorkommt, ein Knabe der Mittelstufe eine wohlverdiente körperliche Züchtigung erhalten. Nachdem nun das Büblein die harten Schicksalsschläge über sich hatte ergehen lassen, stellte er sich ganz streitbar vor seinem Lehrer hin und sagte zu ihm: „Sie soll'n rin! Ich sa's mein'm Vater!"

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Höchstadt, 1. Nov. (Hopfen) In Lonnerstadt, wo sich noch immer kein rechtes Geschäft entwickeln will, da die Käufer fehlen, wurden einige kleinere Partien um 30—40 Mk. abgegeben. In Steppach wurden mehrere Posten von 30—40 Mk. nach Bamberg verkauft.

* Nürnberg, 3. November. (Hopfen.) Bei fortgesetzter Frage für grünfarbige Waare jeder Herkunft konnten sich die Preise derselben behaupten, hauptsächlich auch deßhalb, da Vorräthe hierin schwach sind, dagegen sind gewöhnliche Mittelhopfen im Preise gedrückt und weißfarbige und geringe vollständig unbeachtet. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300, der Umsatz beträgt ca. 600 Ballen Tendenz ist matt. Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 68, Altmärker bis Mark 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 80, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 75.

Kirchliche Nachrichten.

Lieder, welche bei der Anbetung gesungen werden:

Stunde von
7—8 Uhr: „Kommt herab ihr Himmelsfürsten."
8—9 „ „In Brots- und Weinsgestalten."
Stunde von
9—10 „ „Kommt her, ihr Kreaturen all."
10—11 „ „O hl. Seelenspeise."
11—12 „ „Da ich dich Gott."
12—1 „ „In Brots- und Weinsgestalten."
1—2 „ „Kommt her, ihr Kreaturen all."
2—3 „ „O hl. Seelenspeise."
3—4 „ „Da ich dich Gott in Brotsgestalt,"
4—5 „ „Kommt herab ihr Himmelsfürsten."

Um während der 3 Tage der ewigen Anbetung eine Ordnung herzustellen, werden die Pfarrangehörigen ersucht, auf nachfolgende Weise sich im Chor der Kirche einzufinden.

Am **1.** Tag, 6. November:

Hs.-Nr.	1—20	von	7—8	Uhr
„	21—40	„	8—9	„
„	41—60	„	9—10	„
„	61—80	„	10—11	„
„	81—100	„	11—12	„
„	101—120	„	12—1	„
„	121—140	„	1—2	„
„	141—160	„	2—3	„
„	161—180	„	3—4	„
„	181—200	„	4—5	„

Am **2.** Tag, 7. November:

Hs.-Nr.	201—220	von	7—8	Uhr
„	221—240	„	8—9	„
„	241—260	„	9—10	„
„	261—280	„	10—11	„
„	281—300	„	11—12	„
„	301—320	„	12—1	„
„	321—340	„	1—2	„
„	341—360	„	2—3	„
„	361—380	„	3—4	„
„	381—400	„	4—5	„

Am **3.** Tag, 8. November:

Hs.-Nr.	401—420	von	7—8	Uhr
„	421—440	„	8—9	„
„	441—460	„	9—10	„
„	461—480	„	10—11	„
„	481—500	„	11—12	„
„	501—520	„	12—1	„

Hs.-Nr. 521 bis Ende der Hs.-Nr. in Forchheim von 1—2 Uhr.
Hs.-Nr. 1—30 in Buckenhofen von 2—3 Uhr
„ 31—63 „ „ „ 3—4 „
Seibach „ 4—5 „
Sonntag 6 Uhr Amt. 8 Uhr heil. Messe, 9 Uhr heil. Messe

Nächste Gewinnziehung Pirnaer
12. November garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufsstellen.

Geschäfts-Abgabe.

Hiemit zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mein **Anwesen** mit

Bäckerei und Melberei

an Herrn **Christian Schelle** dahier käuflich abgetreten habe. Für das mir seit meinem Geschäftsbetrieb in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schäfer.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Bezugnehmend auf Obiges beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Bäckerei und Melberei

des Herrn **Schäfer** käuflich übernommen habe und ersuche daher ein Gesammtpublikum, sowie meine werthe Nachbarschaft, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen und mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren, indem ich nur gutes und geschmackvolles Brod verabreichen werde.

Zugleich bitte ich meine werthe Nachbarschaft um gütige Aufnahme in ihrer Mitte.

Forchheim, 4. November 1896.

Christian Schelle,
Bäckermeister.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Brandversicherungsbeiträge pro 1896/97 betr.

Mit Entschließung der kgl. Brandversicherungskammer vom 17. Oktober 1896 kommt für das gegenwärtige Versicherungsjahr der ganze Jahresbeitrag zur Einhebung, welcher gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes am 1. Oktober 1896 fällig ist.

Zur Einzahlung dieser Beiträge für die Stadt Forchheim wird Termin auf

Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. November lfd. Js.,

jedesmal von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr in unserer Stadtkämmerei anberaumt.

Nach Umfluß des vorgesteckten Termines werden die noch ausstehenden Beiträge auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Die Quittungsbücher sind mit vorzulegen.

Forchheim, den 26. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Wichtig für unsere Hausfrauen!

Gekocht und nicht nur überbrüht

muß **Kathreiner's Malzkaffee werden,** wenn man **feines Aroma** und **kräftigen Geschmack** bei dessen Bereitung erzielen will.

Frau Dr. Kerntheuer gibt in ihrem Kochbuch für die richtige Verwendung von Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee folgende erprobte Vorschrift:

Man nehme **für 6 Tassen** 25 gr. (2 Eßlöffel) Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, mahle denselben nicht zu fein auf einer gewöhnlichen Kaffeemühle, schütte ihn in einen Topf, übergieße dann den Kaffee mit einem Liter **kalten** Wassers, bringe ihn zum Sieden und erhalte ihn 2 Minuten in mäßigem Kochen; alsdann schütte man 25 gr. (2 Eßlöffel) gemahlenen Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und läßt es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlenen Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee. Von diesem Kaffee stellt sich der **Preis per Tasse auf etwa 1 Pfennig.**

Kathreiner's Malzkaffee ist nach patentirtem Verfahren mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht inprägnirt und kommt dadurch dem Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma so nahe, daß er auch **unvermischt** für sich getrunken werden kann.

Aecht nur in plombirten Packeten mit unserer Schutzmarke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch vortheilhaften Einkauf der besten **Vollmilch,** (Angler Kühe) welche ich von einem Rittergut beziehe, bin ich im Stande meinen Kunden beste Waare zu liefern und sehe ich weiterer Abnahme gerne entgegen. **Probemilch kann bei mir abgeholt werden.**

Joh. Hammerand,
Milchhandler, Restauration Heyder.

3,1

Versteigerung.

Am **Freitag, den 6. November,** Nachmittags 2 Uhr, wird die

Bauhütte

am protest. Kirchenneubau auf Abbruch öffentlich versteigert.

Die Bauunternehmung.

---

40 Ster Buchenscheitholz,

Ia. trocken, verkauft 22

Joh. Zimmermann,
Holzhändler, Rischenbachstraße 372.

Kapitalgesuch.

Mk. 1500 werden zur I. Stelle auf ein ländliches Anwesen zu $4^1/_2\,\%$ gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Das
Elektrizitätswerk

gibt den verehrl. Abonnenten bekannt, daß Niemand berechtigt ist, an den vom Werk gelieferten elektr. Strom Leitungen anzuschließen.

Gg. Hagen,
Besitzer.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend **Zusammenkunft** bei Senior Sitzmann.

Der Präses.

Turn-Verein Forchheim.

Vorläufige Bekanntgabe.

Der diesjährige **Herbst-Ball** findet am Samstag, den 21. Nov. im Rathhaussaale statt. Die Anmeldung der Damen hat bis 14. Nov. zu geschehen. Nach Umfluß des festgesetzten Termins werden keine Anmeldungen mehr angenommen. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Vorstand **Groß** und Schriftwart **Tanbald.**

Forchheim, 5 Nov. 1896.

Pirmasens
kath. Kirchenbau
Geld-Lotterie
Ziehung 60
12. November
garantirt.

Haupttreffer:
40,000 Mark
12,000 Mark
6,000 Mark
im Ganzen
133,000 Mark

Loose à 2 Mark bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, Residenzstr. 20/II, sowie **J. Geßlein, A. Munsch** und **F. A. Streit** in Forchheim.

Die berühmten
Rauchtabake
von Ermeler u. Co., sind zu haben bei
George Schroll.

Aepfel! Nüsse! Aepfel!
sowie sehr gute **Speisekartoffel** sind fortwährend zu haben bei
2,1 **Georg Bierfelder.**

Cigaretten, Cigarettentabake
bei **George Schroll.**

Frischgewässerten Stockfisch
empfiehlt **Valentin Dötzer,**
gegenüber Herrn Feuerfinger.

Strohpapier,
beste Qualität, empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 254 Donnerstag, 5. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

?? München. Der Regent, der außerordentlich frisch aussieht, ist wieder hier angekommen. Auch der österreichische Oberlieutenant Baron Seefried auf Buttenheim und seine Frau, die geborene Prinzessin Elisabeth von Bayern, war neulich hier, zum ersten Mal seit seiner Flucht. Jetzt sind Herr und Frau Oberlieutenant wieder nach dem kleinen Treppau zurückgereist.

* Die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren von zuständiger Seite, das Finanzministerium wolle das parlamentarische Schicksal der preußischen und anderen Konvertirungsprojekte abwarten, bevor es sich über die Gewährung eines Zeitraumes entschließe, innerhalb dessen eine weitere Zinsherabsetzung auszuschließen wäre.

* Ein Schutzverein gegen unlauteren Wettbewerb wurde von angesehenen Kaufleuten in München ins Leben gerufen. Der Verein will die sich Verfehlenden erst ermahnen und nicht gleich ohne Weiteres zum Kadi laufen. Die Aufgabe des Vereins wurde fixirt, daß er nur gegen die Auswüchse des unreellen Geschäftsbetriebes einschreiten solle.

* Die allgemeine deutsche Sittlichkeitskonferenz, die gegenwärtig in Breslau tagt, ist doch viel zahmer als wir geglaubt haben. Ueber die Frage der Sittlichkeit in der Armee ist nicht öffentlich verhandelt worden, sondern die Herren haben sich ihre Schmerzen unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit geklagt. — Sind denn die Dinge wirklich so schlimm, daß sie sich in der Oeffentlichkeit nicht besprechen lassen.

* Preußen hat nicht bloß das vom Finanzminister berechnete Defizit von 34 Mill. nicht, sondern sogar einen Ueberschuß von 60 Millionen! — Wenn ein Finanzminister in seinem Budget sich gleich um fast 100 Millionen irrt, so hat man allen Grund, ihm stets und in Allem ordentlich auf die Finger zu sehen und im Bewilligen hartköpfig zu sein. Diese zu viel eingenommenen Millionen sind dem ohnehin nicht weich gebetteten Volk ohne Nothwendigkeit abgeschnallt und sind nur eine förmliche Einladung mehr, es für Schiffe, Soldaten und Kanonen zu verthun, was wieder nicht nothwendig ist.

* (Ein Gerücht.) Seit mehreren Tagen zirkulirt in Berliner politischen Kreisen ein Gerücht über die Gründe von Bismarcks Enthüllungen. Danach soll der Zar die Absicht gehabt haben, von Kiel aus Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch zu machen. Dieser Besuch ist unterblieben, weil dem Zaren von einer hohen Stelle (die verschieden bezeichnet wird) in deutlicher Form die Gründe dargelegt worden seien, aus denen es sich empfehle, nicht bei Bismarck vorzusprechen. Das habe Bismarck natürlich erfahren und daher die Stimmung in der er zur Enthüllung von Staatsgeheimnissen neigt.

* Zum Fall Brüsewitz schreibt man aus Karlsruhe unterm 31. v. M.: Die Nachricht, daß die Zeugeneinvernahme gegen Lieutenant v. Brüsewitz geschlossen oder gar das Urtheil gefällt sei, beruht auf Erfindung. Heute sind drei Zeugen geladen und in mehrstündigem Verhör ver-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Zum unaussprechlichen Schmerz Deiner Mutter erlag er dieser," fuhr Contessa fort, „während Du, ein kaum zweijähriges Kind, keine Ahnung von Deinem Verluste hattest.

Seine Beerdigung, sobald schon nach der seines Bruders fand nicht so still wie diese statt. Es fanden sich dazu Freunde und Bekannte ein, auch einige der Offiziere, mit denen er gedient, und als einziger Verwandter war sein Vetter Carlo erschienen. Er sah jedoch Deine Mutter nicht, welche, sich ihrem Schmerze hingebend, nur wenige der Trauergäste empfing, was ihn, sich seines Vorrechts als Familienmitglied bewußt, nicht hinderte, mit der ihm eigenen Sicherheit aufzutreten.

Deiner immer mehr leidenden Mutter waren einige Wochen in ungestörter Ruhe vergangen, da aber, gegen Abend eines prächtigen Sommertages, fanden sich verschiedene Polizeibeamte in der Villa ein und begehrten sie zu sprechen. Daran war nicht zu denken, sie erklärten ihrer Gesellschafterin, daß sie das Haus des Conte di Locarno durchsuchen sollten, welcher der Regierung verdächtig gewesen. Ein Widerstand gegen diesen Befehl war nicht möglich, er versetzte aber Deine Mutter in einen hohen Grad von Aufregung, die ihren Zustand verschlimmerte. Die Haussuchung begann in den oberen Räumen und leider fanden die Beamten schon bald einen kleinen Kasten, der meinen verstorbenen Gatten gehört und Deinem Vater, welcher dessen sämmtliche Papiere und Schriften verbrannt hatte, entgangen sein mußte. Die Suchenden brachten ihn triumphirend zu ihrem im Erdgeschoß befindlichen Vorgesetzten, der ihn auf der Stelle öffnete und allerdings einige meinen Gatten noch nach seinem Tode gravirende Bücher und Schriften darin fand, die aber auf Deinen Vater keine Schuld werfen konnten. Nach diesem Funde ward die Untersuchung noch eingehender fortgesetzt, wobei die Beamten, da es Abend geworden, sich des Lichtes bedienen mußten.

Durch die ihr so nachtheilige Aufregung hatte sich plötzlich der Zustand Deiner Mutter verschlimmert, so daß ihre Gesellschafterin zu dem in der Stadt wohnenden Arzt schicken mußte. Ehe aber dieser kommen konnte, hatte sich schon das furchtbare Unglück ereignet, das seine Hilfe überflüssig machte!

„Laß mich darüber kurz hinweggehen, Angela," unterbrach erschauernd sich die Contessa, „da Du die Thatsachen selbst lesen kannst, wie sie die treue Freundin Deiner Mutter für Dich aufgezeichnet. Nur durch ein Zimmer von deren Schlafgemach getrennt, befand sich ein dunkles Cabinet in dem verschiedene Schränke untergebracht waren. Hier möglicherweise auf einen guten Fang rechnend, untersuchten die Beamten diese zunächst und warfen den Inhalt derselben,

stimmen werden. Der Untersuchung haben sich besondere Schwierigkeiten insofern in den Weg gestellt, als das Zeugniß des Reserveoffizier und Rechtspraktikanten v. Jung-Stilling sich nicht vereinigen läßt mit den Aussagen sämmtlicher übrigen Zeugen, die an sich geschlossen zusammenstimmen.

* Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 2. dieses Mts. gemeldet: Gestern fanden zahlreiche Verhaftungen von Türken statt, die mit einer Verschwörung zur Plünderung von Pera und zur Ausführung von Metzeleien in Verbindung gebracht werden. Allgemeine entnervende Unruhe sowie weitverbreitetes Elend und Armuthkennzeichen die Lage.

* London. Auf der Thornycroft'schen Werft in Chiswick (London) wird gegenwärtig ein Torpedo-Zerstörer für die deutsche Regierung gebaut. In England glaubt man, daß mehr Bestellungen nachfolgen werden, wenn dieser erste Versuch gut ausfällt. Können die deutschen Werften keine Torpedozerstörer bauen, oder sind dieselben zu sehr mit Aufträgen überhäuft?

* Vorgestern, am 3. ds., ist in Amerika die Präsidentenwahl erfolgt und ist Mac Kinley mit 242 Stimmen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.

* Li-Hung-Tschang macht schon wieder in unliebsamer Weise von sich reden. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Peking gemeldet, dem Kaiser von China sei der Rath ertheilt werden, Li Hung-Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden; der Kaiser habe indessen entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Li-Hung-Tschang mit dem Verluste eines Jahresgehaltes zu bestrafen sei. Weshalb? Li-Hung-Tschang wird sich aus dieser Strafe nicht viel machen, da er zu den reichsten Männern der Welt gehört. Die gelbe Jacke und die Pfauenfeder darf er behalten; was will er mehr?

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 5. November. Ueber das Wetter im November sagt Rud. Falb voraus, daß für die Tage vom 3. Nov. ab eine starke Tendenz zur Trockenheit zu erwarten ist. Erst mit dem 12. ist eine Neigung zu Niederschlägen für 3 bis 4 Tage zu erwarten.

* Poxdorf (bei Heiligenstadt), 2. Nov. Dahier hat ein junger Mensch von 18 Jahren mit einer 33jähr. Wittwe, Mutter von 6 Kindern, von denen noch zwei leben, das Weite gesucht. Merkwürdig an der Sache ist, daß sich die Wittwe als die eigentliche Urheberin der Luftreise entpuppte. Da das Liebespaar über gering Geldmittel verfügt, so hofft man auf baldige Rückkehr.

* Erlangen, 3. Nov. (Gemeindewahl.) Bei der heutigen Wahl der Gemeindebevollmächtigten wurden drei der Ausgeschiedenen wieder gewählt, außerdem zwei Freisinnige und fünf Kandidaten des Hausbesitzervereins. Die Kandidaten-liste der Sozialdemokraten fiel durch. Die Nationalliberalen hatten keine Kandidaten aufgestellt. Die Wahlbetheiligung war in einigen Bezirken über 70 pCt., in den übrigen 60 pCt. stark.

* Herzogenaurach, 2. Novbr. Gestern fand die feierliche Einweihung des neuen Friedhofes statt. Hr. Pfarrer Göller hielt eine Ansprache, woran sich die Benediktion des Friedhofes und des neuen Leichenhauses schloß. Letzteres wurde von Herrn Baumeister R. Döhler vollkommen zweckentsprechend erbaut. — Einen schlechten Witz erlaubte sich ein oder einige Juxbrüder dahier. Gestern Morgen machte der Stadtmüller, daß sich sein Rindviehstand ganz wider Erwarten um ein Stück vermehrt hatte. Er fand nämlich in seinem Stalle einen ihm nicht gehörigen Ochsen angebunden. Wem das Thier gehört, weiß man bis jetzt noch nicht.

Vermischte Nachrichten.

* (Bamberger Diözesannachrichten.) Erzbischof Dr v. Schork hat die Resignation des Pfarrers Büttner auf die Pfarrei Ludwigschorgast genehmigt und mit Verweserung dieser Pfarrei den Kooperator Pregler daselbst betraut. Anweisung erhielt Neopresbyter Mayer als Kaplan in Schlüsselau, 3. Stadtkaplan Burger bei St. Martin in Bamberg wurde 2. Stadtkaplan. Genehmigt wurde auch das Kultusministerium die Umpfarrung der Gemeinde Schwand aus der Pfarrei Steinwiesen in die kath. Pfarrei Wallenfels.

* Bamberg, 4. Nov. Das ultram. „Bamberger Volksblatt" vom Gestrigen nimmt auf einen Artikel im „Bayr. Vaterland" Bezug, wonach der Erzbischof v. Schork den mehrfach gemaßregelten Kaplan Würzberger, 300 Mark überreicht habe mit den Worten: „Auch oberhirtliche Seelen irren sich!" Das Volksblatt legt dem Geldgeschenke die Bedeutung eines Zuschusses bei, den der Kaplan für die ihm durch die letzte Versetzung erwachsenen Umzugs- und Einrichtungskosten erbeten habe.

* Bamberg, 4. Nov. Se. Excellenz der hochw. Herr Erzbischof werden aus Anlaß seiner glücklich vollendeten Romreise in einiger Zeit einen Hirtenbrief an die Erzdiözesanen ergehen lassen.

* Bamberg, 4. Nov. Nachdem im heurigen Jahr der Ausbau der Distriktsstraße von Hallstadt nach Pödeldorf vollendet wird, steht auf der Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung des Distriktsraths Bamberg I das Projekt einer Distriktsstraße von Wernsdorf nach Unterstürmig.

* Die Bierehrlichkeit geht auch in Bayern zu Grabe. Die Regierung von Unterfranken hat mit Entschließung vom 19. Oktober die Verwendung von flüssiger Kohlensäure beim Bierausschank gestattet. Die Pantscher, die Bier mit Säure tauten, sollen die Brühe nur selber saufen.

---

darunter alte Bücher, Papiere und besonders Kleidungsstücke die Deinem Vater und meinem Gatten gehört, auf dem Fußboden umher. Aergerlich, nichts Verdächtiges gefunden zu haben, verließen sie das Cabinet und begaben sich in ein anderes Zimmer. Sie mußten aber nicht vorsichtig mit dem Lichte gewesen sein, denn, leider von Niemandem bemerkt, hatten einige Gegenstände Feuer gefangen und zu glimmen begonnen, wodurch sich ein ein schwerer Rauch entwickelte, der langsam weiter und auch in das Schlafzimmer Deiner Mutter zog.

Diese war nach einer Dosis beruhigender Medizin eingeschlummert, und sie der Wärterin überlassend, hatte sich ihre Gesellschafterin entfernt, um sich nach der Haushaltung und auch nach Dir umzusehen, die Du schlafend Dich in ihrem Zimmer befandest. Von einer seltsamen Angst oder einer Art Vorahnung erfaßt, nahm sie eiligst aus dem Wandschrank im Wohnzimmer, das noch nicht untersucht worden, den schwarzen Kasten mit den Familienpapieren und auch das dort vorhandene Geld, welches sie zu sich steckte, während sie jenen sicher verbarg. Im Begriff, sich in die unteren Räume der Villa zu begeben, spürte sie zu ihrem Schrecken einen starken Rauchgeruch, der auch im Vorzimmer Deiner Mutter war, dessen Thür sie zunächst öffnete. Schnell deren Schlafzimmer betretend, war dies zu ihrem namenlosen Schrecken so dicht mit Rauch angefüllt, daß sie kaum den Schein der Lampe sehen und keinen Gegenstand unterscheiden konnte. Von der furchtbarsten Angst ergriffen, drang sie zum Fenster vor, das sie öffnete und zugleich um Hilfe rief. Dann, zwar in Gefahr zu ersticken, an's Bett tretend, rief sie Deine Mutter und auch ihr Kammermädchen, erhielt aber keine Antwort. Bald begann der Rauch sich zu zertheilen, und nach Deiner Mutter tastend, um sie aufzurichten, fühlte sie, daß sie starr und steif dalag, und zugleich sah sie, daß das Kammermädchen zur Erde gefallen und ebenso regungslos war.

Ueberzeugt, daß Beide ohnmächtig geworden, rief sie nochmals um Hilfe. Im selben Augenblick hörte sie im Hause lautes Angstgeschrei und von allen Seiten drang das Wort „Feuer!" an ihr Ohr. Ihrem Rufe leistete eine der Dienerin Folge, mit der sie die Bewußtlosen untersuchte, während sich zugleich die Sorge um Dich geltend machte.

Zu ihrem Schrecken fanden sie Deine Mutter und auch das Mädchen bereits todt, betäubt und erstickt durch den Qualm, der während ihres Schlafes zu ihnen gedrungen war. Dennoch blieb die langjährige Dienerin, um noch Belebungsversuche zu machen, bei ihnen, während die Gesellschafterin sich entfernte, um, wenn möglich, Dein Leben zu retten.

Unterdeß hatte das Feuer sich einen Weg gebahnt und fing an, sich auszudehnen. Von Schrecken erfaßt, riefen und schrieen im Hause die Menschen durcheinander und forderten sich gegenseitig zu Hilfe auf. Diese aber konnte nicht ausreichen und es wurden Boten zur Stadt geschickt, um Löschmannschaften zu holen. (Forts. folgt.)

* Nürnberg, 3. Nov. (Verdiente Strafe.) Das Schöffergericht verurtheilte heute einen 15jährigen Strolch, dessen Strafliste schon mehrere Einträge zeigt, zu der für einen Menschen unter 18 Jahren bei grobem Unfug höchsten zulässigen Strafe von drei Wochen Haft. Der junge Bursche, der fortgesetzt die Fortbildungsschule versäumte, fand sich eines Tages vor dem Schullokale ein, um den Lehrer in gröblichster Weise zu verhöhnen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 3. November.

Trautner Johann, led. Schneider und Gath Konrad, led. Steinhauer von Pretzfeld wegen Vergehen der gefährlichen Körperverletzung. Fensterln und Hänseln haben die beiden Burschen auf die Anklagebank gebracht. Nach genügendem Biergenuß promenirten am Abend des 2. August die beiden Angeklagten, zu denen sich bald der Bruder des Konrad, der Schneider Georg Gath, gesellte, um Feinliebchen zu Gefallen zu gehen. Unterwegs erwachte die Eifersucht. Der Trautner und der Georg Gath kamen sich zuerst in die Haare, wobei letzterer einen Stich in das rechte Schulterblatt erhielt, so daß das Blut durch die Hosen bemerkbar wurde. Der Konrad Gath stritt sich nun herum und drohte mit Anzeige; die Geschichte dauerte noch eine Weile; der Gestochene wurde heimgebracht und schließlich hatte Trautner auch einen Stich im rechten Oberschenkel. Letzteren Stich sollte Konrad Gath geführt haben. Dieser verwahrte sich heute in ruhiger, sicherer und guten Eindruck macherden Weise und bringt plausibel vor, den Stich habe sich Trautner höchst wahrscheinlich unvorsichtiger Weise selbst beigebracht, Trautner habe noch einmal ausziehen und ihn selbst, den Konrad Gath, in den Unterleib stechen wollen, das sei aber anders ausgefallen. Konrad Gath wurde freigesprochen, der Trautner erhielt 6 Monate Gefängniß. Bei der Verhandlung waren 2 Anwälte thätig.

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

12. November garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufstellen.

Wir machen unsere Leser hiemiet besonders auf den unserer Gesammtauflage beiliegenden Prospekt der Pirmasenser Geld-Lotterie aufmerksam. Der Ertrag dieser Lotterie ist zur Erbaung einer katholischen Kirche in Pirmasens bestimmt, als Ersatz für die vor Kurzem wegen Baufälligkeit geschlossenen einzigen Pfarrkirche. Loose à 2 Mark sind zu haben bei der Generalagentur A & B Schuler, München I sowie bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim. **Ziehung unwiderruflich nächsten Donnerstag.**

Atelier für Grabmonumente

von

Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,

vorm. J. Kaussler,

Forchheim, neben dem Friedhofe,

empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen

aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.

Ferner:

Kirchenarbeiten

als: Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.

Marmorarbeiten aller Art.

Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.**

Nachf. Lyon

Freitag, Abends 8½ Uhr,

Unterricht.

Turn-Verein Forchheim.

Vorläufige Bekanntgabe.

Der diesjährige **Herbst-Ball** findet am Samstag, den 21. Nov. im Rathhaussaale statt. Die Anmeldung der Damen hat bis 14 Nov. zu geschehen. Nach Umfluß des festgesetzten Termins werden keine Anmeldungen mehr angenommen. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Vorstand **Groß** und Schriftwart **Taubald.**

Forchheim, 5 Nov. 1896.

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

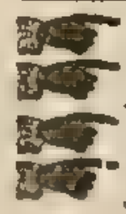
Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Morgen, wie jeden Freitag

Karpfen-parthie.

H. Feuersinger,
Weinrestaurant.



Jedem | schaffen Linderung und Erleichterung die ächten

Husten | Walther's

Eucalyptis-Bonbons.

In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Drogenhandlung. 6,1

Eine ganz neue

Dezimalwaage

mit 3 Ztr. Gewicht ist zu verkaufen.
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Frischgewässerten Stockfisch

empfiehlt **Valentin Dötzer,**
gegenüber Herrn Feuersinger.

„Zur billigen Quelle."

Eine große Sendung **Porzellan, Krüge, Humpen, Gläser, Service, Bestecke, Nippsachen, verschiedene Lederwaaren,**

Schmuckgegenstände,

Küchen-Steh- und Hängelampen, Backformen, etc. etc. ist eingetroffen.

Achtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Große Auswahl in:

Reisekoffer u. Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Krellmann, Sattlerei.

Neuheiten in:

Winterüberzieher-Stoffen

ebenso Stoffe für Anzüge etc.

Neuheiten in:

Kleiderstoffen & Blousen.

billigst bei **Ph. Grœschel.**

Kalender

sind zu haben bei

J. Geßlein.

1897 auf 70 (seither 60) pCt. der Staatssteuer festgesetzt.

* Altdorf, 3. Nov. Im benachbarten Glashberg hier Schnee gefallen, der auf eines etwa 11jährigen rasch. Die Dächer sind weiß. Kurzem war Ihan noch erreat das außergewöhnliche Gedächtniß

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der **Bodenzinse pro 1896** wird für die Stadt **Forchheim** Termin anberaumt auf

Donnerstag, den 19. November curr.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß nach Umfluß einer Woche die Mahnung gegen die Restanten verfügt werden wird und daß Zahlungen nur an den **Amtstagen Dienstag und Freitag** geleistet werden können.

Von Nachmittags 5 Uhr an werden Zahlungen nicht mehr angenommen.

Forchheim, am 3. November 1896.

Königl. Rentamt.
Schmid.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg
gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (10

E. Warwas, Drogerie.

Die Realitäten- und Commissions-Bank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Nürnberg, Ludwigsstraße 18,** beschafft

Hypotheken-Kapitalien

jeden Betrages zum niedrigsten Zinsfuß und zu den günstigsten Bedingungen auf **Häuser in Städten, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien,** sowie auf alle sonstige beleihungsfähigen Objekte. Kataster, Feuervers.-Nachweis und Kauf- oder Uebergabsvertrag sind einzusenden bezw. zu überbringen. 20.20

Die Direktion.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei 6)

Bernhard Frank
gegenüber der Apotheke.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

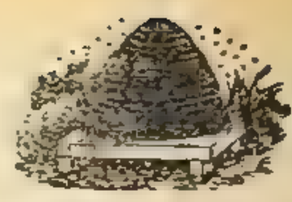
Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
18,8 **Wien, Mariahilferstraße 116.**

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 8. Novbr., Nachmittags 4 Uhr,** findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt, wozu alle verehrl. Mitglieder freundliche Einladung zu recht zahlreicher Theilnahme ergeht. Tagesordnung durch Zirkular. **Die Vorstandschaft.**

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 7. l. M., Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Verein Frisch & Munter.

Zu dem am Samstag, den 7. Nov., Abends 8 Uhr stattfindenden 2.1

musik. Familienabend m. Esspartie

werden die geehrten HH. Mitglieder mit werthen Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. **Der Vorstand.**

Verein Frohsinn.

Samstag, den 7 ds. Mts, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (blaue Glocke) **Generalversammlung** statt. Tagesordnung:

1. Rechnungsabhör vom Vorjahre,
2. Wahl der gesammten Vorstandschaft,
3. Vereinsangelegenheiten.

NB. Die Herren Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. 2.1

Die Vorstandschaft.

Gesangverein Eintracht.

Heute **fällt die Probe aus.**

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **Haupt-Probe.**

Der Vorstand.

Gastwirthschaft Zametzer

Pinzberg, vis-à-vis der Kirche.

Zu dem am Freitag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr beginnenden

Fischessen

anläßlich des Ablassens des Gemeindeweihers ergeht hiemit freundliche Einladung. Für ff. Stoff ist gesorgt.

Hochachtungsvoll

Zametzer.

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

E. Warwas,
Drogen- und Farbenhandlung.

Feinst. Sauerkraut, Weißkraut,

sowie **Eier, Butter, Schmalz, Kartoffel, Aepfel,** alles in sehr guter Waare, empfiehlt

Johann Roth, Viktualienhändler,
vis-à-vis der Brauerei Schäff.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 178. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 255 Freitag, 6. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Ein scharfes Urtheil gegen die Strafrechtspflege in Deutschland ertönt in den preußischen Jahrbüchern wieder aus bürgerlichem Lager. Der Verfasser, der sicherlich dem Richterstand angehört, nennt sich Gotthelf Weiter. Er ist der Ansicht, daß es mit der Strafrechtspflege so wie bisher nicht weiter gehen könne. Er weist auf die Ueberhastung hin, mit der heute vielfach Anklagen erhoben, Verurtheilungen ausgesprochen werden. Bei den Richtern herrsche die Neigung vor, in dem Angeklagten von vornherein einen Schuldigen zu erblicken. Der Vorsitzende betrachte es geradezu als den Zweck einer Haupiverhandlung, deren Ergebnisse mit der Anklage in möglichste Uebereinstimmung zu bringen. Die Klagen über die Vorherrschaft der Staatsanwaltschaft seien berechtigt: Woher, sagt er, rührt es, daß ähnliche Klagen in England undenkbar wären? Es rührt daher, daß der englische Richter seines Amtes waltet als ein unabhängiger, vornehmer Mann, dem das Gefühl der Subordination unter und das Bedürfniß der Anlehnung an eine andere Autorität als die des Gesetzes fremd ist, und der in der Erfüllung der richterlichen Pflicht seine eigenste persönliche Aufgabe erblickt, für deren Lösung er selbst einzustehen hat und Niemand als Gott und seinem Gewissen Rechenschaft schuldet. Gotthelf Weiter hebt hervor, wie auf einen Fall erweislich falscher Verurtheilung hundert ähnliche Fälle kommen, die unbekannt blieben, wie Zeugen unter dem geistigen Uebergewicht häufig aussagen, was sie gar nicht aussagen wollen nad Mittheilungen zurückhalten, die sie als wichtig ansahen und vorzutragen gedachten. Das heutige Schnellverfahren verdiene weder den Namen eines mündlichen noch eines schriftlichen Verfahrens im hergebrachten Sinne. Vielmehr sei der gegenwärtige Strafprozeß ein durch die Mündlichkeit verpfuschtes schriftliches Verfahren. Die Strafrechtspflege verliere bei dem heutigen Geschäftsbetriebe immer mehr den Charakter einer freien Kunst und sinke zum fabriksmäßigen Betrieb herab.

* Mißbrauch der Amtsgewalt und Begnadigung. „Wiederum ist," so schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", „in unserer Gegend eine neue Begnadigung eines Beamten erfolgt, der wegen Mißbrauches der amtlichen Gewalt bestraft war. Durch Erkenntniß der Strafkammer des Landgerichts Bochum war vor einigen Monaten der Polizeisergeant Peper aus Holsterhausen, Amtes Eickel, wegen Körperverletzung, bezw. Mißbrauches der Amtsgewalt zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt worden. Nach einem uns vorliegenden Schriftstücke der kgl. Staatsanwaltschaft ist dem Polizeisergeanten Peper diese Strafe durch die Gnade des Kaisers erlassen worden.

* 96 Millionen Mark soll nun das deutsche Volk für den Bau von Eisenbahnen in den Schutzgebieten opfern müssen, obgleich die bisher mit der Anlage von Schienensträngen gemachten Versuche ein negatives Resultat ergeben haben. Es ist auch gar nicht abzusehen, wie sich in

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Ueberzeugt, daß sie Deiner Mutter keine Hilfe mehr zu leisten vermochte, nahm die treue Gesellschafterin Abschied von ihr für's Leben und eilte dann in ihr Zimmer, das sich auch schon mit Rauch zu füllen begann. Dich fest schlafend aus dem Bette nehmend, hüllte sie Dich sorgfältig ein, sich selbst in einen weiten Mantel, in dessen Taschen sie den schwarzen Kasten und ein Packet eigener werthvoller Papiere barg, band noch ein Tuch um den Kopf und verließ mit Dir das brennende Haus. Ungesehen erreichte sie den Garten, wo die Dunkelheit wie die dichten Baumgruppen sie bargen und hier hörte sie zu ihrer Ueberraschung die Stimme des Vetters Deines Vaters, der auf der Landstraße mit einem anderen Manne sprach. Seit der über die Familie gekommenen Unglückszeit hatte sie die Ueberzeugung gehabt, daß er nicht eher ruhen werde, als bis alle Mitglieder derselben dem Tode anheim gefallen, um sich das noch vorhandene Vermögen anzueignen, und da jetzt nur noch Du zwischen ihm und demselben standest, fürchtete sie, daß auch Dich seinerseits ein verhängnißvolles Geschick treffen könne. Diese Sorge war gewiß übertrieben, allein die treue Freundin der Familie stand bereits in gereiftem Alter und war vielleicht ängstlicher Natur, kein Wunder also, wenn sie schwärzer sah als nöthig war.

Zu ihrer Erleichterung schritten beide Männer die Landstraße entlang, sie aber verließ eiligst den Garten, und die Gegend kennend, suchte sie auf Umwegen die kleine Stadt .... zu erreichen, wo ihre Verwandte — Deine kürzlich verstorbene Tante Alessandra — wohnte. Dies glückte ihr auch nach mancher Beschwerde und großer Sorge um Dich. Da sie einen Theil des Weges auf einem Holzwagen zurücklegen konnte, dessen Besitzer sie gegen eine kleine Vergütung mitnahm, so kam sie früh am Morgen in ...., wo ihre Verwandte nicht wenig überrascht war, sie und ihren Schützling zu so ungewöhnlicher Zeit und in so seltsamen Aufzug zu sehen, an. Sie theilte ihr eiligst und noch ganz ergriffen von ihren Erlebnissen mit, was sich zugetragen, und Signora Manfredi erklärte sich sogleich bereit, ihr den auch für Dich gewünschten Aufenthalt zu geben und für ihre wie Deine Sicherheit zu sorgen!"

„Also auf diese Weise bin ich in die Hände meiner guten Tante Alessandra gekommen?" fragte Angela, welche mit sichtlicher Erregung zugehört.

„Ja mein theures Kind, und ich werde Dir gleich das Weitere auf die Freundin Deiner verstorbenen Mutter Bezügliche berichten," erwiderte die Contessa. „Das Schicksal der Villa und ihrer Bewohner ließ diese nicht ruhen, nad da sie von dem Conte di Locarno, der sich möglicherweise dort

unseren Kolonien Eisenbahnen rentiren. Der Bodenertrag dieser Ländereien ist ein fast durchweg geringer, die klimatischen Verhältnisse nichts weniger als günstige und die Verwaltung eine derartige, daß Handel und Verkehr kaum prosperiren können. Aus diesen Gründen sind wir sehr begierig, wer sich bei der seinerzeitigen Aufnahme einer Anleihe für diese exotische Idee begeistern wird.

* Gegenüber den Gerüchten, daß Kaiser Nikolaus auf der Reise nach Kiel den Fürsten Bismarck habe besuchen wollen, ist der „Reichsanz." zu der Erklärung ermächtigt, daß weder an allerhöchster Stelle noch in amtlichen Kreisen von einer Absicht des russischen Kaisers, den Fürsten Bismarck zu besuchen, etwas bekannt geworden ist. Diese Angaben über die Gründe, warum der Besuch unterblieben sei, beruhen daher auf Erfindung.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

§ Forchheim, 6 Nov. Am Sonntag den 8. Nov. hält der Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend in seinem Vereinslokale Brauerei „zum Rappen" eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben andern wichtigen Gegenständen u. A. ein Vortrag. „Die Unterlassungssünden beim Einwintern der Bienenvölker", Referent: Vereinsvorstand Geßlein. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Bemerkt sei noch, daß Freunde und Gönner der Bienenzucht immer gern gesehene Gäste sind.

* Forchheim, 6. Nov. Neue Fünfzigpfennigstücke werden demnächst in den Verkehr kommen. Die Münzen zeigen auf beiden Seiten einen Eichenkranz; der auf der einen Seite befindliche Adler ist bedeutend kleiner als der auf den bisherigen Geldstücken und hat schräg abfallende Flügelfedern. Die Kette seines Brustschildes wird durch kleine Adler gebildet.

* Forchheim, 6. Nov. Nach einem soeben publizirten Entscheid des Verwaltungsgerichtshofs sind die in Steinbrüchen beschäftigten Arbeiter auch dann gemäß § 1 Abs. 3 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes dem gesetzlichen Krankenversicherungszwang unterstellt, wenn ein Steinbruch nach technischen Regeln wie in einem gewerbsmäßigen Steinbruchbetriebe ausgebeutet wird, wobei jedoch vorausgesetzt ist, daß es sich nicht bloß um eine gelegentliche, vorübergehende Ausnützung eines Bruches, sondern um eine gewisse Ständigkeit des Betriebes handelt.

* Ebermannstadt, 6. Nov. Der 33jähr. Privatpostgehilfe Max Ruppel von hier ist mit 472 Mk. flüchtig geworden. Der Genannte ist von mittlerer Statur, schmächtig, hat blaße Gesichtsfarbe, gelbe Zähne, schwarzes Haar, Schnurrbartanflug und trägt hellen Sommerüberzieher, sowie grauen, weichen Filzhut.

* Erlanger, 5. Nov. [Eigemächtige Entfernung.] Der Soldat Hasselbacher des hiesigen Regiments hat sich eigenmächtig von seiner Truppe entfernt. Er trägt die Uniform des Regiments.

* Herzogenaurach, 4. Nov. [Distriktsrathsversammlung.] Der Etat für 1897 bilanzirt mit 18,000 Mark. Hievon entfallen 1400 Mk. auf Armenbedürfnisse. An Gemeinden, die mit Armenlasten überbürdet sind, wurden bewilligt: Burgstall 100, Kairlindach 120, Retzelsdorf 100 und Weisendorf 50 Mk. Ein wiederholt von Rötelbuch u. s. w. eingebrachter Antrag auf Erhebung des Verbindungswegs von Großbechsendorf nach Hemhofen zur Distriktsstraße wurde abgelehnt. Die Kosten hiefür würden 42,000 Mark betragen; darunter 18,000 für Beifuhr des Steinmaterials, die die betheiligten Gemeinden bethätigen sollten, was aber von diesen abgelehnt worden ist. Neu bewilligt wurden kleinere Zuschüsse für die Kretinen-Pflegeanstalt in Gremsdorf und die chemische Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Erlangen. Bei den Wahlen erfolgte Wiederwahl, als Mitglied der Oberersatzkomission wurde Bürgermeister Kreß von Falkendorf gewählt.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Spielplan: Freitag: „Troubadour." — Sonntag: „Annaliese." — Dienstag: „Lohengrin." — Donnerstag oder Freitag: 2. Gastspiel Dreher's: „Die Hochzeit der Reservisten."

* Bamberg, 5. November. Im Konkurs Herman Heßlein wurde nach erfolgter gerichtlicher Genehmigung der Schlußvertheilung an die Konkursgläubiger eine Quote von 1.78 Prozent vertheilt. Die Passiven betrugen 2,651,829 Mark, die Aktiven 63,865 Mk.

* Kronach, 5. Nov. Aus einer sonderbaren Ursache blieb heute Morgen die Uhr auf dem Thurm der hiesigen evangelischen Kirche stehen. Es hatte sich nämlich eine Taube zwischen 2 Zeiger des Zifferblattes eingeklemmt und so die Uhr zum Stillstand gebracht. Das arme noch lebende Thier das einen jämmerlichen Anblick bot, wurde so bald als möglich aus seiner qualvollen Lage befreit.

* Lichtenfels, 5. Nov. Der verh. Rangirer Fack wurde gestern Nachmittag von der Maschine des um 4,19 in die hiesige Station einfahrenden Zuges erfaßt, eine Strecke weit geschleift und lebensgefährlich verletzt.

* Kirchenlamitz, 4. Nov. Recht gut getroffen hat es ein Oekonom in Raumetengrün. Er fuhr vergangenen Montag sein letztes diesjähriges Sommerkorn ein — es war eine kolossale Fuhre — während sich gestern das schönste Schneegestöber einstellte. Auch heute Morgen ist die ganze Flur mit Schnee bedeckt.

---

aufhielt, nicht gesehen sein wollte und durfte, so schlug ihre Verwandte, welche Niemand in der Umgebung kannte ihr vor, sich dorthin zu begeben, was sie auch schon nach einigen Tagen that. Die Nachrichten, welche sie heimbrachte, waren trauriger Art. Da keine rechtzeitige Hilfe gekommen, war das Gebäude fast niedergebrannt, und wie man ihr unter großem Bedauern gesagt, sei die kranke Contessa di Locarno, wie ihr von einem beim Abräumen des Schuttes beschäftigt gewesenen Arbeiter gesagt worden, habe alles aufgeboten, sie zu retten, oder wenigstens ihre Leichen in Sicherheit zu bringen, doch seien alle seine Bemühungen vergeblich gewesen.

Da auch Du todtgeglaubt wurdest, machte der Conte di Locorno für sich, seine Schwester und auch für mich Erbrechte an den Nachlaß Deiner Eltern, der, wie ich Dir bereits gesagt, nicht bedeutend war, gelten, und diese konnten nicht bestritten werden. Ebenfalls ward er zum Verwalter meines Vermögens ernannt, von welchem er jedoch der betreffenden Behörde Rechenschaft zu geben hatte. Dadurch auch lernte er Signor Vitali kennen und blieb während langer Jahre in Geschäftsverbindung mit ihm. Ihn hat rechtzeitig ein so schneller Tod ereilt, sonst hätte er wohl jetzt noch frühere Thaten büßen müssen!"

Eine längere Pause folgte diesen Worten, während welcher, ergriffen von allen Erinnerungen, die Contessa gegen das Sopha lehnte, Angela aber in ernstem Nachdenken dasaß. Einer Bemerkung von dieser zuvorkommend, richtete sich Erstere jedoch wieder auf und sagte: „Wie Deine Kindheit und Jugend in der Villa Isola verflossen, Angela, ist Dir genugsam bekannt, laß mich Dir aber noch das erzählen, was jenseits Deiner Erinnerungen liegt, Du freilich auch in den Papieren des Kastens lesen kannst. Daß Deine Retterin Deine Mutter nicht lange überlebt, habe ich Dir bereits gesagt, obgleich sie bei Signora Manfredi in behaglicher Ruhe gelebt. Als sie ihren Tod nahen fühlte, übergab sie dieser Dich, den schwarzen Kasten und ihr kleines Vermögen, und Signora Alessandra gelobte ihr, Dich gleich einer Mutter zu lieben und wie eine solche für Dich zu sorgen. Daß sie Wort gehalten, weiß ich — —"

„Und von ganzem Herzen habe ich diese Liebe erwidert," rief unter Thränen Angela, „und ihren Verlust so tief und schmerzlich betrauert. Aber fahre fort, theure Tante —"

„Einige Jahre nach dem Tode der Freundin Deiner Mutter," berichtete die Contessa weiter, „fiel Signora Manfredi durch Erbschaft die Villa Isola bei Neapel zu, und da auch ein Verwandter von ihr in dieser Stadt wohnte, zog sie es vor, mit Dir, die Du als ihre Brudertochter galtest, die kleine Besitzung zu beziehen."

„Ich erinnere mich noch des Umzugs," unterbrach lebhaft Angela, „wie der Freude, welche ich über das neue Haus und den großen Garten empfand. Zu meinem Kummer starb bald darauf unsere langjährige Dienerin Rosina, und Marcella, die in der Villa gewesen, ward angenommen!" (F. f.)

* Rebau, 4. Nov. Ein hiesiger Schnupfer, ein Fabrikarbeiter, hat berechnet, daß er seit 1884 bis jetzt 3 Ztr. 12 Pfund Schnupftaback verbraucht hat.

* Würzburg, 4. November. Von dem Neubau des kathol. Pfarrhauses in Burgsinn sind gestern Vormittag infolge Gerüsteinsturzes beim Aufziehen eines großen Gesimsstückes 5 Maurer aus einer Höhe von 25 Fuß abgestürzt. Alle fünf wurden lebensgefährlich verletzt und einer ist bereits gestorben. Drei von den Verunglückten waren verheirathet.

* Würzburg, 5. Nov. Heute früh 9 Uhr wurde auf der Heidingsfelder Brücke cand. pharm. Baptist Wolf aus Bayreuth von einem Zug überfahren und getödtet; es soll Selbstmord vorliegen.

* München, 5. Nov. Die „N. N." melden: Frau Baronin v. Hirsch in Planegg hat als Beitrag für die 1. Volksheilstätte, die bei Mariaeich vom Verein für Volksheilstätter errichtet wird und deren Grundsteinlegung heute in Anwesenheit des Prinzen Ludwig stattfand, die Summe von 100,000 Mk. gespendet.

* Aschaffenburg, 3. Nov. (Selbstmord. In der Nähe der hiesigen Mainbrücke wurde heute Vormittags die Leiche eines feingekleideten Mannes geländet, welcher eine Schußwunde in der rechten Schläfe hatte. Im Laufe des Tages wurde festgestellt, daß der Unglückliche sich am Hasenthor erschossen hatte und in den Main gestürzt war. In dem Todten wurde der Landgerichtspräsident a. D. Böhmer aus Frankfurt a. M. festgestellt, der in einem Anfalle von Schwermuth Hand an sich gelegt hat.

* In entsetzlicher Weise verunglückte vorgestern eine Dienstmagd der Engelwirthschaft in Krumbach. Das Mädchen wollte die erlöschende Herdflamme durch Aufgießen von Petroleum neu entfachen. Die Flamme schlug zurück und, in lodernde Flammen eingehüllt, eilte das vor Schmerz laut aufschreiende Mädchen auf die Straße, wo es zusammenbrach. Der Zustand der Aermsten ist hoffnungslos. (Eine alte Geschichte!)

* Vom Amtsgericht Günzburg wurde ein Sonntagsschüler der Schule zu Leinheim wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu vier Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er dem Lehrer, der ihn bestrafen wollte, den Stock aufgefangen und gehalten hatte.

* Karlsruhe, 4. Nov. Zum Fall Brüsewitz liegt in den Blättern eine neue Meldung vor. Der Chef der Kaffeeküche im Hotel Tannhäuser ist danach bereit, auszusagen: „An dem verhängnißvollen Abend stand ich unter der Thür der Kaffeeküche, als Siepmann, von dem Offizier verfolgt an mir vorbeirannte. Etwa 15 Schritte von mir, an der Thür zwischen dem Hofe, auf welchem die Kegelbahn sind, und dem Vorplatze mit Glasdach befindet sich eine Erhöhung. Ueber diese stolperte Siepmann, stürzte zu Boden, und der verfolgende Lieutenant v. Brüsewitz erstach dann den am Boden liegenden Siepmann." Diese Aussagen ist der Küchenchef zu beschwören bereit. Das läßt die Heldenthat noch viel abscheulicher erscheinen, als sie ohnehin schon war.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 5. Novbr. (Hopfen.) Bei ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 800 Ballen zum Verkaufe bei unveränderter Geschäftslage. Die Preise für grüne und Prima Hopfen sind unverändert, für Mittelwaare sind die Preise zu Gunsten der Käufer. Mißfarbige und geringe sind ohne Frage. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 B. Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk. 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Walnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mark 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 75

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

nächsten Donnerstag garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufstellen.

Feinst marin. Häringe, Fst. Bismarckhäringe,
empfiehlt in bester Waare 3,1
Hch. Müller.

Kronengarten.
Am Samstag
Schlachtpartie & Preiskegeln.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Eger.

Obere Felsen-Keller.
Am Sonntag Nachmittag
Hasenparthie
nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet
Josef Koch, Kellerwirth.

Jede Frau

thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei Regen- und Schneewetter, sondern auch bei trockener Witterung mindestens 1mal wöchentlich mit **Krebs-Fett** geschmiert werden.

Die Schuhe bleiben dadurch geschmeidig, trocknen nicht so leicht aus und halten viel länger. Auf **Krebs Fett** kann nach 1 Stunde mit **Krebs Wichse** wieder gewichst werden.

Dosen à **10, 20** u. **40 Pfg.** sind zu haben bei **Hch. Müller, Forchheim.** (45)

Pirmasens
kath. Kirchenbau
Geld-Lotterie
Ziehung 60
12. November
garantirt.
Haupttreffer:
40,000 Mark
12,000 Mark
6,000 Mark
im Ganzen
133,000 Mark

Loose à **2 Mark** bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, Residenzstr. 20/II, sowie **J. Geßlein, A. Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Krampfmittel für Schweine.
Seit Jahren bewährtes, sicher wirkendes Mittel gegen den Krampf und andere Krankheiten des Schweines.
Nur zu haben in Flaschen à 60 Pf. in der
Stadtapotheke zu Forchheim.

Bilder-Bücher, Märchen-Bücher
in großer Auswahl empfiehlt
J. Geßlein.

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.13
Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Herbst- & Wintersaison
1896|97.

Beehre mich, meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend anzuzeigen, daß mein

Lager in deutschen, englischen & französischen Stoffen

auf's Beste assortirt ist und bitte alle Herren, welche ein ausgezeichnet passendes

Kleidungsstück

tragen wollen, mich mit ihren geehrten Aufträgen zu beehren.
Neueste Mode, sowie die besten Schnitte u. gute Bearbeitung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

J. Löhr,

feines Zivil- & Uniformgeschäft, Spitalbrücke.

Bekanntmachung.

Das Freiumherlaufenlassen von Geflügel auf Straßen und Plätzen betr.

Nach § 22 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 4. Februar 1892 ist das Herumlaufenlassen von Hausgeflügel auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen untersagt.

Trotz dieses Verbotes und obwohl wiederholt auf dasselbe aufmerksam gemacht ist, treiben sich in letzterer Zeit ganze Heerden von Geflügel, namentlich von Gänsen, in der Stadt umher. Namentlich ist dies der Fall in der Nürnberger- Bamberger- und an der zur Glasschleiferei führenden Straße.

Wir haben nun angeordnet, daß das ohne Aufsicht in verbotener Weise in der Stadt und deren Umgebung umherlaufende Geflügel eingefangen und auf diese Weise die Eigenthümer desselben ermittelt werden.

Gegen solche wird alsdann strafrechtliche Einschreitung veranlaßt, wobei zu bemerken ist, daß Uebertretungen der bezeichneten Art mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht sind.

Forchheim, den 4. November 1896.

Stadtmagistrat:
Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

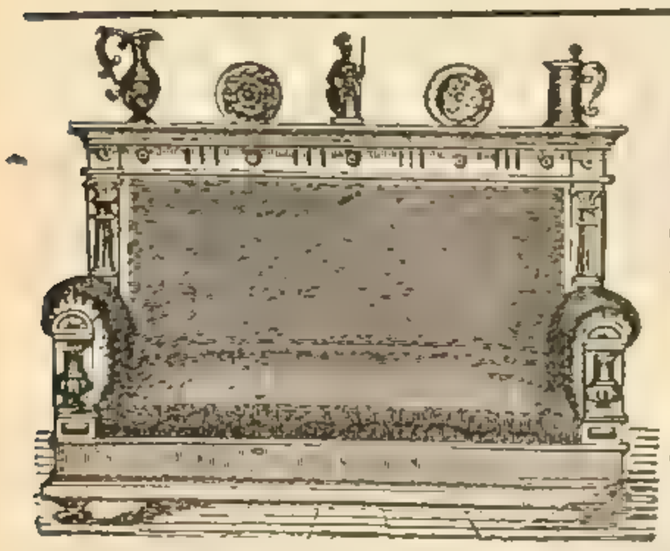
Für die Einzahlung der 20%igen **Kirchenumlage** des Jahres 1896 werden folgende Termine festgesetzt:

Sonntag, 8. November,		
Mittwoch, 11. „		**Nachmitt. 1—3 Uhr.**
Sonntag, 15. „		
Sonntag, 22. „		

Die Einzahlung und Quittierung der Beträge erfolgt im Lokal der II. prot. Schule. Die Steuer- und Quittungsbüchlein wollen mitgebracht werden. Nach Ablauf obiger Termine werden die rückständigen Beträge gegen eine Mahngebühr von 20 Pf. von den Säumigen eingefordert.

Forchheim, den 6. November 1896.

Protestantische Kirchenverwaltung.
Küffner.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz

fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.

Heute Abend

Freitag, Abends 8½ Uhr,

Unterricht.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am **Sonntag, den 8. Novbr., Nachmittags 4 Uhr,** findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt, wozu an die verehrl. Mitglieder freundliche Einladung zu recht zahlreicher Theilnahme ergeht. Tagesordnung durch Zirkular. **Die Vorstandschaft.**

Kath. Gesellenverein.
Heute Abend 8 Uhr
Theaterprobe.
Der Präses.

Kathol. Gesellenverein.
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Nov., Abends 8 Uhr im Hirschensaale

Theater.

Zur Aufführung gelangt:
1. „Wahrheit und Täuschung."
Lustspiel in 3 Akten von Josef Fischer.
2. „Der Schein trügt."
Lustspiel in 1 Akt von Bened. Ney.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
der Präses.

Heute Abend, sowie zu jeder Tageszeit
gebackene und blaugesottene

Karpfen

nebst feinem Stoff.

Derrfuß.

Kapitalgesuch.

Mk. 1500 werden zur I. Stelle auf ein ländliches Anwesen zu 4½% gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Aepfel! Nüsse! Aepfel!
sowie sehr gute **Speisekartoffel** sind fortwährend zu haben bei
2,2 **Georg Bierfelder.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 257 — Montag, 9. November — 1896

Politische Tageschronik.

* Verein Eisernes Kreuz. Der Prinzregent ließ durch Hofrath Klug dem Vereine mittheilen, daß er den Hilfe suchenden Veteranen, namentlich aber den Inhabern des Eisernen Kreuzes, bei unverschuldeter Nothlage jederzeit Unterstützungen zu Theil werden lassen wolle.

* Ueber den neuen Militär-Strafprozeß dringen nun Dinge an die Oeffentlichkeit, welche unsere längst gehegten Befürchtungen nur allzusehr rechtfertigen. Es soll nämlich thatsächlich ein obersten Militärgerichtshof mit dem Sitze in Berlin geschaffen werden, was wieder einmal einen recht ausgiebigen Eingriff in die Hoheitsrechte der einzelnen Bundesfürsten bedeuten würde, da dann im Militärstrafverfahren nicht mehr der eigene Landes- und oberste Kriegsherr, sondern der Kaiser das letzte Wort zu sprechen hätte. Damit würde also der letzte Rest der ohnedies nur noch sehr dürftigen Selbstständigkeit in unseren Heereseinrichtungen begraben werden, und deshalb glauben wir auch kaum, daß Bayern seine Zustimmung zur Schaffung eines obersten Militärgerichtshofes ertheilen wird. Weiter verkündet man jetzt triumphirend, daß die Oeffentlichkeit des Verfahrens im Entwurfe vorgesehen sei — ein Zugeständniß, das allerdings nur freudigst begrüßt werden könnte, wenn nicht sofort dasselbe durch den Nachsatz zur leeren Phrase würde: „soferne es sich nicht um die Disziplin, um Verstöße gegen dieselbe oder Ausschreitungen bei Handhabung der Disziplin" handelt, besagt nicht anderes, als daß in Hinkunft auch sämmtliche Mißhandlungs-Reate hinter verschlossenen Thüren zur Aburtheilung gelangen sollen. Schon aus diesem Grunde allein würden wir es geradezu für ungeheuerlich finden, wenn der Reichstag einer solchen „Reform" seine Zustimmung geben würde Dies zu verhindern haben aber hauptsächlich die bayerischen Abgeordneten die Pflicht, da sie unmöglich die Verantwortung für eine derartige Verschlechterung unseres bewährten Verfahrens auf sich nehmen zu können, selbst auf die Gefahr hin, daß die ganze an sich ja dringliche Reform an dieser ihrer Weigerung scheitert.

* Herzog Wilhelm von Württemberg der präsumtive (katholische) Thronfolger, österr. Feldzeugmeister und Korpskommandant a. D. u. w. General der Infanterie, geb. 1828, ist in Meran am Herzschlag gestorben. Der nunmehrige Thronfolger ist sein (unvermählter) Bruder Herzog Nikolaus, geb. 1833.

* Bei der Reform der Gütertarife handelt es sich in Preußen um eine entgiltige durchgreifende Herabsetzung der Frachttarife für Erz, Kohlen, Koles und Kalk, die am 1. April in Kraft treten soll. (In Bayern wird es ähnlich sein; denn es ist versprochen, daß die Reform in erster Linie der Landwirthschaft, dann aber auch der Industrie zugute kommen soll.)

* Bei der Reichstagsstichwahl in Brandenburg erhielt Pens (Soz) 9720 und v. Löbell (kons.) 9685 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Zum Fall Brüsewitz wird der „Freis. Ztg." zur Charakteristik des Militärgerichts in Karlsruhe gemeldet, daß nur ein einziger Zeuge, der in Gesellschaft des Brüsewitz befindliche Herr Jung-Silling, vereidigt worden ist. Die anderen Zeugen, Theodor Walz, der Begleiter Stepmann's, der Tannhäuser-Wirth Krietsch, Rechtsanwalt Händel, durchaus unbescholtene, ehrenwerthe Männer, hat man nicht eidlich vernommen. Brüsewitz hat schon mehrfach Exzesse verübt; im vorigen Jahre ritt er in das Café Bauer ein, in diesem Frühjahr wollte er im Café Bauer einen Polytechniker erstechen. Wie nöthig es ist, den Thatbestand vor der Oeffent-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das hat sie mir auch bei meiner dortigen Anwesenheit erzählt," sagte Contessa Beatrice. „Mir aber bleibt in der That nichts mehr zu berichten übrig, Du bist wenigstens für den Augenblick genügend von unserer Familiengeschichte in Kenntniß gesetzt!"

„Nimm meinen Dank, theuerste Tante, daß Du Dich meinetwegen einer so großen Anstrengung unterzogen," erwiderte Angela, ihre Hand ergreifend, die sie an ihre Lippen führte.

„Ich habe es gern gethan, Angela," antwortete die Contessa, sie zärtlich an ihre Brust ziehend, und Du kannst diese Stunde als den Abschluß einer zwar mehr für mich als für Dich traurigen Vergangenheit ansehen. Aber nun laß uns zu Deiner Tante Andrea gehen, die Dich, nachdem Du Alles erfahren, als Nichte begrüßen will. Zürne ihr nicht länger, wenn sie unfreundlich ja vielleicht hart gegen Dich gewesen. Auch sie hat im Leben der Freudentage nicht viele kennen gelernt — —"

„Ich habe ihr bereits vergeben," entgegnete Angela, „daß sie, wahrscheinlich glaubend im Recht zu handeln, mir wehe gethan. So viel ich kann, will ich, wenn sie es mir gestattet, in Zukunft dazu beitragen, ihr Leben zu erheitern — —"

„Das wird bei ihrem Charakter schwer halten," unterbrach Contessa Beatrice, das schöne Haupt ihrer Nichte liebevoll streichelnd, „dennoch mag es Dir gelingen, laß uns wenigstens das Beste hoffen. Gehen wir aber jetzt —"

Angela kam der Aufforderung ihrer Tante nach, Beide gingen die Treppe hinab, und Francesca, welche sie schon erwartet haben mußte, öffnete ihnen die Thür des Vorzimmers Erstere blickte sie unwillkürlich freundlicher an, als sie es bisher gethan, hielt es aber für richtiger, sich erst zu ihrer Tante zu begeben, ehe sie als Contessa di Locarno deren Dienerin begrüßte.

30.

Länger als eine Stunde war mit Contessa Beatricens Bericht vergangen und während dieser Zeit hatte ihre Cousine sich dem Nachdenken über die Ereignisse der letzten Tage hingegeben. Das für sie Wichtigste war der unerwartete Tod ihres Bruders, durch den sie zwar aus ihrer bisherigen Ruhe aufgeschreckt, aber durch den sie auch seine alleinige Erbin ward. Als solcher fiel ihr auch die Besitzung Celana zu und damit ein lebenslänglicher sicherer Aufenthalt.

Von ihrer eigenen Person wandten sich ihre Gedanken Angela zu, die jeden Augenblick eintreten konnte, um von ihr als Nichte begrüßt zu werden. Im Bewußtsein ihrer

lichkeit klarzustelle", zeigt auch die klägliche Haltung der offiziösen „Karlsruher Ztg.". Dieselbe brachte am Tage nach der That eine kurze Notiz, worin thätliche Provokation des Brüsewitz durch Siepmann behauptet war. Seit dieser Lüge ist keine Notiz mehr über Brüsewitz in dem Blatte erschienen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 9. Nov. Der Verwaltungsgerichtshof hat folgenden Entscheid publiziert: Die Gemeinden sind berechtigt, von dem eingeführten aus den in § 1 B der Allerhöchsten Verordnung vom 27. Nov. 1875, den Fleisch-, Getreide- und Mehlaufschlag betr., bezeichneten Getreidearten hergestellten Mehle, welches zur menschlichen Nahrung geeignet ist, den betreffenden Aufschlag zu erheben ohne Unterschied, ob dieses Mehl thatsächlich von Menschen verzehrt, oder zur Fütterung der Thiere verwendet wird.

* Forchheim, 9. Nov. (Katholische Kirchenbau-Geldlotterie in Pirmasens.) Zur Erbauung einer katholischen Kirche in Pirmasens in der Pfalz ist gegenwärtig eine Geldlotterie im Gange; die alte Kirche ist schon seit Jahren äußerst baufällig; im Laufe dieses Sommers wurde die Kirche auf den Bericht des Bezirksbaumeisters hin, daß dieselbe dem vollständigen Einsturze nahe ist und daß eine Verantwortung für die weitere Benützung nicht mehr übernommen werden kann, vollständig geschlossen. Da die Gemeinde zur Erbauung einer neuen Kirche aus eigenen Mitteln zu arm ist, wäre es sehr zu wünschen, daß die Betheiligung an der Lotterie derart wird, daß der ganze Zweck erreicht wird. Die Ziehung ist am 12. November unwiderruflich garantirt, und sind Loose à 2 Mk. bei allen Loosverkaufsstellen zu haben.

Pommersfelden, 6. Nov. Nach längerem schweren Leiden starb heute dahier der in weiten Kreisen bekannte und beliebte gräfl. v. Schönborn'sche Schloßverwalter Herr Sebastian Spatz im Alter von 56 Jahren.

* Ermreuth, 6 Nov. (Jagd.) Am Mittwoch wurde in Rödlas eine Treibjagd abgehalten und 35 Hasen erlegt, während vielleicht über hundert durchgegangen sind.

* Erlangen, 7. Nov. (Unfall) Gestern Abends 5 Uhr fiel der 13½jährige Apothekersohn Lengab im Hause Nr. 52 der Luitpoldstraße hier nur über fünf Stufen hinab, kam aber dabei so unglücklich auf einer Granittreppe zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, welche den sofortigen Tod des Knaben zur Folge hatte. Da der Verlebte schon längere Zeit epileptische Anfälle hatte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er von einem solchen Anfalle überrascht worden war.

Vermischte Nachrichten.

* Hallstadt, 6. Nov. Heute Vormittag hat sich ein hies. Müller aus bis jetzt unbekannten Gründen erschossen.

* Ein von der Staatsanwaltschaft in Bayreuth wegen Vergehens im Amte verfolgter Bezirksamtsassistent aus Stadtsteinach wurde in Nürnberg verhaftet. Es wurde noch ein großer Geldbetrag bei ihm vorgefunden.

* (Er weiß sich zu helfen.) Ein Nürnberger Schneidermeister, der trotz eifrigen Suchens bis heute keine Wohnung auftreiben konnte, wohnt, weil er vorgestern ausziehen mußte, seitdem mit seiner Familie in einem Möbelwagen.

* Neustadt a. S., 4. Nov. Seit gestern, 3. Nov. Nachmittag, haben die Höhen der Rhön eine leichte Schneehaube aufgesetzt. Winterliche Luft weht von den Höhen durch die Thäler. Wenn sich der Winter hart anläßt und lange dauert, und ein grasreiches Frühjahr nicht bald nachfolgt, sind bei der geringen und schlechten Futterernte dieses Jahres schwere Schläge im Viehstand zu erwarten.

* Neumarkt, 6. Nov. (Späte Sühne.) Vor 25 Jahren — 27. Okt. 1871 — wurde der damalige Bureaudiener Sammüller der Ostbahnbausektion Neumarkt auf dem Wege nach Deining, wohin er Gelder zu bringen hatte, beraubt und ermordet, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Raubmörder zu entdecken. Dieser Tage nun machte eine Gütlersfrau in Mitterstahl bei Deining ihrem Ehemann im Streite Vorwürfe ob dieses Mordes, was von Nachbarsleuten vernommen und angezeigt wurde. Jetzt wird die Sache untersucht.

* Regenstauf, 5. Nov. In Hirschling kam in dem neugebauten Häuschen der in den 70er Jahren stehenden Frau Brandl genannt Kuhn heute Morgens Feuer auf. Die alte, in Folge Gelähmtseins ihres rechten Armes etwas unbeholfene Besitzerin ist mitverbrannt.

* Aus Liebeskummer erhängte sich in Augsburg die Dienstmagd Bertha Bischof. Das Mädchen unterhielt längere Zeit ein Liebesverhältniß mit einem Arbeiter, das nicht ohne Folgen blieb. Der Gedanke einerseits, daß sie der Geliebte nicht heirathen werde, und anderseits das Schamgefühl brachte das Mädchen zum Verbrechen wider das keimende Leben. Durch die Erkrankung kam die Sache auf und nun ist sie freiwillig in den Tod gegangen.

* In der Miesbacher Gegend sind neuerdings Personen verhaftet worden, die unter dem Verdacht der Theilnahme an Haberfeldtreiben stehen.

* München. Die Zahl der noch in Untersuchung befindlichen Haberer soll 120 betragen, die in 4 Parthien vor Gericht gestellt werden sollen.

* Wiesbaden, 5. Nov. Lachende Erben hinterläßt der vorgestern gestorbene Postdirektor a. D. A. Herbst, ein bekannter Sonderling. Obwohl er ärmlich lebte, hat man in seinem Nachlasse Werthpapiere im Betrage von 312000 Mk. gefunden. Herbst war Vegetarianer, übertrieb aber diese Lebens-

---

Schuld konnte sie sich eines peinlichen Gefühls nicht erwehren, allein es blieb ihr nicht Zeit sich diesem lange zu überlassen, denn die Thür ward geöffnet und die Erwarteten traten ein. Ungeachtet ihrer gemessenen Haltung, flog über Contessa Andrea's Gesicht ein merklicher Schatten von Befangenheit, als sie den Blick auf Angela richtete, welche mit dem Ausdruck von mildem Ernst in den schönen Augen und jugendlichen Zügen sich ihr näherte. Wenngleich sie schon über eine geeignete Anrede nachgesonnen, so fehlte ihr diese jetzt gänzlich, das Wort der Begrüßung erstarb auf ihre Zunge und schweigend reichte sie ihrer jungen Verwandten die Hand. Sie nur zu wohl verstehend, legte Angela einen Augenblick ihre Rechte hinein und sagte zugleich mit bewegter Stimme: „Wollen auch Sie in mir eine Nichte sehen, Contessa, und mir gestatten, mich als solche zu betrachten?"

Contessa Andrea, welche längst mit allen weicheren Regungen des Herzens abgethan zu haben glaubte, fühlte sich durch diese Worte seltsam ergriffen, dennoch aber konnte sie das beschämende Gefühl, welches sich ihrer bemächtigt, noch nicht überwinden, und dies auch ließ sie antworten: „Nachdem es sich unerwartet herausgestellt, daß wir Verwandte sind, wollen wir versuchen, uns als solche kennen zu lernen, Contessa — —"

Angela hatte, als ihr gebührend, die Benennung noch nicht vernommen und am Allerwenigsten jetzt zu hören gedacht, und einigermaßen enttäuscht, erwiderte sie: „Wenn Sie mich also nennen, Contessa, so weisen Sie mir einen Platz an, der es mir schwer machen wird, mich Ihnen als Verwandte zu nähern, und doch möchte ich, wenn ich Celano verlasse — —"

„Da das bald sein dürfte, so wird uns gegenseitig keine Zeit zu näherer Bekanntschaft bleiben," entgegnete abwehrend Contessa Andrea, und den Ausdruck von Enttäuschung sehend, der das schöne Antlitz ihrer Nichte überflog, fügte sie zwar ein wenig gemessen hinzu: „Allein bis wir uns wiedersehen, werden wir uns an den Gedanken und die Thatsachen gewöhnt haben, daß aus Angela Manfredi Angelina di Locarno geworden ist!"

„Versuchen Sie das, Contessa," versetzte Angela, entschlossen, sich durch die unfreundliche Behandlung ihrer Tante nicht abschrecken zu lassen, „ich bitte Sie dringend darum, und lassen Sie mich hoffen, daß bei unserem nächsten Zusammentreffen Angelina di Locarno Ihnen keine Fremde mehr ist!"

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Freund von Mikosch) Sagt: „Janos, spann' um Himmelswillen gleich ein und fahr' in die Stadt um den Doktor zu holen, die Gnädige hat eine Nähnadel geschluckt!" — Janos: „Hat, braucht Gnädige denn die Nähnadel gar so nothwendig? Hats's kain anders mehr z'Haus?"

weise derart, daß er an Entkräftung zu Grunde gegangen ist. Er war Wittwer und kinderlos. Die Erben seiner beträchtlichen Hinterlassenschaft sind noch nicht bekannt.

* Eisenbahn-Unfall. Aus Reichenbach (Voigtland) wird telegraphirt: In der letzten Nacht hat zwischen Mosel und Oberrothenbach auf der Linie Zwickau-Chemnitz ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug stattgefunden. Eine Person wurde getödtet, eine größere Anzahl verletzt. Die telegraphische Verbindung ist zerstört, der Verkehr auf der Strecke gesperrt.

* Bei einem Gottesdienst in Berlin rief der Schlosser Eduard Reuter dem Prediger zu: „Ihr könnt bloß immer reden, arbeitet lieber!" Er wurde wegen Störung des Gottesdienstes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Die Leiche eines Mädchens wurde am Mittwoch in einem Walde bei Eberstadt gefunden. Der Leib war aufgeschnitten und der Körper auch in anderer Weise verstümmelt. Das Kind wurde seit zehn Tagen vermißt. Seine Stiefmutter unterließ es auffälliger Weise, Anzeige zu erstatten und soll angeben, sie habe geglaubt, es habe sich zu Verwandten nach dem benachbarten Pfungstadt begeben.

* Ein Mordversuch wurde in einer der letzten Nächte von den beiden Töchtern eines Kistenmachers in dem Dorfe Woltmershausen bei Bremen gegen den eigenen Vater verübt. Der Vater ist Wittwer und beabsichtigte, sich seiner jüngeren Kinder wegen wieder zu verheirathen; dann hätten die beiden ältesten Töchter, 16 und 20 Jahre alt, das Haus verlassen müssen. Diese Voraussicht und sonstigen Trübungen des Familienverhältnisses brachten die beiden Mädchen zu dem verbrecherischen Entschluß, den Vater zu ermorden. Sie warfen dem Schlafenden eine aus einer Zeugleine gefertigte Schlinge um den Hals und versuchten ihn am Bettpfosten zu erdrosseln. Glücklicher Weise gelang es dem Manne, seine Hand zwischen Hals und Schlinge zu bringen, und um Hilfe zu rufen, wodurch die Hausgenossen geweckt wurden. Die beiden Thäterinnen ließen darauf von ihrem Opfer ab. Beide wurden verhaftet und haben bereits ein Geständniß ihres Vorhabens abgelegt.

* Um aus den Sonnenstrahlen eine Betriebskraft zu gewinnen, will der Deutsche Louis Gathemann in Chicago, der bereits mehrere gute Erfindungen gemacht hat, eine Maschine bauen, mit deren Konstruktion er gegenwärtig beschäftigt ist. Seine Idee ist die folgende: Er will die Sonnenstrahlen durch riesige Linsen sammeln und auf große mit Wasser gefüllte Kessel konzentriren. Er hofft die durchschnittlich 100—150 Grad betragende Sonnenhitze dadurch auf etwa 800 Grad Fahrenheit zu bringen, eine Temperatur, die mehr als hinreicht, um das Wasser in den Kesseln in Dampf zu verwandeln Das ist ein Prozeß, der im kleinen in der Natur alle Tage vor sich geht. Mit dem so gewonnen Dampf soll in derselben Art und Weise gearbeitet werden, wie Dieß bisher mit dem durch Kohlenverbrennung erzeugten geschieht. Durch dieses Projekt hofft der Erfinder dem mit der Zeit unausbleiblichen Kohlenmangel zu begegnen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 7. Nov. Der heutige Martini-Hauptmarkt war sehr reichlich mit Kartoffeln befahren; Preise 1 Mk. 80 Pfg. bis 2 Mk. per Centner. Das Hundert Landkraut aus den der Gärtnerei angrenzenden Fluren von Hallstadt, Gundelsheim 2c. wurde zu 5 bis 6 Mk. verkauft.

* Nürnberg, 7. Novbr. (Hopfen.) Bei fester Stimmung und bei behaupteten Preisen für alle Gattungen Prima Hopfen, bei matter Stimmung und gedrückten Preisen für gewöhnliche Mittel und geringe Waare gelangten heute ca. 600 Ballen bei ruhigem Verkehr zum Verkaufe, welche für Kundschafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen. Tendenz matt. Preise für: Geringe Markwaare bis Mk 22, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk 22, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mark 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do bis Mk. 80, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 75

Literarisches.

* Thelemanns Westentaschenfahrplan für das nördliche Bayern, Wintersemester 1896/97 Preis 10 Pfg. So betitelt sich ein im Verlage von Friedrich Thelemann in Hof erschienener ganz kleiner bayr. Fahrplan, der eine Größe von 5½—7 cm. und bei einer Zahl von 64 Seiten über 60 Eisenbahnlinien mit sämmtlichen Zügen und Stationen enthält. Für das Bedürfniß und die Brauchbarkeit desselben spricht wohl am besten das Erscheinen der 3. Auflage innerhalb 4 Wochen.

Nächste Gewinnziehung Pirmasens

nächsten Donnerstag garantirt.

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufsstellen.

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für die Monate

November und Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **70 Pfg.** ohne Zustellung.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch vortheilhaften Einkauf der besten **Vollmilch**, (Angler Kühe) welche ich von einem Rittergut beziehe, bin ich im Stande meinen Kunden beste Waare zu liefern und sehe ich weiterer Abnahme gerne entgegen. **Probemilch kann bei mir abgeholt werden.**

Joh. Hammerand,
3,2 Milchhändler, **Restauration Heyder.**

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 3,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Beloblg.
Richard Kor, Musikw. Duisburg.

J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in
Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle 2c. 2c.
in empfehlende Erinnerung.
Dekorationen und Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Dienstag sind schöne, frischgeschossene

Hasen

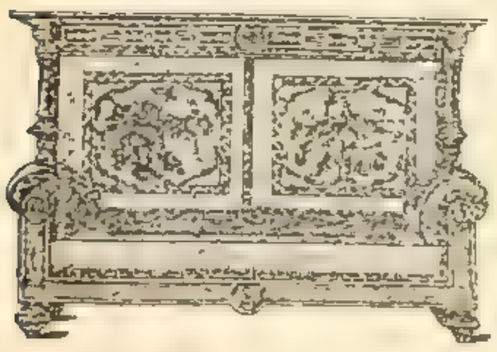
zu haben bei Lohnkutscher 2.2
Hch. Thurn.

Auf Ziel Lichtmeß ist der
mittlere Stock
meines Hauses zu vermiethen (4 Zimmer, Garten, 2c 2c) **J. Kengelbach.**

1897 Kalender 1897

sind zu haben bei **J. Gesslein.**

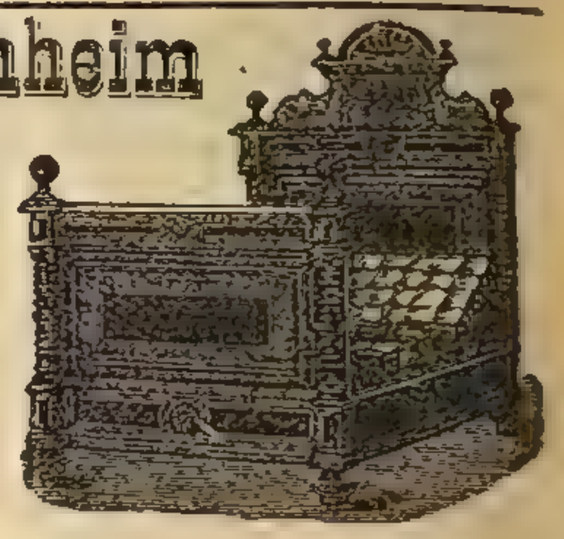
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Buchdruckerei J. Gesslein,

Forchheim, Hauptstrasse 278.

Neuheiten

in allen Formaten u. in feinster Ausführung von

Visit Karten

das Hundert schon von 60 Pfg. an.

Reizende Muster
in Visitkarten mit Eisuntergrund, Blumen etc.

Wegen Umbau eines Hauses wird
eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmer und Kuche, per sofort zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zwei Wohnungen
per sofort oder auf Lichtmeß zu vermiethen. 2,1
J. Wagner, Stukkateur.

Eier! Eier!
2 Stück 11 Pfg., per Schock Mk. 3,20, sowie gute
Speise-Kartoffel
sind zu haben bei **Elisa Eger.**

In meinem Hinterhause ist
eine Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche, Holzlege, Bodenantheil auf Ziel Lichtmeß 1897 zu vermiethen. **Lorenz Walter.**

Pirmasens
kath. Kirchenbau
Geld-Lotterie
Ziehung 60
12. November
garantirt.
Haupttreffer:
40,000 Mark
12,000 Mark
6,000 Mark
im Ganzen
133,000 Mark
Loose à 2 Mark bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, Residenzstr. 20/II. sowie **J. Geßlein, A. Munsch** und **F. A. Streit** in **Forchheim.**

Kathol. Gesellenverein.
Heute Montag, den 9. Nov., Abends 8 Uhr im Hirschensaale
Theater.
Zur Aufführung gelangt:
1. „Wahrheit und Täuschung."
Lustspiel in 3 Akten von Josef Fischer.
2. „Der Schein trügt."
Lustspiel in 1 Akt von Bened. Ney.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
der Präses.

Kathol. Kasino.
Mittwoch, den 11. ds., Abends 8 Uhr,
Familienabend
mit musikalischen Vorträgen.
Der Vorstand.

Heute Lyra

Montag, den 9. Nov., Abends 8½ Uhr,
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. **Vortrag** über das Thema: **Ueber Buchführung.** Referent: Herr Heinrich Franke.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Freunde unseres Vereins sind als Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Lieder-Verein.
Samstag, den 14. November,
Abends 8 Uhr
im Rathhaussaale
Vocal- und Instrumental-Concert
mit darauffolgender **Tanzunterhaltung,** wozu die verehrl Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Zu vermiethen
sind auf Ziel Lichtmeß 2 Zimmer, Küche, Holzlege und Keller bei
3,1 **Heinrich Heyder.**

Modellierbogen
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 258 Dienstag, 10. November **1896**

Politische Tageschronik.

* Der Landrath von Oberfranken wurde gestern mit einer höchst bedeutungsvollen Rede des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Roman, auf die wir noch näher zurückkommen werden, eröffnet. Als Landtagspräsident wurde Herr Geh. Hofrath v. Munker, als Sekretär Herr rechtsk. Bürgermeister Strecker von Forchheim gewählt.

* (Landrathsversammlung.) Gestern wurde in sämmtlichen Kreisen die Tagung der Landrathsversammlungen eröffnet. Die Kreisumlagen für 1897 sind in Vorschlag gebracht worden: für Oberbayern auf 29,0, Niederbayern auf 28,5, Pfalz auf 39,5, Oberpfalz auf 29,8, Oberfranken auf 30,2, Mittelfranken auf 31,6, Unterfranken auf 29,5 und Schwaben auf 27,5 Prozent.

* Wie wir bereits mittheilten, haben die Bauernbündler in Schwaben an die Regierung die Bitte gerichtet um theilweise Stundung bezw. um Nachlaß der Bodenzinse für 1896. Die Bitte ist begründet mit den schädlichen Folgen des trockenen Jahres 1893, dem heurigen außergewöhnlich regnerischen Sommer und der in Folge dessen schlechten Beschaffenheit der Mehlfrüchte, der Gerste, des Hafers und Dürrfutters, der Runkelrüben und Kartoffeln. Eine große Rolle spielt in der Begründung auch der niedrige Stand der Getreide- und Rindviehpreise und die schlechte Rentabilität der Schweinezucht. Besonders ist hingewiesen auf die große Last, die dem Bauern durch die sogenannte Sozialgesetzgebung erwachsen sei, wie Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, während nebenbei die Kreis-, Distrikts- und Gemeindeumlagen in stetigem Wachsen begriffen seien. Die Vorstellung schließt: „Der Frage der k. Staatsregierung: „Wo nehmen wir die Mittel zur Aöschaffung der Bodenzinse her? wird in nächster Zeit die unsagbar traurige Frage des Bauernstandes entgegengehalten werden: Wo nehmen wir die Mittel zur Bezahlung der Bodenzinse her? Lange schon kämpfen wir einen schweren, aufreibenden Existenzkampf, mit schweren Opfern sind wir unseren finanziellen Verpflichtungen dem Staate gegenüber bis jetzt gerecht geworden, aber wir sind an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt, wir sind jetzt nicht mehr in der Lage, unseren Verpflichtungen genügen zu können."

* In München sprach Prof. Dr. Quidde Samstag Abend in einer von demokratischer Seite in den Zentralsälen einberufenen Versammlung, welche sehr zahlreich war, über unsere Rechtspflege, Militärgerichtsbarkeit und den Fall Brüsewitz. Redner wandte sich ganz energisch gegen den Offiziers-Ehrbegriff und den Duellunfug. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, welche u. A. verlangt, daß der deutsche Reichstag seiner am 21. April ds. Js. einstimmig gefaßten Kundgebung gegen den Duellunfug praktische Geltung verschafft, ferner daß die Militärgerichtsbarkeit beschränkt werde auf dienstliche Vergehen und daß endlich der Reichstag solange die Mittel für Militärzweck verweigere, bis diese Forderungen durchgeführt seien.

* Die „Münchener Neuesten Nachr." geben unter allem Vorbehalt eine Meldung aus Karlsruhe wieder, wonach der Lieutenant v. Brüsewitz zu einer Festungsstrafe von 6 Jahren verurtheilt und bereits nach Rastadt übergeführt worden sei.

* Gegen das Duell. Die Reichstagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, drei Anträge einzubringen, um den Reichstagsverhandlungen, welche in Bezug auf die Duellfragen und neuere, mehr oder weniger damit zu-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(71. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Contessa Andrea blieb die Antwort erspart, denn an diesem für die Bewohner des Herrenhauses von Celana so ereignißreichen Tage erscholl nochmals der Klang der Glocke durch dasselbe, der die Verwandten, welche noch immer inmitten des Zimmers standen, sich erwartungsvoll anblicken und auch nach der Thür sehen ließ. Nach wenigen Minuten trat Francesca mit mehreren Briefen ein, und sich an ihre Herrin wendend sagte sie: „Contessa, es ist ein zweiter Bote von dem Marchese di Colonna gekommen und hat diese Briefe gebracht!"

„Francesca," rief schnell Angela, und kam damit einer Antwort ihrer Tante zuvor, „es steht doch nicht schlimmer um den Marchese?"

„Hat der Bote eine Bestellung ausgerichtet?" fragte mit scharfer Betonung die Contessa und nahm zugleich einen der Briefe in Empfang, indeß Francesca den anderen Angela reichte.

„Er hat mir gesagt, daß er ein Diener des Marchese di Colonna sei," berichtete Francesca, „und ist mit wichtigen Nachrichten von diesem in Begleitung des Familienarztes gekommen. Nachdem der junge Marchese den Brief seines Vaters gelesen, hat er ihn sogleich hierher geschickt, und kann er nur so lange bleiben, bis die Pferde sich ausgeruht haben!"

Ein Blick auf die Briefe ließ die beiden Empfängerinnen erkennen, daß eine geübte Hand sie geschrieben, und während Angela mit dem ihrigen an's Fenster trat, sagte die Contessa zu ihrer Kammerfrau: „Sorge auch für diesen Boten, Francesca, und laß Jacobo dasselbe für die Pferde und den Kutscher thun, ich aber will sehen, was dieser Brief enthält," und Francesca kam der Weisung ihrer Gebieterin nach.

Die Briefe, welche Contessa Andrea und Angela lasen, waren, wie gleich anfangs erklärt ward, von dem Familienarzt der Colonna's geschrieben. Der junge Marchese bezog sich darin auf alle kürzlich stattgehabten traurigen und wichtigen Ereignisse, von denen er annahm, daß sie auch in Celana bekannt bekannt seien, die er aber erst vor wenigen Stunden durch die Boten seines Vaters erfahren. In dem Schreiben an die Contessa hieß es weiter, daß dem Rathe des Arztes, zufolge er noch in .... bleiben würde, da er aber annehme, daß seine Verlobte sich baldigst nach Neapel zurückzubegeben wünsche, so ersuche er sie, die Reise für sie zu ermöglichen und für eine geeignete Begleiterin zu sorgen, während er ihr seinen Diener und einen sicheren Wagen schicken würde. Sie und seine Verlobte möchten nur den Tag der Abreise bestimmen. Schließlich bedauerte er, diesmal nicht ihre persönliche Bekanntschaft machen zu können, da die letzten Er-

sammenhängende Vorkommnisse zu erwarten sind ihrerseits vorn vornherein eine bestimmte Unterlage zu geben.

* Geheimrath Prof. Robert Koch, der Mann der Cholerabazillen und des Tuberkulins, beabsichtigt eine Forschungsreise nach Südafrika anzutreten, um die dort herrschenden Viehseuchen an Ort und Stelle zu studiren, d. h. etliche wilde Bazillen dortselbst einzufangen und zu züchten. Warum geht der Mann so weit fort. Er sollte einmal zu uns nach Oberfranken kommen, um die Maul- und Klauenseuche zu studieren. Aber da stehen die Männer der Wissenschaft betrübt vor einem unlösbaren Räthsel und schütteln nur bedächtig mit den Köpfen.

* (Aus Avancements-Bedürfniß.) Das Uebermaß von Militarismus wird jetzt auch nationalliberalen Blättern verdächtig. So läßt sich der „Hannoversche Kurier" von Berlin zur Enthüllung der „N. Fr. Pr." über die Entstehung des letzten Türkenkrieges u. a. schreiben: „Man nahm bisher allgemein an, daß Zar Alexander II. ein friedliebender Monarch war, der nur durch den Panslavismus zum Kriege gedrängt ward. Lediglich der Befriedigung des Ehrgeizes der russischen Armee aber hätte nach dem Wiener Blatt die Heraufbeschwörung jenes Krieges gegolten. Als Zar Alexander beim deutschen Reichskanzler anfragte, ob Deutschland ruhig zusehen würde, wenn Rußland über Oesterreich herfiele, da stand der Dreikaiserbund noch in Blüthe, und als ein bekannter Berliner Journalist eines Tages schrieb, der Dreikaiserbund sei schon in die Brücke gegangen, da wurde er zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurtheilt. Könnte dieser Journalist, der heute noch lebt, nicht auf Grund der neuesten Enthüllung die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen, und müßte er nicht glorreich freigesprochen werden? .... Die Völker aber wurden wegen des Bedürfnisses der russischen Offiziere nach Orden und Avancement zur Schlachtbank geführt."

* Einen neuen Angriff Bismarcks veröffentlicht sein Hamburger Leibblatt. In langer Darstellung beklagt sich Bismarck über die Angriffe der „fortschrittlichen, klerikalen und offiziösen Demokratie." Es wird darin ferner endlich ein Grund für die bismärckischen Ausplaudereien angegeben. Es heißt dort: „Dieses Abkommen muß, wenn wir recht unterrichtet sind, von allen drei deutschen Kaisern gebilligt worden sein bis 1890. Für seinen Abbruch, wenn es bis 1890 bestanden hat, wäre die Frage von Interesse, wann England Kenntniß von der Existenz desselben erhalten hat." Hier wird also erstens ausgesprochen, daß auch Kaiser Wilhelm II. das Abkommen gebilligt hat, und zweitens angedeutet, daß Kaiser Wilhelm II. unter dem Einfluß von England sich habe bestimmen lassen, das Abkommen aufzugeben. Diese Ausführungen zeigen, daß der Angriff des Fürsten Bismarck sich immer mehr auf die Person des Kaisers selbst zuspitzt, den er gewissermassen als Marionette einer englischen Schwiegermutterpolitik hinstellen möchte.

* Infolge der jüngsten Enthüllungen soll der Zar angeordnet haben, daß alle auf den geheimen russisch-deutschen Neutralitätsvertrag bezüglichen, ihm bisher unbekannten Dokumente, sowohl die in den Staatsarchiven als die im Besitze des früheren russischen Botschafters in Berlin, Grafen Schuwalow, befindlichen, ihm vorgelegt werden, damit er die Sache gründlich studieren könne. Es sind daher wohl auch von russischer Seite Aufklärungen zu erwarten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 10. Nov. Die öffentliche Gewinnziehung der II. und letzten Pirmasenser Kirchenbaulotterie wird am nächsten Donnerstag den 12. ds Mts. Nachmittags 2 Uhr im großen Parterresaal des „Hotel Bamberger Hof" in München unter Leitung des Herrn Justizrath Pürckhauer vorgenommen. Die amtliche Ziehungsliste kommt am 13. November zum Versandt und ist also am 14. November allerorts zu haben. Bei dem oft beschriebenen großen kirchlichen Nothstand in Pirmasens ist der Ankauf von Pirmasenser Loosen warm zu empfehlen. Die Loose sind nur noch heute und morgen bei den bekannten Loosverkaufsstellen erhältlich.

* Leutenbach, 7. Nov. Am 14. Oktober schied unser Hochw. Herr Kaplan Martin von uns, um seine neue Stelle als 1. Kaplan in Fürth anzutreten. Wir verlieren an ihm einen allzeit hilfsbereiten, opferwilligen und seeleneifrigen Priester, der sich allgemeiner Hochachtung und Liebe erfreute. Wer immer seines Rathes und seiner Hilfe bedurfte, dem stand er von Herzen gerne bei. Möge der liebe Gott ihm vergelten alles Gute, das er bei uns gewirkt hat! Wir können die katholische Gemeinde Fürth nur gratuliren zu einem solch' edlen Priester nach dem Herzen Gottes.

* Gräfenberg, 8. Nov. (Unfall.) In Kirchrüsselbach verunglückte ein Zimmermann Namens Holfelder aus Haidhof. Derselbe irrte nächtlicherweise auf der Flur umher und stürzte von einem hohen Felsen herunter, wobei er seinen Tod fand.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Dienstag 10. November: „Lohengrin." Freitag 13. Nov.: Letztes Gastspiel des kgl. Bayr. Hofschauspielers Herrn Konrad Dreher: „Die Hochzeit des Reservisten".

* Bamberg, 9. Nov. (Besitzwechsel.) Das Anwesen Marienstraße Nr. 26, Eigenthum des Baumeisters Herrn Reuter ist von dem Stukkateurmeister Herrn Wagner aus Forchheim käuflich erworben worden. Als Kaufpreis nennt man uns 40,000 Mark.

* Hof, 8. Nov. Im hiesigen Landgerichtsgefängniß erhängte sich heute der 60jährige reichbegüterte Bauer Dörfler aus Reudes bei Markt-Redwitz aus Erregung darüber, daß er in Untersuchungshaft kam wegen einer Kirchweihschlägerei, bei welcher er seinem hartbedrängten Sohne zu Hilfe geeilt und wobei ein dritter Betheiligter schwer verletzt worden war.

* In Neudorf bei Döringstadt wurde der Auszügler Joh. Kraus von seiner Schwiegertochter so arg in die Hand gebissen, daß das Fleisch weghing und er sehr krank darniederliegt.

* Bayreuth, 8. Nov. Die vierte Periode des oberfränkischen Schwurgerichts beginnt am 9. Dezember.

* Lauf, 8. Nov. Heute Nachmittag ereignete sich am Moritzberg auf Haimendorfer Jagdrevier ein höchst bedauernswerther Unglücksfall. Eine Anzahl Herren wollte daselbst einen Dachsbau ausheben. Dabei wollte ein Dackel, welcher in den Bau schliefen sollte, nicht recht pariren, worauf ein Jagdpächter von Nürnberg, Hr. Meisel, dem Hund mit dem Gewehr einen Stoß versetzen wollte, um in anzueifen. Hierbei ging das geladene Gewehr los und der Schuß traf Hrn. Meisel so unglücklich, daß er sofort seinen Geist aufgab.

* Ansbach, 7. Nov. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Bürstenmachers Müller aus Aschaffenburg im hie-

---

lebnisse ihn so bald wie möglich nach Neapel beriefen, doch würde er dazu die erste Gelegenheit benutzen.

Seiner Verlobten ließ der Marchese hinzufügen, daß er sie sobald wie möglich in Neapel aufsuchen werde, und möge sie ihm durch Frederigo Nachricht geben, ob er sie im Kloster Santa Maria oder in der Villa Isola finden werde. Er schloß mit der Bitte um bestimmte Angaben über ihre Abreise von Celana und mit der Versicherung seiner Freude über ihre so nahe bevorstehende Wiedervereinigung, wie auch der seiner unwandelbaren Liebe und Treue.

Nachdem die Empfängerinnen diese Briefe gelesen und auch Contessa Beatrice deren Inhalt erfahren, wurden die begehrten Antworten besprochen und nach reiflichem Ueberlegen Angela's und ihrer Tante Abreise in Begleitung von Josefa auf den nächstfolgenden Tag festgesetzt. Zugleich ward beschlossen, die Aebtissin von Santa Maria und auch Marcella von den stattgehabten Ereignissen zu benachrichtigen und ihnen Angela's und ihrer Tante Ankunft in der Villa Isola anzuzeigen.

Und wie bestimmt worden, so geschah dies auch. Gegen Abend des andern Tages traf Frederigo, stolz darauf, der Contessa Angelina di Locarno als Begleiter und Beschützer dienen zu sollen, mit einem prächtigen Reisewagen, dessen Führer Paolo war, in Celana ein, und in einer späteren Stunde des folgenden Morgens traten Angela, ihre Tante und Josefa, welche höchst erfreut gewesen, Erstere unter so veränderten Lebensverhältnissen wiederzusehen die Fahrt nach Neapel an. Die Verwandten trennten sich als solche, und Angela schied von Celana mit dem von Contessa Andrea erhaltenen Versprechen, sie in nächster Zeit, wo Geschäfte ihre Anwesenheit in Neapel veranlassen würden, in der Villa Isola aufsuchen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

sigen Stadtwalde durch Leseholzsammlerinnen aufgefunden Da bei der Leiche ein frisch abgeschossener Revolver gefunden wurde, ist zu schließen, daß er selbst Hand an sich gelegt hat.

* Würzburg, 9 Nov. Bei dem Bahnübergang an der Lehnleite überfuhr der Postzug den 13jährigen Produkten-Händlerssohn Mittnacht. Der Verunglückte ist lebensgefährlich verletzt.

* Augsburg, 7. Nov. Das Begnadigungsgesuch des Bauernknechtes Frohnauer, des Raubmörders von Wolnzach wurde abgewiesen.

* Kassel, 9. Nov. Ein Großfeuer hat Duderstadt verheert. Einige zwanzig Gebäude sind eingeäschert worden.

* Hüttlingen, 9. Nov. Gestern Nachmittag glitt auf dem hiesigen Bahnhof ein Briefträger in Folge des Regenwetters auf dem Bahnsteig aus und fiel so unglücklich unter den eben einfahrenden Zug Nr. 166, daß er überfahren und getödtet wurde.

* Das Berliner Landgericht I sprach den wegen „Majestätsbeleidigung angeklagten Arbeiter John frei, weil sich die Denunciation als ganz grundlos herausstellte und überbürdete dem Denuncianten, weil er in frivoler Weise eine falsche Anklage erstattet, die Kosten der Verhandlung. — Bravo!

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Höchstadt a. A., 9. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit schöner Waare gut befahren. Die Preise schwankten zwischen 12—22 Mk. (A.-B.)

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München [Ctr.]	8,53	7,50	7,58	8,17
Regensburg (O.-H.)	23,31	18,76	17,87	13,24
Straubing (O. H.)	23,66	19,04	16,81	12,47
Landshut [O.-H.]	23,29	20,28	18,84	13,20
Augsburg [Ctr.]	8,31	7,26	7,92	7,20

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 6. November.

Dürrbeck Christine, Oekonomenehefrau von Mittlerweilersbach war vom Schöffengericht wegen unbefugter Verleitgabe von Bier zu 15 Mark verurtheilt worden. Die Berufung hatte den Erfolg der Freisprechung von Schuld, Strafe und allen Kosten.

Nächste Gewinnziehung Pirnasens Uebermorgen garantirt

Loose à 2 Mk. bei der General-Agentur A. & B. Schuler, München I und allen Loosverkaufstellen.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (11

E. Warwas, Drogerie.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

Unterzeichnete empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit passend:

Schnellfeueranzünder

und Laternen, sowie zu Hochzeitsgeschenken passend: **Lampen, Bier- und Kaffeeservice, Bierkrüge und Gläser, Crucifixe mit Glassturz; Eßbestecke, sowie Haus- und Küchenartikel** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien. Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50**, beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,

Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.6

Maculatur-Papier

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Feinst marin. Häringe, Fst. Bismarckhäringe,

empfiehlt in bester Waare 3,2

Hch. Müller.

Die photographische Ansicht

der hiesigen neuen

protest. Kirche

ist per Stück zu 30 Pfg, nach Auswärts gegen Einsendung von 35 Pfg. in Marken zu haben bei

J. Geßlein.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe**, Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10.9

George Schroll, Forchheim.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eine freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Holzlege, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen bei

G. Krellmann, Sattlerei.

Grüner & schwarzer Thee

(neue Ernte) lose und in Packete à 50, 60, 80 und 100 Pfennig.

Bruchchocolade

garantirt rein, Cacao u. Zucker Pfd. 1 Mk.

Arac, Cognac, Rum empfiehlt

E. Warwas, Drogenhdlg.

Eiserne ausgemauerte, transportable

Kochherde, Heiz- und Kochöfen, Waschkessel in allen Größen,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. Gattineau.

2 kl. Wohnungen

sind per Lichtmeß zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl. 2,1

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Fremdenpolizei und Dienstbotenwesen betr.

Mit Rücksicht auf den am bevorstehenden Ziele Martini in hiesiger Stadt stattfindenden Aufenthalts- und Wohnungswechsel wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften:

1. Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, verpflichtet sind, den Ein- und Auszug ihrer Miether dem Stadtmagistrat binnen 24 Stunden anzuzeigen;
2. der Gewerbsinhaber oder dessen Stellvertreter bezw. der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter von der Aufnahme oder Entlassung von Gewerbsgehilfen, Gesellen oder Lehrlingen, von Fabrikarbeiterinnen oder Taglöhnern, welche im Orte keinen festen Wohnsitz haben, binnen 48 Stunden dem Stadtmagistrat Anzeige zu erstatten hat;
3. von der Aufnahme oder dem Austritt eines Dienstboten die Dienstherrschaft entweder selbst oder durch ihre Dienstboten dem Stadtmagistrat unter Vorlage des Dienstbotenbuches binnen 48 Stunden Anzeige zu machen hat;
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen Strafeinschreitung zur Folge haben.

Forchheim, den 7. November 1896.

Stadtmagistrat:
J. V.: **Neder**, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Stadtwalde betreffend.

An zufälligen Ergebnissen werden aus sämmtlichen Abtheilungen am

Samstag, den 14. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr

beginnend, in der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

1. Eichen: 9 Blöcher,
2 Stück 1/2 füdrig,
1 Halbreis,

2. Fohren: 1 Bloch,
2 Stück füdrige,
2 Stück 3/4 füdrige,
19 Stück 1/4 füdrige,
12 Spar- und Halbreis,

3. Eichen: 2 Blöcher,
2 3/4 füdrige,
4 1/2 füdrige,
12 Spar- und Halbreis,
4 Birkenhalbreis und
1 Lindenbloch; ferner
30 Ster hartes und
70 Ster weiches Scheit- und Prügelholz, sowie
4 1/2 Ster weiches Stockholz.

Zahlungstermin 1. November 1897.

Forchheim, den 9. November 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.: **Neder**, Magistratsrath. 2,1

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro 1896 fälligen **Holzgelder** hat von jetzt ab **bis 15. November** zu erfolgen. Nach fruchtlosem Umfluß dieser Frist erfolgt die Anmahnung gegen eine Gebühr von 20 Pfg. durch die Schutzmannschaft.

Forchheim, den 2. November 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

1897 Kalender 1897.

Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,

Abreißkalender in großer Auswahl
(auch mit katholischem Kalendarium)

empfiehlt **J. Geßlein.**

Härtlein's Restauration.

Morgen Mittwoch Abend

Fisch-parthie.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr **Unterricht** für die gesammte Mannschaft. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Führer: **J. Hornschuch.**

NB Sämmtliche Kleidungsstücke sind mitzubringen.

Kathol. Kasino.

Mittwoch, den 11. ds., Abends 8 Uhr,

Familienabend

mit **musikalischen Vorträgen.**

Der Vorstand.

Ich bringe meine diesjährige

Harzer Nachzucht

in **Hohl-, Klingel- u. Knorr-Roller** allen Vogelfreunden in gefl. Erinnerung.

Achtungsvoll

Ludwig Kropf,
32 Hotel Zettelmaier.

Zu vermiethen

sind auf Ziel Lichtmeß 2 Zimmer, Küche, Holzlege und Keller bei
3,2 **Heinrich Heyder.**

Zwei Wohnungen

per sofort oder auf Lichtmeß zu vermiethen 2,2

J. Wagner, Stukkateur.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem **Kalenderwerk** und Nachts leuchtendem **Zifferblatt**, genau regulirtem **Ankerwerk**, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. **Umtausch** gestattet. **Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste** über Regulator-Uhren *ꝛc ꝛc.* (3 Jahre Garantie.) 20,14

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Hautkranke.

Laage Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins.

Ph. Groeschel.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 259 Mittwoch, 11. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

* Bayreuth, 9. November.

Im Landrath bemerkte Regierungspräsident Frhr. v. Roman in seiner Rede, er dürfe mit Genugthuung konstatiren, daß die Besserung in der Lage der Industrie, gleich wie in dem Vorjahre, fast allgemein angehalten habe und — soweit sich die Dinge überschauen lassen — die Hoffnung bestehe, es werde diese günstige Chance noch weiterhin andauern. Dem guten Geschäftsgange in der Textilbranche entsprechend seien im Laufe des Jahres wiederum 9 neue Fabriken, meist Webereien, entstanden, 4 ältere Etablissements seien erheblich erweitert worden. Die Handweber hätten bei im Uebrigen gleich gebliebenen Lohnbedingungen in Folge starker Aufträge sächsischer Faktoreien reichlicher Arbeitsgelegenheit sich zu erfreuen gehabt. In der Maschinen-, Porzellan- und Stein-Industrie sei es ebenso wie in der Holz-, Leder- und Nahrungsmittelbranche befriedigend bestellt gewesen. Weniger förderlich hätten sich die Verhältnisse in der Korbwaaren-Industrie erwiesen, welche einer gewissen Beunruhigung Betreffs des Exportes nach Amerika preisgegeben gewesen sei. Die Glas-Industrie habe gedrücktere Preise zu verzeichnen gehabt. Die Ergebnisse im Bereiche der Landwirthschaft stellten sich zwar nicht als besonders erfreuliche dar, verdienten aber auch keine allzu herbe Beurtheilung. Wärme und Sonnenschein hätten allerdings ihre segenspendende Kraft vermissen lassen, und gerade zur Zeit der Ernte immer wieder von Neuem niedergegangene Regengüsse hätten erheblich geschadet. Aber wie auch immer in den einzelnen Distrikten des Regierungsbezirkes je nach Unterschiedlichkeit der Verhältnisse die wirthschaftliche Lage beurtheilt werden möge, so scheine es ihm doch, als ob gegenüber der Erregung der vorausgegangenen Jahre wieder etwas mehr Ruhe und Frieden eingekehrt wären. Wenn diese seine Annahme, wie er glaube, zutreffe, so könne man sich hierüber herzlich freuen. Redner ermahnte, das Gottvertrauen und das Selbstvertrauen nicht zu verlieren, dieß sei hauptsächlich nothwendig in der gegenwärtigen Uebergangszeit, in dem Kampf und Streit, der unsere wirthschaftlichen Kreise bewegt. Es gehe nicht an, die Sorge für alle eingetretenen Aenderungen und Wandlungen ausschließlich den öffentlichen Gewalten zu überlassen, auch die Bevölkerung müsse in Bethätigung der eigenen Kraft und Erkenntniß zum vermittelnden Ausgleiche überall mit auf dem Plane stehen. Redner warnt vor der neueren Strömung, daß kleinere Verbände, die ihnen unbequemen Lasten und Pflichten auf größere Verbände, insbesondere auf den Staat abwälzen wollen, es sei wünschenswerth, daß die mittleren und kleineren Gemeinwesen neben dem größeren bestehen und gedeihen. Die Vertheilung der öffentlichen Lasten müsse möglichst gerecht und billig, möglichst gleichmäßig und schonend erfolgen. Alle müßten unermüdlich dafür wirken, daß das herrliche Gut des Friedens und einträchtigen Zusammenlebens auch in schwierigen Zeiten nicht verloren gehe. — Die Rede schloß mit einer Huldigung des Prinzregenten.

Politische Tageschronik.

* Der deutsche Reichstag wurde gestern wieder eröffnet. Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung und begrüßt die Abgeordneten. Er hofft auf demnächstiges zahlreiches Erscheinen, da die Kräfte des Hauses auch dies Mal in nachhaltiger Weise würden in Anspruch genommen werden. Das Haus tritt sodann in die 2. Berathung der Novelle zur Gerichtsverfassung und zur Strafprozeßordnung ein. Abg. Lenzmann (Frs. Vp.) berichtet über die Ergebnisse der Kommissionsberathungen. Die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung der Justizopfer seien es werth, daß die Komission bei anderen Punkten sich eine gewisse Selbstverleugnung hätte auferlegen müssen. Das Haus tritt hierauf in die Erörterung ein. Abg. Stadthagen (Soz.) meint, die von seiner Partei in der Komission zu § 8 des Gerichtsverfassungsgesetzes gestellten Anträge, welche eine Verstärkung der Garantien für die richterliche Unabhängigkeit bezweckten, seien das Mindestmaß Dessen, was gefordert werden müßte. Die Richter müßten gegen willkürliche Disziplinarmaßregeln geschützt werden. Der Richter müsse unabhängig in seiner Gesinnung und unabhängig in seinem Amte, vor Allem von den Verwaltungsbehörden sein. Demgemäß dürften Richter nur Kraft richterlicher Entscheidung ihres Amtes entsetzt und nicht wider ihren Willen versetzt werden.

* Die Freisinnige Volkspartei hat von ihren Anträgen die bei den ersten auf die Resolution des Reichstags und den Fall Brüsewitz bezüglichen nach Anschluß

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

31.

In der Villa Isola war Freude und wiederum stiller Friede eingezogen. Nach allem Erlebten und Gehörten ging Marcella wie in einem glücklichen Traume umher, aus dem es zu ihrer Beruhigung kein Erwachen gab. Angela und ihre Tante Beatrice, welche Letztere die Anstrengungen der verschiedenen Reisen fast überwunden, schlossen sich in gegenseitiger Liebe immer fester an einander an und freuten sich der sie umgebenden Ruhe und Stille. Sie waren bereits im Kloster Santa Maria gewesen und hatten die hochwürdige Aebtissin und Angela auch die ihr so lange bekannten Nonnen gesucht, welche Alle sich ihres so glücklichen Wiedersehens gefreut. Erstere hatte ihr dabei auch den schwarzen Kasten eingehändigt, um noch durch eigene Anschauung dessen Inhalt kennen zu lernen. Von ihrem Verlobten hatte Angela noch keine weitere Nachricht erhalten, doch hatte der ältere Marchese di Colonna Frederigo, welcher nicht nach ..... zurückgekehrt war, nach der Villa geschickt, um sich nach dem Ergehen der Contessen di Locarno zu erkundigen. Ein Weiteres hatte er nicht sagen lassen, Frederigo aber Angela, in welcher er schon seine künftige Herrin sah, mitgetheilt, daß der junge Marchese sich wohl befinde und sobald wie möglich kommen werde. —

Angela und ihre Tante befanden sich gegen die Mittagsstunde im Wohnzimmer, dessen Fenster weit geöffnet standen und die herrlichsten Blumendüfte des Gartens einziehen ließen. Erstere war mit dem Schreiben an Contessa Andrea beschäftigt, für die es sich warm in ihrem Herzen regte, Contessa Beatrice aber ruhte in Signora Alessandra's Sessel und betrachtete mit regem Interesse ein umfangreiches Heft, welches Malereien von der Hand ihrer so talentvollen Nichte enthielt. Plötzlich glaubte Angela das ferne Geräusch eines Wagens zu vernehmen, das sie in lebhafte Aufregung versetzte, und, von ihrer Arbeit aufblickend, sah sie zu ihrer Tante hinüber. Auch diese hörte den immer näher kommenden Schall, und das Auge auf ihre schöne Nichte richtend, sagte sie ebenfalls mit einiger Spannung: „Es scheint Besuch zu kommen, Angela!"

„Wenn er — wenn Giovanni es wäre!" entgegnete diese, und ihre Gesichtszüge sprachen Freude, Erwartung und tiefe Bewegung aus.

„Sei ruhig, theures Kind," bat ihre Tante, „denn wer weiß, wer kommt, auch kann der Wagen vorüberfahren — —"

Dies geschah aber nicht, er hielt vielmehr bald vor der Villa, was jedoch Tante und Nichte, da die Fenster des Wohnzimmers nach dem Garten hinauslagen, nicht sehen konnten.

der Deutschen Volkspartei in eine Interpellation verwandelt, wodurch deren baldige Berathung gesichert wird.

* Wie eine Ironie auf unsere konstitutionelle Verfassung klingt die Mittheilung des „Goth. Tagebl.", daß an die der Reichspostverwaltung unterstehenden Beamten in Gotha die Anweisung ergangen sei, sich an der Petitionsbewegung gegen das Duellwesen und die veraltete Militärgerichtsbarkeit nicht zu betheiligen, da sich die Petitionen gegen den Kaiser richteten. Diese Auslegung ist eine durchaus willkürliche, ganz abgesehen davon, daß man nicht das Recht hat, den Beamten die Betheiligung an Petitionen und noch dazu in solchen allgemeinen Fragen der Gesetzgebung irgendwie zu beschränken. — Der ganze Vorgang ist ein krasses Beispiel von Byzantinismus. Wir glauben kaum, daß Kaiser Wilhelm verlangt, daß sich alle Beamten blindlings seinen Ansichten fügen sollen. Auch Kaiser können sich eine falsche Auffassung zu eigen machen.

* Friedrich Schröder soll in Da-res-Salaam in zweiter und letzter Instanz zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden sein. In erster Instanz war derselbe zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Schröder wird nach der Mittheilung eines Antisemitenblattes zur Verbüßung seiner Strafe nach Deutschland überführt werden. Eine Bestätigung der Nachricht von der Verurtheilung bleibt abzuwarten. Der Sprung von 15 Jahren Zuchthaus auf 5 Jahre Gefängniß ist ein wenig groß.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 11. Nov. (Kirchweihen.) An die kgl. Kreisregierung von Unterfranken ist ein Ministerialerlaß ergangen, wonach das Kirchweihverbot auf dem Lande wieder zurückgezogen werden soll. (So melden verschiedene Blätter. Wenn Dem so wäre, sind Consequenzen auch für andere Regierungskreise zu ziehen.) Das Ministerium soll ausgesprochen haben, daß das Aufheben der Kirchweihen nur geeignet sei, die ohnedies zur Genüge große Unzufriedenheit auf dem Lande nur noch zu vermehren. (Stimmt ganz genau, was jeder weiß, der wirklich und direkt mit den Landleuten in Verkehr kommt.)

* Forchheim, 11. Nov. (Warnung vor einem Geheimmittel.) Der Regierungspräsident von Merseburg macht bekannt: Unter der Aufschrift Lunge und Hals wird neuerdings in Zeitungen vielfach ein früher unter dem Namen Homerianathee feilgehaltener Brustthee als Heilmittel gegen Brust- und Halskrankheiten (Lungentuberkulose, Luftröhrenkatarrh, Husten, Heiserkeit u. a.) von einem Agenten Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz angepriesen und in Päckchen von 60 Gramm Inhalt (bei einem reelen Werth von 5 bis 6 Pfg.) zum Preise von 1 Mark verkauft. Das Mittel, das angeblich aus einer nur in Rußland vorkommenden Knöterichpflanze genommen wird, besteht nach sachverständiger Untersuchung aus einfachem Vogelknöterich, der an allen Wegen und oft auch in weniger verkehrsreichen Straßen zwischen den Pflastersteinen wächst. Eine spezifische Heilwirkung hat das genannte Kraut nicht.

* Hollfeld, 9. Nov. Graf von Giech hat die Mühle in Weiher bei Hollfeld um den Preis von 23 200 Mark von dem Müller Sebald angekauft zum Zwecke der Anlage einer elektrischen Leitung im Schlosse, Hofe und den ausgedehnten Oekonomiegebäuden daselbst.

* Erlangen, 9. Nov. Die Kränzlein'sche Bürstenfabrik wurde unter der Firma „Bürstenfabrik Erlangen, Aktiengesellschaft, vorm. Emil Kränzlein" in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 9. Nov. (Auch im Tode vereint.) Am Samstag Früh verstarb dahier die 70 Jahre alte Metzgermeistersgattin Margaretha Meyer. Gestern Nachmittag ist auch ihr Gatte, Herr Adam Meyer, im Alter von 77 Jahren stehend, in den Tod nachgefolgt. Die nun wieder vereinten Ehegatten werden morgen gemeinsam beerdigt.

* München berg, 9 Nov. Der 5jährige Knabe Allgäuer, der ohne jede Begleitung am 21. Okt. von hier aus die Reise nach Amerika antrat, ist laut telegraphischer Meldung am 5. ds. Mts. in New York glücklich angekommen.

* Selb, 10. Nov. Gestern Morgens 6 Uhr wurde durch den Bahnwärter des Postens Nr. 9 auf der Strecke zwischen Asch und Haslau ein fremder junger Mensch todt aufgefunden. Derselbe wies eine schwere Verletzung am Kopfe auf und ist wahrscheinlich beim Gehen auf dem Geleise von einem Zuge zu Boden gestoßen und getödtet worden.

* (Tod im Wasser.) Der Schuhmacher Bauer von Höfen, genannt „Bauernschuster" gerieth am Sonntag Nachts auf dem Heimwege von Wezendorf, wo er seinen Schwager besucht hatte, in die Pegnitz und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

* In Spalt hatte sich das 7jährige Knäblein des Maschinisten Setzer einen Dorn in den Fuß getreten. Der verspürte erst keinen Schmerz, starb aber einige Tage darauf an Blutvergiftung.

* Zur Warnung! In Jauer [Schlesien] starb die Frau des Böttchermeisters Steinert an Blutvergiftung nach schrecklichen Leiden. Dieselbe hatte im Gesicht eine kleine Blatter, welche sie mit einer Stecknadel öffnete, an der sich etwas Grünspan befand. Dadurch zog sich die Frau eine Blutvergiftung zu, welcher sie trotz baldiger ärztlicher Hilfe erlag.

* (Deshalb.) Vor einigen Tagen stand der Hausbursche Friedrich Ehmann aus Neckarsulm vor dem Schöffengericht in Pirmasens. Es war des Diebstahls und der Legitimationsfälschung angeklagt. Nach Schluß der Be-

---

Dann hörten sie die Gitterthür öffnen, und als, aufgeregt wie sie war, Angela sich nach der Vorhalle begeben wollte, vernahm sie zu ihrer Freude Frederigo's Stimme. Gleich darauf trat Josefa mit der Meldung ein: „Der ältere Marchese di Colonna wünscht den Contessen seinen Besuch abzustatten!"

Ueberrascht und betroffen konnte Angela nur ihre Tante anblicken, welche statt ihrer sagte: „Der Besuch des Marchese wird uns willkommen sein, Josefa, führen Sie ihn hierher!" und sich, als diese gegangen, an Angela wendend, fügte sie hinzu: „Muth, Muth, theures Kind, sein Kommen kann nur von guter Bedeutung für Dich sein — —"

Zu einer Erwiderung blieb Angela keine Zeit, denn von Josefa geführt, näherte sich der Marchese di Colonna, dessen stattliche Gestalt und ernste, männlich schöne Gesichtszüge durch die ihn betroffenen schweren Ereignisse keine Veränderung erlitten. Bei der gegenseitigen förmlichen Begrüß ruhte forschend sein scharfer Blick auf den beiden Verwan die auch ihrerseits ihn prüfend betrachteten, dann sagte mit tiefer, wohlklingender Stimme und einer Förmlichkeit, die indeß nichts Verletzendes hatte: „Sie haben meinen Besuch gestattet — —"

„Nehmen Sie Platz, Marchese," unterbrach ihn Contessa Beatrice und deutete auf einen in ihrer Nähe befindlichen Sessel. Der Marchese lehnte dankend die Aufforderung ab und sagte, sich an Letztere wendend: „Contessa, durch die hochwürdige Aebtissin von Santa Maria, die Contessa di Locarno in Celava und auch meinen Sohn unterrichtet, daß Sie die nächste Verwandte der Contessa Angelina di Locarno sind, komme ich daher in einer Familienangelegenheit zu Ihnen. Mein Sohn liebt, was auch Ihnen schon bekannt sein dürfte, Ihre Nichte. Er ist der Gegenliebe der Contessa gewiß und kennt kein höheres Glück, als ihren Besitz. Da ich mit der Verbindung einverstanden bin, so frage ich an, ob auch Sie Ihre Zustimmung dazu geben und halte in diesem um die Hand der Contessa Angelina di Locarno für meinen Sohn Giovanni an!"

Eine momentane Pause folgte dieser Werbung des Marchese, der dadurch dem Verhältniß zwischen Angela und seinem Sohne ein seiner Würde und ihrer Stellung angemessenes Ansehen verlieh. Contessa Beatrice und ihre Nichte faßten dies sogleich auf, und Erstere erwiderte mit ruhiger Würde, während Letztere mit gesenkten Augen dasaß: „Marchese, es ist mir allerdings bekannt, daß Ihr Sohn, den ich persönlich noch nicht kenne, von dessen Herz und Charakter aber nach allem, was ich von ihm gehört, ich die beste Meinung hege, meine Nichte liebt, und daß sie diese Liebe erwidert. Da nun auch ich menschlichem Ermessen nach glaube, ihr Lebensglück an der Seite des Marchese Giovanni di Colonna gesichert zu sehen, so ertheile ich meine Zustimmung zu ihrer Verbindung und hoffe, daß diese zum Wohl und Segen aller Betheiligten führen wird."

(Forts. f.)

weisaufnahme wurde er vorschriftsmäßig gefragt, ob er noch etwas einzuwenden habe. Er antwortete, man möge ihm eine gelinde Strafe geben, weil er ein „Schwob" sei und das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt habe. Der Richter ließ aber den „Schwob" nicht als Milderungsgrund gelten.

* Wiesbaden, 10. November. Der Lieutenant Pfeiffer vom 11. Pionierbataillon in Kastel hat sich mit seiner Geliebten. Fräulein Zickwolf aus Mainz, heute Mittag im hiesigen Bahnhofshotel erschossen.

* Dortmund. Der Landwirth Hangebruck in Derne erstach im Streite seinen Vater.

* Glatz, 9. Nov. In Landeck sind fünf beim Glatz-Landecker Bahnbau beschäftigte Arbeiter durch Einathmen von Kohlenoxydgas verunglückt. Vier wurden todt aufgefunden. Einer von ihnen ist noch besinnungslos.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 10. Novbr. (Hopfen.) Der Verkehr am Markte ist ein ruhiger bei unverändert festen Preisen für Prima, während Mittel und alle anderen Gattungen gedrückt sind. Gefragt sind hauptsächlich grüne Hopfen, welche jedoch schwach am Markte vertreten sind. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen, umgesetzt wurden ca. 700 Ballen, welche für Kundschaft und Exportbedarf übernommen wurden. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk 20, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk. 20, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Mittel Polnische bis Mk. 50, Prima do bis Mk. 80, Spalter Land. leichte Lagen bis Mk. 70

Literarisches.

Viel des Schenswerthen wird die im nächsten Jahre in Leipzig stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ihren Besuchern bieten. Da wird vor allem ein großartiges Bild deutschen Gewerbefleißes zur Schau gestellt sein, das den Fachleuten eine Fülle von Anregung und den Laien reichen Stoff zur Belehrung und Entwickelung ihrer Kenntnisse bieten wird. Neben diesem Hauptzwecke der Ausstellung soll aber auch die heitere Seite des Vergnügens und der Unterhaltung zu ihrem Rechte kommen, und ihr ist eine Anzahl von Belustigungen und festlichen Veranstaltungen gewidmet. Zunächst ist das 400jährige Jubiläum der Leipziger Messe zu erwähnen, das Anlaß geben wird zu so manchem Festtag. Der Schauplatz dafür wird die Nachbildung des Leipziger Meßviertels, Auerbachs Hof und Naschmarkt, sein, zwischen dessen anheimelnden, altersgrauen Häusern gewiß ein fröhliches, lebhaftes Treiben herrschen wird. Auch in dem reizenden Thüringer Dörfchen werden dereinst der Lebenslust Wogen hochgehen. Der Lebensfreude soll auch das stattliche Theater dienen, in dem die leichtgeschürzte Muse herrschen soll. Ernstere Gemüther werden sich an den anmuthigen Kindern der Flora freuen, deren Pflege man ganz besondere Sorgfalt angedeihen läßt, oder an herrlichen Schöpfungen der bildenden Künste, welche die weiten Räume der Kunsthalle füllen werden. Ein Vergnügungspark wird für reiche Abwechslung und gediegene Unterhaltung und große und kleine Restaurants für leibliche Erholung und Erquickung sorgen. Allen Wünschen und Geschmacksrichtungen will die Ausstellung gerecht werden und sie hofft damit den Erwartungen der Besucher zu entsprechen, die sich wohl in großer Zahl einstellen werden. Insbesondere rechnet man auf einen starken Besuch des Auslandes, der mit Rücksicht auf die Messe nicht ohne Einfluß auf die erwünschte Vermehrung der Absatzgebiete unserer Industrie bleiben würde.

Nächste Gewinnziehung Pirmasens
im großen Saale Hotel „Bamberger Hof" zu München
Morgen Nachmittag 2 Uhr.
Loose à 2 Mk. beiallen Loosverkaufstellen.

Geschäfts-Empfehlung.
Durch vortheilhaften Einkauf der besten **Vollmilch,** (Angler Kühe) welche ich von einem Rittergut beziehe, bin ich im Stande meinen Kunden beste Waare zu liefern und sehe ich weiterer Abnahme gerne entgegen. **Probemilch kann bei mir abgeholt werden.**
Joh. Hammerand,
3,3 Milchhändler, Restauration Heyder.

Zu vermiethen
sind auf Ziel Lichtmeß 2 Zimmer, Küche, Holzlege und Keller bei
3,3 **Heinrich Heyder.**

Ich bringe meine diesjährige
Harzer Nachzucht
in **Hohl-, Klingel- u. Knorr-Roller**
allen Vogelfreunden in gefl. Erinnerung.
Achtungsvoll
Ludwig Kropf,
33 Hotel Zeltelmaier.

2 kl. Wohnungen
sind per Lichtmeß zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl. 2,2

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für
Vieh- und Pferdedecken
finden Sie bei
8) **Bernhard Frank**
gegenüber der Apotheke.

„Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich wesentlich von allen mir bekannten Produkten durch seinen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack."
Aus einem Gutachten von Dr. Willemer, städt. Chemiker in Landshut.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein.**

Pirmasens
kath. Kirchenbau
Geld-Lotterie
Ziehung 60
Morgen
garantirt.
Haupttreffer:
40,000 Mark
12,000 Mark
6,000 Mark
im Ganzen
133,000 Mark
Loose à 2 Mark bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, Residenzstr. 20/II, sowie J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache des Viehhändlers **Ferdinand Schmidt** von **Hagenbach** gegen den Oekonomen **Georg Gebhardt** von **Kirchehrenbach** gebe ich als bevollmächtigter Vertreter des Ersteren nachstehend den von dem Beklagten **Georg Gebhardt** abgegebenen **Widerruf** bekannt:

Erklärung.

Georg Gebhardt nimmt die über den Viehhändler **Ferdinand Schmidt** von **Hagenbach** gebrauchte beleidigende Aeußerung zurück und bedauert, dieselbe gemacht zu haben.

Georg Gebhardt.

Forchheim, den 10. November 1896.

Hærtlein,
Rechtsanwalt.

Landwirthschaftl. Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

gibt seinen Mitgliedern Darlehen auf Abzahlung gegen Bürgschaft, gegen Depot von Werthpapieren und andere Sicherheiten, discontirt denselben gute **Wechsel,** vermittelt für sie **Hypothekkapitalien** zur ersten Stelle, auch kauft und verkauft er ihnen im Auftrag Werthpapiere.

Im vergangenen Jahr war der Darlehensumsatz allein nahezu 19 Millionen.

Mitglied kann werden jede unbescholtene Person, sowie Personenvereine, Genossenschaften u. Handelsgesellschaften, welche ihren Wohnsitz in Bayern haben.

Der Reingewinn kommt den Mitgliedern entsprechend ihrer erworbenen Geschäftsantheile in Form von Dividende zu gut (seit 1883 ununterbrochen $4^1/_2$ %).

Der Verein nimmt Geld verzinslich an von Jedermann und gibt dagegen übertragbare Cassascheine:

bei **6** Monat Kündigung zu **3** %
„ **3** „ „ „ **2** %
„ **1** „ „ „ **1½** %

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährlich durch Postanweisung.

Für diese Einlagen haftet das ganze Vereinsvermögen sowie sämmtliche Mitglieder.

Ende 1895 war das Vereinsvermögen schon

ℳ	2,220,600. —	in eingezahlten Geschäftsantheilen
„	591,300. —	in erworbenen Reserven
zusammen ℳ	2,811,900. —	bei einer Mitgliedzahl von 11776.

Vertreter ertheilen nur Interimsquittungen; die Cassascheine selbst werden von der Direktion direkt an den Einleger versandt.

In den größeren Orten des diesseitigen Bayerns sind größtentheils schon Vertreter aufgestellt und werden in Bezirken, wo sich Bedarf zeigt, noch weitere Vertretungen eingerichtet werden.

Wir zeigen ergebenst an, daß wir

Herrn Adam Munsch, Kaufmann in Forchheim,

als Vertreter unseres Vereines für

Forchheim und Umgebung

aufgestellt haben.

Augsburg, 10. November 1896.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
A. Hederer. C. Chur.

Anknüpfend an Vorstehendes beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich Mitgliederzeichnungen in Empfang nehme, alle erwähnten Geschäfte mit Vereine vermittle und gerne bereit bin, jeden diesbezüglichen Aufschluß zu ertheilen.

Forchheim, 10. November 1896.

A. Munsch, Kaufmann.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke ꝛc. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,9

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Feinst marin. Häringe,
Fst. Bismarckhäringe,
empfiehlt in bester Waare 3,3
Hch. Müller.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit ꝛc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,3

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Forchheim:** Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Dosch; **Gräfenberg:** Apoth. Helmreich.

Reste

in allen Artikeln empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Heinrich Franke, Klostergasse.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Jos. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 260 Donnerstag, 12. November **1896**

Politische Tageschronik.

* (Die bayerischen Gewerbevereine und die Zwangsorganisation des Handwerks.) Einem Auftrage des Ministers v. Feilitzsch entsprechend, erstattete jüngst der Direktor des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg schriftlichen Bericht über die bereits mündlich zur Kenntniß gebrachte Stellungnahme des Verbandes bayerischer Gewerbevereine gegen den Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks. Das Prinzip der freien Entwickelung des gewerblichen Schaffens hochhaltend, vertritt der Verband folgende Gesichtspunkte: Die Ursache der gedrückten Lage des kleingewerblichen Mittelstandes ist in den Fortschritten der Technik, des Verkehrs, des Geschmacks und der daraus hervorgehenden Steigerung der Ansprüche des kaufenden und bestellenden Publikums zu suchen. Es gilt daher, dem Handwerker- und Gewerbestande, anstatt ihn durch Zwangseinrichtungen an veraltete Zustände zu binden, diejenigen Mittel an die Hand zu geben, die ihn befähigen, in technischer wie in kommerzieller Beziehung gegenüber dem Andrängen des Großbetriebes Stand zu halten, beziehungsweise sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. In diesem Punkte wäre den staatlichen und gemeindlichen Behörden genügende Gelegenheit gegeben, die bessernde Hand anzulegen, wenn sie, anstatt für vergangene Zeiten passende Einrichtungen zu treffen, die bereits bestehenden gemerblichen Institutionen, seien sie von Staat und Gemeinden, oder von freien gewerblichen Vereinigungen getroffen, ausbauen, verbessern und unterstützen würden." In diesem Sinne wären als Aufgabrn zu betrachten: „1. Vermehrung und Verbesserung des gewerblichen und fachgewerblichen Unterrichtswesens unter besonderer Berücksichtigung des kaufmännischen Rechnens und Kalkulierens. 2. Einführung einheitlicher obligatorischer Lehrlingsprüfungen. 3. Errichtung von Lehrwerkstätten, Unterweisung in der Handhabung moderner Arbeitsmittel und Methoden. 4 Erleichterung des Kredits. 5. Pflege der Ein- und Verkaufsgenossenschaften. 6. Weitgehendere Vertretung des gewerblichen Mittelstandes in den Handels- und Gewerbekammern. 7. Thatkräftige Förderung der von Gewerbevereinen und anderen freien Vereinigungen ins Leben gerufenen Einrichtungen, soweit diese sich seither als segensreich erwiesen haben."

* Daß die zweijährige Dienstzeit noch immer eine Verkürzung verträgt und daß diese demgemäß aus wirthschaftlichen Gründen von allen Freunden des Volkes angestrebt werden muß, ist oft betont worden im Hinblick auf die Zeit, welche manchen Soldaten ohne Schädigung des Dienstes für außerdienstliche Verrichtungen übrig bleibt. So bringt die „Brieger Ztg." eine Mittheilung, der zufolge eine größere Anzahl von Soldaten von dem in Brieg stehenden preußischen 51. Infanterie-Regiment in der Zuckerfabrik des Herrn von Löbbecke beschäftigt worden sind. Es sind nach der zitierten Quelle etwa 20 Mann je 8 Tage bei landwirthschaftlichen Arbeiten in der Fabrik und auf dem Dominium beschäftigt worden. Die Soldaten, welche auf öffentliche Kosten gekleidet und ernährt werden, welche in Gebäuden wohnen, die auf öffentliche Kosten errichtet worden sind, belasten natürlich auch die freien Arbeiter, die in ihrer Gesammtheit auf dem Wege der indirekten Steuern viele Millionen zu dem Reichshaushalt beitragen. Mit welchen Empfindungen müssen diese sehen, daß ihnen durch die Soldaten eine derartige Konkurrenz gemacht wird? Und wie sind die Behauptungen derer zu rechtfertigen, die da sagen, die zweijährige Dienstzeit sei zu kurz für die Ausbildung der Mannschaften? Auch die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie scheint die äußerste Anspannung

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(73. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das hoffe ich auch," entgegnete mit einiger Bewegung doch so förmlich wie zuvor, der Marchese, und sich dann Angela zuwendend, hefteten sich seine dunklen Augen ernst und durchdringend auf ihr schönes Gesicht, und ebenso ernst, doch in milderem Tone, als er bisher gesprochen, sagte er: „Und nun, Contessa richte ich an Sie die Frage, ob Sie meinem Sohne für's Leben angehören wollen, und mir die Tochter werden, die ich nie besessen?"

Tief gerührt von diesen Worten beherrschte jedoch Angela ihre Bewegung und antwortete mit fester Stimme: „Ja, Marchese. Als Ihres Sohnes Gattin werde ich mich bestreben, mir auch ihre väterliche Zuneigung zu erwerben!"

Der Marchese reichte ihr seine Hand, in die sie die ihrige legte und entgegnete nur die Worte: „Ihr Versprechen genügt mir, Contessa!" worauf er, ihrer Tante den Arm bietend, sie zum Sopha führte, und mit Angela Platz nahm. Die nun folgende, allerdings förmliche Unterhaltung wandte sich den kürzlich stattgehabten Todesfällen der Familie zu, auch erkundigte sich der Marchese nach Contessa Andrea. Sich nach einer eingetretenen Pause erhebend, entschuldigte er seinen Aufbruch mit seinen Pflichten bei Hofe, nahm in strenge förmlicher Weise Abschied und verließ, von Frederigo gefolgt, welcher so lange mit Marcella geplaudert, die Villa.

Als er sich entfernt, sagte Angela mit einem tiefen Athemzuge: „Die erste Begegnung wäre glücklich überstanden. — Ein Mal mußte sie stattfinden, und ich bin dem Marchese dankbar, daß er vor Giovanni's Rückkehr uns diesen für Alle so wichtigen Besuch gemacht!"

„Er hat darin richtig und weise gehandelt und damit den ersten Schritt zur Veröffentlichung der Verlobung seines Sohnes gethan," entgegnete Contessa Beatrice. „Daß aber Du durch diese Verlobung einer schönen Zukunft entgegen gehen mögest, ist mein innigster Wunsch, damit nach allen schweren Schicksalen, welche Du erlitten, ein Mitglied der Familie Locarno und noch dazu das jüngste und letzte, glücklich werde!"

32.

Spät am nächsten Nachmittag kam im raschen Trabe ein Wagen von Neapel und fuhr die stille Landstraße hinab. Auf dem Vordersitz desselben befand sich ein junger Mann, dessen kaum leichtgeröthete Wangen und munter lebhaft blickende dunkle Augen nur zu deutlich von eben überstandener Krankheit sprachen. Ihm gegenüber saß ein nicht älterer Gefährte von blühendem Aussehen und fröhlich heiterem Gesichtsausdruck. Beide plauderten angelegentlich, während ihr Kutscher

der Kräfte der Einzelnen für den Dienst nicht in dem Grade zu erfordern, wie es von reaktionären Organen dargestellt zu werden pflegt. Es erscheint auch hier noch immer Zeit für außermilitärische Verrichtungen übrig zu bleiben Von der diesjährigen Hubertusjagd des schlesischen Jagd-Reiter Vereins z. B. wird gemeldet, daß ein Kürrassier, um die Fährte des Fuchses zu markiren, einen mit „Atzung" getränkten Schwamm hinter seinem Pferde herschleppte. So lange sich derartige Verwendungen von Soldaten für außerdienstliche Zwecke, wie wir annehmen ohne Schädigungen des dienstlichen Interesses, ermöglichen lassen, dürfen die Freunde einer Verkürzung der militärischen Dienstzeit nicht ruhen, ihre Forderungen immer wieder geltend zu machen.

* Der „Köln. Volksztg." zufolge hat das Centrum beschlossen, im Reichstag eine Interpellation über die jüngsten diplomatischen Enthüllungen vorzubereiten.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 12. Nov. [Neue Verordnung.] Am 1. Januar kommenden Jahres tritt eine Verordnung in Kraft, wonach Gewichte, die im öffentlichen Verkehre gebraucht werden, nur mehr Bezeichnungen, die ihre Schwere ersichtlich machen, tragen dürfen, während Gewichte mit mehreren Bezeichnungen, wie sie zur Zeit noch öfters anzutreffen sind, vom öffentlichen Verkehre ausgeschlossen und nicht mehr gestempelt werden. Auf den Fünfkilo-Gewichten darf also blos mehr ersichtlich sein „5 kg", auf den Zweikilo-Gewichten „2 kg", auf den Fünfziggramm-Gewichten „50 gr" u. s. w. Letztere Gewichte dürfen außerdem nicht mehr von Eisen, sondern müssen von Messing sein. Ebenso muß die Bezeichnung auf den Flüssigkeitsmaßen decimaltheilig sein, sie darf also nicht mehr $^1/_8$, $^1/_{16}$, $^1/_{32}$ Liter, sondern muß $^1/_{10}$, $^2/_{10}$ u. s. w. Liter lauten.

* Forchheim, 12. Nov. (Abgabe von Waldpflanzen.) Um den waldbesitzenden Gemeinden, Stiftungen und Privaten den Bezug eines geeigneten Pflanzenmaterials um einen angemessenen Preis zu erleichtern, sind die k. Forstämter in den Besitz eines Verzeichnisses gesetzt, aus welchem der bei den Forstämtern des Regierungsbezirks vorhandenen Pflanzenvorrath, welcher nach Holzarten und Sortimenten ausgeschieden zur Abgabe an Gemeinden, Stiftungen, Korporationen und Private verfügbar ist, sowie auch anderweitige Bezugsquellen entnommen werden können, wenn das einschlägige Forstamt einen unzureichenden Pflanzenvorrath haben sollte.

* Forchheim, 12. Nov. Weihnachts-Packetsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche mit der deutschen Packetpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zugehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in Newyork mit der Verzollung verknüpften Umständlichkeiten und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Packete nicht mit Sicherheit gerechnet werden.

* Erlangen, 10. Nov. Heute Morgens fand der seit 8 Tagen sich hier aufhaltende 25 Jahre alte stud. jur Franz Bossart aus Altichofen durch Erbrechen in liegender Stellung den Erstickungstod.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 9. Nov. (Elektrische Straßenbahn.) Die k. Regierungskomission von Bayreuth, die vor einigen Tagen zur Prüfung der Straßenlinienpläne hier war, hatte an diesen im Allgemeinen wenig zu beanstanden. Wird dürften aber für die engsten Passagen der Bahnlinie, am oberen Sand, am Fuße des Kaulberges, unterm Rathhaus u. s. w. zur Verhütung von Unglücksfällen die strengsten polizeilichen Vorschriften erlassen werden.

* Bamberg, 10. Nov. Die Zahl der Theilnehmer an der heutigen Schlußprozession des Teophil-Tribunums, wobei Erzbischof Dr. von Schork das Allerheiligste trug und das gesammte Domkapitel anwesend war, hat mehr als 6000 erreicht.

* Bamberg, 10. Nov. (Landgericht.) Der Gerichtsvollzieher Johann Detzer, vormals in Scheßlitz, nun in München wohnhaft, wurde wegen Vergehens der Untreue und Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte im Laufe des Jahres 1895/96 als Konkursverwalter in der Konkurssache des Brauers Leicht in seiner Rechnung und Kassa ein Defizit von 1861 Mk. 42 Pfg., wovon er zugesteht, daß er ca. 800 Mk. für sich verwendet habe, während der Restverbleib unaufgeklärt blieb.

* Nürnberg, 10. Nov. Betreffs der Ausstellungslotterie ist zu bemerken, daß, während in Berlin für einen Treffer im Werthe von 25,000 Mk. (eine Saloneinrichtung) der Gewinner beim Verkaufe nur 5600 Mk. erhielt, dahier die zum ersten Haupttreffer gehörende Saloneinrichtung um 8000, der Brillantschmuck (der ebenfalls zum ersten Hauptgewinnste gehört) um 4000 von den betreffenden Lieferanten zurückgenommen wird. Die beiden Gewinner des Haupttreffers erhalten somit sofort 12,000 Mk. in Baargeld und können nun ruhig den Verkauf der vielen übrigen zum ersten Hauptgewinnste gehörenden Gegenstände abwarten.

* Würzburg, 11. Nov. Die von München verfolgten Mädchenhändler, die Wiener Kaufleute Ferenezi und Oppenheimer, sind hier verhaftet worden.

* München, 10. Nov. (Mausoleum) Es heißt, daß die Errichtung eines Mausoleums für den König Ludwig II. geplant sei und zwar auf dem Platz, auf welchem in den Gasteig-Anlagen das neue Theater hätte errichtet werden sollen.

* Augsburg, 11. November. Der Raubmörder Frohnauer von Wolnzach wurde heute früh hingerichtet

---

aufmerksam in die Ferne blickte, und endlich sich umwendend, dorthin deutend sagte: „Da sind die Ruinen von Paluzzi, Marchese. Befehlen Sie, daß ich anhalte?"

„Thue das, Paolo," erwiderte Giovanni di Colonna, „obgleich ich heute dort noch nicht aussteigen will, denn es drängt mich, die Villa Isola zu erreichen!"

„Sie thun auch gewiß richtiger, es noch zu unterlassen, Marchese," bemerkte fürsorglich Frederigo. „Die Luft in dem alten Gemäuer ist feucht und kalt und Sie sind kaum genesen, haben sogar noch eine offene Wunde — —"

„Sei unbesorgt, Frederigo," unterbrach lächelnd sein Herr, „denn wie Du denken kannst, werde ich in aller Weise meine Gesundheit schonen. Wir können später zur Mittagszeit uns einmal die unheimlichen Räume ansehen, in welche die vermummte Gestalt uns zu locken gewußt!"

Sie hatten bald die Festungsruinen erreicht, und Paolo, der für seine treuen Dienste schon zum Kutscher des jungen Marchese di Colonna ernannt worden und demnächst mit seiner Familie nach Neapel übersiedeln sollte, hielt die Pferde an. Er, wie die beiden Insassen des Wagens, denn Frederigo hatte ihn hinlänglich von ihren Erlebnissen in dem alten Gemäuer in Kenntniß gesetzt, betrachteten dies eine Weile, das, von der sinkenden Sonne beleuchtet, und zu beiden Seiten aus dem dunklen Grün der es umgebenden Waldung hervortretend, einen gar malerischen Anblick gewährte. Nach wenigen Minuten stillen Anschauens forderte der Marchese seinen Kutscher auf, den Weg fortzusetzen, und fügte, sich an Frederigo wendend, hinzu, dessen lebhafte Phantasie ihm nochmals die dunkle Gestalt vorspiegelte, die so oft unter dem Bogen lautlos dahingegliten und spurlos vor ihren Augen verschwunden war: „Frederigo, was mag wohl nach dem Tode des Conte di Locarno aus seinen Helfershelfern geworden sein? — Sicherlich hast Du Dich nach ihnen erkundigt — —"

„Das können Sie denken, Marchese," erwiderte schnell der treue Diener, dem, nun sein Herr genesen, mit seinem Vater sich ausgesöhnt und dieser selbst um die Hand der jungen Contessa angehalten, seine frühere Lebhaftigkeit und stets fröhliche Stimmung wiedergekommen war.

„So erzähle mir davon," entgegnete der Marchese, „das wird mir den Weg nach der Villa verkürzen —"

„Dazu wird mein Bericht kaum ausdauern," antwortete munter Frederigo, „denn genau genommen habe ich Ihnen von den Schuften nicht viel zu sagen. Stefano, unser erster Bekannter als vermummte Gestalt, ist am Tage meiner Abreise aus ..... nach Celana und hier gestorben — —"

„So ist er der erhaltenen Verwundung erlegen?" fragte mit einiger Teilnahme sein Herr.

(Fortsetzung folgt.)

er starb gestern. — In Cöln Schrall erschoß sich heute Nachts ein Reisender. Der Name des Unglücklichen, sowie der Grund des Selbstmordes sind unbekannt.

* Augsburg, 11. Nov. (Selbstmord.) Heute Früh wurde im Gasthause „zum Königsplatz" ein Bräuer Namens Steininger todt aufgefunden. Er hatte sich mittels eines Revolverschusses entleibt.

* Tirschenreuth, 11. Nov. Der bayerische Landwirthschaftsrath beschloß wegen der heurigen mißlichen Verhältnisse im Bezirke Waldsassen die Ermäßigung von Fracht für Viehsalz und Kleien, sowie die Abgabe von Aststreu an zuständiger Stelle zu befürworten.

* Recht so! Der Unteroffizier Adolf Becker vom 5. bayer. Feld-Artillerie-Regiment in Landau (Pfalz), der aus Halberstadt gebürtig ist und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt schon wiederholt bestraft wurde, belegte einen Kanonier seines Regiments mit dem Kosenamen: „Sie Hammel, Sie dreckiger." Der Kanonier erhob gegen den Unteroffizier Beschwerde, und zwar mit dem Erfolg, daß diesem vom Militär-Untergericht wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt sieben Tage Mittelarrest diktirt wurden.

* München, 11. Nov. Der Prinzregent spendete auf weitere 5 Jahre dem Centralverein für Kirchenbau in München jährlich 2000 Mk., ferner 500 Mk. zum Weihnachtsbazar des Frauenvereins „Arbeiterinnenheim".

* Düsseldorf, 10. Nov. Dr. Volbeding wurde zu 4 Jahren und ein Monat Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe und 5jähr. Ehrverlust, die Mitangeklagten Könnecke zu ½ Jahr und Wingerath zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dr. Volbeding wurde sofort verhaftet.

* Ein Bauer aus dem Salzburgischen kam völlig erblindet zum Herzog Karl Theodor nach Tegernsee und suchte Hilfe bei ihm. Der Operationssaal zeigt die Aussicht auf den See, und als nun der Bauer vor etwa 8 Tagen nach gelungener Operation den Tegernsee erblickt, konnte er sich nicht mehr mäßigen, umarmte den Herzog und fing zu singen an: „O du himmelblauer See!"

* Halberstadt. Der Barbiergehilfe Müller aus Rollum, der zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 24 Dezember 1895 den Handelsmann Jordens ermordet und beraubt hatte, ist hingerichtet worden.

* Braunschweig. Der als Verschwender entmündigte Ackermann Hornburg in Henkenrode, der seinen eigenen Sohn im Streite mit einem Revolver erschoß und deshalb vom Schwurgericht zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat sich im Gefängniß erhängt.

* Neapel. Eine der angesehensten Damen Neapels, Frau Adele Neuzinger, Nichte des Ministers Calenda, begoß ihre Kleider mit Petroleum und entzündete dieselben. Man fand die Frau in verkohltem Zustande todt auf.

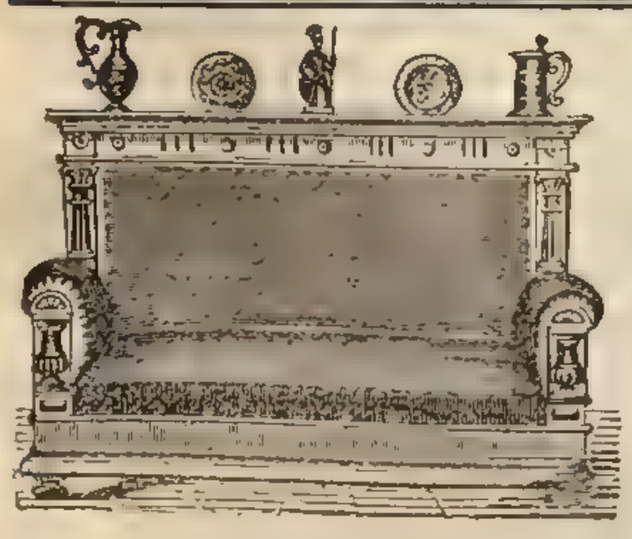
* (Sternschnuppenfall.) Ein bedeutender Sternschnuppenfall ist in der Nacht vom 13. zum 14. November zu erwarten. Es sind dies die Vorläufer des ungeheuren Sternschnuppenschwarmes, mit dem der Erdball in drei Jahren, im November 1899, zusammentreffen wird. Diese astronomische Erscheinung ist auf die Auflösung eines Kometen zurückzuführen

* Auswärts Gestorben: Herr Lehrer Franz Hofmann in Gößweinstein.

Das Gebiet der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 umfaßt bekanntlich das Königreich Sachsen, die Thüringischen Staaten, Anhalt, die preußischen Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt a. O. und Liegnitz, sowie die drei fränkischen Kreise Bayerns, also die wirthschaftlich weitaus reichsten Theile von ganz Mitteldeutschland. Man darf darum auch von dieser Ausstellung erwarten, daß sie in ganz hervorragender Weise die hochentwickelte industrielle und gewerbliche Thätigkeit dieser Länder zur Darstellung bringen werde. Das Königlich-Sächsische Ministerium des Innern sagt selbst in einem Rundschreiben an die sächsischen Handels- und Gewerbekammern, daß er auf das Gelingen des Ausstellungsunternehmens großen Werth lege, zumal mit Sicherheit zu erwarten stehe, daß es nicht nur an räumlichem Umfange, sondern auch an innerem Gehalte gewöhnliche Landes-Ausstellungen bei weitem übertreffen werde. An den Vertretern von Industrie und Gewerbe liegt es, daß diese auf die Ausstellung gesetzten Erwartungen erfüllt werden. Es empfiehlt sich für sie, die Ausstellung recht reich und gut zu beschicken.

Maculatur-Papier
ist zu haben bei J. Geßlein.

1897 Kalender 1897.
Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,
Abreißkalender in großer Auswahl
(auch mit katholischem Kalendarium)
empfiehlt **J. Geßlein.**



Hans Nützel
Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**
Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Buckenhofen.
Am Sonntag, 15 November,
Schlachtpartie,
sowie gutbesetzte

Tanzmusik.
Für vorzüglichen Stoff ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
L. Neubauer, Gastwirth.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Neu erfundener
Kartoffelsegen!!!
Zum Wohle und ganz enormen Nutzen der Landwirthschaft, sowie für Alle, welche den Kartoffelbau im Kleinen wie im Großen betreiben.
Dieses so segensreiche, durch langjährige und vielseitige Versuche erzielte Verfahren (Erfindung) ergiebt folgende Resultate: **Eine zweimalige Ernte** bei geringer Mühe und Arbeit, denn es braucht weder gehackt noch gehäufelt zu werden. Der Anbau kann überall, wo nur irgend Platz vorhanden, erfolgen, selbst unter Bäumen, als wie im Walde, in Gärten 2c. Die erste Aussaat geschieht im März und wird Anfangs Mai gewonnen. Die zweite Saat wird im Mai gesetzt und im September gewonnen.
Diese Verfahren, nach der genauen Methode des Herausgebers (Erfinders) zum Erzielen oben angegebener Resultate nebst ausführlicher, leicht faßlicher Anleitung ist durch unterzeichnete Buchhandlung direkt zu beziehen gegen vorhergehende Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 5 Mark. Die Buchhandlung übernimmt mit „die volle Garantie" aller hier und weiteren vom Herausgeber des neuen Kartoffelsegens gemachten Angaben und ist zu näheren Mittheilungen gern bereit. [8,1
Landwirthschaftl. Verlagsbuchhdlg.
Inh. B Vollmann
Berlin N.W., Thurmstraße 80.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000	Mk.	=	50,000 Mk.
1	„ „ „ „	10,000	„	=	10,000 „
1	„ „ „ „	5,000	„	=	5,000 „
1	„ „ „ „	2,000	„	=	2,000 „
1	„ „ „ „	1,000	„	=	1,000 „
2	„ „ „ „	je 500	„	=	1,000 „
5	„ „ „ „ „	300	„	=	1,500 „
5	„ „ „ „ „	200	„	=	1,000 „
10	„ „ „ „ „	100	„	=	1,000 „
20	„ „ „ „ „	50	„	=	1,000 „
200	„ „ „ „ „	20	„	=	4,000 „
2000	„ „ „ „ „	10	„	=	20,000 „
5000	„ „ „ „ „	5	„	=	25,000 „
753	Gewinne im Gesammtwerthe			von	27,500 „
8000	Gew. i. W. v.				150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (11

E. Warwas, Drogerie.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,8 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend 8 Uhr **2. Hauptprobe.**

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Samstag, den 14. November,

Abends 8 Uhr

im Rathhaussaale

Vocal- und Instrumental-Concert

mit darauffolgender **Tanzunterhaltung,** wozu die verehrl Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend punkt 8 1/4 Uhr beginnend findet **Probe** statt. Die Herren Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Sonntag, den 19 ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

Zusammenkunft

bei Kamerad **Derrfuß.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Tyroler

Kraut- und Rübenhobel

empfiehlt **G. Gattineau.**

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen

für Pflege von Haut u. Teint

Nur 25 Pfg. das Stück

stets zu haben bei

E. Warwas,

Drogenhandlung.

Eine schöne Wohnung

in schönster Lage, bestehend aus einem Haupt- und zwei Nebenzimmer, Küche, Holzlege, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist per Lichtmeß zu vermiethen.

Seb. Feldbaum, Sattlermeister 471.

Ein freundliches heizbares

Zimmer

ist für eine alleinstehende Person oder eine kleine Familie auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Martin Barthelmann,

Bambergerweg.

Schöne frischgewässerte

Stockfische

sind eingetroffen bei 2,1

A. Dötzer,

Kraut- und Hefehandlung, Marktplatz.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 261 Freitag, 13. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

* Bayreuth, 11. November.

In der heutigen 2. Plenarsitzung wurden eine Reihe alle Jahre wiederkehrender Positionen: auf Industrie, auf Culturzwecke, auf Wohlthätigkeit bewilligt. Für Krankenanstalten wurden neu eingesetzt je 300 Mk. Beitrag zur Universitäts-Frauenklinik in Erlangen und für die Blödenanstalt in Gremsdorf. — Zum Vollzug des Art. 20 des Hagelversicherungsgesetzes werden für die nächste Wahlperiode vorgeschlagen als Ausschußmitglied Hr. Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Martius von Leimersdorf, als Stellvertreter Hr. Rittergutsbesitzer Hermann v. Koch in Gottmannsgrün und Herr Bierbrauer Scheubel in Gremsdorf. — Die Versicherungsanstalt für Oberfranken hat ein Vermögen von 2,167,255 Mk. 90 Pfg. Die Altersrente beziehen 370, die Invaliden-Rente 346 Personen. — Nächste Sitzung Freitag früh 9 Uhr.

Politische Tageschronik.

* Der Reichstag hat vorgestern nach langer Berathung und Diskussion den Antrag Schmidt und Rembold (Zuziehung von Schöffen zu den Hauptverhandlungen der Strafkammer u. s. w.) abgelehnt, dagegen den Antrag Mankel, das alte Gesetz aufrecht zu erhalten, angenommen.

* Die Centrumspartei brachte im Reichstage eine Interpelation ein, die wie folgt lautet: Ist der Reichskanzler in der Lage, Auskunft zu ertheilen 1) ob bis zum Jahre 1890 ein Geheimvertrag zwischen Deutschland und Rußland bestand und 2) falls er bestand, welche Vorgänge zu einer Nichterneuerung führten, 3) welchen Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen hierüber auf die Beziehungen Deutschlands zum Dreibund sowie zu den übrigen Mächten übten?

* Das offizielle Hof- und Staatshandbuch pro 1896 drückt höchst sein Mißfallen über Prinzessinnen und Prinzen, so nicht normaliter heirathen, dadurch aus, daß die Frau v. Bartolf, Herzog Ludwig's zweite morganatische Frau (wie in dem Münchener Adreßbuche) „verschwiegen" wurde und die Prinzessin Elisabeth, Baron Seefried's Frau, keinen — Hochzeitstag eingetragen erhielt. Wie grausam so eine Staatsredaktion ist! — Eben diesem Buche ist zu entnehmen, daß die Herkulesarbeit, den kranken König Otto in dem einsamen Fürstenried zu unterhalten und zu versorgen einem Hofmarschalle, 2 Kavallerien, 1 Hofpriester, 4 Hofoffizianten (darunter 2 Köche), 3 Offizengehilfinnen, 3 Offizendienerinnen, 1 Büchsenspanner (?), 8 Hoflakaien, je 2 Beheizungs- und Schloßdiener anverteaut ist. 2 Offizianten und 9 Kutscher und dergleichen führen den Marstall des nie das Schloß verlassenden Königs! Eine Kassaverwaltung amtirt daneben in München und alle Vorbemerkte sind den 2 Vermögenskuratoren unterstellt! Dabei stehen jene Personen, die wirklich um den König sind, bezw. am meisten mit ihm zu thun haben, nicht in dem Hof- und Staatshandbuche, nämlich der Arzt und die Wärter aus der oberbayerischen Kreisirrenanstalt! Weiteres erinnert sothanes Staatshandbüchlein daran, daß die Schlösser Herrenwörth und Linderhof, mit deren Herrlichkeit es gewaltig abwärts geht und die total verwahrloste Roseninsel im Starnbergersee der Administration des Vermögens König Otto's [Kuratorium] unterstellt ist, während die besser gepflegten Schlösser Hohenschwangau, Neuschwanstein, der Park bei Feldafing und die Maxburg zu dem mit ca. 170,000 Mk. Jahreseinnahmen dotirten Privatfideikommiß Max II. resortiren.

* (Die militärische Vehme.) Der „Badische Ldsbote" berichtigt seine Mittheilung über die Verurtheilung des Lieutenant von Brüsewitz. Danach weilt Brüsewitz noch in Karlsruhe; das Urtheil gegen ihn, wenn es gefällt sein sollte, ist jedenfalls noch nicht bestätigt. Dieses Hin und Her der Gerüchte illustrirt den Rechtszustand recht deutlich.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(74. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Davon wäre er wohl genesen," versetzte Frederigo, „hätte er nicht durch übergroßen Eifer in der schlechten Sache, in der er dem Conte gedient, sich gleichzeitig ein hitziges Fieber zugezogen, das schnell seinem Leben ein Ende gemacht. Von seinem Wärter, dessen Zunge ich durch ein Geldstück gelöst, habe ich auch erfahren, daß er noch eine zweite ältere Wunde am Beine gehabt, und bin ich der Ansicht, sie ihm beigebracht zu haben, und zwar in der Nacht, als er und seine etwaigen Genossen, die er nothwendiger Weise gehabt haben muß, uns in den unterirdischen Festungsgewölben eingeschlossen, um uns von der stillen Villa Isola fern zu halten!"

„Das wäre nicht unmöglich," entgegnete lebhaft der Marchese, „denn ich erinnere mich jetzt, daß wir in einem Winkel desselben blutbefleckte Kleidungsstücke gefunden!"

„Als die Verhältnisse sich so unerwartet schnell für uns geändert," fuhr Frederigo fort, „war es meine Absicht, das Spiel, was er besonders mit Ihnen in den Palazzoruinen getrieben, noch ein Mal gründlich mit ihm zu besprechen, doch durfte seiner Krankheit wegen Niemand zu ihm gehen. Er ist, gleich dem Conte, durch den Tod jeder Verantwortung entgangen —"

„Was aber ist aus dem Gefährten des Stefano geworden?" forschte der Marchese weiter. „Wir haben deren noch zwei kennen gelernt — —"

„Sie sollten, wie ich erfahren, natürlich aus Furcht vor nur zu gerechter Strafe, nach dem Tode des Conte Neapel eiligst verlassen haben, und mögen nach Frankreich oder Spanien gegangen sein," antwortete Frederigo.

„Wer sind Sie überhaupt gewesen?" fragte der Marchese.

„Taugenichtse und mehr als halbe Räuber, Marchese," entgegnete heftig Frederigo, „sonst hätten sie sich wohl nicht zu einem Bubenstück, wie sie es ausgeführt, gewinnen lassen!"

Wiederum trat Schweigen ein, das der Marchese nicht unterbrach, denn der Wagen näherte sich immer mehr der Villa Isola und mit steigender, freudiger Aufregung stellte er sich das Wiedersehen seiner Verlobten vor. —

Diese befand sich, wie am Tage zuvor, mit ihrer Tante im Wohngemach, und deren Wunsch erfüllend, sang sie zu den leisen Klängen ihres Instruments einige ihrer Lieder. Contessa Beatrice lauschte ihrer schönen Stimme mit demselben Vergnügen und Genuß, wie es stets Giovanni di Colonna gethan, und auch Marcella und Josefa waren hinzugetreten und standen horchend, an der leicht geöffneten Thür.

* Der Oldenburger Landtag fürchtet sich nicht wie der bayerische vor dem Stirnrunzeln der Minister und wiederholte mit 30 gegen 7 Stimmen in namentlicher Abstimmung das Mißtrauensvotum gegenüber den Ministern Jansen und Flor. Jansen verlas einen Protest, worin die Beschlüsse des Landtages staatsrechtlich für unzulässig erklärt werden. — Damit wäre also der Konflikt zwischen Landtag und Regierung fertig.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 13. Nov. (Dienstesnachricht.) Herr Oberamtsrichter Eberlein von hier wurde wegen Krankheit auf ein Jahr quieszirt, Herr Oberamtsrichter Hennermann zu Ebern auf Ansuchen an das Amtsgericht Forcheim versetzt.

* Forchheim, 13. Nov. Das freiwillige Feuerwehrwesen im Königreich Bayern hat z. Zt. einen hohen Stand der Entwickelung aufzuweisen und es kann die Thatsache konstatirt werden, daß in 39 rechtsrheinischen Amtsbezirken nunmehr alle Gemeinden freiwillige Feuerwehren besitzen; in einer großen Anzahl von Amtsbezirken haben nahezu alle oder doch die meisten Gemeinden freiw. Feuerwehren. Daneben befinden sich allerdings auch Amtsbezirke, in denen seitens der Gemeinden dem freiw. Feuerwehrwesen noch nicht das wünschenswerthe Interesse entgegengebracht wird; es muß aber entschieden Werth darauf gelegt werden, daß an die Stelle der Pflichtfeuerwehren, wo immer thunlich, freiwillige Feuerwehren treten, da die Dienstleistungen der letzteren im Allgemeinen als die ersprießlicheren erachtet werden dürfen. Das Staatsministerium des Innern hat deshalb angeordnet, daß die kgl. Bezirksämter, in deren Bezirken das freiw. Feuerwehrwesen noch zu wünschen übrig läßt, in denjenigen Gemeinden, noch keine freiw. Feuerwehren besitzen, die Gründung solcher in Anregung bringen und denselben ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden.

n. Baiersdorf, 12. Nov. Der Bienenzüchterverein von hier und Umgebung wird am Sonntag, den 15. ds., Nachm. 3 Uhr, im „Scharfeneck" dahier eine Vereinsversammlung abhalten. Hiebei wird Hr. Kunder-Erlangen eingehend referiren über „Brut- und Volkseinwinterung des Biens nach Gerstung". Gäste sind willkommen.

Vermischte Nachrichten.

* Berneck, 11 Nov. Am Sonntag, den 8. ds. Mt. Nachts 1 Uhr wurde in Himmelkron ein Eisenbahnarbeiter durch einen Messerstich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der muthmaßliche Thäter wurde verhaftet.

* Naila, 10. Nov. Heute halb 1 Uhr wurde der verwittwete 70jährige Taglöhner Ernst Wurzbacher von hier in der Selbitz unterhalb Naila ertrunken aufgefunden.

* Nürnberg, 12. Nov. In nicht geringen Schrecken wurde gestern Nachts 12 Uhr eine fröhliche Gesellschaft, die sich zu einem Fischschmaus in einer Wirthschaft an der Tucherstraße zusammengefunden hatte, versetzt. Ein junger Mann, der Sohn einer hiesigen angesehenen Familie, der mit den Gästen gesungen hatte und sichtlich guter Laune war, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß sich durch die Brust. Der Tod trat sofort ein. Die Beweggründe zu dieser That sind unbekannt.

* Roth a. See, 11. Nov. Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie ist Lehrer Felger hier. Beim Kurgebrauch im Wildbad hatte Felger das Loos gekauft.

* Lauf, 12. Nov. Der Gastwirthssohn Böhm aus Rückersdorf, der vor einiger Zeit ebenso wie der Oekonomssohn Haußner von dort in Röthenbach von dem Holzarbeiter Franz Mini von Bierholz (Niederbayern) gestochen wurde, ist seinem Kameraden nach gräßlichen Schmerzen in den Tod nachgefolgt ist.

* In Rentweinsdorf, ist ein Schuhmachergeselle aus Leipzig mit der Hauskassa seines Meisters, die 100 Mk enthielt, durchgebrannt.

* München, 11. Nov. Rechtsanwalt Dr. v. Pantwitz hat die Begründung zu Berchthold's Revision gegen das Todesurtheil des hiesigen Schwurgerichtes gestern beim zuständigen Landgericht München I eingereicht.

* In Zeulenroda in Thüringen sind 21 gefüllte Scheunen abgebrannt. Vor 4 Wochen brannten bereits 15 Scheunen nieder.

* (Eine Freisprechung.) Die Strafkammer zu Rudolstadt sprach den Gendarmen Koch aus Döbrischau, der jüngst einen fliehenden Handwerksburschen über den Haufen geschossen hatte, frei, weil er lediglich nach *seiner dienstlichen* Vorschrift gehandelt habe.

* Die Meldung der „Frkf. Zt." von einem Ministerialerloß, der die Aufhebung des Kirchweihverbots (weltliche Feier der sog. Sommerkirchweih) im Regierungsbezirk Unterfranken anordnen soll, bestätigt sich nicht.

* Moderne Gesetzgebung. Die Geschäfte mit Detailreisenden sind, wie die „Freis. Ztg." hervorhebt, in großer Verlegenheit. Bekanntlich tritt am ersten Januar das gesetzliche Verbot des Detailreisens in Kraft. Die im Gesetz vorbehaltene Verordnung des Bundesraths mit Ausnahmebestimmungen ist noch immer nicht erlassen. Mitte dieses Monats aber muß den Detailreisenden, welche keine Verwendung mehr finden können, mit der vorgeschriebenen sechswöchentlichen Frist gekündigt werden. Derart sind Tausende von Personen in Unsicherheit darüber, was zum ersten Januar ihnen bevorsteht.

* Basel, 12. Nov. Bei einem Wirthshausstreit in Very unweit Biel stachen 4 Italiener anwesende Bürger nieder; 2 Familienväter wurden getödtet, 3 Gäste und der Wirth

---

Angela hatte das Lied mit einigen leisen Accorden beendigt, und sich dem Eindruck, den es auch auf sie hervorgebracht, hingebend, saß sie eine Weile schweigend da. Plötzlich drang von der Landstraße her ein unverkennbares Geräusch an ihr scharfes Ohr, das sie heftig von ihrem Platze erheben ließ. Den Schall von Hufschlägen und Rädern ebenfalls vernehmend, folgte Contessa Beatrice ihrem Beispiel, während die beiden Dienerinnen sich von der Thür entfernten, Marcella aber im Hausflur blieb, um den Besuch, von dem sie bereits ahnte, wer es sein würde, in Empfang zu nehmen und zu begrüßen. Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten, der leichte Wagen hielt bald vor der Villa, und nach wenigen Sekunden stand, von Frederigo gefolgt, Giovanni di Colonna in der Vorhalle. Marcella schweigend die Hand reichend, eilte er nach dem ihm so wohlbekannten Wohngemach, dessen Thür sich ihm hastig öffnete und wo er mit einem Ausruf aus Beider Mund über ihr ganzes Glück, die volle Seligkeit ihrer Herzen aufsprach, die Geliebte in seine Arme schloß, und leise und tief bewegt Contessa Beatrice sich entfernte. Lange hielten sich, keines Wortes mächtig, die nach so vielen Prüfungen Wiedervereinten fest umschlungen, dann sagte leise der Marchese: „Angela, Geliebte, laß uns bald durch die Hand des Priesters und den Segen der Kirche vereint werden, damit meine Liebe und Sorge Dich zu schützen und nur der Tod uns zu trennen vermag!"

„Giovanni!" erwiderte nur Angela, blickte aber durch Thränen des Glückes zu ihm auf. Jetzt erst *sein verändertes* Aussehen gewahrend, fügte sie schnell und besorgt hinzu: „Aber Du bist noch bleich und angegriffen, und in meiner Freude, Dich wiederzusehen, konnte ich vergessen, was Du meinetwegen gelitten!"

„Hast Du nicht auch meinetwegen gelitten, Geliebte?" fragte der Marchese, sie voll zärtlicher Bewunderung ansehend. Offenbar hatte sie alle Angst und Schrecken der Entführung überwunden, denn noch nie war sie ihm so schön und blühend erschienen.

„Laß uns nicht mehr daran denken, Theuerster," entgegnete Angela, sich wiederum an ihn schmiegend, „sondern das schreckliche Ereigniß als einen schweren Traum betrachten, aus dem das Erwachen so schön, so beseligend gewesen!"

„Du hast Recht, Angela", erwiderte, sie fest an seine Brust schließend, ihr Verlobter. „Weshalb auch nicht allein an die glückliche Gegenwart denken, die uns zu einer ebenso glücklichen Zukunft führen wird? — Mein Vater sieht bereits in Dir eine Tochter, und es wird Dir nicht schwer werden, Dir bald seine ganze Liebe zu erwerben.

„Ich werde nicht unterlassen, das zu thun, Giovanni," versicherte gerührt seine schöne Braut.

(Fortsetzung folgt.)

schwer verwundet. Die Thäter wurden noch in der Nacht im Walde verhaftet.

* Sebastopol, 11. Nov. Seit einigen Tagen wüthen auf dem Asowischen Meere furchtbare Stürme. 10 Schiffe sind untergegangen, wobei viele Passagiere den Tod in den Wellen fanden. Der materielle Verlust ist ein ganz enormer.

* Das tägliche Einkommen der mächtigsten europäischen Fürsten soll sich wie folgt berechnen: Der Zar von Rußland 12,000, der Sultan der Türkei 80,000, der Kaiser von Oesterreich 50,000, der deutsche Kaiser 40,000 der König von Italien und die Königin von England 32,000 und der König von Belgien 8000 Mark. Insgesammt haben diese Monarchen ein Jahreseinkommen von 132,250,000 Mk., was einem Grundkapital von 4402 Millionen Mk. zu 3 Prozent entspricht, wovon bei einem Minimaleinkommen von 1000 Mk sohin 4,406,000 Menschen existiren können.

---

* Nürnberg, 12. Novbr. (Hopfen.) Bei unveränderter Geschäftslage gelangten heute ca. 700 Ballen zum Verkaufe, welche für Kundschafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Grünfarbige Waare ist sehr gefragt bei festen Preisen, während schlechtfarbige und geringe Hopfen wenig beachtet und Preise zu Gunsten der Käufer sind. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 400 Ballen. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk 20, Mittel do. bis M. 42, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk 20, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 80, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 85, Mittel Polnische bis Mk. 60, Prima do bis Mk. 82, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 70.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 12. November.

Von der Anklage einer Uebertretung der Bauordnung wird der Fabrikarbeiter Daniel Röthel hier freigesprochen.

Wegen Forstdiebstahls wird der Maurer Peter Schwandner in Adelsdorf zu 2 Tagen Gefängniß, der Taglöhner Karl Fröhlich von dort zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Fabrikarbeiter Johann Georg Meßbacher hier erhält wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verübung groben Unfugs 1 Monat 7 Tage Gefängniß und 1 Woche Haft.

Wegen Bedrohung und groben Unfugs wird der Steinbrecher Gg. Sommer in Igelsdorf zu 14 Tagen Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt.

Von einer Uebertretung des unbefugten Fahrens über ein fremdes Grundstück wird der Weber Gottlieb Bauer hier freigesprochen.

Der Bauer Johann Reck in Voxdorf und der Bauer Lorenz Wezner daselbst werden wegen je eines Vergehens der Körperverletzung zu 3 bezw. 5 Mark Geldstrafe verurtheilt; der Bauer Johann Werner in Voxdorf von der gleichen Anschuldigung freigesprochen.

Der Schlußtermin für Anmeldungen zur Sächsisch-Thüringischen Industrie und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 ist auf den 15. Dezember d. J. festgetzt worden. Die Zeit zur Ueberlegung, ob die Ausstellung beschickt werden soll, ist also eine sehr kurze, und unsern Industriellen werden gut daran thun, baldmöglichst sich zu entschließen, zumal nach einer Mittheilung der Ausstellungsleitung der gerfügbare Raum in der 40 000 qm großen Haupthalle anfängt knapp zu werden und Nachzügler gewärtigen müßten, daß ihre Objekte in einem Anbau untergebracht werden. Nachdem in Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Kiel und an noch anderen Orten Industrie und Gewerbe Proben ihrer Leistungsfähigkeit dargeboten haben, wird es für unsere mitteldeutsche Geschäftswelt eine willkommene Gelegenheit sein, an einem so hervorragenden Industrie- und Handelsplatze wie Leipzig mit ihren Erzeugnissen an die große Oeffentlichkeit zu treten.

☞ Unserem heutigen Blatte liegt ein Kalender mit dem Titel **Der Glücksbote für 1897** bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen

---

Bekanntmachung.

Einzahlung der Krankenhausgelder für das Ziel Martini l. J. betr.

Zur Einzahlung der für Martini l. J. fälligen Krankenhausgelder wird Termin vom

Donnerstag, den 12. Nov. l. J. mit Donnerstag, den 19. Nov. l. J.

anberaumt. Die Krankenhausgelder werden in der Polizeiwache perzipirt und haben neueingetretene Dienstboten ihre Dienstbotenbücher mit in Vorlage zu bringen.

Außerdem haben sämmtliche Dienstboten die ihnen im Vollzuge des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ausgestellten Quittungskarten vorzulegen, da zu kontroliren ist, ob in dieselben die vorschriftsmäßigen Beiträge an Marken eingeklebt sind.

Die Krankenhausgelder sind um so sicherer anher einzuzahlen, als nach Ablauf obengenannten Termins Mahnung auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Forchheim, den 9. November 1896.

Stadtmagistrat:
J. V.: **Neder**, Magistratsrath.

Die größte Auswahl und die billigsten Preise für

Vieh- und Pferdedecken

finden Sie bei
8) **Bernhard Frank**
gegenüber der Apotheke.

V. H. Fritsch,
Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Fristerer & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Suche für sofort ein
Kindermädchen,
am liebsten vom Lande.
Theod. Ostermann,
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

Spielkarten
empfiehlt (6,1) **C. M. Oertel.**

Eine freundl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Holzlege, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen bei
G. Krellmann, Sattlerei.

Feinste Bratheringe,
Bismarckheringe,
marinirte Heringe,
Sardinen,
empfiehlt **C. M. Oertel.**
NB Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros Preise zu.

Eine schöne Wohnung
in schönster Lage, bestehend aus einem Haupt- und zwei Nebenzimmer, Küche, Holzlege, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist per Lichtmeß zu vermiethen.
Seb. Feldbaum, Sattlerhor 471.

Gardinen
in prachtvoller Auswahl,
Vorhangstoffe, Compreßstoffe, Rouleauxstoffe, Läufer,
empfiehlt bestens
Heinrich Franke,
Klostergasse

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Geschäfts-Uebernahme.

Den Herren Oekonomen von Forchheim und Umgegend gebe höfl. bekannt, daß ich unter Heutigem die

J. G. Kern'sche Mühle

übernommen habe und die Lohnmüllerei weiter betreiben werde. Unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung empfehle mich

hochachtend

Johann Weinig,
Mühlenbesitzer.

Forchheim, 12. Nov. 1896.

Bekanntmachung.

Verkehrsbeschränkungen in **Neunkirchen a. Br.** betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer Mittheilung des k. Bezirksamts Forchheim die Kanalisierung in Neunkirchen a. Br. noch nicht fertiggestellt werden konnte und deshalb die Straßenstrecke von der **Brandbachbrücke bis zum Gräfenberger Thor dortselbst** bis 16. ds. Mts. für Fuhrwerke mit Langholz gesperrt ist.

Forchheim, den 12 November 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.
Neder, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Stadtwalde betreffend.

An zufälligen Ergebnissen werden aus sämmtlichen Abtheilungen am

Samstag, den 14. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr

beginnend, in der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

1. Eichen: 9 Blöcher,
2 Stück ½ füdrig,
1 Halbreis,

2. Fohren: 1 Bloch,
2 Stück füdrige,
2 Stück ¾ füdrige,
19 Stück ½ füdrige,
12 Spar- und Halbreis,

3. Eichen: 2 Blöcher,
2 ¾ füdrige,
4 ½ füdrige,
12 Spar- und Halbreis,
4 Birkenhalbreis und
1 Lindenbloch; ferner
30 Ster hartes und
70 Ster weiches Scheit- und Prügelholz, sowie
4½ Ster weiches Stockholz.

Zahlungstermin 1. November 1897.

Forchheim, den 9. November 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.: Neder, Magistratsrath. 2,2

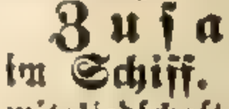
Geschäftsbücher aller Art,

Copierbücher,

in dauerhaften Einbänden, empfiehlt

J. Gesslein.

Morgen Samstag



Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet

Joh. Fuchs
(rothes Roß)

Heute Licht

Freitag, den 13. November,
Abends 8½ Uhr,

Unterricht.

Sonntag, den 15. November, von Nachmittags 4 Uhr ab,

gesellige Zusammenkunft

in der Restauration **Heyder.**

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, den 15. ds, Nachm. 4 Uhr,

Zusammenkunft

im **Schiff.** Die Kameraden der Bundesmitgliedschaften sind freundlichst eingeladen.

Staudt, Vorstand.

Lieder-Verein.

Samstag, den 14. November,
Abends 8 Uhr
im Rathhaussaale
Vocal- und Instrumental-Concert

mit darauffolgender **Tanzunterhaltung,** wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Heute **Gesellschaftsabend** bei **Höhnlein.**

Der Vorstand.

Kathol. Kasino.

Samstag **Vortrag:**
„Die Gottesurtheile."
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Raupenleim

von vorzüglichster Klebekraft empfiehlt

George Schroll.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Eßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Eßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 262 Samstag, 14. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

* Bayreuth, 12. November.

* Heute wurde die Konvertirung des $3^1/_2$ proz. Kreisanlehens wieder besprochen. Der Referent Kommerzienrath Limmer von Kulmbach führte aus, daß eine zwangsweise Konvertirung unzulässig sei. Die Kreisobligationen befänden sich fast alle in Händen kleiner Kapitalisten, welchen eine ganz hohe Prämie geboten werden müsse, wenn sie sich zur freiwilligen Konvertirung bestimmen lassen sollten. Dadurch würde aber die Zinsersparniß auf 8 bis 10 Jahre verloren gehen. Mit Rücksicht darauf und auf den jetzigen Stand des Geldmarktes müsse zur Zeit von der Idee einer Konvertirung des Kreisanlehens abgesehen werden. Das Plenum erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Politische Tageschronik.

* Reichstag. (Die Berathung des zurückgestellt gewesenen § 73.) Derselbe behandelt die Zuständigkeit der Strafkammern. Die Regierungsvorlage will den Strafkammern die Fälle des Widerstands gegen die Staatsgewalt, des Meineids und der Urkundenfälschung, des Verbrechens im Amte und gewisse nach der Konkursordnung strafbare Verbrechen neu zuweisen. Die Kommission will dem Schwurgerichte die Fälle des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie des Meineids nicht nehmen. Die Kommissionsfassung des § 73 wird angenommen. Den Schwurgerichten wird also die Zuständigkeit beim Meineid belassen.

* Die bayerische Postverwaltung läßt offiziös versichern, daß sie auf Kosten des mittleren Personals keine Ersparungen erzielen wolle und nach Umlauf eines Jahres die Beförderungsaussichten für das Postpersonal ebenso günstig sich gestalten würden, als für das Bahnpersonal (??). Und das bisher so ungünstige Avancementverhältniß der Postbeamten gegenüber den Bahnbeamten?! Nun es wird weiter nicht erwähnt! Diese Versicherung wird die Unzufriedenheit in den Kreisen des Postpersonals sicher nicht mindern. Zunächst müssen gewisse Herren gehen oder gegangen werden, ehe bei den Postbeamten das Vertrauen in ein Besserwerden Fuß fassen kann.

* Der Fall Brüsewitz nimmt eine böse Wendung. Drei Studenten sagen aus, der Lieutenant und sein Freund, Rechtspraktikant Jung-Stilling, hätten die zwei Ausgänge des Kaffeehauses bewacht, dieser habe, als die Studenten in böser Ahnung dem Brüsewitz nachgehen und ihn von einem schlimmen Anschlag abhalten wollten, die Thüre vor ihnen abgesperrt, so daß Brüsewitz den auf der Flucht im Hofe gefallenen und auf dem Boden liegenden Siepmann von hinten mit dem Säbel ungestört abstechen konnte. Gegen Jung-Stilling wurde vom Zivilgericht strafrechtliche Untersuchung wegen Begünstigung der Mordthat eingeleitet.

* Zu welchen uferlosen Marineplänen man gegenwärtig neigt, zeigt ein Artikel der neuesten Nummer des „Militärwochenblatts", in welcher unter der Ueberschrift „Deutsche Seepolitik und Seestrategie" Frhr. v. Lüttwitz, Hauptmann à la suite des Generalstabes, die Forderung aufstellt: daß Deutschland sich eine Marine schaffen muß, die nächst der englischen die größte der Welt ist.

* Großfürst Wladimir, Vatersbruder des Zaren Nikolaus, ist als Gast des Kaisers in Potsdam angekommen. Man glaubt, daß er einen politischen Auftrag habe. Den Franzosen paßt das nicht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

≃ Forchheim, 14. Nov. Der k. Oberamtsrichter Herr Eberlein ist auf Ansuchen infolge Erkrankung auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt worden. Kaum hatte derselbe den neuen, hauptsächlich durch seine Bemühungen zu Stande gekommenen, eine Zierde der Stadt Forchheim bildenden Amtsgerichtsneubau bezogen, als ihn ein Krankheitsanfall traf, der seine nunmehr erfolgte Quiescierung zur Folge hatte. Bedauernd sehen die Beamten und die Bediensteten des Amtsgerichts Forchheim den stets liebenswürdigen und hilfsbereiten Amtsvorstand aus seiner Stellung scheiden; die gleichen Gefühle erfüllen die Angehörigen des Amtsgerichtsbezirkes und besonders die Einwohnerschaft Forchheim's, unter denen Herr Oberamtsrichter Eberlein fast 14 Jahre hindurch mit Eifer und Tüchtigkeit, mit Gerechtigkeit und Liebe, aber auch mit Strenge, wo es nöthig war, seines Amtes gewaltet hat. Möge es ihm vergönnt sein, während der ihm bewilligten Ruhezeit sich so zu erholen, daß er wieder in der bisherigen Rüstigkeit und Gewandtheit seine amtliche Thätigkeit aufzunehmen vermag.

* Forchheim, 14. Nov. (Fahnenflucht.) Der am 28. September flüchtig gegangene Gemeine Rudolf des 19. Inf.-Reg. in Erlangen ist hier aufgegriffen und gestern Vormittag an das Regiment abgeliefert worden.

* Wiesenthau, 14. Nov. Am 9. Dezbr., Nachmittags $^1/_2$2 Uhr wird im Dorn'schen Gasthause die hiesige Gemeindejagd auf 6 Jahre verpachtet.

* Wannbach, 14. Nov. Die hiesige Gemeindejagd wird am 5. Dezbr., Nachmittag 2 Uhr in der Wohnung des Bürgermeisters Lengenfelder auf 6 Jahre verpachtet.

Vermischte Nachrichten.

* Oberfränkische Schuldienstesnachricht. Schullehrer P. Held in Schönbrunn wurde ab 1. Februar unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistung in den Ruhestand versetzt. Die k. Schul- dann Kirchnerstelle zu Burgellern wurde dem Schullehrer Herrn Joh. Stöhr in Ludwig ab 1. Januar 1897 übertragen.

* Bayreuth, 12. Nov. Gestern Abend wurde auf der Bahnstrecke Bayreuth-Weiden zwischen der Därschnitz und Colmdorf eine Mannsperson todt aufgefunden. Die betreffende Persönlichkeit, welche von Zuge überfahren worden war, ist nach Ausweis der bei ihr vorgefundenen Papiere der 34jähr. Zimmermann und Eisenbahnarbeiter Stephan Trautner aus Baiersdorf (bei Erlangen). Es liegt allem Anscheine nach Selbstmord vor, da der Getödtete vollständig fahrlässlos war und er seinen Hut vorher auf einem in der Nähe befindlichen Pfahl aufgehängt hatte.

Von der Schorgast, 12. Nov. Jetzt schon sieht man ganze Wagenladungen der schönsten Tannen- und Fichtenstämmchen nach Norden wandern, um als Christbäume Verwendung zu finden. Es ist dies keine erfreuliche Wahrnehmung, daß so viele Jungholzbesitzer des Frankenwaldes und Fichtelgebirges ihre schönen Bestände so sehr lichten, damit die schlauen Norddeutschen die ihrigen schonen können. [O. B.]

* In Spalt faßte eine Bürgerversammlung den Beschluß, in Folge der anhaltend schlechten Jahre, hervorgerufen durch die niederen Hopfenpreise, an die k. Regierung ein Gesuch Betreffs Nachlaß resp. Stundung der Steuern zu richten, ferner die Bitte, die k. Regierung möge dahin wirken, daß der Hopfenbedarf der k. Brauereien, wie der des Hofbrauhauses 2c. in den bayerischen Hopfengebieten gedeckt werde. Es wurde eine Resolution ausgearbeit, welche von sämmtlichen Anwesenden, ca. 100 unterzeichnet wurde. Liste soll auch noch bei den übrigen Bürgern zur Unterschrift cirkulieren.

* In Rimpar wurden dem Taglöhner Walter von der Dreschmaschine beide Füße abgefahren, so daß er ihrer verletzt ins Juliusspital überführt wurde.

* München. In Bogenhausen fiel ein 10jähr. Mädchen in eine Abortgrube und erstickte.

* Frankfurt a. M. Ein Dienstmädchen stürzte sich, nachdem es vorher Vitriol getrunken hatte, aus der Wohnung ihrer Herrschaft auf die Straße und war sofort todt.

* Die Baumeister, welche „Einfälle" haben, werden jetzt bös gestrüpft. In Hamburg erhielt der Architekt Floßhag, dem ein Haus eingefallen ist, 2½ Jahre Gefängniß.

* Gera. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß bei Weißenborn sind 6 Bahnbeamte und 5 Passagiere verletzt worden. Der Schaffner Körner wurde getödtet.

* Altona, 11. Nov. Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte den Rentier August Simon in Itzehoe, welcher ein mit seiner Schwester erzeugtes Kind lebendig verbrannte, wegen Blutschande und Todtschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 12. November.

* Die Gemeinde- bezw. Bürgermeisterwahl 1893 in Ebermannstadt hatte heute nochmals ein Nachspiel im Saale der hies. Strafkammer. Unter der Anklage des § 109 d. R.-St.-G.-B., der von strafbarem Stimmenkauf handelt, standen der verh. Tünchermeister J. Martin und der Oekonom G. Albert von dort. Wie schon aus früheren Fällen erinnerlich, gingen damals die Wogen des Wahlkampfes sehr hoch, ja sogar so hoch, daß heute behauptet wurde, es habe einer um einer Stimme willen so tief in den Säckel greifen wollen, daß er gleich eine Hekatombe, hier in Gestalt einer 200 Mk. werthigen Hypothek geopfert hätte. Die Gemeinde stand damals in zwei Lagern; die einen warben für den alten Bürgermeister, die anderen für den späteren Sieger, das nunmehrige Ortsoberhaupt. Von dem einen Lager wissen wir heute durch die Verhandlung, daß die Werbetrommel rührig ging; Freibier floß, Bürger wurden eingekauft, wie es eben so — auch in der Stadt — hergeht. Nun ließ der heutige Mitangeklagte Martin, der vor der Wahl unsicherer Kantonist war, später aber für den (durchgefallenen) alten Bürgermeister seine Stimme gegeben hat, vor wenigen Monaten an den Bürger Albert, einen eifrigen Agitator der Altbürgermeisterlichen, einen Schreibebrief mit der Aufforderung senden, die für die Stimme versprochenen 200 Mk. nebst Zinsen zu zahlen, ev. die gleichwerthige Hypothek, welche der Altbürgermeister auf sein — des Martin — Anwesen hatte, löschen zu lassen. Diese Hypothek ist z. Z. vor der Wahl gekündigt gewesen, blieb aber später wieder und bis heute bestehen. Der Schreibebrief gab die Veranlassung, daß heute Martin und Albert auf der Anklagebank saßen. Die Verhandlung endete indeß mit Freisprechung Beider von Schuld, Strafe und Kosten.

Verloosungen.

* (Pirmasenser Kirchenbaulotterie.) Erster Haupttreffer 40,000 Mk. Gew.-Nr. 18427; zweiter Haupttreffer 12,000 Mk. Gew.-Nr. 87746; dritter Haupttreffer 6000 Mk. Gew.-Nr. 17413; zwei Gewinne zu je 1000 Mk. Gew.-Nr. 24177, 47738; fünf Gewinne zu je 1000 Mk. Nr. 36077 47786 30195 77236 93790; zehn Gewinne zu je 500 Mk. Nr. 54426 122671 147223 121100 143523 12305 73112 1898 87103 38528; zehn Gewinne zu je 300 Mk. Nr. 1470 53072 141857 157409 109338 191026 132661 63704 39369 105243; 20 Gewinne zu je 200 Mk. Nr. 67085 51713 50894 83988 127531 19[illegible] 153925 199173 102245 24530 55309 41627 188886 55975 161[illegible] 187843 149052 166205 18124 189779; 50 Gewinne zu je 100 Mk. Nr. 104057 199702 192514 170098 196812 180094 96218 2708[illegible] 10822 63268 11732 62895 81723 69090 33748 9459 52718 44[illegible] 97718 60435 137869 199743 188013 118747 197533 72617 110890 48257 85614 8097 32872 8991 86717 44903 1419 96261 35768 66956 89521 2300 86125 90326 9177 57785 15046 5996 27054 12140 49324 98219; 100 Gewinne zu je 50 Mk., 200 zu je 20 Mk., 1600 zu je 5 Mk. und 10,000 Gewinne zu je 3 Mk

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 12. Nov. Diese Woche wurde ein beträchtlicher Posten Aischgründer Waare verkauft. Für Mittelwaare wurde bis zu 34 Mk. erzielt.

* Herxbruck, 11 Nov. Im Hopfengeschäft herrscht in der letzten Woche wieder etwas mehr Leben. Grünfarbige Waare wird mit 60 Mk. und Leitkauf bezahlt. Je nach Qualität und Aussehen des Hopfens stufen sich dann die Preise bis zu 20 Mk. ab.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Predigt und Amt, während des Amtes wird die alljährliche Kollekte für die armen Geisteskranken in der Kreisirrenanstalt Bayreuth vorgenommen; Nachmittags ¾2 Uhr Christenlehre, ¼3 Uhr Andacht zum Leiden Jesu am Kreuz, um 4 Uhr Martiniandacht

Montag ½7 Uhr bestellte hl. Messe, ¼8 Uhr Oktavamt, 10 Uhr Hochzeit mit hl. Messe.

Dienstag ½7 Uhr Oktavamt, Gottesdienst um ½8 Uhr fällt aus, 11 Uhr Hochzeit mit h. Messe.

Mittwoch ¼8 Uhr letztes Oktavamt; Abends 4 Uhr Schlußfeier der Martiniandachten mit Te Deum.

Donnerstag ½7 Uhr Engelamt, der Gottesdienst um ½8 Uhr fällt aus, um 9 Uhr Hochzeit mit h. Messe; sonst gewöhnliche Gottesdienste. In den Nebenkirchen fallen die Gottesdienste während der Woche aus.

Abonnirt auf die „Forchheimer Zeitung!"

Herbst- & Wintersaison 1896|97.

Beehre mich, meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend anzuzeigen, daß mein

Lager in deutschen, englischen & französischen Stoffen

auf's Beste assortirt ist und bitte alle Herren, welche ein ausgezeichnet passendes

Kleidungsstück

tragen wollen, mich mit ihren geehrten Aufträgen zu beehren.
Neueste Mode, sowie die besten Schnitte u. gute Bearbeitung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

J. Löhr,

feines Zivil- & Uniformgeschäft, Spitalbrücke.

Bei Verdauungsstörung,

Magenleiden, Darmkatarrh gibt es nach Ansicht hervorragender Autoritäten kein besseres Genußmittel als den ächten

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

erhältlich in allen Apotheken, Delikateß, Drogen- und besseren Kolonialwaarenhandlungen zum Preise von 1 Mk. pro Karton (27 in Staniol verpackte Würfel.)

Hausen & Co., Kassel.

Eine schöne

in schönster Lage, be[illegible] em Haupt- und zwei Nebenzimmer, [illegible] te, Holzlege, Keller und sonstigen Nea[illegible]em lichkeiten ist per Lichtmeß zu v[illegible]ben. **Seb. Feldbaum,** Sattler[illegible] 471.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

Schluß-Termin

Ausstellungsgebiet:
Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt, Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt a. O, Liegnitz, Bayerns drei fränkische Kreise.

Kunst-Ausstellung
Sonder-Ausstellungen

für Anmeldungen

Altes Leipziger Meßviertel (Auerbachs Hof und Naschmarkt) — Thüringer Dörfchen — Theater Lichtsonläne — Vergnügungspark u. s. w.

15. Dezember 1896.

1497 — 400jähriges Jubiläum der Leipziger Messe. — 1897

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk.	= 50,000 Mk.
1	„	„	„	„	10,000	„	= 10,000 „
1	„	„	„	„	5,000	„	= 5,000 „
1	„	„	„	„	2,000	„	= 2,000 „
1	„	„	„	„	1,000	„	= 1,000 „
2	„	„	„	„	je 500	„	= 1,000 „
5	„	„	„	„	„ 300	„	= 1,500 „
5	„	„	„	„	„ 200	„	= 1,000 „
10	„	„	„	„	„ 100	„	= 1,000 „
20	„	„	„	„	„ 50	„	= 1,000 „
200	„	„	„	„	„ 20	„	= 4,000 „
2000	„	„	„	„	„ 10	„	= 20,000 „
5000	„	„	„	„	„ 5	„	= 25,000 „
753	Gewinne im Gesammtwerthe von						27,500 „
8000	Gew.	i.	W.	v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

63019

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph."** Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand,** welcher **patentamtlich geschützt ist,** unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet),** kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich blos gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, sodaß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge. 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instrumentes beträgt **nur Mark 5.60,** so daß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8. — Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mk.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder

Wilhm. Rüchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)

10,1 Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Grüner & schwarzer Thee
(neue Ernte) lose und in Packete à 50, 60, 80 und 100 Pfennig.

Bruchchocolade
garantirt rein, Cacao u. Zucker Pfd. 1 Mk.
Arac, Cognac, Rum empfiehlt
E. Warwas, Drogenhdlg.

Plüß-Staufer-Kitt,
das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt
204] **J. Punzelt.**

Alte Fenster
sind sehr billig abzugeben. Näh. Exped.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S à Dose 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Erkältungen

entstehen in vielen Fällen durch nasse Füße. Es ist daher nothwendig, daß wir namentlich **bei Regen und Schneewetter** unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hiezu **Krebs-Fett** am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.

Dosen à **10, 20** und **40 Pfg.** sind zu haben bei **Heinr Müller, Forchheim.** 46

Flüssige
Broncefarben,
nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl à 50 und 25 Pfg. in Forchhei nur allein bei
George Schroll, Drogu

Hypothek-Darlehen
von 4% an, beschafft provisionsfrei und verschwiegen **Adam Munsch,**
4,2 Bankagent.

Geschäfts-Uebernahme.

Den Herren Oekonomen von Forchheim und Umgegend gebe höfl. bekannt, daß ich unter Heutigem die

J. G. Kern'sche Mühle

übernommen habe und die Lohnmüllerei weiter betreiben werde. Unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung empfehle mich

hochachtend

Johann Weinig,
Mühlenbesitzer.

Forchheim, 12. Nov. 1896.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten ꝛc. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fuhren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen
Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,10

Kathol. Kasino.

Sonntag **Vortrag:**
Erlebnisse eines Afrikareisenden.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Militär-Verein.

Morgen Nachmittags 4 Uhr
Zusammenkunft
bei Kamerad H. Eger (Kronengarten.)
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

Brauerei zu den Linden.

An verehrlichen Vereinen an zwei Wochentagen ein

Nebenzimmer

zu vermiethen. 2,1

Pianino. **Billard.**
Ch. Jann.

Winterkleiderstoffe

in größter Auswahl
für Damen und Herren empfiehlt bestens
Heinrich Franke, Klostergasse.

Cigaretten und Cigaretten-Tabake

(Compagnie Laferma)
empfiehlt **E. Warwas,** Diozesanbdlg.

Frisch eingetroffen:
Berliner Rollmops,
Russische Kronsardinen,
Bismarckhäringe,
Holländer Vollhäringe,
empfiehlt **George Schroll.**

Für die Herbst- & Wintersaison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und laden höflichst ein

hochachtungsvoll (3)

Gebr. Walter, in Firma: Lor. Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Preise billigst. — Preise billigst.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke ꝛc sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,10

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelßlein.**

Ein sprungfähiger
Zuchtstier,
Simenthaler
Race, ist zu verkaufen bei
Johann Kraus in Hausen.

Eine freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Holzlege, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen bei
G. Krellmann, Sattlerei.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise“ 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 263 Montag, 16. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

Bayreuth, 13. Nov.

Das Plenum beschäftigte sich heute mit der Festsetzung des Etats der Kreisirrenanstalt. Der Betrieb einschließlich der Bauunterhaltung der Kreisirrenanstalt bilanzirt mit Bedarf 244 519 Mk. 31 Pfg., Deckungsmittel 266 738 Mk. 31 Pfg., Defizit 27 781 Mk., für welches der Kreis aufzukommen hat (weniger gegen den Voranschlag 3619 Mk.) — Nach den Anträgen des Referenten, Landraths Meischnabel, werden bewilligt 11 000 Mk. Zuschuß für das Progymnasium in Wunsiedel. Bei dieser Gelegenheit wird der Antrag des kgl. Staatsministeriums, die Kosten für die Stellvertretung beurlaubter Reallehrer auf Kreisfonds zu übernehmen, einstimmig abgelehnt. Eine Reihe von Zuschüssen zu Wohlthätigkeitsanstalten wurde genehmigt. Das nächste Jahr sollen 2 Freiplätze im Centraltaubstummeninstitut in München vorgesehen werden. Für die Position „Uebrige Ausgaben,“ zur Erhaltung von Alterthümern, für die Kreisbibliotheken und Naturalienkabinete in Bamberg und Bayreuth, für das Germanische Museum in Nürnberg wurden in Summa 2798 Mk. 90 Pfg. bewilligt. Auf Antrag des Referenten Baron v. Waldenfels wurden aus Kreisfonds zur Unterhaltnug der Distriktsstraßen 40 300 Mk. bewilligt. Ebenso wurden auf Antrag des Referenteu, Landrath Weiß genehmigt: Als Beiträge für den Uferschutz an den Flüssen, welche der Schiff- und Floßfahrt dienen, 2930 Mk. für die obere Regnitz, 5580 Mk. für den oberen Main, 8690 Mk. für die Floßbäche des Frankenwaldes, 800 Mark Reserve, Summa 18 000 Mk. Auf 1 Kilometer der Flußstrecke treffen rund 91 Mk. für Uferbaukosten.

* Im Landrathsausschuß wurde beschlossen, daß auch den wirklichen Lehrern in kleineren Städten gleich jenen in unmittelbaren Städten aus Kreismitteln eine jährliche Zulage von je 100 Mk. bewilligt werden solle.

Politische Tageschronik.

* Das Duell im Heere. Der „Amb. Volksztg.“ wird geschrieben: „Von allerhöchster Stelle (d. h. vom bayer. Prinzregenten) ist in einem Spezialfalle, bei welchem ein Offizier vom Ehrengerichte, weil er sich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlassung mit schlichtem Abschiede beantragt wurde, dahin entschieden worden, daß dies Urtheil hinfällig und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme, zu entlassen. Das bayerische Kriegsministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung der betr. Ehrengerichtssatzungen verfügt, und so ist denn der Weg angebahnt, daß Duelle in der bayr. Armee allmählig zu den Seltenheiten gehören werden.“ — Sollte die Nachricht wahr sein, so wollen wir dem betreffenden Offizier nur wünschen, daß ihm seine Gegnerschaft gegen das Duell, die zu bekennen er den Muth hatte, nicht von seinen Kameraden anderweitig fühlbar gemacht wird. Bei den in diesen Kreisen großgezogenen Anschauungen über den Werth des Duells als eines unerläßlichen Mittels zur Stütze der Ordnung ist es Sitte, Offiziere, die sich nicht schießen wollen zu „schneiden,“ was häufig einer vollständigen gesellschaftlichen und sonstigen Aechtung gleichkommt. Es gibt überall Leute, die königlicher sein wollen, als der König.

* Der Reichstag hat die Novelle des Gerichtsverfassungsgesetzes bis auf den zurückgestellten § 27 (Competenz der Schöffengerichte erledigt.)

* Die Etatstärke des deutschen Heeres ist für 1897/98 festgesetzt auf 23 088 Offiziere, 78 217 Unteroffiziere, 479 228 Gemeine, 2107 Militärärzte, 1078 Zahlmeister, Musikinspizienten und Werkstättenvorsteher bei der Luftschifferabtheilung, 583 Roßärzte, 1045 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 97 850 Dienstpferde.

* Neue Begnadigungen von Schutzleuten werden aus Wiesbaden gemeldet. Der Kaiser hat drei Schutzleute, die wegen Mißhandlung von Gefangenen zu nicht unerheblichen Gefängnißstrafen verurtheilt waren, begnadigt, indem die Strafen theils ganz erlassen, theils in Geldstrafen umgewandelt wurden. Man steuert auf diese Art dem System

---

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(74. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Er sendet Dir seine Grüße, gleichwie auch der Contessa di Locarno, von der er voll Theilnahme und Anerkennung gesprochen,“ fuhr der Marchese fort.

„Ueberbringe sie ihr selbst, Giovanni,“ entgegnete Angela „und lerne zugleich meine Tante Beatrice kennen, die mir Tante Alessandra ersetzen und uns eine geliebte Mutter sein wird!“

Ihn in das anstoßende Gemach führend, näherte sich der Marchese der Contessa mit ehrfurchtsvollem Gruße, und Angela stellte darauf Beide einander vor. Dem jungen Mann die Hand reichend, sagte Contessa Beatrice mit bewegter Stimme: „Es ist mir eine große Freude, Denjenigen kennen zu lernen, in dem ich den künftigen Gatten meiner theuren Nichte zu sehen habe. Seien Sie mir als solcher herzlich willkommen, Marchese!“

„Nemen Sie meinen Dank für diese Worte, Contessa,“ erwiderte ebenso bewegt der junge Mann und führte die feine, weiße Hand, welche die seinige warm gefaßt hielt, an seine Lippen, „und seien Sie überzeugt, daß es stets mein Bestreben sein wird, mir Ihr Vertrauen und auch Ihre Zuneigung zu erwerben!

„Letzteres wird Ihnen nicht schwer werden,“ versetzte die Contessa mit einem liebevollen Blick ihrer schönen Augen, die ihm wie ihre ganze Erscheinung so bekannt und vertraut waren, „und nach Allem, was ich von Ihnen erfahren, werde ich Ihnen darin entgegen kommen!“

Der Marchese küßte nochmals die Hand der Contessa und richtete zugleich den Gruß seines Vaters aus, worauf diese ihn aufforderte, Platz zu nehmen, und sich nach seinem Ergehen und seiner Reise erkundigte. Als er darüber Auskunft gegeben, entspann sich unter den drei Anwesenden bald eine lebhafte Unterhaltung, in der die Ereignisse der letzten Wochen eingehend besprochen wurden.

Eingedenk der Ermahnungen und Warnungen seines Arztes aber, wie auch der seines Vaters an den einzigen Sohn, die noch Angela und Contessa Beatrice durch die Sorge um seine Gesundheit unterstützten, dehnte an diesem Tage der junge Marchese seinen Besuch nicht lange aus, sondern begab, von ihren besten Wünschen begleitet, sich bald nach der Stadt zurück.

Diesem ersten Besuch von Giovanni di Colonna in der Villa Isola folgten fast tägliche Wiederholungen, und auch sein Vater erschien zuweilen daselbst zu kurzer Anwesenheit. Wenn sein Benehmen gegen Contessa Beatrice voll Ehrerbietung und Ritterlichkeit war, so nahm es gegen Angela immer mehr einen väterlichen Charakter an. — —

der Rechtlosigkeit des Bürgerthums der Polizeiübergriffen zu. Ob hiebei die staatliche Autorität nicht Schiffbruch leidet, wird sich ja zeigen.

* Zu welchen sonderbaren Ergebnissen die Befolgung des sogenannten Ehren-Kodex führen kann, beweist ein Vorgang, den ein eifriger Vertheidiger des Duells in der „Tägl. Rundschau" mittheilt. Er erzählt als „erlebt!" folgenden Fall: Ein Offizier erhält in einer Familienangelegenheit die Beweise, daß ein anderer verabschiedeter Offizier einen groben Betrug verübt hat. Er hat Veranlassung, ihm das vorzuwerfen und wird von demselben gefordert. Der Geforderte hat die aktenmäßigen Beweise in den Händen, daß sein Gegner ein Gauner und Hochstapler ist und lehnt die Forderung ab; er hat aber übersehen, daß sein Gegner zu der Zeit, als er die Forderung erließ, vor der Welt noch als Ehrenmann dastand und das Recht hatte, eine Uniform zu tragen. Deshalb muß der Geforderte, Inhaber des eisernen Kreuzes, die Folgen tragen. Er muß den Dienst quittiren, wenn auch Dank der Gnade des Kaisers in ehrenhafter Form. Und warum mußte der Offizier seinen Abschied nehmen? Weil nach dem „Ehrenkodex" der größte Gauner, wenn er das Recht hat, eine Uniform zu tragen, noch lange nicht so tief steht, wie z. B. der ehrenwertheste Handwerker. Dieser ist nicht satisfaktionsfähig, jener ist es und kann beanspruchen, daß sich von ihm Jeder, der ihn nach Verdienst, das heißt als Spitzbuben behandelt, entweder im Zweikampf niederschießen, oder aber, falls der Andere etwa selber nicht satisfaktionsfähig ist, wie ein Hund todtschlagen läßt. Das verlangt der „Ehrenkodex" im Deutschen Reiche am Ende des 19. Jahrhunderts, und damit Basta.

* Zur Interpellation über Bismarck's Enthüllungen fordert das Organ des österreichischen auswärtigen Amtes, die „Neue Freie Presse", eine offene Sprache, und sie hat vollkommen Recht. Je offener sich der Reichskanzler oder der Staatssekretär aussprechen, desto dankbarer wird man der deutschen Regierung sein in Oesterreich und Italien.

* Ein großes Gemetzel fand am vergangenen Samstag in der Stadt Ewerek, im Bezirk Kaisari in Kleinasien statt. Die Armenier griffen eine Moschee an und warfen Bomben unter die Türken, die dann über die Armenier herfielen. 3000 Armenier und 200 Türken fielen in dem Gemetzel. Fast der ganze reiche Ort ist verwüstet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 16. Nov. Nach dem Verwaltungsbericht der Versicherungsanstalt von Oberfranken pro 1895 erhalten: a) Alters-Rente: In der Stadt Forchheim 1 (männliche Person), Bezirksamt Forchheim 5 (3 männl. 2 weibl.), Bezirksamt Ebermannstadt 7 (6 männl., 1 weibl.) Bezirksamt Höchstadt a. A. 10 (9 männl., 1 weibl.). b.) Invaliden-Rente: Stadtmagistrat Forchheim 10 [7 männl., 3 weibl.], Bezirksamt Forchheim 14 [9 männl., 5 weibl.], Bezirksamt Ebermannstadt 29 [18 männl., 11 weibl.], Bezirksamt Höchstadt a. A. 12 [9 männl., 3 weibl.] Der älteste Altersrentenempfänger in Oberfranken ist 1812 geboren und ist ein Weber, der älteste Invalidenrentenempfänger ist 1811 geboren und ist ein Gemeindebediensteter.

* Forchheim, 16. Nov. Eine Ministerialbekanntmachung verfügt, daß die neuen $3^1/_2$% Obligationen, welche als Ersatz für einkommende, auf den Namen von Gemeinden u. Stiftungen vinkulirte 4proz Obligationen ausgestellt werden, in den ausgestellten Schuldkatastern der einschlägigen Staatsschuldentilgungskassa sofort auf die bisherigen Eigenthümer eingetragen und von diesen Kassen selbst mit dem vinkulirten Vermerk zu versehen sind.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 13. Nov. Eine Belohnung von 1000 Mk. hat die Generalagentur der „Allianz" in Straßburg auf die Herbeischaffung eines am 31 Oktober c dortselbst zu Verlust gegangenen Einschreibebriefes, welcher 15 Stück belgische Staatsbanknoten à 1000 Frcs. enthielt, ausgesetzt; die Nummern der Banknoten sind nicht bekannt.

* In Hallstadt hat am Freitag Mittag auch der ältere der Gebrüder Schmidt, Mühlenbesitzer seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Der jüngere hat sich vor 8 Tagen erschossen, der ältere am Freitag erhängt. Krankheits- bezw. Alteration sind in beiden Fällen Ursache. Die Vermögensverhältnisse sind geordnet.

* Selb, 13. Nov. In vergangener Nacht wurde in der Umgebung ein Einbruch verübt. Der Mühlbesitzer und Gastwirth Herr Andreas Kaiser in Hendelhammer gewahrte von seinem Schlafzimmer im oberen Stocke aus, daß aus der Gaststube ein Lichtschein dringe. Als er sich nach unten begab, nahm der Dieb durchs Fenster Reißaus. Kaiser holte ihn im Garten ein und unter heftigem Ringen und noch hinzukommen weiterer Hilfe gelang es, den Spitzbuben festzunehmen. Er hatte sich bereits verschiedene Kleidungsstücke angeeignet und andere Sachen, Cigarren, Heringe, zum Mitnehmen bereit gelegt. Brechwerkzeuge befanden sich in seinem Besitz. Der Einbrecher ist ein Dienstknecht, der bis vor Kurzem hier in Arbeit war; er wurde der Gendarmerie übergeben.

* Aus München theilt uns die herzogl. bayer. Hauptkassa mit, daß Herzog Carl in Bayern seine augenärztliche Thätigkeit in München während der Wintermonate vom 18. November an in der Herzoglichen Augenheilanstalt, Nymphenburgerstraße 43, wieder ausüben wird.

* München. Ein Taglöhner, welcher wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Raubmörder Berchtold von seinen Kollegen immer geneckt wurde, bildete sich schließlich wirklich ein, der Berchtold zu sein und wurde ins Irrenhaus gebracht.

* Der Zeuge im Prozeß Berchtold, Nachtfeuermann Kern, der seine Kollegen wegen ihrer Aussagen wegen ihr verklagen wollte, hat darin ein Haar gefunden und verklagt sie nicht. Jetzt kehren diese den Spieß um und klagen den Kern wegen Beleidigung an.

* Speyer. Hierselbst ist nach Meldung pfälzischer Blätter eine Strike ausgebrochen: die Dirigenten der dortigen Gesangvereine fordern eine halbe Oktave, also 50%ige „Lohnerhöhung".

* Koburg. Der 18jähr. Schneidermeisterssohn Joh. Müller hat sich erschossen.

* Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht, lieber Kaufmann, damit es Die nicht geht, wie Deinem Kollegen in Görlitz. Zu dem kommt ein Fremder, um eine Brille zu kaufen. Er probirt an die fünfzig, die eine ist ihm zu scharf, die andere zu schwach und jede zu theuer. Nachdem er eine Stunde probirt und gehandelt, will er wieder gehen — ohne Brille. Der Kaufmann verschließt die Thür und erklärt: Entweder nehmen Sie eine Brille oder zahlen Entschädigung! der Fremde zahlt die Entschädigung und verklagt den Kaufmann wegen Freiheitsentziehung. Der Angeklagte wurde zu 30 Mk. Geldbuße verurtheilt.

Der Veröffentlichung der der Familientrauer wegen in aller Stille stattgehabten Verlobung des Marchese Giovanni di Colonna mit der Contessa Angelina di Lecarao, deren früherer traurigen Familiengeschichte man sich bei dieser Gelegenheit wieder erinnerte und sie besprach, folgte bald die Anzeige ihrer ebenso still begangenen Vermählung. Die Trauung hatte in der Kirche des Klosters Santa Maria della Pieta stattgefunden, welche Angela zu dieser feierlichen Handlung gewählt, damit die so innig von ihr verehrte hochwürdige Aebtissin und die ihr seit ihrer Kindheit bekannten Nonnen Theil daran nehmen konnten. Contessa Andrea hatte eines Krankheitsanfalles wegen die Einladung dazu ablehnen müssen, wie sie auch in eigenen Geschäftsangelegenheiten noch nicht in Neapel gewesen. —

Nach der Hochzeitsfeier in der Villa Isola traten die Neuvermählten, von Frederigo und einer Kammerfrau der jungen Marchesa begleitet, eine mehrmonatliche Reise in's Ausland an, welche des jungen Gatten wegen, der Arzt befürwortet, Contessa Beatrice aber blieb mit Marcella, Josefa und einem Bruder der Ersteren, der zu Dienstleistungen und besonders zum Schutze der Frauen angenommen worden, in der Villa Isola zurück, die sie sich zum Aufenthalt von Angela, deren Eigenthum sie war, erbeten, denn unter den so veränderten Lebensverhältnissen dachte sie an eine Rückkehr in die Anstalt des Signor Vitali nicht.

(Schluß folgt.)

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 14. Novbr. (Hopfen.) Bei mehr-

seitiger Nachfrage für grünfarbige Waare, gleichviel welcher Sorte, sind die Preise derselben sehr fest und werden auch theils über Notiz bezahlt, dagegen sind mißfarbige und geringe Hopfen nach wie vor äußerst schwach gefragt und im Preise sehr gedrückt. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen, wovon die besseren Absatz fanden. Umgesetzt wurden cb. 700 Ballen bei ruhiger Tendenz. Heutige Preise für: Geringe Markwaare bis Mk. 20, Mittel do. bis M. 40, Prima do. bis M. 55, Gebirgshopfen bis Mk. 65, Geringe Aischgründer bis Mk 20, Mittel do. bis Mk. 30, Prima do. bis Mk 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 25, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 78, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 65, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 85, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 86, Mittel Polnische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 70.

Auszug aus den Standesamtsregister der Sadt Forchheim pro Monat Oktober 1896.

Geburten:

3. Oktbr. Maria, Tochter des Obermüllers Daniel Höpfner,
6. „ Ernst, Sohn des Sattlers Wilhelm Reiß,
7. „ Georg, Sohn des Maschinisten Konrad Bayerlein,
8. „ Margaretha. Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Neuwirth,
8. „ Johann Andreas, Sohn des Gastwirthes Johann Fuchs,
8. „ Wilhelm, Sohn des Kaufmanns Georg Gattineau,
9. „ Martin, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Geiger,
9. „ Georg, Sohn des Maurers Balthasar Kröner,
12. „ Maria, Tochter des Oekonomen Gottfried Grimm,
18. „ Kunigunda, Tochter des Heizers Georg Bieger,
19. „ Theresia, Tochter des Webers Georg Riedel,
19. Oktbr. Karl Ludwig August, Sohn des Eisenbahnadjunkten August Greune,
29. „ Johann, Sohn des Taglöhners Georg Kalb,
29. „ Johann, Sohn des Maurers Heinrich Härtel,
30. „ Johann Philipp, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Dorn,
31. „ Josef, Sohn des Kunstgärtners Johann Amon,
31. „ Georg, Sohn des Bierbrauers Johann Reichel.

Eheschließungen:

17. Oktbr. Georg Friedrich Waldrab, verwittweter Schneidermeister von Gräfenberg mit Emilie Bertha Strobel, geborene Müller, Weberswittwe von Plauen,
19. „ Georg Feulner, verw. Taglöhner von Christanz mit Maria Margaretha Pütterich, led. Fabrikarbeiterin von Drosendorf,
20. „ Kaspar Schmitt, Maurer von hier mit Kunigunda Nagengast, Fabrikarbeiterin von Willersdorf,
26. „ Skocek Josef, Sattlergehilfe von Branek mit Maria Karl, Näherin von Tüchersfeld,
27. „ Franz Küpel, Metzger von hier mit Anna Paul, Fabrikarbeiterin von hier,
27. „ Johann Reck, Oekonom von Buckenhofen mit Maria Susanna Merz, Fabrikarbeiterin von Buckenhofen,
27. „ Josef Lauger, Oekonom von Buckenhofen mit Klara Kreppelt, Oekonomentochter von Buckenhofen,
27. „ Johann Nützel, Metzger von Truppach mit Maria Marg. Rittmeyer geb. Pflaum, Brauereibesitzerswitte von hier.

Sterbefälle:

1. Oktbr. Friedrich Tröger, led. Postadjunkt 31 J. 8 Mt. alt,
1. „ Anna Katharina Schödel, Braumeisterstochter 14 J. 4 M. alt,
2. „ Ferdinand Käppel, verh. Colporteur 54 J. 3 Mt. alt,
11. „ Margaretha Haag, Fabrikarbeiterskind 1 Mt. 14 Tg. alt,
17. „ Margaretha Lerner, Webermeistersehefrau 64 J. 3 Mt. alt,
18. „ Albert Georg Schuler, Weberskind 6 Mt. 8 Tg. alt,
19. „ Maria Kunigunda Hubert, Schlachthausaufsehersehefrau 47 J. 7 Tag alt,
20. „ Georg Bayerlein, Maschinistenkind 13 Tg. alt,
26. „ Johann Georg Nagengast, Oekonomensohn in Buckenhofen 11 J. 10 Mt. alt,
27. „ Johann Georg Leisgang, Fabrikarbeiterskind 7 M. 24 Tg. alt
28 „ Anna Höhrlein, Gastwirthstochter 9 J. 2 Mt. alt.

Ein kleines freundl. Logis
ist zu vermiethen bei
Bapt. Ochs.

Schönes Tafelobst
ist zu verkaufen bei
Konrad Lohnert.

Empfehle alle Sorten
Därme
sowohl frisch und gesalzen, als auch in Bünden und Klaftern.
Herrmann, Metzger

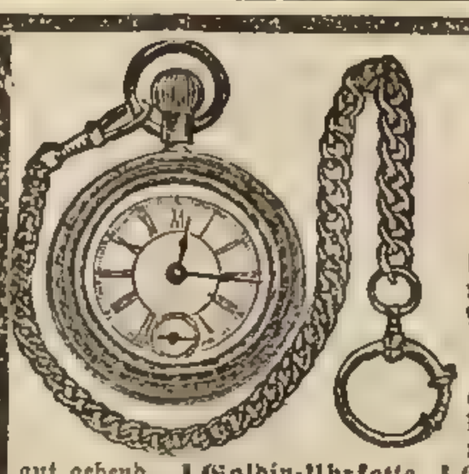
Eine Wohnung
(Stube, Küche und dergl.) bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl 21

G. Krellmann,
Sattlerei
empfiehlt:
Divans, Sopha, Matratzen, Bettstätten, altdeutsche und gewöhnliche.
Große Auswahl in:
Rouleaux, Gardinenleisten nebst sämmtlichem Zubehör.
Daselbst sind auch **ein sehr gut erhaltener Bettstuhl,** sowie **gebrauchte Bettstätten** billig zu verkaufen.

Neu! Praktisch!
Wecker-Uhren.
Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 2015
Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

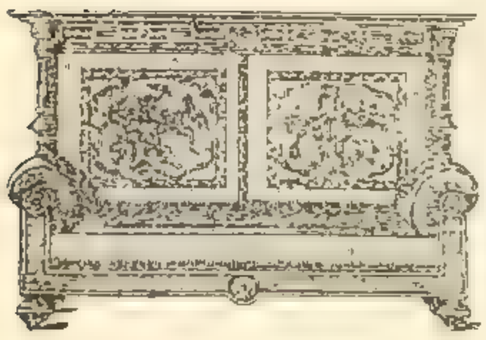
Atelier für Grabmonumente
von
Joh. Niklas, Bildhauerei & Steinmetz-Geschäft,
vorm. J. Kaussler,
Forchheim, neben dem Friedhofe,
empfiehlt sich zum Anfertigen von

Grabsteinen
aus schwarzem Granit, Marmor und Zeilersteinen nach Maaß und Zeichnung.
Ferner:
Kirchenarbeiten
als: Taufsteine, Altäre, religiöse und Garten-Figuren, Kreuzigungs-Gruppen.
Marmorarbeiten aller Art.
Reelle Bedienung. Saubere Arbeit. Billige Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet **der Obige.**

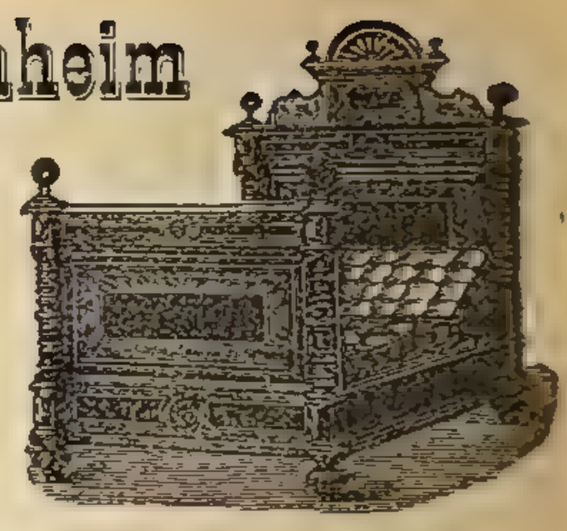


Ueberrascht
ist Jeder über unsere prachtvolle
Ausstellungs-Collection
bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem fabelhaft billigen Preise von
nur Mk. 7.50
abgeben. Die Collection besteht aus: **1 Goldin Herren- oder Damen-Uhr** mit Stempel-, Werk u. versehen, garant. gut gehend. **1 Goldin-Uhrkette. 1 Goldin Anhangsel (Berloque)** z. Kette. **1 Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an. **1 Barofkop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. **1 engl. Federwaage,** wägt bis 12½ Pfgr. **2 herrliche Wand-Decorations-Bilder** (Landschaften, Seestücke od. Engel darstellend) in gemustertem polirtem Metallrahmen. **3 Goldin-Chemisettenknöpfe. 1 Goldin-Kragenknopf. 2 Goldin-Manschettenknöpfe** mit Mech. **1 Aluminium-Bleistift** m. Mech. u. 6 d. pass. Ersatzstifte
Alle 20 Gegenstände nur Mark 7,50.
Vers. geg. Nachn. od. Vorherz. des Betr. „Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Rosthor 1.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sofa und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.



Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Erneuerung der Meldungen der in den Bewerberverzeichnissen der Behörden aufgeführten Militäranwärter betr.

Nachstehend bringen wir Abdruck der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern und des k. Kriegsministeriums vom 21. Oktober c. zur öffentlichen Kenntniß.

Forchheim, den 13 November 1896.

Stadtmagistrat.
J. V.
Neder, Magistratsrath.

Ad. Nr. 20152.

Abdruck.

Bekanntmachung.

Erneuerung der Meldungen der in den Bewerberverzeichnissen aufgeführten Militäranwärter betr.

Kgl. Staatsministerium des Innern und Kgl. Kriegsministerium.

Unter Bezugnahme auf § 15 der Anstellungsgrundsätze wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung der Streichung in den Bewerberverzeichnissen die Wiederholung der Meldung der vor dem 1. Januar 1896 in denselben vorgemerkten Militäranwärter durch Letztere bis zum 1. Dezember 1896 bei der betreffenden, die Verzeichnisse führenden Behörde zu bewerkstelligen ist.

Hiebei sind die in den Familien-, Vermögens-, Gesundheits- u. sonstigen wesentlichen Verhältnissen etwa eingetretenen Aenderungen anzugeben und ist die Richtigkeit der bezüglichen Angaben Seitens der nicht mehr im aktiven Dienste befindlichen Militäranwärter durch Beilage eines amtlichen Leumunds- und Vermögenszeugnisses zu bescheinigen.

München, den 21. Oktober 1896.

gez. **Frhrr. v. Feilitzsch.** gez. **Frhrr. v. Asch.**
Der General-Sekretär
Ministerialrath gez. **v. Kopplstätter**

Tonleiter-Studien

für

Klavier,

entworfen von **J. Strubel,**
op 41. — Preis Mk. 1,—.

Inhalt:

1. Uebungen mit ruhiger Handlage. 2 Uebungen mit fortrückenden Händen. 3. Uebungen zur Erzielung eines gleichmäßigen Anschlags. 4. Das Unter- und Uebersetzen der Finger. 5. Die Dur-Tonleiter. 6. Die Moll-Tonleiter. 7. Die Gegenbewegung durch 2 und 3 Oktaven. 8. Die Tonleiter in Sexten. 9. Die Tonleiter in Decimen. 10. Die chromatische Tonleiter. 11. Oktavenfortschreitungen.

Jeder Lehrer wird gewiß nicht umhin können, der Klage des Herausgebers, die er in dem Vorworte führt, daß ein erheblicher Theil der spielbeflissenen Jugend den außerordentlichen Werth des Tonleiterspiels nicht entsprechend würdigt, beizupflichten und mit Interesse ein Werk in die Hand nehmen, welches mit Glück versucht, das von der Jugend mit seltener Einigkeit gemiedene Tonleiterspiel so zu behandeln, daß der Geist dabei rege erhalten wird und die übenden Finger nicht zu blosen Maschinen herabsinken. — Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. — Nachnahme vertheuert um 60 Pfg. — Ausführliche Musikalien-Kataloge und illustr. Instrum.-Verzeichniß kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Radler-Club Forchheim.

Heute Abend
Versammlung.
Der Vorstand.

Spielkarten

empfiehlt (6,2) **C. M. Oertel.**

Jedem Husten schaffen Linderung und Erleichterung die ächten Walther's

Eucalyptis-Bonbons.

In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn E. Warwas, Drogenhandlung. 6,2

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus Anzügen 2c. entfernt die bewährte Chemische

Wasch-Essenz

„Sopal-Fleckwasser"
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche 30 und 50 Pfennig bei:
E. Warwas, Forchheim.

Feinste Bratheringe,

Bismarckheringe,
marinirte Heringe,

Sardinen,

empfiehlt **C. M. Oertel.**

NB. Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros Preise zu.

Glasglanz

in allen Farben,
empfiehlt **George Schroll.**

Eine Wohnung

ist zu vermiethen bei
J. Gradel, Vogelgasse.

Ca. 30 Ztr. Zwetschgen

zu Zwetschgenschnaps sind zu verkaufen bei **Konrad Lohnert.**

Gutes Sauerkraut

ist zu haben bei
Bapt. Ochs.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 264 Dienstag, 17. November **1896**

Land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

§* Aus Oberfranken. Die Genossenschaftsversammlung für 1896 war von der k. Regierung von Oberfranken zufolge den Bestimmungen des Statuts und des bayr. Ausführungsgesetzes auf Dienstag, den 10. November ds. Js., Vormittags 9 Uhr einberufen worden. Die Versammlung tagte im Landrathssaale. Vom Genossenschaftsvorstande war Tags zuvor in vierstündiger Berathung der Etat für 1897 festgesetzt worden.

Der Genossenschaftstag, dem alle Grundsteuer zahlenden Landräthe beizuwohnen berechtigt sind, war nahezu vollzählig besucht. Als Beauftragter der k. Regierung leitete die Verhandlungen Hr. Regierungsrath Mayer, der als Vorsitzender des Genossenschaftsvorstandes seit nunmehr 7 Jahren der Genossenschaft in jeder Beziehung musterhaft vorsteht.

Herr Landrathspräsident v. Muncker wurde als Beisitzer und Hr. Landrathssekretär Strecker als Schriftführer bestimmt; die 4 Vorstandsmitglieder wohnten der Versammlung gleichfalls an.

Zunächst wurde vom Herrn Vorsitzenden in eingehender Weise Vortrag erstattet über die neuerlichen Rundschreiben des Reichs- und Landesversicherungsamtes wegen Erlassung von Unfallverhütungsvorschriften und für die Annahme der im vorigen Jahre vom Genossenschaftsvorstande entworfenen durch den Genossenschaftstag aber abgewiesenen Vorschriften abermals energisch plädirt.

Nach längerer, lebhafter Debatte, aus der zu entnehmen war, daß man mit dem Gesetze ohnehin nicht sonderlich zufrieden ist, dasselbe aber durch die geplanten Unfallverhütungsvorschriften noch unpopulärer machen werde, erfolgte mit schwacher Mehrheit wieder die Ablehnung.

Nunmehr erstattete Herr Regierungsrath Mayer den Geschäftsbericht. Die sehr detaillirten, klaren und übersichtlichen Darlegungen wurden mit großem Interesse angehört. Leider lassen dieselben entnehmen, daß unausgesetzt eine erhebliche Steigerung der Unfälle und damit der Entschädigungs- und Rentenansprüche erfolgt.

Die nachstehenden statistischen Mittheilungen sind ein sehr beweiskräftiger Beleg für diese den Grundsteuerpflichtigen recht fatale Thatsache.

Unfälle mit Erwerbsbeschränktheit über 13 Wochen wurden bei der oberfränkischen Genossenschaft angezeigt im Jahre 1889 72, 1890 261, 1891 447; 1892 576, 1893 609, 1894 651, 1895 736 und 1896 bis 9. November 641. Unfälle mit Todesfolge im Jahre 1889 12, 1890 18, 1891 15, 1892 35, 1893 18, 1894 28, 189524 und 1896 bis 9. November 22.

Die Zahl der erlassenen Feststellungsbescheide hat betragen im Jahre 1889 51, 1890 302, 1891 437, 1892 542, 1893 650, 1894 627, 1895 712 und 1896 bis 9. November 609.

Abänderungs-—(Einziehungs- Minderungs- und Erhöhungs-)—Bescheide erfolgten: 1889 12, 1890 55, 1891 165, 1892 259, 1893 556, 1894 513, 1895 521 und 1896 bis 9. November 502. Ablehnungsbescheide ergaben sich: 1889 5, 1890 32, 1891 115, 1892 161, 1893 214, 1894 233, 1895 260 und 1896 bis 9. November 233.

Die Zahl der Berufungen zum Schiedsgerichte hat sich belaufen: 1889 2 ohne Erfolg, 1890 25 ohne Erfolg, 1891 80 hievon 13 mit Erfolg, 1892 146 nur 1 mit Erfolg, 1893 191 nur 3 mit Erfolg, 1894 226 18

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen von Mary Dobson.

(Schluß.) (Nachdruck verb.)

Als zur Winterzeit das junge Paar aus den nördlichen Gegenden, die allerdings die Gesundheit des Marchese gekräftigt, nach dem sonnigen Italien und der milden Luft des schönen Neapel zurückkehrte, bezog es, dem Wunsch des älteren Marchese zufolge, den Palast Colonna, wo bald durch ihre Schönheit, wie auch durch ihre seltenen Herzens- und Geistesvorzüge, ungeachtet ihrer Jugend, Angela sich allgemeine Bewunderung und Hochachtung erwarb. Diese ward ihr auch bei Hofe zu Theil, an dem ihr Gemahl sie vorgestellt, und hatte sie sich der besonderen Anerkennung des Königs wie der Königin zu erfreuen. In hohem Grade aber gewann sie die Liebe ihres Schwiegervaters, der, wie er oft sagte, in ihr die Tochter gefunden, die sein Herz begehrt, und seine späteren Lebenstage zu erheitern und verschönern vermochte.

Angela selbst ward durch das ihr zu Theil gewordene Glück nicht stolz und hochmüthig, sondern erfüllte die vielen Verpflichtungen ihrer Lebensstellung mit bescheidenem Sinn und dankbarem Herzen gegen die höhere Fügung, welche sie ihr hatte zu Theil werden lassen.

Während sie Contessa Andrea selten und stets nur auf kurze Zeit sah und das Verhältniß zwischen ihnen ein fremdes blieb, wenngleich auch der junge Marchese ihr alle verwandtschaftliche Berücksichtigung erwies, nahm die gegenseitige Neigung zwischen ihr und Contessa Beatrice, der sich auch ihr Gatte angeschlossen, stets noch zu. Wenn in Neapel anwesend, sah man fast täglich ihren Wagen, von Paolo geführt und von Frederigo begleitet, auf dem Wege nach der Villa Isola, um ihre Tante und die übrigen Bewohnerinen derselben, von denen sie stets mit großer Freude empfangen ward, in ihrem früheren Heim zu besuchen. Oft begleitete als lieber Gast Contessa Beatrice sie nach Neapel und in den prächtigen Palast di Colonna, nicht selten aber fuhren Beide nach dem Kloster Santa Maria, wo Angela die hochwürdige Aebtissin und ihre langjährigen Freundinnen besuchte und auf dem stillen Friedhof das ihr so theure Grab der verewigten Signora Alessandra Manfredi schmückte, welche ihr die beste Mutter und treueste Freundin gewesen. Oft begleitete auf diesen Fahrten sie ihr Gemahl, der gleich seinem Vater eine Stellung bei Hofe bekleidete, im Laufe der Zeit auch ihre Kinder, denn der ältere Marchese di Colsana hatte die Freude sich von kräftigen Enkeln und lieblichen, blühenden Enkelinnen umspielt zu sehen, welche erstere ihm das Fortbestehen seines alten Geschlechts verhießen. —

Schließlich muß erwähnt werden, daß der junge Marchese Wort gehalten und Frederigo für dessen treue Dienste seine Dankbarkeit bewiesen, indem er ihm am Tage seiner Vermählung ein bedeutendes Geldgeschenk gemacht und ihm

mit Erfolg, 1895 215 23 mit Erfolg und 1896 bis 9. Nov. 218 11 mit Erfolg.

Rekurse zum Landesversicherungsamte wurden ergriffen: 1889 —, 1890 1 ohne Erfolg, 1891 9 wovon 2 mit Erfolg, 1892 16 (4), 1893 28 (3), 1894 32 (6), 1895 64 (5) und 1896 bis 9. November 51 (10).

Umlagenbeiträge sind erhoben worden: 1889 9588 Mk., 1890 9588 Mk., 1891 28,742 Mk. 1892 81,450 Mk., 1893 115,140 Mk., 1894 124,618 Mk., 1895 124,585 Mk.

Reisekosten und Diäten der Vorstandmitglieder: 1889 11 Sitzungen 507 Mk., 1890 14 Sitzungen 666 Mk., 1891 9 Sitzungen 351 Mk, 1892 9 Sitzungen 400 Mk., 1893 7 Sitzungen 254 Mk., 1894 5 Sitzungen 220 Mk. und 1895 6 Sitzungen 297 Mk.

Kosten des Schiedsgerichtes: 1889 —, 1890 312 Mk., 1891 982 Mk., 1892 654 Mk., 1893 880 Mk., 1894 983 Mk., und 1895 1020 Mk.

Kosten für ärztliche Gutachten: 1889 199 Mk., 1890 978 Mk., 1891 1655 Mk., 1892 3172 Mk., 1893 4096 Mk., 1894 4674 Mk, und 1895 5980 Mk.

Rentenempfänger und gezahlte Unfallentschädigungen: 1889 72 mit 2347 Mk., 1890 288 mit 17253 Mk., 1891 551 mit 35,107 Mk, 1892 827 mit 58,935 Mk., 1893 1145 mit 65,730 Mk., 1894 1465 mit 78,356 Mk. und 1895 1725 mit 111,607 Mk.

Die von den sämmtlichen 8 bayerischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften bisher erhobenen und im Jahre 1897 zu erhebenden Mitgliederbeiträge nach Prozenten des Grundsteuersolls betragen:

	Oberbay.	Niederbay.	Oberpf.	Obfr.	Mittelfr.	Unterfr.	Schwaben	Pfalz.
	%	%	%	%	%	%	%	%
1889.	1	1½	1	1	1½	1½	1	1
1890.	1½	1½	1	1	1½	1½	1½	1½
1891.	4	3	6	3	7	4	3½	6
1892.	6	6	9	8½	9	5½	7	12
1893.	7½	7	12	12	10	10	9	12
1894.	10½	9	14½	13	11	12	10	12
1895.	17½	12	17	13	11	14	14	18
1896.	20	17	18	13	16	14	14	18
1897.	25	22	23	13	22	14	18	18

Die Reihenfolge der Genossenschaften nach der Höhe ihrer Umlagenbelastung seit der Einführung des Versicherungsgesetzes im Jahre 1889 ist demnach folgende: 1) Oberpfalz 101½%, 2) Pfalz 98½%, 3) Oberbayern 95%, 4) Mittelfranken 89%, 5) Niederbayern 79%, 6) Schwaben 78%, 7) Oberfranken 77½% 8) Unterfranken 76½%.

Die in Oberfranken im Jahre 1896 bis einschließlich 8. Nov. angemeldeten 663 neuen Unfälle vertheilen sich auf die einzelnen Verwaltungsbezirke wie folgt: Bezirksämter: Pegnitz 74, Forchheim 67, Ebermannstadt 55, Bamberg II 48, Bamberg I 45, Höchstadt a. A. 44, Kronach 39, Lichtenfels 35, Staffelstein 35, Hof 30, Wunsiedel 28, Bayreuth 25, Stadtsteinach 24, Kulmbach 22, Naila 22, Münchberg 19, Teuschnitz 17, Berneck 16, Rehau 10; Städte: Bamberg 3, Kulmbach 3, Bayreuth 1, Hof 1, Forchheim —.

Der vom Genossenschaftsvorstande aufgestellte Voranschlag für das Jahr 1897 wurde eingehend geprüft und ohne Abänderung genehmigt. Die Jahresbeiträge erhöhen sich, Dank einem starken Aktivkassabestande, nicht; sie bleiben vielmehr, wie schon aus der vorstehenden Zusammenstellung ersichtlich, gleich den letzten 3 Jahren mit 13% unverändert und betragen 124,526 M. bei einem Grundsteuersoll von 957,897 Mk.

Der Voranschlag für 1897 ergibt insgesammt 209,192 Mk. Einnahmen und 209,192 Mk. Ausgaben bei einer Reserve von 48,000 Mk.

Von den aus der Versammlung heraus kommenden verschiedenen Anregungen und Vorschlägen erwähnen wir den Antrag auf Abänderung des Gesetzes bezüglich der Berufungskosten, die jetzt stets von der Genossenschaft zu tragen sind, was zur Folge hat, daß völlig unbegründete Berufungen in großer Zahl erhoben und dadurch ganz frivol starke Kosten verursacht werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Im weiteren Verfolge der Berathungsgegenstände hatte sich der Genossenschaftstag mit einer an ihn gelangten Eingabe zu beschäftigen:

Der Oekonom Georg Ditterich von Bng, Bez.-Amt Bamberg II, wurde mit rechtskräftigem Urtheil des k. Landgerichts Bamberg vom 11. Januar 1896 wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 20 Mk.—, event. 4 Tage Gefängniß verurtheilt. Diese Verurtheilung erfolgte deshalb, weil Ditterich seinen damals erst 6 Jahre alten Sohn Andreas am 15. Sept. 1895 unter Außerachtlassung irgend welcher Vorsichtsmaßregeln an einer Futterschneidmaschine beschäftigte, wobei derselbe eine so schwere Verletzung der rechten Hand erlitt, daß ihm Seitens der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für Oberfranken eine zur Zeit sich auf 83 Mk. 33 Pfg. pro Jahr beziffernde lebenslängliche Unfallrente zugesprochen werden mußte, die sich mit dem 16. Lebensjahre noch beträchtlich erhöhen wird. Da Ditterich für den auf diese Weise durch seine grobe Fahrlässigkeit der Berufsgenossenschaft zugefügten Schaden gemäß § 117 des land- und forstwirthsch. Unf.-Vers.-Ges. vom 5. Mai 1886 regreßpflichtig ist, so wurde auf dem Wege der Klage der bezügliche Regreßanspruch bei dem k. Landgerichte Bamberg geltend gemacht. Namens und im Auftrage des 2c. Ditterich stellte nun Rechtsanwalt Dr. Mainzer in Bamberg an die Genossenschaftsversammlung die Bitte, auf etwaige Entschädigungsansprüche zu verzichten und den gegen Ditterich anhängigen Zivilprozeß zurückzunehmen.

Der Konsequenzen wegen wurde dieser Bitte jedoch von der Genossenschaftsversammlung eine Folge nicht gegeben, indessen wurde beschlossen, den Genossenschaftsvorstand zu ersuchen, etwaige Vergleichsvorschläge des 2c. Dittrich möglichst wohlwollend zu behandeln.

Damit waren die Gegenstände der Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende sprach den 4 Vorstandsmitgliedern für ihre mühevolle, ersprießliche und uneigennützige Mitwirkung wärmsten Dank aus, während ihm selbst, der seines aufreibenden und verantwortungsvollen Amtes mit seltener Pflichttreue und peinlichster Gewissenhaftigkeit waltet, die wohlverdiente Anerkennung der Genossenschafts-Versammlung gezollt wurde, indem sich sämmtliche Theilnehmer von den Sitzen erhoben.

Die Genossenschaftssitzung hatte volle 4 Stunden in Anspruch genommen.

Politische Tageschronik.

* In einem Erlaß der Generaldirektion bekommt das Abfertigungs- und das Zugspersonal eine Rasewegen der Zugsverspätungen im Sommer. Zugegeben werden Wagenmangel, knappe Raumverhältnisse u. s. w. — Wir denken, man solle, wenn man kehren will, oben anfangen. Daß es freilich nichts schaden kann, wenn dabei auch weiter unten gebessert wird, liegt auf der Hand. Nur muß man nicht am unrechten Ort anfangen.

* (Die „Interpellation Bismarck" im Reichstage.) Das Haus ist schwach besetzt; am schwächsten bei den Konservativen. Präsident v. Buol verliest die Interpellation des Zentrums. — Die Interpellation ist allerseits bekannt. Graf Hompesch vom Zentrum begründet die Interpellation. Der Redner steht am Referententisch vor dem Präsidium. Man hört ihm in größter Ruhe zu. Der Redner rekapitulirt die bekannte Enthüllungsgeschichte; er erwähnt die Erklärungen im „Reichsanzeiger", die dem deutschen Volke nicht genügen könnten. — Der Reichskanzler verliest unter athemloser Spannung des ganzen Hauses eine Erklärung, welche konstatirt, daß auch nach dem Erlöschen des „Rückversicherungsvertrages" unsere guten Beziehungen zu Rußland sich nicht verändert haben. In das Reich der Erfindung verweist der Reichskanzler die bismärckische Behauptung, daß englische Einflüsse die Nichtverlängerung des Vertrags verursacht hätten. Endlich betont der Reichskanzler, daß die Wolke des Mißtrauens, das in den „Dreibundstaaten einige

---

die Wahl gelassen, sich damit eine seinen Wünschen zusagende Existenz zu gründen, oder in seinem und seiner Gemahlin Dienst zu bleiben. Frederigo, welcher ohne den von ihm so geliebten Marchese und dessen verehrter Gemahlin sich kein Dasein zu denken vermochte, wählte letzteres, und da auch später er die Erwählte seines Herzens heirathen durfte, so war Niemand glücklicher als er, wie er auch durch Treue und Zuverlässigkeit sich seinen Platz im Palast Colonna zu erhalten wußte.

— Ende. —

Volksschichten geäußert hätten, verschwunden sei, und daß wir mit Rußland in den freundschaftlichsten Beziehungen stehen. Die Vorlesung der Erklärung erregt in der Mitte und links Beifallsäußerungen. — Unmittelbar nach dem Reichskanzler ergriff der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall das Wort, dicht umdrängt von den Abgeordneten und den Mitgliedern des Bundesraths. Mit besonderem Nachdruck weist der Redner die gehässigen Angriffe gegen Caprivi ab, in denen sich die Kritik des ersten Reichskanzlers gefällt. Auch nach 1890 hat mit Rußland keine einzige Differenz bestanden. Das Märchen von der Zerreißung des Drahtes mit Rußland und von den englischen Einflüssen wird von dem Redner mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Beziehungen Frankreichs und Rußlands datiren nicht erst von 1890 Die Linie der deutschen Politik ist gegeben: Aufrechterhaltung des Dreibundes, der Freundschaft mit Rußland, guter Beziehungen zu den anderen Mächten.

* Die italienische Regierung erhielt die offizielle Nachricht, der Friede mit Abessynien sei am 26 Oktober abgeschlossen und werde binnen einem Monat ratifiziert werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 17. Nov. Aus Kreisfonds zu den ordentlichen Uferschutzbauten wurden vom Landrath bewilligt: Dem Nikolaus Gügel in Buckenhofen 80 Mk. Der Barbara Neubauer daselbst 180 Mk, der Gemeinde Eggolsheim 400 Mk. und der Gemeinde Altendorf 400 Mk.

* Ebermannstadt, 17 Nov. [Dies Stes nachricht.] Herr Bezirksamts-Assessor Haimerl dahier wurde zum Bezirksamtmann von Ebern befördert, und Rechtspraktikant Herr Hans Frhr. v. Reitzenstein zum Bezirksamtsassessor dahier ernannt.

* Lützelsdorf, 17. Nov. Am 1. Dezember Nachm. 3 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd in der Löhr'schen Wirthschaft auf 6 Jahre verpachtet.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Spielplan: Dienstag: „Zopf und Schwert" — Donnerstag „Don Juan" — Freitag der „Bibliothekar" — Sonntag Der kleine Lord.

* Bayreuth, 15. Nov Die 4. Schwurgerichtsperiode beginnt Mittwoch den 9. Dez. l. Js. Zum Vorsitzenden ist der kgl. Oberlandesgerichtsrath Heerwagen von Bamberg und als dessen Stellvertreter der kgl. Landgerichtsrath Dittmar von Bayreuth ernannt.

Fichtelberg, 14. Nov. In der Nähe von Enchenreuth bei Hof war noch vor wenigen Tagen ein Feld mit unreifem Haber zu sehen, der sonach in die Zeit der „Reife" gekommen ist. (D. Ztg.)

* Weissenburg. Der städtische Etat pro 1897 bilanzirt mit 173,000 Mk Einnahmen und Ausgaben. Unter den ersteren steht der Ertrag aus dem städtischen Walde mit 80,000 Mk. oben an. Dieser Einnahmsquelle ist es auch zuzuschreiben, daß die Einwohner Weissenburgs von jeglicher Umlage befreit sind. Glückliches Weissenburg!

* Frankfurt a. M. Im Gasthaus „Zum eisernen Hut" explodirte ein Packet. Das unheimliche Ding hatte ein Gast, ein sogenannter Kammerjäger zur Aufbewahrung dagelassen. Der Mann wurde verhaftet.

* Ein neues Nahrungsmittel. Als eine Errungenschaft eigener Art muß eine Erfindung betrachtet werden, nämlich die Fabrikation von Sägespänen mit Kleie und Roggenmehl zu einem für Menschen und Thieren genießbarem Gebäck. Dieses Fabrikat, welches die Bezeichnung „Holzbrot" führt, wird in Paris bereits in großen Quantitäten hergestellt und findet wegen seines billigen Preises reichen Absatz. Für die tägliche Fütterung eines Pferdes sind etwa 10—75 Pfg. erforderlich. Durch einen chemischen Prozeß wird das Holz in Form von Sägemehl bezügl. seines Zuckergehaltes aufgeschlossen und zur Gährung gebracht, ebenso wird Roggenmehl und Kleie, die dem Sägemehl nach Durchmachung des Gährungsprozesses beigemischt werden. Zwei Drittel Theile Sägespäne mit einem Drittel Roggenmehl und Kleie werden nach inniger Mischung zu Broten geformt und abgebacken. Das Sägemehl soll in dieser Form ein selbst für Menschen genießbares Gebäck liefern und, in dünnen Broten gebacken, einen biskuitartigen (?) Geschmack besitzen.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 14. November.

Aus der Verhandlung der vorigen Woche ist noch der Ausgang des blutigen Dramas am 7. September zwischen Streitberg und Niederfellendorf, wobei der 19jähr. J. Martin von dort erstochen worden ist, nachzutragen. Wie schon bald nach der That als sicher galt, hat Martin und sein Kamerad Lehneis die Affaire provociert und wurde darum auch von dem von ihm Angegriffenen aus Nothwehr niedergestochen. Unter diesen Umständen erkannte die Strafkammer auch nur auf 8 Monate Gefängniß.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche mit ihren Kapitalzinsen zu der kath. Kultusstiftung noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen sicher zu bezahlen**, widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden müssen.

Forchheim, den 17. November 1896.

Die katholische Kirchenverwaltung.
Wüst, Pfleger.

„Electra"-Blitzlampe.

Beste, billigste, schönste, sparsamste Lampe der Neuzeit!

Die Electra-Blitzlampe bewirkt durch ihre **eigenartige, sinnreiche** Vorrichtung eine **vollständige, bisher unerreichte Ausnutzung der Petroleum-Leuchtkraft**, wodurch ein **schönes, weißes, ruhiges, großes, rundes, „sonnenhelles Licht"** erzielt, wird. Die Electra-Blitzlampe ist **höchst elegant ganz vernickelt, unzerbrechlich, nie reparaturbedürftig**, bietet absolute Explosionssicherheit und verbraucht trotz der außerordentl. Leuchtkraft nur ehr wenig Petroleum **Sie ist die beliebteste und angenehmste, dabei sparsamste Familien- und Arbeitslampe.** Preis als komplette Tischlampe mit Glas-Emaille-Schirm **nur M. 6,50 sammt Kiste u. Sicherh.-Verpackung Als Hängelampe**, komplet m. **Kettenzug, reich verziertes, elegantes Gehänge, Glas-Emaille-Kuppelschirm, nur M. 10 sammt Kiste u. Sicherh.-Verpackung.** Dieselbe Lampe mit **Majolika dem Kuppelschirm** m. Kiste **M. 10. Electra-Blitzbrenner. auf jede Lampe passend**, Stck. komplett sammt Docht u. Cylinder **nur M. 3. Patent-Lichtverstärker, bester verstellbarer, kreisformig wirkender Neusilber-Lichtreflektor, fur jede Familien- u. Arbeitslampe**; bewirkt doppelte Leuchtkraft, vermindert das Springen der Cylinder und die stechende Flamme, Stck. **M. 2,50.** Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Nur einige der überaus vielen Nachbesteller:

Oberstlieutn. Graf Roon, Bunzlau.
Gräfin Hohenthal, Oederan.
Amtsvorsteher Keil, Straußfurt.
Superint. Soldan, Großenwinden.
Pfarrer Giebhardt, Grafing.
Baron Kunsberg, Major a. D., Fronberg bei Schwandorf.

„Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., **München**, Kosttthor 1.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Neu erfundener

Kartoffelsegen!!!

Zum Wohle und ganz enormen Nutzen der Landwirthschaft, sowie für Alle, welche den Kartoffelbau im Kleinen wie im Großen betreiben.

Dieses so segensreiche, durch langjährige und vielseitige Versuche erzielte Verfahren (Erfindung) ergiebt folgende Resultate: **Eine zweimalige Ernte** bei geringer Mühe und Arbeit, denn es braucht weder gehackt noch gehäufelt zu werden. Der Anbau kann überall, wo nur irgend Platz vorhanden, erfolgen, selbst unter Bäumen, als wie im Walde, in Gärten 2c. Die erste Aussaat geschieht im März und wird Anfangs Mai gewonnen. Die zweite Saat wird im Mai gesetzt und im September gewonnen.

Diese Verfahren, nach der genauen Methode des Herausgebers (Erfinders) zum Erzielen oben angegebener Resultate nebst ausführlicher, leicht faßlicher Anleitung ist durch unterzeichnete Buchhandlung direkt zu beziehen gegen vorhergehende Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 5 Mark. Die Buchhandlung übernimmt mit „die volle Garantie" aller hier und weiteren vom Herausgeber des neuen Kartoffelsegens gemachten Angaben und ist zu näheren Mittheilungen gern bereit, [8,2

Landwirthschaftl. Verlagsbuchhdlg.
Inh. B Vollmann
Berlin N.W., Thurmstraße 80.

Eine Wohnung

(Stube, Küche und dergl.) bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl. 22

Bekanntmachung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich im **Konkursverfahren** über das Vermögen des Bierbrauers **Johann Hack** am

Freitag, den 27. November 1896,
Vormittags 9 Uhr,

auf der Amtskanzlei des kgl. Notars **Wäckerle** in Forchheim nachstehende zwei, zur Konkursmasse gehörigen Grundstücke, dem öffentlichen Versteiche unterstelle:

1.	Plan-Nr	3640a	Acker zu 0,119 ha	bei der Ziegelhütte, Steuergemeinde Forchheim
2.	„	3640b	Wiese „ 0,116 ha.	
3.	„	3642	Acker „ 0,109 ha	
4.	„	3703	zu 0,116 ha., Hopfengarten im Weingartssteig,	Hopfengarten
5.	„	3705	zu 0,143 ha, Hopfengarten in der Sorg.	

Gleichzeitig wird die **Lebensversicherung** des Gemeinschuldners zu 5000 Nennwerth öffentlich versteigert.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterfertigten erfragt werden.

Forchheim, den 14. November 1896.

Der Konkursverwalter: 2.1
Oßwald,
Rechtsanwalt.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Forchheim und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich ein

Herd- und Ofengeschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Kochgeschirr aller Art billigst. **Das Ausputzen der Oefen** wird mit 30 Pfg. berechnet. **Reparaturen** zu mäßigen Preisen.

Einem regen Zuspruche entgegensehend, zeichnet

achtungsvoll

Johann Schlee, Hafner,
im Hause des Herrn **Bapt. Trautner,**
Schlossergasse 125.
21,

Für die Herbst- & Wintersaison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und laden höflichst ein

hochachtungsvoll (4)

Gebr. Walter, in Firma: Lor. Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Preise billigst. Preise billigst.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (12

E. Warwas, Drogerie.

Gasthaus zum Hirschen.

Morgen Mittwoch

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet

K. Thurn.

Gasthaus zur Krone.

Morgen Mittwoch

Fisch-partie.

Bezirks-Lehrerverein Forchheim.

Festberichte

soeben eingetroffen und können beim Vorstande abgeholt werden.

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe.**
Pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Bäcker-Innung Forchheim.

Mittwoch, 18. Nov, Abends 7 Uhr,
Versammlung im Vereinssaale.

Der Obermeister.

Sehr schöne

Zitronen

per Dutzend 85 Pfg., sind eingetroffen bei

Elisa Eger.

J. Punzelt,
Kohlengeschäft,

empfiehlt billigst:

Ia. Anthracit,
Brockenholz,
(dürre Buchen-, Birken-, Fichtenabfälle 2c. 2c. von einer mech. Dampfdrechslerei)
Universalfeueranzünder,
sowie alle Sorten
Zwickauer und böhmische Kohlen und Briquets.

Ein treues, fleiß. Mädchen,
welches die Feldarbeit versteht, wird von einer kinderlosen Familie auf Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. Exp. 2.1

Brauerei zu den Linden.

An verehrlichen Vereinen an zwei Wochentagen ein

Nebenzimmer

zu vermiethen. 2.2

Pianino. **Billard.**
Ch. Jann.

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark, empfiehlt
10.9 **George Schroll.**

Visitenkarten

liefert billigst

J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 265 Mittwoch, 18. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

Bayreuth, 13. Nov.

Namens des 1. Ausschusses referirte Herr Kirchenrath Wirth über Cap. III: Erziehung und Bildung. Das Budget bilanzirt mit 736515 Mk., hievon hat der Kreis 382481 Mk. aufzubringen (gegen den Voranschlag mehr 2315 Mark), aus Centralfonds werden gegeben 354033 Mk. (Es sind alles Posten, die sich jedes Jahr wiederholen, wir geben daher nur diese Positionen wieder, um die sich eine Debatte entspann.) Bei dem Titel Prüfungs- und Aufsichtskosten hatte die k. Regierung als Diäten der Distriktsschulinspektoren für die Vornahme der ordentlichen und außerordentlichen Schulvisitationen, dann für Formularpapiere 2000 Mk. mehr, nämlich 14270 Mark statt 12270 Mk. eingesetzt. Diese 2000 Mk. waren von den Beiträgen zur Honorirung des Lehrerpersonals für Ertheilung von Abtheilungs-Unterricht eingespart worden, weil der Abtheilungs-Unterricht nicht mehr so nothwendig ist, wie früher. In der Ausschußberathung war dieses Regierungspostulat durchgegangen, allein nachher wurden Bedenken laut, ob denn ein wirkliches Bedürfniß zu dieser Erhöhung vorliege. Herr Justizrath Dr. Schmitt stellte die Frage, wie viel Distriktsschulinspektoren in Oberfranken vorhanden seien und erhielt zur Antwort 43. Es berechnen sich demnach die Aversen statt seither auf 285 auf 332 Mk. per Jahr. Für die Funktion als Distriktsschulinspektoren erhalten die betreffenden Geistlichen keinerlei Entschädigung. Während nun die HH. Landräthe Dr. Schmitt, geistl. Rath Wendler, Stadtpfarrer Pregler und Commerzienrath Limmer unter eingehender Begründung für die Genehmigung der erhöhten Position eintraten, sprachen die Herren Baron v. Waldenfels und Benecke mit Rücksicht auf die arg darniederliegende Landwirthschaft gegen die Genehmigung. Ersterer sagte, seine Bauern hätten ihn beauftragt, um Gotteswillen für keine Erhöhung der Kreisumlagen zu stimmen, denn sie könnten keine neuen Lasten mehr ertragen. Der Regierungsantrag wurde denn auch mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — Zu einer längeren Debatte gaben zwei Petitionen aus Lehrerkreisen Anlaß. Der oberfränkische Kreislehrerverein hatte darum nachgesucht, daß auch den wirklichen Lehrern in Städten von 2500 Einwohnern und darüber eine Zulage aus Kreisfonds bewilligt werde, denn diese Lehrer seien bei der Erhöhung im Jahre 1893 nicht berücksichtigt worden. Es handelt sich um 66 solche Lehrer. Die k. Regierung hat das Gesuch begutachtet. Im Ausschuß war beschlossen worden, diesen Lehrern eine jährliche Zulage von 60 Mk. zu bewilligen, wodurch das Budget um 3900 Mark belastet werden sollte. Herr Justizrath Dr. Schmitt vertrat sehr warm diese Position und führte aus, man dürfe doch nicht um ein paar Zehntelprozent Umlagen feilschen, wenn damit viel Gutes geschaffen und ein Akt der Billigkeit vorliege. (Redner appelirte direkt an das gute Herz des Barons v. Waldenfels.) Sofort sprang Herr Benecke ein und sagte, mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten der Landwirthschaft müsse er den Antrag ablehnen. Den Lehrern ging es auch nicht so schlecht, wie immer angegeben werde; sie hätten ihr fixes Einkommen und wüßten, was sie ausgeben dürfen. — Später erklärte Baron v. Waldenfels, als Landwirth und Vertreter der darniederliegenden Landwirthschaft müsse er gegen die Position stimmen. — Sehr diplomatisch drückte sich Herr Baron v. Dungern aus; ihm falle es schwer, den Antrag nicht unterstützen zu können, weil im Budget von der Regierung kein Betrag für diese Mehrausgabe vorgesehen sei. Für die Genehmigung der Petition sprachen sehr warm die Herren Landräthe Zeh, Dr. Schmitt, Wirth, v. Muncker und Steinheimer, sowie die Herren Regierungsreferenten Lermann und Westermann. Die Petition wurde mit großer Majorität genehmigt. — In einer zweiten Petition suchten die Schulverweser darum nach, daß ihnen nach einer 10jährigen Dienstzeit, wenn ihnen die zweite Alterszulage vom Staat bewilligt wurde, die vom Kreis genehmigte erste Alterszulage von jährlich 45 Mk. weiter bewilligt werde, eventuell, daß diese Zulage auf 72 Mk. erhöht werde. Bei 45 Verwesern und 45 Mk. Zulage jährlich ergibt sich eine Mehrbelastung des Kreisbudgets von 2025 Mk. Im Ausschuß war diese Petition abgelehnt worden. Im Plenum sprachen die Herren Landräthe Dr. Schmitt, Weiß, Limmer, Frhr. v. Dungern, v. Muncker und Wirth für die Genehmigung dieser Alterszulage. Die Mehrauszabe von 2025 Mk. wurde mit großer Majorität genehmigt. — Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Kreisackerbauschule und Weberschule Münchberg. (M. H. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. November.

Auf der Tagesordnung stehen die beiden Interpellationen Muncke und Gen. hinsichtlich des Duells in der Armee. Der Reichskanzler ist zur sofortigen Antwort bereit. Abg. Muncke begründet seine Interpellation und verweist auf die Einstimmigkeit des Reichstagsbeschlusses vom 21. April sowie darauf, daß die Erwägungen des Reichskanzler damals bereits schwebten. Der Reichstag habe das Recht, zu verlangen, daß ihm über etwaige Ergebnisse dieser Erwägungen nunmehr endlich Mittheilung gemacht werde. Die Lage sei seitdem noch schlimmer geworden. Es sei der Ausspruch gefallen, daß man um der Ehre willen sogar göttliche Strafen auf sich nehmen müsse. Wir verlangen, daß Derjenige, welcher zum Hüter des Gesetzes berufen ist, nicht in dieser Stellung verbleiben darf, wenn er sich gegen das Gesetz vergeht. Ein Beamter, wie Staatsanwalt, ein Offizier, welche alle zu Hütern des Gesetzes und des Gehorsams ihm gegenüber berufen sind, sie sollen, wenn sie sich dagegen vergehen, nicht Hüter der Gesetze bleiben. Was den Fall, der mit dieser Interpellation verbunden ist, den Fall Brüsewitz in Karlsruhe betrifft, so handelt es sich hier um ein Verbrechen. Wenn ein Offizier mit kaltem Blute einen Andern niederstoßen kann, blos weil er seine Ehre verletzt glaubt, dann ist die menschliche Gesellschaft überhaupt gefährdet. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt, er betrachte es nach wie vor für eine selbstverständliche unabweisliche Forderung, daß auch auf dem Gebiete des Duellwesens die Forderungen des Gesetzes in allen Kreisen der Gesellschaft ohne Unterschied zur Geltung kommen. Die Reichsregierung ist ohne Verzug in ernstliche Erwägungen über die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten. Insbesondere hat die preußische Kriegsverwaltung Vorschriften vorbereitet, die darauf abzielen, den Zweikampf, wenn auch nicht zu beseitigen, so doch auf ein Mindestmaß zu beschränken. In den nächsten Tagen tritt eine Kommission von Offizieren zusammen, die darüber berathen wird. Die Kommission soll Vorschriften begutachten, wodurch auch Streitigkeiten und Beleidigungen zwischen Offizieren der ehrengerichtlichen Entscheidung mit der Wirkung zu unterwerfen sind, daß eine unbedingt verbindliche Entscheidung niemals auf Nöthigung zum Duell oder Zulassung desselben lauten darf; das Ergebniß der Berathung bleibt abzuwarten. Aber auch auf dem bürgerlichen Gebiete wird eine Aenderung des ehrengerichtlichen Verfahrens erwogen. Die Reichsregierung ist der Frage näher getreten, ob gesetzliche Maßnahmen zu treffen sind. Auf Beschluß des preußischen Staatsministeriums sind eingehende Vorarbeiten im Gange. Wenn sich hierbei auch ergeben hat, daß die Frage nicht unerhebliche Schwierigkeiten hat, so ist doch zu hoffen, daß die Schwierigkeiten mit Hilfe des Reichstags überwunden werden. Der Vorredner hat auch die Frage des Begnadigungsrechts besprochen. Auf diese Frage gehe ich nicht ein, denn das Begnadigungsrecht ist ein Recht der Landeshoheit. Ueber den Fall Brüsewitz wird der preußische Kriegsminister antworten. Der Kriegsminister v. Goßler bespricht sodann den Fall Brüsewitz und wird wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen. Meines Erachtens kommt es zuerst darauf an, ob die gesetzlich berufenen Faktoren Alles gethan haben, um die Thatsachen klar zu stellen. Die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Todtschlags ist eingeleitet. In diesen Tagen ist das Urtheil gesprochen worden. Das Erkenntniß ist eingereicht und ist noch nicht bestätigt, also noch nicht rechtskräftig. Ich bin daher nicht in der Lage, event. das Urtheil mit den Urtheilsgründen zu publiziren. Es ist der Wunsch geäußert worden, zur Beruhigung der öffentlichen Meinung das Ergebniß der Untersuchung vorweg zu publiziren. (Forts. f.)

Politische Tageschronik.

* Nach den „M. N. N." ist seitens des Bauernbundes beabsichtigt für die bevorstehende Landtagswahl in Bamberg an Stelle des bisherigen Abgeordneten Domkapitular Keller den Gast- und Brauereibesitzer Landrath Windfelder von Stegaurach als Kandidaten aufzustellen.

* Der Landrath von Schwaben bewilligte 5500 Mk. zur Trennung des Meßnerdienstes vom Schuldienst.

* Es verlautet, daß die Staatsregierung neuerdings eine Verfügung erlassen hat, Maßnahmen zu treffen, um eine Vermehrung der Wirthschaftsbetriebe soviel wie möglich zu verhüten.

* (Das Duell beim Militär.) Gegenüber der Nachricht der „Amberger Volks-Zeitung" über die Nichtbestätigung eines Ehrengerichtsurtheils wegen prinzipieller

Duellverweigerung seitens des Prinzregenten und über eine entsprechende Abänderung der Ehrengerichts-Satzungen seitens des bayrischen Kriegsministeriums, erfahren die „Münch. Neuesten Nachrichten", eine Aenderung der Satzungen sei nicht erfolgt, weil in diesen Satzungen eine solche Bestimmung gar nicht enthalten sei. Richtig sei dagegen, daß seitens des Prinzregenten ein ehrengerichtliches Urtheil, in welchem gegen einen Offizier, weil er sich als prinzipieller Gegner des Duells bekannt hatte, auf schlichten Abschied erkannt wurde, die Bestätigung nicht gefunden hat. In diesem speziellen Falle handelte es sich um einen Offizier des Beurlaubtenstandes, einen ehemaligen Angehörigen einer nicht schlagenden Studentenverbindung, weil er sich vor dem Ehrengerichte als prinzipieller Gegner des Duells bekannt hatte. Die Bestätigung des Urtheils sei verweigert worden in Verfolg der s. Zt. bei Beantwortung der Interpellation Schädler im bayerischen Landtage vom Kriegsminister abgegebenen Erklärung, daß an keinen Offizier ohne Zwang die Frage über seine Stellung zum Duell werde gestellt werden.

* Die „Ag. Stef." meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe dem König Humbert eine herzliche Glückwunschdepesche zum Abschluß des Friedens gesandt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

△ Forchheim, 18. Nov. (Die Pfarrer Will'sche Stiftungspräbende.) Den einzelnen Armenpflegschaftsräthen ist ein Verzeichniß über die Bewerber um die Pfarrer Will'sche Präbende zugegangen; aus demselben entnehmen wir, daß nicht weniger als **135** aufgetreten sind. Unserer Ansicht nach ist dieses Verfahren nicht am Platze, da es zu allerlei Auseinandersetzungen und Schimpfereien führt. So konnte man dieser Tage am öffentlichen Biertische von einem Bewerber, welcher im Besitze eines solchen Verzeichnisses gewesen zu sein scheint, die gröblichsten Auslassungen über seine Mitbewerber hören, so daß sich ein Theil der anwesenden Gäste hierüber belustigte, der andere Theil sich ärgerte und — schimpfte. Es wird wohl dem Armenpflegschaftsrath schwer werden, bei einer so großen Zahl von Bewerbern die richtige Auswahl der zu Bedenkenden zu treffen und wird derselbe natürlich wieder Gnade vor Recht walten lassen. Wir möchten aber doch an den Armenpflegschaftsrath die Anfrage stellen, ob die Testamentsbestimmungen des seligen Pfarrers Will wirklich dahin gehen, daß seine hiesige Verwandtschaft alljährlich mit der Präbende bedacht werden muß? Wenn nicht, dann wäre es wirklich an der Zeit, daß einmal mit diesem Gnadensystem gebrochen wird, so daß auch ander bedürftige und würdige Bewerber zum Zuge kommen.

Mehrere Bewerber.

Unsere verehrlichen Kunden ersuchen wir, ihren Bedarf an

Neujahrs-Karten

schon jetzt zu bestellen,
da später Arbeitsüberhäufung eintritt und die pünktliche Lieferung erschwert wird.

Muster

stehen zur gefälligen Einsicht in unserer **Druckerei**

Hauptstrasse 278

bereit. Auch versenden wir Muster auf Wunsch überallhin gratis und franko.

* Höchstadt, a. A., 18. November. In der ersten Adventswoche vom 29. November bis 6. Dezember ds. Js. wird dahier eine Volksmission durch die Hochw. HH. Redemtoristen P. Wittmann, P. Ziereis, P. Karg, P. Prechtel, P. Stingelhamer und P. Maier abgehalten werden. Diese Predigten werden täglich Vormittags 8 Uhr, Nachmittags 1 Uhr und 4 Uhr stattfinden und zwar die Standeslehren für Frauen am Montag, für Jungfrauen am Dienstag, für Männer am Mittwoch und für Jünglinge am Donnerstag.

Poxdorf bei Heiligenstadt, 16. Nov. Vor etlichen Wochen wurde dahier bei dem Bauern Stadler von dessen Dienstknecht, der von Sachsendorf ist, ein abscheuliches Verbrechen nach § 175 des R. Str. G. B. begangen. Die Sache blieb verheimlicht und kam erst vor Kurzem durch ortsübliches Gespräche ans Tageslicht. Der Thäter wurde auch angezeigt. (O. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Mit dem Sommerfahrplan soll die Personensperre auf einer größeren Anzahl von Stationen, darunter vornehmlich die durch ihren Verkehr hervorragenden Stationen eingeführt werden

* In Bamberg stahlen drei junge Burschen ein Fäßchen Bier, besoffen sich damit und verübten dann groben Unfug. Für eine entsprechende Kur des Katzenjammers wird Sorge getragen werden.

* Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joh. Gelder in Firma Max Kreppel in Bamberg wurde der Konkurs eröffnet.

* In Bamberg wurde dieser Tage eine Wittwe verhandelt, welche im Streite mit einem Nachbarn gegen diesen einen Kaffeetopf als Wurfgeschoß geschleudert hatte. Das dortige Schöffengericht hatte nun den Kaffeetopf in den Händen eines resoluten Weibes als gefährliches Werkzeug erachtet und die Barbarin zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Obergericht nahm aber Nothwehr an und sprach die Angeklagte frei.

* Kronach, 17. Nov. Der Besitzerin des Gasthofes zum „grünen Baum" dahier, Frau Marie Beier, wurden gestern Nachts gegen 8 und 9 Uhr 7000 Mk. in Werthpapieren, 500 Mk. in Gold und ca. 100 Mk. in Silber gestohlen.

* Thurnau, 15. Nov. Am vergangenen Sonntag fand in Atzendorf Tanzmusik statt. Bei dieser Gelegenheit entstand eine Schlägerei, bei welcher der ledige Bauernsohn Friedrich Schmidt von Reuth mehrere Kopfwunden zugefügt erhielt. Der Verletzte verstarb am Donnerstag. Als der That verdächtig wurden drei Bauernsöhne aus der Umgegend verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

* Mitterteich, 15. Nov. Ein Säufer seines Zeichens ein Ziegelarbeiter hat in Mitterteich neulich in der Zeit von Mittag 1 Uhr bis Mitternacht 57 Liter Bier getrunken. Die Zuspeisen zu diesem Bierquantum dürften nicht geringe sein, denn diese kosteten netto 10 Mk.

* Lindau am Bodensee, 14. Nov. Der Haupttreffer der Pirmasenser Kirchenbau-Lotterie mit 40,000 Mk. ist einem hiesigen Geschäftsmanne zugefallen.

* Emden, 17. Nov. In der letzten Nacht brach hier ein Brand aus, welcher 6 Häuser zerstörte; 2 Personen verbrannten. Eine Dame, welche, um sich zu retten, aus dem Fenster sprang, brach beide Beine und ist ihren Verletzungen erlegen.

* Memel, 17. Nov. In der vorigen Woche ging im Kurischen Haff ein Tilsiter Reisekahn unter. Wie bis jetzt festgestellt ist, sind dabei 7 Personen, der Schiffer, seine Frau und deren Kinder im Alter von 17 Jahren bis zu 9 Monaten ertrunken. Schiff und Ladung sind verloren.

* In Plauen i. V. ist eine siebenköpfige Familie nach dem Genuß einer Mehlspeise schwer erkrankt. Chemiker stellten einen Arsenikzusatz in dem verwandten Mehl fest. Die Polizei beschlagnahmte den Mehlvorrath des betreffenden Händlers.

* In Hamburg wurde der im Verdachte eines Sittlichkeitsverbrechens gestandene Schauspieler Reiß vom Thaliatheater aus der vierwöchentlichen Haft entlassen, nachdem sich seine völlige Unschuld herausgestellt hatte. Eine verrückte alte Schachtel hatte ihn fälschlich denuncirt.

* Wien. In Margarethen wurde eine 72jährige Greisin, eine arme Frau, die sich von den wenigen Kreuzern die sie durch Waschen verdiente, fortbrachte, von einem unbekannten Thäter ermordet und beraubt.

*Drei lebende Frauen besitzt der Arbeiter Joseph Amkiewicz aus Schildberg in Posen. Er verheirathete sich 1878, 1884 und 1895 zu Siemon, Dreilinden und Schildberg und verließ eine Frau nach der anderen. Wegen Vielehe stand er deshalb vor der Strafkammer in Thorn. Die drei Frauen waren als Zeuginnen anwesend. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Nach Beendigung der Verhandlung bat er den Staatsanwalt, seine Frau sprechen zu dürfen. „Ja, welche?" fragte der Staatsanwalt „Die letzte," gab der Verurtheilte zur Antwort. Die Bitte wurde ihm gewährt. Die anderen beiden Frauen würdigte er nicht eines Blickes.

* (Die gepfändete Braut.) Daß Brautschleier und Myrthenkranz nicht zu den unpfändbaren Sachen gehören, sollte eine junge Schöne in dem westfälischen Städtchen Ochtrup erfahren. Als die Vorbereitungen zu ihrer Trauung und Hochzeit schon vollendet waren, erschien plötzlich igegen Abend der Gerichtsvollzieher in der bräutlichen Wohnung, um auf Antrag eines Gläubigers die Pfändung vorzunehmen. An überflüssigem Mobiliar und sonstigen „Werthsachen" wurden nur der Brautschleier und Brautkranz vorgefunden, welche dann auch in gerichtliche Verwahrung genommen wurden.

* Zum Geheimmittelschwindel. Dr. Volbeding, der 160,000 Mk. jährlich für Reklame ausgab, seinen Sekretären und Bureauchefs keinen Ministergehälter bezahlte und dabei noch in der Lage war, eine jährliche Reineinnahme von 450,000 Mk. sein eigen zu nennen, dürfte wohl die höchste Stufe des in diesem rühmlichen Erwerbszweig Geleisteten erreicht haben. Immerhin sind auch von manchem seiner Geschäftskollegen „Rekords" erzielt worden, die dem seinigen nur wenig nachgeben, vor Allem im eigentlichen Lande des Geheimmittelschwindels, England und Amerika, So hinterließ der größte amerikanische Pillenfabrikant, Hopkins, bei seinem Tode ein Vermögen von 3 Millionen Dollars. Ein jüngst in England verstorbener Geheimmittelfabrikant vermachte seinen Erben über 100,000 Pfund Sterling (=2 Millionen Mark) und einigen wohlthätigen Gesellschaften nahezu ebenso viel. Der bekannte Schäfer Ast in Radbruch versteuert ein jährliches Einkommen von über 100,000 Mk. und ebenso arbeiten einige englische Geheimmittelfirmen mit nahe an die Million heranreichenden jährlichen Umsätzen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München [Ctr.]	8,61	7,39	8,43	7,92
Regensburg (O.-H.)	23,98	19,72	17,32	13,49
Straubing (O. H.)	23 95	18,89	16,62	12,—
Landshut [O.-H.]	23 46	20 07	18 36	12.77

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien. Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50,** beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.7

Zum Schutze gegen Fälschungen

und um ein feines Aroma zu bewahren, kommt Kathreiner's Malzkaffee nur in plombirten Packeten, wie nebenstehend abgebildet, in den Handel. Kathreiners Malzkaffee ist nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und deshalb nicht zu verwechseln mit loser Waare, die meist nichts anders als gebrannte Gerste ist. Kathreiner's Malzkaffee ist der beste Kaffeezusatz, kann aber auch unvermischt für sich allein getrunken werden. Im Verhältniß zu seiner ausgezeichneten Qualität ist Kathreiner's Malzkaffee sehr billig u. erzielt man durch seine Verwendung wesentliche Ersparnisse!

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Donnerstag Abends 8 Uhr
Meisterversammlung.
(Wichtige Besprechung)
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Präses.

Kalender

sind zu haben bei
J. Geßlein.

Sopha-Schoner
und
Zimmer-Läufer-Stoffe
(schmal und breit)
billigst bei **Ph. Gröschel.**

Verschiedene Arten
Spiele
für Kinder und Erwachsene
gebe sehr billig ab.
J. Geßlein.

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft, — Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen ohne Ausnahme dieselb. Vorzugspreise zu gewähren, wie an „Militär", „Bund der Landwirthe" — Consum Vereine ꝛc und kosten mithin jetzt unsere berühmten seit Jahren bekannten vorzügl. wollen

Bismarck-Pferdedecken, dick u. warm wie Pelz, dunkelgrün, ca. 150:180 voller Größe, ringsum benäht m. prachtvoller Bordüre (Streifen) versehen,

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke, extra groß und schwer, circa 165:205 goldgelb oder erbsgelb, jetzt

nur M. 5,95.

Vers. geg. Nachn. od. Vorherl. des Betr. „Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kosttthor 1. NB Zur Sicherheit nicht Gefallend. Kaufpreis zurück.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche mit ihren Kapitalzinsen zu der kath. Kultusstiftung noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen sicher zu bezahlen**, widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden müssen.

Forchheim, den 17 November 1896.

Die katholische Kirchenverwaltung.
Wüst, Pfleger.

Holzversteigerung.

Im „steinernen Haus" zu Forchheim werden am
Dienstag, den 24. November 1896, Vormittags 9 Uhr,
aus den Abtheilungen **Langholz** und **Lehmgrube** versteigert:
Eichen: 1 Sparreis, 3 Halbreis,
Fohren: 1 Bloch, 1 über-, 1 ganz-, 1 dreiviertel-, 7 halbfüdrige, 13 Sparreis, 20 Halbreis, 8 Stangen, sowie 31 Ster Brennholz;
ferner aus dem **Hallerndorfer Bezirke:**
Eichen: 1 Bloch, 2 Halbreis,
Fohren: 9 Blöcher, 3 ganz, 1 dreiviertel-, 15 halbfüdrige, 18 Sparreis, 36 Halbreis, sowie 72 Ster Scheit- u. Prügelholz u. 14 Ster Stockholz.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins**, Auszahlung in **Baar**, auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,11

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind nur an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus- aa 10,0.

Amicitia.

Heute **Gesellschaftsabend** im Vereinslokal.

Intona

effektvolle Salon-Drehorgel, unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende incl. Kiste gegen Nachn. mit 6 Metall-Notenplatten für nur Mk. 13 25; reich illustr. Prachtkatalog gegen 30 Pfg. in Marken franko 10,1

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Neue türkische Zwetschgen

empfiehlt **George Schrall.**

Feinste Bratheringe,

Bismarckheringe,
marinirte Heringe,

Sardinen,

empfiehlt **C. M. Oertel.**

NB Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros Preise zu.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Glasglanz

in allen Farben,
empfiehlt **George Schrall.**

Zeit ist Geld!

Dieses Sprichwort gilt auch für die Hausfrauen.

Deshalb sollte in keinem Haushalt die bekannte **Krebs-Wichse** fehlen, da mit derselben am schnellsten ein schöner schwarzer Glanz erzeugt wird.

Dosen **10** und **20 Pfg.**, sowie Holzschachteln à **5** und **10 Pfg.** sind zu haben bei: **Heinr. Müller, Forchheim.** 3.3

Spielkarten

empfiehlt (6,3) **C. M. Oertel.**

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und ½ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
4.1 Wechselbank, München.

Ein ordentl. Arbeiter

kann **Kost und Logis** erhalten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Schellfische,

lebendfrisch in Eispackung, treffen Freitag früh ein. Geneigter Abnahme sieht entgegen 2,1

Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Feuersinger.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 266 Donnerstag, 19. November **1896**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. November.

Fortsetzung der Debatte über die Interpellation betr. das Duellwesen 2c. Graf Stolberg hält eine Beseitigung des Duells für unmöglich. Abg. Graf Bachem ist entgegengesetzter Meinung und glaubt, die Veröffentlichung des Urtheils im Falle Brüsewitz würde im Volke einen guten Eindruck machen. Die katholische Kirche verurtheilte das Duell als ein Verbrechen. Die Regierung möge sich daran ein Beispiel nehmen. Präsident v. Buol rügt die Redewendung des Kriegsministers bezüglich der in das Haus übertragenen Verhetzung. Abg. Bebel hebt die vielfachen schmutzigen Anlässe zum Duell hervor und das verschiedene Recht, welches gegenüber Duellanten und anderweitigen Gesetzübertretern gelte. Mit dem, was der Reichskanzler in Aussicht stellte, mit Ehrengerichten und Kommissionsvorschriften sei nichts gedient. Der Reichskanzler habe auch auf eine Verschärfung des Strafgesetzes bezüglich der Beleidigungen hingewiesen. Die bestehenden Bestimmungen seien aber mehrfach scharf genug, wenigstens könne er und seine Freunde von hohen Strafen wegen Beleidigung genug erzählen. Bayerischer Bevollmächtigter Generalmajor v. Reichlin-Meldegg erklärt bezüglich einer Meldung aus Amberg, der Prinzregent habe keine Aenderung der ehrengerichtlichen Satzungen verfügt, sondern nur einen ehrengerichtlichen Spruch umgestoßen, weil dem betreffenden Offizier eine grundsätzliche Erklärung über seine Stellung zum Duell abverlangt worden sei. Letzteres sei bei den bestehenden Bestimmungen unzulässig. Kriegsminister v. Goßler gibt zu, daß seine Betrachtungen über Nothwehr auf den Fall Brüsewitz nicht zutreffend seien. Nach kurzer Debatte vertagt sich das Haus.

Politische Tagesschau.

* Bayreuth, 17. Nov. Der Landrath sprach sich gegen die Anregung des Staatsministeriums, die Weberschule Münchberg in eine Kreisanstalt umzuwandeln, aus, stellte jedoch die seitherigen Kreiszuschüsse in Aussicht für den Fall, daß der Staat die Anstalt übernehmen wolle.

* Zur Landtagsersatzwahl in Bamberg schreibt man den „M. N. N.": Die Meldung von der Aufstellung des Gutsbesitzers Windfelder von Stegaurach als Kandidaten des Bauernbundes dürfte mindestens verfrüht sein. Ich kann Ihnen aus bester Quelle mittheilen, daß eine große Anzahl oberfränkischer Bauernbündler den bekannten Kaplan Würzberger als Kandidaten im Auge hat, nur fürchtet man, es werde ihm vom Ordinariat die Genehmigung zur Annahme der Wahl vorenthalten werden. Er soll aber trotzdem bereits in der nächsten Bauernversammlung als Kandidat vorgeschlagen werden.

* Gegen die „Amb. Volksztg." soll wegen unstatthafter Veröffentlichung eines auf ein ehrenrichterliches Urtheil bezüglichen Rescriptes des Prinz-Regenten strafrechtlich eingeschritten werden. Also auch in Bayern das preußische Verfahren gegen „Unbekannt"! Allerdings bleibt abzuwarten, ob besagte Nachricht nicht Flunkerei ist.

* Die bayerischen Staatseisenbahnen hatten 1895 eine Einnahme von 124 Mill. Mark., eine Bruttoausgabe von über 81 Mill. Mk., mithin 42 Mill. Mk. Ueberschuß oder $2^3/_8$ Mill. Mk. mehr als der Budget-Anschlag. Die Posten und Telegraphen haben $25^3/_8$ Mill. Mk. Einnahmen und $23^1/_4$ Mill. Mk. Ausgaben, mithin $2^1/_8$ Mill. Mk. Gewinn u. nahezu $^1/_2$ Mill. Mk. Ueberschuß über den Voranschlag.

* Zum ambulanten Gerichtsstand für Preßvergehen liegt eine neue Nachricht vor. Dem „Vaterland" zufolge soll ein in Bayern lebender Soldat, der in einer Flugschrift das preußische Kriegsheer beleidigt haben soll und deshalb von Berlin aus verklagt wurde, dem bayr. Schwurgericht entzogen und vor eine preußische Strafkammer gebracht werden.

* Ein Loch wird zugestopft und zwei andere dafür aufgemacht — so läßt sich unsere Reichsfinanzpolitik charakterisiren. 57 Millionen neue Schulden, 23 mehr als im Vorjahr — so lebt das Reich nur noch vom Schuldenmachen und Pumpen, von einem regelmäßigen Haushalten keine Rede mehr! Mit Recht fragt die „Freis.

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verb.)

1. Kapitel.

Im dunkel getäfelten Speisezimmer des alten Herrenhauses von Grünheide schickte man sich eben an, die Frühstückstafel aufzuheben. Der Inspektor und die beiden Eleven hatten sich bereits mit achtungsvoller Verbeugung gegen die Damen zurückgezogen, und der Gutsherr Gerhard von Rinkow war mit seiner Gattin und seinen beiden Gästen allein. Wenig mehr als dreißig Jahre alt und von reckenhafter, breitschultriger Gestalt, konnte der Hausherr wohl für einen prächtigen Typus des altadeligen preußischen Grundbesitzers gelten. Ein hübsches, ehrliches, von Wind und Sonne tief gebräuntes Antlitz, dem selbst der martialische blonde Schnurrbart das Gepräge gewinnender Gutmüthigkeit nicht zu nehmen vermochte, und zwei hell und scharf in die Welt blickende blaue Augen machten seine Erscheinung zu einer durchaus sympathischen, wenn auch ein scharfer Beobachter vielleicht unschwer entdeckt haben würde, daß die Züge dieses offenen, freimüthigen Soldatengesichts viel mehr Gesundheit, Lebenslust und wohlthuende Frische als ungewöhnliche Klugheit und durchdringende Geistesschärfe verriethen.

„Ja — diese Reise nach Königsberg ist mir selber nichts weniger als angenehm," nahm er ein durch den Rückzug der Gutsbeamten unterbrochenes Gespräch wieder auf, indem er sich gleichzeitig den Rest aus einer der beiden Rothweinflaschen in sein Glas goß, „aber was hilft's! — Bei uns armen geplagten Menschenkindern, denen keine gnädige Laune der Natur das Zeug zu einem freien Künstler oder zu einem mehrfachen Millionär beschert hat, muß nun einmal das Geschäft allezeit dem Vergnügen vorangehen. Und in drei Tagen bin ich ja auch wieder hier. Ich hoffe, das bittere Trennungsweh wird keinem von Euch das Herz zerbrechen."

Er hatte bei den letzten Worten zu dem schönen dunkelhaarigen jungen Weibe hinüber gesehen, das ihm seit fünf Monaten angetraut war, und in seinen treuherzigen blauen Augen war ein Leuchten der Zärtlichkeit, das etwas geradezu kindlich Rührendes hatte. Aber die scherzende Antwort, auf die er gehofft haben mochte, erfolgte nicht. Frau Edith von Rinkow drehte nachlässig das silberne Obstmesser, mit welchem sie eben eine Frucht geschält hatte, ohne sie doch nachher zu genießen, zwischen den Fingern, und unter den tief gesenkten, langbewimperten Lidern sahen ihre Augen aufmerksam diesem müßigen Spiel ihrer eigenen schlanken Hände zu. Auf ihrem feinen, fast klassisch gebildeten Gesicht, dessen durchsichtige Hautfarbe nichts von der belebenden Einwirkung der ostpreußischen Landluft erkennen ließ, lag es wie ein Ausdruck tiefer Ermüdung, und es hatte ganz den Anschein, als ob sie den kleinen Stoßseufzer ihres Gatten überhaupt nicht vernommen habe.

Ztg.": „Was nützt eine Tilgung von $^1/_2$ Prozent, wenn in einem Jahr mit so günstigen Einnahmeverhältnissen wie dem gegenwärtigen man zur Balancirung des Etats die vorhandene Schuldsumme um mindestens 3 Prozent erhöht?" — Die zweite Milliarde haben wir schon hinter uns, jetzt geht's schon lustig in die dritte hinein. Wo das Ende dieser wahnsinnigen, lediglich durch die Gefräßigkeit des Militärmolochs veranlaßten Steigerung abzusehen ist, das wissen wahrscheinlich die Reichssteuermänner selbst nicht. Après nous le déluge — nach uns die Sündfluth! Ob sie aber nicht selbst in die Sündfluth hineinkommen und elend darin ersaufen? — Von den fortdauernden Ausgaben des Etats geht die Hälfte für Heer und Marine drauf, von den einmaligen gleich gar 7/8! Auffallend ist vor Allem die kolossale Steigerung der einmaligen Marineausgaben, die sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt haben und mit 70 Millionen eine bisher unerreichte Höhe erklommen haben.

* Wagenschmiere. Die conservative Reichstagsfraktion wird binnen Kurzem den Antrag, dem vom Bundesrat abgelehnten Margarinegesetz-Entwurf wiederum zuzustimmen, im Reichstage einbringen.

* Wer Eure Uniform beleidigt, beleidigt Euren König, wer Eure Uniform angreift, greift Euren obersten Kriegsherrn an!" Diese Aeußerung soll der Kaiser kürzlich bei der Rekrutenvereidigung in Berlin gethan haben. Anfangs setzte man der Richtigkeit dieser Aeußerung Zweifel entgegen, aber nunmehr wird berichtet, daß der Kaiser diese Sätze wirklich und zugleich den Wunsch ausgesprochen habe, daß der bedeutungsvolle Ausspruch überall bekannt werde. Wir sind demgemäß in der Ausdehnung des Begriffes der Majestätsbeleidigung schon weiter gekommen als die Römer unter den Kaisern Nero, Diokletian und Genossen. Wer also nächstens einen Soldaten beleidigt, kommt wegen Kaiserbeleidigung aufs Bänkle, bemerkt hiezu die Bayer. Landesztg.

* Bei der Reichstagsersatzwahl in Ellwangen erhielten Professor Hofmann [Ctr.] 9323, Reichel [Demokrat] 5171, Hofmann ist gewählt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 19. Nov. (Hirtenschreiben.) Se. erzbischöfliche Excellenz Herr Dr. v. Schork haben anläßlich der 2. Romreise ein Hirtenschreiben an die Erzdiöcesanen erlassen, welches auch am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen wird. Der Herr Erzbischof schildert zunächst seine Eindrücke in Rom und schließt daran apostolische Ermahnungen für das familiäre und soziale Zusammenleben an. Der hohe Oberhirte ermahnt die Eltern zu christlicher Zucht und zu christlichem Leben, zur Gottesfurcht und zur Wohlthätigkeit, um die Noth und das soziale Elend zu heben; er ermahnt ferner zur Verträglichkeit unter einander, zum christlichen Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit.

* Forchheim, 19. Nov. Laut Ausschreiben der k. Regierung von Oberfranken wird, nachdem die Maul- und Klauenseuche in nahezu allen Verwaltungsbezirken des Kreises Oberfranken ausgebrochen ist und auch die wenigen zur Zeit noch freien Stadt- beziehungsweise Amtsbezirke von der Seuche bedroht erscheinen, auf Grund der einschlägigen Gesetzesvorschrift die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Regierungsbezirke bis auf Weiteres verboten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 17. Nov. (Privat-Stadtpost) Das Gesuch des Direktors Herion um die Genehmigung in Bamberg eine Privatstadtbrief- und Packetpost errichten zu dürfen, wie solche bereits in Nürnberg seit kurzer Zeit besteht, wurde vom Stadtmagistrat einstweilen zur zweiten Lesung verwiesen, weil das Kollegium kein Bedürfniß für Errichtung einer solchen in hiesiger Stadt finden kann.

* In Burg (Oberfranken) erhielt ein Handwerksbursche kürzlich irrthümlicher Weise ein Zwanzigmark- anstatt Zweipfennigstück. Der Ehrliche kam nach kurzer Zeit und überreichte es dem erstaunten Geber wieder, der ihm dann 3 Mk. schenkte.

* Bayreuth, 17. Nov. Zu der am 9. Dezember ds. Js. beginnenden 4. Sitzungsperiode des Schwurgerichts wurde u. A. Herren als Geschworener ausgelost: Striegel Hrch., Kaufmann in Forchheim,

* Beinahe vereitelt wurde eine Hochzeit, welche am Sonntag in einer Kirche in Augsburg stattfand. Kurz vor der kirchlichen Handlung gerieth die Braut aus irgend einem Grunde in Streit, in dessen Verlaufe sie ihr Bouquett von sich warf und hinweglief. Es kostete den Hochzeitsgästen viele Mühe, die ausgerissene Braut wieder einzufangen und zu bewegen, sich in das Ehejoch einspannen zu lassen.

* Aus Schwaben, 16. Nov. (Denkmal.) In Dillingen hat sich behufs Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Bischof Pankratius v. Dinkel ein Komite gebildet, das bisher schon sehr erfreuliche Resultate zu verzeichnen hatte und eine baldige Realisirung des Projektes erhoffen läßt.

* Der Habererprozeß hat dem Redakteur Georg Rost von der „Münch. Fr. Pr." eine Verurtheilung zu 150 Mk. Geldstrafe wegen „groben Unfugs" verübt durch 3 Artikel eingetragen.

* Aus Württemberg, 15. Nov. (Fleißiger Sammler) Wie aus anscheinend kleinen Dingen Großes werden kann, dafür liefert die Sammlung eines Pfarrers bei Jsny einen deutlichen Beweis. Der Pfarrer hat innerhalb 18 Jahren aus Münzen, Marken, Steffen und auch Geldbeträgen die hohe Summe von fast 65,200 Mk. gesammelt.

* Zwischen Steinrain und Ergoldsbach machte ein Stier einen Angriff auf die Lokomotive des Münchener Personenzugs mit dem Erfolge, daß er von der Lokomotive

---

So wandte sich denn Herr von Rinkow, nachdem er hastig sein Glas geleert hatte, den beiden anderen im Zimmer anwesenden Personen zu.

„Mein gestriger Vorschlag, daß wir diesen Ausflug in die Stadt der reinen Vernunft alle vier gemeinsam machen sollten, hat ja zu meiner Betrübniß keine Gnade gefunden vor Euren Augen. Die wundersamen Schönheiten von Grünheide, die freilich nur für Feinschmecker erkennbar sind, halten Euch wie mit Sirenenarmen umstrickt, und am Ende muß ich mich dadurch noch obendrein gewaltig geschmeichelt fühlen. Aber wenn ich auch ritterlich genug bin, von einer Dame nicht zu verlangen, daß sie sich um meinetwillen opfere, so sehe ich doch nicht ein, weshalb ich auch einem Freunde gegenüber so zarte Rücksichten nehmen soll. — Sie haben noch eine Viertelstunde Zeit, um Ihre Vorbereitungen zu treffen, Burghardt! — Wie wär's, wenn Sie sich aus Menschenfreundlichkeit noch im letzten Augenblick entschlössen, mich zu begleiten?"

Der Angeredete, welcher bereits gleichzeitig mit dem Inspektor vom Tische aufgestanden und an das Fenster getreten war, drehte sich langsam um. Er war vielleicht um zwei oder drei Jahre jünger als der Gutsherr und sicherlich mindestens um einen Kopf kleiner als dieser. Aber seine Gestalt, die der kokette helle Sommeranzug trefflich zur Geltung brachte, war geschmeidig und wohlgebildet, Hände und Füße zeigten eine fast frauenhafte Zierlichkeit, und der braunlockige Kopf mit der schmalen, leicht geschwungenen Nase, den dunklen, lebhaften Augen und den unter dem kecken weichen Schnurrbärtchen brennendroth hervorschimmernden Lippen, konnte unbedingt schön genannt werden.

„Pardon, lieber Rinkow!" sagte er sehr zuvorkommend. „Ich dachte eben so lebhaft an etwas Anderes, daß ich nicht ganz sicher bin, ob ich Sie richtig verstanden habe. Sie laden mich ein, Ihnen auf ihrer Königsberger Reise Gesellschaft zu leisten — war es nicht so?"

Seine Worte waren an den Hausherrn, sein Blick aber war unverwandt auf die junge Gattin desselben gerichtet, und als ob ihm die Fähigkeit einer magischen Wirkung in die Ferne gegeben wäre, bestimmte dieser Blick Frau Edith von Rinkow, plötzlich das schöne Haupt zu erheben. Sie wandte ihr Antlitz dem jungen Manne am Fenster zu, und für die Dauer einer Sekunde hafteten ihre großen, nachtschwarzen Augen fest in den seinigen.

Es war nicht gerade etwas Auffälliges in dieser Bewegung, denn man konnte recht wohl annehmen, daß irgend ein Geräusch draußen vor den Fenstern mit einem Mal ihre Aufmerksamkeit erregt habe; aber in Wahrheit mußte es doch etwas Anderes gewesen sein als das, denn um die rothen Lippen Burghardt's zuckte es wie ein glückliches Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

gelöpft wurde. — So was kann aber auch nur einem Rindvieh einfallen!

* Elberfeld. Als in der Station Schee in einem Koupee das Licht ausgegangen war, stieg der Schaffner während der Fahrt auf den Wager, um es wieder anzuzünden. In demselben Augenblicke fuhr der Zug in ein Tunnel ein, und dem Beamten, der infolge dessen mit dem Kopfe an die Steinmauer stieß, wurde der Schädel zerschmettert.

Aus der Ferienkolonie. Großes Aufsehen erregte im heurigen Semmer eine Nachricht aus Breslau, wonach der Kürassier-Unteroffizier und Schwimmlehrer Ullrich den Soldaten Walter bei einer Schwimmübung wiederholt mit Absicht untergetaucht haben soll, sodaß derselbe schließlich als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde. Nun meldet die „Breslauer Volkswacht", Ullrich sei wegen des oben erwähnten Vorfalles vom Militärgericht zu 4 Jahren Festung verurtheilt und der Aufsicht führende Lieutenant um 5 Jahre in der Rangliste zurückgesetzt wurden.

* Aus einer „Lieutenantsode" bringt ein Studentenblatt im Briefkasten den ergötzlichen Vers:

„Naht sich ein Lieutenant mit dem Sabul,
Mein Sohr, so kalte ja den Schnabul,
Sonst geht es Dir ganz miserabl,
Er murkst Dich ab wie Kain den Abul."

* Von der Pegnitz, 18. Novbr. In der zweiten Hälfte der vorigen Woche gestaltete sich einmal das Hopfengeschäft zu großer Lebhaftigkeit, und wenn dieselbe auch in dieser Woche nicht voll angehalten hat, so ist doch die Kauflust noch eine regere und die Stimmung eine animirte. Auch die Preise profitirten von diesem Geschäftsaufschwunge, denn sie stiegen für bessere Waare durchschnittlich um 10 M. und Qualitäten, die früher mit 40—45 Mark genommen wurden, werden nun mit 50—55 Mk. bezahlt. Gesucht wird immer noch grünfarbige Waare. Da diese aber immer seltener wird, rückt nun auch etwas gelbliche, bisher mehr vernachlässigt, vor, so daß nun auch nach dieser Seite hin eine kleine Besserung zu verzeichnen ist. Ganz geringwerthige Waare ist freilich auch jetzt noch unter 20 Mk zu haben.

J. Gesslein. gebe sehr günstig an. J. Gesslein. sind zu haben bei der Präses. Jahresrechnungen vischeinen erwartet

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche mit ihren Kapitalzinsen zu der kath. Kultusstiftung noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen sicher zu bezahlen,** widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden müssen.

Forchheim, den 17. November 1896.

Die katholische Kirchenverwaltung.
Wüst, Pfleger.

von **24 Professoren der Medicin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos"
18,8 **Wien,** Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Frohsinn.

Samstag, den 21. ds Mts., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Generalversammlung** statt. Tagesordnung durch Circular. 2,1

Die Vorstandschaft.

Turn-Verein Forchheim.

Samstag, den 21. Nov., Abends 8 Uhr, findet im Rathhaussaale unser diesjähriger

Herbst-Ball

statt. Hiezu werden die verehrl. HH. Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren werth. Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

2,1 **Der Turnrath.**

Kriegerbund Forchheim.

Samstag, den 21. Nov. findet unser diesjähriges

Tanzkränzchen

statt. Die werthen Kameraden mit Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, den 22. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr, **Zusammenkunft** bei Kamerad Schäff. Die Kameraden der Bundesmitgliedschaften sind freundl. eingeladen.

Standt, Vorstand.

Morgen Freitag zu jeder Tageszeit

gebackene und blaugesottene

Karpfen

bei **Wilhelm Krause,**
Gastwirthschaft.

Schneeweißgewässerten

Stockfisch

empfiehlt **Valentin Dötzer,**
gegenüber Herrn Feuersinger.

Herbst- & Wintersaison 1896/97.

Beehre mich, meiner werthen Kundschaft, sowie einem Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend anzuzeigen, daß mein

Lager in deutschen, englischen & französischen Stoffen

auf's Beste assortirt ist und bitte alle Herren, welche ein ausgezeichnet passendes

Kleidungsstück

tragen wollen, mich mit ihren geehrten Aufträgen zu beehren.

Neueste Mode, sowie die besten Schnitte u. gute Bearbeitung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

J. Löhr,

feines Zivil- & Uniformgeschäft, Spitalbrücke.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Forchheim und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich ein

Herd- und Ofengeschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Kochgeschirr aller Art billigst. **Das Ausputzen der Oefen** wird mit 30 Pfg. berechnet. **Reparaturen** zu mäßigen Preisen.

Einem regen Zuspruche entgegensehend, zeichnet

achtungsvoll

Johann Schlee, Hafner,

2,2 im Hause des Herrn **Bapt. Trautner,** Schlossergasse 125.

Bekanntmachung.

Als letzter Termin zur Einzahlung der

Kirchenumlage pro 1896

ist **Sonntag, 22. November, Nachmittag von 1—4 Uhr** im Lokal der II. prot. Schule bestimmt.

Protest. Kirchenverwaltung.
Schäff, Pfleger.

Morgen Freitag

Fischpartie.

Am Samstag

Hasenpartie

nebst ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlichst einladet

Simon Eberlein.

Serlbach.

Sonntag, den 22. November findet bei Unterzeichnetem öffentliche

Tanzmusik

statt. Für ff. Stoff, sowie gute Speisen bestens gesorgt.

Hans Distler, Gastwirth.

Schellfische,

lebendfrisch in Eispackung, treffen Freitag früh ein. Geneigter Abnahme sieht entgegen 2,2

Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Feuersinger

Eier! Eier!

sind heute frisch eingetroffen bei

Elisa Eger.

Schöne frischgewässerte

Stockfische

sind eingetroffen bei 2,2

A. Dötzer,

Kraut- und Hefehandlung, Marktplatz.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk.	= 50,000 Mk.
1	"	"	"	"	10,000	"	= 10,000 "
1	"	"	"	"	5,000	"	= 5,000 "
1	"	"	"	"	2,000	"	= 2,000 "
1	"	"	"	"	1,000	"	= 1,000 "
2	"	"	"	"	je 500	"	= 1,000 "
5	"	"	"	"	" 300	"	= 1,500 "
5	"	"	"	"	" 200	"	= 1,000 "
10	"	"	"	"	" 100	"	= 1,000 "
20	"	"	"	"	" 50	"	= 1,000 "
200	"	"	"	"	" 20	"	= 4,000 "
2000	"	"	"	"	" 10	"	= 20,000 "
5000	"	"	"	"	" 5	"	= 25,000 "
753	Gewinne	im	Gesammtwerthe			von	27,500 "
8000	Gew.	i.	W.	v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Automat. Massenfänger.

Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. bester Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk. **Südd Versandhaus** Ges. m. b. H., **München,** Kostthor 1 -

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Eßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Eßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 267 — Freitag, 20. November — 1896

Oberfränkischer Landrath.

Bayreuth, 19. Nov.

Einstimmig werden heute bewilligt: Die Mittel zur Schaffung von 4 Professorenstellen an den Realschulen des Kreises Oberfranken unter der Voraussetzung, daß der vom Kreis angesammelte Pensionsfond für dienstunfähige Reallehrer und deren Relikten auch nach der Uebernahme der ganzen Pensionslast auf den Staat der Kreisgemeinde zur freien Verfügung verbleibe. Für die Realschule in Kronach wurden statt 9000 Mk. einstimmig 12 000 Mk. gewährt, dagegen ein Mehrzuschuß von 1000 Mk. für die Realschule in Kulmbach mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. November.

Die Besprechung der Interpellation Munckel betr. das Duellunwesen und den Fall Brüsewitz wird fortgesetzt. Bayerischer Bundesrathsbevollm. Ministerialrath v. Heller kommt auf einen vom Abg. Bebel am Dienstag im Reichstage vorgebrachten Fall zurück, wonach ein Staatsanwalt in Bayern als Vorsitzender eines Ehrengerichts fungirt haben soll, welches einen Reserveoffizier zur Annahme des Duells gezwungen habe. Redner erklärt, ein solcher Fall sei ganz unmöglich, und weist an der Hand von Akten nach, daß die Angaben des Abg. Bebel unrichtig seien. Abg. Graf v. Bernstorff-Lauenburg (Rp.) bemerkt, er sei dem Reichskanzler für die am Dienstag abgegebenen Erklärungen dankbar; er glaube an die Nothwendigkeit und an die Möglichkeit, daß das Duellwesen ganz verschwinden werde. Abg. Rickert (Freis. Vgg.) führt aus, der Erklärung des Grafen Stolberg, daß die Aufhebung des Duells zur Zeit unmöglich sei, müsse widersprochen werden. Die Ausführungen des Kriegsministers über die Nothwehr müßten mindestens in Erstaunen setzen. Die Mittheilungen über den Charakter der beiden Personen thäten übrigens nichts zur Sache, zumal der Minister selbst aus der noch ausstehenden Bestätigung des Urtheils die Mahnung der Zurückhaltung herleitete. Redner weist auf eine Erklärung des bayerischen Kriegsministers hin, wonach in Bayern die prinzipielle Gegnerschaft gegen das Duell einen Offiziersadspiranten nicht an der Aufnahme in das Offizierkorps hindere und wonach in Bayern ein Ehrengericht nicht die Alternative der Annahme einer Forderung oder des Abschieds aussprechen dürfte. Sehr bedenklich sei es, mit der Revision der Strafordnung warten zu wollen, bis sich die Wirkung der Aenderungen in der Militärstrafordnung auch im Civilverhältniß gezeigt habe. Die preuß. Justizverwaltung müsse auf die Beschleunigung der Reform des Civilprozesses dringen. Möge auch das Beispiel der Reichstagsmitglieder, die viel zu vernünftig sind, sich zu duelliren, nach außen wirken! Die Freis. Vereinigung werde nach Erledigung der 1. Etatslesung beantragen, daß der Antrag Munckel auf Verschärfung der Duellfragen außerhalb der Reihenfolge der Initiativanträge berathen werde. Redner weist ferner auf die Synodalbeschlüsse gegen das Duellwesen hin und citirt schließlich die Aeußerung des Prof. Kauffmann: „Das Duell sei der beste Schutz für Rowdies in Glaceehandschuhen."

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 20. Nov. Eine für Viehbesitzer beachtenswerthe Entscheidung hat der Münchner Verwaltungsgerichtshof über den Verlust des Entschädigungsanspruches in Milzbrandfällen erlassen. Die oberfränkische Kreisregierung hatte den Entschädigungsanspruch für ein am Milzbrand gefallenes Rind als begründet erklärt, weil der Besitzer den Bezirksthierarzt herangezogen hatte, ohne aber bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Auf die Beschwerde des Fiskalates gegen den Regierungsbescheid wurde dieser aufgehoben und die Entschädigung abgelehnt mit der Begründung, daß die Anzeigepflicht eine persönliche Verpflichtung des Viehbesitzers sei, der unter allen Umständen von jedem Seuchenverdachte Anzeige zu machen habe.

* Forchheim, 20. Nov. Im Vollzuge eines Auftrages der kgl. Regierung werden die Bürgermeister aufgefordert, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob und welche Auswüchse und Mißstände bei den Versteigerungsgeschäften und bei den sogenannten „Filialgeschäften" vorhanden sind und auf welchem Wege solchen Mißständen wirksam zum

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Ich erwiese Ihnen ja von Herzen gern den kleinen Freundschaftsdienst, wenn ich gerade jetzt eine mindestens dreitägige Unthätigkeit vor meinem künstlerischen Gewissen zu verantworten vermöchte. Aber Ihre launenhaften Elche haben so lange gezögert, sich meinen profanen Blicken preiszugeben, und ich habe in Folge dessen so spät die ersten Pinselstriche an meinem Bilde thun können, daß ich bestimmt den Einlieferungstermin für die Ausstellung versäumen würde, wenn ich mir jetzt eine Muße von mehreren Tagen vergönnen wollte."

Ein leichter Jagdwagen rollte vor das Portal des Herrenhauses, und Rinkow, der den Hufschlag der Pferde vernommen hatte, erhob sich mit einem drolligen Seufzer wehmüthiger Ergebung.

„In Gottes Namen denn! — dieser Lindner ist von einer unerbittlichen Pünktlichkeit, und ich darf mich am Ende doch nicht von meinem Kutscher beschämen lassen! — Vollenden Sie also Ihren germanischen Elchjäger, theurer Meister, aber stehlen Sie Ihrer gestrengen Kunst wenigstens so viele Viertelstunden ab, als unumgänglich nothwendig sind, um die Damen nicht vor Langeweile sterben zu lassen. Wollen Sie mir das versprechen?"

Der Maler verbeugte sich lächelnd und legte seine schmale, zierliche Hand in die derbe, muskelkräftige Rechte des Rittergutsbesitzers.

„Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise und eine Fülle von Vergnügen, bester Freund!"

„Vergnügen?" — Rinkow zuckte fast verrächtlich mit den Schultern, und wieder flog jener warm zärtliche Blick zu seinem jungen Weibe hinüber. „Als wenn es für mich ein Vergnügen geben könnte außerhalb der Gemarkungen von Grünheide! — Adjieu, Blanka! — Hüte mir mein Kleinod, Du Allergetreueste der Treuen! — Es weiß ja Niemand besser als Du, von wie unschätzbarem Werthe es mir ist?"

Die letzten Worte hatten wohl nur scherzhaft klingen sollen; aber es brach eine so innige Herzlichkeit, ein so stolzes Glücksgefühl in ihnen hervor, daß es wahrlich nicht wunderbar gewesen wäre, wenn Frau Edith trotz der Anwesenheit der beiden Anderen ihrem Manne ohne Weiteres an den Hals geflogen wäre. Aber sie fuhr statt dessen fort, sich ohne merkliche Theilnahme für ihre Umgebung mit dem silbernen Obstmesser zu beschäftigen, und überließ es derjenigen, an welche Rinkow's Aufforderung gerichtet gewesen war, dieselbe auch zu beantworten.

„Ich glaube nicht, daß Edith meiner Hut bedarf, Gerhard! Worin sollte auch die Gefahr bestehen, welche ich von ihr abzuwenden vermöchte?"

Schutze des seßhaften Getreidestandes entgegengetreten werden kann.

* 50 Mark für ein Seidel Bier! Aus Hallerndorf bei Eggolsheim wird der „N. B. Ldsztg." geschrieben: Bei diesen traurigen Zeitläuften soll der Bauer, wenn er einmal im Wirthshaus seine Grille vertreiben will, vor allem einen guten Stoff haben. Das ist aber nicht immer der Fall, und wenn gar noch Vettern- und Basenschaften zum Wirthschaftsmonopol hinzukommen, verleidet dem Bauer auch noch das Stündchen, das der Erheiterung gegönnt sein sollte. Darum haben wir uns einen Bierverein, also einen Consumverein gegründet, und trinken gutes Bier zu billigem Preis. Aber wie ein Blitz fuhr in unseren Zirkel ein Strafmandat von 50 M, weil der Schenker einem Nichtmitglied ein Glas Bier verabreicht hatte. Solche Vorkommnisse erbittern natürlich die Bauern, die ohnehin keinen Guten mehr rauchen, noch mehr. Fünf Mk. wäre übrigens genug gewesen. Die Viehhändler, welche die schreckliche Seuche verschleppen, bekamen in Fürth 30 M. Strafe und ein Kitzinger Weinpantscher wurde in Würzburg freigesprochen. Mit den Bauern geht man aber so um. Wir verstehen es schon, daß die Vermehrung der Wirthschaften nichts taugt und daß die steuerzahlenden Wirthe und Geschäftsleute gegen eine die einzelnen Gewerbetreibenden ruinirende Thätigkeit der Konsumvereine, Riesenlagern u. s. w. geschützt werden müssen. Aber in einzelnen Orten ist die Gründung eines Konsumvereins ein wirthschaftliches Bedürfniß und eine soziale Nothwendigkeit. Darum sollten die Staatsbehörden auch ein Einsehen haben und uns Bauern nicht für ein kleines Versehen mit Strafen belegen, welche in gar keinem Verhältniß zu der verübten Gesetzes-Uebertretung stehen.

* Erlangen, 19. Nov. Gestern Nachmittags 1/2 5 Uhr wurde am Bahnhof auf telegraphische Anordnung die Dienstmagd K. Kohler aus Pinzberg festgenommen, die in Baiersdorf Wäsche und andere Sachen herausgeschindelt hatte.

Vermischte Nachrichten.

* Es ist nunmehr festgestellt, daß Sattlermeisters Tietze in Hof auf der Landesausstellung in Nürnberg Nichts ausgestellt und trotzdem mit der silbernen Medaille prämiirt wurde.

* Dem Sechsämter- (Fichtelgebirgs-) Produzenten-Verein hat zur Errichtung eines Getreidelagerhauses in Oberröslau, BA. Wunsiedel, das Ministerium d. J. einen Zuschuß von 6000 Mk. bewilligt.

* Fürth, 17. Nov. [Angenehme Ueberraschung] Bei einer armen Taglöhnersfamilie erschien jüngst Abends unvermuthet der „Pelzmartin". Nachdem er die beiden Kinder reichlich beschenkt hatte, schritt er auf das Bett der seit einigen Wochen krank darniederliegenden Mutter zu und überreichte ihr ein Törtchen Unbeschreiblich war die Freude derselben, als sie in solchem beim Essen zehn nagelneue Markstücke vorfand.

* In Büchold (B.-A. Arnstein) sind infolge von Maul- und Klauenseuche binnen 14 Tagen bis Sonntag Früh 79 Stück, mehrentheils Großvieh, eingegangen.

* Augsburg, 18. Nov. (Selbstmordversuch.) Heute Vormittag unternahm die Frau eines Handwerkers in der Johannes Haag-Straße einen Selbstmordversuch, indem sie sich, kurz nachdem ihr Mann zur Arbeit gegangen war, ein langes Küchenmesser bis an's Heft in den Unterleib stieß. Die Frau wurde etwa eine halbe Stunde später blutüberströmt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden und in's Krankenhaus verbracht. Als Motiv der That wird Trübsinn bezeichnet. Die Frau ist erst seit wenigen Monaten verheirathet.

* München, 18. Nov. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde in einer Gastwirthschaft im Thal ein Mann beim Tanze vom Schlage getroffen und war sofort todt.

* Passau, 18. Nov. (Heruntergekommen.) Ein Rekrut von Pleckenthal sollte sich in die Garnison des zweiten schweren Reiter-Regiments nach Landshut begeben. Der Bursche war aber mit seiner Kleidung in einem Zustande, daß die Einrückung zu seinem Regiment unmöglich war. Die ganze Kleidung bestand aus einer Hose und Rock, sowie ein Paar Holzschuhen, wobei einem Holzschuh das Ueberleder fehlte. Es war die Heimatsgemeinde gezwungen, den Burschen zu kleiden. Die alte Kleidung wurde einem Hadernsammler übergeben, welcher 3 Pfg. dafür bezahlte.

* Madrid, 18. Nov. (Auch ein Statistik.) Vom 5. April bis zum 30. Oktober haben in Spanien 458 Stiergefechte stattgefunden und in diesen sind 1218 Stiere und 6000 Pferde getötet worden. Die erlegten Stiere stellen einen Werth von 1 1/2 Mill. Pesetas (1 1/2 Mill. Mk.) dar, und ihr Transport auf der Eisenbahn war mit einer Ausgabe von 97,600 Mk. verbunden. Der Werth der in Zirkus zugelassenen Pferde wird auf 96,480 Mk. berechnet. Während der betreffenden Saison erzielten die Toreros von Ruf Einnahmen von 2,500—306,000 Pesetas (2000—244,800 Mk.)! Beispielsweise erhielten Guerrito 306,000 Pesetas, Reverte 143,500, Mazzantini 130,000, Bombita 129,000, Algabeno 115,000, Fuentes 97,500 u. s. f. Die Impresario haben im ganzen für Kampfthiere 1,742,000 und für Stierfechter-Honorare 1,329,000 Pesetas, zusammen 3,071,000 Pesetas aufgegeben, d. h. 2,456,800 Mk. Diese 2 1/2 Mill. Mk. für den grausamsten und verrohensten Sport sind um so trauriger, wenn man erwägt, daß in Spanien Lehrer Hungers sterben müssen, da es in den Kassen an Geld für ihren Sold fehlt.

* Den Thieren, welche an der Maulseuche erkrankt sind, wird mit einem mit Leinlappen umwundenen, daumendicken Stocke, der zuvor in eine Lösung von zwei Eßlöffel voll Honig und ein Quart Essig getaucht worden ist, täglich

---

Eine ernste und doch sanft klingende Frauenstimme war es, welche so gesprochen hatte, eine Stimme, die so vollkommen mit der ganzen Erscheinung der Redenden harmonirte, daß ihr weicher, ruhiger Ton nur wie etwas ganz Selbstverständliches erschien. Die einfach und dunkel gekleidete, vielleicht etwas überschlanke Mädchengestalt hatte gewiß nichts Imponirendes oder Bestrickendes. Von unstreitbarer Schönheit war in ihrem Aeußeren vielleicht nur die hohe, edelgemeiselte Stirn, deren vollendete Form das schlichtgescheitelte dunkelblonde Haar klar hervortreten ließ. An Nase und Mund hätte ein strenger Schönheitsrichter sicherlich etwas auszusetzen gehabt, und nur wer sich der Mühe unterzogen hätte, sehr lange und aufmerksam in die wenig auffallenden grauen Augen zu blicken, würde vielleicht entdeckt haben, daß sie im Grunde nicht kalt und seelenlos, sondern von einer milden, sanft von innen heraus leuchtenden Wärme waren.

Auch ihr schüttelte Rinkow herzlich die Hand und lachend nickte er ihren Worten Bestätigung zu.

„Du hast Recht, wie Du ja noch immer Recht gehabt hast, mein guter, alter Kamerad! — Auf Wiedersehen denn! — Und auf Wiedersehen, Edith! — Wir sagen uns nicht Lebewohl, mein liebster Schatz — denn das ist ja kein Abschied und keine Trennung, sondern nur ein Spaziergang, von dem man nicht viel Aufhebens machen soll."

Er beugte sich zu ihr herab, um sie zu küssen, aber seine Lippen hatten diejenigen Edith's kaum flüchtig berühren können, als sie in einer nicht mißzuverstehenden Weise das Köpfchen abwandte.

„Das meine ich auch!" sagte sie kühl. „Wir werden uns ja schon in wenigen Tagen wiedersehen."

Es war unverkennbar, daß ihre Kälte ihn schmerzlich berührte. Ein paar Sekunden zögerte er noch zu gehen, als hielte er es für unmöglich, daß nicht doch ein herzlicheres Scheidewort folgen würde. Dann aber, da ihm augenscheinlich Keiner der Anwesenden mehr etwas zu sagen hatte, räusperte er sich verlegen und verließ, dem jungen Mann noch einmal freundlich zunickend, das Zimmer.

Wenige Minuten später rollte der leichte Jagdwagen vom Hofe, und Gerhard von Rinkow winkte noch aus der Ferne mit seinem Taschentuche zurück, obwohl sich außer einem stumpfsinnig dreinschauenden Reitknecht Niemand die Mühe machte, ihm nachzublicken.

In dem Speisezimmer blieb es nach seinem Weggange noch ein Weilchen still. Dann, als die hohe Pfeileruhr mit Schlägen, die wie Kirchenglockentöne von den Wänden widerhallten, die abgelaufene Stunde anzeigte, erhob sich Frau Edith mit einem tiefen Athemzuge von ihrem Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Früh und Abends bis zur gänzlichen Heilung das Maul behutsam ausgespült. Weil häufig, ja meistens nach der Maulseuche die Klauenseuche eintritt, so wird dem Thiere, welches die Maulseuche hatte nach Genesung (d. i. wenn es wieder frißt) täglich Morgens und Abends Wasser, mit 2—3 Loth Glaubersalz vermischt, eingeschüttet, bis es zu laxiren anfängt. dann wird aufgehört. Das sind ganz unschädliche Hausmittel, welche jeder Oekonom anwenden kann und darf. Maulseuchenkranke Thiere sollen nicht mit Rauhfutter, sondern mit Trank worin Schrott, Mehl oder Kleie gemischt ist, genährt werden. Auch sollte in alle Viehställe in einem Gefäße Chlorkalk gestellt und alle Wochen erneuert werden.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 19. November.

Der Köbler Joh. Weber von Hetzles hat dem Flurer Georg Masing von da den Vorwurf gemacht, daß dieser halbe Tage im Wirthshause herumsause und so seinen Dienst vernachlässige. Für diese unwahre Nachrede erhält Weber 14 Tage Gefängniß.

Wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, verübt in der Richtung gegen seine Schwägerin wird der verh. Gütler Konrad Kupfer in Poxdorf unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt.

Unter Anordnung der Fortdauer der Untersuchungshaft wird der led. Schreinergeselle Johann Albrecht Förster von Gunzendorf wegen Bettels zu 7 Tage Haft verurtheilt.

Die Kaufmannstochter Maria Anna Dorsch von Kirchehrenbach, nun Dienstmagd in Nürnberg, erhält wegen eines Vergehens des Betrugs drei Wochen Gefängniß.

Der led. Drechsler Heinr. Mehl von Mannheim, z. Zt. dahier in Haft wird wegen Bettels und Führung falscher Legitimationspapiere zu 28 Tagen Haft verurtheilt nnd dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Die Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Wolfgang Mai von Reuth wegen Beihilfe zum Diebstahl wird ausgesetzt; dagegen ist der Fabrikarbeiter Martin Deutinger von Reuth eines solchen Vergehens schuldig und wird deshalb zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Gegen den Fabrikarbeiter Ernst Köstler in Reuth, dem die beiden Vorgenannten die Beihilfe geleistet haben, wird wegen Diebstahls eine eintägige Gefängnißstrafe ausgesprochen.

Der Dienstknecht Georg Kaiser von Rothensand ist ohne genügenden Grund vorzeitig aus dem Dienste getreten, weshalb er zu 3 Tagen Haft verurtheilt wird.

Wegen unberechtigten Fischens wird der Fischer Georg Michael Kropf in Bamberg zu 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt

Wer Geld gewinnen will, spiele nicht in Gegenstandslotterien. Wie schlau sind oft die Gegenstandsgewinne auf Plakaten ꝛc. ꝛc. als Geldgewinne dargestellt mittels eines verblümten „w", und am Ende der Ziehung steht der Gewinner enttäuscht da, wie vor Kurzem der Gewinner des Haupttreffers der Berliner Ausstellungslotterie, der statt Mk. w 25,000.— nur Mk. 5,000.— erhielt. Unsere bayerischen Kirchenbaulotterien spielen nur baar Geld aus, ohne Abzug und weist die am 15. Dezember zur Ziehung kommende Nürnberger kathol. Sankt Elisabethen-Kirchenbau-Geldlotterie neben höchst günstigen Gewinnchancen große Treffer auf, — Haupttreffer sogar 60 000 Mk. — stets baar Geld ohne Abzng.

Tyroler Wanderbilder.

Neue reizende Zithermusik von Heinrich Seifert.

Heft I. „Aus dem Zillerthal."

1. Wanderlust, Marsch.
2. Grüße aus der Heimath.
3. Zillerthal, du bist mei Freud'.
4. Der Zitherschlaga.
5. Grüß Euch Gott.
6. Beim Scheibentoni.
7. Erinnerung an Zell.
8. Der erste Tanz.
9. Echo von der Alp.
10. D' Schuhplattler.

Heft II. „Aus dem Innthal."

1. Tyroler Schützenmarsch.
2. Am Iselberg.
3. Alpenrosen.
4. Die schöne Innthalerin.
5. Am Wallfahrtskirchlein.
6. Hintersteiner Alpenjodler.
7. Tyroler Heimweh.
8. Beim Bierwasl'l.
9. Gebirgsleben.
10. Erinnerung.

Heft III „Aus dem Achenthal".

1. Am schönen Achensee.
2. Theresenruh.
3. Am Achenseehof.
4. Hochlandsträume.
5. Am Sonnengebirge.
6. Im Zauberreich.
7. Ein Abend in Pertisau.
8. Auf der Gaisalm.
9. Mei Dirnd'l hat a Schneid.
10. Durch's Achenthal.

Heft IV. „Aus dem Pusterthal,"

1. Beim Kapplerwirth, Schnadahüpfl.
2. Auf Leopoldsruh.
3. Die lustigen Pusterer.
4. Auf der Kappleralm.
5. Hansel-Mirzl.
6. Im Höllenthal.
7. Die Höllensteiner.
8. Am Seeufer.
9. Abenddämmerung.
10. Ueber Berg und Thal.

Heft V. „Aus dem Passeierthal".

1. Erinnerung an Meran.
2. Edelweiß.
3. Auf der Pfandlalm.
4. Andreas Hofer's Tod.
5. Auf Bergeshöh'n.
6. Beim Sandwirth.
7. St. Leonhardt.
8. Am Kirtha.
9. Alpenjodler.
10. Abschied.

Heft VI. „Aus dem Oetzthal."

1. In's Hochland.
2. Auf der Engelswand.
3. In der Sennhütten.
4. Alpenglöcklein.
5. Beim Gamswirth.
6. Die schöne Oetzthalerin.
7. Da Nazi und sei Schatz.
8. Am Stuibenfall.
9. Beim Waldkirchlein.
10. D' Hoamkehr.

Preis à Heft 1.50 Mk. Alle 6 Hefte, zusammen 60 Pièces enthaltend, liefere ich für nur 6 Mk.

Gratis verlange man umfangreiches Verzeichniß der beliebtesten Zithermusikalien **G. O. Uhse**, Musikverlag, **Berlin O.**, Grünerweg 95.

Morgen Samstag

Schlachtpartie

mit gutem altem Bier, wozu freundlichst einladet **Haus Höhnlein.**

Kronengarten.

Am Samstag

Schlachtpartie & Preiskegeln.

Es ladet freundlichst ein 2,1

Heinrich Eger

Morgen Samstag,

Schlachtpartie

bei vorzüglichem Stoff Es ladet freundlichst ein **Sitzmann,**

Bieger'sche Bierwirthschaft

Heute Abend

Unterricht.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Sonntag, den 22. November im Vereinslokal (Brauerei zur weißen Taube)

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Neu! **„Um schnöden Mamon"** Neu!

Anfang präcis 8 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiezu freundlichst eingeladen.

2 1 **Die Vorstandschaft.**

Feinste Bratheringe,

Bismarckheringe,

marinirte Heringe,

Sardinen,

empfiehlt **C. M. Oertel.**

NB Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros-Preise zu.

Kathol. Kasino.

Sonntag **Vortrag:**

„Die Gottesurtheile".

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab bei Kamerad **Schäff.** Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl für das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Forchheim betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung obigen Betreffs vom 5. Okt. wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß aus dem Bezirksgremium in diesem Jahre auszuscheiden haben.

A. aus der Abtheilung für Handel.

1. **Albert Schaal**, Fabrikbesitzer,
2. **Adam Munsch**, Kaufmann.
3. **Albert Bühring**, Fabrikbesitzer,

B. aus der Abtheilung für Gewerbe.

1. **Franz Puff**, Kunstmühlbesitzer,
2. **Leonhard Greif**, Kunstmühlbesitzer,
3. **Adam Müller**, Flaschnermeister.

Mitglieder des Bezirksgremiums verbleiben und zwar:

C. der Abtheilung für Handel

1 **Josef Buchmann**, Kaufmann,
2. **Tobias Prechtel**, Fabrikbesitzer,
3 **Konrad Hornschuch**, Fabrikbesitzer,
4. **Christian Jann**, Kaufmann,

D. der Abtheilung für Gewerbe

1. **Franz Kaiser**, Conditoreibesitzer,
2. **Joh. Gg. Löhr**, Mühlbesitzer,
3. **Joh. Hebendanz** jun., Brauereibesitzer,
4. **Wilhelm Steinmetz**, Schneidermeister.

Der oben aufgeführte, aus dem Bezirksgremium ausscheidende Theil der Mitglieder ist durch Neuwahlen zu ergänzen. Die Austretenden sind wieder wählbar, eine Wiederwahl kann jedoch abgelehnt werden.

Nur Diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerlisten eingetragen sind.

Zur Vornahme der Wahl ist Termin auf

Mittwoch, den 25. November l. J., Vorm. 10 Uhr

im kleinen Rathhaussaale anberaumt, wozu Einladung ergeht mit dem Bemerken, daß für Abgabe der Wahlzettel für die Handelsabtheilung eine Frist von 10 bis $10^1/_2$ Uhr und für Abgabe der Wahlzettel für die Gewerbeabtheilung von $10^1/_2$ bis 11 Uhr Vormittags anberaumt wird.

Forchheim, den 18 November 1896.

Stadtmagistrat.

J. V.

Neder, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich im **Konkursverfahren** über das Vermögen des Bierbrauers **Johann Hack** am

Freitag, den 27. November 1896,
Vormittags 9 Uhr,

auf der Amtskanzlei des kgl. Notars **Wäckerle** in Forchheim nachstehende zwei, zur Konkursmasse gehörigen Grundstücke, dem öffentlichen Versteiche unterstelle:

1.	Plan-Nr	3640a	Acker zu 0,119 ha	bei der Ziegelhütte, Steuergemeinde Forchheim
2.	„	3640b	Wiese „ 0,116 ha.	
3.	„	3642	Acker „ 0,109 ha.	
4.	„	3703	zu 0,116 ha., Hopfengarten im Weingartssteig,	Hopfengarten
5.	„	3705	zu 0,143 ha, Hopfengarten in der Sorg.	

Gleichzeitig wird die **Lebensversicherung** des Gemeinschuldners zu 5000 Nennwerth öffentlich versteigert.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterfertigten erfragt werden

Forchheim, den 14. November 1896.

Der Konkursverwalter: 2.2

Oßwald,

1897 Kalender 1897.

Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,

Abreißkalender in großer Auswahl

(auch mit katholischem Kalendarium)

empfiehlt **J. Geßlein.**

J. Punzelt,

Kohlengeschäft,

empfiehlt billigst:

Ia. Anthracit,

Brockenholz,

(dürre Buchen-, Birken-, Fichtenabfälle 2c. 2c. von einer mech. Dampfdrechslerei.)

Universalfeueranzünder,

sowie alle Sorten

Zwickauer und böhmische Kohlen und Briquets.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten** des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Forchheim:** Stadtapotheke, **Warwas; Betzenstein:** Apoth. **Dosch; Gräfenberg:** Apoth. **Helmreich.**

Ein schwarzer Spitz

männl. Geschlechts, 1 Jahr alt, ist zu **verkaufen.**

Näh. Exped. ds. Bl. 2.1

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 268 Samstag, 21. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

Bayreuth, 19. Nov.

* Die Kreisumlage wurde durch den Landrath auf 0.1 Proz. festgesetzt gegen 30 Proz. im Vorjahre. Das Etat bilanzirt mit 1,225,843 Mk. 52 Pfg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. November.

Bei Fortsetzung der Debatte über den Antrag Munckel erklärt Kriegsminister v. Goßler: Was den Entwurf der Militärstrafprozeßnovelle betrifft, so habe ich den Entwurf des Generals von Bronsart acceptirt. Ausdrücklich verboten ist in der Militärgerichtsordnung jede Ueberhebung anderen Ständen gegenüber, aber jeder Stand habe sein Standesbewußtsein. Nach weiteren Rednern wurde die Debatte geschlossen und die Interpellation als erledigt erachtet.

Politische Tageschronik.

* Gegen jeden Nachlaß von Bodenzinsen im rechtsrheinischen Bayern auf allgemeine Staatskosten ohne entsprechende Gegenleistung an die Pfalz sprach sich der pfälzische Landrath aus. Es scheint also, als ob der pfälzische Liberalismus auch beim Geldbeutel aufhöre.

* Wies trefft. Die „Fr. Ztg.", gegen die wegen Veröffentlichung des Militäretats ein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet ist, schreibt: Der „Reichsanzeiger" hat die Hamburger Enthüllungen als Verrath von Staatsgeheimnissen charakterisirt und diese Charakteristik ist im Reichstage vom Fürsten Hohenlohe unter eigener Verantwortlichkeit bestätigt worden. In welchem Lichte erscheint nun, so müssen wir heute leider fragen, vor dem Auslande und vor der eigenen Nation eine Regierung, die sich nicht rührt, wenn Staatsgeheimnisse der Oeffentlichkeit preisgegeben werden, dagegen sofort alle Hebel der Macht in Bewegung setzt auf den Verdacht hin, es könne an irgend einer Amtsstelle eine Indiskretion durch Mittheilungen an die Presse begangen sein?

* Das „B. T.", welches bereits vor einigen Tagen gemeldet hatte, daß der Kaiser bei der Rekrutenvereidigung am 12. ds. Mts. an die Offiziere im engeren Kreise ernste Worte über den Fall Brüsewitz gerichtet habe, theilt heute darüber mit, der Kaiser habe Veranlassung genommen, die Offiziere ernst zu ermahnen, eine etwaige übergroße Fröhlichkeit oder Weinlaune innerhalb des Kasinos auszutoben, also in solchen Fällen im Kameradenkreise und unter der Kontrole höherer Standesgenossen zu bleiben. Die Offiziere sollten sich aus naheliegenden Gründen hüten, ihrer Standesehre etwas zu vergeben, indem sie in animirtem Zustande sich in öffentlichen Lokalen bewegten. Komme jedoch bedauerlicher Weise ein Offizier in die Lage der Nothwehr und müsse von seiner Waffe Gebrauch machen, so solle er Dieß in ausgiebiger Weise thun.

* Hübsche Zustände müssen in Deutsch-Ostafrika herrschen. So wird von der kolonialfeundlichen „Post" berichtet, daß in Dar-es-Salam schon jetzt neun Kasinos ins Leben gerufen sind, weil der eine nicht mit dem anderen zusammensitzen will. Die „Post" meint, der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg würde als Gouverneur durch seine hohe Geburt diese Kasinos zu einem einzigen verschmelzen können.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Von der Aisch, 20. Nov. (Brückenbau) Der Bau einer Brücke über die Regnitz zwischen Neuses bei Eggolsheim und der Ortschaft Pautzfeld beschäftigte am 12. November die Distriktsrathsversammlung in Forchheim. Obwohl das Bedürfniß einer Brücke im Vorjahre vom Distriktsrathe anerkannt wurde und ein namhafter Staatszuschuß in Aussicht gestellt ist, lehnte die Distriktsrathsversammlung den Brückenbau mit großer Mehrheit ab. Bei dem Umstande, daß von Forchheim bis Bamberg keine Brücke über die Regnitz führt, der Verkehr vom Aischgrund zur Hauptbahnlinie Bamberg-Nürnberg bedeutend ist und das vorhandene Bedürfniß anerkannt ist, wird die Sache voraussichtlich noch die k. Regierung beschäftigen und nochmals an den Landtag gelangen. Es wäre denn doch höchst eigenthümlich, wenn für ein anerkanntes Bedürfniß und bei dem Vorhandensein von Mitteln das Nöthigste nicht geleistet würde. Zur k. Staatsregierung hat man das volle Vertrauen, daß sie diesem Uebelstande — und ein solcher ist bei dem Mangel einer Regnitzbrücke wahrlich vorhanden — baldigst abhelfen werde. Die interessirten Gemeinden thun, was in ihren Kräften steht; es wird deshalb auch der Distrikt einsehen müssen, daß, wenn es noth thut, auch wenigen Gemeinden geholfen werden muß nach der Devise: „Eine für Alle, Alle für Eine."

* Effeltrich, 18. Nov Die letzte Novelle zur Gewerbeordnung, welche ausgesprochener Maßen den Kampf gegen den Hausirhandel und den Schutz der Landbevölkerung erstrebte, rief bemerkenswerther Weise gerade in ländlichen Kreisen lebhafte Unzufriedenheiten hervor. Die Bewohner verschiedener Gemeinden in der Nähe von Forchheim treiben in zahlreichen Baumschulen die Obstbaumzucht und verkaufen jährlich viele Tausende von jungen Bäumchen im Umherziehen durch Ober- und Niederbayern, die Rheinlande, den Harz, Thüringen, Ost- und Westpreußen, Posen, die Schweiz u. s. w. Dieser Handel soll nun vom 1. Januar 1897 ab verboten werden. — Die Angehörigen der von einem solch schweren Schlage bedrohten Gemeinden streben nun dahin, vom Bundesrathe und der kgl. bayerischen Staatsregierung auf Grund der diesen Körperschaften im Gesetze ertheilten Vollmachten die Genehmigung zum Verkauf von Bäumchen im Umherziehen zu erlangen. Behufs Berathung über die zu ergreifenden Schritte fand am 15. ds. M. im Schmidt'schen Gasthaus zu Effeltrich eine überaus starkbesuchte Versammlung statt, in welcher Herr Magistratsrath Barbeck aus Nürnberg in ¾stündigem Vortrag die Sachlage erörterte. Er empfahl den Zuhörern sich mit Petitionen an den Bundesrath und die kgl bayerische Staatsregierung zu wenden und auch den Herrn Regierungspräsidenten von Oberfranken um Unterstützung dieser Petitionen zu ersuchen, damit der Wohlstand einer fleißigen Bevölkerung nicht vernichtet werde. — Herr Rechtsanwalt Merzbacher aus Nürnberg verlas und begründete sodann den Entwurf einer an den Bundesrath zu richtenden Petition und wies dabei auf die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften sowie auf die volkswirthschaftliche Berechtigung des mit Ungrund angefeindeten Verkaufes von Bäumen im Umherziehen hin. Herr Fritz Krämer aus Nürnberg erinnerte daran, daß Herr Reichstagsabg. Weiß gegen das Verbot des Hausirhandels mit Bäumen gesprochen und gestimmt habe. Unter wärmster Dankeserstattung Seitens des Vorsitzenden wurde die animirt verlaufene Versammlung geschlossen. Wir wollen hoffen, daß die von der Reichstagsmehrheit unserer Gegend zugedachten Uebel von derselben noch dadurch abgewendet werden können, daß den Regierungen die maßgebenden Verhältnisse entsprechend dargelegt werden.

Vermischte Nachrichten.

Staffelstein, 18. Nov. In Niederau verunglückte der led. Fischer und Kleingütler Meixner dadurch, daß er seine linke Hand beim Dreschen in die Trommel der Dreschmaschine brachte und ihm die Finger bis zum Zeigfinger abgenommen werden mußten. Nach einigen Tagen stellte sich Starrkrampf ein und ist er nun seinen Leiden erlegen.

* Selk, 20 Nov. Die abnorme Witterung des heurigen Jahres hat schon manche Merkwürdigkeit zur Folge gehabt. Als ein seltenes Begebniß darf es jedenfalls auch bezeichnet werden, daß am Montag und Dienstag, also am 16. und 17. November, hier noch einige Fuhren Heu (nicht Grummet) eingefahren worden sind. Unter der Bremsenplage hatten die Einfahrenden nicht zu leiden! (S. Tgbl.)

Fürth, 20. Novbr. Ein bedeutendes Legat wurde heute beim Magistrat eingezahlt. Die Kinder der verlebten Hugo und Babette Neumann haben zum ehrenden Andenken an ihre Eltern 100,000 Mark deponirt; das Geld ist für eine Wohlthätigkeitsstiftung bestimmt, deren näherer Zweck später festgesetzt wird.

† Landrath von Schultes, Bürgermeister von Schweinfurt wurde am Freitag während der Landraths-Sitzung vom Schlage getroffen und war sofort todt.

* Weiden, 19. Sept. Beim Zusammenkuppeln des gestrigen Zuges 2402 in Station Wiesau gerieth der hier stationirte Hilfsbremser Georg Ertl mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde hierbei erdrückt.

* In Wörishofen ist Erzherzog Joseph von Oesterreich zu längerem Kurgebrauch eingetroffen und hat im Kloster Absteigquartier genommen.

* Passau, 19. Nov. Der in der hiesigen Frohnveste untergebrachte Raubmörder Winterberger hat eingestanden, daß er die Sperl'schen Eheleute umgebracht hat.

* Gemünden, 19. Nov. Glück im Unglück hatte der Postbote Holzerer von hier, der bei Michelau verunglückte. Als er unter den Eisenbahnwagen fiel, klemmte sich sein mit Zeitungen und Briefen dickangefüllter Lederranzen zwischen das Rad und seinen Körper, wodurch er etwa eine halbe Wagenlänge fortgeschoben und vor dem sicheren Tode gerettet wurde. Trotzdem soll der Oberschenkel des rechten Beines zersplittert sein.

* In Neuhofen bei Ludwigshafen wurde der Nachtwächter, als er einige von der Kontrollversammlung heimkehrende Burschen zur Ruhe ermahnte, erstochen. — Die Vaterlandsvertheidiger scheinen sich die Worte des Leiters der Kontrollversammlung, daß sie sich am Tage der Kontrollversammlung als Soldaten zu betrachten hätten, so zu Herzen genommen zu haben, daß sie glaubten, die Beleidigung, von einem gewöhnlichen Nachtwächter zur Ruhe gewiesen zu werden, mit Blut abwaschen zu müssen. — Man kann gespannt sein, wie das bayerische Militärgericht (jedenfalls Würzburg) das Verhalten der jungen Brüsewitzer beurtheilen wird.

* Recklingshausen, 20. Nov. Nunmehr steht fest, daß von 32 eingefahrenen 24 Bergleute den Tod gefunden haben. Letztere sind schwarz verbrannt und meist gänzlich entstellt. 5 Schwerverletzte sind in's Krankenhaus übergeführt worden, von denen einige im Sterben liegen. Die meisten Verstorbenen waren Polen, etwa die Hälfte verheirathet.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Bamberg, 19. Novbr. In dieser Woche war der Hopfenverkauf etwas lebhafter. Es wurde Aischgründer mit 25—35 Mk., Hallertauer von 60—70 Mk. abgewogen.

* Neustadt, a. A., 19 Nov. Gekauft wurde diese Woche zu Preisen von 25 bis 30 Mk. pro Centner.

* Bamberg, 19. Nov. Die Kartoffelpreise sind seit bisher immer gleich geblieben, um 2 Mk. herum der Centner, während der Nürnberger Marktpreis um 70 Pfg., der Münchener gar um 1.5 Mk. höher steht. Die Ernte war bei uns allerdings nur eine halbe, wenn man die angefaulte Waare abzieht, allein bei uns deckt die Kartoffelmanko der reiche Gemüsebau, namentlich die Krauternte. Am Kartoffelmarkt war noch selten so wenig beachtet vom „kleinen Mann", man muß eigentlich sagen, der „kleinen Frau", wie in diesem Jahr. Im vergangenen Jahre war das umgekehrte Verhältniß; dort konnte sich die „kleine Frau" kaum ein besseres Gemüse leisten. Die Krautern fuhr von der Stadt in die Thäler bei 3 Ebrech, Aurach, Aisch ꝛc. ganz außerordentlich. An Werktagen passirten Hunderte von Krautfuhrwerken die Zollstationen.

* Bamberger Schranne vom 18. Nov. Weizen I 8.20; Weizen II 8.00; Weizen III 7.60. Korn I 7.20; Korn II 7,00; Korn III 6.70. Gerste I 0.00; Gerste II 0,00; Gerste III 0.00. Haber einf. I 6.20; Haber einf II 6.10; Haber einf III 0.00. Haber dopp. I 5,30; Haber dopp. II 0.00, Haber dopp. III 0.00.

* Bamberger Futtermarkt vom 18 November. Heu I 2.50; Heu II 2.20; Heu III 2.00. — Stroh I 2.00; Stroh II 1.90; Stroh III 1.80.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr Frühmesse, 1/4 8 Uhr bestelltes Amt, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Andacht zur Verehrung Mariens

Montag 1/2 7 Uhr bestellte hl. Messe, 9 Uhr Hochzeit mit hl. Messe

Dienstag 9 Uhr Hochzeit mit h. Messe; Nachmittags 3 Uhr Vesper in der Spitalkirche.

Mittwoch wird in der Spitalkirche das Fest der heil. Katharina, Schutzpatronin des Hauses, gefeiert. 7 Uhr feierliches Amt, dann Festpredigt und darnach hl. Messe; Nachmittags 3 Uhr Vesper. Mittwoch 1/2 7 Uhr Frühmesse in in der Pfarrkirche. Sonst gewöhnliche Gottesdienste.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **berühmten C. Lück'schen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in **Colberg.**

Niederlage in **Forchheim** einzig und allein bei Apotheker **Warwas**, Stadtapotheke, in **Baiersdorf** bei Apotheker **Ernstberger**, sowie fast in jeder Apotheke.

63019

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph."**

Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand**, welcher patentamtlich geschützt ist, unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet)**, kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich blos gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, sodaß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge. 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instrumentes beträgt **nur Mark 5.60,** so daß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8. — Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mk.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder

Wilhm. Rüchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)

10,2 Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 Pfg. 50 Pfg. zu haben bei

C. Warwas.

Weißkalk

per Centner Mk. 1,25.

Schwarzkalk

per Centner Mk. 1,50.

Düngerkalk

per Centner Mk. 1,60.

Auch ist **Düngerkalk** zu vergeben.

Täglich frisch.

Dampfziegelei Forchheim.

Grosse Auswahl
Möbel-Crêpe, Möbel-Croisé, Möbel-Cattune
billigst bei **Ph. Græschel.**

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage **Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. November,** jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, in der Brauerei zur „weißen Taube" dahier wegen Umzugs des Herrn **Gg. Rittmeyer** dahier nachstehende Mobilien und Oekonomie-Geräthe:

2 Kommoden, 1 doppelten Kleiderschrank, 7 Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, mehrere Bettstücke, einen neuen Backtrog mit Untersatz, 2 pol. Nachttischchen, 6 gepolsterte Stühle, 1 Drehbank mit Zubehör, 1 großen Mehlkasten, 1 Krautstücht mit Sauerkraut, 1 Stepfsack zum Schlachten, mehrere andere Schäffer, 1 ganz neue Futterschneidmaschine, 2 Lastwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Kartoffelpflug, 2 Heuleitern, 1 großen Schraubenstock, 1 Schnitzbank, verschiedenes Büttnerwerkzeug, 2 Fußbänke, verschiedene Hobel 2c., eine große Parthie Eichen-Dauben-Holz zu $^1/_2$- bis 15 Eimer-Fässer passend, eine Parthie Eichenbodenstücke von 15—18 Eimer haltenden Fässern, ferner 2 große Schnitte Lärchenholz-Dielen, zu Kuffen passend, 2 Schnitte Eichenholz-Dielen, 1 Schnitt Birnbaumholz-Dielen, 3 Fohren- und Fichtenholzstücke, 25 Centim. stark, 1 Stepfsack, 1 Rührfaß und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister von Bark, Buckenhofen, Hausen, Heroldsbach, Kersbach, Effeltrich, Pinzberg, Gosberg, Kunreuth, Eggolsheim, Pautzfeld, Ebermannstadt und Heiligenstadt werden freundlichst ersucht, obige Versteigerung in ihren Gemeinden in ortsübl. Weise gegen Bezahlung gefl. bekannt geben zu lassen.

Forchheim, den 21. November 1896.

Benedikt Schenk,
verpfl. Auktionator. 3,1

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000	Mk. =	50,000	Mk.
1	„ „ „ „	10,000	„ =	10,000	„
1	„ „ „ „	5,000	„ =	5,000	„
1	„ „ „ „	2,000	„ =	2,000	„
1	„ „ „ „	1,000	„ =	1,000	„
2	„ „ „ „ je	500	„ =	1,000	„
5	„ „ „ „ „	300	„ =	1,500	„
5	„ „ „ „ „	200	„ =	1,000	„
10	„ „ „ „ „	100	„ =	1,000	„
20	„ „ „ „ „	50	„ =	1,000	„
200	„ „ „ „ „	20	„ =	4,000	„
2000	„ „ „ „ „	10	„ =	20,000	„
5000	„ „ „ „ „	5	„ =	25,000	„
753	Gewinne im Gesammtwerthe von			27,500	„
8000	Gew. i. W. v.			150,000	Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der $^1/_1$-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (12

E. Warwas, Drogerie.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Hypothek-Darlehen

von 4% an, beschafft provisionsfrei und verschwiegen **Adam Munsch,**
4,3 Bankagent.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Triumph-Akkord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 3,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.

Richard Kar, Musikw. **Duisburg.**

Spielkarten

empfiehlt (64,) **C. M. Oertel.**

Ankündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und $^1/_2$ Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
42 Wechselbank, München

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,4

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Ein treues, fleiß. Mädchen,

welches die Feldarbeit versteht, wird von einer kinderlosen Familie auf Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. Exp. 2,2

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Vogelmassenmord wird in Italien lustig weiter betrieben, da die Regierung nichts dagegen thut, sondern vielmehr gegen die lächerliche Jahressteuer von 20 Fr. Jedermann einen für eine geschiedene Frau von der Laterne versehen zu werden. * In Wien stürzte sich der Hand gefühles Mädchen und brauchte deshalb Abends nicht mit einer brennenden trachten und

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Forchheim.

Sonntag, den 29. Nov. d. J., Nachmittags 3 Uhr,
findet im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" in Forchheim **Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Forchheim** statt, zu welcher die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aushändigung der beim diesjährigen Zentrallandwirthschaftsfeste zuerkannten Auszeichnungen.
2. Bekanntgabe verschiedener Einläufe.
3. Vortrag des k. Bezirksamtsassessors Freiherrn **v. Aufseß** über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
4. Besprechung von Wünschen und Anträgen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Forchheim, den 20 November 1896.

Landwirthschaftlicher Bezirksausschuß Forchheim.
v. Michels.

Bekanntmachung.

Maßregeln zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in nahezu allen Verwaltungsbezirken des Kreises Oberfranken ausgebrochen ist, und auch die wenigen zur Zeit noch freien Stadt- bezw. Amtsbezirke von der Seuche bedroht erscheinen, hat die kgl. Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern in Bayreuth, die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Regierungsbezirk bis auf Weiteres verboten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 20. November 1896

Stadtmagistrat.
I V: **Neder**, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Jagd im Flurbezirke der Stadt **Forchheim** betr.

Gemäß Beschlüsse der beiden städt. Kollegien wird die bezeichnete Jagd, für welche am 31. Dez. l. J. die 6jährige Pachtzeit abläuft, in 4 Jagdbogen der Neuverpachtung unterstellt, wozu Termin auf

Samstag, den 28. November, Vormittags 10 Uhr,
im kleinen Rathhaussaale anberaumt wird.

Jagdbogen I umfaßt die Flurbezirke:
Willersdorfer Teich, Großgefätenföhrling, Weingartssteig, beim Siechhaus, Löschwöhr, mit einer Fläche von ca. 150 Tagwerk.

Jagdbogen II umfaßt die Flurbezirke:
Büg, an der Bambergerstraße, Streunetzlohe, Weiher, Oerlberg, Fürstenweg, Lichteneichen, mit einer Fläche von ca. 1400 Tagwerk.

Jagdbogen III umfaßt die Flurbezirke:
Kellerwald, Neuer Berg, Hainbrunnen, Breitenlohe, Reuiger Weg, Kellerswöhr, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Jagdbogen IV umfaßt die Flurbezirke:
Trettenlach, Zweng, Au, Steinbühl, Himmelreich, Breitweidig, Schindäcker, Schlottenäcker, Käsröthen, Kuhanger, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Forchheim, den 27. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.
Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 43

Keine Mutter, keine Hausfrau

sollte verfehlen

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

bei ihren Kindern und ihrem Haushalt zu verwenden, derselbe ist unübertrefflich zur Ernährung schwächlicher und kranker Personen. Wer denselben einmal getrunken, wird ihn fernerhin nicht missen wollen. Hausen's Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Kartons à 27 Würfel in Staniol verpackt zum Preise von Mk. 1.— pr. Karton in allen Apotheken, Delikateß-, Drogen- und besseren Kolonialwaarenhandlungen verkauft.

Hausen & Co., Kassel.

Hypotheken-Gelder

jeder Höhe bei **niedrigstem Zins,** Auszahlung in **Baar,** auf städtische und landwirthschaftliche Anwesen, Grundstücke 2c. sind jederzeit gegen Einsendung von Grundsteuerkataster und Brandversicherungsausweis **streng verschwiegen** zu beziehen durch das 12,12

Nürnberger Hypotheken-Creditbureau.

N.B. Alle Briefe und sonstigen Sendungen sind **nur** an Bankagent H. Engelhardt, Nürnberg, Fischbachstraße 8a zu adressiren.

Kronengarten.

Heute Samstag
Schlachtpartie & Preiskegeln.
Es ladet freundlichst ein 2,2
Heinrich Eger.

Kathol. Kasino.

Sonntag **Vortrag:**
„Die Gottesurtheile".
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab bei Kamerad **Schäff.** Die Vorstandschaft.

Turn-Verein Forchheim.

Samstag, den 21. Nov., Abends 8 Uhr, findet im Rathhaussaale unser diesjähriger

Herbst-Ball

statt. Hiezu werden die verehrl. HH. Ehrenmitglieder und Mitglieder *mit* ihren werth. Familienangehörigen *freundlichst* eingeladen. Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

2,2 **Der Turnrath.**

Verein Frohsinn.

Samstag, den 21. ds Mts., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Generalversammlung** statt. Tagesordnung durch Circular. 2,2

Die Vorstandschaft.

Filiale der Textilarbeiter u. Arbeiterinnen Forchheim.

Samstag, den 21. ds. Mts, Abends 8 Uhr findet im Lokal („Brauerei zur weißen Taube") **Versammlung** statt. Tagesordnung: 1. Verschiedenes, 2. Fragekasten. Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen erwartet

der Vorstand.

Ein noch gut erhaltener

Winterüberzieher,

für einen jungen Mann von 16—18 Jahren passend, ist zu verkaufen.

Hs.-Nr. 291.

---

4 Winterüberzieher, 1 Damenjaquet,

sind billig zu verkaufen bei Schneidermeister **Löhr,** Spitalbrücke.

Laden

per bald zu miethen gesucht. Offerten unter **E. E.** in der Exp. ds. Bl. erb.

Lancaster-Doppelflinten,

eiser. ausgemauerte, transportable Kochherde, Wasserschiffe, Waschkessel, Heiz- & Kochöfen, sämmtliche **Werkzeuge** für Zimmerleute, Schreiner 2c., empfiehlt

G. Gattineau.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 269 Montag, 23. November **1896**

Oberfränkischer Landrath.

Bayreuth, 20. Nov.

Der Landrath hat beschlossen, der k. Staatsregierung folgende Wünsche und Anträge zu unterbreiten: „1 Da das Verlangen der Verstaatlichung der Realschulen von fast sämmtlichen Kreisvertretungen erhoben wird und die k. Staatsregierung nunmehr durch die projektirte Uebernahme der Pensionslasten für die Lehrer an den Realschulen den ersten Schritt zu der längst von den Kreisen angestrebten Entlastung gethan hat, so stellen wir den Antrag, die k. Staatsregierung wolle geruhen, unter angemessener Zuschußleistung des Kreises und der in Betracht kommenden Gemeinden, die Realschalen des Kreises auf die Staatskasse zu übernehmen. Da die nämlichen Gründe, die für die Uebernahme der Realschulen auf die Staatskasse sprechen, auch für die Progymnasien gelten, so dehnt der Landrath diese Bitte auch auf diese Mittelschulen aus. Weiter bittet derselbe aus gleichem Grunde, die reorganisirte Webschule in Münchberg als Staatsanstalt zu erklären. 2. Der Landrath stellt die wiederholte Bitte, die k. Staatsregierung wolle den Dotationszuschuß für die Volksschullehrer in Oberfranken in Rücksicht auf die stets wachsende Zahl der Schulstellen und die Bedürftigkeit des Kreises wesentlich erhöhen. 3. Der Landrath spricht den dringenden Wunsch aus, es mögen die Bestimmungen der höchsten Min.-Entschließung vom 18. Juni 1896 über die Regelung der Ferien an den Landschulen dahin abgeändert werden, daß die Dauer des Winterschulunterrichts (der sogen. Ganzschule) von sieben Monaten auf sechs Monate reduzirt und zum Ersatz für den dadurch herbeigeführten Ausfall des Unterrichts die Dauer der Ferien um 14 Tage abgekürzt werde. Auch wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Bestimmung der genannten Ministerial-Entschließung, nach welcher vor Ablauf von 3 Jahren eine Aenderung der Ferien nicht erfolgen darf, mit Rücksicht auf die bald früher, bald später eintretende Ernte dahin abgeändert werde, daß die Ferienzeit für jedes einzelne Jahr immer wieder auf's Neue festgesetzt werden soll."

* Vorgestern wurde der Landrath geschlossen. Regierungspräsident Frhr. v. Roman erkannte in seiner Rede an, daß das Zusammenwirken reich an Erfolgen für die öffentliche Verwaltung des Regierungsbezirks gewesen ist. Redner sprach seinen Dank aus, daß der Landrath die bereits in mehreren Sessionen erörterten Wünsche der braven Lehrerschaft in den mittleren und kleineren Städten sowie der Verweser auf Zuwendung einer mäßigen Aufbesserung ihrer Bezüge nunmehr in der Hauptsache willfährig beschieden habe. Redner dankte ferner auch weiter dem Landrath für das bereitwillige Entgegenkommen, welches er den wohlermessenen Vorträgen der k. Staatsregierung Betreffs der Realschulfrage gezeigt habe. Es dürfe erhofft werden, daß auf der durch die gefaßten Beschlüsse eröffneten Bahn im Zusammenhalt mit der wegen des Präsentationsrechtes der Städte angestrebten und theilweise bereits erzielten Regelung dieses für unsere gesammte Entwickelung so bedeutsame Schulwesen mit erneuter Lebenskraft vorwärts dringen werden. Redner schloß mit dem alten Rufe: „Immer getreu für oberfränkisches Land! Ich erkläre den Landrath für geschlossen!"

Politische Tageschronik.

* Beherzigenswerthe Worte hat kürzlich ein Staatsanwalt in Elberfeld gesprochen, gelegentlich eines Prozesses gegen den Redakteur Grimpe von der „Elberfelder Freien Presse," der Staatseinrichtungen verächtlich gemacht und die Majestät beleidigt haben sollte. Der betr. Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus: „In dem inkriminierten Satze vermag ich eine Majestätsbeleidigung nicht zu erblicken. Er enthält eine ungebührliche Kritik einer Regierungshandlung. Da aber in dieser Kritik eine direkte Spitze gegen den König nicht enthalten ist, kann auch von einer Beleidigung der Majestät nicht die Rede sein. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß man mit der Heranziehung des Majestätsbeleidigungsparagraphen sehr vorsichtig sein soll. Um eine Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung herbeiführen zu können, erachte ich für unerläßlich, daß die Majestät direkt angegriffen ist. Demgemäß kann ich einen Antrag auf Grund des § 95 des Strafgesetzbuches nicht

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Elf Uhr erst!" sagte Frau Edith, „einen wie endlos langen Tag haben wir noch vor uns! — Sie müssen ein Programm entwerfen, Herr Burghardt, wie wir ihn auf erträgliche Weise hinbringen können!"

„Lassen Sie uns einen Spazierritt nach der Schwentischker Mühle machen, gnädige Frau! Da stellen wir unsere Pferde im Kruge ein und wandern auf einem sehr poetischen Fußsteig, den ich erst vor wenigen Tagen entdeckt habe, durch den herrlichsten Buchenforst bis an den See. Ein morsches Ruderboot liegt, wie ich mich überzeugt habe, im Schilf, und wenn es nicht die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen von Grünheide ist, welche uns früher heimwärts zieht, so können wir da auf eine ganz gute Art den langen Sommertag verträumen oder verplaudern."

Aufmerksam hatte ihm Edith zugehört, und wie ein Strahl freudiger Erwartung leuchtete es in ihren dunkeln Augen auf.

„Ja, ja, das ist ein guter Gedanke!" sagte sie mit einer Lebhaftigkeit, die in überraschendem Gegensatz zu ihrer bisherigen Theilnahmslosigkeit stand. „Ich werde sogleich den Befehl geben, die Pferde zu satteln. — Du wirst uns doch selbstverständlich begleiten, Blanka?"

„Wenn Dir meine Gesellschaft genügt, liebe Edith — sehr gern! Von Herrn Burghardt aber dürfen wir das Opfer, das er zu bringen bereit ist, unmöglich annehmen. Haben wir doch eben erst aus seinem eigenen Munde gehört, wie kostbar ihm gerade in diesen Tagen die Stunden sind!"

Der Maler biß sich auf die Unterlippe und zwischen seinen Brauen erschien eine Falte. Frau Edith aber athmete schwer wie Jemand, der Mühe hat, eine heftige Aeußerung in seinem Innern zurückzuhalten oder der einen harten Kampf mit sich selber besteht.

„Es ist wahr!" erwiderte sie dann nach einem kleinen peinlichen Schweigen. „Ich dachte nicht an Ihr Bild und es ist gut, daß ich rechtzeitig an diese egoistische Vergeßlichkeit erinnert worden bin. Bedanken Sie sich bei Fräulein von Steinbach dafür, daß ich Ihnen jetzt Urlaub zum Arbeiten gebe."

Erst in dem ironischen Klang der letzten Worte hatte sich etwas von der Stimmung verrathen, welche die junge Frau erfüllte, und wenn sie vermied, der unbequemen Mahnerin ihr Gesicht zuzuwenden, so geschah es vielleicht nur, weil sie ihr diese zornige Stimmung nicht noch deutlicher zu erkennen geben wollte. Der Maler trat auf sie zu und ergriff ihre Hand, um sie ehrfurchtsvoll und lange an seine Lippen zu führen.

„Wenn mir dies Bild Anerkennung und Ehre einträgt, so werde ich sie wahrhaftig theuer genug erkauft haben. Nie

stellen." Einer so klaren und nüchternen Auffassung der Dinge begegnete man in den letzten zwei Jahren nicht allzu häufig.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 23. Nov. Am Samstag Nachmittag fiel der 9jähr. Georg Rösch, als er unterhalb des Schlachthauses ein angeschwemmtes Brett auffangen wollte, in den ziemlich hochgehenden Wiesenfluß und wurde durch das Eich des Elektrizitätswerkbesitzers Herrn Hagen und bis zur Kammerer'schen Mühle getrieben. Hier erst wurde der Junge von gerade aus der Synagoge kommenden israelitischen Schulkindern bemerkt, worauf Herr Mühlbesitzer Kammerer den bereits bewußtlosen Knaben dem nassen Elemente entriß. Nur mit größter Mühe gelang es Herrn Kammerer im Verein der beiden Metzgerseheleute Hermann den Knaben wieder zum Bewußtsein zu bringen; dieser liegt jetzt schwer krank darnieder. Dieser Fall ist wieder eine ernste Mahnung für die Eltern zur besseren Beaufsichtigung ihrer Kinder.

* Forchheim, 23 Novbr. (Nächtliche Ruhestörer.) Heute Morgens gegen 2 Uhr verübten in der Hauptstraße einige Nachtlichter einen großen Spektakel. Wir wünschen, daß diesen Leuten Seitens der Polizei eine Medizin verschrieben wird, die recht beruhigend auf die Nerven der nächtlichen Schreier wirkt.

* Forchheim, 23. Nov. In der letzten Sitzung des Landes-Feuerwehrausschusses wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, daß innerhalb der Zeit vom 1. Nov. bis 1. April keinerlei Feuerwehrübungen stattfinden dürfen, soferne solche nicht innerhalb eines geschlossenen Raumes abgehalten werden. Auf diese Bestimmung ist ausdrücklich aufmerksam zu machen mit dem Beifügen, daß bei vorkommenden Verletzungen oder Erkrankungen in Folge von innerhalb dieser Zeit abgehaltenen Uebungen aus der Landes-Unterstützungskassa keinerlei Unterstützung gewährt werden kann.

* Forchheim, 19. Nov. Im Bamberger Historischen Verein hielt gestern Abend Bürgerspitalkuratus Schwarzmann Vortrag über das fürstbischöfl. Bamberger Militärleben im 18. Jahrhundert. Da die fürstb. Artillerie zum größten Theile in der Forchheimer Festung lag, ist die Schilderung dieser Besatzung für hier nicht uninteressant gewesen. Nach dem Militäretat vom Jahr 1730 setzte sich die Forchheimer Artillerie zusammen aus 1 Ingenieur und Stückhauptmann, 1 Stücklieutenant zugleich Zeugwart, 1 Wachtmeister, 10 Konstabler, 1 Stückgießer, 1 Pulvermacher, 1 Büchsenmacher, 1 Büchsenschießer, 1 Stahlschläger, 1 Mühlenmeister, 1 Profoß und 1 Steckenknecht. Auf diesen Festungsetat waren noch übernommen 1 Gärtner, 1 Maurermeister, 2 Thorschreiber und — der Hasenhüter zu Reuth. Zum fränkischen Reichskontingent gehörten außer den Fürstbisthümern Bamberg und Würzburg das Gebiet der freien Reichsstadt Nürnberg und die beiden Markgrafschaften Bayreuth und Ansbach. Eine Reihe fürstbischöflicher Erlasse gewährt einen Einblick in das Leben und Treiben der fürstl. Soldateska. Bald muß der Fürst gegen das Schuldenmachen, bald gegen die freie Liebe, bald gegen die Saufgelage und schließlich gegen das Desertiren Verordnung erlassen. Das zarte Geschlecht scheint damals ganz besonders und mehr noch als heute militärfreundlich gesinnt gewesen sein. Der Fürstbischof Peter Philipp v. Dornbach weist alle Supplikanten ab, welche verlangen, daß die Verführer ihrer Töchter und Anverwandten mit Letzteren kopulirt werden. Der letzte Bamberger Fürstbischof Franz v. Buseck läßt Weibspersonen, von denen erwiesen ist, daß sie Soldaten, um heirathen zu können, zum Desertiren verleiteten, nach geschlossener kriegsgerichtlicher Untersuchung am nächsten Pfahl vor der Kaserne mit dem Täfelchen am Rücken eine Stunde lang öffentlich Pranger stehen, hiernach ihnen vom Profossenknecht auf entblößtem Körper 25 herunterhauen und schließlich ein Jahr in's Zuchthaus sperren.

** Eggolsheim, 23. November. Eintausend Mark in 10 Scheinen à 100 Mark verlor gestern ein Oekonom eines Nachbarortes auf dem Wege von hier nach Forchheim. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, daß das verlorene Geld wieder in den Besitz des Eigenthümers gelangt.

Unsere verehrlichen Kunden ersuchen wir, ihren Bedarf an

Neujahrs-Karten

schon jetzt zu bestellen,
da später Arbeitsüberhäufung eintritt und die pünktliche Lieferung erschwert wird.

Muster

stehen zur gefälligen Einsicht *in unserer* **Druckerei**

Hauptstrasse 278

bereit. Auch versenden wir Muster auf Wunsch überallhin gratis und franko.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg.) Dienstag: „Der sechste Sinn," Novität. Vorher: „Der Fluch der bösen That," Novität. Freitag: „Carmen."

* Hof, 20. Nov. Wie von anderen Orten schon gemeldet, so hat nunmehr auch schon auf der Naila er Bahn die Versendung von Christbäumen wagenladungsweise nach dem Norden begonnen.

* Fichtelberg, 19. Nov. In einer Wirthschaft in Warmensteinach trank der Taglöhner Chr. Herrmann von dort drei Schoppen Schnaps. Feiernde Arbeiter bezahlten

---

hätte ich geglaubt, daß auch der Dienst der heiteren Kunst ein so grausam schwerer sein könnte."

Er verbeugte sich mit kühler Höflichkeit gegen Blanka von Steinbach und ging. Als die Thür hinter ihm zugefallen war, ließ sich Edith wieder wie in tiefer Ermüdung in einen der Sessel sinken, legte die Hände unter dem Kopf zusammen und starrte mit leerem Blick zu dem vom Alter gedunkelten Holzwerk des Plafonds empor. Minuten vergingen, ohne daß sie von der Anwesenheit Blanka's irgendwie Notiz genommen hätte, und sie veränderte ihre Stellung auch nicht, als das junge Mädchen endlich fragte:

„Soll ich mich also für den Spazierritt umkleiden, Edith, Und willst Du, daß ich Auftrag gebe, die Pferde zu satteln?"

„Nicht doch, Liebste! — Ich weiß ja, daß Du Dir aus solchen Ausflügen nicht viel machst und ich selber habe inzwischen die Lust dazu verloren. Es ist wirklich nicht der Mühe werth, um solchen Vergnügens willen noch einmal Toilette zu machen."

Wieder gab es ein längeres Schweigen, und wieder war es Blanka's ruhige Stimme, welche dasselbe endlich brach.

„Du hast wohl die Freundlichkeit, mir heute Abend den Wagen für die Fahrt nach der Station zur Verfügung zu stellen. Ich beabsichtige mit dem Nachtzuge nach Terkilten zurück zu kehren."

Edith ließ die Arme sinken und drehte sich ohne besondere Lebhaftigkeit nach der Sprechenden um.

„Ah! — Du bist also beleidigt? — Muß ich Dir erst versichern, daß es nicht meine Absicht war, Dich zu kränken? — Oder soll ich Dich um Verzeihung bitten? — Wenn es Dir eine Genugthuung gewährt, so bin ich auch dazu bereit."

„Ich begehre nichts Derartiges, Edith, denn Du hast mich nicht beleidigt."

„Welche Ursache hat dann aber Dein merkwürdiger Entschluß? Du hast die Langeweile von Grünheide bisher mit solcher Seelenheiterkeit ertragen, daß Gerhard mich ohne Zweifel beschuldigen würde, Dir irgend ein schreckliches Leid angethan zu haben, wenn er Dich bei seiner Rückkehr nicht mehr hier fände."

„So werde ich ihm ausdrücklich schreiben, daß nichts Derartiges geschehen ist."

„Wie feierlich das klingt! — Du weißt, daß ich nicht sonderlich neugierig bin; aber ich meine doch, daß ich in diesem Fall einigen Anspruch darauf hätte, die wahren Beweggründe Deiner überraschenden Sinnesänderung kennen zu lernen. Daß meine unbedeutende Person dabei irgendwie im Spiele ist, scheint mir nämlich außer allem Zweifel."

„Trotzdem möchte ich Dich bitten, mir eine weitere Erklärung zu erlassen."

(Fortsetzung folgt.)

ihm noch einige Schoppen und vermischten denselben, um ihn kräftiger zu machen, mit gemahlenen Pfeffer. Als er noch drei Schoppen von diesem Getränk getrunken hatte, legte er sich auf die Ofenbank zum Schlafen nieder, ohne davon wieder zu erwachen.

* Vom Fichtelgebirge, 20. November. In der Nähe von Kupferberg sind neuerdings alte, seit 200 Jahren ruhende Erzschachte wieder geöffnet und in Anbau genommen worden. Es sind auch reichhaltige Silbersinfen gefunden worden. Die Erzgruben werden nunmehr hüttenmännisch bearbeitet.

(Eine Mahnung.) Durch den fortwährenden Genuß von Kaffeebohnen ist die Frau eines Buchhalters in Augsburg so nervenleidend geworden, daß sie in eine Heilanstalt für Geisteskranke untergebracht werden mußte.

* Roding, 21. Nov. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brannten in dem benachbarten Weiler Kirchenbühl 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen nieder. Ein Häusler erlitt dabei solche Brandwunden, daß er an den Folgen derselben am Mittwoch verstorben ist. 3 Personen wurden schwer verletzt.

* Seltener Glücksfall. Vor einigen Tagen kam in das Geschäftslokal der Kitzinger Effekten- und Wechselbank Bernhardt Scheidt u. Sohn ein Bauersmann, um ein in seinem Besitze befindliches Veteranenloos kontrolliren zu lassen, was er fast übersehen hätte. Als ihm jedoch die Mittheilung gemacht wurde, daß dasselbe mit dem Haupttreffer von 25,000 Mk. gezogen wäre, wurde derselbe vor Freude vollständig sprachlos und konnte seiner Erregung erst nach einiger Zeit Herr werden. Das Trefferloos wurde prompt ausbezahlt und verließ der Glückliche unter tausend Segenswünschen das Geschäftslokal. Fortuna hat diesmal ihr Füllhorn keinem Unwürdigen zugewendet, denn der Gewinner ist Vater von 9 Kindern und lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen.

* Ein Gemeindebevollmächtigter der Stadt Donauwörth hat, wie man der „N. Augsb. Ztg." schreibt, bei der Berathung über Herstellung eines neuen Knabenbadeplatzes geäußert, er sehe nicht ein, zu was denn die Schulknaben einen Badeplatz brauchten; er habe 27 Jahre lang nicht mehr gebadet und sei doch noch am Leben.

Landwirthschaft Handel und Verkehr.

Vom Aischgrund, 20. Nov. Das Hopfengeschäft geht in diesem Jahre sehr schleppend und die Hopfenpreise sind derart, daß den meisten Produzenten die Freude am Hopfenbau verleidet wird. Es haben sich denn auch bereits viele Landwirthe entschlossen, ihren Hopfenbau in Zukunft einzuschränken. Gekauft wurde in der abgelaufenen Woche zu 20—35 Mk. per Zentner. Auf der Stadtwaage zu Höchstadt a. A. wurden bis jetzt 510 Ballen abgewogen. (A. B.)

* Nürnberg, 21. Novbr. (Hopfen.) Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen, wovon die besseren ausgewählt wurden. Die Nachfrage für alle grünfarbigen Sorten besteht fort zu voll behaupteten Preisen, mißfarbige und geringe Waare bleibt unbeachtet. Bei ruhigem Verkehre ist ein Umsatz von ca. 500 Ballen zu verzeichnen. Tendenz für grüne Waare fest, für abfallende gedrückt. Preise für: Geringe Markwaare bis Mk 20, Mittel do. bis M. 45, Prima do. bis M. 58, Gebirgshopfen bis Mk. 70, Geringe Aischgründer bis Mk 20, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 68, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 82, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 85, Mittel Polnische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 65.

Literarisches.

Zwiebel-Bonbons von Oscar Tietze. Seit altersher kennt und rühmt man die Heilkraft der Zwiebel, sie diente im Volke als Hausmittel bei mancherlei Leiden und Schäden und in den Schriften der Heilkünstler früherer Jahrhunderte wird sowohl der Kroplauch, die Gartenzwiebel, der Porree u. s. w. oft genannt und gepriesen, alle Laucharten standen als Medikamente in hohem Ansehen. In neuerer Zeit machte man ganz zufällig die Entdeckung, daß der Zwiebelsaft von ganz wunderbarer heilender Wirkung bei Husten, Katarrhen 2c., ja sogar bei Lungenleiden sein soll. Durch besondere Zubereituug und Vermischung mit reinem Malzzucker, werden Bonbons bereitet, welche frei von dem unangenehmen Geschmack der Zwiebel sind und eine vortreffliche Wirkung auf alle Athmungs-Organe ausüben, lindernd und lösend, sowie gleichzeitig belebend wirken. Die Zwiebel war als Hausmittel somit wieder zu Ehren gekommen. In vorzüglicher Zubereitung liefert die Fabrik chem. techn Präparate von Oscar Tietze in Namslau derartige Bonbons in hübscher Ausstattung. Das Präparat dieser Firma ist sehr renomirt und wird in Deutschland in 14—1500 Geschäften, ca. 600 in Oesterreich-Ungarn, sowie in Holland und Belgien geführt. Den General-Vertrieb für Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg und Schweiz hat die Firma F. Pelzer, Coblenz a. Rh., übernommen, und werden überall, wo noch nicht vertreten, gegen hohe Provision Verkaufsstellen errichtet. Der billige Preis von 20 und 25 Pfg. per Beutel ermöglicht es jeder Haushaltung davon Vorrath zu halten. Verkaufsstellen sind für hier in den Annoncen angegeben.

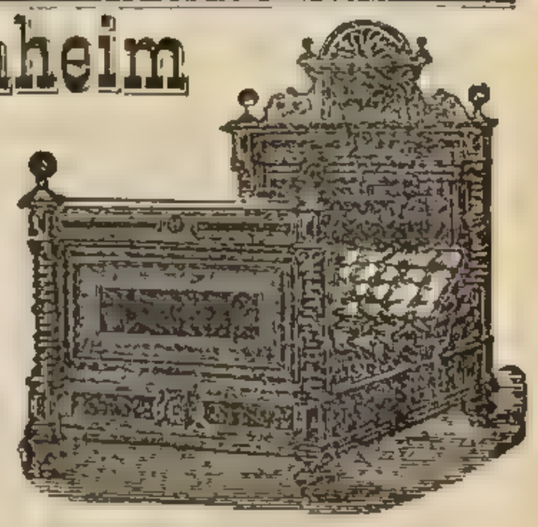
Hinweis: Wir machen unsere Leser auf den unserer Gesammtauflage beiliegenden Prospekt der Nürnberger St. Elisabethenkirche-Lotterie aufmerksam. Die Gewinnchancen sind große und kommen Haupttreffer von **60 000** Mark, **20 000** Mark, **5 000** Mark u. s. w. **nur baar Geld ohne jeden Abzug, nicht zu verwechseln mit den Lotterien mit Gegenstandsgewinnen,** zur Ausspielung. Die Betheiligung ist daher eine sehr rege. Loose à 2 Mark (Porto und Liste 30 ₰ extra) bei der Generalagentur A. & B. Schuler, München I, sowie bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim

empfiehlt bestgearbeitete Soaj und Divans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.



Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.

Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Copierbücher,

in dauerhaften Einbänden, empfiehlt

J. Gesslein.

Täglich frische

Kuhmilch

zu haben bei Mich. Karg, Klosterg

Eine Schlafstelle ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.
3,1 **Hs.-No. 535.**

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage **Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. November,** jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, in der Brauerei zur „weißen Taube" dahier wegen Umzugs des Herrn **Gg. Rittmeyer** dahier nachstehende Mobilien und Oekonomie-Geräthe:

2 Kommoden, 1 doppelten Kleiderschrank, 7 Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, mehrere Bettstücke, einen neuen Backtrog mit Untersatz, 2 pol. Nachttischchen, 6 gepolsterte Stühle, 1 Drehbank mit Zubehör, 1 großen Mehlkasten, 1 Krautstucht mit Sauerkraut, 1 Stopfschaff zum Schlachten, mehrere andere Schäffer, 1 ganz neue Futterschneidmaschine, 2 Lastwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Kartoffelpflug, 2 Heuleitern, 1 großen Schraubenstock, 1 Schnitzbank, verschiedenes Büttnerwerkzeug, 2 Fügbänke, verschiedene Hobel 2c., eine große Parthie Eichen-Daubenholz zu $^1/_2$- bis 15 Eimer-Fässer passend, eine Parthie Eichenbodenstücke von 15—18 Eimer haltenden Fässern, ferner 2 große Schnitte Lärchenholz-Dielen, zu Kuffen passend, 2 Schnitte Eichenholz-Dielen, 1 Schnitt Birnbaumholz-Dielen, 3 Hohlen- und Fichtenholzstücke, 25 Centim. stark, 1 Stopftrog, 1 Rührfaß und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister von Burk, Buckenhofen, Hausen, Heroldsbach, Kersbach, Effeltrich, Pinzberg, Gosberg, Kunreuth, Eggolsheim, Pautzfeld, Ebermannstadt und Heiligenstadt werden freundlichst ersucht, obige Versteigerung in ihren Gemeinden in ortsübl. Weise gefl bekannt geben zu lassen.

Forchheim, den 21. November 1896.

Benedikt Schenk,
verpfl Auktionator. 3.2

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

Eröffnung

der

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Unterzeichnete ladet deshalb ein titl. Gesammtpublikum von hier und Auswärts zum fleißigen Besuche derselben freundlichst ein.

Hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Neu! Mundharmonika mit Bassbegleitung. Neu!

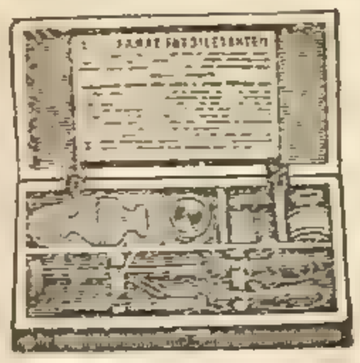
Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien.

Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! Musik-Spieldose. Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50,** beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.8



Löth-Apparat

für Jedermann.

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in **fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör** sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorherj. des Betrages.

„Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kosttthor 1.

Wunderbares.

Als ich dieser Tage von **Trailsdorf** nach Hause ging, war es mir, als sähe ich einen Pudel, der mehrere **Karpfen** und einen Hasen sammt der Schlinge am Halse hängen hatte. Auch wähnte ich einen Hund von Hirschaid zu sehen, dem ein Blumenstock am Schwanz gehängt war. Ueber beide Erscheinungen bin ich sehr erschrocken.

Dellermann, Wagnermeister,
Hallerndorf.

1000 Mark

in 10 Einhundertmarkscheinen wurden gestern Vormittag von **Eggolsheim bis Forchheim** verloren. Um Rückgabe gegen sehr gute Belohnung in der Exped ds. Bl. wird gebeten.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt wurde gefunden. Näh. Exp.

Feinste Bratheringe,

Bismarckheringe,
marinirte Heringe,

Sardinen,

empfiehlt **C. M. Oertel.**

NB Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros Preise zu.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik** 4.1

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustr. Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Ein schwarzer Spitz

männl. Geschlechts, 1 Jahr alt, ist zu **verkaufen.**

Näh. Exped. ds. Bl. 22

Spielkarten

empfiehlt (64,) **C. M. Oertel.**

Kalender

sind zu haben bei **J. Geßlein.**

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 270 Dienstag, 24. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* In Sachen der bekannten Veröffentlichung der „Amb. Volksztg." über die Aufhebung eines militärehrengerichtlichen Entscheids durch den Prinzregenten dauert die Untersuchung gegen den unbekannten Offizier, der die Sache zur Kenntniß Dritter gebracht hat, fort. Der Redakteur der „Volksztg." Boes ist als Zeuge vernommen worden, soll aber die Angabe verweigert haben. In München wurde der Schriftsteller Kausen, der u. A. auch für die „Amb. Volksztg." arbeitet, aber mit der Sache nichts zu thun haben soll, bei der Kommandantur zeugschaftlich vernommen.

* Im Reichstage sind seit der Wiederaufnahme der Sitzungen bereits über 600 Petitionen eingegangen.

* Zu den Marineplänen. Ueber die Stellung des Zentrums zu den Marineplänen wird in der „Germ." ausdrücklich erklärt, daß das Zentrum ganz gewiß nicht sämmtliche Schiffsbauten genehmigen, vielmehr sehr erhebliche Abstriche bei den Neuforderungen für die Marine beantragen werde. Der Etatsredner des Zentrums (wahrscheinl. Fritzen) werde in dieser Beziehung wohl keinen Zweifel übrig lassen und den Chef der Marineverwaltung darauf vorbereiten, daß die Hälfte der Neuforderungen für die Marine noch immer sehr viel sein wird. Ebenso entschieden nimmt die „Köln. Volksztg." Stellung. Die im Etat erhobenen Forderungen seien ein starkes Stück Zumuthung für einen Reichstag, der sich immer gegen Marineutopien gewehrt und dem man noch in der letzten Session schöne Worte gegeben habe, um ihn wegen der „uferlosen" Pläne zu beruhigen. Da man die Schiffe einer 200-Millionenvorlage doch nicht mit einem Schlage bauen könne, sei es keine besondere Großmuth, auf eine solche Vorlage zu verzichten und dafür dem Hunde alljährlich mit dem Etat ein hübsches Stück Schwanz abzuschneiden. Der Marineetat scheint übrigens auch bei den Nationalliberalen auf Widerstand zu stoßen. Die „Nat.-Ztg." bemerkt, bei den Forderungen für neue Schiffsbauten und bei einigen anderen Forderungen, wie für die Verstärkung der Befestigung des Kieler Hafens, ein neues großes Dock ꝛc. werde die Kritik hauptsächlich einsetzen. (Abwarten!)

* Ueber den Ehrbegriff der Offiziere. Die „Frankf. Ztg." theilt eine kaiserliche Kabinetsordre mit, die anläßlich der Ernennung eines hohen Offiziers ergangen ist. Dieselbe lautet: „Keine geringere Sache ist Ihnen anvertraut, als die Sicherheit des Reiches. Aber so, daß die Ihrem Kommando unterstellten Truppen mit der Bevölkerung nach dem bürgerlichen Rechte leben sollen, und daß ihr Sinn sich nicht dereinst überhebe, weil er sich bewaffnet fühlt. Denn der Schild unseres Heeres soll der Nation Ruhe schaffen, damit sie unter diesem Schirm umso glücklicher eine sichere Freiheit genießen könne." — Es ist das eine ältere Kabinetsordre. Der Ostgothen-König Theodorich richtete sie um das Jahr 496 an Servatus, als er ihm das Herzogthum Rhätien übertrug.

* Gegen Brodvertheurer. Der Pariser Stadtrath beschloß, die Regierung zur Eröffnung einer gerichtlichen Untersuchung gegen die Spekulanten aufzufordern,

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Du gibst also stillschweigend zu," sagte Edith, „daß meine Vermuthung das Recht getroffen hat? — Natürlich! — Gerhard wird ja auch nicht müde, mir Deine Wahrheitsliebe gleichsam als ein leuchtendes Vorbild in allen Tonarten der Begeisterung zu schildern. Aber Du solltest getrost noch einen weiteren Schritt in der Aufrichtigkeit thun und mir zu meiner Beschämung offenbaren, worin ich gesündigt habe."

„Ich weiß Dir keine Sünde vorzuwerfen, Edith — bis jetzt wenigstens nicht. Aber ich möchte abreisen, weil ich später vielleicht eine gleiche Antwort nicht mehr mit gutem Gewissen geben könnte."

„Das ist ebenso unklar als es verletzend ist, meine Liebe! — Nach dieser Andeutung habe ich ein Recht, volle Offenheit von Dir zu fordern.

„Ich glaube nicht, daß Dir der Sinn meiner Worte wirklich verborgen ist. Obwohl ich nur eine Dilettantin bin, verstehe ich doch genug von der Malerei, um zu wissen, daß Burghardt's Bild so gut wie vollendet ist, daß nichts ihn hindern würde, es schon morgen abzuschicken, und daß er darum auch keinen stichhaltigen Grund hatte, Gerhard's Einladung zurückzuweisen."

„Ich habe keine Veranlassung, Dir zu widersprechen; aber was geht das mich an? — Willst Du mich für Burghardt's Entschließungen verantwortlich machen?"

„In diesem Fall — ja! — Er würde es nicht gewagt haben, die Aufforderung Deines Mannes auszuschlagen, wenn die Sprache Deiner Augen ihn nicht dazu ermuthigt hätte."

„Ah — das also ist es! — Hat Gerhard Dich vielleicht beauftragt, meine Blicke zu überwachen?"

Mit kühler Ruhe und mit einem ganz leichten Anflug von Spott hatte sie bisher gesprochen, aus ihren schwarzen Augen aber brach es bereits wie die Gluth einer heißen, mühsam verhaltenen Leidenschaft.

„Du weißt wohl, daß eine so schimpfliche Verdächtigung mich nicht treffen kann," klang Blanka's ernste Antwort, „aber es steht mir freilich kein Recht zu, mich um diese Dinge zu kümmern, und es wird darum gewiß am besten sein, wenn wir sie nicht weiter erörtern."

Mit einer ungestümen Bewegung schnellte die junge Frau aus ihrem Sessel auf.

„Meinst Du, daß ich mich vor solcher Erörterung fürchte?" rief sie heftig. „Hast Du erwartet, daß ich auch diesen Schlag geduldig hinnehmen würde, wie ich seit fünf Monaten in demüthiger Wehrlosigkeit Alles über mich ergehen lasse, was mein Leben vergiftet und zerstört? — Gerhard nennt Dich seinen treuen Kameraden, und er hat wahrhaftig ein gutes Recht dazu. Jammerschade nur, daß er diesen treff-

denen der Stadtrath die Erhöhung des Brodpreises auf 20 Centimes das Pfund zuschreibe.

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

∧ Forchheim, 23. Nov. Der Arbeiter-Gesangverein „Frisch Auf" ist schon lange bestrebt, nicht blos das freie Lied zu pflegen, sondern auch seinen passiven Mitgliedern alle möglichen Unterhaltungen zu verschaffen. Der Verwaltung des Vereins ist es jetzt gelungen, durch den Fleiß der vorhandenen künstlerisch angelegten Mitglieder eine Theaterbühne in dem Vereinslokal zur „weißen Taube" aufzustellen, um von Zeit zu Zeit den Mitgliedern und allen Gönnern des Vereins die Aufführung eines schönen Theaterstückes zu bieten. Am vergangenen Sonntag wurde damit bereits der Anfang gemacht, indem das Stück: „Um des schnöden Mamons willen" zur Aufführung gelangte. Dieses Stück war für die Besucher gut gewählt; die Rollen, richtig vertheilt, wurden äußerst wahrheitsgetreu wiedergegeben. Wir wünschen nur, daß die Betheiligten, welche sich der Sache widmen, recht rege fortarbeiten, der Lohn eines immer stärkeren Besuches wird gewiß nicht ausbleiben. Alle Arbeiter seien aber darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich durch den Besuch dieser Theatervorstellungen einen vergnügten Abend bereiten können, welcher auch bildend auf sie einwirkt.

× Forchheim, 24. Nov. (Für Tarokspieler.) Am Sonntag wurde in der Krause'schen Wirthschaft ein Eichelsolo mit folgenden Karten gespielt: Eichel sechse, sieben, achte, neune, Unter, Ober und König, Schellen sieben, achte und neune und Grün neune. Das Solo wurde mit 64 Augen gewonnen.

Forchheim, 21. Nov. Ein schönes Fest wurde heute in der Ignaz Schneider'schen Brauerei abgehalten. Auf ergangener Einladung versammelten sich alle noch übrigen Jäger des 1. Jägerbataillons, die Veranlassung hiezu war folgende: Herr Lorenz Walter, früher Bataillonsschneider des 1. Jägerbataillons erhielt von drei früheren Jägern, den Herren Heimbach, Zinning und Bergmüller einen kostbaren Krug mit eingravirter Widmung zugesandt. Der Krug zeigt auf dem zinnenen Deckel einen großen Raubenhelm und auf der Bauchseite Jäger und Offiziere aus dem Jahre 1813 bis 15 mit Tschako und vorn in der Mitte hohe Huppe, ditto 1816—25 mit Raubenhelm, ditto 1829—40 Tschako mit Kokarde, ditto 1854—72 Raubenhelm, ditto 1887—90 Pickelhaube und endlich einen Jäger 1896 mit Tschako. Nachdem der Krug eingeweiht war, wurden mehrere Reden gehalten, verschiedene Toaste ausgebracht und die alten Militärerlebnisse zum Besten gegeben. (B. N. N.)

* Erlangen, 23. Novbr. Die Universitätsfrequenz betrug im letzten Semester 1180, welche Ziffer im jetzigen Semester kaum mehr erreicht werden dürfte, da noch ca. 100 fehlen.

---

lichen Kameraden nicht durch festere Bande dauernd an sich zu ketten gewußt hat! Ihr hättet so ausgezeichnet zu einander gepaßt, und es hätte nicht erst eine Andere so namenlos unglücklich werden müssen!"

„Das junge Mädchen war sehr blaß geworden und ihre Lippen zuckten.

„Edith!" sagte sie leise, „Du weißt nicht, wie schwer Du Dich versündigst!"

„Erschreckt Dich meine Aufrichtigkeit so sehr? — Erscheint Dir die schöne Tugend der Wahrheitsliebe bei Anderen minder schätzenswerth, als wenn Du selber es bist, welche sie übt? — Vergieb, wenn ich das nicht ganz folgerichtig finde! — Ich meinte, es müsse mich in Deiner Achtung erhöhen, wenn ich Dir mein Inneres endlich einmal zeige, wie es wirklich ist."

„Ich werde Dir dankbar sein für jeden Beweis des Vertrauens, dessen Du mich würdigst; aber dies — dies kann ja nicht Deine wahre Meinung gewesen sein! Es ist ja nicht möglich, daß Du Dich unglücklich fühlst — als Gerhard's Weib!"

Die junge Frau hatte sich wieder abgekehrt. Unter dem leichten, sommerlich duftigen Kleide hob und senkte sich ihr Busen in stürmischen Athemzügen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* (Stadt-Theater Bamberg.) Spielplan: Dienstag, den 24. November: „Carmen".

* Neukenroth, 21. Nov. Gestern Abends wurde hier ein braves Mädchen das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Beim Bettüberziehen fiel die Petroleumlampe zu Boden; bei dem Bemühen, den ausbrechenden Brand zu löschen, fingen die Kleider der Unglücklichen Feuer und in der Verwirrung stürzte sie, eine wandelnde Feuersäule, auf die Straße, wo Nachbarsleute endlich die brennenden Kleider abstickten. Die Leiden und die Jammerrufe der Verbrannten waren entsetzlich. Noch in der Nacht wurde sie in das Krankenhaus Kronach verbracht, wo sie bald darauf starb.

* In Habnith bei Marktleuthen hat sich am Freitag Vormittag ein reichbegüterter Oekonom in seiner Behausung die Kehle durchschnitten, an deren Folgen er nach 3 Stunden verstarb. Was den Bedauernswerthen — es beweinen ihn eine Frau und drei minderjährige Kinder — zum Selbstmord bewog, steht noch nicht fest.

* Weißenstadt, 20. Nov. (Feuerwehr-Sterbekasse.) Vor einigen Tagen starb dahier ein Steinschleifer im 39. Lebensjahre und hinterließ die Frau mit 7 Kindern, wovon der älteste erst 13 Jahre zählt. Der Verstorbene war Mitglied der Feuerwehrsterbekasse und heute schon wurde der Wittwe der Betrag von 210 Mark durch die Verwaltung der Sterbekasse des Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, bezw. dem Ortskassier ausbezahlt. Der Entschlafene war 2 Jahr 5 Mte. Mitglied und zahlte nur 10 Mk. 50 Pfg. an Beiträgen ein. Thränenden Auges streifte die arme Wittwe ihr Geld mit den Worten ein: „In meinem ganzen Leben habe ich auf einmal nicht so viel Geld in Händen gehabt." Feuerwehrleute tretet Eurer Sterbekasse bei! An solchen Fällen zeigt sich besonders die Wohlthat dieses Institutes. Den Herrn Ortskassierern zur Notiz, daß statt eines Geburtszeugnisses als Beleg bei Anmeldung der Sterbefälle auch Militärpaß, Führungsattest, Schulzeugniß oder Impfschein genügt. Arme Leute ersparen dann 1,60 Mark für das Geburtszeugniß.

* Nürnberg, 23. Novbr. (Die „gebildete" Jugend.) Ein junger Rechtsgelehrter betrat am Freitag den 20. d. M., das Postamt VI mit einem großen Hund, was bekanntlich verboten ist. Dieses Thier verursachte durch sein Bellen einen Höllenspektakel, wodurch nicht allein das Publikum belästigt, sondern auch die Beamten in der Arbeit gestört wurden. Ein Beamter machte den Besitzer des Hundes auf das Verbot aufmerksam und ersuchte ihn, den Hund zu entfernen. Dies brachte den erst von der Universität gekommenen Herrn so in Harnisch, daß er seine Ehre angegriffen fühlte. Er begab sich zum Postamtsvorstand und fragte ihn, ob der betreffende Beamte „satisfaktionsfähig" sei (!!), da er denselben fordern wolle. Ueber den weiteren Verlauf der Affaire sind wir noch nicht unterrichtet.

* Am vergangenen Freitag Abends gerieth der Arbeiter Kreitlein der Schmetzer'schen Fabrik in Ansbach zwischen die Puffer der auf dem Industriegeleise stehenden Eisenbahnwägen, die ihm den Brustkorb eindrückten, was den Tod des Verletzten herbeiführte.

* Freising, 20. Nov. Ein heiteres Vorkommniß spielte sich kürzlich im hiesigen D . . . . . keller ab. Ein Ochse, dessen Führer sich dem Genuße des edlen Gerstensaftes hingab, fühlte ebenfalls das Bedürfniß, seinen Durst zu löschen. Der Zufall führte den Ochsen, welcher gerade nicht wählerisch war, zur Hefepfanne, die er denn auch gründlich leerte. Selbstverständlich machten sich die Geister des Alkohols auch bei dem lieben Vieh bemerkbar, denn auf dem Heimwege stürzte es wie todt um. Sofort wurde der Thierarzt S. herbeigeholt, das 20 Zentner schwere Thier mittelst Winden auf den Wagen verbracht und wäre das Thier sicherlich dem Schlachthofe verfallen, wenn nicht Bierbrauereibesitzer D . . . . . noch rechtzeitig durch das Verschwinden der Hefe darüber belehrt worden wäre, daß der Ochse bloß einen ordentlichen Rausch hat.

* Der Keuchhusten (blauer Husten) tritt in einzelnen Gegenden Unterfrankens epidemisch auf.

* (Scheiden thut — nicht immer weh.) In München erregt es nicht geringes Aufsehen, daß nach Franz v. Lenbach nun auch sein Freund, der früher

Akademieprofessor Fr. Aug. v. Kaulbach, sich scheiden lassen will, um sich, wie es heißt, mit der Violinistin Frieda Scotta zu vermählen.

* Speyer, 20 Nov. Im benachbarten Dorfe Neuhofen ermordete der Arbeiter Gaul den Nachtwächter Lubasch, weil dieser ihn vor Gericht zeugeneidlich belastet hatte. Der Mörder ist festgenommen.

* Dresden, 23. Novbr. Der Inhaber einer Mehlgroßhandlung Franz Uehlemann wurde gestern Abend mit seiner Frau und 3 Kindern in seiner Wohnung todt aufgefunden. Das jüngste der Kinder, ein 13jähriger Sohn, gab noch Lebenszeichen. Wie die „Dr. N. Nachr." melden, handelt es sich um Selbstmord mittels Kohlenoxydgases.

* Kardinal Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (jüngerer Bruder des Reichskanzlers) hat über 1 Mill. Lire Schulden hinterlassen. Die reichen Verwandten werden, so wird berichtet, die Schulden bezahlen, um den Skandal einer Ablehnung der Erbschaft zu vermeiden.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 21. November.

Zwei wandernde „Gesellen" kamen vor etlichen Wochen in die Ebermannstädter Gegend und erblickten auf der Flur eine kunstgerechte Forellerangel aus Bambus, die sie mitnahmen. Sie kamen aber nicht zum Fischen, sondern wurden selbst aufgefischt. Derjenige, welcher die Angel mitnahm, war der led. Schiffmann Kleinschmaier aus Jüterbog. Er erhielt 3 Monate, nur wird ihm die Untersuchungshaft abgerechnet; sein Reisekamerad, auf dem der Schiffmann nichts kommen ließ, wurde frei und kann nun allein weiter aufs Reisen gehen, dieweilen der Bruder Jüterboger noch etliche Wochen Bamberger Kost auf Staatskosten erhält.

Landwirthschaft Handel und Verkehr.

Nürnberg, 23 November. (Hopfenbericht.) Bahn- und Landzufuhr 250 Ballen. Preise: Marktwaare 15—40, Gebirgshopfen 40—60, Aischargründer 15—40, Elsässer 35—70, Württemberger 25—75, Badische 20—75, Hallertauer 15—70, Wolnzach Au Siegelgut 30—80, Spalter Land (leichte Lagen 30—70 Mk. Tendenz: für Prima sehr fest, Mittel unverändert, Grüne sehr gefragt u. höher bezahlt.

* Bamberger Schranne vom 21. Nov. Weizen I 8.20; Weizen II 8.00; Weizen III 7.80. Korn I 7.20; Korn II 7,00; Korn III 6 50. Gerste I 0 00; Gerste II 0,00; Gerste III 0,00. Haber einf. I 6.40; Haber einf. II 6.20; Haber einf. III 6.00. Haber dopp. I 5,80; Haber dopp. II 5.55, Haber dopp. III 5.30.

* Bamberger Futtermarkt vom 21 November. Heu I 2 50; Heu II 2.30; Heu III 2.00. — Stroh I 2,00; Stroh II 1.90; Stroh III 1.80.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
München [Ctr.]	8,64	7,31	7,13	8,01

Alljährlich um die Weihnachtszeit bringt nun schon seit 16 Jahren die Verloosung der Weimar-Lotterie durch ansehnliche Gewinne manchem sehnsüchtigen Herzen große und unverhoffte Freude. In diesem Jahr findet die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 3.—9. Dezember statt; bei dem geringen Loospreis von 1 Mk. kommen 8000 Gewinne für 150,000 Mk. zur Verloosung, dabei der Hauptgewinn für 50,000 Mk. — Wie stets seit dem Bestehen der Weimar-Lotterie findet auch die bevorstehende Ziehung pünktlich zum angesetzten Zeitpunkte statt, denn Ziehungsverlegungen, die jetzt so vielfach an der Tagesordnung, giebts bei ihr niemals.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000 Mk.	=	50,000 Mk.
1	" " " "	10,000 "	=	10,000 "
1	" " " "	5,000 "	=	5,000 "
1	" " " "	2,000 "	=	2,000 "
1	" " " "	1,000 "	=	1,000 "
2	" " " " je	500 "	=	1,000 "
5	" " " " "	300 "	=	1,500 "
5	" " " " "	200 "	=	1,000 "
10	" " " " "	100 "	=	1,000 "
20	" " " " "	50 "	=	1,000 "
200	" " " " "	20 "	=	4,000 "
2000	" " " " "	10 "	=	20,000 "
5000	" " " " "	5 "	=	25,000 "
753	Gewinne im Gesammtwerthe		von	27,500 "
8000	Gew. i. W. v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (13

E. Warwas, Drogerie.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Amicitia.

Heute im Vereinslokal

Gesellschaftsabend

mit musikalischer Unterhaltung.

Verein Germania.

Zu der am Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (blaue Glocke) stattfindenden

General-Versammlung

werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Rechnungsabhör vom letzten Ball,
2) Rechnungsabhör v. verflossenen Jahr,
3) Wahl der Gesammtvorstandschaft,
4) Verschiedenes; u. A. Einladung vom verehrl. Verein „Deutsche Treue" in Erlangen.

NB. Die Versammlung beginnt präcis 1/2 9 Uhr und werden die HH. Mitglieder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nicht Erscheinende sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben. 3,1

Der Vorstand.

Allen, die sich an der glücklichen Rettung meines Sohnes vor dem Tode des Ertrinkens betheiligten, sage ich herzinnigen Dank.

Katharina Rösch.

Ein kleines freundliches

Logis

ist zu vermiethen bei Bapt. Ochs.

Paraffin- Stearin- Talg- | **Kerzen**

bei George Schroll.

Schöne Citronen u. Aepfel,

sowie auch

Harzer Käschen,

empfiehlt Bapt. Ochs.

Bekanntmachung.

Christbescheerung für die Kinder des Waisenhauses u. der Kinderbewahranstalt betr.

Mit dem herannahenden Weihnachtsfeste sind die nöthigen Vorbereitungen für die nach einem schönen Gebrauche alljährlich den Kindern der Kinderbewahranstalt und des Waisenhauses zu veranstaltende Christbescheerung zu treffen.

Um die hiezu nöthigen Mittel zu beschaffen, müssen wir auch in diesem Jahre wiederum an die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner appelliren und hoffen, daß dieser Appell um so gütiger aufgenommen wird, als mit den erbetenen Gaben unschuldige Kinderherzen erfreut und der Kummer mancher Eltern darüber verscheucht werden soll, daß sie ihren Lieblingen zu Weihnachten keine Freude zu machen vermögen.

Außer den Geldspenden sind auch Naturalgaben, namentlich Kleidungsstücke bestens willkommen. Geldbeiträge ersuchen wir unter Einzeichnung in eine demnächst in Umlauf zu setzende Liste, Naturalgaben im Waisenhause abzugeben.

Allen edlen Gebern sagen wir schon im Voraus Namens der Kinder und deren Eltern den besten Dank

Forchheim, den 23. November 1896

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Portland-Cementwaaren-Fabrik

von

J. Kengelbach in Forchheim

(vor dem Nürnberger Thor)

empfiehlt:

Wasserleitungs- und Kanalisations-Röhren

von 10 bis 100 Centimeter Lichtweite,

Brunnenröhren;

ferner

Bodenplatten

in verschiedenen Farben für Kirchen, Hallen, Hausfluren, Küchen 2c. 2c.

Trottoirplatten und Einfahrtsteine 20/20 cm.

Große Auswahl in:

Wassertrögen, Viehbarren und **Schweinströgen.**

Anfertigung von:

Dohlen, Rinnen, Wasserbassins und **Wasserreservoirs** von **Treppenstufen** und **Ofensteinen.**

Ausführung von Arbeiten an Ort und Stelle, als: **Betonirung** für Fundamente, Wasserbauten 2c. **Gewölbe** zwischen Eisenträgern. **Gußböden** für **Keller, Magazine, Fabrikräume, Trottoirs, Scheunen, Stallungen, Kegelbahnen 2c.**

Spezialität:

Herstellung wasserdichter Keller 2c. unter Garantie.

Ausführung von **architektonischen Arbeiten,** als:

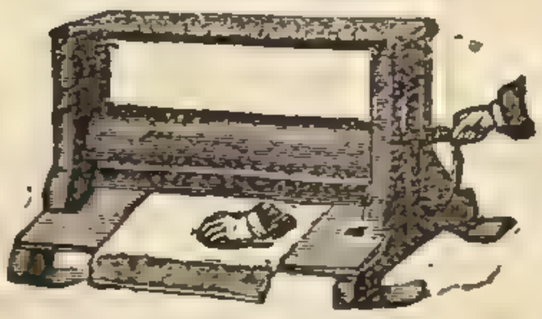
Konsolen, Kapitäle, Balluster, Füllungen, Friese, Vasul, Gesimse, Figuren

nach Zeichnung und in jeder beliebigen Sandsteinfarbe.

Verkauf

von stets **frischem Portland-Cement** bester Qualität.

Neu! Neu!



Das

„Ideal"

der Hausfrauen ist unser neu erfundene nach engl. System gebaute

Drehrolle

(Wäschemangel)

Preis **nur M. 12,— mit Rolltuch.** Dieselbe ist ca. 75 Cm. lang, ca. 50 Cm. hoch, 50 Cm breit, hat 2 **massive Walzen aus hartem Holze, 2 äußerst starke Stahlspiralen, welche einen kolossalen Druck ausüben, ist auf jeden Tisch zu befestigen — nie reparaturbedürftig** und kann sogar jedes Kind Wäsche jeder Art sofort ohne Anstrengung derart schön mangeln, daß selbe das Aussehen geplätteter Wäsche erhält. Unsere **„Ideal"** Wäschemangel ist von den hervorragendsten illustr. Frauenzeitungen sehr lobend besprochen worden und wird von den bedeutendsten Hausfrauenvereinen bestens empfohlen. **Einzige Bezugsquelle für Süddeutschland: „Süddeutsches Versandhaus",** Ges. m. b. H., **München,** am Kosttbor 1.

Brauerei zu den Linden.

Heute Dienstag

Metzelsuppe.

Gutes Sauerkraut

ist zu haben bei **Bapt. Ochs.**

Eine starke Wasserkraft

ist zu verpachten. Nah. Exp. 2,1

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien. I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, **Warwas; Betzenstein:** Apoth. **Losch; Gräfenberg:** Apoth. **Helmreich.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,5

F. Koch, Königl. Förster a. D.,

Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 271 Mittwoch, 25. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Bayreuth, 21. Nov. (Landrath.) [Zusammenstellung der vom Landrath vorgenommenen größeren Abänderungen am Kreisetat für 1897.] Es wurden u. A. folgende Abstriche beschlossen: Am Etat der Irrenanstalt 3619 Mark, Zuschuß zu einem Distriktskrankenhausbau in Ludwigsstadt 1000 Mk.; an den Bezügen der Distriktsschulinspektoren 2000 Mk.; bei den Reallehrerpensionen zeigten sich als weniger erforderlich 2745 Mk, desgleichen fallen bei den Pensionen der Volksschullehrer weg 1400 Mk. Andererseits hat der Landrath folgende größere Mehrbewilligungen eintreten lassen: Zur Aufbesserung der Lehrergehalte in den Städten zwischen 2000 und 5000 Einwohnern 4960 Mk.; zur Aufbesserung der Schulverweser 2025 Mk.; für die Feuerwehren 1000 Mk. mehr und für die Realschule Kronach 3000 Mk. mehr.

* Die Beamten und Offiziere sollen aufgebessert werden. Soeben sind die betr. Vorlagen dem Reichs- bezw. preuß. Landtage zugegangen. Nicht weniger als acht Millionen Mark sollen zur Aufbesserung der Offiziersgehälter verwendet werden. Ganz anders dagegen wird den bescheidenen Volksschullehrern gebettet werden; die Aermsten unter diesen Armen sollen eine Aufbesserung in der Höhe erhalten, daß ihr jährliches Einkommen wenigstens 900 Mark beträgt. Wozu auch den Lehrern ein menschenwürdiges Gehalt bewilligen, tragen sie doch keine Uniform. —

* Die 13. Hauptversammlung des bayerischen Lehrervereins ergab einen Ueberschuß von 1000 Mk., der dem Lehrerwaisenstifte zugewiesen wird. Der Verschleiß von Bildern, Musikalien u. s. w. ergab ebenfalls eine Einnahme von 1000 Mk., die auch dem Waisenstifte zu Gute kommt.

* Die Berliner „Volks-Ztg." schreibt: Ein öffentlicher Skandal ist der schwache Besuch des Reichstages. Noch nicht der vierte Theil der Abgeordneten hält es der Mühe für werth, in den Sitzungen zu erscheinen. Eine derartige epidemische Pflichtvergessenheit drückt den Reichstag als Institution in schandbarer Weise herunter. Wer ein parlamentarisches Mandat annimmt, um es nicht auszuüben, der soll es lieber wieder seinen Wählern zur Verfügung stellen, damit er durch einen Nachfolger ersetzt werde, der es ernster meint mit seinen übernommenen Pflichten. Der Anblick, den der leere Sitzungssaal andauernd bei den wichtigsten Berathungen bietet, ist eine Schmach für diejenigen, die ihre Pflicht als Volksvertreter erfüllt zu haben glauben, wenn sie sich Visitenkarten mit dem Zusatz „M. d. R." haben drucken lassen und einige Dutzend davon bei den Ministern und den Chefs der Reichsämter von wegen der späteren Einladungen zu den üblichen „parlamentarischen Abenden" abgegeben haben.

* (Eine interessante Drohung.) Gegen die „Frankf. Ztg." soll ein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet werden, weil sie den Reichsmilitäretat vorzeitig veröffentlicht hat. Die „Frankfurter Zeitung" droht, falls gegen sie ernst gemacht werden sollte, damit die „Hamburger Nachr." wegen Landesverraths, begangen durch die Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen, bei der Hamburger Staatsanwaltschaft zu

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Du hast mich richtig verstanden!" sagte sie. „Ich habe von meinen Worten nichts zu widerrufen."

„So weißt Du nicht, was Du sprichst, Edith — oder Du stehst unter dem Einfluß einer Erregung, deren Aeußerungen Du bereuen mußt, sobald Du zu ruhigem Denken gekommen bist! — Nie ist eine Frau von ihrem Gatten tiefer und wahrhaftiger geliebt worden als Du."

„O, ich zweifle nicht daran! Gerhard liebt mich so zärtlich wie ein Kind den gefangenen Vogel liebt, den es im Käfig hält und gelegentlich wohl auch ein Viertelstündchen flattern läßt — mit einem unzerreißbaren Faden am Bein! — Und ich soll ihm vielleicht noch Dank wissen für diese selbstsüchtige Liebe, soll mich vielleicht überglücklich schätzen weil er mich ernährt und kleidet und die gemeinen Sorgen des Lebens von mir fernhält! — Als wenn ich sie nicht Alle — Alle auf mich nehmen wollte, wenn ich mir damit das Köstlichste der irdischen Güter, meine Freiheit zurückgewinnen könnte."

Sie hatte beide Hände auf die Brust gepreßt und blickte wie in schwärmerisch inbrünstiger Sehnsucht zu dem blauen Sommerhimmel empor. In Blanka's Zügen aber spiegelte sich ein tiefes, aufrichtiges Weh.

„Du würdest kein Verlangen nach Freiheit fühlen, wenn Du Gerhard jemals geliebt hättest," sagte sie herbe. „Aber Du warst von Niemandem gezwungen worden, mit einer Lüge vor den Altar zu treten."

„Mit einer Lüge — ich? — Natürlich, das ist die Auffassung des „guten Kameraden" — und sie macht Dir alle Ehre! — Aber Du wirst mir schon erlauben müssen, darüber eine andere Meinung zu haben. Nicht ich habe gelogen, sondern er und sie Alle, Alle, die meine Ahnungslosigkeit genützt haben, um mich mit schmeichlerischer Ueberredung und trügerischen Verheißungen in mein Verhängniß zu treiben! — Oder machte ich mich eines Verbrechens damit schuldig, daß ich in meinen unschuldig phantastischen Mädchenträumen die Einbildung mit der Wirklichkeit verwechselte, daß ich greifbar und lebendig vor mir zu sehen glaubte, was doch nur Trugbilder und Hirngespinnste waren? Ist der bequeme Gutsherr von Gränheide, der keinen anderen Gedanken hat, als den an seine Pferde, seine Kühe und sein Getreide, etwa derselbe ritterliche Dragoner-Offizier, der nicht nur durch den Glanz seiner Uniform, sondern auch durch seine erheuchelte Theilnahme für alles Hohe und Schöne mein unerfahrenes Herz zu gewinnen wußte? Ist dieses melancholische, trostlos einförmige Land etwa das Paradies, das man mir verheißen hatte? — Nein, sage ich, nein und tausendmal nein! Man hat einen unerhörten Betrug an mir verübt, und für meine kindliche Leichtgläubigkeit büße ich mit einem zerstörten Leben!"

denunziren, um diese zu zwingen, entweder gegen die Redaktion der „Hamb. Nachr." das Verfahren wegen Landesverraths einzuleiten oder, falls sie annehmen sollte, daß die Redaktion den landesverräthischen Charakter der Veröffentlichungen nicht gekannt habe, durch das Mittel des Zeugnißzwanges nach der Person zu forschen, von der der Verrath ausgegangen ist.

* In dem zu Detmold in der Berufsinstanz verhandelten Beleidigungsprozeß gegen den Marinestabsarzt a. D. Dr. v. Köppen hat nach dem Bericht des „Vorwärts" der Vorsitzende, L.-G.-Präsident Hunnaeus, in der Urtheilsbegründung u. A. ausgeführt: „Dem Angeklagten, der Marinestabsarzt a. D. ist, mußte als Mitglied des Offizierskorps bekannt sein, daß es für eine solche Beleidigung, die eine arge Herabsetzung des Beleidigten in sich schließt, nur eine entsprechende Sühne gibt, die allerdings auf einem Gebiete liegt, das nicht gesetzlich ist." Für einen Landgerichtspräsidenten wirklich nicht übel! Daß an solcher Stelle solche Anschauungen Ausdruck finden, wird bald keine Seltenheit sein, wenn der nach Bachem „verfeinerte Ehrbegriff" des Reserveoffiziers und die Auffassung des Offiziers als höheres Wesen dem Civilistenpack gegenüber erst im gesammten Richterstande, wie es sich gebührt, herrschend geworden zu sein.

* In der Türkei bleibt vorläufig alles beim Alten. Der von Seiten Frankreichs gemachte Vorschlag zur Ordnung der türkischen Finanzen war den Russen nicht genehm, weil dadurch den übrigen Mächten zu viel Einfluß in der Türkei eingeräumt worden wäre, während doch die Russen jede andere Einmischung in der Türkei außer ihrer eigenen möglichst hintanzuhalten suchen. Ohne die Zustimmung Rußlands ist aber nichts zu erreichen.

Vermischte Nachrichten.

* Büg, 23. Nov. (Unfall.) Gestern Vormittags fiel die ledige Margaretha Baierlein von Forth in eine Jauchengrube und fand darin ihren Tod.

* Fürth, 24. Nov. Bei den gestrigen Gemeindewahlen verloren die vereinigten Liberalen 6 Sitze an die vereinigten Demokraten und haben nunmehr nur 15 Sitze im Gemeindekollegium, während die Sozialdemokraten mit den Demokraten mit 21 Sitzen über die Mehrheit verfügen.

* Nürnberg, 24. Nov. Die Gemeindewahl hat gestern mit einem Sieg der Vereinigten Liberalen geendet.

* Nürnberg, 23. Nov. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Fränk. Tagespost", Georg Gärtner Anklage wegen Gotteslästerung erhoben auf Grund einer in der Unterhaltungsbeilage der „Fränk. Tagespost" enthaltenen Skizze „Die Nazarener".

* Oberlauringen. Am Kirchweihmontag wurde der Schmied Reitwiesner aus Fuchsstadt auf der Treppe seiner Wohnung erstochen aufgefunden. Es wird Mord vermuthet.

* Der 2. Treffer der Veteranenlotterie mit 10,000 Mk. kam nach Frankenwinheim bei Gerolzhofen.

* München. Der dem Trunke ergebene Fabrikarbeiter Maier erschoß sich am Samstag Abend in seiner Wohnung in der Römerstraße. Derselbe lebte mit seiner Familie in stetem Unfrieden und hatte sich kurz zuvor geäußert, selbe erschießen zu wollen. In der That hatte er 8 Tage zuvor seinen Sohn erwerden wollen und ihn am Kopf mit einem Messer schwer verletzt.

* Schwaben, 24. Nov. (Leiche im Zuge.) Bei Ankunft des gestrigen letzten Zuges von Simbach in der hiesigen Station lag einer der Fahrgäste dritter Klasse todt im Abtheil. Er war nach Angabe der Mitreisenden und der Kondukteure in Dorfen eingestiegen und hatte ein Billet nach München. Der sofort gerufene Arzt erklärte, daß der Verstorbene während der Fahrt vom Schlage gerührt worden sei. Durch Untersuchung der Papiere, welche in der Tasche des Verstorbenen waren, wurde ermittelt, daß er der Buchdruckereibesitzer Karl Böhm aus Dorfen sei. Hierauf wurde die Familie telegraphisch verständigt und kam mit nächstem Zuge die jammernde Frau des etwa 50 Jahre alten Verstorbenen nach Schwaben.

* Im Sitzungssaale des königl. Landgerichts Augsburg erklärte dieser Tage ein Angeklagter plötzlich seinen Richtern: „Von Euch lasse ich mich überhaupt nicht verhandeln!" Damit sprang er auf, nahm seinen Hut und wollte zur Thüre hinaus. Er wurde jedoch von einem diensthuenden Gendarmen ergriffen und auf die Anklagebank zurückgeführt, worauf die Verhandlung ihren Fortgang nahm.

* Passau, 20. Nov. Der Tod des Armen. In Langenamming erkrankte dieser Tage der dortige Gemeindearme Zitzelsberger plötzlich sehr schwer. Statt den Bedauernswerthen in der Gemeinde in Pflege zu nehmen, wurde er am vergangenen Dienstag auf einem Leiterwagen geladen und bei schneidig kaltem Winde nach Osterhofen gebracht, wo er in das Distriktskrankenhaus aufgenommen werden sollte. Als das Gefährte dort ankam, fand man, daß der Todtkranke bereits verschieden war.

* Mühlhausen (Thür.) Eine 30jähr. Dame, welche zur Beerdigung des Steueraufsehers aus Halle hierhergekommen, hat sich im Hotel vergiftet. Die Dame hat ein Schreiben hinterlassen, in welchem sie bat, an der Seite des St.'s, ohne den sie nicht leben könne, beerdigt zu werden.

* Straßburg. Bei Maurmünster wurde ein französischer Wilderer durch einen deutschen Hegermeister auf der Jagd erschossen. Der Wilderer hatte zuvor auf den Hegermeister mehrere Schüsse abgegeben und denselben verwundet.

* Das älteste Ehepaar im deutschen Reiche dürften die Eltern des als Verfasser eines Rechenbuches vortheilhaft bekannten Rektors Tank in Neumünster sein. Sie

---

„Und ist Dir nie der Gedanke gekommen, Edith, der Du selbst die Schuld tragen könntest an dem, was Dich bedrückt? — Hast Du Dich jemals bemüht, mit zärtlicher Hand die Sorgen der Tagesarbeit von Gerhard's Stirn zu scheuchen und seine Gedanken liebevoll zu anderen Dingen zu lenken? — Hast Du jemals versucht, Dir Deine Umgebung zum Paradiese zu gestalten?"

Mit einem bitteren Auflachen warf Frau Edith verächtlich den Kopf zurück.

„Ich habe im Verkehr mit meinem Verlobten nie eine Demuth und Vollkommenheit erheuchelt, die ihn berechtigt hätte, nach der Verheirathung solche Dinge von mir zu fordern. Und es mag wohl sein, daß ich überhaupt kein Talent habe zu einer guten Fee. Was ich an Reichthümern des Herzens zu verschenken habe, muß auf ritterliche Art verdient oder vielleicht auch im Sturm gewonnen werden. In Gestalt bequemer Gewohnheits-Almosen vergeude ich meine Güter nicht!"

„Und was ist es, das Du unter ritterlicher Art verstehst? Würden Dir die dreisten Huldigungen dieses Malers etwa solcher Belohnung werth erscheinen?"

Edith machte eine rasche Bewegung, wie wenn sie mit großer Heftigkeit antworten wollte; doch sie bezwang sich schnell, und es klang vielmehr eisig kalt, als sie erwiderte: „Vielleicht! — Und wenn Werner Burghardt Deinem strengen Richterauge nicht als das Ideal eines vollkommenen Mannes erscheint, so haben meine ehelichen Erfahrungen mich gelehrt, in diesem Punkte etwas bescheidener zu sein. Ich leugne nicht, daß ich ihn als Menschen ebenso hoch schätze, wie ich ihn als Künstler bewundere. Oder sind mir seit meiner Verheirathung derartige Empfindungen für einen Anderen als Gerhard überhaupt nicht mehr gestattet?"

„Nur Dein eigenes Gewissen kann Dir darauf Antwort geben, Edith! — Aber wenn Du mich fragen würdest, ob Burghardt Deine Hochachtung wirklich verdient —"

„Ich frage Dich nicht danach," fiel die junge Frau hastig ein, „denn ich weiß ja zur Genüge, wie sehr er Dir verhaßt ist, und ich wünsche überdies bei der Wahl meiner Freunde nur der Stimme meines eigenen Herzens zu folgen. Die wenigen Sonnenstrahlen, die ein glücklicher Zufall vielleicht hier und da noch in mein verdunkeltes Dasein fallen läßt, will ich mir von Niemandem verkümmern lassen; von Aufpassern und Spionen so wenig als von sogenannten guten Freunden und Kameraden!"

„Meine Abreise kann Dir unter solchen Umständen nur erwünscht sein. Aber ich wäre gern anders von Dir geschieden, Edith, und es thut mir weh, daß unsere Trennung solche Erklärungen voraufgehen mußten."

(Fortsetzung folgt.)

sind 68 Jahre verheirathet und haben bereits ihre goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert, und wenn, was bei ihrer kräftigen Konstitution zu hoffen steht, sie noch 2 Jahre am Leben bleiben, so würden sie ein Fest begehen können, für das die deutsche Sprache bis jetzt noch keine Bezeichnung aufzuweisen hat.

* Berlin. Die 22jährige Instrumentenmacherstochter Rüdiger, welche wegen Fettsucht ins Krankenhaus gebracht werden sollte, hat sich durch Sturz aus dem Fenster getödtet.

* Des Vatermords verdächtig ist in Greifswald der Student der Chemie Erich Claus verhaftet worden.

* Brüssel, 24. November. In Westerode begossen mehrere Bauern den schlafenden Dorfbewohner Debouter mit Petroleum und zündeten ihn an. Der Unglückliche verbrannte lebendig. Das Motiv ist Rache. Die sechs Thäter wurden verhaftet.

Landwirthschaft Handel und Verkehr.

* Der bayrische Saatenbericht des statistischen Amtes klagt stark über Mäuse- und Schneckenfraß. Die Bestellung der Felder wurde verzögert und ist mehrfach noch nicht beendet.

* Nürnberg, 23. Novbr. (Hopfen.) Bei unveränderter Geschäftslage gelangten heute bei einer Landzufuhr von 400, ca 500 Ballen zu seitherigen Preisen zum Verkaufe, welche für Kundschafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Tendenz für grünfarbige fest. Heutige Preise für: Geringe Mark.waare bis Mk 20, Mittel do. bis M. 45, Prima do. bis M. 58, Gebirgshopfen bis Mk. 70, Geringe Aischgründer bis Mk 20, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 68, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 85, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 85, Mittel Polnische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 65

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte."

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann. Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Für die Herbst- & Wintersaison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und laden höflichst ein

hochachtungsvoll (5)

Gebr. Walter, in Firma: Lor. Walter,

Stofflager und Kleidergeschäft.

Preise billigst. Preise billigst.

Christbaumschmuck

in schönsten Neuheiten empfiehlt **J. Geßlein.**

Feinste Bratheringe,

Bismarckheringe,

marinirte Heringe,

Sardinen,

empfiehlt **C. M. Oertel.**

NB Wirthen und Wiederverkäufern sichere die billigsten en gros Preise zu.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Eine Schlafstelle ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

3 2 **Hs.-No. 535.**

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

C. Warwas.

Cirka 40 Klafter trockenes

Brennholz,

à Klafter 15 Mk. sind abzugeben.

Franz Puff, Kunstmühle.

J. Punzelt,

Kohlengeschäft,

empfiehlt billigst:

Ia. Anthracit,

Brockenholz,

(dürre Buchen-, Birken-, Fichtenabfälle 2c. 2c von einer mech. Dampfdrechslerei)

Universalfeueranzünder,

sowie alle Sorten

Zwickauer und böhmische Kohlen und Briquets.

Unkündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und 1/2 Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,

Agent der Bayrischen Hypotheken- und

4 3 Wechselbank, München

Spielkarten

empfiehlt (6,6 **C. M. Oertel.**

Bekanntmachung.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den für 1897 eingewiesenen Hiebsflächen wird die gewonnene Streu in ca. 28 Haufen am

Freitag, den 27. November, Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu sich Strichliebhaber an der Bildeiche einfinden wollen.

Forchheim, den 24. November 1896

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister. 2.1

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Unter Hinweis auf § 9 des Reichsviehseuchengesetzes werden die hiesigen Viehbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter ihrem Viehstande und allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, **sofort dem unterfertigten Stadtmagistrat Anzeige zu erstatten ist und zwar bei Vermeidung von Strafeinschreitung.**

Forchheim, 24. November 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage **Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. November,** jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, in der Brauerei zur „weißen Taube" dahier wegen Umzugs des Herrn **Gg. Rittmeyer** dahier nachstehende Mobilien und Oekonomie-Geräthe:

2 Kommoden, 1 doppelten Kleiderschrank, 7 Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, mehrere Bettstücke, einen neuen Backtrog mit Untersatz, 2 pol. Nachttischchen, 6 gepolsterte Stühle, 1 Drehbank mit Zubehör, 1 großen Mehlkasten, 1 Krautstücht mit Sauerkraut, 1 Stopfschaff zum Schlachten, mehrere andere Schäffer, 1 ganz neue Futterschneidmaschine, 2 Lastwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Kartoffelpflug, 2 Heuleitern, 1 großen Schraubenstock, 1 Schnitzbank, verschiedenes Büttnerwerkzeug, 2 Fußbänke, verschiedene Hobel rc., eine große Parthie Eichen-Daubenholz zu 1/2- bis 15 Eimer-Fässer passend, eine Parthie Eichenbodenstücke von 15—18 Eimer haltenden Fässern, ferner 2 große Schnitte Lärchenholz-Dielen, zu Kuffen passend, 2 Schnitte Eichenholz-Dielen, 1 Schnitt Birnbaumholz-Dielen, 3 Fohren- und Fichtenholzstücke, 25 Centim. stark, 1 Stopftrog, 1 Rührfaß und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister von Burk, Buckenhofen, Hausen, Heroldsbach, Kersbach, Effeltrich, Pinzberg, Gosberg, Kunreuth, Eggolsheim, Pautzfeld, Ebermannstadt und Heiligenstadt werden freundlichst ersucht, obige Versteigerung in ihren Gemeinden in ortsübl. Weise gegen Bezahlung gefl. bekannt geben zu lassen.

Forchheim, den 21. November 1896.

Benedikt Schenk,

verpfl. Auktionator. 33

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater und Bruder

Andreas Schürr,

Maurer,

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, heute Nachmittags 1/2 2 Uhr nach Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, Burk und Pretzfeld, den 24. Nov. 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

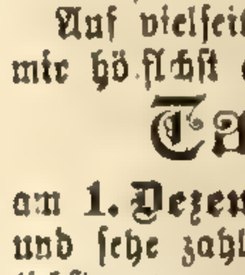
Amicitia.

Morgen Donnerstag Abends

Versammlung

im Vereinslokal. Wegen wichtiger Besprechung ist vollzähliges Erscheinen der HH. Mitglieder unbedingt nothwendig.

Die Vorstandschaft.



Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage. 2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 28. Nov., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Kaiser's Tanz-Schule.

Auf vielseitiges Verlangen erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß meine

Tanz-Kurse

am **1. Dezember** ihren Anfang nehmen und sehe zahlreicher Betheiligung freundlichst entgegen. **Anmeldungen** nehme in meiner Wohnung, **Nürnbergerstr. 165,** entgegen.

Hochachtungsvoll

Leonhard Kaiser,

2,1 gepr. Tanzlehrer.

Sehr schöne einjährige

Birn- u. Aepfel Wildlinge

zu verkaufen bei **Wittwe Schmidt** wohrhaft bei Herrn Sigl.

Geld

(Hypothekkapitalien)

auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw, sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** rc., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein rc. beizufügen. 301

Intona

effektvolle **Salon-Drehorgel,** unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende incl. Kiste gegen Nachn. mit 6 Metall-Notenplatten für nur **Mk. 13.25;** reich illustr. Prachtkatalog gegen 30 Pf. in Marken franko. 10,3

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 272 Donnerstag, 26. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tagesschronik.

* Der Ausschuß des oberbayerischen Landrathes ging über den Antrag der oberbayerischen Bauernbündler, die Regierung um Grenzsperre gegen österreichisches Vieh zu ersuchen, zur Tagesordnung über. Das Plenum des Landraths wird wahrscheinlich im gleichen Sinne beschließen.

* Veteranen und Wahl. Die „M. N. N." hatten dieser Tage ein großes Geschrei erhoben, weil der Vorstand eines Veteranenvereins erklärt hatte, er und seine Veteranen würden bei der jüngsten Gemeindeersatzwahl (in der der Zentrumskandidat mit einigen Stimmen über den liberalen siegte) für den Zentrumskandidat eintreten. Das Blatt erinnerte daran, daß die Veteranenvereine mit Politik nichts zu thun haben (was allerdings nicht zu bestreiten ist) und rief der Bundesleitung ein „Hab acht!" zu. Thatsächlich soll das Bundespräsidium der Sache „näher getreten" sein. Bei Reichstagswahlen, wie 1893 z. B., haben wir die „M. N. N." nie darüber schreien hören, daß die Veteranenvereine zur Durchdrückung der Militärvorlage Vorspann leisten sollten.

* Die Schamlosigkeit, mit welcher, wie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung gerügt worden ist, die meisten Reichstagsabgeordneten andauernd ihre Pflichten vernachlässigen, wird immer größer. Als gestern die Sitzung eröffnet wurde, waren, wie die „Volks-Ztg." schreibt, noch nicht 20 Abgeordnete zugegen, deren Zahl auch späterhin kaum über 50 hinausging. Es fehlten also ungefähr 340 Abgeordnete. Wenn das so fortgeht, daß sich der Reichstag in dieser Weise zur Karikatur seiner selbst macht, so wird es nöthig sein, daß die Wähler jeden Abgeordneten am Ende einer Session fragen, wie viel Sitzungen er geschwänzt hat, damit sie konstatiren können, wie sehr er sie belogen hat, nachdem er ihnen bei der Wahl versprochen hatte, seine Pflichten als Volksvertreter nach bestem Können zu erfüllen. Sie mögen alsdann einem solchen Abgeordneten den Laufpaß geben. Den Reichstag durch andauernde Pflichtverletzung in den Augen der Regierungen und des Volkes verächtlich zu machen, ist wahrlich nicht die Aufgabe der Volksvertreter.

* Denkmal. Vorgestern wurde in Kiel in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich das von der Provinz Schleswig-Holstein dem Kaiser Wilhelm I. errichtete Denkmal enthüllt. Nach der Feier fand die Vereidigung der Marine-Rekruten statt. Bei der Vereidigung der Marine-Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache die ungefähr lautete: „Der Eid, den Ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion gibt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Rock Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet Ihr ihn unerschrocken, ohne Furcht gegenüberstehen."

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 26. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats findet die Wahl für die Gemeindebevollmächtigten dahier am 4. Dezember statt. Allerorts wird bei Gemeindewahlen sozusagen mit Hochdruck gearbeitet, während hier alles zu ruhen scheint. Daß dies nicht der Fall ist, dafür zeugte wohl die in der letzten Zeit abgehaltenen Abendunterhaltungen und Vorträge in einem hiesigen Verein. Beim Durchlesen der Namen der aus dem Gemeindecollegium ausscheidenden Herrn beschleicht einen ein eigenthümliches Gefühl, wenn man an den Nachsatz denkt: Die Austretenden sind wieder wählbar. Wer seine Vaterstadt lieb hat und wem das Wohl der Stadt einigermaßen am Herzen liegt, der interessiert sich auch für die Gemeindewahl insofern, als er zu erreichen sucht, daß Unwürdige aus der Urne nicht hervorgehen. Wiedergewählt soll und kann nur ein Mann werden, der sein Wissen, Können und Wollen voll und ganz in den Dienst der Stadt stellt, nicht aber ein solcher, der Sonderinteressen vertritt, der vielleicht ein Aemtchen hat, um sich ein Schlämpchen zu schneiden. Sollen doch in der letzten Zeit von Gemeindecollegiumsmitgliedern Sachen vorgekommen sein, die sie zwingen sollten auszutreten, wenn sie nicht ausgetreten werden. Im vorigen Jahr sperrte man einen armen Teufel ein, der sich in der Noth eine der Stadt gehörige Kleinigkeit (Blech soll es gewesen sein) angeeignet hatte, und jetzt soll man einen „Herrn" so „wirth"schaften lassen, daß er ungestraft zu einem Canalbau nöthige Thonröhren (man spricht von verschiedenen Metern) ohne weiteres aus dem städtischen Magazin holen und in das Innere seines Gehöftes verschwinden ließ. Angenommen, der Magistrat ließe diese Raubwirthschaft ungestraft hingehen, so gehört der Herr öffentlich gebrandmarkt. Ein anderer Herr, der leider noch im Collegium „zu verbleiben hat", und der sonst sehr karg thut, soll aus Dankbarkeit, daß man ihn bei einer Verwechslung zwischen Mein und Dein so nachsichtig behandelte, 10 Mark in die Armenkasse „gespendet" haben. Wer es mit Forchheim gut meint, sollte dazu beitragen, daß in unser Rathhaus Männer einziehen, die sich nicht von Sonderinteressen beeinflussen lassen, die einzig nur allein nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl sämmtlicher Einwohner der Confession und des Standes sorgen. Daß das in unserem Rathhaus allezeit geschehen möge, nicht aber intime und intimste Wäschestücke eines unserer verbleibenden Rathsherrn bei noch dazu offenen Fenstern getrocknet werden, sei unser sehnlichster Wunsch!

* Forchheim, 26. Novbr. Für Landleute äußerst wichtig ist eine Reichsgerichts-Entscheidung, wonach ein Rittergutsbesitzer, bei dem ein Arbeiter dadurch schwer verletzt wurde, daß er einen Bodenraum, in dessen Faßboden sich mehrere zum Aufgang dienende Oeffnungen befanden, im Finstern ohne Licht betrat und auf den Hausflur hinabstürzte, zur Zahlung von jährlich 574 Mk. 50 Pfg. an den Arbeiter verurtheilt ist. Der Einwand, daß der Arbeiter dort nichts zu suchen habe, nützte nichts, die Gerichte erklärten ausdrücklich, der Rittergutsbesitzer sei unter allen Umständen haftbar, da er verpflichtet war, jede Oeffnung zu verdecken oder zu umwehren, ganz einerlei, ob ein Mensch den betreffenden Raum betrete oder nicht.

* Nahezu mathlos — jammert eine Stimme vom Lande — steht der kleine Bauer da, denn die Ausgaben

übersteigen die Einnahmen weit, trotz der Mühe und Arbeit das ganze Jahr hindurch, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Korn und Weizen reichen bei vielen nicht aus und dazu haben die Schnecken an der Herbstsaat großen Schaden angerichtet, so daß für manchen Landmann die nächste Ernte wieder nicht gut ausfallen wird. Gerste ist heuer nur eine Mittelernte geblieben und wegen schlechtem Erntewetter nur minderwerthig. Schwer wird auch die Mißernte an Obst empfunden. Wo soll man da Geld hernehmen, um alle die Ausgaben zahlen zu können: Bodenzins, Steuer mit Unfall- und Brandversicherung, heuer den ganzen Beitrag, große Anlagen, Mobiliar- und Hagelversicherung, Holzgeld und Zinsen, auch sonstige unvermeidliche Ausgaben.

Vermischte Nachrichten.

* Marktzeuln, 23. Nov. Das 60jährige Dienstjubiläum feiert in kurzer Zeit die sogen. „Graitzer Bötin" Apollonia Sturm, wohnhaft in Marktzeuln. Die Greisin ist körperlich und geistig vollständig rüstig und bedient auch jetzt noch, wie immer, ihre Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit. Ein Schock Aufträge besorgt sie genauestens ohne jegliche Notiz. Seit 1836, mithin lange vor Eisenbahn und Telegraph, obliegt sie dem Botendienste zwischen Bamberg und der Lichtenfelser Umgegend. Seit Eröffnung der Bahnstrecke Bamberg—Hochstadt, also nahezu 50 Jahre, fährt sie regelmäßig wöchentlich nach Bamberg und zurück, ohne je vom geringsten Unfall betroffen worden zu sein. Nach Ablauf ihrer 60jährigen Dienstzeit legt sie ihre langjährigen Funktionen nieder; Fleiß und Sparsamkeit ermöglichen ihr, den, so Gott will noch recht langen Lebensabend sorglos in Ruhe zu verbringen.

* Lisberg, 24. Nov. Am 23. ds. Mts. wurde auf der Treibjagd im Gruber „Bauernwald" ein Hase erlegt.

* Vom Frankenwald, 22. Nov. Seit gestern trägt unsere Mutter Erde ihr Winterkleid. Obwohl es eigentlich an der Zeit wäre, daß es ernstlich Winter bliebe, wird es doch für einen Bewohner von Lehesten noch viel zu frühe sein, denn derselbe hat noch Heu zu mähen und auch die Kartoffeln zum Theil noch zu graben. Bei den letzteren dürfte er vielleicht das Kochen ersparen können, sie werden schon weich gefroren sein.

* Nürnberg, 25. Nov. Einen Mord- und Selbstmordversuch beging eine ledige Arbeiterin heute Vormittag, indem sie sich und ihrem 3jähr. Kinde die Pulsader öffnen wollte. Sie wurden in das Krankenhaus verbracht.

* Eines sehr gesetzkundigen Bürgermeisters kann sich das kleine Fischbach bei Nürnberg rühmen. Bei demselben meldete sich kürzlich ein in Fischbach beschäftigt gewesener Arbeiter ab, um nach Nürnberg zu übersiedeln. Dabei entdeckte der Bürgermeister, daß in der Invaliditätskarte des Arbeiters fünf Marken fehlten. Versicherungsmarken waren nirgends zu haben, doch der findige Ortsführer wußte sich zu helfen — er klebte ganz einfach Zwanzig-Pfennig-Briefmarken ein, wobei es ihm wenig genirte, daß jede derselben zwei Felder der Karte in Anspruch nahm. Alle Einwendungen des Arbeiters, daß dies nicht zulässig sei, schnitt er mit der bündigen Erklärung ab: „Das muß ich besser verstehen als Sie!" — Das Bezirksamt wird dem Herrn wahrscheinlich eine entsprechende Belehrung zukommen lassen. —

* Oberlauringen, 24. Nov. Heute wurde der Mörder des Schmiedmeisters Breitwiesner in Fuchsstadt in der Person seines Schwiegersohnes Unrath verhaftet. Er hatte sich in der Scheune verborgen. Der Ermordete muß sich stark vertheidigt haben, denn das Gesicht seines Mörders war ganz schwarz geschlagen. An der Hand hatte er eine Stichwunde, welche vor der Verhaftung erst vernäht werden mußte.

* Wunsiedel, 22. Novbr. (Präparandenschule.) Durch Entschließung des Kultusministeriums ist das Vertragsverhältniß zwischen dem Staatsärar und der hiesigen Stadtgemeinde über die Miethe des alten Gewerbeschulgebäudes, in welchem seit Jahren die Präparandenschule untergebracht ist, vom 1. Oktober 1897 ab gelöst. Damit ist endgiltig die Frage der Existenz der seit dreißig Jahren als öffentliche Anstalt hier bestehenden Präparandenschule entschieden. Gleichwohl beabsichtigen die beiden Gemeindekollegien noch, den letzten Schritt nicht unversucht zu lassen, nämlich Allerhöchsten Orts um das Fortbestehen der für die hiesige Stadt und die Umgebung wichtigen Anstalt vorstellig zu werden. Wird hiebei nichts erreicht, so ist die hiesige Präparandenschule ein Opfer der Umwandlung des simultanen Lehrerseminars zu Bamberg in eine konfessionelle Anstalt und der dadurch bedingten Schaffung eines neuen protestantischen Lehrerseminars in Bayreuth geworden. Die letztere mit dem Schuljahr 1895/96 eröffnete Anstalt ist sehr groß angelegt, und um das Anstaltsgebäude füllen zu können, ist beabsichtigt, das Seminar in eine vollständige Lehrerbildungs-Anstalt umzugestalten. Geschieht dies, so wird auch die Aufhebung der protestantischen Präparandenschule in Kulmbach nicht lange mehr auf sich warten lassen.

* Von der Rhön schreibt man zum Kapitel von der Maul- und Klauenseuche: Fast jeden Tag liest man in öffentlichen und Amtsblättern, daß in der oder jener Gemeinde des Kreises bezw. Bezirks die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei. In diesem Jahre tritt die Seuche zudem noch bösartig auf, sodaß schon in vielen Orten bedeutende Viehverluste zu verzeichnen sind, ohne daß man weiß, mit welchen Mitteln man der Krankheit zu Leibe rücken soll. Neuerdings werden in den Amtsblättern Maßnahmen, 14 Punkte umfassend, veröffentlicht, welche zum Schutze gegen das bösartige Auftreten der Maul- und Klauenseuche empfohlen werden können. Punkt 2 dieser Maßnahmen lautet wörtlich: „Bei bereits erkrankten Thieren mit unterdrückter oder aufgehobener Freßlust ist die Darreichung von Eierbier (für erwachsene Thiere täglich 2 Liter Bier mit je 5 Eier), bei großer Mattigkeit und Hinfälligkeit alle 6 Stunden und zwar auch während der Nacht, ein vorsichtiger Einguß von 1/8 Liter Weingeist in 1/2 Liter Wasser zu empfehlen." Wir sollen unsere Rhön- und Spessartbauern, welche oft die ganze Woche keinen Tropfen Bier sehen, während jedes Ei frisch von der Henne hinweg verkauft wird, bei 3—4 Stück erkranktem Vieh täglich 6—8 Liter Bier und 30—40 Eier auftreiben, um ihr Vieh wieder gesund machen zu können. Vergnügte Gesichter werden höchstens die Wirthe machen, welchen in dieser Weise ein gutes Absatzgebiet verschafft wird. Das oben angeführte Mittel ist von keinem Pfuscher, sondern vom Herrn Kreisthierarzt empfohlen! Theoretisch mögen die Herren recht gut unterrichtet sein, aber in der Praxis scheint die Erfahrung weniger groß zu sein.

* Frankenthal, 21. Nov. (Ein „williger" Schüler.) Das hiesige Amtsgericht verurtheilte einen Sonntagsschüler zu zwei Monaten Gefängniß, weil er während der Abstrafung seinem Lehrer in's Gesicht schlug und ihn noch auf der Straße gröblich beleidigte.

* Köln, 25. Nov. In Türnich, Kreis Bergheim brach während einer Hochzeitsfeier Streit unter den Hochzeitsgästen aus, wobei ein Theilnehmer mit einem Gewehrkolben todt geschlagen und 2 andere Gäste schwer verletzt wurden. Unter den von der Polizei Verhafteten befindet sich auch der junge Ehemann.

Anzeigen.

Wahlvorschlag.

Für die bevorstehende Gemeindewahl werden folgende bewährte Männer vorgeschlagen:

1. Nagel Adam, Bäckermeister,
2. Barthelmann Friedr., Zimmermeister,
3. Wüst Georg, Melber,
4. Greif Ignaz, Kunstmühlbesitzer,
5. Walter Lorenz, Schneidermeister,
6. Munsch Adam, Kaufmann,
7. Schindler Andreas, Brauereibesitzer,
8. Lier Friedrich, Schuhmachermeister.

Eine Anzahl Bürger.

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen betr.

Zur Vornahme der gemäß Art. 176 Abs. 1 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 in diesem Jahre und zwar direkt durch die Gemeindebürger zu bethätigenden Gemeindeersatzwahlen in hiesiger Stadt für die Wahlperiode 1897/99 werden hiemit folgende Termine festgesetzt:

1. Zur Wahl der Gemeindebevollmächtigten:

Freitag, den 4. Dezember l. Js.,

2. Zur Wahl der Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten:

Samstag, den 5. Dezember l. J.

Die Wahlen finden im kleinen Rathhaussaale dahier statt und beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr mit der Bildung des Wahlausschusses, worauf die Abstimmung erfolgt.

Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch **Wahlzettel, welche mit dem Gemeindesiegel abgestempelt sind.**

Diese Wahlzettel werden vor den Wahltagen an die Wähler in der Magistratskanzlei Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr vertheilt und können auch bei der Wahl selbst im Wahllokale in Empfang genommen werden.

Die Wahlzettel sind gehörig ausgefüllt von den Wählern zurückzugeben.

Wahlzettel, welche nicht gestempelt (mit dem Gemeindesiegel), oder welche unterschrieben sind, sowie solche, welche eine deutliche Bezeichnung des Gewählten nicht enthalten, sind, letztere, soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

Zur Abgabe der Wahlzettel wird für jeden der obenbezeichneten beiden Wahltage eine Frist bis 12½ Uhr Nachmittags bestimmt, nach deren Ablauf der Wahlakt geschlossen wird, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Wähler abgestimmt hat. Die Wählerliste liegt am Tage der Wahl im Wahllokale zur Einsicht der Wähler auf.

Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in die Liste eingetragen ist oder durch ein Zeugniß des Stadtmagistrats nachweist, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahlrechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung einer höheren Instanz anerkannt ist.

Zu wählen sind 8 Gemeindebevollmächtigte und 8 Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten.

Aus dem Gemeindekollegium haben auszuscheiden:

1. Nagel Adam, Bäckermeister,
2. Puff Franz, Mühlbesitzer,
3. Striegel Heinrich, Kaufmann,
4. Wüst Georg, Melber,
5. Kratzer Friedrich, Baumeister,
6. Munsch Adam, Kaufmann,
7. Lier Friedrich, Schuhmachermeister,
8. Hebendanz Joh., Hs.-Nr. 33, Brauereibesitzer.

Aus dem Magistratskollegium haben auszuscheiden:

1. Neder Sebastian, Brauereibesitzer,
2. Birkner Wilhelm, Kaufmann,
3. Engelmaier Anton, Kaufmann,
4. Endres Johann, Privatier.

Die Austretenden sind wieder wählbar.

Zur Betheiligung an den vorstehend anberaumten Wahlen werden die stimmberechtigten Gemeindebürger hiemit eingeladen, wobei bemerkt wird, daß zur Wahl der Magistratsräthe durch das Gemeindekollegium gesonderter Termin anberaumt wird, sobald das letztere Kollegium durch die Wahl ergänzt ist.

Forchheim, 24. November 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Streuversteigerung im Stadtwalde betr.

Aus den für 1897 eingewiesenen Hiebsflächen wird die gewonnene Streu in ca. 28 Haufen am

Freitag, den 27. November, Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu sich Strichliebhaber an der Bildeiche einfinden wollen.

Forchheim, den 24. November 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 2.2

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, den 29. Nov., Nachm. 4 Uhr,

Monatsversammlung.

Um vollzähliges Erscheinen der Kameraden ersucht **der Vorstand.**

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe.**

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 28. Nov., Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabhör pro 1896.
2. Wichtige Besprechungen.
3. Neuwahl der Vorstandschaft pro 97.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Zu der am Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (blaue Glocke) stattfindenden

General-Versammlung

werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Rechnungsabhör vom letzten Ball,
2) Rechnungsabhör v. verflossenen Jahr,
3) Wahl der Gesammtvorstandschaft,
4) Verschiedenes; u. A. Einladung vom verehrl. Verein „Deutsche Treue" in Erlangen.

NB. Die Versammlung beginnt präcis ½9 Uhr und werden die HH. Mitglieder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nicht Erscheinende sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben. 3,2

Der Vorstand.

Amicitia.

Heute Donnerstag Abends

Versammlung

im Vereinslokal. Wegen wichtiger Besprechung ist vollzähliges Erscheinen der HH. Mitglieder unbedingt nothwendig.

Die Vorstandschaft.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballabage. 2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Die Vorstandschaft.

Eine Parthie Bauholz,

auf dem Stocke oder gefällt, wird zu kaufen gesucht. **Gebr. Greif.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Dorn,

geb. Gebhardt,

nach schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 23 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, Bammersdorf, Oesdorf, den 25. November 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Jagd im Flurbezirke der Stadt **Forchheim** betr.

Gemäß Beschlüsse des beiden städt. Kollegien wird die bezeichnete Jagd, ür welche am 31. Dez. l. J. die 6jährige Pachtzeit abläuft, in 4 Jagdbogen der Neuverpachtung unterstellt, wozu Termin auf

Samstag, den 28. November, Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Rathhaussaale anberaumt wird.

Jagdbogen I umfaßt die Flurbezirke:

Willersdorfer Teich, Großgesätenföhrling, Weingartssteig, beim Siechhaus, Löschwöhr, mit einer Fläche von ca. 150 Tagwerk.

Jagdbogen II umfaßt die Flurbezirke:

Büg, an der Bambergerstraße, Streunetzlohe, Weiher, Oerlberg, Fürstenweg, Lichteneichen, mit einer Fläche von ca. 1400 Tagwerk.

Jagdbogen III umfaßt die Flurbezirke:

Kellerwald, Neuer Berg, Hainbrunnen, Beetenlohe, Reuiger Weg, Kellerswöhr, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Jagdbogen IV umfaßt die Flurbezirke:

Trettenlach, Zwang, Au, Steinbühl, Himmelreich, Beerweidig, Schindäcker, Schlottenäcker, Käsröthen, Kahanger, mit einer Fläche von ca. 1300 Tagwerk.

Forchheim, den 27. Oktober 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 44

Einladung

zu der am **Samstag, den 28. Nov., Abends 8 Uhr,** im Saale der Brauerei „zur weißen Taube" stattfindenden

öffentl. Textilarbeiter- & -Arbeiterinnen-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die wirthschaftlichen Kämpfe des arbeitenden Volkes und die Gewerkschaften.
2. Wahl eines Revisors für das süddeutsche Agitations-Comitee der Textilarbeiter.

2.1 Der Einberufer: **Fritz Wehr.**

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine starke Wasserkraft

ist zu verpachten. Näh. Exp. 2,2

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich *jedoch endlich* davon befreit worden, und *fühle ich mich wie* neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Für Hautpflege:

C. Naumann's

rühmlichst bekannte

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife

Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei

E. Warwas,
Drogenhandlung.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 273 Freitag, 27. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Gegen den Zuzug der ländlichen Bevölkerung in die großen Städte wettert schon wieder einmal die „Kreuzztg." unter den gewohnten Ausfällen gegen die Freizügigkeit. Freilich, zu den seligen Zeiten der Leibeigenheit und der Schollenpflichtigkeit war es schöner! Da konnte das Junkerthum mit dem ihm zu Gebote stehenden Menschenmaterial schalten und walten, wie es wollte: die „gnädigen Herren" konnten „ihre Leute" ausbeuten, ausschimpfen und prügeln nach Herzenslust. Das ist nun freilich ein bischen anders geworden. Sechzig Pfennig Tagelohn und schlechte Behandlung sind kein Kitt, der die Herzen der Landbevölkerung an die Scholle bindet, und was nicht auswandert, geht daher in die Städte. Mancher junge Bursche aber, der vielleicht nie daran gedacht hätte, sein väterliches Dorf zu verlassen, weil er nichts anderes kennen gelernt, wird durch das Militär in die Städte geführt, in denen er dann, sich in der Zivilbevölkerung umblickend, sieht, daß hier Tausende von Menschen besser und freier leben als auf dem Lande. Hat er dann seine Dienstzeit hinter sich, so bleibt er selbst gleichfalls in der Stadt. Immer, wenn die Konservativen bereit waren, das stehende Heer um Zehntausende von Soldaten zu vermehren, wurden die Herren darauf aufmerksam gemacht, daß sie damit dem flachen Lande Tausende von tüchtigen Arbeitskräften dauernd entziehen. Aber das fruchtete nichts, verbesserte sich doch durch jeden Zuwachs der Armee die Avancementsverhältnisse der Offiziere, so daß die Konservativen mit Freuden für jede Erhöhung des Präsenzstandes eintraten.

* Eine Erinnerung an eine Brüskwitzerei vor 70 Jahren. Der Mann der in den zwanziger Jahren sehr gefeierten Hofschauspielerin Auguste Crelinger, das ebenfalls sehr beliebte Mitglied der Hofbühne, Stich, überraschte im Februar 1823 den jungen Grafen von Blücher, als er aus der Stich'schen Wohnung eben die Treppe hinunterstieg. Stich hatte trotz der Dunkelheit den in Zivilkleidern befindlichen Grafen Blücher erkannt und ihn zur Rede gestellt. Ein Wort gab das andere. Der beleidigte Gatte soll Blücher thätlich angegriffen haben, worauf Blücher einen Dolch zog und den Schauspieler niederstach. Stich starb 1824. Die Angelegenheit erregte damals das ungeheuerste Aufsehen. Auguste Stich wurde bei ihrem ersten Auftreten im Schauspielhause niedergezischt; sie mußte kniefällig das Publikum um Verzeihung bitten. Blücher wurde zu einer dreijährigen Festungshaft verurtheilt. König Friedrich Wilhelm III. jedoch erließ eine Kabinetsordre: Er habe das Kriegsgerichtserkenntniß bestätigt, obwohl die Schwere des Verbrechens gesetzlich eine weit härtere Strafe verdient hätte. Wenn die Mehrzahl der Mitglieder des Kriegsgerichts meinten, Blücher sei in der Nothwehr und bei seinem schwächlichen Körper kein anderes Mittel zur Erhaltung seiner Ehre übrig geblieben, „so kann ich nur dieser unrichtigen und höchst verdammungswürdigen Ansicht mein lebhaftes Mißfallen zu erkennen geben. — Ich will nicht, daß die Offiziere meiner

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Wirklich? — Und doch hast Du den Zeitpunk dieser Abreise mit so feiner Berechnung gewählt! — Dies dreitägige Alleinsein mit Burghardt soll mich bei all' unsern lieben Nachbarn rettungslos kompromittiren — das ist doch wohl die einzige Absicht, welche Dich leitet. Aber ich frage herzlich wenig nach der guten oder schlechten Meinung dieser stupiden Krautjunker und ihrer beschränkten, klatschsüchtigen Frauen. Wie ich keiner Ehrenwache bedarf, um meine weibliche Würde zu wahren, so fühle ich mich auch stark genug, um vor der Welt und vor meinem Gatten die Verantwortung für meine Handlungen auf mich zu nehmen. — Du wirst mir nicht vorwerfen können, daß ich jemals die Pflichten der Gastfreundschaft gegen Dich außer Acht gelassen hätte; wenn es Dir trotzdem beliebt, Grünheide gerade in diesem Augenblick zu verlassen, so muß ich es eben geschehen lassen; aber ich habe durchaus keinen Grund, deshalb auch den Freund meines Mannes aus dem Hause zu weisen."

Blanka antwortete nicht sogleich. Sie stand mit gefalteten Händen vor dem Tische, und von ihrem blassen, bekümmerten Gesicht war es zu lesen, einen wie harten, schmerzlichen Kampf widerstreitende Empfindungen in ihrem Innern führten. Aber nach minutenlangem Zaudern mußte sie sich doch zu einem schweren Entschluß durchgerungen haben, denn sie trat an die Seite der jungen Frau und legte, nachdem ihre Augen diejenige Ediths suchten, wie beschwörend die Hand auf ihren Arm.

„Und doch würde es nur zu Deinem wie zu Gerhard's Glück dienen, wenn Du es thätest," sagte sie leise. „Du hältst mich für Deine Feindin, Edith, aber Gott weiß, daß ich es nicht bin, und daß ich glücklich wäre, Deine Freundin zu sein. Gerade weil ich Dich liebe, will ich gehen. Ich halte Dich gewiß keiner überlegten Schlechtigkeit, keines Vorbedachten Verrathes an dem edelsten Manne fähig; aber es übersteigt meine Kraft, die müßige und machtlose Zuschauerin eines Tändelspiels zu sein, von dessen furchtbarer Gefahr Du Dich zu meinem Schmerz nicht überzeugen lassen willst."

Mit unhöflicher Heftigkeit zog Edith ihren Arm zurück.

„Genug!" sagte sie kurz und hart. „Du beurtheilst mich vollkommen richtig, wenn Du annimmst, daß ich ebenso wenig Empfänglichkeit für Deine Warnungen habe, als für die Versicherungen einer Freundschaft, die unter den gegebenen Verhältnissen viel zu unnatürlich wäre, als daß sie Einer von uns begehrenswerth erscheinen könnte." —

Einige Minuten später war die junge Herrin von Grünheide allein. Sie lehnte die Stirn an das kühle Glas des Fensters und ihre dunklen Augen tauchten wieder wie voll leidenschaftlichen Sehnens in die unergründliche Bläue des wolkenlosen Sommerhimmels. (Forts. folgt.)

Armee die Aufrechterhaltung der Würde des Standes in der blutigen Erwiderung selbstverschuldeter Beleidigungen suchen, sondern ich fordere von ihnen, daß sie dieselbe durch ein anständiges und sittliches Betragen und durch Unterlassung von Handlungen bewähren, die nach den Gesetzen der Moral und der Ehre gleich verwerflich sind." — Man ersieht hieraus, daß der König Friedrich Wilhelm III. von einer sogenannten „Ehrennothwehr" bei Offizieren in dem Sinne unseres gegenwärtigen Kriegsministers nichts hat wissen wollen.

* Trotz der ansehnlichen Ueberschüsse, welche der Finanzetat des Reiches, sowie Preußens ergeben, erhöhen sich die Matrikularbeiträge, d. h. die Tribute, welche die Einzelstaaten in den gemeinsamen Reichssäckel zu blechen haben, von Jahr zu Jahr. So beträgt die diesjährige Mehrbelastung für die einzelnen Staaten wiederum über 5 Millionen, die alle der Militär- und Marinemoloch verschlucken. Und da ist der steuerzahlende Civilist obendrein vor dem Niedergesäbeltwerden nicht sicher!

* Von der Auflösung des Reichstags weiß die „Daily Mail" zu melden. Sie schreibt, daß der deutsche Kaiser entschlossen sei, den Reichstag aufzulösen, falls der Marine-Etat nicht angenommen werde.

* Der Militarismus in England. Aus London wird telegraphirt: Die „Pall Mall Gazette" versichert, die Regierung beabsichtige, vom Parlament eine Erhöhung der Forderungen für das Heer und die Reserve um mehrere Mill. Pfd. Sterling zu verlangen, um eine neue Artilleriebewaffnung durchzuführen, zahlreiche neue Linienbataillone zu errichten und das Transportwesen neu zu orden. — Ganz wie bei uns!

Nachrichten aus Forchheim und Umgebung.

* Forchheim, 27. Nov. Das Fest der Einweihung der neuen protestantischen St. Johannis-Kirche findet am Dienstag, den 8. Dezember statt.

§ Forchheim, 27. November. Wieder stehen wir vor einem großen Glückswurfe: Sankt Elisabeth-Lotterie in Nürnberg, Ziehung 15. Dezember. Alsdann frohlockt der glückliche Gewinner von 60 000 Mark, der jetzt vielleicht noch unterm Joch der Armuth seufzt. Fielen doch bisher merkwürdiger Weise die größeren Treffer fast stets ärmeren Leuten zu, und ist es ein wahres Vergnügen zu sehen, wie oft einem armen Teufel, durch ein Loos, das er geschenkt bekam, aus bitterer Noth geholfen wurde.

* Forchheim, 27. Nov. (Ludwig-Donau-Main-Kanal.) Im Ganzen befuhren im Jahre 1895 den Kanal 2193 Schiffe und 1111 Flöße; gegen das Jahr 1894 an Schiffen mehr 109 und an Flößen weniger 11. Von den Schiffen fuhren 1058 in der Richtung nach den Main, dagegen 1135 in der Richtung nach der Donau. Von den Flößen bewegten sich 1039 in der Richtung nach dem Main und 72 in der Richtung nach der Donau. Die bewegte Gütermasse entziffert in beiden Richtungen ein Gesammtgewicht von 84 446 Tonnen, gegen 90 078 Tonnen im Jahre 1894, sohin im Jahre 1895 weniger 5632 Tonnen. Die Einnahmen aus Gütern und Flößen betrugen 54,987 29 Mk. an Schiffsgebühren. Sonstige Einnahmen hinzugerechnet betrugen 1895: die Einnahmen 106,874 88 Mk., die Ausgaben 193,187 32 Mk., Passiv Rest 86,312.44 Mk.; im Jahre 1894 betrug der Passiv-Rest 84,743 47 Mk.

§* Eggolsheim, 27. Nov. Nächsten Montag, den 30. Nov. wird dahier Schweinemarkt abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

* Kleinweisach, 24. Nov. Der Bauer Jakob Kilian von Kienfeld, welcher schon einige Zeit Spuren von Trübsinn zeigte, wurde heute morgen von seiner Frau tot im Stalle aufgefunden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Der Unglückliche litt an Verfolgungswahn und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* Bamberg, 24. Nov. An den hiesigen Volksschulen tritt für die Monate Dezember, Januar und Februar eine allgemeine anerkannte Aenderung ein. In genannten Monaten beginnt nämlich der Unterricht statt um 8 Uhr erst um 1/2 9 Uhr Vormittags und der Nachmittagsunterricht nimmt statt 2 Uhr bereits um 1/2 2 Uhr seinen Anfang und endet schon um 1/4 4 Uhr.

* Bamberg, 26. Nov. Der Distrikt Bamberg I ist, trotzdem für Wasserleitungsanlagen auf den Juradörfern und Schulbauten und Distriktsstraßen, wie nicht zum Wenigsten für Distriktskrankenpflege große Ausgaben erforderlich waren, in der Lage, seine Umlagen pro 1897 um 18 Proz. zu reduziren. Drei größere Distriktsstraßenzüge, darunter einer durch das romantische Tiefenhöchstadter Thal, sind auf das übernächste Jahr zurückgestellt. — Bamberg Stadt, Bamber I und Bamberg II haben nunmehr Verbände zur Erhaltung und Vervollkommung der reinen rothgelben Frankenviehrasse gegründet. — In Bamberg hat sich ein Bezirksfischereiverein zur Hebung der Forellenzucht in den zahlreichen Gebirgsgewässern gegründet.

* Pegnitz, 25. Nov. Der Fall, daß die Funktionen eines Fleischbeschauers und eines Leichenschauers in die Hände eines und desselben Mannes gelegt sind, dürfte in unserer feinfühligen Zeit als eine Unmöglichkeit erscheinen. Gleichwohl besteht jener Fall in der Stadt Pegnitz!

* Kronach, 24. Nov. (Gesegnetes Alter.) In der Hümmer'schen Bierwirthschaft dahier spielten gestern Abend vier hiesige ehrbare Bürger in so jugendfrischer und frohsinniger Weise einen „Schafkopf", daß man nicht glauben mochte, daß sie ein Gesammtalter von 303 Jahren haben. Mögen diesen vier wackeren Männern noch ein recht langer glücklicher Lebensabend beschieden sein.!

* Der kgl. Staatsanwalt am kgl. Landgerichte Fürth hat nun thatsächlich gegen Herrn Kaplan Wilh. Würzberger, z. Z. in Bellershausen bei Schillingsfürst, Anklage erhoben.

* Regensburg, 24. Nov. Die „Spitzederin" Götz von Steinweg ist gestern verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingebracht worden.

Rosenheim, 25. Nov. Vorgestern wurde der Sohn des Daschlbauern Wieser in Oberwöhrn wegen Verdachts, an den vorjährigen Haberfeldtreibereien betheiligt zu sein, verhaftet. Er wollte am Montag Hochzeit halten und das väterliche Anwesen übernehmen. (!)

* Rodach, 24. Nov. (Unglücksfall.) Gestern Morgen verunglückte der Fabrikarbeiter K. Bätz in Heldritt dadurch, daß er in Folge eines Ohnmachtanfalls zu Boden stürzte und auf einen Topf fiel, dessen Scherben ihm die Schlagader oberhalb des linken Auges durchschnitten.

* In Kainsdorf bei Zwickau erschoß der Fabrikarbeiter Oesterreich erst seine drei Kinder, dann sich selbst. Der 33jährige Mann verlor seine Arbeitsstelle, die er 15 Jahre lang inne hatte, und konnte keine Arbeit bekommen, was ihn in Abwesenheit seiner Ehefrau in den Tod getrieben hat.

* In der Pfalz sind wegen der Seuchengefahr sämmtliche Rindvieh- und Schweinemärkte eingestellt worden.

* Ruhe sanft, Genosse — sagte in Halle a. S. ein Sozialist bei dem Begräbniß eines Genossen. Er wurde wegen dieser „Rede" zu 30 Mk. Strafe verurtheilt.

* Transvaal will sich jetzt in ähnlicher Weise, wie Nordamerika, vor der Einwanderung solcher Leute schützen, die sich nicht selbst nähren können.

Landwirthschaft Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 26. Novbr. (Hopfen.) Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 300 Ballen. Der Umsatz beträgt ca. 600 Ballen, welche für Kundschaft und Exportzwecke übernommen wurden. Nach wie vor sind meist grünfarbige Hopfen gefragt, während mißfarbige vernachlässigt sind. Die Preise für Gutmittel und Prima sind fest, für alle anderen Sorten gedrückt. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis Mk. 20, Mittel do. bis M. 45, Prima do. bis M. 58, Gebirgshopfen bis Mk. 70, Geringe Aischgründer bis Mk. 20, Mittel do. bis Mk. 35, Prima do. bis Mk. 50, Geringe Hallertauer bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 75, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis Mk. 90, Geringe Elsässer bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mark 68, Altmärker bis Mk. 35, Mittel Badische bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 85, Geringe Württemberger bis Mk. 35, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 88, Mittel Polnische bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 82, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 65.

* Bamberger Futtermarkt vom 21. November. Heu I 2 50; Heu II 2.30; Heu III 2.00. — Stroh I 2,00; Stroh II 1.90; Stroh III 1.80.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk.	= 50,000 Mk.
1	„	„	„	„	10,000	„	= 10,000 „
1	„	„	„	„	5,000	„	= 5,000 „
1	„	„	„	„	2,000	„	= 2,000 „
1	„	„	„	„	1,000	„	= 1,000 „
2	„	„	„	„ je	500	„	= 1,000 „
5	„	„	„	„ „	300	„	= 1,500 „
5	„	„	„	„ „	200	„	= 1,000 „
10	„	„	„	„ „	100	„	= 1,000 „
20	„	„	„	„ „	50	„	= 1,000 „
200	„	„	„	„ „	20	„	= 4,000 „
2000	„	„	„	„ „	10	„	= 20,000 „
5000	„	„	„	„ „	5	„	= 25,000 „
753 Gewinne im Gesammtwerthe von							27,500 „
8000 Gew. i. W. v.							150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Weimar-Loose sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porkrät wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,9 **Wien, Mariahilferstraße 116.**

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (14

E. Warwas, Drogerie.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Christbaum-schmuck

in schönsten Neuheiten empfiehlt **J. Geßlein.**

Melonen-Kürbis,

feinster Einmach-Kürbis, wird billig abgegeben. Näh. Exped.

Eine größere Grube Dung,

sehr gut abzufahren, ist sofort umsonst abzugeben. Näheres in der Exped.

Jedem Husen schaffen Linderung und Erleichterung die ächten

Walther's Eucalyptis-Bonbons.

In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Drogenhandlung. 6,3

!! Großartiger Effekt! Neu !!

Cornettina

15 tast. 2-reihiges Accordeon von colossalem Ton, 10 Tasten Accordeon 5 Tasten Cornet-Töne, womit die schönsten Signale, Hornmärsche p. p spielbar. Aeußerst solider feiner Bau, Doppelbalg mit ff. Nickelbeschlag, Nickelbalgecken ff. Beintastur und Patentmetall Claviatur,

2 Regist. 15 Tast. (26,5×13 ctm.) M. 7.50
3 „ „ „ (32, ×15 ctm) „ 10 75

incl. Verpackung u. Schule, geg. Nachn.

Umtausch bereitwilligst! 9,1

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Bilder-bücher, Märchen-bücher

in großer Auswahl empfiehlt

J. Geßlein.

Eine Schlafstelle ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

3.3 **Hs.-No. 535.**

Fertige Betten

billigst bei **Philipp Gröschel.**

Abend gegen 9 Uhr wurde, wie die „Volksstimme“ (Breslauer Zeitung) am Sonntag

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 29. November

General-Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechung vollzähliges Erscheinen unbedingt nothwendig.

21 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Jahres-Voranschläge pro 1897 betr.

Der Jahres-Voranschlag pro 1897 der katholischen Schulsprengelkassa Forchheim liegt gemäß Art. 88 der Gemeindeordnung vom 28. ds. Mts. an 14 Tage lang im Rathhause öffentlich auf.

Jedem Umlagenpflichtigen steht frei, seine Erinnerungen inverhalb dieser Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Forchheim, den 27. November 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters und Bruders,

Andreas Schürr,

Maurer,

sagen wir Allen innigsten Dank. Besonders danken wir Hochw. Herrn Stadtkaplan Steets für die vielen Krankenbesuche, dem verehrl. Maurer- und Steinhauer-Verein und für die Kranzspende und bitten, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Forchheim, den 27. November 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Einladung

zu der am **Samstag, den 28. Nov., Abends 8 Uhr,** im Saale der Brauerei „zur weißen Taube" stattfindenden

öffentl. Textilarbeiter- & -Arbeiterinnen-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die wirthschaftlichen Kämpfe des arbeitenden Volkes und die Gewerkschaften. Referent: Herr **Stücklen,** Redakteur aus Hof.
2. Wahl eines Revisors für das süddeutsche Agitations-Comitee der Textilarbeiter.

2.2 Der Einberufer.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Unterzeichnete empfiehlt für das bevorstehende Weihnachtsfest als passende Geschenke für Jung und Alt alle erdenklichen Sachen in Spiel- und Nutzgegenständen. Besonders mache ich ein titl. Gesammtpublikum auf Puppen und Christbaumschmuck, die in größter Auswahl und zu den denkbar billigsten Preisen vertreten sind, aufmerksam. Große Auswahl in Puppenzimmern, Kauf- und Spezereiläden, Puppen-Wagen, -Stühlen, -Tischen, -Schubkarren, -Sportwagen, -Schlitten 2c. Neuheiten in Blumenkörben zum Selbstfüllen, Tragkörbchen für Kinder, Blumentische und noch Vieles hier nicht Genannte zu den äußerst billigen Preisen. Lade deshalb zu fleißigem Besuche meiner Ausstellung freundlichst ein.

Hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Freiwillige Feuerwehr.

Am Samstag, den 28. ds, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (obere Lokalitäten) **Generalversammlung** statt, wozu die gesammte aktive Mannschaft zu erscheinen hat. 2,1

Das Commando.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Auf Verlangen gelangt am Sonntag, den 29. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei zur „weißen Taube" nochmal zur Aufführung:

„Um schnödem Mamon."

Schauspiel in 3 Akten v. Felix Renker.

Hierauf:

„Gewalt geht vor Recht."

Lebensbild in 1 Akt von P. Schanzer.

Die Herren Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde u. Gönner des Vereins ladet höflichst ein 2,1

die Vorstandschaft.

Heute Abend

Unterricht.

Ich erkläre hiemit die Frau des Werkführers **Krause** solange als eine verläumderische und lügenhafte Person, bis sie die über mich gemachten Aeußerungen zurücknimmt.

Schrenker, Metzger.

B

15. Dezbr. 1896

St. Elisabeth-Loose

Geldgewinne:

124000.- 60000

Loose

baar Geld.

Hauptreffer: **M.**

Nürnberger St. Elisabeth-Loose

à 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) 11 Loose sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. & B. Schuler,

Münchener Mark 20.50 (franco Liste und Porto)

und alle Loosverkaufstellen.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 274 — Samstag, 28. November — 1896

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung

Politische Tageschronik.

* Die bayerische Militärgerichtsbarkeit in Gefahr. Ein offenbar aus dem Kriegsministerium inspirirter Artikel der „Augsb. Abdztg." besagt, daß Bayern einige der bayerischen Einrichtungen des Militärstrafprozesses zu Gunsten der Einheit preisgegeben habe. Ein einheitlicher oberster Militärgerichtshof konnte mit Rechtsverbindlichkeit für Bayern ohne dessen Zustimmung nicht geschaffen werden, denn hier stehe ein bayerisches Reservatrecht der Krone im Wege. Neben einem obersten deutschen Gerichtshof einen bayerischen (Generalauditoriat) zu belassen, führe zu Unträglichkeiten. Es werde daher wohl zu versuchen sein, einen Ausweg zu finden, der einerseits dem bayerischen Reservatrechte Rechnung trage und dabei doch das wünschenswerthe Ziel in der Rechtsprechung, die nothwendige Einheit zu wahren, erreiche. Es scheint also, daß das Hauptgewicht für die bayerische Zustimmung auf die Form in Bezug auf das Reservatrecht der Krone gelegt wird. Auf die Geschworenen-Gerichte scheint Bayern zu verzichten und der Beschränkung der Oeffentlichkeit zuzustimmen, was mit dem militärischen Interesse begründet wird.

* Der Gemeindewahlkampf tobt allerorten und zeitigt nicht gerade die schönsten Früchte. Obwohl die Gemeinde-Verwaltungen mit der Politik absolut nichts zu schaffen haben, treten Liberale, Klerikale, Sozialisten und eine Menge anderer Parteischattirungen in die Arena, um ihre Kräfte zu messen. Ein neuer Beweis dafür, wie sich unsere Parteiwirthschaft bereits ausgewachsen hat. Keineswegs zum Vortheile für das Gesammtwohl der Gemeinden!

* Wer begnadigt wird. Begnadigt ist, wie die „Braunschweiger Landeszeitung" zu melden weiß, der im Jahre 1893 wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte ehemalige Sekretär der herzoglichen Staatsanwaltschaft zu Braunschweig Kyrath.

* Der Serbenfürst auf Brautschau. Vor Kurzem kündigte der Telegraph der staunenden Welt die Verlobung des Königs von Serbien mit der Prinzessin Alexandria von Sachsen-Coburg an und alsbald beeilten sich die illustrirten Witzblätter, die „gelungenen" Porträts des angeblichen Brautpaares zu veröffentlichen. Zu allem Unglück stellt sich aber nun heraus, daß die Prinzessin Alexandria bereits vermählt ist und zwar mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 28. Novbr. In Nr. 232 unseres Blattes brachten wir einen Artikel über eine äußerst rohe Quälerei einer Katze durch den Tüncherlehrling Heinrich Dümling. Durch diesen Artikel fühlte sich der Vater des hoffnungsvollen Jungen beleidigt und ließ uns vor das Sühneamt zitieren, allwo der Vater sein Söhnchen als ganz unschuldiges Lämmchen darstellte und wir wegen unserer an dem jungen D. begangenen Frevelthat, wenn nicht geviertheilt, wie die Katze, so doch etzliche Tage ins Hotel Michele einlogirt zu werden. Wie wahr unsere s. Zt. gemachten Angaben waren, geht aus der Donnerstägigen Schöffengerichtssitzung hervor, wo Herr Dümling junior zu 7 Tagen Haft verknurrt wurde. Wie wird's Ihnen jetzt, Herr Dümling?

* Forchheim, 28. Nov. Der Win* hat nunmehr bei uns seinen Einzug gehalten. Nachdem in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag die Temperatur bis auf 5 Grad unter 0 sank, fing es gestern Mittag lustig zu schneien an.

* Forchheim, 26. Nov. Weihnachten naht, macht die Einkäufe bald, diese Mahnung sprechen wir wiederholt aus. Jetzt sind noch keine Lücken in den Waarenlagern, die sich später nur mit Noth ergänzen lassen, es geht noch nicht zu lebhaft zu, man hat Zeit in Ruhe seine Wahl zu treffen und andere Vortheile mehr bietet das zeitige Kaufen. Also kauft bald und am Platze!

** Eggolsheim, 28. Nov. Wir machen darauf aufmerksam, daß der auf nächsten Montag, 30. Nov. fallende Schweinemarkt nicht stattfindet. (Siehe Inserat.)

* Willersdorf, 28. Nov. In Sachen gegen den Taglöhner Gg. Kalb in Forchheim als Schuldner versteigert der k. Notar Wäckerle von Forchheim am 30. Dez., früh 10 Uhr, im Burkardt'schen Gasthause dahier die schuldnerischen Grundbesitzungen. Nähere Aufschlüsse ertheilt der Versteigerungsbeamte.

Gräfenberg, 26. Nov. (Der Bratwurstiag.) Vor 150 Jahren lebte hier ein Rathsherr, Konrad Kramer, welcher testamentarisch ein bedeutendes Legat aussetzte, aus dessen Zinsen jährlich am 26. November sämmtliche schulpflichtigen Kinder in der Schule je eine Bratwurst mit Semmel zu erhalten haben. Auch Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister erhalten ihr Deputat von je einem Dutzend Bratwürste. (Fr. N.)

* Der Steinbrecher Peter Hofmann in Strullendorf wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheil. Das 2½jährige Kind des Hofmann war in die unbedeckte Jauchengrube gefallen und darin erstickt. (Seit einem Jahre der dritte Fall im Gerichtssprengel!)

Vermischte Nachrichten.

* Beilngries, 26. Nov. (Seltsame Wahl.) In Dietfurt wurde durch Magistratsbeschluß der frühere Großgrundbesitzer, Jagdpächter, Kaufmann und Bürgermeister der Stadt Dietfurt und jetzige Magistratsrath Neuwirth, 64 Jahre alt, unter acht Kandidaten zum Polizeidiener der Stadt gewählt.

* Auch heuer finden sich wieder verheirathete Rekruten in der bayerischen Armee. Es sind dies meist Leute, welche zweimal zurückgestellt wurden, und dann in der Hoffnung, gänzlich militärfrei zu werden geheirathet haben.

* Würzburg, 26. Novbr. (Moderner Wettbewerb.) Bei der gestrigen Diskussion über die Auktions- und Filial-Geschäfte in der unterfränkischen Handels- und Gewerbekammer theilte Herr Brand-Lohr auf Grund festgestellter Thatsachen mit, daß ein dortiges sogen. Filialgeschäft

Schöne neue Bettfedern, sind billigst

eine Unterhose im Schaufenster ausgehangen habe, auf deren einem Bein die Preisnotierung 34 Pfg. angebracht war. Als eine Frau die Hose kaufen wollte, sagte man ihr im Laden, die Hose koste 68 Pfg. Die 34 Pfg. seien nur der Preis für ein Bein derselben!

* Die „M. N N." melden aus Miesbach: Aus dem Kohlenbergwerk Hausham sollen große Mengen Dynamit gestohlen worden sein. Drohbriefe mit der Unterschrift: Mehrere Haberer besagen, daß demnächst das kgl. Bezirksamt in Miesbach und das Kohlenbergwerk in die Luft gesprengt werden sollen, aus Rache darüber, daß die beiden Behörden Mittheilungen zum bevorstehenden Habererprozeß gemacht haben. Untersuchung ist eingeleitet.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 26. November.

1. Der Fabrikarbeiter Wolfgang Mai von Reuth ist geständig, im Frühjahr l. J., dem Fabrikarbeiter Ernst Köstler von Reuth eine Parthie von Letzterem gestohlenes Holz nach dessen Wohnung getragen zu haben. Wegen eines Vergehens der Beihilfe zum Diebstahl erhält er 1 Tag Gefängniß.

2. Wegen eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes wird der Fabrikarbeiter Georg Wild zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Demselben ist zur Last gelegt, im Ludwigs-Kanal unberechtigt gefischt zu haben.

3. Durch Strafbefehl vom 26. Oktober l. J. war der Tüchterlehrling Heinrich Dümling hier wegen roher Mißhandlung einer Katze (vgl. Nr. 232 der „F. Ztg." v. 10. Oktober l. J.) zu 14 Tagen Haft verurtheilt worden. Diese Strafe wurde in heutiger Einspruchsverhandlung auf 7 Tage herabgesetzt.

4. Der Fabrikarbeiter Andreas Hoffmann aus Röttenbach wird von der Anklage wegen einer Uebertretung des Gebrauchs falscher Legitimationspapiere freigesprochen. Dagegen ist derselbe schuldig je eines Vergehens des Widerstands und der Berufsbeleidigung, sowie je einer Uebertretung des Bettels und der Verübung groben Unfugs und wird wegen der Vergehen zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen und wegen der Uebertretungen zu einer Gesammthaftstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

5. Wegen eines Vergehens der Beleidigung wird der Bader Karl Bräutigam hier zu 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6. Der Osthändler Leonhard Ochs und der Fabrikarbeiter Johann Gradel hier hatten vergessen die an ihren Häusern vorübergehende Straße zu kehren zu lassen, weshalb Beide wegen je einer Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften in Bezug auf öffentliche Reinlichkeit zu je drei Mk. Geldstrafe ev. je 1 Tag Haft verurtheilt worden.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den **Heller'schen Spielwerken** wird die Musik in die ganze Welt herum getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße **aus der Heimat** sende. In Hotels, **Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt ist.

Die Repertoirs sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf den Gebieten der Opern-, Opernetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen das **passendste Geschenk** zu **Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen, außerdem für **Seelsorger**, Lehrer und Kranke, wie überhaupt *jedermann*, der noch kein solches besitzt, auf's wärmste zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden auf's beste besorgt. Auf Wunsch werden **Theilzahlungen** bewilligt und illustrirte Preislisten franko zugesandt.

Am Vorabend großer Ereignisse bemächtigt sich ein Bangen und Hoffen den Gefühlen derer, die dem großen Tage entgegen sehen. So steht auch Mancher mit seinem Loos am **Dienstag, den 15. Dezember** vor der Urne der **St. Elisabethlotterie** zu Nürnberg harrend der Entscheidung. Der Verlust ist klein, groß der Gewinn!

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag beginnt die hl. Adventszeit, deshalb werden von da ab täglich früh 1/2 7 Uhr die Rorate abgehalten; 8 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt, Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 1/4 3 Uhr Andacht zu allen Heiligen Gottes, 3 Uhr Leichenbegängniß des verlebten Rentamtmannes Joh. Schmid.

Montag 1/2 7 Uhr Rorate; 1/4 8 Uhr Seelengottesdienst für den verstorbenen Rentamtman Schmid.

Dienstag Gottesdienst in Burk.

Mittwoch 1/4 8 Uhr der gestiftete musikalische Vigiljahrtag für den hochwürdigen Herrn geistlichen Rath Trausnit.

Donnerstag 1/2 7 Uhr Engelamt, darnach das Missionsamt zu Ehren des Franz Xaverius, von 1/2 7 Uhr an Beichtstuhl, auch ist Gottesdienst in Burk.

Freitag 1/2 7 Uhr ist das zu Ehren der hl. Barbara gestiftete Amt als Rorate, 1/2 8 Uhr ist ein bestelltes Requim für den verstorbenen Müllermeister Gottfried Dumpert, Abends 4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Mittwoch ist gebotener Fast- nicht Abstinenztag. Freitag ist Fast- und Abstinenztag.

Mit einer Extrabeilage der Firma: Georg Schuster, Musik-Instrumenten- und Harmonika-Fabrik in Markneukirchen in Sachsen.

63019

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph."** Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand**, welcher **patentamtlich geschützt ist**, unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet)**, kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich blos gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, sodaß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge. 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instrumentes beträgt **nur Mark 5.60**, so daß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8. — Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mk.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder

Wilhm. Rüchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)

103 Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Ob gesund oder krank

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

nur echt in Würfelform und Stanniol verpackt, per Karton Mk. 1.00, leistet den vorzüglichsten Dienst und ist nach Ausspruch von über 10 000 deutschen und ausländischen Aerzten das vorzüglichste Nähr- und Genußmittel der Gegenwart.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, „Schutzmarke Bienenkorb", ist erhältlich in allen Apotheken, Droguen-, Delikateß- und besseren Kolonialwaarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 302

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Ankündbare Annitäts-Darlehen

mit 4 Prozent Verzinsung und 1/2 Prozent Tilgung vermittelt ohne weitere Provisionsberechnung

Julius Strauß, Baiersdorf,
Agent der Bayerischen Hypotheken- und
4.4 Wechselbank, München.

Zum heiligen Weihnachtsfeste

empfehle ich meine aufs **neueste** eingerichtete

photographische Anstalt

zur Anfertigung von **Porträts** vom kleinsten Bilde bis zu **wirklichen Lebensgröße.**

Von **alten, selbst auch verblaßten Bildern** fertige ich Bilder in jeder beliebigen Größe unter **Garantie getreuester Aehnlichkeit** und **billiger Preisberechnung** an.

Unpassend sind dies die theuersten Andenken an die lieben uns unvergeßlichen Verstorbenen.

Indem ich um recht zahlreichem Besuche bitte, zeichne

hochachtungsvoll

Gustav Luthardt, Photograph,
Nürnbergerstr., am Zollhaus.

Reelle Bedienung. **Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.** **Billige Preise.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt:

Mandeln, neue ausgesuchte,
Haselnußkerne,
Citronat u. Orangeat, in neuer, saftiger Waare,
Citronen,
Vanille,
Vanillezucker, offen,
Anis, Nelken,
Cardamomem,
Zimmt, ganz und gestoßen,
Oblaten.

Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen.
Honig, garantirt rein,
Raffinade-Zucker, gemahlen
Candis-Zucker,
Ammonium,
Backpulver,
Pottasche.

E. Warwas, Drogenhandlung.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk. =	50,000 Mk.
1	„	„	„	„	10,000	„ =	10,000 „
1	„	„	„	„	5,000	„ =	5,000 „
1	„	„	„	„	2,000	„ =	2,000 „
1	„	„	„	„	1,000	„ =	1,000 „
2	„	„	„	„ je	500	„ =	1,000 „
5	„	„	„	„ „	300	„ =	1,500 „
5	„	„	„	„ „	200	„ =	1,000 „
10	„	„	„	„ „	100	„ =	1,000 „
20	„	„	„	„ „	50	„ =	1,000 „
200	„	„	„	„ „	20	„ =	4,000 „
2000	„	„	„	„ „	10	„ =	20,000 „
5000	„	„	„	„ „	5	„ =	25,000 „
753	Gewinne		im	Gesammtwerthe		von	27,500 „
8000	Gew.	i.	W.	v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Drogueuhdg.

Gardinen von 20 Pfg. an
Ph. Groeschel.

Ich erkläre den Metzger **Schrenker** solange als einen feigen Mann, bis er mich gerichtlich belangt. **B. Krauße.**

Ein sehr gut erhaltener

Winterüberzieher

ist billig zu verkaufen.
Näh d. Exp. ds. Bl.

Visitenkarten

liefert billigst **J. Geßlein**

Gesangverein Eintracht.

Sonntag, den 29. ds. M. findet im Vereinslokale **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1) Ballotage; 2) Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht **der Vorstand.**

Verein Germania.

Zu der am Samstag, den 28. ds. M.s., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (blaue Glocke) stattfindenden

General-Versammlung

werden die HH. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Rechnungsabhör vom letzten Ball
2) Rechnungsabhör v. verflossenen Jahr,
3) Wahl der Gesammtvorstandschaft,
4) Verschiedenes; u. A. Einladung vom verehrl. Verein „Deutsche Treue" in Erlangen.

NB. Die Versammlung beginnt präcis 1/2 9 Uhr und werden die HH. Mitglieder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nicht Erscheinende sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben. 3 3

Der Vorstand.

Gesucht

allerorten **Inspektoren, Haupt- u. Spezial-Agenten** von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden,** Werderstraße 10

Nicht übersehen!

Personen, welche den **Vertrieb** eines gangbaren Artikels zu übernehmen wünschen, werden gebeten ihre Adresse unter: **„Hohe Provision"** an **G. L. Daube & Co.** in **Stuttgart** bekannt zu geben.

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.16

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

---

urtheilt.) Ein Gewerbsmeister ist der einzige Protestant in einem Dorfe in Niederbayern. Eine Austragsbäuerin denunzirte ihn, er habe am Karfreitag in seinem Hause durch Schimpfen und Fluchen grobem Unfug verübt. Er erhielt vermochte der einzige Protestant freilich gar nicht zu Hause gesprochen und gegen die drei fahren eingeleitet.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Tante,

Frau Maria Dorn,
geb. Gebhardt,

sprechen wir Allen, insbesondere dem Hochw. Herrn Stadtkaplan Stets für die vielen Krankenbesuche, sowie auch für die reiche Blumenspende den herzlichsten Dank aus und bitten, der Verstorbenen im Gebete öfters gedenken zu wollen.

Forchheim, den 29. November 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 29. November

General-Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechung **vollzähliges** Erscheinen unbedingt nothwendig.

Der Vorstand.

Holzverkauf im Assessorbezirke Heroldsbach.

Aus den Staatswaldabtheilungen **Kühruh** und **Häringsleite** werden

Donnerstag, den 3. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr,

zu **Kleinseebach** in der **Eich'schen Wirthschaft** öffentlich versteigert:

9	Fohren Schaufthölzer	I. Klasse,	8,61 cbm, 3—14 m lang, 35—42 cm stark,
25	" "	II. Klasse,	18,32 cbm 4—15 m lang, 26—34 cm stark,
15	" "	III. Klasse,	6,11 cbm, 8—13 m lang, 20—25 cm stark,
54	Fohren-Langhölzer	III. Klasse,	45,19 cbm (Heilbronner Sortirung) mindestens 16 m lang u. 17 cm Zopfstärke,
77	" "	IV. Klasse,	41,77 cbm, mind. 14 m lg. u. 14 cm Zopfst.,
109	" "	V. Klasse,	31,28 cbm, mind. 10 m lg u. 12 cm Zopfst.,
33	Fohren-Grubenlanghölzer,		4,50 cbm, 8—14 m lang, 9—15 cm stark.

Vorzeigung der Hölzer durch den Herrn k. Forstwart in Möhrendorf.

Kgl. Forstamt Kosbach.

Bekanntmachung.

Schweinemarkt in Eggolsheim betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der auf Montag, den 30. ds. Mts. fallende Schweinemarkt [redacted] nicht stattfindet. [redacted]

Eggolsheim, den 28. November 1896.

Markt-Gemeindeverwaltung:

Kraus,

Bürgermeister.

„Amicitia."

Sonntag Nachmittags 4 Uhr

Ausflug nach Hausen.

Zusammenkunft Nachm. 1/2 2 Uhr im Vereinslokal.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr

Vereinsversammlung

mit Vortrag: **Die Gottesurtheile.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Präses.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Samstag, den 28. ds, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (obere Lokalitäten) **Generalversammlung** statt, wozu die gesammte aktive Mannschaft zu erscheinen hat. 2,2

Das Commando.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Auf Verlangen gelangt am Sonntag, den 29. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei zur „weißen Taube" nochmal zur Aufführung:

„Um schnödem Mamon."

Schauspiel in 3 Akten v. Felix Renker.

Hierauf:

„Gewalt geht vor Recht."

Lebensbild in 1 Akt von P. Schanzer.

Die Herren Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde u. Gönner des Vereins ladet höflichst ein 2,2

die Vorstandschaft.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 275 Montag, 30. November **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Nach einem Privattelegramm der „M. N. N." aus Berlin wird Bayern auf die Militärgeschworenengerichte, die im Felde unbrauchbar seien, verzichten, auch auf die Beschränkung der Oeffentlichkeit eingehen und seine Zustimmung zu der neuen Militär-Straf-Prozeßordnung in erster Linie davon abhängig machen, wenn das Reservatrecht der bayerischen Krone anerkannt und berücksichtigt wird.

* Eine neue Handwerkervorlage. Der Berliner „Post" zufolge bereitet der Bundesrath einen neuen Handwerksorganisationsentwurf auf der Grundlage vor, daß die Innungsausschüsse wegfallen und nur Innungen und Handwerkskammern geschaffen werden. Die Innungen sollen nur da Zwangs-Innungen sein, wo die Mehrzahl der Handwerker das verlangt. Damit sind die Zwangs-Innungen gefallen. Und das ist recht so. Man sieht, die Bäume der Reaktion können nicht überall in den Himmel wachsen, weil die thatsächlichen Verhältnisse zu mächtig sind. Wir leben eben nicht mehr im Mittelalter, so gern dies auch manche Menschen glauben machen wollen.

* Ein sehr lesenswerther Berliner Brief im jüngsten Hefte der „Neuen Zeit" behandelt die Reichstagsdebatten über die Interpellationen. Treffend heißt es zum Schlusse über die Brüsewitzereien: Solche Verhandlungen, wie sie jetzt wieder im Reichstag geführt werden, haben höchstens den praktischen Zweck, den Wählern einzuprägen, daß es sich gegenüber dem feudal-junkerlichen Geiste des Offizierskorps nicht um ein Biegen, sondern um ein Brechen handelt. Von Rechts wegen sollte sich der Spießbürger darüber freilich schon seit Jahrzehnten klar sein. Aber es mag nöthig sein, ihm tüchtig einzuheizen, um sein träges Blut endlich in Wallung zu bringen. Sonst sind die parlamentarischen Verhandlungen dieser Art rein ins Wasser geschrieben; sie ändern nicht das Geringste an dem Stande der Dinge, und ein Dutzend von ihnen wiegt noch nicht einen Fall praktischer Justiz auf, welcher den Brüsewitzen handgreiflich heimleuchtet, so bald sie sich an öffentlichen Orten zu lümmeln beginnen.

* Wie die Berliner „Post" hört, ist die Denunziation der „Frkf. Ztg.", durch die der Staatsanwalt zu einem Einschreiten gegen die „Hamburger Nachrichten" wegen Verraths von Staatsgeheimnissen veranlaßt werden sollte, von Erfolg gewesen. Die Anklage sei erhoben worden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

≤ Forchheim, 30. November. Das Fest der Einweihung der neuerbauten protest. Pfarrkirche dahier ist nunmehr bestimmt auf Dienstag, den 8 Dezember, festgesetzt. Die Feier beginnt mit einem von Herrn Pfarrer Stahl in Bach (1874—1878 stabiler Pfarrvikar dahier) in der St. Gereonskapelle gehaltenen Abschiedsgottesdienste. Der Festzug ordnet sich vor der Kapelle und bewegt sich über den Paradeplatz, durch die Vogelgasse zur neuen Kirche. Während desselben blasen die Posaunenchöre der evangelischen Gemeinden Affalterthal, Großengsee, Hilpoltstein und Kunreuth Choräle und andere geistliche Melodien. Vor der neuen Kirche findet die feierliche Uebergabe des Kirchenschlüssels statt. Den Weiheakt selbst vollzieht der als Redner und Oberhirte gleich verehrte hochwürdigste Herr Konsistorialrath Dr. Schick. Als Liturg fungirt Herr Dekan und Stadtpfarrer R. Schmidt aus Fürth (1864/65 exponirter Vikar in Forchheim, der älteste der noch lebenden ehemaligen Geistlichen der Gemeinde.) Festprediger ist Herr Stadtpfarrer Küffner. Der protestantische Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantors und Lehrers Fr. Pfann wird mehrere hervorragend schöne Chöre zum Vortrag bringen. Um 3¼ Uhr beginnt der Nachmittagsgottesdienst, für welchen Herr Pfarrer Hörner aus Kaufbeuren (letzter Vikar und erster Pfarrer der Gemeinde 1881 bis 1885) als Prediger dienen wird. Wie das Fest am Vorabend mit allen Glocken der Kapelle und der Kirche eingeläutet wird, so beschließt auch Glockengeläute den Festtag nach Beendigung des Gottesdienstes etwa ¼4 Uhr. Nach der vormittägigen Festfeier begibt man sich zu einem einfachen gemeinsamen Mittagsmahl in den großen Rathhaussaal dahier, der zu diesem Zwecke in dankenswerther Weise für den Festtag zur Verfügung gestellt ist. Alle Festtheilnehmer sowohl Männer wie Frauen sind eingeladen auch an dem gemeinsamen Mittagsmahle sich zu betheiligen. Das Gedeck kostet 2 Mk., und sind Anmeldungen bis längstens 4. Dezember entweder an Herrn Restaurateur Feuerstinger oder an Herrn Kaufmann Hch. Müller zu richten.

* Forchheim, 28. Nov. Die heute vorgenommene Verpachtung der Gemeindejagd in 4 Bögen lieferte den jährlichen Pachtertrag von 1061. Als Pächter erscheinen die Herren Friedrich Kratzer, Baumeister für den ersten Jagdbogen, Georg Barthell in Nürnberg, für den zweiten Jagdbogen, Ignaz Schneider, Brauereibesitzer hier für den dritten Jagdbogen und Jakob Hornschuch, Fabrikbesitzer hier, für den vierten Jagdbogen.

* Forchheim, 30. Nov. Die Kälte hat zugenommen. Heute früh 7 Uhr zeigte das Thermometer 10 ° R unter 0.

** Kirchehrenbach, 30. Nov. (Ein fetter Konkurs.) Nach Ausschreiben des Herrn Konkurs-Verwalters beträgt die Summe der Forderungen im Konkurse des Kaufmanns Gg. Dorsch dahier 195,355 Mk. 23 Pfg.; während der zur Vertheilung verfügbare Massebestand nur 11,417 Mk. 13 Pfg. Da werden wieder einmal die Gläubiger ganz gehörig hineingelegt.

Buch, 28. Novbr. Als die Kinder gestern Nachmittags von der Schule von Neuhaus heimgingen, wagte sich der 9jährige Knabe des Gütlers Herrn Andreas Pfann von hier auf einen mit einer schwachen Eisschicht bedeckten Weiher, welche einbrach und der bedauernswerthe Knabe ertrank. Der herbeigeholte Vater konnte sein Kind nur als Leiche aus dem Weiher herausziehen. (A.-B.)

Vermischte Nachrichten.

* Regensburg, 27. Nov. Dem Mörder Ipfkofer werden nicht weniger als 15 oder 16 weitere Sittlichkeitsdelikte zur Last gelegt.

* Den „M. N. N." wird von der Staatsanwaltschaft am Landgerichte München 2 mitgetheilt, daß die gebrachte Nachricht von einem Dynamitdiebstahl durch Haberer aus dem Bergwerke Hausham unrichtig sei.

* Unglücksfall. In Wernfeld überfuhr der Bauer Balthasar Schöder sein 5jähriges Zwillingsknäblein, das sofort todt war. Die Räder waren dem Kinde über Brust und Unterleib gegangen.

In Augsburg wurde der Sohn des Restaurateurs der Wirthschaft zum „Fischzug Petri" von einem Knecht zum Spaß an einem Seil zum Holzboden aufgezogen. Das Seil entglitt ihm und das Kind stürzte 3 Stockwerk hoch herab. Die Beine und der Schädel wurden durch die Wucht des Falles zerschmettert und das Kind war sofort todt.

* In Waal bei Buchloe mußten bei einem Oekonomen 16 Stück Vieh geschlachtet werden. Man glaubte zuerst an Vergiftung durch böswillige Hand, es stellte sich aber heraus, daß das Vieh durch Füttern von schlecht eingebrachten, schimmelig gewordenen Besen vergiftet worden war. Daher Vorsicht beim Füttern von schlechtem Getreide!

* Der Besuch der Königsschlösser blieb, wohl infolge der überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse des Sommers, im Vergleiche zu den Vorjahren heuer etwas zurück. Bisher fand alljährlich ein Gesammtbesuch von weit über 50,000 Personen statt. Heuer ist diese Zahl nicht erreicht worden, indem nur 49,056 zahlende Personen zu verzeichnen sind. Von diesen treffen auf das Königsschloß auf Herrenchiemsee 25.967 (voriges Jahr 27,824), Neu-Schwanstein 9169 (11,793), Hohenschwangau 6313 (7533), Linderhof 6133 (7206), Hundingshütte 824 (1376), und auf das Königshaus auf dem Schachen 650 (1182) Personen. Bezüglich des Besuches der Hundingshütte kommt in Betracht, daß die heuer zum ersten Male eingestellten Gesellschaftswagen der Lokalbahngesellschaft bei der Hundingshütte nicht hielten.

* Groß-Karlbach (Pfalz). 27. Nov. Hier wurde heute der Zeitungsträger Hammel erhängt in seinem Zimmer aufgefunden. In seinem Bette lag die Frau des Schankwirthes Michel erstochen. Es dürfte Mord und Selbstmord vorliegen. Die beiden Todten genoßen keinen guten Ruf.

* Coburg, 28. Nov. Das Schöffengericht hat den Redakteur der „Fränkischen Tagespost" in Nürnberg Gärtner wegen Beleidigung des Oberstallmeisters v. Starck zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt und den Antrag Gärtner abgelehnt ihn vor das Nürnberger Schwurgericht zu verweisen. Der Amtsanwalt hatte einen Monat Gefängniß beantragt.

* Wie der „New York Herald" berichtet, ist ein seit 3 Jahren in Folge eines Schlages auf den Kopf blind gewordenes Mädchen in Edison's Laboratorium in New-York mittels Röntchenstrahlen in den Stand gesetzt worden, die Form von Gegenständen zu sehen; das Mädchen habe sogar die gelbe Farbe eines Gegenstandes erkennen können. (?)

* Breslau. In Zengorze [russisch Polen] hat sich ein großes Grubenunglück ereignet. 30 Bergleute sollen den Tod gefunden haben.

* Heirathsvermittlungsverträge — unsittlich. Ein Metzger in Frankfurt a. M. hat einem Heirathsschmuser einen Revers über 500 Mk. ausgestellt, in welchem er sich verpflichtete, falls durch dessen Vermittlung seine Verheirathung erfolge, die angegebene Summe zu zahlen. Nachdem der Agent die Ehe vermittelt hatte und nun sein Schmusgeld verlangte, zahlte der Metzger nicht, weil er bei seiner Ehefrau, welche nach Angabe des Agenten ca. 7000 Mark mitbekomme, keinen Knopf verfand. Der Agent verklagte nun den Ehemann auf Zahlung von 500 Mk. Das Landgericht Frankfurt wies jedoch die Klage ab und das Urtheil führte aus, Ehemaklerverträge verstoßen gegen die guten Sitten und seien deshalb nichtig und nicht durch Klage verfolgbar. Die große Mehrheit der Bevölkerung betrachte unzweifelhaft das Nehmen oder Geben eines Lohnes für Heirathsvermittlung als unsittlich, mindestens als unanständig und werde es für eine schwere Beleidigung halten, wenn ihr ein derartiges Verhalten nachgesagt werde. Sei diese allein mit dem sittlichen Charakter der Ehe vereinbare Auffassung noch nicht in allen Kreisen durchgedrungen, so sei das nur ein Grund mehr, ihr durch die erzieherische Wirkung zum Durchbruch zu verhelfen. Die Prozesse wegen Heirathsvermittlung geben zu den allergrößten Aergernissen Anlaß, es empfehle sich daher, die Zahlung der vereinbarten Leistung abzuweisen.

Gerichtssaal.

* Bamberg. Vor dem Schöffengericht fand vorige Woche die Beleidigungsklage des Benefiziaten Dr. Müller gegen den Redakteur Franke des katholischen „Bamberger Volksblattes" ihren Ausgleich. Herr Dr. Müller wollte auf einen Vergleich absolut nicht eingehen, angeblich, um sich endlich einmal vor den systematischen Verfolgungen der Zentrumspresse Ruhe zu verschaffen. Den erneuten Bemühungen des Vorsitzenden gelang es endlich, einen Vergleich zu Stande zu bringen. Franke leistet Widerruf und zahlt sämmtliche Kosten.

* Schöffengericht Erlangen, 27. Nov. Eine Bauersfrau von Ermreuth erhält wegen Nahrungsmittelfälschung 18 Tage Gefängniß. Sie hatte unter das Schmalz, das sie verkaufte, Ziegenfett, Talg u. A. gemischt. — Zwei Waldarbeiter, die sich in Baiersdorf mit Stöcken und Biergläsern traktierten, erhalten 10 und 7 Tage Gefängniß.

Anzeigen.

Zu der am Freitag stattfindenden Gemeinde-Wahl werden vorgeschlagen die Herren:

1. Jakob Hornschuch, Fabrikant,
2. Johann Endreß, Privatier,
3. Puff Franz, Kunstmühlbesitzer,
4. Kreis Fritz, Kupferschmied,
5. Igel Conrad, Wagnermeister,
6. Striegel Heinrich, Kaufmann,
7. Erlwein Conrad, Holzhändler,
8. Engelmaier Anton, Kaufmann.

Staubzucker, Puderzucker, Streuzucker, Waizenpuder, Oblaten, Citronat, Orangeat, Sultaninen, Rosinen, Weinbeeren, Johannisbeeren, süße u. bittere Mandeln, Haselnußkerne, Citronen, Vanille, Vanillin,

Zu Weihnachtsbäckereien.

Arak, Citronenöl, Rosenwasser, Cremortartarie, Natron, Backpulver, Hirschhornsalz, Potasche,

sowie sämmtliche Gewürze in bester und frischester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Wunderbarer Traum.

Letzter Nacht hatte ich folgenden Traum: Ich sah einen Spitzhund (es war kein Pudel), der hatte einen Sack Kraut mit Birnen vermischt auf dem Rücken, in der Schnauze eine Gans und am Schwanze hing ein Schwein und ein Sack Kartoffel. Auch sah ich einen Spitz nachts durch Schnaid laufen, aus dessen Schwanz Feuerfunken flogen, worauf Alarm geblasen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Johann Haußner in Hallerndorf.

Per Walburgi ist der

mittlere Stock

meines Hauses mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 3,1

Joh. Schramm, Schreinermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen betr.

Zur Vornahme der gemäß Art. 176 Abs. 1 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 in diesem Jahre und zwar direkt durch die Gemeindebürger zu bethätigenden Gemeindeersatzwahlen in hiesiger Stadt für die Wahlperiode 1897/99 werden hiemit folgende Termine festgesetzt:

1. Zur Wahl der Gemeindebevollmächtigten:

Freitag, den 4. Dezember l. Js.,

2. Zur Wahl der Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten:

Samstag, den 5. Dezember l. J.

Die Wahlen finden im kleinen Rathhaussaale dahier statt und beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr mit der Bildung des Wahlausschusses, worauf die Abstimmung erfolgt.

Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch **Wahlzettel, welche mit dem Gemeindesiegel abgestempelt sind.**

Diese Wahlzettel werden vor den Wahltagen an die Wähler in der Magistratskanzlei Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr vertheilt und können auch bei der Wahl selbst im Wahllokale in Empfang genommen werden.

Die Wahlzettel sind gehörig ausgefüllt von den Wählern zurückzugeben.

Wahlzettel, welche nicht gestempelt (mit dem Gemeindesiegel), oder welche unterschrieben sind, sowie solche, welche eine deutliche Bezeichnung des Gewählten nicht enthalten, sind, letztere, soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

Zur Abgabe der Wahlzettel wird für jeden der obenbezeichneten beiden Wahltage eine Frist bis 12½ Uhr Nachmittags bestimmt, nach deren Ablauf der Wahlakt geschlossen wird, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Wähler abgestimmt hat. Die Wählerliste liegt am Tage der Wahl im Wahllokale zur Einsicht der Wähler auf.

Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in die Liste eingetragen ist oder durch ein Zeugniß des Stadtmagistrats nachweist, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahlrechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung einer höheren Instanz anerkannt ist.

Zu wählen sind 8 Gemeindebevollmächtigte und 8 Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten.

Aus dem Gemeindekollegium haben auszuscheiden:

1. Nagel Adam, Bäckermeister,
2. Puff Franz, Mühlbesitzer,
3. Striegel Heinrich, Kaufmann,
4. Wüst Georg, Melber,
5. Kratzer Friedrich, Baumeister,
6. Munsch Adam, Kaufmann,
7. Lier Friedrich, Schuhmachermeister,
8. Hebendanz Joh., Hs.-Nr. 33, Brauereibesitzer.

Aus dem Magistratskollegium haben auszuscheiden:

1. Neder Sebastian, Brauereibesitzer,
2. Birkner Wilhelm, Kaufmann,
3. Engelmaier Anton, Kaufmann,
4. Endres Johann, Privatier.

Die Austretenden sind wieder wählbar.

Zur Betheiligung an den vorstehend anberaumten Wahlen werden die stimmberechtigten Gemeindebürger hiemit eingeladen, wobei bemerkt wird, daß zur Wahl der Magistratsräthe durch das Gemeindekollegium gesonderter Termin anberaumt wird, sobald das letztere Kollegium durch die Wahl ergänzt ist.

Forchheim, 24. November 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Anwesen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein in der Gemeinde Elsenberg gelegenes **Besitzthum,** bestehend aus neuerbautem Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern, 4 Schweinställen und 1 Kuhstall, Scheune mit Stallung und Grashammer, Hofraum und Grasgarten nebst 2 Aecker und Waldung in der Breit, Wiese im Reuther-Zweng. Termin zum Verkauf wird auf

Samstag, den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in der **Terassenwirthschaft zu Pinzberg** anberaumt und Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Elsenberg, den 30. November 1896.

Johann Eismann,

3,1 Metzger und Unterhändler.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Knaben

zeigt an

Forchheim, 30. Nov. 1896.

Marg. Windolph,
geb. Krieg.

Sämmtlichen **Andreas** des Kriegerbundes und ihrem werthen Brauer **A. D.** zu ihrem heutigen Namenstage ein

dreifach donnerndes Hoch!

Z. Kameraden.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

=Unentbehrliches=
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,** übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; Betzenstein: Apoth. Losch; Gräfenberg: Apoth Helmreich.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe theure Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Henriette Barbara Fichtner,

geb. Leicht,

nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 46½ Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Forchheim, Weißenstadt, Münchberg, Waldmohr, Zell und Hof, den 29. November 1896

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000 Mk.	= 50,000 Mk.
1	"	"	"	"	10,000 "	= 10,000 "
1	"	"	"	"	5,000 "	= 5,000 "
1	"	"	"	"	2,000 "	= 2,000 "
1	"	"	"	"	1,000 "	= 1,000 "
2	"	"	"	"	je 500 "	= 1,000 "
5	"	"	"	"	" 300 "	= 1,500 "
5	"	"	"	"	" 200 "	= 1,000 "
10	"	"	"	"	" 100 "	= 1,000 "
20	"	"	"	"	" 50 "	= 1,000 "
200	"	"	"	"	" 20 "	= 4,000 "
2000	"	"	"	"	" 10 "	= 20,000 "
5000	"	"	"	"	" 5 "	= 25,000 "
753	Gewinne	im	Gesammtwerthe		von	27,500 "
8000	Gew.	i.	W.	v.		150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 " " 25 "

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus Anzügen 2c. entfernt die bewährte Chemische

Wasch-Essenz

„Sapal-Fleckwasser"

(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).

Flasche 30 und 50 Pfennig bei:

E. Warwas, Forchheim.

Schöne große Citronen,

Stück 8 Pfg., Dutzend 85 Pfg, empfiehlt

E. Warwas, Drogenhandlung.

Per sofor wird eine

größere Wohnung

zu miethen gesucht.

Näh. d. Expd. ds. Bl.

Circa 40 Stück behauene

Quader-Steine

sind sofort abzugeben bei

H. Täubert, Apothekerstraße.

Feinste Riesen-Bücklinge

empfiehlt

C. M. Oertel.

Eine kleine freundliche

Wohnung

ist zu vermiethen bei

2,1 **Bapt. Ochs,** Nürnbergerstr.

Schönes Kopfkraut, sowie gutes Sauerkraut

empfiehlt 2,1

Valentin Dötzer,

gegenüber Herrn Feuerfinger.

Vollsaftigen Emmenthaler, feinsten, weichen Limburger

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Aepfel! Aepfel!

sind zu haben bei 2,1

Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft, — Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen ohne Ausnahme dieselb. Vorzugspreise zu gewähren, wie an „Militär", „Bund der Landwirthe" — Consum-Vereine 2c. und kosten mithin jetzt unsere berühmten seit Jahren bekannten vorzügl. sogen.

Bismarck-Pferdedecken,

dick u. warm wie Pelz, dunkelbraun, ca. 150:180 vollst. Größe, ringsum benäht m prachtvoller Bordüre (Streifen) versehen,

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke, extra groß und schwer, circa 165:205 baldgeld oder erbsgelb, jetzt

nur M. 5,95.

Vers. geg. Nachn. od. Vorherf. des Betr.

„Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kosthor 1.

NB. Zur Sicherheit nicht Gefallend. Kaufpreis zurück.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 276 Dienstag, 1. Dezember **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35** Pfg. ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Zur Militärstrafprozeßordnung. Die „Köln. Ztg." meldet aus München: Hiesige und sonstige Zeitungen berichten über eine protestirende Stellung, die Bayern im Bundesrathe betreffs der Militärstrafprozeßordnung eingenommen habe. Thatsächlich haben bisher weder der Bundesrath noch die Ausschüsse sich mit der Materie beschäftigt. (?) Die Münchener Berathungen mit den Vertretern einzelner Ministerien bezwecken die Feststellung der auf die Militärstrafprozeßordnung bezüglichen Weisungen für die bayerischen Bundesraths-Bevollmächtigten. Der Ministerrath hat inzwischen diese Weisungen gebilligt; die Genehmigung durch den Prinzregenten steht noch aus. Die „Köln. Ztg." sagt, über den Inhalt dieser Weisungen werde strengstes Stillschweigen beobachtet; indeß werde Bayern, nachdem der Reichskanzler die Vorlage einer Militärstrafprozeßordnung versprochen, „Entgegenkommen" zeigen und unter gewissen Kautelen dem obersten deutschen Militärgericht nicht widerstreben.

* Der Wau-wau, vor dem das deutsche Volk sich zu fürchten allerdings nicht den geringsten Grund hat, erscheint auf der Bildfläche. Es wird nämlich bereits von einer Auflösung des Reichstags gesprochen, falls derselbe sich den neuen Marine-Forderungen gegenüber nicht gefügig zeigen sollte. Dieses Mittel dürfte aber kaum mehr verfangen, denn wenn auch im Jahre 1892 bei der damaligen Heeresvorlage die Regierung durch die Auflösung des widerstrebenden Reichstags schließlich ihren Zweck erreichte, so läßt dies keineswegs den Schluß zu, daß es jetzt nach vier Jahren wieder ebenso gehen werde. Ganz abgesehen davon, daß das Volk auf die Vorgänge der jüngsten Zeit hinauf politisch erfahrener geworden sein wird, erinnert es sich nur noch zu gut der Konsequenzen, welche die damalige voreilige Bewilligung der Heeresverstärkung alsbald nach sich zog, insbesondere aber des Damoklesschwerts, welches alsbald in Gestalt der Tabaksteuer über seinem Haupte schwebte. Auch fehlt der Regierung bei der bevorstehenden Mariaevorlage ein so zugkräftiges Mittel, wie damals, wo man den Reichstag durch die Gewährung der 2jährigen Dienstzeit schließlich kirre machen konnte. Eine Auflösung des Reichstags in heutiger Zeit würde höchstens zu einer Verstärkung der Oppositionsparteien führen und die Regierung also gerade das Gegentheil von dem erreichen lassen, was sie zu erreichen wünscht.

* Ueber die Höhe der Lehrerbesoldungen ist man in Preußen immer noch nicht einig. Eine wesentliche Aufbesserung würde etliche 10 Millionen kosten und das ist doch zu viel, wo es sich um die Volksschule handelt! Dagegen bessert man die Regimentskommandeure und Räthe auf, die ohnehin schon nahezu 10,000 Mk. beziehen und verlangt für die herrliche Reichsmarine gleich 130 Millionen. Natürlich: navigare necesse est, vivere non est necesse, auf Deutsch: Schiffe gebaut und Flottenparaden veranstaltet, wenn auch der deutsche Michel verhungern muß. Der Geheimrath der „Post" will nun den Anfangsgehalt der Lehrer auf 1000 Mk. fixiren und das nöthige Kleingeld durch — „Kürzung der Hilfslehrerstellen" hereinbringen. Wie gnädig! Aber ganz

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

2. Kapitel.

Weder zum Diner noch zum Abendessen war Werner Burghardt an diesem Tage wieder im Speisezimmer des Herrenhauses erschienen. Man mußte an solche Unregelmäßigkeiten bei ihm wohl gewöhnt sein, denn Keiner that eine Frage nach seinem Verbleib. Gleich nach der Abendmahlzeit, die auf Grünheide nach ländlicher Sitte ziemlich früh eingenommen wurde, verließ Blanka von Steinbach das Gut. Edith versäumte auch bei der Verabschiedung keine der Pflichten, welche sie als Frau des Hauses dem Gast gegenüber zu erfüllen hatte. Sie stand im Vestibule, als Blanka in ihrem einfachen Reiseanzuge die Treppe herab kam, und sie geleitete die Jugendfreundin ihres Mannes höflich bis zum Wagen. Aber die Abschiedsworte, welche dabei zwischen ihnen gewechselt wurden, waren kühl und förmlich, wie wenn niemals andere Beziehungen als die einer oberflächlichen Bekanntschaft unter ihnen bestanden hätten. Wohl suchte Blanka, als sie bereits den Fuß auf den Tritt gesetzt hatte, mit fragendem Blick in dem Gesicht der jungen Frau zu lesen, als ob sie dort etwas wie eine Regung des Bedauerns oder den Ausdruck einer versöhnlichen Gesinnung zu finden erwartet, doch die schönen Züge blieben kalt und bewegungslos wie aus Marmor gemeißelt, und ein leichtes stummes Neigen des Hauptes war der letzte Gruß, welchen Edith für den davonrollenden Wagen hatte.

Ueber den mächtigen Baumwipfeln des alten Parkes stieg langsam der Mond empor; ein lauer Sommerwind rauschte leise durch die Blätter. In den Wirthschaftsgebäuden war schon Alles still, und nur aus der Ferne, von dem Dorfe Grünheide herüber, tönten gedämpft die Klänge eines von rauhen, ungeschulten Männerkehlen gesungenen litthauischen Volksliedes. Es war eine schwermüthige, eintönige Weise, und nachdem Edith eine kleine Weile lauschend stehen geblieben war, schüttelte sie fast unwillig den Kopf. —

„Wahrscheinlich wieder ein Lied von verrathener Liebe und Sehnsucht nach frühem Sterben!" sagte sie laut vor sich hin. „Aber es ist ja kein Wunder, daß Alles todestraurig ist in diesem Lande."

Ohne sich erst eine Kopfbedeckung oder ein schützendes Tuch aus dem Hause zu holen, ging sie tiefer in den abendlich dämmernden Park hinein. Es mochte wohl seit Jahrzehnten von menschlichen Händen sehr wenig für seine Erhaltung gethan worden sein; denn schon in geringer Entfernung vom Herrenhause glich er viel mehr einer dichten grünen Wildniß als einer sorgsam gepflegten Anlage. Edith aber war offenbar mit all' den schmalen, verschlungenen, hier

wie bei uns, wo die Kammer der Excellenz vom Martialsach unbedenklich die Etatsüberschreitungen im Betrage von drei Millionen nachsah, zur Lehrergehaltsaufbesserung aber lumpige 60,000 Mk. bewilligte.

* Ein Riesenstreik ist letzter Woche in den Häfen von Hamburg und Bremen ausgebrochen. Die dortigen Arbeiter fordern eine Aufbesserung ihrer Löhne und ihnen scheinen sich jetzt auch die Seeleute anschließen zu wollen. Einzelnen Gruppen kann man es wahrhaftig nicht verdenken, wenn dieselben endlich an eine Verbesserung ihrer pekuniären Lage denken, denn während die Rheder jährlich nach vielen Hunderttausenden verdienen, müssen sich die Hafenarbeiter mit einem Tagelohn von 2 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. zufriedengeben — eine Bezahlung, die sicherlich in keinem Verhältnisse steht zu den hohen Anforderungen, welche der heutige Verkehr an diese Arbeitskräfte stellt. Die Annahme, daß der Streik von England aus in finanzieller Beziehung unterstützt werde, erweist sich als unrichtig.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 1. Dez. (Ein glücklicher Gewinner wird gesucht.) Am 22. Oktober hat bereits die Ziehung der Landesausstellungslotterie zu Nürnberg stattgefunden. Von größeren Gewinnen ist bis jetzt der vierte Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mk. auf Loosnummer 229,259 noch nicht abgeholt worden. Die nicht bis 1. Dez. geholten Gewinne werden versteigert und der Erlös noch bis zum 30. Dezember gegen Rückgabe der Gewinnloose ausgefolgt. Nach diesem Termin ist er zu Gunsten des Ausstellungsunternehmens verfallen.

* Erlangen, 30. November. (Eigenmächtige Entfernung.) Der Soldat Feldner der 10. Kompagnie, ein nichts weniger als braver Soldat, hat sich gestern abermals vom hiesigen Regiment entfernt.

Vermischte Nachrichten.

* Schuldienstesnachrichten. Die katholische Knabenschul-, dann Chorrektorstelle zu Seßlach wurde dem Schullehrer Georg Lang in Stadelhofen vom 1. Januar 1897 an übertragen.

* (Stadt-Theater Bamberg.) Donnerstag, 3. Dez.: Gastspiel des Herrn Ferdinand Bonn: „Der Geigenmacher von Cremona." Hierauf: „Die Schauspieler des Kaisers."

* Ein angenehmer Rückgang. Der Bevölkerungszustand der bayerischen Arbeitshäuser (Strafanstalten) geht fortwährend zurück. Gegenwärtig ist er 814, der niedrigste Stand seit 1889.

* Zu den Kosten der im Jahre 1897 in Bayreuth und Bamberg wieder abzuhaltenden Obstbaumwärterkurse wurde vom Ministerium d. I. der Kreisregierung von Oberfranken ein Zuschuß zur Verfügung gestellt. Der Kurs in Bayreuth ist eine bereits langjährige Einrichtung des dortigen Gartenbauvereins. In Bamberg hiegegen wurde er im Jahre 1896 zum ersten Male abgehalten. Wie sehr Dieß dem gegebenen Bedürfnisse entsprach, geht daraus hervor, daß der Kurs gleich von 37 Theilnehmern besucht wurde.

* Bamberg, 30. Nov. Die „B. N. N." Verleger Jos. Göttling, gingen nebst Haus und Druckerei käuflich an Erich Spandel, Verleger des „General-Anzeiger für Nürnberg Fürth" über.

Bamberg, 30. Nov. (Gesegneter Appetit.) Am Samstag Abend verzehrte in einer Wirthschaft auf dem Kaulberg in Folge einer Wette ein dortiger Gast 26 Leberwürste und drei Rettwürste im Zeitraum von 1½ Stunden. (B. N. N.)

* Die Befürchtung welche in einigen Zeitungen Platz gegriffen hat, daß auch die Präparandenschule Kulmbach aufgehoben werden könnte, ist eine unbegründete. An maßgebender Stelle wurde nie daran gedacht. Genannte Anstalt wird nach wie vor fortbestehen, und sie wird an Schülerzahl nicht abnehmen, da beabsichtigt ist, künftighin die Frequenz gleichmäßig auf die beiden protestantischen Anstalten in Bayreuth und Kulmbach zu vertheilen, und da mit Gewißheit anzunehmen ist, daß der Zugang zu den Lehrerbildungsanstalten für die weiteren Jahre ein größerer werden wird. Drei solche Anstalten könnten allerdings nicht bestehen für Oberfranken, deshalb will man die Präparandenschule Wunsiedel, welche im vorigen Schuljahre nur von 19 Schülern besucht war, und bei welcher sich zu Beginn des erwähnten Schuljahres thatsächlich kein Schüler zum Neueintritt gemeldet hat, aufheben.

* München berg, 30. Nov. Gutem Vernehmen nach findet im nächsten Jahre die Grundsteinlegung zur heiligen Familien-Kirche dahier statt.

* Der Sohn eines angesehenen Beamten in Regensburg verfolgte die Köchin des Hauses mit Anträgen; da diese aber kein Gehör fanden, schoß der junge Mann, von seiner Leidenschaft hingerissen, auf das Mädchen und traf sie in den Arm, so daß die Kugel heraus geschnitten werden mußte und das Mädchen heute noch leidend ist. Der Köchin wurde eine Entschädigung von 100 Mk. geboten, falls sie von einer Klage Abstand nehmen würde. Sie gab sich mit dieser Summe zufrieden.

* New-York, 29. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen wüthete in den Thälern des Missouri und Mississippi und zwar hauptsächlich in Minnesota, Dakota, Montana und Idaho ein Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 5 Meter hoch. Es herrscht große Kälte. Die Eisenbahnzüge treffen entweder gar nicht oder mit Verspätung ein. Viel Vieh ist zu Grunde gegangen. 5 Menschen sind erfroren

---

und da vom üppigen Unterholz fast überwucherten Pfaden wohl vertraut. Mit gesenktem Köpfchen schritt sie weiter und weiter, bis plötzlich das heisere Krächzen eines Nachtvogels über ihrem Haupte sie erschreckt zusammenfahren ließ. Sie blieb aufschauend stehen, und es war, als ob erst jetzt die tiefe Stille und die ungewisse Dunkelheit um sie her eine beängstigende Wirkung auf sie auszuüben begännen. Rascher als vorher ging sie den Weg zurück, den sie gekommen war; aber sie hatte kaum hundert Schritte gethan, als eine helle Gestalt so unmittelbar vor ihr aus dem Dunkel auftauchte, daß Edith mit einem Aufschrei zurückwich.

„Verzeihung, wenn ich Sie erschreckt habe, gnädige Frau," tönte im nächsten Augenblick Werner Burghardt's weiche Stimme an ihr Ohr. „Der laue Sommerabend war so verführerisch lockend, und im Park von Grünheide giebt es namentlich bei Mondenschein so malerische Partieen, daß ich mich durch einen späten Spaziergang nothdürftig zu entschädigen gedachte für die schwere Entsagung, welche Sie mir heute so grausam auferlegt."

Die junge Frau hatte ihre erste Bestürzung schnell überwunden; ihre Stimme klang ganz ruhig und unbefangen, als sie, an der Seite des Malers weiter schreitend, erwiderte:

„Nicht ich, Herr Burghardt, sondern Ihre Kunst — das dürfen Sie nicht vergessen! — Aber wissen Sie auch, daß ich Sie von ganzem Herzen beneide?"

„Beneiden — mich? — Und darf ich fragen, um was?"

„Um Ihre Fähigkeit, dieser öden Wildniß durch Ihr Künstlerauge Schönheiten abzugewinnen, die Sie zu erfreuen und zu erheben vermögen. Ich werde in diesen feuchten Wäldern, die beständig nach Moder und Verwesung duften, in diesen schrecklichen, flachen Feldern und Wiesen, die mich nicht anders anmuthen, als ein ungeheures, mit allerlei bunten Fetzen geflicktes Leichentuch — niemals einen Gegenstand der Bewunderung oder des Entzückens sehen."

„Was uns eine Landschaft schön oder abstoßend macht, ist vielleicht nur die Stimmung, welche wir selbst in sie hineintragen, Frau von Rinkow! — Aber freilich — mit ihren schottischen Bergen vermögen die Gefilde Ostpreußens wohl keinen Vergleich auszuhalten."

„Ach — mein Schottland!" sagte Edith schwärmerisch. „Wenn Sie das Hochland aus eigener Anschauung kennen würden, so müßten Sie begreifen, daß man sich in diesem traurigen Lande nur in heißer Sehnsucht nach ihm verzehren kann."

„Sie haben einen großen Theil Ihrer Mädchenjahre dort zugebracht, gnädige Frau?"

„Ja! — Ich war noch nicht vier Jahre alt, als mein Vater mich seiner an einen schottischen Edelmann verheiratheten Schwester übergab.

(Fortsetzung folgt.)

Man befürchtet, daß noch mehrere Menschen um's Leben gekommen sind.

E.Z.N.

Elisabeth-Ziehung Nürnberg
Dienstag, 15. Dezember nächsthin Haupttreffer Mk. 60,000.— u. s. w.

„**Meine Zeitung umsonst**", unter dieser Parole führt Fr Hedwig Schl. in der uns vorliegenden Nr. **47** des „**Häuslichen Rathgebers**" zu Nutz und Frommen aller Leserinnen aus, wie bei rationeller Wahrnehmung der in diesem Blatte gebotenen Vortheile nicht nur obige Behauptung zum Faktum wird, sondern genanntes Blatt aus eben diesem Grunde sich zu einer sicheren Quelle bedeutender Ersparnisse am Wirthschaftsgelde gestaltet. Alles übrige Gebotene entspricht wie immer den Anforderungen des guten Geschmacks und der neuesten Mode. Als ganz besonders zeitgemäß begrüßen wir zudem die in dieser Nummer enthaltene reiche Kollektion niedlicher Puppen-Anzüge, welche durch die beigegebenen Schnitte Mütter, Tanten und Schwestern zur Nachfertigung reizen. Probenummern gratis und franko durch den Verlag: Robert Schneeweiß, Berlin W. 20, Elsholzstraße 19.

Wenige Wochen noch und der Weihnachtsengel breitet wieder seine Fittige aus, um sich auf die Erde niederzulassen, und hellen Lichterglanz in Paläste und Hütten zu tragen. Die Mannigfaltigkeit der Geschenke ist groß. Sinnig und Freude erregend ist stets ein Musik-Instrument. Darum seien unsere Leser auf das heutige Inserat der Firma Richard Kox, Duisburg a. Rh. betr. Concert-Harmonika hingewiesen. Die gen. Firma führt auch alle anderen Musik-Instrumente. Man verlange von derselben gegen 20 Pfg. in Marken, die bei Bestellung erstattet werden, den reichhaltigen illustrirten Katalog

---

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Forchheim, 1. Dezbr. Wie kommt es, daß unsere Stadtvertretung für eine Kanalisirung zu einem von der Stadt entfernt liegenden Anwesen an der Strasse nach Burk Mittel zur Verfügung hat, während wir Bewohner im Raschenbach, die wir dicht beisammen wohnen, schon **viele Jahre** um die Kanalisirung petitionirten, aber immer die Antwort erhielten: „Für den Raschenbach ist **kein** Geld vorhanden!" Das ist ja recht nett! Für ein alleinstehendes Anwesen sind 1000 oder 1200 Mk, welche die Kanalisirung kosten soll, bereit. Sind wir Bewohner des Raschenbaches etwa eine geringere Sorte Bürger? Oder behandelt man uns nach dem bekannten Satze: „Brave Kinder bekommen nichts!" Wenn man die Scheuren-Eingänge im Krottenthal mit Granitpflaster versehen kann, wenn man weiter gepflasterte Strassen fortselbst aufreißt und tiefer legen läßt, weil sie für manche Herren zu hoch liegen, so muß es mit unseren städt. Finanzen denn doch nicht so schlecht bestellt sein. Soll bei uns nicht der Glaube geweckt werden, als bekommen nur „große Herren" ihre Wünsche erfüllt, so muß die Kanalisirung des Raschenbaches im Frühjahr in Angriff genommen werden. Allen Bürgern des Raschenbaches rufen wir zur bevorstehenden Gemeindewahl zu: „Wählt einen tüchtigen Mann aus Eurer Mitte, auf daß Euch ein besseres Licht leuchte!"

Mehrere Raschenbachbewohner.

Wahl-Versammlung.

Zum Zwecke der **Nominirung der 16 Kandidaten** für die am 4. und 5. Dezember stattfindende **Gemeindewahl** findet

Mittwoch, den 5. Dez., Abends 8 Uhr,

im Gasthaus „zum Hirschen" eine Versammlung

statt, wozu alle sich interessirenden Bürger freundlichst eingeladen werden.

21 **Mehrere Bürger.**

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert, hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., prachtvoller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen, herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien.
Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50**, beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—**. Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.9

„Amicitia."

Morgen Gesellschaftsabend mit **Versammlung** bei Hrn. **Höhnlein.**

Gasthaus zum Hirschen.

Morgen Mittwoch

Schlachtpartie,

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **K. Thurn.**

Schönes Kopfkraut,
sowie gutes Sauerkraut
empfiehlt 2,2
Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Feuersinger.

Dr. Rumler's preisgekröntes **Buch** über **Nervenschwäche u. Schwächezustände** der Männer, ist ein aufrichtiger Rathgeber bei vorzeitiger Schwäche, discreten Leiden und allen das Sexualsystem betreffenden langwierigen Krankheitszuständen. Für 60 Pfg. (Briefmarken) sendet das Buch franco der Verfasser **Dr. Rumler**, prakt. Arzt in **Genf (Schweiz) Rue Boulvard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pfg. 4,1

Automat. Massenfänger.
Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. bester Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk. **Südd Versandhaus.** Ges m. b. H., **München**, Kostthor 1.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Photographischer Apparat!

Jedermann kann photographiren! complet 23 Mark mit genauer Anleitung und Garantie des Erlernens, sowie Chemikalien, Platten, Copirpapier 2c. 2c. Der Apparat ist in Nußbaum ausgeführt mit elegantem Messingbeschlag, zusammenlegbar, mit ausziehbarem Balg, für Hoch- und Queraufnahmen, Bildergröße 9 × 12 cm., Doppelcassette, zusammenlegbarem Stativ und besitzt ein vorzügliches, sehr scharf zeichnendes Objektiv. Für Portraits, Gruppen, Landschaftsbilder. 2,1
Walter Vollmann, Berlin NW. Thurmstr. 80.

Gefunden
wurde ein **Sparkassabuch** für **Joh. Georg Schütz** von **Dobenreuth.** Abzuh bei **K. Schickert**, H. N. 413

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Ein hübsch möbl. Zimmer,
an der Hauptstraße gelegen, ist zu vermiethen Näh Exp ds. Bl. 31

Christbaumschmuck
empfiehlt **J. Geßlein.**

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit und Schönheit meiner **Concert-Zug-Harmonika „Clara,"** prächtig. orgelartig. Ton, 10 Tasten, 2theil. Prima Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- und Nickelschutz-Ecken, mahag. polirt Deckel mit feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 5,75** incl. Verp. geg. Nachn.

☞ Ich bitte, mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 Mk.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrik von **größter Solidität** und einer **Tonfülle**, die die doppelte Preisbemessung zuläßt. 9,1
Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Frische Eier
eingetroffen bei **Elisa Eger.**

---

sind beim Eislauf auf einem Weiher in der Nähe der Stadt heimgegangen, dass... 3 junge Leute im Alter von 17—18 Jahren ertrunken. Aus Troyes, 29. Nov. (Eine junge Bestie.) * erwürgte der junge Knecht Roulis, Eusèbe, aus reiner Mordlust die Katze eines Nachbars. Dieser Tage wurde ein Weib... Dieses plötzlichen Abscheidens ergründen konnte. Er ist jetzt verhaftet worden, bezeigt aber keine Reue über sein Verbrechen.

Anwesen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein in der Gemeinde Elsenberg gelegenes **Besitzthum,** bestehend aus neuerbautem Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern, 4 Schweinställen und 1 Kuhstall, Scheune mit Stallung und Grasklammer, Hofraum und Grasgarten nebst 2 Aecker und Waldung in der Breit, Wiese im Reuther-Zweng. Termin zum Verkauf wird auf

Samstag, den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in der **Terassenwirthschaft zu Pinzberg** anberaumt und Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Elsenberg, den 30. November 1896.

Johann Eismann,
Metzger und Unterhändler.

3,2

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50,000	Mk.	= 50,000 Mk.
1	„	„	„	„	10,000	„	= 10,000 „
1	„	„	„	„	5,000	„	= 5,000 „
1	„	„	„	„	2,000	„	= 2,000 „
1	„	„	„	„	1,000	„	= 1,000 „
2	„	„	„	„	je 500	„	= 1,000 „
5	„	„	„	„	„ 300	„	= 1,500 „
5	„	„	„	„	„ 200	„	= 1,000 „
10	„	„	„	„	„ 100	„	= 1,000 „
20	„	„	„	„	„ 50	„	= 1,000 „
200	„	„	„	„	„ 20	„	= 4,000 „
2000	„	„	„	„	„ 10	„	= 20,000 „
5000	„	„	„	„	„ 5	„	= 25,000 „
753	Gewinne		im	Gesammtwerthe		von	27,500 „
8000	Gew.	i.	W.	v.			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos, 11 Loose für 10 Mk. 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Loose versendet, so lange Vorarth reicht

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
Wien, Mariahilferstraße 116.

18,12

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Wahl-Vorschlag.

Anton Engelmaier, Kaufmann,
Endreß Johann, Privatier,
Özwald, Rechtsanwalt,
Striegel Heinrich, Kaufmann,
Jakob Hornschuch,
Phtlipp Göschel,
Burkard Wilhelm, Bäcker,
Schäff, Brauereibesitzer.

Viele Wähler.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr **Unterricht** für die gesammte Mannschaft. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Führer.

Kaiser's Tanz-Schule.

Auf vielseitiges Verlangen erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß meine

Tanz-Kurse

am **1. Dezember** ihren Anfang nehmen und sehe zahlreicher Betheiligung freundlichst entgegen. **Anmeldungen** nehme in meiner Wohnung, **Nürnbergerstr. 165,** entgegen.

Hochachtungsvoll
Leonhard Kaiser,
gepr. Tanzlehrer.

2,2

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Schlittschuhe,

sowie alle Art

Emailgeschirr

und

Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

1)

Alle Frauen

sagen's:

Krebs-Fett

ist die beste

Schuh-Schmiere.

49

Lampen-Schirme

in schöner reicher Auswahl, empfiehlt

J. Geßlein.

Suche passende Räume für ein gemischtes Waarengeschäft

zu miethen. Späterer Kauf des Hauses nicht ausgeschlossen. Schriftliche Offert. unter A. A. an die Exp. ds Bl. [2,1

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 277 Mittwoch, 2. Dezember **1896**

Wer es versäumt hat

für das letzte Vierteljahr 1896 auf die „Forchheimer Zeitung" zu abonniren, der kann dieselbe jetzt noch bei allen Postanstalten und Postboten für

Dezember

bestellen; der Abonnementspreis beträgt **35 Pfg.** ohne Zustellung.

Politische Tageschronik.

* Der „Nordd. Allg. Z'g" zufolge empfing der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Staatssekretär der Marine Hollmann zum Vortrage. Später wurden alle drei zur Frühstückstafel gezogen. Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Mehrheit im Bundesrathsausschuß sich gegen den preußischen Handwerkerorganisationsentwurf aussprach. Nunmehr wird ein Sonderausschuß zum Zwecke der Prüfung der von süddeutscher Seite gemachten Vorschläge eingesetzt.

* (Eine Drohung.) Während der „Fr. Zeitung" zufolge im Stillen Verhandlungen stattfinden, um die Justiznovelle in der dritten Lesung durch verschiedene Kompromisse noch zu retten, spricht sich die „Nordd. All. Z." anscheinend offiziös sehr geringschätzig über die in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse aus. Eine Anzahl Juristen (wer versteht denn die Sache, wenn nicht die Juristen?) habe sehr weitgehende Vorschläge gemacht, trotz der Bedenken durch die Regierungsvertreter. Wenn das nicht anders würde, würde die Justiznovelle scheitern. Bemerkenswerther aber als diese Drohung ist die andere: daß für diesen Fall auch die Militärstrafprozeßreform scheitern werde. Denn sachliche Gründe für einen solchen Zusammenhang bestehen kaum und die politischen Folgen einer Zurückziehung der versprochenen Reform scheint das Blatt doch bedeutend zu unterschätzen. Diese Reform ist feierlich zugesagt worden ohne irgendwelche Bedingung, die sich auf die Justiznovelle bezöge.

* Wie man gelegentlich nicht nur die außeramtliche Führung des Lehrers, sondern auch seine Lektüre mit liebevoller Sorgfalt amtlich überwacht, davon sind wir in der Lage, nachstehend ein Pröbchen geben zu können. Kommt da ein junger Lehrer zu seinem Lokalschulinspektor, der, nebenbei bemerkt, kein Geistlicher war, und verlangt aus der Lehrerbibliothek Diesterweg's „Wegweiser" — ein Buch, das dazu bestimmt ist, strebsamen Lehrern die Wege zur eigenen Weiterbildung zu weisen. Ihm wird zur Antwort: „Das ist keine Lektüre für Sie". Erst auf die Vorhaltung, daß doch wohl die in der Lehrerbibliothek vorhandenen Bücher auch für die Lehrer bestimmt seia müßten wird ihm zögernd der erste Band ausgehändigt. So geschehen im Königreich Preußen, gelegen im Deutschen Reiche, unter dem „Volke der Denker" im neunzehnten Jahrhundert!

* Hamburg, 30. Nov. (Ausstand.) Der Streik umfaßt jetzt 14,500 Arbeiter. Morgen soll der Generalstreik proklamirt werden. Von morgen ab wird an Unterstützung gezahlt: 8 Mk. für ledige, 9 Mk. für verheirathete Arbeiter und 1 Mk. für jedes Kind. Unterstützungsmittel sind für mehrere Wochen vorhanden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 2. Dez. Der verh. Taglöhner P. Waisel von hier wurde gestern Vormittag, als er in der Nähe des Trubpachflusses an einer Kiesgrube beschäftigt war, vom Schlage getroffen und war sofort todt.

* Höchstadt a. A., 30. Nov. Der Zudrang zu den gestrigen und heutigen Missionspredigten war ein ganz enormer, so daß die geräumige Stadtpfarrkirche die Andächtigen kaum alle zu fassen vermochte.

* Erlangen, 29. Nov. Der Büttner Michael Heyer aus Schönbach in Böhmen, welcher in Bruck, Eltersdorf, Frauenaurach und Schweinfurt Einbruchsdiebstähle verübte und seit 12 Monaten gesucht wird, wurde in verflossener Nacht in Frauenaurach von dortigen Ortsangehörigen ergriffen, mit Stricken gefesselt und in die hiesige Frohnfeste eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

* Aus dem Bezirke Stadtsteinach, 30. Nov. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird laut Entschließung des Kgl. Oberpostamtes in Hohenberg eine Post-Ablage nebst Poststall errichtet, welche als Kariolpost die Poststationen Wüstenselbitz—Neuensorg verbindet.

* Kirchenlamitz, 30. Nov. (Guten Appetit!) In Folge der großen Dunkelheit hat sich heute Morgens ein hies. Steinmetz in der Menage vergriffen. Trotz des gewaltigen Unterschieds merkte er nicht beim Frühstücken, daß er statt einen Stück mageren Fleisches einen Brocken „Preßhefe" erwischt hatte. Zu seinen Kollegen meinte er: „Ets hob i mir doch a Drumm mageres Fleisch mitgnumma, beißt si aber grad wie Speck." Einem seiner Kollegen bot er ein „Versucherla" an, der lehnte es jedoch dankbar ab. Die Folge von der Hefenspeise bestand in zweitägigen tüchtigen Leibschmeezen und Appetitlosigkeit.

* Hof, 27. Nov. Am Mittwoch verunglückte Herr Müllermeister Wirth aus Schauenstein, welcher in den Abendstunden von dem städtischen Schlachthof aus, um den Weg nach dem Feldschlößchen abzukürzen, den Fußsteig oberhalb der sächsischen Bahn benützte. Er trat fehl und stürzte über den Bahndamm hinab. Er hat schwere Verletzungen, Bruch des Nasenbeins u. A., erlitten und lag bewußtlos, bis er von dem bei der Friedrichstraße postirten Bahnwärter aufgefunden und auf Wunsch zu seinem Schwager verbracht wurde, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Wäre er noch 5 Minuten liegen geblieben, wäre er vom sächsischen Zug überfahren worden.

* Nürnberg, 1. Dez. An der Holzabladestelle in Dutzendteich ist heute ein Holzarbeiter, welcher einen Holzwagen schob und dabei stolperte, von demselben überfahren worden. Der Wagen ging ihm über den Rücken und verursachte schwere innerliche Verletzungen. Der Verletzte wurde nach Nürnberg ins Spital geschafft.

* Schwabach, 30. November. Bei sehr starker Betheiligung hat bei der Wahl von acht Gemeindebevollmächtigten die Liste der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten über die Liste der Demokraten mit großer Majorität gesiegt.

* München, 1. Dez. Die „Allg. Ztg." schreibt: Wie verlautet, soll eine hiesige Tuchhandlung und Tuchver-

landtgeschäft in Zahlungsstockungen gerathen sein; die Passiva werden auf mehrere 100,000 Mk. geschätzt.

* Augsburg, 30. November. Auf Vorschlag der k. Lokalschulkommission und des Stadtmagistrates Augsburg wurde durch Entschließung der k. Regierung von Schwaben Oberlehrer Schubert zum Stellvertreter des städt. Schulraths dahier ernannt. Die Ernennung Schubert's zeigt jedenfalls, daß die klerikale Hetze gegen diesen vielgehaßten Mann bei den maßgebenden Stellen bisher ohne Wirkung geblieben ist.

* Unglücksfall. In Mainz wurden die von der Gattin eines Husarenoffiziers gelenkten Pferde in dem Augenblicke scheu, als die Offiziersgattin und ihr Diener vom Wagen abgestiegen waren und das Kind eines Majors aus demselben hoben. Die Pferde überrannten einen 70jährigen Arbeiter und zertrümmerten ihm mit ihren Hufen derart die Schädeldecke, daß der Tod sofort eintrat. Der Offizier begab sich im Laufe des Tages zu der Wittwe des Verstorbenen, sprach ihr tieferschüttert sein Beileid aus und verhieß ihr, daß er, so lange sie lebe, für sie sorgen werde.

* Mainz, 29. Nov. In der Strafkammersitzung vom 27. c. wurden die hiesigen Weinhändler Kahn und Mannheimer, welche aus 11 Stück Wein 30 Stück fabrizirten, wegen vorsätzlicher Weinfälschung zu je 200 Mk. Geldstrafe event. 1 Monat Gefängniß und zur Urtheilspublikation in einem Mainzer und einem Darmstädter Blatte verurtheilt.

* Reichenberg i. B., 30. Nov. Im Mai ds. Js. fanden aus Anlaß eines Arbeiterausstandes in Dörfel Kundgebungen statt, die zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und Arbeitern führte. In Folge dieses Zusammenstoßes wurde gegen 45 Personen die Anklage wegen Vergehens des Auflaufs erhoben. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte heute 36 der Angeklagten und zwar 21 zu Kerkerstrafen von 12 bis herab zu 6 Monaten, die übrigen 9 Angeklagten wurden freigesprochen.

* Berlin, 1. Dezbr. In der heutigen Verhandlung gegen die Mörder des Justizraths Levy, Werner und Grosse, wurden die Angeklagten gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zur höchsten zulässigen Strafe von 5 Jahren Gefängniß verurtheilt, nachdem die beiden Offizialvertheidiger in ihrem Plaidoyer erklärt hatten, nichts zu Gunsten der Angeklagten vorbringen zu können. Die beiden Angeklagten erklärten, sich bei dem Urtheil beruhigen zu wollen.

* Hamburg, 30. Novbr. Heute Nachmittag kam es in Altona gelegentlich einer Versammlung von Frauen ausständiger Arbeiter zu stürmischen Szenen. Viele Frauen, welche nicht mehr in den bereits überfüllten Saal gelangen konnten, verursachten Ruhestörungen. Die Polizei, aus Hamburg und Altona, mußte mit blanker Waffe eingreifen.

* Eine Irrenheilanstalt im nordamerikanischen Staat Michigan hat allen ihren kräftigen Insassen Zweiräder geliefert, und nach der Einführung des Stahlrosses soll sich bei zahlreichen Irren eine bemerkenswerthe Besserung gezeigt haben, so daß man die Absicht hat, verschiedene Formen geistiger Störung jetzt nur noch „per Rad" zu heilen

Anzeigen.

Zufolge Artikel (Rubrik: Oeffentlicher Sprechsaal) betreffs Kanalisirung des Raschenbaches, werden zur Gemeindewahl folgende Männer zum Vorschlag gebracht:

Bühring, Fabrikant,
Bierfelder, Bäckermeister,
Lahnert, Kaufmann,
Greif Ignatz, Kunstmühlbesitzer,
Hornschuch, Fabrikant,
Kügel Otto, Bäckermeister,
Petzel, Kaufmann,
Schmitt, Bankier.

Mehrere Wähler.

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß Herr **Leygeber**, unter denselben Bedingungen, wie sein Vorgänger, Herr Kleinlein, Vereinsmarken für **Conditorwaaren, Christbaum-Confect,** in Zahlung nimmt.

Die Geschäftsverbindung dauert von heute an, bis 17. Januar 1897. Ferner geben wir bekannt, daß wir einen Posten **Normalhemden, Knabenmützen, Kinderpuppen, Muffe,** für Frauen und Mädchen kaufen und billig abgeben. 2.1

Der Vorstand.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Unterzeichnete empfiehlt für das bevorstehende Weihnachtsfest als passende Geschenke für Jung und Alt alle erdenklichen Sachen in Spiel- und Nutzgegenständen. Besonders mache ich ein titl. Gesammtpublikum auf Puppen und Christbaumschmuck, die in größter Auswahl und zu den denkbar billigsten Preisen vertreten sind, aufmerksam. Große Auswahl in Puppenzimmern, Kauf- und Spezereiläden, Puppen-Wagen, -Stühlen, -Tischen, -Schubkarren, -Sportwagen, -Schlitten 2c. Neuheiten in Blumenkörben zum Selbstfüllen, Tragkörbchen für, Kinder, Blumentische und noch Vieles hier nicht Genannte zu den äußerst billigen Preisen. Lade deshalb zu fleißigem Besuche meiner Ausstellung freundlichst ein.

Hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (15

C. Warwas, Drogerie.

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Feinsten Arac u. Cognac. Aechten Nordhäuser-Kornbranntwein, Anis-, Pfeffermünz-, Vanille- und Kräuterliquer,

offen und in Flaschen, empfiehlt in nur besten Qualitäten 3.1

C. M. Oertel.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.16

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Verschiedene Arten

Spiele

für Kinder und Erwachsene

gebe sehr billig ab.

J. Geßlein.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Henriette Barbara Fichtner,

geb. Leicht,

sprechen wir Allen, insbesondere dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Küffner für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Pfann und seinen Sängern, ihren Mitarbeiterinnen, sowie für die reiche Blumenspende den herzlichsten Dank aus und bitten, der Verstorbenen auch fernerhin ein theures Andenken zu bewahren.

Forchheim, den 2. Dezember 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen
Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Forchheim, Baiersdorf, Ebermannstadt, Buttenheim, Waischenfeld, Pottenstein, Höchstadt, Burghaßlach, Burgebrach, Neunkirchen, Dachsbach, Gräfenberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswaa 10,0.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.

Zu der morgen stattfindenden Beerdigung unseres † Mitgliedes

Peter Weisel,

werden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst eingeladen. **Der Präses.**

Sie sparen

viel Mühe,

wenn Sie in Ihrem Haushalte nur **Krebs-Wichse** verwenden, da dieselbe am schnellsten einen schönen tiefschwarzen Glanz gibt. **Da Krebs-Wichse mit Wasser stark verdünnt werden muß, so ist sie sparsam im Gebrauch** und hat die gute Eigenschaft, daß damit auf **Krebs-Fett** gewichst werden kann.

Dosen à **10** und **20** ₰ und Holzschachteln à **5** und **10** ₰ sind zu haben bei **Heinrich Müller, Forchheim.**

Glasglanz

in allen Farben,

empfiehlt **George Schroll.**

Nur 4½ Mark

kostet unsere garantirt gut gehende **Goldin-Remontoir-Anker-Uhr** für Herren **Für Damen M. 5.50. Goldin-Uhrketten u. Ringe** für Herren u. Damen in reizenden modernen Mustern à **M. 1.50. Goldin** ist eine vorzügliche Gold-Imitation. „Südd. Versandhaus", Gesellschaft m. b. H., München. Kostenfrei

---

Ein hübsch möbl. Zimmer,

an der Hauptstraße gelegen, ist zu vermiethen. Näh. Exp. ds. Bl. 3.2

Centrumspartei!

Auf zur Gemeindewahl!

Am Donnerstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr

findet in den Sälen der Brauerei zur **„blauen Glocke"** eine

Wähler-Versammlung

statt, wozu alle Bürger unserer Gesinnung freundlichst eingeladen sind.

Programm:

Besprechung der Gemeindewahl. Nominirung der Candidaten. Bekanntgabe des Programms der Centrumspartei.

Das Comité.

Wahl-Versammlung.

Zum Zwecke der **Nominirung der 16 Kandidaten** für die am 4. und 5. Dezember stattfindende **Gemeindewahl** findet

Mittwoch, den 3. Dez., Abends 8 Uhr,

im Gasthaus „zum Hirschen" eine Versammlung

statt, wozu alle sich interessirenden Bürger freundlichst eingeladen werden.

2.2 **Mehrere Bürger.**

Bekanntmachung.

Verlegung des Feldweges Pl.-No. 2519½ der Steuergemeinde Forchheim betr.

Es ist in Aussicht genommen, den von der Eisenbahnstraße nach der Papierfabrik führenden Fahrweg Pl.-No. 2519½ zu verlegen. Die Pläne über die projektirte Verlegung liegen in der hiesigen Magistratskanzlei zur Einsichtnahme auf. Etwaige Erinnerungen gegen dieselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 8 Tagen** bei uns vorzubringen.

Forchheim, den 1. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle

Mandeln, neue ausgesuchte,
Haselnußkerne,
Citronat u. Orangeat, in neuer, fastiger Waare,
Citronen,
Vanille,
Vanillezucker, offen,
Anis, Nelken,
Cardamomen,
Zimmt, ganz und gestoßen,
Oblaten.

Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen.
Honig, garantirt rein,
Raffinade-Zucker, gemahlen
Candis-Zucker,
Ammonium,
Backpulver,
Pottasche.

E. Warwas, Drogenhandlung.

In einem vom 24. Juni 1896, also erst aus neuester Zeit stammenden Gutachten des staatlich vereidigten Chemikers Dr. Scholz in Köln über Kathreiner's Malzkaffee heißt es zum Schlusse wörtlich:

„Ich kann den Kathreiner'schen Malzkaffee nur als ein absolut gesundes, angenehm schmeckendes Kaffee-Surrogat bestens empfehlen und verdient derselbe den Vorzug von allen anderen dergl. Surrogaten".

Allgem. Radfahrer-Union.

Heute Abend 8½ Uhr findet im Vereinslokal (Martin Wurm)

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

Rechnungsabhör. — Neuwahl 2c.

Die Vorstandschaft.

Schreckenvoller Heimgang von Willersdorf.

Dieser Tage ging ich von Willersdorf nach Hause, da sah ich einen ganz verwahr'osten Pudel, der eine Kellerthür auf dem Rücken hatte, vom Burckard's-Keller herunter kommen. Ich ging wieder einige Schritte weiter, da kam es mir vor, als käme ein richtiger Pudel, welcher einen Sack Kraut mit gelben Rüben vermischt, trug; hierauf hörte ich ein großes Geräusch, wobei ich dachte, es käme eine Herde junger Hühner. Ueber diese Erscheinung bin ich sehr erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

Dellermann, Wagnermeister,
Hallerndorf.

Schellfische,

lebendfrisch, per Pfd. 30 Pfg., treffen Freitag früh ein. Geneigter Abnahme sieht entgegen

Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Feuersinger

Geld

(Hypothekkapitalien)

auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw, sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 303

Christbaumschmuck

empfiehlt **J. Gesslein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 278 Donnerstag, 3. Dezember **1896**

Politische Tageschronik.

* Zur Handwerkervorlage hat die bayerische Regierung, wie die „Post" erfährt, von Anfang an eine Sonderstellung eingenommen. Sie hat sich nicht so prinzipiell ablehnend gegen die preußischen Vorschläge verhalten wie z. B. die württembergische. Zu der Entschließung, „den Sprung in's Dunkle," selbst im Verein mit Bayern, nicht zu wagen, ist man in Preußen erst gekommen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß auch norddeutsche Regierungen, die man bisher für Freunde der Vorlage gehalten hatte, wider Erwarten die Vorlage bekämpfen. Die neue Vorlage (!) wird daher nicht nur von den süddeutschen, sondern auch von norddeutschen Bundesstaaten unterstützt. Die bayerische Regierung hat also wieder einmal ihr Erstgeburtsrecht allzu billig, nämlich um nichts, dahingegeben.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung; die am ersten Januar 1897 in Kraft tretenden Bestimmungen betreffen den Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden und den Wandergewerbebetrieb der Ausländer.

* Ueber die Behandlung eines wegen Beleidigung eine Gefängnißstrafe abbüßenden Redakteurs berichtet der Berl. „Vorw.": Genosse Jaeckh (der Redakteur des „Braunschw. Volksfreund"), der gegenwärtig im Gefängniß zu Wolfenbüttel wegen Beleidigung des Polizei-Inspektors Bussenius sechs Monate verbüßen muß, hatte sich Freitag früh vor dem Schöffengericht wieder wegen eines Preßvergehens, nämlich wegen Beleidigung des Maurermeisters Sievers in Vienenburg, zu verantworten. Genosse Jaeckh wurde mit einer Kette gefesselt in das Gerichtsgebäude geführt. Er wurde zu zwei Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Oberamtsrichter forderte die im Zuhörerraum Versammelten auf, dort zu bleiben, während Jaeckh abgeführt wurde. Um der Aufforderung Nachdruck zu verleihen, wurde während dieser Zeit der Zuhörerraum abgesperrt. Auch die Ehefrau Jaeckh's durfte ihren Mann nicht noch einmal sprechen." — In der Samstagssitzung nahm der Reichstag bekanntlich einen Beschluß an, in welchem die Regierung zur Vorlage eines Gesetzes über den Strafvollzug aufgefordert wird. Die Regierung hat diese Forderung nicht beantwortet; aber Vorgänge wie der soeben berichtete zeigen, wie nothwendig es ist, daß die Volksvertretung ihre Forderung so lange und so dringend wiederholt, bis die Regierung der Erfüllung dieser Forderung nicht mehr ausweichen kann. Selbst die nationalliberale „Braunschw. Landesztg." verurtheilt das Vorgehen gegen den Braunschweiger Redakteur auf das schärfste; sie schreibt: „Ob es rathsam war, den Angeklagten wie einen Zuchthäusler zu schließen, wird von jedem billig Denkenden bezweifelt werden. Wir haben für den Redakteur des „Volksfr.", der uns wiederholt in unflätigster Weise angegriffen, nichts übrig, allein ein solches Verfahren erscheint uns nicht allein als zu hart, sondern auch als unzweckmäßig, da dadurch der Betroffene in den Augen seiner Anhänger zum Märtyrer gestempelt und die sozialen Gegensätze nur verschärft werden." — Der Zuchthaussträfling Freiherr v. Hammerstein wurde jüngst ohne Fesseln als Zeuge vorgeführt.

* Das Drama von Meyerling. Eine französische Zeitung veröffentlichte bezüglich des Dramas von Meyerling (1889) einen Brief des Königs Leopold in Belgien an seinen Bruder, den Grafen von Flandern. Der Brief, welcher durch Vertrauensbruch eines belgischen Hofmannes der genannten Zeitung vermittelt wurde, schildert die Fahrt des belgischen Ehepaares nach Oesterreich gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten des österr. Kronprinzen Rudolf, dessen Gattin Stefanie eine Tochter des Königs der Belgier ist. Aus dem Briefe verdienen folgende Stellen erwähnt zu werden: „In Wien haben wir den Kaiser und die Kaiserin weniger krank und weniger niedergeschmettert gefunden als wir annahmen. Wir verzichten darauf, die Verzweiflung unserer theuren Stefanie zu schildern. Die Königin hat mit mir vier Stunden hintereinander sofort nach unserer Ankunft an ihrer Seite zugebracht. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß die Angabe eines Selbstmordes bekräftigt und aufrecht erhalten werde. Es kann in den Augen unserer katholischen Bevölkerungen schwierig erscheinen, ein Haus von den Gesinnungen, wie sie das Haus Habsburg hegt, die Version (falsche Annahme) des Selbstmordes bekräftigen zu sehen. Der Selbstmord und der Wahnsinn waren die einzigen Mittel, einen unvergeßlichen Skandal zu vermeiden, dessen Einzelheiten ich meinem Briefe nicht anvertrauen kann.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 3. Dez. (Uniformirung des Postpersonals.) Als besonderes Dienstesabzeichen der statusmäßigen Bediensteten der Kategorie D IV der Besoldungsstatus der k. Post- und Telegraphenverwaltung (Postboten, Packetboten, Debeschenboten, Briefeinsammler) wurde eine an der Kante des Uniformkragens aufzunähende schmale Litze in Silber festgesetzt.

* Höchstadt a. A., 2. Dez. (Unglücksfall.) Der hiesige Oekonom Herr K. Gemeiner stürzte gestern Nachmittag vom Balken seiner Scheune und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen.

Vermischte Nachrichten.

* Schuldienstesnachrichten. Ernannt wurden HH. Johann Stader in Gleismuthhausen z. selbstständigen Verweser in Herzogenreuth, Georg Matthes Schuldienstexspektant in Mühlhausen zum Hilfslehrer in Kirchrüsselbach.

* Bamberg, 1. Dez. Die Ernennung des Herrn Domkapitulars und Dompfarrers Keller zum Dompropst in Augsburg ist zwar ausgemachte Sache, liegt aber noch in Rom und wird die Publizirung bis Weihnachten erwartet. — Hier kursirende Gerüchte, daß die Straßenbahn nicht zur Ausführung kommen werde, sind unbegründet, richtig ist, daß letztere sich aus verschiedenen Gründen verzögert, so daß an eine Eröffnung vor dem Juli 1897 nicht gedacht werden kann.

* Kulmbach, 1. Dez. Einen gesunden Appetit zeigte am letzten Sonntag ein Unteroffizier, der in einer hiesigen Bierwirthschaft im Zeitraum von dreiviertel Stunden 10 Portionen saure Nieren und einen halben Leib Brod verzehrte. Ein Kamerad desselben hatte sich erboten, die Zeche zu bezahlen, wenn die 10 Portion vertilgt würden.

* Creußen, 29. Nov. Die ledige Dienstmagd Elisabeth Engelbrecht von hier, die schon viermal außerehelich geboren hat, wurde neuerdings wegen Kindestödtung in Untersuchung genommen, da sie ein anfangs dieser Woche geborenes Kind beseitigt hatte. Sie gibt an, von der Geburt

überrascht worden zu sein, so daß das Kind durch einen Fall getödtet worden sei.

* In Bach bei Fürth wurde auf dem gefrorenen Blödel'schen Weiher die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die unnatürliche Mutter wird in der Tochter eines Gütlers vermuthet.

* Im Walde bei Diepersdorf (Mittelfranken) wurde diesen Montag eine Holz sammelnde Taglöhnerin durch einen von Waldarbeitern gefällten Baum erschlagen.

München, 2. Dez. Die „M. N N." meldet aus Rom: Ein unter dem Pseudonym, „Gräfin Lara" schreibende bekannte Schriftstellerin, Schwiegertochter des Ministers Mancini, wurde durch ihren Liebhaber, den Maler Pierantoni aus Eifersucht durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt.

* Vom Inn, 30. Nov. Ein Gütler von Holzleiten, Gemeinde Gumpersdorf, Vater von sechs erwachsenen Kindern, wurde, so schreibt die „Landsh. Ztg.", durch einen böswilligen Menschen angezeigt, einem Holzhändler Scheiter gestohlen zu haben, obwohl bei der vorgenommenen Haussuchung sich nichts vorfand. Da jedoch der Kläger seine Aussage beschwor, so wurde der Angeschuldigte zu einigen Tagen Arrest und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Aus Scham hat der Aermste wahrscheinlich gleich nach der Verhandlung seinen Tod in den Wellen des Inns gesucht und gefunden. Seine Leiche wurde später bei Aign gefunden.

E.Z.N. Elisabeth-Ziehung Nürnberg
Dienstag, 15. Dezember nächsthin Haupttreffer Mk. 60,000.— u. s. w.

Extra-Beilage.

Der Gesammtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Nürnberger St. Elisabethenkirche-Lotterie bei. Die günstige Gewinneintheilung bei einem Haupttreffer von **60,000 Mark, keine Gegenstände,** sondern nur **baar Geld** übt wie vorauszusehen war, große Anziehungskraft aus und ist die **Ziehung am 15. Dezember** in Nürnberg **ohne jeden Verschub.** Die Loose kosten Mk. 2.— per Stück und sind zu haben bei der Generalagentur **A. & B. Schuler,** München I, sowie hier bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit.

Anzeigen.

Zur **Gemeindewahl** werden folgende unparteiische Männer als Kandidaten vorgeschlagen:

Jakob Hornschuch,
Ignatz Greif,
Striegel, Kaufmann,
Seb. Neder, Bierbrauereibesitzer,
Endres, Gerbermeister,
Anton Engelmaier,
Munsch, Kaufmann,
Franz Puff,
Karg Baptist, Sägwerkbesitzer,
Kratzer, Baumeister,
Igel Konrad, Wagenbauer,
Huppmann, Bäckermeister,
Birkner, Kaufmann,
Vogel, Büttner,
Franz Sitzmann,
Franz Kaiser.

Sehr viele Bürger.

Mitbürger!

Zur Gemeindebevollmächtigten-Wahl am Freitag den 4. Dezember schlagen wir folgende bewährte Männer vor:

1. Neder Seb., Bierbrauereibesitzer,
2. Endres Johann, Privatier,
3. Striegel Heinrich, Kaufmann,
4. Munsch Adam, Kaufmann,
5. Wüst Georg, Privatier,
6. Erlwein Konrad, Holzhändler,
7. Hartmann J. Oekon., H.Nr. 46,
8. Puff Franz, Kunstmühlbesitzer,

Zur Wahl der Ersatzmänner am Samstag, den 5. Dezbr. empfehlen wir Euch:

1. Weinig Joh., Kunstmühlbesitzer,
2. Nagel Adam, Bäckermeister,
3. Steinmetz Wilh., Schneidermeister,
4. Morgenroth Johann, Charkutier,
5. Barthelmann J., Zimmermeister,
6. Igel Konrad, Wagnermeister,
7. Engelmeier J. A. jr., Kaufmann,
8. Schindler A., Bierbrauereibesitzer.

Wir verweisen nochmals auf die für heute Abends ergangene Einladung zur Wählerversammlung.

Das Centrumswahlcomité

Achtung! Achtung!

Zum **Markt in Forchheim** treffe ich wieder mit einem großen Posten

emaillirter Kochgeschirre

ein, welche ich abermals zu bekannt billigen Preisen verkaufe. Außerdem empfehle ich noch als besonderen **Gelegenheitskauf:**

Schnellkocher (Rapidkocher)			statt 60	nur 45	Pfg.
verzinkte Eimer	26	cm	statt 65	nur 60	Pfg.
„ „	28	„	„ 75	„ 70	„
„ „	30	„	„ 1.—	„ 90	„
„ „	32	„	„ 1.25	„ 1.10	„
„ „	34	„	„ 1.50	„ 1.20	„

Um zahlreichen Zuspruch bittet

achtungsvoll

Hans W. Richter aus Nürnberg.

Gratulationskarten

in großartiger Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Brauerei z. weißen Taube.
Sonntag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr,
große Komikervorstellung.
Ganz neues, urkomisches Programm.

Große türk. Zwetschgen
empfiehlt **E. Warwas,** Drogenhdlg.

Schulranzen, Hosenträger,

gestickt und in Gummi,
zu **Weihnachtsgeschenken** passend, empfiehlt **G. Krellmann,** Sattlerei.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,6
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Aepfel! Aepfel!
sind zu haben bei 2,2
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Schöne große Citronen,
Stück 8 Pfg., Dutzend 85 Pfg, empfiehlt
E. Warwas, Drogenhandlung.

Verschiedene Arten
Spiele
für Kinder und Erwachsene
gebe sehr billig ab.
J. Geßlein.

Gemeinde-Wahl.

Bürger Forchheim's!

Freitag und **Samstag** findet die Wahl für das **Gemeinde-Collegium** statt; alle 3 Jahre für jeden Bürger, der Interesse am Wohle und Gedeihen seiner Heimathstätte hat, eine der wichtigsten Begebenheiten.

Für Forchheim handelt es sich darum, Männer in das Collegium zu **wählen**, welche unbescholtenen Charakters, frei von einseitigem egoistischen Standpunkte gewillt sind, sich **selbstlos** und **unparteiisch** dem Allgemeinwohl zu widmen und nach bestem Wissen und Gewissen an der Verwaltung der Stadt theilzunehmen, Männer die **selbstständig** mit offenen sachkundigen Augen die Weiterentwickelung und Vergrößerung der Stadt zu fördern suchen; aber auch eine weise Sparsamkeit nicht aus dem Auge lassen.

Es ist ja wohl Niemand gleichgiltig ob 100 oder 200 % Umlagen bezahlt werden müssen; es dürfen aber anderseits auch wirklich im Interesse des Gemeindewohls liegende Ausgaben nicht kleinlich zurückgewiesen werden. Verhindert muß jederzeit werden, daß der Stadtsäckel zu Ausgaben mißbraucht wird, die diesem nicht dienen.

Als Männer die sich eignen, obigen Anforderungen zu entsprechen, wurden in einer Bürgerversammlung im „Hirschen" folgend verzeichnete Bürger aufgestellt und werden dringend allen Bürgern Forchheim's zur Wahl empfohlen.

Der Ausschuß.

Bevollmächtigte:	Ersatz-Leute:
1. Johann Endres, Privatier,	1. Franz Puff, Kunstmühlbesitzer,
2. Ignatz Greif, Kunstmühlbesitzer,	2. Joseph Rath, Bäckermeister,
3. Heinrich Striegel, Kaufmann,	3. Johann Bieselder,
4. Albert Bühring, Fabrikbesitzer,	4. Jak. Hebendanz, Bierbrauereibesitzer,
5. Friedrich Kratzer, Baumeister,	5. Franz Sitzmann, Baumeister,
6. A. Schindler, Bierbrauereibesitzer.	6 Johann Morgenroth, Metzgermeister,
7. Jakob Hornschuch, Fabrikbesitzer,	7. Joh. Bapt. Karg, Schneidsägbesitzer,
8. Wilhelm Burckard, Bäckermeister,	8. Friedrich Oßwald, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Eisdecken betr.

Gemäß § 1 der nachstehenden ortspolizeilichen Vorschriften obigen Betreffs geben wir hiemit bekannt, daß das Eis im Ludwigskanale, sowie in den Flüssen, Weihern und Teichen tragfähig ist, und daß das Betreten der Eisdecken unter den nachstehenden Bedingungen gestattet ist.

Forchheim, den 2. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Ortspolizeiliche Vorschriften:

Der Stadtmagistrat **Forchheim** hat in heutiger Sitzung die Erlassung nachstehender ortspolizeilicher Vorschriften auf Grund der Art. 3 Abs. 2 und Art 79 des P.-St.-G.-B. beschlossen.

§ 1. Das Betreten der Eisdecken in den hiesigen Flüssen, Weihern, Teichen und im Ludwigskanale behufs Schlittschuhlaufens, des Schlittenfahrens und des Schleifens ist nur dann gestattet, wenn vorher die Tragfähigkeit des Eises durch die Polizeibehörde ermittelt und bekannt gegeben worden ist.

§ 2. Sobald die Temperatur soweit gestiegen ist, daß der 0-Punkt gegen den 1. Wärmegrad zu überschritten ist, dürfen die Eisdecken zu oben angeführten Zwecken gleichfalls nicht mehr betreten werden.

§ 3. Die Brücken und sonstigen Durchlässe des Ludwigskanals, an deren Seiten das Eis zur Verhinderung von Beschädigungen des Mauerwerks stets eingeschlagen werden muß, dürfen von Schlittschuhläufern und anderen unberufenen Personen nicht passirt werden. Aus gleichem Grunde haben solche Personen sich von den Kanalschleußen und anderen Stellen, an denen Eis gebrochen wird, in einer Entfernung von mindestens 10 Meter zu halten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach Art. 79 des P.-Str.-G.-B. bestraft.

Forchheim, den 7. Februar 1889.

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Farben trocken,
Farben in Oel,
Firnisse und Lacke,
Carboeineum und Creosotöl,
bester Waare, empfiehlt
George Schroll.

Bilder-Bücher, Märchen-Bücher
in großer Auswahl empfiehlt
J. Geßlein.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Neu erfundener

Kartoffelsegen!!!

Zum Wohle und ganz enormen Nutzen der Landwirthschaft, sowie für Alle, welche den Kartoffelbau im Kleinen wie im Großen betreiben.

Dieses so segensreiche, durch langjährige und vielseitige Versuche erzielte Verfahren (Erfindung) ergiebt folgende Resultate: **Eine zweimalige Ernte** bei geringer Mühe und Arbeit, denn es braucht weder gehackt noch gehäufelt zu werden. Der Anbau kann überall, wo nur irgend Platz vorhanden, erfolgen, selbst unter Bäumen, als wie im Walde, in Gärten ꝛc. Die erste Aussaat geschieht im März und wird Anfangs Mai gewonnen. Die zweite Saat wird im Mai gesetzt und im September gewonnen.

Diese Verfahren, nach der genauen Methode des Herausgebers (Erfinders) zum Erzielen oben angegebener Resultate nebst ausführlicher, leicht faßlicher Anleitung ist durch unterzeichnete Buchhandlung direkt zu beziehen gegen vorhergehende Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 5 Mark. Die Buchhandlung übernimmt mit „die volle Garantie" aller hier und weiteren vom Herausgeber des neuen Kartoffelsegens gemachten Angaben und ist zu näheren Mittheilungen gern bereit. [8,3

Landwirthschaftl. Verlagsbuchhdlg.
Inh. B Vollmann
Berlin N.W., Thurmstraße 80.

Intona

effektvolle **Salon-Drehorgel**, unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende incl. Kiste gegen Nachn. mit 6 Metall-Notenplatten für nur Mk. 13.25; reich illustr. Prachtkatalog gegen 30 Pfg. in Marken franko. [10,2

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft, — Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen ohne Ausnahme dieselb. Vorzugspreise zu gewähren, wie an „Militair", „Bund der Landwirthe" — Consum-Vereine ꝛc. und kosten mithin jetzt unsere berühmten seit Jahren bekannten vorzügl. sogen

Bismarck-Pferdedecken,

dick u. warm wie Bär, ringsum breit mit starker Kante (Stickerei) versehen, ca. 150, 180 cm.

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke,
extra groß und schwer, circa 165:205 gangbare oder extra lang, jetzt
nur M. 5,95.

Vers. geg. Nachn. od. Vorher. des Betr. „Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kaufinger 1.
NB Zur Sicherheit nicht Convenirend. Kaufpreis zurück.

Centrumspartei!

Auf zur Gemeindewahl!

Heute Donnerstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr

findet in den Sälen der Brauerei zur **„blauen Glocke"** eine

Wähler-Versammlung

statt, wozu alle Bürger unserer Gesinnung freundlichst eingeladen sind.

Programm:

Besprechung der Gemeindewahl. Nominirung der Candidaten. Bekanntgabe des Programms der Centrumspartei.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Gemeindeumlagen pro 1896 betr.

Zur Einzahlung der auf 100% der direkten Staatssteuer pro 1896 festgesetzten Gemeindeumlagen werden folgende Termine festgesetzt:

für Haus No. 1—100

Montag, den 7. und Mittwoch, den 9. Dezember,

für Haus-No. 101—200

Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Dezember.

für Haus-No. 201—300

Samstag, den 12. und Montag, den 14. Dezember,

für Haus-No. 301—400

Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Dezember,

für Haus No 401 bis Schluß

Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember.

Die Pflichtigen haben die Steuer- und Umlagequittungsbücher mit in Vorlage zu bringen. Die Einzahlung hat in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr an die Stadtkämmerei zu geschehen und sind die vorgestreckten Termine im Interesse der Abfertigung der einzelnen Pflichtigen genauestens einzuhalten.

Die Umlagen werden wegen Raummangels in den Bureaus und um Geschäftsstörungen zu vermeiden, **im kleinen Rathhaussaale** einbezahlt.

Nach Umfluß der Termine muß das Außenstandsverzeichniß auf Grund Art. 48 der Gemeindeordnung für vollstreckbar erklärt werden und haben es sich die Säumigen hienach selbst zuzuschreiben, wenn denselben hiedurch Kosten verursacht werden.

Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß nach 5 Uhr Abends wegen des täglich vorzunehmenden Kassen- und Bücherabschlusses Gelder nicht mehr angenommen werden dürfen.

Forchheim, den 2. Dezember 1896

Stadtmagistrat.

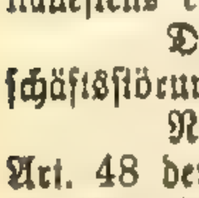
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 4.1

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß Herr **Leygeber,** unter denselben Bedingungen, wie sein Vorgänger, Herr Kleinlein, Vereinsmarken für **Conditorwaaren, Christbaum-Confect,** in Zahlung nimmt.

Die Geschäftsverbindung dauert von heute an, bis 17. Januar 1897. Ferner geben wir bekannt, daß wir einen Posten **Normalhemden, Knabenmützen, Kinderpuppen, Muffe,** für Frauen und Mädchen kauften und billig abgeben. 2.2 **Der Vorstand.**

Anwesen-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein in der Gemeinde Elsenberg gelegenes **Besitzthum,** bestehend aus neuerbautem Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern, 4 Schweinställen und 1 Kuhstall, Scheune mit Stallung und Grashammer, Hofraum und Grasgarten nebst 2 Aecker und Waldung in der Breit, Wiese im Reuther-Zwang Termin zum Verkauf wird auf

Samstag, den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in der **Terassenwirthschaft zu Pinzberg** anberaumt und Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Elsenberg, den 30. November 1896.

Johann Eismann.

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe.**

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Am Sonntag, den 6. Dez., Nachm. 4 Uhr, **gesellschaftliche Zusammenkunft** im Vereinslokal. Bundesmitgliedschaften sind kameradschaftlichst eingeladen **Der Vorstand.**

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 5. Dez. **Kegelabend** bei Mitglied Neumeyer. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. " 2,1

Der Vorstand.

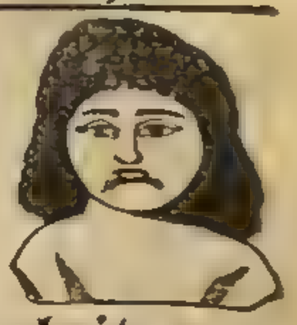
Sterbekasse-Verein der Arbeiter von Weber & Ott.

Durch Ableben unseres Mitgliedes Frau **Maria Dorn** № 672 ist der Beitrag zu entrichten. 2,1

Die Vorstandschaft.

Puppen-Perrücken

sowie alle möglichen



Haararbeiten

fertigt unter Garantie bester Ausführung

Joh. Dresel, Friseur.

Kindenschlitten, Puppenwagen

zu Weihnachtsgeschenken,

empfiehlt **G. Krellmann,** Sattlerei.

Eine kleine freundliche

Wohnung

ist zu vermiethen bei

2,2 **Bapt. Ochs,** Nürnbergerstr.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 279 Freitag, 4. Dezember **1896**

Politische Tageschronik.

* Mit dem Scheitern der Justiznovelle wird im Reichstag ernstlich gerechnet. Die Gegensätze zwischen dem Regierungsentwurf und den Anschauungen der Mehrheit des Hauses sind zu groß, als daß das Zustandekommen eines Kompromisses wahrscheinlich wäre. Bemerkenswerth ist, daß die Regierungsvertreter den Wünschen des Reichstages fast ausschließlich finanzielle Bedenken entgegensetzten, während auf der anderen Seite die Militär- und Marinebudgets enorm anschwellen. Falls die Justiznovelle wirklich abgelehnt würde, droht die „Nordd. Allg. Zeitung" mit dem Scheitern der Militärstrafprozeßreform. Das wäre für Bayern ganz günstig. Die preußischen Wünschen gegenüber stets so willfährige bayerische Regierung käme dann nicht in die Zwangslage, zu Gunsten Preußens ein Stück bayerischer Militärhoheit zu opfern und die weit bessere bayerische Militärstrafprozeßordnung in reaktionärem Sinne revidiren lassen zu müssen. Die Preußen mögen dann selbst schauen, wie sie, unabhängig von den Bayern, für die preußischen Militärgerichte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit erlangen.

* Ueber die Bedeutung des Hamburger Streikes gibt ein Telegramm der „M. Allg. Ztg." Aufschluß. Nach einer annähernden Schätzung beträgt der durch den Streik verursachte Lohnausfall täglich 60,000 Mk. Der Verlust der Rheder ist etwa dreimal so groß, denn es haben, bis jetzt 100 Hamburger Schiffe zehn Tage Zeitverlust, die Liegekosten aber stellen sich durchschnittlich auf 1000 Mk. per Tag und per Schiff wozu noch der Frachtverlust kommt. Die Unkosten der Kaufmannschaft dürften täglich 100,000 M. betragen. Es ergibt sich somit täglich ein Gesammtverlust von 340,000 Mark. Mit der längeren Dauer des Streikes wird derselbe noch steigen. Der indirekte Verlust durch Geschäftsstörung und Ablenkung ist fast unberechenbar und unersetzlich. — Vielleicht werden unter sothanen Umständen die Schiffsbarone doch bald mürbe.

* Aus Sansibar wird gemeldet: Der italienische Generalkonsul Cecchi, die Kapitäne der italienischen Kriegsschiffe „Volturno" und „Staffetto" sowie etwa 6 Offiziere wurden durch Somalis in Magadoko in Mukdiehn getödtet; auch 100 weitere Mann wurden verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 4. Dezember. Für die demnächst zu eröffnende Materialprüfungs-Anstalt am Bayer. Gewerbemuseum zu Nürnberg wurde Herr Ingenieur E. Rasch berufen, der seither als Assistent an der Kgl. mech.-technischen Versuchsanstalt in Berlin thätig war.

△ Drosendorf, 3. Dez. Am vergangenen Dienstag, den 1. Dezember, Nachts 12 Uhr brannten im benachbarten Tiefenstürmig zwei vollgefüllte Scheunen, dem Bauern Först und dem Wirthe Lottes gehörig, nieder und ist es nur den schnell herbeigeeilten freiw. Feuerwehren von Götzendorf, Drügendorf und Drosendorf und vor allem Letzterer mit ihrer bewährten Saugdruckspritze zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Entstehungsursache noch unbekannt.

Kleinseebach, 2. Dez. (Entdeckt.) Im heurigen Frühjahr wurden auf den Namen einer hiesigen Bauerstochter bei Herrn Kaufmann Strauß in Baiersdorf Kleiderstoffe und sonstige Schnittwaaren im Werthe von etwa 50 Mk. herausgeschwindelt. Als der Schwindel augenfällig geworden, wurde kürzlich von einem Gendarmen und dem Geschädigten bei 2 unschuldig in Verdacht gekommenen Familien Hs.

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Meine Mutter war damals bereits todt," fuhr Edith fort, „und auf den Gesandtschaftsposten in Japan, der ihm übertragen worden war, wollte mein Vater mich nicht mitnehmen. So blieb ich mit geringen Unterbrechungen bis zu meinem achtzehnten Jahre bei meinen Verwandten — und erst als ich für immer Abschied nehmen mußte, erkannte ich, wie innig mein Herz mit dem geliebten Hochlande verwachsen war."

Wie sehr sie auch offenbar bemüht war, den Ton eines leichten Geplauders festzuhalten, aus ihren letzten Worten zitterte es doch wie heißes Weh, und der Maler, der seinen Blick nicht von ihr wandte, neigte sein Gesicht näher dem ihrigen zu.

„Sie sollten Ihren Gatten bestimmen, einige Monate dort mit Ihnen zu verleben oder Sie meinem Schutze anzuvertrauen, wenn er selbst sich auf Grünheide für unentbehrlich hält."

In schmerzlicher Resignation schüttelte Edith den Kopf.

„Nein, nein, daran ist nicht zu denken! — Und es wäre auch nicht einmal eine Wohlthat für mich, denn die unvermeidliche Rückkehr in diese Gefangenschaft würde nachher ja nur hundertmal schrecklicher sein. — Aber ich habe bisher nicht gewußt, daß Sie eine derartige Reise zu unternehmen gedenken. Wir werden uns also mit dem Gedanken vertraut machen müssen, Sie von uns scheiden zu sehen?"

„Ich habe Ihre großmüthige Gastfreundschaft wohl schon über Gebühr in Anspruch genommen. Nach der Vollendung meines Bildes werde ich ein längeres Verweilen nicht einmal vor meinem eigenen Gewissen mehr rechtfertigen können."

Er hatte trotz der scheinbaren Bestimmtheit dieser Erklärung doch wohl erwartet, daß Edith ihm widersprechen, daß sie ihn bitten würde, seine Reisepläne zu vertagen. Aber er sah sich in dieser Hoffnung getäuscht, und das lange Schweigen der jungen Frau gestattete ihm nicht, zu errathen, welchen Eindruck seine Mittheilung auf sie hervorgebracht. Erst nach Verlauf von einiger Minuten sagte sie:

„Es wird sehr still werden auf Grünheide, wenn Sie uns verlassen haben; aber ich werde Ihnen noch in der Erinnerung dankbar sein für manche frohe und anregende Stunde, die Ihre Liebenswürdigkeit uns bereitet."

„Sie werden meiner also wirklich zuweilen noch gedenken, — werden den armen, vagabundirenden Maler nicht vergessen, dem es für eine kurze Spanne Zeit beschieden war, das Glück Ihrer Nähe zu genießen?"

„Hielten Sie mich für so oberflächlich, um das zu befürchten? — Wenn man im rauschenden Strom des vollen Lebens dahintreibt wie Sie, mag die Fülle neuer Eindrücke wohl bald genug die Spur der alten aus dem Gedächtniß

suchung vorgenommen. Gestern hat jedoch der Gendarmerie-Wachtmeister von Erlangen die wirkliche Schwindlerin in Wöhrendorf entdeckt, und dem putzsüchtigen Mägdelein zwei oberne Kleider und einen Bettzeug mit fortgenommen. Bedauert werden die ordentlichen Eltern des leichtsinnigen Mädchens. (F. N.)

* Glückliches Alter. Einer seltenen Rüstigkeit im 85. Lebensjahre erfreut sich die Bötin Margaretha Söhnlein, von Zoggendorf, k. Bez.-Amts Ebermannstadt. Dieselbe, geb. am 9. September 1812, geht ohne Unterbrechung seit 53 Jahren, und zwar die ersten 25 Jahre wöchentlich zweimal, seit 28 Jahren einmal in der Woche als Landbötin von Zoggendorf in $7^1/_2$ Stunden hierher, und kehrt des anderen Tages denselben Weg (24 km) wieder retour. Das alte Mütterle, das nie in ihrem Leben eine Stunde krank war, trägt allwöchentlich in ihrem Korbe auf dem Rücken 20 bis 25 Pfund Schmalz, 2 Schock Eier und 4 bis 5 Paar Tauben, sohin ein Durchschnittsgewicht von 35 bis 40 Pfund. Außergewöhnlich sparsam verdient sie zu Hause durch fleißiges Wolle- und Flachsspinnen ihren weiteren Unterhalt, mit dem sie sich und ihren an der Hand gelähmten Sohn ehrlich und redlich ernährt. Wir empfehlen die treue, ehrliche und gewissenhafte alte Bötin dem Wohlwollen der k. Kreisregierung und des k. Bezirksamts Ebermannstadt.

* Neuhaus, 4. Dez. (Jagdverpachtung.) Die hiesige Gemeindejagd, umfassend 1950 Tagwerk, wird am 19. Dezember l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, in der Lunz'schen Gastwirthschaft dahier und zwar in 2 Jagdbögen zu je 1000 und 950 Tagwerk auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Vermischte Nachrichten.

* (Stadttheater Bamberg) Spielplan: Freitag: „Der Postillon von Lonjumeau".

* Als Untersuchungsrichter am k. Landgericht Bamberg sind auf die Dauer des Geschäftsjahres 1897 die Herren Landgerichtsräthe Porzelt und Leitschuh aufgestellt worden: 1. der k. Landgerichtsrath Herr Heinrich Porzelt für die Bezirke der k. Amtsgerichte: Bamberg I, Kronach, Lichtenfels, Ludwigsstadt, Nordhalben und Staffelstein; 2. der k. Landgerichtsrath Herr Herrmann Leitschuh für die Bezirke der k. Amtsgerichte: Bamberg II, Baunach, Burgebrach, Ebermannstadt, Forchheim, Höchstadt a. A., Scheßlitz und Seßlach.

* Kronach. (Eine gewichtige Frau.) Vorgestern starb dahier die Gastwirthin „Zum grünen Baum", Frau Marie Porzelt, wohl die beleibteste Person weit und breit. Ihr Körpergewicht soll nahezu 4 Centner betragen haben.

* Fürth, 3. Dez. (Todtgefahren.) Gestern Mittag kurz vor 1 Uhr gerieth auf der Nürnbergerstraße bei Muggendorf ein Velocipedfahrer in einen Motorwagen der Straßenbahn und wurde derart zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat.

* Haßfurt, 24. Nov. Der früher in Wonfurt ansäßige Schmied Geltwieser wurde vergangenen Sonntag in Fuchsstadt von seinem Schwiegersohn Alfred Unrath, zu welchem er übergesiedelt war, ermordet. Unrath, welcher wegen Familienzwistigkeiten nach Amerika ausgewandert war, kehrte von dort, ohne daß seine Angehörigen Kenntniß davon hatten, zurück und hielt sich in der Scheune versteckt. Als am vergangenen Kirchweihsonntage alle übrigen Hausbewohner abwesend waren, drang er in die Wohnung ein, schlitzte seinem Schwiegervater mit einem langen Messer den Leib auf und versetzte demselben noch mehrere Stiche, welche Verletzungen dessen Tod zur Folge hatten.

* München, 2. Dez. Bei der heutigen Gemeindewahl wurden 10 Liberale und 10 Centrumsleute gewählt. Die Liberalen verloren einen Sitz, das Centrum gewann zwei.

* Wahnsinnig wurde dieser Tage in München ein 24jähr. Student, Jurist, in seine Heimath nach Bonn befördert. Wegen einer Lappalie mußte er sich auf Ausspruch des Ehrengerichts hin mit einem Kollegen schlagen. Eine schlecht parirte Hochquart durchschlug die Schädeldecke, Blut ergoß sich in das Gehirn, und nun ist er unrettbar dem Wahnsinn verfallen.

* In Hahnenkühl bei Obergünzach hat ein *14jähr.* Bube Jos. Hörmann seinen Vater erstochen, weil er *ihm mit* wohlverdienten Hieben gedroht hat.

* Biberach, 30. Nov. Der Dienstknecht Ad. Neuer von Aepfingen, der in Buschhorn im Dienste stand, wurde heute früh auf dem Wege von Häusern nach Buschhorn, Gemeinde Ummendorf, erfroren aufgefunden. Verschiedene Umstände, namentlich Verletzungen, die an der Leiche festgestellt wurden, weisen auf das Vorliegen eines Verbrechens hin.

* Olmütz, 3. Dez. Der Redakteur des „Mährischen Volksfreund" wurde gestern Abend, als das Publikum das Theater verließ von zwei Offizieren gestellt und mit Säbelhieben schwer verwundet. Der Ueberfall geschah wegen verweigerter Aufnahme einer Berichtigung über einen Wirthshaus-Skandal.

* Dar-es-Salaam, 30. Nov. (Züchtigung.) Die vom Kompagnieführer Johannes wegen der Ermordung zweier Deutschen unternommene Strafexpedition nach dem Kilimandscharo hatte einen vollen Erfolg. Die am Ueberfall betheiligt gewesenen Landschaften Meru und Groß-Aruscha wurden gezüchtigt und vollkommen unterworfen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Landshut [D.-H]	23,54	20,79	19,01	12,23
Regensburg (D.-H)	24,17	20,67	18,71	13,79

---

verwischen; doch wenn man allein auf einer einsamen Insel sitzt und keinen anderen Wechsel erlebt als den von Abend und Morgen, von Sonnenschein und Regen, ist man wohl darauf angewiesen, von seinen Erinnerungen zu zehren."

Vielleicht hatte Edith gar nicht bemerkt, daß Burghardt bald vor dem Wege nach dem Herrenhause abgewichen war und sie wieder in den dämmernden Park hineingeführt hatte. Nun standen sie am Rande eines kleines Weihers, dessen Oberfläche unter dem wolkenlosen Abendhimmel in mattem metallischem Glanze schimmerte. Unter einer mächtigen Erle, deren unterste Zweige fast bis auf den Wasserspiegel niederhingen war ein kunstloser Ruhesitz angebracht, und Edith erhob keinen Widerspruch, als der Maler sie dahin geleitete. Er setzte sich indessen nicht neben sie, sondern blieb mit über der Brust verschränkten Armen an ihrer Seite stehen.

„Und glauben Sie wirklich, daß man nur auf einer weltentlegenen Insel allein und einsam sein könnte, gnädige Frau? fragte er mit Beziehung auf ihre letzten Worte und in schwermüthigem Tone. „Ahnen Sie nicht, daß es eine noch viel traurigere Einsamkeit gibt als diese — diese Einsamkeit mitten im Geräusch der Welt? Der Verbannte oder der Schiffbrüchige mag immer noch von Tag zu Tag hoffnungsvoll nach dem Segel des Schiffes ausspähen, das ihn zurückführen werde zu seinem Glück. Was aber bleibt an Trost und Hoffnung dem, der stündlich alle Freuden des Lebens greifbar nahe vor sich sieht, den weder Fels noch Meer von der höchsten aller irdischen Seligkeiten scheidet, und der doch seine Hand nicht ausstrecken darf nach dem winkenden Glück weil irgend eine grausame Menschensatzung es mit unsichtbaren Schranken umgab? Glauben Sie wirklich, daß es ein Vergessen oder auch nur eine Betäubung geben kann für solche Qual?"

Edith antwortete ihm nicht; aber sie hatte sich schon wieder von der Bank erhoben.

„Es ist nach Sonnenuntergang doch kühl geworden," sagte sie, „mich fröstelt, und ich möchte in das Haus zurückkehren, Herr Burghardt!"

Er war regungslos stehen geblieben, und seine Gestalt versperrte ihr den Weg.

„Haben meine Worte Sie verletzt, Frau Edith? — Sind Sie mir böse?"

„Nein! — Aber wir thäten vielleicht besser, von fröhlicheren Dingen zu sprechen."

Er athmete tief auf und ließ die Arme sinken.

„Von fröhlichen Dingen?" fragte er bitter. „Läßt sich durch einen einfachen Befehl zum Schweigen bringen, was voll brennenden Weh's aus einem zerrissenen Herzen schreit? — Sie wissen es es gut genug, Edith, daß ich soeben nicht von einem fremden, sondern von einem eigenen Schicksal gesprochen habe!"

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigerung im Assessorbezirke Oesdorf.

Am **Montag, den 7. Dezember, Nachmittags 12½ Uhr,** werden in der **Burkhardt**'schen Wirthschaft zu **Willersdorf** an zufälligen Ergebnissen im Warterbezirke Willersdorf und im Distrikte Vogelherd versteigert:

Buchen: 1 Bloch, 4 Stangen; **Birken**: 4 Halbreis; **Eichen**: 1 Bloch, 2 halbfüdrige, 2 Sparreis, 27 Halbreis, 35 Stangen; **Fichten**: 1 südrige, 1 halbfüdrige, 10 Spar- und Halbreis, 40 Stangen; **Fohren** 13 Blöcher, 4 südr., 8—¾ südr, 37 ½ südr. 95 Spar- u. Halbreis, 41 Stangen; ferner 4 Ster hartes und 162 Ster weiches Brennholz.

Kgl. Forstamt Forchheim.

Gasthaus „zum Hirschen."

Zum Feste der **prot. Kircheneinweihung** stelle meine

Säle für hiesige und auswärtige Gäste

zur gefl. Benützung zur Verfügung.

Für guten Mittagtisch, reine Weine und Bier,

sowie **aufmerksame Bedienung** ist bestens gesorgt. 2.1

Achtungsvollst

Kaspar Thurn,
Restaurateur.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Unterzeichnete erlaubt sich, ein tit. Gesamm'publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wieder verschiedene Artikel eingetroffen sind; z. B.: Bilderbücher, darunter solche mit Schnittzeichnung für Mädchen und welche zum Malen, Malkästen für Kinder, sowie auch bessere für Lehrzwecke, eiserne Bettstellen für Puppen, Militärgarnituren, Helme, Säbel, Gewehre und Trommeln, weibliche Handarbeiten in größter Auswahl, Email-, Kupfer-, Nickel- und Porzellan-Service. Auch empfehle ich meine neuen Musikwerke als passende Weihnachtsgeschenke, sowie noch Vieles hier nicht Genanntes zu den billigsten Preisen. In der Hoffnung, auf einen zahlreichen Besuch meiner Ausstellung rechnen zu dürfen, zeichnet

hochachtungsvollst!

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Ein schön getiegerter

Mops (Pariser Stamm)

ist zu verkaufen. Näheres in der Exped ds. Bl. 3.1

Ein schon gebrauchter dreirädriger

Kinderwagen

wird billig abgegeben. Näh Exp. [3 1

Zugelaufen.

Heute ist mir von Schnaid her ein Pudel (männl. Geschlechts) zugelaufen; er hört auf den Namen Pudel. Ich übergebe ihn ohne Futtergeld, denn er will lauter Karpfen, Hasen und ganze Herden junge Hühner sammt den Alten und gelbe Rüben fressen, was ich nicht machen kann. Hundezeichen trägt er Nr. 99 999. 2.1

Dellermann, Hallerndorf.

Eiserne Kochherde, Kessel, Schlitten, Schlittschuhe, Jagdgewehre, Kraut- und Rüben-Hobel

empfiehlt **G. Gattineau.**

Ein Schubkarren und ein Stengel-Eisen

ist zu verkaufen.
Hausnummer 388 nächst der Hundsbrücke.

Morgen kommen

sehr schöne Aepfel

zu den billigsten Preisen auf den Markt

---

5 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den ruchlosen Thäter namhaft macht, welcher in vergangener Nacht in meinem Baumgarten 5 Stück Obstbäume abgebrochen hat.

Georg Schramm.
21 Hs.-Nr. 72 in Burk

Alle Sorten frische Därme

empfiehlt

J. Schrenker, Fleischer,
Apothekergasse.

Ein hübsch möbl. Zimmer,

an der Hauptstraße gelegen, ist zu vermiethen. Näh Exp ds. Bl. 33

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Geßlein.**

Hôtel Eisenbahn.

Am Samstag

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Stoff. Hiezu ladet freundlichst ein **Martin Wurm.**

Morgen Samstag

Schlachtpartie

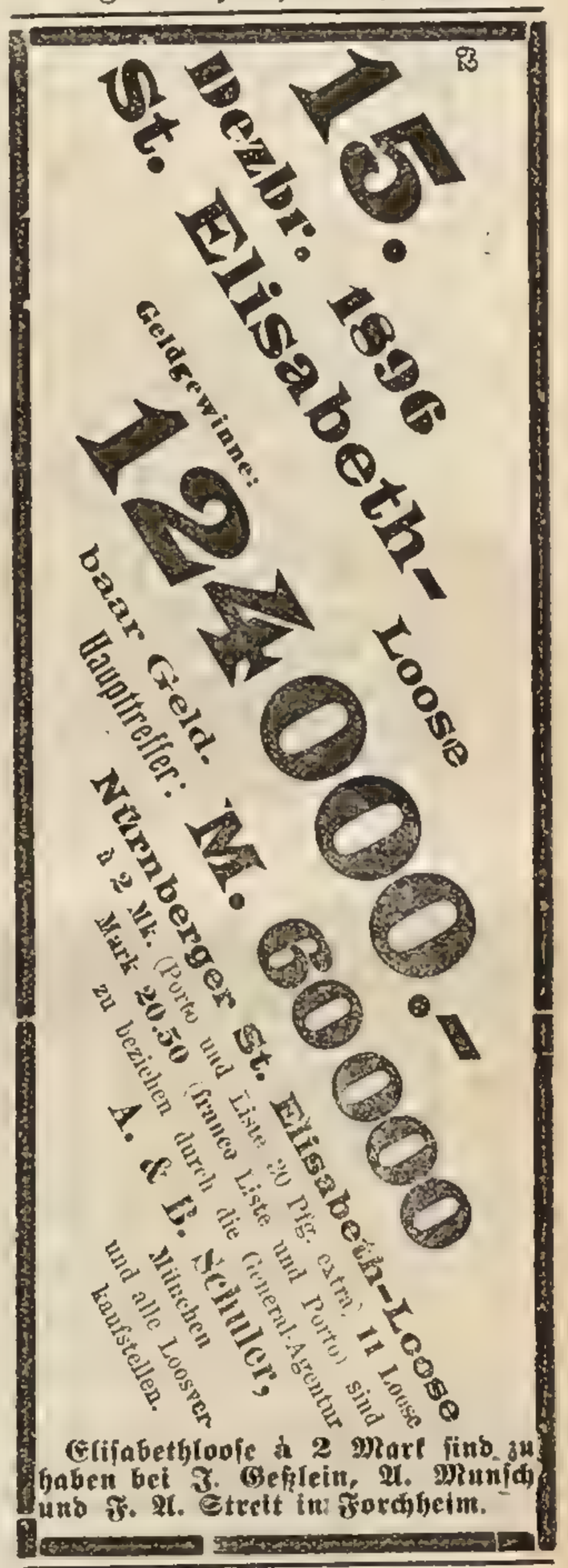
wozu freundlichst einladet

Gg. Hitzmann.

Weinflaschen

kauft

Stadtapotheke, Forchheim.



Elisabethloose à 2 Mark sind zu haben bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Gewürze,

ganz und garantirt rein gemahlen,

Salpeter, Salpetersalz, Pech

empfiehlt **George Schroll.**

Suche passende Räume für ein gemischtes

Waarengeschäft

zu miethen. Späterer Kauf des Hauses nicht ausgeschlossen. Schriftliche Offert. unter A. A. an die Exp. ds. Bl. [2.2

Submission auf Fohrenholz.

Aus dem Assessorbezirke **Heroldsbach**, kgl Forstamts Kosbach, wird unter den für die Holzverkäufe aus den k. bayer. Staatswaldungen geltenden Bestimmungen der diesjährige **muthmaßliche** Anfall von Fohrennutzholz, wie folgt, dem submissionsweisen Verkaufe unterstellt:

Loos No	Langholz nach Heilbronner Sortirung III Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	Grubenlangholz	Schnittholz I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Grubenkurzholz	Entfernung der Schläge von den Bahnhöfen
	Cubikmeter			cbm	Cubikmeter			Stere	
I.	Abthlg. II. 1a Pernreuth, 8a b c Bänklein, 9 Friedelsberg, 10a b Kleine Scheere, 11 Große Scheere, 13a Staudenloh								Baiersdorf 4—7 km (Ludwigskanal) Hemhofen 4—5 km Heroldsbach
	5	150	900	1900	50	30	10	1000	
II	Abthlg III 5 a b Rennweg, 6 a d Fuchsdickung, 7 Eichelgarten, 8 Dittheilholz, 9 Hofeplatz 11a b c Satzweiher,								Baiersdorf 7—8 km Hemhofen 3—7 km Heroldsbach
	5	150	1300	3000	40	20	15	1000	
III	Abthlg IV. 1b Grauersee, 2a Bürgerreuth, 3b Kühruh, 4b Häringsleite 5a b Weitzeweiher, 6a b Steinlachweiher 7a b Brenntеschlag, V 1 b Vogelheerd.								Baiersdorf 5—8 km Erlangen 7—8 km
	10	150	2000	4000	160	50	10	2000	
IV.	Abthlg. III. 10a b c Hohlestein								Baiersdorf Erlangen 8 km
	120	400	700	600	80	50	35	50	
V.	Abthlg. III 12a b c Bischofsweiherholz.								Erlangen 8 km Hemhofen 5 km
	100	200	450	350	70	50	30	100	
	240	1050	5350	9850	400	200	100	4150 Ster	

17190 cbm

Kauflustige werden ersucht, ihre mit der Aufschrift „Submissionsholzverkauf" versehenen Angebote bis zum Eröffnungstermine **Samstag, den 19. Dezember lfd. Js., Vormittags 11 Uhr,** bei dem kgl. Forstamtsassessor in **Heroldsbach** (Bahnstation) einzureichen.

Die speziellen Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht auf und werden auf Verlangen zugeschickt.

Etwa $^1/_3$ des Materials ist bereits aufgearbeitet.

Kosbach, den 3. Dezember 1896

Kgl. Forstamt.

Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß der am Dienstag, den 8. Dezember stattfindenden **Einweihung der neuen prot. Kirche** ist die freiwillige Feuerwehr zur Spalierbildung und Betheiligung am Festzuge eingeladen.

Es ergeht daher an die Gesammtmannschaft das dringende Ersuchen, sich in vollständiger Ausrüstung Vormittags präcis $^3/_4$9 Uhr auf dem Paradeplatze einzufinden woselbst weitere Befehle entgegenzunehmen sind. 2,1

Das Commando.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Heute Abend

Unterricht.

Radler-Club Forchheim.

Samstag, den 5. Dez. **Kegelabend** bei Mitglied Neumeyer. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. 2,2

Der Vorstand.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 280 Samstag, 5. Dezember **1896**

Politische Tageschronik.

* Studentische Rauhbeine. Man wird gewiß nichts darüber sagen, wenn die akademische Jugend hie und da einmal einen lustigen Streich verübt oder Nachts auf der Heimkehr von der Kneipe etwas lauter spricht, als es die feinfühligen Nachtwächter vertragen können. Aber eine derartige Ungezogenheit und Lümmelhaftigkeit, wie sie gegenwärtig von einzelnen Studirenden in München verübt wird, geht doch über das Bohnenlied hinaus. Neuerdings wurden, wie bereits berichtet, zwei Studenten zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt, weil sie Abends nach dem Theater einen pensionirten Offizier, welcher 2 Damen nach Hause begleitete, in der unverschämtesten Weise belästigten und ihn, als er sich die Baberei verbat, mit Stöcken und Fäusten bearbeiteten, so daß dieser blutüberströmt zusammenfiel und längere Zeit darniederlag. Der Vorsitzende des Amtsgerichts München, Oberamtsrichter Rupprecht, geißelte in scharfen Worten das Benehmen der beiden angeklagten Studenten: „Wie ein gebildeter Mensch fähig sein kann, über einen harmlos seines Weges gehenden Mann wie ein Straßenräuber herzufallen, ist mir unbegreiflich; das ist man von anderen Leuten, aber nicht von Studenten gewohnt. Dieses Unwesen greift immer mehr um sich; kaum ist das Semester angegangen, so werden wir mit Strafanträgen, die sich gegen exzessive Studenten richten, förmlich überschwemmt Die Drohungen in der Oeffentlichkeit durch die Presse, meine guten Worte hier im Gerichtssaale, sie bleiben wirkungslos, es muß daher mit strengen Strafen gegen derartige Exzedenten vorgegangen werden; einen rohreren Ueberfall als den hier vorliegenden kann man sich aber wohl kaum denken!"

* In der letzten Sitzung des Bayerischen Landwirthschaftsraths wurde ein dringlicher Antrag des Domänenpächters König-Ellingen „in Anbetracht der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche möge der Hausirhandel mit Vieh für das ganze Königreich verboten werden", einstimmig angenommen, nachdem von den Vertretern sämmtlicher Regierungsbezirke die große Gefahr der Seucheneinschleppung durch den Hausirhandel bestätigt worden war.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 5. Dezember. Bei der gestrigen Gemeindebevollmächtigten-Wahl siegte die Liste der Freien Bürgervereinigung gegen diejenige des Centrumswahlkomités. Freilich muß hiezu bemerkt werden, daß die Liste der Freien Bürgervereinigung auch fünf Namen der Gegenpartei enthielt. Es erhielten Stimmen die Herren:

1.	Seb. Neder, Brauereibesitzer	312 Stimmen.
2.	Heinrich Striegel, Kaufman,	306 "
3.	Johann Endres, Privatier,	273 "
4.	Adam Munsch, Kaufmann,	247 "
5.	Friedrich Kratzer, Baumeister,	218 "
6.	Jakob Hornschuch, Fabrikbesitzer,	199 "
7.	Ignaz Greif, Kunstmühlbesitzer,	197 "
8.	Gg. Wüst, Privatier,	173 "

Heute findet die Ersatzmännerwahl statt. Auch hier wird, wie bei der gestrigen Wahl, auf beiden Seiten mit Hochdruck gearbeitet.

* Forchheim, 5. Dez. (Weihnachtspostverkehr.) Die Generaldirektion der Posten erläßt auch heuer wieder besondere zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs dienliche Vorschriften, welche besonders haltbare, gute Verpackung, deutliche und genaue Adresse, rechtzeitige Aufgabe der Weihnachtspostsendungen bezwecken und auf die gesteigerte Inanspruchnahme der Poststellen hinweisen.

* Forchheim, 5. Dezbr. Nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895, deren Ergebnisse nunmehr festgestellt sind, hat das Königreich Bayern 5,818,544 Einwohner, wovon 2,846,687 dem männlichen und 2,971,857 dem weiblichen Geschlecht angehören. Das schöne Geschlecht ist demnach vorherrschend. Die Bevölkerung Oberfrankens beziffert sich auf 586,061 Personen gegenüber 594,982 Personen im Jahre 1890.

* Der frühere Privatpostgehilfe Max Roppel von Ebermannstadt hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Derselbe hatte im Auftrage des Poststallhalters Simon Herbt in Ebermannstadt von der dortigen Postexpedition 472 Mk. zu erheben und diesen Betrag hat der Angeklagte unterschlagen und für sich verwendet. Der Angeklagte bringt zu seiner Vertheidigung vor, daß er das Geld unterschlagen habe, um die von ihm begangenen kleineren Unterschlagungen zu decken. Er hätte vorgehabt, das Geld dem Herrn Posthalter in einigen Tagen wieder zu geben. Der Herr Posthalter hat aber bis heute keinen Pfennig. Das Urtheil lautet unter Annahme mildernder Umstände auf drei Monate Gefängniß.

Muggendorf, 3 Dezember. Gestern befand sich eine landgerichtliche Kommission von Bamberg hier, um den Thatbestand eines muthmaßlichen Kindsmordes festzustellen. Die 17 Jahre alte Maurerstochter Babette Müller von hier hat am 27. vorigen Monats heimlich geboren und das Kind sowie alle von der Geburt herrührenden Spuren beseitigt. Das Kind wurde jedoch später unter dem Bette versteckt als Leiche aufgefunden. Die Sektion ergab, daß dasselbe wahrscheinlich durch Ersticken getödtet wurde. (B.N.N.)

Erlangen, 4. Dezbr. (Unglücksfall.) Heute Vormittags gegen 11 Uhr verunglückte die 23jährige ledige Arbeiterin Kunigunda Steinlein in der Dachlauer u. Goldstickerschen Fabrik dadurch, daß sie siedenden Lack vom Ofen hinwegtragen wollte, dabei aber etwas verschüttete, so daß die Kleider Feuer fingen. Das Mädchen lief erschreckt von den oberen Räumen in den Hof hinab, wo sie über und über mit Brandwunden bedeckt liegen blieb. Durch Herrn Dr. Fritsch wurde die erste Hilfe geleistet. Die Verunglückte wurde in's Krankenhaus getragen. Da dem Mädchen die Kleider vom Leibe gebrannt, sind die Wunden außergewöhnlich stark; an eine Heilung ist daher leider kaum zu denken. (F. N.)

Vermischte Nachrichten.

* Ein außerordentlicher bayerischer Turntag findet seitens des „Bayerischen Turnerbundes" am Sonntag den 3. Januar 1897 in Gunzenhausen statt. Hauptberathungsgegenstände sind: Abänderung der Riegenwetturnordnung; Abänderung des § 6 des Grundgesetzes, wonach die Abgeordneten zu den Kreisturntagen in Zukunft auf 4 Jahre gewählt werden sollen.

* Rothenburg i. O. Hier bat in der vorigen Woche in der Apotheke ein Bettler um eine Gabe. Das ihm

gereichte Zehnpfennigstück war ihm zu gering, deshalb warf er dasselbe mit den Worten hin: „Ach wat, een Groschen is ja nischt, ick verlange bei die Apotheken eene Mark, sonst werden Sie mal wat erleben.“ Der freche Mensch entfernte sich hierauf unter Schimpfen und zertrümmerte dann mehrere Fensterscheiben. Bald nachher wurde er von der Polizei festgenommen.

* Ein Münchener Braugehilfe schenkte seiner geliebten Therese zu ihrem Namenstage 2 Pirmasenser Kirchenbauloose. Richtig wurde vorige Woche eines derselben mit 3000 Mk. gezogen, worüber der Bräumichel außer sich vor Freude war, konnten sich die beiden doch jetzt heirathen. Diese Freude dauerte jedoch nicht lange, denn als die Braut diese 3000 Mk. in Händen hatte, schrieb sie ihrem Michel, „daß ihr Herz sie zu einem anderen ziehe, den sie heirathen wird.“ Der Brauer wird jetzt von seinen Kameraden bedauert, noch mehr verspottet. Nun wer weiß, ob er dadurch Spott verdient. Vielleicht hat er dadurch einen Haupttreffer gemacht.

* München. Die bayerische Landwirthschaftsbank ist nun konstituirt und soll in etwa einem Vierteljahr ihre Thätigkeit eröffnen.

* Zweibrücken, 3. Dez. Die Arbeitersfrau Paul, welche vor ihrem Fortgehen aus der Wohnung Wäsche an den Ofen hing, fand bei ihrem Heimkommen zwei Kinder, wohl infolge des durch die Wäsche entstandenen Dampfes, bewußtlos vor.

* Der Wunderdoktor Schäfer Ast in Radbruch ist jetzt Rittergutsbesitzer geworden. Die Dummheit seiner Mitmenschen hatte ihn bereits zum reichsten Manne des Kreises Winsen a. d. Luhe gemacht, sodaß er bei Weitem der höchst Besteuerte des Kreises war. Jetzt hat er das 106 Hektar große, mit einem Grundsteuerreinertrag von 4122 Mk. verzeichnete Rittergut Wuhlenburg, bisher im Besitz der Familie de Dobbeler, käuflich erworben. Schäfer Ast ist damit an die Seite der altadeligen Grundbesitzer des Fürstenthums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut Wuhlenburg Sitz und Stimme in der Ritterschaft des Lüneburgischen Landtages verbunden ist.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den **Heller'schen Spielwerken** wird die Musik in die ganze Welt herum getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt ist.

Die Repertoirs sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf den Gebieten der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als **passendstes Geschenk** zu **Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen, außerdem für **Seelsorger**, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, auf's wärmste zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden auf's beste besorgt. Auf Wunsch werden **Theilzahlungen** bewilligt und illustrirte Preislisten franko zugesandt.

60000 Mark Haupttreffer St. Elisabeth, Nürnberg. Ziehung Dienstag, den 15. Dezember.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Sonntag 1/2 7 Uhr Rorate; 8 Uhr zwe ite gestiftete hl. Messe für die Bürgermeister Balthasar und Barbara Schönfelder'sche Familie, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt, Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, 3/4 3 Uhr Adventsandacht.

Montag, Nachmittags 3 Uhr wird zur hl. Beicht gesessen.

Dienstag, wird das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariens gefeiert; 1/2 7 Uhr Rorate, 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt in der Pfarrkirche, nach dem Hochamt feierl. Amt in der Klosterkirche; Nachmittags 2 Uhr Predigt, darnach Betstunde in der Klosterkirche. Während der Oktav des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariens sind täglich abends 1/2 4 Uhr Betstunde zur Verehrung Mariens in der Klosterkirche.

Mittwoch 1/2 7 Uhr Rorate, 1/4 8 Uhr bestelltes musikalisches Amt in der Marienkapelle, Mittwoch ist Fast-, Freitag Fast- und Abstinenztag. Sonst herkömmliche Gottesdienste.

1897 Kalender 1897.

Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,

Abreißkalender in großer Auswahl

(auch mit katholischem Kalendarium)

empfiehlt **J. Geßlein.**

63019

Großartig Praktisch

ist der von **mir** erfundene Claviaturgriff mit **abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph.“** Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand**, welcher **patentamtlich geschützt ist**, unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet)**, kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich blos gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, sodaß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge. 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instrumentes beträgt **nur Mark 5.60,** so daß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8. — Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mk.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder

Wilhm. Müchler, Musik-Exporthaus,

Neuenrade (Westf.)

10,4 Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Gastwirthschaft Krause.

Heute Samstag

Schlachtpartie,

wozu freundl. einladet

Wilh. Krause.

Verein-Erholung.

Morgen Nachmittag 1/2 4 Uhr

Versammlung

wozu hiemit Einladung ergeht

Der Vorstand.

Zugelaufen.

Heute ist mir von Schnaid her ein Pudel (männl. Geschlechts) zugelaufen; er hört auf den Namen Pudel. Ich übergebe ihn ohne Futtergeld, denn er will lauter Karpfen, Hasen und ganze Herden junge Hühner sammt den Alten und gelbe Rüben fressen, was ich nicht machen kann. Hundezeichen trägt er Nr. 99.999. 2.2

Dellermann, Hallerndorf.

Vollsaftigen Emmenthaler, feinsten, weichen Limburger

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Triumph-Akkord-Zither

patent, hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungefrd. Belobig.

Richard Kor, Musikw. **Duisburg.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine

große Auswahl in Korbwaaren

als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,

1 Apothekergasse 251.

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom Heutigen ab dahier eine

Schreinerei

betreibe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften im In- und Auslande bin ich in der Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste auszuführen. Indem ich saubere Arbeit bei reeller Bedienung und billigster Preisberechnung zusichere, sehe einem zahlreichen Zuspruche gerne entgegen und zeichne

achtungsvoll

Johann Pohl, Schreiner,
Baadgasse 228.

Frau Bertha Pohl empfiehlt sich als **Weißnäherin** auf's Beste.

Gasthaus „zum Hinschen."

Zum Feste der **prot. Kircheneinweihung** stelle meine

Säle für hiesige und auswärtige Gäste

zur gefl. Benützung zur Verfügung.

Für guten Mittagtisch,
reine Weine und Bier,

sowie **aufmerksame Bedienung** ist bestens gesorgt. 2,2

Achtungsvollst

Kaspar Thurn,
Restaurateur.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle

Mandeln, neue ausgesuchte,
Haselnußkerne,
Citronat u. Orangeat, in neuer, saftiger Waare,
Citronen,
Vanille,
Vanillezucker, offen,
Anis, Nelken,
Cardamomen,
Zimmt, ganz und gestoßen,
Oblaten.

Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen.
Honig, garantirt rein,
Raffinade-Zucker, gemahlen
Candis-Zucker,
Ammonium,
Backpulver,
Pottasche.

E. Warwas, Drogenhandlung.

Heute Samstag

Schlachtpartie,

wozu freundlichst einladet

Gg. Sitzmann.

Morgen **St. Niklaus-Feier** mit

musik. Abendunterhaltung

und

Hasenpartie.

Härtlein's Weinrestaurant.

Heute Samstag

Schlachtpartie

nebst vorzüglichem Steff, wozu freundl. einladet **Hans Höhnlein.**

Brauerei z. weißen Taube.

Sonntag, den 6. Dezember,
Abends 8 Uhr,

große Komikervorstellung.

Ganz neues, urkomisches Programm.

Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, den 6. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr, **Zusammenkunft** in der Brauerei Schindler. Die Kameraden der Bundesmitgliedschaften sind freundlichst eingeladen.

Staudt, Vorstand.

Sterbekasse-Verein
der Arbeiter von Weber & Ott.

Durch Ableben unseres Mitgliedes Frau **Maria Dorn** № 672 ist der Beitrag zu entrichten. 2,2

Die Vorstandschaft.

Kriegerbund Forchheim.

Morgen, Sonntag, den 6. Dezember, Nachm. 1/2 4 Uhr, **Zusammenkunft** bei Kamerad Hans Höhnlein.

Der Vorstand.

Christbaumconfect

Kistel ca 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** Mark Nachnahme, bei 5 Kistel franko. **Paul Benedix, Dresden N. 12.** 3,1

Aepfel! Aepfel!

Nüsse, Zellernüsse, Kastanien, Feigen, Orangen, per Dutzend 85 Pfg., **Citronen,** per Dutzend 85 Pfg., frisch eingetroffen bei

Elisa Eger.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Schlittschuhe,

sowie alle Art

Emailgeschirr

und

Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Eier! Eier!

sind heute frisch eingetroffen bei

Elisa Eger.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Gesslein.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen pro 1897/99 betr.

Bei der heute stattgefundenen Wahl der Gemeindebevollmächtigten sind folgende Herren gewählt worden:

1. Seb. Neder, Brauereibesitzer,
2. Heinr. Striegel, Kaufmann,
3. Joh. Fudres, Privatier,
4. Adam Munsch, Kaufmann,
5. Friedr. Kratzer, Baumeister,
6. Jakob Hornschuch, Fabrikbesitzer,
7. Ignatz Greif, Kunstmühlbesitzer,
8. Georg Wüst, Privatier.

Forchheim, den 4. Dezember 1896.

Der rechtsk. Bürgermeister.
Strecker.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Gemeindeumlagen pro 1896 betr.

Zur Einzahlung der auf 100% der direkten Staatssteuer pro 1896 festgesetzten Gemeindeumlagen werden folgende Termine festgesetzt:

für Haus-No. 1—100
Montag, den 7. und Mittwoch, den 9. Dezember,
für Haus-No. 101—200
Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Dezember.
für Haus-No. 201—300
Samstag, den 12. und Montag, den 14. Dezember,
für Haus-No. 301—400
Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Dezember,
für Haus No 401 bis Schluß
Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember.

Die Pflichtigen haben die Steuer- und Umlageerhebungsbücher mit in Vorlage zu bringen. Die Einzahlung hat in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr an die Stadtkämmerei zu geschehen und sind die vorgestreckten Termine im Interesse der Abfertigung der einzelnen Pflichtigen genauestens einzuhalten.

Die Umlagen werden wegen Raummangels in den Bureaus und um Geschäftsstörungen zu vermeiden, **im kleinen Rathhaussaale** einbezahlt.

Nach Umfluß der Termine muß das Außenstandsverzeichniß auf Grund Art. 48 der Gemeindeordnung für vollstreckbar erklärt werden und haben es sich die Säumigen hienach selbst zuzuschreiben, wenn denselben hiedurch Kosten verursacht werden.

Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß nach 5 Uhr Abends wegen des täglich vorzunehmenden Kassen- und Bücherabschlusses Gelder nicht mehr angenommen werden dürfen.

Forchheim, den 2. Dezember 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 42

Gesang-Verein Eintracht.
Evangelischer Arbeiter-Verein.
Veteranen- und Krieger-Verein.

Am Dienstag, den 8. Dez., Abends 6 Uhr beginnend,
findet in den oberen Sälen des **Gasthauses „zum Hirschen"**

Vocal- & Instrumental-Concert

statt, wozu die Herren Mitglieder und Kameraden nebst werthen Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

Entré 20 Pfg.

Die Vorstände.

Probiren Sie den ächten

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,

derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken und Gesunden die besten Dienste. Hausen's Kasseler Hafer-Kakao ist in allen Apotheken, Delikateß- Drogen- und besseren Kolonialwaarenhandlungen à Mk. 1.— pro Karton (27 Würfel in Staniol) käuflich.

Werthlose Nachahmungen werden lose verkauft man hüte sich vor solchen

Hausen & Co., Kassel.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Dilettanten-Verein Thalia.

Sonntag, den 6. und **Montag,** den 7. Dez. 1896, zum Besten für Anschaffung von Schuhen und Strümpfen für arme Kinder

Theater

„Sie weiß Alwas."

Schwank in 4 Aufzügen v. Rud. Kreisel.
Kassaeröff. 7 Uhr. Anfang Abds. 8 Uhr.

Zu diesen wirklich wohlthätigem Zwecke ladet ein verehrliches Publikum, wie die Mitglieder des Vereins freundlichst ein

2,1 **das Direktorium.**

Konditorei v. Konr. Greif,

Forchheim, Eisenbahnstr.,

empfiehlt alle Sorten

Weihnachtszucker, Lebkuchen, Chocoladen, Punschessenzen, feine Liqueure, Aulhorn's Nähr-Kakao,

à Büchse 75 Pfg., von Autoritäten als eines der besten Präparate dieser Art begutachtet 2,1

Eine noch ganz gute

Concertzither

ist zu verkaufen. Näh. d. Exp. Bl.

---

50 Mk. Belohnung

erhält Derjenige, der mir den ruchlosen Thäter namhaft macht, welcher mir in der vorgestrigen Nacht in meinem Baumgarten 5 Stück Obstbäume abgebrochen hat.

Georg Schramm,
2,2 Hs.-Nr. 72 in Burk.

Geld

(Hypothekkapitalien)

auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 30.4

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Christbaum-schmuck

in schönsten Neuheiten
empfiehlt J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 281 Montag, 7. Dezember 1896

Politische Tageschronik.

* Vom Nothstand auf dem Land. Von allen Theilen Bayerns laufen von den Bauern und den Geschäftsleuten in den kleineren Städten bittere Klagen ein über den gegenwärtig herrschenden Nothstand, der sich überall in recht unangenehmer Weise bemerkbar macht. Die Einnahmen der Bauern waren in diesem Herbst infolge der schlechten Ernte sehr gering, denn die Getreidepreise sind sehr niedrig, die Hopfenpreise stehen auf einem Stand, der die Produktionskosten fast nicht mehr deckt, auch die Obsternte ist so schlecht ausgefallen, daß amerikanische Aepfel fast zu demselben Preis wie bei uns eingeführt werden, um den großen Bedarf in Deutschland einigermaßen zu decken. Dazu kommt noch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche und die damit verbundenen Viehmarktverbote, die den Bauern bedeutenden Schaden zufügen. Woher also sollen sie das Geld nehmen, um die großen Ausgaben zu bestreiten: die Hypotheken- und Bodenzinse, die Steuern, die alle Jahre sich in unheimlicher Weise vermehren, und dann die wenn auch bescheidenen Aufwendungen für die eigene Lebsucht, All' das soll bezahlt werden, dabei kein Geld im Haus, zum Verkaufen ist meistens auch nichts da, und so sieht der Bauer nur mit Sorgen dem kommenden Frühjahr entgegen. Mit dem Bauernstand aber fühlen auch die Geschäftsleute in den Landstädten den Nothstand, denn diese Geschäftsleute, die auch ihre Steuern und Abgaben zu entrichten haben, sind auf den Konsum der Landwirthe angewiesen. Ist aber die Kaufkraft der Bauern vermindert, so gehen eben die Geschäfte schlecht. Da hängt natürlicherweise eines mit dem anderen zusammen. Gegenüber diesen unleugbaren Thatsachen ist es unbegreiflich, wie man durch neue Marineforderungen unsere ohnehin unheimliche hohe Reichsschuld noch zu vermehren bestrebt ist. Wohin soll das führen? Die Regierung sollte es sich vielmehr angelegen sein lassen, die Steuern zu verringern, denn das Volk, das auf diese Weise seinem wirthschaftlichen Ruin entgegengeht, kann es nicht mehr leisten, selbst mit dem besten Willen nicht. Das beweisen die Subhastationen auf dem Lande und die Konkurse in den Städten. Vor Allem aber wäre es am Platz, wenn man, um dem Nothstand auf dem Lande wenigstens momentan einigermaßen zu steuern, sich bezüglich der Stundung der Steuern und Zinsen möglichst entgegenkommend zeigen und die wirthschaftliche Hebung des Bauernstandes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht blos mit Worten, sondern auch mit Thaten verwirklichen würde, damit endlich auf dem Land ein derartiger Nothstand, wie er jetzt wieder herrscht, zur Unmöglichkeit wird.

* Im Reichstag hatte der Staatssekretär Admiral Hollmann aus Anlaß des Unterganges der unter Hurrah auf den Kaiser ertrinkenden Matrosen das große Wort gelassen ausgesprochen, daß die Matrosen, als sie beim Sterben den Kaiser vor Augen hatten, auch Gott vor Augen hatten. Darin fand ein Abgeordneter geradezu eine Blasphemie, und wurde dafür vom präsidirenden Baron Buol zur Ordnung gerufen. Der Abgeordnete Liebknecht meinte, dieser Ausspruch sei so recht ein Zeichen des modernen Cäsarismus, dem das schon früher gefallene Wort entspreche, daß der preußische Unteroffizier der Stellvertreter Gottes auf Erden sei. — Dafür erhielt er eine Rüge des Präsidenten. — Nach dieser Anschauung des Admirals könnte der tödtlich verwundete Soldat auf dem Schlachtfelde, statt Gott anzurufen, mit einem Hurrah auf den Kaiser sterben; beten wäre ganz überflüssig und das Hurrahrufen eine vortreffliche religiöse Uebung.

* Der Kaiser hat in einer in Hannover in der Militär-Reitschule gehaltenen Rede sich auch des Längeren über den Fall Brüsewitz ausgesprochen, der ihn äußerst schmerzlich berührt habe. Er richte hauptsächlich an die jüngeren Offiziere die Mahnung, sich stets der hohen Pflichten, die ihnen die Uniform auferlege, bewußt zu bleiben, namentlich sollten sie dessen eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Offizierkorps und Bürgerschaft schaffe und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe. Er hoffe und erwarte, daß das Offizierkorps stets bestrebt sein werde, in einem guten Verhältniß mit der Bürgerschaft zu bleiben.

* Paris. Die Zeitungen berichten, Präsident Faure werde im nächsten Jahr den Zaren besuchen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 7. Dez. Auch bei der am Samstag stattgefundenen Ersatzmännerwahl für die Gemeindebevollmächtigten siegte die Liste der freien Bürger-Vereinigung gegen diejenige des Centrumswahlkomites. Es erhielten Stimmen die Herren:

1. Andreas Schindler, Brauereibesitzer 293
2. Wilhelm Burkard, Bäckermeister 288
3. Jakob Hebendanz, Brauereibesitzer 184
4. Joseph Rath, Bäckermeister, 180
5. Franz Sitzmann, Baumeister 179
6. Franz Puff, Kunstmühlbesitzer 160
7. Albert Bühring, Fabrikbesitzer, 159
8. Johann Bierfelder, Bäckermeister 158.

Von der Gegenpartei erhielten Stimmen die Herren:

1. Wilhelm Birkner, Kaufmann 144
2. Adam Nagel, Bäckermeister 138
3. Johann Weinig, Kunstmühlbesitzer 120
4. Konrad Erlwein, Holzhändler 116
5. Friedrich Barthelmann, Zimmermeister 110.

* Forchheim, 7. Dez. Von betheiligter Seite wird uns mitgetheilt, daß zu dem am 8. ds. Abends in den oberen Sälen des Gasthauses „zum Hirschen" stattfindenden Konzert Jedermann Zutritt hat.

Vermischte Nachrichten.

* Selbstmord. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag erhängte sich der in den 60er Jahren stehende verheirathete Taglöhner Schmidt vulgo Pares von St. Johannes bei Bayreuth in seiner Kammmer. Das Motiv der That ist wahrscheinlich Furcht vor Strafe, die er wegen eines angeblichen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 9jähr. Mädchen, zu gewärtigen hatte.

* Vom Frankenwald, 4. Dez. (Christbaum.) In der Station Kronach wurde dieser Tage ein Christbaum verladen, welcher 15 Meter Länge und 16 Zoll Dicke hat. Er kam aus der Waldung des Herrn Bürgermeisters Engel-

hardt in Wolfersgrün und soll im Krystallpalaste in Berlin als Weihnachtsbaum sein Kerzenheer zeigen.

* Fürth, 5. Dez. (Strafkammer.) Wegen je eines Vergehens gemäß § 12 des Nahrungs- und Genußmittelgesetzes hatten sich heute die Metzgerseheleute Leonhard und Luise Schmidt von Eschenau zu verantworten. Beiden ist zur Last gelegt, am 12. Juli l. J. ein Stück geräuchertes Rindfleisch, das vollständig in Fäulniß übergegangen, übelriechend und mit Maden durchsetzt war, an den Kaufmann Dietzel in Nürnberg um den Preis von 80 Pfg. verkauft zu haben. Die Angeklagten führen zu ihrer Entschuldigung an, daß sie von dem Verderb des Fleisches keine Kenntniß hatten, da sich hievon dem Gesichts- und Geruchssinn beim Verkaufe nichts offenbarte. Von sachverständiger Seite wurde das Fleisch als nicht direkt gesundheitsschädlich bezeichnet, wohl aber als ekelerregend und hiedurch von üblen Folgen für das Wohlbefinden Dessen begleitet, der von dem Fleische aß. Der Gerichtshof erkannte, daß sich Leonhard Schmidt nur einer Uebertretung gemäß § 367 Ziffer 7 R.-St.-G.-B. schuldig gemacht habe und erkannte gegen denselben auf eine Haftstrafe von 14 Tagen. Gegen Louise Schmidt, die nur eine Uebertretung des § 10 Ziffer 2 des Nahrungsmittelgesetzes für schuldig befunden wurde, erkannte das Gericht auf 14 Tage Haft und 30 Mk. Geldbuße.

* Edle Gesinnung hat der begüterte Vater eines ebenfalls gut situierten Großhändlers einer oberfränkischen Kleinstadt bekundet. Anstatt, wie gebräuchlich, der von seinem Sohn beabsichtigten ehelichen Verbindung mit einer armen Thüringerin sich entgegenzustellen, hat er nach gewonnener Ueberzeugung von dem makellosen Ruf der Familie des Mädchens dem letzteren 40,000 M. geschenkt, damit sie nicht mittellos in seine Familie einzutreten brauche.

München, 4. Dez. [Ehescheidung.] Gestern stand unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit die Ehescheidungsklage des Grafen Larisch gegen seine Gemahlin Marie zur Verhandlung. Gräfin Larisch ist eine Tochter des Herzogs Ludwigs in Bayern und hat aus ihrer Ehe mit dem Grafen Larisch vier Kinder. Bei der Liebesgeschichte des verstorbenen Kronprinzen Rudolph von Oesterreich mit der Vetsera wurde ihr Name viel genannt.

* Hamburg, 4. Dez. Die Centralstrikekommission hat den allgemeinen Ausstand aller im und am Hafen beschäftigten Arbeiter beschlossen. Ein heut vertheiltes Flugblatt fordert die Quaiarbeiter, Barkassenführer und Rollkutscher auf, zu striken, damit der Hamburger Hafenverkehr vollständig erlösche. Heute um 8½ Uhr Morgens legten die Staatsquaiarbeiter die Arbeit nieder. Ein kleiner Theil arbeitet weiter, vermuthlich bis Mittag. Eine Versammlung der strikenden Quaiarbeiter findet heute Mittag statt.

* Gewarnt wird vor falschen 20 Markscheinen. Das Papier ist glatt und gelblich weiß, der Aufdruck „Zwanzig Mark“ auf der Rückseite ist hellroth statt braunroth, es fehlen die Wasserzeigen und die Fasern. Die Gesichtszüge der beiden Knaben sind verzerrt und die Strafandrohung ist in dünner, unregelmäßiger Schrift.

* Wie unsere schwarzen Landsleute in Afrika deutsch lernen, erzählt ein Mitarbeiter der „Schles. Volksztg.“ aus eigener Anschauung wie folgt: Ich habe mir ein paar Dutzend Schnabelwörter eingepaukt. Rasch rufe ich auf einer Straße Dar-es-Salaams einige zwanzig Negerburschen zusammen, alle im Alter von etwa zwölf bis achtzehn Jahren, lasse sie im Schatten eines breitgeästeten Mangobaumes niederhocken und — prüfe sie im Deutschen. Ich will wissen, ob deutsches Wesen bei ihren bereits etwas abfärbte und bin gespannt auf die Resultate. Wie die schwarzen Augen dieser halbnackten Kandidaten erwartungsvoll daherglotzen, wie die weißen Zähne aus den offenen Wulstlippen blitzen — ein eigenartiges Bild!

Das Examen beginnt:

„Wer weiß von Euch ein deutsches Wort?“

Sofort kommt ein's geflogen.

„'n Morgen!“ rast ein kleiner Krauskopf.

„noch eins.“

„Schweinehund“, fleischt stolz sein breiter Mund.

„Recht so! Ist „Schweinehund“ ein gutes oder ein schlechtes Wort?“

Allgemeines Schweigen.

„Nennt mir deutsche Wörter! Vorwärts!“

„Bier!... Besoffen!... Fauler Kopp!“ kreischt es durcheinander.

„Bravo! Weiter! Noch ein paar deutsche Wörter.“

Wieder allgemeines Schweigen. Verlegen stieren die schwarzen Augen auf's Meer hinaus.

„Vorwärts! Nachdenken... Wer noch ein deutsches Wort weiß, bekommt von mir einen Pesa.“ (Zwei Pfennig).

Das wirkt Wunder. Die schwarzen Schädel runzeln sich zu Denkerstirnen. Nackte Arme fuchteln in der Luft

„Verboten... Polizei... Halt's Maul!“ schreit es freudig, und ich zahle drei Pesa aus.... Alle Schwarzköpfe malträtiren sichtlich ihr Gehirn.

„Halt! Du Kleiner dahinten weißt auch noch eins.“

„Stillgestanden — Rindvieh!“

„Bravo, mein Junge!“ —

Woher solch originelle Erziehungsresultate stammen? fragt der Verfasser, und er gibt zur Antwort: von einem gesellschaftlichen Typus, den ich hier wiederholt beobachtete.

60000 Mark Haupttreffer St. Elisabeth, Nürnberg. Ziehung Dienstag, den 15. Dezember.

Als **Festgeschenk für die musikalische Jugend** eignet sich vortrefflich der soeben fertig gewordene elfte Jahrgang der „Musikalischen Jugendpost“ (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart). Dieser Band enthält viel Anregendes, Belehrendes und Unterhaltendes in Gestalt, von Erzählungen aus dem Leben berühmter Tonkünstler, Charakterbilder, anziehende Aufsätze, Märchen, Anekdoten, im häuslichen Kreise aufführbare Singspiele 2c. Die beigegebenen Musikstücke umfassen 96 Seiten und bestehen aus leicht spielbaren, dabei melodi'schen Klavier- und Violinstücken, sowie aus Liedern. Da in diesem Werke der dem Fassungsvermögen des Kindes angemessene Ton mit Geschick getroffen ist, so wird damit das Ziel erreicht, bei der Jugend Lust und Liebe zur Tonkunst zu wecken, zu fördern und auf diese Art leichter über die Mühsale hinwegzukommen, ohne welche es beim Musikunterricht nicht abgeht. Der Preis von 6 Mk. 50 Pfg. für den geschmackvoll illustrierten und auch äußerlich sehr hübsch ausgestatteten Band muß im Verhältniß zu der Fülle des Gebotenen ein überaus billiger genannt werden. — Eltern und Erziehern sei auch ein Abonnement auf diese vortreffliche Jugendzeitschrift für ihre Pfleglinge warm empfohlen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 Mk. 50 Pfg. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung kostenfrei.

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in

Nähmaschinen.

Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder und Kinderwagen.

Frisch eingetroffen:

Brat-Heringe, fft. Marke, per Dose Mark 2.90, **Bismarckheringe** per Dose Mk. 2.—, **Delikateßheringe** per Dose Mk 2.—, **Rollmöpse** per Dose Mk. 2.—, **Sardinen** per Dose Mark 1.80 empfiehlt

F. X. Engelmaier j.

Bei Abnahme mehrerer Dosen billiger.

Ein noch gut erhaltener

Ueberzieher

für einen 15—16jährigen jungen Mann wird billig abgegeben.

3.1 Näh. d. Expd. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Die Einweihung der neuen protest. Pfarrkirche in Forchheim betr.

Auf Ansuchen der protest. Kirchenverwaltung laden wir die hiesige Einwohnerschaft hiemit ein, aus Anlaß der Feier der Einweihung der neuen protest. Kirche am 8. l. Mts die Häuser zu beflaggen.

Forchheim, den 7. Dezember 1896.

Stadtmagistrat:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage der königl. Rentbeamtenswittwe **Schmid** dahier am **Donnerstag, den 10. Dezember 1896, früh 9 Uhr** anfangend, im neuen Rentamte über eine Stiege nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung wie folgt:

Eine größere Parthie Möbel, 1 Divan, 1 Sopha, 2 Tische, 12 Sessel und Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, polierte Schränkchen, Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 Küchenbuffet, vieles Küchengeschirr, 3 Bettbretter, 1 Rauchständer 2 Blumentische, Bilder, 3 große Oleanderstöcke, ca. 70 Stück dunkle und helle Rosen, wie: La France, Mallmason, Niel, Homer, Gloire di, Dyon 2c. 2c, ferner 1 große Zinkbadewanne und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Forchheim, den 5. Dezember 1896.

Bened. Schenk,

verpflichteter Auktionator. 2,1

Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß der am Dienstag, den 8. Dezember stattfindenden **Einweihung der neuen prot. Kirche** ist die freiwillige Feuerwehr zur Spalierbildung und Betheiligung am Festzuge eingeladen.

Es ergeht daher an die Gesammtmannschaft das dringende Ersuchen, sich in vollständiger Ausrüstung Vormittags präcis 8/4 9 Uhr auf dem Paradeplatze einzufinden woselbst weitere Befehle entgegenzunehmen sind. 2,2

Das Commando.

Gesang-Verein Eintracht.
Evangelischer Arbeiter-Verein.
Veteranen- und Krieger-Verein.

Am Dienstag, den 8. Dez., Abends 6 Uhr beginnend, findet in den oberen Sälen des **Gasthauses „zum Hirschen"**

Vocal- & Instrumental-Concert

statt, wozu die Herren Mitglieder und Kameraden nebst werthen Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

Entré 20 Pfg.

Die Vorstände.

Staubzucker, Puderzucker, Streuzucker, Waizenpuder, Oblaten, Citronat, Orangeat, Sultaninen, Rosinen, Weinbeeren, Johannisbeeren, süße u. bittere Mandeln, Haselnußkerne, Citronen, Vanille, Vanillin, Arak, Citronenöl, Rosenwasser, Cremortartarie, Natron, Backpulver, Hirschhornsalz, Potasche,

Zu Weihnachtsbäckereien.

sowie sämmtliche Gewürze in bester und frischester Waare, empfiehlt

George Schroll.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

Dilettanten-Verein Thalia.

Heute Montag, den 7. Dezember 1896. zum Besten für Anschaffung von Schuhen und Strümpfen für arme Kinder

Theater

„Sie weiß Etwas."

Schwank in 4 Aufzügen v. Rud. Kneisel. **Kassaeröff. 7 Uhr. Anfang Abds. 8 Uhr.**

Zu diesen wirklich wohlthätigem Zwecke ladet ein verehrliches Publikum, wie die Mitglieder des Vereins freundlichst ein

2 2 **das Direktorium.**

Ein schön getigerter

Mops (Pariser Stamm)

ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl 3.2

Ein schon gebrauchter dreirädriger

Kinderwagen

wird billig abgegeben. Näh. Exp. [3 2

Vollsaftigen Emmenthaler, feinsten, weichen Limburger

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Per Walpurgi ist der

mittlere Stock

meines Hauses mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 3,2

Joh. Schramm, Schreinermeister.

---

15. dezbr. 1896 St. Elisabeth-Loose

Geldgewinne:

124000.- M. 60000

baar Geld.

Hauptgewinn:

Nürnberger St. Elisabeth-Loose

à 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) 11 Loose Mark 20.50 (franco Liste und Porto) sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. & B. Schuler,

München

und alle Loosverkaufstellen.

Elisabethloose à 2 Mark sind zu haben bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Nur auf diesem Wege.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir hierdurch Freunden und Bekannten mit, dass unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

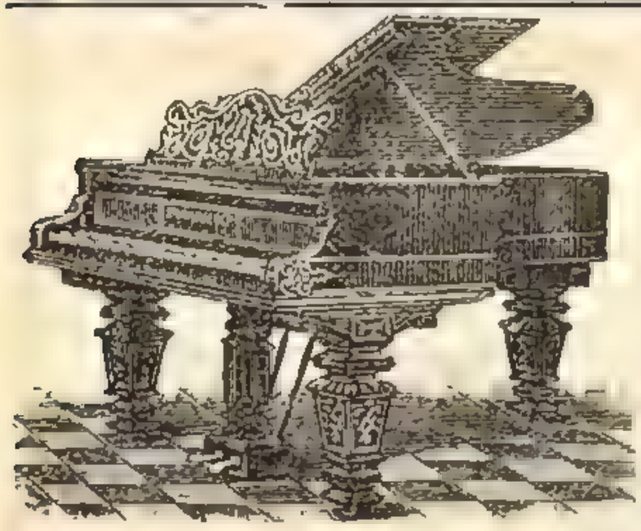
Herr Joseph Buchmann,

Kaufmann,

heute Nacht nach längerem schweren Leiden im 66. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Forchheim, den 6. Dezember 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 Bamberg Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln

nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischen Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.

Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen 1897/99 betr.

Bei der heute vorgenommenen Gemeindewahl wurden folgende Herren als Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten gewählt:

1. Andreas Schindler, Brauereibesitzer,
2. Wilhelm Burkard, Bäckermeister,
3. Jakob Hebendanz, Brauereibesitzer,
4. Joseph Rath, Bäckermeister,
5. Franz Sitzmann, Baumeister,
6. Franz Puff, Kunstmühlbesitzer,
7. Albert Bühring, Fabrikbesitzer,
8. Johann Bierfelder, Bäckermeister.

Forchheim, den 5. Dezember 1896.

Der Wahlkommissär:
Strecker.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Alles das, was Wagner **Georg Dellermann** von **Hallerndorf** in dieser Zeitung inseriren lies, beruht auf Wahrheit, da er es selbst gestohlen hat.

Johann Haußner in Hallerndorf.

In meinem Hinterhause ist

ein Logie

bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. **H. Hofmann,** Charkutier.

Gerstendörfer's unübertroffene

Flüssige Goldtinktur

in Fläschchen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfg. zu haben bei

E. Warwas.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei E. Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 282 — Mittwoch, 9. Dezember — 1896

Politische Tageschronik.

* Die Heeresmacht der zwei mit Gewehr bei Fuß gegenüberstehenden europäischen Bündnisse beträgt:

	Bataillone	Schwadronen	Geschütze
Deutschland:	1305	508	3024
Oesterreich:	934	435	2144
Italien:	567	145	1590
	2806	1088	6759
Frankreich:	1133	500	4176
Rußland:	1555	1253	3778
	2688	1753	7954

Der Dreibund hat also 118 Bataillone (110.000 Mann) Infanterie mehr, der Zweibund 665 Schwadronen und 1196 Geschütze mehr. Aber während die ersteren, was Deutschland und Oesterreich anbetrifft, nicht auf dem Papier stehen, ist dieß bei Rußland mehrfach der Fall. Man weiß überhaupt nicht, wie viel Rußland Geschütze hat, die eine Batterie hat sechs, die andere acht Geschütze. Auch fehlt es der russischen Artillerie vielfach an einer guten Bespannung und ihre Kavallerie läßt da und dort viel zu wünschen übrig. Rußland hat außerdem seine Truppen über zwei Erdtheile verstreut, die Entfernungen sind kolossal, die Verkehrseinrichtungen ungenügend, der Aufmarsch also erschwert. Dazu ist die Verwaltung und Verpflegung miserabel, der Präsenzstand nicht selten Schwindel. Der russische Wauwau macht uns also noch lange nicht bange.

* Ein deutsch-amerikanischer Zwist steht auf der Tagesordnung. Deutschland will seine Völker nicht durch amerikanisches Büchsenfleisch, Schweinespeck, Oel u. s. w. vergiften lassen und hat zu diesem Zweck strenge Untersuchungen angeordnet. Die Amerikaner sind darüber sehr aufgebracht und sie unterwerfen die deutschen Weine und Biere der peinlichsten Untersuchung. Die Deutschen selber haben gegen den Kampf wider die Wein- und Bierpantscher gar nichts einzuwenden und wünschen nur, daß den Verfälschern der Lebensmittel im eigenen Lande der Kamm ganz gestutzt werde. Die Amerikaner bestehen jedoch darauf, daß die Deutschen ohne Weiteres ihren Speck und D— verzehren, was die deutsche Regierung nicht zugibt. Nun hat der Präsident Cleveland eine schwere Abgabe auf die in Amerika landenden Schiffe gelegt, die jährlich über 2 Millionen Mk. ausmacht, da dieselbe den größten Theil des Handels nach den ostamerikanischen Häfen vermittelt. Man erwartet nun, daß Deutschland mit einer einschneidenden Gegenmaßregel antworten werde.

* Beim Marineetat, so meint die „Köln. Ztg.," handelt es sich nicht mehr um die nöthige Streichung, sondern um eine möglichst energische Kundgebung des Reichstags gegen die übertriebenen Flottenpläne überhaupt. Dazu gehöre vor Allem die Einmüthigkeit des Reichstags, und wenn (ja wenn!!) diese erreicht wird, so werde sie hoffentlich ihren moralischen und politischen Eindruck nicht verfehlen. Eine solche Demonstration werde der Reichstag in eine durchaus besonnene und ruhige Form zu kleiden wissen. Das Blatt meint, irgend ein „Konflikt" könnte sich hieraus gar nicht entwickeln: Man hört zwar schon wieder von Auflösung des Reichstages munkeln, ohne recht erkennen zu können, woher dieses Gemunkel stammt, ob von ängstlichen Seelen oder von politischen Zwischenträgern. Aber das macht nichts. Jeder, der unsere öffentlichen Zustände, so wie sie seit 1890 geworden sind, richtig zu beurtheilen weiß, muß erkennen, daß eine Reichstagsauflösung wegen Verweigerung übertriebener Marinepläne ein absolutes Unding ist, daß sie das Land in unabsehbare

---

Der Apostel von Fakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Weshalb aber haben Sie es gethan?" fragte Edith. „Was frommt es Ihnen und mir, daß Sie mir ein Leid offenbaren, für welches auch ich keinen Trost und kein Heilmittel weiß?"

„Weil Sie keines wissen wollen! — Denn Sie müßten nicht ein Weib und müßten nicht namenlos unglücklich sein wie ich, wenn sie mich nicht längst verstanden hätten. — Nein, es gibt kein Glück mehr für uns Beide, wenn wir nicht den Muth haben, es uns zu erkämpfen. Aber was ist es denn, das uns hindern kann, diesen Kampf zu beginnen? — Die Liebe, die Mauern niederreißt und Meere überwindet, — sie sollte machtlos sein einer Schranke gegenüber, die im Grunde doch nur in unserer Einbildung besteht?"

Edith war vor seinen leidenschaftlichen Worten und vor seinem heißen Blick zurückgewichen bis an den Rand des Weihers.

„Ich habe aufgehört, Sie zu verstehen, Herr Burghardt," sagte sie streng — und ich wünsche nicht, diese Unterhaltung fortzusetzen. Nur wenn Sie mir Ihr Wort darauf geben, nie wieder etwas Aehnliches auszusprechen, werde ich zu vergessen suchen, daß Sie nahe daran waren, das Gastrecht auf eine recht häßliche Weise zu verletzen."

Die herbe und unzweideutige Zurückweisung kam dem Maler sichtlich unerwartet. Er athmete schwer und wie ein Schatten finsteren Grolls legte es sich über sein Gesicht.

„Sie verlangen zu viel, gnädige Frau," erwiderte Burghardt, „denn Sie verlangen, was nicht mehr in den Grenzen menschlichen Vermögens liegt! Fordern Sie, daß ich vor Ihren Augen in diesen Teich springen, fordern Sie meinetwegen, daß ich einen Mord begehen solle, und ich verspreche feierlich, Ihrem Begehren zu willfahren! — Dafür aber, daß die verzehrende Gluth da drinnen nicht noch einmal ihre Fesseln sprengen und in lodernden Flammen hervorbrechen könnte, dafür vermag ich wahrlich nicht einzustehen! — Wenn Sie nicht von Stein sind, Edith, so müssen Sie ja gesehen haben, wie furchtbar ich seit Wochen kämpfte, um sie zu bemeistern, — und wenn eine menschliche Regung in Ihrem Herzen ist, so können Sie jetzt nur Mitleid, nicht Verdammung für mich haben!"

Er hatte einen Schritt auf sie zu gethan, doch ihr abwehrend ausgestreckter Arm und die hoheitsvolle Würde ihrer Haltung hatten ihn festgebannt.

„Wenn Sie wollen, daß ich Mitleid mit Ihnen habe, und wenn Ihnen daran gelegen ist, sich zugleich meine Achtung zu erhalten, so liefern Sie mir den Beweis, daß Sie ein unverschuldetes Geschick wie ein Mann und wie ein von Ehre zu tragen wisser. Ich will glauben, daß es nicht Ihre Absicht war, mich zu beleidigen und schändlichen Verrath an

Wirrnisse stürzen würde, ohne dem Zustandekommen der Flottenpläne im mindesten zu nutzen, ganz abgesehen davon, daß anstatt eines Kartell Reichstages wie 1887, dieser gegenwärtige Reichstag nur in verschärfter Form wiedergewählt werden würde. Im Reichstag ist daher auch nicht die geringste Neigung zu verspüren, sich durch Auflösungsdrohungen irgendwie schrecken zu lassen. Man möge sich dieselben daher ruhig sparen.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 9. Dez. Bei der am Montag Nachmittag vorgenommenen Wahl der Magistratsräthe wurden von 24 abstimmenden Gemeindebevollmächtigten folgende Herren gewählt:

Johann Endres mit 22 Stimmen
Heinrich Striegel mit 21 Stimmen
Sebastian Reder mit 21 Stimmen
Heinrich Leopold mit 18 Stimmen.

#Forchheim, 8. Dez. Heute beging die evangelische Pfarrgemeinde dahier die festliche Einweihung ihres neuerbauten Gotteshauses, der St. Johanniskirche. Der geistliche Kommissär, der hochwürdigste Herr Konsistorial-Rath Dr. Schick aus Bayreuth, war schon gestern Nachmittags hier eingetroffen. Der allverehrte Oberhirte wurde von dem Ortspfarrer, den Lehrern, dem Kirchenvorstande, der Kirchenverwaltung und der Schuljugend empfangen. Nachdem ihm eine Konfirmandin (Auguste Bauer) Namens der Schuljugend ein prächtiges Blumen-Bouquett überreicht hatte, geleitete man ihn in das Innere der Kirche. Er sprach sich hochbefriedigt über die schöne, freie Lage der Kirche, über die geschmackvolle, stilgerechte Ausführung des neuen Baues aus, lobte die zierlichen, überaus gefälligen und leichten Formen desselben, beglückwünschte die Gemeinde zu diesem würdigen Gotteshause und äußerte bewegt seine hohe Freude darüber, daß es ihm, dem 72jährigen Greis, durch Gottes Gnade noch gegönnt sei, dasselbe weihen zu dürfen. Der hochwürdigste Herr Konsistorialrath begab sich dann mit dem Ortspfarrer in den festlich geschmückten Pfarrhof, wo er Wohnung nahm. Bald darauf — Abends 5 Uhr — wurde das Fest mit allen Glocken der Kapelle und der neuen Kirche eingeläutet. Einige Stunden später brachte der Gesangverein „Eintracht" dem hochverehrten geistlichen Kommissär eine Serenade. Wie am Vorabende, so ertönte auch heute Morgens das harmonische Geläute aller Glocken. Unmittelbar darauf blies ein Posaunenchor vom Thurme herab — gleichsam als ersten Morgengruß — den Choral: „Ich will dich lieben meine Stärke". Ein erstes und zweites vorbereitendes Glockenzeichen, und die beiden hohen Kommissäre sammt der Geistlichkeit und der Gemeindevertretung ordneten sich unter Vorantritt eines Kreuzträgers zu einem stattlichen Zuge zur St. Gereonskapelle. Lange vor Beginn des Abschiedsgottesdienstes war der Raum derselben bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis dafür, daß die geweihte Stätte dieser kleinen Kapelle ein liebgewordener Platz unserer Gemeindeglieder war. Die Abschiedsrede in derselben hielt Herr Pfarrer Stahl-Bach, welcher als ständiger Vikar von 1874—78 dahier wirkte. Als nach dem Schluß- und Abschiedsgesange „Unsern Ausgang segne Gott" sich die Thore der kleinen Kirche für unsere Gemeinde zum letzten Male öffneten, formierte sich alsbald der Zug zur neuen Kirche: voran wiederum der Kreuzträger, ihm folgten die Lehrer mit der Werk- und Sonntagsschuljugend, dann die Posaunenchöre der evangelischen Gemeinden Affalterthal, Großengsee, Hiltpoltstein und Kunreuth, ungefähr 30 Mann zählend, die ca. 90 Geistlichen mit den heil. Gefäßen, Geräthen und Büchern — mehrere weißgekleidete Mädchen — die beiden hohen Kommissäre, der hochw. Herr Konsistorialrath Dr. Schick und der Kgl. Regierungsrath Herr Kempf, beide aus Bayreuth, der Architekt und die beim Bau thätig gewesenen Meister, die königlichen Beamten, die städtischen Kollegien, der Kirchenvorstand und die Kirchenverwaltung, der protestantische Kirchenchor, die von auswärts gekommenen sehr zahlreichen Festgäste und die Mitglieder der Kirchengemeinde. Voran gingen die Frauen. Es folgten die Fahnenträger des „Evang. Arbeitervereins," des Gesang-Vereins „Eintracht," des „Veteranen- und Krieger-Vereins", welchen sich die einzelnen Vereinsmitglieder sammt den übrigen Männern anschlossen; ein stattlicher, schier endloser Zug von Andächtigen und Festtheilnehmern. Die städtische freiwillige Feuerwehr, welche in anerkennenswerther Weise die Spalierbildung übernommen hatte, hatte vollauf zu thun, die andrängenden Menschenmassen während des Zuges und besonders am Festplatze von der neuen Kirche zurückzuhalten. Nachdem vor dem Portale der neuen Kirche die letzten Töne des Liedes: „Thut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein!" verklungen waren, erfolgte die feierliche Uebergabe des Kirchenschlüssels durch ein weißgekleidetes Mädchen — Anna Pfann. Der Ortspfarrer öffnete die Kirche und unter einem kräftigen Präludium und einem mächtig wirkenden Chorgesange des Forchheimer Kirchenchores erfolgte der Einzug in das herrliche Gotteshaus. Bald waren die weiten Räume desselben gefüllt. Vor dem Eingange harrten noch viele Hunderte von Andächtigen und Neugierigen eines Platzes. Nach Uebergabe der heiligen Gefäße nahmen die Geistlichen Aufstellung im Halbkreis um den Altar. Der hochwürdigste Herr Konsistorialrath Dr. Schick vollzog dann den hehren Weiheakt und an diesen schloß sich ein erhebender Festgottesdienst. Den liturgischen Theil hatte Herr Dekan Schmidt aus Fürth (exponirter Vikar in Forchheim im Jahre 1864/65, der älteste der noch lebenden ehemaligen Geistlichen der Gemeinde) übernommen. Ein Chorgesang, Schlußchor des ersten Theils aus der „Schöpfung von Haydn," leitete den Hauptgottesdienst ein. Festprediger war Herr Stadtpfarrer Küffner dahier. Nach Schluß des vormittägigen Festgottesdienstes — Mittags 1 Uhr — vereinigte ein gemeinsames Festmahl eine große Zahl der Festtheilnehmer im prächtig dekorierten Rathhaussaale. Den nachmittägigen Schlußgottesdienst mit Predigt hielt Herr Pfarrer Hörner aus Kaulbärern. Genannter Herr pastorierte die hiesige Pfarrgemeinde als letzter Vikar und erster Pfarrer in den Jahren 1881—1885. Glockengeläute beschloß nach Beendigung des Gottesdienstes den Festtag. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die hiesige Einwohnerschaft durch Beflaggung der Häuser wesentlich zur Verschönerung des heutigen Festes beitrug. — Mit dem heutigen Festtage beginnt ein neuer Zeitabschnitt in der Entwicklungsgeschichte der evangelischen Pfarrgemeinde Forchheim. Vielleicht ist es einer gewandten Feder vorbehalten, von hoher Warte des soeben verflossenen Festtages einen Blick auf vergangene Tage zu werfen und das gewonnene geschichtliche Bild unserer evangelischen Pfarrgemeinde zu fixieren in Form einer Festschrift, welche allen Festtheilnehmern nach Umfluß einiger Monde als Erinnerungszeichen an unser Kirchweihfest zu überreichen wäre. Wir schließen unsern Festbericht mit dem innigsten und aufrichtigsten Wunsche: Möge die evangelische Pfarrgemeinde Forchheim auch ferner blühen, wachsen und gedeihen.

* Buttenheim, 8. Dez. (70jähriges Dienstjubiläum.) Dem Freiherrlich von Seefried'schen Rentenverwalter Carl Braungart zu Buttenheim ist es vergönnt, am

---

einem vertrauenden Freunde zu üben, wenn Sie jetzt wenigstens handeln wie es Pflicht und Gewissen Ihnen vorschreiben müssen."

„Oder mit dürren, ehrlichen Worten gesprochen: wenn ich morgen mit dem Tagesgrauen meine Koffer packe, und Grünheide auf Nimmerwiederkehr verlasse!"

Ihr Schweigen war eine Antwort, die er nicht mißverstehen konnte, und nachdem er sekundenlang vergeblich gewartet hatte, fügte er mit sarkastischer Betonung hinzu:

„Sie haben eine etwas grausame Art, Ihr Mitleid zu offenbaren, gnädige Frau!"

„Sind Sie berechtigt, mir einen Vorwurf daraus zu machen? — Ist es mein Verschulden, wenn mir die Erinnerung an einige schöne Tage, die ich wie einen werthvollen Schatz bewahren wollte, nun für immer durch einen häßlichen Schatten getrübt sein wird? Es steht Ihnen wahrlich nicht zu, eine Anklage gegen mich zu erheben, denn Sie haben mir in dieser Stunde einen Schmerz bereitet, den ich schwerer überwinden werde als manches andere Leid meines Lebens."

Ihre anfängliche Strenge war einem Ausdruck aufrichtigen Kummers gewichen, und vielleicht war es diese Wahrnehmung, welche den Maler mit neuer Hoffnung erfüllte. (Forts. f

16 ds. Js. diese gewiß seltene Feier in einer für sein Alter von 86 Jahren recht guten Gesundheit und geistigen Frische zu begehen.

△ In Kleinseebach bei Baiersdorf brannte gestern Dienstag, Nachmittag das Anwesen der Oekonomenwittwe Welz, während selbige bei der Einweihungsfeier der neuen protestantischen Kirche in Forchheim war, total nieder.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 8. Dez. (Kardinal.) Wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, ist nicht der Herr Erzbischof v Thoma in München, sondern Herr Erzbischof v. Schork in Bamberg für einen der jüngst in Erledigung gekommenen Kardinalsitze in Aussicht genommen.

* Nürnberg. Der Redakteur Gärtner von der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost" wurde vom Nürnberger Schwurgericht von der Anklage auf Gotteslästerung, die durch einen Artikel, betitelt „Der Nazarener", in der der Tagespost beigelegten „Neue Welt" begangen sein sollte, freigesprochen.

15. Dezember, nächsten Dienstag, Ziehung St. Elisabeth, Nürnberg.

☞ **Es wird höfl. gebeten, Anzeigen, welche noch in die Nummer des betreffenden Tages aufgenommen werden sollen, bis längstens Vormittags 9 Uhr abzugeben.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während des Krankseins und bei dem Hinscheiden unseres lieben

Herrn

Joseph Buchmann

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

In der Pfalz hat bekanntlich der dem Wasser Gezogene, gelaufen. Der * Vom „Neger". Schrecken.

Müllersleute eben im „Kabinet" zusammen, als auf einmal im anstoßenden Wohnzimmer ein heftiger Schlag erhörte.

„Amicitia."

Heute Gesellschaftsabend im Vereinslokal.

Krebs-Fett

erhält die Schuhe und macht sie **wasserdicht.**

50)

Spielkarten,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt

J. Geßlein.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw, sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** ꝛc., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein ꝛc. beizufügen. 30 5

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe**, Halle a. S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 10 und 20 Pfg. empfiehlt 10 10

George Schroll, Forchheim.

Feinsten Arac u. Cognac, Aechten Nordhäuser-Kornbranntwein, Anis-, Pfeffermünz-, Vanille- und Kräuterliqueur,

offen und in Flaschen, empfiehlt in nur besten Qualitäten 3,2

C. M. Oertel.

Glasglanz

in allen Farben,
empfiehlt **George Schroll.**

Jedem Husten schaffen Linderung und Erleichterung die ächten

Walther's Eucalyptis-Bonbons.

In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn **E Warwas**, Drogenhandlung. 6,4

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Wahl der bürgerlichen Magistratsräthe sind folgende Herren gewählt worden:

1. Johann Endres, Privatier,
2. Heinrich Striegel, Kaufmann,
3. Sebastian Neder, Bauereibesitzer,
4. Heinrich Leopold, Zimmermeister.

Forchheim, den 7. Dezember 1896

Der Wahlcommissär:

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zinsen-Rückzahlung aus der städt. Sparkassa für das Jahr 1896.

Jene Einleger, welche ihre Zinsen nicht kapitalisirt wissen wollen, können solche im Laufe des Monats Dezember, jedoch nur an den Sparkassatagen

Montag, Mittwoch und Freitag, Vorm. 10—12 Uhr,

in unserer Stadtkämmerei unter Vorlage der Sparbücher in Empfang nehmen.

An anderen Tagen und zu anderen Stunden werden Zinsen nicht bezahlt.

Nach Umfluß des Monats Dezember ist die Zinsenzahlung erloschen und erfolgt sofort die Gutschreibung zum Kapital.

Forchheim, 7. Dezember 1896

Stadtmagistrat. 4.1

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im geehrten Auftrage der königl. Rentbeamtenswittwe **Schmid** dahier am **Donnerstag, den 10. Dezember 1896, früh 9 Uhr** anfangend, im neuen Rentamte über eine Stiege nachbenannte Mobiliare gegen Baarzahlung wie folgt:

Eine größere Parthie Möbel, 1 Divan, 1 Sopha, 2 Tische, 12 Sessel und Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, polierte Schränkchen, Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 Küchenbuffet, vieles Küchengeschirr, 3 Bettbretter, 1 Rauchständer 2 Blumentische, Bilder, 3 große Oleanderstöcke, ca. 70 Stück dunkle und helle Rosen, wie: La France, Mallmason, Niel, Homer, Gloire di, Dyon ꝛc ꝛc, ferner 1 große Zinkbadewanne und noch vieles Andere.

Strichsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Forchheim, den 5. Dezember 1896.

Bened. Schenk,

verpflichteter Auktionator. 2,2

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (16

E. Warwas, Drogerie.

Tücht. Agenten

werden überall aufzunehmen gesucht. Off. unter: „Agent" an die Annoncenexped. G. L. Daube & Co. in Stuttgart.

Ein schön gezogener

Mops (Pariser Stamm)

ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. 3.3

Ein schon gebrauchter dreirädriger

Kinderwagen

wird billig abgegeben. Näh. Exp. [3.3

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Bis Weihnachten

ist mein Atelier

täglich gut geheizt.

2.1 **Gust. Luthardt.**

Ein noch gut erhaltener

Ueberzieher

für einen 15—16jährigen jungen Mann wird billig abgegeben.

3.2 Näh. d. Expd. ds. Bl.

Vollsaftigen Emmenthaler, feinsten, weichen Limburger

empfiehlt **C. M. Oertel.**

Die Stadtapotheke

in Forchheim empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Einen Kranz

auf das Grab unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Sohnes

Joseph Saffra,

zur Erinnerung an seinen Todestag am 8. Dezember 1895.

Heute nach dem Jahrestage
Treten an Dein Grab heran
Die Eltern mit der Schmerzensfrage
Herr, warum hast Du das gethan?
Uns unsern Sohn so früh entrissen,
Und unsre Freude so zerstört,
So frühe unsern lieben Joseph
Gebettet in die kühle Erd'?
Was hilft's, wenn wir Dein Grab auch schmücken
Und weinen heiße Thränen d'rauf,
Wenn wir nicht auf zum Himmel blicken
Geht uns kein Hoffnungsstern mehr auf.
So schlaf denn wohl in stiller Kammer,
Dein schweres Dasein ist vollbracht,
Du bist enthoben allem Jammer,
O theurer Joseph gute Nacht!

Gewidmet v. Deinen Eltern Joh. und Marg. Saffra.

Träume sind Schäume.

Alles darf man nicht vergessen
Aus dem Teller thut man essen
In Hallerndorf da ist ein Mann,
Der Rindfleisch nicht vertragen kann.

Ein schöner Ort ist Buttenheim
Ein Viertel Fleisch ist auch nicht klein
Besonders wenn man es nicht zahlen kann,
Wie in Hallerndorf der dicke Mann.

Seine Fettheit, die ist nicht weit her,
Das Fleisch war vom Metschiedler
Und der Spitz wird immer dicker
Im ganzen Dorf ist nichts mehr sicher.

Dort oben in dem Pfarrersgarten,
Da ist der Spitz auch hineingerathen,
Hat Weintrauben u. Stachelbeeren mitgenommen
Und sich davon einen dicken Bauch gezogen.

Etwas Saures muß der Spitz auch haben,
Drum ist er auch in den Lehrers Garten
Und hat sich geholt die schönen Gurken
Verschwunden ist er damit ohne Sorgen.

Auch ging er bei Nacht auf Raub
Und holte sich einen Sack voll Kraut,
Doch litt er dabei große Noth
Noch heut' hat er den Buckel voll Schrot.

Einstmals spielte der schlaue Tropf
Den Herrn H.....n von Willersdorf,
Dort oben in der Stempfermühle,
Hat er kuriert, wie eine Zwiebel.

Ein Mann dort oben von Dürbrunn,
Der hatte an seinem Finger was krumm's
Mit Ziegelmehl, Backsteinkäs, Eiweiß u. Essig
Hat er ihn kuriert, u. dabei gefressen wie ein Sch...

Jetzt muß ich Euch zum Schluß noch sagen,
Daß er von der fränk. Schweiz ist heimgefahren
Dabei hat er die Decken verloren,
Weil er die Weibsleut faßte bei den Ohren.

Eine Schlossersfrau wurde ganz bleich,
Und ihre Angst ward sehr groß
Denn dort oben bei dem Pfarrteich,
Da ging der Spitz auf Sie los.

Warte nur du verwahrloster Spitz,
Dieser Spaß bringt dich schon in die Hitz,
Du wirst später nicht mehr so lachen,
Mußt dafür einen Pflug u. Schubkarren machen.

In Hallerndorf läuft 'rum ein G'spenst,
Das frißt junge Hähner u. dem Schmied seine Gäns,
Sucht bei der Nacht im rußigen Kamin,
Ob keine Säusäcke zu finden sind.

Auch in dem Müller seinen Hof,
Da kam das Gespenst schon sehr oft,
Denn die Enten fliegen d'rin 'rum
Und dem Gespenst war das zu dumm.

Auf diese Enten hatte es gehofft,
Und richtig hat es einige abgerupft,
Doch zahlen mußte es die Enten
Ansonsten es müßte aufs Bänkle.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 283 Donnerstag, 10. Dezember **1896**

Politische Tageschronik.

* Ein Ideal-Minister. „Unsere Aufgabe muß es sein, unsere Verfassung dahin abzuändern, daß die Volksvertretung Bedeutung gewinne. Wir müssen deshalb das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit proklamiren, um die Rechte der Volksvertretung zu erhöhen. Aus dem Lande muß Alles verjagt werden, was an Absolutismus erinnert. Die Presse muß unbeschränkte Freiheit erhalten. Die Presse drückt die Meinung des Volkes aus, und ich frage, haben wir Diener des Volkes das Recht, diese Meinung irgendwie zu beschränken? Ich will den Augenblick erleben, wo Jeder seine Meinung völlig frei äußern kann; darin erblicke ich das Unterpfand für die große Zukunft unseres Landes." — So schön hat sich nicht etwa eine unserer Excellenzen oder einer der Berliner Gewaltigen ausgedrückt, — diese Worte hat vielmehr der japanische Minister des Aeußern, Okuma, in seiner Antrittsrede ausgesprochen. —

* (Reisepläne.) Der Londoner „Daily Tel." berichtet, das deutsche Kaiserpaar werde 1898 nach Jerusalem reisen, um der Einweihung der protestantischen Kirche, die auf dem vom Sultan dem Kaiser Friedrich geschenkten Platze errichtet werde, beizuwohnen, und sich dann zum Besuch des Khedive nach Kairo begeben. Der „Stand" dagegen will wissen, der Kaiser werde sich bei den Einweihungsfeierlichkeiten durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen. — Möglich ist das eine wie das andere.

* Der Streik in Hamburg. Die Arbeitgeber haben, wie dieselben hochtönend erklären, sich nicht veranlaßt gesehen, den Forderungen der Arbeiter Rechnung zu tragen, infolge dessen der Streik noch fortdauert. Wir sind gewiß die Letzten, welche sich für Ausstände zu begeistern vermögen; in vorliegendem Falle jedoch bedauern wir die schroffe ablehnende Haltung der Arbeitgeber auf das Lebhafteste, nicht blos, weil die Forderungen der Arbeiter keineswegs zu weitgehende sind, sondern auch, weil durch die Starrköpfigkeit der Unternehmer in diesem Falle weite Kreise der Industrie und des Gewerbes in Mitleidenschaften gezogen werden. Nach einem vorliegenden Telegramm muß bereits eine Tuchfabrik und ein anderes großes Etablissement den Betrieb Kohlenmangels wegen einstellen, was wohl in Bälde auch bei anderen Betrieben ebenfalls der Fall sein wird.

* In seiner Etatsrede sagte der Schatzsekretär Graf Posadowsky: „1883—93 haben wir 486 Mill. an Reinüberschüssen an die Bundesstaaten ausgezahlt und gleichzeitig 1349 Mill. Schulden gemacht für Zwecke ohne Verzinsung. Das Reich ist Verfassungsmäßig ein Bundesstaat, die Schulden des Reiches sind Schulden der Einzelstaaten, welche in jedem Augenblick auf sie repartirt werden können." — Wir danken ergebenst. Eine prächtige Konsequenz: auf der einen Seite soll das Reich ein „Bundesstaat" sein; wo sich's aber um die Schulden handelt, da verwandelt es der „Graf im Bart" im Handumdrehen in einen Staatenbund, der seine Schulden auf seine einzelnen Glieder repartirt. Wenn die Liquidation des Reichs-Geschäfts so einfach wäre, so hätte man doch nicht in der Verfassung von einem „ewigen" Bunde reden dürfen. Na aber, eine Verfassung ist ja dazu da, daß sie interpretirt wird, und jeder legt sie sich aus, wie es in seinen Kram paßt. Weil's gleich ist.

* Der rudolstädtische Landtag bewilligte den Volksschullehrern Alterszulagen von 100, 180, 240, 300 und 400 Mk. Die beiden letzten Posten kommen nur dann in Frage, wenn in den letzten fünf Jahren keine Disziplinarbestrafung verfügt ist.

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Wenn das Wahrheit ist, Frau Edith," sagte er, nun auch seinerseits statt des bisherigen leidenschaftlichen einen demüthig sanften Ton anschlagend, „so sollen sie meine Strafe härter sein lassen, als mein Vergehen es verdiente. Nehmen Sie das harte Urtheil zurück, das mich für immer aus Ihrer Nähe verbannen sollte, und geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen zu beweisen, daß nichts auf Erden mir so heilig ist als Ihr Glück und als der Frieden Ihres Herzens."

Aber mit ernster Entschiedenheit schüttelte Edith von Rinkow abweisend das Haupt.

„Es ist zu spät! — Nachdem, was hier zwischen uns gesprochen worden ist, würde jeder weitere Tag Ihres Verweilens auf Grünheide ein schweres Unrecht gegen meinen Gatten bedeuten. Und welche Vorstellung Sie auch immer von meiner Ehe haben mögen, Herr Burghardt — daß ich niemals die Pflichten verletzen werde, welche sie mir auferlegt, das sollte einem Ehrenmanne gegenüber nicht erst einer Versicherung bedürfen."

Der Maler preßte die Zähne in die Unterlippe und mit einer ironisch höflichen Bewegung trat er bei Seite, so daß der Rückzug zum Herrenhause für Edith frei wurde.

„Es soll also bei der Verbannung sein Bewenden haben? — Nun wohl! — Sie werden nicht in die Lage kommen, gnädige Frau, mir diese Aufkündigung der Gastfreundschaft noch einmal zu wiederholen."

Er ließ ihr den Vortritt und geleitete sie dann bis zum Hause. Der Weg war nur kurz; aber in dem drückenden Schweigen, das auf ihnen lastete, mochte er den Beiden wohl endlos erscheinen. In dem erleuchteten Vestibule blieb Edith stehen und jetzt erkannte der Maler, wie todtenbleich ihr schönes Gesicht geworden war.

„Werde ich Sie vor Ihrer Abreise noch einmal sehen, Herr Burghardt?" fragte sie, ohne den Blick zu ihm zu erheben.

„Ohne Zweifel ist es Ihr Wunsch, Frau von Rinkow, dieser unangenehmen Nothwendigkeit überhoben zu werden," antwortete er kalt. „Gestatten Sie mir deshalb, morgen schon zum ersten Zuge nach der Station zu fahren und Ihren Herrn Inspektor um die Nachsendung meines Bildes zu ersuchen. Für Ihren Herrn Gemahl werde ich ein Billet zurücklassen, das meine plötzliche Abreise mit wichtigen persönlichen Angelegenheiten erklärt — falls Sie nicht etwa vorziehen sollten, ihn über die wahren Beweggründe derselben zu unterrichten."

„Nein! — Schreiben Sie ihm immerhin, was Sie für angemessen halten. — Ich glaube es vor meinem Gewissen verantworten zu können, wenn zwischen Ihnen und mir

* Aus Rom, 7. Dez, wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: In Hofkreisen erzählt man, vorgestern habe Crispi den König aufgesucht, um ihm unter den Eindruck der neuesten Trauerkunde aus Afrika die Lage des Landes und die Volksstimmung zu schildern. Das System Rudini habe den Autoritätssinn des Volkes und die Disziplin des Heeres derart zerstört, daß die Dynastie hohe Gefahr laufe. Nur ein Staatsstreich könne das Königthum retten. Wenn der König wolle, er sei bereit, mit ihm, unterstützt von allen seinen Freunden, den Streich zu wagen. — So ganz unglaublich klingt diese Geschichte nicht.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§§ Forchheim, 10. Dez. Der katholische Gesellerverein Forchheim veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familienabend, an welchem ein Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen, betitelt: „Härte und Barmherzigkeit" zur Aufführung gelangt. Der Inhalt dieses Theaterstückes ist von einer ungenannt sein wollenden hohen Persönlichkeit verfaßt und hat den seltenen Vorzug der Gediegenheit, den so viele Schauspiele der heutigen Bühne nicht besitzen, und verfolgt vorzugsweise einen bildenden, erziehlichen Zweck. Die einzelnen Gesänge sind von unserem geschätzten Herrn Kapellmeister Schwengler dem ganzen Charakter des Stückes entsprechnd gefühlvoll componiert und in Musik gesetzt worden. Bei dieser Gelegenheit kommen auch zum ersten Male die neu angeschafften Coulissen zur Anwendung, welche zur sinngerechten Darstellung dieses schönen Schauspieles wesentlich beitragen werden. Voraussichtlich wird dieser Familienabend ein sehr genußreicher werden. Zu unserer Freude vernehmen wir, daß die Vorstandschaft dieses Schauspiel auch am kommenden Montag für ein verehrliches Gesammtpublikum aufzuführen beabsichtigt. Wir machen Interessenten darauf aufmerksam mit dem Wunsche, daß der strebsame Verein durch einen recht zahlreichen Besuch am Sonntag u. Montag erfreut werden möge.

* Forchheim, 10 Dez. Waarensendungen, welche die bestellte Menge überschreiten, brauchen nicht angenommen zu werden. Täglich kommt es im kaufmännischen Leben vor, daß Käufern mehr Waare geschickt wird als sie bestellt haben. Muß in einem solchen Falle die ganze Waarensendung, zur Verfügung gestellt werden oder nur der nicht bestellte Theil derselben? Das Oberlandesgericht in Braunschweig hat entschieden, daß eine Waarensendung, welche die bestellte Menge überschreitet, nicht anzunehmen und zur Verfügung des Absenders zu stellen ist, wenn die Aussonderung des unbestellten Theiles der Sendung nicht zulässig und leicht vorgenommen werden kann. Der Kaufmann, welcher eine bestimmte Menge Waare bestellt, braucht sich im Allgemeinen eine in der Güte von der Bestellung abweichende Lieferung nicht gefallen zu lassen, weder Zuviel, noch ein Zuwenig.

* Forchheim, 10. Dez. (Vorsicht beim Genuß von Milch.) Bei der weit ausgedehnten Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ist dringend zu rathen, alle Milch vor dem Genuß gründlich abzukochen, weil hiedurch jeder Infektionsgefahr und schädlichen Einwirkung vorgebeugt wird. Diese Maßnahme findet auch darin ihre besondere Rechtfertigung, weil immerhin einzelne Seuchenausbrüche verheimlicht zu werden pflegen.

* Forchheim, 10. Dezember. Die St. Elisabeth-Lotterie findet, wie uns heute die katholische Kirchenverwaltung in Nürnberg mittheilt, am nächsten Dienstag statt. Die Loose gehen rasend ab, was bei der günstigen Gewinneintheilung und den schönen Hauptpr. von Mk. 60,000 — Mk. 20,000 2c. sehr erklärlich ist.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 9. Dez. Erzbischof Dr. v. Schork liegt bedenklich krank darnieder. Zu seiner Pflege wurden barmherzige Schwestern aus Würzburg berufen und sind bereits eingetroffen.

* Bamberg, 8. Dez. In der mech. Baumwollspinnerei und Weberei wurde heute Nachmittag ein Spinnmeister beim Auswerfen eines Riemens auf eine Transmissionsscheibe erfaßt und ihm der rechte Arm ausgerissen.

Auszug aus den Standesamtsregister der Stadt Forchheim pro Monat November 1896.

Geburten:

1. Novbr.: Kunigunda, Tochter des Webers Tobias Thurn.
4. „ Georg, Sohn des Maschinenwärters J. Bapt. Demmerlein.
9. „ Ignaz, Sohn des Viehhändlers Joseph Prager.
9. „ Emma Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters H. Goller.
12. „ Karl, Sohn des Stationsdieners Johann Krapp.
14. „ Margaretha, Tochter des Bahnwärters Konrad Brunner.
16. „ Pankraz, Sohn des Sattlermeisters Joh. Gottfr. Eichinger.
19. „ Margaretha, Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Singer.
19. „ Margaretha, Tochter des Webers Adam Dill.
19. „ Margaretha, Tochter des Schreinergesellen Adam Mönius.
21. „ Leonhard, Sohn des Obsthändlers Georg Lieb.
21. „ Johann, unehelich.
21. „ Michael, Sohn des Fabrikarbeiters Veit Amon.
22. „ Barbara, Tochter des Oekonomen Johann Meßbacher in Buckenhofen.
30. „ Heinrich, Sohn des Zimmermannes Nikolaus Kaiser.
30. „ Friedrich, Sohn des Brauers Franz Windolph.

Eheschließungen:

2. Novbr.: Johann Georg Ambrosius Gehra, verw. Fabrikarbeiter von Kauernhofen mit Maria Saffra, Dienstmagd von hier.
3. „ Joseph Hüller, Buchhalter von hier mit Barbara Frey, Maurerstochter von hier.
7. „ Johann Gehra, Taglöhner von Kauernhofen mit Josefa Merz, Oekonomentochter von Buckenhofen.
9. „ Joh. Peter Rinkert, Schuhmacher von Schnaid mit Barb. Redel, Fabrikarbeiterin von Niedermirsberg.
9. „ Johann Wambach, verw. Bäckermeister von Langenzenn mit Magdalena Dorschky, geb. Kern, Werkmeisterswe. von hier.
10. „ Johann Vasold, Taglöhner von Rettern mit Anna Hubert, Fabrikarbeiterin von Rettern.
10. „ Konrad Rotschka, Schlosser von hier mit Kunigunda Wetzel Zimmermannstochter von hier.
14. „ Heinrich Moritz Hädrich, Malermeister von Eisenberg mit Christina Johanna Marg. Benker, Fabrikarbeiterst. v. hier.
16. „ Michael Leib, Fabrikarbeiter von Eggolsheim mit Anna Schmitt, Fabrikarbeiterin von hier.
16. „ Joh. Aug. Schmitt, Gerbereibesitzer von hier mit Petronella Augusta Eichinger, Lohnkutschereibesitzerstochter von hier.
19. „ Leonhard Kaiser, Tanzlehrer von hier mit Maria Martha Ankenbrand, Steinbruchbesitzerstochter von Eltmann.
20. „ Johann Heim, Zimmerman von hier mit Karolina Thumann von Baxhausen.
23. „ Georg Wüst, Zimmermann von hier mit Kunigunda Zeiß, Näherin von hier.
23. „ Georg Neubauer, Oekonom von Buckenhofen mit Eva Marg. Sabina Sauer, Oekonomentochter von Neuses.
28. „ Georg Erlwein, Schlosser von hier mit Maria Magdalena Spieß, Dienstmagd von Ebermannstadt.

Sterbefälle:

5. Novbr.: Johann Mirschberger, Fabrikarbeiterskind 6 Mt. 21 Tg. alt.
16. „ Karl Krapp, Stationsdienerskind 4 Tg. alt.
19. „ Margaretha Singer, Fabrikarbeiterskind 1¼ Stunde alt.
24. „ Kaspar Ditrich, Fabrikarbeiterskind 3 Mt. 16 Tg. alt.
24. „ Andreas Schürr, verh. Maurer 47 Jahr 11 Mt. alt.
25. „ Maria Dorn, Fabrikarbeitersehefrau 23 Jahr alt.
27. „ Johann Schmid, kgl. Rentamtmann 65 Jahr 9 Mt. alt.
27. „ Johann Philipp Dorn, Fabrikarbeiterskind 27 Tg. alt.
29. „ Henriette Fichtner, Webersehefrau 46 Jahr 5 Mt. alt.

Knall und Fall wird reich, wer den Nürnberger Haupttreffer macht.
Ziehung nächsten Dienstag.

Nur noch kurze Zeit liegt bis zur Ziehung der Nürnberger **St. Elisabeth-Lotterie**; sie findet statt am **nächsten Dienstag, den 15. Dezember** im kathol. Gesellenhospiz in Nürnberg unter Leitung des k. Notars Herrn Joseph Höhl. Wie aus dem unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospekt zu ersehen ist, kommen hier hohe Summen gewonnen werden. **M. 60,000.—, M. 20,000.—, M. 5000.— u. s. w.** Loose à Mk. 2.— sind zu haben bei der Generalagentur **A. & B. Schuler**, München I, sowie bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

bleibt, was an diesem Abend geschah! — Und reisen Sie glücklich! — Ich werde mich aufrichtig freuen zu hören, daß Sie draußen in der Welt Ruhm und Ehre und die Befriedigung all' ihrer Wünsche gefunden haben."

Der Maler verbeugte sich tief; die schmale, weiße Hand aber, die sich ihm zum Abschied geboten hatte, führte er nur zum Schein flüchtig an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen für diese guten Wünsche und für die hochherzige Gastfreundschaft, deren ich mich in Ihrem Hause so lange erfreuen durfte, gnädige Frau! Hoffentlich wird es Ihnen bald gelingen, den Namen eines Menschen aus ihrem Gedächtniß zu tilgen, der solche Wohlthaten so schlecht zu vergelten wußte!"

(Fortsetzung folgt.)

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Unterzeichnete erlaubt sich, ein titl. Gesammtpublikum darauf aufmerksam zu machen, daß wieder verschiedene Artikel eingetroffen sind; z. B.: Bilderbücher, darunter solche mit Schnittzeichnung für Mädchen und welche zum Malen, Malkästen für Kinder, sowie auch bessere für Lehrzwecke, eiserne Bettstellen für Puppen, Militärgarnituren, Helme, Säbel, Gewehre und Trommeln, weibliche Handarbeiten in größter Auswahl, Email-, Kupfer-, Nickel- und Porzellan-Service. Auch empfehle ich meine neuen Musikwerke als passende Weihnachtsgeschenke, sowie noch Vieles hier nicht Genanntes zu den billigsten Preisen. In der Hoffnung, auf einen zahlreichen Besuch meiner Ausstellung rechnen zu dürfen, zeichnet

hochachtungsvollst!

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos"

18,13 **Wien**, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Weihnachtsaufträge, welche bis zum 20. Dez. einlaufen, werden noch pünktlich vor den Feiertagen effektuirt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine

große Auswahl in Korbwaaren

als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,

2 Apothekergasse 251.

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

Zur Pflege der Haut:
Medizinische Seifen,
Lanolin-Cream,
Glycerin,
Vaselin,
empfiehlt **George Schroll.**

Vieh-Decken

in großer Auswahl empfiehlt billigst

J. Strauss, Baiersdorf.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor. Hierauf für den Männerchor.

Der Vorstand.

Schöne große Citronen,
Stück 8 Pfg., Dutzend 85 Pfg, empfiehlt
C. Warwas, Drogenhandlung.

Ich erlaube mir, den geehrten Damen mitzutheilen, daß ich meinem **Kleidergeschäft** ein

Lager von Kleiderstoffresten

beigelegt habe, und dieselben, weil sehr billig, zur bevorstehenden Weihnachtszeit auf's beste empfehle.

Hochachtungsvoll
Therese Roth, Damenschneiderin,
wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Ziel Walburgi gesucht.
3,1 Näh. Expd. ds. Bl.

Verloren

wurde am vergangenen Sonntag in der Nähe der prot. Stadtpfarrkirche ein **schwarzer Muff.** Abzugeben gegen Belohnung in der Expd. ds. Bl.

Frischgewässerter
Stockfisch
ist täglich zu haben bei
Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Feuersinger.

Dampfäpfel
(Apfelschnitz),
türkische Zwetschgen, Feigen, Haselnüsse,
empfiehlt **C. Warwas.** Drogenhdlg.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Schlittschuhe,

sowie alle Art

Emailgeschirr

und

Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Für Hautpflege:
C. Naumann's
rühmlichst bekannte
SALUTARIS
Toilette-Fett-Seife.
Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei
E. Warwas,
Drogenhandlung.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Dezember, Montags 9 Uhr: Schmidt Andreas, Bauerssohn, Weimann Joh. Bauerssohn und Scheberth Georg, Bauerssohn Strabe herab und blieb sofort todt.

Vom 4. Stockwerk auf die los stark, hinterließ ein Vermögen von 800,000 Mk, wovon ein Theil wohlthätigem Zwecke zufällt.

Dem Handelsmann David Sommer in

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. und Samstag, den 12. Dez. 1896,
je von Vormittags 9 Uhr an,
versteigere ich zwangsweise im Daig'schen Gasthause zu **Adelsdorf** als erwähltem Versteigerungslokale

ein großes Waarenlager von Herren- und Frauenkleiderstoffen, Winterüberzieherstoffen, fertigen Winter- und Sommerüberziehern, Herren-, Jünglings- und Knabenhosen, Joppen und Westen.

Höchstadt a. A., den 9. Dezember 1896.

W. Wittmann,
Gerichtsvollzieher beim k. Amtsgerichte Höchstadt a. A.

Bekanntmachung.

Die Gewinnziehung der Nürnberger

Elisabeth-Lotterie

findet

nächsten Dienstag

15. Dezember

Vorm. 10 Uhr
im großen Saale des kath. Gesellenhospiz zu Nürnberg statt.

Die kath. Kirchenverwaltung:
Alt, Pfarrverweser. **Stegmann,** Cassier.

65

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom Heutigen ab dahier eine

Schreinerei

betreibe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften im In- und Auslande bin ich in der Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste auszuführen. Indem ich saubere Arbeit bei reeller Bedienung und billigster Preisberechnung zusichere, sehe einem zahlreichen Zuspruche gerne entgegen und zeichne

achtungsvoll

Johann Pohl, Schreiner,
Baadgasse 228.

Frau Bertha Pohl empfiehlt sich als **Weißnäherin** auf's Beste.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 13. Dezbr, Nachmittags 1/4 4 Uhr, findet im Vereinslokal (Brauerei zum Rappen)

Monatsversammlung

statt. Die Herren Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen und ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung durch Zirkular. 3,1

Die Vorstandschaft.

Gesang-Verein Eintracht.

Heute Abend fällt die Probe aus.

Der Vorstand.

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Losch; **Gräfenberg:** Apoth Helmreich.

Christbaumschmuck

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 284 Freitag, 11. Dezember **1896**

Politische Tagesschau.

* In einer Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes wurde auf Antrag des Dr. Kleitner folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung des bayerischen Bauern- und Bürgerbundes in Schwaben, Bez.-A. Ebersberg, sieht in der heutigen traurigen Lage des Bauern- und Gewerbestandes und in der steigenden Herrschsucht des Militarismus die Konsequenzen der preußischen Gewaltpolitik seit 1866. Sie erblickt eine gründliche Besserung nur in der möglichsten Machtbeschränkung Preußens in Deutschland, welches für seine Interessen alle Militär-, Eisenbahn-, Post- 2c. Rechte an sich zu reißen sucht, wodurch die historischen Rechte der anderen deutschen Bundesstaaten illusorisch werden. Die Versammlung protestirt gegen die Forderungen Preußens mit immer neuen Soldaten und Flottenkanonen und ersucht dringlichst die bayerischen Abgeordneten im Reichstag den Antrag einzubringen, daß der Reichskanzler so rasch als möglich eine allgemeine europäische Friedens- und Abrüstungskonferenz der Fürsten und Präsidenten verlagen möge, da doch alle Machthaber von Frieden und Ruhe überfließen und somit die fortgesetzten Rüstungen nichts als eine Vergeudung des Volksschweißes sind. Ferner spricht die Versammlung dem allgemeinen Verhalten der bayerischen Staatsregierung und der Mehrzahl der bayerischen Reichstagsabgeordneten gegenüber den großpreußischen Bestreben ihre lebhafte Besorgniß aus und verbindet damit den Ausdruck der bestimmten Erwartungen, daß wenigstens bei der Verhandlung über die Militärstrafprozeßordnung die kgl. bayerische Staatsregierung im Bundesrathe und die Volksvertreter im Reichstage außer der Wahrung der bayerischen Militärhoheitsrechte auch die elementarsten Volksrechte, wie sie im bayerischen Militärstrafverfahren bisher berücksichtigt waren, aufrecht erhalten und insbesondere die Schutzbestimmungen für die Söhne des Volkes wie sie nur in der öffentlichen Aburtheilung vor den Geschworenen gegeben sind, unter keinen Umständen preisgegeben werden."

* Auf der Redaktion der „Frankf. Ztg." hört man allgemein, daß in Bayern zu dem Novembertermine die ländlichen Hypothekenzinse sehr prompt eingegangen sind, trotz dem ungünstigen Erntejahr. — Mässen auch, so lange noch eine Kuh oder ein Kalb im Stalle steht! Andernfalls holt diese der Mann mit den „Wapperln."

* Amerika. In einer Botschaft des Präsidenten Cleveland wird die Lage auf Cuba erwähnt. Cleveland meint, Spanien sollte der Insel Autonomie gewähren. Natürlich thun das die stolzen Spanioten nicht, sie ziehen die Prügel und den schließlichen Verlust der Insel vor.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

○ Forchheim, 11. Dez. Im Saale der Brauerei A. Schindler findet kommenden Sonntag, den 13. Dez., Vormittags 1/2 11 Uhr beginnend, allgemeine Schützen-Versammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt: Die Vereinigung der Schützen Forchheims und Umgebung, Abhalten von volksthümlichen Schießen am Annafeste (mit Zimmerstutzen), Festsetzung von Satzungen, Wahl des Schützenmeisteramtes 2c.

* Forchheim, 10. Dezember. Welchem Ersatz die Post für beschädigte oder abhanden gekommene Packete leistet, dürfte jetzt, beim Herannahen des Weinachtsverkehrs, für alle Absender von Postpacketen von besonderer Wichtigkeit sein. Die Postverwaltung ersetzt bei gewöhnlichen Packeten im Falle der Beschädigung, des Verlustes oder eines durch verzögerte

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Das war sein letztes Wort; denn er gab ihre Hand frei und trat zurück wie zum Zeichen, daß er die Abschiedsceremonie damit als beendet ansehe. Seine Augen aber hingen mit leidenschaftlichem Feuer an ihrer herrlichen Gestalt, bis auch die letzte Falte ihres hellen Gewandes oben auf der Stiege seinem Blick entschwunden war. —

Stunden lang noch saß Edith von Rinkow in dieser Nacht am offenen Fenster ihres dunklen Schlafgemaches und schaute unverwandt hinaus in die schwarzen, gespenstisch vom Winde bewegten Laubmassen des Parkes. Sie war zum Sterben traurig gewesen, als sie die Schwelle des Zimmers überschritten und sich hier niedergelassen hatte; aber die erlösenden Thränen, nach denen sie sich gesehnt hatte, waren nicht gekommen, und allgemach hatte sich auch ohne diese Befreiung ihres schwer bedrückten Herzens das herbe Weh in eine linde, träumerische Wehmuth verwandelt. Fast ohne sich dessen bewußt zu werden, empfand sie zum ersten Mal die tröstliche Wirkung, welche auch eine unter Opfern und Entsagung vollbrachte treue Pflichterfüllung zu üben vermag, — und als ihr Geistesleben sich allgemach mehr und mehr in ein sanftes Hindämmern verlor, erfaßte es sie plötzlich wie ein lebhaftes Verlangen, Gerhard von Rinkow an ihrer Seite zu sehen, seine frische, heitere Stimme zu hören und den zärtlichen Blick seiner treuherzigen blauen Augen auf sich zu fühlen.

Aber die seltsame Anwandlung war freilich nur von kurzer Dauer. Als hätte sie sich selbst auf einem thörichten oder strafwürdigen Gedanken ertappt, stand die junge Frau hastig auf, schloß mit einer ungestümen Bewegung die Fenster und suchte, ohne die Kerzen des Armleuchters, die sie vorhin verlöscht hatte, noch einmal anzuzünden, ihr Lager.

3. Kapitel.

Mit der Pünktlichkeit der Sehnsucht kehrte Gerhard von seinem geschäftlichen Ausflug nach Königsberg zurück. Schon lange bevor selbst das schärfste Auge etwas von dem Stationsgebäude hätte erblicken können, stand er am herabgelassenen Coupeefenster und spähte ungeduldig in die Ferne. Aber eine Wolke der Enttäuschung legte sich über sein ehrliches, wettergebräuntes Gesicht, als endlich der schmucklose kleine Bahnhof vor ihm auftauchte, als er den leeren Jagdwagen von Grünheide daneben halten sah und auf dem Perron neben einigen Bahnbeamten und Arbeitern nur die wohlbekannte Gestalt seines alten Dieners erblickte.

Es war die erste Trennung seit ihrer Verheirathung gewesen und doch war Edith nicht von ihrem Herzen getrieben worden, ihm bis zur Station entgegen zu eilen! — Wie

Beförderung bezw. Bestellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen, höchstens jedoch für 1/2 Kilo 3 Mk., und zwar wenn durch die verzögerte Beförderung oder Bestellung der Inhalt verdorben ist, oder seinen Werth ganz oder theilweise verloren hat. Bei Packeten mit Werthangabe wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei Einschreibpacketen erfolgt im Falle einer Beschädigung die Ersatzleistung wie bei gewöhnlichen Packeten, im Falle des gänzlichen Verlustes, jedoch ohne Rücksicht auf den Werth der Sendung, mit dem festen Betrage von 42 Mark.

* Forchheim, 11. Dez. Ueber den Packetpostverkehr während der Weihnachtszeit veröffentlicht die Generaldirektion der Posten einen Erlaß, welcher hauptsächlich die Vorschriften über Verpackung, Verschluß und Adressirung der Packete als von größter Wichtigkeit hervorhebt und betont, daß die Verpackung der Länge der Beförderungsstrecke, dem Umfange der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts angemessen sein müsse. Sendungen in Schachteln von schwachen Karton oder Cigarrenkistchen eignen sich nicht zur Beförderung und werden nur ausnahmsweise auf Gefahr des Absenders zugelassen. Der Verschluß der Sendungen muß so beschaffen sein, daß ohne Beschädigung oder Eröffnung dem Inhalte nicht beizukommen ist. Die Adresse muß dauerhaft, deutlich und vollständig sein, so daß nöthigenfalls die Sendung auch ohne die dazu gehörige Packetadresse bestellt werden kann. Der Bestimmungsort ist genau, deutlich und hervortretend zu bezeichnen. Die Aufschrift ist unmittelbar auf der Umhüllung der Sendung niederzuschreiben. Läßt dies die Beschaffenheit des Packetmaterials nicht zu, so sind Fahnen von dauerhaftem Material (Pappe, Holz, Pergamentpapier) zu verwenden und an der Sendung haltbar zu befestigen. Aeltere Aufschriften und Beklebungen sind zu beseitigen. Auf den Begleitadressen wie auf den Packeten selbst ist die Wohnung des Empfängers bei oder ähnlich lautenden Orten der politische oder Gerichtsbezirk, sowie bei Sendungen nach Orten ohne Postanstalt der betreffende Postort beizusetzen. Die Postsendungen sind nach dem Erlasse mit größter Schonung und Vorsicht zu behandeln; sie dürfen nicht an der Umschnürung gefaßt und nicht geworfen, sondern müssen von Hand zu Hand gegeben und vorsichtig niedergelegt werden.

* Forchheim, 11. Dez. Das bayer. Staatsministerium hat das Hausiren mit Wiederkäuern und Schweinen auf die Dauer der größeren Seuchengefahr (weil dadurch die Maul- und Klauenseuche überhin verschleppt wurde) für ganz Bayern verboten.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 10. Dez. Von einer bedenklichen Erkrankung Sr. Exc des Herrn Erzbischofs Dr. v. Schork ist hier nichts bekannt.

* Nürnberg, 10. Dezbr. Zwei Haupttreffer der Ausstellungslotterie (ein Gewinn im Werthe von 10,000 Mk. und solcher im Werthe von 3000 Mk.) sind nicht erhoben worden. Das Ausstellungsunternehmen hat nicht zu befürchten, daß innerhalb der bis Ende dieses Monats festgesetzten Frist die betreffenden Loose präsentirt werden, um den Erlös aus dem Verkaufe der hierauf gefallenen Gewinnste zu reklamiren; die Loose sind den Besitzern durch Ungeschicklichkeit verbrannt, und nur gegen Vorzeigung von Loosen sind Ansprüche zu erheben.

* Nürnberg, 9. Dez. (Unglücksfälle.) Auf einem Geschäftsgange verlor der Trödler Heck plötzlich auf beiden Augen die Sehkraft, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalles. Zwei Vorübergehende nahmen sich des Bedauernswerthen an und geleiteten ihn in seine Wohnung. — In einer Wirthschaft in der Schlotfegergasse wollte ein Goldschlägereibesitzer den eingefrorenen Hahn einer Wasserleitung mittelst einer Spirituslampe auf hauen. Die Spirituslampe explodierte und schleuderte dem Herrn den brennenden Spiritus ins Gesicht. Beide Augen sind so verletzt, daß an der Wiederherstellung der Sehkraft gezweifelt wird.

---

ein heftiger, körperlicher Schmerz durchzuckte es seine Brust; aber er schüttelte doch die häßliche Empfindung rasch von sich ab, und nichts als zärtliche Besorgniß tönte aus seinen Worten, da er — noch mit einem Fuß auf dem Trittbrett — den respektvoll grüßenden Diener fragte:

„Wie steht's auf Grünheide, Johann? — Es ist doch hoffentlich Alles bei guter Gesundheit?"

„Zu Befehl, gnädiger Herr! — Ich habe wenigstens nichts davon gehört, daß irgend Jemand krank geworden sei."

„Nun, so sag dem Lindner, daß er die Braunen ausgreifen läße, als ob er heute sein Meisterstück als Kutscher machen sollte. — Ich habe unbeschreibliches Verlangen nach einem kräftigen Frühstück."

(Fortsetzung folgt.)

Unsere verehrlichen Kunden ersuchen wir, ihren Bedarf an

Neujahrs-Karten

schon jetzt zu bestellen,

da später Arbeitsüberhäufung eintritt und die pünktliche Lieferung erschwert wird.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 10. Dezber. (Hopfenbericht.) Die Lage des Marktes ist unverändert; gefragt sind noch wie vor grünfarbige Hopfen und sind deren Preise voll behauptet, während mißfarbige unbeachtet sind. Die heutige Landzufuhr bestand in ca. 150 Ballen, umgesetzt wurden 400 Ballen. Tendenz ruhig

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 9. Dezember.

Heute Vormittags wurde durch Herrn Oberlandesgerichtsrath Heerwagen die 4. Schwurgerichtsperiode mit einer Ansprache an die Herren Geschworenen eröffnet. Er hieß sie Namens des Gerichtshofes herzlich willkommen und begrüßte sie mit dem Vertrauen der stets erprobten Tüchtigkeit der Geschworenen Oberfrankens. Hierauf belehrte der Präsident die Geschworenen in sehr eingehender Weise über ihre bedeutsame Aufgabe bei Ausübung des Richteramtes. Nunmehr wurde zur ersten Verhandlung übergegangen — 1. Fall. Anklage gegen Johann Roth, 19 Jahre alt, lediger Fabrikarbeiter von Forchheim, wegen Verbrechen des Meineids und Vergehens der Körperverletzung. Die heutige Verhandlung bildet ein Nachspiel des Annafestes, welches am 26. Juli lfd. J. wie herkömmlich in Forchheim gefeiert wurde. Abends zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Schreiber Johann Lindner von Forchheim auf dem Wege zwischen den oberen und unteren Kellern ohne jede Ursache mit einem Stocke über den Rücken und das Gesicht geschlagen, so daß der Mißhandelte eine 1 1/2 cm. breite und 4 cm. lange Wunde davontrug. Roth der mit Joh. Krauß und einen gewissen Illauer dem Lindner begegnet war, lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf den Johann Krauß und gegen diesen fand am 24. September lfd. Jrs. Hauptverhandlung am Schöffengericht Forchheim wegen gefährlicher Körperverletzung statt. Roth, als Zeuge eidlich vernommen, behauptete, er habe gesehen, wie Krauß dem Lindner nachgegangen und diesen geschlagen habe, wogegen Lindner bezeugte, nicht von Krauß, sondern von Roth geschlagen worden zu sein. Krauß wurde freigesprochen und gegen Roth Untersuchung wegen Meineids eingeleitet. Heute blieb Roth wieder darauf bestehen, daß nicht er, sondern Krauß den Lindner geschlagen habe. — Zur Durchführung des Beweisverfahrens sind 15 Zeugen vorgeladen und erschienen. — Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde der Angeklagte nur wegen eines Vergehens des fahrlässigen Falscheides zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Fortuna naht! Sie naht, die Fülle ihrer Güter spendend, bei **St. Elisabeth** in Nürnberg am **15. Dezember. M. 60,000.–, Mk. 20,000.—, Mk. 5000.—** 2c. sind wohl Summen, die nicht zu verachten sind und um den geringen Einsatz von **Mk. 2.—** gewonnen werden können. **Also nächsten Dienstag Ziehung in Nürnberg.**

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Sonntag 1/2 7 Uhr Rorateamt, 1/4 8 Uhr musikalisches Amt mit General-Communion für die Mitglieder des kath. Gesellenvereins, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre, 1/2 3 Uhr Adventsandacht.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle

Mandeln, neue ausgesuchte,
Haselnußkerne,
Citronat u. Orangeat, in neuer, fastiger Waare,
Citronen,
Vanille,
Vanillezucker, offen,
Anis, Nelken,
Cardamomem,
Zimmt, ganz und gestoßen,
Oblaten.

Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen,
Honig, garantirt rein,
Raffinade-Zucker, gemahlen,
Candis-Zucker,
Ammonium,
Backpulver,
Pottasche.

E. Warwas, Drogenhandlung.

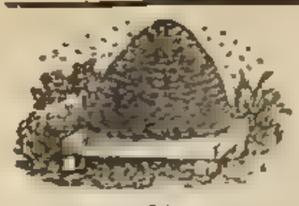
J. H. Frisch

bringt sein gut sortirtes Lager in

Bettstätten, Matratzen, Sofas, Divans, Stühle 2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Dekorationen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.



Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 13. Dezbr. Nachmittags 1/4 4 Uhr, findet im Vereinslokal (Brauerei zum Rappen)

Monatsversammlung

statt. Die Herren Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen und ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung durch Zirkular. 3.2

Die Vorstandschaft.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Montag, 14. Dezember 1896 im Hirschensaale

Theaterabend.

„Härte und Barmherzigkeit."

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Einem zahlreichen Besuch des Gesammtpublikums sieht entgegen

2.1 **der Präses.**

Kath. Gesellenverein.

Kommenden Sonntag, den 13 Dezbr.,

General-Communion.

Samstag Nachmittags von 3 Uhr und Abends von 8 Uhr ab Beichtstuhl; ebenso Sonntag früh von 6 Uhr ab. Sonntag früh 7 Uhr Versammlung im Vereinslokale, 1/4 8 Uhr Zug zur Kirche, 1/2 8 Uhr Amt mit Generalcommunion, 1/2 9 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr **Familienabend.** Vollzählige Betheiligung erwartet

2.1 **der Präses.**

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 60 Pfg. (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler**, prakt. Arzt in **Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pfg. 4,2

Verein Fidelio.

Sonntag, den 13. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr ab im Vereinssaale

Familienunterhaltung.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen der Damen und Herren ersucht

2 1 **der Vorstand.**

Heute Abend

Unterricht.

Verein Erheiterung.

Samstag, den 12. Dezbr., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Generalversammlung** statt, wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden mit dem Ersuchen, zahlreich zu erscheinen. Nichterscheinende haben sich den Beschlüssen zu fügen. 2,1

Der Vorstand.

Schöne große

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt **E. Warwas**, Drogenhdlg.

Vieh-Decken

in großer Auswahl empfiehlt billigst

J. Strauss, Baiersdorf.

Feinsten Arac u. Cognac, Aechten Nordhäuser-Kornbranntwein, Anis-, Pfeffermünz-, Vanille- und Kräuterliqueur,

offen und in Flaschen, empfiehlt in nur besten Qualitäten 33

C. M. Oertel.

Laubsäge-Holz

pr. □Mtr. von Mk. 1 an.

Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,

Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Christbaum-schmuck

in schönsten Neuheiten

Gold- und Silberschaum, Christbaumschnee, Christbaumflimmer, Christbaumkerzen,

empfiehlt **J. Geßlein.**

!! Großartiger Effekt! Neu !!

Cornettina

15 tast. 2-reihiges Accordeon von colossalem Ton, 10 Tasten Accordeon 5 Tasten Cornet-Töne, womit die schönsten Signale, Harmonische p. p spielbar. Aeußerst solider feiner Bau, Doppelbalg mit ff. Nickelbeschlag, Nickelbalgecken ff. Beintastur und Patentmetall Caviatur,

2 Regist. 15 Tast. (26,5×13 cm.) M. 7 50
3 „ „ „ (32, ×15 cm) „ 10 75

incl. Verpackung u. Schule, geg. Nachn.

Umtausch bereitwilligst! 9,2

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Photographischer Apparat!

Jedermann kann photographiren!

complett 23 Mark complett 23 Mark

mit genauer Anleitung und Garantie des Erlernens, sowie Cemikalien, Platten, Copirpapier 2c. 2c. Der Apparat ist in Nußbaum ausgeführt mit elegantem Messingbeschlag, zusammenlegbar, mit ausziehbarem Balg, für Hoch- und Queraufnahmen, Bildergröße 9 × 12 cm., Doppelcassette, zusammenlegbarem Stativ und besitzt ein vorzügliches, sehr scharf zeichnendes Objektiv. Für Portraits, Gruppen, Landschaftsbilder. 2,2

Walter Vollmann, Berlin NW. Thurmstr. 80.

Intona

effektvolle **Salon-Drehorgel**, unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende in cl. Kiste gegen Nachn. mit 6 Metall-Notenplatten für nur **Mk. 13.25**; reich illustr. Prachtkatalog gegen 30 Pfg. in Marken franko 10.4

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Gesslein.**

Herbst- & Wintersaison 1896|97.

Beehre mich, meinen werthen Kundschaft, sowie einem Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend anzuzeigen, daß mein

Lager in deutschen, englischen & französischen Stoffen

auf's Beste assortirt ist und bitte alle Herren, welche ein ausgezeichnet passendes

Kleidungsstück

tragen wollen, mich mit ihren geehrten Aufträgen zu beehren.
Neueste Mode, sowie die besten Schnitte u. gute Bearbeitung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

J. Löhr,

feines Zivil- & Uniformgeschäft, Spitalbrücke.

Bekanntmachung.

Einzahlung der Gemeindeumlagen pro 1896 betr.

Zur Einzahlung der auf 100% der direkten Staatssteuer pro 1896 festgesetzten Gemeindeumlagen werden folgende Termine festgesetzt:

für Haus-No. 101—200
Freitag, den 11. Dezember.
für Haus-No. 201—300
Samstag, den 12. und Montag, den 14. Dezember,
für Haus-No. 301—400
Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Dezember,
für Haus No 401 bis Schluß
Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember.

Die Pflichtigen haben die Steuer- und Umlagequittungsbücher mit in Vorlage zu bringen. Die Einzahlung hat in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr an die Stadtkämmerei zu geschehen und sind die vorgestreckten Termine im Interesse der Abfertigung der einzelnen Pflichtigen genauestens einzuhalten.

Die Umlagen werden wegen Raummangels in den Bureaus und um Geschäftsstörungen zu vermeiden, **im kleinen Rathhaussaale** einbezahlt.

Nach Umfluß der Termine muß das Außenstandsverzeichniß auf Grund Art. 48 der Gemeindeordnung für vollstreckbar erklärt werden und haben es sich die Säumigen hienach selbst zuzuschreiben, wenn denselben hiedurch Kosten verursacht werden.

Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß nach 5 Uhr Abends wegen des täglich vorzunehmenden Kassen- und Bücherabschlusses Gelder nicht mehr angenommen werden dürfen.

Forchheim, den 2. Dezember 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister 4.3

Kathol. Kasino.

Der freundlichen Einladung des **kath. Gesellenvereins** zu seinem am nächsten Sonntag stattfindenden Familienabend folgeleistend, erlaube ich mir, die verehrl. Mitglieder zu dieser Festlichkeit hiemit geziemend einzuladen mit der Bitte, recht zahlreich an derselben theilnehmen zu wollen. 2,1

Der Vorstand.

Neu! **Mundharmonika mit Bassbegleitung.** Neu!

Fein polirtes Naturholz-Gehäuse, mit polirten Neusilberdecken verziert hochfeine Bassklappen, feinste Ausstattung, ganze Länge ca. 16 cm., pracht voller, kräftiger Ton, jede beliebige Melodie in ca. 5 Minuten zu erlernen herrliche Neuheit, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartien
Per Stück in elegantem Etui nur **Mark 2.20.**

Neuheit! **Musik-Spieldose.** Neuheit!

Eleganter, polirter Holzkasten von Magahoni, mit feinem, buntem Deckelbild, herrliche Melodien spielend, selbstwechselnd, laute und liebliche Musik, schönster Zimmerschmuck, reizendes Geschenk für Kinder und Musikliebhaber. Per Stück in feinem Etui nur **Mark 3.50,** beide Instrumente zusammen kosten nur **Mark 5.—.** Jedes Instrument, welches nicht gefällt, nehme sofort retour. Versandt unter Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über die neuesten Musikinstrumente, ferner über sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandtgeschäft.
Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt! 15.10

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

---

15. Dezbr. 1896
St. Elisabeth-Loose
Geldgewinne:
124000.- M. 60000
baar Geld.
Hauptreffer:
Nürnberger St. Elisabeth-Loose
à 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) 11 Loose Mark 20.50 (franco Liste und Porto) sind zu beziehen durch die General-Agentur
A. & B. Schuler,
München
und alle Loosverkaufstellen.

Elisabethloose à 2 Mark sind zu haben bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 285 — Samstag, 12. Dezember — 1896

Mit einem zweiten Blatt.

Politische Tageschronik.

* Der Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke hat für heute Samstag in München eine allgemeine akademische Versammlung einberufen, zu der die Professoren Bauer, Haushofer, Knöpfler und Moritz ihre Mitwirkung zugesagt haben. In der Einladung heißt es sehr schön: Der mächtige Einfluß, welchen die herrschenden Trinkgewohnheiten auf den Einzelnen wie auf das öffentliche Wohl haben, wird zwar von keinem Einsichtigen in Frage gestellt, aber diese Erkenntniß in die weitesten Volkskreise zu tragen, ist die akademische Jugend in erster Reihe berufen und befähigt. Zu einer Erörterung der Alkoholfrage vom medizinischen, sozialen und ethischen Standpunkt Gelegenheit zu bieten, hat der Vorstand des hiesigen Mäßigkeitsvereins die einleitenden Schritte gethan, um durch Vertreter der verschiedenen Gesichtspunkte in einer allgemeinen akademischen Versammlung das Interesse und Verständniß für diese hochwichtige Angelegenheit zu fördern. — Aber! aber!

* Dr. Peters will seine Grausamkeiten gegen die Eingeborenen Afrikas wieder aufnehmen, d. h. er will im Frühjahr mit einer Expedition nach Somali-Land aufbrechen, an welcher einige Deutsche und Engländer theilnehmen. Der Zug werde auf italienischem Boden beginnen.

* Der Hamburger Senat hat bis jetzt noch nichts gethan, um den Streik beizulegen.

* Die Justizvorlage ist so gut als gescheitert zu betrachten, da ein Einverständniß der Regierung mit dem Centrum nach der „Nationall. Korr." nicht zu erzielen war.

* Der Reichstag wird in nächster Woche, höchstwahrscheinlich am Freitag, den 18. ds. Mts., in die Weihnachtsferien gehen.

* Das Hofjagdamt in Berlin, dessen Chef der Oberjägermeister vom Dienst, Freiherr von Heintze ist, hat bestimmt, daß kein Zeitungsvertreter mehr Zulaßkarten für Berichterstattung über Hofjagden erhalten soll. Was auch ein Unglück ist!

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 12. Dez. Morgen Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, hält der Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend seine diesjährige Hauptversammlung ab. Angesichts der wichtigen Tagesordnung ist ein allseitiges Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

* Warners Safe cure. Das Kreisgesundheitsamt Mainz warnt vor dem Gebrauch des Geheimmittels „Warner's Safe Cure", das als ein Mittel bezeichnet wird, dem die angepriesene Wirkung nicht zukomme, dessen Anwendung unter Umständen Schaden stiften kann und das weit über den reelen Werth verkauft werde.

* Gräfenberg, 10. Dez. (Geschwerte Versteigerung.) In Schoßaritz bei Hilpoltstein sollte gestern bei einem Oekonom gerichtliche Versteigerung stattfinden. Als aber — so wird dem „Fr. Kur." berichtet — der Gerichtsvollzieher von Gräfenberg beginnen wollte, erschien der Besitzer, der sich bereits vorher im Wirthshause gehörig Muth angetrunken hatte, mit einer Feuerwehrhacke bewaffnet und bedrohte jeden, der sein Haus betreten wollte. Sowohl der Gerichtsvollzieher als die anwesenden Käufer mußten abziehen. Erst nachdem Gendarmerie aus Gräfenberg per Fuhrwerk erschien, konnte der renitente Schuldner gebändigt und die Auktion vollzogen werden.

* Erlangen, 10. Dezbr. Der Soldat Feldner von der 10. Komp, der sich am 29. November eigenmächtig entfernte, wurde gestern Abend wieder eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

* [Stadttheater Bamberg.] Am Sonntag gelangt zur Aufführung: Der kleine Lord, hierauf „Der 6. Sinn".

* Bamberg, 10. Dez. In heutiger Magistratssitzung wurde eine Zuschrift des Kultusministeriums bekannt gegeben, inhaltlich deren dasselbe sich geneigt erklärt, „einen mäßigen Beitrag" zu der auf 10,000 Mk. angesetzten Restaurirung der Anwander'schen (1756) Rathhausfresken zu leisten, unter der Voraussetzung, daß die Mauern derart getrocknet befunden werden, daß die Restaurirung auch Bestand hat.

* Bamberg, 11. Dez. Die Polizei hat gestern die Burschen, welche seit einigen Wochen Ladendiebstähle und Betrügereien verübten, ermittelt und festgenommen. Bei der Haussuchung ergab sich der Fund eines förmlichen Waarenlagers an goldenen Ringen, Uhren, Hüten, Havelocks. Die Betheiligten sind Badergehilfe Franz Fischer von Frensdorf, Badergehilfe Michael Ames von Burgebrach, Baderlehrling Konrad Heller von Waischenfeld.

* Köttel, 10. Dez. In Bojendorf brachen kürzlich die Schweine eines Oekonomen aus ihrem Stall; sie fielen über eine im anstoßenden Stall befindliche Gans her und verzehrten dieselbe mit sammt den Federn bis auf den Kopf.

* Ittenheim, 8. Dez. Ein blutiges Drama spielte sich gestern in unserm sonst so ruhigen und friedlichen Dorfe ab. Der Ackerer Thesbald Lorentz befand sich mit einem Handelsmann und einem anderen Bürger auf seinem Speicher. Später kam noch ein gewisser M. N. dazu. Nach kurzem Beisammensein entspann sich zwischen diesem und Lorenz ein Streit und im Nu schlitzte N. dem Letzteren den Bauch auf.

* Straubing, 11. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Steinhauer Bauer von Kleinberg, welcher beim landwirthschaftlichen Feste in Dezgendorf den Maschinisten Kraft aus Barmen erstochen hat, zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* Straubing, 9. Dez. (Tödtlicher Stich.) Bei einer in der verflossenen Nacht zwischen mehreren Burschen entstandenen Rauferei wurde der Taglöhner Josef Obermeier durch einen Stich in den Magen so schwer verletzt, daß er alsbald eine Leiche war. Auch der Söldnerssohn Josef Graf von Kagers erhielt eine schwere Stichverletzung im Gesichte. Von den Thätern wurde heute einer verhaftet.

* Reichsgericht. Die Revision des wegen Mordes an der Ministerialrathswittwe Karoline Roos, deren Tochter Julie und deren Dienstmagd Marie Gradl sowie wegen damit ideel konkurrirenden Raubes zum Tode ꝛc. verurtheilten Maurers Johann Berchtold in München wurde verworfen.

* Kaiserslautern, 9. Dez. (Selbst gerichtet.) Der Bauer Valentin Metz in Waldgschweiler der seine Haushälterin Kraus mittelst eines wuchtigen Beilhiebes in den Kopf ermordete (der 48 Jahre alte Mörder hatte der Kraus die Ehe versprochen und wollte sich nun dieses Verhältnisses entledigen), hat sich in einem Winkel seiner Scheune erhängt.

Bremen, 11. Dez. Einem dem „Norddeutschen Lloyd“ aus Vigo zugegangenen Telegramm ist der Dampfer „Salier“ total verloren gegangen. Es wird befürchtet, daß die Mannschaft und die Passagiere ums Leben gekommen sind. An Bord befanden sich 210 Passagiere und 66 Mann Besatzung.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 3. bezw. 10. Dezbr.

Von der Anklage einer Uebertretung des unbefugten Fischens wird der led. Dienstknecht Johann Stöhr von Pinzberg freigesprochen; dagegen ist der led. Taglöhner Johann Lenker von Gosberg einer solchen Uebertretung schuldig und wird deshalb zu einer Haftstrafe von 4 Tagen verurtheilt.“

Wegen eines Vergehens der Landstreicherei wird die led. Dienstmagd Maria Müller von Kötzting, z. Zt. dahier in Haft, zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

Der led. Fabrikarbeiter Andreas Hoffmann aus Röttenbach wird von der Anklage einer Uebertretung des Gebrauchs falscher Legitimationspapiere freigesprochen. Dagegen ist derselbe schuldig je eines Vergehens des Widerstands und der Beleidigung, sowie je einer Uebertretung des Bettels und der Verübung groben Unfugs und wird wegen der Vergehen zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen und wegen der Uebertretung zu einer Gesammthaftstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Der Bader Johann Dresel hier wird wegen Beleidigung zu 10 Mk Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Von einem Vergehen der Sachbeschädigung wird der Steinbrechers-sohn Georg Kupfer von Bräuningshof freigesprochen.

Wegen je einer Uebertretung des unberechtigten Fischens nach § 370 Ziff. 4 des R.-St.-G.-B. wird der Fabrikarbeiter Johann Paul und der Schneidersson Joh. Bapt. Amon hier zu je 10 Tagen Haft verurtheilt. Der Maurer Ignaz Schmitt hier wird wegen 2 solcher Uebertretungen zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Von einem Vergehen des Hausfriedensbruchs und von einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs wird der Spinnereiarbeiter Xaver Biebauser hier freigesprochen.

Der Schuhmacher Georg Saffra von hier wird wegen je eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Beleidigung, sowie wegen je einer Uebertretung des Bettels und der Verübung groben Unfugs, und zwar wegen der Vergehen zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat, wegen des Bettels zu einer Haftstrafe von 3 Tagen und wegen des Unfugs zu einer Haftstrafe von 7 Tagen verurtheilt. Gleichzeitig wird ausgesprochen, daß der Angeklagte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 10. Dezember.

2. Fall. Die ledige 21jährige Dienstmagd Barbara Körner von Großneuses, Amts-G. Höchstadt a. A., ist beschuldigt am 22. Okt. l. J. ihr neugeborenes Kind vorsätzlich ermordet zu haben. Die Angeklagte leugnet, dem Kinde irgendwie ein Leid zugefügt zu haben. Wegen Verbrechens der Kindstödtung erfolgte Freisprechung, dagegen wurde die Angeklagte wegen Uebertretung der Beseitigung einer Leiche (§ 367 des R.-St.-G.-B.) für schuldig erachtet und zu 2 Tagen Haft verurtheilt welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

(Eingesandt) Jetzt haben wir es, Herr Redakteur! Nicht nur solche Lapalien, — jedenfalls ist das Aufhängen von Wäsche im großen Rathhaussaal gemeint — sondern auch wirklich strafbare Handlungen wie z. B. Uebertretungen in Bezug auf Straßenpolizei, Nichteinhaltung der Polizeistunde, Uebertretungen der Reichsgewerbeordnung werden in Zukunft ohne weitere Mahnungen sofort zur strafrechtlichen Verfolgung angezeigt werden, so schreibt einer im Sprechsaal des Forchheimer Tagblattes. Das muß einer geschrieben haben, der sich die Macht anmaßt, einen Sünder freizulassen oder ihn anzunageln. Jedermann merkt in dem Satze, daß bisher strafbare Handlungen obiger Art nicht so genau genommen wurden, vielleicht aus eigener Machtbefugniß unserer gewiß sehr maßvollen Polizei. Daß darin auch eine Drohung liegt, (so wie kleinlich!) die dem „Wäsch-Artikel-Attentäter“ gilt, begreift auch jeder. Hat der Artikelschreiber aber auch darüber nachgedacht, daß man die Liste der bisher geübten Nachsicht erweitern kann, durch: in Bezug auf Störung der Sonntagsruhe, Mitnahme von Hunden in Wirthschaften 2c. Gewiß wird dann das Ausfahren von Bier unter dem vormittägigen Gottesdienst, das Mitnehmen von Hunden in Wirthschaften (auch wenn es von Polizeiorganen geschehen sollte) ebenfalls „ohne weitere Mahnungen“ strafrechtlich verfolgt. Doch davon das nächste Mal. Der ärgerliche Herr meint, man sollte dem Erfinder vom „Schilda in neuer Auflage“ das Ehrenbürgerrecht dortselbst verleihen, ich mache einen anderen Vorschlag. Nachdem das Aufhängen von Wäsche im Rathhaussaale — ob er von den Amtslokalitäten getrennt ist oder nicht, thut nichts zur Sache — als nicht erwähnenswerthes Vorkommniß bezeichnet ist, so soll der Herr Artikelschreiber beim Stadtmagistrat Forchheim den Antrag stellen, daß der Rathhaussaal in Zukunft als Wäscheboden verpachtet wird. Des Dankes „beschränkter“ Hausfrauen darf er sich versichert halten. Für den Erlös könnte man dann vielleicht einen Degen und einen Schiffstau — aber einen großen — anschaffen, um ihn dem genialen Vertheidiger auszuhändigen. Was sonst am Anfang des Sprechsaal-Artikels gesagt ist, bezüglich der Gemeindewahl, was jedenfalls auf einen Artikel in Ihrer geschätzten Zeitung hinweisen soll, heben wir uns aufs nächste Mal auf. Inhalt des nächsten Artikel: Flugblatt, welches vor der Ersatzmännerwahl verbreitet wurde und Kosenamen für die gewählten Ersatzleute u. s. w. Man soll dann erfahren, wo die „häßlichsten Früchte persönlicher Gehässigkeit“ reiften. Und noch eins, Herr Redakteur! Es scheint, Sie haben ganz übersehen, daß seit neuerer Zeit das Format des Forchheimer Tagblattes bedeutend vergrößert wurde; was wollen denn Sie in Folgedessen Ihren Abonnenten in Zukunft mehr bieten? Wie wäre es denn, wenn Sie einen „Mehlwurmkasten“ analog der „Morlibärbel“ erscheinen ließen! Daß der Stoff dazu nicht fehlen wird, dafür sorgen schon gewisse Kreise.

15. Dezember, nächsten Dienstag, Ziehung St. Elisabeth, Nürnberg.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen früh 1/2 7 Uhr Rorateamt, 3/4 8 Uhr musikalisches Amt mit Generalkommunion für die Mitglieder des katholischen Gesellenvereins, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt, Nachmittags 3/4 2 Uhr Christenlehre, Adventsandacht, 1/2 4 Uhr Betstunde in der Klosterkirche.
Dienstag Abends 1/2 4 Uhr letzte Betstunde in der Klosterkirche.
Mittwoch 1/4 8 Uhr ist das gestiftete musikalische Amt für den verstorbenen Hochwürdigen Herrn Pfarrer Georg Will von Herrnsdorf.
Freitag Abends 4 Uhr Herz-Jesu-Andacht in der Pfarrkirche.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembervastage, sonst herkömmliche Gottesdienste.

Eine Wohnung
im oberen Stock (2 Zimmer, Küche nebst allen Bequemlichkeiten), per Lichtmeß zu vermiethen. Näh. Exped.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Christbaumständer, Kohlenbügeleisen, Stahlbügeleisen, Kinderbügeleisen
zu verschiedenen Preisen.
Wärmeflaschen, emaillirte Kinder-Geschirre, Kochgeschirre in Email, Guß und verzinnt.
Kasp. Nendel, Eisenhandlung.

Weihnachtsgeschenke:
Extrafeine Liqueure:
Anis, Bergamotte, Cacao, Doppelkümmel, Pfeffermünz, Vanille.
Altvater (Kräuterliqueur), Bonekamp of Maagbitter.
Aechte Spirituosen:
Arac, Rum, Cognac, Zwetschgen.
Weiss- & Rothweine,
Griechische Weine,
Champagner.
E. Warwas, Drogenhandlg.

Christbaum-schmuck
in schönsten Neuheiten
Gold- und Silberschaum,
Christbaumschnee, Christbaumflimmer,
Christbaumkerzen,
empfiehlt J. Geßlein.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Sattler- und Tapezier-Geschäft

67 Sattlerthorstraße 67 in mein Haus 67 Sattlerthorstraße 67

verlegt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, als **Sophas, Divans, Polsterstühle** in Stoff und Plüsch, **Roßhaar- und Federmatratzen** mit und ohne Bettstellen,

Dekorationen und Reparaturen.

Pferdegeschirre, Zaumzeuge, Stirnplatten, Rückgurten und Zugstränge.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager in Hand- und Reisekoffern, Reisetaschen in Leder und Stoff, Schultaschen, Kellnerinnentaschen, Portemonnaies, Hosenträgern, Gurten, Riemen, Peitschen, Tischdecken, Kinderschürzen, Fensterleder, wasserdichte Betteinlagen ꝛc ꝛc., aufmerksam zu machen und sichere bei nur Prima Qualitäten die billigsten Preise und reelle Bedienung zu.

Um gütigen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Kaspar Nützel,
67 Sattlerthorstraße 67.

Forchheim. 2.1

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager aller Arten

Taschenuhren in Gold, Nickel und Silber, Regulateure, Wand- & Weckeruhren

zu billigen Preisen bei 2jähriger Garantie, ebenso mein Lager in Neuheiten von

Doublé-, Gold- und Silberwaaren.

Große Auswahl in **Eheringen** unter Garantie des Feingehalts.

Achtungsvoll

J. Rudolph,
Uhren- und Goldwaarenhandlung.

2,1

Bis Weihnachten
ist mein Atelier
täglich gut geheizt.
2.2 **Gust. Luthardt.**

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw, sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** ꝛc., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein ꝛc. beizufügen. 30.6

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Ziel Walburgi gesucht.
3,2 Näh. Expd. ds. Bl.

Ein noch gut erhaltener
Ueberzieher
für einen 15—16jährigen jungen Mann wird billig abgegeben.
3.3 Näh. d. Expd. ds. Bl.

Kindenschlitten,
Puppenwagen
zu Weihnachtsgeschenken,
empfiehlt **G. Krellmann,**
Sattlerei.

Ratten und Mäuse vertilgt sicher das für Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S à Dose 40 u 75 Pfg. bei **George Schroll,** Forchheim.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren ꝛc fr. (3 Jahre Garantie.) 20.17

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Aepfel! Aepfel!
5 Pfd. 65 Pfennig
bei **K. Lohnert,** Raschenbach.

Vollsaftigen Emmenthaler, feinsten, weichen Limburger
empfiehlt **C. M. Oertel.**

---

15. dezbr. 1896
St. Elisabeth-Loose
Geldgewinne:
1 à 40000 = 40000.-
1 à 6000 = 6000.-
baar Geld. **M. 60000**
Hauptgewinn:
Nürnberger St. Elisabeth-Loose
à 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) 11 Loose Mark 20.50 (franco Liste und Porto)
zu beziehen durch die General-Agentur
A. & B. Schuler,
Münchenund alle Loose sind
kaufstellen.

Elisabethloose à 2 Mark sind zu haben bei J. Geßlein, A. Munsch und F. A. Streit in Forchheim.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit ꝛc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,7

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewandt worden:
Warmus, Stadtapotheke, in Baiersdorf bei Apotheker
Ernstberger, sowie fast in jeder Apotheke in Forchheim erhältlich und allein bei Apotheker

Weihnachts-Ausverkauf

mit enormer Preisermäßigung

auf alle Neuheiten meines Lagers, bestehend aus

Jakets, Capes, Kragen, Pelzkragen, Abendmäntel, Mädchen- & Kindermäntel und Jakets, sowie Schlafröcke, Blousen und Unterröcke.

M. Fried, Bamberg,

Spezialgeschäft eleganter Damenconfection.

Sonntag, den 13. Dezember und Sonntag, den 20. Dezember bleiben meine Geschäftslokalitäten bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine **große Auswahl** von

Gold- und Silberwaaren,

Herren- & Damenketten, goldene Ringe in allen Preislagen, sowie silb. Eß- & Kaffeelöffel.

Unter Zusicherung aufmerksamen Bedienung und billiger Preise ladet zu freundlichem Zuspruche höflichst ein 3,1

L. Wehe,
Hauptstraße No. 279.

Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend.

Am Sonntag, den 13. Dezbr, Nachmittags 1/2 4 Uhr, findet im Vereinslokal (Brauerei zum Rappen)

Monatsversammlung

statt. Die Herren Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen und ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung durch Zirkular. 3.3

Die Vorstandschaft.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Schlittschuhe,

sowie alle Art

Emailgeschirr

und

Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Christbaumconfect

Kistel ca. 400 kleinere oder 200 große Stücke, Mark **2,50** Nachnahme, bei 5 Kistel franko **Paul Benedix, Dresden N. 12.** 32

Schulranzen, Hosenträger,

gestickt und in Gummi,
zu **Weihnachtsgeschenken** passend, empfiehlt **G. Krellmann,**
Sattlerei.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler**, zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommendsten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik** 4.3

J. H. Heller in Bern [Schweiz].

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustr. Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

J. Geslein in Forchheim.

Zweites Blatt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 285 Samstag, 12. Dezember 1896

Bekanntmachung.

Zinsen-Rückzahlung aus der städt. Sparkassa für das Jahr 896.

Jene Einleger, welche ihre Zinsen nicht kapitalisirt wissen wollen, können solche im Laufe des Monats Dezember, jedoch nur an den Sparkassatagen

Montag, Mittwoch und Freitag, Vorm. 10—12 Uhr,

in unserer Stadtkämmerei unter Vorlage der Sparbücher in Empfang nehmen.

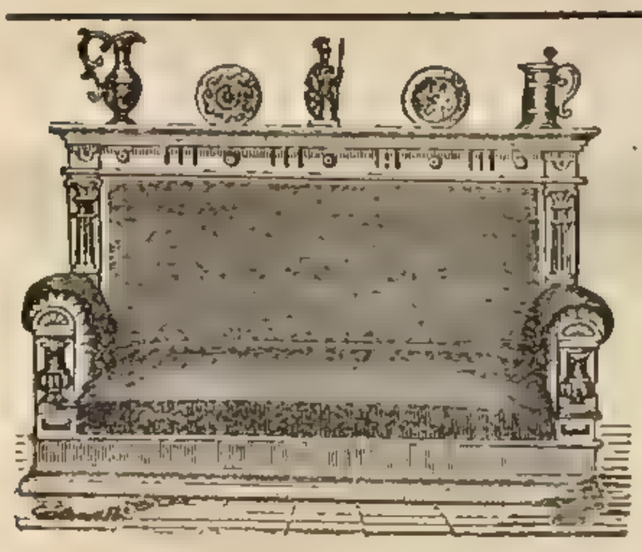
An anderen Tagen und zu anderen Stunden werden Zinsen nicht bezahlt.

Nach Umfluß des Monats Dezember ist die Zinsenzahlung erloschen und erfolgt sofort die Gutschreibung zum Kapital.

Forchheim, 7. Dezember 1896.

Stadtmagistrat. 4.2

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.



Hans Nützel

Tapezier Möbellager
Forchheim Paradeplatz
fertigt und hält stets **großes Lager in einfachen** als auch **hochfeinen**

Schreiner- und Polstermöbeln

und offerirt insbesondere:
Complette Schlaf- und Wohnzimmereinrichtungen,
Speise- und Serviertische, gepolsterte Sessel, Holz-, Rohr- und Patentstühle, Divans in Plüsch, Kanapees, Roßhaar- und Federmatratzen, Fensterdekorationen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen, Rolleaux
Spiegel von 2 Mark an.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Große Auswahl in Möbelstoffen.
Reparaturen in und außer dem Hause prompt und billig.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine
große Auswahl in Korbwaaren
als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,
Apothekergasse 251.

3

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Kath. Gesellenverein.

Kommenden Sonntag, den 13. Dezbr.,

General-Communion.

Samstag Nachmittags von 3 Uhr und Abends von 8 Uhr ab Beichtstuhl; ebenso Sonntag früh von 6 Uhr ab. Sonntag früh 7 Uhr Versammlung im Vereinslokale, 1/4 8 Uhr Zug zur Kirche, 1/2 8 Uhr Amt mit Generalcommunion, 1/2 9 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr **Familienabend.** Vollzählige Betheiligung erwartet

2.2 **der Präses.**

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Montag, 14. Dezember 1896 im Hirschensaale

Theaterabend.

„Härte und Barmherzigkeit."

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten. Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Einem zahlreichen Besuch des Gesammtpublikums sieht entgegen

2 2 **der Präses.**

Verein Fidelio.

Sonntag, den 13. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr ab im Vereinssaale

Familienunterhaltung.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen der Damen und Herren ersucht

2,2 **der Vorstand.**

Verein Erheiterung.

Samstag, den 12. Dezbr., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Generalversammlung** statt, wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden mit dem Ersuchen, zahlreich zu erscheinen. Nichterscheinende haben sich den Beschlüssen zu fügen. Der Vorstand.

Kathol. Kasino.

Der freundlichen Einladung des **kath. Gesellenvereins** zu seinem am nächsten Sonntag stattfindenden Familienabend folgeleistend, erlaube ich mir, die verehrl. Mitglieder zu dieser Festlichkeit hiemit geziemend einzuladen mit der Bitte, recht zahlreich an derselben theilnehmen zu wollen. 2,2

Der Vorstand.

Plüß-Staufer-Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt

20.6] **J. Punzelt,**

Die neue Wandkarte von Europa,

welche den Abonnenten des „Berliner Tageblattes“ aus Anlaß des 25jährigen Bestehens desselben kostenfrei geliefert wird, soll auch den neuhinzutretenden Abonnenten zu Theil werden und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Einsendung der Abonnementsquittung über das erste Quartal 1897.

Diese Wandkarte wird in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte hat das Format von 130 cm Breite und 110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt.

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gelesen werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten.) Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk“, die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist“, die „Technische Rundschau“, das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“ und die Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des B. T. erscheinen, nicht wenig beigetragen.

Im nächsten Quartal erscheinen folg. fesselnde Romane:

Arthur Zapp, „Drei Mädchen“

Wilhelm von Polenz „Otto Graf Rechtern“,

die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt“ ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- u. Landtagsverhandlungen **ausführliche Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Bekanntmachung.

Stiftung des verstorbenen Konditoreibesitzers Friedrich Kaiser von hier betr.

Nach den Bestimmungen einer von dem verstorbenen Konditoreibesitzer Friedrich Kaiser gemachten Stiftung sind in diesem Jahre an Weihnachten je 10 Mk. an 2 arme, würdige Einwohner Forchheim's, die krank und gebrechlich sind, aus den von dem Stifter hinterlassenen und unserer Verwaltung unterstellten Mitteln auszuzahlen.

Bewerber um diese Unterstützungen werden hiemit eingeladen, ihre Gesuche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens

Mittwoch, den 17. lfd. Mts.

in unsern Einlauf zu bringen.

Forchheim, den 11. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Man lasse sich nicht täuschen

und weise werthlose Nachahmungen zurück.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,

mit Schutzmarke „Bienenkorb“, wird nur in Kartons à 27 Würfel in Staniol verpackt zu Mk. 1.— in allen Apotheken, Delikateß-, Drogen- und besseren Kolonialwaarenhandlungen verkauft.

Hausen & Co., Kassel.

„Zur billigen Quelle.“

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Empfehle mein für den Weihnachts-Verkauf auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager in allen erdenklichen Spielwaaren und Nutzgegenständer. Viele Neuheiten sind eingetroffen als: Ausstattungen für Puppen-Zimmer, Küchen und Läden, Pappenhemden, -Kleider, -Schuhe und -Strümpfe, Spielmagazine, Lottos, Glocke und Hammer und noch verschiedene andere Spiele, Arbeitskasten, Werkzeugkästen und -Bretter, Photographie-, Marken-, Poesie- und Postkarten-Albums, Ebenso ein großes **Oelgemälde** in **Goldrahmen** und noch Vieles hier nicht Genannte3 zu den billigsten Preisen.

Lade deshalb zu recht fleißigem Besuche meiner Ausstellung ergebenst ein und zeichne

hochachtungsvollst!

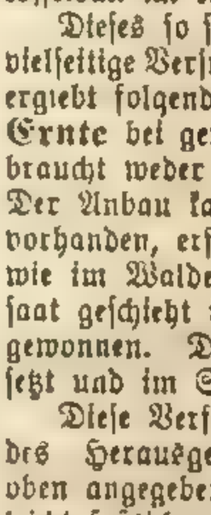
Isidor Fleischmann's Wittwe.

Reiszeuge

empfiehlt **J. Geßlein.**

„Amicitia.“

Heute Abend 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Wegen wichtiger Besprechung wird um vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht.



Kriegsveteranen- und Kampfgenossen-Verein Forchheim.

Morgen Sonntag, den 13. Dezember, Nachm. 4 Uhr, **Zusammenkunft** in der Brauerei von Jg. Schneider. Die Kameraden der Bundesmitgliedschaften sind freundlichst eingeladen.

Staudt, Vorstand.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Neu erfundener

Kartoffelsegen !!

Zum Wohle und ganz enormen Nutzen der Landwirthschaft, sowie für Alle, welche den Kartoffelbau im Kleinen wie im Großen betreiben.

Dieses so segensreiche, durch langjährige und vielseitige Versuche erzielte Verfahren (Erfindung) ergiebt folgende Resultate: **Eine zweimalige Ernte** bei geringer Mühe und Arbeit, denn es braucht weder gehackt noch gehäufelt zu werden. Der Anbau kann überall, wo nur irgend Platz vorhanden, erfolgen, selbst unter Bäumen, als wie im Walde, in Gärten 2c. Die erste Aussaat geschieht im März und wird Anfangs Mai gewonnen. Die zweite Saat wird im Mai gesetzt und im September gewonnen.

Diese Verfahren, nach der genauen Methode des Herausgebers (Erfinders) zum Erzielen oben angegebener Resultate nebst ausführlicher, leicht faßlicher Anleitung ist durch unterzeichnete Buchhandlung direkt zu beziehen gegen vorhergehende Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 5 Mark. Die Buchhandlung übernimmt mit „die volle Garantie“ aller hier und weiteren vom Herausgeber des neuen Kartoffelsegens gemachten Angaben und ist zu näheren Mittheilungen gern bereit, [8,4

Landwirthschaftl. Verlagsbuchhdlg.
Inh. B. Vollmann
Berlin N.W., Thurmstraße 80.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortlicher Redakteur J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Geßlein'schen Buchdruckerei Forchheim, Hauptstraße. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 287 Dienstag, 15. Dezember 1896

Politische Tagesschau.

* (Für den nächsten Landtag.) In den Kreisen der Lehrerpensionisten Bayerns ist eine Vorstellung an das Kultusministerium und den Landtag in Anregung gebracht worden, an welcher sich alle Lehrerpensionisten, die vor 1896 pensionirt wurden, gleich ob temporär oder dauernd, betheiligen sollen und in welcher „in ergebenster, würdevoller, aber bestimmter Weise" der Bitte Ausdruck gegeben werden soll: „Es möge in der 24. Finanzperiode die harte Unterscheidung zwischen vor und nach 1896 pensionirt aufgehoben und allen Pensionirten, Wittwen und Waisen ohne Ausnahme das 1896 bewilligte Drittel der Alterszulagen gnädigst gewährt werden."

* Die Bayerische Landwirthschaftsbank beginnt nach der Eintragung als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in das Genossenschaftsregister des Handelsgerichts München das erste Geschäftsjahr am 1. April. Genossenschafter können alle Eigenthümer land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Bayern werden, welche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, Fideikommiß und Stammgutsbesitzer, ländliche Gemeinden, Stiftungen, Korporationen und eingetragene Genossenschaften, welche in Bayern ihren Sitz haben und landwirthschaftliche Interessen vertreten, außerdem auch andere Personen, welche die Interessen der Genossenschaft fördern wollen. — Darlehen werden gewährt: 1. unkündbar gegen jährliche Amortisation gegen Hypothekbestellung auf land- und forstwirthschaftlichen Grundbesitz, 2. unkündbar gegen jährliche Amortisation ohne Hypothekbestellung an Gemeinden, 3. ausnahmsweise kündbar ohne Amortisation unter Hypothekbestellung auf land- und forstwirthschaftlichen Grundbesitz. Die Geschäftsgebahrung der Bank wird durch einen kgl. Kommissar überwacht.

* Die Gewährung einer Abendkost an die Soldaten kam in der Budgetkommission des Reichstages wieder zur Sprache. General v. Gemmingen erklärt, daß im Interesse der Abendkost an der bisherigen Verpflegung 4—5 Millionen Mark erspart werden könnten, wenn die einzelnen Regimenter, wie dies zum Theil bereits geschieht, selbst das nöthige Vieh kaufen und schlachten würden, denn an den Händen der Armeelieferanten und Zwischenhändler bleibe zu viel hängen. Abg. Richter tadelte, daß von den Militärbehörden oft kaum erfüllbare Lieferungsbedingungen gestellt würden, wie sie nur bei Hasenabschneidern üblich seien. Der Kriegsminister versprach hierin eine Aenderung eintreten zu lassen.

* Eine Weihnachtsbescheerung. Laut der „Köln. Ztg." steht eine neue Artillerievorlage, deren Erscheinen so oft und entschieden bestritten wurde, dennoch zu erwarten. Nach Mittheilungen aus parlamentarischen Kreisen habe der Kriegsminister bereits jene Vorlage unter dem Hinzufügen angekündigt, die zu bewilligende Summe belaufe sich allein für Preußen auf 177 Millionen Mark.

* Die geheimnißvolle Colonialkiste. Dr. Peters will bestohlen worden sein. Die „Leipz. Neust. Nachr." theilen mit, daß eine Kiste, die wichtige Papiere des Dr. Peters enthalten habe, auf dem Berlin-Hamburger Bahnhof gestohlen, geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden sei. Die Kiste sollte Peters nach London nachgeschickt werden, man habe sie aber auf dem Hofe eines Hauses in der Wilhelmstraße aufgefunden; die Peters'schen Hauptakten seien verschwunden. — Herr Peters hat wirklich Pech. Wenn ihm diese wichtigen Papiere zu seiner Vertheidigung fehlen, so ist es kein Wunder, wenn er verurtheilt werden sollte.

* Zur Aufbesserung der Lage der Handweberbevölkerung im Kreise Glatz und Habelschwerdt

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Nein!" klang es fast widerwillig zögernd von den Lippen der jungen Frau. „Aber es ist trotzdem besser, wenn er uns künftig fern bleibt! — Und dann habe ich auch einen anderen Wunsch, an dessen Erfüllung mir viel, unendlich viel gelegen ist, Gerhard!"

Wenn wirklich für einen Moment ein Schatten des Mißtrauens seine arglose Seele gestreift hatte, so war er vor Ediths letzten Worten schon wieder verflogen.

„Du — einen Wunsch!" rief er mit allen Anzeichen lebhaftester Freude. „Das ist ein Tag, den ich roth anstreichen muß in unserm Ehekalender, denn die Unmöglichkeit, Dich durch die Erfüllung irgend eines Verlangens zu beglücken, fing schon an, mich ganz melancholisch zu machen."

„Ich glaube, daß mir das Klima von Grünheide nicht zuträglich ist — wenigstens nicht um diese Jahreszeit; ich sehne mich nach einer Luftveränderung und nach dem Anblick einer anderen Landschaft. Aber ich verlange nicht, daß Du mit mir auf weite Reisen gehst, um dieser Sehnsucht Genüge zu thun. Wir sind ja nur wenige Stunden vom Meeresstrande entfernt, und ich bin überzeugt, daß schon der Athem der See meinen angegriffenen Nerven Ruhe und Kräftigung bringen würde."

„Gewiß, mein Liebling! — Wir haben einige hübsche kleine Bäder an unserer samländischen Küste; Kranz vielleicht oder Neuhäuser —"

„Nichts von einem Badeort mit Konzerten, Réunions und geputzten, neugierigen Menschen! Welche Freuden könnte ich mir davon versprechen, unsere lieben Gutsnachbarn oder ihresgleichen in hellen Haufen beieinander zu finden? — Nein, nein, ich suche keine andere Gesellschaft als die des ewigen Meeres, von dem ich mir vielleicht einbilden werde, daß es das nämliche sei, welches die Felsenküsten meines geliebten Schottland umspült, — und ich weiß, daß Du im Stande bist, meine Bitte zu erfüllen. Hast Du mir nicht selbst von dem Landhause in den Dünen — dem Strandschlößchen — erzählt, das sich Dein Onkel erbauen ließ, weil er Meer und Himmel in Einsamkeit und Frieden genießen wollte?"

Gerhard machte ein etwas verlegenes Gesicht.

„Freilich, mein Herz! Und es hat seine volle Richtigkeit damit. Das Strandschlößchen bei Sakrau ist zugleich mit Grünheide in meinen Besitz übergegangen. Aber ich fürchte, der stolze Name dieses Bauwerks verführt Dich zu sehr übertriebenen Vorstellungen von seiner Schönheit und von dem Behagen, das Dich dort umgeben würde. Mein Onkel war ein Sonderling und an Anspruchslosigkeit für seine eigene Person ein vollkommener Spartaner. Den jämmerlich armen Fischern von Sakrau, die das Landhaus gekauft haben,

bewilligte der preuß. Kriegsminister die außerordentliche Beschaffung von Wäschestücken für den Kasernen- und Lazarethhaushalt in Höhe eines namhaften Betrages zur Ausführung durch Handweber.

* Schul- und Kirchendienst. Die Regierung in Braunschweig hat der Landessynode eine Vorlage gemacht, wonach den Volksschullehrern der sogenannte niedere Kirchendienst abgenommen werden soll.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

≏ Forchheim, 14. Dezbr. In der Brauerei „zum Rappen" hielt gestern der Zeidlerverein für Forchheim und Umgegend seine äußerst gut besuchte Hauptversammlung ab. Der I. Vorstand, Herr Buchdruckereibesitzer Geßlein, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und gedachte in pietätvoller Weise derjenigen Mitglieder, welche der Verein durch den Tod verloren hat. Nach Bekanntgabe verschiedener Zuschriften wurde nach langer, lebhaft geführter Debatte ein Antrag angenommen, wonach in Zukunft von einer bisherigen Gratislieferung der unterfränkischen „Biene" an die Mitglieder aus Rücksicht auf die Vereinskasse abgesehen wird; dagegen wird die „Münchener Bienenzeitung" den Mitgliedern empfohlen und beschlossen, daß jedes Mitglied, welches diese Zeitung zu lesen wünscht, 1 Mark extra zu bezahlen hat. Es folgte der Rechenschaftsbericht seitens des Kassiers, Herrn Gröschel. Der Verein verzeichnet im abgelaufenen Jahre an Einnahme Mark 408,63, an Ausgaben Mk. 381,55, somit Kassabestand Mk 27,08. Nach Prüfung der Rechnung durch eine Commission wurde dem Herrn Kassier Decharge ertheilt. Herr Bildhauer J. Niklas wurde als Mitglied einstimmig in den Verein aufgenommen. Mit Freuden wurde eine Zuschrift des Bezirksbienenzuchtvereins Forchheim begrüßt, wonach der betreffende Verein dem Zeidlerverein beizutreten gedenkt. Nach kurzer Debatte wurde ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt, der gewiß zur beiderseitigen Befriedigung führen wird. — Auf allseits geäußerten Wunsch wird Anfang Februar wieder ein größerer Familienabend mit Verloosung, ähnlich wie in den letzten Jahren, abgehalten. Nach Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten, und nachdem noch Hr. Vorstand Geßlein die Mitglieder ermahnt hatte, auch fernerhin dem Vereine treu zu bleiben und für die Förderung der Bienenzucht nach Kräften mitzuwirken, wurde die in friedlichster und anregendster Weise verlaufene Versammlung geschlossen.

* Forchheim, 15. Dez. (Hufbeschlaglehrkurs.) Der nächste an der k. Hufbeschlaglehranstalt in Würzburg abzuhaltende Lehrkurs für Hufbeschlag wird am Donnerstag den 4. Februar 1897 beginnen und einen Zeitraum von vier Monaten umfassen. Wer in diesen Lehrkurs aufgenommen werden will hat längstens bis zum 15. Januar 1897 bei der k. Regierung von Unterfranken ein Gesuch und die entsprechenden Zeugnisse einzureichen.

§ Forchheim, 15. Dez. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Post offene Karten nicht versendet, welche auf der Rückseite Abbildungen tragen, die geeignet sind, die Empfänger zu beleidigen. Solche offene Karten werden bei den Postanstalten zurückbehalten.

* Forchheim, 15. Dez. Durch die Lokalpresse ertönt wieder das alljährlich um diese Zeit zu vernehmende alte Lied, welches die Einwohnerschaft der einzelnen Plätze ermahnt, das Geld für Weihnachtseinkäufe nicht nach auswärts zu tragen, sondern möglichst am Platze zu verwerthen. Auch die „Forchheimer Zeitung" hat seine Leserschaft schon wiederholt eindringlich um Bevorzugung der hiesigen Geschäfte ersucht und damit auch einigen Erfolg erzielt. Aber eine große Anzahl Einwohner beziehen ihren Bedarf vorzugsweise von außerhalb, und zwar kommen dabei weniger die unbemittelten Kreise, als vielmehr zumeist Leute in gesicherter Existenz, solche, die „den Pfennig nicht anzusehen brauchen", in Betracht. Wenn es nun auch selbstverständlich jedem unbenommen bleiben muß, in puncto Waareneinkauf seinem freien Ermessen zu folgen, so möchten wir doch denen, die es angeht, zu bedenken geben, daß mit jedem Pfennig, der unserer heimischen Geschäftswelt zugeführt wird, unserm Gemeinwesen genützt, und mit jedem Pfennig, der hinauswandert, unserer Stadt geschadet, ihr Aufblühen gehemmt und die Gesammtheit benachtheiligt wird.

* Forchheim, 14. Dez. (Geldlotterie für die kath. St. Elisabethkirche in Nürnberg.) Wie uns aus Nürnberg mitgetheilt wird, wurde die auf 15 Dezember angesetzte Elisabeth-Ziehung, um noch einen kleinen Rest von Losen zu verkaufen, auf Dienstag nach Weihnachten, den 29. ds. Mts. verlegt, an welchem Tage die Ziehung Vormittag 10 Uhr im kath. Gesellenhospitz in Nürnberg endgiltig und unwiderruflich stattfindet. Die schön ausgestatteten Elisabethlose mit ihren hohen Haupttreffern und günstigen Gewinnaussichten werden eine willkommene Beigabe auf den Weihnachtstisch sein.

* Auszug aus dem Handelsregister. Gelöscht wurde die Firma Christian Prechtel in Forchheim. Die Firma Max Wassermann in Wannbach ist auf dessen Wittwe Emma Wassermann übergegangen. Der nunmehrige Privatier Lorenz Walter in Forchheim hat das unter der Firma: Lorenz Walter zu Forchheim bestandene Schneider-Maaßgeschäft an seine Söhne Andreas und Paul Walter übertragen lassen.

* Aus Buttenheim, 14. Dezember, wird über den bereits gestern kurz berichteten Brand noch Folgendes gemeldet. Das Feuer kam in dem Anwesen des Oekonomen Andreas Habermann dahier auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus, griff rapid um sich und äscherte Haus und Scheune des Habermann, sowie die anstoßende Scheune der Försterswittwe Habermann vollständig ein. Von allen Seiten waren die Freiw. Feuerwehren herbeigeeilt und ihrem thatkräftigen Eingreifen ist es zu danken, daß das entfesselte Element nicht weiter um sich griff.

+ Hundshaupten, 14. Dezbr. (Im Tode vereint.) Am vergangenen Samstag starb dahier der Oekonom Ismaier; genau eine Stunde später folgte ihm seine Frau im Tode nach.

Vermischte Nachrichten.

* Der 4. Gewinnst der Weimar'er Lotterie (2000 Mark) ist einer Bamberger Bürgersgattin zugefallen.

* Hof, 12. Dez. Heute Vormittag gegen 10 Uhr fiel eine ältere Frau, Wittwe Thüming, beim Wasserholen in den Mühlgraben und ertrank.

* Wunsiedel, 12. Dez. Heute Vormittag fiel der Oekonomensohn Johann Heinrich Wirth in Hilbenbach von einem Stadel herab und erlitt dadurch eine Gehirnerschütterung, die den sofortigen Tod des Verunglückten herbeiführte.

* Amberg, 11. Dez. Unter der Anklage des vierfachen Kindsmords stand heute die 34 Jahre alte, ledige Dienstmagd Josefa Standigl von Aumühle, Gerichts Heman, vor den Geschworenen. Sie ist beschuldigt, in den Jahren 1892, 1893 und 1894, sowie im September 1896 ihre Kinder dadurch getödtet zu haben, daß sie sie unter ihre schwere Bettdecke steckte und ersticken ließ. Mehrfach schon hatte sich der Verdacht eines Verbrechens wider das Leben gegen die Angeklagte gerichtet. Zur gerichtlichen Ermittelung kam es erst, als eine Nachbarin der Standigl im September 1896 der Gendarmerie Anzeige machte. Diese fand denn auch die Leichen der Kinder auf dem Bodenraum des Anwesens, wo die Standigl bedienstet war, unter Beobachtung einer gewissen Ordnung aufeinander geschichtet und jeweils mit einer fingerdicken Schichte von Gsott und Bauschutt überdeckt. Außerdem hatte die Angeklagte schon früher, in den Jahren 1883 und 1887 außerehelich geboren, die Kinder starben aber, nach ihrer Angabe, bald nach der Geburt. Die Kindsmörderin wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* München, 12. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Kaufmann Irlbeck, welcher am 2. Juli ds. Js. den Studenten Rosenblum in einem Pistolenduell erschossen hatte, zu zwei Jahren Festung und Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Festung beantragt.

---

mag es wohl im Vergleich zu ihren eigenen Wohnungen als ein Schlößchen erschienen sein, ich aber darf Dir nicht verhehlen, daß ihm weder sein Aeußeres noch die Ausschmückung seiner Innenräume einen Anspruch auf diese Bezeichnung geben. Und überdies ist es seit beinahe fünf Jahren unbewohnt geblieben. Wer weiß, wie übel Wind und Wetter ihm in dieser langen Zeit mitgespielt haben werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Sattler- und Tapezier-Geschäft

67 Sattlerthorstraße 67 in mein Haus 67 Sattlerthorstraße 67

verlegt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, als **Sophas, Divans, Polsterstühle** in Stoff und Plüsch, **Roßhaar- und Federmatratzen** mit und ohne Bettstellen,

Dekorationen und Reparaturen.

Pferdegeschirre, Zaumzeuge, Stirnplatten, Rückgurten und Zugstränge.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager in Hand- und Reisekoffern, Reisetaschen in Leder und Stoff, Schultaschen, Kellnerinnentaschen, Portemonnaies, Hosenträgern, Gurten, Riemen, Peitschen, Tischdecken, Kinderschürzen, Fensterleder, wasserdichte Betteinlagen ꝛc. ꝛc., aufmerksam zu machen und sichere bei nur Prima Qualitäten die billigsten Preise und reelle Bedienung zu.

Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

Kaspar Nützel,
67 Sattlerthorstraße 67.

Forchheim. 22

Billige Musikalien.

1. **Klänge aus der fränk. Schweiz,** Marsch für Piano . . . 40 Pfg
2. **Bulgarien hoch!** Gavotte für Piano . . . . . 35 „
3. **Drei Marienlieder** für 1 Singstimme und Klavier . . . . 30 „
4. **Ein Musikabend,** 4 Hefte für 1 oder 2 Violinen mit Zither- oder Guitarrebegleitung, auch für Quartett, à Stimme . . . . 50 „

Zu beziehen vom Komponisten

Lehrer Baptist Geßlein,
Willersdorf, Post Adelsdorf.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
18,15 **Wien,** Mariahilferstraße 116

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Weihnachtsaufträge, welche bis zum 20. Dez. einlaufen, werden noch pünktlich vor den Feiertagen effektuirt.

Unteroffiziersschüler, jetzt bei der 13. Kompagnie des kgl. 10. Inf.-Regts. stehende Unteroffizier Joh Georg Detter, abgängig. Derselbe wurde nun dieser Tage von einem Offizier einer

Ich nehme die von mir gemachte beleidigende Aeußerung gegen Herrn **Joh. Müller,** Hs.-No. 92 in Burk, da die Sache auf Unwahrheit beruht, zurück, und erkläre denselben als einen rechtschaffenen Mann.

Marg. Meyer, Burk.

Stockfisch! Stockfisch!
schneeweiß, frischgewässert, eingetroffen bei
A. Dötzer, Marktplatz

Zahnhalsbänder

echt, per Stück 1 Mark, empfiehlt
10.10 **George Schroll.**

Heute Abend

Dienstag, den 15. Dezember,
Abends 8½ Uhr,

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. **Vortrag** über das Thema: „Der Mensch im Kampfe gegen Zeit und Raum.“ Referent: Herr Lehrer Pfann.
2. Ballotage.

Die HH Mitglieder werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen 2,2

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die Gewinnziehung der Nürnberger

Elisabeth-Lotterie

findet

Dienstag

nach Weihnachten den 29. Dezember 1896 unwiderruflich garantirt ohne Verschub

Vormittags 10 Uhr im großen Saale des katholischen Gesellenhospiz zu Nürnberg statt.

Die kath. Kirchenverwaltung zu U. L. F. in Nürnberg.

Ah, Vorsteherwesen. 67
Stegmann, Kassier.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Vieh-Decken

in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Strauss, Baiersdorf.

Todes-Anzeige.

In Gottes heiligem Willen ist es gelegen, unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Frau Margaretha Spanenberg,

verwittwete Neuschütz,

gestern früh 4 Uhr nach nur kurzem Kranksein in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilend, bitten wir, der Beerdigung, welche morgen Mittwoch, Nachmittags 1/4 4 Uhr stattfindet gütigst beiwohnen zu wollen.

Forchheim, Erlangen und Amerika, den 15 Dezember 1896.

Bruno und Johanna Pietsch
nebst übrigen Verwandten.

Geschäftsempfehlung.

Titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Gesammtpublikum von Forchheim und Umgegend bringe mein

Lohnkutscherei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Bei festlichen Gelegenheiten, wie Kindtaufen Hochzeiten 2c. stelle meinen Zweispänner zum billigsten Preise zur Verfügung. Auch andere Fahren mit Gesellschaftswagen, Brücken- und Leiterwagen werden zur Zufriedenheit der HH. Besteller ausgeführt.

Einem zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Achtungsvoll

Adam Grimm,
Lohnkutschereibesitzer.

12,11

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine

große Auswahl in Korbwaaren

als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,
Apothekergasse 251.

4

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager aller Arten

Taschenuhren in Gold, Nickel und Silber,
Regulateure, Wand- & Weckeruhren

zu billigen Preisen bei 2jähriger Garantie, ebenso mein Lager in Neuheiten von

Doublé-, Gold- und Silberwaaren.

Große Auswahl in **Eheringen** unter Garantie des Feingehalts.

Achtungsvoll

J. Rudolph,
Uhren- und Goldwaarenhandlung.

2,2

Kathol. Kasino.

Die **Generalkommunion** findet nicht am kommenden Sonntag, sondern erst am Sonntag, den 27. Dezbr. statt.

Näheres besagt das Zirkular.

Der Vorstand.

Fortbildungsbezirk Forchheim.

Bitte um Rückgabe der schon **längere Zeit** aus der hiesigen Bibliothek entliehenen Bücher.

Koch, Hauptlehrer.

Feinste, garantirt reine

Punschessenzen

empfiehlt **E. Warwas,**
Stadtapotheke u. Drogenhdlg.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

bringe einem hochgeehrten Publikum mein großes Lager in

Regenschirmen

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist in allen Neuheiten von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sorten ausgestattet und ersuche um gefl. Ansicht u. Abnahme.

Wilhelm Feldbaum
Forchheimer Schirmfabrik

Ueberziehen, sowie **Repariren** wird schnellstens besorgt. 4,1

Schöne große

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt **E. Warwas,** Drogenhdlg.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Christbaumschmuck

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Geß'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 288 Mittwoch, 16. Dezember 1896

Politische Tagesschau.

* Die alsbaldige Einberufung des Landtages verlangen die Sozialdemokraten, damit die Regierung, ehe sie den schwerwiegenden Schritt einer endgiltigen Stellungnahme bezüglich der Militärstrafprozeß-„Reform" unternimmt, noch die Meinung der Volksvertretung höre. Die Sozialdemokraten fordern hiebei das Centrum auf, mit ihnen den gleichen Antrag zu stellen, da ja dasselbe in seinen Blättern so fürchterliche Drohungen gegen eine etwaige ministerielle Nachgiebigkeit Preußen gegenüber ausgestoßen, sogar eine Ministeranklage in Aussicht gestellt habe und es an der Zeit sei, diese Gesinnung, soferne sie aufrichtig, durch Handeln zu beweisen. Gerade eine Einberufung des Landtages könne Bayern vor dem Unglück, unser gutes Militärstrafgerichtsverfahren zu verlieren, bewahren, weil sie das einzige Mittel sei, um die Regierung energisch an ihre Pflicht zu mahnen.

* $5^1/_4$ Millionen Mark sind im neuen Marine-Etat für Verstärkungen der Hafenbefestigungen von Kiel angesetzt. Die Forderung ist damit begründet, daß die Befestigungsanlagen in Bezug auf die baulichen Umstände sowohl als auch in Betreff der Armirung zur Zeit dem modernen Angriffsmateriale einer den Kieler Hafen blockirenden feindlichen Flotte keinen genügenden Widerstand mehr zu bieten vermöchten. Die „Hamburger Nachrichten" des Fürsten Bismarck sind der Ansicht, daß diese Mehrforderung schon angesichts der traurigen wirthschaftlichen Lage des Reiches hätte vermieden werden sollen. Zudem liege für uns Deutsche, die wir nicht leicht einen Angriff zur See ausgesetzt sein dürften, in einem Zeitpunkte, wo unsere Marine- und Küsten-Artillerie bedeutende Fortschritte gemacht und sogar die unbestrittene Ueberlegenheit gewonnen hat, kein genügender Grund vor, auf Befestigungen, deren Anlage bereits 7 Millionen kostete, noch den überwiegenden Theil von $5^1/_4$ Millionen zu verwenden. Zahlreiche andere Staaten behelfen sich noch mit fortifikatorischen Anlagen, die wie diejenigen Kiels aus dem Anfang der 80er Jahren stammen, item könnten auch wir noch von einer „Reform" absehen. Die Landung eines Gegners im großen Stil in der Kieler Bucht mit dem Zwecke eines Angriffs auf Kiel besitze äußerst wenig Wahrscheinlichkeit, namentlich in Folge der dadurch bewirkten Schwächung der eigenen Feldarmee des Angreifers und der schwierigen Verbindung mit dem Hinterlande. Sollte aber einmal ein Angriff erfolgen, so können wir demselben, wie schon der große Stratege Moltke ausführte, ruhig entgegensehen. Zur Abwehr dürfte die gegenwärtige Armirung der deutschen Flotte vollkommen genügen. Also Taschen zu!

* Der Ausstand in Hamburg. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die ausständigen Hafenarbeiter ihre Forderungen nicht durchsetzen werden. Die Ausständigen selbst verzweifeln bereits an die Möglichkeit eines Sieges ihrer Sache. Die neuerliche Erhöhung der Unterstützungsgelder um eine Mark auf den Kopf der Ausständigen ist Beweis dafür, daß ein letztes verzweifeltes Mittel angewandt werden soll, um den immer weiteren Abfall der älteren Schauerleute vom Ausstand zu verhindern. Freilich wird das Mittel vergeblich sein, wie schon die erste Erhöhung der Unterstützungsgelder vergeblich gewesen ist. Die Kraft des Ausstandes ist gebrochen, die Ausständigen suchen den Frieden. Heute nahmen 200 ausständige Schauerleute die Arbeit zu den alten Löhnen auf, die Hamburg-Grimsby-Linie konnte dadurch den vollen Betrieb wieder aufnehmen. Dieser Abfall der Schauerleute ist der Anfang vom Ende des Ausstandes.

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Aber seine entmuthigende Darstellung vermochte Edith nicht abzuschrecken. Sie erklärte, daß sie sich gar keine Hoffnungen auf Bequemlichkeit mache und daß es sogar einen besonderen Reiz für sie haben würde, wie eine Fischersfrau zu leben. Nachdem Gerhard noch einmal versucht hatte, sie zu Gunsten eines der nahegelegenen Badeorte umzustimmen, fügte er sich lachend ihrem eigensinnig festgehaltenen Willen.

„Gut!" sagte er. „Lassen wir es also auf einen Versuch mit der Strand-Idylle ankommen, — vorausgesetzt, daß von dem Schlößchen überhaupt noch etwas Anderes als die vier nackten Mauern vorhanden ist. Denn daß ich mich zuvor von seiner Bewohnbarkeit überzeugt, ehe Du in das hohe „Schloß am Meer" Deinen Einzug als Königin hältst, wirst Du mir freilich gestatten müssen! — Ich fahre morgen früh hinaus und hoffe, Dir schon am Abend Bericht erstatten zu können, wie es mit unserer Sommer-Residenz beschaffen ist!"

Obwohl Ediths nervöse Ungeduld am liebsten darauf bestanden hätte, die Uebersiedelung auf jede Gefahr hin schon in der nächsten Stunde vorzunehmen, mußte sie sich's doch an diesem Zugeständniß, das ihr Gatte ihr wie einem eigenwilligen Kinde gemacht, vorläufig genügen lassen. Fast setzte es sie selbst in Erstaunen, daß die Hoffnung auf die weltfremde Abgeschiedenheit eines wahrscheinlich sehr armseligen Fischerdorfes plötzlich etwas so unwiderstehlich Lockendes für sie haben konnte, — für sie, die gerade unter der melancholischen Einsamkeit von Grünheide bisher so schwer gelitten hatte. Eine rechte Erklärung dafür wußte sie sich nicht zu geben; aber am Ende hatte sie auch keinen Grund, sich über die Ursachen der merkwürdigen Erscheinung den Kopf zu zerbrechen. Mochte es immerhin nur eine flüchtige, rasch vorübergehende Laune sein, — es war ja genug, wenn sie mit ihrer Hülfe auf erträgliche Art über einige Wochen oder Tage ihres eintönigen Daseins hinwegkam.

Ungeduldig erwartete sie am folgenden Abend Gerhards Heimkehr, und es verdroß sie, daß er nach seiner Weise durch allerlei kleine Scherze ihre Neugier auf das Aeußerste zu spannen suchte, ehe er mit seinem Bericht herauskam.

„Nun, das Strandschlößchen steht wirklich noch auf seinem alten Platze," sagte er endlich, „ein Fischer, dessen Häuschen ihm benachbart ist und der schon meinem Onkel alljährlich während seines Aufenthalts in Sakrau in den verschiedensten Eigenschaften nützlich zu sein pflegte, hat sich um seine Erhaltung verdient gemacht. Auch im Innern sieht es gar nicht so schlimm aus, als ich gefürchtet, wenn schon an Smyrna-Teppichen, Krystallspiegeln und dergleichen unentbehrlichen Dingen ein sehr empfindlicher Mangel ist. Mit Hülfe einer kleinen Wagenladung von Möbeln und Haus-

Berliner Illustrirte Bilder-

* Von einer seltsamen Ausweisungsgeschichte berichten Berliner Blätter: Ein russischer Unterthan, Namens Bernstein, der seit etwa 25 Jahren in Berlin lebt, betrieb hier seit längerer Zeit die Schankwirthschaft, er wurde aber ausgewiesen, weil er in seinem Lokal das Glücksspiel geduldet haben soll. Nun hat aber auch seine Frau, die in Preußen geboren ist, seit ihrer Verheirathung in Preußen lebt und drei unmündige Kinder zu ernähren hat, den Ausweisungsbefehl zum 1. Januar k. Js. erhalten. Die kränkliche Frau macht geltend, daß Rußland, die Heimath ihres Mannes, sie und ihre Kinder wegen ihres jüdischen Glaubens gar nicht aufnehmen würde, daß sie gegen ihren Mann, der Deutschland bereits verlassen, die Ehescheidungsklage angestrengt habe, und daß sie ohne Kenntniß einer fremden Sprache mit ihren Kindern im Auslande zu Grunde gehen müsse. Sie hat darauf die Antwort erhalten, daß es bei der Ausweisung am 1. Januar bleiben müsse.

* Der auf Sansibar in Verbannung lebende Sultan von Witu ist plötzlich „gestorben." Witu haben sich die Engländer angeeignet. Auch der Vorgänger des jetzt verstorbenen Sultans ist seiner Zeit „plötzlich gestorben", wie auch der Sultan von Sansibar. Die Engländer haben in Afrika doch merkwürdiges „Glück", da ihnen ihre Feinde so „plötzlich" und nacheinander „wegsterben" und ihr Land den — Engländern „hinterlassen". Wenn diese nicht so ehrliche Leute wären, könnte man fast vom Gift reden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Forchheim, 16. Dez. Der katholische Gesellenverein wird das mit so großen Beifall aufgenommene Schauspiel: „Härte und Barmherzigkeit" am nächsten Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags 4 Uhr zum 3. Male aufführen. Zu dieser Theatervorstellung haben auch Kinder in Begleitung von Erwachsenen Zutritt und zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Wir wünschen dem Verein für Sonntag recht zahlreichen Besuch.

* Forchheim, 16. Dez. Die Gendarmerie- und Militäranwärter bereiten gegenwärtig in ganz Bayern eine Petition an den Landtag vor, in welcher sie um Neuregulirung ihrer mißlichen Pensionsverhältnisse nachsuchen. Bisher wurde denselben im Zivilstaatsdienst die militärische Dienstzeit bei Pensionsansprüchen nicht in Anrechnung gebracht und so waren sie natürlich gegenüber ihren anderen Kollegen im Staatsdienst, welche Nichtmilitäranwärter waren und sehr jung zu diesen Stellen kamen, sehr in Nachtheil. Sie wollen durch ihre Bestrebungen diesen Kollegen nichts gekürzt wissen, sie wünschen nur, daß der Staat die treue Dienstleistung für König und Vaterland anerkenne.

* Forchheim, 16. Dez. Nach dem Preisverzeichniß der 1897 in Bayern erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt die Zahl der in Bayern veröffentlichten Zeitungen 860 (davon 65 in der Pfalz.) In München erscheinen 185, in Nürnberg 38, in Würzburg 26, in Augsburg 21 Zeitungen.

* Muggendorf, 16. Dezember. Die Jagd auf den Fluren Wöhr und Haag wird am 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des hiesigen Bürgermeisters verpachtet.

* Huppendorf, 16 Dez. Die hiesige Gemeindejagd, ca. 1300 Tagwerk umfassend, wird im Grasser'schen Gasthause dahier am 22. Dezember, Nachmittags 3 Uhr verpachtet.

^ Pettenfiedel, 15. Dez. (Erstochen.) In der Nacht vom 13. auf 14. ds. geriethen auf der hiesigen Ortsstraße die beiden ledigen Dienstknechte Lorenz Heid und Paulus Erlwein in Streit, in dessen Verlauf Heid sein feststehendes Messer zog und es dem Erlwein mit aller Wucht in die linke Seite stieß, so daß dieser lautlos niedersank und nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Thäter wurde in Haft genommen.

* Erlangen, 15. Dezember. In verflossener Nacht versuchte ein Unteroffizier der 1. Komp. in der alten Kaserne sich mittels seines Dienstgewehrs zu erschießen. Der Schuß ging oberhalb des Herzens durch den Körper ohne ein größeres Blutgefäß zu verletzen. Der Mann befindet sich in der Klinik und wird wohl am Leben erhalten werden. Angeblich soll er die That wegen Schulden begangen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Eine Vereinfachung des bayerischer Eisenbahnbilleiwesens ist, nach der „Augsburger Abendztg.", geplant.

* Nürnberg, 14. Dez. (Unfall.) Der Artillerie-Einjährige Eugen Metz ist an den Folgen eines Sturzes vom Pferde nach 3tägigem Krankenlager gestorben.

* Wie die „N. Würzb Ztg" erfährt, hat das landwirthschaftliche Kreiskomité von Unterfranken an das kgl. Staatsministerium das dringende Ansuchen gestellt, Angesichts der Bösartigkeit der Maul- und Klauenseuche und der hiedurch verursachten großen Verluste der unterfränkischen Landwirthschaft, für das an dieser Krankheit zu Grunde gehende Vieh aus staatlichen Mitteln eine Entschädigung zu bezahlen und für schon gefallene Thiere nachträglich eine solche zu gewähren.

* Berlin. Die Arbeiterfrau Baotz hat ihrem Ehemann im Zank mit einem Schrubber einen so fürchterlichen Hieb über den Kopf versetzt, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Tod des Mannes trat sofort ein.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 14. November.

Ein roher Bursche scheint der ledige Metzgerssohn Kraus von Rüssenbach zu sein. Am 4. Oktober d. J. schlug derselbe bei dem Wagner Johann Herold in Pretzfeld vier Fensterscheiben ein. Als hierauf der Sohn des Herold und der Bauerssohn Brütting den Bösewicht verfolgten, wurde er noch handgreiflich und brachte den beiden Verfolgern einige nicht unerhebliche Messerstiche bei. Das Gericht verurtheilte den Burschen wegen Sachbeschädigung und gefährlicher vorsätzlicher Körperverletzung zu 10 Monaten 3 Tagen Gefängniß. Kraus wurde sofort in Haft genommen.

Thomas Lichtl von Langenbruck, von seinem Dienstherrn Hotelbesitzer Zametzer in Pinzberg entlassen, drohte diesem aus Rache mit Brandstiftung, welche ihm 6 Wochen Gefängniß einbrachte.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 14. Dezember.

5. Fall. Joh. Franz Fischer, 20 Jahre alt, lediger Taglöhner von Kulmbach, kam mit dem Arbeiter Anton Fischer aus Rojan in Böhmen auf dem Heimweg von einer Wirthschaft aneinander, dabei zog Franz Fischer sein Messer und stieß es seinem Gegner mit tödlichem Erfolg zweimal durch die Schädeldecke in das Gehirn. Die Geschworenen versagten dem Angeklagten mildernde Umstände, weßhalb eine 4jährige Zuchthausstrafe über ihn verhängt wurde.

„Electra"-Blitzlampe.

Beste, billigste, schönste, sparsamste Lampe der Neuzeit!

Die Electra-Blitzlampe bewirkt durch ihre eigenartige, sinnreiche Vorrichtung eine vollständige, bisher unerreichte Ausnutzung der Petroleum-Leuchtkraft, wodurch ein schönes, weißes, ruhiges, großes, rundes, „sonnenhelles Licht" erzielt wird. Die Electra-Blitzlampe ist höchst elegant ganz vernickelt, unzerbrechlich, nie reparaturbedürftig, bietet absolute Explosionssicherheit und verbraucht trotz der außerordentl. Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum. Sie ist die hellste und angenehmste, dabei sparsamste Familien- und Arbeitslampe. Preis als komplette Tischlampe mit Glas-Emaille-Schirm nur M. 6,50 sammt Kiste u. Sicherh.-Verpackung. Als Hängelampe, komplet m. Kettenzug, reich verziertes, elegantes Gehänge, Glas-Emaille-Kuppelschirm, nur M. 10 sammt Kiste u. Sicherh.-Verpackung. Dieselbe Lampe mit Majolika dem. Kuppelschirm m. Kiste M. 10. Electra-Blitzbrenner, auf jede Lampe passend, Stck. komplett sammt Docht u. Cylinder nur M. 3. Patent-Lichtverstärker, besser verstellbarer, kreisförmig wirkender Neusilber-Lichtreflektor, für jede Familien- u. Arbeitslampe; bewirkt doppelte Leuchtkraft, vermindert das Springen der Cylinder und die stechende Flamme, Stck. M. 2,50. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Nur einige der überaus vielen Nachbesteller:

Oberstleutn. Graf Roon, Bunzlau.
Gräfin Hohenthal, Oederan.
Amtsvorsteher Keil, Straußfurt.
Superint. Soldan, Großenwinden.
Pfarrer Giebhardt, Grafing.
Baron Kunsberg, Major a. D., Fronberg bei Schwandorf.

„Süddeutsches Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kosttthor 1.

gerätschaften ließe sich das Nestchen vielleicht sogar für einige Wochen ganz behaglich einrichten. Trotzdem aber — und nun kommt leider das schlimme Ende nachgehinkt — trotzdem aber möchte ich Dich noch eindringlicher als zuvor bitten, mein Liebling, von Deinem Vorhaben abzustehen."

„Und warum das?" fragte Edith spöttisch. „Fürchtest Du etwa, daß der Geist Deines todten Onkels Nachts in seinem Lieblingshause umgehen, oder daß der fliegende Holländer dem Dünenschlosse gelegentlich einen Besuch abstatten könnte?"

(Fortsetzung folgt.)

J. Geßlein in Forchheim.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine **große Auswahl** von

Gold- und Silberwaaren,

Herren- & Damenketten, goldene Ringe in allen Preislagen, sowie silb. Eß- & Kaffeelöffel.

Unter Zusicherung aufmerksamen Bedienung und billiger Preise ladet zu freundlichem Zuspruche höflichst ein 3,2

L. Wehe,
Hauptstraße No. 279.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Empfehle mein für den Weihnachts-Verkauf auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager in allen erdenklichen Spielwaaren und Nutzgegenständen. Viele Neuheiten sind eingetroffen als: Ausstattungen für Puppen-Zimmer, Küchen und Läden, Puppenhemden, -Kleider, -Schuhe und -Strümpfe, Spielmagazine, Lottos, Glocke und Hammer und noch verschiedene andere Spiele, Arbeitskasten, Werkzeugkästen und -Bretter, Photographie-, Marken-, Poesie- und Postkarten-Albums, Ebenso ein großes **Oelgemälde** in **Goldrahmen** und noch Vieles hier nicht Genanntes zu den billigsten Preisen.

Lade deshalb zu recht fleißigem Besuche meiner Ausstellung ergebenst ein und zeichne hochachtungsvollst

Isidor Fleischmann's Wittwe.

„Amicitia."

Heute **Gesellschaftsabend** bei Herrn Greif.

Weihnachtsgeschenke:

Extrafeine Liqueure:
Anis, Bergamotte, Cacao, Doppelkümmel, Pfeffermünz, Vanille. Altvater (Kräuterliqueur), Bonekamp of Maagbitter.

Aechte Spirituosen:
Arac, Rum, Cognac, Zwetschgen.

Weiss- & Rothweine,
Griechische Weine,
Champagner.

E. Warwas, Drogenhandlg.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw, sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 307

Zur gefl. Beachtung!

Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Weihnachtsgeschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas

Honig

auf den Weihnachtstisch.

Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend.

Echten, reinen Honig erhält man bei

J. Geßlein, Forchheim.

Bestes Lederfett,
offen und in Büchsen, sowie **Fischthran** empfiehlt **George Schroll.**

Bratheringe, Bismarckheringe, Delikateßheringe, marinirte Heringe, Sardinen und Bücklinge
bestens und billigst bei 2,1
C. M. Oertel.

Kronengarten.

Morgen Donnerstag
Schlachtpartie
nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet **Heinrich Eger.**

Zur jetzigen Bedarfszeit
empfehle einen großen Posten

Gummischuhe.

Haimann Frank,
Schuhwaaren- u Schnittwaaren-Handlg.

Schellfische,

lebendfrisch, treffen Donnerstag ein.
Geneigter Abnahme sieht entgegen
Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Heuersinger.

Schulze: No Herr Müller, wo kommen Sie in aller Frühe her?

Müller: Ich war gerade beim Uhrmacher **Bauer** am Paradeplatz und hab für mei Familie zu Weihnachten eikauft;

Schulze: So so, no hat a denn a a große Auswahl?

Müller: Nirgends is so reich bestellt wie bei den;

Schulze: Was hat a denn für an Preis?

Müller: I sag Ihna spottbillig is alles!

Schulze: No was hams denn nacha alles beim Herrn Bauer kaft?

Müller: Für mein Schwiegersohn an Regulateur, für mei Frau a goldna Damenuhr, für meine Töchter an Armreif und an Fingerring, für mein Sohn a goldna Taschenuhr mit goldna Ketten, für mein Kutscha a Kukukuhr, für mein Hausknecht an Wecker u. für mei Magd an Busch u. a Halskettn.

Schulze: No da geh i jetzt aba glei zum Herrn Bauer und wer ma a für Weihnachten was raussuchn.

Notiz.

Bei der nunmehr herannahenden Weihnachtszeit empfehle ich einem werthen Gesammtpublikum von hier und Auswärts mein umfangreiches Lager in **Uhren, Gold- und Silbersachen** aller Art und bemerke, daß ich infolge vortheilhaften Einkaufs in der Lage bin, meinen Kunden durch nur muster- und dauerhaft gefertigte Waaren angemessen zu bedienen.

Mit Hochachtung
Hans Bauer, Uhrmacher.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Gesammtpublikum von hier und Umgegend gebe hiemit ergebenst bekannt, daß ich meine

Buchbinderei und Preßvergoldanstalt

nach der **Apothekergasse** (ehemals Bäckerei Hohe) verlegt und daselbst auch den **Laden** eröffnet habe.

Bei Bedarf ersuche um geneigten Zuspruch.

H. Täubert,
Buchbinder.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung" hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Spät Ernte" von Jeanne Mairet begonnen. Diesem Werk der beliebten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Letang folgen, der den Titel „Herzlos" führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung völlig dramatisch wirkt. Für das „Illustrirte Sonntagsblatt", dessen reicher Bilderschmuck viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Dez. schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Poesie- und Photographie-Album, Schreib- und Musikmappen, Reißzeuge, populäre und humoristische Schriften, Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher in großer Auswahl, Baukästen und Lottospiele, Griffelfeilen, Griffelhalter, Patentfederhalter, Patentbleistifte, Bleistiftspitzer, Münchner Bilderbögen, Malbögen, Farbkästen, Briefkassetten in feiner Verpackung.

J. Geßlein, Schreibmaterialienhandlung.

Cigarrendüten empfiehlt J. Gesslein.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 20. Dezember, Nachmittags 4 Uhr,

Theatervorstellung.

„Härte und Barmherzigkeit."

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Auch Kinder (nicht unter 10 Jahren) haben Zutritt.

Preise der Plätze:
I. Pl. 60 Pf., II Pl. 40 Pf., III Pl 20 Pf.
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zahlreichem Besuch des verehrl. Publikums sieht entgegen

der Präses.

Ich erlaube mir, den geehrten Damen mitzutheilen, daß ich meinem **Kleidergeschäft** ein

Lager von Kleiderstoffresten

beigelegt habe und dieselben, weil sehr billig, zur bevorstehenden Weihnachtszeit auf's beste empfehle.

Hochachtungsvoll
Therese Roth, Damenschneiderin,
wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

20—30 Zentner
gutes Heu oder Grummet
werden zu kaufen gesucht. Näh. Exped.

Vieh-Decken

in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Strauss, Baiersdorf.

Wenn's schneit

dann schmiere man seine Schuhe mit **Krebs-Fett.** Dieselben werden dadurch wasserdicht und halten länger. Dosen à **10, 20 u. 40 Pfg.** sind zu haben bei **Hrch. Müller in Forchheim.** [48

Russische Kronsardinen,
Berliner Rollmops,
Holländer Vollhäringe,
Brat- & Bismarckhäringe,
in bester Waare empfiehlt
George Schroll.

Christbaumschmuck
ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Kinderschlitten empfiehlt J. Geßlein.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim.
Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 289 Donnerstag, 17. Dezember **1896**

Politische Tagesschau.

* Von Neujahr ab ist das Detailreisen nur mehr mit Wein, Nähmaschinen, Leinen und Wäsche gestattet. Alles übrige ist verboten.

* Beim mittleren Post- und Telegraphendienst sollen am 1. Januar eine Anzahl von Beförderungen vorgenommen werden, doch sollen auch dann noch immer nicht alle vom Landtag bewilligten Stellen besetzt sein. Es erregt das gerechtfertigte Unzufriedenheit.

* Die Ausschußanträge zu dem Gesetzentwurf betr. die Militärstrafprozeßordnung sind nunmehr dem Bundesrath zugegangen. Die „Post" meint, die Vorlage werde dem Reichstage noch vor Weihnachten zugehen (?)

* Das Begräbniß, bezw. die dritte Lesung über die neue Strafprozeßordnung stand am Dienstag im Reichstag auf der Tagesordnung. In der Regierungsvorlage war die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Landgerichte vorgesehen, jedoch mit der Bedingung, daß dann die erste Instanz nur mit 3 Richtern besetzt werden solle. Die Mehrzahl der Abgeordneten beharrte jedoch auf der Forderung des Fünfmännerkollegiums auch für die erste Instanz, sie wollten es nicht zugeben, daß die leidlich gute erste Instanz im Interesse einer fragwürdigen zweiten Instanz verschlechtert werde. Abg. Lenzmann (freis.) bedauert, daß die Regierung wegen des Geldpunktes die Vorlage in die Rumpelkammer werfen wolle. „Wo Milliarden ausgegeben werden für Zwecke der Zerstörung, sollen nicht einige Tausend Mark vorhanden sein, um die Säulen der Gerechtigkeit, auf denen die Reiche ruhen, zu befestigen?" — Abg. Buchka (kons., Oberlandesgerichtsrath) und Rintelen (Zentrum Geh. Oberjustizrath) bekennen sich als treuergebene Diener der Regierung und bedauern, daß sich der Reichstag der Regierung nicht fügen wolle. — Nachdem der Antrag der Konservativen auf Besetzung der Strafkammer mit drei Richtern durchgefallen war, erklärte der Staatssekretär von Nieberding, daß mit der Verneinung dieses Antrages die Annahme der Vorlage für die Regierung unmöglich gemacht worden sei und diese daher auf Weiterberathung der Vorlage keinen Werth mehr lege. Der Reichstag beschloß, die Weiterberathung zu vertagen. — Leider ist bei dem Fallenlassen der Justiznovelle auch die Entschädigung unschuldig Verurtheilter mit unter den Tisch gefallen. Hoffentlich wagt es aber die Regierung nicht, in ihrem Ingrimm über den ungeberdigen Reichstag auch diese allgemein als gerecht anerkannte Forderung den Todesschlaf schlafen zu lassen. Wer im Interesse der Allgemeinheit unschuldiger Weise geschädigt wird, hat auch das Recht, von dieser Allgemeinheit die Entschädigung für das erlittene Unrecht zu verlangen. Die Regierung aber erfüllt nicht nur eine gerechte Forderung des Volkes, sondern handelt im allereigensten Interesse, wenn sie eine diesbezügliche Vorlage möglichst bald an den Reichstag gelangen läßt.

* Der Stand des Streiks in Hamburg hat sich wesentlich zu Gunsten der Arbeitgeber verändert. Die Ausständigen sind in ihrem felsenfesten Vertrauen, die Sympathie des Senats auf ihrer Seite zu haben, durch das Verbot der Haussammlungen arg erschüttert worden. Zuzugeben ist allerdings, daß eine arge Belästigung der Leute, besonders der Ladeninhaber, vorlag. Zu einem solchen kamen am Samstag allein ein Dutzend Sammler und jeder bekam eine Kleinigkeit. Wer nichts gibt, läuft Gefahr, seine Kundschaft bei den „kleinen Leuten" einzubüßen. Das Streikkomitee hat bisher 200 000 Mark ausbezahlt. Es herrscht nur noch an Ewer-Führern und Kai-Arbeitern Mangel. Es wird somit den

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Weder das Eine noch das Andere würde etwas besonders Schreckliches für mich haben. Aber ich habe aus dem Munde des alten Fischers Dinge gehört, die mir viel überraschender und zugleich viel unfreundlicher waren, als solche Gespenstergeschichten es hätten sein können."

„Nun? — Du machst mich in der That neugierig auf die furchtbaren Dinge, die in Sakrau meiner warten."

„Die Sache ist wirklich ernster, als Du vermuthen kannst, liebes Kind, und ich gebe Dir die Versicherung, daß sie mir für ein paar Stunden recht gründlich die gute Laune verdorben und mir alle Freude an meiner lieben Ostsee geraubt hat. Ich habe meine Sommerferien ja oft genug in dem Strandschlößchen zugebracht, und eine der angenehmsten Erinnerungen an jeden Sakrauer Aufenthalt ließ mir immer die schlichte Treuherzigkeit und der offene, biedere Sinn des kleinen Fischervölkchens zurück, auf dessen Umgang ich bei der Wunderlichkeit des Onkels ja fast ausschließlich angewiesen war. An guten Manieren nach unseren Begriffen hatten die redlichen Sakrauer auch damals keinen Ueberfluß; aber sie waren bei all' ihrer Derbheit liebenswürdig durch die Gerad- rührende Anhänglichkeit, welche sie meinem Onkel und mir bewahrten. Das ist allem Anschein nach inzwischen ganz anders geworden."

„Wirklich?" warf Edith ungläubig ein. „Und welcher böse Geist ist es, der die braven Leute in so kurzer Zeit um all' ihre schöne Tugendhaftigkeit gebracht hat?"

„Der Geist der Unzufriedenheit und der stillen Auflehnung gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung! So abenteuerlich es mir selber im ersten Augenblick scheinen wollte, ich habe mich doch bald aus einer Reihe eigener Wahrnehmungen überzeugen müssen, daß der alte Jankowski kaum übertrieben hatte, als er von dem grimmigen Haß der Sakrauer gegen alle reichen Leute sprach. Der tückische Zufall hat ein verwehtes Samenkorn von der bösen Aussaat, die in den großen Städten und in den Industriebezirken unseres Vaterlandes leider so reichlich verstreut wird, auch in diesen stillen Winkel der samländischen Küste getragen, und — was ich nimmermehr für möglich gehalten hätte! — Es hat dort bald die üppigsten Früchte getragen. Diese armen, unwissenden Menschen, deren geistiger Gesichtskreis sehr viel beschränkter ist, als der ungeheure Horizont, der sich Stunde für Stunde ihrem leiblichen Auge darbietet, verstehen natürlich nicht das Geringste von politischen oder volkswirthschaftlichen Dingen, und ein Agitator von gewöhnlichem Schlage, der ihnen mit den landläufigen Schlagworten des Sozialismus [illegible] würde als Rahn für seine Bemühungen

Arbeitgebern bald gelungen sein, die streikenden Arbeiter niederzuzwingen. Daß damit die Angelegenheit nicht endgiltig aus der Welt geschafft ist, liegt auf der Hand.

* Wie verlautet, wird ein Gesammtausstand der Bäckergehilfen Deutschlands für das nächste Jahr vorbereitet falls die Bestimmungen über den Maximal-Arbeitstag eine Einschränkung erleiden sollten.

Unsere verehrlichen Kunden ersuchen wir, ihren Bedarf an

Neujahrs-Karten

schon jetzt zu bestellen,

da später Arbeitsüberhäufung eintritt und die pünktliche Lieferung erschwert wird.

Buchdruckerei der Forchheimer Zeitung.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

△ Forchheim, 16. Dez. „Auf den Weihnachtstisch" für Kinder von 9—14 Jahren eignet sich aus dem großen Gebiete der Jugendschriften-Litteratur sicher nichts besser, als ein Band „Jugendlust", 412 S. groß Oktav mit 12 farbigen Beilagen und nahezu 100 Holzschnitten, in feinen Leinenband geb. 3 Mk. Zu beziehen durch die Verwaltung der „Jugendlust" (Th. Etsen), Nürnberg, Hirschelgasse 10. Die „Jugendlust" bietet fast eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und Belehrung durch größere und kleinere Erzählungen, Märchen, Gedichte, geographische und naturkundliche Aufsätze, Räthsel 2c. — Alles in durchaus kindlichem Tone und tiefreligiösem Geiste gehalten. Auch Erwachsene lesen nach unserer vielfachen Erfahrung gern und mit Nutzen in dem interessanten Buche. Sehr zu empfehlen ist ein Abonnement auf die in Wochennummern à 5 Pfennig und Monatsheften à 20 Pfg. erscheinende „Jugendlust", das bei der Post, bei jeder Buchhandlung oder bei den allenthalben errichteten Agenturen aufgegeben werden kann. Zur Empfehlung des Blattes dürfte noch anzuführen sein, das dasselbe seit Oktober d. Js. vom „Deutschen Verein für Schleswig" zur Förderung deutscher Sprache und deutscher Sitte bei der dänisch gesinnten Bevölkerung in den nördlichen Bezirken Schleswigs unter allen geprüften Jugendschriften als am besten geeignet befunden wurde und in einer großen Anzahl von Exemplaren bezogen wird.

* Brand, 15. Dez. (Unfall.) Heute Morgen fiel der bei Herr Brauereibesitzer Gottschalk bedienstete Knecht Neus von Lindenhard auf der Straße nach Nürnberg zwischen Johannisthal und Heroldsberg infolge des Glatteises zu Boden und erlitt einen Beinbruch. Er wurde durch einen andern Knecht erst nachhause gefahren und noch heute in die Klinik nach Erlangen gebracht.

Vermischte Nachrichten.

* Peesten in Oberfranken, 14. Dez. In der hiesigen gräfl. Waldung wurde eine Eiche gefällt, deren Stamm einen Durchmesser von 2 Meter hatte. Die noch ganz gesunde Eiche hatte 31 Kubikmeter Nutzholz, welches von Faßfabrikant Brückner in Kulmbach um 700 Mk. gekauft wurde.

* Lahm, 15. Dez. Die hier aufgefundene Leiche wurde als die des seit 8 Tagen vermißten Schneiders Fischer von Coburg agnoscirt. Nahrungssorgen sollen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

* Der Prinzregent hat für die am 22. Juli lfd. J. durch Wolkenbruch geschädigten Bewohner in Bell, BA. Haßfurt, eine Unterstützung von 500 Mk. bewilligt.

* Aschaffenburg, 16. Dez. Gestern Abend ½6 Uhr flog das Hauptgebäude der Ludwig Kromer'schen Zündstofffabrik durch Explosion in die Luft. 25 Personen wurden von den Trümmern begraben. Nachdem die Feuerwehr und Militär aufgeboten, wurden bis jetzt 9 Todte zu Tage gefördert; die Uebrigen waren schwer verwundet. 2 Mädchen werden noch vermißt. Die Nebengebäude stehen noch, in jenem Gebäude befand sich die Pulverkammer.

* Aschaffenburg, 16. Dez. Ueber die Katastrophe in der Krommer'schen Zündstofffabrik an der Hanauerstraße wird nunmehr berichtigend mitgetheilt: Das große massive Gebäude, in dem Pulver und andere Munitionskörper lagerten, ist total zertrümmert. Von den in demselben beschäftigt gewesenen 15 Arbeiterinnen wurden 7 sofort getödtet und die anderen schwer verletzt, und außerdem ist noch ein Arbeiter u ein zufällig in den Hof eingefahrener Kutscher einer hiesigen Fabrik der Explosion zum Opfer gefallen. Beide werden voraussichtlich sterben. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe erschien die gesammte Feuerwehr sowie Bürgermeister Medicus und sämmtliche Aerzte der Stadt, Geistlichkeit, Mannschaften des Jägerbataillons und Offiziere an der Unglücksstätte. Bei Fackelschein begannen um 7 Uhr die Rettungsarbeiten. Unter meterhohem brennendem Schutt wurden 7 weibliche Leichen und 8 schwer verletzte Arbeiterinnen hervorgezogen, welche sofort nach Anlegen der ersten Nothverbände in's Hospital gebracht wurden. Von Letzteren ist heute Morgen noch Eine gestorben, die Uebrigen dürfen dasselbe Schicksal theilen. Der Besitzer der Fabrik befand sich zur Zeit der Explosion mit seiner Gattin in Frankfurt a. M. Inwieweit den Fabrikanten ev. wegen Lagerung zu großer Vorräthe ein Vorwurf treffen könnte, dürfte durch die Untersuchung festgestellt werden.

* Zwiesel, 14. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich in seiner Wohnung der Buchbindermeister Joh. Emminger mit seinem Jagdgewehr erschossen.

Verloosungen.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute vorgenommenen 80. Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind folgende Gewinnnummern gezogen worden: 5000 fl. S. 2982 Nr. 8; 1000 fl. S. 2700 N. 30; 500 fl. S. 4486 Nr. 6; je 100 fl. S. 486 Nr. 18 S. 1762 Nr. 1. S. 2535 Nr. 15, S. 3491 Nr. 25, S. 3979 Nr. 29; je 50 fl. S. 805 Nr. 40, S. 816 Nr. 32, S. 1326 Nr. 23, S. 2621 Nr. 25, S. 2820 Nr. 33. S. 2990 Nr. 45, S. 3051 Nr. 7, S. 4604 Nr. 17, S. 4630 Nr. 49, S. 4993 Nr. 37; je 30 fl. S. 581 Nr. 23, S. 584 S. 26, S. 1188 Nr. 42, S. 1326 Nr. 8, S. 1762 Nr. 43, S. 2085 Nr. 17, S. 2232 Nr. 18, S. 2281 Nr. 46, S. 2820 Nr. 35, S. 2961, Nr. 4, 22, S. 2982 Nr. 7, 33, S. 2990 Nr. 22. S. 3051 Nr. 27, S. 4217 Nr. 34, S. 4604 Nr. 31 36, S. 4724 Nr. 21, S. 4908 Nr. 45; je 20 fl. S. 405 Nr. 27, S. 581 Nr. 25, S. 584 Nr. 3, S. 805 Nr. 46, S. 816 Nr. 14, S. 925 Nr. 42, S. 1126 Nr. 50, S. 1326 Nr. 29, S. 1658 Nr. 18, S. 1762 Nr. 36, S. 2041 Nr. 9, S. 2085 Nr. 50, S. 2232 Nr. 42, S. 2486 Nr. 7, S. 2535 Nr. 29, S. 2820 Nr. 19, S. 2982 Nr. 50, S. 2990 Nr. 23, S. 3047 Nr. 16 18, S. 3051 Nr. 16, 50, S. 3560 Nr. 1, 30, S. 3563 Nr. 11, S. 3674 Nr. 34, S. 4109 Nr. 36, S. 4476 Nr. 35, S. 4486 Nr. 34, S. 4638 Nr. 32, S. 4908 Nr. 44 S. 4928 Nr. 42.

☞ Wir empfehlen unsern Lesern die Lektüre des einem Theil der heutigen Stadt-Auflage unseres Blattes beiliegenden Weihnachtsprospektes der renommirten Firma **S. Guttmann, Nürnberg,** Josefsplatz 3 u 5 und Königstraße 41. Der Prospekt enthält in übersichtlicher Weise eine ungewöhnliche Fülle praktischer, zum Theil illustrirter Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken hervorragend eignen, so daß Jeder nach seinem Geschmack und seinen Mitteln leichte befriedigende Auswahl treffen kann.

sicherlich nur ein geringschätziges Achselzucken oder vielleicht noch etwas Schlimmeres davongetragen haben. Von dieser Seite her drohte ihrer althergebrachten genugsamen Zufriedenheit gewiß keine Gefahr. Aber die Sache bekam ein ganz anderes Gesicht, da plötzlich einer der ihrigen als Apostel der neuen Lehre auftauchte und da ihnen dieselbe nicht mehr in unverständlichen Phrasen, sondern in ihrer eigenen Sprache verkündet wurde. Einer von ihnen, ein junger Mensch, der mit sechszehn Jahren durch eine Quetschung der Brust für seinen schweren Beruf untauglich geworden war, hatte sich ein paar Jahre lang in Königsberg und Berlin umhergetrieben, um dann, nachdem ihm eine kleine Erbschaft zugefallen war, zu den heimischen Gestaden zurückzukehren und seinen Landsleuten die neuen Ideen mitzutheilen, mit denen er sich draußen vollgesogen hatte. Ich habe den Burschen heute nicht gesehen, und ich erinnere mich auch nicht, ihm früher einmal begegnet zu sein; aber nach den Erzählungen Jankowski's und seiner beiden Söhne, die ihn natürlich sehr genau kennen, muß wohl etwas mehr in ihm stecken, als man sonst in einem Sakrauer Fischerjungen vermuthet. Es scheint, daß man ihn anfänglich für eine Art von wunderlichem Spaßmacher gehalten und seinen Reden nur der Belustigung halber gelauscht hat; allgemach aber ist dann wohl der eine und der andere von den neuen Gedanken bei seinen Zuhörern haften geblieben, und mit alleiniger Ausnahme der Jankowski's, die in Folge dessen von den Uebrigen bereits wie Ausgestoßene gemieden werden — schwört Alt und Jung zu dem sonderbaren Freiheitsapostel."

(Forts. folgt.)

Holzversteigerung im Stadtwalde.

Aus der Abtheilung **Hechtsgraben** werden am

Dienstag, den 29. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

Eichen: 49 Stück Halbreis,
Fohren: 18 Blöcher, 12 Stück 3/4füdrige, 146 Stück 1/2füdrige, 102 Sparreis, und 27 Halbreis,
Fichten: 1/2füdrige, 11 Spar- und Halbreis,
Birken: 5 Halbreis,
Lärchen: 1 Sparreis,
Stangen: 5 Fichten-Rüst-, Pfahl- und Birkenstangen; ferner 173 Ster weiches und 15 Ster hartes Scheit- und Prügelholz, 81 Ster Fohrenstöcke und 12 Asthaufen.

Das Brennholz kommt Nachmittags 3 Uhr zum Aufwarfe.

Kauflustige, welche vorher dieses Holz einsehen wollen, haben sich an den Stadtförster **Schneller** zu wenden.

Forchheim, den 16. Dezember 1896

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister. 4.1

Bekanntmachung.

Einzahlung der Gemeindeumlagen pro 1896 betr.

Zur Einzahlung der auf 100% der direkten Staatssteuer pro 1896 festgesetzten Gemeindeumlagen werden folgende Termine festgesetzt:

für Haus-Nr. 401 bis Schluß

Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember.

Die Pflichtigen haben die Steuer- und Umlagequittungsbücher mit in Vorlage zu bringen. Die Einzahlung hat in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr an die Stadtkämmerei zu geschehen und sind die vorgestreckten Termine im Interesse der Abfertigung der einzelnen Pflichtigen genauestens einzuhalten.

Die Umlagen werden wegen Raummangels in den Bureaus und um Geschäftsstörungen zu vermeiden, **im kleinen Rathhaussaale** einbezahlt.

Nach Umfluß der Termine muß das Außenstandsverzeichniß auf Grund Art. 48 der Gemeindeordnung für vollstreckbar erklärt werden und haben es sich die Säumigen hienach selbst zuzuschreiben, wenn denselben hiedurch Kosten verursacht werden.

Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß nach 5 Uhr Abends wegen des täglich vorzunehmenden Kassen- und Bücherabschlusses Gelder nicht mehr angenommen werden dürfen.

Forchheim, den 2. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zinsen-Rückzahlung aus der städt. Sparkassa für das Jahr 1896.

Jene Einleger, welche ihre Zinsen nicht kapitalisirt wissen wollen, können solche im Laufe des Monats Dezember, jedoch nur an den Sparkassatagen

Montag, Mittwoch und Freitag, Vorm. 10—12 Uhr,

in unserer Stadtkämmerei unter Vorlage der Sparbücher in Empfang nehmen.

An anderen Tagen und zu anderen Stunden werden Zinsen nicht bezahlt.

Nach Umfluß des Monats Dezember ist die Zinsenzahlung erloschen und erfolgt sofort die Gutschreibung zum Kapital.

Forchheim, 7. Dezember 1896.

Stadtmagistrat. 4.3

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner **Concert-Zug-Harmonika „Clara,"** prächtig. orgelartig. Ton, 10 Tasten, 2theil. Prima Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- und Nickelschutz-Ecken, mahag. polirt. Verdeck mit feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 5,75** incl. Verp. geg. Nachn.

☞ Ich bitte, mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 Mk.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrik von größter Solidität und einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt. 9,2

Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator Uhren 2c fr. (3 Jahre Garantie.) 20.18

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

bringe einem hochgeehrten Publikum mein großes Lager in

Regenschirmen

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist in allen Neuheiten von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sorten ausgestattet und ersuche um gefl Ansicht u. Abnahme.

Wilhelm Feldbaum
Forchheimer Schirmfabrik

Ueberziehen, sowie Repariren
wird schnellstens verfertigt. 4.2

Schellfische,

lebendfrisch, treffen heute Donnerstag ein.
Geneigter Abnahme sieht entgegen
Valentin Dötzer,
gegenüber Herrn Heuchsinger.

Vieh-Decken

in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Strauss, Baiersdorf.

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 60 Pfg. (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pfg. 4,3

Christbaumschmuck

ist zu haben bei **J. Geßlein.**

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft. — Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen **ohne Ausnahme dieselb. Vorzugspreise** zu gewähren, wie an „Militär", „Bund der Landwirthe" - Comium Vereine 2c und treten mithin **jetzt unsere beruhmten** seit Jahren **bekannten vorzügl.** sogen.

Bismarck-Pferdedecken,

dick u. warm wie Pelz, dunkelbraun, ca. 150:180 **voll.** Größe, ringsum **benäht** m. prachtvoller Bordüre (Streifen) versehen,

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke,
extra groß und schwer, circa 165:205 galagelb oder erbsgelb, jetzt
nur M. 5,95.

Vers. geg. Nachn. od. Vorherl. des Betr. **„Süddeutsches Versandhaus"**, Ges. m. b. H., **München, Kosttthor 1.**

NB. Zur Sicherheit nicht Gefallend. Kaufpreis zurück.

Dez. Wie wir von einer Seite vorgenommen zu Oktober lfd. Js.

Beschluß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchgeführt. Wie sehr das Vereins- * Sonneberg, 15. Dezember. Länge von 2 m 46 cm.

* München, 14 Dezember. Wie sehr man aus dem wesen sich in München entwickelt hat, ersieht man aus dem

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Marg. Spanenberg,

zu so großem Troste gereichten, für die ehrenvolle Betheiligung bei der Beerdigung sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Forchheim, den 17. Dezember 1896

Bruno und Johanna Pietsch
nebst übrigen Verwandten.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **Samstag, den 19. Dezember** ab mein

Spielwaarengeschäft

in reichhaltigster Auswahl am **Rathhausplatze** aufgestellt habe und bitte, billigste Preise zusichernd, um gefl. Ansicht und Abnahme.

Reparaturen an Spielwaaren,
sowie Puppenköpfe, Arme und Beine für Puppen, werden schnell und bestens ausgeführt und billigst berechnet.

Für Christbaumverloosungen
habe die **schönsten 50-Pfg.- bis 1-Mk.-Gegenstände** in nur brauchbarer Waare auf Lager.

Forchheim, den 16. Dezember 1896. 3,1

Hochachtungsvoll
Benedikt Schenk.

H. Täubert,

Buchbinderei und Preßvergoldanstalt,
Forchheim, Apothekergasse,
empfiehlt für **Weihnachten**
eine große Auswahl von Bilderbüchern,
ferner:
Gesangbücher, Gebetbücher, Jugendschriften, Christbaumschmuck, Weihnachtskrippen und -Karten, Reliefs, Schreibutensilien u. s. w. **Für Neujahr eine große Auswahl Glückwunschkarten** zur gefl. Abnahme. 2,1

V. H. Frisch, Forchheim.

Größtes Lager in
Nähmaschinen.
Alleinverkauf der Frister & Roßmann-Nähmaschinen
zu Fabrikpreisen.
Fahrräder und Kinderwagen.

Gesangverein Eintracht.

Heute Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, findet **Probe** statt. Die HH. Sänger werden ersucht, pünktlich und ohne Ausnahme zu erscheinen.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor. Hierauf für den Männerchor. Pünktliches Erscheinen der HH. Sänger dringend geboten.

Der Vorstand.

Verein Germania.

Zu der am Samstag, den 19. ds., Abends 8 Uhr im Vereinslokale stattfindenden **Monatsversammlung** werden die HH. Mitglieder frdl. eingeladen.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Unerledigtes der letzten Versammlung.

Die Vorstandschaft.

Schlittschuhe

empfiehlt billigst
2,1 **Kaspar Nendel.**

5—600 guterhaltene
Hopfenstangen
sind billig zu verkaufen. Näh. Exp.

Ein großer
Weihnachtsgarten
ist billig zu verkaufen bei Hrn. **Drummer,** Apothekergasse, über 1 Stege.

Ein kleines freundliches
Logis
ist zu vermiethen bei
Bapt. Ochs, Nürnbergerstr.

Ein abgetragener
Kinderfahrschlitten
wird zu kaufen gesucht. Näh. Exp.

Cigarren und Cigaretten
in verschiedenen Packungen
empfiehlt **E. Warwas,** Obergenhdlg.

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Feinste, garantirt reine
Punscheſſenzen
empfiehlt **E. Warwas,**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 290 — Freitag, 18. Dezember — 1896

An unsere Leser.

Die „Forchheimer Zeitung" beendigt mit diesem Jahre ihren 8. Jahrgang. Wir freuen uns, daß dieselbe in den wenigen Jahren ihres Erscheinens auf einen so weiten Leserkreis zurückblicken kann. Es ist dies das beste Zeichen dafür, daß manchen gegnerischen Stimmen hier ein Bedürfniß nach solch einem Blatte vorhanden war. Das Schwarzkappenthum war vom Anfange an nicht seine Sache. So manchem derbe Trützen riß es die Visirhaube vom Gedankenglobus, zwang ihn zum Nachdenken über seine Lage und gab ihm Ratschläge zur Verbesserung derselben. Bei da und dort eingenisteten Mißständen deckte es rücksichtslos den Deckel vom Hafen, und wenn wir dabei auch hie und da die Brühe verschütteten, so freuten wir uns doch über das Bewußtsein, dadurch zur Beseitigung derselben beigetragen zu haben. Unsere Devise war stets die des Arbeiter-, Bürger- und Bauernstandes, dessen Interessen auf [illegible] und durch Rath zu unterstützen suchen. Und wie es bisher war, so wollen wir es auch in Zukunft halten. Dabei werden wir alles Wichtige in der Politik kurz und bündig besprechen und das Neueste des Tages schnellstens berichten. Auf diese Weise hoffen wir, unsere Freunde und Gesinnungsgenossen zu erhalten und neue zu werben. Der Inseratentheil unseres Blattes steht Jedem gegen billige Berechnung zur geneigten Verfügung; der weiten Verbreitung und entsprechenden Beachtung seiner Notiz darf sich Jedermann versichert halten. Alle für das Publikum berechneten amtlichen und magistratlichen Bekanntmachungen bringt die „Forchheimer Zeitung" ebenso schnell, als das Amtsblatt selbst.

Also auf ihr Arbeiter, Bürger und Bauern von hier und Umgebung, unterstützt eure Presse, die „Forchheimer Zeitung", durch wahrheitsgetreue Berichte, durch fleißiges Inseriren und Abonniren. Wer schon jetzt seine Bestellung auf sie aufgiebt, erhält diese bis zu Beginn des neuen Jahres unsent gestellt.

Der Abonnementspreis im Quartal beträgt ohne die übliche Zustellgebühr 1 Mark. Alle Postanstalten und Postboten, sowie hier auch unsere Zeitungsträger, sind gehalten, Bestellungen schon jetzt entgegenzunehmen.

Unseren Freunden und Mitarbeitern besten Dank und die Bitte, uns auch in Zukunft treu bleiben zu wollen.

Hochachtend!

Redaktion, Verlag und Expedition der „Forchheimer Zeitung."

Politische Tagesübersicht.

* Der Reichstag hat seine Weihnachtsferien angetreten, nachdem er die schöne Woche mit der Nachgrübelei für die Katz herumgebalgt hat. Unser einziger Trost bleibt dabei, daß die Herren im Reichstag keine Diäten schinden können. Was helfen all die schönen Worte im hohen Hause, wenn sich die Regierung keinen Teufel darum scheert und die Vorlagen einfach unter den Tisch schmeißt, wenn die Mehrzahl der Abgeordneten den Wünschen ihrer Wähler gemäß eine Korrektur dieses oder jenes Gesetzentwurfes verlangt. Schwamm drüber!

* Der Verband bayer. Gastwirthe hat an die Staatsregierung eine Eingabe um ausgiebige Besteuerung der Flaschenbierhändler gerichtet.

* Wie in Italien Eisenbahnen gebaut werden! Eine Linie die am 1. Januar 1895 fertig sein sollte, 23 Kilometer

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Und das ist Alles? — Das sollte uns abhalten, das Haus zu beziehen? — Ja, fürchtest Du Dich denn vor diesen Fischern?"

Gerhard von Rinkow lächelte gutmüthig. Ein Zweifel an seinem persönlichen Muthe erschien dem ehemaligen Offizier so spaßhaft, daß er ihn gar nicht ernstlich zu kränken vermochte.

„Ich? — Nein, gewiß nicht!" sagte er gelassen. „Und ich fürchte auch nichts für Dich, mein Liebling, so lange ich an Deiner Seite weilen kann. Aber das würde mir wohl nicht immer möglich sein; denn hier auf Grünheide giebt es noch mancherlei zu thun, was ein guter Landwirth selbst bei der zuverlässigsten Vertretung nur unter seinen Augen geschehen läßt. Hier und da müßte ich Dich jedenfalls auf einige Tage allein lassen, und wenn ich auch keinen Augenblick besorge, daß man sich etwa thätlich gegen Dich vergehen könnte, so wäre mir doch schon die Vorstellung, Dich einer Beleidigung durch rohe Worte oder gehässige Blicke ausgesetzt zu wissen, vollkommen unerträglich."

„Bah! Man hat mich nicht so zimperlich erzogen, daß mir die bösen Blicke eines Fischers Ohnmachtsanwandlungen verursachen könnten, und ich brenne jetzt gerade vor Verlangen, diesen Sakrauer Gleichheitsapostel von Angesicht zu Angesicht zu sehen. — Wer weiß, ob er nicht auch mich bekehrt! — Ich habe von jeher besondere Sympathieen gehabt für die Leute, die sich von irgend einem Joch zu befreien strebten, und vollends, seitdem ich hier in Grünheide bin —"

Sie brach mitten in dem begonnenen Satze ab, weil sie noch im letzten Augenblick fühlte, wie tödtlich ihn das Wort hätte kränken müssen, das auszusprechen sie im Begriff gewesen war. Da er sie ahnungslos fragend ansah, fügte sie hastig hinzu:

„Mit einem Worte also: es ist Dir nicht gelungen, mir die Sehnsucht nach meiner Strandidylle zu verleiden, und ich bin ganz sicher, daß mir der Groll der Sakrauer weder an meinem Leibe noch an meiner Seele einen Schaden zufügen wird. Es gibt Naturen, die einen ehrlichen Haß viel leichter ertragen als eine allzugroße Fülle von Liebe."

„Da Du die Sache so scherzhaft nimmst, würde es mir allerdings schlecht anstehen, noch länger ein grämliches Gesicht dazu zu schneiden. — In Gottes Namen denn: auf nach Sakrau! — Aber den Ersten, der es wagen sollte, Dir unehrerbietig zu begegnen, werde ich zwischen die Scheeren nehmen, daß ihm für eine gute Weile Hören und Sehen vergehen soll, — und wenn es auch der vielberufene Freiheitsapostel in eigener Person sein sollte!"

lorg und auf 23 Millionen veranschlagt war, kostete bis jetzt 74 Millionen! Die Linie ist aber noch immer nicht fertig. Da ist es kein Wunder, wenn ein Staatswesen auf keinen grünen Zweig kommen kann.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

□ Forchheim, 18. Dez. Am Sonntag den 20. d. Mts. bleiben dahier die Packetpostschalter der Postexpeditionen wie an Werktagen von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends für das Publikum geöffnet.

* Forchheim, 18. Dez. (Bahndienstnachricht.) Pensionirt wurde Herr Adjunkt Seubel hier.

○ Forchheim, 18. Dezember. Gestern Nachmittags gerieth beim Schlittschuhlaufen auf dem Kanal der Sohn des Schlossers Friedrich an einer dünnen Eisdecke in das Wasser. Auf das Geschrei des Jungen eilten der Schuhmacher Vogel und der Maurer Ignaz Eiermann herbei und es gelang den beiden Letzteren mit der allergrößten Mühe, den Jungen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

* Forchheim, 18. Dezbr. Die neue Aichordnung für Bayern tritt vom 1. Januar ab völlig in Kraft. Vom ferneren Gebrauch sind u. A. ausgeschlossen: Schnellwagen mit Eintheilung für 1/2 Pfund, Flüssigkeitsmaße zu 1/8, 1/16, 1/32 Liter, ältere Petroleumgefäße, welche nicht die vorgeschriebene Form haben, und von den Eisen- und Messing-Gewichten diejenigen, welche nicht mit der vollständigen Bezeichnung des Gewichtes „kg", sondern nur einfach mit 10 „k" und der Grammbezeichnung „G" statt „g" versehen sind; ferner die Gewichtsstücke zu 50 Pfund und 1/2 Pfund treten ganz außer Verwendung.

* Forchheim, 18. Dez. (Veteranensache!) Der Verband deutscher Kriegsveteranen (Sitz Leipzig), welchem die meisten Veteranen aus den Kriegsjahren 1848, 1864, 1866, 1870/71 angehören, hatte in seiner diesjähr. General-Versammlung in Hannover, wozu die Veteranen aus allen deutschen Städten Vertreter entsendeten, beschlossen, an Se. Majestät den deutschen Kaiser und an den Reichstag Petitionen zu richten, inhalts deren allen, größtentheils erwerbsunfähigen und hilfsbedürftigen Veteranen eine fortlaufende Pension aus Staatsmitteln gewährt werden sollte. Diese Petition kam in der Reichstagssitzung am 5. Dezember a. c. zur Besprechung und wurde hervorgehoben, daß die in der Petition niedergelegten Wünsche erfüllt werden müßten; es wurde fast einstimmig beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, schleunigst Erhebungen darüber zu stellen, wieviel erwerbsunfähige hilfsbedürftige Veteranen noch leben und wie vielen davon die jährliche Beihülfe von 120 Mk. bewilligt worden sei. Seitens der Redaktion des „Veteran", Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig, werden wir nun ersucht, alle erwerbsunfähigen und hilfsbedürftigen Veteranen darauf aufmerksam zu machen, daß sie schleunigst bei den Ortsbehörden ihre Ansprüche geltend machen, wie ebenso auch, daß sie von der Einrichtung des Verbandes, wonach kranken Kriegern in Bädern Freistellen zu Vergünstigungen, arbeitslosen Veteranen unentgeltlich leichte Beschäftigungen nachgewiesen und in dringenden Nothfällen armen Veteranen aus Verbandsmitteln Unterstützungen gewährt werden, Gebrauch machen können. — Alle Arbeitgeber, welche ehemalige Krieger beschäftigen, werden gebeten, dies dem Verbande in Leipzig mitzutheilen.

Heroldsbach, 14. Dezbr. Unsere neue prächtige Kirche wurde mit einem herrlichen Orgelwerk aus der Fabrik der rühmlichst bekannten Firma Wolf in Bayreuth versehen. Die Herren Lehrer Löhlein von hier, Meixner von Hausen sowie Domkapellmeister Adler und Domorganist Höller nahmen die Prüfung des Werkes vor, welche ein glänzendes Resultat ergab. Die Röhrenpneumatik mit Entlastungssystem, welche von Wolf schon öfter erfolgreich angewendet worden ist, macht das Spielen sehr leicht und sichert die Orgel auch gegen Witterungseinflüsse 2c. Sowohl die einzelnen Register (15 klingende Stimmen auf zwei Manualen) wie auch das Gesammtwerk ist vorzüglich gelungen. (O. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 15. Dezember. Durch den Mund des Magistratsraths Seidlein haben die Metzger eingestanden, daß sie die Fleischpreise für die Bevölkerung herabsetzen könnten, wenn sie bei den Militär- und Stiftungslieferungen durch die Submissionen nicht gezwungen würden, hiefür die Preise so niedrig zu gestalten, daß das Geld darauf gelegt wird und da die Metzger das Geld nicht aus ihrer Tasche darauf legen wollen, nehmen sie die Zuwage aus der Tasche des Publikums. Der Magistrat hat darauf gesagt: Gut, jetzt geben wir die Submissionen auf, unsere Bürger sollen nicht noch eine Extra-Fleisch-Armensteuer bezahlen. Die Militärgrößen werden sich freilich den Teufel darum scheeren, wenn der Bürger noch eine Extra-Militärfleischsteuer zu leisten hat.

* Bamberg, 14. Dez. Heute vor fünfundzwanzig Jahren entstand in dem Dachraum des sogenannten Hochzeitshauses, woselbst sich heute die städtische Centralkasse befindet, Feuer, das bedeutenden Schaden anrichtete. Der Feuerallarm soll einen von dem im Rathhaussaale versammelt gewesenen Magistratsräthen zu dem Ausspruch, der sich bis auf die Jetztzeit erhalten hat, veranlaßt haben: „Wir sitzen hoben, denken an nichts, auf einmal schlägt's a und da drüben brennt's."

* Kirchenlamitz, 17. Dez. Trotzdem der Winter lang auf sich warten ließ, hat doch ein Oekonom in Rammetengrün seine Kartoffel nicht alle heimgebracht. Er hat noch ein Stück, das heißt, ein Stück von einem Beete zu ernten. Es scheint aber, als wolle er sie doch vor Neujahr

---

4. Kapitel.

Die zumeist so friedfertige Ostsee zeigte sich in ihrer großartigsten und majestätischen Gestalt, als Edith von Rinkow vom Balkon des Strandschlößchens herab zum ersten Mal ihren Blick über die unabsehbare Fläche zu ihren Füßen dahinschweifen ließ.

Wie ein zorniger Riese brauste der Sturmwind aus Nordosten, die tief herabhängenden, grauschwarzen Wolken in rasender Eile vor sich hertreibend und das dunkle Meer zu gigantischen, schaumgekrönten Wellen thürmend.

Mit Rauschen und Donnern überschlugen sich die mächtigen Wogen an dem flachen Strande, und wenn in einem Augenblick der nackte, gelbliche Sand desselben weithin sichtbar wurde, war im nächsten Augenblick die nämliche Strecke nur ein breiter Streifen schneeweißen, zischenden, hochaufspritzenden Gischts.

Gerhard stand an der Seite seines jungen Weibes und betrachtete mit Entzücken die Wirkung, welche das erhabene Naturschauspiel auf sie hervorbrachte. Sie hatte jede Kopfbedeckung und jede wärmende Hülle verschmäht. Die Arme unter der Brust verschränkt, lehnte sie hoch aufgerichtet an dem eisernen Geländer des Balkons und sog in tiefen, durstigen Athemzügen die kühle, feuchte Luft des Sturmtages in ihre Lungen. Der Wind trieb ein ungeberdiges Spiel mit ihren Kleidern und mit den kleinen schwarzen Löckchen auf ihrer Stirn, sein rauher Anhauch hatte ihre Wangen leicht geröthet — und selbst an dem Tage, da er es zum Altar geführt, hatte Gerhard sein Weib nicht schöner und berückender gefunden, als jetzt in dieser königlichen Haltung und mit diesem wonnetrunkenen Leuchten der dunklen Augen.

Er richtete eine Frage an sie; aber das Brausen und Rauschen dort unten mochte den Klang seiner Stimme wohl übertäubt haben; denn Edith blieb ihm die Antwort schuldig. Lange, lange verharrte sie regungslos im stummen Genießen des in seiner Gesammtheit immer gleichen und doch an jedem einzelnen Punkte von Sekunde zu Sekunde wechselnden Schauspiels. Dann aber mochte plötzlich ein häßlicher, unwillkommener Gedanke sie aus ihrer wonnigen Versunkenheit geweckt haben; denn sie strich mit der Hand über Stirn und Augen, als ob sie da etwas Lästiges wegwischen wollte und trat in das Zimmer zurück.

Gerhard war ihr gefolgt, und ganz erfüllt von der stolzen Freude über ihren Besitz legte er den Arm um ihren schlanken Leib. (Forts. folgt.)

(Kürzeste Definition.) Frau: „Sag' mal, Männchen, was ist denn „Skat" eigentlich für ein Spiel?" — Mann: „Ach liebes Kind, das ist sehr einfach. Man kriegt jedesmal zuerst zehn Karten, dann kriegt man zwei Stunden Grobheiten, und dafür zahlt man schließlich noch einiges baares Geld zu."

nach ausgraben, denn es liegen noch zwei Körbe auf dem Acker, von denen einer wohl nicht mehr gebraucht werden dürfte, denn ohne Zweifel hat der gute Mann das Sortiren der Kartoffeln nunmehr erspart.

* In München und Umgegend treibt sich ein neuer „Prophet" herum. Er behauptet, direkt mit Gott zu verkehren und verkündet für nächstes Jahr einen großen Weltkrieg mit allgemeine Verwüstung, hierauf schreckliche Hungersnoth und dann den Weltuntergang. Um nun für die eintretende Hungerszeit Konserven zu beschaffen, braucht der „Prophet" Geld, weshalb ihm jeder seiner Auserwählten mindestens 10 Mk. bezahlen und eine Photographie einhändigen soll, damit es seinerzeit zwischen Zahlenden und Nichtzahlenden keine Verwechslung gebe. Die Polizei interessirt sich sehr für den „Propheten."

* Straubing, 16. Dez. (Niederbayerisches Idyll) In Klingbach hat ein 15jähriges Bürschlein einer mit ihm bediensteten Magd ohne besonderen Anlaß 15 Messerstiche versetzt, denen die Verletzte in kurzer Zeit erlegen ist.

* Leipzig, 17. Dez. Ein Motorwagen der Straßenbahn fuhr am Markt in das Schaufenster der Firma Wilbrandt hinein; drei Passanten wurden schwer verletzt, eine Dame getödtet.

* Aus Ostpreußen, 10. Dez. Ein seltsamer Einzug wurde kürzlich dem Lehrer J. bei seinem Einzuge in L bereitet. Die Schulkinder waren ihm bis ins Dorf entgegengegangen. Ein Schulvorsteher hatte sie dazu veranlaßt und gesagt, daß sie zum Empfang auch etwas singen sollten. Als der Wagen mit dem neuen Lehrer nun anlangte, stimmten sie das Lied an „Heil dir im Siegerkranz". Darauf geleiteten sie den Lehrer durchs Dorf mit „Morgenroth, Morgenroth, leuchtest mir zum frühen Tod," und am Schulhause angelangt sangen sie „Ich hab mich ergeben."

* Von allen französischen Küsten werden zahlreiche Unglücksfälle infolge heftiger Stürme gemeldet.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 15. November.

Der Gemeindediener Bischof von Wohlmuthshüll war während der Zeit von Weihnachten 1895 bis Lichtmeß 1896 krank, weshalb sein Sohn der led. Bäcker Joh. Bischof den Dienst seines Vaters versah. Während dieser Zeit soll Bischof (Sohn) einem ihm vom Jagdpächter Sponsel von Buckenreuth eingehändigten Jagdpachtschilling im Betrage von 25 Mark unterschlagen haben. Das Schöffengericht Ebermannstadt verurtheilte den Beklagten auf Grund der Beweisaufnahme zu 8 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte Bischof Berufung ein. Es fand bereits schon einmal vor der Strafkammer Verhandlung statt; dieselbe wurde aber seiner Zeit behufs genauerer Erklärung ausgesetzt. Heute sind 13 Zeugen geladen und lautet das Urtheil auf kostenfällige Verwerfung der eingelegten Berufung.

Schrannenmittelpreise.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Landshut [O-H]	23 54	20,79	19,01	12,25
Regensburg (O-H)	24 17	20 67	18 71	13,79

Konditorei v. Konr. Greif,
Forchheim, Eisenbahnstr.,
empfiehlt alle Sorten
Weihnachtszucker, Lebkuchen, Chocoladen, Punschessenzen, feine Liqueure, Aulhorn's Nähr-Kakao,
à Büchse 75 Pfg., von Autoritäten als eines der besten Präparate dieser Art begutachtet 2,2

Bratheringe, Bismarckheringe, Delikateßheringe, marinirte Heringe, Sardinen und Bücklinge
bestens und billigst bei 2 2
C. M. Oertel.

Vieh-Decken
in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Strauss, Baiersdorf.

Ich erlaube mir, den geehrten Damen mitzutheilen, daß ich meinem **Kleidergeschäft** ein
Lager von Kleiderstoffresten
beigelegt habe und dieselben, weil sehr billig, zur bevorstehenden Weihnachtszeit auf's beste empfehle.
Hochachtungsvoll
Therese Roth, Damenschneiderin,
wohnhaft bei Herrn Bäckermeister Kupfer.

Puppen-Perrücken
sowie alle möglichen

Haararbeiten
fertigt unter Garantie bester Ausführung
Joh. Dresel, Friseur.

Kathol. Kasino.
Sonntag, den 20. Dezbr., Abends 8 Uhr, **Familienabend** mit Gesang- u. Musikvorträgen. Die verehrl Herren Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen. 2,1
Der Vorstand.

Verein Germania.
Zu der am Samstag, den 19. ds., Abends 8 Uhr im Vereinslokale stattfindenden **Monatsversammlung** werden die HH. Mitglieder frdl. eingeladen.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Unerledigtes der letzten Versammlung.
Die Vorstandschaft.

Als praktisch beliebtes
Weihnachtsgeschenk
empfehle in großer Auswahl
eiserne Kinderbettstellen mit Schutzvorrichtung,

leer, sowie hochfein garnirt,

Sicherheits-Kinderstühle mit Einrichtung und Spieltisch, Kindertische und Stühle, Fell-Wiegenpferde
Hans Nützel,
Möbelgeschäft, Paradeplatz 170.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle
Schlittschuhe,
sowie alle Art
Emailgeschirr
und
Haushaltungsgegenstände.
K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Zur gefl. Beachtung!
Wer seinen Kindern ein wirklich nützliches **Weihnachtsgeschenk** geben will, stelle ihnen ein Glas
Honig
auf den Weihnachtstisch.
Honig von unseren Bienen aus lauterem Zuckersafte der Blumen verschiedener, zum Theil heilkräftiger Pflanzen erzeugt, bald hellgelb, bald dunkelgelb, grünlich oder bräunlich, ist ein angenehmes Genuß- und Nährmittel, das Jedermann, insbesondere kranken Kindern und alten Leuten, nicht genug empfohlen werden kann; denn es verdirbt nie, wie Zuckerbäckerwaare, den Magen, sondern verdaut sich ohne geringste Spur eines Rückstandes, ist heilsam für schwache Mägen u. lindernd bei Hals- und Brustkrankheiten, ja sogar durch die Ameisensäure, welche die Bienen dem Honig beigeben, antiseptisch wirkend.
Echten, reinen Honig erhält man bei
J. Geßlein u. Lehrer Kärgelein in Forchheim.

Große türk. Zwetschgen
empfiehlt **C. Warwas**, Drogenhdlg.

Christbaum-schmuck
in schönsten Neuheiten
Gold- und Silberschaum, Christbaumschnee, Christbaumflimmer, Christbaumkerzen,
empfiehlt J. Geßlein.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und Umgegend zeige hiemit ergebenst an, daß ich morgen, Samstag, den 19. Dez., in meinem Hause, Bambergerstraße Nr. 444, ein

Charcutier- & Metzgergeschäft

eröffne. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden auf's Beste zu bedienen und bitte um recht zahlreichem Zuspruche.

Forchheim, den 18. Dezember 1896.

Hochachtungsvoll

Joh. Gg. Amon,
Bambergerstr. 444.

M. EBERT.

Um mein Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich **Winterartikel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wieder-Plüsch-Knaben-Mützen	zu	45	Pfg.
Pelz-Herren-Mützen	„	2	Mk.
Schwarze Kinder-Pelz-Muffe	„	1	„
Schwarze Damen-Pelz-Muffe	„	2	„

Damen-Barett's in reicher Auswahl. 4,1

M. EBERT.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle

Mandeln, neue ausgesuchte,
Haselnußkerne,
Citronat u. Orangeat, in neuer, saftiger Waare,
Citronen,
Vanille,
Vanillezucker, offen,
Anis, Nelken,
Cardamomen,
Zimmt, ganz und gestoßen,
Oblaten.

Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen,
Honig, garantirt rein,
Raffinade-Zucker, gemahlen,
Candis-Zucker,
Ammonium,
Backpulver,
Pottasche.

E. Warwas, Drogenhandlung.

Für die Winter-Saison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Größtes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets modernster Stoffauswahl in allen Façons, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und ladet höflichst ein

hochachtungsvoll (6)

Lorenz Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Gelzlein.**

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 20. Dezember Nachmittags 4 Uhr,

Theatervorstellung.

„Härte und Barmherzigkeit."

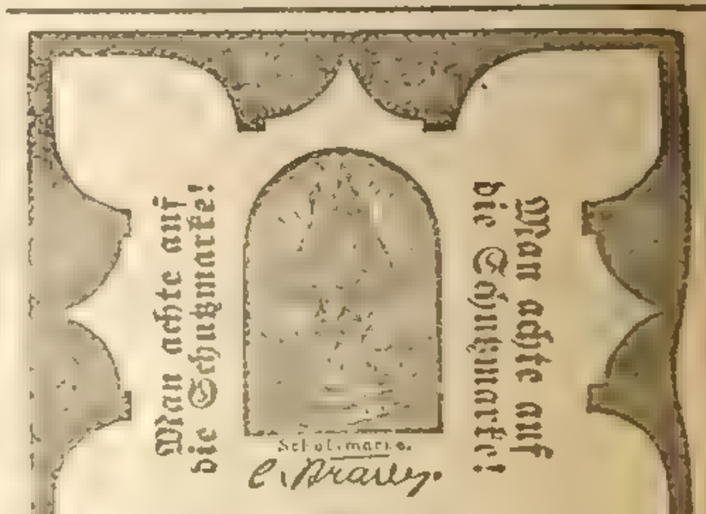
Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Auch Kinder (nicht unter 10 Jahren) haben Zutritt.

Preise der Plätze:
I. Pl. 60 Pf., II. Pl. 40 Pf., III. Pl. 20 Pf.
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zahlreichem Besuch des verehrl. Publikums sieht entgegen

der Präses.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten** des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen** des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. **Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Kleeblattgasse, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die **Schutzmarke** und **Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Forchheim:** Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Posch; **Gräfenberg:** Apoth. Heinreich.

Die Stadtapotheke

in Forchheim empfiehlt ihr Lager

Natur-Weiß- u. Rothweine

in bester Waare.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Gößlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Gößlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Für die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 291 Samstag, 19. Dezember 1896

Das Recht des Volkes

zu vertreten, ist die Pflicht der freiheitlichen Presse, zu der auch

die „Forchheimer Zeitung"

gehört. Freunde des Volkes empfehlt und unterstützt durch

Abonnement

Eure Presse!

Lieber Leser, abonnir'
Fleißig Deine Zeitung,
Denn bedenke schweres Geld
Kostet ihre Leitung.

Geld auch kostet das Papier
Satz und Druck nicht minder,
Daß es ohne Geld nicht geht,
Das sieht selbst ein Blinder.

Neues bringen wir Dir stets,
Bringen Dir auch Gutes,
Darum zahle, daß wir nun
Wirken frohen Muthes!

Knöpfe nicht die Taschen zu
Gilt es **Deine Presse,**
Denn, daß kräftig sie besteht,
Ist auch **Dein Interesse!**

Abonnements nehmen alle Postanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen **pro Quartal 1 Mark** ohne Zustellungsgebühr.

Politische Tageschronik.

* In München nahm die Lokalschulkommission einstimmig einen Antrag des Schulrathes Dr. Kerschensteiner an, das Kultusministerium möge allerhöchsten Ortes befürworten, daß der freiwillige erfolgreiche Besuch der Werktagsschule während eines weiteren 8. Schuljahres an Stelle des zweijährigen Besuches der Feiertagsschule treten darf.

* Beim Reichskanzler fand am Donnerstag ein Diner statt, an welchem auch Kaiser Wilhelm theilnahm. Nach dem Diner soll der Kaiser im Gespräch über den Hamburger Strike seine Freude darüber ausgesprochen haben, daß die Arbeitgeber Stand gehalten hätten. Ferner heißt es, er habe die Bildung einer allgemeinen Arbeitgeberkoalition für wünschenswerth erklärt. Hierdurch würde einer Verhetzung und Verführung, denen die Arbeiter ausgesetzt seien, am Besten begegnet, und eine solche Koalition würde künftig den Arbeitern zum Segen gereichen.

* Die Reichs-Regierung will Anordnungen treffen, um die Zufuhr von Petroleum aus Amerika nach Deutschland zu unterbinden. Das kommt natürlich ausschließlich Rußland zu Gute, daß uns dann mit Recht mit theurem Petroleum versorgen wird, und dürfte hauptsächlich auf die jüngst stattgehabten deutsch-russischen Zollverhandlungen zurückzuführen sein, die bekanntlich — für Rußland! — so „günstig" verlaufen sind.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

Forchheim, 19. Dezember. Am Mittwoch, den 16. Dezember wurde im Rathhaussaale die 50-A.-Lotterie im Beisein von 135 Loosbetheiligten gezogen. Fortuna konnte nur 30 Gewinnern hold sein und beglückte jeden mit 8571 Pfennige. Als Gewinner gingen hervor:

Balthasar Mayer, Pflasterer, Heinrich Dittrich, Taglöhner, Stefan Will, Maurer, Konrad Schmitt, Taglöhner, Georg Helm, Taglöhner, Barbara Roppelt, Taglöhnerswittwe, Gabriel Richter, Fabrikarbeiter, Sebastian Feldbaum, Privatier, Johann Dümling, Maurer, Katharina Schubert, Nagelschmiedswittwe, Fritz Pieger, Zimmermann, Johann Schneider, Waldaufseher, Joseph Nusser, Fabrikarbeiter, Barbara Wetzel, Zimmermannswittwe, Sebastian Herr, Fabrikarbeiter, Kaspar Friedrich, Schmiedmeister, Georg Wetzel, Fischer, Johann Geiger, Kaufmann, Leonh. Kügel, Metzger und Oekonom, Joh. Schönfelder, Taglöhner, Joh. Betz, Oekonom, Paul Erlwein, Hausmeister, Johann Erlwein, Taller, Barbara Frey, Wittwe, Gg. Hoyer, Schuhmacher, Karl Kestler, Fabrikarbeiter, Barbara Linsner, Wittwe, Leonhard Rittmeyer, Magaziner, Karl Scheder Thorwärter, Heinrich Ritter, Thorwärter.

* Forchheim, 19. Dezbr. (Für unsere Postboten.) Alljährlich wiederholt sich um diese Zeit in den Blättern einem humanen Brauche getreu, die Bitte an das Publikum, der Postboten nicht zu vergessen, jener vielgeplagten, vielverantwortlichen Kategorie von Bediensteten, die bei Sonnenschein und Regen, Sturm und Gewitter, bei Schnee und strenger Kälte sich auf den Weg machen, um uns, je nach den Umständen, Freud oder Leid ins Haus zu tragen. In der That sind unsere Postboten der wohlwollendsten Berücksichtigung in vollstem Maße würdig, denn sie sind sehr geplagte Menschen und ihre Besoldung steht zu den ihnen obliegenden Pflichten in einem fast jämmerlichen Verhältniß. Aus diesen Gründen dürfte es ein Akt edler Menschenliebe sein, gerade um die Weihnachtszeit, in der unsere Postboten mit Arbeit überhäuft sind, denselben eine freundliche Berücksichtigung zu theil werden zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 18. Dez. In Bayreuth herrscht große Aufregung: In der heute Morgen abgehaltenen Ausschußsitzung des Vorschußvereins wurde ein Defizit von 200,000 Mk. entdeckt. Der derzeitige Kassier Gottfried Blank machte einen Selbstmordversuch und gestand dann, daß sein Bruder Magistratsrath Johann Nikolaus Blank seit 15 Jahren die Unterschlagungen verübt habe. J. N. Blank wurde in der ganzen Stadt als Ehrenmann angesehen. Im September l. J. starb er und wurde mit fürstlichen Ehren begraben. Im vorigen Frühjahr entdeckten die Kontroleure des Vermögens des Turnvereins bereits eine Unregelmäßigkeit die aber vertuscht wurde. Auch in der Feuerwehrkasse sollen 27000 M. fehlen. Beide Kassen verwaltete Blank; er war Vorstand der genannten Vereine.

* Hersbruck, 17. Dez. Gestern Abend verunglückte hier ein verheiratheter 52jähriger Wagenwärter aus Nürnberg, welcher den von da kommenden Güterzug zu begleiten hatte. Er muß aus Versehen gefallen sein, und sein Kopf kam in dem Augenblick zwischen zwei Puffer, als die Maschine an den Zug stieß und diesen rückwärts trieb. Der Kopf wurde so gequetscht, daß das Gehirn umherspritzte und der Tod augenblicklich eintrat.

* St. Ingbert, 14. Dez. (Herr, halt ein mit Deinem Segen!) Ein in Völklingen wohnender Bergmann hat in seiner Familie einen außerordentlich reichen Kindersegen zu verzeichnen. Der Mann ist zehn Jahre verheirathet, und während dieser Zeit erhielt seine Frau nicht mehr als 14 Kinder. Zu den ersten 5 Jahren kamen je eins, in den nächsten drei Jahren je zwei, und jetzt ist der Storch sogar mit Drillingen eingekehrt. Von diesen 14 Kindern leben noch neun; davon können fünf noch nicht laufen, das älteste ist neun Jahre alt.

* Kitzingen, 17. Dez. Gestern sprang in Folge

Mit einem zweiten Blatte.

langjährigen Gehirnleidens der allgemein geachtete Faßfabrikant Klemm — von der Landes-Ausstellung noch gut im Andenken — aus dem Fenster seines Wohnhauses und blieb sogleich tot. — Heute fand man die in guten Verhältnissen lebende Büttnersfrau Ringläb erhängt u. zwischen 1—2 Uhr erschoß sich in der Stern'schen Eisenhandlung ein schon längerer Zeit dort beschäftigter Kommis Hanauer aus Hammelburg. Die Motive der beiden letzten Selbstmorde sind unbekannt.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 17. Dezember.

Die Privatklagesache des Maurers Johann Saam von Wimmelbach gegen die Taglöhnersfrau Margaretha Gügel von da erledigt sich durch Vergleich.

Wegen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung wird der led. Schreiner Anton Klemm von Eggolsheim zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Der von der Händlersfrau Elisa Frank in Thurn erhobene Einspruch gegen einen ihr vom kgl. Amtsgerichte hier zudiktirten Strafbefehl, wonach wider dieselbe wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von zwei Tagen ausgesprochen wurde, wird verworfen, nachdem sie trotz richtiger und rechtzeitiger Ladung zur heutigen Hauptverhandlung nicht erschienen war.

Gegen den Dienstknecht Johann Schaubert von Effeltrich, der eines Vergehens der Unterschlagung angeklagt ist, wird Vorführungsbefehl erlassen, nachdem er in heutiger Hauptverhandlung nicht erschienen ist, obwohl derselbe richtig und rechtzeitig geladen war.

Von einer Uebertretung des unbefugten Befahrens bestellter fremder Grundstücke wird der Bauer Johann Häfner von Ermreus freigesprochen.

Der Fabrikschlosser Ludwig Schlickau aus Burk wird wegen Mißhandlung des Schlossergesellen Johann Zimmermann hier zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Je eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung sind schuldig die led. Taglöhner Konrad und Joh. Eger von Langensendelbach und werden deßhalb, und zwar Ersterer zu 2 Wochen, Letzterer zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dagegen werden dieselben von je einer Uebertretung des Werfens mit harten Gegegenständen auf Menschen freigesprochen.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 17. Dezember.

7. Fall. Ein Ehebruchsdrama fand heute die gesetzliche Sühne. Der 24jährige Bauernsohn Georg Schrieser von Poxstall, AG. Ebermannstadt, unterhielt mit der 36jähr. Schafhändlers- und Oekonomenehefrau Margaretha Wiemann von Poxdorf schon längere Zeit ein unerlaubtes, intimes Liebesverhältniß. Der ungetreuen Frau gegenüber äußerte er mehrmals: „Wie machen wir es denn, daß wir ganz zusammenkommen? Ich muß halt einmal den (den Mann) todtschlagen." Die Frau will diese Drohungen nicht ernst genommen haben. Aber am 31. Oktober l. Js. führte er den langgehegten Vorsatz aus. Er ging an's Küchenfenster seiner Geliebten und fragte, ob ihr Mann Abends nach Niedermirsberg gegangen sei. Als diese Frage bejaht wurde, sagte Schrieser: Heute muß ich ihn halt wegräumen, damit ich Dich bekomme. Er bewaffnete sich hierauf mit einem 2 Meter langen 4 bis 5 Centimeter dicken hainbuchenen Prügel, postirte sich hinter eine Hecke und lauerte dem nichtsahnenden Wiemann auf. Es dauerte aber nicht lange, so kam Wiemann daher; wie ein Tiger sprang nun Schrieser aus seinem Versteck hervor und von Rückwärts schlug er sein Opfer nieder. Wiemann erhob sich wieder und suchte querfeldein zu flüchten, aber er wurde sofort wieder niedergeschlagen. Der Unmensch kniete sich nun auf die Brust des wehrlosen Mannes und schlug mit einem scharfkantigen Stein auf den Kopf des um Hilfe rufenden Mannes. Um dieses zu verhindern, stopfte ihm Schrieser den Mund voll Erde und Koth und drückte ihm den Kehlkopf zu. Als 3 Männer mit einer Laterne von Niedermirsberg sich dem Kampfplatz näherten, floh der feige Wegelagerer. Sein Opfer wurde nach Niedermirsberg getragen und der Frau Wiemann Nachricht von der gefährlichen Lage ihres Mannes gegeben. Sie ging sofort zu ihrem Galan und bat ihn, zu ihr zu kommen und Nachts bei ihr zu bleiben, weil sie sich fürchte. Schrieser erzählte ihr; „Heut hab ich ihm ein Paar gegeben, ganz hin ist er noch nicht, ich habe ihn tüchtig getroffen, er hat sich aber sehr gewehrt." Am nächsten Morgen gingen Beide zusammen nach Niedermirsberg, sie um ihren Mann zu beichten, er um zu beichten. Während Anfangs die Frau ihr Wissen über den Thäter verschwieg, gestand sie am Tage nach der That ihrem Vater den Sachverhalt ein. Schrieser wurde deshalb verhaftet. Heute hatte er sich wegen eines Verbrechens des Mordversuchs zu verantworten; er bestritt die Tödtungsabsicht und behauptete, er habe dem Wiemann nur ein paar herunterhauen wollen, weil ihm Dieser einen Arbeitslohn vorenthalten habe. Der Verletzte gab auf seinen Eid hin an: „Der hat mich ganz gewiß umbringen wollen, Der hat mich gemartert, wie man keinen Hund, überhaupt kein Thier behandelt. Wenn nicht Hilfe gekommen wäre, hätte er mich sicher gar todt geschlagen." Seine Frau entschuldigte Wiemann, indem er sie als ein „dummes Weibsbild" charakterisirte. Nach der Aussage des kgl. Bezirksarztes Dr. Flierl von Ebermannstadt war Gg. Wiemann furchtbar verletzt und im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt; es sei ein Wunder, daß der Mißhandelte mit dem Leben davon kam. Nach dem Gutachten des kgl. Landgerichtsarztes Dr. Zinn in Bamberg ist der Angeklagte ein geistig beschränkter, mit einem moralischen Defekt behafteter Mensch (trotzdem hat er während seiner Militärdienstzeit so gut den Geistesgestörten simulirt, daß er wegen Untauglichkeit entlassen werden mußte), der aber für seine Handlungen vollständig verantwortlich gemacht werden müsse. Das Urtheil lautete auf 9 Jahre Zuchthaus, 10jährigen Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

In Berichtigung einer früheren Bekanntmachung veröffentlicht das Berliner Polizeipräsidium den Hauptinhalt eines dem Kathreiner'schen Malzkaffee günstigen Gutachtens, welches das Kaiserliche Reichsgesundheitsamt über das genannte Fabrikat abgegeben hat. Danach enthält Kathreiner.s Malzkaffe thatsächlich Stoffe, die sonst nur dem Bohnenkaffee eigen sind. — Wie bekannt empfängt Kathreiner's Malzkaffee durch die Imprägnation mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ohne dessen schädliche Eigenschaften in sich aufzunehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen Früh 1/2 7 Uhr Rorateamt, 8 Uhr h. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 1/2 2 Uhr Todtenvesper, hierauf Umgang mit den vier Stationen und Allerseelenandacht.

Montag Früh 1/2 7 Uhr Rorate, darnach Vigil, Umgang mit den vier Stationen und Quartalseelenamt.

Dienstag 1/4 8 Uhr ist in der Marienkapelle das Quartalamt.

Donnerstag Früh 1/2 7 Uhr letzte Rorate; Nachmittags 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl.

Mittwoch ist Abstinenztag. Donnerstag Vigilfasttag.

M. EBERT.

Um mein Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich **Winterartikel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Winter-Plüsch-Knaben-Mützen zu 45 Pfg.
Pelz-Herren-Mützen „ 2 Mk.
Schwarze Kinder-Pelz-Muffe „ 1 „
Schwarze Damen-Pelz-Muffe „ 2 „
Damen-Barett's in reicher Auswahl. 4,2

M. EBERT.

Wie alles Gute

so hat auch

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

seine Nachahmer gefunden. Der ächte Hausen's Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Kartons à 27 Würfel in Stanniol verpackt zu Mk. 1 — verkauft, nur dieser ist bei Magen- und Darmkrankheiten von allen Autoritäten des In- und Auslandes als als wirksam und zuträglich empfohlen. In keinem Haushalte sollte Hausen's Kasseler Hafer-Kakao fehlen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwaarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 308

Jedem Husten schaffen Linderung und Erleichterung die ächten **Walther's Eucalyptis-Bonbons.**

In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn E Warwas, Drogenhandlung. 65

Best abgelagerte Cigarren, sowie **Cigaretten** in allen Preislagen, empfiehlt 3,1 **Hch. Müller**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl von

Gold- und Silberwaaren,

Herren- & Damenketten, goldene Ringe in allen Preislagen, sowie silb. Eß- & Kaffeelöffel.

Unter Zusicherung aufmerksamen Bedienung und billiger Preise ladet zu freundlichem Zuspruche höflichst ein 3,3

L. Wehe,
Hauptstraße No. 279.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der 1/1-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (17

E. Warwas, Drogerie.

Für die Winter-Saison

empfehlen

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und ladet höflichst ein

hochachtungsvoll (7)

Lorenz Walter,
Inh.: Gebr. Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Preise billigst.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Nur noch kurze Zeit und das hl. Weihnachtsfest, das Fest der Freude für Groß und Klein ist da, darum versäume Niemand, der **„billigen Quelle"** einen Besuch abzustatten, denn dort findet Jedermann die größte Auswahl von Weihnachtsgeschenken in Spiel- und Nutzgegenständen zu den billigsten Preisen, als: Regenschirme, Spazierstöcke, Tischglocken, Schreibzeuge, sowie die größte Auswahl in Haushaltungsgegenständen, Militär- und Feuerwehrgarnituren, Säbel, Gewehre, Helme und Trommeln, Puppenzimmer, Spezereiläden und Küchen, Wiegenpferde, Fahrpferde, Wagen, Puppenwagen, Bettstellen, letztere in Holz und Eisen, Schlitten, Rauchtische, Rauchservice, Schirmständer, Bauerntische, Puppentische und -Stühle, Kindertische und -Stühle. Ganz besonders mache ich auf Puppen- u. Christbaumschmuck, die in größter Auswahl und zu den selten billigsten Preisen vertreten sind, aufmerksam. Lade deshalb zu recht fleißigem Besuche meiner Ausstellung ergebenst ein.

Hochachtungsvollst!

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Schulranzen, Mappen, Handtaschen, Damentaschen, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, gestickt u. in Gummi, Portemonnaies &c.

Hans Nützel, Paradeplatz 170.

Von heute an

I. hochf. Kulmbacher Bock,

sowie

helles und dunkles Export-Bier u. feines hies. Bier.

Ferd. Herchet.

Garant. reine Flaschenweine.

Cigarren, Cigaretten, Tabake, | **Parfüms, Toilette-Seifen,**

in großer Auswahl,

zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, empfiehlt **George Schroll.**

J. W. Dieffenbach's vorzügliche

Punsch-Essenzen

empfiehlt **George Schroll.**

Holz & Kohlen

empfiehlt **Leonh. Kaiser,**
Nürnbergerthor.

Dank.

Den Herren Schuhmacher Vogel und Maurer Ignaz Eiermann, welche meinen Sohn vom Tode des Ertrinkens retteten, sage ich für ihre menschenfreundliche Handlung meinen herzlichsten Dank.

Philipp Friedrich.

Feinste, garantirt reine

Punschessenzen

empfiehlt **E. Warwas,**
Stadtapotheke u. Drogenhdlg.

Christbaum-schmuck

in schönsten Neuheiten Gold- und Silberschaum, Christbaumschnee, Christbaumflimmer, Christbaumkerzen,

empfiehlt **J. Geßlein.**

Echter reiner, unverfälschter

Honig

ist zu haben bei

J. Geßlein und Lehrer **Kärgelein in Forchheim.**

---

* Vom Schwarzwald werden heftige Schneestürme gemeldet. In Todtnau mußte der Bahnschlitten durch die Geistlichkeit der Stadt, Vertreter des Offizierkorps und sämmtlicher staatlichen und städtischen Behörden sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum an der Feier theil.

* Aus Augsburg, 17. Dez. Ein komisches Intermezzo spielte sich heute Vormittag vor dem Schöffengerichte ab. Ein Fuhrmann wurde wegen Verletzung der Polizeistunde angezeigt. Als er vor Gericht erschien, erklärte er, daß er sich nicht schuldig fühle, da er ja nicht gewußt habe, daß es schon so spät sei, weil er keine Uhr besitze.

Weihnachts-Ausverkauf

mit enormer Preisermäßigung

auf alle Neuheiten meines Lagers, bestehend aus

Jakets, Capes, Kragen, Pelzkragen, Abendmäntel, Mädchen- & Kindermäntel und Jakets, sowie Schlafröcke, Blousen und Unterröcke.

M. Fried, Bamberg,

Spezialgeschäft eleganter Damenconfection.

Sonntag, den 20. Dezember bleiben meine Geschäftslokalitäten bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Ortskrankenkassa Forchheim.

Generalversammlung.

Sonntag, den 20. Dezember, Vormittags 1/2 11 Uhr, findet im kleinen Rathhaussaale **General-Versammlung** der Ortskrankenkasse mit der Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Annahme der Rechnung der Vorjahres,
2. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
3. Neuwahlen für den Vorstand statt.

Bei dieser General Versammlung sind alle **Vertreter** der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder mit je 1 Stimme stimmberechtigt und wird volle Betheiligung derselben erwartet.

Die Vorstandschaft.

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 20. Dezbr., Abends 8 Uhr, **Familienabend** mit Gesang- u. Musikvorträgen. Die verehrl Herren Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen. 2,2

Der Vorstand.

Feinste Harzer Handkäse, Essiggurken, Preißelbeeren,
empfiehlt 3,1 **Hch. Müller.**

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Poesie- und Photographie-Album, Schreib- und Musikmappen, Reißzeuge, populäre und humoristische Schriften, Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher in großer Auswahl, Baukästen und Lottospiele, Griffelfeilen, Griffelhalter, Patentfederhalter, Patentbleistifte, Bleistiftspitzer, Münchner Bilderbögen, Malbögen, Farbkästen, Briefkassetten in feiner Verpackung.

J. Geßlein, Schreibmaterialienhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle
Schlittschuhe,
sowie alle Art
Emailgeschirr
und
Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Herrenkleiderstoffe, Damenkleiderstoffe,

in großer und schöner Auswahl, **Unterkleider- und Hauskleiderstoffe, halbleinene und leinene Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Gardinen, Läuferstoffe etc. etc.** empfiehlt bestens

Heinrich Franke,
Klostergasse.

Zweites Blatt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 291 Samstag, 19. Dezember 1896

Die neue Wandkarte von Europa,

welche den Abonnenten des „Berliner Tageblattes" aus Anlaß des 25jährigen Bestehens desselben kostenfrei geliefert wird, soll auch den neuhinzutretenden Abonnenten zu Theil werden und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Einsendung der Abonnementsquittung über das erste Quartal 1897.

Diese Wandkarte wird in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte hat das Format von 130 cm Breite und 110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt.

Den Rat eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gelesen werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt, sowie der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten.) Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk", die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist", die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" und die Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des B. T. erscheinen, nicht wenig beigetragen.

Im nächsten Quartal erscheinen folg. fesselnde Romane:

Arthur Zapp, „Drei Mädchen"

Wilhelm von Polenz „Otto Graf Rächtern",

die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt" ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- u. Landtagsverhandlungen **ausführliche Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine

große Auswahl in Korbwaaren

als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,

Apothekergasse 251.

5

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

Kinderschlitten, Puppenwagen

zu Weihnachtsgeschenken,

empfiehlt **G. Krellmann,** Sattlerei.

Schöne Christbäume

in größter Auswahl, besonders für **Vereine** passend, gebe billigst ab. [42

Mich. Rösch, Dreikirchenstraße 362.

Triumph-Akkord-Zither

patent., hocheleg und solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtlichem Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13,75 mit Verpackung gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobig.

Richard Kox, Musikw. **Duisburg.**

Soldatenbriefcouverts

empfiehlt **J. Gesslein.**

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 20. Dezember Nachmittags 4 Uhr,

Theatervorstellung.

„Härte und Barmherzigkeit."

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Auch Kinder (nicht unter 10 Jahren) haben Zutritt.

Preise der Plätze:

I. Pl. 60 Pf., II Pl. 40 Pf., III. Pl 20 Pf.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zahlreichem Besuch des verehrl. Publikums sieht entgegen **der Präses.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Christbaumständer, Kohlenbügeleisen, Stahlbügeleisen, Kinderbügeleisen

zu verschiedenen Preisen.

Wärmeflaschen, emaillirte Kinder-Geschirre, Kochgeschirre in Email, Guß und verzinnt.

Kasp. Nendel, Eisenhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, einem titl. Publikum von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **Samstag, den 19. Dezember** ab mein

Spielwaarengeschäft

in reichhaltigster Auswahl am **Rathhausplatze** aufgestellt habe und bitte, billigste Preise zusichernd, um gefl. Ansicht und Abnahme.

Reparaturen an Spielwaaren,

sowie Puppenköpfe, Arme und Beine für Puppen, werden schnell und bestens ausgeführt und billigst berechnet.

☛ Für Christbaumverloosungen ☚

habe die **schönsten 50-Pfg.- bis 1-Mk.-Gegenstände** in nur brauchbarer Waare auf Lager.

Forchheim, den 16. Dezember 1896. 3.2

Hochachtungsvoll

Benedikt Schenk.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung" hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Späte Ernte" von Jeanne Mairet begonnen. Diesem Werk der beliebten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Letang folgen, der den Titel „Herzlos" führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung völlig dramatisch wirkt. Für das „Illustrirte Sonntagsblatt", dessen reicher Bilderschmuck viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Dez. schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

H. Täubert,

Buchbinderei und Preßvergoldanstalt,
Forchheim, Apothekergasse,

empfiehlt für **Weihnachten**

eine große Auswahl von Bilderbüchern,

ferner:

Gesangbücher, Gebetbücher, Jugendschriften, Christbaumschmuck, Weihnachtskrippen und -Karten, Reliefs, Schreibutensilien u. s. w. **Für Neujahr eine große Auswahl Glückwunschkarten** zur gefl. Abnahme. 2,2

Copierbücher,

empfiehlt **J. Geßlein.**

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

bringe einem hochgeehrten Publikum mein großes Lager in

Regenschirmen

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist in allen Neuheiten von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sorten ausgestattet und ersuche um gefl. Ansicht u. Abnahme.

Wilhelm Feldbaum
Forchheimer Schirmfabrik

Ueberziehen, sowie **Repariren** wird schnellstens verfertigt. 4 3

Soeben erschien in meinem Verlage:

Neu erfundener

Kartoffelsegen !!

Zum Wohle und ganz enormen Nutzen der Landwirthschaft, sowie für Alle, welche den Kartoffelbau im Kleinen wie im Großen betreiben.

Dieses so segensreiche, durch langjährige und vielseitige Versuche erzielte Verfahren (Erfindung) ergiebt folgende Resultate: **Eine zweimalige Ernte** bei geringer Mühe und Arbeit, denn es braucht weder gehackt noch gehäufelt zu werden. Der Anbau kann überall, wo nur irgend Platz vorhanden, erfolgen, selbst unter Bäumen, als wie im Walde, in Gärten 2c. Die erste Aussaat geschieht im März und wird Anfangs Mai gewonnen. Die zweite Saat wird im Mai gesetzt und im September gewonnen.

Diese Verfahren, nach der genauen Methode des Herausgebers (Erfinders) zum Erzielen oben angegebener Resultate nebst ausführlicher, leicht faßlicher Anleitung ist durch unterzeichnete Buchhandlung direkt zu beziehen gegen vorhergehende Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 5 Mark. Die Buchhandlung übernimmt mit „die volle Garantie" aller hier und weiteren vom Herausgeber des neuen Kartoffelsegens gemachten Angaben und ist zu näheren Mittheilungen gern bereit, [8,5

Landwirthschaftl. Verlagsbuchhdlg.
Inh. B. Vollmann
Berlin N.W., Thurmstraße 80.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit" franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☛ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Siegellack, Copirtinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joseph Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 292 Montag, 21. Dezember **1896**

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten schon jetzt die Erneuernng ihres Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten bewerkstelligen zu wollen.

Politische Tageschronik.

* Wie bereits mitgetheilt, ist das Detailreisen von Neujahr an nur mehr mit Wein, Nähmaschinen, Leinen und Wäsche erlaubt, für alles Uebrige verboten. Am meisten werden die Firmen betroffen, welche seither mit Tuch, Schnittwaaren aller Art die wohlhabenden Gegenden des Landes abgeklopft haben. Ganz besonders ist es erwünscht, daß den mit Tuch herumziehenden fremden Schwindlern, welche vorgeben, Konkurswaaren zu veräußern, das Handwerk gelegt ist, denn sie betrogen jedesmal das Landvolk in Maß und Qualität schauderhaft. Im Interesse der menschlichen Gesundheit sollte aber den Hausstierern mit Wein auch das Geschäft gelegt werden.

* Der niederbayerische Bauerverein hat an den Reichstag die Bitte gerichtet, unter allen Umständen gegen die Beamten- und Offiziers-Aufbesserung zu stimmen.

* Kriegserklärung des christlichen Bauernvereins. Die Vorstandschaft des niederbayerischen christlichen Bauernvereins erläßt eine Erklärung, in welcher sie die wiederholten Sprengungen von Versammlungen des Vereins durch den Bauernbund als eine Gemeinheit erklärt und beifügt: „Von jetzt ab sind wir gezwungen unser Hausrecht ganz energisch zu wahren. Jeder skandalmachende Bauernbändler wird unnachsichtlich aus der Versammlung gewiesen, eventuell mit Gewalt hinausbefördert werden, die Anführer werden wegen Hausfriedensbruchs zur Anzeige gebracht. Unsere Geduld ist erschöpft, die Folgen haben diese Herren selbst zu tragen; es ist ihnen nicht um Aufklärung des Volkes, sondern nur um Verhetzung zu thun und da thun wir nicht mit".

* In seiner Anwendung auf die bayerische Presse macht der grobe Unfug-Paragraph immer interessantere „Carrière". Erst hat das Amtsgericht München den Redakteur des sozialdemokratischen „Süddeutschen Postillon" wegen eines Gedichtes über die bekannten Enthüllungen des Hamburger Bismarck-Organs zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Es ist interessant, daß bayerische Gerichte den Fürsten Bismarck ohne Strafantrag durch den groben Unsturzparagraphen schützen und zugleich die Zuständigkeit des Schwurgerichts umgehen. Hat das Blatt etwas Unrechtes gethan, so lasse man doch das Schwurgericht entscheiden! Es wäre höchste Zeit, bemerkt mit Recht die „Fst. Z.", daß der Landtag ein ernstes Wort aber diese auffällige Gerichtspraxis spricht.

* Fall Brüsewitz. Der „Köln. Volksztg." zufolge hat der Kaiser das erste Urtheil gegen Brüsewitz (man sprach von 5/4 Jahren Gefängniß) nicht bestätigt; es sind neue Zeugenvernehmungen angeordnet.

Der österreichische Kriegsminister gegen das Duell. Bei der Beratung des Militäretats im österreichischen Abgeordnetenhause verurtheilte der Abg. Treuinfels den Zweikampf als unsittliche Handlung, verbrecherischen Unfug und stellte ihn auf die Stufe des Mordes. Das Duell stehe sogar in einer gewissen Hinsicht sittlich noch tiefer, weil es mit voller Ueberlegung und in voller Ruhe vorbereitet werde. Vielleicht sei man der Ansicht, daß man die Religiosität wohl für die Mannschaft pflegen müsse, aber nicht für das Offi-

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Nun wirst Du nicht länger klagen, mein Lieb," sagte Gerhard, „daß meine Heimath nichts zu bieten hätte, was sich Deiner schottischen Herrlichkeit an die Seite stellen darf! — Es ist ihr schönstes Feiertagsgewand, das unsere Ostsee angelegt hat, um Dich zu empfangen."

Sie hatte sich seiner Liebkosung entzogen und ein flüchtiges, etwas wehmüthiges Lächeln spielte in ihren Mundwinkeln.

„Dann wäre es freilich eine sträfliche Undankbarkeit, wenn ich noch länger klagen wollte," sagte sie, und als ob es ihr darum zu thun sei, das Gespräch abzulenken, fügte sie hinzu: „Das Haus ist bei Weitem nicht so dürftig, als ich mir's nach Deiner Schilderung vorstellen mußte und ich vermuthe fast, daß Du mir auch den gehässigen Sinn unserer neuen Nachbarn in all' zu schwarzen Farben gemalt hast. Wenn dieser Jankowski, der uns vorhin so unterwürfig begrüßte, Dein einziger Gewährsmann dafür gewesen ist, so würde ich gar nicht überrascht sein, falls sich Alles als eitel Lüge und Hirngespinst erwiese. Nur wenige Menschen haben mir bisher einen so widerwärtigen Eindruck gemacht, als dieser alte Dacknäuser, dem bei all' seiner Höflichkeit und Demuth die Rohheit in unzweideutigen Zügen auf dem Gesicht geschrieben steht."

„Ich glaube doch, daß Du dem Manne mit Deinem so harten Urtheil Unrecht thust, liebe Edith! — Seine Anhänglichkeit an meine Familie ist jedenfalls eine ganz aufrichtige; davon hat er schon zu Lebzeiten meines Onkels manche Probe gegeben. Auch ist mir nie etwas Nachtheiliges über seinen Charakter zu Gehör gekommen, und seine Wahrheitsliebe zu bezweifeln habe ich vorläufig durchaus keinen Grund."

„Nun, wir werden ja bald genug sehen, wie es damit bestellt ist. Vorerst fühle ich ein lebhaftes Verlangen, mich ein wenig in meiner Umgebung umzusehen. Willst Du mich auf einem Spaziergange durch das Dorf begleiten?"

„Wenn Du es wünschest — gewiß! — Aber bei diesem ungeberdigen Wetter —"

Edith zuckte geringschätzig mit den Achseln.

„Ich habe mich am Meere niemals wohler gefühlt, als in Sturm und Regen. Sagtest Du nicht selbst, daß dies das Festtagsgewand Deiner Ostsee sei?"

Gerhard beeilte sich ohne weiteren Widerspruch, sie in ihren Mantel zu hüllen, drückte sich selbst die Jagdmütze tief in die Stirn und bot seinem jungen Weib den Arm, um es vorsichtig über die knarrende Holztiege hinab ins Freie zu führen. Der Sturmwind umbrauste sie hier noch ungleich gewaltiger als sie es vorhin auf dem Balkon hatten fühlen

zierkorps. Ein Staat, in welchem ein solcher entsetzlicher Unfug geduldet werde, trage den Keim der Auflösung in sich. Die Regierung müsse Hand anlegen, um dieser Tyrannei unseres Jahrhunderts entgegenzuwirken. Das Volk müsse von der entehrenden Sklaverei des Zweikampfes endlich erlöst werden. Schon Erzherzog Karl, der Sieger von Würzburg 2c., habe das Duell als ein Ueberbleibsel aus jener rohen Zeit bezeichnet, in der man es für erlaubt hielt, sich selbst mit Gewalt Recht zu verschaffen. — Der Kriegsminister Graf Wilsersheimb erklärt, daß er das Duellwesen als einen Unfug, einen Rest von Barbarismus betrachte. Alle müßten zusammenwirken, um diesem Unfug zu steuern. Von Seite der militärischen Leitung könne man unmöglich wünschen, daß Jene, die berufen sind, gegen die Feinde des Vaterlandes zu kämpfen, sich untereinander oder ihre Mitbürger umbringen. Das könne nicht wünschenswerth sein, aber es müsse dafür gesorgt werden, daß die verletzte Ehre auch ihren Schutz und ihre Sühne finde. — Da hätten wir allerdings noch einen weiten Weg.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 20. Dezember. Die Wetteraussichten für diesen Winter gestalten sich ziemlich günstig, wenn man den soeben erschienenen Prognosen von Rudolf Falb-Berlin Glauben schenken darf. Mit Ausnahme der letzten Woche des Dezember und der drei ersten des Januar, für welche strengere Kälte zu erwarten ist, wird der ganze übrige Theil des Winters als mäßig oder warm geschildert.

* Forchheim, 20. Dezbr. Der Umtausch der zu konvertirenden 4proz. bayer. Eisenbahn-Obligationen mit Zins vom 1. Januar und 1. Juli beginnt am 2. Januar, während bekanntlich bis 31. März die 3proz. Verzinsung bleibt. Die neuen Stücke haben die gleichen Nominalbeträge wie die alten, nur anstatt Stücke à Mk. 10,000 werden je 2 à Mk. 5000 gegeben. Mit dem Umtausch sind Gebühren nicht verbunden. Den Reichsstempel trägt die Staatskasse. Schlußnoten werden nicht ausgestellt.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 19. Dezbr. Gottfried Blanck, der verhaftete Kassier des Vorschußvereins Bayreuth, hat bei seiner ersten richterlichen Vernehmung das Geständniß abgelegt, daß noch gefälschte Wechsel im Betrage von 43,000 M im Umlauf seien und die übrigen Unterschlagungen circa 150,000 Mk. betrugen. Die Kassenmankos seien immer durch Einlage gefälschter Schuldscheine verdeckt worden. Er habe mit seinem verstorbenen Bruder die Wechsel und Bücher seit ungefähr 18 Jahren gefälscht. Das unterschlagene Geld habe sein Bruder verspekulirt. Er habe nur wenige Hundert Mk. davon erhalten. Der Vorschußverein zählte am Schlusse des Jahres 1895 289 Mitglieder mit 62 000 Mark Geschäftsantheilen. Der Umsatz betrug $2^1/_2$ Millionen Mk. und die Dividende 6 Prozent Reserve- und Spezialreserve sind mit 22,500 Mk. verbucht. In der Kasse befand sich aber kein rother Heller. Die Aufregung unter den Betheiligten wächst von Stunde zu Stunde, da die Mitglieder nicht nur fürchten, ihre Einlagen zu verlieren, sondern auch noch für die Unterschlagungen mit ihrem Vermögen haften zu müssen.

* Helmbrechts, 18. Dezbr. Nach Beschluß der städtischen Kollegien sollen am 1. Oktober kommenden Jahres zwei neue Schulen errichtet werden.

* Rothenburg, o. T., 18. Dez. In den Anlagen des Herrn Hessing stürzte gestern ein Gärtner beim Beschneiden der Obstbäume so unglücklich herab, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Gerichtssaal.

Oberfränkisches Schwurgericht.

* Bayreuth, 18. Dezember.

8. Fall. Gelegentlich der Kirchweih am 8. November l. Js. in Atzendorf kam es wegen einer Maß Bier zu einer sehr blutigen Schlägerei, wobei der Bauernsohn Friedrich Schmidt von Reuth 3 schwere und 9 leichtere Wunden erhielt, ein Stich durchbohrte das Schädeldach, verletzte das Gehirn und zog wenige Tage darnach den Tod des Verletzten nach sich. Wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge hatten sich heute die drei wohlhabenden Bauernsöhne Andreas Schmidt, Joh. Weimann und Georg Schoberth, sämmtliche von Welschenkahl, AG. Thurnau, zu verantworten. Schmidt hat wegen einer Messeraffaire schon 6 Monate Gefängnißstrafe verbüßt, während die 2 Mit-Angeklagten noch unbestraft sind. Es kann durch die Zeugen nicht nachgewiesen werden, wer von den 3 Angeklagten den tödtlichen Stich geführt hat, sie selbst wollen nur mit zugemachten Messern, Schere gar nur mit der Faust zugeschlagen haben. Schmidt und Weimann wurden zu bezw. 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Schoberth wurde einer einfachen Körperverletzung für schuldig erachtet, mußte aber wegen Mangels eines Strafantrages freigesprochen werden.

10. und letzter Fall. Anklage gegen Johanna Schmidt, 30 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Weißenstadt AG. Kirchenlamitz, wegen Verbrechens des Kindstötungsversuchs. Die auf freiem Fuß befindliche Angeklagte ist beschuldigt am 28 September l. Js. Nachts ihr außereheliches neugeborenes Kind, weiblichen Geschlechts in den Abort geworfen zu haben. Das Kind wurde aber von Nachbaren gerettet; allein die Angeklagte hatte sich nicht so um das arme Kind angenommen, wie es Mutterpflicht gewesen wäre. Das Kind ist denn auch kürzlich gestorben. Die Angeklagte, welche geistig etwas beschränkt zu sein scheint, leugnet die ihr zur Last gelegte That begangen zu haben. Durch den Schuldspruch der Geschworenen, Obmann Herr Privatier Sauer von Kulmbach, wurde die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig erachtet. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate und wurde Haftbefehl erlassen. — Damit endete die 4. Schwurgerichtsperiode.

---

* Bierpantscher. Die Strafkammer Bamberg verurtheilte die Bierbrauer Mager und Guth von der Riegelhofsbrauerei, welche schlecht gewordenem Biere mittels Zugabe von Natron wieder auf die Beine halten, wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz zu 50, bezw 100 Mark Geldstrafe.

Würzburg, 19. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung ist der Handelsmann Abraham Hannauer von Wiesenfeld, der wegen zweier Verbrechen des Meineids, zweier Verbrechen der Verleitung hiezu, eines Verbrechens der Privaturkundenfälschung und des Betrugs, 5 weitere Vergehen des Betrugs und zweier Vergehen des Diebstahls, sämmtlich begangen bei Geld- und Viehgeschäften, vor dem unterfränkischen Schwurgericht sich zu verantworten hatte, nachdem die Geschworenen sämmtliche 14 Schuldfragen bejaht hatten, zu 9 Jahren Zuchthaus, 600 Mk. Geldstrafe, ev. 40 weiteren Tagen Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 9 Jahre verurtheilt worden.

* Unschuldig verurtheilt. Ein Restaurateur in Regensburg, der wegen Sittlichkeitsvergehens zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde bei Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen. Die Belastungszeugin, ein 12jähriges Mädchen, hatte gelogen.

---

* Nürnberg, 19. Dez. (Hopfen.) Bei ruhigem Verkehre und zu unveränderten Preisen für grünfarbige und Prima Waare gelangten heuten ca. 200 Ballen zum Verkaufe, welche größtentheils für Kundschaftszwecke übernommen wurden. Für Exportbedarf fanden nur vereinzelte schwache Käufe statt. Mißfarbige und geringe Hopfen sind unbeachtet. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis M. 20, Mittel do. bis M. 45, Prima do. bis M. 60, Gebirgshopfen bis M. 70, Geringe Aischgründer bis M. 20, Mittel do. bis M. 30, Prima do. bis M. 55, Geringe Hallertauer bis M. 30, Mittel do. bis M. 52, Prima do. bis M. 90, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) bis M. 95, Geringe Elsässer bis M. 35, Mittel do. bis M. 50, Prima do. bis M. 78, Altmärker bis M. 30, Mittel Badische bis M. 50, Prima do. bis M. 90, Geringe Württemberger bis M. 35, Mittel do. bis M. 60, Prima do. bis M. 88, Mittel Polnische bis M. 60, Prima do. bis M. 85, Spalter Land, leichte Lagen bis M. 65.

Einen kleinen Theil der heutigen Postauflage liegt ein Prospekt des chirurg. Instrumentenmachers und Bandagisten **Carl Weiß in Erlangen** bei, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

---

können, doch Edith schritt so leicht und fest an der Seite ihres Gatten dahin, als spüre sie nichts von dem Widerstand, mit welchem der ungeschlachte Geselle sich ihr entgegenstemmte. Ueber das harte, scharfkantige Dünengras hinweg fliegen sie zum Strande nieder, bis die zerrinnenden Wellen der Brandung ihre Füße netzten und die Flocken des hochaufspritzenden Schaumes ihnen ins Gesicht sprühten. Ein paar hundert Schritte gingen sie auf dem weißen Sande dahin, der jetzt in Folge seiner Nässe die Weichheit und Elastizität eines üppigen Teppichs angenommen hatte; dann tauchte zu ihrer Rechten eine kleine Reihe niedriger, armseliger, gleich einer verängstigten Schafheerde dicht zusammengedrängter Häuschen zwischen den Dünen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigerung im Stadtwalde.

Aus der Abtheilung **Hechtsgraben** werden am

Dienstag, den 29. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

Eichen: 49 Stück Halbreis,
Fohren: 18 Blöcher, 12 Stück $^3/_4$füdrige, 146 Stück $^1/_2$füdrige, 102 Sparreis, und 27 Halbreis,
Fichten: $^1/_2$füdrige, 11 Spar- und Halbreis,
Birken: 5 Halbreis,
Lärchen: 1 Sparreis,
Stangen: 5 Fichten-Rüst-, Pfahl- und Birkenstangen; ferner 173 Ster weiches und 15 Ster hartes Scheit- und Prügelholz, 81 Ster Fohrenstöcke und 12 Asthaufen.

Das Brennholz kommt Nachmittags 3 Uhr zum Aufwarfe.

Kauflustige, welche vorher dieses Holz einsehen wollen, haben sich an den Stadtförster **Schneller** zu wenden.

Forchheim, den 16. Dezember 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 4.2

Consum-Verein Forchheim.

Es diene hiemit den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **kommenden Mittwoch und Donnerstag Abend** im Verkaufslokal **ein Faß guter, schwerer Rothwein, à Liter Mk. 1.—,** verzapft wird.

Ferner empfehlen wir den Mitgliedern unsere **Kräuter- und Kalmus-liqueure, Cognak, Arak und Eiskümmel.** 2,1

Der Vorstand.

Für Weihnachten

empfehle alle Sorten

wollene Tücher und Scharpes

vom geringsten bis zum feinsten, Handschuhe in Wolle und Glace für Herren und Damen, Normalhemden und -Hosen für Herren u. Damen, gestrickte Herren-Westen, Gopherblousen für Damen, feine Balltücher, Fichus und Schleier in verschiedenen Farben, schwarze u. farbige Damen- und Kinderschürzen, feine Chenillenhauben für Damen, sowie feine und gewöhnliche Kinderhauben und -Mützen, eine große Auswahl in billigen und besseren Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brochen, sowie Pelzstiefel für Damen und Kinder, feine Zugstiefel und Halbschuhe für Herren, einfache u. feine Kleider-, Wichs- u. Putzbürsten 2c. 2c. Alle Sorten Kehrbesen.

Mich. Karg, Klostergasse.

M. EBERT.

Um mein Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich **Winterartikel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Winter-Plüsch-Knaben-Mützen	zu	**45 Pfg.**
Pelz-Herren-Mützen	„	**2 Mk.**
Schwarze Kinder-Pelz-Muffe	„	**1 „**
Schwarze Damen-Pelz-Muffe	„	**2 „**

Damen-Barett's in reicher Auswahl. 4.3

M. EBERT.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der $^1/_1$-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (18

E. Warwas, Drogerie.

Bestgelagerte

Cigarren u. Cigarretten

in allen Preislagen empfiehlt

3,1 **Keil,** Bahnhofstraße.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Eine Dezimalwaage

mit 3 Zentner Tragkraft und eine

Ladenwaage m. Einsatzgewicht

sind billig zu verkaufen. Näh. Exped.

Thee,

Arac, Rum, Cognac, Punschessenzen

bei **George Schroll.**

Ein guterhaltener

Frauenwintermantel

ist billig zu verkaufen.

Löbelenz, Papierfabrik.

Holz- u. Kohlen,

sowie feines Sauerkraut

und sehr gute

Speisekartoffel

empfiehlt **Leonhard Kaiser,**

Nürnbergerthor.

Weihnachtsgeschenke:

Extrafeine Liqueure:
Anis, Bergamotte, Cacao, Doppelkümmel, Pfeffermünz, Vanille. Altvater (Kräuterliqueur), Bonekamp of Maagbitter.

Aechte Spirituosen:
Arac, Rum, Cognac, Zwetschgen.

Weiss- & Rothweine,
Griechische Weine,
Champagner.

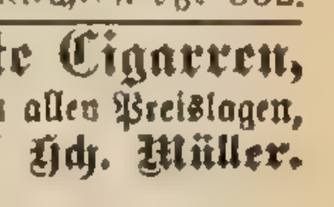
E. Warwas, Drogenhandlg.

Als praktisch beliebtes

Weihnachtsgeschenk

empfehle in großer Auswahl

eiserne Kinderbettstellen mit Schutzvorrichtung, leer, sowie hochfein garnirt,



Sicherheits-Kinderstühle mit Einrichtung und Spieltisch, Kindertische und Stühle, Fell-Wiegenpferde

Hans Nützel,

Möbelgeschäft, Paradeplatz 170.

Schöne Christbäume

in größter Auswahl, besonders für **Vereine** passend, gebe billigst ab. [4 3

Mich. Rösch, Dreikirchenstraße 362.

Best abgelagerte Cigarren,

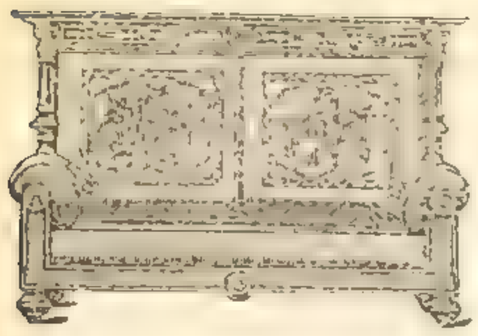
sowie **Cigaretten** in allen Preislagen,

empfiehlt 3,2 **Hch. Müller.**

Ihrer Strafe öffentlich bekannt und dadurch die Strafanstalt ins Haus an Oberhaus ein „Sassoulich" der Ballonten wird. mit der Benützung der Ar. Nr." Als ihn eine Dame ein Kleinen bemerkt. Kleinen Blumenstrauß

Rice, der das Höchste noch dem Sieger Hale ge- sich sobald nicht wieder ein solches Vergnügen leisten wird. leistet hat, kroch aus der Bahn und schrie, Er erhält als Preis 1300 Doll., weiter 1000 Doll. von dem Fabrikanten der Kette, 500 Doll., von dem Fabrikanten seines Reifens und 2200 Doll. von den Fabrikanten von

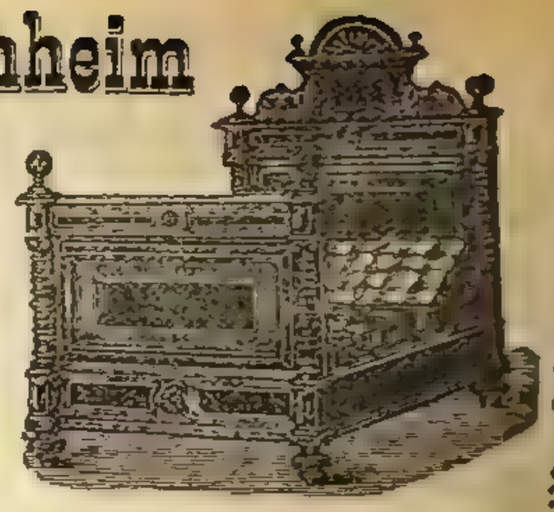
Möbelmagazin von Franz Speckner, Forchheim



empfiehlt bestgearbeitete Sopa und Div ans
in Stoff und Plüsch,
Polsterstühle, Rohrsessel, Matratzen etc. in grosser Auswahl,
Fertigung in eigener Tapezierwerkstätte.

Schreinermöbeln:

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen
in Nußbaum: matt und glanz poliert.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel f. Brautleute
in billigster bis feinster Ausführung.
Spiegel, Nähtische, Kleiderständer, Gardinenleisten und -Rosetten.



Franz Speckner.

Eiserne Bettstellen und Kinderwagen in grosser Auswahl.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine
große Auswahl in Korbwaaren
als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenständer, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem geneigten Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,
6 Apothekergasse 251.

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

In jeder deutschen Familie
sollte die „Thierbörse" Berlin, gehalten werden;
denn die „Thierbörse", welche im 10. Jahrgang erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse" (ca. 4 große Druckbogen):

1. gratis; Den Landwirthschaftlichen und Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse" ist Organ des Berliner Thierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe Forstbeamten, Gärtner, Lehrer 2c. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse" mit Nachlieferung. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

1897 Kalender 1897.

Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,
Abreißkalender in großer Auswahl
(auch mit katholischem Kalendarium)
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kath. Gesellenverein.
Nächsten Sonntag, 27. Dezember
Christbaumverloosung
im Hirschensaale. Beginn 7 Uhr. Zahlreiche Betheiligung wünscht
der Präses.

Aepfel! Aepfel!
per Pfund 15 Pfg., 5 Pfund 70 Pfg
sind zu haben am Christmarkt bei
J. Bapt. Ochs.

Christbaumschmuck

in schönsten Neuheiten
Gold- und Silberschaum, Christbaumschnee, Christbaumflimmer, Christbaumkerzen,
empfiehlt **J. Geßlein.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle
Schlittschuhe,
sowie alle Art
Emailgeschirr
und
Haushaltungsgegenstände.
K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Feinste Harzer Handkäse, Essiggurken, Preißelbeeren,
empfiehlt 3.2 **Hch. Müller.**

Nur 4½ Mark
kostet unsere garantirt gut gehende **Goldin-Remontoir-Anker-Uhr** für Herren. **Für Damen M. 5.50. Goldin-Uhrketten u. Ringe** für Herren u. Damen in reizenden modernen Mustern
à M. 1.50. **Goldin** ist eine vorzügliche Gold-Imitation. „Südd. Versandhaus", Ges. m. b. H., München, Kosttbor 1

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 293 Dienstag, 22. Dezember **1896**

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten bewerkstelligen zu wollen.

Politische Tageschronik.

* Filialgeschäfte. In einem Gutachten an das Ministerium sprach sich die schwäbische Handels- und Gewerbekammer dahin aus, daß dem Ueberhandnehmen der Versteigerungs- und Filialgeschäfte thunlichst gesteuert werden müsse durch besondere Gesetzbestimmungen. Versteigerungsgegeschäfte, in welchen neue Waaren ausgeboten werden, sollten ganz verboten, außerdem die Geschäfte der Konzessionspflicht und der Polizeiaufsicht unterstellt werden.

* Der preußische Minister d. J. v. d. Becke hat im preußischen Landtage den herzerfreuenden Ausspruch gethan, er kenne kein besseres Wahlsystem als das Dreiklassenwahlsystem; das allgemeine direkte Wahlrecht sei seiner Ueberzeugung nach weniger gut. — Bismarck war bekanntlich entgegengesetzter Meinung; er nannte dasselbe das erbärmlichste aller Wahlsysteme, hat es aber gleichwohl nicht abgeschafft.

* Die Regierung in Württemberg kündigte der Kammer eine Vorlage über Aenderung des Wahlsystems an, das nebenbei bemerkt, noch viel besser ist als das bayerische. In Bayern darf unter der Regentschaft die Verfassung nicht geändert werden — sagen „sie" — und wenn Alles drunter und drüber geht. — Dafür ändert's dann der Preuß in Bayern.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 22 Dezbr. (Bahndienst.) Der Adjunkt Herr Max Floßmann dahier wurde ab 1. Jan. 1897 pensionirt.

* Forchheim, 21. Dezember. Nach der amtlichen Uebersicht der kgl. Generaldirektion München haben in dem Jahre 1895 unsere nächstliegenden Lokalbahnen folgende Mehreinnahmen ergeben:

Forchheim—Ebermannstadt:	31464 Mk.	24 Pfg.
Forchheim—Höchstadt a. A.:	17542 Mk.	71 Pfg.
Erlangen—Gräfenberg:	25680 Mk.	93 Pfg.
Erlangen—Herzogenaurach:	5360 Mk.	75 Pfg.

* Für Wittwen von Feldzugssoldaten ist folgende Thatsache, die die „Donauzeitung" mittheilt, interessant: Eine Deggendorfer Wittwe eines nach längerem Siechthum vor 2 Jahren verstorbenen Feldzugssoldaten konnte durch ärztliches Zeugniß den Nachweis erbringen, daß sich der Verstorbene den Krankheitskeim (Lungenleiden) während des deutsch-französischen Krieges geholt habe. Obwohl die Frau mit ihren Unterstützungsgesuchen einige Male abgewiesen worden war, so erneute sie dieselben immer wieder und vor 14 Tagen wurde ihr und den 5 bezugsberechtigten Kindern eine jährliche Gesammtpension von 500 Mk. zugesprochen. — Möge diese Mittheilung jenen zahlreichen Wittwen von Feldzugssoldaten, die sich in ähnlicher Lage

[illegible] zu werden.

* Erlangen, 20. Dez. Gestern Abend wurde eine Taglöhnersfrau von hier wegen Verdachts des Meineids verhaftet und eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 20. Dez. Erzbischof Dr. v. Schork hat den auf der Landesausstellung (Kollektivausstellung des Gewerbevereins Bamberg) ausgestellten spätgothischen Altar des hiesigen Bildhauers Philipp Dorsch aus eigenen Mitteln für das Maternkirchlein angekauft. Die Zeichnung zum Altar hat bekanntlich Professor Brochier in Nürnberg ausgeführt. Das Maternkirchlein in der nach ihm benannten engen Gasse am Fuße der Altenburg gilt als erstes Kirchlein der alten Stadt, wurde in den letzten Dezennien für die Sammlungen des historischen Vereins benützt und im vorigen Jahre von Erzbischof Dr. v. Schork angekauft, um seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben zu werden. In den letzten Monaten hat das Kirchlein einen Thurm mit Glocke erhalten.

* Scheßlitz, 18. Dez. In Weichenwasserlos wurde dieser Tage die Stiftungskassa mit 276 Mark Inhalt gestohlen. Der Verdacht fällt auf den Dienstknecht Andreas Hemmer von Roßbach.

* Hof, 20 Dez. Wegen Verdachts des Kindsmordes wurde gestern die 17jährige Tochter einer wohlhabenden Familie in Feilitzsch verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

* Von der Steinach, 18. Dez. Zum Kapitel der Christbaumversendungen nach Norddeutschland mag die von bestunterrichteter Seite stammende Mittheilung dienen, wonach eine Station Oberfrankens nicht weniger denn 91 Wagenladungen solcher Jungfichten nach Sachsen und Preußen expedierte.

* Bei einer auf der Berthelsdorfer Flur abgehaltenen Wildjagd wurde ein völlig blinder Hase erlegt. Der arme „Lampe", der seine „Lichter" jedenfalls auf einer früheren Jagd eingebüßt hatte, muß aber trotz seiner Blindheit seine Aesung zu finden verstanden haben, denn er war sehr gut „bei Leibe."

* Während des Rangierens des Güterzuges 1920 in Gunzenhausen verunglückte am Samstag der im Bahnhofe daselbst beschäftigte Neuarbeiter Leonhard Ortner von Frickenfelden, indem derselbe unter einen abgestoßenen Wagen gerieth, wodurch ihm beide Füße oberhalb der Knöchel abgefahren wurden.

Eine unliebsame Verwechslung stieß bei der Gemeindewahl in Rothenburg o. T. einem Wähler zu, indem derselbe aus Versehen einen Schuldschein der städtischen Sparkasse, über 1000 Mk. lautend, statt des Wahlzettels abgab. Dem Eigenthümmer wurde nach der Wahl der Schein zurückgegeben.

* Würzburg, 21. Dez. Bei einem Zimmerbrand in einer Wohnung in der Neubergstraße sind heute Vormittag 2 unbeaufsichtigte Kinder im Alter von 2½ und 5 Jahren erstickt, trotzdem der Brand selbst bald gelöscht war.

* Würzburg, 20. Dez. (Selbstmord.) Der Instrumentenmacher Burget wurde mit geöffneten Pulsadern todt in seiner Wohnung aufgefunden. Er war bis 1871 als Fabrikant chirurgischen Instrumente in Paris ansässig gewesen,

[illegible]

Schicksals mag ihr wohl zum freiwilligen Scheiden bestimmt haben.

* Aschaffenburg. Am Sonntag fand die Beerdigung von 3 nachträglich noch verstorbenen Opfern der schrecklichen Explosion statt. Von den Verunglückten sind also nur noch 3 am Leben.

* München erhält 1898 voraussichtlich an Stelle der Pferdebahn allerwärts elektrischen Bahnbetrieb und zwar mit unterirdischer Leitung. Desgleichen soll nach Ablauf der für 1898 geplanten Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung auf der Kohleninsel die Isar regulirt werden. Das inmitten der Stadt freiwerdende Terrain, die Isar soll statt 130 Meter blos eine Breite von 65 Meter erhalten, wird zu Anlagen und Bauzwecken veräußert.

* Konstanz. Der Agent der hiesigen Reichsbanknebenstelle Heyele ging nach Unterschlagung von 300 000—500 000 Mark flüchtig.

* Innsbruck, 19 Dez. Von einem schweren Brandunglück ist gestern das Dorf Fließ, zwei Stunden südlich von Landeck, heimgesucht worden, indem bei heftigem Sturme 28 Häuser abbrannten, wodurch über 150 Personen obdachlos geworden sind. Das Elend ist entsetzlich.

* Budapest, 20 Dez. (Grubenunglück.) In Reficza wurde das Kohlenbergwerk der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht. Am Freitag Abends entstand im Szecheny-Schacht infolge schlagender Wetter ein Grubenbrand. Im Schacht waren 268 Arbeiter. Bis Samstag Nachts 11 Uhr waren 43 Leichen geborgen; 29 Personen waren schwer verletzt und fünfzehn werden noch vermißt. Der Brand wüthete fort.

St. Petersburg, 21. Dez. Unweit Bogodrik (Gouvernement Tula) wurden 4 Männer, 2 Frauen und 3 Knaben erfroren aufgefunden.

Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Bamberg vom 19. Dezember.

Die erst 17jährige Bauerstochter Helene Schmitt von Albertshof bei Streitberg ist beschuldigt und geständig, im Laufe ds. Js. in der dortigen Umgegend verschiedene Diebstähle verübt zu haben, doch wurden die gestohlenen Gegenstände fast sämmtlich wieder zurückerstattet. Weiter lautete die Anklage noch auf Betrugsversuch und falscher Namensangabe. Dieselbe wurde von der Anklage des Betrugsversuchs freigesprochen, wegen Diebstahls 21 Tage Gefängniß und wegen falscher Namensangabe 3 Tage Haft, welch' letztere Strafe durch die seit 1. c. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. — Der led. Bauernsohn Georg Sponsel von Breitenbach wurde wegen 2 Vergehen der Körperverletzung vom Amtsgericht Ebermannstadt zu 8 und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Letztere Strafe von 14 Tagen wurde infolge eingelegter Berufung wieder aufgehoben.

Literarisches.

Ga. Thurn, **Sonatinen zum Gebrauche beim Unterricht für Violine und Klavier**, op. 7, 1. und 3. Lage, Mainz, Schott u. Söhne. Diese 3 Sonatinen bilden die Fortsetzung einer im Vorjahre vom gleichen Autor erschienenen Serie für Anfänger des Violinspiels. Was wir damals von der schönen musikalisch-pädagogischen Befähigung des Komponisten gesagt haben, gilt ohne Einschränkung auch für das vorliegende opus. Bei steter Rücksichtsnahme auf methodische Zwecke, die der erfahrene Violinlehrer zu verwirklichen sucht, entbehren die Stücke nicht eines soliden musikalischen Gehaltes, der in streng thematischer Arbeit und gleicher Vertheilung auf beide Instrumente, Klavier und Violine, zur Ausprägung gelangt. Der Klavierpart stellt des öfteren, besonders in der Schlußfuge von Nr. 3, ganz respektable Anforderungen an den Spieler und erfordert nicht minder wie die Violinstimme ein gründliches Studium, das der Selbständigkeit der rechten und linken Hand und der einzelnen Finger sehr förderlich sein wird. Freunden guter Musik, sowie Lehrern des Violin- wie Klavierspiels können wir die Thurnschen Sonatinen auf das wärmste empfehlen. Der Name der weltberühmten Firma Schott u. Söhne allein ist schon eine Bürgschaft dafür, daß man es mit gehaltvollen Produkten des musikalischen Marktes zu thun hat.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Schrannenmittelpreise

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Landshut, 18 Dez. (D H)	22 38	20 16	18 41	11,76
Regensburg, 19 Dez. (D H)	23 23	19,34	17 22	12,70
München 10 Dez (50 kg	7,94	7 00	6 79	7,90

M. EBERT.

Um mein Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich **Winterartikel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Winter-Plüsch-Knaben-Mützen zu	45	Pfg.
Pelz-Herren-Mützen „	2	Mk.
Schwarze Kinder-Pelz-Muffe „	1	„
Schwarze Damen-Pelz-Muffe „	2	„

Damen-Barrit's in reicher Auswahl. 4.4

M. EBERT.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine

große Auswahl in Korbwaaren

als: Damen- und Kinderkörbe, Markt- und Waschkörbe, Papier- und Nähkörbe, Arbeits- und Notenkörbe, Blumentische, Lehnsessel, Patent-Kinderstühle und -Tische, Puppenwagen in feiner Ausstattung, sowie verschiedenes Andere. Einem gefälligen Zuspruche entgegensehend, zeichne

achtungsvollst

Andr. Kammerer, Korbgeschäft,

7 Apostelgasse 251.

Reparaturen an Korbwaaren werden bestens ausgeführt.

J. W. Dieffenbach's
vorzügliche
Punsch-Essenzen
empfiehlt **George Schroll.**

Best abgelagerte Cigarren,
sowie **Cigaretten** in allen Preislagen,
empfiehlt 3,2 **Hch. Müller.**

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Bestgelagerte
Cigarren u. Cigarretten
in allen Preislagen empfiehlt
3,2 **Keil,** Bahnhofstraße.
Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Kindenschlitten,
Puppenwagen
zu Weihnachtsgeschenken,
empfiehlt **G. Krellmann,**
Sattlerei.

Cigarren, Cigaretten, Tabake, | **Parfüms, Toilette-Seifen,**
in großer Auswahl,
zu Weihnachtsgeschenken
geeignet, empfiehlt **George Schroll.**

Für Weihnachten
empfiehlt sein großes Lager in vorzüglichen
Pfälzer-Rheingauer & Mosel-Weissweine, Deutsche, Ungarische, Französische und Griechische Rothweine.
Alle Sorten ächte abgelagerte Dessert- & Kranken-Weine nebst rühmlichst bekannte Schaumweine zur geneigten Abnahme
H. Feuersinger.
Flaschenreife Weißweine in Fäß von 70 Pfg bis Mk. 1.50 per Liter. Rothweine 1 Mk bis Mk. 1 50 per Liter

Schulranzen,
Hosenträger, gestickt und in Gummi, zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt
G. Krellmann,
Sattlerei.

Türkische Zwetschgen
empfiehlt in bester Waare
3,2 **Hch. Müller.**

in Forchheim.
J. Geßlein
und schöner Auswahl erhält man am
in denkbar größter

Bekanntmachung.

Zinsen-Rückzahlung aus der städt. Sparkassa für das Jahr 1896.

Jene Einleger, welche ihre Zinsen nicht kapitalisirt wissen wollen, können solche im Laufe des Monats Dezember, jedoch nur an den Sparkassatagen

Montag, Mittwoch und Freitag, Vorm. 10—12 Uhr,

in unserer Stadtkämmerei unter Vorlage der Sparbücher in Empfang nehmen.

An anderen Tagen und zu anderen Stunden werden Zinsen nicht bezahlt.

Nach Umfluß des Monats Dezember ist die Zinsenzahlung erloschen und erfolgt sofort die Gutschreibung zum Kapital.

Forchheim, 7. Dezember 1896

Stadtmagistrat. 44

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Lösung von Neujahrsgratulationsenthebungskarten betreffend.

Nachstehend wird Verzeichniß der P T Personen, welche zum Besten der hiesigen Armenkassa Neujahrsgratulationsenthebungskarten gelöst haben, veröffentlicht.

Forchheim, den 21. Dezember 1896.

Armenpflegschaftsrath:

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

1. Hr. Strecker, rechtk. Bürgermeister.
2. „ Wilh. Strecker, Brauereibes. z. Krone.
3. „ Mack, k. Bezirksthierarzt mit Frau.
4. „ Mielsch, Prokurist mit Familie.
5. „ Thurn H, Lohnkutscherei-bes. m. Familie.
6. „ Friedrich Heckmann, Getreidehändler.
7. „ Scheuermann Wiesenbaum. mit Frau.
8. „ Leonhard Neder, Metzgerm. mit Frau.
9. „ Hch. Kammerer, Mühlbes. m. Familie.
10. „ Max Bayreuther, Handelsmann und Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde mit Familie
11. „ Hirsch Engel, Kaufmann mit Familie.
12. „ Sitzmann Gebr., Baumeister.
13. „ Wilh. Burkhard, Bäckermeister mit Frau.
14. „ Hch. Rittmeyer, Brauereibes. m. Fam.
15. „ Gg. Derrfuß, Gastwirth mit Frau.
16. „ Gg. Treutlein, Kaufmann mit Frau.
17. Frau Kuni Ament, Privatiere.
18. „ Prechtel, Privatiere.
19. Hr. Moses Bauer, Handelsmann m. Frau.
20. „ Joh. Fuchs, Gastwirth mit Frau.
21. „ Konrad Erlwein, Holzhändler m Frau.
22. „ Jg. Rittmeyer. Brauereibes. m. Frau.
23. „ Franz Pregler, k. Stadtpfarrer.
24. Hr. Johann Steets, Stadtkaplan.
25. „ Ferdinand Stolz, Stadtkaplan.
26. „ Leonhard Greif, Kunstmühlbesitzer und Magistratsrath mit Frau.
27. Frau Streit, Buchdruckereibes.-Wwe. m. Fam.
28. Hr. Sebastian Neder, Brauereibesitzer und Magistratsrath mit Familie.
29. „ Martin Häfner, Wagnermeister mit Familie.
30. Frau Häfner Privatierswittwe.
31. „ Leygeber „
32. Herr Benedikt Schumann, Stadtmusikus mit Frau.
33. „ Heinrich Müller, Kaufmann m. Familie.
34. „ Adam Munsch, Kaufmann und Vorstand des Gemeindekollegiums mit Frau.
35. „ Isac Frankjun, Kaufmann m. Familie.
36. „ Georg Gattineau, Kaufmann mit Frau.
37. Frau Schneider, Brauereibesitzerswittwe mit Familie.
38. Herr Heinrich Striegel, Kaufmann mit Familie.
39. „ Auerheimer, k Forstmeister mit Frau.
40. „ Schwarzkopf, k. Forstamts-Assistent.
41. „ Eberlein, k Oberamtsrichter mit Frau.

Consum-Verein Forchheim.

Es diene hiemit den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am **kommenden Mittwoch und Donnerstag Abend** im Verkaufslokal **ein Faß guter, schwerer Rothwein, à Liter Mk. 1.—,** verzapft wird.

Ferner empfehlen wir den Mitgliedern unsere **Kräuter- und Kalmus-liqueure, Cognak, Arak und Eiskümmel.** 2,2

Der Vorstand.

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

1896 Weihnachts-Ausstellung 1896.

Nur noch kurze Zeit und das hl. Weihnachtsfest, das Fest der Freude für Groß und Klein ist da, darum versäume Niemand, der **„billigen Quelle"** einen Besuch abzustatten, denn dort findet Jedermann die größte Auswahl von Weihnachtsgeschenken in Spiel- und Nutzgegenständen zu den billigsten Preisen, als: Regenschirme, Spazierstöcke, Tischglocken, Schreibzeuge, sowie die größte Auswahl in Haushaltungsgegenständen, Militär- und Feuerwehrgarnituren, Säbel, Gewehre, Helme und Trommeln, Puppenzimmer, Spezereiläden und Küchen, Wiegenpferde, Fahrpferde, Wagen, Puppenwagen, Bettstellen, letztere in Holz und Eisen, Schlitten, Rauchtische, Rauchservice, Schirmständer, Bauerntische, Puppentische und -Stühle, Kindertische und -Stühle. Ganz besonders mache ich auf Puppen- u. Christbaumschmuck, die in größter Auswahl und zu den selten billigsten Preisen vorrätig sind, aufmerksam. Lade deshalb zu recht fleißigem Besuche meiner Ausstellung ergebenst ein.

Hochachtungsvollst!

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 27. Dezember

Christbaumverloosung

im Hirschen a. e. Beginn 7 Uhr. Zahlreiche Betheiligung wünscht

der Präses.

Ich nehme meine Aeußerung gegen **Johann Heid** in Dobenreuth zurück und erkläre ihn als einen tüchtigen Mann. **Haller.**

Gesucht

bis Lichtmeß ein braves, fleißiges **Dienstmädchen,** welches im Kochen nicht unerfahren ist.

Mack,
21 Bezirksthierarzt.

Frische Milch

zu haben bei

Karnbaum, Hs.-Nr. 26

Grüner & schwarzer Thee
Bruchchocolade

(Pfd. 1 Mk.)

Albert-Biscuit

Arac, Cognac, Rum.

E. Warwas, Drogenhdlg.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Schulranzen, Mappen, Handtaschen, Damentaschen, Kellnerinnentaschen, Hosenträger, gestickt u. in Gummi, Portemonnaies &c.

Hans Nützel, Paradeplatz 170

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle:

Citronen, 2 St. 15 Pfg., Mandeln, süße u. bittere, Citronat u. Orangeat, Zimmt, Nelken, Anis, Rosinen und Weinbeeren, fst. Staubraffinaden etc.

22 **Hch. Müller.**

Feinste, garantirt reine

Punschessenzen

empfiehlt **E. Warwas,**
Stadtapotheke u. Drogenhdlg.

Apfelschnitze, türkische Zwetschgen,
empfiehlt **E. Warwas,** Drogenhdlg.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Schlittschuhe,

sowie alle Art

Emailgeschirr

und

Haushaltungsgegenstände.

K. Friedrich,
Kohlen- und Eisenhandlung.

Feinste Harzer Handkäse, Essiggurken, Preißelbeeren,
empfiehlt 33 **Hch. Müller.**

Siegellack, Copirtinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Kommenden Freitag, am 1. hl. Weihnachtsfeiertag,
Abends ½8 Uhr im großen Rathhaussaale

Vokal- & Instrumental-Konzert

zu Gunsten des kath. Gesellenhausbaues,

veranstaltet von dem hiesigen **Liederverein** u. der **Stadtkapelle** unter gütiger Mitwirkung von Frl. Kathi Gückel, Gesanglehrerin und Konzertsängerin und Frl. Gusda Leo, Musiklehrerin in Regensburg.

Programm:

I. Abtheilung.

1.	**Festmarsch**	v. A. Ehrlich.
2.	**Joseph und seine Brüder**, Ouverture	v. Mehul.
3.	**Ehre sei Gott in der Höhe!** gemischter Chor	v. B. E. Becker.
4. a)	Die Bekehrte	v. Stange.
b)	Ach, wer das doch könnte	v. Berger.
c)	's Sträußle — Frl. Gückel	v. Humperdinck.
5.	**Fmoll-Konzert** — Frl. Leo —	v. C. M. v. Weber.
6.	**Liebe und Gnade**, Männerchor	v. Otto.
7.	**Frühlingserwachen**, Solo f. Corno, Lied ohne Worte	v. S. Bach.

II. Abtheilung.

8.	**Lustspiel-Ouverture**	v. Clarens.
9.	**Quartett aus Wilh. Tell**, gemischter Chor	v. Rossini.
10.	**Rhapsodie hongroise No. II.** — Frl. Leo	v. F. Liszt.
11.	**Die Dorfschwalben** aus Oesterreich, Walzer	v. Jos. Strauß.
12. a)	Wie die wilde Ros' im Wald — Männerchöre	v. F. Mair.
b)	Im Feld des Morgens früh	v. Burkhardt.
13.	**Liederkranz—Pottpouri**	v. A. Neibig.
14.	**Münch'ner Blut**, Marsch	v. Seidl.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Das Comité.

Empfehle einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgebung

Winterüberröcke, Havelock, Schlafröcke, Joppen, Herrenanzüge,

ferner

Knabenanzüge, Knabenpaletot etc., sowie auch Arbeitskleidung in reichster Auswahl.

Grösstes Lager am Platze.

Bestellungen nach Maaß

bei stets **modernster Stoffauswahl** in allen Fabrikaten, reellste Bedienung zusichernd, werden prompt ausgeführt und ladet höflichst ein

hochachtungsvoll (8)

Lorenz Walter,
Inh.: Gebr. Walter,
Stofflager und Kleidergeschäft.

Preise billigst. Preise billigst.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, einem titl. Publikum von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **Samstag, den 19. Dezember** ab mein

Spielwaarengeschäft

in reichhaltigster Auswahl am **Rathhausplatze** aufgestellt habe und bitte, billigste Preise zusichernd, um gefl. Ansicht und Abnahme.

Reparaturen an Spielwaaren,

sowie Puppenköpfe, Arme und Beine für Puppen, werden schnell und bestens ausgeführt und billigst berechnet.

Für Christbaumverloosungen

habe die schönsten **50-Pfg.- bis 1-Mk.-Gegenstände** in nur brauchbarer Waare auf Lager.

Forchheim, den 16. Dezember 1896. 3,3

Hochachtungsvoll

Benedikt Schenk.

Cigarrendüten empfiehlt **J. Gesslein**

Während der Feiertage

hochf. Bock.

Es ladet freundl. ein

Ignaz Rittmaier.

Während der Feiertage

hochf. Bock

aus der Brauerei **Ignaz Rittmaier.**

Gg. Derrfuß.

Hotel Terasse Pinzberg.

Während der drei Feiertage

ff. Bock

aus der Aktien-Brauer. Erlangen.

Gg. Zametzer, Hotelbesitzer.

Für die **Weihnachtsfeiertage** empfehle

Weiß- u. Rothweine,

f. Arac und Punschessenzen.

Härtlein's Wein-Restaurant.

Morgen Mittwoch

Schlachtpartie,

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet

2,1 **Gg. Sitzmann.**

Heute Dienstag

Schlachtpartie.

Hiezu ladet freundlichst ein

Joh. Fuchs (rothes Roß)

Freiw. Sanitäts-Kolonne Forchheim.

Heute Abend 8 Uhr **Unterricht** für die gesammte Mannschaft. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Führer.

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis ½8 Uhr **Probe** für den gemischten Chor. Hierauf für den Männerchor. Pünktliches Erscheinen der HH. Sänger dringend geboten.

Der Vorstand.

Verein-Erholung.

Am ersten Weihnachtsfeiertag 10 Uhr **Frühschoppen im Lokal.** Nachmittag von 3 Uhr ab **Verloosung.** Anmeldungen hiezu können nur bis Donnerstag Nachmittag 3 Uhr berücksichtigt werden.

Es ergeht an die verehrlichen Mitglieder mit werthen Angehörigen das Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den **unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.**

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 294 Mittwoch, 23. Dezember **1896**

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten schon jetzt die Erneuernng ihres Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten bewerkstelligen zu wollen.

Politische Tageschronik.

* Verschiedene Blätter hören, eine Aktion für Schaffung eines Centrumsorgans in München für das ganze Land ist seitens der Angehörigen der Centrumsfraktion des Reichs- und Landtages, sowie des Adelsklerus und von Beamten- und Bürgerkreise im Gange, da man die neue Wandlung betreffs des „Bayerischen Kuriers" als nicht den Bedürfnissen der Partei entsprechend findet.

* Der „nationale" Klingelbeutel soll schon wieder einmal umgehen zu Gunsten des Wassermilitarismus. Es soll ein „Flottenverein" gegründet werden zur Beschaffung freiwilliger Jahresbeiträge für den Ausbau der deutschen Kreuzerflotte. Nach dem traurigen Fiasco, daß sich erst vor Jahresfrist einige Marine-Enthusiasten mit ihren Sammlungen zugezogen haben, gehört ein besonderer Muth dazu, abermals den Bettelsack herumzuschicken. Das deutsche Volk ist gesättigt mit dem Militarismus zu Wasser und zu Lande, und zu den Tausenden von Millionen, die es in den letzten fünfundzwanzig Jahren für militaristische Zwecke hat aufbringen müssen, noch freiwillig etwas draufzulegen, dazu sind, wie die letzte verunglückte Sammlung bewiesen hat, nicht einmal diejenigen Großkapitalisten-Kreise bereit, die am lautesten und „patriotischsten" nach einer Vermehrung der deutschen Flotte schreien.

* Das Versprechen des Reichskanzlers, daß in Sachen der Militärstrafprozeßreform alsbald etwas geschehen werde, scheint angesichts der sich häufenden „Schwierigkeiten" noch längere Zeit auf Erfüllung warten zu lassen. Die Zeitungen brachten in der jüngsten Zeit verschiedene Mittheilungen über die formelle Behandlung des Militärstrafprozeßordnungsentwurfes und über seine baldige Vorlegung an den Reichstag. Diese Mittheilungen sind alle unzutreffend. Der Ausschuß des Bundesraths hat sich mit dem Entwurf noch immer nicht beschäftigt. Im Bundesrath finden auch zur Zeit keine Verhandlungen über den Entwurf statt.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

≃ Forchheim, 23 Dez. (Rechnungsbericht der Ortskrankenkasse Forchheim.) Ueber die Vermögens-Ergebnisse des Rechnungsjahres 1895 der vorbezeichneten Kasse wurde in der am Sonntag, den 20. Dez. stattgefundenen Generalversammlung wie folgt referirt: Die Einnahmen betragen 9005 Mk. 33 Pfg., die Ausgaben 8945 Mk. 16 Pfg., sonach ein Ueberschuß von 60 Mk. 17 Pfg. Hinsichtlich der laufenden Ausgaben ist Folgendes von allgemeinem Interesse: Die Gesammtausgaben für Arztkosten betragen 1276 Mk. 50 Pfg.; die Auslagen für Arzneien und sonstige Heilmittel betragen 1013 Mk. 82 Pfg.; Krankengelder wurden 3405 Mk. 5 Pfg. verausgabt. Erkrankungen sind im Beitragsjahr 307 vorgekommen bei einer Durchschnitts-Mitgliederzahl von 512. Die Kur- und Verpflegungskosten beziffern sich auf 1837 Mk.; für zurückgezahlte Beiträge wurden 366 Mk. 76 Pfg. verausgabt; an persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten wurden 616 Mk. 3 Pfg. verausgabt, an Sterbegeld wurden für ein männliches Mitglied 30 Mk. ausbezahlt. Das Gesammtvermögen setzt sich wie

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Das ist Sakrau!" sagte Gerhard, sich dicht an Edith's Ohr neigend, um ihr bei dem Aufruhr der Elemente verständlich zu werden. „Verlangt es Dich wirklich danach, Dir diese Armuth aus noch größerer Nähe anzusehen?"

Statt aller Antwort ging die Gefragte mit rascheren Schritten weiter. Was sie da vor sich erblickte, hatte ihre Wißbegierde offenbar auf das Lebhafteste rege gemacht.

Da lagen — vor dem Ansturm des beutegierigen Meeres hoch auf den mäßig ansteigenden Strand hinaufgezogen — nahe beieinander die plump und doch gebrechlich aussehenden Fischerboote, die wohl den ganzen Reichthum der Sakrauer Einwohnerschaft ausmachen mochten. Die schräg gestellten Masten mit den aufgerollten, dunkelfarbigen Segeln reckten sich trübselig in die regenschwere Luft; Thaue und Netze lagen auf dem Sande umher, und auf den ersten Blick konnte man fast glauben, die ausgeworfenen Trümmer einer gestrandeten Flottille vor sich zu haben. Zwischen den Booten aber, in bewegungsloser Ruhe an den morschen Rand derselben gelehnt, standen breitschultrige, sehnige Männergestalten mit tiefgebräunten, scharf markirten Gesichtern, struppigen Bärten und windzerzaustem Haar. Einige hielten die kurze, längst ausgerauchte oder erloschene Stummelpfeife zwischen den Zähnen, Andere hatten die Lippen fest zusammengepreßt; Keiner aber schien ein Bedürfniß zu fühlen, sich mit seinen Nachbarn zu unterhalten; denn die Blicke Aller waren unverwandt auf das Meer hinaus gerichtet, und Edith glaubte wahrzunehmen, daß ein finsterer Ausdruck — ein Ausdruck stillen Ingrimms — in den Zügen jedes Einzelnen sei.

Gerhard machte einen schwachen Versuch, sie zurück zu halten, da er bemerkte, daß seine junge Gattin sich geradeswegs den Booten zuwandte; aber Edith ließ ihre Hand von seinem Arm herabgleiten und ging nur desto schneller vorwärts, so daß ihm wohl nichts Anderes übrig blib, als ihr zu folgen. Einige der Fischer drehten den Näherkommenden ohne jedes Zeichen der Neugier langsam die Köpfe zu; Keiner aber veränderte sonst seine Stellung und Keiner machte eine Geberde, die man als einen Gruß hätte deuten können.

Nun hatte Edith den Ersten erreicht, einen grauhaarigen Alten, der über sein 60. Lebensjahr wohl schon seit mehr als einem Winter hinaus sein mochte. Der Mann hatte beide Ellenbogen auf den Rand seines Fahrzeuges gestützt und das mit grauen Bartstoppeln besäete Kinn in die schwieligen Hände gedrückt. Diesmal war die junge Frau sicher, daß sie sich nicht täuschte, da sie etwas wie stumpfe Verzweiflung in dem Blick seiner starr in's Weite gerichteten Augen zu sehen glaubte.

„Es scheint, daß Ihnen der Sturm Verdruß bereitet,

folgt zusammen: 1) Aktive: Baarbestand 60 Mk. 17 Pfg., Reservefond einschließlich der Zinsen 3719 Mk. 99 Pfg, Betriebsfond 607 Mk. 17 Pfg. in Summa 4387 Mk. 33 Pf. 2) Passive: Unberichtigt gebliebene Forderungen 429 Mk. 28 Pfg. — Hiernach beträgt der Ueberschuß der Aktive 3958 Mk. 5 Pfg. — Zum Reservefond gehören 3719 Mk. 99 Pf. Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefond 3600 Mk. Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefond 119 Mk. 99 Pfg. mehr. Das Mehr des Reservefonds resultirt mithin nur aus dem Zinsenanfall. Der Vermögenszuwachs pro 1895 hat sich demgemäß ungünstig gestaltet; um so erfreulicher ist es, eine wesentliche Besserung in der Vermögenslage für das Rechnungsjahr 1896 constatiren zu können

* Forchheim, 23. Dez. Termine zur Anmeldung der in den Gemeinden des Amtsbezirks Forchheim vorhandenen Hunde behufs Entrichtung der gesetzlichen Gebühr für das Halten derselben pro 1897 sowie behufs der gleichzeitig vorzunehmenden Visitation der Hunde: Langensendelbach 2. Januar, Dormitz 4, Leutenbach, Schlaifhausen 5., Reuth 7., Poxdorf, Kersbach 8., Rüsselbach, Igensdorf 9., Pinzberg 11., Heroldsbach, Thurn 12., Gräfenberg 13., Kleinsendelbach 18., Weppersdorf, Willersdorf 20., Wimmelbach, Oesdorf 22., Stöckach, Dachstadt 23., Neunkirchen 25., Hausen, Burk 26., Guttenburg, Walkersbrunn 27., Kauernhofen, Eggolsheim 1. Februar, Zaunsbach, Hundshaupten 3. Feb., Kirchehrenbach, Wiesenthau 4., Effeltrich, Gaiganz 5., Dobenreuth, Gosberg 6., Hetzles 8., Bemmersdorf, Rettern 9., Lilling, Weißenohe 10., Oberehrenbach, Pommer 12., Thuisbrunn 13., Rödlas, Ermreuth 15., Pautzfeld, Neuses 16., Mittelehrenbach 17., Schnaid, Hallerndorf 19., Kunreuth, Ermreus 20., Großenbuch 22., Schlammersdorf, Buckenhofen 23, Kappel, Hiltpoltstein 24., Egloffstein, Affalterthal 26., Großengsee, Wildenfels 27., Pettensiedel 1. März.

* Pommersfelden, 21. Dez. (Kein Jägerlatein) Am vorigen Samstag begab sich der Jagdpächter Herr D..... von Ellersdorf Gemeinde Herrnsdorf in sein Jagdrevier, um einigen Häslein oder gar einem Rehbock das Lebenslicht auszublasen, und das Glück schien ihm in der That hold. Nach längerem Jagen traf er auch auf einen feisten Rehbock, und ein wohlgezielter Schuß aus dem Gewehr des Gerannten brachte denselben zur Strecke. Schmunzelnd ob dieses prächtigen Weihnachtsbratens eilte er hin zu seiner Jagdbeute, nahm den schweren Rehbock auf die Schulter und wollte denselben im Triumph nach Hause tragen. Doch was war das?! In seine Jagdbeute schien wieder Leben zu kommen — ein Ruck — ein Sprung und der prächtige Rehbock eilt wieder von dannen, um bald darauf im Gebüsch zu verschwinden. Der Jagdpächter war selbstverständlich auf einen solchen Ausgang nicht gefaßt und deshalb auch mit seinem Gewehr nicht schnell genug, um dem Flüchtling noch einen wohlgezielten Schuß nachsenden zu können. Auf dem erstaunten Gesicht aber konnte man's lesen: „Es wär' so schön gewesen, behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!" (A.-B.)

* Pommer, 21. Dez. (Erfroren.) Auf dem Wege von Pommer nach Kunreuth gebar am vorigen Donnerstag außerhalb letzterer Ortschaft eine ledige Dienstmagd von Kunreuth ein Mädchen. Bevor jedoch die Mutter sammt dem Kinde nach Kunreuth gebracht werden konnte, war das Kind erstarrt und wurde von dem herbeigerufenen Arzte nur mehr der Tod festgestellt. (Fr. N.)

* Gräfenberg, 21. Dez. (Forstdienst.) Zum Forstwart auf die Forstwartstelle Vorderreuth (FA. Steinach) wurde Forstgehilfe Krämer von Gräfenberg ernannt.

Vermischte Nachrichten.

* Neuenmarkt, 20. Dez. Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand die offizielle technische Probefahrt auf der Strecke Neuenmarkt-Berneck statt. Die Fahrt fiel zur vollen Zufriedenheit aus und wird die Strecke am 28. ds. Mts. zur Eröffnung gelangen.

* Selb, 22. Dez. Wie man dem „Selber Tagbl." mittheilt, wurde gestern im bayerischen Bahnhof zu Asch ein Wechselwärter Vater von 5 Kindern überfahren und getödtet.

* Hausirverbot. Die Regierungen von Ober- und Mittelfranken haben von der ministeriellen Ermächtigung des Verbotes des Hausirens mit Vieh Gebrauch gemacht. Man hofft hierdurch der immer mehr um sich greifenden Maul- und Klauenseuche Einhalt thun zu können.

* Um der Mäßigkeitsbewegung Vorschub zu leisten, sollen in München zwei größere Reform-Gasthäuser ohne Trinkzwang errichtet werden. Ebenso ist beabsichtigt, Automaten an mehreren Plätzen aufzustellen, welche nach Berliner und Pariser Muster gegen entsprechenden Geldeinwurf kalte und warme Küche ohne Getränke abgeben.

* Bei dem Vertheidiger des Berchtold, Rechtsanwalt v. Parnwitz in München, hat sich neuerdings ein Hausmacher als Zeuge gemeldet, der höchst gravirende Angaben bezüglich des Hauptzeugen Kern machen und die Unschuld Berchtolds nachweisen will.

* Augsburg, 22. Dez. Gestern warf sich ein gut gekleideter Mann bei der Station Langwaid in selbstmörderischer Absicht vor einen eben heranbrausenden Schnellzug und war sofort getödtet.

Kirchliche Nachrichten.

Morgen Nachm. 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl; Nachts 11½ Uhr Christmette, darnach das Mettenamt.

Freitag wird das heil. Weihnachtsfest, d. i. das Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi gefeiert. Früh ½7 Uhr ist das Hirtenamt, 7 Uhr und ½8 Uhr hl. Messen, von ½7 Uhr bis 8 Uhr sind 3 hl. Messen in der Spitalkirche, ½9 Uhr ist Festpredigt, darnach das diakonirte Hochamt; Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper und Beichtstuhl.

Samstag wird das Fest des hl. Stephanus gefeiert; ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Festpredigt und Hochamt; Nachmittags 2 Uhr ist feierl. Vesper und Beichtstuhl, auch ist Gottesdienst in Burk.

Sonntag als am Gedächtnißtag des heil. Johannes ist ½7 Uhr Frühmesse, ¾8 Uhr musikalisches Amt mit General-Communion der Mitglieder des kathol. Kasinos, ½9 Uhr Predigt und Amt; Nachmittags 2 Uhr Weihnachtsandacht.

---

guter Freund," sagte sie, ihre weiche, wohlklingende Stimme nach Kräften erhebend. „Ist es der Gedanke an einen verlorenen Arbeitstag, welcher Sie betrübt?"

Der Alte streifte die Sprecherin mit einem halb erstaunten und halb geringschätzigen Blick. Dann wandte er sich wieder ab und ließ einige unfreundliche, knurrige Laute vernehmen, deren Bedeutung Edith nicht verstand.

„Es ist doch nicht etwa einer der Ihrigen bei diesem Unwetter draußen auf der See?" fuhr sie unbeirrt in ihren theilnehmenden Erkundigungen fort. „Man läßt sicherlich keine Boote auslaufen bei solchem Sturm?"

„Nein!" stieß der Gefragte jetzt rauh und unwirsch hervor. „Aber wollte Gott, daß man's könnte!"

„Läßt sich denn gar nicht wieder einbringen, was Ihnen heute des schlechten Wetters wegen an dem gewohnten Fang entgeht?"

„Ach, was verstehen Sie davon! — Als wenn es um den Fang wäre! — Aber die Netze, die wir draußen haben und nicht zur rechten Zeit wieder hereinholen konnten — wer schafft uns unsere Netze wieder?"

Sein zahnloser Unterkiefer zitterte. Die Sorge, welche all' sein Denken ausfüllte, war für ihn sicherlich von nicht geringfügiger Art.

„Aber wäre der Verlust denn wirklich ein so großer?" fragte Edith, von aufrichtigem Mitleid ergriffen. „Müßt Ihr bei Eurem Gewerbe solche Zufälle nicht von vornherein in Betracht ziehen?"

Der Alte sah sie wieder an, und jetzt erschrack die junge Frau allen Ernstes vor dem Ausdruck in seinen Augen.

„Ja, das müssen wir freilich," sagte er langsam, „und wenn's uns zweimal in einem Jahr passirt, so bedeutet das nicht viel weniger als Verhungern, denn die Fische springen uns nicht von selber in's Boot, wie den reichen Leuten die Goldstücke in's Haus fliegen. — Aber was liegt denn auch daran, ob wir hier unten leben oder sterben? Der liebe Herrgott ist ja da, für uns zu sorgen! — Läßt uns der zu Grunde gehen, nun, so werden wir's mit unseren Sünden wohl nicht besser verdient haben."

Ein tiefer Groll, der Edith im innersten Herzen erbeben ließ, klang aus seinen Worten. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schlug sie den Mantel zurück und griff in die Kleidertasche, um ihre kleine Börse zu ziehen.

„Diesmal wenigstens soll Ihnen der Sturm keinen Schaden zufügen," sagte sie, „ich hoffe, daß der Inhalt hinreichen wird, Ihnen einen Ersatz Ihrer verlorenen Netze zu ermöglichen."

Sie hatte ihm das seidene Beutelchen in die Hand drücken wollen; aber der alte Fischer rührte keinen Finger um es ihr abzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

„Amicitia."

Heute **Gesellschaftsabend** mit **Versammlung** bei Gesellschaftsmitglied Herrn Sitzmann.

Morgen (Donnerstag) von 8½ Uhr ab **Christabendfeier** bei Hrn. Reißer.

Am 1. Weihnachtsfeiertag **Frühschoppen** bei Herrn Grimm.

Am 2. Weihnachtsfeiertag **Frühschoppen** bei Herrn Härtlein.

Am kommenden Sonntag **Frühschoppen** bei Herrn Feuersinger.

Am 1. Weihnachtsfeiertag außerdem von Abends 8 Uhr ab **Christbaumfeier mit musikal. Unterhaltung** im Gesellschaftslokal.

Kriegerbund Forchheim.

Kommenden Samstag, den 26. Dez, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal **Christbaumverloosung** statt, wozu freundl. einladet die Vorstandschaft.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 27. Dezember

Christbaumverloosung

im Hirschensaale. Beginn 7 Uhr. Zahlreiche Betheiligung wünscht

der Präses.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Einladung.

Zu der am 26 ds. Mts. stattfindenden großen gemeinschaftlichen **Weihnachtsfeier** werden die HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen geziemend eingeladen.

Zur Aufführung gelangt:

1. **„Ueberlistet."** Lustspiel in 1 Akt.
3. Concert und Gesangsvorträge.
3. Christbaumversteigerung.
4. Ernste und heitere Vorträge u. s. w.

Es wird ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. Die Vorstandschaft.

Verein Deutsche Brüder Oesdorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Abends 8 Uhr, findet in der Händel'schen Wirthschaft **Christbaumverloosung** statt, wozu die werthen Vereinsmitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Die Vorstandschaft.

Wahrheit u. Recht.

In Hallerndorf da ist ein Mann,
Der das Karpfenfangen nicht lassen kann.
Der Pudel ging den Kreuzberg hinein
Und fängt die Hasen mit der Schlinge fein.
Der Pudel ging dann nach Hirschaid,
Die Hunde sind dem Pudel nicht gescheidt.
Der schönste Ort ist Willersdorf,
Der Pudel ist mit der Kellerthür u. den Blumen fort.
In Hallerndorf da ist ein Mann,
Der Fleisch essen, zahlen und vertragen kann.
In der Kühruh droben
Hat der Pudel einen Hasen in den Buckel geschoben.
Wart' nur, du verwahrloster Pudel,
Dieser Spaß bringt Dich noch in Strudel.
Den Bleiers-Martin seinen Schragen
Hat der Pudel davon getragen.
Eine Frau und ihre Tochter
Holen den Klee Nachts mit dem Schopfer.
Der Pudel und seine zwei Kollegen
Haben jetzt mehr kein Vermögen.

Bestgelagerte

Cigarren u. Cigarretten

in allen Preislagen empfiehlt
3,3 **Keil,** Bahnhofstraße.
Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

bringe einem hochgeehrten Publikum mein großes Lager in

Regenschirmen

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist in allen Neuheiten von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sorten ausgestattet und ersuche um gefl Ansicht u. Abnahme.

Wilhelm Feldbaum
Forchheimer Schirmfabrik

Ueberziehen, sowie **Repariren** wird schnellstens verfertigt. 4 4

Weihnachtsgeschenke:

Extrafeine Liqueure:
Anis, Bergamotte, Cacao, Doppelkümmel, Pfeffermünz, Vanille. Altvater (Kräuterliqueur), Bonekamp of Maagbitter.

Aechte Spirituosen:
Arac, Rum, Cognac, Zwetschgen.

Weiss-&Rothweine,
Griechische Weine,
Champagner.

E. Warwas, Drogenhandlg.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 309

Dr. Rumler's Buch über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 60 Pfg. (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler,** prakt. Arzt in **Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pfg. 4,4

Gesang-Verein Eintracht.

Am ersten Weihnachtsfeiertage früh 11 Uhr **Frühschoppen** im Lokal. Am zweiten Feiertage Abends 7 Uhr **Christbaum- u. Gegenstandsverloosung,** wozu die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen werden. 2,1

Der Vorstand.

Heute Mittwoch

Metzelsuppe

Hiezu ladet freundlichst ein

Wilhelm Krause.

Für Weihnachten

empfiehlt sein großes Lager in verzügl.
Pfälzer-Rheingauer & Mosel-Weissweine, Deutsche, Ungarische, Französische und Griechische Rothweine.
Alle Sorten ächte abgelagerte Dessert- & Kranken-Weine nebst rühmlichst bekannte Schaumweine Alten Arak, Rum und franz. Cognac.

Flaschenreise Weißweine in Faß von 70 Pfg bis Mk. 1.50 per Liter. Roth-Weine 1 Mk. bis Mk. 1.50 per Liter, zur geneigten Abnahme

H. Feuersinger.

Proben stehen zu Diensten.

Laubsäge-Holz
pr. □Mtr. von Mk. 1 an.
Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Jede Frau

thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei Regen- und Schneewetter, sondern auch bei trockener Witterung mindestens 1mal wöchentlich mit **Krebs-Fett** geschmiert werden.

Die Schuhe bleiben dadurch geschmeidig, trocknen nicht so leicht aus und halten viel länger. Auf **Krebs Fett** kann nach 1 Stunde mit **Krebs Wichse** wieder gewichst werden.

Dosen à **10, 20** u. **40 Pfg.** sind zu haben bei **Hch. Müller, Forchheim.** (45)

Schöne Christbäume

in größter Auswahl, besonders für **Vereine** passend, gebe billigst ab. [4.4
Mich. Rösch, Dreikirchenstraße 362.

Hypothek-Darlehen

von 4% an, beschafft provisionsfrei und verschwiegen **Adam Munsch,**
Bankagent.

Schneidemühl wurde vor einigen Tagen von Mörlingen entdeckt. Die Frau des Fischers Quick in Mörlingen entfernte sich D. aber nach der Geburt verschiedene Male von Hause und das Fleisch zum Verkaufe brachte. Trotz dieses Verlustes erfreute sich D. aber nach wie vor eines Wohlstandes, für die Schlachtung von Vierlingen entstehen ihm keine Unkosten. Das Mädchen hatte einen zwölf- und fünfjährigen Knaben zu unsittlichen Handlungen verführt. Mit Rücksicht auf ihre vernachlässigte Erziehung und ihr jugendliches Alter wurde sie nur zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Todes- † Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Onkel, den

Jüngling Friedrich Zeiß,

gestern Abend 1/2 5 Uhr nach 3.ägigem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 60 1/2 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Forchheim, den 23. Dezember 1896.

Die tiefbetrübten Schwestern:
Elise Zeiß, Therese Roth, geb. Köstner.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Kommenden Freitag, am 1. hl. Weihnachtsfeiertag,
Abends 1/2 8 Uhr im großen Rathhaussaale

Vokal- & Instrumental-Konzert

zu Gunsten des kath. Gesellenhausbaues,

veranstaltet von dem hiesigen **Liederverein** u. der **Stadtkapelle** unter gütiger Mitwirkung von Frl. Käthi Gückel, Gesanglehrerin und Konzertsängerin und Frl. Gunda Leo, Musiklehrerin in Regensburg.

Programm:

I. Abtheilung.

1.	**Festmarsch**		v. A. Ehrlich.
2.	**Joseph und seine Brüder,** Ouverture		v. Mehul.
3.	**Ehre sei Gott in der Höhe!** gemischter Chor		v. B. E. Becker.
4.	a) Die Bekehrte	Frl. Gückel	v. Stange.
	b) Ach, wer das doch könnte		v. Berger.
	c) 's Sträußle		v. Humperdink.
5.	**Fmoll-Konzert** — Frl. Leo —		v. C. M. v. Weber.
6.	**Liebe und Gnade,** Männerchor		v. Otto.
7.	**Frühlingserwachen,** Solo f. Corno, Lied ohne Worte		v. S. Bach.

II. Abtheilung.

8.	**Lustspiel-Ouverture**		v. Clarens.
9.	**Quartett aus Wilh. Tell,** gemischter Chor		v. Rossini.
10.	**Rhapsodie hongroise No. II.** — Frl. Leo		v. F. Liszt.
11.	**Die Dorfschwalben** aus Oesterreich, Walzer		v. Jos. Strauß.
12.	a) Wie die wilde Ros' im Wald	Männerchöre	v. F. Mair.
	b) Im Feld des Morgens früh		v. Burkhardt.
13.	**Liederkranz—Pottpouri**		v. A. Neibig.
14.	**Münch'ner Blut,** Marsch		v. Seidl.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Das Comité.

Holzversteigerung im kgl. Forstamte Forchheim.

Aus den Abtheilungen **„Pfarrteich und Altfelderschlag"** des Forstwartsbezirkes Hallerndorf werden am **Mittwoch, den 30. Dezember 1896, Vorm. 1/2 10 Uhr** im „steinernen Haus" zu **Forchheim** versteigert:

Fohren: 16 Blöcher, 16 über-, 32 ganz-, 32 dreiviertel-, 33 halbsüdrige, 15 Spar- und 4 Halbreis;

Fichten: 1 Bloch, 3 über-, 5 ganz-, 10 dreiviertel-, 36 halbsüdrige, 11 Spar- 25 Halbreis, 4 Stangen;

ferner 74 Ster hartes u. weiches Brennholz, 107 Ster desgl. Stockholz, 325 Eichenwellen, 1100 offene Nadelholzwellen.

Bemerkt wird hiebei, daß das bereits nummerirte **Eichen-Stammholz** später versteigert wird. **Kgl. Forstamt Forchheim.**

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliertem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. fr. (3 Jahre Garantie.) 20 18

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Intona

effektvolle Salon-Drehorgel, unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende incl. Kiste gegen Nachn. mit 6 Metall-Notenplatten für nur Mk. 13.25; reich illustr. Prachtkatalog gegen 30 Pfg. in Marken franko. 10 5

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Türkische Zwetschgen

empfiehlt in bester Waare

3,3 **Hch. Müller.**

Während der Feiertage

hochf. Bock.

Es ladet freundl. ein

Ignaz Rittmaier.

Während der Feiertage

hochf. Bock

aus der Brauerei Ignaz **Rittmaier.**

Gg. Derrfuß.

Hotel Eisenbahn.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag

Bockfrühschoppen

(Nürnberger Re f'schen Bock) mit fideler

Bockmusik.

Es ladet freundlichst ein

Martin Wurm.

Von heute an

hochf. Bock.

Brauerei Fritz Schneider.

Während der Feiertage

Hochf. Bock.

Brauerei zu den Linden.
Chr. Jann.

Heute Mittwoch

Schlachtpartie,

nebst vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet

2,2 **Gg. Sitzmann.**

Best abgelagerte Cigarren,
sowie **Cigaretten** in allen Preislagen,
empfiehlt 3,3 **Hch. Müller.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortlicher Redakteur: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 276. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 295 Donnerstag, 24. Dezember **1896**

Mit einem zweitem Blatte.

Fröhliche Weihnacht!

Mit diesem Gruße senden wir die letzte Nummer unserer Zeitung vor dem Weihnachtsfeste hinaus an all' unsere Freunde und Leser. Möge er sich bewahrheiten in jeder Bedeutung des Guten, Schönen und Frohen, in allem Wünschenswerthen und Erreichbaren! Einmal doch im Jahr kehrt die Zeit wieder, wo Jedem, wer er auch sei und wessen Berufes er waltet, die Außenwelt mit ihrer entnervenden Betriebsseligkeit und ihrem Hasten nach Vorrang und Vorrecht im Wettlaufe der sich bekämpfenden Interessen zurück weicht und, auf Stunden wenigstens, verschwindet vor dem Zauber desjenigen Festes, das ein Freuden- und Friedensfest vor allem ist.

Freude und Friede! Wie wenig wird dem Menschen von heutzutage im Drang des Daseins von dieser unersetzbaren Gabe des Gemüths und Herzens! Denn in unserm Innern tragen wir die Freude mit der Genußfähigkeit derselben, und wir selber nur sind es, die uns Freude gönnen können: es ist ja nur unser Gemüth, unser Empfinden und Denken, unser Blick, wie er sich im Spiegel schaut, was die Freude ausmacht — jede Freude ist nur Reflex des eigenen Innern. Wäre Freude von außen allein zu gewinnen, so, dann müßten die, denen Reichthum und üppige Habe jedes Maß von Erwerbung gestatten, stets die Fröhlichsten der Fröhlichen sein! O, fragt doch, ob sie's wirklich sind? Und der, dem Lebensgüter kärglich zugemessen wurden, der Arme, der mit schwieliger Hand, mit abgemagertem Hirn und matter Hand die Lebsucht sich gewinnt, er müßte gänzlich freudenlos und allen Frohseins bar sein, jahraus, jahrein — und doch, wie oftmals herrscht im kleinen Häuschen bei Armuth und Zufriedenheit weit mehr des Glücks, als wie in Stätten des Glanzes und der nie versagenden gefüllten Truhen!

Am Weihnachtsabend — 's ist ja nur einmal im Jahr — da laßt uns, losgelöst vom Alltagstrubel, Kind mit Kindern sein! Einmal im Jahr ist's ja öffentlich erlaubt, ein Narr zu sein im Fühlen, Freuen, Denken und Empfinden, mit vollen Zügen Frieden in sich ziehen — das sei uns Allen unser Weihnachtsfest!

Daß an all den Stätten, wo dieses Blatt die Einkehr hält, nur Freud und Friede herrsche an dem Weihnachtsfeste, das wünschen wir von Herzen allen unsern Lesern, Freunden und Genossen. Nichts besseres läßt sich Andern wünschen, als was man selbst sich wünscht; mit diesem Wahrwort sei Euch Allen zugerufen:

Fröhliche Weihnacht!

Politische Tageschronik.

*Weibliche Zugsbedienstete. Nachdem schon seit einiger Zeit auf preußischen Bahnen weibliche Personen in den Durchgangszügen z. B. zwischen Frankfurt und Berlin zur Reinigung der Wagenabtheile 2c. aufgestellt sind und sich diese Einrichtung bewährt hat, sollen solche „Dienstfrauen," wie sie in Preußen heißen, jetzt auch in Schnellzügen des internationalen Verkehrs, die in Bayern verkehren, versuchsweise Verwendung finden. Zunächst sind die zwischen München und Berlin verkehrenden Tages- und Nachtschnellzüge zur Besetzung mit Dienstfrauen in Aussicht genommen. Diese Frauen erhalten ein eigenes Abzeichen, wodurch sie dem reisenden Publikum kenntlich gemacht werden. Sie haben die Aufgabe, während der Fahrt für Reinigung der Gänge und Aborte, sowie der Fenster in den Harmonikazügen Sorge

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Geld?" fragte er lakonisch. „Wofür wollen Sie mich denn bezahlen?"

Edith fühlte, wie ihr vor Verlegenheit das Blut in die Wangen stieg; aber sie beharrte jetzt nur desto eigensinniger bei ihrer Absicht.

„Ich will Sie nicht bezahlen, sondern ich will Ihnen ein Geschenk damit machen; denn ich glaube, daß Sie bei Ihrem Alter einen schweren Verlust härter empfinden müssen, als Ihre jüngeren Kameraden. Sie werden mich nicht durch eine Zurückweisung kränken wollen!"

„Weil wir arm sind, halten Sie uns also für Bettler? — Aber Sie irren sich! — Wir nehmen keine Almosen, so lange wir noch arbeiten können. Und wenn es erst einmal an die große Theilung geht, dann wollen wir das, was uns zusteht, nicht als ein Geschenk haben, sondern als unser gutes Recht. Und dann ist's mit den lumpigen paar Thalern vielleicht nicht mehr gethan!"

Er hatte die Hand mit der Geldbörse, die sie ihm noch immer mechanisch entgegen hielt, unsanft zurückgestoßen, und mit einer verächtlichen Grimasse spie er in den Sand.

Gerhard von Rinkow zog Ediths Arm unter den seinigen. „Komm'!" sagte er sehr bestimmt. „Du siehst, daß es unmöglich ist, mit diesen Leuten zu verhandeln!"

Unter allen anderen Umständen würde ein in so energischem Tone angesprochener Befehl sie zum Widerspruch gereizt haben, in diesem Augenblick aber fühlte sie sich so niedergedrückt und beschämt, daß sie sich ohne Weiteres seinem Willen fügte, und daß sie das Bewußtsein, unter dem Schutze eines starken, tapferen Mannes zu stehen, zum ersten Mal fast wie eine Wohlthat empfand.

Während sie nach dem Strandschlößchen zurückkehrten, war Edith darauf gefaßt, daß ihr Gatte ihr wegen ihres Benehmens Vorwürfe machen würde; aber er that nichts Derartiges und erst als sie wieder in dem niedrigen Zimmer standen, das mit Hülfe verschiedener aus Grünheide herüber geschaffter Möbel in eine Art von Salon verwandelt worden war, sagte er mit jenem gutmüthigen Lächeln, das seinem ehrlichen Gesicht einen so liebenswürdigen Ausdruck gab:

„Nun wissen wir also ganz genau, wie es um die freundschaftlichen Gesinnungen unserer neuen Nachbarschaft bestellt ist. Eine große Sehnsucht nach häufigen Berührungen mit derselben wirst auch Du darnach kaum noch empfinden."

„Aber diese Leute scheinen wirklich sehr arm zu sein! — Sollte die Anklage, welche sie in ihrem Groll gegen die Gesellschaft erheben, nicht vielleicht eine gewisse Berechtigung haben?"

„Ja, meine liebe Edith, das ist eine Frage, auf die ich

zu tragen, die Kerzenleuchter öfter abzuwischen, Speise und Zigarrenreste zu entfernen und Damen, die etwa ihrer Beihilfe bedürfen, ihre Unterstützung zu leihen. Man wird diese Einrichtung als zweckmäßig nur begrüßen können. — Zuträglicher als Mörteltragen ist der Frau eine solche Beschäftigung auf alle Fälle; es kommt nur darauf an, ob die „Dienstfrauen" angemessen gezahlt werden, oder ob die Frau auch hier als Lohndrückerin im Staatsdienst Verwendung findet.

* Ein glückliches Land. Man weiß in Luxemburg nicht mehr, was man mit den vielen in der Staatskassa zusammenströmenden Gelde anfangen soll. Um aufzuräumen, hat die Kammer unter Zustimmung der Regierung beschlossen einen Betrag von 300 000 Frs. unter die Gemeinden zu vertheilen und zwar die eine Hälfte nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer, die andere Hälfte im Verhältniß zur Ziffer der Gemeindesteuern. Die Regierung wird mit weitern Aufräumungsvorschlägen folgen. Auf diesem Wege wird es bei einigem guten Willen hoffentlich gelingen, die Verlegenheit des Ueberflusses wenigstens theilweise los zu werden.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

* Forchheim, 24. Nov. Mit dem 1. Januar tritt die neueste Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft. In derselben sind zunächst die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen beachtenswerth. Danach ist es den Handlungsreisenden irgend welcher Art und Benennung untersagt Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder bei solchen Personen, in deren Geschäftsbetrieb Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung der Betreffenden anzubieten. Ausnahmen von diesem Verbote sind auf Grund des Gesetzes vom Bundesrathe für Reisende in Wein, Leinen, Wäsche und Nähmaschinen gestattet worden. Reisende, welche diese Waaren vertreiben, dürfen also auch Privatkunden besuchen, ohne erst von ihnen ausdrücklich dazu eingeladen zu sein. Ferner erschwert das neue Gesetz die Konzessionirung von Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irren-Anstalten. Schauspielunternehmern wird die Erlaubniß zum Betriebe ihres Gewerbes versagt werden, wenn sie nicht den Besitz der zum Unternehmen nöthigen Mittel nachzuweisen vermögen. Die ihnen zum Betriebe ihres Gewerbes bisher ertheilte Erlaubniß gilt nur für das am 1. Januar 1897 betriebene Unternehmen. Auf Konsumvereine werden die Bestimmungen über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft auch dann Anwendung finden, wenn ihr Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Die Erlaubniß zum Handel mit Loosen von Lotterien und Ausspielungen oder mit Bezugs- und Antheilsscheinen auf solche Loose wird versagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf dessen Gewerbebetrieb darthun. Der Handel mit Drogen und chemischen, zu Heilzwecken dienenden Präparaten wird untersagt werden, wenn die Handhabung des Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Der Kleinhandel mit Bier desgleichen, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirthschaften bestraft ist. Auf Konsum- und andere Vereine werden die Bestimmungen über die Sonntagsruhe dieselbe Anwendung finden, wie auf einzelne Gewerbetreibende. Auch können diese Vereine ihre Angestellten zum Arbeiten an den Sonn- und Festtagen nicht verpflichten.

---

mich nicht zu antworten getraue, weil ich sie mit gutem Gewissen nicht verneinen könnte. Sicherlich würde es besser um sie aussehen, wenn von Seiten des Staates Einiges für sie gethan worden wäre. Mit ihren armseligen kleinen Fahrzeugen können sie sich nicht auf die hohe See wagen, die ihnen zehn Mal reichere Ausbeute liefern würde, sondern sie müssen sich auf den Fischfang in unmittelbarer Nähe der Küste beschränken. Für größere Boote bietet der flache Strand von Sakrau mit seiner starken und gefährlichen Brandung keinen Hafen, und einen solchen zu schaffen, würde immerhin einen Aufwand von Hunderttausenden erfordern. Vielleicht ist man an maßgebender Stelle der Meinung, daß der Wohlstand eines kleinen Fischerdorfes mit solchem Opfer zu theuer erkauft sein würde."

(Fortsetzung folgt.)

* Aus Heiligenstadt (Fränk. Schweiz) wird berichtet: In vergangener Nacht sind in die Reckenstube zu Neudorf auch zwei Siegritzer Burschen gekommen, welche daselbst (wahrscheinlich aus Eifersucht) mit einander in Händel kamen und vom Stubenherrn hinausgewiesen wurden. Draußen auf der Straße wurde der Streit fortgesetzt und hiebei erhielt der eine der Kampfhähne von seinem Gegner einen lebensgefährlichen Lungenstich. Man befürchtet das Schlimmste.

* Bruck, 25. Dezember (Selbstmord.) Heute Morgens erschoß sich ein bei Herrn Brauereibesitzer Grüber bedienstete Knecht am Kanal und zwar derart, daß er auch ins Wasser fiel. Als Beweggrund wird unglückliche Liebe angegeben.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 23. Dezbr. Das Defizit des Vorschußvereins Bayreuth wächst lawinenartig an und beziffert sich bereits auf eine halbe Million bei ganz geringen Deckungsmitteln. Besonders heute Vormittag wurden große Posten angemeldet; aus allen Theilen Oberfrankens und der angrenzenden Oberpfalz melden sich Gläubiger des Vorschußvereins.

* Fürth, 21. Dez. Ein gräulicher Mord wurde kürzlich von dem Thäter eingestanden. Im Jahre 1889 wurden in dem nahegelegenen Orte Obermichelbach die Bötin und ihr Sohn erschlagen aufgefunden. Nun gestand der Oekonom auf dem Todtenbett, daß er die Mordthat verübt hat.

* Nürnberg, 23. Dezember. Die Einführung des Kochunterrichts in den hiesigen Volksschulen wird gegenwärtig von den gemeindlichen Kollegien erwogen. Schulrath Dr. Glauning hat auf Grund der Erfahrungen in anderen Städten ein Gutachten ausgearbeitet. Zunächst soll eine (Versuchs-)Schulküche für die Mädchen des 8. Schuljahres in einem Schulhaus eingerichtet werden.

* Gestern wurde in's Schwabacher Amtsgerichtsgefängniß der Büttnermeister Scheuenstuhl vom nahen Kammerstein eingeliefert. Derselbe ist eines Sittlichkeitsverbrechens (Blutschande) dringend verdächtig, das er an seiner eigenen blinden Tochter begangen haben soll. Schon vor 2 Jahren soll letztere geboren habe, bald darauf starb das Kind und Scheuenstuhl wurde als Vater des Kindes genannt. Gegenwärtig befindet sich die blinde Tochter in der Entbindungsanstalt Erlangen.

Schweinfurt, 22. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden an der Staatsstraße Schonungen-Gädheim 25 junge Obst- und Alleebäume und auf angrenzendem Privateigenthum 7 junge Obstbäume die im vorigen Jahre erst gepflanzt wurden, theils durchschnitten, theils abgebrochen. Der Thäter wurde ermittelt.

* Aschaffenburg, 21. Dez. Von den Opfern der Explosion sind wiederum 3 gestorben, die gestern hier bestattet wurden. 3 Mädchen liegen noch im Spital; man zweifelt, ob sie aufkommen werden.

* In Aschaffenburg ist wegen Majestätsbeleidigung der Kaufmann Hamburger zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte sich abfällig über den König Otto geäußert. Ein Zuhörer hatte die Worte aufgeschrieben und der Polizei mitgetheilt.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Heute Nachmittag 2 Uhr Leichenbegängniß des Verstorbenen Friedrich Zeiß, 3 Uhr Vesper und Beichtstuhl, nachts 11¼ Uhr Christenmette, darnach das Mettenamt.

Freitag wird das hl. Weihnachtsfest, d. i. das Fest der Gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus gefeiert. Früh ½7 Uhr ist das Hirtenamt, ½8 **und 8 Uhr sind hl. Messen,** von ½7 bis 8 Uhr sind 3 hl. Messen in der Spitalkirche, ½9 Uhr Festpredigt, danach das diakonierte Hochamt, nachmittags 2 Uhr feierl. Vesper und Beichtstuhl.

Samstag wird das Fest des hl. Stephanus gefeiert, ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Festpredigt und Hochamt, nachmittags 2 Uhr feierl. Vesper und Beichtstuhl, auch ist Gottesdienst in Burk.

Sonntag als am Gedächtnistage des hl. Johannes ist ½7 Uhr Frühmesse, ¾8 Uhr musik. Amt mit Generalkommunion der Mitglieder des kathol. Kasinos, ½9 Uhr Predigt und Amt, nachmittags 2 Uhr Weihnachtsandacht.

Nachdem das Weihnachtsfest auf einen Freitag fällt, so ist der Genuß von Fleischspeisen erlaubt.

Neujahrs-Gratulations- & Visitkarten

in denkbar größter und schönster Auswahl erhält man am billigsten bei

J. Gesslein in Forchheim.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

=Unentbehrliches=
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Forchheim: Stadtapotheke, Warwas; **Betzenstein:** Apoth. Vosch; **Gräfenberg:** Apoth. Helmreich.

Grüner & schwarzer Thee
Bruchchocolade
(Pfd. 1 Mk.)
Albert-Bisquit
Arac, Cognac, Rum.
E. Warwas, Drogenhdlg.

Christbaumschmuck
ist zu haben bei **J. Geßlein.**

Bekanntmachung.

Lösung von Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten pro 1897 betr.

Im Nachgange zum Ausschreiben vom 16. l. Mts. geben wir hiemit bekannt, daß Neujahrsgratulationsenthebungskarten zum Besten der hiesigen Armenkasse nunmehr **auch in der Magistratskanzlei fortwährend zur Ausstellung gelangen.**

Fortsetzung des Verzeichnisses der bereits ausgestellten Karten folgt nachstehend im Abdruck.

Forchheim, 23. Dezember 1896

Stadtmagistrat.

Strecker,
rechtsk. Bürgermeister.

42. Hr. Hummel, Fabrikbesitzer.
43. „ Fl. Lenhard, Fabrikverw. mit Frau,
44. „ v. Michels, kgl. Bezirksamtmann,
45. „ Frhr v. und zu Aufseß, kgl. Bezirksamtskassessor,
46. „ Ullrich, k. Bezirksamtsassessor m. Frau,
47. Frau Marg. Ullrich, Regierungsrathswittwe,
48. Hr. Hch. Strecker, Brauereibes. mit Frau,
49. „ Fritz Kreis, Kupferschmiedm. m. Fam.,
50. „ Adam Kreutz, Seilermeister m. Frau,
51. „ Friedr. Kratzer, Baumeister m. Fam.,
52. „ Bapt. Held, Kunstmühlbes. m. Frau,
53. „ Dr. Pürkhauer, prakt. Arzt mit Frau,
54. „ Joh. Endres, Privatier u. Magistratsrath mit Familie,
55. „ Dr. Riedel, k. Bezirksarzt m. Familie,
56. „ Baptist Ochs, Obsthändler mit Frau,
57. „ Ph. Gröschel, Kaufmann mit Familie,
58. „ Anton Engelmaier, Kaufmann u. Magistratsrath mit Frau,
59. „ Wilh Burkhard, Privatier mit Fam.,
60. „ Fritz Gerlacher, Metzgerm. m. Frau,
61. Hr. Gebr. Walter, Schneidermeister,
62. „ Georg Müller, Kaufm. mit Familie,
63. „ Mich. Ebert, Kürschnerm. m. Familie,
64. „ Adam Müller, Flaschnerm. m Fam.,
65. „ Andreas Reißer, Bäckermeister und Weinrestaurateur mit Familie,
66. „ Andreas Schindler, Brauereibesitzer mit Frau,
67. „ Warwas, Apotheker mit Frau,
68. Frau Rupprecht, Kaufmannswittwe,
69. Hr. Josef Rath, Bäckermeister mit Frau,
70. „ Valentin Frisch, Sattlermeister m. Frau,
71. „ Otto Kügel, Bäckermeister mit Fam.,
72. „ Joh. Schumann, Bäckerm m. Familie,
73. „ Joh. Leygeber, Kaufmann u. Weinwirth mit Frau,
74. „ Adam Nagel, Bäckermeister mit Frau,
75. „ Joseph Geßlein, Buchdruckereibesitzer mit Frau.
76. „ Heinrich Feuersinger, Weinrestaurateur mit Frau,
77. „ Franz Puff, Kunstmühlbes. mit Frau.

[Fortsetzung folgt.]

Für Hautpflege:
C. Naumann's
rühmlichst bekannte
SALUTARIS
Toilette-Fett-Seife.
Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei
E. Warwas,
Drogenhandlung.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 30 10

Siegellack, Copirtinte
empfiehlt **J. Geßlein.**

Feinste, garantirt reine
Punschessenzen
empfiehlt **E. Warwas,**
Stadtapotheke u. Drogenhdlg.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,9

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten,** und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift. (Beschreibung der Flechtenkrankheit franco. Ed. Padberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. ☞ In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.

Zu Bettwäsche:
Satin Auguste, sowie Pique und Cattune in allen Dessins
Ph. Groeschel.

Am 19. Juli Nachts gegen 11 Uhr Bauerstochter Kupfer von der Tanzmusik in Pautzfeld nach Hause, um in deren Wohnung noch einige Maß Bier zu trinken. Nachts gegen 1 Uhr begleiteten mehrere Burschen die Uhr begleiteten mehrere Burschen die
es mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieb.
* Stuttgart, 23. Dez. Dem „Schwäb. Merkur" zufolge fand gestern Abend ein Duell zwischen dem Legationssekretär Frhrn. v. Wangenheim und dem Lieutenant Frhrn.

Kommenden Freitag, am 1. hl. Weihnachtsfeiertag,
Abends ½8 Uhr im großen Rathhaussaale

Vokal- & Instrumental-Konzert

zu Gunsten des kath. Gesellenhausbaues,

veranstaltet von dem hiesigen **Liederverein** u. der **Stadtkapelle** unter gütiger Mitwirkung von Frl. Käthi Gückel, Gesanglehrerin und Konzertsängerin und Frl. Gunda Leo, Musiklehrerin in Regensburg.

Programm:

I. Abtheilung.

1.	**Festmarsch**	v. A. Ehrlich.
2.	**Joseph und seine Brüder,** Ouverture	v. Mehul.
3.	**Ehre sei Gott in der Höhe!** gemischter Chor	v. B. E. Becker.
4. a)	Die Bekehrte — Frl. Gückel	v. Stange.
4. b)	Ach, wer das doch könnte — Frl. Gückel	v. Berger.
4. c)	's Sträußle — Frl. Gückel	v. Humperdinck.
5.	**Fmoll-Konzert** — Frl. Leo —	v. C. M. v. Weber.
6.	**Liebe und Gnade,** Männerchor	v. Otto.
7.	**Frühlingserwachen,** Solo f. Corno, Lied ohne Worte	v. S. Bach.

II. Abtheilung.

8.	**Lustspiel-Ouverture**	v. Clarens.
9.	**Quartett aus Wilh. Tell,** gemischter Chor	v. Rossini.
10.	**Rhapsodie hongroise No. II.** — Frl. Leo	v. F. Liszt.
11.	**Die Dorfschwalben** aus Oesterreich, Walzer	v. Jos Strauß.
12. a)	Wie die wilde Ros' im Wald — Männerchöre	v. F. Mair.
12. b)	Im Feld des Morgens früh — Männerchöre	v. Burkhardt.
13.	**Liederkranz—Pottpourri**	v. A. Neibig.
14.	**Münch'ner Blut,** Marsch	v. Seidl.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Das Comité.

Holzversteigerung im Stadtwalde.

Aus der Abtheilung **Hechtsgraben** werden am

Dienstag, den 29. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

Eichen: 49 Stück Halbreis,
Fohren: 18 Blöcher, 12 Stück ¾fädrige, 146 Stück ½fädrige, 102 Sparreis, und 27 Halbreis,
Fichten: ½fädrige, 11 Spar- und Halbreis,
Birken: 5 Halbreis,
Lärchen: 1 Sparreis,
Stangen: 5 Fichten-Rüst-, Pfahl- und Birkenstangen; ferner 173 Ster weiches und 15 Ster hartes Scheit- und Prügelholz, 81 Ster Fohrenstöcke und 12 Asthaufen.

Das Brennholz kommt Nachmittags 3 Uhr zum Aufwurfe.

Kauflustige, welche vorher dieses Holz einsehen wollen, haben sich an den Stadtförster **Schneller** zu wenden.

Forchheim, den 16. Dezember 1896

Stadtmagistrat.
Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 4.3

Wie auf allen

bis jetzt beschickten Ausstellungen, so auch auf der

Internationalen Ausstellung für Hygienie, Volksernährung u. Armeeverpflegung zu Baden-Baden

wurde

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit dem

Ehrendiplom und der goldenen Medaille

preisgekrönt.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao, Schutzmarke Bienenkorb, wird nur in Cartons à 27 in Staniol verpackter Würfel zum Preise von Mark 1 verkauft.

Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Delikatess- und besseren Colonialwaarenhandlungen.

Man achte auf die Packung und weise werthlose Nachahmungen, welche lose in den Handel gebracht werden, zurück.

2,2 **Hausen & Co., Kassel.**

Während der Feiertage
hochf. Bock

aus der Brauerei **Uiklas in Erlangen.** Es laden freundl. ein **Heyder.**

Heute Abend von 8½ Uhr ab **Christabendfeier** bei Hrn. Reißer. Am 1. Weihnachtsfeiertag **Frühschoppen** bei Hrn Grimm.

Am 2 Weihnachtsfeiertag **Frühschoppen** bei Herrn Härtlein.

Am kommenden Sonntag **Frühschoppen** bei Herrn Feuersinger.

Am 1. Weihnachtsfeiertag außerdem von Abends 8 Uhr ab **Christbaumfeier mit musikal. Unterhaltung** im Gesellschaftslokal.

Verein Erheiterung.

Morgen, am 1. Weihnachtsfeiertag, Vormittags 10 Uhr, **Frühschoppen.** Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

der Vorstand

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Am 1. Feiertag, Vorm. ½11 Uhr, **Frühschoppen** im Lokal. Am 2. Feiertag Nachm. **Zusammenkunft** bei Kamerad Heyder.

Die Vorstandschaft.

Consum-Verein

Wir geben den Mitgliedern hiemit bekannt, daß heute Donnerstag der Laden um ½2 Uhr geöffnet wird und ersuchen die Mitglieder, ihre Einkäufe frühzeitig zu machen. NB. Alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit uns in Verbindung stehen, werden freundlichst ersucht, ihre Consum-Marken bez. der Abschließung am 3. Januar einzuliefern.

Der Vorstand.

Kathol. Kasino.

Sonntag, den 27. ds., Vorm. ¾8 Uhr **Generalkommunion.** Präcis ½8 Uhr Zug vom Vereinslokale zur Kirche.

Der Vorstand.

Holz und Kohlen,

sowie feines Sauerkraut

und sehr gute

Speisekartoffel

empfiehlt **Leonhard Kaiser,**
2.2 Nürnbergerthor.

Flüssige

Broncefarben,

nur echt mit **Adler,** zu haben in Fl. à 50 und 25 Pfg. in Forchheim nur allein bei

George Schroll, Droguenhdg.

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Gehlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Gehlein'schen Buchdruckerei Forchheim, Hauptstr. 178. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 295 Donnerstag, 24. Dezember 1896

Zweites Blatt.

An unsere Leser.

Die **„Forchheimer Zeitung"** beendigt mit diesem Jahre ihren 8. Jahrgang. Wir freuen uns, daß dieselbe in den wenigen Jahren ihres Erscheinens auf einen so weiten Leserkreis zurückblicken kann. Es ist dies das beste Zeichen, daß trotz mancher gegnerischer Stimmen hier ein Bedürfniß nach solch einem Blatte vorhanden war. Das Schlafkappenthum war vom Anfange an nicht seine Sache. So manchem geistig Trägen riß es die Zipfelhaube vom Gedankenglobus, zwang ihn zum Nachdenken über seine Lage und gab ihm Rathschläge zur Verbesserung derselben. Bei da und dort eingenisteten Mißständen deckte es rücksichtslos den Deckel vom Hafen, und wenn wir dabei auch hie und da die Brühe verschütteten, so freuten wir uns doch über das Bewußtsein, dadurch zur Beseitigung derselben beigetragen zu haben. Unsere Partei war stets die des **Arbeiter-, Bürger- und Bauernstandes**, dessen Interessen aufs Energischste zu vertreten wir uns durch Nichts einschüchtern ließen. Und wie es bisher war, so wollen wir es auch in Zukunft halten. Dabei werden wir alles Wichtige in der Politik kurz und bündig besprechen und das Neueste des Tages schnellstens berichten. Auf diese Weise hoffen wir, unsere Freunde und Gesinnungsgenossen zu erhalten und neue zu werben. Der **Inseratentheil** unseres Blattes steht Jedem gegen billige Berechnung zur geneigten Verfügung; der weiten Verbreitung und entsprechenden Beachtung seiner Notiz darf sich Jedermann versichert halten. Alle für das Publikum berechneten amtlichen und magistratlichen Bekanntmachungen bringt die „Forchheimer Zeitung" ebenso schnell, als das Amtsblatt selbst.

Also auf ihr Arbeiter, Bürger und Bauern von hier und Umgebung, unterstützt eure Presse, die „Forchheimer Zeitung", durch wahrheitsgetreue Berichte, durch fleißiges Insertiren und Abonniren. Wer schon jetzt seine Bestellung auf sie zusichert, erhält diese bis zu Beginn des neuen Jahres umsonst zugestellt.

Der **Abonnementspreis** pro Quartal beträgt ohne die übliche Zustellgebühr **1 Mark.** Alle Postanstalten und Postboten, für hier auch unsere Zeitungsträger, sind gehalten, Bestellungen schon jetzt entgegenzunehmen.

Unseren Freunden und Mitarbeitern bestes Dank und die Bitte, uns auch in Zukunft treu bleiben zu wollen. Hochachtend!

Redaktion, Verlag und Expedition der „Forchheimer Zeitung."

Vermischte Nachrichten.

Arbeiter-Fahrkarten. In dieser Angelegenheit wird bekannt gemacht: Unter Hinweis auf Verfügung vom 2. August 1893 Nr. 11,310 BIII wird weiters angeordnet, daß die Arbeitsbescheinigungen über das Kalenderjahr hinaus nicht mehr giltig erachtet werden. Es sind daher die betr. Arbeiter mündlich, sowie die Gemeindebehörden schriftlich unter Uebersendung des (der) entsprechenden Muster jetzt schon zu veranlassen, bis zum 1. Januar 1807 die neuen Bescheinigungen auf halben Bogen a zu beschaffen, und sind mit dem angegebenen Zeitpunkte etw ige alte Legitimationen bei Abgabe der Fahrkarte einzuziehen. Die genaueste Prüfung der Bescheinigungen wird dem betheiligten Gesammtpersonal wiederholt zur streagen Pflicht gemacht, und ist insbesondere darauf zu bestehen, daß Wohnort und Arbeitsort des Inhabers genau bezeichnet erscheinen, damit dem in neuerer Zeit constatirten Mißbrauche, daß Arbeiter, obwohl sie am Arbeitsorte wohnen, Arbeiterkarten nach auswärtigen Orten z. B. zum Besuche von Verwandten, des Geburtsortes 2c lösen, wirksam entgegengetreten werden kann. Bemerkt wird noch, daß die Einführung einer gleichheitlichen Form der Bescheinigungen, wie solche für mehrere größere Arbeitergruppen des diesseitgen Bezirkes bereits besteht und deren Druck der Privatindustrie überlassen ist, die Controlle wesentlich erleichtert und wurden zu diesem Zwecke Muster behufs Aushändigung oder leihweiser Abgabe an die Arbeitgeber gefertigt. Bei Controlle der Legitimation ist darauf zu achten, daß die in den Mustern angeführten Angaben auch sämmtlich enthalten sind.

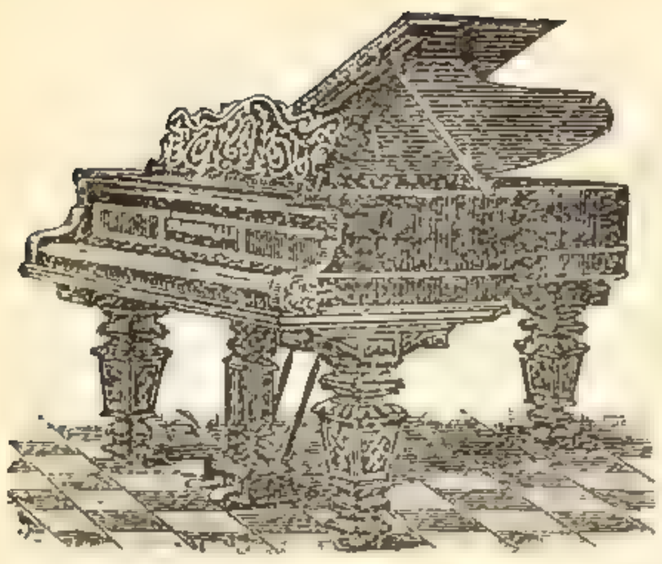
* Wunsiedel, 22. Dez. In einem Anfall von Geistesstörung stieß sich die Fabrikwebersehefrau Heinrich in Wiesenmühle gestern Abend ein Messer in die Magengegend und erlag heute Morgen dieser Verletzung.

* In einem schwäbischen Städchen hat der Herr Amtsrichter große Metzelsuppe. Das Dienstmädchen trägt mit ganz verweinten Augen herein. — „Ja, Bärbel, was haben Sie denn heute — was ist denn passirt?" — „O, Herr Amtsrichter — die Sau ist von mein'm Ort."

* Die kritischen Tage des Jahres 1897. Rudolf Falb hat seine Wetterpropheten wieder sprudeln lassen und folgende kritische Tage für das kommende Jahr vorausgesagt. Erster Ordnung: 18. März, 17. April, 16. Mai, 28. August, 26. September, 25. Oktober, 24. November. Zweiter Ordnung: 3. Januar, 18. Januar, 1. Februar, 3. März, 2. April, 14. Juni, 14. Juli, 29. Juli, 12. August, 11. September, 10. Oktober, 23. Dezember. Dritter Ordnung: 1. Mai, 31. Mai, 30. Juni, 9. November, 9 Dezember.

Literarisches.

Jeder Leser unserer Zeitung sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse" (Berlin) halten. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) abonnirt man auf ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: Die „Thierbörse", 4 große Bogen stark. Die „Thierbörse" ist Vereins-Organ des Berliner Thierschutzvereins und anderer deutscher Thierschutzvereine. 2. gratis: Den „Landwirthschaftlichen Central-Anzeiger." 3. gratis: Die „Internationale Pflanzenbörse." 4. gratis: Die „Naturalien- und Lehrmittelbörse." 5. gratis; „Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 8. gratis: „Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines fachwissenschaftlichen Werkes. Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung." Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.



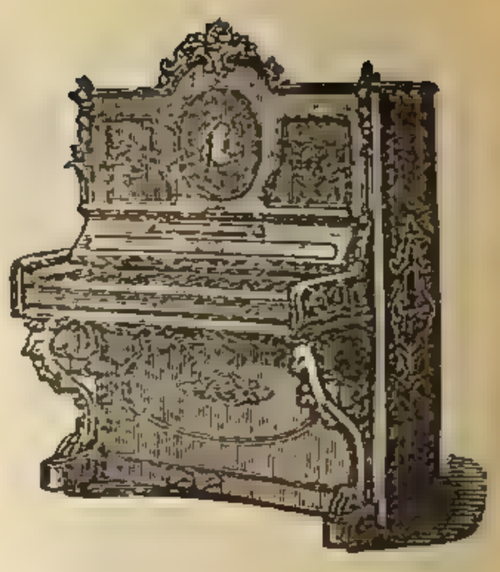
B. Steingräber,

Pianoforte-Magazin und Fabrik

Louisenst. 10 **Bamberg** Louisenst. 10

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pianos & Flügeln



nach den neuesten und besten Construktionen.

Neue Pianinos von Mk. 400.— an.

Lager amerikanischen Harmoniums (Cottage-Orgel)

amerikanisches, sowie deutsches Fabrikat nach amerik. System.

Stimmen und Reparaturen werden auch nach Auswärts besorgt.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung" hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Späte Ernte" von Jeanne Mairet begonnen. Diesem Werk der beliebten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Letang folgen, der den Titel „Herzlos" führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung völlig dramatisch wirkt. Für das „Illustrirte Sonntagsblatt", dessen reicher Bilderschmuck viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Dez. schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung,"
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46

Hotel Eisenbahn.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag

Bockfrühschoppen

(Nürnberger Reif'sches Bock) mit fideler

Bockmusik.

Es ladet freundlichst ein
Martin Wurm.

Arbeiter-Gesang-Verein „Frisch auf."

Einladung.

Zu der am 26. ds. Mts. stattfindenden großen gemeinschaftlichen **Weihnachtsfeier** werden die HH. Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen geziemend eingeladen.

Zur Aufführung gelangt:
1. **„Ueberlistet."** Lustspiel in 1 Akt.
3. Concert und Gesangsvorträge.
3. Christbaumversteigerung.
4. Ernste und heitere Vorträge u. s. w.

Es wird ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. Die Vorstandschaft.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag, 27. Dezember

Christbaumverloosung

im Hirschensaale. Beginn 7 Uhr. Zahlreiche Betheiligung wünscht

der Präses.

Gesang-Verein Eintracht.

Am ersten Weihnachtsfeiertage früh 11 Uhr **Frühschoppen** im Lokal. Am zweiten Feiertage Abends 7 Uhr **Christbaum- u. Gegenstandsverloosung,** wozu die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen werden. 2,2

Der Vorstand.

Plüß-Staufer-Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt
20 7] **J. Punzelt.**

Verschiedene Arten

Spiele

für Kinder und Erwachsene
gebe sehr billig ab, **J. Geßlein.**

63019

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph."**

Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand,** welcher **patentamtlich geschützt ist,** unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet),** kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich blos gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auchrist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** gewo den, sodaß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge. 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instrumentes beträgt **nur Mark 5.60,** so daß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8. — Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mk.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder

Wilhm. Rüchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)

10,6 Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Postpacketadressen empfiehlt **J. Geßlein.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Für Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender

Nr. 296 Montag, 28. Dezember 1896

Politische Tagesschronik.

* Die drohende Artillerie-Vorlage — man darf sich darüber nicht täuschen, daß über kurz oder lang mit einer solchen zu rechnen ist, und daß es nur davon abhängt, wann Frankreich den Anfang macht (siehe die Mittheilung aus Paris in der heutigen Nummer. Red.), veranlaßt selbst nationalliberale Blätter zu dem Hinweis, daß eine solche Vorlage von einem sehr wesentlichen Einfluß auf die Beurtheilung der Marineforderungen sein muß. Dagegen machen die Bismärckischen „Berl. Neueste N." bereits für die Neubewaffnung der Artillerie in Deutschland Stimmung. Wenn die Franzosen das Canet'sche Feldgeschütz mit 5 Schüssen in der Min. und 6800 m Tragweite einführe, so habe die deutsche Artillerie keine Zeit zu verlieren, um der franz. Neuausrüstung gewachsen zu bleiben.

* Paris. Nach Beschluß des obersten Kriegsrathes soll eine Umwandlung des Feldartilleriematerials vorgenommen werden. Ferner geben die Blätter der Ueberzeugung Ausdruck, die Kammer werde die Errichtung von 4 Infanterie-Bataillonen zustimmen. — Und das alles zur besseren Erhaltung des Friedens.

* Die Schaffung der vierten Bataillone in Frankreich soll stufenweise vor sich gehen. Da durch die großen Ausgaben, welche die Schaffung der vierten Bataillone in allen Infanterie-Regimentern erfordert, das Gleichgewicht des Haushalts zerstört werden würde, so sind außer den 18 an der Ostgrenze gelegenen Regimentern, welche bereits vier Bataillone zählen, nur 20 bezeichnet worden, welche dieselbe Verstärkung in der nächsten Zeit erfahren sollen. Die Verstärkung der übrigen 125 Regimenter ist auf ein ferneres Datum verschoben worden. Die zur Verstärkung vorgeschlagenen 20 Regimenter liegen ebenfalls an der Ostgrenze. Es geht doch nichts über den „bewaffneten Frieden!"

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

§ Forchheim, 27. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag veranstaltete in liebenswürdiger Weise der hiesige Liederverein und die Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung von Frl. Käthi Gückel, Konzertsängerin und Gesangslehrerin und Frl. Gunda Leo, Musiklehrerin in Regensburg, ein Konzert zum Besten des zu erbauenden Gesellenhauses. Der wohlthätige Zweck desselben wurde durch den Besuch eines außerordentlich zahlreich erschienenen Publikums in zufriedenstellendster Weise erreicht, während andrerseits letzterem durch die dargebotenen guten, theilweise trefflichen Leistungen ein genußreicher musikalischer Abend zu theil wurde. Daß der „Liederverein" in seiner vollen Blüthe steht, bewies er von neuem gestern durch seine frisch und exakt gesungenen, gut eingeschulten Männer- und gemischten Chöre, an deren Ausführung man die sorgfältige, keine Mühe scheuende Leitung seines wackeren Dirigenten, des Hr. Lehrer Friedrich hier, bewundern mußte. — Die städtische Capelle unter der strammen Direktion des Hr. Peter Ochs, spielte ein sehr hübsches Programm, dessen Vorträge prompt von statten gingen. Besonders zu erwähnen ist das Solo für Corno aus dem Lied ohne Worte „Frühlingserwachen" von S Bach, das von Hrn. Christoph Ochs mit vielem Ausdruck und großer Reinheit vorgetragen wurde. — Frl. Gückel, die uns bereits rühmlichst bekannte, liebgewordene Künstlerin, entzückte wieder alle andächtig lauschenden Zuhörer mit ihren aus vorzüglich geübter Kehle perlenden Tönen. Sie sang mit ihrer zu Herzen dringenden schönen Stimme a) „Die Bekehrte" von Stange, b) „Ach, wer

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Und es ist wahr, was jener alte Mann sagte: jeder Sturm bringt die Aermsten in Gefahr, ihre Netze und mit ihnen den wichtigsten Theil ihrer Habe zu verlieren?"

„Wenn er plötzlich herein bricht und sie unvorbereitet trifft — allerdings! — Und bei der Bedeutung, welche solche Verluste für sie haben, ist es nur natürlich, daß die Sakrauer Fischer sich nicht immer wie heute mit stillem Ingrimm widerstandlos in sich ergeben. So lange sie noch glauben, dem Sturm in ihren schwankenden Nußschalen Trotz bieten zu können, finden sich immer einige tollkühne Männer, die sich durch die Brandung wagen, um zu retten, was noch da ist. Da giebt es oft genug die aufregendsten Scenen und leider auch fast in jedem Jahre einige tief beklagenswerthe Unglücksfälle, die junge Frauen zu Wittwen und unmündige Kinder zu Waisen machen. Ich selbst bin mehr als einmal zitternd und mit klopfendem Herzen der Augenzeuge von Ereignissen gewesen, deren fürchterliche Tragik besonders darin bestand, daß die Mannschaft eines in der Brandung gekenterten oder von ihr zertrümmerten Bootes kaum zwanzig Meter vom Lande und im eigentlichsten Sinne vor den Augen von Weibern, Kindern und Kameraden ertrinken mußte."

„Und das Alles, weil man in unserem reichen Vaterlande nicht einige Hunderttausende für diese Unglücklichen übrig hatte", rief Edith mit funkelnden Augen. „O, nun begreife ich freilich, daß sie die bestehende gesellschaftliche Ordnung grausam und ungerecht finden — daß sie uns, die wir unthätig ihrem Elend zusehen, als ihre Feinde hassen. Dieser Alte der mein Almosen zurück wies, weil er überzeugt ist, daß er hundertmal mehr als sein gutes Recht fordern dürfte, er handelte unter dem Zwang einer Empfindung, die wir achten müssen, statt sie zu verdammen. Und wo der Zufall mich wieder mit ihm zusammenführt, da werde ich nicht anstehen, ihm das zu sagen."

„Das Letztere solltest Du doch besser unterlassen, liebes Kind," sagte Gerhard freundlich. „Diese Leute würden Deine Theilnahme nicht verstehen oder doch sicherlich niemals an ihre Aufrichtigkeit glauben.

Auch ist das, was sie vielleicht wirklich an staatlicher Unterstützung beanspruchen könnten, jedenfalls himmelweit verschieden von dem, was sie in ihrem naiven Unverstand erwarten, und Du würdest ihnen einen schlechten Dienst leisten, wenn Du sie in ihren thörichten und gefährlichen Einbildungen bestärken wolltest. Geh' ihnen darum lieber aus dem Wege, mein Herz, und suche über dem erhabenen Schauspiel, das die Natur Dir bietet, zu vergessen, wie grausam sie auch zuweilen gegen ihre armen Geschöpfe verfährt."

Edith antwortete ihm nicht; aber ihre Oberlippe war

das doch könnte" von Berger, c) „'s Sinäußle" von Humperdink. Ihr seelenvoller Vortrag, ihre tiefdurchdachte Auffassung, ihr reiner Ton in allen Lagen bei ihrer eleganten Aussprache traten wieder deutlich zu Tag und schweren Herzens ergab sich das begeisterte Publikum dem im letztgenannten Liede reizend, aber kategorisch gesungenen „Schluß." Eine neue Erscheinung in unserem Konzertsaale wurde in Frl. Leo mit Freuden begrüßt. Sie entsprach nach jeder Richtung dem ihrem Auftreten vorausgegangenen Rufe und den hohen Erwartungen, die man an ihre Leistungen auf dem Pianoforte knüpfte. Eine bedeutende Technik, vollkommen reines und klares Spiel und verständnißvollen schönen Vortrag legte sie in dem F—moll—Konzert von C. M. v. Weber an den Tag, mit dem sie ihr Debut mit dem besten Erfolge begann. Ihr zweiter Vortrag „Rhapsodie hongreise Nr. II von Liszt in der Bearbeitung von Franz Bendel wurde mit stürmischem, nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. Die Begleitung der von Frl. Gückel gesungenen Lieder wurden von Frl. Leo in diskreter Weise ausgeführt. Ein besseres Klavier wäre wünschenswerth gewesen. Es wäre im Interesse eines längst bei stattfindenden Konzerten gehegten Bedürfnisses zu wünschen, daß sich mehrere Gesellschaften, in denen Musik gepflegt wird, zum Ankauf eines Konzertflügels vereinen würden.

† Forchheim, 28. Dez. Vorgestern Nacht ist Herr Oberamtsrichter Eberlein nach langem Leiden verstorben. Der Verlebte, welcher erst am 1. Dez ds. Js. in Folge Erkrankung in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres getreten war, kämpfte heldenmüthig gegen das tückische Leiden, doch vergebens; der Tod nahm ihm die Waffen aus der Hand. Die Beamten des Amtsgerichtsbezirks Forchheim verlieren einen liebenswürdigen, allzeit hilfsbereiten Collegen, aber auch die Bewohner des Amtsbezirks werden den berufstüchtigen, gewissenhaften Beamten schwer vermissen. Möge die allseitige, liebevolle Theilnahme der schwer betroffenen Gattin den Verewigten ein lindernder Trost sein in ihrem herben Schmerze.

○ Forchheim, 27. Dez. Am hl. Abend machte der Oekonom Peter Dittrich von Burk während der Christmette in der hiesigen Stadtpfarrkirche Skandal und wurde deshalb nach vorheriger wiederholter, aber fruchtloser Mahnung zur Ruhe, von einem Schutzmann ins Polizeiarrestlokal verbracht. Hier tobte derselbe sich gehörig aus, schlug mit den Fäusten das Fenster durch, wobei er sich die Pulsader

---

zu einem fast verächtlichen Ausdruck gestürzt, und unter einem Vorwande verließ sie gleich darauf das Zimmer.

5. Kapitel.

Fast vierundzwanzig Stunden lang hatte der Sturm mit kaum verminderte Heftigkeit getobt; dann war der Wind plötzlich umgesprungen, der düstere Wolkenvorhang war zerissen, und mit jener überraschenden Schnelligkeit, wie man sie eben nur an den Meeresküsten beobachten kann, hatte die Sonne sich ihre Herrscherrechte zurückerobert. Zwar gingen die Wellen noch hoch und die Luft war empfindlich kühl; aber die unheimlich dunkle Färbung der See hatte sich in ein leuchtendes Blau verwandelt und der zerstäubende Schaum der Brandung blitzte in der Sonne.

Schon am Vormittag dieses zweiten Tages war Gerhard durch eine unangenehme Botschaft, die ihm von Grünheide kam, genöthigt worden, auf kurze Zeit nach seinem Gute zurückzukehren, und nun nahmen die leichten Wölkchen am fernen Horizont bereits eine leichte Färbung an, ohne daß er im Strandschlößchen von Sakrau wieder eingetroffen wäre.

Edith vermißte seine Gegenwart wohl kaum. Sie hatte während einer langen, schlaflosen Nacht dem Donnern der Brandung gelauscht, und sie fühlte sich nun abgespannt und müde wie nach einer Krankheit. Fast den ganzen Tag hatte sie in einem bequemen Schaukelstuhl auf dem Balkon zugebracht, ohne daß eine andere Unterhaltung als das Wellenspiel und die wechselnden Farbentöne der See sich ihr darzubieten vermochten. Sie hatte die dunkeln Segel der Fischerboote über die Wogen dahintanzen und in der Ferne verschwinden sehen, und ihre mitleidigen Gedanken hatten die armen Leute begleitet, die da ihrem harten, heute vielleicht doppelt unerfreulichen Tagewerk entgegenfuhren.

(Fortsetzung folgt.)

der einen Hand durchschnitt. Dies scheint den Wüthenden in Verwirrung gebracht zu haben, denn er rief einigen in dem Arrestlokal sterbenden jungen Leuten zu, man solle ihn aus der Zelle entfernen, da er sich sonst verbluten müsse. Die betr. Personen machten den jeurkabenden Schutzmann aufmerksam und als man nachsah, fand man, daß Dietz bereits einen bedeutenden Blutverlust erlitten hatte. Der Herr Bader Brönlingem wurde ein Verband angelegt und der Verletzte sodann ins städt. Krankenhaus gebracht.

* Forchheim, 28. Dez. Die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung, die im Jahre 1893 ausgestellt sind, verlieren mit dem Schlusse des Jahres 1898 ihre Giltigkeit. Alle Diejenigen, die noch Quittungskarten benutzen, welche im Jahre 1893 ausgefertigt sind, müssen daher diese Karten vor Ablauf dieses Jahres umtauschen, da wenn sie nicht voll Marken beklebt sind.

* Gräfenberg, 24. Dez. (Selbstmordversuch.) An dem heutigen Christtag durchschnitt sich gestern früh der Grundbesitzer W. mit einem Rasirmesser die Halsschlagadern und wurde in blutüberströmtem Zustande bewußtlos aufgefunden. Fehlgeschlagene Spekulationen mit Hopfen sollen den Mann zu der Schritt getrieben haben. Vor 8 Jahren erhängte im gleichen Hause die Schwester, indem sie sich den Hals abschnitt.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 26. Dezbr. Die päpstliche Ernennung des Domkapitulars Keller zum Domprobst in Augsberg ist hier eingetroffen. Domprobst Keller wird sein Landtagsmandat niederlegen.

* Bamberg, 24. Dez. Das „Bamb. Volksbl." veröffentlicht heute noch eine Resolution von 18 Dekanaten der Erzdiözese gegen die „Bayerische Lehrerzeitung", welche den Priester als Feind der Lehrer hinstelle und als Fremdling in der Schule bezeichne (!). Das „Volksbl." bemerkt dazu, daß von den 298 Geistlichen der genannten Dekanate 8 ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der Resolution nicht gegeben hätten, dann, daß die Dekanate Ipthofen und Neukirchen a. Br. keine Erklärung abgegeben hätten.

* Bayreuth, 24. Dez. Bei einer Jagd bei Hof ist ein Knabe im Alter von 7 oder 8 Jahren infolge eines unglückseligen Versehens erschossen worden.

* Mögeldorf, 25. Dezbr. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag bei der um 1/2 3 Uhr vorgenommenen Beerdigung des an Schlaganfall verstorbenen Hausmeisters und Veteranen Behne dahier. Dem verheiratheten Holzarbeiter Büttner, Vater von 6 Kindern, ging beim Schießen die dritte Ladung des Böllers ins Gesicht und riß ihm das eine Auge ganz heraus, während das andere so schwere Verletzungen erhielt, daß es wahrscheinlich auch verloren sein dürfte.

Schöffengericht Forchheim.

Urtheile vom 24. Dezember.

Zur Strafe des Verweises wird der Fabrikarbeitssohn Johann Först hier, der am Kirchweihmontag in Burk ein Messer entwendet hat, verurtheilt.

Von einer Uebertretung der Thierquälerei wird der Spinnerei-Kutscher Joh. Bapt. Weiß von hier freigesprochen.

Der Taglöhner Georg Schwalb in Haßbach wird wegen Körperverletzung zu 1 Tag Gef. verurtheilt. Von einem Vergehen der Bedrohung wird derselbe freigesprochen.

Die Privatklagesache des Gastwirthes Max Neumayer gegen den Bahnadjunkten Max Wittemayer erledigt sich infolge zurücknahme der Privatklage sammt Strafantrag

Desgleichen erledigt sich die Preisanklagesache des Fabrikarbeiters Georg Wild hier gegen die Maurersfrau Anna Dümling hier durch Vergleich.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Stadtpfarrkirche.

Morgen 1/4 8 Uhr ist musik. Amt. In Burk ist das gestiftete musik. Ergelamt für die Bauerswittwe Marg. Löhr von Buckenhofen.

Donnerstag 1/2 7 Uhr Engelamt, 1/4 8 Uhr hl. Messe, Abend wird von 4 Uhr an zur hl. Beicht gesessen; um 5 Uhr ist Predigt und Jahresschluß-Andacht mit Te Deum.

Freitag wird das Fest der Beschneidung unseres Herrn und Heilandes des Jesu Christi gefeiert: 1/2 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr sog. hl. Messe für die löbliche Rosenkranzbruderschaft, 1/2 9 Uhr Festpredigt und Hochamt, Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper. An diesem Tage ist zufolge oberh. Dispens der Genuß von Fleischspeisen erlaubt. Sonst sind in der Woche herkömmliche Gottesdienste.

Holzversteigerung im Stadtwalde.

Aus der Abtheilung **Hechtsgraben** werden am

Dienstag, den 29. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Saale der Brauerei zum „steinernen Haus" dahier folgende Holzsortimente versteigert:

Eichen: 49 Stück Halbreis,
Fohren: 18 Blöcher, 12 Stück ¾fübrige, 146 Stück ½fübrige, 102 Sparreis, und 27 Halbreis,
Fichten: ½fübrige, 11 Spar- und Halbreis,
Birken: 5 Halbreis,
Lärchen: 1 Sparreis,
Stangen: 5 Fichten-Rüst-, Pfehl- und Birkenstangen; ferner 173 Ster weiches und 15 Ster hartes Scheit- und Prügelholz, 81 Ster Fohrenstöcke und 12 Asthaufen.

Das Brennholz kommt Nachmittags 3 Uhr zum Aufwurfe.

Kaufslustige, welche vorher dieses Holz einsehen wollen, haben sich an den Stadtförster **Schneller** zu wenden.

Forchheim, den 16. Dezember 1896

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister. 4.4

Bekanntmachung.

Lösung von Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten pro 1897 betr.

Im Neckgorge zum Ausschreiben vom 16. l. Mts. geben wir hiemit bekannt, daß Neujahrsgratulationsenthebungskarten zum Besten der hiesigen Armenkasse nunmehr **auch in der Magistratskanzlei fortwährend zur Ausstellung gelangen.**

Fortsetzung des Verzeichnisses der bereits ausgestellten Karten folgt nachstehend im Abdruck.

Forchheim, 23. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

78. Hr. Georg Wüst, Privatier mit Frau,
79. „ Johann Roppelt, Mühlbesitzer mit Frau.
80. „ Joh. Gg. Löhr, Kunstmühlbesitzer und Magistratsrath mit Familie.
81. „ F. X. Engelmaier, Kaufmann mit Frau.
82. „ J. Hebendanz, Brauereib., Hs.-No. 33 mit Familie.
83. „ Wilhelm Birkner, Kaufmann und Magistratsrath mit Frau.
84. „ Wilhelm Leo, Stadtkämmerer und Bezirksfeuerwehrvertreter mit Familie.
85. „ Karl Schubert, Polizeioffiziant.
86. „ Johann Lang, Ziegeleibes. mit Frau.
87. „ Wilh. Rößner, Fabrikant mit Frau.
88. „ Joseph Huppmann, Bäckerm. m. Frau.
89. Fr. Julie Müller, Privatiere.
90. Hr. Nikolaus Härtlein, Weinrest. m. Fam.
91. „ Max Hugert, Eisenbahnadj. m. Frau.
92. „ Georg Kübert, Lehrer mit Frau.
93. Hr. Johann Wendel, Glanzbügeleigeschäftsinhaber mit Frau.
94. „ Georg Bayer, Mühlbesitzer mit Frau.
95. „ Friedrich Barthelmann, Zimmermeister mit Familie.
96. „ Joh. Kengelbach, Cementwaarenfabrikant mit Familie.
97. „ Silberschmidt, k. Amtsrichter.
98 „ Boxdorfer k. Obersekretär mit Familie.
99. „ Weber, k. Sekretär.
100. „ Hennermann, k. Oberamtsr. m. Fam.
101. „ Häglsperger, Rentamtsoffiziant m. Fr.
102. „ August Haas, Buchhalter mit Frau.
103. „ Schneller, Stadtförster mit Frau.
104. „ Bapt. Karg, Schneidsägbesitzer m. Frau.
105. „ Luthardt, Photograph m. Frau.
106. „ Röder, Lagerist mit Frau.
107. „ Sebast. Rösch, Webermeister m. Familie.
108. „ Herchet, Kaufmann m. Frau.

[Fortsetzung folgt.]

„Zur billigen Quelle."

Paradeplatz 175 Forchheim Paradeplatz 175

Empfehle meine **Neujahrskarten und Witzkarten** 2c. 2c. und verschiedene Gegenstände zu **Christbaumverloosungen.**

Achtungsvollst!

Isidor Fleischmann's Wittwe.

Der Alkfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel in Nürnberg

gegründet 1825 mehrfach prämiirt

ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste

Speise- und Einmach-Essig.

Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch, wohlschmeckend und ebenso fein als der theuerste Weinessig und kostet der ¹/₁-Liter-Krug 30 Pfg. Zu beziehen durch den Alleinverkauf für Forchheim und Umgegend von (19

E. Warwas, Drogerie.

Gratulationskarten

in großartiger Auswahl

empfiehlt **J. Geßlein.**

Eine Damenuhr

wurde am 2. Feiertag vom Kaufmann Treutlein in der Vogelgasse bis zur Dreikirchenstraße verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Ruckdäschel, Dreikirchengasse, über 1 Stege.

Ich nehme meine beleidigende Aeußerung gegen den **Oekonomen Johann Heid in Dobenreuth** zurück und erkläre denselben als einen richtigen und rechtschaffenen Mann.

Johann Haller, Dobenreuth.

Wenn Sie

bei Schneewetter

trockene Füße

haben wollen, dann schmieren

Sie Ihre Schuhe mit

Krebs-Fett.

Eine Geldbörse

mit Inhalt eines **50-Mk.-Scheines** wurde am 2 Feiertag von einem armen Dienstmädchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition.

!!Landwirthe!!

Als Mitgl. d. Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft. – Bund der Landwirthe, haben wir beschlossen, allen Landwirthen **ohne Ausnahme dieselb. Vorzugspreise** zu gewähren, wie an „Militär", „Bund der Landwirthe" – Consum Vereine 2c und kosten nunmehr **jetzt unsere bekannten seit Jahren bekannten vorzügl.** [illegible]

Bismarck-Pferdedecken, dick u. warm wie Bär, dunkelbraun, ca. 150:180 **voller Größe,** ringsum **benäht** mit **prachtvoller Bordüre** (Streifen) versehen.

Stück nur M. 3,95

„Sport"-Doppel-Decke,

extra groß und schwer, circa 165:205 **nachgeld oder erbsgeld,** jetzt

nur M. 5,95.

Vers. geg. Nachn. od. Vorherz. des Betr.

„Süddeutsches Versandhaus",

Ges. m. b. H., **München,** Kosttthor 1.

NB. Zur Sicherheit } nicht Gefallend Kaufpreis zurück.

Alle Flecke

auch **Tinten-Flecke** aus Anzügen 2c. entfernt die bewährte Chemische

Wasch-Essenz

„Topal-Fleckwasser"

(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).

Flasche 30 und 50 Pfennig bei:

E. Warwas, Forchheim.

Spielkarten,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt

J. Geßlein.

TODES-ANZEIGE.

In tiefstem Schmerze zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit an, dass heute Nacht 12 Uhr mein innigstgeliebter Gatte,

Ferdinand Eberlein,

kgl. Oberamtsrichter,

nach längerem, schweren, mit grösster Geduld und Ergebenheit ertragenen Leiden in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.

Forchheim, den 26. Dezember 1896.

Marie Eberlein,
geborene Strecker,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Forchheim statt.

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 273. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 297 Dienstag, 29. Dezember **1896**

In zwei Tagen

ist das alte Jahr zu Ende und es beginnt ein neues Quartal. Höchste Zeit ist es deßhalb, das Abonnement auf die „Forchheimer Zeitung" zu erneuern, wenn nicht Störungen in dem Bezuge derselben eintreten sollen.

Politische Tageschronik.

* Die Organisation der bayerischen Staatseisenbahnen wurde zur Herbeiführung einer Vereinfachung im Geschäftsbetrieb durch allerhöchste Entschließung vom 24. ds. Mts. derart neu geordnet, daß bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen 5 Abtheilungen gebildet werden, denen die Geschäfte durch das Ministerium zugewiesen werden. Hierdurch wird eine für die nächsten Tage erwartete Ministerialentschließung ermöglicht, welche nach den neuesten Berichten bestimmen wird, daß die bisherige Finanzabtheilung aufgelassen werde, indem sie die Verkehrskontrole an die Verkehrsabtheilung und ihre sonstigen Aufgaben an die Verwaltungsabtheilung abgibt. An ihrer Stelle wird eine eigene maschinentechnische Abtheilung treten, die aber der unter Leitung eines Juristen stehenden Betriebsabtheilung unterstellt wird. Ferner werden den Oberbahnämtern zur Erleichterung des formalen Dienstes wie bei der Generaldirektion besondere Geschäftsbureaus beigegeben. Die bisherige Eintheilung nach Bahnämtern und Bahnverwaltungen sowie Expeditionen und Haltestellen wird ersetzt durch die Eintheilung in Stationen 1. bis 5. Klasse nebst besonderen Güterstationen. Stationen 1. Klasse und die Güterstationen werden mit Inspektoren oder Verwaltern, Stationen 2. Klasse mit Oberexpeditoren, Stationen 3. Klasse mit Expeditoren, Stationen 4. Klasse mit Expeditoren oder Unterbeamten, Stationen 5. Klasse mit Bediensteten besetzt. Das Verzeichniß der Stationen 1. Kl. wird ehestens erscheinen.

* Die Petroleumfrage beschäftigt seit einigen Jahren unausgesetzt die Bevölkerung Deutschlands. Früher waren es Monopolgerüchte, die zu Befürchtungen Veranlassung gaben, jetzt sind es Regierungsmaßnahmen, die geplant sein sollen, welche Unruhe erzeugen. Durch letztere werden alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig betroffen werden. Es handelt sich um eine angebliche Absicht der Reichsregierung, die Einfuhr von amerikanischen Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen Daß die deutschen Konsumenten unter dem Petroleummonopol der Standart Oil Compagny schwer zu leiden haben ist fraglos. Ob indessen Rußland im Stande sein wird, uns mit genügendem Petroleum zu versorgen, so daß wir das amerikanische Petroleum entbehren können, muß bezweifelt werden. Als vor Kurzem die Meldung aus Amerika einlief, die Regierung von Washington beabsichtige auf die deutschen Schiffe einen Tonnenzoll zu legen, war davon die Rede, daß Deutschland diese Repressalie durch eine Erhöhung des Zolles auf amerikanisches Petroleum beantworten müßte. Da die Erhebung der Tonnengelder bereits am 1. Januar k. J. in Kraft treten soll, so beeilt sich doch die deutsche Regierung, ihre Gegenmaßregeln nicht zu spät in Anwendung zu bringen.

* Eine Ermäßigung der Wortgebühr für Telegramme im Verkehr mit den außereuropäischen Ländern tritt nach einer Verfügung des Reichspostamts vom ersten Januar ab ein.

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Nun nöthigte sie ein empfindliches Fröstеln, ihren Platz zu verlassen. In Regenmantel und Strandmütze trat sie aus dem Hause, um einen einsamen Abendspaziergang zu machen. Aber sie schlug diesmal nicht den Weg nach den Fischerhäusern von Sakrau ein, sondern wählte die entgegengesetzte Richtung. Eine verspätete Möve breitete hoch über ihrem Haupte kreischend die silberweißen Schwingen aus, aber sie war das einzige lebende Wesen, dessen Edith während der ersten Viertelstunde ihrer Strandwanderung ansichtig wurde. Die Dünen zu ihrer Linken stiegen allmählich höher und höher empor, und hier und da gab ein kahler, kohlschwarzer, halbversteinter Baumstumpf, der düster aus dem nackten Sande hervorragte, Zeugniß davon, daß hier in Jahrzehnte oder Jahrhunderte langem Kampfe eine reichere Vegetation dem feuermüdlich und unersättlich wagenden Meer zum Opfer gefallen war.

Da, wo die lockere gelbweiße Wand an einer Stelle minder steil zum flachen Strande abfiel, klomm Edith, bei jedem Schritt bis an die Knöchel versinkend zur Höhe der Dünenkette empor. Tief aufathmend blieb sie oben stehen und lange blickte sie unverwandt in das allmählich verglühende Abendroth, das einen breiten Meeresstreifen in flüssiges Gold zu wandeln schien. Hinter ihr in der Tiefe rauschten die dunkeln Wipfel eines Buchenwäldchens und dehnte sich bis in unabsehbare Ferne das öde, flache, moorige Land. Müde von der anstrengenden Wanderung durch den tiefen Sand ließ sich die junge Frau auf dem weichen Boden nieder, und die eintönige Musik der Brandung versetzte sie bald in einen dämmernden Zustand zwischen Träumen und Wachen, dem sie sich widerstandslos hingab, ohne auf die Flucht der Minuten zu achten.

Da wurde es wie ein Geräusch von Stimmen in ihre Nähe laut, und als Edith den Kopf erhob, gewahrte sie zwei Gestalten, die in einer Entfernung von fünfzehn oder zwanzig Schritten an ihr vorüber zu der Spitze des nächsten Dünenhügels emporstiegen. Es waren ein Mann und ein Weib in der armseligen Kleidung der Sakrauer Fischer; ihre Gesichter vermochte Edith nicht zu erkennen; aber aus den Umrißlinien ihrer Gestalten schloß sie, daß sie beide noch jung seien. Sie gingen Hand in Hand; das Mädchen hatte den Kopf gesenkt, und ihr Begleiter sprach, wie es schien, sehr angelegentlich auf sie ein. Außer den wenigen unverständlichen Lauten, die der Wind zu ihr herübergeweht hatte, vernahm Edith nichts von ihrer Unterhaltung; aber ihre Theilnahme war dessen ungeachtet so lebhaft erregt, daß sie dem jungen Paar, welches augenscheinlich nicht das Geringste von ihrem Vorhandensein ahnte, unverwandt mit den Blicken folgte.

* Wie das „Neue Wiener Tagblatt" von einer dem Kriegsministerium nahestehenden Seite erfährt, wird auch Oesterreich mit Rücksicht auf die neuen Herstellungen von Kanonen in Frankreich und Deutschland nicht zurückstehen können.

* Petersburg. Der Zar erläßt in Anbetracht der billigen Getreidepreise allen Bauern die Grundsteuern, Bodenzinse und Steuerrückstände.

* Konstantinopel. Um dem Volk eine Steuerauflage zu ersparen, hat der Sultan auf mehr als die Hälfte seiner Zivilliste dauernd verzichtet.

Nachrichten aus Forchheim und Umgegend.

— Forchheim, 24. Dez. Den Arbeitern der Zinnfolienfabrik des Herrn Dr. Morgenstern dahier wurde heute eine große Freude bereitet. Seit etwa 40 Jahren besteht bei genannter Firma der Gebrauch, einen prozentulen Antheil des Erträgnisses der Fabrik nach den Leistungen der Solidität und der moralischen Führung der Bediensteten der Fabrik nach dem Ermessen des Fabrikanten an Weihnachten unter die Arbeiter zu vertheilen. Dieses alte Herkommen wurde heute in würdiger Weise durch den Inhaber der Firma Herrn Dr. Friedrich Morgenstern (welcher großes Talent besitzt mit den Arbeitern zu verkehren und deren Verhältnisse fortwährend zu verbessern bestrebt ist) vollzogen. Es wurde jedem Arbeiter vom jüngsten bis zum ältesten ein ganz bedeutender Betrag ausgehändigt. Es bleibt nur zu wünschen, daß dies edle Beispiel der Firma Dr. Morgenstern Nachahmung finden möge.

* Forchheim, 29. Dez. (Frecher Diebstahl.) Einem hiesigen Bierwirth wurde am 2. Weihnachtsfeiertag aus dem Vorplatze ein Faß Bier mit 30 Liter Inhalt gestohlen. Das Faß fand sich andern Tags entleert im Wasser vor. Die Thäter wurden gesehen, jedoch nicht erkannt.

* Forchheim, 29. Dez. Das Jahr 1897 hat für die Katholiken 66 Feiertage, also mehr als ein Sechstel des Jahres Ruhetage; der Fasching dauert 55 Tage und zwar bis zum 3. März. Jahresregent ist Merkur, daher „das nächste Jahr mehr trocken als feucht sein wird", heißt es im Kalender, doch ist dies nur Volksglauben.

* Forchheim, 29. Dez. Nach einer Seitens des Staatsministeriums des Innern an die oberste Baubehörde für die gemeindliche Bauunfallversicherung ergangenen Entschließung wird mit der Erklärung der Leistungsfähigkeit einer Gemeinde zur Uebernahme jener Lasten, welche derselben aus der Versicherung der von ihr als Unternehmerin ausgeführten Bauarbeiten entstehen, nicht nur die betreffende politische Gemeinde getroffen, sondern auch die einzelnen Bestandtheile derselben, die Ortschaften im Sinne der Gemeindeordnungen. Es scheiden daher auch alle Ortschaften, welche zu einer für leistungsfähig erklärten politischen Gemeinde gehören, mit dem Zeitpunkte dieser Erklärung aus der Tiefbauberufsgenossenschaft aus und gehören der „bayerischen Organisation für die gemeindliche Bauunfallversicherung" an, weßhalb Unfälle bei Bauarbeiten in ihrem Regiebetriebe von der ersten Verwaltungsbehörden zu behandeln sind.

* Die Anlage von Hopfendarren soll in Anbetracht der schwierigen Lage der Hopfenproduzenten nicht unnöthigerweise (etwa durch übertriebene feuerpolizeiliche Auflagen) erschwert werden. So besagt eine neuerliche Entschließung des Staatsministeriums des Innern.

* Brand in Buttenheim. In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag brach dahier abermals Feuer aus, dem eine Doppelscheune zum Opfer fiel. Auf dem Brandplatze erschien die Ortsfeuerwehr und jene von Dreuschendorf mit je einer Spritze ca. 16 Mann der Eggolsheimer Feuerwehr. Das Feuer war alsbald gelöscht. Man vermuthet Brandstiftung.

* Hollfeld, 24. Dez. Im benachbarten Treppendorf ereignete sich vorgestern Abends ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die Oekonomenehefrau Katharina Schreier von der Stiege herabfiel und sich derart verletzte, daß sie an den Folgen des Sturzes tags darauf verschied. (Dis. 8)

* Erlangen, 26. Dez. Der in Eltersdorf stationirte Ablöswärter (Streckenläufer) Hacker wurde gestern in der Station Eltersdorf überfahren und ihm ein Fuß abgefahren.

* In Erlangen bestehen zur Zeit 207 Vereine und Gesellschaften.

Vermischte Nachrichten.

* Bamberg, 27. Dez. Der neue Dompropst in Augsburg Franz Keller ist 1831 zu Herzogenaurach geboren und war vor seiner Ernennung (1877) Domkapitular und Dompfarrer in Bamberg und Stadtpfarrer und Stadtschulreferent in Ansbach.

* Kaplan Würzberger ist vom Landgerichte Fürth von der Anklage zweier Vergehen gegen § 130 a (Kanzelparagraph) kostenlos freigesprochen worden.

* Bayreuth, 23. Dez. Der Krach des Vorschußvereins Bayreuth ist unvermeidlich! Mit dieser Thatsache rechnet man seit heute in den eingeweihten Kreisen, denn das Defizit wächst lawinenartig an und hat eine halbe Million bereits erreicht. Und noch sind nicht alle Anmeldungen erfolgt; statt der seitherigen Erregung macht sich eine unbeschreibliche Panik geltend, die die zwei Worte „unbeschränkte Haftpflicht" bei den Mitgliedern erzeugt haben. Denn nicht nur, daß der Verlust ihrer Einlagen bevorsteht, müssen sie nun mit ihrem Gesammtvermögen für das Defizit aufkommen. Die Wirkung dieser drüben Aussicht macht sich bereits im allgemeinen Verkehrsleben bemerkbar, vorzüglich die Ladenbesitzer klagen über flaue Kauflust. — Eine besondere Erbitterung herrscht gegen den Ausschuß der Turnerfeuerwehr, weil dieser nach dem Tode des J. N. Blank die Unterschlagung des Unterstützungsfonds von 17,000 Mk. verheimlichte, denn seit jener Zeit (anfangs Oktober) sind mehr als 100,000 Mk. Einlagen noch beim Vorschuß-Verein gemacht worden, die nun auch verloren sind. Wäre damals das Fehlen der Unterstützungsfonds öffentlich behhandelt worden, so wäre es wohl keinem vernünftigen

---

Auf der Höhe der Düne machten sie Halt. Das Mädchen setzte sich auf den Boden nieder, und der Bursche blieb an ihrer Seite stehen. Nun, da sich seine Gestalt scharf gegen den klaren Abendhimmel abzeichnete, sah Edith, daß er allerdings wohl noch jung, aber ungewöhnlich hager und schmalbrüstig war, die Schultern waren ein wenig vornüber geneigt, und in seinem Gliederbau wie in seiner Haltung verrieth sich nichts von jener strotzenden Kraft, welche die Fischer sich in dem immer erneuten, harten Kampf mit den Elementen zu erwerben pflegen.

Wenn Edith nicht von vornherein sicher gewesen wäre, daß es zwei Liebende seien, welche sich diese einsame Stelle für ihre heimliche Zwiesprache ausgesucht, so würde das Gebahren der Beiden ihr bald jeden Zweifel genommen haben. Zwar scherzten und tändelten sie nicht miteinander, wie das sonst wohl unter jungen Liebesleuten Brauch ist, sondern das Mädchen blickte unverwandt in die See hinaus und von Zeit zu Zeit führte sie sogar die Hand mit dem Schürzenzipfel an die Augen, als ob es da Thränen bitteren Kummers zu trocknen gäbe; aber wenn ihr Gefährte sich dann in unverkennbarer Zärtlichkeit zu ihr herabneigte und wenn sie den Kopf erhob, um ihm in's Gesicht zu sehen, so offenbarte sich in jeder ihrer Bewegungen mehr Hingebung und Liebe als wohlgeschulte Schauspieler mit den pathetischsten Gesten auszudrücken vermocht hätten.

Und plötzlich sprang das Mädchen aus seiner sitzenden Stellung auf, um sich mit leidenschaftlichem Ungestüm an die Brust des jungen Mannes zu werfen und beide Arme um seinen Nacken zu schlingen. Dieser in so seltsamem Gegensatz zu dem bisherigen Verhalten der Beiden, daß Edith mit einem leichten Erschrecken das Unpassende ihrer Zuschauerrolle empfand, und daß sie sicherlich keinen Blick mehr zu dem weltvergessenen Liebespaar hinübergeworfen haben würde, wenn ihr nicht im nächsten Augenblick eine neue Ueberraschung zu Theil geworden wäre — eine Ueberraschung, welche zugleich eine Erklärung für das Benehmen des Mädchens in sich zu schließen schien.

Zwei weitere Ankömmlinge nämlich tauchten in ihrem Gesichtskreise auf, große breitschultrige Männer, die sie auf den ersten Blick als die Günstlinge ihres Mannes — den Fischer Jankowski und einen seiner beiden Söhne — erkannte. Sie mußten ihren Weg durch den Wald auf die Dünen zu genommen haben und es konnte nicht zweifelhaft sein, daß ihre Annäherung auch von dem jungen Liebespaar erst im letzten Augenblick wahrgenommen worden war. Daß es sich für diese bei jener Wahrnehmung aber um viel mehr handelte als nur um eine lästige Störung ihrer vermeintlichen Einsamkeit, das zeigte ihr Verhalten deutlich genug. Ohne ihre Stellung zu ändern hatten Beide den rasch Herandringenden die Gesichter zugewendet, und der schmalbrüstige junge Mann hatte abwehrend seinen rechten Arm erhoben, als ob er das Mädchen, das sich an seine Brust geflüchtet, gegen eine drohende Gefahr beschützen und vertheidigen wollte. (Fortsetzung folgt.)

Menschen eingefallen, dem von Blank verwalteten Vorschußverein weitere Kapitalien anzuvertrauen. Heute Vormittag war der Andrang von auswärtigen Mitgliedern und Gläubigern wieder sehr stark, es wurden namentlich größere Posten angemeldet, so z. B. von einem Oekonomen in der Nähe von Hof 11,000 Mk., von einem Gütler aus der Oberpfalz 14,000 Mk. Das Defizit schwillt von Stunde zu Stunde und hat bereits eine halbe Million erreicht. Jedermann fragt, wohin diese Summen gekommen sind und Niemand kann eine befriedigende Antwort darauf geben. Der verstorbene Blank führte den denkbar einfachsten Haushalt und für sich brauchte er fast gar nichts. Daß er spekulirte, davon hatte Niemand eine Ahnung. Größere Eingriffe in die Kasse hatte er erst vom Jahre 1890 ab gemacht; damals wurde ihm das Kapital zu seinem Hauskauf gekündigt, da er nun eine Hypothek zu 40,000 Mk. bekam und nirgends ersichtlich ist, woher er die Mittel zur Deckung des Restkaufschillings bekam, so wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß er denselben der Vorschußvereinskassa entnahm. Diese Unterschlagung wollte er durch Gewinn mittelst Spekulationen decken und so führte ihn der Spielteufel zu immer neuen Veruntreuungen. Seine intimsten Freunde versichern, daß sie nicht den leisesten Schimmer von diesen gewagten Manipulationen hatten. Welch' bedeutendes Geschäft der Vorschußverein betrieb, geht aus dem Umstand hervor, daß er in letzter Zeit bei der kgl. Filialbank Bayreuth für 85,000 Mk. und bei dem Bankgeschäft von Friedrich Fenstel dahier für 80,000 Mk. Wechsel diskontirte. Die Wechsel werden in nächster Zeit fällig. — Wie weit das Vertrauen zu dem J. N. Blank getrieben wurde, illustriert sich am deutlichsten aus dem Umstand, daß er die ursprünglichen Vereinsstatuten mit Genehmigung der Generalversammlung dahin abänderte, daß er allein zur Zeichnung aller Urkunden berechtigt war. Auch wählte er sich seine Aufsichtsräthe, wie er sie nöthig hatte. Diese Vertrauensduselei rächt sich jetzt bitter. — Der verhaftete Kassier Gottfried Blank hat ursprünglich behauptet, daß er nur einige hundert Mark der Vereinskassa entnommen habe. Nun stellte sich heraus, daß er schon vor einigen Jahren zum Ausbau eines Stockwerkes auf sein elterliches Haus 10,000 Mk. unterschlagen hat. Gottfr. Blank soll schon als Schüler und Einjährig-Freiwilliger ein lockeres Leben geführt und mit auf unrechtmäßiger Weise sich verschafften Banknoten geprahlt haben. — Um ihrer Verehrung äußerlichen Ausdruck zu geben, hatte die freiwillige Turnerfeuerwehr beschlossen, am Hause des verlebten J. N. Blank eine Gedenktafel mit folgender Inschrift anzubringen: „In diesem Hause wohnte, wirkte und starb der Gründer der freiwilligen Turnerfeuerwehr J. N. Blank."

* Nürnberg, 25. Dez. Die Masern breiten sich unter der Kinderwelt noch immer stark aus; es wurden in der letzten Woche wiederum 125 Erkrankungen neu gemeldet. Die Krankheit nimmt meist einen leichten Verlauf.

* Nürnberg, 28. Dezember. Die Zahl der hiesigen Vereine ist auf 1182 gestiegen; es befinden sich darunter 21 Radfahrvereine, 23 Rauch- und Pfeifenklubs, 25 Schützengesellschaften.

* Die Zivilkammer des Landgerichts zu Nürnberg hat dieser Tage ein interessantes Urtheil gefällt. Es handelte sich um eine Klage auf Bezahlung von 5600 Mark für Heirathsvermittlung, die Zahlung war durch einen Schein zugesichert worden. Nach dem preußischen Landrecht und gemeinen Recht war bisher die Zulässigkeit der Einklagung dieser Heirathsvermittlungsgebühren angenommen und das Reichsgericht hat sich auch vor 4 Jahren in diesem Sinne ausgesprochen. Von der beklagten Seite wurde jetzt geltend gemacht, daß nach dem im Jahr 1890 zur Einführung kommenden bürgerlichen Gesetzbuch eine derartige Forderung nicht klagbar sei, indem der Bundesrath und die Mehrheit des Reichstages einen derartigen Vertrag als den guten Sitten zuwiderlaufend, betrachten. Das Volksbewußtsein sei schon jetzt dieser Ansicht, und es sei daher die Klage abzuweisen. Der Gerichtshof stimmte durch Abweisung der Klage dieser Anschauung zu.

* Pommelsbrunn, 27. Dez. Der seit 4 Wochen vermißte Bauer Johann Lederer vom nahen Heuchling ist gestern an einem Mühlrechen in Hersbruck aus der Pegnitz gezogen worden.

* An der Maul- und Klauenseuche sind bis jetzt in Unterfranken allein über 2000 Stück Rindvieh verendet; ein schwerer Schlag für die betroffenen Landwirthe.

* Würzburg, 28. Dezbr. Das Brod schlägt auf. Infolge der theuren Mehlpreise kostet der Leib Brod vom 1. Januar ab 4 Pfennig mehr.

* Hofheim, 24. Dez. (Selbstmord.) Der Büttner Schad in Lendershausen durchschnitt sich in seiner Scheune den Hals und hängte sich dann noch auf.

* Weiden, 26. Dezbr. Eine recht grausige Entdeckung machte heute der Lokomotivführer des gegen 7 Uhr Früh hier eintreffenden Schnellzuges von Hof. Als er beim Aufenthalte in hiesiger Station seine Maschine untersuchte, fand er an den Rädern und sonstigen Maschinentheilen hängend menschliche Fleischstücke, Kopfhaare und Kleiderfetzen. Ohne Zweifel hatte sich eine bis jetzt nicht bekannt gewordene Person unter die Räder des betreffenden Zuges gelegt. Die umgehend erlassenen Nachfragen dürften bald Licht in die Angelegenheit bringen.

* Obergessertshausen, 27. Dezember. Den theuersten Stiefmütterchenblumenstock dürfte bis jetzt wohl die Söldnersgattin Maria Schädel von Aichen haben; dieselbe soll ihn von einer Grabstätte auf die Ihrige versetzt haben, die Sache rief einen Prozeß hervor, welcher durch zwei Instanzen ging und jedesmal für sie verloren war. Das betr. Pflänzchen kostete beim Einkaufe 3 Pfg., die Prozeßkosten belaufen sich auf 400 Mk.

* Ein Armuthszeugniß. Die Gemeinde Knihinin bei Stanislau (Galizien) hat kürzlich einem ihrer Angehörigen ein originelles Armuthszeugniß ausgestellt. Dasselbe beginnt folgendermaßen: „Leon Zarakowski, 43 Jahre alt, verheiratet, wohnhaft in Knihinin, erhält sich seit vielen Jahren durch Diebstähle, kann jetzt nichts erwerben, da er derzeit im Kerker eine Strafe abbüßt . . ." u. s. w.

* New-York, 27. Dez. (Großer Eisenbahnunfall.) In der Nähe von Birmingham (Alamba) ist ein Eisenbahnzug etwa 100 Fuß von einer Brücke gestürzt und danach in Brand gerathen. Getödtet wurden etwa 30 Personen, meist Bergleute nur 7 Insassen kamen mit dem Leben davon.

Neujahrs-Gratulations- & Witzkarten,

Erstere auch mit Ansichten der Stadt Forchheim,

in denkbar größter und schönster Auswahl erhält man am billigsten bei

J. Gesslein in Forchheim.

1897 Kalender 1897.

Marienkalender, Josephskalender, Lustiger Bilderkalender, Lahrer Hinkender Bote, Kikerikikalender, Sulzbacher Großer Geschäftskalender,

Abreißkalender in großer Auswahl

(auch mit katholischem Kalendarium)

empfiehlt **J. Geßlein.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. fr. (3 Jahre Garantie.) 2018

Nick. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald

Soldatenbriefcouverts
empfiehlt **J. Gesslein.**

Bekanntmachung.

Lösung von Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten pro 1897 betr.

Im Nachgange zum Ausschreiben vom 16. l. Mts. geben wir hiemit bekannt, daß Neujahrsgratulationsenthebungskarten zum Besten der hiesigen Armenkasse nunmehr **auch in der Magistratskanzlei fortwährend zur Ausstellung gelangen.**

Fortsetzung des Verzeichnisses der bereits ausgestellten Karten folgt nachstehend im Abdruck.

Forchheim, 23. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

109. Hr. Schaal, Fabrikbesitzer mit Frau.
110. „ Martin Wurm, Hotelbesitzer mit Frau.
111. „ Konrad Hornschuch, Fabrikbes. m. Fr.
112. „ Wiedemann, Kaufmann mit Frau.
113. „ Weißstoch, Kaufmann mit Frau.
114. „ Julius Heim, Kaufmann.
115. „ Herrlinger, Obermeister.
116. „ Jakob Hornschuch, Fabrikbes. m. Fr.
117. „ Carl Faber, Spinnereidirektor m. Fr.
118. „ Heinrich Franke, Kaufmann m. Frau.
119. „ Brendel, Hausmeister mit Frau.
120. „ A. Faber, Kaufmann.
121. „ Max Neumeyer, Hotelbesitzer m. Fr.
122. „ Fr. Weiß, k. Bahnmeister mit Frau.
123. „ Alm, k. Eisenbahnadjunkt.
124. „ Knappich, k. Bahnverwalter m. Fam.
125. „ Kaspar Thurn, Hotelier mit Familie.
126. „ Konrad Greif, Bäckermeister u. Conditoreibesitzer mit Frau.
127. „ Oßwald, Rechtsanwalt mit Frau.
128. Hr. Dörfler, k. Expeditor mit Frau.
129. „ Kraft, k. Amtsrichter.
130. „ Hrch. Leopold, Zimmerm. mit Frau.
131. „ Hrch. Heyder, Schieferdeckerm. m. Fam.
132. „ Küffner, k. prot. Stadtpfarrer m. Fr.
133. „ Walz, Zimmermeister mit Familie.
134. „ Overbeck, Privatier.
135. „ Albert Bühring, Fabrikbes. mit Fam.
136. „ Thomas Weiler, Fabrikbes. m. Frau.
137. „ August Weiler, Fabrikbes. mit Frau.
138. Fr. Rößner, Privatiere.
139. Hr. Weilersbacher, k. Gerichtsvollz. m. Fr.
140. „ Weinig Joh., Kunstmühlbes. m. Frau.
141. „ Lorenz Pregler, freiresign. k. Pfarrer.
142. „ Martin Link, Baumeister mit Frau.
143. „ Alb. Frey, Dampfziegeleibes. m. Fr.
144. „ Zachmann, k. Bezirksgeometer.
145. „ Härtlein, Rechtsanwalt.
146. „ Bernh Frank, Kaufmann mit Fam.
147. „ Hrch. Dietzel, Spulmeister mit Frau.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knoterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zuverwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knoterich. Wer daher an *Phthisis, Luftrohren- (Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräutertheas, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Lieben-burg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

im prachtvollen, eleganten. Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß, aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt, wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

18,17 **Wien**, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für jedermann auf.

Hypothek-Darlehen

von 4% an, beschafft provisionsfrei und verschwiegen **Adam Munsch,** Bankagent.

Sopha-Schoner

und

Zimmer-Läufer-Stoffe

(schmal und breit)

billigst bei **Ph. Gröschel.**

Kriegerbund, Forchheim.

Kommenden Freitag, den 1. Januar, Nachm. 1/2 4 Uhr, **Zusammenkunft** bei Kamerad Derrfuß. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

die Vorstandschaft.

Consum-Verein Forchheim.

Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 3 und Montag, den 4. Januar wegen Inventur der Laden geschlossen bleibt.

21 Der Vorstand.

Am 3. Weihnachtsfeiertag wurde in der Schäff'schen Brauerei, vorm. Erlwein, Abends gegen 6 Uhr ein **dunkelblauer Ueberzieher vertauscht.** Um Rückgabe desselben wird gebeten. Näheres in der Exped. ds Bl.

Tägl. frische Milch

bei **Weinig,** Kunstmühle.

Eine kleine freundliche

Wohnung

hat zu vermiethen **Bapt. Ochs.**

Amerik. Dampfäpfel, Türk. Zwetschgen, Schneidebohnen,

in hochf. Waare, bei **Georg Schroll.**

Für Neujahr

empfiehlt sein großes Lager in vorzügl. **Pfälzer-Rheingauer & Mosel-Weissweine, Deutsche, Ungarische, Französische und Griechische Rothweine.**

Alle Sorten ächte abgelagerte Dessert- & Kranken-Weine nebst rühmlichst bekannte Schaumweine Alten Arak, Rum und franz. Cognac.

Flaschenreise Weißweine in Faß von 70 Pfg. bis Mk. 1.50 per Liter. Roth-Weine 1 Mk bis Mk. 1.50 per Liter, zur geneigten Abnahme

H. Feuersinger.

Proben stehen zu Diensten.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner **Concert-Zug-Harmonika „Clara,“** prächtig. orgelartig. Ton, 10 Tasten, 2theil. Prima Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- und Nickelschutz-Ecken, mahag. polirt. Deckel mit feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 5,75** incl. Verp. geg. Nachn.

Ich bitte, mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 Mk.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrik von größter Solidität und einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt. 9,3

Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. 26,10

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Schöne neue Bettfedern,

sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Forchheimer Zeitung

Die Forchheimer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage und kostet vierteljährlich mit dem Sonntagsblatt „Im häuslichen Kreise" 1 Mark ohne Zustellgebühr.

Tages-Anzeiger für den unteren Wiesent- u. Regnitzgrund.

Verantwortliche Redaktion: J. Geßlein, Forchheim. Druck und Verlag der Joh. Geßlein'schen Buchdruckerei in Forchheim, Hauptstr. 278. Die Verantwortlichkeit der Inserate trägt deren Einsender.

Nr. 298 Mittwoch, 30. Dezember 1896

Höchste Zeit

ist es, das Abonnement auf die

„Forchheimer Zeitung"

zu erneuern, wenn nicht Störungen im Bezug derselben eintreten sollen.

Die Schraube ohne Ende.

Ein fragwürdiges Neujahrsgeschenk steht den Steuerzahlern zu beiden Seiten der Vogesen bevor. Daß die französische Regierung die Schaffung neuer vierter Bataillone plant, haben wir bereits mitgetheilt. Auch eine Neubewaffnung der Artillerie ist in Aussicht genommen. Die Kaliber der neuen Geschütze schwanken zwischen 70 und 78 Millimeter; die Geschütze und Wagen sind bedeutend leichter und werden von vier Pferden gezogen, so daß die Verproviantirung der Batterien an Munitionen eine viel größere sein kann. Mit den neuen Kanonen können etwa 20 Schüsse per Minute abgegeben werden, die auf 3000 Meter in einer fast graden Schußlinie eine große Treffsicherheit bieten sollen. Ueberdies muß aber jedes Armeecorps eine gewisse Anzahl von Batterien zur Beschießung gedeckter Positionen und verschanzter Dörfer erhalten, für die sich die kurze 120 Millimeter-Kanone besonders eignet.

Diese Einzelheiten eröffnen eine keineswegs tröstliche Aussicht, denn daß die deutsche Regierung auf diesem Gebiete nicht „zurückbleiben" wird, erscheint so „natürlich" wie Brod essen. Allerdings wird bei der großen Mehrheit der Steuerzahler dadurch der Bissen Brod knapper werden, aber das ist eine andere Frage, von der unsere militärfrommen Blätter schon der Regierung klar machen werden, daß sie nicht in's Gewicht fällt, wenn es sich um das militärische „Prae" Deutschlands handelt.

Auch die deutsche Regierung ist mit ihrer Artillerievorlage schon bei der Hand, und die Franzosen warten nur die Einbringung derselben in dem Reichstag ab, bis sie mit ihrer Artillerievorlage an die Kammer herantreten. So helfen sich die beiden Regierungen gegenseitig aus, denn was der Nachbar hat, muß man auch besitzen. Ob die Einzelheiten, die über die Pläne der deutschen Regierung in die Oeffentlichkeit durchsickern, wahr sind, sei dahingestellt. Merkwürdig sind sie auf alle Fälle. Darnach soll die deutsche Regierung beabsichtigen, nicht weniger als ungefähr — 180 Millionen zu fordern. Alle Vorbereitungen zur Neubewaffnung der deutschen Artillerie sollen bereits getroffen sein; es fehlt nur noch an Geld. Das neue Modell einer schnellfeuernden Feldkanone steht angeblich seit Jahr und Tag in den Grundzügen fest und hat fortlaufend, den unaufhörlichen Fortschritten der Technik entsprechend, Abänderungen und Verbesserung erfahren, so daß nach Bewilligung der erforderlichen Geldmittel unverzüglich die Herstellung der neuen Geschütze in Angriff genommen werden kann.

So wird die Schraube ohne Ende immer mehr angezogen, und das Tempo nimmt immer rascher zu. Ginge es nach den Wünschen der Regierung, so hätten wir außer der Artillerie-Vorlage auch noch eine Marine-Vorlage. Woher das hierzu nothwendige Geld kommen soll, ist noch nicht klar. Der Reichstag wird daher die Augen offen halten müssen. Kaum haben sich Handel und Verkehr ein wenig erholt, so werden neue Anschläge gebracht, die zu ihrer Niederhaltung führen müssen. Dem Volke sollen neue Lasten auferlegt werden zu Gunsten einer Reform, deren Nothwendigkeit noch gar nicht

---

Der Apostel von Sakrau.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Von der beklemmenden Angst erfaßt, daß sich hier vor ihren Augen etwas Entsetzliches zutragen könnte, war Edith aufgesprungen, und in demselben Augenblick, da sie den alten Fischer die mit einem schweren Knüttel bewaffnete Faust wie zum Schlage gegen die Wehrlosen erheben sah, rief sie — alle Kraft ihrer Lungen aufwendend — ein lautes „Halt!" zu der Gruppe auf der Nachbarinsel hinüber.

Und der Befehl hatte das Ohr desjenigen erreicht, für den er bestimmt gewesen war. Die Hand mit der gefährlichen Waffe war nicht nur sofort herabgesunken, sondern der alte Jankowski hatte auch mit einer Geschwindigkeit, die unter den gegebenen Verhältnissen von einer geradezu komischen Wirkung war, seine Mütze grüßend von dem grauen Kopfe gerissen. Er rief etwas, das Edith nicht verstehen konnte, da der Wind ihr die Laute entführte, und er kam ihr höflich um mehrere Schritte entgegen, als die junge Frau nun kurz entschlossen den kleinen Weg zurücklegte, welcher sie von den vier Personen trennte.

„Es thut mir leid, daß die gnädige Frau von Rinkow solche Dinge mit ansehen mußten," sagte er sehr unterwürfig, „aber Sie werden einem ehrlichen Mann die Schande nicht entgelten lassen, die eine ungerathene Tochter über ihn bringt."

Trotz seiner übergroßen Demuth, die ihn so seltsam von seinen Sakrauer Kameraden unterschied, war der Mann Edith jetzt noch widerwärtiger als in der Stunde ihrer Ankunft, da sie zuerst seine Bekanntschaft gemacht. Es war etwas Tückisches in seinen kleinen, zusammengekniffenen Augen, und das höfliche Grinsen, zu welchem er die Lippen verzog, konnte die harten, fast grausamen Züge um seinen Mund nicht ganz verbergen.

„Sie sind ein unabhängiger Mann," gab sie zurück, „und meine gute oder schlechte Meinung braucht Sie im Grunde wenig zu kümmern. Aber Sie waren, wie mir scheinen wollte, im Begriff, eine gewaltthätige Handlung zu begehen, und das Werkzeug, dessen Sie sich dabei bedienen wollten, hätte Sie leicht zum Mörder machen können."

Sie stieß mit dem Fuße den Knüttel fort, welchen Jankowski vorhin hatte fallen lassen. In biedermännischer Verlegenheit rieb sich der Fischer die braunen, schwieligen Hände.

„Die gnädige Frau werden verzeihen; aber es war nicht so schlimm gemeint, als es sich vielleicht von Weitem ansah. Eine Drohung — nichts als eine Drohung! — Und die gnädige Frau haben sich ja mit eigenen Augen überzeugen können, wie mir die ehrvergessene Dirne mitgespielt, nachdem sie sich von dem da hat den Kopf verdrehen lassen."

Die so Gescholtene, ein hochgewachsenes, kräftiges Mäd-

nachgewiesen worden ist und über die die Meinungen selbst in den leitenden Kreisen der Armee weit auseinandergehen. Die deutsche Feldartillerie besitzt ein völlig neues, durch Nickelstahlrohre und eine Vereinfachung ihrer Ladevorrichtung sowie die Karpenterbremse verbessertes Geschützmaterial, von dem zwar nur ein Theil, etwa drei Batterien per Artillerie-Regiment, in den Händen des stehenden Heeres ist, der erforderliche Rest sich jedoch in den Beständen befindet und jeder Zeit im Falle einer Mobilmachung zur Ausgabe an die Truppen der Feldarmee gelangen kann. Die Mannschaften der Batterien, die die alten Geschütze führen, sind mit dem neuen, sehr leicht zu handhabenden Geschützmaterial ausgebildet und ebenso ein beträchtlicher Theil der Reserven. Auch das Laffettenmaterial ist erneuert und verbessert. An Treffsicherheit, Rasanz der Flugbahn, Geschoßwirkung und bestrichenen Räumen steht das neue Feldgeschütz völlig auf der Höhe der Zeit. Der Hauptvorzug der Schnellfeuergeschütze dagegen besteht darin, daß sie unter Umständen in taktisch-wichtigen Momenten zur Herbeiführung der Entscheidung, jedoch nur bei mit Sicherheit ermittelter Distanz und sich nicht bewegenden Zielen, eine sehr intensive Feuerwirkung ermöglichen, ihre Nachtheile darin, daß sie in Folge ihrer ballistischen Anforderungen, sowie ihres gesteigerten Munitionsverbrauches ein kleineres Kaliber und ein größeres Munitionsquantum erfordern; die Wirkung ihres einzelnen Schusses ist geringer, als die der jetzigen Geschütze. Auch gestatten die Schnellfeuergeschütze, wie ein Fachmann in den „Hamb. Nachr." behauptet, nicht die Verwendung der namentlich gegen Truppen hinter Deckungen wichtigen Brisanzgranaten. Dazu tritt der Nachtheil des schwierigen Einschießens. Die zur Zeit in Gebrauch befindlichen Geschütze gestatten ein rascheres und sichereres Einschießen. Das Feuer auf unbekannte, erst durch Einschießen zu ermittelnde Entfernungen aber bildet im Feldkriege die Regel und das Feuer auf bekannte, bereits im Voraus ermittelte Entfernungen die Ausnahme. Auch die Gefahr des Ueberschießens ist bei dem Schnellfeuergeschütz groß, da die Batterien nur ein verhältnißmäßig beschränktes Munitionsquantum bei sich führen können, und ihre sowie die Munition ihrer rückwärtigen Staffeln bald verschossen haben.

Muß den Alles neue auch gut sein? Die Franzosen hatten sich 1870 von ihren Mitrailleusen Wunderdinge versprochen. In der Theorie hatte Alles prächtig gestimmt. Bei der Probe im Kriege hatte es jedoch sehr gehapert.

Es liegt uns indessen nicht ob, uns auf die technischen Einzelheiten einzulassen. Die Franzosen wollen mit ihrer Vorlage an die Kammer warten, bis die deutschen Forderungen an den Reichstag gelangt sein werden. Nun, so mögen sie so lange als möglich warten! Sollte aber von den reaktionären, militärsüchtigen Fraktionen des Reichstags die Nothwendigkeit der Neubewaffnung als eine „zwingende" angesehen werden, so werden die 180 Millionen nur durch eine **direkte Reichseinkommensteuer** aufgebracht werden. Es ist dadurch den **besitzenden Klassen** Gelegenheit gegeben, ihren Patriotismus **praktisch zu bethätigen**. Sie werden dem Reichstag dafür — dankbar sein, wie wir annehmen.

Politische Tageschronik.

* **Der Bayrische Waldbauernbund** nahm in seiner Generalversammlung drei Resolutionen an. Die erste beabsichtigt eine Petition an die Regierung um vollständige Aufklärung der Rechtsverhältnisse inbezug auf Bodenzins und Forstrecht durch freie Benützung der Archive. Die zweite spricht dem Lehrerstand das Vertrauen aus und erklärt, die Versammlung halte das Bestreben des Bayrischen Lehrervereins im Kampf um die Freiheit in seinem Berufe für berechtigt und werde ihm in diesem schweren Kampfe jeder Zeit zur Seite stehen. Die dritte Resolution stellt, falls von Neujahr ab die Sperre für fremdes Schlachtvieh nicht eingeführt wird eine Waffenpetition in Aussicht. (Die beste dieser Resolutionen ist unstreitig die zweite.)

* Der etwa 30 000 Mitglieder zählende **Deutsche Werkmeisterverband** hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der er um die Ausdehnung der Arbeiterversicherungsgesetze auf alle Betriebsbeamten bittet.

* Der Hamburger Streik steht auf dem alten Punkte. Wie Abgeordneter v. Elm in einer Versammlung mittheilte, ist die Auszahlung der Streikgelder für diese und die nächste Woche gesichert.

* In den Vereinigten Staaten plant man eine ernstliche Beschränkung der Einwanderung. Der Senat hat bereits einen diesbezüglichen Gesetzentwurf angenommen. Nur die Kubaner sollen von der Beschränkung nicht betroffen werden. — Den deutschen „Staubabschüttlern", die es nicht nach den Freuden der Ferienkolonien gelüstet, bleibt dann schließlich nur noch Afrika übrig, wo sie sich jedenfalls als bessere Kulturträger bewähren werden als die aus den Ferienkolonien hervorgegangenen „Afrikaner."

Vermischte Nachrichten.

* **Bamberg**, 29. Dez. Vorgestern fand in **Hallstadt** eine Versammlung des Christlichen Bauernbundes statt, welche nur mittelmäßig, im Ganzen von ca. 100 Personen, besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Aufschläger Hamm von Hallstadt gewählt. Als Redner traten auf Pfarrer Göller von Herzogenaurach, Oekonom Herbst von Hohenpölz und ein Herr Reul als Vertreter des Rheinischen Bauernbundes. Die Versammlung endete damit, daß eine Anzahl Theilnehmer sich bereit erklärte, „die Gründung eines Raiffeisen-Vereins in Erwägung zu ziehen."

---

chen von derben, doch keineswegs unschönen Gesichtszügen, hatte sich sogleich bei der Dazwischenkunft Ediths von ihrem Geliebten losgemacht und hatte schluchzend das Antlitz in der Schürze verborgen. Nun aber stürzte sie plötzlich auf die junge Edelfrau zu und beugte sich tief zur Erde nieder, um den Saum ihres Mantels zu erhaschen und ihn an die Lippen zu führen

„O haben Sie Mitleid mit mir!" flehte sie weinend „Schützen Sie mich — denn nun werden sie mich zu Hause gewiß ganz todt schlagen."

Jankowski streckte den Arm aus, als ob er das Mädchen zurück reißen wollte; doch Edith wehrte ihn gebieterisch ab.

„Von wem fürchten Sie das?" fragte sie streng. „Werden Sie denn öfter von Ihrem Vater mißhandelt, daß Sie jetzt etwas so Schreckliches besorgen?"

„Ach ja — von dem Vater und von den Brüdern! — Sie wollen, daß ich nicht mehr mit dem Wilhelm gehen und nicht mit ihm reden soll! — Und ich kann nun' mal nicht anders, denn wir haben uns ja so lieb."

Edith blickte unwillkürlich auf, um sich nach dem Gegenstand dieser treuen Liebe umzusehen. Wie er vorhin vor dem drohenden Angriff des alten Fischers nicht von der Stelle gewichen war, so stand der junge Mann auch jetzt noch ruhig auf dem nämlichen Fleck. Er hatte die Hände auf dem Rücken zusammengelegt und auf seinem blassen, bartlosen Gesicht, das vielleicht geradezu schön zu nennen gewesen wäre, wenn nicht einige tief eingezeichnete Linien von schwerem körperlichen Leiden Zeugniß gegeben hätten, war ein Ausdruck so gelassenen Friedens, als ob er alle diese Dinge nur wie ein müßiger Zuschauer betrachtete.

„Sie hören, welche Anklage Ihre Tochter gegen Sie erhebt," wandte Edith sich wieder an Jankowski. „Ich will mich nicht unberufen in Ihre Familienangelegenheiten drängen; aber ich meine doch, daß dies unmöglich der rechte Mann sein kann, um die Herzensneigung eines Mädchens zu ersticken und es zum Gehorsam gegen den väterlichen Willen zurück zu führen."

„Die gnädige Frau verstehen das jedenfalls besser als ich armer, ungebildeter Mann und die gnädige Frau werden mir einen Rath geben, wie ich dem Mädel die unsinnigen Gedanken auf eine andere Weise austreiben kann. Denn daß ich sie mit einem schwindsüchtigen Burschen verheirathen soll, der in weniger als einem Jahre da unten auf dem Kirchhofe liegen wird, wenn sie ihn nicht vorher wegen seiner Hetzereien in's Zuchthaus gesteckt haben, das werden die gnädige Frau von Rinkow am Ende doch nicht von mir verlangen.

Das Mädchen schluchzte noch lauter und schmerzlicher auf, ihr Liebhaber jedoch — obwohl ihm keine Silbe der brutalen Aeußerung entgangen sein konnte — verharrte unverändert in seiner fast heiteren Ruhe. (Forts. folgt.)

* Bamberg, 29. Dez. Gestern früh stürzte vom 1. Stock des Harmonie-(Theater-)Gebäudes ein mit Fensterputzen beschäftigtes Dienstmädchen herab in den Hof und zog sich dabei innere Verletzungen zu Sie wurde in das Krankenhaus verbracht.

* Aus dem Mainthale. Noch in Jedermanns Gedächtniß, wird der im heurigen Jahre stattgefundene Brand in Altenkunstadt sein. Es hieß damals, der Tuchmacher Friedlein sei mit verbrannt. Nun soll ein früher in der Ultsch'schen Müh'e in Altenkunstadt beschäftigter und vor Jahresfrist nach Amerika ausgewanderter Mühlgeselle geschrieben haben, daß er in einer Schenke, in der die Zwischendeckspassagiere verkehren, den Tuchmacher Friedlein gesehen habe.

* Marktschorgast, 28. Dez. Der in der Centralwerkstätte Weiden beschäftigte Schlosser Joh Hartmann, welcher die Weihnachtszeit bei seiner Mutter, der Müllerswittwe Hartmann in Ziegenburg zubrachte, wollte sich noch in später Nachtstunde nach Neuenmarkt begeben, wobei er auf das Bahngeleise gerieth. Hier wurde ihm von einem Zuge der linke Arm abgefahren und erhielt er noch andere schwere Verletzungen.

* Kirchenlamitz, 28 Dezbr. In der Nähe der Station Röslau wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag der an Epilepsie leidende Peter König von hier von einem Bahnzuge überfahren. Die Leiche ist in 3 Theile zerschnitten.

* Bayreuth, 29. Dez. Der Kassier des Vorschußvereins J. N. Blank hatte den Feuerwehrunterstützungsfonds 17 000 Mk. veruntreut. Der Ausschuß der Freiwilligen Turnerfeuerwehr wußte von dieser Unterschlagung und verheimlichte sie. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Turnerfeuerwehr wurde jedoch das Vorgehen des Ausschusses mit 126 gegen 85 Stimmen gutgeheißen.

* Dinkelsbühl, 27. Dez. Ein dahier stationirter Gendarm (ein geborner Weissenburger) hat heute Nacht 1 Uhr nach einem vermuthlichen Wortwechsel. auf einem Patrouillengang begriffen, seinen eigenen Wachtmeister durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr tödtlich verletzt. Die Kugel wurde aus unmittelbarer Entfernung abgegeben.

* Pirmasens, 27 Dez. Wegen Vernichtung von Obstbäumen an einer Distriktsstraße wurde Schuster Felix in Windsberg vom hiesigen Schöffengericht zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt.

Der Hungerkünstler Succi, der im Olympiatheater zu Paris auftrat, ist gestern Nacht beim Verlassen des Theaters tobsüchtig geworden und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 19 Dezbr. (Schranne.) Weizen I 8.20; Weizen II 8 00; Weizen III 0.00. Korn I 7 00; Korn II 6,90; Korn III 6 80. Gerste I 0 00; Gerste II 0 00; Gerste III 0.00. Haber einf. I 6.50; Haber einf. II 6 35; Haber einf. III 0.00; Haber dopp. I 5,20; Haber dopp II 0 00; Haber dopp. III 0.00.

* Nürnberg, 29. Dezember. (Hopfenbericht.) Der heutige Umsatz beträgt ca. 300 Ballen, welche größtentheils aus grünfarbiger Waare bestanden, und wurde für Mittelwaare bis Mk. 60, für Prima bis Mk. 88 bezahlt Mißfarbige und gelbe Hopfen sind ungefragt. Stimmung ruhig.

Verloosungen.

* Nürnberg, 28. Dezember. Bei der heutigen Ziehung der Elisabeth-Lotterie gewannen: 60,000 Mk. Nr. 141,373; 20,000 Mk. 8269; 5000 Mk. 160802; je 1000 Mk. 156445 137098 und 160927; je 500 Mk. 108154 146628 90142 und 27529; je 300 Mk. 113382 156419 131702 163236 und 135378; je 200 Mk. 156404 138350 161178 149904 und 138071; je 100 Mk. 145685 101402 146967 193012 171637 85703 74168 85650 138423 und 85055; je 50 Mk. 139721 54005 6261 54805 76190 24343 76210 42206 20024 41326 24234 89000 135244 117523 103464 130292 167016 112790 31646 50894 35046 168861 81026 22861 136457 155054 132116 135764 111145 179786 127551 155450 161301 158583 181355 100586 110310 53898 23678 87368 194444 173835 30446 63867 137612 190824 69913 2504 10332 9201 5010 89548 38005 135712 87904 22030 46918 92841 47219 72872 101265 13408 108819 191086 124660 133151 15265 4187 62579 33485.

Neujahrs-Gratulations- & Visitkarten,

Erstere auch mit Ansichten der Stadt Forchheim,

in denkbar größter und schönster Auswahl erhält man am billigsten bei

J. Gesslein in Forchheim.

Geld

(Hypothekkapitalien)
auf **Stadthäuser, Oekonomieanwesen, Güter, Brauereien, Mühlen** usw., sowie für **Gemeinden, Genossenschaften** 2c., ferner gegen **Hinterlegung** von **Werthpapieren** beschafft jederzeit billigst, schnell und verschwiegen die **Realitäten- & Commissions-Bank in Nürnberg, Ludwigsstraße 18.**

NB. Hypothekkapitalsgesuchen sind Kataster und Brandversicherungsschein 2c. beizufügen. 3011

Herrenkleiderstoffe, Damenkleiderstoffe,

in großer und schöner Auswahl,
Unterkleider- und Hauskleiderstoffe, halbleinene und leinene Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Gardinen, Länferstoffe etc. etc. empfiehlt bestens
Heinrich Franke,
Klostergasse.

Für Neujahr

empfiehlt sein großes Lager in vorzügl.
Pfälzer-Rheingauer & Mosel-Weissweine, Deutsche, Ungarische, Französische und Griechische Rothweine.
Alle Sorten ächte abgelagerte Dessert- & Kranken-Weine nebst rühmlichst bekannte Schaumweine Alten Arak, Rum und franz. Cognac.
Flaschenreise Weißweine in Faß von 70 Pfg. bis Mk. 1.50 per Liter. Roth-Weine 1 Mk. bis Mk. 1.50 per Liter, zur geneigten Abnahme
H. Feuerfinger.
Proben stehen zu Diensten.

Nur 4½ Mark
kostet unsere garantirt gut gehende **Goldin-Remontoir-Anker-Uhr** für Herren. **Für Damen M. 5 50. Goldin-Uhrketten u. Ringe** für Herren u. Damen in reizenden modernen Mustern **à M. 1.50. Goldin** ist eine vorzügliche Gold-Imitation. „Südd. Versandhaus", Ges. m. b. H., **München**, Kosttthor 1

Consum-Verein Forchheim.
Es diene den Mitgliedern zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Januar wegen Inventur der Laden geschlossen bleibt.
22 Der Vorstand.

Tägl. frische Milch
bei **Weinig, Kunstmühle.**

Kinderschlitten

in großer Auswahl empfiehlt
G. Krellmann, Sattlerei.
Auch sind daselbst 2 **Handschlitten** zu verkaufen.

Jedem Husten schaffen Linderung und Erleichterung die ächten
Walther's Eucalyptis-Bonbons.
In Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in **Forchheim** bei Herrn **E. Warwas,** Drogenhandlung. 66

Schöne neue Bettfedern,
sowie auch **fertige Betten** sind billigst zu haben bei **Julius Braun.**

Für die liebe herzliche Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines unvergesslichen theuren Gatten und für die prachtvollen Blumenspenden spreche ich hiemit meinen tiefgefühltestsn innigen Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin

Marie Eberlein,

geborene Strecker.

Heute

Gesellschaftsabend

in der „blauen Glocke". Vollzähliges Erscheinen erbittet

der Vorstand.

Veteranen- und Kriegerverein Forchheim.

Samstag, den 2. Jan. 1897, Abends 8 Uhr, **Generalversammmlung.**

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Vorlesen der Protokolle.
3. Wahl der Vorstandschaft.
4. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen der Kameraden ist Ehrensache. (2,1) Die Vorstandschaft

---

Lieder-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr **Probe.** Vollzähliges Erscheinen der HH. Sänger um so nothwendiger, als heute die für den Familienabend am 6. Januar bestimmten Chöre geübt werden sollen.

Der Vorstand.

Verein Frohsinn.

Am Samstag, den 2. Jan., Abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal („blaue Glocke") **Christbaumverloosung** mit **musikal. Unterhaltung** statt. Die HH. Mitglieder und Ehrenmitglieder mit werth. Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins werden freundlichst eingeladen. 2,1

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Feier des Neujahres betr.

Für die Sylvesternacht haben wir die Polizeistunde auf 1 Uhr verlängert, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß das Schießen und Werfen von Feuerwerkskörpern nach § 368 Ziff 7 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, etwaige Uebertretungen dieser Vorschrift zur strafrechtlichen Verfolgung anzuzeigen und die Fortsetzung solcher durch sofortige Festnahme der Schuldigen zu verhindern.

Den hiesigen Verkäufern von Feuerwerkskörpern wird hiemit eröffnet, daß die Abgabe solcher an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren, bei Strafvermeidung verboten ist.

Forchheim, den 29. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Schweinemarkt in Forchheim betr.

Wie bereits bekannt gemacht, ist die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Regierungsbezirk Oberfranken gemäß Regierungsentschließung vom 12. v. Mts bis auf Weiteres verboten.

Demnach kann der auf Montag, den 4. Januar 1897 fallende Schweinemarkt nicht stattfinden, was hiemit ausdrücklich zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Forchheim, den 29. Dezember 1896.

Stadtmagistrat.

Strecker,

rechtsk. Bürgermeister.

Ein Hund (Mops) männl. Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Erstattung des Futtergeldes und der Inserationsgebühren abgeholt werden.

Hagen, Reuth Hs.-Nr. 99.

Siegellack, Copirtinte

empfiehlt **J. Geßlein.**

Täglich frische Milch

bei **Metzger Meier.**

Zwickauer Würfelkohlen

empfiehlt (3.1)

K. Friedrich.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Forchheimer Zeitung Tagesanzeiger für den Wiesent- u. Regnitzgau ; weitverbreitete Zeitung im Bezirke Forchheim

Bd.: 1896 = Jg. 8

Nürnberg ; Bamberg 1896

4 Eph.pol. 60 g-1896
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11790380-7